B-1-6

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lojsana Biblioth. Academie Lausannensis

ÆGIDII TSCHUDII

gewesenen Land-Ammanns zu Glarus

CHRONICON HELVETICUM.

Oder

Gründliche Beschreibung

Der

So wohl in dem Heil. Römiſchen Reich als beſonders in Einer Lobl. Eydgnoßſchafft und angräntzenden Orten

vorgeloffenen

Merckwürdigſten Begegnuſſen.

Alles

Aus Authentiſchen Brieffen und Urkunden / auch gröſten Theils mit beygefügten Copeyen aller zu dieſer Hiſtorie dienlichen Documenten und Diplomatum, mit ſonderbahrem Fleiß aus denen vornehmſten Archiven

Loblicher Eydgnoßſchafft

zuſammen getragen.

Nunmehro zum Erſten mahl aus dem Originali herausgegeben / und mit einer Vorrede und nöthigen Anmerckungen,

Wie auch

einem Regiſter verſehen

Von

Johann Rudolff Iſelin, J. U. D.

Facult. Jurid. Baſil. Aſſeſſ. und der Königl. Preußiſchen Geſellſchafft der Wiſſenſchafften Mitgliede.

Zweyter Theil.

Von Anno MCCCCXV. biß A. MCCCCLXX.

Gedruckt zu Baſel /

In Verlegung Hanß Jacob Biſchoff, Buchhändlers allda.

ANNO M DCC XXXVI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geneigter Leſer.

ICh verhoffe nun mit Herausgab dieſes Zweyten Theils des Tſchudiſchen Chronici meinem in dem ehemalen herausgegebenen Vortrag gethanem Verſprechen bey nahem ein völliges Genügen geleiſtet zu haben ; Ich habe von dem Jahr Tauſend an biß An. 1470. als ſo weit das biß dato bekandte Hiſtoriſche Werck gehet, durchaus gleichen Fleiß und Treu angewandt, welches der G. L. in Durchgehung deſſelben unſchwer erſehen wird, weßwegen ſolches durch keine weitläufige Schutz-Rede zu erweiſen bedarff, dennoch aber finde mich gezwungen mit einem Wort anzuzeigen, daß mir vor etwas Zeit von hoher Hand ein Brief zugekommen, darinnen mir in Vertrauen eröffnet worden, wie einige zweiflen wollen, ob alles getreulich heraus gegeben, und davon nicht einige Stellen geändert oder ausgelaſſen worden ſeyen : Ich will mich nicht bemühen Solches weitläufig zu widerlegen, und den deßfahls irrigen Wahn entweder ohnberichteten oder mit Vorurtheil umfangenen Gemüthern zu benemmen, allen billichen und verſtändigen Männern wird es verhoffentlich genug ſeyn, wann ich dieſelben verſichere, daß ich das Originale des Auctoris ſelbſten bey der Hand gehabt, und ſelbiges fleißig und mit aller Sorgfalt von Wort zu Wort mit der Copey entgegen gehalten und darnach den Druck eingerichtet ; ſolches wird heiter an dem Tag ligen, wann man ſich bemühen will, die nunmehr der Hochadelichen Tſchudiſchen Famille zu Handen geſtellte Originalia mit dem Gedruckten zu conferiren ; Wiewohl auch über dieſes die viele ehedem gemachte Abſchrifften dieſes Wercks, welche theils in denen meiſten Römiſch Catholiſchen Gottshäuſern der Eydgnoßſchafft vorhanden ſind, theils wo ſelbige in Reformierten Städten und Bibliothequen anzutreffen, eben aus obigen Exemplaren von Wort zu Wort abgeſchriben worden, jedem Zweiflenden alle Stunden das gleiche beweiſen können. Was aber zu dieſem Zweifel mag Anlaß gegeben haben, iſt vielleicht, daß, da Ægidius Tſchudius der Röm. Catholiſchen Religion biß an ſein End zugethan verblieben, man gedencken möchte, es wären einige Stellen in ſeinen Wercken enthalten, welche wider die Reformierte Religion ſtritten, mithin da ſelbige an einem Reformierten Ort gedruckt, dieſe Stellen ausgelaſſen worden ſeyen, allein auch dieſes iſt ohne Grund, maſſen wie bekandt, die Religions-Aenderung, nicht in denen Zeiten von welchen dieſe beyde erſtere Theile ſeines Wercks handlen, ſondern erſt in folgendem XVIten Seculo ihren Anfang genommen, dahero in den vorigen Zeiten davon Meldung zu thun kein Anlaß vorkommet, oder wenigſtens ſelbiger von Ihme niemahls ergriffen worden, wie ſchon gemelter maſſen aus dem Werck ſelbſten und allen deſſen Abſchrifften erhellet ; Beneben ſo iſt mir bey Herausgebung dieſes Wercks nicht darum zu thun, daß ich die Streitigkeiten der eint oder anderen Religion widerlege oder verthädige, man ſuchet hierinnen eine Hiſtorie und keinen Catechiſimum zu erlernen, ſo erwartet man auch von mir nicht, daß ich die Stelle des Geſchicht-Schreibers vertrette, viel weniger deſſen Werck ändere oder verbeſſere, ſo viel wolte ich mir nicht anmaſſen, ich befleiſſe mich nur dieſes Werck ſo vollkommen als immer möglich an das Liecht zu bringen, dahero auch meine Pflicht erfordert, alles getreulich und ohne Aenderung wie es der Verfaſſer ſelbſten eigenhändig hinterlaſſen, mitzutheilen, mithin man hoffentlich auch nicht von mir begehren wird, daß ich eben alles zu verthädigen ſchuldig was darinnen enthalten ; es mag ein jeder nach ſeinem Gefallen darüber urtheilen. Wann ich hin und wieder meine Gedancken eröffnet ſo iſt ſolches weder dem Auctori zu Trotz, noch einer Gegenparthey zu gefallen geſchehen, ich habe dadurch allein denen in dem Text enthaltenen Umſtänden mehrers Liecht geben, und an eint- und anderen Orten durch eingeruckte Diplomata ſo nicht zu des Auctoris Handen gekommen, der Begierd des G. L. ein Genügen leiſten wollen. Solte dieſes einigen mißfallen und nicht gütig aufgenommen worden ſeyn, welches doch in unſern erleuchteten und Wiſſens-begierigen Zeiten, als die inſonderheit den groſſen Nutzen dergleichen alten bißher noch nicht in Druck erſchienener Urkunden am deutlichſten eingeſehen haben, nicht leicht fällt zu glauben, ſo wäre mir ja nichts leichter als ſolches in folgender Fortſetzung unterwegen zu laſſen, ohnerachtet ich, beſonders zu denen folgenden Jahren merckliche Zuſätze und Diplomata einzurucken Vorhabens geweſen, welches ich allein darum nicht unterlaſſen werde, indeme inſonderheit zu dem Burgundiſchen Krieg aus einem weitläufigen Tag-Regiſter, welches zu ſelbiger Zeit geſchrieben worden, vieles zu angenehmer Nachricht

Digitized by Google

des G. L. beyzufügen ſeyn wird; findet es jemand nicht nach ſeinem Geſchmack, ſo kan er ſolches übergehen, da die Anmerckungen dennoch mit beſondern Buchſtaben von dem Text an dem Fuß unterſcheiden ſind; Endlichen ſo muß ich hierinnen dem Herrn Verleger, welcher keine Unkoſten zu ſpahren geſinnet, auch etwas zu gefallen thun, und die von Ihme ſo ſehr verlangte Anmerckungen in folgenden Theilen fortſetzen, um ſo viel mehr als dadurch der Preiß des Wercks nicht ſoll vermehrt werden.

Noch eins muß ich beantworten, warum die in dem vor etlichen Jahren ausgetheilten Project ebenfahls verſprochene Beſchreibung des Schwäbiſchen Kriegs anjetzo nicht mit dieſem Theil erſcheine? Deß Verſprechens iſt man nicht in Abrede, wie denn ſelbiges Stuck würcklich bey der Hand; allein da wir nun der gäntzlichen Geſchichten von An. 1470. biß über das Jahr 1570. habhafft worden, habe ich billich dieſes Stuck aus ſeiner Ordnung nicht trennen wollen, beſonders da dieſe Beſchreibung nicht viel über zehen gedruckte Bögen ausmachen wurde, anbey auch erachtet, daß es dem G. L. viel angenehmer ſeyn wurde dieſe Kriegs-Geſchichten, welche ohne deme auseinander folgen, in einer richtigen Ordnung, als ſo zergliedert zu leſen.

Eben dieſe Urſach hat mich abgehalten, die verſprochene Verzeichnuß der alten unbekandten Wörtern dieſem Theil anzuhängen, indeme mir die in denen folgenden Theilen vorkommende viele Urkunden annoch einen reichen Vorrath derſelben an die Hand geben werden, welche ich ſodann ebenfahls fleißig aufzeichnen, und ſamtlich in behöriger Ordnung dem letſten Theil ohne Fehlen anfügen werde.

Es iſt der Wohl-Edel-Gebohrne Juncker Joſeph Leodigari Bartholome von Schudi, deſſen in der dem Erſten Theil vorgeſetzten Vorrede Meldung geſchehen, allbereit in der Arbeit begriffen, die Fortſetzung aus denen auf dem Tſchudiſchen Erbſchloß Greplang befindlichen Originalibus abzuſchreiben, und ſelbige nach und nach zu überſchicken, wie dann allbereit einen Theil davon erhalten habe, und das nachgehende mit eheſtem folgen ſolle. Gleichwie weder an deſſen Fleiß noch ſattſamer Erkanntnuß in dieſem Geſchäfft zu zweiflen, alſo werden noch die Copeyen mit dem Originali auf das fleißigſte collationiert, damit man ſich deſto beſſer einer getreuen Herausgab verſicheren möge. Und da um den Anfang des künfftigen Seculi, die Religions-Geſchäffte, welche ebenfahls von Tſchudio beſchrieben worden, vorkommen, als will ich hiemit nochmahlen wiederholet haben, daß darinnen, gleichwie in allen anderen, nicht die geringſte Aenderung weder der Worten, viel weniger der Sach ſelbſten geſchehen ſolle. Ubrigens wird ſo wohl der Herr Verleger als ich möglichſten Fleiß anwenden, damit der G. L. auf die Herausgab folgender Theilen nicht allzulang warten müſſe; Und da, wie wir verhoffen, ſolche wohl aufgenommen werden, den annoch übrigen fürtrefflichen Theil, ſo eine vollſtändige Chorographie der Eydgnoßſchafft enthaltet, wie auch beſondere Diplomata und die Stuck ſo zu der Hiſtorie der vorigen Zeiten vom VIten Seculo an gehören gleichfahls aus dem Originali mitzutheilen nicht ermanglen.

Eyd-

Digitized by Google

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Kurtzer Innhalt des Neundten Buches / von Anfang biß zu Ende des Coſtnitzer Concilii.

Ordnungen zu Anrichtung des Concilii. Hertzog Friedrich von Oeſterreich (zugenant mit der leeren Taſchen) weigert ſich Lehen vom K. Sigismundo zu empfangen. Dero von Schweitz Freyheit von gedachtem König. Die Edelleute aus Böhmen bitten für Huſſen. S. Brigitta wird canoniſirt. Hertzog Friedrich verklagt die Eydgnoſſen. Johannes XXIII. gibt das Pabſtumb auf. Von dem Krieg der Walliſern mit ihrem Biſchoff und denen von Bern. Pabſt Johannes, und Hertzog Friederich entfliehen von Coſtentz. Werden citiert. Hertzog Friederich kommt in Aacht und Bann. Schafhauſen wird ein Reichsſtadt. Hieronymus von Prag kommt gen Coſtentz. Der Adel fallt von Hertzog Friedrichen ab. Der König ermahnt die Eydgnoſſen wider den Hertzogen zu ziehen. Eroberen das Ergöw und verſchiedene Plätze. Das Frey Ampt kommt an Zürich. K. Sigismund gibt denen von Glarus Freyheit. Brugg/ Baden und andere Ort/ werden belägert und eingenommen. Hertzog Fridrich kam gen Coſtantz / und ergab ſich und ſeine Land an den König. K. Sigismund gab denen von Underwalden Freyheit. Dieſſenhofen wird eine Reichsſtadt. Gregorius XII. gibt das Pabſtumb auf. Benedictus XIII. wird citiert. K. Sigmund übergibt und beſtättiget den Eydgnoſſen das Ergöw. K. Sigismundus reiſet nach Spanien / Pabſt Benedictum zu bewegen/ und nimmt viel Geld zu der Reiß auf. Und verſetzt viel Güter und Land. Johann Huß ward verbrennt. Hieronymus von Prag widerrufft ſeine Lehr / das gereuet Ihn und wird verurtheilt und verbrennt. Poggii Florentini Schreiben an L. Aretinum hievon. Hertzog Friderich entwich abermal von Coſtantz. Amadeus Graf von Safoi wird Hertzog. Burggraf Fridrich von Nürnberg wird Marggraf zu Brandenburg. Erwehlung eines Pabſts. Martinus V. wird Pabſt. Der Rußiſche Ertzbiſchoff halt Meß nach Griechiſchem Brauch. K. Sigmund begnadet Hertzog Friedrichen wieder / doch behielt Er und die Eydgnoſſen was ſie ihm abgenommen. Richtung-Brief darüber. Der Pabſt verreißt von Coſtentz. K. Sigmund auch. Nahmen deren ſo auf dem Concilio geweſen.

1415. **Ordnung umb veilen Kouff zu Coſtentz im Concilio gemacht / ze ingendem Jar:**

VOn einem Bett ze empfachen ſoll man 1. ggl. geben.

Item von eins Pferds Stand jeden Tag und Nacht 2. Coſtentzer-Pfenning.

Umb eßige Speiß:

Item ein Pfundt gut Rindfleiſch umb 3. Pfenning/ Coſtantzer/ das iſt ein Etſchkrützer.

Item/ 1. Pfund Schaffleiſch um 3. Pfen.

Item 1. Pfund Lamb-Fleiſch von eim groſſen Lamb umb 4. Pfen.

Item ein Stuck Lamb-Fleiſch von eim kleinen Lamb das man nit wägen ſoll um 18. Pfen.

Item ein alt Hun bim beſten umb 3. alt Plaphart/ das iſt 2. Coſtentzer-Batzen.

Item ein Ey umb ein Haller.

Item 1. Pfund ſchwinin Bachen geröucht um 7. Pfen.

Item 1. Pfund ſchwinin Wildpret umb 7. Pfenning.

Item 1. Pfund rechin Wildpret um 5. Pfen.

Item 1. Haſen umb 8. Plaphart / das iſt 4. Coſtentzer-Batzen.

Item 1. Pfund Hecht umb 20. Pfenning.

Item 1. Pfund Karpffen umb 18. Pfenning.

Item 1. Pfund Schlyen umb 18. Pfen.

Item 1. Pfund Brachſmen umb 20. Pfen.

Item 1. Pfund Felcken umb 1. ß. Pfen. das iſt ein Coſtentzer-Batzen.

Item 1. Maß Grundlen umb 33. Pfen.

Item ein Maß Gwellfiſch um 20. Pfen.

Item 1. Maß Groppen umb 18. Pfenning.

Item 1. Maß Hürling umb 1. ß. Pfen.

Item 1. Häring umb 1. Pfen. und fand man dero genug.

Item 1. Pfund Huſen eingeſaltzen umb 2. ß. Pfenning.

Item das Korn gieng allwegen im gemeinen Kouff uffs türiſt umb 16. ß. Pf. uffs nächſt umb 9. ß. Pfen. bim allerbeſten / und fand man gnug.

Item 1. Malter Haber Coſtentzer-Meß galt 2. R. gl. und gnug.

Item 1. Viertel rot Erbs umb 4. Schilling Pfen. die Wyſſen auch alſo.

Digitized by Google

Item ein Pfund Ancken umb 1. alten Plaphart und gnug.
Item ein Pfund Unſchlit um 7. Pfen.
Item 1. Pfund Pfeffer um 9. ß. Pfen. ein Pf. Imber umb 9. ß. Pfen.
Item 1. Karren Miſt mit 8. Ochſen gefürt galt 2. oder 3. ß. Pfen.
Item Malvaſier galt ein Maß 3. ß. Pfen.
Item 1. Maß Reinfal um 20. Pfen.
Item 1. Maß Elſaſſer des beſten um 6. Pfen.
Item 1. Maß guten Land-Wein um 4. Pfen. der gemein um 3. Pfen.
Das Holtz ſchatzt man.

Sonſt allerley/ als Gerſten/ Linſi/ Bonen/ Dürrfiſch/ Wiltpret/ Vögel/ Gewürtz/ Strow und was man dorfft/ fand man gnug im zimlichen Kouff.

Der Hertzog von Meyland ſchickt ouch ſin Bottſchafft zum Concilio.

Anno Domini M CCCC XV. als mengklichem zu dem Concilio Gleit geben ward/ als lang das wärete/ do ſchickt Hertzog Philipp Maria Veſcont von Meiland (der ſunſt in des Römiſchen Künigs Ungnaden was) ouch ſin Bottſchafft zu dem Concilio uff den 17. Tag Jenners/ namlich den Biſchoff Joannes von Alexandria, den Apt von Sant Ambroſi, Herren Caſper Veſcont Ritter/ Herren Otto von Mandello Ritter/ Anthoni de Gentilis, ein Juriſt/ und Galeotum de Caſſate, die kamend gen Coſtentz mit 5. Pferden.

Hertzog Fridrich ſperrt ſich Lehen vom Keyſer zu empfangen.

Dero Zit/ als der Römiſche Künig Sigmund zu Coſtentz lag/ kamend vil Fürſten/ Herren/ Ritter und Knechten zu Ime/ und empfiengend Ire Lechen/ wie dann der Künig ſelbs angeſehen hat/ damit ſin Hochheit deſt ſchinbarer vor allen Potentaten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ ſo uß aller Chriſtenheit allda im Concilio warend/ erſchine. Und wie Er nun alſo des Röm. Richs Lechen mengklichen ußlech/ und ouch alle des Richs Fürſten und Herren ſich dahin verfügtend/ Ir Gehorſame ze erzeigen/ und Ire Fürſtenthumb ze Lechen ze empfangen/ do kam Hertzog Fridrich von Oeſterrich nie/ der doch unverr in Landen dero Zit lag/ das verdroß nun den Künig gar ſeer/ und meint Er täti Im ſolches ze Verachtung und Verſchmähung/ diewil Er doch in Landen was; und ließ an Hertzog Fridrich begeren/ daß Er ouch zu Im gen Coſtentz käme/ und ſine Lechen vor Im bekante. Des widerſatzt ſich der Hertzog/ und meint das nit ze tun (wann Er was Hochtragen/ und ducht ſich ſelbs in den Landen als ſtarck ſin/ als der Künig) alſo bleib Er uſſwendig/ daß Er nit erſchein/ das müyet den Künig vaſt an den Hertzogen/ ſo verr daß Er es allen Richs-Fürſten klagt/ und ouch aller Eydgnoſſen Botten beſchreib zu Ime gen Coſtentz ze kommen.

Der Künig klagts den Eydgnoſſen und bat um Hilff.

Alſo uff Vincentii des 22. Tags Jenners ſchicktend alle Ort der Eydgnoſſen Ir erbre Bottſchafft zum Künig gen Coſtentz/ der Künig empfieng die Botten gar ſchön/ und legt Inen für/ wie In Hertzog Fridrich von Oeſterrich verſchmachti/ und die Richs-Lechen nit von Im bekommen noch empfachen welt/ das meinte Er an Ime ze rechen/ bat und manet alle Eydgnoſſen/ Ime wider den Hertzogen hilflich ze ſinde/ und gehorſam ze machen. Alſo gabend Im die Botten Antwurt/ ſi hättind nit Gewalt üzit zuzeſagen/ ſi weltind aber das gern an Ire Fründ heimbringen/ doch zeigtend ſi daby dem Künig an/ daß ſi erſt innert dryen Jaren mit dem Hertzogen ein fünfftzigjärigen Friden gemacht/ da ſi beſorgtind/ man wurde ungern darwider tun. Alſo ſchieden die Botten vom Künig am Sonntag nach Sant Paulus Bekehrung des 27. Tag Jenners/ und ſatztend ein gemeinen Tag gen Zürich uff künfftigen Sant Agata-Tag/ darüber ze ratſchlagen/ das was uff den 5. Tag Februarii.

Dero von Schwitz Bott erhielt Fryheit-Beſtätigung.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ allen denen die In ſehend oder hörend leſen/ daß für uns kommen iſt unſer und des Richs Lieben Getrüwen des Land-Ammanns und der Landt-Luten zu Schwitz erbare Bottſchafft/ und uns demütigklich gebetten/ daß wir Inen die Brief (ſeliger Gedächtnuß) etwa Merern des Richs Römiſcher Keiſern und Künigen/ unſerer Vorfaren und ouch andere Ire Freyheiten/ Rechtung und gut Gewonheiten/ ſo ſi habend/ gnädigklich geruhetind ze beſtäten von unſern Künigklichen Gnaden/ ꝛc.

Des habend wir angeſehen die getrüwen ſtäten Dienſt/ der obgenanten Landt-Lüten zu Schwitz/ die ſi uns und dem Rich offt unverdroſſenlich getan habend/ und noch tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten/ und habend ouch gemerckt Ir vernünfftige und merckliche Bitt/ die man billich erhören ſoll/ davon mit wolbedachtem Mut/ mit rechtem Wüſſen/ und durch angeborne Künigkliche Güte/ ouch von Römiſcher Künigklicher Macht beſtätigend/ confirmierend und beveſtigend wir den obgenanten Landt-Lüten von Schwitz/ Iren Erben und Nachkommen/ und demſelben Land zu Schwitz ewigklich/ alle Ire Fryheiten/ Rechtung und gute Gewonheiten/ und darzu die obgenanten Ire Brief alle/ in allen Iren Meinungen/ Puncten/ Articklen und Behaltnuſſen/ als ſi von Wort zu Wort lutende/ begriffen ſind/ one Geverde/ und wellend ouch/ daß keinem Mentſchen erloubt ſige/ wider diſe unſere Künigkliche Beſtätigung ze tun/ in kein Wiſe. Wer aber darwider frävenlich täte/ der ſoll in unſer und des Heil. Richs Ungnad ſchwerlich verfallen ſin. Mit Urkund diß Briefs/ verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem fünffzehenden Jare/ an dem Sonntag nach Converſionis Pauli, unſrer Riche des Hungeriſchen ꝛc. in dem nun und zwentzigſten und des Römiſchen in dem fünfften Jare.

Ein Mißive der Fryherren uß Behem und Merhern an Römiſchen König Sigmund/ für M. Johann Huß bittende.

Durchlüchtigſter Fürſt/ Künig und Allergnädigſter Herr/ Uwer Majeſtät ſoll wüſſen/ daß unſer Landtsmann Meiſter Johannes Huß ein Gelehrter der Heiligen Geſchrifft/ uff das gemein Concilium ſo zu Coſtentz gehalten wird/ eigens guts Willens gezogen iſt/ abzeleinen alle faltſche Anklage/ die nit allein Im/ ſonders der gantzen Beheimiſchen Nation fürgeworffen ſind/ in welchem gemeinen Synodo Er von gantzem Hertzen begert und bereit iſt/ durch frye Antwurt uff alle Gegenwürf ſich ſelbs und alle Behem des faltſchen zugelegten Argwohns ze entledigen und ze beſchirmen/ dann Er begert/ daß ſin Leer allen Chriſtglöubigen bekant werde/ und ſo Er einichs wegs in frömbder Leer dem Glouben Chriſti ungemäß begriffen wurd (welches wir

doch

Digitized by Google

doch nie von Im vermerckt haben) iſt Er bereit beſſers uß Heiliger Geſchrifft ze lernen und ſich ze bekeren. Nun hat Er ouch von Uwer Majeſtät Briefe empfangen eines offnen ſichern Gleits / welche Gleitz-Brief durch gantz Behem und Merhern kundtbar ſind worden. Als aber derſelbe Johannes Huß ſölchen Uwer Künigkl. Majeſt. Glaitz-Briefen vertruwet hat/ und daruff gen Coſtentz gefaren/ do iſt Er (als wir grundlich bericht) unangeſehen der Briefen dieſes offnen verſprochnen Gleits gefangen / und darzu in ein Kercker geworffen / unverhört / unüberwunden wider alle Geſatzt / und wider U. Kü. M. Brief/ welche Tat bi uns und ouch anderſtwo dermaſſen iſt erſchollen / daß ſich Fürſten und Fryherren / Rich und Arm verwundert habend / wie doch ſolches die Päbſtlich Heiligkeit und das Collegium [a] wider alle Krafft der Rechten/und wider U. Kü. M. Glaitz-Brief habind dörffen tun/ beſonder daß ſi alſo ein gerechten unſchuldigen Mentſchen in Kercker geworffen habend. Harumb welle Uwer Künigkl. Majeſt. als ein Künig der Gerechtigkeit und ein künfftiger Herr des Behemer-Landes diſe Ding wol bedencken / und verſchaffen/ daß M. Johann Huß wider ledig und uß Gefencknuß gelaſſen werde/ welches wir zum höchſten bittend/ Im diſe eintzige Guttat zu bewiſen / ouch zu verhelffen/ daß Im gezieme und zugelaſſen werd in offner Verſammlung des Conciliums ze gegenwirtiger Verhorung ze ſton/ und daſelbſt die Warheit ſo Er von GOtt empfangen/ fry ze reden/ und ze vertädingen. Und ſo Er denn zemal in einichem Stuck des Chriſtlichen Gloubens ungerecht oder in faltſcher Leer rechtlichen begriffen wird / ſo beſchehe und widerfare Im dann wie ſi gut beduncket. Allerdurchlüchtigſter Künig / Uwer Künigkl. Maj. welle nit geſchechen laſſen noch geſtatten / daß Iro Majeſtat Gleits-Brief in Irem Röm. Rich alſo verſchmächt werdind / noch daß der / ſo ſich uff ſölich U. M. Gleit vertröſt / und uff daſſelbig Vertruwen daſelbs hinkommen und bracht worden / jetz in Gefangenſchafft und Gevärde ſins Libs und Lebens geſetzt ſölt ſin/ dann hieruß nit allein U. Kü. Majeſt. ſonders dem gantzen Behemer-Land groß Ubels erwachſen möchte / wo diſem gerechten frommen Mentſchen/ den U. Kü. Majeſt. Briefe ſöltind beſchirmt haben / etwas Böſes widerfaren ſölt. Der aller/ gütigſt GOtt der unſer Hertzen kennt/ weißt/ daß es uns ein groſſer Schmertz wäri/ wo ſich begeben ſolt (das GOtt abwende) daß wirützit ſoltind hören oder vernemmen/ dardurch Uwer Kün. Maieſt. Anſehen und Wirdigkeit in einichen Weg ſolte verkleinert werden/ wir geſchweigend einer ſolichen ungerechten Sach/ dann diſe Sach wurd andern ein böß Biſpil geben / damit hernach ein jeder ſins Gefallens U. K. M. Briefe wurde verachten / wie dann ſchon diſer Zit Iro vil mengerlei von diſer Sach reden. Aber U. Kü. M. mag ſölichs alles verhüten / und als ein großmächtiger Künig in ein beſſern Weg keren / darumb Uw. Majeſt. Unſer Allergnädigſter Herr von GOtt groſſe Belonung und von den Mentſchen die unſterbliche Eer empfangen wird/ 2c. Datum Mezeritz 2c.

[a] Forte Concilium.

Uw. Künigkl. Majeſt.

Underthenigſte

Latzko von Krawar / Houptmann in Merhern/ ſſt.
Botzko von Cunſtadt/von Podiebrad ſſt.
Erhard von Cunſtadt von Skal. ſſt.
Wilhelm von Bernſtein/ ſſt.
Joſt Hecht von Poſitz. ſſt.
Ulrich von Hlawatitz/ Underkammerer der Marggrafſchafft Merhern.
Johanß von Lompnick/ obriſter Cammerer zu Brünn. ſſt.
Haniſius von Lippa, obriſter Marchſchalck des Künigs zu Behem. ſſt.
Petrus von Krawary / Oberſter Cammerer zu Olmutz. ſſt.
Und andere Fryherren jez zu Mezeritz verſammlet.

Der Röm. Künig bat das Concilium für den Huſſen.

An unſer Frowen-Tag an der Liechtmeß / das iſt der ander Tag Hornungs / da ward ein beſondere Seſſion und Verſammlung des Conciliums gehalten/ im Münſter zu Coſtentz uß Begerung des Römiſchen Künig Sigmunds / wann Er durch das Schreiben und Anhalten der Fryherren uß Behem und Merhern bewegt ward / für den Huſſen ze bitten / Ine ledig ze laſſen und offenlich ſiner Leer halb ze verhören. Alſo wie nun der Künig ſöliche Werbung und Bitt an die verordneten des Conciliums tat / da ward Im die Lediglaſſung verſagt / aber die Verhörung zugeſagt / daß Er offenlich vor dem allgemeinen Concilio ſölte gnugſam verhört / und nützit wider Ine one rechtliche Ordnung fürgenommen werden. Alſo ließ es der Künig daby bliben.

S. Brigitta ward canoniſiert.

In derſelben Seſsion darinn 3. Patriarchen/ 29. Cardinäl/ 47. Ertzbiſchöff/ 166. Biſchöff und ſonſt vil Theologi ſaſſend / begertend und batend die Herrn und Geſandten uß Schwedien und Dennmarck/ daß Pabſt Johannes XXIII. und das Concilium gemeinlich/ die heilige Künigin Sant Brigittam (die vor Ziten in Iren Landen heiligklich gelebt/ vor und nach Irem Tod groſſe Zeichen geton hette/ und ouch noch täte / als bi Inen menglichen ze wüſſen wäri) weltind canonizieren und erheben zu einem Heiligen. Alſo ward erkennt/ daß die vorgenanten Herren und Geſandten durch 4. gegenwirtige Zügen/ die all gloubwürdig und Schrifftgelert wärind/ ſoltind darbringen/ daß Ir Fürgeben war wäri. Des wurdend 4. von den Geſandten geſtellt / die all Doctores und Licentiaten der Geiſtlichen Rechten warend/ die ſtundend dar vor dem hohen Altar / und ſchwurend ein Eyd/ daß der Fürtrag war wäri / wann ſi das von Iren Vordern gehört / und ſelbs etliche Zeichen geſehen habind; uff das erkant ſich das Concilium ſamt dem Pabſt / daß diſe heilige Frow Sant Brigitta ſolte canoniziert und erhept werden / und fürbaß dem Catalogo der Heiligen zugezelt ſin. Nach ſölichem ward Meß gehalten / und ſang der Ertzbiſchoff von Lunden uß Dennmarck das Ampt / und ward ein Bruſtbild einer Künigin in Sant Brigitta Namen uff den Altar geſetzt/ und hiemit geſungen: Ecce nova proles data eſt, &c. darnach Te Deum Laudamus.

Pabſt Benedictus XIII. ſchickt Botten zum Concilio.

Des 4. Tags Februarii, das was am Mentag nach Liechtmeß kam gen Coſtentz ein Cardinal uß Arragonia von Hiſpanien / und ein Biſchoff als Geſandte Petri de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant / der ſich in Arra-

Digitized by Google

gonia und zu Perpignano in der Graffſchafft Ruſſiglono enthielt / doch hat Er Jnen kein Gwalt geben / ſonders allein bevolchen ze loſen was im Concilio fürgenommen wurde/ alſo was ein Sag/ daß der Römiſch Künig diſe Geſandten angentz für ſich gevordert hetti / und gefragt; ob ſi mit Gwalt abgefertiget werind / und als ſi Jm geantwurt Nein; do habe Er zu Jnen geſprochen : neſcio vos, Jch kenn üch nit und weiß nützit von üch. Uff denſelben Tag ſind ouch uß andern Künigrichen gen Coſtentz kommen 3. Ertzbiſchöff und ſunſt 12. Biſchöff / und zween Grafen ſamt andern Herren mit 160. Pferdten.

Hertzog Fridrich kam gen Coſtentz.

Es kam ouch Hertzog Friedrich von Oeſterrich gen Coſtentz zu dem Künig der ſich bißher der Lehens-Pflicht und Gehorſame dem Künig ze leiſten geſperrt hat. Wann Jm durch etlich Fürſten heimlich Warnung was kommen / daß der Künig wider Jn practicierte bi den Eydgnoſſen und an andern Orten Jne gehorſam ze machen / ouch kam Jm in ſine/ daß die Eydgnoſſen dem Künig heimlich zugeſagt/ das doch nit was. Wiewol der Hertzog das gloubt / und den Eydgnoſſen vaſt viend darumb was/ und bewegt ward mit dem Künig ſich ze verſünen/ damit Er hernach den Eydgnoſſen ſolcher Untrüw deſt baß vergelten möcht. Alſo kart der Hertzog zu dem Künig/ und erbott ſich gutwillig aller Gehorſame/ und ze tun das Jm lieb wäre / das geſchach des obgemelten 4. Tags Hornungs / hiemit ſchied Er von dem Künig an ſin Herberg. Nun was der Künig nit eins guten Willens gegen dem Hertzogen / und hette Jn gern um um die Verachtung/ ſo Er Jm bewieſen / geſtrafft / ſo mocht Er es on der Eydgnoſſen Hilff nit zewegen bringen / dann der Hertzog was Jm ze mächtig / und wie der Hertzog beſorgt hat / die Eydgnoſſen hettind dem Künig wider Jne Hilff zugeſagt / (das doch nit was) alſo forcht hinwider der Künig/ die Eydgnoſſen wurdind Jm (uff Morn Sant Agath-Tag/ da ſie ze Zürich ze Tagen zeſammen kommen/ der begerten Hilff halb Antwurt ze geben) ze helffen abſchlagen / und ze Fürwort haben den fünfftzigjärigen Friden/ den ſi mit dem Hertzogen hattind. Wie dann die Botten vor ze Coſtentz Jm vorgemalet hattend/ und ſo das dann dem Hertzogen ze wüſſen geton wurde / daß ſi dem Künig Hilff verſagt/ ſo wurde er dannethin deſt ſtöltzer wider den Künig werden.

Der Künig kündt den Eydgnoſſen ſin getane Mutung wider ab.

Uß ſolicher Beſorgnuß ſchickt der Künig ſin Brief und Bottſchafft uff Morn Sant Agata-Tag gen Zürich zu den Eydgnoſſen Jnen anzuzeigen/ daß der Hertzog ſich begeben hette ſchuldige Pflicht Jme ze leiſten / uff daß Er jetz Jrer Hilff nit mangelbar/ das was den Eydgnoſſen ouch vaſt lieb / dann ſi warend nit Willens den Hertzogen über den gemachten Friden ze ſchädigen / und was Jr Ratſchlag dem Künig abzeſchlagen/ wiewol ſi ungern des Künigs Huld verlurend. Aber der Künig hat vorhin wol gemerckt/ daß Jm die Eydgnoſſen harinn nit willfaren wurdind / darumb loſet Er dem Hertzogen/ und was Jm doch vaſt viend.

Babſt Gregorius XII. ſchickt ſine Botten zum Concilio.

Am Frytag nach der Liechtmeß des 8. Tags Februarii kamend gen Coſtentz dry Bottene / die in der Gehorſami Angeli Corarii Pabſt Gregorius der XII. genant / warend/ dieſer Anwalten der Fürnemiſt Johannes Dominicus ein Münch Prediger-Ordens / der Cardinal von Raguſen genant / ein Legat und vollmächtiger Gewalthaber des vorgemelten Pabſt Gregorii approbiert und beſtätet das Concilium ze Coſtentz / uß Bevelch ſines Pabſt Gregorii. Bald darnach kamend aber vier Cardinæl gen Coſtentz : namlich Gabriel Senenſis, der nach vil Jaren Pabſt Eugenius genant / ouch Anthonius Bononienſis und ſunſt noch zwen / deßglich ein Patriarch, die ouch alle unterm Pabſt Gregorio warend.

Hertzog Fridrich verklagt die Eydgnoſſen vor Künig Sigmunden.

Derſelben Tagen liebet ſich Hertzog Fridrich von Oeſterrich gar vaſt gen dem Römiſchen Künig Sigmund und bot Jm gute Red/ dann Er hette gern den Künig wider die Eydgnoſſen bewegt/ deßhalb Er Jm vil guter Worten gab / und verhieß Jm vil Sachen und alles das ze tun / das er tun ſölt/ allein daß er Jm zuſagti hilfflich ze ſinde wider die Eydgnoſſen. Do ſprach der Künig : Was habt Jr mit Jnne ze thunde? do antwurtet der Hertzog : Die Eydgnoſſen habend mir in dem Friden den wir miteinandern haben ſoltend/ mer Schaden und Widerdrieß zugefügt/ denn ſi mir vorhar in dem Kriegen geton habind/ do ſagt der Künig/ das habend wir nit gewußt/ doch ſo wollend wir ſi darumb ze Red halten. Alſo ſandt der Künig heimlich nach der Eydgnoſſen Botten/ daß es der Hertzog nit wußt / und tett Jnen vorhin ſchrifftlich kundt in alle Ort / weß ſich der Hertzog ab Jnen klagt. Do nun aller Orten Botten gen Coſtentz kamend / do berufft's der Künig angentz für ſich in Gegenwirtigkeit Hertzog Fridrichs von Oeſterrich / der ſich des nit verſehen hett / und ſprach : Lieben Getrüwen / wir habend üch darumb beſandt / Hertzog Fridrich von Oeſterrich klagt von üch / Jr habind Schaden und Widerdrieß getan / in diſem Friden den Jr beid Teil ſammen habt / mer dann Jm vormals in den Kriegen von üch beſchechen ſig. Do antwortend die Botten : Gnädiger Herr der Künig / das ſoll ſich niemer finden / und lieſſend den Fried-Brief verhören / den ſi bi Jnen hattend / und nach Verhörung fragtend ſi den Hertzogen / daß Er ſeiti / an welchem Stuck ſi Jm unrecht getan hettind / do gab der Hertzog antwurt / Er welt ſich bedencken mit ſinen Landtvögten und Ambtlüten / do ſprach der Künig : Welt Jr üch erſt bedencken ? Jr ſoltend üch vor bedacht haben / ee Jr ſolches von Jnen klagtind. Alſo ſtund der Hertzog letz / und erfand ſich vor dem Künig / und allen Fürſten / daß den Eydgnoſſen unrecht geſchach / der Künig was froo / und meint / der Hertzog wurd fürhin die Eydgnoſſen zu Vienden haben / ſo Er ſi alſo unbillich verklagt hett / dann wo der Künig dem Hertzogen kont Viend uffſtifften / ſpart er nits / von wegen der groſſen Verachtung / ſo Jm der Hertzog erzeigt hett. Alſo ſchiedend der Eydgnoſſen Botten wider von Coſtentz / und brachtend die Sachen heim an die Jren / wie es ergangen was.

Die von Bern begunnend reitzig ſin wider Hertzog Fridrichen.

Als nun die Botten von Eydgnoſſen heimgebracht hattend / wie es zu Coſtentz ergangen / und man an den Botten merckt / daß der Künig dem Hertzogen ſer viend was / und gern Hilff getan hette / daß man Jn bekriegte / wie nun das die von Bern hörtend / hettind ſi gern gehulffen den Krieg anfachen / und waren gar reitzig über den Hertzogen / dann Jnen ſtund der Sinne über das Ergöw und andere des Hertzogen Land / die ſi gern gehan hettind / wann ſi Jnen wol zeweg lagend / und meintend / der Hertzog möchte niemer ſchwecher und one Schwertſchlag bekriegt werden / dann jetz ſo ouch der Künig Jme abhold weri / dann er wurde ſich nit mögen geweren / noch kein Widerſtand getun / ouch kein Macht zeſammen brin-

gen.

Digitized by Google

gen. Ouch meintend die von Bern man hette gute Urſach / ſo er doch die Eydgnoſſen fälſchlich verklagt hett / ouch klagtend die von Bern / ab des Hertzogen Landvogt Herren Burckarten von Manſperg Ritter / daß Er ſi und die Iren gar unfründlich in mengen weg hielti; Es wert von Graf Wilhelms von Valendis / ouch des von Valckenſteins wegen / die beid mit Burgrecht Inen ze verſprechen ſtundind / und ouch von andrer Sachen wegen; Alſo brachtend die von Bern ſölchs an andre Ir Eydgnoſſen / do widerrietend die Eydgnoſſen den Krieg / und woltend nit geſtatten üzit anzefachen / ſonders bi dem Frieden beliben.

Babſt Johannes XXIII. gab das Babſtum uf.

Anno Domini 1415. nach langer Underred und Bedenknuß ward das Concilium zu Coſtentz ze Rat / daß zu der allgemeinen Vereinigung nichts beſſer wäre / wann daß an die Päbſt alle dry gemutet wurde das Pabſtumb uffzegeben / und wann das von allen dryen beſchäch / ſo ſölt alsdann ein einiger Pabſt gewelt werden / es were uß diſen dryen einer / oder ein andrer / doch ſolt jeder ſin Päbſtliche Würde behalten / biß daß ſi all dry uffgeben hettind.

Alſo am letſten Tag Februarii ward ſölche Erkantnuß des Conciliums dem Pabſt Johanſen ſo perſönlich zu Coſtentz lag / fürgehalten / alſo verhieß er ſölchem nachzekommen / und begab ſich willigklich von dem Pabſtumb abzetretten / do das geſchach / do ward ein groß Weinen / ſiner Günnern und Hofgeſinds.

Morndes am Frytag des erſten Tag Mertz / ward ein ſchrifftliche Form der Abtrettung geſtellt / und Pabſt Johanſen durch den Patriarchen Vitalis von Antiochia ze beſechen überantwurt. Alſo gefiels dem Pabſt / und begert / daß man uff morndes am Samſtag eine gemeine Seſſion hielte / do welt er ſin Uffgebung allda offentlich tun / dann diſer Pabſt meint / er welt ſiner Gutwillige harnach genieſſen / daß er wider ze Pabſt erkoren wurd.

Alſo am Samſtag des andern Tags Mertz hielt man ein groß Concilium, do ouch der Römiſch Künig zegegen was / und ſang Pabſt Joannes ſelbs das Ambt und hielt Meß / und nach Vollendung ward der ſchrifftlich Zedel der Uffgebung offenlich verleſen / und trat Pabſt Joannes williglich des Pabſtumbs ab / und ſchwur demſelben Zedel ze halten / der uß latin vertütſcht alſo lutet:

Ich Pabſt Joannes der XXIII. bekenn / verſprich / verheiß / ſchwer und gelob GOtt und der Kilchen / und diſem Heiligen Concilio, daß ich umb Ruwe willen des gantzen Chriſtenlichen Volcks willigklich und fry Frid will geben der Kilchen durch das Mittel eins einfältigen Abtrettens vom Pabſtumb / ich will ouch ſölchs tun und erfüllen mit würcklicher Tat / nach Erkantnuß diſes gegenwirtigen Conciliums, ſo verr wann Petrus de Luna Benedictus der XIII. und Angelus de Corario Gregorius der XII. von denen ſo Im gehorchend / genant / ouch Irs Pabſtumbs ſo ſi ze haben vermeinend / durch ſich ſelbs / oder Ire ordenliche Anwälder glicher Geſtalt einfaltigklich abtrettend / deßglich bin ich willig in was Geſtalt oder Fals des Abſtons und Abtrettens / oder in ander weg / worinn durch min Abſton der Kilchen GOttes Vereinigung möchti verlangen / damit man die gegenwirtig Spaltung möchti ußgetilcken / das ze tunde.

Nach ſölichem ſtund der Römiſch Künig Sigmund uff / und ouch das allgemein Concilium, und danckend Pabſt Johanſen gar ernſtlich ſines Willfarens und guter Neigung die er zu Fürderung der Einigkeit der Chriſtenheit harinne bewiſen hat.

Hertzog Fridrich ſucht Fründſchafft bi den Eydgnoſſen / und verantwurt ſich bi denſelben.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich begund mercken / daß Im der Römiſch Künig Sigmund nit günſtig was / und verdroß In ſer / daß der Künig hievor Ine vor der Eydgnoſſen Botten ſchamrot gemacht hat / darnebent vernam er ouch / daß die Eydgnoſſen von der Sach wegen ein Ungunſt an Ine geworffen / desglich was die von Bern ab Ine andern Eydgnoſſen geklagt hattind / darumb ward er ze Rat ſich wider ze den Eydgnoſſen ze hulden / damit er den Künig deſt minder entſitzen bedörffte. Alſo ſchickt er ſin treffenliche Bottſchafft zu den Eydgnoſſen uff ein Tag gen Lucern / und verantwurt ſich der Verklagung / die er gen dem Künig getan / daß ſölches durch Inbildung etlicher ſiner Amptlüten die Im unrecht fürgeben / denen er zemal gegloubt / beſchechen / er habe aber etliche derſelben Amptlüten geurlobt / und welle fürbaß keine gebruchen noch haben / dann die ſo mit den Eydgnoſſen fründlich und nachpürlich lebind und handlind. Demnach verantwurt er dero von Bern Verklagung von Graf Wilhelms von Valendis und Herr Hanſen von Valckenſtein Fry und andrer Sachen wegen / da er vermeint denen von Bern täti klagen nit not / ſonders vil an Im und den ſinen ab Inen und den Iren / ſo man die Sach gründlich erfahren wurde / darzu ſo habi er ein guten Friden mit denen von Bern und andern Eydgnoſſen / der luter zugebi / ſo ein Teil an den andern ze ſprechen hetti / umb Schaden ald anders / wie man einandern darumb gerecht werden ſoll / umb ſölich Recht ſige er noch die ſinen von denen von Bern nie erfordert / wann ſi das nit verſagt weltind haben / und noch nit verſagen wellind / und bat hierauf den fünfftzigjärigen Friden trülichen Ime und den ſinen ze halten / das welle er hinwider ouch tun.

Sölchs und anders verantwurtend ouch die von Bern / und meintend / wann der Hertzog den Friden ſo wol geſint ze behalten / wie er ſich jetz erbüte / do ſölt er ſi und ander Ir Eydgnoſſen nit gegen dem Künig verklagt haben / ſonders umb ſine Anſprachen ouch das Recht nach lut des Friedens mit Inen gebrucht haben.

Alſo wie ſich des Hertzogen Bottſchafft gar guts gegen den Eydgnoſſen fürbaß erbott / und daß ouch aller Unwill ſölt hin und ab ſin / und dem Frieden trülich ſtatt getan werden / do brachtend der Eydgnoſſen Botten ſölchs heim an die Iren / und kamend wider ze Tagen gen Lucern / do erlütertend ſi ſich einhelligklich bi dem Friden ze beliben und den ze behalten.

Babſt Johannes ſchenckt dem Künig ein guldine Roſen.

Uff den Sontag Lætare ze Mitter-Vaſten das was der 10. Tag Mertz do hielt Pabſt Johannes der XXIII. Meß im Thum ze Coſtentz / und ſegnet in derſelben Meß ein guldene Roſen / die ſchenckt er dem Römiſchen Künig Sigmund / der Künig hielt uff denſelben Tag groß Feſt.

Die Walliſer zerſtörend Berrigard.

Als ſich nun der Walliſer Krieg wider Iren Herrn Wilhelmen von Raren Biſchoffe ze Sitten / und Herren Gitzharten von Raren Fry / ſinen Vettern biß jetz in das 1415. Jar verzogen hat / do belagertend ſi Herrn Gitzharten ſin Veſti Berrigart (in weltſch Bellregardo genant) die da ligt vor Siders über unterm Enfiſchtal herab. Alſo reit derſelbe Herr Gitzhart andermalen gen Bern / da er Burgrecht vermeint ze haben / und bat ſi aber um Hilff / als hoch er kont / das ward Im abgeſchlagen /

DOMINI 1415. | DOMINI 1415.

Der Biſchoff und der von Raren verpflichtend ſich ſich zum Herrn von Saſoi.

wie ouch vorhin / dann die von Bern namend ſich nit gern der Sach an. Do reit er zum Graf Amadæus von Saſoi mit ſamt dem Biſchoff ſinem Vettern / überkamend und vertrugend ſich mit demſelben Grafen / daß je der gemelte Biſchoff Lehen von Jme empfieng / das Er noch ſine Vorfahren vor lange Zit nit getan hattend / und gab alſo dem Herrn von Saſoi das Biſtumb inne ſambt des Geſtiffts Veſtinen bi der Statt Sitten gelegen / namlich Turbilion, Majorina, und Montorſun, und bleib der genant Gitzhart von Raren mit ſinem Wib / Kinden / und Geſinde zu Seon, das iſt Sitten. Aber die Walliſer blibend nichts deſt minder vor Berrigard ligen / woltend nit abziehen / und harretend biß in Summer hinuß / ſo lang biß daß denen die in der Veſti lagend / Spiß und andre notwendig Ding gebroſt / und als Jnen kein Entſchüttung kam / do gabend ſi die Veſti uff / die ward von Stund an von Walliſſern zerbrochen und verbrannt.

Cremagnola ward ein Graf.

Diß 1415. Jars macht Hertzog Philipp Maria Veſcont von Meiland ſin Houptmann Franciſcum Buſonum genant Cremagnola zu einem Grafen zu Caſtelnovo, diſer Graf Carmaniola kriegt hernach gar vaſt wider die Eydgnoſſen / in des Hertzogen Namen.

Pabſt Johannes XXIII. trachtet von Coſtentz durch Pratick Hertzog Fridrichen abzetretten.

Sigismundus der Römiſch Künig was allweg nötig und gebraſt im Gelt / wie ers anfieng. Nun wußt er wol daß Pabſt Johannes der XXIII. groß Gut und Gelt mit Jm in Tütſchland gebracht hat / dann diſer Pabſt hat ſich fürgeſehen ob Sach wer / daß er nit möcht Pabſt bliben / daß er doch der richſten Pfaffen einer in der Chriſtenheit weri. Alſo mutet nun der Künig etwa dick an den Pabſt daß er Jm Gelt lihe / wann er das der gantzen Chriſtenheit ze Dienſt verzarti / das tet Jm der Pabſt etliche mal. Jedoch begund er nach und nach unwillig werden / verdroß Jm des Lihens / und dunckt Jm der Mutung zu viel und lied es heimlich vaſt ungern / gerouw Jm ouch daß er je gen Coſtentz kommen was / diewil doch der andern Päbſten keiner da was / und allein Anwäld in Jrem Namen da hattend. Deßhalb er anfieng ze trachten / wie er wider hinweg kommen möchte. Jedoch weri er gern vorhin von dem Concilio ze Pabſt beſtätiget worden / dann als er das Pabſtumb reſigniert hat / mit Gedinge ſo es die andere zween Päbſt ouch uffgebind als hievor ſtat / und glich demnach die Anwäld der zweien Päbſten angevordert wurdend vom Concilio von Jrer Herren Päbſten wegen ouch uffzegeben / wie Pabſt Joannes getan hetti / und aber die Anwäld das abſchlugend wann ſi des nit Gewalt noch Bevelch hettind. Do verſach ſich Pabſt Joannes nicht anderſt / dann daß er (uff ſölich Abſchlagen der Zweier) in nächſter Seſſion des Conciliums von ſiner Gehorſami und Gegenwirtigkeit wegen / einhelligklich wider ze Pabſt erwelt ſölt ſin worden. Als aber die Seſſion gehalten ward / do iſt erkennt / daß man nochmalen an die zween Päbſt Gregorium und Benedictum durch treffenliche Bottſchafft werben ſoll Jr Pabſtumb uffzugeben / damit formlich und völligklich der Sach gnug geſcheche. Wiewol etlich vaſt dran warend / daß man Pabſt Johanſen angentz wider ze Pabſt kieſte / wann als diß mere ergieng / ſprang der Ertz-Biſchoff von Mentz in offner Seſſion uff / proteſtiert und bezügt für ſich ſelbs / wo nit diſer Pabſt Joannes wider ze Pabſt erwelt wurde / ſo wolt er niemer dhein andern Gehorſami tun. Alſo do Pabſt Joannes das ſach / daß Jm ſin Untergebung nichts erhalf / gerouw es Jne daß er je das Pabſtumb uffgeben hab / fieng an den Römiſchen Künig ze haſſen / daß er Jn je dahin gebracht hat / begunt Weg und Steg ze ſuchen / wie er von dannen käm. Nun was Hertzog Fridrich von Oeſterrich und der Römiſch Künig einandern vaſt viend / das wußt der Pabſt / darzu ſo was der Hertzog in Ungnaden und Citierungen des Conciliums von wegen der dryen Biſchoffen / Trient / Brixen und Chur mit denen er Gwalt gebrucht hat. Do underſtund der Pabſt mit diſem Hertzog Fridrichen Anſchläg und Praticken ze machen ſiner Flucht / und klagt ſich gen Jne gar vaſt / ab dem Künig / ouch wie er unſicher allda weri / alſo gehieß Jm der Hertzog wol.

Solchs kam nun dem Künig heimlich für / gieng ſelbs zum Pabſt ſamt dem Burgermeiſter und etlichen verordneten Räten der Statt Coſtentz und ſprach: Heiliger Vatter / ich vernimm Uwer Heiligkeit beklage ſich nit ſicher ze ſinde / darumb bin ich hie bereit üch vollkommenlich ze ſchirmen / und Sicherheit ze geben / nach aller Notdurfft / darumb beger ich von Uwer Heiligkeit ze vernemmen / was Uch gebreſt/diewil Jr doch gut ſicher Gleit von mir habend / und bedürffend Jr noch mer Gleits / ſo will ichs Uch ſchaffen ; Uff das ſprachend ouch die von Coſtentz zum Pabſt / ſie weltind Jres Künigs gegeben Gleit wol und ſtät halten / und verſchaffen ze halten / mit Daranſetzung Jrs Libs und Guts / und ſölt es als hert werden / daß ſi Jr Kind eſſen müßtind. Do antwurt Pabſt Johannes dem Künig im Gebreſte nützit / und hatti ouch kein Klag noch Mangel.

Alſo beſchribt Künig Sigmund ouch Hertzog Fridrichen für Jne / und hielt Jm für / wie Er vernemme Jne Willens ze ſinde / den Pabſt ze entfüren / da bate Er Jne ſölichs nit ze underſtan noch ze tun / mit hoher Vermanung ꝛc. aber der Hertzog läugnet des vaſt und ſprach: Jm wäre ſölichs frömbd und unwiſſende.

Das alles halff nit / dann je der Pabſt für ſich ſatzt heimlich hinweg ze faren / wann die Forcht und der Grußen Jm erſt noch veſter begriffend / do Er marckt daß der Künig ſins Fürnemmens innen worden / und trug mit Hertzog Fridrichen / der Jm ſchon vorhin zugeſagt hat / davon ze helffen / an / daß Er ſölichs fürderlich täte / wann Er ſin Troſt uff Jn geſetzt / ouch erſtmals mit Jm (uff ſin Woltruwen und Begleitung) haruß in Tütſchland kommen wäri / Er verhieß ouch dem Hertzogen darumb wol ze vergelten. Durch diſes Speckli ward der Hertzog erſt vaſt bewegt / und erbott ſich Jm fürderlich davon ze helffen / wiewol Er wußt und vorhin gnugſam verſtanden hat / daß es wider den Römiſchen Künig und das Concilium was / aber dem Hertzog lag nützit am Künig / und was Jm gehaß / dazu liebet Er die entwenete Mietung / wann Er wol wüßt / daß der Pabſt groſſe Barſchafft und Gut hat / und meint Jm ſölt ouch ſin Teil davon werden / als ouch geſchach / doch kam Er dardurch um ſin Land und Lüt / das ſchuff ſin groſſer Gyt.

Pabſt Johannes und Hertzog Fridrich entwichen von Coſtentz.

Pabſt Joannes der XXIII. ward ze Rat mit dem Ertzbiſchoff von Mentz und mit Hertzog Fridrichen von Oeſterrich in was Geſtalt und uff welichen Tag Er von Coſtentz entflöchen welt. Alſo ward der Anſchlag gemacht / daß uff den 20. Tag Mertzen (der was an einem Mitwuchen an Sant Benedicten-Abend) ſölchs geſchehen ſölt. Wann uff denſelben Tag hat Hertzog Fridrich obgenant / und Graf Herman von Cili , der des Römiſchen Künigs Schwa-

Digitized by Google

ger was/ ein Geſtech mit einander angeſechen/ um etliche Kleinot/ und in mittler Wil des Geſtechs ſolte der Pabſt ſin Flucht nemmen. Wie nun derſelbe Tag kam/ do es ward umb Mittag/ rittend der genant Hertzog und Graf hinuß für die Statt Coſtentz/ uff das inner Velde/ und volgt Jnen ouch nach ein merckliche Welt/ alſo/ daß wenig Volcks in der Statt beleib/ dann jederman begert ſölichem Rennen und Stechen zuzeſehen/ und achtet dero Wil nieman des Pabſts wo Er wäri/ ald was Er täti/ under dem hat ſich der Pabſt heimlich gerüſt/ ſine Kleider verändert/ und angeton ein grawen Rock/ und ein grawe Kappen mit einem langen Zipfel/ ſaß Er uff ein kleins Rößlin/ fürt mit Jm ein Armbruſt/ und vor Jm hin reit ein junger Knab/ ouch verbutzt/ und trabt alſo durch die Statt hinuß/ daß Jne niemand bekant noch rechtfertiget/ dann mengklich ſach Jne für ein Botten an/ Er reit geſtracks gen Ermatingen in des Pfarrers Huß/ da tett Er bloß ein Trunck Win/ ſaß angentz in ein Schiffli ſo Jm beſtellt/ darinn fur Er biß gen Schaffhuſen/ Er hat ouch Brief an alle ſine Anhänger/ Cardinäl/ Biſchöff und Prälaten ouch an ſin Hofgſind verordnet/ an die Er begert/ daß ſi Jm angentz gen Schafhuſen nachvolgen ſöltind. Jn Mitlerwil wie das geſchach/ warend jetz beide Fürſten/ Hertzog Fridrich/ und Graf Herman von Cili zu dem Stechen bereit/ hattend Jre Helm uffgeſetzt/ ſo kumpt zu dem Hertzogen Doctor Ulrich Seldenhorn von Waldſee/ der ſin Rat und Diener was/ runnet Jm heimlich in den Helm/ der Pabſt wer ſchon hinweg; uff das geſchach das Treffen nützit deſt minder/ darinn Hertzog Fridrich unterlag/ und die Kleinot verlor/ dann Er was unflyßig/ und was Jm ouch Not hinweg/ deßhalb reit Er ilentz in eins Juden Huß an der Wannen genant/ und ſchickt nach Graf Hanſen von Lupfen/ der wolt nit zu Jm kommen/ und embot Jm herwider/ hett Er on Jne ein ſölich Spil angefangen/ ſo ſölt Ers on Jne ouch vollenden. Des erklupfft der Hertzog/ und als Her: Hanß Truckſäß von Dieſſenhofen Ritter/ genant Molle/ ſach/ daß der Hertzog erſchrocken was/ handlete Er Jm übel uß mit Worten/ daß Er ſo zaghafft was/ und aber ein ſöliche Sach unterſtanden hett/ halff Jm uff ein Roß/ und reit mit Jm allein ſelb dritt mit einem Knaben zum Auguſtiner-Thor uß/ den Graben hinumb ouch gen Schafhuſen dem Pabſt nach. Das geſchach Mitwuch vor Palma des 20. Tags Mertz Anno M CCCC XV. als obſtat.

Etliche aber ſagend (wie ouch dem Concilio fürgeben ward) der Pabſt ſig am Morgen früy in der Finſtere/ als es noch Nacht/ ſo bald man der Statt Thor uffgeton/ verritten. Doch ſig die Sach ſo heimlich verhalten/ daß der Hertzog erſt im Stechen des innen worden.

Wie mengklich über diſe Flucht ſchry/ und was daruf vom Künig gehandlet ward.

Do nun der Römiſch Künig Sigmund/ und das Concilium bald hernach innen wurdend/ daß der Pabſt und ouch der Hertzog hinweg warend/ do ward ein groſſer Ufflouff ze Coſtentz/ durch alle Gaſſen/ und ſchrey jederman über ſi beid/ und fürnemlich über Hertzog Fridrichen/ wie Er ein Zerſtörer des Conciliums und der gantzen Chriſtenheit wäre/ und ward das Geſchrey alſo groß/ daß ſich alle die trucken müßtend/ die Jnen beiden Guts guntend/ und hielt man den Hertzog für ein Unchriſtenmann/ und luff man dem Pabſt durch die Pfallentz da Er gelegen was/ und nam jederman/ was Jm werden mocht. Der Römiſch Künig Sigmund ließ/ angentz alle ſine Reiſigen in der Statt Gaſſen verhüten/ deßglich die Burger von Coſtentz in Gweer und Harniſch gerüſt/ uß Bevelch des Künigs/ damit Wechslern/ Kouffluten und anderm gewirbigem Volck/ dero uß aller Chriſtenheit vil da warend/ kein Schad geſchehe/ biß daß man grundlich erfüre/ wie es ein Geſtalt hette/ und verſprach man jederman Sicherheit Libs und Guts/ alſo zoch des Pabſts Geſinde/ und die zu Jm gehörtend/ etlich noch deſſelben Abends/ etlich Morndes früy/ ouch von Coſtentz all Jrem Herꝛn Pabſt Johanſen nach/ wie ſi dann mochtend/ einer reit der ander gieng/ heimlich und offenlich/ Jro ein gut Teil hatten ſich bi Zit hinweg geſchleicht/ beſonders die Fürnemiſten/ ee die Sach ußbräch. Die Cardinäl ſiner Obedienz, ſo all ſiner heimlichen Flucht unwüſſend warend/ rittend etlich ouch Jm nach. Die verſuchtend hernach (als ſi ſahend/ daß das Concilium nützit deſt minder jnoff ze Coſtentz beharret) ob ſi Jne den Pabſt wider gen Coſtentz möchtind bringen. Als aber ſölch Jr Anhalten vergeben was/ furend ſi hernach widerum zu dem Concilium gen Coſtentz/ damit ſi nit Jrer Würden entſetzt wurdind. Morndes am Morgen des 21. Tag Mertz was der Donnſtag vor Palmarum nam Künig Sigmund zu Jm Pfaltzgraf Ludwigen/ den Churfürſten von Heidelberg/ mit dem reit Er durch die gantze Statt ze Coſtentz/ ließ ußblaſen/ und ußruffen offenlich/ daß niemand des Pabſts Entwychen kein Acht ſölt haben/ dann Er hoffte Jn wider zu dem Concilio ze bringen. Deßglichen daß niemand Frömbder von Cardinälen/ Biſchoffen/ Prälaten/ Fürſten/ Herren/ Bottſchafften/ Wechslern/ Apoteckern/ Kouffluten/ oder Handwercks-Luten/ was Stands jeder wäri/ von Coſtentz ſölte wychen/ von des Pabſts heimlichen Entlouffens wegen/ es ſolt ouch niemand des erſchrecken/ ſonders mengklich nit deſtminder gute Sicherheit und Künigklich Geleit haben/ und in allen Sachen als guter Frid/ Schutz und Schirm gehalten werden/ als vorhin/ und beſſer ꝛc. Alſo was des mengklich fro/ und lobt jederman den Künig/ dann ſo ein ſolche Sach in welſchen Landen wäre geſchehen/ ſo wärend Kouffluͤt Wechsler und andere Gewirbslüt umb all Jr Hab kommen/ uff das ſchluſſend die Wechsler und Gewirbs-Lüt Jre Läden wider uff/ und tribend Jren Gewirb glich als vor.

Der Röm. Künig citiert Hertzog Fridrichen für ſin Fürſten-Gericht.

Am Frytag vor Palmarum des 22. Tags Mertz am Morgen früy ließ der Röm. Künig Sigmund alle Churfürſten/ Fürſten und Ständ des Römiſchen Richs/ ſo zu Coſtentz lagend/ beruffen. Ouch hieß Er das Concilium und alle Geiſtlichen Prälaten/ Bottſchafften und Anwalten verſamlen in das Münſter/ und klagt Jnen/ wie Hertzog Fridrich von Oeſterrich Pabſt Johanſen XXIII. durch angeleite Praticκ verſtolenklich hingefürt/ über daß Er Jm ſölchs ze tun vorhin verbotten/ und über das Er Jm verheiſſen ſölchs nit ze tun/ dabi man wol geſpüren mög/ daß Er ein Zerſtörer des Concilium und der Vereinbarung der Chriſtenheit ſige/ zu dem wüſſe mengklich/ was Mutwillens derſelbe Hertzog mit den Prälaten und Fürſten des Richs dem Biſchoffen von Trient/ Brixen und Chur/ ouch mit andern Perſonen getriben. Darumb Er uff diß gegenwirtig Concilium ervordert worden/ Antwurt ze geben. Sölichem ze entflichen und dadurch das Concilium ze zertrennen/ habe Er diß ſchandliche Tat fürgenommen/ und uff ſöliche Erklagung begert der Künig Jr aller Rat/ was nun ze diſen Sachen ze tun ſige. Die Fürſten erkantend einhellig/ daß Hertzog Fridrich von Oeſterrich (ſo verr Er das mit Recht nit

ve:ſ

verantwurten möcht) ein ſchädlicher Böſer / Straffwürdiger wär / der in das Laſter der verletzten Majeſtät gefallen / und deßhalb an Lib und Gut / Land und Lüten pönfellig / und rietend dem Künig daß Er den Hertzogen angentz um diſe Sachen für ſin künigklich Fürſten-Gericht laden ſölt / ſich ze verſprechen / und dem Rechten zu untergeben / und ſölte der Künig angentz ſin Bottſchafft gen Schafhuſen zu dem Hertzogen ſchicken / und Jne citieren laſſen / uff nächſten Mentag in der groſſen Wuchen / des 25. Tags Mertzen bi früyer Tag-Zit / vor ſinem Künigklichen Gericht ze erſchinen / und Antwurt ze geben; alſo ſchickt der Künig ilentz noch deſſelben Tags ſin Bottſchafft / zum Hertzogen hinab gen Schafhuſen / da Er und der Pabſt lag / und citiert Jne uff das allerhöchſt / daß Er uff den nechſten Mentag zu Coſtentz vor ſinem Gericht erſchinen ſölt. Desmals ſchickt ouch das allgemein Concilium Jr Bottſchafft mit des Künigs Botten gen Schafhuſen zu Pabſt Johanſen / nemlich den Cardinal Antonium de Salancho Tituli Sanctæ Cæciliæ, ouch ſchickt die Franckrichiſch Nation Jr ſonderbare Bottſchafft den Ertz-Biſchoff von Rhemis, Reginaldus de Carneto genant / und was Jr gebyche Bevelch an den Pabſt ze erkunnen / uß was Grund Er entwichen wär.

Das Concilium ſchickt ouch Botten zu Pabſt Johanßen XXIII. ze erfaren uß was Grund er entwichen wär.

Jn mitler wil verſach ſich der Römiſch Künig on Unterlaß heimlich um Kriegs-Volck / ob der Hertzog dem Rechten ungehorſam wurd / daß er Jn dann mit Gwalt gewiſen möcht: Wie nun die Botten am obgemelten Frytag ze Nacht ſpat gen Schaffhuſen kamend / do gieng des Künigs Bott am Morgen Sambſtags am Palm-Abend früy ze Hertzog Fridrichen / hieltend Jm die Citatz / und ouch des Künigs Bevelch für / ouch giengend des Conciliums Botten zu Pabſt Johanßen / und hieltend Jm Jr Bevelch für; Als aber Hertzog Fridrich vorhin ſchon vernommen wie man ze Coſtentz wild über Jm tett und ſchrey / wolt er nit uff die Citatz erſchinen / gab nichtz darumb / veracht den Künig / und was Jm ungehorſam / biß er harnach mit Gwalt zum Baren gefürt ward. Der Pabſt gab den Geſandten vom Concilio antwurt / daß er von dheiner andern Urſach von Coſtentz gewichen / wann allein von Aenderung des Luffts wegen der Jme ze Coſtentz zewider geweſen / und ſige nit von einiger Beſorgnuß / Forcht / noch Widerdrieß wegen da dannen gefaren / wann Jm kein Leid / Unbill / Trang noch Gwalt vom Künig noch den ſinen / noch von ander Lüten allda beſchechen ſig / und trage ouch der Künig ald die ſinen kein Schuld noch Verurſachung ſines Abwichens / wann er das allein von Geſundheit wegen ſins Libs geton / und erbott ſich darbi alles das ze erfüllen / und ze erſtatten / was er dem Concilio zu Coſtentz verſprochen hette / und ſagte ouch daß er ſin geliebten Sun den Künig als lieb hette als je / und daß er gern welte mit Jm Geſpräch halten / wo ſich fügen wurdi daß er gen Ninia in Liguria an das Meere zu Petro de Luna Pabſt Benedictus XIII. genant / reiſeti / und allda von Einigkeit und Reformirung der Kilchen mit Jm handleti. Alſo ſchreib der Pabſt vier Briefe / einen dem Künig / den andern den Cardinælen / den dritten den Anwälden des Künigs uß Franckrich / und den vierten den Anwälden der Univerſitæt von Paris / die dann ze Coſtentz lagend / in den dryen Briefen ſchreib er allein / wie er hette mündlich ſin Antwurt den Geſandten erſcheinet / dem ſöltind ſi Glouben geben / aber in dem Brief ſo an die Cardinæl ſtund / ſchreib er / daß er vor Forchten wegen des Künigs und etlicher ſiner Fürſten abgewichen weri / doch wolt er uß Tütſchland nit wichen / und der Erkantnuß des Conciliums gnug tun / dann er darumb haruß in Tütſchland kommen ſig.

Hertzog Fridrich ſchreib ouch Briefe an den Künig / an die Fürſten / und an das Concilium, und ſchickt ouch ſin Bottſchafft damit gen Coſtentz ſich ze verſprechen / uß was Urſach er diſer Zit des Künigs Citatz nit ſtatt tun welt noch möcht. Alſo am Palmtag ze Nacht ſpat / das was am 24. Tag Mertz kam die obgemelt Bottſchafft ſamt des Hertzogen Geſandten gen Coſtentz / und morndes darnach am Montag in der groſſen Wuchen des XXV. Tag Mertz / berufft der Künig alle Fürſten und Ständ des Richs Geiſtlich und weltlich / ouch das gantze Concilium in den Biſchofflichen Palaſt ze verhören was die Bottſchafften herwider von dem Pabſt und von dem Hertzogen bruchtind / wann uff denſelben Tag ſolt der Hertzog perſönlich allda vor dem Künuglichen Fürſten Gericht erſchinen ſin nach lut der Citatz. Do wurden die Päbſtlichen Brief all offenlich verleſen / und ouch daruff der Biſchoff von Rhemis der Bott mündlich verhört / was Jme der Pabſt bevolchen von Munde dem Künig und dem Concilio ze ſagen / und als die Bevelch von Mund / darinn der Künig gelobt ward / und der Brief an die Cardinæl, darinn der Künig verdächtlich angezogen ward / widereinandern lutetend / verdroß es den Künig gar ſeer. Doch ſatzt er dißmals des Pabſts Handlung nebent ſich / ließ das Concilium darinn handlen / und gedacht er des Hertzogen Sach fürzenemmen / dem er gar viend was. Wie aber der Künig / die Fürſten und das Concilium vernamend / daß der Hertzog ſelbs nit käm / ſonders allein Brief und Bottſchafft geſchickt / die da zegegen warend / do wolt man die Botten nit hören / und ouch die Brief Jnen nit abempfachen / und was kein anders dann daß mengklich über Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſchrey als über ein unchriſtenlichen Fürſten / der die Chriſtenheit gar zerſtören welt / und hielt man Jn für ein Wütrich und ſchädlichen verruchten Mann. Es warend ouch vil Lantz-Herren die dem Hertzogen vorhin heimliche Viendſchafft trugend / vaſt froo des Unglimpffs den der Hertzog wider den Künig und das Concilium beholt hat / die ſtürtend ouch vaſt zu wo ſi kontent / daß ſi Jne von dem Land vertribend / und um das ſin brächtind.

Ouch erkant das Concilium uff denſelben 25. Tag Mertz / daß von des Pabſts und anderer Prælaten Abwichens wegen / das Concilium nit ſtill geſtellt noch uffgehept ſölle ſin / ſunders nichtz deſt minder für ein vollkommen vollmächtig Concilium gehalten werden. Jtem daß ouch diß Concilium nit ußgelöſcht ſöll werden / untz daß die Spaltung in der Kilchen ußgelöſcht / ouch im Glouben / Sitten / Höuptern und Gliedern reformiert werde. Jtem daß diß Concilium an kein ander Ort (on Jro ſelbs bewegliche Erkantnuß) gelegt ſölle werden / Jtem daß kein Prælat uß diſem Concilio abtrette / es werde Jm dann uß Erkantnuß des Concilii ſelbs / von beweglicher Urſachen wegen erloubt.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich ward vom Kön. Fürſten-Gericht und ouch vom Concilio verdampt / ouch in Acht und Bann getan.

Wie nun Hertzog Fridrich von Oeſterrich nit erſchein das Rechte ze vertretten / und der Künigklichen Citatz ungehorſam was / do hielt der Römiſch Künig Sigmund ſin Künigklich Fürſten-Gericht / und klagt ab dem Hertzogen

die

Digitized by Google

die groß Schmach / Verachtung und Ungehorſame / ſo er Jm erzeigt / ouch den Unbill ſo er nüwlich mit dem Concilio und vorhar mit Geiſtlichen und Weltlichen wider recht getriben / und begert daß ſi mit Urteil über ſöliche ſin Mißtat erkennen ſöltind. Alſo ward von den Fürſten einhelligklich erkannt / daß Hertzog Fridrich von Oeſterrich in das höchſte Laſter der verletzten Künigklichen Majeſtät ſins natürlichen Herren gefallen / rechtflüchtig und trüwloß am Künig und Concilio erfunden / ouch ein Zerſtörer des Frieds und ſchädlicher Mann ſige / darumb ſin Lib und Gut / Land und Lüt dem Künig penfellig und ze eigen gefallen / und dem Künig erloubt damit umzegon / und gegen Jm fürzenemmen mit der Aacht / mit Krieg und ſunſt / wie Jm eben iſt / ouch erkantend ſi / daß ſi ſelbs und alle Fürſten und Ständ des gantzen Römiſchen Richs / Geiſtlich und weltlich Herren / Stett und Länder ſchuldig und pflichtig werind / und ſin ſöltind mit Lib und Gut behulffen ze ſinde / deſſelben ungehorſamen Hertzogen ſin Land und Lüt dem Künig ze Gehorſame und Untergebung ze bringen.

Nach ſölicher Urteil fragt der Künig die gemeinen Ständ / Fürſten / Herren und Stett des Römiſchen Richs ſo zegegen warend / ob ſi diſer Urteil ſtatt tun / und Jm behulffen weltind ſin wider den Hertzogen. Do verſprach Jm mengklich Hilff ze tun. Es verheiſſend Jm ouch vil Grafen und Herren ze helffen / die in Hertzog Fridrichs Dienſt warend. Alſo tett der Künig von erſt den Hertzogen in die Aacht / und ließ in alle Land des Richs die Aacht ußſchriben / ouch ließ er beſondere Brief offenlich an die Kilchthüren ze Coſtentz ſchlagen / darinn er mengklichem Hertzog Fridrichs Übeltat Zuſagung und Übertrettung ze leſen für Augen ſtellt / mit Erzellung aller Articklen ſo ſo über Jn klagt wurdind. Der Künig begert ouch vom Concilio, daß ſi Jren Sententz über des Hertzogen Mißtat geben weltind. Alſo ſprachend ſi diſe Urteil: Sitmals Hertzog Fridrich zu Oeſterrich der Hertnäggikeit Pharaonis nachgevolgt / ſine Oren wie der Schlang verſtopfft / und alſo diß Heilig Synodi, darzu aller ſiner Fründen Bitt und Warnung / deßglich des Künigs Citation überſehen und veracht; So iſt billich der Heilig Synodus verurſachet ſölichem Übel fürzekommen / deßhalb und harumb wir unſerm liebſten Sun Sigismundo Röm. Künig bevelchend (als unſerm Patron und Beſchirmer / dem es billich zuſtat / die unterdruckte Kilchen widerumb uffzerichten / und die geiſtlichen Perſonen vor Gwalt ze ſchirmen) daß er ſin Arm über uns ußſtrecken und beſchützen welle / und ſin weltliche Straff gegem Hertzogen für Hand nemmen 2c. Es ward ouch in diſer Urteil der Hertzog vom Concilio in höchſten Bann getan / und für ein abtrünniger Chriſt verrufft.

Der Künig kriegt uff Jne.

Nach ſölichen Urteilen / als nun der Hertzog in Aacht und in Bann getan was / Morndes darnach am Zinſtag in der groſſen Wuchen des XXVI. Tag Mertz mant der Römiſch Künig alle die er ze manen hat / das gantz Römiſch Rich / Herren und Stett / Geiſtlich und Weltlich über denſelben Hertzog Fridrich von Oeſterrich in Yl ußzezichen / gebott Jnen ouch ſölchs als hoch er kont von Röm. Künigklicher Macht wegen / und ſchrib allenthalb hin / wie er ein unchriſtenlicher Fürſt / und der gantzen Chriſtenheit ſchädlich wer / und wer den hülff vertriben und demmen / der empfienge Lohn von GOtt / Lob und Eer vom Heiligen Concilio, vom Römiſchen Rich / und von der gantzen Chriſtenheit. Es gab ouch das Concilium Ablaß allen denen ſo über den Hertzogen zugend / und ſchickt der Römiſch Künig und das Concilium Brief uß allenthalb / daß ſi ſich uß vollkommnem Gwalt und Macht erkennt / daß alle Pündt / Vereinungen / Fride / Verſtäntnuſſen / Gelüpt / Eyde / Verbindungen und Verſchribungen ſo jeman mit und zu Hertzogen Fridrichen von Oeſterrich gemacht und getan / gentzlich uffgehept / hin tod und ab ſin / und gar nichts hindern ſölle / ſonders mengklich mit Eeren und Glimpff (unangeſehen einiche Gelüpt oder Verſchribung) wider den berürten Hertzogen wol ſin mög / und Jme keiner Pflicht witer gebunden ſig / und daran recht und nit unrecht tüge / Jm ouch das an Glimpff und Eere unſchädlich und unverwiſſenlich ſin ſolle.

Es wurdend die Eydgnoſſen in allen Orten glicher Geſtalt vom Römiſchen Künig gebetten / und ermant als Glider des Römiſchen Richs / daß ſi ouch den Hertzogen überziechen ſöltind / ouch giengend etlich Landt-Herren nit müßig / bewegtend wider den Hertzogen wen ſi bewegen mochtend / und ſpartend Jren Flyß nit / es werind Herren oder Stett / und machtend des Hertzogen Unglimpff allenthalb vaſt groß / als er ouch was. Uff ſölich hoch Ermanen des Künigs warend die Richſtette ze Schwaben ze guter Maß angentz dem Künig gehorſam / und zugend uß mit Jr Macht / die von Augſpurg / Ulm / Memmingen / Kempten / Bibrach / Ravenſpurg / Coſtentz / Lindow / Überlingen / Buchorn und andre mer / etlich von Stund an / und etlich ſo bald es geſin mocht / ouch ſagtend dem Hertzog vil ſiner Diener Jr Dienſt uff / kündtend Jm Jr Pflicht / Trüw / und Ghorſame ab / nemlich Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Tengen / Graf Wilhelm von Montfort Herr zu Tettnang / Graf Hanß von Lupffen / Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Hanß Truchſeß von Waltpurg / und andre. Biſchoff Hartmann von Chur und Graf Hug von Werdenberg ſin Vetter waren vorhin des Hertzogen abgeſagte Viend. Aber die Eydgnoſſen gabend nit ſo bald antwurt / dann ſi hieltend von erſt ein Tagſatzung zu Lucern / und ſchlugend einhellig dem Künig die Hilff ab / und ſprachend / ſi weltind Jrs Teils den Friden am Hertzogen halten / dann ſi erſt innert dryen Jaren ſölichen Friden 50. Jar lang mit Jm gemacht habind. Aber die von Bern ſündertend ſich harinnen von andern Eydgnoſſen / und ſprachend / ſi weltind die Sach witer bedencken / und wider heimbringen. Daß nam nun die andern Eydgnoſſen frömd / und hattend es nit gern / an die von Bern / und ducht ſi / die von Bern hettind Willen jetz in Ziten ſo ſich der Hertzog und die ſinen nicht geweren möchtind von Größi des Überfalls Jm und ſin Land inzenemmen. Jn mittler wil ſchickt der Künig ouch alle Herren und Stett / die Jm Hilff zugeſagt hattend. Jre offne Abſag-Brief an der groſſen Mittwuchen des 27. Tags Mertzen dem Hertzogen gen Schaffhuſen. Alſo kamend uff dieſelb Mittwuchen / und Morndes am groſſen Donſtag darnach ob 4. offner Abſag-Briefen dem Hertzogen von Fürſten / Herren / Stetten / Rittern und Knechten / die Jm von des Künigs wegen abſagtend / und verſampt der Künig ilentz ein groß Volck zuſammen / und brach uff am hochen Donſtag des 28. Tags Mertz ze Coſtentz / und zog ſtracks in das Hegöw / nam allda in / was des Hertzogen was.

Digitized by Google

Graf Fridrich von Toggenburg verſtreckt ſin Burgrecht mit Zürich.

In diſen wunderbaren Löuffen uff den vorgenanten hochen Donſtag/ das was der Donſtag uff Mariä Verkündung der 28. Tag Mertzens kam Graf Fridrich von Toggenburg gen Zürich für Rat/ und macht aber ein Burgrecht mit der Statt das ſolt wären ſin Lebenlang/ und fünff Jar nach ſinem Tod. Das geſchach uff den eegeſagten Donſtag diß 1415. Jars/ und was das dritte Burgrecht/ ſo Er gen Zürich verbrieft/ wann Er vorhin zweimal allein uff etliche Jarzal allda Burger was worden/ namlich Anno Domini 1405. Nach ſölichem reit derſelb Graf Fridrich gen Lucern/ uff den Tag der am Oſter-Mentag gehalten ward/ von des Künigs wegen/ da Er der Eydgnoſſen Hilff begert/ aber man ſchlugs ab/ als vor ſtat/ one die von Bern.

Babſt Johannes floch von Schaffhuſen gen Louffenberg.

Do Pabſt Joannes XXIII. ſach/ daß der Römiſch Künig Sigmund/ den Ernſt bruchen wolt/ und jetz mit Macht allernächſt im Hegöw lag/ begund Er Jm ze Schafhuſen gar übel förchten/ fart ilentz hinweg/ und wolt nit länger da bliben/ alſo am ſtillen Frytag des 29. Tags Mertz am Morgen früy/ in groſſem ungeſtümmen Wind und Regenwetter fur Er von Schafhuſen den Rhinſtrom nider/ mit ſamt etlichen Geleits-Lüten/ die Jm Hertzog Fridrich von Oeſterrich zugab/ hinab biß gen Louffenburg/ in das Stettlin/ do bleib Er ſechs Tag ligen. Die Cardinäl und Biſchöff ſo dem Pabſt von Coſtentz nachgevolgt/ blibend zu Schafhuſen/ Hertzog Fridrich blib ouch noch ze Schafhuſen/ und meint/ ſo der Pabſt jetz ſo wit wäre/ wurdi die Sach deſter ee geſtillen/ biß daß etwar darunter redti/ Er meint ouch der Römiſch Künig möchte Jm in diſen Landen nit vil angewünnen/ ouch wurdind die Herren und Stett nit wider Jne tun/ und dem Künig in ſölichem nit gehorſam noch behulffen ſin/ daß weder Jm noch den Sinen dhein Schaden bringen mocht/ ob ſi ſchon Anfangs derglichen tun wurdind/ als ob ſi dem Künig helffen weltind/ dann Er hielt darfür/ ob ſi ſchon dem Künig Hilff zugeſagt hettind/ ſo wärind doch dero wenig über Jne erzürnt/ noch willens Jne ze vertriben/ und geſchehi ſölche Hilff allein in einem Schin/ dem Künig ze gefallen/ und ze Ougen dienen/ ſonſt wurde die Sach ehe man dry Tag ze Veld lege/ durch ſin Vettern und Schwager/ Fürſten und Herren/ ouch ſine gut Günner lichtlich verricht und befridiget werden; durch ſolichen Won betrog Hertzog Fridrich ſich ſelbs gar vaſt/ wann Morndes uff den 30. Tag Mertz am Oſter-Abend zoch des Künigs Hörfürer Burggraf Fridrich von Nürnberg mit ſinem Hör uß dem Hegöw gen Stein an den Rhine/ und nam dieſelb Statt Nachtz inn.

Stein und

Uff denſelben 30. Tag Mertz ward ouch ein groſſe Seſsion vom Concilio ze Coſtentz gehalten/ Morndes darnach an dem Oſtertag zoch der Künig mit ſinem Hör von Stein den Rhin ab gen Dieſſenhofen/ dieſelb Statt ergab ſich ouch und huldet dem Künig deſſelben Tags.

Dieſſenhoſen ingenommen.

Es meret ſich ouch des Künigs Hörzug täglich von Herrn und Stetten/ alſo wolt des Künigs Hörzug Morndes am Oſtermentag des erſten Tags Aprell für die Statt Schafhuſen gezogen ſin/ die ze belägern und ze nötigen/ wann darinn lag noch Hertzog Fridrich ſelbs mit etwas Volcks/ do aber das der Hertzog vernam/ fieng Jm an gruſen/ und was am ſelben Morgens früy vor Tag uff/ verreit ouch von Schafhuſen/ fur dem Pabſt nach gen Louffenberg/ nam alles ſin Volck/ deß Er ein michel Teil bi Jm hat mit Jm hinweg/ von

Hertzog Fridrich floch ouch von Schaffhuſen.

Forchten/ und empfalch denen von Schafhuſen/ daß ſi fromm/ veſt und biderb an Jm wärind/ und ſicherlich und wol an Jm und am Huß Oeſterrich hieltind/ und nit brüchig an Jm wurdind/ als Er Jnen wol truwete/ ſo möcht Jnen der Künig nit geſchaden/ ſo hetti Er ouch ein guten Friden/ mit den Eydgnoſſen/ der ze beiden Siten bißhar trülich gehalten wer/ Er wüßti ouch wol/ daß ſi den nit brechen wurdind/ ꝛc.

Sölche Meinung ſchreib ouch der Hertzog allenthalb den Sinen in Stetten und Schlöſſern/ doch ſcheid Er hiemit darvon/ gab Jnen guten Troſt mit Worten/ aber kein Hilff weder mit Lüt noch mit Gut/ und wolt ouch ſelbs nit bi Jnen beliben/ als ſi gern geſechen hettind/ und meint Er welt die Sach ſunſt alſo hindurch bringen und trucken/ one Krieg und Koſten/ darmit verfürt Er ſich ſelbs übel/ dann diſer ſin Abſcid die von Schafhuſen gar ſeer verdroß/ daß Er ſi alſo Hilffloß verließ/ und ſin Volck ſo Er bi Jm hat/ mit Jm hinweg nam/ über das ſi Jm verheiſſen hattend/ Jr Statt/ Lib und Gut troſtlich zu Jm ze ſetzen.

Schafhuſen und merteil des Turgöws ingenommen.

Und als Burggraf Fridrich von Nürnberg/ des Künigs Hörfürer vernam/ daß Hertzog Fridrich von Schafhuſen gewichen/ zoch Er nit angentz für Schafhuſen/ ſonders in dem Turgöw harumb/ embott den von Schafhuſen/ wo ſi ſich nit uffgebind/ welt Er ſi belägern; alſo beſorgtend die von Schafhuſen groſſen Schaden/ woltind Jnen nit vor Jr Statt laſſen ſchleitzen/ wüſten und verderben/ do ſi doch kein Hilff von Hertzogen wußtend/ gabend durch Beding die Statt uff/ am 6. Tag Aprell/ und ſchwurend dem Künig zu des Richs Handen/ wann ſi ouch vor Ziten an das Rich gehört/ und davon dem Huß Oeſterrich durch Keiſer Ludwige von Beiern Anno Domini 1330. verſetzt worden. Demnach gabend die von Schafhuſen Künig Sigmunden ein erber Gelt/ daß Er ſi ſolt bi dem Römiſchen Rich ewigklich behalten und bliben laſſen/ und davon niemermer verändern/ des gab Jnen der Künig Fryheit-Briefe. Demnach zoch des Künigs Hör fürbaß in das Turgöw/ belägert die Statt Frowenveld; und in mittler Wil/ als das Hör vor Frowenveld lag/ ergab ſich die Landſchafft im Turgöw merteils/ was des Hertzogen was.

Babſt Johannes ſchreib ein Brief an das Concilium.

Joannes Biſchoffe/ ein Diener der Dieneren GOttes/ allen die diſen gegenwirtigen Brief anſehend/ Heil und Apoſtoliſchen Segen. Uch gemeinlich/ und üwer jedem ſunderlich ſig offenbar/ durch diſen Briefe. Als dann wir von Forchten wegen (die etwan ouch in ein ſtandhafften Mann fallen mag) von der Statt Coſtentz gewichen ſind/ und in die Statt Schafhuſen/ Coſtentzer-Biſtumbs kommen/ und alſo unſer entliche Meinung was daſelbs ze beliben/ und nützit deſt minder fürbaß hin allda nach unſerm Vermögen alle und jegkliche Ding helffen anzerüſten/ die da wärind ze Fürnemmung und Einigkeit der Heiligen Kilchen GOttes/ welches wir von Tag ze Tag hertzigklich begerend ze fürdern und nit ze verhindern) ſo ſind uns doch ſölich Sachen zukommen und begegnet/ daß wir uß mentſchlicher Blödigkeit uff den Frytag in der Karwuchen/ nach vollbrachtem Ampt in groſſen ungeſtümmem Wetter und Wind/ da dannen ſcheiden mußtend durch Forcht die da fallen mag zu Ziten in ein ſtand-veſten Mann.

Wel-

Welches wir in gemeinem Concilio wann uns ſicher Zu-und Vongang geöff-net wird / heitrer dann klar erzeigen wel-lend. Dann wie der Tod das allerſchröck-lichiſt und letſte Ding geſchetzt wird / alſo ſind uns diſe groſſe Sorgfeltigkeit nit an-derſt noch weniger angelegen geweſen / ha-bend ouch die nit minder geſurcht / dann den Tod. Und damit nun nit von ſölicher Urſachen wegen Petrus de Luna, ſo Bene-dictus der XIII. und Angelus Corarius ſo Gregorius der XII. von Iren Gehorſamen genant / fürhalten mochtind / als ob uns Trang und Gwalt zu Coſtentz widerfaren wäri (des wir uns nit beklagend / und ouch nit iſt) und ſi damit Ußflucht nem-men weltind / von ſolcher Unſicherheit we-gen / nit zu dem Concilio ze kommen / und durch ſöliches der entlich Ußtrag der Kil-chen Befridigung und Einigung verhindert und verlängert möcht werden (darzu wir noch gentzlich ze fürdern geneigt / und ouch nit werden uffhören / in allen Dingen un-ſern möglichen Flyß anzewenden / damit Frid und Einigkeit gemacht werde) ſo be-zugend wir / daß uns ze Coſtentz an Gleit und Sicherheit nützit gemanglet / und un-ſer endlich Will und Gmüt iſt / gemeltem jetzigem Concilio zu Coſtentz in allen Din-gen Hilff / Rat und Zuſtürung zu ſinem Vol-gang on einiche Verhinderung ze tunde. Geben zu Louffenberg im Baßler-Biſtum. Pridie Nonas Apriles, Pontificatus noſtri Anno Quinto.

Flucht gen Briſach und Hertzog Fridrich gen Friburg.

Uff dem gemelten vierten Tag Aprell / das was der Donſtag in der Oſter-Wuchen / als Pabſt Joannes XXIII. deſſelben Tags dem Concilio wie obſtat / geſchriben hat / kam der Schreck ſo vaſt in Jne / und ouch den Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / daß ſi beſorgtend ze Louffen-berg nit ſicher ze ſinde / und furend noch deſſel-ben Tags von dannen / der Pabſt in leinen Klei-dern hinab gen Briſach / und der Hertzog gen Friburg in Brißgów / allda lagend ſi etlich Tag / und wäre der Pabſt gern entrunnen hinüber in Burgund / do verwart Jne der Hertzog / als Er ſach wie es zu wolt gon / dann Er beſorgt / wo der Pabſt gar entluff / ſo wurd Jm die Sach deſt ſchwerer ze verantwurten / diewil er ſunſt in Gefare ſtund.

V. Seſſio Concilii.

Des 6. Tags Aprell / das was am Sam-ſtag in der Oſter-Wuchen / ward des Pabſts Brief / ſo zu Louffenberg geben / als hievor ſtat / dem Concilio zu Coſtentz überantwurt / Alſo hielt man deſſelben Tags ein General-Seſſion, und was die fünfft Seſſion ſo gehal-ten ward / in diſem Synodo ward erkennt / daß alles das ſo Pabſt Joannes XXIII. und ſine Commiſſarii diſem Concilio zewider wurdind fürnemmen / ußſprechen / tun und erkennen / das ſolte unnütz nichtig und krafftloß ſin / und geacht werden.

Witer ward vom Synodo erkennt / daß die Entwichung Pabſt Johannis XXIII. von der Statt Coſtentz heimlich geſchehen / ungebür-lich / und der Vereinigung der allgemeinen Kilchen ſchädlich ſige / deßglich / daß man Jne billich von des Conciliums Bevelch wegen er-vordern ſölle / wiederum zu dem Concilio gen Coſtentz ze kommen / und allda ze erſtatten / das Er gelobt und geſchworen hat zu Befri-digung der Heiligen Kilchen GOttes / und ob Er nit widerkeren wurd / innert dem Zil ſo Jm beſtimmt wird / daß man dann wider Jne als ein Zertrenner der Kilchen und Ketzer procedi-ren ſölle.

Ouch ward vom Synodo erkennt / ob Sach wurde / daß Er wider gen Coſtentz / zu dem Concilio kommen welt / und das helffen erſtatten / das Er vor gelobt und geſworen hat / daß man Jne dann mit guter Sicherheit und Gleit ver-ſechen / alſo / daß Er weder vor noch nach der Uffgebung ſins Pabſtumbs ſölle gefangen noch getürnet werden; ouch weder an ſim Lib noch Gut beleidiget werden / ſonders in vollkomm-ner Sicherheit und Fryheit des Römiſchen Kü-nigs und des Conciliums ſin ꝛc. Deſſelben Tags ergab ſich Schaffhuſen / als vorſtat / und furend die Cardinäl und Biſchöff ſo da lagend / wider gen Coſtentz zum Concilio.

M. Joh. Huß gen Gottlieben gefürt. Hieronymus von Prag kam ouch gen Coſtentz

Nach Entfliechung Pabſt Johannſen / ward Meiſter Johann Huß uff Bevelch des Con-ciliums gen Gottlieben in das Schloß gefan-gen gelegt.

In mitler Zit / hievor am Oſtermentag kam Meiſter Hieronymus von Prag / gemeltes Huſſen Jünger und Anhänger / mit einem Jüngling heimlich uß Behem haruff gen Co-ſtentz mengklichen unerkant.

Diſer Hieronymus was ein Menſch eines wunderbarlichen Verſtands und Sinnrichlich-keit / welcher in Kunſt und Wolredenheit den Huſſen wit übertraff / der ſchlug nun heimlich Brief zu Coſtentz an Sant Steffans Kilchen-Tür in Latiniſcher Sprach / darinn Er etlicher Maß den Huſſen vertädinget / und under an-dern meldet: Er wußte nit anderſt / dann daß Huß recht geleret und geprediget het-ti / wiewol Jm etlich Artickel faltſchlich uß Nid zugelegt wurdind / die Er nit gloubti / durch Jne geton ſin / wo Er aber deren ſchuldig wäri / welti Er Jne in demſelbigen nit vertädingen / ꝛc.

Wie bald aber Hieronymus diſen Brief an-geſchlagen hatt / ylt Er widerumb von Co-ſtentz hinweg / ſo notlich / daß Er ſin Schwert an der Herberg ligen ließ / die gemelte Uffſchla-gung des Briefs geſchach am Sonntag Quaſi modo vor Tag / als Er ſetz 6. Tag heimlich zu Coſtentz an Sant Pauls-Gaſſen bi einem Burger genant Gutjar ze Herberg geweſen was. Alſo entrann uff dißmal Hieronymus von Co-ſtentz / und kam biß an Behemer-Wald hinab.

Hertzog Fridrich ward aber verrufften.

Uff den vorgenanten Tag Quaſi modo, das was der 7. Tag Aprell ließ der Röm. Künig Sigmund abermalen Schrifften ußgon / allent-halb hin / darinn Er den Hertzog Fridrichen von Oeſterrich entſatzt und beroubt aller Lech-nen / Herſchafften und Gütern ſo Er von dem Rich ze Lechen hat / und alle ſine Mißtaten er-zalt / darbi ließ Er allen des Hertzogen Stetten / Landen und Lüten entbieten / daß ſi Jm kein ghorſami Dienſt noch Pflicht mer tätind / und Jm fürbaß nit für Iren Herren hieltind / dann Er Jm Lib und Gut / Land und Lüt ze des Röm. Richs Handen verfallen wär / ſolich Brief wur-dend ouch offenlich an die Kilchthüren zu Co-ſtentz und anderswa uffgeſchlagen. Alſo be-gund ſich der Merteil aller Adel in diſen Lan-den enthalb und dißhalb Rhins zu Turgów / ze Ergów in Schwaben und anderswa an den Künig hencken / und wider den Hertzogen ſetzen / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / da doch der Merteil under Jnen / von demſelben Her-tzogen und ſinen Vordern / belechnet / begabt und uffkommen warend / ouch zu guter Maß / was ſi hattend / das hattends von derſelben Herſchafft / von wegen daß ſi und Jre Vor-

Der Adel was vaſt wider den Hertzogen.

Digitized by Google

Domini 1415.

Domini 1415.

dern vorhar je und je mit dem Huß Oeſterrich vil Liebs und Leids gehebt und gelitten. Jetz aber hat ſich das Blat umgekeert / wann dieſelben Edlen vilnach all unterſtundend / jetz dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich ze vertriben / als ouch geſchach. Etlich klagtend der Hertzog hette ſi dick übel geſchimpfft / die andern ſprachend / ſi tätinds uß Gebott des Conciliums und des Römiſchen Künigs / etlich hattend ſunſt Klagen und mengerley Fürwort / jedoch ſo hattend dieſelben Edlen all überſchlagen / und meintend / wann der Hertzog vertriben wurd / ſo weltind ſi dannethin des Lands Herren und fry ſin / und alleine dem Künig Gehorſame leiſten / ſolchs mocht nit ein Fürgang haben / dann Jr Gwalt ward hernach minder dann vor. Wann die Stett und die Länder woltend do Herren ſin / und wurdentz ouch an etlichen Orten / als die Eydgnoſſen im Ergöw / die Statt Coſtentz im Turgöw / die Statt Schaffhuſen für ſich ſelbs; desglich zu Schwaben und an allen Orten / zugend die Richsſtett an ſich was ſi mochtend.

Der Graf von Toggenburg halff dem Künig vaſt / des verſagt Jm der Künig etlich Herrſchafften.

Nun hat der Römiſch Künig Graf Fridrichen von Toggenburg / der damal in diſen Landen gar mechtig was / und ouch vil Herrſchafften vom Hertzog von Oeſterrich ze Pfand inne hat / als Gaſtern / Sanganſerland und andere / dahin bewegt / daß Er ſin Helffer ward / und der Herrſchafft Oeſterrich ſin Dienſt uffgab / als hievor ſtat / darum Er Jm ouch die Herrſchafften / ſo Jm verſetzt warend / fürbaß von des Richs wegen verpfandt / und darzu noch andere der Herrſchafft Oeſterrich Land ouch verſatzt um ein klein Gelt / ſo Jm der Graf gab / und ließ aber in die Satz-Briefe verſchriben / daß man dem Grafen groß Gut geben müßt / ſo man dieſelben Land und Herrſchafften wider löſen wolt / das tat Er alles darum / daß Jm der Graf hülfe / und ouch Flyß und Müy bi den Eydgnoſſen bruchti / daß ſi Jm ouch hulffind / als Er ouch on Unterlaß tat / wann Er ze Zürich Burger was.

Diß ſind die Land / die der Künig dem Grafen verſetzt / Veldkilch / die Statt und Grafſchafft Walgöw / den Bregentzer-Wald / Torrenberg / die Herrſchafft Rhinegk / Altſtetten und das gantz Rhinthal.

Alſo nam Graf Fridrich von Toggenburg dieſelben Herrſchafften in kurtzer Zit all inn / one Schwertſchlag / und ſchwurend Jm all / ußgenommen allein / die Statt Veldkilch widerſatzt ſich handlich.

Jn der Zit gab man ze Coſtentz einen Haſen umb 1. Pfund Haller.

Künig Sigmund warb aber an die Eydgnoſſen um Hilff.

Do nun der Röm. Künig Sigmund ſach / daß ſich weder der Pabſt noch Hertzog Fridrich von Oeſterrich woltend untergeben / noch nach einicher Täding werben / von des angefangenen Kriegs wegen / begunt es Jm verdrieſſen / dann wie vil Er joch des Adels und der Schwäbiſchen Stett an Jm hat / ſo dunckt Jn doch nit / daß Er dem Hertzogen könt und möcht ze Leid tun / nach dem Er Jm viend was / und ouch begangen hat / es wäre dann durch Hilff der Eydgnoſſen / an die Ers ouch ernſtlich trug / one Unterlaß / daß ſi Jm hulffind den Hertzog vertriben / des gieng der von Toggenburg / der von Lupfen und andre Herren nit müßig / erzaltend den Eydgnoſſen wie vil Guts und Nutz / Jnen davon kommen wurd / und andre vil Sachen / die hie nit geſchriben ſtand. Und als der Künig hievor zu Lucern die Eydgnoſſen gemant / alſo ermant Er ſi jetz zum andern mal uff einem Tag zu Beggenriet in Underwalden / den ſi von ſins Begerens wegen hieltend / Mentags nach Quaſi modo, des 6. Tags Aprell / als hoch Er ſi ze ermanen hat / als Glider des Römiſchen Richs / ouch alles des ſo Si Jm als Römiſchen Künig von Recht und Billichkeit pflichtig wärind / daß ſi Jm hulffind den Hertzogen von Oeſterrich ſtraffen und vertriben / um die ſchwärliche Miſſetaten die Er begangen hat / wider das Heilig Concilium, wider die Chriſtenheit und das Römiſch Rich. Diſe Verordnung hattend die ſiben Ort der Eydgnoſſen vorhin ze Lucern abgeſchlagen / und ſchlugends jetz aber ab / gabend Antwurt / wie ouch vor / ſi hettind erſt näwlich innert drüyen Jaren ein guten ſtäten Friden mit demſelben Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und mit allen ſinen Stetten wüßtind nit daß ſi das mit keinen Eren tun köntind.

Berner verwilgtend.

Aber die von Bern hattend ſich entſchloſſen / one der andern Eydgnoſſen Rate / daß ſi dem Römiſchen Rich und dem Concilio ghorſam ſin und dienen weltind / und ſagtend ouch fürderlich dem Hertzogen ab / und griffend Jn an in ſinen Landen zu Ergöw / dann Jnen was gach über das Ergöw / ſo jetz wol on Schwertſchlag mocht gewunnen werden / welchs die andern Eydgnoſſen gar ungern hattend.

Uff denſelben Tag ze Beggenriet wurdend die ſiben Ort einhellig / wurd es Sach / daß Jnen der Künig nit ablaſſen welt / und ſi doch je kriegen muſtind / was ſi dann Lüt und Land der Herrſchafft angewunnind / das ſolt Jr aller gemein ſin / alſo war uff Beger des Künigs von den ſiben Orten ein andrer Tag angeſetzt gen Schwitz / uff Mentag nach dem Sonntag Miſericordia Domini, das iſt den 15. Tage Aprell / nechſtkommende.

Der Künig ſchickt ſine Botten in die ſiben Ort.

Jn Mittler Wil / ee der angeſetzte Tag gen Schwitz harzu kam / ſchickt der Künig ſin treffenliche Bottſchafften für die Rät und Gemeinden der ſiben Orten / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in jedes Ort beſondere Botten / und wiewol man Jm zum andern mal die Hilff wider den Hertzog von Oeſterrich vorhin abgeſchlagen / ſtund Er doch darumb nit ab / und ließ ſi durch ſine Botten wider ermanen / ſo hoch und vaſt als vor je / und verſprach Jnen / wärind ſi Jm willig und ghorſam wider diſen unchriſtlichen Fürſten und Zerſtörer der gantzen Chriſtenheit / und des Conciliums / ſo welt Er ſi gnedigklich bedencken / und in gutem gegen Jnen erkennen / und ſoltind des jemer wol genieſſen / wann ſi daran recht und nit wider Jr Eer / noch Unrecht tätind / ſo ſi Jm willfartind / Er welte ouch Jnen helffen deminen und vertriben die Oeſterrichiſch Herrſchafft / die Jnen und Jren Vordern lange Zit überlegen gſin wärt / und Jnen je und je vil Unrecht / Gwalts / Trangs und Kümmernuß angeton hetti / Er verhieß ouch / daß Er mit demſelben Hertzog Fridrich von Oeſterrich kein Frid welt uffnemmen / wann daß die Eydgnoſſen zevor wider mit dem Hertzogen in den vordrigen 50. järigen Friden / one Entgeltnuß geſetzt ſöltind werden. Alſo ward den Botten in allen Orten Beſcheid / daß man uff nechſten Tag ze Schwitz welt völlig Antwurt geben.

Berner zogen für Zofingen.

Jn mittler Wil zugend die von Bern mit aller Macht mit Jr Geſchütz und anderm Züg / desglich die von Solotorn / Graf Cunrat von Friburg / Herr zu Weltſchen Nüwenburg / die von Biel und von der Nüwen Statt / ſo alle mit Burgrecht zu denen von Bern verpflicht / für Zofingen / und belägertend die Statt allenthalb ſtarck / ouch hattind ſi bi Jnen des Künigs

nigs Richs-Panner / und was der gemelt Graf Cunrat von Friburg Houptmann darüber / an ſtatt des Künigs.

Veldkirch belägert.

Im ſelben Zit legt ſich Biſchoff Hartmans von Chur Volck / Graf Fridrich von Toggenburg / und die Herren uß Churwalchen / ouch die Statt Lindow und Wangen mit Ir Macht für Veldkilch / und belägertend die Statt ſtarck / und lagend lange Zit darvor / ouch etlich Zit / nachdem ſich der Hertzog ergeben hat / und mochtends lang nit gewünnen.

Frowenfeld ergab ſich.

Und am 14. Tag Aprell / uff den Sontag Miſericordia, ergab ſich die Statt FrowenVeld an den Künig / nachdem ſin Hör 8. Tag darvor gelegen was / und als nun der Künig meren Teil des Turgöws erobert hat / welt Er ouch für Winterthur gezogen ſin / da ward es Im widerraten / wann die von Winterthur ſtelltend ſich gar weerlich / und was ouch die Statt mit allerley Notdurfft wol verſechen / deshalb der Künig bedacht / daß Er mit den Sinen allda villicht möcht Schaden nemmen / und underließ es / dann man ſagt Im / Er käme doch ſonſt wol / do man ſinen fro und willig wär / als ouch beſchach. Alſo ſchickt Er ſin Hör hinüber in Schwabenland / und erobert allda was Hertzog Fridrichs was. Der Künig ſetzt Hanſen von Bodmen ze Land-Vogt über das Land / ſo Er dem Hertzogen angewann / ze Turgöw und am Rhin.

Die ſiben Ort bewilgen ouch.

Do nun der 15. Tag Aprell / das was der Mentag nach Miſericordia Domini ward / do kamend der ſiben Orten Botten gen Schwitz / und morndes am 16. Tag Aprels / als die Botten bi einandern warend / do kam des Röm. Künigs Bottſchafft geſtracks von Coſtentz / und was die gantz Nacht geritten / mant aber die Eydgnoſſen ſo hoch als vor je / und bracht Inen vom Künig zween groß Bermentin beſigelt Briefe / alſo lutende.

Künigs Sigmunds Brief daß die Eydgnoſſen den 50. järigen Friden nit ſöltend gebrochen haben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien / 2c. Künig / embietend den Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Ammannen / Räten / Burgern / Amtlüten / und allen Lüten gemeinlich / der Stett und Länder Zürich / Bern / Soloturn / Lucern / Zug und in dem Ampt Zug / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus / 2c. Unſern und des Richs Lieben Getrüwen / unſer Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / als Hertzog Fridrich von Oeſterrich / unſer und des Richs Underthanen / und mit Namen die Erwirdigen Jörgen Biſchoff zu Trient gefangen / Im ſin Stifft ingenommen / den Biſchoff von Chur gefangen / und den Biſchoff von Brixen beſchätzt / die unſer und des Richs Fürſten ſind / und mit ſamt Iren Stifften zu uns und dem Rich gehörend / und ouch vil andre geiſtlich und weltlich / Prälaten und Perſonen / Grafen / Herren / Stett / Clöſter / Wittwen / Weiſen und andre zu dem Rich gehörende / jetz und vil Jar / mit ſinem unrechten Gwalt mengfaltigklich beleidiget / etlichen das Iro genommen / etlich beſchätzt / etlich gar vertriben hat / und als wir Jme darumb beſchriben / und ouch ſelber an Im begert habend / den vorgenanten unſern und des Richs beleidigeten Unterthanen ze widerkeren / und ſich an glichem und Rechtem von Inen benügen ze laſſen / und ouch ſich als des Richs Fürſt zu uns ze halten / ſo weltind wir ouch widrumb gegen Im als unſerm lieben Ohem und Fürſten tun / was wir ſöltind und möchtind. Und als Er jetz und kurtzlich zu uns gen Coſtentz kommen was / alſo erbott Er ſich zu ſolichem Rechten / und andern guten und fründlichen Dingen / und daß Er ſine Lechen von uns empfachen welte. Wie Er nun von hinnen zu diſem mal geſcheiden / und was hie begangen iſt / zwiſſend wir nit üch ſig das wol furkommen.

Als wir nun von vil kläglicher Anruffung wegen der vorgenanten unſer und des Richs beleidigeten und getrüwen Unterthanen bewegt ſind / und Willen habend / den vorgenanten Fridrichen umb ſine vorgenante Frävel und unrechten Gewalt ze ſtraffen / und ouch an Rat unſer und des Richs Churfürſten / Fürſten / Grafen / Edler und Getrüwen nit anderſt funden habend / dann daß wir das tun ſollind. Und als wir darumb Biſtand und Hilff an üch / an unſer und des Richs getrüwen Unterthanen / wider den vorgenanten Fridrichen begert / und Ir an uns bringen haben laſſend / daß zwüſchend Uch und Im ein Frid begriffen ſig / darvon Ir beſorgt / daß üch villicht ze genieſſen möcht werden / Ir hettend damit wider ſolichen Friden geton / alſo wüſſend / daß wir uff hüt datum diß Briefs / unſer und des Richs Churfürſten und ander geiſtlich und weltliche Fürſten / Grafen / Edlen / Ritter und Knecht / und Leerer geiſtlichs und weltlichs Rechtens / und mit Namen der Kunigen von Engelland / von Dennemarck / Schweden und Norwegen / von Behem / Poland / mechtige und treffliche Bottſchafften als die jetz hie zu Coſtentz ſind / zum Rechten nidergeſetzt / und ſi ein Abgeſchrifft wie der vorgenant Frid begriffen iſt / verhören / und Inen ouch üwer vorgenante Beſorgnuß furlegen laſſen / und ſi daruff zu erkennen und Recht zu ſprechen begert habend / und als die alle zu den Rechten geſprochen und erkant habend / daß Ir als unſere und des Richs Getrüwen / und als die zu dem Rich gehörend / uns und dem Rich die vorgenanten Biſtand und Hilff / die wir an üch begert habend / wider den vorgenanten Fridrichen pflichtig ze tun ſigind. Und daß üch niemandz betädingen / oder furbaß ansprechen oder anlangen ſolle oder möge / weder mit Gericht noch on Gericht / noch in dhein ander Weg / es ſig von des vorgenanten Fridrichs oder anderſſe Weze / dann der vorgenant Frid-Brief allein uff ein Friden lutet / und nit uff ein Pündtnuß.

So ſoll und mög ouch von Rechtz wegen niemand in dem Rich / in welchem Weſen der iſt / keinerlei Pündtnuß angon / die wider ein Römiſchen Künig ſin rechten ordenlichen und natürlichen Herren geſin möchte / wann dem zuvoruß jetlicher im Rich und nach allen Pündtnuſſen verbunden ſig / darzu wiſend geiſtlich und weltliche Recht / was man im Rich anfacht / daß ein jegklicher Pabſt / Keiſer oder Römiſcher Künig darinn ußgenommen ſind / es werde mit Worten berürt oder nit. Wann nun die vorgenanten Erkantnuſſen und Rechte vernünfftig und redlich ſind / und wir darumb von Römiſcher Küngklicher Macht geſetzt habend / ſetzend und wellend / daß die Kräfftig und tougenlich

ſin ſollend / darumb begerend wir aber an üch/ und gebietend üch ouch / von Römiſch Künigklichem Gwalt ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief/ und manend üch ouch darzu / was wir üch gemanen mögend / daß Jr uns und dem Rich wider den vorgenanten Fridrichen und die Sinen/ getrülich und ernſtlich biſtändig und behulffen ſin ſöllend/ als Jr ouch billich tund/ und wir des ein gantz getrüwen zu üch habend.

Namlich bevelchend und gebietend wir üch/ von der obgenanten Macht wegen / daß Jr und üwer jetlicher die Schlöſſer oder anders/ ſo Jr von der Herrſchafft von Oeſterrich in pfandſchafft-wiſe inne habend/ die/und daß derſelben Herrſchafft dem vorgenanten Fridrichen und Jren Erben und Nachkommen niemermer ze löſen geben ſollend/ ſonder uns und unſern Nachkommen an dem Rich mit ſolichen Schloſſen und andrem Loſung warten ſollend / alsdann die Artickel in den Pfand-Brieſen daruf gemacht / inhaltend / one Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Jnſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jar / darnach im fünffzehenden Jare / Montag nach St. Tiburtien-Tag im Aprellen/ unſer Riche des Hungariſchen in dem nün und zwentzigiſten/ und des Römiſchen im fünfften Jaren.

Ein ander Brief des Künigs / darinn Er den ſechs Orten alle alte Pflicht ſo ſi dem Huß Oeſterrich ze tun abbekennet / und alles ſo ſi von derſelben Herrſchafft in Pfandſchafft oder ſunſt inne habend/ ewigklich eignet.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien Künig / embietend den Schultheiſſen/ Ammann / Räten/ Burgern und Landt-Lüten gemeinlich der Stett und Länder Lucern/ Zug und dem Ampt Zug/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden und Glarus ꝛc. unſern und des Richs Lieben Getrüwen/ unſer Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen/ wiewol uns menigfaltige Sorg one Unterlibung manend / unſer Künigklichen Landen und Lüten / Nutz und Beſts ze ſchaffen/ jedoch/ wann wir von Gunnung Göttlicher Gütigkeit dem Heiligen Römiſchen Riche fürgeſetzt ſind / iſt unſer Künigklich Gemüt ſtätigklicher und mer geſinnet / wie wir demſelben Rich (wann das gar zerfallen / zerſtört und zerlüdert iſt) etlicher maſſen wider helffind / ſine Unterthonen / die ſich durch ſolcher Zertrennung willen über ſich ſelber erhebt/ und in unſer und des Richs Unghorſamkeit gefallen ſind/ ſtraffind und zu Gehorſamkeit bringind / und unſern Liebhabern von ſolichen unghorſamen Beſchwären gnädigklich ze ſtatten kommind/ und ouch als verr wir mögend/ daſſelbig Rich merind / als wir ouch darumb ſin Merer durch die wite Welt genant ſind / wie nun Jr und üwer Vordern / von Hertzog Fridrichen von Oeſterrich und ſinen Vordern in vergangenen Ziten beſchwärt ſind/ iſt üch ſelber wol ze wüſſen. Wie er dann ſo menge/ unſer und des Richs Fürſten und Grafen/ Edlen / Stett und Unterthanen / Geiſtlich und Weltlich / und aber allermeiſt geiſtliche Perſonen/ Clöſter / Wittwen und Weiſen / mit ſinem unrechten Gwalt und frevenlichen Ubermut / wider GOtt und alles Recht beſchwert / getrungen und beleidiget/ und etlich menge gefangen/ beſchätzt und gar vertriben hat/ und namlich wie Er den Erwürdigen Georgen Biſchoff zu Trient in ſiner Gefencknuß gehandlet / Jne ſines Stiffts zu Trient (der unſer und des Richs Glid iſt) beroubt hat/ und dennoch in ſinen Handen haltet. Den Biſchoff von Brixen one Sach und one Schuld beſchätzt / und den Biſchoff von Chur gefangen hat/ die ouch beide unſer und des Richs Fürſten ſind / und mit ſampt Jren Stifften zu uns und dem Rich gehörend. Den Houptmann von Kaltern ſelig / und ſin erliche Hußfrow ouch vertriben / und darzu derſelben Frowen Hab / Güter und Widme / und Jro und Jren Kindern / alle Jre Schlöſſer / Dörffer/ Zinß/ Gült und anders/ unverſchuldter Dingen/ on alles Recht (das on merckliche Betrübnuß kum ze hören iſt) genommen hat. Der Hochgebornen Catherinen von Burgundi/ Hertzogin ze Oeſterrich / etwa Hertzog Lupolts ſel. Hußfrow / Jre Schloß / Dörffer und Güter / mit unrechtem frevenlichem Gewalt/ und on alle Sache frevenlich entwert hat/ und ſunſt vil andre des Richs Grafen/ Edlen / Underthonen und Getrüwen verunrechtet hat/ daß das alles ze erzehlen und ze ſchriben gar mit vil langer Worten und Geſchrifften nit ze begriffen wäri / klägklich und manigfaltigklich. Wir ouch von ſolichen Beſchwerten getrungenen und verunrechteten Lüten/ ſidhar der Zit / daß wir ze Römiſchen Küng erkoren ſind/ angerufft ſind/ Jnen Gerichtz und Rechtz von dem vorgenanten Fridrichen ze verhelffen / wie wir uns ouch des Richs/ nit umb unſer ſelbs/ oder Wolluſts willen/ unterwunden habend/ſonder ob wir die Heilgen Kilchen/ uß kläglicher und zuvil langer Zwitracht heben/ das Rich/ ſine Unterthonen und gemeinen Nutz (die leider vil Zits untertruckt gelegen ſind) in redlich Weſen widerbringen möchtind/ und ouch darumb/ und ſunderlich umb das Heilig Concilium, das man jetz gegenwirtigklich in der Statt Coſtentz haltet/ meng groſſe und ſchwäre Zerung und Arbeit geton und gelitten habend / und noch täglich tund / und mit GOttes Hilff fürbaß ze tun Willen habend. Wie ſich ouch der vorgenant Fridrich zu uns har gen Coſtentz kurtzlich gefügt hat/ und wir daſelbs gütlich begeren laſſen habend/ und ſelbs offt bittlich begert den vorgenanten Klägern und Klägerinen Gericht und Recht ze widerfaren / und ſich an Rechten von jederman benügen ze laſſen/ und ſich als des Richs Fürſt zu uns und dem Rich ze tun und ze halten/ und zu der Heiligen Kilchen des Richs und gemeines Nutz Frommen und Beſts (als Er ouch pflichtig wäre) getrüwlich ze raten und ze helffen / ſo wellind wir ouch widrum gegen Jm als unſerm lieben Ohem und Fürſten/tun was wir ſoltind und mochtind/ namlich ſche Er vor Jm gegenwirtigklich die löbl. und groſſe Sammlung des vorgenanten Concilii , Pabſt Johanſen den XXIII. alle Cardinäl von aller Chriſtenheit ein groſſe Zal Ertz-Biſchöffe/ Biſchöffe / Prälaten und Leerer/ alſo/ daß wir hoffend / es ſolle nit Jm allein erlich und

nutzlich/ ſondern es ſölt ouch der gantz Chriſtenheit gut ſin/ und vil Nutz davon kommen/ und wie Er in dem alſo bi uns ze Coſtenz in gutlichem Geſchäfft etwan mengen Tag was/ und ſich zu Glichem und Rechtem/ vil Guts erbott/ und wir uff ſolich ſin Erbieten nit anders wontend/ noch gedachtend/ dann daß Er alſo mit Worten fürgab/ daß Er ouch das mit den Wercken ze vollbringen meinte/ und ſonderlich/ daß den vorgenanten Klägern und Klägerinnen Glich und Recht widerfaren/ und Landen und Lüten Frid und Nutz daruß wachſen ſölte/ und daß Er ouch ſine Lechen/ von uns empfachen welte. Do hat Er mit dem vorgenanten Vabſt Johanne (den villicht beducht/ das vorgenant Concilium meinti etlich ſin Tun ze rechtfertigen) der ouch offenlich geſchworen und gelobt hat/ demſelben Concilio, durch Frid und Einigkeit der Chriſtenheit willen/ gehorſam ze ſin/ verborgene Tädung und Practicken gehept und getriben/ und In alſo durch die Sinen uß der Statt Coſtenz heimlich gehulffen/ und den in ſinen Gwalt gen Schafhuſen genommen/ und alſo unterſtanden hat/ nit allein das vorgenant Concilium uns und das Rich an den vorgenanten Chriſtenlichen/ guten/ und von allermengklichem lang begerten Sachen ze verhindern/ ſonders ouch die gantze Chriſtenheit und die vorgenante gar kläglichen Zwitracht der Päbſten in langer groſſer und ſchwärer Irrung ze behalten/ und darzu den obgenanten Klägern und Klägerinnen des Rechten ußzegon/ und Inen das ze verziechen/ ꝛc. das alles und menig andre ſine Frevel unrecht Sachen und Handlungen/ die Er lange Zit begangen hat (die allzuvil lang wärind ze erzellen) ſind nun Land-kündig offenbar/ und üch allen wol ze wüſſen. Wann ſich nun der vorgenant Fridrich mit den vorgeſchribnen Sachen wider uns und das Rich/ wider das vorgenant Concilium und das Recht alſo abgeworffen hat/ daß wir Inen für unſer und des Richs Ungehorſamen und Widerwertigen/ als den/ der in etlichen vorgerückten Stucken/ das Laſter der beleidigeten Majeſtät begangen hat/ haltend/ und Im ouch darumb und mit Namen an ſinen Landen und Lüten/ und an allem/ das wir vermögend/ ze ſtraffen underſtanden habend (als wir ouch an Rat etlicher unſer und des Richs Churfürſten/ und menger andrer Fürſten/ Grafen/ Edlen/ Stetten und Getrüwen/ deren ein michle Zal bi uns uff diſe Zit hie ze Coſtenz geweſen/ und noch iſt/ nit anderſt befunden habend/ dann daß wir das tun ſollend und mögind) darumb mit wolbedachtem Mut/ gutem Rat/ ſolcher unſer und des Richs Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ Edlen und Getrüwen/ habend wir geſetzt und gemacht/ ſetzend und machend mit rechtem Wüſſen/ in Krafft diß Briefs/ von Römiſcher Küniglicher Macht Vollkommenheit/ daß Ir und iwer jetlicher/ die dann uns und dem Rich/ wider den vorgenanten Fridrichen uff diſe Zit dienend und helffend/ mit allem dem/ daß Ir jetzund innhand/ und beſitzend/ fürbaß mer zu uns/ unſern Nachkommen/ Röm. Keiſern und Künigen/ und dem Heiligen Römiſchen Rich allezit gehören ſollend/ und daß Ir ouch dem vorgenanten Fridrichen/ noch ſinen Erben und Nachkommen/ noch ſinem Stammen/ noch niemand von Iro wegen/ mit Stüren/ Gerichten/ Dienſten/ Pfanden noch andern Stucken oder Rechten/ die ſi uff üch ze haben meinend/ noch mit dem daß Ir Im und ſinen Vordern ingenommen habend/ fürbaß mer warten und gehorſam ſin ſollend/ in dhein Wiß/ ſonder üch ſelber/ und ouch mit den vorgenanten Stucken/ und namlich mit der Löſung aller Pfänder/ die Ir von denen von Oeſterrich habend/ an uns und die vorgenante unſre Nachkommen/ und das Rich fürbaß mer allzit haltind/ und darbi unwiderrufflich zu ewigen Ziten beliben ſollend. Und wir gebietend ouch darumb allen und jetlichen unſern und des Richs Unterthonen und Getrüwen/ ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief/ daß ſi üch hieran nit hinderent noch irrend/ in dhein Wiſe/ ſunder üch darinn ruwigklichen und ungehindert bliben laſſend/ als lieb Inen ſig unſer und des Heiligen Richs ſchwäre Ungnad ze vermyden/ ꝛc. mit Urkund diß Briefs verſigelt/ mit unſer Küniglichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Coſtenz/ nach Chriſti Geburt vierzechen hundert Jar/ darnach in dem fünffzehenden Jare/ des nechſten Montags nach dem Sontag Miſericordia Domini. unſer Riche des Hungariſchen in dem nün und zwentzigiſten/ und des Römiſchen im fünfften Jare. a

Uber

a Gleichwie König Sigismundus nicht nur die Eydgnoſſen wider Hertzog Fridrichen aufgebracht/ damit Er dieſen durch jene züchtigte/ und zum Gehorſam brachte/ alſo hat derſelbe auch allen Reichs Stätten und Länderen/ welche ſich nur zu dem Heil. Röm. Reich halten/ und von Hertzog Fridrich abtretten wolten/ Sicherheit/ Freyheiten und Schirm ertheilet/ damit Ihnen von dieſem in dem geringſten nichts in Weg möchte geleget werden/ wie er dann auch zu dem End deßfahls mit Hertzogin Catharina ꝛc. zu überein kommen/ der Statt Baſel aufgetragen/ laut folgendem Urkund:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zeiten Mehrer des Rychs und zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ entbieten der Hochgebohrenen Catherinen von Burgund/ Hertzogin zu Oeſterreich Unſer lieben Muhmen und Fürſtin/ und auch allen und jeglichen Stätten/ Schloſſen und Unterthanen/ die Ihro zur Widerlegung und Morgengaab in dem Elſaß und anderſtwo verſchriben oder gegeben ſind/ und auch allen und jeglichen anderen Hertzogs Friderich von Oeſterreich Stätten/ Schloſſen und Underthanen/ wo die alle gelegen/ oder wie die genant ſind/ unſeren und des Reichs lieben Getreuwen unſere Gnad und alles Guet/ Hochgebohrne liebe Muhm und Fürſtin und auch lieben Getreuen/ wann wir uns zu den Ehrſamen Burgermeiſter und Rath der Statt zu Baſel/ ſunderlicher Liebe und Treue die Si zu uns und dem Rych haben verſehen/ darumb haben Wir Ihnen und denen die Sie darzu kieſen und ſenden werden/ unſer gantze und volle Macht gegeben/ und geben mit rechter wiſſen von Römiſch Königlicher Macht in Krafft diß Briefs mit dir obgenennt Catherinen/ und Euch vorgenennten Stätten/ Schloſſen und Unterthanen gemeinlich und ſunderlich an unſer Statt und von unſeren und des Rychs wegen zu

über=

Digitized by Google

Uber diſes zeigt der Künigklich Bott an von Munde / daß der Künig alle Mannſchafft ſo die Eydgnoſſen in diſem Zug von Hertzog Fridrichs Stetten und Landen erobertind / ze ewigen Ziten bi Jren Handen welti bliben laſſen / a doch daß die Nütz und Jnkommen dem Rich dienen ſoltind / darumb gab Er ouch ein Brief. Ouch zeigt Er an / der Künig welte Jnen zugeben ein reiſigen Zug / und ander Volck mit des Richs Panner / dero Houptmann und Fürer wurde ſin Herr Cunrat von Winſperg des Künigs Kammerer. Uber das kam ouch den Eydgnoſſen ein ernſtlich Schriben vom Concilio, des Jnnhalts / wo man dem Künig diſe Hilff verſagen / wurde man verurſacht mit dem Banne wider ſi ze procedieren.

Alſo wie vaſt man ſoch jemer anhielt / ſo warend doch die Eydgnoſſen der Sach unwillig / jedoch bedachten ſi daß unerwunden / unabläßlich hoch und ſtreng ermanen / und treffenlich ernſtlich Gebott des Conciliums / und ouch des Röm. Künigs jetz zum dritten mal beſchehen / und mit einhelligen Rat ſagtend die ſiben Ort dem Künig Hilff zu / und was Jnen doch mit allenſamen lieb / wider den Hertzogen ze kriegen / und wider den Friden ze tun.

Si ſchicktend angentz Jre Abſag-Brief dem Hertzogen bi Jren Botten / die ſi Tag und Nacht hieſſind louffen hinab gen Friburg in das Brißgöw / da Er dero Zit was / ouch ſchicktend ſi Jr Abſag-Brief ſinem Landt-Vogt ze obern Baden / Herrn Burckarten von Manſperg Rittern / und ander ſinen Ampt-Lüten und Stetten ze Ergöw. Ouch vereinbartend ſich die ſiben Ort / was ſi in diſem Zug erobertind / ze glichem Teil und Gmein mit einandern ze haben.

Das fry Ampt kam an die von Zürich.

Es verſchrib ouch der Römiſch Künig der Statt von Zürich das fry Ampt / b enthalb dem Albis gegen Zug gelegen / und lech es Jnen ze einem ewigen Lechen / alſo / daß allweg ein Burgermeiſter zu Zürich das zu der Statt Handen von jedem Keiſer oder Künig empfachen ſolt / nach Lut der Briefen / dero Datum zu Coſtentz Zinſtags nach Tiburtii Anno Domini M CCCC XV. das was der 16. Tag Aprell / daſſelbe fry Ampt was ouch Hertzog Fridrichs von Oeſterrich

Alſo verſprach der Künig den Eydgnoſſen etwan vil und noch mengs / daß hie nit geſchriben ſtat / ee ſi Jm weltind helffen / wider den Hertzogen.

Er verſprach jedem Ort etwas beſonders Fryheit und anders ze geben / damit Er ſi in Krieg bewegte / dennoch tett mans vaſt ungern / von des gemachten Fridens wegen / dann ſunſt der Krieg nit ſorglich / und das Land one Not ze erobern was / wann der Hertzog was überladen mit Vienden / daß Er ſich nit gewären möcht.

Die Berner gewunnend die Statt Zofingen.

Als nun die von Bern und Solotorn und ander Jr Helffer vor der Statt Zofingen lagend / und die Burger (ſo hilfloß warend) ſchadigetend vientlicher Wiß / täglichen / kam es ſo verr / daß ſi entſaſſen / Jnen wurd Jr Statt mit Gwalt abgewunnen / und nachdem ſi etlich Tag belägert geweſen / und kein Entſchüttung wußtend / wurbend ſi umb Täding / und ſuchtend Gnad und Fründſchafft an die von Bern.

Alſo wards vertädinget / daß ſi ſich an die von Bern ergabend c / und wurdent alſo uffgenommen zu des Richs Handen / doch daß ſi denen von Bern mit allen Reiß-Dienſten gehorſam und gewertig ſin ſoltind / und ſolt die Statt Zofingen ze allen Ziten dero von Bern offne Statt und Schloß ſin / ſolches ſchwurend angentz die von Zofingen ewig ze halten / und gabend denen von Bern darumb Jr Verſchribung.

Verbrandtend beide Wartberg.

Und nachdem die von Zofingen gehuldet hattend / und man dennocht noch bi der Statt in dem Veld lag / do wurdent die zwo Veſtinen Wartberg / ſo nächſt bi einander ſind / und zwüſchend den Stettlinen Olten und Arburg ligend / durch dero von Bern Knecht beid erobert und verbrennt / dann es lagend nüt denn Buren daruff / ſo nächſt daby daheimen / denen ward getröwt / wo ſi die Veſtinen nit uffgebind / ſo welt man Jnen Jre Hüſer verbrennen.

Und gewunnend die dry Wicken und das Stettli Arburg.

Es ergabend ſich ouch an die von Bern die dry Veſtinen Wicken mit Gedingen / wie die von Zofingen. Ouch fur ein Panner von Bern für die Statt Arburg / die was eins Edelmanns

überkommen / und Euch auch zu uns und dem Rych zu empfahen / und unſer Sicherheit zu geben / und was Sy alſo mit üwer Jeglichen gemeinlich und ſunderlich teydigen und überkommen / Euch das mit Jhren Briefen zu verſchreiben / und darfür zu verſprechen / und mit Nahmen alles das zu thun / das Wir gegen Euch ſelber gethun möchten / ob Wir gegenwärtig weren / und was Sy alſo an unſer Statt / und von Unſeren und des Rychs wegen thun / und Euch und Euwer Jeglichem verſprechen / oder mit Jhren Briefen verſchreiben / das iſt alles unſer guter Will und Wort und ſprechen by unſeren Küniglichen Worten / das alles gemeinlich und ſunderlichen ſtät und veſt zu halten / und das auch zu vollenden / und wo das noth iſt / unſer Küniglich Brief Euch darüber zugeben / und damit zu beveſtnen / ohn alles verzychen / und Wir begehren darumb von dir obgenennten Catherinen / und auch von Euch obgenenten allen und Jeglichen ernſtlich mit diſem Brief / daß Jhr die obgenannt von Baſel / von unſeren und des Rychs wegen / und auch durch Euwer ſelbs Freyheit und Nuglichkeit güetlich uffnehmen und verhören / und Jhnen allen gänglich gelouben wollet / als ob Wir ſelber mit Euch redten / und andern üwern Frommen und Nutzen gegen Euch alſo erkennen und bedencken / daß Wir hoffen Jhr ſollet des großlichen gebeſſeret werden / und auch ein gantz Benügen daran haben / mit Urkund diß Briefs verſiglet mit unſer Königl. Majeſtät Jnſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehen hundert Jahr und darnach in dem fünffzehenden Jare / des nächſten Donnerſtags nach dem Heiligen Oſtertag / unſer Rychen der Ungeriſchen ꝛc. in dem neun und zwanzigſten / und des Römiſchen in dem fünfften Jare.

a Bey dieſem Anlaaß da Hertzog Fridrich in Acht und Bann ware / bewarb ſich Abt Georg von Muri bey dem Käyſer / daß ihrem Cloſter möchte frey ſtehen einen Kaſtvogt nach Belieben zu erwehlen / mithin an das Habſpurg-Oeſterreichiſch Hauß nicht mehr gebunden zu ſeyn / welches ihm auch geſtattet worden. Das Diploma ſiehe in Murus & antemurale p. 20. add. Dom. Tſchud. orig. Habsb. p. m. 139.

b Anjetzo die Herrſchafft Knonau genant.

c Die Puncten der Ubergab / oder die Capitulation der Statt Zofingen / ſiehe bey à Waldkirch Anhang zum erſten Theil / l. c. p. 25. ſeqq.

Digitized by Google

manns Johanß Kriech genant/ Pfande von der Herꝛſchafft Oeſterrich/ alſo ergab ſich die Statt ouch mit Gedingen/ wie vorſtat/ aber die Veſti was domal nit erobert.

Die von Lucern belegertend Surſee die Statt/ gewunnends desglych Wicken/ St. Urban/ Richenſee/ Meienberg und Vilmeringen im Waggental.

Als nun die von Lucern bedunckt/ Jr Eydgnoſſen von Bern weltind Jnen ze nach huſen/ zugend ſi uß des 17. Tags Aprell vor Tag/ mit Jr Macht/ hinab für Surſee/ belegertend dieſelb Statt/ und gewunnends in kurtzen Tagen/ und diewil ſi vor Surſee lagend/ namend ſi inn das Cloſter zu St. Urban/ und ouch ein Burg Wicken genant/ ſi ſchicktend ouch ein Teil Jrs Volcks in das Waggental/ erobertend die druy Aempter Richenſee/ Meyenberg/ und Vilmeringen.

Das Concilium hielt die ſechſte Seſsion. Man citiert Hieronymum von Prag.

Am 17. Tag Aprell vorgenant/ daß was am Mittwuch nach Miſericordia Domini, diß 1415. Jars/ hielt das Concilium ze Coſtentz/ die ſechſte groſſe Seſsion, darinnen ward Mr. Hieronymus von Prag/ des Huſſen Jünger/ ſo kurtz hievor heimlich zu Coſtentz geweſen/ Brief allda an die Kilchen angeſchlagen hat/ und darnach wider hinweg geflochen was/ citiert vor dem Concilio ze erſchinen/ in ſolcher Form vertütſcht.

Die Heilig Verſammlung des allgemeinen Conciliums zu Coſtentz in dem Heiligen Geiſt getrüwlich verſampt/ an Statt und im Namen der allgemeinen ſtritenden Kilchen embiet Hieronymo von Prag/ der ſich ſchribt und fürgibt ze ſin ein Meiſter der Künſten/ und viles Flyſſes/ die Ding ſo da recht ſind und gut/ zu einem nüchtern recht verſtändigen Gmüt/ und nit mer wellen ze wüſſen/ dann man wüſſen ſoll/ ꝛc. wüß daß uns fürkommen iſt an dem Sontag/ als man in der Kilchen GOttes ſang: Quaſimodo geniti &c. ein Geſchrifft/ als durch din Perſon an die Porten der Kilchen zu Coſtentz angeſchlagen. Jn welcher Geſchrifft du dich begibſt dinen Übelredern/ ſo dir das Laſter der Jrꝛtum und Kätzery zumeſſind (welcher Dingen halb dann du bi uns vilfaltigklich verlümbdet biſt/ beſonder von der Leer Wiklefs und andern Lerern dem Chriſtlichen Glouben widerwertig) offenlich ze antwurten/ ja ſo dir harzekommen ein uffrecht ſicher Gleit geben wurdi; und diewil nun uns fürderlich zuſtat/ die Füchslin ſo den Wingarten des HErren Sabaoths underſtond ze zerſtören/ ze faachen/ harumb wir die Perſonen (als die viler Jrꝛtum und freſſler Leer halb argwönig und vilfaltig verſchreit iſt) berüffend und in Krafft diß Briefs ervordrent und ladend/ daß du innerhalb dem Zil 15. Tagen (dero wir dir die fünff Tag für das Erſt/ und fünff für das Ander/ und die übrigen fünff Tag für das Dritte/ und recht uffträglich und ſchädlich Zil/ ouch rechtliche Manung beſtimmend und gebend) in offner Seſsion des Heil. Concilii, ob joch deſſelben Tags Seſsion gehalten wird/ wo nit/ alsdann den andern nechſten Tag darnach/ uff welchem Seſsio iſt/ erſchyniſt/ und nach Jnnhalt diner obgeſagten Geſchrifft Antwurt gebiſt/ uff die Ding/ ſo dir dann etlicher oder etliche in den Sachen des Gloubens werdent fürhalten/ ouch annemmiſt/ und tugiſt in allweg der Gerechtigkeit ein gnugſamen Vollen/ und damit die Gerechtigkeit vor allem Gwalt allweg uffrecht und ſicher ſtande/ ſo gebend und anbietend wir/ mit Jnnhalt und Krafft diß gegenwirtigen Briefs/ dir/ alles unſer uffrecht Gleit (ſo vil an uns ſtat/ und der recht geſchaffen Gloub ervordert) kündent dir ouch das völligklich an/ und verſichrend dich hiemit des/ daß ob du in dem obbeſtimpten Zil erſchiniſt/ oder nit erſchiniſt/ daß nit deſt minder nach verruckten Zil obgeſetzt durch das Heilig Concilium oder ſine Bevelchshaber wider dich gehandlet und fürgefaren ſoll werden/ on einiche Verhindernuß diner verächtlichen Ungehorſame/ ꝛc. Datum Coſtentz in der Verſammlung des gemeinen Conciliums/ am 17. Tag des Monats Aprilis, under den Siglen der Præſidenten von den vier Nationen.

Alſo ward diß Gleit Morndes an den Kilchenthüren uffgeſchlagen/ dann man wußt nit wo M. Hieronymus was/ und meint man Er lig noch heimlich zu Coſtentz verborgen/ aber diß Gleit kam Jm nit ze Handen/ dann Er was wider uff Behem zu.

Man ſchickt Botten zum Pabſt Johanſen.

Jn derſelben Seſsion ward ouch vom Concilio erkennt/ daß man zu Pabſt Johanſen dem XXIII. im Namen des gantzen Concilii hinab in das Brißgöw angentz Botten ſolte ſchicken/ und wurdent harzu verordnet/ uß den Cardinälen/ der Cardinal Guilielmus Tituli Sancti Marci, und der Cardinal von Florentz Tituli Ss. Coſmæ & Damiani, und von der Galliſchen Nation Theobaldus Biſchoff zu Carcaſſona, von der Italiſchen der Biſchoff von Feltre, von der Germaniſchen Thomas Paltenſis, Pabſtlicher Protonotarius, und mit Jnen etlich Theologi und Magiſtri, diſen Geſanten ward bevolchen/ daß ſi von des Conciliums wegen den Pabſt ſöltind vordern und manen ze kommen/ eintweders gen Coſtentz/ gen Ulm/ gen Ravenſpurg/ oder gen Baſel/ in diſer vier Stette eine/ damit man zu Jm als ein gewüß Ort wandlen/ und mit Jm handlen möchte/ daß ſo zu Einigkeit der Kilchen notwendig wäri/ ꝛc. ouch wurdent den Geſamten vom Concilio, und vom Römiſchen Künig verſchribne Gleits-Brief uffgeben/ daß ſi dem Pabſt im Namen des Conciliums/ und ouch des Römiſchen Künigs/ fry ſicher Gleit überantwurtend/ wo Er in der beſtimpten Stetten eine kommen welt. Jnen ward ouch bevolchen/ daß/ ſo bald ſi hinab kämind/ an den Pabſt maten ſoltend Jnen ze ſchweeren und ze verheiſſen/ der vorbeſtimpten vier Stetten eine ze erwellen innerthalb zweyen Tagen/ nachdem der des durch ſi ervordert wurd/ und daß Er demnach in den nächſten zehen Tagen/ ſich an dieſelbig Statt fügen/ und da dannen nit wychen one Erloubnuß des Conciliums/ biß zu Vollendung aller Sachen/ und wo Er on Urloub von der erwelten Statt wurde wychen/ ſolte Er des Pabſtumbs gar entſetzt/ und nit mer für einen Pabſt gehalten werden. Ouch ward Jm ein Procuratorium ſich ze verſchriben geſtellt/ mit dem Anhang/ wo Er daſſelbe Procuratorium und ouch die vorgeſchribne Vordrung des Conciliums allenklich nit wurd uffnemmen und ingon/ ſo ſolte dannethin das Concilium witer gegen Jm fürfaren und handlen/ glich als wider ein Zerſtörer der Vereinigung/ und wie wider ein argwoniſchen Kätzer/ diſe Ding wurdent ouch ſchrifftlich zuſampt den Bottſchafften dem Pabſt von dem Concilio zugeſchriben/ ouch ward vom Concilio beſchloſſen/ daß man verziechen welt/ wider den Pabſt ützit fürzenemmen/ biß daß die Bottſchafften herwidrum kämind/ und die Antwurt von Jm brächtind/ und ſo Er aller obgeſchribnen Dingen gnug tue/ ſo ſoll man nützit witers wi-

der Jn handlen/ ſonders mit Jm lieblich und fründlich der Sicherheit und Verſehung ſines Stands halb handlen und überkommen.

Die ſiben Ort zugend uß.

Die von Zürich zugend uß am Donſtag des 18. Tags Aprell mit Jr Panner/ und Macht die ſi teiltend/ dann Jro etlich zugend über den Albis/ namend das Fry Ampt inn/ ſo Jnen der Römiſch Künig verſchriben hat/ als hievor ſtat/ etlich zugend geſtracks uff Mellingen zu/ die namend Jn am Fürziechen das Ampte ze Dietickon/ ſo in die Vogty ze Baden gehört.

Für Mellingen.

Alſo kamend ſi vor Mellingen all wider zeſammen/ belägertend dieſelb Statt/ und kamend allda ª zu Jnen/ die von Lucern Uri/ Schwitz und Glarus mit Jr Panner.

Die von Schwitz und Glarus hattend am Herabziechen das Dörffli Hurden/ und die Brugk ſo zu der Statt Rapperſchwil gehört verbrennt. Nun hattend die von Mellingen vaſt geworben an Jre Herrſchafft umb Hilff/ und ein Houptmann/ alſo warend ſi nit allein hilffloß/ ſonders mochtend ſi ouch nit ein Houptmann von Jrer Herrſchafft vberkommen/ der ſich Jro annemmen welt.

Von Bernern ward erobert Arow.

Unter ſölichem/ ee Mellingen belegert wurd/ warend die von Bern mit Jren Helffern von Solotorn und andern von Arburg herab/ für Arow gezogen/ und ſchuſſend mit Jr groſſen Büchſen in die Statt/ alſo tatend ouch die uß der Statt etlich Schütz haruß/ doch als ſi kein Entſchüttung wüßtind und ſachend/ daß ſi nit widerſton mochtend/ ergabend ᵇ ſi ſich ouch an die von Bern/ und ſchwurend Jnen gehorſam ze ſin/ mit allen Dienſten und Rechtungen/ als ſi vorhin Jrer Herrſchafft von Oeſterrich ze tun ſchuldig geweſen.

Lentzburg.

Darnach zugend die von Bern für Lentzburg/ gewunnend ouch dieſelb Statt/ und ſchwurend Jnen die Burger daſelbs/ in maſſen wie die von Arow/ aber das Schloß ward dozemal nit erobert ᶜ.

Arburg.

Und do nun der Kriech von Arburg ſach wie es zugieng/ und wie man ſich allenthalb ergab/ ward Er uß Forchten getrungen/ von Trowens wegen dero von Bern/ daß Er ouch Richtung ſucht/ wann Jm die von Bern das Stettli Arburg ſchon vorhin angewunnen/ alſo ergab Er ſich mit der Veſti ouch an die von Bern/ und als die Veſti und das Stettli ſin Pfand was/ von der Herrſchafft Oeſterrich/ verſchrib ſich und ſchwur ouch des mit derſelben Pfandſchafft denen von Bern fürbaß gewartig ze ſin/ und ſich mit 2000. Gl. und 800. Gl. dannen wiſen ze laſſen/ wann ſi wellind/ welche Loſung demnach die von Bern von Hanſen Kriechen tatend wider ſinen Willen/ diſe Geding ſind erſt hernach mit dem Kriechen geſchehen/ nachdem die von Bern die Statt Brugk erobert/ und am Widerheimziehen warend/ derſelben

Rud/ Hallwil/ Liebeck und Troſtberg/ die Schlöſſer wurdend von Bernern gewunnen.

Tag erobertend/ ouch die von Bern/ die Veſtinen Rud und Hallwil/ die ward verbrennt/ ouch ergab ſich der von Libegk mit ſiner Veſti Liebegk/ desglich Hanß Rudolf von Rinach/ mit ſiner Veſti Troſtberg/ an die Statt Bern.

Mellingen ward erobert.

Und als die ſiben Ort obgemelt jetz dry Tag vor Mellingen der Statt gelegen/ und ſi kein Entſchüttung wußtend/ ergaben ſich ouch an die ſiben Ort uff den 21. Tag Aprellen/ das was der Sontag Jubilate.

Lentzburg die Veſti u. Vrunegk hat der von Winſperg mit Liſt ingenommen/ doch kams hernach in dero von Bern Handen.

Und als die von Bern noch zu Lentzburg im Stettli lagend/ und die ſiben Ort nach Eroberung Mellingen zu Jnen hinüber woltend gezogen ſin zu helffen die Veſti Lentzburg erobern/ das merckt nun Herr Cunrat von Winſperg/ der des Römiſchen Künigs oberſter Feld-Houptmann was/ und row inne/ daß diß künigklich Schloß ſolt ze der Landt-Gnoſſen Handen kommen/ und marckt doch wol durch heimlich Erfarung/ daß ſich diß Schloß uffgeben wurd/ alsbald die Eydgnoſſen alle zeſammen kämind/ wann die von Bern hattend die andren Eydgnoſſen zu Jnen hinüber gen Lentzburg zu ziehen gemant/ dann ſi ein Teil Jrs Volcks hinab für die Statt Bruck geſchickt hattend/ und nit gar ſtarck zu Lentzburg lagend/ und beſorgtend/ als bald ſi gar da dannen zugind/ ſo wurd ſich die Statt und Landtſchafft wider abwerffen/ und an die im Schloß ergeben/ dann Jro ein michel Teil Volcks darinn lag.

Bruck und Bremgarten wurdend belägert.

Alſo was derſelb von Winſperg ſo geſchwind/ und reit von Mellingen gen Lentzburg in die Statt ze denen von Bern (als Er vorhin heimliche Practic mit denen im Schloß gemacht) und ſprach zu denen von Bern/ wie Er von denen die uff der Veſti lägind/ verſtanden hett/ daß ſi ſich gern ergeben weltind an Jne/ zu des Richs und dero von Bern Handen/ und wäri das ſin Meinung/ daß man Jm Gleit gebi in das Schloß ze gon/ ſo welti Er diſer Sach halb mit Jnen handlen/ alſo gabend Jm die von Bern Gleit und Botten zu. Do Er nun in die Veſti zu Lentzburg kam/ do ſtieß Er angentz des Richs Panner uß/ do meintend die von Bern/ Er hette es ingenommen/ nit allein zu des Richs/ ſondern ouch zu Jro von Bern Handen/ wie Er Jnen dann fürgeben hat. Alſo reit der von Winſperg wider hinüber gen Mellingen deſſelben Tags/ und gab allda den ſiben Orten für/ daß Er die Veſti Lentzburg ze des Richs/ und Jro der gemeinen Eydgnoſſen Handen ingenommen hett/ und gab alſo an einem Ort eines/ an einem aber ein anders für/ dero detweders waar noch an Jm ſelbs was/ dann als uff daſſelbe Fürgeben die von Bern von Lentzburg hinab zu den Jren für Brugk/ und die ſiben Ort von Mellingen hinuff für Bremgarten zugend/ und dieſelben Stett des 22. Tags Aprellen belägertend/ do woltend die uff der Veſti Lentzburg weder von denen von Bern/ noch von den andern Eydgnoſſen nützit wüſſen/ noch Jnen gehorſam ſin/ und ſprechend/ ſi hettind ſich allein dem Röm. Künig an das Rich ergeben/ und ſunſt niemants.

Alſo was der von Winſperg wider in dieſelb Veſti kommen/ ſtarckt ſich darinnen mit vil Volcks und Gezüge/ mit groſſem Coſten/ und bleib auch darinne/ wann Er die Eydgnoſſen entſaß/ und da das lang geweret/ und groſſer Coſten uffgieng/ do verdroß Jn des Coſtens/ und reit hinweg/ wann Er kont nüt geſchaffen/ dann daß Er damit verzert hat/ und verkoſtet mer dann 5000. Gulden/ diß geſchach um das Zit/ als ſich hernach die von Baden an die Eydgnoſſen ergabend/ und ward die Veſti Lentzburg in ſinem Abſcheiden denen von Bern ingeantwurt/ und argwontend darnach die andern Eydgnoſſen/ daß ſölchs alles wäre mit heimlicher Anleitung deren von Bern zugangen/ damit es Jnen allein belibi/ und die andern

ª Bullinger ſagt/ Zürich ſeye erſtlich allein ausgezogen/ und habe das Amt Dietickon und das Stättlein Mellingen eingenommen/ die übrigen Eydgnoſſen ſeyen erſt/ als ſie vor Bremgarten lagen/ zu ihnen geſtoſſen.

ᵇ Die Capitulation ſiehe bey V. A. a Waldkirch l. c. p. 16.

ᶜ Erſt A. 1433. kame die gantze Herrſchafft Lentzburg an die Statt Bern/ nachdeme Hanß Schultheiß von Lentzburg und Verena von Rheinach ſeine Ehe-Frau ihre habende Recht und Gerechtigkeiten/ wie auch den Pfand-Zoll ꝛc. denen gedachten von Bern zu kauffen gegeben. Stettler L. VIII. fin.

Digitized by Google

andern Eydgnoſſen davon verſtoſſen wurdind. Dann es was ein Sag / die von Bern hettind dem Römiſchen Künig ein gut Teil Gelts geſchenckt/ von deſſelben wegen/ und ouch darum daß die von Bern vor andern Eydgnoſſen die Erſten geweſen / die dem Künig ze helffen bewilgt / habe Er Jnen des Landes wellen gunnen / und groſſe Zuſagungen verſprochen / und verſchriben. Ze glicher Wiß hat ouch der von Winſperg mit der Veſti Brunegk gehandelt / dann uff ſine gute Wort hielt ſich die Gäßlerin/ dero dieſelb Veſti was / und ouch der Schultheiß von Lentzburg ein Edel-Knecht alſo genant / Jro Vetter ſo in der Veſti lag / untz daß ſi halb verdurbend an Jrem Gut/ und nachwertz ouch an die von Bern ſich ergabend.

Der Römiſch Künig gab denen von Glarus Fryheit / und ſagt ſie ledig des Lammerzehenden ſo ſie dem Kilchmatter ſoltend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/bekennen und tun kund/ offenbar mit diſem Briefe allen den / die Jn ſehen oder hören leſen/ daß wir angeſehen und gütlich betrachtet haben/die getrüe/ willige und nütze Dienſte/ die unſer und des Richs Lieben GetrüwiAmmann und Land-Lüte gemeinlich des Lands und Tales zu Glarus vordern/ unſern Vorfaren an dem Riche/ Römiſchen Keiſern und Künigen getan haben / ſi uns und dem Riche täglichen tun/ und fürbaß tun ſollen und mögen/ in künfftigen Ziten/ ſunderlich die Hilff/ Dienſt und Biſtand/ die ſi uns gegenwirtigklich wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / unſern und des Richs Ungehorſamen und Widerwertigen zu tun und zu volleiſten zugeſagt habend / und habend Jnen darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate/ unſer und des Richs Fürſten/ Edlen und Getrüen und rechter Wüſſen diſe Genade getan/ daß niemand derſelben von Glarus / und die zu Jnen in dem Tal daſelbs gehörend / einen oder menigern für unſer und des Richs Hofgerichte/ oder ander Landt-Gerichte / oder Gerichte laden oder fürtriben/ oder ſi doran beklagen ſölle oder möge/ ſonder wer zu ſolchen einen oder mer Landt-Lüten zu Glarus jetz zu klagen oder zu ſprechen hab / oder gewinne/ der ſoll Recht ſuchen und nemmen vor dem Ammann zu Glarus/ und ſich daſelbs an Recht benügen laſſen/es wäre dann daß dem Kläger oder Klägerin daſelbs zu Glarus von dem Ammann das Recht gevarlich verzogen oder verſagt/ oder ußrunt wurde / ſo mögend ſi Recht vor unſerm und des Richs Hof-Gerichte ſuchen und vordern/ als offt Jm das not iſt. Und gebietend ouch darumb unſern und des Richs Hof-Richter und allen und jegklichen Landt-Richtern und Richtern/ die jetzund ſind / oder hernach werden / ernſtlich mit diſem Brief / daß ſi die vorgenanten von Glarus an den vorgeſchribnen Jren Gnaden und Fryheiten fürbaß mere nit hindrind oder irrind / oder ſi darüber ladind / fürtribind / oder Urteil über ſi ſprechen oder ſprechen laſſind/ in dhein Wiſe.

Ouch habend wir den vorgenanten von Glarus verlichen und leichend Jnen von Römiſcher Macht / mit diſem Brief/ den Bann über das Blut zu richten/ nach dem Rechten über ſich und über die / die zu Jn gehörend in dem Tal Glarus. Alſo / daß ſi denſelben Ban von uns oder unſern Nachkommen an dem Rich fürbaß mer zu Lehen empfangen ſollend/ alſo offt ſich das geburt. Und wann wir die vorgenanten von Glarus jetzund zu uns und dem Heiligen Römiſchen Rich empfangen und uffgenommen habend/ empfachend und nemmend ſi ouch uff in Krafft diß Briefs bi uns und dem Riche ewigklich ze beliben / und davon nit ze kommen / als das in andern unſern Künigklichen Majeſtät Brieſen allen Landt-Lüten und Stetten in Schwitz vormals gegeben / klarlicher beſchriben iſt/ darumb ſetzend und ſprechend wir von Römiſcher Künigklicher Macht/ daß ſi dem vorgenanten Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / noch ſinen Erben oder Nachkommen / fürbaß mer ewigklich von keinerley Rechten/ Zinſen/ Gülten/ Renten/ Pfänden/ Lechen/ Zechenden / Stewren / Beiden / und mit Namen den Lammerzechenden / den Rudin Schultheiß / und Schwartzritter ſin Bruder / genant die Kilchmatter / von dem von Oeſterrich zu Lechen empfangen hattend / oder anderlei Sache oder Vorderunge wegen/ die ſi uff denſelben von Glarus gehabt haben / oder meinend ze haben / damit nit gehorſam noch gewertig ſin / noch Jn die geben oder reichen ſollend in dheinerlei Wiß / wann wir ſi darvon erlediget und quitt geſagt habend / erledigend und quittend ſi ouch davon mit diſem Brief / und meinend und wellend / daß ſi dabi gerülich und on Jrrung beliben ſollend/ von allermengklichem ungehindert/ mit Urkund diß Briefs / verſiglet mit unſer künigklichen Majeſtät anhangenden Jnſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzechenhundert Jar/ und darnach in dem funffzechenden Jaren des nechſten Mentags vor Sant Georgen-Tag/ unſer Riche des Ungeriſchen/ ꝛc. in dem nün und zwentzigiſten und des Römiſchen in dem fünfften Jare.

Per Wigelis Schenck ze Geyrn.
Jodocus Röt Canonicus Baſileenſ.

Habſpurg und Brugk erobert.

Und als die von Bern vor der Statt Brugk lagend / in die Statt ſchuſſend / und mit Für-Kuglen wurffend/ do brantend ſi ouch in Mitler Wil die Veſti Habſpurg / dieſelb was Heinrichen von Wolen / Edel-Knechtz / alſo ergab ſich derſelb von Wolen mit ſampt der Veſti Habſpurg an die von Bern/ es ward ouch zur ſelben Zit die Veſti Wildegk von denen von Bern uffgevordert / dieſelb Veſti hat Thüring von Hallwil / und Walter von Hallwil ſin Vetter inne / aber ſi woltend ſich nit uffgeben / alſo luffend etlich Knecht von Hertzogen-Büchſi hinzu / und woltend die Müli berouben / do kamend die von Hallwil mit den Jren an ſi / und erſtachend fünff Knecht / ſunſt verlurend die von Bern nie kein Mann in diſem Zug / dann man tat kein Gegenweer / wann allein / daß ſich die in Stetten ein wenig ſpartend. Alſo gabend ouch die von Brugk Jr Statt uff am 24. Tag Aprell / und ſchwurend denen von Bern.

Ab Wildeck geſchab Schaden.

Des Concilii Botten kamen gen Briſach.

Deſſelben 24. Tags Aprells kamend die Geſandten Botten vom Concilio hinab gen Briſach in das Briſgöw zu Pabſt Joanne dem XXIII. der allda lag / und hieltend Jm Jr Bevelch/ ſo hievor ſtat / ordenlich für/ batend Jne/daß Er als ein rechter Chriſtenlicher Hirt/ der ſin Seel zu ſinen Schäflinen ze ſetzen ſchul-

dig / widerumb gen Coſtentz zu ſiner Herd / die Er verlaſſen / keren welte / oder doch in der Stetten eine / Baſel / Ulm oder Ravenſperg / die all dry der Statt Coſtentz unverr gelegen wärind / damit man deſt kommlicher mit Jm in aller Lieblichkeit von Vereinbarung der allgemeinen Kilchen gehandlen möge. So habind ſi bi Jnen verſchribne verſiglete Gleit vom Concilio und vom Röm. Künig / die ſi Jm überantwurten wellind / darinn Er und die Sinen völlig geſichert werd / ouch ſig verordnet von Concilio und Künig / daß Jm aller notdürfftigen Dingen zu ſinem Staat gebürliche gnugſame Fürſechung geſchechen ſölle / allein / daß Er dem Eyd und Gelübd / ſo Er vor geton / und ouch der jetzigen Anvordrung gnug tuy. Uff das gab Jnen Pabſt Joannes zur Antwurt / erwelte ſich der Sach bedencken biß morn. Wie es aber ward nach Mittnacht / ungefer zwo Stund vor Tag / ſaß der Pabſt uff ein Pferd / und etlicher ſiner / und ouch Hertzog Fridrichs Diener mit Jm / und reit in veränderten Kleidern hinuff heimlich gen Nüwenburg am Rhin / wie nun morndes die Botten vom Concilio für den Pabſt woltend / fandend ſi Jn nit / und vernamend wol / daß Er hinweg was / kontend aber nit erfaren wo hinuß. Alſo furend ſi wider hinuff gen Coſtentz zum Concilio one Beſcheid / und für derowil der Pabſt von Nüwenburg hinab gen Friburg in Brißgöw / zu Herzog Fridrich / der ouch daſelbs in allem unrüwigen Zit lag. Und dero Tagen namend die ſiben Ort / als ſi vor Bremgarten lagend / inne / Mure / Hermanswil / Sarmenſtorff / Wolen / und etlich Flecken mer in fryen Aemptern des Waggentals gelegen.

Der Pabſt floch gen Nüwenburg.

Nachdem nun die von Bern Bruck das Stettli erobert hattend / brachen ſi Morndes am 25. Tag Aprell uff / und zugend mit allem Jrem Volck wider heim / als ſi diſes Zugs 17. Tag im Ergöw mit Jr Panner gereißt hattend / und überall ußgeſin warend. Si erobertend in diſem Zug 17. Schlöſſer und Stett / die Jnen huldetend / dero etlich Veſtinen ſi zerſtörtend / die von Solotorn warend mit Jr Panner und Macht ſtets bi Jnen / hulffends alles gewünnen und erobern / aber Jnen beleib nützit / dann die von Bern behubends alles allein. Und als dero Zit die ſiben Ort der Eydgnoſſen / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus vor Bremgarten lagend / und ſi mit Schieſſen und Werffen vaſt notend / do ergabend ſi ſich an dieſelben Eydgnoſſen / des vierten Tags nach der Belägerung des 25. Tags Aprell / an dem Morgen früy / und ſchwuren zu des Richs und der ſiben Orten Handen.

Die von Bern zugend heim.

Bremgarten ward erobert.

Darnach am ſelben 25. Tag Aprell zugend die ſiben Ort für Baden und belägertend dieſelb Statt an allen Orten / beiderſits der Limmagt / daß niemand daruß noch darinn kommen möcht / und lag Herr Burckard von Manſperg Ritter / des Herzogen Landt-Vogt im Schloß / und was vil Volcks und Zugs im Schloß und in der Statt / daß ſi wol beſetzt und verſorgt was / nach aller Notdurfft. Wann der Hertzog hat in derſelben Statt und Schloß merteil Briefen / Ubern / Regiſtern und Rödlen / ſiner Landen und Herrlichheiten / und was Jm allermeiſt an diſem Flecken gelegen / darumb ouch deſt fürer diſer Platz wol verſechen ward / und ſtalt ſich das Volck in der Statt manlich zur Gegenweer / und widerſatztend ſich dapfferlich / ſchuſſend und wurffend haruß hantlich / dagegen ſpartend ſich die Eydgnoſſen ouch nit / mit Hininwerffen und ſchieſſen / es was ouch ſunſt an keinem Ort keine ſondre Gegenweer me geſchechen / dann allein da / das ſchuff aber / daß ander Stett und Veſtinen gar kein Hilff noch Zuſchub hattend / aber in Baden Schloß und Statt lag vil Volcks / die der obgemelt Landt-Vogt zu Jm verſampt hat.

Baden ward belägert.

Wie nun Hertzog Fridrich und Pabſt Joannes jetz bi einandern zu Friburg im Brißgöw lagend / und ſich der Hertzog vorhar allweg getröſt hat / daß Er ſo vil Stett und Land / Fründ / Herren und Diener hette / ouch ein ſölchen guten Friden mit den Eydgnoſſen / daß Jm der Künig in diſen Landen nützit wurd mögen angewinnen / ſich alſo ſiner Macht vertröſt / und den Sinen wol truwet. Als aber Jm alle Tag und Stund Bottſchafften beguntend kommen / wie ſich die Sinen ab Jm brechind / und von Jm flelend one alle Not / Stett / Herren und Buren / und denen Er allervaſt getruwet hette / daß die bi den erſten ab Jm brachend / und daß ſchier nieman an Jm halten / noch beſton wolt / weder Stett / Herren noch Knecht / Jm ouch die Märe kommen warend / daß jetz die Eydgnoſſen allgemeinlich Jne überzogen / und Jm ſin Land ze Ergöw innemmind / mit denen Er in ſunderm guten Friden wont ſin / do fieng Jm an Forcht infallen / und tett Jm vaſt wee / do Er ſach und täglich vernam / wie ſich die Sinen ſelbs ſo laſterlich / und etlich on alle Not ab Jm brachend / und von Jnen aller Trüw und Pflicht an Jm vergeſſen ward / ouch bekrenckt Jne / daß niemand weder Fründ / Herren noch Stett Jm vor dem was / und niemand ſich an ſine Sachen mit keinen Trüwen legen wolt. Do hette nun Hertzog Fridrich erſt gern den Ernſt ze brucht / und zu der Sach geton (als aber ze ſpat was worden) fieng an darnach gedencken und betrachten / wie Er ſich des Künigs und der andern erweeren möchte / und gerow Jn / daß Er nit ee darzu geton / dann der Graf von Lupfen / und etlich ander die jetz dem Küng dientend / hattend vor der Abſagung ſich erbotten / Jm ze dienen / als ſi ſachend was daruff wolt werden / do wolt Ers nit / ouch hat Pabſt Joannes vor dick mit Jm reden laſſen / daß Er ſich weerlich und mannlich wider den Römiſchen Künig ſetzen ſölt / und Jm ſtarcklichen Widerſtand tun / ſittenmal Er doch ſin Zorn ſechi / wann den Koſten und das Gut verſprach der Pabſt alles ſelbs ze geben / das wolt vorhin allweg Hertzog Fridrich uß groſſer Karge und Gyt nit tun / biß es nit beſſer mocht werden / do gedacht Er erſt nach Volck ze ſtellen / in Burgund / ze Lutringen / und an andern Orten / und empfalch Jm der Pabſt / daß Ers um kein Gelt lieſſe zerſchlagen werden / wann Er hetti Gelts gnug / das welti Er ouch redlich wagen. Und als aber derſelben Tagen der Churfürſt Hertzog Ludwig von Beiern / Pfaltzgraf am Rhine / Künig Ruprechtz ſeligen Sune / uß Gebott des Röm. Künigs mit einem groſſen Volck von Heidelberg haruff in das Elſaß gezogen / des Schwöſter Frow Elßbet Pfaltz-Gräfin ſelig vor etlichen Jaren Hertzog Fridrich von Oeſterrich erſt Egemachel gehept hat / erſchrack derſelbe Hertzog Fridrich erſt übel / daß Jn ſin Schwager alſo überzoch / wann die von Hagnow / Schletſtatt / Colmar / Sennheim / Mülhuſen und Baſel zugend mit dem Pfaltzgrafen von des Künigs Manung wegen / und ſchlugend ſich für Ensheim / für Tann / und für das Stettlin zum Heiligen Crütz / hattend vil groß Geſchütz / ſchuſſen und ſturmtend ſo vaſt / daß ſich dieſelben Stett ze Elſaß und ze Sungöw / die Hertzog Fridrichs von Oeſterrich warend / an Hertzog Ludwigen Pfaltzgrafen zu des Richs Handen ergabend / darnach zu⸗

Hertzog Fridrich wolt ſich zu der Wehr ſchicken.

Der Pfaltzgraf zog ins Feld.

gend der Pfaltzgraf und dieſelben Stett wider heim/ und bleib Graf Hanß von Lupfen mit etwas Volcks zu Enſisheim in des Künigs Dienſt/ es zoch ouch die Statt Straßburg/ uff Hertzog Fridrichen / doch telt ſi Im nit groſſen Schaden. Darnach zugend die von Baſel mit Gwalt für Seckingen mit Iren Büchſen und Geſchütz/ do kamend Inen bald märe/ der Schwartzwald ſammete ſich mit groſſer Macht/ und weltind ſi überfallen / do zugend die von Baſel wider heim/ und ſchuſſend nie in die Statt. In ſölichen als Hertzog Fridrich in groſſen Aengſten ze Friburg lag / ſo kumpt zu Im den 26. Tag Aprell gen Friburg / Hertzog Ludwig von Beiern/ genant im Bart/ der ze Ingolſtatt ſaß/ ſin rechter Vetter / dann Ir beider Mütteren / liblich Schwöſtern / Herrn Bernabonis von Meiland ſeligen Töchtern geweſen. Wann die Fürſten und Herren / die Hertzog Fridrichs Blutsfründ warend/ hatten zeſammen getaget / als ſi ſölche groß Sachen und die ſchweren Klagen ſachend/ und hörtend / die über Ine giengend/ ouch wol verſtundend / daß es Im je lenger je übler gon wolt/ und die Sach ſo wit erbrochen was / daß Im nieman ze Hilff kommen mocht/ zu dem/ daß ſin eigen Stett Ine verlaſſen hettend. Deßhalb ſi ze Rat wurdend/ den gemelten Hertzog Ludwigen ſin Ohem zu Im ze ſchicken / und Im einhellig ze raten/ daß Er ſich an des Künigs Gnad ergeben/ dann Er gar Unrecht getan / und groſſen Frävel begangen hette/ wider den Künig und das Concilium , ſi hettind ouch wol verſtanden/ wo Er das nit täti / daß die Sach angeſechen wäri / wo man In begriffen in welichem Schloß das wäre / darinn müßt Er verderben / und wurd man zu Im richten/ als zu einem ſchädlichen Mann. Und als Hertzog Ludwig uß Erloubung des Röm. Künigs / die uff bittlicher Werbung gemeiner Fründ erlangt ward/ hinab gen Friburg kam uff vorgemelten Tag/ am Abend ſpat/ zeigt Er angentz Hertzog Fridrichen gemeiner Fründen Bevelch an / mit Beger / daß Er ſich mit Lüt und Landen an Künig ergeben/an ſin Gnad/ desglich den Pabſt wider zum Concilio zu fertigen / damit die gantz Chriſtenheit ſechen möcht / daß Er ſich welte demütigen/ und dem Röm. Künig/dem Heiligen Rich/ und dem Concilio gehorſam ſin/ ſo hofftend gemeine Fründ / der Künig wurde Ine ze Gnaden uffnemmen/ und woltend ouch ſi underſton/ mit guten Trüwen nach Irm Vermögen/ all ſin Sachen ze Gutem ze bringen/ damit dorffte Er ouch nit nach keinem Volck ze ſtellen/ noch in Gegen-Krieg ze begeben/ diewil doch ſin Macht ze ſchwach / wider alle Chriſtenheit die wider Ine ſchrye / ſich einzelaſſen. Witer erinnert Ine Hertzog Ludwig / Er ſeche doch wol / daß ſich die Sinen on alle Not ab Im brächind / und denen Er wol truwet hette / die tätind Im jetz Ubels / und hielte man nit an Im / das möchte Er niemer gewenden noch rechen / Er verſünte ſich dann mit dem Künig/ der möchte Im darnach helffen und raten/ dann der Künig ſach ouch wol/ daß die Stett und Buren den Adel gern vertribind / und das vil Jar zum dickermal frevenlich ze tun underſtanden hettind / in Vertruwen / Er als ein Röm. Künig / Herre und Houpt des Adels / wurde mit andern Fürſten ſolchs helffen fürkommen und weeren/ und der Stett und Buren Ubermut demmen.

Wie nun Hertzog Ludwig ſölches mit Hertzog Fridrichen von Oeſterrich geredt / do begund Hertzog Fridrichen ſin Gmüt ſchwancken/ fieng an bedencken / daß es erſt bi fünff Wuchen/ daß Er in des Künigs Ungnad kommen/ und ſich derſelben kurtzen Zit merteil der Sinen ab Im geworffen/ Edel/ Stett und Buren/ inſonders die ze Schwaben / die doch allweg fürus mit Stätigkeit an Ir Herrſchafft über ander Lüt ſich rümend und ſin wellend / darum ward Er bewegt / ſiner vorhabenden Meynung nach Kriegs-Volck ze werben / abzeſton / wie es joch dem Pabſt gienge / und begab ſich ſiner Fründen Rat ze folgen/ und ward Im ſo not gen Coſtentz zum Künig ze faren / daß Er kum gebeiten mocht biß Morn / und wolt ſich weder des Pabſts Bitt noch niemantz darab wiſen laſſen/ Er gab dem Pabſt gute Wort/ Er welte ſin Sach ouch verſuchen ze gutem ze bringen/ alſo bevalch Er den Sinen ze Friburg den Pabſt ze verhüten / daß Er nit entwiche / und ſaß morndes am 27. Tag Aprell früy uff ſin Pferd mit Hertzog Ludwig von Beiern ſinem Ohem reit uff Coſtentz zu / und als Er hinuff gen Ratolffzell/ am Underſee kam / do hieß In Hertzog Ludwig allda beliben/ und uff des Künigs Beſcheid warten/ und reit Hertzog Ludwig gen Coſtentz zum Künig/ zeigt Im an/ wie Hertzog Fridrich zu Zell wäre / und welti ſich und ſin Land und Lüt an ſin Künigkliche Gnad ergeben / und bat ſin Künigkliche Majeſtät / daß Er ſin Ohem und ouch den Pabſt in Gnaden bedencken welt / diß geſchach am erſten Tag Mey/ der Künig gab Antwurt / Er welte ein Verſchribung uff Hertzog Fridrichen laſſen ſtellen/ darnach mit Rat des Conciliums darüber handlen/ ouch der Richs-Fürſten.

Des andern Tags Mey ſchicktend die Eydgnoſſen ſo vor Baden lagend Ire Löuffer uß dem Läger mit Man-Briefen gen Bern / ſi ze manen / daß ſi ouch für Baden zugind / und Inen hulffind / Koſten/ Müy und Arbeit haben/ dann es verdroß ſi / daß die von Bern vormalen ſi für Lentzburg gemant hattend/ da ſi willig woltend gſin ſin/ und aber nachwerts von Brugk heimgezogen warend / und meintend ſi ſoltend das nit geton haben / diewil doch ſi ouch noch ze Veld lagind. Die Eydgnoſſen mantend die von Bern ouch für Baden ze ziehen.

Uff denſelben andern Tag Meyen/ war die ſibende Seſsion des gemeinen Conciliums zu Coſtentz gehalten / und als man hievor uff den 27. Tag Aprell M. Hieronymum von Prag citirt hat / daß Er innert 15. Tagen erſchinen ſölt/ ſich zu verantwurten ſiner Leer / vor dem Concilio , welche Citatz Ine nit ward / dann man wüßte nit wo Er was hinkommen / noch ſinen Abſcheid von Coſtentz/ und als Er jetz uff diſen 15. Tag nit erſchein / ward Er für ein Widerſpennigen und Ungehorſamen des Rechten erkennt / und zum andern mal citirt / doch one Meldung des Gleits / dann in der erſten Citatz ouch ein Gleit vom Concilio verſchriben ſtund. VII. Seſsion

In diſer Seßion ward ein ſcharffe Citatz (das iſt Lad-Brief) wider Pabſt Johanſen an allen Kilchthüren ze Coſtentz / uß Bevelch des Conciliums uffgeſchlagen / darinn ein langer Proceſs erzelt ward / doch in kurtzem Begriff/ des Innhalts : Wie ſi Im nach ſinem heimlichen ergerlichen Entfliechen / ſo Er Nachtz von Coſtentz geton/ und die Herd des Herren als ein Taglöner ſchandlich verlaſſen / durch Ir treffenlich Bottſchafft laſſen ſuchen und ervordern/ widrum gen Coſtentz ze kommen / das Concilium helffen ze vollfüren/ und ſinem getanen Eid gnug ze tun / das habe Er nit wellen tun/ und ſige darüber noch witer geflochen / darumb ludind ſi In/ daß Er in den

Digitized by Google

nächſten nün Tagen nacher diſer Citatz wider gen Coſtentz in eigner Perſon ſolt kommen/ und darnach in der nächſten gemeinen Seſsion mit allen ſinen Anhängern erſchinen/ und ſich ſines Abwichens und ſunſt vil ſchendlicher Laſtern/ dero er gezigen wurd/ verantwurten/ dann wo Er und ſine Anhänger diſer Citatz nit gehorſam wärind/ welte man witer rechtlich gegen Jnen fürfaren/ und handlen/ und damit der Pabſt und die Sinen ſich deſt minder ze beklagen/ noch einichen Uſſzug ſuchen möchtind/ ſo welte Jnen das Concilium und ouch der Röm. Künig Jr fry ſicher Gleit geben/ und verkunt haben/ daß ſi one alle Hindernuß/ Sorg und Entgeltnuß gen Coſtentz kommen/ und allda fry ſicher ſin und bliben mögend/ von mengklichem unbetrübt. Datum der Citation zu Coſtentz in Mentzer-Provintz/ vor offnem Concilio in der Thumb-Kilchen zu Coſtentz gehalten/ am Donſtag des andern Tags Mey/ Indictione VIII. Jm Jar des HErren M CCCC XV. des Pabſtumbs vorgenants Pabſts Joannis des XXIII. im fünfften Jare.

VIII. Seſſion. Joh. Wikleſs Leer ward verdampt.

Am Samſtag nach Philippi und Jacobi/ das was der 4. Mey/ ward die achtende Seſſion des gemeinen Conciliums gehalten/ darinn ward gehandelt von Meiſter Johanß Wicklefs Leer wegen/ der vor vil Jaren in Engelland geſtorben und geleert/ und in vil Articklen für ein Ketzer gehalten ward/ alſo ließ man offenlich ußruffen/ ob jeman wär/ der ſin Leer vor dem Concilio verantwurten welt/ und do nieman ſich herfür tat/ do examinirt man ſin Leer/ und wurden 45. Artickel (die ze lang hie ze erzelen) ſiner Leere vom Concilio zum Teil für ketzeriſch und unchriſtenlich/ und zum Teil für uffrüriſch erkennt/ und der todte Wickleff für ein Ketzer verdammt/ doch im Sacrament des Altars was ſin gröſter und ergiſter Jrthum/ darinnen M. Johann Huß gar nit mit Jm hielt/ ſonders mit der Kilchen/ aber in den übrigen etlichen Articklen gehellet Er mit Jm/ davon hernach geſagt wird.

Was von Pabſt Johanſen wegen gehandlet ward.

Deſſelben Tags ward ouch die Citatz wider Pabſt Johanſen/ von deren hievor ſtat/ ze Coſtentz an der Statt Thore/ das Schwitzer-Thor genant/ angeſchlagen/ von wegen daß der Pabſt zum ſelben Thor hinuß in ſinem Abtretten geflochen.

Der Künig hielt Rat ob Er Hertzog Fridrichen begnaden ſolt.

Morndes am Suntag des 5ten Tags Mey/ berufft der Röm. Künig Sigmund die Verordneten alle/ der vier Nationen des Conciliums zeſammen/ dabi ouch warend/ bi 40. Ertz-Biſchöff und Biſchöff/ darzu vil Aept und Doctores, desglich vil Herren und Edellüt/ ouch die Geſandten/ Botten der Künigen/ dero ouch bi 20. was/ denen hielt Künig Sigmund für/ wie Er uß notwendigen Urſachen/ als Jnen allen/ wie ouch dem Concilio wol ze wüſſen/ ein Kriege wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich fürgenommen/ von wegen daß Er die Chriſtenlich Kilch/ und ouch das Concilium geſchmächt/ indem/ daß Er den Pabſt bi Nacht entfürt/ durch welche ſin und des Pabſts Flucht/ wo andre in gliehem Vall Jnen nachgevolgt/ ſo wäri das Concilium (des man nie notdürfftiger in der Chriſtenheit geweſen) zerſtröwt und zerſtört worden/ darzu habe Er etlich Biſchöffe/ und Aebt vertriben/ und habe Er dero Biſtumb und Aptyen zu ſinen Handen gwaltigklich inne/ ouch hette Er etlich Wittwen und Weiſen Jro Erbs und Guts beroubt/ dero vil jetz bettlen müßtind. Nun jetz begerti derſelb Hertzog Fridrich ſich an ſin Küngkl. Gnaden ze ergeben/ damit der Krieg uffgehebt wurde/ darum begerte Er Jr Rates/ was Jm harinn ze tun/ ob Er Jn begnaden ſolle/ und in was Geſtalt/ oder ob Ers nit tun ſölle/ diewil Er ſich doch vor verſchworen hab/ mit demſelben Hertzogen niemermer kein Friden noch Vertrag anzunemmen/ damit Er harinn ſin künigkliche Eer und Wort nit verletze. Nach diſer Red des Künigs ſtundend dar etlich Fürſten des Richs/ und inſonders Hertzog Ludwig von Beiern/ von Jngolſtatt des Hertzog Fridrichs nächſter Ohem/ und Burggraf Fridrich von Nürnberg ſin Schwager/ ouch ander des Hertzogen Vettern/ Schwäger und Blutsfründ/ und batend den Künig als hoch ſi kuntend/ daß Er Jren Fründ Hertzog Fridrichen begnaden welt. Uff das unterredtend ſich die Verordneten des Conciliums und die verſampten Herren gemeinlich/ Geiſtlich und Weltlich/ wie ſi bi einander warend/ und ward von Jnen einhelligklich beſchloſſen/ und dem Künig ze Antwurt geben/ daß ſin Künigkl. Majeſt. den Hertzog Fridrichen wol begnaden möchte/ und des gut Fug/ Macht und Gwalt hette/ und Er dardurch nit meineid wäre/ noch an ſinen künigklichen Eeren verletzt/ wann Jm der getone Eid in gegenwirtigem Vall nit witer binde/ diewil doch der Hertzog der Begnadung ſelbs beger/ und Jne der Künig allein von Barmhertzigkeit uffnemme/ als ein gefangnen Mann/ und ouch ſin Land und Herrſchafften/ als ein verwürckt Land zu des Richs Handen. Uff ſolchen Beſcheid ließ der Künig angentz ein Copy einer Verſchribung ſtellen/ was Jm Hertzog Fridrich ingon/ und geloben ſolt/ dieſelb Copy ward ouch vor der vorgemelten Verſammlung verleſen und approbiert/ und als das geſchach/ do gab der Künig dieſelb Copy (die hernach von Wort zu Wort eingelibt wird) Hertzog Fridrichs Blutsfründen/ mit dem Beſcheid/ ſi möchtind zu Jm faren/ und ſolchs fürnemmen/ wo Er das annemmen und geloben welt/ ſo mög Er zu Jm gen Coſtentz kommen/ und an ſin Künigkliche Gnad ſich ergeben/ wo das nit/ ſo ſöll Er ſich keiner Gnaden verhoffen. Alſo ordnetend die Fründ den Burggraf Fridrichen gen Zell im Underſee/ Jme des Künigs Meinung anzezeigen/ ouch erbatend ſi die obgemelte Verſammlung/ daß ſi Jm vier Prälaten (uß Verwilgung des Künigs) zugebend/ mit Jm gen Ratolfzell ze reiten/ und den Hertzogen haruff ze beleiten.

Hertzog Fridrich kam gen Coſtentz und ergab ſich.

Wie nun Burggraf Fridrich von Nürnberg gen Zell am Niderſee kam/ do erzelt Er ſinem Schwager Hertzog Fridrichen von Oeſterrich/ in Biſin der vier Prälaten ſiner Mitgeferten/ wie unrecht Er getan/ und wie groſſen Frevel Er begangen hette/ an der Chriſtenheit/ daß Er den Pabſt entfürt/ darumb ſölt Er ſich flyſſen/ wie Er das gegem Künig gebeſſeri/ und gedencken/ daß Er den Pabſt wider gen Coſtentz verſchuffe/ und nachdem Er ernſtlich mit Jme geredt/ do hielt Er Jm ouch die Verſchribung für/ die der Künig entlich von Jm erforderti und haben welt/ alſo was der Hertzog willig alles das anzenemmen/ was der Künig an Jm muteti/ ſaß angentz uff und reit mit Jnen gen Coſtentz am Mentag deß 6. Tags Mey/ und als ſi ſpat dahin kamend/ und dem Künig ze wüſſen tatind/ do hieß Er ſi Morn kommen/ in das Cloſter zu den Barfüſſern zu Coſtentz/ morndes am 7. Tag Mey/ das was am Zinſtag vor der Uffart/ do beſandt Künig Sigmund des Hertzogen von Meiland/ der

Venedi-

Digitized by Google

Venedigern/ der Jenowern/ der Florentinern/ ouch der Künigen und anderer frömbder Potentaten/ treffenlich Bottſchafften zu Im / ze den Barfüſſern in das Refental (das tät Er damit ſi zuſehind ſiner Hochheit in der Undergebung des Hertzogen von Oeſterrich) und redt mit Inen von andern Händlen / und hat der Stubenthür den Rucken gekert / und ſtund wol vornen in dem Refental / und die mechtigen Herren und Bottſchafften umb In har / daß ſi all zu der Stubenthür wol ußſechen mochtend. Es warend ouch bi Im vil Biſchöff und ander Prälaten/ in ſölichem tut man die Stubenthür raaß uff / daß mengklich hinzu luget / und gieng vor Im her Hertzog Ludwig von Beiern von Ingolſtatt/ und darnach Burggraf Fridrich von Nümberg / und fürtend Hertzog Fridrichen von Oeſter:ich an der Hand / der von Beiern an der rechten / und der Burggraf an der Lincken/ und alsbald ſi zur Stubenthür/ hinin kamend / do macht man Inen ein Wyte daß ſi jederman wol ſechen mocht / da knüwetend ſi von Stund an all dry nebent einandern nider/ ſtundend wider uff / und in Mitten in der Studen knüwetend ſi wider nider / ſtundend aber uff / indem keret ſich der Künig / do giengend ſi biß zu Im / und knüwetend für Im ſelbs nider / das was das dritte mal ; Do ſprach der Künig zu Inen : Was gebiet Ir ? Do antwurt Im Hertzog Ludwig von Beiern und ſprach : Großmechtiger Künig! hier iſt kommen für üwer Künigkliche Gnad min Ohem; Hertzog Fridrich von Oeſterrich/ und mich gebetten/ U. K. Majeſt. underthänigiſt ze bitten / Ime ze verziechen / womit Er die Künigkliche Majeſtät und das Heilig Concilium einicher Geſtalt verletzt / oder ützit wider die verwürckt hette / ouch um alles das / ſo Er wider ſi / ouch wider Geiſtlich und Weltlich / Edel und Unedel Wittwen und Weiſen / je begangen hette / Im gnädigklich ze vergeben / und Barmhertzigkeit mitzeteilen / und ergibt ſich ſelbs eigner Perſon/ ouch all ſin Gut/ Herrlichkeit/ Lüt / Land und was Er hat/ in U. K. Majeſtät Handen und Gwalt/ verheißt ouch den Pabſt widerumb ze ſtellen/ und alles das ze ſchweeren und ze halten/ was der Briefe ſo U. K. M. hat ſchriben laſſen/ vermag / harinn Im ſelbs nützit vorbehaltende/ dann allein ſiner Perſon Eere / die Im hierdurch unbenommen ſin ſolle / desglich/ daß Pabſt Johanſen und den Sinen / ſo Er die widrum har verſchaffe / kein Gwalt / weder an Ir Lib noch Gut/ ſo ſi mit Inen bringind/ angeton werden. Do ſprach der Römiſch Künig zu Hertzog Fridrichen von Oeſterrich : Ohem/ ouch unſer und des Richs Fürſt / Hertzog Fridrich / wellend Ir ouch das tun / wie Hertzog Ludwig geſagt hat ? Do antwurtet Hertzog Fridrich : Er wölle alles tun / wie ſin Ohem Hertzog Ludwig geſagt hab/ und wie die geſtellte Geſchrifft vermag/und bat den Künig demütigklich / und Underthenigklich umb Gnad / Verziechung und Barmhertzigkeit/ und übergab ſin Lüt und Land / dem Künig mit den Worten / als vor ſtat / do ſprach der Künig erbärmklich : Uns iſt leid daß Ir das verſchuld habend. Uff das hieß der Künig dem Hertzogen den Brief vorleſen/ daß es mengklich hört/ der lutet alſo :

Und ſchwurt der ein Eyd

Wir Fridrich von GOttes Gnaden/ Hertzog zu Oeſterrich/ zu Styer / zu Kärnten und zu Krain/ꝛc. bekennend/ und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen denen die In ſechend oder hörend leſen. Als wir in des Allerdurchluchtigſten Fürſten und Herren / Herren Sigmunden/ Röm. Künigs/ zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Künig/ unſers gnädigſten Herren Ungnad gefallen ſind / daß wir mit unſer ſelbs Perſon / für denſelben unſern Herrn den Künig gen Coſtentz kommen ſind / und uns / unſern Lib/ unſer Land/ Lüt/ Stett/ Schloß und alles was wir habend / oder innhaltend / nützit ußgenommen / in ſin Künigkliche Gnad ergeben und geſetzt habend / gebend und ſetzend ouch in Krafft diß Briefs/ alſo/ daß Er damit tun und laſſen mag / was ſin Künigkliche Gnad will / was ouch ein jetlicher und jetliche / ſi ſigind Geiſtlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ oder in was Wirdigkeit und Weſen die ſind / niemand ußgenommen/ zu uns / und wir zu Inen ze ſprechen habend / umb was Sach das iſt / keine ußgenommen. Das alles habend wir an den obgenanten unſern Herren den Künig gentzlich geſetzt/ und geſtellt / alſo was Er uns hierinn gegen jetlichen (der oder die uns ze ſprechen habend) tun heißt/ oder ordnet / oder machet nach ſinem Willen / daß wir das tun / vollfüren und vollenden ſöllend und wellend/ on alles Verzeichen und Widerſprechen.

Ouch ſöllend wir ſchicken und ſchaffen/ Pabſt Johanſen/ hiezwüſchend/ und dem nächſten Donſtag vor Pfingſten/ die ſchieriſt kommend / gen Coſtentz ze bringen / und bringen laſſen/ und Ine ouch in desſelbigen unſers Herren der Künigs/ und des Heiligen Conciliums (das man gegenwirtigklich ze Coſtentz haltet) Gewalt ze antwurten / doch alſo / daß derſelbig Pabſt Johannes / und alle die Sinen / die mit Im gen Coſtentz kommend/ Irs Libs/ Lebens/ und Irer Hab/ die zu Inen gehört / und die ſi mit Inen daſelbs hin bringind/ ſicher ſin ſöllind/ ꝛc. Iſt ouch / daß der jetzgenant Pabſt Johannes von dem Pabſtumb geſetzt oder kommen wird / ſo ſoll es an dem vorgenanten Concilio ſton/ wie man ſinen Stat verſechen ſölle. Und wir ſöllend und wellend ouch alſo zu Gyſel ze Coſtentz beliben / biß der vorgenant Pabſt Joannes gen Coſtentz kommen iſt / und biß alle und jetliche unſere Amptlüt/ Burger und Inwoner unſerer Schlöſſer / Stetten/ Landen und Tälern in Schwaben/ im Elſaß/ am Rhin/ im Brißgow/ in der Grafſchafft zu Tyrol / und im Yntal/ dem vorgenanten unſerm Herrn dem Künig gehuldet/ gelobt / und zu den Heiligen geſchworen habend / gewärtig und gehorſam ze ſin/ als lang / biß wir alles / das vorgeſchriben ſtat / gentzlich und gar geton und vollendet haben / und ſi ſöllend ouch ſemlicher Huldung/ Gelübd und Eyden nit ledig ſin/ biß daß ſi derſelb unſer Herr mundlich oder mit ſinen Briefen ledig ſagt / und wo wir das Vorgeſchriben alles/ gantz oder eins Teils nit tätind oder vollendetind/ oder darwider tätind/ in dhein Weg (darvor GOtt ſig) ſo ſöllend die vorgenanten unſer Stett / Schlöſſer / Land / Lüt und Täler/ dem vorgenanten unſerm Herrn dem Künig gentzlich verfallen/ und dannethin als Irem rechten ordenlichen und natürlichen Herren undertänig / gewärtig und gehorſam ſin / on unſer und

eines

eines jetlichen Irrung und Widerſprechen/ alle Gevärde und Argliſt hierinn gentzlich ußgeſcheiden/ und deß alles zu gantzer und veſter Sicherheit/ habend wir mit unſern Fürſtlichen Trüwen gelobt / und zu den Heiligen geſchworen / gelobend und ſwerend ouch in Krafft diß Briefs alles/ das vor geſchriben ſtat/ ze tun/ ze vollfüren/ und ze vollenden / gentzlich und trüwlich/ und habend des zu Urkund / unſer eigen Inſigel an diſen Brief mit rechtem Wüſſen gehenckt/ und wann wir das Vorgeſchriben alles von unſern eignen und fryen Willen geton habend/ darumb habend wir gebetten / die Hochgebornen Fürſten Hertzog Ludwigen/ Pfaltzgrafen bim Rhin/ Hertzog in Beiern / und Graf zu Montey/ unſern lieben Ohem/ und Fridrichen/ Burggrafen zu Nürnberg/ unſern lieben Schwager/ daß Ir jetlicher ſin Inſigel zu Bezügnuß der vorgeſchribnen Dingen aller und jetlicher an diſen Brief gehengt hat / denſelben Hertzog Ludwigen / und Burggraf Fridrich one Schaden / des ouch wir dieſelben Hertzog Ludwigen / und Burggraf Fridrichen bekennend zu einer Warheit und Urkund geton haben/ 2c. Geben zu Coſtentz nach Chriſtus Geburte / vierzechen hundert Jar/ und darnach im fünffzechenden Jare/ an dem nechſten Zinſtag vor der Uffart unſers HErren.

Do nun diſer Brief verleſen ward / do keret ſich der Römiſch Künig wider gen den Bottſchafften ſo da warend/ und ſagt zu des Hertzog von Meilands und andern Italiſchen Geſandten / Ir Herren uß Italia / Ir wänend und wüſſend nit anderſt / dann daß die Hertzogen von Oeſterreich die gewaltigſten Herren in Germania und Tütſchlanden ſigind. Nun ſechend Ir / daß ich mechtiger/ und über ſi / ouch all ander Fürſten / Herren und Stett der Tütſchen Zungen gewaltig bin / und kert ſich hiemit wider gen Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und ſprach zu Im: Wellend Ir das unbezwungenlich ſchwören/ ze halten und ze vollfüren/ als der Brief inn halt und wiſt? Do antwurt Hertzog Fridrich: Ich will es ſchwören und halten/ und hub uff das uff ſin Hand / und gab Im Biſchoff Jörg von Paſſow des Künigs Oberſter Cantzler dozemal/ der ein Graf von Hochenloch was/ den Eyd/ und ſchwur offenlich/ daß es mengklich ſach.

Alſo ſchickt der Künig angents ſin Bottſchafft allenthalb zu des Hertzogen Lüten und Landen/ die ſich noch nit ergeben hattend / vordert ſi uff / und ſchreib ouch der Hertzog Fridrich ſelb denſelben ſinen Stetten/ Schlöſſen und Landen allen / daß ſi dem Künig ſchwören ſöltind / zu des Richs Handen/ und erließ ſi der Eyden die ſi Im geton hattend / do warend vil Stett die es vor getan hattend / eemal ſi der Hertzog je manti/ und ee Er ſi der Eyden erließi/ namlich in Schwaben im Turgöw/ im Ergöw/ und an etlichen Orten mer. Etlich Stett warend gutwillig / ab diſer Manung dem Künig ze ſchweeren / die Im ouch darnach Gelt und Gut gabend / daß Er ſi bi dem Rich ewigklich lieſſe bliben / welches Er Inen verſprach/ und darum Brief und Sigel gab / dagegen warend etlich Stett die ſich gern darwider gſetzt hettind/ hettind ſi jemer können oder mögen/ oder einichen Troſt/ Hilff oder Entſchüttung gewußt / die ſich ouch lang ſpartend / dem Künig ze hulden/ biß daß ſi nit witer mochtind/ als Rapperswil/ Winterthur/ 2c. Etlich aber widerſatztend ſich ſtarcklich mit Gwalt / und woltend weder dem Künig noch dem Rich nie ſchweeren/ und beſtundend veſtigklich an Ir Herrſchafft / als Waltzhut / Villingen / das Intal / und die Etſch.

Die Statt Baden ergab ſich an die ſiben Ort.

In Mitler Wil als die Ding ergiengend / lagend die ſiben Ort der Eydgnoſſen Statt vor Baden im Ergöw / und notend die Statt Tag und Nacht/ mit Schieſſen und mit Werffen/ und faltend ein Michel Stuck Mur nider/ und als die Not bi 14. Tagen gewert hat / und man Inen das Waſſer ab den Mülinen genominen/ und gar vil Schadens zugefügt/ do wicht der Vogt Herr Burckart von Manſperg Ritter / mit vil werlicher Knechten hinuff in die Veſti uff den Stein genant / ob der Statt gelegen / und gabend die von Baden Ir Statt uff / und ouch die in der Veſti an der Bruck ze Baden / zu des Richs und der Eydgnoſſen Handen/ uff den achten Tag Mey/ und ſchwurend / daß ſi fürbaß den Eydgnoſſen dienen ſöltind / mit der Rechtung als ſi vormals Irer Herrſchafft Oeſterrich ze tun ſchuldig geweſen/ doch mit luterem Geding / möchte Ir Herr der Hertzog das Schloß uff dem Stein entſchütten/ oder daß ſi die Eydgnoſſen dieſelb Veſti nit gewunnind / daß ouch ſi dann Ir Eyden und Gelübden / die ſi den Eydgnoſſen geton / wider ledig ſin ſöltind/ und wahin ſich dieſelb Veſti hielti/ daß ſi ouch daſelbs hinhalten möchtind.

Die von Bern kamend ouch zu den Eydgnoſſen.

Und als die von Bern hievor von Bruck wider heimgezogen/ und in Willen warend / fürderlich wider ußzeziechen/ für die Veſti ze Wildegk/ den Schaden ze rächen/ ſo den Iren durch die Edel-Knecht von Hallwil daruß beſchechen was/ und als in ſölchem Fürnemmen Inen von den Eydgnoſſen/ ſo vor Baden lagend / Manung kam zu Inen ze ziechen / als vor ſtat/ do hieltend dieſelben von Bern Iren groſſen Rat am 4ten Tag Mey / und entſchluſſend ſich Iren Eydgnoſſen zu willfaren / ſchicktend gar bald in das Oberland / und anderſtwa hin/ nach den Iren/ und als ſi ſich geſamt/ zugend ſi uß mit Ir Panner/ dero was zugeordnet tuſend gewapneter Mann ze Fuß / und fünfftzig wolgerüſter reiſiger ze Roß / darzu Ire groſſe Büchſen / und hiemit bleib der angeſchlagen Zug für Wildegk underwegen / und als die von Bern des obgeſagten 4. Tags Mey für Lentzburg hinuß kamend / als es uff den Abend begund ſin / und iltend / damit ſi noch Tags gen Mellingen mochtend kommen / allda über Nacht ze beliben / als ſi ouch tatend / do ſumptend ſich etlich Troßwägen / ſo die von Thun anhörtend / bi Lentzburg / alſo kamend aber die von Hallwil mit Iren Knechten ab der Veſti Wildegk unverſechen hargerant / und namend zween Wägen / und tribentz gen Wildegk / und Morndes am 9. Tag Mey / brachend die von Bern ze Mellingen früy uff / und zugend zu Iren Eydgnoſſen gen Baden mit Ir Geſchütz und Volck / wann die Eydgnoſſen hattend am vordrigen Tag / als obſtat/ die Statt erobert / giengend uß und inn/ und wandletend darinn nach Irem Willen / und am ſelben nündten Tag Mey / hattend die Eydgnoſſen geordnet / daß etlich mutwillige Gſellen von Zürich und von Lucern / ſonderlich ſchützen / zu dem Ercker der Veſti uff dem Stein / oben am Berg Füwr einſchieſſen ſöltind / und den verſuchen zu verbrennen / und als ſi das tatend / do erhub ſich ein Gelöuff / daß die Eydgnoſſen die Veſti anranntend / und kam das Geſchrey unter die von

Bern/ man welt die Veſti ſtürmen / do zugend die von Bern ilentz hinzu/ als ſi bloß darkommen / und vaſt müd warend / und ſtürmtend mit andern Eydgnoſſen handtlich an die Veſti/ und wurdend etlich Knecht geletzt mit Harußſchieſſen und Werffen / und ward die Veſti ſo vaſt und ſo lang genötet / daß ouch alle die müd und hellig wurdend / die in der Veſti warend / dann man tribs den gantzen Tag / biß in die finſter Nacht / Morndes am 5. Tag Mey wolt man früy wider an den Sturm getretten ſin / alſo begert der von Manſperg / Land-Vogt im Schloß / einer Täding / und überkam mit den Eydgnoſſen / daß man Jne acht Tag ſölt rüwig laſſen ſitzen / wurde Er dann dazwüſchen nit entſchütt / ſo ſölt Er die Veſti den Eydgnoſſen inantwurten / alſo / daß man Jne und die bi Jm wärind / mit Jr Hab ſölt laſſen abziehen / was aber der Herrſchafft Oeſterrich zugehörti / das ſölt da beliben.

Die Veſti ze Baden ergab ſich ouch.

Die IX. Seſſion. Pabſt Joannes ward citiert.

Montag des 4. Tags Mey ward die nündte Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten/ und ward erkennt / daß man Lad-Brief an die Kilchthüren ſölt ſchlachen wider Pabſt Johanſen/ daß Er uff Morn vorm Concilio erſchinen ſölt / ſich ſiner ergerlichen Flucht/ und ſunſt vil ſchandlicher Taten / dero Er offenlich gezigen wurd / ze verantwurten / in eigner Perſon / und ob Er nit käm / daß man nützit deſt minder mit Recht wider Jne fürfahren ſöllt.

Kam gen Ratolfzell.

Deſſelben Tag was der gemelt Pabſt Joannes von Fryburg haruff gen Zell am Underſee kommen / wann Jne Hertzog Fridrich durch die Sinen dahin verſchafft / und wolt Jn vollentz gen Coſtentz gefertiget haben / wie Er verſprochen hat / do was der Röm. Künig und das Concilium benügig / daß Er Jn gen Zell geantwurt hat / und ließ man Jn ze Zell mit Verwarung beliben.

Die X. Seſſion. Der Pabſt ward ſtill geſtellt ſins Gwalts.

Morndes am 4. Tag Mey ward die X. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / darinn ward mit langer Meldung erzelt wie Pabſt Joannes der XXIII. uß dem Concilio heimlich über alles Zuſagen und Gelübd/ durch Verwandlung ſiner Kleider abgewichen / und die Gerechtigkeit geflochen wäre / und wie offt Er ſidhar ervordert und citirt worden/ ſig Er doch allen Ervordrungen / Citierungen und Erkantnuſſen unghorſam geweſen / ouch wurdend erzelt / ſine vilfaltige Laſter / wie Er das Pabſtumb und der Kilchen Policy übel geregiert / und durch ſin sträfflich Leben und ſchnöde Sitten / dem Chriſtlichen Volck ein böß Exempel vorgefürt. Item wie Er alle Geſtifft/ Clöſter/ Kilchen/ Pfründen und geiſtliche Aempter durch Simony und üppigen Wucher verkoufft und vergremplet hette / und der Kilchen Güter ſchandlich verton / wiewol Er dick darfür vermant und gebetten worden abzeſton / das aber nie nützit gehulffen / ꝛc. Uff ſolchs erkant ſich das Concilium, daß nun hinfürhin der vorgemelt Pabſt Joannes aller Verwaltung des Pabſtumbs gentzlich ſolt ſtill ſtan/ und Jm ſölch Ampt/ (das Er bißhar übel verwalte) aller Ding verbotten ſin / und ſölt Jn fürbaß nieman mer für einen Pabſt halten/noch Jm gehorſam ſin/ ſunders ſo ſölte das Concilium von nun hin / witer mit Proceſſen wider Jne fürfaren / und Jne hernach durch ein entlichen Sententz / des Pabſtumbs gar entſetzen und verwerffen.

Der Künig gab denen von Underwalden Fryheit / und

beſtätt denen ob dem Wald das Land Livinen.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen und tund kund offenbar mit diſem Briefe allen den/ die Jn ſechen oder hören leſen/ daß wir angeſechen und gütlich betrachtet haben / die getrüwe / willige / nütze und annemme Dienſt / die uns und dem Riche / der Ammann und die Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / unſere und deſſelben Richs Liebe Getrüwen offt unverdroſſenlich getan haben / täglich tun / und fürbaß tun ſollen / und mögen / und ſunderlich die Dienſte und Hilffe die ſi uns zu diſen Ziten wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich/ unſern und des Richs Widerwertigen und Ungehorſamen zu tun willig ſin / und haben darumb demſelben Ammann und Landt-Lüten zu Underwalden ob dem Walde / dieſelbig Landt-Lüte zu Levetin die ſich vor Ziten durch Schirms und Frides Willens zu Jn geſchlagen / und die ouch bißher in Jrem Schirm gehabt haben / gnädigklich beſtättiget / darzu mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Meinung haben wir demſelben Ammann zu Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / den Bann über das Blut ze richten / under Jm und under den Landt-Lüten zu Levetin umb alle Sachen / die darzu notdürfftig ſind / mit dem Rechten genedigklich verlichen / und verlichend Jm den ouch in Krafft diß Briefs / und dieſelben von Underwalden ob dem Walde / und nidt dem Walde / ſöllen ouch denſelben / von uns oder unſern Nachkommen an dem Riche empfachen / ſo offt das not iſt / und ſich das gebürt / ouch haben wir den vorgenanten von Underwalden / ob dem Walde und nidt dem Walde diſe beſunder Gnade und Fryheit geton und gegeben / und tun und geben Jn die in Krafft diß Briefs und Römiſcher Künigklicher Macht und Vollkommenheit / daß niemand / wer der ſig / die vorgenanten von Underwalden / ob dem Walde / nidt dem Walde / und Landt-Lüte zu Levetin einig oder mer für unſer und des Richs Hofgericht und ander Landt-Gericht / oder Gerichte laden oder fürtriben oder ſi daran klagen ſolle oder möge / ſunder wer zu Jnn / Jr einen oder mer Mann oder Wibe / ichz ze klagen oder ze ſprechen hat / oder gewinnt / der ſolle Recht ſuchen und nemmen von Jrem Ammann und Rate / oder dem Gerichte / do derſelb anſprächig geſeſſen iſt / und niendert anderſtwo / es wäre dann / daß dem Kläger kuntlich Recht verſagt / oder geverlich verzogen wurd / ſo mag Er dann ſin Recht fürbaß ſuchen / da ſich das gebürt. Ouch tun wir Jn diſe beſunder Gnade und Fryheit / daß ſi offenbar huſen und Hofen mögen / und daß Jn das keinen Schaden bringen ſoll / doch alſo wann dieſelben ächter angeſprochen werden / daß ſi den Klägern Rechtes von Jnen geſtatten und helffen ſollen / als billich und recht iſt / ouch ſetzen / meinen und wellen wir von Römiſcher Künigklicher Macht / in Krafft diß Briefs / daß die Dienſte / Hilffe und Byſtande die die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde / und nid dem Walde uns und dem Riche jetzund tun in allen und jeden / an Jren Fryheiten / Rechten und alten Her-

kommen Irer Vorderen keinen Schaden bringen ſulle noch möge / in dhein Wiß/ ſunder ſi ſollen als vor bi Iren Fryheiten/ Rechten und Herkommen bliben / von allermengklichen unverhindert/ ouch wellen/ ſprechen und ſetzen wir von der vorgenanten unſer Römiſcher Kinigklicher Macht wegen / daß In die vorgenante Hilfe und Dienſte/ an dem Fride/ den ſi mit dem vorgenanten Hertzog Fridrichen angegangen ſind/und ouch an Iren Eren und Leymund kein Wort oder Schaden bringen ſöllen oder mögen / in dhein Wiß/ als daß ouch nechſte von unſern und des Richs Churfürſten und vil Fürſten / Geiſtliche und Weltliche/ Grafen/ Edle und Herren/geiſtliches und weltliches Rechtens / und der Kunge von Engelland / von Denmemarck/ von Böhem / von Poland erbern Botten zu dem heiligen Concilio gen Coſtentz geſandt / in Gegenwirtigkeit der von Zürich und von Lucern erberer Bottſchafft mit Recht und Urteil ſprochen iſt / des wir ouch denſelben von Zürich und von Lucern unſer Majeſtät Brief gegeben haben/ doch unſchädlich in den vorgenanten Stucken uns und dem Riche / und ſunſt jederman/ Geiſtlichen und Weltlichen an unſern und Iren Rechten und Gerichten ußgenommen/ was der vorgenante von Oeſterrich jetzund an uns gebrochen hat / und wir gebieten darum allen Fürſten / geiſtlichen und weltlichen Grafen / Fryen / Herren/ Rittern / Knechten / unſern und des Richs Hofrichtern / Landt-Richtern und Richtern / die jetzund ſind/ oder zu Ziten werden/ und ſunſt allen andern unſern und des Richs Undertanen und Getrüwen ernſtlich und veſtklich mit diſem Briefe / daß ſi die vorgenanten von Underwalden ob dem Walde/ nid dem Walde/ und Landt-Lüt zu Levetin, wider ſolche unſere Gnade und Fryheite nit hindern/ furtriben / tringen oder irren ſöllen in dhein Wiß/ ſunder ſi da bliben laſſen / als lieb Inen ſig unſer und des Richs ſchwere Ungnad zu vermiden / mit Urkund diß Briefs / verſiglet mit unſer Künigklicher Majeſtät Inſigel / geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt 1415. Jare/ des Sunnen-Tags als man in der Heiligen Kilchen ſingt : Cantate &c. unſers Riche des Ungeriſchen 2c. in dem nün und zwenzigiſten / und des Römiſchen in dem fünfften Jare.

Die Veſti ze Baden ward den Eydgnoſſen ingeantwurt.

Nachdem nun die acht Tag harum warend/ daß die Veſti uff dem Stein zu Baden nit entſchütt ward / do übergab ſi Herr Burckart von Manſperg Ritter / des Hertzogen Landt-Vogt der in der Veſti lag / den Eydgnoſſen zu Iren Handen/ wie dann vorgeredt was / und ließ man denſelben von Manſperg / und die bi Im warend/ mit Ir Hab und Gut abziechen / was aber des Hertzogen was / Brief und anders / das blib im Schloß / alſo ward diß Schloß den Eydgnoſſen ingeantwurt / am Frytag vor Pfingſten / des 17. Tags Mey / und ſchickt man die Brief / Urber / Regiſter und Rödel / ſo umb der Herrſchafft Oeſterrich Land und Lüt Gerichte / Rechtungen und Herrlichkeiten wiſend/ dero ein groſſe Zal da lagend / all gen Lucern.

Die Winterthurer ſchädigten einen von Zürich.

Morndes am 8. Tag Mey / am Pfingſt-Abend uff der Nacht / zoch uß ein Harſt von Winterthur (dann die Statt Winterthur noch veſt am Hertzogen hanget) uff die von Zürich/ mit denen ſi doch in einem Auſtand warend/ und ſchädigetend einen der dero von Zürich Burger was worden / unverr von Griffenſee mit Roub und mit Brand / und als diß Geſchrey gen Baden / da die Eydgnoſſen lagend/ kam / do wurdend ſi ze Rat / die Veſti uff dem Stein ouch ze zerſtören/ wiewol ſi ſunſt (ob ſchon das ze Winterthur nit geſchehen wär) willens waren diſe Veſti zebrechen / dann dem Land und den Lüten offt groſſer Schaden darab geſchechen/ und den Eydgnoſſen und andern/vil Ubels mengmal von alten Ziten har daruß zugefügt worden ; alſo heiſſend ſi die Veſti am Heil. Pfingſtag biß uff die underſten Gemach abbrechen / damit die Statt dennocht vom underſten Teil noch Schirm hette / und Morndes am Pfingſt-Mentag Morgens früy des 20. Tags Mey ward ſi gar verbrennt.

Die Veſti ze Baden zerſtört.

In Mittler Zit aber/ ee das geſchache/ und ee die Veſti den Eydgnoſſen ingeantwurt wurde / do ward mit dem Röm. Künig Sigmund ze Coſtentz durch Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und ſin Bluts-Fründ angetragen / daß Er die Eydgnoſſen ze Baden ſölt abmanen/ und die Statt ze ſinen Handen nemmen / ſo müſte Im das Schloß uff dem Stein ouch angentz ingeantwurt werden / dann man marckte wol ſo dieſelb Veſti in der Eydgnoſſen Handen kommen / daß die gebrochen wurde / alſo ſchreib der Künig von Stund den Eydgnoſſen gen Baden / daß ſi nützit tätliches fürbaß gegen der Veſti ze Baden / noch andern des Hertzogen Landen fürnemmind / und daß ſi angentz Ir vollmechtig Bottſchafft zu Im gen Coſtentz ſchicktind / da welt Er Red mit Inen halten / ouch ſchreib Er gen Bern in die Statt/ daß ſi gegen Wildegk ouch nützit fürnemmen ſöltend / wann Im fürkommen was / daß ſi Wildegk belegern weltind. Uff das ſchicktend die Eydgnoſſen ein Botten von Zürich und ein Botten von Bern / in Ir aller Namen gen Coſtentz / des Künigs Beger ze vernemmen / alſo berufft ſi der Künig und ſeit Inen/ wie Hertzog Fridrich ſich an ſin Gnad ergeben / und mit Im verſünt wäri / darumb begerti Er / daß die Eydgnoſſen von Stund an von Baden zugind / die Veſti und die Statt zu ſinen Handen ſtan ließind / do antwurtetend die Botten/ und erſcheintend Im/ wie die Eydgnoſſen ein Täding getroffen hettind / mit dem Schloß uff dem Stein ze Baden/ und furchtend daß man das Volck nit wol von dannen bringen möcht/ do ward der Künig über alle maß zornig und ſprach / Ir welt machen / daß Ir nit allein den Hertzogen/ ſunders uns ouch ze Viend werdend haben / do redtend die Botten : Gnedigiſter Künig / das wär uns ein herte ungnädige Red / nachdem wir wontend mit Trüwen Uwer Künigklichen Gnaden gedient / und darumb Lib und Gut dargeſtreckt haben. Do gieng der Künig in rechtem Zorn von den Botten. Je am letſten ward Er ze Rat/ daß Er die Botten mit gutem Gleit und fründlichen Abſcheid abfertiget / und hieß ſi den nächſten wider gen Baden riten/ und den Eydgnoſſen ſin Ernſt erzellen / und ſi bitten von dannen ze ziechen. Ouch verordnet Er Graf Cunraten von Friburg/ Herren zu Weltſchen Nüwenburg / und Graf Fridrichen von Toggenburg mit den Botten gen Baden ze riten / und des Künigs Meinung ernſtlich ze werben / und als dieſelben Grafen und Botten am Pfingſt-Mentag früy gegen Baden zu rittend / und nach hinzu warend/ do ſachend ſi daß die Veſti in aller Macht brann / und daß Ir Bottſchafft verſumpt was / doch furend die

Grafen

Digitized by Google

Grafen nützit deſt minder gen Baden / und zeigtend Jr Bevelch den Eydgnoſſen an / alſo / damit die Eydgnoſſen des Künigs Zorn miltertind / und deſt ſanffter niderleitind / do gabends den Grafen ze Antwurt / wie daß die von Winterthur denen von Zürich Jren Burger über den gemachten Anſtand bi Nacht überfallen und geſchädiget hettind / und do das das Volck ze Baden vernemme / daß die Winterthurer im Friden ſolchen Angriff geton / do möcht man das Volck nit mer abgewiſen / wann daß ſi die Veſti brachind und verbrandtind / ſolchs antwurt brachtend die Grafen dem Künig / der ließ es gütlich dabi beliben.

Man zoch heim von Baden. Wildegk kam an die von Bern.

Und nachdem nun die Veſti ze Baden gebrochen / do rüſt ſich mengklich wider heimzeziechen / und dancktend die ſiben Ort denen von Bern Jr troſtlichen Hilff / und Zuzugs / alſo verrucktend die von Bern / von Baden / des obgenanten 20. Tags Mey / nachdem die Veſti verbrennt was / und woltend für Wildegk gezogen ſin am Heimziechen / do ſchribend Jnen Jr Herren von Bern / daß ſi fürderlich ſoltind heimziechen / und nit für Wildegk ſich legen / wann der Römiſch Künig Jnen durch ſin Schriben das hoch verbotten hette. Uff ſölich Geheiß zugend ſi geſtracks heim / und kam die Panner am 23. Tag Aprell wider gen Bern / als ſi 17. Tag ußgeweſen / und unlang hernach ſchicktend die Eydgnoſſen denen von Bern ze Dienſt Jr Bottſchafft zu der Sach von Wildegk wegen / und durch dieſelben Botten vertädinget / daß die von Hallwil dero Wildegk was / denen von Bern mit dero Veſti Wildegk huldetend / und Jr Burger wurdent / und die zween Wägen / ſo Jre Söldner vormals denen von Tun genommen / darfür muſtend ſi bezalen 200. Gulden die ſi gabend. Die andern Eydgnoſſen verſachend und verſchuffend Jre Sachen mit denen von Baden wie Si notdürfftig bedunckt / und zugend ouch wider heim / und gabend alle Ort den Jren in diſer Reiß Sold / es was ouch ze Baden aller Dingen gnug und in gutem wolfeilen Kouff / Win / Brod / Fleiſch und ander Ding / als lang man da lag.

Do nun das Volck alles heim kam / do furend die ſiben Ort angentz ze Tagen zeſammen / underredtend ſich wie ſi das gewunnen Land / als Baden / Bremgarten / Mellingen / und die Aempter im Ergöw beſetzen / und teilen weltind / dann jegklich Ort hett gern vil gehebt. Jn ſolichem tatent die von Uri Jr Hand gar davon / woltend des Lands nit noch einichen Teil davon haben / und ſprachend / ſi hettind gekriegt / von des Richs wegen / und uß Gebott des Römiſchen Künigs / der möcht mit dem gewunnen Land ſchaffen nach ſinem Gefallen / ſi hettind ein Frid mit Hertzog Fridrich von Oeſterrich 50. Jar / der hett villicht dry gewert. Nun ſigi der Hertzog mit dem Künig wider verricht / darumb weltind ſi ſin Gut jetzmal nit han. Alſo ward Jnen vaſt geſpottet von denen von Schwitz und von den andern Eydgnoſſen / die ſeitend / lug jederman zu / wie ſind die Kröpff von Uri aber ſo fürwitzig und ſo Göttlich / ſi wend nit unrechtfertigt Gut / ſi müſſend allweg etwas bſunders han.

Die von Uri woltend keins Teil am gewunnen Land haben.

Wie nun die von Uri Jrs Teils von dem Land ſtundend / do wurdent die übrigen ſechs Ort ſpännig. Wann die von Lucern meintend die Statt Surſee / ouch die drüy Aempter im Waggental / Richenſee / Meyenberg und Vilmeringen voruß allein inzehaben / von wegen daß ſi es allein erobert und ingenommen / one der andern Orten Hilff / do gabend die fünff Ort Zürich / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus antwurt / ſi redtind Jnen in die Statt Surſee nit / wann ſi darvor gezogen / ee ſi von den fünff Orten ußgezogen ſigind / aber die drüy Aempter im Waggental habind die von Lucern erſt ingenommen / nachdem ſi ouch ußgezogen wärind / da aber vorhin unter Jnen ze tagen abgeredt / ee man je ze Veld zogen ſigi / was allda erobert werde / das ſolle aller dero ſo dennzemal mit Jrn Pannern ußgezogen gemein ſin / alſo woltend die von Lucern ſolcher Abredung nit bekantlich ſin / und buttend einandern Recht nach der Pündten Sag / und ward menig Täding darinn geſucht / und wäret der Zäppel 10. gantze Jar.

Man was ſpännig mit denen von Lucern von etlichen Aemptern wegen im Waggental.

Zeletſt kamend beid Teil des Spans uff die von Bern ze Recht / und nach verhörter Kundſchafft erkantend die von Bern / daß die ſechs Ort / Zürich / Lucern / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus dieſelben dry Aempter gemein ſöltind haben. Die von Uri warend von allem geſtanden / und beludend ſich des Rechtens nie. Das Waggental hat dero Zit zween Vögt / den einen über die obgenanten dry Aempter / den andern über Muri / ſampt den übrigen Aemptern.

Wie es einem Furmann mit der Eydgnoſſen Kouffmanns Gut im Elſaß gieng.

Dero Ziten als die Eydgnoſſen in Ergöw reiſetend / und das innamend / warend Jre Kouffliüt noch nit von Franckfurt kommen / und als dieſelben Eydgnoßiſchen Kouffliüt Jr Tuchwaar biß gen Colmar haruff brachtend / do getorſtend ſi von Unſicherheit wegen mit fürbaß nit Jrem Gut gefaren / darumb verdingetend ſi einem Furmann Jr Gut heimzeferecken / und um Gleit ze werben / und furend ſi heimlich von Colmar haruff heim / alſo reit der Furmann gen Coſtentz zu dem Röm. Künig umb Gleit / das ward Jm gegeben / und als Er das Gut für Enſisheim haruf fertiget gegen Otmarsheim / do kam Graf Hanß von Lupfen (der doch des Künigs Diener was) von Enſisheim haruff mit ſinen Reiſigen / fiel das Gut alles an / und fürts wider gen Enſisheim / das vernamend die von Baſel / und ſchicktend den Eydgnoſſen ze Dienſt ilentz Jr Erbare Botten gen Enſisheim / und verbuttend das Gut alles uff Recht / damit daß nit uffgebrochen und verändert wurd.

Jndem reit der Furmann ſchnell gen Coſtentz zum Künig / und klagt Jm ab dem von Lupfen / wie Er Gwalt mit Jm gebrucht hett / wider ſin Künigklich Gleit / und Jm roublich uff fryer Richs-Straß der Eydgnoſſen Gut ſo Jm bevolchen / genommen / der von Lupfen kam ouch gen Coſtentz uß Gebott des Künigs / und gab Antwurt vor dem Künig / der Furmann hetti das Gleit zu Enſheim entfürt / und welte die Herren vernichten und verachten.

Darüber der Künig Gericht hielt.

Alſo berufft der Künig alle Churfürſten / Herren / Stett und Stände des Richs zu Jm / und ſaß zu Gericht über diſen Handel / do ward erwiſen durch der Richſtetten / Straßburg / Baſel / Colmar und Schlettſtatt Ratsbotten / ſo da zegegen warend / daß ze Enſisheim nie kein Gleit geweſen / noch ſin ſolt. Alſo nach Verhörung beider Teilen / fragt der Künig Urteil von erſt Burggraf Fridrichen von Nürenberg / der ſin Statthalter was über die Marggrafſchafften von Brandenburg / uff den Eyd / den Er dem Rich geſchworen hett: jederman loßt zu was vor Urteil Er doch geben welt / do erkant ſich der Burggraf uff ſin Eyd / und redt alſo: GOtt unſer HErr / hat Jm und den Sinen den Himmel geſchaffen / und allen

Und was Urteil gab.

Mentſchen das Erdrich / daruff ſich Rich und Arm begon / die Straſſen bruchen / und Jr Narung ſuchen müſſend / darumb von Göttlichem Rechten nieman ſolt Gleit geben / und des Richs Straſſen ſollend fry ſin mengklichem / dem Armen als dem Richen / es wäre dann daß einer hett offen Viend / vor denen Er gern ſicher wäre / da mag einer Gleit geben und nemmen ob Er will. Und weil dem ſunſt ouch nie kein Gleit zu Enſisheim geweſen / als ſich durch Kundſchafft befunden / darum erkannt Er / daß der von Lupffen dem Furmann ſolt ledig wider geben / was Er Jm genommen / und Jm darzu Koſten und Schaden ablegen / den Er deßhalb gehept hett. Uff das ſprach der Künig: Um den Koſten und Schaden ſoll es an uns ſton. Ze glicher Wiß erkandtend alle Fürſten einhellig / und ward des Gut ledig / und der Furmann alles Schadens entricht / das was ein gerechte Urteil / dann der von Lupffen wolt das durch Reißſpieſſen ußgemeſſen haben / wo Jm der Weg nit fürkommen wär.

Rymen eines Ergöwers / darinn Er ſin Vatterland verantwurt / als ſi geſchuldiget wurdent / ſi hettind ſich one Not uffgeben.

In minem Sinn es übel hillt /
Wo jemand die von Ergow ſchilt.
Des Adels Priß / des Adels Port /
Hie und dort an mengem Ort.
Jſt das Ergöw lang geweſen /
Geſtorben offt / und ouch geneſen /
Gefangen und ouch worden wund /
Das was den alten Herren wol kund.
Obs nun ein anders worden iſt /
Das hat nit g'tan Jr arger Liſt /
Künig Sigmund und ouch ſin Rat /
Und von Friburg Graf Cunrad;
Die wüſſend wol wie der Adler /
Für Zovingen zoch und der Bär.
Wer mocht ſich ſolcher Macht erweeren /
Fürſten Grafen / Fryen und Herren /
Hattend Hertzogen Fridrich abgſeit /
Das was im Ergöw mengklich Leid.
Aller Hilff ſtund das Ergöw bloß /
Der Uberlaſt was Jnen z'groß;
Wer aber das nit glouben will /
Der frage Wartberg und Hallwill.
Zu Arow ſchoß man durch die Mur /
Des Bären Gſicht was alſo ſur
Daß niemand kam ze Hilff noch z'Troſt /
Den andren nieman raten dorſt.
Daß die von Brugk vernamend Mär /
Der Widerteil was Jnen z'ſchwär;
Von Büchſen Steinen und ouch von Für /
Was halffs / daß ſich jemand bott harfür.
Menger hett gern mannlich tan
Hett Er nur Hilff und Rat gehan.
Der Adler wolt ouch nit emberen /
Es mußt Zürich und Lucern /
Und ander Jr Eydgnoſſen /
Ouch viendlich Jr Panner ußſtoſſen.
Die ſach ich wol ze Mellingen /
In Schiffen und ſunſt zu Hertingen;
Die Statt hat weder Hilff / noch Züg /
Noch Rat / GOtt weiß / daß ich nit lüg;
Jnen mocht nit werden ein Houptmann /
Der ſich Jr Statt welt nemmen an.
Was ſolls daß menger macht ſin Pracht?
Der von Winſperg ſach ouch ſin Macht.
Darnach zoch man für Bremgarten /
Die ließ man ſechs Wuchen warten /
Ob jemand ſi entſchütten welt /
Als man in ſo vil Zites ſölt.
Darzwüſchend hand ſi nit geſpart /
Jre Botten rittend menge Fart.
Daß man Jnen ze Hilffe käm /
Jch gloub nit daß man je vernäm /
Daß in dem vorgenanten Zit /
Jemand käme Lützel oder vil.
Man was mit Macht überladen /
Das bezüg ich an die von Baden.
Ein Huf lag hier der ander dort /
Man rufft das Ergow an mengem Ort.
Z'ennet Baden lag ein Teil /
Dieſelben trugend Hüt feil.
Man wolts nit von Jnen kouffen /
Mengklich ließ den Pfauwen rouffen.
Man hett wol funden Straß und Steg /
Durch Winterthur gieng offner Weg.
Daß man gen Baden kommen wär /
Man fand aber jetz kein Badet;
Wiewol es was im Meyen-Zit /
Da man ſunſt gern ze Baden lüt /
Und man Abendz wäſcht die Füß /
Ze Nacht ſchlafft man daruff gar ſüß.
Was ſolls daß man nun erſt Jnen tröwt /
Und da ſi alſo lagend zerſtröwt /
Do hat man Jnen nit getan /
Das ſoll man nun mit Friden lan /
Uff der nidren Burg was Jacob /
Ein ander Burg lag darob.
Daſelbs was Manſperg Landt-Vogt inne
Ein anders dicht ich in min Sinne /
Die von Ergöw ducht verdroſſen /
Wann ſi mit Papier wärind erſchoſſen.
Hin und her ſchrieb man Brieſen vil /
Wer umb Brief Stett uffgeben will /
Der iſt ſicher von Büchſen-Stein /
Jm Ergöw iſt kein Statt ſo klein /
Si iſt vorhin worden beſeſſen;
Lentzburg die hett ich ſchier vergeſſen /
Jch mein die Veſti ſi iſt gar klein /
Jr Trüw was gantz / Jr Hertz was rein.
Surſee du biſt im Land hoch /
Do man dir nit ze Hilffe zoch /
Ee daß man die Waſſer beſchluß /
Do was din Weren gar umſuß.
Was ſols / daß menger jetz trowt vaſt /
Der ſich do verbarg vorm Uberlaſt.
Das Ergöw drüy geliger hat /
Man ſprach mit Gwalt zu Jm Schachmatt.
Wann jederman ſich ſelbs bekant /
So beſtund Ergöw wol one Schand.
Jch kriegte gern mit dem Adel /
Warumb ſi den Pfawen-Wadel /
Selbs hand ſo hert gehulffen rupſen;
Doch ſeit man von dem Grafen von Lupſen:
Do Er des Adlers Zorn vernäm /
Daß Er zu Hertzog Fridrich käm /
Und welt Jm dienen als man ſpricht:
Wie baß Er ward / das weiß ich nicht.
Groß Volck ſitzet an dem Rhin /
Und im Elſaß bi dem Win.
Schwartzwald / Brißgöw und Sungöw /
Man wünſcht nach üch im Ergöw;
Er kamend nit / das tut mir Zorn /
Und hand ouch Enſisheim verlorn.
Man weiß wol wer Veldkilch beſaß /
Und wer vor Dieſſenhofen was.
Schafhuſen iſt rich / mächtig und veſt /
Si beſtond gar wol on frömbde Gaſt.
Stein ligt bi Zell am Underſee /
Stockach nit verr von Wolſee /

Villin-

Villigen ligt bi Fürſtenberg/
Ich loben den von Clingenberg;
Friburg du halteſt dich gar vaſt/
Graf Cunrad iſt din frömbder Gaſt.
In Uchtland ouch ein Friburg lüt/
Als man gen Jeuff ze Märckte ryt/
Si hand gut Büchſen und vil Schützen/
Die im Ergöw tadends do nit nützen;
Die von Bern hand Burgern vil/
Unterſeewen ich loben will.
Wer Ergöw gern bekennen well/
Der tüy ſo wol und ſig min Gſell/
Und ſchelte nit des Landes min/
So will ich Im ſagen/ wer ſi ſin:
Ergöw ſach man in Oeſterrich/
Und zu Behem in dem Künigrich.
Do Habſpurg ſchlug Künig Ottacker/
Zu Wien weißt man wol die Mär:
Der Römiſch Künig Adolf von Naſſow/
Geſach die von Spir die vom Ergow/
Do Hertzog Albrecht Im oblag/
Habſpurg im Ergow tat den Schlag;
Das ward dem Hertzog Albrecht zlon/
Daß ſin Houpt trug die Römiſch Kron.
Künig Albrecht regiert zehen Jar/
Das ich hie ſag das iſt ouch war.
In erſchlug ſins Bruders Kind/
Hertzog Hanß ein Jüngling;
Des war Hertzog Hanß Herr beliben/
Künig Albrechts Kind wurdent ver-
triben/
Und des Landes worden Geſt/
Wenn Ergöw nit wer gſin ſo veſt.
Des Ergöws Stett all zuſammen fu-
rend/
Uff Burg ze Baden unde ſchwurend/
Des Künigs Sun Hertzog Lüpolt/
Er was noch jung und dem Land hold.
Er ſprach lieben Stett nun ſind fromm/
Und ob Hertzog Hanß mit Macht komm/
So ſond Jr vor Im wol beſchlieſſen/
Des ſollend Jr ewigklich genieſſen;
Wann all min Hofnung zu üch ſtat/
Jr ſind min Vätter und min Rat.
Mir habend geton groß Ungemach/
Von Wart/ von Balm von Eſchibach:
Min Vatter hand ſi mir erſchlagen/
Das tun ich üch von Hertzen klagen:
Si hand vil Fründ Grafen und Fryen/
Um Hilff will ich üch anſchryen.
Die Stett ſprechend uß einem Mund:
Hochgeborner Fürſt/ üch iſt kund/
Wer üch diß groß Mord hat geton/
Des wellend wir nit abelan.
Das Mord muß werden hart gerochen/
Des wurdent darnach vil Burger zer-
brochen.
Wie es fürbaß ſig ergangen/
Das weißt man wol ze Arwangen/
Hieby mag man gar wol verſtan/
Das Ergöw allweg hat frommklich
getan.
Der Herrſchafft vorhar in aller Zit/
In Stürmen/ Reiſſen und in Strit.
Und ſind allweg erlich beſtanden;
GOtt bhüt ſi noch allzit vor Schanden.
Si hand gehebt groß Ungemach/
Am Morgart/ Nevels und Sempach.
Was ſolls daß ich groß Dienſt erzell:
Alt Schlachten und Reiſen gen Appen-
zell/
Am Stoß gen Sant Gallen ouch darzu/
Das Ergöw was willig ſpat und fru.
Das wiſſend noch wol Wittwen und
Weyſen/
Stüren/ ſchätzen/ geben und reiſen.
Iſt alles uff das Ergow gfallen/
Noch hört ich nie kein Widerkallen.
Daß ſich das Ergöw drum hat ge-
rochen/
Si hettind nie mer Frid gebrochen.
Hettend ſi Hilff und Troſt gehept/
Si hettind biß in Tod geſtrept/
Man hett ſi funden uff der Ban/
Als ſi vormals me hand tan.
Ee ſi Iren Herren hettind verlon/
Ee wer Jr Beins nit kön davon.
Menger uffs Ergöw Unglimpff ſagt/
Der ſelbs den Pfawen rupfft und jagt.
Derſelben menger nam ein Au/
Und welti daß ſin Herr darzu.
Verlur das übrig das Er hat/
O Edler Fürſt/ volg nit dero Rat.
Hiemit hat diſe Red ein End/
GOtt uns fürbaß als Ubel wend. [a]

Die XI. Seſſion ward gehalten/ und vil groſſer Laſtern uff Pabſt Johanſen erwiſen.

Am Samſtag nach Pfingſten/ des 20. Tags Mey ward die einlifft Seßion vom Concilio ze Coſtenz gehalten/ und allda ob 50. laſterlicher Articklen durch vil Zügen/ Cardinäl/ Erzbiſchöff/ Biſchöff/ ouch vil Geiſtlicher und Weltlicher Perſonen/ uff Pabſt Johanſen den 23. der uff vilfaltige Citierungen nit erſchinen/ dargebracht und erwiſen/ ouch offenlich verleſen/ under welchen Articklen was/ daß vorgemelter Pabſt Johanß/ ee Er Pabſt je wurde/ und ouch hernach allweg boßhaffter Art/ ein unſchamiger unküſcher verlogner Menſch/ allen Laſtern unterworffen geweſen/ item Er ſig durch Simony und Gelt Cardinal worden/ Cardinalis S. Euſtachii genannt/ item Er ſig durch Practicken Pabſt worden/ und als mengklich verhofft/ Er ſolt ſich nachwertz beſſern/ ſig Er darnach ſchandlicher dann vorhin geweſen/ item Er ſig mit ſchnöder Simony umgangen/ habe die Armen unterdruckt/ die Gerechtigkeit vervolgt/ den Ungerechten fürgehalten/ ſins Buchs gepfleget/ die Laſter gepflantzt/ allen fleiſchlichen Lüſten angehangt/ dem Chriſtenlichen Leben und Sitten gar zewider gehandlet/ und aller Boßheit ein Erfinder/ dadurch die Chriſtenlich Kilch übel geärgert worden/ alſo/ daß vil Chriſtglöubiger Mentſchen/ die ſin Leben und Wandel erkennt/ Jne ein lebhafften Teuffel genämpt/ item (Er als ein ſchnöd Vaß voll aller Sünden) habe zu geiſtlichen Aemptern und Pfründen/ die Wirdigen verſchupfft/ und die Unwirdigen von Gelts wegen darzu kommen laſſen/ und glicher Maaß mit den Prälaturen gehandlet/ welcher mer Gelts geben/ demſelben zugeſtellt/ ungeacht ob einer des wirdig oder nit/ ouch hab Er Bullen und Ablaß-Brief den Koufflüten und Wechslern (glich als ob es ein Kouffmanns-Waar ſig) ze kouffen geben/ und fürer ze verkouffen erloubt/ und ein Krämery daruß gemacht/ da-

[a] Adjicit noſtrum exemplum Bibliothec.
Dazu verlich ſin ewigs Reich/
Und darzu hilff uns allen gleich/
Darumb wir dich wend betten han/
Dein Kinder/ uns/ tu nit verlan.

von der Chriſtenlichen Kilchen / und allen Geiſtlichen inſunders dem Römiſchen Stul und Hof vil Schmachheit zugemeſſen / und Ubel nachgeredt worden / darfür Er ouch von Cardinälen / Biſchoffen und hochen Schulen / gar offt hoch gebetten ſig / von ſölch ſchnöden böſen Mißbrüchen / Wucher und ſchandlichen Gyt abzeſton / deßglich vom Römiſchen Künig / und vom Künig uß Engelland / daß aber nie nützit an Im verfangen. Item umb ſins blinden böſen Gits willen hat Er vil Corteſamerey uffgericht / ouch die Heiligen Sacrament / Ablaß / Diſpenſirungen und ander der Kilchen Geiſtliche Gaben / wie groß die Sach an Im ſelbs geweſen / on einich Schüchen verkoufft / und andern ze kouffen Gwalt geben / und die gantz Kirch durch Simoniſche Vermaßgungen geſchändt und geärgert. Item ſo hab Er ein Eyd geſchworen dem Concilio zu Coſtentz entlichen Ußtrag helffen ze geben / und deſſelben Conciliums Erkantnuß ze geleben / darüber ſig Er bi Nacht und bi Nebel ſchandlich von Coſtentz geflochen vom Concilio und von der Herd des HErren / als ein faltſcher Hirt / und ſig ouch uff die Vorvordrung und Citierung / als Im ſicher Gleit verſprochen / nit widerkert / über den vorgeſagten getanen Eyd.

Item Er ſig ſchuldig an Pabſt Alexanders ſel. Tod / dann als Er Legat zu Bononien geweſen / habe Er practiciert / daß demſelben Pabſt und ſinem Artzt beiden mit Gifft vergeben worden ſig / item Er habe ſins Bruders Frowen beſchlaffen / deßglich vil Cloſter-Frowen und Töchtern geſchwächt / ouch vil Eefrowen / darzu die Sodomitiſchen Laſter (von dero wegen der Zorn GOttes die Erden geſtrafft) vollbracht. Item Er habe offt geredt / es ſigi kein ewig Leben noch Ufferſtändnuß / ſonders ſterbe Lib und Seel mit einandern / und ander Artickel / noch vil die hie nit gemeldet ſind.

Nun was dem Pabſt verkündt / daß Er uff hütigen Tag erſchinen ſölt ſin / die Anklagung verhört / und darüber ſin Antwurt geben haben / als kam ein Geſchrifft von Im / von Zell haruff an das Concilium, daß ſi ſoltent ſinethalb fürfaren nach Irem Gefallen / dann Er welt ſich Irer Erkantnuß / was ſi ſprechend / unterwerffen.

Uff das ordnet das Concilium Botten / die uff morn den 26. Tag Mey / zum Pabſt ſelbs hinab gen Ratolfzell faren ſöltend / und Im alle geklagte Artickel ſampt dem Proceſs fürhalten / und von Im mundlich vernemmen / ob Er der angeklagten Articklen etlich oder all welti verantwurten / und ſo Er das tun welt / ſo ſolt Er uff den 28. Tag Mey zu Coſtentz vor offner Seſſion erſchinen / dann darnach des 29. Tags Mey / wurd die ußtraglich End-Urteil wider In geben werden / und warend Botten Jacobus Biſchoff Vaurenſis uß Franckrich / Andreas Biſchoff Poznanienſis uß Polland / Thomas Apt Sanctæ Mariæ Eboracenſis extra Muros uß Engelland / und Caſpar Apt / St. Johanß Heremitæ de Peruſio uß Italien / und Morndes am 26. Mey / rittend ſi von Coſtentz gen Zell zum Pabſt / und am ſelben Tag ſchreib der Pabſt (ſo jetz in groſſen Aengſten was) dem Römiſchen Künig ein ſolchen Brief.

Missiva Pabſt Johannus an Röm. Künig Uß Latin vertütſcht:

Vertütſcht:

Unſerm allerliebſten Sun in Chriſto / Sigismundo dem Römiſchen Künig / allweg Merer des Richs / und zu Ungern 2c. Künig / wünſchend wir die Ding / ſo Chriſtus / der unſer aller war Heil iſt / geton / ewigklich und ſäligklich mit Heil ze vollbringen.

Allerliebſter Sun! Wiewol der Künig aller Künigen / die Fürſichtigkeit für andere Künig diſer Welt mit mengerley Tugenden begabt / nützit deſt minder iſt offt und dick fruchtbar geweſen / ſo man die gantz wänhrigen Gmüter zu dem Fliß der fürtreffenlichen Tugenden gemant hat / darumb wir ouch dick jetz ermanen mögend / daß du zur Miltigkeit (die alleinig die Thron und Stül der Künigen wirrig macht) dera du uß anerborner Güte begabt / daß du bißhar mit allem denen / ſo dich etwas verletzt / frywillig uß Erbärmd verzigen / ſonders ouch nachwertz gut geton / als mengklich von dir rümpt / jetz ouch gegen unſer Perſon geneigt ſin welliſt in gegenwirtigem Fall / darum wir uß Verhängknuß des HErren durch unſern Unflyß / als wir bekennen müſſend / gefallen / darumb wir uß aller vertruwlichſten Gmüt unſer Bitt zu dir wendent / und durch gegenwirtigen Brief dir wider eroffnend / eben das / daß wir durch vil Botten jetz mengkmal an dich geworben / damit unſer vilfalt embſig Anhalten / deſt würcklichere Gewärung bi dir erlangen mög. Denn was Liebe (allerliebſter Sun) wir von Anfang har unſers Pabſtumbs mit gutem Yfer zu dir getragen und erzeigt / welli din Durchlüchtigkeit ſich ſelbs erinnern. Und damit wir (von Kürtze wegen) vil überſchrytind / ſo iſt dir wol zu wüſſen / wie wir nach Abgang des Römiſchen Künig Ruprechts ſeeligen Gedächtnuß / dich nit allein diner Perſon halb / ſonders ouch der Chriſtenheit zu gut für all andre Potentaten ußerwelt / und begert ze Römiſchen Künig zu verordnen / und das Rich zuzeſtellen / welches wir ouch mit groſſer Embſigkeit / durch Botten hin und wider ſchicken / bi den Churfürſten on Unterlaß geworben / und ſo lang angehalten / biß daß zuletſt ſölchs vollbracht worden. Demnach als din Durchlüchtigkeit begert hat / uns perſonlich zu dir zu verfügen / haben wir one Wägerung / mit bereitem Gmüt geilt / dir nachzereiſen / und diner Beger gnug ze tunde / unangeſehen der ſorgklichen Straß / der Arbeit / des Koſtens / und ander groſſen Geſchäfften / die wir alle (als ob die nit wärind dir ze lieb) zuruck ze ſchlagen / wie wir ouch als wir zu dir kommen / in allen wichtigen Sachen dir ze willfaren / und din Eer ze üffnen / uns domalen befliſſen / bezügend wir mit nieman / dann mit dir ſelbs. Und als wir vorhin willens das Concilium ze berüſſen / und du durch dine Botten an uns geworben / uns mit dir des Zits und des Platzes oder Statt halb ze verglichen / habend wir unſere Cardinæl zu dir geſandt / mit Bevelch dir darinn on allen Vorbehalt nach dinem Wolgefallen ze willfaren / nach ſölichem / als du die Statt Coſtentz zu demſelben Concilio erwelt / und an uns durch dine Botten begeren ließiſt / daß wir perſonlich daſelbs erſchinen / habend wir geantwurt / ſo uns GOtt geſund ließ / weltind wir one Fehlen dahin kommen / und ob wir glich kranck wärind / weltind wir uns dennocht dahin füren laſſen / und uns daran nützit laſſen verhindern / ob wir ſchon zu Fuß / oder hinckende dahin gon

müßtind. Wir weltind ouch verlaſſen/ ob uns GOtt in mittler Wil von diſer Zit berufſti / daß man unſern todten Cörpel/ ob man das bedörſſti / daſelbs hin füren ſolle/ damit unſerem Zuſagen gnug geſcheche / in allen diſen Handlungen habend wir diner Lieb mer dann einichem Gleit oder einicher andrer Beſchützung vertruwet/ wir habend ouch noch das für klein fug geacht / ſo wir dir biß dar geton/ ſonders ſind Willens geweſen / mit noch richlichern Guttaten uns gen dir für und für ze erzeigen/ deß wir unſer Conſcientz ze Bezügknuß ſtellend / und wiewol zu der geſtimpten Zit des Conciliums groſſe Unruw vorhanden / und die Entwerung der Statt Rom und etlicher der Kilchen Gütern ingeriſſen/ habend wir doch dieſelben Geſchäffte/ und wider Eroberung des entwerten hinderſich geſtellt / und durch keinerley Widerratung noch Infal/ laſſen abwenden / ſonders ſind richtigs gen Coſtentz gefaren / und vor dir (geliebſter Sune) daſelbs hinkommen / unſer Zuſagen erſtattet / und allda diner Zukunfft mit begirlichem willigem Hertzen erwartet / ſölchs allerliebſter Sun / habend wir uß lutrer Liebe / die wir zu diner Perſon getragen / und zu Uffnung diner Eeren geton. Und diewil dann rechte Liebe/ mit keiner Belonung mag verglicht werden / ſunders allein mit widergeltender Liebe ergetzt und vergulten wird / ſo ſuchend wir bi dir (der nach GOtt unſer einzige Hoffnung biſt) Zuflucht von gantzem begierlichem Hertzen/ und güſſend uß unſer andechtigiſte Bitt an dich/ daß du umb unſer bewiſnen Liebe willen / uns jetz Liebe wellißt erzeigen/ dich bittende/ durch die Glider der Barmhertzigkeit unſers HErren JEſu Chriſti/ welleſt ingedenck ſin/ diner troſtlichen Worten ſo du uns etwa gegeben/ derſelben wir uns jetz in unſerm Unfall getröſtet. Und ob du villicht uß Urſach oder one Urſach über uns erzürnet wäreſt/ ſo welleſt doch an die Barmhertzigkeit gedencken / und din rumwirdigen Namen der Miltigkeit in diſem Fahl (bittend wir) an uns nit laſſen erwinden / inſonders/ diewil du doch andern/ ſo dich uffs ſchwärlichſt verletzt / mit Verziehung allweg gnedig erzeigt haſt/ ſo welliſt ouch uns ze verzichen und unſer ze erbarmen nit verſchmachen / damit diner Sanfftmütigkeit Hochlöblicher Titel keiner Grimmigkeit möge gezigen werden. Wann du magſt/ ſo du wilt (und bittend wir dich / daß du welleſt) gegen dem Heil. Concilio, welchs durch din Wisheit und Macht / als ein ſtarck Pfummet geſchützt wird/ durch din Mittlung wol erwerben/ daß ſi dir ze Eeren / unſre Perſon Inen laſſind bevolchen ſin / und daß (der Heilgen Kilchen one Nachteil) unſer Eere Lümbden und Staat (nach Uffgebung des Pabſtumbs / des wir uns langiſt erbotten/ und in din Hände geſetzt) als wit müglich iſt / wellind behalten und bewaren / und anders ſo zu unſerm Heil dienet / gütigklich fürnemmen / darumb wirſt du bi dem Oberſten Richter / als ein Vollbringer der Barmhertzigkeit (diewil wir doch all der Gnaden notdürfftig) hinwider Barmhertzigkeit und andre Belonungen empfachen / und in aller Welt unter die Zal der allerbeſten miltiſten Keiſern mit rumwirdigem Titel gezelt werden. Und harüber bittend wir din Lieb und Tugend umb ein ilende gütige Antwurt. Datum ze Zell im Coſtentzer Biſtum / Sontags 26. Mey / unſers Pabſtumbs im fünfften Jare.

Memor eſto verbi tui.

Schwitz und Rapperſwil underhandletend mit einander um ein Anſtand.

Dero Tagen kamend die von Schwitz und die von Rapperſchwil mit einandern zu Underred / alſo / daß ſi ein Frid und Anſtand mit einandern annamend / der dann lutet wie hernach volgt / dieſelben von Rapperswil hangetend noch ſtiff an Jr Herſchafft / doch ergabend ſi ſich hernach ouch an Künig.

Innhalt des Anſtands.

Wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Rapperswil / tund kund mengklichem mit diſem Brief / als wir von unſer gnädigen Herrſchafft wegen von Oeſterrich gen der Eydgnoßſchafft in Krieg kommen warend / daß wir damit den Erbern Wiſen / dem Landt-Ammann / dem Rat / und der Gemeinde des Landes ze Schwitz / und mit allen den Iren / ein guten getrüwen Friden und Satz uffgenommen und gelobt habend ze halten / und lobend ouch den alſo bi guten Trüwen / für uns und alle die Unſern getrüwlich ze halten / als lang / untz daß wir Inen denſelben Satz abſagind / oder deßglich ſi Jne uns abſagind / alſo / daß jetweder Teil vor dem andren / mit Lib und mit Gut / ſicher ſin ſoll / untz an daſſelb Abſagen / und mit Namen nach dem Abſagen dry Tag und dry Nächt die nächſten / ungevärlich / und des ze warem Urkund ſo habend wir unſer Statt Inſigel getruckt in diſen Brief / der geben iſt an dem nächſten Montag vor unſers Herrn Fronlichnams-Tag Anno Domini 1415.

Man hielt dem Pabſt die Artickel für.

Deſſelben Montags vor Corporis Chriſti / des 27. Tags Meyens / hieltend die Geſandten des Conciliums Pabſt Johanſen dem XXIII. zu Zell in der Statt alle Beſchuldigung und Artickel / ſo uff Jne vor dem Concilio fürgebracht warend / eigentlich für / und gabend Jms in Geſchrifft / und begertend an Jm / daß Er haruß ließ / ob Er dero ichtig wär oder nit / ald ob Er dero ein oder mer ze verantwurten begerti / ſo ſolt Er uff Morn den 28. Tag Meyens zu Coſtentz vor offner Seſſion erſchinen / Er komme aber oder nit / ſo werde doch uff übermorn den 29. Tag Meyens / die End-Urteil harüber gegeben / daruff gab der Pabſt Antwurt: wiewol Er der letſten Artickeln etlicher ſo Er gezigen / als daß Er an Pabſt Alexanders Tod Schuld trage / deßglich daß Er ſins Bruders Frowen beſchlaffen / und Sodomitiſche Werck gebrucht / gantz unſchuldig ſig / und etlicher mer / ſo well Er doch nützit verſprechen oder widerfechten / ſonders bitte Er das Concilium, daß ſi wellind anſechen / daß Er von Anfang trüwlich gehulffen / und gefürdert / damit das Concilium fürwert giengi / dabi ſich nie gewidert umb Frid und Einigkeit willen von dem Pabſtumb abzeſton / darumb ouch ſin Verſchribung geben / und erſt nach ſolichem ſig Er (mit trurigem unterſchlagnem Angeſicht ſolches redende) ſchandlich gnug von Coſtentz abgewichen / das Jm vil lieber wär / daß Er deſſelben Tag (ſiner Seele one Nachteil) des Tods geſtorben wär / dann daß Er ſo ſchandlich geflochen. Nun aber ſig es leider geſchechen / darum well Er entlich erwarten / was das Concilium (in dero Gwalt Er ſin Heil ald Unheil ſetz) darüber

erkenn /

Digitized by Google

erkenn / demſelben well Er nachgon und ſtatt tun/ und ob man Jn ſchon vom Pabſtumb entſetz / ſo well Ers gern annemmen / und wider das Concilium niemer tun / und batt die Botten / daß ſi Jne gegen dem Concilio weltind trüwlich bevelchen.

Ward in der XII. Seſſion des Pabſtumbs gar abgeſetzt.

Nach ſolichem ward uff den 29. Tag Mey/ am Mittwuch die zwölfft Seſſion gehalten / und vom einhelligen Concilio ze Coſtentz der vorgemelte Pabſt Johanß der XXIII. des Pabſtumbs abgeſetzt/ ouch ward erkennt / daß man der dryen Johannem XXIII. Gregorium XII. und Benedictum XIII. keinen ze Pabſt niemermer erwellen ſölt. Ouch ſolt man mit der Wal eines Pabſtes noch ſtill ſton/ und ſölchs vom Concilio geſchechen.

Darnach am Frytag nach Corporis Chriſti , des letſten Tags Mey ward die vorgemelt Urteil dem Pabſt Johanſen ze Zell am Underſee durch die Geſandten vom Concilio fürgehalten/ wie Er des Pabſtumbs entſetzt/ das nam Er mit Gedult uff / beſtättet ſelbs des Conciliums Erkantnuß / und verzich ſich des Pabſtumbs und ſagt / daß Er für daßhin daß Er Pabſt worden / nie kein guten Tag mer gehebt. Und ob man Jn ſchon wider darzu erwellen wurde / ſo welt Ers niemermer annemmen. Er was Pabſt geweſen vier Jar und zechen Monat / und ward fürbaß Balthaſar Coſſa genant / wie Er von Erſt geheiſſen.

Und gefangen.

Er ward darnach vom Concilio dem Römiſchen Künig Sigmunden bevolchen / fänglich ze bewaren / biß ze witerm Bſcheid des Conciliums oder eins nüwerwellten Pabſts / alſo ließ Jn der Römiſch Künig von Zell gen Gottlieben in das Schloß unter Coſtentz füren / darnach bevalch Er Jn/ der Künig / Hertzog Ludwigen von Beiern/ dem Pfaltzgrafen am Rhine Churfürſten / daß Er Jne verſorgti / derſelb Churfürſt ließ diſen Pabſt Johanſen gen Heidelberg fercken / und legt Jn darnach in ſin veſt Schloß Mannheim genant / im Rhin gelegen / gefangen/ da was man ſicher/ daß Jn Hertzog Fridrich da dannen nit verſtelen mocht. Er lag allda dry Jar gefangen/ biß daß Pabſt Martinus erwelt ward ; und hat kein Kämmerling/ noch kein Weltſchen bi Jm/ dann alle Hütter die Jnn vergaumtend warend Tütſch/dero Sprach Er nit kont noch verſtund / und was Jm angelegen was mit Jnen ze reden / das mußt Er mit Düten und Zeigen Jnen ze verſton geben / und ſi Jm hinwider ouch. Aber ſinen ward ſunſt wol gepflegen / mit allen notdürfftigen Dingen / und als Er darnach mit Willen Pabſt Martini , ouch des Conciliums und des Römiſchen Künigs ledig gelaſſen / do macht Jn Pabſt Martinus (als Er gen Rom kam) wider zu einem Cardinal / hielt ſich dannethin wol / und ſtarb zuletſt zu Florentz do Er begraben ligt. Vil hochgelerter Perſonen meintend / Er hetti ſiner vorbegangen ſchandlicher Taten halb wol baß verdient dann Huß / daß man Jn ſolt verbrennt haben.

Die XIII. Seſſion.

Am Samſtag des 15. Tags Brachmonats/ ward die dryzechend Seſſion vom Concilio zu Coſtentz gehalten.

Veldkilch die Statt ward erobert / aber die Veſti nit.

Als nun Graf Fridrich von Toggenburg mit ſiner Macht vor Veldkilch lag/ wann Jm dieſelb Statt/ Veſti und Grafſchafft der Römiſch Künig verſetzt hat/ und Jm ouch hulffend der Biſchoff von Chur / die Statt Lindow / Wangen/ und ander mit Jr Macht / do mochtend ſi doch weder die Statt noch die Veſti lang nit erobern / nachdem ſich der Hertzog ſchon an Künig ergeben hat / und denen von Veldkilch ſelbs ſchreib / ſi ſöltind ſich uffgeben/ doch nach Langem in dem Brachmonat gab ſich die Statt uff / aber die Veſti nit/ und zoch der von Toggenburg mit ſim Volck und Helffer ab / behub die Statt und Grafſchafft / und ließ das Schloß ſin / und als darnach der von Toggenburg dem Hertzogen offt anervordert Jm die Veſti inzeantwurten/ oder ſin Gelt / das Er dem Künig darfür geben / und ouch das Gelt ſo Jm der Hertzog ſunſt noch alter Anſprach ſchuldig was / wider ze geben und ze behalten/ das wolt der Hertzog nie tun / und hat hinwider etwas Anſprach an dem von Toggenburg / je daß Er Jm das Gelt nie geben wolt/ und die Veſti ouch vorhielt.

Bald nach ſolichem floch Pabſt Johannes von Coſtentz als vorſtat / und ward Huß unlang darnach von Coſtentz gen Gottlieben uff das Schloß gefürt und gefangen gelegt / und ward dieweil mit dem Pabſt und Hertzog Fridrichen gehandlet / daß des Huſſen Sach bleib anſton / biß uff den achten Tag Brachmonats/ do ließ das Concilium 45. Artickel / die Wickleff wider die Kilchen gelert und geirret / zuſammen faſſen / ouch wurdent uß des Huſſen Büchern vil Artickel ußgezogen / dero etliche den irrigen Wickleffs Artickeln gleichförmig/ etlich ſunſt für irrig geachtet wurdend / darzu wurdent die vorgeſagten Artickel Sacraments und andrer Stucken halb / dero Huß löugnet und proteſtirt / nit geton haben / ouch verzeichnet / und mit denſelben Articklen allen / wurdent abermalen vom Concilio Botten zu Huſſen gen Gottlieben geſchickt / und Jm alle die fürgehalten / und uff jeden Artickel gefragt / ob Er den beſchirmen welt / oder des bekantlich ſin. Alſo gab Huß Antwurt des Wickleffen Leer welt Er gar nit beſchirmen / noch ützit / ſonders das Concilium darüber urteilen laſſen. Umb die Artickel aber / darumb Er vor proteſtiert / und Jm jetz aber fürgehalten wurdent / löugnet Er ſo vaſt als vor / und ſprach man tät Jm Unrecht / und lieſſe es bi vorgetaner Proteſtatz bliben / und umb die übrigen Artickel die uß ſinen Büchern gezogen/ was Er etlicher heiter anred / etlicher mit Underſcheid/ mit Erklärung wie Ers gemeint hett/ und ſagt Er welti kein Artickel frevenlich beſchirmen / wann daß Ers dem Willen und Erkantnuß des Concilium / was die hierüber entſchließind / heimgeben well / und erwarten was Jnen gefällig ſig / dann mit Wüſſen hab Er nie kein Jrrthumb gelernt noch begert zu lernen.

Darnach uff den 19. Tag Brachmonats/ ward Huß von Gottlieben gen Coſtentz gefürt/ und in des Biſchoffs von Rigen Huß gefangen gelegt / do kamend abermalen die Geſandten vom Concilio zum Huſſen / namlich der Cardinal Cameracenſis , und Cardinal Florentinus , und andere / und fragtend Jn aber wie ouch vor / alſo gab Er Antwurt / wie ouch vor / Er welte des Conciliums Erkantnuß geleben / daruff ward von etlichen Jm vorgehalten / man wurde Jm nit nachlaſſen / biß daß Er ſich heiter ſchuldig geb / aller obgeſtellter Articklen/ und ſich bekandti / darinn geirrt haben / darnach wurd Er dieſelben offenlich müſſen widerruffen / und verſchweren. Wie nun Huß das marckt / do fieng Er an ſtarck widerſetzen dem Concilio , dem Römiſchen Künig / und allen die Jn bittlich das zu tun anſuchtend/ und wolt ſich niemermer laſ-

Digitized by Google

ſen wiſen / und beharret uff ſiner Meinung dannethin hartnäckig) beſonder bewegt Inn das Er ſchon von dem Concilio ein Irriger ze ſin unverhört verurteilt und ſine Bücher ze verbrennen / als ketzeriſche erkennt warend worden / deß Er ſich demnach hoch beklagt.

Nach ſolichem uff den erſten Tag Höwmonats / ſind aber die verordneten des Conciliums zum Huſſen kommen / und haben Im zum dritten mal fürgehalten / alle Artickel wie obſtat / wann Im die all wider vorgeöffnet wurdent die ſichtigen / und die unſichtigen / und an Im gemutet / daß Er die all verſchwören ſölt / als Irrige Artickel / und ſich dero Irrthumb aller begeben / und offenlich widerruffen / do gab Huß alſo Antwurt in Geſchrifft:

Ich Johann Huß / ein Prieſter in der Hoffnung JEſu Chriſti / fürchtende GOtt ze verletzen / ouch fürchtende inzefallen in Meineid / wil nit verſchwören alle Artickel / und jeden deren / die durch falſche Zügen und Erwiſungen wider mich ingefürt ſind; dann ich bezüg mit GOtt / daß ich dieſelben Artickel nie geprediget / gehalten noch beſchirmt hab / als ſi von mir geſagt / daß ichs ſolte beſchirmt / geprediget und gehalten haben.

Item der Articklen ſo man uß minen Büchlinen gezogen / ſonders die ſo an Inn ſelbs gantz wie ichs geſchriben / ußgezogen ſind / ob dero einicher etwas Faltſchheit und Irrthumb inhielti / den will ich widerruffen / ſo aber ich forchte / GOtt ze verletzen in ſiner Warheit / und wider der heiligen Lerern Erklärungen ze reden / ald ze tun / will ich mit jeden dero Articklen verſchweeren / und ob es müglich wär / daß die gantz Welt min Stimm offenlich überlut hören möcht (wie dann am Tag des Gerichts GOttes / alle Lügen und alle min Sünd gehört und offenbar werdent) ſo welt ich von Hertzen gern aller Faltſchheit und allen Irrthumb / ſo ich min lebenlang ze reden im Sinn gehebt / oder geredt hetti / vor aller Welt offenlich widerruffen / das ſag und ſchrib ich fry und eignes Willens geſchriben mit miner eignen Hand / am erſten Tag Höwmonats.

Uff das verhört der Römiſch Künig und das Concilium vil namhaffter Zügen / darunder vil gloubwirdiger Perſonen (wiewol ouch etlich warend / die nit für ſonders gloubwürdig geacht wurdent / zu dem daß ſi Huſſen ſeer viend warend / deßhalb man uff die Gloubwirdigen allda buwt) alſo ward erwiſen / daß ouch Huß an den Articklen die Er jetz lougnet / ſchuldig wär / und berufft man den Huſſen für den Künig und das Concilium, und begert man an Ine / daß Er den Widerruff und die Verſchwörung / wie Im angemutet worden / tätte / und ſich bekante in diſen Articklen geirrt haben / denn die Zügen hettind ſolches heiter von Im bezügt / ſo ſig aller Welt gemein Recht / daß man uff gnugſame redliche Bezügung und Darbringung urteilen und erkennen müß / dann wo dem nit ſölt nachgangen werden / möchte man kein gut Regiment erhalten / ſo ſigind ouch die Zügen ſo geſagt / fürnem Erengeachte Perſonen / die Ir Sag mit dem Eyd beſtättet / und keins Wegs mögind verworffen werden.

Daruff Huß Antwurt gab / was Er vor gelöugnet hab / nit geton haben / das lougne Er ouch noch / dann die Zügen tügind Im faltſchlich Unrecht / das bezüge Er an GOtt den Allmächtigen Oberſten Richter / darumb welle Er nit bekennen / das Er nit geton hab / und ouch nit widerruffen noch verſchwören / daran Er nit Schuld hab / Er verſprach inſonders das Sacrament des Altars halb / daß man Im laſterlich Unrecht tett / dann Er gloube heiter / daß im Sacrament des Altars der Lib Chriſti warlich gentzlich und weſentlich ſig / eben der Lib der geboren von der Jungfrowen Mariä gelitten hat / geſtorben und uffer ſtanden / und ſitzt zu der Rechten Hand GOttes ſins Vatters / ſolchs hab Er allweg und noch gegloubt / und nie darwider geſchriben / geredt / noch geprediget / ſig Im ouch nie in Sinn noch Willen kommen anderſt ze glouben. Alſo ermant In der Künig vaſt / daß Er ſin Irrthumb bekennen und verſchwören ſölt / und von ſiner Hartnäckige laſſen / dann unter zweyen eins müſte Er annemmen / entweders ze verſchwören / wie Im angemutet / oder den Tod liden / diewil doch Er mit ſo vil Kuntſchafften / uff die man nach Form des Rechtens richten muß / groſſer Irrthumben überzügt ſig / und man die Zügen für warhafft Lüt achte / ouch ermantend In die Cardinäl und andere Herren vom Concilio, und arguiertend mit Im mengerley / aber Huß hat ſich erſetzt und blieb bi der Antwurt / die Er in Geſchrifft geben hat.

Und als Im der Römiſch Künig und die Cardinäl fürhieltend / Er hett ſich vorhin doch ſelbs begeben / Er welti des Conciliums Unterwiſung und Erkantnuß geleben und annemmen / jetz aber ſo Im das Concilium uff verhörte Kuntſchafft ſin Irrthumb bekennen und verſchwören hieſſe / ſo welte Ers nit tun / und trete ab ſinem Zuſagen / do antwurt Huß: Er habe ſich erbotten / ob Er geirrt hetti Unterwiſung gern vom Concilio anzenemmen / und was das Concilium ſiner geſchribnen Büchern und Leer halb erkenne nach ordenlicher Erdurung / dem welle Er nachkommen und geleben; Er hab aber gemeint / man ſolt In zevor mit Diſputieren umb jeden Artickel unterwiſen / und nit einiche Verſchwörung oder Bekennung der Irrthumb / die Er mit Wüſſen nie begangen / anmuten / inſonders ſolt man Im nit anmuten ze bekennen und ze verſchwören / daran Er kein Schuld und nit ſichtig ſig / dann Er lieber ſterben welt / dann ſolchs tun. Alſo kunt man deſſelben Tags nützit mit Im ſchaffen.

Uff denſelben Tag ward ein Brief des Huſſen / ſo Er vor etlich Tagen geſchriben / in der Gefängknuß / an die uß Behem geſtellt / funden / und dem Concilio fürbracht / der lutet alſo: Wie des Huſſen ſin Brief funden ward.

Meiſter Johannes Huß / in der Hoffnung ein Knecht GOttes / allen Gloubigen die GOtt und ſine Satzungen lieb habend / wünſch ich die Warheit und Gnad GOttes. Es hat mich gut bedunckt üwer Lieb ze vermanen / daß Ir üch nit fürchtind noch erſchreckind / darumb / daß mine Widerſächer / mine Bücher bevolchen haben zu verbrennen / ſind ingedenckt / wie die Iſraeliten ouch verbrennt habend die Predigen Jeremiæ des Propheten / und warend darum / deß ſo darinn gewiſſagt was nit entladen / dann daß ouch nach dem Verbrennen derſelbigen GOtt widrumb bevalch / eben dieſelb Prophecey vollkommenlicher dann vor ze beſchriben / daß alſo ouch geſchehen iſt / dann Jeremias ſaß

36. Cap. im Kercker gabs an / und Baruch der Im zur Hand ſtund ſchreibs uff / und das ſtat geſchriben im 35. oder 45. Capitel des Geſichts Jeremiä. Ouch ſtat geſchriben in den Büchern Machabæorum, daß die Gottloſen das Geſatz GOttes verbranntend / und die ſo es hieltend erwürgtend / darnach habend ſi ouch unter dem nüwen Teſtament die Heilgen verbrennt / mit ſampt den Büchern des Göttlichen Gſatz.

Ouch habend vor Ziten die Cardinäl verdampt / und ins Füer geworffen etliche Bücher des Heiligen Gregorii, und hettind ſi ouch alle verbrennt / wo ſi nit von GOtt durch Petrum, Gregorii Diener beſchirmt wärind worden. Und wiewol zwey Concilia der Prieſtern den Heiligen Chryſoſtomum für ein Ketzer verdamnt hattend / ſo hat doch der barmhertzig GOtt nach diſes guldinen Munds Tod Jre Lüginen erſt offenbar gemacht / diſe Ding ſollind Jr vor Augen haben / und üch hüten / daß Jr darumb nit verachtind mine Bücher ze leſen / oder ſi den Widerſächern gebind ze verbrennen / ſonder gedencket an den Spruch unſers Seligmachers / damit Er uns zevor gewarnet hat / Matthäi 24. ſprechende: Es wird vor dem Tag des Gerichts groſſe Trübſal / dergliche nit iſt gſin / von Anfang der Welt har / biß uff diſe Zit / und ouch nit wirt / alſo / daß ouch in Jrthumb ingefürt wurdint die Ußerwelten GOttes / ſo es möglich wäre / aber um derſelben willen werdent die Tag verkürtzt. Harumb Allerliebſten / ſind ſölcher Dingen ingedenckt / und unerſchrocken / ich vertruw zu GOtt / diſe Schul des End-Chriſts werd üch entſitzen und rüwig laſſen / das Concilium zu Coſtentz wird nit zu üch hinab in Behem ziechen / ich acht ouch / daß noch vil uß Jnen zevor abſterben werdint / ee ſi mine Bücher von üch erzwingind / darzu werdent ſi nach Endung des Conciliums glich wie die Storcken von einander faren / und wider zerfliegen und zerſtröwt werden / und werdent erſt im Winter erkennen / was ſi im Summer geton habend. Bedenckend / daß ſi Jr Houpt den Pabſt um etlicher erſchrockner Laſtern willen des Todes wirdig geurteilt habend. Nun wolan Jre Prediger gebend hie Antwurt / ja die da predigend der Pabſt ſig der irrdiſch Gott / Er möge die Heiligen Ding verkouffen / und (als die Juriſten ſagend) Er ſig das Houpt der gantzen Kilchen / der ſi am beſten regiere / Er ſig das Hertz der Kilchen / dardurch ſi geiſtlich lebend gemacht werd / Er ſig der Brunn / daruß flieſſe alle Tugend und Güte / Er ſig die Sunn der Heiligen Kilchen / Er ſig die allerſicheriſt Zuflucht eines jeden Chriſten. Nemend war / das Houpt iſt jetz mit dem Schwert abgehowen / diſer irrdiſch GOtt iſt jetz gefangen / jetz ſind ſine Laſter offenlich harfür kommen / jetz iſt diſer Brunnen vertrocknet / diſe Sunn erlöſchen / diſes Hertz iſt ußgeriſſen und verworffen / damit niemand mer darzu fliehe. Das Concilium hat ouch diſes Houpt beſunder umb des Laſters willen verdampt / daß Er den Ablaß / die Biſtumb und andere derglichen geiſtliche Gaben verkoufft hat / aber eben die habend Jne mit Jrer Urteil verdampt / dero vil ſolche Ding von Jm gekoufft habend / und dieſelbigen Ding andren widrumb verkoufft habend / und alſo Jren Grämpel und Kouffmannſchafft damit getriben. Es iſt ouch darbi geweſen der Biſchoff von Lückmitſchel / der das Biſtumb ze Prag zum andern mal hat unterſtanden zu kouffen / dem aber andre vorkamend ꝛc. O was verlorner Mentſchen ſind das? warumb tund ſi nit vorhin das Balcken uß Jrem Oug / ſo doch Jr geiſtlich Recht ſagt / daß ein jetlicher der etwas Wirdigkeit oder Amt mit Gelt überkommen hat / deſſelbigen beroubt ſoll werden; darumb ſo ſind der Verkouffer und der Kouffer / und die Unterkouffer ſo ſich darinn gelegt und gehandthiert habend / glich offenlich mit einandern verdampt / dann alſo hat ouch der Heilige Petrus verdampt und verflucht / Simonem, der die Krafft des Heiligen Geiſts erkouffen wolt. Diſe hie habend den Verkouffer verflucht und verdampt / aber ſi ſelber die Kouffer und Underhändler ſolicher Contracten geweſen / ſind aller Straff und Gfar ſicher / über das daß ſi ouch daheimen durch ſich ſelbs ſoliche Kouffmanſchafft tribend / dann hie zu Coſtentz iſt ein Biſchoff / der hat gekoufft / und der ander der hat verkoufft [a] / und ſo der Pabſt daſſelb beſtättiget / hat Er ſin Mietung von Jnen beiden empfangen; Alſo gat es ouch (als Jr wüſſend) in Behem zu. Ach daß doch GOtt ſelbs in diſem Concilio zu Jnen geſprochen hetti / welcher unter üch on Sünd ſig / der gebe die Urteil wider Pabſt Johanſen / es wäri einer nach dem andern darvon gangen.

[a] Biſchoff Ott koufft Albrecht Plarern das Biſtumb ab.

Lieber / warumb habend ſi vor diſem ſinem Fall / die Knüw vor Jm gebuckt / und Jm ſine Füß geküßt / darzu den Allerheiligſten genämpt / ſo ſi doch ſachend / daß Er ein Ketzer / darzu ein Todtſchläger und verlorner Sünder was? welche Ding jetz alle von Jm durch ſi offenbar gemacht ſind. Warumb hand Jn die Cardinäl zu einem Pabſt erwelt / da ſi doch wüßtend / daß Er den Allerheiligſten Vatter ſinen Vorfaren umbgebracht hat? Warum habend ſi Jm nachgelaſſen heilige Geiſtliche Aempter und Geſchäfft ze füren / domalen als Er das Pabſtumb noch hat? Nun ſind ſi doch darumb ſin Rät daß ſi Jn zu rechten Dingen vermanind / ſind ſi den nit glich als wol ſchuldig in denſelben Laſtern als Er / diewil ſi doch ſölche Laſter von Jm gelitten habend / und in etlichen Stucken teilhafftig geweſen ſind? Warumb hat Jm niemand dörffen einerley Übeltat zulegen und fürhalten / ee Er von Coſtentz geflochen iſt? Aber ſi habend domal alle den Allerheiligſten Vatter gefürcht. Alsbald aber der weltlich Gwalt (als GOtt wolt) Jnn erſt beklävwt hat / do habend ſi erſt ußgelaſſen und zeſammen geſchworen / daß Er nun keinswegs ſolte vom Tod ledig werden / und Jm do alle ſine Laſter entdeckt. Und iſt fürwar jetz die Boßheit / der Grüwel und die Schnödigkeit des End-Chriſts / im Pabſt und in andern diſes Conciliums wol geoffenbaret / jetz mögen die glöubigen Knecht GOttes wol verſton / was die Wort unſers Seligmachers bedütind / da Er ſpricht: Wenn Jr ſehen werdend den Grüwel der Zerſtörung / darvon der Prophet Daniel geſagt hat ꝛc.

Welchers mag faſſen / fürwar ſo iſt es ein groſſer Grüwel umb die Hofart / Gyt und Wucher der geiſtlichen in der Einöden Statt / das iſt in der Würdigkeit / die jetz verlaſſen iſt / von aller Güte / Demut und andren Tugenden / als wir klärlich ſechend / an denen die in etwas hocher Würdigkeiten und Oberkeiten ſitzend.

O wie wär es mir ſo anmütig (wo ichs Zits halber vermöcht) ſolche erkante Unfrommkeit ze offenbaren / damit ſich die getrüwen Knecht GOttes darvor köntind hüten / ich hoff aber zu GOtt / Er werd nach mir vil Strengere ſenden / und ſigend jetz ſchon uff der Bahn / die des End-Chriſts Boßheit vil baß werdent offenbaren / und werdent Jr Leben in den Tod geben / umb der Warheit willen unſers HErren JEſu Chriſti 2c. Datum an St. Johanß Töuffers-Tag / An. 1415. in Kercker und Banden.

Der Röm. Künig wolt in kurtzem in Hiſpanien reiſen.

Als nun Petrus de Luna Pabſt Benedictus der Dryzehende genant in Hiſpanien was / und nit zum Concilio kommen wolte / noch das Pabſtumb uffgeben / und Jm alle Rich in Hiſpanien anhangtend / und von denſelben Richen niemand bi dem Concilio was / deshalben es nit ein vollkommen General-allgemein Concilium was / ſölchs beduret den Röm. Künig Sigmund / und satzt Jm endlich für in Kurtzen in Hiſpanien ſelbs ze reiſzen / und ze verſuchen die gantz Chriſtenheit in ein allgemeine Einigkeit ze bringen durch gütliche Mittel.

und nam Gelt uff.

Diewil Er aber nit verfaßt mit Gelt zu ſolicher Reiß / begund Er mithin nach Gelt ſtellen wo Er mocht / und nam von etlichen Stetten Geld / die Er Hertzog Fridrichen von Oeſterrich angewunnen hat / und verſprach Jnen / daß ſi fürhin ewigklich bi dem Rich söltind bliben. Jn ſolcher Gſtalt wurdent die von Dieſſenhofen und andere zu dem Rich genommen.

Deß Röm. Künigs Verſchreibung daß Dieſſenhofen ewigklich an das Rich gehören ſolle.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien / 2c. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen den die Jn ſehend oder hörend leſen / daß wir angeſehen und innigklich betrachtet habend / die getrüwe gehorſame und willige Dienſt / die uns und dem Riche der Schultheiß / Rat und Burger gemeinlich der Statt Dieſſenhofen / unſer und des Richs lieben Getrüwen / getan habend / täglichen tund / und fürbaß tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten / und ouch durch Jrer flißiger Bitte willen / ſo habend wir den eegenanten Schultheiß / Räten und Burgern gemeinlich der Statt ze Dieſſenhofen / diſe beſondre Gnad getön / und tund Jnen ouch in Krafft diß Briefs / daß ſi fürbaß ewigklich bi uns und unſern Nachkommen an dem Rich und demſelben Riche bliben / und von demſelben nit verwandlet werden söllend in dhein Wiß / mit Dingen / damit ſi dem Rich entfrömbdet wurdint. Wann ſich nun die vorgenanten von Dieſſenhofen in mercklichen Stucken gen uns willigklich bewißt habend / namlich daß ſi uns jetzund nachdem und wir groſſen Koſten lange Zit in der Heiligen Kilchen / und des Heiligen Römiſchen Richs Geſchäfften gehabt / und noch jetzund habend / tuſend Riniſcher Guldin zu ſolichem Koſten gelichen habend / darum mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechtem wüſſen / verſetzend und verſchribend wir Jnen die Vogty die jetzund Molli Truchſäß zu Libgedinge inn hat / und ouch die 60. Guldin die Anna Tzemin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgedinge inne hat. Als wann die vorgenanten Molli Truchſäß / und Anna Tzenin von Tods wegen abgond / daß dann die eegenant Vogty / und ouch die eegenanten 60. Guldin an die vorgenanten von Dieſſenhofen ledigklich und on alle Jrrung und Hindernuß kommen und fallen söllend / doch alſo / daß wir oder unſer Nachkommen an dem Rich / ſolche Vogtye und 60. Guldin uff dem Zolle uff dem Rhin umb 700. Rhiniſcher Guldin wider löſen mögend / und ſolches wider löſens / ſollend ſi uns oder unſern vorgenanten Nachkommen an dem Riche allzit geſtatten / ouch habend wir von ſonderlichen Gnaden / den vorgenanten von Dieſſenhofen gegonnet und erloubt / gunnend und erloubend Jnen ouch in Krafft diß Briefs und von Römiſcher Künigklicher Macht / daß ſi die funfftzig Guldin / die Ulrich von Landenberg uff den vorgenanten Zolle in Pfandwiß / und Hanß Schwartz Ritter 120. Guldin / ouch uff demſelben Zoll in Pfandswiß habend / und ouch ein und viertzig Marck Silbers / Jr järliche Stür / die Heinrich Truchſäſſen / Molli Truchſäſſen / und Götzen Schultheiſſen von Schaffhuſen Pfands ſtond / und die von Jren Eltern an ſi kommend ſind / an ſich / Jre Nachkommen / und die Statt zu Dieſſenhofen löſen mögend / wenn ſi wellend / on allermengklichs Widerſprechen. Und dieſſelben von Dieſſenhofen / ſollend uns und unſern Nachkommen an dem Rich / dieſelben Pfandſchafft wider ze löſen geben / umb dieſelbe Summe / als die obgenanten Truckſäſſen Brief darüber habend / wann ſi des ermant werdent / ungevärlich.

Mit Urkund diß Briefs / verſiglet mit unſer Künigklichen Majeſtät Jnſigel. Geben zu Coſtentz / nach Chriſti Geburt vierzechen hundert Jar / und darnach in dem funffzehenden Jare des nächſten Mentags nach St. Peter- und Pauls-Tag / unſer Riche des Hungeriſchen in dem nün und zwentzigiſten / und des Römiſchen in dem funfften Jare.

Wie es M. Hieronymus von Prag gieng / und wie Er gen Gottlieben gefangen gelegt wurd / da Er ſchier ein Jahr lag in einem böſen Thurn.

Hievor iſt gemelt wie Meiſter Hieronymus von Prag / der des Huſſen Jünger und ernſtlicher Anhänger was / heimlich zu Coſtentz iſt geweſen / und uff dem 7. Tag Aprell / Sonntags Quaſimodo Brief an St. Steffans-Kilchthür uffgeſchlagen / und demnach von Coſtentz geflochen. Wie nun daſſelb offenbar worden / iſt Er vom Concilio citiert / daß Er uff den andern Tag Mey / das iſt der 25. Tag nach ſiner Flucht zu Coſtentz vor offnem Concilio ſolt erſchinen / und da ſin Leer bewären. Als man aber Jm die Citation nit zuſchicken kont / und niemand wüſſen mocht / wo Er was / do ward dieſelb Citatz darinn ouch ein Gleit verſchriben ſtund / an die Kilchthüren zu Coſtentz offenlich uffgeſchlagen / und meintend durch das Landt-Geſchrey / oder durch die Behem die zu Coſtentz lagend / und dem Huſſen anhiengind / wurde Jm ſolchs wol kund geton / dann jederman meint Er wäri zu Coſtentz oder unverr von der Statt

heimlich verborgen.[*] Als aber Hieronymus von Coſtentz wider in Behem was gezogen / kam Jm diſe Citatz nit für / biß etlich Tag nach Verſchinung des angeſetzten verkündten Tags/ darzwiſchend als der angeſetzt ander Tag Meyens kam / und Hieronymus nit erſchein/ do ward Er für ein ungehorſamen widerſpänigen Verachter des Rechtens erkennt mit dem Anhang/ daß man fürhin mit Urteil wider Jne procediren mög / und was hiemit das Gleit uß und ouch ſin Recht verſumt/ diewil Er der Citatz nit nachgangen was/ und als in kurtzen Tagen darnach / ſolchs Meiſter Hieronymus fürkam/ do ward Er uß eigner Anfechtung bewegt / ſin Leer und Glouben vor offnem Concilio ze verantwurten / zoch angentz uß Behem wider hinuff gen Coſtentz on alles Gleit uß fryem Mutwillen. Und alsbald Er gen Coſtentz kam / gab Er ſich bald ze erkennen / und ſprach Er wäri da umb ſin Leer und Glouben dem Concilio Rechnung ze geben / und offenlich zu diſputieren / ob Jm jemand Jrthumbs zige.

Nun wußt diſer Meiſter Hieronymus wol in was Gfärlichheit Er gieng / ſach ouch wol was mit Huſſen gehandlet ward / Er ſetzt Jm aber ſelber für darumb ze ſterben / ee Er von ſiner Leer und Glouben wichen wolt / und truwet Jm ſelbs mer denn Er geleiſten möcht / und gieng Jm wie St. Peter mit Chriſto unſerm HErren / dann diſer Hieronymus verſchwur hernach ſin Leer/ und bald darnach fiel Er wider daruff / und leid den Tod darumb/ wie hernach angezeigt wird. Alsbald aber man ze Coſtentz innen ward / daß Er da was / do ward Er fänglich angenommen / und in des Ertz-Biſchoffs von Rigen Herberg fänglich bewart. Diſer Hieronymus was ein wiſer gſchwinder liſtiger Mentſch/ ein rechter Philoſophus hochgelert in Sprachen / und ſonders wol beredt/ den Huſſen wit übertreffende.

Was wyters mit dem Huſſen gehandlet ward von des Verſchwerens wegen durch den Cardinal Hoſtienſem und andere.

Nun warend etlich Cardinäl und Biſchöff / die den Huſſen gern hettind davon geholffen / ſo verr Er ſich hette wiſen laſſen/ dann Er fürt ein erbern züchtigen Wandel/ und was ein ſonder wolberichter Mann in der Geſchrifft / und fründlichs Geſprächs/ doch was Er hartnäckig in den Dingen / die Er für ſich faſſet/ und ließ ſich nit davon wiſen. Her: Johannes Cardidinalis Oſtienſis trug Jm ſunder Gunſt / und als Er ſach / daß Er überzüget was/ und doch jemerdar ſo handlich lougnet / und nach Form der Rechten über Jne nach der Zügen Sag gericht hett müſſen werden / daß Er als ein Überwiſener hette müſſen ledigklich ſich ſchuldig bekennen / widerruffen und verſchwören/ wie Jm angemutet was/ und dennocht des Conciliums Straf erwarten / oder wo Er das nit tun wurd/ ſterben müßte/ und do derſelb Cardinal hört/ daß der Huß ſich widert / der angemuteten Verſchwörung / und ee ſterben wolt/ do was es Jm gar leid / und arbeitet gar vaſt in der Sach / damit vom Concilio ein lydenlichere Verſchwörung dem Huſſen angemutet wurd / und hoffet den Huſſen dahin ze bringen/ durch Bitt und Anhaltung / daß Er ein zimliche Verſchwörung annemmen wurd / dann diſer Cardinal hat dem Huſſen gar vil Guts geton in ſiner Gefängknuß/ alſo/ daß Jn der Huß nur ſin Vatter nampt. Alſo ſtallt derſelb Cardinalis Hoſtienſis ein Form des Bekennens / Widerruffens/ in was Geſtalt ſich der Huß an das Concilium ergeben ſolt/ die Er meint dem Huſſen am allermindſt ſchmachlich ſin/ ſchickt Jm die in die Gefängknuß/ und ſchreib Jm dabi / daß Er Jne gar hoch bitte ſolchs anzenemmen/ dann der Handel werde nit milder mögen werden / in Bedencknuß der Zügen Sag / und ouch der ußgezognen Articklen / und ſo Er das bewilge anzenemmen / ſo welle Er all ſin Vermögens Anhalten bi dem Concilio, daß man Jne dabi bliben laſſe/ und nit witer tringe/ und ouch die Straff uffs milteiſt gemacht werde. Und iſt diß die Form.

Jch Johann Huß / Prieſter über die Proteſtierung ſo ich hievor geton hab / (die ich ouch hiemit widrumb ernüwert und geäffret will haben) ſo proteſtier ich mich jetz uff ein Nüwes / daß wiewol mir vil Ding zugelegt werdent / die ich nie gedacht hab / nützit deſtminder will ich in allen Dingen/ ſo mir zugelegt/ oder wider mich fürgebracht/ oder uß minen Büchern gezogen / oder durch die Zügen bezüget / mich demütigklich unterwerffen der barmhertzigen Ordnung des Ußſpruchs / und Straff des heiligen gemeinen Conciliums/ ze verſchwören / ze widerruffen / ze verbeſſern / und dultmütige Bußwürckung ufzenemmen / ouch ze tun alles und jedes ſo das genant Concilium umb meines Heils und Wolfart willen vermeint furzenemmen / und will mich demſelbigen zum allerdemütigiſten bevolchen haben.

XIV. Seſſion darinnen Gregorius XII. das Pabſttumb ouch uffgab.

Wie Angelus de Cotario Pabſt Gregorius der XII. genant/ auch vom Pabſttumb ſtund in der 19. Seſſion durch ſin Geſandten Anwält.

Des vierten Tags Höwmonats ward die vierzehend Seſſion vom Concilio zu Coſtentz gehalten / in welicher Seſſion Carolus von Malateſt Fryherr zu Rumelen uß Italia ein vollmächtiger Anwalt Herren Angeli de Cotario Pabſt Gregorius der XII. genant / erſchein / legt für ſine Credentz-Bullen und Gwaltz-Briefe/ ſo Jm derſelb Gregorius geben mit dem Jnnhalt und Bevelch/ daß Er an ſiner Statt und in ſinem Namen und Bevelch das Pabſtumb uffgeben ſolt.

Alſo ſtund da derſelb Her: Carolus, und gab das Pabſtumb Gregorii uff / durch ein offnen Brief mit ſiner Hand unterzeichnet / alſo lutende:

Jch Carolus von Malateſt / Fryherr zu Rumelen / und etlicher anderer Landen / in weltlichen Sachen Vicarius, und der Provintz Romandiolæ an ſtatt des Allerheiligiſten in Chriſto Vatters/ Herren Gregorien von GOttes Fürſechung Pabſtes des Zwölfften / und der heiligen Römiſchen Kilchen/ etc. gemeiner Regent / ouch deſſelben unſers Allerheiligiſten Herrn Pabſts zu allen nachgeſchribnen Sachen ze handlen vollmächtiger Procurator mit volligem geiſtlichem unwiderrufflichem Gwalt und Bevelch nach Lut der gloubwürdigen Bull deſſelben Herren Pabſts bekenn / daß ich one Zwang und Träuung einiches Gwalts/ ouch gentzlich one Hinderliſt wolbedachtes Muts/ uß Geheiß des gerürten Herrn Pabſts (damit man ſech wie geneigt Er umb Einigung willen der Heiligen Kilchen ſin Pabſtumb uffzegeben / und Einigkeit ze pflantzen)

[*] Jn dem Mſ. auf hieſiger Bibliothec folget dieſer Formul eine Antwort Joh. Huſſen an dem Cardinal Hoſtienſem, wovon aber nur der Anfang vorhanden / geſtalten das übrige in dem Original ſelbſten mangelhafft / was vorhanden/ lautet alſo: Der allmächtige Vatter / der da iſt der Allerweiſiſte und Gütigſte / der welle meinem Vatter / der mir umb Chriſti JEſu willen gönſtig iſt/ verlichen und ſchencken das Leben der ewigen Fröwde etc. Ehrwürdiger Vatter! ich bedancke mich hoch gegen euren gütigen und vätterlichen Gnaden / ich bedarff mich nie nach Jnnhalt deß Zedels mir zugeſandt / dem Concilio zu unterwerffen und zu untergeben / dann ich müßte vil Warheit verdammen / die Sie / als ich ſelbs von Jhnen gehört habe / ärgerlich nammen / ſo müßt ich auch einfallen in den . . . . .

Digitized by Google

pflantzen) übergib das Pabſtumb heiter/ fry und klarlich im Namen/ und als ein Procurator deſſelben Allerheiligſten unſers Herrn Pabſt Gregorii des Zwölfften in dem Namen GOtt des Vatters/ Suns und Heil. Geiſts/ künd ab und wich mit diſer Geſchrifft weſenlich und ußtruckenlich mit der Tat im Namen gedachtes Herren Pabſts allem Rechten/ Titel und Beſitzung die Er hat an dem Pabſtum/ übergib und entziech mich aller ſiner Päbſtlichen Rechtung/ Titel und Beſitzung/ und aller Anſprach/ ſo Er daran hat/ vor unſerm Herrn JEſu Chriſto/ der ſiner Kilchen Houpt und Gſpons iſt/ und vor diſer Heiligen Verſammlung und gemeinem Concilio.

In derſelben Seſſion ward gemacht/ daß alle Cardinäl/ Prälaten/ Prieſter/ Amptlüt und Hofgenoſſen/ Pabſt Gregorii Anhängere/ bi Ir Würden Begabungen/ Titel und Pfründen beliben ſoltind/ und ob etwa Cardinäl oder Prälaten mit glichem Titel und Pfründen von jetwedrem Pabſt erkoren/ da ſolt das Concilium Inſehen tun/ daß durch Iren Entſcheid beider Teils glich erlich verſechen werdind.

Ouch wurdend in diſer Seſſion alle Cardinäl und Prälaten vom Concilio zu Mitgliedern angenommen/ die Pabſt Gregorio angehanget warend/ namlich Antonius Epiſcopus Portuenſis, Joannes Dominici tituli Sancti Sixti, der Cardinal von Raguſen genant/ Gabriel Tituli S. Clementis, Angelus Tituli Sanctorum Petri & Marcellini, Blandellus tit. S. Sabinæ, all fünff Cardinäl Prieſter/ und Petrus Tituli S. Mariæ in Coſmedin Cardinal-Diaconus, diſe ſechs Cardinäl wurdent angentz dem Concilio ingelibt/ und ſtund Pabſt Gregorius ab im 9. Jar ſins Pabſtumbs. Er ward hernach des 15. Tags Höwmonats vom Concilio ze Coſtentz für ein oberſten Cardinal geſetzt/ und mit andern groſſen Proviſionen wol verſehen/ doch ſtarb Er bald darnach.

Petrus de Luna. Pabſt Benedictus XIII. ward citiert.

Es ward ouch in diſer Seſſion der Dritte Pabſt Benedictus der XIII. ſunſt Petrus de Luna genant citiert/ daß Er innert 10. Tagen den nächſtkünfftigen ze Coſtentz vor dem Concilio erſchinen ſolt/ und das Pabſtumb wie die andern beid Johannes und Gregorius uffgeben/ wie Er ouch das gelopt/ verſprochen/ und geſchworen hat ze tunde/ vor langiſt/ und aber jemerdar verzoch/ und wo Er das in denen 10. Tagen nit täte/ ſo ſolt Inn nieman mer für ein Pabſt halten/ und für ein Ketzer gehalten werden.

Diſe Citatz wurd an die Kilchthür zu Coſtentz uffgeſchlagen/ aber Pabſt Benedictus was in Hiſpanien und kam nit.

Uff diſen Tag ſchreib Meiſter Johanß Huß in der Gefängknuß ein Brief an ſinen Jüngern einen in Behem Meiſter Martin genant/ gantz Chriſtenlicher Ermanung/ wann nur ſin Hertz und Gemut/ ouch ſinem Schriben und Reden ſo Er offt tet gemäß und glichförmig gſin wäre/ und nit ſo hartnäckig und uffrüriſch wie Er in Behem offt erzeigt hat/ als man von Im ſagt und bezügt ward.

Der Röm. Künig beſchickt die Eydgnoſſen und fordert das Ergöw.

Dero Zit ſchickt der Röm. Künig Sigmund nach aller Eydgnoſſen Botten/ und als die zu Im gen Coſtentz kamend/ do mutet Er an ſi/ daß ſi Im zu ſinen Handen antwurtind/ alle Stett/ Bürg/ Land und Lüt/ die ſi im nächſten Krieg Hertzog Fridrichen von Oeſterrich in dem Land ze Ergöw angewunnen und ingenommen hettind/ wann das je billich ſin ſölt/ diewil doch der Krieg ſin geweſen/ und ſolchs von ſiner Manung wegen geſchehen wär.

Do antwurtend die Eydgnoſſen gemeinlich (ußgenommen die von Uri/ der Bottſchafft nit do was/ wann ſi an dem Land nützit innhattind) Si hettind ſinen Künigklichen Gnaden witer gedienet/ dann ſi Ir Fryheit nach ze tun pflichtig/ und darumb Lib und Gut dargeſtreckt/ groſſen Koſten und Arbeit gehept/ darzu habe Inen Sin Künigkliche Gnad/ vor und ee ſi ſich in den Krieg begeben verſprochen/ gegunnen und verhengt/ was ſi in demſelben Krieg gewunnind und erobertind/ das ſöltind ſi in des Richs Namen inhaben und beſitzen/ und getruwetind ſinen Gnaden/ Er lieſſi ſi dabi bliben. Diſe Antwurt benügt den Künig nit/ und bleib uff ſiner Anvordrung wie vor/ und meint/ Sider die Houpt-Sach und der Krieg ſin geweſen wär/ und man von ſiner Bitt und Manung wegen ſich des Kriegs angenommen/ und Im gehulffen/ und die Eydgnoſſen nie wellen Sächer wider den Hertzogen von Oeſterrich ſin/ und allweg Iren Friden ſo ſi mit dem Hertzog gehept fürgewendt/ ſo ſig billich was da genommen und eroberet ſig/ daß das zu ſinen Handen ſtande/ wann Er ouch ſi wider in Friden wie vor mit dem Hertzogen ſchaffen welt.

Die Eydgnoſſen gabend witer Antwurt/ Inen ſig damit nit uffgehulffen/ noch Ir erlittener groſſer Kriegs-Koſten und Schaden ergetzt/ ob ſi ſchon in vorigen Friden mit dem Hertzogen wider geſetzt/ zu dem ſo getruwind ſi/ ſin Künigkliche Gnad werd Ir Zuſagen/ Inen vor Anfang des Kriegs geton leiſten/ und ſi bi dem Lande bliben laſſen.

Zuletſt erbott ſich der Künig/ Er welt Inen der Mannſchafft wol gunnen/ und aber die Beſatzung/ Verwaltung/ Gerichts-Zwäng und Gefälle der Nützung ſollend billich Im und dem Riche dienen.

Die von Bern gabend noch witer Antwurt.

Uber das verantwurtend ſich noch dero von Bern Botten beſunder/ und ſprachend/ ſi hettind die Stett im Ergöw/ die ſi gewunnen/ nit inſunderheit zu Ir Statt Bern Handen gezogen/ ſonders vilmer/ zu Nutz und Eeren dem Heiligen Römiſchen Riche. Do ſprach der Künig/ Im wär anderſt ze verſton geben/ und begert die Brief/ wie ſich die Stett im Ergöw an die von Bern ergeben/ und verſchriben inzebringen/ und ze verhören. Alſo ſchicktend die Botten von Bern nach den Briefen.

Der Künig nam Gelt und verſchreib Inen Ir inhabend Land.

Und als der Künig die Brief verhört/ do gabend ſi denen von Bern mer zu dann dem Rich/ doch ſo ward mit Gelt ſo vil Täding an den Künig gebracht/ daß Er ſich derſelben Brieſen beſcheidenlich wol benügt/ und gabend Im die von Bern fünff tuſend Guldin/ darmit confirmiert und beſtättiget Er Inen dieſelben Brief alle/ dann ſi genuſſend/ daß ſi in vergangenen Krieg die Erſten und die Willigiſten vor andern Eydgnoſſen gſin warend/ Im ze dienen/ hiemit ward denen von Bern die Statt Zoſingen/ Ergöw/ Lentzburg/ Brugk und Arburg/ ſampt denen Veſtinen und Landen/ ſo ſi im Ergöw erobert/ gentzlich geeignet. a

a Etterlin p. 64. bedienet ſich dieſes Anlaſſes die harte Zumuthungen der Oeſterreicheren/ da Sie den Eydgnoſſen vorwerffen daß Sie der Oeſterreichern Land mit Gwalt und ohne Recht innhatten/ zu widerlegen/ dann erſtl. Hertzog Fridrich als ein dem Keyſer und Concilio Widerſpänniger und Zerſtörer der gemeinen Ruh und Friden ſo wohl im weltl. als Geiſtlichen Stand/

Umb dero von Frowenfeld Gericht.

Ich Johanß von Bodmen / wylund Herꝛ Friſchhanſen ſelgen von Bodmen Ritters eelicher Son / Landt-Vogt im Turgöw / und am Rhin von Gwalts wegen des Allerdurchlüchtigiſten / Hochgebornißten Fürſten und Herꝛn / Herꝛn Sigmunds von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / mins allergnädigiſten Herren / vergich und tun kund allermengklichen mit diſem Brief / daß für mich bracht hand des Richs Lieben und Getrüwen / Vogt und Rät und gemein Burger der Statt ze Frowenfeld im Turgow gelegen / wie daß ſi Gebreſten und Irꝛſal habind / an Richtern und Recht-Sprechern / das Armen und Richen / Frömbden und heimiſchen / gemein und glich Recht gelang und widerfar / darumb ſo habend ſi gedacht und fur ſich geſetzt / daß ſi Inn ſelber und allen Iren Nachkommen / und der obgenanten Iro Statt und mengklichem als vor beſcheiden iſt / ein geſchworen ungevärlich Gericht widmen / und ordnen wellend / in ſolicher Wiß und Maß und Bedingnuß / als hienach beſcheiden iſt / und geſchriben ſtat / darumb / daß ſi hinfür ewigklich ſolichs Gebreſtens und Irꝛſals entladen werdint / dasſelb ſi aber on eins Künigs oder ſines Land-Vogts willen / und verhengde nit mügend / noch ſollend tun noch vollbringen wenn ſolichs dem Künig oder ſinem Landt-Vogt mit vollem Gwalt zugehört / und bäten mich ernſtlich / daß ich Inen das alſo von des Richs wegen / und an Künigs Statt günnen / und Inn darzu alſo hilfflich und beraten ſin welti / darumb erhört ich do gnädigklich / Iro aller ernſtliche Bätt / wann ſi mich zimlich und Recht dunckt / und hab mit Rat andrer des Richs Lieben und Getrüwen / an des Richs Statt für mich und alle min Nachkommen Landt-Vögt Inen die Gnad getan / und minen Willen und Gunſt darzu gegeben / und gib ouch jetz minen Gunſt und Willen darzu in Krafft diß Briefs / alſo / daß die obgedachten von Frowenveld / Vögt Rät / wer die bi Ziten je ſind / und alle Ir Nachkommen nun hinnethin Iro Gericht in der obgenanten Iro Statt mit zwölff erbern Mannen und geſchwornen Richtern zu einem Vogt daſelbs / oder zu ſinem Statthalter järlich und jegklichs Jars beſunder erwellen / ernüwern und ſetzen / ändern und verkeren mügend / als dick und als vil ſi diß je dunckt / Iro Statt Fromm und Nutzen ſind / und daß ouch dieſelben Richter / und erwelten / ſchwörind umb all Sachen / ſo denn je für ſi in Gericht komend / und die denn für Gericht gehörend / das Recht ze ſprechen / niemand ze Lieb noch ze Leid / als verr ſich den Ir jegklicher verſtatt / uff ſinen Eyd / dem Armen als dem Richen / und dem Richen als dem Armen / dem Gefründten als dem ungefrundten / und dem Ungefründten als dem Gefründten / dem Frömden als dem Haimiſchen / und dem Haimiſchen als dem Frömbden / und daß ſi noch jemand von Iro wegen / von niemands nützit darum nemmen wellind / darvon jemand an dem Gericht gehindert oder gefürdert werdi. Und ouch zu dem Gericht ze kommen / ungevärlich / wenn ſi mit der Gloggen oder mit Botten darzu berüfft werdent / on alle Gevärd. Item wäre ouch das hinfur in künfftigen Ziten ze Frowenveld in der Statt / oder in Iren Gerichten deheiniſt ſolich Sachen ufſtündint oder beſchechind / daß es das Blut berürte / daß denn die vorgenanten Vogt und die geſchwornen Richter zu Frowenveld ander zwölff Erber Mann die ſigend in den Stetten oder uff dem Land / zu Inen als dick es alſo ze Schulden kumpt / zu ſölchen Rechten und Gerichten berufſen und erkieſſen mügen / wenn ſi darzu je duncket nutzlich oder kommenlich ze finde. Sunderbar ſo ſoll über aigen noch über Gartenrecht ze Frowenveld gelegen / nieman ertailen / wann die geſchwornen Burger ze Frowenveld ſind. Wenn ouch das iſt / daß ein Vogt ze Frowenveld / ald ſin Statthalter richten ſoltend / es wär frömbden oder heimiſchen Luten / wann ſi denn den Merteil der Richter je hettind / ſo möchtend ſi wol richten. Wär ouch daß man dehein Urteil fürbaßhin von dem Gericht zu Frowenveld ziehen wurd / die ſolt man doch nit anders ziehen / wenn gen Coſtentz für den Rat / als das von alter Harkommen iſt. Und hierumb ſo bitt und gebiet ich obgenanter Landt-Vogt allen und jetlichen des Richs Mannen und Untertanen und Getrüwen ernſtlich und veſtencklich von des Richs wegen / und ouch mit diſem Brief / daß dieſelben / zu ſolichem Handel und Gericht nit ſümind / noch ſich nit hindrint in dehein Wiß / ſunder daß ſi darzu getrüwlich und unverzogenlich ferind / und nit widerſtreb ſigind / durch des Rechten und ouch durch des Richs willen / mit Urkund diß Briefs verſiglet / mit mines obgenanten Landt-Vogts anhangenden Inſigel. In dem Jar / als man ſchribt nach der Geburt Chriſti vierzechen hundert Jar / und darnach in dem fünffzechenden Jar / uff St. Johanß-Abend ze Sonnwendi.

Die Röm. Künigin fur von Coſtentz gen Schafhuſen.

Am Mitwuch des 10. Tags Höwmonats / fur die Römiſch Künigin Barbara [a] von Coſtentz gen Schaffhuſen / da blieb ſi etlich Tag / demnach am 13. Tag Höwmonats / das was an St. Margrethen-Tag / hielt das Concilium ze Coſtentz die 17. Seſſion, und als das Concilium jemerdar verhindert ward / und nit kont fürfaren von Petri de Luna wegen / Pabſt Benedictus der XIII. genant / der ſich in Hiſpanien

Das Concilium hielt die XVII. Seſſion.

Stand / von ſamtlichen Reichs-Fürſten und dem Concilio zu Coſtentz erkläret / mithin in die ſchärffſte Acht und Bann erkennet / und deſſen Güter allen offen und frey als bona derelicta überlaſſen worden / wozu noch des Keyſers und des Concilii ausdrucklicher Befehl und Genehmhaltung gekommen / Krafft deren Hertzog Fridrich ſich nicht zu beſchweren hatte / daß Ihme daran unrecht geſchehen. 2. Haben die Eydgnoſſen dieſe eroberte Land nicht nur mit vielen Unkoſten und Arbeit eingenommen / ſondern von dem Keyſer Nahmens des Reichs mit baarem Gelt erkaufft. 3. So ſeye deutlich und ausdrucklich in dem folgenden Bericht enthalten / daß was die Eydgnoſſen vor demſelben innhatten / es ſeye von Oeſterreichiſchen oder andern Landen daß Si künfftighin ruhig und ungehindert dabey bleiben ſollen / mithin ſich das Hauß Oeſterreich nicht beſchwären kan / noch mag / daß demſelben dieje-ige Land wider Recht abgedruckt worden / welche Sie doch gutwillig und ausdrucklich übergeben / dörffte auch wohl hiebey die Rechts-Regul gelten / quod quis ex ſua culpa damnum ſentit, non intelligitur damnum ſentire L. 203. D. de R. J.

[a] Dieſe hat von den meiſten Scribenten ein ſchlechtes Lob. Fugger L. III. c. 4. und andere nennen Sie die teutſche Meſſalinam.

Digitized by Google

ſpanien im Künigkrich Arragon enthielt / und vom Pabſtumb nit wolt abſton / wiewol Er ze der Zit / als Jn die Cardinál ſins Anhangs erwelt / ein Eyd geſchworen / ſo man von Einigung wegen der Kilchen handlen welt / und die andern Pábſt onch abſtundint / ſo welti Er ſich ouch des Pabſtumbs entziechen / nun aber / ſo ſich die andern entzigen hattend / wolt Ers nit tun / das doch ſin Anhang nit gern von Jm hett / dann Jm hangtend an alle Künig in Hiſpanien / ouch die Fürſtlichen Grafen von Armeniack und von Foix, und alle Biſchóff dero Landen / und woltend entlich nit mit dem Concilio ze Coſtentz zuſtimmen / noch es für ein General-Concilium halten / diewil Jr Pabſt Benedictus nit gehellet hat.

Der Künig wolt nacher Hiſpanien faren mit Petro de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant / und ſinem Anhang ze handlen.

Do ſprach der Römiſch Künig zum Concilio in offner Seſſion, ze Coſtentz / Er welte der Chriſtenheit ze Lieb gern in Hiſpanien faren zu Pabſt Benedicto, und mit Jne ouch den Künigen und Herren ſines Anhangs fründlich underhandlen / ſi mit dem Concilio ze vereinigen / diß Erbietens was das Concilium vaſt fro / und batend den Künig darumb / alſo ordnet ouch das Concilium ſin treffenliche Bottſchafft mit vollgegebenem Gwalt / mit dem Künig ze riten / namlich Herzn Jacobum Archi-Epiſcopum Turonenſem, uß Franckrich und andre / die ouch ſoltend an ſtatt des Conciliums helfen handlen und abreden / alles das ſo vonnöten wár / uff das ſchreib der Röm. Künig angentz durch ſine Poſten dem Pabſt Benedicto in Hiſpanien / deßglich allen Künigen und Fürſten ſins Anhangs / namlich Ferdinando dem Künig zu Arragon, Sicilien und Majorica, Johanni dem Künig zu Caſtell / Legion und Gallicien ..... dem Künig zu Portugall / und der Jnſeln / Carolo dem Künig zu Navarra ouch den Gefürſten Grafen zu Foix und Armeniack, und bat ſi all / daß ſi Jm ze Eeren und Gefallen zu Narbona in Langendocken erſchinen / da welt Er ſich eigner Perſon zu Jnen verfügen / und mit Jnen fründlich von Vereinigung der allgemeinen Chriſtenlichen Kilchen handlen / ze glicher Wiß ſchreib ouch das Concilium dem Pabſt Benenicto und allen vorgedachten Künigen und Herren.

Jtem das Concilium erkandt / ob jemands Hochs / oder Niders Standes underſton wurd dem Römiſchen Künig Sigmund an diſer Reiß in Arragonien zu verhindern / oder zu bekümmern / ald Jm oder den Sinen einichen Schaden / ald Widerdrieß zufügtind / der und die ſöltind in höchſtem Bann ſin / und von niemand mögen abſolviert werden / dann allein vom Concilio oder künfftigen Pabſt (ußgenommen in Todes Stunden) zu dem ſo ſöll Er von Würden und Eeren Geiſtlicher ald Weltlicher Aemptern entſetzt und beroubt ſin.

Hertzog Fridrich leidt vil Schmach ze Coſtentz und ward unduldig.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich lag ze Coſtentz / als ein Gefangner des Künigs / und was ein Hertzog on Land / dann Er hatt weder Stett / Schloß / Lüt noch Land / und wartet vaſt des Künigs Gnaden / wenn Jm die bewiſen wurd / als Jnn etlich Herren und Fründ offt getröſt hattend / dann Er meint Er hette alles das thon / daß Er verheiſſen hett / und daß vom Künig an Jne gemutet wáre / daß Er doch tun könt oder mocht; Nun tett Hertzog Fridrich ſine Fründ vaſt manen / die Jnn wol getröſt hattend / dieſelben leitend und zuchend es alles uff den Künig / der Künig gab Jm gute Wort und fründliche Red / biß Jm ſin Stett / Lüt und Land merteils geſchwurend / do ließ Ers alſo anſton / und was Hertzog Fridrich hiermit torlich und ſpottlich umb ſin Land kommen. Wer ouch üt an Hertzog Fridrichen ze ſprechen hatt / von kurtzem als von langem hare / dem ließ der Künig ze Coſtentz Recht ergon / und mußt ſich allweg der Hertzog ſtellen / und mengklichem der Jnn anſprach Red und Antwurt geben / wem Er je Leid und Unrecht geton hat / und umb all Sachen. Alſo begund Jm nun duncken wie Er verlaſſen wári von Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgrafen und andern ſinen Blutsfründen und Schwágern / die Jm all geraten hattend ſich an Künig ze ergeben / denen Er wol getruwet und gemeint / ſi werdend ſich mit Ernſt in ſin Sachen legen / das ſi nit tatend / darum redt Er denſelben grob und übel zu / mit vil Schmach-Worten / und ſchalt ſi vaſt; Er redt ouch übels vom Künig und ſprach: Er bewißte Jm weder Gnad noch Schirm / wann wem Er Unglichs geton hett / ald ſo jemand minder ald mer an Jn zu ſprechen hett / denen müßt Er allen ze Recht ſton / und wár Jm der Künig des nit vor / wiewol Er ſin Gefangner wár. Es ward ouch Hertzog Fridrich abermalen gebannet durch Biſchoff Jörgen von Trient / der von Geſchlecht einer von Liechtenſtein was / in welchem Bann Er jetz etlich Jar geweſen / von wegen / daß Er denſelben Biſchoff von der Statt Trient / die des Biſtumbs Eigenthumb iſt vertriben / und das gantze Biſtumb zu ſinen Handen genommen / Jn den Biſchoff gefangen und gezwungen zu ungebürlichen Eyden / und Verſchribungen gen dem Biſtumb gantz nachteilig / ee Er Jn uß Gefängknuß ließ.

Und als jetz Hertzog Fridrich ſich ſelbs / ſin Lüt und Land an Röm. Künig ergeben und geſchworen / Geiſtlichen und Weltlichen / daß Jro ſo Er entwert / nach des Künigs Rechtlichen Ußſpruch wider inzeantwurten / wie aber Biſchoff Jörg den Hertzogen vor dem Künig ouch rechtlich fürnam / um Widerkerung ſins Biſtumbs / do ward vom Künig erkent / daß der Hertzog den Biſchoff wider inſetzen ſölt in ruwige Gewer / das tat nun der Hertzog nit / und mocht es villicht nit getun / von wegen / daß ſin Bruder Hertzog Ernſt das Land ingenommen hat / wiewol man meint / es wár Hertzog Fridrichs heimlicher Will / daß ſin Bruder zum Land gegriffen hat / wann der Künig hielts ouch dafür / und ſchalt Hertzog Fridrichen / daß Er Jm hinderrucks / über getanen Eyd handleti / und ſiner Gelübd nit ſtatt táte / dann Er ſolt Jm das Etſchland und das Jntal ouch ingeantwurt haben / nach Lut ſiner Verſchribung / und etlich Stett mer / die ſich widertend / und was der Künig dem Hertzogen vil deſt ungnádiger. Der Hertzog verantwurt ſich vaſt / Er möchte des nichts. Als aber Biſchoff Jörg ſach / daß Jm der Hertzog über des Künigs Ußſpruch / ſin Biſtumb und Land nit inantwurten wolt oder mocht / do begund Er den Hertzogen erſt mit groſſen Schwáren ungwonlichen Bánnen zu plagen / alſo daß nieman / weder mit Jm noch mit den Sinen offenlich wandlen dorfft / noch üt ze kouffen geben / und mußt alle Schmachheit die eim Fürſten müglich anzetun / táglich ſehen und lyden / alſo / daß man Jm dick offenlich im Münſter verrufft / verſchoß / verlut / und man Jm Procels und Brieffe offenlich an ſin Huß und an andere End uff ſchlug zum allerſchmachlichiſten als es der Biſchoff mit Geiſtlichen Rechten jemer getun mocht. Do nun jederman alſo mit Hertzog Fridrichen ze ſchaffen hat / und mengklich an Jm ſprach und vordert / daß Er ſchier niendert ſicher was /

weder

Digitized by Google

weder im Huß noch davor / und Er vernam daß der Künig wandlen wolt / do tat Er aber dem Künig ze wüſſen / daß Er jetzmal nit gerüſtet wäri mit jeman ze Rechten / den Er wär ein Gefangner Fürſt / der ſin Lib und Gut / Land und Lüt in des Künigs Gnad ergeben hat / der Jn ouch in ſin Schirm und Gnad empfangen hett / darumb Er vom Künig ze wüſſen begert / ob Er das an Jm halten well / wann ſo das nit geſchehe / ſo ſehe Er wol / daß Er von denen gar ſchandlich und laſterlich betrogen ſig die Jms Gut angeben / und Jn darhinder gebracht habind / zu Jm gen Coſtentz ze kommen / dann hetti Er gewußt / daß Er zu Coſtentz jederman eins Rechten ſölt ſin / und Jm nieman dargegen hinwider Rechtens geſton / ſo hette Er es ußgeſchlagen / dahin ze kommen / biß es baß ſin Fug wär gſin / und Er ſich baß darnach gerüſt hett. Do antwurt Jm der Künig / Er wäre ein Houpt in der Chriſtenheit / von dem alle Recht ſollind flieſſen / Er könn und well Jnn nit gen jemantz vor Recht ſchirmen / Er ſoll billich jederman von erſt das Recht halten / dann Er hab ſich an vil Lüten groblich überfaren / habe darnach dann Er ouch an jeman ützit ze ſprechen / dieſelben well Er Jm ouch zum Rechten ſtellen.

Alſo ſach Hertzog Fridrich wol / daß Er allenthalb dahinden ſtund / und vom Künig kein Gunſt noch Willen hat.

Der Röm. Künig fur von Coſtentz uff die Reiß in Hiſpanien / kam gen Baſel und Arberg ſambt der Bottſchafft vom Concilio.

Am Frytag vor St. Maria Magdalena-Tag / des 19. Höwmonats / fur der Römiſch Künig Sigmund ouch von Coſtentz / ſamt der verordneten Bottſchafft vom Concilio, ſin fürgenommene Reiß in Hiſpanien ze vollbringen / Er kam deſſelben Tags gen Schaffhuſen / da Er ſin Gemachel Frow Barbaram die Künigin fand / die Sinen allda wartet / mit dera fur Er den Rhin hinab gen Baſel / da was Er an St. Maria Magdalena-Tag / des 22. Tags Höwmonats / und fur an ſelbem Tag da dannen hinuff über den obern Howenſtein gen Solotorn / und von Solotorn gen Arberg / daß Er ſich niendert ſumpt / dann bloß die Nacht-Herberg ze rechten Tagreiſen / Er kam an St. Jacobs-Abend des 24. Tags Höwmonats gen Arberg / und kam mit Jm dar ſin Ee-Gemachel die Künigin / Hertzog Ludwig von Beiern von Jngolſtatt / Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggrafe zu Nürnberg / der Graf von Oettingen / Graf Fridrich von Toggenburg / Graf Hanß von Lupfen / und andre Herren / und hattend die von Bern (dero das Stettli Arberg was) verſechen / daß man ſi da herzlich empfieng / und aller Spiß und Koſt da gnug was / wann der Künig ſumpt ſich daſelbs / und kam zu Jm Graf Amedeus von Saffoy / mit welichem der Künig überkam / in welcher Wiß Er Jnn durch ſine Land füren ſölt / ouch umb ander Sachen / die von Bern bezaltend alles ſo der Künig und die Künigin ſampt Jren Fürſten / Herren und Geſind / ouch der Graf von Saffoy / und die Botten vom Concilio, zu Arberg verzertend / und bracht zeletſt am Abſcheid der Koſten etwas ob 300. Guldin.

Litera Zofingen.

Sigismundus Ro. Rex &c. data Baſileæ in die S. Mariæ Magdalenæ, Regni Ungarici Anno XXIX. Romani V. An. Domini M CCCC XV.

Nun was der Römiſch Künig notig / und ee Er die Reiß in Hiſpanien underſtund / bracht Er Gelt uff wo Er mocht / verſatzt und verkoufft etliche Land und Stett Hertzog Fridrichs von Oeſterrich / die Er Jm angewunnen hat / es gabend Jm die von Schaffhuſen / Ratolfzell / Nüwenburg / Briſach und Dieſſenhofen vil Gelts / und koufftend ſich ewigklich an das Rich / daß ſi fürhin jemermer daran gehören ſoltind / als andere des Römiſchen Richs Stett / darumb gab Jnen der Künig Brief und Sigel.

Er verſetzt denen von Zürich Baden.

Und als die von Zürich vernamend / wie der Künig die Oeſterrichiſchen eroberten Land verſetzt / do beruffend ſi Jr Eydgnoſſen von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / die mit Jnen an der Mannſchafft der Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen / und der Grafſchafft Baden Teil und Gmein hattend zu Jnen gen Zürich ze Tagen / und zeigtend Jnen an / wie der Künig die eroberten Land verſetzt / und wiewol ſi die Mannſchafft der vorgenanten Stetten und Grafſchafft ze gemeinen Handen mit einandern inhabend / und Jnen der Künig vor Anfang des Kriegs zugeſagt / was ſi eroberint ze laſſen / ſo well doch Er die Nutzung und Gilt jetz ſelbs haben / und Jnen allein der Mannſchafft gunnen / als Jnen wol ze wüſſen / und damit nun nit der Künig etwa andern Herren oder Stetten / ſolche Stett und Grafſchafft verſatzti / daruß Jnen Zeppel und Spän ervolgen möcht / ſo beduncktі ſi gut / daß man an den Künig geworben hett / daß Er Jnen gemeinlich ſolcher Verſatzung gunti / damit ſi deſt mit beſſerm Titel die Beherrſchung und Nutzung innhaben und nieſſen möchtind. Nun hattend die von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus nit Bevelch a harinne ze beſchlieſſen / und meintend etlich Jnen läg nützit ſonders an der Nutzung / und ſoll man ſich benügen / daß die Mannſchafft Jro wäri ; Etlich aber meintend es wurd vil Jrrung bringen / ſo die Mannſchafft Jro wäri / und die Gerechtigkeit und Nützung eines andern / diewil es aber am Zit was / daß der Künig fürderlich von Coſtentz verrucken und uß denen Landen welt / do wurd man ze Rat / daß die von Zürich zu Künig Sigmunden Jr erber Bottſchafft ſchicken ſoltind / und an Jne werben / daß Er Jnen zu Jr Statt Handen ſölich Verſatzung täti / doch mit dem Vorbehalt / ob ſi die vorgemelten fünff Ort alle ſamt ald ſonders ouch in diſe Verſatzung nachmals weltind / und Jr Anzal Gelts erlegtind / daß Jnen dann ſolchs zugelaſſen ſolt werden.

Nun was der Künig ſchon von Coſtentz verritten / und ſchicktend die von Zurich ilentz Jr Bottſchafft dem Künig nach gen Baſel / und handletend mit Jm von der Verſatzung wegen / und reiſetend Jm nach biß gen Arberg im Berner Gebiet / daſelbs überkamend ſi mit Jm an St. Jacobs-Abend / des 24. Höwmonats / an welichen Tag der Künig gen Arberg kam / und verſatzt Jnen die Grafſchafft Baden / ſampt den Stetten / Baden / Bremgarten / Mellingen und Surſee / umb 5000. b Riniſch Guldin / und vergunt Jnen / ſo Er ald ſine Nachkommen Keiſer ald Künig / ſoliche Verſatzung jemer wider löſen weltind / ſo ſoltind ſi noch 6000. Riniſch Guldin uff die Loſung ſchlachen und daruff haben / von des vergangenen erlittnen Kriegs-Koſtens wegen / ouch was in diſer Verſatzung gemeldet / daß die von Zürich Jr Eydgnoſſen / die des begertind / wol

zu

a Andere ſagen / Sie haben ſich entſchuldiget / daß Sie dißmahlen ſich dißfahls mit dem König nicht einlaſſen köñten / weilen Sie wegen vielen erlittenen Kriegs-Koſten kein Gelt hatten / welches auch wahrſcheinlich. Bulling.

b Al. 4500. fl. Bulling.

Digitized by Google

zu Jnen in diſe Pfandſchafft möchtind ſton laſſen. Und wiewol die Statt Surſee ouch in diſer Verſatzung begriffen iſt / ſo beleib doch dieſelb Statt in dero von Lucern Gwalt allweg. Item die von Zürich löſtend ouch von Ulrichen Klingelfuß die Vogty ze Baden / ſo an die Veſti uff dem Stein ze Baden gehört / umb 600. Riniſch Gulden / dann Jnen die von der Herſchafft Oeſterrich alſo verſetzt was.

Der Pfand-Brief den der Künig denen von Zürich gab um Baden und Bremgarten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien 2c. Künig / bekennend und tund kund ofenbar mit diſem Brief allen denen die Jn ſechend / oder hörend leſen. Wan unſer Küngl. Gemüt one Underlaß beladen iſt / wie wir unſere und des Richs Unterthanen in gutem Frid und Schirm behaltind. Und wann wir jetz von der Heiligen Kilchen wegen / ein gantze Einigkeit in dem Pabſtumb ze machen / zu dem Künig von Arragon ziechend / und uns notdürfftig beducht hat / die Stett Baden / Mellingen / Bremgarten und Surſee / (als wir die kürtzlich zu uns und dem Rich / von Hertzog Fridrichs von Oeſterrich Gwalt mit Krieg bracht habend) in Frid und Schirm ze ſetzen / und wann wir ein gut und veſt Getrüwen habend / daß die Burgermeiſter / Rät / und Burger gemeinklich der Statt Zürich unſere und des Richs lieben Getrüwen / ſölichen Schirm allerbaſt getun mögend / und (nachdem und ſi uns und dem Rich gewandt ſind) getrüwlich tun werdent / wann Jnen die vorgenanten Stett wol gelegen ſind / darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter wüſſende / habend wir für uns / und unſre Nachkommen an dem Rich / denſelben von Zürich / daß Burgſtal ob der obgenanten Statt Baden / daß man nämpt den Stein / dieſelben Statt Baden / und die nidern Veſti / an der Brugk daſelbs zu Baden / und darzu die egenanten Stett / Mellingen / Bremgarten und Surſee / mit allen und jegklichen Rechtungen Zinſen / Nutzen / Gülten / Stüren / Gerichten hochen und kleinen / mit dem Bann und mit allen andern Jren Zugehörungen die wir von des Richs wegen uff diſe Zit daſelbſt habend / und die von Oeſterrich daſelbs gehabt habend / an dem obgenanten Burgſtal und Stein Baden / an der nidern Burg daſelbſt / in den vorgenanten Stetten und uff dem Land / und darzu alle andere Nutz / Gült und Güter / ſo die von Oeſterrich daſelbſt ingehebt und genoſſen habend / nichts ußgenommen 2c.

Der Künig zoch durch Safoi und Franckrich gen Narbona.

Am dritten Tag / das was am 27. Höwmonats / fur der Römiſch Künig Sigmund von Arberg / und beleitet Jne Graf Amadæus von Safoy / durch alle ſeine Land biß in das Delphinat, und bezalt alles / ſo Er und ſin Geſind affter in ſinem Land verzertend / der Künig ward im Delphinat und in Franckrich allenthalb wol empfangen und gehalten biß gen Narbona, da Jne der Hiſpaniſchen Künigen Botten / wol und herzlich empfiengend. Die Römiſch Künigin fur von Arberg wider hinab gen Baſel mit ſampt den Fürſten und Herren / ſo den Künig biß gen Arberg beleitet hattend / darnach fur die Künigin gen Mülhuſen / da bleib ſi etlich Zit / darnach fur ſi in Jr Heimat gen Hungern.

Das Concilium ſchreib ein Brief in Merhern warumb Huß verbrennt wäre / und batends daß Si die Hußiſch Seckt myden und ußrüten weltind.

Die Heilig Verſammlung zu Coſtentz anſtatt der heiligen allgemeinen Kilchen GOttes zegegen / im Heiligen Geiſt ordenlich verſampt / embüt den wyſen und furſichtigen Männern den geſchwornen Burgermeiſtern und Gemeinden zu Olmüntz / zu Brünn und anderen Stetten und Flecken der Marckgrafſchafft Merhern 2c. Heil in dem Herren. Wir habend lieben Sün / bi unſern Ziten erfaren in gar groß Unglück und ſchwer Laſter / ſo wir erzellen wellend die Schnödigkeit der erſchröcklichen Trennunge und die allerſchädlichiſte Boßheit der Kätzery / und was Todſchlegen / was groſſer Zerſtörung und Verböſerung der Gmüten daruß gevolgt iſt. Furwar ſo habend wir ſo vil unlydenlicher und ſchädlicher Dingen erlitten / daß ſich nit allein zu verwundern iſt / wie ſölch Laſter gegrünet hab / ſonder wie oder durch was Maß wir doch ſo vil Straff / Zanck / Plag und Zerrüttung habind mögen ertragen. Diewil aber menſchlicher Flyß und Ernſt ſölche ungſtümme Zerſtörlicheit nit hat wellen allenthalben dannen thun / ſo hat doch zeletſt der ewig GOtt / (der das menſchlich Gſchlecht durch der Gottloſen Wütery / und durch die Boßheit der Läſterer nit gar vergifften laſt) uns hiehar wellen verſammlen / daß wir ernſtlich für dHand nemind / unſern rechtgſchaffnen Glouben und allerheiligiſten Kilchen mit getrüwer Widerbringung und Bekräfftigung kommlichen ze helffen.

Derhalben ſind wir mit Hilff und Fürderung unſeres GOttes in diſe groſſe Geſchäfft gantz dapferlich / wolgedachtlich und zimlich ingetretten / und für uns genommen ſeligklich ze handlen / und habend uff ſölchs angefangen das Chriſtenliche Volck / das ſo lang mit vil Aengſten zerrüttet / und mit ſo vil Kätzeriſcher Boßheit betöret was / wiederumb zu der Süßigkeit des Fridens und Schin der Warheit ze bringen / und vollkommenlich von den ſchädlichen Dörnen ze entledigen. Hie müſſend wir nun indenckt ſin der ſchandlichen und verfluchten Leer Johanſen Wicklefs / der ein ſölche ſchnöde grüwliche Meinung gehalten hat / daß nit allein ſchwär iſt / ſiner ergerlichen Leer und der Jrrthumb ſo daruß gefloſſen / ze gedencken / ſondern ouch erſchrockenlich / daß man ſinen ſoll indenckt ſin / dann Er hat nit allein underſtanden den Chriſtenlichen Glouben fälſchlich ußzelegen / ſonder den gar uß dem Grund umbzekeren. Keiner hat nie alſo unter dem Deckel Chriſtenlicher Frommkeit / die Ordnung des Gloubens widerfochten. Keiner hat nie alſo ſchandlich / verkert / und ärgerlich der Kilchen widerſprochen / derhalben wir die Artickel uß ſinen Büchern gezogen / mit unſer gemeinen Urtheil verdampt / und dieſelb Urtheil ſo ouch vormalen im letſten gemeinen Concilio zu Rom durch Verbrennung ſiner Büchern rechtigklich beſchähen beſtät habend / ouch mit Urtheil erkennt / daß man Wicklefs Gebein von andrer Gloübigen Begräbnuß / uß dem gewychten Erdrich graben und verwerffen ſolle. Aber

als uns die Erfarung lehret / ſo hat die vergifft und verkert Meinung deſſelben Wicklefs noch viler Menſchen Hertzen vergifft / und mit ſiner verdammlichen Sucht zerſtöret / derhalben ouch wir hie gegenwirtig offenbarlich erkennt habend / daß die zwen unfrommiſten und allerärgerlichſten Männer der Kilchen Johann Huß / und Hieronymus / demſelben Wickleſen in vilen ſchandlichen Articklen / nit allein zu beſchwechen und umbzekeren alle Zucht / Leer und Straff der ſtritenden Kilchen / ſonder ze Ußrütung Chriſtlichs Gloubens / angehangt und ihm nachgevolgt ſind / umb ſölicher Urſach willen / als die Völcker des Edlen Richs zu Behem / zu höchſten Zanck und Scheltung wider einandern gereitzt ſind / ſo handlend wir jetz mit höchſtem Flyß und embſiger Ubung / ſölche ſchnöde Schandmaſſen ze vertriben / betrachtende mit was maſſen wir das jetzbemelt Rich von ſölichen aller verlorinſten Menſchen entledigen und widerumb ſubern mögind. Dann diſe Sach hat uns nit gering beducht / dann zwar ſo pflegend gewonlich ſölche Ertz-Kätzer unter dem Schin Chriſtlichs Gloubens / die aller einfältigiſten / ungelerten / unerfarnen Menſchen ze bereden und von des Gloubens Satzungen abzewenden / und Inen ſelbs ein uffrüriſchen Anhang ze machen / derhalben habend wir gewellen / daß ſi uns in unſern Gwalt gebracht / und Irer Meinung und Leer halb durch uns flyßig verhört wurdint.

Aber an Johann Huſſen (der zum erſten iſt harkommen) habend wir die Rechtfertigung angefangen / und erſtlich in ſinen Büchern, die wir zum allerfüngiſten durchſucht habend / darnach durch vil gloubwirdiger Zügen Sag die keins Wegs verworffen mögend werden / klärlich befunden / daß er underſtanden hat das Hertz (das iſt die Einigkeit) unſers Glaubens ze zertrennen / und das Volck mercklich uff ſin verdampte Leer ze füren. Wo nun üch diſe Ding (als uns zum klärlichſten kund und offenbar iſt) recht bekant werind / habend wir kein Zwifel (nach üwerm groſſen Anmut / den Ir zum Chriſtlichen Glouben habend) Ir hettind diſen Mann (der jetzund ſchon nach Erfordrung ſins Verdienſts überwunden / und durch das Mittel der Allerheiligſten Gerechtigkeit vertilckt iſt) ouch verſchaffet in aller üwerer Landtſchafft gründlich ußzeruten und ze vertilcken.

Aber Ir fürſichtige Männer / ſollend wüſſen / daß wir denſelben Johann Huſſen / erſtlich durch die aller Erwürdigiſten Cardinäl / Prälaten / und durch vil übertreffenlichſte Meiſter verhört habend / und Ine zu mermalen offenlich verhört / daß der Durchlüchtigiſt Römiſch und Hungriſch Künig zegegen was / aber als er endlich verſtockt in ſinen Irrthumen verharret / damit Er dann nit ein Schaden an ſiner Seel erlitten und mengklich offenlich ſehe / was groſſen Flyß wir gethan / habend wir verſchafft Ine zum offtermalen für uns ze bringen / und vor vilen Prälaten / Doctorn und Meiſtern Im zugelaſſen ſin Gmüt ze entdecken und ſin Entſchuldigung fürzebringen / aber er hat da vil Ding bekennt / vil Ding die Er gloubt / die doch alle undüchtig / ungebürlich / und Chriſtlichem Glouben unglichförmig ſind / doch habend wir Inne / mit was Flyß wir jemer mochtend / uß Liebe vermanet / gemeinlich und ſonderlich ſo vil und dick / daß es nit ze ſagen iſt / daß Er ſich welte beſſern und bekeren (dann wir woltend in diſem Fahl gütigklich handlen / und begertend vil mer das Leben dann den Tod des Sünders) aber ſölichs hat alles nitz erſchoſſen / ſonder Er iſt durch Anreitzung des Tüfels je länger je verſtockter und verhärriger in ſiner Meinung bliben / darumb habend wir Inne / als der in offenlichſter / und unlydlichſter Kätzery begriffen und überwunden was / der Straff des Rechtens gentzlich verlaſſen und übergeben und alſo in offner Seſſion des Conciliums verdampt / entwicht / und iſt zum letſten durch das weltliche Gericht verurtheilt worden.

Diſe Ding beſchrybend wir üch (aller fürſichtigiſte Männer) darumb daß Ir alles das / ſo wir hierin unverdroſſenlich geton habend / ouch tugind / und als die dapffern Widerfechter ſölcher gfarlichſter Kätzery / zu Ußrutung derſelben nit allein urſachlich / ſondern ouch ſchnell und unverzogenlich anhaltind / daß Ir ouch daby den Durchlüchtigiſten Chriſtenlichiſten und Gottſeligiſten üwern Künig / (den wir ouch hörend ſin unſerm Fürnemen allergünſtigiſt und fürderlichiſt) zu gemeiner Hilff uff üwere Syten wellind erwecken / dann wir habend kein Zwifel / er werde üwerem Gottſeligen Fürnemen kommlichen Gunſt verlichen / diewil wir doch von dem Erwürdigen unſerm Bruder dem Biſchoff von Luckmutſchel / und andern Doctorn und Meiſtern uß dem Heiligen Rich Behem gar offt gehört / wie inbrünſtigklich er begere ſölche ſchnöde Plag ußzerüten / welchs Biſchoffs tat ouch nit kleines lob würdig / ſo wir weltind beſchriben was groſſer Dingen Er hie ze Eren des Künigs und Richs zu Behem / und zu Chriſtenlichen Gloubens Beſchirmung geton hat / dann was köment wir GOtt angenämers / und Chriſtenlichem Volck danckbarers handlen / dann daß wir ſo groſſen Freſel und Läſtrung undertrucktind? Fürwar ſo wellend wir diſes alleinig vor allem üch ze bedencken und ze betrachten befolchen haben / dann ſo wir Kätzery duldetind / und die allenthalb wachſen ließind / wurdint wir billich von GOtt und den Menſchen verhaßt. Harumb O Ir allerbeſten Männer / uff daß uns nit ſo ein mercklich Schandmaaſen angebrent werd / ſo vermanend wir üch ſo vil wir vermögend / bi der hertzlichen Barmhertzigkeit JEſu Chriſti / bittende daß Ir die verderblichen Mentſchen ſo die Leer Wiklefs / und Johann Huſſen / ouch Iren Jüngern als verdampte Kätzere ußbreitend / predigend / oder in üwern Stetten und Dörffern leerend / ſo vil Ir vermögend und in üch iſt / nit zulaſſend noch geſtattind / uff daß diſe allerböſte Macklen uß allen Landtſchafften deſſelben Richs / gäntzlich ußgerütet werde. Ir ſöllend ouch wüſſen / daß welche eigens Frevels oder Mutwillens dieſe unſere GOtt angenemme / und dem gemeinen Chriſtenlichen Volck heilſame Urteil in einichen Weg ze widerfechten underſton / oder in derſelben verdamptiſten Kätzery beharren / oder die ſo darinn beharrind ſchü-

gen und Jnen helffen weltind / wider dieſelben wellend wir (über die Göttliche Rach dero ſi wartend ſind) nach gebürlicher Maß / mit den Geiſtlichen Rechten handlen und furfaren / dermaß daß Jre Straff billich anderen ein Exempel ſin ſoll. Geben zu Coſtentz Anno Domini M CCCC XV. am 26. Tag Höwmonats unter den Siglen der vier Präſidenten beſiglet / und von den vier Notarien unterſchriben.

Etlich Stett und Länder machtend Pündtnuß biß uff Widerkunfft des Künigs

Wie nun der Röm. Künig Sigmund von Land fur als hievor ſtat / do vergunnt Er den Stetten und Ländern des Richs / daß ſi ſich zeſammen verbinden mochtind / einandern zu helffen biß uff ſin Widerkunfft ; Alſo furend etliche Stett zuſammen / und machtend ein Pündtnuß in gemelter Gſtalt miteinandern / denſelben Pund ſchwurend die von Dieſſenhofen / ſo ouch darinne warend / morndes nach St. Verena-Tag / das was an einem Montag des andern Tags Septembris, Anno Domini 1415.

Es kam ein Brief vom Künig gen Coſtentz.

Uff den 18. Tag Septembris, das was am Mittwuch nach Crucis, kam dem Concilio Brief und Bottſchafft vom Röm. Künig Sigmund von Narbona heruß des Jnnhalts / wie er von den Bottſchafften der Hiſpaniſchen Künigen zu Narbona herzlich und wol empfangen / und erbuttend ſich die Hiſpaniſchen Künig gantz geneigt zu der Chriſtenlichen Vereinbarung / aber Pabſt Benedictus wäri nit da / und läge zu Perpinian, ſi weltind Jn aber ouch verſuchen gen Narbona ze bringen / ob Er aber nit kommen welt / ſo well Er Jn zu Perpinian beſuchen / dann Er hoffte die Sach welti ſich ze Gutem ſchicken. Uff diſe Mär lüt man ze Coſtentz Fröwd mit allen Gloggen.

Die XIX. Seſsion ward gehalten und erkennt daß man keinem Kätzer Gleit ſolt halten.

Anno Domini M. CCCC. XV. Nono Calendas Octobris, hat das gegenwirtig heilig Concilium zu Coſtentz erkennt / daß kein Gleits-Sichrung weder der Keiſern / Künigen noch andrer weltlichen Oberkeiten / ſo den Kätzern oder den Verlümdeten der Kätzery geben werdend (vermeinende ſi hiemit von Jren Jrrthumben abzewyſen) mit wie hocher Zuſagungen ſolchs joch jemer geſchechen wäri / ſolle doch das nit dem Chriſtenlichen Glouben / oder den Geiſtlichen Gerichtszwang kein fürgeſchriben Urteil gebären / noch einige Verhindrung bringen / noch ſin / dann nichts deſt minder / ungeſehen deß ſichern Gleits ſoll und mag der gebürlich Geiſtlich Richter ſoliche irrige Perſonen ergründen und rechtfertigen / und ouch ſunſt wider ſi nach der Gebür gerechtlich fürfaren / und ſi ſtraffen / als wit das Recht erhöuſcht / wo ſi von Jren Jrrthumben nit abſton / und uß hartnäckige ze Widerruffuug ſich widertind / und obſchon ſi ſich uff das Gleit vertröſt hettind / und ſunſt mit alldahin kommen werind / dennocht ſoll man fürfaren / und ſoll ouch den / der das Gleit geben / und verſprochen hat / ſo er ein anders tut oder gſchicht den das Gleit inhalt / deſſelben halben in keinem Weg verbunden ſin noch verpflicht bliben.

M. Hieronymus von Prag verſchwur des Huſſen und Wiklefs Sect.

Jn der vorgenanten Seſſion ſo des 23. Tags Septembris gehalten / ward mit Meiſter Hieronymo von Prag des Huſſen Anhänger ze handlen fürgenommen / derſelb Hieronymus was eigens Mutwillens gen Coſtentz kommen / in Meinung ſin Leer vor dem Concilio ze entdecken / ouch darby ze beharren / und den Tod darumb ze lyden / dann Er was ein fräfner unerſchrockner gſchwinder Mentſch hoch gelert und wolberedt / daß ſins Glichen dero Zit kum ze finden. Alſo wie diſer Hieronymus jetz lang in ſchwärer Gefänknuß gelegen / und den Tod Johann Huſſen (den das Küniglich Gleit nit hat mögen ſchirmen) vernam / und wol marckt / daß Er eintweders ſterben / oder ſiner Seckt abſton mußt / begund Jm anfachen gar vaſt gruſen / und ab dem Tod ze ſchudern / ward uß Forchten weich / ließ ſin vermeßnen Fürſatz fallen / begab ſich eins Widerruffs / und verſchwur die Wikleſiſch und Hußiſch Seckt ; Alſo :

Jch Hieronymus von Prag / der fryen Künſten Meiſter / erkenn die ware Chriſtenliche Kilchen / und den Apoſtoliſchen Glouben / und verfluch alle Kätzery / fürnemlich die / in deren ich bißhar verſchreit bin geweſen / welche vergangner Zit gelert und gehalten habend Johann Wiklef und Johann Huß / in Jren Büchlinen und Geſchrifften und Predginen ſo ſi zu den Geiſtlichen und zum gemeinen Volck geton / von welcher Urſach die vorgenanten beid ſambt Jrer Leer und Jrrthumen durch dieſen Synodum zu Coſtentz als Kätzer verdampt ſind / ouch Jre obgemelte Leer mit Urteil verdampt / furnemlich in etlichen Articklen / ſo in den Urtheiln durch diß heilig Concilium wider ſi gegeben / ußgetruckt werdent.

Jch aber gehelle mit der Heiligen Römiſchen Kilchen mit dem Apoſtoliſchen Stul / und mit diſem Heiligen Concilio, ich bekenn ouch mit Mund und mit Hertzen in allen Dingen / und inſonders der Schlüßlen halb / der Sacramenten / Wychinen / Aempteren / Kilchen-Straffen / Ablaß / Heilthum der Heiligen und der Kilchen Fryheit / ouch der Ceremonien / und aller andrer Dingen halb ſo zu der Chriſtenlichen Religion gehörig ſind / wie daß die Römiſch Kilch und der Apoſtoliſch Stul und diß Heilig Concilium haltend und bekennent / und mit Namen bekenn ich / daß der vorgeſagten Articklen vil ſind offenbar Kätzeriſch und vorlängſt von den Heiligen Vättern verworffen / etliche aber Läſterlich / etliche irrig / etliche ärgerlich / etliche aber den Gottſeligen Oren verletzlich / und Jro etliche frevenlich und uffrüriſch / und fur ſolche ſind die vorgemelten Artickel durch diß Heilig Concilium kurtz verruckter Zit verdampt / ouch allen und jeden Chriſtglöubigen bi Trowung des Banns verbotten / hinfür ſolche Artickel ſampt noch ſonders nit ze predigen ze leeren noch ze halten.

Jtem ich vorgenanter Hieronymus / als ich dann in etlichen Schul-Künſten gepflogen die Meinung fürzebringen / von den allgemeinen Dingen oder Wäſnen / und daß ein Wäſenlicheit einer gmeinen Art oder Gattung ußgeſündert hab / vilerley unterwürfflicher Gattungen des Wäſens / ſo davon ußgeſündert / und dero Gattungen jede inſonders wie ouch Ambroſius, Hieronymus / Auguſtinus / und alſo von jeden ſonders gemeldet. Und zur Jnleitung zu ſolichem hab ich (als zu einem deſt verſtändlichern Exempel) beſchriben ein dryeckechte Figur / die ich den Schilt deß Gloubens genempt hab. Darumb fürzekommen irrigen und ärgerlichen Verſtand / den villicht etliche daruß nemen möchtind / ſo ſag / beveſtne und erlütre ich / daß ich die gemelt Figur nit in der Meinung gemacht noch darumb den Schilt des Gloubens genempt / daß ich welte die obgenant Meinung von den allgemeinen Dingen uffer-

Digitized by Google

heben/ über und wider die gegenwürffliche Meinung/ zeglich als ob es ein Schilt des Gloubens ſolt ſin/ on den der Gloub und die Chriſtliche Warheit nit mocht beſchützt noch beſchirmt werden/ (dann ich ouch derſelben miner Beſchribung des Schilds nit wil hartneckig anhangen) ſondern ſo hab ich von deßwegen daſſelb Büchli den Schild genämpt/ darum daß ich in derſelben Bſchribung der dryeckechten Figur / ein Exempel geſtellt hat/ daß die Göttlich Weſenlichheit iſt drüy mit underſchiedlicher Stelle/ und diſer Dryheit jede / als der Vatter/ der Sun/ und der Heil. Geiſt (welches der Trinität Artickel iſt) iſt der fürnemmiſt Schild des Gloubens/ und der Chriſtlichen Warheit pfummet. Demnach damit mengklichen offenbar werd / was die Urſach geweſen/ daß ich geacht bin ein Anhänger und Günner Johann Huſſen/ ſo tun ich kund durch gegenwirtige Gſchrifft/ daß/ als ich Jn offtermalen gehört in ſinen Predigen und Schul-Leeren/ ich gloubt han Jnn ze ſin ein frommen Mann / der nit in keinen Dingen widerſtunde der Ordnung der heiligen Mutter der Kilchen und der heiligen Lerern. Als man ouch mir kurtz verruckt in diſer Statt fürgehalten hat Artickele / die Er ſölt geſchriben haben/ die durch diß Heilig Concilium verdampt wärind / hab ich Anfangs nit wellen glouben/ daß diſe Artickel ſin geweſen oder joch nit ſolcher Forme. Und als ich von etlichen dapfern redlichen Doctorn und Meiſtern der Heiligen Gſchrifft hört beſtätten/ daß ſi ſin wärind / hab ich begert zu völligerm Unterricht/ mir ze zeigen die Bücher von ſiner Hand geſchriben/ darinn diſe Artickel beſchriben ſtundint. Alſo habend ſi mir die gezeigt mit ſiner eignen Hand beſchriben/ die ich ſo wol als min eigen erkenn darinn ich die vorgenanten Artickel all und jede in der Forme wie ſi verdampt ſind hab beſchriben funden.

Deßhalb ich befind und befunden hab/ daß Er und ſin Leer und dero Anhänger/ nit unverdient durch diß heilig Concilium verdampt und verworffen ſind/ als ketzeriſch und unſinnig. Und alle diſe obgedachte Ding ſag ich luter und one Vorbehalt/ als der völlig und gnugſamlich unterricht iſt / der vorgeſeiten Urteilen / ſo ußgangen ſind durch diß Heil. Concilium, wider die obgemelten Leeren Johanß Wickleffs und Johanß Huſſen/ und wider Jre Perſonen/ verwillge und hang an derſelben Urteilen/ als ein Gehorſamer Chriſtglöubiger/ demütigklich in allen Dingen.

Item ich der obgenant Hieronymus, als ich von den Erwirdigiſten Vättern/ den Herren Cardinälen/ und den Erwirdigen Herren Prälaten und Doctorn, und andern würdigen Perſonen des heiligen Conciliums/ an diſem Ort und Statt willigklich / fry und ledigklich / min Meinung und Gmüt ußgelegt und erklärt / hab ich unter andern von der Kilchen geredt/ und dieſelb in dryerlei Wiß unterſcheiden/ und als ich nachwertz vernommen / ſo iſt domalen von etlichen verſtanden worden / daß min Meinung ſolte ſin / daß in der triumpfierenden Kilchen wäri der Glouben. Jch aber gloub veſtigklich / daß in der triumphierenden Kilch ſig ein ſeiiggemachte Erſchowung/ aller finſteren Räterſchen Erkannuß ußſchlieſſende / und ſag jetz/ beveſtne und erklär / daß es nie min Gmüt noch Meinung geweſen ze ſagen / daß allda der Gloub wäri/ unter der Rechenſchafft oder Vernunfft des Gloubens vergriffen/ ſonder daß ouch die Erkandtnuß dem Glouben ze glicher Werdung ußwüſchen tüg. Und in gemein/ was ich joch domalen oder vorhin geredt hetti/ ſo begib und unterwirff ich mich doch dem Entſcheid diſes Heiligen Conciliums zu Coſtentz mit demütigem Hertzen. Uber das alles ſchwör ich/ bi der Heiligen Dryfaltigkeit / und bi den Heil. Evangelien/ daß ich alle Zit/ und one Zwifflung / bi der Warheit der Chriſtglöubigen Kilchen will bliben / und alle die wider diſen Glouben leerend / die verkund ich / daß ſi und Jr Leere des ewigen Banns wirdig ſind/ und ob ich etwa ſelbs (das GOtt wende) utzit darwider furzenemmen / oder ze predigen unterſtundi / ſo will ich der Geiſtlichen Gerichts-Straf unterworffen ſin/ und der ewigen Pyn verpflicht erfunden werden. Und diſe Bekantnuß und Zuſagung hab ich vor dem allgemeinen heiligen Concilio fry und willig in Geſchrifft überlieffert / und mich mit miner eignen Hand unterſchriben/ und diß alles ſelbs geſchriben.

M. Hieronymus von Prag widerſprach ſin Widerruffung offenlich.

Wie nun Meiſter Hieronymus von Prag widerrufft / als hievor ſtat / und jetz ledig was der Gefängknuß / und wol hetti mögen hinweg ziechen von Coſtentz / ungeſumpt mengklichs / do begund Jm ſin Widerruffung und Abfall vom Huſſen gar mercklich gerüwen / wann Er meint Er wurd davon größlich in Behem veracht werden / und ward Jm ſelbs grimm viend / daß Er nit ſtandhaffter geſin was / und nam Jm für ſin Widerruffung ze widerſprechen / und den Tod darumb ze lyden/ und do es ward am 28. Septembris, do gieng Hieronymus zu den Præſidenten des Conciliums / und begert für das gemein Concilium umb Verhörung/ alſo ward das Concilium verſampt/ und ſtund Hieronymus freventlich dar/ und bekant fry offenlich/ daß Er faltſchlich geirrt hetti in ſinem Widerruffen / und daran Unrecht geton / und hette Johann Huſſen (den Er ein ſeiigen heiligen Mann nämpt) angelogen / indem daß Er der Urteil des Conciliums wider den Huſſen / in ſinem Widerruff gehellet hat / und widerſprach ſin Widerruffung allenklich/ und ſprach wiewol Er jetz ledigklich hette mögen entfliechen an gewarſame Ort/ und durch Schrifft ſin Widerruffung tun/ ſo habe Er doch das nit wellen tun; ſonders von Mund an denen Enden da Er mit dem Widerruff geirrt/ ſin Jrrthumb wellen widerſprechen/ ungeacht der Gevärden ſins Lebens/ und erbott ſich umb jeden Artickel die Huß gehalten (ußbedingt die durch Faltſchheit der Zügen Jm zugelegt) offenlich zu diſputieren / und lobt Johann Huſſen gar hoch / ſagt Er wär ein frommer unſchuldiger Mann geweſen.

Ward wider gefangen / und gen Gottlieben gefürt

Ab ſolichem geändertem Gmüt namend die Præſidenten und das gantz Concilium groß Mißfallen / und lieſſend Hieronymum von Stund an fengklich annemmen/ und gen Gottlieben in das Schloß füren / allda ward Er in ein finſtern Thurn gelegt / darinn lag Er 240. Tag aneinandern / daß Er nie daruß kam.

Digitized by Google

Wie 54. Edellüt uß Behem und Mehren die dem Huſſen anhängig warend/ zu Sternberg bi einanderen verſampt dem Concilio ſchribend d. 28. Septembris.

Diſer Brief ſtehet bey von der Hardt, T. IV. p. 494. ſeq.

Reverendiſſimis in Chriſto Patribus & Dominis, Dominis Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ambaſſiatoribus, Doctoribus & Magiſtris, ac toti Concilio Conſtantienſi. Nos infra & circumcirca Scripti Nobiles, Milites, Militares & Armigeri Chriſtianiſſimi Regni Bohemiæ & præclariſſimi Marchionatus Moraviæ, affectum omnis boni, & obſervantiam JEſu Chriſti Domini Mandatorum.

Sane quia jure naturali & divino quilibet jubetur alii facere quod ſibi vult fieri, & prohibetur alio inferre quod ſibi nolit fieri; dicente Salvatore, omnia quæcunque vultis quod faciant vobis homines, & vos eadem facite illis, hoc enim eſt Lex & Prophetæ, Imo Lex in uno Sermone completur diliges proximum tuum ſicut te ipſum. Nos itaque præfatæ Legi divinæ, & dilectioni proximi quantum poſſumus (Deo Auctore) intendentes, pro chariſſimo noſtro, bonæ memoriæ Venerando Magiſtro Joanne Huſſenetz Sacræ Theologiæ Baccalaureo formato Prædicatore Evangelico, quem nuper in Concilio Conſtantienſi (neſcimus quo Spiritu ducti) non confeſſum nec legitime ut decet convictum, nulliſque contra eum deductis & oſtenſis Erroribus in Hæreſibus, ſed ad ſiniſtras falſas & importunas, duntaxat ſuorum & regni noſtri, ac Marchionatus Moraviæ, capitalium Inimicorum & proditorum accuſationes delationes & inſtigationes, tanquam hæreticum pertinacem condemnaſtis, & condemnatum dira & turpiſſima morte affeciſtis in noſtri Regni Bohemiæ Chriſtianiſſimi, & Marchionatus Moraviæ Clariſſimi, ac omnium noſtrûm perpetuam infamiam & notam (quemadmodum Sereniſſimo Principi, & Domino Domino Sigiſmundo, Romanorum & Hungariæ Regi, hæredi & Domino noſtro ſucceſſuro ſcripta noſtra ad Conſtantiam tranſmiſimus; quæ etiam in congregationibus veſtris lecta ſunt & publicata, & quæ hic pro inſertis habere volumus) & eum ut refertur in noſtrum dedecus & contemptum, ignis voragini tradidiſtis, ita & nunc paternitati veſtræ pro dicto Magiſtro Joanne Huſs Litteras noſtras patentes, præſentibus duximus deſtinandas publicè corde & Ore profitentes & proteſtantes, quod ipſe M. Joannes Huſſenetz fuit Vir utique bonus juſtus & Catholicus, à multis annis in Regno noſtro vita & moribus ac fama laudabiliter converſatus & comprobatus Legem etiam Evangelicam, & Sanctorum Prophetarum, Novi & Veteris Teſtamenti Libros juxta Expoſitionem ſanctorum Doctorum & ab Eccleſia approbatorum, nos & ſubditos noſtros Catholice docuit, prædicavit; Et in Scriptis multa reliquit omnes Errores & hæreſes conſtantiſſime deteſtando, & ad deteſtandum eoſdem, nos & cunctos Chriſti fideles continue & fideliter admonendo, ad pacem quoque & Charitatem, quantum ſibi fuit poſſibile, Verbo & Scriptis & Opere jugiter exhortando ita quod nunquam audivimus, nec intelligere potuimus (etiam omni diligentia appoſita) quod præfatus M. Joannes Huſs quenquam Errorem vel hæreſim in ſuis Sermonibus docuiſſet, prædicaſſet vel quovis modo aſſeruiſſet, ſeu nos vel ſubditos noſtros verbo vel facto quoquo modo ſcandalizaſſet, quin imo pie & manſuete in Chriſto vivens, omnes ad ſervandam Legem Evangelicam & Sanctorum Patrum inſtituta prædicatione Sanctæ Matris Eccleſiæ & Salute proximorum, quando potuit Verbo vel Opere, diligentiſſime hortabatur. Nec præmiſſa omnia in confuſionem noſtram & Regni noſtri & Marchionatus præfatorum perpetrata, vobis ſuffecerunt. Quin potius honorandum M. Hieronymum de Praga, Virum certiſſimæ Eloquentiæ fonte manantem, Magiſtrum ſeptem Artium Liberalium & Philoſophum utique Illuſtrem non viſum, non auditum, non confeſſum nec convictum, ſed ad ſolam ſuorum & noſtrorum proditorum delationem ſiniſtram ſine omni miſericordia comprehenſum incarceraſtis, incatenaſtis, & jam forte ſicut M. Joannem Huſs crudeliſſima morte intereniſtis. Præterea ad noſtram (quod nimis dolenter referimus) pervenit audientiam, & ex ſcriptis veſtris collegimus evidenter, quomodo quidam Detrectatores DEO & Hominibus odibiles & noſtri Regni Boëmiæ, & Marchionatus Moraviæ æmuli & proditores coram vobis & Concilio veſtro, nos & Regnum noſtrum & Marchionatum prædictos graviſſime & nequiſſime detulerunt, aſſerentes (licet falſe mendoſe & proditorie) quod in præfatis Regno Boëmiæ & Marchionatu Moraviæ, diverſi Errores pullularunt & corda noſtra & multorum fidelium terrigenarum multipliciter & graviter infecerunt, adeo quod niſi lima correctionis celeriter apponeretur, prædictum Regnum & Marchionatus cum ſuis Chriſti fidelibus reciperent animarum ſuarum irrecuperabile damnum & ruinam. Equidem has atroces & pernicioſas Injurias, nullis noſtris exigentibus demeritis, nobis & præfatis Regno & Marchionatui (licet falſe & mendoſe) impoſitas, quomodo ſuſtinere poſſumus? cum (per gratiam Dei) aliis fere omnibus mundi Regnis ſæpe vacillantibus Schiſma & Antipapas facientibus, Regnum noſtrum Bohemiæ Chriſtianiſſimum, & Clariſſimus Marchionatus Moraviæ, a tempore quo fidem Catholicam Domini noſtri JEſu Chriſti ſuſceperunt tanquam perfectiſſimus tetragonus ſine vituperio Sanctæ Romanæ Eccleſiæ ſemper conſtanter & indeſinenter adhæſerunt, & obedientiam ſynceram exhibuerunt, quantiſque Impenſis ac Laboribus maximis quantove ſacro cultu & reverentia debita Sanctam Matrem Eccleſiam & ipſius Paſtores, per Principes & Fideles ſuos venerati ſunt, univerſo orbi Luce clarius patet, & vos ipſi (ſi veritatem fateri vultis) univerſorum præmiſſorum teſtes eſtis. Ut autem juxta ſententiam Apoſtoli, provideamus bona non ſolum coram Deo ſed etiam coram hominibus, & ne propter negligentiam celeberrimæ famæ prædictorum Regni Marchionatuum noſtrorum crudeles erga proximos reperiamur, ideo habentes in Chriſto JEſu Domino noſtro firmam ſpem, puram & ſynceram conſcientiam & intentionem ac rectam Orthodoxamque fidem, tenore præſentium, V. P. & univerſis Chriſti fidelibus innoteſcimus & inſinuamus, corde & ore publicè profitentes, quod quicunque hominum, cujuscunque ſtatus, vel præeminentiæ, vel dignitatis, conditionis gradus vel religionis extiterit, qui dixit vel aſſeruit, dicit vel aſſerit, quod in præfatis Regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ Errores & Hæreſes pullulaſſent, & nos ac alios Chriſti fideles ipſorum ut præmittitur infeciſſent (ſola Perſona Sereniſſimi Principis & Domini noſtri Sigiſmundi Romanorum & Hungariæ etc.

Digitized by Google

DOMINI 1415.

DOMINI 1415.

Regis, hæredis & Domini noſtri ſucceſſuri ſemota quem in præmiſſis credimus & ſperamus innoxium) omnis & quilibet talis (ut præfertur) recte mentitur in caput ſuum, tamquam nequam peſſimus, traditor & proditor prædictorum Regni & Marchionatus ac noſter perfidiſſimus, & ſolus utique Hæreticus pernicioſiſſimus omnisque maliciæ & nequitiæ, imo & diaboli Filius, qui mendax eſt & Pater ejus. Nihilominus tamen præmiſſas injurias Domino cujus eſt Vindicta, & qui abundanter retribuet facientibus ſuperbiam nunc comittentes, apud futurum Apoſtolicum (quem Dominus Deus ſuæ Eccleſiæ ſanctæ præfecerit, unicum & indubitatum Paſtorem) illas amplius & latius proſequemur, Cui Deo volente tanquam fideles Filii, in his quæ ſunt licita & honeſta, rationi & Legi divinæ conſona, reverentiam & obedientiam debitam exhibentes, petemus & poſtulabimus inſuper præmiſſis omnibus & ſingulis juxta Legem Domini noſtri JEſu Chriſti, & Sanctorum Patrum Inſtituta, nobis, & præfatis Regno & Marchionatui provideri de Remedio oportuno. Præmiſſis enim non obſtantibus, Legem Domini noſtri JEſu Chriſti, ipſiusque devotos humiles & Conſtantes Prædicatores, usque ad effuſionem ſanguinis, omni timore poſtpoſito (ſtatutis humanis in contrarium editis poſttergatis) defendere volumus & tueri. Datum Sternberg. Anno Domini MCCCCXV. Die & Feſto Sancti Wenceslai Martyris Domini noſtri Jeſu Chriſti.

Vertütſcht:

Den Hochwürdigiſten in GOtt Vättern und Herren / Herren Cardinälen / Patriarchen / Fürgeſetzten / Ertz-Biſchoffen / Biſchoffen / Sendbotten / Doctoren und Meiſtern / ouch dem gantzen Concilio ze Coſtentz / wünſchend wir unterſchribnen Fryen / Rittere / Rittergnoſſen und Edel-Knecht des Chriſtenlichſten Künigrichs zu Behem / und fürtrefflichſten Marggrafſchafft zu Merhern alles Guts / und die Gehorſame der Gebotten unſers HErren JEſu Chriſti.

Alsdann von natürlichen und Göttlichen Rechten ein jeder geheiſſen wird / eim andern ze tun / daß Er welt Im ſelbs beſcheh / und verbotten wird eim anderen zuzefügen / daß Er nit welt Im geſcheh / wie dann ſpricht unſer Seligmacher: Alles ſo Ir wellend / daß üch die Mentſchen tügind / ſo ſöllend Ir Inen ouch tun / dann das iſt das Geſatz und die Propheten / namlich ſo wird das Gſatz mit einer Red erfüllt / hab lieb dinen Nächſten als dich ſelbs. Darumb wir gedachtem Göttlichem Geſatz / und der Liebe des Nächſten / als verr wir mögend / mit GOttes Hilff / nachzegon Willens / als für unſern Liebſten den Würdigen guter Gedächtnuß Meiſter Johann Huſſen / der Heil. Gſchrifft bewärten Baccalaureo, und Prediger des Evangeliums / den Ir kürtzlich im Concilio zu Coſtentz (nit wiſſend wir / was Geiſt üch zu ſolchem geleitet) one Verjehung und nit rechtlich (als ſich gebürt hett) überwunden / ouch one alle wider Ine fürgebrachte und erwiſene Irrthumb der Ketzeryen / ſonder allein uff unwarhaffte faltſche und unbilliche / ſiner und unſers Künigrichs / ouch der Marckgrafſchafft zu Merhern tödtlicher Vienden und Verräthern Beſchuldigung / Verſchwätzung und Anreitzung / als ein verſtockten Ketzer verdampt / und Im nach der Verdammung ein grußamen und allerſchnödiſten Tod angeton habend / unſerm Chriſtlichſtem Künigrich zu Behem und furtrefflichen Marckgrafſchafft zu Merhern / und uns allen zu einer ewigen Schand und Nachred / (wie wir dann ouch dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / Herren Sigmunden Römiſchem und zu Hungern Künig unſern Richs-Erben und nachvolgendem Herren unſere Brief gen Coſtentz zugeſandt / die ouch in üwern Verſammlungen verleſen und eröffnet worden / die wir ouch hie ingelivt wellend haben) und als wir bericht / habend Ir denſelben Meiſter Johann Huſſen / uns ze Schmach und Verachtung mit dem Füwer hingericht. Und darum hat uns ouch jetz gut bedunckt / üwer vätterlichheit / als von deſſelben Meiſter Johann Huſſen wegen unſere offne Brief zu zeſenden / darum wir bekennend und bezügend offenlich mit Hertzen und Mund / daß derſelb Meiſter Johann Huß geſin iſt ein vaſt guter gerechter und Chriſtglöubiger Mann / der vil Jar in unſerm Künigkrich mit ſinem Leben / Sitten und Lümbden loblichen gewandlet und gehandlet / ouch das Evangeliſch Geſatz die Bücher der Heil. Propheten / des Nüwen und alten Teſtaments / nach Ußlegung der Heil. Leerern ſo von der Kilchen angenommen ſind / uns und unſre Untertonen / Chriſtenlich gelert / geprediget und dero Dingen vil in Schrifften hinter Im verlaſſen / und allweg alle Irrthumb und Kätzeryen handlich verworffen / und dieſelbigen ze vermeiden uns eegenante und alle Chriſtgloubigen on Unterlaß und trülich gewarnet / ouch hat Er uns ze Frid und Liebe / als verr Im müglich geweſen / mit Worten / Gſchrifften und Wercken ſtäts ermant / alſo / daß wir mit Uffmerckung alles Flyſes nie habend mögen horen noch verſton / daß gedachter Meiſter Johann Huß / je einichen Irrthumb ald Kätzery in ſinen Prediginen gelert / geprediget / oder einicher Gſtalt fürgebracht habe. Oder daß Er uns ald unſere Untertonen mit Worten ald mit Wercken / ald Taten je keins wegs geärgert / ſunders allweg gottſeligklich und tugenlich in Chriſto gelebt / und mengklichen ze halten / das Evangeliſch Gſatz / und der Heil. Vättern Ordnung / durch ſin Predigung von der Heil. Mutter der Kilchen / und von dem Heil der Nebenmenſchen / als vaſt Er gemögen mit Worten und Wercken / uffs embſigiſt ermant / es ſind ouch die vorerzelten Verſchmachungen / ſo Ir zu Verſchimpfung unſer / unſers Richs und Marckgrafſchafft vollbracht / üch nit gnugſam geweſen / ſonder habend je ouch den Erſamen Meiſter Hieronymum von Prag / den allerwolberedtiſten Mann Meiſter der ſiben fryen Künſten / ouch ſunder hochverrümpten Philoſophum, ungeſehen / unverhört / one Verjechung und unüberwunden / nur allein uff ſiner und unſer Verrätern unwarhafft angeben / one alle Er-

Erbärmd gefangen/ gethürnt/ an Kettinen gelegt/ und villicht jetz ouch wie Meiſter Johann Huſſen mit gruſamlichiſten Tod umbbracht. Uber das alles iſt für unſre Gehörd kommen (das uns mercklich beſchwert) als wir ouch uß üwern Brieſen klar gnug verſton mögend / wie etlich Verlümbder / die GOtt und die Mentſchen haſſend / und unſers Richs zu Behem / und der Marggrafſchafft zu Merhern Mißgünner und Verräther ſind / vor üch und üwerm Concilio, uns und unſer vorgenant Künigrich und Marckgrafſchafft / ſchwerlich und ſchalckhafftigklich verklagt und fürgeben (doch faltſchlich / lugenhafftigklich und verräterlich) wie in gedachten Kiinigrich ze Behem und in der Marckgrafſchafft zu Merhern mengerley Jrthumb inrißind / dardurch die Hertzen viler Chriſtgloubiger in mengen Weg ſchwerlich verunreiniget werdent / alſo / daß wo man nit gar bald ſölchs weere und ſtraffe / ſo werdind daſſelb Künigrich und Marckgrafſchafft ſampt Jren Chriſtglöubigen / ein unwiderbringlichen Schaden und Verderbung Jrer Seelen empfachen. Solche erſchrockliche und ſchädliche unrechte Zumeſſung / ſo on allen unſern Verdienſt / uns und dem genanten Rich und Marggrafſchafft (wiewol faltſchlich und erlogenlich) zugelegt wird / wie möchtend wirs erlyden ? ſo doch als mengklich von den Gnaden GOttes weißt wann etwa ſchier alle andere Rich der Chriſtenheit / offtermalen geſchwancket / je dick Zwiſpalt und zweyerley Päbſt uffgericht / und gemacht / ſo iſt unſer Chriſtenlichſt Künigrich zu Behem / und fürtreff iche Marckgrafſchafft zu Merhern / von dem Zit an / als ſi den waren Glouben unſers HErren JEſu Chriſti angenommen / allweg als ein veſt vollkommen Viereck / one einige Schmachbewiſung oder Verletzung der Heiligen Römiſchen Kilchen beſtändig und unabläßlich angehangt / und dera innige und vollkommne Gehorſamung erzeigt / zu dem / mit was groſſem Koſten und Arbeit / ouch mit was heiligem Andacht / und gebürender Erbewyſung / die Heil. Mutter / die Kilch und dero oberſte Hirten / durch unſere Fürſten und Chriſt-Glöubig Volck geert ſig worden / iſt aller Welt heitrer dann der Tag offenbar / wann ouch Jr ſelb der vorerzelten Dingen aller (wann Jr die Warheit ſagen wellet) Zügen ſind.

Damit wir aber (nach dem Bevelch des Apoſtels) verſchaffind dem Gutem ein Fürgang / nit allein vor GOtt / ſonders ouch vor den Mentſchen / und wir nit uß Hinläßige ze verantwurten / des wit verſchreyten Lumbdens ſo über unſer Künigkrich und Marckgrafſchafft ußgoſſen / als ſchuldig von unſern Nebenmentſchen geacht werdint / darum ſagend wir als die in Chriſtum JEſum eine ſtyffe Hoffnung habend mit reiner lutrer Conſcienz und Neigung / ouch den waren Chriſtenlichen Glouben haltend / und tund üwer Vätterlichheit und allen Chriſtglöubigen durch diſen Brief kund und ze wüſſen / mit Hertzen und Mund offenlich verjehende / daß welcher Mentſch / was Staats / Hochheit / Würdigkeit / Namens / Stafels / oder Geiſtlichen Ordens / joch der ſigi / geſagt / ald fürgeben hat / oder noch ſagt / ald furgibt / daß in gedachtem Rich zu Behem / und Marckgrafſchafft Merhern je einiche Jrthumb und Ketzery erwachſen / die uns und andre Chriſtgloubige dero Enden als vorſtat / befleckt hab (die einige Perſon des Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren Sigmund / Römiſchen und Hungariſchen Künigs / unſers Richs Erbe und nachkommende Herren ußbedingt / den wir an vorgeſagten Dingen gloubend und hoffend unſchuldig ſin) dieſelbe all und jeder wie oberlütert iſt / lügt ſchandlich uff ſinen Kopf / als ein Bößwicht / Verräter und Verſager des gedachten Künigrichs und Marckgrafſchafft / und als ein Trüloſer an uns / und iſt ald war ſelbs ein ſchädlichiſter Ketzer / voll aller Boßheit und Schalckes / ja ouch des Tüfels Sun / der mit ſinem Vatter lugenhafftig iſt. Nichtsdeſtminder wellind wir jetzmal ſölch vorgemelt Unrecht / ſo uns beſchicht / GOtt dem HErren bevelchen / dem die Raach zugehört / der ouch einem jeden Ubermitigen völligklich widergelten wird.

Wir wellend aber bi dem künfftigen Pabſt (den GOtt der HErr ſiner Heiligen Kilchen zu einem einigen ungezwifleten Hirten fürſetzen wird) diſe Ding wider fürbringen / dem wir ouch (mit GOttes Hilff) als getrüwe Sün / in allem ſo ſich gebürt und zimlich / ouch der Vernunfft und dem Göttlichen Gſatz gemeß iſt eererbieten und pflichtige Gehorſam bewiſen wellend / und bi Jm anhalten und begeren / daß Er von vorgemelter aller und jeder Sachen wegen nach dem Gebott unſers HErren JEſu Chriſti / und nach der Heiligen Leerern Satzungen / uns und genantem Rich und Marckgrafſchafft Fürſechung tug / damit ſölich Unrecht nach notdürfftiger Gebür ab uns geton werd. Wir wellend ouch unangeſehen ſölicher uns beſchehener Dingen / das Geſatz unſers HErren JEſu Chriſti / und deſſelben andächtige beſtändige Prediger / biß ze Vergieſſung unſers Bluts / on alle Forcht (die menſchlichen Satzungen / ſo darwider lutend / zurück ſchlachende) beſchützen und beſchirmen. Geben zu Sternberg Anno Domini 1415. uff den Tag und Feſt Sant Wentzels des Heiligen Märterers unſers HErren JEſu Chriſti. [a]

Nach

[a] Weilen in Tſchudio die Nahmen dieſer Böhmiſchen Edelleuthen theils fehlhafft geſchriben / theils aber verblichen / als habe ſelbige aus Hardvio T. IV. p 494. allwo ſelbige ſamt dem Brief ſelbſten nach der Römer Schreib-Art / gleich oben an ſtehen hieher verzeichnen wollen :

Zenko de Weſſele, aliàs de Wartenberg, ſupremus Burggravius Pragenſis, Lazko de Cravvarz, Capitaneus Marchionatus Moraviæ, Bozko Senior de Cunſtatt, alias de Podiebrad, Hamillius de Lippa, ſupremus Mareſchallus Regni Bohemiæ. Petrus de Cravvaz, aliàs de Strazniz, ſupremus Camerarius. Czude Olomucenſis, Joannes de Louiniz ſupremus Camerarius. Czude Brunenſis, Wilhelmus de Zvviezeziz, Joannes, Senior de nova domo, Henricus de Wartemberg, Burggravius de Græcia Reginæ.

Wil-

Domini 1415.

Der Cardinal Barrenſis von Napels / ſtarb zu Coſtentz / und ward mit groſſem Geprâng vergraben.

Am Donſtag vor St. Gallen-Tag / do ſtarb zu Coſtentz der Hochwirdig Herr Landolfus der Cardinal S. Nicolai in Carcere Tulliano Diaconus uß Napels / vom Künigklichen Stammen bürtig / ward getragen zu Predigern in Chor / da lag Er unvergraben biß an dritten Tag / do vergrub man Jne / und lüt man Jm mit allen Gloggen in der gantzen Statt Coſtentz / und darnach an Frytag vor Simonis & Judæ des 25. Tags Octobris, hielt man Jm erſt ſin Begrebt und Opfer / und hat man in der Predigern Münſter der Leichen nach uff beiden Siten / ein hoch Gezimmer-Gerüſt / uff demſelben ſtund / ze jetwedern Siten 34. brennend Kertzen / das was 68. Kertzen / dero wag jede 4. lib. Darnach hat man vornen in der Kilchen / nach am Thor ein Gehüß uffgericht / das ſtund uff vier Siten / und hat ein Obtach / das was in vier Ort gericht / uff dem Tach ſtundent 12. groſſer Kertzen / und was das Tach uffrecht geſpitzt / und ſtundent uff dem Tach ein kleine Kertzen an der andern / dero jede ein Vierling Wachs wog / und was das Gehüß wol 20. Schuh lang / und 14. Schuh breit / und unter dem Gehüß lag die Bahr / und was bedeckt / mit vier koſtbaren guldinen Tüchern / und umb diſe Bahr ſaſſend ſine Diener / dero was 65. und Jr jeder bekleidt mit ſchwartzem Tuch mit Mänteln und mit Kappen / nach der Gwonheit zu Rom / ſo man leid tragt. Es was alles Gwand von gar nüwen Tuch / und gab man den Erbern jedem 12. Elen / jede Eln eins Gold-Guldins wert / den andern ouch jedem 12. Eln / jede Elen 12. Coſtentzer-Blaphart wert / und warend wit Mäntel und gar lang / daß ſi zwo Spangen lang uff der Erd nacher giengend / und hat Jro jeder ein halb-pfündige brünnende Kertzen in der Hand / uff ſinem Grab lag ouch ein ſchön guldin Tuch / und brunnend vier groſſer Kertzen druff / do hielt ein Cardinal Meß / und dientend Jm zween Cardinäl / und zu den Exequiis ſtundent vier Cardinäl / dero jeder laß ein Collect, und gieng zum Opffer alle Pfaffheit / die in der Statt Coſtentz was / Cardinäl / Patriarchen / Ertz-Biſchöff / Biſchöff / Aept / Prälaten / Thumb-Herren / Prieſter / München / all gelert Lüt / Doctores und Auditores, ouch vil Fürſten und Herren / Edel und Unedel / Wib und Mann / Geiſtlich und Weltlich / ouch der Burgermeiſter und all Rät zu Coſtentz / und gab man jedem welcher gen Opfern gieng und ſi nemmen wolt / Mannen und Frowen ein Vierling ſchwäre Wachs-Kertzen / die mußt man brünnend zum Altar tragen / und wer ſi hintragen wolt / der mocht das tun / und ſagt man diſe Begrebtnuß koſteti 1300. Ducaten / one Selgrät und andere Ding.

Der Gold-Gulden galt da 20. Coſtentzer Plapbart.

Ein Decret darinn das Concilium erkennt / daß man den Hertzog Fridrich von Oeſterrich durch ein Monitorium uffs höchſt manen ſoll / und andre ouch ſo an dem Biſtumb Trient inhaltend / daß ſi daſſelb Biſtumb dem Biſchoff Jörgen wider zuſtellind / bi höchſter Bannung.

Die XX. Seſſion ward gehalten am 21. Nov.

Das Heilig allgemein Concilium zu Coſtentz / wünſcht allen und jeden Chriſtgloubigen Heil / und des Allmächtigen GOttes Segen. Wir habend vernommen ein ſchweere Klag des Erwürdigen unſers Bruders Georgen / Biſchoff zu Trient / inhaltende wie der Durchluchtigiſt Furſt / Hertzog Fridrich von Oeſterrich / Jne uß ſiner rechtmäßigen Beſitzung des Biſtumbs und der Statt zu Trient / ouch aller der Stetten / Schlöſſer / Dörffern / Fläcken / Gelegenheiten und Rechtungen ouch ander ligender und varender Gütern / zu demſelben Geſtifft / und Jme als dem Biſchoff zugehörig / über das Er 16. Jar in rüwiger inhabender Nieſſung geweſen / vertriben / und deſſelben Biſtumbs Statt / Stetten / Schlöſſern / Fläcken / Dörffern / Rechtungen und Gütern frävenlich und tätlich beroubt / und jetz unbillichs Fugs 9. Jar vorgehebt / und noch verhaltet und beſitzt / die Frücht / Zinß und Nutz innimmt und nüßt / zu dem ſo habe Er Jn gefangen gehebt / gethürnt und mengerley Gwalts und Unrechts mit Jm gebrucht / von deßwegen derſelbe Hertzog als ein Kilchenrouber gebannet worden / und in andere groſſe Straffen ſo wider Jne mit Recht offenlich ußgangen / gefallen / in welichem Wuſt und Unrat Er jetz lange Zit geweſen / und noch gegenwirtiger Zit darinn verhafft ſteckt / und wiewol diſer Hertzog von obgemelten Biſchoff uß Forchten und getrungner Not in dem Zit als Er Jne gefangen gehebt / deßglich darvor und darnach etlich Zuſagung und Eidtsgelobungen / und uffgerichte Brief-Verſchribungen erzwungen / der Geiſtlichen Gericht-Fryheit ze ingrifflichem Nachteil / und dem Geſtifft zu Trient zu gebärlichem Schaden / ſo hat doch darüber der gedacht Hertzog Fridrich verruckter Zit / als Er ſich dem Allerdurchluchtigiſten Fürſten Sigismundo, Römiſchen und Hungariſchen Künig untergeben / ein Eyd geſchworen und verſprochen / ob Jendert geiſtliche oder weltliche Perſonen / dem gemeldten Künig ob Jm klagen / und vor dem Rechtz gegen Jm begeren wurdint / daß dann Hertzog Fridrich / umb ſölich Zuſpruch / das Recht mengklichen halten / und des Künigs Ußſpruch darüber

Wilhelmus de Peruſiceni, Mikeſs de Pocniſteri, aliàs de Zambach. Henricus Skopek de Duba, Uiricus de nova domo. Joannes Junior de Opotua, Varico de Bozcovviz, aliàs de Czrnahora, Joannes de Bretovv, Alſo de Cunſtatt, aliàs de Roiz Smilo de Stermburg, Hinco Cruſſina de Lichtenburg, Bozko Junior de Cunſtatt, Bavvor de Botenſtein, Joannes Priſca de Cunſtat, Baroſcius de Stebu, aliàs de Weſſele, Wocko de Holſtein, Erhardus Junior, Puſſa de Conſtat, Milota de Cravvaz, Hermannus de Lanſtein, Johannes de Bozmital, Pucta de Czaſtolovviz, Sigismundus de Milota, fratres de Crzizanovv, Petrus de Sovvinez, Zdislaus de Zvviezeziz, Wok de Wilſecu, Wenceslaus de Zvviezeziz, Wilhelmus de Botenſtein, Erneſtus de Richenburg, Petrus de Zvviezeziz, Johannes de Vlaſſim, Johannes de Lantſtein, Zeenco Medek de Tinez Zdenco de Bozmital, Cunico de Drahocuſs, Stephanus de Wartenberg, Dobeſſius de Cunburg, Milota de Tvvockau, Henricus de Wolſen, Johannes Ozor de Bozkovviz, Henricus de Lippa, Nicolaus de Walſtein, Petrus de Janovviz, aliàs de Chumez, Arelebus de Verezovv, Gimram Dubrauca de Dubravviz, Zbüko de Dubravviz, Sbinco de Stralek, Nicolaus de Machovv, Johannes de Meliziz, aliàs de Coſtelez, & Johannes de Caſſinberg.

Digitized by Google

ber gnug tun ſolti/ daruff nun der Künig nach Verhör des obgenanten Biſchoffs Jörgen ſchweerer Klag erkennt/ daß Hertzog Fridrich Jm ſin Biſtumb/ Statt/ Stett/ Schlöſſer/ Dörffer/ Flecken/ Rechtung und Güter dero Er Jne beroubt/ wider gentzlich zuſtellen/ und Jne der Beſitzung fürbaß fridlich gebruchen und genieſſen laſſen. Uber das alles/ wiewol Hertzog Fridrich etwa dick von genanten Biſchoffe ermanet und erfordert worden/ ſolichem ſtatt ze tun/ hat Er doch deß wenig geacht/ und noch uff diſe Zit nit geton; deßhalb derſelbe Biſchoff an uns begert/ daß wir Jm harinn ze Hilff kommen wellend/ und den Hertzogen durch unſere Manbrief wiſen weltind/ ouch alle andern/ ſo des obgeſagten Biſtumbs Güter innhettind/ ſi ſigend Hertzogen Staats oder anderley Stands/ bi Gerichtſtraff der ſcharffen Satzung Keiſer Caroli des Vierten ſel. Gedächtnuß/ ſo Er wider die laſterhafften und Kilchenrouber ußgon laſſen/ daß ſi das gemelt Biſtum mit aller Zugehörd dem dickgenanten Biſchoff Jörgen wider zuſtellen ꝛc.

Das Monitorium ward Jnen zugeſandt uff den 21. Novembris

Nach ſolchem Decret des Conciliums/ und Erklagung des Biſchoff Jörgen von Trient geboren von Liechtenſtein/ ſchickt das Concilium Hertzog Fridrichen von Oeſterrich in ſin Huß/ da Er ze Coſtentz lag/ ein ſcharpſen Manbrief/ daß Er innert 30. Tagen dem Biſchoff ſin Biſtumb wider inantwurten ſölt/ ze glicher Wiß wurdent ouch alle die ſo etwas vom Biſtumb inhattend/ ſchrifftlich ermant/ man ſchreib ouch in alle anſtoſſende Biſtumb ſo am Trienter gelegen/ als Apty Saltzburg/ Ougſpurg/ Friſingen/ Brixen/ Chur/ Feltre und Dietrichsbern/ und ward allen Biſchoffen und Geiſtlichen daſelb ſtreng gebotten/ daß ſi mit allerley geiſtlichen Straffen nach Verſchinung der 30. Tagen wider die Jnnhaber procedieren ſoltind/ ſo die Reſtitution nit geſchäch mit langer Ußfürung ꝛc. datum Conſtantiæ XI. Calend. Decembris Anno Domini 1415. Apoſtolica Sede vacante.

Der Röm. Künig Sigmund und andre Herren mochten Pabſt Benedictum nit gen Narbona bringen.

Als nun der Römiſch Künig Sigmund zu Narbona in Langendocken lag/ und bi Jm der Künig uß Hiſpanien treffenlich Anwält/ namlich an Statt Künig Ferdinandi von Arragonien/ Sicilien und Majoricken/ der ein alter Mann und Bettris was/ ſin eltſter Sun und Nachkomm an dem Riche Alfonſus; an ſtatt Künig Johannis/ von Caſtelln/ Legion und Gallicien/ der noch ein junger Knab was/ des Vogt ſin Vetter Künig Ferdinand von Arragon was/ ſin oberſter Fürſt. An ſtatt Künig Carolo von Navara ouch ein Fürſt/ von des Künigs wegen/ uß Portugall was nieman/ die Fürſten uß Guaſconien/ namlich der Graf von Arminiack/ und der Graf Oghanß von Foix ſelbs perſönlich/ ouch warend da uß diſen Künigrichen und Fürſtenthumen vil Biſchöff und Prälaten und Doctorn der H. Schrifft/ aber man mocht Petrum de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant/ den dieſelben Künig und Fürſten/ all für ein Pabſt hieltend/ weder durch Brief/ Bottſchafft/ noch Bitt nit dahin bringen. Nun warend ouch da der Sach ze gut/ der Künigen uß Franckrich und Engelland treffenlich Bottſchafft/ die mit dem Römiſchen Künig ſamt den Botten des Conciliums von Coſtentz gen Narbona kommen warend/ und lag Pabſt Benedictus zu Perpinian in der Statt/ und wolt nit zu Jnen/ das hat man nun nit gar gern/ und fur der Römiſch Künig Sigmund ſelbs/ ſampt der Künigen und Fürſten ſins Anhangs/ ouch der Künigen uß Franckrich/ Engelland/ und des Conciliums treffenliche Bottſchafften gen Perpinian/ do ouch Künig Ferdinand von Arragonien kranck lag/ und redtend beid Künig und die Bottſchafften mit Pabſt Benedicto mündlich gar vaſt/ aber Er gab nichts darrumb/ verſampt etlich Kriegs-Volck/ und fur von Perpinian gen Colliberium (Colliure) ſo ein Port des Meers iſt/ unverr von der Untermarch Hiſpaniæ und Galliæ, alſo furend Jm nach daſelbs hin die Bottſchafften der Künigen von Caſtell/ von Arragon und von Navarra, und der obgenanten Fürſten/ alſo wolt Er ſi nit erhörn/ hat ſine Kriegs-Galeeren beſchickt und zugerüſt/ und ſaß zu Colliure uff die Galeen/ und fur in Hiſpanien/ in ein ſtarcki Veſti Paniſtole genant/ die im Meer ligt/ nächſt an dem Geſtad in dem Biſtumb Dertoſa im Künigrich Arragon/ Tarraconenſis Hiſpaniæ, als ſchickt der Künig von Arragon ouch daſelbshin ſin Bottſchafft zu Jm/ und ließ Jn bitten/ daß Er ſich zu Vereinigung der allgemeinen Kilch begeben welt/ das wolt Er aber nit tun.

Und vereintend ſich zeletſt ſunſt one Jne.

Ab diſer Flucht und Hinderſtellige/ begundent die Anhänger diß Pabſts unwillig werden/ kertend zu Narbona wider zeſammen/ und vereinigetend ſich mit dem Röm. Künig in dem Concilio zu Coſtentz/ wie hernach volgt:

Am Frytag des 13. Tags Decembris Anno Domini 1415. Indictione 8. im Capitel-Huß der nüwen Kilchen zu Narbona/ ſind nachgemelte Capitel durch den Römiſchen Künig/ und die Geſandten des Conciliums zu Coſtnitz zu einem Teil/ und die geſandten Anwält der Künigen und Fürſten ſo Pabſt Benedicto dem XIII. anhangend/ anders Teils/ von Vereinung wegen der Chriſtenlichen Kilchen abgeredt/ und mit GOttes Hilff beſchloſſen/ wie hernach volgt:

Des Erſtens/ ſo ſoll das Concilium zu Coſtentz alle Künig/ Fürſten/ Herren Cardinäl/ Biſchöff und Prälaten/ die Pabſt Benedicto XIII. anhangend/ durch ſin beſigelte Brief beſchryben und berüffen laſſen zu Jnen gen Coſtentz/ und ſöllend diſer Lad-Briefen 60. ſin/ die ſöllend all dem Künig von Arragon gen Perpiniano in die Grafſchafft Ruſſiglion, oder gen Barcinone in Hiſpanien zugeſchickt werden/ dero gehörend 20. demſelben Künig/ 20. dem Künig von Caſtelle 10. dem Künig von Navarra, 5. dem Grafen von Armeniack/ und 5. dem Grafen von Foix/ die Jnen allen der Künig von Arragon zuſenden ſoll/ und dann Jro jeder in ſinen Künigrichen und Herrſchafften den Prälaten ſo unter Jm geſäſſen/ ſölche Lad-Brief ußteilen.

Zum andern/ ſo ſöllend die vorgenanten Künig/ Fürſten und Prälaten/ ſo Pabſt Benedicto anhangend/ oder Jre Anwält/ des Conciliums unußgeſünderte Mitgnoſſen ſin/ ze halten und ze walten/ ze mindern und ze meren/ es wäri daß man ein nüwen Pabſt welt machen/ und Benedictum abſetzen/ ald in andern Dingen was da ze handlen wird.

Zum dritten iſt abgeredt/ daß ſo bald die Herren und Prälaten/ die Benedicto anhangend/ gen Coſtentz komend ſöllend ſi

angentz dem Concilio zugeton / und vereiniget werden / und alles ein allgemein Concilium heiſſen und ſin.

Und diewil die gemelten Künig / Herren und Prälaten des Anhangs Benedicti, mit Recht und Fug nit könnent noch mögend keinen nüwen Pabſt annemmen / ſo noch Pabſt Benedictus lebt der das Pabſtumb anſpricht und beſitzt / und nit mit ordenlichen Rechten entſetzt iſt. Darumb iſt abgeredt / daß man zeſammen ſoll ſitzen / in ein allgemein Concilium, und zevor ee man kein andern Pabſt erwelle / mit dem Rechten / wider Pabſt Benedictum XIII. handlen und procedieren / ſo wit biß Er rechtlich entſetzt werde. Und ſo ouch die Cardinäl Benedicti gen Coſtentz kommend / ſöllend ſi zu allen Handlungen / ouch zu der Wal eins künfftigen Pabſts zugelaſſen werden / oder Jr vollmächtigen Procuratores ald Botten an Jr Statt.

Zum Vierten iſt beſchloſſen / daß alle Proceſſen und Urteilen ſo hievor wider Benedictum XIII. oder wider die Künig / Fürſten und Prälaten ſo Jm anhängig ußgangen / tod und ab ſin ſollend ; doch daß dieſelben Perſonen / nach rechtlicher Entſetzung Benedicti Jm nit mer anhangen / noch für ein Pabſt halten ſöllend.

Zum Fünfften / ſo ſöllend alle Diſpenſationes Verlichungen und Gnaden / von Pabſt Benedicto gegeben / beſtätiget ſin und in Kräfften beliben.

Zum Sechſten / ſo ſollend die Cardinäl Pabſt Benedicti ſo gen Coſtentz kommend / Jrs Stands / Eeren und Wirdigkeit in allweg nit minder gebruchen / dann andere Cardinäl / ouch dafür gehalten und geert werden / doch unabbrüchlich den Satzungen und Ordnungen / ſo das Concilium künfftigklich in Erwellung eins nüwen Pabſt machen wurde.

Zum Sibenden / ſo ſoll durch das Concilium fürkommen werden / daß nach der Rechtlichen Entſetzung Benedicti , Jm die ſo ſins Römiſchen Stuls Amptlüt geweſen / nit witer anhangind.

Zum Achten / ob ſich begäb / daß Benedictus vor ſiner Entſetzung ſelbs vom Pabſtumb abſtund / do ſollend die Künig und Fürſten ſiner Obedienz ſchwören und verheiſſen / ob die Cardinäl Benedicti underſton weltind / ein andern Pabſt ze erwellen / daß ſi des Jrs Vermögens werren / und ob ſi darüber einen erweltind / daß ſi Jm nit wellind gehorſam ſin / noch Jne in Jren Landen dulden.

Zum Nündten / ſoll das Concilium verſehen / (wo uß Zweyung der dry Päbſt) etwann zween Cardinäl uff ein Titel beſtimpt wärind / daß ſi nützit deſt minder beid in glicher Wirde und Eeren gehalten werdint.

Zum Zechenden / ſo ſoll das Concilium verſehen / daß Pabſt Benedicto , deßglich allen ſinen Anhängern / Geiſtlichen und Weltlichen / Künigen und Fürſten / Herren und Geſandten / durch die Potentaten durch dero Land ſi wandlen müſſend / deßglich zu Coſtentz im Concilio, gut fry / ſicher Gleit geben werde.

Zum Einlifften / ſoll von beiden Parthyen geſchworen werden / alle vorgemelte Articel geſtracks ze halten.

Actum ut ſupra.

Nachdem nun vorgemelte Ding abgeredt und beſchloſſen / do ſchwur der Röm. Künig und die Geſandten des Conciliums an ſtatt des allgemeinen Conciliums zu Coſtentz / ſölchs ze halten. Do ſchwurend ouch der Künigen und Fürſten Anwält Pabſts-Benedicti Anhangs ze glicher Wiſe.

Die von Zürich gabend den 5. Orten Brief und Sigel / daß ſi ouch in der Pfandſchafft Baden wärind mit Jnen.

Wir der Burgermeiſter / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / tund kund allen den die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / daß wir von dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten / unſerm gnädigſten Herren / Herren Sigmund / Römiſchen Künig / ꝛc. Das Burgſtall ob der Statt Baden / das man nämpt der Stein / die Statt Baden / die nidern Veſti an der Brugk daſelbs ze Baden / die Stett Bremgarten Mellingen und Surſee / mit allen und jegklichen Jren und Jr jegklichen Rechtung / Nutzen / Gülten / Stüren / Gerichten / Hochen und Kleinen / mit dem Bann / und mit allen andern Jren Zugehörungen / die unſer obgenanter Gnädigſter Herr der Künig von des Heiligen Richs wegen daſelbs hat / und ouch die ſo die Herrſchafft von Oeſterrich daſelbs gehebt hat / und darzu all ander Nutz / Gült und Güter / ſo dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich daſelbs ingehebt und genoſſen hat / umb 4500. Riniſcher Guldin / genger und geber verpfendt / und ouch wir dieſelben Guldin dem eegenanten unſerm Gnädigſten Herrn dem Künig baar hinuß geben und bezalt habend / als das alles der Pfand-Brief / ſo wir von dem jetzgenanten unſerm Herrn dem Künig verſigelt innhabend / eigenlichen ußwiſet. Und wann wir wol Macht und Gwalt habend / die obgenanten Verpfändung die Fürſichtigen Wiſen / unſere lieben Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern / weliche die dann ſind / ſo die Verpfändung mit uns haben und uffnemmen weltind / mit uns ze haben / und ſi mit uns in die Verpfändung laſſen tretten / ouch nach Wiſung unſers vorgenanten Pfand-Briefs / ſo habend wir willigklichen und von ſunder lieben guten Fründſchafft wegen / ſo wir zu den obgenanten lieben Eydgnoſſen habend / mit Namen dien von Lucern / von Schwitz / von Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / dien von Zug und dem Ampt Zug / und dien von Glarus / diß vorgeſchribne Verpfändung umb das Burgſtall / ob der Statt Baden / das man nämpt der Stein / umb die Statt Baden / umb die nidern Veſti an der Brugk ze Baden / und ouch umb die Stett Bremgarten / Mellingen und Surſee / und darzu umb ander Nutz / Gült und Güter / ſo die Herrſchafft von Oeſterrich daſelbs gehebt und genoſſen hat / gunnen und erloubt / gunnend und erloubend Jnen wüſſentlich mit diſem Brief / dieſelben Verpfändung und alle die Rechtungen ſo wir darinn habend / nützit ußgenommen / als daß dann unſer Pfand-Brief eigenlichen ußwiſet / mit uns ze haben / ze nutzen und ze nieſſen / ze beſetzen und ze entſetzen / ze glicher Wiſe / als wir des Gwalt habend / und wir das tun

mögend /

mögend/ nach unſers Pfand-Briefs Sag/ und als ob ſi all und beſunder / in demſelben Pfand-Brief/ mit Jren Namen verſchriben ſtündint. So dann als wir von Ulrich Klingelfuß von Baden/ die Vogtye ze Baden / als ſi an den Stein ze Baden gehört/ zu unſern Handen ouch gelößt habend umb ſechs hundert Guldin guter und genämmer an Gold und an Gewicht/ als daß der Brief ouch wiſet/ den wir von Jm habend / dieſelben Vogtye mit aller Zugehörd habend wir unſern obgenanten Eydgnoſſen ouch gunnen und erloubt mit uns ze haben/ was wir Jnen durch Recht daran ze gunnen und ze erlouben habend/ daß ſi an deroſelben Vogtye die Rechtung und Nutz haben ſüllend/ die ouch wir do habend/ ungevärlich. Und umb das wir unſern obgenanten Eydgnoſſen diſe Verſändung mit uns gunnen habend / und ſi darinn gelaſſen hand/ ſo habend die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern/ jeglich Statt und Land uns umb Jr Anzal des Gelts/ ſo Jnen davon gebüret ze geben / mit Jr Briefen beſorget / das uns von Jnen wol benügt.

Die vorgeſchribnen unſer Eydgnoſſen/ und ouch wir/ habend uns in diſen vorgeſchribnen Sachen / als wir Jnen die Verpfändung gunnen hand / und dieſelben unſer Eydgnoſſen darinn kommen ſind / eigenlichen unterredt/ und habend uns mit einandern des geeinbaret/ alſo/ was nu oder hienach umb die Verpfändung / und in diſer Sach umb welich Stuck je das denn iſt/ die Eydgnoſſen ze Rat werdent / und mit Namen das Mer unter Jnen wird / daß da der minder Teil dem Merenteil volgen ſoll/ on alle Widerred.

Darzu habend wir die obgenanten von Zürich/ dien vorgenanten unſern Eydgnoſſen mit ußbedingten Worten diſe Verpfändung mit uns gunnen ze haben/ alſo wenn das iſt über kurtz oder lang/ daß unſer obgenanter Gnädigiſter Herr der Küng/ oder ſin Nachkommen an dem Rich/ diß vorgeſchribne Verpfändung/ nach unſers obgenanten Pfand-Briefs Sag / von uns widerumb loſen weltind/ daß da dieſelben unſer Eydgnoſſen uns gunnin ſollend / und hand uns ouch jetz gunnen und erloubt / daß wir derſelben Loſung unſerm Herren dem Küng oder ſinen Nachkommen an dem Rich ſollend gehorſam ſin/ ouch nach Wiſung unſers obgenanten Pfand-Briefs/ und behabend ouch wir die eegenanten von Zürich harinn luter vor / daß wir dieſelben Ablöſung alſo wol tun/ und wir dero geſtatten ſollend ze tun / on unſer Eydgnoſſen / und on allermengklichs Widerred / one Gevärd.

Mit Namen / wann ouch dieſelb Loſung von uns den von Zürich iſt beſchechen / und ſo ſollend wir den eegenanten unſern Eydgnoſſen Jr Anzal des Gelts/ ſo ſi uns an dem Houpt-Gut geben hand/ widerumb geben / welche aber uns das Houpt-Gut nit geben/ ouch Jr Brief darumb von uns nit gelößt hand / denſelben ſollend wir aber dann Jr Brief widergeben one Widerred. Es iſt ouch dabi beredt/ wann das wäre / daß unſer eegenanter Herr der Küng oder ſin Nachkommen an dem Rich / dieſelbe Ablöſung an uns die eegenanten von Zürich vordern wurdint/ daß wir das dann an unſern eegenanten Eydgnoſſen bringen / und Jr Rat darinnen haben ſollend / doch je mit ſolichen Worten / daß ſi uns gunnen ſollend die Ablöſung zu geſtatten / als vor iſt beſcheiden/ und als unſer vorgenanter Pfand-Brief wiſet. So man die Loſung von uns tun welt / und die Loſung dann beſchechen wäri / daß wir die von Zürich dennocht beliben ſollend / bi den Gnaden / Fryheiten und Briefen / die unſer obgenanter gnädigiſter Herr der Küng uns vormalen geben hat / do habend wir unſer obgenanten Eydgnoſſen ouch von beſunder guter Fründſchafft wegen / gunnen und erloubt / daß ſi dieſelben Gnad und Fryheit nach unſer Briefen Sag / die wir von dem eegenanten unſerm Herren dem Küng / von diſer vergangner Sachen und Löuff wegen habend/ mit uns ſollend haben/ on Gevärd. Und harüber zu einem offnem Urkund / ſo habend wir unſer Statt gemein Jnſigel offenlich gehengt an diſen Brief / dero fünff gelich jeglicher Statt und jetlichem Land einer geben iſt/ an der Mittwuchen vor St. Thomas-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert Jar/ darnach in dem fünffzechenden Jare.

Die von Bern kamend in kurtzen Jaren ouch in vorgemelte Verpfändung / als Jnen die ſechs Ort verguntend / zu Jnen ze ſton/ darumb ſi ouch Jr Anzal des Pfandſchillings erlegtend / die von Uri kamend nach vil Jaren im Zürich-Krieg darinn. Die von Lucern behieltend Surſee allein.

Der Cardinal S. Sabinæ ſtarb.

Anno Domini 1416. an dem Heiligen Tag ze Wienacht / ſtarb ze Coſtentz der Cardinal Blandellus Ariminenſis von Rümelen Tituli Sanctæ Sabinæ Prieſter / der was Angeli de Corario Pabſt Gregorii XII. genant / Anhangs geweſen / er ward zu den Predigern vergraben.

Es kam Bottſchafft von dem Röm. Küng wie daß Er Pabſt Benedicti Anhänger zur Vereinigung gebracht hat.

Darnach am Sonntag nach dem Heiligen Tag ze Wienacht / das was an St. Thomas von Candelberg Tag / kamend aber gen Coſtentz Mär uff der Poſty / ſambt einem Brief vom Römiſchen Küng Sigmund / daß die Küng von Arragon / von Caſtell und von Navarra uß Hiſpanien / deßglich die Fürſten uß Guaſconien ſich hettind begeben in Vereinigung mit dem Concilio ze Coſtentz/ alſo lüt man mit allen Gloggen ze fünffmalen Fröud/ und hieß man morndes darnach mengklich in der Statt Coſtentz fyren / welches Hertzog Ludwig der Pfaltz-Graf / (ſo des Römiſchen Künigs Statthalter was) offenlich ußruffen ließ / und hielt man ein groß Feſt und ernſtlichen Crützgang.

Darnach am 29. Tag Jenners genanten 1416. Jars kam der Hochwürdig Herr Jacob Ertz-Biſchoff Turonenſis uß Franckrich der mit Küng Sigmunden als ein Bott des Conciliums in Hiſpaniam was geweſen / haruß gen Coſtentz/ bracht die Capitul des Vertrags / ſo ſi mit den Anhängern Pabſt Benedicti den Künigen und Fürſten uß Hiſpanien und Guaſconien zu Narbona beſchloſſen / als die hievor uff dem 13. Tag Decembris des vergangenen 1415. Jars beſchriben ſtond / wann ſi uff denſelben Tag zu Narbona uffgericht wurdent;

Mordes am Donſtag des 30. Tags Jenners ward ein gemeine Verſamlung des Conciliums (doch nit ein Seſſion) im Thum ze Coſtentz gehalten / und wurdent die Capitel des Vertrags ze Narbona offenlich gehört / und daruff Froud gelütet.

Darnach am Zinſtag des 4. Tags Febr. Indictione I, hielt man aber ein Verſammlung des Conciliums (doch nit ein Seſſion) im Thum ze Coſtentz / da wurdent die vorgenanten Capitel des Vertrags zu Narbona gemacht vom gemeinen Concilio approbiert / beſtät und angenommen / und von allen mit geſchwornem Eyd gelobt ze halten.

Diß ſind die Herren und Anwäld des Conciliums zu Coſtentz / die den Vertrag ſo hievor zu Narbona mit Pabſt Benedicti Anhängern gemacht / geſchworen hand:

Johannes Epiſcopus Oſtienſis & Velitrenſis, Vice-Cancellarius & Vivarienſis oberſter Präſitent		Johannis
Angelus Epiſcopus Preneſtinus	Laudenſis	Joannis
Jordanus Epiſcopus Albanenſis	de Urſinis	Joannis
Antonius Epiſcopus Portuenſis	Bononienſis	Gregorii
Franciſcus presbyter Tituli S. Crucis in Hieruſalem	Venetiarum	Joannis
Johannes Dominici presbyter Tituli S. Sixti	Raguſinus	Gregorii
Antonius presbyter Tituli S. Suſannæ	Aquileienſis,	Joannis
Gabriel presbyter Tituli S. Clementis	Senenſis	Gregorii
Petrus presbyter Tituli S. Chryſogoni	Cameracenſis	Joannis
Branda presbyter Tituli S. Clementis de Caſtelliono von Meiland	Placentinus	Joannis
Angelus presbyter Tituli Sanctorum Petri & Marcellini de Amaſiis von Mätſch	Veronenſis	Gregorii
Thomas presbyter Tituli Sancti Joannis & Pauli	Tricaricenſis	Joannis
Guillermus presbyter Tituli S. Marci . . . . . de S. Marco		Joannis
Alamannus presbyter Tituli S. Euſebii	Piſanus	Joannis
Antonius presbyter Tituli S. Cæciliæ de Chalaneo		Joannis
Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello de Branchaſiis		Joannis
Amadeus Diaconus S. Mariæ in Coſmedin Salutiarum Marchio		Joannis
Ludovicus Diaconus S. Adriani	de Fliſco Comes.	
Otto Diaconus S. Gregorii ad Velum Aureum de Columna Comes		Joannis
Lucidus Diaconus . . . de comitibus Comes von Meiland		
Franciſcus Diaconus Sanctorum Coſmæ & Damiani	Florentinus	Joannis
Petrus Diaconus S. Mariæ in Coſmedin		Gregorii

Abgeſetzter Päbſten Anhänger ſyn.

Die Namen der Patriarchen.

Joannes Patriarcha Conſtantinopolitanus	Gregorii
Joannes Patriarcha Antiochenus	Joannis

Die Namen der Ertz-Biſchöffen / Biſchöffen / Aepten und Anwälten der Künigen.

Nicolaus Archi-Epiſcopus, Gneznenſis Poloniæ, pro Eccleſia ſua & Rege Potokiæ.
Petrus Epiſcopus Ripenſis, Daniæ pro ſe & Rege Daniæ Suetiæ & Norwegiæ.
Jacobus Epiſcopus Placentinus Poloniæ pro ſe, & Rege Poloniæ, & Duce Witoldo.
Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis Angliæ, pro ſe & Rege Angliæ.
Robertus Epiſcopus Saresbirienſis Angliæ, pro ſe & Rege Angliæ.
Andreas Archiepiſcopus Colocenſis, Ungariæ inferioris, pro ſe & Rege Romanorum.
Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis Alamanniæ, pro ſe, & Archiepiſcopo ſuo Magdeburgenſi.
Johannes Epiſcopus Silevicenſis Daniæ, pro ſe, & Rege Daniæ Norwegiæ.
Martius Epiſcopus Atrebatenſis, Franciæ, pro ſe, & Duce Burgundiæ.
Jacobus Epiſcopus Adrienſis Lombardiæ, pro ſe, & Archiepiſcopo ſuo Ravennatenſi.
Helias Epiſcopus Anicienſis, Aquitaniæ, nulli præterquam Romanæ ſubditus.
Johannes Epiſcopus Vaurenſis provinciæ Toloſanæ. pro provincia Toloſana Galliæ.
Fredericus Epiſcopus Auguſtenſis, Alamanniæ Germaniæ.
Patricius Epiſcopus Carthagienſis Provinciæ Caſſelenſis Hiberniæ.
Jacobus Epiſcopus Eſinus Marchiæ Anconitanæ, Italiæ.
Martinus Epiſcopus Aprutenenſis, in Aprutio, Italiæ.
Georgius Epiſcopus Tridentinus, in Patriarchatu Aquileienſi.
Henricus Epiſcopus Feltrenſis in Patriarchatu Aquileienſi.
Antonius Epiſcopus Concordienſis, in Patriarchatu Aquileienſi, pro ſe & Epiſcopo Aquenſi.
Stephanus Epiſcopus Dolenſis Britanniæ Provinciæ Turonenſis.
Vitalis Epiſcopus Tolonenſis Provinciæ Galliæ, Provinciæ Arelatenſis.
Ludovicus Epiſcopus Bangorenſis (al. Baugorienſis) Angliæ, Prov. Cantuarienſis.
Ulricus Epiſcopus Verdenſis, Alamanniæ, Maguntinenſis.
Alanus Epiſcopus Leonenſis Britanniæ, Prov. Turonenſis.
Johannes Epiſcopus Wormatienſis Alamanniæ, Prov. Maguntinenſis.
Johannes Epiſcopus Firmanus, Italiæ, in Marchia Anconitana pro ſe & Archiepiſcopo Brunduſino, Appuliæ & Abbate S. Nicolai de Auſino.
Flaningus Epiſcopus Nolanus Italiæ, Provinc. Neapolitanæ.
Nicolaus Epiſcopus Aſſiſinas Italiæ, in Ducatu Spoletano pro ſe, & Dominis Bertholdo Epiſcopo Maſſanenſi . . . . & Andrea Epiſcopo Neverino Italiæ, in Ducatu Spoletano . . . . Sinonenſis Italiæ, Prov. . . . . pro ſe, & Abbate Sancti Georgii de Venetiis.
Johannes Epiſcopus Vicarnienſis, Livoniæ ſeu Pruſſiæ, Procurator Epiſcoporum Pomeranienſis in Inſula S. Mariæ, & Culmenſis, & Sambienſis, omnes in Livonia, & Pruſſia, Provinciæ Rigenſis.
Franciſcus Epiſcopus Tudertinus Italiæ, in Ducatu Spoletano, pro ſe, & Abbate Marſianenſi & Abbate S. Benedicti.

Gogabo

Digitized by Google

Gogabo de Organis Epiſcopus Caſſis . . . pro ſe & tribus Epiſcopis, & Abbate Auguſtenſi in Francia (al. Franconia) (melius Campania.)
Simon Epiſcopus Anconitanus Italiæ in Marchia Anconitana.
Blaſius Epiſcopus Cluſinus Tuſciæ, Italiæ pro ſe & Epiſcopis Peruſino, Cortonenſi In Tuſcia & Vigilienſi, Appuliæ, provinciæ Travenſis & pro Archiepiſcopo Meſſanenſi, Siciliæ, & pro Epiſcopo Caſertanenſi Provinciæ Capuanenſis Italiæ.
Fredericus Epiſcopus Fulginatenſis, pro Abbate Montis Caſſinenſis (al. Marcani) & Jacobo Epiſcopo Spoletano Epiſcopo Nucerino, & pro Nicolao Abbate Monaſterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo.
Johannes Epiſcopus Silvanectenſis Franciæ, Prov. Rhemenſis Ambaſiator Univerſitatis Pariſienſis.
Thomas Epiſcopus Emonenſis Prov. Aquileienſis.
Johannes Epiſcopus Ravetenſis Prov. Armathanæ Hiberniæ.
Andreas Epiſcopus Poznanienſis Poloniæ, Prov. Gneznenſis, Ambaſſiator Regis Poloniæ & Magni Ducis Witoldi Fratris, Litauaniæ Ducis.
Aſtorgius Epiſcopus Militenſis Exemptus in Siciliæ Procurat. Archiepiſcopi Sintratinenſis (melius Turrentinenſis Neapol. Regni) & ſuorum Suffraganeorum.
Johannes Abbas Ciſtercienſis, Burgundiæ Procurator Specialis pro toto Ordine Ciſtercienſi.
Gaſpar Abbas S. Joannis, Heremitæ de Peruſio, Decretorum Doctor Ambaſiator & Procurator pro Provincia Burdegalenſi.
Matthæus Abbas Clarœvallis Ambaſiator Eccleſiæ Gallicanæ Magiſter in Theologia...
Guillermus Abbas de Precibus Ordinis Ciſtercienſis, Venetenſis Diœceſis Prov. Turonenſ.
Guillermus Abbas S. Pauli de Cornuto Turonenſis Diœceſis.
Joannes Abbas Urſicampi Noviomenſis Diœceſis.
Guillermus Abbas S. Salvatoris de Mane, Diœceſis Magalonenſis pro Provincia Narbonenſi,
Guillermus Abbas de Monaſterio de Tellis Bituricenſis Diæceſis Licentiatus in Decretis.
Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ordinis Ciſtercienſis Placentinenſis Diœceſis, pro ſe & Abbatibus de Strata de Brundulo (al. Benedulo) de S, Thoma Sanctorum Nazarii & Celſi Veronenſis.
Sifridus Abbas de Elwangen Ordinis S. Benedicti Auguſtenſis Diœceſis Abbas S. Petri Cabilonenſis Diœceſis.
Eberhardus Abbas in Lanz ,al. Pantz pro ſe & Monaſterio ſuo & tanquam pro Parte omnium Abbatum Ordinis S. Benedicti Herbypolenſis Diœceſis.
Hermanus de Argavillazii, Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti, Tullenſis Diœceſis.
Alexander Abbas monaſterii S. Mariæ de Bellofonte Ordinis Veterum S. Benedicti, Diœceſis Maleacenſis, Licentiatus in Decretis Ambaſiator Eccleſiæ Regni Franciæ pro Provincia Burdegelenſi & Procurator Epiſcopi Lucionenſis.
Henricus Abbas Sancti Florentii, J. U. L. Ambaſiator Univerſitatis Andegavienſis.
Otto Abbas Burnenſis Ordinis S. Benedicti.
Guillermus Abbas Rumenſis (al. Reomenſis) Diœceſis Lingonenſis.
Joannes Abbas Monaſterii de Robſtodum (al. Bobſtoden) Ebrodunenſis Diœceſis.
Joannes Abbas de Fontibus pro Prov. Eboracenſi Angliæ.
. . . . Abbas S. Maſſenſis pro Eccleſia Regni Franciæ & Delphinatus.
Richardus Abbas de Bolo, (al. Belldoro) in Anglia.
. . . . Abbas S. Gilſadii (al. Goldaſii.)
. . . . Abbas de Lanthein (al. Lanhovum.)

Die Namen der Bottſchafften und Procuratoren.

Stephanus de Galliaco Canonicus & Archidiaconus Loſatenſis in Eccleſia Toloſana Procurator Capituli.
Magiſter Joannes Baſiræ, Procurator Domini Ludovici Archiepiſcopi Rothomagenſis.
Joannes de Trembleyo ſedis Apoſtolicæ Protonotarius Procurator Capituli Ebrodunenſis.
Nicolaus Verdis Sacri Palatii Apoſtolici Cauſarum Auditor Ambaſiator Archiepiſcopi Bremenſis.
Nicolaus Augenii, Guillermus Brilleti } Ambaſiatores Regis Cyprii.
Thomas Abbas B. Mariæ Eboraci, extra muros, Ambaſiator Regis Angliæ.
Petrus Canthon, Ambaſiator Ducis Burgundiæ.
Leo de Naſteco Licentiatus in Legibus Canonicus, Decanus Biſuntinenſis.
Theodoricus de Monaſterio, pro Univerſitate Colonienſi.
Joannes Brunn, pro Epiſcopo Halberſtatenſi.
Antonius Moeſi, pro Epiſcopo Gratianopolitano, & Ordine Prædicatorum.
. . . . . Abbas Stoxii (al. Steyn) pro Rege Norwegiæ, & Epiſcopo Lincopenſi.
Petrus de Mera pro Epiſcopo & Capitulo Trajectenſi.
Paulus de Praga, pro Epiſcopo Luthomuslenſi.
Jacobus Baruth, pro Abbate S. Lamperti Saltzburgenſis Diœceſis.
Raimundus, de novo Bello pro Epiſcopo Beterrenſi, & pro Abbate S. Tiberii Agathenſis Diœceſis.
Frater Angelus Abbas Monaſterii in Runa (al. Rama) Saltzburgenſis Diœceſis Ordinis Ciſtercienſis pro Monaſterio ſuo, & Auſtriæ Duce Erneſto.
Petrus Præpoſitus Canonicorum Regularium Monaſterii in Legingen, pro Monaſterio ſuo & Joanne Burggrafio Nürnbergenſi.
Magiſter Petrus de Pulchra pro Univerſitate Studii Viennenſis.
Paulus Ladaura, pro Univerſitate Studii Cracovienſis.
Joannes Huguenetti pro Univerſitate Avinionenſi & certis Abbatibus.
Henricus de Abunden pro Univerſitate Oxonienſi.

Steffanus Platos (al. Paletz.) pro Epiſcopo Luthomuslenſi, & Univerſitate Pragenſi.
Petrus Parthis, Ordinis Teutonicorum, pro dicto Ordine.
Michaël Boloſonis, pro Capitulis Viennenſi, Narbonenſi, Vivarienſi, & Ebrodunenſi.
Andreas Cantor Lubicenſis pro Epiſcopo & Capitulo. Nec non pro Epiſcopo & Capitulo Brandenburgenſi.
Joannes de Burnen, pro Epiſcopo Monaſterienſi.
Guillermus Prothos pro Epiſcopo Ruſenſi (al. Ruſen) Arimicanenſi & Affricanenſi.
Joannes Gretz, pro Abbate Reginæ.
Mobedeus Pragenſis Diœceſis, Ordinis S. Benedicti.
Mattias de Ville pro Præpoſito in Vienna, Patavienſis Diœceſis.
Conradus Abbas Piganienſis Ordinis S. Benedicti.
Joannes Gerwer pro EpiſcopoHenrico Verdenſi.
Philippus de Lapſa, pro Abbate Bridenſi Ordinis S. Benedicti.
Jacobus Alberti pro Archiepiſcopo Ravennatenſi, Epiſcopo Ferrarienſi, Epiſcopo Parmenſi & Marchione Ferrarienſi.
Johannes Gigati, pro Capitulo Venetenſi Britanniæ.
Fredericus de Spiritu pro Archiepiſcopo Ravennatenſi, Epiſcopis Ferrarienſi & Parmenſi & Marchione Ferrariæ.
Benedictus de Guillelactis, al. de Guildelotis de Peruſio Clericus Cameræ apr. etæ. pro Epiſcopo Recanatenſi.
Frater Antonius de Pyreto (al. Pecotto) Generalis Ordinis Minorum pro toto Ordine.
Jacobus Conradini pro Epiſcopis Gremenſi (al. Cremenſi (al. Cretenſi) Rameguſtanenſi (al. Fameguſtanenſi) Et pro Abbate S. Andreæ de Sexto, Januenſis Diœceſis.
Joannes Tremoſinus pro Præpoſito Thoalorenſi (al. Thoalgetenſi) Diœceſis Pragenſis, Ordinis Præmonſtratenſis.
Ægidius Petri, Canonicus Columbricenſis, pro Epiſcopo Columbricenſi (al. Calumbricenſi) & Epiſcopo Viſenſi.
Joannes Decanus Lemovicenſis pro Provincia Bituricenſi & Epiſcopo Lemovicenſi.
Raimundus Gregorii, pro Epiſcopo Siſtaricenſi.
Elſinus Archidiaconus Scarenſis, pro Epiſcopo Scarenſi Sueriæ.
Joannes de Fliſco præpoſitus S. Adriani de Trigandio, Diœceſis Januenſis, pro Epiſcopis Vercellenſi & Viginti Milienſi.
Laurentius Gnoda Canonicus Lincopenſis pro Epiſcopo Lincopenſi.
Theodoricus Cintemberg (al- Cinceberg) Cancellarius Epiſcopi Beatislavienſis, pro Ducibus Sleſiæ &c.
Woalmarus Sals, & Ludovicus Rector, pro Epiſcopo Hildesheimienſi & Capitulo ejusd.
Conante Amoniæ, pro Duce Brittaniæ, Rege Scotiæ, Comite Norwegiæ, & Comite Sabaudiæ.
Johannes de Perona, Canonicus Procurator Eccleſia Capituli Turonenſis.
Frater Bernardus, Prior Domus Carthuſiæ prope Argentinam Procurator Prioris Majoris Carthuſiæ.
Guillermus de Forlivio Rector Conventus Frattum Heremitarum S. Auguſtini de Forliviis, Procurator Domini Georggii de Ordelaſſe Domini Forlivii.
Gualterus Graſſe prior Rhodi Procurator & Magiſter totius Ordinis Sancti Joannis Hieroſolymi, J. V. D. pro omnibus ejusdem Hoſpitalibus.
Nicolaus Officialis Brixinenſis, pro Epiſcopo, & Clero Brixinenſi, & Erneſto Duce Auſtriæ.
Petrus de Holtzkirchen, pro ſe & Abbate Fuldenſi Ordinis S. Bened. Herbipolenſis Diœceſis, & pro Præpoſito Numbergenſi, Pataavienſis Diœceſis.
Frater Antonius Coſtæ, Ordinis prædicatorum.
Frater Joannes de Vincellis, Procurator Abbatis & Conventus ac totius Ordinis Cluniacenſis. Et Procurator Abbatis S. Regnaudi & Prioris de Caritate.
Joannes de Gorello, Ordinis Minorum Conventus Pariſienſis, Ordinis antedicti Regens, nec non Fratris Joannis Quingonelli Ordiuis præfati in Provincia Franciæ Provincialis Miniſtri.
Frater Petrus Corvilhelli, Procurator Abbatis S. Nicolai prope Andegaviam.
Joannes Broſſandi Procurator Epiſcopi & Capituli Mirapicenſis.
Simon Dobetheus Archidiaconus Vapimenſis, Procurator Capituli ejusd. & Atrebatenſis.
Aymericus de Atriis (al. Arciis) Procurator Præpoſiti Montisjovis & ſupra Ordinis & Abbatis Sanginaci.
Jacobus Graſſeti Literarum Apoſtolicarum Scriptor, Procur. Capit. Avinionenſis & Munatenſis.
Bego de Rogeriis, in Legibus Licentiatus Procurator Epiſcopi Uticenſis & Deputatus, pro Provincia Narbonenſi.
Berengarius, Miſerondi Procurator Conventus S. Guillermi de Sertis Lodovenſis Diœceſis.
Joannes Seneſchalli Procurator Domini Abbatis Præmonſtratenſis & totius Ordinis.
Joannes de Ponlexo (al. Ponleyo) Prior Romanæ Curiæ, & Cellerarius Monaſterii & Præceptor de Reverſo ac Procurator totius Ordinis S. Antonii & S. Auguſtini, ac Procurator Taurinenſis.
Joannes Wyperdus, pro Abbate Fiſcanenſi, Ordinis Sancti Benedicti Rothomagenſis Diœceſis.
Paſquerius de Vallibus, Baccalaureus in Decretis, Procurator Abbatis S. Ricarii in Pontino, Ordinis S. Benedicti Ambianenſis Diœceſis.
Petrus Gineconi (al. Ginæwæ) Litterarum Sacræ Pœnitentiariæ Scriptor & Procurator, Epiſcopi & Capituli Conſeranenſis.
Jacobus de Gramineis, (al. de Graumicis) de Padua, Canonicus Concordienſis, Procurator Epiſcopi Concordienſis, Prov. Aquileienſis.
Joannes de Boves. Procurator Regis Franciæ, & Procurator Monaſterii S. Auguſtini.
Oliverius Lonquenet in Artibus & Medicinis Magiſter Baccalaureus in Decretis Procurator Epiſcopi Trecorenſis Abbatum de Buſagio (al. Buſaya) de Malareyo, de Begardo, & Rittenſis S. Benedicti Ciſtercienſis Ord. & Venetenſis & Vamatenſis & Trecorenſis Diœceſ.

Godofredus

Digitized by Google

Godofredus (al. Gaufredus) Dauli Licentiatus in Legibus, Procurator Epiſcopi Lemovicenſis, & Abbatis S. Martialis Lemovicenſis Diœceſis.

Petrus de Rococello, Prior Prioratus Conventualis B. Mariæ de Aurate.

Theodericus, Procurator Domini Archiepiſcopi Toloſani, miſſus & nominatus, pro Provincia Toloſana & Epiſcopi Agatenſis.

Raimundus de Remegueria (al. Rentegueria) Licentiatus in Decretis Prior Majoris Eccleſiæ Electenſis, Procurator Epiſcopi & Capituli Electenſis.

Tierricus de S. Deodato, Licentiatus in Legibus, & Magiſter in Artibus Ambaſiator Univerſitatis Aurelianenſis, & Procurator Epiſcoporum Tulenſis & Xantenſis.

Vernerus Militis, Decanus Eccleſiæ Bambergenſis, puto Hamburgenſis, Bremenſis Diœceſis.

Henricus de Molendino, Canonicus Bremenſis, Ambaſiator Domini Archiepiſcopi Bremenſis.

Guillermus Votis, in utroque jure Baccalaureus, Canonicus Gratianopolitanus.

Guillermus Brucellis (al. Burtellis) Domini Michaelis Archiepiſcopi Amham (al. Artham, melius Armathanſi) Primatis Hiberniæ, ac Domini Thomæ Epiſcopi Osfordienſis Procurator.

Guillermus de Spelunca, Canonicus Nolenſis, miſſus nomine Illuſtriſſimæ Dominæ Joannæ Navarræ, & Reginæ Angliæ & nomine proprio.

Robertus Prior Celſinorum, Vicarius & Procurator Abbatis Cluniacenſis, & ejusdem Conventus, Matisconenſis Diœceſis, pro ipſis & ſuo Cluniacenſis Ordinis.

Simon Quatadriorum, Canonicus S. Remigii Procurator Dominorum Epiſcoporum Andegauenſis & Avinionenſis.

Thomas Bonotant, Licentiatus in Legibus Procurator Epiſcopi Antegauenſis, & omnium Sanctorum Andegauenſium Abbatis.

Johannes Abbas S. Johannis de Pratis Ordinis S. Auguſtini Maclovienſis Diœceſis.

Ermegandus de Caſſeriis, Licentiatus in Decretis Archipresbyter Narbonenſis, & Prior de Capite Stagno, Narbonenſis Diœceſis Ambaſiator Univerſitatis Montiſpeſſulani Magalonenſis Diœceſis.

Antonius de Zuuanevarde, Procurator Præpoſiti Decani & Capituli Eccleſiæ S. Salvatoris Hexbeberenſis Diœceſis & Decani & Capituli Eccleſiæ Beatæ Mariæ Curtracenſis, Tornacenſis Diœceſis.

Hugo de Teſſeto Canonicus Eccleſiæ Caturcenſis, Procurator Epiſcopi Caturcenſis.

. . . . . Dolier, Licentiatus in Legibus Archidiaconus de Sabolio & Canonicus Eccleſiæ Cenomanenſis, provinciæ Turonenſis. Procurator Decani & Capituli Eccleſiæ Cenomanenſis.

Frater Petrus de Saliente, Cellerarius Monaſterii Aureliaci, Diœceſis S. Flori, Licentiatus in Theologia & in Decretis, Vicarius Epiſcopi Gratianopolitani & Procurator Vapincenſis Epiſcopi, nec non Abbatis Conchenſis, Ruthenenſis Diœceſis.

Joannes Honoradiæ (al. Hourodie) J. U. L. Ambaſiator Univerſitatis Andegavenſis.

Hugo Fabri Magiſter in Artibus & Medicinis, Procurator Epiſcopi Cameracenſis.

Elſius Scholaris pro Abbate S. Laurentii Faventinæ Diœceſis.

Otto de Milez (al. Milex) Præpoſitus Eccleſiæ Herbipolenſis pro ſe & Epiſcopo Herbipolenſi & Duce Franconiæ.

Johannes Habundi, pro ſe & Epiſcopo Eiſtetrenſi.

Lampertus de Grolia pro ſe & Regno Hungariæ.

Bertholdus Ruke, Præpoſitus Lubicenſis pro ſe & Epiſcopis Tarbacenſi Oſilienſi & Coromenſi.

Petrus Storch in Theologia Doctor pro Univerſitate Studii Lipſenſis.

Joannes Greſtæ Licentiatus in utroque Jure, pro Duce Guillermo Bavariæ Comite Hollandiæ Hannoviæ & Zelandiæ.

Magiſter Albertus de Nuremberga, pro ſe & Epiſcopo Bambergenſi.

Philippus de Lampreſſa Literarum Apoſtolicarum Scriptor, pro ſe & Bartholomæo Abbatæ Monaſterii S. Laurentii extra Muros Tridentinenſes.

Cuntzo de Suvola, Auditor Sacri Palatii Apoſtolici.

Albertus Varemtrap, pro ſe & Archiepiſcopo Pragenſi.

Joannes & Arnoldus Forcheim Literarum Apoſtolicarum Scriptores. pro ſe & Electo Getenſi (puto Metenſi.)

Michael de Etzedal Rector Parochialis Eccleſiæ in Loſen, Wratislavienſis Diœceſis pro Præpoſito Martalenſi, Ordinis Præmonſtratenſis Conſtantienſis Diœceſis.

Nicolaus de Ballionibus, Prior Generalis Ordinis S. Sepulchri Dominici.

Geminianus pro ſe, & Abbate S. Trinitatis Veronenſis Ordinis Vallis Umbroſæ.

Baſilius de Triſis Procurator Epiſcopi Vicanenſis.

Dominus Arpinus de Alexandria, pro Epiſcopo Albigaunenſi.

Uff ſolichs ward deſſelben Tags vom Concilio den Hiſpaniſchen Künigen / die Benedicto anhiengend / geſchrieben / und ermant / daß ſi oder Jr Bottſchafften gen Coſtentz kämind / und das Concilium helffind vollfüren / und den widerſpänigen Pabſt Benedictum verlieſſind und hulffind mit Recht entſetzen / datum pridie Nonas Februarii Anno Domini 1416. Apoſtolica ſede Vacante.

Etlich uß Sarmatia in Prüſſen namend Chriſtlichen Glouben an.

Am Donſtag nach der Liechtmeß / des 6. Februarii, kamend heydniſch Bottſchafften uß etlichen Sarmatiſchen Gegninen Samaitin genant in Prüſſen gelegen / für das Concilium, und begabend ſich Chriſten ze werden / und der Heiligen Röm. Kilchen Glouben anzunemmen/ und begertend/ daß man zween Biſchoff/ und etlich gelert Lüt zu Jnen ſchickti/ die ſi den Chriſtlichen Glouben unterrichtetind. Alſo ward Jnen zugeben/ der Cardinal Raguſinus Joannes Dominici Tituli S. Sixti genant / ſo vormalen Pabſt Gregorii Anhangs geweſen/ deßglich zween Biſchöff und zween Wychbiſchöff und ſunſt andere gelerte Pfaffen/ die ſich all harzu willig ſelbs erbottend / dann man niemand nötiget / und furend dieſelben demnach mit Jnen in Jr Land.

Der Küng von Polland klagt ſich ab den Herren von Prüſſen.

Am Donſtag vor Valentini, des 13. Februarii, kamend für das Concilium die Bottſchaff-

ten

ten Künig Ladislai von Polland / und Herzog Alxranders genant/ Witold / Groß-Herzogen zu Littow/ und Hertzog Semonicus von der Maſophye, ouch Hertzog Johanſen / und Hertzog Wenceslai von der Maſophye, und der Herren von Plaw / und klagtend Jre Zuſprüch/ ſo ſi hettind zu dem Tütſchen Herrn von Prüſſen. Alſo verantwurtend ſich die Herren von Prüſſen ſo beſt ſi mochtend ; der Span was umb etwas entwerter Land und Lüten.

Der Künig von Arragon ſchreib dem Concilio.

Am andern Tag Mertz / das was am Montag nach dem Suntag Eſto mihi, do kamend dem Concilio Brief vom Künig von Arragon uß Hiſpanien / darinn Er das Concilium ſterckt /. und guten Troſt gab / Er hoffti Pabſt Benedictum bald darzu ze bringen / daß Er vom Pabſtumb abtretten müßti. Alſo ward Fröud gelütet.

Der Pfaltzgraf hielt ein Gſellen ſtechen.

Deſſelben Tags/ hat Hertzog Ludwig Churfürſt / Pfaltzgraf zu Heidelberg/ ein Geſtäch mit den Burgern von Coſtentz/ und ſtach man an ſelbem Mentag/ und ouch Morndes am Zinſtag / allda ſtachend 38. Helm / dero warend 2. Hertzogen 4. Grafen / und das ander Ritter und Knecht.

Wie und warumb Hertzog Fridrich abermal von Coſtentz über den Eyd entwich, und in das Etſchland fur.

Wie nun der Römiſch Künig Sigmund in Weltſchen Landen was / und derowil Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſtäts zu Coſtentz lag/ als ein Gefangener / wann Er dem Künig ein Eyd geſchworn / da dannen nit ze verrucken/ one ſin Geheiß / wie ouch täglich vil Herren und ander Perſonen Geiſtl. und Weltlich über denſelben Hertzogen klagtend / und von menglichen geſchulten ward / dann die Herren des Conciliums warend Jm gramm/ von des entfürten Pabſts / und von des Biſchoffen von Trient wegen / ſo warend Jm ouch die Lands-Herren / und ein Teil Stett und des Adels der Sinen uffſetzig / ſchamptend ſich daß ſi von Jm gefallen/ und forchtend/ käm Er ze Gnaden mit dem Künig/ daß ſi das vaſt entgelten müſtind / deßhalb wo und wie ſi das wenden kontend / ſpartend ſi das nit / jedoch warend ouch noch etlich die dem Hertzog Guts guntend / und Jnen leid was die Schmach die Er leid. Dann der Biſchoff von Trient/ den Er von ſim Biſtumb vertriben / bannet Jne je länger je ſtärcker / und ouch alle die / die mit Jm ützit ze tun hettind/ alſo/ daß Er begund vaſt verhaßt werden bi den Lüten / ſo verr/ daß niemands ſchier mer mit Jm Gemeinſchafft haben wolt / noch Jm etwas mer ze kouffen geben / und in diſen Tagen kam Hertzog Fridrichen heimliche Bottſchafft wie ſin Bruder Hertzog Ernſt von Oeſterrich/ Jm ſine Land im Etſchland für und für angriffe/ und das ſo Er ingenommen für eigen ze haben vermeinti / und wärind aber noch etlich Stett und Veſtinen / die ſich bißhar Jm ze Dienſt enthalten / darum Er Jlentz kommen / und ſich nit ſumen ſölt/ oder das Etſchland werd niemermer Jm wider zu ſinen Handen werden.

Alſo begund den Hertzogen zu Coſtentz verdrieſſen der langen Wart uff des Künigs uffzüglich Gnad-Bewiſung / diewil doch der Künig uſſert was / und niemand wußt/ wann Er wider käm / und do es ward am Mentag des 30. Tags Mertz in der Vaſten / umb das Zit als man gewonlich Prim lütet/ hat ſich Hertzog Fridrich verbutzt / und reit ſelbs viert heimlich uß der Statt Coſtentz über ſin Eyd/ den Er dem Künig geton / one erloubt/ und kam noch deſſelben Tags gen Feldkilch in die Veſti/ die Er noch inn hat / beſetzt die ſtarck/ darnach fur Er geſtracks über den Arlberg an die Etſch.

Wie Er nun in das Etſchland kam/ do fand Er noch etliche Schloß / Stett / Edel / Burger und Puren/ die es mit Jm hieltend / do begund ſich ſin Bruder Hertzog Ernſt wider Jnn ſetzen/ und meint / Er welt den Teil Landes / ſo Er ingenommen / ſelbs behalten / und nit mer von Handen laſſen / alſo kriegtend die zween Brüder ſelbs mit einandern/ jedoch ward ſo vil darunter geredt / daß ſi über etlich Zit verricht wurdent / und bleib Hertzog Fridrich bim Land daſelbs/ und ward Jm wider Stett und Schloß im Etſchland und Jnntal / eins mit Lieb/ das ander mit Leid/ biß Jm die gantz Grafſchafft Tyrol wider ze Handen kam / wiewol Hertzog Ernſt gar ungern und kum davon ſtund.

Darnach kriegt Hertzog Fridrich etwa lang gar ſtarcklich wider die Venediger / vor denen Er ſich erweeren mußt / wann ſi Jne in Forjul und anderswa ouch angegriffen hattend.

Wie Georg von End Fry zu Coſtentz gefangen /

An dem Palms-Abend des 16. Tags Aprellen / diß 1416. Jars am Morgen früy erhebt ſich ein groſſe Klag in der Statt Coſtentz / wie Juncker Jörgen von End/ Fryherren/ Diener/ ein Schiff uff dem Bodenſee uffgefangen hettind / darinn vil Korn und ander Gut was/ zum Teil denen von Feldkilch / und zum Teil denen von Coſtentz und andern Lüten / zugehörig/ diſen Roub hattend ſi uff die Veſti Grimmenſtein im Rintal die des von End was gefürt. Es hattend dieſelben Diener hiervor etwa mer etlich Geiſtliche Perſonen / Biſchoff und Aepte die zu dem Concilio reiſen woltend/ geſagt/ und uff den Straſſen angerennt und beleidiget/ und als diſe Klag heimlich in die Statt Coſtentz für den Rat kam / und eben desmals der von End perſonlich in der Statt lag / und vermeint Er ſölt ouch da Gleit haben / wie ander Lüt / und ſich der Sachen nit verſach / do fiengend Jn die von Coſtentz / und entrann ſin Knecht Cunrad genant / und kam uff den See / do ilt man Jm nach in einem Schiff / und ertranckt man Jn mit Harniſch und mit Gwand/ darnach woltend die von Coſtentz / über den von End ein Hochgericht gehalten haben/ do kamend ſine Fründ / und batend darfür / und vertaidigetend die Sach / daß Er ſin Veſti Grimmenſtein on alles Mittel denen von Coſtentz ſolt inantwurten/ zu zerſtören / und darzu ein Urfecht ſchwören wider die von Coſteutz noch die andern Richsſtett niemermer ze ſinde noch ze tunde / und ſolt ze Coſtentz im Gefäncknuß bliben / biß daß die Veſti ingeantwurt wurd/ das geſtund nun alſo biß an Heiligen Abend ze Oſtern / den 17. Tag Aprell / daß des von End Fründ nun ſumig woltend ſin die Veſti ze antwurten / do woltend die von Coſtentz aber zu Jm gericht haben/ und fürt man Jn gebunden uß dem Thurn für die Ratſtuben / mit vil gewapneter Mannen / do kamend aber ſine Blutzfründ / und batend nit ze ylen/ dann ſi weltind uff Morn die Veſti Jnen antwurten.

Und ſin Veſti Grimmenſtein im Rhintal zerſtört ward.

Alſo ward am Oſter-Tag zu Nacht die Veſti Grimmenſtein denen von Coſtentz ingeantwurt / und am Zinſtag verbrandtens die von Coſtentz / und darnach am Mentag nach Quaſimodo, lieſſends die Muren niderbrechen / es brachend mer dann 60. Mann acht gantz Tag daran / daruff ward Jörg von End ledig gelaſſen ; hettind ſi Jn nit in Handen gehept / ſi

hettind

Digitized by Google

hettind die Veſti mit Gwalt nit gewunnen / dann ſi was gar werlich und ſtarck.

Biſchoff Wilhelm von Sitten und Herr Gitzhard von Raren ſin Vetter / wurdend aber von Walliſern bekriegt / und begerend Hilff vom Grafen von Safoy.

Als nun die Walliſer Herren Wilhelmen von Raren / Biſchoffe zu Sitten / und Gitzharten von Raren fry / ſin Vettern bekriegtend / und Jre Hüſer und etlich Veſtinen mutwilligklich zerbrochen hattend / und Jnen kein Bekerung darumb beſchehen welt / und noch für und für nit ſicher vor Jnen warend / wiewol der Römiſch Künig Jnen dick gebotten hat / ſi gerüwiget ze laſſen / und Abtrag ze tunde / darumb ſi nützit gabend / und beſtund alſo in Unfrid / biß in dis 1416. Jar. Do reit Herr Gitzhart abermalen zum Graf Amadæo von Saffoi / dem Er und der Biſchoff Jre Veſtinen ingeben hattend / umb daß Er Jnen helfen ſolt (wie dann hievor ſtat) und ermantend Jne uff das ernſtlichſt umb Hilff / wie Er Jnen dann zugeſagt hat. Alſo bedunckt nun den von Saffoi / wie Er nit Gwünns an dem Krieg hetti. Beſtund übel an dem Biſchoff und ſinem Vettern / und überkam Jnen hinderrucks für ſich ſelbs mit den Walliſern / und gab dem Capitel zu Sitten die Schlöſſer / Türbelon / Meyerie und Pontorſon wider in / die Jm vorhin der Biſchoff und ſin Vetter übergeben hat / dagegen gab das Capitel dem Grafen von Saffoi ein Summ Gelts an ſin erlittenen Coſten / damit ward Er und die Walliſer befridet / und bald darnach brachend die Walliſer dieſelben drüy Schlöſſer alle / alſo fur Herr Gitzhart / wie Er von mengklichem verlaſſen / gen Bern / bat ſi umb GOttes Willen / daß ſi Jm nit weltind laſſen entgelten / daß Er vor ſechs Jaren im Oitinger Krieg uff Jre Manung nit wäre mit Jnen gezogen / und Jne noch für Jrn Burger (der er jetz 18. Jar wäre geweſen) halten und erkennen / und Jme das Burgrecht-Gelt / ſo ſi Jm ſid dem gemelten Oltingiſchen Krieg von 6. Jaren har nit wellen ab nemmen / gnädigklich abempfachen / ſo welle er ußſtende 6. Jar baar bezalen / und niemermer Jnen unghorſam ſin / noch wider ſi tun / begert durch GOtt und der Gerechtigkeit willen / daß ſi Jm zum gemeinen Rechten verhelffen weltind / damit Er und ſine Kind nit ins Elend und in Bettel müßind / dann wa ſi Jn verlaßind / ſo wüß Er fürbaß bi nieman kein Hilff noch Troſt ze finden / durch ſölche ernſtlich Bitt und Ermanung wurdent die von Bern zu Erbärmd bewegt / den betrüpten Herrn wider zu Jrem Burger anzenemmen / und das Burgerrecht-Gelt ze empfachen. Gabend Jm dabi Beſcheid / ſi weltind mittler Zit nachgedencken / wie Jm ze helffen werde ſin.

Mathis Netſtaler ward Ammann zu Glarus.

Diß 1416. Jars / am Sontag den 26. Tag Aprellens / ward Mathis Netſtaler / Landtammann zu Glarus / der was dero Zit der richſte Eydgnoß / die Schlöſſer Liebenberg un Grüninger-Ampt / und Schüpfen am Zürichſee warend beide ſin / Er hett groß Gut im Zürich-Biet / in Glarus / in der March / im Gaſtern / und im Sanganſerland.

Künig Ferdinand von Arragon ſtarb.

Diſer Zit kamend Mär gen Coſtentz / wie Künig Ferdinandus von Arragon uß Hiſpanien / der lang ein Bettriß geweſen / von diſer Zit geſcheiden wär / alſo uff Frytag / den 8. Tag Mey / hielt Jm das allgemein Concilium ein herrliche Beſtattung zu Coſtentz in dem Münſter / und lüt man Jm ſchon mit allen Gloggen / und hielt Meß der Patriarch / und was ein groß Opfer / dabi all Cardinäl / Ertzbiſchöff / Biſchöff und alle Pfaffheit was / und ward ein groſſe Anzal brennender Kertzen uffgeſtellt / und ein Gehüß im Münſter gemacht / wie hievor dem Cardinal Landolfo ſel. Diſer Künig Ferdinand was Künig Johanſen des Andern von Caſtell / der noch gar jung was / rechter Vogt und Gerhab / dann Er ſins Bruders ſel. Sun was / es verließ Künig Ferdinand Süne / namlich Alfonſum ſin erſtgebornen Künig zu Arragon und Sicilia, ouch Joannem, der nach Abſterben Alfonſi ſines Bruders one Erben / das Künigkrich Arragon beſaß / und * Henricum Collegii S. Jacobi Magiſtrum, und Sanctium Meiſter zu Alcantara, und Petrum der hernach erſchoſſen ward.

Alfonſus ward Künig.

* Henricus Infans Arragoniæ Ordinis Sacræ Militiæ, S. Jacobi de Spata Generalis Magiſter.

Der Röm. Künig kam gen Camrach / und macht den Grafen von Safoi zu einem Hertzogen.

Als nun der Römiſch Künig Sigmund lang Zit in Hiſpania hin und wider gefaren / und nach Vereinbarung der allgemeinen Kilchen geworben / do fur Er wider gen Narbona in Langendocken / und dannethin haruß gen Leon und dannen biß gen Camrach / in die Houpt-Statt der Grafſchafft Saffoi zu dem Grafen Amadeo, Graf Aymonis ſel. Sun / denſelben Graf Amadeum macht Er zu einem Hertzogen [a] / und als ein nüw Hüßlin und Gerüſt zu derſelben Herrlichkeit und Ceremonien bereit was / do hattends die Zimmerlüt nit zum beſten verſorgt / dann wie der Röm. Künig / der von Saffoi und ander Fürſten darinn kamend / do fiel es nider / doch ward niemand verſert / dann allein der Graf von Oetingen / der brach ein Schenckel / aber das Hüßli ward gar bald wider uffgericht / darinn macht der Künig den Grafen Amadeum von Saffoi mit vil Geprangs und Ceremonien zu einem Hertzogen / und lech Jm abermalen ſine Lechen / die Er vom Rich hat / darumb ſchenckt Jm der von Saffoi 12000. Kronen. [b]

Darnach fur Er in Franckrich und heite gern den Künig von Franckrich und den Künig von Engelland vereint.

Nach ſölichem fur der Röm. Künig wider in des Künigs von Franckrich Land biß hininn gen Paris in die Statt / und lag den gantzen Summer biß in Herbſt in Franckrich / und hette gern Künig Carolum den Sechſten von Franckrich / und Henricum von Engelland den Fünfften mit einandern verricht / wann die groß Krieg mit einandern hattend / aber Er mocht nützit ſchaffen / und was der Gebreſten nun an des Künigs von Franckrich und der Sinen Teil / alſo mußt Ers laſſen erwinden / dann man Jm nit volgen wolt / wie gern Er joch gefridet hett.

Die Handlung mit M. Hieronymus von Prag.

Am Zinſtag des 26. Tags Mey diß 1416. Jars / was das Concilium ze Coſtentz bi einandern verſampt / und beſchicktend für ſich Meiſter Hieronymum von Prag / der jetz 8. Monat lang zu Gottlieben in des Biſchoffs von Coſtentz Schloſſe / in eim wüſten ſtinckenden Thurn / da Er weder Tag / Sunn noch Mond ſehen mocht / gefangen gelegen / derſelb Meiſter Hieronymus hat hievor / vor den genanten 8. Monaten des Wickleffen und Huſſen Seckt verſchworen / das Jn gar bald gerow / darumb Er von Stund an wider zu der Seet ſtund / darumb Er ouch wider gefangen was / wie hie vor ſtat / und erbott ſich den Tod darumb ze lyden / und als Er jetz für das Concilium geſtellt und gefragt ward / warumb Er jetz wider zu der Seckt geſtanden / die Er vorhin verſchworen hett / do antwurt Er / Er hetti üppigklich geſchworen / und fluchet Jm ſelbs darumb / und ſprach offenlich / Er welte halten den Glouben / den Meiſter Johann Huß gehalten hett / dann Huß und Wickleff wärind gut

a Das Diploma davon ſihe bey Leibniz Cod. Jur. G. p. 309. 10.

b Al. 12000. Francken. Stettler. L. III. p. 115.

gut fromm Chriſtenlüt geweſen / und ſprach: Jn bekümmerte ſin Verſchwören als ein gröſte Sünd / wirſch dann je kein Sünd die Er begangen / dann Er damit übel wider GOtt geſündiget / und uß Schwachheit des unnützen blöden Fleiſches / und Forchten des Todes die Warheit verläugnet / darumb Er jetz (als des Todes würdig) gern lyden wolle ꝛc. Und als vil mit Jm geredt und diſputiert ward / und man Jn gern von ſiner Edlen Kunſt und Wolberedte wegen hette ab der Seckt gebracht / ſo was es doch nit müglich / alſo ward die Sach uffgeſchlagen biß uff Donſtag den 28. Tag Mey / do ward Er aber für das Concilium berufft / und gar ernſtlich mit Jm gehandlet / aber Er bleib veſt uff ſiner Meinung / und begert allweg des Todes / uff das do man Jn nit von ſiner Sect bereden noch bringen mocht / do ward der Handel uffgeſchoben / biß uff Samſtag den 30. Tag Mey / do ward die 21. allgemein Seſſion vom Concilio zu Coſtentz im Thum gehalten / und prediget Jacobus Biſchoff Laudenſis das Evangelium Marci am letſten Capitel / ſo da wißt: Der HErr beſchalt Jren Unglouben / und die Verhärtung Jres Hertzens / ꝛc. Hiemit bedütende die Hartnäckige Meiſter Hieronymi, und als Meiſter Hieronymus in Mitten der Kilchen ſtund und zuhört / do iſt Er nach Endung der Predig uff ein Banck geſtanden / und hat offenlich vil wider des Biſchoffs getone Predig geredt und diſputiert / und als man aber mengerley mit Jm redt / und vil diſputirt ward / do hat zuletſt / do es an die End-Urteil kommen / Meiſter Hieronymus alſo geſagt zu dem Concilio: Wiewol Jr kein Schuld / noch einige rechtmäßige Urſach des Tods an mir befunden / ſo merck ich doch wol / daß Jr mich zu tödten fürgenommen; nun ſton ich hier vor GOtt dem Allmächtigen / der unſer aller Hertzen erkennt / und zuch min Sach für denſelben / als den oberſten / gerechtigiſten Richter / daß Jr mir daſelbs vor / von jetz über hundert Jar Antwurt gebind / ich weiß ouch grundlich wol / daß ich üch nach minem Tod ein harten Stich / und ein gruſam Gnagen in üweren Gwiſſnen veranlaſſen wird / GOtt well üch verzüchen. Uff das ward die Urteil geben.

XXI. Seſſion.

Der endlichen Urteil des Conciliums Inhalt wider M. Hieronymum von Prag.

Jn dem Namen des HErren Amen. Chriſtus unſer GOtt und Heiland / die rechtzitig Winräb / dera Buwmann der Himmliſch Vatter iſt / als der ſine Jünger und andere Glöubigen unterrichtet / ſprach Er / welcher in mir nit blibt / der wird hinuß geworffen wie ein Schoß / und verdorren ꝛc. welches alleroberſten Doctors und Meiſters Leer diß Heilig Concilium zu Coſtentz in Erſtattung ſölchs Gebotts nachfolgen tut / beſonder in den Sachen die Erforſchung Kätzeriſcher Boßheit antreffende / uß welcher Urſach durch Erfarung des offenbaren Lümbdens und Unterrichtung des allgemeinen ingebildeten lutprechten Geſchreys diß genant Heilig Concilium bewegt iſt ze handlen / wider Meiſter Hieronymum von Prag einen Leyen / der genempt wird / ein Meiſter der Künſten / da ſich befindt durch die Gerichts-Handlungen und Proceſſen ſo ſiner Sach halben vollfürt / daß derſelb Hieronymus vil Artickel gehalten / bekennt und gelert / dero etlich Kätzeriſch und irrig / die ouch vorlängſt durch die Heiligen Vätter verworffen ſind / etliche denn Gottsläſterlich / etliche aber ärgerlich / und etlich den Gottſeligen Oren verletzlich / frevenlich und uffrüriſch / die vormal die Männer verdampter Gedächtnuß Johann Wikleff und Johann Huß bekennt geprediget und gelert / und in etlich Büchlinen und Geſchrifften ußgoſſen habind / welche Leere und Bücher der genempten Wiklefs und Huſſen ouch Wiklefs Gedächtnuß / und des Huſſen Perſon / durch diß obberürt Heil. Concilium und deſſelbigen entlich Urteil / als Kätzeriſch verdampt ſind / welche Urteil ſölcher Verdammnuß darnach derſelbe Hieronymus (als man mit Jm ouch von Erforſchung der Kätzery wellen handlen) vor dem egeſagten Heiligen Concilio offenlich bekennt und verjechen hat war und Chriſtenlich ze ſinde / und hat ouch den Apoſtoliſchen Glouben approbiert / und darinn bewilligt / und alle Kätzery verflucht / fürnemblich die deren er verlümbdet / und bekantlich was / daß er deren verſchreyt weri gſin / welche Kätzery verſchiner Zit Johannes Wiklef und Johanß Huß gelert gehalten / und in Jren Büchlinen / Predginen und Geſchrifften ußgoſſen habend / umb deßwillen ſi mit ſampt ſölicher Jrrtum und Leer von demſelben Heiligen Concilio als Kätzer verdampt ſind / und ouch Jr Leer verdampt iſt / welche Verdammung diſer vorgemelten Dingen diſer Hieronymus bekennt / gerecht ſin / und ouch geſchworen hat / daß Er in diſer Warheit des Gloubens belyben welle / und ob er jemer underſton wurde einicherley darwider ze halten oder ze predigen / ſo ſölle er dann der Straff des ſtrengen Geiſtlichen Rechtens unterworffen / und der ewigen Pinigung verſtrickt ſin / er hat ouch ſöliche ſin Bekantnuß mit ſiner eignen Hand geſchriben / und die demſelben Heil. Concilio ſelbs überantwurt und geben. Uber das / nach Verſchinung viler Tagen / nach ſölicher ſiner Bekantnuß und Verſchwörung iſt er glich wie ein Hund der widrumb frißt / daß er von Jm geſpit hat / wider zu ſiner Spyeten gewendt / damit er das tödtlich Gifft / ſo in ſinem Hertzen verborgen noch lag / offenlich haruß ſpüwte / und hat begert daß Jn diß Heilig Concilium offenlich verhören welte / und wie Jm das vergunt worden / do hat er vor offnem Concilio ußgoſſen / geſagt und bekennt tätlichen / daß er in die obberürten Urteilen der Verdammungen Wiklefs und Huſſen verächtlich und unbillich gehellet und verwilgt habe / und daß Er in dem / daß er dieſelb Urteil für gerecht geben / gelogen hab / und hat ſich nit allein nit geſchempt zu verjechen gelogen haben / ſonder er hat ouch ſöliche ſin obgenante Bekandtnuß approbierung und Verjechung über ihre Verdammnuß offenlich widerrufft / jetz und in Ewigkeit / und heiter geſagt / er hab in Wiklefs und Huſſen Bücher nie kein Kätzery noch Jrrthumb geleſen / über das er vorhin ſelbs bekennt hat / und ouch offenlich erwißt iſt worden / daß er in Jren Büchern flißiglich geſtudiert / geleſen und gelernt hat / da doch wiſſentlich iſt / daß ſi vil Jrrthum und Kätzery inhaltend / wiewol derſelbe Hieronymus bekannt hat / daß er vom Sacrament des Altars / und von der Verwandlung des Brodts in dem Lib Chriſti / halte und gloube wie die Kilche haltet / ſprechende / er gloube mer Augu-

ſtino und andern Leereren der Kilchen / dann dem Wiklef und Huſſen / ſo ligt doch dagegen am Tag uß obgemelten Anzeigungen / daß diſer Hieronymus den vorgeſagten verdampten Kätzern Wikleffen und Huſſen und Iren Irrthumben angehanget / und Iro Gimner iſt / darumb diß Heilig Concilium diſen Hieronymum erkennt als ein dürr ful Schoß ſo nit an dem Winſtock blyben wil / hinuß zewerffen / verkünnt / erklärt und verdampt In ouch als ein Kätzer der in die Kätzery gefallen / verbannet und verflucht iſt.

Wie M. Hieronymus verbrennt ward.

Nach vorgeſagter Urteil übergab das Concilium Meiſter Hieronymum von Prag dem weltlichen Gericht / do namend Inn Graf Eberhard von Nellenburg / und Graf Hanß von Lupfen die des Conciliums und des Römiſchen Künigs Statthalter warend / deßglich Cunrad Mangolt Burgermeiſter / und Heinrich Sunterſchwiler / Unter-Burgermeiſter ze Coſtentz / und übergabend Inn dem Stadt-Vogt / und nachmals dem Nachrichter / und fürt man Inn uß der Statt mit vil gewapneter Mannen / und rittend die vorgemelten Grafen und Burgermeiſtere all vier vor Im / und vil Volck hinter Im / biß an das Ort / da man vorhin den Huſſen verbrennt hat / daſelbſt ward diſer Hieronymus ouch verbrennt / und an dem Hinußführen hat er uff ein Infeln / da ſtundent zwen Tüfel abgemalet / und daran in Latin geſchriben: Hereliarcha, das iſt / Ertz-Kätzer / er ſang uß und uß die Litany, und in dem Fhür den Credo in unum Deum, und beſtätet biß zeletſt uß in dem Fhür / daß des Huſſen und des Wiklefs Gloub gerecht wär.

Poggii Florentini des Päbſtlichen Hofs Diener / ſo mit dem Cardinal von Florenz zu Coſtentz lag / Beſchreibung von Hieronymi von Prag Tod / dabi Er ſelbs geweſen / und alle Ding gehört und geſehen / an den hochgelerten Leonhardum Aretinum in Tuſcia geſchriben.

Pogius Florentinus, embút ſinem lieben Leonardo Arretino vil Heils. Als ich etlich Tag zu Baden in Ergöw geweſen bin / ſchreib ich uß demſelben Baden unſerm Nicklauſen Nicolo einen Brief / den ich mein dich leſen werden / darnach als ich von dannen widerumb gen Coſtentz in das Concilium kommen bin / iſt gar bald angefangen worden und gehandlet die Sach Hieronymi (den man ſagt geweſen ſin ein Ketzer im Glouben) und das offenlich. Dieſelben Sach hab ich mir fürgenommen dir ze ſchryben / eins Teils von Ir Gröſſe wegen / zum andern (und allermeiſt) von diſes Manns Kunſt und wolredens wegen / dann ich ſagen muß / mich nie kein Menſchen geſehen han / der in einer Sach die Red fürzetragen geſchickter wäri / beſonder das Leben antreffende / der ſich nächer mocht verglychen dem Wolreden und Geſprächnus unſer Altvordern / die wir doch mit ſo groſſem Lob tund verwundern und erheben, Es iſt ein Wunder gſin ze hören und ze ſehen mit welchen Worten und ſchöner zierlicher Red / mit welchen geſchwinden Argumenten / mit was frölichem Angeſicht / und mit was fromütigem Mund und Dürſtigkeit er Antwurt gab ſinen Widerſächern / und wie Er darnach zeletſt ſin Sach ſo wol mit kluger Red tett ußlegen / und an Tag bringen / alſo daß Leid ze haben iſt / daß ſo ein hoche edle fürtreffende Vernunfft zu ſolicher Kätzery ſoll kommen ſin (ſo verr das war iſt / daß Im fürgehalten ward darüber mir nit gebürt ze urteilen / ſonder ruw ich / und folg den Urteilen dero die wiſer dann ich ſind) doch ſolt du nit vermeinen daß ich dir diſe Handlung und jetlich Ding darinn beſonderlich welle nach Form und Ordnung einer meiſterlichen wolgeſetzten Red und Oration fürſtellen / dann das lang wurd werden / und ein Werck viler Tagen ſin / allein aber will ich hie melden und berüren etlich der treffenlichſten Articklen / durch die du diſes Manns Kunſt mercken und ſechen mogiſt ꝛc. Item / als nun vil Artickeln wider diſen Hieronymum zeſammen geleſen und uffgeſummet warend / darinn und darmit er der Kätzery geſchuldiget ward / do was den Vättern des Conciliums gefellig / daß er offenlich uff jetlichen Puncten und Artickel die Im fürgehalten wurdent / beſonders Antwurt ſölt geben / und als er uff das in offentliche Verhorung des Conciliums gefürt ward / und geheiſſen zu ſölichen Artickeln ze antwurten / do tett er ſich des lang widern / und ſagt daß er billicher ſin Sach vorhin ſolt ufflegen und handlen / dann ſinen Widerſächern böſe Beſchuldigung verantwurten. Aber do Im diſe ſin Anmutung abgeſchlagen ward / ſtund er uff in der Mitte allermengklichs allda zugegen / und ſprach was Boßheit / und unrechtz iſt das / ſo ich 24?. Tag / dero lang ich in allerhertiſten Kerckern und Unſuberkeit / Wuſt und Geſtanck / darzu ouch vorhin ob drúy Monat in yſinen Banden / und in aller Dingen Armut gelegen bin / und Ir dero Zit und Wil mine Widerſächer und Ubelredner allweg gehört hand / und mich jetz nit hören wellend ein einige Stund? diewil doch davon kumpt (ſo üwre Oren denſelben allen und jetlichen inſonders täglich offen geſtanden ſind / und ſi mich gegen üch in ſo langer Zit verſagt) daß ſi üch Inen gloubig gemacht hand mich ze ſin ein Kätzer und Viend des Chriſtlichen Gloubens / und ein Durchächter der Geiſtlichen / und mir jetz dargegen kein Statt noch Macht wird geben darwider ze reden und min Sach ze verantwurten? Und aber ich ſich / daß Ir ſchon in üwern Gemüten mich geurteilt habend für ein übeltätigen ſchädlichen Mann zevor und ee Ir erkennen möchtind / wer ich wäre / aber Ir ſind (ſprach er) Mentſchen / und nit Götter / ouch nit ewig / ſondern tödtlich / und Ir mögend irren / ſchlipffen / verfürt und betrogen werden / man nempt jetz üch allda zegegen / Liechter der Welt die Allerwyſeſten und Gelertiſten des gantzen Umbkreiß der Erden / darumb üch gebürt mit höchſtem Flyß ze verhüten / daß Ir nichtz frevenlich / nichtz grobs noch ungebürlichs / und nichtz wider Recht handlind noch tugind / ſo bin ich ein kleiner Mentſch / von des Lebens oder Tods wegen hie von üch gehandlet wird / welchs ich nit von minentwegen red / der ich ſunſt tödlich bin / es bedunckt mich aber ſunſt ſchandlich ſin / daß die Wißheit ſo vil groſſer und treffenlicher Männern etwas wider mich fürnemen / und uffſetzen ſölt wider gewonlichen Bruch / glichs und billichs / wann das ſchädlich ſin wird / nit nun in Betrachtung miner Perſon / ſonders vilmer in Betrachtung künfftigs Exempels / und do er diß und vil anders mit zierlicher Red ſchön und wol geredt hätt / ward darunter ein Geſchrey und Murmeln etlich und nit weniger / die Im ſin Red unterſchlugind / ze letſt iſt von den Vättern des Conciliums geſetzt und beſchloſſen worden / daß er deß

erſten zu den Irrungen dern er geſchuldiget ward / antwurten ſölt / und Im den darnach Statt und Macht geben werden ze reden / was er welte / alſo wurdent von einem Pulpret oben herab geleſen / die anfäng jetlicher Puncten und Artickeln / deren er gezigen ward / daruff man dann In fraget / was er darwider reden welt / ouch ſo wurdend darnach dieſelben Artickel wider Jm mit Kundſchafft bewyßt / es iſt aber unglóublich ze ſagen wie geſchydlichen er antwurtet / und mit was für Argumenten er ſich tett beſchirmen / zu allen Dingen redt er etwas / keins redt er umſunſt / und redt ouch nichtz daß ſich nit einem frommen Mann ze reden gebürti / und redt ouch das in Form / wo er das in ſinem Glouben und Hertzen dergeſtalt gehabt hett / alſo wie er das mit Worten ußlegt / ſo hat gentzlich kein Urſach weder des Tods / noch ouch nit einer allerlichtiſten Verſchuldigung wider In mögen funden werden. Er ſagt / daß das alles ſo Im fürgehalten worden / wäre faltſchlich und láſterlich von ſinen Vienden und Nydern erdacht und geſtifft. Item / unter anderm do man Im furhielt Inne ze ſin ein Schelter und Übelreder des Römiſchen Stuls / ein Widerſtreber des Pabſts / ein Durchächter der Prälaten / Pfaffen und Prieſterſchafft und ein Viend Geiſtlicher Orden ꝛc. ſtund Er uff mit kläglicher Stimm / und mit ußgereckten Handen / ſchryende / O Ir Vätter allhier zugegen / wohin ſoll ich mich nunmer keren / welcher Hilff ſoll ich begeren / wen ſoll ich weinende bitten und anruffen? Soll ich das an üch tun / und aber diſe mine Durchächter / mir üwer Gemüt von meinem Heil gefürt und entfrömbt habend / ſo ſi mich üwer aller Viend ſin geſagt hand? Oder ſoll ich deren Hilff anruffen / die über mich richten und urteilen werdent / mine Durchächter hand frylich gemeint / ob ich ſchon die andern Ding / die ſi wider mich erdacht und geſtifftet hand / licht und ring ſin bedencken welt / ſo wurdint Ir doch mit üwer Urteil verdammen ein gmeinen Viend und Widerſtreber aller Geiſtlichelt und Prieſterſchafft / den ſi mich ſin faltſchlich hand angelogen; darumb iſts ſach / daß Ir Irn Worten gloubet / ſo iſts nichtz mer / daß zu meinem Heil ze hoffen ſig

Item Er tett dero vil ſo wider In redtend mit höflichen Schwencken in Irer Red offt begriſſen / und Irn etlichen mit ſchimpflichen Worten rupffen / rüren und bekempfen / Er tett ouch dick Iren vil in trurigen ernſtlichen Sachen nötigen ze lachen mit Schimpfung in Ire Scheltwort. Und als Er uff einmal von ein gefragt ward / was In beducht von dem Sacrament Chriſti / antwurt Er / Er hielte daß es vor des Prieſters Conſecration und Verwandlung Brodt wäri / und in der Conſecration und darnach warer Lichnam JEſu Chriſti / und anders mer nach unſerm Glouben. Darzu ein andrer redt / aber etlich ſagend die geredt haben / daß ſolich Sacrament nach der Conſecration dennocht Brodt blibe / darzu antwurt Er bi dem Becken oder Pfiſter blibt es Brodt. Zu einem Münch Prediger-Ordens / der etwas ſcharffer dann ander wider In mit Worten ſtürmen tett / ſprach Er / ſchwyg du Glichſner und hypocrita. Zu einem andern Barfüſſer-Ordens / der da wider Inn ſchwur bi ſinem Conſcienz und Gwüßne / redt Er / diß iſt ein allerſicherſter Schwur und Weg die Mentſchen ze betriegen. Als aber vile halb der Beſchuldigung / und von Gröſſe wegen der Sach / diſe Ding deſſelben Tags nit mochtend ze End gebracht werden / iſt es verzogen und uffgeſchoben worden / biß an den dritten Tag / uff welchen do aller Schuldigung Argumenta wider Ine erzelt wurdent / und dieſelben darnach mit vil Zügen bewißt / und geveſtnet; do ſtund Er uff und ſprach: Diewil Ir mine Widerſächer ſo gefliſſenlich gehört habend / ſo iſt billich / daß Ir mich ouch mit dultigem und glichem Gmüt hören tugind. Als aber vil Gſchreyes und Murmlens darwider was / ward doch zeletſt Im die Macht geben / ze reden was Er wolt. Do tett Er von Erſt ſin Anfang an GOtt den Allmächtigen / und bat umb ſin Gnad / Im ze geben und ze verlichen / das Gmüt und ouch die Facultät / Krafft und Macht der Dingen / die Im möchtind und wurdint dienen zu Gemach Heil und Troſt ſiner Seele / und redt daruff: Ich weiß / Ir allergelertiſten Vätter / daß vil treffenlicher Männer geweſen ſind / die von Irer Tugend wegen gelitten hand / Straff und Pyn des Tods / und mit faltſchen Zügen deß ſind worden überwunden / und mit faltſchen Gericht ſind verdammet / und hub an von Socrate ze ſagen / wie der unrechtlich von den Sinen wär verurtheilt worden / und doch des nit wolt entrinnen / (wiewol Er das gemögen hett) und das allein darumb / daß Er die Forcht zweyer Dingen / die dem Mentſchen allerpynlichſt gſechen werdint / hinnemme das iſt die Forcht des Kerckers / und die Forcht des Tods / darnach erzalt Er die Gfäncknuß Platonis, die Kaſtigung und Pyn Anaxagoræ und Zenonis, und (one dieſelben) ouch ſunſt mencher Völckern unrechte Verdammung / Er meldet ouch das Elend Rutili und Boetii, und der andern aller / die Boetius in dem Buch de Conſolatione Philoſophiæ ſagt mit unverſchuldetem Tod verderbt worden ſin / demnach kam Er uff die Hebräiſchen Exempel, ſagt: Wie Moyſes ein Erlöſer des Volcks von Iſrael / und ein Geber des Gſatzes GOttes von den Sinen durchächt und gepiniget worden wär. Ouch wie Joſeph von ſinen Brüdern von Nides und Viendſchafft wegen wär verkoufft / und darnach von Argwons wegen eins Benotzwangs kommen in Gefäncknuß; mer ſagt Er / wie / one diſe jetzgemelten / ouch Eſaias / Daniel und alle Propheten / als Verſchmächer GOttes / und Verfürer des Volcks / mit faltſchen Urteilen wärind beſchwärt und umbgeben worden / erzalt ouch das Gericht Suſannæ, und one das noch vil anderer / die all (wiewol ſi allerheiligiſte Mentſchen geweſen) noch dennocht mit unrechten böſen Urteilen und Gerichten / mit Tod verderbt worden wärind. Darnach kam Er uff St. Johanſen den Töuffer / und von Im uff unſer behalter JEſum Chriſtum / ſagende / daß die mit faltſchen Zügen und faltſchen Urtheilen der Richtern / zum Tod verdammt worden wärind / und redt ouch / daß mengklichen kund wäri / wie darnach Sant Steffan

vom Collegio der Prieſtern ouch getödt worden/ und die Apoſtel alle zum Tod verurteilt und geſtorben (nit als fromm ſunder als Verfürer der Völcker/ Verſchmächer der Göttern/ und böſer Dingen Stiffter und Ueber) und ſagt/ daß es böſlich und übel geton ſig/ von Prieſtern ze verdammen einen Prieſter/ als mit Huſſen geſchehen / und arguwiert daruß/ die Tat noch vil böſer ſin/ die da geſchech von einem Collegio und von einer Verſammlung der Prieſtern / und tät das bewären und bewyſen mit einem hüpſchen Exempel/ und zeigt ouch an / daß das allerböſt wäri/ daß ſolichs in einem Concilio geſchehi/ und redt diß alles gar ſchön zierlich und wol / mit groſſer Uffmerckung und Beitung allermengklichen ſo zegegen warend. Aber diewil alle Bürde und Schwäre diſer Sach uff den Zügen ſtund / do tett Er Unterrichtung / daß kein Glouben denſelben Zügen wäri ze haben / ſintemal und ſi das alles nit uß Warheit / ſonder allein uß Ungunſt Nyd und Haß geſagt hettind / und tett uff das die Urſachen ſolichs entſprungenen Nyds dergſtalt ußlegen und erklären/ daß Er nit wit was von einem glouplichen Wüſſen/ zu dem/ daß der Warheit glich ſach / daß diſe Zügen ſolche Lüt wärind/ daß (allein die Sach Chriſtenliches Gloubens hindan gſetzt) ſunſt nit vil uff Jr Sag ze halten. Bewegt warend aller Mentſchen Gmüter und zur Barmhertzigkeit gneigt. Er ſatzt ouch hinzu/ daß Er von Im ſelbs/ fryes eigens Willens/ in das Concilium kommen wäri/ ſich ſelbs und ſin Leben ze reinigen/ ouch ſich zu entſchuldigen/ und erklärt uff das ſolich ſin Leben/ ſin Ubung und ſin Studierung/ die voll warend aller Gebürlicheit und Tugend / ſagt ouch diſen Sitten wilund geweſen ſin/ den Eltern allergelertiſten und heiligiſten Männern/ daß ſi in den Dingen des Gloubens etwa ſich zwyetind / und nach Jren Argumenten nit eins wärind / daß doch darumb nit geſchechen wäre zu Schwächung des Gloubens/ ſonders zu Erdurung und Findung der Warheit / alſo ouch Auguſtinum und Hieronymum ungliche Meinungen gehebt haben/ und ſi nit allein ungliche Ding beducht/ ſonders Ding einandern gantz widerwertig / das doch geſchehen wär/ on allen Argwon einicher Kätzerye ; mengklich wartet/ ob der benant Hieronymus ſich entſchuldigen und widerruffen welte/ die Ding ſo Im fürgehalten / und wider Im bewiſet warend / aber Er beharret/ und ſagt / ſich nützit geirret haben / ſo welle ouch Er nit ſich begeben ze widerruffen / der Zügen faltſchen Beſchuldigung/ die böſlich über Jnn geſagt / deß Er nit Schuld hab/ und kam zeletſt uff das Lob Johannis Huſſen/ der lang hievor zu dem Tod des Füwers ouch in diſem Concilio ze Coſtentz verdampt was/ und redt/ daß derſelb Johann Huß ein guter gerechter Heiliger Mann geweſen wär/ der ſolchen Tod nie hette verſchuld/ und ſprach witer / ſich ſelbs ouch bereit ſin/ mit ſtarckem und veſtem Gmüt inzegon ein jetliche Pyn des Tods. Und welle damit uß den Ougen ſinen Vienden wychen / und den Zügen die alſo böſlich on alle Scham über Jne gelogen hettind / die doch vor GOtt/ (den ſi nit betriegen mochtind) diſer Jrer Gezügknuß halb an dem Jüngſten Gericht Rechnung geben wurdint. Groſſes Leid hatten alle umſtehende Mentſchen umb Jne / die da all begertend den herrlichen Mann / (wo Er jendert ein recht Gmüt wölt an ſich genommen haben) bi dem Leben ze behalten aber Er ward geſechen uff ſiner Meinung beharrende / und des Tods begerende / priſet ſtäts Johannem Huſſen und ſprach : den nichts wider die Statuten / und Satzungen der Kilchen GOttes verſtanden / noch gehalten haben/ ſunder allein wider den Mißbruch der Prieſtern / wider die Hoffart/ Köſtlichheit / groſſe Herrſchafft und Pomp der Prälaten/ dann diewil der Kilchen vätterlich Erbgut zugehörig wäri / des erſten den Armen/ darnach den Bilgerim/ und darnach der Kilchenbuw/ ſo hette den guten Mann beducht / daß ſölich der Kilchen Erbgut gar unbillich geben wurde dorrechten lichtfertigen Frowen ze verzächen / hoche Pferd und Hund daruß ze erhalten/ Baſtarten Jrs Bluts ze erneren / und an köſtliche Kleider und andere unnütze Brüch ze verwenden / die doch des unwirdig und wyt abgeſcheiden von der Religion Chriſti ſigind. Aber das was ein Zeichen ſiner allergröſten Vernunfft / ſo ſin Red dick mit mengerley Rumor und Geſchreys geirret / und von etlichen (die Jnn in ſinen Worten begriffen woltend) gehindert ward / ſo ließ Er doch derſelben keinen ungeſchmützt hingon/ ſonder rach Er ſich an denſelben allen / und not ſi ſich ze ſchämen/ ald ze ſchwigen : ſo ein Murmur uffſtund / ſo ſchwig Er unterwilen / das Volck darumb ſtraffende / darnach hub Er dann ſin Red widerumb an / an dem End / da Er ſi hat gelaſſen/ und bat die Lüt / daß ſi littind ſin Red/ und Gedult hettind die ze hören/ diewil ſi Jne doch nimmermer hören wurdint. Nit tett Er ſölcher Rumoren erſchrecken/ ſonder Er bleib eins veſten unzitterenden Gmüts. Und das was ein ſonder groß Argument einer wunderbarlichen guten Memori und Angedächtnuß daß Er 153. Tag lang gelegen was/ an einem Boden eins herten ſtinckenden finſtern Thurns/ des Hertigkeit Er ſelbs nie geklagt hat/ ſagende/ ſich (als einen kecken Mann zimpte) daſelbs nie erſüfftzet haben / umb das Er umb Unſchuld litti / ſonders ſich allein verwundert haben/ der groſſen Unmenſchlichheit wider Jn gebrucht / daß Er an einer ſolchen Statt nit allein nie etwas hette mögen leſen/ ſondern ouch nie ützit ſechen / ich will geſchwigen / daß einem Mentſchen / der an ſolchen Orten ſo lang ligen mußt / wie Er geton / der Kumber und die Engſtigung des Gmüts / damit einer täglich getriben wurd / billich alle Memori und Gedächtnuß ſoltend hingenommen haben / one daß diſer Hieronymus erſt jetz ſo vil allergelertiſter wyſiſter Männern des Conciliums mußt Antwurt geben/ und ſo vil alter berümpteſter Heiliger Leerern Jm zu Hilff und Gezügknuß ſiner Verantwortung mocht allegieren und ouch anziehen / ſin Meinung zu bewären / alſo / daß es gnug geweſen wär / ob Er dieſelbig gantze Zit in groſſer Muß und Ruw ſin Flyß angelegt hett / ze ſtudieren / ſich wol und wyßlich ze verantwurten. Sin Stimm was

ſüß / klar und verſtändlich / darinn etliche Kunſt und Tapfferkeit gemerckt ward / eins ußbündigen guten Redners / beide zur Hertigkeit / oder zu der Barmhertzigkeit in den Mentſchen ze bewegen / welcher Barmhertzigkeit Er doch nie bat noch begert / Im ze erfolgen laſſen / Er ſtund unerſchrocken / one Forcht / nit allein den Tod nützit ſchüchende / ſonder des begerende / alſo / daß du In geſechen hettiſt ſin ein andern Catonem ; O Vernunfft diß Mannes ! die da würdig iſt ewiger Gedächtnuß aller Mentſchen ; Ich lob nit ob Er etwas in Im hat oder hielt / wider Kilchen / Chriſtenliche Satzung / ich lob aber und tun verwundern ſin Leer und Kunſt mengerley Dingen / ſin zierliche Geſprächnuß / die Süſſe ſins Redens / ſin Geſchyde und Behendigkeit ze verantworten / ich förcht aber / daß Im diß alles ze Schaden von der Natur verlichen ſig worden. Item nach diſen Dingen allen iſt Im gegeben worden ein Zil zweyer Tagen ze bychten / Im vil hochgelerter Männer / unter denen der Cardinal von Florentz einer was / giengend zu Im / ob ſi Inn von ſinem Fürnemmen möchtind bewegen und uff den rechten Weg biegen und bringen / do Er aber je länger je mer verhertet / in ſinen Irrungen beharrende / iſt Er zeletſt von dem Concilio verurteilt worden ſiner Kätzerye zum Füwer. Mit mutigem Angſicht und frölicher Stirnen gieng Er zu ſiner Ußführung / nit forcht Er das Für / noch die Pyn / ouch nit den Tod / alſo / daß kein Philoſophus (dero die wir nemmend Stoicos) je geweſen iſt / der ſo mit einem kecken veſten ſtandbaren Gmüt den Tod gelitten habe / als diſer Hieronymus geſehen worden iſt des Tods begerende.

Do Er kam an die Statt do Er ſterben ſolt / zoch Er ſich ſelbs ſiner Kleidern uß / und fiel nider uff ſine Knüw / lobt und eeret den Pfal / daran Er gebunden werden und ſterben ſolt. Des erſten iſt Er mit naſſen Seilern / und nachmals mit einer Kettinen nackend an diſen Pfal geſtrickt / darnach mit groſſem Holtz umb ſin Bruſt umblegt / und darzwüſchend Spriwer geworffen worden / und als man das Füwer anzündt / hub Er an ze ſingen ein Lobgeſang / und fürnemlich den Glouben / Credo in unum Deum , ich gloub in einen GOTT / 2c. Welchs Gſang zeletſt der Rouch und das Füwer kum hinnamend und damptend. Und das iſt geweſen / ein allergröſts Zeichen eins veſten und kecken Gmüts / do der Hencker das Füwer hinder Im rucklingen wolt anzündt haben / umb daß Ers nit ſechen möcht / hat Er geſprochen : Gang herfür / und zünd mir das Füwer vornen unter Ougen an / dann hett ich das gefürcht / ſo wär ich wol an diſe Statt nit kommen / diewil mir doch die Macht geben war ze entfliechen. Alſo iſt diſer Mann (allein ſin Glouben hindan geſetzt) lobwürdig und fürbindig geſtorben / und ich hab diſe Ußfürung / und allen andern Handel geſechen / Er hab es dann getan in Haß und freven licher Verachtung der andern / dann fürwar ſo weiß ich / hettiſt du diſe Ding geſehen / du hettiſt den Tod diß Manns beſchriben / ſin uß der Schul der Philoſophy. Ich hab dir geſungen ein langes Liedli von Muſſe wegen / dann do ich nützit ze ſchaffen hat / wolt ich doch etwas tun / und dir diſe Ding beſchriben / die etlich Verglichnuß habend mit den Hiſtorien und Gſchichten der Alten / dann Quintus Mutius hat nie mit ſo keckem Gmüt ſin Hand dargehebt / und Im die laſſen verbrennen / als diſer Hieronymus gelitten hat / ſin gantzen Lib ze verbrennen ; ſo hat Socrates nie ſo willigklich ſin Gifft ußgetruncken / als diſer in das Füer gangen iſt. Aber es ſig hiemit gnug / vergib mir ob ich mit Worten ze lang geweſen bin / dann diſe Sach noch längerer Red und Schribens bedorfft / ich wolt aber nit gern ze vil ſchwätzig ſin / GOtt pfleg dinen in Gſundheit min lieber Leonarde. Geben zu Coſtentz des 30. Tags Mey / an welchem Tag gemelter Hieronymus die Straff der Kätzery gelitten hat. Biß GOtt bevolchen / und hab mich allweg lieb.

Dem Concilio ward klagt ab den tütſchen Herren uß Prüſſen daß Si die Samaiten am Chriſtlichen Glouben verhinderten.

An unſers HErren Fronlichnambs-Abend / des 16. Brachmonats / als das Concilium von allen vier Nationen ze Coſtentz bi einandern was / do kamend für ſi herwider der Cardinal Raguſinus , und andere Bottſchafften die in das Land ze Prüſſen zu den Heidniſchen Völckern Samaiten genant (das iſt ze Latin Sarmatæ) geſandt warend / wann das gantz Land ze Prüſſen ligt in Sarmatia , und iſt noch ein Volck in Prüſſen Samaiten / das iſt Sarmogetæ nach dem alten Namen alſo genämpt / die warend noch ze dero Zit unglöubig und begertend Chriſten ze werden / do klagtend die gemelten Bottſchafften gar vaſt ab den Brüdern des Tütſchen Ritter-Ordens von Prüſſen / wie ſi ſi geſumpt habind die Samaiten in Chriſten-Glouben uffzenemmen / und ſi ſo gar verhindert / als ob ſi nit weltind daß ſi Chriſten wurdent / daruff gaben die Tütſchen Herren Antwurt / ſi habind vor Ziten und ſidhar offt dieſelben Samaiten bezwungen / und meintind / ſi ſoltind billich Inen zugehören / und unter Iren Ertzbiſchoff von Rigen in Lyffland (Livonia) geton werden / daß derſelb ſi zu Chriſten machen ſölt / alſo ward den Tütſchen Herren vom Concilio , gebotten / daß ſi die Samaiten in keinen Weg nit ſumen ſöltind / und daß ſi dem Röm. Rich zugehören / in weltlichen Sachen / und in Geiſtlichen Irem Biſchoff den man Inen ordnen wurd / und wurdent die vorigen Bottſchafften wider hinn geſandt / die vorgemelten Samaiten ligend zu uſſerſt in Prüſſen / und ſtoſſend an Lyffland (Livonia) und an Littowerland (Littuania) welche beide Völcker ouch in Sarmatia ſind.

Epiſcopus Samogithiæ nunc vocatur , & eſt ſub Poloniæ Rege.

Herr Latſchenbeck uß Behem ſtund vom Hußiſchen Glouben.

Darnach am Mittwuch nach Petri & Pauli des erſten Tag Höwmonats / was ein Verſammlung etlicher Gelerten zu den Barfüſſern zu Coſtentz / und ward für ſi beſchickt Herr Johann (al. Heinrich) Latſchenbeck ein Ritter uß Behem / der ouch zevor Johann Huſſen Gleitzmann geweſen / und ouch uß Befelch des Künigs von Behem ſampt andern deſſelben Künigs Anwälten zu Coſtentz lag / diſer Herr Latſchenbeck ward verargt des Hußiſchen Gloubens / und zoch man In darum an / vor diſer Verſammlung. Alſo ward ſo vil mit Im gehandlet / daß Er bekandt daß Im beduchte Johann Huß und Hieronymus von Prag wärind mit Recht verbrennt / und verhieß ouch daß Er dem Concilio ze Lieb in Behem ſchriben welt / daß Inen Recht geſchehen wär / welchs das Concilium gern ſach / in Hoffnung das gantz Kunigrich Behem ſölte ſich deſto ee bekeren / ſi wurdent aber nützit darab bekert / als her-

nach

Digitized by Google

nach volgen wird / es ſchwur derſelbe Herr Latſchenbeck domalen ein Eyd / des Huſſen Glouben niemer ze halten.

Wie Michel d. Cauſis vil Edellût von der Huſiſchen Sect wegen uff das Concilium lud/ darus Krieg entſprang.

Als nun Herr Michel de Cauſis, der die Behem all erkandt (wann Er ein erborner Behem was) dem Concilio fürhielt / wie noch in dem Künigrich Behem und in der Marckgrafſchafft Merchern 424. Edellût wärind / alle namhafft und ſäßhafft in denen Landen / die all der Huſiſchen Sect wärind / do bevalch Im das Concilium, daß Er dieſelben alle laden ſölt gen Coſtenß ze kommen ſich vor dem Concilio ze verantwurten / wie nun diſe Lad-Brief in Behem und Merhern kamend / ze Mitten Ougſten diß 1416. Jars / do furend dieſelben Edellût all zeſammen / und hieltend einen Tag mit einandern / in groſſer Ungedult ſich beklagende / daß Johann Huß über Gleit / und ouch Hieronymus von Prag beid verbrennt warend / die ſi für fromm / ſelig / Chriſtenlût gehalten / und erkandtend daß man dieſelben beid für heilig Martrer in Iren Landen achten ſölt (wiewol nit erhört worden / daß diſe Ire angenommene Heilgen vor / ald nach je kein Zeichen geton / wann das Unruw und Blutvergieſſen nach Irem Tod gevolgt iſt) und als die vorgemelte Lad-Brief vor der Verſammlung der Edellüten verleſen wurdent / und ſi ſahend daß es noch nit gnug an dem daß Huß und Hieronymus verbrennt warend / ſonders man jetz ſi ouch gen Coſtenß citieren wolt / do wurdent ſi in ſolichen Unwillen entzünd / daß ſi ſich berietend zun Waffen ze gryffen und inſonders alle die Pfaffen und München / Gottzhüſer und Clöſter die den Huſſen nit für ein gerechten Chriſten halten / und der Urteil der Verdammung wider Jne und ſin Leer ze Coſtenß ußgangen / geſton weltind an Lib und Gut ze ſchädigen / alſo ze ußgendem Ougſten begundent ſi die Kilchen und Pfaffen überfallen / belegertend die Stett / die in Ir Sect und Meynung nit ghellen woltend / und vervolgtend fürnemlich die München dero Orden die am meiſten Zügknuß wider Huſſen und Hieronymum geben hattend / ſchleitztend und zerſtörtend Jnen Ire Clöſter uff den Grund / erwürgtends / und namend Jnen was ſi hattend / und wer ſich Jnen gwaltigklich widerſatzt / den ſchlügend ſi ze tod / ſi rüſtend ſich ouch mit gwaltigen Hörzügen uff Ire anſtoſſende Nachburen ze ziechen hinter dero Schirm die Pfaffen und München / ſo ſi verjagt geflochen warend. Der Künig Wenceslaus von Behem hielt ſich in ſolcher mercklichen Uffrur gar ſtill / ließ die grimm-erzürnten Behem wüten / villicht uß Forcht / dann ſi taten nit anderſt / dann als ob ſi taub ald unſinnig warend / mit ſo gruſamem Geſert / wo ſi Oberhand haben mochtend / daß ſich mengklich vaſt forcht / und all Ir Nachpuren mit Jnen gnug ze ſchaffen gewünnend.

Sie hieltend den Huſſen und Hieronymum für Heilige.

In ſölichem ee man noch diſe Mär zu Coſtenß wußte / als die obgedachten Edellüt uff die Ladung gen Coſtenß nit kamend / do gieng Herr Michel de Cauſis uff den 4. Tag des erſten Herbſtmonats wider für das Concilium, und bracht für / wie dieſelben Edellüt von Behem und Merhern / der Ladung unghorſam wärind / do wurdent ſi all vom Concilio in Banne geton / und angentz darnach kamend die Mär / wie es jämmerlich in Behem und Merhern ſtünd / und wie vil München und Pfaffen vertriben wärind.

Wie man wider Hertzog Fridrich ußſchreib.

Uff denſelben 4. Tag Septembris wurdent ouch vom Concilio etlich Perſonen verordnet / Deputati genant / die wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich (der des Conciliums Monitorium von des Biſchoffs von Brixen wegen an Jne ußgangen nit erſtattet hat) in des Conciliums Namen procedieren ſoltind / und ſchreib das Concilium des Hertzogen Ungerechtigkeit und Unbill allen Fürſten und Potentaten / und warend 53. Artickel dero Er geſchuldiget ward.

Die Bottſchafft Künig Alfonſi kam gen Coſtenß.

Morndes am 5. Tag Septembris diß 1416. Jars / kamend gen Coſtenß / Hiſpaniſche Botten vom Künig Alfonſo Künig zu Arragon / zu Majorick / und eins Teils Sicilia / namlich Herr Johann Raymundi Floch Graf zu Cardona / Bruder Antonius Taxal der Heil. Geſchrifft Meiſter und General des Ordens S. Maria de Mercede, Herr Raymundens de Xatmar Ritter / Herr Speranſindeum von Cardonen Leerer der Rechten / Herr Gundiſalvus Garſiæ de S. Maria Doctor Decretorum, und Herr Michel Navers, beyder Rechten Doctor, diſen Bottſchafften rittend hinuß entgegen / alle Pfaffheit (ußgenommen die Cardinäl) ouch alle Weltliche Herren / deßglich der Burgermeiſter / und ſeer vil Burgern von Coſtenß / und lût man mit allen Gloggen / do ſi inrittend / alſo lag dieſelb Bottſchafft zu Coſtenß / daß ſi nit angentz in das Concilium kam / dann ſi wartetend etwa mengen Tag uff andere Botten die ouch uß Hiſpania von den andern Künigen Pabſt Benedicti Anhangs kommen ſoltend.

Auch kamend zwen Biſchöff uß Engelland.

Darnach uff den 24. Tag Septembris, am Donſtag vor St. Michels-Tag / do kamend gen Coſtenß 2. Biſchöff uß Engelland / und ein Doctor, und rittend Jnen vil Volcks entgegen / namlich ob 1500. Pferden. Und als die andern Botten uß Hiſpania ze lang verziehen wolten ze kommen / do begundend die Botten von Arragon mit dem Concilio Red halten / und ward abgeredt daß Hiſpania ſampt den Künigrichen und Landen / do darinn ligen ſölt ein eigne Nation ſin / alſo wurdent 5. Nationes gemacht / das geſchach am Sambſtag vor St. Gallen-Tag / des 1. Tags Octobris.

Und bald darnach am Mittwuch des 14. Tags Octobers / ward ein Verſammlung des Conciliums im Münſter ze Coſtenß gehalten / da vereingetend ſich die Anwält des Künigs von Arragon mit dem Concilio mit dero Sitzen und Stimmung wegen.

Die XXII. Seſſion ward gehalten.

Morndes am Donſtag des 15. Octobers war die 22. Seſſion des allgemeinen Conciliums gehalten / do wurdent die Arragoniſchen Botten vom Concilio angenommen / ingelibt und dem Concilio zugeton / als Mitglieder ze halten und ze walten / und ſaſſend an Ire verordnete Ort / und gabend ouch Stimmen an Statt aller Hiſpaniſcher Landen. Und lût man Fröud mit allen Gloggen von diſer Vereinbarung wegen.

Lutherus Ruſca gab dem Hertzog von Meiland Chum und ward Im Lowis.

Diß Jars am XI. Tag Septembers / übergab Graf Lutherus Ruſca die Statt Chum dem Hertzog Philippen von Meiland / dagegen gab Im der Hertzog die gantz Graffſchafft Lovvis (Lugano) und darzu 15000. Riniſch Guldin baar Gelt.

Der Röm. Künig fur in Engelland.

Diſer Zit fur der Röm. Künig Sigmund / ſo den gantzen Summer biß in Herbſt in Franckrich bi Künig Carolo gelegen was / uß Franckrich in Engelland zu Künig Henrichen in ſin Houptſtatt gen Lunden / der empfieng Jn gar erlich / und gab Im groß herzlich Schen-

ckinen /

Digitized by Google

ckinen/ Er ſchenckt Jm zween Rubin / ein Adamant und zwo Berlen / welich Stein man ſchatzt beſſer dann 30000. Kronen wert / der Römiſch Künig hette gern den Künig uß Franckrich/ und den Künig uß Engelland (die groß Krieg mit einandern hattend) vereint/ aber Er mochts nit zewegen bringen.

Der Obriſt Zehenden in Wallis wurdent Burger und Landlüt zu Lucern/Uri und Underwalden.

Anno Domini 1416. im September/ wurbend die von Gomſch in Wallis ob Dois gelegen / ſo der oberſt Zechenden iſt / und die Pfarren Aernen und Münſter begrifft / an die von Lucern / Uri und Unterwalden / umb ein ewig Burg und Landt-Recht und erbuttend ſich mit Jnen in das Eſchental ze ziehen/ und daſſelbe Land/ (darumb ſi Jr Houptmann Gitzart von Raren / on Jr Bevelch und Willen / gehulfen bringen) Jnen wider helffen erobern ; dann ſi hattend verſtanden / daß dieſelben dry Ort und ander Jr Eydgnoſſen angentz Vorhabens wärind / ein Zug ins Eſchental ze tun. Uff ſölich werben und Erbieten der Walliſern ob Doiſch/ wurdent ſi von denen von Lucern / von Uri und von Unterwalden ze ewigen Burgern und Landtlüten angenommen / doch mit Geding/ ſo ſi den Zug in Eſchental / wie ſi ſich erbotten / hulffind vollbringen/ und wurdent Jnen die Artickel des Burg und Landt-Rechts/ in was Form es ſich verſchriben ſölt / eröffnet/ und kamend des mit einandern übereins.

Eydgnoſſen und die ob Dois zugend in das Eſchental/ und ward das Land wider gewunnen.

Bald darnach innert wenig Tagen zugend die von Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden uß / am Samſtag nach Sant Mauritzen-Tag was der 26. Tag Septembris, und über dry Tag darnach / an Sant Michels-Tag/ zugend die von Zürich ouch uß / Jnen nach mit 300. Knechten / die Walliſer ob Dois zugend ouch lut Jrem Zuſagen mit den Eydgnoſſen / und welt man das Eſchental wider gehorſam machen / und die Viend daruß triben / die jetz 2. Jar lang das Land mit Gwalt ingehabt / man zog über den Gotthart / und über den Valdoſch gen Bonmat ins Eſchental / und darnach das Land nider / und tett man mengen Schalmutz mit den Vienden / man erobert Thum die Statt wider / und brach man die Veſti Matarell ſo die Viend wider gebuwen hattend aber uff den Grund deßglich ein andere Burg / ſo am Münſter ſtund / was des Richters ſo die Viend geſetzt hattend / dieſelben Veſtinen ſind noch beid gebrochen. Einer von Unterwalden / ob dem Wald gewann des Grafen von Saffoi Panner / die hanget noch ze Sarnen in der Kilchen in Unterwalden. Der Graf Cremagnola ſo Hertzog Philippen von Meiland/ und Graf Amadei von Saffoi gemeiner Oberſter Houptmann das Eſchental ze verwaren geweſen/ ward mit ſinen Soldnern uß den Land vertriben/ und die Viend all verjagt.

Den Walliſern wurd der ſibend Teil am Eſchental.

Den Walliſſern ob Doiſch ward von den 6. Orten der ſibend Teil am Eſchental vergunt/ die von Zürich woltend dero Zit noch kein Teil am Land haben / und tatend diſe Reißzüge den Eidgnoſſen ze Dienſt. Jn diſen Eſchentaliſchen Kriegen vor und nach / kamend umb von Uri/ Heini Naw von Flülen/ Töni Schmid/ Jung Caſpar Schüli / Heini zu Emendingen / Jenni von Hartolfingen/ Cuni zum Trog / Marti Käſer/ Rudi Zwyer und Hildprand Wallis.

Alſo zoch man wider nach Eroberung uß dem Land und an St. Gallen-Tag wider heimb.

Denen von Doiſch in Ober-Wallis ward nach etlichen Wuchen Jr Burg und Landtrecht-Brief / mit Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden uffgericht / wie hernach folgen wird.

XXIII. Seſſion. Das Concilium handlet wider Pabſt Benedictum

Am Donſtag des 5. Tags Novembris, diß 1416. Jars ward die XXIII. Seſſion vom Concilio gehalten ze Coſtentz / da ward aber gehandlet von der Widerſpennigkeit wegen Petri de Luna Pabſt Benedictus der XIII. genant/ der nach Abſterben Pabſt Clementis VII. in ſiner Obedientz genant jetz 22. vollkommene Jar Pabſt was geweſen über ſin Anhang / und nit wolt abſton wie Johannes und Gregorius geton hattend / dadurch die Zwiſpalt ſo jetz 38. gantze Jar gewert hat / in der Kilchen von des Pabſtumbs Zweyung wegen jemerdar weret / alſo ward den Comiſſariis ſo wider diſen Benedictum ze handlen verordnet warend / bevolchen zu procediren mit Proceſſen rechtlichen. Darnach am Sambſtag des 28. Tags Novembris ward die XXIIII. Seſſion ze Coſtentz vom Concilio gehalten/ und Pabſt Benedictus durch offne Lad-Brief citiert zum Rechten für das Concilium von ſiner hartnäckigen Widerſpännige und Verſperung ſins Abſtons Antwurt ze geben / mit Erzellung alles des ſo vor mit Jm fürgenommen worden.

Die Italiäner warend unwillig.

Dero Zit begund die Jtaliſch Nation gar unlidig und unwillig ze Coſtentz ze werden/ von wegen der täglichen langen Wart / daß man der andern Künigen uß Hiſpanien Anwälten jemerdar warten muß / und ouch von des Römiſchen Künigs wegen / daß der nit wider zu her wolt.

Der Röm. Künig kam gen Cölln.

Als der Römiſch Künig etliche Wuchen in Engelland geweſen / do fur er harüber gen Antorff / und darnach haruff gen Cölln an den Rhin.

Des Grafen von Foix Botten kamend gen Coſtentz.

Am Sontag des 13. Decembris kamend des Gefürſten Grafen Johannß von Foix (Fuxi) uß Guaſconien/ Pabſt Benedicti Anhangs Botten / im Namen ſiner dryen Biſtumben und Fürſtenthumben die er unter Jm hat/ namlich der Cardinal Petrus Tituli S. Laurentii in Cœlio Monte Presbyter ein erborner Graf von Foix, und Saucins Epiſcopus Olorenſis, und Bernardus Epiſcopus Adurenſis, vereintend ſich dem Concilio, und morndes am Mentag des 14. Decembris ward die XXV. Seſſion gehalten / und wurdent dieſelben Botten ingelybt und Fröud gelütet.

Aernen und Münſter ze oberſt in Wallis Landrecht mit Lucern / Uri und Underwalden / was vor dryen Monaten uffgericht / aber erſt jetz verſchriben / und ward Jnen mit Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus ein ſibender Teil an Eſchental gelaſſen.

Der Gegen-Brief ligt zu Uri.

In GOttes Namen Amen. Wann mentſchlicher Sinn blöd iſt / daß man der Sachen / und der Dingen die langwierig ſind / und ſtätt blyben ſollind ſo licht/ und ſo bald vergiſſet / durch das ſo iſt nutz und notdürfftig / daß man die Sachen/ die den Lüten ze Friden und ze Nutz und ze Gemach und ze Eren uffgeſetzet werdent/ mit Schrifft und mit Briefen wüſſentlich und kuntlich gemachet werdent / darumb ſo künden und öffnen wir der Schultheiß und der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / und wir die Land-Ammannen und die Landtlüt gemeinlich/ der zweier Länder Uri und Underwalden ꝛc. und verjechen offenlich mit diſem Brief / daß wir die erbern Lüte gemeinlich der zweier Kilchhörin Aernen und Münſter / und alles Zenden von Doiſch uff in Wallis / was zu denen zweien Kilchhörinen

Digitized by Google

oder Zenden je gehört hätt / biß uff diß Zit ze unſern ewigen Burgern und Landtlüten genommen und empfangen haben mit allen den Worten / Puncten und Artickeln / als diſer Brief wyßt und ſeit mit Namen / daß die vorgenanten Kilchhörin Aernen und von Münſter gemeinlich daſſelb vorgenampt Burgrecht und Landtrecht / nu angentz für ſi und Jr Nachkommen liblich und offenlich gelerte Eide mit uffgehepten Händen zu den Heiligen geſchworen hand / unſer der obgenanter von Lutzern / und unſer der obgenanter zweier Ländern Landtlüt ze ſinde ewenklich und darzu unſer der obgenanter Statt Lutzern / und unſer der obgenanter zweier Ländern Ure und Underwalden Nutz und Ere ze fürdern und unſern Schaden und Laſter getrüwlich ze wenden on alle Geverde / doch alſo daß die obgenanten von Wallis nit fürer begriffen ſoll den ouch der zweier Ländern / Landtrecht / und ouch als diſer Brief wyßt und ſaget on alle Geverde.

Jn diſem Burg-Recht und Landt-Recht iſt ouch eigenlich beredt und gedinget / wäre daß unſer guten Fründ und lieben Eydgnoſſen die von Bern mit den obgenanten von Wallis / unſer Burgern und Landt-Lüten deheineſt Stöß gewunnen (das GOtt lang wende) das ſollen wir die zwey Länder Ure und Unterwalden die obgenanten unſer lieben Eydgnoſ von Bern pitten fründlich daß ſi die obgenanten von Wallis unſer lieben Landt-Lüt laſſen bliben / darzu ſi Recht hand / und ſi ſich laſſen Rechtes von Jnen benügen von den vorgenanten von Wallis / möcht das aber nit geſin / ſo füllend wir die obgenanten zwey Länder die obgenanten von Bern unſer Eydgnoſſen manen / nach unſer geſchwornen Pundts Briefen Sag / daß ſi ſich laſſen benügen von den vorgenanten von Wallis / unſern Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwüſchend uns den obgenanten zweyen Ländern und unſern Eydgnoſſen von Bern billich ſig / und als die obgenanten von Bern uns von der Jren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme / als dick es ze Schulden kumpt / und was Koſten die obgenanten Länder oder beſunder dadurch haben werdent / den Koſten ſollen uns die obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. wäre ouch / daß die obgenanten von Wallis / unſer der obgenanten von Lucern oder unſer der zwey Ländern / oder unſer dheineſt beſunder Botten jemert deheineſt bedorfftend zu Jren Sachen / darzu ſollen wir getrülich und frimdlich ſchicken / und Jnen da helfen nach Jr Nutz und Ere / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Ere / doch in der obgenanten Koſten / als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder denen von Wallis ſöllen um Jr Gelt laſſen zugan und geben allerley Kouffs / ſo wir inhaben mögend / ußgenommen allerley Kornes / wie das genampt oder geſchaffen iſt / wäre aber / daß es deheineſt als türe wurde / daß wir die obgenanten von Lucern und die zwey Länder den obgenanten von Wallis enbutind / daß ſi das Saltz nieman lieſſen dann denen / die unſer Burger und Landt-Lut ſind / das ſollend ſi ouch tun / und unter Jnen verkommen / daß es alſo beſtande und behalten werde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang Zit ſig) daß unſer der vorgenanten Burger von Lucern / oder unſer obgenanten zwey Ländern deheiner / der obgenanten von Wallis / unſern Landt-Lüten dekeinen libloß täte / oder der obgenanten von Wallis / unſer der obgenanten Burgern von Lucern oder unſer / der obgenanten zwey Ländern dekeinen libloß tätind / das GOtt lang wende / da ſoll man umb den Todſchlag richten / in der Statt oder in dem Land da das beſchehen iſt / nach der Statt oder des Landes Recht fürderlich on alles Verziechen. Wäre ouch (davor GOtt lang Zit ſig) daß der obgenanten von Wallis / unſer / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern dekeinen wundeti / oder unſer der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern der obgenanten von Wallis dekeinen wundeti / da ſoll der / dem der Schad beſchechen iſt / Recht nemmen von dem oder von denen / die Jm das getan hand an den Stetten / und vor dem Richter / da derſelbe ſitzet oder hingehört / der angeſprochen wird / und dem oder denen ſoll man ouch fürderlich richten nach Recht on Verziechen. Ouch iſt es ze wüſſen / als die obgenanten von Wallis unſer der obgenanten von Lucern Burger / und der obgenanten zwey Ländern Üre und Underwalden Landt-Lut worden ſind / harumb ſind ſi frimdlich und gütlich mit uns gezogen / in das Land Eſchultal / und uns da geholfen gewunnen daſſelb Land Eſchultal / harumb ſo hand wir die obgenanten von Lucern / und ouch die zwey Länder / und ander unſer Eydgnoſſen Jmen / den obgenanten von Wallis die Frimdſchafft geton / und hand Jnen gelaſſen den ſibenden Teil des Landes Eſchiltal / mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes gefallen iſt / untz uff diſen Tag / als diſer Brief geben iſt / da ſollend die obgemelten von Wallis nutzit damit ze ſchaffen han / den allein was Nutzes hievon hinfieli / als diſer Brief geben iſt / da ſöllend ſi Jr Teil inne han als vor beredt iſt. Aber iſt beredt / wäre daß ſich fugte / daß wir die von Lucern / und die zwey Länder mer wurden in daſſelb Land Eſchiltal ziechen / dannen und davonhin mögend wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / die obgenanten von Wallis wol manen zu uns in daſſelbe Land Eſchiltal ze ziechen / und alsbald die gemant werdent / von uns den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern / ſo ſollend die obgenanten von Wallis mit Jr frimdlichen Erbern Macht / in das obgenant Land Eſchiltal hieher zu uns den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern Jren Burgern und Landt-Lüten / und uns und Jnen die von Eſchiltal helffen twingen und wyſen / ſo ſi beſt und ernſtlichiſt mögend / und ſollend ouch in dem Land Eſchiltal bliben bi uns den obgenanten von Lucern / und den obgenanten zwey Ländern bi Jr Burgern und Landt-Lüten als lange Zit / als ouch wir mit unſern

Panner darinne ſind ungevärlich / und uns und Jnen / daſſelbe Land helfen behalten / mit Nutz und mit Schaden warten / für eins Landt / wäre ouch / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden / deheineſt welten und begerten in Eſchiltal ze ziechen mit unſer Panner und mit unſer Macht / und uns duchte kommlich durch Jre der obgenanten von Wallis unſer Burger und Landt-Lüten Gebiet ze ziechen / denne anderswa / das mögen wir wol tun / als dick uns das fügt / doch daß wir den obgenanten von Wallis ſollend bezalen / was wir des Jren eſſent oder trinckent / und ouch daß wir ſuß des Jren nützit ſollend frevenlich nemmen. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Ure und Underwalden nieman anders durch der vorgenanten von Wallis Gebiet nider / nit ſollend bekriegen noch dadurch ziechen / den mit Jro der vorgenanten von Wallis Willen und Gunſt / on allein Eſchiltal / als davor ſtat / es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß die obgenanten von Wallis für diß Zit hin fürer ſich nienert ſollend verbinden / weder mit Burgerrecht noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pündtnuß weder zu Herren noch zu Stetten noch zu Ländern on Urloub und guten Willen und Wiſſen und Gunſt unſer der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Ure und Unterwalden Jr Burger und Landt-Lüten / doch alſo / ob ſi die obgenanten von Wallis uſreut Landts ütz gewunnen Landts oder Lüten / das mögend ſi wol tun / und in Eyde nemmen / als ſi gut dunckt / doch daß ſi denen nüt ſchwören ſollend / wider diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / ouch mügend die obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderswa / daß Jnen das notdürfftig wird / doch allwegen dem vorgenanten Burgrecht und Landt-Recht unſchädlich / unbegriffenlich / und ouch Eſchiltal vorbehalten lutter. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die vorgenanten von Wallis ſöllend je zu zechen Jaren ſo wir die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder mit unſern Briefen das an ſi vordrent / diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht ernüwern / mit Eyden und mit allen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt / und was Mannen oder Knaben / die da ob vierzechen Jaren alt ſind / die ſöllend diß obgenant Burgrecht und Landt-Recht / und diſen und Jren Gegenbrief / den wir hand von Jnen / ſchwören zu den Heiligen / war und ſtät zu halten. Es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt / daß die obgenanten von Wallis ſollend und mögend / Jr Lüt / Jr Gericht beſetzen / und entſetzen / als ſi das dunckt Jr Nutze und Ere zu ſinde / und ouch daß ſi bi allen Jren Fryheiten und Rechten bliben ſollend / als ſi bißhar kommen ſind / und mögend Biſchoff und Landt-Vögte ſetzen in Jr Land als Jr Recht iſt von uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern unbekümbert / doch alſo uns den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern an dem obgenanten Burgrecht / und diſem obgenanten Landt-Recht unſchädlich in allen den Stucken ſo diſer Brief wyßt / daß die obgenanten von Wallis / das war und ſtät halten ſöllend unverſehrt. Ouch iſt beredt / daß wir die obgenanten von Lucern und die Länder die obgenanten von Wallis nit ſöllend fürer manen umb enkein Stuck den als diſer Brief wyßt / und ſeit umb alle Stuck. Und des alles ze einem gewaren offnem veſten Urkund / und Gezügknuß / daß diß alles von uns und unſern Nachkommenden kund ſig und behalten werde / ſo hand wir die obgenanten Burger von Lucern / und wir die obgenanten zwey Länder Ure und Unterwalden / unſer Statt und Ländern Jnſigel offenlichen gehenckt an diſen Brief / der geben iſt zu Ure am Zinſtag vor St. Thomas-Tag des heilgen zwolff Botten / in dem Jar / do man zalt von Chriſt Geburt vierzechen hundert und ſechzechen Jar.

Am Mittwuch des 23. Decembris, erhub ſich ze Coſtentz ein böſe Zerwürffnuß zwüſchend den Frantzoſen und Engelländern / daß alle Herren des Conciliums vaſt betrübt wurdint / alſo legt ſich Pfaltzgraf Ludwig und die Biſchöff gar vaſt darinn / und vereintends alſo / daß Morn ein Seſſion der Sach halb ſolt gehalten werden / in dero man ſi Morndes vertrug: Span zwiſchen den Frantzoſen und Engelſchen zu Coſtentz.

Deſſelben Tags kamend Künigs Caroli von Navarra Botten gen Coſtentz / namblich Guillermus Arnoldi Epiſcopus Baionenſis, Nicolaus Epiſcopus Aquenſis, Eximius Ayner Canonicus & Archidiaconus Eccleſiæ Pampilonenſis, Magiſter Theologiæ, und Johannes de Letova (al. de Ledena) Doctor der Rechten. Und Morndes Donſtags am Heilgen Abend ze Wienacht / des 24. Decembris ward die 26. Seſſion gehalten / und wurdent dieſelben Botten dem Concilio ingelibt / und Fröwd gelütet. Des Künigs von Navarra Botten kamend.

Des Zehendes Sitten und Siders in Wallis Burg- und Landt-Recht mit Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen! Wann menſchlicher Sinn blöd und zergenglich iſt / daß man der Sachen und der Dingen die langwirrig und ſtät bliben ſöltind / ſo licht und bald vergiſſet / durch das / ſo iſt nutz und notdirfftig / daß man die Sachen / die den Luten ze Fride / ze Nütze / ze Gemache und ze Eeren werdent / mit Schrifft und mit Briefen wiſſentlich und kündlich gemachet werdent / darumb ſo künden und offnen wir die Burger und die Gemeinde gemeinlich der Statt und die Landt-Lüt gemeinlich von Sitten uff / namblich ze Gradetſch und ze Sider / und was zu uns gehöret jedwederhalb des Rotten untz an Lóugger Zenden / und verjechen offenlich mit diſem Brief / daß wir Burger worden ſind zu Lucern / und Landt-Lüte zu den zweyen Ländern Uri und Underwalden / und daß uns die Frommen und Wyſen / unſer guten Fründ / der Schultes / der Rat und die Burgern gemeinlich / der vorgenanten Statt Lucern und die Landtammen / und die Landtlüt gemeinlich der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / zu Jren ewigen Burgern und Landt-Lüten genommen und empfangen hand / mit allen den Worten / Puncten und Articklen / als di-

ſer

ſer Brief wyßt und ſeit / mit Namen / ſo habend wir obgenante von Wallis / als wir vor beſcheiden und benämpt ſind / gemeinlich daſſelbe vorgenant Burg-Recht und Landt-Recht nu angends für uns und unſer Nachkommen liblich und offenlich gelerte Eyde mit uffgehepten Händen zu den Heiligen geſchworen / der obgenanten von Lucern Burgern / und der obgenanten zweyen Ländern Landt-Lüt ze ſine ewenklich / und darzu derſelben Statt Lucern / und der obgenanten zweyen Ländern Uri und Underwalden / Nutz und Ere ze fürdern / und Jr Schaden und Laſtern getrüwlich ze wenden / on alle Gevärde / doch alſo / daß uns die obgenanten von Wallis diß obgenant Burg-Recht nit fürer begriffen ſöll / denne ouch der zweyen Ländern Landt-Recht / und ouch als diſer Brief wyßt und ſaget / on alle Gevärde.

Jn diſem Burgrecht und Landt-Recht iſt ouch eigentlich beredt und gedinget / wäre daß unſer lieben Nachpuren / die von Bern mit uns den obgenanten von Wallis dheineſt Stöſſe gewunnen (das GOtt lang wende / ſo ſollend die obgenante zwey Länder Uri und Unterwalden / die obgenanten Jr Eydgnoſſen von Bern bitten fründlich / daß ſi uns obgenanten von Wallis Jr Landt-Lüt laſſen bliben / bi dem / ſo wir Recht hand / und ſi ſich Rechtens laſſen von uns benügen / möcht aber das nit enſin / ſo ſollend die obgenanten zwey Länderen / die obgenanten von Bern Jr Eydgnoſſen manen / nach Jrer geſchwornen Pundt-Briefen Sag / daß ſi ſich laſſen benügen von uns vorgenanten von Wallis Jren Landt-Lüten an einem Rechten / als das zwiſchend Jnen billich ſy und als die obgenanten von Bern dieſelben zwey Länder Jr Eydgnoſſen von der Jren wegen ze manen hand / ob das ze Schulden käme / als dick das ze Schulden kumpt / und was Köſten die obgenanten zwey Länder oder beſunder dadurch habend / jedwedern den Koſten ſollen wir obgenanten von Wallis geben / als dick das ze Schulden kumpt. Wäre ouch / daß wir obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern oder der zweyer Ländern oder Jr dheines beſunder Botten jenent bedörfend / ſo zu unſern Sachen / darzu ſollend ſi getrüwlich und fründlich ſchicken / und uns da helffen nach unſerm Nutz und Eer / und ouch nach der Statt Lucern und der zweyen Ländern Nutz und Eer / doch in unſer der obgenanten von Wallis Koſten / als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigentlich beredt / daß die obgenanten von Lucern und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis / ſollend umb Gelt laſſen zugan und geben / Saltz und allen Kouff ſo ſi innhaben mügen / ußgenommen allerley Korn / wie das genampt oder geſchaffen iſt / wäre aber / daß es dheineſt als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Ländern uns den obgenanten von Wallis embutten / daß wir das Saltz nieman lieſſen denn denen / die Jr Burger und Landt-Lüt ſind / das ſond wir ouch tun und unter uns verkommen / daß es alſo beſtande und behalten werde.

Es iſt ouch eigentlich beredt / wäre (davor GOtt lange Zit ſig) daß uns der obgenanten von Wallis dheiner der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen libloß tätind / oder der obgenanten Burgern von Lucern / oder der zweyen Ländern dheiner uns der vorgenanten von Wallis dekeinen libloß tättind / das GOTT lang wend / da ſoll man umb den Todtſchlag richten / in der Stadt oder in dem Land da das beſchechen iſt / nach der Statt oder nach des Landes Recht / fürderlich on alles Verzichen. Wäre ouch (davor GOtt lang Zit ſig) das uns der obgenanten von Wallis der vorgenant von Lucern / oder der zweyen Ländern dekeinen wundeti / oder der obgenanten von Lucern / oder der zweyen Ländren uns der obgenanten von Wallis dekeinen wundeti / da ſoll der / dem der Schad beſchehen iſt / ein Recht nemmen von dem oder von denen die Jm das getan hand / an den Stetten / und vor dem Richter / da derſelb ſitzt oder hingehört / der angeſprochen wird / und dem oder dienen ſoll man fürderlich richten nach Recht / on Verziechen. Es iſt ouch eigentlich und ſunderlich beredt in allen Sachen und Worten das wir vorgenanten von Wallis für diß Zit hin fürer uns nienernt ſöndt verbinden / weder mit Burgrecht / noch mit Landt-Recht / noch mit enkeinerley Pündtnuſſen / weder zu Herren noch zu Stetten / noch zu Ländern / on Urloub und guten Willen / und Wüſſend und Gunſt der vorgenanten von Lucern und der zweyen Ländern Uri und Underwalden / doch alſo / ob wir die vorgenanten von Wallis ußrent Landts uß gewünneten Landes oder Lüten / das mögen wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut duncket / doch daß wir Jnen nit ſchweren ſönd / wider diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht. Ouch mögen wir obgenanten von Wallis wol friden mit dem Grafen von Safoy oder anderſtwa da uns das notdürfftig iſt / doch allwegen dem vorgenanten Burger-Recht und Landt-Recht unſchädlich und unbegriffenlich / Oeſchiltal vorbehebt luter. Es iſt ouch eigentlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis ſollen je zu zechen Jaren / ſo die obgenanten von Lucern die zwey Ländern mit Jren Briefen das an uns vordrent / diß obgenant Burg-Recht und Landt-Recht ernüwern mit Eyden / und mit allen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt / und was Mannen und Knaben / die da ob vierzechen Jaren alt ſind / die ſönd diß Burgrecht und Landt-Recht / und diſen und Jren Gegenbrief den wir hand von Jnen ſchwören zu den Heiligen / war und ſtät ze halten.

Es iſt ouch eigentlich und ſunderlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis ſöllen und mögen in unſerm Land unſer Gericht beſetzen und entſetzen / als uns dunckt uns Nutz und uns Er ze ſinde / und ouch daß wir bi allen unſern Fryheiten und Rechten beliben ſond / als wir untzhar kommen ſind / und mögend Biſchoff und Landt-Vögt loben in unſerm Land / als unſer Recht und Gewonheit iſt / von den obgenanten von Lucern / und den zweyen Ländern unbekümbert / doch der

obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern an dem obgenanten Burger-Recht / und diſem obgenanten Landtrecht unſchädlich in allen Stucken / ſo diſer Brief wyßt / daß wir die vorgenanten von Wallis das war und ſtät halten ſond / unverſeert.

Ouch iſt beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns vorgenanten von Wallis nit ſond furer manen umb ein kein Stuck / denn als vil und als dick diſer Brief wiſet und ſeit umb alle Stuck. Und des ze einem gewären offem veſten Urkund und Gezügknuſſe / daß diß alles von uns und unſern Nachkommen kundbar ſige / und ouch behalten werde / ſo hand die obgenanten von Wallis / als wir vor beſcheiden ſind / gebetten / die Wyſen und Beſcheiden Lüte / die Burger und die Gemeind der Statt ze Sitten / daß ſi Jr eigen Jnſigel für uns gehenckt hand an diſen Brief / darunter wir uns ouch willenklich und veſtenklich binden in allen vorgeſchribnen Stucken und Articklen / wir vorgenante Burger und Gemeinde von Sitten verjechend ouch / daß wir unſer eigen Jnſigel für uns und die vorgenanteu unſer Landt-Lüt zu Zügknuß / aller vorgeſchribner Dingen offenlich gehenckt hand an diſen Brief / der geben iſt ze Sitten am offnen Landt-Rat der Landt-Lüten von Wallis / von Löig ab do man zalt von Chriſti Geburt / tuſend vier hundert und ſibenzechen Jar / am zwölfften Tag des Monats Octobris, das iſt der ander Herbſtmonat.

Graf Fridrich von Toggenburg ward Landmann zu Schwitz zehen Jar lang.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr in Brettengöw und uff Thafans / tund kund mengklichen / und verjechen offenlich mit diſem Brief. Als uns die Fürſichtigen Wiſen / der Ammann und gemein Landt-Lüt ze Schwitz ze Jrem Landt-Mann genommen und empfangen hand / die nächſten zechen Jar / ſo nach Datum diß Briefs ſchieriſt nach einandern kommend / das iſt mit dien Stucken Gedingen / und mit ſolchen Articklen / als hienach geſchrieben ſtat ; An dem Erſten / ſo habend wir obgenanter Graf Fridrich mit guten Trüwen gelobt / und offenlich zu den Heiligen geſchworen / von deſſelben unſers Landt-Rechts wegen / mit allen unſern Stetten / Schlöſſern / Tälern / Landen und Lüten ſo wir jetz habend / oder noch gewünnend / mit Lib und mit Gut der obgenanten Landt-Lüten ze Schwitz / zu allen Nöten und ze allen Sachen ze helffen und ze warten / wie Jnen notdürfftig und fügklich iſt / und in ſolcher Maß / als ob ein jegklich Sach uns ſelber angienge / und darzu eines Ammanns / der Landt-Lüten und deſſelben Landes ze Schwitz / Nutz und Ere befürdern / Jren Schaden ze warnen und ze wenden / bi unſern guten Trüwen / on alle Gevärde. Es ſollend ouch Jnen alle unſere Stett / Schlöſſer / Veſtinen / Täler / Land und Lüt / ſo wir jetz habend / und noch fürbaß jemer gewünnind / offen und gewärtig ſin / zu allen Jren Sachen / als dick ſi deß notdürfftig ſind / als uns ſelber / one Widerred.

Wenn ſi ouch mit Jrem Volck / ald mit Jren Helffern zu uns ſetzend / ald zu uns ziechen weltend in Sachen / das ſollend ſi in Jren Koſten tun / und ſollend ouch wir / und die Unſern Jnen Kouff umb Jren Pfenning geben / doch daß ſi unſer und der unſern darinne ſchonen / und enkein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darinne tun füllend / ungevärlich. Wäre ouch / daß uns oder die von Schwitz / an dewedrem Teil / von jemand ſolich Sachen angiengind / davon Krieg uſſerſtund / was dann Stetten / Schlöſſern / Veſtinen / Landen und Lüten in denſelben Kriegen / von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behebt werdint / da der obgenanten von Schwitz Panner bi wäre / daſelb alles / ſo alſo gewunnen wurde / ſoll dien von Schwitz genglich volgen und beliben. Wäre aber / daß wir ald die Unſern in denſelben Kriegen jemand viengind / dieſelben Gefangnen füllend uns volgen und beliben / von dien von Schwitz unbekümbert / doch alſo / daß wir und die Unſern dieſelben gefangen mit Urfecht nach dero von Schwitz Rat / von uns füllend laſſen / und nit anders. Erobertind oder gewünnind aber wir obgenanter Graf Fridrich / ald die Unſern in ſolichen Kriegen / dhein Stett / Schlöſſer / Veſtinen / Land und Lüt / da des Landes Panner von Schwitz nit bi wäre / daſſelb alles ſoll uns ouch volgen und beliben / aber alſo / daß wir dien von Schwitz damit warten und behulffen ſin füllend / als mit andern unſern Veſtinen / Stetten / Schlöſſern / Länder und Lüten / und gutwillig / one Widerred.

Es iſt ouch in diſer Sach beredt / daß von dewedrem Teil niemand den andern verhefften noch verbieten ſoll / wann dem rechten Schuldner oder Bürgen / der Jm gelobt oder verheiſſen hat / one Gevärd. Es enſoll ouch an dewedren Teil / enkein Leyg den andern umb dhein weltliche Sach uff kein frömbd Gericht / Geiſtlichs noch Weltlichs / nit laden noch triben / wann jederman ſoll von dem andern Recht ſuchen und nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / da der Anſprächig ſitzt / und hingehört / und ſoll man ouch dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten. Beſchehe das nit / und das kundlich wurd / ſo mag dann der Kläger ſin Recht wol furbaß ſuchen / als Jm fuglicher iſt / aber jederman mag umb ſin Zinß mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich iſt geweſen / on all Gevärd.

Wir obgenanter Graf Fridrich mögend ouch hinnethin Herren / unſern Fründen und Geſellen dienen und behulffen ſin / doch alſo / daß wir und die Unſern mit keinen Sachen / wider die vorgenanten von Schwitz / die Jren / noch wider Jr Eydgnoſſen nit ſin / noch tun ſöllend ; Wär aber daß die jetzgenanten von Schwitz / unſer zu Jren Eren / Nutz und Notdurfft bedörffen / und ſi uns darum mit Jren Briefen mantind / in den Ziten / ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dienetind / dann ſöllend wir one Verzug zu Jnen kommen / und Jnen in Jren Sachen helffen und raten in der Maß / als vor iſt beſcheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheineſt Herren/ unſern Fründen / oder unſern Geſellen behulffen wärind / ſtunde uns und den Unſern davon dehein Schad oder Gebreſt uff / das ſoll die von Schwitz nit angon / ſüllend ouch davon enkein Schaden noch Gebreſten haben/ ſi tügind es dann gern/ aber es iſt harum eigenlich beredt / wie die Herꝛſchafft von Oeſterrich und die von Schwitz nu ald hienach/ mit einandern Frid/ Sätz oder Richtung uffnemind / oder machetind/ und den denſelben Friden/ Sätzen und Richtungen ſollend ouch wir dien von Schwitz gehorſam ſin / und ouch das halten / als ander Ir Landt-Lüt on Gevärd.

Wäre ouch / daß wir obgenanter Graf Fridrich von unſer ſelbs wegen hinnethin mit jemand kriegen weltind/ und dann der und dieſelben uns Recht buttind / uff die obgenanten Ammann und Landt-Lüt ze Schwitz/ und uns das Recht halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns von Inen wol benügen / one Widerred. Wir jetzgenanter Graf Fridrich von Toggenburg/ behabend ouch uns in diſem Landt-Recht eigenlich vor/ ob das wäre / daß nu oder hienach die Herꝛſchafft von Oeſterrich/ oder die vorgenanten von Schwitz miteinandern deheiniſt kriegen wurdint / daß dann mit Namen die Lüt von Sanganß/ von Walaſtatt / von Nidberg/ von Windegk/ von Weſen/ uſſer dem Gaſtern/ und ab Ambda mit aller Zugehörd / als wir das von derſelben Herꝛſchafft in Pfandtwiſe inne hand/ in denſelben Kriegen ſollend und mögend ſtill ſitzen / on all Gevärd ; ouch ſo habend wir uns in diſem Landt-Rechte mit ußbeſcheidnen Worten vorbehebt / daß wir mit der eegenanten von Schwitz Stüren noch Brüchen/ nützit ſollend ze ſchaffen haben/ on Gevärd. So habend wir uns aber dann in diſem Landt-Recht vorbehebt / daß wir uns hinnethin wol gen Herren/ gen Stett / oder gen andern Lüten mügend verbinden / als uns dann fugklich iſt / doch diſem Landt-Recht gentzlich unſchädlich / wann diß Landt-Recht vor allen andern Burg-Rechten/ Landt-Rechten und Pündten ſtät bliben und vorgan ſoll/ on Gevärd. Aber in diſem Stuck / und in allen vorgeſchribenen Sachen / behabend wir uns eigenlich mit ußbeſcheidnen Worten vor / den Allerdurchluchtigiſten Fürſten / unſer Gnädigiſten Herren / den Römiſchen Künig und das Heil. Römiſch Rich / und dazu mit Namen das Burg-Recht/ ſo wir vor diſem Landt-Recht mit den Fürſichtigen / Wiſen/ Burgermeiſter/ dien Rat und Burgern der Statt Zürich uffgenommen und getan habend/ on Gevärd. Und hierüber ze einem offnen waren / veſten und ſtäten Urkund aller vorgeſchribner Dingen / ſo habend wir Graf Fridrich von Toggenburg unſer Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an dem vier und zwentzigiſten Tag des Monats Jenners/ do man zalt von Chriſtus Geburt vierzechen hundert Jar/ darnach in dem ſibenzechenden Jare.

Der Röm. Künig kam gen Coſtentz

Diß 1417. Jars am Mittwuch vor Liechtmeß des 26. Tag Jenners / kam der Römiſch Künig Sigmund von Cöln den Rhin hinuf wider gen Coſtantz / des war das Concilium gar fro/ dann da lagend vil Fürſten und Herren/ Geiſtlich und Weltlich/ die ſiner Zukunfft alda gewartet hattend / und als man vernam daß Er kommen ſolt / do was die Statt Coſtentz alles voll Lüten / daß es über die Maaß was / und zoch Im mengklich entgegen hinuß gen Petershuſen/ und fürt man In unter einem guldinen Tuch biß in das Münſter / und gieng Im an der einen Seiten der Cardinal Oſtienſis , an der ander der Patriarch Antiochenus , und vor Im Hertzog Ludwig der Pfaltzgraf / Churfürſt und Burggraf Fridrich von Nürenberg / und als der Künig vernam den Abtritt Hertzog Fridrichs von Oeſterrich / was Er vaſt unduldig und meint/ ſolchen Meineyd an Im ze rächen.

Der Ertz-Biſchoff vo. Gran uß Ungern kam gen Coſtentz.

Darnach an St. Blaſius-Tag des dritten Februarii, reit in ze Coſtentz Herꝛ Johannes Ertz-Biſchoff Strigonienſis, das iſt zu Gran in Ober-Hungern/ Er hat bi Im 8. verdeckter Wägen/ und reit Im groß Volck entgegen.

Ein frömdd Thier ward uß Littau gebracht.

Darnach am Zinſtag vor Valentini des 9. Tag Februarii kam ein groß ſeltzſam Thier gen Coſtentz / das ward alſo todt und ußgeweidet dahin gefürt / und hats der Künig uß Poland dem Römiſchen Künig zu einer Schencke geſchickt / es was im Littawer Land gefangen/ und ward genant in Poläckiſcher (das iſt Poländiſcher) Sprach / ein Chur/ was ſchier glich einem ſchwartzbrunen Ochſen / wann daß es ein vil gröſſer Houpt hat / und ein kurtzen dicken Halß mit einer gar groſſen Bruſt / es hat ein ſpitzigen Schwantz nit lang / und vil ſchönere Hörner dann ein Ochs / was gröſſer dann ein groß Roß. Ouch kamen damit dem Römiſchen Künig drüy groſſe Vaß mit Wiltpret/ man ſagt / daß Thier hette uß Poland biß gen Coſtentz ze füren mer dann 400. Gulden gekoſt/ der Römiſch Künig ſchickt daſſelbe Thier dem Künig in Engelland.

Die Eydgnoſſen kriegend ennent dem Gotthart.

Diſer Zit [a] lagend die von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug und Glarus mit Ir Macht ännent dem Gotthart / in dem Tal ze Livinen / und im Eſchental / und warend ußzogen ze Liechtmeß Anno Domini 1417. wider Hertzog Philippen von Meiland Irem Viend / der ſich mit einem groſſen Hör gerüſt hat / und underſton wolt den Eydgnoſſen dieſelben Land ze Livinen und ze Eſchental / ſo ſi inn hattend / wider abzegwünnen ; alſo am 14. Tag Hornungs ſchicktend die von Zürich ouch hundert Knecht über den Gotthart / zu den andern Eydgnoſſen / und zoch man dem Hertzogen in das Land biß gen Luggarus / und an die Treis / und nam man ein groſſen Roub / und zergieng des Hertzogen Hör / und zugend die Eydgnoſſen ouch wider heimb. Die Herren von Maſor Herren ze Bellentz zugend ouch mit den Eydgnoſſen. Dozemal was ein Pur uß Wallis bürtig / Hanß Gruber genant / der was etlich Jar zu Bern in der Statt ſeßhafft gſin / und hat ein Anſprach an die von Wallis von eins Erbs wegen / und als in das nit verlangen mocht / do bracht er die uß Wallis in die Keyſerliche Acht / [b] nun was er von der

Hanß Gruber bracht die Eydgnoſſen in Acht und Bann.

[a] Bulling. thut eines Zuges Meldung / davon er ſagt / daß er in einer ennnhebercki[sch]en Zürich-Chronick Ml. gefunden / daß in diſem Jahr die Walchen ihren End an den Eydgnoſſen gebrochen / dahero ſie ſich mit denen von Schweitz vereiniget / in Lamparten zogen / und das Land Davendero genannt / eingenommen / viel niedergemachet / und ſeyn auch viel deren ſo ſich auf die Berge geflöchtet / Hungers geſtorben. Ob Bulling. hiemit auf dieſen Zug deuten wollen / iſt ſo wenig gewiß / als wahrſcheinlich.

[b] Daß die von Bern (und wie einige melden / die Stadt Zürich und das Land Schweitz) mit in die Acht gekommen / geben einige die Urſach / daß dieſelbe öfters in das Land Wallis gewandlet / und mit Ihnen einige Gemeinſchafft gehabt. Stettler p. 115. Rhan. Ml.

Digitized by Google

der Statt Bern gezogen / und nit mer da Hußhablich / und von wegen / daß etliche Walliſer gen Bern wandletend / do bracht er die von Bern ouch in die Aacht wider Billicheit / wann er kein Recht zu Bern gegen den Walliſſern nie geſucht hat / und wie die Sach alſo ſtund biß hernach / daß die von Lucern / Uri und Underwalden / die obern Zenden in Wallis ze Iren Landtlüten annamend / do bracht er glich darnach ze künfftigen ußgenden Ougſten diß 1417. Jars all Eydgnoſſen in die Aacht unwüſſender / unverſchuldter Sach / und kam demnach zum Grafen von Zollern / und zu Hertzog Reinhart von Urßlingen / die ließ er zu Im in ſin Anſprach ſton / dieſelben hettind ouch gern mit Im geeſſen / und enthieltend In / griffend die Eydgnoſſen an / fiengend und beroubtend etliche von Bern und andere / ouch wurdent die Eydgnoſſen von diß Grubers wegen von Geiſtlichen und weltlichen Gericht gebannet / das verdroß die Eydgnoſſen / und brachtend diß Sach Klagswyß offt für den Römiſchen Künig Sigmund / aber der Künig ließ es lichtlich hinſchlichen / und hat die Sach mer dann 25. Jar gewert.

Die Eydgnoſſen hattend ungern daß die von Bern wideren von Meiland nit hulfend.

Die von Bern hattend den Eydgnoſſen noch nie kein Hilff in allen vergangenen Zügen über den Gotthart wider den Hertzogen von Meiland geton / wiewol ſi mengmal von denen von Uri und Underwalden darum gebetten und ervordert worden / Ir Antwort was / was der Pundt vermochti deß weltend ſi willig ſin und dem gnug tun / aber ſölche verre ungewonliche Reißen uſſert dem Zirck der Pünde wäre Inen und den Iren nit erlidenlich es meintend ouch die von Bern man hette nit vil Recht und Fug zu dem Meiländiſchen Krieg / und zu den Landen dera man ſich ennent dem Gotthart unterwand / dann niemand trieb den Krieg ernſtlicher / dann die von Uri und Underwalden / und warend die andern Ort ouch nit allweg willig / doch was man Inen der Manung gehorſam und in der Sach behulffen / es woltend ouch die von Zürich darumb nit Teil am Eſchtal haben / daß ſi meintind man hette nit Recht darzu / wiewol ſi das hattend gehulffen erobern / und Inen ouch frye Wahl von diſen Orten vorbehalten was mit Inen darzu ze ſtan / welcher Zit ſi weltind / nichts deſto minder hattend doch die Ort alle ungern daß die von Bern nit ouch Hilff tättend / und uß derſelben Urſach in einem kib namend darnach die von Lucern / Uri und Underwalden die obern Walliſer ſo des von Raren wegen in einem Zeppel mit denen von Bern warend / ze Landtlüten an.

XXVII. Seſſion. Das Concilium handlet ernſtlich wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich.

Am Sambſtag den 20. Februarii ward die XXVII. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und allda fürgebracht / wie Hertzog Fridrich von Oeſterrich Biſchoff Jörgen von Trient ſin Biſtumb noch nit widergeben / und das Monitorium ſo hiervor in der XX. Seſſion uff den 21. Novembris des 1415. Jars ußgangen veracht hette. Darnach uff Mittwuch den dritten Tag ward die XXVIII. Seſſion gehalten / in Gegenwertigkeit des Römiſchen Künigs / und ward vom Concilio erkennt / diewil Hertzog Fridrich nit allein alle Manungen überſehen / ſonder ouch on Urloub von Coſtentz abgewichen / und dem Rechten entflochen / ouch den Eyd und die Verſchribung / ſo er dem Römiſch Künig geton / übertretten / und das Küniglich Gebott (Biſchoff Jörgen das ſin wider ze geben) veracht hat / damit dann ſolche Ungehorſame mit andern witer zu einem Exempel diene / ſo erkent / verkündt und erklärt das Concilium diſen Fridericum (als ein verſtrickten im Band des Fluchs) für Kilchenröuber und Meineydigen / der wirdig ſige / aller ſiner Beſitzung und Eeren ze entſetzen / es gebüt ouch diß Heilig Concilium allen Prälaten und Prieſtern in Tütſch und Weltſchen Landen / daß ſi in all Iren Kilchen alle Frytag / und ſo offt das Volck zeſammen kumpt / diſen Hertzog Fridrichen und ſin Anhänger verbannind / verfluchend / verlüttind / und verſchieſſind / ſo lang und vil / biß daß er dem Biſchoff das ſin widerkert / und von einem Concilio oder künfftigen Pabſt abſolviert wird. Und umb das Hertzog Fridrich bißhar der Verſtockung Pharaonis nachgevolgt / ſine Oren verſtopfft / das Heilig Concilium , darzu aller ſiner Fründen Bitt und Warnung / ouch des Römiſchen Künigs Urteil überſehen und veracht / damit man dann der Sach ze End komme / ſo befilcht diß Heilig Concilium Irem lieben Sun Sigmund Römiſchen Künig als Irem Patron und Beſchirmer / (dann es billich zuſtat die untergetruckt Kilch wider uffzerichten / und die Geiſtlichen Perſonen vor Gwalt ze ſchirmen) daß er ſin Arm / Hilff und weltlich Schwert für ſi und wider diſen Hertzog Fridrich ußſtreck und bruche.

XXVIII. Seſſion.

XXIX. und XXX. Seſſion darinnen ward wider Pabſt Benedictum gehandlet.

Uff Mentag den 8. Mertz hielt man die XXIX. Seſſion, darnach uff Mittwuch den 10. Mertz ward die XXX. Seſſion gehalten / und handlet das Concilium in beiden Seſſionen wider Pabſt Benedictum den XIII. Petrus de Luna genant / der das Concilium veracht / und vom Pabſtumb nit wolt abſton. Dozemal bracht ein Meiſter von Nürenberg ein Kertzſtock oder Lüchter wunder kunſtrich gemacht gen Coſtentz / den bott er umb 2000. Gulden / alſo koufft In der Römiſch Künig Sigmund umb 1100. Gulden und ſchickt In dem Künig von Engelland zu einer Vererung.

Der Künigs von Caſtell Bottſchafft kam gen Coſtentz.

Darnach am Mentag des XXIX. Tag Mertzens / kamend gen Coſtentz uß Hiſpanien Künig Johanßen des Andern diß Namens von Caſtell Legion Gallicien und Toleten ꝛc. Künigs Bottſchafften / namlich Herr Didacus Epiſcopus Conchenſis, Herr Ferdinandus von Aiola Ritter Petri Sun / oberſter Vogt zu Guiſpuſtra / beid des vorgenanten Künigs Rät. Herr Johannes Epiſcopus Pacenſis Herr Martinus Ritter / Ferdinandi Sun / der jungen Herren des Künigs Vettern Hofmeiſter. Herr Ferdinandus von Danaben (al. Datrabi al. Clavelos) Martini Sun / Decanus Segobienſis Eccleſiæ Doctor Decretorum , Herr Didacus Ferdinandi Sun / Decanus Palentinenſis , Eccleſiæ Doctor Decretorum. Bruder Ludovicus de Valle Olen Prediger Ordens Magiſter Pariſienſis in Theologia, Herr Joannes von Rupeſtore Ferdinandi Sun Doctor Decretorum, alle Acht des obgenanten Künigs und ſiner Hußfrowen der Künigin Sandtbotten. Deßglich die Sandtbotten Henrici erborn von Arragon oberſten Meiſters des Ordens der Heilgen Ritterſchafft / St. Jacobs Ordens von Spata genant / der Künig Alfonſen von Arragon rechter Bruder was / namlich Herr Vitalis von Scoto Ritter / Commenthur zu Camata (al. Carnata al. Ceranaqua) Bruder Johanß von St. Jacob Meiſter der Heiligen Geſchrifft Ordinis Minorum , Herr Garſias von Vergata Ritter (al. Herr Barſias von Vergara Ritter des Ordens S. Jacob von Spata) Herr Johannes Alfonſi Sun Lerer der Rechten all vier des gemelten Oberſten Meiſters Geſandte / diſe Bottſchafften hattend all bi Inen 300. Perſonen ze Roß / und 28. geladener Multhier / und reit man Inen herrlich

entgegen

Digitized by Google

entgegen / und lüt man Fröud mit allen Gloggen / ab Jr Zukunfft. Alſo lagend dieſelben Botten bi eilff Wuchen ze Coſtentz / ee ſi ſich je mit dem Concilio recht vereintend / ald geſellen weltind / und ſucht man jemerdar Täding / dann ſi woltend vom Pabſt Benedicto lang nie gäntzlich abſton.

Als Biſchoff Albertus von Aſt im Hertzogthumb Meiland gelegen / etlich Zit im Concilio zu Coſtentz geweſen / und wider heimb gen Aſt gefaren was / do ließ Jnn Graf Philipp von Virtuten Herr zu Aſt fachen und zu Aſt in Kercker legen / das verdroß nun das Concilium ze Coſtentz / und ward die XXXI. Seſſion am Mittwoch des letſten Tags Mertz gehalten / und demſelben Grafen gebotten durch ein Man-Brief Jnne ledig ze laſſen.

XXXI. Seſſion.

In derſelben Seſſion ward ouch gehandlet von wegen Biſchoff Guillermi Arnoldi Sun Biſchoff zu Baionen in Guaſconia Aquitania Auxitaner Provintz / ſo im Concilio zegegen was / wann diſer Guillermus was von Pabſt Benedicto den XIII. ze Biſchoffe dahin verordnet / ſo hat Pabſt Johannes XXIII. hievor ein andern Petrus genant daſelbs hin Biſchoff gemacht / und als derſelb Biſchoff Petrus diſer Zit geſtarb / ward Guillermus von Concilio einhellig ze Biſchoff beſtät.

XXXII. Seſſion.

Am Donſtag des erſten Tag Aprell ward die XXXII. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und aber wider den abweſenden Pabſt Benedictum den XIII. Petrus de Luna genant / gehandlet / der die Ladung und Gebott des Conciliums veracht hat / und ungehorſam was / darumb ward er für ein ungehorſamen / ſtettigen Verachter des Rechtens erkennt / und ſolt man fürbaß Kundſchafft und alle Ding wider Jnne nemmen / und in allweg wider Jnn rechtlich fürfaren biß uff die endliche Urteil.

Künig Sigmund erfordert Pflicht von Hertzog Fridrichs Land.

An Palms-Abend des dritten Tags Aprell fur der Römiſch Künig Sigmund von Coſtentz gen Ratolffszell am Underſee / und meint das Heilig Zit da ze blyben. Morndes am Palm-Tag ließ der Römiſch Künig zu Coſtentz / zu Zell / und anderswa an die Kilchthüren Brief uffſchlagen wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich darinn er mengklich berichtet / uß was redlichen Urſachen er hievor denſelben Hertzogen bekriegt / und Jm vil ſiner Stett / Schloß / Land und Lüt ingenommen / und zum Rich gebracht hat / ouch was der Hertzog darüber Jm verheiſſen / gelopt und geſchworen / daß er nit gehalten und Meineyd worden / mit Erzellung aller der Stucken / wo er an Geiſtlichen oder Weltlichen Perſonen je unrecht gefaren / ouch wie Er von ſolchs Meineyds / Kilchenroubung und anderer Miſſethaten wegen / in des Conciliums ſchwerſten und höchſten Bann gefallen / und Jm Jnne witer ze ſtraffen bevolchen / darumb gebott er allen denen die Lechen oder Pfandtſchafft von Hertzog Fridrichen hettind / daß ſi die von Jmm empfiengind / und Jm huldetind / hinnen ze nächſten St. Walpurgen-Tag / das iſt ze ingenden Meyen / bi Verliehrung der Lechen / ouch gebott Er den Stetten / die Jm hievor noch nit geſchworen hattend / daß ſi Jm ouch ſchwören und hulden mußtind.

Häring warend wolfeil

Am Heil. Abend ze Oſtern / rufft man zu Coſtentz je 14. Häring um ein Plaphart.

Hertzog von Beiern und der Marggraf von Meiſſen kamend gen Coſtentz.

Darnach am Zinſtag in der Oſter-Wuchen / rittend zu Coſtentz mit einandern inn dry Fürſten von Beiern / namlich Hertzog Heinrich / Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſt / und rittend Jnen vil Herren entgegen. Und am Donſtag darnach des 15. Tags Aprell / reit inn ze Coſtentz Marggraf Fridrich der Aelter von Michſnen / Landtgraf zu Thüringen / mit 13. Grafen / und mer dann 500. Pferden / all mit gantzem Züg / Harniſt und Kürris angeton / und was der ſchömſt wähiſt Jnzug / der je geſchach / wil das Concilium wäret / es giengend vor Jnen 21. Wägen mit Gezüg und 28. Pferd mit Watſäcken / und reit Jnen entgegen der Röm. Künig ſelbs / Hertzog Rudolf von Sachſen / dry Hertzogen von Beiern / und Hertzog Ludwig von Brig / und ſunſt all Fürſten und Herren.

Burggraf Fridrich von Nürnberg ward Marggraf und Churfürſt ze Brandenburg.

Am Suntag Quaſimodo, das was am 18. Tag Aprell / do was ze Coſtentz / am obern Marck ein hoch Huß uffgemacht / wie ein Tabernackel / daruff ſaß der Röm. Künig Sigmund in ſiner Keiſerlichen Kron bekrönt / und mit einem roten Gwand wie ein Evangelier angelegt / und hat den Künigklichen Scepter in der Hand / und ſtund neben Jm Hertzog Rudolf / der Churfürſt von Sachſen / hub Jm ein bloß Schwert vor in ſiner Hand uffrecht / und was angeton wie ein Epiſtler / mit einer vehinen Kappen / und mit einem vehinen Hut / und allda lech der Römiſch Künig ſin eigne Marckgrafſchafft und Churfürſtenthumb Brandenburg / die ſin recht anerboren Erb was / frywilligklich Burggraf Fridrichen von Nürenberg / deß Harkommen von den Grafen von Zollern iſt / und tett das von rechter Liebe wegen a / die Er zu dem Burggrafen trug / umb ſiner trüwen Dienſten willen / dann Er ouch lang Zit ſin Statthalter und Verweſer über dieſelb Marck gſin was / alſo empfieng Burggraf Fridrich die jetzgenant Marck und Churfürſtenthumb Brandenburg / von des Römiſchen Richs Hand / und alsbald Er diß Lechen empfieng / do legt man Jn ouch an als den Churfürſten von Sachſen / und wurdend vil Ceremonien gebrucht / und lugtend zu alle Cardinäl / Fürſten und Herren, und alsbald der Röm. Künig und der nüw gemacht Churfürſt ab dem Tabernackel giengend / do fieng man an trummeten uff zweyen Siten / da jetwedern halb Trummeter ſtundent / und widerſtryts trummetetend / daß es ein mercklichen Hall gab / das all geſchach am Morgen / und nach Vollendung des Gepränges / do hat der nüw Churfürſt ein köſtlichen Jmbis zubereiten laſſen / in der Ratſtuben / und hielt zu Gaſt 23. rechter Fürſten und 36. Grafen / ouch vil Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Biſchöff und Prälaten.

Der Künig erfordert ouch die Eydgnoſſen umb Empfahung der Oeſterrichiſchen Lehen.

Der Römiſch Künig verkündt ouch durch ein zugeſchribnen offnen verſigleten Brief / allen denen in der Eydgnoßſchafft die Lechen oder Pfandſchafft von Hertzog Fridrichen / und dem Huß von Oeſterrich hettind / daß ſi die als verfallen von Jm als Röm. Künig und dem Rich wider von nüwem empfahen ſoltind / bi Verlierung derſelbigen nach Jnnhalt des Briefs ſo Zürich ligt / des Datum zu Coſtentz am St. Jörgen-Tag Anno Domini 1417.

Am Sontag des 25. Aprellen / als die Landlüt ze Glarus zu Schwanden an Jr Landt-Gmeind / Mathiſen Netſtaler wider zu Jrem Landammann gabend / wann Er nit mer dann ein

a Und um 400000. Ducaten / damit aber Fridrich dieſe Summ bezahlen konte / mußte Er ſein Burg zu Nürnberg verkauffen / dahero nach der Zeit ein wichtiger Streit entſtanden / ob / weilen er dieſe Burg verkaufft / nicht zugleich die Burggrafſchafft mit weggefallen ſey? Es erhellet aber aus dem Inſtrument des Verkauffs / daß ſich Churfürſt Fridrich dieſes ausdrücklich ausbedungen habe. Von dieſem Streit ſind die neuern Scribenten nachzuſehen. Wagenſeil, & Konſch. u. a. m.

Digitized by Google

der Statt Bern gezogen / und nit mer da Hußhablich / und von wegen / daß etliche Walliſer gen Bern wandletend / do bracht er die von Bern ouch in die Aacht wider Billicheit / wann er kein Recht zu Bern gegen den Walliſſern nie geſucht hat / und wie die Sach alſo ſtund biß hernach / daß die von Lucern / Uri und Underwalden / die obern Zenden in Wallis ze Jren Landtlüten annamend / do bracht er glich darnach ze künfftigen ußgenden Ougſten diß 1417. Jars all Eydgnoſſen in die Aacht unwüſſender / unverſchuldter Sach / und kam demnach zum Grafen von Zollern / und zu Hertzog Reinhart von Urßlingen / die ließ er zu Jm in ſin Anſprach ſton / dieſelben hettind ouch gern mit Jm geeſſen / und enthieltend Jn / griffend die Eydgnoſſen an / fiengend und beroubtend etliche von Bern und andere / ouch wurdent die Eydgnoſſen von diß Grubers wegen von Geiſtlichen und weltlichen Gericht gebannet / das verdroß die Eydgnoſſen / und brachtend diß Sach Klagswyß offt für den Römiſchen Künig Sigmund / aber der Künig ließ es lichtlich himſchlichen / und hat die Sach mer dann 25. Jar gewert.

Die Eydgnoſſen hattend ungern daß die von Bern wider den von Meiland nit hulffend.

Die von Bern hattend den Eydgnoſſen noch nie kein Hilff in allen vergangenen Zügen über den Gotthart wider den Hertzogen von Meiland geton / wiewol ſi mengmal von denen von Uri und Underwalden darum gebetten und ervordert worden / Jr Antwort was / was der Pundt vermochti deß weltend ſi willig ſin und dem gnug tun / aber ſölche verre ungewonliche Reißen ußſert dem Zirck der Pünde wäre Jnen und den Jren nit erlidenlich es meintend ouch die von Bern man hette nit vil Recht und Fug zu dem Meiländiſchen Krieg / und zu den Landen dera man ſich ennent dem Gotthart unterwand / dann niemand trieb den Krieg ernſtlicher / dann die von Uri und Underwalden / und warend die andern Ort ouch nit allweg willig / doch was man Jnen der Manung gehorſam und in der Sach behulffen / es woltend ouch die von Zürich darumb nit Teil am Eſchtal haben / daß ſi meintind man hette nit Recht darzu / wiewol ſi das hattend gehulffen erobern / und Jnen ouch frye Wahl von diſen Orten vorbehalten was mit Jnen darzu ze ſtan / welcher Zit ſi weltind / nichts deſto minder hattend doch die Ort alle ungern daß die von Bern nit ouch Hilff tättend / und uß derſelben Urſach in einem kib namend darnach die von Lucern / Uri und Underwalden die obern Walliſer ſo des von Raren wegen in einem Zeppel mit denen von Bern warend / ze Landtlüten an.

XXVII. Seſſion. Das Concilium handlet ernſtlich wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich.

Am Sambſtag den 20. Februarii ward die XXVII. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und allda fürgebracht / wie Hertzog Fridrich von Oeſterrich Biſchoff Jörgen von Trient ſin Biſtumb noch nit widergeben / und das Monitorium ſo hiervor in der XX. Seſſion uff den 21. Novembris des 1415. Jars ußgangen veracht hette.

XXVIII. Seſſion.

Darnach uff Mittwuch den dritten Tag ward die XXVIII. Seſſion gehalten / in Gegenwertigkeit des Römiſchen Künigs / und ward vom Concilio erkennt / diewil Hertzog Fridrich nit allein alle Manungen überſehen / ſonder ouch on Urloub von Coſtentz abgewichen / und dem Rechten entflochen / ouch den Eyd und die Verſchribung / ſo er dem Römiſch Künig geton / übertretten / und das Küniglich Gebott (Biſchoff Jörgen das ſin wider ze geben) veracht hat / damit dann ſolche Ungehorſame mit andern witer zu einem Exempel diene / ſo erkent / verkündt und erklärt das Concilium diſen Fridericum (als ein verſtrickten im Band des Fluchs) für Kilchenröuber und Meineydigen / der wirdig ſige / aller ſiner Beſitzung / und Eeren ze entſetzen / es gebüt ouch diß Heilig Concilium allen Prälaten und Prieſtern in Tütſch und Weltſchen Landen / daß ſi in all Jren Kilchen alle Frytag / und ſo offt das Volck zeſammen kumpt / diſen Hertzog Fridrichen und ſin Anhänger verbannind / verfluchend / verlüttind / und verſchieſſind / ſo lang und vil / biß daß er dem Biſchoff das ſin widerkert / und von einem Concilio oder künfftigen Pabſt abſolviert wird. Und umb das Hertzog Fridrich bißhar der Verſtockung Pharaonis nachgevolgt / ſine Oren verſtopfft / das Heilig Concilium , darzu aller ſiner Fründen Bitt und Warnung / ouch des Römiſchen Künigs Urteil überſehen und veracht / damit man dann der Sach ze End komme / ſo befilcht diß Heilig Concilium Jrem lieben Sun Sigmund Römiſchen Künig als Jrem Patron und Beſchirmer / (dann es billich zuſtat die untergetruckt Kilch wider uffzerichten / und die Geiſtlichen Perſonen vor Gwalt ze ſchirmen) daß er ſin Arm / Hilff und weltlich Schwert für ſi und wider diſen Hertzog Fridrich ußſtreck und bruche.

XXIX. und XXX. Seſſion darinnen ward wider Pabſt Benedictum gehandlet.

Uff Mentag den 8. Mertz hielt man die XXIX. Seſſion , darnach uff Mittwuch den 10. Mertz ward die XXX. Seſſion gehalten / und handlet das Concilium in beiden Seſſionen wider Pabſt Benedictum dem XIII. Petrus de Luna genant / der das Concilium veracht / und vom Pabſtumb nit wolt abſton. Dozemal bracht ein Meiſter von Nürenberg ein Kertzſtock oder Lüchter wunder kunſtrich gemacht gen Coſtentz / den bott er umb 2000. Gulden / alſo koufft Jn der Römiſch Künig Sigmund umb 1100. Gulden und ſchickt Jn dem Künig von Engelland zu einer Vererung.

Des Künigs von Caſtell Bottſchafft kam gen Coſtentz.

Darnach am Mentag des XXIX. Tag Mertzens / kamend gen Coſtentz uß Hiſpanien Künig Johanßen des Andern diß Namens von Caſtell Legion Gallicien und Toleten ꝛc. Künigs Bottſchafften / namlich Herr Didacus Epiſcopus Conchenſis , Herr Ferdinandus von Aiola Ritter Petri Sun / oberſter Vogt zu Guiſpuſtra / beid des vorgenanten Künigs Rät. Herr Johannes Epiſcopus Pacenſis Herr Martinus Ritter / Ferdinandi Sun / der jungen Herren des Künigs Vettern Hofmeiſter. Herr Ferdinandus von Danaben (al. Darrabi al. Clavelos) Martini Sun / Decanus Segobienſis Eccleſiæ Doctor Decretorum , Herr Didacus Ferdinandi Sun / Decanus Palentinenſis , Eccleſiæ Doctor Decretorum. Bruder Ludovicus de Valle Olen Prediger Ordens Magiſter Pariſienſis in Theologia, Herr Joannes von Rupeflore Ferdinandi Sun Doctor Decretorum, alle Acht des obgenanten Künigs und ſiner Hußfrowen der Künigin Sandtbotten. Deßglich die Sandtbotten Henrici erborn von Arragon oberſten Meiſters des Ordens der Heilgen Ritterſchafft / St. Jacobs Ordens von Spata genant / der Künig Alfonſen von Arragon rechter Bruder was / namlich Herr Vitalis von Scoto Ritter / Commenthur zu Camata (al. Carnata al. Ceranaqua) Bruder Johanß von St. Jacob Meiſter der Heiligen Geſchrifft Ordinis Minorum , Herr Garſias von Vergata Ritter (al. Herr Barſias von Vergara Ritter des Ordens S. Jacob von Spata) Herr Johannes Alfonſi Sun Lerer der Rechten all vier des gemelten Oberſten Meiſters Geſandte / diſe Bottſchafften hattend all bi Jnen 300. Perſonen ze Roß / und 28. geladener Multhier / und reit man Jnen herrlich

entgegen

Digitized by Google

entgegen / und lüt man Fröud mit allen Gloggen / ab Jr Zukunfft. Alſo lagend dieſelben Botten bi eilff Wuchen ze Coſtentz / ee ſi ſich je mit dem Concilio recht vereintend / ald geſellen weltind / und ſucht man jemerdar Tä-ding / dann ſi woltend vom Pabſt Benedicto lang nie gäntzlich abſton.

Als Biſchoff Albertus von Aſt im Hertzogthumb Meiland gelegen / etlich Zit im Concilio zu Coſtentz geweſen / und wider heimb gen Aſt gefaren was / do ließ Jnn Graf Philipp von Virtuten Herr zu Aſt fachen und zu Aſt in Kercker legen / das verdroß nun das Concilium ze Coſtentz / und ward die XXXI. Seſſion am Mittwoch des letſten Tags Mertz gehalten / und demſelben Grafen gebotten durch ein Man-Brief Jnne ledig ze laſſen.

XXXI. Seſſion.

In derſelben Seſſion ward ouch gehandlet von wegen Biſchoff Guillermi Arnoldi Sun Biſchoff zu Baionen in Guaſconia Aquitania Auxitaner Provintz / ſo im Concilio zegegen was / wann diſer Guillermus was von Pabſt Benedicto den XIII. ze Biſchoffe dahin verordnet / ſo hat Pabſt Johannes XXIII. hievor ein andern Petrus genant daſelbs hin Biſchoff gemacht / und als derſelb Biſchoff Petrus diſer Zit geſtarb / ward Guillermus von Concilio einhellig ze Biſchoff beſtät.

XXXII. Seſſion.

Am Donſtag des erſten Tag Aprell ward die XXXII. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und aber wider den abweſenden Pabſt Benedictum den XIII. Petrus de Luna genant / gehandlet / der die Ladung und Gebott des Conciliums veracht hat / und ungehorſam was / darumb ward er für ein ungehorſamen / ſtettigen Verachter des Rechtens erkennt / und ſolt man fürbaß Kundſchafft und alle Ding wider Jnne neminen / und in allweg wider Jnn rechtlich fürfaren biß uff die endliche Urteil.

Künig Sigmund erfordert Pflicht von Hertzog Fridrichs Land.

An Palms-Abend des dritten Tags Aprell fur der Römiſch Künig Sigmund von Coſtentz gen Ratolffszell am Underſee / und meint das Heilig Zit da ze blyben. Morndes am Palm-Tag ließ der Römiſch Künig zu Coſtentz / zu Zell / und anderswa an die Kilchthüren Brief uffſchlagen wider Hertzog Fridrich von Oeſterrich darinn er mengklich berichtet / uß was redlichen Urſachen er hievor denſelben Hertzogen bekriegt / und Jm vil ſiner Stett / Schloß / Land und Lüt ingenommen / und zum Rich gebracht hat / ouch was der Hertzog darüber Jm verheiſſen / gelopt und geſchworen / daß er nit gehalten und Meineyd worden / mit Erzellung aller der Stucken / wo er an Geiſtlichen oder Weltlichen Perſonen je unrecht gefaren / ouch wie Er von ſolchs Meineyds / Kilchenroubung und anderer Miſſethaten wegen / in des Conciliums ſchwerſten und höchſten Bann gefallen / und Jm Jnne witer ze ſtraffen bevolchen / darumb gebott er allen denen die Lechen oder Pfandtſchafft von Hertzog Fridrichen hettind / daß ſi die von Jmm empfiengind / und Jm huldetind / hinnen ze nächſten St. Walpurgen-Tag / das iſt ze ingenden Meyen / bi Verliechrung der Lechen / ouch gebott Er den Stetten / die Jm hievor noch nit geſchworen hattend / daß ſi Jm ouch ſchwören und hulden mußtind.

Häring warend wolfeil

Am Heil. Abend ze Oſtern / rufft man zu Coſtentz je 14. Häring um ein Plaphart.

Hertzog von Beiern und der Marggraf von Meiſſen kamend gen Coſtentz.

Darnach am Zinſtag in der Oſter-Wuchen / rittend zu Coſtentz mit einandern inn dry Fürſten von Beiern / namlich Hertzog Heinrich / Hertzog Wilhelm und Hertzog Ernſt / und rittend Jnen vil Herren entgegen. Und am Donſtag darnach des 15. Tags Aprell / reit inn ze Coſtentz Marggraf Fridrich der Aelter von Michſnen / Landtgraf zu Thüringen / mit 13. Grafen / und mer dann 500. Pferden / all mit gantzem Züg / Harniſt und Kurris angeton / und was der ſchöniſt wähiſt Jnzug / der je geſchach / wil das Concilium wäret / es giengend vor Jnen 21. Wägen mit Gezüg und 28. Pferd mit Watſäcken / und reit Jnen entgegen der Röm. Künig ſelbs / Hertzog Rudolf von Sachſen / dry Hertzogen von Beiern / und Hertzog Ludwig von Brig / und ſunſt all Fürſten und Herren.

Burggraf Fridrich von Nürnberg ward Marggraf und Churfürſt ze Brandenburg.

Am Suntag Quaſimodo, das was am 18. Tag Aprell / do was ze Coſtentz / am obern Marck ein hoch Huß uffgemacht / wie ein Tabernackel / daruff ſaß der Röm. Künig Sigmund in ſiner Keiſerlichen Kron bekrönt / und mit einem roten Gwand wie ein Evangelier angelegt / und hat den Künigklichen Scepter in der Hand / und ſtund neben Jm Hertzog Rudolf / der Churfürſt von Sachſen / hub Jm ein bloß Schwert vor in ſiner Hand uffrecht / und was angeton wie ein Epiſtler / mit einer vehinen Kappen / und mit einem vehinen Hut / und allda lech der Römiſch Künig ſin eigne Marckgrafſchafft und Churfürſtenthumb Brandenburg / die ſin recht anerboren Erb was / frywilligklich Burggraf Fridrichen von Nürenberg / deß Harkommen von den Grafen von Zollern iſt / und tett das von rechter Liebe wegen * / die Er zu dem Burggrafen trug / umb ſiner trüwen Dienſten willen / dann Er ouch lang Zit ſin Statthalter und Verweſer über dieſelb Marck gſin was / alſo empfieng Burggraf Fridrich die jetzgenant Marck und Churfürſtenthumb Brandenburg / von des Römiſchen Richs Hand / und alsbald Er diß Lechen empfieng / do legt man Jn ouch an als den Churfürſten von Sachſen / und wurdend vil Ceremonien gebrucht / und lugtend zu alle Cardinäl / Fürſten und Herren / und alsbald der Röm. Künig und der nüw gemacht Churfürſt ab dem Tabernackel giengend / do fieng man an trummeten uff zweyen Siten / da jetwedern halb Trummeter ſtundent / und widerſtryts trummetetend / daß es ein mercklichen Hall gab / das all geſchach am Morgen / und nach Vollendung des Geprängs / do hat der nüw Churfürſt ein köſtlichen Jmbis zubereiten laſſen / in der Ratſtuben / und hielt zu Gaſt 23. rechter Fürſten und 36. Grafen / ouch vil Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Biſchöff und Prälaten.

Der Künig erfordert ouch die Eydgnoſſen umb Empfahung der Oeſterrichiſchen Lehen.

Der Römiſch Künig verkündt ouch durch ein zugeſchribnen offnen verſigleten Brief / allen denen in der Eydgnoſſchafft die Lechen oder Pfandſchafft von Hertzog Fridrichen / und dem Huß von Oeſterrich hettind / daß ſi die als verfallen von Jm als Röm. Künig und dem Rich wider von nüwem empfahen ſoltind / bi Verlierung derſelbigen nach Jnnhalt des Briefs ſo Zürich ligt / des Datum zu Coſtentz am St. Jörgen-Tag Anno Domini 1417.

An Sontag des 25. Aprellen / als die Landlüt ze Glarus zu Schwanden an Jr Landtsgmeind / Mathiſen Netſtaler wider zu Jrem Landammann gabend / wann Er nit mer dann ein

* Und um 400000. Ducaten / damit aber Fridrich dieſe Summ bezahlen konte / mußte Er ſein Burg zu Nürnberg verkauffen / dahero nach der Zeit ein wichtiger Streit entſtanden / ob / weilen er dieſe Burg verkaufft / nicht zugleich die Burggrafſchafft mit weggefallen ſey? Es erhellet aber aus dem Inſtrument des Verkauffs / daß ſich Churfürſt Fridrich dieſes ausdrucklich ausbedungen habe. Von dieſem Streit ſind die neuern Scribenten nachzuſehen. Wagenſeil, & Rentſch. u. a. m.

ein Jar Ammann gſin was / do erwart Er ſich / und welt vom Land gezogen ſin / do gab man wider den Albrecht Vogel / alten Ammann / der vor vil Jar Landt-Ammann gſin was.

Der Graf von Cleſ ward ein Hertzog.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprellen / ward Graf Adolf von Cleve vom Röm. Künig Sigmund zu einem Hertzogen gemacht mit Gepräng / wie hievor der Marggraf von Brandenburg / und lech Jm der Röm. Künig die Land / ſo Graf Adolf hat ze Lechen als einem Hertzogen.

Es geſchach ein groſſer Crützgang.

Darnach am Frytag des letſten Tags Aprell begiengend alle Prälaten und Pfaffheit vom Concilio St. Marxen Crütz-Gang vom Thumb ze Coſtentz biß hinüber gen Peterhuſen / und warend da 19. Cardinäl / 17. Ertz-Biſchöff / 73. Biſchöff und alle Geiſtlichen / deßglich der Römiſch Künig zween Churfürſten / 10. Hertzogen / 5. gefürſt Grafen / und 50. Grafen / und ſunſt vil Herren / Ritter und Knecht.

XXXIII. Seſſion.

Am Mittwuch des zwölfften Tags Mey ward die 33. Seſſion zu Coſtentz vom Concilio gehalten / von Petri de Luna wegen / Pabſt Benedictus der XIII. genant / in Gegenwürtigkeit des Röm. Künigs / und wurdent allda 38. Zügen Sag wider Benedictum verhört / der diß Concilium verachtet hat / und nit kommen wolt.

Der Marggraf von Michſnen fur heim.

Am ſelben Tag iſt Marggraf Fridrich der Aelter von Michſnen / der hievor ſo koſtlich ingeritten was / wider von Coſtentz heimwerts verritten. Morndes am 13. Tag Mey empfieng Hertzog Johanß von Beiern Lechen am Marckt vom Römiſchen Künig mit Gepräng wie hievor andere Fürſten geton.

Veldkirch die Veſti von Grafen von Toggenburg gewunnen.

Und als Hertzog Fridrich von Oeſterrich die Veſti ob der Statt ze Veldkilch gwaltigklich beſetzt hat / die aber der Röm. Künig Sigmund mit ſamt der Statt / Graf Fridrichen von Toggenburg verſetzt hat / do kam derſelb von Toggenburg zu denen von Zürich / dero Burger Er was / und bat ſi umb Jr groſſe Büchſen Jm ze lichen / biß uff künfftig St. Johanß Töuffers-Tag / wann Er angentz mit ſiner Macht für Veldkilch welt ziechen / ouch batt Er ſi umb Hilff / alſo ſagtend ſi Jm Hilff zu / wann ouch der Röm. Künig darumb bat durch ſin Botſchafft / und lichend Jm ouch Jr gröſte Büchſen / darum gab Er Jnen eine Verſchreibung / daß Er die innert gemeltem Zil wider antworten wolt / dero Verſchribung datum den 13. Tag Mey diß 1417. Jars.

Alſo lichend Jm ouch die von Coſtentz Jr groſſe Bolern / oder Wurffbüchs / die ſi den Zeber oder groſſen Schupffer namptend / der warff ein Stein 10. Centner ſchweer. Do belegert der von Toggenburg die Statt Veldkilch / die ſich hievor wider von Jm abgeworffen hat / und ouch die Veſti ob der Statt / die Er hie zuvor nie hett mögen gewünnen. Darnach am erſten Tag Brachmonat zugend uß die von Zürich mit 200. Mann zu dem von Toggenburg für Veldkilch / die Statt war ze Stund gewunnen / und tett man dero von Coſtentz Schupfer uff ein hohen Berg bi der Veſti / und warff man in der Veſti den Merteil Trömen ze Stuckin / daß die Eſtrich und Tilinen infielend / do ward die Veſti uffgeben / als man 15. Tag davor gelegen was.

Graf Eberhard von Wirtemberg ſtarb.

Hievor im Meyen ſtarb Graf Eberhard von Wirtenberg / dem ward zu Coſtentz herzlich Begrept begangen des 26. Tags Mey / am Mittwuch vor Pfingſten.

Der Hertzog von Saxen und Hertzog in Walgaſt empfiengen Lehen.

Uff denſelben Mittwuch empfiengend Jr Lechen am obern Marckt vom Röm. Künig / Hertzog Magnus von Sachſen / Biſchoff Caminenſis, Gneßnenſer in Polland Provintz / und Hertzog Waßla in Walgaſt mit Gepräng wie ander Fürſten.

XXXIV. Seſſion.

Darnach am 5. Tag Brachmonats am Samſtag ward die 34. Seſſio vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und ward aber wider Petrum de Luna, Pabſt Benedictus XIII. genant / gehandlet / und wolten noch jemerdar die Botten des Künigs von Caſtell uß Hiſpanien / mit dem Concilio nit gehellen.

Wie man im Concilio ſpänig ward und die Hiſpanier ſich mit dem Concilio vereintend.

Am Mittwuch des 16. Tags Brachmonats giengend ze Coſtentz die fünff Nationen des Conciliums zeſammen / und kamend in Zerwürffnuß von des Künigs von Caſtell uß Hiſpanien Botten wegen / die noch jemerdar nit woltend gentzlich von Petro de Luna Pabſt Benedictus XIII. genant / abſton / dadurch das Concilium verhindert ward / und ward die Sach als hert / daß man forcht es wurde alles zerſchlagen / und giengend in groſſem Unwillen von einandern. Und nach Jmbis kam jetlich Nation beſunder zeſammen / und giengend die Gelerten ernſtlich entzwüſchend und brachtens nach langer Tädung und Underhandlung darzu / daß ſi glich noch deſſelben Tags ſich aller Sach vereinigetend und bewilligtend die von Caſtell abzeſton von Jrem Pabſt Benedicto, und ſchwurend ouch das ze halten / daß der Röm. Künig / ouch all geiſtlich und weltlich Fürſten und Herren ein groſſe Fröwd empfiengend / und ward angeſehen ein allgemein Seſſion, uff den nächſten Frytag ze halten / und glich daruff / wie das geſchach umb das Nachtmal nach Bettenzit / do lüt man Fröwd mit allen Gloggen / und ze Mittnacht aber und Morndes am Donſtag ze dry malen.

XXXV. Seſſion.

Und am Frytag des 18. Tags Brachmonats ward die XXXV. allgemein Seſſion vom Concilio zu Coſtentz gehalten in Gegenwertigkeit des Römiſchen Künigs / da wurdend des Künigs von Caſtell uß Hiſpanien / und ouch des oberſten Meiſters von St. Jacobs Ritter-Orden Botten / ſo hievor mit Namen benempt / dem Concilio ingelybt / nachdem ſi bi 11. Wuchen zu Coſtentz gelegen / und ward erkennt daß niemand dem Pabſt Benedicto Gehorſam leiſten / noch Jnn für ein Pabſt halten ſölt.

Die von St. Galler loßtend die Richsſtür vom Röm. Künig an ſich.

Diß 1417. Jars gab der Römiſchen Künig Sigmund den Burgern von St. Gallen / die Richs-Stür / ſo ſi von Jr Statt wegen dem Römiſchen Rich Järlich ze geben ſchuldig warend / ze löſen und ze kouffen / umb ein genampte Summen Gelds.

Künig Ludwig von Ober-Sicilien ward begrept begangen.

Deſſelben Jars ſtarb Ludovicus Secundus Andegavenſis Künig ze Napols / und obern Sicilien, er was Ludovici Andegavenſis Sun / ſo ouch Künig allda geweſen / er was vertriben / hett nichts von diſen Landen inn / dann ein Teil hat Künig Jacobus / und ein Teil die Künigin Joanna / und das nider Sicilien hat Künig Alfonſus von Arragonien und was ein wunderbar Gerüff umb dieſelben Land. Man begieng dem genanten Künig Ludwig zu Coſtentz am Sambſtag des 3. Tags Höwmonats begrept gar herzlich / er ſtarb in Franckreich.

Brunſt zu Baſel.

Darnach am Mentag des 5. Höwmonats verbrunnen [a] zu Baſel in der Statt ob 300. Hüſſern /

[a] Dieſes wird in einer Chronica MS. ein eingeleit Fhür bi den Barfüſſern genennet / dadurch wurden über 250 Häuſ / darunter auch der Spittal / das teutſche Hauß und gantze St. Alban Vorſtatt eingeäſchert / und eilff Perſohnen damit verbrunnen. Urſtiſ. l. iv. c. 22.

Hüſſern / namlich von dem Spitthal uff Burg biß zu St. Alban.

XXXVI. Seſſion.

Wie Seſſionen gehalten wurden / und nach langem Pabſt Benedictus abgeſetzt ward.

Uff Donſtag den 22. Höwmonats ward die XXXVI. Seſſion vom Concilio gehalten / und erkennt / daß man uff nechſtkünfftigen Mentag Seſſion halten / und die End-Urteil wider Pabſt Benedictum geben welt / er erſchiene oder nit. Benedictus aber bleib in Hiſpanien und kam nicht haruß / und am Mentag des 26. Tags Höwmonats war die XXXVII. Seſſion gehalten in Gegenwürtigkeit des Römiſchen Künigs und aller weltlichen Fürſten und Herren / und iſt der Pabſt Benedictus entſetzt worden / und diſe Urteil wider Jn vom Concilio einhellig gegeben / die alſo lutet:

XXXVII. Seſſion.

Diſe Urteil ſoll ußgon von dem Angeſicht des der uff dem oberſten Stul ſitzt / uß welchs Mund herfür gat das zweyſchindent Schwert / welchſe Wag gerecht und ſin Gewicht billich iſt / namlich unſers HErren JEſu Chriſti / der künfftig iſt ze richten die Lebendigen und Todten Amen. Der HErr iſt gerecht und hat lieb die Gerechtigkeit ſin Angeſicht ſicht uff die Billichheit / ſin Angeſicht iſt gſtellt uff die ſo übels tund / uff daß Jr Gedächtnuß vom Erdrich verloren werd. Alſo ſoll ouch verderben (ſpricht der Heilig Prophet) die Gedechtnuß deß / der nit gedacht hat Barmhertzigkeit ze tun / und der vervolgt hat den Armen und Dürfftigen ꝛc. Wie vil mer ſoll dann verderben die Gedechtnuß deß / der alle Mentſchen / darzu die allgemein Kilchen vervolgt / und durchächtet hat / als namlich Petri de Luna, Benedictus der XIII. von etlichen genant / der ſo treffenlich wider die Kilch GOttes und das Chriſten-Volck geſündet hat / indem daß er die Zweyung und Trennung der Kilchen angericht / gefürdert / und beharret hat / über alle demütige ernſtliche / und höchſte Bitt der Künigen / Fürſten und Prälaten / ouch über alle Vermanung und Erfordrung dardurch er in der Liebi / nach Evangeliſcher Leer ermant iſt worden / daß er der Kilchen Frid geſtatteti / Jre Wunden verbundi / und die zertrennte Kilchen widrumb zeſammen in ein Lib brächti wie er dann geſchworen hat / ouch ſchuldig was / und ſolches ze tun lang Zit / Wyl / Fug / und guten Gwalt gehept hat. Welche Vermanung der Liebe er gar nit hat wollen hören / darum vonnöten gſin iſt / nach gemelter Evangeliſcher Leer Chriſti / ſölchs fürter der Kilchen anzezeigen / diewil er aber dieſelb ouch nit erhört hat / ſoll er billich gehalten werden als ein Heid und Zöller ꝛc. Sölchs bewyſend offenlich die Capitel / ſo in diſem Handel (in Sachen den Glouben und die Trennung betreffende) durch das Concilium wider Jm geſtellt ſind / darüber man ordenlich gehandlet / und nach Form des Rechtens fürgefaren iſt. Und nach guter Vorbetrachtung iſt daſſelbe Concilium an Statt der allgemeinen Kilchen in Ergründung ſolcher Sachen ze gericht geſeſſen / ſpricht uß und erkennt durch diſe entlich Urteil / daß diſer Petrus de Luna (ſunſt Benedictus der XIII. genant) geweſen / und noch ſig ein meineydiger Schender der gemeinen Kilchen / ein Erhalter und Pflantzer der veralteten Trennung / Zweyung und Teilung der Heiligen Kilchen GOttes / ein Verhindrer und Betrüber des Fridens / und Einigkeit derſelben Kilchen / darzu ein unſtrafflydenlicher / mercklicher und offenbarer Zerrütter und Kätzer / der von dem Glouben abgetretten und ein frevenlicher Zerſtörer iſt des Artickels des Gloubens / der da lutet ein Heilige Chriſtenliche Kilch ꝛc. und das mit groſſer Aergernuß der Kilchen Gottes / und deßhalb unwürdig iſt alles Titels / Namens / Stands / Eeren / und Würdigkeit / ouch von GOtt ußgeworffen und abgeſchnitten / darzu alles des Rechtens ſo Jm im Pabſtumb / Römiſchen Biſtumb und in der Römiſchen Kilchen gebüren möcht mit Recht beroubt und von der Chriſtenlichen Kilchen als ein dürr Glid abgeſchnitten ſin ſoll ꝛc.

Diß Urteil iſt noch lang / darumb ichs abgebrochen hab. Alſo iſt hiemit Benedictus ouch entſetzt / und ſin Pabſtumb erlöſchen.

Do nun nach Entſetzung Benedicti kein Pabſt me was / do entſtund etwas Zweyung unter den Nationen des Conciliums / dann die Galli, Itali und Hiſpani meintend / man ſolt erſtlich ein nüwen Pabſt wellen / und darnach die Reformation und Erbeſſerung in der Kilchen machen / darwider warend Germani und Anglici, und meintend / man ſolt zevor die gemein Reformierung machen / diewil mänklich bi einandern wär / diewil doch ſolchs die gantz Chriſtenheit anträfe / dann ſo man den Pabſt ze erſt ſölt wellen / ſo wurd man darnach glich wegſcheiden / alſo vereinigetind ſi ſich von erſt die Reformationes ze machen.

Man gebott ouch in allen Landen / daß niemand mer Benedictum für ein Pabſt hielte.

XXXVIII. Seſſion.

Am Mittwuch des 28. Tags Höwmonats ward die XXXVIII. Seſſion vom Concilio ze Coſtentz gehalten / und wie vil joch frömbds Volcks on Unterlaß ze Coſtentz lag / ſo ward doch nieman beleidiget / noch ze tod geſchlagen / nützit namhaffts verſtohlen / alſo gut und ſcharpff Regiment / Ordnung und Uffſehen ward gehalten. Es was ouch kein Tod ald Sterbend / und fand man allerley Kouffs gnug in gemeinem zimlichen Louff was man haben wolt.

Ze Coſtentz was gut Regiment und wolfeil.

Herr Gitzhart von Raren rufft aber die von Bern um Hilff an.

Als nun die Walliſer ſtäts uff Biſchoff Wilhelmen von Sitten geboren von Raren / Jren Lantz-Herren / und Gitzharten von Raren Fry ſinen Vettern kriegtend / und ſi beid von Jr Hab und Gut / Land und Lüt vertriben hattend / do fur abermalen Herr Gitzhart gen Bern / da er Burger was / ermant ſi des Burgrechts / daß er Jnen jetz 19. Jar järlich bezalt hat / und bat ſi umb Gottes und der Gerechtigkeit willen / als hoch er jemer kont / daß ſi Jm hilfflich werind wider die von Wallis / und Jm ze recht hulffind.

Die's [ ] eingeſchloſſene iſt im dem Originali durchgeſtrichen.

[Das woltend die von Bern nie tun / zugend allweg harin Er hette das Burgrecht vor ſiben Jaren in dem Krieg / als ſi für Oltingen zogen / und er ouch gmant weri / überſehen / und wiewol Gitzhart daſſelb allweg erlich verantwort und ouch redlich Urſachen anzeigt / zu dem / daß ſi Jm über das järlich das Burgrecht-Gelt abempfangen hattend.] Do bracht ers doch zeletſt dahin durch vilfaltige Anhaltung / daß die von Bern denen uß Wallis ernſtlich ſchribend / daß ſi Jrem Burger Herr Gitzharten das ſin widerkeren / und ſich glichs Rechtens gen Jm benügen lieſſend / diß Schriben verdroß die Walliſer / daß ſich die von Bern des von Raren beludent / und der von Raren ſi ſo hoch vor den von Bern verklagt hat / ouch mut ſi

Digitized by Google

daß die von Bern uß anruffen des von Raren denen uß Wallis etlich Gut zu Frutingen in Hafft gelegt hattind / deßhalb ſi daſſelb Gut mit Gwalt und freffner Hand uß dem Gericht zu Frutingen reichtend / und zugend mit Macht für die Veſti Sewen (in Weltſch Seon genant) nit wit von der Statt Sitten gelegen / die des Biſchoffs was / darinn domaln Herꝛ Gitzhart von Raren * Wib und Kind warend / und belegertend die Veſti ſtarck an allen Orten. Nun mut die von Bern / daß die von Wallis mit gewapneter Hand Jr Gut uß Jr Gebieten genommen hatten / one Rechtliche Erfordrung / diewil doch Jr Amptlüt ſölchs Gut allein zerecht verbotten hatten / und wurdent uß der Urſach bewegt / daß ſi ſich des von Raren je länger je mer annamend / und ſchribend denen von Wallis einiſt über anderſt / batends / und mantends / daß ſi diſen Frevel ablegen / und Jrm Burger Herꝛ Gitzharten Bekerung und Abtrag ſins Schadens tätind.

Ward mit Wib und Kind zu Seon belägert.

Jn ſolchem Zepyel als die von Wallis beduncken wolt / ſi wurdent mit denen von Bern in Stöß kommen / und [do wurbend] die von Gomſch und der gantz oberſt Zehenden in Wallis / ſo man den Zenden ob Doys nempt [an die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus umb ein Burg und Landtrecht / wann ſi denſelben ſechs Orten gehulffen hattend das Eſchental wider erobern als Jnen der Hertzog von Saffoi das wider entwert hat / darumb ſi ouch den ſibenden Teil mit den ſechs Orten an dem Eſchental hattend /] alſo namend ſi die von Lucern / Uri und Underwalden ze Jren Landtlüten und Burgern an / [die andern woltends nit angenemen als vorſtat /] Do wurbent die von Brig ſampt Jrem Zechenden / deßglich die von Viſchbach mit Jrem Zechenden / ouch umb ſolich Burg und Landtrecht gen Lucern / Uri und Underwalden / und wurdent in glicher Gſtalt angenommen / und zu denen ob Doys in ſibenden Teil des Eſchentals gelaſſen.

Die Briger und Naterſer Zehenden in Wallis wurden ouch Burger und Landtlüt ze Lucern / Uri und Underwalden.

Dieſes mit [ ] eingeſchloſſene iſt in dem Originali durchgeſtrichen.

Burg-und Landt-Recht des Briger-und Naterſer-Zehenden gen Lucern / Uri und Underwalden.

Jn GOttes Namen Amen.

Wann menſchlicher Sinn blöd und zergengklich iſt / daß man der Sachen und Dingen / ſo langwirig und ſtät beliben ſond / ſo licht und bald vergißt / durch das ſo iſt nutz und notdürfftig / daß man die Sachen die den Luten ze Friden ze Nutz / ze Gemach / und ze Eeren uffgeſetzt werdent / mit Geſchrifft und Briefen wiſſentlich und kuntlich mache. Darum ſo kündent und öffnend wir die Landtlüt gemeinlich der Kilchhörinen / und alles Zechendes von Naters und von Bryg in Wallis / was zu denſelbigen Kilchhörinen gehört hat untz uff diſe Zit / und verjechend offenlich mit diſem Brief / daß wir für uns / und unſre Nachkommen / die mit Namen ewigklich harzu verbunden ſond ſin / ein ewig Burg-Recht und Landt-Recht an uns gnon hand / alſo / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden ſind der Erbaren Wiſen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / und hand ouch daſſelbig Burg-und Landt-Recht nun angentz für uns und unſer ewig Nachkommen liplich und öffenlich mit gelertem Eyde / mit uffgehebten Handen zu den Heiligen geſchworen / der Statt Lucern und der zwey Ländern Uri und Underwalden / Burger und Landt-Lüt ze ſin ewigklich / und darzu derſelbigen Statt / und der zwey Ländern Nutz und Eere ze fürdern / und Jren Schaden und Laſter getrüwlich ze wenden / doch alſo / daß uns daſſelb Burg-Recht nit fürer begriffen ſoll / dann ouch der zwei Ländern Landt-Recht / und ouch als diſer Brief wyßt und ſeit / on Gevärd.

Jn diſem Burg-und Landt-Recht iſt ouch eigenlich beredt und gedingt / wäre / daß die von Bern / mit uns den obgenanten von Wallis keiniſt Stöß gewunnind (das GOtt lang wende) ſo ſond die obgenanten zwey Länder Uri und Unterwalden unſer lieb Landtlüt / die obgenanten von Bern bitten fründlich / daß ſi uns den obgenanten von Wallis laßind beliben bi dem darzu wir Recht hand / und ſi ſich Rechtens laßind benügen von uns. Nochte das aber nit geſin / ſo ſond die obgenampten zwey Länder / die obgenanten von Bern Jr Eydgnoſſen manen / nach Jr geſchwornen Pundtz-Briefen Sag / daß ſi ſich laßind benügen / von uns den obgenanten von Wallis an eim Rechten / als daß zwüſchend den zwey Ländern / und denen von Bern billich ſige / und als die obgenanten von Bern von der Jro wegen die zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käme. So dick das ze Schulden kumpt / und was Coſtens die obgenanten zwey Länder / oder beſunder dadurch je han werdent / den Koſten ſond wir von Wallis gen / als dick das ze Schulden kumpt.

Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis der obgenanten von Lucern / oder der zweyen Ländern / oder Jro keins beſonders Botten jemer bedörffind zu unſern Sachen / darzu ſond ſi fründlich und gütigklich ſchicken / und uns da helffen nach unſer Nutz und Eere / doch in unſer / dero von Wallis Koſten / als dick das ze Schulden kumpt. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis ſond umb unſer Gelt laſſen zugan und gen Saltz und allerley Kouffs / ſo ſi bi Jnen han mögend / ußgnon allerley Korns / wie das genämpt und geſchaffen iſt / ob es aber keiniſt als thür wurde / daß die obgenanten von Lucern / uns den obgenanten von Wallis erbuttind / daß wir das Saltz nieman lieſſend / dann denen die unſer und Jr Landt-Lüt ſind / das ſond wir ouch tun / und unter uns furkommen / daß es alſo bſtanden und gehalten werde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wann das wäre (darvor GOtt lang Zit ſigi) daß unſer der obgenanten von Wallis etlicher der obgenanten von Lucern oder der zwey Ländern einen libloß täti / oder daß der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern etlicher unſer der obgenanten von Wallis einen libloß tätind / da ſoll man den Todtſchlag richten / in der Statt ald in dem Land / da das geſchehen iſt / nach der Statt oder des Lands Recht fürderlich / on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOtt lang davor ſigi) daß einer von Wallis / der obgenanten von

* Andere ſagen der Biſchoff ſeye auch ſelbſt darinnen geweſen. Rhan. Ml. Simler Valeſ. l. II.

von Lucern oder der zwey Ländern einen wundetind / oder der vorgenanten von Lucern/ oder der zwey Ländern etlicher/ unſer der obgenanten von Wallis einen wundetind/ da ſoll der / dem der Schaden beſchechen iſt / ein Recht nemmen / von dem oder denen / die Im das thon hand / an den Stetten/ und vor dem Recht da derſelbig ſitzt / oder hingehört/ der angeſprochen wird / und dem oder denen ſoll man ouch fürderlich richten on Verziechen nach Recht.

A. D. 1416. Und als aber unſere guten Fründ und lieben Landtlüt die oberhalb Doys , ouch der vorgenanten von Lucern Burger/ und der zwey Ländern Landtlüt vor worden ſind/ als Ire Brief das wiſend / und dieſelben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern und mit den zwey Ländern in das Eſchental zugind / uno Inen das hulffend wider gewünnen/ do es Inen der Graf von Saffoi einiſt gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern / von Uri von Underwalden und ander Ir Eydgnoſſen den obgenanten von Doys ouch die Fründſchafft geton hand/ daß ſi Inen den ſibenden Teil des Lands Eſchental gelan hand/ als die Brief wol wiſend und ſagend / ſo ſi einandern gen hand. Da hand aber die obgenanten von Lucern/ von Uri und von Underwalden unſer lieb Burger und Landtlüt/ uns den obgenanten von Naters und Bryg / und allen Zechenden daſelbſt die Frindſchafft und Liebe getan/ daß ſi meinend und wellend/ daß wir mit denen von Doys ouch den vorgenanten ſibenden Teil Eſchental von nuhin han ſollend/ mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes biß uff diſen Tag gefallen / damit ſond wir die vorgenanten von Naters und Bryg nit ze ſchaffen han / dann allein was Nutzes von hinnethin fieli/ als diſer Brief geben iſt / da ſond wir mit den vorgenanten oberhalb Doys unſern Teil inn han als vor beredt iſt.

Mer iſt beredt / wäre daß ſich fügte/ daß die von Lucern und die zwey Länder nie wurdint in daſſelb Land Eſchental ziehn / dann und dannethin mögend die von Lucern und diſe zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis wol manen zu Inen in daſſelb Land Eſchental zu ziechen. Und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern/ und den zwey Ländern / ſo ſond wir mit unſrer fürderlicher erbern Machte in daſſelb Land Eſchental ziechen / zu den vorgenanten von Lucern/ und den zwey Ländern/ unſern lieben Burgern und Landtlüten/ und Inen und uns die von Eſchental helffen wiſen und zwingen/ ſo wir beſt und ernſtlichſt mögend/ ungefarlich / und ſond ouch im Land Eſchental bliben / bi den vorgenanten von Lucern und den zweyen Ländern / unſern lieben Burgern und Landtlüten/ als lange Zit / als ouch ſi mit Iren Pannern darum ſind / ungevärlich / und Inen daſſelb Land helffen behan / Nutz und Schaden mit denen oberthalb Doys warten / für ein Land.

Wäre ouch / daß die obgenanten von Lucern/ Uri und Underwalden keiniſt alſo wettind und begertind in das Eſchental ze ziechen mit Iren Pannern und Irer Macht/ und ſi dunckte kommlicher durch unſer Biet / die Ir Burger und Landtlüt ſind / zu ziechen / dann anderſtwo / das mögend ſi wol tun / als dick Inen das fugt / doch daß ſi uns von Wallis ſond bezalen / was ſi dann den Unſern abeſſend und trinckend / und ouch/ daß ſi den Unſern niemand nüt ſond nemmen. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder / Uri und Underwalden niemand anderſt durch unſer / der obgenanten von Wallis Biet nider / nit ſond bekriegen / noch dadurch ziechen / dann mit unſer der vorgenanten von Wallis Willen und Gunſt / one allein Eſchental/ als da vorſtat. So iſt ouch eigenlich und ſonderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß wir die von Wallis für diß Zit hin fürer uns nienenhin ſond verbinden / weder mit Burg-Recht / noch mit Landt-Recht / noch keinerley Pündtnuß / weder zu Herren / zu Stetten / noch zu Ländern / one Urloub und guten Willen / Wüſſen und Gunſt der vorgenanten von Lucern / und der zwey Ländern Uri und Unterwalden/ unſerer lieben Burgern und Landt-Lüten / doch alſo / ob wir die obgenanten von Wallis uſſerhalb Landes etwas gwunnind / Landts oder Lüten / das mügend wir wol tun / und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut dunckt / doch daß wir denen nit ſchwören ſond / wider das obgenant Burg und Landt-Recht. Ouch mögend wir die von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi oder anderswo / do uns das notdürfftig wurd / doch allweg dem vorgenanten Burg-Recht und Landt-Recht unſchädlich und unbegriffenlich/ und ouch Eſchental vorbehebt luter.

Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis ſond je ze zechen Jaren/ ſo die obgenanten vou Lucern/ und die zwey Lender das mit Iren Briefen an uns vordrent / diß vorgenant Burgrecht und Landt-Recht ernüweren / mit Eyden und mit allen Sachen ſo darzu notdürfftig iſt / und was Mann oder Knaben denn ob vierzechen Jaren alt ſind / die ſond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht / und diſen Brief ſchwören zu den Heiligen war und ſtät ze halten.

Es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis ſond und mögend in unſern Landt unſere Gericht beſetzen und entſetzen/ als uns bedunckt unſer Nutz und Eere ze ſin / und ouch / daß wir bi allen unſern Fryheiten und Rechten bliben ſond / als wir untzhar kon ſind / und mögend Biſchöff und Landt-Vögt ſetzen in unſerm Land als unſer Recht iſt / von den obgenanten von Lucern und den zweyen Ländern unbekümbert / doch alſo den obgenanten von Lucern / und den zwey Ländern/ an dem obgenanten Irem und diſem Burg-Rechten und Landt-Rechten unſchädlich / in allen den Stucken ſo diſer Brief wyßt / daß wir die von Wallis / das war und ſtät halten ſond unverſert. Ouch iſt beredt/ daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns die obgenanten von Wallis fürer nit ſond manen umb kein Stuck/ dann als vil diſer Brief wyßt und ſeit / umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und Sicherheit / daß diß alles von

Digitized by Google

uns und unſern Nachkommen ewigklich war und ſtät belibe / ſo hand wir die obgenanten von Naters / und von Bryg unſers gemeinen Zechendens Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt zu Bryg uff den nechſten Sonntag vor unſer lieben Frowen Tag ze Mitten Ougſten / nach Chriſti unſers lieben HErren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar / und darnach in dem 17. Jare.

Burg- und Landt-Recht des Viſpacher-Zehenden in Wallis gen Lucern / Uri und Underwalden.

In GOttes Namen Amen!

Wann mentſchlicher Sinn blöd und zergengklich iſt / daß man der Sachen und der Dingen ſo langwirig und ſtät beliben ſond / ſo licht und bald vergißt / durch das ſo iſt Nutz und notdürfftig / daß man die Sachen ſo den Lüten ze Friden / ze Nutz und ze Gemach und Eeren uffgeſetzt werdent mit Geſchrifft und Briefen wüſſentlich und kundlich mache. Darum ſo kündent und öffnend wir die Landtlüte gemeinlich der Kilchhöri / und alles Zechendens von Viſpach in Wallis / was zu derſelben Kilchhori und Zechendens je gehört hat unz uff diſe Zit / und veriechend offenlich mit diſem Brief / daß wir üns und unſern Nachkommen / die mit Namen ewigklich hierzu verbunden ſin ſond / ein ewig Bürg- und Landt-Recht an uns gnon hand / alſo / daß wir ewig Burger und Landtlüt worden ſind / der Erbern Wiſen der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / und hand ouch daſſelb Burg-Recht und Landt-Recht nun angentz für uns und unſer Nachkommen liplich und offenlich gelert Eyd mit uffgeheptẽn Händen zu den Heiligen geſchworen / der Statt Lucern / und der zwey Ländern Uri und Underwalden / Burger und Landtlüt ze ſin ewigklich / und darzu derſelben Statt und der zwey Ländern Nutz und Ere ze furdern / und Iren Schaden und Laſter trüwlich ze wenden. Doch alſo / daß uns daſſelb Burg-Recht nit witer begriffen ſoll / dann ouch der zwey Ländern Landt-Recht / und ouch als diſer Brief wißt und ſeit / on alle Gevärd.

In diſem Burg- und Landt-Recht iſt ouch eigenlich beredt und bedingt / wäre daß die von Bern mit uns von Wallis keine Stöß gewunnind (das GOtt lang wend) da ſond die obgenanten zwey Länder Uri ouch Underwalden unſer lieb Landtlüt die obgenanten von Bern fründlich bitten / daß ſi uns die obgenanten von Wallis laßind bliben bi dem darzu wir Recht hand / und ſich Rechtens von uns laſſend benügen / möchte aber das nit geſin / ſo ſond die obgenanten zwey Länder / die genanten von Bern Jr Eydgnoſſen manen / nach Jr geſchwornen Pundt-Briefen Sag / daß ſi ſich laßind benügen / von uns den obgenanten von Wallis eins Rechten / als das zwüſchend den zwey Ländern und denen von Bern billich ſig / und als die obgenanten von Bern / von der Jro wegen die zwey Länder ze manen hand / ob das ze Schulden käm / als dick das ze Schulden kumpt / und was Koſtens die obgenanten zwey Länder / oder beſunder dadurch je han werdend / den Koſten ſond wir von Wallis gen / als dick es zu Schulden kumpt. Wäre ouch / daß wir die obgenanten von Wallis / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern / oder Jr keins beſunders Botten / jenendhin dörfftind zu unſern Sachen / darzu ſond ſi früntlich und gütigklich ſchicken / und uns da helffen nach unſerm Nutz und Ere / ouch nach der Stadt Lucern / und der zwey Ländern Eere / ouch in unſer der obgenanten in Wallis Koſten / als dick das zu Schulden kumpt. Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns den obgenanten von Wallis ſond umb unſer Gelt lan zugon und gen Saltz / und allerley Kouffs / ſo ſi bi Jnen han mögend / ußgnon allerley Korns / wie das genämpt oder geſchaffen iſt; wäre aber daß es als thür wurde / daß die obgenanten von Wallis enbuttind / daß wir das Saltz niemand ließind dann denen die unſer und Jro Landtlüt ſind. Das ſond wir ouch tun / und unter uns furkommen / daß es alſo bſtande und gehalten werde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wäre (davor GOtt lang ſigi) daß unſer von Wallis etlicher / der vorgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern einen libloß täti / oder daß der obgenanten von Lucern / ald der zwey Ländern etlicher unſer der obgenanten von Wallis einen libloß täti. Da ſoll man umb den Todtſchlag richten in der Stadt / ald in dem Land / da das beſchehen iſt / nach der Statt oder des Landes Recht / furderlich on alles Verziechen.

Wäre ouch (da GOTT lang Zit vor ſigi) daß unſer der obgenanten von Wallis einer / der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern keinen wundetind / oder der obgenanten von Lucern / oder der zwey Ländern etlicher der obgenanten unſrer von Wallis einen wundetind / da ſoll der / dem der Schad beſchechen iſt / im Recht nemmen von dem / oder von denen / die Jm das getan hand / an den Stetten / und vor den Gerichten / da derſelb ſitzt und hingehört ſo angeſprochen wird / und den oder denen ſoll man ouch furderlich richten / one Verziechen nach Recht. Und als aber unſer guten Frind und lieben Landtlüt oberhalb Doys, ouch der vorgenanten von Lucern Burger / und der zwey Ländern Landtlüt worden ſind / als Jre Brief das wiſend / und dieſelben von Doys ouch mit den vorgenanten von Lucern / und mit den zwey Ländern in das Land Eſchental zugend / und Jnen das hulffend wider gewinnen / daß Jnen der Graf von Saffoi einiſt gnon hat / darumb die obgenanten von Lucern / Uri und Underwalden / und andere Jr Eydgnoſſen / den obgenanten von Doys ouch die Frindſchafft geton hand / daß ſi Jnen ein ſibenden Teil des Lands Eſchental gen hand / als das die Brief wol wiſend und ſagend / die ſi einandern gen hand / da hand aber die obgenanten von Lucern / von Uri und von Underwalden / unſer lieb Burger und Landtlüt / uns den obgenanten von Viſpach / und allen Zechenden daſelbs / die Liebe und Frindſchafft ouch geton / daß ſi meinend und wellend / daß

wir

wir denen von Doys, ouch mit den Zechenden von Naters und von Bryg/ den vorgenanten ſibenden Teil des Landes Eſchental / von nun hin han ſond / mit Nutz und mit Schaden / doch was Nutzes uns uff diſen Tag gefallen / als diſer Brief geben iſt / damit ſond wir die vorgenanten von Viſpach und unſer Zechenden nüt ze ſchaffen han / dann allein was Nutzes hievon hinfieli / als diſer Brief geben iſt / do ſond wir mit den obgenanten oberhalb Doys von Naters und von Bryg / unſern Teil innhan / als vor beredt iſt.

Me iſt beredt / wäre daß ſich fugte / daß die von Lucern / und die zwey Länder inne wurdint / in daſſelb Land Eſchental ziechen / dann und damethin mögend die von Lucern und die zwey Länder/ uns die obgenanten von Wallis wol manen / zu Inen in daſſelb Land Eſchental ze ziechen / und alsbald wir gemant werdent von den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / ſo ſond wir die vorgenanten von Wallis mit unſerer fürderlichen Erbaren Macht in das obgenant Land Eſchental ziechen / zu den vorgenanten von Lucern / und den zwey Ländern / unſern lieben Burgern und Landtlüten / und Inen und uns die von Eſchental helffen wiſen und zwingen / ſo wit beſt und ernſtlichiſt wir mögend / ungevärlich / und ſond in dem Land Eſchental bliben / bi den vorgenanten von Lucern und den zwey Ländern / unſern lieben Burgern und Landtlüten / als lang Zit / als ouch ſi mit Iren Pannern darinn ſind / ungevärlich / und Inen daſſelb Land helffen handhaben / Nutz und Schaden / mit denen oberthalb Doys, Naters und Bryg warten für ein Land. Wäre ouch / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Uri und Underwalden keinſt alſo wettend / und begertend in Eſchental ze ziechen / mit Ir Pannern und mit Ir Macht / und ſi danckte kummlicher durch unſer der obgenanten von Wallis Biet (die Ir Burger und Landtlüt ſind) zu ziechen / dann anderswo / das mögends wol tun / als dick Inen das füglich / doch daß ſi uns den obgenanten von Wallis ſond bezalen / was ſi das unſer eſſend und trinckend / und ouch das ſi ſunſt den Unſern niemand nüt ſond frevenlich nen.

Es iſt ouch eigenlich beredt / daß die obgenanten von Lucern / und die zwey Länder Uri und Underwalden / niemand anderſt durch unſere der obgenanten von Wallis Biette nider nit ſond bekriegen / noch dardurch ziechen / dann mit unſer der vorgenanten von Wallis Willen und Gunſt / on allein Eſchental / als davor ſtat. Es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt in allen Sachen und Worten / daß wir die vorgenanten von Wallis für diß Zit hin / fürer uns nienenthin ſond verbinden / weder mit Burg-Recht / noch mit Landt-Recht / noch mit keinerley Pündtnuß / weder zu Herren / zu Stetten / noch zu Ländern / one Urloub und guten Willen / Wüſſen / und Gunſt / vorgenanter von Lucern / und der zwey Ländern Uri und Unterwalden unſerer Burgern und Landtlüten ; doch alſo / ob wir obgenanten von Wallis uſſerthalb Landes etwas gewunnind / Landts oder Lüten / das mögend wir wol tun und in Eyd nemmen zu uns / als uns gut dunckt / doch daß wir denen nit ſchwören ſond / wider diß obgenant Burg- und Landt-Recht.

Ouch mögend wir von Wallis wol friden mit dem Grafen von Saffoi / oder anderswo / da uns das notdürfftig wird / doch allweg dem vorgenanten Burg- und Landt-Recht one Schaden und unbegriffenlich / und ouch Eſchental vorbehebt luter.

Es iſt ouch eigenlich beredt / daß wir die vorgenanten von Wallis ſond je zu zechen Jaren / ſo das die obgenanten von Lucern und die zwey Länder mit Iren Briefen an uns vordrent / diß obgenant Burg- und Landt-Recht ſond erniwern / mit Eyden und mit allen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt / und was Mannen oder Knaben dann ob vierzehen Jaren alt ſind / die ſond das obgenant Burg-Recht und Landt-Recht und diſen Brief ſchwören zu GOtt und den Heiligen war und ſtät ze halten.

Es iſt ouch eigenlich und ſunderlich beredt / daß wir obgenanten von Wallis ſond und mögend in unſerm Land unſere Gericht beſetzen und entſetzen / als uns dunckt unſer Nutz und Eer ze ſin / und ouch daß wir bi allen unſern Fryheiten und Rechten bliben ſond / als wir untzhar kommen ſind / und mögend Biſchöff und Landt-Vögt ſetzen in unſerm Land als unſer Recht iſt / von den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern unbekümbert ; doch alſo / den obgenanten von Lucern und den zwey Ländern an den obgenanten Iren und unſern Burg-Rechten und Land-Rechten unſchädlich in allen den Stucken / ſo diſer Brief wiſt / daß wir diß von Wallis / das war und ſtät halten ſond unverſert.

Ouch iſt beredt / daß die vorgenanten von Lucern / und die zwey Länder uns die vorgenanten von Wallis / nit ſond fürer manen umb kein Stuck / dann als vil und diſer Brief wiſt und ſeit umb alle Stuck. Und des zu einem waren ewigen Urkund und merer Sicherheit / das dis alles von uns / und von unſern Nachkommen ewigklich war und ſtät belibe und gehalten werde / ſo hand wir die obgenanten von Viſpach unſers gemeinen Zechendes Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt zu Viſpach am nächſten Mittwuchen an unſer Lieben Frowen-Tag / zu Mitten Ougſten / von Chriſti JEſu unſers lieben HErren Geburt gezalt vierzechenhundert Jar / und darnach im ſibenzechenden Jar.

Ein Biſchoff uß Engelland ſtarb.

Am 4. Tag Septembris, das was am Zinſtag ſtarb der Hochgelert Herr Robertus Epiſcopus Saresbirienſis, das iſt Saltzburg in Engelland / er ſtarb im Schloß Gotlieben / ward im Thum ze Coſtentz begraben / und darnach am 13. Tag Septembris ward ſin Begrebt gar koſtlich und Herlich gehalten vom Römiſchen Künig ſelbs / und vom gantzen Concilio.

Unwill der Hiſpaniſchen Biſchöffen im Concilio.

Am 9. Tag Septembris kam ein Unwill in die Hiſpanier uß den Künigrichen Caſtell, und Arragonien / daß ſi nit mer bin Concilio zu

Digitized by Google

Coſtentz woltend bliben / und furend hinweg Didacus der Biſchoff Conchenſis, Joannes Biſchoff Pacenſis und ander mer / und kamend gen Bernang und gen Steckborn am Underſee / da wurdint ſi verhafft / und lagend alſo da / und kam ein groſſer Unwill in die Cardinäl / dann am Frytag des 10. Septembris nach Imbis ward den Cardinälen das Thum und die Pfalentz beſchloſſen / als ſi Collegium hieltend und bi einandern ſaſſend uff der ſteininen Stegen uff dem obern Hof / alſo beſchicktend ſi die Rät von Coſtentz / und Marggraf Fridrichen von Brandenburg und begertend ze wiſſen / ob ſi fry ſicher Gleit hin und wider ze ziechen hettind / und ein Pabſt ze erwellen / in welcher Statt ſi weltind / do underfiengend ſich die Rät der Marggraf und die Biſchöff ſo ernſtlich ze tädigen / daß mengklich da beleib / und kamend ouch die Hiſpaniſchen herwider gen Coſtentz ; Diß Unwillens ward vil Schuld dem Römiſchen Künig gegeben.

Cardinal Florentinus ſtarb.

Darnach am 26. Tag Septembris an einem Sontag ſtarb zu Coſtentz der Cardinal Franciſcus Diaconus Sanctorum Cosmæ & Damiani den man den Cardinal von Florentz nampt / Er ward zun Predigern vergraben / und darnach am Sambſtag des andern Tags Octobris hielt man Im ſin Begrebt gar herrlich.

Wie die von Bern mit denen von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis wegen in Span kamend / und was von den Eydgnoſſen darinnen gehandlet ward.

Wie nun die Walliſer ſtät vor der Veſti ze Seon bi Sitten lagend / und Herr Gitzharten von Raren Fry ſin Wib und Kind darinn belägert hattend / und derſelb Herr Gitzhart für und für die von Bern anrufft / ouch der Röm. Künig Sigmund denen von Bern und andern Eydgnoſſen ernſtlich ſchreib / und begert daß ſi den von Raren behulffen werind / do begundent ſich die von Bern gar vaſt deſſelben von Raren annemmen / hinwider beludent ſich die von Lucern / Uri und Underwalden dero von Wallis. Alſo beſorgtend die andern Eydgnoſſen künfftigen Unrat / ſo daruß ervolgen mocht / und legtend ein Tag gen Lucern / a beſchribend beid Parthyen / und verſuchtend den von Raren / und die von Wallis gütlich mit einandern ze vereinbaren / oder uff ein Recht ze wyſen / aber man mochts nit vertragen noch verrichten / dann die Walliſer woltend ſich nit veranlaſſen / deßhalb man nützit ſchuff / und verreit jederman wider heim / deß wurdent die von Bern unwillig / und lieſſend ſich mercken / ſi weltind die Walliſer mit Gwalt wyſen Irem Burger Abtrag ze tun / do ward hinwider von etlichen von Lucern / Uri und Underwalden geredt / wo die von Bern uff Ir Landtlüt gen Wallis zugind / ſo weltind ſi dann Inen in Ir Land ouch ziechen / dann die von Bern hättend vorher etwa Iren Botten ze Antwort geben / der von Raren weri an Inen brüchig worden / und weri nit mer Ir Burger / ouch ward geredt / weltind die von Bern unden in Walliſer Land / ſo weltind ſi drüy Ort oben in Wallis ziechen den Walliſern ze Hilff / alſo mant jetweder Teil den andern gar vaſt / bi den geſchwornen Pündten / die von Uri und Underwalden mantend die von Bern ſi ſoltend Ir Landtlüt uß Wallis gerüwiget laſſen / dagegen mantind die von Bern ſi hinwider / ſi ſoltind Inen wider die Walliſer behulffen ſin / daß dem von Raren Irem Burger Bekerung geſchech / ſölich Reden und Manungen entſaſſend die vier Ort Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / rittend offtermalen ernſtlich entzwüſchend. In ſolchem begundend die in der Veſti ze Seon gar vaſt Not lyden / und mochtend ſich nit mer enthalten / do wurdent die von Uri und Underwalden von den andern Eydgnoſſen erbetten / daß ſi Ir treffenliche Bottſchafft in Wallis ſchicktend / allda warend ouch dero von Friburg uß Uchtland erbare Botten / und hattend ſtäts gearbeitet und geworben / ob ſi durch Täding des von Raren Wib und Kind / ſampt denen ſo in der Veſti lagend / möchtind geledigen / und je hinweg bringen / aber ſi hattend nützit mögen ſchaffen / biß daß der von Uri und Underwalden Botten ouch hinzu kamend durch der Hilff ward es getädinget / daß man die Frow mit Iren Kinden ſampt allem Geſind / ouch Ir Hab und Gut ſölt laſſen ab der Veſti ziechen / und fry ſicher Gleit Inen biß an Ir Gwarſame geben / und ſolt man dem Thum-Capitel zu Sitten die Veſti inantwurten / nachdem ſi gerumpt wäre ; Aber im Abziechen ward Inen vil Dings und Plunders von Walliſern genummen / über das ſi von Inen vertröſt und ſicher geſeit warend / es verbrandtend ouch die Walliſer angentz die Veſti / und hieltend nit was ſi in der Täding gelopt und verſigelt hattend. Alſo kam deß von Raren Frow mit Iren Kindern und Geſind gen Bern / uff St. Michels-Tag diß 1417. Jars / und wurdent alſo von Land / Lüten und allem Irem Gut mit Gwalt on Recht vertriben / und verſtoſſen unverſchuldt / und über das ſi die Sach noch der Krieg nützit angieng.

Und als nun die von Bern abermalen die von Uri und Underwalden Ir Eydgnoſſen ernſtlich mantend / daß ſi die Iren uß Wallis wyßtend dem von Raren Irem Burger das ſin ze widerkeren / ouch den Schaden und Frevel abzelegen / hettind demnach die von Wallis an den von Raren Iren Burger ützit ze ſprechen / ſo weltind ſi Inn zum Rechten ſtellen und halten an den Stetten da das billich were.

Daruff die von Uri und Underwalden denen von Bern Antwurt gabend / hetti Gitzhart von Raren Ir Burger / an die Walliſer ſo Ir Landtlüt werind / ützit ze ſprechen / da weltend ſi dieſelben Ire Landtlüt von Wallis / Ime ze den Rechten ſtellen und halten nach des Pundts Sag / ſo ſi beide Länder mit denen von Bern habind / hiewider ſprachend die von Bern / die Pünde wiſſend / daß niemand dem andern ützit ſölt entweren / one Recht / wurde aber jemand ützit entwert / dem ſolt man des erſten daſſelb wider inantwurten / und den des Rechtens pflegen / alſo batend und mantend ſi aber die vorgenanten beide Länder Ir Eydgnoſſen / daß ſi die Iren von Wallis wißtind Irem Burger von erſtem Bekerung ze tunde / und darnach das Recht ze gebruchen / ob ſi aber dunckti daß die Pünde von Inen nit recht verſtanden wurdint / ſo embuttend ſich die von Bern uff die übrigen Ort der Eydgnoſſen die zu den Walliſern nit verbunden werind ze Ußſpruch ze kommen / daß die umb das Unglich verſton ein Lütrung des Pundts gebind / und wie ſi ſich erkantind oder erlütertind / darby wollend ſi blyben / diß ward von denen von Uri und Underwalden abgeſchlagen / woltend das nit tun / und blibend bi Ir gegebnen Antwort / und bottend denen von Bern nach Irem geſchwornen Pundt in das Kienholtz / ob ſi Inen ſchuldig wärind hülfflich ze ſin wider Ir Landt-Lüt von Wallis / diewil ſi vor etwas Zit ſelbs geredt / der von Raren ſig an Inen brüchig worden / und nit mer Ir Burger.

Die von Lucern hattend dero Zit kein Püntnuß zu denen von Bern / und mantend Ir Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden wol als vaſt / daß ſi Inen helffen ſoltind die von Wallis

(ſo

a Andere melden die Tagſatzung zu Lucern ſeye ſchon verſammlet geweſen ehe die Walliſer Seon belägert / Bulling.

(ſo ſi mit einandern zu Burgern und Landtſüten angenommen) bi angebottnem Recht ſchützen und ſchirmen.

Das Concilium ſchickt ein Ertz-Biſchoff in Wallis das Biſtum Sitten ze verſehen.

Wie es nun in Wallis alſo uffrüriſch zugienge / und der Biſchoff von Sitten vertriben was / do ſchickt das Heil. Concilium zu Coſtentz / Herren Andream Ertz-Biſchoff Colocenſem, uß nider Nider-Hungern zu einem Adminiſtrator und Statthalter des Biſtumbs Sitten in Wallis / damit des Biſtums Sache nit ze Grund gericht wurde / derſelb Würdig Herr schuff nach und nach vil Guts im Land.

Abt Heinrich von St. Gallen gab die Abty uf.

Dero Zit diß 1417. Jars / als Apt Heinrich von St. Gallen / geborner Fryherr von Gundelfingen / von wegen ſiner ze vil gütige und Tugendhaffte vor dem Concilio zu Coſtentz geſchuldiget ward / wie Er liederlich / hinläßig / und ungefliſſen wär das verderbt Gottzhuß wider ze bringen / wolt man Jne alda abgeſetzt haben. Alſo wie Er das marckt / ward Er bewegt / daß Er die Apty ſelbs uffgab vor offnem Concilio, hat ſechſthalb Jar geregiert / und mit nieman kein Span gehebt / one mit den Appenzellern / mit denen mocht Er nie gantz vertragen werden / alſo ward vom Concilio ein hochgelerter fürnemmer Mann dahin ze Apt geordnet / was uß Sachſen / hieß Herr Conrad / und was vorhin ouch ein Apt zu Bego / ze Latin Pigania, in Sachſen gelegen / der was zegegen im Concilio, fur angents von Coſtentz gen St. Gallen in das Cloſter / beſach alle Ding / und ordnet den alten Apt Heinrichen von Gundelfingen ze Probſt des Gottzhuß / und ze ſinem Statthalter / Er bleib nit mer dann dry Monat Apt.

Das Concilium ordnet Abt Conrad ze Apt.

Fryheit ſo der Röm. Künig der Statt Coſtentz gab.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen den / die Jn ſechend oder hörend leſen. Wann uns die Erſamen Burgermeiſter / Rät und Burger gemeinlich der Statt zu Coſtentz / unſer und des Richs lieben Getruwen / allzit und beſunder / als wir jetzund unſern Künigklichen Hof bi Jnen zu Coſtentz durch des Heil. Conciliums / das daſelbs zuhand dry Jar gewärt hat / umb Erwellung eins künfftigen Pabſts willen gehalten / und als hußhablich bi Jnen geweßt ſind / mit ſolchen gehorſamen willigen und trüwen Dienſten / Behutungen und Bewarungen allzit geert habend / und in allen Sachen unterthenig und beheglich geweßt / und täglich eerend und beheglich ſind / und ſo unterthenigklich und willigklich dienend / und das on Unterlaß zu tun bereit ſind / und namlich wann ſi in dem nächſt vergangenen Appenzeller-Krieg / durch des Richs und gemeines Nutzes willen diſer Landen / dem Adel getrüwlich biſtändig / beraten und mit ſo groſſen Koſten und Arbeiten beholfen geweßt ſind / und ouch darumb nit allein mit Jrem Gut / ſondern an manchen Jren Erbern Mitburgern und Dienern ſo groß und unüberwindlich Schäden empfangen habend / daß wir ſi darumb mit unſern ſondern Künigklichen Gnaden und Fryheiten ouch billich eerend und gnädigklich bedenckend / welchs uns unſer Künigkliche Vernunfft und angeborne Güte nit allein ratend / ſondern ouch die vorgenant Jr trüw Gehorſamkeit und Byſtand vordrent / und wol verdient habend. Und darumb / ſo wir das vorgeſchriben alles in unſerm Künigklichen Gmüt betrachtet und angeſehen / habend wir den vorgenanten Burgermeiſtern / Räten und Burgern / Gegenwirtigen und Künfftigen / zu ſonderlichen Jren Eeren / diſe nachgeſchribne Gnad und Fryheit / von unſer eignen Bewegnuß wegen getan und gegeben / tund und gebend Jnen die mit rechter Wüſſen in Krafft diß Briefs / von Römiſcher Künigklicher Macht Vollkommenheit. Als ſi in der vorgenanten Statt Coſtentz einen Jarmarckt lange Zit gehabt habend / daß derſelb Jarmarckt ein Meß fürbaß mer ſin / und von jederman geheiſſen werden / und vierzechen Tag aneinandern wären ſoll / und mit allen und jetlichen Rechten / Gnaden und Fryheiten gehalten werden ſoll / alsdann derſelb Jarmarckt bißhar gehalten worden iſt / von allermengklichen ungehindert. Item / daß dieſelben Burgermeiſter / Rät und Burger der Statt zu Coſtentz mit rothem Wachs all Jr Brief fürbaß mer verſiglen mögend. Item / daß ſo ſi zu Feld ligend / oder ſunſt wa ſi ligend oder wa ſi wellend Trummeter halten und haben mögend. Item daß ſi uff Jra und der Statt Coſtentz Panner ein Roten Schwantz ſetzen machen und alſo zu Veld oder wa ſi wellend furen mögend / one Hindernuß / Anſprach und Jrrung aller Luten. Ouch habend wir Jnen die beſunder Gnad und Fryheit getan und gegeben / tund und gebend Jnen die von Röm. Künigklicher Macht mit diſem Brief / daß ein jegklicher des Richs Vogte ze Coſtentz umb ſolich Sachen / die das Hoch-Gericht / Stock und Galgen antreffend / in der Vorſtatt zu Petershuſen / inwendig dem Thor und Graben derſelben Vorſtatt richten ſollend und mögend / ungehindert von allen Landgrafen / Landt-Richtern / und von allermengklichen. Item und uff das / daß die vorgenant Statt Coſtentz deſter baß in Weſen belib / und daß uns und dem Rich die vorgenanten Burger deſterbaß dienen mögind / darumb habend wir von der eegenanten Künigklichen Macht geſprochen / und geſetzt / ſprechend und ſetzend mit diſen Brief / was Güter es ſigind / Wiſen / Hüſer / Weingärten / Höf / Holtzer / Velder / oder andere vor ſechs und zweintzig Jaren in der Statt Coſtentz Stüren gelegen oder weſen ſind / daß die ouch in derſelben Stür fürbaß beliben ſollend / on mengkliches Hinderung Jntrag und Widerſprechen / ußgenommen dero die mit Jrem Willen uß ſolcher Stür kommen ſind. Und wir gebietend ouch von Röm. Künigklicher Macht / allen und jegklichen Fürſten / Grafen / ꝛc. und allen andern / unſern und des Richs Unterthanen / und Getruwen ernſtlich und veſtigklich / mit diſem Brief / daß ſi die von Coſtentz an den vorgenanten unſern Gnaden und Fryheiten fürbaß mer nit hindrint noch irrind in kein Wiß / ſonder ſi dabi trüwlich handhabind / ſchirmind und trüwlich beliben laſſind / bi unſern und des Richs Hulden / und bi Verlierung fünff und zwentzig Marck lötigs Golds / die ein jegklicher / der hiewi-

der tut / als offt das beſchicht / zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll/ halb in unſer und des Richs Cammer / und halb den vorgenanten von Coſtentz / on nachläßlich zu bezalen. Mit Urkund diß Briefs/ verſiglet mit unſer Kůnigklichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſti Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem ſibenzehenden Jare / die nächſten Mittwuchen nach St. Gallen-Tag/ unſer Riche des Ungariſchen in dem ein und dryßigiſten / und des Römiſchen in dem achtenden Jare.

Der Röm. Kůnig verſetzt das Landt-Gericht im Turgöw der Statt Coſtentz / und macht Diethelmen von Wolhuſen Fry ſin Lebenlang ze Landt-Richter.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Kůnig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Ungern/ Dalmatien/ Croatien/ ꝛc. Kůnig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ allen den die In ſehend oder horend leſen. Wann wir ſunderliche Dienſt/ Trüw / und ander mangfaltige Zuverſicht an den Burgermeiſtern / Räten und Burgern gemeinlich der Statt zu Coſtentz/ unſern und des Richs lieben Getrüwen / in mercklichen unſern und des Richs Dienſten und Geſchäfften befunden habend und täglich befindent / und wann ſi uns (zu ſunderlichen unſern und des Richs Sachen/ die wir nu etwa vil Jare in verren Landen / und namblich jetz vil Zite ze Coſtentz bi dem Heil. Concilio, daß daſſelbs umb ein gantz lutere und vaſt notdürfftige Einigkeit der Heiligen Kilchen/ dera mit GOttes Hilff ein gerecht einig und unzwiffelich geiſtlich Houpt ze machen geſammet iſt / mit vaſt groſſer und ſchweerer Koſte und Zerunge gehebt / getan und gelitten habend) ſechszechen hundert Riniſcher Guldin zu gutem Danck und Wolgefallen bereit gelichen habend. Darumb ſi und Ire Nachkommen ſolicher 1600. Guldin (und darzu funffzechenhundert Guldin / darumb ſi die Vogty zu Frowenveld gelößt habend/ das zeſammen macht druy tuſend und hundert Riniſcher Guldin) ſicher und gewiß ze machen / habend wir ſölche merckliche Trüw und Beheglichkeite / die ſi uns mit Lichung der jetzgenanten 1600. Guldin und andern nutzen/ willigen und unverdroßnen Dienſten / die ſi uns und dem Riche jetz lang Zit mit gantzem Fliß geton habend/ täglichen tund / und allzit ze tun willig ſind / angeſechen / und gütigklich betrachtet/ und habend darumb mit wolbedachtem Mut/ gutem Rat etwa vil unſer und des Richs Fürſten / Edlen und Getrüwen/ und gerechter Wüſſen / für uns und unſer Nachkommen an dem Riche Römiſcher Keyſern und Kůnigen / den vorgenanten Burgermeiſtern / Räten und Burgern zu Coſtentz / Gegenwirtigen und Kůnfftigen / unſer und des Richs Landt-Gerichte zu Winterthur / und den Wildbann im Turgöw der Landtgrafſchafft / und ouch die vorgenant Vogty zu Frowenveld / mit allen und jegklichen Iren / und Ir jegklich Gerechtigkeiten / Eeren/ Rechten/ Vällen/ Geläſſen/ Buſſen / Nutzen / Zinſen/ Dienſten / Gülten und Zugehorungen nutzit ußgenommen / umb die vorgenanten druy tuſend und hundert Riniſcher Guldin recht und redlich verpfandt und verſetzt/ verpfendent und verſetzend Inen die in Krafft diß Briefs / und uß Röm. Kůnigklicher Macht Vollkommenheit/ alſo / daß ſi fürbaß mer dieſelben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty mit allen und jegklichen Iren jetzgenanten Zugehörungen inne haben / beſitzen und nieſſen / und die ouch beſetzen und entſetzen ſollend und mögend / in aller Maß und Wyß / als die vormals von andern / die ſolich Landt-Gerichte/ Wildpan und Vogty mit Iren Zugehorungen ingehebt gehalten / beſeſſen/ genoſſen / beſetzt und entſetzt habend / als lang / biß daß wir oder unſer vorgenante Nachkommen an dem Riche / dieſelben Landt-Gericht / Wildpan und Vogty / mit ſampt Iren Zugehörungen / von Inen oder Iren Nachkommen / Burgern zu Coſtentz/ umb die vorgenanten dry tuſend und hundert Riniſcher Guldin on allen Abſchlag der Nutze / die ſi davon uffheben und innemmen werdent/ wider ledigen und löſen / ſolicher Löſung ſi ouch uns und den jetzgenanten unſern Nachkommen an dem Riche allzit geſtatten und gehorſam ſin ſollend / zu welcher Zit im Jar das iſt. Wir und unſer Nachkommen ſollend ouch ſoliche Loſung ſelber tun/ und die niemand anders zu tun gunnen noch erlouben in kein Wiß/ on Gevärd. Ouch habend wir den vorgenanten von Coſtentz Macht gegeben / gegunnet und erloubt/ gebend / erloubend und gunnend Inen von Rom. Kůngklicher Macht/ mit diſem Brief / was Güter / Gült oder anders von der Herrſchafft von Oeſterrich in der vorgenanten Vogty/ ee die an uns und das Rich kommen und gefallen iſt / verſetzt/ verpfänd oder verkůmbert ſind / daß ſi oder Ir Burger / die um ſoliche Summe alsdann ſöliche Verſatzungen beſchechen ſind / nach Innhalt der Briefen darüber gegeben / an ſich und an die Statt Coſtentz löſen mogend / und was ſi alſo an ſich löſend und ußgebend / und mit jegklichem der jetzgenanten gelößten Briefen / und ſunſt bewyſend/ das ſollend ſi ouch alſo inhaben und nieſſen / und uns oder den vorgenanten unſern Nachkommen allzit ſammentlich und ſunderlich zu löſen geben / ſo das an ſi gevordert wird. Namlich habend wir Inen diſe beſonder Gnad geton / und tund Inen die in Krafft diß Briefs / daß ſi das vorgenant Landt-Gericht in der vorgenanten Landt-Grafſchafft halten und ſitzen laſſen mögend an welchem End ſi wellend.

Wäre ouch / daß wir oder unſer vorgenante Nachkommen / oder jemandz anders / wer der oder die wärind / einicherley andre Brief über die vorgenanten Landt-Gerichte/ Wildpan / Vogtye und Zugehörungen / (villicht von Vergeſſenheit/ Bette oder andrer Sachen wegen/) gegeben hettind / oder geben wurdind/ die den vorgenanten von Coſtentz an den vorgenanten Verſätzen und Verpfändungen einicherley Schaden brächtind/ oder bringen möchtend / oder daß einicherley Brief von jemantz/ wer der oder die wärind / hernach fürbracht wurdint / die denſelben von Coſtentz hieran ſchädlich wärend / wie oder wo dann das geſchehen oder

darkäme/

darkäme/ meinend/ ſetzend und wellend wir von Röm. Küngklicher Macht/ daß alle und jede ſolche Brief (als verre ſi dann den jetzgenanten von Coſtentz wider/ und an diſer Pfandſchafft ſchädlich ſind) krafftloß und machtloß ſin/ und denſelben von Coſtentz keinen Schaden fugen oder bringen ſöllend oder mögend in kein Wiß. Doch ſollend dieſelben von Coſtentz den vorgenanten Wildpan handhaben und hegen/ alsdann Wildpän in diſen Landen gewonlich gehandhabet und gehegt werdent/ on Gevärd. Und mit Namen/ wen ſi je zu Landt-Richter erkieſend und machend/ daß derſelb allzit den Bann über das Blut ze richten haben ſoll/ ungevärlich. Doch wann wir den Edlen Diethelm von Wolhuſen unſern und des Richs lieben getrüwen Landt-Richter/ des vorgenanten Landt-Gerichtz ſin Lebtag geſetzt und gemacht/ und Im deß unſer Majeſtät Brief gegeben habend/ darumb iſt unſer Meinung/ und wellend ouch/ daß Er alſo ſin Lebtag Landt-Richter ſin/ und daß man In ouch nit entſetzen ſölle/ in kein Wiß on Gevärde. Und wir gebietend ouch darumb von Röm. Künigklicher Macht/ allen und jegklichen Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Rittern/ Knechten/ Landt-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Schultheiſſen/ Amptlüten/ Burgermeiſtern/ Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stett und Dörffern/ und allen andern des Richs Unterthanen und Getrüwen/ ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief/ daß ſi die vorgenanten von Coſtentz an dem vorgenanten Landt-Gericht/ Wildpan/ Vogty und Zugehörungen fürbaß mer nit hindrint/ oder irrind in kein Wiß/ ſunder ſi dabi trüwlich handhabind/ ſchirmind und beliben laßind/ als lieb Inen ſig unſer und des Richs ſchwäre Ungnad ze vermyden: nemlich gebiettend wir/ von Römiſcher Küngklicher Macht/ allen und jeden Mannen/ Rittern/ Knechten/ Ampt-Lüten/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Räten und Gemeinden/ aller und jegklicher Stette und Dörffern/ die in und zu den jetzgenanten Landt-Gericht und Vogtye gehörend/ ernſtlich und veſtenklich mit diſem Brief/ daß ſi den vorgenanten Burgermeiſtern/ Räten und Burgern zu Coſtentz/ oder wem ſi das an Irer Statt bevelchend/ und ſi zu Landt-Richtern/ Landt-Schribern und Vögten/ ſölicher Landtz-Gerichten und Vogty ſetzend und uffnemmend/ fürbaß mer gehorſam und gewärtig/ und Inen alle und jegkliche Nütze/ Välle/ Geläſſe/ Zinſe/ Buſſe/ Rechte/ Gülte und Dienſte zu den vorgenanten Landt-Gericht Wildpan und Vogty gehörig/ reichen/ geben und folgen laßind/ on alle Irrung/ Intrag und Verziechen/ bi unſern und des Richs Hulden/ und bi Verlieſſung 25. Marck lötigs Goldes/ die ein jegklicher der hiewider tut/ als offt das beſchicht/ zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll/ halb unſer und des Richs Cammer/ und halb den vorgenanten von Coſtentz/ unabläßlich zu bezalen/ mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Küngklichen Majeſtat Inſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſts Geburt vierzechen hundert Jare/ und darnach in dem ſibenzechenden Jar des nechſten Mitwuchens nach St. Gallen-Tag/ unſer Riche des Ungariſchen 2c. in dem ein und dryſſigiſten/ und des Römiſchen in dem achten Jare.

Fryheit dero von Coſtentz über das Blut in der Landtgrafſchafft Turgöw ze richten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien/ 2c. Künig/ bekennend und tund offenbar an diſem Brief. Als wir den Erſamen Burgermeiſter und Räten und Burgern der Statt zu Coſtentz/ unſern und des Richs lieben Getrüwen um ein namliche Summ Gelts verpfendt und verſetzt habend/ unſer und des Richs Landtgrafſchafft im Thurgöw mit der Vogty zu Frowenweld/ und mit dem Landt-Gericht/ Wildpan und allerley Zugehörde/ nach Lut und Sag unſer Küngklichen Majeſtät Briefes/ den wir Inen darüber gegeben habend. Iſt für uns gebracht worden/ durch derſelben von Coſtentz erbar/ gloubhafftige Bottſchafft/ als ſich der Staat der trancken Welt von Tag zu Tag endert/ und die Ding die nit mit Geſchrifft und warer Urkund beveſtnet ſind/ lichtlicher verſchwinend/ wäre Inen notdürfftig/ daß ein jegklicher Vogt den dann die Rät und Burger zu Coſtentz zu der egenanten Grafſchafft und Vogtye jedann ſetzend/ den Bann und Gwalt von des Richs wegen hette über das Blut ze richten/ darumb ſo ſind wir durch ſölich Ir Erbar Bottſchafft demütigklich gebetten/ daß wir denſelben Burgermeiſter/ Räten und Burgern der Statt zu Coſtentz/ von ſonderlichen unſern Gnaden/ die Fryheit und Gnad geben und tun weltind/ daß ein jetlicher Ir Vogt/ den ſi zu der eegenanten Landtgrafſchafft im Thurgöw/ und der Vogty zu Frowenweld mit Irer Zugehörde jedann ſetzend und ſetzen werdent oder jetz geſetzt habend/ den Gwalt und den Bann haben über das Blut ze richten/ und von ſölicher hocher Gericht wegen ze ſtraffen und ze buſſen/ namlich daß ouch ein Burgermeiſter/ der je dann zu Ziten iſt/ einem jetlichen Irm Vogt und Untervogt von unſer und des Richs wegen den Bann habe alſo zu verlichen/ und ze lichen/ diewil und als lang die Vogty und Landtgrafſchafft zu Iren Handen ſtande. Des habend wir angeſehen ſolich Ir redlich Bette/ und ouch die willigen getrüwen Dienſte/ ſo uns und dem Rich dieſelben Burgermeiſter und Rät/ und Burger zu Coſtentz offt und dick willigklich erzeigt und geton habend/ und noch fürer wol dienen und tun ſollend und mögend/ in künfftigen Ziten/ und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mut uß Röm. Küngklicher Macht Vollkommenheit/ und mit Rat unſerer und des Richs Fürſten/ Lieben und Getrüwen/ und von ſonderlichen unſern Gnaden/ die Fryheit und Gnad geben und geton/ tund und gebend Inen ouch als ein Röm. Künig mit Krafft diß Briefs/ daß ein jetlicher Vogt und Untervogt/ ſo dieſelben Burgermeiſter/ Rät und Burger der Statt zu Coſtentz gegenwürtig und künfftig zu der Landtgrafſchafft im Thurgöw/ und Vogty zu Frowenweld ſetzend/ den Gewalt und den Bann halten und haben

ſoll in der Landtgrafſchafft und Vogty allenthalben / als wit dieſelbig Landtgrafſchafft und Vogty langet und ze richten hat / als das an uns harkommen und gehalten iſt über das Blut ze richten / und daß ein jegklicher Burgermeiſter zu Coſter / der je dann iſt und wird / den Gewalt ouch haben ſoll / als wir Im ouch den jetz empfelchend und gebend / daß Er von unſer und des Richs wegen einem jetlichen Vogt und Untervogt der Landtgrafſchafft im Turgöw und Vogty ze Frowenvelden / diewil die zu dero von Coſtentz Handen ſtand / den Gwalt und den Bann über das Blut ze richten / verlichen mag und ſoll / als offt das jetz und hienach ze Schulden kumpt / doch uns und unſern Nachkommen an dem Rich an der Loſung unvergriffenlich und gebietend darum allen Fürſten und Prälaten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Räten und Gemeinden / allen Stetten / Märckten und Dörffern / und ſunſt allermenigklich / daß Ir die eegenanten Burgermeiſtere / Rät und Burgere zu Coſtentz an diſer unſer Fryheit und Gnad nit ſumind noch irrind / ſonder darbi rüwigklich beliben laßind / bi unſer und des Richs Hulden / und bi Verlierung 25. Marck lötigs Golds / daß ein jegklicher der darwider tät / als offt das beſchicht / zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll / halb in unſer und des Richs Kammer / und der ander halb Teil / denſelben Burgermeiſtern / Räten und Burgern zu Coſtentz unabläßlich zu bezalen ; Mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Inſigel / geben zu ꝛc.

Hertzog Ludwig von Beiern ward ze Coſtentz wund von Hertzog Heinrichen ſinem Vettern.

Diß 1417. Jars uff obgedachten Mittwuch nach St. Gallen-Tag im Concilio ze Coſtentz wartet Hertzog Heinrich von Peiern / uff ſin Vettern Hertzog Ludwig von Peiern / dann ſi ein Stoß [a] mit einandern hattend / und ſchlug Hertzog Ludwigen in der Statt Coſtentz nider / und gab Im zwo Wunden / und reit damit hinweg / alſo hieß der Römiſch Künig Sigmund alle Thor beſchlieſſen / und ſammetend ſich die von Coſtentz all gewapnet an den obern Marckt / und ſandt der Künig ritend Botten / [b] und etlich Reiſigen ylentz nach Hertzog Heinrichen / Er aber entreit. [c]

Der Röm. Künig fur gen Veldkirch.

Morndes am Donſtag deß 21. Tags Octobris fur der Römiſch Künig von Coſtentz hinuff gen Veldkirch / dahin kam er am Frytag / und blib da über Nacht / morndes Nachmittag fur er gen Werdenberg / da bleib er im Schloß über Nacht / am Sontag kam er gen Walaſtad / und am Mentag des 25. Tags Octobris was er zu Rapperſchwil über Nacht / und am Zinſtag vor Simonis und Judæ des 26. Octobris fur er in Schiffen uff den See hinab gen Zürich / und ward allda gar erlich empfangen / mit allen Zunfftkertzen / und trug man ein Himmelzen ob Im hin / und ſchencktend Im die von Zürich ein Silbrin Kopff / und vil Guldin darinn / und bezaltend alles / das ſo Er und ſin Hof in der Statt verzertend. Darnach fur Er ze unſer Lieben Frowen gen Einſidlen / und ward durch die von Zürich erlich beleitet / alldahin kamend Im ze Eeren etlicher andrer Orten von Schwitz / von Zug / und von Glarus erbre Botten / alſo reit der Künig von Einſidlen durch Schwitz / und kam an Allerheiligen-Tag gen Lucern / Er ward im Land ze Schwitz und in der Statt Lucern hoch gegrüßt / und wol empfangen / und an beiden Orten zog Im die reiſig Mannſchafft wolgerüſt mit Geweerinnen / Trummen und Pfyffen engegen / und bezalt ouch jetweders Ort alles das / ſo der Künig und ſin Hof bi Im verzartend / und ward Im allenthalb in Eydgnoſſen groß Eer erbotten / Er lag zu Lucern biß an dritten Tag / und handlet mit den Eydgnoſſen ſo allda dozemal ein gemeinen Tag hieltend / von Hertzog Philippen von Meilands wegen / und erbott ſich Inen behulffen ze ſin / damit das Land ze Eſchental durch rechtmäßigen Titel den ſiben Orten Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus fürbaß in gemein belyben mocht / und bat ouch die Eydgnoſſen / daß ſi Herr Gitzharten von Raren weltind behulffen ſin / daß die von Wallis gewiſen wurdint Ime Widerkerung ze tunde / und redt gar fründlich mit den Eydgnoſſen / und ſchied mit Vertröſtung viler Gnaden von Inen / und kam am Sambſtag nach Allerheiligen-Tag des 6. Tags Novembris wider gen Coſtentz / als Er 17. Tag harumb gereiſet was. Er ylt gen Coſtentz / dann man ein Pabſt wellen wolt.

gen Zürich.

und gen Lucern.

Wie man das Kouffhuß zu Coſtentz zu einem Conclave zurüſt und mit was Ordnung die Wellung eines Pabſts für Handen genommen ward.

Und als nun das Concilium anfieng ze ratſchlagen ein nüwen Pabſt ze wellen / do rüſt man Inen das Kouffhuß zu Coſtentz zu einem Conclave , und ward die Thür gegen der Zunfftmeiſter-Stuben / und alle Beyen am Kouffhuß vermuret / und ließ man allein oben in den Beyen kleine Fenſterlöchli belyben / und ward ein Capell / kleine Zellen / und ander notdürfftige Wonungen darinn gemacht / und uff der Bruck im Kouffhuß ward ein Prophetli zugericht / von der Bruck uffhin unter das Tach. Daſſelb Thor uff der Bruck ward ouch vermurt / die Reformatores ſaſſend alle Tag zwürend bi einander uff der Zunfftmeiſter Huß / am Viſchmarckt uff dem Thor ſo man nempt Conrats-Thor und Bruck / und ratſchlagtend von der Sachen / und machtend Ordnungen und Satzungen / wie man ſich im Conclave halten / und die Wal eins Pabſts für Hand nemmen ſolt.

Ordnung wie offt und welcher Ziten man fürbaß Concilia ſölt halten / und wie one Trug und Forcht oder Erkouffung ein Pabſt gewelt ſoll werden / von den Reformatoribus gemacht / und hievor Sambſtags den 9. Octobris 1417. in der XXXIX. Seſſion von gemeinem Concilio angenommen und ewigklich beſtät.

So die General-Concilia offt gehalten werdent / iſt es die fürnemmiſt Pflantzung des Ackers des HErren / dadurch die Hecken / Dörn und Diſtel / die Kätzeryen / Irrthumben und Spaltungen ußgerütet / die Abfäll ze Recht gebracht / die Entgäſtung reformiert / und der Wingart des HErren zu richlicher Fruchtbarkeit gebracht wird. So man aber die Concilia uß Hinläßigkeit verſumpt und nit halt / ſo werdend die vorgemelte Mängel ußgeſpreit und ingewurtzt / welches die vergangne / und ouch gegenwirtige Zit uns klar gnug ougenſchinlich anzeigend / deßhalb wir durch diß Edict ewigklich gebietend /

[a] Die Uneinigkeit kame daher / daß Sie vermeinten ihre Herren Vätter / welche Brüder geweſen / haben das Hertzogthum nicht redlich miteinander getheilt / hievon beſiehe mehrers bey. Adelzriter. Aventin. Ann. Boj. L. vii. Cruſ. Annal. P. iii. L. vi. c. 11.

[b] Den Graf Günther von Schwartzenburg Keyſerl. Hofmeiſter.

[c] Durch Hülff Cunrads von Reiſchach / und Georgen von Burgau und andere Schwaben. Cruſ. eod.

tend / erkennend und ordnend / daß nun nächſt in fünff Jaren one Mittel ein allmein Concilium, darnach über ſiben Jar ein anders / und dannethin ze allen zechen Jaren in die Ewigkeit gehalten ſollend werden / allweg an dem Ort ſo der Pabſt in einem Monat vor Endung jedes Conciliums mit Verwilligung des Conciliums / oder das Concilium ſelbs (ſo kein Pabſt denzemal wäre) ernempt und beſtimpt. Und ſoll alſo allweg ein Fürgang haben ze ewigen Ziten / doch mag der Pabſt mit Rat der Cardinälen / ſo bewegkliche Urſachen vorhanden / ſoliche Zit wol kürtzern / aber niemer verlängern / und ſoll ouch der erwelt Platz oder Ort / ſo ze jedem Concilio ernempt wird / niemermer verändert werden / es ſig dann uß offenbarer Notwendigkeit von Krieg / Peſtilentz / oder derglichen Urſachen wegen / dann ſo mag der Pabſt mit Rat der Cardinälen ſölich Concilium an ein andern kommlichen Ort in derſelben Nation gelegen / verſchaffen / ob aber dieſelbig gantz Nation dennzemal mit ſolchem Unrat behafft wäri / ſo ſoll es in ein Statt derſelben Nation am füglichſten gelegen / hingelegt werden / und allweg zu jedem Concilio all Prälaten ſchuldig ſin ze erſchinen / und ſo durch vorgemelt Urſachen das Concilium gekürtzert / oder der Platz verändert wurd / das ſoll allweg der Pabſt ein Jar vorhin allenthalb ußſchriben.

Ordnung der Reformatoren vom Concilio uff vorgenanten Tag beſtätt / die Spaltung in Erwellung der Päbſten berürende.

Ob aber (das GOtt wend) ze künfftigen Ziten Spaltung entſprung / alſo / daß Iro zween / oder mer ſich für Päbſt hieltind / ſo ſoll man von dem Tag hin ſo Iro zween ald mer das Pabſtumb offenlich angenommen / innert Jars Friſt ein allgemein Concilium halten / an dem Ort da ſunſt der Platz vorhin zum künfftigen Concilio ernämpt / und ſollend alle Prälaten / bi höchſter Straff unberufft / von Inen ſelbs zum ſelben Concilio kommen / deßglich der Keiſer / ouch andere Künig und Fürſten / ſelbs perſönlich / oder durch Ire namhaffte Anwält / als zu einer allgemeinen Brunſt ußzelöſchen / und ſollend durch die Glider der Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti von jetz dann ermant ſin all zuzelouffen. Und dero jeder der ſich alſo für ein Pabſt halt / ſoll von dem Tag hin / als Er innen wird / daß ein anderer ouch das Pabſtumb angenommen / innert einem Monat dem nächſten darnach verbunden ſin / bi dem ewigen Fluch / und Verlierung ſins Rechtens (ob Er des etwas an dem Pabſtumb hette) ouch bi Entwürdigung aller Eeren und Aemptern / ſo Er infallen würde / daß Er ein allgemein Concilium innert Jars-Friſt an vorernämpter Walſtatt ze erſchinen / beruffen / und offenlich ußſchriben ſoll / und ouch durch ſine Brief / dem oder denen ſo ouch das Pabſtumb anfechtend / zu ſolichem Concilio verkünden rechtlichen Entſcheids allda ze erwarten / deßglich allen Prälaten und Fürſten ſölchs ze wiſſen tun / und uff das ernämpte Zil ſelbs perſönlich erſchinen / und ouch da dannen nit abſcheiden / biß daß durch das Concilium die Zwiſpaltung vollkommenlich zerlegt wird.

Es ſoll ouch keiner / ſo umb das Pabſtum zancket im ſelben Concilio als ein Pabſt Vorſtänder ſin / ſonders (damit deſt fryer und furderlicher die Kilch zu einem einigen unzweiffelichen Pabſt kommen mög) ſo ſöllend alle die / ſo umb das Pabſtumb zanckend für das / das Concilium angefangen wird / ſtill geſtellt ſin / und ſoll Inen niemand als Päbſten / untz daß der Span vom Concilio ußgeſprochen wird / Gehorſame Leiſten / bi groſſer Straff.

Und ob jemer die Erwellung eins Pabſts uß Forchten / (ſo in ein ſtandthafften Mann fallen mag) oder uß Trang geſchechi / erkennind wir / daß ſöliche Erwellung kein Krafft noch Würckung ſoll haben / und mag ouch nit durch kein nachfolgende Verwillgung (ob ſchon die vorgenant Forcht nit mer wäri) bekrefftiget noch beſtättet werden.

Ouch ſöllend die Cardinäl dennzemal nit Gwalt haben / ein andern Pabſt ze ſetzen / (es wäre dann / daß der Erwelte ſelbs abſtund oder ſturb) biß daß derſelben Erwellung halb vom allgemeinen Concilio rechtlich geurteilt wird / und ob ſi darüber mit der Wal fürfurend / ſo ſoll es kein rechtliche Wal ſin / und ſöllend die ſo alſo erwellend / und ouch der Erwelte (ob Er ſich des Pabſtums unterwinden wurd) aller Würden und Staats / es ſig Cardinals-Ampt oder Pabſtumbs mit Recht beroubt ſin / und furbaß Ungenoß ſin ze Cardinälen ald ze Päbſten ze machen / und ſoll ouch ſolichem letſt-erwelten nieman keinswegs als einem Pabſt Gehorſame tun / bi Straff der Kilchen / und in ſölichem Fahl ſoll das Concilium dennzemal Gwalt haben die Erwelung eins Pabſts ze verſichen. Es ſöllend ouch die ſo ein Pabſt erwellend alle / oder der Merteil unter Inen / ſchuldig ſin / alsbald ſi das one Gevärlichheit Irer Perſonen getund mögend (unangeſehen ob Inen all Ir Gut harumb ze verlieren zuſton wurd) ſich zeſammen an ein ſicher Ort verfugen / und die Wal ſo ſi uß Forchten geton / vor offnen Notariis und gloubwürdigen Perſonen / und vile der Mentſchen / an einem namhafften Ort anziechen / und ouch die Urſachen der Forcht eröffnen / und ein Eyd ſchwören / daß ſölch eröffnete Forcht war ſig / und gloubend / daß ſi ſolichs weltind mögen erwiſen / und daß ſi ſölche Forcht nit von keiner Boßheit / noch Schmahung wegen fürwendind. Es ſoll ouch die Anziehung ſolicher Forcht / nit über das nächſtkünfftig Concilium keinswegs verzogen werden / und ſind ſchuldig / alsbald ſi alſo zuſammen kommend / und die Forcht anzeigend / wie obſtat / daß ſi alsdann den Pabſt / ſo in ſölcher Gſtalt erwelt iſt / ladind / uff ein Concilium, welichs Concilium (ob innert Jars-Friſt keins volgen wurd) ſi von dem Tag hin ſo ſi den Pabſt geladen / über ein Jar anſetzen mögend / und alſo die Verlängerung des vorangeſetzten Conciliums mit Recht kürtzern / wie obſtat. Und ſoll nichts deſtminder derſelb erwelte Pabſt bi obgenämpter Straff / und ouch die Cardinäl ſo In geladen habend / bi Verlierung Irs Cardinal-Ampts und aller Irer Gütern

immert Monats-Friſt nach der Ladung/ das Concilium wie oberlütert wird / anſetzen und ußkünden / und alsbald ſi jemer mögend fürdern / und ſöllend die Cardinäl ſelbs / und alle die ſo zu der Erwellung gehörend / uff daſſelb zit an der Malſtat des Conciliums perſönlich erſchinen / und biß ze End der Sach ußharren. Und ſollend die andern Prälaten all ouch ſchuldig ſin uff ſolichem Concilio ze erſchinen / uff die alleinig Beruffung der Cardinälen / ob villicht der alſo erwelte Pabſt nit beruffen welt.

Der Pabſt ſo alſo erwelt iſt/ ſoll dem Concilio nit vorſton / ſonders ſoll Er von Anfang des Concilii des Pabſtumbs ſtill geſtellt ſin / und Im niemand als einem Pabſt Gehorſame leiſten / bi obgemelter Straff.

Ob aber innert Jars-Friſt vor dem angeſetzten Tag des Conciliums ſich obgemelte Fäll zutrügind/ alſo/ daß Ir vil ſich für Päbſt hieltend / es wäre daß einer uß Forcht oder durch Trang erwelt wäre / dieſelben ſöltend all / ſampt den Cardinälen/ perſönlich im Concilio erſchinen / Jr Sach dartun/ und des Conciliums Urteil darüber erwarten.

Und ob in vorerzelten Zufällen ſich villicht fügti/ daß man von Krieg / Peſtilentz oder dergliechen Jnfällen wegen den angeſetzten Platz des Conciliums müßt verändern / ſo ſollend nützit deſtominder alle obernämpte Päbſt / Cardinäl und Prälaten an einandern nechſt gelegenen Platz/ wie obſtat / ſich zeſammen ze verfügen / und das Concilium ze leiſten ſchuldig ſin/ und mag dann der merer Teil der Prälaten ſo ſich innert Monats-Friſt an gefügen Ort zeſammen verſampt hettind/ daſſelbe Ort für den Platz des Conciliums / den andern allen beſchaaren.

So aber das Concilium alſo wie vorſtat/ berufft und verſampt iſt/ umb ſolich Spaltung zu erkennen / und umb die Ungehorſame der Erwellern / oder dero die ſich für Päbſt hieltind / oder der Cardinälen (ob die villicht ze erſchinen ſumig wurdent) ſo ſöllend ſi Macht haben die Spän uffzelöſen / und die Hauptſachen ußzeſprechen. Und alle die ſo Schuld an der Zwiſpaltung trugind / es wäri durch Rat ald Tat / ouch ſölche Annemmer des Pabſtumbs / und Jre Gehorſamer / oder die ſo denen ſo ſich des Pabſtumbs unterwundint / Gunſt trugind / ouch die ſo über der Kilchen Verbott hievor beſtimpt alſo waltind/ ouch die ſo uß Schmahung die Forcht des Wellens fürwandtind / die ſöllend ſi über die vorerzelten Straffen/ was Stands/ Grads oder Hochheit ſi ſigind / Geiſtlich oder Weltlich / dermaſſen ſtraffen / daß ſölche ruche Rach andern hernach ouch ein Exempel ſig.

Und damit die Uberlaſt der Forcht/ oder des Trangs in Erwellung eins Pabſts / deſt entſitzlicher verhüt werd / ſo habend wir über die vorerzelten Straffen uffgeſetzt / ob jemand ſolche Forcht oder Trang oder Begwaltigung den Erwellern / ſampt oder ſonderbar / in der Erwellung eins Pabſts zufügen wurd / ald verſchaffen / daß es geſchähe / ald ſo das geſchehen Im gefallen ließ / ald Rat oder Gunſt darzu gebi / oder daß Er die ſo ſölchs geton wüſſentlich unterhielti und beſchirmeti / was Staats / Würden oder Hochheit joch der wäri / es wär Keiſer / Künig / Pabſt / ald ander Geiſtlich ald Weltliche Perſonen / die ſöllend in die ſchweer Straff gefallen ſin/ die Pabſt Bonifacius der Achtend uffgeſetzt hat.

Es ſoll ouch jegkliche Statt oder Land/ die ſölchs durch Hilff / Fürderung / Rat oder Tat verwürckti (ob es glich die Statt Rom tät / das GOtt wend) oder daß ſi einem ſolchem Hilff ald Biſtand tätind/ ſtraffwirdig ſin / wo ſi nit in Monats-Friſt behulffen ſin wurdint / daß ſolche Mißtäter nach Jrem Verdienen geſtrafft wurdint.

Und ſöll diſe Satzung zu Endung jedes Conciliums / und ouch als offt man ein Pabſt will wellen/ zevor ee man in das Conclave gang offenlich vorgeleſen werden.

Form wie ein jeder nüw-erwelter Pabſt im Conclave angentz ee ſin Waal ußgekündt ſchwören ſoll / von Reformatoribus geſetzt/ und vom Concilio uff obgemeldten Tag beſtätt.

Jn dem Namen der Heiligen und unzerteilten Dryfaltigkeit/ des Vatters/ und des Suns/ und des Heil. Geiſts Amen ! Von der Geburt des HErren im Jar . . . des . . . Tags / des Monats 2c. ſchwör und verſprech ich N. erwelter Pabſt/ dem Allmächtigen GOtt (welchs Kilchen ich mit ſiner Hilff ze regieren meyn) und dem Heilgen Petro, Fürſten der Apoſtlen / mit Hertz und mit Mund/ daß ſo lang ich in diſem gebrechlichen Leben liplich bin / ich ſtyff gloub und halt den heiligen Chriſtenlichen Glouben / nach dem Fürgeben der Apoſtlen / der gemeinen Concilien und anderer/ fürnemlich der heilgen allgemeinen acht Concilien / des Erſten Niceni, des Andern Conſtantinopolitani, des Dritten Epheſini, des Vierten Chalcedonenſis, des Fünfften aber Conſtantinopolitani , des Sechſten aber Conſtantinopolitani, des Sibenden Niceni, und des Achtenden ouch Conſtantinopolitani, und darzu Lateranenſis, Lugdunenſis und Viennenſis , ouch gemeinen Concilien/ 2c. und daß ich diſen Glouben bi jedem Puncten unzerbrochen will halten/ und den biß uffs Blut und die Seel predigen und beſchirmen. Deßglichen will ich ouch den Bruch der Sacramenten von der Chriſtenlichen Kilchen uffgeſetzt / ordenlich in allweg vollfüren und halten / und habe diſe mein Verheiſſung und Bekantnuß bevolchen / dem Notario der Geheimnuß des Römiſchen Stuls/ zeſammen ze ſchriben/ und die mit miner eignen Hand unterſchriben/ welchs ich ouch dir Allmächtiger GOtt mit reinem Gmüt und andächtiger Gwißni opffern und übergib uff diſen Altar N. in Gegenwirtigkeit der N. und N. 2c. Datum &c.

Zum erſten ward geordnet / daß / welcher ze Pabſt erwelt wurde / der ſolti unverzogenlich vor Endung des Conciliums mit ſampt dem Concilio und deſſelbigen Erkantnuß nach Billicheit die Kilchen reformieren / und am Houpt

XL. Seſſion. Wie dieſe Artickel ſo die Reformatores vorhin geſetzt hattend vom

zum

Concilio beſtät wurd nd / die Wal des Pabſts berürend.

zum erſten anfachen / und namblich alle Mißbrüch des Römiſchen Stuls in beſſere und billichere Ordnung bringen / und nach Verbeſſerung des Römiſchen Stuls und Gſundmachung des Houpts ſoll man alsdann die Glider ouch artznen und reformieren uff ſöliche Maaß.

Item / von der Zahl und Geſchicklicheiten der Cardinälen / wie vil dero hinfüro ſin / und wie mengen jede Nation haben ſoll.

Item / von den Reſervaten des Römiſchen Stuls.

Item / von Verlychung der Biſtumben und Pfrunden / ouch den wartenden Gnaden.

Item / von Beſtätung der Erwelten.

Item / von den Sachen / die man vor dem Römiſchen Stul ußrichten / oder nit / ſölt.

Item / von den Appellatzen an den Röm. Stul.

Item / von den Aemptern der Röm. Cantzly.

Item / von den Exempten und Inlybungen der Pfrunden / ſo bi der Zit diſer Spaltungen entſtanden.

Item / von den Commenden / und von den Früchten der halben oder mittlen Zit.

Item / daß man nit verändern ſolte die Güter des Römiſchen Stuls oder Kilchen.

Item / wie und warumb man hinfür ein Pabſt entſetzen oder ſtraffen mög.

Item / von Ußrütung der Simony und Geiſtlichen Wuchers.

Item / vom Diſpenſieren.

Item / von Fürſächung / Beſoldung und Erhaltung des Pabſts und der Cardinälen.

Item / von dem Ablaß. Von den Zechenden.

Und für das der Pabſt erwelt wird / und man diſe Reformationen machen will / ſo ſoll das Concilium beſundere Commiſſarien erwellen / die mit dem Pabſt darüber ſitzind. Und ſöllend alsdann die übrigen Prälaten heimgelaſſen werden.

Witer ward erkennt / diewil die Cardinäl Petri de Luna Pabſt Benedictus genant / nit kommen weltind / und man Iro jetz mer dann drüy Monat nach ſiner Entſetzung gewartet / ſo ſölt man nun mer mit der Wellung eins Pabſts fürfaren / und ob ſi noch innert dem Zit der Erwellung kommen wurdint / ſo ſölt man ſi ouch biſitzen laſſen.

Item / ouch ward geordnet / daß man den Cardinälen zu der Erwellung eins Pabſt uff dißmal ſölt zugeben uß dem Concilio von jeder Nation 6. Gelerte / und gewichte Perſonen / die mit den Cardinälen Gwalt haben ſöltind einen Pabſt ze erwellen / und ſolle die Erwellung innerhalb 10. Tagen fürgenommen werden.

Item / daß der für ein Pabſt ſolt gehalten werden dem zween Teil der Cardinälen / und zween Teil von jeder Nation Ire Stimmen gebind.

Item / daß diſe Electores im Conclave ſoltind halten alle Apoſtoliſche Satzungen hievor uffgericht / und bißhar gebrucht und darzu verbunden und verpflicht werden.

Item / Die Electores ſöllent ſchweeren flyßig ze betrachten / was Inen ze handen komm / und wie ſi hie erwellind einen Statthalter JEſu Chriſti / und Nachkommen Petri, ein Regierer der allgemeinen Kilchen / und ein Leiter der Heerd oder des Volcks GOttes / damit ſi mit reinem Hertzen on einiche Anfechtung und Anſehen der Perſon erwellend einen der der Kilchen nutz ſigi.

Item / daß ſi innert 10. Tagen den nechſtkünfftigen in das Conclave gon ſollend zu der Wal.

Wie der Röm. Künig ein

Nachdem nun das Kouffhuß zu Coſtentz zu einem Conclave gäntzlich zugericht was / und LII. Zellen oder Kämmerli darinn gemacht / wann ſo vil was der Perſonen die zu der Wellung eins Pabſts gehörtend / namblich XXII. Cardinäle / und XXX. Perſonen von den fünff Nationen / uß jeder VI. und welichem jedes Kämmerli zuhört / deß Namen ward daran geſchriben. Und do es ward am Sontag nach Allerheiligen-Tag / des 7. Tags Octobris, do ließ der Römiſch Künig Sigmund Brief zu Coſtentz an die Kilchen ſchlachen / und darinn verbieten bi Lib und Gut / daß hinfür diewil die Wal wäreti / niemand zum Conclave gon ſölt / dann der darzu verordnet wär / ouch niemand kein Gelöuff noch Geſchrey erwecken / und ſolt ouch die Zit niemand ſpilen / weder heimlich noch offenlich.

Schirm-Ruf ließ gan.

Item / welcher ze Pabſt erwelt wurde / dem ſolt man nit (nach dem Bruch zu Rom) durch ſin Huß louffen / noch ützit plündern.

Und verbott dem nüw-erwelten Pabſt ſin Huß ze plündern.

Solich vorgemelt Anſechen ward durch Heinrichen von Ulm dero Zit Burgermeiſter ze Coſtentz / und des Künigs Houptmarſchalck / durch die gantz Statt mit Trumetern ußgeblaſen / und in tütſch und weltſch ußgerüfft.

Am Mentag den 8. Novembris ward zu Coſtentz die XLI. Seſſion vom allgemeinen Concilio gehalten / und allda vorgeleſen die Artickel welche die Cardinäl und Erweller des Pabſts / und die Beſchirmer des Conclaves ſchweeren ſoltind / zum Teil alſo lutende:

XLI. Seſſion.

Wie der Zugang in das Conclave geſchach.

Deß Erſten diewil die 10. angeſetzten Tag in das Conclave ze gan / uff hut ußgond / ſo ſöllend die Erweller uff diſen hütigen Montag den 8. Novembris vor Nidergang der Sunnen in das Conclave ingon / die Wal fürzenemmen.

2. Daß keiner mer dann zween Diener / gewicht oder Leyen mit Im hinin nemmen oder haben ſoll.

3. Daß ſi im Conclave all bi einandern wonind / on einiche Unterſchlacht / oder Mittelwand / ußgenommen ſo ſi ſchlaffend oder ruwend / alsdann mögend ſi wol haben einfältige Wänd entzwüſchend.

4. Das Conclave ſoll alſo beſchloſſen werden daß nieman hinin / noch haruß möge / (allein vorbehalten den Zugang zum heimlichen Gemach) es ſoll ouch niemant zu den Erwellern Zugang haben / noch ützit mit Inen heimlich reden / ſi ſollend ouch niemand zu Inen kommen laſſen / es wäre dann das mit Iro einhelligem Willen / etliche umb Sachen / ſo die Erwellung anträf / berufft wurdint.

5. Es ſoll niemant gezimen / einicherley Brief oder Bottſchafft ze tun den Erwellern / noch von Inen ze empfachen.

6. Es ſoll das verſchloſſen Conclave ein ordenlich geſchickt Fenſterloch haben / dadurch man den Erwellern / und Iren Dienern / notdürfftige Spiſung möge geben / doch ſoll diß Fenſterli nit ſo groß ſin / daß jeman dadurch ſchlieffen mög.

7. Daß / ußgenommen Wyn / Brod und Waſſer / die Erweller ſo im Conclave beſchloſſen / nit mer zum Imbiß eins jeden Tags haben ſöllend / dann ein Tracht einerley Fleiſch / oder Fiſch / oder Eyern / ſampt einer Brüyen nach gemeinbrüchigem einfältigem gekocht / und gar kein Schleckery ꝛc.

8. Daß nach der Satzung Clementini keiner beſonder in das Conclave ze gon mit Gwalt genötiget ſoll werden wider ſin

Willen / es wäre dann/ daß ſi alle nit hinin weltind / alsdann ſoll man ſi zwingen.

9. So ſi wider haruß wellend gon/ ſoll Inen das zugelaſſen werden. Wo ſi aber unerwellet eins Pabſts weltind harus gon/ ſollind ſi wider hinin genötiget werden/ ußgenommen die ſo Kranckheit halb das nit vermögend / welcher aber one Kranckheit beſonder haruß-gienge / der ſoll niemermer hiningenommen werden / ſi giengen dann alle haruß / wie obſtat.

10. Der aber durch Kranckheit willen uß dem Conclave gienge/ und wider genäſe/ oder ſo andere jetzund abweſende) darzwüſchen kämend zevor und ee ein Pabſt erwelt wurde/ ſo ſollend ſi in das Conclave zugelaſſen werden.

Solche vorgemelte Ordnung iſt ouch dem Römiſchen Künig Sigmund vorgeleſen worden/ der hat zweien Cardinälen ein Eyd geſchworen/ diſe Satzung ze handhaben / und ze ſchirmen / und die Erweller nit witer ze trengen.

So habend diß Nachgemelte als Schirmer ze glicher Wiß geſchworen:

Friderich Marggraf zu Brandenburg/ Burggraf zu Nürenberg.
Wilhelm Graf zu Hennenberg.
Philibertus Groſsmeiſter zu Rhodis St. Johanß-Ordens/ Hoſpitalis Jeruſalem.
Brunorus von der Leitern / Fryherr / Ritter / Herr zu Dietrichs-Bern.
Joannes Floch , Raimundi Sun / Graf zu Cardona in Arragonien.
Ferdinandus von Aiala , Petri Sun / Ritter von Caſtelle.
Martinus, Ferdinandi Sun / Ritter von Caſtelle.
Raimundus von Xatmar, Ritter uß Arragonia.
Graf Bertholdus von Urſinis uß Römerland.
Graf Günther von Schwartzenburg.
Graf Ludwig von Oetingen.
Humpertus ein Baſtart von Saffoi Ritter.
Graf Hug von Haungenberg.
Saucius ein Ritter uß Poland. }
Stanislaus ein Ritter uß Poland. } beid des Künigs uß Poland Botten.

Ouch habend diß nachgemelte Geiſtlichen / ſo von den Cardinälen / und den V. Nationen ze Mit-Hütern verordnet / geſchworen.

Von wegen der Cardinälen	Antonius Epiſcopus Concordienſis, uß Italien.
	Ludovicus de Palude Abbas Trinorcienſis uß Gallia.
Von der Italiſchen Nation,	Pandulfus de Albiano Prothonotarius.
Von der Galliſchen Nation,	Theobaldus Archiepiſcopus Biſuntinus uß Burgund.
Von der Germaniſchen Nation,	Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis uß Sachſen.
Von der Engliſchen Nation.	Petrus Epiſcopus Olorenſis uß Irrland.
Von der Hiſpaniſchen Nation, uß Caſtelle.	Martinus Ferdinandi de Danaben Decanus Segobienſis

Umb die drüy Nachmittag des obgeſagten Mentags des 8. Novembris giengend alle Cardinäl / und ouch die XXX. verordnete Mitweller / ſo uß Iren Vergunſten dißmals Inen vom Concilio zu geben warend/ in das Conclave den Pabſt ze erwellen.

Diß ſind die XXII. Cardinäl ſo in das Conclave giengend.

1. Joannes Epiſcopus Oſtienſis, & Velitrenſis Vice-Cancellarius, dictus Epiſcopus Vivarienſis.
2. Angelus Epiſcopus Preneſtinus, dictus Laudenſis.
3. Jordanus Epiſcopus Albanenſis, dictus de Urſinis.
4. Antonius Epiſcopus Portuenſis dictus Bononienſis. - - Gregorii Obed.
5. Franciſcus Presbyter Tituli S. Crucis in Jeruſalem, dictus Venetiarum.
6. Joannes Dominici Presbyter Tit. S. Sixti dictus Raguſinus. - - Gregorii Obed.
7. Antonius Presbyter Tit. S. Suſannæ, dictus Aquileienſis.
8. Gabriel Presbyter Tit. S. Clementis dictus Senenſis. - - - Gregorii Obed.
9. Branda Presbyter Tit. S. Clementis dict. Placentinus, Familiæ de Caſtelliono Mediolanenſi.
10. Petrus Presbyter Tit. S. Chriſogoni, dictus Cameracenſis.
11. Angelus Presbyter Tit. SS. Petri & Marcellini, dictus Veronenſis, Familiæ de Amaciis Atheſinæ. - - - - - - - - - - Gregorii.
12. Thomas Presbyter Tit. SS. Joannis & Pauli, dictus Tricaricenſis.
13. Guillermus Presbyter Tit. S. Marci.
14. Petrus Presbyter Tit. S. Laurentii, in Cœlio monte, dictus de Fuxo.
15. Alamannus Presbyter Tit. S. Euſebii, dictus Piſanus.
16. Antonius Presbyter Tit. S. Ceciliæ dictus de Chalanco.
17. Amadeus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin, dictus Salutiarum.
18. Petrus Diaconus S. Mariæ in Cosmedin. - - - - - Gregorii Obed.
19. Rainaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus de Brancaſiis.
20. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus de Fliſco.
21. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum dictus de Columna.
22. Lucidus Diaconus. - - - dictus de Comite ſeu Comitibus Mediolanenſis.

Der obgemelten Cardinälen IIII. bi denen Gregorius ſtat / ſind anfangs Pabſt Gregorio dem XII. Angelus Corarius genant / anhängig geſin / die andern all Joannis des XXIII. Anhänger geweſen.

Hienach folgend die 30. dero von jeder Nation Sechs ſind / die ouch mit den Cardinälen in das Conclave giengend / und vom Concilio zu der Erwellung geordnet warend.

Von der Galliſchen Nation diſe Sechs.

Johannes Patriarcha Conſtantinopolitanus, ein Frantzoß.
Jacobus Archiepiſcopus Turonenſis, i. Turonis Turs in Franckrich.

Guillermus Archiepiſcopus Bituricenſis. i. Bituricum Burgis in Franckrich.
Joannes Epiſc. Gebennentis. i. Geneva Jänff in Saffoi des Hertzogen Bruder Prov. Viennenſis.
Robertus Abbas Cluniacenſis, i. Luna Clugni in Burgund Matiſconenſis Diœceſis Prov. Lugdunenſis.
Gualterus Graſſi Prior Rhodi Ord. S. Joannis Baptiſtæ Decretorum Doctor.

Von der Germaniſchen Nation diſe Sechs.

Joannes Archiepiſcopus Rigenſis ex Livonia. i. Riga, Rid in Liffland.
Nicolaus Archiepiſcopus Gneſnenſis ex Polonia i. Gnezna, Gniſna in Polland.
Simon Epiſcopus Traguriensis ex Sclavonia Prov. Spalatinæ in Windiſchmarck Sclavonii.
Lambertus de Stipite Prior de Berkenyo Doctor Theologiæ, Leodienſis Diœceſis.
Conradus de Suſaco Doctor Theologiæ von Heidelberg.
Nicolaus Dynckelſpuchel, Doctor Theologiæ uß Oeſterrich.

Von der Italiſchen Nation diſe Sechs.

Bartholomæus Archiepiſcopus Mediolanenſis. i. Meyland in Lamparten.
Henricus Epiſcopus Feltrenſis. i. Feltre im Forjul. Prov. Aquileienſis.
Franciſcus Faroſius Epiſcopus Melfitenſis. i. Melfi im Künigrich Napols, Apuliæ, Prov. Sipontinæ.
Pandulphus de Malateſtis Archidiaconus Bononienſis.
Jacobus de Camplo Auditor Cameræ Apoſtolicæ, electus Epiſcopus Pennaenſis in Aprucio.
Leonardus Generalis Ord. Prædicatorum. Doctor Theologiæ de Florentia.

Von der Hiſpaniſchen Nation diſe Sechs.

Didacus Epiſcoqus Conchenſis Provinciæ Toletanæ.
Joannes Epiſcopus Pacenſis Provinciæ Compoſtellanæ.
Philippus de Madalia Archidiaconus Pœnitentiarius in Eccleſia Barchimonenſi, Doctor Theol.
Gundiſſalvus Garſiæ de S. Maria Archidiaconus de Bruneſta Decretorum Doctor.
Vualaſchus Petri, Scholaſticus, utriusque Juris Doctor.
Nicolaus Epiſcopus Aquenſis Prov. Auxitanæ in Gallia Aquitania novem Populoniæ.

Von der Engliſchen Nation diſe Sechs.

Richardus Cliſfort Epiſcopus Londonienſis Prov. Cantuarienſis. i. Lunden in Engelland.
Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis Provinciæ Cantuarienſis.
Joannes Epiſcopus Lichpheldenſis Provinciæ Cantuarienſis.
Joannes Vuazring Epiſcopus Norvicenſis Provinciæ Canturienſis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboracenſium.
Thomas Polcon Decanus Eboracenſis Sedis Apoſtolicæ Prothonotarius.

Was Land unter jeder Nation begriffen ward:

Die Galliſch Nation begreifft Franckreich und alle Land in Gallia die Frantzöſiſcher Sprach ſind/ als Langendocken/ Provanſen/ Burgund/ Picardi, Normandy/ und Brittannia/ aber das Ertz-Biſtumb Auxitanum in Guaſconia nit/ das ward zu Hiſpanien gerechnet/ wiewol es in Gallia ligt/ ouch ward das Tütſchland ſo in Gallia am Rhinſtrom ligt/ und was in Gallia tütſcher Sprach iſt alles zu Germania gerechnet.

Die Germaniſch Nation begrifft die tütſch Zung als wit die gat/ es ſig in Gallia, Germania Rhetia, Vindelicia, Norico und Pannonia (ußgenommen Dennemarck und die tütſchen Inſeln) auch hört darzu Sarmatia, das iſt Poland/ Prüſſen/ Ruſſen/ Liffland/ Behem/ Merhern das unter Pannonia, das iſt Ungern/ ouch Croatien/ Dalmatien/ Windiſchmarck und Sclavony.

Die Italiſch Nation begreifft gantz Italien/ Hiſtriam, Foriul, Lamparten/ Apulien/ Napels/ Calabrien/ ſambt den Inſeln Corſica, Sardinia und den obern Teil Siciliæ.

Die Hiſpaniſche Nation begrifft alle Künigrich in Hiſpanien und Portugall/ ſambt dem Ertz-Biſtumb Auxitano in Guaſconia in Gallia gelegen/ auch die Inſulas Baleares, Maiorica und Minorica genant/ deßglich Gaditanam und Nider-Sicilien und andere Inſeln an Hiſpania gelegen.

Die Engliſch Nation begrifft die Inſeln Engelland/ und Hybernia, das iſt Irrland/ deßglich Ißland/ und Hettland/ Norwegen/ Schweden/ Gothland/ und das Künigrich Dennemarck/ und ouch die Inſeln Rhodis/ Cypern und Candia ennent Mers.

Welcher Gſtalt das Conclave verhůt waid

Das Conclave als lang die Electores darinn warend/ iſt alſo verhůt worden/ deß erſten was gemacht/ als man von St. Conrats-Bruck hinuff in das Kouffhuß gat/ vornen uff der Bruck ein Schrancken mit groſſen Rafen/ und daran ein beſchloſſen Thor/ das verhůtend ußwendig die von Coſtentz/ und innerthalb der Herren Dienere. Am andern Ort des Kouffhuſes/ was es von dem Kouffhuß biß hinüber über die Straß als man in die Trancken rytet/ ouch verſchrancket/ wie am vordern Ort/ und verhütend daſſelb Thor inwendig der Fürſten Knecht/ und niemand ußwendig. Hievornen an des flachen Ort/ biß an den Aberhacken umbhin was es ouch verſchrancket/ und verhůtend daſſelb Tor ußwendig die von Coſtentz/ und inwendig der Fürſten Dienere. Es hat ouch jetlicher Prälat/ der wellen ſolt/ und im Conclave was/ zwo gemalet Gelten/ die Spiß darinn ze tragen/ die warend oben verſchloſſen/ und geformt wie die Gelten darinn man die Kind badet/ und was an jeder des Prälaten Wapen/ dem ſi zugehört/ gemalet/ und trugends jetlichs Prälaten zween Diener an einer Stangen/ und gieng vor Inen ein andrer Ir Diener mit dem Tranck/ das trugend ſi in Gleſinen Angſtern/ daß man wol dardurch ſehen mocht/ und giengend bi dem Merckſtat in/ und wann Iro vier zuſammen kamend/ ſo ließ man ſi in. Und was die Stägen am Kouffhuß gewitert mit Holtz/ und ſtundent unden an der Stägen zween Ritter begürt umb die Schoß mit wyſen Tüchern/ die empfiengend das Eſſen und Tranck/ und mußtend es die Diener da credentzen die es trugend/ und buttend es dann die Ritter hinuff/ da ſtund der Hochmeiſter Philibertus von Rhodis/ und hat den Rucken gekert an des Kouffhuß-Thür/ und ſtund vor Im ein Tiſch/ bedeckt mit einem Tiſchlachen/ und hinder dem Tiſch ſaſſend zwey Biſchöff/ und ſetzt man das Eſſen uff den Tiſch/ da beſichtigetend an dem Wapen die Biſchöffe wem das Eſſen und Tranck

gehörete/

gehörete / und wann das beſchehen was / ſo bott es dann der Hochmeiſter durch ein ußgeſäget Loch hinin / und rufft den innern wem es zugehörti / und namend dann die Ritter die lären Gelten / gabends den Knechten wieder / die trugends das Kouffhuß umb hin zu den zweyen Thüren hinuß / und ſtundent allweg an den Stägen / wann man die Eſſen bracht / der Marggraf von Brandenburg / und zwen Grafen bi Jm / welche dann je darzu geben wurdent / und als offt alſo vier Eſſen ußgericht wurdend / ſo nam man aber viere für hand / biß daß ſi alle ußgericht wurdent / dergleichen tett man mit dem Nachteſſen ouch.

Crützgang ze Coſtentz wärend dem Conclave.

Am Zinſtag des 9. Tags Novembris, do hattend alle Ertz-Biſchöff / Biſchöff / und Pfaffheit ſo ze Coſtentz lagend / ein groſſen Crützgang / diewil die Electores im Conclave warend / GOtt ze erbitten / daß ein gerechter frommer Pabſt erwelt wurd / und giengend mit dem Crütz von dem Münſter biß zum Kouffhuß da das Conclave was / und wartet Jro der Röm. Künig und all weltliche Fürſten vor dem Rathuß / und namen da von dem Patriarcha Antiocheno den Segen / dannenthin gieng man mit dem Crütz umb die Mur umbhin für die Prediger / und da dannen wider in das Münſter. Morndes an der Mittwuchen an St. Martins-Abend des 10. Tags Novembris hat man aber ein groſſen Crützgang wie vor / zu dem Conclave und darnach durch St. Steffens Kirchen und wider in das Münſter und uff denſelben Abend ze Nacht wurdend die Electores im Conclave vaſt ſtritig / dann Jro vil erwelt wurdent / etlicher hat 12. etlicher 9. etlicher 7. und etlicher 4. Stimmen / alſo daß die Wal nit fürſich gon mocht / wie abgeredt was / dann welcher Pabſt ſolt werden / der ſolt zween Teil Cardinälen / und von jeder Nation beſunder ouch zween Teil Stimmen haben / alſo am Morgen früy des nachgenden Tags / am Donſtag was St. Martins-Tag / und der 11. Novembris, do wurdent die Germaniſchen Electores ze Rat / diewil doch das Concilium jetz in Jren Landen wär / ſo weltind ſi kein Jrrung machen / lieſſend alſo von Jren Stimmen / und kamend mit den Jtaliſchen Erwellern übereins / und do das marckten die Anglicaniſchen Electores, do ſchlugend ſi ſich ouch zu Jnen / alſo daß die drüy Nationen mit einandern vereint wurdent / do giengen dieſelben drüy Nationen mit einandern zu den Galliſchen und Hiſpaniſchen Erwellern / und battends durch GOttes Willen / daß ſi die Wal nit irrtind / wann dieſelben beid Nationen warend vaſt hart im Widerſpil / und meintend es ſölt einer uß Jrer Nation erwelt werden / daß Jnen doch nit wol anſtund. Jn ſolichem hielt man aber ein groſſen Crützgang wie vor in der Statt / und kan man mit dem Crütz und aller Proceß zu dem Kouffhuß / darinn das Conclave, gegangen / umb die Zechende Stunde / und als die Senger hie uſſnen mit luter Stimm anfiengend ſingen die Antiphona: Veni Sancte Spiritus, do warend dißmals die 53. Electores in der Capell im Conclave ouch all bi einandern verſampt / knüwentend nider / und fiengend ouch an all überlut ze ſingen: Veni Sancte Spiritus, und glich daruff nach Endung der Antiphona zwüſchend der zechenden und einlifften Stund vor Mittag / ee das Crütz wider in das Münſter kämi / gab GOtt der Heil. Geiſt Gnad / daß die Electores all 53. ſich vereintend / und einhelligklich einen Pabſt welletend / und ſchry man von Stund an zum Conclave hinuß: Wir habend einen Pabſt:

Cardinal von Columna ein Römer ward Pabſt. Martinus V. genant.

und ward einer des Columneſer-Geſchlechts von Grafen-Stammen / von Rom erwelt / der hieß Otto de Columna, und was Diaconus Cardinalis S. Gregorii ad Velum Aureum, und geſchach diſe Wal einmündig / daß keiner nit darwider was.

Vil kleiner Vöglen fliegend uff das Conclave.

Und ſo bald man zum Conclave hinuß rufft: Wir habend einen Pabſt / do lieff mengklich in der Statt zum Kouffhuß / und geſchach ein groß Zeichen / dann es kamend alle die kleinen Vögelin / die in der gantzen Gegni warend / dahar fliegen / uff das Conclave, alſo / daß des Kouffhuſes Tach verdeckt ward von Vili der kleinen Vögelen / das ſachend ob 20000. Mentſchen / und hat mengklich ein groß Verwundern darab / dann es warend itel kleine Vögel / kein Rapp / Kray / Aglen / Dulen / noch andrer groſſer Vogel; alſo diewil diſer Pabſt an Sant Martins-Tag gewelt was / do begert Er Martinus genämpt werden / das was Jm von Electoribus verwilligt / und ward Martinus der V. genant.

Und do es ward nach Mitten Tag / zwüſchen ein und zweyen / do lüt man alle Gloggen in der Statt / und gieng alle Pfaffheit und allermengklich mit Crütz für das Kouffhuß / ſo das Conclave was / und fürt man den nüwen Pabſt haruß / das Merckſtatt harum in das Münſter / und giengend nebend Jm der Cardinal von Fliſco, und der Cardinal von Comitibus, und nebend Jnen der Röm. Künig / der hat ein Bengel in der Hand / und wert dem Volck / die andern Electores giengend all vor Jm / und ſang man in dem Münſter das Te Deum Laudamus, darnach furt man den Pabſt uff die Pfallentz.

Morndes am Frytag des 12. Novembris, ward Pabſt Martinus zu Coſtentz uff der Pfalentz ze Evangelier gewicht.

Darnach am Sambſtag des 13. Novembris ward Er Prieſter gewicht.

Am Sontag des 14. Novembris iſt Er zu Biſchoff gewicht worden.

Am Mentag des 15. Novembris tattend dem Pabſt Gehorſami alle Cardinäl / Ertz-Biſchöff / Patriarchen / Biſchöff und andere Prälaten / ouch alle Leyprieſterſchafft.

Am Zinſtag des 16. Tags Novembris tatend Jm Gehorſami alle Münch / Benedictiner / Ciſtercienſer und alle andere Orden.

Am Mittwuch des 17. Tags Novembris, tatend Jm Gehorſami alle Bottſchafften die zu Coſtentz mit vollem Gwalt warend / von allen geiſtlichen Prälaten.

Die von Zürich haltend dem Röm. Künig Jre Büchſen gelichen wider Hertzog Fridrich.

Als die von Zürich Sigismundo dem Röm. Künig Jre Büchſen gelichen hattent / wider Hertzog Fridrichen von Oeſterrich ze bruchen / do verſchrib er Jnen die wider ze antwurten / nach lut eins Briefs / des Datum ze Coſtentz / an St. Elßbethen-Tag Anno Domini 1417.

Wie man den Pabſt Martinum krönet zu Coſtentz.

Als nun Pabſt Martinus V. Evangelier / Prieſter und Biſchoff was worden wie hievor ſtat / do ward am Sontag des 21. Tags Novembris ſin Krönung für Hand genommen / und als man am Morgen zeſammen gelütet / do gieng der Pabſt / der Römiſch Künig / alle Cardinäl und Biſchöff / ouch der Marggraf von Brandenburg / und was weltlicher Fürſten was / die hinin kommen mochtend in das Münſter / und beſchloß man das Münſter / do hat der Cardinal Oſtienſis Meß uff dem Fron-Altar / nach der Meß ſatzt man den Pabſt uff ein Stul zwüſchend dem Fron-Altar und dem Sigen

gen

gental / und fieng man Jn an ze Pabſt wychen / und macht man ein Tiſch mit Brodt und Win wie man gewonlich tut / ſo man Biſchöff wycht / und goß man Jm Oel uff ſin Houpt / und verband man ſin Houpt mit einem wyſſen Tuch / und ſtundent uff dem Altar ſiben groß ſilberin Kertzenſtöck mit brennenden Kertzen / dera ouch ſunſt uß der maſſen vil da brunnend / und ſtund uff dem Altar die Höupter S. Pelagien und S. Conrats / ouch des Pabſts Kron / und ſin Biſchoffliche Jnfeln / und als man Jn wychet / ſang man die Litany einiſt in Latin, und anderſt in Griechiſch. Und do er gewycht ward / do legt man Jn / als man Meß halte / und fürt man Jn uß dem Chor mit dem Crütz / und trug man ob ſinem Houpt ein wyß Tuch mit roten Crützen / und vor Jm zu der Schooß ein guldin Tuch / die trugend zween Cardinäl / und zween Biſchöff / und fürt man Jnne in mitten der Seſſion, uff ein gemachte Brüge / da was ein Biſchoff der hat ein Stecken in der Hand / und daran gebunden ein Püſcheli Werck / das zündt Er an / und als das ſchnell verbrann / ſang er mit luter Stimm: Pater Sancte ſic tranſit Gloria mundi, Heiliger Vatter / alſo zergat der Pracht diſer Welt; do antwurt der Pabſt / Deo Gratias, GOtt ſig gedanckt: Darnach hat der Pabſt uff dem Altar / ſo uff der Brüge in der Seſſion gerüſt was / Meſſe / und ſang man die Epiſtel in Latin und Griechiſch / ze glicher Maaß das Evangelium / und das Gloria in excelſis in beyden Sprachen / und nachdem der Pabſt die Hoſtien geteilt hat / do gieng er ab dem Altar / und ſaß nider uff ein Seſſel / und bracht man Jm die Hoſtien uff einer Paten / da nooß er ein Teil / und gab dem Evangelier ouch ein Teil / und dem Epiſtler den dritten Teil / und nach dem Segen do giengend alle Herren heim / und rüſtent ſich ze ryten / und gieng der Pabſt in die Pfallentz / das was zwiſchend ſiben und acht Uren. Und do es ward umb die achtende Stund / do hattend ſich alle Cardinäl / Patriarchen / Ertz-Biſchöff / Biſchöffe / und Gefürſt Aepte ze Roß gerüſt / und warend Jr Pferde alle mit wyſſen Tuch verdeckt / und rittend all mit Jrem Prieſterlichen Gwand / und mit Jren Jnfeln uff Jren Höuptern uff den groſſen Hof / da was ein groſſe Brüge gemacht / mit zweien groſſen hochen Stegen / daruff gieng Pabſt Martinus, und mit Jm der Hochmeiſter von Rhodis / ouch all Cardinäl / Patriarchen / Ertz-Biſchöff und Biſchöff / und mochtend kum vor dem Geträng hinuff kommen / ouch gieng hinuff der Römiſch Künig / der Marggraf von Brandenburg / und all weltlich Fürſten / und ſatzt man den Pabſt uff ein hochen Stul / der hat zu jetwedrer Siten zwen Staffeln / und ſtund aber ein Biſchoff da mit einem Stecken und Püſchli Werck oben daran / das zündt er aber an / und als es ſchnell verbrandt / ſang er wie vor: Pater Sancte ſic tranſit Gloria mundi, und antwurt ouch der Pabſt / wie vor / Deo gratias, und nach anderm Geſang und Gebette / do kam man mit dem Crütz und groſſen brinnenden Kertzen für Jme / do namend der Hochmeiſter von Rhodis / und die drüy Cardinäl Diaconi (das ſind Evangelier) namlich Rainaldus de Brancaſiis, S. Viti in Macello, Ludovicus de Fliſco, S. Adriani. und Lucidus de Commitibus S. . . . alle vier die Päbſtliche Kron / (wie das Jr Ampt iſt die Kron in Jren Handen ze halten) knüweten nider für den Pabſt / hieltend ein Gebett / giengend demnach die Stafflen hinuff / und ſatztend Jm die Kron uff ſin Houpt / do ward ein groß Singen / und ſaß der Pabſt alſo gekrönt mer dann ein Viertel einer Stund / demnach gieng Er alſo gekrönt hinab / und ſaß mit der Cron und gantzem ſinem Habit uff ein wyß Pferd / das was mit rotem Tuch verdeckt / und gieng der Römiſch Künig ze Fuß ze des Pabſts Pferd / neigt ſich uff ſine Knüw / und nam das Pferd zu einer Siten mit der Hand bim Zaum / und nam es zur andern Siten Marggraf Fridrich von Brandenburg ouch bim Zaum / und hinter dem Künig gieng Hertzog Ludwig von Beiern / und hub des Roſſes Decken uff / ein wenig empor uff derſelben Siten / an der andern Siten hinterm Marggraf hubs ein Gefürſter Graf / und zugend alſo ab dem Hof. Voran hin reit Graf Hugo von Planani uß Jtalien von Rämeln / des Pabſts Marſchalck / in einem roten Sammetinen Rock / und hat ein Bengel in der Hand / und giengend Jm nach zwölff wyſſe geſattelte Pferd / mit rotem Tuch verdeckt / darnach volgt des Pabſts Crütz / darnach die Singer des Pabſts / nach diſen rittend die Advocaten und Auditores Cameræ Apoſtolicæ in vechinen Kappen / und in Jrem Habit / vor dem Crütz rittend die Bäckulier / und hat Jr jeder ein rot Fendlin in der Hand / etliche hattend zwen gemalet Engel / nach den Auditoren rittend die Ertz-Biſchöff / Biſchöff und Gefürſt Aept / dero warend 126. jeder in ſinem Habit und Jnfeln all mit verdeckten Roſſen / und hat Jro jeder ein erbere Perſon / der Jm das Roß bi dem Zaum fürt / nach demſelben fürt einer an einer Glenſtangen ze Roß ein ſchönen hochen Hut / der was ſo breit und wyt / daß er wol in einer engen Gaß von eim Huß zum andern gereicht hetti / derſelbe Hut was den langen Weg herab in Stuck rot und gel geteilt / und oben daruff ein guldiner Engel / darnach rittend gewapnet Lüt / uff dieſelben volgt aller Zünfften der Statt Coſtentz Kertzen und die Burgerſchafft / und alle Trummeter / aber ſi trummetetind nit / nach Jnen rittend die Cardinäl je zwen nebent einandern / dero was 22. darnach drüy Patriarchen / darnach der Pabſt / und reit on ein Himmel / daß Jn allermengklich wol ſechen möcht / und gieng nebent Jm der Römiſch Künig ze Fuß / fürt Jm das Roß bim Zaum / und hat in der andern Hand ein Bengel / darmit wert er dem Volck / an der andern Siten fürt der Marggraf von Brandenburg das Roß / wie dann vorſtat / und ritt man vaſt gmächlich / vom groſſen Hof herab / biß für St. Stephan / und da dannen an obern Marckt. Und do der Pabſt kam für das Huß genant zum Schlegel / do kam ein groſſe Zal Juden (dann Jro vil allenthalb har gen Coſtentz kommen warend) und zugend dem Pabſt entgegen mit vil groſſer brennender Kertzen / und hattend all Habit an / wie ſi an Jren Louber-Tagen und Veſten bruchend / und trugend die Zechen Gebott uff einem roten Sammetinen Tuch / und unter einer Himmeltzen / die was ein guldin Tuch / und ſungend in Hebraiſcher Sprach / und knüwetind all nider / und butend dem Pabſt die zechen Gebott / und batend Jn ſi zu beſtäten / als ſi von andern Päbſten herkommen werind / do welt der Pabſt Jnen die Gebott nit abempfachen / aber der Römiſch Künig empfieng ſi / und ſprach zu Jnen: Moiſis Gebott wär gerecht und gut / aber ſi weltind die nit recht verſton. Do redt ouch der Pabſt mit den Juden / und zum letſten ſprach Er zu Jnen / Omnipotens Deus auferat velamen ab Oculis veſtris, ut poſſitis videre lumen æternæ vitæ. Das iſt: Der

Wie die Juden ſich erzeigtend.

Allmächtige GOtt nemme hin den Fürhang oder Deckel von üwern Ougen / daß Ir mögend ſehen das Liecht des ewigen Lebens ꝛc. Und hiemit macht Er ein Crütz über ſi / und ſegnets im Namen GOtt des Vaters / des Suns und des Heiligen Geiſtes / und reit do fürbaß durch die Gaſſen der Statt / und demnach wider in groſſen Hof für die Pfallentz / und gieng in die Pfallentz / do fur Jederman wider an ſin Herberg / als es uff die einlifft Stund vor Mittag was / und ward das Roß / ſo der Pabſt geritten hat / Heinrichen von Ulm / Burgermeiſter zu Coſtentz. Diß obgemelt Gepräng geviel vil frommer Lüten nichtzit / die da ſagtend / Sant Peter wär nit alſo gekrönt / und hette Im kein Römiſcher Künig ſin Roß gefürt.

Wie der Pabſt dem Volck den Seegen gab

Darnach am Frytag / was St. Conrats-Tag des 26. Novembris zwüſchend achten und nünen / rufft man in der Statt Coſtentz uß / wer Gnad und Ablaß haben welt / der ſolt uff den obern Hof kommen / ſo man das dritte Zeichen lütet / ſo welte unſer Heilige Vatter Pabſt Martinus der Fünffte den Seegen geben / alſo kam ein groß Volck Wib und Manne / und gieng der Pabſt mit ſiner Infeln / und mit dem Crütz / und mit vil Kertzen in den hochen Erckel der Pfallentz / und gab dem Volck den Segen. Alſo woltend die Herren uff dem obern Hof ein Geſtäch gehalten haben / do wolts Inen der Pabſt nicht vergunnen / do ward uff dem Viſchmarckt geſtochen.

Der Probſt von Lucern ward erſtochen. Stumpf. L. VII. c. 7.

Am Mentag vor Nicolai des 29. Tags Novembris ward in der ſibenden Stund ermürt der würdig Herr Heinrich Probſt zu Lucern / uff der Prediger Bruck zu Coſtentz in der Statt / Er ward alſo wund getragen in der Prediger Portſtuben / da ſtarb er von Stund an / und ward der Mörder gefangen / der verjach von Stund an / die von Lucern hettind Jn beſölt / daß er das tun ſolt / daran er denen von Lucern unrecht tett / dann ſi das hernach gar vaſt widerſprachend / alſo ward der Mörder am Donſtag darnach des andern Tag Decembris für Gericht geſtellt / und wie man Jn für Gericht fürt / do fieng von Stund an der todte Lichnam des Probſts (den man noch do nit vergraben hat / biß das Recht vollfürt wurd) an ze ſchwitzen / und do der Mörder uff das Rad verurteilt ward / do fieng der Lichnam an bluten / und ward als rot / und als ſchön / als er lebendig je geſin was / das alles ſachend ob 300. Mentſchen / die bim Lichnam ſtundent / alſo ward der Mörder uff das Rad geſetzt / und des Probſts Lichnam vergraben.

Die Behmen wurdent merteils Huſſiſch.

Dero Tagen kamend gwüſſe Mär gen Coſtentz / wie ſich die Behem (von wegen der Schmach / daß man den Huſſen und Meiſter Hieronymum verbrennt hat) ſchier all von der Römiſchen Kilchen abgeworffen / deßglich die uß Merhern / dann die Schmach mut ſi ſo vaſt / daß ſi ſo wild und verrucht wurdent / daß ſi ſich wider die gantz Chriſtenheit legtend / und namen den Hußiſchen Glouben offenlich an / und hettind ſich gern an aller Chriſtenheit gerochen. Si zugend an ſich vil böſer Mutwilliger Lüten allenthalben har / dann alle die böſen verruchten Lüt / die gewonet hattend ſich ſchandlich und uneerlich ze betragen / mit Rouben / Mürden / Stelen und andern ſchnöden Sachen / und von Jr Boßheit wegen / in Jren Landen nit dorfftend belyben / die zuchend ſich all in Behem / nit von des Gloubens wegen / ſonder dem Roub ze lieb / alſo daß die Behem ein groß Volck der böſen Lüten überkamend / durch die groſſe Bübery vollbracht ward / und meret ſich der Hußiſch Ungloub zu Prag im Behemer Land / und in Mehren ſo mächtig / daß ſich Frommen und alt Chriſtglöubigen nit dorfftend ze erkennen geben / und muſt menger Bidermann anderſt tun / dann ſin Vernunfft Inn wiß / und Im am Hertzen was. Si furtent ein unordenlich / unchriſtenlich Leben / ſi zerbrachend vil Clöſter und Kilchen / wo man nit Jr Weſen annemmen wolt / ſi zerſchlugend die ſchönen Zierden in Kilchen / die Jr Altvordern uß Chriſtenlicher Liebe löblich gemacht hattend / ſi martertend und ertödtent vil Prieſtern / München und andre Chriſtenlüt / wer mit Jren Glouben hielt / dem namend ſi ſin Gut mit Gwalt / und tribend vil unchriſtenliche Sachen / davon grüſlich ze ſagen wär / Jr Grobheit und Ubermut ward alſo groß und mächtig / daß ſi all Herren und Stett ſchädigetend / die an ſi ſtieſſend / als Sachſen / Michſnen / Beiern / Oeſterrich / Schleſien / Brandenburg und andere / daß die Chriſtenheit vil Trangs von Inen leid. Jr Künig Wenceslaus dorfft Inen nit weeren / wiewol es Jm vaſt widrig was / Er muſt in Sorgen ſton / daß ſi Jn nit vom Rich verſtieſſend.

1418. Pabſt Martinus hat Meß.

Anno Domini 1718. hat Pabſt Martinus der V. die dry Meſſen Chriſt-Meß / Tag-Meß / und das Hoch-Ampt ze Coſtentz / und do vor dem Imbis gab Er den Segen uff dem obern Hof / und verkündt man den Ablaß / wer da weri / und ſin Sünd gebüchtet und gerüwet hetti / der hett ſiben Jar Ablaß tödtlicher Sünd / und ſiben Karren / und wer noch in acht Tagen büchteti / der hetti ouch den Ablaß.

Pabſt Joannes XXIII. ward uß Befelch K. Sigmund vom Pfaltzgrafen dem Pabſt Martino ingeantwurt.

Darnach am Zinſtag des 28. Tags Decembris ward die XLII. Seſſion vom Concilio zu Coſtentz gehalten / und als der Römiſch Künig in derſelben Seſſion an Pabſt Martinum begeren ließ / daß Er Jm den entſetzten Pabſt Balthaſar Coſſa Joannes der XXIII. genant / (den er hinder Pfaltzgraf Ludwigen von Heidelberg uff der Veſti Mannheim verwaren ließ) abnäme / das hat Pabſt Martinus geton nach lut diß Briefs.

Martinus Biſchoffe und Diener der Dienern GOttes / unſerm allerliebſten Sun in Chriſto dem Durchlüchtigen Sigismundo Römiſchen Künig Heil und Apoſtoliſchen Segen. Diß gegenwürtig Concilium zu Coſtentz hat vor lengſt die Perſon Balthaſar Coſſæ, etwa Pabſt Joannes der XXIII. in ſiner Ghorſammung genempt / nachdem er mit rechtlicher Urteil des Conciliums des Pabſtumbs entſetzt / verurteilt / daß Er ſin und wonen ſoll etwa an einem guten und erlichen Ort / under ſicherer Verwarung im Namen des Heiligen Conciliums / ſo lang es das genant Heilig Concilium ze gut der Vereinigung der Kilchen gut bedunckten wird / welcher bißhar trüwlich und flyßiglich durch dich / und durch den edlen Mann unſern geliebten Sun Ludwigen Hertzogen in Beiern und Pfaltzgraf bi Rhine / in dinem Namen unter getrüwer ſichrer Verwarung erlich und gebürlich / (als durch ein getrüwen Yffrer zu Frid und Einigkeit Fürdrung) verhüt haſt / diewil aber du nachermalen uns und etlich verordnete uß den Nationen diſes Conciliums ernſtlich und offt angeſucht haſt / daß wir dir die Perſon deſſelben Balthaſar Coſſæ uß diner Verwarung abnemmen / und dich und den Hertzogen der gehabnen Verwarung und Müh ledigen und ent-

laden

Digitized by Google

laden weltind. Habend wir angeſehen mit was groſſen Arbeiten und Flyß du die Vereinbarung der Kilchen GOttes gefirdert / und nun billich gnug geton habiſt / daß du die Bürde ſolcher Verwarung jetz vil nach zwei Jar und ſechs Monat mit vil Arbeit gehept (deß wir dir groſſen Danck ſagend) deßhalb wir nun me dich und den genanten Hertzogen (wie ouch billich iſt) von aller ſolcher Bürde / uß Bevelch des Heiligen Conciliums entladen wellend / erkennent und ordnent alſo / daß du die Verſon deſſelben Balthaſars uns oder unſern harzu verordneten ſölliſt überantworten und zuſtellen. Sprechend / erklärend und wellend ouch uß Erkantnuß des genanten Conciliums / daß durch ſolche Uberantwortung und Zuſtellung / ſo unſern harzu Verordneten durch dich oder den genanten Hertzogen ald andere in dinem Namen geſchehen wird / ſo bald die geſchicht / daß dannethin du / und derſelbe Hertzog aller Burde / Schuld und Pflicht fürer der Verwarung halb / und aller Verheiſſung / ſo im Vertrag harin geſchehen / gegen uns / dem H. Concilio und der allgemeinen Kilch ewigklich ſollend quitt / ledig und gentzlich loß ſin / und ob jeman diß unſern Erkantnuß / Brief / Erklärung und Willen ze verbrechen unterſtundi / oder frevenlich darwider handleti / der ſoll in den Zorn GOttes / und der Heil. Apoſtlen St. Peters und St. Pauls gefallen ſin. Geben zu Coſtentz im allgemeinen Concilio am 5. Cal. Jenners / (das iſt der 28. Decembris) unſers Pabſtumbs im erſten Jare.

Des Röm. Künigs Cantzler ſtarb.

Am Donſtag was St. Silveſters Abend des 30. Decembris ſtarb zu Coſtentz Herr Sigmund N. ein Unger / des Römiſchen Künigs Sigmunds / und des Römiſchen Richs Obriſter Cantzler / Er ward im Münſter ze Coſtentz Fürſtlich begraben / und darnach am 4. Tag Jenners beſtattet / und an ſin ſtatt ward ze Cantzler genommen Biſchoff Jörg von Paſſow / ein erborner Graf von Hochenloh.

Der Biſchoff von Paſſow wards.

Der von Ulm ward Ritter.

Am 1. Tag Jenners hat der Pabſt das Fron-Ampt ſelbs im Thum zu Coſtentz / und nach der Meß und dem Segen hieß der Römiſch Künig Sigmund den alten Burgermeiſter zu Coſtentz Heinrichen von Ulm niderknüwen / und ſchlug In ze Ritter vor den Cardinäln / und allen Fürſten Geiſtlich und Weltlich.

Apt Conrat gab die Apty ze St. Gallen uff.

Als Apt Conrat den man nempt von Begow / uß Sachſen bürtig / vom Concilio zu Coſtentz ze Apt gen St. Gallen geſetzt was / und er der Appenzelleren Widerſatz geſpüren begund / und Im die Statt St. Gallen ouch nit vil Gunſts trug / von wegen daß er frömbd was / ouch geſchach daß groſſe Armut im Cloſter / und vil Widerwertigkeit was / iſt er nit mer dann dry Monat Apt bliben / hat der Apty nit wellen / und iſt wider gen Coſtentz zu Pabſt Martino und zum Concilio gefaren / hat allda die Apty wider uffgeben / und die mit Verwilligung des Pabſts / und des Conciliums ſinem Caplan Herr Heinrichen von Mangiſtorff genant / uß Michſnen bürtig / zugeſtellt / und iſt er wider in ſin Cloſter Begou / Pigania genant / in Sachſen gefaren / alſo iſt Apt Heinrich von Mansdorff gen St. Gallen in die Apty gefaren / hat ſich dero unterwunden / und unterſtanden das Gotzhuß wider uffzebringen / dann er iſt ein hußlicher geſchickter Mann gſin / und iſt alſo zu St. Gallen uffgezogen im Jenner diß 1418. Jars. Er erzeigt ſich gegen mengklichen fründlich / und wolt Im lang niemand hulden noch Gehorſame tun / alſo vertrug er ſich anfangs mit der Statt St. Gallen / gab Jnen vil Fryheit / und bekant ſich durch ſine eigene Brief und Sigel / daß St. Gallen die Statt ein Richs-Statt weri. Er ließ Jnen ouch vil nach / durch einen Vertrag / der Huldung halb / des Pfallentz Grichts halb / des Statt-Amman-Ampts / der Fräfflen / der Gewycht und Meſſen halb / welches ſin Vorfaren nie hattend wellen nachlaſſen / es ward aber etwa menger Tag zevor vor Herren und vor Stetten harüber geleiſtet / alſo ward er von erſt mit der Statt St. Gallen gentzlich verricht / und erſt darnach fur er gen Wil in die Statt / und wolt dieſelben Lüt in Eyd nemmen / des widertend ſi ſich / und woltend Jm nit ſchweeren / er brächte dann zevor Urkund vom alten Apt Heinrichen von Gundelfingen / daß es ſin Will weri / und er ſich der Apty entzigen hetti.

Heinrich von Mansdorff ward Abt.

Der Patriarch von Aglen kam gen Coſtentz

An der Heiligen dry Künig Tag des 6. Jenners nach Jmbis reit inn ze Coſtentz der Patriarch von Aquileja, das iſt Aglay in Forjul, Ludovicus genant / der ein erborner Hertzog von Teck uß Tütſchland von Schwaben was / er kam mit 40. Pferden / und reit man Jm herrlich entgegen.

Der Pabſt confirmiert den Röm. Künig.

Darnach an St. Agneſen-Tag des 24. Jenners / confirmiert Pabſt Martinus V. Künig Sigmunden zu einem rechten Römiſchen Künig / und tätend Jm all Cardinäl / Ertz-Biſchöff und Biſchöff / als einem Römiſchen Künig Obedientz, deß lüt man Laudes mit allen Glocken.

Mittaglüten ward uffgeſetzt am Frytag.

Am Frytag des 28. Tag Jenners fieng man an ze lüten die groß Glocken zwiſchen eilff und zwölff zu einem Bett-Zeichen / als unſer HErr JEſus Chriſtus am Crütz ſtarb / und brucht man das dannethin all Frytag / und gab der Pabſt groſſen Ablaß davon / und gab der Ertz-Biſchoff von Biſantz uß Burgund etwas ſins eignen Guts an das Münſter ze Coſtentz / daß man das ewigklich tät / und iſt ſolchs ein gemeiner Bruch täglich in aller Chriſtenheit worden.

Die Hiſpaniſchen Cardinal gehorſameten dem Pabſt.

Am Mentag des letſten Tag Jenners kam gen Coſtentz Bottſchafft / von den Cardinäln uß Hiſpania, und anderswa har / die Petrum de Luna Pabſt Benedictus XIII. genant / für ein Pabſt bißhar gehalten / daß ſi gentzlich von Jm abſton / und fürhin Pabſt Martinum V. für ein rechten Pabſt halten / und Jme Gehorſame tun weltind / des lüt man Laudes ze dryen malen.

Pabſt Martinus ſegnet vil Kertzen und warffs unters Volk

An Unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß hat Pabſt Martinus V. ſelbs das Fron-Ampt im Thum ze Coſtentz / und wyche die Kertzen / und nach dem Ampt gieng er uff den obern Hof / und gab daſelbs dem Volck den Segen / und ee er den Segen gab / do warff er mit ſiner Hand / zu 25. malen / allweg die Hand voll Kertzen unter das Volck / dero was jede länger dann ein halbe Ellen / und was ob 1000. Kertzen.

Darnach an der jungen Faßnacht des 8. Februarii ſtach man uff dem Brül / do kam der Römiſch Künig mit verbundnem Helm ouch herin ritten / und ſtach ouch / er tett nün Ritt / und ſtach nider ein Ritter und ein Knecht / und ritt wider ab.

Schickt Botten in frembde Land.

Am Frytag vor der alten Faßnacht ſchickt der Pabſt und der Römiſch Künig mit einanderen Biſchoff Jörgen von Paſſow zum Hertzogen von Meiland.

Darnach am Donſtag vor Matthiæ des 17. Februarii ſchickt der Pabſt und der Römiſch Künig mit einandern den Cardinal Alamanum Piſanum in Bottſchafftwiß in Hiſpaniam.

Der Pabſt bannet all Kätzer.

Uff den 22. Tag Februarii, das iſt 8. Cal. Martii ließ Pabſt Martinus die groß Bull ußgon / darinn er Wickleffen / Huſſen / Hieronymum von Prag / ouch alle Behem und Merherer ſo Inen anhangend / und ſunſt alle Kätzer verbannet / die Erzellung der irrigen Articklen Wickleffs und Huſſen werdent darinn benempt / wie die hievor ſunſt gemeldet ſtond.

Ein Griechiſche: Ertz-Biſchoff uß Ruſſen kam gen Coſtentz.

Am Sambſtag des 29. Tags Februarii reit inn zu Coſtentz der Ertz-Biſchoff Chiovienſis von Kiow Georgius, (al Gregorius) genant / uß dem Land Ruſſen / in dem Hertzogthum Lituania. das iſt Littow / gelegen / ſo unter das Künigrich ze Polland gehört / er kam mit 30. Pferden / er und ouch ſine Biſtumb unter Im gelegen / ſind Griechiſchs Gloubens und haltends mit der Conſtantinopolitaniſchen Kirchen. Es habend zu denen Ziten unter diß Ertz-Biſtumb gehört / alle Biſtumb in den dry Provintzen Moſcovia, Moldavia und Walachia, als aber ſidhar der Türck das Conſtantinopolitaniſch Keyſertumb erobert / die Moldau und Walachy in der ungloubigen Hand merenteils kommen / und der Groß-Hertzog der Mosquiter in ſinem Land eigene Ertz-Biſchöff uffgericht zu Moſcovia, zu Roſcovia, und zu Novogardia, und alle Biſchöff in ſinen Landen unter dieſelben gezwungen / do iſt das Kiovienſer Ertz-Biſtumb in Ruſſen in Abfall kommen und hat ſich von dem Griechiſchen Glouben zu der Römiſchen Kilch geton / und iſt jetz kein Ertz-Biſtumb mer / ſonders allein ein exempt Biſtumb unter der Römiſchen Kilchen.

Es warend ouch zween Hertzogen von Tropy uß Griechenland.

Es warend ouch lange Zit zu Coſtentz / als das Concilium weret / zwen Hertzog von Tropy uß Griechenland / dero hieß der ein Philippus, und der ander was ſin Sun / hieß Michaël, dieſe gehörtend unter den Keyſer von Conſtantinopel, der hat Inen erloubt / und warend mit . . . . Pferdten zu Coſtentz / und als ſi lang da harretend / begunds den Keyſer zu Conſtantinopel verdrieſſen / und ſchrib Hertzog Philippen diſen Brief:

Dem Durchlüchtigen und Edlen Philippo uß Göttlicher Erbarmung Hertzog zu Troppi ſinem Fründ Emanuel Paleologus von den Gnaden GOttes Keyſer zu Conſtantinopel, und Herr des gantzen Griechen-Lands.

Großmechtiger / Lieber / Getrüwer / wie ſchwer und groß uns din Bittung / ouch dero ſo für dich battend / geweſen / ze erwerben / daß wir dir ein Zit lang (ſo ernempt ward) abweſend ze ſin / erlouben weltind / iſt dir on Zwifel wol in wiſſen / deßhalb uns verwundert / uß was Urſach du ſölchs in ſo kurtzer Zit in Vergeſſenheit geſtellt / und diner Gelobung / ſo du unſer Hocheit geton / ylentz widerzekeren / und herheim ze kommen (welches dich billich bewegen ſolt) nit erſtattet haſt / aber was dich halte / und über ſölche Zits Verheiſſung nöte ze verharren / iſt uns gar unwiſſend / du ſöltiſt billich betrachten / daß unſers Richs / und Landen Nutz / Zier und Wohlfart / in dinem Abweſen / offenbarlich Schaden lydent / wann du aller unſer Würdigkeiten / Herrſchafften und Beſitzungen des Meers / und des Erdrichs Verwaltung unter dem Pfand diner Trüw im Befelch haſt / daß dich billich verurſachen ſolt heimzekeren / dich ſolt doch ouch bewegen die ſchön Geſtalt dins Egemachels / und das pflichtig Band der Liebe eelicher Bywonung / oder dine Luſtbare Kinder. Wir ermanend dich / yl nachzekommen / unſer Durchlüchtigkeit berufft dich / und du / der du durch Vergünſtung unſer gütige din Hochwirdigkeit von uns empfangen haſt / betracht / daß nit etwa ein anderer gröſſerer Flyß dir hinnemme / daß du gehebt haſt / und dir ze verlieren ſölchs leidſam werd / ob du dir aber noch je fürnimpſt nit ſo bald widerzekommen / ſo bericht uns doch von nüwen Zitungen / und ſchryb unſer Hochheit herwider.

Wie die Hertzogen dem Keyſer in Antwort ſchribend von der Statt und dem Concilio zu Coſtentz.

Dem Großmechtigen / Durchlüchtigiſten Fürſten unterwerffend wir uns ſelbs in allen Dingen. Wuß daß wir uns jetz zemal zu Coſtentz in Mentzer Provintz enthaltend / hörend und ſechend allda alle Fürſten der Occidentiſchen Welt Geiſtlich und Weltlich / und ein unzalbare Vile der Chriſtglöubigen / die ſich vorlangſt in dieſelb Statt Coſtentz zeſammen verfügt / durch die Gnad GOttes der Chriſtenheit der Geſpons Chriſti / wider Vergentzerung und Vereinigung etlicher ingeriſſner Spännen und Irrthumben Halt ze ſuchen / und fürzenemen / welchen Dingen wir ußzeharren und byzeſin / uns fürgenommen. So hat ouch die langwirig Unruhſame des ſer wyten Wegs / uns und die unſern gar vaſt ermüdet / und hart geſchwecht. Diewil dann uns GOtt der HErr geſund durch ſin Gnad bißhar geleitet / habend wir uns fürgenommen zu ruwen / und in diſer ſo mächtigen herlichen Verſammlung aller gehapter Unruh / Beſchwert / und übel Ziten vergeſſen / habend gar Fröudſame Tag / wann diß Coſtentzer Geländ ein ſelig Erdrich iſt / und fürwahr allda ein gar geſchickte Statt / mit Umbgängen Begriff der Muren / Thürnen / Zinnen und andern Dingen / die wir dick mit anmutigen Wolgefallen umb und durchſchouend / und wiewol die anzeſehen iſt kleinen Begriffs / ſo ligend doch da Künig / vil Fürſten / groſſe Herren / und unzalbare vile Volck / die ſich allda wunderbarlich uß vil Künigrichen und Landen zeſammen verfügt / die man alle mit Behuſungen und Herbergung erlich und wol verſorgt / und ob Iro noch mer geweſen / ald noch kämind / werind ſi all beherbergt worden / welti GOtt daß du bi uns weriſt / und in Gegenwirtigkeit ſolchs geſehen hettiſt. Dann diſe Statt tut mengklichen Fürſehung mit Schutz und Schirm / als ein Muter / nit allein den Hochgebornen / ſunders ouch den Nidertrachtigiſten / jedem Kommenden wird gute Gerechtigkeit und Ordnung ſtattlicher Satzung geleiſtet / da werdent nit Miet noch Gaben angeſehen / wer ſchantlich handlet / oder die Ordnungen und gute Gewonheiten bricht / der wird nach der Strenge geſtrafft / unverſchonet / er ſig hoch ald niders Stands / dem meiſten ald dem minſten / damit wirt alle Beſchwerung und unfridliche der Waſen getämpt / da iſt gute Sicherheit / und Ruw / in aller ſtille / deß ſich alle ſo da ſind / fröwend / da iſt kein muthwillige Gwaltſamung / noch Widerbellung / mengklich Geiſtlich und Weltlich iſt in williger

Digitized by Google

Gehorſame der Statt leyſchen Ordnung unterworffen. Da iſt das Leben den Guten / der Strick den Böſen bereit / da ringt man nach Tugenden / die Boßheit verſchupfft man / aber was verwundrent wir uns des / ſo es doch von GOtt kumpt / der ſi frylich in ſölchem ſanfftmütigen Friden ſtillet / dann ſo Er uß ſo vil Künigkrichen und Fürſtenthumben in ſölcher Menge ein mercklich Volck in ſolch enge Statt / in nammen die Criſtenheit ſin Geſpons ze Ruwſamung und Veinigung ze bringen ze verſammlen verhengt / wolt er auch die in ſinem Frid ruwig bewaren / und ob ſchon etwa durch Schaffung des Fiendts mentſchlichs Gſchlecht etlich in Zerwürffnuß kond / ſo wird von Stund an durch Mittler in Gütigkeit der Span verricht / oder durch des Richters gerechten Sententz entſcheiden. Der Herbergen / ouch der nieſſenden Dingen halb / wird gar ordenliche Satzung gehalten / alſo daß kein Krancker / Armer / oder Bilgrim von ſinem Bett oder Blatz verſtoſſen / noch ze Bett / noch ze Marckt durch die Gwaltigen betrübt wird. Alſo ſind und kommend noch täglich vil Bottſchafften und Kouffluͤt von allen Enden der Welt / täglich hin und wider ziechende / deßglich ein merckliche Zal von Adel / Ritter und Knecht / mit mengerley Koſtlicheit der Welt geziert / da ſind vil Wechsler / Apotecker / Künſtler / Handwercklüt / Taberner / und andrer mengerley / dero wir unterwegen laſſen Meldung ze tun / wann allda ein ſölche Herzlicheit erſchint / als ob alle Welt Jre Schätz und Lieblicheit dahin zeſammen getragen / über das / daß wir ouch den Durchlüchtigiſten Römiſchen zu Hungern / Dalmatien / und Croatien Künig von Angeſicht zu Angeſicht daſelbs geſehen habend / der noch der Jaren halb vermüglich / friſch Libs und Kräfften / wolgeſprecher Red / geſchickt und gerecht im Gericht / den GOtt mit mentſchlicher Vernunfft und Weißheit wol begabet hat / ouch habend wir geſehen ſin gewaltſame Macht / Majeſtät / und Kayſerliche Wirdigkeit / darinn er den Küngen der Welt vorgat / und alle andre mit Gwalt übertrifft / dann er in die Fußſtapffen ſins unüberwindlichen Vatters Keiſer Caroli ſel. Gedächtnuß in Verwaltung des Römiſchen Keiſertumbs getretten / daß Er der Welt herrſchte. Vor Jm ſtond vil Durchlüchtiger Hertzogen / Marggrafen / Fürſten und Herrſcher der Welt / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / welche die Panner Jrer Wolgeborenheit in Jren Händen tragend / biegend ſich vor Jm uff Jre Knüw / unterwerffend ſich ſiner Majeſtät / und ſinem Heiligen Römiſch Rich / empfachend Jre Fürſtenthumb / Herrſchafften und Beſitzungen von Jm ze Lechen.

Jtem / des Volcks ſo im Concilio iſt / Andechtigkeit ze erzelen iſt Rumwirdig / und mit groſſer Empſigkeit / wie das in Templen und uſſerhalb täglich geſechen wird / die Barmhertzigkeit und Handreichung des Allmuſens in Hunger / Durſt / und andern Mentſchlichen Mitlidungen und Hilffbewiſungen allen Durfftigen geſchicht gar richlichen / wann die Vile der Mentſchen dero Gmüt zu GOtt erhebt allda ſind. Die Welt umb Coſtentz erklingend von Vile der Vögeln Geſang / das Land iſt Fruchtbar an Win / Korn und Ops / hat luſtbare See bi der Statt / Richtumb der Viſchen / ein fryer Ablauff des Waſſers Rhins / vil ſchweibender Schiffen ſo täglich hin und wider gond. Auch iſt in der Statt vil ſuſſes Getöns der Trummen / Trummeten / und allerley Seitenſpils. Deßhalb du unſer Frowdſame deſt baß glauben magſt / darumb wir din miltſame Begirlichkeit reitzend / und bittend / daß du angentz dich fürdriſt / ouch harzukommen / und die erzelten Ding zu beſechen / dann wir in der vorgenanten Statt alſo belyben und verharren wellend uff din hoffende Zukunfft / damit wir allda die zwey Höupter und Liechter der Welt beide Keiſer / ſo bißhar durch Stifftung der Boßhafften vil Jare / als verfinſtert / vernichtet / und zertrennt geweſen / bi einandern ſechen möchtend / das verlyche uns und allen Glöubigen GOtt / der da iſt Dryheit / und einer / Amen. Datum zu Coſtentz ꝛc.

Wie der Ertz-Biſchoff Kioviensis uß Ruſſen zu Coſtentz ein Griechiſche Meß hielt / nach dem Conſtantinopolitaniſchen Bruch.

Diß iſt die Meß / wie die der Ertz-Biſchoff Chiovienſis uß Ruſſen / und ſine Prieſter nach Griechiſchem Conſtantinopolitaniſchen Bruch zu Coſtentz in der Statt in Ulrichs im Holtzhuß hieltend. Deß erſten ſo legt der Prieſter und der Diaconus, jeder ein wyß Uberrock an / darnach ein Alb / und vornen an der Alb legtend ſi köſtlich Ermel an / für Handtfanen / und bundens mit Seidenen Schnüren und Hafften / und legten an ein Stol über die lincken Siten / demnach legt der Prieſter ein wyſſen Meſſachel an / der was glich als ein Glogg und ſchürtzt Jn nit uff / und giengend beid der Prieſter und der Diacon für den Altar / machtend Crütz für / und neigtend ſich zu drümalen vaſt nider / darnach beröuchtend ſi den Altar / und giengend mit dem Rouch umbher und beröuchtend alle Lüt / die da zu der Meß ſtundent / darnach bracht ein Schuler in einer Silbernen Schalen zwey kleine Brod / die warend groß als ein Funſt / und in der Maaß gebachen als Küchelteig / wyß mit Mel beſayt / und trug ſi nebend den Altar / do bott ſi der Diaconus in der Schalen uff den Altar dem Prieſter / der nam ein Meſſer / und ſtach ein Stücklein uß eim Brodt in der Gröſſe als ein Bonen / und legt das uff den Altar zur lincken Siten / in ein Silberne vergulte Schüſſel oder Schalen / die ſolt ſin ein Patenen / und was michel groß / und etwas erhebt und erhöcht wie ein Schalen / darnach ſtach er uß dem andern Brodt ouch ein Stücklein / das was zwürend als groß als das vordrig / und legt das ouch in die Pateneu zu den vorigen / und deckt do die Paten / das übrig Brod mit der Silbernen Schalen ſatzt er dört uff einen Stul. Darnach röuchtend ſi aber / und ſtund uff dem Altar ein vergulter Kelch / der was in der Gröſſe / daß mer dann ein Maaß Wyn darin gon möcht / und hat der Diaconus ein klein Altar-Stützli voll Wyns / das was etwas gröſſer dann ein groſſer Finger / denſelben Wyn ſchüt er gäntzlich in den Kelch / deßglich uß ein andern Stützli tett er Waſſer ouch in Kelch / und dackt demnach ein Guldin Tuch über den Kelch / und die Paten oben darüber / ſo auch mit einem Guldinen Tuch verdeckt was / und röuchtend demnach aber über den Altar / und ſunſt umbher den Lüten / und bettetend do beid ein Wil / und ſtundent vor dem Altar ein gute Wil / demnach ſtaltend ſi ſich zu der rechter Hand vom Altar / ungfar fünff Schuh wit darvon / und ſtundent die andern Pfaffen etwas verrer von dem Altar / und fieng der Evangelier (das iſt der Diaconus) an ze ſingen ein lange Wil / vaſt demüngklich mit nidrer

Stimm / daß man es kum vor der Thür gehören mocht / wie unſer HErr Chriſtus verrathen / gemartert und getödt ward / ouch wie Er begraben / erſtanden / und uffgefaren iſt / und ob es was an einem Frytag / ſo fieng ein Schuler die Litany an / und ſang vor / und ſungen Im die andern nach / darnach batend ſi für Iren Keyſer / für Iren Ertz-Biſchoff / für den Römiſchen Künig / für alle Pfaffheit / und für alle Chriſtenlüt / ouch über den Erd-Wucher / und ſunſt über alle Notdurfft der Welt / das tatend ſi nun mit vil Singens all hohzitliche Tag / wann ſi Meß woltend han.

Nach ſolchem gieng der Prieſter / und der Diacon wider für den Altar / das Ampt anzefachen / röuchtend aber / und fieng an ze betten das Confiteor, darnach den Introitum, und für das Kyrie eleyſon ſungend ſi das Hagyos &c. ze nün malen. Darnach laaß der Schuler die Epiſtel / und hat den Ruggen gekert gen dem Altar / und ſungend darnach das Gradual, und ein Tractat, darnach laaß der Diaconus das Evangelium / und hat ouch den Ruggen gegem Altar gekert / darnach ſang der Schuler den Credo in unum Deum allein / alles in Griechiſcher Sprach / darnach ſungend ſi das Offertorium, und als das geſchach / ſo röuchtend der Prieſter und Diacon aber / über dem Kelch und Paten / und nit fürer / und nam der Diaconus ein Altar-Stitzli als vor / mit warmen Waſſer / und ſchutts in Kelch / do ſegnet der Prieſter das Brodt und den Kelch / und bettend beid lang / und ſegnetend / und wann es an einem Hochzitlichen Tag was / ſo nam der Prieſter das guldin Tuch / ſo über den Kelch und Paten gedeckt was / und legts dem Diacon über ſin Houpt / und ſtalt Im die Paten mit dem Sacrament uff das Houpt / und nam er den Kelch in ſin Hand / und giengend beid von dem Altar mit brennenden Kertzen für die Lüt herumb / (das ſolt ſo vil bedüten / als ſo man bi uns unſeren Herren ob dem Altar uffhebt) die Lüt fielend all nider uff Ire Knüw / und bettend / demnach trugend ſis wider uff den Altar / und wann die Præfaz kam / ſo ſangs der Prieſter ſelbs / demnach röuchtend ſi aber ſegnetend und fiengend an ze ſingen das Alleluja wol ze 15. malen für das Sanctus, und aber zu drüy malen Hagyos &c. darnach bettetend der Prieſter / der Diacon / und der Schuler / (das iſt der Epiſtler) das Pater noſter etwas lut / und das ander Volck knüwetend / und bettetend es ſtill / darnach nam der Prieſter das gröſſer ſtück Brodt / teilts entzwey / und legts wider in die Paten / daß der Stückli drüy wurdent / nachdem hattend ſi aber beid ein lange Venie mit Betten / und nam do der Prieſter das ein Stückli und gabs dem Diacono in ſin rechte Hand / und nam er das erſt Stückli (das ſolt ſin das Sacrament) ouch in ſin rechte Hand / knüwetend nider / und beſchluſſend beid Ir Händ zu / und legtend Ire Höupter uff die Händ / bettetend ein Wil Venie, und aſſend demnach das ſtückli Brodt uß den Händen / demnach namends den Kelch / und hubend In nit uff / ſonder ſi hieltend In uff dem Altar / und trunckend daruß / Ir jetwederer einiſt / darnach nam der Prieſter das dritt ſtücklein Brodt ſo uff der Patenen lag / und tetts in Kelch / darnach ſungend die Prieſter den Segen / darnach nam der Diacon ein guldin Tuch unter ſin Küni oben am Gwand ingeſchloufft / und langet das Tuch uff den Altar hinuß / und nam ein ſilbernen Löffel / und hielt den Kelch vor ſinem Mund uff das Tuch / und nooß mit dem Löffel alles das im Kelch was / darnach zerbrach der Schuler (das iſt der Epiſtler) das übrig Brodt / das in der ſilberinen Schalen uff dem Stul ſtund / und brachts dem Ertz-Biſchoff / der nams / und gab jetlichen ſins Glouben / die bi der Meß gſin warend / ein Stückli in ſin rechte Hand / die beſchluſſend all Ir Händ / legtend Ire Höupter uff die Händ / und aſſends / das was ſo vil als wann man bi uns gibt St. Johanß Segen / der Ertz-Biſchoff und ouch die Prieſter hattend all lange Bärt / und kein Blatten.

Der Röm. Künig wolt gen Baſel ſin / und kommt wider.

An St. Matthias Apoſtels-Tag / reit der Römiſch Künig Sigmund von Coſtentz uff Baſel zu / a und meint da 10. Tag ze blyben / und ward uff der Straß wendig / kam am andern Tag wider gen Coſtentz / legt ſich nider / dann er hat ein Geſücht an eim Bein / die Überröte genant.

Der Pabſt ſchenkt dem Künig ein guldine Roſen.

Darnach am Sontag Lætare ze mitter Vaſten des 6. Tags Mertz hat Pabſt Martinus Meß im Thum ze Coſtentz / und wycht ein guldine Roſen / und nach der Meß gab er dem Volck den Segen uff dem obern Hof / und was zugegen vil frömbds Volck / daß man meint es weri bi hundert tuſend Menſchen / Frowen und Mann / und zeigt allda der Pabſt mit ſiner Hand die guldin Roſen / und ee das Volck wider uß dem Hof zu allen Thüren haruß kommen möcht / weret es mer dann ein gantz Stund / und nam es mengklich wunder daß niemand im Geträng vertruckt ward / oder wohar man ſo vil Brods gebrochen und überkommen möcht diſe merckliche Welt zu ſpiſen. Der Pabſt ſchickt angentz die geſegnet Roſen dem Römiſchen Künig zu einer Schencki / zu den Auguſtinern / bim Marggrafen von Brandenburg / der fürt ſi ze Roß ab dem Hof / und rittend all Cardinäl mit Im / und vor Inen har trumetetend die Trumeter wider ſtryts.

Das Eichhorn Holtz wirt ußgehowen.

Deſſelben Jars ward das Holtz im Eichhorn ennent Petershuſen ußgehowen / und gab der Apt von Petershuſen je ein Jucharten um 18. Guldin / und muſt man Im das Eichenholtz laſſen ſton.

Darnach an Palmentag des 20. Tag Mertz wycht der Pabſt die Palmen im Thumb ze Coſtentz ſelbs / und ward das Geträng alſo groß / von Vile des Volcks / daß Thumb-Herren die Palmen nit ſchieſſen kontend / dann es was da ob hundert tuſend Mentſchen.

XLIII. Seſſion. Darinnen etwas Reformierung geſchach.

Am Mentag in der groſſen Wuchen / des 21. Tags Mertz / ward von Pabſt Martino dem V. und vom Concilio die XLIII. Seſſion ze Coſtentz gehalten / darinnen vil Reformierungen geſchachend / namlich / daß man fürbaß kein Aptey / Cloſter / Biſtumb / oder ander Geſtifft ſölt exempt machen / und Iren Ordinariis entziechen / daß man keine Geſtifft mer zuſammen kupplen / und einandern incorporieren ſölt. Item / von Innemmung der Früchten / von Unterſuchnen ledigſtehenden Pfrunden und Stifftungen. Item / daß die durch Simony, Miet und Gaben / Pfründen hoch ald nidre / geiſtliche Aempter überkommend / deßglich die ſo Miet und Gaben empfachend / ſullend im Bann ſin / und ſolche Erlangung kein Krafft haben. Item / die unzimliche Nachläß / daß einer

a Urſach dieſer vorgehabter Reiß mag etwa geweſen ſeyn / daß der Keyſer mit der Statt Baſel wegen Verpfändung der zwiſchen Schaffhauſen und Baſel von Hertzog Friderich abgenommenen Landen zu handlen vorhatte / geſtalten Er darum Graf Günther von Schwartzenburg an dieſelbe vorher geſandt ; von dieſer Geſandtſchafft hat von der Hardt Concil. Conſt. Tom. IV. p. 1511. folgende merckwürdige Stelle aus Windekio eingerucket : Comes Guntherus de Schwarzenburg, Henricus Lazenbog de Chlum, Mathias Lumel a Cæſare Conſtantia Baſileam miſſi, qui Baſileenſibus oppignorarent ditiones Ducis Auſtriæ, a Cæſare occupatas, a Schafhuſia uſque ad Baſileam, quod negarunt Baſileenſes. Etſi poſtea poenituerunt.

Digitized by Google

einer durch Diſpenſierung vil Pfrundten mag beſitzen / die Er nit verſicht / ſollend abſin / und nit mer geſtattet werden. Item / daß der Pabſt (on groſſe Urſach) den Prieſten nit den zechenden Teil Irs Inkommens abnemen ſöll. Item / daß die Prieſter mit erbrer Bekleidung ein züchtigen Wandel führen / kein Aergernuß geben / und der weltlichen Kleidung ſich abtun ſollend.

Der Pabſt verbannet aber alle Kätzer.

Am groſſen Donſtag / des 24. Tags Mertz / bekleidt Pabſt Martinus Quintus zwölff armer Mann in ytel wyſſe Kleider / wie die Münch gond / mit Kappen / Röcken / Gürtlen und Schuhen / darnach gieng Er in den hochen Erckel / und ſtundend all Cardinál bi Im mit Ir uffgeſetzten Infeln / und der Römiſch Künig Sigmund was ouch bi Im / do verdammet und verflucht Er all Heiden / all Kätzer / all Schismaticos, all Juden / Petrum de Luna, alle die dem Stul zu Rom uff abbrechind / Feltſcher der Briefen und Bullen / alle die an Stul zu Rom nit gloubtind / noch von Im hieltind / alle die ſinem Gericht und Gebotten nit gnug tund / ouch alle die Rat / Hilff und Gunſt darzu gebend / und warff hiemit herab uß dem Erckel ein brennende Kertzen unter das Volck / darnach wurffend ouch die Cardinál einliff brennende Kertzen herab / dera jede wol ein Pfund Wachs wag. Demnach bat Er über den Römiſchen Stul / und alle Stett die daran gehörend / und über den Römiſchen Künig / und all ſin Rich / und des Richs Stette ꝛc. und nach dem Imbis umb die Viere gab Er den Segen / und was ein mercklich Volck im Hof / und was der Pabſt / der Römiſch Künig und die Cardinál nüchter untz dar / und als ſi geaſſend / nach dem Maal / do wuſch der Pabſt den Cardinálen Ire Füß.

Am Oſter-Abend fiel ein michler Schnee / der lag biß Morndes am Oſtertag ze mitten Tag / und am ſelben Oſter-Abend reit inn ze Coſtentz Hertzog Ludwig uß der Schleſi Herr zu Brig mit 200. Pferden / und mit ſechs Wägnen / Er was hievor ouch etlich Zit zu Coſtentz geweſen / und wider verritten.

Etlicher Fürſten Bottſchafft kam gen Coſtentz.

Deſſelben Tags reit ouch inn ze Coſtentz der Edel Herr Bertrandus Fürſt zu Camerin in Italia, in der Marck Anconitana mit 52. Pferdten / und reit erſtlich uff den obern Hof zu dem Pabſt / und ſchanckt Im etliche verdeckte Roß / und fur darnach an ſin verordnete Herberg.

Am Oſtertag hielt der Pabſt ſelbs das Ampt im Thum ze Coſtentz / und Mornds am Oſter-Mentag reit inn zu Coſtentz dero von Venedig treffenliche Bottſchafft / dero warend vier alt Rathsherren / namlich Maurinus de Caravallo, Franciſcus Michaël, Antonius Contarenus, und Franciſcus de Fuſcari, und fur vor Inen har ein verdeckter Wagen / und 18. Multhier mit Watſäcken / und reitend Inen all Weliſch Herren entgegen.

Am Sambſtag in der Oſterwuchen des andern Tags Aprell do ſegnet der Pabſt die Agnus Dei, im Thumb ze Coſtentz / und was vaſt ein groß Geträng.

Deſſelben Tags rittend von Coſtentz zwey Cardinál / namlich Johannes Oſtienſis Vice-Cancellarius, und Amadæus S. Mariæ, in Coſmedin, genant Salutiarum, uß Bevelch des Pabſts / und des Römiſchen Künigs / in Bottſchafftwyß gen Paris zum Künig in Franckrich / und ouch in Engelland zum ſ[illegible]en Künig / zu verſuchen / ob ſi dieſelben Künig beid möchtind in Frid und Richtung bringen.

Der Marggraf von Brandenburg gab ſin Tochter Hertzog Ludwig von Brig.

Am Sambſtag des 9. Tags Aprell gab Marggraf Fridrich von Brandenburg / Burggraf zu Nürenberg ſin Tochter dem Hertzog Ludwig von Brig uß der Schleſi zur Ee / zu Coſtentz.

Dominicus de Laude ſtund ſiner Ketzery ab.

Des 12. Tags Aprell verbrant man ze Coſtentz uff dem Hof die Bücher Meiſter Dominici de Laude für kätzeriſch / und Morndes darnach widerrufft derſelb Dominicus de Laude ſin Kätzeri in dem Thum ze Coſtentz in der Seſſion vor den Meiſteren der Congregation.

Der Röm. Künig und Hertzog Fridrich warend in einem Anfang einer Richtung.

Und als vil Fürſten und Herren dem Römiſchen Künig vaſt oblagend / daß er Hertzog Fridrichen wider begnadeti / daß er / der Hertzog ſelbs begert / do ward ze letſt der Künig erbetten / daß Er Hertzog Fridrichen Gleit gab zu Im ze kommen / an ein Ort ſo er Im benemen wurd von der Richtung Unterred ze halten / do fur ylentz Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang zu Hertzog Fridrichen in das Etſchland / bracht Im das Gleit / und fertiget In haruß gen Tettnang.

Am Donſtag des 14. Tags Aprell fur der Römiſch Künig Sigmund von Coſtentz hinüber gen Merſpurg / dahin kam zu Im Hertzog Fridrich von Oeſterrich / do ward angefangen zu unterhandlen und ze tädingen / ob man ſi möcht vereinen / und ward ein gemeine Sag / ſi werind verricht / als aber nit was / dann der Künig fur am Sambſtag von Merſpurg wider gen Coſtentz / und kamend glich des Hertzogen Rät ouch gen Coſtentz und tädinget man daſelbs aber / und hat der Hertzog ſicher Gleit vom Römiſchen König.

Das nechſt Concilium ward gen Pavy gelegt.

Darnach am Zinſtag des 19. Tags Aprell ward die XLIIII. Seſſion vom Pabſt und dem Concilio gehalten / und ward das nechſtkünfftig Concilium gen Pavia in Lamparten Italiæ, in das Hertzogtumb Meiland gelegt.

Dero Zit fieng es an ze Coſtentz ein wenig ze ſterben an der Peſtilentz / aber es ſtarb wenig Lüten im Aprell und Meyen / darnach aber im Brachet / Höwat / Ougſt / und Herbſt was all Tag 6. oder 8. Lychen / und zum meiſten 14. und im October ließ es wider nach / als lang aber das Concilium weret / ſtarb gar wenig / wie es aber darnach ſo ernſtlich im Brachmonat anfieng / do fluchend von Coſtentz ob 600. Burger mit Ir Wib und Kinden.

Ein Stoß zwüſchend den St. Gallern und Appenzellern.

Diß 1418. Jars hattend die Burger von St. Gallen ein Span mit denen von Appenzell / von etlicher Irrung und Anſprach wegen / alſo legend ſich die von Zürich und die von Schwitz ſo ernſtlich in die Sach / daß ſi mit einandern gütlich betragen wurdend.

Brunſt zu St. Gallen.

Deſſelben Jars am Mittwuch vor St. Jörgen-Tag / des 20. Tags Aprell verbrann die Statt St. Gallen ſer übel / und ouch des Cloſters ein Teil / und verbrunnend 26. Mentſchen / und ward wenig Guts ußgebracht / dann das Füwr überfiel ſi ſchnell an allen Orten / und was ein groſſer Wind / es blibend nit mer dann 27. Hüſſer über / und ein guter Teil vom Cloſter.

XLV. Seſſion.

Diß 1418. Jars am Frytag was St. Jörgen-Abend des 27. Tags Aprell / ward vom Pabſt und Concilio die XLV. und letſte groſſe Seſſion zu Coſtentz im Thum gehalten.

Johann Falckenbergs Kätzery ward verdampt.

In diſer Seſſion und zuvor iſt Johannes Falckenberg und ſine Bücher als kätzeriſch verdampt / und dieſelben Acta den Bottſchafften Künig Uladislai uß Poland / und Hertzog Alexandri Wittoltzi Groß-Hertzogen uß Littow uff Ir Begeren überantwurt worden.

Digitized by Google

In diſer Seſſion tett Herr Johannes von Podionitis Prediger-Ordens Biſchoff zu Cathania in Sicilien ein Predig zu Beſchluß des Conciliums.

Der Pabſt gab dem Concilio Urloub.

Wie nun das Concilium ſin End hat / do rufft überlut in offner Seſſion uß Bevelch des Pabſts der Cardinal Rainaldus S. Viti in Macello. Ir Herren gond hin im Friden / do antwurt mengklich Amen. Wie alſo der Pabſt mengklich Urloub gab / und die Seſſion zergieng / do gab Er darnach den Segen / uff dem obern Hof / und ſtund neben Im der Römiſch Künig / als ein Diaconus bekleidt / mit ſiner Küngliche Kron / und hat den Apfel in ſiner Hand / und hielt man ein bloß Schwert vor Im / und verkündt der Cardinal de Comitibus den Segen in Latin / ouch ſiben Jar und ſiben Karren Ablaß / und Meiſter Peter von Oeſterrich in Teutſch / und mocht jetz jederman faren wohin er wolt.

Und vil Ablaß.

Der Ablaß ſo der Pabſt denen ſo in dem Concilio geweſen gab.

Martinus Biſchoffe Diener der Dienern GOttes / diſer Dingen zu ewiger Gedächtnuß / offenbarend / daß wir uß Anſuchung diſes gegenwertigen Conciliums ouch uß etlichen rechtmeſſigen Urſachen daſſelbe Concilium uffgelöſt habend / und menklichen ſampt und ſondern / ſo da geweſen / wider heimzefaren / uß Verwilligung des Conciliums erloubt / deßhalb von GOttes des Allmechtigen / ouch ſiner Heiligen Apoſteln Petri und Pauli und unſerer Machte wegen gebend wir allen und jeden ſo in diſem Heiligen Concilio geweſen / völligen Ablaß einmal in ſinem Leben / alſo daß dero jeder innert zweyen Monaten / nachdem Imme diſe unſer Ablaßgebung fürkompt / möge diſe Gnad des Ablaß erlangen in volgender Gſtalt. Zeglych gebend wir ouch dieſelbe Gnad in der Zeit des Tods ſo einer ſterben will / und ſoll diſer Ablaß die Dienſt ſo wol als die Herren berüren. In ſolcher Maaß / daß nachdem diſer Ablaß den Menſchen offenbar wird / daß er dannethin in ſinem Leben ein gantzes Jar lang alle Frytag faſten ſoll / und für die Abſolvierung der Tods-Stund ein ander Jar ouch all Frytag faſten / es weri dann daß redlich Urſachen ſölch Faſten verhindertind / ſo ſoll einer ein ander Werck der Barmhertzigkeit darfür tun / die aber ſo das nachfolgend Jar alſo vaſtend für die Todes-Stund / die ſollend dann Ir Lebenlang alle Frytag vaſten / oder darfür ein Werck der Barmhertzigkeit vollbringen / und ſoll keim Menſchen gezimen jener wider diſe unſere Gnad und Brief ze fräfflen / bi dem Zorn GOttes und der Apoſtlen Petri und Pauli. Geben und geſchehen zu Coſtentz in offner Seſſion des Conciliums / des X. Cal. Maii (das iſt der 22. Aprell) unſers Babſtumbs im erſten Jare.

Wie der Röm. Künig und Hertzog Fridrich abermalen tädigten.

An St. Marx-Tag des 25. Aprellens / kam der Röm. Künig Sigmund und Hertzog Fridrich von Oeſterrich abermalen zeſammen in dem Frowen-Cloſter zu Münſterlingen am Bodenſee zu Turgöw / und kamend ouch dahin vil Fürſten und Herren / die ernſtlich verſuchten ſi zu verrichten / und ward der Künig erbetten / daß er bewillgt in ein gebürlichen Vertrag ſich ze begeben / diewil man aber handlet um die Land ſo Im der Künig entwert / dero den Hertzogen wider inzeſetzen / und aber der Künig den Eydgnoſſen umb das Land ze Ergöw ſo ſi ingenommen vil Zuſagung geton / ſi dabi belyben ze laſſen / und doch der Hertzog daſſelbe Land inſonders gern wider gehept / do ward der Künig durch den Hertzogen ſelbs / und durch ſine Vetter / und andere Fürſten ſo hoch erbetten / daß er Inen bewilgt zu den Eydgnoſſen ze keren / und ſi uffs ernſtlichiſt anzeſuchen / dem Hertzogen das Ergöw wider ze laſſen / damit es nit von des Huß Oeſterrichs Handen käme / dann die Fürſten endlich meintend / daß der Künig ſelbs in gegenwirtiger Perſon ſolchs an den Eydgnoſſen wol erlangen wurd mögen / und diewil man nit kont der Richtung halb fürgefaren / biß man zevor vernäme / was der Künig bi den Eydgnoſſen ſchuffe / do ward der Sach witer Uffſchlag gegeben biß uff des Künigs Widerkunfft / und ward ein Tag alsdann fürer darin ze handlen gen Coſtentz uff den anderen Tag Mey angeſetzt.

Der Röm. Künig kam der Sach halb zu den Eydgnoſſen gen Zürich.

Alſo fur der Römiſch Künig / und der Hertzog / ouch ander Herren wider von Münſterlingen am Zinſtag des 26. Tags Aprell / und am Donſtag darnach des 28. Aprell fur der Künig angents gen Zürich / da dero Zit gemein Eydgnoſſen ein Tagſatzung by einandern hieltend / hat und mutet vaſt an die Eydgnoſſen / daß ſi dem Hertzogen das Ergöw wider lieſſend / ſo mußt Inen der Pfandeſchilling wider erlegt / und ouch in den fünffzig-järigen Friden wider geſetzt werden gegen der Herrſchafft Oeſterrich / aber die Eydgnoſſen all woltends nit tun / (one die von Uren / die hattend nützit am Land) der Künig erbott ſich / er wölte die Eydgnoſſen mit andern Gnaden ergetzen / ſo ſi Im das willfaretind / aber es halff nit / wiewol dagegen ouch ein heimliche Sag was / der Künig hetti die Eydgnoſſen angericht / daß ſi Im nit willfaren ſöltend / alſo fur der Künig am Sambſtag des letſten Tags Aprell wider von Zürich / und reit deſſelben Tags biß gen Coſtentz / daß er noch über das Nachtmahl kam / und hat etliche Roß ze räch geritten.

Deſſelben letſten Tags Aprell ſtarb Graf Günther von Schwartzenburg / uff dem Bodenſee zwiſchend Coſtentz und der Meynow / und ward zu Coſtentz bi den Auguſtinern vergraben.

Der Pabſt hieß die ſinen menklichen zalen.

Deſſelben Tag ließ Pabſt Martinus V. an alle Kirchthüren zu Coſtentz Brief anſchlachen / wäre ieman der zu ſinem Hof gehörti / oder ſunſt zu Coſtentz frömbder wär / der jeman gelten ſolt / oder ſunſt jeman mit dem andern ützit ze ſchaffen hett / der ſolt es in acht Tagen mit dem Rechten ußtragen / und wurd man gut Gericht halten / damit am Abſcheid niemand ſiner Hinfart geirrt und verhindert werde.

Abermal zwüſchend dem Röm. Künig und Hertzog Fridrich gehandlet.

Am Mentag des andern Tags Mey kam Hertzog Fridrich von Oeſterrich gen Coſtentz / wie dann vor abgeredt was / und ſucht abermalen Täding an Römiſchen Künig mit Byſtand viler Fürſten ſiner Vettern.

Alſo gab Im der Künig Beſcheid / wie Er bi den Eydgnoſſen nützit hette mögen ſchaffen / von des Ergöws wegen / uff das begund man von andern Mittlen eins Vertrags ze reden / und ward der Sach halb ein anderer Tag angeſetzt / namlich uff nechſt folgenden Frytag den 6. Tag Mey.

Der Pabſt rüſt ſich uff ſin Wegfart.

Am Mittwuch des 4. Tags Mey ließ Pabſt Martinus V. zu Coſtentz an alle Kirchthüren Brief ſchlachen / wie daß Er in 15. Tagen von Coſtentz ſcheiden / und durch Saffoi uff Jenff zu ziehen welt / deßhalb er mengklichen gebott / wer mit Im ziehen welt / daß der biß dar gerüſt ſolt ſin.

Am

Digitized by Google

Der Röm. Künig vericht ſich mit Hertzog Fridrich.

Am Frytag des 6. Tags Mey ward der Römiſch Künig durch Anhaltung der Fürſten erbetten / daß Er ſich mit Hertzog Fridrich von Oeſterrich vertrug / doch wolt man nit offenbaren / noch jeman ſagen / wie die Richtung gemacht wer / wie man aber darnach in fünff Tagen vernam / ſo was es alſo / namlich daß der Hertzog ſolt dem Biſchoff von Trient / den Grafen von Lupfen und von Kilchberg / und andern / alles ſo er Jnen entwert / widergeben oder vor Jm darumb zerecht ſton. Item / daß den Eydgnoſſen das Ergöw und waß ſi ingenommen / belyben / und ſunſt in ander Weg mit Jm und dem Huß Oeſterrich in dem 50. järigen Friden ſton ſöltend. Item / was der Künig zum Rich genommen / oder jemand Fryheit geben / das ſolt der Hertzog blyben laſſen. Item / der Hertzog ſoll keine Helffer des Künigs / Fürſten / Herren / Stett / Länder / noch die Eydgnoſſen vehen. Item / der Hertzog ſoll dem Künig 30000. Gulden geben. Item der Hertzog ſoll dem Künig angentz hulden / und Lechen empfahen ꝛc. und andere noch vil Artickel.

Dagegen ſoll der Künig dem Hertzogen die Land zu Elſaß / Sungöw / Brißgöw ꝛc. wider ze handen volgen laſſen / doch was der Künig jeman verſetzt / das ſoll der Hertzog von denſelben umb den Pfandſchilling wider löſen / und ſoll dem Hertzogen nützit ingeantwurt werden / er tüwe dann zevor die Huldung dem Künig / und empfache die Lechen / und nachdem das geſchicht / ſo ſollend alsdann die Lüt dem Hertzogen wider hulden.

Hertzog Fridrich empfieng ſine Lehen vom Künig.

Alſo am Sontag des 8. Tags Mey / do tat Hertzog Fridrich dem Römiſchen Künig Huldung / und empfieng ſine Lechen vom Römiſchen Künig ze Coſtentz am oberen Marckt / und ſaß der Künig uff einem Stul / mit einem Himmel von blawer Syden / mit guldinen Gilgen überſprengt / und hat einen guldinen Leviten-Rock / und darüber ein guldine Chor-Kappen an / und uff dem Houpt ſine Keyſerliche guldine Kron / und hub Jm der Marggraf von Brandenburg den Zepter / der was ouch in guldinem Gewand angeton als ein Epiſtler / und hat ein vechinen Hut uff ſinem Houpt / und hub Jm Hertzog Ludwig von Brig das bloß Schwert vor / und warend allda an dem Marckt / und an St. Pauls-Gaſſen / hinuff ob fünfftzigtuſend Mentſchen die zuſachend. Alſo wurdent der Römiſch Künig / und Hertzog Fridrich luter und gantz mit einandern verricht / umb all ſtöß / und umb all vergangen Sachen / und erbott ſich der Künig ſin beſts ze tun / bi allen denen ſo er zu dem Rich genommen / daß ſi Jm wider huldetind / und meint jederman / es wär nun gar wol verricht / aber es ſtieß ſich in kurtzen Tagen aber.

Der Babſt gab denen von Coſtentz Fryheiten.

Darnach am Zinſtag vor Pfingſten des 10. Tags Mey gab Pabſt Martinus V. denen von Coſtentz Fryheit und Bullen Ablaß / für Pen / und für Schuld / einiſt im Leben / und einiſt im Todtbett / wie daß die Bull wißt.

Hertzog von Brig verreit.

Deſſelben Zinſtag verreit Hertzog Ludwig von Brig / von Coſtentz gen Baſel / dem Römiſchen Künig daſelbs ze Loſieren / dann er ouch in kurtzen dar wolt.

Hertzog Fridrichs Sach wolt ſich aber umſtoſſen / und ward die letſte Richtung zwüſchend Jm und dem Künig gemacht.

Wie nun die Richtung geſchehen was zwiſchend dem Römiſchen Künig Sigmunden und Hertzog Fridrich von Oeſterrich / und ſi beid zu Coſtentz lagend / do warend ſi gut Fründ / aber dewedrer truwet dem andern nüt Guts / doch mußt der Hertzog dem Künig die 30000. Gulden geben / uff den Tag als er hievor die Lechen empfieng / und wie er nun das Gelt erlegt uff obgenanten 8. Tag Mey ouch die Huldung getan / und die Lechen empfangen hat / do wondt er / er ſolt ſin Stett / Lüt und Land / was nit in der Eydgnoſſen Hand kommen war / wider haben / do begund es ſich aber ſtoſſen / dann als er Morndes am 9. Tag Mey zu denen von Ratolfzell und Dieſſenhofen / und von Schafhuſen [a] ſine Botten ſchickt / und meint / ſi ſöltend Jm wider hulden / do widertend ſi ſich deß / und ſprachend / der Künig hette Jnen gelobt / ſi ewigklich bi dem Rich ze behalten / und niemer ze verändern / deß hette er Jnen ſin Brief geben / dabi weltind ſi beliben / alſo kamend des Hertzogen Botten wider / und zeigtend Jm das an / do gieng der Hertzog zum Künig / und erklagt ſich des / do ſprach der Künig: Er hette Jm nicht verſprochen / wider inzeantwurten / ſondern allein volgen ze laſſen / das ſo noch vorhanden wer / und er bi ſinen Handen behalten hett / und die es gern und willigklich tun weltind / er welt niemand darzu zwingen / er well ſi gern Jr Eiden und Gelüpten erlaſſen / ſo ſi Jm getan / und ſi heiſſen und bitten dem Hertzogen wider ze ſchweeren / witer aber well er nieman nöten.

Do mußt der Hertzog die Sachen alſo ſin laſſen / und es warend etlich Stett und Schloß die der Künig verſetzt und bekümbert hat / als Veldkirch / Frowenveld / den Heiligenberg / und anders / etlich Stett hat er gefryt / daß ſi ewigklich bi dem Rich ſoltind bliben als Ratolffzell / Dieſſenhofen / Schafhuſen / Rapperſchwil / Rhinvelden ꝛc. Doch erbott ſich der Künig abermalen er welt ſin beſts gern darinnen tun / ob er ſi wider unter den Hertzogen bringen möcht.

Alſo mußt der Hertzog dem Künig ein Verſchribung geben / daß er menklichen (der Jm nit mit Lieb und willigklich hulden welt) bi des Künigs Brief welt laſſen bliben / und alle hievor erzelte Artickel und Bedingungen ze halten / darüber gab der Künig ouch dem Hertzogen ein Gegen-Brief / in nachvolgender Wyß lutende:

Richtung-Brief zwüſchend dem Röm. Künig und Hertzog Fridrichen von Oeſterrich.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Meerer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen denen die Jn ſehend / oder hörend leſen; Wann ſich der Hochgeboren Fridrich Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. unſer lieber Ohem und Fürſt / zu uns alſo geton / verpflicht / und ſich ouch in ſinem offnem Brief alſo verſchriben und verbunden hat / daß wir Jm ſonderliche Gnad geton / und bewiſen habend / und namlich wann Er ſich verſchriben / und ſin offen Brief und Sigel darüber geben hat / daß Er dem Erwirdigen Jörgen Biſchoffen zu Trient unſerm Fürſten / Rat und lieben Andächtigen / daß Schloß Malkesin, die Statt Trient / und ouch andere Schlöſſer / Caſtell / Lüt und Güter / mit ſampt Jren Zugehörungen und dem edlen Graf Hanſen von Lupfen / Landt-Grafen zu Stülingen / unſerm Rat / und lieben Getrüwen / daß ſo Er Jm entwert hat / widrumb ingeben / und ſich ouch mit dem Edlen Graf Eberharten von Kilchberg / und allen und jeklichen Klägern die uns dann Jre Klag über Jm vor Ziten in

[a] Es iſt dahero falſch was F. Faber p. 63. ſagt / die Statt Schafhauſen ſeye von dem Hertzog von Oeſterreich eine Edelmann um eine gewiſſe Summ Gelds verpfändet worden / geſtalten ſelbige nach erlangter Freyheit von König Sigismundo nicht mehr unter dieſer Hertzogen Gewalt gekommen.

Digitized by Google

Geſchrifft gegeben habend / gütlich ſinnen und richten oder Rechtz gegen Inen vor uns / oder den Richtern die wir darzu ſetzen werdend / pflegen welle und ſölle das ze geben und ze nemen ꝛc. daß wir Im darumb die beſondren Gnad geton habend / und tund ouch mit rechter wüſſende in Krafft diß Briefs / und von Römiſcher Küniglicher Macht Vollkommenheit / daß wir Im die Pfandtſchafft der Stett und Schloß im obern Elſaß / im Sungöw / im Brißgöw / die wir Im dann abgenommen / und zu uns und dem Rich uſſgenommen habend / und was wir ouch Stett und Schloß / Land und Lüt / die wir Im abgenommen / und die uns worden ſind / und wir dann fürbaß verſetzt habend / Im gütlich wider volgen laſſen wellend. Doch mit ſölichem Unterſcheid / daß derſelbig Fridrich / ſine Erben und Nachkommen / dieſelbigen Stett / Schlöſſer / Land / Lüt und Guter / und anders daß wir verſetzt habend / als vor berürt iſt / von denen / den dann ſolche Pfandtſchafft verſetzt iſt / umb die Summa die ſi ſtond löſen ſollind und mögind / nach Inhalt unſerer Verſatzung Briefen darüber gegeben / ſolicher Löſung ouch alle die / denen ſoliche Verſatzung geton iſt / demſelbigen Fridrichen ſinen Erben und Nachkommen allezit geſtatten / und gehorſam ſin söllend / zu welcher Zit im Jar das iſt / doch ſollend und mogend dieſelbigen / die ſolch verſetzte Pfandtſchafften inhabend / die alſo von unſer und des Richs wegen innhalten und haben / als lang biß daß Ir jeklichem / der vorgeſchriben Fridrich / ſin Erben und Nachkommen die Summa der Verſatzung gentzlich und wol gericht / und nach Irer Briefen Ußwiſung bezalt habend / were ouch daß uns der Hertzog von Burgund von wegen ſiner Schweſter von Irer Morgengab wegen / . - . Widerlöſung haben ſolt . . : ze geſtatten und ze helffen / daß uns dann derſelbe Hertzog Fridrich darinn gehorſam ſin ſolle on alles Verziehen und Widerſprechen. Ouch ſollend hierinn ußgenommen ſin / und wir wellend ouch klärlich und wüſſentlich ußgenommen häben / was die Eidgnoſſen inne habend / und was zum Rich genommen und empfangen iſt / und was wir Gnaden und Fryheiten / Stetten / Schlöſſern / oder jemant andern getan / und was Briefen wir darüber geben habend / daß ſoll zu unſern Küniglichen Gnaden ſton / wann wir niemantz wider ſin Willen darvon tringen laſſen wellend. Doch das wir gegen den und jetlichen / mit Ir jeklichs guten Willen getun mögend / es ſig mit unſern Worten / Brieſen oder Bottſchafften ungevärlich / das wellend wir getrüwlich und gern tun. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Küniglichen Majeſtät Inſigel / und geben ze Coſtentz nach Chriſti Geburt / vierzechen hundert Jare / und darnach in dem achtzechenden Jar / an dem 12. Tag Meyen / unſer Riche des Ungeriſchen ꝛc. in dem zwey und dryßigſten / und des Römiſchen in dem achten Jaren.

Alſo ſchickt der Römiſch Künig von Stund an den Eydgnoſſen ein Abgeſchrifft der Bericht / demnach ſchreib er des Hertzogen Stetten ernſtlich / daß ſi dem Hertzogen wider ſchwurend / und erließ ſi der Eyden und Gelüpten ſo ſi Im und dem Heil. Rich geben / und mant ſi gütlich und fründlich fürbaß dem Hertzogen ze gehorſamen / aber man ſprach danebent / er ſchickti den Stetten heimlich Brief / daß ſi bi Im und dem Heil. Rich blyben / und ſich an ſin Schriben noch an niemand keren söltind / doch beſchach dem Künig villicht unrecht / dann such nur ſine Nyder ſolchs ſagtend. Alſo ſchickt Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſin erbre Bottſchafft / namlich Graf Wilhelmen von Montfort / Herr zu Tettnang und ander ſin Rät / mit des Künigs Briefen und Bottſchafft Graf Eberharten von Kilchberg zu den Stetten / dieſelben Botten ervordertind ernſtlich an die Stett / daß ſi dem Hertzogen gehorſam werind / und wider ſchwürind / von des Künigs Gebott und Heiſſens wegen / ouch von Ires Herren des Hertzogen und Irer Bitt wegen / damit ſi wider an Iren alten Stammen kämind / und ſagt ſi an ſtatt und uß Bevelch des Künigs der Gräf von Kilchberg ledig der Eyden und Gelüpten ſo ſi dem Künig und dem Rich geton.

Uff ſölichs ermanen ſchwurend die von Friburg / Brysäch / Nüwenburg / Seckingen / Louffenburg / . Rhinvelden / Waltzhut / und ander noch vil / etlich woltend nit ſchwören / dero etlich nach wenig / etlich nach vil Jaren / etlich niemermer zu der Herrſchafft Oeſterrich Handen kamend / als Schaffhuſen ꝛc.

Am dem Heil. Pfingſtag des 15. Tags Mey / hat Pabſt Martinus der Fünffte zu Letzt das Fron-Ampt im Thum ze Coſtentz / und nach dem Ampt gab Er den Segen / und Abläß uff dem Hof wie vormaln / und was mer Volcks uff dem Hof dann vor je / alſo / daß ob 6000. Mentſchen uſſert dem Höf / und in und umb das Münſter härumb ſtundend / die vor dem Getreng nit in den Hof kommen mochtend / und was im Höf als eng / daß man in einandern ſteckt / und ſchatzt mans ob hundert tuſend und fünffzechen tuſend Mentſchen / dann es hat ſich mercklich vil Lüten dahin verfügt / von wegen daß der Pabſt morndes abſcheiden wolt. Am Pfingſtag was groß Volck ze Coſtenz.

Am Pfingſtmentag des 16. Tags Meyens / ſchied Pabſt Martinus der Fünfft von Coſtentz / und was ſin Ußzug alſo: Erſtmals fürt man vor Im zwölff ledige wyſſe Roß / verdeckt mit rotem Tuch / darnach furtend Iro zween Ritter und zween Knecht vor Im 4. rot Cardinäl-Hüt an Stecken / namlich Herr Hanß Cunrad von Bodmen Ritter / ein Ritter uß Römerland / Caſper von Klingenberg / und . . von Schellenberg / nach Inen furt einer an einer Elen ein groſſen hochen Hut / der vilnach in ſchmalen Gaſſen von einem Huß zum andern reicht / der Hut was rot und gel / und oben daruff ein verguldter Engel / darnach rittend vor Im zwölff Cardinäl / darnach furt Meiſter Nicolaus von Suſaco, ein guldins Creutz vor Im / darnach furt man das Heilig Sacrament mit vil groſſen brünnenden Kertzen vor Im uff einem wyſſen Roß mit Rotem bedeckt / darnach reit der Pabſt / und was anglegt mit einem guldinen Meßgwand / als ob Er über Altar gon welt / und hat eine wyſe Inſeln uff ſinem Houpt / und reit ein wyß Roß mit Rotem verdeckt / und trug man ob Im gar ein koſtlich guldin Tuch an vier Stangen / und trugends vier Grafen / namlich Graf Wilhelm von Montfort / Graf Eberhard von Nellenburg / Graf Hanß von Thierſtein / und Graf Bertholdus von Urſinis ein Römer / und furt der Römiſch Künig Sigmund dem Pabſt an der rechten Siten das Roß bi dem Zaum / und gieng hinder Im Her- Pabſt Martinus verritt von Coſtenz.

Digitized by Google

zog Ludwig von Beiern von Montey uß Franckrich und giengend beid ze Fuß/ an der andern Siten furt das Roß Marckgraf Fridrich von Brandenburg/ Burggraf zu Nürenberg / und gieng hinter Im Hertzog Fridrich von Oeſterrich/ und die beid Fürſten ſo alſo hinden giengend / hubend die Sattel-Decke/ ſo hinden abhanget / ein wenig empor. Nach dem Pabſt rittend/ alle Ertz-Biſchöff/ Biſchöff und all geiſtlich und weltlich Fürſten / und rittend des Künigs von Poland Diener / Herr Gäwiſche / Herr Calixt, und Herr Stentzel / all Ritter/ mit groſſer Gezierd und ſchönen Struß-Federn / und hattend mer dann 40. Pferd / und rittend alſo von der Pfaltz zum Geltinger-Thor uß uff Gottlieben zu / und lüt man mit allen Gloggen am Ußriten / und da man kam an das uſſer Thor/ do zoch der Pabſt das Prieſterlich Gwand und die Infeln ab / und legt ein rothen Mantel an/ und ſatzt der vier Cardinäl-Hüten einen uff/ ſo man vor Im gefürt hat/ und ſaß der Röm. Künig uff ein Roß / und rittend alſo gen Gottlieben / daſelbſt ſaß der Pabſt in ein Schiff / und

Zoch durchs Schwitzerland gen Bern.

fur gen Schaffhuſen / do bleib Er über Nacht / Morndes am Zinſtag / do fur Er gen Baden in Ergöw da bleib Er über Nacht / und am ſelben Zinſtag fur ouch von Coſtentz der Ertz-Biſchoff Gneſnenſis, und der Biſchoff Plocenſis, beid uß Polland.

Am Mittwuch des 18. Tags Mey fur der Pabſt von Baden gen Lentzburg / da bleib Er über Nacht/ am Donſtag des 19. Meyens fur Er gen Zofingen/ und am ſelben Tag verreit Marggraf Friderich von Brandenburg von Coſtentz / und am 20. Tag Meyens / kam Pabſt Martinus gen St. Urban in das Cloſter / da aß er ze Imbis / und reit noch gen Solotorn / da blib er biß an Zinſtag am Morgen des 24. Meyens / do fur er gen Bern in Uchtland / und hat ze Solotorn ein Morgen-Suppen geeſſen. Dero von Bern treffenliche Bottſchafft hattend davor zu Lentzburg In empfangen / und beleitend In gar erlich untz gen Bern / da bleib er etlich Tag.

Der Röm. Künig ſchied ouch von Coſtentz gen Straßburg.

Am Sambſtag in der Pfingſtwuchen des 21. Tags Mey / als Pabſt Martinus V. zu Solotorn lag/ als vorſtat / do verreit ouch von Coſtentz der Römiſch Künig Sigmund / und wolt ein Geſpräch und Tagleiſtung halten mit dem Hertzog uß Burgund / und mit dem Hertzog uß Saffoi / und fur hinab gen Baſel / darnach gen Straßburg / da bleib er etwa lang ligen/ demnach fur er gen Hagnow im Elſaß.

Und wie die Welt Fürſten und Herren/ rich und arm alſo von Coſtentz mithin abſchied und hinweg zoch / ſo was doch das Ußziehen ſo beſcheidenlich und tugendlich / daß nie jemant beſchwärt noch verhefft ward / und geſchach ouch niemand kein Leid.

Der Pabſt ward herrlich zu Bern empfangen.

Und als Pabſt Martinus am Zinſtag vor Corporis Chriſti des 24. Tags Mey von Solotorn gen Bern reit als vorſtat / do empfiengend In die von Bern gar erlich / reit und gieng Im menklich uß der Statt entgegen mit Crütz und Fanen und Heilthumb / ouch mit Ir Prieſterſchafft und Schulern / und fürt man den Pabſt des erſten zu der Pfarr-Kirchen/ darnach zu den Predigern / do hat man etlich Zellen zeſammen gebrochen / und ward der Dormitor mit nüwen beſchloßnen Thüren vermacht/ und hat man Im ſin gute Gemach geordnet/ und warend alle Ding wol verſehen/ und ſchencktend die von Bern dem Pabſt 125. Müt Kernen / 40. Malter Haber / 8. Fuder Win / guten Burgundiſchen und Rhin-Win / 8. groß Schleg-Ochſen / und 40. Schaaf / und gab man Im all Tag über ſin Hof und Tiſch wyß Simlen / und vil Hünern / und an einem Viſch-Tag Viſch / deßglich Kertzen und Liechter / als vil er bedorfft / und ander Ding / und bleib der Pabſt 10. Tag ze Bern / und ward von etlichen liederlichen Lüten geredt / er täte es von des Eſſens und Trinckens wegen / aber die Verſtändigen widerſprachens / dann er was ein wenig ſchwach / und ze Coſtentz mer dann dry Jar ſtäts gelegen / und maßleidig worden / darumb er allda etlich Tag ruwen / und Endrung des Luffts empfachen wolt / ouch batend In die von Bern da ze blyben.

An unſers HErrn Fronlichnambs-Tag des 26. Tag Meyens hat der Pabſt zu Bern ſelbs Meß / uff dem Fron-Altar zu den Predigern/ und hat bi Im ob 20. Biſchöffe und Cardinäl / und ließ man die Rät zu Bern und erbar Lüt in den Chor / und was groſſe Welt in der Kilchen / und im obern Boumgarten / und weret die Meß bi vierthalber Stunde / und nach der Meß gieng der Pabſt uff den obern Dormitor, und ſang ein Collect über das Volck/ daß ſich GOtt über ſin Volck erbarmte / und gab den Segen mit ſiner Hand.

Deſſelben Tags hattend die von Coſtentz gar ein herzlichen Crützgang / mit unſers Herren Fronlichnam / umb Ir Statt / damit gieng der Ertz-Biſchoff Bartholomæus von Meiland (ſo noch ze Coſtentz lag) in einer guldinen Infeln als ein Pabſt / und gab dem Volck den Segen.

Der Graf von Columna kam gen Coſtentz.

Deſſelben Tags Corporis Chriſti, kam gen Coſtentz Graf Antonius de Columna ein Römer / des Pabſts anerborner Vetter / er kam von Rom / bleib bloß über Nacht ze Coſtentz/ und fur ſinem Vettern dem Pabſt nach hinuff gen Bern.

Der Pabſt abſolviert zu Bern vil Sünder.

Wie nun Pabſt Martinus ze Bern lag/ do hat er Pœnitentier geſetzt / die Bicht hörtend / und die Lüt all abſolviertend umb all Sachen/ es werind Todſchläger / die Ir Herren ertödt hettind / Verräter / Hencker / offen Sünder / die mußtend Ir Buß tun in der Kilchen / und etlich im Crützgang nackend umbher gon / die man mit Ruten ſchlug / deß menger alter roſtiger Sünder vaſt notdürfftig was. Der Hencker von Bern ließ ſich ouch abſolvieren.

Alſo hat der Pabſt ouch all Fürſten und Herren Geiſtlich und Weltlich als lang ſi zu Bern lagend / gut Gemach und gute Herberg und Stallung / ouch zimlichen Kouff / alſo daß ein jeder ſin guten Wirt lobt / und dero wil als der Pabſt da was / wurdent ob 40. Salmen in der Aar gefangen / und gen Bern geantwurt / das vor in vil Zits nit geſchechen was/ man hat ouch ſunſt ander guter Viſchen gnug.

Dero Zit ſchanckt der Pabſt der Pfarr-Kilchen zu Bern ein köſtliche guldine Chor-Kappen / und als er jetz zu Bern zechen Tag ſtill gelegen / do ſchied er am Frytag des dritten Tag Brachmonats gar danckbarlich von dannen / und gab dem Volck zu dem tütſchen Huß ſinen Segen / und ſaß da uff ein wyß Roß / und fürt man Im das Heil. Sacrament vor uff

Er fur von Bern gen Friburg und gen Genff.

einem wyſſen Roß / mit einem Fanen / und reit deſſelben Tags gen Friburg in Uchtland / und bleib da drüy Tag / und am Mentag des 6. Tags Brachmonats fur er von dannen / und zoch uff Jenff / dahin kam er am Mittwuch ſpat des 8. Tags ª Brachmonats / und morndes am

ª Al. d. 11. Brachmonat v. Not. ad Spon. I. ii. p. 76. da wolte Hertzog Amadæus von Saffoi die Souverainité über die Statt Genff von Ihme erhalten / allein der Biſchoff und die Burger widerſetzten ſich dergeſtalten / daß ſie nicht nur bey ihren Freyheiten verblieben / ſondern in wenig Jahren hernach von König Sigismundo dero völlige Beſtätigung erhielten. vid. Land. Tom. II. p. 129. 134. 163.

am Donſtag ſchlug er ze Jenff Brief uff an die Kilchthüren / daß er von Morn über vierzehen Tag an dem Frytag den Hof uff-tun welt / und Audientzen geben / alſo bleib der Pabſt mit ſinem Hof wol dry Monat ze Jenff / und gerow ſi all / daß ſi ſo bald von Bern abgeſcheiden warend / das Hof-Volck hat ein Sprichwort / Non ſumus Bernæ, ſed Gehennæ. Darnach fur der Pabſt über das Gebürg in Italiam gen Florentz.

Hernach volgt das Volck ſo im Concilio zu Coſtentz geweſen / dero etlich lang / etlich kurtz / etlich ſtät / biß zu End da geweſen. — Perſonen

Pabſt Joannes der XXIII. ſo allda abgeſetzt ward / mit - - - - - 600.

Die Cardinäl ſo anfangs Pabſt Johanſen anhangetend.

1. Joannes Epiſcopus Oſtienſis & Velitrenſis, Vice-Cancellarius & Epiſcopus Vivarienſis Galliæ dictus Cardinalis Vivarienſis, mit - - - - - - 84.
2. Angelus Epiſcopus Præneſtinus dictus Cardinalis Laudenſis - - - 48.
3. Jordanus Epiſc. Albanus, dictus Cardinalis de Urſinis Romanus - - 60.
4. Franciſcus presbyter Tit. Sanctæ Crucis in Hieruſalem dictus. Cardinalis Venetiarum 35.
5. Antonius presb. Tit. S. Suſannæ dictus Cardinalis Aquileienſis - - 36.
6. Branda ſeu Berranda presb. Tit. S. Clementis Familiæ de Caſtelliono Mediolanenſis dictus Placentinus - - - - - - - - - 40.
7. Petrus presb. Tit. S. Chryſogoni. Dictus Cardinalis Cameracenſis - - 35.
8. Thomas presb. Tit. Sanctorum Johannis & Pauli dictus Cardinalis Tricaricenſis 44.
9. Guillermus presb. Tit. S. Marci, dictus Cardinalis de S. Marco - - 40.
10. Petrus presb. T. S. Laurentii in Cœlio monte dictus Cardin. de Fuxo. Comes Vaſconiæ 60.
11. Alamanus presb. T. S. Euſebii dictus Cardinalis Piſanus - - - - 30.
11. Antonius presb. T. S. Cæciliæ dict. Card. de Chalanco i. Salaſſis ex Comitibus de Chalanco Schalant in Salaſſis - - - - - - - - - 80.
12. Amadæus Diaconus S. Mariæ in Coſmedin dictus Cardinalis Salutiarum ex Marchionibus Salutiarum - - - - - - - - 32.
13. Landolfus Diaconus S. Nicolai in Carcere Tulliano, dictus Cardinalis Barrenſis, ex Regia Apuliæ Stirpe - - - - - - - mit 34 al. 45.
Obiit Conſtantiæ in Concilio 10. die Octobris Ann. Dom. 1415.
14. Reinaldus Diaconus S. Viti in Macello, dictus Cardinalis de Brancaſiis - - 42.
15. Ludovicus Diaconus S. Adriani dictus Cardin. de Fliſco Familiæ Comitum de Fliſco, mit 36 al. 140
16. Otto Diaconus S. Georgii ad Velum aureum, dictus de Columna Familiæ Comitum de Columna ex Roma - - - - - - - - 50.
Diſer ward Pabſt und Martinus Quintus genant / ut ſupra.
17. Lucidus Diaconus . . . . dictus de Comite ſeu Comitibus Mediolanenſis Familiæ. mit 32.
18. Franciſcus Diaconus Sanctorum Coſmæ & Damiani, dictus Cardin. Florentinus - 48.
Starb zu Coſtentz im Concilio, 26. Septembr. Ann. Dom. 1417.
19. Petrus Diaconus S. Angeli, dictus Cardinalis S. Angeli - - - - 50.
20. Simon presb. Tit. Sanctæ Potentianæ. Dictus Cardinalis Rhemen. ein Frantzoß / 44.
Item / im Namen Jacobi Diaconi S. Euſtachii Cardinalis ein Bottſchafft - 22.

Die Cardinäl ſo anfangs Pabſt Gregorio XII. anhangetend.

1. Antonius Epiſcopus Portuenſis dictus Cardinalis Bononienſis - - - 122.
2. Johannes Dominici presb. Tit. S. Sixti dictus Cardinalis Raguſinus - - 32.
3. Gabriel presb. T. S. Clementis dictus Cardinalis Senenſis - - - 66.
4. Angelus presb. Tit. Sanctorum Petri & Marcellini, dictus Cardinalis Veronenſis, ex Familia Baronum de Amana Mätſch im Vinßgöw / - - - - - 12.
5. Blandellus presb. Tit. Sanctæ Sabinæ, dictus Cardinalis Ariminenſis - - 9.
Starb ze Coſtentz im Concilio. Die Natali Domin. A. D. 1416.
6. Petrus Diaconus Sanctæ Mariæ in Coſmedin. - - - - - - 31.

Pabſt Benedicto anfangs anhangende.

1. Petrus presb. Tit. Sanctorum Joannis & Pauli dictus Cardin. Hiſpanus Venetenſis Diœceſis 32.
Diſer kam am 4. Febr. Ann. Dom. 1415. gen Coſtentz / und als er kein vollkommen Gwalt noch Bevelch vom Pabſt Benedicto hat / do ward er wider verwiſen / und vom Concilio nit angenommen / noch zugelaſſen.

Summa 27. Cardinäl mit 1245.

Die Patriarchen ſo anfangs Pabſt Johanſen anhangetend.

Titulo tantum.
Johannes Patriarcha zu Conſtantinopel, ein Frantzoß / - - - - mit 35.
Johannes Patriarcha Antiochenus, ein Frantzoß - - - - - - 35.
Vitalis Patriarcha Antiochenus, ein Frantzoß / des vorgemelten Johannis Vorfar kam gen Coſtentz ze ingendem Mertzen Ann. Dom. 1415. und fur am vierten Tag wider hinweg / ſtarb uff der Straß / und ward der vorgeſagt Johannes an ſin ſtatt erwelt / mit - -

Die Patriarchen ſo anfangs Pabſt Gregorio anhangtend.

Titulo tantum.
Johannes Patriarcha Conſtantinopolitanus nüwlich erwelt / ein Italiäner / mit - 22.
Johannes Patriarcha Gradenſis Venetiarum, Damaſci & Jeruſalem - - - 20.
Ludovicus Patriarcha Aquileienſis in Foriul, und zu Alexandria Ægypti, ein erborner Hertzog von Teck aus Schwaben / - - - - - - - mit 40.
Hertzog Ulrichs von Teck Bruder.

Summa 6. Patriarchen mit 172.

Die Ertz-Biſchöff zur Italiſchen Nation gehörende.

Joannes Archiepiſcopus Jadrenſis in Hiſtria Illyrica - - - - - 3.
Bartholomæus Archiepiſcopus Mediolanenſis in Lombardia - - - - 26.

Phileus

DOMINI 1418. | Perſonen

Phileus Archiepiſcopus Januenſis ſeu Genuenſis in Liguria - - - - - 12.
Franciſcus Archiepiſcopus Ravennas in Flaminia - - - - - - 12.
Diſer fur bald hinweg / und bevalch ſinen Gwalt
Jacobo Epiſcopo Adrienſi ſuæ Provinciæ.
Philippus Archiepiſcopus Capuanus in Campania Terræ Laboris - - - - 20.
Franciſcus de Comacellis Archiepiſcopus Conſentinus in Brutiis nunc Calabriæ - - 5.
Petrus Archiepiſcopus Tarentinus in Tarentinis nunc Apuliæ - - - - - 8.
Paulus Archiepiſcopus Tanienſis montis Regalis Siciliæ - - - - - 2.

Die Ertz-Biſchöff zur Germaniſchen Nation gehörende.

Antonius Archiepiſcopus Raguſinus Sclavoniæ in Illyria - - - - - 10.
Petrus Archiepiſcopus Spalatinus Sclavoniæ in Dalmatia zu Ungeren gehörend. - - 0.
Nicolaus Archiepiſcopus Cornotenſis, al. Cronocenſis al. Corincenſis al. Correntinus, in Nider-Ungern und in Türckey von heimlichen Chriſten / mit - - - - 3. al. 6.
Andreas Archiepiſcopus Collocienſis in Nider-Ungern / Pannonia pro ſe & Rege Sigismundo Romanorum, mit - - - - - - - 18 al. 16.
Joannes Archiepiſcopus Strigonienſis Gran in Ungern / Pannonia Archi-Cancellar. Regni Hungariæ, mit - - - - - 126. al. mit 160.
Gregorius Archiepiſcopus Chiovienſis in Ruſſen Griechiſch Gloubens Sarmatiæ, underm König von Polland / Legat des Patriarchen von Conſtantinopel Griechiſch Gloubens/ 30.
Joannes Waldroder Archiepiſcopus Rigenſis Livoniæ in Lüffland Sarmatiæ / verpflicht dem Künig uß Polland / - - - - - - - - 180.
Nicolaus de Wienaani Archiepiſc. Gneſnenſis in Polland Sarmatiæ pro ſe & Rege Poloniæ, 250.
Eberhardus Archiepiſcopus Saltzburgenſis, i. Juvanienſis Noricorum - - 170. al. 360.
Legatus natus ſedis Apoſtolicæ.
Nicolaus Archiepiſcopus Pragenſis in Boiohemis Germaniæ, mit - - - - - -
Olim Provinciæ Maguntinæ.
Petrus Archiepiſcop. Magdaburgenſis, i. Parthenopolitanus in Saxonia Germaniæ, fur bald wider heimb. - - - - - - - - - - 36.
Joannes Archiepiſcopus Maguntinus Galliæ, Germaniæ Belgicæ ſuperioris - - 460.
Was ein erborner Graf von Naſſow.

Die Ertz-Biſchöff zur Galliſchen Nation gehörende.

Luthringen. Wernherus Archiepiſcopus Treverenſis Galliæ Belgicæ Primæ, was Pabſt Gregorii Anhangs / fur angentz wider heim / und ließ zwen Thum-Herren da/ - - 20.
Erſtmahls mit - - - - - - - - - - 115.
Campanien. Reginaldus de Carneto Archiepiſcopus Rhemenſis Galliæ Belgicæ Secundæ - 36.
Burgund. Theobaldus de Rubeo monte Archiepiſcopus Biſuntinus, i. Veſcontienſis Sequanorum Galliæ Celticæ - - - - - - - - - 28.
Franckrich. Joannes Norri Archiepiſc. Senonenſis Galliæ Celticæ, Lugdunenſis Quartæ - 14 al. 16.
Normandi, Gangolfus Archiepiſcopus Rothomagenſis Galliæ Celticæ Lugdunenſis Secundæ, Ludovici qui nuper in Gallia obiit, Succeſſor - - - - - 6.
Britannia. Jacobus Archiepiſcopus Turonenſis Galliæ Celticæ Lugdunenſis Tertiæ - - 6.
Berri. Guillermus Archiepiſcopus Bituricenſis Galliæ Aquitanicæ Primæ - - 16.
Langendocken. Franciſcus Archiepiſc. Narbonenſis Galliæ Narbonenſis primæ, Generalis Avinionenſis 70.
Delfinat. Joannes de Naucto Archiepiſcopus Viennenſis. Galliæ Viennenſis Primæ, - 14.
Provanſen. Simon Archiepiſcopus Avinionenſis, olim ſub Arelatenſi in Gallia Viennenſi ſecunda 7.

Die Ertz-Biſchöff zur Hiſpaniſchen Nation gehörende.

Alanus, vel Albanus Archiepiſcopus Compoſtellanus, i. Flavi Brigantii in Gallicien - 2.
Ludovicus Archiepiſcopus Toletanus - - - - - - - 4.
Philippus Archiepiſcopus Auxitanus Galliæ Aquitanicæ novem Populorum. - - 3.

Die Ertz-Biſchöffe zur Engliſchen Nation gehörende.

Gregorius vel Georgius Archiepiſcopus Dublinenſis Hiberniæ - - - - - -
. . . . Archiepiſcopus Cantuarienſis, i. Cantii Candelberg Angliæ - - 12.

Ußländiſch.

Joraslaus Archiepiſcopus Sareptenſis Titulo tantum - - - - - - - -
Petrus Archiepiſcopus Edeſſenſis zu Edeſſa in Antiochia, Titulo tantum - - - - 2.
. . . Archiepiſcopus Gabalenſis, Titulo tantum ſub Patriarcha Antiocheno - - 2.
Lucidus Archiepiſcopus Colobriæ in der Heydenſchafft - - - - - 3.
Summa 39. Ertz-Biſchöffe mit 1740.

Nachgemeldter Ertz-Biſchöffen Anwält und Procuratores.

Italicæ Nationis.
- Pro Ravennatenſi Archiepiſc. Poſt ejus Diſceſſum { Jacobus Adrienſis Epiſc. ſuæ Provinciæ / Jacobus Alberti & Frider. de S. Spiritu - -
- Pro Surrentino Archiepiſc. Picentinorum. Aſtroglus Epiſc. Militenſis Prov. Meſſan. Siciliæ. & ſuorum Suffraganeorum. - -
- Pro Brunduſino Archiepiſc. Calabriæ. Joannes Epiſcop. Firmanus Marchæ Anconitanæ
- Pro Bertholdo Archiepiſc. Meſſanenſi Siciliæ. Nicolaus Epiſc. Aſſiſinas Ducatus Spoletani.

Germanicæ Nationis.
- Pro Archiepiſcopo Colonienſi Gall. Belg. ein Graf von Dyeſt / und ein Graf von Firmenbach / beid Thum-Herren zu Cölln / - - - - - - 20.
- Pro Petro Archiepiſcopo Magdeburgenſi poſt ejus Diſceſſum. Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis ſuæ Provinciæ.
- Pro Archiepiſcopo Bremenſi { Henricus de Molendino Canon. Bremenſis. / Nicolaus Werdis Auditor Cauſar. Apoſt. palatii Doct. Dec.
- Pro Nicolao Archiepiſcopo Pragenſi. Poſt ejus Diſceſſum, Albertus Warentrapp.
- Pro Petro Archiepiſc. Spalatino Dalmatiæ. Poſt ejus Diſceſſum Dominicus de Raguſio.

		Perſonen
Gallicæ Nationis.	Pro Wernhero Archiepiſcopo Treverenſi, Gall. Belg. poſt diſceſſum ejus Graf Otto von Zigenheim / Graf . . . von Spanheim / beid Thum-Herren zu Trier	20.
	Pro Ludovico Archiepiſcopo Rothomagenſi, qui durante Concilio obiit Magiſter Joannes Baſiræ Procurator Doctor Decretorum.	
	Pro Guillermo Archiepiſcopo Bituricenſi poſt ejus Diſceſſum	
	Pro Archiepiſcopo Toloſano & pro tota Provincia illa. Joannes Epiſcopus Vaurenſis, ſuæ Provinciæ, Theodoricus.	
	Pro Ebrodunenſi Archiepiſcopo.	
Anglicæ Nationis.	Pro Michaele Archiepiſcopo Armathano, al. Arthamenſi Hiberniæ. Primate Hiberniæ.	
	Guillermus de Brucellis, al. Burtellis,	
	Pro . . . Archiepiſc. Cretenſi Inſulæ Candiæ Venetorum. Jacobus Conradini Januenſis.	

Die Biſchöff Italiſcher Nation.

Aquilejenſis Provinciæ.	Thomas Epiſcopus Emonenſis	
	Jacobus Epiſcopus Teruiſinus	10.
	Antonius Epiſcopus Concordienſis	6.
	Henricus Epiſcopus Feltrenſis & Belunenſis	8.
	Georgius von Liechtenſtein Epiſcopus Tridentinus	21.
	Andreas Epiſcopus Cevetenſis	2.
	Georgius Epiſcopus Mantuanus	
	Gerladius Carraria Epiſcopus Paduanus, i. Patavinus.	
Mediolanenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Alexandrinus	10.
	Albertus Epiſcopus Aſtenſis	12.
	Prætiſalus Epiſcopus Aquenſis } beid mit	
	Marcheus de Tharraco Epiſcopus Dertonenſis } beid mit	20.
	Bartholomæus. al. Bertoldus Epiſcopus Placentinus exemptus	6. al. 40.
	Angelus al. Alamanus Epiſcopus Laudenſis Ord. Fratrum Prædicatorum	6.
	Joannes Epiſcopus Papienſis, i. Ticinenſis	
Januenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Naulenſis, qui cito diſceſſit, & brevi poſt obiit	5.
	Jacobus Epiſcopus Naulenſis, noviter electus Joannis Succeſſor	
Ravennnatenſis Provinciæ.	Jacobus Epiſcopus Adrienſis	8. al. 10.
	Jacobus electus Epiſcopus Parmenſis	
	Nicolaus Epiſcopus Cervienſis	
	Joannes Epiſcopus Bertenorienſis	
Florentinæ Provinciæ.	Matthæus Epiſcopus Piſtorienſis	10.
	Geraldus ſeu Gerladus Epiſcopus Cortonenſis	
Sub Eccleſia.	Joannes Epiſcopus Ariminenſis Romandiolæ	8.
	Jacobus de Paruſio Epiſcopus Auximenſis Marchæ Anconitanæ	12.
	Bartholomæus Epiſcopus Piſaurenſis Marchæ Anconæ	12.
	Joannes Epiſcopus Firmanus Marchæ Anconæ	
	Simon Epiſcopus Anconitanus Marchæ Anconæ	
	Jacobus Epiſcopus Eſinus, Marchæ Anconæ. cui defuncto Aragonus de Malaſpinis ſucceſſit.	
	Nicolaus Epiſcopus Aſſiſinas Ducatus Spoletani	6.
	Fridericus Epiſcopus Fulginas, Ducatus Spoletani	
	Nicolaus Epiſcopus Spoletanus Ducatus Spoletani	
	Franciſcus Epiſcopus Tudertinus, Ducatus Spoletani	12.
	Donadeus Epiſcopus Narnienſis Ducatus Spoletani	10.
	Joannes Epiſcopus Nepeſinus Tuſciæ	4.
	Henricus Epiſcopus Civitatenſis Tuſciæ	
	Antonius Epiſcopus Peruſinus Tuſciæ	6.
	Blaſius Epiſcopus Cluſinus Tuſciæ	6. al. 10.
	Franciſcus Epiſcopus Arretinus Tuſciæ	12.
	Nicolaus Epiſcopus Lucenſus Tuſciæ	10.
	Stephanus Epiſcopus Volaterranus Tuſciæ	8.
	Joannes Epiſcopus Adrienſis Piceni Aprucii	6.
	Martinus Epiſcopus Aprutinus Pragutii, Aprucii	12. al. 4.
	Jacobus de Camplo ſeu Campis Electus Epiſcopus Pennenſis Veſtini Aprucii	
	Eliborus Epiſcopus Agninas in Latio	
Capuanæ Provinciæ.	Jacobus Epiſcopus Calmenſis, Campaniæ	4.
	Joannes Criſpanus Epiſcopus Theanenſis Campaniæ Ambaſſiator Regni Siciliæ Altioris.	20.
	Thomas Epiſcopus Iſernienſis Æſernium	
	Antonius Epiſcopus Venafranus Campaniæ	8.
	Gogabo de Organis Abbas (quaſi Epiſcopus) Diœceſis Caſſis ſeu Caſmenſis Campaniæ	
Neapolitanæ Provinciæ.	Laurentius Epiſcopus Adverſanus, exemptus Campaniæ	10.
	Antonius Epiſcopus Cumanus, Campaniæ	8.
	Manfredus Epiſcopus Acerranus Campaniæ	10.
	Flaminius Epiſcopus Nolanus Picentinorum	8.
	Franciſcus de Crinellis, al. Cunellis Ord. Minorum Epiſcopatum Cumanum invaſit, ſed Antonius prædictus obtinuit.	

Bene-

Provincia	Epiſcopus	Perſonen
Beneventanæ Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Bojanenſis Samnitarum	9.
Salernitanæ Provinciæ.	Eſter Epiſcopus Ravellenſis Exemptus Picentinorum	10.
	Philippus al. Gedeon, Epiſcopus Policaſtrenſis Lucanorum	12.
Acherontinæ Provinciæ,	Lampertus Epiſcopus Potentinus Lucanorum	3.
Sipont. Prov.	Franciſcus Farroſius de Carnſe Epiſcopus Melfitenſis Apuliæ	10.
Tranenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Vigilienſis Apuliæ	6.
	Vitalis al. Nicolaus Epiſcopus Andrenſis	2.
S. Severinæ Provinciæ.	Petrus Epiſcopus Strangulenſis Magnæ Græciæ	- -
	Conradus Epiſcopus Ebriacenſis Magnæ Græciæ	10.
Roſanæ Prov.	Petrus Epiſcopus Biſignianenſis Magnæ Græciæ	3.
Reginæ Prov.	Iſidorus Epiſcopus Caſſanenſis Calabriæ Brutiorum	3.
Hydruntinæ Provinciæ.	Thamas Epiſcopus Licienſis Calabriæ	10. al. 6.
Meſſanenſis Provinciæ.	Stephanus Epiſcopus Cæphaludenſis Siciliæ qui Antonio defuncto Succeſſit	- -
	Antonius Epiſcopus Cæphaludenſis Siciliæ poſt Diſceſſum cito obiit	- -
	Aſtorgius Epiſcopus Militenſis Siciliæ	- -
Montis Regalis Provinciæ.	Joannes de Podemitis Epiſcopus Catanienſis Siciliæ	- -
Panormitanæ Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Mazaritenſis Siciliæ,	5.

Summa 70. Italici.

Die Biſchöff Germaniſcher Nation.

Provincia	Epiſcopus	Perſonen
Bremenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Razenburgenſis Germaniæ	- -
	Petrus Epiſcopus Mindenſis Germaniæ	- -
Andarbanæ Provinciæ.	Titus Epiſcopus Olchinienſis, ſeu Dulcinenſis, Dalmatiæ, Sclavoniæ	3.
Raguſinæ Provinciæ.	Clemens al. Georgius Epiſcopus Stagnenſis, ſeu Stannenſis, Dalmatiæ, Sclavoniæ,	3.
Spalatinæ Provinciæ.	Simon Epiſcopus Tragurienſis, Dalmatiæ Sclavoniæ	6.
	Theobaldus, al. Theodolus Epiſcopus Uttiflagenſis, al. Ulifanus, al. Ulipaldenſis (puto Ottocienſis) Dalmatiæ, Sclavoniæ	6.
Colocienſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Vuaradinenſis Daciæ Ungariæ	- -
	Waſla Epiſcopus Albenſis, i. Stulweiſſenburg Pannoniæ	- -
Pragenſis Provinciæ.	Joannes Epiſcopus Lutomuslenſis Marcomannorum Boiohemiæ	110. al. 131.
	Jacobus Epiſcopus Olomucenſis Marcomannorum Boiohemiæ	20.
Rigenſis Provinciæ.	Johannes Epiſcopus Warmienſis Pruſſiæ	10.
	Thomas Epiſcopus Culmenſis Pruſſiæ	
Gneſnenſis Provinciæ.	Magnus Epiſcopus Caminenſis Pruſiæ, natus dux Saxoniæ	22.
	Andreas Epiſcopus Poſnanienſis Poloniæ	18 al. 32.
	Jacobus Epiſcopus Plocenſis ſeu Plocentinus Maſoviæ Polotzgo	24.
	. . . Epiſcopus Cracovienſis Poloniæ	12.
	Joannes Epiſcopus Uladislavienſis Poloniæ Natus dux Opoliæ	12.
	Joannes Epiſcopus Bradislavienſis Preſla Sileſiæ. Natus Dux Maſoviæ	10 al 18.
	Joannes Epiſcopus Lubucenſis Lebus Marchæ Brandenburg	12 al. 18.
	Nicolaus Epiſcopus Plocenſis zu Plozki Poloniæ	20.
Saltzburgenſis Provinciæ.	Udalricus Epiſcopus Brixinenſis Noricorum Rhætorum	86.
	Georgius Epiſcopus Patavienſis Paſſow Noricorum Natus Comes de Hochenloch	60.
	Albertus Epiſcopus Ratiſponenſis Noricorum	40.
	Engelmarus Epiſcopus Chiemenſis Noricorum	10.
	Jacobus Epiſcopus Friſingenſis Vindelicorum	- -
	Nicolaus Epiſcopus Secovienſis Noricorum, Tauriſcorum, Steyrmarck	5.
Magdeburgenſis Provinciæ.	Nicolaus Epiſcopus Merſeburgenſis Germaniæ Saxoniæ	- -
	Joannes von Waldow Epiſcopus Brandenburgenſis Germaniæ	20.
	Petrus Epiſcopus Miſnenſis Saxoniæ	- -
	Joannes Epiſcopus Newenburgenſis Appaiarmenſis Germaniæ	10.
Colonienſis Provinciæ.	Marus Epiſcopus Oſnaburgenſis Germaniæ Bructerorum	- -
	Fridericus Epiſcopus Leodienſis Galliæ Belgicæ	- -
Maguntinæ Provinciæ.	Hartmannus Epiſcopus Curienſis Rhætiæ Natus Comes de Werdenberg Sangans, qui brevi poſt Diſceſſum obiit cui ſuffectus	
	Joannes Abundi de Riga Epiſcopus Curienſis Rhætiæ, Doctor Decretorum, prius Advocatus Nationis Germaniæ in Concilio, & Procurator Epiſcopi Eiſtettenſis.	- -
	Otto Epiſcopus Conſtantienſis Helveticæ, Gall. Celt. Natus Marchio de Hochberg in cujus Urbe Concilium ficit	24.
	. . . de Heideggk Epiſcopus Eiſtettenſis Germaniæ	- -
	Albertus Epiſcopus Bambergenſis, Germaniæ Natus Comes de Wertheim	
	Fridericus Gravenegger Epiſcopus Anguſtenſis Vindeliciæ contendebat cum Anshelmo de Epiſcopatu	18.
	Anshelmus Neingerber Epiſcopus Auguſtenſis Vindeliciæ. contendebat cum Friderico de Fpiſcopatu	40.
	Joannes Epiſcopus Herbipolenſis, i. Wirzburg Germaniæ Franconiæ Dux	200.
	Ulricus Epiſcopus Verdenſis Germaniæ	12.

Magun-

Digitized by Google

		Perſonen
Maguntinæ Provinciæ.	Wilhelmus Epiſcopus Argentinenſis, Gall. Belg. Natus Comes de Dieſcht. Tribocorum	32.
	Johannes de Fleckenſtein Baro Epiſcopus Wormatienſis Gall. Belg. Vangionum	20.
	Rabanus de Helmſtat. Epiſcopus Spirenſis. Gall. Belgicæ Nemetum - -	80.
Biſuntinæ Prov. ſed ad Germanicam Nationem ſpectantis.	Humbertus de Nuwenburg Epiſcopus Baſileenſis, Gall. Celt. Sequani & Rauraci - - - -	12.
	Summa 48. Germanici	

Die Biſchöff Galliſcher Nation.

Trevirenſis Prov. Belg. Primæ.	Henricus de Villa Epiſcopus Tullenſis Leucorum Lotharingiæ - -	3. al. 30.
	Nicolaus Epiſcopus Verodunenſis Galliæ Belgicæ - - -	13.
	Rudolphus Epiſcopus Metenſis Mediomatricorum Galliæ - - is obiit poſt Diſceſſum à Conſtantia.	6. al. 60.
	Joannes Peigrer electus Epiſcopus Metenſis Rudolphi Succeſſor - -	22.
Rhemenſ. Prov. Belg. Secundæ.	Martinus Epiſcopus Atrebatenſis, pro ſo & Duce Burgundiæ - -	10.
	Joannes Epiſcopus Cameracenſis Gall. Belgicæ Secundæ - - - -	36.
	Jacobus Epiſcopus Laudunenſis, Gall. Belg. Secundæ - - -	-
	Joannnes Epiſcopus Silvanectenſis, Galliæ Belgicæ Secundæ - - -	3.
Biſuntinæ Provinciæ Sequan. Max. Celt.	Amadæus Epiſc. Lauſanenſis Helvetiorum Gall. Celt. qui & Maurianenſis Epiſc.	12.
Lugdunenſis Provinciæ Lugdun. Primæ Celt.	Alanus Epiſcopus Matiſconenſis in Heduis, Galliæ Celticæ - -	
Rhotomagen. Provinc. Lugdun. Secundæ Celticæ.	Joannes Langreti Epiſcopus Baiocenſis, Normanniæ, Baiocaſſii -	24.
	Guillermus Epiſcopus Ebroicenſis Normanniæ - - 20. al.	200.
	Nicolaus Epiſc. Conſtantienſis, Normanniæ Gall. Celt. obiit in Concilio 8. die Februarii Anno Domini . . . cui ſucceſſit.	5.
	Urſinus de Talavenda Epiſcopus Conſtantienſis Nicolai Succeſſor -	22.
Turonenſ. Provinciæ Lugdunenſ. Tertiæ Celticæ.	Stephanus Epiſcopus Dolenſis Britanniæ - - -	16.
	Alanus Epiſcopus Leonenſis Britanniæ - - -	12.
	Robertus Epiſcopus Maclovienſis Britanniæ - - -	16.
	Philippus Epiſcopus Andegavenſis - - - -	3.
Bituricen. Provinc. Aquitan. Primæ.	Bertrandus Epiſcopus S. Flori in Esfamia, al. Esframia (puto Aquitania	14.
	Helias Epiſcopus Anicienſis, ſeu Podienſis, Vellavorum - -	12.
	Jacobus Electus Epiſcopus Lemovicenſis - - -	10.
	Joannes Epiſcopus Tullenſis - - - -	10.
Burdegal. Provinc. Aquitan. Secundæ.	Gaufredus Epiſcopus Xantonienſis Sanctonum - - - -	10 al. 15.
	. . . Epiſcopus Pictavienſis - - - - - -	16.
Toloſanæ Provinciæ Narbon.	Joannes Epiſcopus Vaurenſis - - - - -	-
	Bertrandus Epiſcopus Appamiarum - - - - -	12.
Narbonenſ. Provinc. Narb. Primæ.	Theobaldus Epiſcopus Carcaſſonenſis - - - - -	-
	Gaufredus, al. Joannes Epiſcopus S. Pontii Thomeriarum - -	12 al. 22.
Aquenſis Provinciæ Narb. Secundæ.	Petrus Fabri Epiſcopus Regenſis in Provincia - - -	12.
	. . . Epiſcopus Vapincenſis Gapp. Provinciæ - - - -	-
	Robertus Epiſcopus Siſtaricenſis in Provincia - - -	8. al. 9.
Viennenſ. Provinciæ Narb.	Joannes Epiſcopus Gebennenſis Geneva Saffoi - - -	26.
	Amadæus Epiſcopus Maurianenſis in Saffoi qui & Lauſanenſis ut ſup. -	
	Joannes Epiſcopus Vivarienſis, qui & Cardinalis Oſtienſis Delfinat -	
Arelatenſis Provinciæ Narbon.	Vitalis Valentini Epiſcopus Tolonenſis in Provincia - - -	8.
Ebrodun. Prox. Alp. Merit. Narbon.	Paulus Epiſcopus Severenſis ſeu Serennenſis in Provincia - -	2.
	Joannes Burla Epiſcopus Nicienſis am Meer - - - -	10.
Tarentaſien. Provinc. Alp. Graiarum Narb. Celt.	Ogerius Epiſcopus Auguſtenſis Salaſſorum im Augſtall - -	10.
	Summa 38.	

Die Biſchöffe Engliſcher Nation.

Provinciæ Cantuarienſis Angliæ.	Joannes Epiſcopus Ceſtrenſis zu Coſtri, Richardus Cliſfort Epiſcopus Londonienſis, Nicolaus Epiſcopus Bathonienſis, Robertus Epiſcopus Saresbirienſis — all - -	460.
	Joannes Epiſcopus Lickfeldenſis - - - -	
	Joannes Wagring Epiſcopus Norwicenſis - - - -	40.
	Ludovicus Epiſcopus Bangorenſis, al. Bagaurenſis - - -	10.
Eboracenſis Provinciæ Angliæ.	Joannes Epiſcopus Lubacenſis Erwilenſis (melius Dunelinenſis) Angliæ -	100.
Caſſelen. Provinciæ Hiberniæ.	Patricius Epiſcopus Carthagienſis Doct. Decret. - - -	-
	Thomas Epiſcopus Laovienſis - - - - -	10. al. 5.
Armathanæ Provinciæ Hiberniæ.	Joannes Epiſcopus Rapotenſis, ſeu Ravetenſis - - -	6.
Lundenſis Provinciæ Daniæ.	Joannes Epiſcopus Sileuwicenſis, al. Selevicen. / Petrus Epiſcopus Ripenſis — beid - -	106.

Nidro-

Perſonen

Nidroſienſis Provinciæ Norwegiæ. { Petrus Epiſcopus Olorenſis, ſeu Olenſis Islandiæ Inſulæ Thylæ - -

Upſalienſis Provinc. Suetiæ [Ramiel Epiſcopus Lincopienſis, Suetiæ - - -

S. Andreæ Provinc. Scotiæ [Andreas Epiſcopus Caſtellinenſis (melius Catanenſis - - 3.

Summa 16.

Aber Biſchöff.

Theobaldus Epiſcopus Syonenſis in Aſia - - - mit 5. al. 10.
Guilielmus Epiſcopus Porienſis, al. Borienſis - - - - 7.
. . . Epiſcopus Amicanenſis, al. Amicacenſis - - - - 3.
Simon Epiſcopus Yſsnagenſis - - - - - - -
Ludovicus Comes de Prat, al. Paris, Epiſcopus Mauricentenſis - -
al. Buricenſis - - - - - 40.
Nicolaus Epiſcopus Saxatenſis - - - - - - - -
Hartmannus, al. Hermanus, Epiſcopus Nicopolen. Græciæ in Walachia - - 4.
Heinricus Epiſcopus Adrimitanus in Moriþer Biſtumb - - - 4.
Rudolphus Epiſcopus Metenenſis, al. Ettanienſis im Griechen-Land - - 8.
Benedictus de Montfredis Epiſcopus Gluſinus, al. Gloſinus.
in Lombardia (Chioſa) - - - - 10.

Hiſpanica Natio.

Provinciæ Toletanæ Hiſpaniæ. { Ludovicus Archiepiſcopus Toletanus, ut ſupra - - - - -
Didacus Epiſcopus Conchenſis, Joannis Regis Caſtellæ Orator, Procurator & Conſiliarius in Regno Caſtellæ baſſæ, - - mit 6. al. 42. al. 73.

Compoſtellanæ Provinciæ Hiſpania. { Alanus Archiepiſcopus Compoſtellanus Galliciæ, ut ſupra - - - -
Joannes Epiſcopus Pacenſis Regni Galliciæ, Joannis Regis Caſtellæ Orator & Procurator - - - mit 30.
Didacus Epiſcopus Zamerenſis (puto Samorenſis) in Arragonia mit 12. al. 36.
Fernandus Epiſcopus Abulenſis, al. Camerenſis in Gallicia - - - -

Cæſaraugustanæ Provinciæ Hiſpaniæ. { Joannes Epiſcopus Exacenſis (puto Oſcenſis cui Jaccenſis annectitur) in Regno Caſtellæ Regis, - - - - 22.

Bracharenſis Provinciæ Hiſpaniæ. { Jacobus Epiſcopus Viſenſis - - - - - 37.

Montis Regalis Provinciæ Siciliæ inferioris. { Joannes de Podamitis al. Podyomitis, al. Pedentontis, Generalis Ordinis Prædicatorum Magiſter in Theologia. Is ordinatur Epiſc. Cathanienſis Provinciæ Montis Regalis Siciliæ Inferioris. Sub Alfonſo Rege Arragonum - 8.

Auxitanæ Provinciæ Galliæ Aquitanicæ Novempopuloniæ. { Philippus Auxitanus, ut ſupra. Archiepiſcopus - - - - -
al. Epiſcopus Andegavenſis Provinciæ Turonenſis Galliæ in Brittania
Guillermus Arnoldi Filius Epiſcopus Bajonenſis Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator Obedientiæ Benedicti XIII. - - - 3.
Petrus Epiſcopus Bajonenſis, Obedientiæ Joannis XXIII. quo in hoc Concilio defuncto Guillermus præfatus ſolus permanſit - - 2.
Nicolaus Epiſcopus Aquenſis, Caroli Regis Navarræ Orator & Procurator 3.
Saucius Epiſcopus Olorenſis Joannis Comitis de Fuxo Orator & Procurator 5.
Bernardus Epiſcopus Adurenſis, Joannis Comitis de Fuxo. Orat. & Procurator. 5.

Procuratores Epiſcoporum Hiſpanicæ Nationis.

Pro . . Epiſcopo Conſeranenſi Provinciæ Auxitanæ, Galliæ Aquitanicæ.
Petrus Gineconi litterarum pœnitentiariæ Scriptor
Pro . . Epiſcopo Segobienſi Provinciæ Toletanæ Hiſpaniæ.
Pro . . Epiſcopo Palentinenſi Provinciæ Toletanæ Hiſpaniæ.
Pro . . Epiſc. Onetenſi, exempto Provin. Compeſtellanæ Hiſpaniæ.
Pro . . Epiſc. Columbricenſi Prov. Bracarenſis } Ægidius Petri.
Pro . . Epiſc. Viſenſi, Provinciæ Bracarenſis }

Procuratores Epiſcoporum Anglicæ Nationis.

Anglica Natio. { Pro Thoma Epiſcopo Oſforienſi (melius Oſornenſi) Provinc. Dublinen. Hiberniæ
Guillermus de Brucellis.
Pro . . Epiſc. Lincopenſi Provinciæ Upſallenſis Sueciæ
. . . . Abbas Stoxii, al. Stein. & Laurentius Gnoda Canonicus Lincopenſis
Pro . . Epiſc. Starenſi Prov. Upſalenſis Suetiæ.
Elſinus Archi-Diaconus Starenſis.
Pro . . Epiſc. Famaguſtenſi, Inſulæ Cypri Provinciæ Nicoſienſis
Jacobus Conradini Januenſis.

12. Biſchöff.
6. Procuratores.

Summarum 190. Biſchöff.

Procuratores Epiſcoporum.

Italicæ Nationis. { Pro . . Epiſcopo Aquenſi Ligurum Prov. Mediolan. Antonius Epiſc. Concordienſis.
Pro . . Epiſc. Taurinenſi Provinciæ Mediol.
Pro . . Epiſc. Vercellenſi Provinciæ Mediolanenſis } Joannes de Fliſco Præpoſitus S.
Pro . . Epiſc. Vigintimilenſi Ligurum Prov. Mediol. } Adriani in Trigandia.

Perſonen

Italicæ Nationis.

Pro . . Epiſcopo Albigaunenſi Ligurum Prov. Januenſis. Arpinus de Alexandria.
Pro Antonio Epiſc. Concordienſi Prov. Aquileienſ. poſt Diſceſſum, Jacobus de Gramineis de Padua Canonicus Concordienſis.
Pro . . Epiſc. Sarcienſi Prov. Ravennat. Elſinus Archi-Diaconus Sarcienſis.
Pro . . Epiſc. Parmenſi Prov. Ravennatis } Jacobus Alberti, & Fredericus de Spiritu.
Pro . . Epiſc. Ferrarienſi Exempto } Jacobus Alberti, & Fredericus de Spiritu.
Pro Andrea Epiſc. Nucerino Ducatus Spoletani. Nicolaus Epiſcopus Aſſiſinas
Pro Jacobo Spoletano. Fridericus Epiſc. Fulginatenſis.
Pro . . Epiſc. Vicanenſi Prov. Beneventanæ. Baſilius de Triſis.
Pro . . Epiſc, Recanatenſi Marchæ Anconæ. Benedictus de Guillelactis de Peruſio.
Pro . . Epiſcopo Peruſino Tuſciæ } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.
Pro . . Epiſc. Cortanenſi Tuſciæ Provinciæ Florent. } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.
Pro . . Epiſc. Meſſanenſi Tuſciæ Prov. Piſanæ. } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.
Pro . . Epiſc, Vigilienſi Apuliæ Prov. Tranenſis. } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.
Pro . . Epiſc. Caſertanenſi Campaniæ, Prov. Capuanæ } Blaſius Epiſc. Cluſinus Tuſciæ.

Germanicæ Nationis.

Pro . . Epiſc. Pomezanienſi Inſulæ S. Mariæ } Prov. Rigenſ. Joannes Epiſcop. Vuarmienſ. Prov. Rigenſis Livoniæ.
Pro Joanne Epiſc. Culmenſi Pruſſiæ } Prov. Rigenſ. Joannes Epiſcop. Vuarmienſ. Prov. Rigenſis Livoniæ.
Pro . . Epiſc. Sambienſi Pruſſiæ } Prov. Rigenſ. Joannes Epiſcop. Vuarmienſ. Prov. Rigenſis Livoniæ.
Pro . . Epiſc. Tarbacenſi, ſeu Trabatenſi } Prov. Rigenſ. Livoniæ Bertholdus Ruche Præpoſitus Lubicenſis Prov. Gneznenſis Poloniæ.
Pro . . Epiſc. Oſſilienſi Livoniæ } Prov. Rigenſ. Livoniæ Bertholdus Ruche Præpoſitus Lubicenſis Prov. Gneznenſis Poloniæ.
Pro . . Epiſc. Coromenſi } Prov. Rigenſ. Livoniæ Bertholdus Ruche Præpoſitus Lubicenſis Prov. Gneznenſis Poloniæ.
Pro Joanne Epiſc. Lutomuslenſi Prov. Pragenſ. Bohemiæ { Paulus de Praga. Stefanus Platos.
Pro Udalrico Epiſc. Brixinen. Prov. Saltzburg Noricorum, Nicolaus Officialis Brixinenſis.
Pro Joanne Epiſc. Brandenburg. Prov. Magdab. Germaniæ. Andreas Cantor Lubicenſis.
Pro . . Epiſc. Halberſtattenſi Germ. Prov. Maguntinæ. Joannes Brum.
Pro . . Joanne Epiſc. Herbipol. Germ. Prov. Maguntinæ. Otto de Milez Præpoſ. Herbip.
Pro Alberto Epiſc. Bambergenſi Germ. Prov. Magunt. Magiſter Albertus de Nurenbergo.
Pro Ulrico Epiſc. Werdenſi German. Prov. Maguntinæ. Joannes Gerwer.
Pro . . Epiſc. Hildesheimenſi Germ. Prov. Magunt. { Woalmarus Sals. Luterus Rector.
Pro . . Epiſc. Eiſtettenſi German. Prov. Magunt. Joannes Habundi.
Pro . . Epiſc. Lubicenſi German. Prov. Bremenſis.
Pro . . Epiſc. Trajectenſi Batavorum Prov. Colonienſis. Petrus de Mera.
Pro . . Epiſc. Monaſterienſi Germ. Prov. Colonienſis. Joannes de Burnen.

Gallicanæ Nationis.

Pro Joanne Peigrer Epiſc. Electo Metenſi Prov. Treverenſis { Joannes Forcheim. Arnoldus Forcheim.
Pro Joanne Epiſc. Cameracenſi Prov. Rhemenſis. Magiſter Hugo Fabri.
Pro . . Epiſc. Trecorenſi Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet.
Pro . . Epiſc. Andegavenſi Prov. Bituric. { Simon Quatadriorum Canonicus S. Remigii. Thomas Bonotant Licentiatus.
Pro . . Epiſc. Cadurcenſi Prov. Bituric. Hugo de Teſſeto Canonicus Cadurcenſis.
Pro Joanne Epiſc, Tullenſi Prov. Bituric. Tierricus de S. Deodato Magiſter & Licentiatus.
Pro Jacobo Epiſc. Lemovicenſi Prov. Bituric. { Joannes Decanus Bituricenſis. Gaufredus Dauli Licentiatus.
Pro Gaufredo Epiſc. Xantonenſi. Prov. Burdegal. Tierricus de S. Deodato Magiſter & Licen.
Pro . . Epiſc. Mirapiſcenſi Prov. Toloſanæ. Joannes Broſſandi.
Pro . . Epiſc. Agatenſi Prov. Narbonenſis. Theodoricus.
Pro . . Epiſc. Beterrenſi Prov. Narbon. Raimundus de Novobello.
Pro . . Epiſc. Uticenſi Prov. Narbon. Bego de Rogeriis Licentiatus.
Pro . . Epiſc. Electenſi Prov. Narbon. Raimundus de Renteguerra Licentiatus.
Pro Roberto Epiſc. Siſtaricenſi Prov. Aquenſis. Raimundus Gregorii.
Pro . . Epiſc. Vapincenſi Prov. Aquenſis. Frater Petrus de Saliente.
Pro . . Epiſc. Gratianopolitano Prov. Viennenſis Antonius Moëſi.

Pro . . Epiſc. Ruſenſi (puto Roſenſi) Prov. Raguſinæ Sclavoniæ } Guillermus Prothos.
Pro . . Epiſc. Arimicanenſi } Guillermus Prothos.
Pro . . Epiſc. Affricanenſi } Guillermus Prothos.

Apt im Concilio zu Coſtentz Anno Domini 1415. 1416. 1417. 1418.

Hiſpanica Natio.

Garſias Abbas de Pondolo (al. Pandolo) in Arragonia Ordinis, - - mit 5.
was bim Cardinal von Fuſſi.

Natio Gallica.

Toloſanæ Provinciæ { Appamiarum Diœceſis, } Guillermus Abbas de Fluxo, Ord. S. Auguſtini 8.
Toloſer Ertz-Biſtumb. { Pamierſer Biſtumb. } Guillermus Abbas de Fluxo, Ord. S. Auguſtini 8.

Procuratores Abbatum quorundam Gallicæ Nationis.

Pro . . Abbate S. Tiberii Ord. S. Benedicti Diœceſis Agatenſis Provinciæ Narbonenſis. Raimundus de Novobello.
Pro . . Abbate S. Regnandi Ord. S. Benedicti Diœceſ. Maticonenſ. Prov. Lugdunenſ. Frater Joannes de Vincellis.
Pro . . Abbate S. Auguſtini in Urbe Lemovicenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Lemovic. Prov. Bitur. Joannes de Boves, Procurator Regis Franciæ.

Pro . . Abbate S. Martialis in Urbe Lemovicenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Lemovic. Prov. Bituric. Gaufredus Dauli.

Pro . . Abbate Conchenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. Ruthenenſis Prov. Bituricenſis. Frater Petrus de Saliente.

Pro . . Abbate Aureliacenſi Ord. S. Bened. Diœceſ. S. Flori, Prov. Bituricenſis. Frater Petrus de Saliente qui ſupra.

Pro . . Abbate S. Nicolai extra Muros Andegaviæ, Ord. S. Bened. Diœceſ. Andegavenſ. Prov. Turonenſ. Frater Petrus Corvithelli.

Pro . . Abbate omnium Sanctorum Ord. S. Auguſtini Diœceſ. Andegav. Prov. Turonenſ. Thomas Bonotant.

Pro . . Abbate de Buſaglo (al. Buſago) Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Nannetenſ. Prov. Turon. Oliverius Longuenet.

Pro . . Abbate de Malareyo Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Venetenſ. Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet prædictus.

Pro . . Abbate de Begardo, Ord. Ciſtertienſis Diœceſ. Trecorenſ. Prov. Turonenſis. Oliverius Longuenet præfatus.

Pro . . Abbate S. Gildaſii Rivenſis, Ord. S. Benedicti Nannetenſis Diœceſ. Prov. Turonenſ. Oliverius Longuenet ſæpedictus.

Pro . . Abbate Sanginaci, Ord. Ciſtercienſ. Diœceſ. Abrincenſ. Prov. Rothomagenſis. Aymericus de Atriis (al. Arciis)

Pro . . Abbate Fiſcanenſi, Ord. S. Benedicti Diœceſ. & Prov. Rothomagenſis. Joannes Wyperdus.

Pro . . Abbate Præmonſtratenſi, capite totius Ord. Diœceſ. Laudunenſ. Prov. Rhemenſis. Joannes Seneſchalli.

Pro . . Abbate S. Richarii in Pontino, Ord. S. Benedicti Diœceſ. Ambianenſ. Prov. Rhemenſ. Pasquerius de Vallibus.

			Perſonen mit
Lugdunenſ. Provinciæ. Lioner Erz-Biſtumb.	Lingonenſis Diœceſis. Langres Biſtumb.	Joannes Abbas Caſterienſis (puto S. Mariæ de Caſtilione in Burgund) Ordinis S. Auguſtini - - - mit	6. Semp.
		Joannes Abbas de Morimundo Ordinis Ciſtercienſis in Ducatu Barenſi - - -	14.
		Guillermus Abbas S. Joannis Reomenſis (al. Remonenſis) in Franckreich Ordinis S. Benedicti - - -	10.
		Matthæus Abbas Claræ Vallis Ordinis Ciſtercienſis, Magiſter in Theologia Ambaſſiator Eccleſiæ Gallicanæ.	
	Matiſconen. Diœceſis. Maconer Biſtumb.	Nicolaus Robertus Abbas Cluniacenſis, Capitis Ordinis ejusdem in Franckreich.	10.
	Cabilonenſ. Diœceſis Chaloner Biſtumb.	Joannes Abbas Ciſtercienſis Capitis Ord. ejusdem in Burgund Procurator Specialis pro toto Ordine Ciſtercienſi - -	10.
		. . Abbas S. Petri Ordinis S. Benedicti - - -	2.
		Ludovicus de Palude Abbas Trenorcienſ. (al. Trevorchienſis) Ordinis.	6.
Viennenſis Provinciæ. Wiener Erz-Biſtumb.		Ymbertus Abbas in Bucino (puto Fuſſenii) in Saſſoi Ordinis -	3.
		Franciſcus Abbas S. Engeti (al. Egeti) in Saſſoi Ordinis -	6.
		. . Abbas S. Maſſenſis in Delfinatu Franciæ, Ordinis - -	3.
Ebrodunenſis Provinciæ. Ambruner Erz-Biſtumb	Ebrodunenſis Diœceſis. Ambruner Erz-Biſtumb	Johannes Abbas de Robſtodum (al. Bobſtoden) Ordinis -	3.
		Nicolaus Abbas in Ebroduno in Ambrun in Provenzen Ordinis. -	6.
Narbonenſis Provinciæ. Narbonner Erz-Biſtumb	Magalonenſis Diœceſis. Magaloner Biſtumb bi Montpollier.	Guillermus Abbas Sancti Salvatoris de Amame Ord. S. Benedicti.	9.
Burdegalenſis Provinciæ. Bourdeaus Erz-Biſtumb	Maleacenſis Diœceſis. Mailſaſer Biſtumb.	Alexander Abbas S. Mariæ de Bellofonte Ordinis Veterum S. Benedicti Licentiatus in Decretis. - - -	2.
Bituricenſis Provinciæ. Burgiſſer Erz-Biſtumb	Bituricenſis Diœceſis. Burgiſſer Erz-Biſtumb	. . Abbas S. Gildaſii Ord. S. Benedicti - - mit	4.
		Guillermus Abbas S. Mariæ de Tellis Ordinis S. Auguſtini Licentiatus in Decretis - - - - -	5.
	Pictavienſis Diœceſis. Potierſer Biſtumb.	Franciſcus Abbas S. Mariæ de Caſtellariis in Franckreich Ord. Ciſtercienſ.	10.
Turonenſis Provinciæ. Turſer Erz-Biſtumb.	Cenomanenſis Diœceſis. Manſer Biſtumb.	Felix Abbas de Belloloco, Ordinis S. Auguſtini in Franckreich.	8.

DOMINI 1418.

Turſer Ertz-Biſtumb. Turonenſis Provinciæ.

Rhedonenſis Diœceſis. Reniſſer Biſtumb. — Petrus Abbas S. Melanii Ord. S. Benedicti in Britannia - - Perſonen 7.

Andegavenſis Diœceſis. Angierſer Biſtumb. — Henricus Abbas S. Florentii prope Salmurium Ord. S. Benedicti J. U. L. & Ambaſſiator Univerſitatis Andegavenſis - - 10.

Venetenſis Diœceſis. Vanneſer Biſtumb. — Guillermus (al. Joannes, al. Nicolaus) Abbas de Precibus Ordinis Ciſtercienſis - - - - - 3.

Madovienſis Diœceſis. S. Malo Biſtumb. — Joannes Abbas S. Joannis de Pratis Ord. S. Auguſtini - - 2.

Turonenſis Diœceſis Turſer Biſtumb. — Guillermus Abbas S. Pauli de Cormerio (al. Cornuto) Ord. S. Benedicti in Franckreich - - - - 2.
Petrus Abbas Villæ Lupenſis in Franckreich / Ord. S. Benedicti - 3.

. . Abbas S. Ruphi Nationis Gallicanæ Ordinis - - - . potius Lupi Trecenſis Diœceſis, Provinciæ Senonenſis - 5.

Rothomagenſis Provinciæ. Roaner Ertz-Biſtumb. — Rothomagenſis Diœceſis. Roaner Biſtumb. — Guillermus Abbas S. Georgii Ordinis - - in Franckreich Rothomagenſis Diœceſis - mit 10.
Guillermus Abbas S. Petri de Gementicis, Ord. S. Benedicti mit 10.

Senonenſis Provinciæ. Sanſer Ertz-Biſtumb. — Trecenſis Diœceſis. Troyer Biſtumb. — Joannes de Caſtello Abbas S. Lupi in Franckrich. Ordinis S. Auguſtini - - - - - 8.
Guillermus Abbas Arremarienſis Ordinis S. Benedicti - - 4.

Rhemenſis Provinciæ. Rhenſer Ertz-Biſtumb. —
Catalaunenſis Provinciæ, Schalon uff der Schampanien — Jacobus Abbas Maurimontis (al. Muymundenſis, al. Mumumdenſis) al. Mourimontis in Franckreich / Ord. S. Benedicti - 6.
Noviomenſis Diœceſis. Noyoner Biſtumb. — Joannes Abbas Urſicampi Ordinis Ciſtercienſis - - 2.
Joannes Abbas S. Eligii, Novi Ordinis S. Benedicti - - Magiſter Sacræ Theologiæ - - - 8.

Hugo Abbas S. Leonardi de Carbiniaco in Franckrich Ord. - - - - (puto de Corbeio) Ord. S. Benedicti Diœceſis Ambianenſis Prov. Rhemenſis - - - - 12.

35. Aept mit 219. Perſonen.

Germanica Natio.

Biſuntinæ Provinciæ. Biſanner Ertz-Biſtumb. — Baſileenſis Diœceſis. — Cunradus Abbas in Lucella, zu Lützel / Ord. Ciſtercienſis - mit 12.
Hermanus Abbas de Bellela zu Bellilee Ord. - - - 8.

Trierer Ertz-Biſtumb. Treverenſis Provinciæ. —
Tullenſis Diœceſis. Tuller Biſtumb. — Hermannus de Argavillarii Abbas S. Petri (al. S. Apri) in Luthringen Ordinis S. Benedicti - - - - 6.
Metenſis Diœceſis. Metzer Biſtumb. — Cunradus Apt zum Han / in Metzer Biſtumb (al. Mentzer) Ordinis. 4.
Joannes Abbas de Vilerio, in Metzer Biſtumb (al. Mentzer) Ordinis. 6.

. . . Abbas de Lantheim (al. Landhovum) Ord. - - 3.

Maguntinæ Provinciæ. Mentzer Ertz-Biſtumb. — Conſtantienſis Diœceſis. —
Fridericus Abbas Augiæ Majoris in der Richenow / im undern Boden-See gelegen / Gefürſt / Erborn ein Graf von Zollern Ord. S. Benedict. Perſonen 14.
Hugo Abbas S Mariæ Loci Heremitarum zu Einſidlen in Schwitzer-Land Gefürſt / Erborn ein Fryherr von Roßnegg Ord. S. Benedicti. 8.
Henricus Abbas S. Galli Gefürſt / im obern Turgöw / Erborn ein Fry-Herr von Gundelfingen / Ordinis S. Benedicti - mit 6.
Erhardus Lind Abbas in Crützlingen im nidern Turgöw / bi Coſtentz / Ord. S. Auguſtini . . Canonicorum Regularium - mit 20.
Cromatus Abbas zu Schotten bi Coſtentz im nidern Turgöw Ordinis Sancti - - - - 3.
Joannes Stockrümmel Apt zu Petridomo Petershuſen bi Coſtentz enthalb der Rhinbruck im Hegöw Ord. - - mit 13.
Conradus Apt zu Schaffhuſen am Rhin im Hegöw in der Statt Schaffhuſen gelegen / Ordinis S. Benedicti - - mit 25.

Conradus

Maguntinenſis Provinciæ. Mentzer Ertz-Biſtumb.

Conſtantienſis Diœceſis. Coſtantzer Biſtumb.

	Perſonen
Conradus Apt ze Wagenhuſen im undern Turgöw / jetz ein Probſty / Ord. S. Benedicti.	2.
Joannes Apt zu Stein am Rhin im Hegöw / in der Statt Stein gelegen / Ord.	4.
Henricus Abbas Rhenaugienſis zu Rhinaw am Rhin im nidern Turgöw / Ordinis Sancti Benedicti	10.
. . Abbas in Piſcina zu Viſchingen im undern Turgöw / Ord. S. Bened.	4.
Albertus Abbas S. Joannis Baptiſtæ, zu St. Johanß im Turtal in der Graffſchafft Toggenburg / Ord. S. Benedicti	4.
Gotfridus Apt zu Rüti / im Grüninger Ampt Zürich Gebiet Ordinis Præmonſtratenſis	6.
Heinricus Abbas in Capella zu Capell im Fry-Ambt Zürich-Gebiets / Ord. Ciſtercienſis	10.
Joannes Abbas in Mariſtella zu Wettingen an der Linmag / bi obern Baden im Ergöw / Ord. Ciſtercienſis	8.
Georgius Apt zu Muri im Ergöw ze Waggenthal Ordinis S. Benedicti	10.
. . Apt zu St. Urban im Ergöw / Lucerner Gebiet / Ord. Ciſtercienſ.	4.
. . Abbas Montis Angelorum zu Engelberg in Underwalden / Ord. Sancti Benedicti	2.
Georgius Apt zu Bregentz ze oberſt am Bodenſee / nach bi der Statt Bregentz / Ord. S. Benedicti	8.
Joannes Abbas Augiæ minoris in der mindern Aw / die wyß Aw genant / im Lintzgöw bi Ravenſpurg / Ord. Præmonſtratenſis	8.
Joannes Abbas in Vinea zu Wingarten / ob Ravenſperg gelegen / im Lintzgöw / Ord. S.	6.
Conradus Abbas in Salem zu Salmenſchwiler im Lintzgöw / Ord. Ciſterc.	20.
Joannes Apt zu St. Blaſio im Schwartzwald / Ord. S. Benedicti	24.
Joannes Apt zu St. Jörgen im Schwartzwald / Ord. Sancti	7.
Joannes Apt zu Alperſpach am Schwartzwald / Ord. Sancti	6.
Wolfo Abbas ad dupplices Aquas zu Zwifalten am Wirtenberger Land / Ordinis Sancti Benedicti	8.
Henricus Apt zu Bebenhuſen in Wirtenberger Land / Ord. Ciſtertienſis	10.
Joannes Apt zu Blauburen in Wirtenberger Land / Ord. S. Benedicti	10.
Nicolaus Apt in Raithaßlach	4.
Joannes Apt in Trub	10.

Auguſtenſis Diœceſis.

Fridericus Abbas Campidonenſis zu Kempten / Gefürſt / Ordinis S. Benedicti	12.
Joannes (al. Nicolaus) Apt zu Wiblingen an der Jler / nach bi Memmingen Ordinis	10.
Joannes Apt zu Ochſenhuſen / Ord. S. Benedicti	6.
Winpertus Apt zu Füſſen im Lechtal / in der Statt Füſſen / Ordinis S. Benedicti	6.
Sifridus Apt zu Elwangen an der Jart Fl. im Viragrund Ord. S. Benedicti (ſidhar ein Probſty gemacht)	18.
Ego Apt zu Ottenburen / nit wit von Memmingen / Ord.	6.

Curienſis Diœceſis.

. . Abbas Fabarienſis zu Pfevers zu Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.
. . Abbas Diſertinenſis zu Diſſentiß in Churwalchen Ord. S. Benedicti	4.

Eiſtettenſis Diœceſis.

Arnoldus Abbas de Fonte Salutis, Heilbrunn / Ord. gehört dem Marggraf von Brandenburg	5.

Herbipolenſis Diœceſis. Wirtzburg.

Ulricus Apt zu Heinrain / Ordinis	11.
Ymarus Apt zu St. Jacob zum Schotten bi der Statt Würtzburg / Ord. S. Benedicti	4.
Joannes Apt S. Burcardi Ord.	12.
Erhardus von Schowenberg Apt zu Pantz / Ordinis S. Benedicti	
Pro omnibus Abbatibus Ord. S. Benedicti Herbipolenſ. Diœceſis.	4.
Ernfridus Apt in Heinberg / al. Honberg. Ordinis	4.
Johannes Apt zu Brumbach / Ordinis	10.
Henricus Apt in Schöntal / Ordinis	10.
Henricus Abbas Eboracenſis zu Eberach / Ordinis	5.
Cunradus Apt zu Münch Urach / Ordinis	10.
Joannes de Merla Apt zu Fulda in der Buchen / Gefürſt / Ordinis Sancti Benedicti	38.
Fuld in der Buchen iſt ein Statt und Cloſter / Buchen iſt ein Ländlein.	

Babenbergenſ. Diœceſis. Bamberg.

Lambertus Abbas Montis Monachorum, Münchnach Ord.	10.
Nicolaus Abbas in Landthein Ordinis	4.

Spirenſis Diœceſis.

Albertus Apt zu Mulbrunnen Ordinis In Wirtenberger Land.	52.

Wormatienſis Diœceſis. Wurmſer Biſtumb.

Cunradus Apt zu Schönaw Ordinis	10.

Maguntinenſ. Diœceſis. Mentzer Biſtumb.

Hartmannus Apt zu St. Alban ob der Statt Mentz / Gefürſt / Ord. S. Benedicti	20.

Provincia	Diœceſis		Perſonen
Colonienſis Provinciæ. Cöllner Ertz-Biſtumb.	Monaſterienſis Diœceſis,	Otto Abbas Burnenſis Ordinis Münſter Biſtumb.	5.
Saltzburgenſis Provinciæ. Saltzburger Ertz-Biſtumb.	Viennenſis Diœceſis. Wiener Biſtumb.	Hugo Abbas S. Antonii de Novo-Caſtro Cloſter Nüwenburg in Oeſterrich Ordinis	40. al. 4.
	Patavienſis Diœceſis. Paſſawer Biſtumb.	Joannes Apt zu Melch in Oeſterrich / Ordinis	23.
		Joannes Apt in Nideraltach in Peiern / Ordinis	8.
		Albertus Apt zum Heil. Crütz / Ordinis	6.
		Joannes Apt zu Geißhaim / Ordinis	19.
	Salzburgenſ. Diœceſis. Saltzburger Biſtumb.	Frater Angelus Abbas in Ruma Ord. Ciſtercienſis	9.
		Cunrad Abbas zu St. Ruprecht Ordinis	10.
	Brixinenſis Diœceſis. Brixen in Etſchland.	Joannes Apt ze St. Johanns in Stamms im Inthal nach bi Inſpruck Ordinis Ciſtercienſis	7.
	Friſingenſis Diœceſis.	Ulricus Apt in Etal in Peiern	4.
Magdeburgenſis Provinciæ. Meidenburger Ertz-Biſtumb.	Miſsnenſis Diœceſis. Myßner Biſtumb.	Joannes Apt in Kemnitz (al. Kammutz) in Myſſen Ordinis	6.
		Cunradus Abbas Piganienſis zu Begow / in Saxen / Ord. S. Benedicti Decretorum Doctor, ward vom Concilio zu Apt gen St. Gallen verordnet / und Apt Henrich von Gundelfingen abgeſetzt	7.
	Merſeburgenſis Diœceſis. Merſpurger Biſtumb in Saxen Myßnen.	Cunradus Apt zu Merſpurg / Gefürſt / Ordinis	30.
		Heinricus (al. Joannes) Wermifellerii zu Wermifelden Ordinis	10.
Gneznenſis Provinciæ. Gnuſner Ertz-Biſtumb in Poland.	Bratiſlavienſis Diœceſis. Preßla in der Schleſi.	Andreas Apt S. Vincentii in der Schleſi / Ordinis	5.
Pragenſis Provinciæ. Prager Ertz-Biſtum in Behem.		Franciſcus de Pauſorlinis Apt zu S. Stephan in Gethan (puto Behem) Ordinis	6.
		Jacobus Apt zu dem Zedlitz uff dem Kuttan in Behem / Ord.	10.
		Joannes Galitz de Parypolis Apt zu S. Sylveſter de Novacula in Behem / Ordinis	7.
Strigonienſis Provinciæ. Graner Ertz-Biſtumb in Ober-Ungern		Fridericus Gravenecker Apt zu St. Gars (al. S. Gans) in Ungeren Ord. S. Benedicti, ward darnach Biſchoff zu Ougſtburg	8.
		Nicolaus Abbas S. Benedicti bi Gran / Ord.	18.
		Criſtianus Abbas S. Mariæ in Pelaſco (al. Pelaſto) in Ungern / Ord.	7.
		Thomas Apt de S. Trinitate in Ungern Ordinis	12.
		Franciſcus Apt zu Cappurona in Ungern / Ord.	12.
Coloczer Ertz-Biſtumb in Nider-Ungern. Colocenſis Provinciæ.	Transſylvanenſis Diœceſis. Varadiner Biſtumb in Sibenbürgen.	H . . von Alba zu Sibenbürgen in Ungern / Ordinis	6.

Procuratores quorundam Abbatum Germanicæ Nationis.

Pro Johanne Abbate Fuldenſi, Diœceſis Herbipolenſ. Prov. Maguntinæ Ord. S. Benedicti, qui ſemel præſens fuit. Petrus de Holtzkirchen.

Pro . . Abbate S. Lamperti in Diœceſi & Prov. Salzburgenſi Ord. . . . Jacobus Baruth.

Pro . . Abbate Reginæ (puto Diœceſis Ratiſponenſis Provinciæ Salzburgenſis) Ordinis . . . Joannes Gretz.

Pro . . Abbate Pridenſi Diœceſis . . . Prov. . . . Ordinis . . . Philippus de Lapſa.

Natio Italica.

Jacobus Abbas S. Mariæ in Nibio Januæ Diœceſis & Prov. Januenſis, Ordinis - 2.
Franciſcus Abbas S. Ambroſii Urbis Mediolani Ordinis. Diœceſis & Prov. Mediolanenſis - - - - - 10.

Jacobus

Perſon.

Jacobus Abbas S. Baſſiani Ord. . . . Diœceſ. & Provinciæ Mediolanenſis - - 11.

Nicolaus Abbas S. Mariæ de Columba Ord. Ciſtercienſ. Diœceſis Placentinæ exempti Epiſc. 7.

Galeacius Abbas Monaſterii Permenſis (Parmenſis) in Lamparten Ordinis - - 10.

Joannes Abbas Florentinus in Urbe Florentia Ordinis - - - Diœceſis & Provinciæ Florentinæ - - - - 10.

Simon Abbas S. Salvii in Florentia Ord. . . . Diœceſis & Provinciæ Florentinæ 12.

Laudabus Abbas in Moſcketa, in Florentia Ord. . . . Diœceſis & Provinciæ Florentinæ - - - - - - 2.

Nicolaus Abbas S. Mariæ de Florentia Ord. - - - Diœceſis & Provinciæ Piſanæ - - - - 11.

Caſpar Abbas S. Joannis Heremitæ de Peruſio Ord. . . . Diœceſis - - . . . Prov. . . . Ambaſſiator & Procurator pro Prov. Aquitaniæ Galliæ Burdegal. 4.

Bartholomæus (al. Bertholdus) Abbas de Piſtoria in Tuſcia in Florentzer Land Diœceſis Piſtoricenſ. Prov. Florentinæ - - - - - 10.

Petrus Abbas in Paruſeo, in Urbe Roma Ord. - - - - 4.

Nicolaus Abbas de Columna in Römer Land Ord. - - - - 11.

Steffanus Abbas Poſitanus in Napuls Ord. - - - - - - 9.

Joannes Abbas Caſtri Durantis in Italia Ord. - - - - - 6.

15. Aept.
121. Perſonen.
14. Procuratores.

Procuratores Abbatum quorundam Nationis Italicæ.

Pro . . . Abbate S. Nicolai de Auximo Ord. . . . Diœceſis Auximatenſ. in Marca Anconitana - Joannes Epiſcopus Firmanus

Pro . . . Abbate S. Gregorii de Venetiis Ord. . . . Diœceſis . . . Epiſc. Saonenſis

Pro . . . Abbate Marſianenſi Ord. . . . Diœceſis Spoletani in Ducatu Spoletano . . . Franciſcus Epiſcopus Tudertinus.

Pro . . . Abbate Monaſterii S. Benedicti de Gogabo (al. Gorgaho de Organis, Diœceſis Spoletanæ . . . Franciſcus Epiſcopus Tudertinus prædictus.

Pro . . . Abbate Montis Caſſini (al. Marcani) Ord. . . . Diœceſis Fulginatenſis Ducatus Spoletani . . Fredericus Epiſcopus Fulginatenſis.

Pro Nicolao Abbate Monaſterii de Cruce Saxi Vivi de Fulgineo Diœceſis Fulginatenſis, Ducatus Spoletani. Fredericus prædictus Epiſcopus Fulginatenſis.

Pro . . . Abbate de Strata Ord. . . . Diœceſis - - - Nicolaus de Columba Abbas Placentiæ Diœceſis.

Pro . . . Abbate de Brundulo (al. Benedulo) Ord. . . . Diœceſis Clodienſis Nicolaus de Columba Abbas Placentinæ Diœceſis.

Pro . . . Abbate Sanctorum Nazarii & Celſi Veronæ Ord. . . . Diœceſ. Veronen. Prov. Aquileienſis Nicolaus Abb. de Columba Placent. Diœceſis.

Pro . . . Abbate S. Andreæ de Sexto Ord. . . . Diœceſis & Provinc. Januenſis - - - - Jacobus Conradini.

Pro Abbate S. Laurentii Ord. . . . Faventinæ Diœceſis Prov. Ravennatenſis - - - Elſius Scholaris.

Pro Bartholomæo Abbate S. Laurentii extra Muros Tridentinenſis. Ord. . . . Diœceſis Tridentinæ Prov. Aquileienſis. Philippus de Lompreſſa, Scriptor Literarum Apoſtolicarum.

Pro . . . Abbate S. Trinitatis Veronenſis. Ord. Vallis Umbroſæ, Diœceſis Veronenſis Prov. Aquileienſis. Geminianus.

Anglica Natio.

Wilhelmus Abbas Monaſterii in Vues, zu Weſtmünſter / Gefürſt / Ord. S. Benedicti, Diœceſis.
Thomas Abbas S. Mariæ extra Muros Eboraci Ord. S. Benedicti. Diœceſis & Prov. Eboracenſis.
Richardus Abbas Joriwaldis Ord.
Joannes Riponi Abbas de Fontibus Ordinis. Provinciæ Eboracenſis.
Richaldus Abbas de Belloloco (al. Bolo) Ordinis.

Uß Engelland all Fünff mit - 220.

. . . Abbas S. Admundi in Engelland Ordinis - - - mit 12.

. . . Abbas Stoxii (al. Stein.) Ordinis . . . Diœceſis Lincopenſis, Provinc. Upſalienſis Sueciæ Regni - - - 5.

Criſtianus Abbas S. Vincentii Ordinis . . . Diœceſis Vurcalienſis melius Burgalienſis Prov. Lundenſis Daniæ, mit - - 6.

Summarum aller Cardinälen 27. mit 1245. Perſonen.
aller Patriarchen 6. mit 172. Perſonen.
aller Ertz-Biſchöffen 39. mit 1740. Perſonen.
aller Biſchöffen 190. mit 3267. Perſonen.
Procuratores der Biſchöffen 64. der Ertz-Biſchöffen 16. mit 400. Perſonen.
aller Aepten 147. mit 1223. Perſonen.
Procuratores der Aepten 34. mit 80. Perſonen.

Andere Geiſtliche / als Thum-Herren / Pröbſt / Dechan / Prior / Prieſter / München / ein merckliche Zal. Doctores und Magiſtri gar viel.

Weltliche Fürſten / Herren / Künigen Bottſchafften / Edellüt / weltliche Doctores und ſonſt Volck uß aller Chriſtenheit / ouch uß Griechenland ein groſſe treffenliche Zal.

Ende des Neunten Buchs.

Eydgnoßi-

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Innhalt des Zehenden Buches.

Fortſetzung des Krieges der Walliſern mit denen von Bern. Dieſſenhofen eine Reichs-Statt. Krieg zwiſchen den Frey-Herzn von Rätzuns mit Jäcklin Urti ward gericht. Die von Uri und Underwalden hatten Span mit Bern. Glarner Wochenmarckt verlegt. Uri und Underwalden kauffen Bellentz. Fortſetzung und Beylegung des Walliſſer Kriegs. Vertrag zwiſchen den Herren im Rheinthal und denen von Appenzell. Hertzog von Meyland ſpricht Bellentz an/ daraus zwiſchen Jhm und den Eydgnoſſen Krieg entſtund; der Abt von St. Gallen und die Appenzeller mit einander vertragen. Richt-Brieff zwiſchen Chur und den Grafen von Werdenberg Sargans. March-Brieff zwiſchen Schwitz und Glarus. Schlacht vor Bellentz. Ewige Pündtnuß zwiſchen Zürich und Bern. Pund-Brieff des Oberlands. Müntz-Ordnung der VII. alten Orten. Vertrag und Richtung der Eydgnoſſen mit dem Hertzog von Meyland. Die Churfürſten ſchreiben an die Eydgnoſſen der Appenzellern wegen. Span zwiſchen Graf Fridrich von Toggenburg/ und Zürich und Glarus. Schlacht zu Goſſow. Etliche Brieffe Keyſers Sigismundi wegen der Caſt-Vogtey zu den Einſidlen. Wie auch etliche andere Freyheits-Brieff und Beſtätigungen.

Der Krieg ward offen zwüſchend dem von Raren und denen von Bern zu einem Teil/ und denen von Wallis zum andern Teil.

ALs ſich nun vil Zits verloff/ daß die von Bern ſtäts mit den Walliſern in Unwillen ſtundent/ von Jrs Burger Herz Gitzhart von Raren Fry wegen/ und etwa meng Mittel durch Untertädinger geſucht und fürgeſchlagen ward/ daß doch alles nützit verfieng/ alſo nach langem/ do es war ze mitten Brachmonat/ diß 1418. Jars/ do brach der gemelt von Raren uff/ mit etwa vil Gſellen von Bern/ von Sibental/ und von andern Orten/ und wolt mit Jnen über die roten Furcken/ in Wallis gezogen ſin/ und do ſi kamend hinüber untz an die Lentz das Waſſer/ do ſchicktend die von Bern Jr Bottſchafft Jnen nach/ daß ſi nit fürer zugind/ dann Jro were ze wenig/ doch kamend ſi ſo nah/ daß ſi den Walliſern zwen uff den Hutten erſchuſſend/ und gſchach dem von Raren/ und ſinen Mit-Gſellen nüt/ und zugend wider heim.

Bald darnach zoch aber der von Raren mit ſinen vorgenanten Gſellen in die Alp Sanetſch/ namend den Walliſern ein groſſen Roub Vichs/ tribends harüber/ und büttetends under einandern.

Und als nun der Krieg offen ſtund/ do redtend aber der Eidgnoſſen von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus erbre Botten ernſtlich zu der Sach/ und machtend ein kurtzen Anſtand uff dry Wuchen/ und mittler wyl rittend dieſelben Botten in Walliß/ und gen Bern/ redtend mit beiden Teilen ſo beſt ſi kontend/ ſo verr daß ſi ein Tag gen Haßli ſatztend/ uff denſelben Tag kamend die von Bern mit Jrem Burger von Raren/ und mit groſſer Bottſchafft/ von allen Jren Stetten und Ländern/ und hattend die von Haßli ouch Jr erbre Bottſchafft bi denen von Bern/ ouch kamend dar die von Wallis mit Jr treffenlichen Bottſchafft/ und hattend bi Jnen Botten von Lucern/ Uri und Underwalden/ do begundend dero von Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus Botten mit groſſem Ernſt fründlich zu den Sachen ze reden/ und ſuchtend Weg/ wie ſi den Krieg zerlegen/ und verrichten möchtend/ oder ze einem Rechten ze veranlaſſen/ die von Bern erbuttend ſich/ es ſölt Jrohalb nit erwinden/ ein gemein glich Recht/ oder nach der Pünden Sag/ anzenemmen/ dem gnug ze thun. Sölches rietend die von Lucern/ Uri und Underwalden Jren Landtlüten uß Walliß ouch anzenemmen und inzegon/ doch als die von Bern begertend/ und ouch die Botten von Zürich/ Schwitz/ und Glarus bedunckt billig ſin/ daß die Walliſer dem von Raren zevor das ſin zuſtellen ſöltend/ und demnach des Rechten pflegen/ das woltend die Walliſer kurtz umb nit tun/ und woltend ſich weder Jr Burger noch Landtlüt von Lucern/ Uri und Underwalden noch niemand uff denſelbigen Weg wyſen laſſen/ alſo erwand die Sach/ daß nüt uff dem Tag/ der doch mit groſſen Koſten gehalten was/ ußgericht ward.

Der Röm. Künig/ ſo dero Zit ze Straßburg lag/ gab denen von Dieſſenhofen Brief und Sigel ſi bim Rich ze behalten/ darinn ouch gemeldet wird/ daß den Eydgnoſſen bliben ſolt was ſi inhaltend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief allen denen die Jn ſehend/ oder hörend leſen. Wiewolen der Hochgeborne Fridrich Hertzog

Digitized by Google

zu Oeſterrich ꝛc. unſer lieber Ohem und Fürſt / ſich zu uns alſo getan und verpflicht / und in ſinen offnen Briefen gen uns verbrieſt / verſchriben / und verſiglet hat / daß wir Jne in unſere Gnad wider kommen laſſen habend. Und wiewol zwüſchend uns und Jm alſo vertädinget iſt / daß wir Jme die Gnad getan habend / daß Er ſölich Stätt und Veſtinen / Land und Lüt / die wir Jm abgewunnen / und zu unſern und des Richs Handen gebracht habend / von den / denen wir ſi in Pfandswiſe verſchriben und ingegeben habend / wider ledigen / und zu ſinen Handen löſen und bringen möge / jedoch iſt darinnen wüſſentlich und klarlich ußgenommen / alles das / das die Eydgnoſſen inne haltend / und namlich alle Stätt / Land und Lüte / die zum Rich genommen und empfangen ſind / und darbi ouch willigklich beliben wellend / als das alles ſöliche Brief / die drüber gemacht ſind / klarlicher ußwiſend / wann wir nu die Schultheiſſen / Räte und Burgere gemeinlich der Statt Dieſſenhofen / unſere und des Richs Liebe Getrüwen / vormals zu uns und demſelbigen Heiligen Riche genommen und empfangen hand / nach der Briefe Jnnhalt / darüber gegeben / dabi ſi ouch willigklich und unbezwungen beliben wellend / und ouch uns darumb demütigklich angerüfft habend / ſi bi dem vorgenanten Heiligen Rich zu beliben laſſen / und gnädigklich zu behalten / darumb ſölichen Berednuſſen und Tädingen / die zwüſchend uns und dem vorgenanten Fridrichen beſchechen ſind / redlichen nachzugeen / und ouch angeſehen der vorgenanten Burgern zu Dieſſenhofen / demütige und redliche Gebette / habend wir mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Wüſſen / ſi zu uns und dem Heiligen Röm. Riche von Nüwen genommen und empfangen / nemmend und empfachend ſi ouch in Krafft diß Briefs / und von Römiſcher Künigklicher Macht Vollkommenheit / und meinend / ſetzend und wellend / daß ſi fürbaß ewigklich bi uns und demſelben Riche beliben / und von dannen nit gezogen / noch entfrömbt werden ſöllend / weder mit Verkouffung / noch mit Verſatzung / noch ſunſt in dhein Wiſe / ſondern wir wöllend ſi bi uns und dem Riche behalten / in ſölichem Schirm / alsdann ander Richsſtett behalten werdend.

Wir ſetzend und wellend ouch in Krafft diß Briefs / daß die vorgenanten von Dieſſenhofen belyben ſöllend / bi dem Verſetzen und Verſchriben / als wir Jnen die Vogtye die jetzund Molle Truchſäß zu Libgeding inne hat / und ouch die ſechtzig Guldin / die Anna Zänin von dem Zoll uff dem Rhine ouch zu Libgeding inn hat / und ouch beſunder / daß die fünfftzig Guldin / die Ulrich von Landenberg uff dem Zoll in Pfands-wiſe / und Hanß Schwartz Ritter / hundert und zwentzig Gulden / ouch uff denſelben Zoll in Pfands-wiſe habend / und ouch ein viertzig Marck Silbers in järlicher Zinſe / die Heinrich Truchſäſſen / und Götzen Schultheiß Pfandes ſteend / an ſich und Jre Nachkommen / und die Statt Dieſſenhofen löſen mögind / nach Jrer Briefen Jnnhalt / die wir Jnen vormals ouch darumb gegeben habend / ſo wöllend wir ouch / daß dieſelben Briefe / die wir nechſt den obgenanten von Dieſſenhofen / wie die lutend / gegeben habend / in gantzer Krafft belyben ſöllend.

Und wir gebietend darumb allen Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryherren / Rittern und Knechten / Landtvögten / und ouch allen und jegklichen Burgermeiſtern / Schultheiſſen und Ammannen / und allen andern Eydgnoſſen und Jnwonern der Stette Bern / Zürich / Solotorn / Lucern und die mit Jnen verbunden ſind / und ſonſt allen und jegklichen Jnwonern der Stett Coſtentz und Ravenſpurg / Lindow / Uberlingen / Schafhuſen / und aller und jegklicher anderer Stett und Dörffer in Schwaben und in Elſaß gelegen / und ouch allen andern unſern und des Richs Unterthanen und Getrüwen / ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief; wär es Sach / daß die Herrſchafft von Oeſterrich / oder jemand anders / Er ſige Geiſtlich oder Weltlich / Edel oder Unedel / der die vorgenanten von Dieſſenhofen / oder keinen der Jren / an den vorgenanten unſern Gnaden hindern / oder Si von dem Riche ziechen / oder dringen welte / oder an den vorgeſchribenen Löſungen hindern / ſumen oder irren welte / daß ſi alsdann die vorgenanten von Dieſſenhofen / von unſern und des Richs wegen ſchützen und ſchirmen / und bi uns und dem Riche zu beharren und zu beliben / Jnen byſtändig / und nach Jrem beſten Vermögen beholfen ſin ſöllend / wann wer darwider täte / der ſoll in unſer und des Richs ſchwäre Ungnad ſchwärlich verfallen ſin. Mit Urkund diß Briefs / verſiglet mit unſer Künigklichen Majeſtät Jnſigel. Geben zu Straßburg / nach Chriſtus Geburt vierzechen hundert Jare / und darnach in dem achtzehenden Jare / des nächſten Sontags von St. Johannes Baptiſten-Tag / unſer Riche des Hungariſchen ꝛc. in dem zwey und dryſigiſten / und des Römiſchen in dem achtenden Jare.

Krieg zwüſchend den Fryherren von Rätzuns und Jäckli Urten / ward verricht durch die von Glarus.

Dero Zit was einer genant Jäckli Urt / von Walterſpurg uß Churwalchen / der was faſt rich / und hat ſich gen Glarus geſetzt / da Er ouch Landtmann ward; Nun was Er der Fryherren von Rätzuns uß Churwalchen Libeigen-Mann / und kam in Spän und Geſtöß mit denſelben ſinen Herren von Rätzuns / alſo / daß Jm die Herren etlich ſin Gut und Schulden / ſo Er in Churwalchen hat / angriffend / des hangt der Urt etlich Gſellen an ſich / und wolt ſolchs an Herꝛn von Rätzuns rächen; Nun warend dieſelben Fryherren von Rätzuns ouch dero von Glarus Landt-Lüt und Eydgnoſſen / alſo ſchibend die von Glarus Schid-Lüt zur Sach / die verrichteten den Span / wie hernach folgt:

Wir diß Nachbenämpten Albrecht Vogel jetz Ammann / Mathis Netſtaler Altammann / Johannß Eggel / Ulrich am Buel / Walter Schieſſer / Walter Vogel / Peter Wanner / Rudolf Schindler / und Jos Tſchude Landtmanne zu Glarus / tund kund offenlich mit diſem Brief / allen den die Jn ſehend oder hörend leſen. Als die Edlen Wolerbornen Herren / Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern / Fryherren von Rätzuns / unſer Gnädig Herren / und unſer Lands Lieben und Getrü-

wen Eydgnoſſen etwas Klägt und Zuſpruch gehebt zu Jäckli Urten / von Walterſperg unſern Landtmann / es ſig von Eigenſchafft oder von andrer Sach wegen derſelb Jäckli Urt in der vorgenanten Herren von Rätzuns Ungnad kommen iſt / und wann uns und unſerm gemeinen Land dieſelben Widerdrieß und Stöß leid geweſen ſind / haben wir obgenanten Albrecht Vogel / Mathis Netſtaler / und die andern vorgenanten unſer Mitgeſellen in dirre Sach und ouch ander erber Lüt / die obgenanten Herren von Rätzuns mit ernſthaffter Bette überkommen / daß ſi aller Jr Anſprach / Vordrung und Rechtung ſo ſi zu Jäcklin Urten / untz uff diſen hütigen Tag / als dirre Brief geben iſt / gehept hand / uff uns vorbenempten Albrecht Vogel / Mathis Netſtaler / Johanß Eggel / Ulrich am Buel / Walter Schieſſer / Walter Vogel / Peter Wanner / Rudolf Schindler / und Joſen Tſchude / als uff gemein Schidlüt kommen ſind / alſo iſt ouch der vorgenant Jäckli Urt uff uns kommen / umb dieſelben Anſprach / Vordrung und Rechtung / ſo die obgenanten Herren von Rätzuns zu Jm untz uff diſen hütigen Tag gehebt hand / und hinwiderumb / ob Er zu Jnen dien obgenanten Herren von Rätzuns üt zu ſprechen hette ; Da verjechend wir obgenanten Schidlüt all nün offenlich mit diſem Brief / daß wir uns durch Trüw und ze Gut der Sach angenommen habend / doch mit Wüſſen und gutem Willen / unſrer Landt-Lüten / dieſelben unſre Herren von Rätzuns eins Teils / und Jäckli Urten des andern Teils von einandern ze entſcheiden / und nach beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Kundſami ze verrichten / durch das nit noch mer Schad und Gebreſt uffſtand / doch mit den Worten und Gedingen / wes wir uns harumb erkandtind und ußſprechind / das ouch des beid Teil gevölgig wärind / und das war und ſtät hieltind / nun und hernach / bi guten Trüwen / ungevärlich.

Des ſind wir vorgenanten Schid-Lüt alle Nüne von dirre Sach wegen beſammet geweſen / in unſerem Land ze Glarus in Peter Wanners Huß / uff den Tag als die Gab diß Briefs wyßt. Jſt da der obgenant Herr Heinrich von Rätzuns im Namen und an ſtatt der eegenanten Herren Hanſen und Ulrichs ſinen Brüdern / und ouch ſin ſelbs für uns / als für gemein Schidlüt kommen / und von Jnen geredt / wes wir uns in den vorgedachten Stöſſen und Sachen erkennind und ußſprechind / wellind ſi alles war und ſtät halten und daby gern belyben / bi guten Trüwen / on alle Geverd. Es hat ouch der egenant Jäckli Urt bi guten Trüwen gelobt / und verheiſſen / waß Jm unſere Erkantnuß und ußſpruch gibt / oder nimpt / daß Er ouch daby well belyben / und das war und ſtät unverbrochenlich halten / nu und hernach / on alle Gevärd.

Haruff wir obgenanten Schid-Lüt beider Teilen Fürlegung / Red / Widerred und Kundſami verhört habend / als dick und als zu manigem male / daß jetweder Teil begert / als vil und als verr / biß ſi beidenthalb von der Stöß und Sachen wegen allerſament für uns nüt mer bringen woltend / und ſich ouch daruff beid Teil / und jetweder beſonder begab unſerer Bekantnuß / Ußſpruch und Berednuß gewärtig und gehorig und gevölgig ze ſine / ꝛc.

Und nachdem und für uns kommen iſt / habend wir obgenanten Schidlüt / nach wolbedachtem Mut / uns einhelligklich erkennt und beredt / doch mit beider Teilen Wüſſen und Willen / ſprechend und beredtend ouch mit Urkund diß Briefs / alle diſe nachgeſchribene Stuck / und daß ouch die von beiden Teilen / und von jetwedern beſonder gar und gentzlich ſüllend gehalten werden / dawider niemer getan / noch ſchaffen getan werden / in dhein Wyß / ungevärlich.

Des Erſten : als Jäckli Urt hat ze Worten bracht / wie daß die obgenanten Herren von Rätzuns / und ouch der Edel Wohlerborne Herre / Herr Ulrich Brun ſelig / Fryherr zu Rätzuns Jr Vatter / Hanſen Urten ſelig / des vorgenanten Jäckli Urten Vatter und ouch demſelben Jäcklin Urten / ſiner Mutter und ſiner Geſchwiſtergiten etwas Gelt-Schuld ſchuldig geweſen ſig / was Gelts / oder wie vil da dem jetzgenanten Jäcklin Urten ze Teil mocht worden ſin / oder was Rechtung Er zu derſelben Gelt-Schuld hat / als Jm zugehörd / es wäri verbriefet / verbürget / oder nit / da ſoll Jäckli Urt von ſinem Teil und Rechtung ſtan / und ſoll das dien eegenanten Herren von Rätzuns gänzlich belyben / und wo darumb einich Brief oder Bürgſchafft geben ſind / ſollend von deſſelben Jäckli Urten Teils und Rechtung wegen krafftloß ſin / und darumb enkein Handveſte haben. Jtem was Gelts / oder wie vil die vorgenanten Herren von Rätzuns / oder Jr Vatter ſelig Gelts oder Gelt-Schuld zu Jren Handen gezogen hand / untz uff die nechſt-vergangene Mittvaſten / die aber Hanſen Urten ſelig / Jäcklin Urten / ſiner Mutter und Geſchwiſtergiten zugehörtind / wie vil ouch deſſelben Gelts und Gelt-Schuld Jäcklin Urten nach ſinem Teil zugehört / oder Jm des ze Teil worden wäre / ſoll ouch dien obgenanten Herren von Rätzuns belyben / und ſoll Jäcklin Urten noch ſin Erben / noch nieman von Jr wegen daran fürbaß enkein Anſprach / Vordrung noch Rechtung haben. Aber was Gelts ſi nach Mittervaſten zu Jren Handen bracht hand / darinn ſöllend ſi Jäcklin Urten an ſinem Teil ungeſumt und unbekümbert laſſen. Es ſoll ouch der vorgenant Herr Hanß von Rätzuns bi guten Trüwen ſagen / wie vil Er oder jeman andrer von Jr wegen des Gelts ingenommen hab / damit Jäcklin Urt dem übrigen Gelt deſterbaß möge nachkommen.

Jtem in allen den gelegnen Gütern die Hanß Urt ſelig / Jäckli Urt / ſine Geſchwiſtergid / und Jr Mutter gehebt hand / ſöllend die obgenante Herren von Rätzuns / Jäckli Urten ſinen Teil ledig und loß laſſen / ſo verre / daß Er ſin Teil derſelben Gütern ungevärlich mög beſetzen / und entſetzen / nachdem und Jm füglich ſig / doch ußgelaſſen den Hof ze Schlöwis / und den ſoll es da beſtan / wie zu Segäns vormals iſt beredt worden / nach dem und darumb erbern Lüten wol ze wüſſen iſt.

Jtem wär ouch / daß die obgenanten Herren von Rätzuns / oder Jr Vatter

ſelig/

Digitized by Google

ſelig / derſelben gelegnen Gütern dekeine verkümbert hettind / nüt verſetzen / nüt verkouffen / oder wie ſi Inen die Güter entwert hettind / da ſöllend die obgenanten Herren von Rätzuns die Güter ſo verr ledig und loß ſchaffen / daß darinn dem eegenanten Jäckli Urten ſin Teil gelange / und das habe und nieſſe / von denſelben Herren von Rätzuns und von allermengklichen von Iretwegen in dirre Sach ungeſumt und unbekümbert.

Item / es ſoll ouch und mag der eegenant Jäckli Urt hinnethin in der obgenanten Herren von Rätzuns Gerichten und Gebieten / und darzu allenthalben/wa Im das notdürfftig und fugklich iſt / ſicher wandlen und werben / mit Lib und mit Gut / vor den obgenanten Herren von Rätzuns / und vor allen den Iren / und genzlich vor allermengklichen von Irentwegen. Item / es ſoll aber Jäckli Urt in dem Gericht zu Walterſpurg mit hußhablich ſin / ee Im das von den obgenanten Herren von Rätzuns erloubt wird ; Item wär ouch / daß der obgenant Jäckli Urt in der obgenaneen Herren von Rätzuns Gerichten zu jeman üt ze ſprechen hette / darumb Er Rechtz begerte / in welchen Iren Gerichten Er des denn je notdürfftig wird / und Recht vordert / da ſoll man Im Recht geſtatten und richten / ungevärlich / als eim andern unſerm Landt-Mann / und ſöllend ouch die obgenanten Herren von Rätzuns mit Iren Amptlüten und Richtern ſchaffen / daß die Im alſo Recht geſtattind und volgen laßind / deß ſich dann je ein Gericht erkennt / und Im Gericht und Urteil gibt oder nimpt.

Item / wurde der eegenant Jäckli Urt / dekeiniſt Einung oder Buſſen verſchulden in der obgenanten Herren von Rätzuns Gebieten und Gerichten / die Buſſen ſoll Er allweg und zu jetlichem mal ußtragen / und da büſſen als denn im Gericht / da denn die Buſſen gefallen ſind / gewonlich und Recht iſt. Item / alsdann die obgenanten Herren von Rätzuns den vorgenanten Jäcklin Urten / für Ir eigenen Mann angeſprochen hand / da iſt ouch ſo vil um beredt und getädinget / daß dieſelben Herren / für ſich und all Ir Nachkommen iemer ewigklich / denſelben Jäckli Urten / und alle die von ſinem Stammen jetz kommen ſind / oder von nun hin iemer geboren werdent / von aller Eigenſchafft ledig und loß gelaſſen hand / und ſi von Eigenſchafft wegen ſo verr gefryt / daß weder die obgenanten Herren / noch dero Nachkommen / den eegenanten Jäckli Urten / noch alle die von ſinem Stammen ſind / oder von nun hin iemer ewigklich geboren werdent für Ir Eigen-Lüt niemerme ſond anlangen noch anſprechen / noch von Eigenſchafft wegen bekümbern. Ußgenommen / wäre (ob ſich das fugte) daß der obgenante Jäcklin Urt / oder ſin Erben ald Nachkommen / wider in der obgenanten Herren von Rätzuns Eigenſchafft griffind / oder hyratind mit Wyben / daß denn das Iren Rechten unſchädlich ſoll ſin.

Und wäre ouch daß ſi nu oder hernach jeman anders von der Eigenſchafft wegen wurdi anlangen oder bekümbern / der eegenanten Herren halb / und Irer Erben / umb Ir Anſprach / da ſöllend dieſelben Herren von Rätzuns und Ir Nachkommen / ſi allweg und zu jetlichem mal verſprechen / ſo verr daß ſi von Eigenſchafft wegen / Irer Anſprach von allermengklichem gerüwiget belybind. Item der vorgenant Jäcklin Urt / ſoll von nun hin ſich niemer geſetzen noch legen wider die obgenanten Herren von Rätzuns / weder mit Räten noch mit Getaten / noch uff Ir Lib ald Gut geſtellen / mit dekeinen unredlichen Sachen. Wär aber / daß Er wider dieſelben Herren mit Pündten oder andern unredlichen Ußſätzen mit jeman uffnäm / oder Er mit jeman trib / ald Anleitung tun wurde (deß wir Im doch nit getruwend) wenn das denn vor uns obgenanten Schidlüten / mit erberer Kundſchafft kundlich wurd / den ſoll es zwüſchend den obgenanten Herren von Rätzuns / und dem vorgenanten Jäckli Urten ſtan / als es zwüſchend Inen ſtund ze der nechſtvergangnen Mittervaſten / uff den Tag / do man die Red anhub von der Richtung.

Item von deßwegen / als die obgenanten Herren von Rätzuns den eegenanten Jäcklin Urten und ſin Nachkommen / die von ſinem Stammen jetz geboren ſind / oder noch geboren werdint / der vorgedachten Eigenſchafft erlaſſen und gefryt hand / und verſprechen wellend als vor ſtat / und ouch genzlich für alle die Zuſprüch / Vorderung und Rechtung / ſo die obgenanten Herren von Rätzuns zu dem eegenanten Jäckli Urten / untz uff diſen hütigen Tag gehebt hand / oder von welcherley Sach wegen Jäckli Urt in Ir Ungnad kommen iſt / habend wir getädinget / beredt und gemacht / daß Jäckli Urt dien vorgenanten Herren von Rätzuns geben ſoll vier hundert Guldin / je ſechtzehen Plaphart / die uff Müntennen geng und geb ſind / für ein Guldin / dieſelben Guldin alle hat ouch derſelb Jäckli Urt / nach des obgenanten Herren Heinrichs von Rätzuns verjicht / Im und ſinen Brüdern / jetz gar und genzlich ußgericht und bezalt / und ſind in Ir guten Nutz kommen.

Wir obgenanten Hanß Heinrich und Ulrich Brunen Gebrüdern von Rätzuns bekennend und tund kund offenlich an diſem Brief / daß alles ſo hievor geſchriben ſtat / ein gantze lutre Warheit iſt / und daß alle die Stuck und Artickel / die dirre Brief vermeldet / beredt und betädinget ſind mit unſerem Wüſſen / Willen und Gunſt / darumb wir darby gern belyben ſöllend und wellend / on alle Gevärd.

Wir ſagend ouch den obgenanten Jäckli Urten / und ſin Erben / umb die vorgeſeit Summ Geltz quitt / ledig und loß / mit Krafft diß Briefs / den ich obgenanter Heinrich von Rätzuns für mich und die obgenanten Hanß und Ulrich mine Gebrüdern / und für unſer aller Erben und Nachkommen / mit minem eignen und anhengeten Inſigel offenlich beſiglet han / ze Urkund aller beſchribnen Dingen.

Ich der vorgenant Jäckli Urt / verjich ouch offenlich mit diſem Brief einer gantzen Warheit / alles des ſo hie von mir geſchriben ſtat / und daß diß alles durch die vorgenanten Erbren Lüt getädinget und gericht iſt / mit minem Wüſſen und guten

Willen / darumb ich ouch daby gern belyben ſöll und will unverbrochenlich / bi guten Trúwen ungevärlich / und des zu warem Urkund und Sicherheit / han ich erbetten / den vorgenanten Erbren Wiſen Albrecht Vogel / Ammann zu Glarus / daß Er für mich und mine Erben / ſin eigen Inſigel offenlich gehenckt hat an diſen Brief / doch Im und ſinen Erben unſchädlich / darunter ich mich in dirre Sach williglich bind / wann ich eigens Inſigels nit han / deſſelben ich jetzgenanter Ammann ouch jichtig bin.

Darzu habend wir vorgenante Albrecht Vogel / Mathis Netſtaler / Johanß Eggel / Ulrich am Buel / Peter Wanner und Rudolf Schindler ze einer Gezúgknuß und waren Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / unſre eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / unter dieſelben Inſigel / wir vorgenanten Walter Schieſſer / Walther Vogel / und Jos Schude uns in dirre Sach verbindent / damit Zúgknuß ze geben aller vorgeſchribner Stucken und Sachen / und daß wir ouch ſi gebetten habend / Ire Inſigel für uns ouch an diſen Brief ze hencken / wann wir eigene Inſigel nit habend. Es iſt ouch ze wúſſen / ob es ſich wurde fügen / daß von der vorgeſchribnen Stucken wegen dekein Klägt wurde kommen / und aber den unſer dekeiner von Todts wegen abgangen / oder ſunſt unnutz worden wäri / wedrer Teil dan Ir Unnützen Im dargeben hat / der ſoll ouch ein andren erbern gemeinen Schidmann dargeben / an des Unnützen ſtatt / zu Ir beider Handen. Dirre Brief iſt geben an dem nechſten Mentag nach St. Johanß des Touffers-Tag / in den Jaren / do man nach Chriſti Geburt zalt vierzechen hundert Jar / darnach in dem achtzehenden Jar.

Die von Zürich und Lucern wurdent vom Röm. Künig uß der Acht gelaſſen von des Grubers wegen.

Wie nun Hanß Gruber und ſine Helffer / die Eydgnoſſen in Acht und Bann gebracht / als hievor ſtat / do ſchicktend die von Zürich und von Lucern beſondern abermalen Ir Bottſchafften von der Sach wegen zum Römiſchen Künig Sigmund / den fundent ſi ze Wingarten und klagtend Im / wie vormalen offt / wie ſi unbillicher Wiß in ſolich Acht und Bann kommen / battend Inen daruß ze helffen / und lieſſend Ine Ir Fryheit hören / die da wißt / daß ſi Aechter wol enthalten mögind. Alſo was der Künig gar fründlich und gutwillig / ließ ſi uß der Acht / aber der Bännen (ſprach Er) wär Er nit mächtig / ſonders die Geiſtlichen. Er gab ouch gmeinen Eydgnoſſen Fryheit / daß Ire Koufflüt uff des Richs Straſſen mit Irer Kouffmannſchafft ſicher faren ſöltend / mit hocher Straff / ſamt Widerkerung ob ieman darwider tun / ſi ſumen / irren oder niderlegen wurd.

Ouch verhieß Er den Eydgnoſſen das Eſchental zuzeſtellen.

Ouch verſprach Er / (wie Er das Eſchental zu der Eydgnoſſen gmeinen Handen bringen welt. Ouch begert Er / daß gemein Eydgnoſſen Ire Bottſchafft zu Im gen Ulm ſenden ſöltind / ꝛc.

Der Zaginer erſte Ankunfft in Tütſchland.
Zagyner. Zingri.

Diß 1418. Jars / am letſten Tag Ougſtens / kam in diſe Land ein wunderbarlich Volck / das vorhin ze Land nie mer geſehen was / und warend vil ſchwartzlechter Lüten / Mann / Frowen und Kind / Irer vil kamend gen Zürich / unter denen warend zween Hertzogen und zween Ritter / dieſelben Lüt legten ſich zu Zürich für das Thor an den Platz zu des Bannſers Wiſen / und bi der Lindtmag / da lagend ſi ſechs Tag. Und do ſi kamend gen Baden im Ergöw / do teiltend ſi ſich von einander / und fure ein Teil über den Bötzberg. Und ſeit daſſelb Volck ſi wärind uß dem Land Zingri / uß dem kleinern Egypten / und hette ſi der Soltan und der Türck vertriben / und müßtind 7. Jar ußfaren; etlich ſprachen / ſi wärind von Igritz. Iro was wol 40. tuſend / hattend Ire Hertzogen / Grafen und Herrſchafften: ſi tatend Chriſtliche Recht / mit Touffen der nüwgebornen Kindlinen / mit Begräbnuß / und mit andern. Si trugend Gold und Silber / aber arme Kleider.

al. 14000. Bulling.

Die von Zürich ſchribend denen von Glarus was Iro und dero von Lucern Botten bi dem Römiſchen Künig Sigmund zu Wingarten geſchafft hattend.

Den Fürſichtigen / Wiſen / unſern guten Fründen und lieben Eydgnoſſen / dem Ammann und den Landt-Lüten zu Glarus.

Uwer ſundren lieben guten Fründſchafft / ſige unſer willig Dienſt / und was wir Eren und Guts vermögen vorgeſeit. Getrúwen Eydgnoſſen / wir tund üch ze wúſſen / daß die Fürſichtigen Wiſen / úwer und unſer gute Fründ und lieben Eydgnoſſen die von Lucern / und ouch wir bi dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten / unſerm Gnädigſten Herren dem Künig unſer Erbre Botten / uff die Zit zu Wingarten haben gehabt.

Dieſelben Botten hand ouch unter andern Sachen / an unſern Herren den Künig geworben / und ſin Künigkliche Gnad ankommen / als von den Sachen des Grubers und ſiner Mithelffern wegen / darum wir in Aecht und Bänn komen ſollen ſin / ꝛc. uns allen ſolich Aecht und Bänn abzetun / ze vernichten und daruß ze laſſen. Hat uns daruff unſer Bott wol geſagt / wie unſer Herr der Künig nachdem und wir von ſinen Gnaden gefryet ſyend / unſer Bette demütigklich und gnädigklich habe angeſehen / und daß Er uns uß Acht laſſen welle / nach Wiſung eines ſolichen Briefs / als dann deß ein Abgeſchrifft in diſem Brief beſchloſſen wiſet; Aber umb die Bänne / deren ſye Er nit mächtig. Sin Künigkliche Gnad (als uns die Botten ſagend) ſige ouch in einem guten Willen / ob Ir und ander úwer und unſer Eydgnoſſen von ſinen Gnaden gefryet ſigind / in der Wiſe als ouch wir / ſo welle Er (ob Ir ſin Gnad darumb bittend und ankommend) üch als uns uß Acht laſſen. Fürer hand deren von Lucern und unſer Botten / an unſerm Gnädigen Herren dem Künig erworben / daß Er alle úwere / ouch andere úwer und unſer Eydgnoſſen / ouch unſer Kouff-Lüt / hat gefryet uff des Richs Straſſen / ꝛc. mit Ir Kouffmannſchafft. Und ob ſi damit daruff nidergeleit wurdint / wie ſin Gnad gebüt / das ze bekerende / und darzu ze tunde / das Bekerung beſchehe / als das die Abſchrifft deſſelben beſigelten Briefs / ouch hierinnen klarlicher ußwißt.

Dieſelben Botten hand uns ouch erzehlt / und ein Abſchrifft eines Briefs bracht / als von des Landes Eſchental wegen / wie Er das zu unſer aller Handen darzu gehafft bringen wölle / ouch daß wir über ſi richten / und ſi ouch umb

Ir

Jr Unrecht ſtraffen mügind / als Jr das dann an derſelben Abſchrifft ouch in diſem Brief verſchloſſen eigentlichen verſtand.

Darzu ſagend uns die Botten mer/ wie unſers Herren des Künigs ernſtliche Begerung ſige/ daß ein erbere Bottſchafft zu ſinen Küngklichen Gnaden komme gen Ulm/ one Verziechen/ und daß die Botten uff jetz den nechſtkünfftigen Zinſtag ſo kummt nach datum diß Briefs ze Nacht in unſer Statt Zürich an der Herberg ſigind / und dem morndes fürwert zu ſinen Gnaden ze ryten / ꝛc.

Lieben Fründ/ das verkündent wir üch/ als unſer Getrüwen Eydgnoſſen/ daby / daß Jr alſo üwere erbere Botten / nach unſers Herren des Künigs Begerung/ fürderlich uß ze ſinen Gnaden ſchickind / daß ſy uff den Zinſtag / als vor ſtat/ hie bi uns ſigind. Ouch daß Jr umb vorgeſeite Sachen / umb die Acht/ üwere Fryheit-Brief/ ſo Jr dann hand von Röm. Kayſern und Künigen/ oder derſelben Brieffen Vidimus verſigelt üweren Botten gebind / die unſers Herren des Künigs Gnad ze zeigen/ umb das die Botten die Fryheit und Gnad/ ſo unſer Herr der Künig uns angeſagt hat/ uß Acht ze laſſen (als vor) und ander Sachen (ob Jr icht anders geſchaffen hand) deſterbaß uff ein gut End gewerben und bringen mögind. Lieben und getrüwen Eydgnoſſen/ hieby verſtat üwere Wißheit wol diß Sach eigenlicher / und nach dem Beſten nachzedencken / und ze Rat werden / was üwer Nutz und Eer iſt / dann wir üch das geſchriben künnind.

Doch ſo gefallt uns ouch wol/ daß Jr unſerem Herren dem Künig umb die Bottſchafft ze Willen ſtandint / wann wir willen habind/ ouch unſern Erbern Botten ze ſinen Gnaden ze ſchickende. Wann ouch unſer Herr der Künig verſchaffet hat/ mit dem Landt-Vogt zu Ravenſpurg / und mit denen von Coſtentz / ob die Botten Geleits bedörffind / daß Si ſi dann beleiten ſöllend. Geben am Frytag nach St. Verenen-Tag/ An. 1418.

Burgermeiſter und Rat
der Statt Zürich.

Alſo ſchicktend alle Eydgnoſſen Jre Botten gen Ulm zum Röm. Küng Sigmund/ und do der Künig gründlich bericht ward/ daß des Grubers Sach unredlich zugangen / ſo ließ Er die Eydgnoſſen gemeinlich uß der Acht/ und erzeigt Jnen ſonders vil gnädigs Willens. * Er gab den ſiben Orten Zürich / Lucern / Uri/ Schwitz/ Unterwalden / Zug und Glarus Brief und Sigel umb das Eſchental und andere Täler daby gelegen/ ennent dem Gotthart in des Herren von Meyland Landen/ daß die Jro Eigenthumb ſoltind ſin / dann Er was dem Hertzogen von Mayland gramm / und ſer viend / von wegen daß Er Jm nit rechte Gehorſame tun wolt. Die von Zürich wolten hievor nie Teil am Eſchental haben/ aber uff des Künigs Brief und Sigel / namend ſi ſi ouch Teil an ſich am ſelben Land. Dann ſi die andern Ort offtermalen harumb gebetten hattend. Diſe Brief gabend hernach die ſiben Ort nach langem Krieg in einer Bericht umb ein genante Houptſummen Gelts dem Hertzogen von Meyland / ſamt den Tälern/ als hernach An. 1426. uff den 12ten Tag Julii funden wird.

Nachdem nun die Eydgnoſſen uß der Acht kamend / do ließ ſi ouch Biſchoff Otto von Coſtentz uß dem Banne.

Ein Fruchtbar Jar.

Diß 1418. Jars/ ward vil Win und Korns/ und andere Früchten genug / und was der Herbſt trocken und gut Wetter/ noch dennoch gab man zu Coſtentz einem Wimmer 10. Coſtentzer Pfenning ze Taglon.

Der Krieg nam zu zwüſchend denen von Bern und Wallis.

Wie nun der Krieg zwüſchen den Walliſern/ und denen von Bern / von wegen Githarts von Raren fry Jrs Burgers angangen / do verkündent die von Bern denen von Uri/ Schwitz und Underwalden Tag in das Kien-Holtz / als Jre Pündt wyſend ; alſo kamend Jre erbare Botten uff denſelben Tag : Es kamend ouch daſelbs hin der andern Eydgnoſſen treffenliche Bottſchafft / die gern den Span zerteilt hättind. Die von Bern lieſſend allda den Pund verhören / den ſi mit Uri / Schwitz und Unterwalden hand / in demſelben Pundt wißt ein Artickel / daß dieſelb Pündtnuß vor allen Pündten / ſo ſi hernach machen wurdint/ vorgon ſölle. Und do man diſen Artickel laß / do ſprachend die von Bern zu denen von Uri und Underwalden : Alſo manend wir üch der Pündten / und inſonders diſes Artickels / ſider unſer Pund mer dann 40. Jar älter iſt/ dann üwer Landt-Recht mit den Walliſern / das Jr uns nach Sag unſers Punds wider die Walliſer unſre offne Viend beraten und beholffen ſigind / nach deſſelben Punds Innhalt / damit dieſelben von Wallis gewiſen werdint unſerem Burger dem von Raren das Sin ze widerkeren.

Es mantend ouch dozemalen die von Bern die von Schwitz/ und ander Jr Pundtgnoſſen/ wen ſi ze manen hattend / daß ſi Jnen hulffind die von Wallis wiſen/ damit ſi Jrem Burger das Sin widerkertind / und ſins entwerten Gutz wider inſatztind / und leitend ouch daruff einen Zug an über die von Wallis. Do ſprachend die Länder beide / Uri und Unterwalden zu denen von Bern / die Walliſer wärind Jr Landt-Lüt / über die kontind ſi nit ziehen / hoffind ouch nit / daß in dem Pundt jendert erfunden werd / daß ſi ſchuldig ſoltind ſin über die Jren ſelbs ze ziehen / wann die Walliſer ſigind glich als wol Jre Landt-Lüt/ als der von Raren dero von Bern Burger ſig.

Die von Uri und Unterwalden hattend Zeypel mit denen von Bern.

Do nun die von Uri und Unterwalden den Pundt nit verſton woltend / nach dero von Bern Beduncken / do begertend die von Bern aber zu einer Erlüterung umb den Mißverſtand uff die vier unparthyiſchen Ort/ Zürich/ Schwitz/Zug und Glarus/ Botten ze kommen. Die von Uri und Unterwalden begertend die Manung und allen Handel heim an die Jren ze bringen / die wurdint denen von Bern in kurtzem ſchrifftlich antwurten ; alſo ſchied man von dem Tag im Kienholtz / und ſolt jederman die Manungen und was da gehandlet was / heimbringen. Do man nun heim kam / und die von Schwitz ouch von denen von Bern gemant warend / do mantend die von Lucern / Uri und Unterwalden ouch die von Schwitz wol als ſcharff / als die von Bern / daß ſi Jre Landt-Lüt von Wallis nit überziehen ſöltind von dero von Bern Manung wegen / wann ſi hettind den Bernern erbere Rechtbot geton von der Jro von Wallis wegen.

* Dieſes that Er ſchon als Er noch zu Weingarten lage / wie der Auctor kurtz vorhero ſelbſt meldet.

Alſo ſchribend ouch die von Uri und Underwalden denen von Bern / von der Manung und des Zugs wegen / ſo ſi über die Walliſer angeſchlagen / nemlich des Inhalts / ſi weltind Ire Landt-Lüt von Wallis Inen zu Recht ſtellen und halten / wie ſi ſich vor zum dickermal ouch ze tun gnugſam erbotten habind / in Hoffnung ſi ſollend an ſölchen erbern billichen völligen Erbieten benügen und erſättigen laſſen / und darüber die Iren von Wallis nit witer bekümbern noch ſchädigen / dann ſi nit getruwind das ſi mit keinen Eren / Glimpff noch Fug über ſölch redlich Erbieten die Iren von Wallis überziechen mögind / ſo Inen doch Rechts nit mangle / und mantend ouch die von Bern wol als hoch und treffenlich / als ſi vor von Inen gemant warend / daß ſi die Iren von Wallis über ſolichs nit überzugind noch ſchädigetind. Sie meintend ouch nit daß die von Wallis ſchuldig wärind / vor Leiſtung des Rechtens den von Raren in Gewer ze ſetzen / wie dann die von Bern begert hattend / diewil doch der von Raren unter den von Wallis als einem fryen Commun wonhafft und Ir Landtſäß wäri / ouch von gemeins Lands Züſprüchen wegen geſtrafft worden / wie denn ein jetlich Fry-Statt oder Land die Iren ſtraffen mög / ꝛc.

In ſölichem als diſe Geſchrifften und Manungen hin und wieder giengend / umb St. Gallen-Tag / erhubend ſich die von Siebental / von Frutingen / von Sanen / und etwa vil mutiger Gſellen von Bern / mit Herꝛn Gitzharten von Raren / und zugend über den Berg Sanetſch gen Sitten zu / überfielend umb Mittag die Statt / und ſtürmptend den Teil der Statt / ſo ennet dem Waſſer / genant die Sitt / gelegen iſt / verbrandtend den innern und uſſern Teil / namend denen uff dem Land einen groſſen Roub / und erſchlugend etlich / dann es gieng unverſehenlich zu. Morgens zugends an den Berg gen Schenlis oder Schandelin hinuff / verbrandtend etlich Hüſer und Dörffer daſelbs / demnach zugends wider herab / legtend ſich für Gundis / das iſt Contegium, und am dritten Tag zugends wider über das Gebirg heim: dann die Walliſer warend oben im Land gelegen / und geacht man wurd Inen daſelbs ins Land fallen / und deßhalben hienieden nichtz verſehen / alſo kamend ſi dem Geſchrey nach mit Ir Macht herab / daß ſi den Bernern desmals ze ſtarck wärend geweſen / deßhalb ſi wider heim zugend / wann ſi mit ein ſtarcken Hufen hattend / es verlurend die von Bern des Zugs 5. Mann. Derſelben Tagen ſchriben die von Bern denen von Uri und Underwalden Antwort uff Ir Schryben / und mantends abermalen / wie hernach folgt:

Antwort und Manung dero von Bern an die von Uri und Underwalden / dero jedwedrer Brief glich ſind.

Den Wyſen / Fürſichtigen / unſern guten Fründen und lieben Eydgnoſſen / dem Ammayn und den Landtlüten ze Ure / entbieten wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / unſer willigen Dienſt allzit vor. Als Ir uff das Vermanen / ſo unſere Botten in unſerm Namen / üwer Botten daſelbs in dem Kienholtz an üwer ſtatt gemant hattend / und uff denſelben Tag einen Zug über die von Wallis üwer Landtlüt anzelegen / unſer Viend ze ſchädigen / wand wir uns in unſerm Rat und uff unſer Eyd / nach üwer und unſer Pundt-Brieſen Sag erkennet hatten / und ſemlich Hilff und Anlegung ze tunde / und des gebunden ſin. Sölicher Vermanung und Anlegung mit andern Sachen dieſelben üwer Botten meintend Gewalt nit enhaben / denn wider heim für üch ze bringen / und alſo hand Ir uns mit üwerem Brief geantwort / wie daß Ir uber die geſchwornen Pundt-Brief geſäſſen / habend den gar eigentlich verhort / und nachdem als Er wißt / ſo bedunckt üch / daß Ir uns gnug geantwurt habend / ſider Ir üwer Landt-Lüt von Wallis nach des geſchwornen Briefs Sag zu dem Rechten erbotten hand / und darzu halten wellind / und getrüwind nit daß Ir darüber gebunden ſigind über die Uweren ze reiſen / und namlich über ſölich recht Erbieten. Bittend und manend uns Pündten / Gelubten und Eyden / das wir die Uweren von Wallis ſicher ſagind / fürer nit angriffend untz uff Recht; und zum Letſten wißt üwer Brief wie Ir nit getruwind daß wir mit Eren über ſolch Recht erbieten / über die Uwern mügend ziechen / ꝛc.

Das und anders in üwer Antwurt begriffen / haben wir wol verſtanden und gemerckt. Uff ſemlich üwere Antwurt ſollend Ir wüſſen / daß wir nit getruwind / daß wir oder unſer Vordern uff jeman dann mit guten Eren je gezogen ſind / und noch hüt bi Tag nit gern tuen weltind / noch den Unſern mit Wüſſen verhengen ze tun. Es iſt wol war / daß die Walliſer dem Unſern / der zwentzig Jar und me unſer ingeſchribener Burger geweſen iſt / järlich ſin Burger-Recht bezahlt und geben hat / ſin Lib und Gut ze nemen underſtanden / von Land / Lüt und von ſinem vätterlichen Erb geſtoſſen / von unſerm Land / Gut / von unſern Amptlüten verbotten / mit gewaffneter Hand frevenlich unervolgt des Rechten hingefürt hand. Darnach des Unſern Wib und Kind in einer Veſti beſeſſen und begert ze vertriben und gentzlich ze verderben. Nachdem als das alles üch und aller Eydgnoßſchafft offen und Landt-kündig iſt. Darumb habend wir denſelben von Wallis dick und vil geſchriben / gebetten und gemanet / uns und den Unſern ze widerkeren / und ſich gelichs Rechtens ze begriffen / das doch nie beſchehen möcht / in ſolchem Zeppel hand Ir die obgenanten von Wallis zu üwern Landt-Lüten genommen (als Ir das villicht ouch ingedenck ſind) und ſiddemmal daß die von Wallis keins glichen Rechten gen uns und den Unſern ingon woltend / habend wir üch nach des Pundtes Sag gemant / und uns erkennet / als vorſtat / daß Ir uns hilfflich ſin ſoltind / und ein Zug helffen anlegen / deß Ir doch ußgangen und hinderzogen hand; über das / ſo doch üwer und unſer geſchworne Brief wiſend / daß wider ſoliche Hilff nüt geſucht ſölle werden / damit der Zog oder Hilff gehindert möchtind werden.

Nun bedunckt uns daß Ir und ouch wir dieſelben geſchwornen Pundt-Brief nit glich verſtanden noch mercken / wann doch üwer und unſer geſchwornen Pundt-Brief gar luter wiſend / daß kein Pundt ſo hienach beſchicht / diſem Pundt vorgan ſol: Und durch des willen / daß Ir und menglich beruffen mög / daß wir mit den Gnaden GOttes wider dieſelben Brief niemer getun woltend / ſo begertend wir / umb ein ſöliche Lütrung / wie die Brief umb den Artickel / ob die Walliſer vor un-

ſern

ſerem Pundt/ oder wir vor Jnen gan ſoltind/ verſtanden ſolte werden / ze kommen uff dero von Zürich/von Schwitz/ von Zug und von Glarus Botten/ſo dozemal do warend/ oder uff Jr Rät/ und in weller Wiß dieſelbe den Artickel gelütert hettind/ wolten wir gehalten han. Darumb uns ouch kein Antwort nie worden iſt. Ouch wiſend dieſelben Pundt-Brief gar eigenlich/ weß jeman in Gewer geſeſſen iſt/ oder noch ſitzet/ daß man den bi ſiner Gewerde ſchirmen ſoll/ nit allein die da Er Burger und Landtmann iſt/ (als uns bedunckt) dem ouch der gmein Pundt ſoll den behalten / und in ſiner Gewerde ſchirmen/ darumb ouch wir üch gebetten und gemant habend/ den Unſern und die Unſern wider in Gewerd ze ſetzen/ und uns ouch des Unſern Kerung ze tunde / darnach woltend wir für uns und die Unſern des Rechten nach des Pundts Sag ingan / das ouch alles von üch ußgeſchlagen iſt. Und nach allen ſölichen vergangenen Sachen/ dero noch mer ze erzelende wär / ſo bittend und manend wir üch aller Gelüpten/ Eyden und Eeren/ und als wir die Pundt-Brief merckend und verſtandint / daß Jr uns wider die von Wallis hilfflich ſin weltind/ und darinn nüt ſuchend/ das uns an ſemlicher Hilff gehindern mög/ wann uns an keinen Uweren Antwurten uns geſchriben / benügen mag/ harum bedenckend üch fründlich/ nach des Pundts Begriffung uns ze antwurten/ wann uns ſolich Schriben / als Jr uns zu dem Letſten getan hand / von fründen Lüten nit fründlich bedüchte ſin / üwer verſchriben Antwurt bi diſem Botten; Geben under unſer Statt uffgetruckten Jnſigel / uff den nechſten Mentag vor St. Simonis- und Judas-Tag / in dem Jar / do man von Chriſti Geburt zalt vierzechen hundert und achtzehen Jar.

Die von Lucern mantend die zwey Länder ouch.

Und als die von Lucern dero Zit kein Pündtnuß zu denen von Bern hattend/ do mantend ouch ſi etwa dick Jr Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden/ daß ſi Jnen hulffind die von Wallis / ſo ſi mit einandern zu Burgern und Landlüten angenommen/ bi Jrem Rechtbieten ſchirmen. Darumb gabend die von Uri und Unterwalden denen von Bern uff obgemelt Jres Schriben ze Antwurt / als von Erlüterung des Artickels wegen / ob der Bernern Pundt nit billich als der Elter dem Walliſer Landt-Recht vorgan ſolt/ ꝛc. daß jetzmal und ouch vor die von Lucern ſi glicher Gſtalt nach Vermög Jrs Pundts gemant hettind/ Jre Burger von Wallis bi gethanem Recht-Bott Jnen helffen ze ſchirmen. Deßhalb ſo die Manung des ältern Pundts ſoll vorgan/ wurdent ſi dero von Lucern Manung als Jrer eltern Eydgnoſſen müſſen ſtatt tun / ob ſi ſchon nit Jre Landt-Lüt ſelbs wärind / ſo doch die von Bern ſelbs vermeinind und ſprechend / daß je der elter Pund dem jüngern vor ſöll gan. Aber wie joch daſſelb ſin Gattung hab/ ſo weltind ſi doch nochmalen bi Jr offt vorgegebnen Antwurt / und Rechtbieten / der Jrenhalb von Wallis belyben.

Antwurt an die von Bern.

Es was thür.

Diß 1418. Jar/ was ein thür Jar / es galt ein Eimer Züricher Wyn 4. Pfund hlr. ein Müt Kernen 4. Pfund hlr. ein Malter Haber 4. Pfund 10. ß. hlr. und hattend die Lüt groſſen Gebreſten an allen eßigen Gedingen/und was dennocht vil Wyn Korn und Früchten worden ; man hat aber die vorige Zit im Concilio vaſt uffgeeſſen/ und ſchuttend die Clöſter/ Stett und ander rich Lüt das Korn ze Huff/ und ward der Wyn ouch hinterhalten.

Die vier Ort machtend ein kurtzen Anſtand zwüſchend den Bernern und Walliſern.

Alſo fiel der Winter inn/ daß die von Bern nit über die Berg in Wallis gereiſen mochtend / ſunſt woltend ſi aber hininn gezogen ſin / dann ſi hattend ouch den Hertzogen von Saffoi/ der Jr Pundt-Gnoß was / über die von Wallis gmant/ der erbott ſich von Stund an willig / Jnen hilfflich ze ſin / mit ſinen Schloſſen / Stetten/ Landen und Lüten. Jn ſolichen arbeiteten die vier Ort Zürich / Schwitz / Zug und Glarus jemerdar in der Sach mit groſſem Ernſt/ dann ſi beſorgtend groſſe Unruh under den Orten / und redtend ſo handlich darzu/ daß ſi mit groſſer müh kümmerlich ein Anſtand und Friden machtend / biß uff den künfftigen zwelften Tag nach Wienachten / des nachvolgenden 1419. Jars.

Groſſe Peſtilentz.

Anno Domini 1419. Jar / vor und nach / doch ſonderlich diß Jars / regiert die Peſtilentz mercklich in aller Eydgnoßſchafft / in Wildinen/ in Tälern / Stetten und Dörffern. Es ſturbend zu Zürich in der Statt ob 3000. Mentſchen. Deſſelben Jars wurdent vil Haſelnuß / und ein Notdurfft Win und Korn.

Man fieng vil Salmen.

Diß 1419. Jars/ bald nach Wienacht ze ingenden Jare / kamend ſehr vil Salmen in die Aar / man fieng Jrn vil ze Bern / Solotorn/ Arberg/ Büren / und dazwüſchend / namlich etlichs Zugs 10. und 15. mer und minder / und wäret der Salmenfang das Jar umb / daß allein im Bern-Biet in der Aaren ob 2000. a Salmen gefangen wurdent / die Alten ſagten/ es bedüte frömbd Volck / ſo in diſe Land kommen wurde. Etlich meintend die Kleine der Waſſern ſchuffinds / dann der Rhin und die Waſſer alle warend als klein / daß vil Salmen fach trucken lagend / damit ſtrichend die Salmen für die Fach uffwert den tieffen Waagen nach / und kamend in die Aare / und nit in die Lindmag / noch in die Rüß / noch in die Zil.

a al. in der Stadt Bern allein 3000. Stettler. p. 122.

Die vier Ort brachtend der Walliſern und Bernern Krieg zu einem Anlaß.

Als nun der Anſtand zwüſchend den Bernern und Walliſern uff den heiligen dry Künigen-Tag ußgieng / do warend die Berg verſchnyt/ daß entwedrer Teil den andern nit überziehen mocht. Alſo legten ſich die vier Ort Zürich/ Schwitz und Glarus aber in die Sach/ ſchicktend Jr erbre Botten on Underlaß / mit groſſen Koſten und Mühe / ſuchtend Stäg und Weg / wie ſi den Krieg vertrucken möchtind / damit der nit wider angienge/ und nach langer ernſtlicher Unterhandlung / brachtend ſi den Krieg zu einer Tädigung und Veranlaſſung zu dem Rechten / und ward das Recht von beiden Teilen geſetzt uff dieſelben vier Schid-Ort/ Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ dero Orten ſölt jetlichs zween Bidermann zu dem Rechten verordnen / dieſelben acht Mann ſoltind ein Eyd zu GOTT und den Heiligen ſchwören / ein bloß Recht nach Jrem Verſtand zu ſprechen / uff jeden Artickel / was ſi in Gütigkeit nit vertragen möchtind. Alſo ward beiden Parthyen Tag geſetzt gen Zürich in die Statt uff künfftigen St. Gregorien-Tag / den 12. Mertzen/ diß 1419. Jars / und ſolt jetlich Ort denn zemal ſine verordnete Rechtſprecher daſelbs haben.

Die

Digitized by Google

Die von Glarus legend Jren Wuchen-Marckt uff den Montag / der vorhin uff den Donſtag was / ouch tatend ſi ab etlich Märckt und Jarmärckt / die zu Weſen / Schennis und Näfels gehalten wurdent / ouch legend ſi alle Gericht gen Glarus / da vorhin dem Kläger in dem Dorff da Er ſaß etwa gericht ward.

Wir der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Glarus / tund kund offenlich allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß wir uff diſen hütigen Tag als dirre Brief geben iſt / durch unſers gemeinen Lands Nutz und Notdurfft willen ze Rat worden ſigend / und uffgenommen habend diſe Stuck und Ordnung / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtand. Des erſten: daß unſers Lands Wuchenmarckt / von diſthin uff die Mentag in dem Dorff ze Glarus ſin ſöllind. Und wer der iſt / ald welche die ſind / es ſigind Landtmannen oder Landtfrowen / die da ſelben buwen weltind / dien ſoll man Hofſtett ze kouffen geben / wie ſi den je die dry Schätzer erkennent und geſprechend. Es wär denn daß einer uff die Hofſtatt ſelber buwen welt / der ſölt nit gebunden ſin / die Hofſtatt jeman ze geben / und die Schätzer / die nuzemal darzu geben ſind / das iſt Uli am Büel / Rüdi Küng / und Joſt Schieſſer / und wen dekein Schätzer von Todes wegen abgat / oder ſuſt unnütz wird / da ſoll man allweg ein anderen und gemeinen Mann an des Unnützen ſtatt geben; Es enſoll ouch von deßwegen / als wir den Marckt gen Glarus geleit habend enkein Landtmann gen dem anderen Geſtöß machen / und weder gemeinen Landtlüten / noch eim Rat / noch enkeinem Landtmann in Frevel / oder verwiſſenlicher Wiſe zureden an Jr Ere / wer aber das überfüre / und das kündlich wurde / der ſoll darum eim Ammann und dem Land fünffzig Marck Silbers ze Büß verfallen ſin. Herüber habend wir ze Leideren geben alle die / die nuzemal zu unſeren Räten gehörend / mit denen Worten / wenn dero dekeiner unnütz wird / daß man den je ein Nützen an des Unnützen Statt geben ſöll. Wer aber / oder welche die wärind / die die Büſſen nit hättend ußzerichten / die ſollend vom Land ſchwören / und niemerme wider darinn kommen / ee ſi die Buß bezalind. Item / durch daß unſere Märckt deſterminder geſchwächt werdint / habend wir ouch vermachet / daß wir noch niemand der Unſern / weder Frowen noch Mann uff frömbde Märckt und mit Namen uff die Wuchenmärckt / die ze Weſen oder ze Schennis fallend / es ſig jetz oder hernach / nützit ſollend tryben noch füren / und als dick das jemand bricht / der kunt zu jetglichem mal umb zechen Pfund Pfenning / und ſoll darzu der Landtlüten Gnaden gewarten / wie ſi Jn darum fürbaß ſtraffind / darumb ſöllend ouch leiden die Rät und dero Nachkommen / als vor ſtat. Es ſoll ouch ze Näfels hinnethin uff die Mentag nieman enkein Gut offenlich uffſtellen / veilzehaben / aber in Hüſeren und Kellern eim / oder wer das begerte / dero wer den vil oder wenig / ze kouffen geben / das mag man allenthalben es ſig ze Näfels oder anderſtwa / da wir ze gebieten habend / wol tun. Ouch ſollend die Jarmärckt ab ſin / die bißhar zu Näfels gefallen warend. Item / die Gant zu Glarus ſoll gon von dem Sarbach / untz hinab biß an den Bach.

Ouch ſollend unſere Gericht / die geſchworenen und unſere Wuchen-Gericht ze Glarus ſin. Item durch merers Frids und Ruwens Willen / unſerer Märckten und Gerichten / und unſers gemeinen Lands / habend wir ouch gemacht und veſtigklich geſetzt / daß an allen Mentagen / an allen Jarmärckten / an allen den Tägen ſo man Gericht hat / oder wen ſich ein Rat / oder die Landt-Lüt ze Glarus beſammend / und an dienen Kilchwinen zwüſchend dien Zilen als St. Wendelis Stock ſtat in Eichen / und St. Niclaus bi den Bülen / niemand enkein Krieg noch Geſtöß anfachen ſoll / wer aber das täte / der ſoll dem groſſen Einung verfallen ſin / harüber ze einem waren offnem Urkund / durch daß diß alles nu und hienach war und ſtät belybe / habend wir obgenante Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus unſers gemeinen Lands Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / fur uns und unſer Nachkommen / doch mit ſolcher Beſcheidenheit und Gedinge / daß uns und unſeren Nachkommen / in allen vorgeſchribnen Stucken ſoll vorbehalten ſin / ob wir üt des als dirre Brief wißt und ſeit / dekeiniſt ze Rat wurdint / ze minderen / ze meren / ze wandlen oder abzelaſſen / daß wir und unſer Nachkommen deß allweg ſöllen und mögend vollen guten Gewalt haben. Geben an dem zwölfften Tag Mertzens / uff St. Gregorien-Tag / in dem Jare / do man zalt nach Chriſti Geburt vierzechenhundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

S. Univerſitatis Vallis Claronæ.

Was uff dem Rechtlichen Tag zu Zürich zwüſchend den Bernern und Walliſern geurteilt ward.

Als nun denen von Bern und von Wallis hievor ein Tag gen Zürich in die Statt / uff St. Gregorii-Tag diß 1419. Jars angeſetzt was / und ouch der vier Orten verordnete Rechtſprecher allda warend / do kamend dar dero von Bern treffenliche Bottſchafft / mit dem von Raren Jrem Burger / ouch kamend dero von Baſel / Friburg in Üchtland und Solotorn erbre Bottſchaffte mit denen von Bern / als Jre Byſtänder / aber von der Walliſern wegen kam dahin der Hochwirdig Herr Andreas Ertz-Biſchoff Colocienſis, uß nidern Hungern / ſo hievor vom Concilio zu einem Verweſer und Fürſächer des Biſchofflichen Stats Gottzhuſes und Biſtumbs Sitten verordnet / biß die Krieg gentzlich verricht wurdint / der was nun da / in ſinem und des Gottzhuſes Biſchofflichen Stats Namen / ſo hat ouch das Thumb-Capitel zu Sitten ein Bottſchafft geſandt / und von dem Land zu Wallis warend allda 13. Botten / die hattend bi Jnen die Botten von Lucern / Uri und Unterwalden ze Byſtand. Alſo redtend die Walliſer Botten dem von Raren vaſt an ſin Er / und zugend wider Jn vil Sachen an / dero Er ſich allweg verantwurt / und erbott um jegklich Stuck / was ſi Jn beklagtind dem Rechten gnug ze tun.

Alſo lag man Zürich fünff Wuchen / dem Rechten ußzewarten / und nach Red / Widerred / Verhörung / Kundſchafft und Briefen / ward erkennt / daß die Walliſer dem von Raren widerkeren und inantwurten ſollend / alles

ſin Gut / darzu ſin varende Hab und verloren Gut. Und für die verſeſſene Zinß was Er behubi / bi ſinem Eyd / und mit zweyer unverſprochner Mannen Eyd / do behub Er ſechs tuſend Schilt Francken / das iſt Cronen / die Jm die von Wallis ußrichten ſoltend. Darnach ſolt der von Raren den Walliſern ouch antwurten umb Jre Zuſpruch / und nach vil andern gegebnen Urteilen / furend die Walliſer von dannen / und warend der Urteilen der acht erberen Mannen von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / die Richter warend nit wol zefriden; Es ward ouch der von Bern halb erkennt / von der Rouben und Anriffen wegen / ſo ſi zu den Walliſern vor diſem Satz / und rechtlichen Anlaß getan / es wär um den Brand zu Sitten / und die Roub uff Sanetſch / uff Tuben und an andern Enden / daß ſolches die von Bern mit Eren getan hettind / und ſolt niemand dem andern kein Bekerung darumb tuen.

Als aber uff genantem Rechts-Tag der Ertz-Biſchoff Colocienſis, und das Capitel zu Sitten / etlich Stuck ußbedingetend / und meintend / ſi gehörtind für das geiſtlich und nit für das weltlich Gericht / da hinwider die von Bern vermeintend / es wären weltliche Sachen / das ze erlüteren wurdent zween geiſtliche gelert Mann geſetzt / nemlich von denen von Bern Meiſter Conrat Hely Official zu Coſtentz / und Probſt zu Zürich / und von dem Ertz-Biſchoff und Capitel ward der Apt von Rüti in Zürich-Gebiet Præmonſtrater-Ordens geſetzt / dieſelben Geiſtlichen erkandtend / daß die vorgenante Sach und Anſprachen all weltlich und nit Geiſtlich wärind / und ſich vor den Weltlichen ußtragen ſoltend / diſen Urteil-Brief wolt der Ertz-Biſchoff vom Stattſchriber ze Zürich nit löſen / und ſprach: Er welti nit das Schwert erkouffen / damit man Jn tödten welte / hiemit hat der Tag ein End / der gemelt Ertz-Biſchoff was ein geſchwinder Mann / und verwas das Biſtum Sitten in groſſer Widerwertigkeit / und wo Er nit geweſen / ſo wär es gar zu Grund gangen / aber durch ſin groſſe Geſchwindigkeit / daß Er mit den Walliſern wunderbarlich kont nacher kommen / ward das Biſtumb errettet. Er buwt vil wider / das die Walliſer zerſtört hattend.

Arberg Statt und Schloß verbrann / und etlich Volck.

Diß 1419. Jars / an unſer lieben Frowen Verkündung Abend / vor Veſper-Zit / verbrann Arberg die Burg und das Stettli in Bern-Biet / und gieng das Füer an in der Statt von Sorgloſe wegen / und was groſſer Wind / und kam das Füer bald in die Veſti / die verbrann ze Grund / und beid Kilchen innen und uſſen / und was eben uff denſelben Abend / ee das Füer angieng / der nüwgeordnete Vogt Jacob von Bollinger von Bern mit ſim Wib / Kinden / Gſind und Hußrat gen Arberg kommen / wann der alt Vogt was mit Tod abgangen / und lag des nüwen Vogt Hußrat / noch zum Teil uff dem Wagen / zum Teil hat Er Jne in die Veſti getan / und was Er mit den Kinden und Junkfrowen ouch in die Veſti gangen / als noch kein Füer angangen was / und überylt Jne das Füer durch den Wind ſo ſtarck in der Veſti / daß Jm ein Kind verbrann / und noch ein Kind / was ſins Nachpuren von Bern / und ein Junckfrau / und ein Burg-Knecht / und ſprang [a] der Vogt hinden uß in den Graben / anders er wär ouch verbrunnen / Jm verbrann ouch aller ſin Hußrat / in der Veſti und uff dem Wagen.

Joſt Tſchudi Landtammann zu Glarus.

Am letſten Sontag Aprell diß 1419. Jars / ward Joſt Tſchudi zu Glarus Landtamman / Er was vil Jar am Ambt / nemblich bi 30. Jaren. Sin Vatter Heinrich Tſchudi / und ſins Vatters Bruder Hermann Tſchudi / warend in der Mord-Nacht ze Weſen Anno 1388. beid ermürt / diſes Amman Joſt Tſchudis Bruder Heinrich Tſchudi genant / ſaß zu Schwanden / ſi hattend noch ein Bruder von der Mutter / Walter Schieſſer genant / der der was Pannermeiſter / und ein alter Mann / Er hat ſine Brüdern beid / nach Abgang Jrs Vatters / als ſi noch Kinder warend ufferzogen / deßhalb der gemelte Ammann Joſt Tſchudi ouch offt Ammann Schieſſer genant ward.

Hertzog Hanß von Burgund ward erſtochen.

Diß 1419. Jars / als Hertzog Hanß von Burgund in Franckrich fur / ward Er von Hertzog Ludwigs von Orlientz ſel. Edellüten einem Tanaquil von Caſtell genant / mit einer Mord-Ax ze todt geſchlagen / dann diſer Hertzog Hanß hievor An. 1407. ouch den genanten Hertzog Ludwig ſel. von Orlientz Nachtz im Hennengow ertödten laſſen / des hattend Hertzog Ludwig ſeligen etliche Edellüt der gerürten Hertzog Hanſen Tod geſchworen; Es wurdent ouch Hertzog Hanſen ſeligen etliche Diener gefangen / namlich Graf Hanß von Friburg / Graf Conrats ſeligen Sune / Herr zu Weltſchen Nüwenburg / der harnach mit groſſem Gut ſich löſen müßt / etlich ſagtend des Künigs uß Franckrich Sune der Delphin, und des entlibten Hertzog Ludwigs von Orlientz ſeligen Sun Carolus wärind an diſer Tat ſchuldig / wann ſi hettind den von Burgund ze Jnen mit Sicherheit vertröſt / und darüber umbringen laſſen / der gemelt Hertzog Hanß von Burgund / und Hertzog Ludwig von Orlientz / den Er hat laſſen umbringen / warend Brüder Süne.

Die von Uri und Underwalden ob dem Wald kouffend Bellentz von den Herren von Masor.

Diſes Jar koufftend die von Uri und Underwalden ob dem Wald / die zwo Veſtinen / ouch die Statt und Grafſchafft Bellentz mit Jrer Zugehörung / ennet dem Gotthart gelegen / von den Fryherren von Sax / Herren ze Maſor / dann als dieſelben Herren von Maſor ein Landt-Recht gen Uri und Unterwalden hattend / daß dieſelben zwey Länder Jnen umb Jren Sold helffen ſoltend / wolt Jnen ſolcher Koſten ze vil und ze überlegen werden / und wolt Herr Hanß von Sax / der der Eltiſt unter Jnen von Sax was / und ſich vom Römiſchen Künig Sigmund zu einem Grafen uff Maſor hat laſſen machen / Faltſchheit und Betrug mit den zweyen Ländern Uri und Underwalden ob dem Wald / dero ewige Landtlüte Er und ſin Bruder Donat und ſin Vatter Caſpar von Sax warend / gebrucht haben / dann als ſi in Jrem ewigen Landt-Recht für ſich und Jr Nachkommen geſchworen / die Statt Bellentz ze Jr ſelbs / und beider Ländern Handen ze behalten / wie das der Landtrecht-Brief hievor An. 1407. uffgericht ußwißt / macht der genant Graf Hanß von Maſor heimlich ein Practick und Abredung eins Hyrats / daß Er ſin Tochter ſolt dem Herren Ruſcono Herren zu Lowiß vermählen / und Jm Bellentz zu ſiner Tochter Heim- und Ußſtürung zu geben / und was angeſchlagen daß dann der Herr Ruſcono ſollt Bellentz dem Hertzog Philippen von Meyland übergeben / und ſolt der Hertzog Graf Hanſen Tochter ein groß Gut für die Statt Bellentz ze Hyrat-Gut dem Ruſcono geben / deß ſich der Hertzog ſchon bewilgt und verſprochen hat. Diſer Untrüw wurdent die

[a] al. ſagen / Er und ſeine Gemahlin haben ſich mit einem Sprung kümmerlich errettet. Rhan. Mſ.

Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald heimlich gewarnet/ und als des Hertzog von Meyland Soldner dahar geſchlichen kamend/ und die Statt und Schlöſſere Bellentz weltend innemmen / do warend beider Ländern Knecht vor Jnen da / und erwartends/ daß es nit geſchach / und do Graf Hanß von Sax marckt/ daß ſin Anſchleg ußgebrochen wärend / entwich Er von Bellentz/ und ließ ſich nit da finden/ aber ſin Bruder Herr Donat und ſin Vetter Herr Caſpar von Sax / die der Sach nit Schuld trugend / blibend da. Dero von Uri und Unterwalden Pannere kamend gen Bellentz / und kamend die von Lucern und Schwitz mit Jren Pannern ouch zu Jnen / dieſelben zwey Ort Lucern und Schwitz / redtend damalen ſo vil darzu / daß ſi die zwey Länder Uri und Unterwalden ob dem Wald / und die Herren von Sax und von Maſox mit einanderen in ein Recht vertädigetend uff der Eydgnoſſen Botten. Do ward ze Zürich von der Eydgnoſſen Botten in einem gütlichen Spruch mit beider Teilen Verwilgen geſprochen / daß beide Länder Ure und Underwalden ob dem Wald / den beiden Herren von Sax/ Donaten und Caſparen / jetweder Land ſölt geben 1200. Rhiniſch Guldin / und ſoltind hiemit by dem Landt-Recht mit beiden Ländern blyben/ und die 200. Rhiniſch Guldin/ ſo dieſelben von Sax järlich müſſen vom Landt-Recht beiden Ländern geben / ouch vil Ußſtender Beſoldung / die man Jnen ſolt/ ſöltind fürbaß hin und abſin / und hiemit ſölt Statt und Schlöſſer ſampt gantzer Herrſchafft Bellentz mit ſamt der Rivier und Bolens beider Länder erkoufft Eigenthumb ſin.

Alſo wurdint die Veſtinen und die Statt ze Bellentz denen von Uri und Underwalden ob dem Wald von Herren von Maſox ingeantwurt/ und ouch daruff von Jnen wol beſetzt. Wie nun das Hertzog Philipp von Meiland vernam/ hat Er es gar ungern / und ſchreib denen von Uri und Underwalden ob dem Wald/ daß Jm frömbd und unbillich an ſi beduncktе / daß ſi Jm ſine Schloß und Statt innemmind/ und ſich des Sinen unterzugind / das doch ſin vätterlich Erb wäri/ und Jm von denen von Sax faltſchlich abgeſtolen / und bat ſi daß ſi davon ſtundint / und Jne an dem Sinen unbekümbert lieſſen / ſo welt Er Jnen das Gelt / ſo ſi denen von Sax darumb geben hettind/ von Frid und Rüwen wegen widergeben. Das ſchlugend Jm die von Uri und Underwalden gentzlich ab / und woltends nit tun / ſagtend / ſi hättind Jm nützit genommen noch entwert / und das ſi ingenommen / das hettind ſi von Herren von Sax erkoufft/ denen es vom Römiſchen Künig Ruprecht ſeligen ze eigen zubekennt wäri / und ouch von Künig Sigmunden beſtät.

Darnach wurbent die von Uri / und Unterwalden ob dem Wald an Röm. Künig Sigmund / daß Er Jnen diſen Kouff mit Bellentz beſtäten welt/ das Er ouch tett / und darumb ſin verſigleten Brief gab.

Diſer Ziten hattend die Eydgnoſſen ein Friden und Richtung mit Hertzog Philippen von Meyland / und beſaſſend das Eſchental rüwigklich / namlich die von Zürich / Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus/und die von oberen Wallis/und möcht jetweder Teil den Friden und Richtung abkünden / und nach der Abkündung ſolt der Friden noch zween Monat wären/ und in dem Zit des Fridens / ſolt entweder Teil des andern Landes nützit wi-ters an ſich ziechen/ da meint nun der Hertzog es hettind die von Ure und Underwalden durch an ſich Ziechung der Statt Bellentz die Richtung gebrochen / dann Er die anſprach für das Sine/ aber der Friden ward von dewedrem Teil nie offenlich abgekündt.

In GOttes Namen Amen!

Der Graf von Toggenburg verband ſich mit denen von Glarus 10 Jar lang.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Prettengöw / und ze Thauas / tund kund und bekennend offenlich mit diſem Brief / daß wir mit wolbedachtem Mut / durch unſer Land und Luten Nutz und Notdurfft willen / mit allen unſern Herrſchafften/ Grafſchafften/ Landen und Lüten / Schlöſſern / Veſtinen und Gebieten/ und mit allen den Lüten ſo hinder uns geſeſſen ſind / ſo wir jetz habend/oder noch gewinnend / ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand / wa wir die habend / oder wie ſi genant oder geheiſſen ſind / nichtz ußgenommen ; und ouch mit den Herrſchafften und Grafſchafften Frowdenberg/ Nydenberg / Sanggans und Windeck / mit allen Jren Zugehörungen Lüten und Gütern / ſo wir von unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich in Pfandtswiſe inhabend / nach unſer Briefen Sag/ mit den Frommen / Wiſen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich ze Glarus / einer getrüwen Fründſchafft und Pindtnuß überein kommen ſigind / und ſi mit uns / und ouch uns alſo mit den vorgenanten unſeren Herrſchafften/ Grafſchafften/ Landen und Lüten / zu Jnen verpflicht / verbunden / gelobt und geſchworen habend / und ſi zu uns / zehen Jar die nechſten / ſo nach datum diß Briefs allerſchieriſt nach einandern kommend / und künfftig werdend / mit den Stucken/ Articklen und Underſcheidungen als das hienach an diſem Brief gar luter und eigenlich begriffen iſt/ und geſchriben ſtat/ dem iſt alſo :

Des Erſten : wäri/ daß die vorgenanten den Ammann und die Landt-Lüt ze Glarus jeman bekriegen / ald uff ſi ziehen welt/ wann uns/ unſerm Statthalter/ unſern Vögten oder Amptlüten / das ze wüſſend wird / ſo ſöllend wir mit uns ſelber/ oder die vorgenante unſere Statthalter / Vögt ald Amptlüt/ mit den obgeſeiten unſern Herrſchafften Grafſchafften/ Landen und Lüten / unverzogenlich zuziehen/ und das helffen wenden / nach unſerm Vermögen/ bi dem vorgeſeiten unſerm Eyd/ ungevärlich. Daſſelb füllend die vorgenanten von Glarus/ der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich / ouch uns harwider tun / und gebunden ſin ze tund. Wenn ouch die obgenanten von Glarus/ unſer und der Unſeren in Jrem Land und Gebiet notdürfftig ſind/ ſo ſöllend wir oder unſer Statthalter/oder unſer Amptlüt / mit unſer gantzen Macht/ ob wir des von Jnen ermant werdent / unverzogenlich zu ziehen an die Stett/ da ſi des notdürfftig ſind / und ſollend daſſelb Land und Lüt helffen ſchirmen und retten als Biderblüt/ als verr wir mügend / ouch bi dem vorgeſeiten unſerm Eyd / on Gevärd ; doch mit der Beſcheidenheit / wa wir und die unſern dann hinkommend / daß man uns daſelbs Koſt geb / als wir notdürfftig ſigend und beſcheidenlich iſt. Wär ouch / daß die obgenanten

Digitized by Google

von Glarus unſer Knechten in Jr Land notdúrfftig wurdend / wie vil dero wár / untz an zwey hundert / die ſúllend wir / unſer Statthalter / oder unſer Amptlút / Jnen unverzogenlich nach Jr Manung dahin ſchicken / und wohin ſi denn dieſelben Knecht in Jrem Land legend / do ſond ſi Jnen denn hilflich ſin / und ſoll man Jnen Koſt geben / als denn beſcheidenlich iſt / und darzu Jr jetlichem dry Plaphart zum Tage.

Wár ouch / daß dieſelben Knecht / die wir Jnen alſo ze Hilff ſchicktind / jena uſſerthalben Jrem Land und Jren Kreiſen / Jren Vienden Gut angewunnind / das ſóll Jnen ouch belyben. Ze glicher Wyſe ſónd die vorgenanten der Ammann und die Landtlút gemeinlich des Landes ze Glarus uns und allen den Unſern / die in den vorgeſeiten Herrſchafften / Grafſchafften / Landen / Kreiſen und Gebieten / geſeſſen ſind / und denſelben unſern Landen getrúwlich behulffen ſin / und zu uns ziechen / als dick ſi des von uns / von unſerm Statthalter / oder von einem unſerm Amtmann gemant werdent / und ſóllend wir Jnen ouch denn Coſt geben. Wurdent aber wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg der Jren notdúrfftig in unſerem Land ze legen / ſo ſóllend ſi uns ſo vil Knecht ſchicken / als wir notdúrfftig ſigend / untz an zweyhundert / die uns dann dienen ſollend / in allen unſern vorgenanten Landen / ſo wir unterhalb der Langwart habend / und in der vorgenanten unſer Pfandſchafft wa und welcher End ald Stett wir ſi hinlegend. Aber in andere unſere Land Prettengów / Tauas oder Belfort / wie die genant / und ob der Lanckwart gelegen ſind / dahin ſind ſi uns nit me gebunden ze ſenden denn hundert Knecht / denſelben Knechten allen ſo vorbenámpt ſind / wir ouch Koſt geben ſóllend / als beſcheidenlich iſt / und darzu Jr jetlichem all Tag dry Plaphart in aller der Maß als davor geſchriben ſtat. Was ouch denn dieſelben Knecht uſſerhalb den Kreiſen / da wir ſi hingeleit hetten / unſern Vienden Gut angewinnen móchtind / das alles ſoll Jnen ouch bliben. Item kám es ouch ze Schulden / daß wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg / oder unſer Statthalter in unſerm Namen / mit unſern Lúten / ſo in dien vorgeſeiten unſern eigenen Landen oder Pfandſchafft geſeſſen ſind / mit vil oder wenig / mit den eegenanten von Glarus / Jr ſig ouch vil oder wenig / ſammenthafft jemmerthin zugend / Landt-Reiſen tátend / oder daß wir uns ze Landwer leitind / ald ſuſt jena Geleger hettend / es wár in unſerm oder in Jren Landen / Kreiſen / Schloſſen und Gebieten / und daß wir da unſern Vienden ichtzit angewunnind / was das wár / es wár mit Todtſchlágen oder ſuſt / wie ſich das gefugte / das ſóllend wir in gelicher Bútung nach Marchzal der Lúten mit einander teilen. Wir habend ouch uns / und den vorgenanten Herrſchafften / Graffſchafften / Landen / Lúten und Gebieten / ſo uns von unſer Herrſchafft von Oeſterrich verſetzt iſt / vorbehebt / ob Sach wár / daß ſich Krieg erhubind und uffſtundint / die dieſelben unſer Herrſchafft von Oeſterrich / die von Glarus oder ander Jr Eydgnoſſen anlangetind oder angiengind / daß dann dieſelben Land und Lút mit Jren Zugehórungen ſich des nichtz annemmen ſóltind / und gegen beiden Teilen ſtill ſitzen / deßglich ſoltend die obgenanten von Glarus und die Jren gegen denſelben Lándern ouch tun / es wár denn daß gemein Eydgnoſſen mit Jnen kriegen weltind / und die eegenanten von Glarus gegen Jnen nit weltind ſtill laſſen ſitzen / das ſólte Jrem Eyd und diſer Púndtnuß unſchádlich ſin. Es iſt ouch harinnen eigenlich beredt / wáre / daß jeman der Unſern / wer die wárind / vil oder wenig / ſi ſigend unſer eigen / unſer Pfand / oder ſuſt hinder uns geſeſſen / zu den obgenanten von Glarus / zu Jr einem oder mer vil oder wenig ichtz ze ſprechen hetten / da ſond die Unſern das Recht nemmen / an den Stetten / da die Anſprechigen geſeſſen ſind / und ſoll man ouch jederman unverzogenlich richten.

Wer aber der wár / der dem andern das Recht verzug / und ſich das erfund / wie das der Anklagend ze gewonlichem Schaden kumt / denſelbē Schaden ſoll Jm der ablegen / der den das Recht verzogen hat. Und ſóllend ouch denē die von Glarus und ouch wir / unter welem Teil / denen das Recht alſo verzogen wird / die Sinen darzu fúrderlich halten und wiſen / daß dem Kláger umb ſin Zuſpruch / und umb ſin Schaden gnug beſchech. Aber mit Namen ſoll nieman den andern unter entwederm Teil um lougenbar Gut nit pfenden / verbieten noch verhefften.

Ouch iſt beredt / was wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg oder unſer Amptlút Bottſchafften zu dien vorgenanten von Glarus ſchickend / oder ſi zu uns / dieſelben Bottſchafft ſoll denzemal nieman uffheben / verhefften / verbieten / noch pfenden / von keinerley Sach wegen / ungevárlich. Und daß ouch gentzlich zu entwederm Teil fúr uns obgenanten Graf Friderich von Toggenburg / noch niemand fúr den andern Pfand ſin ſóll. Wár ouch daß dheiner der Unſern / ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand / ald Hinderſáſſen / dekein Unzucht tádind / wie die genant / oder an Jr ſelbs wár / und die denn hinter die vorgenanten von Glarus flúchtig wurdent / wenn denn dieſelben von Glarus ermant werdent / von uns oder dheinem unſer Amptlúten / ſo ſóllend ſi denn uns den oder die ſo alſo hinder ſi geflochen ſind / herwidrumb antwurten / als verr ſi das getun kúnnind ald mógend / ungevárlich / deßglich ſóllend wir und unſer Amptlút / dien vorgenanten von Glarus hinwidrum ouch tun / als verr wir kónnend ald mógend / ungevárlich.

Wir ſóllend ouch die obgenanten von Glarus / durch alle vorgeſeite unſere Landt / Gebiet / Herrſchafften und Grafſchafften / wie ſi genant ſind eigen und Pfand / nieman laſſen ſchádigen / noch nieman enthalten / huſen noch hofen / der Jr Viend iſt / daſſelb ſond ouch ſi uns und den Unſern hinwider tun / bi den vorgeſeiten unſern Eyden / ungevárlich. Wár ouch / daß dheiner der Unſern / der unſer eigen oder Pfand iſt / hinter die genanten von Glarus in Jr Gericht und Gebiet ſich verzug / und hußhablich bi Jnen weſen welt / den mógend ſi wol empfachen / und ze Landtmann nemmen / wenn Er aber wider von Jnen uß Jren Gerichten und Gebieten ziechen

welt hinder uns oder anders wa hin/ und nit mer bi Jnen weſen will / das habend ſi Jm nit ze weeren/ und ſoll ſins Eyds/ und ſiner Gelüpt von Jnen ledig / und loß ſin / deßglich iſt dien obgenanten von Glarus ouch behalten / ob es wäre / daß enkeiner der Jren hinder uns verzug/ ald in unſern Gerichten und Gebieten ſäß/ der ſoll uns dienen und tun/ diewil Er hinder uns ſitzet / als ein ander unſer Hinderſäß/ und wenn der ſich wider von uns verzug / der ſoll ouch denn ſins Eyds und ſiner Gelüpt ledig und loß ſin. Ouch iſt beredt / ob wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg Krieg gewunnind/oder hettind gegen dem Gottzhuß von Chur oder andswa / und wir umb Knecht wurbind zu dien obgenanten von Glarus/ die ſöllend uns dieſelben von Glarus nit wenden / heimlich noch offenlich / und das nieman verbieten / noch ſi darumb ſtraffen bi den vorgeſeiten Jren Eyden. Ouch iſt namlich beredt / alldiewil ſo das Gottzhuß von Chur ald jeman anders wer der iſt / mit uns obgenanten von Toggenburg in Spän / in Stöß/ oder in Kriegen ſtat/ daß die vorgenanten von Glarus dennoch die nit ze Landt-Lüten nemmen ſöllend.

Wär ouch daß das Gottzhuß von Chur mit uns vorgenanten von Toggenburg / oder wer der wäri / der jetzemal mit uns in Kriegen oder in Stößen ſtund/verricht wurd / da hand die obgenanten von Glarus Jnen ſelber all Jr Fryheit vorbehebt/ alſo/ daß ſi die zu Landt-Lüten mögend nemmen / doch mit der Beſcheidenheit / ob wir obgenanter von Toggenburg füro mit jeman in Stöß oder Krieg kämind / der Jr Landtmann worden wäri / da ſöllend die von Glarus gegen beiden Teilen ſtill ſitzen / und entwederm Teil hilflich ſin/ denn ob ſi Guts darzwüſchen reden köntind/ das möchtind ſi tun.

Es iſt ouch namlich harinn bedinget und beredt/ ob es wär/ daß ſich jeman der Unſern ab uns werffen / oder uns ſuſt nit gehorſam ſin welte/ in diſen zechen Jaren/ als diß Pündtnuß gemacht iſt / es ſigend unſer eigen Lüt oder unſer Pfand / es ſig einer oder mer/ vil oder wenig/ ald ſammenthafftig/ der ald die ſo in allen den vorgeſeiten unſern Herrſchafften / Grafſchafften / Pfandſchafften / Landen und Gebieten hinter uns geſeſſen ſind / und nicht dienen noch tun weltind / ſonderlich unſer Eigen-Lüt und die ſo in unſern eignen Landen geſeſſen ſind/ nachdem und ſi von Alter her getan hand / und als ſi von unſern Vordern an uns kommen ſind/ und ouch die egenanten Herrſchafften und Grafſchafften die unſer Pfand ſind/ ouch nicht dienen / und uns tun weltind/ nachdem und unſer Pfand-Brief wiſet / das alles ſöllend uns die obgenanten von Glarus nach allem Jrem Vermögen / getrüwlich helffen wenden und weeren / wenn ſi darum von uns ald unſerm Statthalter/ oder von einem unſern Amptmann gemant werdent / ouch bi Jren vorgeſeiten Eyden ungevärlich.

Wär ouch/ daß wir vorgenanter Graf Fridrich von Toggenburg dekeiniſt nit im Land wärind / ſo unſer die obgenanten von Glarus bedörfftind / oder notdürfftig wurdint/als vor beſcheidē iſt/ſo ſöllend und mögend ſi unſer Statthalter / Vögt oder unſer Ampt-Lüt manen / an unſer Statt / die ſond denn unverzogenlich zu der Sach tun / nachdem und ſi denn gemant ſind / mit allen unſern Lüten/ in aller der Wiß und Maß/ als wir ſelber darzu gebunden ſind ze tun / als vor geſchriben ſtat. Item ze glicher Wiſe/ wenn wir nicht im Land ſind / und die von Glarus von unſerm Statthalter / von unſern Vögten oder Amptlüten gemant werdent/ ſo ſöllend ſi ouch zu der Sach tun / in aller der Maß als ob ſi von uns ſelber gemant wärind. Item wär ouch ob wir uns dekeins frömdes Kriegs annemmind / und jeman darim dienen oder hilflich ſin weltind/ der uns noch die unſern nicht angieng/ darinn ſöllend wir die obgenanten von Glarus nicht ze manen haben / ze glicher Wiß ſoll uns das gegen Jnen ouch alſo behalten ſin / daß ſi uns darinn ouch nit ze manen habend / ob ſi ſich frömbds Kriegs annemmen weltind / als vor geſchriben ſtat. Gefügt es ſich aber/ daß die obgenanten von Glarus/ und wir hinnethin dekeiniſt mit einandern Stöß oder Mißhellung gewunnind oder hettind / derſelben Stöß oder Mißhellung ſöllend wird beid Teil kommen für gemeiner Eydgnoſſen Botten/ doch alſo / daß wir obgenanten beid Teil / gemein Eydgnoſſen bitten ſöllend / Jre Botten darzu ze ſenden / und dieſelben Jre Botten ze wiſen ſich der Sach anzenemmen / und dero fürderlich End und Ußtrag ze geben / und was ſich denn dieſelben Botten / nach unſer beider Teil Red und Widerred / und nach Kuntſchafft darumb erkennend / deß ſöllend wir ouch beidenthalb gehorſam ſin / und das halten ungevärlich.

Gewunn ouch dekhein unſer Land oder Statt / ſi ſigend unſer eigen oder unſer Pfand/ als ſi davor benämpt ſind/Stöß mit den egenanten von Glarus / oder ſi herwiderum mit Jnen / oder wäre daß wir ſamment mißhellig und ſtößig mit den egenanten von Glarus wurdint / daß ein Gemein antreff / wie die Stöß und Mißhellung zwüſchend uns beiden Teilen herrührtind / des ſüllend wir beiderſit kommen uff ein gemein Rat Zürich / und wie uns die darum entſcheiden/ das ſöllend wir beid Teil ſtät halten/ und dabi belyben / getrüwlich und ungevärlich. Alle Stuck und Artickel ſo vor geſchriben ſind / ſöllend wir beid Teil ſtät halten und vollfüren / nach dirre Brief Wiſung ſo wir darum gen einandern habend/ getrüwlich/ on all Argliſt/ bi den Eyden / ſo wir darum beiderſit offenlich geſchworen habend/ als vor geſchriben ſtat. Die vorgenanten von Glarus hand ouch Jnen ſelber in diſer Pündtnuß ußgenommen und vorbehebt/ unſern Gnädigen Herren ein Römiſchen Künig / alle Jr Fryheiten/ Eyde/ Gelüpte und Pündtnuß / die ſi vormals ung uff diſen hütigen Tag / als dirre Brief geben iſt/ gehebt und getan hand. So habend ouch wir uns ſelber vorbehebt und ußgenommen den obgenanten unſern Herren ein Römiſchen Künig / das Burger-Recht ſo wir mit den von Zürich habend/ und wir Jnen darumb gebunden ſigend/

und

Digitized by Google

und ouch das Landrecht / ſo wir habend mit dem Ammann / und dien Landtlüten / des Landes ze Schwitz. Und des alles ze einem waren veſten Urkund und ſtäter Sicherheit habend wir der vorgenant Graf Friderich von Toggenburg unſer eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt an dem nechſten Mentag vor St. Johans Tag des Täuffers ze Summgichten in dem Jare do man zalt nach Chriſti Gepurt vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jar.

Uberkommung des Biſchoffs und der Stadt Chur mit den Thum-Herrn ze Chur von des angenommen Burgrechts wegen / ſo ſie mit der Statt Zürich 51. Jar lang gemacht von des gantzen Gottshuß wegen.

Wir Johans von GOttes Gnaden erwelter und beſtetter Biſchoff ze Chur / der Ammann / der Rat / und die Burger all gemeinlich ze Chur. Tund kund allermengklichen / und verjehend ofentlich mit dieſem Brief; Als die Fürſichtigen Wiſen der Burgermeiſter / die Rät / und die Burger gemeinlich der Stadt Zürich / unſere beſondere guten Fründ / uns und ouch die Erwirdigen die Chor-Herren / und das Capittel ze Chur / und alle Gottzhußlüt von Chur / die da geſeſſen und wonhafft ſind / hie diſſent den Bergen / das iſt hie dißhalb dem Settmen / dem Julien / und dem Albelen Bergen / in Iren Schirm / und zu Iren Burgern Zürich uffgenommen habend fünffzig und ein Jar die allerſchieriſt nach einandern künfftig werdent / und wir mit andern Gottzhußlüten / die in diſem Burgrecht begriffen ſind verſprochen und verheiſſen habend den egenanten von Zürich ze Hilf zeſchicken untz gen Zürich / und dry Mil Wegs umb Zürich / zweihundert gewapneter Mann / wen Inen deß Not geſchicht / und wir darumb von Inen gemant und angerüffr werdent / als dann die Brief luter wiſend die wir Inen hierüber geben habend / verſigelt mit unſern / mit des Capittels / und andern unſers Gottzhuß getrüwen Inſiglen / da bekennend wir Biſchoff Johans / und wir die Burger allgemeinlich ze Chur / für uns und für alle unſere Nachkommen / und für alle Gottzhußlüt ze Chur / in diſem Burgrecht begriffen / ob es jemer hinanhin / diewil diß Burgrecht weret / zeſchulden käme / daß wir oder das Capitel und Chor-Herren ze Chur von denen von Zürich umb ſoliche Hilf ermant wurdent / daß den wir und ander Gottzhußlüt in diſem Burgrecht begriffen / die Hilf tun ſöllend / one der Chor-Herren und des Capittels Schaden / und on Iren Koſten / und ſöllend ſi zu ſemlicher Hilf kein Volck ſenden / noch keinen Sold noch Koſten geben / und ſöllend deß ledig und loß ſin / on alle Geverd ꝛc. Und habend ouch die egenanten Chor-Herren und das Capittel gemeinlich ze Chur / ußgenommen Irer Thum-Probſt / gunnen und erloubt / als verr ſi des Macht habend / daß Ires Capittels Lüt alle / wo die geſeſſen ſind / uns zu aller Hilf / ſo wir denen von Zürich tun werdent / von diß Burgrechts wegen / biſtendig und beholfen ſöllend ſin / als ander Gottzhußlüt in diſem Burgrecht begriffen und hierumb ſöllend ſi ouch geſchirmt werden als wir und die andern. Wer ouch daß wir / oder das Capittel / die von Zürich wurdind manen umb Schirm oder Hilf / und ſi ouch uns ze Hilf wurdint zuziehen / ſo ſöltend wir dem Capittel wol getrüwen / daß ſi umb ſemlichen Koſten oder Sold zegeben ſich gegen uns halten ſollend / beſcheidenlich / gütlich zitlich und ungevärlich on all Argliſt / deß alles ze einem ofnen ſteten Urkund und rechter Warheit gebend wir den Chor-Herren / und dem Capittel ze Chur diſen Brief beſiglet mit unſern des vorbenempten Biſchoff Johanſen / und der Stadt ze Chur angehencktem Inſigel / der geben iſt an der nechſten Mitwochen / vor Sant Margreten-Tag der Heil. Junckfrowen / in dem Jar do man zalt / von der Geburt Chriſti vierzehenhundert Jar / und darnach in dem nünzehenden Jar.

Die Walliſer woltend dem Rechtſpruch gegen die von Bern und den von Raren nit ſtatt tun.

Wie nun die Urtheil in vergangnem Mertzen zu Zürich der Anſprach halb / ſo die von Bern und Ir Burger Gitſchhart von Raren fry an die von Wallis hattend / geben was / alſo daß die Walliſer dem von Raren / ſin Gut wider zuſtellen / und für Schädigung und verſeßne Zinß 6000. Kronen geben ſoltind / als hievor ſtat / und am Abſcheid von den Rechtſprechern beden Parthien ein andrer Tag angeſetzt ward gen Zürich uff Sant Maria Magdalena-Tag da man den Wälliſern umb Ir Klag und Zuſpruch zu dem von Raren oder denen von Bern ouch Gericht wolt haben / ob ſi die 6000. Kronen bezalt hettind / uff denſelben angeſetzten Tag kamend aber dero von Bern Botten / mit Biſtand der Stetten Baſel / Friburg in Uchtland und Solotorn erbern Bottſchafften / und was der von Raren bi Inen / woltend dem Rechten uff ein End erwarten / aber von Wallis kam niemand. Do begertend die von Bern an die Rechtſprecher fürer Gerichts und Rechts / alſo ward denen von Bern und dem von Raren Ir Sach und Anſprach wie ſi die fürtend gegen den Walliſern / als Ungehorſamen des Rechtens zubekant / und indem wie man alſo zu Zürich uff dem Tag iſt / do namend die Walliſer denen von Haßli / ſo zu denen von Bern gehörend 600. Schaaf und 20. Roß / des wurdent dero von Bern Botten Zürich angentz vom Rat von Bern herab bericht / und klagtend es der vier Orten Zürich / Schwitz / Zug und Glarus Botten / die Rechtſprechere warend gar hoch / wie die Walliſer über den verſigelten Frieden und Rechtſatz / ſo von ſelben vier Orten gemacht / die Iren von Haßli angriffind / und weder Frid noch Recht an Inen hieltind. Alſo ſchribend der vier Orten Botten denen von Wallis gar ruch / warum ſi nit zum Rechten erſchinen und uff den Tag gen Zürich kommen / ouch warumb ſi über Frid und Rechtſatz denen von Bern die Iren angegriffen. Do ſchribend die von Wallis Antwort / die von Sanen ſo ouch zu denen von Bern gehörtind / hettind die Iren ze erſten angriffen / Frid und Satz an Inen gebrochen / welches ouch die Urſach ſig / daß ſi nit zum rechten erſchinen / diewil der Frid nit an Inen gehalten worden / und der Nam ſo denen von Haßli zugefügt / habend allein die Iren / ſo zevor von denen ze Sanen angegriffen / gethon. Alſo verſprachend die von Bern gar vaſt die von Sanen / und meintend Inen geſchäch unrecht / und mochtend die Schidort

DOMINI 1419.

mit wüſſen wedrer Teil Recht hat / doch warend die Walliſer vaſt ungeſchickt / dann ſi hattend böſe Ordnung und Regiment im Land / einer wolt diß der ander ens / möchtend ſich ſelbſt nit gemeiſtern / und volgtend den Erbern nit / das doch Jr groſſer mercklicher Schad was / dann ſi verkriegten vil Lib und Gut / und warend ſelbs nie gemeinſam noch einmündig in Räten / noch Getaten / als lang diſer Krieg weret / deßhalb ſi deſt liechter zeſchädigen warend / und woltend ſich doch keins glychen laſſen wyſen. Darnach in 14. Tagen namend die Walliſer aber den von Haßli [a] 700. Schaaf / daby man wol ſach / daß kein Frid mer was.

Die von Wil ſchwuren Abt Heinrichen von St. Gallen.

Diß 1419. Jars an St. Laurentzen-Tag / ſchwurend die von Wil uß Turgöw / Apt Heinrichen genant von Mangiſtorff Apt ze St. Gallen / als ſi ſich des mer den 2. Jar gewidert / dann ſi woltend Jm nit ſchweren / Er brächti dann Jnen Brief und Sigel / daß der alte Apt Heinrich geboren von Gundelfingen kein Anſprach mer an die Apty hätte. Alſo bracht Er Jnen daſſelbe Urkund von Apt Heinrichen / daß Er kein Anſprach witer zur Apty hett / und daß es ſin Will und Meynung wär / daß ſie Jm ſchweren ſoltind. Es behieltend ouch die von Wil Jnen ſelbs vor / ob Er die Apty jemer verlure / und Jm die abgenommen wurde / daß ſi dann Jrer Eyden ledig ſin ſoltind.

Die von Bern zugend mit Gewalt in Wallis.

Den Frevel und die Schmachheit ſo die Walliſer denen von Haßli mit Nam jetz zum andern mal bewiſen / verdroß die von Bern / und meintend das ze rächen / beſammetend all Jre Oberländer / wurdent mit Jnen eins Zugs ze Rat / und zugend die von Bern mit Jr Paner / darzu hundert Mann von Friburg / hundert Mann von Solotorn / ouch vil Hilf von Jren Burgern / als die Grafen von Welſchen Nüwenburg / von Valendis / und andere / die Jr Volck ſchicktend / ouch zugend die von Thun / Underſewen / Jnderlappen / Frutingen / Eſchi / Ober- und Nider-Sibental / alle mit Jr Pannern uff St. Laurentzen Abend uß / und ſchätzt man das Volck fünff tuſend Mann. Alſo ſchickt man ſchnell etlich röſch Knecht für / an die Huten / die die hoch Wilde erſtiging und innämind / die zugend von Frutingen durch das Tal Gaſtren hinuf an St. Laurentzen-Tag fruy biß uf den Schönenbül / und zoch der Zug hernach / und uff dem Schönenbül / da öugtend ſich die von Wallis mit zweyen Pannern angends / do luffend der Bernern Vorgänger mutigklich ſi an / und ſchalmützend mit Jnen / da ward ein Walliſer erſchoſſen / und ein Pfiſterknecht von Bern / hieß Hanßli Thürler / erworfen / und erſtigend der Bernern Knecht die hoch Wilde. Nun hettend die Walliſer / ſo in den Huten daſelbſt lagend gern getädinget mit denen von Bern / und tribend es lang mit Täding / dann ſi ſachend wol daß der Berner Macht Jnen ze groß was. Wie aber der Bernern Huff zeſammen kam / woltend ſi ſich nit an die Tädingen keren / und griffend die Walliſer an / gewunnend Jnen die Huten an / jagtens uff Gandeck / und namend die Huten in / dann die Walliſer warend ze ſchwach. Alſo zugend die von Bern mit Jrem Huffen uff den Letſcher / bliebend in derſelben Alp über Nacht / und als heiß der Tag gſin was / als kalt was dagegen die Nacht / dann es was die hertiſt Nacht von Kelten und Ungewitter / daß es über die maß was. Am Morgen zugend ſi fruy in das Letſchtal hinab / und do die von Letſchen ſahend / daß ſi überherret warend / und man ſie wolt gewüſt haben / do fielend ſi an dero von Bern Gnad / huldeten denen von Bern / mit ſolchem Geding / weß man die andern von Wallis wißti / deß ſoltind ſi ouch gewiſen ſin / und machtend Jnen ſelbſt die Brandtſchatzung alſo / woltind Jnen die von Bern damit zehert ſin / ſo ſolt es ſtan an denen von Frutingen / beyden Sibentalen / Eſchi und Jnderlappen darum ußzeſprechen. Jn diſem Zug verlurend die Walliſer 4. Mann / und die von Bern allein den obgenanten Türler / und zugend die von Bern mit Jr Volck wider heim.

Uf den vorgenanten Tag zugend ouch die von Sanen uß Bevelch dero von Bern uß über die von Wallis uf den Berg Sanetſch / namend den Walliſern 3000. Schaf und kamen ungeletzt wider heim / man hat ouch uff daſſelb Zit bi 130. Knechten von Burgdorf und von Tachſelwald geſchickt in die Huten gen Haßli uff Grimßlen den Berg / um daß die Walliſer ob Töß deſter minder hinab kämind / dieſelben verjöuchtend auch die Walliſer mit Hilff dero von Haßli uß Jren Huten.

Und als die von Bern von diſer Reiß heimkamend gen Bern / do fundent ſi da dero von Zürich erbre Bottſchafft (wann ſich die von Zürich ſonderlich in der Sach vaſt arbeitetend und groſſen Koſten hattend / durch dero von Bern willen) do battend die Botten von Zürich die von Bern / daß ſi Jnen etlich Mittel und Weg ze verſton gebind / wie doch die Sach ze befriden wäri / ſo woltend ſi und andere Eydgenoſſen dieſelben Mittel uff dem Tag zu Bern den ſi dahin verordnet und angeſetzt hettind / fürnemen und ze bar bringen / do gabend Jnen die von Bern ze Antwurt / wann die Walliſer der ergangnen Urteil zu Zürich gnug tätind / und den Nam ze Haßli widerkertind / ſo weltind ſi dann loſen / und Red von einem Frid gern verhören.

Unter dieſen Dingen hattend die von Bern denen von Uri / Schwitz und Unterwalden / Jren Eydgenoſſen aber ein Tag verkündt in das Kienholtz um ein Zug anzelegen nach der Pünden Sag / da antwurtend die von Schwitz / ſi weltind den Pünden gnug tun / und Jnen hilflich ſin / aber die von Uri und Unterwalden gabend Antwurt wie vormalen allweg / ſi köntind noch weltind wider die von Wallis Jr Landtlüt nit ſin noch tun / ſchlugend hiemit die Hilf ab mit mer Worten / die hievor gemeldet ſind.

Die Eidgnoſſen ſuchtent aber Täding zwüſchend Bern und Wallis.

Darnach am nechſten Sontag nach St. Bartholomeus-Tag / kamend aber dero von Zürich und Schwitz Botten gen Bern / und batends / daß man die Sach ließi in gutem beſton / und der Sach mit den Walliſern nochmalen uff fründlich Tag kämind und um die 6000. Schilt / (das iſt Kronen) Bürgſchafft nemind / dann ſi ouch mit den Walliſern geredt hettind / und hofftind die Sach ze Gutem zebringen. Alſo ſchlugends ſolches die von Bern ab / gabend Antwurt / daß ſi kein Friden machen weltind / dann die Walliſſer hettend ſi im Friden angriffen und geſchediget mer dann ze andern Ziten. Auch ſprachend die von Bern / ſi weltind der Sach halb nit mer ze Tagen kommen / und ſolt man ſi nur nit mer darum anſuchen / es were dann daß die Walliſer zevor der Urteil zu Zürich gnug tätind / und das widerkertind /

[a] al. 1300. Stettler. 110. Ml.

was

was ſi den Iren im Friden genommen / und den Frevel ableitind.

In denen Dingen hatten die von Bern ein Zug angeleit / unten heruff durchs Land hinin in Wallis zeziehen uff den erſten Tag Septembers / alſo ward derſelbe Zug uffgeſchlagen mit Rat des Hertzogen von Saffoi / und dero von Friburg / wann der Roddan was ze groß worden / und ward angeſtelt biß uff St. Michels-Tag. Aber darnach uff den fünfften Tag Septembers / zugend die von Ober- und Nider-Sibental / auch die von Sanen und etliche von Frutingen durch das Ober-Sibental hinuff über den Berg Rawin in Wallis verr hinab / und verbrandtend zwey Dörfer an dem Leintzberg / erſtachend dry Walliſer / und kamend all ungeletzt wider heim.

Die von Bern batend die 4. Ort um Hilf wider die Walliſer.

Uf unſer Lieben Frowen Geburt-Tag des achten Tag Septembers hattend die von Bern Ir treffentlich Bottſchafft in den vier Schidorten / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / namlich in jedem Ort zwen erber Botten / und hielt man Inen Rät und Gemeinden / do batend und mantend ſi die vier Ort / als ernſtlich ſie jemer kontend / daß ſi Inen weltind hilfflich ſin / und erzaltend Inen das groß Unrecht / das Inen die Walliſer tätind / ouch klagtend ſi gar vaſt / daß die von Lucern / Uri und Unterwalden den Walliſern geſtand Schirm und Handthabung gebind ꝛc. Alſo ward den Botten von allen vier Orten an jeder Gemeind geantwurt / was ſi mit Eeren getun köntind / das denen von Bern lieb und dienſt weri / das weltind ſi allzit gern tun / es duchte ſi ouch wol billich und recht / daß dero von Bern Bund der Walliſer Pundt ſollte vorgan / und ſo ferr nit Gütigkeit möchte funden werden / ſo weltind ſi denen von Bern wider die Walliſer behulfen und beraten ſin / damit ſi gewiſen wurdent den Urteilen und den Rechten ſtatt zetun.

Bald darnach mantend die von Lucern / Uri und Unterwalden / ouch die von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / daß ſi Inen hulfind / Ir Landtlüt von Wallis ſchützen und ſchirmen wider die von Bern / und was ein wunderbar Manen wider einander.

Der Fryherrn von Rätzuns Landrecht gen Glarus.

Allen den die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / kündend wir nachbenempter Hans Heinrich und Ulrich Brunen / Gebrüdern Fryherrn von Rätzuns / bekennend und tund kund offenlich daß wir alle dry gemeinlich und unſer jetlicher beſonder / von der trüwen Früntſchafft und Liebi wegen / ſo uns unſer beſundern guten Fründ / und lieben Eydgenoſſen Amman und Lantlüt ze Glarus ſo vil und dick erzöugt und gethan hand / und ob GOtt will fürbaß mer tun wend / nach guter zitiger Vorbetrachtung ze Rat worden ſigend / durch unſer und der unſern Nutz / Notdurft / und Frommen / und beſunder durch Früntſchafft und Liebe willen / da ſelbend ze Glarus Landtmanne ze werden / und nach Irem Landtrecht ze werben / daſſelb wir ouch gethan habend. Und wann wir die vorgenanten unſre guten Fründ und lieben Eydgnoſſen von Glarus willig funden habend / uns für Ire rechte Landtmannen uffzenemmen und zehalten / ſo habend ouch wir alle dry vorgenanten Gebrüdren / und unſer jetlicher beſunder Ir Landtrecht empfangen / und das ofentlich zu GOtt und dien Heiligen mit uffgehebten Vingern geſchworen / mit unſern Landen / Lüten und Veſtinen / diewil wir lebend. Und mit Namen / daß Inen all unſre Veſtinen warten und ofen ſin ſollend / wenn / wo oder wie dick ſie des notdürfftig werdent / on all Gevärd / und daß wir ouch des Landes Nutz und Ere fürdern / und Iren Schaden wenden ſöllend / als verr wir das getun könnend / oder mögend ungevärlich. Es iſt ouch eigentlich beredt / als die Teile / das Gottzhuß ze Diſſentis / die Herren von Sax / und ouch wir / vormals etwas Pundtnuß habend / mit dien Vorgenanten von Glarus / nach lut und ſag der Puntbriefen ſo darum verſigelt geben ſind / daß dieſelb Püntnuß von diß Landtrechts wegen nüt deſtominder bi Ir guten Kreften und Handveſti belyben / und der Pündniß unſchädlich und unvorgriffenlich ſin ſöll / on alle Geverd. Und wann wir vorbenempten Hans Heinrich und Ulrich alſo als vorgeſchriben ſtat / Landtmanne ze Glarus in dem Land worden ſigend / ſo habend wir hierüber ze einem waren Urkund unſre eigne Inſigel ofenlich gehenckt an diſen Brief / diß beſchäch / und ward dirre Brief geben am Sunnentag nach unſer lieben Frowen-Tag ze Herbſt / in dien Jaren / als man zalt nach der Geburt Chriſti vierzehen hundert Jar / darnach in dem nünzehenden Jare.

Die 4. Ort wurbend aber um Richtung zwiſchend denen von Bern und Wallis.

Uff Sambſtag nach des Heiligen Crütz-Tag des 16. Septembers / kamend aber der vier Schidorten / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus Botten / uff denen der Recht ſatz ſtund / gen Bern / und wurbend um ein Friden / zwiſchend Inen und den Walliſern / wann die andern Eydgnoſſen von Lucern / Uri / Unterwalden hattend ſo ernſtlich mit den Walliſern geredt / daß ſi truwtind / es wurd alles zum Guten bracht. Alſo ward Inen abermalen von denen von Bern geantwurt / daß ſi kein Friden noch früntlichen Tag nit leiſten / noch annemmen wöllind / den Urteil-Briefen zu Zürich ußgangen werde dann vorhin gnug getan / und die Röub / Koſten und Frevel abgeleit / und wann das beſchehe / ſo wellind ſi dann kein beſcheidne Sach uoſchlagen.

Caſtro Baden Vertrag zwiſchend den Herren im Rhintal und denen von Appenzell / Zürich gemacht.

Allen denen die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / verkündent wir der Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / als die frommen veſten Rittere Herr Lienhardt von Jungingen / und Herr Friſcho Hans von Bodmann / Vögt ze Rhinek / Einſit / und die fürſichtigen wiſen der Ammann und die Landlüt ze Appenzell anderſit / nachgeſchribner Stöß Spenn und Zuſprüch / ſo ſi mit und zu einandren gehebt hand / uff uns ze beyderſit kommen ſind zu dem Rechten / und ouch daby verſprochen hand für ſich und die Iren / wie wir ſi darum entſcheidint / und usſprechind / daß ſie darby zebederſit belyben / dem gnug tun / und das alles war / veſt und ſtät halten ſollend / und wellend. Und ouch wie wir uns derſelben Stöß und Spenn zeentſcheiden durch der vorgenanten beider teilen / und unſer gemeinen Eydgnoſſen erbern Botten ernſthafften Bette willen / habend unterwunden deſſe. So hand ouch des erſten die vorgenanten Herren die Vögt ze Rhinek in Klags wiſe mit mer Worten begrif-

ſen /

Digitized by Google

ſen / und in Geſchrifft für uns bracht/ als ſi die veſti Rhinegke / und das Rhintal von unſerm allergnädigſten Herrn / dem Römiſchen Künig / von des H. Richs wegen / in Pfands wiß inhabend (derſelben Verpfandung ſi ouch gute Kundtſchafft vor uns zöugtend) da nun von Altem harkommen / wer Herr oder Vogt ze Rhinegk wäre / daß Jme derſelben Herrſchaft und der Veſti ze Rhinegk / jährlicher Richsſtür volgen und werden ſolt ſechs und viertzig Pfund Coſtentzer Pfennig / über die Stüren ſo darus verſetzt wärend. An denſelben ſechs und viertzig Pfunden brächind Jnen die egenanten von Appenzell und Jr Landtlüt järlicher Stür ab zwölf Pfund Pfennig / von Sumung wegen der egenanten von Appenzell / wann dieſelben von Appenzell meinind / welcher Jr Landtmann ſig oder werd/daß der der Stür fry ſitzen ſölte von den Gütern/ die doch dem Heil. Rich zugehörend/ und in der Herrſchafft in den Höfen des Rhintals / und nit in dero von Appenzell Gebieten/ Zwingen noch Bänen gelegen ſigind. Und ſig ouch kein Roubſtür / dann daß ſi von gelegnen Gütern gange die in der Herrſchafft / Höfen und Hofmarcken gelegen ſigind / der ſich ouch niemand/ die dann Güter darin ligende hand / ſperre zegeben / dann allein die Vorgenanten von Appenzell und Jr Landtlüt die meinind von den Gütern nit zeſtüren / als das von Alter harkommen ſigi / wiewol die ſo die Stüren pflichtig ſigind zegeben von Jren Gütern den Merteil in die Höf und nit gen Appenzell gehörend / und recht Hoflüt ſigind. Darzu habend die Vorgenanten von Appenzell etliche ſo unſerm Herren dem Künig / und den vorgenanten Herren den Vogten / von des Richs wegen geſchworen habind / als ander Hoflüt / ſidermals ze Landtmann genommen / das ſi aber nit ſöltind getan haben. Fürbaſſer / ſo hand ouch die genanten Herren die Vögt ze Rhinegk klagt / daß ſi auch Jnen in die Lechenſchafft der Gütern/ ſo dann Lechen von der jetzgenanten Veſti ſind / griffen / und meinind die nit zeempfahen/ und wenn das an ſi erfordert wurde / ſo bietind ſi darum Recht gen Appenzell für Jren Amman. So dann hand die egenanten Herren die Vögt ze Rhinegk fürer geklagt / was Frävlen der vorgenanten von Appenzell Landlüt / und die Jren begangind / in der Herrſchafft ze Rhinegk / oder in dem Rhintal / ſi ſigind klein oder groß / darum meinind ſi einer Herrſchafft / und den Gerichten daſelbs nit gehorſam zeſin dem Rechten/ ſo ſi darum ervordert werdint/ und bietind Recht gen Appenzell / das doch von Alter har nit alſo kommen ſigi / wann wer der ſigi der in derſelben Herrſchafft und Gerichten frävleti der ſolle ouch den Gerichten daſelbs gnug tun. Und zuchend ouch harin / wer der ſig der in der obgenanten Herrſchafft und Höfen geſeſſen ſig und von dannen ziehen well / der mög des wol Gwalt haben / ungehindert von der Herrſchafft Gerichten und Höfen / aber allewil Er in den obgenanten Zwingen und Bänen ſig geſeſſen / ſo ſoll er der vorgenanten Herrſchafft Gerichten und Höfen von wegen des Richs gebunden ſin zeſtüren und zedienen / als ein ander Hofmann. Und hieruf ſo hand die vorgenanten Herren die Vögte / uns gebetten die egenanten von Appenzell ze underwiſen / dem Rich und Jnen von des Richs wegen / die vorgenanten Stüren von Jren Gütern die in den obgenanten Höfen und Hofmarchen gelegen ſind gefolgen ze laſſen/ und um ander vorgeſchriben Zuſpruch und Articel gehorſam zeſinde und gnug zetunde / als das von Alter harkommen ſigi / und furbaſſer die ſo Jr Landlüt worden werind / und aber von Alter / und von Recht Hoflüt ſigind ze wyſen ze ſchweren und zehalten in aller der Maß als ander Hoflüt getan habend / wann auch das unſer vorgenanter gnedigiſter Herr der Rö. Künig Jnen alſo zeſchweren gebotten hat ꝛc. Satztend diß alles uff unſre Erkandtnuß / und batend uns darum ußzeſprechen ze dem Rechten. Wider diſe vorgeſchribne Klegte und Zuſprüche all und jetliche beſonder / handt die vorgenanten von Appenzell vor uns ouch Jr Antwurt / und Widerred in Geſchrifft gegeben / Deß erſten / ſich von denen von Altſtetten und von Marpach beiden Höfen geklagt / daß dieſelben Lüt / ſo in den jetztgenanten Höfen ſind / der Jren fünff in dem Friden den die Herrſchafft und die Eydgnoſſen mit einandren hettend / viengind / und gen Veldkirch in den Thurn wurffind / und Jnen das Jren nämind wider Recht / und aber den egenanten von Appenzell verſprochen wurd von einem Landt-Vogt / der dazemal der Herrſchafft Landt-Vogt wär / daß den vorgenanten den Jren / das Jr ſölt bekert ſin worden / das aber noch nit ſigi beſchehen. Getruwind ouch / daß die egenanten von Altſtetten und von Marpach den Jren noch das Jr bekeren / und ſi entſchädigen ſollind. Darzu ſo beklagten ſich ouch die egenanten von Appenzell / wie daß die dickbenempten Herren die Vögt ze Rhinegke / Jnen die Jren um weltliche Sachen uf geiſtliche frombde Gericht tribint/ und Jnen Jre Gericht in Jrem Land verſchmacht habind / deß die Jren ze groſſem Schaden kommen ſigind. Getruwind ouch die jetzgenanten Herren die Vögt ſöllind Jnen denſelben Schaden ablegen / Satztend das ouch hin uff unſern Spruch/ und batend zu glicher Wiß / uns darum zeerkennen ze dem Rechten. Uff die jetzgenanten dern von Appenzell Antwurt/und uff Jr Klag / ſo hand die egenanten Herren die Vögt von Rhinegk ouch in Geſchrifft geredt und geantwurt / und die von Appenzell aber daruff Jr Widerred in Geſchrifft geton / als die Geſchrifften uns von beyden Teilen ingeantwurt / die hie zelang werind zeverſchriben eigenlichen wiſend. Alſo ſind wir zu den Sachen geſeſſen / habend die vorgeſchribnen Klegten / Zuſprüch / Red und Widerred / für uns geleit / und eigenlich verhört / und uns darum von einem an das ander / nach unſerm Beduncken erkent / und ußgeſprochen / erkennend und ſprechend ouch alſo uß mit diſem Brief zu dem Rechten. Des erſten / von der vorgenanten Stüren wegen / daß die obgenanten von Appenzell / und alle Jr Landtlüt / ſo den Güter hand / die in den Höfen und Hofmarcken des

Rhintals

Digitized by Google

Rhintals/ die zu der vorgenanten Herrſchafft und Veſti Rhinegk gehörend/ gelegen ſind/ von denſelben Iren Gütern den vorgenamiten Herren den Vögten zu Rhinegk ſtüren ſöllend/ als das von Altem har iſt kommen/ ungevärlich. Aber von deßwegen als ſich die obgenanten Herren die Vögt ouch beklagt hand/ daß die egenanten von Appenzell etliche ze Landtlüten genom̃en habind/ das ſi aber nit ſöltind getan haben ꝛc. Sprechend und erkennend wir uns ouch zu dem Rechten daß die vorgenanten von Appenzell wol Landtlüt nemen mögend/ als das von Alter harkommen iſt/ one Geverd. So dann von der Herrſchafft wegen/ der Gütern ſo von der egenanten Veſti Rhinegk Lechen ſind/ habend wir uns ouch erkent zu dem Rechten/ daß die vorgenanten von Appenzell/ und die Iren alle die Güter/ ſo ſi dann von der egenanten Veſti/ und der Herrſchafft Rhinegk ze Lechen hand von den jezgenanten Herren den Vögten und der Herrſchafft ze Rhinegk ſo dann Vögt oder Herren da ſind empfahen ſöllend/ wann das zeſchulden kumpt: und weri daß ſi jeman von ſolicher Lechen wegen zuſprechen/ oder bekumbern weltind/ das ſöltind ſi tun vor den Lechen-Herren/ und den Mannen/ und niendert anders wo: deßglichen welti ſi jeman von ſölcher Lechen wegen bebekümbern oder anlangen/ dem ſölten ſi ouch hinwiderum vor demſelben Lechen-Herren und den Mannen zu den Rechten ſton und gerecht werden/ alles ungevärlich. Were ouch daß der vorgenanten von Appenzell Landtmanne/ oder Hinderſäſſen dekeiner in der egenanten Herrſchafft zu Rhinegk/ oder in dem Rhintal/ dekein Fräfne begienge/ ſie wär klein oder groß/ habend wir uns erkent ze den Rechten/ daß dann das Gericht in dem ſolicher Frävel beſchehen wär/ den oder die ſo den Frävel begangen hetten/ ze dem Rechten ervordern/ und Inen verkünden. Und iſt dann daß ſi den Rechten gehorſam werdent/ und gnug tuend/ wol und gut/ wo das nit/ weß ſich dann das Recht darum erkent/ darum mögend die vorgenanten Herrſchafft denſelben Lib und Gut/ wo das in denſelben Gerichten wird begriffen/ hefften und ze Iren Handen ziechen/ untz das Inen umb ſolich Frävel gnug beſchicht/ nach des Gerichts Erkentnuß und Gewonheit alles ungevarlich. Fürbaſſer ſprechend wir und erkennend uns ouch zu dem Rechten/ daß alle die/ ſo der egenanten von Appenzell Landtlüt worden ſind/ und aber von Alter har/ und von Recht Hoflüt und ouch in der vorgenanten Herrſchafft Rhinegk/ Höfen und Hofmarcken geſeſſen ſind/ den vorgenanten Herren den Vögten/ und den Gerichten mit Schweren und mit andern Sachen gehorſam ſin ſöllend/ als ander Hoflüt Ire Byſäſſen/ diewil und ſi in denſelben Höfen und Gerichten ſind geſeſſen/ ungevärlich ꝛc. Aber als ſich die vorgenanten von Appenzell geklagt hand/ von denen von Altſtetten und von Marbach/ wie ſi der Iren fünff in einem Friden fiengind/ und Inen das Ir nämind/ als vor iſt beſcheiden/ umb diſe Getat ſind wir unterwiſt von unſern erbern Botten/ denen darumb zewüſſen iſt und ouch dabi ſind geweſen/ daß dozemol do dieſelb Tat beſchach der Hochgebornen Herrſchaft von Oeſterrich Landt-Vogt verſprach/ Er welte die obgenanten von Altſtetten und von Marpach dazu halten/ und wyſen/ daß ſi den vorgenanten von Appenzell/ daß ſo ſi Inen der Gfänknuß entwert/ und genommen hettind wider bekeren muſtind/ wann das in einem Friden den die obgenant Herrſchafft von Oeſterrich/ unſer Eydgnoſſen/ und wir mit einandren hattend/ was beſchehen/ und harumb ſo habend wir uns ouch erkent/ und geſprochen zu dem Rechten. Was die egenanten von Altſtetten und von Marpach den obgenanten fünffen/ ſo denen von Appenzell zugehörind/ derſelben Gefangenſchafft des Iren genommen/ entwert/ und nit bekert hand/ daß ſi Inen daſſelb noch bekeren/ und ſi darumb ablegen ſöllend/ ob das noch vorhanden iſt/ oder aber Inen des Wärt ungfärlich darfür ußrichten und geben/ und daß dann den egenanten von Altſtetten und von Marpach/ von derſelben Getat wegen/ zu den Vögten die dozemal Ir Obern warend/ und in dero Namen ſi die Sachen zetun unterſtanden/ Ir Recht ſigi behalten. So dann als ſich die dickgenanten von Appenzell klagend/ daß die vorgenanten Herren die Vögt zu Rhinegk/ die Iren mit frömbden Gerichten umb weltlich Sachen bekümberind/ und Ir Gericht alſo verſchmachind ꝛc. als ouch vor iſt eigenlich begriffen. Habend wir uns erkent/ und geſprochen zu dem Rechten/ were daß die vorgenanten von Appenzell oder dheiner der Iren/ den obgenanten Herren den Vögten/ dhein Stür noch Zinß ſchuldig werind/ dieſelben Ir Stür/ und Zinß ſöllend ſi des erſten an die/ ſo Inen dann die ſchuldig ſind ervordren/ daß ſi Inen darumb gnug tugind/ weltind ſi ſich eber darwider ſetzen/ oder nit gnug tun/ ſo mögind dann die egenanten Herren/ die Vögt/ dieſelben Ir Stür und Zinß mit ſolichem Rechten inziechen/ als dann füglich iſt/ on alle Geverde. Hettind oder gewunnind aber die vorgenanten Herren die Vögt von Rhinegk/ oder die Iren dhein Zuſprüch umb ander Geldſchulden zu den vorgenanten von Appenzell und den Iren/ darumb ſöllend ſi ſich des Rechtens/ und Ir jegklicher benügen laſſen an den Stetten und an den Gerichten/ da dann der anſprechig iſt geſeſſen/ ouch on alle Gevärde. Des alles zu einem ofnen und waren Urkund; So habend wir unſer Statt Inſigel das minder (doch uns und jezgenanten Statt und unſern Nachkommen unſchädlich) offenlich gehenckt an diſen Brief/ dero zwen glich gemacht/ und geben ſind an St. Mattheus-Abend des Heiligen zwölf Botten/ des Jars da man zalt von Chriſti Geburt/ vierzehenhundert Jar/ darnach in dem nünzehenden Jar.

Diß 1419. Jars/ als Sant Michels-Tag begund nachnen/ und ſich die von Bern/ nach Irem Anſchlag ſo hievor ſtat gerüſt hattend/ ouch alle Ire Helfer/ Mitburger/ Bundtgnoſſen und Eydgnoſſen gemannt/ uff die von Wallis zeziechen/ do brachtend ſi uff mit Ir

Die von Bern mit Iren Helfern zugen 13000. ſtarck in Wallis.

Macht ze Roß und ze Fuß mit allen Jren obern Låndern / ouch allen Jren Stetten und Landen ze Ergdw / ze Burgunden und ze Uchtland / jede Statt ald Ampt mit Jr Pannern / ouch warend bi 300. redlicher jungen Gſellen von Schwitz bi Jnen / deßglichen zugend die von Friburg in Uchtland mit Jr Macht und Panner / und einem wolbezůgten Volck ze Roß und ze Fuß / ouch die von Solotorn mit Jr Panner und Machte / deßglichen die von Biel / die von der Nůwenſtatt / ouch des Hertzogs von Saffoi Volck ein michelteil / darzu der Grafen von Weltſchen Nůwenburg / und von Valendis Volck / ouch der Fryherren von Valckenſtein / und andrer Herren die zu Bern Burger warend erbre Hilf / alſo daß des Hőres was 13000. ſtreitbarer Manne / die zugend an St. Michels-Tag für Haßle in / und lagend den nachgendern Tag ſtill von Unwåtters wegen / und Morndes / am erſten Tag Octobris kam man über den Berg Grimßlen gen Wallis in das Land / und verbrandt man Geſtilen das Dorf / und macht man da Sackman / desgleichen tett man auch ze Wald. Morndes ward Oberwald und Unterwaſſer und Niderwald verbrent / und gewůſt.

Empfiengen Schaden zu Ulrichen.

Alſo luffen viel Volcks von dero von Bern Pannern durch Raubens willen gen Ulrichen hinab / und ſchiedent ſich vom Huffen / do das die Walliſer / dero bi 600. Mann ob dem Dorf an der Halden ſtundent ſachend / und ſi bedunckt allda Jren Vorteil haben / und ouch gern das Jren gerettet hettind / luffen ſi herab / griffend die Berner an / und erſtachend denen von Bern mer dann 40. Knecht / und ſchlugend hinder ſich / und werind dero von Schwitz Knecht nit gſin / ſo hettind die verſchoſſnen Knecht von Bern ein gebårlichen Schaden empfangen / dann die Flůchtigen wurdent durch die von Schwitz entſchůttet / und die Walliſer zuruck getriben.

Thomas Inntanius

An diſem Strit hat ſich ein Walliſer / Thomas in der Bůndt genannt / gar manlich gehalten / und ouch ſin Låben daby gelaſſen. Aber bald darnach kamend die von Bern mit Jr Macht dahar gezogen / woltend die Jren entſchůtten / do warend derwil die Walliſer wider hinder ſich an den Berg hinuff in Jren Vorteil gewichen / und ſtarckten ſich die Nacht noch mer. Und als Ulrichen das Dorf do noch nit gewůſt was / do ordnetend die von Bern vier Panner / nemlich Ober- und Nider-Sibental Inderlappen und Unterſewen daſelbs hin / die zugend dar / namend da was ſi fundend / und verbrandtend das Dorf ze Grund / darnach zoch das gantz Hőr wider gen Geſtelen / und fürtend ouch die von Bern daſelbs hin der Todten ein Teil / ſo ſi zu Ulrichen verloren / und begrubends in Kilchhof / und als es ſpat worden / daß man nit fürer hinab ziechen mocht / do beleib man da über Nacht / da fiel der Nacht ein Schnee und bőß Wetter in ; Alſo entſaß man in dem Land zeverſchnyen / und daß Jnen weder Spyß noch Koſt zu Jr Notdurfft über das Gebirg wurd mőgen zukommen / wo der Schnee ſich meren wurd / wann ein ſolch mercklich Volck nit mit kleiner Proviand zeſpyſſen was. Als brach man Morndes fruy uff / und zoch man widerumb über den Berg / derowil hattend ſich die Walliſer gar vaſt gſtercket und geſammet / und zugend der Bernern Hőr gar ernſtlich uff dem Fuß hernach / ſcharmůtztend gar můtig ſtåts mit der Nachhůt / das koſtet ze beiden Teilen vil Lůt / und kamend die von Bern und Jr Helfer mit Arbeit wider über das Gebůrg. Und als man harůber ze dem Spital in dero von Haßle Gerichten kam / do luffend der Walliſern nach wol uff 800. Mann / die Grimßlen herab / und griffend der Bernern Nachhut dero bi 500. warend / abermalen an / alſo wart ſich dero von Bern Nachhut tapferlich / biß Jnen durch das Geſchrey von der Vorhut mer Hilf zuluf / daß ſi die Walliſer zuruck tribend / und wurdent diſes Zugs ze beiden Siten vil Lůt verletzt / und umgebracht / und geſchach diſer Abzug am dritten Tag Octobers / als die von Bern nit mer dann zwo Nåcht in dero von Wallis Land gelegen warend *a*.

Es zugend ouch deſſelben dritten Tags Octobers / die von Ober-Sibental / und die von Sanen mit Jr Pannern / an einem andern Ort in Wallis über das Gebůrg Grimßlen geſtracks uff Sitten zu / und umb Grimßlen Graben kamend die von Wallis mit zwey Pannern an ſi ze ſcharmutzen / do wurdent der Walliſer 5. erſtochen / und 3. gefangen / und kamend die von Sibental / und von Sanen ungeletzt wider heim.

Der 4. Orten Botten kamend gen Bern.

Darnach uff Donſtag vor St. Simon und Judas-Tag kamend aber dero von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus erbere Bottſchafften gen Bern / wurbend abermalen an die von Bern umb Frid und fründtliche Tag / in Jro und dero von Wallis Kriege zeleiſten / do antwurtent nochmalen die von Bern / ſi weltind weder Friden noch fråndlich Tag mit den Walliſern leiſten / ſi tåtind dann den Rechtſprůchen gnug / die zu Zürich geben werind / und wurde ouch den Jren widerkert / das Jnen ſidmals genommen und geraubt weri.]

Und was dero von Lucern / Uri und Unterwalden halb gehandlet ward.

Darnach brachtend der vier Orten Botten andre Fürſchleg an die von Bern / namlich ſo verr die von Bern von allen Eydgnoſſen kein Hilf begeren weltind / ſo hettind ſi an denen von Lucern / Uri und Unterwalden ſo vil verſtanden / daß ſi den Walliſern ouch nit hilflich ſin / und ouch die Eydgnoſſen der gethanen Manung erlaſſen wellind. Daruff antwurtend die von Bern: Si getruwtind nit / daß die von Lucern / Uri und Unterwalden wider die Bůndt / und die geſchwornen Brief über ſi zůgind / do ſprachend witer der vier Orten Botten. Es hettind die von Lucern / Uri und Unterwalden uff vergangnen Tag zu Beckenriet gar trowlich geredt / daß ſi ſorgtind / ſi wurdent den Walliſern zuziechen / alsbald ſi von Zürich und Schwitz / Jnen von Bern zuzugind / dann ſunderlich habind die von Lucern uff demſelben Tag heiter geſprochen : ziechind die von Zürich / und die von Schwitz / über die Walliſer / ſo můß es Jnen als leid ſin in der Maß das ſi geſpůren ſollend / daß ſi Jnen darumb vigend ſin wellind / darumb ſo ſig Jnen in der Sach nit wol zegetruwen / doch ſagtend daby die von Zürich denen von Bern / wir habend denen von Schwitz / die uns mit Jnen zeziechen ůch ze Hilf gemant habend / Hilf zugeſeit / und weltend den geſchwornen Briefen gen denen von Schwitz gnug tun. Daruff ſprachend die von Bern / ſi weltind der Vientſchafft dero von Lucern und anderer erwarten / und mit dero von Zürich und von

Schwitz

a Aus dieſer Erzehlung iſt zu erſehen / daß beyde Theile nicht geringen Schaden empfangen / dahero auch die Geſchicht-Schreiber beyder Vőlckern jeder denſeinigen den Sieg zuſchreiben / gewißiſt / daß die Walliſer bey St. Ulrichen ein Siegs-Zeichen aufgericht. Siml. Val. l. c.

Digitized by Google

Schwitz Hilf fürer zu den Sachen tun. Die von Schwitz entſchluſſend ſich heiter / diewil doch nützit anders funden mocht werden / ſo weltind ſi denen von Bern wider die Walliſer hilflich ſin / und Jnen Hilf angeſagt haben / doch begertend ſi an die von Bern / daß ſi ſich lieſſind benügen mit einem Vierteil Jrer Paner / wann ſi nit wüßtind / wer in der Sach Jr Fründ oder Jr Vigend wär / darumb ſi ſich nit gern zebloß machtind an Lüten.

Es ward ein Frid und Anſtand durch die 4. Ort gemacht.

Wie nun die von Bern aber ein Zug in Wallis zetunde hattend angeleit / uff Frytag nach St. Martins-Tag fürzenemmen / und unten haruf in Wallis zeziehen angeſchlagen / do kamend aber gen Bern an St. Martis-Abend / der von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus erbre Botten / und batend die von Bern / als jemer ernſtlich ſi kontend / umb ein Friden und Anſtand etwas Zites. Wann die andern Eydgnoſſen / Lucern / Uri und Unterwalden hettind Jr treffenliche Bottſchafft in Wallis gehabt / und weltend do etwas Wegs ſuchen / ſo lägind die Walliſer uff den Hüten hin und wider / daß ſi nit mochtind zeſammen kommen / noch mit keinem vollkommnem Gwalt antwurten. Ouch ſprachen die Botten witer zu denen von Bern / weri es Sach / daß ſi eins Fridens und Anſtands ein zitlang Jnen wilfartind / und ſich dann die Walliſer ze glichen Dingen nit weltind wiſen laſſen / ſo weltind ſi dannenhin mit Jren Eydgnoſſen von Lucern / Uri und Unterwalden fürer und mer reden / dann noch nie mit Jnen geredt weri / ſonderlich ſo meintind ſi / ſi dann ze unterwiſen / daß ſi ſich müßtind der Walliſern entziechen.

Jn ſolichem ſchicktend die von Bern ilents Jr Bottſchafft zum Hertzog von Saffoi der unverr lag / und ouch denen von Bern Hilf angeſeit / und ſine Schloß offen gemacht hat / dann Er Jr Bundgnoß was / und hattind Jm die von Bern zugſagt / daß ſi weder Friden noch Richtung on ſin Willen machen noch uffnemmen weltind. Alſo ward dem Hertzogen der vier Orten Anwerbung erſcheint / do gab Er Antwurt / Er wußti wol daß ſine Bundtgnoſſen von Bern kein Täding noch Richtung uffnemmind dann die erlich weri / ſo wäri ouch Jm lieb / daß ſi Friden machtind ſo erſt ſi möchtind / denn Er kein Geverd darin geſucht / noch je gemeint hab / denn allein daß ſoliche Richtung mit ſinem Rat und Wüſſen geſchehe.

Uff diſe Antwurt ſo die Botten vom Hertzog von Saffoi brachtend / und uff das ernſtliche Anhalten der vier Orten Botten bewilgetend die von Bern ein Friden und Anſtand mit den Walliſern / biß uff künfftigen 12. Tag nach Wienachten / das iſt der Heil. Dry Künigen Tag / des nachfolgenden vierzechenhundert und 20. Jars.

Ein Aventhür des Röm. Küniges Marckſtaller.

Der Römiſch Künig Sigmund hat lange Zit ein Marckſtaller ze Diener gehept / dem Er wenig Vererung gegeben / wiewol Er gar ein gabrycher Herr was / und groß Gut verſchanckt / wie Leonardus Aretinus von Jm ſchribt. Uff ein Zit als diſer Künig durch ein Waſſer reit / do hielt ſin Pferd und ſtallet im Waſſer / der Diener ſprach mit ſim ſelbs: Das Pferd hat ſines Herren Art / das hort der Künig / wolt vom Diener wüſſen / was Er mit meinte: Der Diener bat den Künig für Zorn / nam Urlaub ze reden / und ſprach: Das Pferd hat im Waſſer geſtallet / und genetzt da es ſunſt naß iſt / alſo auch Ewer Küngkliche Majeſtet / gibt nur denen / die ſunſt gnug haben / und vorhin rich ſind. Do marcket der Künig ſin Meinung daß Er Jn hiemit höfflich bedüten wolt / daß Er Jm als einem alten Diener nie nützit gegabet hätt / und doch menigem one Not gäb / und ſprach zum Marckſtaller: Lieber Diener / Es hat an minem Willen nie gemanglet / aber der Herren Gaben ſind nit allweg denen / die ſi verdienend / ſonders denen ſie beſcharet ſind / das wil ich dir bewyſen / ſo bald ich an ein Ort kum / da ich Ruw hab. Und wie ſich darnach fügt / daß der Künig ſtill lag / beſtalt Er zwo Büchſen in glicher Gröſſe und Form / in die ein ließ Er Gold tun / in die andere Bly / ze glicher Schwere / und die verſchlieſſen / vordert den Diener / und ſagt Jm / Er ſolt die Wal der Büchs einer nemmen / in der einen weri Bly / in der andern Gold / dem Diener ward angſt / wüßt nit ze wedrer Er griffen ſolt / damit Er die recht tref / hub ſi beid oftermalen embor / zuletſt wellet Er die Büchs mit dem Bly / und als Ers uftat / erſchrack Er des Fehlers / do ſprach der Römiſch Künig zu Jm: Nun ſichſt daß nit an Minem Willen gemanglet / ſonders an Dinem Unglück / daß es Dir nit beſcharet. Hiemit gab der Künig zu verſtan / daß aller Anfall des zitlichs Guts an der Beſcharung ligt / doch ward der Diener umb ſins höflichen Anzugs willen begabt / wiewol Jm das Loß mit der Wal gefelt hat.

Zwüſchend den Bernern und Walliſern ward durch den Hertzog von Saffoi und die Eydgnoſſen gehandlet.

Dero Zit bat und begert ouch der Hertzog von Saffoi die von Bern / und die von Wallis / daß ſi der Sachen und Kriegs halb ein Tag weltind leiſten in ſinem Land ze Effiens / das iſt Evyan am Jenfer See gelegen / uff Fritag vor St. Thomas-Tag / ouch ſatztend die vier Ort / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / denen von Bern und allen Eydgnoſſen / ouch den Walliſern ein Tag gen Zug / uff Mentag vor St. Thomas-Tag / das was dry Tag nach einandren. Alſo ward der angeſetzt Tag vom Hertzogen / uff Fritag vor Thomæ, des 15. Decembers, als vorſtat zu Evyan durch dero von Bern und Fryburg Bottſchafft zu einem Teil / und durch den Ertzbiſchof Colocenſem Verweſer des Biſtumbs / und durch des Capittels ze Sitten Anwäld / und der Land-Lüten ze Wallis Bottſchafft zum anderen Teil beſucht / ouch ward der angeſetzt Tag zu Zug uff Mentag vor Thomæ des 18. Tag Decembris geleiſt / dahin kamend aller Eydgnoſſen Botten / und ouch dero von Wallis Bottſchafft. Do wurdent aber dero von Bern Botten / von der vier Orten / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus Botten angewendt / etwas gefüglichen Mittels ald Wegs ſich inzelaſſen / damit die Sach vertragen mocht werden. Do antwurtend die Botten von Bern / ſo verr die Walliſer den Urteil-Briefen zu Zürich ußgangen gnug tugind / was ſich dann Glimpfs gebürti / weltend ſi mit Beſcheidenheit demnach witer Red geben; Darwider redtend die vier Ort: ſi beſorgtend den Spruchen möchte nit ſo ilents gnug geſchechen / inſonders des Gelts halb / ſolte man denn fürer gen Wallis reiſen / und mit denen von Lucern / Uri und Unterwalden ouch zeſchaffen gewünnen / das wurde ein Zerſtörung der Eydgnoßſchafft. Do antwurtend die von Bern / ſolte ein Jnbruch der Eydgnoßſchafft geſchehen / umb Jren Willen / das wer Jnen leid / und weltind darzu kein Urſach geben / getruwind ouch nit daß ſi daran kein Schuld

Digitized by Google

hettind / wann ſi doch nützit begertind / dann des Rechtens Erſtattung / das von Jnen den vier Orten ſelbſt geſprochen und erkennet ſig / und ſigind billich die Urſächer ſolcher Zerſtörung und Jnbrüchen / die ſi an Jrem erlangten Rechten ze verhindern und ze ſumen unterſtandint. Hiemit verreit man von Zug ungeſchafft / und ward ein andrer Tag gen Bern angeſetzt / uff das ingend Jare.

Jn mitter Wil ward uff dem Tag / der ſich zu Evyan am Jenfer-See / ouch der Sachen halben hielt / als obſtat / ouch für Hand genommen / uff St. Thomas-Abend / des 20. Tag Decembris, darinne ze handlen / und was da uff demſelben Tag der Hertzog von Saffoi ſelbs / Herr Johanns Ertz-Biſchoff zu Tarentaſia in Saffoi / Herr Wilhelm Biſchoff zu Loſanna am Jenffer-See / und ander Prälaten / ouch vil Ritter und Knecht / und des Hertzogen Rät.

Alſo nach langer Täding ward die Sach dem Ertz-Biſchoff von Tarentaſia, a und dem Biſchoff von Loſanna übergeben und bevolchen Mittel und Artickel ze ſtellen / die wurdent alſo von Jnen abgeredt und eröffnet / wie hernach ſtat:

Des Erſten / daß dem Lande-Vogt Gitſcharten von Raren Fry / und allen denen ſo ſins Teils ſind / widerkert ſoll werden / durch die von Wallis / alle Jre ligende Stuck und Güter / die ſi vor dem Anfang diß Kriegs hattend und beſaſſend / ußgenommen die ſo der von Raren und die Sinen ſelbs uß Jren Handen verkoufft und entfrömbdet habend.

Denn / ſo ſprachend ſi / daß man ein gemeinen Richter erwellen und ſetzen ſölt / den ſi ordnen wurdint / der alle Sachen / ſo der Ertz-Biſchoff Colocenſis, von des Biſchöfflichen Stats und Geſtiffts Sitten wegen / ouch das Capitel daſelbs / oder die von Wallis gemeinlich oder ſonderlich / an den gemelten von Raren und die Sinen / oder ſi herwiderum ze ſprechen habind / verhöre / und ſi fründlich mit dem bloſſen Rechten von einandren lütere und wiſe.

Witer ſprechend ſi um alle verſeſſene Zinß und Gült / und um alles das farend Gut / ſo dem egenanten von Raren und den Sinen / in diſer Sach und von des Kriegs wegen ußſtat / genommen und entfürt iſt / darumb behubind ſi Jnen vor / Gwalt ze haben darum ze ſprechen / uff einen künfftigen beſtimpten Tag / namlich uff den 25. Tag Jenners des nechſtvolgenden 1420. Jars / uff daſſelbe Zil ſi beiden Teilen Tag benamptend / und beſchiedent gen Aquian mit vollem Gwalt ze kommen / und jetwedrer Teil beſiglete Brief Jrs vollkommen Gwalts mit Jnen ze bringen.

Und uff ſoliche Abredung macht der Hertzog von Saffoi / und die Biſchöffe den Abſcheid / daß jetwedrer Teil innert 15. Tagen anſagen ſölt / ob ſi den angeſetzten Tag beſuchen / und die geſtellten Mittel annemmen weltind / und ſo beid Teil den Tag ze beſuchen ingon wurdind / ſo ſoll es Frid und Anſtand ſin biß uff denſelben Tag / und 15. Tag lang darnach.

Wie der Krieg zwüſchend denen von Bern und von Wallis gar verricht ward.

Anno Domini 1420. uff Mitwuchen nach ingendem Jare / des dritten Tags Jenners / kamend gen Bern / der von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus erbre Rats-Botten ze Tagen / wie dann hievor von Jnen angeſetzt was / do batend derſelben vier Orten Botten die von Bern / daß ſi den Friden und Anſtand erlengern weltind / gegen den Walliſern / das ſchlugend die von Bern ab / und woltend die vier Ort nit darinn eeren / ſi zeigtend aber wol den vier Orten / deßglich dero von Baſel Botten / ſo ongevärd da warend / an / wie der Hertzog von Saffoy / Jnen und denen uß Wallis ein Tag angeſetzt hett gen Aquian uff den künfftigen 25. Tag Jenners / wie ouch zevor der Ertz-Biſchoff von Tarentaſia, und der Biſchoff von Loſanna, etliche Mittel geſtellt / und umb das übrig noch ußzeſprechen / uff denſelben Tag Willens wärind / und batend der vier Orten / und ouch dero von Baſel Botten / Jnen ze raten / wie ſi ſich harinn halten / und ob ſi ſich inlaſſen söllind. Alſo rietind Jnen die Botten daß ſi den angeſetzten Tag vom Hertzogen beſuchen / und gebürlicher Dingen ſich inlaſſen ſöltind.

Uff das ſchicktend die von Bern Jr Bottſchafft zum Hertzogen / Jme ze verkünden / daß ſi den angeſetzten Tag gen Aquian Jm ze Eeren halten und leiſten weltind / von beſondrem Wolvertruwen / ſo ſi zu Sinen Gnaden hettind.

Es battend ouch die von Bern Jr Eydgnoſſen von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / daß ſi uff denſelben geſetzten Tag ouch Jr Bottſchafft abfertigen weltind / das Jnen zugeſagt ward.

Ouch gab der offtgenant Gitſchart von Raren Fry / und ſin Eegemachel Frow Margret geborne Fryin von Räzuns uß Churwalchen / für ſich und all Jr Erben / denen von Bern Brief und Sigel / daß all Jr Sach und Zuſpruch / ſo ſi zu denen von Wallis ſamt und ſonders / oder die Walliſer an ſi gehaben möchtind / fry ledigklich in dero von Bern Handen ſton ſöltind / damit ze tun und ze laſſen wie ſi weltind.

Wie nun der angeſetzte 25. Tag Jenners kam / do ſchicktend die von Bern Jr treffliche Bottſchafft uff die Malſtatt gen Aquian in Saffoi / mit wolgegebnem Gwalt / eerliche Richtung ze machen und uffzenemmen / und fürend mit Jnen der von Zürich / Schwitz / Zug und Glarus / Friburg und Solotorn erbre Botten; Es kamend ouch dar die von Wallis / namlich die nidern Zenden / nidt Töß / wann die Obern kamend nit dar / ouch kamend der Ertz-Biſchoff Colocenſis, Verweſer des Biſtumbs Sitten / und des Capitels daſelbs erbre Bottſchafften.

Alſo namend Herr Johann Ertz-Biſchoff zu Tarentaſia, und Herr Wilhelm Biſchoff zu Loſanna, die Sach für ſich / und lobtend beid Teil Jren Ußſpruch / war und ſtät ze halten.

Do ſprachend ſi uß / Erſtmals: daß es bi den vorgeſtelten Mittlen uff dem Tag ze Evyan beredt / gentzlich blyben ſölt.

Demnach ſprachend ſi uß / daß die von Wallis ußrichten und bezalen ſöltind 25000. Guldin / namlich denen von Bern 10000. Guldin an Jren Kriegs Koſten / der Kilchen zu Sitten / die vom Krieg verwüſt was / 4000. Guldin / den Herren ſo die Täding machtend / und den Ußſpruch tatend an Jren Koſten 1000. Guldin / und dem Fryherren von Raren die übrigen 10000.

a Andere thun des Ertz-Biſchoffs von Tarentaſia keine Meldung / ſondern ſagen / die Sach ſeye durch den Hertzogen von Saveyen ſelbſt / und dem Biſchoff von Lauſannen beygeleget worden; Simler l. c. Übrigens iſt dieſer Ertz-Biſchoff / Johannes de Bertrandis genannt / vorhero neun Jahr Biſchoff zu Genff geweſen. Spon Hiſt. de Geneve irret hierinnen weit wann Er ſagt / dieſer Johannes de Bertrandis ſeye Cardinal des Titels von Oſtia geweſen / welcher auf dem Concilio zu Coſtnitz verſchiedene mal præſidirt hat / dieſes ware Joh. de Brognier. ſiehe Spon L. II. p. m. 74.

Digitized by Google

10000. Guldin / und ſöltind das Gelt erlegen und bezalen halben Teil / uff nächſt-künfftig St. Andres-Tag/und dannethin über ein Jar den andern halben Teil/und ſolchem allem ſtatt tun bi Pen tuſend Marck Golds/ nach Lut der uffgerichten Brieffen.

Und als ſich die ob Töß ſtalten der Richtung nit begeben woltend/ do machtend ſich die nidern Zenden ſtarck für die Obern / und gab man Jnen dry Wuchen Zil / mit denen Obern ſich ze unterreden/ darnach ward Jnen aber dry Wuchen Zil/ von Bitt wegen des Herzogen von Saffoi/ nach ſolchem wurdent Jnen aber dry Wuchen zugelaſſen / und machtend ſich der Ertz-Biſchoff und die nidern Zenden für die Obern aber mechtig / daß ſi in denen dry Wuchen nüt Nüws anfangen ſöltind/nach Wiſung der Mißiven/ ſo ſi darumb gen Bern ſandten.

Darnach am 15. Tag Mertz/ do erſtachend Hildprand Garbilier von Geſtelen / und der Fontiner von Münſter uß Wallis den Enderlin/zween Lutſchinen/und wundeten Martin und Ulin underm Ranfft des Gottzhuß von Jnderlappen Lüt uff dem Brünig in Underwalden/als ſi von Einſidlen kamend / über das / daß die Nidwendig der Töß für ſi verſprochen hattend / dem Friden und Anſtand gnug ze tun. Die Walliſer beid ſagtend / die Jnderlapper hettind ſi Red angetriben/ und den Anlaß geton/ do ſagtend die Jnderlapper / ſi tädint Jnen Gwalt und Unrecht. Alſo ſchribend die von Bern denen von Underwalden/ ob ſi und die Jren ze Unterwalden vor den Walliſern ſicher wärind oder nit / daruff gabend Jnen die von Underwalden nie kein Antwurt/ das die von Bern übel verdroß.

Alſo möchtend die nidern Zenden in Wallis/ Jre Landt-Lüt ob Töß gar kümmerlich bereden / daß ſi in die Richtung giengind / und geſtuhnd alſo biß an 6ten Tag Aprell / diß 1420. Jars/ do Antwurt der Ertz-Biſchoff Colocenſis, von gemeiner Walliſer wegen / der obern und nidern Zenden mit verſigeltem Brieſe / daß ſi weltind dem Spruch-Brief gnug tun und den halten/ denſelben Brief bracht Peter Wendſchatz von Wallis.

Nach der Richtung fur der Ertz-Biſchoff Andreas von Colotia uß Ungern/ ſo das Biſtum ze Sitten / uß Bevelch des verruckten Conciliums zu Coſtentz verſehen hat in Ziten des Kriegs / und der Widerwertigkeit wider heim in Ungern zu ſinem Ertz-Biſtumb/ und kam Biſchoff Wilhelm von Raren Herr Gitzharten Bruder / durch Täding/ und uß des Pabſt und Römiſchen Künigs Gebott / wider zu ſinem Biſtumb ze Sitten/ da Er noch lange Jar darnach regiert.

Diß 1420. Jars/ an dem Meytag kam ein ſenfft Meyen-Regenli vor Mittag zwüſchend 10. und 11. und hat kein wetterliche Gſtalt / ſo kumpt ein Blitz uß dem Lufft und angentz daruff ein Bigentlicher Donderklapf / und ſchlug in druy Hüſer/ gegen der obern Fleiſchſchal Schatten halb/ und ſchoß ein junge Tochter ze tod an der Gaſſen/ das was mengklichem ein frombde Geſchicht/ diewil doch zevor nieman kein Wetter geſpürt / und weder vor noch nach kein Blitz noch Donderklapf mer kam / die Statt was eben voll Landt-Volcks/ wann es was groſſer Marckt / und hielt man dafür es käm von Sünden/ daß man denſelben zweyer zwölff Botten-Tag Marckt hat / und den Fyrtag und die Heiligen damit entunert.

Das Wetter ſchlug ze Bern.

Diß Jar was alſo fruy/ daß man ze Zürich/ ze Baſel und anderswa ryffe Erdbeer am Oſtertag / das was der ſibend Tag Aprell fand/ und ryffe Krieſi ze ingendem Meyen/ und zitig rot Truben an Sant Maria Magdalena-Tag / und hat man gewimnet an merteil Orten vor ingendem September/ alle Böum verblüytend im Mertzen/am Carfrytag/das war der fünfft Tag Aprell/ fand man vil Winreben blüyen. Der Puren Regel was diß Jars gar faltſch / dann ſi ſprechend Mertzen-Bluſt ſig nit gut/ es ward aber alles treffenlich gut / aber nit wirig / deſſelben Frühlings fiel am erſten Tag Mertzens der letſte Schnee / und ſchanckt man zu Baſel nüwen Win an St. Laurentzen-Tag / und in acht Tagen darnach hat mengklich gewimnet / darnach uff St. Bartholomäus-Tag gab man des nüwen Wins zu Baſel / ein Maß umb ein Pfen.

Es was ein fruy Jar.

Dozemal ward das Waſſer-Rad / das zu Zürich uff der nidern Bruck gat/ aber von nüwem gemacht/ und koſt 400. Lib.

Als nun die von Wyl im Turgöw/ und alle Gottzhuß-Lüt allenthalb Jrem Apt von St. Gallen Herren Heinrichen von Mangiſtorff geſchworen / und Huldung geton hattend/ one allein die von Appenzell / und etlich Gottzhuß-Lüt/ ſo ſich zu denen von Appenzell verbunden hattend/ do ließ Er ſolchs ouch an ſi ervordern/ und begert daby daß ſi Jm die verſeſſenen Stüren / Zinß und ander Jnkommen ußrichten / und fürhin Gehorſami leiſten ſöltind/ ꝛc. Das woltend endlich die von Appenzell nit tun / tröſtend ſich der Eydgnoſſen / zu den ſi ein Burg und Landt-Recht hattend. Der Apt hett ſi gern für die Keiſerliche oder ußländiſche Geiſtliche und Weltliche Gericht / Fürſten / Herren oder Richſtett hinuß ze Recht gebracht/ aber ſi woltend Jm keins Rechten uſſert der Eydgnoßſchafft geſtatten / buttend Jm allwegen wiederumb Recht uff die Eydgnoſſen/ der Apt was des nit willig / dann Er entſaß uff die Eydgnoſſen ze kommen / diewil ſi doch die Appenzeller ze Burgern und Landt-Lüten uffgenommen / es verſuchtend ouch die Eydgnoſſen herinn dick gütlich ze handlen/ was aber alles umſunſt / nach langem ſach der Apt wol / wo Er nit durch Hilff und Anruffung der Eydgnoſſen die Appenzeller gewyſe Jm ſchuldige Pflicht ze tunde / wurde ſin Gottzhuß umb alles allda kommen / dann es was jederman erzaget witer mit Jnen ze kriegen / ſo gabend ſi umb Acht und Bann nichtz / je daß ſich der Apt bedacht und bewegt ward/ den Eydgnoſſen nachzewerben umb Hilff / wann Jm die Appenzeller allweg uff ſi Recht gebotten hattend. Alſo nach langem Werben und Nachryten erlangt der Apt / daß ſich die ſiben Ort annamend / wiewol ungern/ dann ſi der Apt allweg vorhin geſchochen / ze Richtern ze dulden/ alſo erkandtend ſich die Eydgnoſſen / daß die Appenzeller ſoltind ſtill ſton / alles Kriegs / und hieſſend ſi uß Krafft Jrer pflichtigen Gehorſami / ſo ſi den ſiben Orten vermög des Pundt- und Landt-Rechtz ze tun ſchuldig / daß ſi dem Apt ſoltind vor Jren verordneten Ratz-Botten ze Recht und Minne ſton / alſo gab der Apt / und ouch die von Appenzell den Eydgnoſſen verſigelte Anlaß-Brief am 28. Tag Brachmonats diß 1420. Jars / daß ſi der Eydgnoſſen Botten Spruch ze Min oder ze Recht weltind ſtatt tun. Aber nach ſöleichm Anlaß ſtuhnd die Sach unußgericht biß uff den 6. Tag Mey des künfftigen 1421. Jars / dann man mochte die Appenzeller nie weder gewyſen / noch geleiten / warend gar wi-

Die von St. Gallen und von Appenzell wurdent vit. anlaſſet uff die Siben Ort um Jr Spän ußzeſprechen.

derſpennig/ und/ wo nit die ſiben Ort mit Ernſt dem Gottzhuß St. Gallen gen den Appenzellern ze Hilff wärind kommen/ daß ſis zum Rechten und Min-Spruch/ wie hernach volgen wird/ kümmerlich trungend/ ſo wär dem Gottzhuß St. Gallen niemermer ützit von Inen worden.

Wie Juncker Wilhelm Geßler/ und Frow Margreth von Elrebach ſin Mutter von den ſechs Orten ein järlich Libding umb Ir Rechtung in fryen Aemptern ze Wagental im Ergöw namend/ und zu Bremgarten vor Gericht verſchuffend/ daß nach Irem Abgang dieſelb Rechtung den Sechs Orten beliben ſolt.

Ich Rudolf Landtammann/ zu diſen Ziten Schultheiß zu Bremgarten/tun kund und verjich offenlich mit diſem Brief/ allen denen die In anſechend oder hörend leſen/ daß ich daſelb zu Bremgarten in der Statt/ an offner fryer Straß/ offenlich ze Gericht ſaß/ im Namen und an ſtatt des Allerdurchlüchtigiſten Fürſten/ Herren Sigmunds von GOttes Gnaden Römiſchen und zu Ungern/ꝛc. Künigs zu allen Ziten Merer des Richs/ mins allergnädigiſten Herren. Da in offen und verbannen Gericht für mich kamend/ der fromm Beſcheiden Heinrich Ußickon/ Burger zu Zürich/ zu diſen Ziten Vogt in den Aemptern ze Mure/ zu Hermanſchwile/ und anderſtwa/ im Namen und ze Handen der Frommen Wiſen/ unſer lieben Herren gemeiner Eydgnoſſen/ mit Namen unſer Herren von Zürich/ von Schwitz/ von Underwalden/ von Zug und von Glarus mit vollem Gwalt/ den Er eigenlich erſcheint in Gericht mit Fürſprechen/eins Teils/ und der veſt Juncker Wilhelm Geßler/ und die Edel Wolerboren Frow Margret Geßlerin/ geborn von Elrebach ſin eeliche Mutter/ ouch mit Fürſprechen des andern Teils. Und ward des Erſten geöffnet/ wie daß dieſelb Frow Margret Geßlerin ſtan ſolte mit Irem Vogt/ als recht wär. Da ſi antwurt/ wie daß derſelb Juncker Wilhelm Ir eelicher Sun/ Ir rechter erkorner Vogt wäri/ deß Er offenlich jichtig was in Gericht. Doch durch merer Sicherheit willen/ als diſe Sach denſelben Juncker Wilhelm Geßler/ ouch von ſin ſelbs wegen antrifft/ do entzoch Er ſich der Vogtye/ über dieſelbe ſin eeliche Mutter/ um diſe Sach/ und bat die ze empfelchen/ dem Erbern Rudolfſen Haſſen dem Eltern/ Burgere ze Bremgarten/ do ouch dieſelb Vogtye von dem egenanten Juncker Wilhelm Geßler in Gericht alſo uffgenommen und demſelben Rudolfſen Haſſen/über die obgenante Frow Margreth Geßlerin/ mit Gericht/ Urteil und nach Recht umb diſe Sach empfolchen ward/ der ſich ouch zu Ir ſtalt in Vogtswiſe im Gericht/ nach der Statt Recht/ ſinem Gut unſchädlich. Und als nun diß alles beſchach/ und mit einhelliger Urteil nach Recht vollgieng/ do ſtund aber dar der eegenant Heinrich Ußikon/ in Gericht im Namen und ze Handen der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen mit ſinen Fürſprechen/ offnet/ als es ſich gefügt hetti/ daß diß Land ze der Eydgnoſſen Hand kommen iſt von Empfelchens wegen/ des obgenanten Allerdurchlüchtigiſten unſers Gnädigen Herren des Künigs/ und da die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ und ouch die obgenanten Juncker Wilhelm Geßler/ und Frow Margret Geßlerin ſin eeliche Mutter/ ſi ze beiden Teilen etlich Stöß und Mißhellung gehebt hettind von der Nützen wegen der Aemptern ze Mure/ ze Hermanſchwile und ouch ze Althüſern/ das iſt namlich järlicher Gült ze Althüſern ſechs und zwentzig Müt Kernen/ und dryßig Müt Roggen/ Bremgarter-Meſſes/ und dry Pfund Pfenning genger Stebler Müntz ze Ergöw/ und funff Pfund Pfenning järlicher Gült/ ouch der egenanten Müntz und Werſchafft uff der Stüre des Ampts ze Hermanſchwile. Da wärind aber ſi ze beider Sit mit einandern früntlich tugendlich und lieplich überkommen und übertragen mit Ir Wüſſen und Willen/ des Erſten/ daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ für ſich und alle Ir Nachkommen/ derſelben Frow Margreten Geßlerin/ und Juncker Wilhelm Geßler Irem eelichen Sun früntlich gegunnen hand/ die obgenanten järlichen Nütz beiden/ und einem nach dem andern järlichen inzenemmende zu Iren Handen/ und ze nieſſen in Libdings Wiſe/ untz ze End Ir beider Wile/ und nit fürer/ wäre aber daß Juncker Wilhelm Geßler nach ſinem Tod Liberben hinder Im lieſſe/ an dieſelben Liberben ſond denn die egenanten Nütz und järlich Gült fallen. Wäre aber daß der egenant Juncker Wilhelm Geßler für dißhin dheiniſt wider die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen offenlich kriegen wurde/ oder wider ſi offenlich täte/ ſo ſoll alles das ſo vor geſchriben ſtat/ gentzlich ze Stund hin und ab ſin/ glicher Wiſe/ als ob ſin nie gedacht wari. Und alſo mit den obgenanten Gedingen/ und mit der Beſcheidenheit als vor ſtat geſchriben/ ſo ſond ſich die obgenante Frow Margret Geßlerin mit Ir Vogt und Juncker Wilhelm Geßler für ſich ſelber der egenanten Aemptern aller Ir Rechtungen und Anſprachen entziechen/ als Recht iſt. Uff die Oeffnung ſich die eegenant Frow Margret Geßlerin/ und Juncker Wilhelm Geßler mit Rat namend ze bedencken/ und antwurtent in Gericht und ſprachend/ ſi wärind des alles luter jichtig/ und weltind das gern tun. Uff das was Rechtes gefragt/ und uff den Eyd einhelligklich erteilt/ daß ſi nu ouch das alſo vollfüren ſoltind/ und alſo/ und mit den Gedingen und Stucken als ob geſchriben ſtat/ do ſtund aber die egenant Frow Margret Geßlerin mit dem obgenanten Rudolfſen Haſſen Irem Vogt/ und Juncker Wilhelm Geßler Ir eelicher Sun/ für ſich ſelber dar in Gericht/ wol bedacht/ geſunds Libs und Sinnen/ und entzigend ſich der egenampten Aemptern Mure und Hermanſchwile/ aller der järlichen Nützen und und Zufällen/ aller Irer Fordrung/ Anſprach und Rechtung ſo ſi dheins wegs daſelbs gehebt hand/ und ouch der järlichen Nütz ze Althüſern/und uff der Stür/ als vorgeſchriben ſtat/ mit den Gedingen/ als vor gelütert iſt/ und gabend die alſo uff/ Twing und Bann und Gerichte/ mit allen Zugehörden/ und vertigetend

es alſo in Gericht für ſich und alle Jre Erben / demſelben Heinrichen Uſikon in Namen und zu Handen der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen / und aller Jrer Nachkommen in nunn / und mit miner des obgenanten Richters Hand / mit Hand und mit Mund / und mit aller der Gewarſame / Sicherheit / Worten und Wercken / ſo darzu gehört / und als zu Bremgarten umb ſolich Sachen der Stadt Recht / Sitt und Gewonheit iſt. Als verr das uff den Eyd nach Umfrag einhelligklich erteilt und erkennt ward / daß diſe Sach alſo verr volfürt und beſchehen wer in Gericht noch Recht / mit verzycht / verzychen / uffgeben und vertigen / daß ſi alſo billich nu und hienach ſtät beliben / Kraft und Handtveſti haben ſoll ewigklich / und daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen und Jr Nachkommen daran wol habend ſin ſond. Und alſo ward ouch Brief und Urkund von dem Gericht umb diſe Sach zegeben uff den Eyd ertheilt. Harumb ze veſtem Urkund alles deß ſo diſer Brief wiſt / ſo han ich der obgenant Rudolf Landtammann Schultheiß / als mir ouch das zetunde erteilt ward / min eigen Jnſigel für mich und von Gerichts wegen / mir und minen Erben unſchädlich / offenlich gehenckt an diſen Brief / daby in Gericht warend / der Veſt Junckher Hans von Rinach / Ulrich von Wile / Heinrich Scherer / Arnold Megger / Heinrich Zoller / Joan in Buchen / Hans Märckli / Hänßli Houptickon / Heini Schodeler / Uli Gugerli / Hänßli Reig / Jenni an der Matten / Jacob Maler / Hänßli Andres / Jacob Chriſtan / Cläwi Spengler / Heini Raumtz / Burgere ze Bremgarten / und ander erbrer Lüten vil. Geben ze ingendem Höwmonat / des Jars nach Chriſti Geburt / vierzehen hundert und zwentzig Jar / diſer Brief ſind zwen glich ꝛc.

Wie des Hertzogs von Meyland Bott abermalen denen von Uri und Unterwalden ob dem Wald Bellentz anervordert.

Diß 1420. Jars uff Bartholomei hieltend die Eydgnoſſen gemeinlich ein Tag zu Lucern / dahin ſchickt ouch Hertzog Philipp von Meyland / ſin treffenliche Bottſchafft / und vordert abermalen an die von Uri und Unterwalden ob dem Wald die Statt und beide Schlöſſer ze Bellentz / und bat dieſelb Meyländiſch Bottſchafft von Bevelch wegen des Hertzogen die Eydgnoſſen gar vaſt / daß ſi die gemelten zwey Länder darzu halten und wyſen weltind / daß ſi ſinem Herren die gedacht Statt und Schlöſſer widergebind / ſo welti ſin Herr Jnen das Gelt / ſo ſi dem von Maſox darfür bezalt / ouch widerlegen / das woltend je die zwey Ort nit tun / und ſprachend: Si hettinds eines redlichen Kouffs erkoufft / von denen Herren von Sax von Maſox / dero recht Eigenthumb / und nit des Hertzogen es zeſin ſig / nach lut des Kayſerlichen Briefs / von Künig Ruprechten / und Künig Sigmunden denſelben von Sax geben / und habinds ouch bezalt / daby weltind ſi endlichen belyben / wann ſi dem Hertzogen nützit genommen / noch entwert habind / und bottend alſo dem Hertzogen Recht uff den Römiſchen Künig Sigmund / und do der Bott von Meiland ſach / daß Er nichts ſchaffen möcht / do ſprach Er zu denen von Uri und Unterwalden in Gegenwärtigkeit der andern Eydgnoſſen Botten: Si ſollend wiſſen / daß ſin Herr der Hertzog ſin Statt und Schloß ze Bellentz gern wider hätt. Diſe Red ſolt ſo vil bedüten (wie man nachwertz erfur) als ein Abſagung / daß doch die Eydgnoſſen dozemal nit in ſolcher Meinung verſtundent.

Hiemit ſchied die Meyländiſch Bottſchafft hinweg / und kam darnach keine mer / und bleib alſo ſtill mer denn anderhalb Jar / daß man meint der Hertzog wurd der Sach nit witer gedencken / uff das fürgeſchlagen Rechtbott / es wolt aber der Hertzog ſolch angebotten Recht uff den Römiſchen Künig nit annehmen / noch ingon / dann Er beſorgt des Künigs Ungnaden / von der Ungehorſami wegen / ſo Er Jm bewiß.

Das Münſter ze Bern ward angefangen ze buwen.

Diß 1420. Jars / ward der Schultheiß / und die zweyhundert Rat ze Bern ze rat / ein nüw Münſter zebuwen / wann das alt was vil zeklein und zu eng zu einer ſolchen achtbaren Statt / und vile des Volckes / alſo uff Zinſtag des dritten Tags Septembris wurdend die erſten Stein uff den Platz zu diſem Buw gefürt. Morndes am 4. Tag Septembris ward das erſt Brunnen-Waſſer an die Matten-Gaß ze Bern geleitet / und was denſelben Lüten / ſo da ſaſſend ein groſſe Notdurft / dann ſi vorhin keinen Brunnen gehebt / nnd mußtend uß der Aren haruff Jr Bruch-Waſſer holen / es were luter ald trüb.

und ein Brunnen gemacht.

Die ſiben Ort verrichtetend den Abt von St. Gallen / und die Appenzeller mit einandern.

Alsdann der Römiſch Künig Ruprecht ſel. vor drizehen Jaren ein Richtung zwiſchen Apt Cunen von St. Gallen ſel. und denen von Appenzell / ouch darvor die Rich-Stett ouch etliche Verträg iro halb uffgericht / dero ſich der jetzig Apt Heinrich von St. Gallen / und ouch ſin Vorfar / järlich für und für beklagt / daß die von Appenzell ſolchs nie gehalten / und noch nit haltend / gebind und tuind dem Gottzhuß nit / daß ſi lut derſelben Sprüchen zetun ſchuldig ſigend / und habind ouch dem Gottzhuß ſine Flecken / Lüt und Land / ze Heriſow / Tägerſchen / Goſſow / Burgow und anderswo in Jr Pflicht und Land-Recht genommen / haltind Jm vor Stür / Gült und Zinntz / dagegen die Appenzeller Jr Verurſachung ouch allenthalb erklagtend. Alſo kam die Sach ſo wyt / daß Apt Heinrich von St. Gallen denen von Appenzell Recht bott / uff die alten ſiben Ort der Eydgnoßſchafft umb all Stöß / und ſchickt ouch ze mengen Tagen die Eydgnoſſen ze bitten / daß ſi ſich der Sach annemmind / und beludint. Die Appenzeller warend derſelben Landt-Lüt / hettind Jnen lieber in der Gütigkeit und Minn-Spruchs vertrauwt / doch ſchlugend ſi das Recht ouch nit ab / wann ſi des allweg vorhin ſelbs für die Eydgnoſſen begert und gebotten hattend. Die Eydgenoſſen beludent ſich ungern der Sach / dann die Appenzeller vorlängiſt Recht uff ſi gebotten hattend / das hat der Apt nie wellen annemmen / und ſi allweg geſchohen / das wüßtend nun die Eydgnoſſen wol / jedoch durch ernſtliches Anhalten des Apts wurdent ſi erbetten / der Sach ſich zu beladen / doch woltend ſi ſich nit anderſt inlaſſen / Jnen wurde dann zevor bewilliget / und zugelaſſen ze Minne oder ze Recht zeſprechen / ouch daß zevor ein Anlaß umb ſolichs ouch alle Zuſpruch / Vordrungen / Spenn und Jrrthumb ſo jeder Teil gern dem andern hette luter geſtelt / und Jnen übergeben wurdi. Das beſchach nun ze St. Gallen von beiden Teilen A. D. 1421. und kamend der Sach halb der ſiben Orten erſam Botten ze Lucern zeſammen / und verhorten alle beid Parthyen. Alſo nach Ver-

Digitized by Google

hörung beider Teilen / habend ſi am ſechſten Tag Mey Anno Domini 1421. den Minn und Rechtſpruch / geöfnet / namlich daß die von Appenzell / Hundwilen / Urnäſchen / und andre / wie ſich die zeſammen verbunden und verpflicht habend / mit ſamt denen von Heriſow / ouch das Sunder-Ampt / darinn Tüffen / Trogen / zum Spicher / uff Gäiß / zu Rietlis / und ander Flecken mer gehörind / die ſi dann ſidhar auch zu Inen in gemelte Ir Verpflichtung und Pündtnuß genommen hattend / by ſölicher Ir Verbindung und Verpflichtung belyben ſollind / und fürhin ze ewigen Ziten alſo zeſammen gehören / und ein Land und Gericht ſin / ouch allda in derſelben Landtmarch / als wit die Begrif hoch-und nider-Gericht ſelbs beſetzen und entſetzen mit Gepotten und Verpotten / Landts-Verwaltung / Amts-Beſetzung / Strafen / Fräveln / Buſſen und aller Zwing-Herrlichkeit ſchalten und handlen / nach Irem Gefallen / und Gutbeduncken one Hinderung / Intrag und Anſprach des Aptes und ſins Gottzhuſes / ſi ſollend ouch bi dem Burg und Landtrecht / ſo ſi zu den ſiben Orten gemacht / beliben.

Dargegen ſollend die von Appenzell alle die / ſo ſi ze Landtlüten angenommen / uſſert dem bemelten Begriff und Marchen / als Goſſow / Tegerſchen / Burgow und ander Flecken / Irer Eyden und Landt-Rechts ledig laſſen / und gantz kein Recht noch Anſprach zu Inen haben / ſonders den Apt und Gottzhuß daran ungeirt beliben laſſen. Es ſoll ouch dem Apt und ſinem Gottzhuß im Land Appenzell gevolgen alle eigene und erkaufte Gült / Zintz / Güter und Jarzit / ouch alle Kilchen-Sätz. Deßgleich die Gerechtigkeit / der Burghalden und bi dem Bad ze Appenzell: Item alle Zehenden ſollend dem Gottzhuß gehören / und dem Apt an das Ort erlegt werden / wie vor dem Krieg Sitt und Gewon geſin: Item mit der Richſtür ſollend die Appenzeller fürbaß nit geſteigt werden / wie dann vor offt geſchehen / ſunders dafür jährlich 55. Marck Silbers geben / und daß ouch die von Appenzell dieſelb Richſtür mit gebürendem Houbtgut von dem Apt und Convent mögind ablöſen / doch darinnen dem Rich (dannenhar diſe Stür vor Ziten verſetzt iſt) ſin Rechtung und Widerlöſung vorbehalten: Item die Väll ſollend ſi dem Apt und Gottzhuß zegeben pflichtig ſin: Item für Alprecht / Hofrecht / Erſchätz / Geläß / Dienſt / Schmaltz und Schafgült / Käßgült / Zigergült / Kouffwin / ouch die Stüren / ſo nit des Richsſtür berurt / als Meienſtür / Herbſtſtür / ſo alles mit groſſem Koſten / one ſundern Genieß / järlichs hat müſſen ingebracht werden / alſo daß kleiner Ubermutz beleib / ſollend die Appenzeller dem Apt und Gottzhuß / järlich bi 100. Pfund Pfenningen geben / und die ouch mit dem Houptgut mögen ablöſen: Item was Lechen innerthalb obgedachter benempt Landtmarch ze Appenzell gelägen / die dörfend ſi fürhin nit mer empfahen / was aber Lechen ſi inhettint die uſſert Irem Landtkreiß gelegen werind / die föllend ſi empfahen: Item umb die verlegne Stür / Zinß / Erſchätz / Väll / Gelaß / Zehenden föllend die Landt-Lüt ze Appenzell dem Apt ſelber geben / nachdem ſi GOtt darumb trüwind ze antwurten / und ſoll ſi der Apt umb ſolich verlägen Ding nit witer ervordern. Diſer Articklen ſind noch vil wie in nachvolgendem Uſſpruch verleſen wirt / nach der Länge.

Alſo wurdent ſi ze beeden Theilen gentzlich verricht und geſchlicht / wiewol der Apt meint / man hett Im allein die Sprüwer gelaſſen / und den beſſern Teil abgeſprochen / dann Er beklagt nit allein den Abbruch / daß Im Appenzell / Urnäſchen / Hundwil / und ander ſo ein gantze Landtſchafft berürt / der Eigenſchafft halben des Landts abgeſprochen / ſunders erſt darzu Ir Lantmarch mit Heriſow und dem Sundernampt erwytert / deßhalben Er heimlich vaſt unwillig was / wiewol die Eydgnoſſen Ir beſtes geton hattend / dann die Appenzeller meintend ouch der Spruch weri Inen zeſtreng. Es hat aber das / ſo dem Apt abgeſprochen was / dem Gottzhuß mer Schaden dann Nutz ertragen / und iſt dem Gottzhuß hiemit baß ze ruwen und ſtatten geholfen / dann die Appenzeller woltend vorhin dem Gottzhuß gar nichtz geben; So hattend ſich Fürſten / Herren und Stett ſo dick übel an Inen gebrennt / daß niemand mer gern underſtion wolt / ſie mit Gwalt zewyſen / und zezwingen.

Der Minn oder Recht-ſpruch.

Allen dien / die diſen Brief ſechend / leſend / oder hörend leſen / künden wir Jacob Glenter / Burgermeiſter / und Johanß Brunner von Zürich / Ulrich von Hertenſtein / und Heinrich Seiler / Burger ze Lutzern / Anthoni Gerung / und Johanß Büntiner / Landt-Lüt ze Ure / Ulrich Märckli / Ulrich Utz Landt-Lüt ze Switz / Walter Hentzli / Ammann / und Arnold an Steinan / Landtmann ze Unterwalden / Peter Koli / Amman / und Johanß Weibel / Burger ze Zug / Walter Schieſſer / und Johanß Eggel / Landt-Lüt ze Glarus. Als umb die Zuſprüch / Anſprachen / Stöß und Mißhellung / ſo lang Zit ſind geweſen / zwiſchen dem Erwürdigen unſerm gnädigen Herren / Herr Heinrichen von Mangiſtorf / Apt / dem Capitel deß Gottzhuß zu St. Gallen / Iren Vordern eins Teils. Dem Ammann / den Räten und Landt-Lüten gemeinlich / ze Appenzell ꝛc. des andern Teils. Darinn ſich zwiſchend beeden Teilen vil groß Ubels / Schadens und Unluſtes hat vergangen. Beſunder ouch ſind etwas Richtungen von dem Allerdurchlüchtigiſten unſerm gnädigiſten Herren / dem Römiſchen Künig / nemlich Künig Ruprechten ſeliger Gedächtnuß / und davor von den Erſamen / Wyſen / etlichen des Heil. Römiſchen Richs-Stätt ꝛc. beſchehen / nach Inhalt ſolcher Richtung und Uſſpruch Briefen / darinnen ſich ouch mengerlei Sach verlouffen hat / als ver daß die egenanten beid Teil mit einanderen ſtößig ſind worden / und Ir Sach und Spenn / alſo geſtalt / daß dieſelben Ir Zweyung / Zuſpruch / Anklag / Red und Widerred / beſunder ouch nach des vorgenanten Unſers Herren / des Apts Zutun / und flyßiger Bette / als von ſin ſelbs / des egenanten Capittels / und des Gottzhuſes wegen / darumb daß Inen beſchehe und widerfüre gliches und rechtes / vil und dick kommen iſt für unſer Herren und Obern der obgeſchribnen Stett und Lender / als ver daß die Sach uff ſi oder uff die / die ſi darzu ſchibind / mit Namen von jeklicher Statt und Land beſunder zwen erber Mann kommen ſind zu der Minn / und dem Rechten beed Teil / nach Ir Anſprach / Kundtſchafft / Red und Widerred ze entſcheiden. Die Vorgenanten unſer Her-

ren

ren und Obern von Stetten und Lendern uns ouch herzugeben/ geordnet / und ouch gewiſet hand / nach egenanten Worten / diß Sach mit der Minnen / und mit dem Rechten zeentſcheiden nach Irem Fürbringen/ alsdann uns bedunckt ſin beſſer getan dann vermitten/ nach Inhalt des Anlaß-Briefs/ ſo beed Teil herumb beſiglet hand/ derſelb Anlaß-Brief ouch von Wort ze Wort hienach geſchriben iſt / und wiſet alſo :

Wir Heinrich von Mangiſtorf / Apt / und wir das Capittel des Erwirdigen Gottzhuſes ze St. Gallen / das one alles Mittel zugehort an den Stul ze Rome / St. Benedicten-Ordens in Coſtanzer Biſtumb gelegen. Und wir der Ammann/ die Rät und die Landt-Lüt gemeinlich ze Appenzell / tund kund allermengklich mit diſem Brief / und verjehend offenlich: Als zwiſchend uns dem egenanten Apt / dem Capittel / unſern Vorfarn / den unſer / und unſerm Gottzhuß / einſit ; Uns dem vorgenanten Ammann und Räten / den Landt-Lüten ze Appenzell / allen den unſern / und dien ſo zu uns gehörind / ſi ſigind in unſerm Land oder darvor geſeſſen / anderſit / etwa vil Zites Stöß und Mißhellung ſind geweſen/ ouch mit Vordrung und Zuſpruch / die wir ſament habend zu jetzgenanten Sachen als vil geredt und geton iſt / daß wir ze beiden Teilen aller unſer Anſprach/ Stöß und Spenn / wie ſich die bißher untz uff den hütigen Tag / als diſer Brief geben iſt / verlouffen hand uff die Fürnemmen / Fürſichtigen / Wyſen / unſer guten Fründ mit Namen / uff Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammann und Rät diſer nachgeſchribnen Stett und Lender Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus oder uff die ſodann von Iren Stetten und Lendern / mit Namen von jeklicher Statt und Land zwen erber Mann / die herzu geben werdent luter und gantz zu der Minnen und zu den Rechten kommen ſigend. Die jetzgenanten unſer guten Fründ ouch vormalen von vorgeſchribner Sach wegen Ir erbern Botten uff einen benempten Tag gen S. Gallen geſchickt / die ouch daſelbs etwas Anlaß beredet und gemacht / ouch uns daruff uff diß jetzgenant Zit ander Tag gen St. Gallen in die Statt geſetzt hand / uns vorgeſagter Stöß und Sach mit Anläß-Brieſen und ſuß zebeſorgen / alsdann die Botten / ſo von Stetten und Lendern herzugeben und geſchickt wurdent notdurfftig bedücht ſin. Alſo uff diſen künfftigen Tag und ze unſer Stöſſen und Sachen die ußzerichten unſer egenanten guten Fründ / namlich die von Zürich / Jacob Glenter Iren alten Burgermeiſter / und Johanſen Brunner: Und die von Lucern / Ulrichen von Hertenſtein und Heinrich Seiler: Item die von Uri / Anthoni Gerung und Johanſen Buntiner / und die von Schwitz / Ulrichen Märckli / und Ulrichen Utzen: Ouch die von Unterwalden / Walther Heintzli Iren alten Ammann und Arnold an Steinen: Aber die von Zug / Peter Kolin Iren Ammann / und Johanſen Weibel: Und dann die von Glarus / Walther Schieſſern / und Johanſen Eggel geſendt hand / hand ouch Inen Empfolcht und vollen Gewalt geben / unſer Stöß und Sache nach dem / und die für ſi kunt / und ouch wir ze beiderſit uff ſi kommen ſigend / ußzerichten / es ſig mit der Minn oder mit dem Rechten. Die jetzgenanten erbern Botten zwyſchend uns beiden Parthyen / nachdem und wir unſer Anklag Stöß und Zuſprüch uff ſi ſind kommen zu der Minn und zu dem Rechten / und ouch ſi von den Iren gewißt ſind unſer Sachen und Mißhellung anzenemmen / eigenlich beredt und betädinget hand / ob ſi in deheinem Stuck die Minn nicht finden / noch mit unſer beden Teilen Wüſſen und Willen übertragen köntind / ald möchtind / weß ſi ſich denn alle gemeinlich / oder der Merteil unter Inen / nach Anklag / Kundſchafft / Red und Widerred / ze der Minn oder ze dem Rechten bekennend oder ußſprechend / daß wir dann ze beiden Teilen das alles war und ſtätt halten / und dem gnug thun ſöllind. Fürer ob ſichs fügen wurde / daß ſi dehein Stuck zwiſchend uns beiderſit mit unſerm Wiſſen und Willen nit mochtind übertragen / als vorſtat / und ſi darin Minn oder Recht ſprechen müßtind / behabend ſi Inen ſelber vor / daß ſi von uns vollen Gwalt haben ſollend / daß ſi ſich darumb mit Iren Herren und Frunden mögind bedencken / und Rat haben / wie ſi dann dieſelben Stuck in der Minn / oder mit dem Rechten entſcheiden söltind.

Und darzu mer umb Fürderung und Ußtrag willen unſer egenanten Zweiung hand ſi ouch beredt / ob es beſchech daß Ir deheiner von Todes wegen abgieng / oder zu diſen Sachen unnütz wurd / ee daß ſi ußgericht und übertragen wurdent / das weri mit der Minn oder mit dem Rechten / daß man dann von Iren Stetten und Lendern / wo dann der Abgang weri geſchehen / von dewedern Teil unter uns / das an ſi erfordert wird / einen andern Bidermann von Iren Räten an des Abgangnen ſtatt geben ſöll / nach der Erfordrung in dem nechſten Monat / und ſoll ouch der gewyßt werden / und vollen Gwalt haben / unſer Stöß und Uneinhelligkeit ußzeſprechen / in glicher Wiß als der hat / an des ſtatt Er dann geben wurd / nach Wiſung ditz Anlaß-Briefs. Da verjehend wir obgenanter Apt Heinrich als wir von unſerm Heil. Vatter dem Papſt vollen Gwalt und ſin Bull und Brief habend in geiſtlichen und weltlichen Sachen zetun und zelaſſen / was uns dunckt ſin unſer und unſers Gottzhuſes Nutz und Eere / und wir das Capitel mit Ime / für uns / für unſer Gottzhuß / für alle die unſern / und für die ſo zu uns gehörend / und für unſre Nachkommen / daß wir diſes Satzes nach ditz Briefs Wyſung und mit allen vor und nachgeſetzten Worten mit unſerm fryen Willen / und unbetzwungenlich ſiend ingangen. So verjechend wir der vorgenant Ammann / die Rät und die Landt-Lüt ze Appenzell für uns und für alle die unſern / für die ſo zu uns gehörend / und für unſre Nachkommen / daß wir von Erkennens / Heiſſens und Wi- Nota.

ſens wegen der egenanten erbern Lüten von Stetten und Ländern als ſi vorbenant ſind / und wir Jnen gehorſam ſin ſollend / daß wir ouch ditz Satzes / nach ditz Briefes Sag ſiend ingangen. Darumb ſo lobend wir ze beiden Teilen bi unſern guten Trüwen / und bi unſern Eeren für uns und für alle die unſern / und für alle unſere Nachkommen bi diſer Satzung / und bi diſem Anlaß ze beliben / und alles das / ſo ſich die egenanten erbern wyſen Lüt / oder andere / die dann an Jr ſtatt von Jren Stetten und Lendern herzu geben möchtind werden / oder der Merteil under Jnen / umb all unſer Stöß / Sachen und Zuſprüch / nach Anklag / Fürlegung / Kundtſchafft / Red und Widerred bekennend und ußſprechend / mit der Minn / ald mit dem Rechten / oder wie ſi uns entſcheident / daß wir das alles war und ſtät halten / dabi beliben und dem gnug tun wellend / ſunder ouch darwider niemer zereden / zewerben / noch zetun / jetz noch hernach / noch in endhein Wyß ſchaffen geton werden heimlich noch offenlich / on allen Argliſt / on Gevärd. Und herüber ze einem offnen / waren / veſten und ſtäten Urkund aller vorgeſchribner Ding. So habend wir egenanten Apt Heinrich unſer Apty Jnſigel / und wir das Capittel unſers Capittels Jnſigel / und wir der Ammann die Rätt und die Landt-Lüt ze Appenzell unſers gemeinen Landes Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt / an dem acht und zweintzigſten Tag des Monats Brachendes / do man zalt von Chriſti Geburt vierzehenhundert und in dem zweintzigſten Jare.

Und daruff als wir uns nach Wyſung unſrer Herren und Obern diſer Sach müſtind annemmen / ſiend ouch wir darzu geritten / namlich gen St. Gallen / gen Lutzern / ouch gen Zug / habend etwa mengen Tag geſucht / under diſen Sachen zwiſchend beiden Teilen als mit wüſſenthaffter Täding geredt mit mengerley Wegs / das ze lang wer ze ſchriben / daß wir die Sach gern hettind ze Gutem und uff ein End gebracht / das wir aber an Jnen nit finden möchtind. Wiewol wir ouch darzwüſchend um des beſten willen mer dann einiſt gen Appenzell geritten. Je indem die Sach als lang iſt beſtanden / und ſich verzogen hat / daß der vorgenant unſer Herr der Apt und die ſinen mit andern erbern wiſen Lüten vil und dick in unſer vorgenanten Herren Stett und Lender iſt geritten / daſelbſt die Sachen nach dem und die warend fürbracht / daruff erzellt ſines Gottzhuß anſehenden verderblichen Schaden: hat dick und vil gebetten uns ze unterwyſen / diſen Sachen End und Ußtrag zegeben. Die von Appenzell ouch in unſer Herren vorgenante Stett und Lender ſind geritten / hand da Jren Glimpf / Jre Fryheit / Brief und Recht ouch fürbracht. Je nach gar vil ergangnen Sachen / daß darumb von unſer egenanten Herren Heiſſens wegen / derſelben unſrer Herren erbere Botten als ſi uff einen Tag ze Baden bi einandern ſind geweſen / dem vorgenamptem unſerem Herren dem Apt / ouch denen von Appenzell / offen Tag verkündt hand gen St. Gallen in die Statt uff die Mittwuchen / ſo nach dem Heil. Oſtertag nechſt vergangen ſchiereſt kam / zu Nacht an der Herberg zeſind / zu und uff den Tag dieſelben unſer Herren uns gewißt / und geſchickt hand / uns nach Wyſung des Anlaß-Briefs / der Sach anzenemmen; daruff an dem erſten uns empfolcht hand / aber die Minn uff dry Tag ungevarlich zeſuchen / ob die Sach damit noch in Früntlichkeit kont übertragen werden / ob das nit möcht beſchehen / darnach fürderlichen die Sachen mit unſern Sprüchen / mit der Minn und Recht / nach Jnhalt des Anlaß-Briefs ußzerichten und zeentſcheiden. Alſo von Gebottes / Heiſſens / und Wyſens wegen / wir uff den jetzigen Tag gen St. Gallen kommen ſigend / nachdem und der Tag dahin iſt gemacht worden als vorſtat / habend aber die Sachen an beid Theil bracht / wiewol das iſt / daß bi dem erſten umb die Sach / nach des Anlaß-Briefs Sag uns unſer egenanter Herr der Apt / von ſin ſelbs / und ſines Gottzhuß wegen / ſin Anſpruch in Schrifft gab / ouch uns allwegen / nach unſer Anmutung / Brief / Bücher / und Rödel zeigt und ließ horen / daß ouch wir allwegen an die von Appenzell bracht / ſind ouch in dem einiſt unter Augen geweſen / habend ſi gebetten ſich zu verantwurten von Mund und in Schrifft / um daß wir Jren Sachen / und Jrem Verantwurten / deſterbaß möchtind nachkommen / Jr Recht ouch wüſſetind / das aber uns von Jnen nit / nach unſerm Begeren verlangt / wiewol wir darumb / und umb deßwillen daß ſi Jren Botten Gwalt gebind zu den Sachen zetun / zeberaten / ſich zeverantwurten / und mit der Minn in wüſſenthaffter Täding zevolgen / und uns die ze erkeñen geben / vormalen in Jrm Land / ſunder uff diſen jetzgenanten letſten Tag / geritten ſigend gen Hundwylen für Jre Gemeind / die ſi da hattend / mochtend wir den Gewalt nach vorgenanter unſer Anmutung Jren Botten zegeben / noch die Schrifft Jrer Verantwortung uns zegeben / nit finden / dann daß wir als von uns ſelbſt daß uns die Minn als mit wüſſenhaffter Täding zugelaſſen wurd / wol uff zehen Tag hand geſucht. Alſo nach viel vergangner Worten und Sachen / als wir doch nichts mit vorgeſagter wüſſenhaffter Täding mochten finden / verkuntend wir daruff dem egenanten unſerm Herrn dem Apt / und denen von Appenzell aber offen Tag für uns / in Sachen fürzebringen und ſich zeverantwurten nach Jr Notdurft / dann wir je meintend den Sachen End zegeben nachdem und wir des von den unſern gewißt und ouch geheiſſen werind / zu dem jetzigen verkünten Tag wir aber kommen / und zu diſen Sachen geſeſſen ſiend / ſind aber die von Appenzell mit keinem Gewalt für uns kommen / dann ſi begert hettind herumb keinen Spruch zetun / dann ſi dem Gottzhuß nach ſolicher Fryheit als ſi meintend ze haben / nichts ſchuldig werend. Erzaltend ouch mengerli Red / und Jren Glimpff / wie ſi von einem Apt und dem Gottzhuß nit geſchirmt werind / wie ouch Jnen weri ungütlich beſchehen / ſi werind ouch ze

tödtlichen Kriegen getrengt / hettind Lib und Gut verloren / und groſſen Schaden empfangen / ſölich des Apts und des Gottzhuß Rechtung und Vordrung mit dem Schwert gewunnen und getruwetind / das Gottzhuß ſölte Inen Iren Schaden ablegen. Als wir nun nach vil verlengten Sachen mengerli Worten und Werken / ſo wir darum geſucht habind / und nach unſerm beſten Vermügen nichtz finden mochtend / damit ſich die Sach in Fründtſchafft kömit zertragen / ſind wir zu der Sach geſeſſen / habend aber beiden Teilen das verkündt / damit für uns zebringen fürer Kuntſchafft / Red und Widerred / und was ſi getruwtind zegenieſſen / daß aber der obgenant unſer Herr Apt hat gethan / do ſind aber die von Appenzell von uns gangen / daß ſi je nichtz fürer für uns bringen woltend / dann ſi redtend / ſi hettend des von den Iren keinen Gwalt.

Und alſo nach allen vergangnen Sachen / ſo wir verhört habend von einem an das ander / nach Kundtſchafft / Red und Widerred / alsdann uns iſt begegnet / und vorſtat. Sagend und ſprechend wir us in der Minn / daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren ſo Landtrecht mit Inen geſchworen / und an ſich genommen hand uff den Tag als des Vorgenanten Anlaß-Brief datum wiſet / bi demſelben Landtrecht mit einandren beliben ſöllend.

Fürer mit dem Stuck / ſprechend wir daß die vorgenanten von Appenzell / und alle die Iren / die zu Inen geſchworen hand / als vorſtat / ſöllend beliben bi den Eyden / ſo ſi von Burger-Rechtes wegen / oder Landt-Rechtens wegen den Eydgnoſſen geſchworen hand / nach Wiſung des Brief / ſo die Eidgnoſſen von Inen beſigelt hand.

Aber umb den Schaden / ſo die von Appenzell an das Gottzhuß vordrent / ſprechend wir luter in der Minn / daß unſer Herr der Apt / das Capittel / Ir Gottzhuß und Nachkommen mit dien von Appenzell von des Schadens wegen nützit ſöllend zeſchaffen haben / noch Inen darumb nichtz ſöllend gebunden ſin.

Wir habend uns ouch erkennt / und ſprechend uß in der Minne / was der egenant unſer Herr der Apt das Capittel und ſin Vorfarn des egenanten Gottzhuß und daſſelb ſin Gottzhuß eigner erkoufſter Gült / Güter oder Jarzit hand / darumb ſi dann rechte redliche Kundtſchafft mögend haben / und das fürbringen / daß derſelb unſer Herr der Apt das Capittel Ir Gottzhuß und ouch Ir Nachkommen dabi beliben ſöllend.

Ouch ſoll unſer Herr der Apt / und ſin Gottzhuß beliben bi der Burghalden ze Appenzell / und bi dem Bad ze Appenzell halber / one Widerred.

Dann von der Zehenden wegen habend wir uns ouch in der Minn erkennt / und ſprechend darumb uß / als das mer unter uns iſt worden / daß die vorgenanten von Appenzell / all Ir Land-Lüt / und die zu Inen gehörend / die dann zu diſer Sach nach Wyſung des Anlaß-Briefs / begriffen ſind / dieſelben Zehenden / wie und von was Gütern die vor dem Krieg geben ſind / und was ouch darfür untz an den Krieg iſt geben / dem obgeſagtem unſerm Herren / dem Apt / ſinem Gottzhuß / und Nachkommen / als an die ſtatt / da ſi untz an dien Krieg geben ſind worden / fürbaßhin aber geben ſöllend / doch alſo daß man davon Gottzdienſt mit Meßhaben / Singen / Leſen und mit andern Dingen vollbringen ſoll / als dann daß vor dem Krieg iſt beſchehen / ungevärlich.

Aber als von des Heil. Richsſtür wegen / ſo die egenanten von Appenzell und Ire Mittroden in der Sach / ſonder ouch die von Trogen dem Heil. Römiſch. Rich järlichen pflichtig ſind zegeben. Dieſelben Stüren aber in diſen Ziten dem obgenanten unſerm Herren dem Apt und ſinem Gottzhuß nach Wiſung der Pundtbriefen / ſo ſi von den Hochgeborniſten / Durchlüchtigiſten unſern gnädigen Herren / Römiſchen Kayſern und Kungen innehand / zugehörend. Darum aber die egenanten von Appenzell Ire Mittroden / ouch die von Trogen fürbringend und meinend der egenant Apt und ſin Gottzhuß vorderent an ſi derſelben Stür mer / dann ſi aber nach Irem alten Herkommen / und von Rechts-wegen gäben ſöllend / ſi ſigend ouch bißhar darum vaſt übernoſſen.

Habend wir harumb in der Minne erkennt / und ſprechend darum uß / iſt ouch das mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell und Ir Mitroden herzu gehafft nach Inhalt des egenanten Aptes und des Gottzhuſes Pfandbriefen / und die von Trogen mit Inen demſelben Apt / ſinem Gottzhuß und Nachkommen für die egenanten Stur hinnenhin järlich uff St. Martins-Tag geben ſöllend fünffzig March und fünff March Silbers / und für jetlich March beſunder an Gelt zwei Pfund und fünff Schilling Coſtantzer Pfenning / one Widerred. Die jetzgenanten fünffzig und fünff March Silbers / ouch die obgenanten von Appenzell Ir Mittroden / und die von Trogen / als vorſtat / von dem vorbenampten unſerm Herren dem Ampt ſinem Gottzhuß und Nachkommen / hinnenhin mögend ablöſen wenn ſi wellend / mit ſechshundert March und mit fünffzig March Silbers / Coſtantzer Gewichts / und wenn das ze Schulden kumpt / daß alſo die von Appenzell / und die von Trogen die Löſung geton hettind / dann ſo ſöllend ſi der Apt und das Capittel vorgenant / für ſich / für Ir Gottzhuß und Nachkommen / um die egeſagten järlichen Richsſtür / und um die Summ / darumb ſi abgelößt iſt / quittieren und ledig ſagen. Es ſöllend ouch ſi Inen daruff alle Ire Urkund und Brief / ſo ſi von Römiſchen Keyſern und Küngen / oder von andern Lüten herumb innehand / den egenanten von Appenzell und von Trogen in Iren Gwalt mantwurten / und geben one Widerred. Und in diſem Stuck haben wir dem Allerdurchlüchtigiſten unſerm gnädigſten Herren dem Römiſchen Küng / und dem Heil. Römiſchen Rich eigenlich vorbehept / es ſige umb Löſung / oder umb andre Recht / alle Ire Fryheit und Rechte / ſo ſi darumb gehaben mögend oder habend / ungevärlich. So dann von der Gerichten wegen / darumb der obgenant unſer Herr der Apt /

 Anno Domini 1421.

das Capitel und das Gottzhuß / ouch die vorgenanten von Appenzell/ Stöß mit einandern hand gehebt / ſprechend wir ouch uß in der Minn / und iſt das Mer unter uns worden / daß die egenanten von Appenzell bi allen Gerichten / Zwingen und Bännen inwendig Jren Letzinen zwüſchend Appenzell und St. Gallen gelegen/ die ſi in dem Krieg hand gehebt / belyben ſöllend und mögend / die beſetzen und entſetzen von dem vorgenanten Apt und dem Capitel/ dem Gottzhuß und Jren Nachkommen unbekümbert. Was aber die von Appenzell Landt-Lüten hand uſſerthalb Jren Letzinen gelegen / da ſprechend wir daß dieſelben Jr Landt-Lüt den Gerichten darinn ſi ſind geſeſſen / und dem vorgenanten Gottzhuß zugehörend / denſelben Gerichten ſöllend gehorſam ſin / und darinn dienen / als ander Jr Nachpuren one Widerred. Aber dann als ſich unſer Herr der Apt von ſin ſelbs und ſins Gottzhuß wegen klagt von denen von Appenzell / wie die Jm vorhabind / mengerley Nütz und Gült / die man dann nempt Zinß oder Dienſt / die ſi aber vor dem Krieg ſinen Vorfaren und ſinem Gottzhuß habind geben / es ſig an ſin Probſty oder von des Meyer-Ampts wegen / ꝛc. ſprechend wir uß in der Minn / daß die vorgenanten von Appenzell und die Jren inwendig den vorgeſagten Jren Letzinen geſeſſen für alle ſolche Anſprachen / es ſigend Zinß/ Dienſt/ Erſchätz / Geläß/ für die Stür ze Geiß / die nit von einem Rich darrüret/ für Lämber/ für Züger/ für Käßgelt/ für Schmaltz / für Kouffwin / für Alpen-Gelt und Recht / dem obgenanten unſerm Herren dem Apt/ und ſinem Gottzhuß geben ſöllend hinnenthin/ alle Jar uff St. Andres-Tag hundert Pfund Coſtenzer-Pfenning / dieſelben hundert Pfund Pfenning mögend ouch die eegenanten von Appenzell hinnenhin / wenn ſi wöllend ablöſen und abkouffen / namlich jegklich Pfund Pfenning beſunder/ umb zwenzig Pfund Coſtentzer-Pfenningen / und ſoll ouch die Ablöſung ſammenthafft beſchehen / und ſoll man ſi ouch dann darumb quittiren one Widerred / on Gevärd.

Item umb die verſeßnen Stüren/ Zinß/ Fäll/ Geläß/ Erſchätz / und Zehenden/ ſprechend wir uß in der Minn/ daß die von Appenzell und all Jr Landt-Lüt/ und die ſo zu Jnen gehörend / ſi ſigind in Jrem Land oder davor geſeſſen zu diſer Sach gehafft/ iederman dem das zugebürt/ dem egenanten unſerm Herren dem Apt / dem Capitel / und dem Gottzhuß geben / und die ußrichten ſollend nachdem und ſi GOtt darumb antwurten / und Jrer Seelen Heil ſchaffen wellind / und ſoll ein Ammann noch ein Gwalt ze Appenzell deß nieman vorſin in dehein Wiß. Und ſoll ouch unſer Herr der Apt / und das Capitel noch Jr Nachkommen / umb ſölich obgeſagt verſeſſen Gut niemand bekümbern noch fürer darumb zuſprechen / ouch in kein Wiß. Dann umb die Stöß ſo zwüſchend unſerm Herren dem Apt und ſinem Gottzhuß ouch denen von Appenzell ſind / als von der Väll wegen / ſprechend wir und ſagend in der Minn/ wo das iſt/ daß ein Mann ſo inrent den vorbenempten Letzinen iſt geſeſſen/ abſtirbt/ wie vil joch der Kinden hinder Jm laſſet/ daß derſelb Mann unſerm Herren dem Apt / und ſinem Gottzhuß einen Val geben ſoll / namlich das beſt Houpt/ denſelben Val mögend dann deſſelben abgangnen Erben / von einem Apt oder ſinen Amptlüten löſen um ein Pfund Coſtentzer-Pfenning / ob ſi wellend/ der Aberſtorben habe dann in ſinem Todtenbett gemeint und geheiſſen / daß ſine Erben die Loſung nit tun ſöllend. Wäre aber dhein Vych da/ ſo iſt man kein Val ze geben gebunden. Wo ouch Geſchwüſtergid bi einandern ſind/ die Knaben wärind / und Teil und Gemein mit einandern hand / do ſoll ouch je der Eltiſt / wo der unter Jnen abſtirbt/ den vorgenanten Val unſerm Herren dem Apt oder ſinem Gottzhuß ſchuldig ſin ze geben. Und alle diewil der alſo lebet / wie vil dann der anderen ſiner Geſchwüſtergiten vor Jm abſterbend/ diewil ſi Teil und Gmein mit einandern hand/ die ſollend keinen Val gebunden ſin ze geben. Mit Sunderheit ſprechend wir/ daß man ſolich Väl fürbaß hin / ſo einer in ſin Todt-Bett kumpt / nit verändern noch verkouffen ſoll / darumb daß unſerm Herren dem Apt oder ſinem Gottzhuß der Val entragen oder entfrömbdet möge werden. Mit Namen ſöllend ouch Frowen noch Töchtern keinen Val geben. Wir ſprechend ouch in der Minn / welcher Landt-Mann iſt geſeſſen / inwendig den egenanten Letzinen ze Appenzell/ und der Güter hat/ die von unſerm Herren dem Apt und ſinem Gottzhuß Lechen / und ouch in den egenanten Letzinen gelegen ſind / daß der und dieſelben bi ſölichen Gütern hinnethin belyben ſöllend/ von einem Apt und ſinem Gottzhuß unbekümbert. Was aber dieſelben Landt-Lüt Güter hand/ die Lechen ſind von einem Apt und ſinem Gottzhuß / als vor ſtat / und aber ſind gelegen ußwendig der jetzgenanten Letzinen / ſprechend wir ouch in der Minn / daß dieſelben Landt-Lüt bi ſölichen Jren Lechen belyben ſöllend/ und daß ſi aber dieſelben Lechen von einem Apt des vorgenanten Gottzhuß ſollend empfahen/ als ander Lüt/ die derſelben Lechen-Güter hand/ ſind gebunden ze tun/ und ungevärlich von Alter har iſt kommen.

Umb die von Goſſow habend wir uns ouch in der Minne erkennt / ſprechend darinn und ſagend uß / daß unſer Herr der Apt das Capittel und das Gottshuß vorgenant / und Jre Nachkommen / bi allen Jren Gerichten/ Herkommen/ Lüten/ Gülten/ Gütern/ und bi allen andern Rechtungen/ ſo ſi dann daſelbſt ze Goſſow hand / harbracht hand / fürbaßhin ouch behaben / und dabi belyben/ und Jnen das gevolgen ſoll / und ſöllend ſi harumb dem Apt und ſinem Gottzhuß gewertig ſin / und gnug tun one Widerred von denen von Appenzell unbekümbert: doch alſo / wäri Jro deheiner der gen Goſſow gehört / ze Appenzell Landtmann worden / daß der und dieſelben daſelbs Landt-Lüt belybind.

Und aber dann bekennend wir/ ſprechend ouch uß in der Minn/ von der Vorderung/

und

und Zuſpruch wegen / ſo der obgenant unſer Herr der Apt / das Capitel und das Gottzhuß habend zu dien von Heriſow / daß da die obbenempten von Heriſow dem egeſagten Apte / Capitel / und dem Gottzhuß für Zinß / für die Stür / ſo ſi gebend / von der fryen Vogt-Stür wegen / für Geläß / für Erſchätz / für Himer / und für andere ſöliche Rechtung geben ſöllend / järlichen uff St. Martins-Tag zwentzig Pfund Coſtentzer-Pfenning / dieſelben zwentzig Pfund Pfenning ouch ſi ablöſen mögend / mit vier hundert Pfund Coſtentzer-Pfenningen / und wann ſi die bezalt / und alſo abgelößt hand / ſo ſoll man ſi ouch hierumb quittiren / one Widerred / und ſöllend ouch hieruff hinnenhin belyben bi dem Landt-Recht und bi den Gerichten / ſo ſi mit dien von Appenzell hand. Was aber unſer Herr der Apt das Capitel und Ir Gottzhuß ander Rechtungen hand / es ſige von Nutzen / von Gülten und Gütern / die dann von denen von Roſchach erkoufft ſind / und die von Heriſow dem egenanten Gottzhuß das geben hand untz an den Krieg / und das kuntlich wird ob man das nit welt gelouben oder jichtig ſin. Sprechend wir ouch in der Minn / daß unſer Herr der Apt / und ſin Gottzhuß dabi hinnenthin belyben ſöllend / ouch Inen die von Heriſow damit gewärtig ſin / und dem gnug tun / one Widerred / one Gevärd. Umb und von der Vällen wegen / ouch von wegen der verſeßnen Zinſen / Stüren / Zechenden / Vällen / Geläſſen und Erſchätzen / ſprechend wir uß in der Min / daß unſer Herr der Apt und das Capitel / die jetzgenanten von Heriſow damit halten ſöllend / ouch ſi harwiderumb Inen darum gnug tun in glicher Wiß / als wir das hievor um die von Appenzell gelütert hand / alles ungevärlich.

Mit ſonderheit ſprechend wir in der Minn / von vorgeſagter Loſung wegen / were da daß von dem Gottzhuß dehein Loſung beſchehe vor St. Johanß-Tag ze Sunngichten / daß man dann dem Gottzhuß ſölche Gült ſo abgelößt wäre / und des künfftigen Jars gefallen möcht / dem Gottzhuß nit ſchuldig iſt / ze geben. Beſchehe aber die Loſung nach St. Johanß-Tag ze Sunngicht / ſo ſoll man dem Gottzhuß die Gült ſo man abkouffen wolt / und des Jars gevjel / mit dem Houpt-Gut wären und bezalen. Wir ſprechend ouch in der Minn / was nach vorgeſagten Worten / von dem Gottzhuß erlößt und erkoufft wirdet / daß daſſelb Gut darumb abkoufft wäri / mit unſers Herren des Apts / des Capitels / der Wyſen / dero von St. Gallen unſerer guten Fründen / ouch dero von Appenzell Rat widerumb an das egenant Gottzhuß nach dem beſten Nutz ſoll angelegt werden / on alle Gevärd.

Ouch ſprechend wir uß in der Minn / wäri daß die vorgenanten beid Teil umb dehein vorgeſagt Stuck ſtößig wurdint / darumb ſi nit einandern nit überkommen möchtind / daß ſi darumb wider kommen ſöllend für unſer Herren / der Eydgnoſſen Botten / die dann darzu geſchiben werdent / wie ſich die dann oder der Merteil unter Inen darumb nach Red und Widerred erkennend / und ſi das entſcheident / darbi ſöllend aber beid Teil belyben.

Wir ſprechend ouch in der Minn / was untz uff hütigen Tag datum diß Briefs ſich zwüſchend beiden Teilen untz an diſen unſern Spruch / Vorderungen / Anſprachen oder Unfründſchafft iſt ufferſtanden. Daß diß alles krafftloß tod und ab ſin ſoll / ſöllend darumb einandern gut Fründ ſin / und daß ouch beid Teil diſem unſern Spruch gnug tun / und den hinnethin halten ſöllend one Widerred.

Ze dem Letſten ſprechend wir ouch in der Minn ob das beſchäch / daß deweder Teil diſen Ußſpruch und Richtung nit ſtät hielt und brach / und das kuntlich wurd / vor unſeren egenanten Herren der Eydgnoſſen Botten / daß dann derſelb brüchig Teil den vorgenanten unſern Herren / den Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / als ſi vorbenant ſind / allen Iren Koſten und Schaden ſöllend ablegen / in den ſi dann von diſer Sach wegen kommend / oder in dhein Wiß kommen möchtind / one Widerred / one Gevärd.

Und heruber zu einem offnen waren ſtäten und veſten Urkund / ſo habend wir die vorgeſagten Jacob Glenter / Johanß Brunner / Ulrich von Hertenſtein / Heinrich Seiler / Walter Heintzli / Arnold an Steinen / Peter Koli / Walter Schieſſer / und Johanß Eggel unſer jeglicher ſin Inſigel / uns und unſern Erben unſchädlich an diſen Brief zween gelich offenlich gehenckt. Und wir Antoni Gering / Johanß Büntiner / Ulrich Merckli / Ulrich Utz / und Johanß Weibel / habend ouch erbetten den Erbern Wiſen Petermann von Moß / Burger zu Lucern / daß Er ſin Inſigel / Im und ſinen Erben / und ouch uns und unſern Erben unſchädlich / an diſen Brief zween gelich / ouch offenlich hat gehenckt / darunter wir uns in diſer Sach willenklich bindend / wann wir Inſigele nicht haben. Und ſind diß Brief geben ze Lucern an dem ſechſten Tag Meyen / do man zalt von GOttes Geburt vierzechen hundert und zwentzig Jare / darnach in dem erſten Jare.

Anno Domini 1421. Jar / an St. Maria Magdalena-Tag / ward die Capell ze Netſtal in Glarus gewycht / die hat gebuwen Matis Netſtaler / Alt-Ammann zu Glarus. Capell zu Netſtal ward gewicht.

Wie Biſchoff Johanß von Chur / und die Grafen von Werdenberg Sanganß / ſich ze Recht veranlaßtend / uff Graf Hugen von Werdenberg zum Heilgenberg / umb Iren Krieg den ſi hattend.

Wir Johanß von GOttes Gnaden / Biſchoff zu Chur / für uns / unſer Nachkommen und Gottzhuß ze Chur gemeinlich / und für all unſer Unterthanen / und die zu uns und unſerm Gottzhuß ze Chur gehörend / bekennend und tund kund mengklichen mit diſem offnen Brief / daß wir umb alle Zuſprüch und Mißhellung ſo wir von unſers Gottzhuß wegen ze Chur / oder unſers Gottzhuß Lüt und Unterthanen / und die Unſern / habend zu dem Edlen Wolgebornen Herren / Graf Rudolfen von Werdenberg von Sanganß / unſerm Thum-Probſt ze Chur / Graf Hugen und Graf Heinrichen von Werdenberg von Sanganß / allen dryen Gebrüderen / und

zu allen den Iren / es ſig umb Grafſchaften / Zwing / Bänn / Gericht / Lüt und Güter / und ouch umb die Grafſchafft und Tal in Schams und Ir Zugehörung / und umb all ander Sachen Vordrung und Zuſprüch / wa die Lüt und Güter gelegen / nichts ußgenommen / kommen ſind / und gentzlich geſetzt habend zu den Rechten / uff den Edlen / Wolgebornen Herren / Grafen Hugen von Werdenberg / Herren zum Heiligenberg / als uff einen gemeinen Obmann / mit einem glichen Zuſatz. Alſo daß wir beid Teil denſelben Graf Hugen ernſtlich bitten ſollend / ſich der Sachen anzunemmen / und gmeiner Obmann ze ſin zu dem Rechten / und uns beiden Teilen einen Tag zegeben / für Jne und für die zugeſetzten Schid-Lüt zekommen an gelegne ungevärliche Stett / wa In dunckt allerfüglichiſt ſin / da ſöllend wir beid Teil oder unſer Geſandte mit vollem Gewalt hinkommen / und jetwedrer Teil dry erber fromm Mann ze Schid-Lüten zu Im ſetzen / die nit ſigind Herren Grafen noch Fryen / und für die ſöllend wir alle unſre Zuſprüch bringen ze beider ſit / und ſöllend ſi ſprechen ꝛc. In diſen Sachen ſetzend wir ze beiden Teilen uß Todtſchleg / Roub und Brand / doch mit dem Beding / daß Grafſchafften / Zwing / Bänn / ligende Güter und Lüt / und ouch das Tal in Schams / mit Lüten und ligenden Gütern / nit ſöllend heiſſen / noch ſin Roub / wann hierumb ſoll der Gemein und die Schid-Lüt das Recht ſprechen / und wie ſi umb jeklich Zuſpruch ußſprechend / mit dem Mere / daby ſoll es bliben / und ſollend all unſer Krieg / Mißhellung uff das obgedacht Recht verricht und verſünt ſin / für uns / unſere Helfer / Diener und Unterthanen. Deß ze Urkund / habend wir Biſchof Johans unſer Inſigel für uns / unſer Nachkommen und Gottzhuß-Lüt gehenckt an diſen Brief / und darzu erbetten die Erwürdigen Herren / unſer Capittel gemeinlich ze Chur / und unſre liebe Getrüwen / den Rat und die Burger gemeinlich / der Statt ze Chur / Gudentzen Planten / unſern Ammann im Engadin ob Pontalt / Barthlome Planten / Jacoben Varrut poteſtaten in Brigell / das Commun Oberthalb Steins / und Rudolfen Schuler / Vogt ze Fürſtnow / daß ſi Jre Inſigel von gemeines Gottzhuß wegen zu dem unſern gehenckt hand an diſen Brief / der geben iſt Donſtag vor St. Vits / und Modeſts Tag im Brachot / nach Chriſts Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach im ein und zweintzigiſten Jare.]

Der Rechtſpruch:

Wir Graf Hug von Werdenberg / Herr zu dem Heiligenberg / gemeiner Obmann in der nachbenempten Sach / verjehend offenlich / und tund kund. Als der Hochwürdig Fürſt / unſer lieber Herr Biſchof Johanns und ſin Gottzhuß ze Chur / einſit / und die Edlen / Wolgebornen Herren / Graf Rudolf von Werdenberg von Sanganß / Thumb-Propſt ze Chur / Graf Hug / und Graf Heinrich von Werdenberg von Sanganß / all dry Gebrüder / unſre liebe Vettern / anderſit / uff uns als ein gemeinen Obmann / mit glichem Zuſatz zum Rechten kommen ſind / umb alle Zuſprüch und Mißhellung / die ſi zu einandren hand / es ſig umb Grafſchafften / Zwing / Bänn / Gericht / Lüt und Güter / nach Ußwiſſung eines Anlaſſes. Alſo ſind ſi für uns gen Lindow in die Statt kommen / uff ein angeſetzten Tag / und hat unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß zu uns geſetzt Burckarten Nagel / Bernharten Ledergerwen / und Tuſſen von Caſtelmur / den man nempt Schuler. So hand unſre Vettern von Sanganß zu uns geſetzt / Töltzern von Schellenberg / Heinrichen Vogt vom Luppoltz / und Heinrichen von Weſterſtetten.

Und hand unſre Vettern von Sanganß des Erſten in Klag fürgebracht / wie unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß Inen entwert hab Schams das Thal / unervordert alles Rechten / und über daß ſi und Ire Vordern / das alſo harbracht habind / daß unſers Herren von Chur Vorfaren / ſi daran nie geſumt / und ſi daby beliben laſſen habind / denen ſi doch Rechtz nit weltind vorgeweſen ſin / und ſatztend ze recht / ob unſer Herr von Chur ſi nit billich deſſelben Tals wider in Gewer ſetzen / und daran ungeirrt laſſen ſoll. Daruff bracht unſer Herr von Chur verſiglete Brief für / die wißtend / wie daß Schams und andre Güter und Veſtinen von ſinem Gottzhuß Lechen / und uß denſelben Gütern hettend die Herren von Sanganß etwa meng Stuck für eigen verkoufft one des Lechen-Herren Willen / und habind die Lechen nit gehalten nach Lechens-Recht / darumb ſigind Im und ſinem Gottzhuß die Güter und Lechen verfallen / und getrüwe dem Rechten / das man darum allda nit ſprechen / ſondern es billich wiſen ſoll an die Stett / da man ſoliche Lechen berechten ſölle. Hieruff zougtend do die Herren von Sanganß ein verſigleten Brief / unter Biſchof Hartmans ſeel. und ſins Vitzdums ze Chur Inſigele / der wißt und ſeit / wie daß die Herren von Sanganß ze Chur uff der Pfallentz mit Urteil und Recht behebt habind / daß Inen die Lüt zu Schams hulden und ſchweren und dienſtlich ſin ſöllind / als Iren Vordern. Uber das hab jetz unſer Herr von Chur und das Gottzhuß Inen die Lüt entwert / one Recht und unervolgt Rechtens / getruwind unſer Herr von Chur und das Gottzhuß ſöllind ſi wider in Gewer ſetzen / habe dann unſer Herr von Chur ald jeman zu Inen zeſprechen mit Recht / darumb wellend ſi antwurten / daß ſi truwind bi Glimpf zu beſton / und truwind nit daß die Sach uff die Pfallentz gewißt ſöll werden / dann ſi daſelbs Kleger und Richter werind / und ſatztend das zum Rechten. Dawider antwurt aber unſer Herr von Chur / und ſprach: Sidmaln die Herren von Sanganß uß dem Lechen / one des Lechen-Herren Willen etliche Stuck für eigen verkouft / und anderſt gehandlet / dann Lechen-Rechts wär / ſo trüwti Er / die Sach ſölti gewißt werden gen Chur uff die Pfallentz / für die Lechenmann zum Rechten / wann doch mänig geborn man Lechen vom Gottzhuß hetti / den die Sach nit anrürti / und ſatzt das ouch hin zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf

Digitized by Google

Hug/ an beyden Zuſätzen Urteil umb/ und kam die Urteil uff uns/ und ward darum geſprochen. Wenn den Herren von Sanganß das Tal Schams ingenommen weri one Recht/ daß man ſi des denn billich wider inſetzen ſölle in Gewer/ habe dann jemand zu Inen zeſprechen/ der mög es tun als recht ſig.

2. Darnach hand die Herren von Sanganß fürbracht/ wie daß ſi ze Chur eigen Lüt habind/ die Inen unſer Herr von Chur/ das Gottzhuß und die von Chur entwert habind/ und ſatztend zu Recht/ ob Inen die nit billich widerkert ſöltind werden. Darwider antwurt unſer Herr von Chur: Er weri in ſolcher Maß gefryet/ was herkommner Luten/ hinter Im ſaſſend/ daß die ſinem Gottzhuß zugehören ſöltind. Alſo werind dero von Sanganß Lut etliche hinder Inne zogen/ ſo werind iro ouch ein Teil von Biſchof Hartmann ſeel. an das Gottzhuß gegeben/ in ſinem letſten Leger/ als Er von diſer Welt ſchiede/ und ſatzti Im ſelb/ mit denſelben Lüten ein Jarzit/ do ouch der Thum-Probſt/ und etlich ander Biſchof Hartmann ſeel. Fründ bi werind/ und das vergunſtind ꝛc. In diſem Stuck ſind unſer Herr von Chur/ und die von Sanganß mit Wilkure alſo eins worden: Was Lüten ob St. Luziß-Steig ſind/ die in Biſchof Hartmanns ſeelgen Jarzit gehörend/ und die Graf Rudolf von Werdenberg Sanganß/ Herren zu Vadutz ſeeligen/ deſſelben Biſchof Hartmanns Brüdere geweſen ſind/ und ouch was fryer Lüt ſind/ die ſöllend dem Gottzhuß Chur zugehören/ und ſond die Herren von Sanganß beliben bi den Lüten uß Walgow/ und von Nütziders/ oder wo die geſeſſen ſind/ es ſig ze Chur/ ald anderswa/ die Ir Vätterlich und Mütterlich Erb ſind ungevarlich.

3. Jetz hebt ſich an unſers Herren von Chur und ſins Gottzhuß Klag/ und klagt ſich derſelb unſer Herr von Chur/ wie daß ſich die von Sanganß habind angenommen in den Marcken ſiner Fryheit-Briefen der fryen und harkommen Lüten in Tumleſchg hie dißhalb Rhins/ Rietberg oder Ortenſtein halb/ und ouch etlicher fryen oder harkommen Lüten ze Chur in der Statt/ und daherumb in unſers Herren von Chur Gebieten/ und ouch ze Ober-Vatz das alles gelegen ſig in den Kreiſen und Marcken die ſiner Stifft zugehörind. Und habend dieſelben von Sanganß ſi genot Inen zeſchweren und ze dienen/ on alles Rechtſuchen/ und begert unſer Herr von Chur harumb Bekerung.

Darwider antwurtend die Herren von Sanganß: Si redind unſerm Herren von Chur in ſine Marcken und Fryheiten nit/ ſi habind aber ouch in ſinen Marcken und Kreiſen etliche Harkommen und Rechten/ es ſig Gericht/ Stock und Galgen/ die ſi lenger dann Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht ingehebt/ und von Irem Enin Graf Rudolfen von Werdenberg/ Herren ze Sanganß ererbt und harbracht habind/ daß ſi unſers Herrn von Chur Vorfaren daran nie geſumpt habind/ und truwind unſer Herr von Chur ſolle ſi bi Ir Geweer bliben laſſen.

In diſem Stuck hand die Herren von Sanganß Uli Chriſtan und ſine Kinder ledig gelaſſen.

Daruff antwurt unſer Herr von Chur/ wie die Herren von Sanganß In ſumind und irrint an den fryen und harkommen Lüten ze Scherans/ ze Silß/ ze Almäntz/ ze Ratelß/ ze Tumilß/ ze Scheid/ ze Veides/ ze Obervatz/ ze Tron/ und anderswa in den Marcken/ als ſin Fryheit-Brief wiſind/ die doch unſerm Herren von Chur zugehörind/ und habe ouch der Thum-Propſt bi einem Jar einen berechtet ze Tumilß über das Im und dem Richter das von unſerm Herren von Chur verbotten wurd/ und über daß die Herren von Sanganß kein Hochgericht zu Tumilß und in den obgenanten Marcken haben/ und ouch kein Lechenſchafft ze Tumilß habind dann die Veſti Ortenſtein den Kirchenſatz/ und den Meyerhof ze Tumilß/ und gehörend die Hochengericht unſerm Herren von Chur zu/ nach ſiner Fryheit-Brief Sag/ und habind ſi über das Blut da nit zerichten/ und truwe nit daß ſi kein Gewer wider ſin Kayſerliche Brief helſen ſölle/ und wiß ouch nit daß ſi kein Gewer da habind/ wann nieman da Recht hab über das Blut zu richten/ dann Er/ nach ſiner Fryheiten Sag/ und ſetzt das hin zum Rechten.

Dawider antwurtend die Herren von Sanganß: Sils das Dorf hori gen Schams/ das vorhin zu den Rechten geſetzt ſig/ daby laſſend ſi es bliben/ aber ze Tumleſchg habind ſi Stock und Galgen/ und ouch fry/ und harkomen Lüt/ und habend ouch Ir Vordern da gericht uff die Lüt umb Mißtaten/ und hab Biſchof Hanß ſeelig Inen ein Gottzhuß-Mann aberbetten/ ab dem ſi ouch da weltind gericht han/ und gebi Inen für den ein andern Mann mit Lib und Gut/ und hab ouch das Ir Uräni Herr Donat von Vatz fry/ und all Ir Vordren alſo an ſi bracht/ und das alſo ingehebt/ lenger dann eigens Lechens Landt-Recht ald Statt-Recht ſig/ und getruwind noch dabi ze beliben/ und ſatztend das ouch zum Rechten.

Hierumb fragtend wir obgenanter Graf Hug an beiden Zuſätzen ein Urteil/ und kam die Urteil uff uns/ und ward ertheilt/ als die Herren von Sanganß fürgewendt/ wie Ir Vordren das an ſi bracht/ und ingehabt habind/ lenger denn eigens Lechens Landts-Recht oder Statt-Recht ſig/ mögend ſi darumb ſchweren zun Heilgen/ daß das alſo ſig/ wie ſi fürgetragen hand/ daß ſi des billich genieſſind/ und bi Ir Gwer und Harkomen blibend.

4. Aber bracht unſer Herr von Chur für und ſprach: Er und ſin Gottzhuß habind das Recht uff dem Rhin in den Marcken als ſin Fryheit-Brief wyſind/ daß ſi Vächer und Viſchentzen ſchlachen mögind/ und hab in den Marcken nieman den Rhin ze bannen/ dann Er und ſin Gottzhuß/ darzu habind ouch Er und ſin Gottzhuß dem Wildbann in ſelben Marcken/ und ouch nieman anders/

daran

DOMINI 1421. DOMINI 1421.

daran ſumind Inne die Herren von Sanganß / und laßind die ſinen nit viſchen noch jagen / und begert darumb Bekerung / und daß ſi In an beiden Stucken ungeſumpt laßind.

Darwider antwurtend die Herren von Sanganß: Si werind niemand ze viſchen noch ze jagen / und jagind und viſchind ouch ſi da ungevärlich / als das Ir Vordern an ſi bracht habind.

5. Aber bracht unſer Herr von Chur für / wie ſin Vorfar Biſchof Hartmann ſelig / der der gemelten Herren von Sanganß Eniß Bruders Sun geweſen / vor Ziten etwa vil Gelts uffnam von Cláwin von Biengen / von Briſach / uff Zinſung / und ſatzt Ims uff etliche ſine eigene Stüren und Güter im Walgów / und habe derſelb Biſchof Hartmann und ſin Amptlüt uß denſelben Stüren und Gütern im Walgów / diewil Er gelebt / denſelben Zinß dem von Biengen alle Jar bezahlt / aber nach Biſchof Hartmanns Tod / habind die Herren von Sanganß als ſine Erben dieſelben Pfandt-Güter und Stüren ingenommen und genoſſen / und aber dem von Biengen nit gezinſet / und habe Er jetz unſer Herr von Chur ſidhar ſolchen Zinß von dem ſinen ußgericht / damit nit größrer Schad davon uffſtünd / und begert daß die von Sanganß die Zinß Stüren und Güter / ſo Pfand werind / dem von Biengen ließint gevolgen / und begert ouch Bekerung umb die verhaltnen Zinß und Stüren. Do zeigtend die Herren von Sanganß ein Schadloß-Brief und ſprachend: Man hörte im ſelben Brief wol / daß ſolch Gelt an des Gottzhuß Chur Nutz kommen weri / und daß man ſi ſchadloß machen ſolti / darumb getruwtind ſi wol / ob ſi des Schaden gehebt hettind ald noch nemind / ſo ſölti ein Herr und Gottzhuß ze Chur ſi davon löſen. Daruff antwurt unſer Herr von Chur: Er truwe nit daß Im der Schadloß-Brief ſchaden ſöll / dann die von Sanganß noch des zu keim Schaden kommen ſigind / und getruwe ſidmal Biſchof Hartmann ſeelg ſin eigen Stüren / Zoll und Wingelt an die Gült verſetzt hab / ſo ſölli auch der Zinß davon gericht werden / und ſatztend das ze Recht. Daruff iſt der Herren von Sanganß Antwurt / Wie vor / ſi getruwind / unſer Herr von Chur / und ſin Gottzhuß ſöllind ſi da ledigen / nach des Schadloß-Briefs Ußwyſung / darinn man wol verſtand / daß das Gelt an des Gottzhuß Nutz kommen ſig / und hoffind der Biſchof und ſin Gottzhuß ſöllind die Guter / ſo Biſchof Hartmann verpfendt habe / Inen ledig machen / und ſatztens auch hin zum Rechten. Alſo nach Verhör der obgedachten Briefen ward von beiden Zuſägen einhellig ertheilt / ſid dem male und die Brief wiſind / daß Biſchof Hartmann ſelg / ſin Erben und ſin Gottzhuß Cláwi von Biengens Gült bezalen ſöllind / und Er darinn ſine Erben als wol / als das Gottzhuß verbunden hab / ſo ſöllend ſine Erben und das Gottzhuß ſolche Gült billich miteinandern bezalen.

6. Aber bracht für unſer Herr von Chur / wie ſin Gottzhuß funff Alpen habi / die ligend ze Scheid / ze Veldes uff dem Gebirg / das irrind In die Herren von Sanganß an dem Vogelmal / und Vogel-Recht. Auch lige ein Alp in des Gottzhuß Gebiet / Madriſch genant / die dem Gottzhuß zugehor / da habind die Herren von Sanganß / und die Lamparter etwas Viendſchafft zuſammen gehebt / dero ſigind etliche mit denen von Sanganß in ein kommen umb ein Gleit / daß ſi Ir Vech ſicher in dieſelben Alp vor inen triben dörffind / daſſelb Gleit-Gelt wellinds jetz von Gottzhuß-Lüten / und ander Lüten von derſelben Alp ouch haben / und züget darumb an Kuntſchafft / daß dieſelb Alp in des Gottzhuß Gebiet lig / und angehörig ſig. Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Die funff Alpen ligind im Tumleſchg / davon hab Ir Vatter und Vordern Vogelrecht genommen / und habi der Biſchof noch ſin Vorfaren ſi nie daran geſumbt / aber die Alp Madriſch lige in der Graffſchafft Schams / da hab man Iren Vordern allweg Gleit-Gelt geben / und habind allda nie kein Gleit-Gelt ingenommen von keiner Viendſchafft wegen / und als der Biſchof uff Kuntſchafft züget / trüwind ſi nit / daß ſolche Lüt Kuntſchafft ſagend / oder darzu tugenlich ſin ſöllend / dann man wiſſe wol in welcher Maaß ſich die Lüt zu Schams ab Inn geworfen habind / und hoffind bi Ir Harkommen zebliben / und ſätztend das zum Rechten. Alſo fragtend wir Graf Hug an beiden Zuſätzen / und kam die Urteil uff uns / und ward ertheilt: Mögend die Herren von Sanganß ſchweren zum Heilgen / daß es der funff Alpen halb / und auch der Alp Madriſch halb ſigi an im ſelbs wie ſi in Recht geantwurt hand / daß ſi dann billich bi ſolchem Harkommen blibind.

7. Aber bracht unſer Herr von Chur für / wie ſin Vorfar der von Rig / und Er an die von Sanganß ervordert habind / daß ſi den von Brandiß und Cláwin von Biengen ußrichten ſöltind umb 24. Marck Silbers järlichs Zinß / als vor fürbracht iſt / dieweil ſi doch inhettind / und nutzetind die Stür / Zöll und Wingelt / ſo Biſchof Hartmann ſeelg darumb verſetzt hab / nach der Briefen Sag / da weltind die von Sanganß die Zinß nit ußrichten / und umb daß nit groſſrer Schad davon uffſtundi / ſo habind jetz unſer Herr von Chur / und ſin Vorfar der von Rig dieſelben Zinß bezalt / ſid Biſchof Hartmanns ſeelgen Tod / und ſagt zurecht / ſid daß die von Sanganß die Zöll und Wingelt inhabind / ob ſi dann nit billich dieſelben Zinß und Schaden / ſo daruff gangen ußrichten ſöltind? Darzu antwurtend die Herren von Sanganß: Si getruwind nit daß der Biſchof keine Brief fürbracht hab / die ſi ützit bindind / denn habe der von Brandiß Brief ald Urkund von Inen / wenn ſi der darumb anſpräch / ſo weltind ſi Im darumb antwurten / als billich und recht ſig / und hoffind ſi ſigend allda dem Biſchof noch dem Gottzhuß nichtzit ſchuldig von der Schuld wegen abzetragen / und zeigtend ouch daruff einen Brief / wie daß Biſchof Hartmann ſeelg ſi verſetzt hab gegem Cláwin von Biengen / deß doch ſi ze groſſem Schaden kommen ſigind und

noch

noch täglich komend/ darin Er für ſich und ſin Gottzhuß gelobt hab / ſi zelöſen nach Inhalt deſſelben Briefs/ und truwind unſer Herr von Chur ſolle ſi löſen von allem empfangnem Schaden/ und ſatztends ouch ze Recht. Daruff fragtend aber wir Graf Hug an den Zuſätzern Urteil umb / und kam die Urteil ouch uff uns / und ward erkennt : Daß Biſchof Hartmanns ſeelgen Erben / und ouch die/ die die Güter/ Zöll / Stüren und Wingelt inhand nach des Briefs-Sag/ dieſelben Zinß die Cläwin von Biengen gericht ſind ſid Biſchof Hartmanns ſeelgen Tod / und ouch die Schäden/ die davon kommen ſind / billich halb ußrichten und tragen ſöllend. Und uff den Brief den die von Sanganß zöugt hand/ iſt erkennt/ was Schadens die von Sanganß kuntlich machen mögend / den ſi genommen habind/ ee daß ſi zu denen Gütern kommen ſigind/ daß man Inen den billich abtragen ſöll/ nach Irs Briefs Sag. Daruff hand die Herren von Sanganß witer fürbracht. Als wir ein Spruch geton habind umb Schams/ do habind ſi vor in Ir Klag ouch fürbracht/ wie ſi Schaden von deßwegen genommen deß ſig geweſen bi achtzehenhundert Gulden / mer ald minder ungevärlich/ da ſi getruwind dem Rechten / man ſöll Inen den Schaden ablegen/ wann der Biſchof und ſin Gottzhuß Inen das entwert habind mit Gwalt one Recht/ und ſatztend das zu Recht. Daruff antwurt unſer Herr von Chur: wie beid Teil vor dem Imbiß uns obgenantem Graf Hugen dem Obmann und den Zuſätzern/ geſagt habind/ daß entwedrer Teil uff diſe Zit/ und zu diſem Tag nit me klagen und fürbringen welte/ und doch jetwedrem Teil hienach an andern ſinen Klagen und Rechten unſchädlich / und daß ouch entwedrer Teil hienach nit fürziechen ſöll / daß dem Anlaß nit gnug geſchehen ſig/ darumb ſo getruwe Er/ daß Er zu diſem Tag nit gebunden ſig darzu ze antwurten / und ſatzts zum Rechten. Harumb fragtend wir egenanten Graf Hug die Zuſätzer des Rechten / und kam die Urteil aber uff uns und ward ertheilt: Diewil beid Teil vor durch Ire Fürſprechen angezeigt habind / ſi wellind uff diſe Zit und ze diſem Tag nit witer fürbringen noch klagen / doch jetwederm Teil hienach an andern ſinen Klagen und Rechten unſchädlich / und ouch ſo vil mer/ daß entwedrer Teil dem andern hienach nit fürziechen ſöll/ daß dem Anlaß-Brief nit genug geſchechen ſig. So ſölle nun billich unſer Herr von Chur / uff den Tag nit gebunden ſin ze antwurten umb die Sach.

Darnach veriechend wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg/ Herr zum Heilgen Berg / der gemein Obmann/ und wir die zugeſetzt Schidlüt / mit Namen Töltzer von Schellenberg/ Heinrich Vogt von Lüppoltz / und Heinrich von Weſterſtetten/ Burckart Nagel/ Bernhard Ledergerw / und Tuff von Caſtellmur / daß wir all ſiben einhelligklich geſprochen / und uns erkennt habind / daß der obgenant unſer Herr von Chur/ und ſin Gottzhuß/ und ouch die Herren von Sanganß / die obgeſchribnen unſre Sprüch billich haltind und halten ſollend/ bi Iren Trüwen / Eeren und Eyden / nach des obgenanten Anlaß-Briefs / Lut und Sag. Und wann ouch derſelbe Anlaß-Brief wißt / daß ſi es halten ſollend bi der Pen ſo wir daruff ſetzen werdend/ alſo ſetzend wir ouch all ſiben einhelliglich ze Pen daruff dry tuſend Rhiniſcher Guldin. Alſo weri daß unſer Herr von Chur ald ſin Gottzhuß die obgenanten unſre Sprüch nit hieltind / und die überfürind/ an eim Stuck oder mer / und ſich das kundlich erfundi / als dick das beſchech / als dick ſond Er und ſin Gotzhuß den Herren von Sanganß darumb ze Pen verfallen ſin dry tuſend Rhiniſcher Guldin / und ſond ouch denn das Gottzhuß und unſer Herr von Chur dieſelben von Sanganß darumb one dero von Sanganß Schaden ußrichten inwendig Monats-Friſt / nachdem und das Uberfaren kuntlich gemachet wird. Deſſelben glich/ weri daß die Herren von Sanganß die obgeſchribnen unſere Sprüch nit hieltind/ und die überfürind an einem oder an mer Stucken / und ſich das kuntlich erfund / als dick das beſchech/ als dick ſond ſi unſerm Herren von Chur / und ſinem Gottzhuß darumb ze Pen verfallen ſin / dry tuſend guter Rhiniſcher Guldin / und ſond ouch denn die Herren von Sanganß unſerm Herren von Chur/ und ſin Gottzhuß / darumb ouch on ſin und ſins Gottzhuß Schaden ußrichten in Monats-Friſt / nachdem und das Uberfaren kuntlich gemacht wird.

Und do diß alſo ergangen/ und Inen ouch diſe Pen geöffnet ward / do begert jetweder Teil eins Briefs. Do ward jedwedrem Teil ein Brief einhelliglich erkennt ze geben / und daß ouch diſe beid Brief beſiglen ſöltind wir obgenanter Graf Hug der Obmann / und Töltzer von Schellenberg von dem einen Zuſatz / und Burckart Nagel von dem andern Zuſatz. Alſo gebend ouch wir obgenanter Graf Hug von Werdenberg/ Töltzer von Schellenberg / und Burckart Nagel dem obgenanten unſerm Herren Biſchof Johanſen und ſinem Gotzhuß ze Chur diſen Brief von des Rechten wegen / und nach rechter Urteil/hierüber geveſtnet und beſiglet mit unſren eignen angehenckten Inſiglen / die wir offenlich hieran gehengt habend/ doch uns und unſern Erben unſchädlich/ darunter ouch wir die andern zugeſetzten Schidlüt uns binden. Diß geſchach / und ward dirre Brief mit Urteil geben zu Lindow am nechſten Donſtag vor St. Laurentzen-Tag/ in dem Jar/ do man zalt nach der Geburt Chriſti / vierzehen hundert und ein und zweintzig Jar.

March-Brief zwiſchend Schwitz und Glarus in etlichen Alpen gegen Brunwald im Glärniſcht hinderthalb.

Allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / kund ich Ulrich der Fröwen Landtmann zu Schwitz / und vergich offenlich mit diſem Brief / als die Fürſichtigen / Wyſen mine lieben Herren der Landt-Ammann / und die Landtlüt zu Schwitz eins Teils / und Heinrich Wichsler / und Albrecht Vogel von Gla-

rus und ander Jr Alpteilen und Mitgeſellen im Brunnwald des andern Teils/ etwa vil Zites/ Stoß und Mißhellung mit einandern gehebt hand/ von der Alpe wegen / der man ſpricht Oyloch/ alſo daß jetweder Teil meinende Recht darzu ze haben/ dieſelben Stoß uff mich obgenanten Ulrich der Frówen/ von Wyſens wegen kommen ſind / als uff einen gemeinen Mann / zu denen Rechten mit einem glichen Zuſatz/ und nach des Anlaß-Briefs Sag/ der darüber verſigelt geben iſt. Und alſo hand die obgenanten min Herren von Schwitz zu mir ze Schidlüten geſetzt/ die Fürſichtigen Wyſen / Jtel Reding Jren Ammann / und Ulrich ab Jberg Jren alten Ammann ; So hand die vorgenanten Heinrich Wichsler / und Albrecht Vogel/ und Jr Mitgeſellen zu Schidlüten geſetzt: Ulrich am Bül / und Heinrich Schüblibach / Landtlüt ze Glarus/ alſo mit ſemlichen Worten und Gedingen/ was ich obgenanter Gemein und die Schidlüt alle / oder der Merteil unter uns umb diſe Sachen und Stöß zu dem Rechten ußſprechend / daß das von beiden Teilen nu und hienach war und ſtät beliben und gehalten ſoll werden/ als daß der Anlaß-Brief/ der darüber verſigelt geben iſt / ouch bewyßt. Und alſo verjechend wir obgenanter Gemein und Schidlüten offenlich mit diſem Briefe/ daß wir von beider Teilen ernſtlicher Bette wegen zu diſer Sach geſeſſen ſind/ und habend darumb Recht und Urteil geſprochen jetlicher nach ſinem Beduncken / als uns recht dunckt/ und iſt unter uns die gröſſer Urteil worden nach beider Teilen Red und Widerred und Kuntſchafft/ ſo wir von beiden Teilen darumb verhórt habend/ daß dero von Schwitz Kuntſchafft in diſer Sach ſo vil die beſſer ſige/ daß ſi des billich genieſſen ſullend/ ſo verre daß dieſelben Landlüt von Schwitz zu der Alp Oyloch Recht haben ſullend untz uff den Berg ab unter Oyloch / und uff den Berg durch untz in dem Eckſtock / als ouch das Jr Kuntſchafft geſeit hat / und daß ſis ſollend innehaben und nieſſen/ nun und hienach ewigklich und unbekümbert von Heinrichen Wichler und Albrechten Vogel / und Jren Alpteilen und Mitgeſellen im Brunwald / und Jrn Nachkommen/ on alle Jrrung. Und harüber zu einem waren veſten Urkund/ ſo han ich obgenanter Ulrich der Frówen Gemeinmann / erbetten / den Fürſichtigen Wyſen Hanſen Lütolt/ Ammann ze den Einſidlen / daß Er für mich ſin eigen Inſigel hat gehenckt an diſen Brief/ mir zu einer Verjicht diſer vorgeſchribner Sache/ das ouch ich obgenanter Hanß Lütolt/ Ammann ze den Einſidlen han geton/ durch ſiner ernſtlicher Bitte willen / mir und minen Erben unſchädlich in allen Sachen. Aber wir die vorgenanten Jtel Reding / Ammann / und Ulrich ab Jberg/ alt Ammann zu Schwitz / und Ulrich am Bül/ Landtmann ze Glarus/ habend ouch unſer jetlicher ſin eigen Inſigel gehenckt an diſen Brief / uns zu einer Verjicht / alles ſo von uns an diſem Brief geſchriben ſtat / doch uns und unſern Erben unſchädlich. Aber ich Heinrich Schüblibach / Landtmann ze Glarus han erbetten den Fürſichtigen Wyſen Joſt Schudi/ Landtammann zu Glarus/ daß Er für mich ſin eigen Inſigel hat gehenckt an diſen Brief/ ouch mir zu einer Verjicht diſer vorgeſchribner Sachen. Daß ouch ich obgenanter Joſt Schudi han getan durch ſiner ernſtlicher Bette willen/ mir und minen Erben unſchädlich in allen Sachen. Der geben ward an dem nechſten Zinſtag nach St. Verenen-Tag / im Jar do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehenhundert und eins und zweintzig Jar.

Anno Domini 1421. ward das Münſter ze Bern angefangen buwen/ und ward der erſte Stein gelegt am 11. Tag Mertz durch Herr Hanſen von Thun / Pfarrherren zu Bern/ und Rudolfen Hofmeiſtern Edelknecht/ der Zit Schultheiſſen daſelbs / und legt derſelbe Schultheiß von der Statt wegen uff denſelben erſten Stein 3. Riniſche Gulden / die warend des Werckmeiſters / nach Gewonheit der Wercke.

Das Münſter ze Bern ward angefangen ze buwen.

A. D. 1421. am erſten Sontag Aprellens prediget man in aller Eydgnoßſchafft / und anderswo allenthalb in Tütſchen Landen das Crütz über die Behem / von wegen daß ſi der Huſſiſchen Leer anhangtend / und zoch man allenthalben ſtarck wider ſi us. Do ſchicktend die von Zürich ouch Jr Hilf an St. Laurentzen-Tag us / die andern Eydgnoſſen ſchicktend nieman. Es luff aber ſunſt vil Jres Volcks/ dann man erloubt wer da wolt ziechen/ alſo warend der Eydgnoſſen Volck 10. Wuchen und dry Tag uß / ee ſi wider heim kamind / und hattend die Churfürſten und ander Fürſten / geiſtliche und weltliche / ouch die Stett ein unſäglich Volck ze Veld gehebt / und zergieng daß nie nichts entlichs ußgericht ward: Die Behem tribend gar groſſen Ubermut mit Geiſtlichen und Weltlichen / wer nit den Huſſiſchen Glauben annemmen wolt/ den verfolgtend ſi: Deßglich tatend die uß Merhern ouch/ es wurdent vil biderber Lüten beroubt / vertriben / und etliche ertödt.

Hérzug über die Behem.

A. D. 1422. Wie jetz die von Ure und Unterwalden ob dem Wald bi dry Jaren die Statt und beide Schloß zu Bellentz ingehebt / die ſi von den Herren von Maſox erkoufft hattend/ da allweg Hertzog Philipp von Meyland in ſölichen Kouff redt / und ſprach: Es wer ſin Vätterlich Erb / und gehörte an das Fürſtenthumb Meyland / und hat ſölichs menigmal an die gedachten zwey Ort vordern laſſen/ das widerredtend die von Ure und Unterwalden / und ſprachend: Es were der von Maſox recht Eigenthumb geweſen / denen hettend ſi es abgekoufft / eins uffrechten redlichen Kouffs / und hettind darumb Brief und Sigel / wie ſolichs hievor me gemeldet ſtat. Alſo wie etlich Zit hingieng daß niemants me der Sachen Anzug tat/ und die von Uri und Unterwalden wondent gut Frid und Ruw ſin / und Jre Zuſätzer in der Statt und Schlöſſern zu Bellentz begundent nit als ſorgſam mer zu ſin/ als Jnen notdürfftig geſin wäre/ do macht Hertzog heimlich ſin Verrätery in der Statt Bellentz. Und als es ward am Karfrytag in der groſſen Wuchen/ das was der 10. Tag Aprell/ do ſich die Zuſätzer am minſten von des Heil. Zits wegen der Sach verſachend / do überfiel des Hertzogen Volck die Statt / und fielend die Burger / ſo in der

Bellentz ward denen von Ure un̄ Unterwalden abgeſtolen von Hertzog Philippen von Meyland.

Ver-

Verrätery warend in die Schlöſſer / und wurd alſo gächlingen Statt und Schlöſſer dem Hertzogen ingeben / und wurdend beider Orten Zuſätzer alle gefangen / und von Stund an ledig gelaſſen / unverſert Libs und Guts / und alſo heimgſchickt.

Wie nun Bellentz verlorn / do klagten gedachte beide Ort ſolchs denen von Zürich / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / und begertend dero Hilf und Rath wider Hertzog Philippen von Meyland / dann Er hette Jnen unabgeſeit unredlicher Wyß das Jre entwert.

Alſo ſchribend die übrigen Ort dem Hertzogen von Meyland / und klagtend ab Jm / daß Er Jren Eydgnoſſen von Uri und Unterwalden unabgeſeiter/ungewarneter Wiß hdtte Jr Statt und Schlöſſer zu Bellentz entwert / begertend daß Er Jnen das widerkeren welt. Do gab der Hertzog Antwurt: Die von Uri und Unterwalden habend Bellentz an ſich koufft / über daß es ſin Vätterlich Erb ſige / und Er allweg den Kouff widerſprochen / und habind ſich damit des ſinen underwunden über das ſi Jm ouch nie abgeſagt / darumb Er ſi dick durch ſin Bottſchafft vor gemeiner Eydgnoſſen Botten ze Tagen angevordert / das habe nie nichts mögen verfachen. Und ze letſter Taghaltung zu Lucern uff Bartholomei im 20. Jare habe ſin Bottſchafft vor gemeiner Eydgnoſſen Ratz-Botten anzeigt / daß die von Uri und Unterwalden wüſſen ſöllind: Daß Er gern ſin Statt und Schlöſſer Bellentz wider hetti / daran denen von Uri und Unterwalden gnug geſagt ſige / und ſich nit zeklagen habind / und in Summa was die Antwurt ſcharpff / und welt Jnen nichts widergeben.

Das Eſchental und Livinen ward den Eydgnoſſen wider abgeſtolen.

Wie nun die Eydgnoſſen ſolch ſcharpfe Antwurt mit gern hortend / und den Hertzogen beducht die Eydgnoſſen gemeinlich werind Jm gram / do zoch Er mit Macht heimlich in das Eſchental und nam das Land / ſamt der Stadt Thum in ſelbem Land gelegen ouch inn unverſehenlich / dann die ſiben Ort / ſamt denen von Ober-Wallis hattend daſſelb Land und Tal in dero Zit. Alſo gieng der Krieg an. Nun hattend die Eydgnoſſen das Tal Leuentina, ze tütſch Livinen genannt / ouch inne / das erobert der Hertzog ouch / und vertreib der Eydgnoſſen Zuſätzer über den Gotthart / und in Wallis. Do zugend beide Lender Uri und Unterwalden ob dem Wald angentz mit Jr Panner über den Gotthart / namend das gantz Liviner Tal wider inn / lagend ze Yrniß / und mantend die Eydgnoſſen umb Hilf Bellentz wider zeerobern / aber die Eydgnoſſen weltind nit nachin ziechen / ſprachend: Es were noch weder Korn noch Frucht vorhanden / daß man zeeſſen fundi (dann es was im Meyen /) ſo bald man aber fundi / ſo weltind ſi mit Jnen ziechen / und tun als Biderlüt. Die Lender beid wurdent zornig / daß die Eydgnoſſen der Manung nit werend nachgangen / zugend ouch wider heim / und nam der Hertzog Livinen wider inn.

Hans Gruber fand aber Helfer die den Eydgnoſſen abſeitend.

Deſſelben Jars 1422. als Hanß Gruber der Bandit von Bern / gemeinen Eydgnoſſen abgeſagt hat / und ouch hievor die Eydgnoſſen in Acht und Bann gebracht hat. Do nun Keiſer Sigmund die Eydgnoſſen uß der Acht ließ / als hievor Anno Domini 1418. Frytags nach Verenæ ſtat / und ward der Bann ouch abgeton. Do bewarb ſich der Gruber ſunſt umb Helfer / und half Jm Hertzog Reinolt von Urßlingen / der was ein armer verdorbner Bettel-Hertzog / ſaß ze Schiltach am Schwartzwald. Alſo ſagtend aber etlich in Namen des Hertzogen / von Hanß Grubers wegen den Eydgnoſſen ab.

Abſag-Brief Hänßli Tüfels / und Hanß Singers.

Wüſſend die von Zürich / von Bern / von Schwitz / Lucern und Solotorn / und ander Uwer Eydgnoſſen / und alle die Hans Gruber von Bern in ſiner Klag und Vintſchafft begriffen hat / daß wir Nachgeſchribnen des Edlen / Wohlgebornen unſers gnädigen lieben Herren / Herren Reinoltes / Hertzogen von Urslingen / Diener und Knecht ſind ich Henßlin Walter / den man nempt Düfel / und Hanß Frener / den man nempt Singer / und wellend ouch ſin Helfer / und üwer und aller üwerer Helfer Vind ſin von ſinentwegen / und wellend in ſinem Friden und Unfriden ſin / und unſer Eer hiemit bewart han. Und deß zu Urkhund habend wir gebetten den veſten Ulrich von Truchtelſingen / daß Er diſen Brief verſigelt hat von unſer wegen / der geben iſt / uff Mentage nechſt nach Sant Johans-Tag vor dem guldin Thor. Anno Domini 1422.

Diſer Gruber was ein Pur / uß Wallis pürtig / und etliche Zit zu Bern geſeſſen / ſin Anſprach was von eins Erbs wegen in Wallis / als hievor Anno Domini 1416. gemeldet ſtat.

Wie die von Lucern Uri / Unterwalden und Zug übel verlurend vor Bellentz.

Deſſelben 1422. Jars mantend die von Uri und Unterwalden ob dem Wald all Eydgnoſſen treffentlich uff den Hertzogen von Meyland / alſo taget man zu Lucern und ze Schwitz eineſt über anderſt gar ernſtlich / und kont man ſich nit verglichen / dann etliche Ort woltend dem Eſchental und Liviner Tal nit witer nachfragen / dieſelben gieng Bellentz nichtz an. Je zuletſt ward aber ein Tag zu Lucern gehalten / und uff die hoch Ermanung dero von Ure und Unterwalden ouch uff die Schmach ſo der Hertzog mit Jnnemmung des Eſchentals und Livinertals gemeinen Eydgnoſſen erzeigt hat / ward denſelben beiden Orten Hilf zugeſagt von denen von Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / und von denen von Unterwalden / nid dem Wald.

Alſo zugend die von Lucern / Uri / Unterwalden und Zug [a] angentz mit Jr Pannern uß / dero was bi 3000. Mann / und zugend über den Gotthart in das Livinertal / und namend daſſelbe gantze Tal wider inn zu der Eydgnoſſen Handen / und iltend fürderlich den nechſten Weg uff die Statt Bellentz / und meintens in der Jl zeerobern / aber Hertzog Philipp von Meyland hat ſich der Sach vorhin verſehen / und ſin beſt Kriegs-Volck in allem ſinem Land ußerleſen / dero Oberſte warend die verrümpten Kriegs-Mannen / Graf Cremagnola und Angelus de la pergula, dieſelben

Angelo Pergulano und Franciſcus Carmagnola.

[a] Andere thun noch hinzu 400. Schützen von Zürich mit den umſtande / daß ſelbige an den Vorzug geſtellet worden / Bullinger Mſ. ſagt / damahls ſeye eben geordnet worden / daß künfftighin die 400. Schützen vo Zürich den Vorzug / Lucern / Uri / Schwitz und Unterwalden den Mittelhauſ / Glarus und andere zugewandte Ort die Nachhut haben ſollen.

ſelben mit aller Jrer Macht kamend gen Bellentz ſo heimlich / daß diß die Eydgnoſſen nie recht gewar wurdent.

Wie nun die obgenanten vier Ort alſo iltend / do embuttend Jnen die von Schwitz / ſi ſöltind Jnen beiten / dann ſi ouch nacher zugend / und denen von Glarus ſo ouch kamend wartetend / dann dieſelbe beyde Ort ouch mit Jren Pannern zugend / und warend die von Zürich mit Jr Panner ouch uff der Straß. Alſo ward dero von Schwitz Läuffer von etlichen Knechten der vier Orten / denen ouch niemand ſolchs zethun befolchen hat / etwas Speywortten geben / warumb ſin Herren nit als wol iltend / als ſi / ſi dörfftend Jnen nit muten ze beiten / mögend ouch wol ilen als ſi wo Jnen luſtiglich ſig / und dorffind nit ander Lüten ze beiten. Diß verachtlich Geſpey mut die von Schwitz gar vaſt / als ſi des bericht wurdent / und meintend es wer je billich / daß man einandern ſölt warten / und zugend mit Jr Panner in ein Dorf / ein teutſche halbe Mil unter dem Clöſterli gelegen / enthalb dem Teſin / Erar genant / allda dero von Glarus ze warten. Jn ſölichem warend ſchon die obgenanten von Lucern / Uri / Unterwalden und Zug für Bellentz geruckt mit Jr Pannern / und ſolt Jnen aller Jr Troß / Söumer und Proviant als ſi wondent nachfolgen a. Do hat der Graf Cremagnola allen reiſigen Züg unden durch das Waſſer Möuß genant / ſo uß Maſoxer Tal haruß in Teſin laufft / geſchickt und wurdent den gedachten vier Orten alle Jre Söumer nidergelegt / und alle Proviant genommen / und ward die Bruck über die Möuß abgeworfen. Mittler Zit kam dero von Glarus Panner zu denen von Schwitz an einem Mentag / was St. Peter und Pauls der Heil. Zwölf Botten Tag uff der Nacht / doch fur der Houptmann von Glaruß / der Jr Landtamman was / Joſt Tſchudi / genant Schieſſer / mit 24. b ſiner Geſellen die Roß hattend / derſelben Nacht hinab ze den vier Orten für Bellentz / des blibend derſelben dry c ouch Morndeß / die umkamend. Wie nun Morndes ward am Zinſtag des letſten Tag Brachmonats warend die von Schwitz und Glarus uff mit Jr Pannern / in Willen ze al. 800. den vier Orten zeziehen. Wie aber die vier Ort aller Jr Speiß beroubt warend / ſchicktend ſi bi 600. Knechten in das Land / und Rivier herumb um Spiß an demſelben Zinſtag Morngenß frűe / und hieltend ſich die andern Knecht ouch nit gar ſorgſamlich / fur einer hin der ander dört uß / dann ſi verachtetend den Viend / und meintend nit daß des Hertzogen Macht und Züg Jnen ſo ſtarck wäri. Wie nun eben derſelben Nacht des Hertzogen Houptlüten aller Jr Züg zeſamen komen was / daß ſi bi 18000. Mann ſtarck warend / des beſten Kriegs-Volck ſo der Hertzog ienen hatt / und der Graf Cremagnola ſach / daß ſich die vier Ort der Proviant halber zertheilt / und ouch ſin Spächhat / daß Jnen mer Hilf kam / greiff Er die vier Ort an mit aller Macht / als unverſehenlich Er jemer getun möcht / und überfiel ſi am Morgen fruy ungeordneter Sach / und mochtend gar kum zeſammenkommen / und verlurend vil Volcks / ee ſi je zeſammen kämind / und wartend ſich die Eydgnoſſen hanſlich / und ward hertenglich geſtritten / dann die Eydgnoſſen warend gar übermachtet / indem kamend die 600. ſo ſi umb Proviant ußgeſchickt / herwider / und fundent die Jren in groſſer Not / und groſſem Schaden / und mit dero Hilf ſtaltend ſi ſich noch baß zewere / und zugend alſo ab mit werlicher Hand biß an den Berge / damit ſi nit umbhaldet wurdint vor der groſſen Macht der Vienden / und behieltend alle Jre Pannern ritterlich uffrecht / d und gewann einer von Lucern ein Hertzogiſche Panner / diß Gefächt fieng am Morgen fruy an / und weret acht Stund one Unterlaß ſtrengs Gefechts. Alſo zugend die vier Ort wider der Möuß zu / do warend eben die von Schwitz und Glarus auch an der Möuß / und woltend zu Jnen hinüber ſin / do was es ze ſpat / und alle Sach ſchon ergangen / darob ſi groß Leid empfiengend / doch woltend die vier Ort nit meinen / daß es denen von Schwitz leid wäri / wann ſi werind Jnen ſunſt wol ze Hilf kommen / und ward vil Schmutzreden e gebrucht wie man zeſammen kam / und hattend die Glarner gnug ze mitlen / und das beſt darzu ze reden / dann ſi beiderſeits unvertragenes Sinns warend. Alſo hattend die von Lucern / uß Jr Statt Ringkmur verloren 94. Burger / und 23. Dienſt-Knecht / und uß Jren Gebieten 30. Knecht. Von Uri kamend umb 56. Mann. Von Unterwalden ob- und nid dem Wald 90. Mann. Von Zug 82. Mann. Von Glarus 3. Mañen. Von andern zugeloffnen Knechten und Helfern / ouch von Livinen bi 18. Mannen /

a Andere melden / daß das Proviant und Troß mit etlichen Knechten vorher geſchicket worden / welches von den Meyländern auffgefangen und die Knecht theils gefangen / theils erſchlagen worden. Da dieſes Geſchrey zu denen Eydgnoſſen kommen / ſeyen ſelbige in aller Unordnung auffgebrochen / und haben die Meyländer angegriffen / und habe das Gefecht von Mittag biß Veſpe-Zeit gewähret / der Feinden ſeyen 900. und der Eydgnoſſen 375. umgekommen / doch ſeyen dieſe letſtere endlich ſieghafft worden. Allein es iſt allzu gewiß daß Tſchudii Erzehlung dieſe Tradition an Wahrheit übertreffe.

b al. 14. Tſchud. Glarn. Chron. p. 181.

c Rudolf Hupphan / Rudolf Euyer und Joſt Strichler Tſchud. l. c.

d Der Panner-Herr von Lucern / da Er ſich in äuſſerſter Gefahr ſahe / legte ſein Banner auf die Erden / ſtunde mit den Füſſen darauff / und fochte ſo lang biß Er von den andern Eydgnoſſen entſchüttet wurde. Die Panner von Uri kam mit Noth in die andere / und die von Zug in die dritte Hand / da dann dieſe letztere / nachdem vorher zwey Rollinen welche ſelbige trugen nidergemacht / von einem Landtwing genannt / errettet wurde. Es melden einige die Eydgnoſſen haben ſich ſelbſten mit ihren Waafen / welches krumme Hacken waren / viel Hindernuß im Streiten verurſachet. Bulling. Mſ. hat hievon folgende Abbildung.

e Dieſes Verweiſen that denen von Schwitz ſo wehe daß ſie nicht von Bellentz abziehen wolten ohne ihre Dapferkeit zu erweiſen; Da aber die übrige Ort zuruck kehrten / muſten ſie auch abziehen / giengen gleichwohl nicht wieder heim / ſondern zogen auf Domo und brachten eine Beut mit ihnen zuruck Bulling.

f Die von Lucern ſind in ſieben Schiffen zum Feldzug ausgezogen und kamen davon nicht mehr denn zween Mann (Etterlin ſagt zwey Schif / welches gläublicher) wieder heim / es ward ein ſo groſſes Klagen in der Stadt daß ihnen niemand entgegen gehen dörffte. Bulling. Etterlin. p. 70.

18. Mannen / und was aller Zal 396. Knechten die allda umkamend / über das was ſer vil wunder und gewüſter Lüten / ouch wurdend etliche gefangen / die mußt man mit vil Gelts [a] von den Walchen löſen. An des Herzogen Teil kamend umb bi 900. ze Fuß / und ob 400. Reiſig vom Adel / und ward vil Volcks wund / und gehalf Inen Ir groſſe Ubermacht / alſo begundent all Eydgnoſſen wider heimziechen / ee daß die von Zürich zu Inen kamend / die warend untz gen Irniß kommen. Alſo ließ man ein Zuſatz in Livinen das Land und Tal ze ſchirmen. Iſt wol müglich / hette man der von Zürich / Schwitz und Glarus gewartet / und man zemal für Bellentz zogen / es wäre villicht dieſer Schaden nit gevolget. Deshalb offt gut iſt nit zenothlich ze ſin / und ein Fründ dem anderen warte.

Von diſer Schlacht ſchribt Antonius Sabellicus, der Herzogen von Meyland Geſchicht-Schriber / wiewol Er die Warheit vil ſpart / ſo Er ſchribt / daß die Eydgnoſſen 2000. Mann verloren habint und geflochen ſigint / dann ſi nit ein Mann mer verloren / ouch nit anderſt ergangen iſt / dann wie obſtat / ſo hat Er doch nach erzelten Lügen nit mögen unterlaſſen / die Warheit ouch zu melden / dann Er ſchribt wie dapfer ſi die Pferd / und die Reiſigen nidergelegt habind / ouch wie der Merteil der Eydgnoſſen Knecht ſo allda bliben / als ſi durchſtochen wurdind / nichts deſtominder underſtundind ſich am Viend zerechen / und ze widergelten / damit ſi nit ungerochen ſturbind; Und ſind diß die Wort Sabellici: Philippus Dux Mediolani Bellicionam & Domuſſulam recepit in Alpibus, qua ex Italia Iter patet in Germaniam. Suitenſes qui ea poſſederant loca diſſimulata ad tempus ira, nihil aliquandiu movere, mox repente ad vim coorti, Bellicionam tumultuoſe invadunt. Occurrunt eo duo Philippi Duces Angelus Pergulanus cum expedito milite, ſecutus inde Carmaniola eſt, cum robore Copiarum, pugnatumque brevi poſt non procul a Ticino amne. Fuit pugna atrox, ac diu anceps, ſed Itali ad poſtremum egregie vincunt. Helvetii [b] vero prelio fuſi, cum multa trepidatione ſeſe in locum paulo editiorem recepere, defixiſque ſolo haſtis deditionem facere patrio more ſignificabant. Cenſebat Pergulanus eam deditionem, ut fiebat recipiendam, contra Carmaniola inſtandum ratus, tumulum ferocius ſubiit, inſtauratoque prelio hoſtes fuga & metu disjecti pars in Ticinum præcipitati ſunt, alii aliis itineribus in ſuos fines duobus millibus hominum amiſſis ſe trepidé receperunt. Nec ea Victoria fuit Italis incruenta ex Philippi exercitu fortiſſimo quoque interfecto aut vulnerato quadringentis equis ab hoſte confoſſis. Mirum fuiſſe ajunt quantum negotium fuerit primo congreſſu Philippenſibus injectum a ferociſſimo hoſte, quippe qui iniquum certamen adeptus, cum ex equo Itali dimicarent, ipſi Helvetii [c] fere pedites eſſent, equos illi non equites petere, quibus confoſſis poplitibus ſuffraginibusque deſectis, equites ad terram devolutos trucidare; Ea res effecit ut pars multo maxima eorum qui ex equo dimicabant ad terram digreſſi pedeſtre obiverint prœlium. Plerique ex Helvetiis [d] lancea trajecti conati ſunt ad hoſtem pertendere, ne inulti caderent.

Ænnead. x. L. 1. p. 642. Edit. Baſil. d. a. 1538.

Von Unterwalden und umkommen zu Bellentz.

Uß der Kilchhöri Sarnen: Heini Spaldi / Heini in der Fur / Rude Bülmann / Clauß Bülmann / Heini Zimmermann / Michel Vogt / Rüdi von Dieggenſchwand / Joder am Stalden / Heintzmann Schwiter / Heini Lachmann / Claus Schwendiner / Joſt Wyß / Jenni Anne / Jenni Falw / Velti Kilchweger / Heini Schilt / Heini an der Egg / Heini Gäbli / Wälti Leiſter / Werni Späldi / Uly Gryſinger / Werni Dachs / Claus Schrötler / Philipp Schrötler / Jacob Hagelſtein / Jenni Büntiner. 26.

Uß den andern Kilchhörinen ob- und nid dem Wald.

Werni von Sattel / Peter von Bürglen / Hans ſin Bruder / Aerny an der Hirſern / Uli zur Wänd / Jenni Tellacher / Bürgi an der Halten / Ulrich zum Hofen was Venndrich / Peter von Mantzigen / Heini Schölli / Wälti von Halten / Heini Wilhelm / Rüdi Wyß / Heini Schwiter / Heini Riſi / Peter von Wiſerlen / Aerni Tomann / Werni zum Bach / Jenni Banholtzer / Aerni Bläſi / Jenni ob dem Brunnen / Heini Ziefack / Jenni Egolf der jung / Heini Stucki / Bürgi Töchenn / Jenni Wytz. Aber Peter von Wiſerlen / aber Heini Wilhelm / Heini Rüſi der jünger / Jenni von Rotz / Werni Steldi / Peter am Stein / Heini Hentzen / Hans Haßler / Hans Gloggner / Aerni Grotzer / Mathiß Biſchof / Jenni Schwiter / Peter am Ried / Walti Späldi / Joſt Hagelſtein / Uly uff der Mur / Hans Griſinger / Uli Stäcki / Joſt Groter / Heini an Schilt. Aber Peter von Mantzingen / Peter Türer / Jenni von Elbrunnen / Jenni Pfiſter.

50.

Von Uri:

Johans Rot / Landtammann und Houptmann / Heinrich Büntiner / Landvendrich / Johans im Oberdorff Landtſchriber / Cunrat der Främen / Heinrich Plöwer / Jenni zum Matter / Heinrich Zematter / ſin Bruder Clauß Cluſer von Oerſchvelden / Cuni der Fröwen / Peter Zwyer / Heinrich Cluſer von Grunen / Heini Cluſer ſin Bruder / Henßli Rot / Uli Boumgarter / Peter Zick / Rüdi Scheitler / Jäckli Scheitler / Rudi Maſer / Cunrad Schilling / Peter am Riet / Heini Annen / Thöni Wipfli / Heini uff dem Buel von Oertſchvelden / Jäckli Schmid von Waſſen / Peter Kultin / Hans von Talachern / Wälti Burger / Cuni oben Inn / Peter am Fur / Frantz Böſchler / Henßli Strub von Silinen / Hans Suter von Waſſen / Heini Schloſſer / Henßli Stübi / Heiniß von Oeſch Tochtermann / Heini Suter von Altorff / Henßli Scherer / Uli Seiler / Clawi Kramer / Cunrat Hogeli / Thomann Mußli / al. Thoman Müßler / Peter Wernher / Aerni Zimmermann / Rudi Bär / Wälti Gründli / Hans Gotfrid / Henßli Wurſchli / Wälti von Geſchinen / Heini uff der Fur / Heini von Meggen / Clauß von Wäggiß / Werni Friermut / Gilg Peter / Jenni an Stetten. Jenni Ketten / Henßli Hönnyſen / Walter Wigandt Landtspfiffer.

Summa 56.

[a] Die Gefangenen zu löſen ward zu Stadt und Land eine Stür auffgehebt. Bulling.
[b] Germani.
[c] Germani.
[d] Germanis.

Von Glarus:

Joſt Strychler / des alten Hupphanen Bruder / Rudi Suſer.

Hochenzollern ward von Richſtetten gebrochen.

Deſſelben 1422. Jars in Pfingſt-Firtagen ward dem Grafen von Zolrn ſin Veſti Hochenzoleren [a] von 17. Richſtetten die lange Zit davor gelegen warend / abgewunnen / und gebrochen / derſelbe Graf ließ die Straſſen mt ſicher / Er was ouch der Eydgnoſſen Viend von des Grubers wegen.

Brunſt zu Lucern.

Im ſelben 1422. Jar an St. Martins-Tag verbrunend zu Lucern ſiben Häuſer / an der Barfüſſer Gaſſen.

Einer genañt Baldenweg ward gefangen ze Baden.

Anno Domini 1423. Dero Zit ward ein Riter Wälti Baldenweg genant / ze Baden gefangen / dann Er wolt etliche Erenlüt von Richſtetten ußſpechen. Wie Er nun gefangen was / do ſchreib Herr Hans von Falckenſtein Fry denen von Baden ein traẞlichen Brief / daß ſi wol für ſich ſehen ſöllend / was ſi mit dem Baldenweg fürnemmind / dann Er ſige ein frommer unſchuldiger Kuecht / und ſige der Herꝛſchafft Oeſterrich und ſin gedingter Diener / alſo ſchribend die von Baden dem von Falckenſtein diſe Antwurt:

Dem Edlen Fryen Herren Hanſen von Valckenſtein Ritter.

Unſer willig Dienſt vor / Lieber Herꝛ! Als Ir uns verſchriben hand von Wältis Baldenwegs wegen / der üwer Knecht ſin ſolt / wüſſend daß Er iſt in unſer Statt kommen / do unſer gar gnädigen Herꝛſchafft von Oeſterrich gar erbre Bottſchafft bi uns geweßt iſt / und hat luter verjechen / daß Er nit Irer Gedingeter Knecht geweſen ſig / und daß Er darum in unſer Statt kommen ſig die erbern Lüt ze verſpechen / welchen Weg ſi wellind / um daß Er es ſinen Herren geſagen künn. Sid Ir nun unſer Antwurt begerend / ſo wüſſend / daß wir Imme nach ſiner Vergicht unverzogenlich für Gericht ſtellen wellend / und was nach ſiner Vergicht / Gericht und Urteil gibt / getrüwen wir / daß das nach Recht volle gange. Geben am Donſtag vor der Pfaffen Vaßnacht / Anno Domini 1423.

Schultheiß und Rat der Statt Baden.

Zürich und Bern ewige Pündtnuß ward gemacht.

Anno Domini 1423. an St. Vincentzen-Tag / iſt der 22. Tag Jenners / ward beider Stetten Zürich und Bern ewige Pündtnuß uffgericht / nach Lut der Briefen:

Zürich und Bern ewiger Pundt.

Gill. Tſch.

Im Namen der Heiligen Dryfaltigkeit / Vatters / Suns und des Heil. Geiſts. Wir der Burgermeiſter / Rat / die Zweyhundert und die gantz Gemeind der Statt Zürich an einem / und wir der Schultheiß / Rat die Zweyhundert und die gantz Gemeind der Statt Bern in Uchtlande zu dem andern Teile / bekennend und tund kund allen den ſo diſen Brief anſehend / leſend oder hören leſen / beide nu und hienach / daß wir gar eigentlich angeſehen und betrachtet habend / wie uns der Allmächtig GOtt / mit ſinen ſondern Gnaden und Miltigkeit beſchirmet beholffen und zugeworffen hat / in der maſſe / daß unſer beiden Stetten / Land und Lüt / hohe und nidere Gericht zuſammen ſtoſſend / täglich zu einandern wandlend / und Iren Gewerbe tribend / darum uns beyden Stetten wol gezimpt zu einandern zu ſehen / einander byſtändig hilflich und getrüw zu ſind / durch deswillen / daß wir beide Stett / und alle unſer gute Frinde deſto ſtärcker / und aber alle unſer Vigende deſter krencker geſehen werdent. Habend ouch darum mercklich betrachtet die frömbden und wandelbaren Löufe / die jetzo uſſerſtanden ſind / oder noch uffſtohn möchten / daß ſich jetwedre Statt deſter wißlicher gehalten könte / ſo haben wir mit gutem Rat und ſonderlicher Bewiſung / durch Nutz / Schirms und Friden willen / Libes und Gutes / der vorgenanten unſer Stetten / unſer Lüten und gmeines Landes / die getrüwen guten Fründſchafft die wir und unſer Vordern bißhar lang Zit getrüwlichen von den Gnaden GOttes mit und zu einander gehept habend / und ob GOtt will / zwiſchen uns und unſern Nachkommen ewenklich wären und beſtan ſoll / ſonderlich von nüwen ze veſtnen und ze beſtättigen / einer beſonder ewigen Fründſchafft und Pündtnuſſe mit einander ze haben / wüſſentlich und mit gantzen Trüwen in ein kommen ſigend / zeſammen gelobt und geſchworen habend liplich gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Händen / für uns und all unſer Nachkommen / die wir harzu mit Sonderheit ewenklich und krefftenklich verbinden / alſo und in denen Worten. Daß wir unſer beide Stette Nachkommen in allen unſern Sachen gegenwürtigen und künfftigen einander beraten / getrüwlich und unverzogenlich beholffen ſin ſollen und wellen / als verr unſer Lib und Gut belangen mag / gegen allen denen / wider und uff alle die / ſo uns an Lib oder Gut / an Eren / Fryheiten / Rechtungen / alten Harkommen / oder guten Gwonheiten / mit Gwalt oder on Recht angriffen / bekümbern / ſchädigen / oder dheinen Widerdrieß teten / oder tun wolten / in dheine Wiſe / nu oder hienach / wann dewedrer Teil von dem andern darum gemant wird / mit Botten oder Briefen / in gantzen guten Trüwen / on alle Gevärd / doch mit den Gedingen Underſcheiden / Puncten und Articklen ſo hernach geſchriben ſtant.

Des Erſten / daß wir beide Stett / und alle die ſo in diſer Pündtnuß begriffen ſind / einander getrüwlich beholfen und beraten ſin ſöllen als vor ſtat / nemlich zwüſchend unſern beiden Stetten / wa das dewedrem Teil notdürfftig wurde / und für jetweder Statt uff dry Mil Wegs mit gantzen guten Trüwen / und mit als vil Volcks als deñe der Statt ſo gemant iſt / eerslich / und aber der ſo da gemant hat / troſtlichen iſt / nach Gelegenheit der Sach / und ſoll die Hilf beſchehen fürderlich on Verziehen; doch mit ſolchen Fürworten / wäre daß uff dewederm Teil jemand / ſo in dirren Pündtnuß begriffen iſt / angriffen oder beſchädigt wurde / darum der beſchädigt Teil Hilff begeren wurd / uff die Vigend ze

ziechen

[a] Andere ſagen der Anlaß zu dieſem Krieg ſeye geweſen / daß der Graf der Stadt Rotbweil etlich ihrer Burgern aufgefangen und entführt / dahero ſie mit Hilf der Reichs-Städten 4000. ſtarck für die Veſtung Hohenzollern gezogen / und ſelbige geſchleift Rhan. Mſ.

ziechen/ die ze ſchädigen/ oder Jnen ze widerſtend/ darum ſoll der geſchädigt Teil die andern Stett / an die Er Hilf begert/ des Erſten gen Zofingen ze Tagen manen/ oder an andre gelegne Ende/ da dann beid Teil wol zeſammen kommen mögend/ ob es dem Teile ſo da manet zu Zofingen nit kommlich bedunckt/ und ſoll ouch jetweder Teil ſin wyſen guten Bottſchafft dahin ſenden/ daſelbs eigenlich ze Rat werden/ wie die Sachen anzeheben ſin/ daß der Zug und Hilff nach Gelegenheit der Sachen/ einen wyſen Fürgang haben möchte/ oder wie die Hilff nach Gelegenheit der Sachen ſin ſolle/ daß den Vigenden deſter baß widerſtanden / und der Schad zu dem Beſten gerochen werden möge/ und was man uff dem Tag ze Rat wird / ſoll jetweder Teil wider heim bringen in ſolcher Maß / daß dem gnug geſchehe / als denne uff dem Tag beſchloſſen worden iſt/ on alles Verziehen. Es wäre dann daß dhwedrer Teil geher Hilff notdürfftig wurde/ alsbald das der ander Teil vernimmt / der ſoll dene darzu tun/ als ob es ſin ſelbs Sach ſige/ Er ſige gemant oder nit gemant / alles guten Trüwen ungevärlich.

Wär ouch daß dhein Krieg ufferſtünde / und der ſich verharren / und als lang verharren wurd / daß man ein Geſäſſe und Läger wurd haben / weder Statt denne der Krieg wäre / und um Hilff gemant hette/ daß ouch dene dieſelben Statt allen Koſten allein haben ſoll / den man in dem Geläger und Geſäſſe/ mit Büchſen / Handwerchen/ Werchlüten und Gezüg/ und um deßglich gwonlichen Koſten haben wurde/ darum ſolte ouch denne die Statt/ ſo um Hilff gemant hette / und dero der Krieg zugehörti / zu den Stetten und Schloſſen die erobert wurdent / on alle Jr Helffer Zuſprüch / allein Recht haben / aber umb gefangen Lüt und varent Gut iſt dabi beredt daß man die halten / haben und teilen ſoll/noch glicher Büttung und nach Kriegs-Gwonheit / ouch on alle ander Infel.

Beſchehe ouch/daß wir die vorgenanten von Zürich dheineſt mit jemand Stöß gewunnend/ oder jemand / wer der wäre/ bekriegen welten/ uns der oder die/ mit den wir alſo Stöß hetten / und das Recht von ſolichen Stöſſen oder Zuſprüch wegen putten uff die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Berne/ und uns daſſelb Recht uns daſelbſt verſprechen zu halten/ welten wir denne die vorgenanten von Zürich daſſelb Recht nit uffnemmen oder ußſchlachen / ſo ſöllend uns die vorgenanten von Bern von diſer Pündtnuß wegen/ nit ſin gebunden / wider den oder die ſo uns das Recht alſo uff ſi gebotten hetten/ ze helffen/ſi tügend es dann gern ungevärlich.

Deßglich wäre/ daß wir die vorgenanten von Bern dheineſt mit jemand Stöß gewunnend / oder jeman / wer der wäre bekriegen welten / und der oder die mit denen wir alſo Stöß hetten / uns das Recht von ſemlicher Stöſſen wegen putten/ uff die vorgenanten Burgermeiſter und Rat zu Zürich / und verſprechen uns daſſelb Recht da ze halten. Wolten dann wir die obgenanten von Bern daſſelb Recht nit uffnemmen oder ußſchlachen / ſo ſöllend uns die vorgenanten von Zürich von diſer Pündtnuß wegen / ouch nit gebunden ſin ze helffen / wider den oder die ſo uns das Recht alſo uff ſi gepotten hetten / ſi tugend es dann gern / ungevärlich.

Jtem / es iſt ouch in diſer Pündtnuß beredt/ daß niemand den andern weder Geiſtlich noch Weltlich Perſon / Mann noch Weib/ uff dhwederm Teil/ um dhein weltlich Sach uff kein frombd Gericht / weder Geiſtlichs noch Weltlichs / Hofgericht noch Landt-Gericht laden noch triben ſoll/ denne daß jederman von dem andern Recht ſuchen und nemmen ſoll an denen Stetten / und in denen Gerichten/ da der Anſprächig geſeſſen iſt/ oder hingehört / und was ouch jederman da mit Gericht und Urteil erkennt wird/ deß ſoll er ſich laſſen benügen/ und dabi beliben ungevärlich/ mit ſolcher Wüſſent/ daß man ouch dem Kläger unverzogenlich da richte/ on Gevärd. Beſchehe aber das nit/ und das kuntlich wurde/ ſo möchte denne der Kläger ſin Recht fürbaß ſuchen/ als Jm denne das füglich wäre / aber jederman ſoll und mag ſinen Zinß innziechen / und darnach werben/ als bißhar in jetweder Statt und Gepiet das gewonlich geweſen iſt/ alles ungevärlich / doch ſo ſoll ouch niemand den andern ſo in dirre Pündtnuß begriffen ſind/ und dhwedrem Teil zugehörend / weder in den Stetten noch uff dem Lande verhefften noch verpieten/ denne ſinen Rechten Gelten oder Bürgen / der Jm darum gelopt und verſprochen hat / alle Gevärd harinne ußgeſchloſſen.

Wär aber deweder Statt Jr Pfaffheit und Prieſterſchafft nit mechtig ze wiſen / von geiſtlichen Gerichten umb weltlich Sachen ze laſſen / die Statt ſölti denne ſolich Prieſter oder geiſtlich Lüt nit geſchirmen wider die / die ſi alſo umgetriben hetten / wann wir beid Stett nit meynen / daß jemand den andern an geiſtlichen Gerichten/ um weltlich Sachen bekumbren ſölle.

Und durch deßwillen / daß wir die obgenanten beid Stett / und die unſern deſtbaß in gantzem Friden und inglichen Rechten ſamment beſtan mögen / ſo habend wir uns fürer mit einandern underredt und verſprochen/ wäre daß deweder Statt oder jemand der zu dhweder Statt/ gehört an die andern Gmeinen Statt/ oder an kein Jr Land/ Stett/ Aempter/ Vogtyen/ Gerichten / oder Dörffern üzit ze ſprechen gewünn / da ſoll die anſprechend Statt oder Perſon/ die andern Statt / ſo angeſprochen wurde / gen Zofingen in die Statt zu gemeinen Tagen vordern / und da laſſen beſehen / ob die Zuſprüch mit dem mindſten Koſten vertragen mögen werden/ möchte aber das nit beſchehen / dann ſoll die anſprechend Statt / oder Perſon in der andern Statt Rat / einen gmeinen Obmann nemmen und erkieſen/ der vor datum diſer Pündtnuß Obmannſchafft nit verſchworen hab / und ſoll ouch die Statt denſelben erwelten Gmeinen wyſen / ſich der Sach anzunemmen / und wenn das beſchicht/ denn ſoll der gemein aber in die Statt Zofingen beiden Teilen in den nechſten vierzehen Tagen ein Tag verkünden und anſetzen. Und ſöllen ouch dem die-

ſelben beid Sächere mit Iren Schidlüten darkommen / und beide der Gmein und Schidlüt ſich zu der Sach mit Iren Eyden nach Satzes Recht verbinden und ſchwören gelert Eyd zu GOtt und den Heiligen / die Sachen ußzeſprechen / niemand ze Lieb noch ze Leid / und darum kein Miet nit nemmen / und daſelbs ze Stund beider Teilen Red und Widerred verhören / und ob ſi die Sach nit mit der Minne übertragen mögen / ſo ſoll der Gmein ze Stund Urteil fragen / daruff ſöllend die Schidlüt fürderlich Ir Urteil geben und ſprechen / und werdent dann die vier einhellig oder der Merteil unter Inen / darbi ſoll dann die Sach beſtan. Wäre aber / daß die Schidlüt ſtößig wurden / zween gegen zween / und denn den Gmeinen bedücht / daß Er Rates bedorfft / ſo ſöllent Im die Schidlüt ze Stund Ir Urteil in Geſchrifft antwurten / alles ee ſi von Tagen ſcheident / und wann dann dem Gmeinen die Urteilen geantwurt werdent / der mag ſich dann wol bedencken / und ſoll eintwederer Urteil volgen / weder Ine beducht die beſſer ſin / in einem dem nechſten Monat darnach / und das lenger nit verziehen. Wurde ouch denn dewederm Teil Kundſchafft erkennt / die ſoll Er ouch denn leggen vor den Gmeinen / und Schidlüten / uff einen Tag / in der vorgenanten Statt Zofingen / ſo der Gmein anſetzende wirt / ungevärlich on alles Verziehen. Was ouch jemand / uff dewedrem Teile von dem Gmeinen und Schidlüten / gemeinlich oder von dem Merteil under Inen / um jegklich Sach in der Minn oder zu dem Rechten ußgeſprochen wird / das ſollend beid Teil / ſo die Sach denn angetroffen hat / war und ſtät halten / und darwider nützit ſchaffen geton werden / on alle Gevärd / und weder Teil in ſolichen Sachen / mit Recht danider lit / der ſoll den andern Teil ſinen Widerſachen gentzlich entſchedigen und ſinen Koſten abtragen on Widerſprechen / ouch ſoll die Statt dero Er zugehört / der da verloren hat In wiſen dem Ußſpruch gnug ze tun / durch deßwillen daß ſamlich Sachen nit von nüwem berechtiget müſſen werden. Ouch ſollend in ſömlichen Sachen beid Teil den Gmeinen / und jedwedrer Teil ſin Schidlüt verköſtigen biß uff Ußtrag ſolcher Sachen.

Aber umb aberſtorbne und gefallne Erb iſt in diſen Dingen allen mit Sonderheit vorbehebt und verſprochen / daß jederman von dem andern umb ſömlich Erbe das Recht ſuchen und nemmen ſoll / an denen Stetten und in denen Gerichten / da ſömliche Erb gefallen ſind / und ſoll ſich ouch desſelben Rechten laſſen benügen / on alles ander berechtigen.

Wann aber nun dick und vil unter guten Fründen Ubergriff beſchehend und doch nit vaſt in Argem / harum iſt mit ſonderheit in diſer Fründſchafft beredt / wäre / daß jemand / dero ſo in diſem Pundt begriffen ſind / von dem andern dheini Ubergriff beſchehen / ſines Guts oder Rechtunge unervolgt des Rechten entwert wurde / daß denn der Teil / ſo den Ubergriff oder Entwerung geton hette / indrunt den nechſten acht Tagen / wenn Er darum vermant wurde / denſelben Ubergriff gentzlich und on alles Verziehen / ſoll widerkeren / und ſchaffen bekert werden / on Gebreſten / wäre aber / daß der ſo den Ubergriff geton hette nit alſo fürderlich bekerte / ſo ſol In die Statt / zu dero Er gehört / ze Stund und alsbald ſi darumb ermant wird / wiſen / daß Er beker / und dem gnug tui / als vor ſtat / und wenn das beſchicht / mag Er umb ſin Zuſpruch / und ouch um den Übergriff zu den Rechten kommen für ein Gmeinen / mit einem glichen Zuſatz / in aller Form und Wiß / als davor geſchriben ſtat.

Ouch ſoll jedwedrer Teil dem andern ungevärlichen und ouch unverdingten Kouff / beide Win / Korn und ander Ding geben / und zugan laſſen / on Intrag.

Darzu haben wir die vorgenanten beid Stett von Zürich und von Bern in diſer Pündtnuß vorbehebt / daß alle die ſo dhweder Statt Burger ſind / und mit Gedingen Burger worden ſind / daß ouch die bi ſolichem Burgrechte / als Ire Brief darüber gegeben / das wiſend / beliben ſollend / und diſe Pündtnuß Inen keinen Schaden an Irem Burg-Rechte bringen ſoll mit Geding.

Und in allen diſen vorgeſchribnen Sachen habend wir mit gar guter Wüſſend vorbehebt / unſer allergnädigſten Herren den Römiſchen Künig und das Heil. Römiſch Rich / und ouch darzu unſer Eydgnoſſen / alle die Pündt und Glüpte / ſo wir oder unſer Vordern vor diſer Pündtnuß getan haben / daß die gentzlichen vor diſer Pündtnuſſe und Fründſchafft gan ſollend / wär aber daß in künfftigen Ziten dhweder Statt kein ander Statt / Herren / oder Land / in Iren Schirm / Burg-Recht oder Landtmannſchafft empfieng / das ſoll doch diſer Pündtnuſſe unſchädlich beſchehen / alſo daß diſer Pundt vorgan ſoll.

So dann und zu dem Letſten / ſo haben wir mit guter Vorbetrachtung bret / und überein kommen / durch deßwillen daß diſer Pundt und Fründſchafft Jungen und Alten / und ouch allen den die darzu gehörend / und harinn begriffen ſind / deſter wiſſentlicher und jemermer ingedenck ſige / daß wir je von zehen Jaren zu Zehnen / und mit Namen zu St. Johanß-Tag zu Sunngichten / vor oder nach acht Tag ungevärlich / ob es uff denſelben Tag nit beſchehen möcht / als dhwedrer Teil das an den andern erfordret die Glüpt und ewige Pündtnuß mit unſern geſchwornen Eyden ernüwern ſöllen und wellen / mit Worten / mit mit Eyden / und mit allen andern Dingen / ſo darzu nutz und notdürfftig ſind / und was denn zu denen Ziten / Mannen oder Knaben 16. Jar alt / oder älter ſind / die ſöllend denn zu den Heilgen ſchwören / mit uffgehebten Händen und gelerten Worten / diſe Pündtnuß und Fründſchafft ewenklich ouch ſtät ze halten / mit allen Stucken / Puncten Articklen und Gedingen / ſo darvor geſchriben ſtand / one allen andern Urſuch und Gevärd. Wäre aber / daß die Ernüwerung in deheinem künfftigen Zite / und zu den Zilen als vorſtat nit beſchehe / und ſich das von dheinerlei Sach wegen ſumen / oder verziehen wurde / das ſoll doch diſer Pündnuſſe und Fründſchafft gentzlich unſchädlich ſin / wann ſi ouch mit Namen ewenklich ſtät / veſt / und in Krafft beliben ſoll / mit allen Dingen und Gedingen ſo vorgemelt ſind on alles Be-

kreng-

Digitized by Google

Bekrencken / wenn aber ſolche Irrſaal / Summuß und Hindernuß fürkommend / wurde dann dweder Teil den andern um Ernüwerung der Pündten und Eyden erfordern / mit Botten oder in Schrifften / dem ſoll jedweder Teil dem andern gehorſam ſin / ſoliche Ernüwerung ze tund / ze glicher Wiß / und in allen den Worten als vor geſchriben ſtat.

Ouch iſt harinn mit ſonderheit vorbehebt / daß wir und unſer Nachkommen / diſe Pündtnuß mit allen und jetlichen Stucken / ſo darinn geſchriben ſtand / wol mögend beſſern / mindern oder meren / zu wellicher Zit uns oder unſern Nachkommen zu beiderſit / das einhelligklich nutz oder notdürfftig bedunckt ſin / on Gevärd. als ſich dann die Läuff wandlen werdent / doch daß diſer Pundt noch Fründſchafft niemermer abgeſprochen werde. Und diſer Dingen zu einer ewigen Krafft und ſtäter warer Gezügſame / habend wir die vorgenanten von Zürich / und ouch Bern / unſer beider Stetten groſſe Inſigel an zween glich Brief geheiſſen / hengken / zu einer Erkandtnuſſe / daß all vorgeſchribne Dinge von uns und unſern Nachkommen ſtät und veſt bliben / und getrüwlichen gehalten werden. Geben und geſchehē an St. Vincentzen - Tag des Heilgen Marterers / in dem Jar do man zalt nach Chriſti Gepurt gezält vierzehē hundert und dry und zwenzig Jare.

Ein Kampf geſchach zu Glarus.

Anno Domini 1423. was ein Landtmann zu Glarus / hieß der Heintz / der hat ein Frowen die was Wältin Blumers eins einfältigen Landtmans Schwöſter / derſelbe Blumer was nit gar witzig und einfältig / Er was zimlich rich / und hat kein Kind / wie Er nun einsmals mit ſinem Schwager Heintz in dem Gepirg gegen Uri gewandlet was / do ſtieß Jn ſin Schwager Heintz über ein hochi Fluo hinab / und meint Jne ze todt gefällt haben / das tat Er von des Guts wegen / dann ſin Wib und Kind warend ſine Erben. Wie nun der Heintz heim kumpt / do kam morndes ſin Schwager Blumer ouch hernach / und was nit zum Tod / doch vaſt übel gefallen / und klagt etlichen Fründen / wie Jm ſin Schwager ton hett / des ward der Heintz innen / gieng von Stund an / ehe es vaſt ußbrech zu den Fründen / und zeigt Jnen an heimlich / wie Er den Blumer ſinen Schwager / an unchriſtenlichen Taten / mit Vech handlend funden habe vor etlichen Tagen / und uß Beſorgnuß daß Er ſölichs mer wurd triben / und offne Schand Jm / ſim Wib und Kinden und der gemeinen Fründſchafft davon volgen wurdi / hab Er Jn wellen heimlich ab der Welt tun. Die guten Fründ gloubten dem Heintzen / und weltend die Sach alſo vertütſche laſſen beliben. Jedoch kam die Sach ſo vil uß / daß man ſi beid fieng / und ſtreng marteret die Warheit ze erduren / jedoch nach aller Verſuchung gruſamer Marter / ſo blib der Heintz ſtiff darauff / daß Er Jne alſo unchriſtenlich handlende habe funden / dargegen widerſprachs der Blumer / wol als ſtiff / ſprach / Er lüge Jn an / und hette Jn in Mörders - wiß über den Berg hinab geſtoſſen. Und als man nun mit keiner Marterung uff den Grund kommen mocht / hielt man ein Hochgericht und allgemeinen Landt-Tag / do ward mit Urteil erkennt / diewil die Sach ſo hochwichtig / ſchnöd und böß an Jr ſelbs wäre / und Jro entwedrer ein Bö ſewicht ſin müßte / und aber mit der Marter der Schuldig nit mochti funden werden / daß man ſi beid ſolt füren uff die gewonlichen Richtſtatt in der Inngruben genant / und allda Schrancken uffrichten / und iro jetwederm ein glichlich Schwert den Richter antwurten laſſen / ſo ſi in die Schrancken getretten ſigind / und jetwedrer in bloſſem Hembd / und Nidergwand angeton ſin / und der Richter mit den 60. Rechtſprecheren mit Jren Richt-Schwerten ze rings um die Schrancken ſtan / und die Landtlüt hinder denſelben / und mengklich zulugender vorhin ein Pater Noſter, Ave Maria, und Chriſtenlichen Glouben betten / dem Unſchuldigen Sig und Uberwindung ze verlichen / und dann unter Jnen beiden einer ſin Unſchuld darbringe / mit des andern Tod / und Beroubung ſines Lebens. Alſo ward gekempft / und wie ſi ein Wil einandern umbher eribend / do geriet dem Blumer ein Streich / daß Er den Heintzen herdvällig macht und übel verwundt / daruff Er Jm ſchnell etlich Stich gab / uñ als Er ſterben müßt / entſchlug Er offentlich überlut den Blumer / daß Er Jn angelogen hett, und verjach / daß Er Jne hett wellen mürden / und bat Jn um Verzichung uñ ſtarb ſchnell. Alſo gab der Blumer ſin Kampff-Schwert dem Heini Hupphanen / der ſin Fürſprech am Gericht geweſen was / und des Heintzen Schwert antwurt Er dem Richter / und geſchach diſer Kampff am Donnſtag nach St. Laurentzen-Tag / was der zwölffte Tag Ougſtmonats / und was beider Fründen und Schwägern / Wib und Mañ verbotten diſem Kampff zuzeſehen / oder zegegen ze ſin. Und was Richter Joſt Tſchudi dozemal Landtammann a.

Die von Zürich löſend die Pfand. ſchafft Kiburg an ſich one der Herſchafft Oeſterrich Verwilgung.

A. D. 1424. Jar im Aprellen / vergünſtet Künig Sigmund der Römiſch Künig der Statt Zürich die herzliche Grafſchaffe Kyburg mit aller Zugehörd ze löſen / von der Gräfin von Montfort ſo ze Bregentz ſaß / die müßt es Jnen ze löſen geben / wann der Künig das alſo verſchaffet hat / ouch die von Zürich mit guten Brieſen darum verſorgt / und was dieſelb Grafſchafft der Herſchafft Oeſterrich / und der Gräfin von Montfort uff Widerlöſung verpfändt / und ward alſo von denen von Zürich von der Gräfinen um den Pfandſchilling gelößt / one der Herſchafft von Oeſterrich Willen und Gunſt / alſo namend die von Zürich die Veſti ze Kiburg in uff die nechſtkünfftigen Uffart / und damit ouch die Grafſchafft / das was ze ingendem Brachmonat / am erſten Tag deſſelben Monats.

Pundts-Brief des Oberlandes.

Wir Petter von GOttes Gnaden / Apt des Gotzhuß ze Tiſenthis / der Ammann und die gantze Gemeind / die Dienſtmann / die Edlen Lüt / und gemeinglich all ander Lüt / und Hinterſäſſen die unter dem obgenanten Gotzhuß geſeſſen ſind / und darzu gehörendt in die Gericht oder Gebiet / und all unſer Erben und Nachkommen eins Theils 2c. Hans / Heinrich und Ulrich Brun / all dry Gebrüdere / Fryherren ze Rätzuns / die Dienſtmann / die edlen Lüt / und die Gemeind in Safyen / die Gemeind uff Dämnen / die Gemeind uff Ober-Saxen / und gemeinlich alle die Lüt / ſi ſigend unſer eigen Lüt / ald Hinderſäſſen / was under unſer Herrſchafften und Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind / und all unſer Erben und Nachkommen / des andern Teils.

Graf Hans von Sax / erborn von Ma-

a Als die Biſchöffe von Baſel wegen groſſem Schulden Laſt wovon Tſchudius im Tom. I. Meldung gethan / vieles
von dem Biſtum entäuſſert / haben die Nachfolger nach und noch / was ſie können / wieder an ſich gebracht / wie dann
Biſchoff Johann von Fleckenſtein mit Hilff einiger Fürſten / die Verpfändung etlicher Schlöſſern / von Graf Theoba den von
Neuenburg auf deſſen Verweigerung / mit Gewalt an ſich gebracht / wovon ein mehrers zu ſehen / bey Urſtiſ. Chronic. L.IV. c 23.

ſox/ Herr in allen minen Gerichten und Gebieten ze Inlantz/ in der Grub/ in Lugnitz/ ze Fals / ze Caſtris / ze Flims/ die Dienſtmannen und edlen Lüt / die Ammann/ und die Burger ze Inlantz / die Gemeind in der Grub / die Lüt in den Tälern / in Lugnitz/ ze Falß/ ze Flims/ und gemeinlich all ander Lüt / ſi ſigent min eigen oder Hinderſäſſen / was unter die Herrſchafft von Sax gehört/ oder unter Jr Gerichten und Gepieten geſäſſen ſind / und all unſer Erben und Nachkommen des dritten Teils. Graf Hug von Werdenberg / Herr zu dem Helgenberg/ die von Truns/ die von Damius und gemeinlich all die Lüt/ die da under unſerer Herrſchafft von Werdenberg gehörend / wo die im obern Teil geſeſſen ſind / in unſern Gerichten und Gebieten / und all unſer Erben und Nachkommen / der Ammann und die Fryen gemeinlich ab dem Flims-Wald / und all unſer Erben und Nachkommen / der Ammann und Gemeind im Rinwaldt / und all unſer Erben und Nachkommen / der Ammann und Gemeind in Schams / und all unſer Erben und Nachkommen / bekennend / veriehend und thund kundt / mit diſem offnen und gegenwürtigen Brief / allermengklich / die in anſehend oder hörent leſen / daß wir Vorgenanten all einparlich gemeinlich und unerſcheidenlich für uns und all unſer Erben und Nachkommen / durch Trüw/ durch Gut / durch merer Sicherheit/ durch Schirm / durch Behaltnuß unſer Landen und Lüten / und Guts / eines guten getrüwen ſteten / ewigen / imerwerenden Punts / früntlich und tugentlich überkommen ſind / und den zeſammen verheiſſen / gelopt und geſchworen handliplich zu GOtt und den Heilgen / gelert Eyd mit uffgehebten Händen / unſer jetlicher beſonder / daß wir und all unſer Erben und Nachkommen / die wir herzu veſtengklich verbindend / ſtet / veſt / zehalten / und gnug zetundt / mit guten Getrüwen ungeverdt / allen Sachen / Stucken und Articklen / als diſer Brief wißt / und luter verkündt / als hienach geſchriben ſtat. Deß Erſten / daß wir all gemeinlich und unverſcheidenlich gut getrüw Fründ / und lieb Eydgnoſſen ſollent ſin / und ewigklich beliben / diewil Grundt und Gradt ſtadt / wärt und belibt / und einandern helfen / rathen und bißtändig ſin / mit allem unſern Lib und Gut / Landen / Lüten / und die Straſſen ſchirmen / und in Frid halten / und ſond einandern Kouff geben / und Kouff laſſen zugan. Item wir ſöllent nieman anders entpfahen in diſen Pundt on gemeiner Eydgnoſſen Willen und Wüſſen die in dieſen Pundt gehörendt / und wen wir in diſen Pundt empfahent / und nemmendt / der oder die mögent dann ziechen/ war ſi wendt / in unſerm Teil / als ver unſer Eydgnoſchafft gaht und langt / da ſond ſi ſicher ſin ungefarlich. Item wir habent ouch verheiſſen / gelopt und geſchworen / daß wir einen jetlichen Herrn/ geiſtlich und weltlich / ein jetlichen Edelmann / und unedel / arm und rich und allermengklich / die in diſen Pundt gehörendt / und geſeſſen ſind / ſollen laſſen beliben bi dem ſinen / bi Iren Lüten / Güttern / Gerichten / Dienſten / by allen Iren Rechten / Nutzen / Zinſen / Eigenſchafft der Iren / und guten Gwonheiten / als vormals / wie das mit Recht oder guter Gewonheit har iſt kommen / on all Geferd / deß ſich ouch ein jetlicher ſoll laſſen benügen. Item wenn das ze Schulden kompt / daß ein Endrung beſchäche / umb ein Appt des obgeſchribnen Gotzhuß ze Tiſenthis / ſo ſöllend wir all die in diſen Bundt gehörent / und geſeſſen ſind / by unſern Eyden / des obgeſchribnen Gotzhuß ze Tiſenthis Sachen uns nützit annemmen / ein Apt zeſetzen / wir ſöllent einen Apt und die Kloſter-Herren / und was zu dem vorgenanten Gotzhuß gehört / in allen Iren Sachen / Nutzen / Zinſen / Fryheiten und Gewonheiten / ongeirrt und ongeſumbt laſſen / und ſond es Inen helfen bſchirmen. Item / wir vorgenanten Eydgnoſſen / ſöllend und ſind einandern gebunden ze helfendt und zu zeziechen / Landt / Lüt / Lib und Gut / und Er zu retten und ze ſchirmen / welcher Herr / und Gemeind / und Gebiet die in diſem Pundt und Eydgnoßſchafft gehörendt und geſeſſen ſind / deß bedörfftend / oder notdürfftig ſind / welche dann je gemant werdent / es ſyg mit Briefen / oder under Ougen / die ſond denne helfen und zuziechen / denen die des notdürfftig ſind / und bedürffend / uff Ir letzinen mit guten Trüwen on Gevärd. Item wo wir vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich mit einander ziehen uff unſere Fyent / was dann da genommen wird / oder gewunnen von allen Sachen / das ſoll man gemeinlich und glich theilen. Item / es ſoll ouch unter uns vorgenanten Eydgnoſſen / die in diſen Pundt gehörend / und geſeſſen ſind nieman dem andern das ſin verbieten / weder Lib noch Gut in allen unſern Gerichten und Gebieten die under uns gehörend / es wäre dann daß einer flüchtig wer vom Land und unſer Eydgnoßſchafft / den oder die mag man wol erbieten / wo man ſi ergrifft / in unſer Gerichten und Gebieten / ußgenommen und vorbehalten der Statt und den Burgern ze Inlantz / iro Statt-Recht / die ſi dann darumb handt / als es von Alter har an ſy kommen iſt. Doch ſo iſt beredt / und mit Worten underſcheiden / wen das ze Schulden kumpt / das man gen Inlantz ze Tagen käm / und Tag da hett / ſo ſond ſi dann zumal nieman verbieten / die in unſer Pundt und Eydgnoßſchafft gehörendt und geſeſſen ſind / on Geverd. Item wer ob das geſcheh / daß under uns vorgenanten Eydgnoſſen dheiner den andern angriff / der oder die ſondt den gewißt werden / von denen / denen ſi denn zugehörend den Angriff wider zu keren / und das gnommen Gut wider zu antwurten / in das Gericht / da es ußgenommen iſt / gar und gentzlich on alles verziechen. Item / wo ouch der geſeſſen / an den jemand üt zu ſprechen hat / von dem ſoll man das Recht nemmen / und vordern vor dem Richter da Er hingehört / da ſoll man Im ouch dann ein unverzogen Recht nemmen und halten von Im / ob man ſin nit entpären will / und ſoll ſich jedermann daran laſſen benügen. Item / wer ob jemand Frembder uns vorgenan-

ten Eydgnoſſen ein oder zwen ald mer angriff / wa man die oder den ergriffen mag / in unſern Gerichten und Gebieten / da ſoll man den/ oder die/ die den Angriff habent than/ uffheben und enthalten / uff ein Recht / und ſoll man ouch denen entpieten unverzogenlich in das Gericht / da der Angriff beſchehen iſt. da man denn ouch unverzogenlich erber Bottſchafft ſchicken ſoll in das Gericht/ da ſy uffgehebt ſind / innert den nechſten acht Tagen on Gefårdt: Item were daß jemand Frembder der in diſen Pundt nit gehört an jemant / der in diſen Pundt gehort ütz ze ſprechen hått/ und ſich an dem Rechten nit wolt laſſen benügen vor unſern Eydgnoſſen/ ſo ſollend wir den unſern ſchirmen / und Im helffen und raten wider allermengklichen mit Lib und Gut / als verr wir mögen / als vorgeſchriben ſtat / on Gefårdt: Item / wo ouch das beſchech / daß Mißhellung/ Stöß oder Krieg uffſtundent / zwiſchen uns den vorgenanten Eygnoſſen / die in diſen Bundt hörtendt oder geſeſſen ſind / es wår von Manſchlachten oder von Ståchen/ oder von Schlachen/oder von andern groſſen redlichen Sachen / und Zuſprüchen / ſo ſoll dannocht diſer Pundt und Eydgnoßſchafft onzerbrochen und onzertrent ſin/ er ſoll ouch ewigklich ſtett und veſt beliben / ſi ſollend aber ein Recht von einander nemmen / als Sitt und Gewonheit und Recht iſt geweſen / untz hår. Wer aber das Recht dewederm Teil ungemein / ſo ſöllend wir dick genanten Eydgnoſſen ein Apt und ein Gottzhuß zu Tiſentis eins Teils / die Herren von Råtzuns Jr Erben und Nachkommen des andern Teils / Graf Hans von Sax ſin Erben und Nachkommen / des dritten Teils/ Jr jetlicher dry Erber gemein Mann zu Jm nemmen/ die in diſen Pundt hörent und geſeſſen ſind / denen Eren und Eyds wol zevertruwen iſt / und die uff Jre Gewüſſne das Recht ſprechent / und darumb geſchworen handt ze richten dem Armen als dem Richen / und die vom Rinwaldt ſond ouch zwen ſöllich Mann darſetzen / die Fryen ob dem Flimſer-Waldt ſond ouch zwen ſölich Mann darſetzen / als obgeſchriben ſtat. Wer ouch daß dieſelben gemeinen Schidlüt dunckhte daß Jnen die Sach ze ſchwer und ze groß wer / handt ſi Gewalt zu Jnen zu nemmen/ ein/ zwey/ oder dry/ ſölch erber gemein Mann als vorgeſchriben ſtat / und ſond die all gemeinlich verſüchen ob ſi die Sach oder Stöß verrichten oder zerlegen möchten / mit der Minn und Früntſchafft/ wer aber daß ſi einer Minn und Früntſchafft nit überein kommen möchtend/ ſo ſond ſi ein bloß Recht darumb ſprechen uff Jr Eyd / und wo dann der Merteil hinfelt / ſo ſoll der Minderteil folgen. Wer ouch daß jemant dem Rechten und Ußſpruch nit gnug tåte/ und nit gehorſam wolte ſin / denſelben ungehorſamen ſondt wir andern Eydgnoſſen wiſen und gehorſam machen / mit Lib und mit Gut/ bi unſern Eyden/ wenn mir darumb gemant werden / es ſig mit Brief oder under Ougen/ daß Er dem Ußſpruch gnug thue/ und dem Rechten gehorſam ſig/ als dick es zeſchulden kumpt: Jtem wenn das ouch zeſchulden kumpt / daß wir vorgenanten Eydgnoſſen redliche und ernſtliche Sachen ze ſchaffen handt / ſo ſöllend wir ze Tagen kommen gen Trouß gemeinlich / oder ſöllend unſer erber Bottſchafft mit follem Gwalt darſchicken/ welche denn je gemant werdent mit Briefen oder under Ougen: Jtem/ man ſoll ouch diſen Pundt über zehen Jar ungeferlich minder oder mer ernüwern. Alſo welche ze Jren Tagen kommen ſind / und nit geſchworen hand / daß ſi denn ouch ſchwerent / diſen Pundt ſtet und veſt ze halten ongefert.

Wir obgenanter Apt Petter und Gemeind des Gottzhuß zu Tiſentis / habend für uns und unſer Erben und Nachkommen /. ußgenommen und vorbehalten/ unſer gut Fründt und Nachpuren / die Walſtett/von Uri/von Schwitz / von Unterwalden / und was unſer Er und Eyd antrifft/ und vor diſem Pundt geſchehen ſind. Die Herren von Råtzuns / ouch deſſelben glich Graf Hans von Sax / hat ußgenommen und vorbehalten für ſich und ſin Erben und Nachkommen / den Herren von Mayland und was ſin Er und Eyd bindt und angat/ die vor dem Pundt geſchehen ſind.

Wir vorgenanten Eydgnoſſen hand ouch ußgenommen / und vorbehalten/ uns unſern Erben und Nachkommen / ob wir hienach ze rat wurdent / und uns beſſer duncktithan dann vermitten / Sachen / Stuck und Artigkel / als diſer Brief wiſt und ſeit ze mindern ald ze meren / oder ze endern / des habendt wir vollen Gwalt zetun ald ze landt unſern Eyden und Eren unſchådlich und ußgenommen und vorbehalten. Herüber zu einem ſtåten waren Urkhundt / und merer Sicherheit aller hievor geſchribnen Ding / Stuck und Artickel; So habendt wir vorgenanter Apt Petter / unſer Apty Jnſigel geheiſſen hengkhen an diſen Brief / für uns für unſer Erbe und Nachkommen.

Wir der Ammann und die Gemeindt des Gottzhuß Tiſentis handt ouch gehenckt unſer Jnſigel an diſen Brief / für uns / für unſer Erben und Nachkommen/ und für all die mit uns gehörendt under das obgeſchriben Gottzhuß zu Tiſentis / und unter ſin Gericht und Gebiet.

Wir vorgenanten Herren / Hans Heinrich und Ulrich / Gebrüdern / Fryherren ze Råtzuns / habend unſer eigne Jnſigel jegklicher beſunder gehenckt an diſen Brief/ für uns / unſer Erben und Nachkomen / und für unſer Eigne und Hinderſåſſen / und für alle/ die in unſern Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind.

Jch Graf Hans von Sax han ouch min eigen Jnſigel gehengkt an diſen Brief / für mich / mine Erben und Nachkommen / und für all min Eigen und Hinderſåſſen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind.

Wir Graf Hug von Werdenberg / Her zum Helgenberg/handt ouch gehenckt unſer Jnſigel an diſen Brief für uns / unſer Erben und Nachkommen / und für all die in minen Gerichten und Gebieten in Oberland geſeſſen ſind / und für all min Eigen und Hinterſåſſen.

Wir der Ammann und Fryen ob dem

Flimſer-Waldt handt ouch gehenckt unſer Inſigel an diſen Brief / für uns / für unſer Erben und Nachkommen.

Wir der Ammann und Gemeindt im Rinwalt / handt ouch gehenckt unſer Inſigel an diſen Brief für uns / für unſer Erben und Nachkommen.

Wir der Ammann und Gemeindt in Schambs handt erbetten den frommen Junkhern Criſtoffel von Rinckenberg / daß Er durch unſer Bett willen ſin eigen Inſigel hat gehenckt an diſen Brief / für uns / unſer Erben und Nachkommen / darunter wir uns kreftiglich verbunden hand ſtät zehalten / was daran geſchriben ſtat. Deß Ich vorgenanter Criſtoffel gichtig bin / Mir und Minen Erben one Schaden. Diſe Pündtnuß und Eydgnoßſchafft iſt geordnet und gemachet ze Trunß ze mitten Mertzen / des Jars da man zalt von Chriſti Geburt / vierzehenhundert Jar / und darnach in dem vier und zwentzigiſten Jare.

Küßnach am Lucern-See / Jmmenſee / Haltikon und Biſchoffſchwile Landrecht und Pflicht gen Schwitz.

In GOttes Namen / Amen! Wir die Kilchgnoſſen gemeinlich zu Küßnach / ze nidern und obern Imenſee / ze Haltikon / und ze Biſchoffſchwile / und alle die zu uns gehörendt / tund kundt und verjechent offenlich mit diſem gegenwertigen offnen Brief / allen den die In anſehend / leſend oder hörendt leſen / nu und harnach / daß wir willigklich / durch unſer aller Nutz und Notdurft willen / der Fürſichtigen / Wyſen / unſer lieben Herren / eins Landt-Ammanns / und der Landtlüthen gemeinlich ze Schwitz Landtlüth ſigend / und ouch ſin ſüllend nu und hernach. Wann nun der Sachen und Dingen / die doch langwirrig und ſtäte ſöllend belyben etwenne ſo lichtlich vergeſſen wirt / harumb ſo gebend wir die vorgenanten von Küßnach / von nidern und obern Imenſee / von Haltikon und von Biſchoffſchwile / und alle die zu uns gehörend / für uns und unſer Nachkommen dien obgenanten unſern lieben Herren / einem Landtamann / und den Landtlüthen gemeinlich ze Schwitz und Iren Nachkommen / diſen Brief verſiglet / und verjehent ouch alles das ſo vor und nach an diſem Brief geſchriben ſtat; Deß Erſten / ſo haben wir gelobt und geſchworen liplich zu GOtt / und an all Heiligen / mit uffgehebten Händen / und gelerten Worten / daſſelbe Landtrecht war und ſtät ze halten / und ze vollfüren / mit guten Trüwen / ungefärlich alſo daß wir ſöllend eins Landt-Ammanns / und der Landlüten gemeinlich zu Schwitz und deſſelben Landes ze Schwitz Schaden warnen und wenden / und Iren Nutz und Ere fürdern / als verr wir vermügent / on alle Geverd / und ouch Inen behulfen und beraten ze ſin / und ouch einem Landt-Ammann und den Landtlüten gemeinlich ze Schwitz unſern lieben Herren gehorſam ze ſin / on alle Widerred / ungevärlich. Es enſoll ouch endekeiner unſer der vorgenanten von Küßnach / von nidern und obern Imenſee / von Haltickon und von Biſchoffſchwile noch unſer Nachkommen niemandt anderswo Burger noch Landtmann werden noch ſin / jetznoch hernach / es were dann daß unſer keiner in andere Stett oder Lender mit Lib und mit Gut züchen / und da hußhablich ſin wurde / oder es wurde unſer einem erloubt und gunnen von unſern lieben Herren von Schwitz gemeinlich oder dem Merteil under Inen. Wir die obgenanten von Küßnach / von obern und nidern Imenſee von Haltickon und Biſchoffſchwile gemeinlich / und alle die zu uns gehörend / und unſer Nachkommen / ſollend ouch diſe Sach und Eyde / als dieſer Brief wiſt / ernüwern und ſchweren / als dick und vil / ſo daß unſer lieb Herrn ein Landt-Ammann und die Landtlüt ze Schwitz / oder Jre Botten an uns oder unſer Nachkommen erfordrent / was je denne Knaben oder Mannen unter uns oder unſern Nachkommen ſechszehen Jar alt oder elter ſind / on alle Widerred ungevarlich.

Und harüber zu einem waren veſten Urkundt aller vorgeſchribnen Sachen / ſo habend wir die vorgenanten Kilchgnoſſen von Küßnach / obern und nideren Imenſee und Haltickon und Biſchoffſchwile unſer eigen Inſigel ofenlich gehenckht an diſen Brief uns und unſer Nachkommen ze vergicht aller Sachen ſo an diſem Brief geſchriben ſtand. Geben am dritten Tag Aprellen Anno 1424.

Schwartzenburg / Graßburg und Gugiſperg komt an Bern.

Diß 1424. Jar koufftend die von Bern / vom Hertzogen von Saffoi die Herrſchafft Schwartzenburg / Graßburg und Gugiſperg umb 8000. Riniſch Gl. *

Etlich Knecht der Eydgnoſſen ſtreiffend uns gen Bellentz.

Deſſelben 1424. Jars umb St. Jacob-Tag ſamblet ſich aber ein frye Harſcht der Eydgnoſſen / den Hertzogen von Meyland ze ſchädigen / und zugend durch Livinen nider uns gen Bellentz / ſtreiffend und plündertend in des Hertzogen Land / wo ſi möchtend / darnach zugends wider heim.

Bregentz ward eingenommen.

Im ſelben 1424. Jare / nam Graf Friderich von Toggenburg / und mit Im der von Lupfen die Statt Bregentz inne durch Verrätery eins Wibs.

Zürich und dero von Coſtentz Span.

Anno Domini 1425. Jar erhub ſich ein böſer Span zwüſchend denen von Zürich / und denen von Coſtentz von etwas vergangener Reden wegen / aber ſi wurdent gütlich vertragen / durch fünff Richſtett / Ulm / Pfullendorff / Biberach / Rotwil und Uberlingen.

Die Appenzeller wurdend wider ſtößig mit dem Apt von St. Gallen und kamend in Bann.

Diß 1425. Jars erhub ſich aber ein Span zwüſchend Apt Heinrichen von Mansdorff Apte zu St. Gallen und denen von Appenzell / dann ſi woltend der Eydgnoſſen Spruch / ſo hievor im Jar 1421. geben was / nit glichlich verſton. Der Apt vermeint / wiewol Im vil domalen von Eydgnoſſen abgeſprochen wäri / ſo giengend doch die Appenzeller dem übrigen ſo Inen geſprochen wäri nit nach / und gebind Im die järlich Gält nit / wie ſi tun ſoltind / nun iſt nit minder / etlich gabend was ſi ſoltend / wie der Spruch vermocht / etlich aber warend ungehorſam und widerſpennig / wie dann unrichtig Volck tut / dann es was ein nüw irrſam Regiment / da man nit jederman gemeiſtern mocht / wiewol es der Oberkeit in Appenzell leid was / ſi mochtend aber nit alle Ding eben gemachen/

* Zwey Jar nach dieſem brachte die Stadt Solothurn von dem Biſchof und Thum-Capitel zu Baſel das Städtlein Olten um 6600. Gulden Verſatungs weyß an ſich. Rhan. Mſ.

Digitized by Google

chen/ wie Si gern geton hettind / dann des ungezämpten Volcks was ze vil/ und wann ſi ſchon gebieten lieſſend / daß jederman ſin Pflicht täte/ ſo gabend etlich Ungehorſanie nützit darumb / und dörfftend ſis dann nit geſtraffen / alſo ungezogen warend ſi noch. Alſo klagt der Apt ſolichs den Eydgnoſſen / die den Spruch geton habend / do ſchribend die Eydgnoſſen etwan menigmal denen von Appenzell / hieſſend und nötigtend ſi dem Spruch ze geleben / dann wo ſi das nit tätind/ wurdent ſi ſich Jro was Jnen diſer Sach halb ze Hand ſtieß nichts beladen / aber es verfieng alles nit. Nun wußt der Apt nit wie Jm fürbaß ze tun wäre / dann Kriegen was nit für Jn / dann ſine Vorfaren warend Kriegs verdorben / ſo wüßt Er keine Helfer / und was ſelbs ouch nit kriegiſch. Alſo ließ Er die Sach dem Bapſt Martino klagen / und ſchuff ſo vil / daß der Bapſt dem Biſchof von Coſtentz gebott/ die Appenzeller in Bann ze verkünden / darus folget hernacher aber Krieg / und groſſer Spann/ alſo daß zeletſt / ouch die Churfürſten damit zeſchaffen gewunnind/ dann die Eydgnoſſen lugtend zu/ und wolt ſich niemand der Sach unternemmen. Die Statt St. Gallen het gern das Beſt darinn geton / und die Sach befridiget/ es mocht aber nichts verfachen. Die Appenzeller gabend umb den Bann (ſo ſi das Dinge namptend) gar nichts/ ſprachend : ſi weltind nit im Dinge ſin/ und welche Prieſter darüber nit woltend Meß haben / und alle Gotzrecht und Kilchendienſt wie von Alter har tun/ die wurdent uß dem Land verjagt und etliche entlypt / dann ſi woltend nit geſtatten kein Interdict zehalten / von diſes Bannes wegen.

Der Röm. König begnadet Hertzog Fridrich gäntzlich.

Diß 1425. Jars hat ſich der Römiſch König Sigmund allenklich mit Hertzog Fridrichen von Oſterrich befridet / und Jnn gentzlich begnadet / ouch alle ſine Land was Er zu des Richs Handen inhielt / widergeben/ diß iſt beſchehen uff dem Hornſtein. Am Sambſtag vor Eſto mihi Anno Domini 1425.

Vereinbarung des Müntzens und Müntzſchlags der 7. alten Orten in der Eydgnoßſchafft fünffzig Jar lang.

Wir der Burgermeiſter / der Schultheiß / die Ammann / die Rät / Burger und Landelüt gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Lendern/ namlich Zürich / Lucern / Ure und Schwitz / Underwalden/ ob und nidt dem Kernwaldt / Zug/ gemein Ampt ze Zug und Glarus/ thundt kund und ze wüſſen allen denen / ſo diſen Brief ſehent / leſend oder hörend leſen. Als untz har etwa vil Zites zwüſchen uns und den unſern / unſern Umbſäſſen / ouch andern erbaren Lüten / die dann zu uns Wonung und Wandlung hand / mannigerley Jrrſal und Gebräſten iſt geweſen / umb und von manigerhand Müntzen / Werung und Werſchafft wegen / die dann ſollich Zit in den Landen bi uns ſind geweſen. Daß wir da all miteinander gemeinlich und beſunder mit uns / und der unſern Rat wüſſentlich und wol bedachtenklich ſöllichen Gebräſten in vorgeſchribnen Sachen ze vorkommen / uns eigenlichen haben unterredt und geeinbaret ein nüwe Müntz ze ſchlachen / diſe nechſten fünffzig Jare ſo nach datum diß Briefs ſchieriſt nach einandern kommend und künfftig werdent / mit ſolchen Worten / Stucken / Gedingen / als das alles von einem an das ander hienach eigenlich verſchriben iſt. Dem iſt alſo / daß wir die vorgenanten Stett und Lender / Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / die vorgenanten unſre guten Fründ und Eydgnoſſen / die von Zürich und von Lucern ankommen und gebetten habend / (als ſi des gefriet und wol mechtig ſind) daß ſi die egenanten nüwen Müntz ſchlachen / und die mit Jr beider Stett Zeichen / wie Jnen das gefällig iſt zeichnen / und von Jro ſelbs und unſer aller wegen ußgeben ſollend / namlich [a] vier und zwentzig Plaphart für ein Riniſchen Gulden dieſelben Plaphart ouch beſton ſöllend / bi dem halben an finem Silber / und ſöllend derſelben Plaphart vier und nüntzig uff ein geſchikte Zürich March gon und geſchroten werden / derſelben Plaphart jeglicher gon und genommen ſoll werden / einer für 15. Stebler Pfenning / das gebürt ſich an kleinem Gelt dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Gulden. So ſöllend dann die vorgenanten unſer Fründ und Eydgnoſſen von Zürich und von Lucern Angſter-Pfenning [b] ſchlachen/ und die ouch mit Jr Statt-Zeichen zeichnen / nachdem und ſi bedunckt das beſt ze ſinde und ſollend dieſelben Angſter-Pfenning ußgeben / namlich fünffzehen Schilling [c] Angſter-Pfenning für ein Riniſchen Guldin. Das gebürt ſich ouch alſo dryßig Schilling Stebler Pfenning für ein Guldin / und ſöllend derſelben Angſter Pfenning fünff und viertzig [d] uff ein Lot gon / und geſchroten werden / und ſöllend ouch beſton und funden werden an finem Silber bi dem halben. Aber habend wir uns underredt und geeinbart / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern in in der vorbenempten Müntz klein Pfenning / die man nempt Stebler Pfenning [e] ſchlachen ſöllend / und ouch die ußgeben / namlich derſelben Stebler Pfenning dryßig Schilling für ein Riniſchen Gulden/ derſelben Stebler Pfenning ſollend zwen und ſechzig uff ein Lot gon/ und geſchroten werden / und ſollend dieſelben Stebler Pfenning zwen Teil Kupfer ſin / und der drit Teil ſoll fin Silber ſin. Und in allen diſen vorgeſchribnen Müntzen haben wir uns eigenlichen unterredt/ meinendt und wellend ouch / ob dehein der vorgeſchribnen Müntzen gemacht wurdent / die dann an der Ußzahl ze leicht werind (als man die verſucht / ſo ſi ze Blattman ußbereit ſind/ und man ſi malen und bilden ſoll) daß man dieſelben leichten Müntz / das werind Plapphart / Angſter oder Stebler Pfenning / die alſo Jr Gewicht an der Ußzal nit enhettind / vorhin / ee ſi gemalet werdind / ſoll ußleſen / ſo vil untz daß die andern Blattman nach vorgenanter unſer Ordnung ſchwer gnug werdint. Und ſoll man dann die anderen liechten ußerleſenen Müntze / on alle Widerred inſetzen und brennen. Wir habend ouch in vorgeſchribnen Müntzen und Werſchafften / ander frembd ſilberin Müntzen gewerdet und angeſchlagen / mit Namen / daß ein alter Meilenſcher Blappart der vorbenembten Müntz gelten / und man den nemmen ſol einen für achtzehen nüw Stebler Pfenning : Ein Behempſchen der gut iſt / ouch für achtzehen Stebler Pfenning : Ein Meilenſchen Crütz-Blappart für ſibentzehe

Digitized by Google

Stäbler Pfenning: Ein Blappart / den man nempt Liechtſtockh für dryzehen Stäbler Pfenning. Dry alt Meilenſch Fünffer / ſollent gelten und genommen werden für ſibenzehen Stebler Pfenning: Item / ein Zürcher / Berner / ein Schaffhuſer und St. Galler Blapphart / die bißher und vor datum diß Briefs geſchlagen ſind / dero jetlicher ſoll gelten zwölf Stebler Pfenning. So ſoll man nemmen ein Crützer für nün Stebler Pfenning: Ein alten Nüner für nün Stebler Pfenning. Und die Angſter und Stebler Pfenning / ſo wie die von Zürich / ouch die von Schafhuſen / und von S. Gallen / jetz kurtzlich mit einandern das nechſt vergangen Jar / uff ein Korn geſchlagen hand / ſoll ouch in diſer Müntz Werſchafft heiſſen und ſin.

Aber umb Wirtenberger / dero von Ulm / dero von Coſtentz und umb all ander frömbd ſilbrin Müntzen / habend wir uns ouch underredt / daß jedermann die von dem andern nemmen mag ob Er will / ein jeglich Gelt nach ſinem Wert / doch alſo daß ſi in vorgeſchribner unſer Müntz und Werſchafft / kein Werſchafft heiſſen / noch ſin ſollend: Item ſo ſoll man nemmen und geben ein Schiltfrancken / Ein Ducaten / und ein Ungarſchen Guldin / die gut ſind / Jr jegklichen beſunder für acht und dryſſig Schilling Stebler Pfenning. Genower / Bäpſtler / Florentzer und Kammerguldin / dero jetlicher ſoll gelten ſiben und dryßig Schilling Stebler Pfenning. Wir habend ouch in diſer vorgeſchribnen Müntz / die man nüw ſchlagen ſoll / als vorſtat / ein Marck fines Silbers gewerdet und angeſchlagen / (als man die an finem Korn weren ſoll) für ſiben Riniſch Guldin. Und habend ouch daby betrachtet und bekennet / daß dieſelben March Silbers / ſo man die zu diſer Müntz wercken / und ze Pfenningen ußbereiten ſoll / koſtet jede March ein Riniſchen Guldin / es ſig dem Müntzmeiſter / und ſinen Knechten ze Lonn / darzu für andern Koſten und Arbeit / ſo darüber gat / daß ſige mit Saltz / Winſtein / Tiglen / Müntzyſen / mit Kolen / mit Liechtern / mit dem Kupfer den Verſuchern und dem Goldtſchmidt ouch zelon / und für andern Koſten ſo darüber gon muß. Daby und mit habend wir uns ouch underredt / und geeinbart / daß wir in unſern Stetten und Lendern / ob dehein Statt oder Land under uns ſelber ein Wechſel uffwerfen und haben wolte / daß jegkliche Statt und Land das wol tun mag / alſo daß wir mit uns ſelber und mit unſern Wechsleren beſorgen / und ſchaffen ſöllend / bi unſern Eyden und Eeren / daß allen vorbenempten / und nach geſchribnen unſern Uberkommniſſen / daſelbs an unſern Wechslern / darzu allenthalben by uns / von uns / und den unſern / und mengklichen wer der iſt by uns gehalten werde / alſo daß ein jegklicher Wechsler noch ſunſt jemands anders / wer oder weliche die under uns werind / da man dann mit offnen Wechſel hette oder haben welte / enheinem wer der iſt / Er ſige heimſch oder frömbd / umb ein Riniſchen Guldin / den man Jm zekouffen geben wölte / nit mer geben ſoll dann fünffzehen Schilling Angſter-Pfenning / oder dryßig Schilling Stebler Pfenning / der egenanten Müntz und Werung wie einer die nimmet / und an Jr ſelber iſt / nach vorgemelten Worten. Und ob einer von deheinem Wechsler gern Guldin kouffen wolte / und Er die hette / da ſoll ein jeglicher Wechsler / an eim jegklichen Guldin / welicherley Goldes das iſt vier Stebler Pfenning ze Gewün nemmen / und nit mer / on Widerred / on Gevärde. In glicher Wiſe ſoll man umb ander frömbd Goldt alsdann vor beſcheiden iſt / ouch nit mer geben / noch dieſelben Guldin türer nemmen / dann jecklichen Guldin dafür / und umb als vil Gelts als Er hievor ze geben und ze nemmen gewerdet iſt. Were aber daß jemand / wer der were frömbd oder heimiſch / diß bräche und überfure / in welicherly Wiß / oder mit was für Worten das dann beſchähe / und das für uns käme und kundtlich ald offen wurde / den und dieſelben brüchigen / ſöllend und wöllend wir ſtraffen / und ſoll dero jecklicher / je einen Pfenning welcherley Müntz das iſt für den andern zu Buß geben / dieſelben Buſſen ouch jegklicher Statt / oder jegklichem Land / da ſi gfallen werind / ſöllend zugehören. Und ſoll ouch ein jegklich Statt oder Land ſolich Buſſen / da ſi gevielend bi Jren geſchwornen Eyden innemmen / und inziechen / als ver ſi mögend on Widerred / on Geverd. Wir habend ouch unter uns ſelbs fürkommen und geſetzt / mi enend und wellend ouch das / daß von uns und den unſern / und von mengklichen bi uns gehalten werde / Er ſige frömbd oder heimſch / alſo daß nieman dem andern enhein Guldin welcherli Gold es iſt / in Wechſels-wyß / in Koufswyß / in Gſellſchafft / an Gelt-Schuld / noch ſunſt in dheiner andern gefarlichen Wyſe türer geben noch nemmen ſoll / dann als vor begriffen iſt. Und daß ouch niemandt mit enkeinerley Gelts enheinem Wechſel triben ſoll / dann an unſrer Stetten oder Lendern offnen Wechſel by der vorgeſchribnen Pene und Buſſe. Es ſoll ouch niemand / wer oder weliche die ſigend dieſe vorgenante Müntzen / noch endhein ander Müntzen noch Werſchafft / die dann an vorgenanter Müntz und Werſchafft begriffen ſind / erſchieſſen / erſeyen / noch dieſelben Müntzen alle noch beſonder / an noch in enhein andere frömbde Statt noch Land / da man ſi dann in Müntzen oder ſunſt gevarlichen verbrennen welt / verfüren / und alſo damit unſerm Land entfrömbden. Wer aber daß jemand / wer der were / frömbd oder heimſch / diſer vorgeſchribnen Stucken deheines bräche / und überfure / und das kuntlich wurde / der ſoll für jedes Stuck ſo Er gewechslet / oder darinn Er überfaren hat / als vil ſich des nach Marchzal gebirt als menig ander ſollich Stuckh / das ſige Silber oder Gold / ze Buß geben / dieſelben Buſſen ouch jegklicher Statt und jegklichem Land under uns / do ſi dann gefallen ſind / ſöllend zugehören. Es ſoll ouch jegklich Statt und Land denen ſollich Buſſen gefallen werind / dieſelben Buſſen bi Jren geſchwornen Eyden inziechen und ingewünnen / als ver ſi mögent / ungevärlich / als das dann vor gelütert ſtat. Darzu habend ouch wir verſehen / meinend und wellend / daß enkein Müntzmeiſter noch Goldtſchmidt / die dann bi uns / in unſern Stetten und Lendern / in unſern Gerichten und Gebieten geſeſſen werind / der vorbenempten Müntzen / und Werſchafften /

Ruf umb das Gold.

1. Mark fin Silber 7. Rin. Guldin.

Müntzer-Lon vom Marck 7. Rin. Guldin.

von Wechslern.

Müntz wider ze müntzen verbotten / noch zum ſelbigen uit ußwechſeln.

ten / die wir dann jetz miteinandren habend uffgenommen und halten ſöllend hinenthin in diſen vorgeſchribnen Jar-Ziten nit ſchmelzen noch brennen ſollend / in enkeinerley Wiſe / es were dann ob dehein Bidermann oder Wib im ſelber von ſolichem Gelt dehein Kleinot oder Silbergſchirr machen wölt / ſo mögent ſi das Gelt darzu wol brennen / und das Silbergſchirr davon machen / und nit anders / ungevarlich. Were aber daß Jro deheiner dawider täte / da ſoll ouch jegkliche Statt oder jegklich Land / die ſinen ſo dann an ſolicher Getat ſchuld / und überfaren hettind / Gewalt haben ze ſtraffen an Lib und an Gut nach Gelegenheit der Sach / und ſollend ouch die Müntzmeiſter und Goldtſchmid ſchweren diß Stuck ſtät zehalten on Widerred / on Gevärd.

Goldzinß mit Müntz bezalen laſſen.

Wir haben ouch uns jetz mit einhelligem Rat eigentlich unterredt/und des geeinbart/ wo jemand dem andern / dehein järliche Gült an Gold ſchuldig wäre / darumb Er dann Brief und Jnſigel hat / daß da jederman diß vorgeſchribne Jarzal uß / für dieſelben järlichen Gült geben mag klein Pfenning / und dero Müntz ſodann hievor in diſer Werſchafft begriffen iſt / mit Namen / das ſich gebürt / für jetlichen Guldin zegeben dryßig Schilling Stebler Pfenning / und nit mer / und ſoll man ouch dieſelben Gült mit der jetzgenanten Werſchafft ſich bezahlen laſſen / und die nemmen / on Widerred / doch alſo mit ußbeſcheidnen Worten. Wenn das zeſchulden käme / daß jeman dieſelben järlichen Gült ablöſen und widerkouffen wölte / das ſoll Er tun mit Gold / ob das der Houbt-Brief darüber geben inhaltet und wiſet / daß darinn für ſin Houptgut nieman gebunden iſt / klein Gelt ze nemmen / Er täge es dann gern. Wo aber jemand dem andern ſin eigen und Erb abkoufft: Habend Wir ouch beredt / daß man einem jegklichen das ſoll bezalen / mit ſolichem Gelt und ſolicher Werſchafft / als daß einer an den andern gedinget on Widerred.

Goldzinß mit Gold wider ablöſen.

Umb Erb und eigen Kuff.

Umb anderley Kouff.

Wir habend ouch daby beredt / ob das beſchehe daß jemand under uns / und den unſern denen wir zu gebieten hand / von dem andern icht kouffte / oder jeman icht verkouffte / das were Korn / Haber / Win / Gewand / oder welicherley äßigs oder brüchigs Guts / oder was Koufmanſchafft ſunſt das anders were / und da jeman an den andern dingete / umb ſolich ſin Gut / Gold zegeben und nit klein Pfenning / daß ſoliche Gedinge nicht binden / noch Kraft haben ſoll / dann ſo ver were daß der ſo gekouffet hette / und bezahlen welte / nicht Gold hette / ſo mag Er bezahlen mit kleinem Gelt / und ſolicher Werſchafft / als vorſtat / die Er dann gehaben mag ungevärlich / und ſoll ſich ouch der Verkouffer damit laſſen bezalen / aber on Widerred.

Von Probiereren / das iſt / Verſuchern und vom Uffſetzen der Müntz.

Es iſt ouch beredt / umb daß man deſter wüſſentlicher wüſſen möge die vorbenempten Müntzen nach dem Korn und der Ordnung als ſi angeſchen iſt ze halten / und daß man beſorgen müge / daß ſi gehalten werde / daß wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern mit unſern Verſuchern / die wir dann darzu ordnend und ſchybend / ſchaffen ſöllend / daß dieſelben Verſucher / welchen dann das je empfolchen wird / einem unſerm Müntzmeiſter nit mer Gelts / daß ſi dann gewercket hand / unz an das maalen / inſetzen und verſuchen ſollend zu einem mal dann fünffzig March / oder vier und fünffzig March bei dem meiſten / on Geverd. Aber darunder mag man Jm wol inſetzen und verſuchen / alſo / wirt es nach vorgeſchribner Ordnung gerecht funden / ſo ſollend das die Verſucher heiſſen zeichnen und maalen / als ſich das gebürt ze tunde / on Geverd.

Probierer ſollen ſchweren recht uffſetzen die Müntz.

Wir habend ouch fürbaſer geſetzt / meinend und wellend / daß das gehalten werde / daß alle und jegkliche unſre Verſucher und Goldtſchmid / denen dann diß vorgeſchribne Müntz inzeſetzen und zu verſuchen empfollen wird / ſchweren ſollend liplich zu GOtt und zu den Heligen / daß ſi Jr allerbeſts und weyſts on allen uffſatz und Gevard tun ſollend / daß die vorbenempten Müntzen an dem Korn / und an der Ußzal und an allen Dingen redlich und gerecht nach vorgeſchribner unſer Ordnung beſtanden funden / und ußgeben werdint / und daß darinn von Jro deheinem dhein Geverd noch unredlicher Uffſatz nit getriben werde / on Geverde.

Jetlich Ort mag dieſe Müntz probiren laſſen.

Und mögend ouch wir alle under einandern / weliche Statt oder Land das tun welt / das vorgenant Geld / das werint Plappart / Angſter-Pfenning / oder Stebler Pfenning verſuchen / wie dick wir wellend / alſo daß das Gelt / ſo die vorgenanten von Zürich müntzen werdent als vorſtat von dem Stock daſelbs Zürich / und das Gelt / ſo die von Lucern müntzen werdend / als ouch vorſtat / von dem Stock daſelbs zu Lucern ſoll genommen und verſucht werden / und niendert anders wo / als das von Alter harkommen iſt / und ſollend ouch die ſo dann darumb kund iſt / das Gelt verſuchen / und niemand anders / und wenn ſi da gerecht funden werdent / damit ſoll man gnug geton haben / und ſoll man dann fürer darumb niemand zureden an ſin Eyd / noch an ſin Ere / in enheinerley Wiſe.

Zuſagung die nüw Müntz ze hant haben.

Ouch haben wir gemeinlich für uns / für die unſern / für alle die / ſo zu uns gehörent / und für die denen wir ze gebieten hand / ſonder jetlich Statt / und jegklich Land für ſich und die ſinen uns jetz erkent / und uns gegen einandern verſprochen / und verſprechent ouch wiſſengklich mit diſem Brief / für uns und die unſern als davor / bi unſern Trüwen und Eren / und bi den Eyden / ſo wir unſern Stetten und Lender geſchworen habend / diſe vorgeſchribne Müntzen und Werungen / mit allen vorgeſchribnen Stucken und Artickeln / als ver das an uns lit und geligen mag / ungevärlich war und ſtet zehalten und ze vollfüren / und ſchaffen gehalten werden / und darinnen keinen Abſatz ze tunde / in deheinerley Wiſe / die vorgeſchribne Jarzal uß / als die nach datum diß Briefs ſchiereſt nach einandern komend / und künftig werdent / und ob das were / daß die unſern / oder jemand anders wer der were / hiewider täte / diß bräche und überfure / daß ouch wir dann alle einandren darinn ſöllend und wöllend behulfen und beraten ſin / daß der

oder

Digitized by Google

oder die ſo darwider tätind/ darum geſtrafft wurdint in der Maß / als darvor geſchriben ſtat / oder noch fürbaſſer / als dann uns alle / oder den Merteil under uns dunckt / daß Er nach Gelegenheit der verſchulten Sachen ze ſtraffen und zebüſſen ſige / ungevärlichen / und daß wir alle mit einandren deſterbas bi der vorgeſchribnen Müntz und Werſchafft belyben / und die gehalten mügind / on Geverde.

ander in gemeinſchafft diß Müntzſchlags zunemmen.

Jn allen vorgeſchribnen Sachen habend wir uns ouch behalten / ob das were / daß ſich fügti / daß jetz oder hienach dehein Herre oder Statt / wer oder weliche die werind / mit uns in die vorgenante Müntz und Werſchafft gan / und die uff vorgenant Korn und Wärung ſchlachen und halten weltind / und die uns dann darumb verſprechind darinn in allen vorgeſchribnen unſern Ordnungen und Meinungen gnug ze ſinde und ſich des darumb gegen uns verbrieftind.

Tag zu halten in Spennige der Müntzen.

Darzu mer ob uns allen / oder deheiner Statt und Land beſonder deheinerley Jnfäll oder Unluſt herinne zugezogen und zugefügt wurde / von welichen das were / es were von frömbdem Gold / von Silber / von Müntz / und von ſolichen Müntzen und Werſchafften / alsdann hievor begriffen ſind / oder in andern Sachen / damit oder dadurch wir und die unſern harten Schaden und Gebreſten empfachen möchtind / und domit man uns diß vorgeſchribne Müntz ſchwechen welte / oder geſchwechert werden mochte / daß wir darumb und in allen andern Sachen / die uns herin möchtend zufallen / wir alle und beſonder mögend einandern erfordren und ermanen mit Botten oder mit Brieffen / als dick das ze ſchulden kumpt / darum ze Tagen zekommen / und weliche Statt oder Land under uns / umb ſölich Sachen / und die andern Eydgnoſſen ze Tagen manend / ſols und mags den Tag verkünden in unſer Statt und Lender in der Eydgnoßſchafft / an welich End ſi dann der Tag bedunckt kommlich und gelegen ſin / aber umb Sachen die uns die vorgenanten Eydgnoſſen von diſer unſer Müntz und Werung wegen anträff / und nit von frömbden Lüten als vorſtat / da ſoll und mag aber jeglich Statt und Land under uns dien dann ſolcher Schaden fürkäme / uns die andern Eydgnoſſen alle ouch darumb ze Tagen ervordern und manen an die Statt / oder in die Lender / da dann der Schad uffgeſtanden / und gelegen were / und niendert anders wahin / umb daß man daſelbs mit derſelben Statt oder Land von des Schadens und Gebreſtens wegen / deſter eigenlicher gereden und fürkommen möge / doch hierin ußgenommen / umb das Gelt zu verſuchen / das ſoll man tun ze Zürich und ze Lucern von dem Stocke und niendert anderswa als vor beſcheiden iſt. Ze ſolichen Tagen wir die vorgenanten Eydgnoſſen alle und beſonder / durch unſere erbern Botten kommen / und die leiſten ſöllend an den Enden dahin ſi uns nach vorgemelten Worten verkünt werdent / wie dicke das zeſchulden kumpt / und daſelbs alle vorgeſchribne Sachen anſehen / und die eigenlich betrachten / was nach Gelegenheiten darzu zetunde ſige / ſölichen Schaden der uns alſo anligend wurde zeverkommen / und was wir uns dann alle oder der Merteil under uns / umb dehein Sach uns in diſer Sach berürende / erkennend oder uffnemmend / daby ſoll das aber beſton und belyben / und ſöllend ouch des einandern gehorſam ſin / bi unſern guten Trüwen on Widerred / on Gevärde.

Vorbehalt dero von Zürich.

Wir die vorgenanten von Lucern / Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und von Glarus / bekennend und verjechend ouch wüſſenklich / als die vorgenanten unſre guten Fründ / und lieben Eydgnoſſen die von Zürich / uns ze lieb / unſer flyßigen Bett wegen / ouch durch gemeins Landes Nutz und Frommen / vorgenanter Müntz und Werſchafft mit uns ingangen ſind / und ouch die nach vorgemelten Worten uffgenommen hand / daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich das alles getan / und Jnen ſelber darinnen vorbenept hand / nach dem und ſi Jr Müntz und die Herrlichkeit herbracht / und gen uns in den geſchwornen Punde bracht hand / daß das alles Jnen ſoll gänzlich an denen / und allen andern Jren Fryheiten und Rechtungen / an Jrem alten Harkommen unvergriffenlich und unſchädlich ſin als dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich Jnen ſelber das mit ußbeſcheidnen Worten ußgelaſſen und vorbehebt hand.

Vorbehalt der ſechs Orten.

Deßglichen ſoll ouch uns den jetzgenanten Eydgnoſſen von Lucern / von Ure / von Schwitz / von Unterwalden / von Zug / von Glarus diſe Uberkommnuß uns und den unſern / an unſern Fryheiten und Rechtungen genzlichen unvergriffenlich / und unſchädlich ſin / als wir uns ſelber das ouch habendt vorbehebt / doch allweg mit Namen / daß diſe Müntzen und Werſchafften beſton und behalten ſollen werden / als wir die mit einandren habend uffgenommen und verſprochen ze halten / alsdann hievor eigenlich iſt verſchriben / alles on Gevärde. Und herüber ze einem offnen / waren / veſten und ſtäten Urkhund / aller vorgeſchribner Dingen und Gedingen / daß die von uns allen getrüwlich gehalten werden / ſo habend wir die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Unterwalden / võ Zug / und von Glarus / unſer jegliche Statt und Land / Jr gemeinen Stetten und Landen Jnſigel / an diſen Brief zwen gelich offenlich gehenkt / die geben ſind an dem achtzehenden Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſti Geburt vierzehundert Jare / darnach in dem fünff und zwenzigiſten Jare.

Wie Graf Fridrich von Toggenburg und ſeine Schwöſter Frow Jta von Toggenburg / und Graf Bernharts von Thierſtein Sune Graf Walraf von Thierſtein / Jr Pfandſchaft ze Rhinegg und Rhintal verſatztend den Peyern von Hagenwilen / ſo Künig Sigmund Jnen verſetzt hat / als Ers Hertzogen Fridrichen von Oeſterrich abgewunnen hat.

Vid. An. 1530.

Wir Graf Friderich von Toggenburg / Herr zu Pretigow und ze Tafans / und Wir Graf Wallraf von Dierſtein / ſiner Schwöſter Son / verjechent offenlich und thund kund allermenigklich mit diſem Brief / die Jn anſehend oder hörendt leſen / daß wir gemeinlich und unverſcheidenlich ſchuldig ſien / und gelten ſollend rechter redlicher Gült / und unſer Erben

ob

ob wir enwären den Frommen / Veſten / unſern lieben getrüwen Ulrichen und Cunrathen den Peygern Gebrüdern und Iren Erben / ob ſy enwären ſechs tuſend guter genger und geber Riniſch Gulden gut an Gold / und volle Schwär an Gewicht ze Coſtentz / an der geſchwornen Goldwag / die ſi uns durch Liebe und Frimdſchafft / und von unſer ernſtlicher Bett wegen alſo par gelichen und die alle zu unſerm guten Nutzen und Frommen komen und bewendt ſind. Umb dieſelben vorgenanten Summe Gelts haben wir In und Iren Erben für uns und unſer Erben mit gutem Willen und mit wolbedachtem Sinn und Mut / und mit allen den Worten und Wercken / Räten und Gethäten ſo darzu gehörtend und notdürfftig werend / und wol Kraft und Macht gehan mag / jetzo recht und redlich ze rechtem redlichem gewärtem Pfandt und in Pfandtswyſe ingeſetzt / und verſetzt / und verſetzen In mit diſem Brief mit rechter / nutzlicher Pfandts-Gewär / das Schloß Rhinegk / Burg und Statt / und das Schloß Altſtetten mit dem Rhintal / und ouch was zu denſelben Schloſſen / und dem Rhintal uberal / und darinn an Lüten und an Gütern gehört / durch Recht ald von Gewonheit gehören ſoll oder mag / es ſey an Burg / an Statt / an Ehaffti / an Gerichten / an Zwingen / an Bennen / an Dorf / an Dorfrechten / an Vogty / an Vogtrechten / an Stüren / an Zinſen / an Välen / an Läſſen / an Houptrechten / an Viſchentzen / an Wygern / an Waſſer / an Waſſer-Laitinen / an Ackhern / an Wyſen / an Waſen / an Zweyg / an Holtz Marcken / an Weyd / an Veld / an Witreitinen / an Egerden / an beſetztem Gelt / und an verlaſſem Gelt / oder wie das denn alles genant oder geheiſſen iſt / es ſy benempt / oder unbenempt / gemeinlich in aller der Wiſe / Würde und Er / als uns das von dem H. Römiſchen Rich ouch in Pfandts-wyß verſetzt iſt / nach unſer Briefen Sag / ſo wir darüber haben / dieſelben Brief wir den egenanten Peygern und Iren Erben zu getrüwer Hand geleit haben hinder den Frommen / Veſten unſern lieben getrüwen Hermann von der hochen Landenberg / uff ſollich Meinung als hernach ſtat / wer aber daß Er abgieng und ſturb / oder die Brief wolten anderſt wohin legen / das ſolten wir tun / mit Willen und Wüſſen der obgenanten Peygern und Ir Erben / aber uff dieſelben Meinung als hernach ſtat / derſelben Meinung wir allweg zwen Zedell gen einandren nemmen / und den dritten geben ſollen dem / der die Briefe je alſo inne hatt / on alle Gevärd. Und alſo daß die vorgenanten Peygern Gebrüder / und Ir Erben die vorgenanten Schloß Rhinegk und Altſtetten Burg und Stett / und das Rhintal überall mit aller Zugehört / mit allen Gewonheiten und Rechten nun hinothin geriwigklich jährlich und immermer für die obgenante ſechs tuſendt Guldin in Pfandts-wyſe / und mit rechter Pfandts-Gewär ouch von uns inhaben / han und nieſſen ſollen / one unſer / unſer Erben und Nachkommen / und aller mengklich von unſerwegen Intrag / Sumen und Irren / und ouch on alles Abnieſſen und Abſchleg derſelben vorgenanten ſechs tuſend Guldin Houptguts / doch alſo / daß ſy alle Jar von demſelben Pfandt nit mer innemmen noch nieſſen ſond / dann vier hundert Pfund Pfenning / Coſtantzer Müntz und Wärung für Zinß / für Burg-Hut und alle Ding / ußgenommen den Gewachs / der gen Rhinegk gehört / und das Var daſelbs / und alle die Hüner / Gäns und Eyer / Viſch und Viſchentzen die gen Rhinegk gehörend / und bißhar dahin gedient hand / die ſond ſi ouch innemmen / innehan / bruchen und nieſſen / one allermengklichs Widerſprechen / Sumen und Irren / als lang und untz uff die Zit / biß daß wir unſer Erben und Nachkommen / daſſelb Pfand von In / Iren Erben und Nachkommen / mit den ſechs tuſend guten Riniſchen Guldin / zerechten Zilen / als hernach ſtath / gentzlich erlediget und erlößt haben / deß ouch wir unſer Erben und Nachkommen allweg gewaltig ſeyen zetun / wenne und welles Jars wir wellen oder mögen / es ſig über lang oder über kurtz uff St. Johans-Tag ze Summwenden / oder in den höchſten vierzehen Tagen davor ungevärlich / und ze deheiner ander Zit mer in dem Jar weder vor noch nach / und doch aber alſo / wenne oder welles Jars wir die Löſung alſo von Inn vollfuren / und thun wellen / das ſollen wir in allweg deſſelben Jars vorhin erberlich verkünden. ze wüſſen tun und darum abſagen / entzwüſchen dem Sontag ze angenden Väſten / als man ſingt Invocavit, und dem Heligen Tag ze Oſteren den nächſten / dennach ſelb oder mit unſern Votten ald Brieſen ze Huß / ze Hof / ald under Ougen / und ſöllen wir ſy dennoch denſelben unſern abgangen biß uff St. Johans-Tag ze Sunnenwenden / der darnach allerſchieriſt kompt / oder in den nechſten vierzehen Tagen davor ungevärlich / der obgenanten ſechs tuſend guter genger und gäber Riniſcher Guldin / gut an Gold und volle Schwär an Gewicht tugentlich und gütlich wären und bezalen zu Iren Handen ze Coſtantz in der Statt / an der Statt geſchwornen Goldwag / oder da dannen antwurten vier Myl Wegs wor ſi wend / für alle Krieg / Acht und Bann und für menglichs Hefften und Verbieten / aller geiſtlicher und weltlicher Lüt und Gericht / und gemeinlich für alle ander Infäll und Brüch die In daran widerfaren und beſchehen möchten gar und gentzlich one allen Iren Schaden und der Löſung / ouch ſi Ir Erben und Nachkommen uns / unſern Erben und Nachkommen alſo allweg tugentlich verhengen und geſtattnen ſollen / one alles Verzichen und Widerreden. Wär aber daß ſi uns darüber die Löſung verzugen / warumb das beſchech. Wenne wir dann ſo vil Guts in der egenanten Zit antwurtend / und legend in die Müntzen ze Coſtentz / und In das verkündent mit Botten ald Brieſen / ze Huß / ze Hof ald underOugen / als recht Sitt und gewonlich iſt / dann ſollen wir den aber gelöſt han / und ſond uns dann darnach die obgenanten untz heimgen volgen werden / und gantz luter belyben / und ſoll ouch denn danethin dirre Brief füro nüt mer binden in kei-

nen Weg. Wär ouch daß wir In alſo die Löſung deheins Jars anſeiten / und die dann nit vollfürten / und täten uff die Zit und Tag / und in der Wyſe als vorſtat / kämen ſi des denn anderſtwo ze Schaden von Anlegung / oder ander redlicher Sachen wegen / den Schaden ſollen wir In den gebunden ſyn abzelegen / und abzetun gentzlich und gar. Und daruff ſygen wir jetzo mit einander überkommen / daß wir allweg zu allen Ziten / diewil und das Pfandt alſo zu Iren Handen ſtat / einen erbaren Ammann ze Rhinegk haben ſollen / der da inneme Win und Korn / und alle Nutz die uns da werden und gefallen ſond / und ſchwöre einen Eyd zu den Heligen mit gelerten Worten / und mit uffgehobnen Fingern den vorgenanten Peygern / Iren Erben und Nachkomen / die obgenanten vier hundert Pfundt Pfenning Gelts / alle Jar voran / und des erſten vor mengklich von denſelben Nutzen ze richten / ze antwurten und ze geben uff die Zit und Tag / als die ungevärlich gevallend / oder gewonlich ſind zu geben / one Gevärd / und ſoll weder uns noch nieman von unſern wegen / vorhin davon nüt geben / weder wenig noch vil von keiner Sach wegen / in dheinen Weg / und als dick derſelben Amptmann einer abgat / ſtirbt oder verkert wird / als offt und als dick ſöllen wir je einen andern als guten an ſin ſtatt dahin ſetzen / der desglichen ſchwere und thüge / als der vorder / und ſöllen das nit verziechen in dheinen Weg / one alle Gevärd. Ouch iſt beredt / daß die obgenanten Schloß dazwüſchen unſre offne Hüſer heyſſen / und ſin ſond zu allen unſern Nöthen / uns darus und darin zebehelfen / nach aller Notdurfft / on alle Gevärd. Und alſo verſprechen wir für uns / unſer Erben und Nachkommen / der egenanten Peygern Ir Erben und Nachkommen uff diß Pfandtſchafft in der Wyß und mit den Rechten als vorſtat / recht geweren ze ſin für allen Abgang der obgenantē vier hundert Pfund Pfenning Gelts / und der Stuck die ſi darzu nieſſen ſond als vorſtat / für aller menigklichs Irrung und Anſprach / geiſtlich und weltlich / nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach den Rechten. Alſo wer daß In daran icht abgieng / oder daß In diſe Pfandtſchafft irrig oder anſprechig wurd / von geiſtlichen oder weltlichen Lüten / oder Gerichten / oder wie ald von wem das beſchech / das ſollen wir in allweg erfüllen und ußrichten / und ſi des verſprechen und verſton / und ouch an allen Stetten und vor allen Lüten und Gerichten / geiſtlichen und weltlichen allerding richtig / und unanſprechig machen nach Pfandtsrecht / nach Landtsrecht / und nach dem Rechten als vorgeſchriben ſtat / gar und gäntzlich on allen Iren Schaden / wo wir das nit täten / und ſi ſelb darinn verſprechen müßten / wie ſi des ze Schaden komend. Es wer daß in der Stucken und Gut deheins Ir eins oder mer die zu diſer Pfandtſchafft gehörendt / nit den Rechten wurden abbehebt / oder wer von Zerung / von Briefen / von Botten-Lon / von Gerichten und andern redlichen Sachen / da ſollen wir Inn ouch von helfen / und von allem Schaden ziechen / ledig und loß machen gentzlich und gar / und geben In das Recht / und den vollen Gwalt / daß ſi Ir Erben und Nachkommen / und alle Ir Helfer / uns unſer Erben und Nachkommen / darumb allweg wol mögend angriffen / hefften pfenden und umbtriben / an Lüt und an Gut / mit Gericht / oder on Gericht geiſtlichen und weltlichen / ze Holtz / ze Wald / ze Waſſer / ze Land / in Stetten / in Dörfern / in Gerichten ald anderſtwo / wie und wo ſi mögen / das uns darvor nit geſchirmen ſoll / weder Bäpſtlich / Küniklich noch Kayſerlich Gewalt / Gericht / Geſetz / Gebott / Gnad / Fryheit noch Recht / dehein Vereinung noch Püntnuß / ouch dehein ander Gericht / Geleit noch Sach / oder ichts anders das dawider ze ſchirm jeman erdencken kan in dehemen Weg / allweg und immer / als lang / biß In damit all vorgeſchriben Brüch und Sach / Mangel und Gebreſten völliglich ußgericht / abgeleit / vergolten und bezahlt worden ſind / gentzlich und gar und allweg / ſo ſöllen ſi für ſich dar die obgenanten Pfandtſchafft nüzen und nieſſen / in der Wiſe / und mit dem Rechten als vorſtat / wir ſyen oder werden alſo angriffen / oder nit. Dirre Ding aller ſo hievor geſchriben ſind / ze warem offnen Urkund und ſtether Sicherheit / ſo geben wir obgenanten Graf Friderich von Toggenburg / und Graf Wallraf von Tierſtein für uns / unſer Erben und Nachkommen den egenanten Ulrichen und Cuonrathen den Peygern Gebrüder / Iren Erben und Nachkommen diſen Brief darüber beſtät und beſigelt mit unſren eigen angehenckten Inſiglen / diß beſchach und ward der Brief geben ze Coſtentz uff den Frytag vor St. Johans-Tag ze Sunnwenden / des Jars da man von der Geburt Criſti zalt vierzehenhundert / und im funff und zwentzigſten Jare.

Spruch zwiſchend unſern Eydgnoſſen von Lucern und den fünff Orten umb die Aempter Vilmeringen / Richenſee und Meyenberg.

Wir der Schultheiß und der Rat der Statt Bern / bekennen und veriechen offenlich mit diſem Brief als lange Zit Stöß und Mißhell geweſen ſind / zwiſchend den Fürſichtigen / Wyſen Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / Ammañ und Landtlüten / von Schwitz / Ammann und Landtlüten ob und nidt dem Kernwald / von Unterwalden / und dem gantzen Ampt von Zug / Ammann und denen Landtlüten von Glarus gemeinlich ze einem Teil / dem Schultheiſſen und Rat / den Hunderten und gantzer Gemeind gemeinlich von Lucern / zu dem andern / beider Seit unſer lieben guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen nemlich von Empter wegen / Richenſee / Meyenberg und Vilmeringen / darzu jetweder Teil meint und getruwet Recht zu habent / und aber derſelben Stöſſen / die vorgenanten unſer Eydgnoſſen / uff uns kommen ſind / gentzlich ingeſetzt hand / zu dem Rechten. Und alſo ſind die vorgenanten beide Teile uff diſen hütigen Tag / als diſer Brief geben iſt /

Digitized by Google

für uns kommen / und des erſten: Von der Stadt Zürich / Heinrich Meyß / Burgermeiſter / Rudolf Stüßi / Burger zu Zürich / Ulrich ab Iberg / alt Ammann / Arnolt Jacobs / Landtmann ze Schwitz / Niklaus ze Einwil / alt Ammann zu Unterwalden / ob dem Kernwaldt / Arnoldt an Steinen / Landtmann ze Unterwalden nidt dem Kernwaldt / Heinrich Müliswand / Ammann ze Zug / und Rudolf Künig / Landtmann ze Glaris als Kleger; Darnach Heinrich von Moß / Schultheiß / und Peter Goldtſchmidt / Burgere ze Lucern / als für den andern Teil / hand gar ernſtlich an uns begert / ſiddemmal und wir ſolich Spenn / Zwytracht und Zuſpruch / uff uns haben genommen / volle Macht darumb ze richten haben / daß ouch wir denn von ſolichs Gwalts wegen / uns gegeben nach Inhalt des Anlaß-Brief / darumb richten wöllen / nach dem / und ouch dieſelben beid Teile / Iro Anklag / Fürlegung / Red und Widerred / wol beſigelt / Innbeſchlieſſung Wyſe mit Iro Kundtſchafften / dero ſi beiderſit getruwetend ze genieſſent fürbracht / und ingeantwurt hand. Und wiſet der vorgenanten unſer lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen von Zürich / Schwitz Unterwalden / ob und nidt dem Kernwaldt / gemeines Ampt von Zug und von Glaris / Anſprach a ſo: Wie daß ſi gemeinlich / und ouch unſer lieben getrüwen Eydgnoſſen von Lucern mit Inen in dem nechſt vergangnen Krieg / ſo zwüſchend dem Allerdurchlüchtigſten unſerm Allergnädigſten Herren / dem Römiſchen Künig in einem / und dem Hochgebornen Fürſten / Hertzog Friderichen von Oeſterrich / zu dem andern Teil / ufferſtanden / was ſich die vorgenanten Kleger und Beſchirmer unſer lieben Eydgnoſſen beiderſit uff Tagen ze Begenried ze Unterwalden / ze Schwitz / und ouch vor Bremgarten gegen einander verſprochen mit gewüßnen Botten / was ſi in dem Lande Ergöw von Hertzogs Fridrichs Stetten / Lendern und Lüten gewunnen oder erobert hetten / oder noch in denen Ziten gewunnen oder eroberten / ſolten gemein Eydgnoſſen glich Teil haben / ſonderlich die / ſo mit Iren offnen Pannern zu Velde zugen / und darumb ſo hetten ouch die vorgenanten von Zürich die Vogtye ze Tietickon / ſo gen Baden hört von Handen gelaſſen / die ſi doch vor mengklichen hetten ingenommen / Inen kommlich und wol gelegen were / getrüwten die vorgenanten Kleger von ſolchs Verſprechens und Gelübde wegen / ſo ſi alſo gegen einander getan hetten / als zu den vorgenanten dry Aemptern gemeinlich gantz vollkommen recht zehabent / botten ouch darumb Ir Kundtſchafften / ſo ſi darumb wol verſigelt innen hetten ze verhörent. Uber das alles die vorgenanten von Lucern die dry Aempter / Richenſee / Meyenberg und Vilmeringen / für ſich ſelben ingenommen / gemeinet / und Inen tun ſchweren / das ſi doch nit vergeſſen könten noch mochten / von ſoliches Koſten / Arbeit und Sorge wegen / ſo ſi ouch haben gehebt. Das alles verantwurtend die dickgenanten unſer guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen von Lucern / mit Ir verſigelten Schrifft / alſo daß war ſy / daß ſi von Vermanunge wegen des vorgemeltē unſers Allergnädigſten Herren des Römiſchen Küngs / wider den vorgenanten Hertzog Friderichen von Oeſterrich / Hilf angeſagt / Ir Bottſchafft gen Schwitz / Unterwalden / gen Beggenried und ouch an andere End getan haben / von ſoliches Zuges und Krieges wegen / ouch mit egenanten unſern lieben Eydgnoſſen von Zurich beide für Melingen und Bremgarten ſin gezogen / und haben geholfen die Schloß erobern / daß ſi aber ſollich Verſprechen / als die vorgenanten Kläger fürgewendt hand / getan haben / konten ſich weder die Botten / die Rätt / noch die Hundert von Lucern nit beſinnen / noch erindern / wiewol ſi dieſelben Botten / jegklichen inſonders / die uff ſollichen Tagen geweſen ſind / für ſich beſant / ernſtlich gefraget haben / ob ſi ſemlich Verſprechen an deheinen Enden haben gethan / ſprechen aber all des unſchuldig ze ſin / ouch die beide Rätt und die Hundert / die dazemal an dem Gewalte waren / und noch lebend könden ſich nit erindern / daß ſi Iren Botten ſöllich Verſprechen empfollen haben zethund / dazu haben unſer lieben Eydgnoſſen von Lucern one aller ander Eydgnoſſen Koſten und Hilf zu denen Ziten / do ſi vor Surſee lagen / die obgenanten Aempter ingenommen / und die Lüt in denſelben Aemptern Inen inſonders geſchworen / baten und begerten ouch darum Ir Kuntſchafft / die ſi ouch wol verſigelt inne hetten / zu verhörent / und von ſolicher Sache und Kuntſchafften wegen getruwtend ſi bi den vorgeſchribnen Aemptern beliben / zu Lüt und Gut / und aller Zugehörte / Recht zehaben / und den obgenanten Klegern / unſern lieben Eydgnoſſen nützit ze verantwurten haben / ſatzt ouch jedweder Teil das alles hin zu dem Rechten / beſonder die obgenanten unſere lieben Eydgnoſſen die Kläger nit allein umb die Aempter / ſonder auch umb alle die Zinß / Nütz / Fäll / Gläß / ſo nach dem Innemmen die obgenanten unſer getrüwen Eydgnoſſen von Lucern / von den Ußbeſcheidnen dryen Aemptern empfangen / ingenommen / oder gnoſſen haben / Inen darumb Kerung gentzlich zetund / als das alles in Iro Anklag / gar eigenlich iſt begriffen. Und nach dem do beider Teilen / Red / Klag und Widerred / eigenlich wurden verhöret / beſanten wir beider Teilen Botten / ſo vorbenent ſind / für uns / begerten an ſi ob ſi über ſollicher Schriffte / als ſi geben fürer utzit von der Sache wegen fürbringen / oder öffnen wolten / do offneten ſi von Mund / villicht luterer beiderſit / den ſi in Schrifften fürgewendet hetten / doch bliben ſi bi dem Beſchlieſſen / als ſi vormals verſigelt hatten. Und alſo nachdem da all Sachen nach Iren Gelegenheiten verhöret / wol gemerckhet und ingenommen wurden / ouch beider Teilen Kuntſchafften / ſo ſi denn in Schrifft / und ouch vom Mund fürbrachten / geleſen / verhört und verſtanden wurden / und die Löuf aller vorgeſchribner Sachen eigenlich betrachtet. Do ward in dem obgenanten Ratt nach gemeiner Umfrag mit einhelliger Urteil uff den Eyd geſprochen / und erkent / daß der dickgemelten unſer lieben

Eydgnoſſen von Zürich/ Schwitz/ Unterwalden/ ob und nidt dem Kernwald von Zug und Glarus Kuntſchafft die beſſer und fürnemmer wäre/ und daß ouch dieſelben unſer lieben Eydgnoſſen die Kleger bi den dick geſchribnen dryen Emptern/ Richenſew/ Meyenberg und Villmeringen/ unverſcheidenlich in der Wiß und Form als Jr Anklage wiſet/ bliben ſollent/ doch den egenanten unſern lieben Eydgnoſſen von Lucern Jren Teil nach Anzahl der Eydgnoſſen/ ſo darzu haft und verbunden ſind/ vorbehalten/ aber umb die Nütz/ Zinß/ Väll/ Gläß und Gült/ als ouch die obgenanten Kleger gevordert hand/ iſt geſprochen worden/ ſyder die megenenten unſer lieben Eydgnoſſen von Lucern die dry Empter Richenſew/ Meyenberg und Villmeringen/ lange Zit ingehebt und beſeſſen handt/ und die Sachen in Stöſſen ſind geſtanden/ daß ouch den die jetzgenanten unſer lieben Eydgnoſſen von Lucern den dickgenanten unſern lieben Eydgnoſſen den Klegern umb ſoliche Nütz als vorſtat/ nach unſers Rates Gewonheit nützet ze antwurtene/ ſonder beid dieſelben Kleger und ouch die jetzgenenten von Lucern/ beiderſit unſer lieben getrüwen Eydgnoſſen/ ſament und mit einander dieſelben Zinß/ Nütz/ Väll/ Gläß/ ſo von den obgenenten Emptern uff diß Jar vallent inziehen/ nutzen/ nieſſen/ und damit in gliche Gewerde kommen ſöllent und mögend an allen andren Intrag. Und wann diß in dem obgenenten unſerm Rath mit einheller Urtheil iſt geſprochen worden/ harumb haben wir unſer Statt gemein Ingeſigle für uns getan hencken an diſen Brief/ dero wir jetwederem Teil in glicher Form einen geben haben verſigelt/ bitten und gebieten ouch beiden Teilen dieſelben unſer Urteil in ſolichen Eeren und Trüwen ze haltend/ als ſi ouch in dem Anlaß-Brief ſich verſchriben/ und in unſers Schultheiſſen Hand gelopt hand ze tund; Geben und beſchechen zu Bern an dem nechſten Sambſtag nach Jacobs Tag des heiligen zwölf Botten/ in dem Jar als man von der Geburt Chriſti zalt vierzechen hundert zwenzig und funff Jar.

Uber ein Zug der Eydgnoſſē wider Hertzog Philippen von Meiland.

Anno Domini 1425. Berietent ſich die von Lucern/ Uri und Unterwalden/ ob dem Wald aber eins Zugs wider den Hertzog Philippen von Meiland/ und ſchicktend Jr treffenliche Bottſchafften gen Zürich/ Schwitz/ Unterwalden nidt dem Wald/ und Glarus ouch zu denen von Appenzell/ daß man noch ein Reiß mit Jnen inn Lamparten täte/ und für Bellentz uff die Wallſtatt/ da Jnen Schaden beſchechen/ zugi/ Jr Eer/ Schmach und Schaden an dem Hertzogen ze rechen. Uff ſoliche Jr ernſtliche Bitt und Ermanung bewilligetend die Eydgnoſſen mit gemeinem Rat/ die von Zürich ſchicktend 400. Mann/ die von Schwitz/ Zug und Glarus jedes Ort 300. Mann/ Unterwalden nidt dem Wald 200. Appenzell 200. und St. Gallen 100. die übrigen warend von obgemelten von Lutzern/ Uri und Unterwalden ob dem Wald/ daß Jro aller 4400. Mann waß. Si zugend gen Ablaſch/ da wartetend ſi einandern/ und reißtend darnach hinab biß an das Waſſer/ die Mouß genant/ unver von Bellentz/ allda wartet man noch dero von Zürich/ von Appenzell und von St. Gallen/ und wie ſi nun allda zuſamen kamend/ und man bericht ward/ daß der Hertzog die Statt Bellentz ſtarck beſetzt hette mit groſſem Volck/ alſo daß die Statt mit Gwalt nit ze erobern/ und man one Nutz mit groſſem langwirigen Koſten vor der Statt wurd ze Veld ligen müßte/ vermeintend die von Zürich/ Schwitz und Glarus/ es were wäger wider heimgezogen und einer gelegneren Zit ze erwarten/ dann jetzt vergebnen Koſten anzuwenden/ diewil doch Bellentz ſtarck vom Viend beſetzt/ und uff lang Zit wol geſpißt were. Man fragt die von St. Gallen ouch was Jnen gefiele/ die gabend Antwurt/ Jre Herren hettind Jnen bevolchen ze gehellen mit denen von Zürich Stimm was dieſelben tätind/ Jnen ze volgen. Die von Appenzell wurdent ouch gefraget/ die ſprachend/ Jre Herren hettind Jnen bevollen uff die Wallſtatt da der Schaden geſchehen/ ze ziehen/ und mit Jr Lib und Gut der Eydgnoſſen Schaden helfen ze rechen.

Alſo ward ſo vil und vaſt die Sach verträit und gewunden/ daß man das ſo vormalen verſprochen waß uff die Wallſtatt zu ziechen/ wider endert/ und die meeren Stimmen gab wider heimzuziehen/ und allda mittler Zit einer Einmündigkeit ſich zu verglichen/ und zoch man nit über die Mouß uff die Wallſtatt/ zerſchlug man etlicher groß Büchſen/ die man mit ſchwerer Arbeit über den Gothart gebracht/ und zoch man wider heim/ etliche über den Gothart und etliche durch Polentzer Tal/ über den Luckmainer gen Diſentis/ und wäret diſer Zug dry Wuchen allein/ do kam man wider heim/ hette jederman geton wie die von Appenzell/ ſo wer es (alß ze hoffen) wol gangen. Es war vil Argwones/ Hertzog Philipp hette heimlich ſondere Lüt in Orten gemietet. Es mocht aber wol biderben Lüten unrecht geſchehen.

Wie dero vo Schwitz Knecht mit etlichen Eydgnoſſen die Statt Thum im Eſchental innamend/ und von Hertzog von Meiland belägert uñ von den Eydgnoſſen entſchütt wurdent.

Deſſelben 1425. Jars wie man alſo mit dem Hertzogen von Meiland kriegt/ und die Eydgnoſſen dem Hertzogen vil Land und Lüt gewüſt hattend mit Roub und mit Brand/ und doch immerdar die Sach etwa lang alſo one Frid beſtund/ do wurdent vil frommer redlicher Geſellen im Land ze Schwitz bewegt uff den Hertzogen ze ziehen/ dann inſunders ſi dar hinderbracht etlich unfründlich Reden und Verwiſungen/ ſo Jnen zewylen die Ort/ ſo ze Bellentz an der Schlacht geſin/ fürwurfent/ daß ſi ſer verdroß/ und Jnen unlidenlich waß/ alſo im Herbſt umb St. Gallen-Tag brachend vil weidlicher erlicher Geſellen ze Schwitz uff/ one Wüſſen und Erlouben Jrer Herren von Schwitz und zugend über den Gothart/ und ſchlugend ſich vil redlicher Geſellen von Eydgnoſſen zu Jnen/ alſo daß ira 500. warend/ [a] dero warend die 300. von Schwitz/ und richtetend ein Vendli uff/ und zugend über die Gebirg in das Eſchental/ und das Land durchnider uff Thum zu/ und kamend uff der Nacht gen Thum/ und erobertend die Statt mit Gewalt/ und wie ſi zu einem Thor hinin zugend/ do fluchen die Walchen zum andern Thor hinuß/ alſo ward von Stund an ein groſſer Sturm in allem Meiland/ und ſchickt der Hertzog alles ſin Kriegs-Volck und Machte die Statt Thum wider ze erobern/ und wurden die Knecht gar ſchnell mit groſſem Volck belegert/ und alle Wäg und Trit verhütet/ daß ſi niendert haruß kommen möchtend/ und ouch niemand zu Jnen hinin/ und meint man des Hertzogen

[a] Deren Hauptmann war Peter Roßi.

Herzug

Herzug wære afftert mer dann 30000. ſtarck/ dann Er hat das Land und alle Rick allenthalben gewaltigklich verſehen / damit Jnen kein Entſchüttung niendert hår zukommen möchte. Alſo ward die Statt etwa mengmal ufgefordert / aber der Eydgnoſſen Knecht woltends nit ufgeben / do beguntend Jnen die Walchen vaſt trowen / wo ſi ſich nit ufgebind / und kamend die Walchen dick untz an das Thor / ſo fielend dann je etliche Eydgnoſſen Knecht hinuß / und ſchalmutztend mit Jnen / das geſchach täglich. Wie nun des Hertzogen Veldhouptmann Jr Tapferkeit ſach / do vordert Er abermalen die Statt uff / gelopt und verhieß den Knechten / daß Er ſi on allen Schaden biß an Jr Gewarſame welt beleiten / do danckt Jm Peter Riſſe von Schwitz / der waß der Geſellen Houptmann und ſprach / ſi werind noch deß nit ze Rat worden / daß ſi die Statt ufgeben weltind. Do begunden Jnen die Walchen erſt vientlich tröwen / machten vil Galgen für die Statt / und ſprachend ſi müßtind all hangen. Wie nun die von Schwitz erfurend daß die Jren in ſo herter Not und Belegerung werind / alſo daß niemand zu noch von Jnen kommen mocht / gieng es Jnen ze Hertzen (wiewol ſi on Jr Bevelch und Geheiß hinweg gezogen) und brachend ſchnell uff mit Jrem Panner / und aller Jrer Macht / und mantend die von Zürich / Lucern / Uri / Unterwalden / Zug und Glarus in Jl Jnen nachzeziechen / wann ſi dieſelben wol gemanen möchtind / dann obſchon Bellentz / Livinen und Eſchental uſſert dem Kreiß der Pünden waß / ſo hattend ſi doch vor einander zugeſagt dieſelben Land Teil und gemein zu haben / und einandren helfen ze behalten / und wiewol Bellentz allein von den zweien Ländern erkoufft waß / ſo ward doch im letſten Zug für Bellentz abgerede / ſo es wider erobert wurd / daß dieſelb Statt und Schlöſſer ouch der ſiben Orten gemeinlich ſin ſolt / alſo brachend dieſelben Ort alle uff mit Jr Pannern von Manung wegen dero von Schwitz. Aber zu denen von Bern ſchicktend die von Schwitz Jr Bottſchafft / zwen alt erbar Mann / dieſelbe Bottſchafft kam gen Bern an einem Fritag / was aller Selen Tag / und klagtend dem Schultheiß und den Räten ſolche Jre Not / die Jnen und den Jren anligend weri / batend und ermantend ſi aller Fründtſchafft und Liebi / und der Punden / daß ſi Jnen und den Jren fürderlich ze Hilf kommen welten / und ſi helfen retten / oder die Jren müßtind liden / wann ſi ein groſſen Troſt und Zuverſicht zu denen von Bern habind. Alſo ward Jnen geantwurt / daß man Jnen und den Jren verhülflich ſin welt / mit Lib und mit Gut / und ward gedacht an die alte groſſe Fründſchafft ſo Jren Vordern die von Schwitz vor langen Ziten in Jren groſſen Nöten / als ſi noch nit Jr Eydgnoſſen warend / vor Loupen an dem Strit bewiſen / und ouch im vergangnen Walliſer Krieg alweg Jnen bigeſtanden werind. Alſo lieſſend die Berner in Jl in allen Jren Gebieten ußnemmen / und mantend die von Solotorn / ouch Grafen und Herren wen ſi zu manen hettind / und brachend uff an dem nechſten Zinſtag / nach vorgenantem aller Selen Tag / das waß an St. Lienharts Tag / Jre Houptlüt warend Rudolf Hofmeiſter Edelknecht dero Zit Schultheiß zu Bern / Houptmann zur Panner / Ulrich von Erlach / und Niklaus von Giſiſtein Houptlüt zun Vendlinen / Hetzel von Lindnach der Zit Venner trug der Statt-Panner. Als aber die von Bern kurtz hievor groſſen Krieg mit denen von Wallis gehebt / woltend ſi nit unerloupt durch Jr Land ziehen und / ſchicktend ſchnell vorhin Jr Bottſchafft / nemlich Rudol von Ringoltingen und Hanſen Mulibach zu denen von Wallis / ſi ze betten Jnen ze gunnen durch ihr Land ze ziehen / und Jnen ze kouffen ze geben deß ſi nottürftig wurdint. Diß was den Walliſern wol zefriden / doch daß man verſorgti daß nieman der Jren geſchediget wurde / und jederman das ſin behalti / daſſelb ward durch die von Bern wol verſorgt / und den Jren ſtreng gebotten ze halten. Alſo zugend die Berner des obgemelten Zinſtags gen Thun / morndes Mitwuchen gen Underſewen / am Donſtag gen Haßle / am Fritag gen Guttentannen / am Sambſtag untz gen Wallis gen Münſter / und gen Geſtelen / und was Jro 5000 gerüſter Mann. Am Sontag was St. Martins Tag / lagend ſi ze Geſtelen ſtill / und warteten dero von Solotorn / die ouch deſſelben Tags zu Jnen kamend mit Jr Panner wol gerüſt. Nun warend die obgenanten von Schwitz und von Uri mit einander ußgezogen an aller Heiligen Abend / und zugend Jnen die von Lutzern / Unterwalden / Zug und Glarus angents uff dem Fuß nach / die von Zürich zugend uß mit 1600. Mann an einem Sontag / was der viert Tag Novembris. Alſo beſammetend ſich die von Uri und Schwitz ze Grat ennent dem Valldöſch / und beitetend da dera von Lutzern / Unterwalden / Zug und Glarus / die kamend am Mitwuch nach St. Lienharts Tag / daß was der ſibend Tag Novembers zeſammen. Nun ſeit Jnen Jr Kundſchafft daß des Herrn von Meilands Volck gar ſtarck legi / und inſonders an der ſteininen Stegen / dadurch ſi ziehen müßtind / wo ſi joch die Jren entſchütten woltend. Do wurdend die Eydgnoſſen ze Rat / daß ſi je zu den Jren gen Thum weltind / es täte wol oder wee / oder all darumb ſterben / wie aber ſi vernamend daß ſi niendert zu den Jren kommen möchtend / dann durch den vorgenanten Rick / die ſteinin Stegen genant / ſi weltind dann einen groſſen witen Umweg ziehen über ein hochen Berg der do ouch mit vil Volcks verſetzt was / beſorgtend ſi / langer Verzug und witer Umkreiß wurdint den Geſellen zu Thum ze ſpate Hilf werden / wurdend alſo ze rat / und namen uß von denen Orten ſo da warend 1600. Mann der ringſten / die am beſten zu Fuß mochtend / und lieſſend die ſechs Panner von Lutzern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus ze Grat ligen / und zugend dieſelben 1600. Knecht mit einem Vendli / und mit friem Mut an den Berg / heißt der Gräſiſchberg. Da erſachend ſi die Viend uff dem Berg deren bi 1100. warend / die machtend ein groß Geſchrey / und zertatend ſich groß als ob Jro ein mercklich Volck weri / das achtetend der Eydgnoſſen Knecht nichts / gabend nüt darumb / und zugend friſch hinuf gegen Jnen / do lieſſend die Viend vaſt unter ſi ſchieſſen und werfen / ſi lieſſen ouch groß füdrig Stein gegen den Eydgnoſſen lauffen / des unangeſehen trucktend die weidlichen hertzhafften Gſellen ſtät fürwert / biß ſi hinuf kamend und den Vienden mit GOttes Hilf gewaltigklich überhoupt oblagend / und ward der Vienden vil erſtochen / die andern fluchend / und gewunnend die Eydgnoſſen vil Armbrüſt / Harniſt und Setzſchilten ouch ander Werinen / und fandent ouch Win und Coſt genug. Alſo müßtend der Eydgnoſſen Knecht noch durch ein vil hertere Letz / dann der Berg geſin weri / dieſelbe Letz gewunnend ſi ouch mit Kraft den Walchen an / und morndes das waß

ein Fritag vor St. Martins Tag an dem nündten Tag Novembers / do zugend die gedachten Knecht der Eydgnoſſen der Vienden halben ungeſumbt gegen Thum biß an die ſteinin Stegen / da wontend ſi Widerſtand ze finden / diewil doch des Hertzogen Oberſter ſelbs mit groſſem Volck allda gelegen was / und do ſi dar kamend / do warend die Viend in der vergangnen Nacht alle mit Facklen dannen geflochen. Do nun der Eydgnoſſen Gewalt-Huff bi den Pannern gewar wurdend / was die 1600. Knecht ußgericht hattend / und wie die ſteinin Stegen erobert weri / do zugend ſi mit einandern hindurch / und beſamleten ſich da ze Thum uff dem Veld / das geſchach am Montag nach St. Martins Tag / was der zwölft Tag Novembers / uñ am ſelben Tag kamend die von Zürich mit Jr Panner und 1600. wolgerüſter Mann gar troſtlich zu Inen. Alſo zugend dieſelben ſiben Panner mit Gewalt gen Thum in die Statt zu Jren Knechten / die funden ſi alle friſch und geſund / und was groſſe Fröwd. Am ſelben Montag zugend die von Bern / Soloturn und Jr Helfer uß 6000. Mann ſtarck / deßglich die von Oberwallis ouch mit tuſend Knechten von Geſtelen gen Buti / und morndes am Zinſtag gen Betſch. Am ſelben Zinſtag kamend die von Churwalchen / nemlich des Apts von Diſentis Volck die uß Lugnitz von Jlantz uß der Grub und von Flims / und andere Jre Verwandten mit 700. Knechten zu den Eydgnoſſen. Dieſelben Eydgnoſſen hattend ſich mit aller Jr Macht haruß für die Statt Thum uff offen wit Veld gelegert. Deſſelben Tags kamend ouch die von Appenzell mit Jr Macht und Panner / ouch ſchickt Graf Friderich von Toggenburg tuſend Knecht denen von Schwitz / und den Eydgnoſſen ze Dienſt / die ouch deſſelben Tags kamend / und andre Helfer mer / und morndes am Mittwuchen was der 13. Tag Novembers / da kamend die von Bern mit Jr Macht und Züg ſampt denen von Solotorn und Wallis ouch gen Thum zu andren Eydgnoſſen / die wurdend gar wol und eerlich empfangen von allen Eydgnoſſen / und tat der Eydgnoſſen Red Ulrich Utz der Landtſchriber von Schwitz / und Landthoptmann / dann Jro Land-Amman der Zit ein francker Mann was / und tat die Red gegen denen von Bern ſo ernſtlich und danckbarlich / daß mengem Mann die Ougen übergiengend / dann diß was der erſte Zug / ſo die von Bern je in Lamparten getatend / wann ſi vormalen nie dahinin gezogen warend mit andren Eydgnoſſen. Alſo ſchatzt man allen Züg von Eydgnoſſen wie ſi allda ze Veld lagend bi 22000. Mann wollgerüſt / und wurdend dero von Schwitz und andrer Eydgnoſſen Knecht mit Gwalt und werlicher Hand entſchüttet / und wichend alle Viend hinder ſich / und lag man da offenlich ze Veld wider den Hertzogen von Meiland / und wartet man ſinen allda fünff Tag / und erbott man Jm / welt Er mit den Eydgnoſſen fechten / ſo welt man ſinen noch lenger do warten / alſo kam er nit / und darzwyſchend kamend vil erber Lüten die redtend zu der Sach / namlich der Biſchoff von Sitten / der Statt Friburg in Uchtland Bottſchafft / ouch etlicher tütſcher und weltſcher Herren / die ſuchtend ernſtlich einen Anſtand / alſo daß derſelbig Krieg geſetzt ward uff fründliche Tag und Unterhandlungen. Uff das zugend die Eydgnoſſen gmeinlich wider ab am Sontag was der 18. Tag Novembers / und beſatztend die ſiben Ort / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus das Eſchental / und zog ſonſt jederman wider heim / und was allen glücklich und wol ergangen.

Die von Bern ſetzend Inen ſelbs uff kein ſo wite Reiß mer ze tun in frembde Land.

Deſſelben 1425. Jars mitlerzit als die von Bern Jr Volck bi andern Eydgnoſſen im Eſchental hattend / wurdent Rät / und zweihundert ze Bern ze Rat / dhein ſolliche ſorgliche verre Reiſen uſerhalb Lands / dero ſi doch niemand von keiner Bündnuß wegen gebunden / noch ſchuldig / fürhin ze tun / dann ſolichs ze ſchwerr und ze ungewonlich / und damit man ſich in künfftigen deſt bas darvor behüten möcht / legtend ſi darumb Brief und Sigel zu anderer Jrer Gwarſamen / für ſich und Jre Nachkommen ze ewiger Gedächtnuß.

Die von Glarus ſetzend die Näfelſer Fart uff den erſten Donſtag Aprellen.

Anno Domini 1426. Am letſten Sontag Aprellens an der Lands-Gemeind ſatztend uff / gmein Landlüt ze Glarus / daß man nun fürhin die Fart gen Näfels järlich uff den erſten Donſtag im Aprellen begon ſölte / und lieſend das in Jr Land-Buch alſo verſchriben / dann vorhin ward dieſelb Fart allweg uff den andern Donſtag Aprellens gehalten / das bracht etlicher Jarn groſſen Schaden in den Gütern / ſo das Glentz frug was / alſo geſchach diſe Endrung / dann die Schlacht ſunſt uff den andern Donſtag des nündten Tags Aprellens beſchechen was / im 1388. Jar / und was die Fart ufgeſetzt im nechſten Jar darnach Anno Domini 1389.

Der Röm. Künig verricht ſich mit Herzog Philippen v. Meiland.

Diß Jars 1426. am 6. Tag Höwmonats wurdent der Römiſch Künig Sigmund / und Hertzog Philipp von Meiland um all Spenn verricht / und empfieng der Hertzog ſin Land ze Meiland von dem Künig / und ward beſtätet.

Verrichtung der dry Orten Lucern / Uri und Underwalden als Sächern / aller Kriegen / Vorderung und Anſprachen gegen Hertzogen Philippen Maria von Meiland / darinn ſich dieſelben dry Ort aller Anſprach der Landen enhalb Gebürgs / als Bellentz / Livinen und Eſchental enziechend / und hand dafür empfangen 10001. Riniſch Gulden. Actum Anno Domini 1426.

NB. Diſe Copy iſt zum Theil verfaulet und verblichen.

In dem Namen der Heiligen unzerteilten Drivaltigkeit / in dem Jar als man zalt nach der Geburt unſers HErren JESU Chriſti / tuſend vierhundert zwentzig und ſechs Jare / Inditio in dem vierten Jare.

Wie man ernſtlich handlet vö einem ewigen Friden uñ Bericht zwüſchend den ſiben Orten / und Herzogen Philippen von Meiland / und zeletſt aller Krieg gericht ward.

Anno Domini 1426. Begund man gar ernſtlich handlen von einem Friden zwiſchend den ſiben Orten / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / an einem; und Hertzog Philipp Maria von Meiland und den Sinen anders Teils / und ward der Sach halb ein Tag-Leiſtung über die ander gehalten / jetz ze Sitten / dann anders wa / und ward ein Anſtand über den andern gemacht / durch Fürſten / Herren und Stett / ſo darzu ernſtlich redtend. Alſo ward zeletſt von einem endlichen Friden ze beſchlieſſen / und mit vollmechtigem Gwalt von beiden Parthyen Botten dahin ze ſchicken / abgeredt und Tag angeſetzt gen Bellentz in die Statt in dem Höwmonat / allda mochtend die ſiben Ort ſelbs nit mit einandren verglichen / dann daß die vier Ort / Zürich / Schwitz / Zug und Glarus ein ſondren Friden machtend / und die von Lucern / Uri und Unterwalden nidt dem Wald / ouch ein ſundern / doch verwilliget an jetweder Teil ſolchs dem andern / und ward alſo aller Krieg verricht / wie hernach die Frid-Brief lutend. Die von Unter-

walden

walden ob dem Wald woltend nit im Friden begriffen ſyn/ und wertend ſo vaſt ſi mochtend/ daß es nit geſchach / aber die andern Ort alle furent mit dem Friden fürwert/ und belib dem Hertzogen Bellentz / ſo Er ſonſt dazemal inhet/ und ward Im Livinen/ Eſchental/ Thum/ der Hoff zu Materelle/ und alles Land enthalb den Gebirgen wider zu ſinen Handen / dargegen gab Er den Eydgnoſſen ob 27000. Riniſch Gulden bar Gelt / und ließ all Eydgnoſſen und Jr Zugewandten 10. Jar lang etliche Zolfryungen und andre Fryheiten noch / als die Richtung-Brief inhaltend / ſonſt gieng Schad gegen Schaden (Actum Bellentz uff 12. Tag Höwmonat.) Man meinte ouch der Hertzog hette noch vil Lüten bſunderbar in den Orten heimlich Gelt geben / domit Er zu diſem Friden komen mocht. Doch mocht mans nit gruntlich wüſſen.

Verrichtung der vier Orten Zürich/ Schwitz/ Zug und Glarus/ als Sächern aller Kriegen/ Vorderungen und Anſprachen gegen Hertzogen Philipp Maria von Meiland/ darinn ſich dieſelben Ort aller Anſprach der Landen Bellentz/ Livinen und Eſchental entziehend / und hand dafür empfangen 17145. Riniſche Gulden. Actum Anno Domini 1426.

Jm Namen der unzerteilten Drivaltigkeit / in dem Jare nach der Geburt unſers HErren JEſu Chriſti / als man zalt tuſend vierhundert zwentzig und ſechs Jare / der Keiſern Zinßzal in dem vierten Jar / des Bapſtumbs des allerheiligiſten in GOtt Vatters / unſers Herrn Herrn Martini des Namens des Fünfften / in dem nünten Jare / am Fritag dem zwölfften Tag des Monats Julii, ze Nonzyt oder daby / in St. Steffans Capell / gelegen in der Statt Bellentz / in unſer nachgeſchribnen offnen Schribern und Zügen Gegenwärtigkeit / ſind geſtanden in Jr ſelbs Perſon der Edel und hochmechtig Mann Herr Ottolin Zoppo, des allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren Herrn Philippen Maria Angli Hertzogen zu Meiland / Grafen zu Pavia und zu Angberia / und Herren zu Jenow / als ſin Hertzogtümlicher Cämmerer für denſelben Hertzogen und in ſinem Namen Bott / und Gewaltfürer / zu enden diß nachgeſchribnen Sachen bewart mit vollem Gwalt / als durch ein offen Inſtrument, ſo daruf gemacht und mit deſſelben Herren des Hertzogen Inſigel inwendig ufgetruckt woll bewart / kuntlich was / ze einem Teil; Und die hochmechtigen / fürſichtigen und wiſen Manne Heinrich Meiß Burgermeiſter / und Rudolf Stüſſi Ratzherre der Gmeind der Statt Zürich Coſtentzer Biſtumbs / Jtal Reding Amman / und Jos Böll / Ratzherr der Gmeind des Lands Schwitz / Johans Seiler und Heinrich Heß / Räte der Statt und des Ampts ze Zug / und Jos Schieſſer / Amman der Gmeind des Lands zu Glarus / Botten-Verweſer und Gwaltsfürer der Burgern / Gmeinden und Pünden / Tälern / Ländern und Aemptern / und in Jrem Namen / und beſonder ouch für ſich ſelb / mit vollem Gwalt / nachgeſchriben Sachen ze bewaren und ſtät ze halten / als durch ein offne Gſchrifft / beſigelt mit der obgenanten Gemeinden Inſiglen / kund ward und offenlich / an dem andern Teil. Dieſelben Teil uff jetweder ſidt in Namen als vor / ſprachend und erkantend ſich mit einhelliger Stimm / daß ſi von etlicher vor lang Zit erhabener Zweyung / Mißhellung / Ungeſtüm täglicher Kriegen / Zerſchlachung und Klag wegen / etlicher Herrſchafften / Beſitzungen und Gerichten / minder oder merer Gebieten und weltlich Schwerts Gewalt der Grafſchafft zu Leventina Meylander Biſtums / der Veſtinen und Statt Cumer Biſtums / des Erdrichs / Thals und Landes ze Thum / oder des Hofs zu Matarel / des Biſtumbs von Novaria mit Jr aller Umkreiſſe / Zugehörungen / Tälern / und andern anhangenden Rechtung wegen / der aller Sache und Anfang die beid Teil harin für gantz ingelibt haben wellend / als hierumb zwüſchend Jnen uff beider Sit mengerlei früntlich Tage / es ſige in der Statt zu Sitten und anderswa / und jetz am letſten in der vorbenempten Statt Bellentz / untz har von jetwederem Teil geſucht und gehalten ſind / uff denen von beiden Teilen fürbracht und verantwurtet iſt / alles das ſo jetweders Teils Notdurfft erhöuſchende was. Die nun als ſi redtend gantz geneigt warend / zu betrachten Gemach / Fridens und Ruwen / dann ſi ouch lieſſend louffen / wie ſi uff beiderſit fürſichtigklich bedacht hettend / wie gar armklich die Weſen der obgenanten Herrſchafften / Eigenſchafften / Beſitzungen und Gerichten / mit Brand / Roub / Entrüſtung der Lüten / Jnwonern daſelbs / daher getrucket ſind / mit wie vil ſchadhaffter Niderlegung / der Lüte ſchädlicher Erzürnunge / und uff beiderſit mit häßiger Schatzung der Gefangnen / one anders ſollicher Sachen / gewart hat / uff ein End ze bejagen / damit nun beid Teil hin und wider übel beſchwert ſind worden. Diſen Dingen allen und jegklichen die obgenanten beid Teil / und under Jnen jegklicher inſunder und in gemein / begertend ein beſt End ze machen / und under anderm inſunders und mit einander hand ſi ſich entzigen und entzichend ſich offenlich mit loblicher Gelübde aller Brief und Inſtrumenten ſo zwüſchen Jnen zu Sitten oder anderswa / an andern Stetten von diſer Zweiung und Klage wegen geben und gemacht ſind / untz uff hüt diſen Tag / als diſer Brief geben iſt. Deeſt id Inſtrumentum.

Und ſind alſo einandern ingangen Gelüpte einer Richtung / Fridens / Ruwen und Gemachs / hand ouch hiemit geveſtnet / diſen ewigen Friden / und alſo den Unfriden / Zweiung und Krieg gantz geendet / und Ablaſſung getan und ufgeſeit / und alſo ingegangen / unverwandleter / allweg beſtendiger / jemerwerender und ewiger Behaltnuſſe nachgeſchribner Punckten und Articklen / Capitlen / Gedingen und Uberkommuſſe die ze halten hand die vorgenanten beid Teil / der obgenant Herr Ottolin in Namen des vorgenanten Hertzogen / und die vorgenanten Gwaltfürer und Botten aller Lüten und Manne der genanten Gemeinden / Stetten / Tälern und Lendern / als ſi von Jnen darzu geſetzt und geſendt ſind / und in Jrem Namen / in unſer nachgeſchribnen offnen Schribern / als bewärter Perſonen Handen / an ſtat und in Namen vorgenanter Teilen / und ander wer die ſind / die beduchte / daß ſi diſ

Digitized by Google

Sach antreffen mäg / nu und hienach verheiſſen bi guten Trüwen dieſelben Artickel/ Geding/ Uberkommuſſe/ Verhandlungen und Punckten nachdem die von egenanten beiden Teilen gelopt/ bewart und geeinet warend ſtät ze halten/ ſind mit Irem rechten Wüſſen / und von jetweders Teils entlicher Vordrung wägen in diß offen Inſtrument ſtucklich und geſundert ingeſetzt/ in Wiſe und Maß als hienach ſtat.

Deß Erſten/ ſo habend die vorgenanten beid Teil gegen einandern hin und härwider/ mit Namen jetweder Teil dem andern und ſinen Unterthonen Mithelfern/ Nachvolgern und Anhängern/ welich die werind abgelaſſen / und laſſend ab mit Macht diß offnen Inſtruments/alle Schäden/ Frävel / Brand/ Todtſchläg/ Roub/ Angriff / Erzürnungen Libs und Guts/ und jegklich ander Schäden / Nid / Haß/ Rach und Vientſchafft / in welche Wiß ſi das an einandern gethon hand / und beſchächen ſind/ von dem gantzen verloffnem Zit untz uff diſen hütigen Tag. Wellend und verheiſſend offenlich die obgenanten Teil durch Ire vorgenente Botten und Gewaltfürer daß under denſelben beiden Teilen ſin und weſen ſoll ein guter/ ewiger und unzerbrochner Fride / in der Maß als vorſtat/ und ein gantze Sinnung zu ewigen Ziten beliplich und unzerſtörlich/ und unzerbrochen bi ſollichen Trüwen als vorſtat/ on Argliſt und Untriüw / geveſtnet und mit Trüwgebung und Verheiſſung der vorgenanten Teile/Botten und Gewaltfürer in derſelben Teil namen; und alſo ſind beid Teil in Namen als vor ſölichs Fridens und Richtung ingegangen/ beſtätend denſelben Friden behüglichen mit diſem Briefe/ und verheiſſend Ine loblichen als vor ze halten/ bi Iren und jetlichen under Inen guten Trüwen / ewengklich unzerbrochen und unzerſtört.

Item der vorgenant Herr Ottolin/Bott und Gewaltfürer des vorgedachten Herren des Hertzogen / für Ine und in ſinem Namen / als vor / und an ſtatt ſiner Perſon / hat verheiſſen / und verheiſſet/ daß derſelb Herr Hertzog / noch keiner ſiner Nachkommen hinfür ewengklich endheinen Krieg ſoll anwachen/noch kein ſchädliche Nüwrung tun / den vorgenanten vier Gemeinden / noch endheinem under Inen noch Iren Nachkommen / ald Underthanen/Anhängern/Helfern noch Nachvolgern / noch wider Iro / ald der Iren dheiniſi Gut / Erdrich ald Statt / von dheinerhand Sach wegen/noch ſolichen die wider dieſelben Gemeinden tun weltind/ in welchem Stat / Wirdigkeit oder Fürnemmen ſi werind / mit Geben Behuſung / Steg / Weg / Koſt/ Hilf/ Rat noch Gunſt / mit oder one Recht/heimlich noch offenlich/ mit dheiner geſuchter Gevärde.

Und die Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden hand verheiſſen und gelobend hinwider für dieſelben vier Gemeinden / und für Ir jetliche beſunder und Ire Perſonen / inſunders und in gemein / daß ſi in gelicher Wiſe hinnenfür nit anwachen mit dem egenanten Herren dem Hertzogen noch ſinen Nachkommen/ noch ſinen Anhängern/Underthanen/Mithelfern und Nachvolgern/ ouch in ewigen Ziten endheinen Krieg / noch endhein andere ſchädliche Nüwerungen ze tun / wider ſin noch der Sinen Gut / Land ald Stett/ beſunder die ſo vorbenent ſind/von dheiner Geſchicht noch Sach wegen/ noch ſolichen die wider den egenanten Herren den Hertzogen ald ſiner Herrſchafft gemeine ald ſondere Perſonen tun weltind / in welchem Stat / Weſen / Wirdigkeit ald fürnemme joch die werind / kein Behuſung/ Steg / Weg / Koſt / Hilf/Rat noch Gunſt / mit noch one Recht/ heimlich ald offenlich / noch mit endheinen geſuchten Gevärden / geben. Doch jetwederm halb vorbehalten / Ir Gewalt und was man dem Heiligen Romiſchen Rich pflichtig iſt/ und ouch alle andere Gelüpt / Eyd und Verbindtnuß ſo vormals under Inen beſchechen ſind / als vorſtat / welche allweg vorbehebt unverſert one unrechtes gevarliches Geſuch / ſin ſollend.

Item die vorgenanten Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden ſind mit des vorgedachten Herren Hertzogs Botte und Gwaltefürer/ für jetwedere Siten / in Namen als vor zu einem ſolichen Beſchlieſſen / Gedinge und Uberkommuſſe kommen / daß ſi in Namen derſelbigen Gemeinden/ als hoch und vil es dieſelben oder Ir dheine antrifft und berüren mag/inſunders / und in gemein / in künfftigen Ziten ein ewig Ufgeben / Hinlaſſen und Wichen getan hand / der vorgenanten Stucken/der Grafſchafft ze Leuentin/ der Veſtinen und der Stetten und Landſchafften zu Belleng/ zu Thum und zu Eſchental/oder des Hofs zu Matarel/ und aller und jegklicher Irer Rechtung / Anſprachen / Zugehorungen/ Herrſchafften / Eigenſchafften und Beſitzungen/ die ald das die egenanten Gemeinden oder Ir Anhang und Mitteiler oder einer derſelben Gemeinden/in gemein oder ſunders hand oder haben möchtind/ oder meintind ze haben/ in dheinem Rechten oder Namen / von Laſt oder Gewin/ in welcher Wiß das weri / und ſond gemeinlich von allen denſelben Tälern/ Stetten / Erdrich und Gerichten/ ouch Iro und Ir jegklicher Twingen/Bännen/ Zugehörungen und Rechtſammen/wie die werind / und allermeiſt von denen ſo allda oder dabi hie dißhalb dem Gebirg gelegen ſind / nach dem Vermerken der Statt/ do diß Inſtrument geben iſt / wie dieſelben ingehebt und beſeſſen ſind gſin/ durch die Durchlüchtigen/ Erwirdigen Herren/ die Grafen Vorfaren / und Vatter des gegenwirtigen Hertzogen in dheinen vergangnen oder gegenwirtigen Ziten.

Doch vorbehalten etliche Eigenſchafften / Rechte und Anſprachen ſunderer Perſonen der obgenanten Gemeinden/ ob ſi dheine in denſelben Gepieten / oder in Iro dheiner beſonder / in rechtem Namen hettind beſeſſen oder meintind ze haben.

Solich vorgenante Stuckh / die ſi nach gelicher Anzal berürend / gebind ſi mit einandren hin/ wichend / laſſend und verſchaffend mit allen und jegklicher Wiſe und Form als ſi das mögend und ſöllend/ die vorgenanten Stett und Täler mit allen Iren Herrſchafften / Zugehörungen / anhangenden Sachen / und allen Iren Rechten zu Handen des vorgenanten Her-

Digitized by Google

ren des Hertzogen / und demſelben Hertzogen / ſinen Erben und Nachkommen/oder dem egenanten ſinem Botten und Gewaltfirer in ſinem Namen vor uns diſen offnen nachgeſchribnen Notarien/ als wir gegenwirtigklich obliche Verheiſſung darumb von Inen ufgenommen habend/ in Namen und ze Nutz des obgenanten Herren des Hertzogen und ſiner Erben/denen ſollichs zugehört oder zugehören mag/ in kinfftigen Ziten. Darzu redend und ſprechend dieſelben der egenanten Gemeinden Botten und Gewaltfurer / bi Iren guten Triwen/ daß ſi ſollicher vorgenanten Gütern/ Landen/ Stetten/ Tälern Rechten noch Rechtſaminen/ vorhin in endheiner andrer Perſon / Herren noch Gemeinde Hande/ einiche Entfrömbdung/ Hingebung noch Verwandlung in endheinem Namen nit getan/ noch geſchafft getan haben/ in dehein Wiſen/ ußgeſetzt Laurentzen von Ponten Güter.

Item diß Wychen/ Hingeben und was davor geſchriben ſtat / habend der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gewaltfirer in Namen als vor getan/und tüend es in gemein/ und jegklicher beſunder/ dem vorgenanten Herren Ottolin/ in Namen und an ſtat des egenanten Herren Hertzogen / und zu ſinem Nutze/ umb ein Summ Guldin von dem Rhin guter und geber / namlich umb ſibenzehen tuſend hundert vierzig vier und einen halben Guldin von dem Rhin / dieſelben Summ Guldin der vorgenante Herr der Hertzog/ den egenanten vier Gemeinden ſchuldig iſt ze bezalen und ußzerichten/in der Maß/nach Form / und zu Ziten als hiernach geſchriben ſtat. Des erſten zu Mindrung zum Teil der Bezahlung der obgenanten gantzen Summ Guldin / hat der obgenante Herr Ottolin in Namen und an ſtatt des obgenanten Herren des Hertzogen/und von ſinem Gelte der vorgenanten vier Gemeinden Botten und Gwaltfürern / als ſi da in Namen als vor/ gegenwürtig waren / bar in wollgezelter Werſchafft an Gold / guter und geber Guldin geben/gezelt und bezalt gegenwirtigklich redlich und mit Geſchicht zugeordnet / fünfftuſend ſibenhundert und funfzechen Riniſcher Guldin /als ouch dieſelben Botten und Gwaltfürer ſolicher Bezallung benügig warend/ als ſi ſprachend / und ouch denſelben Herren Ottolin und in ſiner Perſon / den egenanten Herren den Hertzogen von ſolicher Summ Guldin wegen / die Inen als vor gegenwirtigklich und redlich bezalt ward/ und ußgericht iſt / quitt und ledig ſeitend/ als ſi ouch denſelben Herren Ottolin in Namen als vor / und den egenanten Herren den Hertzogen mit Vorgang ofner Verheiſſung/ ſo in unſer nachgeſchribner Hand hierumb beſchah/ redlich loß / quitt und ledig geſeit habend / mit Abredung ſolicher Geding und Behüglichkeit die harin und darzu notdirfftig und billich warend/ daß Er zu Pfingſten / ſo ſchiereſt kumpt / nach datum diß Inſtruments oder in funffzehen Tagen darnach (all Argeliſt hingetan) das übrig der vorgenanten gantzen Summ / one Irrung alles Argwons/ und one Widerred nach Wolgefallen der egenanten vier Gemeinden in der Statt ze Meiland oder ze Oriels geben und bezalen ſoll mit Geſchicht / und die ſo ſolliche Bezallung empfachend / in ſinem Koſten und Schaden verhüten / unverſert und ſicher daß ſi mit dem bezalten Gelt durch ſin Erdrich / Herrſchafften / Täler und Hertzogliche Schlöſſer ald Gepiet untz an die Weſen und End der vorgenanten Gemeinden faren mögind / mit ſollichem Geding/ wo derſelbe Herr der Hertzog in dem vorgenanten Zil und an einer der vorgenanten Stett/ die vorgenante Summ Guldin ze bezalen verzuge und verſumpte/ als voſtat / daß dann derſelbe Herr infalle in Pen zwifaltiger Buß/ und daß die vorgenanten vier Gemeinden umb die rechte Hopt-Summ Guldin die dann nit bezalt iſt/ und ouch umb die Pen zwifalter Bezalung ſollend und mögend Irs eignen Gwalts und one Erfordrung des Rechten anlangen und verhefften allenthalben / des eegenanten Herren des Hertzogen von Meiland und ſiner Unterthanen Gut/ untz zu Bezalung der Houptſchuld und der zwifalten Buß / und ouch des Koſtens / ſo harum ufgeloſſen iſt. Nutdeſterminder ſöllend veſt beſton diſer gegenwirtiger Frid und Richtung / und alle vor und nachgeſchribne Punckten und Artickel ſollend ewengklich wären / on alle Argliſt. Doch umb witer Verſichrung willen vorgeſchribner Stucken / hat der vorgenante Herr der Hertzog von Meyland/ durch Mittel des egenanten Herren Ottolins ſins Verweſers und Bottens zuvor und nachgeſchribnen Sachen geſetzt / ob die nachgehnder Bezalung der andern Summ Guldin / den vorgenanten vier Gemeinden / als Inen die in dem obgenanten Zil werden ſoll / verzogen wurd/ ſo ſoll ſin und ſiner Unterthonen alles Gut/ ligend und varends / gegenwirtigs und künfftigs / wo und an welchen Stetten das iſt / herumb verbunden ſin / untz uff gantze vorgenanter Schuld-Bezallung/als vorſtat.

Item / die vorgenanten Gemeinden und jegliche Perſon der Iren / ſollend uff das Zil der hinderſten Bezalung der obgenanten Guldin an der Statt der Bezalung dem Herren Hertzogen oder ſinem Botten ald Gewaltfürer / geben und inantwurten alle und jegkliche Brief/ Geſchrifften und Inſtrument/ Ire Recht / Gewarſame und Geding-Brief die ſi hand / von wegen obgenanter Stett / Veſtinen/Erdtriche/ Tälern und andern vorgeſchribnen Gütern/ beſunder die Friheits-Brief des Allerdurchlüchtigiſten Herren des Römiſchen Kinigs/ Begab-Brief/ Beſtät-Brief und Ingebung-Brief der vorgenanten Länder, Täler und Stett/ ob ſi die hand/ und ob dhein ander Brief und Inſtrument/ die diß Sache davon die obgenante Klag ſich erhebt hat/ anrürtind/ hernachmals funden wurdint/ die ſöllend dannethin für nicht/ unnütz und gantz krafftloß ſin / gehalten und geſetzt werden / in Gericht und ußwendig Gerichts / als ouch derſelben vier Gemeinden Botten und Gewaltfürer dieſelbigen Briefe und jegliche andere Inſtrument und Fryheiten / ſo diß Sach anrüret / nu in Namen als vor vernichtend / unnütze und krafftloß machend / und ſich ouch offenlich entzichend aller Ir Kreften / und alles deß ſi inne haltend.

Item der vorgenanten vier Gemeinden/ und Ir jegklicher inſonders und in gemein/ Botten und Gewaltfürer / mit rechten Wüſſen und wolbedachtlich/ in Namen als vor/ ſagend ledig und loß / alle und jegkliche des vorgenanten Herren des Herzogen Unterthanen/ und allermeiſt die ſo weſentlich ſind in vorgenanten Tälern zu Leventin/ zu Bellenz / zu Eſchental und Jre Zugehörigen / von allen Gelupten/ Eyden/ Trüwen/ Gehorſamkeiten/ Penen/ Verpimtnuſſe / Lehenſchafften und Schatzungen/ beſunder von aller Schuld wegen darum ſi in dhein Weg pflichtig ſchuldig geſeit oder gedacht werden möchtind/ nach Anzal den obgenanten vier Gemeinden Iren Amptlüten oder ſundern Perſonen von Jnen/ und tund ab und vernütend / wellend ouch verheiſſend und meinend für nüt zehalten alle ſolliche Gelüpten/ Eyd/ Trüw/ Gehorſame/ Pen/ Verbündnuſſe/ Lehenſchafften / Schatzung und Schuld / und allermeiſt die Bündtnuß und Inſtrumenta/ dadurch ſich verbunden hand die Gemeind und die Lüte/ und beſonder Perſonen zu Eſchental und ander vorbeneimpten Stett und Lüt mit Ir Zugehörunge/ den Lüten der obgenanten vier Gemeinden / ald ſunderbaren Perſonen unter Jnen/ ald dheiner derſelben Gemeinden inſonders/ nach Anzall die ira gebürt/ von Sach und Handels wegen/ des Kouffs ald Entfrömbdung der Lüt und Güter zu Eſchental und der vorgenanten Stetten / ald ob ſi ungehorſam werind den obgenanten Gemeinden oder Iren Amptlüten. Doch vorbehalten ob dhein ſolich Inſtrument oder Schuld gemacht werind von Kouffmanſchafft oder von anders rechten und redlichen Namens oder Kouffs wegen / und hievon wißtind.

Item/ daß die vorgenanten vier Gemeinden und alle Kouffmanne / Lüt und beſunder Perſonen von Jnen und von jegklicher Gemeind ſonders under Jnen/ zehen Jar die nechſten nach einandern/ von hüt diſem Tag als diß Inſtrument geben iſt/ zerechnende/ nachdem und ſi wandlen werdend oder wandlend zu Roß oder zu Fuß durch die Päß und Weg des Tals und Graffſchafft Leventine/ des Erdrichs zu Bellenz/ der Statt zu Cum/ und durch die Straß Vares/ untz gen Meiland (die Statt ußgeſetzt) es ſig ze Chum / ze Vares oder in andern obgenanten Stetten (ußbehebt die Statt Meiland/ darinne endhein Verbintnuß weſen ſol) zu belyben/ Kouffmanſchafft ze tryben / darzekommen/ und dannen zefaren als dick in den zechen Jaren einem jegklichen vorgenanten Kouffmanne/ Lüten ald Perſonen komlich wird/ ſin und weſen ſollend mit Iro/ und jegklichs beſunder under Jnen Kouffmanſchafft / Mertzlye und anderm Irem Gut / (darin und umb der Furlüten Eyde geloubt werden ſoll/ doch daß alle Untrüw vermitten werde) von Bezallung aller Datzien/ Gabellen/ Zöllen/ Fußgelt und aller Schatzung/ ſo von des egenanten Herren Hertzogen oder von ſiner Cammer wegen in den vorgenanten Päſſen/ Wägen / Straſſen / Tälern und Stetten untz gen Meiland (allweg die Statt ußgehept) ingenommen werdent/ fry/ ſicher und ledig/ ußgenommen Vordrung und Bezahlung der Datzien und Zolles der edlen Herren von Ruſcono/ Grafen des Tales zu Lugan/ zu Bezahlung derſelben Datzi Fußgelts und Zolls die vorgenanten Gemeinden und jegklicher under Jnen von Irer Kouffmanſchafft unverſchiedenlich (alle Ußzüg hindan geſetzt) ſöllend gebunden ſin/ und wenn die egenanten zechen Jar alſo hin und vergangen ſind / ſo ſöllent dannethin die vorgenanten vier Gemeinden Jre Kouffmanne/ Lüte und Perſonen pflichtig ſin zebezalen dem egenanten Herren dem Hertzogen und ſinen Erben / Fußgelt/ Datzien/ Zölle und Schatzung/ als ze bezalen gewonlich geweſen iſt ze den Ziten des Durchlüchtigen ſeliger Gedächtnuß des erſten Hertzogen zu Meyland/ und mit anders / noch in ander Maß/ allweg vorbehalten Zöll und Fuß-Gelt/ ſo der egenanten Herren von Ruſcono iſt/ die in diſem Artickel nit begriffen ſind/ ſoll ouch nit darfür vermerckt werden..

Item/ alle Schulden und Börgſchafften ſo zeſammen gemacht ſind von ſondrigen Perſonen jetweders Teils / es ſig geſchehen in den Ziten des Kriegs oder davor/ und alle Anſprachen die kundtbar ſind durch gloubhaffte Inſtrument und ander Briefe/ ſi ſigind Latiniſch oder Tütſch/ oder durch andre offne Bewißnuß mögend gevordret und angezogen werden/ do ſollend ouch jetweders Teils Richter und Rechtſprecher/ uff ſoliche Schuld-Borg und Anſprach/ ſchlecht und einfeltigklich one Ufzug und Verlengerung des Grichts mit Gwonheit des Lands/ ſonders allda allein die bloß Warheit der Sach anzeſechen / das Recht ſolchen beiden Teilen gelangen laſſen/ hiemit ſoll der Artickel ſo vor ouch des gelich Materi inhaltet/ in ſinen Kreften belyben.

Item / die Gefangnen / ſo von beiden Teilen noch behefftet ſind / ſollend von Stund an ledig und one alle Loſung und Bezallung des Coſtens ußgelaſſen werden / daß ſi endlich wider heim zu den Iren kommen mögend.

Item/ daß vorbenampte beide Teil und jetweders Teils Underthanen/ Anhänger/ Nachfolger und Mitteiler in den Umkreiſen beider vorgenanter Teilen/ hie diſent und ennent dem Gebirg/ ſton/ gon/ biwonen / reden/ Kouffmanſchafft pflegen/ kouffen und verkouffen / und wider an Ir Gewarſami keren mögend / ouch Ir aller und jegklichs Teils Gut und Lib/ in guter Sicherheit behalten/ fry / ſicher und unangelangt / recht und ze glicher Wiſe/ als ob die Krieg/ Viendſchafft und Erzurnungen ſich nit erhebt hettind zwiſchend beiden obgenanten Teilen.

Item / ob beſcheh (das lang hin ſige) daß in Herrſchafften/ Erdrichen/ Umkreiſen und Stetten / einſi der vorgenanten Teilen/ dhein Kouffmann / beſundre Menſchen ald Perſonen / Untertanen/ Anhänger / Mitteiler oder Nachvolger des andern Teils beroubt / ald ſins Guts oder Kouffmanſchafft entſetzt wurde / wie das käme / dem ſoll der Teile in der Herrſchafft/ Erdtrich / Umkreiß ald Statt ſölich Mißtun ald Ubel beſchehen iſt / den Roub und

genommen Gut gantz widerkeren / und dannethin von dem der das gethan hat (als ver Er mag bi guten Trúwen) richten wie recht wirt / alles Glichſnen/aller Argliſt und Untrúw hindan geſetzt.

Ouch hand verheiſſen / und verheiſſend am Letſten / vorgenanter beider Teilen Botten und Gwaltfürer / in Namen als vor / für dieſelben beid Teil Jr Erben und Nachkommen / und für jegkliche Perſon derſelben Teilen / in gemein und ſonderbar / je ein Teil dem andern / mit loblicher Gelúpte / bi Jren guten Trúwen / als vil und jegklichem der vorgenanten Teilen antrifft und berirt / bi Verbindung aller Jrer Gütern / ligenden und varenden / gegenwirtigen und künfftigen / alle und jegkliche Sachen ſo hievor erzelt / beſchloſſen und geſchriben ſtand / ſtät und veſt ewenklich zehalten / und nit darwider ſich zelegen / zetunde noch zekommen / weder durch ſich ſelbs / noch jeman anders mit endheinen Sachen/noch Sinnen/mit Recht oder Geſchicht in Gericht noch uſſrent Gericht / ſunſt noch ſo / noch niemand gehellen / der darwider tun oder ſich legen welt.

Obgenante beider Teil Botten und Gewaltfürer / in Namen als vor entzichend ſich bi Jr Tráwe als vorſtat / aller Ußzüge / aller Gevärde/Bezwungnuſſe/Vorchte und aller ander Hinderkomnuſſe / aller Fryheiten / Gewonheiten und Geſatzten des Rechtens geiſtlichs und weltlichs / beſunders des Rechten / das da ſpricht / ein gemeine Verzichung vervache nit / ein beſondere gange dann vor.

Und mit aller der Emſigkeit als ſi mochtend / haud ſi ervordret an uns Johanſen Steffan von Zürich / und Antonien von Sormano offne Notarien / und unſer jetwedern inſonders / das wir Jnen um vorgeſchribne Stuck und Sachen eins oder mere offne Jnſtrument machtind.

Und wir vorgenanten Botten und Gwaltfürer der egenanten vier Gemeinden von Zürich / von Schwitz / von Zug und von Glarus / in Namen als vor / lobend / bewärend und beveſtnend mit diſer Geſchrifft diſen gegenwirtigen und obgeſchribnen Einunge und Friden/darzu alles und jegklichs ſo als vorſtat beſchechen und erzelt iſt / und zu Gezügnuß ſollicher vorgeſchribner Dingen / ſo haben wir jetzgenante Botten und Gwaltfürer / inſonders und in gemein / jegklicher für ſin Gemeinde / von dero Er ußgeſendet iſt / ouch für uns und all unſer Nachkommen der egenanten vier Gemeinden eigene Jnſigel hencken tun an diſen Brief / habend ouch diſer ofnen Notarien Zeichen / tun heran legen. Ouch ich vorgenanter Ottolin Zopp des vorgenanten Herren des Hertzogen in diſer gegenwirtiger Sach Gwaltfürer und Botte / und in ſinem Namen für Jnne und alle ſin Nachkommen / Unterthanen und Anhänger wer die ſind / gelobt zehalten ſtät und war / diß gegenwirtige und vorgeſchribne Richtunge und Friden / ouch alle und jegklich Ding ſo als vorſtat / beſchehen / beſchloſſen und beredt ſind nach Jnhalt diß Jnſtruments / in des Kraft ich diß alles veſtnen wie notdürfftig iſt / und zu Gezügnuß und ewiger Veſtinung aller vorgeſchribner Dingen / hab ich von Befelchen heiſens und Verwilligens wegen des obgenanten mins Herren des Hertzogen / ſin Herzogtumlich Jnſigel tun hencken offenlich an diß gegenwirtig Jnſtrument / und ouch das mit Anlegung der unterſchribnen Zeichen der vorgenenten offnen Schribern tun beveſtnen.

Diß alles iſt geſchehen in dem Jar / an dem Tag / uff die Stund und an der Statt als vor ſtat / in Gegenwürtigkeit der Fürnemmen und Edlen Hannibals von Anguiſola / Albrechten Ruſchono von Chum / Gören Ruſcha / Johans und Johans Ruſchono von Chum. Juſto / genant Buſinn von Molo / Johannell von Magoria / Zanins von Gerentzano / Maſſiels Ruſca/Luchin vom Horn / und Thomans von St. Nazario / die alle Jnwonner ſind ze Bellentz / und wol erkant / Johanſen Swend / Ludwig Höſchen / Heinrich Betſchers / Ulrich Linis / Johanſen ab Jbergs / Zügen zu vorgenanten Sachen berüfft und gebetten / darzu in Gegenwürtigkeit Luckins vom Velo und Vincentzen von Calderonibus, Jnwonnern zu Bellentz / und ouch ofner bewerter Notarien und Schribern harzu gebetten und berüfft.

Vertütſchung des Fridens und Richtung und Capitel / ouch zechen Jar Zollfryung dero von Lucern / Uri und Underwalden nidt dem Wald / zu Bellentz ufgerichtet.

Jn dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryvaltigkeit ſeligklich Amen. Jn dem Jar nach der Geburt des HErren / tuſend vierhundert zwentzig und ſechs Jare / in der vierdten Römiſchen Zinßzal / am Sontag des ein und zwenzigiſten Tags Höwmonats nach dem Bruch und Schribens-Art der herlichen Statt Meiland. Als dann lange Zit von eilicher ſtätwärender Anſprachen / Zwyſpaltungen / Mißverſtänden und Vordrungen wegen / zwiſchend dem Durchlüchtigiſten Fürſten und Fürtreffenlichiſten Herren Herrn Philippo Maria Veſconten / Hertzogen zu Meiland / Grafen zu Pavia uñ Anglerien / (Angieren /) Herren zu Genow / des Durchlüchtigiſten Fürſten und Fürtrefflichſten Herren / Herrn Johanns Galeatzen / erſt Hertzogen zu Meiland ſeliger Gedächtnuß / erbornen Sune und ſinen Anwälten an ſiner Statt und in ſinem Namen zu einem Teil / und den Groſſmächtigen / Hochgeachten Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden nidt dem Wald und Jren Anwälten an Jrer Statt und in Jrem Namen / anders Teils / herte Krieg und Stryt verlouffen habend von wegen der Grafſchafft Livinen / der Statt / Landtſchafft und Schlöſſern zu Bellentz / des Tals Tum / und Eſchental / oder des Hofs zu Matarol und Jrer Zugehörungen / ouch dero hoch und nidrer Gerichtzwängen / Gepieten und Gwaltfurung weltlichs Schwerts. Wann da ſprachend und vermeintend der genante Herr Hertzog und ſine Anwält in ſinem Namen / daß die geſagten Grafſchafft / Schlöſſer / Landtſchaffte / Tal oder Hofe / ſambt hoch und nidren Gericht / Gepieten und Gewaltſame des Schwerts / und Jro jetliches beſonders

mit vollkommnen Rechten Jme gedachtem Herrn Hertzogen und ſiner Hertzoglichen Cammer zugehören ſölle / und daß Er an und zu denſelbigen beſſer und fürtrefflicher Recht habe dann die genanten Gemeinden uß vilen und mancherley Urſachen / und fürnemlich von wegen daß der gemelte Herr Hertzog und ſine Voreltern ſo lange Zit daß des kein Mentſch verdencken mög/ geweſen ſigind / und Er geſagter Herr Hertzog gegenwirtiger Zit noch ſige in rüewiger Beſitzung und Fußpfad / aller vorgemelter Herrſchafften / dero hievor gedacht wird / zu dem daß ſolche Landtſchafften gelegen ſigind innert ſines Fürſtenthumbs Landtmarchen / ouch Er und ſine Vordren dieſelben geregiert nach Irem Willen und Gefallen / wie dann Ober-Herren die Iren / ouch Jr Hab und Gut ze regieren ald ze verwalten / allenthalb gewont ſind.

Hinwider ſprachend und vermeintend die obgenante Gemeinden und Jre Anwält in Jrem Namen / ſi hettind die beſſern und fürtrefflichern Rechte über und an die obgenante Landtſchafften / und dero jede inſonders / weder der vorgemelte Herr Hertzog / wann die vorgeſagten Herrſchafften alle und Jro jede inſonders / Jnen uß vollkommnen Rechten zugehörtind / uß vilen und mengerlei Urſachen / und fürnemlich daß Jnen die / als ſi dero in ruwiger Beſitzung geweſen / durch den gedachten Herrn Hertzogen mit thätlicher Geſchicht entfrömbdet und geroubt ſigind. Über daß ſi umb die Eigenſchafft ſolcher Herrſchafften ein guten / waren und gerechten Titel und Begabung habind von dem Römiſchen Rich (in deß Landen die gelegen ſigind.) Es ſig durch Kayſerliche Fryheits-Brief / die Jnen ſolche Rechtung beſtätind / ald durch andre Gewarſame / ſolche Ding gedachter Herr Hertzog und ſine Anwält in ſinem Namen lougnetend. Alſo daß noch vil und mengerley diſer Sachen halb von jetweder Parthy und Jren Anwälden geredt und ingefürt iſt worden / daß jetweder Teil dem andern nit bekantlich wolt ſin / deßhalb die Sach gantz zwifelhafftig was / und in mercklichen Sorgen groſſer Kriegen / Spännen / Zwitrachten und Widerwertigkeiten künfftiger Gevärden ſtunde.

Zuletſt hat der Großgeacht Gwaltig Ottolinus Zoppus / ein Sun des Großgeachten Herrn Quirici. wonhafft in der Statt Meiland bi der Verzeller Porten in der Pfarr unſer lieben Frowen zu der Port / des gedachten Herrn Hertzogen Kämmerling Landtbott und vollmächtiger Gwalthaber in ſinem Namen / an einem Teil / und die namhafften und fürſichtigen Herren Wernher von Meggen Schultheiß / Wernher Keller / des Rats und Anwäld der Gemeind von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Arnold von Silinen / und Bernhart von Mäntlen / volmechtige Anwäld der Gemeind von Ure / Arnold Willi / genant am Stein / vollmechtiger Anwald der Gemeind zu Underwalden underm Wald / ander Teils / als ſi begertend ſolche Krieg und tödtliche Viendtſchafften abzeſchaffen und gentzlich hinweg zetun / und ſolchen Zäncken und Widerwertigkeiten End ze geben und beider Teilen Arbeit und Koſten ufzelöſen / durch Unterhandlung beider Parthyen guten Fründen und Gunnern / ſind ſi diſes nachvolgenden ewigen Fridens und Verembarung / bi guten Trüwen one Betrug überein kommen / wie hernach volgt.

Des Erſten. Daß jetweder Teil dem andern und allen ſinen Unterthanen ſoll nachlaſſen allen verloſſnen Schaden / Vientſchafft / Brand / Todtſchlag / Roub / Angriffe / Verletzungen Libs und Guts / und jegkliche andere Schädigungen / Verhafftungen und Widerwillen / wie ald in was Geſtalt dieſelbigen zugefügt werind / in allem vergangnem Zit biß uff diſen gegenwirtigen Tag. Alſo daß beid Teil einandern ußtruckenlich verſprechend / daß von nunhin under Jnen ein guter ewiger unzerbrüchlicher / zu allen Ziten jemerwerender Frid / bi guten Trüwen one Betrug und Argliſt weſen ſoll / und ſind ouch beid Parthyen ſolchs Fridens einandern ingangen / und habend den zum krefftigiſten beſtät und geveſtnet / inmaſſen als hiervor und hiernach erlütert wird.

2. Item / es ſoll dwedrer Teil gegen dem andren kein Krieg ufſtören noch kein ſchedliche Nüwerung machen / weder durch ſich ſelbſt noch ander Lüt / ouch nit wider Jre Unterthanen und Jnwonere / ouch nit wider Jre Güter Land oder Flecken / durch keinerley Urſachen willen, noch ſolichen die wider eintwedern Teil tun weltind / in welchem Staat / Wirdigkeit ald Fürtrefflichkeit ſi joch wärind / kein Unterhalt / Steg / Weg / Spiß / Hilf / Rat ald Gunſt / mit noch one Recht / heimlich noch ofentlich / noch mit keiner geſuchter Gevärde ze geben.

3. Item / es söllend die obgeſagten Gemeinden übergeben / übergebend und entzychend ſich ouch alſo durch Jre vorgenante Anwält ewigklich der eeberürten Grafſchafft Livinen / der Schlöſſern / Statt und Landtſchafft Bellentz / ouch des Tals Tum und Eſchental oder des Hofs Matarol und aller Jrer Gerechtigkeiten / hoch und nider Gerichten und des weltlichen Schwerts Gewaltſami / ouch aller und jeder Rechtungen / Zugehörungen / Herrlichkeiten / Eigenſchafften und Beſitzungen / ſo die geſagten Gemeinden ald etliche under Jnen / ald die Jren gemeinlich / oder ſunderlich habend / haben möchtind / ald vermeintind ze haben / mit was Recht oder Titel / von erlittnen Schaden oder Gwin harraichende / ald in was Gſtalt das ſin möchte / und mit Namen aller und jetlicher andrer Telern / Flecken / Landtſchafften und Herlichkeiten ſambt Jro aller Zugehörungen / fürnemblich dero ſo ingehalten und beſeſſen ſind worden / oder vilnach / dißhalb dem Gepirg durch die Durchlüchtigiſten und Erwirdigiſten Herren die Veſconten / ald durch die Voreltern des gedachten Herren Hertzogen von Meiland / jemer zu einichen vergangnen ald gegenwirtigen Ziten / doch vorbehalten jeden ſonderbaren Perſonen ſo in den gemelten Gemeinden wonhafft / Jre Eigenthumb / Rechtung und Anſprachen ob ſi in den gemelten oder einicher derſelbigen Landtſchafften / oder anderswa in den

Herrſchafften des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel inne hettind/ oder ze haben vermeintind. Aber das übrig wie obſtat überantwurtend / laſſend/ und gebend ſi gentzlich mit dem allerbeſten und ſterckſten Titel / ſo ſi mögend / namlich die gemelten Güter und Täler mit allen Iren Herrſchafften / Zugehörden / Anhängen und Gerechtigkeiten demſelben Herren Hertzogen und ſinen Erben / oder dem genanten ſinem Anwald und uns gegenwürtigen nachgeſchribnen Notarien/ und jedem unter uns inſonders / als gemeinen Perſonen / ſolchs empfahende/ und mit aller Gepür annemmende in Namen / und zu Handen / und Nutz deſſelbigen Herren Hertzogen und ſiner Erben. Daby ſagend ouch/ und ſprechend der egemelten Gemeinden Anwält an dero ſtatt und in Irem Namen bi Iren guten Trüwen und one Gevärd / daß ſi keiner Perſone/ Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen/ Landſchafften/ Flecken/ Gütern/ Tälern und Gepieten / oder keinerley derſelbigen beſonderbar / einiche Entfrömbdung / Entzüchung noch Ubergebung uß dheinem Titel geton habind/ noch verſchafft zetun. Doch die Eigenſchafften jeglicher ſonder Perſonen / als obſtat/ ußbedinget.

4. Und iſt alſo diſe Houpt-Ubergebung und Entziehung als vorgemelt/ geſchehen und getan durch die vorgeſagten Anwält und Gwalthabere/ an dero ſtatt und Namen als obſtat/ dem gemelten Ottolino ouch innamen als vorſtat / welcher ſolches gegenwirtiglich annam / und empfieng umb die Summen/ zechen tuſend und ein Rimiſch Gulden / die ſoll man bezalen an die End / und zu den Zilen/ ouch bi den Gedingen und Penen als hienach geſchriben ſtat / und namlich ſolchs umb die Rechtung und Vordrung / ſo die beſtimpten Gemeinden hattend und vermeintend ze haben / an und zu denſelben Flecken und Landtſchafften / deßglich ouch von des Kouffs wegen der obgenanten Schlöſſern/ Landtſchafften und Flecken/ und Ir aller Erlangung / deßglich ouch von der Läſten und Köſten wegen/ ſo ſi biß uff diſen Tag habend getragen und gehabt. An welche Summen alſo bar gewert iſt worden namlich drytuſſend / dryhundert und dryßig Rimiſch Guldin / drüßig Krützer/ und acht Haller / Keiſerſcher Werung jetz angentz one Uffzug / welche 3333. Rimiſch Guldin drüßig Krützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält in Namen als vorſtat / habend bekent daß ſis gegenwirtiklich und redlich von berürtem Herrn Ottolin im Namen des berürten Herrn Hertzogen / und uß ſinem eignem Schatz-Gelt ingenommen und empfangen habind/ und ſich für ſich ſelbs und Ire Gemeinden entzygen des Uffzugs / daß Inen ſolche Summ der 3333. Rimiſch Gulden 30. Krützer/ und 8. Haller nit ußgericht ſigind/ ouch künfftiger Hoffnung anderwert ze empfangen/ ouch aller Erwiſung und Behilf die dawider ſin möcht. Und die übrig Summa der zechen tuſend und ein Rimſcher Guldin / ſo noch iſt ſechs tuſend ſechs hundert / ſechzig und ſiben Rimſcher Guldin, / fünffzehen Krützer und vier Haller / wird der gedacht Ottolinus in Namen des Herrn Hertzogen als ſin Anwalt / oder derſelbe Herr Hertzog ſelbs / ußzerichten ſchuldig ſin den offtgemelten Gemeinden oder Iren gewüſſen Botten und Anwälten uff den erſten Tag Hornung nechſt-künfftig oder innert den nechſten acht Tagen darnach beſchlüßlich in dem Flecken zu Oerientz / im Tal zu Livinen/ alſo und ſolcher geſtalt/ daß der gedacht Herr Hertzog ſoll denſelbigen Gemeinden und Iro jetlicher verordneten Botten ein gut ſicher Geleit geben und verſchaffen damit ſi ſolich Gelt ſicherlich uß ſinen Gepieten und Landtmarchen fercken mögind/ biß in die Land und Gepiet Irer Gemeinden / oder jetlicher derſelbigen/ und ſoll das geſchehen in Wagnuß und Köſten des geſagten Herren Hertzogen.

5. Item / es ſöllend und werdent die gemelten Anwält in Namen als obſtat/ ſich entzychen / als ſi jetzund mit vollkomner Macht und Gwalt ſich habend entzygen/ und entzychend ſich aller und jeglicher Inſtrumenten / und Behelffungen / Brieffen / Fryheiten / Rechten und Kouffen/ ſo die berürten Gemeinden umb die vorbeſtimpten Landtſchafften / Schlöſſer/ Flecken und Güter habend in unſer nachgeſchribner offner Notarien / und jegklichs under uns beſondrer Gegenwirtigkeit/ als Vordrern und Empfachern im Namen und zu Handen des berurten Herrn Hertzogen/ und des gemelten Ottolini an deſſelben Herrn Hertzogen ſtatt. Und habend daby alle Inſtrument, Gewarſame / Brief / Fryheiten und Kouff/ ſo die vorgenanten Güter berürent/ mit diſem Briefe vernichtiget / abgetan und unnütz gemacht/ entkreſſtigend ouch die/ und machends unnütz gentzlichen / alſo / und in ſolicher Geſtalt / daß ſi ſich derſelbigen zu des vermelten Herren Hertzogen und ſiner Erben Schaden niemmermer wellend behelffen. Und ob Sach wurde/ daß ſi ſich dero jemer weltind zuſchaden/ wie vorſtat behelffen / ſo ſöllend die für unnütz / krafftloß und nichtig geacht werden. Doch denſelben Gemeinden vorbehalten andre Inhält / ſo in ſolchen Fryheiten / dero hievor Meldung geſchicht / begriffen ſin möchtind / und one dero Schaden und Nachtheil / doch daß alles und jedes ſo hievor und nachbeſchriben / ſteiff und krässtig blibe / und darinne kein Intrag geſchehe.

6. Item daß dieſelben Anwält in dero Namen / als obſtat/ ſigind ſchuldig/ und ſollend ledig/ quitt und loß ſagen / als ſi ouch durch diſen Brief ledig / quitt und loß ſagend in unſer offnen Notarien/ ſampt und ſondern Handen / in Namen und zu Handen des dick gemelten Herren Hertzogen / alle und jede vorgenanten Untertanen / fürnemlich die Lüt und Inwoner des Tals Livinen / der Landtſchafft Bellentz/ des Tals Tum und Eſchental ſambt aller Irer Zugehörungen / und ſagend alſo ledig durch uns nachgeſchribne Notari / und unſer jetwedern inſonders dieſelben Unterthanen Mentſchen und Inwonere alle / aller Proceſſen / Verheiſſungen / Eyden / Gelüpten / Unterthänigkeiten / Lechnen / Straffen / Büſſungen und

Digitized by Google

Domini 1426.

Verpflichtungen/ dero ſi den gedachten Gemeinden oder ſonderbaren Perſonen unter Jnen/ ald jeder Gemeind alleinig/ ſchuldig und pflichtig geweſen ſind/ wie das Namen hat/ dann ſi von jetzthin ſolliche Proceß/ Verheiſſungen/ Eyd/ Gelüpte/ Verpflichtungen/ Straffen und Buſſen vernichtend und abtund/ und wellend die für nichtig und krafftloß halten und achten/ und furnemblich die Verpflichtungen und Jnſtrumente/ dadurch ſich die Gemeinden und Lüte ald etliche ſonderbare Perſonen ze Tum und Eſchental/ oder der obgeſagten Orten etlichem und Jr Zugehörungen zu den Lüten der dick genanten Gemeinden ald ira etlicher beſonders oder zu Jren Amptlüten oder ſonderbaren Perſonen derſelben Gemeinden verpflicht habend/ von Urſach und Bewegnuß wegen der Erkouffung oder Entfrombdung der Gütern und Rechtungen der Lüten von Thum/ Eſchental und andrer vorgenanten Orten/ dero die ſich widerſpennig und ungehorſam den geſagten Gemeinden der Eydgnoſſen ald Jren Amptlüten erzeigt hettind/ wann alda alle Verpflichtung hin und ab ſoll ſin. Doch harinne vorbehalten/ ob etliche ſölche Jnſtrument und Verpflichtungen werind/ die umb Kouffmanſchafften/ Schulden oder ſunſt rechtmäßig Anſprachen und Uberträg wiſſind daß dieſelben nit in diſem Capitel der Quittierung und Ledigſagung verſtanden ſöllend werden noch vergriffen ſin/ ſonders bi Jren Kreften belyben/ als ob diß gegenwürtig Capittel nie ufgericht wäri und kein Statt hette.

7. Jtem/ die genanten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden underm Wald/ und Jr aller Lüte gemeinlich und ſunderlich/ ouch alle Jre Hinderſäſſen und Jnwonere/ Jr Botten/ Mithelfer/ Schaffnere und Geſchäfftfürere (doch die diſer Gmeinden Unterthanen ſigind) ſollend von hüt hin zechen nechſtkünfftige Jar lang bedingtlich/ exempt und fry ſin von allen und jeglichen Stüren/ Wäg-Gelten/ Zöllen/ Schatzungen und Gleitgelten/ wie die genemt möchtind werden (ußgenommen das Suſtgelt zu Bellentz/ welches ſi ze bezalen ſchuldig ſind) von dem Anfang der Landtmarchen/ der Gepieten des oftgedachten Herren Hertzogen biß gen Meiland zu der Statt/ bedingtlich/ inwertz und ußwertz: und hat ſi/ ouch jeder under Jnen der gemelte Ottolinus als ein volmechtiger Anwald/ als obſtatt/ jeder vorgedachter Zollung zebezalen gefryet und ledig gemacht als vorſtat/ umb alle und jederley Kouffmannſchafften und Gütere/ und ſoll man allweg dero Eyde/ ſo die Güter fürend oder zefüren verſchaffind/ harinne glouben/ doch harinne lüter vorbehalten das Capitel ſo hernach von Herren Caſpar Veſconten ꝛc. melden wird/ welchs in ſinen Krefften beſton ſoll/ und diſes demſelben Capitel kein Nachteil bringen.

8. Jtem/ nach Ußgang der vorgeſagten zechen Jaren/ davon in vorgendem Capittel Meldung geſchicht/ ſollend die berürten Gemeinden von Lucern/ Ure und Underwalden underm Wald/ und Jr jede ouch alle Jre Lüt und Jnwonere ſchuldig ſin ze bezalen die Stüren/ Weg-Gelten/ Zoll/ Gleitgelt und Schatzungen/ von dem Anfang der Landtmarchen des genanten Herren Hertzogen Herrſchafften biß zu der Statt Meiland/ bedingtlich/ in der Geſtalt wie ſi zebezalen pflichtig warend zu den Ziten des Durchlüchtigiſten Fürſten und Fürtrefflichiſten Herren Herrn/ erſten Hertzogen ſeligen/ ſo ein Vatter geweſen des jetzigen Herren Hertzogen zu Meiland/ allein ſo vil und nit anderſt. Und ſoll das alles geſchechen mit ſtiffer Haltung alles des ſo vor und nach harinne beſchriben ſtat/ one einichen Jntrag.

9. Jtem/ die Schulden und Bürgſchafften/ die wider und für zwüſchen den gemelten Parthyen/ ſampt oder ſonders/ und Jren Lüten und jeglichen Perſonen ſind gemacht ald noch gemacht werdent/ es ſig im langwirigen Krieg beider Parthyen oder vor dem Krieg/ oder in künfftigen Ziten/ deßglich die Anſprachen die durch gute Jnſtrument oder andere Brief/ Latiniſch ald Tütſch/ oder durch Zügnuß gut und gerecht mögend gezougt werden/ die ſollend ze beiden Teilen ußgericht werden/ und ſollend die Richter und Urteilſprecher beider Teilen das Recht laſſen gan von ſolcher Schulden/ Bürgſchafften und Vordrungen wegen/ kurtz und unverzogenlich/ nit nach der Gwonheit des Lands/ ſonders allweg nach Anſechen der Sach und bloſen Warheit. Ouch witer/ ſo ſoll umb ſölche vorgemelte Schulden/ deßglich um Verköuffe/ Köuffe/ und was noch unbezalt iſt und ze bezalen verſprochen worden/ in der Zit Jrs Regiments/ in Lombardy das Rechte gebrucht werden nach Gewonheit und Satzung/ dera dieſelben Gemeinden ſambt und ſunders dozemal ſelbs allda übtend.

10. Jtem/ darumb ouch uß Krafft und Urſachen das etliche Condemnirungen der Gütern und Perſonen in Lombardy geſchechen ſind durch die Amptlüt derſelben Gemeinden ald etlich derſelbigen/ in der Zit als ſi daſelbs geregiert und geherrſcht habend/ ſöllend dieſelben Gemeinden ſampt noch ſonders/ noch Jre Lüt ald Ampts-Verwaltere noch jemantz der Jren/ noch Jr dheinſi Gut darumb nit beleidiget noch keins wegs geunrüwiget noch betrübt/ ald von nun hin in einicher Gſtalt/ noch durch jemands darumb angevordert werden/ ſonders ſöllend die gedachten Gemeinden Jre Lüt/ Ampts-Verweſere und Güter von dißhin gentzlich harumb ze antwurten ledig ſin/ als ob ſi ſolche Condemnation nie geton hettind.

11. Jtem/ daß uß Bewegnuß oder Urſachen daß die gemelt Gemeinden ſampt ald ſunders/ ald jemantz in Jrem ſampt ald ſonderm Namen/ etlicher oder etlichen Perſonen/ Gemeinden/ Gſellſchafften ald Gnoßaminen in den Ziten als ſi in Lombardy geregiert und geherrſchet/ ze kouffen geben und veraberwandlet habend/ die Güter etlicher Jrer dero Zit Widerſtrytigen/ Ungehorſamen und furnemblich Laurentzen von Pont ald andrer/ wär die ſigind/ dieſelben Gemeinden/ noch einiche der Jren noch Jre Lüt/ nit ſchuldig ſind jemantz vor einem Abgewünnen zeſinde/ noch von ſölcher Verkouffung wägen gegen dheinen Perſonen ſo dannenhar möch-

tind

tind Anſprachen haben / ſchuldig ze vertretten / ald ze antwurten / ſonders ſollend dieſelben Gmeinden ſampt und ſunders / ouch Jre Lüt und ſundrige Perſonen / an Jren Gütern und Lyben unbetrübt und unbekümbert belyben.

12. Item (das GOtt wende) ob eine oder etliche Perſonen der vorgenanten Parthyen durch jemantz tätlich / und nit durch Recht gefangen ald ufgehalten wurde in den Gepieten der andern Parthyen / oder ob einiche Roub / Diebſtal und Nam in eintwederer Parthy Gebieten geſchechind / ſo söllend die geſagten Partyen / und namlich der Teil / in des Gepiet und Land ſolchs beſchechen iſt / von Stund an dieſelben Perſonen ſo ſolcher Gſtalt gefangen und ufgehalten worden / verſchaffen ledig zelaſſen / und ſolche Roub / Diebſtal und Nam verſchaffen widerzekeren / ſambt allem Koſten / Schaden und Sumſeli / ſo dannenhar den Geſchädigeten gevolgt weri.

Item / es ſoll kein Perſon / was Stats ald Eigenſchafft / joch die ſigind / ſo den oftgeſagten Parthyen ald Jro eintwedrer zugehörig / nit mögen gefangen noch ufgehebt werden in des andern Teils Landen und Gepieten / von einicher gemeiner ald ſonderbarer Schulden wegen.

Item / ob ein Perſon / was Stats / Grad oder Eigenſchafft die joch wäre / eintwedrer der obgenanten Parthyen zugehörig / ein Todtſchlag begiengi an einem oder mereren der einen Parthy Zugehörigen / derſelbe Todtſchleger ſoll von Stund an geſtraft werden / und das Recht über Jne ergon in dem Gericht da die Mißtat geſchechen.

Item / ob der gemelt Herr Hertzog von Handen gäbe oder geben hätte / einich Lande oder Teil ſiner Gepieten / daß nüt deſtominder diſe Uberkommnuß und Zeſammenverpflichtung zwüſchend beiden Partyen ufgericht / wie in diſem Jnſtrument vergriffen wird / gehalten söllen werden / in demſelben hingegebnem Lande / oder den Landen ſo noch hingeben wurdint / alſo und dergſtalt / wie die hättend ſollen gehalten werden / ſo kein Verändrung geſchechen wäre / wann alles das ſo hierinn vor und nachgeſchriben / ſtyff gehalten ſoll werden / und darin kein Jntrag geſchechen.

Item / der gemelte Herr Hertzog ſoll nit betrüben / beleiden noch unrüwigen / noch ſolchs zetun verſchaffen ald verhengen durch ſich ſelbs / noch durch die Sinen in ſinen Gepieten / weder an Jr Gut noch an Jr Lybe jemants ſambt noch ſonders der Perſonen ald Unterthanen der obgedachten Gemeinden / von Urſache und Anſprache wegen / aller Handlung ſo Johans Moreſin und ſine Mitgeſellen oder einicher derſelbigen ervordern und anſprechen möchtind / an die geſagten Gemeinden ſampt ald ſonders / ald dera ſampt ald ſondern Perſonen und Unterthanen oder Jro einiche Güter / als von des Nams / Roubs und Schadens wegen / in was Gſtalt joch daſſelbig gedachtem Moreſinen und ſinen Mitgſellen ald Jren Gütern zugefügt wäre / durch die gemelten Gemeinden ald etliche derſelbigen / ald in Jrem Namen in dem Flecken zu Jrniß im Livinertal.

Item / die gemelten beid Parthyen und Jro jetwedere ſol in Jren Gepieten ſchuldig und pflichtig ſin die Landtſtraſſen und gemeine Weg ufzehalten / durch welche man hin und wider wandlet uß einem Gepiet in das ander mit Lib und Kouffmans-Gütern / alſo daß ſi ſicher / wegſam und wol zugericht ſigind / der Maß und Gſtalt daß man fryen offnen Wandel dardurch und wider herdurch gehaben mög / damit ſolche Wandelſtraß uß und inzeziechen deſt gengbrüchiger und durch die Partyen deſt fürer gemert und nit gemindert werde.

Item / es mögend beider Parthyen ald jedwedrer ſonderbar / Lüt und Perſonen / an der Zal ſechtzig zemal durchwandlen wohin ſi wellend nach Solde zewärben / und ſoll dadurch nit verſtanden werden wider diß Jnſtrument noch dheinen ſinen Jnhalt utzit getan ſin / doch ſo ver daß dieſelben Manne der offtgeſagten Parthyen dewedre betrübind innert und durch Jre Päſſe.

Item / der Eerwürdige Herr Apt von Diſentis / iſt und ſoll gehalten werden für ein Anhänger der obgemelten Gemeinden als vil diſen gegenwirtigen Friden berürt / und iſt ouch für ein Anhänger derſelbigen erklärt worden / ſampt allen ſinen Unterthanen / Anhängern Mithelfern in dem vergangnem Krieg.

Item / die gemelten Gemeinden / noch einiche derſelbigen / noch Jre Lüt und Unterthanen ſoll nützit binden gegen offtgedachten Herren Hertzogen / deßglich ſoll ouch denſelben Herren Hertzogen noch ſine Lüt / Unterthanen ald Güter nützit binden gegen den vorgemelten Gemeinden ald den Jren / der Vermög und Jnhalts eins Jnſtruments einer andern Befridigung und Vertrags zwiſchend offtgeſagten beiden Parthyen und Jren Landen / ouch etlichen anderen Gemeinden mer und Jren Anwälten / etlicher Zit zu Sitten uffgericht durch Heinrichen Gloub / Tumherren zu Sitten / des Jars und Tags als im ſelben Jnſtrument begriffen wird / welich ufgericht Jnſtrument und allen ſin Jnhalt beid Parthyen abtund durch diß gegenwirtig Jnſtrument / wann alles das / ſo hierinne vor und nach geſchriben / ſtyff gehalten ſoll werden / und darinne kein Jntrag geſchehen.

Item / der dickgenant Herr Hertzog und der berürt Ottolin in ſinem Namen / empfacht und hat empfangen / und wider ingeſetzt in des gemelten Herren Hertzogs Gnade alle und jegkliche Perſonen beiderley Geſchlechten / was Stands joch die ſigind / ſo uß den obgeſagten Landtſchafften und Zircken ze Tum / ze Eſchental / ze Livinertal ald andern dero Enden der Gepieten und Landen gedachten Herren Hertzogen ſind / die ſich zevor undergeben / angehenckt / bevolchen und geſchworen habend in was Gſtalt joch das geſchechen weri / den vorgedachten Gemeinden ſampt ald ſonders / ald Jren Amptlüten und Anwälten vor diſem hütigen Tag. Und hat der geſagt Ottolin dieſelben Perſonen alle in Krafft dis Briefs wider in des

Herren

Herren Hertzogen Gnad geſetzt / und zu Iren guten Lümbden und vorbeſeſſenem Gut / Gült und Rechtungen / ouch Iren alten und vorgeheptem Staat / Empter und Eeren wider kommen / alſo und ſolcher Gſtalt / daß diſen wider ingeſetzten Perſonen gemeinlich und ſonderlich alle Ire Güter wider werden / und ſich dero befrowen und genieſſen mögind nach Irem Willen und Gefallen / daran ſi nit verhindern ſoll einiche Verſchenckung / Veraberwandlung ald Hingäbung / ſo durch gemelten Herren Hertzogen / oder in ſinem ald ſiner Fürſtlichen Kammer Namen dheins wegs beſchechen wärind / ſi ſöllend ouch keinen Bännen / Straſſen / Proceſſen / Verfellungen noch Urteilen wie die einichs wegs wider ſi ergangen / geklagt und geben wärind / underworfen ſin / noch dero ützit engelten / dann alle und jegliche ſolche Verſchenckungen / Verkouffungen / Verenderungen / Bänn / Proceß / Verfellungen / Confiſcierungen / Straſen und Urteilen ſo über Ir Lib und Güter ergangen / als vorſtat / hatt der geſagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen widerrufft abgeton und vernichtet / in unſer nachgeſchribnen beider Notarien / und jeders inſonders als gemeiner Perſonen Gegenwirtigkeit / widerruffts / tuts ab und vernichtets gentzlich. Alſo und in ſolcher Gſtalt / ob etliche der geſagten Perſonen ſich ußlendiſch gemacht hettind von den Gepieten des gemelten Herren Hertzogen / daß dieſelben wol mögind widerkeren / in Ir Heimen zu den Iren / und daſelbs wonen und blyben / und da dannen wider hinweg faren ſicher / fry / ledig und on Entgeltnuß / nach Irem Willen und Gfallen / one einiche Verhinderung Ires Libs und Guts.

Item / es ſöllend alle ligende Güter / ſo die dickgenanten Gemeinden ſampt ald ſonders / oder Ire Unterthanen jetz gegenwirtigklich in des vilgeſagten Herren Hertzogen Herrſchafften habend / ewigklich fry und ledig ſin aller Läſten / Vällen und Schatzungen Libs und Guts / und ſöllend dieſelben Inhabere ſölche Güter in was Gegne joch die gelegen / ruwigklich und fridlich inne haben / inmaſſen als vorſtat / nach Irem Gefallen. Es ſöllend ouch alle die Güter ſo die berürten Gemeinden ſampt ald ſonders / ald etliche Ir Unterthanen in künfftigem (mit Vergünſtigung des Herren Hertzogen ald ſiner Erben) überkommen möchtind / ewigklich ledig und fry ſin wie vorſtat.

Item / ob zu keiner Zit jemer (davor GOtt ſige) einiche Vordrung / Spann / Anſprach ald Widerwertigkeit entſtünde / durch eintwedere diſer Parthyen / ald Ire Unterthanen oder ſonderbare Perſonen der Iren / von Sachen wegen in diſem Inſtrument begriffen / oder dero Anhängen / ſo ſoll der klagende Teil dem andern Teil mit aller Gepür ſolchs verkünden / und die Anſprach wes er ſich beklage / Im ze wüſſen tun / und von Im Abtrag umb das ſo er Ime vermeint ſchuldig ze ſinde / ervordren / ouch anzöugen die Bibringung deß ſo er dartun und underſton wolte ze erwyſen / umb ſolche Anſprach / nach Form diß gegenwirtigen Vertrags und Überkomnuß harinne verſchriben / und nachdem ſölches geſchechen / ſoll dannethin der Kleger zwen Monat warten nechſtkünfftig / in welchem Zil der Antwurter den Kleger ſiner Anſprach vernügen ſol / oder ſo Er das nit tun wil / ſo ſol dann diſer Spann / ſo als wie vorſtat / entſprungen weri / rechtlich zerlegt / und hingetan werden angentz innert dem Zil derſelben zweyen Monaten / durch vier frümtliche Schidmann / ſo beid Partyen / die dann die Sach berürt / oder Ire Anwält gemeinlich erwellend / oder durch ein beſcheidnen funfften Obmann / den die vier Schidmann mit einander erwellen ſollend / ſo ſich begebe daß die geſagten vorerwelten vier Schidmanne in Irer Urteil zerfielend / derſelbe funffte Obmann (wann ſich die Wal deſſelbigen durch die vier zutragt) ſoll erwelt werden uß dem Land zu Wallis / doch ſoll man kein Biſchoff noch geiſtliche Perſon herzu erwellen / und wellicher Urteil der gedacht fünfft Obman gefellet / dera ſoll von beiden Parthyen nachgangen werden / welche Urteil Er innert obgemeltem Zil eröffnen und entſcheiden ſöll. Und ſo ſich begebe daß der dickberürt Herr Hertzog ützit alſo welt verkünden ald anvordern wider die vilgeſagten Gemeinden ſampt ald ſonders / von Urſache wegen des Inhalts diſer vor und nach gemelten Capittlen ald dero Anhängen / ſo ſoll er ſolche Verkündung und Anvordrung tun oder ſchaffen getan werden gen Altorff / in den Houpt-Flecken des Tals Ure / und daſelbs an ofner Gaſſen oder Platz deſſelben Fleckens / und ſo das geſchicht / ſo ſoll es als gnugſam ſin / als ob der obgemelten Gemeinden jeder inſonders in Ir Stetten ald Houpt-Flecken oder in Iren Gaſſen ald Hüſſern und Iren Perſonen ſelbs verkündet und angevordert were / und ſoll ouch dann die Gaß des Fleckens zu Altorf der Gerichts-Platz ſin / da die erwelten Richter und die Parthyen zeſammen kommen ſöllend / den Spann und Anſprach ſo dennzemal an des Herren Hertzogen Teil und ſinen Ervordern als obſtat / vorhanden / rechtlich ußzeüben und die End-Urteil allda ze empfachen. Hinwider / ob die vilgenante Gemeinden ſampt ald ſonders den Herrn Hertzogen von Urſachen wegen des Inhalts diſer vor und nachbeſchribnen Capittlen und dero Anhängen weltind beklagen ald anvordern / ſo ſöllend ſi Im verkünden zu Bellentz in der Statt an ofnem Platz daſelbs / und derſelbig Platz ſöll der Gericht-Platz ſin / da die erwelten Richter und die Parthyen zeſammen kommen ſollend / den Spann und Anſprach ſo dennzemal an der geſagten Gemeinden Teil oder etlicher derſelbigen und Irn Anvordern als obſtat / vorhanden / rechtlich ußzeüben / und die End-Urteil allda ze empfachen.

Es mögend ouch dieſelben Parthyen an dieſelben Plätz und Gedingſtatt citiert werden / zu erſtatten ſolche Geſchäfft und Proceſſe / und ſoll ein jede Citaz geſchehen in denſelben Plätzen / umb jede zevor verkündte ervorderte Anſprach / und ſoll ſolche Citaz als gut geacht werden / als ob ſi den Parthyen perſonlich geſchehen wäre. Daby ſo ſöllend beid Teil einandern und Iren Botten / Geſandten / Anwälten / Die-

nern/ Perſonen und Pferden/ in den genanten Landtſchafften und Flecken Altorff und Bellentz/ und beidenthalb und an jetwederm Ort Herberg/ Spiß und Tranck und Unterhalt geben umb zimliche Vergeltung. Und ſöllend ouch Jr aller Perſonen/ Botten/ Anwält/ Geſandte und Dienere mit Jren Knechten/ Reiſigen/ Pferden/ Hab und Gütern/ allzit mögen fry/ ſicher und on Entgeltnuß gon/ ſton/ wonen/ benachten und wandlen in und durch beider Parthyen ſampt ald ſonderbaren Herrſchafften.

Ze glicher Wiß mögend ouch jede Kouffliit und die Perſonen der gedachten Parthyen ſampt ald ſonders durch jetweders Teils Herrſchafften und in Jren Gepieten/ ſton/ wonen/ handlen/ hin und wider gon/ mit Jrn Kouffmanſchafften/ Hab und Gütern/ ſicher/ fry und on Entgeltnuß/ on alle Verhindrung Libs und Guts/ ouch one Summuß einiger vorgedachten Spännen/ Zuſprüchen und Zwitrachten/ ſo etwa under den Parthyen als obſtat vorhanden ſin ald werden möchtind/ ouch on einiche Jnred einicher Zuſprüchen ſo jemer ſin möchtind ald wurdent/ von wegen daß diſe vor und nachbeſchribne Capittel/ oder etlichs derſelbigen und dero Jnhalt ald diß offen Inſtrument ſampt ald ſonders/ nit gehalten werind/ dann von ſolcher vorerzelter Sachen und Anſprachen wägen nit ſol verſtanden noch geacht werden/ daß diſer obbeſchribner Friden ſölte gebrochen ald frefenlich verletzt ſin/ ſonders ſoll der unzerſtörlich von beiden Parthyen allweg gehalten werden. Fürer ob die Klag und Anſprach die ſich alſo wurd erheben/ nit hundert Guldin überträff/ ſo ſollend alle vorgemelte Sachen ſo von den Ding-Stetten Altorff und Bellentz abgeredt ſind/ in den Flecken Orientz und Hoſpital im Tal Urſern/ dannzemal vollfürt werden.

Jtem/ die vorgemelten Gemeinden ſampt und ſonders/ und Jra jeder Menſchen/ Kouffliit und ſonderbare Perſonen/ ſind nit ſchuldig an nachbeſchribnen Orten die Zoll ze bezalen anderſt dann wie hernach erlütert wirt/ namlich/ ſöllend ſi im Tal zu Lowiß von Jr Hab/ Gütern und Kouffmanſchafften nit mer bezalen dann den vierten Teil des ſo ſi ze bezalen ſchuldig werind/ nach dem Bruch des Zolls deſſelben Tals/ wo diſe Capittel nit uffgericht werind/ ußgenommen von Roſſen/ Vech und jeden andern Dingen/ davon ſind ſi kein Zoll ze geben ſchuldig.

Jtem/ ſi ſind nit ſchuldig ze bezalen die Zöll und Gleitgelt zu Lucarus/ oder der Edlen von Cataneo zu Lucarus/ anderſt dann in der Geſtalt wie man zalt hat zu den Ziten des erſten Hertzogen.

Jtem/ in der Landtſchafft der Großmächtigen Achtbarn Herren Caſpars Ritters/ und Hermans und Lancelot/ all dry Veſconten/ ſind ſi nit witer Zöll und Gleitgelt ze bezalen ſchuldig dann in der Gſtalt wie andre Kouflüt und allda durchwandlenden Kouffmanſchafft und Güter zu bezalen gwon ſind. Und von denſelben beiden Landtſchafften hin bedinglich/ biß gen Meiland bedingtlich/ ſind ſi nit ſchuldig keine Zöll/ Fußgelt/ Uflegungen/ Gleitgelt/ Tribut noch Schatzungen/ wie die genant ald in was Gattung ald Gſtalt die ufgeſetzt ald geordnet werind/ ze bezalen.

Und ze letſt/ habend beid Parthyen in Jr ſelbs Namen und an Statt dero als obſtatt/ für ſich und Jre Erben/ bi guten Trüwen one Argliſt gelobt/ bi Verbindung Jro ſelbs und aller Jrer Gütern/ ligender und varender/ gegenwirtiger und künfftiger/ alle und jegkliche vorgemelte beſchloßne und verſchriben Ding/ ſtätt/ veſt und angenehm ze haben/ und ewenglich ze halten/ und darwider nit ze tun/ ſich ſetzen/ noch fürzenemmen weder durch ſich ſelbs noch jemants anders/ uß was Urſachen oder Funden/ rechtlich ald tätlich/ durch Gericht noch uſſert demſelben/ durch Fug oder Unfug das zugan möcht/ noch jemants ſo darwider tun ald ſich ſetzen welt/ keins wegs zu verwillgen/ dann ſi ſich aller Ußzügen/ Betrugs/ Forcht/ Ubergwaltigung und aller andrer Funden/ Fryheiten/ Gwonheiten oder Satzungen/ geiſtlicher oder weltlicher Rechten/ ouch aller Rathſchlagung/ dardurch von eintwedrer Parthy wider die obgenanten Ding gar oder zum Teil ützit fürgenommen/ oder einicherley Beſchirmung geſucht möcht werden/ gentzlich entzygen habend.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die gedachten Parthyen in Namen als obſtat/ uns Antonium von Sormano, Notarien zu Meiland/ und Caſpar Curten/ Notari des Lands Wallis/ und unſer jetweder inſonders gebetten/ daß wir Jnen möchtind eins oder mehr offne Jnſtrument/ glychs Jnhalts mitteilen.

Und habend beid Teil in allen diſen Dingen und Verſprechungen heiter vorbehalten/ und ſöllend ouch gäntzlich vorbehalten ſin/ die pflichtig Eer und Hochheit des Heil. Richs/ und was man dem gebunden/ deßglich alle andere Püntnuſſen/ Eyds-Gelübden und Verbindungen/ ſo hievor durch jetwedere Parthy ingangen und gemacht werind/ daß dieſelben gantz und unverſert blyben ſöllend/ all böß Fünd und Gevärd hindan geſetzt.

Und ſo nun diſe Ding alſo ſind abgeredt/ do hat der vermelt Ottolin in Namen des Herren Hertzogen und aller ſiner Erben gewellen/ daß die vorgenanten Gemeinden und Jr Erben der obgeſagten ußſtendigen Summ Gelts verſichert wurdint/ und namlich nachvolgender Gedingen ingangen/ alſo wo es ze Schulden käme/ daß in obbedingeten Ziten und Zile die obbeſtimbt Summ Gelts den gedachten Gemeinden nit ußgericht wurde wie abgeredt iſt (und ſunſt nit noch in keiner andern Gſtalt) ſo hat Er Jnen ze kouffen geben an dieſelb Bezalung als für die Entrichtung der obbeſtimpten 6667. Riniſcher Guldin/ 15. Krützer und 4. Hallern/ die man denſelben Gemeinden ſchuldig iſt/ eins fryen/ ufrechten/ ledigen Kouffs für alle Fürwort/ und darwider Bewyſungen allermengkliches einicher Zinß-Pflichtung jemants von Herrſchafft-Recht ze bezalen/ (ußgenommen die Zinß/ Ränt und

Inkommen/die man ſchuldig iſt der Thum-Kirchen zu Meiland und den Tum-Herren daſelbs / oder etlichen under Inen/ in nachgemeltem Tal zu Livinen oder durch die Gemeinden und ſonderbare Perſonen deſſelben Tals) namlich des Tals zu Livinen / und des Meintals und Ir beider hoch und nider Gericht/ Herrlichkeit und Gwaltſami des weltlichen Schwerts/mit allen Gütern / Rechtungen und Eigenſchafften (doch ſonderbaren Perſonen in ſelben Tälern / ſo diſe Houpt-Summ ze bezalen nit ſchuldig ſind noch ützit angat/ Ir eigen Gut ußbedingt) alſo und in ſölcher Gſtalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin daß Inen die Bezalung der obgenanten Summ Gelts uff das beſtimpt Zil nit erſtattet wurd/in maſſen wie obſtat/ daß ſi alsdem (und ſunſt nit) die vorgenanten Täler ſo Inen an die Bezalung gäben / für Ire Bezalung inhaben und beſitzen ſöllend / one des vilgenanten Herren Hertzogen ald jemants anders Widerſprechen / dann demzemal abwycht / übergibt und bevilcht der geſagt Herr Ottolin in Namen des Herren Hertzogen den gedachten gegenwirtigen Anwälten/ als zu der Gemeinden Irer Obern Handen / alle Recht / Gwarſame / Nutz und Behilf / Lib und Güter/ Urkund und Handtveſtinen und Pfandtſchafften / wie die bißhar dem gedachten Herren Hertzogen zugehört habend in den gemelten Tälern / ſo an ſölche Bezalung geben ſind. Und damit der gedacht Ottolin in Namen als obſtat / den vorgeſagten Gemeinden die vollkommne Herrlichkeit und Beſitzung der genanten Tälern / ſo (allein in obbeſtimptem Fal und nit anderſt) an die Bezalung verordnet wie obſtat / zugeſtelt und ingeantwurt / und Er an Statt des Herren Hertzogen ſich dero entziehe und ſi inſetze / ſo hat derſelb Ottolinus in des gerürten Herren Hertzogen Namen zugeſagt/ daß Er mittlerwil die genanten Täler zu Iro der genanten Gemeinden Handen und in Iren Namen inhaben und beſitzen welle / biß das Zil der Bezalung kumpt/ und ſo die Bezalung dann nit geſchicht wie ſi beſchehen ſoll/ daß ſi denn ſelbſt die gerürten Täler / ſo Inen an die Bezalung geben / beſitzen / empfachen und zu Iren Handen nemmen ſöllend und mögend / die von dannethin inhaben und behalten als Ir Eigenthumb / wann ſi des vollkommne Erloubnuß / Macht und Gwalt habend / wann ſich ouch von dannethin der geſagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen (doch allein in ſölchem oftgeſagtem Fall und nit anderſt) von Stund an und offenlich / dero entzycht/ und den gedachten Anwälten zu Irer Obern Handen übergibt und zuſtelt / alſo daß ſi dannethin daſelbs alle Recht und Herrlicheit / ſo der Herr Hertzog alda gehebt/haben ſöllend und ewigklich beſitzen / als ein erkoufft Ding / ſo Inen an die Bezalung geben / und damit tun / ſchalten und walten / in aller der Maß / wie untz har zevor der Herr Hertzog ze tun Gwalt gehebt. Harumb ouch der geſagt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen verſpricht/ daß derſelb Herr Hertzog bi Verbindung ſin ſelbs und aller ſiner gegenwirtiger und künfftiger Gütern / der geſagten Gemeinden / umb ſöliche Inen obgemelts Fals zugefallne Täler / ſo Inen an Ir Bezalung geben wer und erſtattet ſol ſin / und ſi zu allen Ziten daby ſchirmen gegen und wider mengklichen/ es ſig gegen Gemeinden/ Gnoſſaminen / Capittel-Herren / Univerſitäten / gegen dem Commun zu Meiland/ und gegen jeder Herrſchafft und für all Pfandſchafften/ nach Form und gemeinem Bruch des Rechtens / und daß Er alles und jetlichs Abgewünnen Inen wider zuſtellen und bekeren ſoll/ ſo Inen an denen Enden geſchechen möcht. Und ſoll ouch derſelb Herr Hertzog wider diß gegenwirtig Inſtrument nützit tun noch furnemen/ als von wägen / daß ſölche Täler umb ein geringe ſpottliche Schuld vergangen ald andrer Urſachen / ſonders ſoll er an den gemelten Gemeinden alles das halten und tun / ſo diß Inſtrument inhalt wie Er von Recht ze tun ſchuldig iſt / und das alles in ſinem eignen Coſten/ Schaden und Sumſeli / im Rechten und uſſerthalb. Wann diſe Verkouffung und Hingebung hat der gemelte Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den obberürten Anwälten zu den Gemeinden Irer Obern Handen geton (im Fal wie obſtat) für die Schuld der benempten 6667. Rimiſcher Guldin / 15. Krützer und 4. Haller Keiſerſcher Werung/ ſo man Inen ze tun ſchuldig / und entzycht ſich der gemelt Ottolin in des Herren Hertzogen Namen aller Ußzügen/ alſo daß Er niemer ſolle mögen ſprechen noch fürwenden / daß er umb den halb Teil oder mer überfürt ſig / über rechte Gepür/oder ſo ſich jemer funde daß ſölchs mer wert wäre / daß Er darumb anſprechen welt/ dann alles das ſo es beſſer und mer wert dann die obgemelt Summ der 6667. Riniſcher Guldin / 15. Krützer und vier Haller Keiſerſcher Werung / das ſol alles und gentzlich denſelbigen Gemeinden ze eigen gehören und übergeben ſin / und übergibts ouch der genant Ottolin in des Herren Hertzogen Namen den gemelten Gemeinden in obgemelten Fal ewigklich mit allen Gerechtigkeiten und Titeln in der beſten Form ſo jemer müglich iſt / alſo daß Er dannethin kein Anſprach noch Vordrung daran jemermer haben wil / und entzycht ſich aller Behelfung/ Ußzügen und Schirms/ ſo hiewider ſin möcht / wann alles das ſo hieob und in diſem Inſtrument verſchriben ſtat und vergriffen iſt / habend beid Parthyen in ſölcher Maß mit einandern angenommen und beſchloſſen. Alſo und ſölcher Gſtalt/ ob eintweder der Parthyen ald Ire Unterthanen ſölchem nit nachgiengind und hieltind wie das die vorgeſchribne Capittel inhaltend / gemeinlich ald in einichem dero / ald in einichem Weg darwider handletind ald tätind / ſo hat die ander Parthy vollmechtigen Gwalt und Macht dem widerſpennigen Teil ſo alſo nithielte und hiewider täte / und den Iren an Iren Landtſchafften / Herrlichkeiten/ Liben und Gütern ze nemmen und vorzehalten / biß daß ſi völliger Widergeltung und gantzer Vernügung aller Irer Gebreſten / Schadens / Koſtens und Sumſeli ſo Inen hievon gevolgt und entſtanden / gentzlich inkommen und ergetzt ſigind.

Ich Ottolin Zopp/ des vilgenanten Herren Hertzogen in diſer gegenwirtigen Sach

Anwalt/

Digitized by Google

Anwalt / Botte oder Gwalthaber deſſelben Herren Hertzogen / und in ſinem / ſiner Erben / Nachkommen und Unterthanen Namen / verſprich / geloben und beſtäten alle und jede obgeſchribne Verrichtung / Friden / Uberkommuß / Capittel / Ubergebung an die Bezalung / Zuſagungen / ouch alle und jede vorbeſchribne Ding / ouch iren Inhalt und Vermög / und veſtne daſſelb durch diſe gegenwirtig Geſchrift und Inſtrument.

Und ze Gezügknuß alles des ſo vorſtat und ze Beveſtnung / daß es ewigklich ſtyff belybe / ſo hab ich uß Geheiſſe / Zulaſſung und Willen des oftgeſagten Herren Hertzogen ſin Fürſtlich Inſigel dem Inhalt diß Inſtrument in Berment und ofner Form geſtelt / und den dickgedachten Gemeinden zuzeſtellen bevolchen anzehenken und damit ze bewaren / ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten / daß ſi zu merer Beveſtnung Jre Zeichen und Unterſchribungen allem diſem Inhalt unterzeichnet habend.

Ouch wir vilgenante Gwalthaber / Botten und Anwält der vorgeſagten Gemeinden von Ure / Lucern und Underwalden underm Wald / zu diſen obgerürten Sachen allen und jeden volmächtig ze handlen / durch die genanten Gemeinden vollmechtig abgefertiget / und alles das ſo hieob von Wort zu Wort beſchriben / uffzerichten / ze beſchlieſſen und ze vollziechen / von den gedachten Gemeinden vollmechtigen Gwalt habend / verſprechend / gelobend und beſtetend / alle und jede obbeſchribne Ding / und veſtnend das mit Urkund gegenwirtiger Geſchrifft.

Und zu Gezügnuß alles des ſo vorſtatt / habend wir vorgenanten Gwalthaber und Anwält in dero Namen als vorſtat / ſampt und ſonders / jeder von ſiner Gmeind wegen / von dero Er abgefertiget / und ouch für uns ſelbs und für alle unſre Nachkommen / der gerürten Gemeinden Inſigele / dem Inhalt des Inſtruments / in Berment und ofne Form geſtelt / und dem vorgenanten Herren Hertzogen ze antwurten / anzehencken verſchafft / ouch bi den vorgemelten Notarien angehalten / daß ſi zu merer Beveſtung Jre Zeichen und Underſchrybung allem diſem Inhalt underzeichnet habend.

Diſe vorgeſagten Ding alle ſind geſchechen in St. Steffans Kilchen oder Capell zu Bellentz / in Gegenwirtigkeit des Achtbaren und dapfern Hannibals von Angeſolen / ein Sune des Achtbaren und dapfern Ritters Herrn Hüglis ſelgen des Erſamen Houptmanns zu Bellentz / ouch die dapfern Caſpar Taberna Siſmunds ſeligen Sunn zu Meiland in der Orientaliſchen Porten in St. Pauls zu Compedo Pfarre ſeßhafft. Luchino vom Veld / Herren Martins ſelgen Sun / wonhafft zu Bellentz in der Statt. Johans von Raren des Edlen Fryen Aſpers ſeligen Sune uß dem Land Wallis / Ottli von Barck / Peters ſelgen Sune / wonhafft in der Statt Bellentz / Johans Ottli Johanſen ſelgẽ Sun / wonhafft zu Lucern / Ulrich Boſing und Hans am Buel von Stans uß Underwalden / alle erkante und tugenliche Zügen zu diſen Sachen berufft und erbetten.

Und ich Antonius von Sormano / Herren Ambroſy ſelgen Sune / uß der Statt Meiland / in der nüwen Porthen in St. Bartholomeus Pfar ſeßhafft / ein ofner Notari / hab diß offen Inſtrument ſamt dem nachgemelten Notari Caſpar Curten vorgemelt und jetwederer inſonders darzu erbetten / von Hand geben / geſchriben und underſchriben / und daruf mins Notari-Ampts Zeichen gemachet / zu bezügen alle vorgemelte Sachen.

Und ich Caſpar Curten / Johanſen ſelgen Sune uß dem Flecken Brig / des Biſtumbs zu Sitten / ein ofner Notari uß Keiſerlichem Gwalt / bin bi aller vorerzelten Dingen / als die verhandlet wurdent / zugegen gſin / und hab diß ofen Inſtrument inſonders / ſampt dem vorgenanten Notari Antonino von Hand geben / und mit minen gewonlichen Zeichen und Buchſtaben verzeichnet / zu Bezügknuß der Warheit aller vorgemelter Dingen / als ich harzu erbetten bin worden.

Richtung mit Hertzog Philipp von Meiland / dero von Lucern / Uri / Underwalden.

Deſunt duo Articuli.

3. Anſprachen jeklicher Perſonen derſelben Gemeinden ob jemands in denen oder einicher derſelben Landtſchafften / oder anderswa in der Herrſchafft des berürten Herren Hertzogen uß gerechtem Tittel ze beſitzen und zu haben vermeinte / ußbedingt / aber das übrig wie obſtat / überantwurtend / laſſend / gebend ſi gentzlich mit dem allerbeſten und ſterckſten Tittel ſo ſi mögend / namlich die vermelten Güter und Täler mit allen Jren Herrſchafften / Zugehörden / Anhängen und Rechten / demſelben Herren Hertzogen und ſinen Erben / oder dem benempten ſinem Procurator in Gegenwirtigkeit unſer nachbeſchribnen Notarien / und jedem under uns inſonders / als gemeinen Perſonen / ſolchs empfachende und mit aller Gepür annämmende / in Namen und von wegen und zu Handen und Nutz deſſelben Herren Hertzogen und ſiner Erben / daby ſagend ouch und ſprechend der gemelten Gemeinden Anwält an dero Statt und in Jrem Namen / bi Jren guten Trüwen und one Gevärd / daß ſi deheiner Perſon / Herren noch Gemeinden der obberürten Rechtungen / Landtſchafften / Enden / Dingen / Tälern und Gebieten oder deheinerley derſelbigen beſonderbar / einiche Entfrömbdung / Entzichung / Ceſſion noch Ubergebung / uß dheinem Tittel habind geton / noch verſchafft zetun. Doch die Eigenſchafften jegklicher ſondrer Perſonen als obſtat / ußbedingt.

Und iſt alſo diſe Houptübergebung und Entzychung als vorgemelt beſchehen und getan / durch die vorgeſagten Bevelch und Gwalthabere / an dero ſtatt und Namen als obſtat / dem gemelten Ottolino ouch in Namen als vorſtat / gegenwirtigklich ſolches anwerbende und empfahende umb die Summ zechen tuſend und eins Rīniſchen Guldins / die ſoll man bezalen an die End / und zu den Zilen / ouch bi den Pactungen und Penen / als hienach beſchriben ſtat / und namlich ſolchs von der

Digitized by Google

Rechtungen und Vordrungen wegen / ſo die beſtimpten Gemeinden hattend / und vermeintend zehaben / an und uff dieſelben Flecken und Landtſchafften / desglichen ouch von des Kouffs der obgenanten Schlöſſern / Landtſchafften und Flecken / und Jr aller Erlangung / desglichen ouch von der Läſten und Koſten wegen / ſo ſi biß uff diſen Tag habend getragen und gehebt / an welche Summ alſo bar gewert iſt worden / namlich 3333. Riniſcher Guldin / drißig Krützer und acht Haller / Keiſerſcher Werung / jetz angentz one Uſſzug / welich 3333. Riniſch Guldin 30. Krützer und 8. Haller die gemelten Herren Anwält innamen / als vorſtat / habend bekent / empfangen und ingenomen haben / und daſſelbe gegenwirtigklich warlich und redlich von dem berürten Herren Ottolino in ſiner Gegenwirtigkeit / in Namen deß gemelten Herren Hertzogen uß des eignen Schatz ſolich Gelt iſt ußgericht worden. Und habend ſich die vorbeſtimpten Herren Anwält in Namen als obſtat entzigen des Ußzugs / daß Jnen ſolich Summ der 3333. Riniſcher Guldin 30. Krützer und acht Haller nit ußgericht ſigind / ouch künfftiger Hoffnung anderwerts zeempfachen / ouch aller Erwyſung und Hilf die darwider ſin möcht. Und den übrigen Teil der 10000. und ein Guldin / des noch iſt 6667. Guldin 15. Krützer und vier Haller werdent derſelbig Ottolinus als ein Commiſſari und Procurator, und durch Jne der gemelte Herr Hertzog / oder aber derſelbe Herr Hertzog ſelbs / ußzerichten ſchuldig ſin / denſelben Gemeinden oder Jren gewüſſen Botten und Anwälten uff den erſten Tag des Hornungs nechſtkünfftig / oder innert dem achtenden Tag deſſelben Monats inbeſchlüßlich / zu Ayrol im Tal Leventina, alſo und in ſolicher Wiß / daß derſelbe Herr Hertzog wird und ſoll denſelben Gemeinden / und Jra jeglichen gewiſſen Botten ein gut ſicher Geleit geben und verlichen / damit ſoliche Pfenning ſicherlich werdind getragen / biß uff End ſiner Fürſtlichen Landen zu den Marchen der gemelten Gemeinden Nutz in derſelben ſichere Landtſchafft alles uff Wagnuß und Koſten des gemelten Herren Hertzogen.

5. Jtem / ſo ſöllend und werdent dieſelben Anwält und Procuratoren in Namen als obſtat ſich entzichen / als ſy jetzund mit vollkommner Macht und Gwalt ſich habend entzigen / und entzichend ſich aller und jeglicher Inſtrumenten und Behilffungen / Briefen / Fryheiten / Rechten und Kouffen / ſo die berürten Gemeinden über die vorbeſtimpten Landtſchafften / Schlöſſer Ende und Güter habend / in unſer nachgeſchribnen offnen Notarien / und jeglichs under uns inſundrer Gegenwirtigkeit als Vordrenden und Empfachenden in Namen zum Teil und Nutz des berürten Herren Hertzogen / und durch den bemelten Ottolinum, in deſſelben Namen und unſer Notarien, zu Handen des berürten Herren Hertzogen / und aber zu deſſelben Handen. Und habend daby alle Inſtrument, Gewarſame / Briefe / Fryheiten und Kouffe / ſo die vorgeluterten Güter berürend / mit diſem Briefe vernichtiget / abgetan und unnutz gemacht / und entkrefftigend die / und unnütz ſchetzends / alſo und in ſolicher Geſtalt / daß ſi ſich derſelbigen zu des vermelten Herren Hertzogen noch der ſinen Schaden / zu deheiner Zit mogind behelffen. Ob aber Sach were / daß ſi ſich dero weltind jemer behelffen zu ſchaden als obſtat / daß die wie hievor / für unnütz / krafftloß und nichtig geacht werden / doch denſelben Gemeinden vorbehalten andere Jnhält / ſo in ſolchen Fryheiten / dera hievor Meldung geſchicht / begriffen ſin möchtind / und on dero Schaden und Nachtheil / doch daß alles und jedes / ſo hievor und nach beſchriben / ſtyff und krefftig blybe / und darinne kein Jntrag geſchehe.

6. Jtem / daß dieſelben Anwält / in dero Namen als obſtat / ſigind ſchuldig / und ſollind liefern / quittiern und ledig ſprechen / als ſi ouch mit diſem Brief lieferend / quittierend / und entſchlachend in unſer Notarien als offnen Perſonen ſampt und ſondrer Handen / in Namen und anſtatt zu Teil und Nutz des Herrn Hertzogen aller und jeder vorgenanten ſiner Untertanen / Lüten und Jnwonern deß Tals Leventine, der Statt und Veſti Bellizone, deß Tals Domoſſule und Jr Zugehorden / alſo daß ſi dieſelben Untertanen / Lüt und Jnwoner von allen Proceſſen / Verheiſſungen / Eyden / Gelüpten / Unterthänigkeiten / Lechen / Vellen / Straffungen und Verbindungen / deren ſi ſchuldig geweſen / und dheins Wegs ſi denſelben Gemeinden / oder ſundrigen Perſonen derſelben Gemeinden ſchuldig und verbunden ſin mag / geſagt und erdacht werden / dann ſi jetz und von dißhin ſoliche Proceſs, Gelübtnuß / Eyde / Verheiſſungen / Obligationen / Välle und Straffungen habend entkrefftiget und unnütz gemacht / wellends ouch für unnütz und entkrefftiget halten und verſton / und voruß die Pflicht und Inſtrument darinn ſich die Gemeinden und Lüte oder ſundrig Perſonen zu Domoſſula / oder in obgemelten Herrſchafften und Enden ald Jrn Zugehörden gegen den Lüten vorgemelter Gemeinden / oder jemantz derſelbigen Amptlüten / ald den ſundrigen Perſonen von des Kouffs oder Entfrombdung wegen der Dingen Gütern / Rechten und Mannſchafften zu Domoſſula und derſelben vorgemelten Oertern Ungehorſamkeit verbunden habend. Doch hierinn ußbedingt ob ſölicherley Inſtrumenten oder Pflichten ſind / ald wärind umb Kouffmannſchafften / Schulden oder von rechten Tittlen und Contrachten wegen / daß dann die in diſem Capittel der Quittung und Ledigſprechens nit begriffen noch verſtanden werden / ſonders in Jrem Werd belyben / in aller Geſtalt / als ob diß Capittel nit weri gemacht worden.

7. Jtem / dieſelben Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden im Wald / und Jr aller Lüte gemeinlich und ſunderlich / ouch alle Jre Hinderſäſſen und Jnwoner / Jre Botten / Mithelffer und Geſchäfft-Fürer / und dero Gemeinden Underthanen ſollen von hüt hin zehen Jar nechſtkünfftig inbeſchlüßlichen exempt und fry ſin von allen und jeglichen Datzen / Gleitgelt / Weggelt / Zöllen / Tri-

buten/ Stüren und Beſchwärden/ Furleitinen/ weß Namens die ſind (ußgenommen die Bezalung der Zuſt ze Bellentz deren ſi pflichtig ſin ſöllend) von dem Anfang der Marchen der Herrſchafften deß gemelten Herren Hertzogs/ biß zur Statt Meiland/ ußbeſchlüßlich inwertz und ußwertz/ und hat ſi ouch und jeden under Inen inſonders der gemelte Ottolinus als ein Commiſſari gefryet und ußgeſcheiden ſoliche Datzen/ Gleitgelt ze zalen/ aller Irer Kouffmannſchafften/ Dingen und Gütern/ die ſi bi Iren Eyden furend/ oder laſſend furen/ daß Inen alles nachgelaſſen iſt/ doch vorbehalten allzit das Capittel/ ſo hernach folgen wird/ ſo da Meldung thut von Herrn Caſparn Vitzgrafen/ welchs in ſinen Kräfften beſton ſoll/ und diſes gehalten werden one deſſelben Capittels Schaden.

8. Item/ daß nach Ußgang ſolicher zechen Jaren/ dero in dem nechſt vorgeſchribnen Capittel Meldung geſchicht/ dieſelben Gemeinden von Lucern/ Ure/ Unterwalden im Wald/ und Ir jede/ ouch alle Ire und Iro jeder Lüt/ Inwonere und Landtlüte ſollend ſchuldig ſin zezalen die Zöll/ Gabellen/ Datzen/ Forletten und Tributen/ von Anfang der Zilen der berürten Herrſchafft biß an die Statt Meiland ußbeſchlüßlich in der Geſtalt wie ſi zu zalen ſchuldig warend in der Zit/ unabgen der Gedächtnuß des Durchläuchtigeſten und Hochgebornen Fürſten und Herrn/ Herrn Erſt-Hertzogen zu Meiland/ Wilund eins Vatters des jetzigen Herren Hertzogen/ allein und nit anders/ und ſoll daſſelbe alſo gehalten werden/ one Schaden des übrigen innehaltz/ ſo hierinne geſchriben/ dann daſſelbig alles in geſtracktem Weſen belyben ſoll.

9. Item/ daß die Schulden/ die wider und für/ zwiſchend den vermelten Parthyen/ ſampt und ſonders/ und Iren Lüten und jeglicher Perſonen ſind gemacht/ und gemacht werdent/ es ſig im Krieg/ der lang gewert hat/ oder vor dem Krieg/ oder in künfftigen Ziten/ desglich die Anſprachen/ die durch gute Inſtrument, oder andere Brief/ latiniſch oder tütſch/ oder durch Zügknuß gut und gerecht mögend gezöugt werden/ die ſöllend ze beiden Teilen ußgericht werden/ und ſöllend die Richter und Urteilſprecher beider Teilen das Recht laſſen gan/ von ſolcher Schulden/ Bürgſchafften und Vordrungen wegen kurtz und unverzogenlich/ nit nach der Gewonheit des Orts/ ſonders allweg nach Anſehen der Sache und bloſſer Warheit/ ouch fürderlich/ es ſig umb ſoliche Schulden/ oder umb Verkouff/ Kouff und Gebungen die uff Bezalungen beſchehend/ und aber umb Schulden/ die da gemacht ſind worden in der Zit Irs Regiments in Lombardy/ ſoll das Recht beſchehen nach der Gwonheit und Satzung dera dieſelben gemeinlich ſampt rvd ſunders dozemal daſelbs ſich behulffend.

Item/ daß uß Krafft und Urſach etlicher Condampnierungen der Gütern oder der Perſonen die in Lombardy gemacht ſind/ durch die Lüt oder Ampthäber derſelben Gemeinden/ ſampt und ſunders/ in der Zit ſolichs Irs Regimentz und Herrſchung derſelben Gemeinden/ ſöllend dieſelben Gemeinden ſampt und ſunders/ noch Ire Lüt/ Ampthäber oder jemants der Iren von niemants darumb an Irem Gut bekümbert/ noch dheins wegs ungerüwiget/ noch Inen von jemants von dißhin deshalb ützit angevordert werden/ dann die gemelten Gemeinden/ Ir Lüt/ Ampthäber und Güter ſollend gantz fry ſin/ als ob ſy nie einich Condempnation gethan hettend.

Item/ daß uß keiner Bewegnuß/ Krafft oder Urſache der Verkouffung/ oder Veraberwandlung wegen/ die durch die berürten Gemeinden ſampt und ſunders/ oder in Irem/ oder in Ira einer Namen oder etlicher Perſonen/ der Perſonen der Gemeinden Univerſitet in der Zit Irs Regiments und Herrſchung in Lombardy ſind gemacht worden/ von etlichen Gutern/ wegen etlicher damalen Ir Widerſpennigen und Ungehorſamen/ und voruß Laurentzen von Pont/ oder ander/ welche die ſigind/ die vorgemelten Gemeinden/ ſambt noch ſunders/ noch Ire Lüt nit ſchuldig ſigind jemants vor einem Abgewünnen ze ſinde/ noch von ſölcher verkoufften Gütern wegen/ darzu jemants anders umb das künfftig vermeinte Recht zu haben ſollend dieſelben Gemeinden/ ſampt und ſunders ouch Ire Lüt und ſundrig Perſonen/ an Irem Gut und Lib unbetrübt und unbekümbert bliben.

10. Item/ (das GOtt wende) ob ein Perſon/ oder etlich Perſonen/ uß den Perſonen und Luten der vorgenanten Mitthandlenden in Namen als vor/ wurdind gefangen mit Hand/ und nit von Rechtswegen/ in der Herrſchafft der andern diſer Mithandlenden/ oder ob einich Diebſtal/ Roub und Nam wurdind begangen/ in den vorgenanten Herrſchafften/ ſo ſöllend dieſelben Teil/ namlich der Teil in des Herrſchafft oder Landtſchafft das alſo wurd begangen/ von Stund an ſöliche gevangne Perſonen ledig zellen/ und ſölichen Nam/ Diebſtal und Roub vervolgen laſſen/ und bekeren mit allem Koſten und Schaden/ ſo deshalb uffgangen were/ dem/ der den Schaden hette gelitten.

Item/ daß kein Perſon der vorgemelten Parthyen/ oder einer inſonders Unterthanen/ was Stats oder Eigenſchafft die ſige/ perſönlich möge gefangen und angenommen werden in den Gebieten und Herrſchafften der andern Parthy/ umb offen oder heimliche Schulden.

Item/ daß ob ein Perſon/ was Stats/ Grad oder Eigenſchafft die ſige/ die einer der obgenanten Parthyen zugehöre/ begat einen Todtſchlag gegen jemants der andern Parthy Zugehörigen und Unterthanen daß von Stund an ſolicher Manſchlächtiger geſtrafft werde/ und Im das Recht beſchehe an dem End/ da Er hat geſundet.

Item/ daß/ ob der gemelt Herr Hertzog entfrömdete/ oder hätte entfrömbdet einich Erdtrich/ oder ein Teil ſiner Herrſchafft/ daß nüt deſtminder die Händel und Abrednuß zwüſchend den Parthyen ergangen/ als in diſem Inſtrument iſt gemeldet/

meldet / werdint gehalten und denen Gelept in ſolicher entfrömbdeten Herrſchafft / oder die noch wird entfrömbdet / als obſtat / alſo und inmaſſen als ſi ſollind gehalten werden / wenn ſoliche Entfrömbdung nit were beſchehen / und das alles one Schaden und Intrag des ſo hierinn vor und nach iſt geſchriben / daß da geſtrax in ſinem Weſen beliben ſoll.

Item / daß der vermelt Herr Hertzog nit betrübe / bekümbre / unrüwige / noch wirt betrüben / bekümbren / noch unrüwigen / noch vergunnen / durch ſich noch die ſinen in ſiner Herrſchafft in dheinen Weg / perſönlich dheinen der Unterthanen und Verwandten der gemelten Gemeinden ſampt und ſunders / uß Urſach des alles das Johannes Noritzin und ſine Mitgeſellen / oder jemants under Inen möchtind höuſchen oder vordern denſelben Gemeinden oder einer under Inen / oder Iren Unterthanen und Zugehörigen / noch in oder uff Irn Gütern / dheinen Angriff tun / von wegen etwas Nams und Schadens Ime zugefügt / von derſelben Gemeinden wegen zu Zornico oder in dem Tal Leventina.

Item / daß die beid Parthyen und jede under Inen in Ir Herrſchafft ſchuldig ſige / die Straſſen und die offnen Wege durch die man wandlet in Eren zu haben von einer der obgenanten Herrſchafften in die andern / alſo daß die den Kouffmanſchafften und Perſonen ſicher wegſam und wol zugericht ſigind / alſo daß durch die ein fryer ſichrer Wandel erſchyne / und durch und zwiſchend den gemelten Parthyen mer gemeret dann gemindert werd.

Item / daß von den Perſonen und Verwandten / derſelben Teilen / und Ir jetwederer / biß uff die Zal 60. Mannen / mögind gan und wandlen wohin es Inen geliebt / Sold zenemmen / und ſoll darum nit werden verſtanden wider diß Inſtrument getan ſin / noch dheinen ſinen Inhalt doch ſo ver daß dieſelben Manne die vorbeſtimpten Parthyen noch dewedre under Inen betrübind in den Päſſen / und durch Ir Päſſe.

Item / daß der Erwürdig Herr der Apt zu Diſentis ſige und ſin ſoll ein Verwandter derſelben Gemeinden / und von Inen für einen Ir Verwandten werd ußgenommen / ſo vil als diſen gegenwirtigen Friden berürt / mit ſinen Unterthanen / Zugehörigen und Mithelffern diß gegenwirtigen Kriegs.

Item / daß die gemelten Gemeinden / noch deheiner under Inen / noch die Iren gemeinlich und ſunderlich / ſigind noch verſtanden werdint / in dheinerley verpflicht ſin dem vermelten Herren Hertzogen / noch ouch daß der jetzgemelt Herr Hertzog noch ſine Lüt / noch Unterthanen / un̄ Güter ſigind verpflicht den berürten Gemeinden / noch den Iren in dhein Wiß / uß Krafft eins vermeinten Inſtruments etlicher vermeinter Friden und Pactungē eineſt als man ſagt / getroffen / zwüſchend den berürten Teilen und etlichen mer Gemeinden / domaln für dieſelben gehandlet worden zu Sitten durch Heinrichen Gloub / Chorr-Herren zu Sitten / des Jars und Tags daſelbs begriffen. Welichem vermeinten Inſtrument und allem ſinem Inhalt / dieſelben Parthyen zu renuncieren ſchuldig ſind / und renunciert habend / und entzychend ſich des uß Krafft diſer Briefen / namlich ein Teil in Namen und uß Begär der andern / und hinwiderumb ouch alſo / mit aller Gepür harzu notdürfftig / und das alles mit Vorbehaltung alles des / ſo hierinne iſt geſchriben / one deſſelben Hindrung und Schaden.

Item / daß der vorgemelt Herr Hertzog / und der berürt Ottolinus in Namen als vor / ſollend empfachen / da derſelbe Ottolinus in Namen als vor / mit diſem Brieſe hat empfangen / angenommen und ingeſetzt / empfacht / nimbt an / und inſetzt zu und in des vermelten Herren Hertzogen Gnaden / alle und jegkliche Perſonen beider Geſchlechten / was Eigenſchafft ſi ſigind / der Gebieten / Landtſchafft und Erdtrichs zu Domoſſula des Tals Leventine / und andre Oerter der Gebieten und Herrſchafften des gemelten Herrn Hertzogen / die ſich underworffen / bevolchen / oder dheins Wegs gehuldet habend denſelben Gemeinden ſampt und ſunders. Und alle dieſelben Perſonen hat der gedachte Ottolinus in Namen als vor / uß Krafft diß Briefs reſtituirt und geſetzt in die Gnad des vermelten Herren Hertzogen / und ſi zu Iren guten Lümbden vordrigen Gütern Schulden und Recht / und zu Iren erſten Eren und Gnad laſſen kommen / alſo und in ſölicher Maß / daß die Perſonen ſo alſo ingeſetzt ſind / Ir aller und Ir jedes inſunders Güter beſitzen / und ſich derſelben behelffen und befröwen mögend nach Irem fryen Willen / daran ſi nit verhindern ſoll einiche Vergabungen / Aberwandlungen oder Ubergebungen / ſo durch denſelben Herren Hertzog / oder in ſinem ald ſiner Fürſtlichen Kammer Namen dheins Wegs werind beſchehen. Si ſollend ouch deheinen Buſſen Vervellungen / Proceſſen / Confiſcation noch Urteilen / wie die wider ſi ergangen und geben werend / underworffen ſin / und alle und jekliche Verköuff / Entfrömbdungen / Buſſen / Proceſſen / Confiſcation / Vervellungen und Urteilen / wider Ire Güter und Perſonen dheins wegs gegeben / ſoll derſelbe Ottolinus ſchuldig ſin / in Namen als vor / ze widerruffen / abzetun / und zu entkräfftigen / der ouch das alles uff Beger und Anzug der gemelten Procuratoren und Anwälte / in Namen als vor gegenwirtigen / ſtipulirenden / und uffnemmenden / ouch unſer nachgeſchribner Notarien ſampt und ſunders offner Perſonen und Empfahenden / in Namen von wegen zu Teil und Nutz jegklicher Perſonen / ſo diß Sach berürt und berüren möcht dheins wegs umb das künfftig in Namen als vor / hat abgetan / widerrufft und entkrefftiget / widerrufft / thut ab und entkrefftiget alſo und inmaſſen / daß dieſelben Perſonen / ob ſi in der Herrſchafft des berürten Herren Hertzogen nit werind / wol mögind beliben / und wider in das Land kommen / in Ir Hüſer / und daſelbs ſtan / gan und hußhablich ſin / ouch wider davon gan ſicher / frylich und one einiche Straff nach Irem fryem Willen untz ze letſt uß / daß ſi dhein Ir-

rung Jrer Gütern / und Libs darinn hindern ſoll.

Jtem / daß alle die ligenden Güter ſo die vermelten Gemeinden und Jr jegkliche oder Jre Unterthanen und Verwandten jetzund habend in der gantzen Herrſchafft des berürten Herren Hertzogen / ewenklich fry und ußgeſundert ſigend / und ſin ſöllend / aller Läſten / Fellen und Schatzungen / der Gütern und Perſonen / und ouch dieſelben Lüt diſe Güter / in welicher Gegne joch dieſelben Güter gelegen ſigind / rüwigklich und fridlich mögind beſitzen in vorgemelter Geſtalt / nach Jrem guten Willen / und daß ouch alle die Güter ſo durch die berürten Gemeinden ſampt oder ſunders / oder Jre Lüt / Verwandten und Unterthanen in künfftigem werdent erkoufft / für das ſi erkoufft werdent / ouch mit gelicher Urlob des genanten Hertzogen / oder ſiner Erben ſigend ewengklich fry und ußbeſcheiden als obſtat.

Jtem / ob zu dheiner Zit (davor GOtt ſige) einiche Vordrung / Span oder Widerwertigkeit wurd berürt / durch eine oder die andre Parthye / oder derſelben Unterthanen / allen oder ſundrige Perſonen derſelben Teilen / von Sachen wegen / ſo in diſem Jnſtrument ſind gemeldet / oder dero Anhängen und Zugehörden / ſo ſoll der klagende Teil dem andren Teil mit aller Gepür ſolchs verkünden / und denuntieren / mit Erzellung der Urſach / warumb Er ſolichen Span / Vordrung und Widerwertigkeit underſtande ze berüren / und Jnne umb Bezalung ervordern / des davon Er ſich klagt ſin Gelte ze ſin / ouch anzöugen die Bibringung des ſo Er ſagen oder allegiren well zu erwiſen / daß Er Jm ſölchs zetun ſige / nach der Form diß Jnſtruments / Pactungen und Abrednuſſen / und ſoll Er dannethin dem Teil wider welichen denuncirt / gevordert oder proteſtirt wäre / erwarten zwen gantz Monat die nechſtkünfftigen / in welcher Zit der gethanen Denuntiation, Vordrung und Proteſtation, die da beſchehen iſt / gnug beſchehen ſoll als vorſtat / ob echt die billich beſchehen ſoll / oder dieſelbe Vordrung / die ſich alſo möchte begeben / als vor / ſoll in mittler Zit abgethan und vereint werden durch vier Schidmann / durch dieſelben Parthyen / oder Jro Anwält gemeinlich ze erwellen / oder den fünfften Obmann der von den Vieren gemeinlich wirt erwelt / wo die vier Zugeſetzten uneins wurdint / welcher fünffte (wann es ſich begibt / daß Jnne die mußtend erwellen) ſoll erwelt werden uß der Landtſchafft zu Wallis / ußbedingt die Biſchöf und Geiſtlichen / die mögend zu den vorgenanten Ding nit erwelt werden / und ſoll deſſelben fünfften Ußſpruch nachgangen werden durch die gemelten Parthyen / ſo ver daß Er in obgemelter Mittlerzit ſin Ußſpruch tuge / weliche Urteil er innert obgemelten Zit eröffnen und entſcheiden ſöll. Und ob ſich begebe daß der berürt Herr Hertzog üzit dergliche welt verkünden / vordern oder proteſtiren wider die gemelten Gemeinden ſampt oder ſunders von ſolicher Geſchäfften wegen in den obberürten Capittlen begriffen / oder deheiner Jrer Anhängen ſo ſoll Er dieſelbe Proteſtierung / Vordrung und Oeffnung tun oder laſſen tun in der Burg oder End zu Altorff des Tals Ure / in offnem Platz derſelben Burg oder Orts / und ſoll dann ein jetliche ſölche Vordrung / Proteſtierung und Oeffnung ſo in ſolichem Platz beſchicht oder beſchehen wurd / von wegen deſſelben Herren Hertzogen wider die berürten Gemeinden ſampt und ſunders / werden dafür gehalten / als ob ſi denſelben Gemeinden und Jra jeder inſonders in Jr Plätzen / Hüſeren und eignen Perſonen werind beſchehen / und ſoll alſo das Ort und Platz zu Altorff / das Ort ſin des Rechtens dahin dann ſöllend berufft und beſammet werden die Richter und Parthien / von des Spanns und Klage wegen / ſo ſich alſo wurde begeben von jeder Vordrung / Verkündung und Proteſtierung die da beſchicht von des benempten Herren Hertzogen wegen / als obſtat / und daſelbs ſoll man allen Handel und Proceß biß zur endlichen Urteil inbeſchlüßlich / und ouch die Urteil verhören. Und hinwiderumb ob die berürten Gemeinden ſampt und ſunders wurdint haben einiche Vordrung oder Proteſtation und dero Oeffnung tun oder laſſen tun weltind wider den vorgemelten Herrn Hertzogen von dem Jnnhalt wegen der obgeſchribnen Capittlen oder dheiner Jra Anhängen / daß ſi ſolich Oeffnung / Vordrung oder Proteſtation ſchuldig ſigind zetun in offnem Platz der Burg ze Bellentz / und ſoll derſelbe Ort ſin des Rechtens / dahin dann ſollend berufft und beſammet werden die Richter und Parthien von des Spanns und Klage wegen / die ſich begebend von jegklicher ſölicher Oeffnung / Vordrung oder Proteſtation die da beſchechend von wegen der gemeldten Gemeinden ſampt und ſunders / und ſoll man daſelbs allen Handel und Proceß biß zu entlicher Urteil inbeſchlüßlich / und ouch die Urtel verhören. Es mögend ouch dieſelben Parthien an dieſelben Gedingſtatt citirt werden zu vollſtrecken ſölche Geſchefft und Proceſſen / und ſoll ein jede Citatz geſchehen in denſelben Plätzen umb jede Oeffnung / und ſol ſöliche Citatz gut geacht werden / als ob ſi den Parthien perſönlich wäre beſchehen. Daby ſo ſollend beid Teil einer dem andern und ſinen Botten / Procuratoren / Dienern / Perſonen und Pferden / in denſelben Landtſchafften und Burgen Altorf und Bellentz / geben und verlychen Herberg und äßige Spiß umb ein zimlichen Pfenning. Es ſöllend ouch alle Perſonen / Botten / Procuratores / Geſandten und Diener / mit Jren Geſinden / Pferden und Dienern allzit mögen ſicher / frylich und ungeſtrafft gan / ſtan und belyben / benachten und wandlen / in und durch beider Teilen ſampt und ſunderlicher Herrſchafften.

Gelicher Wiß mag ein jeder Kouffmann und die Lüt und Unterthanen jetwedrer Parthye und Handlere derſelben / durch und in denſelben Herrſchafften ſtan / hußhablich ſin / wandlen / gan / und widerke-

ren mit Jren Kouffmanſchafften/ Dingen und Gütern / ſicher / fry und ungeſtrafft/ on alle Verhindrung der Perſonen oder Gütern / und ungehindert einiches hangenden Spanns/ Clag oder Widerwertigkeit die da möchtind ſin zwiſchen den vermelten Parthyen oder eintwedrer derſelben / noch deheiner Execution. die da beſchehe oder welte beſchehen uß Nithaltnuß vorgemelter Capittlen oder etlicher derſelben Jnhälten / und ſoll darumb nit verſtanden werden / daß hiemit der obgemelt Frid geſchwächt ſige / dann derſelbe unzerbrochenlich durch und zwiſchend den Parthyen gehalten werden ſöll.

Fürer ob die Clag und Anſprach die ſich alſo wurd erheben / nit überträff hundert Guldin / ſo ſollend all vorgeſchriben Sachen der zweien Dingſtetten Altorff und Bellentz Jr Stett und Platz alsdann zu Ayrol und zu Hoſpital des Tals zu Urſeren haben.

Jtem/ daß dieſelben Gemeinden und Jr jede/ ouch Jre Lüt / Kouffluͤt und ſundrig Perſonen/ der Datzen-Bezalungen in diſer nachgeſchribnen Orten ſigind vertragen in der Gſtalt wie das hernach wirt gelütert/ namlich daß ſi in dem Tal Lugan nit bezalen ſöllend umb die Ding und Kouffmanſchafften derſelben Gemeinden und Jrer Lüten und ſundriger Perſonen/ dann allein den vierten Teil / deß daß ſi ſöltend bezalen und ze bezalen ſchuldig wärend/ nach der Form der Daat des Datz deſſelben Tals/ wenn diſe Capittel nit gemacht werind / ußbedinget die Schatzung der Pferden und gehürneten Vichs und jeder andrer Dingen / zu welicher Schatzung-Bezalung ſi verbunden ſin ſöllend.

Jtem / daß ſi unverpflicht ſigind zur Zalung des Zolls oder Datz zu Lucarn/ oder der Edlen Cataneorum zu Lucarn/ anders dann in der Gſtalt und Form wie man zalt zu den Ziten des erſten Hertzogen.

Jtem / daß uff der Landtſchafft des Groſſgeachten und Fürſichtigen Herren Caſpars Ritters und Hermetis und Lanceloti / alle der Vitz-Grafen ſi nit ſchuldig ſigind einich Datz noch Zöll ze bezalen/ dann allein in der Wiß wie ander Kouffluͤt und Perſonen bezalen / die da fürfaren und ziehen werdent/ mit Jren Kouffmanſchafften und Gütern / und von denſelben Landtſchafften beiden hin ußbeſchlüßlich biß gen Meiland ußbeſchlüßlich ſollend ſi nit ſchuldig ſin einichen witern Zoll oder Datz/ Gabell oder Ufhebungen ze bezalen / uß was Geſchlecht oder Geſtalt joch die dahin ſigind ufgeſetzt / oder geordnet worden / oder in künfftigem dahin geſetzt oder geordnet werdent.

Und zuletſt habend dieſelben Parthien in Jr Namen und an ſtatt als vor / für ſich und Jr Erben/ bi guten Trüwen und on Gevärd gelobt / bi Verbindung Jr aller Gütern / ligender und varender/ gegenwirtiger und künfftiger/ alle und jegkliche vorgemelte beſchloßne und verſchribne Ding / ſtätt / veſt und annäm ze haben/ und ewenklich ze halten/ und dawider nit zetun / ſich zeſetzen oder zekommen/ weder durch ſich oder jemants/ uß was Urſachen oder Fünden / Ußzügen oder Getat / im Rechten und uſſerthalb ſölichs zugan möcht / noch deheinen die dawider tun oder ſich ſetzen weltind / dheins wegs ze bewilligen ; habend ſich ouch entzigen aller Ußzügen / Fünden / Gevärden/ Mutwillens umb Umſtenden / Fryheiten / Gewonheiten / Satzungen / geiſtlicher und weltlicher Rechten und Rates / durch weliche wider die obgenanten Ding gantz oder zum Teil gethon werden / oder ſich jemants beſchützen möcht.

Und umb alle vorgemelte Sachen habend die beſtimpten Teil in Maß und Namen als vor / uns Anthoni de Sormano. Notarien zu Meiland/ und Caſpar Curten Notarien des Landts Wallis / und jetwedern inſonders under uns gebetten/ daß wir Jnen machtind ein offen Jnſtrument / eins oder mer gliches Jnhalts.

Und habend beid Teil vorbehalten und reſerviert / daß in allen diſen vorgemelten Verheiſſungen luter ußbedinget ſigind/und alzit verſtanden werdint / namlich die ſchuldig Ere und Autoritet des Heiligen Richs / ouch die Pflicht andrer Püntnuß/ Eyden und Vereinungen die von den Parthyen vor ſind gemacht / alzit ſigind und blybind ungeletzt. Und ſo nun das alſo iſt gemelt / ſo hatt der vermelt Ottolinus in Namen des vorbeſtimpten Herren Hertzogen und aller ſiner Erben geordnet/ daß die vorgenanten Gemeinden und Jr Erben der obgenanten Summ Gelts werdent verſichert/ namlich mit underſcheidlichen Fürworten/wa es ze Schulden käme / daß in den bedingten Ziten die obgemelt Summ Gelts / ſo den vermelten Gemeinden gehört / nit ußgericht wurde als vorſtat und anders nit / noch in dheiner andren Gſtalt / ſo hat Er getroffen / und tut einen Verkouff und Gebung an dieſelb Bezalung als für die Entrichtung der 6667. Riniſcher Guldin / 15. Krützer / vier Haller/die man denſelben Gemeinden ſchuldig iſt/ derſelbe Kouff fry iſt aller Fürworten und Bewiſungen deheiner Perſon ichts witer dafür ze geben und ze bezalen (ußgenommen vermeinter Rent und Gülten die man der gröſſern Kilchen zu Meiland ſchuldig iſt / und den Herren Geordneten derſelben oder jemants under Jnen im Tal Leventin) denſelben Anwälten und Procuratoren obberürter Gemeinden / Gegenwirtigen und Empfachenden / namlich des Tals Leventine / und des Tals Madia und Jrer Herrſchafften / hocher und nidrer Gerichten und weltlichen Schwerts / one einiche Vorbehaltnuß / ußgenommen die Güter / Rechte und Eigenſchafften ſundriger Perſonen / wann die diſer Bezalgäbung nit ſind begriffen noch ſtand ze begriffen : mit ſölichem Jnhalt/ daß die vorgenanten Gemeinden von der Zit hin/daß Jnen die Summ Gelts ze bezalen ußſtund/ und die nit beſchehe / und Jnen die nit wurd gegeben / ſo ſöltend ſi dann und ſunſt nit / die vorgemelte Ubergebung/ die Jnen an die Bezalung beſchicht/ haben und inhalten / und uß Krafft ſölicher Zalung beſitzen / one Widerred des vorgenanten Herren Hertzogen oder dheiner andern Perſon / und hat alſo gegeben und dargebotten / gibt/ cediert und übergibt der gemelt

Digitized by Google

Ottolinus in Namen als vor / denſelben Anwälten und Procuratoren ouch an ſtatt wie vor/ alle Rechtung und Anſprachen und Rechte / Nutzlicheiten und Gerechtigheiten/ dingklich und liplich gemiſcht und Pfandtſchafften/ dero derſelbe Ottolinus in Namen als vor und durch Jne/anſtatt des berürten Herren Hertzogen / als vil demſelben Herren dheins Wegs dero Enden gehörend / ſich entzicht / umb und für die obbeſtimpten Zalgebung und Jr Anhänge/ und hat derſelb Ottolinus wellen/ wa das alſo ze Schulden käme/ als obſtat / allein und nit anders/ daß dann dieſelben gantzen Herrſchaffte völliger Beſitzung uß Krafft vorgemelter Bezalgebung den beſtimpten Gemeinden werdint übergeben und gelaſſen / und ſoll er ſich derſelben Innamen als obſtatt dann entfrömbden/ und die gemelten Gemeinden zu Beſitzern der gemelten Dingen ze verſchaffen.

Witer ſo hat ſich der bemelt Ottolinus in Namen als vorſtat / conſtituirt und begeben/ daß Er die vorgemelten Gabungen ſo an die Bezalung geſchechen ſöllend/ in Namen der vorgemelten Gemeinden/zu Jren Handen inne ze haben und zu beſetzen/ biß daß dieſelben Gemeinden die eegemelten Underpfänder / wa es ze Schulden kumpt in licliche Beſitzung nemmend/und zu Jren Handen ziechend / darinn ſi dann ingan / die annemmen und behalten mögend/ von der Zit daß ſöliche Bezalung beſchächen ſoll und aber nit beſchicht / und dennzemal die zetun niemand erſchint noch erſtattet/ und mögend dieſelben Herrſchafften von dannethin behalten / und die alſo inne haben. Und hat alsdann der benampt Ottolinus in Namen als vor/ den beſtimbten Gwalthabern und Procuratorn in Namen als vor / und den vorgemelten Gemeinden Urloub geben / nachgelaſſen und mittgeteilt/ daß ſi alsdann Schaffnere Jrs Nutzens darüber ſetzen mögind. Welicher Herrſchafften und Gewerden der obbenempt Ottolinus in Namen als vorſtat/ wa ſich das als vorgemelt iſt / begibt und nit anderſt / angentz und offenlich entzigen/ und entzicht ſich und übergibt/ gibt und laſt die den beſtimpten Gemeinden/ dann Er ſich in Namen als vor dero lüter begeben hat / alſo daß die vorgemelten Gemeinden / wo das ze Schulden kumpt/ allein ſöllend ſin Nachvolger des gemelten Herren Hertzogen und an ſine Statt ſtan und Recht haben von wegen vorgemelter Verpfändung / und alſo daß dieſelben Gemeinden / wo das als obſtat/ zu Schulden kumpt/ und von dem vorgenanten Zil hin/ ewengklich mögend von und uß ſolichen Unterpfändern houſchen / ußnemmen / handlen / bekommen / ſchirmen und ſich daruß zu Jrem Nutz behelfen / wie der vorgemelt Herr Hertzog bißhar getan/ und hette mögen tun / biß zur ſelben Zit / daß ſöliche Bezalung des Gelts ſölt beſchechen ſin. Harumb derſelb Ottolinus in Namen als vor/hat verheiſſen/denſelben Herrn Hertzogen verbindende / und alle deſſelben Herrn gegenwirtige und künfftige Güter/ denſelben Anwältern un Schaffnern in Namen als vor / daß Er alle vorgemelte Ding/ wo das / als obſtat / ze Schulden kumpt/ allzit und allweg wird erſtatten und weren / vor allen Perſonen/Gemeinden/Verſammungen / Capitteln und Univerſiteten zu Meiland und in allen andern Herrſchafften / und vor jeder Verpfändung in gemeiner Form und des Rechtens/ und wie ein jeder Geber an Bezalung / von rechtz wegen ſchuldig iſt / ouch daß Er denſelben Gemeinden wirt vor einem Abegewinnen ſin / ſo ſich mocht begeben und volgen obgemelter Sachen halb deheiner derſelben / und daß Er wider diß Jnſtrument nit wird handlen noch tun von wegen ze groſſer / ze kleiner oder ze unbillicher Zalung / oder deheiner andern Urſach / und Jnen alles das tun / das Er Jnen von Recht der Form und Natur wegen diß Jnſtruments und ſiner Jnhalten ſchuldig iſt/ und das alles in ſinem eignen Coſten und Schaden. Welichen Verkouff und Ubergebung an die Bezalung hat gethan/ und tut der gemelt Ottolinus in Namen als obſtat / an die Bezalung und für die Bezalung der obgemelten Summ der 6667. Rinſcher Guldin / 15. Krützer 4. Haller ſo man den berürten Gemeinden als obſtat/ ſchuldig iſt / und hat ſich der benempt Ottolinus in Namen als vor / entzigen und begeben des Ußzugs/ daß derſelb Herr Hertzog zu dheiner Zit möge ſprechen und allegieren daß Er ſig betrogen in dem halben Teil oder über denſelben halben Teil eins gerechten Lons / noch daß ouch die obgenante Verpfändung ſige gröſſer dann die vorgenante Summ ſig / und ob ſich zu keiner Zit funde daß ſi beſſer werind/ ſöliche Beſſrung und Uberfluß/ ſo ſich alſo fund über die 6667. Florin Riniſch / 15. Krützer 4. Haller / hat der gemelt Ottolinus an ſtatt wie vor/ den berürten Anwälten und Procuratoren innamen als vor gelaſſen und Jnen des Quittung getan mit Gedingen/ daß Er Jnen das niemer werd houſchen noch wider ſi darumb handlen. Es hat ſich ouch begeben der gemelt Ottolinus in Namen als vor / deß/ daß Er ſagen möcht ſoliche Ubergab an die Bezalung nit geton haben/ und daß die ergangne hierinn geſchribne Händel nit alſo werind ergangen / ouch aller Bewiſung und Schirms ſo hiewider ſin möchtind.

Das alles und jegklichs ſo in diſem Jnſtrument iſt begriffen / habend getan und tund die vorgenanten Parthien in Namen als vor ſtat und in ſolicher Wiſe/ daß ob dwedrer der obgemelten Teilen oder ſine Unterthanen das nit weltind halten/ſo die vorgemelten Capittel ußtruckend und jedes derſelben / und alſo diſem gantzen Jnſtrument oder einichen ſinen Jnhälten widerſpennig were / daß dann dem andren Teil gebüre ze nemmen und ze behalten des Erdtrichs / der Herrſchafft/ der Perſonen und Gütern des Teils der herwider tut/ und der Sinen / biß zu Ervollung und Abtrag alles Mangels / Schadens und Coſtens/ ſo darnach volgt / und der haltende Teil gelitten hette.

15.Und alſo ich Ottolinus Zoppus des bemelten Herrn Hertzogen Procurator, ouch in diſem Handel ſin Ambaſſador und Bott/ für Jnne/ ſin Erben / Nachkommen und Unterthanen / gelob / beſtätt und confirmier und beveſtne mit Krafft diß Briefs/

alle und jegkliche Pactungen / Abrednuſſen / Capittel / Übergabungen an die Bezalung / Verheiſſungen und all und jegklich vorgemelt Brief.

16. Und zu Bezügknuß derſelben / und Beveſtigung ewiger Beſtätung uß Geheiß / Verheiſſung und Willen des benempten Herren Hertzogen / ſo hab ich die Copy diß Inſtruments in offner Form uſſrichten laſſen / den vermelten Gemeinden mit ſins Fürſtlichen Sigels Anhang beveſtnet zegeben mit den Zeichen und Unterſchribungen der vorgenanten Notarien bewart. Aber wir vorgenanten Anwält und Procuratores dick gemelter Gemeinden von Lucern / Ure und Unterwalden nidt dem Wald / als wir zu Handlung aller vorberürten Geſchäfften geordnet / und das alles alſo ze beſchlieſſen / und ze tun / wie es hievor von Wort zu Wort geſchriben iſt / vollen Gwalt von denſelben Gemeinden habend / beſtätend / lobend und beveſtnend / mit Urkund diß Briefs alle vorgenempte Capittel / Pactungen / Frid / Abrednuß und Übergebung an die Bezalung beſchehen / und alles das ſo hierum vorgeſchriben iſt. Und zu Bezügknuß des alles / ſo habend wir in Namen als vor / ſampt und ſunders / jeder für ſin Gemeind von dero Er iſt abgevertiget / für ſi / und alle derſelben Nachkommen Ire Inſigel an die Copy diß Inſtruments hengken / und die in offner Form uſſrichten laſſen / und dem benempten Herren Hertzogen gegeben / mit den Zeichen und Unterſchribungen der obgeſchribnen Notarien bewart.

Und wurdent vorgemelt Händel vollzogen in der Kilchen oder Capell St. Steffans zu Bellentz / in Biweſen des Fürſichtigen und Erſamen Hanibals de Angſolis, eins Suns Wilund des ſtrengen Ritters Herr Ugolins Eren Houptmans zu Bellentz / der Erſamen Caſpar Tabernæ, eins Suns Wilund Scismondi uß der Statt Meiland bi der Porten Orientalis, der Parrochian St. Paulen in Compedo Luchino de Campo, Wilund Herrn Martins Sun / ſeßhafft in der Statt Bellentz.

Die von Unterwalden ob dem Wald wurdent ouch verricht mit dem Hertzogen von Meiland.

Darnach über etwas Zits wurdent die von Unterwalden ob dem Wald beredt / daß ſi ouch in Friden bewilligtend mit Hertzog Philippen von Meyland / und ward Inen ouch 2855. Gl. wann die nidt dem Wald hattend allein halb ſo vil empfangen uß den 10000 und 1. Riniſchen Gl. Der gantzen Orten einem was 4285. Gl. des ward denen nidt dem Wald ein Dritteil / und denen ob dem Wald jetz ſonderbar die zwen Teil nach Abteilung Irs Landts / und über das gab der Hertzog noch denen ob dem Wald 1200. Gl. Fürſchutzes / damit Er mit Inen ouch befridet wurd / wann es ward Im von wyſſen Lüten geraten / daß Ers tun ſölt / umb Frid und Ruwen willen.

Wie die von Lucern ee hievor daß vorgethane Richtung verbrieft wurd / Frid und Gleit durch Ir Land und Gebiet allen Koufmanns-Gütern / Bilgern und Kouflüten gabend / welches glicher Geſtalt von andern Orten ouch geſchach.

Wir der Schultheiß / Rät und Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern in Coſtentzer Biſtumb gelegen / bekennend und verjechend offenlich mit diſem Brief für uns / und die zu uns gehörend / und für alle unſer Erben und Nachkommen / die wir veſtenglich harzu verbindind durch unſer Statt und Landts Nutze und Eeren willen / habend in unſren Schirme / Friden und Geleit genommen und empfangen alle und jeglich Koufflüten und Bilgere von Tütſchen / von Lamparten / von welſchen Landen wannen / wohar / und wie die genant ſind / alſo daß wir dieſelben alle Kouffluͤt und Bilgere / geiſtliche und weltliche mit Jr Libe und Gut / mit Jr Dienern und Knechten / und mit aller Kouffmanſchafft habend geleitet / getröſtet und geſichert / tröſtend und ſagend ſi ouch ſicher Libes und Gutes mit Krafft diß Briefs / für uns und alle die unſern / und für mengklichen in unſer Statt und in allen unſern Gerichten und Gepieten nach denen Worten und mit ſolichen Gedingen als diſer Brief wißt / dem iſt alſo: Daß alle und jeglich Bilgere / und ſunders alle Koufflüte von tütſchen Landen / und von allen andren Landen / woher die komend / Jre Diener und Knecht / mit Jr Lib und Gut / und beſunder mit aller Kouffmanſchafft ſo ſi fürend / wes joch das Gut iſt / mögend und ſollend hinnanthin fridelich zu uns / bi uns / und wider von uns / zu allen Ziten / uff Waſſer und uff dem Lande / in alles unſern Gerichten und Gepieten ſicher und fridelich wandlen und faren die Straſſen als ſi vor Ziten zu uns gewandlet hand / von mengklichen unbekümbert. So wöllend wir und die unſern ſi früntlich halten und beliben laſſen mit Zöllen und Geleiten (die ſi ouch gütlich geben ſöllend) in ſolicher Wiß und Maß als von Alter har kommen und vormals geben iſt / on Geverde. Doch ob die Kouffluͤt oder Bilgere / ald Jre Diener deheineſt in unſer Statt üzit kouffind oder verkouffind / davon ſöllend ſi dann zollen nach unſerm Geſetzte. Und were (davor GOtt ſye) daß keineſt dehein Kouffmann / Jr Diener oder Jre Knecht / oder dehein Gut oder Kouffmanſchafft / oder die Karrer ſo das Gut fürend / von welchen Landen die werind / angriffen / genommen und geſchediget wurdint an Jrem Gut / wo und von weme das in unſer Statt und in unſren Gerichten beſchehe / ſo ſollend wir unverzogenlich ſchaffen Inen Jr Nam und Gut bekert werden gentzlich / köndind ald möchtind wir aber das nit innert einem Monat dem nächſten geſchaffen / ſo ſollend wir fürderlich ſolich genommen Gut bezalen und keren on all Gevärde.

Jtem fügte ſich deheiniſt / daß dehein Kouffluͤt ald Bilger / oder Jre Diener mit Frävelen oder andern unrechten Sachen ſich in unſern Gerichten verſchuldint / die möchtend wir dann darumb verhöfften und ſtraffen nach unſer Gerichten Recht / aber das Gut und Kouffmanſchafft ſo ſöliche furtind / ſollend wir faren laſſen und nit verſperren. Soll auch Jr deheiner den unſern / üzit rechter Schulde gelten / darumb mögend wir wol ſi verhefften / und anders nit. Bezalte ouch dehein

Kouff-

Digitized by Google

Kouffman oder ſin Diener unſer Zölle und Geleit nit / als von Alter har kommen iſt / nachdem ſo das an ſi gevordert wird / von denen mögend wir unſer Pene und Buſſen nemmen nach unſerm Geſetzte ungevärlich.

Und alſo ſoll diß Tröſtung und Geleit mit guten gantzen Trüwen in Krefften veſtenklich beliben und gehalten werden / ob GOtt will lang Zit / namlich untz uff unſer Abſagen und Widerruffen / alſo wenne wir obgenanten von Lucern diß unſer Geleit nit mer halten und abſprechen wellend / das ſollend wir ſicherlich mit unſrem offnen verſigelten Brief in unſren Koſten verkünden gen Straßburg / unſern guten lieben Fründen dem Meiſter und Rate / und nochdene von deßhin nach ſolicher unſer Verkündung ſoll diß vorgenant unſer Gleit und Tröſtung in Kräfften bliben und gehalten werden ſechs gantzer Monat / ſo denn nechſt nach einandren komend. Und alſo lobend und verſprechend wir obgenanten von Lucern bi unſern Eren und guten Trüwen / für uns und all unſer Erben und Nachkommen / diß Geleit und ſunder diſen Brief mit allen ſinen Worten als er geſchriben ſtat / nun und hienach veſt und war zehalten / alle Gevärd und Argeliſt harinne gentzlich ußgeſchloſſen. Darumb wir unſer Statt gemein Inſigel offenlich gehenckt habend an diſen Brief ze Gezüknuß / und waren Urkunde dirre Dingen / der geben iſt an St. Johans Baptiſten-Tag / in dem Jare / do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehundert zwentzig und ſechs Jare.

Quittantz dero von Zürich / denen von Glarus geben umb Jr Anzal Gelts / umb die Verpfändung ze Baden ſo ſi Jnen gelichen hattend.

Wir der Burgermeiſter / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / tund kund mengklichen / und verjechend offenlich mit diſem Brief / daß uns die Frommen / Wiſen und getrüw lieb Eydgnoſſen / der Ammann und die Landtlüt gemeinlich des Landes zu Glarus uff diſen nachbeſtimpten Tag als diſer Brief geben iſt / gentzlichen bezalt und gewert hand / alle die Schuld Houptguts und Zinſes / ſo ſi uns ſchuldig geweſen ſind / von der Verpfendung wegen der Herrlichkeit zu Baden. Und harumb ſo ſagend wir dieſelben unſer lieben Eydgnoſſen von Glarus und alle Jr Nachkommen umb die vorgeſchribnen Schuld Houptgut und Zinß gentzlich quitt / ledig und loß / für uns / und alle unſre Nachkommen. Mit Urkund diß Briefs / der geben und beſiglet iſt mit unſer Statt uffgetrucktem Inſigel / dem mindern / an dem nechſten Frytag nach St. Jacobs-Tag des Heiligen Zwölf Botten. Anno Domini 1426.

Abt Heinrich von St. Gallen ſtarb.

Diß 1426. Jars als Apt Heinrich von Mansdorf / Apte zu St. Gallen in groſſer Widerwertigkeit mit den Appenzellern ſtund / und ſi in Acht und Bann gebracht hat / darumb ſi nun nützt gabend / und Jm ſtäts ſin geſprochne Gült lut der Sprüchen Künig Ruprechts und der Eydgnoſſen vorhieltend / fur Er erſtlich von St. Gallen gen Wyl / darnach gen St. Bläſi uff den Schwartzwald / da ſchuff Er daß Herr Egloſf Plarer von Coſtentz bürtig / ſo ze St. Bläſi Groß-Keller was / gen St. Gallen kam / und ſin Pfleger und Statthalter allda ward / dann Er was ein krancker Mann / und fur demnach alſo krancke gen Friburg in das Briſgow / allda ſich ze artznen / daſelbs ſtarb Er am 14. Tag Septembris diß 1426. Jars / als man meint von groſſem Unmut. Alſo ward ſin Lichnam gen St. Bläſi gefürt / ze beſtatten / und ward der gemelte Herr Egloſff Plarer Apte zu St. Gallen. Egloſf ward Abt.

Abſcheid des Tags zu Baden in Ergöw uff Pfingſten des 1427. Jars von der Uberſchlacht und Ubervachung wegen in der Rüß in den Vogtyen Baden und Waggental / ouch daß die Rüß ein Drittel ſoll offen ſin.

Der Eydgnoſſen Botten hand ſich einhelligklich erkennt / und daß es nun hinnathin ewigklich daby beliben ſoll / daß der Vogt zu Baden / der Vogt zu Muri / und der Vogt von Meyenberg jeklicher in ſiner Vogty verſchaffen und gebieten ſoll denen ſo Uberſchleg in der Rüß hand / daß ſi die Uberſchleg enmitten uffthugind in ſemlicher Maß / daß das Waſſer einen Dritteil offen ſtande / damit jederman nun und hienach Libs und Guts deſter ſicher ſige zefaren. Und ſond die Vögt / ſo jetz daſelbs Vögt ſind / denen ſo die Uberſchleg jetz hand ze Stund gepieten / daß ſi die Uberſchleg uffthugind / daß das Waſſer völligklich enmitten den Dritteil offen und unbekümbert ſtand / und ein frye Straß jedermann ſige / und ſond Jnen gepieten das ze tun / hinnen zu dem nechſten St. Verena-Abend / on alle Gnad / bi zwentzig Pfund Pfenning / und unter welichem Vogt das nit gehalten wird / der ſoll bi ſinem Eyd die Buß dann innemmen one Verziechen und on alle Gnad / und die dann dien Eydgnoſſen verrechnen / und dem Ungehorſamen dann allweg fürbaß bi zwentzig Pfund Pfenning gepieten / die Stras alſo uffzetunde in vierzehen Tagen nach ſinem Gebott / und als dick das Pott überfaren wirt / die Buß alſo one Gnad zenemmen / und allweg fürbaß gepieten / untz daß der Ungehorſam gehorſam wird / und ſind diß der Botten Namen geweſen: Heinrich Meiß / der Burgermeiſter / und Rudolf Stüſſe von Zürich / Heinrich von Moß / und Ulrich Walter von Lucern / Ulrich Utz / und Rudolf Reding von Schwitz / Jörg von Zuben / und Hans Zimmerman von Underwalden / Hans Seiler / und Hans Hüßler von Zug / Joſt Tſchudi / und Hans Schüblenbach von Glarus. Im Urber ze Baden.

Diß 1427. Jars / als Biſchof Otto von Coſtentz / der ein erborner Marggraf von Hochberg was / mit den Appenzellern groß Krieg und Spenne hat von des Banns wegen / darinn Er ſi von des Gotzhuß St. Gallen wegen gethan hat / welichem Gotzhuß ſi ſin geſprochne Gült ze geben verſpartend / und ouch den verachtetend / und gar nichts darum gabend / darzu dem Biſchof von der Sach wegen ſin Gült und Güter anfielend und vorhieltend / wo ſi die betretten möchtend. Ouch

Der Biſchof von Coſtantz rufft die Ritterſchafft in Schwaben an umb Hilf wider die Appenzeller.

etliche Prieſter in ſinem Biſtumb ſo ſich in Gehorſame des Biſchofs hieltend / und dem Banne nachgiengend / erſtachend / ward das dem Biſchof gar unlidenlich / klagt das ſinen Fründen und Günnern / und fürnemlich der Ritterſchafft St. Jörgen=Schilts ze Schwaben / die begundent ſich des Biſchofs beladen. Und alsbald die Appenzeller des gewar wurdent / do griffend ſi der Ritterſchafft Jr Hab und Güter an / wo ſis dißhalb Rhins im Rhintal und anderſtwo ankommen möchtend / das tatend ſi gegen der Herrſchafft Oeſterrich ouch / die glicher maß wider ſi was / und was ein wunderbarer Handel mit denen Appenzellern. Und als man lange Zit Jnen nüt möcht angewünnen / und namlich die Herrſchafft Oeſterrich und Jr Adel / der Sach ſo vil und ergrimmt warend worden / daß ſi ſich wider diß faſt ſtarck handveſt Volck nit gern mer ſetzen woltend / und eben der Zit Churfürſten und Fürſten Jren groſſen Richstag zu Franckfurt hieltend / hat der Biſchof von Coſtantz an die Ritterſchafft zu Schwaben begert / daß ſi ſinen / ouch des Gotzhuß St. Gallen und Jro ſelbs eignen Gebreſten und Klag ab den Appenzellern / denſelben Fürſten anzeigen weltind und Jro Hilf begeren. Uff das habend nun die gemelt Ritterſchafft Jr treffenlich Bottſchafft gen Franckfurt zu den Fürſten und Herren geſchickt / und Jnen ſchwärlich ab den Appenzellern klagt / namlich wie dieſelben von Appenzell alle Recht ußſchlugind / und Criſtenliche Geſatz und Ordnung nit hieltend / und den Spruch / ſo der Römiſch Künig Ruprecht ſeelig / und ouch nachwertz die Eydgnoſſen gethan hettind / überfürind / und kein Geſatzt weder geiſtlichs noch weltlichs geſtattetind / und klagtend alſo hoch daß geiſtliche und weltliche Fürſten dardurch gar vaſt bekümbert wurdend / und ſchribend alſo die ſechs Churfürſten denen von Zürich und von Bern und andren Stetten und Landren der Eydgnoſſen / ſament in einer Mißive / gar ernſtlich / wie hernach folgt:

Mißiva von den Churfürſten ab dem Richs-Tag ze Franckfurt / an gemein Eydgnoſſen von der Appenzellern wegen.

Von GOttes Gnaden Cunrat zu Mentz / Otto zu Trier / und Dietrich zu Cöln / Ertzbiſchofe; Ludwig Pfaltzgrave bi Rhine / und Hertzog von Beyern / Fridrich Herzog zu Sachſen / und Margrave zu Miſſen / und Friderich Margrafe zu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg / alle des Heiligen Römiſchen Richs Churfürſten.

Unſer Gruß zuvor / Erſamen / Wiſen gute Fründ! Uns hat die gemein Ritterſchafft von St. Jörgen Schilt / jetzund hie zu Franckfurt fürgebracht / Jnen hab der Erwürdig unſer beſonder Fründ / Herr Ott Biſchof zu Coſtantz fürgebracht und geſagt / wie daß die Appenzeller / und die mit Jnen verbunden ſind / und zu Jnen gehörend / ſiner Prieſterſchafft und Underthanen / und andern den ſinen Jren Zehenden / Zinß / Gült und Güter nemind und ſi dero entwerind / und daß ſi ouch (das böſer und kläglicher iſt) die Prieſterſchafft ſins Biſtumbs als übeltätige Lüt mißhandlind / ſi jämerlich erſtächend und ermürdent / wider GOttes Eere und Recht / und onervordert und onervolget alles Rechten / mit frävenlichem Gewalte und Mutwillen / über das der vorgenant Biſchof zu Coſtantz / ſin Pfafheit / Underthonen und die ſinen / mit den vorgenanten Appenzellern zumal nichtz zu ſchaffen wüſſend haben. Und daß ſi ouch dem Apt und dem Gotzhuß zu St. Gallen Zinß und Gült nemind / und Jnen die nit bezalen wellind / als doch von Alter harkommen iſt / und Jr Altvordern / und ſi je und je geton habend / und daß ſi ouch ſoliche Sprüch und Urteilen / und ouch Sun und Richtungen / ſo zwüſchend dem vorbenempten Apte und Gotzhuß zu St. Gallen und Jnen geſchehen ſind / mit frävenlichem Gewalte überfaren / und die nit halten wellind / und daß ouch darzu die vorgenanten Appenzeller / und die zu Jnen gehörend / mit Jrem Mutwillen / Frävel und unrechten Gewalte ſich underziechend / dero / die den Herren und Ritterſchafft angehörend / Lüte ze ſchirmen / wider Jre rechten Herren / denen Jr Zinß und Gült ze geben / angehörige Lüt Jren Herren gehorſam ze ſin und ze dienen / das alles erſchrockenlich iſt ze hören. Wann nun ſoliche vorgerürte Geſchicht und Handlung wider GOtt zu vorderſt / und ouch unſern Heiligen Vatter den Bapſt / und die Heil. Kirchen / unſern gnädigen Herren den Römiſchen Künig und Heilig Römiſch Rich / und ouch all Ordnungen und Geſatzte beide der Heiligen Kirchen / und des Heiligen Römiſchen Richs / ſchwärlich / groſslich und unlidenlich ſind / darumb uns Churfürſten und andren Fürſten / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knechten / Stetten / und allen denen / die der Heil. Kirchen und dem Heil. Römiſchen Rich gehorſam ſin wellend / billich darzu gebürt ze tunde / und beholfen / und beraten zu ſinde / daß ſolichem Mutwillen / unrechtem frävenlichem Gewalte / in Zit widerſtanden werde / uff daß der Heil. Kirchen / dem Heil. Römiſchen Riche und der gemeinen Criſtenheit / nit böſers davon uffſtande / noch kommen werde. Hierumb ſo begerend / ermanend / und bittend wir üch als Glider des Heil Römiſchen Richs / als hoch und ver wir üch darumb ermanen könnend / ſöllend und mögend / daß Jr der vorgenanten Ritterſchafft von St. Jörgen Schilte getrülichen / fürderlichen und ernſtlichen biſtändig beraten / und beholfen ſin wellend / daß ſölichem unrechten und frävenlichem Gewalte und Mutwillen in Zit widerſtanden werde / damit Jr zuvordriſt Danck nemind / und Lone von dem Allmächtigen GOtte / und ouch Lob und Eere von unſerm Heil. Vatter dem Bapſt / und unſerm gnädigen Herren dem Römiſchen Künige / und allen Chriſtenlichen Fürſten empfahind / und wir wöllend das ouch inſonderheit gern gen üch erkennen. Geben zu Franckfurt / under unſern Jnſigeln uff dem Samſtag vor St. Catherinen=Tag der Heil. Junckfrowen Anno Domini 1427.

Ein ander Miſſiva von gemeldten Churfürſten an Biſchof Otten von Coſtentz des Titel oder Anfang lutet / wie im hievor gemelten Brief ſtat.

Unſer fründliche Dienſt zuvor / Erwürdiger / lieber beſunder Fründ! Wir habend

von Fürbringung wegen der gemeinen Ritterſchafft St. Jörgen Schilt zu Schwaben./ den von Bern / den von Zürich/ und allen Jren Eydgnoſſen in einem Briefe / denen von Coſtantz / und den andern Stetten/ die mit Jnen in Einungen ſind / ouch denen von Ulm / und den andern Stetten/ die mit Jnen in Einung ſind/ in einem Briefe geſchriben / als wir üch Abgeſchriffte hierinne verſchloſſen ſendend. Hierumb ſo begerend wir mit Ernſt / und bittend üch daß Jr von üwer ſelbs wegen darzu tugind / und ouch mit üwern Prelaten / und andrer Pfaffheit üweret Untertanen (denen wir ouch darumb geſchriben hand) ernſtlicher redint und beſtellen wellind / daß ſi darzu behulfen und beraten ſin wellend / zetunde daß ſölichem unrechten und frävenlichem Gewalte und Mutwillen in Zit widerſtanden möge werden / als üch dann der Erwürdig Herr Petter/ Biſchofe zu Ougſpurg mundlich davon ſagen und erzellen wirdet. Geben zu Franckfurt/ unter unſern Jnſigeln / Samſtag vor St. Catherinen der Heil. Junckfrowen-Tag. Anno Domini 1427.

Ein Brief woset von Gotzhußlüten und derſelben Vällen wegen.

Allen die diſen Brief ſehind oder hörend leſen/ künden wir Heinrich Meyß in diſen Ziten alt Burgermeiſter/ Felix Maneß und Johannes Bruner/ Burgere zu Zürich/ als die Erwürdigen geiſtlichen Frowen / die Meiſterin und gemeiner Convent des Kloſters ze Var/ von Jr gemeinen Kloſters wegen / und die erberen Lüt gemeine Geburſame ze Wyningen ze Engtringen und die ſo zu Jnen gehörend etwas Stöſſen und Spen mit einandren gehebt hand / von etwas Vällen wegen / die egeſeiten von Winingen / von Engſtringen und Jre Mitthafften antreffend / zu denen die egenanten Frowen von Var/ meintend Recht ze haben. Dieſelben Stöß beider Teil fürer die Fürnemmen/ Wyſen unſer lieben Herren / die Burgermeiſter und Rät von Zürich kommen ſind / dieſelben unſer Herren auch uns dry / und ob wir möchtend daß wir ſi dann früntlich miteinandren richten. Alſo ſind ouch daruff beid Teil ſunder/ Frow Adelheit Grüningerin / Meiſterin / und Frow Klara von Pachmann / Kloſter-Frow ze Var / als Botten von Jren gemeinen Convents wegen / mit Gunſt / Wiſſen und Willen des Erwürdigen geiſtlichen / unſers gnädigen Herren / Herren Burckarts von Nyſſenburg / Apt des Gotzhuß zu den Einſidlen / Jro Obren / und mit Namen Heini Erſam von Winingen / und Johann Bader von Engſtringen / von Jr ſelbs / und gemeiner Geburſame ze Winingen und ze Engſtringen/ und Jro Mithafften wegen / als Jr gewüſſen Botten mit vollem Gewalt für uns kommen / hand vor uns Jre Anſprach/ Klag/ Red und Widerred eigenlich erzelt. Und nachdem und wir das alles habend verhört/ hand wir zwüſchend beiden Teilen/ in der Sach als vor/ geret / alſo daß ſich beid Teil / als ſi des nach vorgemelten Worten von Jren Obern/ und den Jren vollen Gwalt hand / willigklich hand begeben.

Als die Erwürdigen Gotzhüſer / namlich Einſidlen / St. Gallen / Richenow / St. Felix und St. Regula / Zürich / Pfefers / Seckingen und Schenis ein andren Genoß / und ſich ouch ſament mit Jr Gotzhußlüten wechſels verpflicht hand / und aber das Kloſter ze Var des egeſeiten Gotzhuß ze den Einſidlen Glid iſt. Was nun fürbaß hin Gotzhußlüten / ſo zu den egenanten ſiben Gotzhüſern deheinen beſunder gehört / in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engſtringen mit aller Zugehört / ſi ſigind jetz darinn ſäßhafft / oder ſi werden fürbaß darinn geboren / oder ziechend darinn/ von Todes wegen abgang / wann da das Elteſt / ſo dann in einem Huß hußhablich iſt / von Todes wegen abgat / es ſi Frowe oder Mann / daß dann dieſelb abgeſtorbben Perſon den egenanten Frowen ze Var einen Val verfallen iſt/ ſollend ouch dann derſelben Perſonen ſo aberſtorben were Erben der egenanten Frowen einen ſolichen Vall fürderlich/ on Verzichen ußrichten und geben / als dick das ze ſchulden kumpt. Doch haben wir in diſer Richtung beredt / daß der vorgenanten Gotzhüſern Lüten deheiner in der egenanten Frowen von Var Gerichten ze Winingen und ze Engſtringen mit aller Zugehördt abgienge/ und ſi zu dem Vall meindtind Recht ze haben / und darzu griffen / als vor beſcheiden iſt/ und dann aber den egenanten Gotzhüſern deheiner beſunder / oder ſin Amptlüt von eines Gotzhuß wegen weliches das wer / ouch zu dem Val meintend recht zehaben / und ſy dann eine oder andere hierumb meintend ze rechtfertigen / daß dann / ob ſolichs ze ſchulden käme / diſe unſer Richtung und Endeſcheidung jetwederm Teil an ſinem Rechten ſoll unſchädlich und unvergriffenlich ſin / und mag dann darumb jetweder Teil ſin Rechten ſuchen / als Er deß getruwt zu nieſſen / one Widerred / ouch als dick das ze ſchulden kume.

Wir habend ouch in diſer Richtung eigenlich beredt / hand ſich die egenanten Frowen ze Var / ſunder Jr egenanten Bottſchafft von Jr wegen mit Gunſt und Willen des egenanten unſers Herren von Einſidlen Jro Oberen begeben / als das von Alter her kommen iſt: Wann ein Gotzhuß Wib oder Mann / uſſer Jren Gerichten ze Winingen / und ze Engſtringen mit aller Zugehördt ziecht / und darinn nit mer hußhablich iſt / und dann uſſert Jren Gerichten abgeſtirbet / daß ſi dann demſelben aberſtorben Menſchen um den Vall nit nachzelangen hand / denn ze vordern in kein Wyſe. Und ſollend alſo beid Teil bi diſer unſer Richtung gentzlich belyben / die ſtett halten / und dem genug tun / als die obgenanten Botten mit Jr Obern / und von Jren wegen mit vollem Gwalt gelopt und verſprochen hand. Und des alles ze warem veſtem Urkund habend wir die obgenanten / Heinrich Meyß / Felix Maneß / und Johannes Bruner / unſer jegklicher ſin Jnſigel / Jm und ſinen Erben unſchädlich an diſen Brief offenlich gehenckt / der geben iſt an dem zwentzigiſten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſti Geburt vierzehen hundert / und in dem ſiben und zwentzigiſten Jare.

Denen von Bremgarten ward das Gleitgelt in Jr Statt von Eydgnoſſen vergunt / doch uff Widerabkünden / darumb

 mußtend

mußtend ſi Brief und Sigel jedem Ort geben / wißt dero von Underwalden Brief alſo:

Wir der Schultheiß und Rate / alt und nüw / und die gantz Gemeind der Statt Bremgarten / verjechend und tund kund offenlich mit diſem Brief / als die Frommen / Wyſen / die von Underwalden ob dem Kernwald / und ander Eydgnoſſen unſre lieben Herren / vor Ziten das Gleit in unſer Statt / ſo wir ouch vil Zites gehept hattend von unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich / in Jr Hand und zu Jnen gezogen hattend / als das wol wüſſend iſt / da hand uns die von Unterwalden ob dem Kernwald unſre ſunder lieben guten Fründ Jren Teil / ſo Jnen an dem Geleit gezoch und zugehört / wider gelaſſen und geben. Alſo wenn ſi weltind ſo mögend ſi denſelben Jren Teil von uns wol wider nemmen / und in Jr Hand ziechen / als ouch vormals / von uns / unſern Nachkommen und mengklichen von unſren wegen ungeſumpt und ungehindert. Harumb zu warem veſtem Urkund / und warer Gezügſame / ſo hand wir Schultheiß / und Rate / und die gantz Gemeind zu Bremgarten / unſer Statt groß Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt uff Sambſtag nechſt nach Philippi und Jacobi / do man zalt nach Chriſti Geburt tuſend vierhundert zwentzig und darnach ſiben Jar.

Die Appenzeller richtend ſich für und für und warend in ſchwärem Bann.

Alſo kartend ſich nun die Stett nichts an der Churfürſten Schriben / wañ die Ritterſchafft und die Pfaffheit hat wenig Hilf von den Stetten gegen den Appenzellern / und ließ man ſi richſnen / und Jren Gewalt triben mit den andern Pfaffen / dero ſi etliche fiengend / erſtachend / und Jnen das Jr nament / und ſi ouch jämmerlich mißhandletend / ſi wärend frömbd oder heimſch / wo ſi die Pfaffen ankamend / das galt Jnen alles glich / die doch mit Jnen nichts zeſchaffen hatten / und was ſehr groſſe Klag allenthalb ab Jnen. Nun hat der Biſchof und Apt Eglolff von St. Gallen dero Ziten die Appenzeller in groſſem ſchwerem Bann / alſo daß man dry Tag nach Jrer Hinfart / mußt ungeſungen ſin / und tat man Jnen keine Gotsrecht vor noch nach Jrem Todt / darumb haſſetend ſi die Pfaffen. Alſo warend ſi nun in diſem Bann etwa vil Zits / von Jr Ungehorſamkeit wegen / daß ſi dem Apt und dem Gotshuß St. Gallen nit tun woltend / das ſi von Recht und Pflicht ſchuldig werind / dann ſi gabend weder Zinß / Stür noch Gült / und woltend ouch weder Küng Ruprecht ſeelgen noch der Eydgnoſſen Spruch und Richtungen nachgon. Si griffend ouch allenthalben umb ſich / und namend den Edlen Jr eigne Lüt / und ſchirmtend die wider Jr rechte Herrn / daß ſi Jnen weder Dienſt / Stür noch Zinß gabend.

Die Ritterſchafft warb an Graf von Toggenburg umb Hilf.

Wie es nun alſo unentbunden gieng mit den Appenzellern / und der Adel Jre Gwalt nit mer erlyden mochtend / und doch ze ſchwach warend ſi ze tämmen / hat gemeine Ritterſchafft St. Jörgen Schilts von Schwaben Jr treffenliche Werbung gethon an Graf Friderich von Toggenburg / der ein gewaltiger Graf was an Lüt und an Landen / battend Jne gar hoch umb Hilf / und gelobten Jm ouch groſſen Solde / daß Er ſich deß Kriegs underzuge / verſprachend Jm ouch Jr Nebenthilf / als wit Jr Vermögen weri. Derſelbe Graf Friderich hat eben dero Zit ouch etwas ſonderbaren Spänn und Stöſſen mit den Appenzellern / wann Er was Jr nechſter Nachpur und Anſtöſſer / und wie Jnen Jr Fürnemmen noch bißhar was fürwert gangen / wurdent ſi ze geil / und begundend den Graven ouch rantzen und ze Unwillen veranlaſſen. Diſen Unwillen wußt die Ritterſchafft / und meintend deſter ee den Graven ze Jrer Hilf ze bewegen / als ouch beſchach / dann der Graf was ein unvertragner tratzlicher Herr / und hat bißhar den Appenzellern gute früntliche Nachpurſchafft gehalten / und ſi in keinem Weg nie gehindert noch Jr Uffnung geſumpt / deſt wirſch Jne verdroß Jrer widerwertigen Erzeigung ſo ſi Jm ſchmächlich bewiſend / darum ſi unterwundent ſich der ſinen die ungehorſam zemachen in etlichen Flecken.

Graf Friderich von Toggenburg nam den Krieg an wider die Appenzeller.

A. D. 1428. Jar / ward Graf Friderich von Toggenburg von der Ritterſchafft Sant Jörgen Schilts ze Schaben ſo vil beredt / daß Er ſich des Kriegs wider die Appenzeller underzoch. Diſer Graf Friderich wüßt wol daß Er als vil Gunſts und Willens bi den Eydgnoſſen hat als die Appenzeller / deßhalb Er dieſelben deſtminder entſitzen bedorfft / dann Er was Burger ze Zürich / und Landtmann ze Schwitz eben in denſelben Tagen wider worden / ſo hat Er ouch noch der Zit ein Püntnuß mit denen von Glarus die ouch noch zwey Jar weret / alſo nam Er den Krieg an wider die Appenzeller.

Des Grafen von Toggenburg Landtrecht gen Schwitz.

Ze wüſſen als Graf Friderich von Toggenburg ein zechen järig Landrecht gen Schwitz gehebt / das nun vor einem Jar ußgangen was / und diewil daſſelbe Landrecht geweret hat / tatend die Appenzeller Jm kein Leyd / und ſo bald es uß was / begundent ſi Jnne beleidigen. Alſo warb Er bald nach einem Landrecht wider gen Schwitz ſin lebenlang / und fünff Jar nach ſinem Tod / das ward nun ußgericht kurtz vor dem ee Er mit den Appenzellern ze Kriegen kam.

Und wißt alſo:

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Graf ze Brättigow / und ze Tavas ꝛc. Bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief / als uns die Fürſichtigen / Wyſen der Ammann / und gemein Landelüt ze Schwitz ze Jrem Landmann genommen / und empfangen hand unſer Lebtag untz ze End unſer Wil / und darnach nach unſerm Abgang unſre Erben die nechſten fünff Jar / ſo ſchierist nacheinandren kommend / das iſt mit den Stucken / Gedingen und ſölichen Articklen als hienach beſchriben ſtat:

Gilt in etlichen Stucken noch.

An dem Erſten / ſo habend wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg mit guten Trüwen gelobt / und offentlich zu den Heilgen geſchworen / von deſſelben unſers Landtsrechts wegen / mit allen unſern Steeten / Schloſſen / Veſtinen / Tälern / Landen und Lüten / ſo wir dann habend oder fürbaſer gewünnind mit Lib und mit Gut der obgenanten Landelüten ze Schwitz / ze allen Jren Nöten und in allen Sachen ze helffen / und ze warten wie Jnen das notdürftig und fuglicher iſt / und in ſölcher Maaß als ob ein jegkliche Sach uns ſelber angienge. Und darzu eines Ammanns und der Landelüten und deſſelben Landts ze Schwitz Nutz und Ere ze fürdern / Jren Schaden ze warnen

und

und zewenden / bi unſern guten Trúwen / on alle Gevárde.

Es ſollend ouch Jnen alle unſer Stett / Schloß / Veſtinen / Táler / Land und Lút ſo wir dann habend / oder noch fürbaſſer gewunnind / offen und gewártig ſin zu allen Jren Sachen / als dick ſi des notdúrfftig ſind / als uns ſelber / one Widerred.

Und ſoll ouch mit Namen die Veſti Grinow niemermer ewiglich wider die vorgenanten von Schwitz / noch wider Jre Landelút niemer ſin / in kein Wyſe ungevárlich.

Der Graf ſchencket Tugken und ſin Teil in der March, nach ſim Tod denen von Schwitz.

Ouch ſo habend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg den vorgenanten von Schwitz die beſunder Gnad und Fründſchafft getan / und tund Jnen ouch die wiſſentlich in Krafft und Macht diß Briefs / daß wir Jnen nach unſerm Tod alle die unſern von Tuggen / und in der March die unſer ſind / und alle die zu uns gehórend / und Jre Nachkommen daſelbs in der March / daß dieſelben alle und gemeinlich nach unſerm Tode dien vorgenanten von Schwitz / unverzogenlich und one alles Verziechen / und one alle Fürwort ſchwerind und gehorſam ſigind / als ander Jr Landelút in der March. Und darumb ſo gebietend und empfelchend wir vorgenanter Graf Friderich von Toggenburg ernſtlich und veſtiglich in Krafft und Macht diß Briefs unſern lieben Getrúwen dem Vogt / ouch allen und jegklichen von Tuggen / und uſſer der March die unſer ſind / und allen ſo zu uns gehórend in der March / bi den Eren und Eyden / ſo Jr uns gelobt und geſchworen hand / wanne ſige / daß es uns darzu komme / daß wir von Todes wegen abgangen ſigind / (das GOTT lang wende) daß Jr dann alle und gemeinlich unverzogenlich einem Ammann und gemeinen Landelúten ze Schwitz huldint und ſchwerind in aller Wyß und Maaß als ander Jr Landelút in der March Jnen geſchworen hand.

Ouch habend wir benanter Graf Friderich von Toggenburg angeſehen die Trúw / und ouch trúwen Dienſt / ſo uns die unſern von Tuggen und uß der March getan hand / und noch tun ſond / diewil und wir in Leben ſigind / daß wir dieſelben alle / und Jre Nachkommen gefryet habend / und fryend ouch ſi alſo wúſſentlich in Krafft und Macht diß Briefs für unſer Erben / Stúr und Dienſte / daß ſi dero alle nach unſerm Tod gantz erlaſſen und ledig ſin ſollend / fürbaſſer.

So habend wir ouch alle unſere Gericht / ſo wir daſelbs in der March habend / und ouch untz harbracht habend / alle nach unſerm Tod den vorgenanten von Schwitz zu Jren Handen gegeben.

Ouch mer iſt beredt und bedinget worden von der Veſti Grinow wegen / und ouch allen andern Nútzen / ſo wir denn jetzmal in der March habend / ob wir oder unſer Erben dieſelben jendert verándern / verſetzen oder verkouffen weltind in dheinerley Wyß / ſo ſóllend wir den vorgenanten unſern uſſer der March / oder den vorbenanten von Schwitz ſunderlich das geben und zufügen / und niemand anders / doch mit ſolichem Geding / daß ſi uns oder unſern Erben allweg darfür geben ſollend / alsdann billich und beſcheidenlich iſt ungevárlich.

Es ſóllend und mógend aber die vorgenanten von Schwitz und die unſern uß der March ein ſelich beſunder gut Trúwen zu uns haben / daß wir ſi fürbaſſer / mit der jetzbenanten Veſti Grinow / und ouch den vorbehepten Nutzen in der March gnádigklich begnaden / ob wir wellend.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz mit Jrem Volck / ald mit Jren Helfern zu uns ſetzen / ald zu uns ziechen weltind in Jren Sachen / das ſollend ſi in Jrem Koſten tun / und ſollend ouch wir und die unſern Jnen Kóuff umb Jren Pfenning geben / doch daß ſi unſer und der unſern darinne ſchonen / und enkein ungewonliche Wúſtung noch Schaden darinn ſóllend tun / ungevárlich.

Were ouch daß uns / oder die von Schwitz an dewedrem Teil / von jemand ſóllich Sachen angiengind / davon Krieg uffſtunde / was dann Stetten / Schlóſſern / Veſtinen / Landen oder Lúten in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert / und behebt wurdint / da der obgenanten von Schwitz Paner bi weri / daß ſolchs alles / ſo alſo gewunnen wurd / ſoll denen von Schwitz gentzlich volgen und belyben.

Were aber / daß wir ald die unſern in denſelben Kriegen jemand fiengend / dieſelben Gefangnen ſóllend uns volgen und belyben von denen von Schwitz unbekúmbert / doch alſo / daß wir und die unſern / dieſelben Gefangnen mit Urfehd / nach dero von Schwitz Rat / von uns ſollend laſſen / und nit anders ꝛc. Erobertind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Friderich von Toggenburg / ald die unſern in ſólichen Kriegen / dehein Statt / Schloß / Veſtinen / Land oder Lút / da des Landes Paner von Schwitz nit bi wáre / daſſelb alles ſoll uns ouch volgen und belyben / aber alſo / daß wir dien von Schwitz damit warten und behulffen ſin ſollend / als mit andren unſern Veſtinen / Stetten / Schlóſſern / Landen und Lúten / und Gútern / on Widerred.

Es iſt ouch in diſer Sach eigenlich beredt / daß von dewedrem Teil niemand den andren verhefften noch verbieten ſoll / wann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Jm gelobt oder verheiſſen hat / on Gevárd.

Es ſoll ouch an dewedrem Teil enkein Leig den andern umb dehein Sach uff enkein frómbd Gerichte / geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch triben / wann jederman ſoll von dem andern ein Gerichte ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der anſprächig ſitzt und hingehórt / und ſoll man ouch da dem Kláger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchehe das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kláger ſin Recht wol fürbaſſer ſuchen / als Jm fügklich iſt. Aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich iſt geweſen / on alle Gevárde.

Wir obgenanter Graf Friderich mögent ouch hinethin unſern Fründen und Geſellen wol dienen und beholffen ſin / doch alſo / daß wir und die unſern mit dheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz / die Iren / noch wider Ir Eydgnoſſen nit ſin noch tun ſöllend / on Gevärd.

Were aber / daß die jetzgenanten von Schwitz / unſer zu Iren Eren / Nutz und Notdurfft bedörfftind / und ſi uns darumb mit Iren Briefen mantind in dien Ziten / ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dienetind / dann ſo ſöllend wir one Fürzug zu Inen kommen / und Inen in Iren Sachen helffen und raten in der Maß als vor iſt beſcheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheineſt Herren / unſern Fründen oder unſern Geſellen / behülfen werind / ſtunde uns oder den unſern dehein Schaden oder Gebreſt uff / das ſoll die von Schwitz nit angon / ſollend ouch davon endhein Schaden noch Gebreſten haben / ſi tugind es dann gerne.

Aber es iſt herin eigenlich beredt wie die Herrſchafft von Oeſterrich / und die von Schwitz nun ald hienach mit einandern Frid / Sätz oder Richtung uffnemind oder machetind / in denſelben Friden / Sätzen und Richtungen ſöllend ouch wir dien von Schwitz gehorſam ſin / und ouch das halten als ander Ir Landtlüt / ungevarlich.

Were ouch / daß wir obgenanter Graf Friderich von unſer ſelbs wegen hinethin mit jemant kriegen weltind / und dañ der und dieſelben uns recht buttind / uff die egenanten Ammañ und Landtlüt ze Schwitz / und uns da Recht halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns von Inen wol benügen / on Widerred.

Wir jetzgenanter Graf Friderich von Toggenburg behebend ouch uns in diſem Landtrecht eigenlich vor / ob das weri daß nun oder hernach die Herrſchafft Oeſterrich / oder die vorgenanten von Schwitz mit einandren deheiniſt kriegen wurdint / daß dann mit Namen die Lüt von Sangans / von Wallaſtatt / von Nidberg / von Windeck / von Weſen uſſer dem Gaſtern / und ab Ambden mit aller Zugehörde / als wir das von derſelben Herrſchafft in Pfandtswiſe innehand / in denſelben Kriegen ſöllend und mögend ſtille ſitzen / one Gevärde.

Ouch ſo habend wir uns in diſem Landtrecht mit ußbeſcheidnen Worten vorbehebt / daß wir mit der genanten von Schwitz Stüren noch Brüchen nichts ſollend zu ſchaffen han / on Gevärd.

So habend wir uns eben danne in diſem Landrechte vorbehebt / daß wir uns hinnethin wol gen Herren / gen Stetten / oder gen andern Lüten mögend verbinden / als uns dañ füglich iſt / doch diſem Landtrechte genglich unſchädlich / wann diß Landrechte vor allen andern Burgrechten / Landtrechten und Pünden ſtät beliben / und vorgan ſoll / on Gevärde.

Aber in dem Stuck / und in allen vorgeſchribnen Sachen / behabend wir uns eigenlich mit ußbeſcheidnen Worten vor den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten / unſern gnädigſten Herren den Römiſchen Küng / und das Heil. Römiſch Rich / und darzu mit Namen das Burgrecht / ſo wir vor diſem Landtrecht mit den Fürſichtigen / Wiſen dem Burgermiſter / den Räten und Burgern der Statt Zürich ußgenommen und getan hand / on Gevärd.

Und harüber zu einem offnen / waren veſten und ſtäten Urkund / aller vorgeſchribner Dingen / ſo habend wir Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. Unſer Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt ze Utznach an dem achtenden Tag nach unſer lieben Frowen Tag der Liechtmeß / des Jars do man zalt nach Chriſtus Geburt vierzehen hundert Jar / in dem acht und zwentzigiſten Jare.

Ze wüſſen / daß etliche unrüwig Lüt in Sanganſer Land ze Flums / ze Walaſtatt / und andern Orten geſeſſen / dero etliche dem Grafen von Toggenburg / etliche Junckern Petermann von Griffenſee zu Flums geſeſſen / etliche Juncker Gaudentzen von Hoffſtetten zu Walaſtatt geſeſſen / zugehörtind / etliche dann hörtend an die Veſti Flums / Graplang genant / ſo dero Ziten die von Zürich inne hattend / und warend doch alle des Grafen von Toggenburg Landtſäſſen. Diſer Lüten etwa menger warend dem gemelten Grafen gar widerſpennig / desglichen Iren lib Herren Zürich / Griffenſee und Hochſtetten. Nun hat derſelbe Graf von Toggenburg dero Zit das gantze Sanganſer Land in Pfandtſchafft-wiſe innen / alſo luffend die vorgemelten ungehorſamen Lüt denen von Glarus nach / und begertend Ir Landtlüt ze werden / und wurbend je ſo lang / und machtend ſo vil Anhangs und Gunſts under dem gemeinen Mann ze Glarus / daß man ſi annam zu Landtlüten / wiewol das der Erbarkeit übel mißfiel / und vaſt darwider was / diewil es doch eigen Lüt warend / und on Ir Herrſchafft Gunſt / Wüſſen und Zulaſſen beſchach / aber jedoch mochts ein Erbarkeit nit erwären / ſi wurdent je angenommen. Und als nun das Ir Herrſchafft vernam / do hat es der von Toggenburg / und die von Zürich vaſt ungern / und ervordertend dick durch Bitt und Güte an die von Glarus / daß ſi Ir eigne Lüt ſolichs Landtrechts ledig ſagen / und Iro müßig gon weltind / das mocht aber nit gſin / das verdroß nun die von Zürich / und den von Toggenburg / und woltend zu denen gegriffen / ſo ſolich Landtrecht angenommen und geworben hattend / alſo wurdent ſi Landtflüchtig / und fluchend hinder die von Glarus. Do verbott der Graf Ir Hab und Gut im Land / daß allda niemand nichts verrucken noch Inen nachfolgen ſöllt laſſen. Alſo ſchicktend nun dero von Zürich Lüt / ſo an das Schloß Flums / Graplang genant / gehörtend / die ouch flüchtig waren / und das Landtrecht geworben hattend / den jungen Hupphan von Glarus hinuff gen Fluns Inen Ir Vech herab ze triben. Wie nun das die von Walaſtatt innen wurdent / fielend ſi hinuß fiengend den Hupphan / und namend Im das Vech / wie ſi aber gewar wurdent / daß Er ein Glarner was / lieſſend ſi In ledig uff ein Urfechd / und lieſſend In mit demſelben Vech ouch verfarn / dann er ſagt: ſin Vatter hätte etliche der flüchtigen Banditen abgekoufft. Je das Geſchrey kam vil gröſſer gen Glarus / dann an Im ſelbs was / und ward geſagt: der Hup-

Span zwüſchend dem Grafen von Toggenburg / und denen von Zürich / und denen von Glarus.

phan wär erſtochen / und Im das Vech alles genommen / alſo gieng ein Landt-Sturm in Glarus / und zoch man mit der Paner gen Näfels / und wo nit die Erberkeit ſo vaſt abgeſchalten hett / ſo hette man deß von Toggenburg Land und Lüt angegriffen. Indem kumpt der Hupphan mit dem Vech. Do ward man denocht deſt ſtiller / und doch nichtz deſtminder unlydig / daß man Inn gefangen hat zu Walaſtatt / und meintend es wär wider den Satz und Anlaß gehandlet / dann die Eydgnoſſen hattend hievor in dem Span der nüw angenommnen Landtlüten halb vaſt gehandlet / und ſo vil geſchafft / daß man den Handel und Span allen uff ſi zu Recht geſetzt / und veranlaſſet hat ze beiden Sidten / darumb ſi Tag gen Zug uff künfftige Mittfaſten den Ußſpruch ze tun geſetzt hattend. In mittler Wil hatt ſich diſer Uffſouff zugetragen / und meintend die Glarner ſchlechts / der Graf und ſine Lüt hettend den Satz und Anlaß gebrochen / von wegen daß ſi den Hupphan gefangen hattend / jedoch mittlet die Erbarkeit ſtäts / und kamend Botten uß der March von Rayperſchwil und anderſtwo har / die ſcheident ſo vaſt / daß es wider zergieng / und bi dem Satz beleib. Der von Toggenburg hat uß Beſorgnuß ſin Volck ouch verſamlet / und wolt ſich in die Gegenwer geſchickt haben. Als ward es von der Gnaden GOttes geſtillet / und kam diß Unglück alles von der nüwen Landtlüten wegen / die man unbedachtlich wider der Erbarkeit willen angenommen hat. Dann wann das Pövel und die Schryer je an den Gemeinden überhand nemmind / ſo volgendt ungereimt / ſchädlich Ratſchleg / die zu Verderbung und Zerſtörung Lüten und Landen dienend.

Mißive des von Toggenburg an die von Zürich in diſem Getümmel.

Min willig Dienſt zevor liebe Fründ! wüſſend daß Peter Hupphans Sun von Glarus Vech wolt triben haben von Flums gen Glarus / und iſt ouch das Vech / ſo der üwern von Zürich geweſen der Flüchtigen / wider gegeben / und der gefangen Hupphans Sun uff Urfehd ouch ußgegeben. Alſo lieben Fründ iſt mir fürkomen / wie daß ſich die von Glarus geſamlet habind / und ouch durch Ir Land allenthalben geſtürmt habind / indem hab ich nun die minen zu mir ouch berufft / und geſammlet / und ouch das um deßwillen / daß ich Inen widerſton möcht. Alſo iſt nun ze mir gen Utznach in der Nacht kommen / Ammann Hegner uß der March / und hat mich gebetten daß ich als wol tuy / und Im gunne darzu zereden / ob Er es noch darzu bringen möcht / als daß der Eydgnoſſen Botten verlaſſen hattend / da han ich Im nun gunnen darzu zereden / und iſt ouch alſo hinuff geritten zu denen von Glarus. Da hat Er nun die gantzen Landtlüt bi einandern funden ze Nefels / und hat da mit Inen geredt / die hand Im nun geantwurtet / als Ir nun an diſem Zedel wol vernemend / den ich üch hie in diſem Brief ſchicke. Alſo lieben Fründ bitte ich üch ernſtlich / daß Ir als wol tugind und zu mir kerind / wann mir doch ſölichs gar unlydenlich iſt von denen von Glarus / wann ſi je mit Iro Paner ze Nefels ligend / und meintend uff mich zeziechen / und alſo züch ich mit den minen ouch hinuff / darumb ſo tund darzu / als ich üch ſunder wol getruwe. Geben am Mentag nach der alten Faßnacht / A. D. 1428.

Graf Friderich von Toggenburg.

Der eingelegt Zedel.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / hant ze Antwurt geben dem Ammann Hegner und ſinen Geſellen / daß wir wellend den Satz und den Friden halten untz ze mittervaſten / als die Eydgnoſſen beredt hattend / und mit vollem Gwalt ſchicken uff den Tag gen Zug / doch daß der Herr von Toggenburg uns und die unſern ſicher ſag Er und die ſinen / das wellend wir hinwider Inn und die ſinen ouch / und daß jederman für und wider wandlen mög / niden und obnen mit dem Geding / daß wir von Glarus enkeinen ſond fürbaß in Eyd noch ze Landtmann nemmen / untz der Satz ußgat / das wellend wir halten nimpt es der Herr von Toggenburg ouch uff.

Ein andrer eingelegter Zedel.

Lieben Fründ damit Irs deſt lütrer verſtandind / Peter Hupphans Sun wolt Rinder von Flums triben haben gen Glarus / und ſind ouch dieſelben Rinder geſin dero von Zürich / ſo dann flüchtig von Inen worden ſind. Alſo luffend nun die minen von Walleſtatt heruß und namend die Rinder / und fiengend den Hupphan / doch ſo hand ſi die Rinder widergeben / und den Gefangnen ußgelaſſen uff ein Urfechde 2c.

Die von Zürich ſchribends andern Orten.

Sölichs ſchribend die von Zürich andern Orten zu / und ſchicktend Inen Abgeſchrifften der Briefen. Alſo ordnetend die Ort ilentz treffenlich Botteſchafft gen Glarus / die Sach ze verſünen / und wie ſi kamend / do was es ſchon geſtillet und betädinget / wie hievor ſtat.

Rechtliche Ußſpruch und Vertrag des Spans zwüſchend Graf Friderich / Zürich und Glarus.

Wir diß nachbenempten Botten von Stetten und Lendern / namlich Rudolf Hoffmeiſter / Schultheiß / Frantz von Scharnachtal von Bern / Jacob Lombart / alt Schultheiß / Jacob von Parroman / beid von Friburg / Herman von Spiegelberg / Schultheiß ze Solotorn / Heinrich von Moß / alt Schultheiß / Peterman Goldſchmid von Lucern / Heinrich Beroldinger / Amman / Heinrich Schriber von Üre / Ital Reding / Amman / Ulrich ab Iberg / alt Amman / Ulrich Utz / all dry von Schwitz / Arnold Hegner / Amman uß der March / Joſt Ryner / alt Amman ze Underwalden ob dem Kernwald / Arnold an Steinan von Unterwalden nid dem Kernwald / Hans Koli / Amman ze Zug / Heini Müliſchwand / Hans Edlibach / Amman am Berg / Hans Hüßler von Bar uſſer Zuger Ampt / Ulrich Klingelfuß / Schultheiß / Hartmann Schmid / beid von Baden / Hans Reig / Schultheiß / und Heinrich Scherer / beid von Bremgarten. Bekennend und verjechend all offenlich mit diſem Brief: Als von der Stöß und Uneinhelligkeit wegen / ſo ſich erhaben hand und ufferſtanden ſind / zwüſchend dem Edlen und Wolgebornen Herren Grafen Friderichen von Toggenburg / unſerm gnädigen Herren / und den ſinen / namlich Peterman von Griffenſee / und Gau-

Domini 1428.

dengen von Hoffſtetten/ und den Fürſichtigen Wiſen unſern lieben und guten Fründen/ dem Burgermeiſter/ den Räten und Burgern gemeinlich der Statt Zürich/ an einem; Und den Frommen/ Wiſen ouch unſern lieben guten Fründen/dem Amman und den Landtlüten gemeinlich des Landes ze Glarus/ an dem andern Teil/ von ſolicher Sach wegen. Als ſich der vorgenant unſer Herr von Toggenburg/ und die von Zürich vor uns obgenanten Botten fürwandend/ und erklagtend mit ſunderheit der jetzgemelt Herr von Toggenburg/ wie daß die obgenanten von Glarus Im und ſinen Dienern etwa menigen Ir eigner Lüten und Dienſtlüten/ Vogtlüten/ ſo dann in ſinen Landen und Gebieten geſeſſen ſind/one ſin Urloub/ Willen und Gunſt ze Landtlüten genommen hettind/ desglich hettind ſi denen von Zürich ouch Ir eigen Lüt ein Teil/ ſodann zu Irer Veſti Flums in Churwalchen gelegen/ gehörend/ ze Landtlüten genommen/ da doch der ebenempt Herr von Toggenburg/ und die von Zürich getruwetind/ daß die von Glarus ſölich die Iren/ nachdem und ſi gegen einandren verbunden werind/ und nach Iren verſigleten Briefen Sag/ ſo ſi dann vor uns erzöugtend und verleſen ließind/ nit tun ſöltind/ und truwetind da wol/ wir redtind und verſchuſſtind mit denen von Glarus/ daß ſi darvon ſtundind/ und Inen Bekerung und Wandel tätind/ und die Iren ſo ſi alſo ze Landtlüten genommen hettind der Eyden/ ſo ſi Inen geſchworen hand/ und des Landtrechtens ledig laßind.

Darwider aber ſich die obbenempten von Glarus vor uns· obgenanten Botten verantwurtend: Wiewol das weri daß etwa menger Mann zu Inen in Ir Land kommen werind/ die hettend ſi ankomen und ernſtlich gebetten/ ſi ze Landtlüten zenemmen/ und gebind Inen dafür und mit Iren Worten ze erkennen/ daß ſi einen fryen Zug von Iren Herren hettind zezichen wohin ſi weltind/ ſprachend ouch fürer: daß Ir Vordere und ſi alſo harkommen werind/ daß ſi wol Landtlüt nemmen möchtind/ und wer ouch wol war/ daß ſi dieſelben/ ſo alſo umb Landtrecht an ſi geworben hettind/ ze Landtlüten uff empfangen und genommen hettind/ und getruwetind ouch wol daß ſi das mit Eren wol tun möchtind/ und daß ſi dem vorgenanten Herren von Toggenburg noch denen von Zürich dehein Bekerung pflichtig ze tun werind/ aber doch bedüchte den egenanten Herren von Toggenburg/ und die von Zürich/ daß ſi darinn Inen dheinen Trang oder Ubergriff getan hettind/ des weltend ſi gern kommen/ uff gemeiner Eydgnoſſen Botten ze dem Rechten.

Daruff aber der egeſeit von Toggenburg ouch die von Zürich redtend: Si getruwetind wol/ die von Glarus ſoltind Inen/ mit den Iren/ ſo ſi ze Landlüten genommen hettind/ des erſten und voran Bekerung tun/ der Eyden und des Landtrechts ledig laſſen/ und wenn das beſchehe/ beduchte dann die obgenanten von Glarus/ daß ſi die Landtlüt mit Recht nemmen möchtind/ darumb weltind ſi Inen gern gerecht werden/ nach Ir beider Briefen Sag.

Und do wir vorgenanten Botten von Stetten und Lendern ze Zug in der Statt beid vorgenanten Parthyen Stöß und Zeſprüch in Red und Widerred eigentlich vernomen/ und wir daruff an dewedrem Teil mit Bitte nüt funden hand/ daß einer dem anderen Teil ſiner Anmutung harinn ze willen ſtan welte/ hand wir uns doch ſo trungenlich und mit allem Fliß und Ernſt zwüſchend vorgenanten beider Teilen ſo früntlich geworben/ (wann wir darumb alſo von unſern Herren und Obern darzu geſchickt wurdent/ umb daß nit ärgers ufferſtunde/ und all mit einandren in deſter beſſerer Fründſchafft belibind) alſo daß beid Teil vorgenant von unſer empſiger Bette wegen/ uns obgenanten Botten umb das vorgenant Stuck zeſprechen/ und ze erkennen ingegangen/ und gentzlich getruwet hand. Alſo ob die obgenanten unſer gut Fründ von Glarus/ dem vorgeſeiten unſerm gnädigen Herren Graf von Toggenburg/ ouch unſren lieben guten Fründen von Zürich des erſten die Iren/ ſo ſi ze Landtlüten genommen hand/ bekeren/ und der Eyden ſo ſi Inen geton hand/ und des Landrechts ledig laſſen ſöllend/ und dem darumb von Inen ein Recht nemmen möchtind/ ob ſi des nit enbern weltind/ nachdem und das billich iſt/ oder ob es der obgenant Herr von Toggenburg und die von Zürich des erſten/ und vor der Bekerung umb Ir Anſprachen von denen von Glarus ein Recht nemen/ und vordern ſöllend.

Fürer ouch/ als von der egenanten nüwen Landtlüten wegen/ ſo den die von Glarus genommen hand/ und ouch um andre Stuck/ ſo dann uns vorbenempten Botten bedunckend notdürfftig zeſin ze verſorgen/ und ze Fründſchafft zezichen. Das alles hand uns beid Teil vorgenant ouch luter/ und genzlich getruwet/ und wie wir all einhelligklich/ oder der Merteil under uns/ uns bekennend umb das erſt Stuck/ und mit Sunderheit umb das nachgender Stuck in der Fründſchafft ſi entſcheident/ ußſprechend und verſorgend/ das hand beid Teil bi Ir guten Trüwen und Eeren gelopt/ für ſi und die Iren und für all Ir Nachkommen/ war und ſtät zehalten/ und gnug ze tun/ on Geverde/ alles nach des Anlaß-Briefes Inhalt/ ſo ſi uns darumb verſiglet geben hand/ der es alles klärlicher wißt ꝛc. Und als wir obgenanten Botten von Stetten und Lendern/ beider obgenanter Teile Red/ Widerrede/ und ouch die Punt-Briefe ſo ſi gegen und miteinandren hand/ alles eigenlich verhört hand.

So bekennend und ſprechend wir all einhelligklich/ umb das erſt Stuck/ bi unſern Eyden/ daß die obgenanten von Glarus ſöllend on alles Verziechen die Lüt ſo ſi ze Landtlüten genommen hand/ von dero wegen ſich die vorgenanten Stöß erhebt hand/ und uff uns geſetzt iſt/ Ir Eyden und Landrechtes/ ſo ſi Inen geſchworen hand ledig laſſen/ und davon ſton/ und dieſelben Lüt nit handhaben noch ſchirmen ſollend wider dien

vorge-

vorgenanten Herren von Toggenburg/ die ſinen / und ouch wider die von Zürich / one Gevärd. Und wenn das beſchicht / als vorſtat/ beduchte dann die von Glarus daß ſi zu den vorgenanten Lüten allen / oder ze deheim beſunder Recht meintind ze haben / das mögend ſi wol ervordern/ und darumb Recht nemmen/ nach Iren vorgenanten Pund-Briefen Sag/ ſo ſi zu beiderſit mit und gegen einandren hand / wurde dann Inen der dickgenanten Lüten dheiner oder all / alſo mit dem Rechten bekennt / die möchtind ſi dann handhaben als billich iſt.

Aber umb die nachgenden Stuck ſo uns vorgenanten Botten in der Frimdſchafft und Minne getrüwet ſind/ da ſprechend wir/ des erſten von der obgenanten Lüten wegen / die alſo von dem obgenanten Herren von Toggenburg / dien ſinen / und von dien von Zürich/ gelüffen / und ze Glarus Landtlüt worden ſind / daß derſelbig Herr von Toggenburg die ſinen und die von Zürich dieſelben begnaden ſollend/ und ſi wiederumb zu Iren Hüſern / Wib und Kindern und Gut laſſen kommen/von Inen und den Iren gentzlich ungeſtrafft von der Sach wegen. Es ſöllend ouch dieſelben Lüt Iren Herren hulden/ ſchweren und gehorſam ſin / als das von Alter harkommen iſt / one Gevärde / und ſoll das alſo beſchehen in diſem nechſten Monat / nach datum diß Briefs / und täte Ir deheiner / Iro ſigind vil oder lützel / das nit in dem jetzgenempten Zil / die ſöllend diß unſers Spruchs nit genieſſen.

Fürer / als ouch jetweder Teil für uns die obgenanten Botten bracht hat / wie daß Er und die ſinen / der Stöſſen zu groſſem Koſten und Schaden kommen ſige. Darumb ſprechend wir vorgenanten Botten / daß jetwedrer Teil und die ſinen Iren Koſten und Schaden an Im ſelber haben ſoll / und dewedrer Teil dem andern darinn nit gebunden noch pflichtig ſig abzelegen.

Und hiemit ſond obgenant beid Teil und die Iren gütlich und früntlich verricht und verpflicht ſin / umb all vergangen Sachen/ wie ſi verlouffen ſind / darinn nützit ußbeſchloſſen es ſig Wort oder Wercke / untz uff diſen huttigen Tag / als diſer Brief geben iſt / und ſond ouch die vorgenanten Sachen von dheinem Teil noch den Iren / niemermer gevordert / geſucht/ geäfert / noch geandet werden / in dheinerley Wiß / weder heimlich noch offenlich on alle Gevärd und Argliſt.

Und alſo gebietend wir obgenanten Botten den vorgenanten beiden Teilen/ diſen unſern Spruch / als diſer Brief wiſet / war / veſt und ſtät ze halten für ſi / und alle die Iren/und Ire Nachkommen / bi der Gelüpt / ſo ſi uns gelobt und verheiſſen hand / nach des Anlaß-Briefes Sag und Ußwiſung 2c.

Harüber ze einem waren veſten / ſtäten Urkund / ſo hab ich vorgenanter Rudolf Hoffmeiſter / Schultheiß ze Bern / für mich/ und Frantzen von Scharnachtal durch ſiner Bette willen min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Jacob Lombart/ alt Schultheiß zu Friburg / für mich und Jacoben von Barroman / ouch durch ſiner Bette willen min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ich vorgenanter Hemman von Spiegelberg / Schultheiß zu Solotorn für mich min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich vorgenanter Peterman Goldſchmid von Lucern fur den egenanten Heinrich von Moß / alt Schultheiſſen zu Lucern / wann Er mich deß ernſtlich erbetten hat / ouch für mich min Inſigel offenlich gehenckt au diſen Brief/ und ouch ich Heinrich Beroldinger / Amman ze Ure/ für mich und den vorgenanten Heinrich Schriber durch ſiner Bette willen / ouch min eigen Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. So hab ouch ich der vorgenant Ital Reding / Amman ze Schwitz min Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / für mich und die egenanten Ulrichen ab Iberg / alt Amman / Ulrich Utzen / und für Arnolden Hegner / Amman / wann ſi mich des alles ernſtlich erbetten hand. So hand wir Joſt Yſner / Amman ze Unterwalden ob dem Wald / und Arnold an Steinen von Unterwalden nidt dem Wald / unſer jetweder ſin Inſigel ouch offenlich gehenckt an diſen Brief. So hand wir Hans Koli / Amman ze Zug / Heinrich Muliſchwänd/ alt Amman / Hans Edlibach / Hans Hüßler / all / jeklicher ſin Inſigel gehenckt an diſen Brief. So hand aber wir die obgenanten Botten von Baden und von Bremgarten ernſtlich erbetten die Frommen / Wiſen unſer gut Fründ den Amman und Rat der Statt ze Zug / daß ſi Ir Rates Inſigel offenlich für uns an diſen Brief gehenckt hand / uns ze einer waren Vergicht aller vorgeſchribner Sachen / doch dem vorgenanten Amman und Rat ze Zug und Iren Nachkommen unſchädlich. Geben ze Zug in der Statt/ am Sambſtag nach St. Gregorie-Tag nach Chriſti Geburt vierzehen hundert zwentzig / und in dem achtenden Jare.

Der von Toggenburg empfieng etwas Schaden von den Appenzellern.

Als nun Graf Friderich von Toggenburg in offnem Krieg mit den Appenzellern ſtund/ uß hievor erzelten Urſachen/ und ſi einandren begertend ze rouben/ und ze ſchädigen. Do zoch Graf Friderich mit 1500. Mann uff die von Appenzell / und legt ſich zu dem Kloſter Maggenow / und ordnet ouch etliche der ſinen an den Stoß / daſelbs die Appenzeller ouch anzegriffen / aber dieſelben wurdent von den Appenzellern beſtritten / wurdent ſigloß und nitzlang Inen / und ward Iro etwa vil erſchlagen.

Der Graf von Toggenburg ſchlug die Appenzeller ze Goſſow.

Der Schaden und der Verlurſt verdroß den von Toggenburg/ und wolt je das nit ungerochen laſſen / und als Er mit den ſinen in dem Kloſter ze Maggenow lag / begund Er ſich ſtercken uß Gaſtern von Ußnach / uß Sanganſen und Churwalchen / und andern ſinen Herrſchafften und Landen / und zoch alſo uff die von Appenzell an aller Seelen-Tag Anno Domini 1428. Jar / und verbrandt das Dorf ze Goſſow / die es ouch mit den Appenzellern hieltend / und vor langeſt wider vom Apt von St. Gallen gefallen warend. Es warend ouch etliche des Apts Lüt und des Biſchofs von Coſtentz Lüt bi Graf Friderichen.

Alſo hattend die Appenzeller ouch Jr Macht verſamlet / zugend mit Jr Panner von Appenzell haruß / und legtind ſich uff einen Berg nit wit von Goſſow. Do zoch Jnen der von Toggenburg mit den ſinen entgegen / in guter Ordnung / mit wolbedachtem Ratſchlag / alſo luffend die von Appenzell den Berg herab gegen den von Toggenburg in einem groſſen Geſchrey / als ſi gewonnet hattend / die Lüt alſo ze erſchrecken / und Jnen damit ouch dick gelungen was / aber der von Toggenburg und die ſinen gabend nichts darumb / ſtaltend ſich dapfer ze were. Und do nun die Appenzeller ſachend die hantliche Gegenwere / und daß kein Wichen was / und ſi begund duncken des von Toggenburg Macht vil gröſſer und ſtercker ſin dann die Jro / do hand ſi ſich wider umbgekert / und wider hinder ſich den Berg uff die Flucht genommen / alſo iſt Jnen der von Toggenburg mit den ſinen tapferlich nachgeilt. Die Appenzeller aber ſind den nechſten Weg durch die Wäld uff Appenzell zu geflochen. Jn ſölicher Flucht habend ſi 82. Mann verloren / die Jnen erſchlagen wurdent / und kam an des von Toggenburg Teil keiner umb /

Hingegen verlor Er ander Hand.

und uff denſelben Tag hat ouch der von Toggenburg etliche der ſinen verordnet an einem andrem End die Appenzeller anzegriffen / dieſelben wurdent von denen von Hundwil / und von Urnäſchen an einem Ort geſchlagen / doch kamend nit vil umb.

Die Appenzeller verlurend aber an zwey Orten im Rhintal.

Diß 1428. Jars am 5. Tag Novembers, das was dry Tag nach der vorigen Appenzeller Verlurſt ze Goſſow / da ſi dann Jrer beſten vernamptiſten Lüten ein Teil verloren hattend / wurdent die Appenzeller an zweyen Orten im Rintal angegriffen / von der Herrſchafft Volck / nemlich ze Honegk [a] ob Altſtetten gelegen / und ze Bernang / das beſchach ouch an einem Tag / und verlurend die Appenzeller an beiden Orten / und kam umb menger ſtoltzer Mann. Alſo begundent ſi anfachen gemach ze tun / und nit alſo toben wie vor / und dorfftend jetz die Alten und die Erbern im Land / denen man nit hat wellen volgen / von Sachen reden / und fieng an das ungemeiſtert Bövel-Volck / ſo alle Schuld daran hat / und allweg die Erberkeit übermeret hat / zam ze werden nach erlittnem Schaden / und fiengend an von Unterhandlung / Friden und Tätigung laſſen reden / da doch kein Mittel glichs noch billichs bi Jnen hat mögen funden werden / biß uff die Zit / da Jnen der Graf von Toggenburg zeſchwer wolt werden.

Man nam den Win ſpat ab.

Diß 1428. Jars do was ein gar trochner Herbſt biß ze St. Martiß-Tag / und galt am Zürich See im Wimmet einem Wimmer des erſten 4. Pfen. zum Taglon / und lieſſend etliche Lüt Jren Win an Reben ſton / biß ze Martis-Tag / und do es ward an St. Martis-Abend fruy / do was ein Schnee gefallen / gieng eim biß an die Knie / do galts eim Wimmer dannethin 3. Schilling / und 4. Schilling / und etlichem 5. Schilling.

Graf Fridrich von Toggenburg verſetzt ſin Pfandtſchafft der Veſti Wartow ſinem Schwager Graf Bernharten von Thierſtein / was Anno 1414. Graf Fridrichen verſetzt.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Herr im Brettengow und uff Thaſas ꝛc. tun kund und zewiſſen allen den die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / und verjechend offenlich / daß wir rechter redlicher Schuld ſchuldig ſyen und gelten ſullen / dem Wolgebornen unſerm lieben Schwager Graf Bernharten von Tierſtein / zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Müntz und Werſchafft / von wegen Frow Jtan von Toggenburg / unſer Schweſter wilend ſines elichen Gemachels ſäliger Gedächtnuſſe / und umb und für dieſelben zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Werſchafft / haben wir dem nechſt benempten unſerm Swager Graf Bernharten jetzo zu einem rechten redlichen Pfand ingeben / ingeantwurt und Jm dieſelben zweytuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Werung geſetzt und geſchlagen uff die Veſti Wartow mit Lüten / mit Gütern / mit Stüren / mit Zinſen / mit Zehenden / mit Nutzen / mit Ränten / mit Gerichten / Twingen und Bännen / mit Vällen / Geläſſen und mit aller Herrlichkeit / Wirden / Eren / Rechtungen / Fryheiten und Ehaffti ſo darzu gehört / und als die an uns von dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg ſeligen Gedächtnuß in Pfandtswiſe / umb und für die geſeiten Summ Gelts nach Wiſung unſers Pfand-Briefs kommen iſt / und wir die bißhar ingehept haben / mit ſölichem Geding daß der egeſeit unſer Swager ſin Erben und Nachkommen die egenanten Veſti für baßhin mit aller Herrligkeit und mit aller vorgenanter Rechtung / Fryheit und Ehaffti ſo darzu gehört und bißhar darzu gehört hat / innhaben / die nutzen und meſſen / beſetzen und entſetzen ſullend und mügend / wie Jnen fuget von uns / unſern Erben und Nachkommen und mengklichem gentzlich und gar ungeſumbt / unbekümbert und ungeirret on Widerred / alle diewile untz uff die Stund / daß die vorgeſeit Veſti Wartow mit Jro Zugehört von Jnen / von uns oder unſern Erben ald dien den wir ſemlich Loſung zetund gönden / und ſunders öch vor an von des egeſeiten Graf Rudolf ſelgen rechten Erben ſo ußfundig wurde / wer die weren / umb die egeſeiten zwey tuſend und dryhundert Pfund Haller Coſtantzer Werung / nach Wyſung und Sag des Pfandt-Briefs den wir darumb bißhar von dem egenanten Graf Rudolf ſäligen ingehebt / und den dem egenanten Graf Bernhart unſerm Schwager in ſinen Gwalt jetz geben haben / nicht gelidiget noch gelöſt iſt. Wir obgenanter Graf Friderich haben ouch diß Verpfändung gethan mit aller Sicherheit / Sitten / Worten / Wercken und mit allen andern Sachen / ſo herzu notürftig waren / daß es nu und hienach unwiderſprochen beliben gut Kraft und Macht haben ſoll / loben und verſprechen öch für uns / unſer Erben und alle unſer Nachkommen / dem egenanten unſrem Schwager Graf Bernharten allen ſinen Erben und Nachkommen / oder dem ald denen / ſo das mit ſinem oder ſiner Erben Willen / ob er nit were innhat / des vorgeſeiten Pfands Recht wer ze ſind vor geiſtlich und weltlich Gerichten und an allen Stetten / da ſi das jemer nottürftig ſind / und ſi by dem Pfand getruwlich zehand haben und ze ſchirmen unge-

[a] Andere ſchreiben dieſen Sieg denen Appenzellern zu / und melden / ſi haben der Feinden 350. niedergemachet. Rhan. Mſ.

ungevärlich. Were ouch daß der egeſeit unſer Schwager Graf Bernhart oder ſin Erben ald Nachkommen fürbaß dehein Gült oder Gut ſo von der Veſti Wartow verſetzt iſt / an die Veſti Wartow löſten/ ſo hat Er Inen ſelben eigenlich vorbehept und haben wir och Inen vergunt was ſy alſo gelöſt hetten / das dann die ſo Loſung als vorſtat/ tun weltind ſolich Gult und Gut an Widerſprechen Inen mit der Sunnn zweytuſend und dryhundert Pfund Haller / an Abſchlag der Nützen ußrichten und bezalen ſullend / und darfür kein Fund noch Liſt ſuchen in dehein Wiß. Were ouch daß der egeſeit unſer Swager Graf Bernhart die vorgeſeiten ſin Rechtung/ ſo Er an der Veſti Wartow mit aller Zugehört / hat/ hinanthin deheineſt verkofen oder verſetzen wölt / das ſol er uns Graf Fridrichen oder unſern Erben deß Erſten ze wüſſen tun / wollen wir Im dann als vil als ander Lüt darumb geben und darauf lichen / ſo söll er ſy uns vor mengklichen ze kouffen oder ze verſetzen geben/ wölten wir aber das dann nit koffen und verpfänden/ ſo mögend unſer Swager oder ſin Erben das dann ze köffen oder ze verpfänden geben wem ſi wellend/ von uns/ unſern Erben und Nachkommen und allen den unſern ungeſumpt/ unbekümbert und ungeirret/ doch allweg uns und unſern Erben und och Graf Rudolf von Werdenberg ſeligen Erben/ an der Loſung unſchädlich. Und deß alles ze einem offen/ waren/ veſten Urkunt haben wir genanter Graf Fridrich unſer Inſigel an diſen Brief laſſen hencken / der geben iſt uff Samſtag nach St. Othmars Tag in dem Jar als man zalt von der Geburt Chriſti vierzechenhundert zwentzig und nün Jar ꝛc.

Der Appenzeller Krieg ward von Eydgnoſſen gegen menckliehen gericht.

Alſo begundent ſich die Appenzeller laſſen wiſſen / und legtend ſich die Eydgnoſſen in die Sach Anno Domini 1429. Jars ze Pfingſten / und verrichtetend die von Appenzell mit der Herrſchaffte / ouch mit der Ritterſchafft St. Jörgen Schilts ze Schwaben/ deßglich ouch mit dem Graf Friderichen von Toggenburg/ mit dem Biſchoff Otten von Coſtentz und gemeiner Pfaffheit / und mit Apt Eglolffen von St. Gallen / dann deſſelben Apts Fründe ze Coſtentz und ander Eren-Lüte rietend Jme ſich mit den Appenzellern ze richten/ alſo ſprachend die Eydgnoſſen / daß die von Appenzell söltind fürhin nachgon und geleben dem Ußſpruch ſo die ſiben Ort im 1421. Jar ze Lucern geben hattend / und ſoltend dem Apt an die verlegnen verſeßnen Zinß und Gült/ ouch erlittnen Coſten zwei tuſend Pfund Pfenning geben/ und ſich dero von Goſſow und andrer Gotzhuß-Lüten enzichen / und dem Apt hulden laſſen / dagegen ſoll der Apt one Jr Coſten und Schaden Inen uß Acht und Ban helfen/ diewil doch ſi von ſines Gotzhuß wegen darin kommen ſind / alſo ward ein guter Frid / und tatend alle Gotzhuß-Lüt dem Apt Huldung/ und erlegtend die von Appenzell die 11. tuſend Lib. Pfenning / mit demſelben Gelt fieng der Apt an das Kloſter buwen und wider zerecht richten / dann es waß zum Teil ein zerſtört/ zergangen Ding allda. [a]

Die von Zürich ſchicktend denen von Ulm Lüt.

Anno Domini 1430. im Hornung ſchicktend die von Zürich denen von Ulm von Jr Bitt wegen 1100. wolgerüſter Knechten mit Halenbarten/ die woltend ſi dem Rich ze Hilf bruchen wider die Hußiſchen Behem.

Beſtätigung um die Pfandtſchafft des Rheinthals.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Küng zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem/ Dalmacien / Croacien ꝛc. Küng / bekennen und tun kundh offenbar mit diſem Brief allen denen die In anſechen oder hörend leſen. Als wir vormals dem Edlen Fridrichen Grafen zu Tockhenburg unſerm und des Richs lieben getrüwen Rinegkh die Veſten und Schloß mit ſampt der Statt daſelbſt. Und die Statt Altſtetten. Und das Rintal mit allen und jeglichen Jren Rechten und Zugehörungen/ als die vormals von dem Hochgebornen Fridrichen Hertzogen zu Oeſtrich unſers lieben Oheimen und Fürſten an uns und das Heilige Rich kommen ſind/ verſetzet/ verpfändet / und umb ein genante Summ Gelts in Pfandeswyſe ingeben haben/ uff Widerlöſung alsdann das unſere Brieve Im darüber gegäben clärlicher inhalten und ußwyſen. Alſo iſt nu für uns kommen/ der vorgenant Graf Friderich / und hat uns fürbracht und erzellet / wie er die vorgenant Pfantſchafft Rynegkh Statt und Schloß / die Statt Altſtetten und das Rintal mit mit Jren Zugehören/ als er dann die von uns und dem Riche in Pfandeswiß ingehept hat/ den ſtrengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern/ unſer und des Richs lieben Getrüwen umb ein kleiner und miner Summe Geldes mit Namen ſechs tuſend Riniſcher Guldin fürbaß verſatzt und ingegeben habe / nach lut Jrer Briefe / die ſy darüber zwüſchen In gemacht und gegeben hand / und er hatt uns demütigklich gebetten / daß wir zu ſolicher Verſatzung und fürbaſſer Verpfendung / als Er dann die alſo denſelben Ulrichen und Cunrathen gethan hatt unſer Künigklichen Verhengnuß und Gunſt als ein Römiſcher Küng zu geben / und In und Jren Erben die Pfandtſchafft vorgenant zu beſtättigen/ umb die vorgenant ſechs tuſend Riniſcher Gulden nach lut der Briefe darüber gemacht / genedigklich geruchten / deß haben wir angeſechen des vorgenanten Fridrichs vlyſſige und redliche Pette / und ouch betrachtet getrüwe und nütze Dienſte / die Er und dieſelben Ulrich und Cunrath offte und dicke uns und dem Riche gethon hand / und willig ſind fürbaß ze thund / und ouch woll tun ſollend und mögen in künfftigen Ziten / und haben darum mit wolbedachtem Mute / gutem Rate und rechter Wüſſen zu der vorberürten Verſetzung alſo durch den egenanten Friderichen / den obgenanten Ulrichen und Cunrathen geton/ unſer Künglichen Willen / Verhenggnuß und Gunſt als ein Römiſcher Küng genedigklich gegeben / und denſelben Ulrich und Cunrathen ſoliche Pfandtſchafft nach lute der Brieve darüber gemacht / genedigklich beſtettiget und confirmieret / beſtettigen und confirmieren In und Jren Erben/ die von Römiſcher Küngklicher Macht in Krafft dieß Briefs unſchedlich / doch darin uns

und

[a] In dieſem 1429. Jahr ſchickten die Statt Bremgarten ihre Geſandtſchafft an Zürich/ und erlangten daſelbs daß ihnen die Widerlöſung des Kelleramts / jedoch mit Vorbehalt des Maleſitz und Oberherrlichkeit/ vergunnet wurde/ als aber nach der Hand einiger Streit deßhalben entſtanden/ iſt die Sach dahin geſchlichtet worden / daß die nidergerichtliche Appellation aus dem Kelleramt erſter Inſtanz nach Bremgarten / und erſt von dar nach Zürich ſolle gebracht werden. Rhan. Mſ.

und unſern Nachkommen am Riche Römiſchen Keiſern und Künigen / als dann unſer Brief darüber gegeben / ußwyſen/ und ouch der Herrſchafft zu Oeſterrich an der Loſung der ſy uns gehorſam ſin ſollen on alles Gevärde / wenn wir von In ſoliche Pfandtſchafft umb ſoliche Summa wider löſen wellen. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſerm Küniglichen Mayeſtath Inſigel. Geben zu Uberlingen by Coſtantz nach Chriſts Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem driſſigiſten Jare an St. Andres Abend. Unſer Riche des Ungriſchen in dem vier und viertzigiſten / des Römiſchen im ein und zwenzigiſten / und des Böhemiſchen im eilfften Jare. a

Martinus V ſtarb. Eugenius IV. ward Papſt.

Anno D.1431. ſtarb Papſt Martinus der Fünfte am achtzechenden Tag Hornung/ und ward Eugenius ze Papſt erwelt / vorhin Angelus Gabriel Condalmerius von Venedig genant / ward erwelt am andern Tag Mertzen 1431. und Eugenius Quartus genant. Martinus hat geregiert 13. Jar / 3. Monat/ ſiben Tag.

Supplication Abts von Einſidlen.

Dem Allerdurchlüchtigiſten/ Hochmächtigiſten Künig / Herr Sigmunden Römiſchen / zu Ungern / in Behem/ Dalmatia/ Croacien 2c. Künig / minem allergnedigiſten Herren empút Ich Burgkhart von Wyſenburg / Apt des Gottzhuß zu unſer lieben Frowen ze den Einſidlen / min unterthenig Gehorſam ſchuldig Dienſt und demütigs Gepett / Allerdurchlüchtigiſter / Hochmechtigiſter Künig und gnedigiſter Herre. Als vor Zyten üwer Küngkliche Mächtigkeit verſchaffen hat/ den Erſamen Wyſen / dem Ammann und dem Lande ze Schwytz / mit üwer Mayeſtath Briefen/ als das in üwerm Küngklichen Reigiſter villicht gereigiſtriert ſtat / wie daß dieſelben von Schwitz ſoltind min und minen Herren / und mines vorgenanten Gottshuß zu den Einſidlen Kaſt-Vögt ſyn / daruber uns Gewaltſami haben / daß aber von Altem har nie geweſen iſt. Wenn das vorgeſchriben Gotzhuß ze den Einſidlen on alles Mittel zu üwern Khüngklich Gnaden / und dem Heil. Römiſchen Rich und niendren anderſchwohin gehört hatt/ als üwer Küngklichen Gnaden jetz ze Uberlingen des herindert ſind von dem Durchlüchtigen Fürſten minem gnedigen Herren von Brunſchwigg von mynem Ohem Graf Hanſen von Lupfen/ und Caſpar von Clingenberg / durch derſelben ernſtlich Bett willen / die ſye durch mynetwillen geton hand Uwer Küngklich Mechtigkeit verſchaffen hat / dieſelben Brief die die vorgenanten von Switz erworben hand / mit Jr Botten abzetun und ze vernichten / und mir und minen vorgeſchribnen Gotzhuß-Brief gegeben / als ich und min jetzgenant Gotzhuß nottürftig ſigend. Alſo ſchick Ich zu üwern Khüngklichen Gnaden den erbarn Heinrich Müderlin minen Diener / dem Ich bevolchen hab von myn und myns vorgeſchribnen Gottzhuß wegen dieſelben Brief ußzeziechen und ze erlangen / von derſelben üwern Khüngklichen Gnaden / wann Ich je zu diſen Zitrn mit min ſelbs Perſon zu denſelben üwer Khüngklichen Gnaden nit khommen mag als ich des ſchuldig und pflichtig were ze thund / ſomlichs Ich üwerer Küngklicher Mächtigkeit demütigklichen bittend bin / nit in Argen von mir ufzenemen / allergnedigiſter Herre / herinne welle ſich üwer Küngklich Mechtigkeit ſo gnedigklich bewyſen / als ich dann des ein beſunder Getrüwen zu üwern Gnaden hab / und ouch ich und alle die ſo zu dem obgenanten Gotzhuß hörend / den Allmechtigen GOtt für üwer Khüngkliche Gnade flyſſengklich und mit gantzem Ernſt betlichen bitten wellen. Der Allmechtig GOTT der alle Ding vermag / der welle üwern Khüngklichen Stat nach üwern liepſten Willen/ lange Zit mit ſiner Göttlichen Gnaden in allerbeſten verweſen und beſteten. Geben und verſiglet mit minem anhangenden Inſigel an Zynſtag nach St. Hylarien Tag eins Biſchoffs / nach der Geburt Chriſti tuſend vierhundert und im ein und dryſſigiſten Jar.

Der Künig Sigmund widerrufft/ abſpricht und vernichtet den Brief ſo die von Schwitz wider des Gotzhuſes Fryheit erworben hatten / die Vogtie mit dem Banne über Lüt und über Gute / da gebüt der Künig daß der Brief abſie und krafftloß / und das Gotzhuß ſie und blibe mit Lüt und mit Gut/ Gerichten/ Zwingen und Bännen under dem Schirme des Heil. Röm. Richs.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Ungern/ Behem/ Dalmatien/ Croatien 2c. Küng / bekhennen und tun kund / offenbar mit diſem Brief/ allen den die In ſehen oder hören leſen/ Und ob unſer Khüngklich Wurdigkeit/ darinn wir von Göttlicher Schickung geſetzt ſyn/ allezyt geneigt und willig Arbeit zetun bereit iſt / wie ſi aller und jeglicher des Heiligen Römiſchen Richs Unterthonen und Getrüwen/ Nutze und Gmache ſchaffe / jedoch iſt ſi billich mer willig und geneigt unſer und des Richs getrüwen und andechtigen Fürſten und Perſonen die dem Allmechtigen GOtt flyſſengklich und embslichen dienen / und darzu uns und das heilig Riche mit gantzen und luthern Trüwen und Dienſten allezyt meinen und eren / Nutz und Beſtes ze beſtellen / und ſy ouch by Iren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten und Privilegien gnedigklich ze behalten. Wann uns nun der Erwürdig Burgkhart Apt des Cloſters zu den Einſidlen/ unſer Fürſt und lieber Andächtiger / durch ſine Erbar Bottſchafft hat fürgebracht mit Clage/ wiewol Er und ſine Vorfarn/ Aepte zu den Einſidlen/ dem Convente und Stiffte

a In dem Jahr 1430. erhub ſich ein Spann zwiſchen Zürich und Zug / dann als Götſchi Kienberg von Steinhauſen Leibloos gemachet worden / haben die von Zug Malefiz-Gericht über den Thäter gehalten / dagegen ſich die von Zürich beklagten/ und vermeinten die hochen Gericht gehörten zu der Herrſchaft Knonauw / worüber Sie auf Schied-Richter gekommen / und ward der Handel alſo außgeſprochen: daß die Marchen ſo die Zürich-und Zugiſchen hochen Gericht entſcheiden / gehen ſolten von der Sillbrugg zu Labenwag der Landſtraß nach auf Hirtzwangen gegen der Reüß zwiſchen Eberſchwyl und Nördicken/dann gegen dem Wildholtz biß an den Spillbüchel / und letſtlich hinder dem Spillbüchel hindan biß an das Schmalholtz / ſind alſo die hochen Gerichte zu Steinhauſen biß zur Capell zu underſt in dem Dorf mit aller Zugehörd der Statt Zürich verblieben. Rhan Ml. Stumpf. L. VI. c. 31.

Stiſſte des Cloſters daſelbs uns und das Heilig Riche / allezyt gehorſamlich und getrüwlich gemeint und geeret haben / und ouch inn unſer Vorfaren Römiſcher Keiſer und Khünge/ und unſerm und des Riches Schutz und Schirm allezit geweſen und noch ſyn/ und ouch von denſelben unſern Vorfaren ſonderlich begnadet und gefryt ſind/ daß ſy alle Jr Lüht und Güttere/ Gerichte/ Rechte/ Zwing und Banne/ die ein Apt daſelbs/ als ein des heiligen Rychs Fürſt/ von demſelben Rych ze Lechen hat/ haben/ halten/beſitzen und die verweſen und der gebruchen / und die beſetzen und entſetzen ſollen und mögen/ nach lut Kheyſerlicher Brief darüber gegeben/ yedoch ſo werden ſy nun darüber angelangt von unſern und des Rychs Gethrüwen / den Landtmannen und Landt-Lüten zu Swytz/ als von der Vogty wegen deſſelben Cloſters über ſin Luht mit ſamt dem Banne/ und daß dieſelben von Schwytz daruf fürgeben und fürziechen einen Brief Jnn darüber von uns gegeben/ damit doch derſelb Apt ſin Convent und Gotzhuß groſlich verkürtzt weren/ ob wir Jnn darimm nicht ze ſtatten qwemen/ und der egenant Apt hat uns durch ſine Bottſchafft demütengklichen gebätten und angeruffen / Jn und ſin Gotzhuß bi ſinen Gerichten / Rechten / Fryheiten/Privilegien/ Gnaden/ Harkommen und guten Gwonheiten gnedigklich zu handthaben und zu plyben laſſen/ und ſy in denn Sachen zu verſechen / daß ſy darinn unverkhürtzeth plyben/ wann Er doch uns ſolich Vogtie jemand zu befelchen oder Jnn Vogt zu geben nit gepetten noch an uns begert hab. Alſo haben wir die Sache mit Rathe unſer und des Richs / geiſtlich und weltlicher Fürſten / Graven / Edlen und Getrüwen für uns genommen / und diß mit gutem Rate und Betrachtung gewägen / und habèn uns ſolch vorgenanten Brief von Worte zu Worte in unſern Reigiſtern laſſen läſen / den wir ouch gehört habend / und wann wir je unſere Gnade alſo tun und mittheilen ſollen/und ouch nit anders darimme meinen / danne daß die andern Lüthen an Jren Rechten und Fryheiten nicht Schaden bringen/und ſind deminal dann der vorgen Brief über des vorgenanten Cloſters Vogti den egenanten von Schwytz gegeben/wider deſſelben Cloſters Fryheit / Recht und Harkommen iſt / und wir nun wol und redenlich underwyſet ſyn/ daß der nicht bequemlich oder billicher/ ſonder von unredenlicher Anbringung/ unzimlicher Bette / und nicht mit guter Unterwyſung / und ouch on des Aptes und Conventes Bett und Begerung darkhommen und gegeben iſt / wiewol uns anders fürbracht ward / darumb mit wolbedachtem Mutte / gutem Rate/ unſer und des Richs Fürſten/Graven / Edlen/ Rittern / Knechten und Getrüwen / und mit rechter Wüſſen haben wir den vorgemelten Brief über die obgenant Vogtie gemacht/ und den von Switz gegeben / widerruffen / vernichtet/ krafftloß gemacht und geſprochen / widerruffen / vernichten/ machen und ſprechen den crafftloß / von Römiſcher Khüngklicher Macht in Crafft diß Briefs/ und meinen/ ſetzen / wellen / luthern und ſprechen/ von derſelben unſer Küngklichen Macht / daß der vorgenant Brief fürbaß mer ewengklich krafftloß und untugenlich ſyn ſöll/und den obgenanten Apt / Convente und Cloſter zum Einſidel und Jren Lüthen / an Jren Gütern / Gerichten/Rechten/ Fryheiten / Vogtye und Bännen und Harkommen / dheinen Schad/ Hindernuſſe / Jnfäle/ Murekeit oder Jrrung machen oder bringen ſoll oder mag/ in dheine Wyß/ und daß der Apt/ Convent und Cloſter vorgenant fürbaß bi Jren Rechten / Fryheiten/ Gerechtigkeiten/ Harkommen und guten Gwonheiten blyben / und der gerülich an allen Enden gebruchen ſollen/ von allermengklich ungehindert / und wir gepieten ouch darumb von Römiſcher Khüngklicher Macht ernſtlich und veſtengklich mit diſem Briefe/ den obgenanten Landtmannen und Landt-Lüten ze Schwytz/die jetzund ſind und in künfftigen Ziten ſyn werden / daß ſi des vorberürten Briefs über die Vogtie des egenanten Cloſters fürbaß mer nicht gebruchen/ noch ſich ſolicher Vogtie und Benne nicht underwinden/ als lieb Jnen ſy unſere und des Richs ſchwere Ungnad zu vermyden. Mit Urkhund diß Briefs verſiglet mit unſer Khüngklicher Mayeſtat Jnſigel. Geben zu Veltkirch nach Chriſti Gepurt vierzehenhundert Jar/ und darnach in dem ein und drißigiſten Jare am Montag nach der eilf tuſend Jhunckfrowen Tag/ unſer Rych des Hungariſchen im fünff und viertzigiſten des Römiſchen im zwey und zwentzigiſten und des Behemiſchen im zwölften Jare.

Der Römiſch Künig verricht die Grafen von Werdenberg/ Herren ze Sanganß/ mit dem Biſchoff von Chur ze Veldkirch als Er uff der Straß in Jtalien ze faren was.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Khüng / zu allen Ziten Merer des Richs/ und zu Hungern und zu Behem Dalmatien / Croatien &c. Künig bekennen und tund kund offenbar mit diſem Brief allen die Jn ſechend oder horend leſen. Von ſolicher Spänn/Zwitracht und Mißhellung wegen / die zwüſchend dem Erwürdigen Johanns Biſchoff zu Chur unſerm Fürſten und lieben Andächtigen ſinem Capittel und Gotzhuß an einem/ und dem Erſamen Graf Rudolf Tum-Propſt ze Chur / und ſinem Bruder Graf Heinrichen von Werdenberg von Santganß / unſern lieben Andächtigen und Getrüwen am andern Teil / ſind / als von etlichen Lechen und Gerichte wegen/ die hernach geſchriben ſtand / habend wir die egenanten beid Parthyen für uns berufft / und in Gegenwürtigkeit unſerer Fürſten/ Herren und Räte verhört / mit ſampt Jren Brieſen und Kuntſchafften die ſi da beid für uns in Gericht brachtend / und darnach ſind wir mit Früntlichkeit in die Sach kemmen / und habend beid Teil mit Jrer beider Wüſſen und Willen güttlich verricht/ und mit Rat unſer Fürſten / Herren und Räte die by uns warend/vereinet / in Maß als hernach geſchriben ſtat. Zum Erſten daß der egenant Biſchoff/ den egenanten Grafen von Santganß die nachgeſchribnen Lechen mit Namen / die Grafſchafft Schams/ in die gehört Rhinwald / die

Burg Berenburg/ den Hof zu Thamils/ in den gehört der Kilchenſatz ze Thamils/ und die Burg Ortenſtein mit aller Zugehörung/ als von alter Harkommen iſt/ die ſi von Im und dem Gotzhuß zu Lechen habend/ lychen/ und ſi dero in nützlicher Gewer und Beſitzung unverzogenlich ſetzen/ und ſi daby nach ſinem beſten Vermögen hanthaben/ ſchützen und ſchirmen ungevarlich/ und Irer gnediger Herr ſin und gütlich halten ſol/ ſi ſöllend ouch dieſelben Lechen von Im und ſinem Gotzhuß empfachen/ und gewonliche Gelüpt und Huldung darüber tun/ und Im gehorſam/ gewärtig und; dienſtlich ſin als billich iſt/ und Im ouch ein Revers-Brief geben von ſolcher Lechnen wegen/ als ſich dem gewonlich gebürt. Daß ouch der egenant Biſchoff getan alſo/ und Inen die obgenanten Lechen in Gegenwirtigkeit unſer Fürſten und Herren gelichen hat/ und die obgenanten Grafen von Sanagatza Im vor uns in Gegenwirtigkeit unſer Fürſten und Herren gelobt und geſworen habend/ Im als einem Lechen-Herren gewertig zu ſin. Es ſoll ouch der egenant Biſchoff die vorgenanten Grafen von Sanagaza/ der hochen Gerichten in Thumleſchg und zu Obervatz/ dero ſi entwert ſind/ wider on Verziechen in die Weer ſetzen/ als ſi das von Alter herbracht und gehebt hand/ doch dem Biſchoff und ſinem Gotzhuſe an allen Iren Rechten undſchädlich/ und wenn Er ſi alſo in Geweer geſetzt hat/ weltind dann der Biſchoff und ſin Gotzhuß vorgenant Inen jetz fürbaß darumb zuſprechen/ das ſollend ſi nit anders tun dann vor uns als einem Römiſchen Künig/ oder unſern Nachkommen mit dem Rechten/ und wenn ſi ſollich Recht ſuchen wellend/ ſo mögend die egenanten Thum-Probſt und Heinrich/ Graven zu Sanagatza/ dem egenanten Biſchoff und ſinem Capittel wiederum zuſprechen umb die Pen ſo in Graf Hugen vom Heiligenberg ſeligen Urteil-Brief begriffen iſt/ und ander Coſten und Schaden ſo Inen daruf gangen iſt/erfordern und ſuchen mit Recht/ deßglichen Inen der Biſchoff und Capittel umb ſolich Pen und Schaden wiederumb mit Recht tun mögen/ und ſolich Zuſpruch ſöllend ouch geſchechen vor uns als einem Römiſchen Künig und unſern Nachkommen. Und ſetzend und wellend von Römiſcher Küngklicher Macht ob die Lüt ſo zu der obgenanten Lechenſchafft gehörend/ Ire Herrſchafft dero ſi verluchen ſind/ nit gehorſam ſin weltind/ mit dem daß ſi den billich und rechtlich tun ſollend/ ſo ſol der obgenant Biſchoff von Cur mit ſinem Bann und mit anderm ſinem Vermögen/ und ouch die von Sanagatza mit Irer Fründtſchafft und anderm Irem Vermögen einandren getrülich helfen und biſtendig ſin/ damit ſi die egenanten Lüte zu ſolicher Gehorſam bringind/ getrüwlich on alle Gevärd. Darzu gebend wir Inen von der obgenanter unſer Römiſcher Küngklicher Macht zu Hilf/ und gebietend ouch dem Erwirdigen Peter Apte zu Diſentis unſerm lieben Andächtigen/ den Edlen Graf Fridrichen von Toggenburg/ Heinrich von Rätzuns/ Caſpar von Sax und dem gemeinen Teil in dem Oberlande/ und die zu Inen gehörend/ den Edlen Graf Wilhelmen von Montfort/ Herren zu Tettnang/ Hanſen von Hewen und den Burgermeiſtern Räten und Burgern gemeinlich der Stett Zürich/ Bern/ Lucern/ Solotorn und den Ammannen und Landt-Lüten ze Swiz/Ure/ Unterwalden/ Zug und Glarus/ Surſee und allen Iren Eydgnoſſen/ unſern und des Richs Lieben Getruwen ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe/ daß ſi den vorgenanten von Chure und den Grafen von Sanagatza trülich beholfen ſigind/ und die obgenanten Ire Lüt darzu haltind und bringind/ damit ſi Irer Herrſchafft/ dero ſi gelichen ſind/ gentzlich gehorſam ſigind und werdint/ und darinne nit anders tugind/ als lieb Inen ſig unſer und des Richs ſchwäre Ungnad zu vermiden. Ouch ſetzend und wellend wir und gebietend ouch von der obgenanten Römiſcher Kunigklicher Macht beiden obgenanten Parthyen ernſtlich und veſtigklich mit diſem Brief/ daß ſi der obgenanten Berednuſſe in allen Iren Puncten alſo nachkommend und gnug tugind/ als ſi ouch uns das gegenwirtigklichen zugeſagt und verſprochen habend/ wann welcher Teil darwider täti/ der ſoll verfallen ſin dry tuſend Riniſche Guldin/ zweituſend in unſer und des Richs Kammer/ und tuſend dem Teil an dem gebrochen were/ unabläßlich ze bezalen. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Veldtkirch nach Criſtus Geburt viertzechen hundert Jar/ und darnach in dem ein und drißigiſten Jare am Mitwuch vor St. Franciſcen Tag/ unſers Richs des Hungeriſchen ꝛc. im fünf und vierzigiſten Jare/ des Römiſchen im zwey und zwenzigiſten/ und des Behemiſchen im zwölften Jare. *

Wie

* Als König Sigiſmundus zu Veldkirch lag/ ertheilte Er der Statt Baſel folgende der Zöllen/ Weg-Geltern und Auflegen betreffende Beſtätigung der Freyheiten welche Er Ihnen hernach zu Rom Anno 1433. Mittwochen vor St. Laurentii mit ſeiner guldenen Bullen beſigelt/ nochmahlen auf gleiche Weiß und ſchier mit eben den Worten beſtätiget.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zyten Merer des Richs/ und zu Hungern/ zu Behem/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. ꝛc. Künig/ bekennen und tun kunt offenbar mit diſem Brieve allen den die In ſehen oder hören leſen; Wann Wir von angeborner Güti und Römiſcher Küniglicher Miltikeit darzu geneigt ſind/ aller und yeglicher unſer und des Richs Undertanen und Getrüen/ Nutz und Frommen ze meren/ doch ſind Wir inerlich und mer willig der Nutz und Frommen ze fürdern/ die Wir in Unſern und des Heiligen Richs Geſchefften und Dienſten ſtete/ willig und trüw befunden habend und teglichs befindent/ wann nu der Allerunüberwindelicheſter/ Hochgeborneſter Fürſt/ Kayſer Carle Römiſcher Kayſer und Künig ze Behem Loblicher Gedechtnuſſe/ unſer liebſter Herre und Vatter ſeelig/ den Ehrſamen/ unſern und des Richs lieben Getrüwen/ den Burgermeiſteren/ Reten und den Burgeren der Statt Baſel/ alle und yglich Ihr Freyheit/ Privilegien/ Herkommen und guten Ge-

wohnhei-

Die von Schams und etlich mer weltend den Graſen von Sangans nit Gehorſami tun / und wurdent in Bann getan.

Wie nun die Grafen von Sanganß mit dem Biſchoff von Chur verricht wurdent lut des vorgemelten Vertrags / woltend die gedachten Grafen ze Schams die Eyd innemmen / und wider in Gehorſami bringen / dann ſi jetz bi 13. Jaren Jnen durch den Biſchoff von Chur entwert und ze Unghorſame gebracht worden / und warend alſo halßſtarck worden / do ſi beider Herren Spann ſachend / daß ſi umb dweder Herren nichts gabend / und als ſi von dem Grafen der Eyden und Pflicht angevordret wurdend / widertend ſi ſich der Sach / und woltend Jnen nit gehorſamen / alſo rufftend die Grafen den Biſchoff an / daß Er ſi mit dem Bann darzu hielti und wißti / nach Vermög des Richtung-Briefs / do ließ ſi der Biſchoff bannen / da gabend ſi nichts umb / alſo giengend dry Bann-Brief einandern nach über ſi uß / uns am letſten / daß man dry Tag nach Jr Hinfart ungeſungen blyben mußt / da ward Jnen von Eydgnoſſen und von etlichen Herren ſo ſcharpff und ernſtlich geſchriben / daß ſi Gehorſame tatend.

wohnheiten mit ſiner Kayſerlichen Mayeſtat Brieven in gemein beſtetiget und confirmiret / darnach ſin Kayſerliche Gnade / auch ſuſt ander Römiſch Küng unſer Vorfahren Jnen dieſelben Freiheiten / Privilegien / Herkommen und gut Gewohnheiten mit Jren Kayſerlichen und Küniglichen Brieven einteil erkleret und erlütert / die Wir Jnen alle mit unſer Küniglicher Mayeſtat Brieven ouch beſtetiget und confirmiret habent / alſo haben Sy uns durch Jr erber Bottſchafft aber laſſen fürbringen / daß Sy nach gutem Herkommen und Alter Loblicher Gewonheit offt und manigmal in der Statt Baſel Pfenning / Uſſatz und Ungelt / es ſye von Win / Korn oder in andere Wege geleit und ufgenommen habent und noch teglichs tun / um daß Sy uns und dem Rich deſter baß dienſtlich geſin kömen und mögen / ouch Jr Statt-Muren / Graben Brygkhen und ander Buwe / darzu ouch derſelben Jr Statt Notdurfft / deſſelben glichen ouch ußwendig Jrer Statt in Jren Schloſſen und Gebieten / mit Namen Lieſtal / Waldenburg und Homberg / die Sy von dem Biſtum von Baſel in Pfandeswiſe inne hant / und der Wege / Stege und Straſſen jerlichs und von Tag zu Tag gekrencket werdent / und nordürfftig ſind ze buwende und ze beſſerende / un daß die Frömden und Heimſchen die deſterbaß gebruchen und genieſſen mögen / habent uns alſo demüticlichen laſſen bitten / Jnen ſolich Jr gůt alte Gewonheit und loblich Herkommen / ſo vorgemeldet ſtand / mit unſeren Küniglichen Brieven von nüwen Dingen ze erlüternde und ze erclerende / deßhalben Wir angeſehen ſolich Jr zimlich und demütig Bitt / und ouch Jr ſtete / willige und getrüw Dienſt / die Sy und Jr vordern uns und unſeren Vorfahren an dem Riche allezyt unverdroſſenlich und getrülich gethan haben / und uns und dem Rich fürbaſſer tun ſollen und mögen / und haben darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unſer Fürſten / Graven / Edeln und Getrüen / und mit rechter Wiſſen / den vorgenanten Burgermeiſtern / Rate und Burgern der Statt Baſel und Jren Nachkommen / und derſelben Statt / Jr vorgeſchriben gut Gewonheit und Herkommen erlütert und erkleret / erlütern und erklären Jnen die von Römiſcher Küniglicher Macht Vollkommenheit / und in Krafft diß Brieffs alſo / daß Sy nu und zu ewigen Zyten in derſelben Statt Baſel ſolich Pfenning / Uſſetze und Ungelt / es ſye von Win / Korn oder andern Dingen / ufhaben und nemmen ſollen und mögen / von meniglichen ungehindert / nach dem und in ſolicher Maſſe / als Sy dann das bißher getan haben / und daß Sy ſolich Uſſetze und Ungelt ouch je zu Ziten mindren und meren mögen / nach Jr Notdurfft und Wolkommen / in Maſſe als Sy vor gethan haben / und daß Sy ouch ze Baſel / daby uff dem Lande oder in den obgeſchribnen Schloſſen und Gebieten / ſo Jr Pfand ſind / wo ſy denn ſolich Brugken / Stege und Wege beſſeren und machen werdent / ein beſcheiden leidlich Bruck-Gelt oder Weg-Gelt ufhaben und nemmen ſollen und mögen / damit doch die Wanderer nit beſchweret werden one Jntrag / Jrrung und Hindernuſſe allermeniglichs / und wann die vorgenanten von Baſel alſo herkommen ſind / daß niemand wer der iſt / oder in wes Landen Sy und die Jren Jr Güter ligende hand / dehein Stür noch Bitte nie geben hand und ſolichs eing geſtanden ſind / als Sy uns dann zu erkennen geben und fürbracht haben / darumb ſo ſetzen Wir und wellent ouch / daß niemand / in welichen Wirden / Eren oder Herrlikeiten der ſy / uff ſy noch der Jren Güter / wo und an welchen Enden oder in was Herrſchafften ſy gelegen ſien / dehein Bette / Stewre noch Gewerff legen / noch ſolich Jr Güter damit / noch mit deheiner anderen Schatzung beſchweren noch von Jnen ufhaben oder nemmen ſollen / dheins wegs / ſunder Sy ſollen unbeſwert beleiben / glicher Wiſe als ſy dann herkommen ſind / und Wir gebitten darumb allen und yglichen Fürſten / Geiſtlichen und weltlichen / Graven / Fryen / Herren / Rittern und Knechten / Lant-Richtern / Richtern und Vögten / Ampt-Lüten / Burgermeiſteren / Reten und Gemeinden / und ſuſt allen anderen unſern und des Richs Underthanen und Getrüen / ernſtlich und veſtiglich mit diſem Brief / daß Sy die obgenant Burgermeiſter / Rete und Burgere / gemeinlich der Statt Baſel an den vorgenanten Jren Freiheiten / Gnaden und Beſtetigungen in diſem Brief gemeldet / nicht hindern noch irren / in dhein Weiß / ſonder ſy getreülich dabey hanthaben / ſchirmen und bliben laſſent; Und ob jemand / wer der wäre / wider diſe obgenante unſer Gnade / Freiheit und Beſtätigung frevenlichen thete / der und die ſollent in unſer und des Richs Ungnade / und darzu einer rechten Pene hundert Marck lotiges Goldes verfallen ſin / als offt das geſchicht / halb in unſer und des Richs Cammer / und den andern halben Theil der Statt Baſel gentzlich und one Hinderniſſe und Minderniſſe zu bezahlen; Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Küniglichen Mayeſtat Jnſigel; Geben zu Feltkirch nach Chriſts Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem ein und dreißigſten Jare an St. Simons und St. Jude Tag; Unſer Riche des Ungriſchen ꝛc. in dem fünf und vierzigſten / des Römiſchen in dem zwey und zweintzigiſten / und Behemiſchen in dem zwölften Jare.

Digitized by Google

Diß iſt ein Copy des erſten Bann-Briefs.

Wir Richter der Kilchen ze Chur / empietend dem Lütprieſter ze Schams ouch den andern zu denen diſe Geſchrifft kumpt in dem HErren unſern Gruß ꝛc. und gebietend üch / daß Jr alle und jegkliche Unterthanen oder Kilchgenoſſen zu Schams manind und ernſtlich unterwiſind (die wir ouch in Gegenwirtigkeit diſer Schrifft manen ſind) daß ſi in den nächſtkünfftigen fünffzehen Tagen üwerer Manung nach Verkündung ald Offenbarung diſer Schrifft dem wolgebornen Graf Rudolfen von Werdenberg / Sangans / Tum-Propſt ze Chur / und Graf Heinrichen ſinem Bruder mit Triwen untertänig ſigend und gnug tugind nach Jnhalt des Spruchs und der Verkündung des Durchlüchtigiſten Fürſten und Herren Herren Sigmunds / Römiſchen Künigs / allweg Merer des Richs / ouch zu Ungern und Behem Künig ꝛc. oder aber Jr jegkliche derſelben Kilchen Unterthanen / die in derſelben gemelten Sach diſen unſern Gebotten nit gehorſam und untertänig werind / und die verſchmächtind ald verachtetind / daß Jr denn die all und jegklichen inſunders von Jrs Frävels und Ubertrettung wegen bannind / und ſi in Bann verkündind offenlich. Und ob ſi in ſolichem Bañ fünffzehen Tag die nechſten nach den vorgemelten fünffzehen Tagen belibend / daß Jr denn damethin Jre Wiber / Hußgſind / Hinderſäſſen und Biwoner all und jegkliche von allen Göttlichen Dingen ſollend ußſchlieſſen / und ſi ußgeſchloſſen ſin von ſölicher Sach wegen / Jr ſond ſi ouch offenlich an üwer Cantzel verkünden / Füro und ob ſi denn in ſölichem Bann und Beſchwerung ander fünffzehen Tagen belybend / damethin ſo verbietend allen und jegklichen üwern Unterthanen (denen wir ouch in diſer gegenwirtiger Geſchrifft verbietend) daß niemand ſich ſölcher Widerſpennigen und Ungehorſamen in Tranck / Spiß / Marckten / Maalen / Kouffen und Verkouffen / in Red / Für / Bad oder in kein ander Weg ſo nit vom Göttlichen Geſetz erlobt ſind / Gemeinſame noch Gemeinſchafft mit Jnen halten / ouch daß Jr ſolich Urteile all und jegklich als ſi nach Ordnung geben ſind / in Gegenwirtigkeit des Volcks alle Suntag und hochzitliche Tag under dem Ampt der Meß mit brünnenden und darnach erloſchnen Kertzen geworfen und vertretten uff das Erdtrich / mit gelüten Gloggen / hochzitlich verkündind und ofenbarind / ouch daß Jr Jnen daby ze erkennen gebind / ob ſi ſo ſchnöd werind des wir Jnen nit wellend getrüwen / und in den vorgenanten Urteilen / von verſtocktem und hertem Gemüt belibind / daß wir dann one Zwifel Jre Kilchen / in welicher oder welichen ſi ſind Unterthanen / oder die Stett und End dahin ſi kommend / ald an welchen Enden ſi Jr Wonung haben weltind / oder da ſi gehuſet oder enthalten wurdind / daß da die Kilchen nach Chriſtenlicher Ordnung verſchlagen ſöltend werden; Geben ze Chur am Mittwuch nach St. Martins Tag des Heil. Biſchoffs / des Jars do man zalt von Criſti Geburt tuſend vierhundert drißig und ein Jare.

Der Röm. Künig fart in Italien.

Anno Domini 1431. am 25. Tag Novembris kam der Römiſch Künig Sigmund gen Meiland in Lambarten / da ward er von Hertzog Philippen von Meiland herrlich gehalten und empfangen / und am gemelten Tag / das was an einem Sontag / und was St. Cathrinen Tag / do ward Er in St. Ambroſius Kilchen, von dem Ertz-Biſchoff von Meiland mit der Jſinen Kron nach altem Keiſerlichem Bruch gekrönt / und was ſin Meinung ein Romfart ze vollbringen / und ze Rom die Keiſerliche Kron ze empfachen.

Hertzog Philipp von Meiland gab ſin uneeliche Tochter ſinem Veld-houptmañ Franciſc Sfortia.

Anno Domini 1432. Jar am 13. Tag Hornungs / gab Hertzog Philipp von Meiland / der kein Eekind hat / ſin uneeliche Baſtart Tochter / ſo Er bi ſiner Dirnen Agneſa von Mantegaria genant / überkommen / ſinem Veld-Houptmann Graf Franciſc Sfortia zum Egemachel / und waß das Töchterli nit mer dann ſiben Jar alt / und hieß Blanca Maria / derſelb Graf Franciſc waß von Codognola bürtig / und hat ſin Vatter Sfortia Attendulus geheiſſen / und waß nit vom Adel / noch einichem achtbaren Geſchlecht / und hat den Vatter und den Sun die kriegklichen Taten geüfnet / daß ſi gegräft wurdent / und zeletſt nach Hertzog Philippi Tod ward diſer Franciſcus gar Hertzog.

Der Röm. Künig kam gen hochen Sienen.

Diß 1432. Jars als der Römiſch Künig Sigmund uff der Romfart was / kam Er gen Sena im Tuſcaniſchen Land gelegen / allda lag Er ſechs Monat ſtill.

Erdbidem.

Anno Domini 1433. an St. Sebaſtians Tag in der Nacht zwüſchend Achten und Nünen kam ein Erdbidem.

Anlaß-Brief zwüſchend denen von Lucern an einem / und denen von Wäggis und Vitznow anders Teils umb etlich Spänne.

Wir Schultheiß / Rät und Burger gemeinlich der Statt Lucern eins Teils / und Ammann und gemein Kilchgenoſſen ze Weggis / ze Vitznow / und die ſo zu uns gehörend / anders Teils / bekennend und tund kund mit diſem Brief allen denen / die Jn anſehend / leſend / oder hörend leſen / als zwüſchend uns beiden Parthien / vil Stöß / Mißhellung und Spenn uferwachſen ſind / von Sachen wegen als hienach gelütert iſt / namlich daß wir die obgenanten von Lucern / ze Weggis und ze Vitznow / und ze Jren Zugehörigen zu allen Gerichten / hochen und kleinen / Stock / Galgen / Twingen / Bännen / groß und kleinen Buſſen / Futer / Haber und Hünern und andern Stucken ꝛc. getruwend recht ze haben / nach unſer Brief Sag die wir darumb inhand / die das eigenlich ußwiſend ꝛc. Item daß wir getruwend daß uns die von Huſen Futer / Haber / Hünre geben ſöllend. Item daß wir getruwend daß die von Weggis mit Jrem Jnſigel in unſern Gerichten nützit ſiglen ſöllind / ſunder was da zu beſiglen ſig / daß das unſer Vogt / der dann je ze Ziten iſt / beſiglen ſölle. Item daß ein Ammann ze Weggiß / wer der je ze Ziten iſt / ſchweren ſoll unſer Statt Nutz und Ler ze fürdern / und Jren Schaden ze wenden / und was Er vernemme / ſeche oder höre / oder das Jm klagt werde / das bußwirdig ſige / daß Er das für ein Vogt bringen ſölle. Item daß dieſelben von Weggis on unſer

Wüſſen und Willen keinen Uſſatz tun ſöllend / als ſy aber gethan hand / namlich daß ſi ufgeſetzt habend on unſer Wüſſen und Willen / was Stöſſen under Inen ufſtand / daß das niemand klagen ſölle / Er bringe es dann vor an die Kilchgnoſſen / mögind es die verrichten / ſo ſölle er es nit klagen / köntind ſi es aber nicht verrichten / dann ſolte es einer erſt klagen. Item daß wir getruwind daſelbs ze Weggis Gnoſſen ze ſinde und Recht da ze haben Holtz und anders ze koufen / und Urteilen da ze ſprechen / als ander Gnoſſen daſelbs ze Weggis. Item daß wir getruwend / ob jemand vor unſerm Gricht ze Weggis mit gewafneter Hand oder ſuſt frävelte offenlich / daß wir den da ze ſtraſen habind nach Gelegenheit der Sach und die von Weggis mit erteilen ſöllind dem Sächer dry Schilling / und dem Vogt dryvalte Buß. Item daß wir getruwend daß unſer Viſcher Recht habend in dem Sew / und an den Enden da ſi es aber werend. Item mit Sunderheit getruwend wir / daß die von Weggis noch die Iren / weder uff uns noch die Unſern / noch uff jemand andern dehein zwentzigiſten Pfenning ſetzen ſöllend / on unſern Gunſt / Wüſſen und guten Willen / und daß der Wildbanne daſelbs ze Weggis und die Hochwäld uns zugehören und ſi uns daran unbekümbert laſſen ſöllind ꝛc. An diſen vorgeſchribnen Stucken allen uns die von Waggis bekümmerend / ſumend und irrend / das uns unbillich nimpt.

Dawider aber wir die obgenanten von Weggis / von Vitznow / und die zu uns gehörend / getruwend recht ze haben zu diſen nachbenempten Stucken als ſy hienach eygenlich gelütert und geſchriben ſind. Item deß Erſten getruwend wir alle die in den Kelnhoff gen Weggis gehörend Recht ze haben ze Grund und Grat / Twing und Bann / Wunn und Weid / und den kleinen Gerichten / Seemarch und Landtmarch / Lüt und Gut / was in den Zilen ligt die unſer Brief inne hand / und ze aller der Rechtung die ein Apt von Pfävers da hat ꝛc. Als wir das koufft und vergulten hand nach Ußwiſung eines Houpt-Briefs den wir darumb verſigelt inne hand. Item daß wir die von Lucern ze manen habend / nach unſer geſchworner Briefen Sag. Item daß wir einen Ammann ze ſetzen habend ze Weggis / der daſelbs ze Weggis in unſerm Namen ze Gericht ſitze / und das Gericht banne / und Buſſen inzüche / und wir mit unſerm geſchwornen Inſigel beſiglen ſöllend was notdürftig iſt ze beſiglen / nach unſers Hofs Recht / von denen von Lucern unbekümbert. Item das uns ſchirmen ſolle daß wir das vorgeſchriben alles mer dann fünffzig Jar in Gewalt und in Gewär hand ingehan / und habend unſers Hofs Recht dick erzellet / und mit geſchwornen Eyden erteilt / da unſer Vogt und ander Lüt under Ougen geweſen ſind / und uns daby habend belyben laſſen. Item daß in unſerm Hof umb Eigen und Erb nieman erteilen ſölle / dann ingeſeſſen Gnoſſen / und was da uff Meyen-Gedinginen und Herpſt-Gedinginen bi geſchwornen Eyden erteilt wird / daß man das nit uſſer den Hoff ziechen ſolle. Item was Buſſen in unſerm Hoff verſchult werdent / daß man die nit furer buſſen ſolle / dann in unſerm Hof und nach unſers Hofs Recht. Item ob einer in unſerm Hof ein Todtſchlag begienge / daß der ſin Lib und ſin Gut uſſer dem Gericht ze Weggis wol flöcknen möge / untz daß Inne ein Ammann zu Huß und ze Hoff verbiette / und was er ouch vor dem Gebott uſſer dem Gericht geflöckne / daß Er darumb einem Vogt nützit ze antworten haben ſolle. Item was Rechtung oder Buſſen einem Vogt ze Weggis der nun iſt / oder in künfftigen Ziten wird / von der hochen Gerichten wägen zugehörend / daß Er die in unſerm Hof ze Weggis und niendert anderswo inzieche / nach unſers Hofs Recht / als ouch die von Hertenſtein die unſer Vögt ouch warend / das getan hand. Item daß wir denen von Lucern noch Iren Vögten / kein Eyd ſchweren ſöllend / wann ouch unſere Vordern denen von Hertenſtein die ouch unſer Vogt warend / von der hochen Gerichten wegen keinen Eyd nie getan hand / das wir wol wüſſend. Item daß uns die vorgenanten von Lucern / unſer Anzal des Gelts ſo Inen von dem Herren von Meiland von der Richtung wegen worden iſt / geben und ußrichten ſöllend / ſider wir ouch daſelbs mit Inen gereiſet / und Lib und Gut verloren hand. Item und als wir und unſer Eydgnoſſen unſer Soldner vor Ziten gen Eſchental ſchicktend / und da die Soldner Inen ſelbs ein Sold ſchafftend / und uns niemand nüt gab / dann daß wir den Sold uſſer unſerm Seckel ußrichten muſtend / da getruwent wir / daß uns die von Lucern unſren Teil Soldes ußrichten und geben ſöllind. Item daß die von Greppen / mit Reiſen / mit Stüren / und mit ſamlichen harkommen Sachen lebendig und todt zu uns gehören ſöllind. Item ſider wir ze Weggis Grund und Grat ꝛc. als vorſtat / koufft hand / ſo getruwend wir / daß wir alle Gerichte untz an das Blut / ze Weggis ze beſetzen und entſetzen habind / von denen von Lucern und menglich unbekümbert / Item ſider dero von Lucern und der dryen Waltſtetten / und unſer Punt-Brief wiſend / daß jede Statt / jedes Land und jeder Hof ꝛc. bi Iren Rechtungen und guten Gewonheiten beliben ſöllind / und wir ouch daſſelbig geſchworen ze halten / ſo getruwend wir / daß man uns ouch bi unſern Rechtungen und guten Gewonheiten belyben laſſen ſolle ꝛc. in diſen vorgeſchribnen Stucken und Articklen uns aber die von Lucern ſumend / hindrent und irrent / das uns aber vaſt unbillich nimpt.

Alſo verjechend wir obgenanten beid Parthien für uns und unſer Nachkommen / die wir harzu veſtigklich verbindend / daß wir der obgeſchribnen Stöſſen aller in gemein und jegklicher unſerer Stöſſen ſo wir ſament haben oder gehebt hand / untz uff diſen hüttigen Tag als diſer Brief geben iſt / wie die darrürend nützit ußgenommen / uff diß nachbenempten Fürſichtigen Wiſen Felix Maneſſen / Alt Burgermeiſtern / und Heinrichen Uſickon von Zürich / Rudolfen von Ringoltingen / und Peter Hurnberg von Bern / Hemman von Spiegelberg Schultheiſſen ze Solotorn / Heinrich Arnold / Ammann / und Heinrich Be-

roldinger / Alt Amman von Ure. Jtal Reding Amman / und Heinrich in der Grub von Schwitz. Walter Heintzlin / Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / und Hanſen Mettler / Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald. Joſten Spiller / Alt Amman / und Rudolfen Dahinden von Zug / und Joſten Tſchudin / Amman ze Glarus / Botten / als ſi von Stetten und Lendern Jren Herren und Obern darzu ſind geſchiben worden / ſich damit ze beladen und mit Eyden darzu zu verbinden / und uns mit dem Rechten darumb ze entſcheiden / als verr ſi Jr Eyd und Jre Ere wiſet / ze dem Rechten kommen ſind. Und habend ouch wir obgenanten beid Parthien für uns und die Unſern und alle unſere Nachkommen gelobt und verheiſſen / gelobend und verheiſſend ouch in Kraft diß Briefs bi unſern Eyden und Eeren / und ouch bi den Penen und Urſetzen ſo die obgenanten Botten haruf ſetzen werdent / alles das deß ſi ſich alle oder der Merteil under Jnen umb alle unſere Stöß in gemein und jetlichem inſunders nach beider Teilen Anklag / Red / Widerred und Kuntſchafft / mit Lüten und Briefen erkennend / und darumb bi Jren Eyden ſo ſi liplich zu GOtt und den Heiligen harumb geſchworen habend / ze dem Rechten ußſprechend / ewigklich / getrüwlich und unverbrochenlich / war und ſtät ze halten / und dem nachzekommen und gnug zetund / on alle Widerred und Jntrag / und darwider niemer ze reden / ze werben / noch zetund weder mit Gericht / geiſtlichen oder weltlichen / noch on Gericht / mit Räten noch mit Getaten / heimlich noch offenlich / ſuß noch ſo / in kein Wiß ſo jeman erdencken kan noch mag / und entzychend uns beid Teil für uns und unſer Nachkommen aller Hilf / geſchribens und ungeſchribens Rechtens / Statt-Recht / Landt-Recht / Burger-Recht / aller Gnaden / Fryheiten / und gemeinlich und ſonderlich aller und jegklicher Ußzügen / Schirmungen / Fünden und Gevärden / Fündnen und Unfindnen / damit wir oder unſer Nachkommen / oder jeman von unſer wegen wider diſen Brief / dehein Stuck haran geſchriben / gewerben / gereden / oder getun möchtind / alle Gevärd und Argliſt harin gentzlich ußgeſchloſſen.

Ze Urkund und merer Gezugſami / ſo habend wir obgenanten von Lucern unſer Statt-Secret / und wir die obgenanten Kilchgnoſſen von Weggis unſer gemein Jnſigel offenlich tun hencken an diſen Brief ze ewiger Verjicht aller und jegklicher obgeſchribner Dingen. Geben an dem vierden Tag des Monats Mertzen / in dem Jar als man zalt von der Geburt Chriſti vierzechenhundert Jare / und darnach in dem dry und dryßigiſten Jare.

Richtes-Brief zwiſchen denen von Lucern an einem / und den Kilchgenoſſen zu Weggis und Vitznow anders Theil um etlich Spänn.

Wir diß nachbenempten Felix Manäß / Alt Burgermeiſter / und Heinrich Ueſickon Burger ze Zürich. Rudolf von Ringoldtingen / und Peter von Hurnberg von Bern / Heman von Spiegelberg / Schultheis zu Solothorn / Heinrich Arnolt / Amman / und Heinrich Beroltinger / Alt Amman von Uri / Jtal Reding / Amman / und Henrich in der Grub / Landtman von Schwytz. Walter Heintzli / Alt Amman ze Unterwalden ob dem Kernwald / und Hans Mettler / Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald / Joſt Spiller / Alt Amman / und Rudolf Dahinden von Zug / und Joſt Tſchudi / Amman zu Glarus / Botten als wir von unſern Herrn und Obern / beyde von Stetten und von Lendern / als obſtat / zu diſer nachgeſchribnen Sach geſchiben und geben worden ſind / thund kund und zu wüſſen / und bekennen offenlich mit diſem Brief als von Spänn / Mißhellung / Zweytracht und Partyung wegen / ſo ſich do ufferhaben und gemacht hand / zwiſchen den Fürſichtigen / Wyſen unſern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen dem Schultheis und Rät und den Burgern gemeinlich der Statt Lucern an eynem / und den erbern / beſcheidnen dem Aman und gmeinen Kilchgnoſſen ze Weggis / ze Vitznow und denen ſo zu Jnen gehörrend / am andern Teile. Derſelben Jren Stöß und Zuſpruch als die hienach gelütret und in dem Rechten eigentlichen entſcheiden und geſchriben ſind und ouch allen andern Jre Mißhellung und Stöß / wie ſich die zwüſchend Jnen ufferhaben und gmacht hand / untz uff diſen hüttigen Tag / als diß Briefs datum geſchriben iſt / Si zu bederſyt uff uns die obgenanten Botten / uns domitt zu beladende / und ſy nach dem Rechten ze entſcheidende bi den Eyden ſo wir alle und unſer jegklicher harumb lyplich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehabnen Henden und gelerten Worten geſchworen und geton hand / ze dem Rechten kommen ſind / und habend ouch vorgenant beyd Teil für ſich und Jr Nachkommen by Jren Trüwen / Eyden und Eeren gelobt und verſprochen / wie wir alle oder der Merteil under uns ſy umb Jr Zuſpruch und Zwytracht im Rechten entſcheidint / und was wir darumb uns uff unſer Eyd erkennint und ußgeſprechindt / daß ſi das war und ſtät halten / und dem getrüwlich nachgan und gnug ſyn wellind / als das und anders der Anlaß-Brief uns von beden Teilen verſiglet geben eigentlicher und mit mer Worten beclärter inhaltet und wyſet / derſelb Anlaß-Brief ouch hinder mich den obgenanten Jtell Reding Amman zu Schwytz zu aller unſer der vorgenanten Botten Handen kommen / und zu behaltende geleyt worden iſt. Und nachdem ſy der Sachen und Stöſſen uff uns zu dem Rechten kommen ſind / und wir ouch harumb ein bloß und lutter Recht ze ſprechen beden Teilen geſchworen und gelobt handt als vorſtat / ſo hand wir obgeſchribnen beid Teil und Jr jegklichs Anclag / Red und Widerred und Kuntſchafft / Lütten / Brieſſen und Rödlen / harumb eygentlich verhördt und eingenommen / und uns darumb uff unſer Eyd erkennet und ußgeſprochen / erkennent und ſprechend uß in dem Rechten:

Deß Erſten / als unſer gutten Fründ von Lucern in Jr Anclag fürwenden und Recht gethruwent zu haben zu allen Gerichten / groſſen und kleinen / hochen und nidern ze Weggis / ze Vitznow und zu Jren Zugehörigen ꝛc. Nach Jres Kouffs-Briefs Sag / den ſy darumb hand ꝛc. daß

da die egeſeiten von Lucern und Jr Nachkommen ze Weggis / ze Vitznow und in den Gerichten/als ver die Kraiß dan gand/ und als es von alter harkommen iſt / zu den hochen und niedern/ cleynen und groſſen Gerichten / und zu allem dem daß davon gefallet / Recht haben ſollend von denen von Weggis und Jren Gnoſſen/und von mengklichen unbekümbert und ungeirret. Doch mit ſolichem Underſcheid / daß die von Wäggis Gewallt haben ſollent eynen Amman zu erwellen / der ſy by Jren Eyden tunckt ein Bidermann ſyn/ und dem ouch Eydts und Eren wol zu thruwen / und der ouch ein gmein Mann ſygi / denen von Lucern und den Kilchgnoſſen / und welen ſy ouch in ſämlicher Mäß erwellen/der ſoll ſchweren einem jegklichen Vogt / der je zu Ziten iſt an ſiner Statt/ ſo ein Vogt nit ſelber richten wil oder mag / geliche gemeine und rechte Gerichte ze follfüren / und alles das für ein Vogt ze bringen das für Jn kommt oder er vernimpt / das Bußwürdig ſige. Und darumb ſo ſond ouch alle cleynen Buſſen/ namlich dry Schilling und was darunter iſt / ſo da vallend wann der Ammann ze Gericht ſitzet/ eynem Amman belyben und werden / von denen von Lucern und Jren Vögten unbekümbert. Jtem als ouch den die von Lucern meinend / daß die von Weggis mit Jr Jngeſigel in Jren Grichten nit ſiglen ſöllend ꝛc. ſprechen wir daß die von Weggis mit Jr Jngeſigel nütz beſiglen ſöllend was vor Gericht geſchicht oder für Gericht gehört. Was ſy aber ſonſt zu ſchicken oder zu ſchaffen habend / das mögend ſy wol mit Jr Jngeſigel beſiglen. Jtem als ouch die von Lucern ſprechent / wie daß die von Weggis etwas Ufſetzen habend gethon / on Jr Wüſſen und Willen ꝛc. habend wir uns erkennet/ ſider wir den von Lucern hoche und nidere Gerichte zugeſprochen habent / daß uns nit beduncket daß die von Weggis kein Uffſatz tun ſöllend noch mögend/ der den von Lucern an Jren Gerichten und Herrlichkeiten keinen Schaden noch Gepreſten bringen mag on Jr ſonder Urlob / Wüſſen und Willen / was aber die von Weggis und Jr Mitgnoſſen ſuß ze ſchaffen oder ze ſchicken hand / von Jr gemein Mereckten oder Jr eygnen Güttern wegen/ oder anders daß dero von Lucern Herrlichkeit und Grichte nit berürte / darumb mögend ſy ſich wol mit einandren eynen und Satzung machen / doch in allweg den von Lucern an Jr Rechtung als vorſtat / unſchädlich.

Jtem als die von Lucern in Jr Anclag fürgewent handt / wie daß die von Wäggis nit meinent / daß ſy daſelbſt Gnoſſen ſyn ſollent / es ſige an Jr Landtmarch/ Seemarch/Holtzmarch oder gemein Marck oder an den Gerichten ze Weggis Urteilen ſprechen ſollind/ in dem Stuck habent wir uns erkennt / daß uns nit bedunckt durch deßwillen / daß ſy die hochen und cleyne Grichte do hand / daß ſy darumb an den obgenanten Stuckinen kein Gnoßami mit Jnen haben ſollend / dann daß die von Weggis und Jr Mitgnoſſen / ſo in denſelben Grichten gſeſſen ſind / allein daſelbs Urteilen ſprechen / und Jr Holtzmarckt/ Seemarckt und all Jr gemein Marckt/ als ſi die koufft und dahar bracht hand / nutzen und nieſſen ſond/ von denen von Lucern und den Jren unbekümberet.

Jtem ſo dann aber umb das Stuck/als die von Lucern fürgezogen hand ob es gſcheh / daß einer von Jrem Gricht zu Wäggis den andern frevenlich ſchluge/ es wer mit gewafneter Hand oder ſonſt/daß ſy denſelben ſtraffen ſölltend und möchten nach Gelegenheit der Sach / und daß die von Weggis nit urteilen ſolten / dem Cleger dry Schilling / und dem Vogt drivalte Buß ꝛc. Als ſy das aber vormals in ſolichen Sachen gethan hetten ꝛc. haben wir ußgeſprochen / daß die von Weggis umb ſolich Sachen erteylen ſollent in der Mäß als das von Alter harkommen iſt/es wäre dann daß die von Lucern oder Jr Vögt und ouch die von Weggis umb ſolich Sachen eins andren under Jn verkemindt.

Jtem als dann die von Lucern fürgebend und ſich erclagent/ wie daß die von Weggis einen Uffſatz über ſy und ander getan habend / als von eins zwentzgiſten Pfennings oder Abzugs wegen ꝛc. on Jr Gunſt / Wüſſen und Willen/ habend wir uns uff unſer Eyd erkennet und ußgeſprochen/ nach beder Teil Red und Widerred/ und ouch eins beſigleten Briefs/ſo wir harumb verhördt handt / der ouch wyſet und eigenlich inhaltet daß die von Weggis dieſelben Satzung wol vor vier und finffzig Jaren und ouch vor dem als die von Lucern Jr Herrlichkeit und Gricht daſelbs koufft habend / gethan hand / daß ouch nun die geſeyten von Weggis bi derſelben Satzung belibend / doch daß ſie fürer nütz nüwes / uff die von Lucern noch ander Lüt ſetzend / on derſelben von Lucern Rat / Wüſſen und guten Willen; Jtem ſo dann von des Wiltpanns wegen habend wir uns uff unſer Eyde erkennt/ ſittenmal daß die hochen und cleinen Gricht denen von Lutzern zugehörend und ouch zugeſprochen ſind / als vorſtat/ daß ouch nun der Wildpan denſelben von Lucern zugehören und zuerteylt ſin ſolle / und daß ſi ouch den von denen von Weggis unbekümbert nieſſen und haben ſollend.

Jtem als die von Lucern ſprechend/daß Jnen die von Huſen Futter / Haber und Hüner geben ſollend ꝛc. habent wir uns bekent und ſprechend / daß die von Huſen und wer doſelbs hußhäblich ſitzet / denen von Lucern Futter / Haber und Hüner geben ſollend/ nach Jres Kouff-Briefs Sag. Jtem als dann die von Weggis fürwenden und meinend ſi habent die von Lucern zu manen nach der geſchwornen Brief Sag / wandt doch die von Lucern / und die dry Lender / Uri / Schwytz und Underwalden ſy zu Jnen in den Pundt genommen habind / nach des Briefs Sag/ ſo ſy von Jnen darumb hand / umb daſſelb Stuck haben wir uns erkennt / was ſich da die von Lucern und die dry Lender mit einandren eynent/ deß ſy alle oder Jr jegklichs Ort beſunder von vorgenanten von Wäggis von deſſelben Briefs wegen pflichtig ſind ze tund / es ſyg von Manung oder ander Sach wegen / daß Jnen die von Lucern deſſelben ouch pflichtig ſyn ſöllend. Doch denen von Lucern

allweg unſchädlich an Iren hochen und nidern Grichten und an den Sprüchen ſo vormals zwüſchen beden Teylen geſchehen ſind / die doch allwege gentzlich bi Iren Krefften belyben ſond.

Item als die von Wäggis meinent/daß die Urtelen ſo doſelbſt uff Iren Meygen und Herbſt-Gedingen erteylt werden/niendert fürer gezogen werden ſollend / hand wir uns erkennt / daß die von Weggis Ir Hoff-Recht uff Ir Meygen und Herbſt-Gedingen / wol eröfnen mögend / was aber Urtelen doſelbſt ſtößig werden / die mag man wol ziechen für einen Vogt/ oder Schultheis un̄ Rat zu Lucern/ un̄ welche dafür die beſſer geben wurd / doby ſoll es ouch beſtan.

Item als die von Wäggis meinent daß ein Vogt die Buſſen ſo daſelbſt mit Urtel fallend / ouch doſelbſt inziechen ſolle ꝛc. ſprechend wir was Buſſen daſelbſt mit Urtel gefallend / daß die ouch ein Vogt oder ein Amman an ſyner Statt/ daſelbs inziechen ſölle / möchte oder könte er es aber daſelbs nit bezychen/ wa ſy dann den rechten Sächer in Iren Grichten und Gebietten ankommen mögend / den ſond und mögend ſy dann ouch darumb wol anlangen und heimtzen.

Item als die von Weggis aber fürwenden/ wie daß Irs Hofs Recht ſyg/ ob einer den andern Lybloß tätte in einem gächen Zorn/ was dann der ſines Gutes uſſer den Gerichten geflöcken möchte / ee daß es ein Vogt oder ein Amman verbutte/ dem ſolt man fürbaſer nit mer nachgan / ſprechen wir daß ein Vogt/ouch ein Amman der ſyn Statthalter iſt/ noch niemandt anders gebunden ſyn ſoll den Todtſchleger anzufallen/ ee daß er darumb gemant wurd / aber umb das Gut/ das ſoll ein Vogt oder ein Amman alsbald und Inen der Todtſchlag fürkompt/ze Stund in Gebott legen / untz an ein Recht.

Item als die von Weggis ſprechend/ſy ſigend denen von Lucern nit gebunden zu ſchweren / dann ſy ouch dem von Hertenſtein vormals ouch nie geſchworen habend ꝛc. dorwider aber die von Lucern rettendt ſy ſolten Inen ſchweren/ und habend Inen ouch ſitt des von Hertenſteins Zyten har allwegen geſchworen / und beſunder wann ein Knab über die vierzehen Jar kompt/ der ſoll In ſchweren ꝛc. Daß ouch die von Weggis nit mißgichtig konten ſyn ꝛc. harumb ſo ſprechen wir / daß ouch alle die ſo in den Gerichten ze Weggis geſeſſen/und ob vierzechen Jaren ſind/ die Inen vormals nit geſchworen hand/ nun fürbaſer Inen ſchweren ſollend / als dick das zu Schulden kumpt/als das ouch Ir Vordern gethan hand.

Item als die von Weggis an die von Lucern vordern/Inen Iren Teyl des Gelts zu geben / ſo denen von Lucern von den Herren von Meiland und derſelben Richtung wegen geben iſt ꝛc. ſprechend wir/ ſider die von Weggis gebunden ſind mit den von Lucern ze reyſen / daß ouch nun die von Lucern Inen von deſſelben Gegäbnen und Richtungs-Gelts wegen nüt verbunden noch ze geben pflichtig ſigind.

Item als die von Weugis ſprechend/ ſi ſigind mit den von Lucern und andren Eydgnoſſen Soldneren zu Eſchental geweſen / denſelben von Eſchental zu Hilf / do ſchafften die Soldner Inen ſelbs einen Sold / den Inen ouch die von Eſchital gabent / do Ir Teyl aber des Solts denen von Lucern zu Irem Teyl ouch worden ſyge / und begerten Inen den haruß ze geben ꝛc. ſprechendt wir / ſitt die von Lucern ſolichen Sold von denen von Eſchital empfangen hand / daß ſi ouch dann denen von Weggis / nachdeme und ſy Soldner do hattend / Ir Anzal gebind und ußrichtind.

Item / und als die von Wäggis an die von Lucern zum letſten ſprechind/ die von Greppen je welten har zu Inen gehördt/ und mit Inen gereiſet und anders gethan habind / darwider aber die von Lucern retten/ wie daß die von Greppen zu Inen und in daß Ampt Habſpurg gehörtend/ dann ſi ouch hoche und nidere Gericht ze Greppen mit ſamt dem Ampt Habſpurg koufft hettind / als das und anders ein Kouff-Brief / den ſy verläſen lieſſend/ eygentlich wyß / dorinn In ouch die von Weggis nütz gereden konten/ do hand wir uns erkennt ſider die von Lucern ze Greppen hoche und cleine Gerichts hand / daß ſy ouch denen von Lucern mit Reyſen dienen ſond / an welichs End oder mit wem denen von Lucern allerbeſte füget / doch was ſy denen von Wäggis von der Kilchgnoſſami wegen pflichtig ſind ze tund/daß ſy Inen ouch darmit gehorſam ſigind/ als da von Alter harkommen iſt.

Und zu dem Letſten ſprechend wir uß/ daß obgenant beid Teil umb die vorgeſchribnen Stöß und umb alle vergangen Sachen / wie die gmacht und zwüſchend Inen ufferwachſen ſind / untz uff diſen hüttigen Tag / datum diß Briefs / gantz und gar verricht und geſchlicht ſyn/ und ſoll ouch aller Ungunſt und Fyentſchafft ſo davon ald ſuß in dehein Wyß ufferſtanden iſt / gentzlich hin/ tod und ab ſyn/und deß dwedrer Teyl ze Argen dem andern niemermer gedencken / all böß Fünd / Geferd und Argliſt in diſen und jetlichen vorgeſchribnen Stucken hindan geſetzt und ußgeſchloſſen.

Wir gebietend ouch veſtengklich in Kraft diß unſers gegenwirtigen Spruchs-Briefs obgenempten beden Teylen bi Iren Eyden und Glübten/ ſo ſy harumb offenlich gelobt und verſprochen hand / nach Innehalt des Anlaß-Briefs ſo ſy uns darumb geben / und jetwedrer Teyl mit ſinem Ingeſigel verſiglet hett/ diſen unſern Spruch mit allen ſinen Stucken / Punckten und Articklen als der von Wort ze Wort da ob gelüttret und geſchriben ſtat / war und ſtät zu halten / dem gnug ze tund und getrüwlich nachzegan / alles ungevärlich.

Und ze warem Urkundt und ſtätter Sicherheit aller und jegklicher vorgeſchribner Dingen / daß die bi Krefften und unprochen belibind / ſo gebendt wir diß unſers Spruchs jedwedrem Teyl einen glychen Brief / doran wir obgenanten Botten/ Felix Maneß / Rudolf von Ringoltingen/ Heman von Spiegelberg/ Heinrich Arnolt/ Heinrich Beroltinger/ Itel Reding/ Walter Heintzli/ Hans Mettler und Joſt Spil-

ler / jetlicher ſin eigen Inſigel offenlich gehenckt hand / aber wir die vorgenanten Heinrich Uſickon / Peter von Hurnberg/ Heinrich in der Grub/ Rudolf Dahinden/ und Joſt Tſchude / wann wir unſeri eigin Inſigel nit bi uns hand / ſo habend wir erbetten / Ich Heinrich Uſickon den vorgenempten minen Herren Felix Maneſſen / und ich Peter von Hurnberg/ Rudolf von Ringolttingen / und wir Heinrich in der Grub und Joſt Tſchudi den genempten Itel Reding / und ich Rudolf Dahinden Joſten Spiller / daß ſi Jre Inſigel für uns ouch an diſen Brief gehenckt hand/ darunter wir uns ouch veſtenklich binden/ deß wir die egenempten Felix Maneß/ Rudolf von Ringoltingen / Itel Reding/ und Joſt Spiller vergichtig ſind/ und habend ouch unſere Inſigel für uns und ouch durch Jr Bitt willen / für ſy / doch uns von Jr wegen unſchedlich/ offenlich an diſen Brief gehenckt. Geben uff Zinſtag nach dem Sunnen-Tag / nechſt als man ſingt in der heiligen Kilchen Reminiſcere &c. Do man zalt von Criſti Geburt viertzehen hundert Jar / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare.

Des Römiſchen Künig Sigmunds Beſtätung aller Fryheiten denen ze Uri geben / A. D. 1433.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem Dalmacien/ Croacien ꝛc. Küng/ bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ allen den die Jn ſechend oder hörend leſen / wan für uns konmen iſt unſer und des Richs lieben Getrüwen / des Amman und der Landt-Lüten des Landes und Tals ze Ure / erberi und mechtigi Bottſchafft/ und uns die demütigklich gebetten hat/ daß wir demſelben Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales zu Ure alle und jegkliche Jr Gnad/ Fryheit/ Rechte/ gute Gewonheit/ Briefe / Privilegia und Handveſti/ die ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen / unſern Vorfaren / an dem Riche erworben und herbracht habend zu beſtätigen / gnediglich geruchten / des haben wir angeſehen ſoliche Jr demütige Bette/ und ouch Jr ſtätte willige und getrüwe Dienſt / die ſi und Jr Vordern unſern Vorfaren an dem Riche allezit unverdroſſenlich und getrüwlich gethan habend/ und uns und dem Riche allezit fürbaß tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten/ und habend darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unſer Fürſten / Grafen/ Edlen und Getrüwen / und rechter Wiſſen/ den vorgenanten Amman und den Landt-Lüten des Landes und Tales ze Ure / Jren Nachkommen / und demſelben Land und Tal zu Ure / alle und jegkliche Jr vorgenanten Gnade/ Fryheit / Rechte und gute Gewonheit/ Privilegia und Handveſtin / wie die von Wort ze Wort lutend und begriffen ſind/ die ſy von den egenanten unſern Vorfaren / Römiſchen Keiſern und Künigen erworben und herbracht habend/ gnädigklich beſtättiget / vernüwert und beveſtnet / beſtätigend / ernüwerend und beveſtnent Jm die ouch in Krafft diß Briefs und Römiſcher Keiſerlicher Macht/ Volkummenheit / und wir meinen/ ſechen und wellen / daß die fürbaß me krefftig ſind ze glycher Wyß / als ob die alle von Wort ze Wort in diſem Brief geſchriben und begriffen werend / und daß ſy der ouch gebruchen und genieſſen ſollend/ von allermengklich ungehindert/ und wir wöllend ſi ouch daby gnädigklich handthaben/ ſchyrmen und belyben laſſen/ und gebieten ouch darumb allen und jegklichen/ Fürſten / Geiſtlich und Weltlichen / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Land-Richtern / Richtern / Vögten/ Ampt-Lüten / Burgermeiſtern / Räten und Burgern / aller und jegklicher Stette/ Merckte und Dörfern / und ſuſt allen unſern und des Heil. Richs Unterthanen und Getrüwen / ernſtlich und veſtenklich mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Amman und die Landt-Lüte des Landes und Tales ze Ure / an den vorgenanten Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten/ Briefen/ Privilegia / Handtveſten und guten Gwonheiten nicht hindern oder irrent in dehein Wiſe / ſunder ſi daby gerüwlich laſſen belyben / als lieb Jm ſig unſern und des Riches ſchweri Ungnad zu vermyden/ mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtät Jnſigel. Geben zu Baſel nach Chriſtus Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare / am Fritag nach St. Simon und Judas Tag der heiligen zwölf Botten / unſer Richen des Ungeriſchen ꝛc. im ſiben und vierzigiſten Jar/ des Römiſchen in dem vier und zweintzigiſten / des Behemiſchen in dem vierzethen / und des Keiſerthums im erſten Jare.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden/ Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern/ zu Behmen/ Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen und tund kundt offenbar mit diſem Briefe allen den die Jn ſechen oder hören leſen / als wir vormals do wir noch in Römiſcher Küngklicher Wirdigkeit waren / unſern Willen / Verhengnuſſe und Gunſt geben haben zu ſolicher Verſatzung und Übergebung der Veſten Rhinegkh mit ſampt der Statt daſelbſt/ und die Statt Altſtetten / und das Rintal mit allen Jren Zugehörungen / die der Edel Fridrich Grafe von Toggenburg / den ſtrengen Ulrichen und Cunrathen den Peyern Gebrüdern verſetzt und übergeben hat (als dann unſere Küngkliche Majeſtät Brief darüber gegeben / das mit mer Worten und Underſcheiden inhaltet) alſo haben uns dieſelben Ulrich und Cunrath die Peyer demütigklich gebetten / daß wir Jm als ein Römiſcher Keiſer ſöllichen unſeren Verhenknuß- und Willungs-Brief gnedigklich geruchten zu ernüwern und zu beſtettigen / des haben wir angeſehen / ſolich Jr demütig und redlich Pette/ und ouch getrüwe anneme Dienſt / die uns und dem Ryche dieſelben Peyerer oft gethan haben/ täglich tun / und fürbaſer thun ſollen und mögen / und haben darumbe mit wolbedachtem Mut / gutem Rat und rechter Wüſſen ſoliche Verſatzung Übergebung unſern Brief darüber geben gnedigklich vernüwet und beſtettiget / vernüwen und

beſtetti-

beſtettigen In die von Römiſcher Keyſerlicher Macht Vollkommenheit in Krafft diß Briefs / meinen / ſetzen und wellen / daß ſy fürbaß mer des gebruchen und genieſſen ſollen und mögend / und derſelb unſer Brief fürbaſſer krefftig und mechtig ſy / zu glycher Wyß / als Er von Wort zu Wort hierinne begriffen und geſchriben were / von allermengklich ungehindert / und wir gebieten darumb allen und jetlichen unſern und des Rychs Unterthanen und Getrüwen in welichen Wirden und Eren die ouch ſyn / von Römiſcher und Keiſerlicher Macht und Gwalt ernſtlich und veſtengklich mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Ulrichen und Cunrathen / an ſolicher unſer Beſtettigung und Genaden nit hindern und irren / ſonder ſy daby getrülich pliben laſſen / als lieb In ſy unſers und des Rychs ſchwere Ungnad zu vermyden / mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſern Keyſerlichen Majeſtat Inſigel. Geben zu Baſel nach Criſti Geburt vierzechenhundert Jare / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare an dem Zinſtag / der da was St. Martins Abend / unſer Ryche des Hungeriſchen ꝛc. im ſiben und vierzigiſten des Römiſchen im vier und zwentzigiſten / des Beheimiſchen im vierzehenden / und des Keiſerthumbs im erſten Jare.

Der Röm. Küng ward ze Rom Keiſer / und gab den Eidgnoſſen Fryheiten.

Diß 1433. Jars an dem heilgen Tag ze Pfingſten ward der Römiſche Küng Sigmund zu Rom vom Bapſt Eugenio ze Keiſer gekrönt / diſer Keiſer hat vorhin ee Er gekrönt wurd / gen Zürich / gen Schwitz / ouch allen Orten der Eydgnoßſchafft / deßglych allen Richſtetten geſchriben / ob jemand welt zu ſinen Eren erſchynen uff das Zit der möchte kommen / alſo hattend die von Swiz vorhin Ir Bottſchafft Jar und Tag an ſinem Hoff gehebt / die Im ſiner Eren warteti / die lag ouch noch ſtäts allda / von deßwegen ward die erſt Bottſchafft / daß Er Keiſer worden were / mit ſinem Keiſerlichen beſigelten Brief in das Land Schwitz geton. Dem Botten ſo die Mär und Brief bracht / ward ze Schwytz / ze Zürich und in andren Orten / erliche Bottenbrodt geſchenckt / die von Zürich ſchicktend Ir treffenliche erbere Bottſchaffe mit zwölf Pferden dem Keiſer ze Eren gen Rom / und warend Botten / Herr Rudolf Stüßi / Burgermeiſter / Hans und Heinrich die Schwenden / Götz Aeſcher / diſe vier ſchlug der Keiſer ze Ritter [a] / ouch waß Bott der Stattſchriber von Zürich / die Botten hat der Keiſer / alsbald ſi gen Rom kamend / beſchickt und gar würdencklich empfangen / und als man mornedes darnach ein Gerüſt dem Bapſt / und ein ander Gerüſt dem Keiſer uff frygem Platz zurüſt / alda uff denſelben Tag der Keiſer uff dem Keiſerſtul ſitzende / groſſen Fürſten und Herren Lechen lech / do giengend die Botten von Zürich ouch dahin umb Verwunderens willen zuzeſechen / und alsbald ſi der Keiſer erſach / do ſtund Er uff von dem Keiſerlichen Stul / gieng gegen den Botten / und fürt den Burgermeiſter bi ſiner Hand uff das Gerüſt / und ſpraachet mer dann zwo Stund heimlich mit Im / und ließ Fürſten / Hertzogen / Graſen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht da ſtan und zulugen / und do er ußgeſprachet / nam Er den Burgermeiſter von Zürich bi ſiner Hand / und fürt Jne und ſine Geſellen für den Bapſt / und bevolch ſi ſiner Heiligkeit / ouch eeret der Keiſer dieſelben Botten von Zürich aller Jr Pitte / und ließ ſi gar früntlich mit Bewiſung vil Gnaden und Fryheiten / ſo er der Statt Zürich gab.

Alſo kamend die gemelten vier Ritter und Jre Geſellen wider heim gen Zürich / an St. Maria Magdalenen Tag / und wurdent gar erlich empfangen / es was aber die Bottſchafft von Schwitz 14. Tag vorhin heimkommen mit erlicher Abfertigung / ouch mit glychen Gnaden und Fryheiten wie die von Zürich / es warend ouch in mittler Zit aller Orten von Eydgnoſſen Botten gen Rom kommen / die wurdent all vom Keiſer erlich empfangen und gelaſſen / und mit guten Fryheiten begabt.

Vom Concilio ze Baſel.

Diß 1433. Jars begund ſich das Concilium ze Baſel [b] anfachen verſamlen / wiewol hievor im 1431. Jar diß Concilium ußgeſchriben was / es vergieng aber noch lange Zit / ee die rechte Verſamlung und die Handlung angehebt wurde / es ward von der Hußiſchen Behem wegen gehalten / Keiſer Sigmund als Er von Rom haruß kam / fur Er ſelbs ouch gen Baſel diß Concilium ze fürdern / diß geſchach im November diß 1433. Jars.

Dero von Uri Bott ward bi Rom erſchlagen.

Diß Jars als die von Uri Heinrichen Jouchen Jren Landtmann zu Keiſer Sigmunden gen Rom ſchicktend / ward Er nach bi Rom erſchlagen.

Beſtätung dero von Glarus Fryheiten von Keiſer Sigmunden ze Baſel geben.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / zu Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Küng / bekennen und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen den die In ſechend oder hörend leſen / wann für uns kommen iſt unſer und des Richs lieben Getrüwen / des Ammans und Landt-Lüte des Landes Glarus erbere und mechtige Bottſchafft / und uns demütigklich gebetten hat / daß wir denſelben Ammanne und Landt-Lüten des Landes zu Glarus alle und jegkliche Jre Gnade / Fryheiten / Rechte / gute Gewonheite / Brieve / Privilegia und Handtveſte die ſi von Römiſchen Keiſern und Küngen unſern Vorfaren dem Riche / und von uns und der Ebtiſſin / dem Capitel und dem Gotzhuß zu Seckingen erworben und herbracht habend / zu beſtetigen gütigklich geruhten / des haben wir angeſehen ſöliche Jr demütige Bette / und ouch Jr ſtete willige und getrüe Dienſte / die ſi und Jr Vordern an dem Riche / allezit unverdroſſenlich und getrülichen geton haben / und uns und dem Riche fürbaz tun ſollen und mögen in künfftigen Ziten / und haben darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unſer Fürſten / Graven / Edeln und Getrüwen / und rechter Wüſſen / den vorgenanten Ammanne und Landt-Lüten des Landes zu Glarus / und Jren Nachkommen / alle und jegkliche Jre vorgenanten Gnade / Fryheite / Rechte / gute Gewonheite / Privilegia und Handtveſten / wie die

von

[a] Er ſchlug auch allda zu Ritter Hemmann von Offenburg von Baſel.

[b] Tſchudius übergehet mit Stillſchweigen alles dasjenige ſo auf diſem Concilio gehandlet worden / ich befinde für unnötig ſolches hier anzuführen / geſtalten in Urſtiſii Chron. Baſ. darüber weitläufigere Nachricht zu finden / wohin ich den geneigten Leſer wil angewieſen haben.

von Worte zu Worte lutend und begriffen ſind / die ſi von den egenanten unſern Vorfarn Römiſchen Keiſern und Künigen und von uns / und ouch von der Ebtiſſin/ dem Capittel und Gotzhuß zu Seckingen erworben und redlich herbracht habend/ gnedigklich beſtetigt / vernewet und bevestnet/ beſtetigen / vernewen und beveſtnend Jn die ouch in Krafft diß Briefs / und von Römiſcher Keiſerlicher Macht/ Volkommenheit / und wir meinen / ſetzen und wollen/ daß dy alle fürbaß mer krefftig ſyn / glicher Wyß/ als ob die alle und yegliche von Worte zu Worte in diſem Brief geſchriben und begriſſen weren/ und daß ſi der ouch gebruchen und genieſſen ſollen und mögen von allermengklich ungehindert/ und wir wollen ſi ouch daby gnedigklich handthaben / ſchirmen und beleiben laſſen. Und wir gebieten ouch darumb allen und yglichen Fürſten/Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen/ Rittern / Landt-Richtern/Vögten/Ampt-Lüten / Burgermeiſtern / Räten und Gemeinden aller und yglicher Stette / Marckte und Dörffere/ und ſunſt allen andern unſern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernſtlich und veſtengklich von Römiſcher Keiſerlicher Macht mit diſem Brief / daß ſy die vorgenanten Ammanne und Landt-Lüte des Landes ze Glarus an den vorgenanten Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen/ Privilegien / Handtweſtin und guten Gewonheiten nicht hindern oder irren in dhein Wiß / ſunder ſy daby gerulich belyben laſſen / als lieb Jnen ſy unſer und des Richs ſchwere Ungnad zu vermyden/ mit Urkund diß Briefs verſiaelt mit unſer Keiſerl. Majeſtat Jnſigel. Geben zu Baſel/nach Chriſtus Geburt viertzehenhundert / und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare am nechſten Dienſtag vor St. Lucien Tag / unſer Riche des Hungeriſchen ꝛc. im ſiben und viertzigiſten / des Römiſchen im vier und zwentzigiſten / des Beheimſchen im viertzechenden/ und des Keiſertums im erſten Jare.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
Caſpar Sligk, Cancellarius.
SRta. Marquardus Briſacher.

Die von Schwitz wurdend durch des Keiſers Sigmunds Ußſpruch zu Vögten geſetzt über das Gotzhuß Emſidlen.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer / zu allen Zyten Merer des Richs / und zu Ungern / ze Behem/ Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und tun kund offenbar mit diſem Brief allen den die Jn ſechend oder hören leſen/ als unſer und des Richs lieben Getrüwen/ der Amman und die Landt-Lüte zu Schwytz vor etwa vil Jaren / in einem Krieg die Vogtv zun Einſidlen / von der Herrſchafft von Oeſterrich an ſich gebracht hatten/ und als darnach Hertzog Fridrich von Oeſterrich uns und dem Riche / mit aller ſiner Habe vellig ward / und wir alsdann denſelben von Schwitz verſchriben und beſtetigeten/ in Gemeinſchafft was ſi inne hetten und beſeſſen von Habe/ Lande oder Lüthen / die deſſelben Hertzogen Fridrichs oder ſiner Vordern / die er geerbt hette / geweſt weren / nach luth der Briefen / Jnn darüber gegeben/ alſo batten uns darnach dieſelben Amman und Landt-Lüte ze Schwitz inſonderlich Gnad zetund / und die Vogtye des jetzgenanten Gotzhuß zun Einſidlen über Lüte und Güter / mit ſampt dem Bann inzehaben und zu gebruchen / und darüber unſer Magiſtat Briefe zu geben / ſollichs wir uff die Zite thaten. Alſo bracht darnach für uns der Erwürdig Burgkhart/ Apt des Cloſters zun Einſidlen / unſer Fürſt und lieber Andechtiger / daß ſollich unſer Verſchribnuß Jn ſolicher gmeiner Summe Jm und ſinem Gotzhuß/an ſinen Rechten / Gwonheiten / Harkommen/Fryheiten / Briefen / Privilegien / in künfftigen Zyten groſſen Schaden und Jntrag bringen mo.yte / und uff ſolich Zwitracht und Spanne in der Sachen / ſo ſind her ze Baſel uff hüt diß Tags als diſer Brief geben iſt / für uns die jetzgenanten beide Teile der Apt des jetzgenanten Gotzhuß zun Einſidlen an einem / und der Erſam Ytal Reding / Amman von Schwytz von ſinen und der von Schwytz wegen an den andern Teile kommen und geſtanden/ und haben beide Teile Jre Sachen und Fürlegung / als von der vorbenempten Vogty wegen / für uns und unſern und des Ryches Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Herren und Doctorn die bi uns ſaſſen / müntlich und in Schrifft fürbracht / und ouch daruf Jre Briefe und Kuntſchafften laſſen hören. Und nach Fürbringung / Fürlegung und Verhörunge beider Teile Sache/ Briefe/ Rede und Widerrede / ſo ſind dieſelben beyde Teile der Sachen an uns kommen / die mit der Früntſchafft oder mit dem Rechten zwiſchen Jn ußzerichten. Dieſelben Sachen wir für uns genommen / und mit Rathe der Fürſten / Graven/ Herren und Doctore hernach geſchriben / gewägen und zwiſchend den beiden Teilen und mit Jrem guten Willen und Wüſſen/mit der Früntſchafft ußgeſprochen haben / und ſprechen ouch von Römiſcher Keiſerlicher Macht/ in Crafft diß Briefs/ als hernach geſchriben ſtet / zum Erſten / daß ſolich unſer Magiſtät Brief zu Offen nach Chriſti Geburt viertzechen hundert Jare / darnach im vier und zweintzigiſten Jare / den von Schwytz über die vorberürte Vogtye gegeben / den ſi uns nun allhie zu unſeru Handen wider geantwurt haben / gantz abe und widerrufft ſin ſoll. Jtem ſo ſprechen und lüthern wir ouch / daß die obgenanten von Schwytz ſöllen haben die Kaſt-Vogty des Gotzhuß zun Einſidlen/ inwendig und die Vogty ußwendig mit Lüthen und mit Gute/ und mit allem Rechte/ und die nützen und nieſſen als ſy etwa by der Herrſchafft zu Oeſterrich gweſt/ und von derſelben an die egenanten von Schwytz kommen iſt/ alsdann in der Herrſchafft von Oeſterrich Briefe den ſy haben / gemeldet iſt. Es ſollen ouch die von Schwytz hinfür dem vorgenanten Gotzhuß zun Einſidlen von ſollicher vorgenanten Vogtyen oder andre Sache wegen / in ſyn Rechte/ Fryheite und gute Gwonheite und alt Harkhommen nit gryffen / noch den Apt und ſin Convent und Jr Lüthe fürbaß mer daran nit hindren / irren oder betrangen/ in

dhein Wyß/ nach Innehalt und Ußwyſung eins verſigleten Briefs dem vorgenanten Apte und ſinem Gotzhuß von denſelben von Schwytz darüber gegeben/ darinne ſich die egenanten von Schwytz verſchriben / den egenanten Apt/ ſin Nachkommen und das Gotzhuß und Jre Lüthe/ wider Jr Recht/ Fryheit und alt Harkommen nit ze tringen/ ouch ſollen noch wellen wir und unſer Nachkommen dem oftgenanten Apt und Convent keinen andern Vogt und Schirmer ſetzen noch geben/ in künfftigen Zyten in dheine Wyſe. Diſe vorgeſchriben Verrichtungen und unſer Ußſpruch ſind geſchehen in Gegenwürtigkeit der vorgenanter beider Teile/ und mit Jren Willen und Wüſſen/ und mit gutem Rate/ und in Gegenwürtigkeit unſer und des Richs Fürſten / Graven/ Herren und Doctory/ mit Namen der Erwürdig Guntherus/ Ertz-Biſchoff zu Madeburg/ Conradts zu Regenſpurg/ Peters zu Ougſpurg/ Johans ze Chur/ Johans ze Miſſen / Nicolaus zu Lübeck/ Conzo zu Olmintz Biſchoffen/ unſer Fürſten und lieben Andächtigen/ und des Hochgebornen Wilhelm Pfalzgrafen by Reyn/ und Hertzogen in Peyern / unſers lieben Oheimen und Fürſten/ und der wolgebornen und Edlen Johans Landt-Graf zum Lichtenberg und Gravens zu Hels/ Ludwigs Graven zu Ottingen unſers Hofmeiſters/ Graf Johans von Lupffen/ Landt-Graven zu Stullingen un̄ Herren ze Hocheneck/ dem Erſamen unſerm lieben Getrüwen. Doctory/ Meiſter Gregory Heymburg/ Leerer in geiſtlichen Kheiſerlichen Rechten/ des Erwürdigen Conrades Ertz-Biſchoffs zu Mentz unſers lieben Neven und Chur-Fürſten/ Vicary und Ambaſſadoris, Albrechtes Varendrag in Geiſtlichen/ und Heinriches von Capell in Kheyſerlichen Rechten Lerer / des Erwürdigen Dietriches Ertz-Biſchoffs zu Cöllen / unſers lieben Neven un̄ Chur-Fürſten/ Ambaſſadores und Räten / des Strengen Jörgen Viſchelin in Kheyſerlichen Rechten Lerer Ritters/ des Hochgebornen Fridrichs Margraven zu Brandenburg unſers lieben Oheims und Chur-Fürſten Rates und Ambaſſadoris, hiebi ſind ouch gegenwürtig geweſen/ die Erſamen der Stette Sent-Botten und Räte/ Stephan Colatz von Nüwenberg/ Walter Schwartzberg von Franckfurt/ und aller Eydgnoſſen vollmechtige Bottſchafft unſere und des Rychs Getrüwen/ mit Urkund diß Briefes verſiglet mit unſerer Kheiſerlichen Magiſtat Inſigel. Geben zu Baſel nach Criſtus Geburt viertzehenhundert Jar/ und darnach in dem dry und dryſſigiſten Jare/ am nechſten Fritag vor St. Lucien Tag/ unſer Riche des Hungeriſchen im ſiben und viertzigiſten / des Römiſchen im vier und zwentzigiſten/ des Behemiſchen im vierzehenden / und des Keyſerthumbs im erſten Jaren.

Fryheit der Grafen von Sangans Jrer Landen vom Keiſer. Dero Ziten hattend die von Sangans zwo Jr beſte Grafſchafften nit in Handen / dann Si vor vilen Jaren Vaduz denen von Brandis/ und Sangans dem Huß Oeſterich uff Widerlöſung verſetzt hattend.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern und Behem/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Küng / bekennend und tund kund offenlich mit diſem Briefe allen die In ſechend oder horend leſen / daß für uns kommen iſt der Edel Heinrich Grave zu Werdenberg / von Sanagans / von Sinen / und Grave Rudolfs von Werdenberg ouch von Santgans Tum-Propſte zu Chur / ſines Bruders wegen / unſer und des Richs lieber Getrüwer/ und hat uns demütigklich gebetten / daß wir Im und ſinem vorgenanten Bruder/ als ein Römiſcher Keiſer alle und jegkliche Jre Lechen/ Gnade/ Fryheiten/ Rechte/ Handtveſtin/ Briefe / Privilegia und Pfandtſchafften / die Inen von Römiſchen Keiſern und Küngen / unſern Vorfaren am Riche und uns gegeben ſind / und namlich die Lechen die ſi von uns als wir da noch Römiſcher Küng warend / empfiengend / mit Namen Sunnenberg und das Gericht mit dem Hochgericht Guggeiß / und den Bann mit aller Zugehörde. Item die Grafſchafft Vadutz [a] mit dem Gericht und Hochgericht mit dem Bann und mit aller Zugehorde. Item die Grafſchafft der Pfantſchafft ze Santgans [b]/ die Gericht und Hochgericht/ und was zu der Grafſchafft gehort. Item die hochen Gericht mit dem Bann und Gerichten zu Obervatz / [c] ze Thomleſchg/ Ortenſtein halb/ hie diſent dem Rhin. Item die Gericht und Hochgericht mit dem Bann ze Schams [d] / am Berg und am Grund ouch mit aller Zugehörde. Item die Grafſchafft Langenberg [e] genant Laux mit dem Gericht und Hochgericht / mit dem Bann und mit aller Zugehörde / ſo Pfandtſchafft iſt von der Herrſchafft von Oeſterrich / und ouch der Fryheit-Brief/ den wir Inen geben habend do wir Römiſcher Künig warend / zu vernüwen/ zu confirmiren und zu beſtetigen gnedigklich geruhtind / des habend wir angeſechen ſölich ſin demütig und redlich Bette/ und ouch getrüwe und angneme Dienſte / die Er und ſin Bruder uns und dem Rich offte und dick / willigklich und nutzlich getan hand / täglich tund / und furbaß tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mute / gutem Rate unſer und des Richs Fürſten / Grafen / Edlen und Getrüwen/ denſelben Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg alle und jegkliche Jre Gnade / Friheite / Rechte / Briefe/ Privilegia / Hantveſtin und Pfandtſchafften die Inen und Jren Vordern von uns und unſern Vorfaren Römiſchen Keiſern und Künigen und von uns / und ſunderlich die Lechen die ſi von uns empfangen hand da wir Römiſcher Künig warend/ in allen Jren Puncten und Articklen und Begriffungen / wie dann die lutend oder begryffend ſind / gnedigklich vernüwet / confirmirt und beſtätiget / vernüwend / confirmirend und beſtätigend Inen die von Römiſcher

Ligt im Walgöw Grafſchafft Walgöw Sunnenberg.

[a] Grafſchaft Vadutz.
[b] Grafſchaft Sangans.
[c] Herrſchaft Ortenſtein und Vatz.
[d] Grafſchaft Schams.
[e] Grafſchaft Langenberg / genant Laur.

miſcher Keiſerlicher Macht/ Volkommenheit in Crafft diß Briefs / und meinend ſetzend und wellend / daß die fürbaß mer alle kreftig und mechtig ſigind / und dero gebruchen und genieſſen ſollind und mögind / zu glycher Wyß / als ob ſi von Worte zu Worte in diſem Briefe begriffen und geſchriben werind / von allermengklich ungehindert / und wir gebietend darumb allen und jegklichen Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen/ Fryen / Herren / Rittern / Knechten / Landt-Vögten / Landt-Richtern/Richtern/Vögten / Ampt-Lüten/ Burgermeiſtern/Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stette/ Merckte und Dörfern / und ſuſt allen andern unſern und des Richs Unterthanen und Getrüwen ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe/ daß ſi die vorgenanten Heinrichen und Rudolfen Grafen zu Werdenberg und Jre Erben/ an ſolichen Jren Gnaden / Fryheiten / Rechten / Briefen/ Privilegien/ Hantveſtin und Pfandtſchafften fürbaß mer nicht hindern oder irren ſöllend / in dhein Wiß/ ſunder ſy daby beliben / und dero gebruchen und genieſſen laſſen/ als lieb Jm unſer Hulde ſige/ und als ſi unſer und des Richs ſchwere Ungnad vermiden wellind / mit Urkund diß Briefs / verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtat Jnſigel. Geben zu Baſel nach Criſtus Geburt vierzechen hundert Jare/ und darnach in dem vier und drißigiſten Jare/ an St. Philipp und Jacobs Abend der zwolf Botten/ unſers Richs des Hungriſchen ꝛc. im acht und viertzigiſten / des Römiſchen im vier und zweintzigiſten des Behemiſchen im vierzechenden/ und des Keiſerthumbs im erſten Jare.

Der Rat zu Zürich Litera Rüti.

Diß Jars am 4. Tag Brachmonats was Burgermeiſter zu Zürich . . . . . und die Rät: Johans Hagnower der Jung / Johaus Zoller / Johans Swänd / Johans Stucki / Johanns Minner / Rudolf Netſtaler / Mathis Trinckler / Johans Dietſchi / Heinrich Obreſt / Rudolf Meiß / Ulrich von Lomos / Johans von Jſnach und Johans Meyer. Zunfftmeiſter / Heinrich Gumpoſt / Johanns Brunner der Aelter / Jburg Schmid / Heinrich Wettiſchwiler / Wernher Kambli / Johans Riem / Rudolf Tachs / Heinrich Fudler / Ulrich Fry / Rudolf Schmidli / Johanns Trinckler / Heinrich Bluntſchli / und Johans Berr.

Ende des Zehenden Buchs.

Digitized by Google

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Zweyter Theil.
Innhalt des Eilften Buches.

Kalter Winter. Die Statt Zug gieng under. Landtmarch zwiſchen Uri und Glarus. Graf Fridrich von Toggenburg verbindt ſich mit Schweitz. Komt in Feindſchafft mit dem Burgermeiſter R. Stüßi von Zürich. Anfang und Urſprung des ſo genannten alten Zürich Kriegs herrührend von des gedachten Graf Fridrichen gemachten Landrecht mit Schweitz und deſſen Verlaſſenſchafft. Die Gräfin Elßbeth / deſſen hinterlaßne Wittwe gab denen von Zürich Utznach. Anlaas zwiſchen den von Baden / und Lienhart Riſer von Ulm. Die Hertzogen von Oeſterreich lößten ihre Pfandtſchafften. Sarganſer Land widert ſich zu ſchweren. Schweitz beladet ſich der Sach und nimt Glarus in Gemeinſchafft. Sarganſer Land macht Burgrecht gen Zürich. Toggenburg / Utznach / Gaſtern und Ambden ſchweren ein Landrecht gen Schweitz und Glarus. Grinau eingenommen. Der Krieg gieng an. Tagſatzung zu Lucern. Graf Heinrich von Sargans ward Landmann zu Schweitz und Glarus. Rechtliche Handlung des Tages zu Lucern / und der Urtheil-Brief daſelbſt gemacht. Womit dle von Zürich nicht zu frieden. Schlugen Utznachern und Gaſtern feilen Kauff ab. Die Erben Graf Fridrichs erlangten ihr Erb / und Gräfin Elßbeth ſtund davon ab. Die Erben machen Landrecht mit Schweitz und Glarus. Ein Tag zu Lucern / Graf Heinrichs und denen aus Sarganſer Land wegen. Zürich zeucht in Sarganſer Land. Zürich und Schweitz und Glarus kommen in Krieg. Abt Eglolff von St. Gallen ward Landmann zu Schweitz. Freudenberg gewonnen und verbrandt. Das Concilium von Baſel macht Friden. Etliche unfruchtbare Tagſatzungen. Sargans denen von Schweitz und Glarus verſetzt. König Sigmund ſtarb. Windegk und Gaſtern denen von Schweitz und Glarus verſetzt. König Albrecht ward Röm. König. Viel Unwillen zwiſchen Zürich und denen von Schweitz und Glarus des feilen Kaufes wegen. Ein Baur der Oberholtzer genannt / ward von denen von Zürich gefangen. Ulrich Himmelins von Appenzell Handel wider die Eydgnoſſen. Von etlichen Fridens Handlungen. Die Leut ſo zu der Veſtung Wartau gehörig / waren verricht mit ihrem Herren den Grafen von Thierſtein. Die Notel und der Spruch ſo zu Bern ausgieng / zwiſchen den von Zürich und ihren Widerſächern. Der Krieg erhebt ſich wieder. Scharmützel auf dem Etzel. Die Eydgnoſſen und viel Stätte ritten darzwiſchen Frieden zu machen. Ein Fried gemacht / und ward nicht wohl gehalten. Hertzog Fridrich von Oeſterreich ſtarb. König Albrecht ſtarb. Der Statt Liechtenſteig Freyheit. Dern vom Turthal und zu dem Wildenhauß Freyheit. Die von Zürich ſchicken den Eydgnoſſen und etlichen Stätten ihr Rechtbott wider die von Schweitz und Glarus / und dieſer Antwort darauf / und erfolgten Handlungen. Freyheit des niedern Ambts Neckerthal und Lütiſperg. Der Freyherrn von Raron Landrecht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Fridrich von Oeſterreich ward Röm. König. Die hohe und nieder Gericht zu Meriſchachen kommen an die von Schweitz. Ulrich Himmelins endliche Richtung. Das Waggenthal ward von einem Edelmann von Fridingen angeſprochen. Der Krieg gieng wieder an / man ſucht aber Frieden zu machen. Die andern Eydgnoſſen nemmen ſich dern von Schweitz und Glarus an. Zu Zürich ward ſchlechte Ordnung gehalten. Die von Zürich empfiengen hin und wieder Schaden in ihren Gebieten. Grüninger Amt eingenommen. Eine Richtung ward im Feld gemacht / und zu Lucern aufgericht / und wie die Land denen von Zürich wieder zugeſtellt worden. Bündnuß zwiſchen Baſel / Bern und Solothurn.

Von einer mercklichen Kelte.

ANno Domini 1435. do was der Winter alſo kalt / daß der Rhin überfror von Baſel biß gen Durtrecht in Holland. Der Bodenſee gefror daß man von der langen Argen biß gen Arbon über den See gieng / und man mit Schlitten und Roſſen von Fuſſach gen Lindow fur / und von Lindow den nächſten an den Rorſpitz über den witen See; Ouch reit und gieng man uff dem See zu Coſtentz in die Statt; Es was ouch der Zürich See mit einandern überfroren biß gen Zürich in die Statt / daß man zu den Schwiren inreit und gieng. Es flugend die wilden Endten und ander wild Vögel ze Zürich in die Statt von groſſem Hunger / als ob ſi zam wärind / und gebott man zu Zürich an ein Buß / daß Inen niemand zu leyd täti / man warff Inen Brodt für / das aſſent ſi recht / als ob ſi zam werind / die Endten und Belchenen zu Rapperſchwyl in der Rüni / wurdend von Keltin und von Hunger alſo krafftloß / daß ſi die Rappen und ander Vögeln aſſent / und lieſſend ſich ouch die Lüt in die Händ fachen / aber ſi warend alſo mager / daß ſi nichts zu eſſen ſoltin / man fand Ira

auch

auch vil in den Hürden todt. Dieſe Kelte was vaſt ſtreng / und wäret ouch lang.

Ein Theil der Stadt Zug gieng unter.

Diß 1435. a Jars am dritten Tag Mertzen gieng ein Teil der Statt Zug under / namlich ein gantze zyleten Hüſer und Gaß/ ſo an den See ſtieß mit Ringkmur und Thürnen / das verfiel und verſanck alles in den See / und was der Hüſeren 26. die untergiengend / desglich vil Spycher und ander Ding. Es ertruncken bi fünffzig Mentſchen b/ Mann / Wib oder Kind / und floch jedermann uß der Statt / wann man beſorgt ſi welt mit einanderen undergon / denn es was ein erſchrockenlich Ding.

Ein Span zwiſchend denen von Zürich und Straßburg.

Diß 1435. Jars wurdend etliche dero von Zürich Gewirbslüt/ von dero von Straßburg Lüten beſchädiget / daruß volgt groſſer Span und Zwitracht zwüſchend beiden Stetten / und ward kümmerlich one Krieg zerlegt und vertüſcht.

Landmarch Brief zwiſchend Uri und Glarus; Es iſt hernacher ein nüwerer und heiterer uſſgericht.

In dem Namen GOttes! Der Fürſichtigen Lüten wiſer Rate leret und manet daß man alle Gedinge für künfftige Krieg und Mißfelle mit Schrifft und mit Briefe handveſti beſchribet. Darumb ſo ſoll man wiſſen / und werde kund gethan allen dien es ze wüſſen notdürfftig iſt / daß wir diß nachbenempten Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / beid Landelüt zu Schwitz und des Rats / und Heinrich Zenhofen von Underwalden ob dem Kernwald / Ulrich am Bul von Underwalden nidt dem Kernwald / ouch bede des Rats daſelbs. Verjechen und thund kund allermenigli chen mit diſem Briefe / die In anſechend oder hörend leſen / als von ſemlicher Stöß/ Spän und Mißhellung wegen/ ſo zwüſchend unſern lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen von Ure / an einem / und unſeren lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen von Glarus des anderen Teils / verlüffen und erwachſen warend: ſo ver daß unſere liebe Herren von Schwitz und von Underwalden darzu geworben und geton hand / ſo vert / daß ſi der vorgenanten Stöß / Spen und Mißhellung / von der Dewfrutta die ze entſcheiden / ze beden Teilen luter / gar und gantz on alle Fürgedinge/ uff unſere liebe Herren von Schwitz und von Underwalden / ob und nidt dem Wald / zum Rechten kommen ſind. Und alſo wurdend wir vorgenanten Botten von den egenanten unſern lieben Herren der obgenanten Lenderen darzu gewißt / die obgeſchribnen von Ure und von Glarus / ſy von einanderen ze entſcheiden von der egenanten Stöß / Spen und Mißhellung wegen / und von Jr beider Teilen Landtmarch Entſchidigung/ namlich: Da der Urſenbach in das Waſſer gat / das da heiſt Färsha / dannenhin die Richti untz an den Steinberg den man nempt Dewfrutta. Und alſo ſind wir obgenanten Botten uff die Stöß gevaren / und habend die eigenlich beſechen / und geſchowet / und habend uns die egenanten Stöß / Spen und Mißhellung in Trüwen zu Hertzen laſſen gan / und das Recht eigenlich darinn geſucht / und das für uns genommen nach dem Anlaß-Brief / den die egenanten von Uri und von Glarus uns vormals darüber verſigelt geben hand / als ſy die Sach uff uns hin zum Rechten geſetzt und kommen ſind / als das der obgenant Anlaß eigenlich uswiſſet / und inne hat. Und nach der vorgenanten von Uri und von Glarus Jr beider Teilen Anklag / vil Red und Widerred / und nach Jr beider Teilen Kuntſchafft / Lüt und Brief / ſo wir darumb eigenlich verhört hem / und nach dem Houpt-Brief den die von Uri in Latin geſchriben / verſiglet inne hand / den wir auch für uns geleit / und eigentlich verhört han / und darzu die Abſchrifft deſſelben Houpt-Briefs / die in Tütſch abgeſchriben was. Und nachdem als die vorgenanten zwey Länder Uri und Glarus die Sach/ und die obgenanten Stöß / Spen und Mißhellung uff uns hinſatztent zum Rechten / und do erkantent wir uns einhelliglich uff unſer Eyde / die wir darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geſchworen hand mit uffethabner Hande und mit gelerten Worten alſo: Als der Urſenbach in das Waſſer gat / dem man ſpricht Forsha / dannenhin die richti in die Kelen / als die von Uri zeugtent / für die Dewfrutta und für den Steinberg. Und das nemend und ſprechend wir für die Dewfrutta und Steinberg / und alſo ſoll es geteilet und geſcheiden / geſcheiden und geteilt ſyn. Und das ze einem waren veſten Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ uñ daß es hinnenhin deſt ſtäter uñ unvergeſſen belyben möge / ſo habend wir vorgenanten Botten / des erſten / Wernher Herlobig / und Ulrich Wagner / erbetten den Frommen Wiſen Mann / Hans ab Jberg/ alt Amman zu Schwitz / daß Er ſin eigen Jnſigel für uns an diſen Brief offenlich hett gehencket / darunder wir uns bindend / wann wir eigens Jnſigels nit enhaten / daß ich egenanter Amman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unſchädlich hab geton. Aber wir obgenanter Heinrich Zenhofen / und Ulrich am Bul habend ouch erbetten den Frommen Wiſen Mann/ Hans Metler / in dien Ziten Landtamman zu Underwalden nidt dem Kernwald / daß Er ſin eigen Jnſigel offenlich hat gehencket für uns an diſen Brief/ darunder wir uns bindend / wann wir eigens Jnſigels nit enhatent / das ich obgenanter Landtamman dur Jr Bette willen / mir und minen Erben unſchädlich han gethan / der geben iſt am Zinſtag nach unſer Lieben Frowen-Tag ze mitten Ougſten. Jn dem Jare do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehen hundert / dryßig und fünff Jare.

Graf Friderich von Toggenburg ward denen von Zürich abhold von des Burgermeiſters wegen/ und practiciret mit denen von Schwitz.

Diſer Zit hat Graf Friderich c von Toggenburg groſſen Haß und Vientſchafft zu Herr Rudolff Stüſſin Ritter / dem Burgermeiſter zu Zürich. Derſelbe Burgermeiſter Stüſſin was ein hochtragner prächtlicher Mann und gar gewaltig in der Statt ze Zürich / dann was Er für ſich nam/ das trucket Er hindurch/ und hat dem Grafen etwa mengen Widerdrieß gethan/ darumb Jm der Grafe vaſt gehaß was / und ouch der Statt Zürich von ſinetwegen Ungunſt trug. Nun fügt ſich daß derſelbe Graf Friderich einen Rechtshandel

a Schodeler Mſ. meldet daß Anno 1405. ein groſſer Theil der Stadt Zug eingefallen, und bey 400. Menſchen zu Grund gegangen / welches der Anlaß geweſen / daß hernach dieſe Stadt weiter von dem See gerucket worden.

b Al. 60. Ein Kind ſolle lang auf dem See herum getrieben worden ſeyn / und endlich gantz unverletzt bey St. Niclaus-Capell angeländet haben. Rhan. Mſ.

c Etterlin. p. 72. nennet ihn Conrat.

Digitized by Google

del hat vor Burgermeiſter und Räten zu Zürich / mit Heinrichen und Wernherren von Sigberg / Edelknechten Gebrüdern / deſſelben Rechtens gelagend die von Sigberg dem Grafen ob. Das verdroß den Grafen gar ſehr / und vermeint Er heti ſolchs alles vom Stüſſin / und warff ein groſſen Unwillen an die Statt Zürich / ſchrib hin gen Schwitz / und begert daß ſy Jr Bottſchafft zu Jm gen Utznach ſchicktind. Alſo wurdend Amman Reding / und Amman ab Jberg zu Jm gen Utznach geſchickt / mit denen redt Er / wie daß ſin Meynung weri / daß Er alle ſine Lüt in beyden Graffſchafften Toggenburg und Utznach nach ſinem Tod mit einem ewigen Landtrecht gen Schwitz verpflichten welt / und ſolti das Burg und Landtrecht ſo Er hievor gen Zürich und Schwitz ſin lebenlang / und fünff Jare nach ſinem Tod gemacht / erſtattet werden / und nach Uſſgang dero dannethin ewigklich gen Schwitz verpflicht ſin / wie vorſtat. Hieby als ſölichs beſchach / warend etlich des Grafen Räte / und ſine Hofwarter / und that das allein denen von Zürich zu leyd / dann Er Jnen gar abhold was. Und iſt harnach von ſölichen Dingen entſprungen groſſer tödtlicher Krieg zwüſchend denen von Zürich an Einem / und denen von Schwitz und Glarus Anders Teils.

Es hat der gemelt Graf jetz vor 16. Jaren har ouch alte Viemſchafft mit denen von Zürich / von wegen daß ſi hievor Anno Domini 1419. den Biſchof und das Gotzhuß ze Chur zu Burger 5. Jar lang angenommen / über daß Er dero Zit mit dem Biſchof und Gotzhuß in Unwillen und Vientſchafft ſtund / und die von Zürich darfür hoch hat / diewil Er doch Jr Burger were.

Wannethar der Haß zwüſchend dem Grafen und dem Burgermeiſter Stüßin kam.

Urſprung des Haſſes zwüſchend Burgermeiſter Rudolf Stüſſi von Zürich / und Graf Friderichen von Toggenburg kam dahar: Es hat der Burgermeiſter ſinen Sun Hans Stüſſi / etlich Zit an des gemelten Grafen Hof gehept / derſelb jung Stüſſi was ein unverſtandner hochtragner junger Menſch / meint ſo Er eins Burgermeiſters Sun wäre / ſöltind ſich am Hof Stul und Bänckh gegen Jm bucken. Diſe torrechte Hoffart verdroß die anderen jungen Edlen / ſo am Hof warend / und achtetend Jne nichts deſto höcher / hieltend Jn für ein hoffärtigen Güggel. Das tat Er nun ſinem Vatter dem Burgermeiſter zuwüſſen / wie Er allda veracht wurde: Alſo beſchickt der Burgermeiſter den Sun wider heim / und entbot dem Grafen etwas Tröw-Worten. Nun wüßt der Graf wol daß der Burgermeiſter gar gwaltig was ze Zürich / und in aller Eydgnoßſchafft groß Anſechen hat / deßhalben Er beſorgt / Er würde Jm etwas Widerdrieß bewyſen / von ſins Suns Müy wegen / wiewol Er der Sachen des Suns kein Schuld gehept hat / dann es Jm erſt nach ſiner Abſcheidung angezeigt ward. Alſo warb Graf Friderich gar vaſt an den Burgermeiſter umb Fründſchafft / und erklagt ſich daß es Jm leid / wo ſinem Sun etwas begegnet were / ſigi ouch Jm one Wüſſen beſchehen / aber Er mocht den Burgermeiſter nit begütigen / wann daß Er ein ſtäten Haß und Nid zu dem Grafen trug / und wie ſich in kurtzem darnach obgemelter Rechtshandel mit denen von Sigberg begab / und der von Toggenburg denſelben Handel zu Zürich rechtlich verlor / verdroß es Jn gar ſehr / und meint Er hetti das allein vom Stüſſi / un begond darnach groſſen Unwillen zu der Statt Zürich tragen.

Wer deß von Toggenburg nechſt geſipte warend.

Graf Friderich von Toggenburg nachgeſipten Bluts-Fründ von ſinem Vatter / warend ſins Vatters / Graf Diethelms ſeeligen Schwöſter Frouw Margrethen von Toggenburg Kind / die von Rätzuns / namlich Her: Ulrich von Rätzuns Fry / und Frow Margreth von Rätzuns ſin Schweſter / die erſtmals Einem von Mätſch im Etſchland vermählet was / bi dem ſy Vogt Ulrichen von Metſch den Jüngern gebar / und einem Fryherrn Her: Gitzarten ſeeligen von Raren in Wallis vermählet worden / bi dem ſi Her: Hiltprand / und Herr Petermann von Raren gebar. Deß gemelten Graf Friderichs von Toggenburg Mutter ſeelig / was ein geborne Gräfin von Wärdenberg / zu Wärdenberg geweſen / und hat daſelbs har glich ſo nache Sipp als vom Vatter Mage / dann ſiner Mutter Brüdern die Grafen von Wärdenberg hatten keine Sün / und aber vier Töchteren verlaſſen / die all in Leben warend / nemlich Frow Küngund von Wärdenberg / die Graf Wilhelms von Montfort Herren ze Tetnang Husfrow was / und Frow Verena von Wärdenberg / die Herren Wolfharts von Brandiß Fry Husfrow was / und Frow Margret von Wärdenberg / die Herren Thürings von Arburg Fry / Herren zu Schenckenberg Husfrow was / und Frow Catharina von Wärdenberg / die Graf Hanſen von Sax Herren zu Maſox ſeeligen vermählet was gſin / bi dem ſy Graf Heinrich von Maſox geboren hat. Diſe obgemelten ſechs Perſonen warend die nächſten vom Geblüt / und in glicher Sipp / ſo der von Toggenburg hat.

Anzettel des erſten Zürich Kriegs / erſten Embörung.

Der Graf von Toggenburg verſprach das ewig Landrecht zum andernmal gen Schwitz.

Anno Domini 1436. zu ußgender Vaßnacht beſchickt Graf Friderich von Toggenburg zum anderen mal dero von Schwitz Bottſchafft zu Jm gen Sanganß in das Schloß / und hat allda by Jm verſamlet alle ſine Amptlüt beider Graffſchafften Toggenburg und Utznach / ouch warend zegegen Junckher Wolffhart von Brandis Fryher: / Petermann von Griffenſee / und ouch alle ſine Rät und ſunſt vil erbrer Lüten. Es was ouch zugegen Cunrat von Watenwyl Venner von Bern / der von des von Brandiß Geſchäfften wegen im Land was / und auch zu diſer Sach berüfft ward. Es was ouch darby des Grafen Husfrow ſelbſt / Frow Elßbeth von Mätſch genant / die ouch Jren guten Willen darzu gab / wiewol ſi harnach das lougnen wolt / ward aber diſer Sach überzügt. Und alſo in aller dero Gegenwürtigkeit / mit Willen ſiner Hußfrowen / und Wolffharten von Brandiß vorgenant / des Hußfrow auch ſin Erbe was / ordnet und verſchaffet Er / daß nach ſinem Todt angentz alle Lüt der genanten Graffſchafften Toggenburg und Utznach ewigklich dero von Schwitz Landlüt ſoltind ſin / und ſich anderſt wohin niemerme weder verbinden noch verpflichten / doch ſolte nit deſtminder das Burg-und Landtrecht / ſo Er hievor mit Zürich und Schwitz gemacht die Jarzal / namlich fünff Jar nach ſinem Tod beſton / und dann ußgon. Er verſprach ouch daß Er ſine Erben / dero Er vil hat / ein nach dem

anderen beſchicken welt / und Jnen diß Sach öffnen / und demnach Brief und Sigel uffrichten. Es wurdend aber die Brief nit uffgericht / dann Er ſtarb innert 10. Wuchen darnach. Botten von Schwitz warend bi diſer Sach : Amman Reding / Amman ab Jberg / und Cunradt Kupferſchmid.

Die von Zürich begertend zu wüſſen von Graf von Toggenburg / wer ſin Erb wäre.

Graf Friderich von Toggenburg was ein vaſt alter Mann / und hattend Jnne die von Zürich etwa menigmal angeſucht / daß Er Jnen ſin rechten Erben erſcheinte / damit ſi wüßtind / wer nach ſinem Tod die fünff Jare Jr Burger were / nach lut des Burgrechts. Und wie nun jetz die von Zürich gewar wurdend daß der Graf ſo vil Heimlichkeit und Pratick mit denen von Schwitz hat / ſchicktent ſi Jr a Bottſchafft zu Jm gen Veldkirch in der Vaſten / woltend nit erwinden / und je ein Wüſſen von Jm haben / wer nach ſinem Tod ſin Erb / und die fünff Jar Jr Bürger wäre / biß zu Ußgang des Burgrechts. Und wie ſy nun vor und jetz lang / vil und dick ſöllichs mit Jm getriben / do zeigt er Jnen ſein Egemachel Frow Elßbeth / ein geborne Gräfin von Metſch / dieſelben fünff Jare für ſinen Erben / ſiner Land / Lüten und Güteren / Er wolt aber nit / daß darumb ſin Zuſagen / ſo Er denen von Schwitz oder anderen bi ſinem Leben gethan hätte / durch jemand geſtürtzt ſölte werden. Er hat ſi ouch allein in lipdings b wiß zu einem Erben uffgenommen / nit daß ſi Gewalt ſölt haben Lüt oder Land jemand zu vermachen oder zu verſchaffen / und was ſin Meynung allein / daß ſy Jr Lebenlang Lüt und Land ſolt regieren / ſchalten und walten / doch unverändert in alleweg / wann nach Jrem Tod ſöllichs alles wider an die rechten Erben fallen ſolt. Diſer Antwurt des Grafen warend die von Zürich fro / hofftend mittler Zit etliche des Grafen Land und Lüt nach ſinem Abgang zu überkommen von der Gräfinen / dann dieſelb Gräfin was ſonders wol an denen von Zürich / wann die von Zürich hattend vor Jaren Es ſy in Ungunſt des Grafen werind / menigmal denſelben Grafen angeſucht und gebetten / daß Er ſin Frow ze Erb uffnäme. Do hat Er Jnen allweg geantwurtet : Er welle ſy vor ſinem Tod wol bedencken. Es was aber nie von Jm erhört worden / daß Er je willens geweſen der Frowen ſin Lüt und Land für eigen uffzemachen d möcht auch nit bibracht werden / dann alle die ſine Diener und Rät und biß an ſin letſt End by Jm geſin warend / zeigtend an / daß ſi ſöllichs nie von Jm gehört / wiewol Er Fryheit von Kayſer Sigmunden hat / daß Er ſin Gut hette mögen teſtamentieren / und uffmachen weme Er hette wollen gunnen.

Graf Friderich der letſte des Stamens ſtarb.

Diß 1436. Jars / am letſten Tag Aprellens ſtarb Graf Friderich von Toggenburg / der letſte des Stamens ze Veldkirch / in dem Schloß / in gutem Alter / ſin Lichnam ward in das Gottzhuß Rüti in Zürichpiet gefürt c und allda mit Schilt und Helm begraben / wann ſiner Vorderen ouch vil allda begraben lagend. Er was der mechtigiſt von Toggenburg an Lüt und an Land / der under ſinem Geſchlecht je was gſin / er hat ſich offt gewaltigklich wider die Herrſchafft von Oeſterrich geſetzt / ward doch nachwerts Jr Fründ und Diener. Er was 36. Jar lang Burger ze Zürich / und 19. Jar Landtman zu Schwitz / und wärt noch ſöllich Burg- und Landrecht fünff Jar nach ſinem Tod. Er was ein röwiſcher unfridlicher Mann / und ſiner armen Lüten ein herter Herr / dann Er ſtrafft ſi an Lib und an Gut / ſi werind ſin Pfand oder eigen / und hat kein Erbärmbt über ſine arme Lüt / wo es Gut antraff / und half auch kein Pitt / Er hielt die ſinen in groſſer Meiſterſchafft / und forchtend Jnne wie ein howend Schwert / doch thät Er ſunſt niemand Gwalt oder Unrecht / und hielt ouch die ſinen in gutem Frid und Schirm vor andern Lüten.

Diſe Land warend Graf Fridrichs Eigenthumb ſo Er innhat.

Die gantze Graffſchafft Toggenburg mit Jrem Begrif alt und neu Toggenburg / Liechtenſteig die Statt / Lütiſpurg die Veſte / Batzenheid die Veſti / das Unter-Ampt / das Neckertal / das Turtal / Starckenſtein die Veſti / St. Johanner Tal / Wildenburg die Veſti / und Wildenhuß / alles in dem Begrif der Graffſchafft Toggenburg gelegen. Jtem / Utznach Schloß und Statt / und die gantz Graffſchafft daſelbſt / ſambt Schmäricken. Jtem / Grinow die Veſti ſamt Tucken / und der obern March. Jtem / in Churwalchen hat Er Meyenfeld Statt und Schloß / und die gantz Herrſchafft / ouch Marſchlintz die Veſti. Jtem / die Graffſchafften Tafaaß und Bretigöw / darin ligt die Veſti Solauerß / ob Grüſch gelegen / daruff Er erboren was / und andren Veſtinen mehr.

Die Gräfin verheiſt denen von Schwitz.

Nach des Grafen Tod ſchicktend die von Schwitz angäntz zu der Gräfinen / ſinem verlaßnen Ewib / ſi zu ermanen des Zuſagens ſo Jr Herr ſeelig / des ewigen Landrechts halb Jnen geton / alſo was die Gräfin der Sach gut indenck / verwilget und vergünſtet ouch ſolichs in Biſyn Jrer Fründen und Räten.

Die Pfandtherrſchafften die Graf Friderich innhat / ſo Jm vom Huß Oeſterrich verſetzt warend.

Die Graffſchafft Veldkirch mit aller Zugehörd / ſamt Rangkwil / Walgöw / Bregentzerwald / Montfort / Torenbüren / Fußach. ꝛc.

Die Herrſchafft und Statt Rhinegk / ſambt dem Rintal und der Statt Altſtetten / mit aller Zugehörd.

Die Graffſchafft Sanganß mit aller Zugehörd / ſo der Herrſchafft Oeſterrich von den Grafen von Sanganß verſetzt ſtund / und dieſelb Herrſchafft Jmme verſetzt hat.

Die Herrſchafften Fröudenberg und Nidperg / die Herrſchafft Windegk / ſambt der Statt Walaſtat / ouch Weſen / uff Ambden / Gaſtern /

a Bullinger ſagt dieſes ſeye vor gemachtem Landtrecht mit denen von Schwitz geſchehen / und weilen die von Zürich ſolches auf Anrathen ihres Burgermeiſters gethan / habe Graf Friderich deſto mehr Unwillen und Argwohn gefaſſet / dahero Er ſich auch zu denen von Schwitz ſothaner Geſtalten verbunden / und dadurch denen von Zürich und Schwitz die Haar zuſammen geknüpft / ſich an jenen des verlohrnen Rechtshandel und ihres Burgermeiſters wegen / und an dieſen als die ſeinen Verfahren / und dem Adel viel Ubertrangs gethan zu rächen. Ubrigens muß ich hier nur mit wenigem anmercken / daß gedachter Bullinger in ſiner Chr. Mſ. von dieſem Krieg weitläufig geſchrieben / und dern von Zürich Anſprachen und Rechte verthädiget / welchen ich aber um Kürtze willen nicht habe ausſchreiben wollen / um ſo viel mehr daß zu hoffen dieſes gelehrte und nutzliche Werck werde etwa auch bald durch den Druck bekandt gemacht werden / darinn ſich alsdann der geneigte Leſer weiters wird erſehen können.

b Andere hingegen / beſonders die Zürichiſche Scribenten ſagen / die Gräfin ſeye zu einer rechten Erbin ohne Vorbehalt eingeſetzt worden. Rhan. Mſ. Bulling. Andere aber geben Tſchudio Beyfall. Stettler. P. I. p. 128.

c Bullinger und Stumpf. ſagen / Er habe aufs letzte ſein Leben in dem Cloſter ſelbſten zugebracht / und ſeye allda geſtorben.

d Bullinger thut von dieſem Umſtande keine Meldung.

Digitized by Google

Gaſteren / und was zu Windegk gehört.

Wie es gieng nach Graf Fridrich Tod. und wie ein Spann umb das Erb ward.

Nach Graf Friderichs Todte / vermeint die Gräſin Elßbet ſein verlaſſene Hußfrouw / ſin Erb zu ſin / und wolt ſich der Landen underwinden. Wie aber die Herren / dero etlich in Wallis / etlich in Churwalchen / etlich ennert Bodenſews / und etlich in diſen Landen geſeſſen / ſins Todes bericht wurdent / habend ſy ſich zu ußgenden Meyen gen Rapperſwyl [a] zeſammen gefügt / und redtent der Gräſin in das Erb / und meintend ſi ſöltind des von Toggenburg Erben ſin / wann ſi Jn angehörtind von Magſchafft und Sippſchafft wegen / und warend diß dieſelben Herren / Vogt Ulrich von Mätſch Graf zu Kilchberg von ſiner Mutter wegen / Graf Heinrich von Sax von Maſox von ſiner Mutter we[gen] / Herr Petermann / und Herr Hiltprandt von Raren Fryherren Gebrüderen von Jr Mutter wegen / dieſe warend deß gemelten von Mätſch Brüdern Mutter halb / der von Rätzuns Fryherr von Jm ſelbſt / Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang von ſiner Frouwen wegen / Wolffhart von Brandiß Fry von ſiner Frouwen wegen / und Thüring von Areburg Fry ouch von ſiner Frouwen wegen. Diſe jetz gemelte Herren ſprachend das Erb an / des widert ſich die Gräſin / und warend die obgemelten Frowen ouch der von Rätzuns alle dem von Toggenburg geſchwüſtergid Kind. Und wie nun die von Zürich dien Span ſachend / vermeintend ſy die Gräſin ſölt das beſſer Recht haben / und wo ſy Jra jetz behulffen werend / möchtend ſy der Sach gen Jra hernach wolgenieſſen / damit die Land Jnen verpflicht wurdind. Alſo wurbend [b] ſi an die Gräſin / daß ſy zu Jnen in Jr Statt käm / da ſölt ſy guten Schutz und Schirm haben / und weltind Jra mit Lib und Gut als Jrer Bürgerin in Jrem Anligen behulffen und beraten ſin / die Sachen wurdend Jra ſo gut angegeben / daß ſy beredt ward / fur gen Zürich / und enthielt ſich allda ein gute Zit / und gelopt denen von Zürich diß Burgrecht die fünff Jar uß trülich an Jnen zu halten / die von Zürich beredtend ſy ouch / daß ſi Junckher Friderichen von Hewen / Fryherren / (der gar wol an denen von Zürich was) zu einem Vogte nam / der doch ſi weder von Geblüt noch von Sippſchafft vilnach nichtz angehört. Alſo begundent die obgenanten Herren ſo Erben zu ſin vermeintend / ſich wider die Gräſin zu ſetzen / und hinwider die Gräſin wider ſy ouch / und ward etwa meniger Tag darunder geleiſt / da allweg die von Zürich mit Jr Bottſchafft der Gräſinen Biſtand tätind. Und in mittler Wil namend die von Schwitz / die uß der obern March und von Tuggen / in Eyde / wie Jnen die Graf Friderich ſelig verſchaffet hat / nach lut des Landtrecht-Briefs / hievor im 1428. Jar gemeldet.

Wie ſich die Landſchafft in ſolchen Spänen hielt.

Unter diſen Dingen / als die Frow von Toggenburg / und die vorgenanten Herren miteinanderen tagetend / und umb das Erb hadertend und zanckentend. Do verſprachend ſich die Länder und Lüt / ſo der von Toggenburg verlaſſen hat / zeſammen an etlichen Gegninen / daß ſi einanderen helffen weltind / ob Sach wäre daß ſi jeman überziechen oder ſchädigen welt in Jr Land / und ein andern Lib und Gut retten / untz daß ſich mit Recht erfinde wer rechter Erb / und Jr Herr ſige. Alſo gelobtend die uß Sanganſer-Land / von Walaſtat / von Weſen / ab Ambdnen und u[ß] Gaſteren beſonders zeſammen / die waren[d] Pfandt von der Herrſchafft Oeſterrich. D[o] verſprachend ſich die von Utznach / die vo[n] Lichtenſteig / die uß Turtal / und die gan[tz] Grafſchafft Toggenburg ouch beſonders zuſammen / die anderen tatend desglich / und verband ſich alſo jedermann nach dem und Jn[en] gelegen was / ſatztend ouch under Jnen Houbtlüt und Rät / und ſchwurend ouch denen alſo gehorſam ze ſin.

Die in Sanganſer-Land und in Gaſtern warend ſelbſt zertheilt.

Jn diſen Dingen als nun die Landtſchafften ruwig ſaſſend / Jr Houbtlüt und Jre Rät geordnet hattent wie ſi woltend / und Jnen niemand nüt darinn redt / ouch niemand kein Leid tät / do möchtend die uß Sanganſer-Land / Walaſtat / Weſen und Gaſtern Jnen ſelbſt nit Frid und Ruw laſſen / Einer wolt hin / der Ander her / etlicher wolt ſich gen Schwitz helden / der ander gen Glarus / der dritt gen Zürich / etlich woltent der Herrſchafft dienen / und was gar ein zerteilt Ding / und practiciertend die von Zürich ſtäts in dem Land / und ſchicktend Jr Bottſchafft gar dick in das Gaſter und in Sanganſer-Land / trugend mit Jnen an / daß ſi zu Jnen ſchweren ſoltind / welchs ouch ein Teil der Landtſäſſen gern geſehen und gethan hettind. Aber der Merteil wolt es nit geſtatten noch thun / ſonders gabent Antwurt: ſi werind von der Herrſchafft Oeſterrich verſetzt / hofftind von derſelben wider gelöſt zu werden / dero weltind ſi ouch gewartig ſin.

Die Gräſin verſprach denen von Zürich Utznach nach Irem Tod.

Dero Zit wurbend die von Zürich an die Gräſin / Frow Elßbeth / Witfrow von Toggenburg / daß ſi Jnnen gunnen und uffmachen welt Utznach die Statt / ſambt dem Utznanger Berg / und Schmärickon umb der Dienſten willen ſo ſi Jra getan und noch thun weltind / verſprachend Jra auch / ſo ſi das täte / daß ſi Jra behulffen ſin weltind / daß ſi bi den Lüten und Landen belyben möchte / es wurde dann mit recht abgeſprochen. Die Gräſin wonet eben dero Ziten bi Jnen / was der Sach nit gar willig / und dorffts Jnen doch kum abgeſchlachen / dann ſi manglet täglichs Jrer Hilff. Alſo ward ſi durch den von Hewen Jren Vogt / und den Burgermeiſter Stüſſi beredt / daß ſi Jrer Beger bewilliget / und übergab Utznach mit obgemelter Zugehört denen von Zürich / und gab Jnen ouch deß Brief und Siegel mit Jra und Jrs Vogts von Hewen Jnſigel beſigelt / doch behielt ſi Jra ſelbſt Jr Lebenlang die Nutzung und Herrlichkeit daſelbſt / ſi gab Jnen ouch ein Brief an die von Utznach / daß ſi denen von Zürich fürderlich hulden und ſchwören ſöltind. Daruff ſchicktent die von Zürich Jren Burgermeiſter Stüſſi und andere Botten hinuff / ſi in Eyd zenemmen / aber die von Utznach widertend ſich und woltind Jnen gar nit ſchweren / ſonders weltend vorhin wüſſen wer rechtlicher Erbe erkennt wurde. Dann die Sach was in anhangenden Rechten / und hat die Gräſin vorhin verſprochen den Herren ſo das Erb anſprachend nichtz ze verrücken noch zu verändern / biß ze Ußtrag des Rechtens.

Alſo

[a] Bullinger ſagt von dieſer Zuſammenkunfft nichts / wohl aber daß die Erben des Grafen von Toggenburg kurtz vor ſeinem Tod / als ſie vernommen daß Er ſeine Gemahlin zu Erbin eingeſetzt / getrachtet / wie ſie dero Land Jhro ungehorſam machten / dahero denſelben viel Freyheiten verſprachen / welches / da es die Leuth vermerckten / verbunden ſie ſich zuſammen / und ſetzten Jhnen ſelbſt Haubtleuth biß zu der Sachen Austrag.

[b] Bullinger ſagt ſie ſeye eigenes Willens nach Zürich kommen / habe das Burgrecht erneurt / und Jnen mit Verwilligung Jhres Vogts Herren Friderich von Heuwen das Stettlein und Schloß Utznach geſchenckt.

Alſo ſprach Burgermeiſter Stüſſi im Zorn zu denen von Utznach: Was underſtand Jr üch zewideren / Jr und die Kutlen die Jr im Buch tragend / ſind unſer / und daß Jr jetz nit mit Güte das müßt Jr hernach mit Gewalt thun / und rittend alſo in Uneinigkeit hinweg. Diſe des Burgermeiſters Antwurt macht harnach groſſen Widerwillen in des von Toggenburgs verlaßnen Landen überall wider die von Zürich.

Ein Anlaß zwiſchend denen von Baden / und Lienhart Riſer von Ulm.

a Von ſöllicher Spänn / Zweyung und Mißhellung wegen ſo ufferſtanden ſind zwüſchent den Erbern / Wiſen dem Schultheiß und Rat zu Baden im Ergöw an Einem Teil / und Lienhart Riſeren von Ulm dem Täſchenmacher / am anderen / als derſelb Lienhart Riſer meint / die obgeſchriben von Baden habent Jn ſiner Eren geſchuldget / Jn uß ſinem Gewärb getriben / das ſin verkoufft on ſin Willen und Wiſſen / und von ſinem guten Gelöben bracht / daß Er alles zu groſſem berlichem verderblichem Koſten und Schaden kommen ſi. Umb ſöllich ſin Vordrung und Zuſpruch / derſelb Lienhart ſy geladt und fürgeheiſcht hat für den frye Stul zu dem Folmenſtein / darnach beid Teil Jr Sach vertädingt ſint uff den Frommen Strengen Herren / Hans Richen / von Richenſtein Ritter / als uff einem gemeinen mit glichem Zuſatz / und der Zuſatz / ſo beid Teil alſo geſetzt hand / hat darumb einhelligklich ein Spruch gethan nach Innhalt eines Spruch-Briefs / darübergeben. Und als Lienhart Riſer die Sach aber darnach zu dem Volmenſtein fürgenommen hat wider die von Baden / daruff die Sach aber vertädingt und gewiſt iſt uff den Wolgebornen Margraff Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Röttelin und Suſenberg / nach lut eines Verwiſungs-Briefs darüber verſigelt geben / der gar eigenlich wiſet / wie die Sach zu Uſtrag kommen ſin ſolt. Zuletſt als der gnant Lienhart Riſer / etlich der von Baden Burger inſunders geladt hat für den fryen Stul zu dem Holenhorn / daſelbſt aber ein Täding getroffen iſt / daß Lienhart Riſer aller der Klag und Anſpräch ſo Er zu dem obgenanten Schultheiß / Räten und der Statt Baden je gehept oder noch hat / kommen iſt uff gemeiner Eydgnoſſen Botten / als die gen Baden zu Pfingſten kamend zu dem Rechten / nach Lut und Sag eins Verwiſungs-Briefs / oder eins Receß / der darüber jedem Teil verſigelt geben iſt von dem Frey-Grafen zu dem Holenhorn. Und als nun der Eydgnoſſen Botten / mit Namen Joannes Brunner der Elter / und Michel Graf / Stattſchriber von Zürich / Frantz von Scharmenthal von Bern / Ulrich von Hattenſtein / Schultheiß / und Anthoni Ruß von Lucern / Joſt Böl von Schwitz / Hans Müller von Underwalden ob dem Kernwald / Ulrich zum Bul / Amman von Unterwalden nidt dem Wald / Joſt Spiller / Amman ze Zug / und Pentelly Seiſer von Zug / und Joſt Schudi / Amman ze Glarus / gen Baden uff diſen Tag datum diß Anlaſes / als gemeiner Eydgnoſſen kommen ſind / und auch beiden obgenanten Parthyen Tag für ſy verkünd hand. Alſo habend die Botten begehrt an uns beid Teil / ſidmahls / und wir der Sach alſo uff ſy zu dem Rechten gewiſt ſigind / und ſi ſich unſer Stöß angenommen habend / daß dann wir obgeſchribnen Parthyen / Jnen unſeren verſigelten Anläß / und unſer Sach und Spän geben wellind / deß wir uns ouch beyd Teil mit gutem Willen begeben hand zethund. Alſo verjechen wir obgenanten Schultheiß und Rat der Statt Baden für uns und unſer gemein Statt und alle die unſeren / und Jch Lienhart Riſer für mich ſelbſt / und alle die ſo von minen wegen zu der Sach gehafft ſind / daß wir ſöllicher unſer Stöß / und ſunder Jch Lienhart Riſer der Klag und Anſprach ſo Jch hab wider die obgenanten von Baden / oder die Jren / kommen ſind / zu einem unbedingten Rechten / uff die vorgenanten der Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lenderen / alſo daß Jch obgenanter Lienhart Riſer min Klag und Anſprach ſo Jch zu den von Baden hab thun ſoll und mag / die von Baden Jr Antwurt / Jch daruff min Widerred / ſy Jr nachred Jch min Sach und Anſprach beſchlieſſen / desglich ſi auch Jr Antwurt beſchlieſſen mögent. Und es ſoll und mag auch jetweder Teil alſo vor den obgeſchribnen Botten im Rechten fürwenden Brief / Receß-Bücher / Kundſchafft mit Lüten und Briefen von Mund / Züg-Schrifft / und was Er getrüwt und hofft zu genieſſen. Und wenn alſo die Sach von uns beiden Teilen im Rechten beſchloſſen wurt / Brief und Kundſchafft übergeben / uff ein End begerend dann die obgenanten Botten alſo ſollich Klag / Antwurt / Widerred und Nachred Jnen in Gſchrifft zegebend / das ſollend wir Jnen zu Stund uff diſem Tag geben jeder Teil für ſich ſelbſt / und wenn Jnen ſollich Geſchrifft / Brief und Kundſchafft ſo alſo von uns beiden Partheyen fürgezogen oder fürgewent ſind / übergeben und geantwurt werden / bedunckt die Botten dann notdürfftig ſyn / Rät umb die Sach zehaben / ſo mügent ſi nach Jro Notdurfft Rat darumb haben / doch alſo daß ſi die Sach in den nechſten zwen Monaten ußſprechend nach unſer beider Teil Klag / Antwurt / Red / Widerred / Brief und Kundſchafft / das ſollend und wollend wir obgenanten beid Parthyen bi unſern Eyden und Eeren getrülich und one alle Fürwort halten / dem genzlich nachzukommen und gnug thun on alles Verwiſen und Verzigen / und darwider niemmer mer getun ſchaffen noch verhengen in kein Weg / mit Gericht geiſtlichem oder weltlichem / one Gericht / mit Worten noch Wercken / heimlich / offenlich noch ſunſt mit keinen andren Fünden / Liſten oder Geferden. Und alſo verjechen wir die vorgenanten Schultheiß und Rat zu Baden / alles des ſo von uns an diſem Anlaß-Brief geſchriben ſtat / daß diß alſo mit unſerm ſunderm gutem Willen und Wiſſen vertä-

a Der Anfang dieſes Instrumentes iſt auch in dem Originali ausgelaſſen / ingleichem fehlet die Hiſtoriſche Erzehlung deſſen was zu dieſem Anlaas Urſach gegben / obwohlen der Innhalt deſſelben einigs Licht giebet; Jch muß hier kurtz anmercken / daß Tſchudius dergleichen Instrumenta hin und wieder ohne vorgeſetzte Erzehlung einbringet / Zweifels ohn / weilen Jhme auſſert dem Instrument von der Sach nichts weiter bekannt ware / und dergleichen Geſchichten von den Alten nicht aufgezeichnet worden / ſie begnügten ſich allein die Briefe aufzubehalten / obſchon auch dieſe nicht allezeit beym ſorgfältigſten verwahret worden.

dinget iſt / und wir auch des ingegangen ſint / loben auch bi dem Eyd / ſo wir unſer Statt geſchworen hand / darby gentzlich ze belibent / dem redlich nachzegend und gnug zethund on allen Jntrag / und des zu warem Urkund / ſo habend wir unſer Statt Jnſigel offentlich gehenckt an diſen Anlaß-Brief / Jch der vorgenant Lienhart Riſer von Ulm bekenn / daß ich mit ſunder gutem Willen und rechtem Wiſſen diß Anlaſſes / wie der von Wort zu Wort wiſet / gütlich ingegangen bin / willigklich / und darumb ſo lob und verſprich ich ouch für mich / und alle die von minen wegen zu der Sach gehafft ſind / bi minem Eyd / den ich harumb geſchworen han / liblich zu GOtt und den Heiligen mit uffgehebten Henden und gelerten Worten vor den obgenanten Botten / diſen Anlaß / und ſunder dem Spruch den die obgeſchribnen Botten thun werdent gnug ze thuend / dem gentzlich und getrülich nachzegånd darbi ze belibend / und die Sachen fürer nit ze ſuchent / zezichent / zetribend noch ze jagend mit dem Gericht noch one Gericht geiſtlichem noch welt lichem / in kein weg / alle Geverd herinn gar ußgeſetzt. Und deß zu Urkundt ſo hab ich min eigen Jnſigel offentlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt uff Donſtag nach dem Heiligen Pfingſttag des Jars da man zalt von Chriſti Geburt vierzehen hundert dryßig und ſechs Jar.

Sarganſer-Land un Gaſtern wurbend an Hertzogen von Oeſterrich daß er ſi wider löſt.

Dero Zit wurdent die uß Sanganſer-Land und uß Gaſtern zu rat / und ſchicktend Jr Bottſchafft zu Hertzog Friderichen von Oeſterrich gen Jnſprugk / battend Jnne / daß Er ſy von der Gräſin von Toggenburg Handen wider zu ſinen Handen löſen welte / ſo weltind ſi Jm gern hulden und ſchweren / und Jm als Jrem Herren gehorſam ſin / ſi gabend Jm ouch zu erkennen / wie ſich die von Zürich berümptint daß ſi im Concilio ze Coſtentz / als derſelbe Hertzog Fridrich in Ungnaden geweſen / vom Römiſchen Künig Sigmund Fryheit erlangt habind / daß ſi Sanganſer-Land / Windegk / Gaſtern und ander Oeſterrichiſchen Verſatzungen an ſich löſen mögind / und battend den Hertzogen gar trülich daß Er söllichs fürkäme / und daß Er ſi nit von ſinen Handen lieſſe / als ſi Jmme des wol getrüwetind / ſo weltind ſi Lib und Gut mit Jm und durch ſinen Willen wagen. Si erbuttend ſich ouch ob die von Veldkirch oder ander Jm ungehorſam ſin / und ſich wider Jn ſetzen / und die Löſung verſpehren weltind / wie dann ein Red ußgieng / ſo weltind ſi Jm die mit Lib und Gut helffen gehorſam machen. Dann ſi beſorgtind / kämind ſi in dero von Zürich Hand / ſo wurdend ſi niemermer wider zu der Herrſchafft Handen kommen mögen. Söllichs gabend ſi dem Hertzogen für / damit ſi Jn deſt ee zu der Loſung bewegtind / dann inſonders die uß Sanganſer-Land beſorgtend in welichs Orts der Eydgnoſſen Beherrſchung ſi kämind / ſo mußtind ſi ewig beherrſcht bliben / dann die Eydgnoſſen lieſſind nüt wider von Handen / ſo meintend ſi umb den Hertzogen / ob Er ſi ſchon lößte nichts zegeben. Alſo marckt und verſtund man wol / was ſi joch wurbend oder thaten gegem Hertzogen / oder anderſtwa / daß doch Jr Meinung und all Jr Fürſatz was / daß ſi lieber für ſich ſelbſt Herren werind gſin / und keinem Herren nüt pflichtig noch gebunden wolten ſin / wo ſi das zewegen hettint können bringen / doch warend vil die gern Oeſterrichiſch gſin werind / Jro was aber der minder Theil. Wie nun ſöllich Werbungen an Hertzogen beſchachend / und Er nit anderſt meint / dann Jnen wär Ernſt / ſagt Er Jnen zu ſölch Löſungen zetun / und ſchickt ouch daruff ſin Ratzbottſchafft haruß zeerkennen wie jetliche Loſung ſtunde.

Doch werind Sanganſer ſelbſt lieber Herren gſin.

Züricher wurbend on Unterlaß.

Under diſen Dingen ſumtend ſich die von Zürich nit / und hattend gar dick Jr Bottſchafft bi denen im Sanganſer-Land / und uß Gaſtern / brachtend mer dañ einmal zewegen daß ſi all uß Gaſtern und Sanganſer-Land zeſammen kamend / uff die hochen Wiſen im Sanganſer-Land gelegen / und brachtend allweg an ſi / daß ſi zu Jnen ſchweren ſöltind / das wer vilen im Sanganſer-Land / und ouch denen von Weſen vaſt lieb gſin / doch ſo ward allweg das Mer / daß ſi Jnen nit ſchweren weltind / und weltind by der Herrſchafft belyben. Alſo machtend die von Zürich je länger je mehr abwendiger Lüten im Sanganſer-Land / doch warend die Burger von Sangans / und etlich Landlüth allweg wider die von Zürich und mit der Herrſchafft / desglich warend die uß der Herrſchafft Windegk ab Ambden und uß Gaſtern gar wider die von Zürich.

Die von Veldkirch wurdent gelößt / und ſchwurend mit Täding und lößt der Hertzog alle Herrſchafften.

Wie nun Hertzog Friderich von Oeſterrich ze rat ward / daß Er alle ſine verſetzte Land und Herrſchafften von der Gräſin von Toggenburg wider löſen wolt / ſchickt Er anfangs ſin Bottſchafft gen Veldkirch / hielt Jnen für ſo ſi Jm Huldung und Gehorſam thun weltind / ſo welt Er ſi wider löſen / alſo widerſatztend ſich die von Veldkirch / und meintent ſi weltind nit erwarten daß ſi der Hertzog des nechſten Tags aber verſatzte / dann ſi hettind jetz ze hinderſt an dem von Toggenburg ein ruchen grimmen Herren gehan / der ſi an Lib und an Gut hertigklich geſtrafft hetti / und habe Jnen darzu abgebrochen Jr Fryheiten und alt gut Gewonheiten und Rechti / ſo ſi von denen von Oeſterrich und den alten Herren von Montfort und Werdenberg gehapt habind. Alſo hattend ſi etwa mengen Artickel dero ſi ſich klagtend / und die je vorhin fürkommen woltend / oder ſi woltend dem Hertzogen nit ſchweren noch hulden / jedoch nach vil Täding / als ſi der Hertzog jetzt ſchon gelößt hat / überkam Er mit Jnen daß ſi Jm ſchwurend diß 1436. Jars umb St. Michels-Tag / und gab Jnen vil Fryheiten. Auch beſtättiget Er Jnen Jr alte Recht und guten Gewonheiten / die ſi von ſinen Vorderen und den uralten Herren gehept / hiemit ſchwur Jm Statt und Land und die gantz Grafſchafft. Alſo löſt auch der Hertzog die andern Herrſchafften alle / ſo des von Toggenburg Pfand warend geſin / namlich Sanganſer-Land / Fröudenberg / Nidberg / Windegk / Weſen / Gaſtern / Rhintal und anders / und gab Jm die Gräſin von Toggenburg brieflich Urkund der Löſung / und ſagt ſi der Eyden und Pflicht ſo ſi Jra geton hettind / ledig. Do ſchickt der Hertzog zu allen vorgemelten gröſten Herrſchafften ſin Bottſchafften daß ſi Jm ſchwurind und huldetind / dann Er ſi wider erlößt hette / und warend diß die Botten: Vogt Ulrich von Mätſch / Graf zu Kilchberg / und Houptmann an der Etſch / der ouch des von Toggenburg ein Erb was / ouch

der

Digitized by Google

der Iſenhofer Vogt ze Veldkirch / und der Spieß-Vogt ze Fröudenberg / und andere mer deß Hertzogen Rät. Es wurdent auch die Veſtinen Sanganß Fröudenberg / Nidberg / Windegk / und ander dem Hertzogen ze Handen geſtellt. Allda ließ Er die alten Vögt belyben.

Die uß Sanganſer Land weltend dem Hertzogen nit ſchweren.

Alſo warend nun die in Sanganſer-Land all by einandern an einer Landtz-Gemeind / und gabend Antwurt Graf Ulrichen von Mätſch und den andern Botten: daß ſi dem Hertzogen nit ſchweren weltind / es weri dann daß Er Inen Schirm geb / und Innen ouch gunneti daß ſi ſich zu den Eydgnoſſen verbinden und bi Inen Schirm ſuchen möchtind / doch der Herrſchafft von Oeſterrich an Iren Rechten on Schaden. Si begertend ouch daß Inen der Hertzog kein Vogt geb / dann mit Irem Willen / und uß Ir Land erboren / ouch daß Er Inen beſtäteti alle Ir Fryheiten / Rechte und guten Gewonheiten / ſo ſi von Alter har gehept hettind / dero etlich Inen der von Toggenburg abgebrochen hette / desglich hattend ſi noch etlich Artickel mer die ſi dem Hertzogen inbinden woltend / ee ſi Im hultetind. Do antwurtend Inen des Hertzogen Botten: Si weltind ſolichs an Iren Herren den Hertzogen bringen / wann ſi des kein Gwalt hettind / wurdind ouch Irem Herren ſöllichs zebewilligen nit geraten können / dann wann Inen der Hertzog ſöllichs vergünſteti als ſi begert hattind / ſo werind ſi ſelbſt Herren / und Ir Herr der Hertzog nit / doch wellend ſi das gern an Iren Herren bringen. Dißmals tattend die Burger von Sanganß etwas Söndrung von den andren Landtlüten / dann Ir Vorderung was nit wyter dann umb Beſtätung der alten Fryheiten. Sölche Sünderung verdroß die andern Landtlüt gar vaſt / und hattend vil Unwillens zeſammen.

Alſo brachtend die obgemelten Botten und Rät dem Hertzogen die Mär für / wie daß ſi ſölich ungewonlich Mutungen an In tätind / und ſo unwillig werind Im ze hulden / und aber ſi vorhin ſo ernſtlich an In geworben und angetragen / und In ze guter Maß hinder die Loſſungen bracht hattend. Do wurd Er vaſt unwillig und zornig / und row In ſin Gelt das Er alſo bar umb ſi ußgeben hat / dann Er wondt beſonder die in Sanganſer-Land und in dem Gaſtern ſöltend ſöllicher Löſung willig ſin / jedoch beſtättiget Er Inen all Ir Fryheiten und Rechte / ſo ſi von Alter har gehept hattend / und beſſert Inen ouch die / gelobt ouch die trülich zehalten / Er hat nach Iro Anmutung alle Vögt entſetzt zu Sanganß / ze Fröudenberg und ze Nidberg / ſo by des von Toggenburg Ziten den Gwalt allda gehept hattend / ab denen ſi ſich am meiſten klagtend. Alſo ſchickt aber der gemelt Hertzog Friderich die vorgenanten Botten mit ſöllicher Fryheit beſiglet / zu denen in Sanganſer-Land / und uß Gaſtern / ob ſi Im doch jetz ſchweren und hulden weltind. Wie nun die Bottſchafft in das Land kam / und Inen aber anmutet daß ſi dem Hertzogen ſchweren weltind / Inen auch die Fryheit erzeigtend / die Er Inen beſtät / beſigelt und gebeſſert hatte / und wie Er Ir gnädiger Herr ſin welte / und ſi in ſinen Gnaden und Schirm trüwlich bevolchen haben. Doch ſo wölt Er Inen beſonder nit zulaſſen / daß ſi kein Pündtnuß mit jemand machtind / ouch kein andren Schirm ſuchtind dann Inne / wann Er zu der Zit kein Wider-ſatz noch Krieg hette / der Inen üt geſchaden möcht / ſo hetti Er einen guten Frid mit den Eydgnoſſen / der mer denn zwentzig Jar wäreti / und getrüweti ſi wol in Frid und Gnaden zehaben / daß ſi keins anderen Schirms bedörfftind. Alſo ward Inen vil und mengerley von den Botten fürgehalten / es halff aber alles nit / dann ſi woltend eben nit ſchweren / und meintend je ein Schirm von Eydgnoſſen ze haben / wann ſi ſunſt nit bliben möchtind / wendetend alſo mengerlei Sachen herin / je daß es ſich erwart / daß ſi dem Hertzogen nit ſchweren woltind / und namlich was dero uß Sanganſer-Land Meynung / daß ſi lieber kein Herren hettind ghan / ſi werind gern der Eydgnoſſen Pundtgnoſſen worden / aber nit Ire Underthanen. Aber die Burger von Sanganß warend des Hertzogen Antwurt wol zefriden / und woltend Irs Teils Im Gehorſami zethun nit vorſin / und ſundertend ſich alſo gar vom Land. Alſo beſtund die Sach etlich Zit.

Die Gräfin gab denen von Zürich Verſchribung des Burgrechts halben.

Die Wittfrouw Elßbet von Toggenburg / geborne Gräfin von Mätſch / hat ſich der Zit von Zürich gen Meyenfeld gefügt / da ſi ſich etlich Zit enthielt / und gab allda der Statt Zürich Verſchribung under Ira / auch Irs Vogts / Junckher Fridrichs von Hewen Fryherren / Inſigel verſigelt / daß Ir Herr von Toggenburg ſeelig / ſi zu einem Erben angenominen / und Ira uffgemacht alle ſin Stett / Land und Lüt / eigens Lechen und Pfand / und verſchrib ſich ouch mit ſolichem Erbfall fünff die nechſten Jar nach ſinem Tod Burgerin ze Zürich ze ſin und ze belyben / deß Briefs datum, ze Meyenfeld an Allerheiligen Abend diß 1436. Jars.

Die von Schwitz uß Werbung deren von Utznang / Toggenburg und Gaſtern begundent ſich ouch der Sach beladen.

Wie nun die Sachen hin und wider ergiengend / begundtend des von Toggenburg ſeeligen Land und Lüt Inen übel entſitzen künfftiger Unruw / fürnemlich die Lüt uß der Grafſchafft Toggenburg / und ouch die uß der Grafſchafft Utznang / wann dieſelben von Utznang hattend denen von Zürich nit wellen ſchweren nach Befelch und Geheiß der Gräfinen / ſo weltind ouch die Toggenburger die Gräfin noch nit für den rechten Erben erkennen / biß ze Ußtrag des Rechtens wer Erb weri. Alſo entſaſſend ſi die Gräfin und ouch die von Zürich und Iren Gwalt und Straff gar vaſt / gedachtend dem nach / wie Ir Herr von Toggenburg ſeelig by ſinem Leben Inen bevolchen / ſich gen Schwitz mit ewigem Landtrecht umb Schutz und Schirm ze verbinden. Es hattend ſich ouch die uß Gaſtern one Weſen gern ze denen von Schwitz und Glarus mit Landtrecht verpflicht / und ward alſo etwa menigmal in geheim von denen von Utznang / und uß Toggenburg gen Schwitz geworben / ouch etwa Botten geſchickt / desgleich wurbend die uß Gaſtern ouch gen Schwitz und gen Glarus. Nun hattend die von Glarus uff ſöliche Werbungen die von Schwitz gebetten / ſi ze Inen in ſölichen Sachen ze nemmen / do beguntend nun die von Schwitz der Sach nachtrachten / wann ſi ſachend wol wie die von Zürich umher furend / und unerwunden warend / alſo gedachtend ſi ouch Iren Sachen nach / und an das Zuſagen / ſo Graf Friderich ſeelig des ewigen Landtrechts halb Inen gethon / und wo die von Zürich nit alſo on Underlaß mit Irer Practicirung fürgefaren werind / ſo hettind die von Schwitz nochmalen ſölich Landt-

recht anſton laſſen / untz daß ſich erfunden hette / wer rechter Erb geſin were. Do aber die von Zürich alſo fürfurend / gedachtend ſi ouch / was Inen an denen Landen und Lüten gelegen was / Straſſen Köuffen und andrer Dingen halb / ſo die Land von Iren Handen kommen ſöltind / und gedachtind daby / daß Inen in Gmeinſchafft ſolicher Landen / nieman behulffner Gelegenheit halb ſin möcht / wann die von Glarus; Schicktend alſo Ir Bottſchafft zu denen von Glarus / zeigtend Inen an / wie der von Toggenburg ſeelig / beyd Grafſchafften Toggenburg und Utznach verſchaffet hette ſich mit ewigem Landtrechte zu Inen ze verpflichten / und entbütend ſich / ſi von Glarus zu Inen in Gmeinſchafft ſolchs Landtrechts ze ſton laſſen / und Irer Bitt ze gewären / und das von alter Liebe und guter Fründſchafft wegen / ſo ſi je und je zeſammen gehept hättind / ſi getruwetind auch wol an den Landtlüten beider Grafſchafften ze finden / daß ſi ſolicher Gemeinſchafft wol ze frieden ſin wurdind. Wie nun die von Glarus ſölichen guten brüderlichen Willen von Iren Eydgnoſſen von Schwitz geſpürtend / daß ſi Inen alſo gunnen / und zu Inen in Gmeinſchafft des Landtrechts nemmen woltend / namend ſi ſölichs mit groſſem Danck an / wann ſi gedachtend / wiewol Inen dieſelben Land gelegen / und zerurs an Ir Land ſtieſſend / und inſonders dero uß Gaſtern Werbung halb / wurdend die von Schwitz und Glarus mit einanderen ze rath / daß ſi nieman die ſinen ungehorſam machen / oder wider ſiuen Willen ze Landtlüten annämen / ſi wöltind aber angentz Ir Bottſchafft gen Veldkirch ſchicken / und an der Herrſchafft erwerben / Inen ſölich Landtrecht ze gunnen. Alſo ſchicktend beid Ort Ir treffenliche Bottſchafft zu der Herrſchafft Räte gen Veldkirch / und wurbend Inen ze gunnen die uß Gaſtern ze Landtlüten ze empfahen? Die Rät gabend Antwurt: Si wöltend ſölichs angentz an Hertzogen zu Inſpruck langen laſſen / und auch gute Fürmünder ſin / und in kurtzem beyden Orten Antwurt zuſchriben. Nun was der Hertzog ſer übel zefrieden mit denen uß Sanganſer Land und Gaſtern / daß ſi Im nit ſchweren woltend / Er was aber ein lammer Herr / auch unkrieghafft und karg / ſin Sinn und Denck ſtund nur uff bar Gelt / des Er ouch vil hat / Er hat nit als groſſe Not nach Lüt und Land / als nach Gold und Silber und nach groſſem Gut / Er ſtalt ſich allweg unwerlich / dann Er hat Herrn / Rüter und Knecht nit darnach lieb / als Er des wol ſtat und Macht gehept hat / wann Er mocht nit gut ußgeben / alſo row In auch das Gelt gar vaſt / daß Er Sanganſer-Land und Gaſtern ze löſen ußgeben hat / doch forcht Er den Koſten ſo übel / daß Er nit wolt underſton ſi mit Gwalt gehorſam ze machen / und ee Er kriegen welt / ee gunnet Er denen uß Gaſtern / daß ſi machtind ein Landtzrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang / und nit länger / Er gunnet ouch denen uß Sanganſer-Land deſſelben glich / wiewol In die von Schwitz und von Glarus nie von dero uß Sanganſer-Land wegen angelanget hattend / Er ſchreib ouch ſölichs denen von Schwitz und Glarus / ouch denen uß Gaſtern / Weſen und Sanganſer-Land eigenlich zu / doch behielt Er Im ſelbs vor alle Herrlichkeit / Nutz / Stür und Zinſe. Alſo ward die Sach etlich Zit doch unlang ſtill und heimlich behalten.

Namend die von Glarus zu Inen in Gemeinſchafft.

Und wie Inen von Hertzog von Oeſterrich daſſelb vergunnet ward.

Zürich ſchlug den Gaſtrern Kouf ab.

Under diſen Dingen hattend die von Zürich etwa dick Ir Bottſchafft bi denen uß Sanganſer-Land / und uß dem Gaſtern / und trugend mengerli mit Inen an / wann ſi hettind gern geſehen / daß ſi zu Inen geſchworen hettind / das doch allweg etwa nit gewendt und erwert ward / je daß es der Merteil nit tun wolt / und erwartend daß allweg die underhalb dem Wallen-See / fürnemlich die Gaſtrer und Ambdner / dann die uß Sanganſer-Land und Gaſtren gemeindetend dero Zit allweg mit einandern / und warend allenthalb under einanderen zerteilt / etlich als die Ragatzer / Wartower / Flumſer / Meilſer / Walaſtatter / und die von Weſen warend merteils gar gut Zürichiſch / und ſtund Inen Ir Sinn und Hertz vaſt gen Zürich / die andern / ſambt denen Burgern von Sangan / ouch Gaſtern und Ambdnen woltend mit denen von Zürich nichts zeſchaffen haben / und dero was der Mererteil. Und als nun die von Zürich ſachend / daß ſi den Meerteil mit guten Worten nit darhinder möchtend bringen Inen ze willfaren / und Inen die uß Gaſtern ſo vaſt im Widerſpil lagend / do ſchlugend ſi denen uß dem Gaſtern veilen Kouf ab / und lieſſend Inen weder Win noch Korn uß Ir Statt und Gebieten zugon. Und in kurtzem darnach ſchlugend ſi denen von Weſen und uß Sanganſer-Land ouch Kouf ab / darnach in nechſt-volgenden Tagen kam denen uß dem Gaſtern Warnung / wie ſich die von Zürich rüſtind / und mit Gwalt in das Gaſtern wöltind ziehen / und ſi wüſten und zwingen / daß ſi zu Inen müßtind ſchweren. Alſo mantend die uß dem Gaſtern / die uß Sanganſer-Land umb Hilf / nach lut Irer Verſprechung und Verpflichtung / ſo ſi zeſammen gemacht hattend / do kamend die uß Sanganſer-Land zu Inen / und zugend mit einandern gen Kaltbrunnen / und woltend da dero von Zürich warten / und Ir Land behüten / alſo lagend ſi mer dann acht Tag mit zwölff hundert Mannen da / und da niemand kam / do zugend ſi wider heim / es hattend Inen auch die von Sangans uß der Statt bi 30. Mannen ze Hilf geſchickt / dero woltend die uß Sanganſer-Land nit / und ſchicktend ſi wider heimb / dann die uff dem Land warend denen von Sangans gar viendt / von wegen daß ſi es nit mit Inen hieltend in allen Dingen was ſi anfiengend / wann die Burger von Sangans woltend kein beſondere Pündtnuß mit dem Land han / ſonders was die Herrſchafft mit Inen ſchuff / des woltend ſi gehorſam ſin / darumb hat das Land vil Stoſſes mit Inen / und zugend ouch etwa dick Inen für die Statt / und meintend ſi darzu zezwingen. Es hattend ouch in diſen Tagen die uß Sanganſer-Land ein Püntnuß mit dem Grawen Punt und Gotzhuß Chur ze Churwalchen gemacht ein zitlang / darinn woltend die Burger von Sanganß auch nit / das verdroß die Landtlüt erſt übel. In ſölichen Löuffen rittend Hertzogs Fridrichs von Oeſterrich Rät / namlich Junckher Wolfhart von Brandiß Fryherr / auch der Iſenhofer / und der Spieß / und ein Ratzbott von Veldkirch zu denen von Zürich / und ermantend ſi des Fridens / ſo ſi und ander Eydgnoſſen mit Irem Herren dem Hertzogen hettind / und batend ſi / daß ſi den an Im hieltend / als Er Inen des wol getrüweti / und ſi Im die ſinen ungeſchädiget / und unangefochten lieſſind / dann Er hette Sanganſer-Land / Weſen / Windegk und Gaſtern wider zu ſinen Handen gelößt / und ob ſi ſchon Im noch nit geſchworen habind / ſo meine Er doch ſi ſigind die ſinen rc. Alſo mocht denſelben

Und beſchach in Gaſtern ein Ußlauf.

Sanganſer-Land macht Pündnuß mit Churwalchen.

Die Oeſterrichiſche Rät rittend gen Zürich und begertend ſi dim Friden bliben ze laſſen.

Botten

Digitized by Google

Botten kein vollkommene Antwurt werden. Doch lieſſend die von Zürich die Sachen alſo anſton / daß ſi nit über die uß Gaſtern zugend. In ſölichem kamend denen uß Sanganſer-Land von Weſen und uß Gaſtern die obgemeldten Brief vom Hertzog / wie Er Inen ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang gunnen welt / wie obſtat. Alſo kamend die uß Sanganſer-Land und uß Gaſtern abermalen an ein Landts-Gemeind zeſammen uff die hohen Wiſen / und wurdend ſtößig miteinandern / dann die uß dem Gaſtern woltend ſöllichs annemmen / und ſprachend: Es weri an Hertzogen nie anderſt gevordert worden / wann daß Er Inen gunneti ſich zun Eydgnoſſen ze verbinden / das hetti Er Inen jetz erloubt / aber die uß Sanganſer-Land woltend mit denen von Schwitz und Glarus nichts ze ſchaffen haben / und meintend / ſo ſi denen von Zürich abgeſchlagen hettind / ſo ſtunde Inen jetz übel an ſich gen Schwitz und Glarus ze verbinden / doch was die Meynung / daß Inen Ir Sinn gen Zürich ſtund / dahin Inen der Hertzog nichts erlaubt hat / die von Weſen hettind ouch lieber gen Zürich gehellet / doch ſchwigind ſi / dorfftend ſich nit frävenlich geougen vor denen ab Ambdnen und uß Gaſtern Iren Nachpuren / die gentzlich wider die von Zürich warend / die Burger von Sanganß kamend nie an dieſelb Gemeind / dann ſi warend nit wol ſicher vor den Landtlüten Iren Nachpuren. Alſo zergieng die Gemeind unußgericht / und iſt die letſt Gemeind gſin / ſo die von Weſen / Ambdnen und Gaſtern mit Sanganſer-Land geleiſtet haben.

Toggenburg und Uznach begertend des ewigen Landtrechts gen Schwitz und Glarus.

In mitler Wyl hattend die von Schwitz allenthalb in die Graſſchafften Toggenburg und Utznang in alle Gegninen Ir Bottſchafften umbher geſchickt / und erkünnet ob ſi des Landtrechtes / ſo ſi an ſi geworben hättind ze friden / und ob es Inen ze willen daß ſi die von Glarus in Gemeinſchafft ſölichs Landtrechts zu Inen nemmen ſöltind. Alſo ſchribend die von Schwitz gen Glarus / daß ſi allenthalb guten geneigten Willen funden hettind / und Inen der Gemeinſchafft gunnen weltind / on allein widertind ſich die von Schmerickon / die vermeintind kein Landtrecht weder gen Schwitz noch gen Glarus anzenemmen.

Der Hertzog von Oeſterrich gab die Graffſchaft Sanganß Graf Heinrichen ze löſen.

Diß geſtund nun alſo etwa mengen Tag / daß ſi faſt ſtöſſig under einanderen warend / und einer hin wolt / der ander har / und mutet Inen Graf Ulrich von Mätſch etwa dick an / daß ſi Hertzog Friderichen von Oeſterrich ſchwurind / und ermanet ſi / was er ſi ermanen kondt ald mocht / aber ſi verzugend Im allweg die Sach / und ſchlugend Im ab mit guten Worten von eim Tag an andern / alſo daß Er allweg mithin wondt ſi weltind Im ſchweren. In ſölichem ward der Hertzog auch der Sach verdrüßig / und gab Graf Heinrichen von Werdenberg Sanganß die Gräffſchafft Sanganſer-Land wider ze löſen / dann es ſin Vätterlich Erb was / und vor Ziten von ſinem Vatter / Graf Hanſen ſeeligen / umb Sant Michels-Tag im 1396. Jar der Herrſchafft Oeſterrich verſetzt worden / es was ouch derſelbe Graf Heinrich des Hertzogen Diener. Alſo nam diſer Graf Heinrich die Veſti und die Statt ze Sanganß in / aber die Lüt uſſerthalb / die zu der Graffſchafft gehörtend / woltend Im weder ſchweren noch gehorſam ſin / dann ſi der Merteil zu den an-

Dem woltend ſi auch nit ſchweren.

dern Landtlüten geſchworen hattend. Die Veſtinen und Herrſchafften Fröudenberg und Nidberg / ouch in Sanganſer-Land gelegen / behielt der Hertzog Im ſelbs / aber ſi gabend nüt umb In / woltend Im auch kein Gehorſam thun / dann alles Sanganſer-Land hat ſich zeſammen verbunden / one allein die Statt und Gmeind von Sanganß. Es woltend ouch die von Meils / Flums / Walaſtat und ander Landtlüt unterſtanden han ze erweren / und zefürkommen / daß Graf Heinrich ſin gelößt Vätterlich Erb nit inndm / Er welti dann zevor geloben mit dem Land zehalten / ouch ze ſchweren und thun als ſi mit einanderen angenommen hettind / welchs aber Graf Heinrich gar nit thun wolt / und kam alſo mit Not und on Ir Wiſſen darzu / daß Im die Herrſchafft Veſti und Statt inne ward / dann die Landtſchafft hat es gern gewendt / und woltend Im ouch nit hulden / es mut ouch die Landtſchafft ſo vaſt / daß Er zu der Veſti und Statt kommen was / daß ſi antrugend [a] mit denen von Zürich / daß ſi Ir erber Bottſchafft hinuff ſchicken ſöltind / ſo weltind ſi ein Burgrecht und Püntnuß mit Inen machen / alſo ſchicktend die von Zürich Iren Burgermeiſter / Herr Rudolf Stüßi Ritter / und ander Botten hinuff zu Inen / wann der Stüſſi ze guter Maß die Sachen vorgeworben und angetragen hat / alſo ſchwurend ſi nach und nach all / one die Burger von Sanganß ein ewig Burgrecht gen Zürich / wider Ir Herrſchafft des Grafen als Herren der Grafſchafft / und des Hertzogen / als Herren ze Walaſtatt / Fröudenberg und Nidperg Wiſſen und Willen / und thatend das der Herrſchafft ze leid / und machtend alſo / wie es Inen eben was und wol kam / und wiewol Graf Heinrich vaſt verſprach / und Inen uff Recht treffenlich verbot / gabent doch ſi nüt darumb / und furend fürwert. Diß geſchach am Frytag vor Wienacht deß 1436. Jars.

Der Hertzog behielt Fröudenberg und Nidberg.

und machtend ein Burgrecht gen Zürich.

Wir der Burgermeiſter / die Rät / die Zunfftmeiſter / der groß Rat den man nempt die zweyhundert / und alle Burger gemeinlich der Kayſerlichen Statt Zürich / thundt kund aller meninglichem und verjechend offentlich mit diſem Brief / daß wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung / mit gemeinem einhelligem Rat durch unſer und unſer Statt Nutzes und Fromen willen / die Erbern Wiſen / den Houptmann / die Rät groß und klein / und die gantzen Gemeind zu Wallenſtatt / zu Flums / zu Meils / zu Ragatz / und zu Grätſchinß / und alle die / ſo zu Inen verbunden ſind / für uns und alle unſere Nachkommen / die wir veſtenglich und ewengklich darzu verbindend / zu ewigen Burgern gütlich und fründlich uffgenommen und empfangen habend / mit ſöllichen Stucken / Puncten / Articklen / Gedingen und Dinginen als hienach von einem an das ander eigentlich geſchriben ſtat.

Sanganſer-Land (ußgenommen der Statt Sanganß) Burgrecht gen Zürich / wider Ir Herrſchafft Willen uffgericht.

Des Erſten / ſo [illegible] herinn beredt / daß die vorgenanten der Houptmann Rat und die gantz Gemeind / und alle Ir Nachkommen / uns den vorgenandten von Zürich und allen unſeren Nachkommen zu ewigen Z[illegible]en getrülich behulffen / beraten und

[a] Dahero thut Bullinger der vorigen Werkungen ſo Zürich an Een anß gethan / keine Meldung.

und byſtändig ſin ſollend / in allen unſeren Nothen / und zu allen unſern Sachen mit Lib und Gut / als verr Inen das gelangen mag / wo / wenn / wie dick oder als verr wir des notdürfftig wurdend ſin / in Irem eignem Coſten wider aller mengklichen / wer uns oder die unſeren bekümmern oder bekräncken welt an Lib oder an Gut / wenn und wie dick ſi des von uns ermant werdend mit Botten oder Brieſen / und ſi söllind uns sölich Hilf thun bi den Eyden / ſo ſi alle harumb liplich und offentlich mit uffgehepten Händen zu GOtt und den Heiligen geſchworen habend / als daß hienach baß und eigenlicher underſcheiden wirt.

Wäre aber daß an uns oder den unſern dehein gächer Schad oder Angriff beſchehe / darzu wir gächer und ſchneller Hilf notdürfftig werind / ſo ſollind die obgenandten der Houptmann / Rät und Gemeind zuo Wallenſtatt / zuo Flums / zuo Meils / zuo Ragaz / zuo Gretſchinß / ouch alle die / ſo zu Inen gehörend / und alle Ire Nachkommen / ze Stund / und on alles Verziehen ungemant zufaren und zuziehen / bi Iren Eyden / und darzu thun nach allem Irem Vermögen / daß söllicher Schad und Angrif gerochen / und abgeleit werd / als dick ſich das iemer fügen wurd / on alle Gevärd.

Gefügte ſich aber / daß wir die vorgenandten von Zürich oder unſer Nachkommen / Stöß / Krieg und Mißhellung gewunnind mit der Herrſchafft von Oeſterrich oder den Iren / ſo söllind die vorgenandten unſer lieben Burger / der Houptmann / Rät / die Gemeind / und Ir Nachkommen ſtill ſitzen / und damit nützit ze thun haben / doch mit söllichem rechten Beding / daß ſi denn ernſtlich verſorgen und verbieten söllend / daß uns den vorgenanten von Zürich noch den unſern / durch ſi / noch Ir Land / Gericht / Gebiet / Zwing und Bänn kein Schad / Angrif / Kummer noch Intrag zugezogen noch zugefügt werd / heimlich noch offentlich / in kein Weg / als verr ſi mügend mit Lib und Gut / ungevarlich.

Wäre aber / daß die Herrſchafft von Oeſterrich / die vorgeſchribnen unſere lieben Burgere / den Houptmann / die Rät / die Gemeind oder Ir Nachkomen / deheineſt bekriegen welt / nun oder in künfftigen Ziten von diß Burgrechts oder keiner andern Sach wegen / und ſi unſer Hilf begertind wider die Herrſchafft / ſo söllind wir Inen Hilf nit verſagen / beſunder Inen getrülich helffen / doch alſo / daß ſi uns dannethin widerumb gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / und den Iren auch ewiglich behulffen und beraten ſin söllend / als gen andern Lüten / alſo daß ſi diſer nachgeſchribne Artickel / noch kein andrer darwider nützit ſchirmen noch behelffen ſoll / in kein weg.

Wurdind auch die vorgenandten unſere lieben Burger Houptmann / Rät und Gemeind unſer dero von Zürich Bottſchafft deheineſt dürfftig Inen die ze lihende / die söllind wir Inen nit verſagen / doch in Irem Koſten / deßglich / ob wir Iro Bottſchafft auch deheiniſt notdürfftig wurdind ſin / söllend ſi uns auch lihen in unſerem Koſten.

Es ſoll auch uff beiden Theilen / dehein Leyg den anderen mit frömbden Gerichten / geiſtlichen noch weltlichen bekhümberen / ſonder jeglicher von dem anderen Recht nemmen an den Enden / da Er geſeſſen iſt / oder dahin Er gehört es wäre denn daß dem Kleger recht daſelbſt verſeit / und das kundlich wurde / aber umb Zinß / die mag iederman inziehen nach dem und das von Alter herkommen iſt.

Item / gewunnend wir die von Zürich mit den vorgenandten unſern lieben Mitburgern Houptmann / Rät / und Gemeind / von Iro gemeinen Lantz wegen deheineſt Stöß / davor GOtt ſige / ſo söllend wir ein Gemeinen in Irem Rat oder in Irem Land nemmen / und ſoll jetweder Teil zwen zu demſelben ſetzen / der Gemein und die Schidlüt söllend ouch dann ſchwören die Stöß ußzeſprechen nach dem Rechten / ob ſi die Min nit finden möchtind / nachdem und ſi beduncket / und Inen auch gerathen wird / und was alſo von dem mereren Teil wird geſprochen / ſoll von beiden Teilen gehalten werden / gewunnind aber ſi Stöß und Mißhellung mit uns / von unſer Statt oder unſers Landts wegen / ſo söllend ſi ein Gemeinen in unſerm Rat nemmen / und aber jetweder Teil zween zu Inen ſetzen / und was dann von Inen geſprochen wird / ſoll von beiden Teilen auch gehalten werden / in der maß als vorſtat / on Gevärd.

Item / zugind wir die von Zürich mit dem obgenanten Houptmann / Rät und Gemeind unſern lieben Burgeren deheineſt zu Veld mit unſer Statt Panner / was Schloſſen / Landen oder Lüten da gewunnen wurdind / söllend unſer ſin / on allen Intrag / doch mit Geding / daß wir den Koſten und Schaden mit Büchſen-Gezüg Antwärchen und Wärch-Lüten allein haben söllend / ob man das daſelbſt notdürfftig wäre / fiengind aber ſi oder die Iren jeman / sölich Gefangen ſollend ſi nit ledig laſſen on unſren Willen und Wüſſen / aber umb farend Gut oder darumb die Gefangnen geſchätzt wurdend / ſoll man theilen nach gelycher Bütung und Kriegs-Gewonheit / ungevärlich.

Wäre auch / daß die Hüſer Nidperg / Fröudenberg und Sanganß fürbaßhin deheiniſt / in Loſung wiſe / zu der obgenanten unſer lieben Burgern des Houptmañs / der Räten und der Gemeind Handen kämind / oder ob ſi die ſuß gewunnind und erobertind / ald wie ſi zu Iren Handen kämind / ſo söllent ſi unſer dero von Zürich offne Hüſer ſin zu allen unſern Nöten. Zugind aber wir mit Inen für die obgeſchribnen Hüſer alle oder keins ſunderlich / und die von uns und Inen eroberet wurdind / ſo ſollend ſi doch zu Irem Land dannenthin ewenklich gehören / und daby belyben / alſo daß ſi die beſetzen und entſetzen söllend und mögend nach aller Irer Notdurfft / wie Inen das eben und

ſiglich iſt / doch daß ſi uns denen von Zürich zu allen unſeren Nöten offen / und zu uns verbunden ſigind / als ouch ſi / hettind wir aber Koſten davor mit Büchſen-Gezüg / Antwerchen und Werchlüten / den Koſten ſöllend ſi uns ablegen / alsdann beſcheidenlich iſt / on alle Gevärd.

Were ouch daß die obgenandten unſere lieben Burger / Houptmann / Rat oder Gemeind und Jr Nachkommen / mit jeman Stöß oder Krieg hättind / oder fürbaß hin gewunnind / der von söllicher Stöß wegen Recht uff uns die vorgenanten von Zürich butte / söllich Recht söllind ſi uffnemmen unverzogenlich / und das nit ußſchlachen / wenn ſi deß von uns ermant wurdind / und was da geſprochen wurd / daran ſoll ſi benügen / und ſi söllend auch dem getrülich nachgon / und gnug tun / ungevärlich.

Item / die vorgenanten unſre lieben Burger der Houptmann / Rat und die Gemeind / ouch Jr Nachkommen / söllend ſich fürbaß hin gen nieman / weder Herren / Stetten noch Länderen verbinden / on unſer der obgenanten von Zürich Gunſt / willen / und erlouben. Und beſonder / ſo ſoll diß Burgrecht Jro und Jrer Nachkommen halb / vor allen andern Burgrechten / Pündten und Vereinungen gan. Und söllind ouch fürbaß in Jre Pündtnuß nieman nemmen noch empfachen / Er ſchwere dann diß Burgrecht war und ſtät ze halten / in der Maß / als ſi das geſchworen hand.

Item / die vorgenandten unſre lieben Mitburger der Houptmann / Rät / die Gemeind und alle Jre Nachkommen / söllend auch fürbaß keinen Krieg anfachen / on unſern dero von Zürich Wiſſen / Willen und Erlouben / tätind ſi aber das nit / ſo söllend wir Jnen nit verbunden ſin / darzu ze helffen / noch ze rathen / wir tügind es dann gern / es weri dann daß ſi zu söllichem Krieg geträngt wurdind / und uns das ze wüſſen / offen und kuntlich wäre / alles ungevärlich.

Wäre auch daß jeman der Jren Todtſchlag oder Frävele in unſer Statt oder Land begienge / oder der unſern in Jrem Land / das ſoll man richten nach Gewonheit und Satzung der Statt oder des Landes / da ſollichs beſchehen were / alſo daß diß Burgrecht nieman davor ſchirmen noch behelfen ſoll / in kein weg.

Item / die obgenanten unſere lieben Burger Houptmann / Rat und Gemeind / habend auch Jnen ſelber herin vor und ußbehept / daß diß Burgrecht unſchädlich ſin ſoll denen die dann von Rechtswegen Jr Land und die Herrſchafften inhand alles oder zum Teil / an allen Jren Nützen / Zinſen / Stüren / Vällen / Geläſſen / Gerichten / Zwingen und Bännen / damit ſi jeglichem gehorſam ſin söllend / als das von Alter harkommen iſt / doch daß diß Burgrecht von Jnen und allen Jren Nachkommen in allen vor und nachgeſchribnen Stucken ewenklich gehalten werd on allen Jntrag / Widerred und Gevärd.

Dawider ſo söllend wir die vorgenandten von Zürich / Burgermeiſter / Rät / Zunfftmeiſter / der groß Rat / und die gantz Gemeind / die obgenandten den Houptmann / die Rät und die Gemeind / als unſre ſonder liebe Burger / ſchützen / ſchirmen und handhaben bi allen Jren Fryheiten / Ehafften / Rechtungen und allen guten Gewonheiten / wie iſi und Jr Land von Alter harkommen ſind / und welte ſi jeman davon oder daran trengen / bekümbern oder bekräncken in Jren Landen und Kreiſen / darinn söllend wir Jnen getrülich behulffen und berathen ſin / ſi ſchützen / ſchirmen und handhaben mit Lib und mit Gut in unſerem eignen Koſten / bi den Eyden ſo wir unſer Statt geſchworen hand / alſo daß ſi belyben mügind als ſi und Jr Land von Alter harkommen ſind / on Gevärd.

Wär aber / daß dehein gächer Schad oder Angrif an Jnen beſchähe / darzu ſi gächer Hilf notdürfftig werind / darzu söllend wir tun / alsbald wir das vernemmend / Jnen behulffen und beraten ſin / daß Jnen ſolicher Schad und Angrif abgeleit werd / ungevärlich.

Es iſt ouch ſunderlich von uns beiden Teilen harinn eigenlich beredt / daß jeglich Schloß / Statt / Land / Dorf oder Hof bi allen ſinen Rechtungen / Fryheiten / Ehafftin / alten guten Gewonheiten beliben ſoll / als es beliben iſt am Anfang diß Burgrechts / und alsdann jedermann redlich harbracht hat / doch allweg diſem Burgrecht unſchädlich.

Item / und ob wir obgeſchribnen beid Teil deheinſt einhellencklich mit einanderen ze Rat wurdind / diſe vor und nachgeſchribnen Stuck ze minderen / ze meren oder ze änderen / diß söllend wir beid Teil mit einandern gantzen vollen Gwalt haben / wenn und wie dick wir wellend / je nach Gelegenheit der Sach und unſer beider Teilen Nutz und Frommen / und nochdem als uns dann bedunckt beſſer ſin getan / dann vermitten.

Wir die vorgenandten von Zürich habend auch uns ſelber harinn eigenlich vor und ußbehept das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Keyſer oder Künig / unſer Statt Rechtung / Fryheit / Ehaffti / alt gut Gewonheiten / Brief / Privilegia / wie wir von Alter harkommen ſind / unſer Statt Sachen ze beſetzen / ze entſetzen und ze ordnen / wie uns und unſer gantzen Gemeind / das nutz und notdurfftig iſt / ſo dick und vil wir wellend / von Jnen und allermengklichen ungeſumbt / ouch alle die Pündt und Burgrecht / ſo vor diſem Burgrecht durch uns beſchehen ſind / daß die unſerhalb vor diſem Burgrecht gan söllend.

Es iſt ouch ſunderlich herinn eigenlich beredt / umb daß diß Burgrecht allermengklichem / Jungen und Alten / beſunder allen denen ſo zu den obgenandten unſeren lieben Burgeren / dem Houptmañ / den Räten / und der gantzen Gemeind zuo Walenſtatt / zuo Meils / zuo Flumß / zuo Ragatz / und zuo Gretſchinß gehörend / jemermer offenlicher und deſter wüſſent-

licher ſig / daß ſi je zu zehen Jaren / wann ſi deß von uns ermant werdend / welicher Zit das im Jar iſt / bi Iren Eyden ſo ſi jetz geſchworen hand / das Burgrecht und diſen gegenwärtigen Brief ernüweren und ſchwören ſöllind / alsdann notdürfftig iſt / und was dann ze derſelben Zit Manne oder Knaben ſechszehen Jar alt ſind / oder elter / die zu Inen in Iren Pundt gehörend / ſi ſigind jetz darinn oder werdind harnach darinn genommen / die ſollend dann auch ſchwören / diß Burgrecht und diſen Brief war und ſtät ze halten / mit allen Stucken / Punckten und Articklen ſo darinn geſchriben ſind / und als ſi das jetz geſchworen hand / on Gevärd.

Wäre aber / daß die Nüwrung alſo in einem ſolichen Zil nit beſchehe / und ſich die verzuge / von was Sachen wegen das were / das ſoll doch diſem Burgrecht unſchädlich ſin / wann das mit Nammen ewenklich / ſtät und veſt beliben / und nach unſer Manung ernüwert werden ſoll / als obſtat / alle Gevärd und böß Argliſt harinn gantz ußgeſetzt.

Wir die vorgenanten Burgermeiſter / Rät / Zunfftmeiſter / der groß Rat / und die gantz Gemeind der Kayſerlichen Statt Zürich / lobend und verſprechend für uns / und alle unſre Nachkommen / die wir ewengklich und veſtenklich herzu verbindend / diß Burgrecht mit allen Stucken / Punckten und Articklen war / veſt und ſtät ze halten / getrülich ze leiſten und ze vollfüren / darwider niemer ze reden noch ze thun / ſchaffen noch verhängen durch uns noch nieman anders / heimlich noch offenlich / mit Worten noch Wercken / beſunder dem redlich genug ze thun und nachzegan / nachdem und hievor geſchriben ſtat / bi den Eyden ſo wir unſer Statt geſchworen hand / alle Gevärd / böß Find und Argliſt harinn gentzlich ußgeſetzt.

Und diſer Ding zu einer ewigen Krafft / ſtäten und waren Gezügſame und Sicherheit / ſo habend wir unſer gemeinen Statt Inſigel an diſen Brief offentlich laſſen hencken / zu einer redlichen Erkantnuſſe / daß alle vorgeſchribne Ding / Puncten / und Artickel von uns und unſeren Nachkommen ewencklich war / veſt und ſtät belyb / redlich und getrülich gehalten werd. Geben uff Frytag vor dem Heiligen Tag zu Wienächten / deß Jars / do man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vier hundert dryßig und ſechs Jar.

Ein ſölicher glicher Gegen-Brief und Gegen-Bekantnuß gabend die uß Sanganſer-Land denen von Zurich / in glichem Begrif mit Irs Landts-Inſigel / ſo ſi nüwlich hattend machen laſſen / beſigelt / und was Peter Weibel von Meils Ir Landes Houptmann. Er was ein vaſt unruwiger Mann und Unglückſtörer.

Toggenburg / Utznach / Gaſtern und Ambden ſchwurend ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus.

Die von Schwitz und Glarus wurdend zitlich innen / wie die uß Sanganſer-Land dero von Zürich Bottſchafft beſchickt hattend / und ein Burgrecht zu Inen ſchweren woltend / ſumtend ſich nit und wurdend ze rat angentz Ir Bottſchafft in Toggenburg allenthalb / ouch in Gaſtern und gen Utznach ze ſchickhen / und das angetragen Landtrecht ouch uffzerichten / a Botten warend von Schwitz / Ammann Reding und Ammann Wagner / von Glarus / Ammann Tſchudi und Hans Gallatin / ſi rittent am Mitwuchen vor Wienacht gen Watwyl / als eben am ſelben Tag die Botten von Zürich / der Burgermeiſter Stüſſi und andere über Walen-See hinuff furend das Burgrecht in Sanganſer Land uffzerichten. Alſo Morndes am Donſtag hattend die Toggenburger ze Watwyl ein Gmein ſo vil als in Il zeſammen kommen möchtend / dann die Gmeind was nit vollkommlich bi Zit berufft und verkündt worden / deßhalb nit jedermann da was. Alſo hub Ammann Reding von Schwitz an mit Inen ze reden / und erzalt Inen wie und was ſi ſchweren und tun müßtind beiden Ländern / Schwitz und Glarus / ſo ſi ein ewig Landtrecht zu Inen annemmen weltind : Namlich Iren Nutz und Ere ze fürderen / Iren Schaden ze warnen und ze wenden / und Inen behulfen / beraten und gehorſam ze ſin. Item / ob das were / daß jemand mit Inen uß Toggenburg gemeinlich oder deheiner Gegni beſunder Stöß hette oder gewunne / und der oder die denn Recht butind uff die genanten von Schwitz und Glarus Ammann und Räte / oder uff deweders Ort / beſunders gegen dem und denſelben / ſöllend ſi gemeinlich oder ſonderlich das Recht allda nemen / desglich ob under Inen ein Gegni mit der andern Stöß gewünn / und ein Teil uff die von Schwitz und Glarus recht bute / deß ſoll der ander Teil gehorſam ſin / ob aber beide Ort uß Urſachen ſi dann an andre Ort hinwiſend / des ſöllend ſi aber gehorſam ſin. Item / daß kein Leig den andern uff frembde Gericht tribe / ouch keiner den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Bürgen / und jedermann vom Anſprecher Recht nemmen in Gerichten / da Er ſitzt. Item / daß ſi fürbaß kein Burg noch Landtrecht annemmen / es werd Inen dann geraten von beiden Ländern. Er ſagt Inen ouch / daß ſi beliben ſöltind by allen Iren Fryheiten / Gerichten / Rechten und guten Gewonheiten / wie ſi die von Alter har gebracht. Ouch daß dweder Teil mit des andern Stüren noch Brüchen nichtz zeſchaffen ſöltind haben. Ouch beredt Er / daß je ze fünff oder 10. Jaren ſi diß Landtrecht allweg ernüweren und / wider ſchweren ſöltind. Ouch ſagt Er Inen / daß ſi Irer Herrſchafft und jedermann tun ſöltind Ir Pflicht / ob man ſi aber wyter trängen welte / ſo ſöltind ſi beiden Orten wol getruwen / daß ſi Inen darin wol behulffen und beraten ſin wurdind mit Lib und Gut. Er öffnet Inen ouch daß ſich ſölchs alles nach Notdurfft wurd müſſen verbriefen / und ander Ding mer / ſo Er Inen fürhielt. Daruff namend ſich die Toggenburger ze bedencken / und ward von Inen mengerlei und vil Red für die Botten gebracht / mit Sunderheit meldetend ſi / wie ſi vor einen Eyd zeſammen getan hettind / einandern Lib und Gut ze retten / ob ſy jeman trengen welte wider billichs und rechts. Si begertend ouch ob ſy keiniſt in Kriegen Land und Lüt innemmend / da dero von Schwitz und Glarus Panner nit by wäre / daß daſſelb Inen volgen und belyben ſölte / ouch meldetend ſi von der Gefangnen wegen rc. Uff das bedachtend ſich die Botten von Schwitz und Glarus / und antwurt Inen Ammann Reding / von

a Bulling. ſagt ſi haben diejenigen ſo nicht willig waren das Landtrecht anzunemmen / dazu gezwungen.

von des Eyds wegen / ſo ſi zeſammen geſchworen hettind / ein anderen Lib und Gut ze retten in glychen billichen Sachen / das irrte ſi nit / dann diß Landtrecht ouch umb ſölichs willen angeſehen und gemacht wurde. Alſo hattend die Toggenburger aber ein langen rat / und verzoch ſich die Sach biß uff den Abend / je daß die Botten von Schwitz und Glarus begundend unwillig werden / und redt Amman Reding zu Inen: Lieben Fründ / damit Irs heiter merckhind / wellind Ir Landtlüt werden zu Schwitz und Glarus / ſo müſſent Ir ein ſölichen Eyd tun / als Ich Uch vor gelütert und eröffnet hab / dann uns fürer nit bevolchen iſt / noch kein ander Gwalt habend / darüber möchtend ſi ein Antwurt geben Ja oder Nein / ob ſi das tun weltind oder nit? Uff ſoliche Red verdachtend ſi ſich kurtz / gabend Antwurt: Si weltind im Namen GOttes ſölichs tun / und annemmen. Alſo ſtund Ammann Reding dar / und öffnet Inen den Eyd und all Artickhel noch einiſt luter / und hieß ſi die Händ uffheben / das geſchach und ſchwur man. Alſo wurdend die Botten von Schwitz und Glarus / und die Landtlüt uß Toggenburg mit einanderen ze rat / daß Ammann Wagner von Schwitz und Hanß Gallati von Glarus in der Grafſchafft Toggenburg ſoltind belyben / und die Eyd allenthalb zu Liechtenſteig / im Nidern-Amt / zu Lütiſpurg / zu Sidwald im Turtal und anderſt wa / von denen / ſo noch nit geſchworen hettind / ſöltind innemmen / als ouch beſchach / und furend die anderen beid Botten / Ammann Reding von Schwitz und Ammann Tſchudi von Glarus gen Utznach und in das Gaſtern / und furend deß erſten gen Schenniß / do ſchwurend die uß Gaſtern und ab Ambdnen ein Landtrecht gen Schwitz und Glarus 30. Jar lang / wie Inen Ir Herrſchafft von Oeſterrich erloubt hat / doch der Herrſchafft Recht one Schaden / das geſchach am Samſtag vor Wienacht / und deſſelben Tags ſchwurend ſi ouch Graf Ulrichen von Mätſch und anderen deß Hertzogen Räten / ſo zegegen warend in Namen der Herrſchafft Oeſterrich / und tatend Gehorſamme / aber die von Weſen widertend ſich / und woltend weder der Herrſchafft / noch das Landtrecht gen Schwitz und Glarus ſchweren.

Die von Schwitz namend Grinow inne.

Morndes am Sontag darnach namend die von Schwitz die Veſti Grinow unverr von Tugken an der Lintmag gelegen / inne / dann ſi der von Toggenburg ſeelig Inen mit etwas Gedingen verſchriben. Alſo kamend die vorgemeldten Botten / Ammann Reding / und Ammann Tſchudi am ſelben Sonntag ze Nacht / und Morndes am Montag was des Heiligen Wienacht-Tags Abends / do ſchwurend die Statt Utznang und Utznanger-Berg ſamt der gantzen Grafſchafft one Schmerickon ouch ein ewig Landtrecht gen Schwitz und Glarus / in Form und Gſtalt / wie die uß der Grafſchafft Toggenburg / derſelben von Schmerickon und ouch dero von Weſen Sinne wäre vil daß gen Zürich geſtanden. Nun wußt man noch do nit / wer deß von Toggenburg ſeeligen rechter Erb oder Herre über die Grafſchafften Utznang und Toggenburg weri / dann das Erb lag noch in Spennen / und was ungeteilt / und aber von wegen des Zuſagens ſo der von Toggenburg ſeelig denen von Toggenburg getan / ouch von der Toggenburgern und Utznachern ſelbs Werbens wegen ward egemelt Landtrecht ee daß die Erben erduret wurdind uffgericht. Und wurdend alſo in der Wuchen vor Wienacht das obgemeldte Sanganſer-Burgrecht mit Zürich / und ouch die vorgedachten Landtrechte mit Schwitz und Glarus geſchworen / und warend dennoch dero von Zürich Botten noch nit uß Sanganſer-Land herab kommen / dann ſi kamend erſt an St. Steffans-Tag über See herab / des angenden 1437. Jars.

Die von Zürich warend zornig über die von Schwitz und Glarus.

Anno Domini 1437. angenden Jars an dem Heiligen Tag ze Wienacht wurdend die von Zürich bericht / wie die von Schwitz und Glarus die Grafſchafften Toggenburg und Utznang / ouch die Herrſchafften ze Gaſtern / Windeck genant ze Landtlüten angenommen / und an ſich gezogen hettind / deß wurdent ſi treffenlich zornig über die von Schwitz und Glarus / und ward ein ſeltzamer Rumor und Geſtör in der Statt Zürich / und wo der Winter nit ſo kalt der Zit geweſen / alſo daß nieman von Kälti nichtz uff dem Land geſchaffen mocht / ſo werind ſi ilentz und angentz für das Stettli Utznang gezogen / aber von der Kelti wegen ward es gewendt / ſi meintend das beſſer Recht an Utznang ze haben / dann die Witfrow von Toggenburg hatte Inen die gantz Grafſchafft Utznang mit aller Zugehörd übergeben / umb die Dienſt / die ſi Ira und dem von Toggenburg ſeelig bi ſinem Leben geton hettind / und hette Inen deß Brief und Sigel gegeben / deß die Frow von Toggenburg nit gelaugnen könt / dann ſi hat ſölichs geton / wie ouch hievor ſtat / wiewol ſi weder Fug noch Recht hat / als ſich harnach mit Recht in dem Spann mit den Erben erfand. Es meintend aber die von Zürich derſelbig Brief und Begabung ſölt und müßt Krafft haben / und weltind ſo vil darzu tun / daß uß dem gemachten Landtrecht mit Utznang nüt müßt werden / und wider abgeton werden / dann Utznang weri Ira recht eigenlich Gut / und weltind das wider han / und ſölt es Lib und Gut koſten / und tröwtend gar vaſt / redtend ouch denen von Schwitz und Glarus übel darumb zu / und ſprachend: ſi werind Ire geſchworne Eydgnoſſen / und hättind all einandern gelopt und geſchworen Lib und Gut helffen retten und behalten / das hettind ſi an Inen nit gehalten / und Inen das Ir entwert wider Recht. Es meintend ouch die von Zürich / daß ſi die Herrſchafft Windeck / Gaſtern genandt ouch haben weltind / und daſſelbig Landtrecht ouch abtun / dann dieſelb Herrſchafft Inen der Römiſch Künig Sigmund vor vil Jaren / als die von Schwitz und Glarus wol gewußt hettind / geben und gunnen habe an ſich ze löſen. Alſo warend ſi ze beiden Siten vaſt ſtößig wider einanderen / die von Zürich woltend Utznach und das Gaſtern haben / do woltend Inen es die von Schwitz und Glarus nit laſſen. Alſo in den Wienacht Firtagen / und darnach ſchicktend die von Zürich Ir Volck gen Pfäffikon / gen Rüti in das Kloſter / und gen Wald in Viſchental / deß wurdent die von Schwitz bald innen / und ſchicktend ſchnell etlich Volck haruß in die March / und lagend zu Lachen. Wie ouch die von Utznach Inen beſorgtend / ſchicktend die von Schwitz und Glarus ein Anzal Volcks gen Utznach / ſi vor dero von Zürich Uberfall und Gewalt ze beſchirmen. Alſo lagend ſi ze beiden Siten vaſt und ſtarck gegen einanderen / doch that niemand dem andern nüt / wann daß beder ſit

Und legtend einandern Ir Volck uff die Anſtöß[?]

vil ungeſchickter Reden und Schmachwort ein Teil über den andern redt / das tatend ſunder Lüt und gefiel der Erberkeit nit ze dewederem Teil / und von ſölichen böſen Reden ward die Sach ze beiden Siten je länger je böſer und ungeſchickter / und was allweg etwar under dem Gwalt / der dem gmeinen Mann geſtund und ſi halff uffwiſen und anreiſten zu Unfrid. In ſöllichem wurdend deß die anderen Eydgnoſſen innen [a] / und ſchicktend ſchnell die von Bern / von Lucern / und andere Ort Jr treffenlich Bottſchafften zu beiden Parthyen / redtend und handletend gar ernſtlich darunder / do buttend die von Schwitz und Glarus denen von Zürich recht / ob ſi Anſprach an ſi hettind / und dero nit erlaſſen möchtind / uff Jre geſchwornen Pünd / und nach derſelben Lüt und Sag. Die von Zürich begertend daß die von Schwitz und Glarus das Landtrecht mit Utznang und Gaſtern abſeitind und abtätind / dann es wär Jr Eigenthumb und werind allda Jrs eigenlichen Guts entwert / und meintind nit ſchuldig ſin Jnen ze verpfendtem Rechten zeſion / alldewil ſi Jnen das Jr innhabind / wann ſi ſich aber der Landen zevor entſagind / ſo wellend ſi Jnen dann des Rechten halb gebürlich Antwurt geben / das weltend aber die von Schwitz und Glarus nit tun / und ſagten es wurd ſich nit befinden daß ſöliche Land dero von Zürich Eigenthumb wäri / noch Jnen verhafft ſtundi / und butend Recht uff die Pünd wie obſtatt. Alſo bruchtend die Botten allen möglichen Fleiß und Ernſt / damit ſi einmal die Sach geſtilletind / und machtend einen Frid 14. Tag lang / und ſatztend beiden Teilen ein Tag gen Lucern [b] für gemein Eydgnoſſen / und redtend ab daß man ze beiden Teilen ſölt heim und abziehen / als ouch beſchach. Doch zugend die von Zürich nit angentz ab / wie abgeredt was.

Die Eydgnoſſen machtend ein Friden 14. Tag lang / und ſuchtend ein Tag gen Lucern. Die Herrſchafft Oeſterrich ward übel zu friden mit denen von Zürich wegen Sanganſer=Landtrecht.

In diſen Dingen ward Hertzog Fridrich von Oeſterrich innen / und bericht / wie die von Zürich die in Sanganſer=Land / ſo ouch zum Teil die ſinen warend / als Fröudenberg / Nidperg und Walenſtat / desglich die anderen / ſo Graf Heinrichs von Werdenbergs ſines Rat und Diener warend / gemeinlich und unverſcheidenlich one die Statt Sanganß / hettind zu Jren Burgern angenommen / und Jm ouch die uß Gaſtern etwa dick underſtanden ungehorſam ze machen / do ward Er der Sach vaſt übel ze frieden / inſonders ſo ſich die von Zürich behelffen woltend der Fryheit / ſo Jnen der Römiſch Künig Sigmund der Loſung halb Windegk und Sanganſer=Lands geben hat in Ziten des Concilii ze Coſtentz / als eben do Er in deſſelben Künigs Ungnaden ſtund / dozemal hat Er dem Graf von Toggenburg dieſelben Land beide verſetzt / und wo die von Zürich in denſelben Jaren und Ziten der Ungnaden die gedachten Land von dem von Toggenburg gelößt hettind / ſo hätte es der Hertzog müſſen gut ſin laſſen / ſo aber daſſelb dero Zit nit beſchehen / und der Künig demnach Inne wider begnadet / und zu ſinem Fürſtenthumb wider gelaſſen / hat der gemelt Künig alles Land was nit die Eydgnoſſen in ſelben Ziten durch Loſſungen oder ſunſt an ſich gebracht / Jm wider zugeſtellt / und die vergunten zugelaßnen Loſſungen ſo nit beſchehen / alle wider uffgehebt / widerrüft / und mengklichem wider abbekennt / darumb ouch der Hertzog Brief und Sigel vom Künig hat / darzu ſo hat der Hertzog die Löſung allda ſelbſt geton / und nit die von Zürich / ſo was ouch die Graffſchafft Sanganß allein ſin Pfand geweſen und nit ſin Eigenthumb / an dera der Künig nie Gwalt gehept üt hinweg zegeben / dieſelbe Graffſchafft Graf Heinrich Jr rechter Erb=Herr ſelbſt wider gelößt hat / deßhalb der Hertzog vermeint / daß die von Zürich unbillich und one Fug ouch wider den Friden ſöllichs gethan hettind / redt Jnen ouch übel darumb zu. Alſo ſchrieb und klagt der Hertzog und ouch Graf Heinrich gemeinen Eydgnoſſen von diſer Sach / und ließ ſich der Hertzog in ſinem Schriben mercken / wie Er ſöllichs Fürſten und Herren erklagen welt / und begert Rechts. Do forchtend die Eydgnoſſen von unparthyſchen Orten künfftigen Unrat / ſchicktend Jr Bottſchafft in Sanganſer=Land / und mit Hilf dero von Chur und ander Nachpuren / machtend ſi ein Anſtand und Frid zwiſchend Sanganſer=Land und dem Hertzogen biß uff St. Matthis=Tag / und ſöltind die von Zürich und der Hertzog einanderen mit Recht ſuchen / nach Lut des fünfftzig jährigen Fridens / und machtend ouch ein Friden zwüſchend Graf Heinrichen und Sanganſer=Land untz ze Sant Jörgen=Tag. Dieſelben uß Sanganſer=Land wolten underſtanden han / Graf Heinrichen darzu ze zwingen und ze halten / daß Er zu dem Land ſchweren müſte / mit Jnen anzenemmen die Ordnung ſo ſi under einandern gemacht hattend / oder ſi woltend Jn nit im Land wüſſen und vertriben haben / aber Graf Heinrich widert ſich der Sach / do zugend ſi für ſin Statt und Veſti Sanganß / underſtundent Inne ze nöten und ze verjagen / do bott Er Jnen vil Rechte die ſi all ußſchlugend / und keins nie woltend ingon. Alſo ward vorgemeldter Frid gemacht biß uff Sant Jörgen=Tag. Es wurd ouch abgeredt / daß man in mittler Zit Weg ſolt ſuchen den Hertzogen und auch den Grafen / mit dem Sanganſer Land gütlich / gentzlichen ze verrichten / oder ze einem Rechten ze veranlaſſen. Die von Zürich woltend Jrs Teils in dewederem abgeredten Friden begriffen ſin / und gabend nichts umb des Hertzogen Schryben noch Tröwen. Die uß Sanganſer=Land warend einmal uffgeſin / und meintend deß Hertzogen Veſtinen und Gut anzegriffen / diewil ſi unverricht werind / alſo ward der gemelt Friden biß uff Sant Matthiß=Tag abgeredt. Die Landſchafft hat noch weder dem Grafen noch dem Hertzogen nie geſchworen noch Huldung gethon / und ſtund alſo an noch den Friden uß und lang darnach.

Wie

[a] Ich kan nicht umbin bey dieſem Anlaas zu melden / was Etterlin von dieſer und andern Geſandtſchafften der Eydgnoſſen für Gedancken heget / wann Er p. 72. ſeq. ſagt: Als ich die Sach von minen Eltern han vernommen / und ſuſt ouch gehört ſagen / hettend dozemalen gemein Eydgnoſſen / ſo darzwiſchen rittend jetlichem Ort geſeit was darin oder daran gelegen wär / und wem ſi nachharwertz wenn es an die Not gienge beholfen / und beraten ſin müſſen es wäre villicht zu einem ſemlichen tödtlichen Krieg nie kommen / dann es wurdent beiden Parthyen gute Wort geben und vermeint jeckliche Parthy / ſi wurde von den Eydgnoſſen nit verlaſſen / domit ſo ward nüt Guts darauß / dann danach harwertz die Sach zum Krirge geriet / und ein Ernſt daruß ward / zugend die von Lucern und ander Eydgnoſſen zu denen von Schwitz / und tatend als ſi ze tun ſchuldig warend / hette man aber denen von Zürich den Text heruß geſeit und geſprochen: Wüſſet üch darnach ze richten / mag es nit zu Minn oder zu Recht betädiget oder gericht werden / dann daß ein Krieg daruß wird / ſo müſſen wir Jnen helffen ꝛc. So hättend ſich villicht die von Zürich gütlichen entweder ze Minn oder ze Recht laſſen betädigen.

[b] Bulling ſagt gen Baden / und wollen die von Zürich ſonſt nirgend hingeben.

Digitized by Google

Schwitz und Glarus woltend ander Ort zu Jnen laſſen ſton in die nüwen Landtrecht Toggenburg und Utznach.

Wie nun die von Zürich vaſt unlidig warend / und die von Schwitz und Glarus gegen den anderen Orten täglich hoch verunglimpftend / und in mengen Weg verdachtlich machtend / als ob ſi vil heimlicher Pratick mit der Herrſchafft Oeſterrich hettind / die in künfftigem einer Eydgnoßſchafft ſchädlich / und wie ſi vil Lüt und Land an ſich zugind / ſo harnach einer Eydgnoßſchafft zu groſſem Nachteil reichen möcht / ſchier uff die Meinung / als ob ſi durch ſölche Sterckung Lüt und Landen und hilffliche Verpflichtung der Herrſchafft Oeſterrich ſich mittler Zit wider ein Eydgnoßſchafft wurdind ſetzen / und ein nüwe Eydgnoßſchafft uffrichten. Söllichs wurdend die von Schwitz und Glarus bericht uß andern Orten / und verdroß ſi ſer übel an die von Zürich / dann Jnen ſölchs ze tun nie ze Sinn noch Gedanck was kommen. So hattend ſi ouch gar kein Verpflichtung noch Heimliche mit dem Huß Oeſterrich / wann daß ſi umb Vergunſtung des Landtrechts ze Gaſtern geworben hattend / das Jnnen vergunt was / und damit ſölicher Verdacht in den andern Orten hingenommen wurde / und man nit meinte / daß ſi uß gemeltem Grund die Lüt und Land an ſich gezogen / wurdend beyde Ort mit einandern ze rat / und ſchrybend noch vor dem Tage ze Lucern / ſo uff den 12. Tag Jenner angeſetzt was / jedem Ort inſonders / damit ſi volle Antwurt uff nechſten Tag gen Lucern bringen möchtind / namlich wie der Graf von Toggenburg ſeelig Jnen von Schwitz beid Grafſchafften Toggenburg und Utznach mit ewigem Landtrecht ze verpflichten verſchafft / das habend ſi nun mit Willen der Landtſchafften uffgericht / und Jr lieb Eydgnoſſen von Glarus von Fründſchafft und Kommlichkeit wegen zu Jnen in Gemeinſchafft genommen. Diewil nun Jnen anders daruß ermeſſen möcht werden / und man nit gedencken mög / daß ſi ſich fürer dann ander Eydgnoſſen ze ſtercken begerind / ſo ſig Jr beider Orten Pit daß alle und jetliche Ort in ſölich Landtrecht Land und Lüten Pflicht zu Jnen in Gemeinſchafft tretten / one einichen Vorteil dero Enden / und ward ouch jetlichem Ort geſchriben / ob es etliche abſchlügind / daß doch ſi darinn giengind / und erbutend ſich der Gemeinſchafft mit ſambt oder ſondern Orten / und entſchuldigetend ſich der Nachreden die über ſi giengind. Des Gaſterns halb bewilgtend ſi nit / dann ſi hatten nit Gwalt noch Fug one deß Hertzogen Erlouben jeman in Gemeinſchafft allda ze nemmen / daſſelbe was ouch nit ein ewig Landtrecht / ſonder allein uff 30. Jar vergunt.

Die uß Gaſtern und ab Ambden zwungend die von Weſen der Herrſchafft ze ſchweren.

Jn diſen Löuffen ſchickt Graf Ulrich von Mätſch und ander der Herrſchafft Rät zu denen uß Gaſtern und ab Ambdnen / daß ſi die von Weſen ouch darzu hieltind / daß ſi Jrem Herrn Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſchwurind / wie ouch ſi geton hettind / und kein beſunders machtind. Alſo an dem nechſten Donſtag nach der Heiligen Drey Künig Tag / uff den zehenden Tag Jenners / ze angenden Tag fruy zugend die uß Gaſtern und ab Ambdnen gen Weſen / und namend die von Weſen Jnne zu der Herrſchafft Handen / und hieltend ſi darzu / daß ſi ouch der Herrſchafft ſchwurend / und ſich in allen Sachen mit Jnen verglichen mußtend / diß tatent die uß Gaſtern und ab Ambdnen / one Wiſſin Rat oder Getat dero von Schwitz und Glarus / doch meint man es weri Jnen nit leid und wol ze willen / dann von Stund darnach innert vier Tagen muſtent ouch die gemelten von Weſen das Landtrecht gen Schwitz und Glarus ſchweren.

Zu Lucern uf dem Tag mocht kein Richtung funden werden.

Uff den zwölfften Tag Jenners gieng der Tag ze Lucern an / und kamend aller Eydgnoſſen treffenliche Botſchafften dar / ouch habend beid Parthyen / Zürich / desglich Schwitz und Glarus Jre ernſtliche Boten doſelbſt / und wäret der Tag mer dann 24. Tag an einanderen / daß man mengerlei Mittel und Weg ſucht / und allweg hinder ſich in die Ort gen Zürich / desglich gen Schwitz und Glarus für Stett und Gemeinden ſchickt / Tag und Nacht / und allweg der Antwurt wider wartet / allerley Mittel und Weg wurdend geſucht / damit man die Sach vertragen möcht / dann man beſorgt groſſen Kumber und Krieg nach dem Tröwen ſo beiderſits beſchach / und forcht man Zergengknuß einer gantzen Eydgnoßſchafft / und taget man on Underlaß fruy und ſpat / dann denen von Bern / Lucern / Ury / Underwalden und Zug warend die Sachen gar ſchwer angelegen / und vebtent ſich die von Solotorn ouch gar ernſtlich in der Sach / und warend die von Bern mit vier Botten do / und hat etlich Ott zwen / dry oder vier Boten do / und theiltent die Boten ſtäts umbher zeriten jetz gen Zürich / dann gen Schwitz und Glarus / und kamend allweg wider gen Lucern zeſammen / inſonders hattend die von Bern und Lucern groſſen Koſten mit umbher riten / und Unterhandlungen one Unterlaß / do ward kein Müy geſpart / ſo ſchwer lag jederman die Sach an. Alſo ward des erſten von den vorgemelten Orten allen gemeinlich den beiden Orten Schwitz und Glarus uff demſelben Tag gedancket von Jren Herren und Oberen wegen / des Schribens und Erbietens der Gemeinſchafft halb der Landen Toggenburg und Utznach Landtrechtes ſo ſi Jnen mit gunnen woltend haben / und ſöllichs fründlich von allen gemeinlich abgeſchlagen / mit Beſcheid / wer Recht darzu hätti dem weltind ſi es Jrthalb wol gunnen / und niemand irren. Alſo namend die Botten die Sach ernſtlich für Hand / und brachtend an die von Zürich / desglich an die von Schwitz und Glarus / daß ſi Toggenburg und Utznang mit einanderen glichliger Pflicht hettind / das dunckte ſi das aller fründtlichſt / und beredtend die von Schwitz und von Glarus / daß ſi das annemmen woltend / aber die von Zürich ſchlugend es heiter ab / und redtend unverholen haruß: Si weltind ſchlechts kein Gemeinſchafft mit denen von Schwitz noch mit denen von Glarus haben / dann ſi hettind allein recht zu deß von Toggenburgs ſeeligen Landen / uß Krafft und Verſchaffung Jrer Burgerin der Gräfinen / die deß von Toggenburg recht Erb wäri / darzu ſo weri Utznang ſunſt Jr Eigenthumb uß Begabung der gemelten Gräfinen / dieſelben von Utznang habind Jnen uff jetz den 13. Januarii der 20. Tag genant uß Gebott und Befelch der Gräfine ze dem anderen mahl beſchehen / ſöllen ſchweren / darüber ſigind die von Schwitz und Glarus furgefaren / und habend ſis in Eyd genommen / die doch die Jren ſigind / und habind daran gethon deß ſi weder Fug / Glimpf noch Recht habind / und Jnen das Jra entwert. Die von

Schwitz und Glarus widerredtent/ und verantwurtend ſölliches: Daß es nit alſo ſich finden wurde. Alſo ſuchtend die Botten aber Mittel do doch die Gemeinſchafft in beiden Grafſchafften nit gan wolt/ und brachtend fürer an die von Zürich/ daß Inen ein Vorteil an den genanten Landen und Lüten beſchechi/ und ſi dann das übrig mit denen von Schwitz und Glarus in Gemeinſchafft hettind/ aber die von Zürich warend hert und ſtreng uff Irem Fürneminen/ und woltend darvon nüt hören reden. Alſo redtent Herr Rudolf Hoffmeiſter/ Ritter Schultheiß von Bern und andre ſine Mit-Botten witer darzu/ und woltend ſich dero von Schwitz und Glarus gemächtiget haben/ daß ſi denen von Zürich die Herrſchafft Utznach voruß und allein ſöltind laſſen folgen/ diewil ſi doch ſo ſtreng derſelben Grafſchafft nachwurben/ und ſöltind dann die Grafſchafft Toggenburg mit einanderen gemein in glicher Pflicht haben/ das möcht ouch nit Fürgang haben/ dann die von Zürich ſchlugends ab/ und woltend gar von keiner Gemeinſchafft hören reden/ und ſpitzletend gar vaſt uff die von Schwitz/ veſter dann uff die von Glarus/ und meintend ſi hettind alle Schuld an diſem Geſtöß. Do die von Schwitz ſachend/ daß die von Zürich ſo gar kein Gemeinſchafft mit Inen und denen von Glarus haben woltend/ und ſich ouch keins Vorteils benügen laſſen/ wurdend ſi gar undultig/ und woltend von keiner Tädingfürbaß mer hören reden/ tröſtend ſich Irs Rechtens und Glimpfs/ ſo ſi zu diſen Sachen zu haben vermeintend/ und buttend abermahlen denen von Zürich Recht nach Lut und Sag der geſchwornen Pünden wie ſie vor ouch geton/ die Schid-Botten zeigtend das Rechtbott derer von Schwitz und Glarus denen von Zürich an/ und batend ſi/ daß ſi ſich ſölichs Rechtens benügen lieſſind/ wann das billich und zimlich were/ aber die von Zürich möchtend nie dahin beredt werden/ wann daß ſi allweg meintend/ die von Schwitz und Glarus ſöltind vorhin das Landtrecht abtun/ und die Lüt Ir Eyden ledig ſagen/ erſt dann weltind ſi Antwurt geben des Rechtens halb. Je ze jüngſt/ nach langer Verhandlung butend die von Zürich Recht uff ſunder Lüt und Botten in der Eydgnoßſchafft von Stetten und Lenderen/ und woltend doch des Rechtens nach Lut der Pündten/ deß ſi pflichtig werind geweſen/ gar nit ingon/ alſo woltent daſſelb die von Schwitz und Glarus nit tun noch geſtatten/ und meintend Inen nit anderſt ſchuldig ze ſin ze dem Rechten/ dann nach lut der geſchwornen Pündten/ dem weltind ſi nachgon/ und ſich ſchlechts nit daruß laſſen füren noch trengen. Wie nun dweder Teil von ſiner Meinung nit weichen wolt/ do lieſſend die Schidbotten nit ab/ batend ſo ernſtlich/ und redtend ſo trungenlich mit denen von Schwitz und Glarus/ je daß ſi umb Ir groſſen Pitt willen und Inen ze lieb von dem Rechtbieten nach Lut der Pündten lieſſend/ doch den Pündten und Pündtbriefen harnach unſchädlich/ und giengend alſo deß Rechtens in wie es die von Zürich begertend/ und kamend der Sach uff 19. Perſonen/ ſo die von Zürich vorgenempt hatend ze dem Rechten/ namlich Herr Rudolf Hoffmeiſter/ Ritter Schultheiß/ Frantz von Scharnachtal/ Rudolf von Ringeltingen/ und Hans von Mulern/ von Bern. Paulus von Burren/ Schultheiß/ Ulrich von Hertenſtein alt Schultheiß/ Anthoni Ruß/ und Petermann Goldtſchmidt von Lucern. Henman von Spiegelberg/ Schultheiß/ und Heintzmann Gruber von Solotorn. Heinrich Beroldinger/ Heinrich Arnoldt/ alt Ammann/ und Hans Kampf Schriber von Uri. Niclaus von Enwil und Hans Müller von Unterwalden ob dem Wald. Arnold an Steinen/ und Ulrich am Bul von Unterwalden nit dem Kernwald. Hans Hüßler/ Ammann/ und Joſt Spiller alt Amman von Zug. Diſe warend vil nach all uff diſem gegenwertigen Tage Botten/ und wurdend die Anlaß-Brieſe desmals als der Tag zergan wolt/ geſtelt/ das was am Frytag vor der Herren Faßnacht/ und was der achte Tag Hornung/ und ſatzt man beiden Parthyen widerumb Tag gen Lucern am Samſtag vor Reminiſcere, alsdann die Sachen rechtlich ußzeüben/ und ward der Frid zwiſchend beiden Teilen erſtreckt unz ze Ußtrag des Rechtens.

Und wolt man denen von Zürich Utznach voruß han gelaſſen.

Aber ein Frid und Tag geſetzt gen Lucern.

In mitler Zit/ als der Tag zu Lucern wehret/ ward Graf Heinrich von Werdenberg zu Sanganß ernſtlich an die von Schwitz und Glarus umb ein ewig Landtrecht/ wann In die Not/ und ouch ſiner eignen Lüten uß Sanganſer-Land Unbill/ dahin trang/ daß Er muſt nach Schutz und Schirm werben. Alſo ward das Landtrecht mit Im beſchloſſen am 30. Tag Jenners diß 1437. Jars.

Graf Heinrich von Sanganß ward Landmann ze Schwitz und ze Glarus.

Und lütet alſo:

Wir Graf Heinrich von Werdenberg/ Herr ze Sanganß/ ze Ortenſtein/ und zu Bärenburg/ thund kund und bekennend offentlich mit diſem Brief für üns und unſer Nachkommen. Als die Fürſichtigen/ Wiſen Ammann/ Rätte und gemein Landtlüte der Ländern Schwitz und Glarus/ uns und unſer Erben ewigklich ze Landtlüten genommen und empfangen hand/ mit diſen nachgeſchribnen Grafſchafften/ Herrſchafften/ Veſtinen/ Täleren/ namlich Sanganß/ Ortenſtein/ Bärenburg mit der nüwen und alten Sünß/ und allen Landen und Lüten/ ſo darinn oder darzu gehörend. Daß wir da für uns und unſer Erben offentlich und liplich zu GOtt und zu den Heiligen und die unſeren/ die dann in den obgeſchribnen Herrſchafften ſitzend mit uns/ geſchworen habend/ ſöllich Landtrecht getrülich ze halten/ und beider vorgeſchribnen Länderen Schwitz und Glarus Nutz und Frommen ze fürderen/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/ ouch diſe nachgeſchribnen Stuck/ Geding und Articel/ ſo denn in diſem Landtrecht beredt/ bedingt und begriffen worden ſind/ getrülich und unverbrochenlich ze halten/ on alle böß Liſt und Gevärd.

Des Erſten/ ſond Wir und unſer Erben/ der obgenanten von Schwitz und Glarus beden Länderen gemein oder jetwederem Lande beſunder/ zu allen Iren Nöten Kriegen und Sachen warten und hilfflich ſin/ mit den vorgeſchribnen Herrſchafften/ Schlöſſeren/ Täleren/ Landen und Lüten/ mit Lib und Gut/ wie Inen das nothdürfftig oder füglicher iſt/ in aller Wiß und Maß/ als ob ein jeglich Sache unſer ſelbſt were/ und uns ſelber angienge/ getrülich/ on alle böß Gevärde.

Darzu

Darzu were/ daß uns und unſern Erben icht furer / hinfür zufiele in diſen Kreiſen in Churwalchen / obenthalb der Steige von Erbe oder ſunſt / es ſige Lechen/Eigen/Schlöſſer/ Veſtinen/Lüt oder Land / wie das genant wer / ſöllichs ſoll ouch in diſem Landt-Recht begriffen ſin/ und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein oder inſunder / jeglichem Lande ouch darmit zu allen Jren Sachen Kriegen und Nöten warten / in der Maſſe als das vor iſt beſcheiden.

Wäre ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus deheiniſt mit Jrem Volck ald mit Jren Helfferen zu uns ſetzen ald zu uns ziehen weltind in Jren Sachen / das ſollend ſi in Jrem Koſten thun / und ſöllend wir und die Unſeren Jnen Kouff umb Jren Pfenning geben/ doch daß ſi unſer und der Unſeren darin ſchonen / und enkein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darin thun ſollend/ ungevarlich.

Wäre ouch daß uns/ unſer Erben/ die von Schwitz und Glarus an dewederm Teile/ von jemand ſöllich Sachen angiengind / darvon Krieg uſſerſtünde/ was den Stetten / Schlöſſer/ Veſtinen/Land oder Lüten in ſöllichen Kriegen gewunnen/ erobert und behept wurdind da der obgenandten von Schwitz oder von Glarus Panner by were / daſſelb alles ſo alſo gewunnen wurde/ ſoll denen von Schwitz und Glarus gentzlich volgen und belyben.

Wäre aber daß wir oder die Unſeren in denſelben Kriegen jemand fiengind/ dieſelben Gefangnen ſöllend uns volgen und belyben / von denen von Schwitz und Glarus unbekümbert/ doch alſo / daß wir und unſer Erben und die Unſeren ſolliche Gefangen mit Urfechd mit dero von Schwitz und Glarus Rat von uns ſöllend laſſen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir obgenanter Graf Heinrich oder unſer Erben ald die Unſeren in ſollichen Kriegen dehein Statt / Schloß / Veſti / Lüt oder Land in den obgeſchribnen Kreiſen begriffen/da der vorgenanten von Schwytz und von Glarus Panner nicht by wäre/ daſſelb alles ſoll uns ouch volgen und belyben / aber alſo / daß wir dero von Schwytz und Glarus darmit warten und beholfen ſin / als mit andern unſern Veſtinen / Schloſſen/ Landen und Lüten / ſo vorgeſchriben ſtand.

Es iſt ouch in diſem Land-Recht und in diſer Sach eigentlich beredt/ daß von dewederem Teile nieman den andern verhefften noch verbieten ſol/ wann den rechten Schuldner Mit-Gulten oder Bürgen der Jm darumb gelopt oder verheiſſen hat / on Gevärd.

Es ſoll ouch an dewedrem Teil kein Leige den andern umb dehein Sach uff dehein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit fürnemmen / laden noch tryben/ beſunder ſoll jederman von dem andern ein Recht ſuchen und nemen an den Enden und Stetten uñ in den Gerichten/dann dene der Anſprächig geſeſſen iſt / und dahin Er gehört / und ſoll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten/ beſchäch aber das nit/ und das kuntlich wurde/ ſo mag denn der Kleger ſin Recht wol fürbaſer ſuchen / als Jm füglichen iſt.

Wir vorgeſchribner Graf Heinrich und unſer Erben / mügend ouch hinathin unſern Herren / unſern Fründen und Geſellen wol dienen und beholffen ſin / doch alſo / daß wir und die Unſern mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwytz und Glarus / noch wider Jre Eydgnoſſen nit ſin noch tun ſollen/on Gevärd.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwytz und von Glarus unſer zu Jren Eren / Nutz und Nothdurfft bedörftind/ und ſy uns darumb mantind mit Briefen durch Botten / oder von Mundt / in dien Ziten / ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dientind / denne ſo ſöllend wir on Verzug zu Jnen kommen / und Jnen in Jren Sachen helfen und raten / in der Maſſe als vor iſt beſcheiden/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir oder unſer Erben ouch deheiniſt Herren/Fründen oder Geſellen dientind oder behulffen werind/ ſtunde uns / unſern Erben oder den Unſern dehein Schad oder Gebreſt darvon uff / das ſoll die von Schwytz und Glarus nit angon / ſöllend ouch darvon dehein Schaden noch Gebreſten haben/ ſi tugind es dann gern.

Deſſelben glich ſollend uns und unſer Erben ouch dero von Schwytz und Glarus Stüre und Brüch nit angon/und darmit nit ze ſchaffen haben / on Gevärd.

Wäre ouch daß wir vorgenanten Graf Heinrich oder unſer Erben von unſer ſelbs wegen dehein Stöß / Zweiung oder Zuſpruch mit jeman hettind / oder jeman zu oder mit uns / und denn der oder dieſelben uns Recht erbuttind uff die vorgenanten Amman und Rätte der Ländern Schwytz und Glarus / deſſelben Rechten ſond und wellend wir uns vor Jnen oder vor denen ſo denn beyde Länder darzu ſchiben / geben oder fügen wurdind / benügen laſſen / one Widerred.

Sunderlich und eigenlich iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden/wenn wir vorgeſchribner Graf Heinrich von Werdenberg/ oder welcher dann je Herr der obgeſchribnẽ Grafſchafften/Herrſchaftẽ/Schloſſern / Lüten oder Landen / gemein oder inſunder geweſen iſt / von Todes wegen abgangen / und nit mer in Libe ſind/ daß denn der oder die/ ſo dann an ſolichen Grafſchafften / Herrſchafften / Schlöſſern/ Lüten oder Landen / Erben ſind / oder Erben werdend / und andere vorbegriffen Lüt und Land ſich ſolicher Landt-Rechten in beiden Lendern Schwytz und Glarus verfachen / ſolich Landt-Recht ſchweren/ und Brief und Jnſigel geben ſond/ daß ſy diſen Brief und ſollich Landt-Recht in der Maß als diſer Brief wißt und ſeit / getrülich haltind und ſolichem nachgangind / wenn das an ſi durch die vorgenanten Lender oder Jr Botten erfordert wird / on Widerrede. Were denn aber daß dehein Erb oder Erben in ſolichen Ziten nit zu Jren Tagen kommen werind/

Domini 1437.

ſo ſollend Jre Vögt / Ampt=Lüt / Pfleger / Rätte oder an wem das denne je gelegen wäre / ſich an derſelben Erben ſtatt in vorgeſchribner Wiſe ſölichs Landt=Rechtes verſachen / ſölich Landt=Recht ſchweren / und das verſorgen mit Jngeſiglen und Briefen alle vor und nachgeſchribnen Stuck und Artickel ze halten / in der Maß / als das diſer Brief wißt und ſeit / untz daß ſöllich Erben zu Jren Tagen kommend.

Und wenn dann dieſelben Erben alſo zu Jren Tagen kommen ſind / ſo ſöllend ſy und Jr vorgeſchribne Lüth und Land ſich denn aber fürer ſölicher Landt=Rechten verbinden / ſchweren und darumb Jr Brief und Jnſigel geben / in vorgeſchribner Wiſe / wenn das an ſi ervordert wird / als vorſtat / und als dick das ze Schulden kumpt. Und wenn ouch ſölich Landt=Recht alſo ernüwert wirt / ſo ſollend denne aber alle vorgeſchribnen Landtſchafften und Lüte Jr Landt=Recht ouch ernüwern und ſchweren / als ſi das jetz ouch hand getan und geſchworen / und in der Maſſe als diſer Brief wißt und ſeit.

Jtem / wir habend denne aber fürer uns und unſern Erben in diſem Landt=Recht vorbehept / daß wir uns fürhin gen Herren / Stetten / Lendern oder gegen wem wir wellend / wol verbinden mögind / als uns denn fugklich iſt / doch diſem Landt=Rechte zu Schwytz und zu Glarus gäntzlich und gar unſchädlich / denn diß Landt=Recht vor allen andern ſölichen Burgrechten / Landt=Rechten und Püntnuſſen vorgan / und ſtät belyben ſoll / on Gevärd.

Und von ſundren Gnaden haben wir derſelb Graf Heinrich von Werdenberg ꝛc. für uns / unſer Erben und Nachkommen / den vorgeſchribnen von Schwytz und von Glarus und Jren Nachkommen / die Genad getan / daß man ſi und all Jr Lantlüte / durch unſere vorgeſchribnen Grafſchafften / Herrſchafften / Stett und Länder / mit Jr Lib und mit Jrem Gut / welcherley das iſt / nütz ußgenommen / faren / deß nit vorſin / Zollfrye laſſen / und hinfür niemermer ewigklich dehein Zoll noch ſölich Schatzung geben ſond / ungevärlich.

Fürer / ſo iſt denn ouch beredt / und hand wir vorgeſchribner Graf Heinrich uns und unſern Erben vorbehept / wäre daß deheiniſt die Herrſchafft von Oeſterrich mit denen von Schwytz und von Glarus / oder mit dewederm Land beſunder über kurtz oder lang Krieg hättind oder gewunnind / ſo ſollend und mögend Wir in ſölichen Kriegen mit den vorgeſchribnen Grafſchafften / Herrſchafften / Veſtinen / Landen und Lüten und mit dem ſo wir Landtmann zu Schwytz und zu Glarus worden ſind / wir habind das jetz oder valle uns noch zu / ſtille ſitzen / und uns damit deweders Teils annemmen / on Gevärd.

Deſſelben gelich und in ſölicher Wiß und Maß habend wir ouch vorbehept / die Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten von Toggenburg / geborn von Mätſch / unſer liebi Mumen Jr lebtag und nit füro.

Und in allen vorbeſchribnen Sachen und Stucken habend wir vorgeſchribner Graf Heinrich uns und unſern Erben mit ußerſcheidnen Worten voruß behept / den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / den Römiſchen Keiſer / unſern allergnedigiſten Herren / und das heilig Römiſch Rich / und unſerm gnedigen Herren dem Biſchoff von Chur ſine Lechen=Rechtung / und ſölichs ſo wir oder unſer Erben Jm denne von Lechenrechtz wegen ſchuldig und pflichtig ſind / und nit füro / on Gevärd.

Deß alles zu einem waren offnem und veſtem Urkunde hand Wir vorgeſchribner Graf Heinrich von Wertenberg / Herre ze Sangans ꝛc. unſer eigen Jnſigel für uns und unſer Erben offenlich laſſen hencken an diſen Brief / der geben iſt an der nechſten Mittwuchen vor unſer lieben Frowen Tag zu Liechtmeſſe / uff unſer Veſti Sangans / do man zalt nach der Geburt Criſti / tuſend vierhundert / darnach in dem drißigiſten und ſibenden Jare.

Diß Landt=Recht ward innert 14. Tagen von allen Herrſchafften / ouch von der Statt Sanganß geſchworen / aber die in Sanganſer=Landtſchafft ſchwurend nit.

Denen von Quarten und Murg ward getröwt.

Jn denſelben Ziten hattend die uß Sanganſer Land gar menigmal an die von Murg / Quarten und Quinten am Walenſee geſeſſen / ſo in die Herrſchafft Windegk gehörtend / begert und gevordert / daß ſi ouch zu Jnen ſchwören ſöltind und das Burgrecht gen Zürich anzenemmen. Und als ſi das nit tun woltend und ſich widertend / do drowtend ſi Jnen dick ſi ze überfallen / und mit Gwalt ze zwingen / und ſprachens an / als ob ſi zu Sanganſer Land gehörtind / alſo uff einmal kam den gedachten Flecken heimliche Warnung wie Peter Weibel der Houptmann Sanganſer Lands mit aller Macht an einem Morgen ſi überfallen welt / und Jnen Lib und Gut nemmen / von der Ungehorſamme des Schwerens wegen / das ward ilentz von gedachtem Flecken denen von Glarus kund getan / die ſchicktend von Stund an in der Nacht 300. Knecht gen Quarten ſi ze retten vor Gwalt / alſo kam niemand uß Sarganſer Land / do zugend die Glarner ouch wider heim.

Die Glarner zugen Jnen ze Hilf.

Die Gräfin gab Jrn Vogt von Hewen uf.

Die Gräfin von Toggenburg begund rüwen daß ſi ſich je ſo tüff in die Sachen gelaſſen hat / ward gar ungünſtig Jrem Vogt Juncker Fridrichen von Hewen Fryherren / gab Jn uff und wolt ſinen nit mer ze Vogte / und ſchuldiget Jne er hette ſi in vil Sachen gefürt und beredt / Si nam Jrn Vettern Graf Ulrichen von Mätſch ze Vogte / der was Jrs Brüders ſeligen Sune.

Die von Zürich ſchicktend der Gräfin ein Copy wie Si Jrn Anlaß uff Si ſtellen ſolt.

Dero Ziten ſchicktend die von Zürich derſelben Gräfinen gen Meyfeld ein Copy eins Anlaſſes= und Gwaltes=Briefs uff ſi geſtellt / daß ſi Gwalt hettind das künfftig Recht ze Lucern in Jrem Namen ze vollfüren / und battend ſi gar höchlich Jnen ſölchen Gwalt und Verſchribung ze geben / wann ſi doch Jro ze gut ſölichs tätind / die torecht Gräfin was mitler Zit des Spanns wol ſo vil bericht worden / daß ſi nit vil Rechtz zu den Landen hat / wär gern witer uß dem Garn gſin / do hat es nit Fug / ſi was ze wit in Handel gelüdert und überredt worden / und kont Schanden halb nit wider daruß kommen / gab alſo den Anlaß= und Gwaltz=Brief denen von Zürich gar ungern

Si wär gern wider uß der Sach gſin.

Doch beſiglets den Anlaß.

mit

Digitized by Google

mit Jra und Jrs Vettern und Vogts Graf Ulrichs Jnſigeln beſigelt / am Samſtag vor Invocavit, dann ſi kont mit keinem Glimpff ſölichs abgeſchlachen / es meintend ouch die von Zürich nit anderſt dann ſi und die Gräfin hettind Recht / und gabend der Gräfinen gäntzlich ze glouben ſi wurde die Sach rechtlich behoupten und nit mögen verlieren / aber die Gräfin hat fürhin wenig Gemeinſchafft mer gen Zürich / und entzech ſich Jra in kurtzem gar. Etlich meintend Graf Ulrich Jr Vetter und Vogt hette ſi alſo abwendig gemacht / dann er was der Herrſchafft Oeſterrich ſo denen von Zürich abhold was / Diener / darzu was Er ouch anſprächig des von Toggenburg ſeligen Erbs / es was aber nit glouplich / dann Graf Ulrich was der Gräfinen und ouch Graf Ulrichs des Alten von Mätſch Jra Bruders einiger Erbe / dann ſi keine Kind hattend / und wo die Gräfin des von Toggenburg Erb alles allein bezogen hett / ſo wär es harnach alles an Graf Ulrichen gefallen / etlich meintend Jr Bruder Graf Ulrich der Alt hette Schuld / etlich legtends uff Graf Heinrichen von Sangans / der was Jr nächſter Oehem und Schwager / dann er hat Jrs Bruders Tochter Frow Agneſa von Mätſch ze Egemachel / die was Graf Ulrichs Schwöſter / es habend aber die Frowen ſunſt offt kurtze Sinn und wanckelbare Gemüt / wie wol ze gedencken was die Herrſchafft Oeſterrich hette ſich harin nit geſpart.

Der Frid zwüſchend Oeſterrich und Sanganſer-Land ward erlängert.

Der Frid und Anſtand zwüſchend Hertzog Fridrichen von Oeſterrich und denen uß Sanganſer Land gieng uff St. Mathis Tag diß 1437. Jars uß / alſo mantend die uß Sanganſer Land Jre Punts-Gnoſſen von Chur und uß dem Grawen-Pund und wänn ſi gemanen möchtend / und woltend aber über den Hertzogen ziechen / do ward durch Undertädinger aber ein Frid gemacht / untz ze Wienacht und darnach ein gantzes Jar / und ward abgeredt / daß da zwüſchend dem Zit ſöltind die uß Sanganſer Land zu dem Rechten kommen / ob der Hertzog Recht zu Jnen hetti / oder ob ſi dero von Zürich Burger ſöltind beliben oder nit.

Rechtliche Handlung des Tags zu Lucern.

Anno 1437. am Samſtag vor Reminiſcere kamend die 19. erkieſten Rechtſprecher von Eydgnoſſen / und ouch beid Parthien Zürich / deßglich Schwitz und Glarus gen Lucern mit vollem Gwalt das Recht ußzeüben / und do kein ander Mittel ze finden was / ſchwurend die gemelten Rechtſprecher Eyde / ein gemein göttlich Recht harinn ze ſprechen / und wäret diſer Tag biß uff Mit-Vaſten / und klagtend die von Zürich deß Erſten / und redt Jnen Jr Stattſchriber Michel Graf / ſi hattend allda ze Botten Jrn Burgermeiſter Herr Rudolfen Stüßi / Ritter / ſambt nün Ratz-Fründen [a] / die von Schwitz hattend allda ſechs Botten / namlich Amman Jtal Reding den Eltern / Amman Hanß ab Jberg / Amman Ulrich Wagner / und ander dry / und redt Amman Reding was ſi beſunder oder beyde Ort Schwitz und Glarus ſament berürt / von Glarus warend Botten / Amman Joſt Tſchudi / Hans Schublenbach / Fridrich Schindler / Rudolf Netſtaler / Cunrat Rietler / und Rudolf Küng Landtſchriber / und redt Amman Tſchudi was ſi von Glarus beſonder antraff.

Dero von Zürich erſte Klag von der Frow von Toggenburg un nit Jro ſelbs wegen / zu denen von Schwitz.

Deß Erſten klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg / und nit Jro ſelbs wegen zu denen von Schwitz und Glarus gemeinlich und ſunderlich / und namlich erſtmals zu denen von Schwitz allein / wie ſi Utznanger und Toggenburger zu ewigen Landt-Lüten angenommen / und der Gräfinen die rechter Erb wäri / die Jrn unghorſam und abtrünnig gemacht hettind / wider Jrn Willen / begertend Bekerung / und meintend ſi ſöltend ſi wider inſetzen / in Gwalt und in Gwer / und die Lüt Jr Eyden ledig ſagen / und ward die Klag nach der Länge ſchrifftlich ingelegt.

Darwider redtent nun die von Schwitz / Graf Fridrich von Toggenburg ſelig hetti ſi und die Sinen von Utznang und Toggenburg begabet / daß ſi von Schwitz dieſelben zu ewigen Landt-Lüten nemmen ſöltind / das wüſſe die Frow von Toggenburg ſelbs wol / dann ſi das dazumal ouch verwilgt habe / ſi erbuttend ſich ouch ſölichs mit Kuntſchafft darzebringen / es hab Jnen ouch das vergunt Graf Wilhelm von Montfort zu Tettnang / Thüring von Areburg Fry / und Wolfhart von Brandiß Fry von Jrer Frowen wegen die ouch zu dem Erb Recht zu haben vermeintind / wann der von Toggenburg ſelig und dieſelben Frowen geſchwüſtergit Kind warend / Si ſprachend ouch die Frow von Toggenburg hetti noch kein Gewer nie beſeſſen / dann das Erb noch hüt bi Tag im Rechten ſtund / und uff Herr Rudolf Hofmeiſter Schultheiß zu Bern als einen Obmann ußzeſprechen kommen wäre ꝛc.

Darnach klagtend die von Zürich in Namen der Gräfin von Toggenburg zu denen von Glarus in Wiß und Maß / wie ſi zu denen von Schwitz geklagt hattend.

Darwider gabend die von Glarus Antwurt daß die von Schwitz ſi von Fründtſchafft wegen in ſöllich Landt-Recht zu Jnen genommen und gelaſſen / ouch habind Jnen die Herren zum Teil / ſo Erben ze ſin vermeinend / wie ouch denen von Schwitz vergunnen.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr ſelbs und Jr Statt wegen zu denen von Schwitz und Glarus gemeinlich / von des Landt-Rechts wegen mit der Grafſchafft Toggenburg.

Darwider gabend die von Schwitz und Glarus wie hernach folgt.

Darnach klagtend die von Zürich von Jr ſelbs und Jr Statt wegen / zu denen von Schwitz allein umb die Herrſchafft Utznach / die hette Jnen die Frow von Toggenburg für eigen geben / und hettind Jnen die von Schwitz die entwert mit Gwalt one Recht / ungewarnter / ungeſeiter und unwiſſender Sachen / und über die geſchwornen Pündt / die doch wyſtind einandern das Sin ze laſſen / und begertend Bekerung.

Zum Andern klagtend ſi witer zu denen von Schwitz / von des Gaſters und Windegk wegen ſo Jnen ze löſen ſtund / und begertend ouch Bekerung mit Abtrag Koſten und Schadens.

Zum Dritten ſchultend ſi die von Schwitz der Pünden halb / daß ſi die nit gehalten als ſi Utznang und Windegk ze Landt-Lüten angenommen / mit vil ſcharpffer cerletzlicher Worten.

Jtem / umb deß willen daß ſi einandern ſo übel zuredtend von der Pünden wegen / namlich die von Zürich in Jr Klag / und die von Schwitz in Jr Antwurt und ſo vil ſchalckhaffter Worten vergiengind und einandern vaſt ſchentz-

[a] Jn allem nur neün neben Rudolf Stüßi / von Räthen / Cunrat Meyer von Knonau / Hanß Schwend der Alt / Johannes Hegnower der Alt / M. Heinrich Wetiſchwyler / und der Stattſchriber. Von Burgern / Hanß Armbruſter der Goldſchmid / Rudi Boßhart Tuchſchärer / Ulmann Trinckler Bulling.

ſchentzletend und ſchmutztend / welchs alles in Geſchrifft geſchach und ingelegt ward / namend die Schidlüt von Eydgnoſſen die Geſchrifften ze Jren Handen.

Darwider gabend die von Schwitz denen von Zürich Antwurt in aller Wiß und Maß als ſi vorhin der Frow von Toggenburg von Vtznang wegen geantwurt hattend / und ſo vil witer / Vtznang weri denen von Zürich nit gen in der Maß daß es Krafft haben möcht / dann die Frow von Toggenburg in dem Satz des Rechtens / ſo ſi mit den Erben hette / verſprochen hette alle Sachen unverruckt und unverendert ze laſſen / darzu hettind die von Zürich ſöliche Herrſchafft nie ingehept noch in Gewer beſeſſen.

Zum Andern / Gaſtern und Windegk halb / antwurtend die von Schwitz / es wäre der Herrſchafft Oeſterrich Eigenthumb / die hette Jnen gunnen ein Landt-Recht allda 30. Jar lang / darumb ſi meintind recht und nit unrecht geton haben.

Zum dritten der Pündten halb die habind ſi erlich und redlich gehalten / und tugind Jnen die von Zürich daran groblich unrecht.

Alſo klagtend demnach die von Zürich von gemelter drier Articklen wegen zu denen von Glarus / eben als mit ſcharpffen Worten / als zu denen von Schwitz / und lutet dieſelb Klag ſchrifftlich alſo:

Jtem das iſt die Klag ſo wir von Zürich tund uff die von Glarus.

Jtem deß Erſten / ſo klagend wir die von Zürich uff die von Glarus von unſer gemeinen Statt wegen / nachdem und uns Utznang das Schloß / Utznanger Berg und das Dorff Schmerikon alles mit aller Zugehörd / für unſer eigenlich Gut geben von unſer Gnädigen Frowen von Toggenburg / als ſi das und anders Guth zu Erb kommen iſt nach Graf Fridrichs von Toggenburg unſers Gnädigen Herren ſeligen Tod / Jrs Gemachels / und nachdem und Er ſi alſo zu einem Erben über alles ſin Gut by geſundem lebendigem Lib genommen und gemacht zu der Zit / do Er das wol getun mocht / als Jm das von unſrem Allergnädigiſten Herren dem Römiſchen Keiſer / dozemal Küng / gegunnen und erloubt was / deſſelben ſines verlaßnen Erbs und Guts die vorgenandt Frow von Toggenburg in Gwalt und in Gwer kommen und geſeſſen iſt / und nach dem und ſi uns das egenant Schloß mit aller ſiner Zugehörung als vorſtat / redlich nach aller Notdurft geben / und uns mit Jrem beſigleten Brief und mit Jrem Vogt darumb nach aller unſer Notdurft verſichert und beſorgt hat / und hat Jra ſelbs allein das Libding vorbehept / und uns aber die Lechenſchafft ledigklich geben / und beſunder / ſo ſöltend uns die Lüt zu Utznang am Utznanger Berg und zu Schmerikon uff den zwentzigiſten Tag nächſt vergangen gehuldet und geſchworen haben / als das Jr Will und gantze Meinung was / daß alles denen von Glarus eigenlich ze wiſſen geweſen iſt / und über das / ſo hand ſi uns die von Utznang und die am Utznanger Berg zu ewigen Landt-Lüten genommen / und ouch das Schloß Utznang / Veſti und Schloß mit ſambt denen von Schwitz ingenommen / da die Eigenſchafft / Lüt und Gut unſer iſt / als vorſtat / und ſi habend uns das Unſer alſo ingenommen wider GOtt / Ere und alles Recht / frevenlich / mit Jrem eignem Gwalt / ungeſeiter / ungewarneter und unwüſſender Sach / und über das wir uns ſölichs und gar minders an ſi nit verſechen hettind / ouch über ſölich Püntnuß und Einung ſo wir ze beiderſit ewigklich zeſammen gelopt und geſchworen habend / war und ſtät ze halten / in dienſelben Pünden ouch eigenlich begriffen iſt / wie wir zu beider Siten einandern hanthaben / ſchützen und ſchirmen ſöltend / mit Lib und mit Gut / nit daß dewedrer Teil dem andren das Sin nemmen und entweren ſölt mit Gwalt on alles Recht / als aber die von Glarus uns getan hand / wider GOtt / Eer und Recht / und wider ſölich Pünd / die doch billich gehalten werind.

Jtem fürer / ſo klagend wir zu denen von Glarus / wie daß ſi die Lüt in dem Gaſtel und uff Ambdnen zu Landt-Lüten / mit ſambt denen von Schwitz genommen hand / die da gehörend in das Pfand Windegk / das uns gegunnen und erloubt iſt ze löſen von unſerm Allergnädigiſten Herren dem Keyſer / dozemal Küng / daſſelb Pfand wir by unſers Herren von Toggenburg ſeligen Leben oder nach ſinem Tod / weders uns dann füglich und eben iſt / löſen mögend nach lut und Sag der verſigleten Briefen darüber geben / das habend wir beide by unſers Herren von Toggenburg Leben / und jetz nach ſinem Tod ervordert / das alles denen von Glarus wol ze wiſſen iſt / darzu ſo ſind wir noch hüt by Tag umb daſſelb Pfand in treffenlicher Geſchrifft gen unſerm Herrn Hertzog Fridrichen von Oeſterrich dem Alten darin wir unſer Recht vordernt / ſo wir habend zu dem Pfand / hoffend ouch das ze erobern / und zu Handen / ob GOtt will / ze bringen / und das alles hand ſi getan / ungeſeiter / ungewarnter und unwüſſender Sach / wider GOTT / Eere und alles Recht / als wir hoffend und getruwend / und unbillich / wider ſölich Pündt und Einung / ſo wir mit einandern gehept / und über das ſi alles das ſo vorgeſchriben iſt / dick und vil gehört hand.

Jtem / ſi habend ouch Graf Heinrichen von Sangans mit der Veſti und dem Stettli Sangans zu Jrem Landtmann genommen / über das wir hoffend und getruwend / daß ſi das mit Eeren nit tun ſöltend noch mögend / nach lut und Sag des Bundes den ſi mit uns und ouch andern unſern Eydgnoſſen hand / als wir das hiernach ouch ſetzen werdend.

Und umb daß mengklich merck und verſtand / wes ſich die von Glarus verſchriben / verbunden / und das ouch gelopt und geſchworen hand / mit uns / unſern lieben Eydgnoſſen von Ure und von Underwalden ob und nidt dem Kernwalde / und mit dien von Schwitz / ſo iſt in demſelben Punt-Brief in einem Artickel gar eigenlich begriffen / daß ſich die von Glarus furbaßhin niendert ſtercken noch verbinden ſöllend / nu noch hienach / gen Herren / Stetten und Lendern / denn mit gutem Gunſt Wiſſen und Willen dero gemeinlich zu

denen

denen ſi ſich verbunden hand / als vorſtat / den Pund ſi bi ſechs Jaren minder oder mer ungevärlich geſchworen hand / war und ſtät ze halten / habend ſi nun denſelben Pundt in diſen obgenandten Stucken gehalten oder nit / das iſt offen / wann ſi habend ſölich und ander obgeſeit Landt-Lüt genommen / dero ein Teil unſer ſind als vorſtat / und ſich ouch alſo mit unſerm eignen Gut wider uns geſterckt / das doch unbillich / und wider den obgeſchribnen Pund iſt / denn ſi ſoltend ſich mit frömbdem Gut / Landen oder Lüten nit ſtärcken on dero aller gemeinlich Willen und Wüſſen / zu denen ſi ſich denn verbunden hand als vorſtat / darwider ſi ouch offenlich gethan hand / das kuntlich iſt und an dem Tag ligt / darzu ſo getruwend ouch wir nit daß unſer lieb Eydgnoſſen von Ure und von Underwalden dien von Glarus gunnen habind ſich ze ſtercken mit dem Unſern ſunderlich / noch mit andern Lüten / habind ſi nu dem Pund in dem und andern Stucken gnug tan oder nit / das iſt wol offenbar / denn ſi hand uns unſer eigenlich Gut genommen / und mit Gwalt entwert / in der Maß / als wir hievor in unſer Klag mit Worten geſetzt hand.

Item / in einem andern Artickel iſt begriffen / wäre daß der Landt-Lüten jemand von Glarus / es were rich oder arm / Mann oder Wib / wie die geheiſſen werind / dehein Heimlichi oder Gewerb hette / uff dem Land oder in den Stetten / mit deheinen Sachen zu jemand das den Eydgnoſſen gemeinlich oder Jr keinem ſunderlich Gebreſten oder Schaden bringen möchte / und das kuntlich gemacht wurde / ald die vorgenanten Eydgnoſſen / zu denen ſi denn verbunden ſind / gemeinlich oder den Merteil under Jnen düchte / daß es bewiſt were / deß Lib und Gut ſol denſelben Eydgnoſſen gemeinlich gar und gäntzlich verfallen ſin / dem Gericht der Lib / und Jnen das Gut / on alle Gevärd.

Daß ſi aber nu Gewerb und Heimliche wider uns gehept und getriben habind / die uns Schaden oder Gebreſten bringend und bracht hand / das iſt kuntlich und ligt am Tag / wann ſi hand uns die Unſeren frevenlich mit Gwalt genommen / in der Maß als wir das vorgeſetzt habend / und darzu abtrännig gemacht / ungewarneter / unwüſſender und ungeſeiter Sach / das doch wider den Pund / und ſunder gantz wider den Artickel iſt / den wir davor geſetzt hand / darumb ſo hoffend und getruwend wir / die von Glarus ſöllind underwiſt werden im Rechten / daß ſi die Unſern und alle die andern / ſo ſi jetz ze Landt-Lüten genommen hand / Jr Eyden gar und gäntzlich ledig ſagind und erlaßind / als ouch deßglich vormals durch der Eydgnoſſen und andrer erberer Stetten Botten im Rechten erkent iſt / do ſi uns die Unſern ze Landt-Lüten genommen hattend / mit unſers Herrn von Toggenburg ſeligen Lüten / an dem ſi doch billich gemerckt und verſtanden hettind / daß ſi an demſelben nit recht gethan hattend / darumb ſi ouch billich eins ſölichen und deßglichen müßig gangen werind / und ſi ſöllind ouch fürbaß hin uns an dem Unſern gantz ungeſumpt und ungeirt laſſen / als ſi das billich tund und geton hettind.

Darzu hoffend und getruwend wir / die von Glarus ſöllind in dem Rechten underwiſt werden / daß ſi ſich unbillich geſterckt habind on der Eydgnoſſen gemeinlich Willen und Wüſſen / beſunder daß ſi ſich ouch fürbaßhin ſölichs abtügind / und ouch dhein Jrtag mer in der Eydgnoßſchafft machind / als ſi aber jetz und ouch vor mer gethan habend.

Item / darzu hoffend und getruwend wir von Zürich / daß alle die von Glarus ſo an ſölichem Ubergriff / Unrecht / Gwalt und Frevel ſchuldig ſigind / der an uns / wider GOtt / Eer und Recht von Jnen beſchehen iſt / die ſich deß mit Recht nit entſchlachen mögind / die ſöllind darumb gebüſt und geſtrafft werden / nach lut und Sag des obgeſchribnen Artickels.

Und wir begerend daß der Pundt von dem vorgeſchriben iſt / der da nu uff Pfingſten 87. Jar alt wird / nach dem und wir deß ein Copy zeigen werdend / eigenlich verhört werd nach aller Notdurft / umb daß ſich die Botten / ſo umb die Sach das Recht ſprechen ſond / ſich alle deſter eigenlicher darnach gerichten und gehalten / und ein bloß Recht umb die Sach nach Lut und Sag deſſelben Punds und ouch des Anlaſſes geſprechen könnind / wann ſintemal und die von Glarus wider den erſten und den nachgenden Pundt getan hand / frevenlich / on alles Recht / mit Jrem eignen Gwalt / ſo hoffend und getruwend wir / der Pund ſo zeletſt allein von uns und Jnen gemacht iſt / ſolle gantz hin / krafftloß / tod und ab ſin / wann wir je nit meinend noch getrüwend / daß derſelb uns ützit binden ſolle / ſidmal und ſi den erſten und den nachgenden überfaren und nit gehalten hand / das offenlich und kuntlich iſt / und daß ſi fürbaß hin ewigklich niemermer unſer Eydgnoſſen heiſſen oder ſin / oder daß wir ſi darfür mer habend ſöllind / wann ſi an uns nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern billich für / mit den Stucken / als vorſtat.

Item / darzu ſo hoffend und getruwend wir obgenandten von Zürich / ſidmals und wir eins ſölichen unrechten und unredlichen frevenlichen Mutwillens und Ubergriffs / den die von Glarus an uns getan / in der Maß als wir das vorgeſetzt hand / zu groſſem berlichem Kumber / Koſten und Schaden komen ſind / die von Glarus ſöllend uns den Coſten und Schaden ablegen / nachdem und als verr ſi die Sach zu einem Teil berürt.

Fürer / ſo hoffend und getruwend wir / ſi ſöllend umb den Ubergriff den ſi alſo frevenlich an uns mit Jrem eignen Gwalt / wider GOtt / Eer und Recht / unwüſſender / ungeſeiter und ungewarneter Sach getan hand / das offen und kundtlich iſt / gebüſt / gebeſſert und geſtrafft werden nach dem Rechten / wann es doch gar ein frömbd ungehörte Sach iſt / daß jemand den andern entweren ſoll / in der Eydgnoſchafft mit Gwalt on Recht / und beſunder ein Eydgnoß den andern / als wir wontend ſi wärind unſer Eydgnoſſen / wie wol ſich aber ein anders erfunden hat;

denn ſölt ſölicher Frävel/ Unrecht/ Mutwill/ Ubergriff und Gwaltſami nit geſtrafft/ gebeſſert und gebüßt werden/ in ſölicher Maß/ daß ander Lüt daran ſechind Exempel/und Biſpil darby nemind. Das wurde zeletſt ſin ein gantze Zerſtörung/ Entrennung und Nidrung gemeiner Eydgnoßſchafft/ die von Gnaden des Allmächtigen GOttes lange Zit in guttem Frid und groſſen Eeren harkommen iſt/ darumb ſo begerend wir daß die Botten das und anders eigenlich für ſich nemind/ und die Sach betrachtind/ und beſunder das groß Ubel und Unrecht ſo an uns beſchechen iſt/ und das uns darumb ein Rechtgang/ als wir Jro Wißheit deß und alles Guten ſunder wol getrüwend/ denn wir unſer Klag nit ſo ernſtlich ouch treffenlich mit Worten noch Geſchrifft ſetzen könnend/ als ſi uns aber anligt.

Dero von Glarus Antwurt uf dero von Zürich Kla;

Als die von Zürich Jr Klag zu uns von Glarus geton/ und in Geſchrifft geben hand/ mit vil Worten/ und uns vaſt verunglimpfend/ verklagend und unſer Eyden und Eeren ſchuldigend/ unverdienter und unverſchuldter Sach/ umb menig Stuck/ das ſich/ ob GOtt will/ niemer erfinden ſoll/ iſt unſer Antwort uff Jr Klag alſo.

Deß Erſten/ als ſi klagend von Utznang/ Utznanger Berg/ vom Gaſtel/ ab Ambdnen und dero wegen/ ſo zu Windegg gehörend/ ouch von unſers Herren Graf Heinrichen von Sangans wegen/ wie wir ſolich zu Landt-Lüten genommen/ Jnen ouch Jr eigen Gut genommen und entwert habind/ wider GOtt/ Eer und Recht/ über ſölich Pünd ꝛc. als das den in Jr Klag mit vil Worten begriffen iſt/ Gnedigen lieben Herren/ hat Utznang halb üwer Wißheit in der Antwurt ſo unſere guten Fründ und lieben Eydgnoſſen von Schwitz/ und wir ſament uff unſer Frowen von Toggenburg Klag getan hand/ wol verſtanden/ wie wir von unſer Bette/ ouch von Früntſchafft und Liebi/ ſo dieſelben unſern gutten Fründ unſer liebe Eydgnoſſen von Schwitz lange Zit mit und zu einandren gehept hand/ in ſoliche Gemeinſchafft/ Gnad und Begabungen kommen ſind/ von Jro Vergünſtens wegen/und von des Gaſternß dero ab Ambdnen und dero wegen die zu Windegg gehörend/ iſt uns ouch von der Herrſchafft Räten gegunnen dieſelben erbern Lüt ze Landt-Lüten ze nemmen/ in aller Wiß und Maß als unſern lieben Eydgnoſſen von Schwitz/ und von unſers Herren Graf Heinrichs wegen/ hand uns ouch unſre guten Fründ von Schwitz mit Jnen zu demſelben Landt-Recht laſſen kommen/ darzu habend wir Jro keinem nie dehein Brief/ Jnſigel/ Gelüpt noch Eyd geben noch getan/ wir habend ouch in ſölichen Landt-Rechten jederman ſin Recht vorbehept/ darin üwer Wißheit wol verſtat wie wir in den Sachen gefarn und geworben hand/ getrüwend ouch Jr merckind und verſtandind wol was wir alſo fürgenommen und getan habind/ daß wir das mit Glimpff und Eren/ und daran recht und nit unrecht habind getan.

Als denn die von Zürich in Jrer Klag ouch inziechend und etwas Briefen meldend/ darwider wir ſöllend getan haben/ darin ſi uns groblich und ſchwerlich verunglimpfend und verklagend/ und nach unſern Eren gryffend/ beſunder den Pund meldend ſo wir habend mit unſern lieben getrüwen Eydgnoſſen und unſern gutten Fründen von Ure/ Schwitz und Underwalden/ gnädigen lieben Herren getruwend wir wol/ üwer Wißheit und die vorgenante unſere Eydgnoſſen habind uns für fromm Biderlüt/ und für getrüw und lieb Eydgnoſſen/ denn wir doch der Eydgnoſchafft alwegen getrüw und gehorſam mit Lib und mit Gut geweſen ſind/ und ob GOtt will/ ze ewigen Ziten ſin wellend/ habend ouch unſer Lib und Gut zu allen Ziten/ wenn das notdürfftig was/ getrülich dargeleit. Alſo ſind ouch die von Zürich und wir vor 29. Jaren eins beſundern Punds mit einandern überkommen/ bitend und begerend wir daß Jr denſelben Pund-Brief/ deß wir üch ein Copy und Abſchrifft zöugen/ für üch nemmind/ und den eigenlich verhörind/ ſo vindend Jr wol darin von Püntnuſſen wegen/ und wie wir einanderen gerecht werden ſond/ und was wir einanderen pflichtig ſind/ getruwend ouch was wir in ſölichen Sachen geton oder fürgenommen habind/ wir habind das mit Eren/ und daran recht und nit unrecht getan. Als ſi dann meldend/ daß wir vormalen ouch etlich Jre und deß von Toggenburg ſeligen Lüte ze Landt-Lüten angenommen/ die uns wider abgeſprochen worden ſigind/ daran wir uns billich geſtoſſen ſoltind haben. Lieben Herren/ hat daſſelbig/ ſo als jetz 9. Jar verloſſen iſt/ gar ein andre Geſtalt gehept/ wann dieſelben Lüt warend dero von Zürich und des von Toggenburg/ und was nit mit dero Jrem Verwilgen geſchechen/ da aber diſe Lüt nit dero von Zürich ſind/und der von Toggenburg ſelig/ouch die Herrſchafft Oeſterrich und Graf Heinrich ſölichs unſern guten Fründen von Schwitz gegunnen/ die uns zu Jnen genommen habend/ und laſſend unſer Antwurt nu zemal alſo belyben/ umb Kürtze willen/ wann uns die von Zürich mit Jren Schmächworten Gwalt uñ Unrecht tund/ dann wir und unſer Vordern allweg als erlich und fromklich gehandlet und geton hand/ als ſi und Jre Vordern/ als wir GOtt und dem Rechten truwend.

Unſer dero von Zürich Widerrede/ uff dero von Glarus Antwurt ſo Si getan hand uff unſer Klag.

Uff die Vorred als die von Glarus ſetztend in Jr Antwurt/ ſprechend wir alſo/ und iſt unſer Widerred/ was wir uff die von Glarus geklagt hand/ das tut uns Not/ und ſi hand uns darzu mit Jrem unrechten/ unredlichen Gwalt/ Frevel und Mutwillen gezwungen und bracht/ daß wir ſi Jrer Eren ſchuldigen müſſend/ dan ſi das groblich an unſer erbern Statt verdienet und begangen hand/ wiewol wir wöltind daß es Jrhalb vermitten wäri/ daß wir ſölichs nit hättind bedorffen klagen/ darumb mindrend wir unſer Klag nit/ dann wie wir die geſetzt hand/ und in welichen Worten/ daby laſſend wir

es gäntz=

es gäntzlich belyben / dann es ein gantze lutere Warheit iſt / die unverholen am Tag ligt.

So denn uff den erſten Artickel Jr Antwurt / unz das ſi ſchribend / von dero im Gaſtel und ab Ambdnen wegen / iſt unſer Widerred alſo / wir getruwend nit daß dero von Schwitz Antwurt vor noch nach Jnen kein Glimpf bringe noch bringen mög / wann es iſt offen kuntlich und ligt am Tag / daß ſi unſer gnedigen Frowen von Toggenburg und uns das Unſer mit Gwalt wider GOtt / Eer und Recht / wie das von uns geſetzt iſt / genommen hand / und kömend noch hüt bi Tag als ouch vor / nit geſetzen noch geſagen warumb / oder durch was ſi das getan habind / das doch vor GOtt und der Welt ein arme Sach und ein unredlicher Fürzug iſt / denn was gat uns an / daß ſi mit denen von Schwitz vil Frúntſchafft hand / ſoltind ſi uns darumb das Unſer nemmen / wie kan oder mag das beſtan im Rechten ? doch hörend wir Jr Antwurt gern / denn wir hoffend dera im Rechten vaſt und zemal vil ze genieſſen / denn ob uns und den Unſeren die von Schwitz das Unſer nämend mit Gwalt / on Recht / ſoltend ſi dann begehren das mit Jnen ze haben / das wiſend je die Pünd nit / daß wir meinend / darzu hand ſi wenig betrachtet / wie Jnen vor die ſi ze Landt-Lüten genommen hattend / abgeſprochen wurdend / das was nit on Urſach / wann möchtind ſi dieſelben Eren und der Pünden halb behalten han / ſi wärind Jnen nit ſo redlich von vil frommer Lüten abgeſprochen / daby dero von Schwitz Botten ouch warend.

So denn von dero im Gaſtal und uff Ambden wegen / iſt unſer Widerred / wir habend je Recht zu dem Pfand Windegg / und das ouch alweg / als ouch noch hüt bi Tag / in Anſprachen gehept / und getruwend / daß mit der Hilf GOttes ze erobern / das iſt Jnen alles eigenlich und kuntlich ze wúſſen gſin / darüber hand ſi dieſelben Lüt ze Landt-Lüten genommen / und ſprechend / es ſig Jnen gegunnen. Wie wir darum in dero von Schwitz Antwurt geredt hand / redend wir aber hie / und ſo vil me / daß die von Glarus ſich nit ſtercken noch verbinden ſoltend / on der Eydgnoſſen gemeinlich Willen / Gunſt und Erlouben / die derſelb Pund berürt / das nu beſchechen iſt als wir meinend / es ſig umb die vorgenanten Lüt / oder Graf Heinrich von Sangans / dann die von Schwitz hattend Jnen allein durch ſich ſelbs nút ze erlouben / wir habend ouch die von Glarus nie darfür gehept / daß Jnen der Herrſchafft Rätt / oder Graf Heinrich ſo vil verſprochen habind / und ſi Jnen nút / doch es iſt gut zu einem Wort / und gehört ſunder wol zu Jr Antwurt / wann diſe Jr Antwurt den geſchwornen Pünden unglich lutet / deß wir alles im Rechten getruwend ze genieſſen / ſi bedörffend uns noch den Unſern ouch / Jr noch unſer Recht nit fürzehaben / wir bitend ouch noch begerend nit / daß ſi uns die Unſeren nemmind ze Landt-Lüten / dann wir ſi von den Gnaden GOttes vil baß und redlicher geſchützen / ſchirmen und handhaben mögend und könnend dann ſi / und darumb iſt uns lieb daß die Botten von Stetten und Ländern die Sach ernſtlich und gedrungenlich für ſich nemmind / Recht / Glimpf und Eere verſtandind / und das uns und Jnen nach dem Rechten laſſind wol und redlich erſcheinen / als uns je nit zweifflet / denn wir hoffend / was ſi an uns begangen und getan habind / das habind ſi mit keinen Eeren / und ouch daran groblich und vaſt unrecht und nit recht getan / söllind ouch deß im Rechten nach unſer Klag und allen vergangnen Sachen entgelten.

So denn uff den letſten Artickel dero von Glarus Antwurt / iſt unſer Widerred alſo / wir habind den Pund in unſerer Klag fürgewendt und furgezogen (und beſunder zwen Artickel) den die von Glarus habend mit unſern lieben und getrúwen Eydgnoſſen von Ure und von Underwalden mit uns und ouch mit denen von Schwitz / den ſi kurtzlich geſchworen hand / und wir ziechend den hüt bi Tag aber für / begerend an die Botten / daß man denſelben Pund eigenlich hör / ſo hoffend wir es ſinde ſich / ſig ouch offen / kuntlich und lig am Tag / daß ſi denſelben Pund nit gehalten hand / darumb ſo meinend wir / man ſolle die von Glarus halten als ſi ſind und andere nit / doch jederman halte ſi als er welle / wir getrúwend aber nit / daß ſi unſer von Zürich Eydgnoſſen fürbaßhin ſollind heiſſen oder ſin / wann ſi an uns und den Unſeren nit gefarn hand als ein Eydgnoß an dem andern / dann wie getrúw ſi uns geweſen ſind / hand ſi ſelber bewißt / indem daß ſi uns das Unſer entwert hand / als wir das vor von Jnen geklagt hand / mit Gwalt / on alles Recht.

Item / als ſi denn ſchribend von des letſten Pundts wegen den wir beſunder mit Jnen hand / iſt unſer Widerred / wir wontend getrúw gut Fründ an Jnen haben / und daß ſi uns wol beſchieſſen ſöltind / ouch daß ſi angeſechen hettind ſoliche Guttat / ſo Jnen von unſern Vorfarn und uns beſchechen iſt / und daß wir ſi in der Eydgnoßſchafft geufnet hand me dann jeman anders / ſo hand ſi uns den Lon geben / und uns das Unſer genommen / und damit (als wir meinend) entwedern Pund gehalten / weder den Erſten noch den nachgenden / doch ſo hoffend und getrúwend wir / es ſig in der Eydgnoßſchafft unz har und noch hüt bi Tag recht / daß je die eltern Pünd vorgon söllind. Und begerend damit / daß der Erſt verhört werd / ouch der nachgend / deß wir Copy darlegen wellend / ob ſi es doch nit meintind ze tun / ſo getrúwend wir es finde ſich daß ſi entwedern Pund gehalten habind / darumb ſi unbillich unſer von Zürich Eydgnoſſen fürbaß ſin ſollend / wann wir bedörffend ouch mit Jnen fürbaß nach des letſten Pundes Sag nit rechten / wir ſtand jetz mit Jnen in einem redlichen gelichen billichen Rechten / daran uns hertzlich wol benügt / dem wir ouch geſtracks und den bloſſen Weg nachgan wellend / das tugind ouch ſi / und genieſſe des jeder Teil / ſo verr das billich ſige.

Und darumb beſondern lieben Herren

und getrüwen lieben Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ als Jr zu dem Rechten ſitzend/ begerend wir an üwer ſunder liebe Fründtſchafft/ Jr wellind alſo unſer Klag / dero von Glarus Antwurt/ diß unſer Widerred / Jr Nachred und Beſchlieſſung der Klagen und Sachen für üch legen/ beſunder ouch die zwen geſchwornen Pund = Brief und alles das in der Sach notdürfftig iſt / für üch nemmen / und ein bloß Recht darumb ſprechen/ als wir denn unſer Klag me dann an einem Stuck geſetzt hand / denn wie die ſtat von Bekehrung/ Coſtens/ Schadens/ Straffung und Beßrung wegen/ alſo mit diſer unſer Widerred ſetzend wir die zu dem Rechten und üwer Erkantnuß / daß uns harumme vorbehalten / ob ſi in Jr Nachred ützit Nüws ſetzen wurdind/ doch uns von Zürich unſer Antwurt daruf ze geben behalten ſig/ darumb wir die Sach nit gantz beſchlieſſen wellend / untz uff Jr Nachrede.

Unſer von Glarus Nachred uff dero von Zürich Widerred.

Als die von Zürich Jr Widerred uff unſer Antwurt/ die wir uff die Klag/ſo ſi zu uns geton hand / in Geſchrifft hand geben/ und uns je lenger je mer rürend und verunglimpfend/ verklagend/ und nach unſeren Eeren griffend mit Jren unbeſcheidnen ſcharpffen Schrifften und mit mengerley Worten/ darzu wir wohl getruwend zu antwurten von Stuck ze Stuck/ doch umb Kürtzerung willen der Sach/ſo ſetzend wir unſer Nachred uff das Kürtziſt alſo.

Gnedigen lieben Herren / guten Fründ/ und getrüwen lieben Eydgnoſſen / üwer Wißheit hat vormals in unſer Antwurt wol verſtanden/ wie wir von Fründtſchafft und Trüw ſo unſer lieb getrüw Eydgnoſſen von Schwitz und wir zeſamen hand/ dieſelben unſer guten Fründ von Schwitz uns zu ſölichen Gnaden ſo Jnen beſchechen ſind an ſölichen Landt=Rechten / in Gemeinſchafft kommen laſſen / und uns deß mit Jnen gegunnen hand. So habend wir ouch den Anzug von der abgeſprochnen Landt=Lüten wegen vor gnugſam verantwurt/ dann es nit ein gliche Sach iſt/ wann dieſelben abgeſprochnen Lüt hattend uns fürgeben/ ſi hettind ein fryen Zug/ das nit was / und warend onbewilgt angenommen/ ſo iſt diſes mit Vergunſtung dero von Schwitz/ als vorſtat/ ouch mit Verwilgung der Herrſchafft/ Räten und Graf Heinrichs beſchechen. Jnſunder aber wie ſi uns verklagend und verunglimpfend von der Pünden wegen/und den Pund meldend / ſo wir mit unſern lieben und getrüwen Eydgnoſſen von Ure Schwitz und Underwalden hand/ getrüwend wir/ wir habind uns in allen Sachen mit denſelben unſern lieben getrüwen Eydgnoſſen in der Maß gehalten/ daß ſi uns habind für getrüw lieb Eydgnoſſen/ und für fromm Biderlüt/ und habind an Jnen gehalten was wir halten ſond / getruwend ouch wir habind uns in der Eydgnoßſchafft Nöten und Sachen alweg redlich und ufrechtlich gehalten / und Lib und Gut zu allen Ziten willigklich dargeleit / darzu hat üwer Wißheit ouch wol verſtanden / daß die von Zürich und wir nach allen Pünden / ein ſundern Pund mit einandern ufgenommen/ gemacht und den zeſammen geſchworen hand/ in dem eigenlich ſtat / daß wir und ſi/ und jetwederer Teil ſich wol fürer beſorgen und verbinden mügind / getruwend ouch wir habind denſelben Pund mit denen von Zürich getrülich und ufrächtlich gehalten/und bitend üwer Wißheit als vor / daß Jr denſelben Pund = Brief deß wir üch ein Copy und Abgeſchrifft zöigen werdend/ für üch nemmind / den eigenlich verhörind / ſo getruwend wir / Jr söllind darin vinden und daran verſton / was wir in den Sachen getan hand / daß wir das mit Eren getan / und unſer Eyd und Eer redlich gehalten habind / ſi dorffend uns ouch nit Jr Guttat und unſer Ufnung fürziechen / dann wir Jnen nit minder hinwider geton / und dickher ſi und das Jra ze retten Jnen zugezogen / dann ſi uns das Unſer ze retten habind dörffen zuziechen / es habend ouch unſer Vordern etlich Monat / eer ſi Jnen verbunden geweſen uß fryem Willen Jren Vordern Jar und Tag gehulffen Jr Statt behüten und bewarn/deß ſi nit gelöugnen könnend/ getruwend alſo/daß wir bi ſölichen Landt=Rechten / und bi dem ſo uns unſer lieben und getrüwen Eydgnoſſen von Schwitz gunnen hand / und uns in den Sachen geurlobet und verwilgt / söllind belyben/ und getruwend ouch nit / daß wir denen von Zürich deheiner Bekerung zetund pflichtig ſigind / oder ſi jena entwert habind / ſider ſi doch nie dehein Gewer beſeſſen hand weder an Lüt noch an Gut/ Jnen ouch dieſelben Lüt nie geſchworn und ſölich Gut nie ingehept hand / darzu getruwend wir / wir ſigind Jnen nit fürer verbunden noch pflichtig / denn nach des ſunderen Punds ſo ſi und wir zeſammen hand Lut und Sag/ dann aller Welt Recht iſt / daß zweyer Partien jüngſte Pundts = Verſchrybung gilt und die elter hinnimpt/ in ander Weg aber gand alweg die eltern Pünd vor / darzu habend wir ouch weder der Herrſchafft / Jren Lüten/ noch Graf Heinrichen / noch niemand von ſölicher Landt=Rechten und Sachen wegen dehein Brief / Gelüpt oder Eyd getan noch geben / anders ſich ouch niemer erfinden ſol.

Unſer von Glarus beſchließliche Antwurt und Recht=Satz uff dero von Zürich Schluß=Red.

Gnedigen lieben Herren und getrüwen Eydgnoſſen / die von Zürich hand uns vaſt verunglimpfet vor üwer Wißheit/ als ſi das aber je lenger je mer tund/ nun hand wir vormals in unſer Nachred geantwurt von ſölicher Sachen wegen / ouch gebetten den Pund=Brief zwüſchend Jnen und uns ze verhören/ und die Sachen zu üwer Wißheit zum Rechten geſetzt / getruwend ouch / wir ſigind fromm Biderb=Lüt und getrüw Eydgnoſſen/ und habe man uns ouch darfür/ und alſo laſſend wir vil Sachen / die wir wol getruwetind ze verantwurten / üch zu Eeren fallen/ laſſend es ouch bi der Antwurt und Widerred / ſo wir vormals getan hand/ belyben/und ſetzend unſer Sachen aber alſo zu üwer

Digitized by Google

Frommkeit und Wißheit/ ſöllicher und aller Eeren wir üch ſunder wol getriwend daß wir dann ouch der Herrſchafft/ Irn Lüten/ Graf Heinrichen oder jemand von ſölicher Landt⸗Rechten wegen dehein Brief/ Gelüpt oder Eyd getan oder geben habind/ das ſol ſich niemer erfinden.

Dero von Schwitz und Glarus Antwurt uff die Klag ſo Si zu uns und etlichen den Unſern getan hand von des Frids wegen.

Als die von Zürich zu uns von Schwitz und Glarus klagend von des Fridens wegen/ daß wir den nit gehalten habind/ und etwa menig Stuck meldend/ ſetzend wir unſer Antwurt alſo.

Deß Erſten als die von Zürich meldend/ wie wir etwas zu Veldkilch geworben ſölind han/ antwurtend wir/ es iſt war/ wir hand unſer Botſchafft gen Veldkilch zu der Herrſchafft Räten geſant und gefertget/ vor und ee wir von deheinem Friden üt wüßtind/ getruwend ouch nit daß ſich jemer erfinden ſölle/ daß wir üt geworben habind/ das wider der Eydgnoßſchafft oder unſer Nutz oder Eer ſige/ oder damit wir wider den Friden getan habind/ doch redte oder ſeite jeman von uns/ daß wir üt ungelychs oder unrechts geworben/ und an welchen Stucken wir das getan hettind/ getruwetind wir darzu ze antwurten/ daß wir bi Glimpff und Eeren beſtundind.

Demnach als die von Zürich uns vor üwer Wißheit in mengen Stucken verunglimpffend und verklagend/ beſonder jetz in diſer Klag von des Fridbrechens wegen/ und uns da rürend/ daß wir etwas zu Veldkilch ſöllind geworben han/ antwurtend wir/ es iſt war/ wir habend unſer Bottſchafft wie vorſtat/ gen Veldkilch und anders wahin geſendt/ habend dero ouch nit anders empfolchen ze werben/ denn das recht und redlich ſige/ getruwend ouch/ die Botten habind das getan/ iſt/ daß jeman beduncket/ daß wir anders geworben habind denn wir ſoltind/ oder die Botten witers gehandlet/ der zeige das an.

Als ſi dann aber anziechend von dero im Gaſtel und ab Ambdnen wegen/ wie dieſelbigen die von Weſen zu Eyden getrengt habind/ iſt unſer Antwurt/ daß Gaſtern/ die ab Ambdnen/ Weſen und was darzu gehört/ ſo alles die Herrſchafft Windegg genant wird/ iſt der Herrſchafft von Oeſterrich geſin/ als wir nie anders vernommen hand/ alſo hat ſölichs Hertzog Fridrich verſetzt gehept/ der hat es ſelb wider gelöſt. Nun iſt uns von Schwitz und von Glarus gunnen/ daß wir dieſelb Herrſchafft Windegg mit aller Zugehörd mögind ze Landt⸗Lüten nemmen mit Eyden/ und ein Zit/ als das dann an Im ſelbs iſt/ alſo hand wir die im Gaſtel und ab Ambdnen ze Landt⸗Lüten genommen/ und hat ein Herrſchafft da Jr ſelbs vorbehalten Jr Herrlicheit. Beducht nun vilicht ein Herrſchafft die von Weſen weltind nit als gehorſam ſin als ſi ſöltind/ ſandt alſo Jr Botſchafft zu denen uß dem Gaſtern und ab Ambdnen (als die uns geſeit hand) daß ſi die von Weſen/ die ouch zu Windegg gehörend/ gehorſam hülffind machen/ alſo habind ſi getan/ das mit Inen geſchaffet/ was ze tun/ und hat die Herrſchafft Irer Herrlicheit und Rechtſami nachgejagt/ und die von Weſen in Eyd und Gehorſami genommen/ das ouch beſchechen iſt one unſer von Schwitz und dero von Glarus Rat und Zutun/ und getrüwend nit/ daß wir denen von Zürich üt darumb ze antwurten habind/ ald dehein Frid darin gebrochen habind.

Item und von dero von Utznang wegen/ die habend wir gefragt/ die ſprechend und getruwend/ ſi habind den Frid erberlich und redlich gehalten/ wol ſig war/ als die Löuff umb ſi wunderbarlich werind/ und die von Smerickon (die doch alzit zu Utznang gehört hand und noch gehörend) als ſi von Utznach etwas zuſammen geſchworn hettend/ nit mitgehellen wellen/ und als ſi von Utznach beduchte/ ſich gar von Inen zweyen weltind/ ſchicktind ſi Jr erbere Bottſchafft zu denen von Smerickon/ und ließind mit Inen gütlich reden daß ſi ſich zu Inen zugind/ und tätind daß ſi getan hettind/ were Inen aber das nit fugklich/ ſo bätind ſys/ daß ſi deſter minder under ſi wandletind/ und daheim werind/ und tätind ouch die von Utznang das in allem gutem/ umb daß deſter minder Unluſts zwüſchend Inen/ und der Frid deſter baß gehalten wurde/ ſi ſprechend ouch/ daß zwen von Smerickon in ſölichen wunderlichen Louffen für die Statt Utznang uſſgiengind/ die weltind nit mit Jr Thorwartern reden/ alſo wurdind ſi ze Rat/ daß ſi Inen nachſantind/ und mit Inen redtind daß ſi zu diſen Ziten wider heimkeren und daheim deſter fürer werind/ daß dehein Stoß noch Unluſt wurde/ tatind das ouch in allem gutem/ umb daß der Frid deſter fürer gehalten wurde/ daß ſi aber dieſelben Knecht gefangen/ oder üt anders mit Inen geworben habind/ ſölle ſich nit erfinden.

Item/ als denn die von Zürich aber zu uns von Glarus geklagt/ wie wir mit dryhundert Knechten über Jre Burger von Walleſtat gezogen ſigind/ antwurtent wir/ als etliche daſelbs am Walenſee die zu Windegg alweg gehört hand/ und noch gehörend/ geſeſſen/ ſo dero von Schwitz und unſer Landt⸗Lüt mit Willen und Gunſt der Herrſchafft Oeſterrich worden ſinn/ kam uns für/ und embutend uns ouch dieſelben unſer Landt⸗Lüt/ Peter Weibel der Houptmann im Sanganſer⸗Land hette Inen embotten/ weltind ſi nit zu Inen ſchweren/ ſo weltind ſi denſelben unſern Landt⸗Lüten des Morgens Lib und Gut nemmen/ alſo ſind do etlich unſer Knecht zu denſelben ſo dero von Schwitz und unſer Landt⸗Lüt worden ſind/ hinuf kommen/ und do uß ſölichem nüt ward/ zugend die Unſern lieplich und tugenlich wider heim/ und tatend niemand kein Leid/ Unrecht noch Unzucht/ getruwend ouch nit/ daß wir den Friden darmit überſechen habind.

Item/ als denn die von Zürich aber fürer klagend uff die im Gaſtern/ von der zwey Schiffen wegen/ ſprechend die im Gaſtern/ es ſigind wol etwas Strübchen in Jr Land kommen uff Schlitten/ hörtind gen Churwalchen als ſi vernemmind/

do wurde Jnen angemutet daß ſi daſſelbe Korn in Schiffen die Lindt das Waſſer uf fercketind/ das weltend dje im Gaſtern nit tun/ dann dozemal die Sachen alſo zwüſchend Jrer Herrſchafft und denen im Oberland geſtalt werind/ daß ſi Jnen nüt zufertigen weltind/ wol wurde alſo etwas under Jnen von etlichen geredt/ nachdem und der Handel zwüſchend Jrer Herrſchafft und denen im Oberland ſtunde/ ſölte man Jnen nichtz durch Jr Land laſſen/ dann ſi Jrer Herrſchafft/ Jre Hüſſer ze ſpiſen ouch nit laſſen weltind zugan/ doch wurde daruß nüt/ und ließind das durchgon/ hat aber jemand durch die Strübchen geboret/ habind ſi niemand nüt darumb bevolchen. Und von des Schiffmanns wegen/ ſprechend ſi/ derſelb Schiffmann ſige dero von Zürich Burger nit/ und ſige Jr ingeſeßner/ geſchworner ungehorſamer Landmann/ ſitze ouch noch hüt bi Tag im Land/ hab ouch mer dann einmal Jr Gepot überſechen/ über das er Jnen geſchworn hat gehorſam ze ſin. Alſo habind ſi darumb zu Jm griffen und in Troſtung genommen/ meinind Jnne umb die Ungehorſamkeit ze ſtraffen/ getruwind nit/ daß ſi damit den Friden gebrochen/ oder denen von Zürich üt darumb ze antwurten habind.

Und denn von Saltzes wegen ſprechen ſi alſo/ die von Zürich habind Jnen Kouff abgeworffen unverdient/ darzu habind ſi Jrn armen Lüten Jr Schnitterlon/ ſo ſi mit Jr ſuren Arbeit gewunnen hettind und Jnen gen Zürich gefertiget wärind/ vorgehalten/ Alſo fügte ſich/ daß das Saltz gienge durch Jr Land/ und wann Jnen ſo unfründlich von denen von Zürich beſchechen/ Kouff abgeworffen/ und den armen Lüten Jr Schnitter- und Lidlön vorgehept was unverdient/ huebind ſi das Saltz ouch uf/ und ſig das vor dem Friden und nit im Friden beſchechen/ habind ouch das Saltz bezahlt.

Jtem/ als denn ſi aber fürer klagend uf die in der March/ ſi habind Jnen Jrn Stattknecht und Löuffer gefangen im Frid/ ſprechend die uß der March/ es ſig ein Löuffer kommen in der Nacht zu den Wachtern/ in den Ziten do dehein Friden beredt noch gemacht was/ mit dem redtind Jre Wächter tugenlich/ und batind Jnne/ daß er für Jren Houptmann und Ammann karte/ alſo giengi er ouch mit den Knechten zu Jnen/ do gabind Jm der Houptmann und der Amman ze trincken/ und nötind Jn ze eſſen/ alſo welt der Löuffer nit eſſen/ alſo ſchicktend ſi Jn tugenlich und lieplich von Jnen/ und ſprechind zu Jm er ſölte ußrichten das Jm empfolchen weri/ dann ſi weltind Jnen nit ſumen.

Jtem/ als ſi dann aber fürer klagend zu uns von Schwitz und Glarus/ wie wir Jrn Burgern in Sanganſer-Land/ Jr Landt-Lüte ze Quarten zu Landt-Lüten genommen habind/ antwurtend wir/ die von Quarten die wir genommen hand/ ſind der Herrſchafft von Oeſterrich als wir nie anders vernommen hand/ und gehörend zu Windegg/ nu hat uns ein Herrſchafft die und ander ſo zu Windegg gehörend/ gunnen zu Landt-Lüten ze nemmen/ die habend wir ouch ze Landt-Lüten genommen/ getruwend wir haben das mit Eeren getan/ und ſöllind denen von Zürich noch denen in Sanganſer-Land nüt darumb antwurten/ getruwend ouch nit/ daß das jendert wider den Friden ſige.

Gnedigen lieben Herren/ alſo verſtand Jr unſer und der Unſern Antwurt wol/ wie wir und die Unſern in den Sachen gefarn hand/ getruwend nit/ daß wir oder die Unſeren den Friden jenen überſechen/ſonder Jn ufrechtlich und redlich gehalten habind/ hoffend wir ſöllend bi unſern Landt-Rechten/ als uns dero ein Herrſchafft gegunnen hat/ belyben/ und ſöllind denen von Zürich deheinen Schaden ablegen/ und nit darumb ze antwurten habind.

Dero von Schwitz uñ Glarus Klag wider die von Zürich von des Fridens wegen

Fürſichtigen/ Wiſen Gnedigen Herren/ alsdann die von Zürich etwa menige Klag zu uns getan hand/ und uns vor üwer Frommkeit vaſt verunglimpfet/ und jetz zu letſt aber zu uns geklagt von Fridbrechens wegen/ darzu wir geantwurt hand/ als das üwer Wißheit wol hat verſtanden; Alſo indem und ſölicher Frid von unſern lieben Herren der Eydgnoſſen Botten/ zwüſchend uns und denen von Zürich beredt und gemacht iſt worden/ iſt uns und den Unſeren darinne ſchwärlich und groblich an unſer Eere geredt/ ouch uns und den Unſeren das Jr vorgehept in ſölichem Friden/ und bringend das alſo in Klagwiß für üwer Wißheit/ als hienach geſchriben ſtat.

Deß Erſten/ſo klagend wir von Schwitz daß etlich von Zürich und ouch die Jren in ſölichem Friden (den wir doch getrülich gehalten hand/ als wir getruwend) uns und unſerem gemeinen Lande zugeredt hand/ wir habind Jnen das Jr genommen mit Gwalt/ wider GOtt/ wider Eere und wider Recht/ darzu ſo ſigind wir ouch meineidig Böſwicht und Schelmen/ habind ouch den Pünden und den Brieſen ſo wir geſchworen hand/ nit gnug getan/ die ouch nit gehalten (ſölichs ſich doch/ ob GOtt will/ niemer erfinden ſoll) darzu habend die Jrn uns ouch zugeredt/ wir ſigind rechte Böſwicht und Kughyger/ und unſer Amman der Reding ſig ein meineider Schelm und ein meineider Böſwicht/ ſigi nit fromm noch biderb/ und weri würdig/ daß man Jn uff ein Rad ſatzti/ und man habe menigen uff ein Rad geſetzt/ der es nit allſo wol verdient hab als er/ und er ſigi wie der Erishoupt/ und man ſölti Jn denen von Zürich ſenden/ als man Erißhoupt gen Ure ſandti/ und vil andrer ſchalckhaffter Worten/ die unſer Eyd und unſer Eer berürend/ meinend daß ſi damit den Frid gebrochen und nit gehalten habind/ und ſi ſöllind uns und den Unſeren ouch darumb Wandel tun nach unſer Eeren/Notturfft/ und nach dem Rechten.

Fürer/ ſo klagend wir daß die von Zürich den Unſeren in ſölichem Friden/ Jr Ziger/ Jr Käß/ Jr Korn und anders das Jr eigen was und vergulten hattend/ vorgehept/ und noch hüt bi Tag/ ouch das Feld nit gerumpt hand/ als aber im Frid

beredt ward / da ſi ouch den Frid damit überſechen und nit gehalten hand.

Item/ daß zu Zürich in der Statt ouch den Unſeren Ir Gſchir darinn ſi dann Ir Fiſch gen Zürich gefertiget hattend/ in ſölchen Friden und Satzungen des Rechtens/ daß Ir zergnügt und zerworffen iſt/ das ouch wider den Friden iſt.

Item/ ſo klagend denn wir von Glarus/ daß in ſölichem Friden/ ouch unſerem gemeinen Land zugeredt iſt von etlichen von Zürich und den Iren / wir ſigind Pundbrüchig und meineidig Bößwicht/ darzu ſo iſt ouch den Unſern Ir Win und Ir eigen Gutt von dien von Zürich und Iren vorgehalten und vorgehept/ habind Inen ouch das noch hüt bi Tag vor/das doch die Unſeren vergulten hand/ meinend ouch/ daß ſi den Friden in dem nit gehalten habind.

Item fürer/ſo klagend wir von Schwitz und Glarus ſamment/ wir habend unſer Bottſchafft in das Oberland geſant von unſer Sachen wegen/ und do die gen Walleſtat kamend/ beſchluſſend ſi Inen das Thor vor/ woltend ſi nit hinuß laſſen/ und mutedend Inen an/ das nit billichs was/ meinend wir ouch/ daß an diſem Stuck der Frid nit gehalten ſigi/ und ſölle man uns ouch darumb Wandel tun nach dem Rechten.

Unſer von Zürich Antwurt uff dero von Schwitz und Glarus Klag von des Fridbrechens wegen. *

Uff diß wellend wir von Schwitz darbringen/ daß ſi uns ouch an unſer Eer geredt über den Friden.

Uff diß wellend wir von Glarus darbringen daß ſi ouch uns an unſer Eer geredt über den Friden.

Item der Stüßi von Zürich hat geredt von uns von Glarus/ wie daß 6. Knecht von Glarus In weltind im Gaſtern erſtochen haben als Er welte heimryten / das aber nit an Im ſelbs iſt.

Item Hans Fry von Zürich hat geredt ze Zürich zu unſerem Landtmann Wälti Lager/ die von Glarus habend wider Eyd und Eer getan / do hat In Wälti gefragt an welchen Stucken/ do hat der Fry geſeit in denen Stucken / daß Ir Utznach die Statt hand ingenon/ über das / daß Ir wol wußtend/ daß Utznach dero von Zürich iſt/ und daß man üch das vor zewüſſen hat geton / und habind die von Schwitz und von Glarus zu dem Hertzog von Oeſterrich geſchworn / dabi iſt gſin Joſt Wildi und noch einer/ beid von Zug/ und einer von Baden.

Item der Walder von Zürich hat zum Tuckeli in der March geredt/ die Glarner habind die Pünt-Brief zerhyt/ und ſigind zwürend Meineid worden.

Item Rudolf Finck von Zürich hat zum jungen Römer von Bäncken geredt / die von Schwitz und von Glarus ſigind meineid/ und ſigi ſchad umb die von Glarus/ aber umb die von Schwitz wär es nit Not/ wenn ſi habinds wol nie getan/ und habind die von Schwitz und von Glarus den Pundt-Brief zerbrochen / daß zwo Kuy dardurch ſchluffind.

Item/ Hinnemann ab Reiti von Menidorff hat geredt in Uli Elſen Huß zu Rapperſchwyl/ die von Glarus ſigind verhyt zers meineidig Bößwicht/ daby iſt geſin Rudi God und ander.

Wie die von Zürich uñ Schwitz mit Worte gar grob einandern von alten Sachen har fürzugend.

Man ſoll ouch wüſſen/ daß ſich in diſem Rechts-Handel zwüſchend denen von Zürich und Schwitz/ nebend dem ſo in Recht getragen ward/ zu Lucern in der Ratſtuben in aller Handlung vil grober ungſchickter häßlicher Worten verluffend/ verwiſſend einanderen was vor hundert Jaren je geſchechen was /die von Zürich zugend denen von Schwitz für/ wie ſi vor 32. Jaren unfrüntlich an der Statt Zug gefarn werind / und die Pünd / do ouch wie jetz übel beſchowet hettind / ſi zugend Inen ouch für wie hüpſchlich ſi vor 15. Jaren denen von Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug vor Bellentz ze Hilf kommen werind/und meintend damit deſt verhaßter gegen den andern Orten ze machen/ da gabend Inen die von Schwitz Antwurt/ ſi habind allweg gehandlet als Biderb-Lüt / und wer Inen anderſt zumeßi / der ſpare die Warheit/ und verwiſſend denen von Zürich/ wie ſi vor 43. Jaren mit der Herrſchafft Oeſterrich einen Pund wider ein Eydgnoßſchafft gemacht/ da ſi Irer geſchwornen Pünden domalen gar vaſt vergeſſen hettind. Alſo zugend ſi einandern noch mengerlei für/ und bruchtend vil unfrüntlicher ſchalckhaffter Worten/ es ſpitzlet ouch der Burgermeiſter Stüßi von Zürich jewilen gar grob uff die von Glarus/ je daß zeletſt der Pannermeiſter von Glarus/ Cunrat Rietler genant/ ſo ouch Bott was/ erzürnt ward/ alſo daß er den Burgermeiſter gar unzier hielt mit Worten/ verſpottet Jne ſiner Ritterſchafft/ alſo daß Ammann Tſchudi von Glarus zornig über den Rietler ward und Inne hieß ſchwigen/ damit man nit die Eydgnoſſen verdrüßig und leidig machte. Derſelbig Burgermeiſter und der Rietler warend geſchwüſtergit Kind/ wann der Rietler ſins Vatters deß alten Stüßis ſeligen Schwöſter Sune was/ diſer Burgermeiſter Stüßi was ze Zürich erborn/ und was ſin Vatter ſelig vor 50. Jaren uß Glarus gen Zürich gezogen. Wie ſi nun mit einanderen ze beiden Teilen ſo grob ſchentzeletend/ und ſich vil ungſchickts mit Worten verluff/ das weger erſpart were gſin / wurdend die Eydgnoſſen gar unwillig/ und redtend mit beiden Teilen/ daß ſi fürbaß einanderen kein alt Sachen fürziechen/ und aller Sachen gäntzlich geſchwigen ſöltind/ one allein was zu gegenwürtigem Spann und Anlaß in Recht ze tragen dienen möcht. Man ſoll ouch wüſſen/ daß die von Zürich vil Stetten gebetten hattend Ir Botten uff diſen Recht-Tag ze ſchicken/ umb deß willen daß ſi Irn Glimpff ald Unglimpff hörtind/ dann ſi meintend groß Recht ze haben; Alſo kamend dero von Coſtentz Botten / ouch dero von Uberlingen/ von Sant Gallen/ von Rapperswil / von Winterthur / von Schafhuſen/ von Rhinfelden ꝛc. Alſo do beid Parthien nach Irm Wolbenügen/ Klag und Antwurten gnugſam dargethon / und allen Handel ze Recht geſetzt hattend/ ſind die Eydgnoſſen uff die man

ze Recht

* In dem Originali iſt dieſes und folgendes leer gelaſſen/ habe ſolches auch nirgend aus ergäntzen können/ jedoch wird der Geneigte Leſer aus dem Vorhergehenden und auch denen Handlungen ſo zu Bern weiters vorgegangen / nicht wenig zu deſſen Erläuterung ſchlieſſen können.

Digitized by Google

ze Recht kommen/ über den Handel geſeſſen/ und umb all Sachen uff Jr Eyde geurteilt/ wie hernach volgt/ und hat diſer Tag uns ze Mittervaſten gewert.

Urtheil-Brief zu Lucern geben.

Wir diß nachbenempten Rudolf Hofmeiſter/ Ritter/ Schultheiß/ Frantz von Scharnachtal/ Rudolf von Ringgeltingen/ und Hans von Muleren des Ratz der Statt Bern. Paulus von Burren Schultheiß/ Vlrich von Hertenſtein/ Alt Schultheiß/ Antoni Ruß/ und Peterman Goldſchmid/ des Ratz der Statt Lucern; Hemman von Spiegelberg/ Schultheiß/ und Heintzman Gruber des Ratz der Statt Solotorn; Heinrich Beroldinger/ Heinrich Arnolt/ Alt Ammann/ und Hans Kempff Schriber des Lands ze Ure. Niclaus von Enwil/ Alt Ammann / und Hans Müller von Underwalden ob dem Wald. Arnold an Steinen / und Ulrich am Bül von Underwalden nid dem Kernwald. Hans Hußler / Ammann / und Joß Spiller / Alt Ammann von Zug / Botten/ als wir von unſeren Herren und Oberen/ Stetten und Lendern zu diſen nachgeſchribnen Sachen geſchiben/ und uns damit ze beladen gewißt worden ſind / bekennend und tund kund offenlich mit diſem Brief/ allen die Jn anſechend oder hörend leſen/ und beſunders denen es ze wüſſen nutz/ frommen und notturfftig iſt/ als ſich vil Stöß / Zweitracht/ Spenn und Mißhellung erhept hand / zwüſchent den Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſtern/ Räten / Zunfftmeiſtern / dem groſſen Rat und gantzer Gemeind der Statt Zürich/ von Jr ſelbs / der Edlen wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin ze Toggenburg/ geborn von Mätſch/ Witwen / unſer gnedigen Frowen und Jra Mitburgerin/ an einem Teil / und am andern Teil den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Lenderen Schwitz und Glarus zu beiden Teilen unſeren ſunderen guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnoſſen/ dieſelben Stöß uns in gantzen Trüwen leid ſind/ derſelben Stöſſen ſi beide Parthien nachdem als die in dem Anlaß ſo ſi uns darumb verſigelt geben hand/ eigenlich begriffen ſind / uff uns obgenante Botten/ſi darinne im Rechten ze entſcheiden/ ze einem unverdingten Rechten kommen ſind / habend ouch da ze beiden Parthien gelobt und verſprochen/ namlich die obgenanten von Zürich für ſich und Jr Nachkommen / bi den Eyden ſo ſi Jr Statt/ und die von Schwitz und von Glarus ouch für ſich und all Jr Nachkommen bi den Eyden ſo ſi Jrn Lendern geſchworen hand / was alſo im Rechten von uns obgenanten Botten gemeinlich oder dem Merteil unter uns geſprochen und geurteilt wirt bi unſern Eyden / ſo wir ouch hierumb geſchworen hand / als das hienach geſchriben ſtat / nach beider Teilen Anklag / Antwurt / Red und Widerred und Kuntſchafft mit Brieſen und mit Lüten / und was jederman im Rechten getrüwet ze genieſſen Verhörrung/ als das für uns bracht wirt / daß ſi das ze beiden Parthien damethin ewigklich war / ſtät/ veſt und unverbrochen halten / darwider niemer zetun / ſchaffen noch verhängen ze tunde / durch ſich ſelber noch ander/ heimlich noch offenlich/ mit Worten noch mit Wercken/ in keinen Weg / alle Gevärd/ boß Fünd und Argliſt darin gantz ußgeſetzt/ als das und anders in dem obgemelten Anlaß uns von Jnen verſigelt geben klärlicher begriffen iſt / derſelbig Anlaß hienach in diſem Brief von Wort ze Wort begriffen iſt / und lutet alſo:

Von ſölicher Spenn / Zweiung und Mißhellung wegen ſo da ſind zwiſchend uns Burgermeiſteren / Räten/ Zunfftmeiſteren / dem groſſen Rate und gantzen Gemeinde der Statt Zürich von unſer ſelbs/ der Edlen Wolgebornen Frow Elßbeten Gräfin zu Toggenburg / geborn von Mätſch / Witwen/ unſer gnedigen Frowen und lieben Mitburgerin wegen / an eim Teil/ und an dem andern Teil uns den Ammannen / Räten und gantzen Gemeinden der Ländern Schwitz und Glarus / umb ſolich Sachen als die jetzgenanten von Schwitz und von Glarus der vorgeſeiten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg unſer lieben Mitburgerin die Jren ze Liechtenſteig/ im Turtal / im Neker-Tal / in Sant Johanſer-Tal / daſelbs und anders wa/ als das denn an im ſelbs iſt / ze ewigen Landt-Luten genommen hand / gantz wider Jren Willen und one Jr Wüſſen / ſo denn als dieſelben von Schwitz und von Glarus uns dien von Zürich die Lüt in dem Stettli Utznang/ am Utznanger Berg/ouch zu ewigen Land-Lüten genommen hand/ daſſelb Schloß Utznang ſi ouch mit Jrem eignen Gwalt/ one Recht ingenommen hand/ über das und uns Utznang die Veſti und Statt/der Utznanger Berg/ das Dorff Smerickon mit aller Zugehörd für unſer recht eigenlich Gut geben iſt/ von der obgenanten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg/ doch daß ſi das in Libdings-Wiſe ze End Jr lebtagen nieſſen ſölt / und aber die Lüt uns ſoltend geſchworen haben uff den zwentzigiſten Tag nechſt vergangen; alles nach Lut und Sag der beſigelten Briefen/ uns darüber gegeben / daran die obgenanten von Schwitz und von Glarus die vorgeſchribnen unſre gnedige Frowen von Toggenburg und uns mit Jrem eignem Gwalt/ on Recht/ ouch on unſer Wüſſen und Willen geſumbt und geirt hand / als vorſtat; die dickgenanten von Schwitz und von Glarus hand ouch ze Landtlüten genommen die Lüt im Gaſtell / die da gehorend in das Pfand Windegg / darzu wir hoffend und getruwend Recht ze haben in Loſung-Wiſe/ nach Lut und Sag der Pfand-Briefen/ uns darumb verſigelt geben; Und als unſer lieben Eydgnoſſen Botten von Stetten und Ländern / nemlich von Bern / Solotorn / Lucern/Ure/ Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Wald / und von Zug / zwen Friden zwüſchend uns obgenanten beiden Parthien umb die vorgeſchribnen Sachen gar eigenlich gemacht und beredt hand / ſo ſind ſölich Frid an uns und den Unſern (als wir hoffen und getrüwen ſind fürzebringen) nit gehalten von denen von Schwitz und von Glarus/ und von dien / die zu Jnen geſchworn hand/ in ſölicher Wiß/ Form und Maß/ als aber die beredt ſind/ von ſolicher vorgeſchribnen Sachen wegen wir von Zürich zu groſſem ſchwärem treffenlichem Koſten/ Mueg/Kumber und Arbeit

kommen

kommen ſind/ darumb wir hoffend und GOtt getruwend / die von Schwitz und von Glarus ſollind der obgeſeiten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg / und ouch uns umb ſolichs redliche billiche Bekerung tun nach dem Rechten / und nach ſölichem als ſi und wir von Jra und unſer wegen / unſer Klag ſetzen und fürbringen werdend / nach aller unſer Notturfft als ſich das denn nach Begebenheit der Sach wird gebüren.

Darwider wir die vorgeſchribnen von Schwitz und von Glarus alſo redend und ſprechend / was wir in der Sach getan hand / es ſige gegen unſer Frowen von Toggenburg oder die von Zürich / hoffend und getruwend / wir habend ſölichs mit Eeren / mit Glimpf und mit Recht furgenommen und getan / meinend ouch / das mit Glimpf und mit Eeren redlich ze verantwurten im Rechten und an allen Enden / da ſich das gebürn / und notdürfftig wird / beſunder was Friden von unſrer Eydgnoſſen Botten beredt oder gemacht ſind / daß wir dieſelben Fride getrülich und one Gevärd / redlich und gäntzlich gehalten habind / darumb wir der egenanten unſer Frowen von Toggenburg noch dien von Zürich gar nützit ſchuldig / pflichtig noch verbunden hoffend ze ſin im Rechten / weder vil noch wenig / es habend aber die von Zürich und die Jrn ſölichen Friden an uns überfarn mit Worten und mit Wercken / und mit mengerlei Stucken und Sachen / als wir im Rechten wol getruwend fürzebringen nach aller Notdurft. Sölicher obgeſchribner Spänn / Stöſſen und Mißhellungen / wie die dann an Jnen ſelber ſind / wir obgenanten Partien zu einem unverdingten Rechten kommen ſind / uff die Frommen / Strengen / Wiſen und Fürſichtigen unſrer lieben Eydgnoſſen Botten von Bern / namlich Herren Rudolfen Hofmeiſter / Ritter / Schultheiſſen daſelbs / Frantzen von Scharnachtal / Rudolfen von Ringgoltingen / und Hans von Muleren / von Solotorn / Hemman von Spiegelberg / Schultheiß / und Heintzman Gruber / von Lucern / Paulus von Bürren / Schultheiß / Ulrich von Hertenſtein / Alt Schultheiſſen / Antoni Ruſſen / und Petern Goldſchmid / von Ure / Heinrich Beroldinger / Heinrich Arnolt / Alt Ammann / Hanſen Kempfen / Schriber / von Underwalden ob dem Wald / Niclauſen von Enwil / Alt Ammann / und Hanſen Müller / von Underwalden nid dem Wald / Arnolt an Steinen und Ulrichen am Bül / von Zug / Hans Hüßler / Ammann / und Joſten Spiller / Alt Ammann; Wäre aber / daß der vorgeſchribnen Botten deheiner von Kranckheit wegen ſins Libs zu der Sach nit kommen möcht / und er das uff ſinen Eyd neme / ſo ſol die Statt oder das Land / dannen derſelb Bott iſt / einen andern an deſſelben ſtatt geben / der ſi bedunckt der nutzeſt / beſt und gemeineſt in der Sach ſin / und ſol das on alle Gevärd und Fürwort beſchechen / umb daß die Sach nit verzogen werde; Es iſt ouch herinn eigenlich beredt / daß die vorgeſchribnen Botten ze Stund und one Verziechen uns obgeſchribnen Partien / Tag zu dem Rechten ſetzen ſöllend an gelegen Stett / und nach dem als derſelb Tag geſetzt iſt / ſo ſöllend dieſelb Botten ſchweren Eyd zu GOtt und den Heiligen / ein Recht umb die obgeſchribnen Sachen ze ſprechen / nach dem und ſi bedunckt und ſi Jr Eyde wiſt / niemand zu lieb noch ze leid / und alsdann die obgeſchribnen Sachen für die Botten bracht werdend / Klag / Antwurt / Red und Widerred / Brief und Kundtſchafft / wes denn jederman im Rechten getruwet ze genieſſen / und weñ denn die Sachen alſo gantz geſchloſſen ſind uff ein End / ſo ſöllend die Botten ſölich Sachen ußſprechen / hinzwüſchend und untz ze Mitterfaſten ſchiereſt kommende / und die umb kein Ding länger nit verziechen / und was alſo im Rechten von den Botten gemeinlich / oder von dem Merteil under Jnen geſprochen wird / das ſöllend wir obgeſchribnen Partien alle damethin ewigklich war / ſtät / veſt und unverbrochen halten / darwider niemer tun / noch verhengen / durch uns ſelbs noch ander / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / in keinen Weg; Das lobend und verſprechend wir obgenanten von Zürich für uns und unſer Nachkommen / und wir die von Schwitz und von Glarus ouch für uns und all unſer Nachkommen / bi den Eyden / ſo wir die von Zürich unſer Statt / und wir die von Schwitz und von Glarus unſern Ländern geſchworn hand / alle Gevärd / böß Fünd und Argliſt hierin gantz ußgeſetzt; Und zu waren ſtätem Urkund aller vorgeſchribner Dingen / daß die redlich und ordenlich gehalten werdend / ſo habend wir die obgenanten von Zürich unſer Statt Jnſigel / und wir die von Schwitz und von Glarus unſer beider Länder Jnſigel offenlich laſſen hencken an diſen Anlaß-Brief / und den alſo beſiglet den obgenanten Botten in Jren Gwalt geantwurt / uff Fritag nechſt vor der Pfaffen Faßnacht / nach Chriſti Geburt / do man zalt tuſend vierhundert driſſig und ſiben Jar.

Und nachdem als unſer Herren und Obern von Stetten und Länderen uns obgenante Botten gewißt habend uns mit den Stöſſen ze beladen / und beide Partien nach Jrem fürbringen / als vorſtat / im Rechten ze beſcheiden / ſo habend wir beiden Partien Tag zu dem Rechten geſetzt gen Lucern in die Statt / am Samſtag nechſt vor dem Suntag Reminiſcere, nechſt vergangen. Uff denſelben Tag ſi beide Partien ouch kommen ſind / durch Jr vollmechtigen treffenlichen Botten / und hand den geſucht / und hand wir obgenante Botten all geſchworn liplich Eyde zu GOtt und den Heiligen / ein Recht umb die obgeſchribnen Sachen ze ſprechen / nach dem und uns bedunckt / und uns unſer Eide wiſend / niemand ze lieb noch ze leid / und als denn dieſelben Sachen für uns bracht werdend / Klag / Antwurt / Red und Widerred / Brief und Kundſchafft / wes denn jederman im Rechten getruwet ze genieſſen / als wir diß ze tunde pflichtig warend / nach Jnhalt des obgenanten Anlaß-Briefs / der das eigenlich begrifft. Und als wir uns nun zu den Sachen in obgeſchribner Maß verbunden habend / ſo habend unſre guten Fründ und Eydgnoſſen / dero von Zürich vollmechtige Botten / als ſi uff dem Tag geweſen

Digitized by Google

ſind / uns gezeigt und erleſen laſſen / deß Erſten / ein papirinen Gwalt-Briefe von der Edlen / Wolgebornen der obgenanten Frow Elßbeten von Mätſch / Gräfin zu Toggenburg / mit Irem und ouch mit des wolgebornen Vogt Ulrichs von Mätſch / Grafen zu Kirchberg und Houptmanns an der Etſch / Irs lieben Vettern und wüſſenhafften Vogts / als ſi in demſelben Brief verjach / und in Vogtswiſe eignen Inſigeln ze End der Geſchrifft in demſelben Brief ufgedruckt beſiglet. Derſelb Gwaltz-Brief von Wort ze Wort nit gemindert noch gemeret / hienach in diſem Brief geſchriben ſtat / und lutet alſo:

Wir Elßbet von Mätſch / Gräfin zu Toggenburg / Wittwe / tund kund allermengklichem mit diſem Briefe / als die Erſamen Wiſen Ammanne und Landt-Lüt gemeinlich der Ländern Schwitz und Glarus uns etlicher Gwaltſami an Utznang dem Stättlin / an Smerickon / am Utznanger Berg / mit ſambt Irer Zugehörung / an Liechtenſteig der Statt / am Turtal / am Neckertal / und daſelbs umb / und ouch das Schloß Grinow / on unſern Willen / Wüſſen und Erlouben entwert / und die Lüt daſelbs zu ewigen Landt-Lüten angenommen hand / und wann nun jetz ein Tag zwüſchend den Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter / Rat / und gemeiner Statt Zürich unſern ſundern guten Fründen und uns an einem Teil / und an dem Andern den obgenanten Landt-Lüten und Lendern gemeinlich von Schwitz und von Glarus als das in einem Anlaß-Brief darüber gegeben / gar luter iſt begriffen / gen Lucern uff Samſtag nechſtkünfftig geſetzt iſt. Darzu wir uns ouch gern perſönlich gefügt hettind / denn daß wir von Unmügenheit unſers Libs / und ouch von andern Not-Sachen wegen uns anligende / uns dahin nit gefugen / noch darzu nit geſchicken könnend noch mögend; Und darumb daß ſölich Entwerung widerbracht werde / und wir zu unſer Gwere und Gwaltſame der obgenanten Statt / Schloß / Land und Luten kommen mögind / und des nit alſo entwert belybind / ſo habend wir den obgenanten Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / oder als mengen und welchen ſi von Irem Rat darzu ſchicken und ordnen wellend / unſeren gantzen vollen Gwalt gegeben / und gebend Inen denn ouch alſo wüſſentlich in Krafft diß Briefs / ſölich Gewer und Inſetzung an die obgenanten von Schwitz und von Glarus uff den benempten Tag mit Recht oder Täding zerfordern / und zu unſern Handen ze bringen / als wir ouch hoffend und getruwend / daß ein jegklicher beſcheidner Mann wol verſtande das Göttlich Recht / und billich ſige / daß wir ſölicher entwerten Statt / Schloß / Land und Lüte / dero wir alſo on Recht entwert ſind / wider in Gwalt und in Gwer geſetzt werden ſöllind / und was die obgenanten von Zürich Ir einer oder mer von Irem Rat / uff dem obgenanten Tag / umb ſölich Entweren als hievor iſt begriffen hierin tund und laſſend / mit Recht oder Täding / des habend ſi vollen Gwalt / als unſre gewiſſe Machtbotten / und ſol das gut Krafft und Macht haben in aller der Wiß / Form und Maß / als ob wir es ſelber perſönlich tätind / und gegenwürtig werind / ze Gewünne und ze Verlurſt und ze allem Rechten / on alles Widerſprechen und Gevärde. Und deß ze warem Urkund / habend wir unſer eigen Inſigel geheiſſen trucken in diſen Brief / und ze noch beßrer und merer Sicherheit habend wir erbetten den wolgebornen Vogt / Ulrichen von Mätſch / Grafen zu Kirchberg / und Houptmann an der Etſch / unſern lieben Vettern und wüſſenhafften Vogt / daß Er ſin Inſigel in Vogtwiſe zu dem Unſern ouch hat gedruckt in diſen Brief / deß ouch ich derſelbe Graf Ulrich alſo verjichtig bin. Geben am nechſten Samſtag vor dem Suntag / ſo man in der heiligen Kilchen ſinget Invocavit; in der Vaſten / nach der Geburt Chriſti viertzechenhundert drißig und im ſibenden Jare.

Und nachdem als derſelbig Gwaltz-Brief vor uns erleſen ward / daruf habend wir nun eigenlich verhört beider Partien Anklag / Antwurt / Red / Widerred / Nachred und Beſchlieſſung / Brief und anders / und nachdem als wir das verhört habend / nach Inhalt und Ußwiſung des obgenanten Anlaß-Briefs / ſo habend wir beide Teil nach der Form deſſelben Anlaß-Briefs bi unſern Eyden / ſo wir harumb geſchworn hand / umb obgenant Ir Stöß / als die in demſelben Anlaß begriffen ſind / im Rechten gentzlich entſcheiden / darumb geſprochen / nach der Form in der Meinung / als hienach eigenlich gelütert ſtat.

Item deß Erſten / als ſich die von Zürich erklagend / von der obgenanten unſer gnedigen Frowen von Toggenburg Irer Mitburgerin wegen / und in Irem Namen zu dien von Schwitz / wie daß unſer gnediger Herr / Graf Fridrich von Toggenburg Frow Elßbeten von Toggenburg / geborn von Mätſch / ſin Elichen Gemachel habe gemacht zu einem Erben alles ſins verlaßnen Guts / bi ſinem geſunden lebenden Lib / zu den Ziten do er das wol tun möcht / als Im das gegunnen was von unſerm Allergnedigiſten Herren dem Römiſchen Keiſer / dozemal Künig ꝛc. und habe ouch ſi ſemlich Gut ingehept / in Gwalt und in Gewer / ſider ſinem Tode / und habe das beſeſſen und genoſſen ꝛc. Und habind das die von Schwitz wol gewuſt / und über ſemlichs / ſo habind Ira die von Schwitz die Iren zu Liechtenſteig / im Turtal / im Neckertal / im Sant Johanſer-Tal / und daſelbs umb / on Ir Wiſſen / Willen / Gunnen und Erlouben / unwüſſender / ungewarneter und ungeſeiter Sach / zu ewigen Landt-Lüten genommen / und ſi dera entwert / daß ſi Ira ungehorſam ſigind / ſo dann habind ſi Ira das Schloß Utznang / den Utznanger Berg mit ſiner Zugehörd / da ſi dien von Zürich die Eigenſchafft geben / und Ira allein das ze Libding vorbehalten hat / entwert / und die Lüt darinn zu ewigen Landt-Lüten genommen / und habind das alles geton mit Irem eignen Gwalt / one Ira Wüſſen und Willen / und frevenlich one alles Recht ꝛc. Und begerend darumb in Irem Namen Wandel und Kekerung cc. Als Ir Clag das mit mer Worten / ſo hie ze lang ze ſchriben werind / inhalt und begryfft.

Digitized by Google

Darwider aber die von Schwitz antwurtend under anderen Worten/ wie daß der obgenante unſer Herr von Toggenburg ſelig/ bi ſinem lebendigen Lib/ zu den Ziten/ do Er das wol tun möcht/ mit gutem Rat/ ſi und ouch die Sinen von ſundern Gnaden wegen/ ſo Er zu Inen und ouch zu den Sinen hette/ begnadet und begabet/ und Inen die Gnad getan hette/ und ſinderlich denen von Schwitz / daß die Sinen nach ſinem Tod mit denen von Schwitz ein ewig Landt-Recht an ſich nemmen ſöltind / und hette ouch die obgenant Frow Elßbet von Toggenburg/ geborn von Mätſch / ſemliche Gnad / ſo Inen Ir Herr von Toggenburg ſelig getan hette/ als vorſtat/ mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat / vergunſt und verwilget/ und getruwetind darumb gute Kuntſchafft ze haben/ ze Zilen und Tagen nach unſer Erkantnuſſe. Und wann die vilgenant unſre Frow von Toggenburg das Schloß Utznang verendert und vergeben hette / über das die Erben/ ſo ouch zu demſelben Gutt getruwetind Recht ze haben / und ſi in einem Rechten mit einandern ſtundind/ doch noch unußgetragen weri/ und aber alle Ding unverruckt belyben ſöltind/ untz ze Ußtrag ſemlichs Rechtens ꝛc. Förchtind ſi und ouch die Erbern des von Toggenburg ſeligen Lüt/ daß Inen Inbruch beſchechen möchtind in ſöliche Gnad ſo Inen der von Toggenburg ſelig getan und gegeben hette / und gedächtind den Gnaden nach/ und von Anruffens der erbern Lüten und von der benempten Gnaden und Begabung wegen als vorſtat/ ſo habend ſi die Lüt alſo ze Landt-Lüten genommen/ doch jederman an ſinen Herrlichheiten und Rechten unſchädlich/ und getruwind/ daß ſi darby belyben ſöllind/ und dera von Toggenburg und dien von Zürich/ darumb keiner Bekerung noch Wandels pflichtig ſigind/ und ouch daran recht und nit unrecht getan habind/ als Ir Antwurt und Widerred das mit mer Worten die hie ze lang zu ſchryben werind / eigenlich begryffend.

Uff diß Stuck habind wir uns erkennt/ und ußgeſprochen/ erkennend und ſprechend uß uf unſer Eyde im Rechten/ und ſinderlich ſo iſt es das Mer under uns worden. Sider die von Schwitz in Ir Antwurt / Red und Widerred fürwendend / wie daß unſer Herr von Toggenburg ſelig bi ſinem lebenden Lib / Inen und den Sinen die Gnad und Begabung gegeben und getan habe / daß die Sinen nach ſinem Tod / Iro deren von Schwitze ewig Landt-Lüte werden ſöllend / und habe ouch das unſre Frow von Toggenburg ſemlichs nach ſinem Tod mit etlicher Irer Fründen und Räten Rat verwilget und vergunſt/ und ouch ſider die von Toggenburg ſemlich Endrung nach ſemlichem Verwilgen getan hat / vor Ußtrag des Rechtens in dem ſi ſtund mit den anderen des von Toggenburg Erben / dardurch die von Schwitz und ouch die erbern Lüt ducht daß ſi Ir Genaden beroubet werden möchtind / die Inen der von Toggenburg getan hat ꝛc. daß uns nit beduncht / daß die von Schwitz dera von Toggenburg von derſelben Landt-Lüten wegen deheiner Kerung pflichtig ſigind ze tunde / dann mögend die von Schwitz kundtlich machen / daß Inen ſöliche Gnad und Begabung beſchechen ſige / als ſi in Ir Widerred furgewendt hand / in der Maß daß uns obgenante Botten oder den Merteil under uns beduncht / daß ſi es wol kuntlich gemacht habind / daß ſi dann bi ſemlichen Landt-Lüten belybind / doch unſer Frowen von Toggenburg/ den Erben oder wer Recht zu den Landen und Schlöſſern gewünt / an allen anderen Iren Rechten und Herrlicheiten unſchädlich. Und ſöllind aber die von Schwitz unſer Frowen von Toggenburg / die Statt und Veſti Utznang mit der Herrlicheit und allen Dingen (untz an die Lüt/ die ſöllend Ir Landt-Lüt belyben als vorſtat) gäntzlich bekeren und inantwurten / doch alſo/ daß dieſelb unſre Frow von Toggenburg / daſſelb Schloß Utznang/ und was Ira alſo bekert iſt / unverruckt behalte / und unverändert belyben laſſe / untz das ſich mit Recht finde / wer zu unſers Herren von Toggenburg ſelig verlaßnen Gut von Erbs wegen Recht gewünne / und ze Erbe bekent werde; Und wann wir nach dem Rechten denen von Schwitz ze dryen viertzechen Tagen Ir Kundtſchafft ze leiten billich Tag geſetzt hettind / und aber wir Botten der Zilen nit eben mögend erwarten/ hierumb iſt das Mer under uns worden/ daß wir beiden Partien denen von Schwitz Ir Kundtſchafft zu leiten / und denen von Zürich zu hören / offen Tag geſetzt habend gen Lucern in die Statt/ und ſetzend den mit diſer unſer Erkantnuſſe uff Fritag nechſt vor St. Jörgen Tag nechſtkommende ze rechter Tagzit da zeſin / und ſöllend die Botten vorhin an dem Donſtag ze Nacht daſelbs an der Herberg ſin.

Item als die von Zürich zu denen von Glarus klagend / von dera von Toggenburg Irer Mitburgerin wegen / und in Irem Namen/ wie daß dieſelben von Glarus mit ſampt denen von Schwitz / der egenanten unſer Frowen von Toggenburg die Iren ze Liechtenſteig / im Turtal / im Neckertal / im Sant Johanſer-Tal / und daſelbs umb / ouch die Lüt ze Utznang/ und am Utznanger Berg / und das dazu gehört / ze ewigen Landt-Lüten genom̃en/ und Utznang das Schloß/ Veſti und Statt ingenommen / und ſi des entwert habind on Recht / und darumb von Inen in Namen der benempten von Toggenburg Bekerung begerend ꝛc. Darwider die von Glarus antwurtend / Ire guten Fründ und Eydgnoſſen von Schwitz habind ſi von gutter Fründtſchafft wegen ſo ſi ze beider Sit lange Zit zeſammen gehept habind / von Ir Bitt wegen zu ſemlichen Gnaden und Begabungen / ſo der von Toggenburg ſelig denen von Schwitz getan hette / ze Inen in Gemeinſchafft genommen/ darzu ſo habind Inen etliche Herren/ ſo des von Toggenburg Erben getruwend ze ſin / ſemlichs ze tun verwilget/ und getruwend / was ſi da getan habind / daß ſi das mit Eren und daran recht und nit unrecht getan/ und dera von Toggenburg darumb nützit ze antwurten haben ꝛc.

Haruf habend wir uns erkent / und iſt das Mer under uns worden / erkennend

und ſprechend uß im Rechten / ſider die von Glarus in Jr Antwurt und Widerred/ niendert furwendend/ daß unſer Herr von Toggenburg Jnen oder ſinen Luten jendert gegunnen habi/daß ſi dhein Landt-Recht ſamment habind oder machen ſöllind ꝛc. daß ouch nu des von Toggenburg ſeligen Lüt keinen Gwalt haben dhein Land-Recht mit denen von Glarus ze nemmen/ oder ze machen / und daß die vorgenanten von Glarus die Lüt von Liechtenſteig/ im Turtal / im Neckertal / im Sant Johanſer Tal und zu Utznang mit ſiner Zugehörde/ Jr Gelüpten und Eyden ledig laßind / und die von Toggenburg dera/ und ouch Utznang die Veſti und Statt beſwerind / es ſige dann Sach/ daß ſi es mit dera von Toggenburg oder der Erben/ welche dann ze Erben bekent werdind/ Willen behaben mögind.

Jtem / als die von Zürich aber klagt hand / von Jr Statt wegen als von dera von Toggenburg Jrer Mitburgerin wegen zu denen von Schwitz und von Glarus in gemein / in Maſſen und nach der Meinung und Form als ſi vor allein von dera von Toggenburg wegen Jr Klegt gegen jetwedrer Party beſunder getan habind/und in denſelben Worten. Daruf die von Schwitz und von Glarus ze glycher Wiſe ouch antwurtend/ als ſi ouch uff die vordern Klag getan hand ꝛc. Habend wir uns erkent / und iſt das Mer under uns worden / erkennend und ſprechend uß im Rechten / in welcher Maß wir vor von jetwedrer Party wegen gegen unſer Frowen von Toggenburg / darumb geſprochen und erkent hand / darby laſſend wir es noch belyben/ alſo daß dewedre Party / weder die von Schwitz noch die von Glarus denen von Zürich von der Klegt wegen nit fürer ze antwurten haben ſöllind.

Jtem / als die von Zürich aber klagtend zu denen von Schwitz allein / wie daß der von Toggenburg ſelig/ Frow Elßbeten / ſin Elichen Gemachel Jnen ze einem Erben geben habe / nachdem als Er ſich des verbriefet habe / die habe nun ſin Gut in Gwalt und Gwer gehept / und habe Jnen das Schloß Utznang / Statt und Veſti / Utznanger Berg und Smerickon für Jr eigenlich Gut geben ꝛc. Deß habend ſi die von Schwitz mit Jrem eignen Gwalt on Recht entwert ꝛc. und begerend darumb Bekerung und Wandel von Jnen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend/ ſi habind ſi des Jrn nit entwert/ und habend nit anders getan dann den Gnaden und Begabungen nachgelangt / ſo Jnen der von Toggenburg ſelig geben hat / und getruwend nit/ daß ſi Jnen deheiner Bekerung pflichtig ſigind ꝛc. Habend wir uns erkent / und iſt das Mer under uns worden / erkennend und ſprechend uß im Rechten / ſider die von Zurich Utznang/ ſo Jnen die von Toggenburg geben hat/nie in Gewer ingehept hand/ daß Jnen dann die von Schwitz keiner Bekerung fürer gebunden ſin ſöllend/ denn wie wir vor darumb zwüſchend unſer Frowen von Toggenburg und dien von Schwitz erkent und geſprochen hand/ daß es daby beſtan und belyben ſol.

Jtem / als die von Zürich aber klagend zu denen von Glarus glicher Wiſe / und nach der Form als ſi zu denen von Schwitz nechſt hievor geklagt hand / daruf die von Glarus geantwurt hand / wie ſi die von Schwitz von Früntſchafft wegen/ ſo ſi zu beider Sit lange Zit zuſamen gehept hand/ mit Jnen zu den Gnaden und Begabungen / ſo Jnen der von Toggenburg getan hat / habind kommen laſſen / und habind ſemlichen Gnaden nachgegriffen ꝛc. Habend wir uns erkent/ und iſt das Mer under uns worden/ erkennend und ſprechend uß im Rechten / ſider die von Zürich Utznang/ ſo Jnen die von Toggenburg geben hat / nie in Gewer ingehept hand / daß Jnen denn die von Glarus keiner Bekerung fürer gebunden ſin ſöllend/ dann wie wir von darumb zwüſchend unſer Frowen von Toggenburg und dien von Glarus geſprochen und erkent habend / daß es daby beſtan und belyben ſol.

Jtem/ als ſich die von Zürich aber erklagend von dien von Schwitz / wie daß Jnen wol ſige zewüſſen geſin/ daß Jnen die Pfandtſchafft Windegg und das Gaſtern/ und was zu Windegg gehört/ von unſerem Allergnedigiſten Herren dem Römiſchen Keiſer/ dozemal Künig / ze löſen verwilget worden ſige/ nach der Brieſen Sag / Jnen darüber gegeben ꝛc. Und habind die von Schwitz über ſemlichs die Lüt im Gaſtern / uff Ambdnen und ander die in dieſelbe Pfandtſchafft Windegg gehörend / ze ewigen Landt-Lüten genommen/ und getruwend / ſi ſöllend Jnen Kerung tun / und die Lüt Jr Gelüpten und Eyden ledig laſſen ꝛc. Darwider die von Schwitz antwurtend ; die Lüt im Gaſtel/ Windegg und was darzu gehört/ ſige unſers Herren von Oeſterrich gſin/ habi das verſetzt dem von Toggenburg/ und habe ouch daſſelb Pfand wider gelöſt/ und habe nun gegunnet denſelben Lüten/ daß ſi Jro/ dero von Schwitz Landt-Lüt werden ſöllind / habe ouch dien von Schwitz gegunnet / daß ſi dieſelben Lüt ze Landt-Lüten nemmen ſöllind/ und getruwind denen von Zürich darumb nützit ze antwurten haben ꝛc. Haruf habind wir uns einhelligklich erkent und geſprochen/ſprechend und bekennend im Rechten/ ſider die Lüt im Gaſtell / Windegg und was darzu gehört/ unſers Herren von Oeſterrich eigen/ und des von Toggenburg Pfand geweſen iſt / und die Herrſchafft von Oeſterrich ſemliche Loſung bi des von Toggenburg Leben und ſider ervordert / und das nun gelöſt hat/ von der obgenanten unſer Frowen von Toggenburg / dero von Zürich Burgerin/ und das denen von Zürich wol wüſſend was / und nit verhept/ ſunder die Loſung zugan laſſen hand / und die Herrſchafft von Oeſterrich denen von Schwitz/ und denſelben Jren Lüten ſemlichs ze tun vergunſt hat / daß ouch nun die von Schwitz bi denſelben Landt-Lüten im Gaſtern / und die zu Windegg gehörend / gantz/ dero von Zürich halb von Jnen unbekümbert belyben / und dien von Zürich darumb nützit ze antwurten haben ſöllind / untz uff die Stund / daß die von Zürich der Herrſchafft von Oeſterrich die Loſung derſelben Pfandtſchafft mit Recht

anbehebend/ und wenn das beſchicht/daß die von Zürich die Loſung alſo behebend/ daß denn die von Schwitz dieſelben Lüt Ir Gelüpten und Eiden ledig/ und die von Zürich daran gantz unbekümbert laſſen ſöllind.

Item/als die von Zürich die von Schwitz in Ir Klag ſchultend/ wie ſi die Iren/ es ſige ze Utznang oder im Gaſtern ze Landtlüten genommen habind/ über ſemlich Pünd/ ſo ſi zeſammen gelopt und geſchworn habind/ und da meinend/ wie die von Schwitz vilichter Iren Pünden nit nachgangen ſigind/ darwider die von Schwitz antwurtend/ ſi habind Ir Pünd alzit fromklich gehalten/ aber ſi habind denen von Zürich alzit völcklich Recht gebotten nach Ir geſchwornen Pünden Sag/ des möchtind ſi von Inen nie bekommen/ und meinend daß die von Zürich vilichter damit den Pünden nit nachgangen ſigind; Habend wir einhelligklich ußgeſprochen im Rechten/ daß uns nit beduncht/ daß dewedrer damit die Pünd überfaren/ ſunder ze beiden Teilen Ir Pünd wol gehalten habind; Wäre aber Sach/daß dewederen Teil bedüchte/ daß der ander überfaren hette an den Pünden/ darumb Er Inn Anſprach nit erlaſſen mög/ der ſoll das Recht darumb von dem andern nemmen vor dien Eydgnoſſen/ die in einem Pund mit Inen ſind/ und nach derſelben Pünden Sag.

Item/ als die von Zürich klagend zu dien von Glarus/ von dero wegen im Gaſtern/ glicher Wiſe und in der Form/als ſi umb das Stuck von denen von Schwitz klagt hand/ und die von Glarus das ouch glicher Wiſe/ als die von Schwitz allſo verantwurt hand/ und ſo vil me/ daß ſi getruwend/ der Pund/ den ſi allein mit denen von Zürich habind/ halte inn/ daß ſich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ darumb ſi getruwend/ daß ſi denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben ſöllind ꝛc. Habend wir uns erkent/ und ſprechend uß im Rechten/ und iſt das Mer under uns worden/ ſider daß Gaſtel und was zu Windegg gehört/ der Herrſchafft von Oeſterrich eigen/ und des von Toggenburg Pfand geweſen iſt/ und die Herrſchafft das bi des von Toggenburgs Leben und ſidhar erfordert/ und das nun von dero von Toggenburg dero von Zürich Burgerin gelöſt hat/ und die von Zürich das wüßtend/ und das nit underſtundend/ und ouch der obgenant Pund-Brief zwüſchend denen von Zürich und von Glarus allein/ inhalt/ daß ſich jetwedrer Teil wol fürer verbinden möge/ doch dem Pund unſchedlich/ daß ouch nu die von Glarus bi dem Landt-Recht/ ſo die Lüt im Gaſtern und die zu Windegg gehörend/ zu Inen getan hand/ gantz dero von Zürich halb von Inen unbekümbert belyben/ und denen von Zürich nützit darumb ze antwurten haben ſöllend/doch denen von Ure und von Underwalden an Iren Pünden/ ſo ſi mit denen von Glarus/ und die von Glarus mit Inen hand/ unvergriffenlich und luter unſchedlich ꝛc. untz uff die Stund/ daß die von Zürich die Loſung der Herrſchafft von Oeſterrich mit Recht anbehebend/ und wenn das denn beſchicht/ daß dann die von Glarus dieſelben Lüt Irer Eiden ledig ſprechind/ und die von Zürich an Inen gantz ungehindert laſſen ſöllend.

Und als die von Zürich fürer klagend von Graf Heinrichs wegen von Sangans/ wie die von Glarus den ze Landtmann genommen habind ꝛc. Sprechend wir/ und erkennend uns im Rechten/ und iſt das Mer under uns worden/ daß wir darumb nützit ze ſprechen habind/wann das Stuck in dem Anlaß nit begriffen iſt.

Item/ als die von Zürich die von Glarus ſchuldigend von der Pünden wegen/ wie ſi die überfarn/ und nit gehalten habind ꝛc. habend wir uns erkent im Rechten/daß wir nach des Anlaß Sag darumb nützit ze urteilen habind/ dann mögind die von Zürich/ die von Glarus darumb Anſprach nit erlaſſen/ daß ſi denn das Recht darumb ſuchind vor denen die mit Inen/ und denen von Glarus in eim Pund ſigind/ und nach derſelben Pünden Sag.

Item von Grinow wegen/ habend wir uns erkent im Rechten/ daß wir nach des Anlas Sag darumb ouch nützit ze ſprechen habind/ dann möge unſere Frow von Toggenburg/ oder wer dem Erb werde die von Schwitz darumb Anſprach nit erlaſſen/ daß die dann das Recht darumb von Inen ſuchind/ an den Enden da das denn billich ſige.

Item als die von Zürich fürer klagend zu denen von Schwitz und von Glarus und etlichen den Iren von Fridbrechens wegen/ und meinend/ daß ſi die Friden/ ſo zwüſchend Inen beredt worden ſind/ nit gehalten/ ſonder überfarn habind ꝛc. Darwider die von Schwitz und von Glarus für ſich und die Iren antwurtend/ ſi habind die Fride redlich gehalten ꝛc. Und aber hinwider uff die von Zürich klagend/ wie daß ſi die Friden überfaren und nit gehalten habind ꝛc. das aber die von Zürich ouch verantwurtend/ ſi habind die Fride redlich gehalten ꝛc. Als Ir beider Teilen Klegten/ Antwurten/ Reden/ Widerreden/ Nachreden und Beſchlieſſen/die wir eigenlich darumb von einem Stuck an das ander verhört habend ꝛc. mit mer Worten/ die hie ze lang ze ſchryben werind/ eigenlich begryffend; und wann uns beduncht/ daß jetwedrer Teil des andern Klag in den Stucken wol verantwurt hab/ und ouch wann von den Gnaden GOttes in dem Friden weder Todtſchläg/ Roub noch Brand nit beſchechen ſind/ harumb ſprechend wir uß im Rechten uff unſer Eide/ und iſt das Mer under uns worden/ daß kein Teil die Friden überfarn/ ſunder die Friden zu allen Teilen wol gehalten habind/ und dewedrer Teil noch die Sinen/ dem andern Teil noch den Sinen darumb nützit ze antwurten haben ſol/ und mit Namen/ daß der Schiffman den die im Gaſtern von vergangnen Sachen wegen in Eid genommen hattend/ des Eids ledig/ und umb alle vergangne Sachen von Inen/ untz uff diß Spruchs Datum entproſten ſin ſol.

Item von des Coſtens wegen ſprechend

wir uſſ im Rechten / und iſt das Mer under uns worden / daß wir darumb nützit ze ſprechen habind / untz zu End und Ußtrag der Sach / daß wir erkennen mögind wedrer Teil recht oder unrecht gewünne.

Und ſöllend beid Teil mit diſem unſerm Spruch verricht und verſchlicht ſin / umb alle Stöß / nach des Anlaß Sag / und gebietend ouch beiden Teilen bi den Gelüpten ſo ſi uns getan hand / nach des Anlaß Sag / diſen unſeren Spruch war / ſtät und veſt ze halten / und darwider niemer ze tunde / noch verhängen noch vergunſten ze tund / weder heimlich noch offenlich / in keinen Weg / alle arge Liſt / böß Fünd und gevarlich Intrag herinn gantz vermitten / und hindan geſcheiden.

Des alles zu einem waren / veſten / ſtäten ewigen Urkund / ſo habend wir obgenanter Rudolf Hofmeiſter / Frantz von Scharnachtal / Rudolf von Ringgoltingen / Hans von Muleren / Paulus von Bürren / Ulrich von Hertenſtein / Anthoni Ruß / Peter Goldſchmid / Hemman von Spiegelberg / Heintzman Gruber / Hans Kempff / Hans Müller / Hans Hüßler und Joſt Spiller / unſre eigne Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief; Und ich obgenanter Heinrich Arnolt / wann ich min Inſigel nit bi mir hab / ſo hab ich erbetten / Heinrichen Berendinger min Mitgeſellen / und ich Arnolt an Steinen / wann ich min Inſigel nit bi mir hab / und ouch ich Ulrich am Bül / wann ich kein Inſigel hab / ſo hand wir erbetten Clauſen von Enwil / unſern Mitgeſellen / daß die Jr Inſigel für uns hand gehenckt an diſen Brief / das wir jetzgenanter Heinrich Berendinger / und Niclaus von Enwil vergichtig ſind / und habend unſre Inſigel für uns und unſer Mitgeſellen / doch uns und unſern Erben on Schaden / offenlich gehenckt an diſen Brief / dero zwen glich / dera von Toggenburg und denen von Zürich einer / und dien von Schwitz und von Glarus ouch einer geben ſind / zu Lucern an dem nechſten Samſtag vor Mittervaſten / nach der Geburt Chriſti / do man zalt viertzechenhundert Jar / und darnach in dem ſiben und drißigiſten Jar.

Der Tag zu Lucern zergieng.

Nachdem nun all Artickel geöfnet und verbriefet warend / (dann man die in Brief und Sigel uffricht ee ſi geöfnet wurdind) do verrittend der Eydgnoſſen Botten von Lucern am Sontag ze Mittervaſten. Alſo wurdend die von Zürich vaſt höu und unlydig ab den Urteilen / und ducht ſi nit daß Jnen ein glich und gemein Recht geſprochen wär / und redtend den Eydgnoſſen die das Recht geſprochen hattend vaſt übel darumb zu / und meintind / ſi wärind eins andern verwendt worden von etlichen Eydgnoſſen / und tattend gar letz / doch kam es denen / die das Recht geſprochen hattend / nit für ſo bald.

Die von Zürich klagtend ſich aber der Urteil.

Die von Zürich machtend etwas Nüwerung des feilen Kouffs halb gegē denen von Schwitz und Glarus.

Alſo beſtund das etwa lang daß die von Zürich iemerdar vaſt zornig warend / und meintend / Jnen wär vaſt ungütlich und unrecht in dem Rechtſpruch beſchehen / und redtend ouch das offenlich und unverholen. Und uß Widerwillen / ſo ſi zu denen von Schwitz und Glarus trugend / ouch uß groſſer Muy der Sach / machtend ſi ein Satzung / daß ſi uß Jr Statt und Gepieten denen von Schwitz und Glarus / und was zu Jren Ländern gehört nit mer dann zwey Stuck Koufs uff jede Perſon / ſo kouffen wolt gon / lieſſind / und muſt darzu umb jede zwey Stuck der Köuffer ſelb gen Zürich und zu den Heilgen ſchweren / dieſelben zwey Stuck ſelbs in ſinem Huß ze bruchen / und nieman darvon nüt ze lychen noch ze geben / und dorſt keiner dem andern kouffen [a]. Item denen von Utznang / Gaſtern[b] / Weſen / und was zu denen von Schwitz und Glarus nüwlich geſchworen hat / woltend ſi gar kein Kouff laſſen / weder lützel noch vil / ſchlugend Jnen allenklich ab. Aber denen von Walaſtat / Meils und andern uß Sanganſer-Land / ſo zu Jnen geſchworen hattend / denen ſchicktend ſi Korn und Züg gnug / Büchſen und anders / und weret Jnen das niemand. Söliche Nüwrungen und Fünd / ſo die von Zürich fürnamend mit dem feilen Kouff / verdroß die von Schwitz und Glarus gar vaſt / und redtend denen von Zürich übel darumb / meintend / es wär unbillich und den Punden nit gemäß ſöliche Untrüw und Notzwang Jnen und den Jren ze bewyſen / und meret ſich der Unwill gar vaſt hievon.

Und ſchlugends den Utznachern und Gaſtern gar ab.

Der Hertzog beſatzt Fröudenberg und Nidberg.

Unter diſen Dingen hat Hertzog Fridrich von Oeſterrich die Veſti ze Fröudenberg in Sanganſer-Land wol geſpiſt / und mit Züg verſechen / und Ulrich Spieß wider ze Vogt daruff geſetzt / Er hat ouch den Amman wider uff die Veſti ze Nidberg geſetzt / das aber denen in Sanganſer-Land gar widrig was / und meintind ſi weltind denſelben Amman in Jr Land nit wüſſen / wann ſi warend Jm gar viend / und redtend Jm vaſt an ſin Ere / des aber Er ſich wol meint ze verantwurten / und bot Jnen recht wo es billich und glych weri. Alſo ward es aber ein Zit geſtillet und gefridet / doch hattend die von Zürich in diſen Dingen denen uß Sanganſer-Land hundert wolbezügter Mann ze Hilf geſchickt / die ouch mittenzu bi Jnen lagend.

Züricher ſchicktend etliche Knecht ins Sanganſer-Land.

Wie die Herren der Gräfin von Toggenburg das Erb rechtlich anbeſtrittend.

Wie nun die Herren / ſo des von Toggenburg ſeeligen Erben ze ſin vermeintend / mit der Wittfrowen von Toggenburg / Frow Elßbeten von Mätſch / ſo das Erbe allein anſprach / jetz in langwürigem Rechten geſtanden / und ze glichem Zuſatz das Recht übtend / namlich ward hinzugeſetzt uff der Herren Siten / Hans von Aſt / und Hans von Nidegg / Burger zu Ravenſpurg / uff der Gräfin Siten / Heinrich von Liechtenſtein / und Cunrat Hör / alt Burgermeiſter zu St. Gallen. Es ward ouch der Obman Anfangs von beiden Parthyen ſelbs gekieſt / namlich Herr Rudolf Hofmeiſter / [b] Ritter / Schultheiß zu Bern / ob man zerfiele / daß ers dann entſcheiden ſölte / alſo behalf ſich die Gräfin im Rechten gar vaſt der Fryheit / ſo Jr Herr von Toggenburg ſeelig vom Keiſer gehept / das Er möchte ze Erbe uffnemmen / und ſin Erb verſchaffen wem Er welt / über das habe Er uff Ervorderung dero von Zürich ſine Erben Jnen anzezeigen / ſchrifftlich und münlich / ſi für ſinen Erben Jnen dargebotten / und bekent.

[a] Den Wein dorfften ſie gleichfahls in der Stadt und an dem See kauffen. Es ward Montag vor Palmtag Anno 1437. eine Ordnung gemacht / daß man zu Zürich ſolle Elſaſſer-Wein einführn dörffen / und wurden einige beſtellt die den Wein kauffen und in koſteten Preyß auſſchencken ſollen / dazu ſollte die Obrigkeit das Geld lehnen / damit der Wein deſto wohlfeiler und leichter zu finden wäre Bulling. p. m. 623.

[b] Andere Ital Reding Landammann von Schwitz Stettler. P. I. p. 130.

bekeñt. Die Herren gabend Antwurt der Frowen: Es möge ſin / daß der von Toggenburg ſölichs geton hab / villicht von wegen des Burgrechts ſo Er gen Zürich fünff Jar nach ſinem Tod verſchriben / und ob Er ſchon der Frowen Jr Lebenlang etwas Vergunſtung geton / habe Er doch nit ſöllich Erb Jra ze Eigentumb vermacht noch verſchafft / Jra ſig ouch nit in ſöllicher Gſtalt ſöllichs zugeſtellt / daß ſi des von Toggenburg verlaßnen eigenen Lüten und Landen in Veraberwandlung / Vergabung / Verſchenckung oder Verändrung einichen Gwalt haben ſöll / oder die Lüt jenen hin ze verpflichten ald ze verſchaffen und zeverbinden macht habe / wann Jra allein der Nutzung und unveränderlicher Verwaltung halb etwas Gemächts zugelaſſen / dann Jra wol ze wüſſen / wie der von Toggenburg ſeelig uff etliche Zit ſi Meerteil bi ſinem Leben beſchickt / und mit dem von Brandiß (ſo ouch zegegen / und ein Anſprächer des Erbs mit andern Herren was) etwas Verſchaffung und Vermachung wellen uffrichten / daß desmals in Biſin gedachter Frowen / und mit Jra Gunſt und vermüglichem Willen / er derſelben Frowen Jr Heimſtür / Morgengab und eigen Gut gezeigt / und ſi uff Jr gut Vernügen verwiſen / und darnebend Jm ſelbs vorbehalten / der Frowen in Libdings-wiß Gwalt zehaben etwas ze verſchaffen nach ſinem Gutbeduncken / doch darby zugeſagt und verſchriben / daß die Eigenſchafft ſiner eignen Lüt und Landen Jra nit zugeſtelt noch übergeben ſölt werden / und ſich allda Keiſerlicher und Küngklicher Fryheiten entzigen / die Er hiewider hette / oder in künfftigem überkommen möchte. Uber das habe ſi Utznang / des Grafen eigen Gut / Lüt und Landen Jnen hinderrucks unwiſſend und unerloubt namlich Utznang hinweg gegeben / deß ſi doch weder Fug noch Recht / dann die Herren vermeintind rechte Erben der Landen ze ſin / ſi klagtend ouch daß ſi ſölichs geton hette in anhangendem Rechten / über das daß jetwedre Party gelobt hette nichts ze veraberwandlen noch ze verrucken / ſi geſtundend Jra ouch gar keiner Erbſchafft / dann allein in Libdingswiß / als wit ſi des Libdings halb darbringen möcht / ſi legtend dann des Grafen ſeligen heiter Verſchribung und Uberkomnus / darby die Gräfin ſelbs geweſen / und ouch beſiglet hat. Alſo ward mit Recht einhellig erkent: Das die Frow des Ubergebens mit Utznang / ſo ſi denen von Zürich getan hat / keinen Gwalt noch Macht nit gehept / und daß ſi das den rechten Erben erwidern ſölte / und ſi darumb entſchedigen nach Billichheit / es ward ouch erkennt / daß ſi des Grafen ſeligen verlaßnen Eigenthumbs rechter Erb nit wäre / dann allein in Lipdings-wiß als wit ſi daſſelbe darbringen möchte / desglich ouch als wit Jr Heimſtür und Morgengab begriffe / und aber wer rechter und nächſter Erb were / das ſölte an Landtbrüchige Erdurung ſtan / als ſich das wol finden wurd; Nach ſölicher Urteil begund die Gräfin gar der Sach müd und maßleidig werden / fur von Meyenfeld gen Veldkilch hinab / beſchickt alldahin alle die ſo mit Jra umb das Erb gerechtet hattend / und die ſi Erben ze ſin wuſt / und von Jrem Eegemachel / Graf Fridrichen von Toggenburg ſeligen ſelbſt verſtanden und gehört hat / und übergab allda zu Veldkilch vor Gericht Jrem Bruder Graf Ulrichen von Mätſch dem alten / desglich Jrem Vettern und Vogt / Graf Ulrich von Mätſch / dem Jüngern / Houptmann an der Etſch und Jren Kinden / alles das ſi het / und alle Jr Gerechtigkeiten / ußgenommen Jr Heimſtür und Morgengab / darby zeigt ſi vor offnem Gericht an / weliche Herren Jrs Egemachels ſeligen von Toggenburg rechte natürliche nechſte Erben von Magſchafft oder Sipſchafft / von Jr ſelbs / Jren Mutteren oder Frowen wegen werind / das warend diſe:

Und wie die Gräfin zu Veldkirch vor Gericht vom Erb ſtund.

Ouch die Erben mit Recht angezeigt.

Ulrich von Rätzuns in Churwalchen / Fryherr / für ſich ſelbs / Vogt Ulrich von Mätſch uß Etſchland / Graf zu Kilchberg / Houptmann an der Etſch / für ſich ſelbs / desglich an ſtatt ſiner Mutter / Frow Margreten von Rätzuns des egemelten Herr Ulrich von Rätzuns Fry / Schwöſter / die nachwerts Herr Gitſcharten von Raren uß Wallis ſeligen vermählet worden / bi dem ſi ouch Süne / Petermann und Hiltbrand von Raren gezüget.

Graf Heinrich von Sax von Maſox in Churwalchen / an ſtatt ſiner Mutter Gräſin Catarina von Werdenberg. Thüring von Arburg / Fryherr zu Schenckenberg im Ergöw / ſtatt ſiner Mutter Gräſin Margret von Werdenberg.

Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang im Algöw / an ſtatt ſiner Hußfrowen Gräſin Kunigunden von Werdenberg.

Wolffhart von Brandiß / Fryherr / zu Vadutz / ſtatt ſiner Hußfrowen / Gräſin Verena von Werdenberg.

Dis vorgedachten Gräſinen von Werdenberg warend all vier Schwöſtern / und warend die gemelten Erben alle dem von Toggenburg ſelig Geſchwüſtrigt Kind.

Wie nun die Erben alle bi einandern zu Veldkirch warend / wurdend die von Schwitz und Glarus durch etliche der Erben ſelbs diſer Sach bericht / die Jre gut Gunner warend / und gevordert Jr Bottſchafft dahin ze ſchicken / das Landtrecht mit den Grafſchafften Toggenburg und Utznang / und allem Erb des von Toggenburg uffzerichten; Alſo ſumptend ſi ſich nit / ſchicktend ſchnell Jr Botten dar / wann denen von Schwitz was ein Darbringen erkennt / und denen von Glarus Vergunſtung der Erben zugelaſſen mit der Urteil. Alſo ward das Landtrecht uffgericht mit des von Toggenburg Erben / zu Veldkilch am Donſtag vor Miſericordia Domini 1437. und lutet alſo:

Dieſelben Erben machten angents ein Landtrecht mit Schwitz und Glarus.

Wir nachbenempten Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang / an ſtatt und in Namen der Wolgebornen Küngunden Frowen von Werdenberg mines lieben Gemachels / Ulrich von Rätzuns / Frye / Vogt Ulrich von Mätſch / Graf zu Kilchberg / Houptman an der Etſch / für mich ſelbs / und an ſtatt und in Namen / der Wolgebornen / miner lieben Mutter / Frowen Margreten von Raren / geborn von Rätzuns / Wolffhart von Brandis Frye / an ſtatt / und in Namen der Wolgebornen Frowen / Verena von Werdenberg mines lieben Gemachels; Graf Heinrich von Sax von Maſox / an ſtatt / und in Namen miner lieben Mutter / Frow Catarina von Werdenberg; Und Thüring von Arburg / Fryherr zu

Des von Toggenburgs ſel. Erben Landtrecht gen Schwitz und Glarus.

Schenckenberg / an ſtatt / und in Namen der Wolgebornen Frow / Margreten von Werdenberg / mins lieben Gemachels / bekennend und tund kund offenlich allermengklichem mit diſem Brief / als von des verlaßnen Guts und Erbs wegen / ſo Wilund der Wolgeborn / unſer lieber Bruder / Vetter und Schwager / Graf Fridrich von Toggenburg ſeliger Gedächtnus / dem GOTT gnädig ſige / nach ſinem Tod hinder Jm verlaſſen hat / und das uns ze Erb / und ſunſt von der Wolgebornen Frow Elßbeten von Mätſch / des obgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg ſeligen Witwen / unſer lieben Schwöſter / mit obgenanten Graf Ulrichen und andern von Mätſch gegeben und zugefügt worden iſt. Daß uns mit demſelben Gut allem / es ſige Lüt / Schloß / Stett / Land / Gericht / Täler und Gepiet / nichtz ußgenommen / noch vorbehept / die Erſamen / Wiſen / Ammann und gemein Landlüte der Ländern / Schwitz und Glarus / ze ewigen Landlüten angenommen und empfangen hand / und iſt das geſchehen mit ſemlichen Fürworten und Gedingen / als hienach geſchriben / und gar eigenlich iſt begriffen.

Jtem des Erſten / habend wir obgenandten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Rätzuns / Vogt Ulrich von Mätſch / Graf ze Kilchberg / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Say von Maſox / und Thüring von Arburg ꝛc. Für uns ſelbs / ouch an ſtatt / und in Namen der obgenanten unſer lieben Gemachel / und Muttern / all einhelligklich und gemeinlich mit guten Trüwen gelobt und offenlich zu GOTT und den Heilgen geſchworen / mit denſelben Lüten / Schloſſen / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / als vor gemeldet iſt / den obgenanten Landtlüten zu Schwitz und Glarus / zu allen Jren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten / wie Jnen das notdürfftig und fügklich iſt / in ſölicher Maß als ob ein jetlich Sach uns ſelber angiengi / und darzu derſelben Amman und gemeinen Landtlüten ze Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / Jrn Schaden ze warnen und ze wenden / mit guten Trüwen / on alle Gevärde.

Jtem / Jnen ſöllend ouch die vorgenanten Stett / Schloß ꝛc. offen und gewärtig ſin / als uns ſelber / zu allen Jren Sachen / als dick ſi des notdürfftig werdend / ungevarlich und on Widerred.

Jtem / es ſoll ouch mit Namen Jnen die Veſti Grinow ꝛc. beſton gegen den obgenanten von Schwitz / hinfür ewigklich / in der Maß / als ſich der obgenant von Toggenburg des gegen die von Schwitz verſchriben hat / nach Jnhalt des Briefs / ſo dieſelben von Schwitz mit ſinem Jnſigel beſigelt innehand.

Es iſt ouch hierin luter beredt und bedingt worden / als die obgenanten Amman und Landtlüt ze Schwitz und ze Glarus diſe nachgeſchribnen Lüt / Stett / Land und Täler / mit Namen Utznach / Liechtenſteig / den Utznacherberg / das Turtal / das Neckertal / und ze der Wildenburg / mit Jr jetlichs Zugehorung / vormals in Eyde genommen hand / daß dieſelben Lüt all bi denſelben Eyden und Gelüpten belyben ſond / wann wir von etlichen erberen Lüten redlich erinnert ſind / daß der obgenant von Toggenburg ſelig / als Er dem obgenanten von Brandiß die obgenanten Schloß und Lüt ꝛc. zugefügt wolt haben / und Jm das zugeſeit / luter bedingt und beredt hett / daß dieſelben Lüt / Schloß ꝛc. gen Schwitz mit einem ewigen Landtrecht beſorgt / und dahin gefügt ſölten werden / und daß uns und unſer jetlichs Erben / mit allen Herrlichkeiten / und als des obgenanten von Toggenburgs nechſten Erben / Gelüpt und Eyd darumb tun ſöllind / on all Jntrag und Widerſprechen / welche aber das nit tun weltind / dem / oder dieſelben Ungehorſamen ſöltind uns dann die obgenanten von Schwitz und von Glarus behulffen und beraten ſin / uns die darinne gehorſam ze machen / mit guten Trüwen / on alle Gevärde / doch daß denn dieſelben Lüt bi den Fryheiten und Gnaden / ſo ſi von der Herrſchafft von Toggenburg begnadet ſind / belyben ſöllend / ungevarlich.

Und ob ſich gefugte / daß wir oder unſer Erben der obgenanten Lüten / Landen / Stetten ꝛc. über kurtz oder lang Zit utzit verkouffen oder verſetzen weltind oder müſtind / gar oder ein Teil / ſo ſöllend wir es den obgenanten von Schwitz und von Glarus vor mengklichem anbieten / und Jnen die umb ein Glich und Beſcheiden ze kouffen oder ze verſetzen gevolgen laſſen / und nieman anderm on Jr Wüſſen und Willen / es wäre dann / daß einer oder mer Perſonen under uns der anderen Rechtung daran kouffen weltind / daran ſöllend uns die obgenanten von Schwitz und von Glarus nit ſumen / ſunder uns das wol gunnen / doch Jnen an dem obgenanten Landtrecht unvergriffen und one Schaden / in ſemlicher Maß und mit dem Geding / als hievor geſchriben ſtat.

Were ouch / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Jrem Volck oder mit Jren Helffern zu uns ſetzen oder zu uns ziechen weltind in Jren Sachen / das ſöllind ſi in Jrem Koſten tun / und ſöllend ouch wir und die unſern Jnen Kouff umb Jren Pfenning geben / doch daß ſi unſer und der unſern darinn ſchonen / und dehein ungewonliche Wüſtung noch Schaden darinn tun ſollend / ungevarlich.

Were ouch / daß uns ze unſerem / oder die von Schwitz und von Glarus an Jrem Teil / an welichem Teil das were / von jemand ſemlich Sachen angiengend / darvon Krieg ufferſtundind / was dann Lüt / Stett / Schlöſſer / Veſtinen / Land oder Täler in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behept wurdind / da der obgenanten von Schwitz oder von Glarus Panner bi werind / daſſelb alles / ſo alſo gewunnen wurd / ſoll denen von Schwitz und von Glarus volgen und belyben.

Wer aber / daß wir / oder die unſern in denſelben Kriegen jemantz viengind / dieſelben Gefangnen ſöllend uns volgen

Digitized by Google

und belyben von dien von Schwitz und von Glarus unbekümbert / doch alſo / daß wir und die unſern dieſelben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus Rat von uns ſöllend laſſen / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir und die unſern in ſöllichen Kriegen dhein Statt / Schloß / Veſtinen / Land und Lüt oder Täler / da der Ländern Schwitz oder Glarus Paner nit bi weri / daſſelb alles ſoll ouch uns volgen / aber alſo / daß wir dien von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen ſin ſöllend / als mit andern unſeren Lüten / Stetten / Schloſſen / Landen / Tälern und Gütern on Widerred.

Es iſt ouch hierin eigenlich beredt / daß von deweder em Teil nieman den andern hefften noch verbieten ſoll / dann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Im gelopt oder verheiſſen hat / on Gevärde.

Es ſoll ouch an deweder em Teil kein Leige den anderen / umb dhein Sach uff dhein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch triben / ſunder jederman ſoll von dem andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da die Anſprächigen ſitzend und hingehörend / und ſoll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchech das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kleger ſin Recht wol fürbaß ſuchen / als Im füglich iſt / aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben als unzhar gewonlich iſt geweſen / on alle Gevärde.

So iſt denn aber hierin luter beredt / wie unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterrich die von Schwitz und von Glarus nun oder hienach Fridſätz oder Richtungen uffnemmend oder machend / in denſelben Fridſätzen und Richtungen ſöllend wir ouch denen von Schwitz und von Glarus mit den obgeſchribnen Lüten / Stetten / Schlöſſern / Tälern und Gütern gehorſam ſin.

Ouch habend wir uns in diſem Landtrecht vorbehept / daß wir mit der egenanten von Schwitz und von Glarus Stüren noch Brüchen nichtz ſöllind ze ſchaffen haben / on Gevärde.

Und habend uns ouch namlich hierin vorbehalten / daß wir uns hinethin gen Herren / Fründen / Stetten oder andern Lüten mögind verbinden und dienen / als uns dann füglich iſt / doch diſem Landtrecht mit den obgenanten Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten unſchädlich / wann das vor allen andern Burgrechten und Landtrechten vorgan / beſtan / und mit denſelben Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten belyben ſoll / ongevärlich.

Es ſoll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Koſt und allerlei Kouff von uns zulaſſen gon / nach ſiner Nordurfft / und das umb dhein Sach abſchlachen / one Gevärde.

Wir habend Inen ouch die beſunder Fründſchafft harin getan / und tund Inen die wüſſentlich mit diſem Brief / daß wir / unſer Erben und Nachkommen / in den obgenanten Schloſſen / Stetten / Landen und Tälern / dhein nüw Zoll nit uff die genempten von Schwitz und von Glarus / noch Jre Landelüt ſetzen ſöllend noch wellend / on alle Widerred und Gevärde.

Were ouch / daß die megenanten von Schwitz und von Glarus unſer zu Jren Eren / Nutz und Nordurfft bedörfftind / und ſi uns darumb mit Jren Briefen mantind / in den Ziten / ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dientind / dann ſo ſöllend wir one Verzug zu Inen keren / und Inen in Jren Sachen helffen und raten in der Maß als vor iſt beſcheiden / on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch deheiniſt unſeren Herren / Fründen oder Geſellen behulffen wärind / ſtundind uns oder den unſern daran dehein Schad oder Gebreſt uff / das ſoll die von Schwitz und von Glarus nützit angon / ſi ſöllend ouch darvon dheinen Schaden noch Gebreſten haben / ſi tugind es dann gern.

Were ouch daß wir gemeinlich / oder ſunderlich von der obgenanten Lüten / Stetten / Schloſſen / Veſtinen / Tälern ꝛc. mit jeman zekriegen kämind / oder kriegen weltind / und dann der / oder dieſelben Recht butind uff die obgenanten Amman und Rät / ze Schwitz und ze Glarus / und uns das Recht halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns dann wol benügen one Widerred.

Item / es iſt ouch hierin beredt / wann ſöllich Herrſchafften / Statt / Schloß / Land / mit Töden oder mit andern Sachen verändert werdend / gar oder ein Teil / daß dann der und dieſelben / an die und zu dero Handen und Gewalt des ichtz käme / dien obgeſchribnen von Schwitz und von Glarus / wann ſi es ervordertind / Gelüpt und Eyde damit tun ſöllend / als wir das habend getan / one Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen iſt uns allen und jetlichem beſunder hierinne vorbehalten und ußgedinget / das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Keiſer und Küng / unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterrich / was unſer jetlichs Eyd / Ere und Gelüpt berürt / ſo wir mit unſren Liben und andern unſern Lüten und Gute anderswa ſchuldig ſind zetun / getrülich und ungevarlich.

Deß alles ze warem und offnem Urkund / habend wir obgenanten Graf Wilhelm von Montfort / Ulrich von Rätzuns / Vogt Ulrich von Mätſch / Graf zu Kilchberg und Houptmann an der Etſch / Wolfhart von Brandiß / Graf Heinrich von Say / und Thüring von Arburg / all und jetlicher beſunder / ſin eigen Inſigel für uns ſelbs / und die benante unſre liebe Gemachel / Vettern und Muttern / und unſer aller Herren und Frowen / als wir hie genant ſind / Erben / gehenckt an diſen Brief / der ze Veldkilch geben iſt / am dem nächſten Donſtag vor dem Suntag / als man in der Heilgen Kilchen ſinget Miſericordia Domini, nach Oſtern / do man zalt von der Geburt Chriſti vierzehen-

Der ußtraglich Tag zu Lucern ward gehalten / Graf Heinrichs und deß uß Sanganſer Land halb und beſchach ein Spruch.

hundert / dryßig Jar / und darnach in dem ſibenden Jare.

Diß 1437. Jars / am Frytag vor Sant Jörgen-Tag / kamend aber der Eydgnoſſen Botten / die ouch uff dem vorigen Tag geweſen warend / gen Lucern / wie es dann vor verlaſſen was / dero von Schwitz Kundtſchafft zehören / und dann die ußtraglich End Urteil zegeben / nach Verhörung dero von Zürich Inrede. Alſo warend dero von Schwitz Zügen / Juncker Wolfhart von Brandiß / Fryherre / Peterman von Griffenſee / Cunrat von Wattenwil / Venner von Bern / Rudolf Nußbaumer / alt Schultheiß zu Waleſtat / Wilhelm Fröwiß von Veldkilch / und Caſpar Lechler / des von Toggenburg ſeligen Schriber. Alſo ee man die Kundſchafft hörte / do redtend viler Stett Bottſchafften ſo da warend / ernſtlich darunder / und hettind die Sachen gern in Fründſchafft übertragen; Alſo woltend ſich die von Schwitz keiner Fründlichkeit mer überkommen laſſen / noch darzu üt inreden laſſen / und trungend uff die Kundtſchafft / es warend da der Stett Botten / Straßburg / Baſel / Coſtentz / Fryburg uß Uchtland / Sant Gallen / Rhinfelden / Baden / Arow / Schafhuſen / Winterthur / Rapperswil und ander / desglich von allen Eydgnoſſen. Die von Schwitz / und von Glarus klagtend vaſt über die von Zürich / wie ſi Graf Heinrichen von Sangans Irm Landtman / die ſinen in Sanganſer-Land hettend zu ewigen Burgern angenommen wider ſinen Willen / und Im die ungehorſam gemacht / hettind ouch hundert Knecht zu denen in Sanganſer-Land Iren nüwen Burgeren geſchickt / die dann underſtundind gedachten Irn Landtman / Graf Heinrichen ze bekriegen und ze vertryben / dem ſi ouch vil Tröwungen und Unzucht bewiſind über alle Richtungen / ouch über das / daß Er denen von Zürich und den ſinen uß Sanganſer-Land Recht butte uff den Keiſer / oder ſinen Landt-Vogt / uff Herzog Fridrichen von Oeſterrich / oder ſine Rät / uff gemeiner Eydgnoſſen Botten / oder jetlich Ort beſunder / ußgenommen Zürich / desglich an welich End gemeiner Eydgnoſſen Botten bedüchte / daß Er der Sach in Rechten ſolte kommen / oder uff die Nünzechen / die dozemal zu dem Rechten ſaſſend / oder nach der geſchwornen Pundtbrieffen ſiner Landtlüten von Schwitz und von Glarus Sag / ſo ſi mit Zürich hand / Er bot ouch Recht uff den Ammeiſter und Rat ze Straßburg / Burgermeiſter / (oder Schultheiß) und Rat ze Baſel / Coſtentz / Ravenſpurg / Lindow / Rapperſwil und noch vil ander. Ouch butend die von Schwitz von ſiner wegen glicher maß Recht uff denſelben Tag / ſolicher Rechten die von Zürich keines woltend uffnemmen noch anſagen; Alſo nach vil Worten und Täding / das alles nichts verfachen wolt / wurdend die Eydgnoſſen gar unwillig / eintend ſich mit einandern und beſandtend beid Teil für ſich / die von Zürich / und ouch die von Schwitz / und ſeitend Inen / daß ſi des einhelligklich überkommen werind / hettind die von Zürich Burger / desglich die von Schwitz Landtlüt / daß ſi die beiderſits darzu wißtind und hieltind / daß ſi ſich von einandern Rechtens ließind benügen / nach den geſchwornen Pundtbriefen / ſo ſi beide Ort zeſammen habind / Lut und Sag / und namlich fürhin einanderen witer unbekümbert lieſſind / als von derſelben Sache wegen / und welicher Teil aber des nit gehorſam ſin welt / und ſich deſſelben Rechtens von dem anderen nit welt benügen laſſen / ſo ſölt dem andern Teil jetz Hilf angeſeit ſin von gemeinen Eydgnoſſen / den Ungehorſamen gehorſam zemachen. Es klagtend ſich ouch die von Schwitz und von Glarus ab denen von Zürich der Nüwrung und Intrags des feilen Kouffs / alſo wiſends die Botten ouch zu dem Rechten uff die Pünd / mit dem Anhang wie vor / daby beſtund es alſo.

Nun hattend die von Zürich dem Schultheiß Hoffmeiſter von Bern und den anderen Botten von Eydgnoſſen / ſo zu dem Rechten ſaſſend / gar übel zugeredt / das ward nun Inen fürgehept / do löugnetend das die von Zürich / und ſprachend: Hette jemand der Iren ſolichs geredt / das hette Im niemand bevolchen / und wär Inen nit lieb. Beſonder warend die von Bern vaſt zornig. Alſo redtend der vorgenanten Stetten Botten vaſt ernſtlich zu der Sach / und hettinds gern gericht / doch lieſſend es die von Bern alſo anſton / und ſeitend daran weder uff noch an / alſo nach allen Sachen und vil verſuchten Tädung / verhörtend die Rechtſprecher die Kundſchafften und Zügen dero von Schwitz / do ward heiter geſeit und erwieſen / daß der Graf von Toggenburg ſelig / in Biſin und mit Verwilligung ſiner Hußfrowen / Frow Elßbeten von Mätſch / ſölichs Verſchaffung eins ewigen Landtrechts ſiner Lüt und Landen ze Toggenburg und ze Uznang gen Schwitz geton hette / es ward ouch erwiſen / daß nach ſinem Tod die Frow ſölichs bewilgt und geſtändig geweſen; Nach verhörter Kundtſchafft redtend die von Zürich darin mit vil Worten / und langen Anzügen. Alſo zeigtend die von Schwitz und Glarus ein brieflich Urkund vom Gericht zu Veldkilch / desglich von Graf Ulrichen von Mätſch / gedachter Frowen Vogt / des Inhalts: Wie nachdem ſi von der Eigenſchafft Ir Egemachels von Toggenburgs ſeligen verlaßnen Lüten und Landen rechtlich entjetzt / ſi die rechten Erben / als die hievor ſtond vor Gericht und mit Recht angegeben und verjechen hab / ouch alle Ir Gerechtigkeit denen von Mätſch übergeben und zugeeignet habe zc. Daruff lieſſend ouch die von Schwitz und Glarus den nüwen Landtrecht-Brief / ſo die Erben jetz zu Veldkilch innert acht Tagen mit Inen uffgericht hettind / verhören; Wie nun die von Zürich / denen ſölichs noch unwüſſend und gar frömbd was / verhortend / die doch vor und jetz allweg von der Frowen wegen geklagt hattend / wurdend ſi gantz unmutig / und faſt unwillig / und begund Inen die Sach gar nüt gefallen / redtend der Frowen vaſt übel darumb zu / desglich den Erben ouch / und meintend es wär mit Pratick und Hinderliſt zugangen; Als nun beid Partyen uß der Ratſtuben zu Lucern giengend und ußtrattend / ſo ſprach der Burgermeiſter Stüſſi von Zürich zum Amman Reding von Schwitz: Herr Amman / ich weiß wie Im iſt / ich gedencke wol daß Ir dem ärmbſten Züricher hölder warend / dann dem Hertzog von Oeſterrich; Nun ſind Ir jetz dem Hertzogen hölder / denn allen von Zürich / und wolt In mit ſölicher Schmutzred gegen den Eydgnoſſen verunglimpffen / alſo antwurt der Amman ſchalcklich darzu / und ſprach: Redeind Ir das war wär / ſo könt Ich darzu antwurten / und ſchentzletend alſo mit einanderen mit vil Worten / und beſchach das in der Ratſtuben ze Lucern.

Alſo

Alſo zuletſt ward umb die Sach Recht geſprochen und geurteilt / daß die von Schwitz Jr Sach genugſamlich dargebracht hettind / und ſöltind die von Schwitz und von Glarus bi den Landtrechten ze Uznang und Toggenburg belyben / alſo ſchied man dozemal von dem Tag; Der obgemelten Stetten Botten hettind ouch noch jemerdar gern ein Gmeinſchafft und fründliche Richtung zwüſchend beiden Teilen geſucht und gemacht / aber die von Schwitz woltend gar nüt mer darzu laſſen reden. Wie nun der Tag alſo zergieng / und aller Eydgnoſſen Botten verrittend / warend die von Zürich vaſt zornig und unlydig / wann Inen dera keins gelanget noch geſprochen was / das ſi angeſprochen hattend / und darzu ſi vermeintend Recht ze haben / und ducht die von Zürich / daß die von Schwitz baß wurdind betracht und gehandhabt von den Eydgnoſſen / dann ſi / und daß es nit glych zugiengi / und ſi ſich aber als wol mit Lib und Gut vermöchtind / als die von Schwitz und von Glarus / und gmeinen Eydgnoſſen als wol bekämind und gedienen möchtind als dieſelben / und verdroß ſi / daß die von Schwitz harin den Vorteil haben ſoltend / dann ſi Inen ungern den Butz nachlieſſend.

Die von Zürich zugend mit Macht in Sanganſer-Land.

Under diſen Dingen hattend ſtäts die von Zürich hundert Knecht bi Jrn Burgern in Sanganſer-Land / die Inen da hulffind Jrs Lands hüten vor dem Hertzogen von Oeſterrich / desglich vor Graf Heinrichen / wann es hat dennocht nit jedermann in Sanganſer-Land gen Zürich geſchworen / namlich Petermann von Griffenſee und ſine Lüt / der von Hoffſtetten und ſine Lüt / ouch die Lüt / ſo zu den Hüſern Nidberg und Fröudenberg gehörtend / desglich die Burger von Sanganß ꝛc. Die Griffenſewer / Hoffſtetter / und Burger von Sanganß warend dem Grafen verpflicht / die Fröudenberger und Nidberger dem Hertzogen / es hat ouch der Hertzog die Veſti Fröudenberg wol geſpiſt / und mit vil Knechten beſetzt / ouch hat Er zu Nidberg uff der Veſti den Amman Kalberer / das nun dem Land vaſt widrig und unlydenlich was / als ouch vorſtat / ſchribend denen von Zürich etwa dick / daß ſi Inen der Veſtinen beider / und ouch des Amman Kalbrers abhulfftind / damit ſi nit in täglichen Sorgen ſton / und erwarten müſtind Uberfals und Schadens / ſo Inen uß denen Veſtinen begegnen möcht. Nun warend eben deßmals die von Zürich gar grimm erzürnt über den Hertzogen / dann ſi meintend Er hette die von Schwitz unbillicher Dingen gefürdert / und ſi unverdient an Jren Rechten gehindert / warend endlich beraten ein Zug in das Oberland zetun uff die Herrſchafft Oeſterrich / und Jr Lüt und Land allda anzegriffen und ze ſchädigen / hattend ze Fürwort Jre Burger uß Sanganſer-Land / denen vil Tröwung und Mutwillens von der Herrſchafft über gemachten Friden begegnete / alſo mantend [a] die von Zürich all Eydgnoſſen durch Jr Botten und Brief / ſölichen Zug über den Walenſee hinuff mit Inen zetunde; Alſo kamend gar bald dero von Lucern / Ure / Underwalden und Zug Botten gen Zürich / und batend daß ſi diſe Reiß und den Zug underwegen lieſſind / ſo welti man Inen behulffen ſin / daß Inen und den Jren von der Herrſchafft / ob Inen etwas beſchechen wäri / widerkert und abgeleit wurde / oder das Rechte / nach Lut des 05. järigen Fridens / ſo die Eydgnoßſchafft mit Oeſterrich hat / geſtattet müſte werden / wie das glich und billich were; Jedoch was man ſi bat / ſo enhalff es nüt / ſi woltend je die Reiß tun. Do nun die Eydgnoſſen das geſachend / daß ſi doch je dran woltend / do leiſtetend ſi ſchnell einen Tag ze Zug / am Mentag nach Cantate / was der 29. Tag Aprell / verhortend Jre Pundtbrief / und ouch den Fridbrief mit Oeſterrich / und nach Inhalt dero beducht ſi nit / daß ſi denen von Zürich des Zugs pflichtig werind / oder einichen Glimpff uff die Herrſchafft ze ziechen hettind / diewil doch weder an denen von Zürich noch andern Eydgnoſſen kein Angrif von der Herrſchafft beſchehen weri / und ſchlugend alſo denen von Zürich Hilff ab / und mantendts gar höchlich widrumb / daß ſi ſtill ſaſſind / und des Rechten pflägind. Derowil als der Tag ze Zug was / am nechſten Tag darvor uff den Suntag Cantate des 28. Tags Aprell / hattend die von Zürich / als die ſo entlich des Willens warend den Zug ze vollbringen / Jr treffenlich Botten deſſelben Tags ze Schwitz und ze Glarus / vor den Gemeinden Inen ze ſagen / wie ſi den Zug zetun Willens / batend und begertend daß ſis weltind ziechen laſſen / durch Jr Gepiet die March Uznang / Gaſteren und Weſen / und den See hinuff / ſo weltind ſi verſprechen und zuſagen / Inen und allen den Jren allenthalb / ouch Graf Heinrichen von Sanganß Jrem Landtman und allen den ſinen unſchädlich ze ziechen; Uff ſöllich Verſprechen guntend Inen beide Ort des Durchzugs; Jn mittler wil zwungend die uß Sanganſer-Land / des Hertzogen Lüt / ſo zu Fröudenberg und Nidberg gehörtend / mit Gwalt / daß ſi ouch zu Inen und in das Burgrecht gen Zürich ſchweren muſtend; Do meint num Ulrich Spieß / der Vogt in der Veſti Fröudenberg / ſi hettind damit den Friden / ſo zwüſchend Inen und dem Hertzogen gemacht weri / gebrochen / fiel mit ſinen Zuſätzern ab der Veſti Fröuderberg hinuß / und nam denen im Land ein Roub / und fieng ouch etlich / alſo wurdend die in Sanganſer-Land ſchnell ze rat / und fielend für Nidberg und belegertend die Veſti / das beſchach uff den vorgemelten Suntag Cantate des 28. Tags Aprell; Dieſelb Veſti Nidberg was nit als wol bezügt / und geſpiſt / ouch nit als werlich als Fröudenberg; Si mantend ouch von Stund an die von Zürich / die von Chur und vom Grawen Pundt / und wenn ſi gemanen kontend umb Hilff / und ſchribend allenthalb hin / wie der Frid an Inen gebrochen weri / und machtend Jren Glimpf groß / ſi verhutend ouch die Veſti ze Fröudenberg / daß Inen kein Schad darab beſcheche.

Alſo wurdend die von Zürich ze rat / und zugend uß mit Jr Panner / und mit Macht am nechſten Donſtag darnach / das was an des Heiligen Crütz-Abend ze Meyen / und legten ſich an den Zürichſee gen Meilen und gen Menidorff / und Morndes frü an des Heiligen Crütz-Tag furend ſi den See uff / me dann mit dryßig wolbezügter Schiffen / mit offner Panner / und mit Jr Büchſen und Gezüg / und do ſi kamend gen Schmärickon / do kamend die uß Grüninger Ambt und uß Kyburger Ambt ouch zu Inen / und alſo ſchwurend ſi da allgemeinlich Jrem Houptmann / Herr Rudolf Stüſſi / Ritter / Burgermeiſter

[a] Von diſem Abmanen und der zu Zug gehaltenen Tagleiſtung thut Bulling. keine Meldung / erzehlet aber die gethane Kriegs-Expedition aus deß von Anweilers Chronick / woraus auch Tſchudius ein und anders ſcheint hergenommen zu haben.

zu Zürich / und wurdend Jra bi fünff tuſend Mannen / do ſi all zeſammen kamend / alſo woltend die von Zürich den nechſten durch Gaſtern uff gen Weſen züchen / das woltend Jnen die uß Gaſtern nit gunnen noch nachlaſſen / und meintend Jnen das ze weren / uß Urſach / daß Jnen die von Zürich in vil Zits kein Kouff geben hattend / und noch hüt bi Tag nit lieſſend. Alſo warend da dero von Schwitz und von Glarus Botten / die redtend ſo ernſtlich mit denen uß dem Gaſtern / daß ſi die von Zürich durch Jr Land muſtend ziehen laſſen / und ward Jnen angezeigt / daß ſi verſprochen hettind / Jnen one Schaden durch Jr Land ze ziechen / es ward aber das Zuſagen übel gehalten / dann Jnen beſchach groſſer Schaden an Zünen / an Jrn Samen und an Jr Wiſen / die man Jnen wuſt / und zugend alſo die von Zürich durch das Gaſtern gen Weſen / an dem Samſtag / und lagend da ſtill biß uff den Mentag / daß ſi die Schiff nit möchtend die Lint uffbringen / dann die uß Gaſtern wol- Jnen weder Roß noch Züg lychen / [a] und müſtend die von Zürich die Schiff von Hand durch die Lint haruff ziechen / als ſi ouch tatend an dem Suntag Jubilate; Morndes am Mentag nach des Heiligen Crütz-Tag / furend ſi von Weſen gen Walaſtat / da wurdend ſi erlich empfangen von denen in Sanganſer-Land / wann ſi warend Jra vaſt fro. Alſo luffend die von Zürich ze Waleſtat dem Rudolf Nußboumer / der bi des von Toggenburg ſeligen Ziten vil Jar Schultheiß ze Waleſtat gſin was durch ſin Huß / und namend Jm / was ſi darinn fundend und bütetend das gelych / trunckend Jm ſin Win uß / ſchlugend Jm ſin Oeffen nider / und wüſtend Jm was ſi fundend. Derſelbe Schultheiß Nußboumer was in derſelben Zit ze Veldkilch / wann ſi woltend Jnne im Land nit laſſen; Es warend ouch die von Chur und vom Grawen Pundt denen in Sanganſer-Land von Jr Manung wegen ze Hilff gezogen / ee daß die von Zürich kämind / dieſelben legtend ſich ouch für Fröudenberg / und halffend die Veſti verhüten / damit dem Land kein Schaden darab beſchech.

Belägertend deß Hertzogen Veſti Nidberg / und Fröudenberg.

Die von Zürich zugend von Waleſtat den nechſten Weg für die Veſti Nidberg zu denen in Sanganſer-Land / ſo allda lagend / in der Veſti was Amman Kalbrer ſelbs dryzehend. Nun hat die Herrſchafft dieſelb Veſti vaſt laſſen zergon von Buwloſi / darzu was ſi ouch nit vaſt werlich. Alſo tatend die vor der Veſti denen ſo darinn lagend vaſt not mit Armbruſten und mit Handbüchſen / ouch geſchachend etlich Schütz darin uß dero von Zürich groſſen Büchſen; Die in der Veſti wüſtend kein Entſchüttung / und mochtend ſich ouch nit enthalten / namend ein Täding an / und gabend die Veſti uff dero von Zürich Gnad uff / und gieng Ammann Kalbrer ſelb dryzehend haruß / nit mer was Jro / und gabend ſich denen von Zürich gefangen / und wurdend all gen Waleſtat gefürt / und in ein Turn allda gelegt / die Veſti Nidberg ward angezünt und verbrent / diß beſchach am 8. Tag Mey / was der Uffart Abend / Anno 1437. Morndes an der Uffart bütet man das Gut / was in der Veſti funden was / und ward jetlichem 6. Haller.

Nachvolgends Tags uff Frytag nach der Uffart / was der 10. Tag Mey / zugend die von Zürich mit denen in Sanganſer-Land ouch für die Veſti Fröudenberg / da die von Chur und vom Grawen Pundt / und etlich uß Sanganſer Land vorhin lagend / und belägertend die Veſti an allen Orten.

Die von Zürich und von Schwitz legtend ſich ouch gegen einander von Sangans wegen.

Unter diſen Dingen / als die von Zürich mit Jr Panner und Macht im obern Land lagend / gieng mengerlei Reden [b] ze Zürich und ze Schwitz / denn ze Zürich in der Statt kam luter für (wiewol es nit war was) die von Schwitz weltind Jr Landtſchafft am Zürichſee überfallen und innemmen / diewil Jr Macht im Oberland lägi / wurdend der Sach halb bewegt / und zugend uß / die noch daheim warend gen Pfäffickon / ze dem Spicher am Zürichſee des Anſtoſſes dero von Schwitz Gepiet / und entbutend denen von Kyburg / von Grüningen / von Regenſperg / und wem ſi ze gebieten hattend / zu Jnen ze ziechen / alſo daß Jro by 1800. Mannen da zeſammen kamend / und woltend lugen und warten / was die von Schwitz tun weltind; Das Geſchrey kam bald gen Schwitz / die warend ſchnell uff mit Jr Panner und Macht / und legtend ſich gen Einſidlen / und ſchicktend ein Teil Volcks zu den Jren in die March / und ein Teil gen Utznang / dahin dann die von Glarus ouch etwa vil ſchicktend die Statt und Veſti daſelbſt ze beſorgen / und lagend alſo beid Teil gegen einanderen / doch tett niemand dem andern nüt / dann jetwedrer Teil loſt uff den andern / und hat man ſcharpffe Wachten / und wurden beiderſits vil ungeſchickter grober Reden getriben / fürnemlich under den Zürichern / und under den Schwitzern / dann ſi warend einandern nit hold / und wär jetwedrer Teil gern Meiſter geſin. Die von Schwitz verdroß gar übel / daß die von Zürich alſo uffgewitſcht werind / über und zewider der Eydgnoſſen Botten Abredung / ſo hievor beſchechen / do jetwederem Teil heiter verbotten was ſich alſo ze empören; Es verdroß ſi ouch / daß ſi Graf Heinrichen / und den Burgern von Sanganß Jren Landtlüten etwas Schädigung an den Jren jetz in Sanganſer-Land zugefügt / über das ſi verſprochen / ſi in keinem Weg zeſchädigen noch ze beleidigen; Es kam ouch denen von Schwitz für / (wiewol das ouch nit an Jm ſelbs) daß die von Zürich ſo im Oberland lagend / ſich hettind mercken laſſen / und ouch Jr Anſchlag weri / alsbald ſi beid Veſtinen / Nidberg und Fröudenberg dem Hertzog von Oeſterrich angewunnind / ſo weltind ſi dann die Veſti und Statt Sangans nöten / darnach in Churwalchen ziechen / die von Ortenſtein und Schams ze zwingen / die dann alle Landtlüt ze Schwitz und ze Glarus warend / und Graf Heinrichen von Sanganß Jrm Landtman zugehörtend / und weltind alſo Graf Heinrichen vertriben / und des ſinen entſetzen / von wegen daß Er des Hertzogen Jrs offnen Viendes Rat und Diener wäre. Diſe erdichten Reden machtend die von Schwitz gar unrüwig / dann die von Zürich Jnen verſprochen hattend / als vorſtat / Jren Landtman Graf Heinrichen / und die ſinen nit ze beleidigen / und wurdend endlich ze rat / mit Jr Macht ſich ze Utznach in der March / und ze Einſidlen ze enthalten / und alſo ze warten / und was Jr Meinung alsbald die von Zürich im Oberland den Grafen ald die ſinen Jre Landtlüt angriffen hettind / ſo woltend ſi Jnen weder Spiß noch Züg mer hinuff volgen laſ-

ſen

[a] Theils aus obberührten Urſachen / theils thut Bullinger hinzu / weil ſie Oeſterreichiſch waren / und wider Jhren Herrn kein Hilf thun wolten.

[b] Dieſes erzehlet Bulling. unterſchiedlich und ſagt die von Schwitz ſeyen zu erſt ausgezogen / darum daß ſie vernommen / daß die von Zürich die Erben des Grafen von Toggenburg und Hertzogen von Oeſterreich Diener überziehen wolten.

Digitized by Google

ſen / und Jnen underſton ſölichs ze weren / und nit ze vertragen.

Die Eydgnoſſen mittleten in der Sach.

Do nun die Eydgnoſſen / Lucern / Ure / Underwalden und Zug vernamend / wie man alſo gegen einanderen läg / und uffgebrochen wär / wurdend ſi ſo vaſt bekümbert als je / ſchicktend Botten Tag und Nacht gen Bern / und gen Solotorn / und beruſſtend einen ilenden Tag gen Beckenriet; Alſo ward ſich nit geſumbt / und kamend gar bald zeſamnien daſelbs / und ratſchlagtend wie ſi Jr Eydgnoſſen uß dem Feld / und die Sach ze früntlichem End bringen möchtind / damit nit Krieg und groſſer Kumber ervolgti; Namend die Pündt für ſich / und ſtaltend ſcharpffe Manungen an beid Parthyen / ſchicktend Jnen die Manbrief ilentz zu / und rittend ſi die Botten uff dem Fuß der Manung nach / und mantends uß dem Veld / daß ſi ſöltind das Veld rumen und heimziechen / und wiſend die Manbrief uff die Meinung: Hette dewedrer Teil / von ſin ſelbs / ſiner Burgern oder Landlüten wegen / an dem andern ützit ze ſprechen / darumb ſöltind ſi von einandern Recht nemmen nach der geſchwornen Pundten Sag / und ſich des von einandern benügen laſſen.

Die von Schwitz gabend der Eydgnoſſen Botten Antwurt: Si wellind der Manung gern nachgon / wann ſi nie anderſt begert / dann daß ſi und Jr Landlüt bi Recht nach der Pündten Sag belyben mögind / battend die Botten / daß ſi dero von Zürich Meinung Jnen ouch offnen weltind; Die von Zürich gabend Antwurt: Si weltind ouch abziechen / aber des Rechtens halb könnind ſi nit wol Antwurt geben / dann Jr Panner und Macht merteil im Oberland lige / on dero Rat ſi nichtz handlen könnend. Wie aber die Botten denen von Schwitz ſoltend Antwurt bringen von Züricheren / dero Antwurt nit als vollkommen was als Jre / tatend ſi als gut Fridmacher / batend die von Schwitz gar hoch und vaſt / daß ſi jetzmal die Antwurt ze vordern weltind laſſen anſtan / dann die von Zürich wellind ouch abziechen und das Veld rumen / ſo habind ſi vor Jnen einen Tag in Sanganſer-Land ze leiſten / zwiſchend Graf Heinrichen und denen von Zürich / von der Lüten wegen / ſo ſi Jm in Eyd und ze Burgern angenommen wider ſin Willen / und andern ſin / und der ſinen Anligen zehandlen / wellind ouch jetz angentz hinuff ritten / und die Sachen ernſtlich für ſich nemmen / in ſölicher Maſſe / daß ſi getruwind die Sachen ze betragen / alſo lieſſend es die von Schwitz dißmals darby belyben / und ward das Veld ze beiden Teilen gerumpt / und zoch man heim / als man 10. Tag ze Veld gelegen was / es hat ouch nieman dem andern nüt than dero wyl.

Abt Eglolff von St. Gallen ward Landmann ze Schwitz mit der Statt Wil und mit Yberg 20. Jar lang.

Anno Domini 1437. Jar / am Frytag vor Pfingſten / was der 17. Tag Mey / als dero Zit die von Zürich mit Jr Panner und Macht vor Fröudenburg lagend / kam Amman Reding und ander dero von Schwitz Botten gen Wil im Turgöw / und trugend mit Abt Eglolffen von Sant Gallen / und mit denen von Wil / an / umb ein Landtrecht / wann ſi der Abt harumb beſchickt hat / alſo tribend ſi die Täding und Abredung biß an den Zinſtag in Pfingſtfirtagen / das was der 21. Tag Mey / und uff denſelben Tag ward der genant Abt mit der Statt Wil uß- und inwendigen Burgern / ouch mit der Veſti Jberg Landtlüt ze Schwitz zwentzig Jar die nechſten / und ſchwurend ouch alſo das Landtrecht getrülich zehalten / und gabend des denen von Schwitz Brief und Sigel / aber die von Schwitz gabend Jnen kein Brief / ſchwurend Jnen ouch nit / doch verſprachend ſi / ſi ze ſchirmen und ze handhaben / als Jr Landtlüt / der Abt verſprach ouch / daß Jberg ſollt Jr offen Huß ſin / die Jarzal uß; Es was ouch zwüſchend demſelben Abt / und denen von Zürich vor einem halben Jar ein Antrag beſchehen eins Burgrechts halb / alſo daß der Abt und die von Wil woltend Burger ze Zürich ſin worden / und zerſchlug das von einer Stür wegen / dann die von Zürich woltend järlich hundert Guldin ze Stür von Jnen han / damit ward nichts daruß. Und als mitler Zit der Abt und die von Wil erfurend / daß die Toggenburger Landelüt ze Schwitz und Glarus warend worden / wurdend ſi deſter ee bewegt ſich gen Schwitz zehelden / dann Jnen Toggenburg gar wol gelegen was / darzu ſo hat der Abt etlich Lüt in Toggenburg ze Jberg / und daſelbs herumb / die an ſin Gotzhuß gehörtend / die warend Jm all ungehorſam worden / und hattend mit anderen Toggenburgeren on ſin Erlouben und Wüſſen Landtrecht gen Schwitz und Glarus geſchworn / die wurdend dem Abt hiemit ouch wider gehorſam.

Die von Zürich gewunnend Fröudenberg und verbrandtens.

In mitler Zit / als ſölichs / wie vorſtat / vergieng / lagend die von Zürich ſtets mit denen in Sanganſer-Land / von Chur und vom Grawen Pundt vor der Veſti ze Fröudenberg / dieſelb Veſti was beſetzt mit ſechs und viertzig Knechten / und was ein gut Huß / und wol geſpiſt / ouch mit Büchſen / Gezüg und andern Dingen wol verſehen nach Notdurfft. Als ſi nun etwa mengen Tag vor der Burg gelagend / und denen von Zürich zwo groß Büchſen darvor zerbrachend / und doch der Burg kein ſonderen Schaden tettend / do ſchicktend ſi wider gen Zürich / umb Jr gröſte Büchſen / und richtetend ouch ein Antwerch uff den Berg / damit in die Veſti ze werffen / das hattend die von Chur mit Jnen darbracht / alſo tatend ſi der Burg kleinen Schaden weder mit Werffen / noch mit Schieſſen / und warend der Vogt und die Geſellen in der Burg vaſt manlich mit Red und Worten / wann ſi redtend troſtlich haruß / aber ſi faltend ouch gar vaſt mit Schieſſen und mit Werffen haruß / wann ſi letztend gar wenig Lüten / das ſi doch wol hettind mögen tun. Unter diſen Dingen kamend aller Eydgnoſſen Botten (one Schwitz und Glarus) als hievor ſtat / hinuff zu denen von Zürich / und redtend mit Jnen das Jnen dann bevolchen was / ſi ſuchtend ouch ein Richtung zwüſchend denen von Zürich und Jrn Burgern uß Sanganſer-Land / gegen Graf Heinrichen von Sanganß und den ſinen / je daß ſi Graf Heinrich beredtend / daß Er uff ein zitlang ein Friden und Täding abermalen uffnam / das geſchach deßmals one dero von Schwitz und Glarus rat / wiewol Jm aber derſelbe Fride erſchüſſe / ward Er wol harnach innen / die gemelten Botten von Eydgnoſſen redtend ouch mit Ulrichen Spieß dem Vogt [a] ze Fröudenberg / daß Er die Veſti denen von Zürich uffgebe / wann Jm doch diſer Zit kein Hilf noch Entſchüttung vom Hertzogen ze hoffen weri / ſo werind ſi da mit ſöllicher Macht / daß ſi das Huß haben weltind / und vor nit dannen untz daß es behoptet wurd. Es hattend ouch die von Zürich / und die in Sanganſer-Land der Eydgnoſſen

[a] Ulrich Vogt Rhan. Ml.

Botten ingebildet/ wie daß der Vogt ze Fröudenberg den Frid an Jnen gebrochen/ und ſi an Jm nit/ deß ſich aber der Vogt vaſt verantwurtet/ und bot Recht wo das billich wäri/ das woltend aber die von Zürich gar nit uffnemmen/ und meindtend/ ſi werind in ſöllicher Maß und Stercki da/ daß ſich die Veſti nit lang mer entſagen möcht/ und woltend anders nüt darzu laſſen reden/ wann je ſi woltend die Veſti haben. Alſo ward ein Frid darunder beredt an dem Heiligen Pfingſttag/ das was den 19. Tag Mey/ daß man denſelben Tag Frid haben ſölt/ und verſuchen ob man ſich vertragen mocht. Es ward ouch denen in der Veſti vergunt/ daß ſi möchtend abher wandlen in das Läger/ alſo giengend Jro vil herab/aſſend und trunckend mit einandern in dem Läger/ und ward der Büchſenmeiſter ab der Burg/ und ſunſt noch zwen/ ſo ouch herab gangen warend/ von denen von Zürich beredt/ daß ſi by Jnen belybend/ und nit wider in die Burg woltend/ die andern giengend wider in die Burg/ und möcht die Richtung nit gemacht werden; Demnach Morndeß machtend die von Zürich Galgen für die Burg/ und redtend mit dem Vogt und denen/ ſo uff der Burg warend: Ob keiner weri/ der herab welt/ und ſich uffgeben welt/ den weltind ſi ſchirmen mit Lib und mit Gut/ untz an ſin Gwarſami/ und weltind Jm volgen laſſen/ was Er mit Jm dargebracht hett/ muſtind ſi aber das Huß doch überhoupt je mit Gwalt gewünnen/ ſo müſtind ouch alle die ſterben und erhenckt werden/ die ſi darinn begriffind/ on Gnad/ und redtend mit Jnen noch vil ander dröwlicher Worten/ alſo antwurt der Vogt uff der Veſti: Er getruwti das Huß wol ze beheben mit GOttes Hilf/ und ſiner Geſellen/ biß zu Sant Martins-Tag/ welte Jm dann der Hertzog in dem Zit nit ze Hilff kommen/ ſo entſchütte Jn doch der lieb Heilig Sant Martin mit einem Schnee/ dann er meinte je das Huß der Herrſchafft von Oeſterrich wider inzeantwurten/ die Jm ouch dieſelb Veſti empfolchen hetti.

Alſo in unlangem darnach wurdend die in der Veſti ſelbs mit einanderen ſtößig/ und hattend ſich Jro me dann dryßig zeſammen verſprochen und gerottet/ und meintend der Vogt hette vil heimlichs Geſprächs mit denen vor der Veſti/ daß ſi nüt von wüſtind/ und hattend alſo etwa menig Ding ze wort/ und woltend nit mer in der Veſti belyben/ und giengend alſo einsmals 36 mit einanderen hinuß ab der Veſti/ das geſchach am nechſten Frytag nach Pfingſten/ was der 24. Tag Mey. Alſo redt Jnen Ulrich Spieß der Vogt gar übel zu/ und ſprach: Si werind ſchandtlich und unerlich von Jnen geflochen/ alſo beleib der Vogt ſelb ſechſt oder ſelb ſibend uff der Veſti/ und nam ouch ein Täding uff mit denen von Zürich/ daß Er/ und die by Jm warend ſicher ſöltend ſin über Rhin/ biß an Jr Gewarſami/ ſampt aller Hab und Gut/ ſo Jro weri/ und ſi in der Veſti hettind/ und ſölte der Vogt und ſine Geſellen die Veſti noch inhaben/ biß an Suntag ze Veſper-Zit. Alſo ward dieſelb Veſti Fröudenberg uffgeben/ und am Suntag ze Nacht legtend die von Zürich Jr Knecht darin/ und Morndes am Mentag den 27. Tag Mey/ zuntend ſi dieſelb herrlich Veſti Fröudenberg an/ und verbrantends/ namend ze Jren Handen die Spiß/ Win/ Züg/ Büchſen und anders was des Hertzogen was/ was aber des Vogts was/ lieſſend ſi Jme one Not dannen flöchnen und hinweg füren/ alſo verlor man vor beiden Veſtinen Nidberg und Föudenberg nit mer dann zwen Mann/ und zugend die von Zürich mit Jr Panner und Macht wider heim/ und furtend mit Jnen die 13. Mann/ ſo ſi uff Nidberg gefangen hattend/ ſi hattend ouch in Sanganſer-Land dry Knecht gefangen/ die warend uß der March/ die zigend ſi ſi weltind uff Fröudenberg zu Jren Vienden ſin geſin/ dieſelben dry und ouch die 13. furtend die von Zürich all mit Jnen an einem Seil gefangen gen Zürich. Die von Glarus und uß dem Gaſteren hettind Jnen aber gern gewert/ durch das Gaſtern hinab heimzeziechen/ aber es ward ſo vil mit Jnen geredt von der Eydgnoſſen Botten/ ſo mit denen von Zürich herab furend/ daß man ſi umb mer Glimpffs willen ließ ziechen/ und furtend alſo die Gefangnen durch das Gaſter und für Utznach nider/ dero doch dry dero von Schwitz Landtlüt uß der March warend/ uud muſtends die von Schwitz alſo durch Jr eigen Gepiet laſſen füren/ und getorſt das denen von Zürich niemand geweren/ von ernſtlichs Begerens und Heiſſens wegen der Eydgnoſſen Botten/ denen zewider die von Schwitz und Glarus nit gern tatend. Alſo kamend die von Zürich heim an unſers Herren Fronlichnams Abend/ des 29. Tags Meyen/ Anno Domini 1437. Alſo was diſer Zug in Sanganſer-Land beſchehen me denen von Schwitz ze leid/ dann dem Hertzogen/ oder daß es Sanganſer-Land ze lieb beſchechen weri/ dann der Hertzog und ſine Rät hattend guten Glouben an die von Schwitz/ und hieltends in hocher Achtung und Vermögen; So meintend ouch die von Zürich/ es hettind die von Schwitz dem Hertzogen heimlich vil verſprochen/ ſin Land nit laſſen zewüſten/ und die von Zürich nit hinuff über die ſinen ziechen laſſen/ und anders mer/ wie ſi dann föllichs den Eydgnoſſen dick fürgeben/ und die von Schwitz damit verunglimpfft hattend/ als ob ſi ſich vil zu dem Hertzogen verpflicht hettind; Es was aber nit/ dann die von Schwitz hattend ſich dem Hertzogen gar nüt verbunden/ darumb namend ſi ſich der Sach als wit den Hertzogen berürt/ nüt an; Alſo tatend die von Zürich me ze Verachtung dero von Schwitz den gedachten Zug/ damit der Hertzog und die ſinen ſächind/ was Jm die von Schwitz gehelffen oder Schadens vor ſin möchtind wider die von Zürich/ diewil doch Er und ſine Rät ſo guten Glouben an die von Schwitz weder an die von Zürich gehept hettind.

Was am Helmſtuben beſchach.

Nun lag in diſen Ziten ein gemein Concilium ze Baſel verſamblet/ die ſchicktend Jre Erber Botten darunder ze reden zwüſchend dem Hertzogen und denen von Zürich/ und rittend ouch etlicher Stette Botten mit Jnen als Straßburg/ Baſel und ander/ und machtend alſo ein Friden biß uff den nechſten Sant Martins-Tag/ dartzwiſchend ward ein Tagſatzung angeſetzt gen Baſel uff St. Jacobs-Tag/ und ward abgeredt/ daß beid Parthyen/ der Hertzog und ouch die von Zürich/ ſambt Jrn Burgern uß Sanganſer-Land uff denſelben Tag Jr treffenlich Bottſchafft ze Baſel haben ſöltind/ und allda hören und ſechen laſſen/ was Glimpfs oder Unglimpfs jeder Teil hetti/

Wie das Concilium zu Baſel ein zitlang ein Friden macht zwiſchen Oeſterrich und Zürich.

wann

wann beid Teil meintend vil Rechtens ze haben.

Der Hertzog ervordert die Eydgnoſſen ob ſi den Friden an Im halten weltind.

Nun ſchickt Hertzog Fridrich der Alte von Oeſterrich zu allen Eydgnoſſen ſin Bottſchafft/ und begert ze wůſſen/ ob man den 50. jårigen Friden an Im halten welt oder nit / und erklagt ſich gar hochlich / alſo antwurtend die von Bern/ Ure/ Schwitz/ Unterwalden und Glarus / ſi weltind den Friden an Im und den ſinen redlich halten; Aber die von Lucern und von Zug gabend nit vollkommne Antwurt / ſonders mit Fůrworten / ſi werind mit denen von Zůrich in ſöllicher Pündtnuß/ daß ſi die kum gelaſſen köntind / doch was ſi mit Eren tun köntind / und was ſi mit Glimpf und Fug Inen fůrkommen mochtind / weltind gern an Im und den ſinen halten / nach Geſtalt und Gelegenheit ꝛc.

Was ouch die von Zůrich mit Gaſtern und Utznach Kouffs und ſchnidens halb tatend.

Dero Zit lieſſend die von Zůrich fůr und fůr keinen Kouff uß Ir Statt noch Gebiet zugon denen von Utznang/ Gaſtern und andern ſo dero von Schwitz und Glarus Landtlůt worden warend / und zu Inen geſchworen hattend / do ouch das Korn in Landen zitig ward / daß man ſchniden ſolt / do giengend vil uß Gaſtern und ab dem Utznanger-Berg in Grůninger Ampt / und anderſtwa in dero von Zůrich Gepiet / und woltend da Iren Lůten helffen Ir Korn abſchniden/ als ſi vor andern Jar gewonlich ouch geton hattend umb den Lon / do verbutend die von Zůrich den Iren an ein Buß / daß Inen nieman nůt zeſchniden gebi/ noch ze arbeiten / und muſtend alſo wider heim Frowen und Mann.

Ungewitter und Thůri.

Und deſſelben Jars / ee das Korn alles vollend abgeſchnitten wurde / kam der allergröſt Hagel in Grůninger Ampt / und in Kyburger Ampt / und gieng durch das Turtal und Toggenburg und Turgöw hininn untz an Arberg / und wo das Korn nit geſchnitten was / do ward es alles ze Grund geſchlagen / als ob nie Korn da geſeyt wer geweſen / und volgt daruff ein Uffſchlag und Tůre / daß ein Můt Kern galt 2. Pf. und ouch 3. Pf. ein Malter Haber 3. Pf. und wurdend alle Ding/ was man geleben ſolt tůrer dann vor. Ze Winterthur ward ůberal nit mer dann 18. Maas Win diß Jars.

Tag in Baſel ward nichtz vollendet.

Wie nun der Tag zwůſchend Hertzog Fridrich dem Aeltern von Oeſterrich / ouch denen von Zůrich/ und denen uß Sanganſer-Land gen Baſel geſetzt uff St. Jacob-Tag / harruckt / do kamend allda hin Marckgraf Wilhelm von Hochberg / Herr ze Röteln und ze Suſenburg / und andre des Hertzogen Råt und Diener / in Namen des Hertzogen/ derſelbe Marckgraf was des Hertzogen Landt-Vogt ze Elſaß / ze Brißgöw / und an anderen Enden/ es kamend ouch dar/ dero von Zůrich/ und uß Sanganſer-Land Bottſchafft/ desglich der Eydgnoſſen und etlicher Stetten Bottſchafften / ſo die von Zůrich gebetten hattend / darzekommen. Alſo bot der Marckgraf Recht uff das Concilium, uff den Keiſer Sigmund / uff die Churfůrſten / und uff vil Fůrſten / Herren und Stett / und wo das glych und billich wår / und wolt ouch anders nůt darinn laſſen reden / wann Im nichtz anders bevolchen wår / alſo woltend weder die von Zůrich noch die uß Sanganſer-Land dero Rechten keins ingon noch uffnemmen / und ward alſo nichtz uß demſelben Tag / wann daß man ein andern Tag aber abredt uff nechſten Sant Gallen Tag / ſo ſöltend aber beid Parthyen gen Baſel kommen / und ſolt der Fride krefftig beſton biß uff Martini / wie vorhin zugeſeit was / alſo ſchied man da dannen.

Ein ander Tag ward geſetzt.

Die von Schwitz und Glarus manend die von Zůrich nach lut der Pünden zum Rechten gen Einſidlen von des feilen Kouffs wegen.

In mittler Zit als denen von Schwitz und Glarus nit vollkommner Kouff ze Zůrich gevolget / ouch den Iren von Utznang und uß Gaſtern abgeſchlagen was / hattend ſi vor etlichen Tagen umb ingenden Höwmonat der Sach halb die von Zůrich gemant zu dem Rechten gen Einſidlen / nach Lut und Sag der Pünden / aber die von Zůrich ſchlugend das Recht ab / und meintend Inen darumb nit ſchuldig ſin zum Rechten ze ſton / wann die Pünde ſi von des feilen Kouffs wegen nichtz bundind / ſunder wår Inen in Pündten Ir Statt Fryheit und Recht luter vorbehalten / ſo wårind ſi von Keiſer und Kůnigen von Alter har Irs Mårckts gefryt / daß ſi da möchtind Ordnungen und Satzungen nach Iro Gutbeduncken machen / Bott und Verbott uffſetzen uß Keiſerlicher Begnadung ꝛc.

Und erwurbend Gebotts-Brief bi dem Keiſer.

Do nun die von Schwitz und Glarus hortend/ daß Inen die Manung abgeſchlagen wurd/ und ſich die von Zůrich der Keiſerlichen Begnadungen Irs Mårckts halb beſchirmen weltend/ wurdend beide Ort ze rat / und ſchicktend Ir Bottſchafft zu dem Keiſer hinab in Behem / do Er dozemal lag / erzaltend Im wie ſi Glider des Heiligen Römiſchen Richs werind / und wie Inen und den Iren fryer Kouff von denen von Zůrich abgeſchlagen wurde / und battend Ime / Inen und den Iren mit Gebotts-Briefen an die von Zůrich ze Hilf ze kommen / alſo gab der Keiſer jetwedrem Ort ein beſunderen Brief an die von Zůrich / in glycher Begryffung / und lutet dero von Schwitz Brief alſo:

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römiſcher Keiſer / zu allen Zīten Merer des Richs / und zu Hungern / zu Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Kůnig. Entbietend den Erſamen Burgermeiſter und Rate der Statt Zůrich / und anderen Stetten/ Mårckten/ Dörffern und Amptlůten der anſtoſſenden Landen / unſer Gnade / und alles Gut; Uns hat laſſen fůrbringen der Amman und Landtlůte des Landes von Schwitz / und die zu Inen gehörend / unſer und des Richs lieben Getrůwen / wie daß etliche in den anſtoſſenden Gegninen des Heiligen Richs Straſſen betwingind / und den genanten von Schwitz und Irem Lande nichtz laßind zufůren Getreide und andere Notdůrfftigkeit frey und lediglich alsdann des Richs Recht und vormaln ouch bi Inen gewonlich harkommen iſt / und namlich Ir obgenanten lieben Getrůwen von Zůrich nicht geſtattind den Landtlůten von Schwitz und die zu Inen gehörend / uß ůwern Statt / oder ouch anſtoſſenden Gegninen / da Ir dann ſöllichs vermöget ze weren / Getreid ze fůren / anders dann einer Perſon ein Mut oder zween / und etlichen der Iren gar nichtz / und ouch dieſelben Perſonen die das von ůch und den anſtoſſenden Gegninen in das Land gen Schwitz oder in Ir Gebiete fůrend / verbindind und verpflichtind / daß ſi Iren Nachpuren davon nit reichen / verkouffen oder geben türren / und ſunſt manigkfaltigklich beſchwerind / und habend uns angerufft ſi darinne gnedigklich ze verſechen; Und wann nun billich iſt / daß deß Richs Straſſen allen des Richs Gehorſamen offen und fry ſin ſollend / harumb ſo

begerend

begerend und gebietend wir üch ernſtlich und verfangklich ouch veſtenklich / ſöllich Nüwigkeit und Beſwärung / und ob icht Gebotte wider ſöllich obgerürte Fryheiten der Straſſe / durch üch oder üweren Gwalt beſchehen were / abzetun / one Verziechen / alsbald üch diſer unſer Brief gezöugt wird. Und verbietend ouch allen und jegklichen des Richs Undertonen in den Gegninen / daß je dheiner durch dheinerlei Gewalt / denſelben von Schwitz und den Iren / noch niemande der Inen zufüre an Gebruchung der Straſſen und der Märckte irre noch hindre / ſunder ſich dera fry und ledigklich gebruchen laſſe / als billich iſt / als lieb einem jetlichen ſige unſer Hulde ze behalten. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſerem Keiſerlichen anhangenden Inſigel. Geben zu Eger nach Chriſtus Geburt viertzechenhundert Jar / und darnach in dem ſiben und dryßigſten Jare / an dem nechſten Frytag nach Sant Peters-Tag ad Vincula, unſer Riche des Ungariſchen im ein und fünffzigiſten Jare / des Römiſchen im ſiben und zwenzigiſten / des Behemiſchen im achtzechenden / und des Keiſerthumbs im fünfften Jare.

Die Gebotts-Brief wurdent gen Zürich und anderſwa verſchicket.

Aber es half nicht.

Alſo ſchicktend die von Schwitz und von Glarus ſöllich Gebott-Brief des Keiſers gen Zürich / gen Winterthur / gen Rapperswil / und andre End bi Ir eignen Rats-Bottſchafften / und zöugtend die allenthalb / und hofftend dero wol ze gemeſſen / aber die von Zürich woltend ſich daran gar nichts keren / gabend nüt umb die Brief / und was die Sach als böß als vor / und hulffend die Brieff nüt gegen Inen / wann ſi hieltend Inen die Richsſtraß und feilen Kouff vor / glicher Geſtalt wie vorhin.

Die von Weſen und Gaſtern erwurbend hinterrucks denen von Schwitz und Glarus daß Inen der Hertzog ein zitlang die Herrlichkeit bi Inen vergunnt.

In diſem 1437. Jar umb Sant Michels-Tag ſchicktend die uß dem Gaſtern und von Weſen / hinderrucks und one Wüſſen dero von Schwitz und von Glarus Ir Bottſchafft gen Ynſprugk zu Hertzog Fridrich dem Alten von Oeſterrich / und battend Inne umb die hochen Gericht und umb die Herrlichkeit die zu Windegk gehörti / Inen uff ein genant Zil / oder uff ſin Widerrüffen ze gunnen / und gabend dem Hertzogen ze erkennen wie dieſelb Veſti ze Windegk nit ſo vil Gält und järlicher Zinß hett / daß ſi ein Vogt ertragen möcht / one Schatzung und groſſen Schaden des Landts / alſo erwurbend ſi Ir Begeren an dem Hertzogen / doch daß ſi Ir geſchworne Brief vorhin hinder den Hertzogen legen ſöltind / wann Er ſi ermante / oder Inen abkundte / daß es dann wider abſin ſölt / und Er ſines Verwilgens dann gantz ledig wider werden / söllichs verſprachend Im die von Weſen und uß Gaſteren.

Zinß-Verſchribung Graf Heinrichs von Sanganß gen Schwitz und Glarus / darumb Er Inen Sanganß inſetzt deßglich Mitgülten gab.

Wir Graf Heinrich von Werdenberg / Grave ze Sanganß ꝛc. Und Agneſa Gräfin von Werdenberg / geborn von Mätſch / ſin elicher Gemachel verjächend offenlich / und tund kund allermenigklichen mit diſem gegenwirtigen Brieff / und beſonder Ich die egenante Agneſa / mit dem jetztgenanten Graf Heinrichen von Werdenberg minem ehelichen Gemachel und rechten wüſſenhafften Vogte / dem Ich ouch der Vogtye verjeche in diſem Briefe / daß wir beide gemeinlich und unverſcheidenlich / und unſer Erben und Nachkomen / die wir zu uns in diſer Sach wüſſentlich und veſtigklich verbindend / einer rechtlichen Schuld ſchuldig ſind / und gelten ſollend den Fürſichtigen und Wiſen / unſern beſonderen lieben und guten Fründen / dem Landtamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Schwitz / dem Landamman / den Räten / und der gantzen Gemeinde des Landes zu Glarus und allen Iren Erben und Nachkommen / achtzechen hundert Riniſcher Guldin / guter ſchwerer Gänger und gemeiner / in Gold und an Gewichte / rechts Houbtgutes / dieſelben achtzechen hundert Guldin / die Wiſen / Fürnemmen / Schultheiß und Räte / und Burgere der Statt Bern / ouch unſer guten Fründe / von ernſtlicher und flyßiger Bitte wegen der vorgenanten von Schwitz und von Glarus / und zu derſelben zweyen Länder Handen / erſucht und uffgebrochen hand / ouch darhinder gegangen ſind ze Baſel in der Statt / an dieſelben nachgeſchribnen Enden und Perſonen / des Erſten / vier hundert Riniſcher Guldin an Johanſen von Eſchenberg / Schaffner des Cloſters ze Clingental in dem mindern Baſel gelegen / und zu deſſelben Cloſters Handen / und darvon järlich zwentzig Guldin Zinſes. Item / tuſend Guldin Riniſcher an Frow Elſbeten Anüwlerin / Burgerin zu Baſel / und darvon funffzig Guldin järlich Zinſes; So dann aber an Johanſen von Eſchenberg / des egenanten Cloſters zu Clingental Schaffner / auch zu deſſelben Cloſters Handen zwey hundert Guldin / und darvon zechen Guldin järlichs Zinſes / und zuletſt von dem Erbern Wiſen Ulman Im Hoff / und Ennelin von Schopfheim ſiner Elichen Frowen ouch zwey hundert Riniſcher Guldin / und davon ouch zechen Guldin Zinß / alle järlichen ze richten / ze geben und ze antwurten gen Baſel in die Statt uff unſer lieben Frowen Tag ze mitten Ougſten. Und als dieſelben von Bern darhinder geſtanden / ſich deß nach Notdurfft verſchriben und verſiglet / daſſelbe Gelt den egenanten von Schwitz und von Glarus geantwurt / und ſich beide Länder ouch und darumb gen Inen verſchriben und verbriefet hand / nach Lut und Sag und Ußwyſung der Briefen darüber gegeben / die das alles klarlicher ußwiſend. Und wann die vorgenanten von Schwitz und von Glarus daſſelbe Gelt nie geſecklet / ſunder und das alle ze Stund gewärt und gen Sangans durch Ir erbere Bottſchafft geantwurt und fürgezelt hand / und von unſer flyßiger Bitt wegen darhinder gegangen ſind / Ire beide Länder / mit ſambt etlichen Iren Landtmannen / als Mitgülten verſetzt hand / als die Brief wiſend / und ſöllich Gelt über ein in unſer beider gemeinen kundtlichen guten und ſchinbaren Nutz komen iſt / damit wir wachſenden Schaden fürkommen hand / deß wir Inen billich zu dancken habend / und Inen ſemlicher Fründſchafft billich niemer vergeſſen ſollend noch wöllend / darumb ſo wäre ouch nu nit

billich / daß ſi noch Jre Mitgülten / Jre Erben und Nachkommen des jemer entgelten ald zu deheinem Koſten ald Schaden kommen ſöltind / weder . von des Houptguts noch des järlichen Zinß wegen / noch umb dehein andere Sach. Harumb ſo habend wir die vorgenanten / Graf Heinrich von Werdenberg / und Agneſa ſin Elicher Gemachel mit Jnme / beide gemeinlich und unverſcheidenlich / mit wolbedachtem Mut / gelopt / verſprochen und verheiſſen / gelobend / verheiſſend / und verſprechend ouch / mit Crafft diß Briefs / beide by unſern guten Truwen: ob das weri / daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus oder Jr Mitgülten / die ſi jetzo geben und geſetzt hand / oder harume jemer ſetzen werdend / und Jr aller Erben und Nachkommen gemeinlich ald ſunderlich / von des egenanten Houptguts ald Zinſes wegen jemer ze deheinem Coſten ald Schaden kämind / wie ald in welchen Weg ſich das machte ald fugte / daß wir unſer Erben und Nachkommen ſi da von allem Koſten und Schaden wiſen / löſen / und ledigen ſollend und wellend / nach aller Jrer Notdurfft.

Und umb daß ſi Houptguts und Zinſes von uns / unſern Erben und Nachkommen ze bezalende deſter ſicherer ſigind / ſo habend wir Jnen harumb für Houptgutt und Zinſe verſetzet / und ſetzend ouch Jnen mit Crafft und Urkunde diß Briefs unſere Grafſchafft Sangans vorgenant / Veſti / Statt / Schloß / Lüt und Gutt / mit aller Jrer Herrlicheit und Gerechtigkeit / mit hochen und nideren Gerichten / mit Wildbannen / und mit allen Nützen / Zinſen / Gülten / Dienſten und Zufällen / ſo darzu gehörend von Recht oder von Gewonheit / was des iſt / es ſige genembt oder ungenembt / gedachtz oder ungedachtz / nüt ußgeſündert noch hindan geſetzt; Und wir gelobend ouch / als davor / für uns / unſer Erben und Nachkommen Jnen diß Pfandes ouch alſo wer zeſinde / in Gerichte und uſſerhalb Gerichtes / und allen andern Enden / wa / wenn und wie dick ſi des jemer notdürfftig wurdind / in unſerem eignen Coſten / one allen Jren Schaden / one Gevärde / und ze noch merer Sicherheit / ſo habend wir Jnen harzu und zu uns unverſcheidenlich ze rechten ſicheren Angülten geben und geſetzt mit Namen Jr beider Länderen Ammannen die je zu Ziten ſind / und zu Jr beider gemeiner Länderen Handen / die Erſamen / Wiſen unſre lieben Getrüwen / Oßwalden von Prat / Schultheiſſen / Gilgen Crafft / Jörg Thönien / Heini Gugg / Hanſen von Quadern / Burgere zu Sangans / und Heintzen von Splee / geſeſſen zu Sargans vor der Statt / die ouch alle ſechs gemeinlich und unverſcheidenlich gelopt und offenlich geſchworen hand gelert Eide liplich ze GOtt und den Heilgen:

Wäre daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / oder die vorgedachten Jre Mitgülten / in diſer Sach von des obbeſchribnen Houptguts ald järlichen Zinſes wegen jemer ze Schaden oder ze Coſten kämind / es wäre / daß der Zinſe dheins Jars nit gewert wurde / ze den Ziten als der geſetzt iſt / und die Brief wiſend / und ſi darumb gemant wurdind / und Leiſtung daruf gienge / oder von andrer Sachen wegen / wie ſich das fügte / wenn dann die jetzgenanten unſer Mitgülten harumb ermant werdend von eim Ammann und von eim Rat zu Schwitz / oder von eim Ammann und Rat zu Glarus / beiden gemeinlich / oder von deweders Lands Ammann und Rat beſunder mit Jra gewüſſen Botten oder Brieſen / es ſige ze Huß / ze Hof ald an andern Enden / oder ſuſt von Mund under Ougen / ſo ſöllend ſi alle / oder welche dann under Jnen gemant wärind / jegklicher mit ſin ſelbs Libe / und mit einem müßigen Pferit / nach derſelben Manung in den nechſten acht Tagen unverzogenlich ſich antwurten gen Schwitz in das Lande / oder gen Glarus in das Land / wederenthalb hin dann die Manung ſtat / in eins offnen Wirtzhuß / darin ſi dann gemant werdend / ob aber Jr deheiner ſelber nit leiſten welte oder möchte / der ſol und mag dann einen anderen erberen Knecht mit einem müßigen Pferit an ſin ſtatt in die Giſelſchafft ſchicken / und ſi ſöllend ouch dann alſo da belyben und leiſten ein rechte / redliche offne Giſelſchafft / ze feilem Kouff und ze rechten Malen / täglich unverdinget / und ſol ſi darvor kein ander Giſelſchafften noch Sachen nit ſumen noch irren in dehein Wiſe / und ſöllend ouch dann dieſelben Mitgülten von der Leiſtung und der Giſelſchafft niemer gelaſſen dann biß uff die Stund und Zit daß die gefalnen Zinſe und aller Coſt / Zerung und Schad / ſo von der Manung wegen daruf gangen were / gentzlich und gar bezalt / abgetragen und vergulten wird / und allem gnug beſchicht / darumb ſi dann gemant hettind / wann wir ſi mit Namen umb Houptgutt und alle Zinſe ſo darvon fallend / gen allermengklichem vertretten und verſtan ſöllend und wellend / zu allen Ziten / ſo die zebezalende fallend / in unſerem eignen Coſten / on allen Jren Coſten und Schaden. Ouch hand die genanten von Schwitz und von Glarus den Gwalt / daß ſi einen oder mer under den vorgenanten Mitgülten mögend manen / und die andern geruwet laſſen belyben wie ſi wellend / und ſol Jnen das gegen den andern genanten Mitgülten kein Schad ſin / dann die genanten Mitgülten darumb nüt deſter minder leiſten ſollend / beduchte aber die vilgenanten von Schwitz und von Glarus / daß die egenanten Mitgülten deheiniſt ze lang leiſten weltind / und die gefalnen Zinſe oder darumb dann gemant were / denocht nit ußgerichtet werind / ſo mögend ſi und wer Jnen gehelffen will / mit vollem Gewalt / den wir Jnen jetz geben hand / und one allen unſern Zorne / die vorgenanten Grafſchafft Sangans / Veſti und Statt / Lüt und gut und was darzu gehört / als vorſtat / und ouch die vorgenanten Mitgülten und dera Gut / alles Ligendes und Varendes / angryffen / verbietten / hefften / bekümbern / nöten / ufbieten / verſetzen / verkouffen / zu Jren Handen ziechen und ſelbs haben / die Mitgülten leiſtetind oder nit / ſo verr und als vil untz daß die gefalnen Zinſe und aller Coſt

und Schad ſo von des Angryſſens wegen ald ſuſt daruf gangen wäre / gantz abgetragen / bezalt und vergulten wird / und ſollend denocht die genanten Mitgülten allwegen nüt deſter minder leiſten / biß daß diſem allem genug beſchicht. Dann wie ald welches wegs die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / Jre Mitgülten / Jr Erben und Nachkummen gemeinlich ald ſunderlich / hievor jemer ze Coſten ald Schaden kämind / es ſige von Nachfarens / Nachklagens / Angryſſens wegen / Botten ze ſendende / ritende oder gände / von Bottenlon / von Manungen / von Briefen / von Zerung / oder von andrer Sach wegen / wie ſich das gefügte / den Schaden und Coſten allen habend wir unverſcheidenlich für uns / unſer Erben und Nachkommen Jnen gelobt und verſprochen abzetragen ; ſo dick das ze Schulden käme eins Ammanns von Schwitz oder eins Ammanns von Glarus / beider / oder jetweders beſunders allein / einfalten und ſchlechten Worten umb allen Coſten und Schaden ze glouben ſin ſol / on Eide und on alle andre Bewiſunge darumb ze tunde. Wäre ouch / daß die egenant Grafſchafft Sangans jetz mit deheinen Schulden ald Beſchwärdnuſſen beladen wäre / oder fürbaß beſchwärt ald beladen wurde / wie ſich das gefügti / das ſol doch alles den egenanten von Schwitz und von Glarus enkeinen Schaden bringen noch geberen in kein Wiſe / wie dick ouch ein Mitgült in diſer Sach abſtirbet / oder vom Land käme / ald wie Er harzu unnütz wurde (das GOtt lang wende) ſo söllend wir ein andern als guten und nützen Angülten an des Abgangnen ſtatt geben / darnach in dem nechſten Monat unverzogenlich / ſo wir deß ermant werdend / der ſich mit ſim Eide und verſigleten Brief verbinde / allem dem gnug ze tunde / des ſich der Erſte verbunden hat / an des ſtatt Er geben iſt ; tätind wir das nit / ſo söllend die andern nützen Angülten darumb leiſten / wenn ſi des ermant werdend / ze glicher Wiſe und in aller der Maſſe / als darvor von der Leiſtung verſchriben ſtat ; Beſchechе ouch / daß die vorgenanten von Schwitz und von Glarus / Jr Erben und Nachkommen deheiniſt genöt oder gemant wurdind / das obgenante Houptgutt widerumb ze bezalende / oder daß ſi von Jnen ſelbs darhinder nit mer ſtan / ſunder ſich davon ledig und loß machen weltind / ſo ſollend und mögend ſi uns und unſern Angülten das ze wüſſen tun / und uns des ermanen / ſo ſollend wir unſer Erben und Nachkommen darnach in Jars-Friſte ſo die Manung beſchicht / Jn bezalen Houbtgut und allen gefalnen Zinſe / der Jnen darvon unbezalt ußſtunde / und söllend ſi vertreten und verſtan / ledig und loß machen / umb Houbtgut / Zinß / Coſten und Schaden / als verr daß ſi darumb quitiert / und Jnen die Beſorgnuß-Brief / ſo ſi harum in unſerm Namen geben hand / widerumb zu Jren Handen gegeben werdend / one allen Jren Schaden / by guten Trüwen one Gevärde / tätind wir das nit / ſo mögend ſi die obgenante Grafſchafft Sangans Jr Underpfand / mit aller Jrer Rechtung und Zugehörde angryffen / wie Jnen beſt fugt / und ſich ſelb löſen / oder aber die zu Jren Handen ziechen und nemmen / inhaben / nutzen und nieſſen in Pfandswiſe / ſo verr untz ſi harumb gar und gäntzlich erlöſt werdend. Und wo Jnen daran jemer ützit abgiengi / daß ſi nit gnug Underpfanden hettind / da gelobend wir unverſcheidenlich als davor / recht Nachweren zeſinde / mit allen anderen unſeren Gütern / ligenden und varenden / darzu ſi ouch Gwalt hand der Angülten Gut ouch anzugryffen / ſi ze manen daß ſi leiſten söllind / ſo vil und als verr biß Jnen bezalt und vergulten wird / Houbtgut und Zinß / und biß ſi gantz unſchadhafft gemacht werdend uff Jr benügen / on Gevärde. Und vor allem dem ſo diſer Brief vor und nachwiſt und ſeit / ſoll uns noch die egenanten unſre Angülten unſer Erben und Nachkommen nit ſchirmen / tecken noch friſten kein Bäpſtlich noch Keiſerlich ald Fürſtlich Geiſtlichs ald Weltlichs geſchribens noch ungeſchribens Recht / kein Gnad / Ordnung / Fryheit / Privilegia , Acht / Päm / Geſatzt / noch Gewonheit / kein Püntnuß / Vereinung / Uberkommuß der Herren / der Stetten noch des Landes / kein Statt-Recht / Land-Recht / Burgrecht / Gwalt noch Gleit / noch kein ander Fünd / Liſt noch Gevärde / man habe die jetz oder ſi werdind noch fürer von Concilien / geiſtlichen oder weltlichen Fürſten und Prelaten ufgeſetzt oder erdacht / noch kein Ding überall ſo jemand hat oder erdencken mag / damit wir oder jemand andrer von unſer wegen wider diſen Brief jemer gereden oder getun möchtind. Wann wir uns dera und aller andrer Schirmungen gentzlich entzigen habend mit diſem Brief. Wir gelobend ouch als davor / diſen Brief mit allen ſinen Puncten und Articklen als er geſchriben iſt / war / ſtät und unverbrochen ze halten / dem gnug ze tund / und darwider niemer ze reden noch ze werben und ouch die egenanten unſre Mitgülten alle / und Jr aller Erben / für uns / unſer Erben und Nachkommen / von allem Coſten / Kumber und Schaden ze wiſen und ze löſen / ze ledigen und gantz unklaghafft ze machen / wie ald welches Wegs ſi von diſer Mitgültſchafft und Sach wegen jemer ze Coſten oder ze Schaden kämind / Jren ſchlechten einfaltigen Worten ouch darumb one Eyd und on andre Bewiſung ſol ze glouben ſin / on alle Gevärde und gevarlich Jntrag. Und des alles zu einem waren veſten Urkund / ſo gebend wir vorgenanter Graf Heinrich von Werdenberg / und Agneſa ſin ehelicher Gemachel / diſen Brief den egenanten von Schwitz und von Glarus mit unſeren anhangenden Jnſiglen beſigelt / uns / unſern Erben und Nachkommenden ze Gezügknuß dirre Dingen. Wir die vorgenanten Mitgülten / alle ſechs gemeinlich und ſunderbar / verjechend und bekennend alles des / ſo vor und nach von uns an diſem Brief geſchriben ſtat / gelobend ouch und hand das ze den Heilgen geſchworn / als vorſtat / für uns und für unſer Erben alles ſamend war / ſtät und unverbrochen ze halten / dem gnug ze tun / mit Leiſtung und mit allen Sachen / nach diß Briefs Wiſung / Lut und Sag / und zu noch merer Krafft und Sicherheit / ſo habend wir Oßwald von Prat /

Jörg Thenie / Heini Gugg / unſer jegklicher ſin eigen Ingeſigel offentlich gehenckt an diſen Brief / uns und unſer Erben hiemit ze überſagende; Aber wir Gilg Crafft / Hanß von Quadern / und Heintz von Splee / ouch Angülten / wann wir eigner Ingeſiglen nit hand / ſo habend wir all dry gemeinlich und jegklicher inſonders ernſtlich erbetten / den veſten Junckeren Peterman von Gryffenſee / Edelknecht / daß der ſin Ingeſigel für uns alle hat gehenckt an diſen Brief / darunder wir uns und unſer Erben in diſer Sach willigklich verbindend / daß ouch ich jetzgenanter von Gryffenſee von Ir aller Bitt wegen / mir und minen Erben in allweg unſchädlich verjich und bekenn getan und alſo beſigelt haben / der geben iſt ze Sangans uff Mentag nechſt vor Sanct Dionisien Tag und ſiner Geſellſchafft / des Jares do man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vierhundert drißig / und darnach in dem ſibenden Jare.

Die von Schwitz un̄ Glarus mul daß die von Weſen und Gaſtern Jr Regiment erworben.

Dero Tagen kamend die Botten von Weſen und uß Gaſtern wider heim von Inßbruck / und hattend an Hertzog Fridrichen von Oeſterrich erlangt / daß Er Jnen das Regiment bi Jnen vergunt hat / biß uff ſin Abkünden als vorſtat. Wie nun des die von Schwitz und Glarus innen wurdend / do verdroß es ſi gar übel an die von Weſen und uß Gaſtern / daß ſi alſo on Jr Wüſſen und Willen / und Jnen hinderrucks ein ſölichs geworben hetten / diewil ſi doch Jr geſchworne Landtlüt werind / und mutetend Jnen an / daß ſi ſöliche Herrlicheit Jnen von Schwitz und Glarus gebind / wann ſi doch ſich ſelbs nit behoupten noch beſchirmen möchtind. Das woltend die von Weſen und uß Gaſtern nit tun / und meintend ſölche Herrlicheit ſelb ze behalten / wie Jnen die vergunt were / darzu hettind ſi ouch kein Gwalt ſöllichs von Handen zegeben / alſo wurdend die von Schwitz und von Glarus ze rat / und ſchicktend ouch Jr Bottſchafft zum genanten Hertzogen gen Inßbrugk / und begertend dieſelb Herrlichkeit und Herrſchafft ze Windegg Jnen ze verpfänden die Jarzal uß / als lang das Landtrecht wärete / ſo Er Jnen allda vorhin 30. Jar lang vergunnet hette / das wolt aber der Hertzog ouch nit tun / ſchlug es ab / es wäre dann daß es die Lüt / ſo gen Windegg gehörtind / vergunſtind und verwilgetind / wann Er Jnen ſin nüwlich Vergunnen nit ſo ilentz on Jrn Willen brechen welt.

Uß dem Tag ze Baſel ward nichts.

Als ouch hievor zwüſchend denen von Zürich und Sauganſer-Land an einem und dem Hertzogen anders Teils ein Tag gen Baſel uff Sant Gallen-Tag angeſetzt was / ward uß demſelben Tag gar nichts.

Graf Bernhard von Thierſtein verband ſich mit Sanganſer-Land und Grawen-Pund.

Darnach umb Sant Martins-Tag / diß 1437. Jars kam Graf Bernhart von Tierſtein deß die Veſti Wartow / in Sanganſer-Land gelegen / was / gen Zürich / und ward allda Burger / und ſchwur ouch zu denen in Sanganſer-Land / und zu dem Grawen Pund 12. Jar lang / und verband ſich alſo zu Jnen mit der Veſti Wartow: Item / Er ſchickt ouch ſine Botten gen Pfeffingen / in das Sunggöw / und wolt dieſelb Veſti in dero von Bern Schirm han gegeben. Alſo ward deß ſin Bruder / Graf Hans von Tierſtein innen / der fürkam der Sach / und nam die Veſti zu ſinen ſelbs Handen inne / und zu der Herrſchafft Oeſterrich Gehorſame / dann dieſelb Herrſchafft was Jr beider Brüdern gemein / es wurdend ouch Graf Bernhards Knecht daſelbs erſtochen und gefangen / wiewol Graf Bernhart vaſt lougnet / daß Er niemand die Burg hetti wellen ingeben / es ward aber darnach offenbar.

Der Frid gieng uß zwiſchen Oeſterrich und Zürich.

Es gieng ouch der Fried uff Sant Martins-Tag uß zwüſchend dem Hertzog von Oeſterrich an einem / und denen von Zürich und Sauganſer-Land anders Teils. Alſo ward aber ein ander Frid zwüſchend Jnen gemacht / biß uff den nächſt-künfftigen Sant Thomas-Tag vor Wienacht diß Jars; Es ſtarb ouch in diſem 1437. Jar am nünten Tag Chriſtmonats / Morndes nach unſer lieben Frowen Empfängknuß-Tag der Römiſch Keiſer Sigmund / Künig ze Ungern und ze Behem ꝛc: Er ſtarb zu Znoyme in Ungern / ſins Ungerſchen Richs im 51. Jar / des Römiſchen im 27. Jar / des Behemiſchen im 17. Jar / und ſins Alters im 70. Jar. Sin erſt Gemachel was geſin / Frow Maria / des Künigs von Ungern Tochter / von dera das Küngkrich Ungeren an Jn fiel / der ander Egemachel was Frow Barbara / Gräfin von Zili / bi dero Er ein Tochter verließ / Hertzog Albrechts von Oeſterrich Egemachel / an den das Künigkrich Ungeren kam.

K. Sigmund ſtarb

Graf Bernhart von Thierſtein ſtarb.

Darnach in nechſten Tagen vor Wienacht ſtarb ouch der vorgenant Graf Bernhart von Tierſtein ze Zürich in der Statt / necher dann in ſechs Wuchen / nachdem Er ſich zu Sanganſer-Land 12. Jar lang wie obſtat / verbunden hat / aber die in Sanganſer-Land hattend ſin Veſti zu Wartow inne.

Deſſelben 1437. Jars / am dritten Tag vor Wienacht kam Tonder und Blitzgen wie im Sommer / und was ouch warm deſſelben Jars geſin / aber es folget daruff ein hert Jar von groſſer Türe an allen Dingen.

Diß 1437. Jars uff Sant Thomas-Tag gieng aber der Frid uß / zwüſchend dem alten Hertzog Fridrich von Oeſterrich / ouch denen von Zürich und Sanganſer-Lande. In diſen Dingen als des von Toggenburgs ſeligen Wib mit den Erben gar verricht was / und ſi nun langiſt von allen Stetten / Schloſſen und Landen / ſo deß von Toggenburg geſin warend / geſtanden was / do ritend nun die Herren ſo Erben warend zu denſelben Stetten und Lenderen / und ervordertend an die Lüt / daß ſi Jnen ſchweren ſöltind / alſo weretend ſich des die von Utznach / von Liechtenſteig / und uß dem Turtal / und woltend Jnen etwa lang nit ſchweren.

Des von Toggenburg Lüt wollen den Erben nit ſchweren.

Utznach ward beiden Ländern verpfändet.

Alſo verpfantend dieſelben Herren und Erben denen von Schwitz und Glarus die Graffſchafft ze Utznacht umb tuſend Guldin.

Im Sanganſer-Land verkoufft man der Herrſchaft Güter.

Unter diſen Dingen lieſſend die in Sanganſer-Land ein offnen Ruff in allen Jren Kilchen ußgon / ob jeman kouffen welt der Herrſchafft Oeſterrich Gült und Güter / ſo zu den Veſtinen Froudenberg und Nidberg gehört hattend / die ſi mit dem Schwerdt erobert hettind / der ſoll kommen zum Houptmann Peter Weibel / und zu den Räten gen Meils. Diß alles was ein erſchrockenlicher wunderbarlicher Louff / daß die in Sanganſer-Land / ſo zum Teil der Herrſchafft Oeſterrich / und zum mereren Teil Graf Heinrichs von Sangans / ſo derſelben Herrſchafft Rät und Diener was / libeigen Lüt warend / ſich alſo on alle Not und Urſach / ouch wider ge-

melten Jrer Herren Willen / die Jnen kein Trang noch Leids geton hand / abgeworffen hattend / darzu dieſelben Jre Herren underſtundend ze vertryben / unervordert aller Rechten / und ouch der gedachten Herrſchafft Oeſterrich Jr Schloß und Veſtinen brachend und ſchleitzend / das Jro daruff namend / die Jro daruff fiengend / und alle die Lüt / ſo zu Jr beiden Veſtinen Fröudenberg und Nidberg gehortend / ungehorſam machtend / ouch die Güter / Zinß und Nütz / ſo zu denſelben Veſtinen gehortend ze verkouffen / und das Gelt an Jren Nutz ze verwenden fürnamend / und darzū diſer Sachen ze keinem Rechten kommen weltend.

Der Züricher Güter wurdent im Etſchland verſperrt. Es ward aber ein Frid gemacht.

Uff ſöllichs ward denen von Zürich Jr Gut an der Etſch im Etſchland ouch uffgehept / als es von Venedig kam / und wurden Jro zwen damit gefangen.

Alſo ward aber ein Frid beredt zwüſchend dem alten Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / und denen von Zürich und Sanganſer-Lande von Sant Thomas Apoſtels-Tag / biß zu dem zwölfften Tag / das iſt der Heiligen dry Künigen Tag des volgenden 1438. Jars / und als derſelbe Frid ouch ußgieng beſtund es darnach bi acht Wuchen one Frid.

Die von Schwitz und Glarus überkamend die Herrlichkeit Windegk und Gaſtern Pfandts-wiß.

Als nun vor etlichen Tagen dero von Schwitz und von Glarus Botten von Hertzog Fridrichen von Jnßbruck harußkommen warend / und nichts an dem Hertzog der Herrlichkeit Windegg halb erlangt hattend / es weri dann / daß die von Weſen / Gaſtern und andre ſo gen Windegg gehörtind / bewilgetind / als vorſtat / begundend die von Schwitz und Glarus gar vaſt an dieſelben Lüt ze werben / und ze begeren / daß ſi Jnen die Herrlicheit gebind / ſo Jnen der Hertzog ein zitlang vergunnet hat / und daß ſi ſöllichs gegen dem Hertzogen vergünſtetind / des wertend ſich nun die uß Gaſtern von Weſen und was zu Windegk gehört lang gar vaſt / daß ſi es nie tun woltend / jedoch lieſſend die von Schwitz und von Glarus darumb nit ab / und brachtends darzu / jetz mit Tröw / jetz mit Bitt / daß nach und nach die Lüt in derſelben Herrſchafft Windegg ſelbs under einandern ſtößig wurdend / dann Jro ein Teil Jnen der Herrlicheit wol gunnen wolt / doch was ein Teil allweg darwider. Alſo tribend es doch die von Schwitz und von Glarus ſo lang / biß ſi Jnen gemeinlich das vergünſtetend / und Jr Bottſchafften mit denen von Schwitz und von Glarus zu dem Hertzogen ſchicktend / do verrittend die Botten umb die Liechtmeß diß 1438. Jars / und warend Botten von Schwitz: Jtel Reding / der Zit Landtamman daſelbs / und von Glarus / Joſt Tſchudi / ouch der Zit Landtamman daſelbs / und uß Gaſtern / Jro Houptmann / und als ſi nun gen Jnßbrugk kamend / lagend ſi allda bi dry Wuchen / und überkamend mit dem alten Hertzog Fridrichen / daß Er beiden Ländern Schwitz und Glarus die gantz Herrſchafft Windegg verſetzt umb 3000. Guldin / nach lut nachfolgendes Briefs / ouch richtet der Hertzog denen uß Gaſtern / von Weſen / ab Ambdnen / und was zu Windegg gehört / uff Jr alte Fryheiten / Rechte und gute Gewonheiten / wie ſi von Alter har gehept / und muſtend Jm die von Schwitz und von Glarus verſprechen / daß ſi dieſelben Lüt darby belyben laſſen / ſchützen und handhaben weltind.

Verpfändung der Herrſchafften Windegk / Gaſtern ꝛc.

Wir Fridrich der Elter von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr / zu Kärndten und ze Krain / Grave ze Tyrol ꝛc. Bekeñend für uns / und die Hochgebornen Fürſten / Hertzog Sigmunden / unſern lieben Sune / Hertzog Fridrichen / und Hertzog Albrechten unſer liebe Vettern / all Hertzogen und Herren der obgenanten Landen / ouch für den Durchlüchtigiſten Fürſten / unſern lieben Herren und Vetern / Herren Albrechten / Künig zu Hungern / Dalmatien und Croatien / Hertzogen zu Oeſterrich und Marckgrafen zu Merhern ꝛc. und für all unſer Erben. Als unſer Veſti Windegk / mit ſamt dem Gaſtel / Weſen / Walenſtatt und dem Ambdnen / mit Lüt / Gütern und Zugehörungen / Wilund Graf Fridrichen von Toggenburg ze Pfande von uns geſtanden ſind / die wir nach ſinem Abgang von ſiner Witwen wider geledigęt / und gelöſt habend / alſo ſind wir von etwas Sachen wegen darzu bewegt / daß wir unſre Getrüwen / Lieben / unſer Lüt daſelbs zu Windegg / im Gaſtel / zu Weſen / und uff dem Ambdnen / mit Jrem Willen und Wüſſen / gedacht habend / fürzeſechen / als hernach ſtat / damit ſi deſter baß bi Frid und Gemach belyben mögind. Nachdem und die Erbern Wiſen / die Amman und gemein Landtlüt zu Schwitz / und Amman und gemein Landtlüt zu Glarus ſich in den Zwyträchten zwüſchend uns und dien von Zürich getrüwlich und willigklich zu glichen und billichen Sachen gen uns gehalten habend / als wir nicht anders wüſſend / dardurch wir ein ſöllich Getrüwen zu Jnen habend gewunnen / daß wir Jnen die egenanten unſer Veſti Windegk / mit dem Gaſtell / Weſen und dem Ambdnen / ouch Walenſtat / mit allen Nützen / Gülten / Zinſen / Renten / mit Wunn / Weid / Holtz / Veld / Waſſer / Waſſerrunſſen / Viſchentzen / mit Wildbännen / Väderſpilen / hochen und nideren Gerichten / und mit allen anderen Herrlichkeiten / Gewaltſame und Gerechtigkeiten / als die von Alter darzu gehörend / und als die dem egenanten von Toggenburg von uns ze Pfande geſtanden ſind / ouch mit der Vogty und Gerechtigkeit / ſo wir uff dem Gottzhuß zu Schenniß habend / in einer rechten wärenden Pfandtswiſe zugefügt und verſetzt habend / und verſetzend Jnen die ouch wüſſentlich mit dem Briefe / für dry tuſend guter Rhyniſcher Guldin / die ſi uns jetz zu unſeren Notdurfften bereit gelychen habend / alſo daß dieſelben von Schwitz und von Glarus / Jr Erben und Nachkommen / die nu fürbaſſer von uns / unſeren obgenanten Sun uñ Vetteren / und aller unſer Erben / für dieſelben Summ Guldin Jñe haben / nutzen und nieſſen / und gebruchen ſöllend und mögend / als Satzes und Landtrecht / doch daß ſi dieſelben unſer Veſtin und Herrſchafften mit Jren Zugehörungen unwüſtlich ine habind / und die Lüt ſo darzu gehörind / ouch das egenant Gottzhuß / bi allen Jren Rechten und Fryheiten / Landtmarchen / guten Gewonheiten und Harkommen belyben laſſind / und ſi nit höcher dringind / dann ſi Jnen von unſeren wegen ſchuldig ſind / ſunder ſi vor allem Gewalt und Unrechtem ſchirmen und handhaben / und nit geſtatten / damit ſi unbillich und wider Recht getrungen werdind / noch dieſelben von

Digitized by Google

Schwitz und von Glarus daſſelb ouch nit tun ſöllend / one Gevård.

Fügte ſich ouch / daß wir / und die von Schwitz und von Glarus / oder ander Jr Eydgnoſſen wer die werind / mit einanderen ze Krieg kåmind (da GOtt vor ſin welle) daß dann das obgenant Schloß Windegg und die Lüt / ſo darzu gehörend / in denſelben Kriegen / als lang die wertind / ſtill ſitzen und entwederem Teil hilfflich / noch wider entwederen Teil nit ſin ſöllend / on alles Gevård: Diewil wir die Pfandung von Jnen nicht gelöſt habend.

Und wenn ſich das wurd gepüren / daß wir unſer egenanten Sun / unſre Vetern / oder unſere Erben / die von Jnen begerend ze löſen / und ſi mit der egenanten Sum Guldinen ermanend / daß ſi uns dann ſölicher Loſung ſtatt tun / und gehorſam ſin / und uns der egenanten Veſti Windegk / mit allen anderen vorgenanten Stucken / und Zugehörungen / nichtz darvon ußgenommen / abtretten / und die inantwurten ſöllend / on alles Verziechen / Weigerung und Widerrede dheinerley Sachen / getrülich und ungevarlich. Aber Wir / unſer egenanter Sun / Vettern und Erben / ſöllend dieſelben Loſung niemand andern vergunnen noch geſtatten zetun / ſinder nur wir / dieſelben unſer Sun / Vetern und Erben die zu tun haben / getrülichen und one Gevård. Mit Urkund diß Briefs / geben am 2. Tag Mertzen zu Jnſprugk am Suntag ſo man ſinget Invocavit, in der Vaſten / nach Chriſtus Geburt im vierzechenhundert und acht und dryßigiſten Jare.

Die von Schwitz und Glarus wurdent verdacht als ob ſi gut Oeſterrichiſch wärend.

Under diſen Dingen / als die von Schwitz und von Glarus Jr Bottſchafften zum Hertzogen gen Jnsbrugk geſchickt hattend von vorgemelter Pfandtſchafft Windegk wegen / do hattend die von Zürich in ander Eydgnoſſen gebildet / als ob die von Schwitz und von Glarus mit Praticken einer Eydgnoßſchafft nachteilig mit dem Hertzog von Oeſterrich umbgiengind / je daß gemein Eydgnoſſen ze denen von Schwitz und von Glarus Jr treffenlich Bottſchafften ſchicktend für Jr Landts-Gemeinden / das geſchach am Suntag nach St. Dorothea Tag / im Hornung / und redtend da mit Jnen / daß ſi vaſt unbillich nåm / was ſi von Schwitz und von Glarus mit dem Hertzogen ze werben hettind / oder was ſi Jm antrügind / beſunder in diſen Tagen und Ziten / ſo die von Zürich die Jre geſchworne ewige Eydgnoſſen wärind / mit dem Hertzogen ein ofnen Krieg hettind / und begertend an ſi gar ernſtlich / daß ſi Jre Botten / ſo ſi gen Jnsbrugk geſchickt / mantind und widrumb beſchicktind / do antwurtend Jnen die von Schwitz deßglich die von Glarus / ſi köntind noch enweltind Jre Botten nuzemal nit wenden noch beſchicken / ſi wurbind ouch an den Hertzogen nüt anders / denn das Jrer Låndern Nutz und Eer were / und gemeiner Eydgnoſchafft ouch / und gar nichts anders / wann das ſi mit Eren und mit Recht wol tun und werben möchtind / obe aber jemand anders beduchte ald meinen welte / es werind die von Zürich oder ander / dem weltind ſi gern gerecht werden / nach Lut und Sag der geſchwornen Pünden / ald wo das billich wäre.

Etlich Veldkircher namend ein Roub in Sarganſer Land.

Als nun hievor der Frid ſo zwüſchend denen von Zürich und uß Sanganſer Land an einem / und Hertzog Fridrich dem Eltern von Oeſterrich anders Teils gemacht / ze der Heilgen dry Küngen Tag diß 1438. Jars ußgangen was / beſtund es alſo bi acht Wuchen one Frid / doch tat entwedrer Teil dem andern groſſen Schaden / dann daß etlich mutwillig Knecht von Veldkilch / in Sarganſer-Land luffend / und da etwa mengen Roub namend / und ouch denen uß dem Grawen-Pund / und fiengend Jren ouch etlich / alſo warend die uß Sanganſer-Land vaſt zornig an die von Werdenberg / und meintend ſi wurdind durch Jr Gebiet geſchädiget / das ſi doch wol erwertind / dann Graf Wilhelm von Montfort / ſo zu Werdenberg ſaß / und Herre was / hat vorhin denen in Sanganſer-Land verſprochen / ſi nit laſſen ze ſchädigen durch ſin Land / es were dann daß der Hertzog mit ſölicher Macht kåme / daß er es nit erweren könte / und hattend ouch ſi Jm hinwider verſprochen / daß ſi mit Früntſchafft und Frid mit Jm weltind ſin / alſo namend aber die egemelten des Hertzogen Volck von Veldkilch und anderswa har einen Roub zu Wartow / und fiengend ouch etlich uß Sanganſer Lande / und brachtends über Rhine / do machtend ſich die uß Sanganſer Land heimlich uff / und zugend Nachts gen Werdenberg ze Roß und ze Fuß Jro bi 800. Mannen / und an Sant Valentins Tag des 9. Tags Hornungs diß 1438. Jars gar frü vor Tag wurdend Jro die von Werdenberg inen / und wontend die von Veldkilch wärind aber da / und weltind denen us Sarganſer Land aber ein Roub nemmen und ſi ſchädigen / und zugend hinus mit 300. Mannen / und wontend den Roub ufgehebt haben / und mit Jnen geredt han / daß ſi ſi fürbaß ſölichs überhubend / und niemand durch Jr Land ſchedigetind / alſo kamend die von Werdenberg / und die us Sarganſer Land an einandern / und fluchend die von Werdenberg wider zu Jr Statt / dann Jro was ze wenig / und wurdend Jro 10. Mann erſtochen / und etwa menger wund / und luffend alſo under einanderen / daß niemand wußt wer Fründ oder Find was / wann es was nit wol Tag / daß ſi einanderen nit wol bekantend / oder die von Werdenberg wärind merteils erſtochen. Alſo zugend die us Sanganſer Land wider hinweg / und namend Jnen ein groſſen Roub / Jtem die us Sanganſer-Land zigend die von Werdenberg / ſi wärind vorhin darby gſin / do ſi beroubt wurdend / und wärind ouch deſſelben mals aber darumb uff geſin / daß ſi Jr Land geſchädiget weltind haben / und wiewol es nit was / und ouch die von Werdenberg vaſt lougnetend / ſo halff es doch nit / alſo ward aber ein Frid gemacht 14. Tag lang biß uff den Suntag Invocavit, das iſt die alt Faßnacht / das beſtund nun alſo in Fride zwüſchend dem Hertzogen und denen von Zürich / und us Sanganſer Lande / biß uff denſelben Suntag Invocavit, alſo ritend die von Baſel ernſtlich darunder / und machtend aber ein Frid zwüſchend Jnen biß uff den Palms-Tag / das was der ſechſt Apprellen des 1438. Jars / und ſolt man darzwüſchend allerlei Mittel ſuchen / damit es zu guter völliger Verrichtung kåme / es ward ouch in demſelben Friden beredt / daß die in Sanganſer Land mit Graf Wilhelmen von Montfort und den Sinen von Werdenberg ouch alſo lang Friden haben ſöltind.

Die uß Sarganſer Land erſtachend etlich von Werdenberg.

Es wurdend aber Friden gemacht.

Künig Albrecht von Ungern / Hertzog von Oeſterrich ward Röm. Künig.

In mitler Zit ward Künig Albrecht von Ungeren / Hertzog ze Oeſterrich / ſo Keiſer Sigmunds ſeligen Tochtermann was / und das Künigrich ze Ungeren von Jm ſambt andern Lan-

Digitized by Google

den geerbt hat / ze Franckfurt von den Chur-Fürſten ze Römiſchem Künig erwelt / das geſchach am Donſtag vor Letare, in der Vaſten/ was der 20. Tag Mertz des 1438. Jars/ darnach am 6. Tag Mey namend Jn die Behem ouch ze Künig an/ die ſich biß dar geſpert hattend.

Aber ein Frid gemacht zwüſchend Oeſterrich und denen von Zürich.

Dero Ziten reit Biſchoff Heinrich von Coſtentz / geboren von Hewen mit 36. Pferdten zu dem alten Hertzog Fridrich von Oeſterrich gen Jnsbrugk/ und hette gern ein gantze Richtung/ oder ein langen Frid zwüſchend demſelben Hertzogen und denen von Zürich und in Sarganſer Lande gemacht / und lag alſo ze Jnsbrugk bi dry Wuchen oder mer / und redt ernſtlich darunder / alſo bracht er es ze einem Fride / biß ze dem nechſten Sant Catharinen Tag/ und darnach ein gantz Jar / aber biß uff Sant Catharinen Tag / ſo man 1439. Jar zellen wird / darzwüſchend ſöltind beid Teil früntlich Tag leiſten/ und ein gute volkommne Richtung ſuchen.

Dero Ziten hattend die im Sanganſer Land alle die Güter / ſo zu Fröudenberg und Nidberg den zerſtörten Veſtinen gehörtend/es wär Wingarten/ Wiſen/ Acker / Lechen und Gülten verkoufft / und koufftend ſi das under einandern / und vertatend das Houbtgut/ daß ſi harnach mit groſſen ſuren Unſtatten widerkeren muſtend.

Die von Schwitz un̄ Glarus wurdent unwillig über die von Zürich von des feilen Kouffs wegen.

Jn diſen Tagen leiſtetend die Eydgnoſſen etwa mengen Tag / von dero von Schwitz und Glarus Bitte wegen/ die hettind gern unverdingeten Kouff von denen von Zürich gehept / aber die von Zürich woltend es überein nit tun/ alſo wurdend die von Schwitz und von Glarus gar undultig / wann die von Zürich Jro einem nit mer dann zwey Stuck lieſſend / da muſt er ouch verheiſſen und ſchweren die ſelbs in ſinem Huß ze bruchen/ und niemand darvon nüt ze lychen noch ze geben / und muſt alſo jeder der Korn manglet/ ſelbs darumb gen Zürich / und dorſt einer nit dem andern kouffen noch lychen / und ob einer ſchon vil manglet / ſo dorſt er doch nit mer dann zwen Müt kouffen/ und muſt allweg umb zweier Müten willen ein Zürichfart tun/ Jtem denen uß Gaſtern und von Weſen woltend ſi gar kein Kouff laſſen gon/ weder lützel noch vil / wiewol ſi dero von Schwitz und Glarus Land-Lüt und Jr Pfand warend / aber es mocht ſi nichts gehelffen.

Es getorſtend ouch die von Rapperſchwil denen uß Gaſtern und von Weſen kein Kouff laſſen gon/ das ſchuoffend alles die von Zürich/ dann ſi trowtend Jnen / wo ſi es tätind / ſo weltind ſi Jnen ouch Kouff abſchlachen / alſo mut es die von Schwitz und von Glarus vaſt übel / daß ſi ſölichen Zwang lyden muſtend/ und begundend der Sach vaſt nachtrachten.

Der Graf von Tettnang wolt Burger ze Zürich werden.

Derſelben Ziten uff Mentag vor St. Laurentzen Tag diß 1438. Jars leiſtet Graf Wilhelm von Montfort zu Tetnang ſeßhafft/ einen Tag mit denen von Zürich zu Walenſtat/ und wolt ein Burgrecht gen Zürich angenommen han / mit ſinem Land und Jm ſelbs / und ein Püntnuß mit Jnen gemacht haben / alſo mutetend ſi beiderſit einanderen Gedinge / daß ſi deſſelben mals nit überein kamend / und namend ſich beiderſits fürbaß ze bedencken; Diſer Graf Wilhelm was Landmann ze Schwitz und ze Glarus / als hievor ſtat / und wolt dem Hertzog von Oeſterrich ze Leid diß Burgrecht und Püntnuß gemacht haben / dann der Hertzog hat von Jm gelöſt die Herrſchafft Bludentz im Walgöw / ſo Jm umb ein klein Geld verſetzt was / und hat es dem von Schlandenſperg verſetzt / der hat Jm tuſend Guldin mer daruf gelichen / denn es vorhin ſtund / Graf Wilhelm ſtarb in kurtzen Ziten darnach / und verließ bi ſinem Gemachel Frow Küngund Gräfin von Werdenberg ein Sun/ Graf Heinrichen von Montfort.

Groſſer Unwill dero võ Schwitz und Glarus von dero von Zürich Zwangs wegen des feilen Kouffs.

Darnach bald umb Sant Verena Tag diß 1438. Jars woltend die von Zürich us Jr Statt gar nieman kein Korn noch äßig Ding mer laſſen zugon / dann allein den Jren/ doch ward es fürnemlich denen von Schwitz und von Glarus verſpert und gentzlich abgeſtrickt / alſo daß ſi Jnen ouch das / ſo ſi in andern Landen erkoufft hattend / nicht durch Jr Gepiet woltend laſſen gan / ſi verbutend ouch allenthalb in Jr Gericht und Gepieten/ daß niemand kein Korn noch äßig Ding us Jr Land füren ſölt / denn allein gen Zürich ze Marckt/ doch ward denen us Kiburger Amt gegunnen gen Winterthur ze Marckt ze faren/ und denen us Grüninger Ambt gen Rapperſchwil/ doch mit Geding/ daß die von Winterthur und von Rapperſchwil nieman nüt gebind dann denen die gen Zürich gehörtind / oder den Jren ſelbs/ alſo getorſtend die von Rapperſchwil denen von Schwitz noch us der March/ deßglich denen von Glarus und was zu Jnen gehört/ einem nit ein halben Kopf Mäl gelaſſen/ noch keinerley äßig Ding/ das mut und truckt nun die von Schwitz und von Glarus und die Jren vaſt übel/ es dorſtend ouch die uß Kiburger Ambt nit all gen Winterthur ze Marckt faren / dann allein etlich denen es erloubt ward/ deßglich die von Grüningen gen Rapperſchwil ouch nit all.

Alſo beſtund das nun ein Zit / daß die von Zürich denen von Schwitz und von Glarus/ und allen denen die Jnen zugehörtend/ gar kein Kouff geben woltend / weder klein noch groß/ noch kein Korn ſo anderswa harkam/ und Jra erkoufft Gut was/ durch Jr Land laſſen füren. das verdroß nun die von Schwitz und von Glarus ſer übel/ wann es was in denſelben Tagen groſſer Gebreſt in dem Land/ und gab man ein Müt Kernen umb vier Pfund Haller/ und dar by / und was alles äßig Ding vaſt thür.

Alſo ſchicktend die von Schwitz und von Glarus aber Jr Bottſchafften zu dem nüwen Römiſchen Künig in Behemer Land / da er domals lag / und klagtend Jm den übermätigen Gwalt / ſo die von Zürich im Kouff mit Jnen bruchtind.

Daſſelbe 1438. Jar was das hertiſt Jar von groſſer Thüri in allen Landen / und ouch gemeinlich in allen Dingen überal / daß niemand lebt der Ziten / der es derglichen verdencken möcht / dann es was groſſer Gebreſten an vil Enden/ das Korn ſchlug uff in dem Meyen ze Zürich und daſelbs harum / daß man ein Mut Kernen gab umb vier Pfund Haller und umb fünff Pfund Haller / und in etlichen Stetten umb vier Guldin / und ein Malter Haber noch thürer/ alſo beſtund es bi der Thüre biß man abgeſchneid / und meint jederman es ſolt wolfeil werden nach der Ernd / wann es ſtund hüpſch Korn uf dem Veld / aber es geſchach nit / dann ee daß man die Gerſten abſchnitte/ und mithin als mans abſchneid/ ward ſi hinweg geeſſen / und was jederman des nüwen Korns froo / und ſchlug gar wenig ab.

Groſſe Thüri.

Man gab ein Müt Gerſten umb 2. Pfund Haller und darby / in diſer Thüri was jederman an dem anderen verzagt. Us den Stetten allenthalb ſo Korn hattend / ließ man kein Korn gan / dann mit groſſer Pitt und von ſondrer Frűntſchafft wegen dem ſi es gunnetend / in den Stetten im Elſaß was gemacht daß keiner mer dann für ein Plaphart Brot us den Stetten tragen dorſt / und kam dennocht menger eine oder zwo Mil wegs wyt / ſölichem Kouf-Brotes ze lieb / dann es was ein groſſer Mangel und Gebreſt allenthalb an Win und Korn und allem dem das man eſſen ſolt / ouch nit nun an einem End / ſonders an vil Orten / doch was es in einem Land vil thürer dann in dem andern. Man hette ouch diſer Zit von der Thűre wegen an vil Stetten und Orten Knecht und Jungfrowen gnug vergeben funden / dann jederman urlobet die Dienſt als wit Er emberen mocht / und hettind vil Lűt gern vergeben gewercket allein umb die Spiß / alſo not ſi der Hunger / es warend ouch vil Lűt die mer dann in einem halben Jar nie kein Brot in Jren Hűſern hattend / weliche Kű hattend / die behulffend ſich des Zigers und Mulchens / und zugend ſich alſo hin / und muſtend vil Lűten / ſo nit Vech hattend / Jammer und groſſen Hunger und Mangel an Jren Kindern und an Jnen ſelbs ſechen / dargegen warend vil Lűt / fürnemlich zu Zürich und in Jr Gepiet / die umb kein Thűre ſonders an Eſſen und Trincken in Jren Hűſeren wuſtend / ouch kein Mangel hattend / wann ſi hattend Jr Getreid andern vaſt verhept / und nit us dem Land laſſen gan / daß ſi gar nit emblőſt warend / doch wie groß joch die Thűri weri / ſo ſach man doch nit daß ſich jemand darab beſſerti / weder Arm noch Rich.

Der Unwillen wuchs.

Dero Ziten begund ſich der Unwill gar vaſt meren dero von Schwitz und Glarus wider die von Zürich / dann ſi redtend denen von Zürich gar übel / von wegen daß ſi mengerlei Verunglimpfung gegen gemein Eydgnoſſen / ouch gegen andern Herren und Stetten über ſi jetz vilfaltig und menigmal ußgoſſen hettind / daran Jnen ungűtlich beſcheche / deßglich hettind ſi gar mengerlei Uffſätz und ungewonlich Nűwrungen mit dem feilen Kouff und andren Dingen wider ſi und die Jren fürgenommen / und hettind noch des nie zu keinem Rechten nach Lut Jrer Pűnden mit Jnen mőgen bekommen / als ſi das dick an ſi begert und gevordert habind.

Die von Zürich fiengend den Oberholzer.

Jtem / ouch ſo meret den Unwillen erſt gar vaſt / daß die von Zürich einen Puren der Oberholtzer genant / in der Grafſchafft Utznach an dem Anſtoß bi der Under-March Grűninger Ambts Zürich-Piets geſeſſen / ſo ouch Landt-Recht gen Schwitz und Glarus geſchworen hat / gefangen hattend / und alſo fengklich gen Zürich gefűrt / und in Wellenberg gelegt / und hattend ze Anſprach / er horte in Jre Gepiet / darumb weltind ſi Jne ſtraffen / von deßwegen / daß Er Landt-Recht geſchworen hat / alſo woltend ſi Jn nit uß dem Wellenberg laſſen / er gebe dann zevor 200. Pfund Haller ze Straff / hinwider ſo woltend die von Schwitz nit daß Jn jemand lőßti / und woltend denen von Zürich das Geld nit laſſen geben / dann ſi ſprachend Er wär der Jro / und horti gen Utznach / und ſőltind Jn billich ſunſt wider ledig laſſen / und den Frävel beſſeren und bekeren / alſo ward vil Pit von den Eydgnoſſen an die von Zürich geleit / daß ſi den Mann ußließind durch Fridens willen / aber die von Zürich woltend geſtracks niemand eeren weder Eydgnoſſen noch Fremde / Geiſtlich noch Weltlich / je daß der Pur muſt die 200. Pfund Haller geben / wolt er joch uß dem Thurn / das mut nun die von Schwitz / dann ſi hattend Anfangs hievor Jr erbere Bottſchafft gen Zürich geſchickt / und an ſi frűntlich begert / daß ſi denſelben Oberholtzer uff erbere Troſtung und gewonliche Urfechd ußließind / und dann von der Undermarch wegen wederem Teil er zugehőrig wäre / frűntlich mit Jnen uff die Spenn und Stőß ze Undergang kämind / und alda Kundtſchafft und Gewarſami ze allen Teilen verhőrt wurdi / und gűtlich Tag geleiſt / und ob man in der Gűtigkeit nit vereint mőcht werden / alsdann den Spann rechtlich ußzeűben ꝛc. Das hattend nun Jnen die von Zürich ſtunts abgeſchlagen / und geantwurtet / welte er heruß / ſo műſte Er 200. Pfund Haller Straff geben und kein anders / das woltend do die von Schwitz nit geſtatten wie vorſtat / doch nach langem muſt der Pur die Straff ußrichten als obgemeldet iſt / wiewol Er wűſſentlich gen Utznach gehőrt; Das verdroß nun die von Schwitz gar übel / und begertend an die von Zürich / daß ſi dem Oberholtzer die Straff widerkartend / oder Jnen zum Rechten ſtundind / nach Lut der Pűnden / oder ſi weltind darzu tun / daß man ſech daß es Jnen leid wäri / alſo wurdend die von Zürich ze Rat und legtend aber bi vier oder fünffhundert Knechten gen Pfäffikon / und woltend da lugen und warten was die von Schwitz tun weltind / und ſchribend denen von Schwitz / ſi weltind bi Jr Straff und Erkantnuß belyben / und erwarten was ſi darzu tätind / diß beſchach umb des heiligen Crűtz-Tag ze Herpſt / alſo rittend die Eydgnoſſen aber vaſt darunder / und machten Stallung zwűſchend Jnen biß uff den Tag zu Lucern / da kamind gemeiner Eydgnoſſen Botten hin / ſo weltind ſi beſechen und wer recht oder unrecht hat / verſuchen ob ſi die Sach gűtlich und frűntlich gerichten kőntind / und ſőlt dewedrer Teil mit dem anderen nichts fürnemmen / es wäre dann mit Recht / nach Lut der Pűnden.

Die von Schwitz begundend verdroſſen werden des Tagens und Tädingens / diewil doch kein Frűntſchafft gen denen von Zürich ze finden was / und mit den Jren alſo gemutwillet ward / namend Jre geſchworne Pűnd-Brief für ſich / und erkantend ſich nach Verhőrung derſelben uff Jr Eyde / daß Jnen und Jrem Landmann dem Oberholtzer ſo Unrecht geſchech von denen von Zürich / daß ſi ſi darumb wol ze Tagen und ze dem Rechten ze vordern und ze manen hettind / und manetend alſo die von Zürich mit Jro ofnem verſigleten Man-Brief gen Einſidlen ze dem Rechten / nach Lut der Pűnt-Briefen / das beſchach am achtenden Tag nach des heiligen Crűtz Tag / das was der 21. Tag des erſten Herbſtmonats diß 1438. Jars / und ſchicktend ouch daruf Jre Zugeſatzten / ouch Kleger / Ratgeben und Schriber gen Einſidlen nach dem Bruch.

Alſo vergieng derowil der Tag ze Lucern / und ward die Sach aber nit gericht / und ward wider ein andrer Tag angeſechen gen Rapperſchwyl uff den Suntag vor Sant Gallen Tag. Wie aber mitler Zit die von Zürich dero von Schwitz Man-Brief empfangen hattend / do ſchribend ſi denen von Schwitz ein hochműtigen ſchalckhafftigen Brief widerumb / uff ſőliche Meinung / daß dero von Schwitz Manung uff kein rechten Grund des Pund-

Briefs

Briefs nit geſetzt wäre / und mit Recht nit beſton möcht / daß ouch Jre Erkantnuß uff den Eyd ungerecht / und billich kein Krafft haben ſölt / und ſchlugend Jnen die Manung ab / mit vil ſcharpffen unfrüntlichen Worten / und butend Jnen hinwider Recht uff den Römiſchen Künig / ze erlütern ob der Pund-Brief ſo wit ſi bunde als ſi von denen von Schwitz gemant wärind.

Alſo woltend nun die von Zürich nit zum Rechten kommen nach Jnhalt dero von Schwitz Manung / und nach der geſchwornen Pünden Sag / daruf ſich aber die von Schwitz uff Jr Eide erkent hattend / als ouch denn recht und gewonlich in der Eydgnoßſchafft bißhar geweſen was / es hattend ouch die von Schwitz verwilget uff gemeiner Eydgnoſſen Botten / ſo ſi darzu ſchicken wurdind / ze recht ze kommen / aber die von Zürich woltend dero keins ingon / und butend Jr Recht wie vorſtat uff den Römiſchen Küng / dem ſi ouch von Recht zugehörtind / und dem Heiligen Römiſchen Rich / und woltend keins Rechten noch nichts uff die Eydgnoſſen noch uff die Pünden kommen / das gefiel den Eydgnoſſen faſt übel.

Von Ulrich Himelins von Appenzell Handel.

Dero Zit als Ulrich Himmelin von Appenzell und ſin Helffer Hans Müller von Ußhofen vor einem Jar Ulin Hachen den Ammann von Appenzell über den Frid liblos geton / ouch den Eydgnoſſen gemeinlich vorhin abgeſagt / fürnemlich denen von Appenzell und von St. Gallen / do furend die von St. Gallen gen Rotwyl / und klagtend das von Ulrichen Himmelin vor Hofgericht / und ward dem Himmelin verkünt ſich ze verantwurten / alſo kam Er nit / do ward Er in die Aacht geton von Graf Hanſen von Sulz dem Hofrichter / und den Richteren gemeinlich uff Klag dero von Sant Gallen / die alſo lutet: Daß Er Jnen und den Jren ein mutwillige unrechtliche Vientſchafft geſeit / über daß Er ſi noch die Jren umb deheinerley Sach nie rechtlich ervordert hett / diſe Urteil gieng am Frytag nach des heilgen Crütz Erhöchung zu Herpſt Anno Domini 1438. Der gedacht Ulrich Himmelin und Hans Müller hattend ze Helfferen / die Jnen hülffend die Eydgnoſſen angryffen / und Jnen ouch abſeitend / Herren Viten von Jſenburg Ritter / und Hanſen von Rechberg / die warend beid zu allen unerberen Stucken und fuler Sachen ſich ze beladen wol genaturt / und ſunders geneigt Unglück anzerichten / tatend doch wenig mannlicher Taten / und ſo es an ein Treffen gieng / hattend ſi vaſt das Lob / ſich bi Ziten darvon ze machen.

Die von Schwitz verdroß daß Jnen die von Zürich Jr Manung abſchlugend / und ſi alſo verachtetend und ſchmachtend in Jren Schriben / und ſchribend alſo denen von Zürich hinwider früntlich / ſi getruwetind ſi hettind ſich recht erkennt und gemant / und begertend nochmalen / daß ſi der Manung nachgiengind / und Jre Zugeſatzten gen Einſidlen ſchicktind / wann ſi die Jren dahin gefertiget hettind / die nu alda wartetind / ſi verantwurtetend ouch dero von Zürich Recht-Pott für den Römiſchen Künig / wann die Pünt-Brief hieltind nit inn daß ſi umb Jr Stöß ſöltind für ein Römiſchen Künig kommen / oder Recht bieten.

Die von Zürich ſchribend anderwert herwider / ſi vermeintind nit pflichtig ze ſin / ſolicher Manung nachzugon / wann ſi hievor gnug darumb geantwurt hettind / und ſchlugend die Manung / und ouch den angeſetzten Tag gentzlich ab.

Diß mut nun die von Schwitz / und ſchribend noch einmal gen Zürich gar treffenlich / ſi hettind Jr Manung und Vordrung geton uff Jr Eyde / nach des geſchwornen Pundes Wiſung / und meintend darby ze belyben / und hettend ouch Jre Zugeſatzten ſtäts ſid der Manung ze Einſidlen gehept / und weltind ouch noch dero Antwurt warten / und beſtimptend ein benampten Tag / alſo kam niemand von Zürich / und ſchribend ouch nie kein Antwurt harwider / und vergieng alſo der beſtimbte Tag / do ritend dero von Schwitz Zugeſatzte und Verordnete von Einſidlen wider heim / und verdroß die von Schwitz gar übel ſoliche Verachtung und Ußſchlachung des Rechtens / der Manung und ouch der Pünden / und ward die Sach je länger je böſer / wann die von Schwitz bedurt gar übel / daß die von Zürich jetz zum andern mal ſi geſchmützt hattend in Jrem Schriben / als ob ſi unrecht und falſchlich geurteilt hettind uff den Eyd von des Pundts und der Manung wegen / dann ſi woltend nit gern unrecht geton haben / danebend meintend die von Zürich / ſi hettend Jrer gegebnen Antwurt Glimpff / Fug und Recht / und klagtend ſich vil Unbilles ab denen von Schwitz und von Glarus / doch fürnemlich ab denen von Schwitz.

Die Sach ward nit verricht uff dem Tag ze Rapperſchwyl.

Wie nun gemein Eydgnoſſen einen Tag ze Rapperſchwyl hieltind / zwüſchend denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus an dem Suntag vor St. Gallen Tags / und ouch viler Rich-Stetten und ſunſt Stetten Botten dahin kamend ſi ze vertragen / mocht doch nüt funden werden / wann daß die Sach gantz unverricht beleib / und ritend alſo der Eydgnoſſen Botten / dero von jedem Ort zwen warend / geteilt / mit jetwederem Teile alweg der eine heim / und begertend für Rät und Gemeinden / ob ſi nochmalen ettwas Mittels finden möchtind; Dero Tagen warend dero von Schwitz und dero von Glarus Botten in Behem by dem Römiſchen Künig / und erklagtend Jrn Mangel wider die von Zürich von der Märckten wegen wie obſtat / alſo gab der Künig jetwederem Ort ein Gebot-Brief an die von Zürich und andre Ort / wie hernach volgt / dero Briefen jetwedrer glich ſtund / und lutet dero von Glarus alſo:

Der Röm. Künig gab denen von Schwitz und vō Glarus Fürdrung uñ Gebott-Brief.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und ze Ungeren / ze Behem / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / und Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. Entbietend den Erſamen Burgermeiſtern und Räte der Statt zu Zürich und andern Stetten / Märckten / Dörffern und Ambt-Lüten der anſtoſſenden Lande / unſeren und des Richs lieben Getrüwen unſere Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen / uns habend unſere und des Richs lieben Getrüwen / der Land-Ammann und die Land-Lüte und Gemeinde des Landes zu Glarus und die zu Jnen gehörend / durch Jr erbere Bottſchafft fürbringen laſſen / mit Klag / wie Jr und die Uweren in den anſtoſſenden Gegenden und üweren Gebieten geſeſſen / des heiligen Richs Straſſen und die offnen fryen Märckte betwingind / alſo daß man den vorgenanten von Glarus noch den Jren die zu Jnen gehörend / Jren Landen und Gepieten nit mag zugan / noch zufüren weder Korn / Kernen / Haberen / Win / noch andere derglichen notdürfftige Dinge / deß man dann geleben ſoll / als fry und ledenklich / als dann des Richs

Digitized by Google

DOMINI 1438. Recht und billich ſey und ſeyn ſolt/ und wie ſi ouch/ und die Iren zu Inen gehörig/ von den Uweren in üwer Statt und ofnen Märckte/ wann ſi die beſuchend/ manigvaltigklich beſchwärt werdind/ mit ungewonlicher Ordnung und Nüwigkeit/ die Inen in Köiſſen und Verköiſſen von den Uweren widerfaren anders denn recht ſige/ und üwerer Märckten gebruchen ſolten/ das uns etwas frömbde und ouch unbillich ſin bedunckt/ daruf ſi uns ouch demütigklich habend bitten laſſen/ ſi hierumme gnädigklich zu bedencken und zu verſechen/ und wann uns nu billich und zimlich ſin bedunckt/ daß des Richs Straſſen und alle ofne Märckt in des Richs Stetten und Schloſſen allenthalben/ allen des heiligen Richs Underthanen offen/ fry und unverdingt ſin ſöllen/ darumb ſo ermanend wir üch ouch von Römiſcher Künigklicher Macht ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe/ nachdem und Uch diſer unſer Brief gezeigt wird/ daß Ir die obgenanten von Glarus und die zu Inn gehörend/ an des heiligen Richs Straſſen und ofnen fryen Märckten/ als offet ſye/ und die Iren/ die in üwer Statt und Gebieten beſuchen werdend/ nit irret/ ſundern Inen Korn/ Kernen/ Habern/ Win und ander Notdurfft zugan und zufüren laſſind/ ſicher/ fry/ ungehindert und ledigklichen/ als dann des Richs Recht und Harkommen bißhar geweſen iſt/ und daß Ir ouch ſöllich ungewonliche Ordnung und Nüwigkeit mit Kouffen und Verkouffen gen den obgenanten von Glarus und den Iren gentzlich abtut und faren laſſet/ damit ſi und die Iren von üch und den Uweren hinfür nit beſchwärt werdind/ wir gebietend ouch allen und jegklichen des Richs Undertanen in den obgenanten anſtoſſenden Gegenden/ daß ſi durch keinerley Gwalt dieſelben von Glarus und die Iren/ noch niemand die zu Inn fürend/ an Gebruchung der Straſſe und der Märckte nit irre noch hindere/ ſunder ſi dero fry und ledigklichen gebruchen laſſen/ als lieb einem jegklichen ſige unſer und des Richs ſchwäre Ungnad zu vermiden/ und bi Verlieſung ſchwärer Penen die wir uns ſelber behaltend. Geben zu Prage/ verſiglet mit unſerem Künigklichen anhangenden Inſigel/ nach Chriſti Geburt viertzechenhundert Jar/ und darnach in dem acht und drißigiſten Jare/ am nechſten Mitwuchen vor Sanct Gallen Tage/ unſerer Riche ꝛc. im erſten Jare.

Ad Mandatum Domini Regis.

Hermannus Hecht.

Zu Zürich ward ein Gemeind gehalten / und aber vom Friden gehandlet.

Dero Tagen hattend die von Zürich ein gantze Gemeind aller Irer Burgerſchafft was 14. Jar alt und darob was/ das geſchach uff den nechſten Mentag nach Sanct Gallen Tag/ und zeigtend da einer Gemeind luter den Handel und Span aller Sachen an/ alſo wurdend ſi da einhelligklich ze Rat/ daß ſi denen von Schwitz und von Glarus und den Iren gantz keinen Kouff geben weltind/ weder lützel noch vil/ wann ſi ſelber in diſen Ziten Mangel und Gebreſten hettind/ und ob darüber die von Schwitz und von Glarus mit Inen Frid haben weltind/ das wäre Inen lieb/ weltind ſi aber nit Frid haben mit Inen/ ſo wäre es jere je beſſer.

Diſe Antwurt gefiel der Eydgnoſſen Botten ſo da warend/ gar übel/ es hat ouch menger erberer Bidermann ze Zürich groß Mißfallen darab/ ſi muſtind aber ſchwigen/ und dorſtend nichts darwider ſagen/ alſo tobet und wütet deßmals der gemeine Mann.

Es verlüff ouch in denen Jaren und Ziten vil Dings ze Zürich das vil frommer erlicher Lüten leid was/ und kein Schuld daran trugend/ und gern den geſchwornen Pünden nachgangen wärind/ ſi dorſtend aber ſich nit wol geöugen.

Nun ward aber von eim Frid darunder geredt/ biß zu ußgender Oſterwuchen/ und ſöltind die von Zürich denen von Schwitz und von Glarus und den Iren in dem Zit kein Kouff zu geben ſchuldig ſin/ denſelben Friden woltend die von Schwitz und von Glarus nit länger annemmen dann untz ze Sanct Martins Tag/ hinwider woltend Ine die von Zürich nit anders annemmen dann untz ze Oſtern/ je nach langer Arbeit ward der Frid einmal acht Tag lang beredt/ biß uff Sanct Simon und Judas Tag/ ſo woltend die Eydgnoſſen aber darzwüſchend erdencken/ was witer darzu ze tund wäri/ damit aber fürbas gefridet wurde.

Derſelben Tagen uff Donſtag nach Sanct Gallen Tag des 23. Tag Octobers/ ſchicktend die von Zürich gen Meilan und an allen Zürichſee/ ouch anderswa zu den Iren/ und ſeitend Inen den Spann und Handel aller Sache/ und lieſſend Inen vorleſen die Bottſchafften und Geſchrifften ſo Inen die von Schwitz geſchickt hettind/ erzaltend Inen ouch dero von Schwitz und von Glarus Unbill und Widerdrieß/ deßglich wie ſi umbendumb von Tagen geſcheiden wärind/ und gar vil Glimpffs und Rechtens hettind/ das tatend ſi allenthalb umb deßwillen/ daß die Iren deſt williger wärind/ alſo warend die Iren gar willig/ und erbutend ſich Lib und Guts.

Der Houptmann Peter Weibel und die Rät in Sarganſer Land verrichtend die Lüt ſo zur Veſti Wartow gehörtend/ mit Irem Herren dem Grafen von Thierſtein.

Wir der Houptmann und der Rat in Sanganſer Land tund kund und verjechend offenlich mit diſem Brief. Als von der Spenn und Stöß wegen/ die da ſind geſin zwüſchend dem Edlen und Wolgebornen unſerem Gnädigen Herren Graf Hanſen von Tierſtein/ als einem Vogt des Wolgebornen Herren Graf Fridrichs von Tierſtein/ Graf Bernhardts von Tierſtein ſeligen Elichen Sune/ und dem Erwirdigen geiſtlichen Herren/ Herren Johanſen Apte zu Bemwyler/ in Namen und an ſtat der obgeſchribnen Herren/ zu eim/ mit vollem Gwalt der obgenanten Herren. Und den erbern Lüten/ ſo zu dem Huß gen Wartow gehörend/ zu dem andern Teile/ derſelben Spenn und Stöß die obgenanten beid Teil uff uns den Houptmann und Rat in Sanganſer Land zu einer Lüterung und Spruch kommen ſind/ alſo was wir der Houptmann und Rat von ſölicher Spenn und Stöß wegen ſprechend/ daß ſi das zu beiden Teilen trülich halten ſollend/ das ſi uns ouch beid Teil verſprochen habend zu halten/ es wäre dann/ daß die eigen Hand/ das Schloß Wartow löſti und an ſich zugi/ ſo ſoll diſer Spruch keinen Schaden bringen.

Und alſo begert der obgenant Herr Johans Apte zu Benwyler / daß Im die erbern Lut hulden und ſchweren ſoltind von der obegenanten Herren von Tierſtein wegen / da widerumb die erbern Lut redtend / ſi kontind noch mochtind das nit getun / es wäre dann daß man ſi ließi bi Iren Pünden und Eiden bliben / als ſi dann an Inen hettind / und ſi laſſen bliben bi den Rechten / nach Ir Pundtſchafft Ußwiſung / das hett der benant Herr Johans Apt zu Benwyler Inen zugeſeit / daby ſi laſſen ze bliben / und ſi ouch ließi bliben bi Irem guten alten Harkommen / und Inen die überlegnen Gwaltſammi ableiti und abtäti / ſo Inen ufgeleit wäri / von den Herren ſo dann Wartow ingehept hettind / wenn uns das beſchicht / ſo wellend wir den Herren ſo dann Wartow inhand / tun was wir von göttlichem Rechten ſollend und billich iſt. Und deß Erſten klagtend ſi ſich von der Stür wegen / müſtind ſi geben einem Herren zwölf Pfund / gehörtind etlich Lüt in Ir Stür dera ſi etwert wärind worden / alſo daß Inen vier Pfund abgangen werind / dieſelben vier Pfund ſoltind unſerem obgeſchribnen Herren an der Stür abgon / als ſi meintend. Fürer klagtend ſi ſich / ſi hettind überlegen Tagwan geton / die ſi unbillich habind geton / und Inen gewaltiglich ufgeleit ſigind. Aber meintend ſi von der Hublechen wegen / wie die Inen geſteigt werind mit Gwalt / ein Hub umb dry Schöffel / und ſolte man von Inen nemmen den Zinß in dry Stucken / mit Namen dry Werdkäß oder Ziger für ein Schöffel Korn / und ein Schöffel Weiſſen für zwen Schöffel Korn / und das dritt an Korn / und möchtind die Huben verkouffen / verſetzen und entſetzen / wenn die Eigenſchafft Ir wäri / doch mit einem ſolichem Geding / daß der Kouff den Hubgenoſſen geſchechen ſoll / und den Herren onſchädlich an Iren Zinſen. Ouch ſol ein Herr der dann Wartow inhat / die erbern Lüt / ſo gen Wartow gehörend / laſſen belyben bi den Höffen / die ouch gen Wartow gehörend / nit ſteigen noch darvon drengen / alle diewil ſi den Zinß darvon gebend / nach des HErren Rechten und der armen Lüten gut Harkommen iſt. Wenn aber ſi den Zinß nit gebind / als man dann Zinſen ſolte / ſo mag dann ein Herr den ungezinſeten Hoff nemmen / verlichen / und damit tun das Im dann eben iſt / und das wäri Ir alt Harkommen. So meintind ſi von der Vällen wegen / da hettind ſi die Herren ſo dann Wartow inhettend / allweg früntlich gehalten. Ouch von Schuld und Beſſerung wegen ſoll einer geben ein Pfund Haller / nachdem und es in allem Land gemacht iſt. Und die groſſen Buß ſol geſton / als von Alter harkommen weri / mit Namen zwentzig Pfund Haller. Darwider aber der obgenant Herr Johans Apt zu Benwyler redt in Namen und an ſtatt des obgeſchribnen Herren Graf Hanſen von Tierſtein / und meint was diſe erbern Lüt ſo zu Wartow gehörend / andern Herren untzhar in Stüren / Dienſten / Zinſen / Beßrungen / Vällen getan hettind / daß ſi das unſerem dem obgeſchribnen Herren ouch tun ſoltind. Semliche Spenn und Stöß wir benanten Houptmann und Rat früntlich angeſechen / und uns underwunden habend / wie wir beid Teil obgeſchriben in Früntſchafft übertragen / und ouch nit gröſſers darnach gange / und ſprechend ouch darumb us.

Deß Erſten / daß die erbern Lüt ſo zu Wartow gehörend / geben ſollend ze Stür zwölff Pfund Pfenning / unſerem jungen Herren Graf Fridrichen von Tierſtein / ſinen Erben oder ſinem Vogt Graf Hanſen von Tierſtein / unſerm Gnedigen Herren / oder denen ſo dann Wartow in Pfandswiſe von Inen inhand. Ouch ſo ſprechend wir / welcher in die Stür gen Wartow gehörti / und der Stür nit gehorſam welti ſin / ſoll unſer obgenanter Herr den erbern Lüten behulffen ſin in ſinem Coſten mit dem Rechten / wann ſi die legend bi geſchwornen Eiden. Wer aber / daß keiner mit dem Rechten ußgiengi / dem die Stür geleit wäri / ſo ſoll doch die Stür erfollet werden / als oft das beſchicht. Ouch ſo ſprechend wir / daß welche Ir eigne Coſt hand / daß die dry Tagwan tun ſollend zu dem Schloß gen Wartow / und welche Ochſen habend / da ſoll jegklicher ein Tagwan tun / und die andere mit ſinem Lib. Und ſond die Tagwan tun einzwüſchend der Vasnacht und Meyen / und den andern zwüſchend dem Meyen und Ougſten / und den dritten zwüſchend dem Ougſten und Wienächten / die mag ein Herr oder ein Vogt von den erbern Lüten erfordern wann er will in der Zit ungefarlich. Wär es ouch Sach daß ein Herr von Tierſtein zu Wartow ſeßhafftig wäri / oder ein anderer Herr von Irentwegen / ſo ſollen die da Ochſen habend jegklicher ein Fart Holtz bringen zu dem Schloß einiſt im Jar. Ouch ſo ſprechend wir / daß die erbern Lüt den Zinß von der Huben wegen richten ſönd an Korn / als ſi das untzhar geton hand. Ouch von der Vällen wegen ſprechend wir / daß ſi die geben söllind als vormals / und die Herren ſi laſſen bliben bi Gnaden als vormals von der Vällen wegen ungevarlich. Wir ſprechend von des Rechtens wegen / wer da fellt in Schuld / die iſt ein Pfund Haller / das ouch in allem Land gemacht iſt. Ouch von der Rechtſprechern Coſten wegen ſprechend wir / wenn man das Land-Gericht zu Wartow hat / ſo ſoll man den geſchwornen Rechtſprechern die Coſte gen. Ouch von der groſſen Buß wegen ſprechend wir / daß die geſtan ſoll / als von Alter harkommen iſt / das iſt mit Namen zwantzig Pfund Haller. Ouch ſo ſprechend wir von des Gerichts wegen / daß man das füren und halten ſoll / wie das beredt und gemacht iſt in dem Land. Ouch ſo ſprechend und erkennend wir uns / daß jegklich Gehuſet / die Ir eigen Coſt hand / und zu Wartow gehörend / ſollend geben einem Herren gen Wartow jeglicher ein Vaßnacht Hun. Und des alles zu einer merern Sicherheit / warem Urkund diſer obgeſchribnen Sachen / ſo henckend wir die obgeſchribnen Houptmann und Rat unſers Landts Inſigel an diſen Brief. Und wir Johans Apt zu Benwyler vorgenant / in Namen und an ſtatt der vorgenanten Herren von Tierſtein / und wir Graf Hans von Tierſtein / als ein Vogt mins Vettern Graf Fridrichs von Tierſtein unſre Inſigel

ouch gehenckt an diſen Briefe / der geben ward uff den nechſten Donſtag vor aller Heiligen Tag in dem Jare / do man zallt von Chriſti Geburt / tuſend vierhundert / und darnach in dem acht und driſſigiſten Jare.

Man macht aber ein Friden zwüſchen Zürich / Schwitz und Glarus.

Wie nun die von Zürich dero von Schwitz Manung gar abgeſchlagen hattind / ward die Sach von Tag zu Tag je länger je böſer und unfruchtbarlicher mit Worten und ouch mit Wercken / und klagt ſich jetweder Teil ab dem andern ze allen Tagen vor den Eydgnoſſen / und ouch an andern Enden / und ward menger Tag von den Eydgnoſſen / und ouch von andern Stetten und Rich-Stetten in diſer Sach geleiſt / denen als den Frommen der Spann leid was / und verſuchtend allerlei / damit ſi ſolich Unfrüntſchafft zerlegen köntind. Man bat die von Schwitz vaſt daß ſi von Jr Manung ſtundind / ob man deſt ee Mittel möcht finden / das woltend die von Schwitz nit tun / und ſich keines wegs von Jr Manung tädigen laſſen / wann ſi hettind die nach Lut Jrer geſchwornen Pündt-Briefen Wiſung geſetzt. Wie nun die Eydgnoſſen den Unwillen und das Embören ze beiden Teilen ſachend / wurbend ſi aber an beid Teil gar vaſt umb ein Friden etwas Zits / des was nun entwederer Teil willig inzegon / jedoch machtend ſi ein Friden und Anſtand zwüſchend Zürich / Schwitz und Glarus / und allen den Jren von Sant Simon und Judas Tag / biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen des nächſtkünfftigen 1439. Jars und denſelben Tag allen.

In ſolichem Friden ward von den Eydgnoſſen mengerlei Werbung an beid Teil fürgenommen / und hett man die Sach gern gäntzlich verricht / aber es möcht nie funden werden / dann jetwedrer Teil meint er hetti ſiner Sach Recht und Glimpf / und hetti der ander Teil groß Unrecht / und begiengi Mutwillen und Unbill an Jm.

Es lieſſend ouch die von Zürich in mitler Wil als diſer Friden wäret / denen von Schwitz noch denen von Glarus kein Kouff / weder lützel noch vil zugon / wiewol es Frid ſin ſolt / des warend die von Schwitz und von Glarus vaſt unwillig / ſchribend mer dann einmal gen Zürich / und erklagtend ſich deß / aber es beſchoß nichts und ward Jnen kein Antwurt / alſo meret ſich der Haß je lenger je mer; Do nun die andern Eydgnoſſen ſachend daß ſi kein Mittel noch gantze Richtung finden mochtend / wurdend ſi ouch unwillig / furend zuſammen gen Bern ze Tagen uff Sant Cathrinen Tag diß 1438. Jars / und nachdem ſi beider Partyen Klag / Antwurt / Mangel und Zuſpruch wol wuſtend / ſaſſend ſi über den Handel in Biſin des Rats zu Bern / und tatend ein Spruch / und verſchribend den in ein Notel / des Datum den 29. Tag Novembris, und ſatztend ein andern Tag gen Lucern uff Fritag vor Sant Lucien Tag diß 1438. Jars / damit jeder Bott ſinen Obern zuvor den Spruch heimbrächtind / alſo ward uff denſelben Tag ze Lucern der Spruch von allen Eydgnoſſen einhellig beſtät / und wurdend ze Rat denſelben Spruch beiden Partyen zu überſenden / und die trungenlich ze pitten den anzenemmen und dem nachzegon / und verordnetend für beid Partyen Botten beſunder / dieſelben Botten brachtend den Spruch denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus / und batend ſi / daß ſi den alſo hieltend / wann ſi denſelben Spruch durch Jr beider Teilen Nutz und Eer geſprochen hettind / und das ſi bi guten Trüwen duchti zimlich und billich ſin / und gemeiner Eydgnoßſchafft nutzlich / und manend ſi da an eins und an das ander.

Alſo woltend nun die von Schwitz und von Glarus denſelben Spruch angenommen und gehalten haben / aber die von Zürich woltend Jn nit annemmen / und meintend gar nit bi demſelben Spruch ze blyben / wann ſi keins Spruchs uff die Eydgnoſſen kommen werind / und beſchwärtend ſich der Sach gar vaſt / und ſtaltend ein lange Jnred in Geſchrifft / warumb ſi denſelben Notel und Spruch nit annemmen weltind / und brachtend ſölichs für Jr Gemeinden am Samſtag nach dem nüwen Jars-Tag des nächſtvolgenden 1439. Jars. Aber die Gemeinden namend der Eydgnoſſen Spruch ouch nit an / und lieſſend ſich Jrer Herren von Zürich Antwurt und Jnred benügen. Alſo verhinet darnach mithin das Zit / und begund des heiligen Crütz Tag nachnen und herzu rucken / und gieng hiemit der Anſtand uß one witer Befridigung. Und lutet der vorgemelt Spruch und dero von Zürich Jnred wie harnach volgt / und iſt der Züricher Jnred in den ſchmelleren Linien verzeichnet.

Die Notel und der Spruch ſo zu Bern ußgieng / darnach ze Lucern beſtät ward am Frytag vor St. Lucien Tag Anno 1438. auch die Gloß und Antwurt ſo darnach am Samſtag nach dem nüwen Jares Tag Ao. 1439. die von Zürich darüber gemacht in ſchmelere Linien harin gemiſcht und geſtelt / damit ich nit diſe Notel zweimal abſchriben muſt. Tſch.

Von ſölicher Stöß und Spenn wegen / ſo ſich zwüſchend dem Burgermeiſter / den Räten und gantzer Gmeind der Statt Zürich an einem; und denen von Schwitz anders Teils / die etwa vil Zits gewert hand / und ſich mengerlei darzwüſchend verloſſen hat / es ſige mit früntlichem Tag ze leiſten und andern Sachen / ſo nit not ſind ze ſchriben / denn daß zuletſt von gemeiner Eydgnoſſen Botten ein Beſtand früntlich beredt und gemacht iſt / biß uff des heiligen Crütz Tag ze Meyen / ſo nächſt kumpt / alſo daß das Zil uß / aller Sachen ein guter Anſtand / und jetwedrer Teil und die Sinen vor den andern ſicher ſin ſol Libs und Guts / und daß man in der Zit des Beſtandts früntlich Tag beiden Teilen ſetzen und ſuchen ſoll / ob die Spänn gütlich betragen mögind werden. Daruf hand die Wyſen / Fürſichtigen Schultheiß und Rat der Statt Bern denen von Zürich und denen von Schwitz verkündt / und darzu allen Eydgnoſſen geſchriben Jr erber Bottſchafft zu demſelben Tag zu ſenden.

Als nun all Partyen dahin kommen ſind hand die von Schwitz Jr Klag zu denen von Zürich geton / und die geſetzt uff vier Stuck / dargegen die von Zürich Jr Klag gegen denen von Schwitz uff etwa mengen Artickel geton.

Und nachdem die von Bern ſi verhörtend / da beſuchtend ſi was Gewalt die Partyen hettend. Alſo hattend ſi des nit ſo vil / daß die Sach gütlich oder rechtlich uff das mal möcht gericht werden. Daruf ſaſſend der Rat zu Bern über den Handel / zu verfaſſen Jr Meinung in Geſchrifft / und gabend jetweder Party ein Notel / daß ſi die verleſind / und Jr Meinung daruß verſtundind / die lut von Wort zu Wort wie hernach volget.

In GOttes Namen Amen. Verkündend wir Nachbenempten / namlich von Bern / Ulrich von Erlach / und Rudolf von Rin-

von Schwitz / deßhalb ſi Jnen keinen Undergang verbunden ſigind.

Daruf hand ſich aber der Eydgnoſſen Botten und ein Rat von Bern erkent alſo / daß nach Gelegenheit der Sach die von Zürich bi Jr Straff und Gewerr belyben ſollind / und daß die von Schwitz ſi nach der Pünden Sag nit zu manen habind. Aber umb den Undergang der zweien Herrſchafften Grüningen und Utznach als die von Schwitz begerend / ſollend die von Zürich nach der geſchwornen Pünden Sag ze Tagen kommen / wann ſi darumb ervordert werdend / findt es ſich dann vor den Vieren und dem Fünfften / daß der Hoff daruf der Oberholtzer geſeſſen iſt / gen Grüningen gehört / denn ſo ſollend die von Zürich bi Jr Straff und Geweer belyben / erfunde ſich aber vor den Vieren und dem Fünfften / daß derſelb Hoff gen Utznach in die Landmarck gehörte / denn ſollend die von Zürich darumb Wandel tun / nach der vieren und fünfften Erkantnuß.

Uff das iſt unſer von Zürich Antwurt / daß uns die von Schwitz in kein Geſchrifft umb kein Undergang me gemanet hand / deß wir uns bezügend uff Jrn Manbrief / dann wo ſi uns umb einen Undergang gemant / ſo hettind wir Jnen geantwurt daruff / als ouch jetz / und ſtat unſer Antwurt alſo / von des Undergangs wegen umb die Herrſchafft Utznach / daß wir nit hoffend ſchuldig oder pflichtig ze ſin im Rechten / mit denen von Schwitz dhein Undergang ze haben von Utznach wegen / und iſt das darumb / wann es ſich noch nit im Rechten erfunden hat / daß es Jren ſige / ſunder meinend wir mer Recht darzu ze haben / dann ſi. Und das menklich verſtandi / wie es mit Utznach ergangen iſt / ſo müſſend wir ſchriben / wie die Sach ſich ergangen hat / doch uff das kürtziſt:

Es hat ſich gefügt / daß Frow Elßbet von Toggenburg ein Erb geweſen iſt / Graf Fridrichs ſeligen von Toggenburg / die uns daſſelb Schloß Utznach übergeben hat mit aller ſiner Zugehörd / mit Jrem Vogt / domals ſy die von Schwitz ouch für ein Erben des vorgemelten Graf Fridrichs hattend / und ſy darfür uff allen Tagen verſprachend / und ſunders wider die Herren / die ſich jetz Erben nemmend / Daruff hat dieſelb Frow von Toggenburg / nach Jres Gemachels Tod / der Herrſchafft Oeſterrich etlich Pfandtſchafften wider zu löſen geben umb zwentzig tuſend Guldin / vor der Zit / ee ſy uns Utznach gabe / und verſchribe / darby iſt wol zu mercken / ob ſy ein Erb iſt / oder ob man ſy darfür gehalten hab oder nit. Ouch habend wir eigenlich vernommen / daß die Herren / ſo ſich jetz Erben nemmend des von Toggenburg ſelig / ſölich Erb und Gut von deſſelben von Toggenburg Gemachel erkoufft hand. Hat ſy nun vornach Pfandtſchafften hinweg geben / und ſidhar anders deß von Toggenburg Gut verendert / als ein rechter Erb / warumb ſolt ſy dann nit Gewalt haben uns Utznach ze geben / darumb wir truwend / daß es billich als wol Krafft und Macht haben ſoll als das ander. Deshalb wir meinend / (wiewol uns die Herrſchafft Utznach entwert iſt) daß wir noch hüt zum Tag me Recht darzu habind / dann die von Schwitz / darumb wir hoffend keinen Undergang ſchuldig ze ſin / es füge dann vor mit Recht / wem die Herrſchafft Utznach / den Herren / Jnen von Schwitz / oder uns zugehöre. Item / und wäre Sach / daß die von Schwitz Recht zu der Pfandtſchafft hettind / (als wir gentzlich nit gloubend und getruwend) wenn ſi uns dann mantind / umb ein Undergang zu tun zwüſchend Grüningen und Utznach / ſo weltind wir Jnen des nit vorſin / dann wir uns in dem und anderem allweg gefliſſen hand aller Billichkeit / deßhalb wenn ſi dannethin es früntlich an uns ervordertind / ſo weltind wir Jnen Antwurt gen / inmaſſen daß wir hofftind des Glimpff ze haben. Funde ſich aber ſchon daß der Hoff / uff dem der Oberholtzer ſitzt / gen Utznach gehorti (des wir doch nit getruwend / daß es ſich jemer mit der Wahrheit finde) noch denocht vermeinend wir nit / daß wir dem Oberholtzer / oder denen von Schwitz Bekerung oder Wandel ze tun pflichtig werind / von deßwegen / daß wir Jn geſtrafft hand mit Recht / und das von zweyer Sachen wegen / als man harnach horen wird.

Die erſt Sach iſt / daß die Herrſchafft Utznach zu der Zit / als der Oberholtzer den Frevel begieng / nit denen von Schwitz zugehört in keinen weg / und iſt die Sach angeſtanden biß uff die Stund / daß wir Jn geſtrafft hand / daß uns die von Schwitz darumb nie erſucht noch geſchriben hand in keinen weg / wiewol ſi vor eigentlichen wüſtend die Anſprach die wir zu Jme hattend / dann ſi uns gern trangtind von der Bekantnuß die wir uff unſer Eyd geton hand / das uns doch frembd und unbillich nimpt. So iſt das die ander Sach / ſidmal wir den Hoff daruff der Oberholtzer geſeſſen iſt / untzhar und noch in Geweer und Gewalt gehept / und noch hand / ſolte uns dann ſchon der Hoff abgeſprochen werden (als wir nit getruwind) denocht ſo hoffend wir nit / daß wir ſchuldig werind jemand vergangner Sach oder Straff halb Wandel oder Bekerung zu tun / wann es untzhar in der Eydgnoßſchafft nie Sitt und Gewonheit geweſen iſt / wo Undergäng beſchehen ſigind / daß da jemand dem andern kein Wandel oder Bekerung täte von keiner ingenommner oder vergangner Straff wegen / wann daß uns unſre Bekantnuß / die klein und groß Rät gegeben hand uff Jr Eyde / berüren wurde.

Das

Digitized by Google

Das dritt Stuck / ſo klagend die von Schwitz zu denen von Zürich als des verwundeten Knechts halb / ſo denen von Schwitz zugehort / und in einer Tröſtung ſoll verwundt ſin / und dieſelben von Schwitz ſprechend und meinend / daß man zu Rappersſchwil die Sach ſoll fürnemmen und berechtigen / und des erſten Kundtſchafft / daſelbs da die Tröſtung uffgenommen ward / ſolle verhören. Darzu die von Zürich alſo ſprechend / daß derſelbe Knecht in Iren hochen und nideren Gerichten ſige verwundt worden / darumb die Sach an dem End / da es beſchechen iſt / ſolle gerechtfertiget und fürgenommen werden / wann das allenthalben Sitt und Gewonheit iſt / und ouch Landbrüchig iſt. Daruff hand ſich der Eydgnoſſen Botten und der Rat von Bern erkent / daß der Frevel billich fürgenommen und gerechtfertiget werd an dem End da es beſchehen iſt / wird dann jemand Kundtſchafft erkennt / der mag die ſuchen da ſy ſitzt / darin beid Teil / die von Zürich und die von Schwitz / denſelben ſond behulſſen ſin / daß Inen die nit hinderzogen werd. Und was demnach an dem End mit Urteil und Recht erkent wird / darby ſoll es belyben und billich gehalten werden.

Daruff wir von Zürich redend / daß uns unbillich jetz und vormalen genommen hat / daß die von Schwitz ützit darumb fürbracht habind / wann die Sach uff dem gütlichen Tag von gemeiner Eydgnoſſen Botten in unſer Gericht gewiſt ward / und wiewol jetz darin begriffen iſt / daß wir dem Widerteil ſollind umb Kundtſchafft helffen werben / daß wir doch im Rechten nit ſchuldig wärind / damit aber menigklich ſech und hör / daß wir niemand an ſinem Rechten hinderen / ſunder lieber fürdren wellind / ſo wend wir dem Stuck / wie es in dem Notel begriffen iſt / trülich nachkommen / ob wir darumb ervordert und erſucht wurdind.

Item / das viert Stuck / ſo die von Schwitz zu denen von Zürich klagt hand / wiſt als umb den unverdingten Kouff / da die von Schwitz fürgebind / daß die von Zürich Inen noch den Iren unverdingten Kouff nit gebind / oder zugon laſſen wellind nach der Pündten Sag / und wellind ouch darumb zu keinem Rechten kommen nach der Pündten Sag. Darwider redtend die von Zürich / daß ſi nach Ir Fryheiten Sag Inen von Künig und Keiſern gegeben / alſo harkommen ſigind / daß ſi in Ir Statt und Land umb Kouff und anders Ordnungen und Satzungen machen mögind / nach Ir Notdurfft / und daß ſi darvon nit gebunden ſigind / nach der geſchwornen Pundtbrieſen Sag jemand ze antwurten. Daruff hand ſich der Eydgnoſſen Botten und der Rat zu Bern erkent / und einhellig underredt / alſo / daß die von Schwitz die von Zürich umb die Sach nit zu manen habind / nach Ir geſchwornen Pundtbrief zu dem Rechten ze kommen / dann beſunder / daß dieſelben von Zürich bi Irem alten Harkommen billich ſollend nach Ir Fryheit Sag belyben / Ordnung und Satzung zemachen / wann ſi das in Ir Pündtnuß luter vor hand behalten / doch daß die von Zürich denen von Schwitz und den Iren / ouch andern Eydgnoſſen ſolichen Kouff nit gantz ſollend abſchlachen / dann ſi erberlich ſollend laſſen zugan / je nach Gelegenheit der Löuff / wo ſi aber jetz oder hinnach denen von Schwitz oder andern Eydgnoſſen fryen Kouff gantz weltind abſchlachen / daß man dann die von Zürich wol darumb möge manen / nach Lut der geſchwornen Pundten Sag / und was dann von den Vieren und dem Fünfften darumb geſprochen wird / dem ſollend ſi nachkommen.

Daruff iſt unſer von Zürich Antwurt: Nachdem und wir den Artickel verſtanden / daß uns bedunckt / daß uns in dem Stuck zumal ungütlich und unfrüntlich beſchechen ſige / und daß ouch der Artickel nit beſtan möge in keinen weg / wann der in Im ſelber widerwärtig und gantz wider einandern iſt / und das uff dem Sinn / wann am erſten an / ſo wiſt der Artickel / daß uns die von Schwitz nit zu manen hand von der Kouff wegen / nach der geſchwornen Pündten Sag / und ſtat aber in demſelben Artickel an dem Ende / daß uns die von Schwitz und andre Oerter in der Eydgnoßſchafft wol zu manen habind / nach der geſchwornen Pündten Sag und daß wir dem Rechten ouch nach ſollind gan / was uns da bekennt werde. Soll nun der Anfang im Rechten beſtan / ſo mag das End nit beſtan / das doch ein unbilliche ungehörte Sach iſt / daß jemand zwo widerwärtig Sachen in einem Artickel / die da gentzlich wider einander ſind / zuſammen ſetzt. Aber wie dem allem iſt / ſo meinend wir je ſolcher Articklen nit nachzegon / dann ſolt es ſin / ſo werind wir gantz von unſer Statt Fryheit / und wurdend von unſerm alten Harkommen / Ordnungen und Satzungen getrengt / nachdem unſer Statt Harkommen iſt / wider der geſchwornen Pundtbrieſen Sag / daß aber mengklich verſtande / daß ſolichs Artickels Meinung unbillich ſige / ſo muſſend wir etwa menge Sach ſetzen / wie wir vor Alter harkommen ſind.

Item des Erſten / ſo iſt unſer Statt je und je alſo harkommen / daß wir unſer Kouff und Marckt beſetzend / Ordnung / Satzungen minders und merers nach unſer Statt und gantzer Gemeind Nutz und Notdurfft gemacht habend / wie uns das füglich und eben was / und ſind darin unverbunden gſin / gegen menigklichen / ſoltend wir nun darvon getrengt werden nach des Artickels Sag / ſo bedunckt uns / daß wir der geſchwornen Pündten wenig genüſſind. So iſt die ander Sach / daß unſer Vordern das mit groſſem Fliß und Ernſt verſechen und vergöumpt hand / daß wir unver-

bunden ſigind von Verkouffens wegen / darumb gar nút darvon geſetzt iſt in die geſchwornen Pundtbrief wenig oder vil / dann ſo man die durchliſt von einem Artickel an den andern / ſo findt man nit daß der Kouff jenen darin vergriffen ſig mit dheinem Wort / und ſind wir ouch niemand des Kouffs verbunden wenig oder vil / deßhalb uns befrómbt / daß man den Kouff diſer Zit in die geſchwornen Pundtbrief ziechen will / und ſin doch vor nie gedacht iſt. Item die dritt Sach / daß zwen Artickel in den Pundtbriefen ſtand / darinn gar luter und eigentlich begriffen iſt / namlich in dem Erſten / wie unſer Statt Zúrich belyben ſoll / die darinn gar ſunderlich benempt iſt / in dem andern iſt begriffen in der Gemein / wie ein jetlich Statt / ein jetlich Land / und jetlich Dorff und Hoff belyben ſoll / nachdem und es von Alter harkommen iſt / der beider Articklen wir billich genieſſend / ſo vil / daß man uns mit dem Kouff billich unbekúmbert lieſſe / dann wir vermeinend / daß es luter deren Meinung geweſen ſig / die den Pundt von erſten erdacht hand / daß man umb die Stuck / namlich jetlicher Statt / Land / ouch jetlichs Dorffs Fryheit / Brief / Privilegia / Recht und alt Gewonheiten nit rechten ſoll / wann das mit bedingten Worten in die Pundtbrief geſetzt iſt / daß jederman daby belyben ſoll / on alle Fúrwort; Und daß es war ſig / ſo ſtat nachwerts in dem Artickel in den obgeſchribnen Pundtbriefen / ob jemand Stóß mit dem andern gewunn / wie man die berechten ſoll / zu beklären eigenlich / daß man umb die Stuck nit rechten ſoll / ouch niemand den andern zemanen hat / oder haben ſoll / anders wir nit begeren / dañ darby ze belyben / nach der geſchwornen Púndten Sag / wiewol uns das nit gedichen mag. Item / die viert Sach / daß mit Wahrheit niemand reden noch ſprechen kan / daß wir / oder unſer Vordern / ſid Anfang der Púndten / von denen von Schwitz oder keinem Ort in der Eydgnoßſchafft / ſo in Púntnuß mit uns ſind / je umb ſolich Sach als umb Kouff ervordert oder gemant ſind in keinen weg / untz jetzt uff diß Zit biß die von Schwitz núw Landtlút zu Inen genommen hand / umb deren willen ſi das an uns gevordert und begert hand / Inen nach Irem Willen laſſen zugevolgen / wiewol ſi gewiſt hand daß etlich derſelben Landtlút unſer tódtlich Viend warend / und in tódtlichem Krieg mit uns ſtundend. Die andre Ire Landtlút etlich ſich gegen uns nit inmaſſen gehalten hand / daß wir Inen ſchuldig ſigind feilen Kouff zegeben in keinen weg / wann ſi ein Anhab und Urſach ſind geſin / und noch hút bi Tag / aller der Unfrúndſchafft / ſo wir von Zúrich und von Schwitz mit einandern je gehept hand / und noch táglich úbend. Und diewil nun unſre Vordren / und wir ouch / biß uff diſe Zit ſolicher Anvordrung gantz uberhept geweſen ſind / ſo hettind wir wol getruwt / ſi hettind ſich daran wol laſſen benúgen / daß wir uns gegen Inen mit Kouffen allezit beſcheidenlich gehalten hand. Und wáre Inen die gut Frúndtſchafft / ſo die unſern bißhar mit einandern gehept hand / lieber dann die núwen Landtlút geweſen / ſo wáre das fúrer geſchehen / dann daß wir unſern Vigenden / die úbel an uns getan hand / ſchuldig oder pflichtig ſigend Kouff zegeben / meinend wir je nit / daß das jemand / ſo in der Welt lebt beduncken ſoll. Darzu ſo hand die von Schwitz von uns gantzen Kouff noch nie vermitten / von der Zit har / da es im offnen Friden ſtund zwiſchend Inen und uns / untz uff diſe Zit gar kurtzlich / darzu uns ſunder Not / Mangel und Gebreſten gedrungen und gebracht hat / das Landtkundig iſt unſerer gantzen Gemeind / und habend daran kein Mutwillen getriben Und wiewol die von Schwitz zu diſer Zit nit vil Frúndſchafft umb uns verdient hand / nichtz deſt minder hettind wir Korn uff unſerem Marckt gehan / als ander Jar / ſo weltind wir uns ſo nachpúrlichen und gebúrlich mit Inen gehalten / daß wir hofftind des Glimpff und Eer ze haben. Darzu iſt uns feiler Kouff abgeſchlagen / von denen die uns verbunden ſind feilen Kouff laſſen zugan. So ſind wir ouch weder denen von Schwitz noch andren Eydgnoſſen ſchuldig und verbunden dheinen Kouff zegeben / anders dann denen von Bern / und als vor gemeldet wird / daß wir von Notdurfft wegen Inen den Kouff diſer Zit in unſer Statt hand abgeſchlagen / und uß keiner andern Sach oder Mutwillens halb. So hand ouch wir Inen gegunnen / was ſi uſſerthalb unſer Statt und Gerichten kouffend / durchfurend / daran ſi billich ein Benúgen hettind in diſen herben und ſchwáren Lóuffen / und uns darumb fúrer nit erſuchtind. Item / die fúnfft Sach iſt / ſo begrifft der Artickel gar wyt / als wir denn verſtand / daß wir denen von Schwitz und allen Eydgnoſſen und den Iren zu allen Ziten ſollind Kouff laſſen zugan / wiſſend wir nit was ſi darmit wend begryffen / oder was Ir Meinung iſt / dann ſi allerlei darinn zúchen móchtind / ſo man kouſſt oder verkouſſt / als Korn / Win / und ander Ding / ſo iſt doch Landtkúndig / offen und kundtlich / wie wir Ordnungen und Satzungen gehalten hand / von vilen Jaren / ehe wir in die Púndt kommen ſind / von unſer Márckten wegen Satzungen und Ordnungen gemacht / und allzit gehalten hand gegen uns / den unſern und menigklichen / darvon wir gantz werind / ſolte der Artickel in Kráfften beſtan / das doch ein Zerſtórung wáre unſer Statt / des Zúrichſees / und eines gantzen gemeinen Nutzes / dar-

Digitized by Google

vor wir ſin wollend mit der Hilff GOttes / als wyt uns Lib und Gut langen mag. Und wär joch ſchon der Artickel nit wyter ze verſtan dañ von eñiger Spiß / deñocht ſo vermeinend wir darin unverdingt ze ſin / und ze belyben alsdann wir von Alter harkommen ſind. Dann ſolte es ſich machen / (darvor GOtt lang wolle ſin) daß wir mit etlichem Ort der Eydgnoßſchafft (als wir diſer Zit mit denen von Schwitz) in Widerwillen und Unfründſchafft kämind / nüt deſt minder bunde uns der Artickel Inen feilen Kouff laſſen zuzegan / das doch unbillich und ein ungehörte Sach wäre / daß einer ſinen Viend / als ſinen Fründ ſpiſen ſölt / deßhalb wir des Artickels Sag zu tun unbillich gezwungen wurdind.

Die ſechſt Sach / ſolte diſer Artickel beſtan / ſo wurde unſer Statt dardurch getrengt / von Jr Fryheiten / Ordnungen und Satzungen / inmaſſen ob ſi kein Rich-Statt je geweſen weri / oder kein Fryheit je gehept hette. Wann es iſt Landkündig / daß alle die Richſtett / Fürſten und Herren und alle Commun des gantzen Richs / die Fryheiten und Privilegia, ſo ſi von dem heiligen Rich und einem Keiſer oder Künig erlangt hand / bi geſchwornen Eyden nienen anders dann vor einem Römiſchen Künig oder Keiſer / oder wo ſi das hinwiſend / ſoll berechtiget werden / und diewil wir in allen unſern Pündten unſer Statt Privilegia, Fryheit und alt Harkommen uns vorbehalten hand / und die geſchwornen Brief uns in dem Artickel niendert binden / ſo hoffend und getruwend wir / daß uns darumb niemand zu keinem Rechten anders dann da / dahar wir die Gnad und Fryheit hand / manen oder nöten ſoll / des wir niemand vor geweſen ſind / ſunder des noch urbütig ſind / hoffend und truwend uns ſöll das / ſo andren Rich-Stetten recht iſt / ouch recht ſin / wir ſöllind ouch darvon nit getrengt werden / und vil minder von unſern Eydgnoſſen und denen ſo uns mit Eiden verbunden ſind darby ze beſchirmen und ze handhaben / dann von andern / ſo uns nit verwandt ſind. Item die ſibend Sach / ſoltind wir bi diſem Artickel belyben / als Er an Im ſelber iſt / ſo werind wir von der Manung / als wir die unſre Eydgnoſſen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden ob und nidt dem Wald und Zug zugeſchickt hand / darin gar eigentlichen begriffen iſt daß wir ſi Jr Eiden gemant habind / daß ſi uns beſchirmind und handhabind vor denen von Schwitz / die uns mit Jr ſelbs Gewalt über alle Recht-Bott von unſer Statt Fryheit / altem Harkommen und guten Gewonheiten underſtanden hand zu trengen / wie dann die Manung gar eigenlich uff dien geſchwornen Pund-Brief geſetzt iſt. Nun hand wir dieſelbig Manung vor diſer Berednuß getan / ſind ouch darvon nie geſtanden in keinen Weg / hand ouch in unſerem Sinn nit davon ze laſſen / ſunder veſtigklich darby ze belyben. So nun die Berednuß gantz wider die Manung / und aber die Manung uff die geſchworne Punt-Brief geſetzt iſt / und vor der Beredtnuß gangen iſt / ſo getruwend wir / unſren liebẽ Eydgnoſſen ſi gangind der Manung nach / und nit der Berednuß / beſchirmind uns nach der Manung Sag / als ſi uns des bi geſchwornen Eiden pflichtig und verbunden ſind / und daß ſi nit die ſigind / die uns unſer Statt Fryheit / Recht und Ehaffti abbrechind und ſchwechind / diewil ſi doch hörend und verſtand / wie vil uns daran gelegen iſt.

Umb obgeſchribner und anderer Sachen halb ſo wir harin ziechen möchtind / hoffend und getruwend wir gentzlich / daß niemand zimlich oder billich duncke / daß wir der Berednuß / ſo der Eydgnoſſen Botten getan hand / ſchuldig ſigind nachzekommen. Und diewil man ſolichen groſſen Mangel / Preſten und Schaden / ſo unſer Statt und gantzer Gemein darus erwachſen möchte / ſo klärlich mercken mag / hoffend wir nit / daß uns darzu niemand underſtande ze trengen / und darby mengklich mög vernemen / daß wir harin keinen Uffſatz oder arge Meinung habind / ſo begerend wir unſer Eydgnoſſen keinen weder von Stetten noch Länderen / ſiner Fryheiten / alten Harkommens oder Bruchen ze entſetzen oder ze berouben / ſunders die nach unſerm Vermögen und der geſchwornen Pündten Sag / darby ze beſchirmen / und begerend nit witer oder mer / dann daß man uns unerſucht / und bi unſer Statt altem Harkommen / Fryheit und guten Bruchen belyben laß / wie wir deren in Geweer und Gewalt ſind / ouch daß jewelten vor und ee wir die Pündt angenommen und geſchworen hand / und ſidhar biß uff die Zit ſo uns die von Schwitz darumb erſuchend / von menigklichem und ſunders von allen unſern Eydgnoſſen darumb nie erſucht ſind.

So wend wir uns mit Kouffen / inſunders gegen unſern Eydgnoſſen / je nach Gelegenheit der Löuff / ſo fründtlich halten / daß uns nit allein kein Verwyſen / ſunder Lob und Danck von denen ſo ſich fründtlich und nachpürlich mit uns haltend / ſol zugeleit werden. Es iſt ouch niemand (und inſunders unſer Eydgnoſſen) der uns Fründtſchafft und Liebe erzöugt / ſo wyt unſer Lib und Gut reicht / ſind wir Willens und der Meinung / ſölichs / wo es zu Fall käm / zu beſchulden / doch mit ußgedingten Worten / daß wir des Kouffs halb gantz unverdingt und unverbunden darumb ſin wellend gegen menigklichen. So hand wir biß uff hüttigen Tag nie niemand in der Eydgnoßſchafft dheinen Kouff abgeſchlagen / dann von rechter redlicher Sach wegen / wiewol wir unſer Statt Fryheit bruchen möchtind /

darinn ſi Iren Nutz und unſern her-
lichen Schaden ſuchend / das uns je
unbillich nimpt / was ſich aber zu
Fründtſchafft und Liebe zücht/da man
zu frid/ und aller Vientſchafft abkom-
men möcht / hettind und weltind wir
uns allzit gütlich und früntlich infin-
den laſſen / doch unſer Statt Fryheit
und alt loblich Harkommen vorbehal-
ten / und daß man uns nit binden
wolle ze Sachen die unſer Statt und
gantzen Gmeind ze Ziten übel komen/
und zu groſſem Nachteil dienen möch-
tind. Und damit niemand ſprech/
wir ſuchtind in dem Notel Vorteil/ſo
beſtande die Geſchrifft alſo/ daß Ir
dwedrer Teil gnieß oder entgelte. Wir
hand ouch denen von Schwitz umb
die zwei treffenlichſten Stuck Recht
gebotten/ darvon trettend wir nit/wie
wir Inen das zugeſchriben hand/dem
gand wir frölichen nach/ alſo daß es
Irenhalb ouch darby beſtand/und fü-
rer von Inen und andern Lüten nit
getrengt werdind.

Item/ wiewol wir von Zürich zu Bern
uff dem früntlichen Tag von denen
von Schwitz witer klagt hand / als
von des Gaſtrens wegen/ ſo iſt doch
ſolich unſer Klag in dem Notel nit be-
griffen/ als wir aber die geſetzt hand/
warumb aber das beſchechen iſt/ mö-
gend wir nit wüſſen / deßhalb uns
bedunckt Not ſin die Sach ze berü-
ren / innaſſen als die an Ir ſelbs iſt/
und ſprechend alſo / nachdem wir die
erberen Lüt in Sanganſer - Land ze
Burgern angenommen/ umb deßwil-
len wir mit einer Herrſchafft Oeſter-
rich in ein tödtlichen Krieg kommen
ſind / als die an uns und den Unſern
den Frid brachend.

Demnach vernamend wir (diewil wir
dennocht in ſolichem Krieg ſtundend)
wie die von Schwitz Willens warend
die Herrligkeit des Gaſterens zu ver-
pfenden/ rittend ouch der Herrſchafft
Oeſterrich zum dickerenmal nach/ das
uns frombd und unbillich nam. Da-
ruf wir einen Tag beſchribend gen Lu-
cern in die Statt/dahin gemeiner Eyd-
gnoſſen Botten kamend / da wir uns
trülich und ernſtlich erklagtend / des
Erſten / daß die von Schwitz Frünt-
ſchafft und Heimlicheit ſuchtind zu
unſerem Viend / mer dann aber uns
bedunckti zimlich ſin/ das doch vor Zi-
ten eine ungehörte Sach in der Eyd-
gnoßſchafft weri gſin. Zum andern
klagtend wir/daß ſi underſtundind das
Gaſtern zu verpfenden von der Herr-
ſchafft Oeſterrich / die doch unſer tödt-
liche Viend warend/ zu dem daß ſi
dieſelben zu Landt-Lüten angenomen
hattend/ deßhalb wir ſi nit als unſre
Viend getorſtend ſuchen/ wann ſi I-
nen wider uns Iren Schirm zugeſeit
hattend. Zu dem Dritten/ ſo batend
wir dieſelben Botten/daß ſi mit deren
von Schwitz Botten weltind verſchaf-
fen/ daß ſi der Herrſchafft Land nit
nächer zu Inen ziechen weltind/ die-
wil wir in diſem tödtlichen Krieg mit
Ira ſtundind / darzu ſo hettind wir
etwas Rechts zu der Loſung des Ga-
ſterens/ als von der Herrſchafft Win-
degk halb / die uns in dem Spruch
von gemeiner Eydgnoſſen Botten
vorbehalten was. Uff das underred-
tend ſich gemeiner Eydgnoſſen Bot-
ten/ ſo zu Lucern warend mit vollem
Gewalt / daß man mit denen von Zu-
rich und von Schwitz reden ſolt uff
die Meinung/ daß wir von Zürich
ein Friden mit der Herrſchafft Oe-
ſterrich annemmen ſoltind / wie wir
den finden mochtind oder das Recht
ufnämind/ das uns angebotten was/
oder wir Recht buttind/ daß ein Herr-
ſchafft Oeſterrich möcht angenemen.
Item / und mit denen von Schwitz
ſolt man reden diſe Meinung/ daß ſi
der Herrſchafft Oeſterrich Land nit
nächer zu Inen ſoltind ziechen/die Zit
ſo die von Zürich in ſölichen tödtlichen
Kriegen mit Inen ſtundind/und was
ſi bißhar in diſem Krieg/ und was ſi
noch hinfür erworben hettind oder er-
wurbind / diewil er werete / daß es
unnütz / gantz tod und abſin ſolte.

Diſe Meinung der Eydgnoſſen Botten
ward uff dero von Lucern unſer lie-
ben Eydgnoſſen Ratz-Buch eigenlich
geſchriben / des jegklicher Bott ein
Abgeſchrifft nam / rittend da dannen
gen Schwitz / und hieltend diſe Mei-
nung einer Gemeind für/demnach ka-
mend dieſelben Botten gen Zürich/
und hieltend uns das ouch für. Uff
daß unſern Eydgnoſſen ze gefallen/
namend wir einen Frid uff mit der
Herrſchafft Oeſterrich/ wiewol uns vil
ein andrer und geſelliger Frid weri zu-
geſtanden / wo wir nit uns als die
Gehorſammen an dem End hettind
wollen erzöugen. Aber die von Schwitz
warend gar in keinen Weg gehorſam/
ſunders verpfandtend über das die
Herrlicheit des Gaſtels nach der Er-
kantnuß/ und lieſſend ſich daran nit
benügen / ſunders zu meren Ufreitzung
und Unfrüntſchafft lieſſend ſi Inen
das Stättlin Walenſtatt in den Pfand-
Brief ſetzen/ über das ſi wüſtend/daß
die zu uns geſchworen hattend. Uff
das berufftend wir aber gemeiner Eyd-
gnoſſen Botten gen Lucern/ klagtend
Inen das trüwlich / und erſtlich be-
gertend wir/daß man die von Schwitz
darzu halten welt / daß ſi der Be-
kantnuß ſtatt tätind/ als wol als wir
dero gelobt hettind / das uns nit ver-
langen mocht/ das uns unbillich nam/
und noch hütt bi Tag / des hand wir
uns jetz zu Bern gar hoch erklagt/aber
ſin iſt vergeſſen in dem Notel / und
uns darumb kein Antwurt worden/
das doch uns frembd und unbillich
nimpt / dann in künfftigem darvon
groſſer Spann und Irrung entſtan
und kommen möchte / und begerend
noch hütt bi Tag / daß Ir mit denen
von Schwitz ſchaffen wellind/ daß ſi
der Bekantnuß als die uff der Statt
Buch zu Lucern geſchriben ſtat/ wel-
lind geloben und nachgan. Umb das
Stuck/ ſo benügt uns wol/ wir getru-
wend ouch / daß es recht ſige und bil-
lich geſchechen ſoll.

Item / es hand ouch wir von Zürich diß nachgeſchribnen Artickel zu denen von Schwitz geklagt / uff dem gütlichen Tag zu Bern/darvon nüt in dem Notel geſchriben / und uns daruf kein Antwurt worden iſt / uß was Urſach / wüſſend wir gar nitt / deßhalb es uns wundert und befrömbt.

Item das erſt Stuck / daß die uß der Marck / ſo dero von Schwitz Land-Lüt ſind / verbotten hand / man ſolle uns weder Hew noch Ströwi / noch Buw zuführen / das uns und ſunders denen am Zürichſee eine groſſe Beſchwerd iſt / wiewol wir bißhar nit vil daruß gemacht hand/dennocht andend wirs / umb deßwillen / daß die von Schwitz furgand / ſi habind nie keinen Uſſatz uff uns getan/ und wiewol diſer Uſſatz nit groß iſt / ſo mag man doch darby Jren guten Willen erkennen. Doch diſen Artickel zu beſchlieſſen / ſprechend wir / wer ſich früntlich und nachpürlich gegen uns halt/es ſig in diſen oder in andern Sachen / das wend wir hinwider ouch tun / für und ouch nit hinder.

Item der ander Artickel / als der Eydgnoſſen Botten under die Sach geritten / und gütlich geſucht ein früntlich Beſtand ze machen/ deß wir Jnen zu gutem niemerme wollen vergeſſen/ wolhin darüber hand uns die von Schwitz vor den Gemeinden der gantzen Eydgnoßſchafft verklagt / daran weder derſelben Botten / noch unſer geſchont / ſunder uns verunglimpfet/ und die über uns gemant/ uns zu wyſen den geſchwornen Pundt-Briefen gnug ze tun / das doch nit Not iſt/ wann wir denen gnug getan hand zu allen Ziten/ und hinfür tun wend nach aller Notdurfft/ ſo verr und wyt uns die Pundt-Brief wyſend.

Item der dritt Artickel/wie nechſt hievor gemeldt iſt/ alſo hand derſelben Zit ſi uns ouch verklagt gegen unſrem Allergnedigſten Herren dem Römiſchen Küng / als von des Kouffes wegen/ und etlich Brief von ſinen Küngklichen Gnaden deßhalb erlangt/wie ſi ze Bern ſelb Anred geſin ſind/ und diewil ſi und wir von dem Rich gefryt ſind / und ſi uns in des in dem ſo wir von dem Rich hand verklagt/ ſo hand wir Jnen daran Recht gebotten/ für die Küniglichen Gnad / damit unſer Herr Küng hör und ſech / wer ſin Gnad flüch oder ſuch / deßhalb uns dieſelben von Schwitz gar ſchwärlich vor allen Eydgnoſſen verklagt hand/ wiewol wir an dem End recht und nit unrecht getruwend getan han/dan unſere Pündt und geſchworne Brief uns nit bindind/ umb die Sach Jnen anders zerecht ze kommen / dann an das End dannenhar wir beiderſit gefryet ſind / namlich für das Rich.

Item der viert Artickel / ſo klagend wir/ und hand es vormaln zu Bern ouch geklagt/ wie etlich von Schwitz offenlich unverholen redend / wir ſigind Meineid / Erloß/ und haltind weder Brief noch Sigel/das doch eine herte ſchwere Red iſt über fromm Biderb Lüt / als wir von den Gnaden GOttes ſind / die unſer Eyd und Eer redlich und wol gehalten hand/ und das alſo von Alter har gebracht/ das kein Frommer nit anders von uns geredt oder vernommen hat mit Warheit/ wiewol billich weri / wo ſolich böſe Wort frommen Biderben-Lüten/ als wir noch ſind / und ob GOtt will / ewigklich ſin wellend / zugeredt / daß die Täter geſtrafft wurdind/das wurde ſich ſchicken den langen Weg zu Früntſchafft/ wo aber das nit geſchicht / ſo meinend wir dem je nachzedencken/ wie wir ſolicher herter und ſchwärer Reden / die uns Seel/ Eer/ Lib und Gut berürend / abkommind/ wann wir die umb kein Sach fürer liden noch dulden wellend; Und ob jech die Sachen werind gantz gericht/ biß an die Wort / ſo möchti doch die Richtung kein Wil beſtan / wo ſoliche Wort nit vermitten wurdind. Darumb wir das Stuck gar gründtlich geklagt / aber uns iſt darumb nit vil Antwurt worden.

Item der fünfft Artickel/ klagend wir uns unſrer Marck / zwüſchend der Herrſchafft Pfäffickon und Jrem Land in der March / die wol uff vierhundert Schritt verruckt iſt / wiewol wir das der Eydgnoſſen Botten zum dickerenmal geklagt hand/ſo iſt uns doch nie nüt darumb geantwurt / und der das geheiſſen/ geraten und getan hat/ iſt darumb weder vor noch nach geſtrafft worden / darby uns beduncket/ daß man Mutwillen mit uns tribe/ und uns darzu bringt/ daß wir anfachend/ dardurch wol einer Eydgnoßſchafft Kumber und Not uß entſtan möcht/ dann je lenger und me wir uns lydend / je minder ſich die Sach beſſert.

Item der ſechſt Artickel / ſo klagend wir von Zurich umb die Coſten darin uns die von Schwitz bracht hand / mit dem / daß uns die Jren im Gaſteren unſre Schiff niderleitend / als unſer Statt Panner in Sanganſer-Land lag / über das Zuſagen und Verſprechen / wie ſi uns weder ſumen noch irren weltind. Und wie ſi unſer am Stein under Windegk wartetend/als wir uß dem Sanganſer-Land wider heim zugend / deßhalb wir uns mit unſer Statt Panner gen Pfäffickon legertend / und uns da nün Tag enthieltend mit unſer Macht und groſſem Coſten / des wir nit bedorfften hettind / wo uns gehalten weri das man uns hat zugeſeit. Darumb iſt uns bißhar kein Antwurt worden/ wiewol das ein Coſten iſt / der uns und den Unſern ſchwer ußlit / und übelkommende geweſen iſt.

Und diewil nun unſer Klag niemand ze Hertzen gangen iſt / nütt deſtminder ſo müſſen wir uns der Unfrüntſchafft/ Unmaß und Mutwillens/ ſo die von Schwitz bißhar und noch nut uns übend/unſers Beduncken wider Zimlichs und Billichs und alle Recht er-

klagen / dardurch wir von Tag ze Tag getratzet und von Jnen gereitzet werdend/ und wiewol wir vorgeben/ Glimpfs und Fugs uns flyſſend/ das verfacht uns alles nüt/ dann ob uns anders niemand darvor will ſin/ und uns beſchirmen bi dem Rechten/ouch altem loblichem Harkommen/und unſer Statt Fryheit / ſo werden wir getrengt uns ſelbs zu ſtatten zu kommen/ wo uns ücht jemand anders darinn helffen will. Dann wir in dem / ſo die von Schwitz zu uns klagend/Jnen volkomlich Recht gebotten und furgehalten / hand Jnen das mündtlich und ſchrifftlich verkündt / an die Ort und End da es zimlich und billich beſchicht/ dahin ſi es ſelb gezogen/und uns deßhalb verklagt hand / demſelben Rechten wir nachgon/ und gern ſtatt tun wellend. Hoffend und truwend / ſi laſſend uns darby belyben/ und erſuchind uns nit witer. Actum Sabato poſt Circumciſionis Anno Domini 1439. coram Communitate.

Nach Ußgang deß Fridens begund Krieg ſich erheben.

Als nun der Frid ußgieng am Suntag was deß Heiligen Crütz⸗Tag ze Meyen im 1439. Jare / do hattend die von Zürich am Frytag darvor under Jr Panner usgenommen/ und in allen Jren Gepieten mengklich gebotten gerüſt ze ſin / damit ſo bald der Frid ußgieng/ jederman uffweri / und dahin zuge / dohin Er beſcheiden wurd. Die Mär kamend nun denen von Schwitz für / wie die von Zürich das Schloß Pfäffickon wol beſetzt hettind / ouch Jr Macht uff Pfäffickon ze beſcheiden willens werind / darzu ennet Sees gen Bubickon / gen Rüti/ gen Wald/ und anderswahin die Jren verordnet hettind / uff ſi und uff die Jren zeziechen / und ſölt Jr Anſchlag ſin / die von Utznach / und die uß der March ze überfallen ; alſo was die gemein ungewüß Sag; uff das zugend die von Schwitz uß mit Jr Panner und Macht an des Heiligen Crütz Tag Abend / das was an einem Samſtag / in Meynung die Jren ze retten und beſchirmen/ ob ſich ſolicher Uberfall fugen wurde / und legtend ſich zu Sant Meinradts Capell uff dem Etzel zu Velde / und beſatztend ouch von Stund an den hochen Etzel mit ein Teil redlichen Knechten / das beſchach am Abend / dann man ſpat darkam. Si gabend ouch denen us der March ein Houptmann/ und beſcheidend ſi ouch an ein beſunder Ort zeſammen ; Morndes am Suntag uff des Heiligen Crütz⸗Tag kamend die von Zürich mit aller Jr Macht und Panner gen Pfäffickon zu dem Spicher/ und am nachgenden Tag am Montag lagend ſi allda ſtill / und zugend Jnen immerdar die Jren zu / und famletend ſich alſo / daß Jro ob 4000. Mannen wurdend / und ſchicktend alſo deſſelben Tags bi tuſend Mannen oder mer hinuf zu dem hoche Etzel/ die da ſöltind ligen und hüten/ und meintend alſo die von Schwitz inzetun / daß ſi nit möchtind denen uß der March ze hilff kommen / dann ſi wüſtend noch nit / daß die von Schwitz mit Jr Panner bi Sant Meinrats Capell lagend / und den Etzel beſetzt hattend. Wie nun die von Zürich gewar wurdend / daß die von Schwitz den hochen Etzel inhattend / legtend ſi dieſelben tuſend Knecht ouch zu dem Etzel / unverr davon / und lag die übrig Jr Macht ze Pfäffickon. Uff denſelben Mentag kamend denen von Utznach durch den Hummelwald har ze hilff die uß dem Turtal / und die von Liechtenſteig mit Jrem Vendli / aber die von Wyl im Turgöw / und die uß dem Neckertal zugend ouch zeſammen / und hattend Jre Huten ennethalb und unden im Land/ouch lagend die Fryherren / Herr Petermann und Herr Hiltprand von Raren Gebrüdern / ſo Toggenburg inhattend/ mit dem underen Ampt bi denen von Wyl / die von Glarus mit Jr Panner/ und die uß Gaſtern mit Jr Vendli warend am Suntag davor gen Utznach kommen/ da ſi ouch lagend / doch ſchicktend die von Schwitz an dem gemelten Mentag ze Nacht Jren Mannbrief denen von Glarus / daß ſi mit Jr Panner zu Jnen uff den Etzel zugind / es mantend ouch die von Schwitz all Jr Eydgnoſſen / mit Botten und mit Brieſen/ daß ſi zu Jnen zugind/ und Jnen behulffen werind / die von Zürich ze wyſen den geſchwornen Pundtbriefen nachzekommen/ und daß Jnen Jr Schad und unzimlicher Gwalt/ ſo Jnen die von Zürich zugefugt / widerkehrt und abgeleit wurde/ mit mer Worten / ſodann die Mannbrief inhieltind. Hinwider mantend die von Zürich ander Eydgnoſſen wol als vaſt/ als die von Schwitz / Jnen zuzuziechen / erzalıend Jren Glimpff und Gebreſten ouch gar hoch. Uff denſelben vorgenanten Mentag nach Mittentag/ ſchribend die von Zürich / von Pfäffickon haruff denen von Schwitz uff dem Etzel ein offnen verſigleten gar unfrüntlichen Brief/ der nit gar unglich war einem Abſag⸗Briefe / und ſchribend Jnen darinn nit me Eydgnoſſen/ wie noch bißhar allweg geſchechen was / ſunder bloß ſchlechtlich/ dem Landt⸗Amman / den Räten alten und nüwen/ und den Landtlüten zu Schwitz / weder Eydgnoſſen Titel / Gruß noch Dienſt / noch deßglichen / derſelb Brief wiſt uff die Meinung / daß ſi ſchribend die von Schwitz weltind ſi von Jr Statt Recht/ Gericht / Sitten und guten Gewonheiten trengen / über das ſi ſemlichs in den Pündten Jnen ſelbs heiter vorbehept / und über das die von Schwitz ſi dabi ze handhaben / und ze beſchirmen / gelopt und geſchworen hettind/ nach Ußwiſung und Jnhalt der Pündten / und butend denen von Schwitz abermal Recht / für den Römiſchen Küng / und meintend damit den vollen Gebotten haben / und meldetend zuletſt in Jrem Schriben / daß ſi nun meintind uff ſolich Jro Rechtbieten Sicherheit ze haben / und wo das weri / daß die von Schwitz Jnen bi demſelben Jro deren von Zürich Geſandten Löufferbotten / und nit bi dero von Schwitz Botten/ nit antwurtind/inmaſſen daß ſi und die Jre gewiſſe Sicherheit haben möchtind / ſo weltind ſi mit Hilff des Allmächtigen GOttes Jnen ſelber Sicherheit vor Jnen ſchaffen/ und wie verr und war ſich die Sachen machen wurdind damit weltend ſi Jr Eere bewart haben ꝛc. mit mer Worten.

Uff ſolich Schriben hattend die von Schwitz ein ſchnellen kurtzen Rat / und ſchribend von Stund an bi derſelben Tagzit denen von Zürich ein Antwurt hinwider in einem offnen Brief / und nemptend die von Zürich darin Jr Eydgnoſſen/ das aber die von Zürich in Jrem Schriben nit geton hattend/ ſunſt lieſſend ſi ouch Titel/ Gruß / Dienſt und derglichen uß / wie die von Zürich ouch getan hattend/ und ſchicktend den Brief bi Jrem eignen Landtlöuffer⸗Botten hinab gen Pfäffickon/ und ward der Brief umb angende Nacht denen von Zürich geantwurt/ und lutet alſo :

Digitized by Google

Dem Burgermeiſter / den Räten / den Zunfftmeiſteren / und dem groſſen Rat / den man nempt die Zweyhundert der Statt Zürich / unſren Eydgnoſſen / tund wir der Houptmann / der Venner / und die Rät nüw und alt / und die Landtlüt gemeinlich zu Schwitz / als wir dann allhier uff dem Etzel ligend / zu wüſſen / daß wir den Brief / den Jr em Landtammann / Räten / nüwen und alten / und den Landtlüten gemeinlich zu Schwitz / unſren Herren und Fründen geſchriben hand / durch des Beſten willen allhie von üwerem Botten empfangen / und verhört habend / darinn Jr nun etwa meng Stuck meldend / und beſunder in einem Artickel uns zu Unglimpff rürend / wir wellind üch von üwer Statt Recht / Gericht / Sitten und Gewonheiten trengen / über daß Jr ſolichs in den Pündten zwüſchend uns und üch gemacht / üch ſelber vorbehept / und über diß wir üch dabi dann zu handhaben und ze beſchirmen gelopt und geſchworen habind. Alsdann üwer Briefe in dem Artickel wiſet / nimpt uns an üch etwas unbillich / ſider Jr wol wüſſend / daß ſolich Land und Lüt / dannen har die Sachen gewachſen / uns mit Eeren und Recht ankommen ſind / und ſich das mit Eeren und Recht / namlich vor dem Rechten / das Jr büttend / redlich erfunden hat / von den Gnaden des Allmächtigen GOttes. Jr wüſſend ouch wol in welcher Maß Jr uns darumb ſo ſchwarlich fürnamend / und mit mengerhand Sachen und ſcharpffen unfrüntlichen Worten erſuchtend / und do wir üch Recht buttend / und fürſchlugend / nach üweren und unſren geſchwornen Pündten Sag (als wir meintend / und noch nit anders wüſſend noch wüſſen könnend / dann daß wir üch / und Jr uns des pflichtig ſigind) gantz abſchlugend / und des mit uns ze recht kamend / als Jr das büttend und nit wir / und wie darumb bi geſchwornen Eyden geurteilt ward / als vorſtat ꝛc. Sidhar und hiezwüſchend untz uff hütigen Tag ſich nun mengerhand unfrüntlichs Erſuchens und Werbens von üch über ſemlichs Urteilen und Rechtſpruch ergangen hat / daß Jr uns an vil und mengen Enden / als wir eigenlich vernemmend / verklagt und verunglimpfet hand unverſchulter Sach / und noch nit ablaſſend / ouch ſidhar uns und die unſern ſchwärlich getrengt hand / und trengend / daß Jr uns und den unſren Kouff gentzlich abwerffen / für ein Stuck / und grob ungewonlich Uffſätz und Ordnungen uff uns und die unſern ſetzend und machend / für das ander Stuck / und das grober und ungewonlicher dann wir mit üch / oder Jr mit uns in die Pündt kommen ſigind / als uns bedunckt / und umb andre etwa menig Stuck uns und die unſre berürende / damit Jr uns dann unfrüntlich erſucht / und uns oder den unſren zugezogen hand / deß wir von üch lieber vertragen werind geweſen / und wir nun nit fürer liden noch vertragen mögend noch wellend. Und uff ſolich üwer Schriben ſo Jr uns als vor jetz geton hand / (das uns unfrüntlich von üch bedunckt) gepürt uns darinn unſer Eer ze verantwurten vonnöten / darzu Jr uns trengend. Alſo mag üch nit vergeſſen ſin / dann daß wir von Anfang der Sach / nie anders umb alle Sachen / wir hettind mit üch / oder Jr mit uns Stöß oder Mißhelle / warumb das were / begert habend / dann glicher und gemeiner Rechten / und mit Namen / und in ſunderlich des Rechtens nach üwer und unſrer geſchwornen Pundtbriefen Lut und Sag / die doch klarlichen begriffen / ob Jr und wir Stöß oder Mißhell ſamend gewunnind / warumb das were / und da kein Sach ſündert an welche End und für wen wir des zerecht kommen / und ouch denn daby belyben ſollend / deß wir allwegen begert habend. Und ob uns ſolich Recht noch hütt bi Tag von üch gan möcht / umb all Sachen als vorſtat / ſo welte uns von üch wol benügen / und darumb mit üch nit ze Krieg kommen / daby Jr nu ſelbs und mengklich wol verſtan mag / daß wir üch von üwer Statt Recht / redlichen Fryheiten und Gerechtigkeiten nie begert habend ze trengen / ſunder daß Jr uns darinn ein unfründlich Verklagen zufüegend. Nun hand Jr uns Recht gebotten für unſren Allergnädigſten Herren den Römiſchen Küng / mocht villicht gut ſin / aber unſre Pündte haltend das nit inne / ſunder daß wir einandren berechtigen ſöllind / inmaſſen alsdann die Pündt wiſend. Iſt war / daß wir von den Gnaden GOttes gehörig ſind an das Heilig Riche / und uns zu ſinen Künigklichen Gnaden allen Eeren und Fruchtbarkeit uns zuzufügende wol verſechen mögend / aber als wir die Pündt verſtand / die Jr und wir ewigklich gelopt und geſchworen habend / meinend wir üch des nit pflichtig ſin. Meinend ouch nit / daß Jr ald jemand alſo gefryt ſigind / uns alſo gantzen Kouff abzewerffen / oder ſemlich ungewonlich und ungehört Ordnungen uff uns oder die unſren zeſetzen / alder jemand der Eydgnoſſen / das dem anderen zufügen ſolle. So ſind wir ouch weder bännig noch ächtig. Wie aber dem allem nu ſige / ſo kriegend wir nit gern mit üch / und begerend noch hütt bi Tag / daß Jr umb all üwer und unſer Stöſſe und Mißhelle als davor gemelt iſt / gen uns zum Rechten kommind / nach üwer und unſrer Pündten Sag / das uns allerliebſt iſt. Mag ouch das gſin / und Jr uns das zuſagend / ſo will uns des wol benügen / weltind Jr aber diß nit tun / daß Jr dann ſechind / daß wir keins Ungemeinen nit begerind (doch üch und uns nu und hienach an üwern und unſern Pündten und Pundtbriefen gantz unſchädlich und unvergriffenlich) ſo bietend wir üch Recht uff gemeiner Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lenderen / daß da jegklich Statt und Land zwen die ſchidlichſten / die ſi üch und uns in den Sachen allerglichiſt und gemeiniſt bi Jr Eyden bedunckte darzu ſchyben / recht umb recht ze halten. Wär üch das nit eben / ſo bietend wir üch Recht uff den Schultheiſſen / Rat und den groſſen Rat der Statt Bern / oder uff den Strengen Veſten Herren Rudolphen Hoffmeiſter Ritter Schultheiſſen / oder uff die Veſten Ulrichen von Erlach / oder uff Rudolffen von Ringoltingen / dero jegklichen als einen Gemeinen mit glychem Zuſatz / Recht umb Recht ze halten. Denn fürwar / wenn das were geſin / daß Jr angeſechen und betrachtet hettind gemeinen glyche billiche Ordnungen von Kouffen wegen / je nach Gelegenheit der Kouffen ze machen / darm

Gremp-

Domini 1439.

Gremplen und Pfragen vermitten weri worden/ und nit alſo uns und die unſren ſo ze groſſem Trang und Unluſt kommen weri/ hettind wir üch wol gegunnen/ und hettind üch darinn und in gemein billich Sachen ungern geredt ꝛc. Und getruwend/ daß wir üch harin glycher und gemeiner Recht gnug fürgeſchlagen und gebotten habind/ und daß Jr etlicher der Rechten eins uffnemmind und billichen ingangind/ und üch damit von uns benügen laſſind. Und laſſend uns harumb üwer unverzogne Antwurt verſchriben zu Stund wüſſen bi diſem unſrem Botten/ der mit dem üweren zu üch kumt/ und nit bi üwerem Botten/ ob Jr der vorgeſchribnen Rechten etlichs gen uns uffnemmen und ingan wellind/ und ob Jr der Rechten eins uffzenemmen meinend/ uns das mit demſelben üwerm Schriben zuzeſagen/ und uff ſoliche Sicherheit/ uff ſolichs Recht zuzeſchriben/ umb daß wir und die unſren uns darnach wüſſend zehalten/ und ouch ob wir und die unſren allenthalben uff ſolich Rechtbieten vor üch und den üweren ſicher ſigind/ Libs und Guts oder nit. Dann wo uns kein Antwurt bi diſem unſrem Botten von üch nit kumt/ uff diß unſer Schriben/ Vordrung und Rechtbieten/ damit wir Sicherheit von üch und den üweren wüſſen und verſton mögind/ oder ſemlicher Rechten eins als vorſtat nit gen uns ingond/ ſo wellend wir üwer Unſicherheit nit me erwarten/ beſonder uns darnach richten/ daß wir uns ſelb mit der Hilff des Allmächtigen GOttes Sicherheit ſchaffind. Und wann und wie verr ſich die Sachen machen werdend/ ſo wellend wir doch mit diſem unſern Brief unſer und der unſren Eere allenthalben genzlich und redlich bewart haben. Ze Urkund verſigelt/ mit des namhafften und wiſen Jtal Redings des Eltern/ Landtammans ze Schwitz unſers Houptmans Jnſigel/ bi End der Geſchrifft harin gedrucket von unſer aller wegen/ und geben uff Mentag zu Abend nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen Anno 1439. Jare.

Der gemelte Brief ward denen von Zürich zu Pfäffickon geantwurtet uff den Abend als es bald nachten wolt. Alſo ſchribend die von Zürich herumb/ und ſchicktend Jren Botten mit dero von Schwitz Botte uff den Etzel hinuff mit dem Brief in der Nacht/ und antwurtend denen von Schwitz uff Jr Schryben ein kurtze Meinung/ namlich wie daß die von Schwitz Jnen uff Jr Schryben nützit geantwurt hettind/ deßhalb nachdem ſi Jnen vorhin geſchriben hettind/ demſelben Schryben weltind ſi nachgon/ und damit Jr Eere bewart han. Diſes was ouch ein offner Brieſe/ und ein Form eines Abſag-Briefs.

Alſo ſtund der Krieg offen/ und in derſelben Nacht nach dem Mentag teiltend die von Zürich Jr Macht/ und ſchicktend ein Teil von Pfäffickon zu den tuſend Knechten/ die unden am Etzel lagend/ gegen denen von Schwitz/ die übrige Jr Macht mit der Panner rucktend ouch von Pfäffickon/ und woltend die in der March überziechen/ alſo kam dem Amman Reding/ ſo dera von Schwitz Houptmann was/ Kundtſchafft von den Hutknechten ab dem hochen Etzel und anderswa her/ ungefar ein Stund vor Tag/ wie die von Zürich von Pfäffickon verruckt/ und Jr Macht in zwen Hüffen geteilt hettind/ dero der ein Teil ſich enhalb an den hochen Etzel legerte/ der ander Teil züche uff die March zu/ alſo tat der Amman ilend Bottſchafft denen uß der March/ daß ſi Sorg hettind/ und ruckt Er mit allen ſinen Knechten von Stund an in aller ſtill uff den hochen Etzel/ damit die Hut nit mit Gewalt abgetriben/ und der Berg von denen von Zürich eingenommen wurde/ es wartetend ouch die von Schwitz all Stund Hilff/ die Jnen kommen ſolt/ dann es was noch niemand Frömbder bi Jnen deßmals.

Die von Schwitz und von Glarus beſatztend Sanganß Statt und Schloß.

Es ſchicktend ouch die von Schwitz 40. und die von Glarus 60. wolgerüſten Knechten in Sanganſer-Land/ Graf Heinrich von Sanganß Jrem Landtmann ze hilff/ mit denſelben hundert Knechten ward die Statt und Veſti Sanganß beſetzt/ wann die uß Sanganſer-Land ſamt Jrem Houptmann Peter Weibel trowtend täglich über den gemachten Friden/ ſi weltind dem Grafen ſin Veſti umbkeren/ wie Nidberg und Fröudenberg/ und Jn verjagen/ diewil dann beidi Ort hie unden ſich vermaſſend ze kriegen/ verſachend ſi bi Ziten die Sach/ damit der Graf Jr Landtmann nit verkürtzt wurde.

Von dem Schalmutz dero von Schwitz ab dem Etzel/ da die von Zürich etlich Knecht verlurend.

Und wie es begund anfachen tagen/ das was an dem Zinſtag nach des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen am Morgen vaſt früy kamend dero von Ure und von Underwalden Botten zu denen von Schwitz uff den Etzel/ und begertend Jnen ein Gemeind ze haben/ das bewilgetend die von Schwitz/ doch ließ man die Knecht allenthalb ſo in den Huten und Wachten ennethalb dem hochen Etzel im Krimholtz genant/ und anderswa verordnet warend belyben ze wachen/ daß man die nit abvordert. Alſo batend und begertend die Botten von Ure und von Underwalden gar ernſtlich an die von Schwitz/ daß ſi uff dem Jren belybend/ und kein Angriff nit tätind/ wann ſi getruwetind wol/ daß Jre Herren und Obern mit Jr Macht und Eerenzeichen ouch uff der Bann wärind/ und gar bald kommen wurdind/ und nochmalen verſuchen die Sach in ein gute Richtung zu bringen/ mit vil mer früntlichen Worten/ und in dem kam ouch ein Löuffer von Lucern/ der bracht ein Brief ouch uff ſolche Pitt und Meinung lutende/ dorin ward ouch gemeldet wie jetz angentz ein Tagſatzung gehalten ſolt werden zu Lucern/ do wolt man mit ſolchem Flyß und Ernſt handlen/ daß man hoffte mit GOttes Hilff die Sach zum leichtiſten und lieblichſten ze zerlegen/ damit ein Eydgnoßſchafft unzerrüt belyben möcht/ je die Botten und ouch das Schryben von Lucern vermöchtend ſo vil/ daß Jnen die von Schwitz antwurtend/ ſi weltind Jr Gepette eeren/ in ſolicher Geſtalt/ daß ſi in zwei Stunden/ ſo verr ſi nit angegriffen wurdind/ keinen Angriff uff die von Zürich tun weltind/ doch daß ſi in dem Zit Jnen von den Zürcheren Beſcheid brächtind/ was Willens ſi wärind/ ob aber in mittler Zit durch die von Zürich ſi ald die Jren wa das weri angriffen wurdind/ ſo weltend ſi Jnen nichtz zugeſeit haben. Und in mittler Wil als ſich ſolichs handlet an dem gemelten Zinſtag früy/ und ſich dero von Schwitz Huten gar ſtillſchwigend hieltend/ do meintend die von Zürich/ die noch mit Jr Huffen bi dem hochen Etzel lagend/ die von Schwitz werind der Nacht ab dem Etzel gezogen/ wann ſi ſchwigend ſtill/ alſo

ſchicktend ſi uß bi 50. Knechten redlicher Geſellen / und luff Jro vil hernach / daß Jro bi hundert wurdend / und woltend alſo lugen / wie ſich die von Schwitz uff dem hochen Etzel hieltend / oder ob ſi noch da werind / alſo lieſſend die Huten von Schwitz derſelben Knechten etwa vil durch Jr Huten hinin gon / biß ſchier zu dem Huffen / und do nun dieſelben Knecht von Zürich etlicher dero von Schwitz ſichtig wurdend / do ſchuſſend ſi under dieſelben Schwitzer mit Handbüchſen und mit Armbruſten / do luffend die von Schwitz ſo da warend / an ſi / und tatend ſich die Hutknecht zeſammen / und beſchach / daß indem als der Ammann Reding von Schwitz den Botten von Uri und von Underwalden die obgemelt Antwurt gab / wann dieſelben Botten woltend denn nächſt da dannen zu denen von Zürich geritten ſin / und ouch mit Jnen gemeldte Meinung geredt haben / und in ſolichem als der Amman noch mit den Botten / als vorſtat / redt / ſo kumpt das Geſchrey / die Knecht in den Huten und uff den Wachten ſigind angegriffen / und ſchlachind einandren / alſo ward ein Gelöuff / daß je einer dem anderen nachfur den Huten ze Hilff / und zoch die Panner und der Huff hinden hernach durch das Holtz nider / aber die Knecht von Zürich hattend bi Zit die Flucht genommen / und jagtend Jnen die röſchen Knecht von Schwitz durch das Holtz hinab nach / und erſtachend Jro einliff guter Knechten / und zugend ouch die gantz uß / und verwundetend ouch Jro vil / und gewunnend ouch das Zürich-Sewer Geſellen Vendli / desglich vil Gezügs / Harniſch / Mordbiel / Armbruſt / Spieß und anders / ſo ſi in der Flucht hinwurffend und fallen lieſſend / wann dero von Zürich Huffen / ſo unden im Wald lag / was in ein ſolichen Schrecken ab der Jren Fliechen kommen / daß ſi uß dem Wald wichend / ein guten Weg hinder ſich nidt ſich hinab. Die von Schwitz luffend hernach biß für das Holtz hinuß untz gar nach zu dero von Zürich Huffen / die ſich dann allda wider geſtellt / und ein Ordnung gemache hattend. Alſo ſchicktend ſich die von Schwitz ouch ſchnell in Jr Ordnung / knüwetend nider / und warend willens anderwert anzegriffen / do warend entzwüſchend die obgenanten Botten von Uri / und von Underwalden / und legtend ſo innigkliche Pitte an / je daß ſi die von Schwitz beredtend / daß ſi wider mit Jr Panner uff den hochen Etzel zugend / an diſem Schalmutz verlurend die von Schwitz nie kein Mann / und ward ouch nie keiner geletzt / wann zwen allein / die wurdend geſchoſſen / der ein durch ein Bein / der ander durch den Halß / die genaſſend beid wider / das gewunnen Vendli ward gen Schwitz geſchickt / und in die Kilchen gehenckt / doch über etliche Jar nach Richtung aller Kriegen wider daruß getan. Deſſelben vorgemelten Zinſtags am Morgen fruy vor Tag / was der gantz übrig Huff dero von Zürich mit Jr Panner und Jrem Houptman und Burgermeiſter / Herr Rudolf Stüßi Ritter / ze Pfäffickon uffgebrochen / mit Wägnen / Büchſen und Gezüg / der Meynung die March zu überziechen / als obſtat / dann Jr Meynung und Anſchlag was / die von Schwitz an zweyen Orten anzegriffen. Und als ſi nun mit allem Züg hinuff kamend durch das Eichholtz / untz an das Bächli gegen Bernhardts-Turn / da dero in der March Gebiet angat / und die in der March mit Jrem Houptman von Schwitz und Jrem Volck obenthalb Jren Letzinen ſtundend / und Jro wartetend / do kam das Geſchrey und Bottſchafft denen von Zürich / wie es den Jren an dem Etzel nit wol giengi / und die Sach übel gefälle hätte. Do kertend ſi von Stund an widrumb gen Pfäffickon in das Dorff mit allem Jrem Gezüg / und berufftend ouch die Jren / denen mißlungen was / die noch uſſerhalb an einem Huffen ze Velde lagend zu Jnen herab gen Pfäffickon / alſo kamend ſi noch derſelben Nacht herab / und lagend alſo bi einandern. Alſo beſatztend die von Schwitz den hochen Etzel wol / und legertend ſich mit der Panner herab witer uff den Etzel ze Sant Meinrats Capell / und tatend denen in der March / gen Utznach im Toggenburg und gen Wyl im Turgöw ilents kundt / wie es gangen weri / und daß der Krieg offen weri / damit ſi ſich darnach wuſtind ze halten.

Die von Glarus kamend mit Jr Panner zu denen von Schwitz und ſeitend denen von Zürich ab.

Als nun dero von Schwitz Mannbrief / davon hie vorſtat denen von Glarus / ſo mit Jr Panner zu Eſchibach in Utznacher-Gepiet lagend / in der Nacht vor Tag kam / giengend ſi ſchnell der Manung nach / und lieſſend Jr Landts-Vendli mit einer Zal Knechten ze Eſchibach und ze Schmärickon bi denen von Utznach / von Liechtenſteig / uß dem Turtal / und andren Jren Helfferen. Alſo zugend ſi mit Jr Panner / und mit Jnen die uß Gaſtern mit Jr Panner den nächſten in die March / das geſchach alles an dem vorgemelten Zinſtag / do kamend zu Jnen die uß der March / und ſeitend Jnen / wie die von Zürich mit Macht uff ſi zugind / und werind jetzt ſchon durch das Eichholtz biß nach an Jr Letz / und weltend Jnen Jr Land wüſten / batends und mandtends / daß ſi Jnen Jr Land hulffind retten / und mit Jnen an die Letz zugind / das woltend nun die von Glarus / und uß dem Gaſtern nit tun / und ſprachend: Die von Schwitz hettend ſi gemant uff den Etzel / do weltind ſi ouch hin / wann da ouch ein groß Volck uff die von Schwitz zuge / nach der Manung Jnhalt / und wo ſi der Manung nit soltind ſtatt tun / ſo mochtind ſi das mit Eeren nit verantwurten / wo denen von Schwitz etwas darüber begegnen ſolt / alſo was denen von Glarus und uß Gaſtern als not / daß ſi nie woltend eſſen / wann die uß der March hattend Jnen bereit ze Morgen / und zugend alſo geſtracks den nächſten uff den Berg zu denen von Schwitz / dahin kamend ſi ungefard zwo Stund Vormitag / als eben deßmals die von Schwitz ab der Tat haruff kamend / und ſich wider legertend / ſi brachtend mit Jnen ein wolbezüget Volck / alſo ſeitend die von Glarus von Stund an denen von Zürich ab / mit Jrem offnen Abſag-Briefe / aber die uß dem Gaſtern mit Jr Panner hieſſend beide Ort wider in die Grafſchafft Utznach ziechen / denen von Utznach ze Hilff und ze Troſt.

Ure und Underwalden zugend ouch uf den Etzel und woltend ſcheiden.

Wie nun die von Schwitz all Jr Eydgnoſſen gemant hattend umb Hilff wider die von Zürich als vorſtat / warend die Eydgnoſſen ſelbs nit einhellig / dann ſi nit gar willig warend denen von Schwitz ze helffen wider die von Zürich / wann die von Zürich hattend die Eydgnoſſen alle ouch gemant umb Hilff wider die von Schwitz und von Glarus. Wiewol die Eydgnoſſen gar ungern hattend an die von Zürich / daß ſi nie des Rechtens ingon woltend / gegen denen von Schwitz und denen von Glarus / nach Lut der geſchwornen Pündten / wann ouch des die von Zürich hernach als ſi uff ſolichem verharretend / gegen allen Eydgnoſſen übel entgultend. Alſo ge-

dachtend die Eydgnoſſen/ ſoltend ſi denen von Schwitz wider die von Zürich / oder denen von Zürich wider die von Schwitz behulffen ſin / ſo möchti das den Pündten ze nach rüren / desglich dero von Glarus halb ouch alſo/ und ward alſo mengerlei under den Eydgnoſſen geredt/ alſo daß einer hieuß/ der ander dortuß ſtimmet. Die von Schwitz tröſtend ſich allweg der elteren Pündten/ daß die billich vor ſoltind gon/ wann die von Bern/ Lucern/ Uri und Underwalden elter Pündt mit denen von Schwitz hattend / dann mit denen von Zürich/ die ouch in dero von Zürich Pundt vorbehalten warend. Alſo ſtundend die Sachen gar wunderbarlich/ wann die von Ure und von Underwalden giengend den Manungen nach / zugend uß mit Jr Panneren und Macht / doch nit daß ſi entwederm Teil helffen weltind/ ſunder all Jr Vermögen bruchen/ damit geſcheidet und gefridet wurde / und zugend alſo mit Jr beiden Landts-Pannern/ desglich die von Urſeren mit Jr Vendli zu denen von Schwitz und von Glarus uff den Etzel / und legtend ſich zum Kilchlin zu Sant Meinraten / alſo wurdend ſi gar früntlich von denen von Schwitz und von Glarus empfangen / do zeigtend Jnen die von Ure und von Underwalden an / warumb ſi da werind / und daß ſi allein zu mittlen und ze ſcheiden begertind/ alſo werind die von Schwitz und von Glarus gern Jren Sachen fürer nachgangen/ und batend die von Ure und von Underwalden / daß ſi Jnen ein Zug hulffind anlegen uff die von Zürich zeziechen/ das ſchlugend ſi ab/und begertend/daß man ſi lieſſi die geſchwornen Pundtbrief verhören/ das tet man / und in ſolichem fiel groß ungehür Regenwetter in / als villicht GOtt wolt/ und regnet etlich Tag und Nacht gar vaſt / alſo ordnetend die von Ure und von Underwalden zwentzig Ratsbotten / und kamend von Bern/ von Lucern/ von Zug/ von Solotorn ouch wol bi 30. Ratzbotten / desglich von Appenzell/ von Baden und anderswa / die rittend ſtarck und vaſt Tag und Nacht von einem Teil zum andern / und ſuchtend Richtung / aber beid Teil warend hartnäckig und unmilt in den Sachen/ und woltend ſich nit wiſſen laſſen. Es lagend ouch domalen etlich uß Kiburger-Ampt/ und uß Grüninger Ampt / von Regenſperg / von Griffenſee / und ander die gen Zürich gehörtend / der bi 1500. warend / zu Wald im Viſchental / und hutend da vor denen von Glarus / uß Gaſtern / uß dem Turtal / von Liechtenſteig / und andren die all dozemal zu Eſchibach / und zu Sant Gallen Capell / und anderswa bi denen von Utznach lagend. Si zugend ouch etwa gegen einanderen uß/daß man wondt ſi weltind einanderen angriffen/aber es beſchach nit. Jn diſen Dingen ſamletend ſich die uß dem Turtal / von Liechtenſteg/ uß dem nidern Ampt/ und von Wyl / und zugend in Kiburger-Ampt biß nach gen Winterthur / und namend ein groſſen Roub bi 500. Houpt-Vechs / tribends gen Wyl / und bütetend es glich.

Vile Stetten Botte rittend entzwüſchend.

Wie man nun alſo ze Veld und ze Krieg gegen einandern lag / do rittend viler Stett erbere Botten ouch darunder / namlich von Straßburg Herr Burckart von Mülheim Ritter / und Adam [a] Riff / desglich von Baſell / von Rhinfelden / von Sant Gallen/ von Schaffhuſen / und noch von vil anderen Stetten mer / die fügtend ſich zu gemeiner Eydgnoſſen Botten / und underwundend ſich fruy und ſpatt den Krieg ze verrichten / und giengend nit müßig weder Tag noch Nacht / und warend treffenlich ernſthafft im Handel / wie ſi die Sach zu Gutem brächtind/ damit nit größrer Schad da beſchehi/ und redtend on Underlaß mit jetwedrem Teil / daß Er uff dem ſinen blibe / und kein Angriff an dem andern täti : Si machtend ouch mengen kurtzen Friden und Anſtand zwüſchend beiden Teilen / von eim Tag an den anderen/ etwa von Morgen biß ze Nacht / dann die Nacht biß an Morgen / und ward jetwedrer des je gar kum erbetten. Alſo ward gar mengerlei verſucht von den Botten / wie man beid Teil uß dem Veld / und ab einandern brächti. Und hattend die Botten groß Muy und Arbeit/ und beharrtend doch die Parteyen allweg in Ruchem durch einandern / das weret alſo biß zu der Uffart-Abend / das was der 13. Tag Mey.

Der Krieg ward verricht ein Jar.

Als nun die Botten jetz lang getädinget hattend / und die von Schwitz und von Glarus allweg daruff lagend / daß die von Zürich Jnen ſöltend Recht umb Recht halten/ geben und nemmen/ umb all Sachen / nach der geſchwornen Pündten Jnhalt / und da dannen nit wichen noch ſich abreden laſſen woltend / do ſtund der Adam Riff von Straßburg / vor ſin ſelbs und von Befelchens aller Botten wegen/ zeigt an dero von Zürich Antwurt / ſo ſi brachtend / und redt offenlich zu denen von Schwitz und von Glarus / und ſprach : Lieben Herren / ouch erbren Lüte / damit man üch nützit verberge / und Jr ouch harin nützit verkürtzt werdind / ſo ſollen Jr wüſſen / daß die von Zürich/ umb alle Sachen/ wie Jr begert habend/ zu dem Rechten mit üch ze kommen / nach der geſchwornen Pündt Sag / das kurtzumb nit tun wollend / und das us mengerlei Urſachen / ſo ſi fürwendend. Diſer Antwurt warend die von Schwitz und von Glarus nit vaſt willig / jedoch lieſſend die Botten nit ab / und wurbend für und für / und namend ſo mengerlei Weg für Handen/ je daß ſi zeletſt ein Friden betädigetend ein gantz Jar/ der ſolt anfachen an dem Uffart-Tag zu der Sonnen-Uffgang des 1439. Jars / und ſölt wären biß zu Jarumb an die Uffart / und den Uffart-Tag des 1440. Jars / und ward uff dem Etzel ein Notel des abgeredten Fridens geſtellt an dem Uffart-Abend / die brachtend die Botten hinab gen Pfäffickon zu denen von Zürich. Alſo lieſſend ſich beid Parteyen wiſen/ und ward derſelbe Frid von beiden Teilen zugeſeit und angenommen / und ward abgeredt/ daß man den Friden und die Notel ſolt uff nächſt Pfingſten zu Baden uff dem Tag der Jarrechnung verſichern mit Briefen und Jnſiglen nach Notdurfft / und jetwederm Teil ein Frid-Brief geben werden / under Herr Burckarts [b] von Mülheim von Straßburg / und Herren Heinrichs von Bubenberg von Bern/ der beiden Rittern und Schid-Botten Jnſigele / in Namen Jrer ſelbs und aller Schid-Botten beſigelt. Alſo rumpt man das Veld an dem Heiligen Uffart-Tag / und zoch jederman wider heim zu beiden Teilen.

Diß erſten Ußzugs beſchach kleiner Schad Libs und Guts / uß demſelben iſt aber hernach vil Unrats entſprungen.

Diß

[a] Adrian. Bulling.
[b] Al. Bernharts Bulling.

Sterbent zu Bern.

Diſs 1439. Jars was ein groſſer Sterbent zu Bern [a] / und ſturbend in der Statt / zwüſchend Ougſten und Wienacht eilffhundert Menſchen.

Es begund ſich nüwer Unrat von Graf Heinrich von Sanganſs wegen erheben.

Wiewol nun der obgemelt Krieg zwiſchend denen von Zürich und denen von Schwitz und Glarus befridet was uff ein zitlang / wolt doch die Sach jemerdar nit richtig ſin / wann Graf Heinrich von Sanganſs dero von Schwitz und von Glarus Landtman möcht zu dem ſinen nit kommen / und hieltend Im die von Zürich die ſinen im Sanganſer-Land / desglich dieſelben Lüt ſich ſelbs mit Gewalt Im vor / tatend Im weder Gelüpt noch Huldung / und warend ungehorſam / und wiewol der Eydgnoſſen Botten ein zitlang ein Friden zwüſchend dem Graſen und denen in Sanganſer-Land gemacht hattend / darinn heiter abgeredt und bedingt was worden / daſs die in Sanganſer-Land dem Grafen ſine Zinſs / Stüren / Väll / Geläſs / Gült und andre Pflicht geben und tun ſöltind / und ouch beid Teil in mittler Zit des Fridens ſich eines gemeinen Rechtens vereinigen ſöltind / als von der Huldung wegen / ouch von des angenomnen Burgrechts gen Zürich wegen / ward doch ſolichem Friden übel gelept und ſtatt geton / wann man dem Grafen täglich trowt / und nit alles das lieſs gevolgen / was der Friden inhielt / desglich geſtundend die von Zürich denen in Sanganſer-Land allweg / dadurch ſi dann deſt halsſtarcker wurdend / und wiewol der Graf gern zu Uſstrag der Sach / und zu dem Rechten kommen weri / ouch vil und mengerlei Recht denen von Zürich / und ouch den ſinen in Sanganſer-Land fürſchlug als ouch hievor ſtat / woltend doch ſi dero nie keins ingon / Er bott Recht uff das Concilium ze Baſell / uff den Römiſchen Küng / für des Römiſchen Küngs Statthalter oder Landt-Vogte / und ſunſt für vil geiſtlich und weltlich Fürſten und Herren / ouch uff vil namhaffte Fry- und Richſtette / und ander Stette / desglich uff gemeiner Eydgnoſſen Botten oder uff jetlich Ort allein (one ſi von Zürich.) Er bott ouch Recht uff dero von Schwitz und Zürich Pundt / oder dero von Glarus und Zürich Pundt / und nach derſelben geſchwornen Pundtbrieſen Sag / diewil Er doch beider Ländern Landtmann was / desglich butend die von Schwitz und von Glarus von ſinetwegen denen von Zürich ouch Recht uff allen gehaltenen Tagen uff Jr geſchworne Pündt. Aber die von Zürich / und ouch die in Sanganſer-Land / verachtetend diſe Rechtbott alle / und woltend dero nie keins annemmen / und ſchlugend hinwider Graf Heinrichen ouch etliche Recht für / an Ort und End / da es Im gar partyſch und nit fuglich war uffzenemmen / namlich für etliche ſine Widerſächer und Miſsgünſtige / oder an Ort / da es Im nit beducht Fug noch Geſtalt ze haben. Alſo blib die Sach hangen / und rüchsnetend die in Sanganſer-Land ſelbs / deſsglich Peter Weibel Jro Landts-Houptmann / ouch Cuntz Weibel / Cläwi Weibel / und ander Jr Fründt / Anhänger / Geſellen und Helffer / die all Sachen regiertend / und hindurch trucktend / nach Irem Gefallen / ouch hulffend und geſtundend Jnen des die von Zürich / und warend dieſelben Weiblig dem Grafen vaſt uffſetzig / und leitend ſich wider Jn wo ſi köntind / und erzeigtend Jm allerlei unfründlichs / das nun der Graf lange Zit leid / und allweg denen von Schwitz und von Glarus / desglich gemeinen Eydgnoſſen ze Tagen klagt / doch mocht die Sach nie zu keinem Uſstrag gebracht werden / wann allweg dero Ziten die Eydgnoſſen meintend / daſs am nötiſten täti von erſt die ſundern Spänn und Zwitrachten zwüſchend denen von Zürich / und denen von Schwitz und von Glarus ze verrichten / und wann daſelb hinüber käm / ſo truwetend ſi dann des Graſen Sach als ein geringern Spann ouch ze betragen.

Uff ſoliche Hoffnung ward allweg der Graf und ouch die von Schwitz und Glarus von den Eydgnoſſen abgewiſen / daſs ſi es gütlich alſo belyben und hingon lieſſend. Wie aber nun obgemelte Richtung und Befridigung uff ein Jar zwüſchend Zürich / Schwitz und Glarus Jrer ſonderbarer Sachen gemacht was / hofft der Graf täglich Jm ſolt in ſinem Anligen ouch zu gütlichem Uſstrag / oder ze recht durch Underhandlung der Eydgnoſſen geholffen werden / wann Er / deſsglich die von Schwitz und von Glarus / dick die Eydgnoſſen darumb anrufftend / die Sach wolt aber jemerdar keinen Fürgang haben.

Der Frid ward nit wolgehalten.

In mittler Wil begund nüwer Unrat inryſſen / dann wiewol der Frid ein Jar lang / wie obſtat / gemacht / ſo woltend doch die von Zürich denen uſs der March / von Einſidlen / von Uſsnach / uſs Gaſteren / von Wyl im Turgöw / und denen uſs der Grafſchafft Toggenburg / und allen ſo gen Schwitz und Glarus verpflicht warend / gantz keinen Kouff laſſen werden / beſchluſſend Jnen des Richsſtraſs vor / und ſprachend: Si hettind die Pündt allein mit beiden Ländern / Schwitz und Glarus / und werind die vorgemelte Lande nit Jro geweſen / da ſi den Pundt gemacht / darumb ſi vermeintind denſelben nichtz pflichtig noch ſchuldig ſin / wann ſi gehörtind nit in den Pundt. Si lieſſend ouch gen Schwitz und gen Glarus vaſt gnawen Kouff volgen / und nit nach Notdurfft / doch hettind ſi ſich gelitten / es verdroſs ſi aber gar vaſt / daſs ſi die Jren alſo uſsſundertend / und allen Kouff abſchlugend / über den nüw gemachten Friden und Anſtand. Es trug ſich ouch zu in denen Ziten / daſs die in Sanganſer-Land durch Anſtörung Jres Landts-Houptmans und ſiner Anhängeren / die dann wontend gwaltigen Herren im Land ze ſind / und uſs Jrem rechten Herren / Graf Heinrichen gern ein Knecht gemacht hettind / ſich nit lieſſind benügen Jrs unrechten Gewalts / und daſs ſi von Jrem Herren abtretten warend / ſondern ſi lieſſend erſt ein offen Gebott ze Meils in der Kilchen uſsgon / daſs niemand me dem Grafen weder Stür / Zinſs / Nutz noch Gült geben ſolt / noch von der Gerichten wegen / Jnne fürbaſs gehorſam noch gewertig ſin. Diſs mutwillig Gebott tatend ſi on alle Urſach / über den Friden und Anſtand ſo ſi mit einanderen hattend / ouch über obgemelte redliche Rechtbotten.

Graf Heinrich von Sanganſs ruft die von Schwitz und Glarus umb Hilf an.

Alſo klagt Graf Heinrich von Sanganſs denen von Schwitz und von Glarus den groſſen Mutwillen und Gewalt / ſo die ſinen an Jm begiengend / on alles Recht / bat und ermant ſi als hoch er kont / daſs ſi Jn als Jren Landtman ſchützind und ſchirmtind vor ſolchem unbillichem Gewalt und Trang / und

[a] Nicht nur zu Bern ſondern in der gantzen Schwitz / zu Zürich ſturben 3000. und zu Baſel auch eine groſſe Anzahl darunter viel vornehme Herrn ſo dem Concilio beygewohnt. Rhan. Mſ. Urſtis Chr. Baſ. L. v. c. 32.

Im behulffen und beraten werind / damit Er nit alſo mit Gwalt des ſinen entſetzt und beroubt müſt blyben und rechtloß gelaſſen ſin. Er gab ouch beiden Ländern vollen Gewalt durch ſin beſigleten Brief / in ſinem Namen und von ſinetwegen ze handlen / ze ſchalten und ze walten gütlich oder rechtlich / umb Recht ze werben / und ſinen Sachen nachzejagen / nach ſiner Notdurfft. Wie nun die von Schwitz und von Glarus von dem Grafen Irm Landtman ſo hoch und vaſt ermant und angerufft wurdend / und ouch ſachend den Zwang und Trang ſo mit Im gebrucht ward / hattend ſi mengen Rat / wie ſi Im gehulffind / damit Er nit rechtloß gelaſſen wurd / und ſchribend etwa mengen Brief dem Houptmann Peter Weibel / und den Landtlüten in Sanganſer-Land / es verfieng aber nichts / dann ſi ſchribend allweg etwas hocher Täding herwider / und verzogend allweg die Antwurt wider harumb zeſchriben / biß daß ſi vorhin dero von Zürich Rat gehattend. Alſo klagtend ſich die von Schwitz und von Glarus gar menigmal / und uff allen Tagen vor gemeinen Eydgnoſſen des Trangs ſo die von Zürich Inen und den Iren der fryen Köuffen halb tätind / über den gemachten Anſtand und Friden / desglich des Gwalts ſo die von Zürich / und die in Sanganſer-Land mit Irem Landtmann dem Graf Heinrichen bruchtind / rufftend die Eydgnoſſen an und batends gar dick / daß ſi zu den Sachen tätind / und mit denen von Zürich verſchuffind / daß ſi ſemlichs Trangs abſtündind / ouch ſi / und die in Sanganſer-Land Irem Landtman dem Grafen billicher Rechten geſtattetind / oder daß ſi ſunſt widerkertind / dann ſi mit denen von Zürich nit gern me zu Krieg kämind. Item / die von Zürich klagtend ſich hinwider wol als vaſt ob denen von Schwitz in etwa mengem Artickel / darinn ſi Inen ungutlich und ze kurtz tätind / alſo klagt jetwedrer Teil ab dem andren / als Lüt die einandren nit hold ſind / und was ein verworren Weſen. Nun märcktend die Eydgnoſſen wol / daß ſich die Frümtſchafft zwüſchend Zürich / Schwitz und Glarus ſid gemachtem Friden noch nit vaſt gebeſſret hat / und entſaſſend / daß die Sachen herter und ſchwerer wurdend / dann vor je / und warend mit den Sachen vaſt bekümbert und beladen / furend dick zeſammen und leiſtetend ze Bern / ze Lucern / und ze Zug gar mengen Tag / und verhörtend allweg uff ſolichen Tagen beider Teil Klag und Fürbringen / tatend daruff Abredung / und furend dann allweg gen Zürich / gen Schwitz / und gen Glarus für Rat und Gemeinden / und hubend Inen ſolich Beredtnuſſen für / und batends die anzunemmen / und hattend alſo vil Arbeit und Muy. Aber die Sach möcht nie betragen werden / was allweg zu kurtz oder ze lang / wa je Artickel warend die dem einen Teil anzenemmen gefielend / die wolt der ander Teil nit / und was dem andern Teil gefiel / das wolt dann diſer nit / alſo hinetend die Sachen jemerdar / und verloff ſich in ſolichim Zit der Underhandlung der Summer und ouch der Herpſt untz in den Winter.

Hertzog Fridrich der Alt von Oeſterrich ſtarb.

In diſem 1439. Jar an Sant Johans-Touffers-Tag ſtarb Hertzog Fridrich von Oeſterrich der Elter / Er was Hertzog Lüpolts ſelgen Sune / ſo zu Sempach erſchlagen ward / Er verließ einen Sun bi ſinem Gemachel / Frow Anna / Hertzogin zu Brunſchwig / Sigmund genant / der was noch jung / do kam der jünger Fridrich / ſo darnach Keiſer ward / der furt In mit Im in Oeſterrich / derſelb jung Hertzog Fridrich was Hertzog Ernſten ſeligen Sune / ſo des vorgemelten Hertzog Fridrichs des elteren Bruder geweſen was.

Er underwand ſich Hertzogs Sigmundts (der nit mer dann 10. Jar alt was) Vogt und Gerhab ze ſin / eigens Gewalts / one des Römiſchen Künig Albrechts / (der ouch ein Hertzog von Oeſterrich was) und one Hertzog Albrechts / der ſin Hertzog Fridrichs Bruder was / Gunſt / Wüſſen und Willen. Es hat Hertzog Fridrich ſelig an Baarſchafft / Gelt und Kleinot ob zehenmal hundert tuſend Ducaten ſinem Sun Hertzog Sigmunden verlaſſen / daruß wolt Er alle ſine verſetzte Land wider gelöſt haben / denſelben Schatz und das Kind furt Hertzog Fridrich mit Im in Oeſterrich hinab / und in die Stürmarck / und verſtal ſinem Vettern den Schatz / davon hernach als Hertzog Sigmund erwuchs / vil Spann zwüſchend Im und Hertzog Fridrich ward. Diſem jungen Hertzog was Künig Caroli VII. uß Franckrich Tochter vermählet.

Der Röm. Künig Albrecht ſtarb ouch.

Diß Jars an Sant Simon und Judas-Abend ſtarb ouch der Römiſch Künig Albrecht in Ungern / Er was Hertzog Albrechts von Oeſterrich / und Johanna Hertzogin in Peiern Sune / Er hat zu Egemachel Frow Elßbeten / Keiſer Sigmundts ſelgen Tochter / von dero Im die Künigkrich Ungern und Behem anfielend / Er verließ ſin Egemachel ſchwanger / die gebar nach ſim Tod ein Sun Ladislaus genant / Künig zu Ungern und Behem / der ſtarb jung one Kindt 19. Jar alt.

Der Frid zwüſchend Oeſterrich und Zürich aber ein Jar erſtreckt.

Als nun der Frid und Anſtand zwüſchend denen von Zürich an einem / und der Herrſchafft Oeſterrich am andern Teil ze Sant Catharinen Tag ußgieng / ward derſelbe Frid durch Marggraff Wilhelmen von Hochberg von der Herrſchafft Oeſterrich wegen mit denen von Zürich noch ein Jar verſtreckt biß uff Sant Catharinen-Tag des 1440. Jars nechſtkommende.

Fryheit der Statt Liechtenſteig in Toggenburg von den Fryherren von Raren und Rätzuns. Sihe oben ad A. 1400. und unten ad A. 1469.

In GOttes Namen Amen! Wann Gut und Nutz und notdürfftig iſt / daß man die Sachen und die Ding die langwirig / und den Lüten zu Eeren / zu Nutz ze Gemach / und zu Troſt kommen und ſin ſollend / mit Briefs-Hand-Veſtinen verſorge / verſichere und beſtätige / für künfftige Infälle / darumb ſo öffnend / kündend und verjechend Wir / Hiltprand und Peterman von Raren a / Gebrüdere / Fryen / an ſtatt und in Namen unſer ſelbs / und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Raren / Geborne von Rätzuns / unſer lieben Mutter / dera vollmächtigen Gwalt Wir habend / und für die Wir uns harinne gentzlich mächtigend. Und Ich Georg von Rätzuns Fry als für mich ſelb / alle dry Herren und Frow zu Toggenburg ꝛc. Und für unſer aller Erben und Nachkominen / die Wir harzu wüſſentlich und kräfftigklich verbindend. Als der Edel und Wolgeborn Graf Fridrich / Wilund Graf zu Toggenburg ſeliger Gedächtnuß / unſer lieber Vetter und Ohem / von Todes wegen leider abgeſtorben

a Die Fryherren von Raren warend Herr Sitzharts von Raren ſeligen Sün / der Anno 1438. ſtarb. Herr Georg von Rätzuns was Herr Ulrichs ſeligen Sun / der ouch Anno 1438. ſtarb.

ben iſt / deſſelben Graf Fridrichs ſelgen unſers Vettern und Ohems etlich Gutt / namlich die Statt Liechtenſteig mit andern etlichen Landen / Lüten und Herrſchafften uns anererbt und zugeteilt worden iſt / und nachdem und uns nun die vorgenanten unſer lieben Getrüwen die Lüt / namlich Schultheiß und Rat und Burger zu Liechtenſteig / und die ſo in derſelben Statt Marchen geſeſſen ſind / für Jre rechte Erb-Herren bekant / uffgenommen und empfangen / und ouch Huldung getan / gelopt und geſchworen hand / und ſich gen uns in den / und in allen anderen unſeren Sachen ſo willigklich und gutlich erzeigt und erbotten hand / deß ſi und all Jr Nachkommen / gen uns / unſern Erben und Nachkommen jetz und hinfür baſſer billich genieſſen / und des ergetzt werden ſollend. So habend Wir bedacht / daß kein guter Will nit unbelont belyben ſolle. Wir hand ouch bedacht die Trüw und die Dienſt / ſo ſidem benempten unſerm Vettern von Toggenburg und ſinen Vorfaren offt und dick bewerlichen bewiſt und geton habend / und uns und unſeren Nachkommen fürbaſſer wol tun mögend und ſollend / und darum ſo habend Wir mit Rat / wolbedacht und guts Willens die obgenanten unſer lieben Getrüwen / Schultheiſſen und Rate und Burgere zu Liechtenſteig / und die in derſelben Statt Marchen geſeſſen ſind / von ſunderen Gnaden und der Liebe wegen / damit Wir zu Jnen geneigt ſind / von nüwem uff begnadet und begabet / und Wir habend Jnen darzu Jre alte Brief und Fryheiten damit ſi von unſerem gedachten Vetteren / Graf Fridrich ſelig von Toggenburg / und von ſinen Vorfaren der Herrſchafft von Toggenburg begabet und begnadet ſind / uffgericht und beſtättiget / ernüweret und confirmirt / in der Form / in den Stucken und Articklen / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat. Dem iſt alſo.

Jtem / zu dem Erſten: So habend Wir die obgenanten von Raren / in dem Namen als davor / und Georg von Räzuns / den vorgenanten unſren lieben getrüwen Burgern zu Liechtenſteig und allen Jren Erben und Nachkommenden uffgericht / ernüwert / und geveſtnet und beſtätiget / ernüwerend / beſtätigend und confirmirend Jnen wüſſentlich mit Krafft und Urkund diß Briefs / mit gantzer Macht / Vollkommenheit alle und jegkliche Jre Fryheiten / Brief / Privilegien / Ehafftinen und Rechtungen / damit ſi dann gefryet / begabet und begnadet worden ſind von dem obgenanten unſerem Vetteren von Toggenburg ſeligen und ſinen Vorfaren den Grafen und Herren von Toggenburg / darumb ſi dann Brief und Sigel hand. Und gelobend / verſprechend ouch bi unſren guten Trüwen und geſchwornen Eyden / für uns / unſer Erben und Nachkommen / Si und Jre Erben und Nachkommen daby ze belyben laſſen / ſi daran noch davon niemer ze trengen / noch Jnen in kein Wiſe nit ze ſchwecheren / ſunder ſi daby getrülich ze handhaben und ze ſchirmen on alle Gevärde.

So dann habend Wir die vorgenanten Burgere zu Liechtenſteig und Jr Nachkommen von ſunderen Gnaden von nüwem uff begnadet und gefryet / begnadend und fryend ſi ouch / und gebend Jnen ouch wüſſentlich in Krafft diß Briefs / daß dieſelben Burger zu Liechtenſteig uns järlich uff das Zite / als man an Schultheiſſen ſetzt / vier erber Mann / ſo ſi dann in Jr Statt allernutzlichiſt und erlichſt beduncket / fürgeben ſollend / und von denſelben Vieren / ſo ſollend Wir / oder unſer Nachkommen / oder wer dann Herr zu Liechtenſteig iſt / Jnen einen Schultheiſſen geben / der uns dann darzu allerbeſte ſin bedunckt.

Jtem / aber daß dieſelben Burger ſollend und mögend Jren Rat beſetzen / als ſi beduncket / daß Jnen und Jr Statt das nutzlich und erlich ſige.

Und umb das offen Gerichte / das ſöllend wir / unſer Erben und Nachkommen / und ein Herr zu Liechtenſteig / mit den ingeſeſſenen Burgeren zu Liechtenſteig / und die Burger mit uns gemeinlich beſetzen nach Nordurffe.

Jtem / es ſollend ouch Wir / unſer Erben und Nachkommen noch dhein Herr zu Liechtenſteig dieſelbe unſre Burger und Burgerin zu Liechtenſteig nit zwingen noch trengen ze Wiben noch ze Mannen ſunder ſi bi dem Wechſel laſſen belyben / als Harkommen und gewonlich iſt geweſen in dem Gottshuß ze St Gallen. Und dieſelben Burger und Burgerin mögend ouch hinfür Wib und Mann nemmen war und wannen ſi wellend von uns und unſeren Erben und Nachkommen ungeſumpt.

Jtem / daß dieſelben Burger zu Liechtenſteig / und die ſo in den vorgenanten Marcken ſitzend / gelegne Güter kouffen und verkouffen mögend / und ſi ſollend hinfür dekeinen dritten Pfennig davon nicht geben / an welchen Enden da nun die Güter gelegen ſigind.

Jtem / Wir und unſer Nachkommen ſollend und wellend ouch den vorgenanten unſern Burgern zu Liechtenſteig Jren Erben und Nachkommen denn hinfür baſſer ewigklich von fryer Hand lichen die Lechen und Güter / ſo von uns ze Lechen darrurend / und die von uns ze empfachen ſollend und habend.

Wir gebend Jnen ouch die Fryheit / were ouch daß jeman ab dem Landte oder anderswa har / gen Liechtenſteig in die Statt / oder in Marckrecht zuge / und da weſenlich ſin welt / daß dann die Burger dieſelben Lüte ze Burgern innemmen mögind / als dick das zu Schulden kumpt / ungevarlichen.

Wir begnadend ſi ouch damit / daß Wib und Mann / Burger und Burgerin zu Liechtenſteig / und all Jr Erben und Nachkommen / ein fryen Zug haben ſollend zeziechen / wann und wohin ſi wellend mit Lib und mit Gute / von uns / unſren Erben und Nachkommen / von der Herrſchafft von Toggenburg luter und gantz on allen Nachſuch und Nachfrag Libs und Guts / Eigenſchafft / Pfandtſchilling und aller Sachen halb / ußgelaſſen umb einen Houptfal / ob es ein Mann iſt.

Jtem / und welche alſo von Liechtenſteig an andre End ziechend / habend die dhein gelegen oder farend Gut / Zinß oder Gül-

te / in ſemlichen unſeren Landen / die ſollend Jnen noch dienen / on allen Uffſatz / Jntrag und unſer und allermenigklichs von unſertwegen Entweren und Sumnuſſe / doch dem rechten Gelten und Schuldneren an Jren Schulden unvergriffenlich.

Fürer ſo begebend Wir uns gegen denſelbigen Burgeren und Burgerin ze Liechtenſteig / ob von unſers Vettern Graf Fridrichs ſeligen von Toggenburg / oder von unſer ſelbs Gütern / Schulden und Sachen wegen jemand ſin Lib oder ſin Gutt verhefft / oder angeſprochen wurde / daß dann Wir oder unſer Nachkommen in unſerm Coſten dieſelben gantz on Jr Schaden / darumb ledig und loß machen ſollen / ungevarlichen.

Wir habend uns ouch gegen denſelben unſren Burgeren zu Liechtenſteig begeben / ob Sach wäre / daß unſer Ohem ſelig von Toggenburg dheinem Burger oder Burgerin ützit zu kouffen geben oder verpfendet hette / und Jnen das von jemand mit Recht abgezogen wurde / daß Wir und unſer Nachkommen / dieſelben dann darumb von allem Schaden ſollend wiſen und löſen / nach der Briefen und redlichen Kundtſchafft Sag / die ſi dann umb ſölich Kouff oder Pfandung habend / ungevarlich.

Jtem / aber habend Wir Jnen gegunnen / wenn ſi zu Liechtenſteig bi der Marck Jre Brüch uff legend / were da / daß jemand / ſo in Jr Brüch gehörte / ſin Gut verſeite / und nit recht und zu lützel verſtürete / ſo ſoll ſolich Gut / das alſo verſeit und nit recht verſtüret were / der Statt gevallen ſin / von uns / unſern Erben und Nachkommen dann ungeſumpt und ungeirret.

Fürer habend wir denſelben Burgern verſprochen / daß Wir ſi all und jeden beſunder gegen dem Römiſchen Rich von ſemlicher Huldung wegen / und gegen allermenigklichen / von unſers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg verlaßnen Guts und Erbs wegen verſtan und verſprechen ſollend uff geiſtlichen und weltlichen Gerichten / on allen Jren Schaden.

Jtem / were ouch / daß wir ſi dheineſt verſetzen oder verkouffen weltind / das ſollend Wir doch nit andres tun / dann Jnen an Jren Fryheiten und Rechten unvergriffenlich und unſchädlich / ſo ſi von uns und unſern Vordern von Toggenburg hand.

Jtem / were ouch / daß dieſelben von Liechtenſteig uns dheiniſt mit Recht abgezogen wurdind / ſo ſollend ſi ſemliches Gelüpten / Eyden und Huldungen / ſo ſi uns getan hand / gentzlich ledig / loß und davon entproſten ſin.

Und alſo gelobend und verſprechend Wir vorgenanten von Raren / und von Rätzuns / in dem Namen als davor / für uns / unſer Erben und Nachkommen / bi guten Trüwen und geſchwornen Eyden / die egenanten Burger zu Liechtenſteig / Jre Erben und Nachkommen / bi diſen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben laſſen nun und ewigklich / ſi daby zu ſchützen und ze ſchirmen / und Jnen darinn niemer kein Jnbruch zetunde / ald Jnen dhein Stuck abzeſprechen / ald zu widerruffen / ſunder dem allem getrülich nachzevolgende / und gnug zetunde.

Und des alles zu einem waren veſten und ewigen Urkunde / ſo habend Wir vorgenanten von Raren beid unſer Jnſigele / und Jch Jörg von Rätzuns han ouch min Jnſigel an diſen Brief gehenckt. Und Jch die obgenant Margreta von Raren geboren von Rätzuns / verjech diſer Dingen / was diſer Brief von mir wiſt und ſeit / und daß Jch den egenanten minen lieben Sünen min gantzen vollmächtigen Gewalt zu diſer Sach gegeben / und bevolchen hab / und verjech Jnen der Vogtye über mich / geloben und verheiſſen mit Jnen bi guten Trüwen an Eydes ſtatt / die Sachen / Gnaden / Fryheiten und Begabungen nach diß Briefs Lut und Sag ſtät ze halten / für mich und min Erben und Nachkommen / und zu merer Sicherheit / ſo han Jch ouch min Jnſigel haran gehenckt. Und zu noch merer Sicherheit / ſo habend Wir vorgenanten von Raren und Jre Mutter mit Jnen / und Jörg von Rätzuns harzu ernſtlich erbetten / die Edlen / Wohlgebornen / Graf Heinrich von Montfort (diſer war Graf Wilhelms ſelgen Sun) Herren zu Tetnang / Graf Heinrichen von Say von Moſay / Wolfharten von Brandiß den Eltern / und Türingen von Arburg / Fryherren / unſre lieben Vettern / Ohein und Miterben / daß ſi Jre Jnſigel von Jra Müttern und Gemachlen wegen / als ſich das Jr jegklichem höuſchet / unſern Miterben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg / und für ſich ſelb / ouch zu den unſern hand gehenckt an diſen Brief / das Wir jetzgenanten / Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Say / Wolfhart von Brandiß / und Türing von Arburg alſo verjechend / getan und beſiglet haben / wann wir wüſſend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren und von Rätzuns / die vorgenante Statt Liechtenſteig mit etlichen andern unſers Vettern ſeligen von Toggenburg Gütern / von uns als von unſeren Mütteren und Gemacheln wegen / die Jre Miterben geweſen ſind in des von Toggenburg verlaſſenen Gut und Erbe zugeteilt / und ſi mit Recht zu Erbfall angefallen / und ouch unſer aller guter Gunſt / Will und Verhengnuſſe geweſen iſt. Und zu noch merer Krafft und ſtäter Sicherheit / ſo habend Wir obgenanten von Raren und von Rätzuns ouch ernſtlich gebetten die Fürſichtigen und Wyſen unſer ſunder lieben und guten Fründen die Landt-Ammanne / Rät und Landtlüte beider Ländern / zu Schwitz und zu Glarus / daß die Jrer beiden Ländern gemeine Jnſigele zu den unſern hand gehenckt an diſen Brief / doch Jnen und allen Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unſchädlich und unvergriffenlich. Der geben ward in unſer Statt Liechtenſteig / in dem Jare do man zalt von Chriſti Geburt / tuſent vierhundert driſſig und nün Jar / am Donſtag nechſt an Sant Lucien-Tag der Heiligen Jungfrowen.

Fryheit deren von Turtal und zum Wildenhuß von den Fryherrn von Raren und Räzuns.

In GOttes Namen Amen. Wann gut/ nutz und ouch notdürfftig iſt / daß man die Sachen und Ding/ die da langwürig und den Lüten zu Eren/ zu Nutz/ ze Gemach und ze Troſt kommend/ und ſin ſollend / mit Briefs-Handveſti verſorge / verſichere und beſtätige für künfftig Zufälle/ darumb ſo ofnend / verkündend und verjechend wir Hiltprant und Peterman von Raren/ Gebrüdern Fryen/ anſtatt und in Namen unſer ſelbs / und der Wolgebornen Frowen / Frow Margreten von Raren/ geborn von Räzuns unſer lieben Mutter / dero vollmächtigen Gewalt wir habend/ und für die wir uns harum gäntzlich mächtigend / und ich Jörg von Räzuns / ouch Fry/ als für mich ſelbs / alle dry Herren und Frowe ze Toggenburg ꝛc. und für unſer aller Erben und Nachkommen / die wir harzu wüſſentlich und kräfftigklich verbindend. Als der Wolgeboren Graf Fridrich Wilund/ Graf zu Toggenburg ſeliger Gedächtnuß/ unſer lieber Vetter und Ohem von Todes wegen leider abgeſtorben iſt/ deſſelben Graf Fridrichs ſeligen unſers Vettern und Ohems etlich Gut/ namlich das Turtal und die Veſti zu der Wildenburg mit Jren Zugehörungen/ mit andern etlichen Landen und Lüten und Herrſchafften uns anererbt und zugeteilt ſind worden / und nachdem und uns nun die vorgenanten unſre lieben Getrüwen / die erbern Lüt im Turtal/ und zu der Wildenburg / und die ſo in denſelben Marcken geſeſſen ſind / für Jre recht Erb-Herren bekennt/ ufgenommen und empfangen hand/ und ouch Huldung getan und geſchworen/ und ſich gen uns in den und anderen allen unſern Sachen ſo willigklich und gütlich erbotten und erzeigt hand/ deß ſi all Jr Erben und Nachkommen jetz und hinfürbaſer billich genieſſen / und des ergetzt werden ſollend/ ſo habend wir bedacht/ daß kein guter Will nit unbelont blyben ſoll. Wir habend ouch bedacht die Trüw und ouch die Dienſt/ ſo ſi dem obgenanten unſerm Vettern von Toggenburg und ſinen Vorfaren oft und dick bewerlichen bewißt und getan hand / und uns/ unſern Erben und Nachkommen fürbaſer wol tun mögend und ſollend. Und darumb ſo habend wir mit gutem Rat wolbedacht / und unſers guten Willens / die obgenanten unſer lieben Getrüwen die Land-Lüt im Turtal und zu der Wildenburg/ und die in derſelben Marche ſind geſeſſen/ von ſundern Gnaden und der Liebe wegen/ damit wir zu denſelben unſern Lüten geneigt ſin / von nüwen Dingen uf begnadet/ befryet und begabet/ begnadend und befryend ſi wüſſentlich mit diſem Brief/ beſtätigend und confirmirend Jnen ſemliche Gnad/ Fryheit und Begabungen/ mit gantzer Macht/ Vollkommenheit/ mit denſelben Stucken und in den Artickeln/ und in ſemlicher Maß als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat/ dem iſt alſo:

Zum Erſten / daß weder wir/unſer Erben noch Nachkommen dieſelben unſre Lüte im Turtal und zu der Wildenburg/ Jr Erben und Nachkommen/ noch keinen beſonder nit ſtraffen noch ſchetzen ſollend/ dann mit dem Rechten / und an den Enden / da der Anſprächig iſt geſeſſen. Und daß man Jro dheinen umb Jr Gut nit türnen ſol/ wer das Recht vertröſten mag.

Item wir / unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch denſelben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Jren Erben und Nachkommen hinnathin von fryer Hand lychen die Lechen / die von uns darrürend / und ſi von uns zu empfachen hand.

Item wir/ unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch Jro dheinem in keinem Erbfal nichts reden/ noch ſi daran bekümbren / und geben Jnen darzu die Fryheit und das Recht/ daß ein Fründ den andren erben mag / ſo verr man die Sippſchafft rechnen kan.

Item / ouch gebend wir Jnen die Fryheit / daß ein jetlicher ſin Gut fugen und machen mag wem er wil/ das ſetzen wir hin zu Jr jeglichs Gewüßin / doch daß ſolichs zugang mit dem Rechten.

Item / es ſol ouch fürbaſer enkeiner unſer Amptlüten / von denſelben Lüten dekeinen Gewandfal nemmen.

Item / wir ſöllend ouch von denſelben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg enkeinen dritten Pfenning nemen in Köuffen oder Verköuffen / wa dann die Güter gelegen ſind.

Item / es mag ouch mengklich derſelben Lüten im Turtal und zu der Wildenburg/ Wiben und Mannen/ wo/ waher und wohin Er will / und deßglich ſine Kind ußgeben und beraten / von uns / unſern Erben und Nachkommen ungeſumpt/ ungehindert und gentzlich ungeſtrafft.

Item / dieſelben unſren Lüt/ Wib und Mann ſollend ouch Jren fryen Zug haben / mit Lib und Gut ze ziechen war/ wohin ſi wellend / und von uns/ unſren Erben und Nachkommen ungeſumpt/ ungeſtrafft und on allen Nachſuch / Eigenſchafft/ Pfandtſchilling und aller Sachen halb / ußgelaſſen und vorbehalten einen rechten Houptfal/ ob es ein Mann iſt und ouch den rechten Gelten unvergriffen.

Item / was ſich dann ementhar untz nun erloſſen und ergangen hat / und gerechtiget iſt / im Turtal oder zu der Wildenburg / ſider unſers Vettern von Toggenburg Abgang/ und durch des beſten Willen beſchechen iſt vor dem Stab mit Gericht und Urteil / das laſſen wir bliben als verr das an uns iſt / doch uns an unſern Gütern / Stüren / Zinſen und Gülten on Schaden.

Item / dieſelben Lüt im Turtal ſollend uns järlich / oder wenn das notdürfftig iſt / vier erber Mann Jrer Landt-Lüten/ die ſi bedunckent die erlichſten und komlichſten darzu ſin / fürgeben/ und under denſelben Vieren ſollend wir / unſer Erben und Nachkommen/ oder wer Herr daſelbs iſt / Jnen einen Ammann geben. Deßglichen ſollend die Lüt zu der Wildenburg ouch tun. Und ſollend wir Jnen von den Vieren ein Ammann geben/ der uns dann uff jetwedrem Teil der kommlichſt ſin bedunckt. Und umb die Rechtſprecher / da

ſollend die im Turtal mit unſrem Rat/ und wir mit Irem Rat / und zu glicher Wiß die zu der Wildenburg ouch beſonder / uff jetwedrem Teil beſetzen jerlichen/ oder ſo das notdürfftig iſt / uff jetwedrem Teil mit ingeſeßnen Landt-Lüten / on Gevärde. Und ouch alſo / daß dann dieſelbe unſre Amptlüt / namlich der Ammann im Turtal / das Land im Turtal/und der Ammann zu der Wildenburg das Land daſelbs verſechen ſollend / in unſrem Coſten / als das von Alter harkommen iſt/on alle Gevärde.

Item / es ſoll ouch jetlicher Hußwirt zu der Wildenburg alle Jar uns und unſern Erben und Nachkommen ein Tagwan tun / und nit mer.

Item / dieſelben Lüt zu der Wildenburg mögend ouch Mülinen buwen wie vil ſi wellend / doch daß ſi an das Waſſer ob unſerer Müli untz an den Wyer kein Müli ſetzen / ſunder uns am Wyer und dem Waſſer oberthalb der Müli gantz ungeſumpt und unbekümbert laſſen.

Item / wir ſind ouch mit denſelben Lüten ze der Wildenburg gütlich überkommen von der Malen wegen von den Alpen / alſo daß Jr jetlicher der zu Alp fart/ uns / unſern Erben und Nachkommen hinnenhin alle Jar von jegklicher Alpe/dahin ſi trybend und farend und etzend/einmal geben ſollend / von welicher Alpen man das vor ouch gegeben hat / namlich was zu einem mal gemulchen oder darus gemacht wird / ungevarlich.

So iſt daby beredt worden von den Zinſen wegen zu der Wildenburg/deß bi ſechs Pfundt Haller iſt geweſen / ouch bi anderthalb hundert Käſen / dero jegklicher nün Haller gelten ſoll / und bi drißig Nidlen Schmaltzes / dero etwas uff den Güteren verſchinen iſt / da ſollend wir vorgenanten Herren und Erben durch die Eltſten daſſelb ſuchen und erfaren / ob wir des ützit finden und herwider bringen mögind. Und was wir derſelben verſchinen Zinſen finden mögend / die ſollend ſi ußrichten / daß ſi uns gelangind und werdind. Was wir aber alſo nit finden köntind / und verloren ſind / darumb ſollend wir ſi dann fürbaſer nit anlangen noch bekümbern / on alle Gevärd.

So ſind wir ouch mit denſelben unſren Lüten im Turtal und zu der Wildenburg gütlich eins worden der Stür wegen / alſo/daß dieſelben Lüt/Jr Erben und Nachkommen / uns / unſer Erben und Nachkommen fürbaſer ewigklich nit mer zu Stür geben ſollend/dann ſibentzig Pfundt Pfennig Coſtentzer Müntz alle Jar / dieſelben Stür ſollend ſi järlichen anlegen zu Sant Michels Tag / und darnach mögend unſer Amptlüt die ziechen wann wir wellend/ und gebürt derſelben Stür denen im Turtal zwei und viertzig Pfundt / und denen von der Wildenburg acht und zwentzig Pfundt Pfennig ußzerichten.

Item / was Schulden ouch der egenant unſer Vetter und Ohem Graf Fridrich von Toggenburg ſchuldig geweſen iſt/ſollend wir abtragen und bezalen / biß ſi deß unengulten blybend.

Item / weltind wir ouch dehein gelegen Gut oder Stüren daſelbs verkouffen oder verſetzen / die mögend dieſelben Lüt ouch kouffen / und von uns verpfenden vor menigklichem / ob ſi uns darumb als vil geben wellend als ander Lüt / ungevarlich.

Item / hette ouch ein Herrſchafft von Toggenburg unſre Vorfaren ützit in denſelben Landen verſetzt / das mögend ouch dieſelben eignen Lüt löſen/doch uns/unſren Erben und Nachkommen an der Loſung on Schaden.

Item wir / unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch dieſelben Lüt im Turtal und zu der Wildenburg / Jre Erben und Nachkommen von ſemlicher unſrer Erbſchafft wegen allenthalben und gegen allermenigklichem vertretten / verſprechen und verſtan / daß ſi des gentzlich unentgulten belybind / on alle Gevärd.

Item / were ouch daß wir ſi deheiniſt verſetzen oder verkouffen weltind/das mögend wir wol tun / doch denſelben Lüten an allen Jren Fryheiten und Rechten / ſo wir Jnen gegeben hand / gäntzlich one Schaden.

Und alſo gelobend und verſprechend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns in dem Namen als davor / für uns und unſer Erben und Nachkommen bi guten Trüwen und geſchwornen Eyden / die egenante unſer Lüte im Turtal und zu der Wildenburg / Jre Erben und Nachkommen bi diſen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen ze belyben laſſen nun und ewigklich / ſi daby zu ſchützen und ze ſchirmen / und Jnen darinn niemer kein Jnbruch ze tund ald Jnen dehein Stuck abzeſprechen / oder zu widerruffen / ſunder dem allem getrülich nachzuvolgende und gnug ze tun/ on alle Gevärd.

Und des alles zu einem waren / veſten und ewigen Urkunde/ ſo habend wir vorgenanten von Raren und von Rätzuns unſre eigne Jnſigel an diſen Brief gehenckt. Und Jch die obgenante Margreta von Raren / geboren von Rätzuns/ verjich diſer Dingen / und alles des/ſo diſer Brief von mir wiſt und ſeit / und daß ich den egeſeiten minen Sünen / minen gantzen vollmächtigen Gewalt zu diſer Sach gegeben und bevolchen hab / und verjich Jnen der Vogtye über mich / geloben und verheiſſen ouch mit Jnen bi guten Trüwen in Eydswiß diſer Sachen / Gnaden/Fryheiten und Begabungen/ nach diß Briefes Lut und Sag ſtät ze halten/für mich und min Erben und Nachkommen/und zu merer Sicherheit / ſo han ich ouch min Jnſigel haran gehenckt.

Und zu noch merer Sicherheit / ſo habend wir vorgenanten von Raren / und Margreta Jr Mutter / und Georg von Rätzuns gar ernſtlich erbetten / die Edlen/ Wolgebornen Graf Heinrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Graf Heinrichen von Sax von Moſax / Wolfharten von Brandiß den Elteren/und Thüringen von Arburg / Fryen/unſre lieben Vettern/ Oehem und Mit-Erben/daß die Jre Jnſigel von Jro ſelbs / Jr Mutern und Gemacheln wegen/als ſich das Jro jegklichem

höuſchet / unſren Mit-Erben des egenanten Graf Fridrichs von Toggenburg / ouch zu den Unſern hand gehenckt an diſen Brief.

Das wir jetzgenanten Graf Heinrich von Montfort / Graf Heinrich von Sax / Wolfhart von Brandiß / und Thüring von Arburg alſo verjechend / getan und beſiglet haben / wann wir wüſſend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren und von Rätzuns / die vorgenanten Länder und Lüt im Turtal und zu der Wildenburg mit etlichen andern unſers Vettern und Ohems ſeligen von Toggenburg Gütern von uns als von unſeren Mutern und Gemachlen wegen / die Jre Mit-Erben ſind geweſen / in des obgenanten von Toggenburgs verlaſſenen Gut und Erbe ꝛc. zugeteilt / und ſi mit Recht ze Erbſal angefallen / und ouch unſer aller Gunſt / Wille und Verhencknuß geweſen iſt. Und zu noch merer Krafft und ſtarcker Sicherheit / ſo habend wir obgenanten von Raren und von Rätzuns ouch ernſtlich erbetten die Fürſichtigen und Wiſen / unſer ſunder lieben und guten Fründt / die Land-Ammann / Rät und Landt-Lüt beider Ländern ze Schwitz und zu Glarus / daß ſi Jro beider Ländern gemeine Jnſigel zu den Unſern hand gehenckt an diſen Brief / doch Jnen und allen Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen / und in allweg gantz unſchädlich und unvergriffen. Der geben ward in unſer Statt Liechtenſteig uff St. Thomas Tag des heiligen zwolff Botten / des Jars do man zalt von der Geburt Chriſti / tuſend vierhundert / dryßig und nün Jar.

Man kont jemerdar kein Richtung finden zwüſchend Zürich / Schwitz und Glarus.

Wie nun gemein Eydgnoſſen ouch vil erberer Stetten jetz offtermalen allerley Mittel und Weg geſucht und für hand genommen / damit ſi die von Zürich und die von Schwitz und von Glarus gentzlich / und alle Jre Spenne möchtind vollkommenlich jemerwärende vertragen / ſo mocht doch ſolichs nie funden werden / und wiewol zu Zürich und ouch ze Schwitz und ze Glarus vil erberer Lüten warend / die gern vor und nachgeben hettind / damit man gentzlich verricht / und der Eydgnoßſchafft Kumber (den ſi wol betrachten köntend) verhut wurdi; So warend doch allweg ze beiden Teilen unrüwige Uffſtörer und Anhetzer / die den gemeinen Mann alſo verbittert und hochtragen machtend / daß ſich dewedrer Teil zu der Gütigkeit und Miltigkeit nie begeben wolt / und zoch allweg ein Teil etwas harinn das der ander Teil nit annemmen möcht noch wolt / und wandt der gemein Mann ze beiden Teilen nit anderſt / dann ſin Party hette recht / und verzoch ſich alſo der Handel biß in das 1440. Jare / und was alles Tädingen vergeben / wann man da kein volle Richtung nit finden möcht / und hattend ſich die von Schwitz und von Glarus dermaſſen erſetzt / und für ſich genommen / daß ſi fürbaß kein ander Recht gegen denen von Zürich ingon noch bruchen weltind / dann nach Lut und Sag Jrer geſchwornen Pündten / dann ſi beklagtend ſich gar hoch / daß die von Zürich den Friden / ſo noch biß zu künfftigen Uffart wären ſölt / übel an Jnen in mengen Stucken hieltind / hinwider klagtend ſich ouch die von Zürich ab Jnen.

Die von Zürich ſchicktend den Eydgnoſſen und etlichen Stetten Jr Rechtbott zu / ſo ſi denen von Schwitz und Glarus ze tun urbütig wärind.

Diß 1440. Jars / am Zinſtag nach der Heiligen Dry Künig Tag / als die von Zürich marcktend daß die Eydgnoſſen ein Widerdrieß ab Jnen hattend / daß ſi in dem vordrigen Krieg weder uff die Pündt / noch uff der Eydgnoſſen Botten / nach dero von Schwitz und Glarus Beger / ze Recht hattend kommen wollen / und jetz aber nit uff die Pündt ze Recht kommen woltend / wurdend ſi ze rat uff der Eydgnoſſen Botten verdingtlich / oder uff etlicher Richſtetten ſampt der Eydgnoſſen Botten unverdingtlich gegen denen von Schwitz und von Glarus ze Recht ze kommen / da ſi doch vor vilfältig abgeſchlagen hattend / das Recht vor der Eydgnoſſen Botten uffzenemmen / es meintend aber ander Lüt / die von Zürich tätindts darumb / daß ſi wol vorhin wüſtind / daß es die von Schwitz fürbaß nit mer tun wurdind / und hiemit wurd Jro Glimpff und guter Will deſt gröſſer gegen den Eydgnoſſen / dann die von Schwitz hattend an einer Lants-Gmeind uff ſich genommen / fürbaß kein ander Recht mit denen von Zürich ze bruchen / ze geben und ze nemmen / dann nach Lut der Pündten. Es hieltend ouch die Eydgnoſſen etwa mengen Tag beſunder / da ſi weder Zürich / Schwitz noch Glarus daby hattend noch beſchribend / damit ſi Mittel in Jrem Abweſen betrachtetind und ſuchtind / dann Jr Gegenwertigkeit was allweg gegen einandern unfrüntlich. Und als nun die Eydgnoſſen und etlich Richſtett dero Zit einen Tag ze Zug uff den obgenanten Zinſtag nach der Heiligen Dry Künigen Tag aber in den Sachen hieltend / da die Partyen beid by warend / do legtend die von Zürich Jr vorgemelte Rechtbott den Eydgnoſſen ſchrifftlich für uff demſelben Tag / ſi ſchicktends ouch von Ort ze Ort beſunder / und vilen Richſtetten und ſunſt Stetten allenthalb hinuß / damit man Jren Glimpf und der Wider-Party Unglimpf hörte und ſeche / und lutend Jr Rechtbott wie hernach volgt:

Hiernach ſind verzeichnet die Stücke deß Rechtbietens / ſo die von Zürich geton hand uff dem Tag zu Zug vor den Eydgnoſſen und andern Stetten uff Zinſtag nach dem zwölfften Tag Anno Domini 1440.

Item des Erſten / was die geſchwornen Pundtbrief wiſend und ſagend / umb ſo verr uns die bindend / dem wollend Wir getrülich nachgon / doch alſo / daß man uns ouch umb die Sachen und Stuck / ſo Wir uns ſelber in den geſchwornen Pundtbriefen vor und ußgehept hand nit erſuche / beſunder daß man uns one Fürwort daby blyben laß / deßglich ſige denen von Schwitz gegen uns ouch vorbehalten / ouch unſer Eyd und Gelupt / ſo Wir zu unſren Burgeren im Oberland / und ſi zu uns geton hand / ſetzend Wir harinn ouch gentzlich uß.

Item / welt aber jeman den anderen ze wit manen / darumb habend Wir Lütrung gebotten für der Eydgnoſſen Botten Stett und Länder / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure und Underwalden und Zug / alſo daß jegklich Ort glych vil Botten darzu geb / und ouch daß Stett und Länder glich vil Stimmen habind.

Item vor denſelben Botten wellend Wir denen von Schwitz und von Glarus umb andere Sachen unverdingt zu

Ere und Recht ſton/ alſo daß ſi uns deßglich hinwiderumb vor denſelben Botten ouch tugind/ doch die obgeſchribnen Stuck in dem Pundt-Brief vergriffen / und unſrer Burgern im Oberland Eyd ußgeſetzt.

Item / iſt Jnen aber das nit eben / ſo wellend wir Jnen gerecht werden unverdingt umb alle Stuck nüt hindan geſetzt/ es ſigind Fryheiten/ Ehehafftinen oder gut Gewonheiten / Pünt/Gelüpt/Eyd/es treffe uns an Lib / Eer und Gut / vor einem künfftigen Künig/ daß ſi uns deßglich ouch tugind.

Item / iſt Jnen das ouch nit eben / ſo habend wir Jnen aber umb alle Stuck Recht gebotten/ unverdingt zu Eere und Recht/ fur diß nachgeſchriben des heiligen Richs Stett Botten/ namlich Baſel/ Coſtentz/ Ulm / Schaffhuſen / Uberlingen/ Ravenſpurg/Lindow/ Sant Gallen/ſo Jr Bottſchafft jetz uff dem Tag zu Zug ouch hand. Item und darzu uff Stett und Länder Botten der Eydgnoßſchafft/ namlich Bern/ Friburg/ Soloturn/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug/ alſo daß jegkliche des Richs und der Eydgnoßſchafft Stett und Land einen Botten darzu gebe/ vor denſelben Botten tüge jeder Teil dem andern Eer und Recht umb alle Sachen die ſich verloſſen hand / von dem Anfang untz uff diſen Tag / und bringe da jedweder Teil fur/ was er getruw ze genieſſen.

Item/ und nennend die von Schwitz diſer Recht etlichs nit uff/ uff diſen Tag/ ſo wellend wir Botten von Zurich darinn unverbunden ſin / wann wir uns Gwalts darumb angenommen habend / der uns von unſern Herren von Zürich nit geben was. Das habend wir offenlich geredt vor Stetten und Lendern/und ſi gebetten uns diſer Rechtbott angedenck ze ſin.

Item/ und daruf habend wir ouch der Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lendern gebetten und ermanet/ ſo verr wir ſi ze bitten und ze manen hand/daß ſi uns ſchirmind und handhaben wellind/ bi unſer Statt Recht/ Fryheit/ Eehafftin/ Gerichten / Satzungen/ Ordnungen / alten guten Gewonheiten/ als wir das in den Pündten voruß gehept hand.

Und wir getruwend Jnen/daß ſi denen von Schwitz über ſolich Rechtbieten uff ſi/ wider uns kein Byſtand tugind / beſunder daß ſi ouch ſolich Rechtbieten fur Jr Gemeinden Stett und Lender bringind / denn wir getruwend/daß wir Jnen den gantzen vollen thon habind.

Urſachen warumb die von Zürich etlicher Stucken nit uff die Pündt ze Recht woltend kommen.

Dero von Zürich Grund und Meinung was alſo entlich / was den feilen Kouff und Jre Satzungen von der Köuffen wegen antraff/ darumb woltend ſi nach der Pündten Sag keins Rechten ſin / und ouch keiner Manung nachgon / uß Urſachen/ daß ſi meintend ſi möchtind eim in Jr Statt und Land Kouff gunnen / dem andern nit/ und möchtind von Köuffen und Märckten wegen Satzungen in Jr Gepiet machen nach Jrem Gefallen/ und hettind das von jewelten mögen tun/ und behieltend Jnen die Pündt vor Jr Statt Satzungen/ Rechte / Gewonheiten und Brüche / darumb meintend ſi nit ſchuldig ze ſin denen von Schwitz und von Glarus umb kein Stuck ſo Jnen die Pündt ußbedingetind und vorbehieltind zu Recht ze ſtan nach Lut der Pündten/und woltend diß vorgemelt Jrrung der Köuffen und Märckten halb ouch für ein Stuck der Ußbedingung in den Pündten uß vorerzelter Urſach achten und halten.

Zu glicher Wiß dero im Oberland halb/gegen Graf Heinrich von Sangans/ſo dero von Schwitz und Glarus Landtmann was / ſchlugend ſi ouch das Puntz-Recht ab / und meintend die Pündt behieltend Jnen heiter vor/daß ſi ſich wol verbinden möchtind wohin ſi weltind / uß der Urſach ſi Jrs Burgrechts und der Eyden dero im Oberland / nit vermeintend denen von Schwitz und von Glarus oder Jrm Landtmann dem Grafen des Pundts-Rechtens ſchuldig ze ſin / dann die Pündt Jnen ſolich Verbindungen luter ußbedingind und vorbehaltind. Derglichen Jnzügen mer wurdend von denen von Zürich vaſt fürgewendt.

Der Eydgnoſſen Botten mißfiel dero von Zürich Rechtbott.

Nun verdroß die Eydgnoſſen gar vaſt daß die von Zürich abſchlugend das unverdingt Recht uff Jr Pündt/ und ſolich Sündrungen machtend / deßglich daß ſi allein zu verdingtem Rechten umb etlich Stuck uff der Eydgnoſſen Botten zu Recht kommen woltend/ und aber hinwider uff frömbde Stett mit ſampt Jnen/ da der frömbden Stetten Botten mer dann der Eydgnoſſen worden werind/ unverdinget umb all Sachen des Rechtens ingon woltend/ alſo daß von Anfang und Urſprung har alle Spenn wider rechtlich harfür genommen ſolt werden/ welches ein verworren Ding weri worden/ dann die Rechtſprüch und Verträg ſo der urſprünglichen anfäncklichen Sachen halb durch der Eydgnoſſen Botten uß dero von Zürich ſelbs Begeren und Rechtbieten domalen beſchechen/ und uff Jr Eyd mit Recht erkennt und ußgeſprochen worden / mit vil gehabter Müy und Coſten/ hette alles müſſen wider ufgetrent und abgeton / und von nüwem: wider angefangen werden/durch Bi- und Mithandlung obgemelter ußländiſchen Stetten. Es verdroß ouch die Eydgnoſſen / daß ſi uff den künfftigen Römiſchen Künig ouch unverdingt Recht büttind/ umb alle Sachen / Pündt und anders ꝛc. dann die Eydgnoſſen meintend nieman frömbder ſölti Jnen umb Jre Pündt urteilen / und damit nach Lut und Vermög der Pündten Rechtz gepflogen werden / und bedunckt ſi / die von Zürich hettind me Willens und Vertruwens zu den Frömbden dann zu Jnen / doch lieſſend ſi dißmals die Sach ungeäfret blyben/ und dugtend ſich keines Unwillens / von Frid und Ruwen wegen / dann ſi hettind gern die Sach zu Gutem bracht/doch legtend ſi alweg vil onunderläßlicher Pitt an die von Zürich/daß ſi umb all Sachen ſich des Rechtens begebind / nach Lut und Sag der Pündten/ dann es dunckti ſi billich und ſolte von Recht ſin. Si gabend ouch dero von Zürich Botten Antwurt/ daß ſi Jr Rechtbieten den Gwalthabern und Geſandten von Schwitz und von Glarus fürlegen weltind / und Jr Antwurt darüber verneinen.

Dero von Schwitz Antwurt und Rechtbott uff dero von Zürich Rechtbieten.

Uff dero von Zürich Rechtbieten iſt unſer von Schwitz Antwurt alſo/ daß wir meinend der geſchworne Pundt halte nit inn/ ſtricke ouch nit ab/ daß man einandern umb Artickel oder Vorbehaltungen

in dem Pundt begriffen dheins Rechtens zeſin ſchuldig ſin ſolle / ſunder gibt der Pundt heiter Lüterung / daß man umb Spenn einandern nach ſinem Inhalt Rechtens geſtatten ſolle / und wird darinn nützit ußgeſündert noch ußgeſetzt / weder Artickel des Pundts noch ander Sachen.

Ob wir Inen dann etwas anſprechen wurdind / das der Pundt Inen vorbehalten hette / ſo habend ſi nun deſt beſſer mit uns ze rechten / und ſich damit im Rechten ze werren / dann ob GOtt will / kein verſtändiger Richter dem Pundt zewider ſprechen wird / diewil wir doch nie anderſt begert hand / und noch nit anderſt begerend / dann daß die Pündt ewigklich in guten Krefften belybind / und denen in allweg trülich nachgangen werde / das wir unſers Teils allzit geſinnet ze erſtatten.

Und ob wir glich umb Mißverſtand der Articklen in den Pündten (ſo ſi unſers Beduncken nach Irem Vorteil und unſrem Nachteil uß eigenſinniger Meinung ußlegen tund) mit Inen rechtend / ſo ſind die Pündt darumb ungeſchwecht und unzerbrochen / dann Recht mag den Pündten kein Abbruch noch Verkleinerung bringen / ſo dann die von Zürich durch den Pundt oder andre Gezügſamme vil darbringend und erwiſend / werdend ſi im Rechten des billich genieſſen. Was uns dann Recht ſpricht / dem wellend wir gern geleben.

Wir truwend aber nit / daß ſich iemer befinden werd / daß wir Inen ützit anſprechind / noch anzeſprechen begerind / das dem Pundt zewider ſige / (tätinds wir aber / ſo wellend und ſollend wir des billich entgelten mit Recht.)

Si möchtind ouch in ſolichem Fug umb etlich Sach uns das Recht verſperren / und niemer keins Rechten wellen geſtatten / und allweg mit Fürwendung des Pundts Irer Vorbehaltung ſich wellen bedecken / das wurd uns und der Eydgnoßſchafft in künfftigem ze ſchwär / das gebend wir jedem Ort beſunders ze ermeſſen.

Es iſt je in allen Landen das gemeine Recht / daß menklich dem andern unverpfändts Rechtens geſtatten ſoll / ob glich eim ſin Rock und Kleid angeſprochen wurd / dann je wer uff Recht tringt / der tringt nit uff Unrecht / hat dann einer unrecht / ſo kan Im das ein Recht wol erkennen und Ine wyſen.

Und ſo nun die von Zürich und wir ein geſchwornen verſchribnen Pundt hand / der nun heiter wyſt / wie und wo wir einandern in Spennen Rechtens geſtatten ſollind / werdent wir entlich und unverrücklich daby blyben / und witer nit gan noch uns inlaſſen / und darüber GOtt laſſen walten / dann diewil der Pundt von unſern Vordern darumb gemacht / damit wir einandern von Trang und Unluſt ſchirmen ſollind / hoffend wir nit / daß Irer Vorbhalt / in dem Pundt / Irer Statt Recht und Satzungen halb / vermöge / daß ſi durch täglich ungewonlich Nüwerungen und Satzungen uns und den Unſern in Köuffen und andern Dingen Trang und Zwang zufugen ſollind / wie ſi dann geton hand / und noch täglich trengend / dann der Vorbehalt ſoll billich uns und andern ſo der Pundt begrifft / one Schaden ſin. Ze glicher Wiß als der Pundt ußwiſt / daß ſi ſich wol fürbaß verbinden mögind / ſind wir nit darwider / wo es zimlich und billich iſt / wir truwend aber nit / daß Inen gezimme noch gezimpt habe eins Herren eigne Lüt one des Herren Willen ze Burgern anzunemmen und gehorſam ze machen / wie ſi Graf Heinrichen von Sangans unſerm Landtmann mit den Sinen im Oberland geton / der ouch noch nit durch Iro Verhinderung zu keinem glychen und billichen Rechten weder mit Inen noch mit den Sinen hat mögen kommen.

Es iſt ouch das Recht nach des Pundes Inhalt glich und billich / und gantz unpartyſch denen von Zürich und uns / der Zuſätzen / ouch des Obmanns und aller Dingen halb / einem Teil wie dem andern / on allen Vorteil / es wurd ouch andern unſern lieben Eydgnoſſen ein böſen Ingang bringen / wo wir uns von dem verſchribnen gelopten geſchwornen Recht des Pundts / ſo die Alten ewigklich ze halten ufgeſetzt hand / uff ein unverſchriben / unverbunden Recht umb Ires Widerſetzens willen allweg muſtind usfüren laſſen / truwend ouch / unſer lieb Eydgnoſſen ratind uns das nit.

Deßhalb wir endtlich beraten ſind / dero von Zürich fürgeſchlagen Rechtbieten keins wegs anzenemmen / wann wir des nit ſchuldig ſind / wiewol uns gar nützit darab ſchuche. Und ſind alſo namlich einhellig geſinnet kein ander Recht inzegon / ze geben und ze nennen / dann wie der geſchworen Pundt inhalt und vermag / deß ſi und wir einandern ze geſtatten ſchuldig ſind / und bittend unſer truw lieb Eydgnoſſen / ſo hoch wir iemer kömmend / und manend ſi / daß ſi uns darzu behulffen und beraten ſigind / damit uns umb all unſer notwendig anligende Anſprachen Pundtsrecht vollgange / und wir und die Unſern nit alſo rechtloß in Trang und in Zwang ſin müßind in mengen Weg / dann wa uns das nit verlangen mag / ſo müſſend wir Not halb den Sachen witer nachgedencken / und unſer Notdurfft betrachten.

Mit kurtzerem Begriff / doch vaſt uff obgemelte Meinung gabend die von Glarus ouch Ir Antwurt. Doch mit dem Anhang / ſi wellind ſich in diſen Sachen von denen von Schwitz keins Wegs nit ſündern.

Der Eydgnoſſen Botten kamend gen Schwitz für ein Lands-Gmein.

Diß 1440. Jars an unſer lieben Frowen Tag ze der Liechtmeß kamend aber aller Eydgnoſſen Botten von Stetten und von Lendern gen Schwitz für ein gantze Lantz-Gemeind / wann es was groſſe Unruw und Rüſtung ze beiden Teilen / und hat ſich die Sach vaſt gebößert / und beſorgt jetwedrer Teil er wurde von dem andern überfallen / und entſaſſend einandern gar vaſt / alſo redtend die Botten gar ernſtlich und trungenlich mit der Gemeind von Schwitz / was Inen dann von Iren Herren und Obern bevolchen was / von Graf Heinrich von Sangans und aller Spennen wegen / und nach geſchechnem Fürtrag begertend die Botten einer Antwurt in Geſchrifft / die ward Inen gegeben nach Ir Begeren / und lutet alſo:

Antwurt dero von Schwitz uff der Botten Anbringen.

Unſer dero von Schwitz Antwurt ſtat kurtz uff ſoliche Meinung / und uns zu dem unvergriffenlichſten / ſider daß unſer

lieben Eydgnoſſen Meinung alſo iſt/ und Irer erberen Wiſen Botten von Stetten und Lendern das mit uns redend/ und ſprechend wir und die von Zürich ſollend Eydgnoſſen ſin ꝛc. ſo iſt unſer gütliche Antwurt und Meinung/ daß die von Zürich für ſich und alle die Iren uns und alle unſre Landt⸗Lüte/ und alle die Unſern/ und alle die ſo zu uns gehörend/ wer und wa die ſigind/ gantz ſicher ſagind / bedi Lib und Guts untz uff Recht / nach dero von Zürich und unſer geſchwornen Pündten Sag. Und iſt dann Sach / daß dieſelben von Zürich oder die Iren/ wer ald wa die ſigind / mit uns oder mit unſern Landt⸗Lüten/wer oder wa ouch die ſigind/ Stöß oder Mißhell habend oder gewunnind/ nun oder hienach / warumb oder umb was Sachen das ſige/ nützit hindan geſundert / daß ſi und alle die Iren dann gen uns und allen unſern Landt⸗Lüten/ und gen allen denen ſo zu uns gehörend/ on alle Fürwort zu dem Rechten kommnd/ wenn wir ſi darumb ervorderind und ermanind/ nach Iro und unſer geſchwornen Pündten Sag/ umb all Sachen und Anſprachen/ und daß ſi ſemlichs Rechtens nach der Pündten Sag gehorſam ſigind/ ſich daran benügen ze laſſen/ und dem vollkommenlich nachgangind an den Stetten und mit Zuſätzen als unſer Pundt wiſend / und ob ſi das tund/ und wir darumb von Ira wegen verſichert werdend nach Notdurfft/ ſo will uns von Inen ouch benügen / und wellend wir glycher Wiſe uns des gen Inen ouch begeben/ und Inen des Rechten als vorſtat/gehorſam ſin. Und wenn uns ſemlich Antwurt von denen von Zürich vollkommenlich werden mag/ inmaſſen daß wir uns daran wol gelaſſen mögend/ und getörrend/ ſo wellend wir ouch dann für uns und all die Unſern/ ſi und alle die Iren ouch ſicher ſagen Libs und Guts / untz an ein Recht/ nach Iro und unſer geſchwornen Pündten Sag.

Der Eydgnoſſen Botten mechtend ze Zürich kein Antwurt finden nach dero von Schwitz Begeren.

Die Botten der Eydgnoſſen rittend den nechſten von Schwitz gen Zürich morndes nach Liechtmeß/ das was an einem Mitwuchen/und am Donſtag kertend ſi für Rat und gemeine Burger/ und legtend groſſe Pitt und Ernſt an Si/ daß ſi ouch bewilligen weltind dem Rechten umb all und jetlich Sachen und Spenn nach der Pündten Inhalt nachzegon/ wie dann die von Schwitz ouch urbütig werind/ ſi zeigtend Inen ouch an / daß ſi das billich und recht ſin bedunckte/ und wo ſi das abſchlagen ſoltind / wurdind Ire Herren und Obern wenig Gefallens daran haben ꝛc. Soliche Red hörtend die von Zürich nit gern/ und begund Inen ſchwär ſin/ daß Inen die Eydgnoſſen ſo nach zuhin bundind/ wann ſi entſaſſend die Eydgnoſſen/ und hettind gern Ir Hulde behan/ und row ſi dennocht denen von Schwitz den Bitz ze laſſen/ alſo miltertend ſi dennocht Ir Antwurt gar vaſt/ weder ſi vor je getan/ doch was kein vollkommer Beſcheid nach dero von Schwitz Begeren/ wann ſi woltend nit unverdingt umb alle Sachen und Anſprachen das Pundts⸗Recht annemmen.

Si ſtaltend ein ſcharpfe Manung an beid Partheyen.

Wie nun der Eydgnoſſen Botten ſachend/ daß ſich die Sach ze betragen aber ſperren welt/ und kein Verglichung noch volle Richtung an den Partyen ze finden was/ do fügtend ſi ſich beſunder zeſammen/ und ſaſſend über die Bevelch Irer Herren und Obern/ fürnemlich hattend die Botten von Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Bevelch/ ſo weder Richtung noch Anſtand funden wurde/ daß ſi dann an jetwedre Party verſiglet Manungen uff das ſcherpffſt ußgon laſſen ſoltind / ob ſi doch beid Teil damit geſtillen/ und groſſen Kummer den ſi forchten/ verhüten mochtind. Alſo ſtaltend ſi da ein hefftige/ ernſthaffte/ treffenliche/ verſchribne/ beſiglete Manung an beid Partyen/ an dem Samſtag nach der Liechtmeß/ und überantwurtend denen von Zürich die Ire angentz/ die von Zürich namend die Manung Irs Teils von den Eydgnoſſen uff/ do brachtend nun die Eydgnoſſen die Manung an die von Schwitz ouch/ die warend nit gar willig die ze nemmen/ und ſprachend ſi hetti allweg wol benügt von denen von Zürich/ ſo ſi Inen nit mer dann ein vollkommne Antwurt geben hettind uff Ir billich zimlich Begeren des Pundt⸗Rechtens halb den Pünten nachzegon/ dann ſi nit anders begerind dann den Pünten gnug ze tun und ze geleben / und habind ſich allweg deſſelben erbotten/ deßhalb nit Not weri geſin ſi ze manen/ dann durch ſolich Manen möcht Inen und Iren Nachkommen Nachred gevolgen / als ob man ſi von Ungehorſamini der Pünten wegen hetti müſſen manen/ das ſi aber Irs Teils nit vermeinind verſchuldt ze haben/ ſchlugend alſo die Manung ab/ und woltend die nit empfachen/ und klagtend ſich hoch des Trangs und Zwangs/ ſo den Iren von denen von Zürich on Underlaß begegnete.

Die von Zürich namend die Manung an.

Die von Schwitz beſchwärtend ſich der Sach/ doch namend ſi hernach an/ mit einer ingelegten Proteſtatz.

Alſo verrittend die Botten der Eydgnoſſen von Schwitz ungeſchafft heim/ fürer Irer Herren Ratz ze pflegen / do ferckßtend all Eydgnoſſen Ir noch merere treffenliche Bottſchafften mit gar ernſtlichem Bevelch wider gen Schwitz/ dieſelben Botten erbatend die von Schwitz gar kümmerlich/ daß ſi die Manung ouch angenamend/ das geſchach am Suntag nach Sant Mathiß Tag/ nach Ußwiſung diſer Notel und Proteſtation, ſo die von Schwitz der Sach halb hinder ſich legtend.

Proteſtation dero von Schwitz.

In dem Jare do man zalt von GOttes Geburt viertzechenhundert und darnach in dem viertzigiſten Jar/ uff Suntag nach Sant Mathiß Tag des heiligen zwölff Botten/ do was einer gantzen Gemeinde/ namlich was dozemal von Mannes Namen 16. Jar alt und darob alt was/ zeſammen verkündt ze Schwitz/ in die Kilchen ze Sant Martin/ von treffenlicher Sachen wegen unſer dero von Schwitz und dero von Zürich / und da für uns kommen ſind gemeiner Eydgnoſſen von Stetten und Lendern erbere / wyſe und treffenliche Ratz⸗Botten/namlich von Bern Rudolf von Ringoltingen/ Peterman von Waberen / Peterman von Hurenberg/und Hans von Müleren. Von Lucern Peterman Goldſchmid/ Antoni Ruß/Burckhart Sidler/ Wernher Keller/ und Eglolff Etterlin / Stattſchriber. Von Solotorn/ Burckhart Fröwiß. Von Ure Aerni Schick/ Joſt Käſer und der jung Brengler. Von Underwalden ob dem Wald/ Hans Müller / Ammann/ Claus von Enwil / Heinrich an der Hirſeren / beid Alt Ammann. Und nid dem Wald Ulrich zum Bul/ Ammann. Von Zug/ Joſt Spiller/ Amman/ Cläwi Fleckli / Ulrich Schuchtzer / Ammann am Berg/ und Rudolf Dahinden/ und hand da mit uns ernſtlich geredt/ uns ſige wol wüſſend / wie und in welcher

Maß

Maß wir von den Eydgnoſſen gemant ſigind/ nach aller ergangner Sachen/ nach Inhalt der Manung/ und des Manbriefs des Datum wiſt und geben iſt uff Samſtag nechſt nach unſer Frowen Tag / ze der Liechtmeß Anno Domini 1440. und wir habind die wol vermerckt/ alſo ſigind ouch Jre Herren und Oberen von Stetten und Lendern darob verdachtenklich geſeſſen/ und habind dieſelben Manung betrachtet/ und habind alſo bi Jr Eyde und uff Jr Eyde nit anders noch beſſers können noch mögen finden / ſunder ſich uff Jr Eyd erkennt/ daß wir derſelben Manung billich in und nachgangind/ als die wiſt und ſeit / wann ſi bedunckte bi Jr Eyd / daß uns die erlich und an keinen Stucken des geſchwornen Pundes ſo wir und die von Zürich zeſamen hand gelobt und geſchworen / ſchädlich oder vergriffenlich ſige. Si habind ouch nie anders verſtanden: dann daß wir allwegen geantwurt / und nützit anders begert habind dann die Pünt ze halten nach allem Jrem Inhalt. Und nach vil und mengerlei Worten / ſo ſi redtend und inzugend / die hie gar lang ze ſchryben wurdind / ſo hat der Botten jegklicher beſunder / einer nach dem andern/ uns ſo ernſtlich ſo getrungenlich und treffenlich/ ſo ſi jemer köntend und möchtend/ uff die Rede / Anmutung und Begerung gebetten / umb aller der Liebe und Früntſchafft willen / ſo ſi uns ald wir Inen je getan habind / und alles des Guten /des wir uns ze Inen ze ewigen Ziten verſechen ſollind und mögind / das wir als gütig ſin / und der vorgeſchribnen Manung/als dann die Man-Brief inhieltind / ſo die von Lucern/ Ure/Underwalden/ob und nidt dem Wald und von Zug gemacht hettind/ ingan und die vollkommenlich zuſagen weltind/ ſider die vorgenanten von Zürich die vormals und vor uns ouch volkommenlich zugeſeit hettind / und dero ingangen werind/ das ſolte ein ſolche Sach ſin / dera ſi uns ze ewigen Ziten zu gutem niemer vergeſſen weltind / ouch ſolte es ein ſolche Sach ſin/. die uns erlich und nutzlich ſin ſolti / uns/ unſern Nachkommenden / und allen den Unſeren. Dann wüſtind oder verſtundind ſi oder Jre Herren und Oberen/daß ſolichs jendert an dhein Stuck wider unſern Glimpf / Ere oder Recht weri / ſi weltind uns ungern darumb pitten / manen/ heiſſen oder raten. Und wir da anſechen weltind / daß wir von Anfang der Sach allweg Glimpff gehept hettind / das wir dennoch behubind / deß weltend ſi uns zu Gutem niemer vergeſſen. Alſo ſind die Botten von uns getretten / und habend wir uns bedachtigklich ſament underredt/ und ouch eigentlich und wol die Sach betracht/ habend ouch den geſchwornen Pundtbrief zwüſchend uns und denen von Zürich verhört / die Artickel ſo darinn begriffen ſind/ ſo wir eigentlichiſt köndend/vermerckt/der Man-Brief einen/als wir ze Einſidlen ab dem Veld gemant wurdend/ und aber der Man-Briefen einen/ als ſi uns nun ze jüngſt gebetten hand inzegon / erwegen/ ouch die Verſprechunge und Beredunge/ ſo uns von unſern Eydgnoſſen gemeinlich vor allen Manungen beſchach/und diewil und die Sachen gewärt hand / verſprochen was/ und was uns denn notdürfftig beducht/ für uns genommen.

Und nachdem und wir dann einandern eigenlich erkunnet hand / ſo ſind wir des einhelligklich ze Rat worden / die vorgenanten unſer Eydgnoſſen Botten/ den vorgenanten Punt-Brief/ beſunder das Stuck und den Artickel darin begriffen/ wie wir und die von Zürich gegen einandern zum Rechten kommen ſöllind/ ob wir Stoß und Mißhell ſamet gewunnind/ und ouch den Man-Briefe als wir uß dem Veld ze Einſidlen gemant wurdend/ laſſen zu verhören / als ouch beſchach. Und habend da mit einhelliger Stimme mit den Botten laſſen reden / ſi und all Jr Herren und Oberen von Stetten und Länderen/ wüſſend wol/ daß wir von Anfang der Sach anders nie begert habind gegen denen von Zürich dann Recht umb Recht nach Jro und unſer geſchwornen Pundten Sag/und dem vollkommenlich nachzegan / als wir getruwind / daß wir dieſelben und all unſre Pundt je und je vollkommenlich gehalten hand / und die fürbaß / ob GOtt will/ ze ewigen Ziten getrülich halten wellind; Si daby ze bitten / daß ſi des ingedenck ſin wellind / und das ouch an Jr Herren und Oberen Stett und Länder getrülich ze bringen. Ouch ingedenck ſin wellind ſemlicher Manungen/ Beredungen/ Verſprechungen/ darin ſi uns allwegen gehorſam funden habind. Ouch was glycher und gemeiner Rechten wir darzu denen von Zürich uſſerthalb unſern Pündten / dick und vil gebotten und fürgeſchlagen habind als wir Inen des wol getruwind. Und daß ſi ſechind/ daß wir Inen in allen Sachen gern zu Willen kämind/ wie ſchwär uns joch das obligi/ und wie uns beducht hetti / daß nit unbillich noch Not geweſen weri / uns alſo ze manen/ nachdem und wir allweg geantwurt habind. So wellend wir doch anſehen Jr groſſen Coſten / Müy und Arbeit / Bitt und Ernſt/ ſo ſi lange Zit gehept/ und ſunder jetz hand/ und ſigi Sach/ daß die Botten alle von Jr ſelb / Jr Herren und Oberen wegen von Stett und Länderen uns raten und geraten törrind / bi Jr Eyden und Eren/ daß wir der vorgenanten Manung ingan / und die zuſagen ſollind / und uns und den unſren das an dem geſchwornen Pundt-Brief und an allen Articklen/ und beſunder ouch an dem Artickel von des Rechtens wegen/ nach des Pundtes Sag/ und an allen andern unſern Gerechtigkeiten unſchädlich und gantz unvergriffenlich ſigi/ nu und hienach als verr ſi ſich des verſtandind / ſo getruwend wir Inen ein ſolche Antwurt ze geben daß ſi ein vollkommen Benügen haben ſollind. Daruf ſich die Botten bedachtend / und antwurtend uns einhelligklich in eim Rate / und dennocht ein Bottſchafft vor die ander nach/ beſunder von Stetten und Ländern / und redtend immaſſen und ſi uns gemant hettind / und die Man-Brief von Iren Herren und Oberen von Stetten und Ländern wyſtind / und ſi nu mit uns geredt/ und mit gantzem Ernſt gebotten hettind die zuzeſagende und dera inzugande / und wir mit Inen geredt hettind / alſo getörſtind ſi für ſich ſelber/

und Jre Herren und Oberen von Stetten und Ländern uns wol geraten / und rietend uns ouch ſi alle und Jr jegklicher beſunder uff Jr Eide / daß wir der Manung ingan / und die wol zuſagen ſoltind und möchtind / und das ſolte uns ouch erlich / glimpflich und unvergriſſenlich ſin / und daß ſi ſich ungern uff Jr Eide erkennen weltind / des ſo ſi uns nit geraten getörſtind. Und uff ſemlich Jr ernſtliche Bitte und Jren getrüwen Rate / ſo habend wir Jnen ze liebe ouch zugeſeit der Manung inzegande / und ouch mit ſemlichen Worten / daß ſi nun darin beſorgind und Jr Beſtes tugind uff beiden Siten / ein Teil als den andern / daß wir und alle die Unſern / und namlich die von Wyl und alle die zu uns gehörend / ſi und alle die Jren vor einandern ſicher ſigind / ouch von unſer Eydgnoſſen von Glarus wegen / wie da mit uns von den Sachen geredt ſigi / daß ouch da dero von Zürich und von Glarus Stoß ußgetragen werdind / und daby beſtande nach dero von Zürich und von Glarus Pundt / den ſi inſonders hand.

Daruf hand die Botten geantwurt daß das ouch Jr Meinung ſigi / und uff ſemliche Form ſind die Sachen abgeredt / in dem Jar und uff den Tag wie vorſtat / in dem Namen GOttes.

Es wolt jemerdar nichts ſöllen.

Uff das rittend nun der Eydgnoſſen Botten heim / und warend gar fro daß ſi es dahin gebracht hettind / und meintend / ſo ſi nun der Manung zu beiden Teilen ingangen werind / es ſolti daby beſtan / und jetwedrer Teil die Manung erſtatten. Do wolt die von Schwitz und von Glarus nit beduncken / daß die von Zürich dera nachgiengind / und entſtund in kurtzen Ziten Spann als vaſt als vor je / und klagt ſich jetwedre Party ab der andern / und ſtund alſo die Sach biß in Meyen hinuß / daß ſich von Tag zu Tag der Unwillen meret.

Fryheit des nidern Ampts Neckertals und Lütiſpurg von den Fryherren von Raren.

In GOttes Namen Amen. Wann gut / nutz und notdürfftig iſt / daß man der Sachen und der Ding die da langwirig und den Lüten zu Eren / zu Nutz / ze Gemach und ze Troſt kommend und ſin ſollend / mit Briefs Handveſte verſorge / verſichere und beſtätige für künfftig Zufäll / darumb ſo öfnend / kündend und verjächend wir Hiltbrand und Peterman von Raren / Gebrüdern / Fryen und Herren zu Toggenburg / für uns und all unſer Erben und Nachkommen / die wir harzu wüſſentlich und veſtencklich verbindend. Als der Edel Wolgeboren Graf Fridrich / wilund Graf zu Toggenburg ſeliger Gedächtnuß / unſer lieber Vetter und Ohem / von Todes wegen leider abgeſtorben iſt / deſſelben Graf Fridrichs ſeligen unſers Vettern etlich Gut / namlich die Grafſchafft und Herrſchafft Toggenburg / mit dem nidern Ampt nidwendig der Statt Liechtenſteig im Neckertal und zu Lütiſpurg / mit andern etlichen Landen / Lüten / Herrſchafften wilund die Wolgebornen unſer lieben Muter und Frowen / Frow Margreten von Raren / geboren von Rätzuns / ſeliger Gedächtnuß an ererbt und zugeteilt worden / und uns anererbt ſind / und nachdem und uns nun die vorgenanten unſre lieben Getrüwen die eigne Lüt in demſelben nidern Ampt / für Jren rechten Erb-Herren bekent / ufgenommen und empfangen / ouch uns Huldung getan und geſchworen hand / und ſich in den und in allen andern unſeren Sachen / ſo willigklich und gütlich erzeigt und erbotten hand / deß ſi und all Jr Nachkommen gen uns und unſern Erben und Nachkommen jetz und hinfürbas billich genieſſen und des ergetzt werden ſollend. So habend wir bedacht / daß kein guter Will nit unbelonet blyben ſoll. Wir hand ouch bedacht die Trüw und Dienſt ſo ſi dem benempten unſerm Vettern von Toggenburg und ſinen Vorfaren oft und dick bewerlichen bewiſt und getan habend / und uns und unſern Nachkommen fürbas wol tun ſollend und mögend. Und darumb ſo habend wir mit Rat wolbedacht / und guts Willens / die obgenanten unſre lieben den Ammann und alle unſre eigne Lüt im Nider-Ampt / im Neckertal und zu Lütiſpurg / all Jr Erben und Nachkommen von ſünderen Gnaden und der Liebe wegen / damit wir zu Jnen geneigt ſind von nüwen Dingen uff begnadet und begabet / begabend und begnadend und fryend ſi ouch / und tund Jnen die Gnad / und gebend Jnen ſoliche Fryheit mit gantzer Macht / Vollkommenheit / beſtätend und confirmirend Jnen die mit Krafft und Urkund diß Briefs / in der Form und in den Stücken und Artiklen / als hernach geſchriben ſtat an diſem Brief / dem iſt alſo.

Item deß Erſten daß weder wir / unſer Erben und Nachkommen dieſelben unſer Lüte im Nidern-Ampt als vorſtat / noch Jr Erben und Nachkommen gemeinlichen / noch keinen beſunder nit ſtraffen noch ſchetzen / noch Jnen das Jro wider Recht abnemmen ſollend dann mit dem Rechten / an den Enden da die Anſprächigen geſeſſen ſind / und daß man Jren dekeinen umb ſin Gut nit türnen ſöll / wer das Recht vertroſten mag.

Item wir / unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch Jro dekeinem in keinen Erbfall nit reden / noch ſi daran bekumberen / und gebend Jnen darzu die Fryheit und das Recht / daß je ein Fründ den andern erben mag / ſo verr man die Sippſchafft gerechnen mag.

Item / wir geben Jnen ouch die Fryheit daß ein jegklicher derſelben unſer eignen Lüten ſin Gut fügen und machen mag wem er will / das ſetzen wir hin zu Jr jetlichs Gewüßin / doch daß ſolichs zugang mit dem Rechten.

Item / ſoll ouch fürbas keiner unſer Amptlüten von denſelben unſern eignen Lüten im nidern Ampt enkeinen Gewandfall nemmen.

Item / wir unſer Erben und Nachkommen ſollend ouch von denſelben unſern eignen Lüten im nidern Ampt im Neckertal / und zu Lütenſpurg enkeinen dritten Pfenning nemmen in Köuffen und Verköuffen wa die Güter dann gelegen ſind.

Item / es mag ouch mengklich derſelben unſer eignen Lüten in dem Nidern-Ampt als vorſtat / Wiben und Mannen wa und waher er will / und deßglich ſine Kind ußgeben und beraten von uns / unſer Erben und Nachkommen ungeſumpt / und ungehindert und gentzlich ungeſtrafft.

Item / dieſelben unſern eignen Lüt und

all Jr Erben und Nachkommen ſollend ouch einen fryen Zug haben mit Lib und mit Gut ze ziechen war und wahin ſi wellend / von uns / unſern Erben und Nachmen ungeſtrafft und on allen Nachſuch aller Sachen halb / ußgelaſſen und vorbehalten ein rechten Houptfall / ob es ein Man iſt / und ouch den rechten Gülten unſchädlich. Und welche ouch derſelben unſer eignen Lüten alſo uß demſelben Ampt hinuß an andre End züchend / habend die dehein gelegen oder varend Gut / Zinß oder Gült in ſemlichen unſern Landen / die ſollend Jnen noch dienen / on allen Uſſatz / Jntrag / und unſer und menigklichs Entweeren / und on alle Summuß on Gevärde.

Item wir / unſer Erben und Nachkommen ſollend und wellend ouch hinfürbaſer ewigklich denſelben unſern eignen Lüten im Nidern-Ampt und allen Jren Erben und Nachkommen / von fryer Hand lychen die Lechen und Güter die von uns zu Lechen darrürend / und die ſi von uns ze empfachen hand.

Item / dieſelbe unſer eigne Lüt im Nidern-Ampt / im Neckertal und zu Lütenſpurg / ſollend uns järlich oder wenn das notdürfftig wurd / vier erber Mann ingeſeßner Landt-Lüten / die ſi beduncktend die beſten und kommlichſten ſin / furgeben / und under denſelben vieren ſollend und mögend wir / unſer Erben und Nachkommen / oder wer Herr zu Toggenburg iſt / Jnen einen Ammann geben / welchen wir wellend under den Vieren. Wäre aber / daß wir Jnen under den Vieren die ſi uns fürſchlugind enkeinen Ammann weltind oder köntind geben / ſo ſollend und mögend wir aber Jnen vier erber Mann von derſelben Gmeind die uns darzu gut und zimlich ſin beduncktend darbieten und geben / und von denſelben Vieren ſollend ſi dann einen Ammann nemmen / welchen ſi dann wellend. Und ouch alſo / daß dann derſelb unſer Ammann daſſelb Land im Nidern-Ampt verſechen ſoll in unſerm Namen und in unſerm Coſten / als das dann von alter Harkommen iſt / bi unſrer Vorfaren Ziten der Herrſchafft Toggenburg / on alle Gevärde.

Und dann von der Rechtſprechern wegen / dieſelben Rechtſprecher im Nidern-Ampt ſollend ſi mit unſerm Rat järlich / oder ſo das notdürfftig iſt / ouch mit ingeſeßnen unſren eignen Lüten beſetzen und entſetzen nach dem Beſten / als das je notdürfftig iſt.

Item / ſo iſt ouch harin gütlich und früntlich beredt worden / was ſich ennethar verloſſen und ergangen hat / und berechtet iſt / nach unſers Vettern Graf Fridrichs von Toggenburg Tod und Abgang / durch des Beſten willen das laſſend wir daby belyben und beſtan als verre das an uns iſt / doch uns an unſern Gütern und Stüren ꝛc. on Schaden / und on all Gevärde.

Item / mit ſunderheit iſt zu wüſſen von der Rodſtür wegen ſo dieſelbe unſre eignen Lüt im Nidern-Ampt / im Neckertal und zu Lütiſpurg / und die darzu gehörend unſren Vorfaren der Herrſchafft von Toggenburg vormals untzhar gemeinlich gegeben hand / und ſi aber meintend es wer ein Roubſtür / die ſi von Gewalt und nit von rechtzwegen gegeben habind / namlich ſechs und dryßig Pfundt Pfenning Coſtentzer Müntz / alſo habend wir uns aber gen Jnen in dem Stuck gar gnedig finden laſſen / und habend darumb ein rechten Kouff und Verkouff mit denſelben unſren eignen Lüten getroffen / alſo daß ſi dieſelben Roubſtür von uns ledigklich gekoufft hand / und habend uns darfür und darumb gegeben und redlich bezalt nach unſerm Benügen vollkommenlich fünffhundert guter Rhinſcher Guldin / die ouch in unſern guten gemeinen Nutz kommen ſind. Darumb ſo ſagend wir für uns / all unſer Erben und Nachkommen / dieſelben unſre Lüt und all Jr Erben und Nachkommen derſelben Roubſtür ewigklich ledig und loß / und ſollend dero jemer empnoſten ſin / alſo daß weder ſi / Jr Erben und Nachkommen / weder uns / unſern Erben noch Nachkommen / deßglich keiner Herrſchafft noch Herren der jemerme Herre daſelbs wird / noch jemand überall / darumb nützit pflichtig noch ſchuldig ſin ze tun / noch nützit ze antwurten haben / wann wir uns für uns / unſer Erben und Nachkommen derſelben Roubſtür gegen Jnen allen / Jr Erben und Nachkommen gentzlich entzigen und verzigen habend / wüſſentlich und mit Krafft und Urkund diß gegenwürtigen Briefs.

Item / was Schulden ouch der egenant unſer Vetter und Ohem von Toggenburg ſchuldig geweſen iſt / ſollend wir abtragen und bezalen / daß dieſelbe unſre eignen Lüt Jr Erben und Nachkommen des unvergulten belybind.

Item / weltind wir ouch hinnathin dhein gelegen Gut daſelbs im Nidern-Ampt dheiniſt verkouffen oder verſetzen / die mögend ouch dieſelben unſre eignen Lüt kouffen oder verpfenden vor menigklichem / ob ſi uns als vil darumb geben wellend als ander Lüt.

Item / hetti ouch ein Herrſchafft von Toggenburg unſere Vorfaren dehein Gut in demſelben Land im Nidern-Ampt jemand verſetzt / oder die jemand inhetti / der oder die nit der Herrſchafft und unſer eigen werind / ſolich Gut mögend ouch unſer eignen Lüt daſelbs löſen / doch uns / unſren Erben und Nachkommen an der Löſung one Schaden.

Item / wir begebend uns ouch gegen denſelben unſren eignen Lüten im Nidern-Ampt / ob das weri / daß unſer Vetter Graf Fridrich von Toggenburg ſelig deheinem unſrer Lüten daſelbs dehein Gut ze kouffen geben / oder verpfendt hetti / und Jnen das von jemand abgezogen wurdi mit Recht / daß wir / unſer Erben und Nachkommen denſelben das beſſeren / erwidern und von Schaden wyſen ſollend / nach der Briefen und der redlichen Kundſchafft Sag / die ſi denn umb ſolich Kouff oder Pfandt innen hand / ouch ungevarlich.

Item / weri ouch / daß wir ſi deheiniſt verſetzen oder verkouffen weltind / das mögend wir wol tun / doch denſelben unſern Lüten Jren Erben und Nachkommenden / an allen Jren Fryheiten / Gnaden und Gerechtigkeiten / damit wir ſi begnadet und

gefryet

gefryet hand / gäntzlich und gar on Schaden und on alle Gevärde.

Item / darzu ſollend wir dieſelben unſre Lüt im Nidern-Ampt / Jre Erben und Nachkommen von ſemlicher unſrer Erbſchafft wegen allenthalb und gegen allermenigklichen vertretten / verſprechen und verſtan / daß ſi des alles gentzlich unentgulten blybind / on alle Gevärd.

Und alſo gelobend und verſprechend wir vorgenanten von Raren für uns und all unſer Erben und Nachkommen / bi guten Trüwen und geſchwornen Eyden / die egenanten unſer Lüt im Nidern-Ampt / Jr Erben und Nachkommen bi diſen obgenanten Stucken / Gnaden / Fryheiten und Begabungen blyben laſſen nun und ewigklich / ſi daby ze ſchützen und ze ſchirmen / und Jnen darin niemer kein Jnbruch ze tun / oder Jnen dehein Stuck abzuſprechen noch zu widerruffen / ſunder dem allem getrülich nachzuvolgende und gnug zu tund / on all Gevärd.

Und des alles zu einem waren / veſten ewigen Urkunde / ſo habend wir vorbenampten Hiltprandt und Peterman von Raren beid unſre Jnſigel offenlich an diſen Brief gehenckt. Und zu merer Sicherheit / ſo habend wir hierzu ernſtlich erbetten / die Edlen Wolgebornen unſre lieben Ohem / Graf Heinrichen von Montfort / Herren zu Tettnang / Wolfharten von Brandiß / und Türingen von Arburg / Fryherren / daß ſi Jre Jnſigel von Jro Mutter und Gemacheln wegen unſer Mit-Erben des obgenanten Graf Fridrichs ſeligen von Toggenburg ouch zu den unſern hand gehenckt an diſen Brief / das wir obgenanten Graf Heinrich von Montfort / Wolfhart von Brandiß und Türing von Arburg alſo verjechend getan und beſigelt haben / wann wir wüſſend und bekennend wol / daß den vorgenanten von Raren die vorbenempt Herrſchafft / Lut und Gut mit etlichen andern unſers Vetters ſeligen von Toggenburg Gutern / von uns / als von unſern Muttern und Gemachlen wegen / die Jre Mit-Erben geweſen ſind / in des von Toggenburg verlaßnem Gut und Erb ꝛc. zugeteilt / und ſi mit Recht ze Erbfall angefallen / und unſer aller guter Gunſt / Will und Verhencknuß geweſen iſt / doch uns und unſern Erben on Schaden. Und zu noch merer Krafft und ſterckrer Sicherheit / ſo habend wir obgenanten von Raren ouch ernſtlich gebetten / die Fürſichtigen und Wyſen / unſer ſunder lieben und guten Fründt / die Ammann und gemein Landt-Lüt beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus / daß die Jro beider Lender gemeine Jnſigel zu den Unſern hand gehenckt an diſen Brief / doch Jnen / Jren Erben und Nachkommen in allen Sachen und in allweg gantz unſchädlich und unvergriffenlich. Der geben iſt in unſer Statt Liechtenſteig an dem nechſten Zinſtag vor des heiligen Palms-Tags Sontag / nach Chriſti Gepurt do man zalt tuſend vierhundert und viertzig Jare.

Der Fryherren von Raren Landtrecht zu Schwitz und zu Glarus mit Jren

Wir Hiltprandt und Peterman von Raren / Gebrüdern / Fryherren / für uns / all unſer Erben und Nachkommen / die wir harzu wüſſentlich verbindend / verjechend und tund kund offenbar mit diſem Brief / als der Edel wolgeborn Vogt Ulrich von Mätſch der jünger / Graf zu Kilchberg / und Houptmann an der Etſch / unſer lieber Bruder und Vetter / vormals ouch für ſich ſelbs und in Namen der Wolgebornen unſer lieben Mutter und Frowen / Frow Margreten von Raren / geboren von Rätzuns ſeliger Gedächtnuß / dero Erbteil diſer nachgeſchribnen Landen / Lüten / Stetten / Veſtinen und Gütern / an uns gefallen iſt / mit andern unſers Vettern und Ohems Graf Fridrich von Toggenburg ſeliger Gedächtnuß Jr Mit-Erben / und mit ſemlichen ererbten Herrſchafften / Landen / Lüten und Gütern ꝛc. ein ewig Landt-Recht ze Schwitz und Glarus an ſich genommen hand / nach Lut und Sag des Landtrechts-Briefs darüber gegeben.

Landen ꝛc Toggenburg.

Derſelb Brief in einem Artickel wiſet / wo ein Endrung beſchech mit denſelben Herrſchafften / Stetten / Schloſſen / Landen / Lüten und Gütern / oder in ander Händ käme / daß dann dieſelben ouch ſolich Lands-Recht an ſich nemmen / Gelupt und Eyd tun ſöllend.

Und als ſich nun ouch gemacht hat / daß ſolich Endrung / Teilung und Entſcheidung darinne beſchechen / und der egenanten von Raren unſer Mutter Erbteil an uns egenanten von Raren gefallen iſt / als vorſtat / zugeteilt worden ſind / was Herrſchafften / Landen / Tälern / Schloſſen / Veſtinen / Lüten und Gütern nidt dem Walenſee gelegen / und des egenanten von Toggenburgs geweſen ſind ꝛc. Daß uns mit demſelben Gut allem / es ſigind Schloß / Stett / Land / Gericht / Täler / Lüt und Gut / nüt ußgenommen noch vorbehept / die Fürſichtigen Wiſen / unſre guten Fründ Ammann und gemein Landt-Lut der Lendern ze Schwitz und ze Glarus zu ewigen Landt-Lüten angenommen und empfangen hand / und iſt das beſchechen mit ſemlichen Fürworten / als hienach geſchriben ſtat.

Item deß Erſten / habend wir obgenanten Hiltprandt und Peterman von Raren Gebrudere für uns / unſer Erben und Nachkommen mit guten Trüwen gelopt und offenlich zu GOtt und den Heiligen geſchworen / mit denſelben Lüten / Schloß / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / als vor gemelt iſt / den obgenanten Landt-Lüten zu Schwitz und zu Glarus zu allen Jren Nöten und Sachen ze helffen und ze warten / wie Jnen das notdürfftig und füglich iſt / in ſolicher Maß / als ob ein jetlich Sach uns ſelber angienge. Und darzu derſelben Ammannen und Landt-Lüten zu Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und wenden / mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärd.

Item / Jnen ſollend ouch die vorgenanten Stett / Schloß / Land und Lüt ꝛc. offen und gewärtig ſin als uns ſelbs / zu allen Jren Sachen / als dick ſi des notdürfftig ſind und werdend / ungevarlich one Widerred.

Es iſt ouch hierin luter abgeredt und bedingt worden / als die obgenanten Ammann und Landt-Lüte ze Schwitz und zu Glarus die nachgeſchribne Lüte / Stett /

Land und Täler / mit Namen Utznang / den Utznanger Berg / Liechtenſteig / das Turtal / das Neckertal / ze Lütiſperg und ze der Wildenburg mit Iro jetlichs Zugehörung vormals in Eyde und ze ewigen Landt-Lüten genommen hand / daß dieſelben Lüt alle bi denſelben Gelüpten / Eyden und Landt-Rechten belyben ſollend / wann wir von etlichen unſeren Mit-Erben und andern erbern Luten redlich erinnert ſigind / daß der obgenant von Toggenburg ſelig bi ſinem Leben verwilliget / ordnet und redlich verſchuff / daß dieſelben Lüt / Schloß ꝛc. mit einem ewigen Land-Recht zu den von Schwitz gefugt / und dahin verſorgt werden ſöltind.

Doch hierinne unſer und jetlichs / ouch menigklichem ſin Gerechtigkeit und Herrlicheit voruß gelaſſen / und ouch alſo daß dieſelben Lüte bi den Fryheiten und Gnaden / als ſi von der Herrſchafft von Toggenburg und von uns gefryet und begnadet ſind / gentzlich on allen Intrag belyben ſollend / ungevarlich.

Und ob ſich gefügti / daß wir oder unſer Erben / der obgenanten Lüten / Landen / Stetten / Veſtinen und Gütern ꝛc. über kurtz oder über lang Zit ützit verkouffen oder verſetzen weltind oder müſtind / gar oder ein Teil / ſo ſollend wir es den obgenanten von Schwitz und von Glarus vor mengklichem anbieten / und Inen die umb ein glych und beſcheiden Gelt zu kouffen oder zu verſetzen gevolgen laſſen / und niemand anderm / one Ir Wüſſen und guten Willen / es wäre dann einer oder mer Perſonen under uns / der der andern Rechtung daran kouffen weltind / daran ſollend uns die dickgenanten von Schwitz und von Glarus nit ſumen / ſunder uns des wol gunnen / doch Inen an dem obgenanten Landt-Recht unvergriffen und gantz one Schaden / und ouch alſo wenn es alſo unſern Erben und Mitteilen zugefügt wurde / das da vormahls beſorgt werde / und dieſelbe gute Beſorgnuß gebind / daß ſi dieſelben Schloß / Stett / Land Lüt und Gut / weder in Verkouffs noch in Verſetzung / noch in keiner andern Wyß noch Weg nit ze verenderen / dann mit Willen / Wüſſen und Gunſt der egenanten von Schwitz und von Glarus oder zu Iren Handen vor mengklichem / als vor geſütert iſt / on alle Gevärd.

Wäre ouch / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Irem Volck oder mit Iren Helfferen zu uns ſetzen / oder zu uns ziechen weltind in Iren Sachen / das ſollend ſi in Iren Coſten tun / und ſollend ouch wir und die Unſern Inen Kouff umb Ire Pfenninge geben / doch daß ſi unſer und der Unſern darin ſchonen / und dehein ungewonliche Wüſtung und Schaden darin tun ſollend / ungevarlich.

Wäre ouch / daß uns zu Unſerem / oder die von Schwitz und von Glarus an Irem Teil / an welichem Teil das were / von jemand ſölich Sachen angiengind / davon Krieg uferſtundind / was dann Lüt / Stett / Schloß / Veſtinen / Lande oder Täler in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen / erobert und behept wurdind / da dero von Schwitz und von Glarus Panner beide / oder Iro eine beſunder bi werind / daſſelb alles ſo alſo gewunnen wurde / ſolte denen von Schwitz und von Glarus volgen und belyben.

Wäre aber / daß wir oder die Unſern in denſelben Kriegen jemand fiengind / dieſelben Gefangnen ſollend uns volgen und belyben von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert. Doch alſo daß wir und die Unſern dieſelben Gefangnen mit Urfechd nach dero von Schwitz und von Glarus von uns laſſen ſollend / und nit anders.

Erobertind oder gewunnind aber wir oder die Unſern in ſolichen Kriegen dehein Statt / Schloß / Veſtinen / Lüt und Täler / da der Lendern Schwitz und Glarus Panner nit bi werind / daſſelb alles ſoll ouch uns gevolgen / doch alſo daß wir den von Schwitz und von Glarus damit warten und behulffen ſin ſollend / als mit andern unſeren Luten / Stetten / Schloſſen / Landen / Tälern und Gütern / one Widerrede.

Es iſt ouch beredt / daß von dewederm Teil niemand den andern hefften noch verbieten ſoll dann den rechten Schuldner oder Bürgen / der Im gelopt oder verheiſſen hat / on Gevärde.

Es ſoll ouch uff dwederm Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht / Geiſtlichs noch Weltlichs nit laden noch triben / ſunder jederman ſoll vom andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da die Anſprächigen ſitzend und hingehörend / und ſoll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchech das nit und das küntlich wurde / ſo mag dann der Kleger ſin Recht wol fürbas ſuchen / als Im füglich iſt. Aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben als untzhar gewonlich geweſen iſt / ungevarlich.

So iſt dann aber luter harin beredt / wie unſer Gnedige Herrſchafft von Oeſterrich die von Schwitz und von Glarus oder hienach Fridſätz oder Richtungen ufnemmend oder machend / in denſelben Fridſätzen und Richtungen ſollend wir ouch den von Schwitz und von Glarus / mit den obgeſchribnen Lüten / Stetten / Schloſſen / Tälern und Gütern gehorſam ſin.

Ouch habend wir uns in diſem Land-Recht vorbehalten / daß wir uns hinnethin gen Herren / Fründen / Stetten oder andern Lüten mögend verbinden und dienen / als uns denn füglich iſt / doch nit wider die von Schwitz und von Glarus / noch die Iren / noch Ir Eydgnoſſen / und ouch diſem Landt-Recht mit den obgenanten Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten gäntzlich und in allen Sachen unſchädlich.

Wann diß Landt-Recht vor allen andern Burgrechten / Landt-Rechten und Vereinungen ſo wir hinnenthin an uns nemmend / gentzlich vorgan / beſtan / und mit denſelben Stetten / Schloſſen / Landen und Lüten ewigklich / gäntzlich / unbekrenckt belyben und beſtan ſoll / ungevarlich.

Es ſoll ouch jetwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Coſt und allerley Kouff von und zü laſſen gan nach ſiner Notdurfft

und das umb kein Sach abſchlachen/ one Gevärde.

Wir/ unſer Erben und Nachkommen enſöllend ouch in den obgenanten Stetten/ Schloſſen/ Ländern und Tälern dekein nüwen Zoll mit uff die obgenanten von Schwitz und von Glarus noch Jre Landt-Lüte ſetzen/ on alle Widerred / one Gevärde.

Wäre ouch/ daß die me genanten von Schwitz und von Glarus unſer zu Jren Eren / Nutz und Notdurfft bedürfftind/ und ſi uns darumb mit Jren Briefen oder Botten mantind in den Ziten/ ſo wir Herren und Fründen oder Geſellen dienetind/ dann ſo ſollend wir one Verziechen zu Jnen kehren/ und Jnen in Jren Sachen helffen und raten/ in der Maß/als vor beſcheiden iſt/ on alle Widerred.

Und umb was Sachen wir ouch dheiniſt unſeren Herren Fründen und Geſellen behulffen werind / kunde uns oder den Unſern davon dhein Schad oder Gebreſt uff/ das ſöll die von Schwitz und von Glarus nit angon / ſi ſollend ouch davon keinen Schaden noch Gebreſten haben / ſi tugind es dann gern.

Wäre ouch / daß wir gemeinlich oder ſünderlich von der obgenanten Landen/ Stetten/Veſtinen/ Tälern ꝛc. mit jemand/ oder daß wir deßglichen mit den Lüten der egenanten Stetten/ Landen und Tälern gemeinlich / oder mit dheinem Ort beſunder Stoß oder Mißhell hettind oder gewunnind / und dann der oder dieſelben uns Recht butind uff die obgenanten Ammann und Rät zu Schwitz und zu Glarus / oder uff dewedern Ammann und Rat beſünder / und uns Recht daſelbs halten weltind / deſſelben Rechten ſoll und will uns dann wol benügen / on all Widerred und Gevärde.

Aber mit Namen iſt uns hierinne vorbehalten und ußgedingt das heilig Römiſch Rich / Römiſch Keiſer und Künig / was unſer jetlichs Eyde und Ere und Gelüpt berürt/ Jnen pflichtig ſin/on all Gevärde.

Und hierüber zu einem waren und ewigen Urkunde/ ſo habend wir die vorgenanten Hiltprand und Peterman von Raren/ Gebrudere / diſen Brief den egenanten von Schwitz und von Glarus mit unſern eignen anhangenden Jnſiglen verſiglet geben in unſer Statt Liechtenſteig uff Zinſtag nechſt vor dem heiligen Palm-Suntag/ nach Chriſtus Gepurt/ do man zalt/ tuſend vierhundert und viertzig Jare.

des Undern Ampts zu Toggenburg Land-Recht gen Schwitz und Glarus ward ouch verbrieſt. was geſchworen Ano. 1436.

Wir der Ammann und die Lantz-Gemeind des Nidern-Ampts/ nidwendig der Statt Liechtenſteig in dem Neckertal und Lütiſpurg/ und alle die ſo daſelbs zu der Graffſchafft Toggenburg gehörend/ bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief/ als der Edel/ Wolgeboren unſer gnediger Herr Graf Fridrich/wilund Graf zu Toggenburg ſeliger Gedächtnuß/ bi ſinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möcht/ durch ſolich Gnad und Früntſchafft / ſo er hat zu unſeren lieben Herren und guten Fründen von Schwitz/ verſchuff und verwilliget / daß wir nach ſinem Todt mit ewigem Landt-Recht daſelbshin gen Schwitz kommen und verſorgt ſoltind werden/ von deßwegen/ daß er ſich verſach / daß uns das nach ſinem Tode und Abgang / ob GOtt will/ tröſtlich und hülfflichen ſin ſölt. Und als er nun von Zit geſcheiden iſt/do begegnetend uns ſolche Zufälle/ daß uns ſelber beduchte/ daß wir ſemlicher Hilf und Schirms notdürfftig werind / und gedachtend ſolcher unſer Notdurfft nach / und brachtend ſemlichs an die egenanten unſre guten Fründ von Schwitz/ und begertend alſo an ſi / uns zu Jren ewigen Landt-Lüten anzunemmen / alſo namend und berufftend ſi zu den Sachen unſre lieben und guten Fründ von Glarus von ſolicher alter und guter Früntſchafft wegen / ſo ſi dann beiderſit lange Zit harbracht mit einandern habend / das uns zu gutem Willen was/ und ouch noch iſt. Und nachdem und do derſelben von Schwitz und von Glarus erbern Ratzbotten mit uns früntlich redtend / und gar gütlich erzaltend wie daß die Rät Alt und Nüw in Jren Lendern alle Jar ſchwerind/und alſo von alter und guter Gewonheit mit Jren Landt-Rechten ſigind Jro Lenderen und aller Jrer Landt-Lüten Nutz und Ere zu fürdern/ und Jren Schaden zu warnen und zu wenden zu und in allen glychen billichen Sachen/ bi guten Trüwen/ ungevarlich. Und alſo gütlich mit uns redtend / daß wir ſolich Landtrechts und Jr alten Harkommenheit uns wol fröwen und tröſten ſoltind und möchtind.

Und alſo uff ſemlich Jre Erlüterung/ ouch Frommen und Ere/ ſo wir dann vormals dick und vil vernommen habend/ und ouch uff ſolich gut Vertruwen ſo wir dann zu Jnen wol haben ſollend und mögend / ſo ſind wir mit denſelben unſeren lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden/ und eines ewigen Landt-Rechts bekommen/ inmaſſen als hienach geſchriben ſtat/ dem iſt alſo:

Daß wir die vorgenanten der Amann und gantze Gemeind / als wir mit Namen hievor beſchriben ſtand / alle und jegklicher beſunder/ ſo uff die Zit von Mans-Namen viertzechen Jaren alt und älter geweſen ſind / geſchworen haben liplich zu GOtt und den Heiligen/ für uns und alle unſere Erben und Nachkommen der obgenanten unſerer guten Fründen/der Land-Ammann und gemeiner Landt-Lüten beider Lendern ze Schwitz und ze Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und ze wenden/ und Jnen ze hülffen und beraten und gehorſam ze ſinde / getrülich und ungevarlich.

Und ob es beſchech / daß jemand mit uns gemeinlich oder dheinem Ort beſünder Stöß hette oder gewunne / und der oder die dann Recht buttind uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Ammanne und geſchworne Räte/ oder uff dewederſ Landes Ammann und Rat beſunder / gegen dem und denſelben ſollend wir gemeinlich/ oder das Ort/ſo die Stöß antreffe/ ouch dann alſo uff ſi zu dem Rechten kommen.

Und ouch fürbas ob geſchech/ daß under uns ein Gegni mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne/ und das als verr keme/ daß entwedrer Teil dem andern

Digitized by Google

Recht butte uff obgenante unſre gute Frund von Schwitz und von Glarus / denn ſoll der ander Teil demſelben Rechten gehorſam ſin nachzekommen.

Were aber / daß ſolich Sachen / ſo uff ſi gebotten wurdind / alſo geſtalt werind / daß ſi ſich dero zu entſcheiden / darumb ze richten / oder ze ſprechen nit annemmen weltind / wann daß ſich die mäglicher an andern Enden / dann vor Inen / nach Ir Gelegenheit des ſi beduchte gepürtind ußzetragen / war uns dann dieſelben unſer Frind von Schwitz und von Glarus wyſtind zu dem Rechten / da ſi beduncktе by Ir Eyden / daß es gmein und glych weri / deß ſollend wir ouch gehorſam ſin dem nachzekommen.

Item / es ſoll ouch in diſem Landt-Recht von dwederm Teil kein Leyg den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch tryben / ouch von dwedrem Teil nieman den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gülten oder Burgen der Im darumb verheiſſen hat / ſunder ſo ſoll jetlicher vom andern Recht nemmen und ſucheu an den Stetten / und in den Gerichten / da der Anſprächig ſitzt und hingehört; Und ſoll man ouch da dem Kleger unverzogenlich und beſcheidenlich richten / beſchech aber das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kleger ſin Recht wol fürbaß ſuchen / als Im füglichen iſt. Aber jederman mag umb ſine Zinß mit allen Sachen werben / als untzhar gewonlich iſt geweſen / ungevarlich.

Ouch iſt beredt worden / ob uns in künfftigen Ziten dheimiſt beduchti notdürfftig ſin / dhein Burgrecht / Landtrecht / oder Vereinungen an uns ze nemmen / das ſollend wir tun mit Rat der vorgenanten unſer guten Fründen von Schwitz und von Glarus / und ob uns denn von Inen geraten wurde / ſolich Burgrecht / Landtrecht oder Vereinungen an uns zu nemmen / ſo ſoll doch ſolich Burgrecht / oder Landtrecht / oder Vereinungen / ſo wir an uns nemind / diſem Landtrecht gantz unſchädlich und unvergriffen ſin / ſunder ſo ſoll diß Landtrecht mit allen vor und nachgeſchribnen Stucken / Puncten und Articklen / war / ſtett / veſt / und unverruckt blyben / und vor allen Burgrechten / Landtrechten und Vereinungen gan / ſo wir hinnenthin an uns nemmind / getrülich und ungevarlich.

Were ouch / daß jemand zu uns in unſer Land und Ampt hußhablich züchen und ſeßhafft ſin welt / und Landt-Lüte begertind ze werden / die mögend wir ouch zu Landt-Lüten nemmen und empfachen / doch alſo / daß ſoliche Lüt ouch dann diß Landt-Recht ſchwerind ze halten mit allen Sachen / als diß Landt-Recht wiſet / und wir jetz geſchworen hand / getrülich und ungevarlich.

Item / es iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden / ob jeman ſo in diſem Landt-Recht begriffen iſt / uſſert diſer Graffſchafft Landen und Gerichten zuge / daß ouch dann der oder die dannenthin Ir Eyden / ſo ſi von diß Landt-Rechts wegen geſchworen hand / ledig ſin ſollend. Doch alſo / ob die / oder der dan von dheiner vor uſſerſtandnen Sachen oder Anſprächen wegen / ſo uffgeloſſen werind / ee ſi von unſeren Landen zugind / an jemand / oder wir an ſi gemeinlich oder ſinderlich / ützit ze ſprechen hettind / oder ze vorderen / daß dann ſolich Sachen und Anſprachen ußgetragen und berechtiget werdind / und ſi uns / und wir Inen Recht halten ſollind / an den Stetten / und in den Gerichten / da die uſſerſtanden warend; Und daß der / noch die / uns / noch die obgenanten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus darumb nienen fürer / mit dekeinen andern frömbden geiſtlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümberen / fürnemmen noch umbtryben ſollend / bi den Eyden / ſo ſi dann den obgenanten unſern Fründen von Schwitz und von Glarus in den obgenanten Landt-Rechten geſchworen hand / on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt worden / ob wir der obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheimiſt notdürfftig wurdend / ſo ſollend ſi uns behulffen ſin in unſern Sachen in Iro ſelbs Coſten / desglich ſollend wir Inen ouch behulffen ſin / ſo das ze Schulden kumpt / in unſer ſelbs Coſten.

Es iſt ouch eigentlich beredt worden / daß wir zu beider Sit einandern Kouff geben / volgen und zugan laſſen ſollend / getrüwlich / früntlich und ungevarlich.

Item / mit aller Sunderheit iſt in diſem Landtrecht beredt eigenlich / daß wir alle und all unſer Nachkommen und Erben / belyben ſollend bi allen und jetlichen unſeren Privilegien / Gnaden / Begabungen / Fryheiten / Rechtungen und guten Gewonheiten / aller unſer Gerichten und Gerechtigkeiten / ouch ungevarlich.

Ouch iſt beredt / daß die dick genanten unſre gute Fründ von Schwitz und von Glarus / mit uns / noch wir mit Inen / von ſolicher Brüchen wegen / ſo ſi under Inen / oder wir under uns habend / oder anlegend / darumb nützit ſollend zu ſchaffen haben / on alle Gevärde.

Fürer iſt ouch harinn beredt worden / umb daß diß Landt-Recht deſter beſtentlicher / ouch Jungen und Alten deſter wüſſentlicher ſige / daß wir diß Landt-Recht je zu fünff oder zu zechen Jaren / als je dann die obgenanten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus beduncket notdürfftig ſin / zu Ziten und ſi das an uns vordrent mit Botten oder mit Brieſen / ernüweren ſollend mit Eyden / innaſſen als obgeſchriben ſtat / ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit iſt ze mercken / daß in diſem Landt-Recht vorbehalten und gar luter und eigentlich ußgelaſſen iſt / und ſin ſoll / dem Allerdurchlüchtigiſten / Hochgeborniſten / unſerem Allergnädigiſten Herren / dem Römiſchen Künig / dem Heiligen Römiſchen Rich / und ſunſt jedermenigklichem / er ſigi geiſtlich oder weltlich Edel oder Unedel / ſin Recht und Gerechtigkeit / ouch getrülich und ungevarlich.

Und haruber zu einem waren und ewigen Urkunde / ſo habend wir die obgenanten / der Amman und die gantz Gemeind ernſtlich gebetten / die Fürſichtigen und Wiſen / unſer lieben und guten Frunde / den Schultheiſſen und Rate der Statt Wyl im Turgöw / daß die Jr Statt Wyl Jnſigel offenlich hand gehenckt an diſen Brief / wann wir Gemeins Jnſigels nit habend / und darunder wir uns / unſer Erben und Nachkommen krefftenklichen verbindend. Das wir vorgenanten Schultheiß und Rat zu Wyl / von Jr ernſtlichen Bitte wegen alſo verjechend / getan und beſiglet haben / doch uns unſer gemeinen Statt / und allen unſern Erben und Nachkommen in allweg unſchädlich. Der geben ward zu Ganderſchwyl uff dem Heiligen Palm-Suntag nach der Geburt Chriſti / do man zalt tuſend vierhundert und viertzig Jare.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich ward Röm. Künig.

Diß 1439. Jars uff den 30. Tag Mertz / das was am Mittwuchen in den Öſterfyrtägen / ward Hertzog Fridrich von Oeſterrich / Hertzog Ernſten / und Frow Zimburgen / Hertzogin von Maſſomen Sun zu Franckfurt erwelt zu Romiſchen Künig / Er hat einen Bruder Albrecht genant / den macht Er hernach zu einem Ertz-Hertzogen / und was der Erſte Oeſterrichiſch Ertz-Hertzog / diſer beider Vatters Bruders Hertzog Fridrichs ſeligen des Alten Sune / was Hertzog Sigmund von Oeſterrich. Diſer nü-erwelte Römiſche Künig was im 25. Jar ſines Alters.

Die von Zürich ſchlugend denen von Schwitz und Glarus feilen Kouff ab /

Diß 1440. Jars ze mitten Meyen umb Pfingſten verbuten die von Zürich an ein ſchwere Buß / und herter wann ſi das vor je geton haben / daß niemand denen von Schwitz und von Glarus / noch allen denen ſo zu Jnen gehörten / keinen Kouff geben ſollend / klein noch groß / weder lützel noch viel / ſi hetten vorhin allweg nun Jren Undertonen und Zugehörigen uſſeren Landt-Lüten abgeſchlagen / und lieſſend allweg etwas doch wenig in beide Länder gon / jetz aber ſtricktend ſi allen Kouff ab / den Ländern ſelbs glich als wol als denen Undertonen / ſi wolten ouch kein Kouff gen Winterthur noch gen Rapperswil nit laſſen gon / man verſpräche Jnen dann denen von Schwitz und von Glarus und den Jren nütz ze geben / das ouch dieſelben Stett taten.

[U]nd ſi Jnen [h]inwider.

Alſo verbuten die von Schwitz und von Glarus ouch deßglichen in Jren Länderen / und allen uſſern Landt-Lüten und Zugehörigen an Lib und an Gut / daß niemand denen von Zürich noch den Jren nützit geben ſolt zu kouffen / weder klein noch groß / ſi verbuten ouch / daß niemand an dem Zürich-See dörfft geben weder Heuw / Ströwy / Holtz / Kol / Schindlen / Schygen / noch keinerley.

Alſo hielten ſi diß Gebott zu beiden Teilen hart und veſt / und wolt jetwedrer Teil dem andern nüt zu laſſen gon / wer zu Zürich ützit kouffen wolt / der müſt ſin Trüw an Eydſtatt geben / oder aber zu den Heiligen ſchweren / denen von Schwitz und von Glarus noch allen den Jren nützit zu geben weder klein noch groß / es wolten ouch die von Zürich nit Viſch von Rapperswil durch Jr Gepiet / die Höffe / den rechten nechſten Weg gen Einſidlen laſſen tragen / wann daß ſi Umweg durch die March muſten ſuchen.

[A]madäus Hertzog [vo]n Saffoi [ko]m gen [B]ern.

Diß 1440. Jars am 18. Tag Brachmonats kam der alte Her: Amadeus der Erſte / Hertzog von Saffoy / ſo uff dem Concilio zu Baſell ze Bapſt erwelt und Felix genant was worden / gen Bern in Uchtland / und rit allda in mit groſſer Herrſchafft / und wolt hinab wider in das Concilium gen Baſell / Er was in einer Zwyung erwelt / und als ſin Ding kein rechten Fürgang haben wolt / ſtund Er wider davon / und ließ Eugenium, der Jme in Widerſpill lag / Bapſt ſin.

Der Apt von Engelberg übergab denen von Schwitz hoch und nider Gericht zu Merliſchachen am Lucerner-See.

Wir Rudolf von GOttes Verhencknuß Apt und der Convent gemeinlich des uſſeren und inneren Cloſters zu Engelberg S. Benedicten Ordens in Coſtentzer Biſtumb gelegen / verjechen und tund kund offenbar mit diſem gegenwirtigen Brief / allen die Jn ſechen / oder hören leſen / als vor etlichen verloſſnen Jaren / und namlichen bi Ziten des Erwürdigen Geiſtlichen in GOtt Vatters und Herren / Herren Johanſen / in denen Ziten Apt zu Engelberg / und jetzo Würdiger Apt zu Rhinow / und mit deſſelben Aptes Hilff und Zutun / der Turn / die Votye / das Dorff / und die Hoffſtett zu Merliſchachen / zwüſchend Meggen und Küßnacht am See gelegen / mit hochen und nidern Gerichten / Zwing und Bännen / und mit derſelben Herrſchafft und anderen Nützen / Gülten und Gerechtigkeiten / die dann darzu gehörend / an uns und unſre Gottshüſer in Kouffwiſe kommen ſind / nach Jnhalt unſer Briefen / die Wir darumb habend / in demſelben Kouff und Sachen ſich dazumal / die Frommen und Wyſen Jtal Reding der Elter / Landt-Amman zu Schwitz und Rudolf Reding ſelig ſin Sune / von unſer / und unſern Gottshüſern wegen vaſt arbeitetend / wie darin unſer Nutz geſucht und gefürderet wurde / als wir das wol befunden haben. Wir ſind ouch mercklich erinnert worden / und deß redlich underwyſt / daß dazemal / als man den Kouff ze unſern Handen bringen wolt / davon geredt ward / ob der Kouff Fürgang gewunne / als ouch beſchach / daß dann die Gericht beide hoche und nidere / groſſe und kleine ze Merliſchachen / ſo zu dem Turn und Höffen gehörend / den Fürſichtigen und Wiſen / unſeren lieben und guten Fründen / dem Landt-Amman und den Landt-Lüten ze Schwitz zugefügt und geben ſoltind werden / von ſemlicher Lieb / Trüw und Frintſchafft wegen / damit ſi dann zu uns / uud unſern Gottshüſern / bi alten und langen Ziten her geneigt geweſen und noch ſind / uns und unſern Gottshüſern offt und dick getan hand / und fürbaſſer ze ewigen Ziten wol tun mögend; Ouch darumb / daß ſi uns bi den andern unſern Nützen / Zinſen / Gülten / Fällen / Geläſſen / Gütern und Gerechtigkeiten deſter fürer ſchirmind und handhabind / daß uns die nach Recht daſelbſt ze Merliſchachen ewigklich deſter vollkommlicher mögind gelangen / als wir Jnen des und alles Guten wol getriuwen mögend. Und wann wir des alles als vorſtat alſo erinnert ſind / darumb mit wolbedachtem Mut / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem einhelligem Rate / ſo Wir harumb in unſerm geſamten Capittel gehebt habend / wann uns dann diſe Sach nit vil geſchaden / ſunder mer gefurdern mag / umb die Trüw / Liebe und Frintſchafft / ſo uns

dann die egenanten von Schwitz / uns und unſern Gottshüſeren wol tun mögend / das offt bewyſt hand / und alsdañ davon vor Ziten ouch geredt iſt. So geben und fügen Wir der vorgenante Apt Rudolf und der Convente zu Engelberg für uns und alle unſere Nachkommen der egenanten Gottshüſern / den obgenanten unſern guten Fründen / dem Landt-Amman und den Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / und allen Iren Erben und Nachkommen / jemer / ewigklich und unwiderrufflichen den Turn / Vogtye / die Gerichte beide groſſe und kleine / hoche und nidere Gerichte daſelbs ze Merliſchachen / mit Zwing und Bann / als ſi dann ze denſelben Turn / und den Höffen daſelbs gehörend von Recht und Gewonheit / und in maſſen als die an uns kommen ſind / und Wir die herbracht habend / alſo daß dieſelben von Schwitz und alle Ire Nachkommen / denſelben Turn / die Vogtye / und die Gericht / groß und klein / hoche und nidere / mit Zwing und Bañ / und mit aller Herrlichkeit / Herrſchafft und Gerechtigkeit / ſo zu demſelben Gerichte gehörende ſind / fürbaſſer jemermer und ewigklich ſöllend und mögend füren / bruchen / nutzen / nieſſen / beſetzen und entſetzen / damit tun und laſſen / nach Ir Willen und Notdurfft / von uns / unſern Nachkommen / und von Menigklichen von unſern wegen ungeſumpt und unbekümbert / doch harin uns in diſem Hingeben luter und eigenlich vorgehept und ußgeſchloſſen alle und jegkliche andere unſere und unſeren Gottshüſeren Gütere ligende und varende Gült / Nutz / Zinß / Fälle / Geläß und was Wir dann daſelbs zu Merliſchachen habend / es ſige genempt oder ungenempt (untz on den Turn / die Vogtye / und die Gerichte / als vorſtat) das ſoll in diſem Hingeben gentzlich unvergriffen / ſunder uns und unſern Nachkommen vorbehalten ſin / von nun hin als untzhar von denen von Schwitz und menigklichen von diß Hingebens wegen unbekümbert und ungeſumbt.

Harumb und harzu ſo haben Wir von den egenanten unſern guten Fründen von Schwitz bar ingenommen und empfangen ſechtzig Rhiniſcher guter genger und gemeiner Guldin in Golde und an Gewichte / die ouch in unſer und unſer Gottshüſeren gemeinen Nutz kommen ſind. Darzu ſo haben ſi für ſich und Ire Nachkommen die Landt-Lüte zu Schwitz / uns unſern Gottshüſeren zu Engelberg und allen unſern Nachkommenden derſelben Gottshüſern gegeben / daß Wir jemer ewiglichen zoll fry ſin und faren ſollen / in dem Land ze Schwitz und in allen Iren Aemptern / Herrſchafften / Landen / Gerichten und Gepieten / mit allem dem Gut ſo uns und unſern Gottshüſern durch Ir Landt / Gericht und Gepiet jemer gat / und zugefürt wird / deß Wir und die Gottshüſer gebruchen ungevarlich.

Darzu iſt uns von denſelben dem Landt-Amman und Landtlüten zu Schwitz gegunnen / ob Sach were daß Wir oder unſer Nachkommen hiñethin jemer von unſer oder unſer Gottshüſer Gütern oder Sachen wegen ützit zeſchaffen hettind oder gewuñind vor dem Gericht in dem Dorff oder Hoff zu Küßnacht / ob Wir dann wellend / ſo mögend Wir unſer Sachen von denſelben Gericht ziechen für den Landt-Amman und Rat zu Schwitz / oder für ein Landt-Amman und die Nün des geſchwornen Grichtz zu Schwitz / desglichen mögend unſere Widerſächer in ſemlichen Sachen gegen uns ouch tun / und dann ſollen dieſelben Landt-Amman und Rat / oder die Nün / ſich ouch mit unſern Sachen beladen / und dien End geben als ſich das dann höuſchet / ſo dick das ze Schulden kumbt / alles ungevarlichen. Und uff ſemlichs / und mit ſemlichen Worten / ſo entziechen und verziechen Wir uns / und für uns und alle unſere Nachkommen / der egenanten des Turns / der Vogtye / der Gerichten beiden hochen und nidern / mit der Herrlichkeit ſo zu den Gerichten gehörend / gegen den vorgenanten von Schwitz und allen Iren Nachkommen / und Wir ſetzend ſi ouch wüſſentlich mit Krafft und Urkunde diß gegenwärtigen Briefs / deſſelben Turns / der Vogtye und Gerichten / hochen und nidern / mit Zwing und Bännen / und der Herrlichkeit ſo darzu gehört / in liblich / nutzlich / recht / redlich und rüwig Gewere / die fürbaſſer ewigklich inzehaben / ze bruchen / ze nutzen / ze nieſſen / ze beſetzen und ze entſetzen / frylich / fridlich und rüwigklich von allermenigklichen ungeſumpt und unbekümbert / Wir und unſere Nachkommen wollend und ſollend Jnen ouch diſer Gabe wer ſin und Werſchafft tun / ob ſi das jemer notdürfftig wurdind / an den Enden / da das dann billich iſt / und Wir es durch Recht billich tun ſollend / dann Wir Jnen diſe Gab geben und zugefügt habend mit aller guter Sicherheit und Gewarſami / Worten und Wercken / als diſe Sach nun und ewigklich gute Krafft / Macht und Hand-Veſti haben / und unwiderrufflich bliben und beſton ſoll und mag / in gantzen guten Trüwen / alle böß Gevärd und Argliſt harinne gantz ußgeſchlagen und hindangeſetzt. Und harüber zu einem veſten Urkunde und ſtäter ewiger Sicherheit / ſo habend Wir vorgenanten der Apt und der Convente zu Engelberg diſen Briefe mit unſeren der Aptye und Convents anhangenden Inſigeln / den egenanten von Schwitz verſiglet geben / und beſchah in unſerm Gottshuß zu Engelberg an Sant Johannis-Abend des Touffers zu Sunngichten in dem Jar da man zalt von Chriſti Geburt / tuſend 400. und 40. Jar.

Zu wüſſen / daß hievor Anno Domini 1437. Uoli Häch der Amman von Appenzell ein groſſen Spann hat mit einem Appenzeller Uoli Himmelin / und Hanß Müller von Ußhöffen / derſelb Häch was groſſes Anhangs / ſtund in Frid und Troſtung mit beiden / und bezog Jnen ſin Anſprach an die Er zu Jnen beiden hat / das verdroß nun ſi / furen von Land / beklagten ſich gar vaſt / daß Jnen zu Appenzell Gwalt und ungütlich beſchehen were. Furend gen Rotwyl und erlangtend allda Ladbrief / darinn die von Appenzell für Hoffgericht geladen wurdend rechtlich Antwurt ze geben. Aber die von Appenzell erſchinend nit / dann gmein Eydgnoſſen

Ulrich Himelins von Appenzell und Hans Müllers von Ußhofſen und Bandyten Handlung und Richtung.

ſchribend für ſi gen Rotwyl / daß man ſi nit witer erſucht / das verdroß den Himmelin und den Müller und ſatten denen von Appenzell ab / und verkuntſchafftend heimlich den Uoli Hächen in einem Holtz / und ſchlugend Jn zu tod über Frid und Troſtung / wann ſi vermeinten ſich der Abſagung ze behelffen / ſi funden ouch glich verruchte boßhaffte Edellüt / namlich Viten von Jſenburg / Ritter / und Hanſen von Rechberg / die uß nidigem Gemüt / ſo ſi zu den Eydgnoſſen trugend / und ſunſt keiner erlichen noch redlichen Urſach / ſich derſelben Buben beiden annamend / und mit Jnen in die Sach ſtundend / und ouch den von Appenzell von derſelben beiden wegen abſeitend. Jn mittler Zit fure der Himmelin für Landt-Gericht gen Nürenberg / und erlangt allda ouch Ladbrief / und als die von Appenzell dem aber nit nachgiengend / da ſchuff Er ſi in die Acht / und kamen alſo gmein Eydgnoſſen in die Acht / deßglich in offne Vechd von dero von Appenzell wegen / wann die vorgemelten Edellüt und Banditen beid fiengend und ſchatztend den Eydgnoſſen die Jren wo ſi Jnen wurden / da tatends die Eydgnoſſen hinwider ouch / alſo legt ſich die Ritterſchafft im Hegöw in die Sach / und machten ein Richtung / und wo nit die groß Zwytracht leider ſunſt eben zu der Zit in der Eydgnoſſchafft geweſen wäre / ſo hettin one Zweiffel die Eydgnoſſen ein Landts-Krieg der Sach halb über gemelte Edellüt und Jre Anhänger / die man wol wuſt / angefangen.

Die Richtung.

Wir nachbenempten Friſch Hanß von Bodmen in der Zit Houptmann der Ritterſchafft mit Sant Jörgen Schilte / der Vereinung im Högöw / Graf Johann von Randegg / und Hanß von Klingenberg / beid Ritter / Albrecht von Klingenberg / Hanß Ulrich von Stofflen / und Heinrich von Offtringen / Mitgeſellen der vorgenanten Vereinung und Tädings-Lüte / in diſer hienach geſchribner Sach / bekennen / verjechen / und tun kund allermenigklichen / mit diſem Brief / von der Spänne / Stöß und Zweyung wegen / ſo bißhar ufferſtanden und geweſen ſind / enzwüſchend den Strengen und Edlen Veſten Herren / Viten von Jſenburg Ritter / Hanſen von Rechberg / von der hochen Rechberg / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller / und allen Jren Helfferen / und Helffers Helfferen an einem Teile. Und den Fürſichtigen / Erſamen und Wyſen / Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Amman / Räten und gantzen Gemeinden / von Zürich / von Bern / von Lucern / von Soloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / und allen Jren Helfferen und Helffers Helfferen / ouch allen denen die zu Jnen gemeinlich / oder ſunderlich gehafft / verdacht / oder gwandt ſind / an dem andern Teile. Harrürende von etlicher Zuſprüchen wegen / ſo die obgenanten Ulrich Himmelin und Hans Müller / zu etlichen der Eydgnoſſen vermeinend zu haben / derſelben benanten Ulrich Himmelins / und Hanß Müllers ſich die obgenanten Herr Vit von Jſenburg und Hanß von Rechberg als Jre Helffer angenommen / und gemeinen Eydgnoſſen ein offne Vientſchafft darumb zugeſchriben und zugeſeit hand / darumb und umb deßwillen der Edel und Veſt / Thüring von Hallwyler / unſer guter Fründt und ouch ein Tädingman in diſer Sach / mit ſamt der Ritterſchafft der obgenanten Vereinung zwüſchend den obgenanten Partyen / einen gütlichen und fründtlichen Tag abgeredt / fürgenommen / und uff Donſtag nach Bartholomäi nechſt vor Datum diß Briefs vergangen / gen Schaffhuſen geſetzt hat / zu ſolchem geſatzten Tag ouch die obgenanten Partyen kommen ſind / und den gütlich geſucht und verſtanden hand / daß wir die obgenanten Partyen mit Jr Gunſt / Wüſſen und Willen / fründtlich / gütlich und lieblich überbracht und in der Minne grichtet / geſchlichtet und zu Fründtſchafft bracht habend / umb alle Spänn / Stöß und Zweyung / ſo die obgenanten Partyen mit einandern gehebt haben / wie oder von was Sachen ſich die zwüſchend Jnen biß uff diſen hütigen Tag gemacht und gehandlet hand / in aller Wiß und Form als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo: Am Erſten / ſo ſöllen die obgenanten Partyen / Herr Vit von Jſenburg / Hanß von Rechberg / Ulrich Himmelin und Hanß Müller / und alle Jre Helffer und Helffers Helffer / und inſunders alle die ſo zu der Sach verdacht und gewant ſind / an einem / und die obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Soloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / alle Jre Helffer und Helffers Helffer / alle Eydgnoſſen und inſunders alle die von Jren wegen zu diſer Sach verdacht und verwandt ſind / am andern Teil / umb alle bißhar verloffen Sachen / es ſigind Todtſchläg / Gefangenſchafften / Namen oder ander Sachen / wie oder in welcher Maß ſich die biß uff hütigen Tag gemacht / und ſich in diſer Viendeſchafft verloffen hand / mit einandern gantz gerichtet / verſchlichtet / verſünet / und einandern gut Fründ heiſſen und ſin / alſo daß entwedrer Teil noch Party / Jre Helffer / Helffers Helffer / noch niemand von Jro wegen gegen den andern kein bißhar vergangne oder verloffne Sach niemermer melden / äfern noch rechten ſöllen / durch ſich ſelb noch niemand anders / noch das ſchaffen geton werden / heimlich noch offentlich / trülich und ongevarlich / alsdann das die erbern Botten von den obgenanten Stetten und Landtſchafften / der Eydgnoſſen / zu diſem Tag geſant / von Jro wegen verſprochen und gelopt / und Ulrich Himmelin / und Hanß Müller von Jr ſelbs wegen liplich zu GOTT und den Heilgen geſchworen hand / nach Lut und Sag eines Briefs / den dieſelben Ulrich Himmelin / und Hanß Müller darüber verſiglet gegeben hand / war und ſtät zu halten / hierwider niemer ze tunde noch ſchaffen geton werden / alle Argliſt und Gevärd hierinne gantz ußgelaſſen und hindangeſetzt / es ſöllend ouch hieruff alle Gefangnen / die dann Vangenſchafft gelopt und ſich zu ſtellen geſchworen hand / gantz ledig und ſich zu ſtellen fürbaſſer nit gebunden ſin / wann daß das alſo by der Urvechde / die ſi darum geton hand / ungevarlich belyben ſoll / und ob ſoliche Gefangne dhein Schatzung Gelt / darumb ſi dann ze Schatzung angeſchlagen und angeleit werind /

noch

Digitized by Google

noch ſchuldig bliben / und nit bezalt hetten / ſoll gantz verricht / tod und ab heiſſen und ſin / alſo daß weder ſi noch niemand von Irentwegen ſölich Gelt zu geben noch fürbaſſer ze bezalen nit ſchuldig noch pflichtig iſt / ſo dann von der Houptſachen wegen / der Zuſpruch die die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller zu den Eydgnoſſen gemeinlich oder jegklichen Ort ſunderlich vermeinend ze haben / ſöllend beid Partyen die benanten Ulrich Himmelin und Hanß Müller / ouch die Eydgnoſſen / zu einem unverdingten Rechten konmen / uff den Edlen / Geſtrengen und Veſten Ritter / Herr Wilhelmen von Grünenberg / als uff einen gemeinen Mann mit glychem Zuſatz / namlich von jetweder Partye zwen erber Mann zu Im geſezt / dem obgenanten Gemeinen ſi alſo ze beiderſit ſich der Sach ze beladen und anzunemmen / und Inen ein kurtzen Tag ze ſetzen / unverzogenlich und in einer Kürtze bitten ſollend / vor dem benampten Herren Wilhelmen von Grünenberg und dem Zuſatz die obgenanten Partyen einandern antwurten und tun ſöllend / was ſi einandern von Recht wegen zu tun pflichtig ſind / Recht umb Recht / und daß ein Recht mit dem anderen zugang / doch zu ſolchen Rechten / Acht und Bann hindangeſetzt und ouch hierin ußgelaſſen / von des Gerichts wegen / das zu Appenzell über Himmelin und den Müller ergangen / umb deßwillen als Uli Häch von Appenzell ſins Lebens von Inen entſetzt iſt / das ſoll zu ſolchem Rechten nit fürgewendt / noch gemeldet werden / ſunder es ſoll bi ſinen Krefften / wie ſolich Recht zu Appenzell vollgangen iſt vor dem Rechten und nach dem Rechten blyben / alles ungevarlich.

Und was dann jetwedre Party der andern nach Erkantnuß des obgenanten gemeinen Manns und der Schidlüten oder ze merern Erkantnuß im Rechten ſchuldig und pflichtig wird / daby ſoll es belyben / und ſich entwedrer Teil davon beruffen noch das anderswa ziehen / wann daß dem alſo von beiden Partyen nachgegangen werde / und entweder Teil noch Partye darwider tun ſoll / ungevarlich / als dann die Botten von gmeinen Eydgnoſſen / ſo by dem Tag geweſen / für gmein Eydgnoſſen verſprochen und verheiſſen / und die obgenanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für ſich ſelbs / dem alſo wie obſtat nachzukommen / gelopt und geſchworen hand / nach Lut und Ußwiſung eines beſigleten Briefs / ſo die benanten Ulrich Himmelin / und Hanß Müller darumb gegeben hand / als vorſtat. Zu Urkund habend Wir obgenanten Friſch Hans von Bodmen Houpeman / und Thüring von Hallwiler als Tädings-Lüt für uns / und unſere Mittädungs Geſellen unſere eigne Inſigill / uns und unſeren Erben on Schaden / offenlich gehenckt an diſen Brief / Ich Hanß von Rechberg / für mich und den obgenanten Viten von Iſenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns ſelb ouch / und Wir obgenanten von Zürich / von Bern / von Lucern / von Solloturn / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / von Glarus / von Sant Gallen / und von Appenzell / am andern Teil / bekennend und verjechend für uns / unſer Helffer / und Helffers Helffere / und für alle die / die zu diſer Sach gewandt oder verdacht ſind / daß diſe Täding und Richtung wie obſtat / durch die Wolgebornen / Edlen / Strengen und Veſten / Houptman / Herren und Geſellen der obgenanten Vereinung / und ouch den obgenanten von Hallwiler beſchechen und vollfürt iſt / mit unſerm Vergünſten / Wüſſen und guten Willen / verheiſſend und gelobend ouch das ware und ſtät zu halten / bi guten Trüwen in Eydswiſe / hiewider niemer ze tun noch ſchaffen geton werden / durch uns ſelbs noch niemand anders / trülich und ungevärlich. Zu Urkund hab ich Hanß von Rechberg für mich und Herren Viten von Iſenburg / und Wir Ulrich Himmelin / und Hanß Müller für uns ſelbs gebetten und erbetten den Edlen Wolgebornen Herren / Graf Heinrichen von Lupffen unſern gnädigen Herren / und Wir die Botten diſer obgeſchribnen Stetten und Landtſchafften / Zürich / Bern ꝛc. gebetten die Fürſichtigen / Erſamen / Wiſen / Burgermeiſter und Rate zu Schaffhuſen / daß die ouch von unſern wegen Ir Statt Secret-Inſigel gehenckt hand an diſen Brief / ſi all Inen ſelbs Iren Erben und Nachkommen one Schaden / das Wir Graf Heinrich ꝛc. ouch Wir Burgermeiſter und Rat zu Schaffhuſen bekennend geton haben. Diſer Brief iſt geben uff Donſtag nach Bartholomäi Anno 1440.

Ein Edellmann von Fridingen ſprach das Waggenthal an / und vorderts von den Eydgnoſſen durch ein Miſſiv.

Den Fürſichtigen und Wiſen / dem Vogt zu Baden / und gemeinen Eydgnoſſen minen lieben Herren und guten Fründen!

Min Dienſt bevor / Fürſichtigen Wiſen / lieben Herren und guten Fründt! Als Ich vormals etwa dick mündtlich und ouch ſchrifftlich / Wilhelm Geßlers mines Vetteren ſeligen verlaſſen Erb und Gut / deß Ir üch underzogen hand / und doch miner Mutter und mir gefallen iſt / und von Recht zugehört / darumb wir Brief und Urkund nach Notturfft habend / ervordert / und üch damit eines Teils unſer Gerechtigkeit ze vermercken gegeben haben / darumb mir bißhar von üch kein völlig ußtragenlich Antwurt nie worden iſt / dann daß Ir mir zeletſt in einem üweren Brieſe / des Datum wiſt uff Samſtag in der Heiligen Pfingſtwuchen Anno 1440. geantwurtet haben / wie daß Herr Herman Gäßler min Vetter / und Anna von Fryberg min Baß / üch umb ſolich Erb und Gut ouch geſchriben und Zuvorderung habind / und wenn wir undereinanderen eins werden / ſo wellend Ir uns allen / oder dem ſo üch zu einem Erben dargegeben werd / in ſolicher Maß antwurten / daß Ir hoffind bi Glimpf zu beſton ꝛc. als das dann üwer Brief mit mer Worten inhalt / ſolich üwer Antwurt mich und menklichen / dem die Sachen ze wüſſen ſind / unbillich nimt / und verſton daby / daß Ir gern daruff giengind / wie Ir mins Vetteren ſeligen Gut / das rechtlich nie an üch kommen iſt / fürbaß gern inhettind und nutze-

Digitized by Google

tind als bißhar / über das / daß doch ſolich Gut miner Mutter und mir von Recht zugehört / und niemand anderm nach unſern Briefen Inhalt / darzu ſo iſt der Wilhelm Gäßler ſelig min Vetter / mir ſchuldig ein micble Sum / darumb ich in groſſen Schaden ſton / Er iſt ouch ſunſt anderen erbern Lüten ſchuldig / die des Iren notdürfftig wären / mich ouch darumb anlangend / das mir unlidenlich iſt / daß ich angelangt wird / und Ir ſin Gut inhabend / daß ſolichs billichen ustrüge / da mir noch anderen üwerthalb / weder umb unſer Schuld noch Recht noch nit verlangen kan / das billichen weri. Nun wie dem ſige / ſo bitt ich üch mit ſunderm Fliß / und vorderen aber als vor / daß mit Sunderheit Ir miner Mutter und mir ſolich vorgemelt Wilhelm Gäßlers ſeligen Erb und Gut / deß Ir üch underzogen haben / gütlich volgen laſſind / ouch inantwurtind / und daran nit ſumen noch irren wellend / ob dann Herr Herman Gäßler / oder min Baß von Fryberg darzu kein Recht / Zuſpruch / oder Anſprach ze haben / und davon zu laſſen nit meintind / ſo wollen min Mutter / und ich Inen darumb zu Recht für gmein Eydgnoſſen kommen / one Widerred und Intrag / und ouch ſolichs allzit mit gutem Willen umb üch zu beſchulden haben / ob Ir nun ſolichs zu tun nit meintind / das ich üch doch nit getruwe / ſo vorderen ich üch hierumb zu Eere / und zu Recht für den Allerdurchlichtigiſten Hochgebornuſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichen Römiſchen Künig ꝛc. Minen Allergnädigiſten Herren / für die Hochwürdigen und Durchlüchtigen der Churfürſten ꝛc. einen / Er ſige Geiſtlich oder Weltlich / für die Hochwürdigen den Biſchoff von Ougsburg / den Biſchoff von Straßburg / für Margraff Jacoben von nideren Baden / oder für Graf Ludwigen von Wirtenberg / all min gnädig Herren / für ein Houptman und Geſellſchafft der dryer Geſellſchafften einer / mit Sant Jörgen Schilt in Schwaben / oder für des Heiligen Richs heimblich Gricht zu Weſtvalen / oder das Landtrecht zu Nürenberg / alſo daß Ir miner Mutter und mir / an den vorgeſchribnen Endt einem / welchem Ir wollen / umb all unſer Zuſprüch tugind / was Ir uns von Eere und Rechts wegen ſchuldig werden ze tunde / were aber daß Ir mir ſoliches alles abſchlügind / und miner Mutter und mir hierüber das unſer vorhielten / das wir üch ouch nit getrüwend / ſo möcht ich nit gelaſſen / ich müſt mich von üch beklagen / daß Ir miner Mutter und mir das unſer gwaltigklich und one Recht inhieltind / und darumb zu Eren noch Recht nit für kommen weltind / noch getörſtind / und gedencken wie min Mutter und ich erlicher Maß des unſeren von üch bekommen / üwer verſtäntlich verſchriben Antwurt mit dem Botten / oder in acht Tagen gen Kräyen. Geben uff Sant Verenen Abend der Heiligen Jungfrowen / Anno 1440.

Item / diß iſt min Vordrung und Anſprach / die ich Hanß Wilhelm von Fridingen hab zu minen Herren gmein Eydgnoßſen von des verlaßnen Erbs und Guts wegen / ſo min Vetter Wilhelm Gäßler ſelig / nach todt hinder Im verlaſſen hat.

Item / des erſten / das Ampt zu Mure mit allen ſinen Rechten / Nützen und Stüren / als min Vetter ſelig und ſine Vordern das ingehept und herbracht hand / nützit ußgenommen.

Item / das Ampt zu Hermanſwile / ouch mit ſiner Zugehörd / als das min Vetter ſelig und ſine Vordern ingehebt und harbracht hand.

Item / und den Zehenden zu Allickon / ouch mit ſiner Zugehörd / als min Vetter ſelig und ſine Vordern das ingehebt und harbracht hand.

Item / ouch etwas Stür und Zinß ſo min Vetter ſelig zu Meyenberg und Rychenſee gehebt hat / alsdann denſelben Lüten wol zu wüſſen iſt / und min Vetter ſelig genoſſen hat.

Item / und ob diß / ſo vor erzelt iſt / minder oder mer weri / dann ich darinn verſchriben hab / daß mir das unvergriffen ſige / dann ich iez nit eigenlich ſchriben kan / dann was minem Vetteren Wilhelm Gäßler ſelig zugehört hette / das iſt min Vordrung / es ſige lützel oder vil.

Hanß Wilhelm von Fridingen / ſeßhafft zu Cräyen.

Diß 1440. Jars gab man zu Uberlingen 1. Viertel Erbs / und ein Viertel Byren / und ein Viertel Ruben / und 1. Viertel Win / jedes in glichem Gelt umb 10. ß. Häller / dann es was tür. Groſſe Thüri.

Dero Zit waren die von Zürich an eim / und die von Schwitz und Glarus am andern Teil iemerdar ſpenig / und ward die Sach ie länger ie böſer / die von Schwitz und Glarus ſchribend vergangens Summers etwa dick / ſi ſolten Inen und den Iren offnen Kouff geben und laſſen / das wolten ſi Inen ouch tun / und ſoltind der Manung / ſo die Eydgnoſſen an beid Teil hettind ton / geleben und nachgon / das welten ſi ouch tun / ſi ſchriben ouch vil und dick denen in Oberland / und ouch denen von Zürich von Graf Heinrichen / Ires Landtmans wegen / ouch ſchreib der Graf ſelbs mengmal gen Zürich / aber es möcht weder Inen noch dem Grafen nie nütz verlangen / dann hoche verachtliche Wort und Täding / wie vor mer geſchehen was / und von der Köuffen und der angezognen Manungen wegen ſchriben allweg die von Zürich denen von Schwitz und Glarus hinwider / der Köuffen halb das ſi tugind / habind ſi Recht / Macht und Gwalt zu tun uß Krafft Ir Fryheiten und alten Harkommen und Bruch / dero ſi der Bund in Gewer ſetze / der Manung halb hoffend ſi erlich und redlich nachgangen ſin / und meintend Inen nützit darüber witer zu antwurten haben ꝛc. Alſo warend ſolicher Antwurten und danebend iemerwärenden Trangs und Zwangs ſo mithin ergieng / die von Schwitz und von Glarus treffenlich übel ze frieden / erklagtend ſich allenthalb gar vaſt / und erſchinten Inen Glimpf und dero von Zürich Zwang und Unglimpf / hinwider klagtend ſich die von Zürich nit minder ab denen von Schwitz und von Glarus / und tatend Iren Glimpf allenthalben groß dar / und geſchwigend gar vaſt Irer Widerparty Glimpfs / jedoch was Iederteil Glimpfs und Unglimpfs hette / ſo vorderten doch die Schwitzer und Glarner einiſt über anderſt die von Zürich ze recht / nach Lut der geſchwornen Pündten umb all Ir Anſprachen. Das ſchlugend die von Zürich allmahl ab / und Zürich / Schwitz und Glarus ſtehen übel zuſammen.

meintend

Digitized by Google

Die Eydgnoſſen hattend nit gern daß ſich die võ Schwitz und Glarus des Adels annamend.

meintend Inen das nit ſchuldig zeſin. Es hattend ouch gmein Eydgnoſſen kein Gefallen dran / daß die von Schwitz und von Glarus Graf Heinrichen von Sanganß je ze Landtman angenommen hattend/und alſo ſo vil Adels an ſich ze Landtlüten gezogen hettind / wann der Adel weri Inen nie vaſt wol erſchoſſen in Iren Landen / noch inſunders trüw geweſen. Alſo giengend die Sachen dero Ziten wunderbarlich durcheinandren in der Eydgnoßſchafft.

Die von Zürich verbuten denẽ von Schwitz und Glarus und Iren Gotzhüſern Ir eigen Gewächs Win und Korn.

Ze Herbſt Zit / als etliche von Schwitz und Glarus und uß Iren Gebieten / namlich Amman Netſtallers Sun von Glarus ouch die Gotzhüſer Einſidlen / Scheniß und Sant Antonii zu Utznach ꝛc. die ouch Wingärten und eignen Winwachs an dem Zürich-See hatten / jetz Iren Win lieſſend abnemmen / und In wolten den See uff in Schiffen laſſen füren/ wie Ir järlich Gewonheit was / da furend die von Zürich zu / und verbuten Inen den Win / und woltend In nit dannen füren laſſen / und wolten Inen ouch nit gunnen/ daß ſi den möchtend verkouffen / und muſtend Inen alſo laſſen ligen / alſo ließ man ſi wol wimblen und den Coſten han / aber Ir Win mocht Inen nit verlangen / desglichen gieng es ouch mit dem Korn / dann die obgemelten Gotzhüſer und ouch vil ſundrer Lüten hattend in Zürichpiet vil Korn/ Gilt/ Zechenden/ Zinß ꝛc. Das lieſſend nun die von Zürich die gemelten Gotzhüſer mit Coſten inſamblen in die Höff / die ſi in Zürichpiet hatten / da ſi aber jetz das Korn woltend ußtröſchen/ und gern hinweg hettend gefürt / da verbutends Inen die von Zürich / und woltends weder heimfüren noch verkouffen laſſen. Das verdroß nun die von Schwitz und von Glarus gar vaſt / und ſchultend die von Zürich übel darumb / ſchribend Inen gar ernſtlich / daß ſi Inen / Iren Gotzhüſern und den Iren Win und Korn/ ſo Inen uff Ir Eigenthumb gewachſen / und ſi mit Coſten ingewunnen hettind / deglichen Ire Zinß unverſpert vervolgen lieſſind / wann ſi Inen das Ire ouch niemen nützit vorhieltind / wann es ouch dem Pundt zu wider / daß jeman ſo darin vergriffen / dem andern ſin Eigenthumb vorhaben ſolle / und ſchlugend daby Recht für uff die Pündt. Die von Zürich ſchribend hinwider / was ſi geton habend / das trüwend ſi mit Eren wol zu verantwurten / und lieſſends darby bliben / alſo daß ſi kein Antwurt von des Rechtpotts wegen gaben. Dero Zit hatten beid Teil einen vaſt groſſen Haß zuſammen / und redten ouch beid Teil einandern gar übel zu / und vil hocher Worten. Es hatten ouch diß vergangnen Summers vil armer Lüten von Utznach und uß Gaſtern in dem Aergöw geſchnitten / denen was umb Ir Lidlon ußgedröſchen Korn verſprochen uff Sant Gallen Tag gen Zürich zu antwurten. Alſo kamen dieſelben arme Lüt uff Sant Gallen-Tag gen Zürich / und wolten Ir Korn und Lidlon da nemmen / und do ſi das gefaſſet / und es heim wolten füren / da verbutends die von Zürich / und woltends Inen nit laſſen. Und muſten alſo die Armen das Ir dahinden laſſen / und on Ir Korn von dannen / und groſſen Mangel liden / wann es warend arme Witwen / die vil Kinder hatten / die giengend für den Burgermeiſter / und batend Inne gar inigklich mit groſſem Weinen / aber es hulff ſi nütz / alſo furen die armen Lüt heim und machten ein groß Geſchrey über die von Zürich / je daß vil Hinderred der Sach halb an mengen Orten über die von Zürich gieng / und gewunnend alſo noch mer Haß und Unluſt in der Eydgnoßſchafft allenthalb.

Die Eydgnoſſen tädigten aber vaſt.

Der Eydgnoſſen Botten furend aber vaſt entzwüſchend / und hattend ouch etwa mengen Tag geleiſt in der Sachen / daß ſi der Partyen entwedere darzu beruffen hatten / ob ſi die Sach deſt früntlicher und gütlicher gerichten möchten / und furend ouch die Botten etwa dick gen Zürich / dann gen Schwitz / und brachten Ir Ratſchlag für gantz Gemeinden / Burger und Landtlüt / aber es erwart ſich allweg / daß nie kein gantze Richtung gmacht mocht werden / wann es ſtieß allweg jetweder Teil etwas darinn / daß die Sach verſpört ward / und namlich ſo möcht zu Zürich nie funden werden / daß ſi ſich völlig inlaſſen wolten / denen von Schwitz und von Glarus / unverdingt umb alle Sachen nach des Pundts Inhalt zum Rechten zu ſton.

Die von Schwitz erkanten ſich Inen ſelbſt und allen Iren Landtlüten zum Rechten zu helffen.

Als nun obgemelte Sachen verlüffend / wolten die von Schwitz Iren Teils ſolichen Trang nit mer liden noch hingon laſſen / ſo Inen und den Iren / ouch Iren Gotzhüſeren und Irem Landtman / Graf Heinrichen von Sanganß von denen von Zürich und denen im Oberland beſchach. Hielten ein Lantz-Gmeind / und wurden einhällig zerat / daß ſi und die Iren ſich nun me gnug gelitten / Glimpf und Eere gefaret habind / und fürbaß kein Verzug der Sachen mer tun weltind. Erkanten und vereinbarten ſich / daß ſi mit der GOttes Hilff Inen ſelbs / ouch den Iren / desglichen Graf Heinrich / Irem Landtman zu dem Iren und dem Rechten unverzogenlich behulffen weltind ſin / und ſchickten angentz Ir erbere Bottſchafft gen Glarus für ein Lantz-Gmeind / Inen Iren notgezwengten Ratſchlag zu erſchinen und ſi zu bitten / Inen zu helffen und zu Inen zu ſetzen / ouch Inen helffen ein Anſchlag eines Zugs zu tunde.

Die von Glarus ſagten Inen Hilff zu.

Die von Glarus gaben einhellig zu Antwurt / daß ſi Lib und Gut zu Inen ſetzen / und trüwlich darſtrecken weltind. Haruff ſatzten ſi ein Tag gen Lachen / dahin verordnet jetweder Ort 10. erber Mann / die uff Ir Eyd in geheim den Anſchlag des Zugs zum wegſten und gefügiſten anſchlügind / und was und wie dieſelben anſchlugend / dem ſöllt on Widerred nach Oeffnung des Anſchlags nachgangen werden.

Dero von Schwitz und Glarus Botten taten in Lachen ein Anſchlag diß Uszugs.

Dero von Schwitz und von Glarus Botten zu Lachen taten ein ſölichen Anſchlag / namlich daß ſi achthundert Knecht mit jedweders Lands Vendlin in Sanganſer-Land ſchicken / dieſelben Knecht ſölten am Mentag vor Sant Simon und Judas Tag diß 1440. Jars alle ze Weſen verſambt ſin / und Morndeß in das Oberland rucken / Graf Heinrich von Sanganß zu Hilff / ſoliches ward ouch Graf Heinrichen kund getan / damit Er ſich ouch umb etwas Volcks und Helffern bewurbe / ouch ward geordnet / daß die von Schwitz und von Glarus mit Ir Panneren uff den Etzel und uff Eggen ſich legen ſölten / die uß der March uff Ir Anſtöß / die uß Gaſtern und von Utznach gen Eſchenbach und gen Schmärickon / die Herren von Raren mit den Iren / uß Toggenburg / und mit denen von Wyll uß Turgöw ouch uff Ir Anſtöß gegen der Züricheren Gebiet / dann man verſach ſich nit anders / wann daß die von Zürich mit aller Ir Macht underſton wurdend / die uß Sanganſer-Land ze entſchütten / oder hienidnen dero von Schwitz und Glarus Gepiet anzugriffen.

Manten alle Eydgnoſſen um Hilff.

Nach gemachtem Anſchlag mantend die von

Schwitz und von Glarus all Eydgnoſſen/ und wen ſi zu manen hatten / umb Hilff und Byſtand/ wann ſi Willens Irem Landtman/ Graf Heinrichen von Sanganß mit GOttes Hilff zu dem ſinen/ ouch Inen ſelbs/ Iren Gotzhüſeren/ und allen den Iren zu dem Iren zu helffen / diewil doch weder Manungen / Sprüch noch Abredung / noch Pundts-Recht nit bißhar ſi haben mögen helffen / nach Irem Verlangen.

Die von Zürich montend die Eydgnoſſen ouch.

Die von Zürich ſchicktend ouch Ir erbere Bottſchafft zu den Eydgnoſſen / beſunder zu denen von Lucern / von Zug / von Ure und von Underwalden/und ermantend die ouch gar ernſtlich / wie ſi doch dick und mengmal vor Ziten Ir aller Vorſchilt geſin wärind / und noch hütt bi Tag gern ſin weltind / und Lib und Gut wagen durch Irent willen / und düchti aber die von Zürich / daß die Eydgnoſſen denen von Schwitz und von Glarus vil me zuſtundind dann Inen von Zürich / und Inen nit hilfflich und beraten werind / in der Maß / als ſi Inen gebunden werind / und ſi den Eydgnoſſen wol getrüwet hättind / und möcht es je nit anders ſin / ſo müſten ſi von Zürich Hilff ſuchen zu Herren und Stetten / das ſi doch vaſt ungern tugind / wann daß ſi darzu getrengt werden. Die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug horten nit gern die Endred dero von Zürich / und gabend Antwurt / wie ſi nit beduncke / daß ſi Urſach habind / ſich Betrengung ze klagen / oder frembde Hilff zu ſuchen / diewil ſi doch allweg umb Recht unverdingt / um all Anſprachen von denen von Schwitz und von Glarus nach Lut der Pündten / ervorderet und angelangt / und Inen hinwidrumb umb all Ir Anſprachen Recht zu halten / nach derſelben Pündten Sag allweg von denen von Schwitz und Glarus anerbotten und fürgeſchlagen ſig worden/ deß haben ſi noch nie völligklich wollen ingon / und bißhar allweg über vilfältige Pitt und Erſuchung der Eydgnoſſen verſpert. Nun haben ſi dalame ſo vil mercklichés Köſtens / Mühe und Arbeit der Sachen gehebt / daß ſi nun kein witer Mittel in der Sach zu finden wüſſend / diewil es doch nie nütz verfachen mögen / und weri noch Ir treffenliche Pitt / daß die von Zürich nochmalen des Pundts-Rechtens unverdinget ingiengen / dann wo das nit geſchechen ſölt / beſorgten ſi daß ſoliches ein Inbruch der Pündten ſin möcht/ und durch ſolichen Ingang einer Eydgnoßſchafft künfftiger Nachteil und Zerrüttung gevolgen mocht.

Die von Schwitz und Glarus ſaaten Sanganſer Land ab.

Als man nun den Zug ins Oberland tun wolt / da die von Chur und etlich von dem Grawen Pundt / mit denen in Sanganſer-Land ein Püntnuß uff etlich Zit gemacht hatten/ da ſchickten die von Glarus Ir treffenliche Botten in Ober-Grawen-Pundt zu Churwalchen die mit denen von Glarus in einem ewigen alten geſchwornen Eyds-Pundt warend / und manten die gar ſcharpf / daß ſi ſich dero uß Sanganſer-Land nüt beludind / und ouch die von Chur durch Ire Manung abſchüffen / daß Inen nit zugezogen noch Hilff geton wurde wider ſi / wann die Sach wär nun Iro; Alſo taten das die Obern-Grawen-Püntner. An dem Mentag ze Abend vor Sant Simon und Judas-Tag diß 1440. Jars/ do kamen beide Vendli von Schwitz und von Glarus gen Weſen / und warend die 800. Knecht allda wol gerüſt/ dero Houptlüt warend Amman Ital Reding von Schwitz/ und Amman Joſt Tſchudy von Glarus / die ſunſt beid Houptlüt zu den Pannern warend / man hat aber dero Zit Inen Statthalter zu den Pannern verordnet / ſi brachten ouch ein gmeinen Abſag-Brief / der vor zu Lachen was abgeredt / und in beiden Orten beſiglet / und ſin Datum uff vorgemelten Mentag vor Sant Simon und Judas-Tag geſtellt / und ſchickten denſelben Abſag-Brief noch deſſelben Abends denen in Sanganſer-Land. Geſtrendeß davor/ das am Suntag vor Simonis und Judä/ hatten die Eydgnoſſen ein ilenden Tag gen Lucern berufft / aber es ward nützit uß demſelben Tag / wann die Eydgnoſſen waren ſelbs ouch nit eins.

An demſelben Montag zogend ouch die übrigen von Schwitz mit Ir Panner und Macht gen Einſidlen / und Morndeß am Zinſtag frü zu angendem Tag hinuß uff den Etzel / und legten ſich uff Eggen / und kamen Inen vil erdichter Warnungen / wie die von Zürich die in der March und von Einſidlen überfallen weltin/da verſorgten ſi die Wachten und Huten allenthalben gar wol / es was ouch treffenlich kalt / und ſchnyt gar vaſt.

Abſag-Brief denen im Oberland.

Wir die Lande-Amman / Rät und ganzen Gmeinden von beiden Lenderen/ Schwitz und Glarus/ fügend üch dem Houptman / Rat und der ganzen Gmeind in Sanganſer-Land / ſo in deß Edlen/ Wolgebornen unſers gnädigen Herren / Grafen Heinrich von Sanganß unſers Landtmans Gerichten und Herrſchafften in Sanganſer-Land geſeſſen ſind / Ir ſigind ſin eigen oder ſin Hinderſäſſen / zu wüſſen / als von ſoliches groſſen Trangs / Unrechts/ Ubels / und Mutwillens wegen/ ſo Ir an Im begond / und Im ungehorſam ſind / mit ſolicher Gerechtigkeit / als üwer jegklicher Im ſchuldig iſt / daß wir je meinend mit Lib und Gut / und mit Hilff des Allmächtigen GOttes darzu zu tunde / daß derſelb unſer gnädiger Herr / Graf Heinrich von Sanganß/ ſoliches groſſen Gewalts / Schand / Schadens / Unrecht und Mutwillens von üch entladen werde / und üch zu underwyſen / daß Ir Jne an ſiner Gerechtigkeit und Herrlichkeit/ und uns an unſer Pfandtſchafft Sanganß ungeſumbt / und ungetrengt / und ungeirret laſſen / und Ir Jme und der Herrlichkeit Sanganß tugind / als Ir Im ſchuldig ſind / einer ſige ſin eigen oder ſin Hinderſäſſe / ein eigen Mann als ein eigen Mann/ ein Hinderſäß / als ein Hinderſäß / als das billich und recht/ und von Alter harkommen iſt / und wie ſich die Sachen machen werden / damit wellen wir unſer und aller der unſeren / und aller unſer Helfferen und Helffers Helfferen Eere gen üch wol bewart haben / mit Urkund diß Briefs / geben und beſiglet mit unſer gemeinen Länderen uffgedruckten Inſiglen bi End dirri Geſchrifft / uff Montag vor Simonis und Judas-Tag der lieben zwölff Botten / Anno Domini 1440. Jar.

Glarner zugend in die March ze helfen.

Am ſelben Mentag zugend ouch die übrigen von Glarus mit Irem Panner zu denen in der March Inen Ir Land helffen zu behüten/ und legten ſich an die Steinegg / da ouch die uß der March lagend.

Am Zinſtag vor Simonis und Judä frü

Digitized by Google

Die von Schwitz vñ Glarus kamen mit Jr Volck in Sanganſer-Land.

vor Tag / als die Schiff wol bereit waren / furend Amman Reding / und Amman Tſchudi beid Houptlüt mit Jren 800. Knechten und Vendlinen von Schwitz und von Glarus von Weſen den See uff mit frölichem Mut / ein guter Teil Knechten dero von Glarus / giengen über Land dem See nach hinuff. Nun hat ſich ein gut Teil der Vienden uff die Höche des Bergs Röuſchiben genant / geſamblet / die von Schwitz und Glarus lendeten mit Jro Schiffung under dem Bummelſtein / ſo da ligt uff die recht Siten nebend Walleſtatt hinuß / und alsbald ſi gelendet hatten / do kam ein Geſchrey / die erſten Knecht / ſo in erſten Schiffen fürgefaren warend / deßglichen die Fußknecht von Glarus / ſo eben den Berg gangen warend / werind angriffen / alſo ward ein wild Gelöuff / indem erfur man / daß die Jren allernächſt in einem Halt ſtundend / und Jro wartetend / nun meinten die von Schwitz und von Glarus nit anders / wann dero in Sanganſer-Land Macht läg alle uff dem Röuſchiben / und welten ſich daſelbs zu Wer ſtellen / und Jnen gebeiten / oder ſo ſi furzugind / ſi dann hinderziechen / deßhalb wurdend ſi zu rat / den nächſten hinuffzeziechen und ſi anzugriffen / alſo zugend die von Schwitz und Glarus die Richte hinuff gegen Jnen uff den Röuſchiben / do namend die Sanganſer-Lender die Flucht / dero bi 300. geſin warend / und fluchend uß einem groſſen Vortell den nechſten gen Walleſtat in die Statt / ee daß man je an ſi käme / do zugend Jnen beide Ort geſtracks nach / und verbranten etlich Ställ und Schüren / ſo etlicher Widerſpänigſten warend und roubten allda / und legten ſich an die Statt zu Walleſtatt / und ſprachen zu denen von Walliſtatt und anderen / ſo bi Jnen in der Statt lagend / welten ſi ſich nit uffgeben und Jnen ſchweren / ſo weltin ſi Jnen Land und Gut wüſten und brennen / und nüt deſto minder underſton ſi mit GOttes Hilff ze eroberen und ze zwingen / da antwurtend die von Walleſtatt / was das ander Land täti / dem weltin ſich ouch gern gehorſam ſin / wes man die anderen gewiſen möcht / und baten gar trülich ſi daby belyben ze laſſen / und nit witer zu ſchedigen / dann ſi werind arm Lüt.

Alſo baten ouch ander Erenlüt für ſi / daß man es daby belyben ließ / und zugend beide Ort fürwert das Land hinuff am ſelben Zinſtag biß gen Berſchiß / do blibends übernacht.

Es hattend ouch am ſelben Zinſtag am Morgen denen in Sanganſer-Land abgeſeit der dick genant Graf Heinrich von Sanganß ſelbs / ouch von ſinetwegen als Helffere Graf Heinrich von Montfort / zu Tettnang / Herr Wolffhart von Brandiß Fry / der von Sax / und etlich ſundere Edelknecht. Derſelbe Graf Heinrich lag mit ſinem Volck und Panner ouch den Helfferen zu Baltzers / ennent Rhins uff 700. ſtarck / und ruckt in der Nacht gen Sangans in das Stettli.

Am Mittwuchen an dem Morgen frü verruckten die von Schwitz und von Glarus von Berſchiß / und zugend uff Sanganß zu / und als ſi kamen uff die Allmeinden under Tſchärſingen / und Graf Heinrich Jr Harziechen vernam / da zoch Er mit ſiner Panner und mit den ſinen / und mit ſinen Helfferen untz daſelbs hin Jnen engegen / ſi ze empfachen / und weinet der from Graf wie ein Kind als Er ſi begrüßt. Nach beſchehnem fründtlichem Empfachen zugend ſi all mit einanderen gen Sangans in das Stettli / dieſelb Statt was allweg an dem Grafen beharret und erlich beſtanden. Alſo embuttend die Houptlüt von Schwitz und Glarus in alle Dörffer und Flecken / und dem gantzen Land / weltind ſi ſich ergeben und ſchweren / jetlicher dem Er von Recht und von Alter har zugehörte / daß ſi es mit Lieb tätind / und unverzogenliche Antwurt gebind / wann weltind ſi es nit tun / ſo werind ſi je darumb da / daß ſi es tun müſtind / und wurdind ſi an Lib und Gut ſtraffen.

Peter Weibel / der Houptman im Land / ouch die Weiblig ſine Fründ / und andere Jre Anhänger und Helffer / die den Gewalt im Land trotzlich gefürt hatten / ouch dem Grafen und denen von Schwitz und Glarus dick hoche verachtliche Täding geben und zugeſchriben / ouch offt geredt / daß ſi nit mer begerten / wann daß die von Schwitz und Glarus kämend / und je getröwt / wellind ſi nit hinuff kommen / ſo wellind ſi dernalen eins zu Jnen hinab kommen / und ſi ſuchen. Diſe tröwer und hochbocher entrunnend jez all und fluchend am Zinſtag zitlich uß dem Land / und dorfft Jr keiner nienen gebeiten / alſo zergieng diſer Weiblingen und Jr Anhängeren Gwalt gar ſchimpflich und ſpöttlich / und ward der alt Spruch erfüllt: Unrechter Gwalt wird nit alt.

Das Land ergab ſi.

Alſo geſatztend ſich die Landtlüt in Sanganſer-Land nie wider dero von Schwitz und Glarus Begehrung und Anmutung / und geſtaltind ſich ouch nie zewer / die doch vor ſo manlich und hefftig an den Sachen warend / daß ſi meinten ſich uff ein Tag aller Welt zu erwegen. Alſo wurbend ſi an die von Schwitz und von Glarus / und ouch an den Grafen daß ſis begnaden weltind / ſo weltind ſi ſchweren und tun was ſi zu tun ſchuldig werind / und kam alſo der eine dahar / der ander dorthar / dahin ſi dann gewichen warend / deßglichen ein Dorff nach dem anderen / ergabend ſich und ſchwuren jegklicher dahin / da Er den von Recht und von Alter har hingehört hat / und wurdend gehorſam jetlicher ſinem Herren.

Das Burgrecht gen Zürich und all Jr Püntnuſſen word abgeton.

Si verſchwuren ouch das ewige Burgrecht / ſo ſi gen Zürich ewigklich geſchworen hatten / daß daſſelb ab ſölt ſin / und niemermer gelten / und söltind kein Pündtnus noch Burgrecht niemermer an ſich nemmen / on Jr Herrſchafft und dero von Schwitz und von Glarus Wüſſen und Willen / und ſöltend ouch alle Pündtnuſſen und Burgrechte / ſo ſi gen Chur / gen Churwalchen oder anderswa hin gemacht hetind hin / tod und abſin.

Si ſchwurend ouch das Landtrecht / ſo Jr Herr Graf Heinrich gen Schwitz und Glarus gemacht hat / ewigklich zu halten / und daby zu bliben / als ouch die von Zürich die Herrſchafft Graplang bi Flumß mit Jr Zugehörd und eignen Lüten von dem Biſtumb Chur zu Pfandt innen hatten / do ſchwurend dieſelben Lüt mit Jrer Gerechtigkeit ouch denen von Schwitz und von Glarus.

Es wurdend ouch abgeton alle Pott und Verpott / Brief / Verträg / Sprüch / Urteilen / Köuff und Verköuff / ſo in den ungehorſamen Jaren Jrer Regierung jendert der Herrſchafft oder den Jren zu Nachteil ergangen warend / und muſt ſich alles das ſo veraberwandlet / oder verſeſſen was bim letſten Haller erſtatten. Diß alles geſchach an dem Donſtag / was Sant Simon und Judas

Abend / und an Sant Simon und Judas-Tag. Und kam alſo Graf Heinrich wider zu ſinem Vätterlichen Erb und Eigentumb / durch dero von Schwitz und von Glarus Hilff / und ward alſo das Land alles erobert / one Not und Schwerdtſchlag / alſo daß man nie kein Mann verlor / noch wund ward.

Nun wuſten die von Zürich / ſo die in Sanganſer-Land allweg vaſt geſterckt hattend / dero von Schwitz und von Glarus Zug wol / den ſi in das Oberland taten / aber ſi taten nützit darzu und hulffen Jnen nie nützit / aber ſi wuſten nit wo ſi hie niednen dran warend / ald wie ſi die Sach für Hand weltind nemmen. An dem gemelten Sant Simon und Judas-Abend frü vor Tag kam denen von Schwitz / ſo mit Jr Panner uff dem Eggen bi dem Etzel lagend / erdichte Warnung / wie die von Zürich einen Zug über die Schindellegi hinin angeſchlagen / ſi oder die von Einſidlen zu überfallen / alſo ſchickten ſi frü ilentz hinab in die March an die Steinegk / zu denen von Glarus die allda mit Jr Panner lagend / denen in der Marck zu Hilff / und begerten / daß die von Stund an zu Jnen hinuff uff den Etzel kämind / deß warend die von Glarus gutwillig / zugen geſtracks one Sumen mit Jr Panner und Volck hinuff uff Eggen zu denen von Schwitz / und legten ſich die von Glarus uff den Etzel bi Sant Meinrad.

Die von Glarus zugend uff den Etzel denen von Schwitz ze Hilff.

Deſſelben Tags umb den mitten Tag / do ſtürmbt man ze Einſidlen / und kam ein Geſchrey uff den Etzel / es weri ein Huffen Volcks für die Schindelleggi herein gezogen / und brantend und wüſtind Einſidlen / und ward ein wild Gelöuff / und da man die Sachen erfur / da warend es Niderländiſch Billger mit langen Stäcken geſin / und was nüt an der Sach.

Von eilf den Bilgerin wegen gieng ein Sturm.

Und diewil die von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff dem Etzel lagend / da mantend ſi jemerdar die andern Eydgnoſſen mit Botten und mit Briefen gar vaſt und ernſtlich umb Jr Hilff / wann was ſi täten das täti Jnen not / und manten alſo wenn ſi gemanen möchten. Nun lagend dero Zit deren von Bern Botten beſunder zu den Einſidlen / ouch etwan dero von Lucern und ander Eydgnoſſen Botten bi Jnen / und riten zu guter Maß alle Tag uff Eggen und uff den Etzel / für dero von Schwitz und von Glarus Houptlüt / Rät und Gemeinden / und redtend mit Jnen das ſi gut beducht / und batendts gar fründtlich daß ſi nützit anfiengind / noch keinen Angriff tätind uff die von Zürich / und ſich uff dem Jren enthaltind / untz daß die Jren uß Sanganſer-Land wider herab zu Jnen kämind / es weri dann daß die von Zürich all die Jren ützit mit Jnen und den Jren anfiengind / dann möchtind ſi wol tun als Biderlüt / dann wenn die Jren herab kommind uß dem Oberland / ſo weltin ſi noch zu den Sachen reden / und ſo vil darzu tun / daß ſi getruwind noch alle Sachen ze Gutem zu bringen.

Under diſer Dingen als die von Schwitz und von Glarus uff Egg und uff dem Etzel lagend mit Jr Pannern / und warteten was die von Zürich zu der Sach tun weltind / ſo ſi Jnen Jr ewige Burger in Oberland bekriegtend und abbrachend / da lieſſends die von Zürich alſo hingon / daß ſi nie uß Jr Statt zugend / doch hatten ſi den Oberhoffer gen Pfäffickon in die Burg gelegt / und die Burg wol beſetzt / ſi hatten ouch uß Grüninger Ambt und Griffenſee bi 600. Knechten ußgezogen / und die gen Rüty / und gen Bubickon gelegt / die im Kiburger Ambt lagend zu Ellgöw mit 1200. Knechten / die uß den Hoffen und ab dem Zürichſee fugten ſich merteils gen Pfäffickon.

…e von …rich zu… …t nit uß …h leg… …ds Jr …olck an … An… …g.

Morndeß nach Sant Simon und Judas / das was an einem Samſtag / da zugend die von Schwitz und von Glarus mit Jr Vendlinen und Volck von Sanganß herab gen Walleſtatt / und lagend da dry Tag / da ſchwurend die von Walleſtatt mit Jr Zugehörd / inmaſſen wie ander Landtlüt ouch geton hatten / ouch fugt ſich Peter Weibell / und ander ſine Fründt und Anhänger ſo geflochen warend / gen Walleſtatt / knüweten für den Grafen und die von Schwitz und von Glarus nider / baten umb Gnad und umb Friſtung Jres Lebens / und ergaben ſich in Gnad und Ungnad / do ward Jnen Gnad bewiſt / und ſchwuren ouch / doch muſtends dem Schultheiſſen Nußbaumer / und anderen ſo allda von Gehorſame der Herrſchafft ze ſchaden waren kommen / Jren Schaden abtragen.

An deinſelben Samſtag des 29. Tags Winmonats am Morgen frü kamen denen von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel Bottſchafft uß dem Oberland von den Jren / wie es Jnen glücklich und wol ergangen / und ſich jetz jederman ergeben hetti / und das Land alles eroberet were / deß was man vaſt fro.

Denen von Schwitz uñ Glarus kam Mär daß Sanganſerland gewunnen was.

Jn ſelben Tagen kamen die von Wäggiß am Lucernerſee mit Jrem Vendlin und mit vil wolgerüſter Knechten zu denen von Schwitz uff Eggen / von Jro Manung wegen Jnen zu helffen und byzuſton. Ouch kamen 74. wolgewaffneter Knechten von Sanen zu denen von Schwitz / Jnen zu Hilff und zu Troſt.

Denen von Schwitz kam Hilff.

Deßglich kamen ouch 20. redlicher Knechten von Gerſow zu denen von Schwitz / ouch von Jro Manung wegen / Jnen tapfer byzuſton.

Es zugend ouch vil handlicher Knechten uß dem Drittel von Underwalden uff Eggen zu denen von Schwitz / Jneu behulffen zu ſin.

An Allerheiligen Abend da kamend gemeine Eydgnoſſen Botten / desglichen viler Herren und Stetten Bottſchafften für die von Schwitz und von Glarus uff Eggen und uff den Etzel / und begerten darzu ze reden. Da gabend ſi Jnen Antwurt / die Jren uß dem Oberland habind Jnen geſchriben / daß ſi uff Morgen Allerheiligen Tag über See herabfaren und noch gen Lachen ziechen wellind / dero wellind ſi warten / und on Jr Wüſſen nützit handlen. Alſo rittend der Eydgnoſſen Herren und Stetten Botten hinuß gen Lachen / dieſelben Knecht zu beſechen.

An Allerheiligen Tag / das was an einem Zinſtag / vor Tag furend die von Schwitz und von Glarus mit Jr Vendlinen und Volck von Wallenſtatt über den See hinab. Nun hatten die von Zürich vor zwey Jaren ein groſſe Büchs Jren Mitburgeren in Sanganſer-Land gelichen / die lag zu Wallenſtatt / dieſelb Büchs fürten die von Schwitz mit Jnen über See herab in die March / und ſchicktends da dannen gen Schwitz / da ſi etwa mengen Tag lag / biß daß ſi die hernach wider heruß ſchickten / und zu Pfäffickon und anderswa lang bruchten / je daß ſi zu leſt von denen von Zürich mit Gwalt wider gewonnen ward / wie hernach gemelt wird. Alſo zugend die von Schwitz und von Glarus noch deſſelben Tags gen Lachen / und zugend daſelbs in einer Ordnung mit uffrechten Vendlinen in / das aller

Si namen denen von Zürich eine Büchſen zu Waliſtatt.

Eyd-

Eydgnoſſen / ouch Herren und Stetten Botten zuſachend / und gefielend Jnen die Lüt ſer wol / dann es warend wolbetaget ſtarck ſchön Lüt / und warend wol angeton / und blibend alſo zu Lachen übernacht.

Alſo hat der Sanganſer Landtlüten Herrſchafft ein End / und ward jegklicher Landſäß ſinem rechten Herren wider gehorſam / wie von Alterhar / es werind des Grafen Lüt / des Hertzogen von Oeſterrich Lüt / der Gotzhüſeren / Chur / Pfävers / Scheniß / ouch des von Griffenſew Lüte / geiſtlicher und weltlicher Herrſchafften Lüt / kam jedermann wider an ſin Herren.

Die von Schwitz und Glarus kamen gen Bildſtein zeſammen.

Morndeß an Aller Seelen-Tag / das was an einem Mitwuchen am Morgen frue / hatten der Eydgnoſſen ouch Herren und Stetten Bottſchafften die von Schwitz und Glarus erbetten / daß all Jr Volck zeſammen zoch uff Bildſtein / namlich kamend die ab Eag und ab dem Etzel mit den Panneren und allem Jrem Volck und Helfferen herab / deßglich die Oberländiſchen Knecht und Vendlin von Lachen hinuff zu dem Bildſtein / ouch die uß der March mit Jr Volck dahin / und wie nun menglich und der gantze Huff verſamblet was / da kerten die Bottſchafften alle für ein gantz Gemeind / uñ namlich ſo was ouch da ein treffenliche Bottſchafft / ein Biſchof und zwen Ritter vom Concilio zu Baſel / ſo Bapſt Felix heruff geſchickt hat / desglich Baſel / Fryburg in Uchtland ꝛc. und vil andrer Herren und Stetten Bottſchafften / die erzalten nun dem Volck gar ernſtlich / was Jnen von dem Concilio, vom Bapſt / und jedem von ſinen Herren und Oberen bevolchen was / und redten gar früntlich und pittlich / ſo trungenlich / als jemer müglich was / daß man nochmalen ſi welt in Friden handlen laſſen / ob noch hüt bi Tag möcht Frid gefunden / und groſſer Kumber fürkommen werden / und erbotten ſich allen müglichſten Fliß harin / frü und ſpat / Tag und Nacht zegebruchen. Die von Schwitz und von Glarus erzalten Jnen hinwider Jren groſſen Kumber und Gedreſten / ſo Jnen anlag / ouch das Unrecht / den Gwalt und den Trang / ſo die von Zürich Jnen und den Jren jetz lange Zit zugefügt hettin / deß offt das Kind in Mutterlib hab müſſen entgelten der Spiſen halb / desglich der Unſicherheit halb / ſo ſi von Jnen und den Jren täglich haben müſſen erwarten / dann wer ein Spiß abſchlach / der habe Jm ouch geſinnet noch ergers ze tun / ſo habind ſi ouch nie zu keinen unverdingten Rechten / nach Lut Jr Pündten / ſo ſi zuſammen gelobt und geſchworen habind / mit Jnen kommen / dann ſi das allweg abgeſchlagen / und ſigind alſo zu groſſen mercklichen Trang / Coſten / Schaden und Mühſeligkeit der Sachen bißhar kommen / über Jr ſtät Anruffen des Pundts-Rechtens / das ſi noch die Jren nie hab mögen helffen / deshalb ſi einhelligklich miteinandern zu rat ſigen worden / einmal der Sach End zugeben / und darab zu kommen mit der Hilff GOttes.

Die Bottſchafften tädigten ernſtlich.

Uff das begerten die Botten / daß ſi doch ein Vordrung tätind / was ſi von denen von Zürich begerten an Ergentzung Jres Coſtens und Trangs:

Alſo taten die von Schwitz und Glarus ein ſolche Vorderung: Des Erſten / daß Jnen die von Zürich geben ſöltind an Jren Coſten / und bärlichen Schaden / darinn ſi von Jr Notrangs kommen werind / 30000. Guldin / Jtem ouch ſöleind ſi kein Anſprach niemermer haben an Sanganſer-Land / ſo ſi erſt ingenommen hatten.

Jtem / ſi ſölten ouch niemermer kein Anſprach haben an Windegk / Weſen / Gaſteren / Ambdnen / und was zu Windegk gehört / desglich zu Utznach / und was darzu gehört.

Jtem / und ſolte Flumß / die Veſti Graplang genant dero von Schwitz und von Glarus offen Huß ſin / biß der Biſchoff von Chur / des die Eigenſchafft was / dieſelb Veſti wider löſti.

Jtem / die Büchs ſo ſi von Walliſtatt herab gefürt hetten / ſolte dero von Schwitz ſin.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin ewigklich die von Zürich und die Jren / Jnen von Schwitz und von Glarus / und allen den Jren / ouch allen Jren Landt-Lüten des Richs Straſſen und Märckt fry und offen ſin laſſen / und fryen unverdingten Kouff zu und von unverſpert gon und gevolgen laſſen / das wellen ſi hiewider zu Jnen ouch tun.

Jtem / und mit Namen / daß fürhin umb all und jetlich Sachen und Anſprachen / nützit ußbedingt / die von Zürich allweg zu unverdingten Rechten Jnen ſtandind / nach Lut der geſchwornen Pündten / und darumb getonen Manungen / ſo fürhin beſchechen / allweg on Jnred nachgangind / wie der Pundt vermag / das welten ſi Jnen hinwider ouch tun.

Und ſo verr die Botten / von Herren und Stetten / und von Jren lieben Eydgnoſſen Jnen zuſagen und verſprechen mögind / ouch darumb Hefft und Bürg ſin wellind / umb all obgemelte Stenck / daß ſi die von Zürich dahin wyſen und vermögen wellind / ſolches alles anzunemmen / ſo ſoll es hiemit befridet und verrichtet / wann ſi wüſſend den Sachen kein witeren Uffzug noch Uffſchlag zu geben.

Es ward aber nichs funden.

Die Botten erſchrackend der Sach / wann ſi wuſten wol / daß ſoliches bi denen von Zürich nit zu finden was / und gaben Antwurt: Jre Herren habind Jnen nit bevolchen / in ſolich Bürgſchafften zeſton / darzu mögend ſi nit wüſſen / obs die von Zürich tun wurdend; Alſo ſtund Herr Adam Riff / ſo der Zit Ammeiſter zu Straßburg / und ouch ein Schidbott was / dar / und ſprach zu Schidbotten: Man ſoll den frommen Lüten nüt bergen / und ſagt zu denen von Schwitz in Gegenwirtigkeit aller Botten: Lieben Fründe von Schwitz! Jch ſag üch dütlich / daß überein die von Zürich nit wellend mit üch zu Rechten kommen / nach der geſchwornen Pündten Sag / darnach wüſſend üch zu richten und genglich zu halten; Do ſagt Ammann Reding von Schwitz: Deß muß GOTT erbarmen / mich duret / daß uns kein Eydgnoß ſoliches haruß hat ſagen wollen / und uns ein guter Erenmann von Straßburg das entdecken muß. Alſo ſchiedend die Botten hinweg ungeſchaffet mit traurigem Mut / ſunders der Eydgnoſſen Botten / dann ſi ſachen wol / woran es was / und wo es uß wolt.

Schwitz und Glarus ſeitend denen von Zürich ab.

Wie nun die Botten verritten / und die gantz Gmeind noch by einandern warend / do wurdend die von Schwitz und von Glarus zu rat einhelligklich / daß nun der Sach nit wi-

ters zu tun were/ dann denen von Zürich angents deſſelben Tags noch abzuſagen/ alſo ſtelten ſi von Stund an den Abſag-Brief/ und ſchickten den gen Zürich/ alſo zugend beide Panner von Schwitz und von Glarus ſamt Iren Helffern wider uff Eggen und uff den Etzel/ und das Volck/ ſo uß dem Oberland was kommen/ ſchickt man wider in die March/ bi denen uß der March zu bliben.

Der Abſag-Brief.

Wüſſend Burgermeiſter/ Rate/ groſſer Rate/ und Burger gemenigklich der Statt Zürich/ daß Wir die Landt-Ammann/ die Räte/ und die gantze Gemeind zu Schwitz und zu Glarus/ von ſemliches groſſen Gwalts/ Unrechtes/ Unfug/ Unluſtes/ Trangs und groben Schadens wegen/ ſo Jr und die üweren/ uns und den unſeren zugezogen und getan hand/ wider Glimpf/ Eer/ und Recht/ und über die geſchwornen Pünde/ darumb wir glicher gemeinen und billichen rechten gen üch nie bekommen möchten/ üwer und aller der üweren vigend ſin wellind/ und wie ſich die Sachen gen üch/ und den üweren fürbaſſer machen/ oder was wir gen üch und den üweren fürnemmen werden/ damit ſo wellend wir unſer/ und aller den unſeren/ und aller dero ſo jetz mit uns in den Sachen ſind/ und fürer darin kommen werden/ Eere gen üch und allen den üweren redlich und wol beware haben/ und gnug geſeit han/ mit unſerem diſem Briefe/ mit Urkund diß Briefs verſiglet mit des Fürſichtigen/ Wyſen Ital Redings/ Landt-Ammanns zu Schwitz Inſigel von beider Lender wegen/ Gebreſten halben unſer Lender Inſiglen/ und geben uff Mitwuchen nach Allerheiligen Tag Anno Domini 1440.

Man ſchrib in Toggenburg daß der Krig offen wäre.

In derſelben Stund ſchreib man ins Gaſter/ gen Utznacht/ und gen Toggenburg/ daß der Krieg offen weri/ ouch ſchreib man den Fryherren von Raren zu Toggenburg/ Graf Heinrichen von Sanganß/desglichen denen von Wyll im Turgöw/ daß ſi ouch denen von Zürich abſagen ſöltind/ als ſi ouch tatind.

Die von Sanen/ Weggis und von Gerſow ſeitend denen von Zürich ouch ab.

Der gemelten Stund ſeiten ouch ab denen von Zürich/ von dero von Schwitz wegen/ die von Sanen in einem beſunderen Abſag-Brief/ deßglich die von Weggis/ und von Gerſow zeſammen ouch in einem beſunderen Abſag-Brief/ derſelben Abſag-Brief alle dry/ namlich dero von Schwitz und Glarus beſunder/ dero von Sanen beſunder/ dero von Weggiß und Gerſow beſunder/ trug allzemal einer von Schwitz/ Cuni Möderli genant/ der fur ze Lachen über den See/ und wolt ennent nider den nechſten gen Zürich ſin gelouffen.

Die von Zürich zuend gen Pfäffickon.

Morndeß Donſtag uff dem Weg frûe vernam Er/ daß die von Zürich mit Jr Macht ſchon zu Pfeffickon werind/ dann der Oberhoffer von Zürich ſo ze Pfäffickon im Schloß lag/ hat ſin Spâch und Kundtſchafft ab Bildſtein gar ſchnell noch an dem Mitwuchen/ daß man mit Inen kriegen wolt/ und ließ ilents ein Sturm gon/ und ſtürmbt man an allem Zürichſee untz gen Zürich/ und furend die von Zürich mit Jr Panner und Macht uß der Statt Zürich/ me dann mit 40. Schiffen/ und kamen noch am ſelben Mitwuchen ze Nacht ouch allem Irem Volck ob dem See gen Pfäffickon/ und Morndeß am Donſtag zugen Inen die Iren zu Hilff/ uß Grüninger Ampt/ uß dem fry Ampt und anderſtwo har/ alſo macht ſich der Löuffer von Schwitz mit denen Abſag-Briefen von Stund an hinüber gen Pfäffickon/ und gab dem Burgermeiſter Stüſſi von Zürich die Abſag-Brief/ do ward der Burgermeiſter und andere zornig über den Löuffer/ daß Er die Brief nit in einem Stecken getragen hat/ nach Abſagens Bruch. Es was aber dem Löuffer nit bevolchen worden in einem Stecken ze tragen/ dann in vorigem Krieg/ als die von Zürich denen von Schwitz uff dem Etzel abſeitten/ bracht Jr Bott ouch den Brief in einer Täſchen und nit in einem Stecken/ und wiewol der Löuffer von Schwitz Jr Landts-Büchs und Farb anhatt/ da fiengen ſi In doch umb vorgemelter Urſach willen/ und furten Inen gen Pfäffickon uff dem Graben hin und har/ ſtieſſend und banckelten In hin und har/ und träuwten Inne zu ertrâncken oder zu erſtechen/ und erbutten Im vil Schmach als der Bott ſeit/ und behubend In alſo bi Inen den Donſtag/ und am Morgen frûe lieſſen ſi In louffen/ an gemeltem Donſtag lag man ze beiden Teil ſtill/ daß man nit uff einanderen zoch.

Wie es dem Löuffer mit den Abſag-Briefen ergieng.

Uri und Underwalden zugend uß und warend nit einhellig.

An dem gedachten Donſtag nach Allerheiligen Tag uff den Abend ſpat/ kamen die von Ure und von Underwalden mit Jr Panner/ by denen beiden ſi ungevarlich tuſend wolgerüſter Mann hatten/ und legerten ſich unden an dem Etzel bi der Silbruck/ zu denſelben Hüſeren. Si warend ußgezogen von beider Teilen dero von Zürich und dero von Schwitz und Glarus Manung wegen/ und warend ſelbs under einanderen vaſt unhellig und ſtößig/ ein Teil wer gern denen von Schwitz und Glarus zugezogen/ ein Teil denen von Zürich/ und ein Teil wolt darunder reden und helffen ſcheiden/ alſo werin ſi uff dreyerlei Meinung zerteilt/ doch berieten ſi ſich nochmalen underſton zu ſcheiden.

Deſſelben Tags ſchickten ouch die von Zürich uff den Abend die uß Grüniger Ampt wider heim/ daß ſi zu Bubickon und zu Rüty hütind/ damit nieman in daſſelb Ampt zuge.

Schwitz und Glarus berietend ſich uff Zürich ze ziehen.

An dem Frytag frûe nach Allerheilgen Tag diß 1440. Jars/ da zoch mengklich uß der March und von Lachen hinuff uff den Etzel/ und zugend da beid Pannern von Schwitz und von Glarus zeſammen/ und wurden da einhellig zu rat/ daß ſi weltind uff die von Zürich Jre Viend ziechen/ und ſi angriffen und ſchädigen an Land und Lüten/ Lib und Gut/ und in demſelben kamen dero von Ure und von Underwalden treffenliche Bottſchafften für die gantz Gemeind/ und redtend mit denen von Schwitz und von Glarus/ daß Jr Meinung were/ daß ſi uff dem Iren blibend/ und nit uff die von Zürich zugend/ und begerten an ſi ouch/ daß ſi Inen zu verſton gebind/ was Inen an die von Zürich gebräſti/ das welten ſi gern werben und darinn Jr Beſts tun/ und erzalten alſo vil ſolcher Worten/ und redten under einanderen gar ſcharff/ ſo verr und ſi von Schwitz und von Glarus Inen in ſolchem nit volgen und gehellen wolten/ ſo werdind ſi niendert hin mit Inen ziechen/ und Inen gantz kein Hilff noch Byſtand tun/ wann die von Zürich habend ſi glich als wol als ſi gemant der Pündten/ und redtend alſo eben grob und ſcharff mit denen von Schwitz und von Glarus/ warumb/oder uß was Urſach die Botten ſolches redtind/ mocht man eigenlich nit wüſſen. Wie

Ouch was die von Ure und Underwalden handleten.

Digitized by Google

ſi nun Jr Red vollendet hatten / und man die aigenlich und wol verſtanden hat / namlich die Abſchlagung Jrs Mitziechen und anders ꝛc. Do gaben Jnen die von Schwitz und von Glarus einhellig zu Antwurt: Jro von Ure und von Underwalden Botten / habind uff dem Bildſtein wol verſtanden / was Jnen von Schwitz und von Glarus an die von Zürich gebräſti / desglich vormals offt und dick / aber Jnen habe nie kein völlig Antwurt von denen von Zürich mögen werden. Uff das habind ſi Jnen abgeſeit / und ſigend nun me Jr offen Viend / deshalb ſi GOtt zu Hilff wolten nemmen / und Jren Sachen nachgon und zu End kommen / anders ſig nun nützit witers zu finden / und batends als Jr lieb alt Eydgnoſſen / daß ſi Jr Hand nit von Jnen tugind / hiemit ſchieden die Botten von Ure und von Underwalden da dannen wider nidt ſich zu den Jren.

Schwitz und Glarus zoch denen von Zürich ins Land.

Und alſo von Stund an brachend die von Schwitz und von Glarus uff mit Jr Pannern und Volck / zugend den Etzel hinab / und darnach obnen den Berg hin wider Entznow hinuß / ob denen von Ure und von Underwalden hin / und namen die Sachen allein für ſich ſelbs ze handen / und ſchatzt man das Volck under beiden Pannern 2000. wolgerüſter Mannen / und da ſi uff Entznow kamen / da ſchwur jedermann Gehorſam zu den Pannern / alſo zog man geſtracks durch nider in dero von Zürich Gepiet durch die Schwende herab untz uff einen Boden den man nempt uff Moß / und lägerten ſich daſelbs afftert harumb / dann es was umb Veſper-Zit / und was das Volck hungerig und müd. Alſo roubet man daſelbs herumb was man fand / Hußrat / Vech und anders / wann man durchlüff die Hüſer / und wurdend ouch etlich Hüſer und Städell verbrent / ouch ſchickten ſi an dem Abend ein Harſt Knechten hinder ſich an die Schindellegi / die die Brugk / ouch etlich Hüſer und Gädmer daſelbs und an der Silegk und anderswa herumb branten und wuſten biß in die Nacht. Alſo machten die von Schwitz und von Glarus Jren Anſchlag die Nacht allda zu ruwen / und ſich nach Mitnacht zu rüſten und zu ſpyſen / und Morgen früe uffzubrechen / und die von Zürich anzugryffen.

Die von Zürich zugend uß Pfäffickon in die Wiſen.

Deſſelbigen Frytags glich nach Veſperzit zugend die von Zürich mit Jr Panner und Macht uß dem Dorff Pfäffickon heruß in die Wiſſen / ob dem Dorff ſo man nempt den wiſen Acker / und hatten ein groß ſchön wolbezügt Volck / das man für 6000. wolgerüſter Lüten ſchatzt / und warend ouch mit allen Dingen wol gerüſt und verſorgt / mit Waffen / Gezüg / Büchſen / Armbruſten / Spiſung / und allen Dingen ſo zu der Wer dienet / und mochten die von Schwitz und von Glarus oben herab / ſi wol und eigenlich geſehen / und verſachen ſich nit anders / wann ſi wurden Jnen da Morn gebeiten und ein Widerſtand tun / dann ſi legerten ſich daſelbs / alſo beſatzten beid Partyen Jr Wachten und Huten gar ſcharpff / ouch ſo nach aneinanderen / daß ſi einandern ruffen mochten / die von Zürich vorderten die von Schwitz und von Glarus / ſi ſölten herab kommen mit Jnen zu fechten / die von Schwitz und von Glarus vordertends hinuff zu kommen / ſo weltins mit Jnen fechten / alſo kam dweder Teil zu dem andern / wann dero von Schwitz und von Glarus Anſchlag was ſchon gemacht und beſchloſſen / am Morgen anzugriffen / als obſtat.

Ure und Underwalden ſeitend denen von Zürich ouch ab.

Uff den gemelten Frytag am Abend / do ſchicktend die von Ure und von Underwalden ein ritenden Botten zu denen von Glarus uff Moß / ſi ſölten gemach tun / wann ſi hetten Jr Abſag-Brief an die von Zürich ouch geſtellt / und wärind uff dem Weg Jnen zuzeziechen / und bald hernach kamen Jr beider Lenderen Landlöuffere mit den Abſag-Brieffen / und lüffen beid ſchnell für nider gen Pfäffickon / und gaben denen von Zürich die Brief; Die von Zürich erſchracken der Sach gar übel / wann ſi wonten an denen von Ure und von Underwalden gut Fründ zu han / und meinten ob ſi Jnen doch nit hilfflich hetten wellen ſin / ſo ſölten ſi doch ſtill ſin geſeſſen / oder fründtlich und gütlich zu den Sachen geredt haben / wenn ſi hatten ſi ouch umb Hilff gemant / als wol als die von Schwitz und von Glarus / do ſeiten ſi Jnen ab.

Alſo kamen die von Ure und von Underwalden mit Jr Panneren / und legten ſich ouch uff Moß / unverr von denen von Schwitz und von Glarus an ein beſunder Ort / und ſchriben Jnen die von Zürich in derſelben Nacht bi Jren Stattlöufferen hinuff / und erklagten ſich gar hoch und vaſt Jrer Abſagung / und batens gar innigklich / die wider abzetun / und Jnen behulffen und beraten ze ſin wider die von Schwitz und von Glarus / und erzalten vil und mancherley / ouch Jr alte getrüwen Dienſt und erlich alt Harkommen / ouch alles das ſi meinten Jnen erſchießlich ſin ſi ze bewegen / wann ſi wuſten ſunſt wol / daß ſi vaſt under einandern zerteilt warend / und Jro ein gut Teil gern zu Jnen von Zürich werind gezogen / und fürnemlich die von Uren. Wann als die von Ure zuvor bi der Silbrugk gemert hatten zu wederen Teil ſi ziechen und helffen weltin / und man in dem Meeren ſchier meint das gröſt zu ſin denen von Zürich zuzeziechen / da was Jr Pañer-Meiſter von Ure / Wernher der Frouwen genant / (der ſunſt ein ſtiller erbarer Mann was) mitten in den Ring mit der Pañer getretten / und hat die Pañer in Händ geſteckt / und geredt: Verbiete mir GOTT / daß ich die erlich Panner von Ure tragen well wider alle Pündt / und wider die / die allweg uff Pundtsrecht getrungen haben zu denen / ſo dem Rechten nach Lut und Sag der Pündten unverdingt / nie haben wollen ingon / und da der Pañer-Meiſter das geredt / da ward ein groß Meer / daß ſi zu denen von Schwitz und Glarus ziechen weltind.

Uff den gemelten Frytag Abends uff der Nacht ordnetend die von Zürich die Jren von Wolrow / von Richtiſchwil / von Wediſchwil / von Horgen / und die uß dem fryen Ampt / daß Jr aller bi 500. oder mer warend / daß ſi ſolten bi Wolrow uff ein Bergli ziechen / als ſi ouch taten / und ſi allda legen und ſtill halten / und ſo dann die von Schwitz und von Glarus ſi Morn hienidnen wurdind angriffen / (als ſi Jrs Anſchlags innen worden warend) ſo ſolten ſi hinden in ſi fallen / als ſi aber hernach am Morgen ſachend / daß Jre Herren von Zürich wichend / da wichend ſi ouch / und zugend etlich heim / etlich gen Wediſchwil in die Burg / und uff den Berg / etlich gen Zürich / jeder dahin er mocht.

Die von Schwitz und Glarus rüſtend ſich uff den Angriff.

Nach Mitnacht fiengend an Amman Reding von Schwitz / und Amman Tſchudy von Glarus / ſo Houptlüt warend / die Knecht fürher muſtern von Geſellſchafft zu Geſellſchafft / und hieſſend menigklich ſich rüſten / damit niemand den anderen ſumpti / und angentz Tags jederman zum Angriffen gerüſt weri. Da was jederman muſterig und willig / dann das Volck was vaſt brunſtig und verhetzt uff die von Zürich von des lang erlittnen zugefügten Trangs wegen des feilen Kouffs. Alſo was es ein wild Keſlen und Getümmel biß der Tag harbrach.

DOMINI 1440.

Die von Ure und Underwalden redten ſtreng mit Inen.

Da nun die von Ure und Underwalden ſachen/ daß die von Schwitz und Glarus je gnot dran wolten/ da ſchickten ſi zwo Stund vor Tag Ir Bottſchafften zu dero von Schwitz und Glarus Houptlüt und Räten/ und redten aber gar ſcharff mit Inen/ ſi ſolten belyben und nit fürer uff die von Zürich ziechen/ noch ſi ſchedigen/ wann wolten ſi nit belyben/ ſo weltin ſi doch nienderthin mit Inen ziechen/ mit vil Worten ꝛc. Alſo konten die von Glarus und von Schwitz wol verſton/ daß das Schriben ſo die von Zürich in der Nacht an die von Ure und von Underwalden geton hatten/ als hievor ſtat/ etwas Bewegung in Inen gebracht hat/ und gaben Inen Antwurt: Si bätends vaſt nützit zu zürnen/ dann ſi wurdend Irem Anſchlag mit der GOttes Hilff nachgon/ und wer da kein anders/ alſo ſchieden die Botten ab. Und wie vaſt joch ſi geredt hatten/ ſi weltin nit mit Inen ziechen/ ſo kamen ſi doch ouch hernach ziechen/ und begaben ſich dannoch gar hantlich in den Krieg/ zu Hilff denen von Schwitz und Glarus/ als hernach angezeigt wird.

Die von Zürich zugend in einem Schrecken ab.

In derſelben Nacht kam ein grauſamlicher Schreck und Forcht in die von Zürich/ daß ſi nit vil Ruw hatten/ und ſchickten alſo vor Tag Ir Büchſen und Gezüg heimlich hinweg gen Zürich. Und da es ward am Morgen/ das was der Samſtag nach Allerheilgen Tag/ und was der fünffte Tag Novembris, früe/ do man den Tag noch kum ſechen möcht/ do luffend ſi ze Schiff/ ungeordnet/ als ob man ſi jagti/ und wer baß mocht/ der tet baß/ und ſeit niemand dem anderen nützit/ und wuſt ouch niemand was der Mären werind/ dann niemand hat Inen nützit geton/ und wuſtend ouch die von Schwitz uñ Glarus nit/ daß die von Zürich alſo uffbrachen/ wann ſi meintens am Morgen da zu finden/ es warend ouch die von Zürich vil mächtiger allda am Volck/ dañ die von Schwitz und Glarus/ wann Iro mer dann noch einiſt als vil was/ und darzu vil baß gezügt mit allen Dingen. Alſo wichend nun die von Zürich uff den See/ und hielten alſo vor Pfäffickon uff dem See ein gut Wyl ſtill mit vil Schiffen/ und hatten niemand zu Pfäffickon gelaſſen/ dann die Hofflüt/ die ouch gen Pfäffickon gehörten/ und warend alſo von Inen geſcheiden/ daß ſi Inen gar kein Troſt geben hatten/ weder klein noch groß/ dann daß ſi zwen in der Burg gelaſſen hatten/ Hanſen Zoller/ und Hanſen Brunner/ beid von Zürich/ die ſolten Ir Houptlüt ſin/ und die Veſti inhaben/ und hieſſen alſo die Hofflüt zu denſelben in die Burg gon/ und Biderlüt ſin/ und do die von Zürich alſo ein Wil uff dem See gehalten hatten/ als vorſtat/ do furend ſi gemeinlich mit einandern über den See an das Land Urickon/ das geſchach Morgens frü in der Tag Timmri/ als ſi von Pfäffickon furend.

Des vorgemelten ſelben Morgens/ als nun anfieng tagen/ und ſich jetz die von Schwitz und Glarus gerüſt hatten von Moſſen herab zu ziechen/ und mit denen von Zürich ze fechten/ ſo kamen Inen Märe/ die von Zürich ſigind da dannen und fliechind. Si woltens nit glouben/ da lüffend etlich Knecht hinuß an Ort/ da man hinab ſechen könt/ do mochtends kummerlich geſechen/ wann es noch wenig Tags was/ daß vil Schiffen voll Lüten uff dem See warend/ und gegen einem Land hinüber furend/ und zalten 52. Schiff/ nun ward mengerlei geredt/ einer ſprach/ ſi zugend hinweg/ der ander ſprach/ ſi fluchend nit/ etlich achteten/ ſi weltind ein Gezöcht machen/ und hetten Hutten geſtoſſen/ es was ouch noch ſo früe/ daß einer nit ein Spieß vor dem anderen mocht kennen/ alſo brachend die von Schwitz und von Glarus uff mit Ir Panneren und Volck/ und zugend Irem vorgemachten Anſchlag nach uff Pfäffickon/ und wolten lugen wen ſi funden. Nun hatten die armen Lüt von Pfäffickon und uß den Höffen ilentz nach dero von Zürich Abzug Ire Bottſchafft geſchickt zu Irem Herren/ Abt Rudolfen von Einſidlen/ geboren von Sax/ wann ſi des Gottzhuß Einſidlen Libeigen ſind/ der was dißmals zu Rapperſchwil/ den rufften ſi an für Iren Herren/ dem ſi doch vor nit vaſt gehorſam geſin warend/ und baten In daß Er ſi ſchirmbte vor denen von Schwitz und von Glarus/ und zu Frid und Gnaden gegen Inen hulffe/ damit ſi nit gebrent wurdend/ das tat nun der Abt und reit unverzogenlich von Rapperſchwil gen Pfäffickon/ und da Er in die Burg kam/ do fand Er noch da die vorgemelten Houptlüt beid/ ſo die von Zürich da gelaſſen hatten/ an die begert Er/ daß ſi angentz da dannen furend an Ir Gewarſame/ und Im ſin Huß unbekümbert lieſſind/ dann ſi ſechen wol woran es nummer weri/ ſolichs warend die Houptlüt nit unwillig und furend davon.

Man nam die Höff und Pfäffickon inn.

In mitler Zit als die von Schwitz und Glarus im Herabziechen warend/ was Inen durliche Bottſchafft kommen/ daß die Hofflüt merteils all ze Pfäffickon werind/ und die von Zürich von Inen gewichen werind/ do kamen ouch der Hofflüten Botten für ſi/ fielend Inen zu Fuß und batends gar ernſtlich/ daß man Inen ſchonte und Inen Ir Hüßli nit branti/ noch ſi ungewonlich ſchädgeti/ dann ſi wellend ſich gern ergeben/ hulden und tun was ſi tun söllind/ zeigten ouch an/ daß ſi nach dem Abt von Einſidlen/ Irem rechten Herren geſchickt/ deß Schirm-Herren doch ſi von Schwitz ſigind/ der werdi nun kon für ſi zu bitten/ als ſi getrüwind/ und hofftind Er ſolle nun dalame zu Pfäffickon ſin. Alſo zugend die von Schwitz und von Glarus immerdar fürwert hinab biß uff den Wiſen-Acker ob dem Dorff Pfäffickon uff den Plan/ da die von Zürich gelegen warend/ allda ouch noch mercklich Huffen Holtzes/ damit ſi geſchantzet hatten/ lagend. Daſelbs geſtund man/ und reit Amman Reding und etlich mit Im hinin in das Dorff und für die Burg zu Pfäffickon/ und kam Abt Rudolf von Einſidlen zu Im uß der Burg heruß/ und was das Volck alles in die Burg gewichen/ da redt Amman Reding mit Inen/ ob ſi ſich ergeben und hulden welten? Alſo ſchruwend ſi heruß ja/ und bat der Abt den Amman gar vaſt Inen das beſt zu tun/ und reit ouch mit Im hinuff zu dem Volck/ und bat ſi umb GOttes und Mariä willen/ an dero Geſtifft zu Einſidlen dieſelben uß den Höffen gehörten/ daß ſi Iro ſchonen weltin/ und ſi gnädigklichen halten und uffnemmen/ ſo ſige ſin Meynung/ diewil doch die von Schwitz ſines Gotzhuß Einſidlen Schirm-Herren ſigend/ und ſi ſinem Gotzhuß zugehörind/ daß ſi ouch nun zu Inen von Schwitz ſchweren söllind/ alle die Pflicht/ ſo ſi vorhar gen Zürich ſchuldig geweſen. Alſo erbat der Abt die von Schwitz/ daß man ſi begnadet und uffnam/ da beſatzten die von Schwitz mit den Iren die Burg zu Pfäffickon/ und kamen dieſelben Hofflüt alle heruff von Pfäffickon uff den Wiſen-Acker/ und ſchwurend allda dem Abt und

Digitized by Google

dem Gotshuß von Einſidlen ſine Recht als Gotshußlüt / und denen von Schwitz aller der Rechtung / ſo die von Zürich zu Jnen gehebt hettind / fürhin gehorſam ze ſin. Alſo kam dero von Schwitz und von Glarus Volck nie in das Dorff ze Pfäffickon / wolten Jren ſchonen / und zugend nach getaner Huldung geſtracks mit Jr Panneren von dem Wiſen-Acker ob dem Dorf zu Pfäffickon für Fryenbach und für Wolrow hin / deß durch nider uns gen Richtiſchwil in das Dorff / da legerten ſi ſich / und funden da Win / Fleiſch / Fiſch und allerlei gnug.

Die von Schwitz ordneten den Reding ab dem Sattel in die Burg zu Pfäffickon zu Houptman / und legten etwa mengen Knecht zu Jm. Es ordnetend ouch die von Schwitz 200. Knecht Schwitzer und Märckling gen Hurden das Land zu verhüten. Dieſelben Lüt taten hernach groſſen bärlichen Schaden mit rouben Wins und andrer Dingen an dem See / ſo arm Lüt in Zürichpiet gen Rapperſchwil in die Statt hatten wollen flöchnen / und namendts Jnen je zeruck bi der Statt / dann ſi hatten 4. guter Schiffen.

Die von Ure und Underwalden legten ſich gen Pfäffickon.

Jn ſemlichem unlang nachdem als die von Schwitz und Glarus ab dem Wiſen-Acker verruckt warend / do kamen die von Ure und von Underwalden ouch hernach ziechen mit Jr Panneren und Volck / und zugend ob Moß herab den nechſten gen Pfäffickon in das Dorff / und legerten ſich da / und taten den Lüten allda groſſen Schaden / und wuſtens gar vaſt / über das / daß ſich doch die armen Lüt an die von Schwitz hievor ergeben und geſchworen hatten.

Die von Zürich zugend in Jr Statt.

Als nun die von Zürich mit Jr Panner und allem Jrem Volck und Schiffen über See gen Urickon kommen warend / da hielten ſi einen rat / und warend under einanderen ſelbs vaſt uneinhellig / ein Teil wär gern bliben / und ſchämten ſich der Flucht / ſo Jnen doch niemand nüt geton hat / ein Teil wolten nit bliben und wolten gen Zürich / als ouch beſchach / alſo aſſend ſi ze Urickon ze Morgen / und hatten Mut / daß ſi nach dem Eſſen doch eigenlich welten zrat werden / was Jnen zu tun weri / und da ſi erſt geaſſend / da was der Schreck wider in ſi kommen / daß ſi aber zu Schiff luffend als ob man ſi jagti / und furend dahin den nechſten gen Zürich / und lieſſend die Jren ungetröſt / wann ſi hatten an Jnen ſelbs kein Troſt. Alſo zugend die von Zürich deſſelben Tags untroſtlich und zaglich ab / deß ſi umb Land und Lüt kamen / wann ſi wurden gantz unwerlich / und alle die Jren mit Jnen / dann Jnen was kein Leid beſchehen / und was ouch nie kein Viend von hand an ſi kommen; Es kont die von Schwitz und Glarus ſelbs nit gnug verwunderen Jr flüchtig Abziechen / dann ſi wuſten wol / daß ſi und Jre Elteren von jewelten tapffer unverzagt Lüt geweſen / die dem Viend nie gewichen warend / wenn ſi hatten einandren in Kriegen dick wol erkunnet / deßhalben ſi nichts anders gloubten / wann daß es ein Straff von GOtt weri / der Jnen Jr Hertz genommen hette / als ouch was.

Es warend Jro vil ſchöner ſtarcker betagter Lüten / die an etwa mengem Veldſtritt geweſen / und allweg etwas Lobs geholt / da man wuſt / daß es gehertzte / unverzagte weidliche Männer wärend / die hatten allda das Hertz verloren / und was mit Jnen glich als umb ein Schatten / als ob ſi nit mer dieſelben Lüt werind / die ſi geſin warend.

Schwitz und Glarus lagend zu Richtiſchwil.

Alſo lagend die von Schwitz und von Glarus zu Richtiſchwil von dem Sambſtag biß über Morndeß an dem Mentag frue / das was den 7. Novembris, ſchädigten und wuſten die Lüt gar bärlich. Hiezwüſchend kamend die uſſeren nideren Höff / ze Wolrow und ander ſo noch nit geſchworen hattend / und ſchwurend dem Abt von Einſidlen / und ouch denen von Schwitz in Wiß und Maß wie die vorderen Höff ze Pfäffickon getan hatten.

Die von Lucern kamen Jnen ouch ze Hilff.

An dem Suntag vor dem gemelten Mentag das was am 6. Tag Novembris, da kamend die von Lucern mit Jr Statt Panner / und mit einem ſchönen wolgerüſten Volck von Einſidlen heruß ziechen / und zugend den nechſten gen Fryenbach und lägerten ſich da / und ſchicktend von Stund an Jr treffenlich Ratbotſchafften hinab gen Richtiſchwil zu denen von Schwitz und Glarus / und redten gar früntlich mit Jnen / und erzalten / wie ſi abgefertiget werind denen von Schwitz zuzeziechen / und Jnen mit Jr Lib und Gut behulffen und beraten zeſin wider die von Zürich / deß ſi ouch willig und bereit ſigen mit allen Trüwen und Ernſt zu erſtatten ꝛc. Ab diſen troſtlichen Worten hatten die von Schwitz ein groſſe Freud und Gefallen / und ſeiten denen Botten groſſen Danck / wann Jnen die von Lucern vollkommenlicher Hilff zuſeiten / weder noch kein Ort bißhar getan hat / one allein die von Glarus / die warend mit denen von Schwitz Houptſächer und in ſtätem Lieb und Leid.

Wedischwil und Richtiſchwil verrichtend ſich mit denen von Schwitz.

Der Erwürdig Herr Hug / Graf zu Montfort / Oberſter-Meiſter Sant Johans Ordens in Tütſchen Landen / der allweg gar wol an denen von Schwitz geſin was / ſchrib gar ein ernſtlichen Brief an die von Schwitz und bat ſi / daß ſi umb ſinen und des Ordens willen / ſiner Burg zu Wediſchwil / ouch ſiner Dörfferen und Lüten zu Wediſchwil / Richtiſchwil / ſo an die gemelt Burg und Huß gehorten / verſchoneten / das wolt Er allzit umb ſi verdienen / ouch kamend die Lüt ſelbs ouch gen bitten / daß man ſi nit welt witer ſchedigen / wann ſi wellind gern Gehorſame tun / alſo umb Jrs Herren Pitt willen lieſſends die von Schwitz und Glarus fürbaß ungeſchediget / namend ſi ouch nit in Eyd / doch muſten ſi an Eydsſtatt verſprechen / denen von Zürich fürbaß nit mer undertänig ze ſin / und ouch kein Hilff nit zetun / und muſten ouch dero von Zürich Lüt uß der Burg tun und heimſchicken / als ſi ouch taten / hiemit wurden ſi verricht.

Bern und Zug ſeitend denen von Zurich ouch ab.

An dem Abend diß vorgemelten Mentags / das was am Suntag znacht nach Allerheilgen Tag / oder vor Sant Martins-Tag / des vorgenanten 6. Tag Novembris, do kam denen von Schwitz und Glarus Bottſchafft / daß die von Bern und von Zug Jnen troſtlich zuziechen weltind / und hettind ouch denen von Zürich abgeſeit / do ward merckliche groſſe Freud under dem Volck / es ſchriben ouch die von Zug / daß Jnen die von Schwitz und von Glarus ein Anzal Knechten ſchicken / ſo weltind ſi vor Jnen har am Durchziechen das Fry Ambt underſton zu erorberen / alſo warend die von Schwitz und von Glarus willig / und ordnetend ſchnell von jetwederem Land 200. Mann / dieſelben 400 Knecht zugend noch in der Nacht von Richtiſchwil gen Zug.

Schwitz und Glarus zoch gen Tallwil.

An dem gedachten Mentag vor Martini / das was der 7. Tag Novembris, frue brachen

die von Schwitz und Glarus ze Richtiſchwil uff/ und zugend fürbaß das Land hinab durch dero von Zürich Gebiet/ für Horgen und für Talwyl biß gen Kilchberg/ wuſten und namen bi dem See hinab was ſi funden/ und zugend alſo mit Gwalt durch das Land/ daß niemand dergliche tat/ als ob mans Jnen weren welt. Nun hatten am Hinabziechen die Panneren/ beid von Schwitz und von Glarus ob dem Dorff Horgen ſtill gehalten/ da warend ſchnell etlich Geſellen in das Dorff zu Horgen hinabgelouffen/ und hatten das Dorff ungeheiſſen mit Für angeſtoſſen/ alſo ſchickten die Houptlüt ſchnell ein michel Teile Volcks hinab ze retten/ und ward gar kum erloſchet/ doch verbrunnen dry Hüſer gar/ und wo man nit ſo handtlich gerettet hett/ ſo weri das Dorff gar verbrunnen/ alſo zugend ſi demnach fürwert gen Kilchberg/ do ſchlugen ſi Jr Läger.

Die von Lucern/ von Ure/ und von Underwalden zugen ouch deſſelben Tags hernach/ und lägerten ſich die von Ure/ und von Underwalden ze Talwyl/ aber die von Lucern zugend für nider/ und lägerten ſich gen Ruslickon/ und dabi harumb zu nechſt bi denen von Schwitz und von Glarus.

Das Fry Ambt ward gewunnen.

Denſelben Mentags am Morgen namen dero von Schwitz und von Glarus Knecht/ die ſo in der Nacht von Richtiſchwil hinüber gen Zug geſchicke hatten/ mit ſamt denen von Zug das Fry Ampt innen/ und ſchwurend Jnen die Lüt im Ampt allenthalben/ und lagend zu Capell über nacht. Morndeß am Zinſtag vor Sant Martins-Tag/ da branten ſi etlich Hüſer uff dem Albiß/ und brandſchatzten die Buren/ daß ſi Jnen Ochſen und anders gaben/ das triben ſi mit Jnen/ und zugend die Knecht von Schwitz und Glarus zu den Jren/ uff Kilchberg/ und die von Zug legten ſich zu den von Ure und von Underwalden gen Talwyl; Deſſelben Tags zugend die von Bern mit einem ſtarcken wolgerüſten Zug mit Jr Statt Panner daher über den Albiß herin/ und legten ſich gen Adleſchwil in das Dorff bi der Sill nach zu denen von Schwiz und Glarus/ und erbuten ſich gar troſtlich gen Jnen/ daß ſi gar wol erfröwt wurden/ es hatten ouch die von Bern noch ein Panner mit einem vil gröſſeren Züg mit Büchſen und anderer Rüſtung uff die von Zürich zu ziechen verordnet/ die ſolten durch das Ergöw harkommen/ den nechſten uff Zürich zu/ und warend ouch biß gen Mellingen kommen/ und vil Adels uß dem Ergöw/ ſo Jre Burger warend mit Jnen/ deß wurdend die von Zürich innen/ und begabend ſich deſt ee in die Richtung/ wie hernach volgen wird.

Alle Ort zugend darzu und wohin ſich jettichs lägert.

Alſo lagen nun alle Ort der Eydgnoſſen zu Veld wider die von Zürich/ von dero von Schwitz Manung wegen.

Die von Schwitz und von Glarus legten ſich zu Kilchberg und daſelbs harumb mit 2000. Knechten.

Die von Bern lagend zu Adleſchwil by dem Albiß mit 2000. Knechten.

Die von Lucern lagen zu Ruslickon mit 1200. Knechten.

Die von Ure und von Underwalden lagen zu Talwyl mit 1000. Knechten.

Die von Zug lagen ouch zu Talwyl mit 400. Knechten.

Alſo wurdend nun die Lüt daſelbs umb den See gar bärlich geſchädiget von den Eydgnoſſen/ wann daſelbs harumb was gar wenig geflöchnet. Es ward ouch zu Horgen und daſelbs umb etwa menig Huß und Trotten verbrent/ und wurdend vaſt gewüſt/ es namend ouch die Eydgnoſſen die Gezierden uß den Kilchen/ Crütz/ Monſtrantzen/ Meſſachell/ und anders/ und ſchicktends in Jre Lender.

Alſo lagen ſi daſelbs umb vaſt bi 14. Tagen/ und ſchedigten die Lüt vaſt/ die von Bern embuten in das Fry Ambt/ daß ſi Jnen Rindfleiſch ſchickten/ oder ſi weltinds ſelbs reichen/ alſo ſchicktend Jnen die uß dem Fry Ambt 20. guter Ochſen/ und muſten die armen Lüt alſo mengen groſſen Schaden erliden.

Wie ſich die von Zürich hielten/ und Jnen ſelbs groſen Schaden taten.

Nun warend die Lüt zu beiden Siten ob dem Zürich-See in die Statt Zürich gewichen/ beſunder was under der Ow was/ untz gen Zürich/ und an der anderen Siten Sees was von Menidorff biß gen Zürich was/ und wonet alſo an dwedrer Siten Sees nit ein Mann/ dann es was jederman gen Zürich geflochen/ dann allein in etlichen Dörfferen warend Frowen und Kind/ alſo was in der Statt Zürich gar vil Lüten. Was an der Sil was/ Lüt und Gut/ was alles in die Statt gewichen und geflöchnet/ und ſtunden die Hüſer daſelbs umb öd/ und ſchlugen die von Zürich in denſelben Hüſeren allen/ und anderen da herumb die Oeffen in den Stuben nider/ daß ſi forchten die von Schwitz und Glarus leiten ſich dahin.

Es ſchedigten die von Zürich ouch das Cloſter an Seldnow/ by Jr Statt gelegen/ und die Cloſter-Frowen darin gar bärlich/ ſi ſchlugen in demſelben Cloſter 15. Oeffen nider/ und namend Jnen Jr Win und anders/ das ſi dann hatten/ und taten ſelbs demſelben Cloſter und den Frowen ob den 7. oder 800. Guldin Schaden/ es luffend Frowen und Mann zu/ und trugend den Win mit Gelten in die Statt/ die nit gantze Fäß mochten behoubten.

Und wurden alſo die Frowen von den Fründen und von den Jren geſchädiget/ wann von den Vienden beſchach Jnen kein Leid/ Jnen was ouch ſo not zu flöchnen/ daß ſi denſelben Win umb den halb Teil gaben in die Statt zu tragen und zu füren; Und ward Jnen nachwertz nit der dritt Teil wider/ dann es ward Jnen mer dann halbs verſtolen/ Win und anders ſo ſi hatten/ alſo gieng es den guten Cloſter-Frowen ruch. Es beſchach ouch zu Zürich in der Statt vaſt groſſer Schad mit Stelen den Lüten die in die Statt geflöchnet hatten. Es wurden verſtollen gantze Faß mit Win/ 4. oder 5. Eimerige Faß/ Bett/ Pfulwen/ Kiſten/ Käſten/ und mengerlei ſo die Lüt geflöchnet hatten.

Es was deſſelben mals nit gute Mannzucht noch Meiſterſchafft in der Statt Zürich/ das bewyſt ſich an mengen Sachen/ dann man getorſt niemand geſtraffen.

Die von Zürich hettinds gern den Jren ob dem See und anderen/ die zu Jnen gewichen warend/ vil Fründtſchafft und Eeren erzeigt und erbotten/ umb deswillen/ daß ſi ſo vil Trüw einer Statt Zürich bewyſen hatten/ daß ſi von dem Jren gewichen warend/ und das Jr alſo lieſſend undergon/ und Jnen wolten Jr Statt/ Lib und Gut helffen retten/ und meinten ſi weltind denſelben das zu Gutem niemerme vergeſſen.

Es erloubten ouch die von Zürich allen denen ſo zu Jnen gewichen werind/ und gern zu dem Jren weltin/ und das verſuchen ze beheben/ daß ſi nit gar darumb kämind/ daß ſi das wol tun möchten/ und alſo heim zu dem Jren keren one Jren Zorn/ wann ſi weltind

Jnen

Digitized by Google

Jnen das in Argem niemer zu geſuchen / dann ſi möchten Jnen leider zu diſer Zit nit gehelffen / und danckten denſelben Jr Hilff und erzeigten Trüw / alſo furend Jro vil ob dem See wider heim / und taten als ſi mochten / damit ſi das Jr behubind. Doch was under dem Luterberg und was under der Ow was / die belybend all ze Zürich. Alſo gabend nun die von Zürich denſelben die herrlichſten und beſten Herbergen inn / ſo ſi in Jr Statt hatten / namlich Jr Trinck-Stuben zu dem Rüden / zu dem Schneggen / und zu der Meiſſen / und lieſſend ſi da gantz gwaltig ſin.

Dieſelben Lüt / ſo alſo gen Zürich gewichen warend / namend den Lüten Brot ab dem Laden / Fleiſch uß der Metzg / und anders das ſi bedorfften / und gaben kein Gelt darumb / ſi namen ouch Holtz / Heuw / und anders / fragten noch batend niemand darumb / und redtend daneben darzu was ſi geluſt / und warend gar wunderbar.

Wie böß Regiment zu Zürich was Irer Untertonen halb.

Man forcht ouch Zürich in denſelben Tagen vaſt übel / daß groſſe Zweyung in der Statt wurd / wann die von Zürich warend nit eins / und gefiel nit jederman des andern Ding wol. Alſo redten und taten die uſſeren was ſi gelüſt / und getorſt ſi denocht niemand darumb geſtraffen. Man ſoll ouch wüſſen / daß die von Zürich warend alſo verzagt / und erſchrocken worden / daß vil Lüt meinten es wär ein Blag von GOtt / wie hievor ouch ſtat / etlich meinten ſi wären verzaubert / dann ſi geſtalten ſich nie an keinem End ze wer / und taten ouch nit dergliechen / als ob ſi ſich weeren weltind / und hatten doch die Macht an Lüt und an Gut wol gehebt / darzu ſo was Jro keinem von keinem Viend nie kein Leid beſchechen.

Die von Zollickon und andere ab dem See / gabend Jren Win den ſi daheim ligen hatten / halben umb die Fure in die Statt zu führen. Alſo ward vil Wins ob dem Zürich-See in die Statt gefürt umb die halben / und getorſt niemand das ſin ſelbs reichen / und was doch kein Viend diſes Kriegs uß und uß nie an dieſelb Siten Seews kommen. Wann allein uff einmal Amman Netſtallers ſeligen Sun von Glarus / die warend mit etlichen Schiffen und Geſellen einer Nacht hinüber gen Meilan gefaren / und hatten allda Jr eigen Hußrat und Win / der Jnen vorhar verſpert was uß Jren eignen Hüſeren / dero ſi fünffe zu Meilan hatten / geladen und hingefürt / dieſelben Netſtaller von Glarus hatten ouch ein Bürgli zur Schüpfen genant bi dem See / und hatten ob 15000. Guldin Guts in Zürich Piet ligend.

Man hat ouch in die Statt Zürich geflöchnet uß den Hüſeren ze ruor bi der Statt an der Mur / die doch billich ſicher geſin werind / wann ſchon das gantz Römiſch Rich wider Zürich gekriegt hett.

Do nun dero von Schwitz und Glarus Lüt ſachen / daß ſich die von Zürich ſo unwerlich geſtalten / und nit uß der Statt ſich lieſſend / da luffen etlich mutwillig Knecht von Glarus / uß der March / von Einſidlen / uß Gaſteren / und ander / und namend Schiff / die doch nit vil ze ſchiffen konten / und furend an den Zürich-See herumb / ludend Win / und furend denn gen Glarus / gen Weſen / gen Utznach / in die March / und anders wohin / daß ſi alſo groſſen Schaden taten.

Alſo furend nun dickermal dero von Schwitz und Glarus Lüt uß der March / von Utznach / von Einſidlen / uß Gaſteren / und wannen ſi dann warend / ouch etlich Knecht von Zug mit Jnen an den See ze rouben / wie obſtat / und wo Jro 4. ald fünffen ein Schiff mocht werden / ſo furend ſi in die Dörffer an dem Zürich-See / zugend Fäſſer mit Win uß den Kelleren / und ludend den in die Schiff / als ob Er Jren eigen weri / und weret Jnen das niemand / ſi taten ouch als ob ſi niemand darumb fürchtind; Das begund nun in denen von Zürich uffgon / und fieng ſi an muyen ſolcher geiler Mutwill / Schad und Schmach / und furend alſo einsmals uß / uß Jr Statt mit etwa mengem Schiff / und erratten des Tags etwa menig geladen Schiff mit Win / und erſtachend in den Schiffen drey Knecht / dero was einer von Einſidlen / einer von Zug / und einer uß der March / die anderen entrunnen Jnen / es wurdend ouch etlich uß der March übel verwundt.

Die von Zürich bekunten ſich der laſen / und etlich mol das Jr retten uff dem See / und jewilen ſchuß nd ſi zu denen von Lucern.

Demnach furend die von Zürich etwa dick mit vil Schiffen haruß / mit Büchſen und Armbruſten / und furend gewonlich allweg gen Ruslickon zu / da die von Lucern lagend / und ſchalmutzten mit Jnen / und ſchuſſend zu Jnen mit groſſen Büchſen / mit Handbüchſen / und mit Armbruſten / alſo hatten die von Lucern Jre gute Tarres Büchſen / und ouch vil Handbüchſen / und ſchuſſend hantlich zu Jnen widerumb / und empfiengend ſi ſo unfrüntlich / daß ſi wichend / und wider gen Zürich furend.

Am anderen Tag kamend die von Zürich mit noch mer Schiffen haruß gefaren / und furend aber gen Ruslickon zu / gegen denen von Lucern / und ſchuſſend aber zu Jnen uß groſſen Stucken / da rufften Jnen die von Lucern uff dem See zu / als mengen Schutz ſi fürbaß täten / als meng Huß weltin ſi brennen / als ſi ouch täten / dann alsbald immer die Züricher ein Schutz taten / ſo zunten die Lucerner ein Huß an / und verbranten alſo vier Hüſer / hiemit ergrambten ſi die von Zürich / daß ſi nit mer zu Jnen ſchieſſen dorfften / es wurden ouch die Puren ab dem See / ſo in die Statt gewichen warend / gar zornig an die von Zürich / und redten mit Jnen daß ſi darnach furind / und ſchuſſind / daß Jnen Jre Hüſer nit verbrennt wurden / oder ſi weltind anders darzu thun. Die Puren redtend dero Zit wider die von Zürich Jre Herren / was ſi geluſt / und dorſt Jnen niemand nüt darumb tun.

Wie es in diſem Krieg an andern Enden dero von Zürich Gebiet ergieng.

Wie nun die von Schwitz und Glarus hievor an Aller Seelen-Tag / das was der Mitwuchen nach Allerheiligen Tag diß 1440. Jars denen von Zürich abgeſeit hatten / da hatten ſi ſolches noch derſelben Nacht denen von Utznach / dem Herren von Raren und den ſinen uß Toggenburg / denen von Wyl uß Turgöw / und Graf Heinrichen von Sangantz zugeſchriben / damit ſi ouch fürderlich abſeitend / und die von Zürich angriffend. Nun hattend die uß Gaſteren / und von Utznach ein gut Anzal Volcks by dero von Schwitz und Glarus Panneren / dagegen hattend die von Schwitz und von Glarus ein Anzahl Knechten gen Utznach geſchicket / dieſelben Knecht ſamt den übrigen von Utznach ab dem Utznacher-Berg / und uß Gaſteren legten ſich am Donſtag früe nach Allerheiligen Tag gen Sant Gallen Capell und gen Eſchenbach / und in zwey Tagen kam Graf Heinrich von Sangantz mit vier hundert Knechten uß Sanganſer-Land und von Wallenſtatt ouch zu Jnen / und ſeit denen von Zürich ab.

Peterman von Raren/ Fryherr zu Toggenburg mit den ſinen von Toggenburg / von Liechtenſteig / von Turtal / von Neckertal/ ſamt denen von Wyl uß Turgöw/ und Böß Beringer von Landenberg mit Jnen ſeiten ouch angentz denen von Zürich ab / und beſatzten Jre Anſtöß gegen Zürich Piet allenthalben wol / und zugend uß ſambthafft mit einanderen an dem Frytag nach Allerheiligen Tag hinab gen Lommiß im Turgöw / und verbranten den Thurn daſelbs / und namend alles ſo ſi darinn funden / derſelb Thurn was eines Edel-Knechtes Ulrich von Lommiß genant / der hat ze Widerdrieß denen von Wyl/ ouch den von Raren und von Landenberg ein Burgrecht gen Zürich angenommen/ und was ſo wol geacht ze Zürich / daß Jn die von Zürich ze Houptman über das Kyburger Ampt ſatzten. Die gemelten von Raren / von Landenberg / und die von Wyl hatten villicht überall 1600. Knecht by Jnen / und zugend von Lommiß gen Tennickon / und gen Aadorff / daſelbs herumb legerten ſi ſich / und ſchedigeten die uß Kyburger Ampt gar ſchädlich / und namend Jnen etwa mengen Roub.

An dem Samſtag nach Allerheiligen Tag/ an welchem Tag die von Zürich zu Pfäffickon abgezogen / und gen Urickon hinüber gewichen warend / als hievor ſtat / da ſchickten die uß Grüninger Ampt und von Gryffenſee/ ſo mit 600. Knechten zu Rüty und ze Bubickon lagend / als ſi ſolchen Uffbruch zu Pfäffickon vernommmen hatten / Jre Houptlüt gen Urickon zu Jren Herren von Zürich / und baten ſi / daß ſi Jnen hilfflich wärind / und Jnen rieten wie ſi ſich halten ſölten / dann der Viend en vil an den Anſtöſſen allenthalben gegen Jnen ligind / alſo gaben Jnen die von Zürich gar ſchlechten Troſt / und hieſſen ſi zu Bubickon und zu Rüti abziechen und heimziechen / das ouch geſchach / doch blibend die uß Grüninger Ampt der Merteil zu Grüningen im Stettli.

An demſelben Samſtag uff den Abend zugend vil Knechten von Utznach ab dem Utznacher Berg / und uß Gaſteren gen Wald in Zürich-Gepiet / und namend da einen Roub by zechen und hundert Houbt Vichs / und verbranten ein Huß und ein Schür uff Hütenberg / und zugend derſelben Nacht wider heim mit dem Roub / es ward ouch daſelbs und anderswo vil geroubt und genommen.

Morndeß an dem Suntag nach Allerheiligen Tag / oder vor Sant Martiß-Tag / da ſchriben die von Zürich Ulrichen von Lommiß Jrem Houptman in Kyburger Ambt / der ze Elgöw lag in dem Stettli mit 800. Knechten / Kyburger / Andolfinger / Oßinger / und daſelbs herumb daheimen / daß Er zu Jnen von Stund an gen Zürich ſolt kommen / und by Jnen ſin / das tat nun der von Lommitz / reit angentz gen Zürich / und gab ſinen Knechten gantz kein Troſt / wann daß Er jederman hieß heimziechen / und ſich bewaren ſo beſt er möcht / alſo zugend dieſelben Lüt uß Kyburger Ampt all wider heim one Troſt.

Wie nun Her: Peterman von Raren Fry mit den ſinen uß Toggenburg / deßglich die von Wyl / und Beringer von Landenberg / ſo by einanderen zu Tenickon und zu Aadorff harumb lagen bi 1600. ſtarck / vernamen / daß Ulrich von Lommiß gen Zürich was / und die uß Kyburger Ampt abgezogen warend / da zugen ſi gen Elgöw / und namend das Stettlin in / und trowtend Jnen das Stettlin zu verbrennen / wo ſi Jnen nit die Burg ouch ingebind / alſo ſchicktend die von Elgöw Hanſen von Jſni von Zürich / ſo Houptman in der Burg was heim gen Zürich / und gaben Jnen die Burg ouch in / da beſatzten ſi die Burg / und ſchwurend alle Burger / und die gantz Genoſſami daſelbs.

Der gemelt von Raren / ouch die von Wyl / und Beringer von Landenberg zugend fürbaß in Kyburger Ampt / ſchedigeten und wuſten die Lüt gar bärlich / wann ſi weerten ſich nit / das ſchuff / daß ſi an denen von Zürich keinen Troſt hatten / und wann ſi etwa in ein Dorff ziechen wolten / ſo luffend Jnen die Lüt verr füruß her entgegen / und ergaben ſich / damit man ſi nit brante / und deſto minder geſchediget wurden / aber ſi wurdend dannoch vaſt geſchediget / beſunder an eſſiger Spiß und an anderen Dingen. Man ſchwur Jnen war ſi hinkamen / ſi zugend gen Kyburg / und namend die Vorburg in / Andelfingen / Oſſingen / und was gen Kyburg gehört / deßglichen gen Pfäffickon das oben an Pfäfficker-See gelegen. Altdorff / Cloten / Bulach und was daſelbſten herumb was / ergab ſich alles an den gemelten von Raren / ouch die von Wyl und Beringeren / und richsneten alſo mit Gwalt / daß Jnen nie niemand wart / noch derglichen tat / als ob man Jnen weren wolt / und was doch Jren nit mer dann 1600. Knecht überall / ſi fiengend ouch vil Lüten / erſtachend aber niemand. Die Edellüt uff dem Land / ſo dero von Zürich Burger warend / ſatzten ſich mit Jnen / namlich Her: Albrecht von Landenberg Ritter / mit Wetzickon / Caſpar von Bonſtetten mit Uſtre / Fridrich von Hunwill mit Gryffenberg / Hertdägen von Hunwil ſin Bruder mit Werdeg. Alſo gieng es keinem Wirſch / dann Gaudentzen von Hoffſtetten mit ſiner Veſti zu Kempten / von dem wolten ſi kein Satz noch Richtung uffnemmen / dann Er was beſunder wol an denen von Zürich / und wolten Jm ſchlechtz die Veſti verbrennen / und nemmen was Er hat / alſo kam Er gar kum zu einer Richtung / und muſt in der Richtung das Burgrecht zu Zürich abſchweren / und niemermer Burger zu Zürich zwerden / ouch muſt Er ein ewig Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus ſchweren / und Jnen darzu geben 500. barer Guldin / und zwei Fuder Win / damit ſi zu trincken hetten / und muſt darzu vil Schmachwort hören und lyden.

Heintz von Hettlingen muſt ouch ein Landtrecht gen Schwitz und gen Glarus ſchweren mit ſiner Burg zu Wyßnang / und muſt darzu 40. Guldin geben für Wuſtung.

Züricher beſatzten Kyburg wol.

Under diſen Dingen da beſatzten die von Zürich die Veſti Kyburg gar wol / und ſchicktend uß der Statt Zürich von jeder Zunfft zween / einen mit einem Armbruſt / und einen mit einer Handbüchs / das was 26. Mann in dieſelb Veſti zu denen / ſo vor darin warend / deßglich ſchicktens gen Gryffenſee ouch noch 13. Knecht / das was von jeder Zunfft einen zu den vorigen / ouch hatten ſi die Veſti Grüningen mit 40. redlicher Knechten wol beſetzt.

Wie nun der von Raren und die von Wyl vernommen / daß die von Zurich die Veſti Kyburg baß beſetzt hetten / da verdroß es ſi und ſchicktend noch zweyhundert Knecht in die Vorburg zu Kyburg / die in der Veſti zu belegeren / wann ſi hatten vorhin uß dem Ampt ouch zwei hundert da heiſſen ligen in dem Vorhoff / und war alſo die Burg fürbaß gar ſcharpff verhüt / daß niemand darvon noch darzu kommen mocht / ſi fiengen ouch dry gar weidlich

Knecht/

Knecht / die ab der Veſti heimlich gen Zürich wolten Bottſchafft tun haben.

In diſen Löuffen ſchickten die uß Grüninger-Ampt gen Zürich / und rufftend ſi an umb Hilff und Troſt / und daß ſi Inen rieten wie ſi ſich halten ſöllen / denn ſi waren verdorben Lüt / die ſich nit enthalten möchtind / on Jr Hilff / da antwurt Inen der Stattſchriber Michel Graf von Zürich / der in diſen Tagen der Gewaltigiſten einer in der Statt und ein uffrüriſcher Mann was / und ſprach: Wir von Zürich ſechen wol was Jr von Grüningen Muot zu tun hand / und was üwer Meynung iſt / aber richten üch darnach / ſchwerend Jr denen von Schwitz / was dann die von Schwitz leibend / das wend wir von Zürich darnach brennen und wuſten / diß was aller der Troſt / der Inen damals von denen von Zürich werden mocht.

Grüninger Amt ward ingenommen.

Da nun die uß Grüninger Ampt ſachen / daß ſi an Jren Herren von Zürich kein Hilff hatten / und der von Raren / und die von Utznach / und ander hinder und vor Inen mit groſſem Volck lagen / und täglich vaſt beroubt wurden / darzu all Stund beſorgen muſten / daß Inen das Land gar verwuſt und verbrent wurd / wurden ſi zu rat / und trugen an / mit dero von Schwitz Knechten / ſo zu Hurden / und daſelbs umb lagen / da ſi kämen / ſo welten ſi Inen hulden und ſchweren / dieſelben embuten ſolches gen Kilchberg hinab Jren Herren von Schwitz / ſo mit Jr Panner daſelbs lagen / alſo ſchickten die von Schwitz ein Harſt Knecht von Kilchberg hinuff mit einem Vendli / darunder warend 80. Knecht von Schwitz und 50. Knecht von Glarus / und ſchribend ouch die von Schwitz und von Glarus Jren Knechten ſo bi denen von Utznach lagen / deßglich denen von Utznach / uß Gaſteren und Graf Heinrichen von Sanganß / ſo ouch bi denſelben mit 400. Knechten lag / und manten ſi / daß ſi all angentz mit denen Knechten / ſo ſi von Kilchberg hinuff geſchickt hettend / gen Grüningen zugind / und Statt und Ampt daſelbs innemmind; Alſo da es ward an dem Donſtag / das was an Sant Martins-Abend / da kamend die gemelten Knecht ſamt etlichen uß der March allſamen zu Rüty in dem Kloſter zuſammen / und wie ſi ſich all geſammlet / da wurdend Jr by 1100. wolgerüſter Knechten / alſo aſſen ſi zu Rüty ze Imbiß / und zugen demnach gen Grüningen / da ergab ſich die Statt und das gantz Ampt / und ſchwurend noch deſſelben Abends alle Lüt im gantzen Ampt / und belegerten angentz die Veſti zu Grüningen mit Gwalt / dieſelb Veſti was mit 40. weidlicher Knechten von Zürich wol beſetzt / wie aber Inen an Geſchütz gebräſt / die Veſti zu nöten / da ſchickten die von Schwitz hinüber in die March / umb die groß Büchs / die ſi denen von Zürich zu Walliſtatt genommen hatten / welche Büchs ſi einmal gen Schwitz und von Schwitz widerumb heruß in die March gefürt hatten / und meintind die Burg zu Grüningen damit nider zuſchieſſen / die uß Grüninger Ampt muſten dieſelb Büchſen mit Jren Rinderen von See haruff biß gen Grüningen in die Statt füren.

Die Veſti belägert.

Liebenberg ward verbrennt.

Morndeß nach Sant Martin-Tag / das was an einem Samſtag / da zugend dero von Schwitz und Glarus Knecht für die Burg zu Liebenberg / die was Ruodi Netſtaller von Zürich verpfendt / von denen von Zürich / alſo war derſelbe Netſtaller in der Burg nie anderſt genöt dann mit Tröw-Worten / und gab Jnen die hübſch Veſti uff / die doch wol zu behaben weri geſin / etlich meintind ſine Fründ von Glarus / dero Er vil von Geblüt zu Glarus hat / hetten In überredt / alſo ließ man Im alle Hab und allen ſinen Hußrat und Blunder uß dem Schloß / und hulffend Im das hinuß tun / darnach zundends die Veſti an / und verbrentends / dero von Schwitz Houbtman zu Grüningen was Amman Redings / Sun der Hinckende.

Die von Raren und von Wyl zugend ouch für Grüningen.

Dero Tagen ſchriben die von Schwitz und von Glarus / Herren Peterman von Raren Fry / und denen von Wyl / ſo in Kyburger Ampt / ze Kloten / ze Bulach und anderswa in Zürich-Gepiet umbreiſetend / und mantends by Jr Landtrechten / daß ſi angentz mit Jr Macht und Volck zu Inen für die Veſti Grüningen zugend. Alſo beſchickt der von Raren ouch die 200. Knecht uß der Belegerung der Veſti Kyburg / und ließ die übrigen 200. ſo vaſt Landt-Volck uß dem Ampt was / in derſelben Belägerung beliben / und zoch alſo Er mit ſinem Volck uß Toggenburg / desglich die von Wyl mit Jrem Volck / und Böß Beringer von Landenberg mit Inen / derſelb zoch uß fryem Willen den nechſten gen Grüningen für die Veſti / zu dero von Schwitz und Glarus Volck / und zu dem Grafen von Sanganß.

Die von Zürich ſchädigten die Jren ſelbs übel.

Wie nun die von Zürich innen wurdend / daß der von Raren uß Kyburger Ampt gen Grüningen gezogen wär / niemand mer daſelbs im Land läge / da zugend ſi hinuß gen Kloten / gen Bulach und daſelbs herumb / und was der von Raren und die von Wyl gelebt hattend / das namend die von Zürich / Ochſen / Küe / und anders was ſi fundend / und tribend es gen Zürich / und ſchorend den armen Lüten rucher weder die Viend geton hattend. Es ſchwurend ouch etlich wider zu Inen / darnach ſchicktend die von Zürich bi 500. Knechten zu Fuß / und ouch etlich zu Roß gen Kyburg / dero Houbtman was Herr Heinrich Schwend Ritter / und zugend alſo Nachts von Zürich gen Kyburg / und kamend vor Tag gen Kyburg an den Vorhoff / und hattend heimliche Kundtſchafft gemacht under den zweyhundert Knechten / ſo in dem Vorhoff uß Geheiß des von Raren / die Veſti zu belegeren lagend / dann es was einer der denen von Zürich Zeichen und Anleitung gab / und ſi verriet / und ſchuff mit der Kry / daß ſi die Thor an dem Vorhoff ufftaten / alſo fielen die von Zürich hinin / und fiengend Jro by 40. Knechten / die übrigen entrunnend / die Gefangnen wurdend gen Zürich gefürt / und zoch ouch das Volck wider heim gen Zürich.

Darnach zugend aber die von Zürich uß / ongevarlich mit 500. Knechten / dero Houbtman was Herr Rudolf Stüßi / Ritter Burgermeiſter / und zugend haruß biß nach zu dem Kaltenſtein / dero wurdend die von Schwitz und von Glarus / und ander Jr Helffer / die zu Grüningen lagend innen / und fiengend dero von Zürich Wächteren 7. ſtarcker Knechten / und fürtends gen Utznach in den Turn. Alſo zog der Burgermeiſter Stüßi wider heim gen Zürich ungeſchaffet.

Es was zu Zürich ein Red / was die von Schwitz und von Glarus / ouch Jre Helffer innemmend das täten ſi zu des Römiſchen Richs Handen / und gebind den Lüten allenthalben daſſelb für / damit ſi Inen deſto williger ſchwurend / es was aber nit war / dann ſi

namends allenthalben allein zu Jren Handen in/ und gedachten des Richs nie niemands.

Die Veſti Grüningen gab ſich denen von Schwitz und Glarus uf.

Diß 1440. Jars an Sant Otmars Tag/ das was an einem Mitwuchen/da gab ſich uff die Veſti zu Grüningen denen von Schwitz und von Glarus/ uff der Veſti lagind Jacob Murer/ Vogt daſelbs/ der alt Hans Hagnower/ Rutſchman Uſickon/ Hans Zavg/ und zwen Studler/ Gebrüderen/ouch ein Schwartz-Murer/ all von Zürich/ und hattend by Jnen daß Jro aller by 40. redlicher Geſellen warind/ und hatten Win und allerley Spyß/ ouch Büchſen/ groß und klein Geſchütz/ ouch allen Züg darzu/Stein und Bulver gnug im Schloß/ und Geſellen/ die wol damit köntind/ ſi hattend ouch ob 20. guter Armbruſt/ es war ouch die Veſti nie mit keinem Gewalt noch Ernſt genöt/ und ward ouch nie kein Schutz uß der groſſen Büchs/ ſo die von Schwitz uß der March beſchickt/ noch uß andern Büchſen darin geton/ und gewunnend alſo die herrlich Veſti mit Worten und mit Tröwen/ſi hieltends ouch nit völligklich ſechs Tag vor nachdem das Ampt denen von Schwitz und Glarus geſchworen hat/ es war ouch nie kein Mentſch/ weder vor der Veſti noch in der Veſti gelezt/ dann in der Veſti ward dem Vogt Murer ein Zan ußgeſchoſſen und durch ein Backen mit einer Handbüchſen.

Alſo namend die von Schwitz und von Glarus die Veſti zu Grüningen in/ und lagend dennocht vier Tag daſelbs ſtill/ und hettind die von Zürich in der Veſti nit mer dann noch ein Tag geharret/ ſo hetti ſi niemand fürbas genöt/ dann wie ſich die Veſti an Sant Otmars Tag Vormittag ufgab/ da ward uff demſelben Tag am Abend von Herren und Rychſtetten zwüſchend den Eydgnoſſen/ ſo am Zürichſee lagen/ und denen von Zürich ein Satz uff etlich Tag beredt/ daß entzwüſchend niemand den andern ſchedigen noch nöten ſölt/ und wolt man in ſelben Tagen von einer gantzen Richtung handlen; Alſo ſchicktend die von Schwitz und von Glarus einen Botten/der die gantz Nacht von Kilchberg gen Grüningen luff/ und kam am Morgen zitlich gen Grüningen/ und verkundt Jnen den gemachten Satz und Anſtandt/ aber die Veſti Grüningen was ſchon gewunnen und erobert.

Die von Schwitz und Glarus lieſſen die ab der Veſti abziechen/ faren und gon/ war ſi weltind mit Jr Lib/ Hab und Gezüg/ aber was der Statt Zürich was/ Büchſen/ Armbruſt und anders/ das muſtind ſi da laſſen/und fuortends die von Schwitz hernach/ als ſi denen von Bern das Grüninger Ampt und Veſti übergabind/ alles gen Pfeffickon/ und tatends in dieſelb Burg.

Die von Zürich überrettend die Jren die von Lucern/ Uri und Zug hettind Jnen Hilf zugeſeit uñ ſi darüber überzogen/ das nit was.

Die vernambtiſten Uffſtörer und Anhätzer zu allem Krieg in der Statt Zürich/ ſo der Gewaltigiſten der Zit warend/ als der Burgermeiſter Stüßi/ der Stattſchriber Graf/ und ander/ hatten die Burger zu Zürich und den gemeinen Mann in der Statt/ und ouch die Jren uff dem Land überredt und ingeſtoſſen/ die von Lucern/ Ure und von Zug hettind Jnen von Zürich zu Tagen heiter Hülff zugeſeit/ und jetz lägind ſi da wider ſi uff Jren Schaden/ und hettind Jnen abgeſeit/das doch nit erberlich weri/ ſölchs hatten aber dieſelben Ort nit geton/ und beſchach Jnen ungütlich/ wann ſi hatten denen von Zürich nie kein Hilf verſprochen noch entwändt; Es was aber zu Zürich in der Statt ſo vil in gemeinen geſtoſſen/ daß mans unverholen redt/ es kam aber den gemelten Orten nie für/ biß lang hernach/ da wurden die von Lucern gewar/ wie über ſi ſolches geredt wär worden ze Zürich/ und von denen von Zürich/ das wolten ſi nit liden/und redten darzu als hernach volgen wird.

Herren und Stett legtend ſich in die Sach.

Wie nun die von Schwitz und Glarus mit Jr Panneren zu Kilchberg lagend/ und die Eydgnoſſen ouch in der Nächi harumb/und die von Zürich gar vaſt erſchrocken und bekümbert warend/ und ſich dürfftig gern hettind begeben alles des ſo man Jnen hetti können anmuten/ da begunten ſi der Rich-Stetten Botten faſt tröſten [a]/ und verſprachen Jnen ſich ernſtlich in die Sachen zu legen/ und ſterckten alſo die von Zürich gar vaſt/ und redtend mit Jnen/ daß ſi nit alſo erſchrocken ſin ſolten und ſich zu vill begeben/ ſi welten ſich in Jr Sachen trülich arbeiten/ und Jnen mit Lib und Gut helffen/ und Jnen verſuchen Jr Sachen noch zu Gutem zu bringen/ alſo ſtieſſend die Stett denen von Zürich ein Hertz in/ und warend diß dieſelben Stett/Baſel/Coſtantz/ Ulm/ Ravenſpurg/ Lindow/ Uberlingen und Sant Gallen.

Die von Zürich begertend mit den Eydgnoſſen Unterred zu halten.

Alſo begerten nun die von Zürich an der gemelten Stetten Botten/ deßglichen an Graf Hugen von Montfort/ Meiſter in tütſchen Landen/ Sant Johannis Ordens/ und an Herren Hanſen von Hewen/ Fry/ ſo in des Biſchoffs von Coſtantz/ ſins Bruders/und in ſin ſelbs Namen da was/ welche Herren ouch gern gefridet hettend/ daß ſi zu denen von Bern/ von Lucern/ Ure/ Underwalden und von Zug ritind/ und ſi bätind/ daß ſi Jr vollmächtige Bottſchafften weltind zu Jr Statt verordneten Rats-Bottſchafften ſchicken/zu den heiligen dry Künigen uſſert Jr Statt gelegen/ und daß ſi ouch wurbind an die von Schwitz und von Glarus zu Kilchberg/ daß ſi Jnen von Zürich ein ſicher Geleit gebind für Jr Statt hinus/ untz zu den gemelten heiligen dry Künigen zu der Eydgnoſſen Botten/ mit denen ſi begerten fründtlich zu reden/und ſolten der Eydgnoſſen Botten/ deßglich dero von Schwitz und Glarus Botten/ ob ſi ouch dahin ſenden wurden/ Jro von Zürich halb/ ouch Sicherheit und völlig Gleit an daſſelbe End haben/ da nun die gemelten Herren und der gemelten Stett Botten ſolichs an die Eydgnoſſen gewurbind/deßglich an die von Schwitz und von Glarus/ da vergunt man Jnen das/ und ſchickten die Eydgnoſſen/ deßglich die von Schwitz und Glarus Jre Gleits-Brief gen Zürich/ und die von Zürich Jnen herwider/ und ward die Stund geſetzt an Sant Otmars Abend ze Mittag/ ze den heiligen dry Künigen zu ſin.

Begabend ſich viler Sachen uß ſchlugend unverdingt Recht für.

Alſo kamen nun dero von Bern/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Botten uff die geſetzt Stund zu den heiligen dry Künigen/da ſi dero von Zürich Botten fundend/ und waren die obgemelten Herren und der Rich-Stetten Botten ouch da zegegen; Alſo begundend die von Zürich durch Jre Botten ſich bekennen daß ſi der Sach zu vil möchtend geton haben/ ſo ſi nit hatten wellen umb alle Sachen unverdingt uff die Pündt ze Recht kommen mit denen von Schwitz und Glarus/ und den Eydgnoſſen nie volgen hatten wollen/ begaben ſich alſo gegen den Eydgnoſſen dem Rechten gehorſam zu ſin/ und buten denen von Schwitz vil und

[a] Bullinger meldet die von Zürich haben von ſelbſten an die Eydgnoſſen geworben daß ſie Frieden machten/und hat den Brief an dieſelben eingetruckt pag. 803.

Digitized by Google

vil und mancherley Rechten uff Herren und uff Stett / namlich uff Herr Jacob Truckhſeſſen von Waltburg / Ritter / Landtvogt des Römiſchen Richs ze Schwaben / Item uff gemein Eydgnoſſen oder uff jetlich Ort beſunder / one Schwitz und Glarus / item ſi butend ouch völligklich Recht uff die geſchwornen Pundts-Brief / nach dero Wyſung und Sag / umb all Sachen und Anſprachen / nützit ußbedingt / Recht ze geben und zu nemmen one Widerred.

Da nun die Eydgnoſſen ſachen daß jetz die von Zürich völlig Recht nach Lut der Pündten butend / das ſi vor nie hatten wellen tun / darus dann dieſer Krieg erwachſen was / und daß ſi ouch Recht uff ſi die Eydgnoſſen ſelbs buten / die doch deßmals Jr offen abgeſeite Viend waren / da beducht ſi daß die von Zürich dem Rechten nun mer gehorſam gnug gemacht weren worden / und man nun billich in der Sach ſcheiden ſolt / und nun an die von Schwitz langen laſſen / welichs Recht ſi ufnemmen weltind / und ſatzt man ander Tag / namblichen uff morn Sant Otmars Tag / der was an einem Mitwuchen wider zu den heiligen dry Künigen / zu Mittagzit ze erſchinen / und ſöllend dero von Schwitz und von Glarus Anwält ouch dahin kommen / und ſchickt man einandern zu beiden Teilen aber Gleit zu.

Morndes an Sant Otmars Tag umb die geſetzte Zit zu Mittag kamen aber die Eydgnoſſen / deßglich die obgemelten Herren ſelbs ouch der Rich-Stetten Botten zu den heiligen dry Künigen / und kamend ouch dar dero von Zürich und dero von Schwitz und Glarus Anwält / da berufftend nun die Eydgnoſſen die von Schwitz und von Glarus / und hielten Jnen für die völlige Rechtbott dero von Zürich / und begerten / daß ſi der gebotnen Rechten eines / welches ſi weltend / ufnämind / und ſich daran benügen lieſſind / wann ſi nit beduncktе / daß die von Zürich über ſölich erlich und redlich Rechtbieten witer zu bekriegen werind. Da gabend die von Schwitz und von Glarus Antwurt / diewil die von Zürich von Ungehorſame des Pundt-Rechtens wegen ſi zu ſchwärem Krieg und Koſten gebracht / ſo hoffend ſi alles das Land / ſo ſi und die Jren / ouch die von Raren und die von Wyl Jr Landt-Lüt denen von Zürich und den Jren mit redlichem Kriegs-Recht abgewunnen / das ſöll Jnen fürhin gäntzlich belyben / als ein verricht und verſchlicht Eigentumb / und ſo ſich die von Zürich des alles entzychind / ſo wellend ſi dann Jr gebotnen Rechts halb umb ander Sachen gebürlich Antwurt geben.

Die Eydgnoſſen gaben denen von Schwitz und Glarus Antwurt daß ſi ſölich Vorbedingen nit billich bedunckte / dann ſi haben Jnen die von Zürich gehulffen bekriegen / damit ſi den Pündten gehorſamb gemacht wurdind / die ſigen nun gewyſt und butend erbare Recht / darumb Jr Pitt ſig derſelben Rechten eines unverdingt umb all Sachen anzunemmen / habend ſi dann vil redlicher Urſachen zum Krieg gehept / und ſi und Jr Landt-Lüt die gewunnen Land mit ufrechtem Kriegs-Recht ankommen und groſſen Koſten erlitten / ſo werd Jnen das mit Recht wol zugeſprochen / das ſig erlicher dann Vorbedingung. Alſo namend die von Schwitz und Glarus die Sach hinder ſich an die Jren zu Kilchberg zu bringen / und morn Antwurt zu geben ; Alſo underwundend ſich die Eydgnoſſen gar hantlich die Sach zu verrichten / wiewol ſi dero von Zürich abgeſeit Viend warend / ſo begundend ſi doch vaſt Schidlüt ſin / und brachtens dahin ſamt den gemelten Herren / ouch der Rich-Stetten Botten / daß acht Tag lang ein Satz gemacht ward / derſelb Satz ward ufgericht und abgeredt an dem gemelten Sant Otmars Tag nach Veſperzit / und ſolt in der Zit des Satzes niemand den andern ſchädigen noch angriffen / und jeder Teil den Sinen / wo Er die ligen het / ſölches fürderlich zu wüſſen tun / alſo entbutend die von Schwitz und Glarus allenthalben hin den Jren von dem Satze / und wie der Löuffer gen Grüningen morndes nach Otmari frü kam / da hat ſich die Veſti des vordrigen Tags an Sant Otmars Tag am Morgen denen von Schwitz ergeben. Es ward ouch in obgemeltem Satz beredt / daß die von Schwitz und Glarus in dem Zit des Satzes der gebotnen Rechten eines von denen von Zürich ufnemmen ſöltind / und ſöltend die Eydgnoſſen entzwüſchen verſuchen / ob ſi allen Handel ſunſt möchten in der Güty mit wüſſenhaffter Tädung oder mit Vertruwen und Ufgeben verrichten. Morndes nach Sant Otmars Tag / das was an einem Donſtag / da gaben die von Schwitz den Eydgnoſſen Antwurt des Rechtens halb als ſidmal und die von Zürich gegen Jnen der Pünden / der Manungen und des Pundts-Rechtens abtretten ſigend / ſo könnend ſi nun mit mer wol gegen Jnen des Pundts-Rechts ingon / und wiewol Jnen ouch die von Zürich uff ſi die Eydgnoſſen Recht gebotten / ſo aber ſi Jre Helffer ſigind / und nit ein Verdacht werde / daß der Helffer dem Sächer ſin Recht ußgeſprochen hab / und ſich die von Zürich deſto minder gefarliches Rechtens ze beklagen habind / ſo wellind ſi annemmen das Recht-Gebott uff den Truckſäſſen / Landtvogt zu Schwaben ; Derſelbe Truckſäß war ſunſt dero von Schwitz heimlicher guter Fründ / alſo wolt nun die Eydgnoſſen beduncken / daß Jnen ſölich Recht zu vere und zu ußlendiſch wurde / und ouch den Eydgnoſſen nach Jrem Harkommen und Gewonheit nit gelegen were / noch in künfftigen ſin würd / die Ußländiſchen Jre Sachen ußtröſchen laſſen / ſo man doch gute Pundt-Recht hette / und wurbend ſo vil an die von Schwitz und von Glarus / daß ſi Jnen verguntend darzu zu reden von einer gütlichen Richtung / darzu nun die obgemelten Herren beid / ouch der Rich-Stett Botten Jr gantz Vermögen ouch tatend / doch behieltend die von Schwitz und von Glarus heiter vor dem von Raren und denen von Wyl alles das / ſo ſi on Jro von Schwitz und Glarus Landzeichen Byſin erobert hettind / es wäre dann Sach daß die von Zürich ſolichs gütlich oder mit dem Pundts-Recht den von Raren und denen von Wyl abziechen möchtind. Alſo begabend ſich die von Zürich ouch der gütlichen Underhandlung / und woltend den Eydgnoſſen gäntzlich vertruwen.

Die Richtung ward im Feld gemacht.

Da ward nun morndes an dem Frytag nach Sant Otmars Tag von den Eydgnoſſen ein Notell zu Kilchberg in dem Veld geſtelt. Nun woltend die Eydgnoſſen mit beiden Partyen mit wüſſenhaffter Sach handlen / und als ſi an die von Schwitz und Glarus brachtend / daß ſi Grüninger-Ampt und das Fry-Ampt ſöllind denen von Zürich wider geben / da übergabend die von Glarus Jren Teil denen von Schwitz / aber die von Schwitz warend gar unwillig wider ze geben / inſunders das Ampt Grüningen / dann ſi denen von Grüningen verſprochen hatten / ſi niemermer in dero von Zürich Gewalt ze antwurten / aber die Eyd-

gnoſſen

Digitized by Google

gnoſſen wolten ſchlechtz von denen von Schwitz gehept haben/ daß ſi das Grüninger Ampt und Fry-Ampt faren lieſſend/ doch zu einem Schin und Deckmantel/damit die von Schwitz denen uß Grüninger Ampt nit Glouben bráchind/ ſo beredten die Eydgnoſſen/daß die von Schwitz denen von Bern Grüninger Ampt und das Fry-Ampt ſchencken ſöltind/und dann ſöltind die von Bern das denen von Zürich ſchencken. Die von Schwitz tatens vaſt ungern/ inſunders des Grüninger Ampts halb/ ſi ſachend aber der Eydgnoſſen Will und Ernſt/ ſo vaſt/ daß ſi es tun muſtend/ und ſchencktend alſo dieſelben beiden Aempter denen von Bern/ und die von Bern denen von Zürich. Item es ward ouch in Notel geſtellt der Märckten/ Rich-Straſſen und feilen Kouffs halb/ denen von Schwitz und Glarus unverdingt gon zu laſſen. Item was im Sanganſer Land erobert was/ ſoll dero von Schwitz und Glarus ſin; Item die Höff Pfeffickon/ Wolrow ꝛc. mit Jr Zugehörd ſollend dero von Schwitz ſin/ do doch ſi ſunſt des Gottshuß Einſidlen eigne Lüt ſind/des Schirm-Herren die von Schwitz ſind. Item Wediſchwil und Richtiſchwil ſoll des Ordens Sant Joannes ſin/ dem es von Libeigenſchafft gehört/ und weder denen von Schwitz noch denen von Zürich niemer nichtz verpflicht ſin. Und noch vil andere Artickel ſo der Notell inhielt/ als hernach in dem Richtung-Brief von Stuck zu Stuck gemelt wird; Alſo ward der Notel in Byſin der obgemelten Herren beider/ ouch der Rich-Stetten Botten/ wie Jn die Eydgnoſſen geſtellt hatten/ an dem Frytag zu Abend nach Sant Otmars Tag zu Kilchberg im Veld denen von Schwitz und Glarus offentlich geleſen/ und mit Wüſſen und Willen angenommen/ darnach furend obgemelte Herren und Stett ſamt der Eydgnoſſen Anwälten gen Zürich in die Statt nach Veſperzit/ und laß man der gantzen Burgerſchafft den Notell ouch offentlich vor/ der ward ouch mit Wüſſen und mit Willen angenommen. Alſo ward ein Tag gen Lucern angeſetzt uff nechſtkünfftigen Sant Andreas Tag/ alsdann die Richtung-Brief nach des Notels Jnhalten in Berment mit Geſchrifft und Verſiglung ufzurichten/ mit der Schidlüten und ouch beider Partyen Jnſiglen verwart. Es ſolten ouch die oftgenanten Herren beid/ und der Rich-Stetten Botten/ ſo by diſer Handlung geweſen/ uff denſelben Tag gen Lucern kommen/ als ouch beſchach; Und hiemit was der Krieg gericht und geſchlicht/ und am Samſtag am Morgen nach Sant Otmars Tag/ das was am 29. November/ da zugend all Eydgnoſſen gemeinlich ab/ und rumptend das Veld/ die von Schwitz und von Glarus mantend die Jren allenthalben ab/ und ſchribend ouch dem von Raren/ denen von Wyl und Graf Heinrichen von Sangans/ daß ſi abziechen ſöltend/ und nit mer uff die von Zürich kriegen/ dann der Krieg wár gericht. Es ward ouch durch die Eydgnoſſen denen von Zürich heiter ingebunden/ daß ſi Hanſen Meiſſen/ den ſi in Wellenberg vor einem halben Jar gelegt/ und ſin Lebenlang in ſelbem Turn gefangen zu ſin verurteilt hatten/ angentz und von Stund an/ ee man von der Statt abzugi/ ledig uß Gefängknuß lieſſend/ und niemermer von der Sach wegen vechtind/ wann er nie Args getan/ dann daß er geraten hat in dem Rate/ daß die von Zürich denen von Schwitz ſöltend das Recht halten nach der Pünden Sag/ deß kam Er in Gefäncknuß/ und wolten die Eydgnoſſen nit uß dem Feld ziechen noch kein Richtung mit denen von Zürich annemmen/ er wurde dann vorhin ußgelaſſen/ das beſchach/ er kam aber hernach im 1444. Jar eben von eines ſolchen Rats wegen umb ſin Leben.

Die im Grüninger Amt batend die von Schwitz ſi nit von Handen zu laſſen.

Als nun des Ammann Redings Sun dem Hinckenden/ Houbtmann zu Grüningen Bottſchafft kam von ſinen Herren von Schwitz/daß Er und alles Volck/ ouch Jre Helffer abziechen ſöltind/ wann der Krieg weri gericht/ da brach mengklich am Suntag nach Sant Otmars Tag uff/ und zoch man da dannen/ daß man niemand da blyben ließ/ und bevalch der Houbtmann von Schwitz denen uß Grüninger Ampt/ daß ſi die Veſti verſechend/deſſen erſchracken die uß Grüninger Ampt ſer übel/ ſo ſi alſo weder Houbtmann noch Zuſätzer in der Veſti und bi Jnen lieſſend/ und alſo alles dahin zoch/ daß niemand belyb/und förchtend die von Schwitz hetten ſi denen von Zürich wider geben/ alſo ſchicktend die uß Grüninger Ampt mit denen von Schwitz/ ſo abzugen/ Jr Bottſchafft gen Schwitz in das Land/ und batend und mantend die von Schwitz ſo hoch als ſi jemer köntend und möchtend/daß ſi Jr Vätter wärend/ und die Veſti zu Grüningen und das gantz Ampt daſelbs nit von Jren Handen wellind laſſen kommen/ſo wellind ſi Jr Lib und Gut trüwlich zu Jnen ſetzen/ dann ſolten ſi wider in dero von Zürich Handen kommen/ ſo müſtend ſi ewigklich arm Lüt ſin/ und ellend Lüt an Lib und an Gut. Alſo gaben Jnen die von Schwitz guten Troſt/ und ſprachen ſi hättends denen von Zürich nit wider geben/ und wellinds Jnen ouch nit geben/ aber die Eydgnoſſen hettind in den Sachen gehandlet/wider die ſi ſich nit leggen dörind/und werdind nun die von Bern in den Sachen handlen/ gegen denen wellind ſi verſuchen mit allen Trüwen/ Jnen das Beſt und Wegſt zu tun/ und dermaſſen Verſicherung Jrs Libs und Guts ſchaffen/ daß ſi one Sorg ſin mögind.

Die von Zürich wurbent ans Grüninger Amt daß ſi Jnen huldetind.

Und da es ward an Sant Catarina Tag/ da ſchicktend die von Zürich Jr erbare Bottſchafft gen Grüningen/ Herr Heinrich Schwenden Ritter/ und Hanſen Brunner/ und erforderten/ und baten da die von Grüningen/ daß ſi Jnen die Veſti und die Statt zu der Statt Zürich Handen wider ingeben weltind/ und ermantend ſi alles deß ſo ſis ermanen köntend/ und zeigtend Jnen an/ daß Jnen dieſelb Veſti und Ampt/ ouch anders etlichs/ ſo ſi jetz verloren hettend/von den Eydgnoſſen in der Täding verheiſſen weri wider ze keren/ alſo batend ſi ouch die in dem Ampt/ daß ſi Jnen gütlich und fründtlich wider huldetind/ das weltind ſi Jnen zum Guten niemer vergeſſen/ ſi weltind ouch ſolches Jnen zu Argem niemer zugeſuchen/daß ſi gen Schwitz geſchworen hettend/ und anders das ſich jetz in diſen Sachen verloffen hett/ niemermer geäfferen/ alſo wolten Jnen die von Grüningen Statt und Ampt kein Antwurt geben/ und ſprachen/ ſi weltend Jnen nit hulden/ Jnen ouch nützit ingeben alſo hielten dero von Zürich Botten lang zu Grüningen vor dem Stettli/und muſtend alſo heimriten/daß ſi nie in das Stettli kamend/ dann ſi woltens nit inlaſſen.

Das ſchlugend ſi ab.

Wir diſe Nachbenempten/ Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Ulrich von Erlach/ Edelknecht/ Rudolf von Ringoldingen/ und Hans von Mülleren von Bern/ Petermann Goldſchmid/ Schultheiß/ Ulrich von Hertenſtein/ Ammann/ Wernher Keller/

Richtung des Kriegs im Feld beſchloſſen und hernach zu Lucern uff den Tag Andreä Apoſtli ufgericht.

Digitized by Google

Gilt. Iſt hernach im letſten Vertrag Mittwuch nach Oſteren A. D. 1450. beſtät und in Kräfften erkennt/ aller Dingen one allein Wädiſchwil und Richtiſchwil halb iſt Aenderung da beſchehen. Tſchud.

ler / und Hans von Wyl von Lucern; Heinrich Arnoldt/ Alt Ammann/ und Erni Stück von Ure/ Claus von Einwil/ Ammann/ und Hans Müller / Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald/ Hans Mettler/Alt Ammann zu Underwalden nidt dem Kernwald / Joſt Spiller/ Ammann / und Erni Eberhard von Zug/ alle Botten / als wir von unſeren Herren und Oberen von Stetten und Ländern zu diſen nachgeſchribnen Sachen und Stöſſen ſi zu entſcheiden geſchiben worden ſind / bekennen und tun kund offenbar mit diſem Brief allen denen die In ſechend und hörend läſen. Als leider lange Zit zwüſchend den Fürſichtigen und Wyſen/ unſeren inſunders lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen/namlich dem Burgermeiſter / dem Rat/groſſen und kleinen/ und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem. Den Ammannen/ Räten und den Landt-Lüten gemeinlich der zweyen Länderen Schwitz und Glarus am andern Teilen/ vil Stöß/ Spänn und Mißhellung geweſen/ die unſeren Herren und Oberen von Stett und Länderen und ouch uns je und je leid geweſen ſind/ darzu die benempten unſer Herren und Oberen dick und vil von allen Oertern Jre Erbaren/ wyſen und treffenlichen Bottſchafften geton/ und denen ernſtlich ſich darunder zu arbeiten / ob die Stöß bericht möchtind werden ſin / bevolchen hand. Das alles ſo vil nie beſchieſſen mocht/ wann daß beid Partyen am letſten gegen und wider einanderen zu Veld gezogen warend/ und einanderen an Lib und Gut zu ſchädigen underſtundend.

Und daruf die benempten unſer Eydgnoſſen von Schwitz gegen unſeren Herren und Obern ſich gar ſer erklagtend/ nemblich wie die genempten unſer Eydgnoſſen von Zürich ſi trangind fürer und anders dann die Pundt-Brief zwüſchend Jnen beiden Partyen wiſtind/ namblich daß ſi den Jren des Heil. Römiſchen Richs Straſſen beſchluſſind und beſchloſſen hettind und Jnen weder durch Jr Statt noch Land keinen Kouff weder zu noch von weltind laſſen gan noch kommen/dann mit ſemlichen ungewonlichen Jntragungen und Gedingen/ das aber Jnen und den Jren unlidenlich weri. Item darzu ſo hettind dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich etlichen den Jren geiſtlichen und weltlichen Lüten/ Clöſtern und andern Perſonen/ Jr eigen Gut/es were Win/Korn/ Lidlon und ander Ding verſchlagen und verſpert/ das Jnen doch gantz unlidenlich weri. Item/ ſo hetten ſi einem Jrem Landtmann/ namblich dem Edlen/ Wolgebornen/unſerm lieben Herren Graf Heinrichen von Werdenberg/ Herren zu Sangans / die Sinen wider ſinen Willen in dem Oberland ob dem Wallenſee zu Burgeren genommen / und hättind ouch dieſelben Jr Burger im Oberland ein Gebott offentlich zu Meilß in der Kirchen geton/ dem benembten Graf Heinrichen Jrem Herren kein Stür/ Nutz noch Gült zu geben / noch umb kein Ding gehorſam ze ſinde ꝛc. Und möchtend ſi noch Jr Landmann / deß mit- noch gegen Jnen ze keinem glichen noch billichen Rechten nie kommen ꝛc. und vil ander Sachen und Mutwillens / das alles zu lang ze beſchriben weri ꝛc. und möchtend umb das alles weder durch Pitt noch Manungen mit den benempten von Zürich nie zu Recht kommen / nach Jro beider Partyen geſchwornen Pundt-Brieffen Lut und Sag/ dann mit Fürworten und Gedingen / die Jnen aber nit eben werind / und anders dann die Pündt wyſtind.

Und die vilgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz / die obgedachten unſere Herren und Oberen von Stetten und Länderen / bi Jren Eiden / daruf ſi ſich erkent hatten/ daß Jnen daran Unrecht geſchehe / mit Jren ofnen verſigleten Brieffen gemant hattend der Pündten und Eiden/ ſo ſi und dieſelben unſere Herren und Oberen und wir ewigklich zuſammen gelobt und geſchworen hand/ Jnen hilfflich ze ſinde / und die von Zürich ze underwyſende von semblichem zu laſſende/ und Jnen Wandel zu tunde ꝛc.

Alſo verr daß die vilgedachten unſere Herren und Oberen / die Pündt ſo wir all ewigklich zuſammen gelobt und geſchworen hand für ſich leitend / und da nit finden köntend / daß ſi und wir mit Eren möchtind abſin/ wann daß wir den oftgedachten unſern Eydgnoſſen von Schwitz nach Gelegenheit der Sach / als vorgemelt ſtat/ billich hilfflich ſin ſöltind wider die dickgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ nach derſelben unſer Pundt- Brieffen/ und ouch der Manung Sag ꝛc. Und ouch daruf unſer Herren und Oberen von Stetten und Länderen ußgezogen warend/ mit unſeren ofnen ufgeworffnen Pannern und unſer Macht/ denſelben unſern Eydgnoſſen von Schwitz zu Hilff wider unſer Eydgnoſſen von Zürich.

Und daruf die erſtgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich durch Jr Schrifft und Botten / ſo ſi in das Veld taten / Recht butend uff gemeiner Eydgnoſſen Botten/ oder uff welches Ort in der Eydgnoßſchafft die von Schwitz weltind / und vil andrer Rechten / und namlich under andern Rechten buten ſi Recht nach Jro und dero von Schwitz Pündten Sag / one Fürwort / umb alle Sachen Recht umb Recht.

Alſo daß unſer Herren / ſo da im Veld wider ſi lagend / beducht / daß ſi in ſemlicher Maſſe gehorſam worden wärind/ und ſemlich Recht butind/ daß ſi darüber nit mer zu ſchädgende / noch zu bekriegen werind / und wurbend und redtend da durch Jr erberen Bottſchafften mit beiden Partyen in die Sach / alſo verr / daß die Sach mit beider Partyen Wüſſen und Willen zu einer Richtung gebracht ward/ nach eines Notels Sag / der in dem Veld gemacht / und beiden Partyen verleſen ward / der ouch hienach eigenlich geſchriben ſtat / und ouch beid Partyen das ingiengind / daß ſi das zu beiden Siten für ſich und alle die Jren/ und Jr Helffer und Helffers Helffer / war/ſtät/ und unverbrochen halten ſöltind und weltind nu und ewigklich / wie die Botten / ſo darzu geſchiben wurdind/ ſi nach deſſelben Notels Sag verbrieftind/ und ouch daruf ein Tag uff diſen hüttigen Tag gen Lucern in die Statt beredt und geſetzt ward/ die Sach

nach Notdurfft zu verbrieſſen und zu beſchlieſſen / umb daß kein Args mer darin ryſſen möchte / denſelben Tag ouch beid Partyen geſucht und geleiſt hand/ durch Jr erbaren und treffenlichen Bottſchafften 2c.

Da veriechend wir/ daß wir die obgenanten beid Partyen mit Jrer beiden Teilen Wüſſen und Willen verricht und verſchlicht hand/ nach deſſelben Notels Sag/ als hienach geſchriben ſtat/ deme iſt alſo:

Jtem deß Erſten/ ſo iſt beredt/ daß denen von Schwitz und von Glarus ewigklich blyben ſoll / alles das ſo ſi obwendig dem Wallenſew gewunnen und erobert hand / es ſige ligend oder farend Gut/ Herrlichkeit oder Gewaltſami/ ſo gemeine Statt von Zürich daſelbs gehept hat/ nützit ußgenommen noch vorbehept/ und ſönd ouch die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Jren und alle die ſo Jnen darzu geholffen und geraten hand/ und ouch alle die Lüt daſelbs in dem Land überall von denen von Zürich nun und zu ewigen Ziten ungefechd/ unerſucht und gantz unengulten blyben/ on alle Gevärde.

So dann von des Huß wegen Flums/ darin ſoll dem Gottshuß von Chur / und dem der es in Pfandtswiß inhat / Jro Gerechtigkeit behalten ſin/ doch in den Worten/ daß daſſelb Huß Flums wider die von Schwitz und von Glarus noch Jre Landt-Lüt nit ſin ſoll / nun noch hienach in dhein Weg / doch ußgenommen und vorbehalten denen von Zürich die zwey tuſend Guldin/ darumb ſi hinder denen im Oberland ſtand / darumb ſönd de us Oberland die von Zürich löſen.

Jtem / ſo ſoll denen von Schwitz vorgenant ouch mit Namen und beſunders blyben/ und fürwerthin ewigklich vervolgen/ alle die Nütz / Herrlicheit und Gewaltſami/ ſo die von Zürich bißhar gehept hand an den Hüſeren / den Dinckhöffen und Lüten zu Pfeffickon/ und zu Wolrow / an Hurden/ und an Ufnowe / und an allem dem ſo darzu gehört / und was ſi Herrlichkeit für des furuff hie diſent Sews untz an die March gehept / und dero von Schwitz Land-March gehept hand/ nützit ußgenommen noch hindan geſetzt/ von den obgenanten von Zürich / ouch nu und zu ewigen Ziten gäntzlich unerſucht und unbekümbert.

Jtem/ was aber ſuſt die von Schwitz und Jr Landt-Lüte an die von Zürich oder die Jren zu ſprechen hand/ es ſig von Koſten/ Schaden oder ander Anſprachen jetz oder in künfftigen Ziten gewunnind/ darumb ſöllind Jnen die egenanten von Zürich Recht umb Recht umb all Sachen halten / nach Jro beider geſchwornen Pünden Sag/ und mit Namen und ſunderlich nach des Artickels Sag / der da eigenlichen wiſt / ob ſi Stöß oder Mißhell ſament gewunnind/ daß ſi darumb zu Tagen kommen ſöllend zu der Abtye des Gottshuß zu den Einſidlen / und jetweder Teil darzu zwen ſetzen/ ouch gemeinen Mann erkieſen und die die Stöß und Mißhell betragen ſöllend 2c. als das derſelbe Artickel eigenlicher wyſet/ ufrechtlich und ſchlechtlich/ one alle Fürwort/ Urſuoch Jntrag und Widerrede. Deßglichen ſoll ouch denen von Zürich gegen denen von Schwitz behalten ſin one Argliſt und Gevärde/ doch harinn vorbehept den Coſten/ ſo vor der Urtel zu Lucern geben / ufgeloffen was/ der ſoll ouch nach derſelben Urtel Sag berechtiget werden.

Jtem iſt ouch beredt / daß die obgenanten von Zürich den vilgenanten von Schwitz und von Glarus und allen Jren Landt-Lüten / ſo zu Jnen gehörend / des Richs Straſſen und Märckt allenthalben gäntzlich uftun und offen laſſen ſöllend/ alſo daß man Jnen und Jren Landt-Lüten allerley Kouffs und Kouffmanſchafft zu Jnen und von Jnen füeren möge / ſi fürindts oder ander Lüt/ nu und zu ewigen Ziten/ frylich und fridlichen/ durch Jr Statt / Land und Gepiet / on alle Hindernuß / Jntrag und Gevärde / alſo/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus und die Jren davon gebind und bezalind / Zöll / Geleit / Jmme und Umbgelt/ als das von Alter harkommen iſt / on all ander Nüwerungen / Uffſätz oder Beſchwärungen.

Deßglichen ſöllend die von Schwitz und von Glarus denen von Zürich ouch tun gäntzlich on alle Gevärde. Doch iſt denen von Zürich vorbehalten/ daß ſi durch Jr Statt nit gebunden ſin ſöllend / keinen frembden Win laſſen zugande/ dann allein Elſeſſer/ Brißgöwer und weltſchen Win/ aber ſuſt allenthalben uſſerthalb Jro Statt ſöllen ſi Jnen allen Kouff laſſen gan / in Maſſen als vorſtat. Jtem aber umb alle andere Köuff und Verköuff/ ſo die von Schwitz und von Glarus / ouch Jre Landt-Lüt und alle die Jren in der Statt Zürich Landen und Gepieten tun/ oder die von Zürich und die Jren in dero von Schwitz und von Glarus/ und der Jren Landen und Gepieten tun/ ſollen ſi zu beiderſits einanderen geben und volgen laſſen/ in Maſſen als das vor Altem har und Jre Vorderen/ ee ſich die Stöß erhubind einanderen getan hand / alles früntlich und on alle Gevärde.

Jtem / und haruf ſönd ouch die von Schwitz und alle Jre Helffer das Veld allenthalben rumen / und die von Zürich an allem anderm dem Jren gäntzlich unbekümberet laſſen.

Es hand ouch die egenanten von Schwitz Jren lieben Eydgnoſſen von Bern / von Fründtſchafft und Liebe wegen ſo ſi zu Jnen / ouch von flyſſiger und ernſtlicher Bette / ſo die von Bern an die von Schwitz geleit hand / geſchenckt/ und zu Jren Handen kommen laſſen/ alles das ſo ſi denen von Zürich abgewunnen hand/ und ſöllend ouch die Lüt alle/ ſo ſi in Eyd genommen hand/ Jrer Eyden gentzlich quitt und ledig ſin / und denen von Bern gehorſamb und gewärtig ſin / als ſi vor/ ee ſich die Stöß erhubend / denen von Zürich geton hand / und daß damit die von Bern tun und laſſen mögind/ als mit dem Jren. Doch vorbehept das Oberland/ Pfeffickon / Wolrow/ Hurden/ Ufnow mit aller Zugehörd / als das davor gelütert iſt.

Es ſöllind ouch alle die Lüt ſo alſo gehuldet hand / von denen von Zürich noch den Jren / nu noch in künfftigen Ziten/ niemer deſter hertklicher noch deſter ungnedigklicher gehalten werden/ weder mit

Worten

Worten noch mit Wercken / noch in kein andere Wyß / ſunder des gar und gentzlich unentgulten blyben/nu und zu ewigen Ziten / on alle Gevärde ꝛc.

Item / und als die von Schwitz mit denen von Raten und denen von Wyle etwas verkommen ſind / was dieſelben gewunnind oder innemmind / da dero von Schwitz oder von Glarus Panner nit by iſt im Veld / wie und was Jr Brief darumb wyſend/ darby laſſend es die vorgenanten von Schwitz und Glarus belyben; doch ſollen ſi mit Bette gegen Jnen Jr Beſtes tun / daß ſi ob ſi alſo ützit ingenommen hettind / ob ſi das denen von Zürich und den Jren gütlich mögen gevolgen laſſen / ob ſi aber ſemblichs nit tun weltind / ſo mögen die von Zürich ſi darumb fürnemmen/nach dero von Schwitz und von Zürich geſchwornen Pündten Sag / ſider ſi dero von Schwitz Landt-Lüt ſind.

Item / in diſer Richtung iſt gentzlich ußgelaſſen und ußgeſchloſſen / Todſchläg/ Roub und Brand.

Und von der Gefangnen wegen / ſo die von Raten und die von Wyl gefangen hand / was darumb die Brief zwüſchend denen von Raten und von Wyl und denen von Schwitz wyſend/daby laſſend es die von Schwitz ouch belyben. Item iſt ouch ußgeſetzt und vorbehept allen beſunderen Perſonen / ſo dewedrer Partye zugehörind alles Jren ligend Gute/es ſige eigen oder Lechen / und darzu alle Gelt-Schulden und varend Gut / ſo noch vorhanden und ungewyſt iſt / daß Jnen das alles wider ervolgen ſöll / gütlich und on alle Widerrede.

Item / ſo iſt ouch beredt/was Gewaltſame oder Gerechtigkeit die von Zürich untzithar an dem Huß Wediſchwyl by Zürichſew gelegen (ſo unſerm Gnedigen Herren Graf Hugen von Montfort / Meiſter Sant Johans Ordens in tütſchen Landen zugehört) und an den Lüten daſelbs gehept hand / wie ſemliche Gewaltſami geweſen iſt / daß die von Zürich davon gantz und gar abtretten / und fürbaſer niemermer daſelbs kein Gewaltſamme noch Gerechtigkeit haben ſöllind / weder an dem Huß noch an den Lüten in kein Wyß noch Wege / ſunder ſo ſoll unſer Herr der Meiſter / ſin Nachkommen und der Orden / das Huß mit Land und mit Lüten alſo inne haben / daß den von Schwitz noch den von Zürich entwederem Teil / nu noch in hienach künfftigen Ziten/von dem anderen Teil / noch des anderen Teils wegen / kein Schad noch Kumber davon uferſtunde / beſunder daß deweder Teil hinfür kein Gewaltſami daran haben ſöll / nu noch in künfftigen Ziten on alle Gevärde. Doch hettind die von Zürich oder die Jren kein Stür / Zinß oder Gült / die ſi oder Jre Vorderen erkoufft / und die Jnen dieſelbe Lüt / untz an diſen Krieg gegeben hettind / daſſelb ſöllind ſi und Jre Nachkommen Jnen fürbaſer ouch geben one Widerred / on alle Gevärde.

Item / was ouch dewedere Party der andern Partye / oder den Jren vor diſem Zug in Gebot geleit / oder ſuſt verhept hette / das ſoll von beiden Partyen / dien ſo das Jra alſo genommen ald verhept were / gentzlich widerkert werden / und darumb beſchechen was recht ſig.

Was ouch jemand hinder dem andern in diſem Krieg in Triwen geflocknet hett / ſoll man Jnen ouch gentzlichen volgen laſſen.

Item / von der Netſtaleren wegen iſt beredt / wie die Richtunge von der Eydgnoſſen Botten gemacht iſt / zwüſchend denen von Zürich und dien Netſtaleren/und wyſet / und ouch die Netſtaler denen von Zürich die einlyff hundert Guldin bezalt hand / daß ouch die von Zürich den Netſtaleren volgen und gelangen laſſen ſöllind / on allen Jntrag alles Jr Gut / ligendes und varendes ꝛc. nach Jnhalt der Richtung / wann ſi der Krieg darin nit enrüret / und des Kriegs halb unentgulten blyben.

Ammann Netſtalers ſel. Sune von Glarus.

Item / es ſollend ouch beid Partyen alle die Manunge / ſo Jnen in diſen Löuffen und von diſen Sachen wegen beſchechen ſind / den Eydgnoſſen in Jren Gewalt antwurten / und zu Jren Handen hinuß geben / mit dien Worten / daß dieſelben Manungen gantz vernicht / tod / hin und ab ſin ſöllind.

Item / es ſollend ouch die vorgenanten Beredtnuſſen und Artickel alle ſamenthafft und inſunders / allen Püntdten der Eydgnoſſen / ſo vor diſer Sach ſamet geweſen ſind in Pundtsnüſſe / unſchedlich und gentzlich unvergriffenlich ſin.

Item / es ſollend ouch haruf alle die ſo dewederer Partye Hilf / Zuſchuob / Rat oder Getat tan und geben hand/mit Worten / Wercken / Räten oder Getaten / ſi ſigind Geiſtlich/Weltlich / Edel oder Unedel wie die geheiſſen / genembt / wa ald an welchen Enden ſi geſeſſen ſind / von der anderen Partye ungefechd und ungehaſſet ſin / und alle die / ſo zu diſen Sachen ze dewedrer Party gehafft / gewandt oder verdacht ſind / gentzlich ſicher und unentgulten ſin und bliben an Jro Lib und an Jr Gut / alle Gevärd und Argliſt harin gentzlich ußgeſchloſſen / und ſoll hiemit gentzlich ein verrichti und verſchlichti Sach ſin.

Ze Urkundt habend wir obgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / min eigen Jnſigel für mich / und Ulrichen von Erlach / und Rudolf von Ringoldingen / min eigen Jnſigel für mich / und Hanſen von Muleren / und wir Peterman Goldſchmid / Ulrich von Hertenſtein / Wernher Keller / und Hans von Wyl / unſer jetlicher ſin Jngeſigel / und ich obgenanter Heinrich Arnoldt min Jnſigel für mich / und Ernin Schickhen / und ich Hans Mettler für mich / und Clauſen von Einwyl / und Hanſen Müller / und wir Joſt Spiller und Erni Eberhardt ouch unſer jetwedrer ſin eigen Jnſigel / doch uns allen unſchedlich / offenlich gehenckt an diſen Brief / zu merer Verjicht aller obbeſchribnen Dingen / deß wir obgenanten Ulrich von Erlach / Hans von Muleren / Erni Schickh / Claus von Einwyl / und Hans Müller verjichtig ſind / daß die obgenanten unſere Mitgeſellen Jre Jnſigell von unſer Bette wegen für ſich ſelb und uns/

doch Jnen und uns unſchedlich / offenlich hand gehenckt an diſen Brief.

Wir die obgenanten Burgermeiſter/Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Und ouch wir die Ammane/die Räte und die Landt-Lüte gemeinlich zu Schwitz und zu Glarus bekennend und verjechend offenlich für uns und all unſer Nachkommen/ die wir mit Namen veſtigklich und ewigklich harzu verbindend/ daß diſe Richtung und alles das / ſo diſer Brief wyſt und ſeit / alſo und in der Maß/als vorgeſchriben ſtat / mit unſerm Gunſt/Wüſſen und Willen beſchechen iſt. Und darumb zu noch merer Veſtnung/ ſo gelobend und verheiſſend wir für uns und all unſer Nachkommen / für alle unſere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die ſo dewedrer Partye halb harzu gehafft und gewandt/ oder darunder verdacht ſind / bi unſeren Eyden und Eeren / diſe Richtung und alles das ſo diſer Brief wyſt und ſeit / mit guten gantzen Trüwen / war/ſtät und unverbrochen zu halten / und das alles zu vollziechen / und dem völligklich nachzegan / getrüwlich und ungevarlich / und darwider niemer ze reden/zu werben/noch zu tunde / noch ſchaffen / noch verhängen oder vergünſten getan werden / weder durch uns noch jemand anders von unſerwegen / weder mit Gericht noch on Gericht / Geiſtlich noch Weltlich / mit Worten noch mit Wercken / heimblich noch offentlich / ſuſt noch ſo/in kein Wiſe/ ſo hiewider jemand erdencken könt oder möcht / alle Gevärd und Argliſt harin gantz ußgeſchloſſen und hindan geſündert.

Und darumb zu noch merem Urkund ſo habend wir die obgenanten von Zürich unſer Statt Jngeſigel/ und wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus unſerer Lenderen Jngeſigel ouch offenlich gehenckt an diſen Brief zu einer ewigen Beſtätung aller obbeſchribner Dingen / dero zwen glich geben ſind / jetwedrer Party einer / am Donſtag nach Sant Andreas Tag des heiligen zwölff Botten / nach Chriſti Geburt / do man zalt viertzechenhundert und darnach in dem viertzigiſten Jare.

End des erſten Zürich-Kriegs/ darinn groſſe Schädigung dem Land beſchah / aber wenig Todſchleg und nie kein Schlacht / wann diſes Kriegs kamend überal nit 12. Mann umb beiderſits.

Wie nachdem als der nachgeender Zürich-Krieg verricht was / und man das Recht bruchen welt / die vier Zugeſatzten / allen Rechts-Handel gütlich verrichtetend / biß an ein Artickel/ der beſtätet die Richtung hiervor im 1440. Jar/ Donſtags nach Andree mit Schwitz und Glarus veillen Kouffs und anderen Dingen wegen ufgericht / doch mit Wediſchwyl etwas geenderet / wie harin gemeldet wird.

Der Richtung-Brief.

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger / Burger und des Rats Zürich / Rudolf von Cham / Stattſchryber daſelbs/ Peterman Goldſchmid / Alt Ammann zu Lucern / und Jtel Reding / Land-Amann zu Schwitz / unſer Herren von Zürich und unſer Herren der Eydgnoſſen Zugeſatzten tund kund mit diſem Brief allen die Jn anſechend oder hörend leſen; Als von ſölicher Stöß und Uneinigkeit wegen ſo zwüſchend den Fürſichtigen / Wyſen Burgermeiſter / Räten und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich / unſeren lieben Herren / und den Fürſichtigen / Wyſen den Schultheiſſen/ Ammann / Räten/ Burgeren und Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Lenderen / mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und dem Ampt Zug/ ouch unſeren lieben Herren entſtanden ſind / darumb ſi vormals uff einem Tag zu Coſtantz gehalten durch den Hochgebornen Fürſten und Herren/Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen by Rhin / und des Heiligen Richs Ertz-Truckſäſſen/ und Hertzogen in Peieren / Loblicher Gedechtnuß ſelig/ unſers Gnedigen Herren / mit ſampt etlicher Chur-Fürſten und Richſtetten Raten zu Recht veranlaſſet worden ſind / nach Jnhalt der Anlaß-Brief darüber verſiglet geben ; ſölliches Recht ouch die vorgenanten unſer Herren von Zürich mit Byweſen / Rat / Wüſſen und Willen des Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürſten und Herren / Hertzog Albrechten, Hertzogen zu Oeſterrich / ouch unſers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten, und anderer Fürſten und Herren ſo mit Jr ſelbs Libe bi dem Tag geweſen ſind / oder Jr Bottſchafft darzu geſchickt habend/ uſgenommen hand / und es ſich alſo nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß zu Coſtantz gemacht / gefügt hat / daß der Fromb/ Wyß Peter von Argon / der Zit Burgermeiſter zu Ougſpurg umb die Stöß und Uneinigkeit / ſo zwüſchend den obgenanten Partyen geweſen ſind / zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden iſt / er ſich der Sach angenommen / damit beladen und unſer der obgenanten Peterman Goldtſchmidts und Jtel Redings Urtel vervolget / und er die Sach zu Recht zu einem Ußtrag nach der egenanten gerecht gebnen Urtel / und der geſchwornen Pündt-Brieffen Lut und Sag / ſo die obgenanten unſer Herren von Zürich und unſer Herren die Eydgnoſſen zuſammen hand gewyſen / und ſich darnach gemacht hat / daß die obgenanten unſer Herren von Zürich und unſer Herren die Eydgnoſſen / umb die Stöß die ſi zuſammen hand / als von des nüwen Pundts wegen / ſo die egenanten unſer Herren von Zürich mit dem Huß von Oeſterrich gemacht habend / und von der Bekerung wegen Stett/Schloß/Land/Lüt und Güter / ſo unſer Herren die Eydgnoſſen den egenanten unſern Herren von Zürich in diſem nechſtvergangnen Krieg ingenommen/ und entwert hand/ ouch umb Coſten und Schaden / ſo ſi zu beiderſits an einanderen vorderen / Jr Klagen/ Antwurt/ Red und Widerred / und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat zu genieſſen/ uns in Geſchrifft ingeantwurtet / wir darumb geurteilt / und unſer Urteilen in Geſchrifft geſetzt / und die mit ſambt den genambten Schrifften hinder unſerm Herrn dem Abt zu den Einſidlen verſiglet geleit/ uns darumb eins gemeinen Manns / namblichen des Frommen / Wyſen Jtell Huntpiſſen Burgermeiſter.

Zu End diß 1440. Jars/ unlang nach dem

Die Eydgnoſſen ba-lend den von Roren

Tag

und Wyl daß ſi denen von Zürich Jr Land wider gebend.

Tag ze Lucern / in nechſten Tagen vor Wienachten ward von Eydgnoſſen ein Tag gen Wyl im Turgow geſetzt/ und kamen der Eydgnoſſen Botten von Bern / Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug dahin / batend und wurbend gar treffenlich an die von Raren / und an die von Wyl / daß ſi umb Jro Bätte und Dienſts willen denen von Zürich wider geben woltend das Kyburger Ampt / Andolfingen/ Oßingen/ Elgöw/ Bulach ꝛc. und alles Land/ ſo ſi jetz denen von Zürich im Krieg abgewunnen und ingenommen hettind / und batends ſo ernſtlich ſi jemer kontend / ouch ſchribend die von Schwitz und Glarus ein Pitt-Brief an ſi gar fründtlich geſtellt/ aber die von Raren/ die von Wyl und Jre Helffer woltends gar nit tun/ und ſprachend ſi werind deſſelben Kriegs und der Reiß zu groſſem gebärlichem Schaden und Coſten kommen / ſo wyſe Jr Landtrecht gen Schwitz und Glarus/ was ſi gewunnind one dero von Schwitz oder Glarus Panner Byſin / das ſolte Jro ſin/ und ſöltind ſi das Land ſo ſi gewunnen / alſo von Handen laſſen/ ſo wurde es gantz Jr Verderben ſin/ darumb ſoköntind und möchtind ſi es nit tun/ es were dann daß Jnen das mit Recht abgeſprochen wurd; Alſo ritten der Eydgnoſſen Botten ungeſchaffet hinweg / da mantend die von Zürich die von Schwitz und Jr Landt-Lüt von Raren und von Wyl zum Rechten gen Einſidlen nach der Pünden Sag / und vermög der Richtung.

Das woltends nit tun.

Die von Zürich rechtetend mit denen von Raren und Wyl.

Darnach an dem achtenden Tag nach Wienacht Anno Domini 1441. Jar/ was der Recht-Tag ze Einſidlen geſetzt / nach der Pünden Wiſung / zwüſchend denen von Zürich an einem / und dero von Schwitz Landt-Lüten/ den von Raren und den von Wyl anders Teils/ von des ingenommnen Lands wegen / und hat jetweder Teil ſine Zugeſetzten alda zu dem Rechten geſetzt / namblich zwen von Zürich uß der Statt / Rudolf von Kam der Schryber/ und Hans Keller / und von dero von Raren und von Wyl wegen zwen uß dem Land zu Schwitz / der jung Ammann ab Jberg / und Ammann Redings Sun. Alſo gabend da beide Teil Jr Red und Widerrede in Geſchrifft/ und wurden ouch Urteilen darumb geſprochen/ und zerfielend alſo die Zugeſatzten in etlichen geringen Sachen / ee es an die Houpt-Urtel und den Houpthandel käme/ alſo daß ſi muſten einen Obmann kieſen / und ward alſo gewelt Hans Müller / Alt Ammann zu Underwalden ob dem Kernwald / zu einem gemeinen Mann / alſo beſtund darnach die Sach etwas Zits biß uff einen Tag zu Lucern.

Der Röm. Künig unterſtunds denen von Zürich zu verſpeten.

Die von Raren wolt nun beduncken daß Jnen die Eydgnoſſen das gewunnen Land weltind wider abtrucken / und denen von Zürich wider zuſtellen / alſo erwurbend und erbatend ſi einen vernambten Mann von Schwitz/ Caſpar Torner genant/ daß er in Jr Coſten an des Römiſchen Künigs Fridrichs Hof ritte/ wann derſelbe Torner vor etwa lang an Keiſer Sigmunds ſel. Hof gelegen / und etwa mengs den Eydgnoſſen von dem Keiſer erworben hat/ dem bevalchen nun die von Raren an den Römiſchen Küng ze werben / daß er die Sach in die Hand nemme und Jnen hilfflich were/ damit Jnen das Land belyben möcht. Alſo ward ſo vil bi dem Künig gehandlet (ob es alles durch den Torner beſchech oder nit/ mag man nit wüſſen) je daß der Künig von Nüwenſtatt uß Oeſterrich haruf / da er lag/ wann Er noch nie in diſe Land haruff kommen was / gemeinen Eydgnoſſen/ ouch jedem Ort beſunder/ als Bern / Lucern/ Ure / Underwalden und Zug ernſtlich ſchrybe / daß ſi Grüninger Ampt/ Kyburger Ampt / das Fry-Ampt und alles anders ſo man denen von Zürich abgebrochen und ingenommen hetti / nit lieſſi wider zu deren von Zürich Handen kommen/ und gebott Jnen/ daß ſi denſelben Lüten alſo hilfflich und byſtändig wärind / daß ſi ſich alſo enthalten möchtind biß uff ſin Künigkliche Zukunfft/ ſo welt er ſelbs darzu keren und beſechen wer Recht oder Unrecht hette; Der Künig ſchrib ouch denſelben Lüten von Grüningen/ von Kyburg und andern ſelbs/ daß ſi ſich alſo enthieltind untz uff ſin Zukunfft / und ob Jnen die von Zürich in dem Trang tun weltind / oder ſi wider in Jr Gewalt bezwingen weltind / ſo söltind ſi anrüffen die Eydgnoſſen und ander Stett/ denen Er ernſtlich harumb geſchriben hetti/ daß ſi Jnen hilfflich ſin söllind biß uff ſin Zukunfft/ damit ſi deſt baß dero erwarten und belyben möchtind; Jtem der Künig hat ouch deßglich geſchriben denen von Sant Gallen/ von Schaffhuſen / von Winterthur / von Rapperſchwyl/ und andern mit Gebott / daß ſi den gemelten Lüten wider dero von Zürich Anſtrengen behulffen werind. Caſpar Torner war vaſt verdacht / als ob er von Grüninger Ampts / und des fryen Ampts wegen ouch geworben ſölt haben/ das löugnet er gar vaſt / und züget das uff den Künig und ſine Rät / daß er nie anders geworben / wann von dero von Raren wegen umb Jre Anſprach der gewunnen Landen. Man meint ouch (als wol zu glouben was) des Künigs Stett oder Amptlüt hie zu Land / hettind dem Künig ſolches zugeſchriben als ſi geſechen die groſſe Sperung und Unwillen / ſo die Lüt in Grüninger und Kyburger Ampt zu denen von Zürich hattend/ und meintend dem Künig möcht in ſolchem Widerwillen etwas ſiner verlornen Landen wider werden.

Es gieng ouch an etlichen Enden vil Red und Verdacht über die von Schwitz [a]/ als ob ſi den Caſpar Torner zum Künig ſöltend geſchickt haben / und ſölches wie des Künigs Schryben inhalt / geworben haben / damit Jnen Grüninger Ampt und das Fry-Ampt belyben möcht / und denen von Raren ouch das ſo ſi ingenommen hettind / des wurden nun die von Schwitz innen / und verantwurtetend ſich gar ſcharpf der Sach / und ſprachend ſi hettend nit zu dem Künig geſchickt noch geſchriben/ ouch dem Caſpar Torner gar nützit bevolchen von Jro wegen zu handlen / und woltend der Sachen gar nit Wort haben / und ſatztend denen ſo es geredt hattend grobe Wort daruf / wann ſi ſprachen / ſi weltind die Richtung halten / und nit darwider tun; Alſo warend böſe Münd die allweg etwas böſer ſchädlicher Reden ußtrugend.

[a] Bullinger ſagt ohne Scheu daß die von Schwitz diſen Torner geſchickt haben und darnach geworben. p. 809.

Ein Miſſive dero von Bern an Vogt Netſtaler.

Dem Erſamen Rudolfen Netſtaler Vogt zu Baden / unſerm getrüwen lieben Fründ.

Unſer fründtlich Gruß vor/ lieber Vogt. Die Erwürdigen Geiſtlichen Frowen/ die Aebtiſſin von Künigsfeld/ unſer lieben Andechtigen / hand uns durch Jr erbaren Bottſchafft gar gefliſſenlich gerümbt den guten Willen und Ernſt / ſo du in Jren Sachen uff dem fründtlichen Tag zu Keiſerſtul geleiſt/ erzeigt haſt; ſölcher Gütlichheit wir dir fründtlichen danckend / und ſoll dir nit zwiflen/ wa wir das umb dich beſchulden köntend / daß du uns darinn unverdroſſen finden ſolteſt / wond ſi nun

dinr Wyßheit wol getrüwendt zu genieſſen / ſo pitten wir dich fründtlich/du wolleſt dich Jnen und uns zu Liebi / als wir dir ouch des ſunder getrüwend / mit der Sach fürer bekümmeren / und uff den Tag ſo unſer Gnediger Herr von Coſtantz jetz uff Frytag nechſt vor der alten Faßnacht zu Keiſerſtul an der Herberg zu ſin geſetzt hat / dich fügen / Jr Sachen daſelbs mit andern Botten zum Beſten helffen handlen / daran tuſt du uns gütlich Dienſt/dero wir gen dir zu Gutem nit vergeſſen wellend. Datum 22. die menſis Februarii, Anno Domini 1441.

Schultheiß und Rat zu Bern.

Wie es uff dem Tag zu Lucern ergieng/ und was denen uß Grüninger Ampt für Beſcheid ward

Diß 1441. Jars uff Mitwuch vor Cathedra Petri, das was der 15. Tag Hornungs/ kamend aller Eydgnoſſen Botten gen Lucern uff den Tag / ouch kamend dar die von Zürich und die von Raren und von Wyl / von Jres Spanns wegen/ouch Jre Zugeſatzten/und ouch der Obmann ; Alſo kamend ouch die uß Grüninger Ampt mit Jr treffenlichen Bottſchafft/ und klagtend den Eydgnoſſen vaſt ſchwärlich ab denen von Zürich/ und hattend Jr Beſchwerden wider die von Zürich in ein Rodel geſtellt / in vil Artickel zerteilt / wie ſi Jnen groſſen Gewalt und Ubertrang vil Jar getan/ und Jr alt Harkommen und Recht abgebrochen hettind / da ſi doch Jnen Anfangs verheiſſen hettind / ſi daby blyben zu laſſen / da ſi Jnen des Erſten ſchwurind und an ſich kämind/und baten alſo die Eydgnoſſen ernſtlich / daß ſi Jnen ouch hilfflich werind / daß ſi vor ſölchem geſchirmt wurdind / wann Jnen ouch ſölichs verſprochen were / ſi mantend die Eydgnoſſen ernſtlich an des Römiſchen Künigs Schryben/ und ſeitend ouch wie Jnen der Künig geſchriben hett/ daß ſi ſich alſo enthielten biß uff ſin Zukunfft / welt ſi aber fürbaß jemand trengen daß ſi dann die Eydgnoſſen ſoltend anruffen umb Schirm und Hilff / wann er Jnen ernſtlich darumb geſchriben hett ꝛc. Alſo antwurt einer von Underwalden ſo ouch Bott was/ offentlich vor jedermengklichen / Jn nemme wunder / daß ſi oder ander ſo torrechtig werind/ daß ſi wontind daß die Eydgnoſſen Jr Pundt an denen von Zürich oder an jemand brechen ſöltind / durch des Künigs Schrybens / Heiſſens oder Gepietens willen / und daß Jnen der Römiſch Künig noch einiſt ſchribi / und der Bapſt darzu/ ſo wurdend ſi es dennocht nit tun. Alſo hieltend die Eydgnoſſen nit vil uff des Künigs Schriben / und ward abgeredt / daß die von Bern denen von Schwitz Tag ſetzen ſöltind/ wann ſi Jr Bottſchafft in das Fry-Ampt und in Grüninger Ampt ſchicken weltind/ und ſöltend alsdann die von Schwitz die Lüt Jr Eyden ledig ſagen/ und ſi dann angentz denen von Bern ſchweeren/ die möchtend dann fürer mit Jnen tun nach Jrem Gefallen. Es ward ouch abgeredt/ daß die uß Grüninger Ampt denen von Bern Jr Artickel in Geſchrifft geben ſöltind / ſo wurdind ſi darumben ſitzen und beſechen was ſi billich ducht / und wie man daſſelbe Ampt fürhin halten ſölt / und wie ſis alſo ordnen und ſtellen wurdind/ darumb wurde man Jnen Verſicherung mit Brief und Sigel geben / daß es jetz und hernach Krafft haben ſolt.

Die von Raren und Wyl ſtunden von dem gewunnen Land

und mußt alles wider gen Zürich ſchweeren.

Darnach namend die Eydgnoſſen für Hand den Spann zwüſchend denen von Zürich und denen von Raren und von Wyl / als von des Lands wegen / ſo ſi denen von Zürich abgewunnen hattend/ darumb nun zu Einſidlen als hievor ſtat/ etlich By-Urteilen ergangen und uff den Obmann kommen. Da nun jetz die Schidlüt / und ouch der Obmann / Ammann Müller von Underwalden alle uff diſem gegenwirtigen Tag zu Lucern warend/ und batend die Eydgnoſſen fründtlich / daß ſi ſich in der Sach arbeitetind/ und verſuchtind gütlich hinweg zu tun/ damit der Obmann und ſi fürbas Urteillens überhept möchtind verblyben. Alſo redtend die Eydgnoſſen gar ernſtlich und vaſt ſcharpf mit denen von Raren und denen von Wyl / daß ſi denen von Zürich das Land ſo ſi Jnen abgewunnen hettend / wider ſöltind werden laſſen/ das ducht ſi billich und batends ouch darumb / wann ſöltind ſi darumb uff Jr Eyd ſprechen/ ſo wurdind ſi ſollichs ſprechen/ und ſöllinds als mer mit Danck tun/ Jnen zu Eren / als hernach on Danck und on Pitt/ ſo Jnen das mit Recht ſölt abgeſprochen werden/ dann Jnen an Jren Coſten eben vil Ergetzung beſchechen / und hab ouch der Krieg nit lang gewert/ ſo ſig Jnen worden ob 2000. Guldin Brandſchatzung von den Flecken und Dörfferen / und Schatzung von den Edellüten/ ouch ſigend Jnen worden merckliche Röub an Vich und anderen/und ob ſi ſchon noch etwas Schaden habind / ſo wüſſen ſi doch ſelbs wol / daß es nit der Bruch / daß die Lands-Krieg Gewünn erträgind ; Jnen von Bern/Lucern/Ure/ Underwalden und Zug / werde nit ein Haller an Jren Schaden/ ouch weder Lüt noch Land/ da ſi doch ouch etlichs haben gehulffen erobern/ und darzu ein mercklichen Coſten erlitten/ ſi ſigend aber nit Houptſächer geweſen/ ſunder allein Helffer / als ouch ſi von Raren und von Wyl glycher Wyß nun Helffer und nit Houptſächer gſin ſigind. Man erkenne nun dem Houptſächer für ſin Schaden und Anſprach/ und nit dem Helffer. Uff ſölche Red mercktend nun Herr Petermann von Raren/ouch ſin Bruder Hildtbrand / deßglich die von Wyl gar wol / daß endtlich der Eydgnoſſen Will und Meinung was / daß ſi das ingenommen Land denen von Zürich wider ſoltind geben. Alſo tatend ſi es/ und ſchribend denen in Kyburger Ampt / von Ellgöw/ von Andolfingen/ Oßingen und von Bulach ein ofnen verſigleten Brieff / daß ſi Jr Eyden ſo ſi Jnen geton/ ledig ſin ſöltind / und ſchrybend ouch die Eydgnoſſen denſelben Lüten / daß ſi denen von Zürich one Jntrag ſchweeren ſöltind ; Alſo gab man denen von Zürich dieſelben Brief beide / die furend mit zu den gedachten Lüten/da ſchwurend ſi Jnen alle/ wann die Eydgnoſſen hattend Jnen im Brief geſchriben/ ſi ſöltend ſich an des Römiſchen Künigs Schriben nützit keren / wann das wer Jr Meinung.

Das Fry-Ampt ſchwur gen Bern.

Darnach am nechſten Zinſtag vor St. Mathiß Tag was der 22. Tag Hornung/kamend dero von Bern und von Schwitz Botten in das Fry-Ampt / da erlieſſend die von Schwitz dieſelben Lüt uß dem fryen Ampt Jrer Eyden/ ſo ſi zu Jnen geton hattend/und hieſſend ſi denen von Bern ſchweeren; Alſo ſchwurend ſi deſſelben Tags dem Schultheiſſen von Bern/ der gebott Jnen bi demſelben Eyde von Stund an wider denen von Zürich zu ſchweeren. Alſo ſchwurend die uß dem fryen Ampt noch deſſelben Tags denen von Zürich wider. Darnach am nechſten Donſtag / das was Sant Mathiß Abend / und den 23. Tag Hornungs/ da kamend dieſelben Botten von Schwitz und von Bern / ſambt dero von Zürich Botten gen

Hernach wider gen Zürich. Grüninger Ampt ſchwur ouch gen Bern.

Grüningen in das Stettli und berufftend dahin alle Lüt uß dem Ampt/ da ſagten ſi die von Schwitz Jr Eyden ſo ſi Jnen getan/ledig/ und hieſſend ſi denen von Bern ſchweeren/das tatend ſi nun gemeinlich/ da ſprachend die von Bern/ ſi weltinds Jr Eyden gern wider erlaſſen/ und batends gar ernſtlich/ daß ſi denen von Zürich wider ſchweeren weltind/ das woltend die Lüt uß dem Ampt gar nit tun/und ſprachen/ ſi woltend vorher Jr Verſicherung Libs und Guts/ deßglichen Jr Verſchribung/ ſi bi Jr alten Fryheiten und Harkommen blyben zu laſſen/ haben/ wie Jnen das von den Eydgnoſſen verſprochen were/ alſo ſchwurend die Lüt deßmals nit denen von Zürich/ doch gabend die von Bern den von Zürich die Veſti zu Grüningen in/ und deſſelben mals furten die von Schwitz allen Züg/Büchſen/ Armbruſt und was da was/ uß derſelben Veſti gen Pfäffickon/ als hiervor gemelt ſtat.

Doch gabends die Veſti denen von Zürich in.

Am Mittwuch vor dem Palms-Tag wurdend die von Zürich an einem/ und die von Schwitz und Glarus anders Teils zu Lucern mit Recht entſcheiden umb den Coſten und übrigen Anſprachen/ wie in der Richtung hievor beredt was worden/ hiemit was beſchloſſen/daß jetz die von Bern das Grüninger Ampt denen von Zürich wider zuſtellen ſöllind.

Grüninger Ampt ward denen von Zürich wider geben.

Darnach an dem Palmen Abend/ das was der achte Tag Aprell/ da kamend aber dero von Bern Botten mit denen von Zürich gen Grüningen/ und erlieſſend daſſelb Ampt Jr Eyden ſo ſi Jnen von Bern vor fünff Wochen getan hatten/ und hieſſend ſi denen von Zürich wider ſchweeren/ und ſprachend Jnen da beid Teil die von Bern und die von Zürich/ daß ſi Ubertrangs und nüwer Uffätz von denen von Zürich fürbaß überhept ſöllend werden/und ſoll ouch niemand des entgelten gegen denen von Zürich/ wie er ſich joch in diſen Löuffen gehalten hab/ald daß ſi denen von Schwitz geſchworen habend. Ouch gabend Jnen die von Bern einen Brief den ſi gemacht hattend/ wie die von Zürich daſſelbe Ampt fürbas halten ſöllind/ und hatten etliche Stuck abgetan/ als ſich dieſelben Lüt vor Jnen erklagt hattend/ [a] dagegen hattend ſi etliche Stuck hinzu getan/ alſo daß die uß Grüninger Ampt denſelben Brief und Spruch nit vaſt lobtend/und muſtend dennoch den Brief den Schryberen von Bern tür genug bezalen/ und meintend doch Jr Sachen hettend ſich nit vaſt damit gebeſſeret/ alſo ſchwurend ſi wider gen Zürich/ und beguntend denen von Schwitz vaſt ungünſtig werden/ meintend kein Glouben niemermer an ſi zu haben/ dann ſi hettend Jnen am Anfang als ſi Jnen gehuldet/ verſprochen/ ſi bi Jren Handen zu behalten/ und niemermer denen von Zürich wider zu geben.

Die von Zürich entſchlugend die von Lucern einer Red.

Als die von Zürich geredt hattend die von Lucern hettend Jnen Hilff zugeſeit/ und über das werend ſi uff ſi gezogen/und hettend denen von Schwitz gehulffen wider ſi/ und hettend Jnen nit gehalten das ſi Jnen vor verſprochen hattend; Diſe Red kam nun denen von Lucern für/ und mut ſi gar ſeer/ und klagtend es den Eydgnoſſen/ daß Jnen die von Zürich an Jr Eer und Eyd redten/ das ſi denen von Zürich nit weltind vertragen. Alſo ward darunder geredt von den Eydgnoſſen gar vaſt/ und ward abgeredt/ daß die von Zürich die von Lucern vor gemeinen Eydgnoſſen zu Tagen umb ſolches und anders/ ſo ſi Jnen dann zugeredt hettend/ ſöltind entſchuldigen und entſchlagen/ demſelben geſchach ſtatt.

Diß 1441. Jars an Sant Johans Töuffers Tag hattend all Eydgnoſſen one Schwitz und Glarus/ namblichen Bern/ Lucern/ Ure/ Underwalden und Zug Jr erbare treffenliche Bottſchafften by denen von Rapperſchwyl/ und batend ſi gar fründtlich/ ſo hoch ſi immer köntend/ daß ſi denen von Glarus Jr Panner/ſo ſi vor Ziten ze Weſen gewunnen hettind/widergebind/ das woltend ſi gemeinlich umb die von Rapperſchwyl verdienen/ und wurde ouch vil gut Fründtſchafft und Nachbarſchafft gegen denen von Schwitz und von Glarus allzit bringen. Dieſelbe Panner was in dero von Rapperſchwyl Hand kommen vor fünffzig Jaren Anno Domini 1388. Jar an dem Samſtag ze Nacht vor Sant Mathiß Tag nach Mitnacht/ und was dieſelb Panner 50. Knechten von Glarus zugeben/ die in der Statt Weſen ze Zuſatz lagend/ dieſelben Knecht wurdend verraten durch die von Weſen/ die hattend des Hertzogs von Oeſterrich Räten und Volck Anleitung geben/ daß ſi 6000. ſtarck nach Mitnacht/ als obſtat/ gen Weſen kamend/ und lieſſends die Weßner in/ und wurdend 30. Knecht von Glarus erſtochen/die anderen fielend über die Muren uß in See/ und kamend darvon/ damals fundend die von Rapperſchwyl das Panner von Glarus in einem Kaſten ligen/ wie es dann uff die Nacht behalten was/ und alſo durch dero von Weſen mörderiſche Verrätery ward denen von Rapperſchwyl das Panner von Glarus uß dem Kaſten/ und was nit weder am Veldſtrit noch an Schalmützen noch Stürmen gewunnen. Alſo antwurtend die von Rapperſchwyl der Eydgnoſſen Botten/ ſi wellind denen von Glarus Jr Panner nit wider geben/ſi müſſe in Jr Kilchen hangen/ da ſi Jr Vorderen hingehenckt habind. Alſo ſchieden der Eydgnoſſen Botten ungeſchaffet wieder heim/ und müt ſi gar übel an die von Rapperſchwyl/ daß Jre Herren und Oberen von Eydgnoſſen nit geeret hattend/ und meintend es ſölt Jnen nit zu ſtatten kommen.

Die Eydgnoſſen hattend Jr Bottſchafft bi denen von Rapperſwil von der von Glarus Panner wegen.

und ſchuffend nützit/ das muet ſi.

Jn kurtzem darnach ſchicktend die von Rapperſchwil Jr Botten zu denen von Schwitz/ von Zug/ Lucern/ Ure und Underwalden/und batend jetlich Ort beſunder gar hoch/ daß ſi mit denen von Glarus verſchüffind/ daß ſis unbekümbert lieſſind biß an ein Recht/ ſo weltind ſi denen von Glarus zu Eer und Recht ſtan/ wa es billich weri/ wann die von Glarus tätend Jnen vil Kumbers an/ daß ſi nit wuſtind wie ſicher ſi und die Jren vor Jnen werind/ ſi ermantend ouch die Eydgnoſſen/ daß ſi dem Heiligen Rich zugehörtind/ deß die Eydgnoſſen ouch werind/ und alles des/ſo ſi die Eydgnoſſen jenen ermanen kondend/aber es halff alles nützit/ die Eydgnoſſen woltend Jnen kein Antwurt noch Beſcheid geben. Aber etlich vernambte ſundere Lüt in Orten ſagtend Jnen/ ſi ſöltend denen von Glarus Jr Panner wider geben/ ſo überkämind Ruw/ wann ſi hettinds doch weder an Veldſtriten noch an Schalmützen/ noch an Stürmen gewunnen/ alſo wurdend dennocht die von Rapperſchwyl ſo vil bewegt für und für/daß ſi hernach denen von Glarus wider gabend Jr Panner.

Diß 1441. Jars verbundend ſich die von Baſel zu denen von Bern und von Solotorn 20. Jar lang/ und behubend die von Baſel Jnen ſelbs vor den Römiſchen Künig/und den Biſchoff von Baſel/da behubend Jnen die von Bern und Solotorn vor ouch den Römiſchen

Baſel/ Bern und Solothurn verbundend ſich.

[a] Einige Articul davon ſind bey Rhan. Mſ. ad h. a. nachzuſehen.

miſchen Künig / und die von Bern behubend beſunder vor Jr Pündt mit Ure / Schwitz und Underwalden / und Jr Eydgnoſſen. Alſo ſchwurend die von Baſel ᵃ gemeinlich Rich und Arm offenlich an dem Kornmärckt diſen Pundt alſo getrüwlich zu halten / das geſchach uff den Suntag Reminiſcere in der Vaſten / das was der zwölfft Tag im Mertzen des vorgenanten Jars.

Püntnuß zwiſchen Baſel / Bern und Solotorn.

In dem Lobe der Heiligen ungeteilten Dryfaltigkeit / des Vatters / des Suns / und des Heiligen Geiſtes Amen.

Wir Arnold von Rotberg / Ritter / Burgermeiſter / der Rate und die Burger gemeinlich der Statt Baſel für uns / all die Unſeren / und die ſo uns zeverſprechende ſtand an einem / und wir die Schultheiſſen / Rate und Burger gemeinlich der Stetten Berne in Uchtland / und Solethurn / für uns / all die Unſeren / und die ſo uns zuverſprechende ſtand an dem anderen Teile / tund kund menigklichen / und bekennend offenlich mit diſem Briefe / allen denen ſo Jne anſechend / leſend oder hörend leſen / daß wir GOtt dem Allmechtigen und unſer lieben Frowen / ſiner lieben Mutter Mariä zu Lobe und zu Eeren / dem Heiligen Römiſchen Riche zu Sterckunge mit guter Wüſſend / einhelligem Rate / und zitlicher guter Vorbetrachtunge / ouch durch Friden und Gemachs willen gemeiner unſer Lender und Lüten / und beſunder durch Schirme / Nutz und Frommen unſer Stetten und Lenderen / unſer Lüten und Güteren / unſer und der Unſeren Libe und Gut / vor unrechtem Gewalt und Mutwillen zu beſchirmende als verre wir kümmend und vermügend / einer getrüwen Einung und Pundtnuſſe ſamment und mit einanderen überkomen und ingegangen ſind / und zuſammen gelobt und geſchworen hand / liblich und offenlich / gelerte Eyde zu GOtt und zu den Heiligen / für uns und unſere Nachkommen und alle die Unſeren / die ouch herzu veſtengklich verbunden und begriffen ſollend ſin / Diſe Vereinunge / Fründtſchafft und Pündtnuſſe mit einander unwandelbar / erbarlich / getrüwlich und fromklich zu haltende / und mit guter Trüw / war und ſtät ze habende / und von dato diß Briefs hin biß uff das Oeſterlich Hochzit nechſtkommende / und von dem Oeſterlichen Hochzit hin zwentzig Jar / als die dannen von Jare zu Jare einandern nachvolgende ſind. Alſo daß wir die egenanten Stette Baſel / Bern und Solenthurn / einanderen getrüwlich / erbarlich und veſtengklich byſtendig behulffen und beraten ſin ſollend und wollend / nach unſer aller beſtem Vermögen / one alle Hindernuſſe und Fürzug / bi den vorgemelten unſeren geſchwornen Eyden / ſo verre unſer Libe und Gut gelangen mag on alle Gevärde / Wider / gegen und uff alle die ſo uns oder die Unſeren an Lib / Eren oder Gut / an Fryheiten und herbrachten guten Gewonheiten ſchedigen oder ſchedigend weltend / mit Gewalt oder one Recht bekrencken / Unfug / Unluſt / Angryffen / Bekümmernuſſen / Widerdrieß oder Schaden tetend / an dheinen Stetten / wie das käme oder ſich fügte / ſo lange und ſo wit biß ſollich Sachen wider getan / abgeleit und gebeſſeret werdend / in diſen Begriffen und Kreiſſen / namblich vier Myle wite und breite / uſſerhalb / und von unſer dryer Stetten jeglicher gemeiner Statt Land / und darzwüſchend in den Riwierinen allenthalben in unſeren eignen Cöſten / Gevärde und Argliſte harinne gentzlich vermitten / und were Sache / davor GOTT ewigklich ſin wölle / daß under uns den vorgenanten dryen Stetten Baſel / Bern und Solethurn / oder keiner Statt / Schloß oder Veſtin / ſo under uns den benembten dryen Stetten keiner Statt gemein zugehörte / beſeſſen oder belegen wurde von jemand wer der wäre / ſo ſöllend wir die andern Stett / und die Unſeren under uns / ſo bald wir ſölichs gewar und innen wurdend / oder darumb gemant werdend und ervorderet / die belegen Statt entſchütten / und Jr mit Lib und Gut getrüwlich / erbarlich und ernſtlich zu helffen kommen / nach allem unſerem beſten Vermögen / one Fürzoge und on Gevärde. Were ouch / daß jemand wer der wäre / inwendig oder ußwendig den egenanten Kreiſſen geſeſſen und begriffen / keinem Teile under uns beiden Teilen / oder die Unſern angriffe oder beſchedigete / wider Rechte / wie ſich das machte / darzu ſöllend wir einandern getrüwlichen und ernſtlichen behulffen und beraten ſin / und darzu tun / ſo unſer dweder Teile von dem andern Teile darumbe ermant wird / ſo lang und vil biß ſölichs gebeſſeret und widertan wirdet / alle Widerrede harinne vermitten; Were ouch Sache / daß khein Teile under uns von redlicher und mercklicher Sache wegen kheineſt notdürfftig were oder wurde / mit Macht ußzuziechend / und ein Beſeſſe ze tunde für Stette / Schloſſe oder Veſte in den vorgeſchryben Kreiſſen gelegen und begryffen / der Teil ſo den Beſeß oder Ußzoge tun will / ſoll Jre erbar Bottſchafft ſenden in des andern Teils Rate / und Jnen die Sachen laſſen fürlegen / warumb oder was Not oder Sache ſi zu ſolchem Beſeſſe zu tunde bewegt habe / und den andern Teile gütlichen pitten / Jren getrüwen Rate darinne zu gebende und mitzuteilende / wie und in welcher Maſſe die Sachen firzunemmende und ze handlende ſyen / zum Beſten / daß der Teil / an den ſölches bracht wird / nit verſagen ſoll zu tunde / denn ſich darinne ſo geflyſſen finden laſſen / als ob die Sach Jm ſelbs angelegen were / und wenne darnach der Teile / deme die Sachen alſo zu wüſſen getan worden ſind / von dem Teile / der den Beſeß tun will / gemant wirdet / ſo ſöll der genante Teile dem die Sachen alſo zu wüſſen getan und gemant worden iſt / dem Teile / der denſelben Beſeß tun will / ſo getrüwlich / erbarlich und troſtlich / mit Lüten / Gezüge und anderen Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt oder wirdet / zu helffen kommen / nach Gelegenheit der Sachen / daß ſi das billich von Jnen zu Dancke und zu rümende haben und gewünnen ſollend und mögend / und ſöllend ouch darzu gryffen und

ᵃ Auf den gemeldten Tag ſchwuren auch die von Bern und Solothurn denen Geſandten von Baſel / Ernſten von Berenfels und Arnolt von Rothberg / Urſtiſ. Chron. L. v. c. 37. Ubrigens zoge dieſe Verbindung der Statt Baſel viel Auffſatzes und Verdruß von dem Hauß Oeſterreich und allem Adel zu / welche nicht leyden konten daß ſich jemand mit den Eydgnoſſen einlieſſe. Urſtiſ. L. c.

Digitized by Google

und tun fürderlich one Verziechen/ und ſo bald ſi kömmend oder mögend one Gevärde nach der Manung / und ouch furderlicheſt ſo ſi mögend beiderſiten zuſammen kommen / an die Statt die in dem Man-Briefe begriffen wird / und denn furbaß ziechen mit Jr Macht an die Ende / da der Beſeß iſt und ſin ſöll / und darinne kein Verziechen nemmen/ wenig noch vil/ in dhein Wiſe/ und one alle Gevärd. Were aber Sache/ daß khein Statt oder Teile under uns beiden Teilen von Notwere wegen / oder zu friſcher Getat ußziechen wurde / wiewol dann die Sachen an den anderen Teile nit bracht werend/ dannoch ſo ſöll und mag derſelbe Teile oder Statt/ ſo alſo ußgezogen iſt / nit deſt minder Macht und Gewalte haben / den anderen Teile und Stette umb Hilff ze manende/ und ſollend Jm ouch dieſelbē ſo alſo gemant werdend fürderlich Hilffe tun und bewyſen/ in der Wiſe als darvor geſchriben ſtat/ Intrag und Widerrede vermitten. Gefugte ſich ouch / daß ſich ſollich Sachen/ Kriege oder Viendtſchafft erhübind / als vorſtat / mit weme es were / ſo ſoll kein Teile under uns beiden Teilen mit denen wir alſo zu kriegen kämind / keinen Friden / Richtung noch Süne ufnemmen / noch verhengen ze tunde / denn mit unſer beder Teilen Willen und Wüſſen. Were ouch/ daß khein Schloß oder Veſti in Zite dirre Verpündtnuſſe von uns beden Teilen gewunnen oder ſunſt erobert wurdend / da unſer beder Teile Panner im Veld wärend/ die ſöllend zu Stunde und fürderlich zerſtört/ verwüſt und zerbrochen werden / in ſölcher Maſſe/ daß wir und die Unſeren uß denſelben gewunnen Schloſſen oder Veſtinen fürer nit mer geſchediget / bekümbert noch kein unſer Viendt oder ander / darinne enthalten mögend werden / es were danne / daß dieſelben Schloß oder Veſtinen mit unſer beiden Teilen Gunſte/ Wüſſen und Willen umb des Beſten willen ungeſchliſſen blyben / und ſölliche eroberte Schloß oder Veſtin ſi wurdend ufgeben / oder mit Gewalte erobert / mit Gerichten/ Zwingen/ Pannen/ Dörffern / Lüten/ Güteren/ Zinſen/ Vellen/ Gülten und andern Herrligkeiten/ ob dheine darzu gehörtet / oder gehörende werend / ſöllend dem Teile oder Statte / die die Manunge und Beſeſſe fürgenommen und geton hand/ zum halben Teile volgen/ werden und zugehören; wann ouch dieſelbe manende Statt allen Coſten mit Züge und Wercklüten allein haben ſoll / one der andern Stetten Schaden / und den anderen zweygen Stetten under uns der ander halb Teile zugehören und werden. Und wer Sache / daß in ſölchen Schloſſen oder Veſtinen ſo wir bede Teile alſo by einanderen und mit einanderen erobert hettend / iemanz gefangen oder ſuſt im Velde begriffen wurdend/ die unſer Viend wärend/ der und die ſöllend dem Teile deß die Manung geweſen iſt / heimvolgen / und ſöllend doch nit ledig geſeit noch von Handen gelaſſen werden/ one unſer beider Teilen Wüſſen/ und ſyent ouch vorhin zu beiden Siten von demſelben Gefangen verſorget / daß wir bede Teile und die Unſeren ewengklich/ vor Jnen / Jren Erben und Fründen ſicher geton werdend/ und ſyend/ von der Getate und aller ander Sachen wegen/ nach Notdurfft/ und nach unſer beiden Teilen Erkantnuß / und ob derſelben Gefanguer dheiner umb kein Gut geſchezt wurde/ ſoll ouch geteilt werden/ inmaſſen nechſt darvor gemeldet ſtat. Das iſt / daß der Statt / ſo den Beſeß geton hat / der halbe Teil werden und zugehoren ſoll / und den andern zweyen Stetten der ander halbe Teil/ alſo daß die Schazunge ouch geſchehe mit unſer beider Teilen Willen und Wüſſen / alles one Gevärde / und ouch alſo / daß der Atz ſo mit den Gefangnen ufgangen iſt / von ſölcher Schatzunge ze voruß bezalt ſolle werden/ one Widerred und Jntrage. Item es iſt ouch in diſer Verpündtnuß wüſſentlich beredt/ daß kein Teile noch Statt dem andern Teile noch Statt / und zu beden Siten die Jren umb keinerley Sache mit keinen frembden Gerichten / Geiſtlichen noch Weltlichen umbetriben noch furnemmen ſoll / denn daß jederman von dem andern Recht ſuchen und nemmen ſoll / als hernach geſchriben ſtat. Deme iſt alſo: Wer daß jeman von Baſel oder der Jren an jemand von Berne oder Solethurn / oder die ſo zu Jnen gehören/ ze ſprechende hette / umb was Sachen es were / der ſoll zu Jnen kommen in die Gerichte / da der geſeſſen iſt/ dem er zuſprechen will/ und da Recht von Jm nemmen / oder ob dem Anſprecher an dem Ende/ da der dem er zu ſprechende meint geſeſſen iſt / das Recht nit füglich wäre ze nemmende / ſo ſöll und mag der Anſprecher das Recht vorderen zu Berne vor dem Rate oder Gerichte/ ob der ſo man anſprechende meint/ daſelbs hingehörte/ oder ze Solethurn vor Rate oder Gerichte/ ob der ſo man anſprechende meint / daſelbs hingehörte / da ſoll Jm ouch Recht nach ſiner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen und nit verſeit werden/ harwiderumb wär / daß iemand von Berne oder von Solethurn / oder dheiner der Jren an dheinem von Baſel oder der Jren / oder die Jnen und den Jren zugehörtend/ ützit zu ſprechende hettend / warumbe das were / der ſoll ouch kommen in die Gerichte/ da der / dem er zu ſprechende meint geſeſſen iſt / und da Recht von Jm nemmen / oder ob dem Anſprecher an dem Ende/ da der / dem er ze ſprechende meint/ geſeſſen iſt / das Recht nit füglich were ze nemende / ſo mag der Anſprecher das Recht vorderen zu Baſel vor Rate oder Gerichte/ da ſoll Jm ouch das Recht nach ſiner Vorderunge unverzogenlich und one Gevärde gelangen / und nit verſeit werden/ und was einem jegklichen an ſölchem Ende urteilt und Recht geben wird / des ſoll Jn benügen und daby belyben doch harinne Ee und offen Wucher hindan geſezt. Wer aber Sache daß dhein Pfaffheit oder Prieſterſchafft ſo under uns beden Teilen geſeſſen were / jemanden der dewederem Teile under uns zugehörte mit geiſtlichen Gerichten bekümbert umb Sachen / die Weltlich werend / und ein Teile under uns dem andern Teile oder Statt ſolichs ze wüſſende täte / und begerte mit Jren Underſeſſen ze redende davon ze ſtande/ ſo ſoll der Teile / an den ſolichs gevorderet wird / Jre Underſeſſen / ſo die Sach an-

treffende iſt / für ſich beſenden/ und ſi deß gütlichen pitten/ welte dann ſollich Bätte nit verfaren noch erſchieſſen/ ſo ſoll doch kein Teile under uns ſollich Jrer Prieſterſchafft wider den andern Teile oder die Sinen keinen Byſtand noch Helffe tun/ in kein Wyſe / Argliſt und Gevärde vermitten. Wir habend ouch under uns beredt/ daß niemand ſo in diſer Pündtnuß ſind / den andern an keinen Enden verbieten/ pfenden noch verhefften ſoll/ denn ſinen rechten Schuldner / und ouch umb verbriefte und jichtige Schulde was ouch jemand dem anderen ſo in diſer Pündtnuß iſt / nun verbrieffet hat/ oder hernach verbrieffen wurde/ da ſoll ouch jederman dem andern nach der Briefen Sage genug tun one Gevärde ; Beſcheche das nit/ ſo mag ein jegklicher ſinen Briefen nachgan nach Jr Jnhalt/ und ſoll doch darumbe wider diſe Einunge nit getan haben. Es ſoll ouch khein Teile noch Statt / ſo in dirre Verbindtnuß iſt / dem andern Teile noch Statt noch den Sinen keinen Ubergriff tun/ Libes/ Lüten/ Gütes / Rechtungen unvervolgt des Rechten / und ouch den Sinen ſölichs ze tunde nit geſtatten / beſcheche es aber darüber/ daß kein Teile oder Statt dem andern Teile oder Statt oder den Sinen in ſölicher Wyſe/als vorſtat/ an Lüten/ Libe / Gute oder keinen Rechtungen übergriffe / der Teile oder die Statt ſo ſölichs in acht Tagen den nechſten gentzlich one alles Verziechen und one Gebreſten und Widerred bi geſchwornen Eyden widerkeren / wenne das beſchicht / hat denn der Teile oder die Statt ſo den Ubergriffe geton hat/ keine Vorderung oder Zuſpruch zu dem Teile oder Statt dem der Ubergriff beſchechen iſt geſin / ſo ſoll derſelbe anſprechende Teile oder Statt einen gemeinen Obmann nemmen und erkieſen in dem Rate der Statt/ an die er zu vorderende meint / der vor dato diß Briefs Obmanſchaffte nit verſchworen habe / und ſoll ouch die Statt in der Rate der gemeine Obmann genommen wird/ denſelben Obmann wiſen ſich der Sach anzenemmende/ und wenn das beſchicht/ denn ſo ſoll der Obmann beden Teilen Tage verkünden und ſetzen gen Balſtal in den nechſten viertzechen Tagen/ darnach nechſtkünfftig/ und ſöllend alsdann die Partyen und Sechere jegkliche Partye mit ſinen zweyen Schidmannen daſelbs hinkommen/ und bede der Obmann und die vier Schidlüt ſich zu der Sachen mit Jren Eyden nach Satzes Recht / verbinden und ſchweren gelerte Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sachen zu verhören und fürderlichen darumbe ußzuſprechende / niemand zu Liebe noch zu Leide/ dann als ſi GOtt und Jr Conſcientz wyſet / und GOtt darumbe antwurten wellend; Und ſöllend ouch alſo zu Stunde daſelbs Klage und Antwurt / Rede und Widerrede/ Briefe und Kundtſchafft/ ob es notdürfftig iſt / oder womit ſich jetweder Teile wider den andern getrüwet zu behelffende verhören / mögend ſi denn die Sachen mit der Minne übertragen / wol und gut/darby ſoll das belyben/ were das nit/ ſoll der Obmann Urtel fürgen/ daruf ouch die Schidlüte fürderlich Jr Urtel ſöllend geben/ und ſprechen werdend/ alsdann die vier Schidlüt einhelle oder der mere Teil under Jnen / daby ſoll dann diſe Sach beſton. Were aber/ daß dieſelbe Schidlüt ſtößig wurdend/ zwen gegen zwen / und den Obmann beduchte/daß er Rats bedörffe/ ſo ſöllend Jme die Schidlüt zu Stunde Jre Urteilen in Geſchriffte antwurten/ ee ſi von Tage ſcheiden/und wenn denn dem Obmann die Urtlen geantwurtet werdend / der ſoll ſich denne bedencken und in einem Monat den nechſten darnach ſin Urteil geben und ſprechen bi ſinem beſten Verſton / als Jn denne ſin Eyde und Eere gewiſen hat ; tetend aber kein Teils Lüte oder eintzige Perſonen ſolchen Ubergriff / als vorſtat / keinem Teile oder Statt under uns oder den Jren / ſo in dirre Verbindtnuß und Einigung begriffen ſind / der und die ſo ſolchen Ubergriff geton habend / ſöllend Jre Oberen by Jren Eyden wiſen und darzu halten darumb Kerung ze tunde one alles Verziechen/ und one Gebreſten und Wüſtunge / wann das beſchicht / mögend ſi denne dem Widerteil Anſprach nit überheben/ ſo ſollend ſi dem Rechten nachkommen/ inmaſſen nechſt darvor geſchriben ſtat / ob es einem Teile oder ein Statt under uns berürende iſt ; Wer aber ſollich Anſprach eintzige Perſonen gegen eintzige Perſonen antroffen / ſo ſöllend ſi darumbe Recht ſuchen und nemmen/ als der Artickel darvor geſchriben wyſet / wie eins Teils eintzige Perſonen gegen des andern Teils eintzige Perſonen Recht ſuchen und nemmen ſöllend/ ouch one Widerrede und Jntrage. Wurde ouch dewederem Teile Kundtſchafft erkent / die ſolt er ouch denn legen vor dem Obmann und Schidlüten uff einem Tag zu Balſtal ſo der Obmañ anſetzende wirdet / ongevarlich und on alles Verziechen. Was ouch jemand uff dwederem Teile von den Schidlüten gemeinlich oder dem mere Teil/under den Schidlüten oder von dem Obmann / ob die Schidlüt glich zwen gegen zwen ſtößig wurdend/umb jegklich Sach in der Minne oder dem Rechten geſprochen wirdet/ das ſöllend beide Teile / ſo denn die Sach angetroffen hat / war und ſtäte halten/ darwider ouch nit ſchaffen getan werden/ on alle Gevärde; Und ſoll ouch niemand den andern an ſiner Kundtſchafft irren/ denn ob einer an des andern Teils Lüte ſin Kundtſchafft zuge / der ſoll von Jm gewieſen werden ſolich Kundtſchafft zu geben / und ſoll Jn der Eyde den Er ſinem Teil getan hat / daran nit irren/denn der Zite des gentzlich erlaſſen ſin. Weder Teile ouch mit Recht in ſolchen Sachen darnider gleit / der ſoll dem andern Teile ſinen Widerſächeren gentzlichen entſchedigen und ſinen Coſten ableggen/one Widerſprechen nach billichen Dingen / oder Erkandtnuſſe der Schidlüten oder Obmanns / inmaſſen als vorſtat/ob das wer/ daß ſi ſunſt darumb in der Gütigkeit nit betragen werden möchtend / ouch ſoll die Statt dem er zugehört / der da verloren hat/Jn wiſen dem Spruch gnug ze tund. Und umb deßwillen / daß ſemlich Sachen von Nüwem müſſen verrechtiget werden/ in ſemlichen Sätzen ouch beide Teile den Obmann und jetweder Teil ſin Schidlüte verſorgen ſöll / biß uff Ußtrag ſemlicher

Sachen.

Digitized by Google

Sachen. Wir ſind ouch einhelligklich überein kommen / daß keiner Eydgnoß ſo in dirre Pündtnuß ſind / umb keinerley Sach für einanderen Pfand ſin ſöllend / alle Gevärd darin vermitten. Und in allen diſen nachgeſchribnen Dingen und Sachen hand wir die von Baſel vorbehept und ußgeſetzt / das Heilig Römiſch Riche / unſern Gnedigen Herren den Biſchoffe von Baſel / ſo je zu Ziten iſt / und ſin Gottshuß / und wir die vorgenanten von Bern und von Solethurn / hand ouch in diſer Fründtſchafft und Pündtnuſſe vorbehept und ußgenommen das Heilig Römiſch Riche / und all unſer Eydgnoſſen und Burger zu den wir vormalen verbunden ſind / beſcheche ouch / daß wir diſe unſer Fründtſchafft und Pündtnuſſe zu keinen künfftigen Ziten erſtrecken / erlengern und ernüwern weltend / darumb iſt mit Sunderheit beredt / daß ouch diſe Pündtnuſſe allen andern Pünden / die wir nach dato diß Briefs mit jemand tun und machen wurdend / und denen die ſin ſol / glicher Wyß / als ob ſi nit ußgangen wer / alle Gevärd harinn vermitten. Und diß alles zu warem veſten Urkund / und daß wir diſe egenanten Fründtſchafft / Geſellſchafft / Einigung und Pündtnuſſe / by den egenanten unſern Eyden getrüwlich war / ſtäte und veſte und ouch unverbrochenlichen und one alle Gevärde halten / und halten ſollen und wellen / ſo habend wir die egenanten dry Stette / Baſel / Berne und Solethurn / unſer jegklich Statt Jr Secret groß Jnſigel geton und laſſen hencken an diſen Brief / dero dry glichlutend gemacht ſind / und jegklicher Statt under uns einer geben iſt / beſchechen / und ward dirre Brief geben / des andern Tags in dem Monat Mertzen / des Jars als man zalte nach der Geburt Chriſti / vierzechenhundert viertzig und ein Jar.

Ende des Eilfften Buchs.

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Jnnhalt des Zwölfſten Buches.

Urſprung des alten Zürich-Krieges anderer Empörung. Zürich verbindt ſich mit der Herrſchafft Oeſterreich. König Fridrich will den Eydgnoſſen ihre Freyheiten nicht beſtätigen. König Fridrichs Reformation zu Franckfurt publiciret. Der König fordert das Ergöw. Die Eydgnoſſen waren mit denen von Zürich übel zu frieden wegen des neuen Pundes / und begehrten daß ſie ſelbigen abthun ſolten. K. Fridrich komt nach Zürich. Beſtätiget denen von Uri ihre Freyheiten. Gab denen von Dieſſenhofen auch Freyheiten. Schlug ſelbige den Eydgnoſſen aber ab. St. Gallen ſchwur dem König. Die Appenzeller wolten nicht in den neuen Bund tretten. Kiburger Amt ſchwur dem König. Zürich und Rapperswil wurden beſetzt und ihnen Hauptleut gegeben. Der Krieg zettelt ſich nach und nach an. Ein Tagſatzung zu Baden zwiſchen den Eydgnoſſen und denen von Zürich und Margraf Wilhelmen von Hochberg. Und was da gehandlet ward / und wie die von Lucern und Schwitz denen von Zürich das Recht vorſchlugen. Darauf dieſe nicht kommen wolten / und ſagten den Eydgnoſſen ſchriftlich ab. Die von Schweitz verantworten ſich bey etlichen Stätten des Unglimpffs / und ſagten denen von Zürich auch ab. Die Bruck zu Rapperswil ward verbrandt; Schlacht zu Freyenbach. Etliche Dörffer verbrandt. Schlacht an dem Hirzel. Bern und Solothurn ſagen denen von Zürich und der Herrſchafft auch ab. Bremgarten ward aufgefordert / wolten ſich den Eydgnoſſen nicht ergeben / ward eingenommen. Alten und neuen Regenſperg erobert. Grüningen Statt und Schloß erobert. Jn den Clöſtern ward übel gehauſet. Der Margraf von Hochberg wirbt umb frembde Hilff wider die Eydgnoſſen. Dieſe verantworten ſich gegen die Reichs-Fürſten. Etlich Ausfähl und Auszüg der Statt Zürich. Schlacht bey St. Jacob an der Sil. Von Burgermeiſters Stüßis Tod. Rapperswil ward belägert. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Die Belägerung Lauffenberg ward vorgenommen. Der Biſchoff von Coſtantz handlet im Friden zwiſchen den kriegenden Partheyen. Der böß oder elend Friden ward gemacht. Die Eydgnoſſen zogen vor Rapperswil ab. K. Fridrich erſucht den König von Franckreich wider die Eydgnoſſen zu ziehen. Die Herrſchafft Oeſterreich mit Baſel verricht. Der von Mörſperg hilfft meiſterlich dem Delphin ins Land. Greiffenberg eingenommen. Tagſatzung zu Baden und was darauf zwiſchen Oeſterreich / Zürich und den Eydgnoſſen gehandlet ward. Der Krieg gieng wider an. Appenzeller ſagen denen von Zürich ab. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Greiffenſee ward erobert und allda 62. Mann enthäuptet. Die Eydgnoſſen verantworten ſich bey den Chur-Fürſten und Reichs-Ständen. Die Eydgnoſſen belägern Zürich zum andern mahl. Bruck ward verrätheriſcher Weiß eingenommen: Farnſperg belägert. Der Delphin komt für Baſel. Schlacht bey St. Jacob an der Birs. Man zog vor Zürich und Farnſperg ab. Schmach-Lied wider die Eydgnoſſen. Der Delphin zog vor Baſel ab / und macht Bündnuß mit den Eyd-

gnoſſen. Regenſperg ward denen von Zürich wider. Fernere Feldzüg der Eydgnoſſen in Sarganſer-Land und anderer Orten. Scharmützel zu Erlibach. Viele Herren ſagten den Eydgnoſſen ab. Von Hanß von Rechberg. Die von Zürich wolten Baden einnemmen. Das Concilium zu Baſel handlet im Friden. Sarganſer-Land von der Herrſchafft Oeſterrich eingenommen. Der Adel ſo an der Schlacht bey Sant Jacob Theil hatte / ward von der Statt Baſel verwieſen. Etlich Streiffreyſen der Eydgnoſſen. Das Concilium von Baſel handlet aber im Friden zu Rheinfelden. Krieg zwiſchen Saffoyen und Freyburg/ darinn die von Bern verwicklet worden. Weil in Turgöw leidet Noth. Etliche Züg der Baßlern wider die Oeſterreichiſche Land. Scharmützel an der Wolfshalden. Streyfreyſen dero von Zürich und der Eydgnoſſen Rheinfelden ward zerſtört. Schlacht zu Wigoltingen. Etliche Fridens-Vorſchläg. Scharmützel auf dem Zürich-See. Schlacht zu Wolrauw. Etliche Züg ins Sanganſer-Land und über den Rhein. Feldſtreit zu Ragatz. Ein Lied von demſelben Streit.

Anzettel des erſten Zürich Kriegs ander Empörung.

Die von Zürich wurden durch Iren Burgermeiſter und Statt ſchriber in nüwe Unruwen wider die Eydgnoſſen geſürt.

Alſo was nun dero Zit denen von Zürich Jr abgewunnen Land alles wider zugeſtellt / aber Herr Rudolf Stüſſi der Burgermeiſter / und Michel Graf der Stattſchryber zu Zürich / und etlich Uffſtörer mer daſelbs / die bißhar allda den gemeinen Mann geregiert und gefürt hattend / warend für und für unrüwig / hattend nit Ruw biß ſi ein fromme Statt und Landtſchaft von Zürich/ und ein fromme Eydgnoßſchafft von nüwem wider einanderen / und in noch gröſſeren Coſten brächten / dann es verdroß ſi / daß die Sach nit baß ußgeſchlagen was / da ſi doch Anſtiffter und Urſächer aller vorgangner Empörung geſin / die Statt gefürt und geregiert hattend/ und durch ſi zuwegen gebracht was worden / daß ſi nit des Rechtens nach Lut des Pundes hattend wellen ingon / daruß dann aller Krieg ervolget was / dann hettind die von Zürich Iren Widerſächeren des Rechtens nach des Pundts Sag geſtattet / wie menger frommer Züricher gern geſechen hett / ſo were der Spann nie zu einigem Krieg kommen / diewil dann gedachter Burgermeiſter und der Stattſchryber hieran am meiſten ſchuldig geweſen / und Jr Pratic einer Statt Zürich zu einem nachteilligen Schaden gereicht / meintend ſi je Weg zu ſuchen / daß ſi ſolichs rächind / und Jr Lob wider erhöchtind/ wann der Merteil Burgeren hat jemerdar Glouben an ſi / und kontend die gantz Statt mit Iren guten Worten und glatten Fürgeben bereden was ſi wolten ; Si bildetend dem gemeinen Mann täglichen in / wie Jnen ſo groſſer Gewalt und Unbill von den Eydgnoſſen beſchechen/ daß gemeiner Statt und dero Nachkommen ze ewigen Nachteil dienen wurd / wo ſolches nit widerholt ſolte werden / und bewegtend die gantze Burgerſchafft / daß die Sach under Jnen je lenger je veſter zu Hertzen genommen / und in Jnen uffgieng / alſo daß ſi zu groſſer Ungedult und Widerwillen gebracht wurdend / daß ſi begund gar vaſt müyen / die Schand / Schaden und Schmach / ſo Jnen die von Schwitz und Glarus / und ander Eydgnoſſen (als ſi vermeintend) getan hattend / und kontend nit wol gedencken / daß ſi ſolichs verkieſen mochtend / ouch klagtend ſi ſich / daß die Eydgnoſſen gemeinlich ſi unhoch mit Worten / und ouch ſunſt[a] hieltind / anderſt dann ſi vorharen gehalten worden werind / und beguntend je endlich ze betrachten / wie ſi doch ſolich Schmach an denen von Schwitz / Glarus und anderen / die Jnen den zugefügt und täglich tätind gerächen möchtind. Die anderen Eydgnoſſen verſachend ſich keins Argens zu denen von Zürich / meintend es ſolt guter Frid ſin / hieltinds für Jr lieb Eydgnoſſen / und nit unhoch / als ſi klagtend / wiewol ſi Jnen nit glimpftend / und vaſt ungern hattend / daß ſi ſich alſo des Pundts-Rechtens vorhin gewideret / ouch daß Michel Graf Jr Stattſchryber menigmal ſo ſcharpfe Brief / mit vil unglimpflichen Spitzlinen und Schmützworten / in Namen dero von Zürich ſchrybe / es were an ſundere Ort / oder an gemeine Eydgnoſſen / das ward dann denen von Zürich zetagen dick verwyſen / und wolt mans nit vertragen/ dann es gar ſchädlich iſt in Stetten und Lenderen / wo man hitzige Schryber hat / die jede Sach mit ſcharpfen anläßigen Worten in Jren Schryben antaſten wellend / wie dann diſer Michel Graf ein ſundere Neigung hat / dann durch ſolches werdend offt die Sachen / ſo an Jnen ſelbs ſunſt nit gut / erſt gar geböſeret und zu Hatz angericht / ein früntlich Schryben mag dick groſſen Unwillen ableinen / ſcharpfe Schryben in zweyſpältigen Sachen merend den Spann / erzürnend die Gemüter / und fürderend den Krieg.

Si wurdent je rat ſich mit der Herrſchaft von Oeſterrich zu verſünen / das doch zu Zürich nit jederman lieb was.

Die von Zürich überſchlugend und ratſchlagtend etwa mengen weg / wie ſi Jm tätind / daß ſi ſich mitler Zit gerächind / und daß ſi fürohin ſolcher Begwaltigung überhept wurdind von denen von Schwitz und anderen Eydgnoſſen / und wurdind je zuletſt ze rat / daß ſi das / ſo Jnen beſchechen in keinem weg an den Eydgnoſſen baß köntind oder möchtind gerächen / dann mit Hilff und Zutun der Herrſchafft von Oeſterrich / in dero Hand dazemal das Römiſch Rich ſtund / dann Hertzog Fridrich von Oeſterrich was Römiſcher Künig / und wiewol die von Zürich wol erkennen kontend / daß ſi kurtzer Ziten hiervor der Herrſchafft von Oeſterrich Jr Veſtinen in Sanganſer-Land gebrochen / Jr Lüt und Land geſchleitzt und groblich an Jro getan und überfaren hattend / ſo weltind ſi desnocht lieber Gnad an der Herrſchafft ſuchen und begeren / dann daß ſi den Puren alſo weltind zu willen ſtan / und Jr Gewaltſame geſtatten müſſen / und Fürgang haben laſſen / dann ſi je darhinder kommen warend / daß ſi meintind Jnen ſolchen Gewalt nit zu gunnen noch zu lieb werden laſſen. Es ward ouch der Burgerſchafft / damit ſi ſich deſt geneigter an die Herrſchafft Oeſterrich hancktind / fürgegeben / wie dieſelb Herrſchafft von Alter har und anerborner Art / ſo gütig were / was Jnen in Kriegen oder ſunſt zu leid je beſchechen / oder wie groblich man wider ſi je getan hette / wenn ſi gericht wurdind / ſo hieltind ſi dann ſolche Richtung trüwlich / und gedächtind des vergangnen niemermer zu Argem ; Alſo gedachten die von Zürich den Sachen nach / wie ſi mit derſelben Herrſchafft von Oeſterrich zu Gnaden und Richtungen kommen möchtind / ſi ſuchtend Hilff und Rat zu wem ſi getruwetend / der Jnen gut oder

[a] Bulling. ſagt / Ihre Geſandten ſeyen auch auf den Tagleiſtungen von denen Eydgnoſſen verachtlich gehalten worden.

Digitized by Google

oder Nutz gen der Herrſchafft ſin möcht/ und inſunder zu etlichen Herren / die derſelben Herrſchafft Oeſterrich gar heimlich / ouch Jr Rät und Diener warend / und batends / daß ſi ſolches ernſtlich und mit Trüwen an die Herrſchafft werben weltind; Alſo ward ouch ſolches von Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herren zu Röttelen / der damalen der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt in Elſaß was/ deßglich durch Türingen von Hallwill und andere Oeſterrichiſche Rät gar ernſtlich an Römiſchen Künig Fridrich und andere Oeſterrichiſche Fürſten geworben / und ward ſo vil durch Pitt an Künig erlangt/ daß Er vergunnet/ daß die von Zürich Jr Bottſchafft zu Jm ſchicken möchtind/ nach Gnaden und Hulden zu werben.

Es bewegt ouch die von Zürich deſter ee an Römiſchen Künig ſich zu hencken / damit ſi ſich Jres Schadens deſt baß gerächen möchtend. Mittler Zit / das die gemein Sag was / und mengerley Red gieng / daß derſelb Künig Fridrich Willens weri / Land und Lüt / ouch alles das/ ſo dem Huß Oeſterrich vor Ziten zugehört/ und die Eydgnoſſen an ſich gebracht hettind / wider an das Huß Oeſterrich zu bringen/ ouch die alten Sachen und Schäden ſiner Vorderen an den Eydgnoſſen zu rächen / und das Römiſch Rich / ouch alle Fürſten und Stett des Richs wider die Eydgnoſſen zu bewegen/ es lieſſends ſich ouch die Edellüt und Anſtöſſer der Eydgnoßſchafft dickermalen gar offentlich hoch und trüwlich mercken / mit groſſen fuglichen Frolocken/ wie ſi Jr alte Anſprachen an die Eydgnoſſen herfür ſuchen weltind / und wie jetz der rechten Fürſten einer zum Künig weri erboren / der Jnen harin gehelffen möcht / und die Eydgnoſſen zöumen wurd / wann Er haruff in die Land käme; Und was des Geprengs und Geſchreyes ſo vil / daß niemand eigenlich wüſſen mocht/ was Willens Er gegen den Eydgnoſſen hette/ ald was Er geſinnet were/ gegen Jnen für hand zu nemmen.

Nun was zu Zürich menger Eren-Mann der Räten und von der Gemeind / denen gar widrig was / daß man ſich an die Oeſterrichiſche Herrſchafft hencken wolt / und warend gar handtlich darwider/ und redtend ernſtlich darzu/ aber es halff nit / der gemein Mann was inmaaſſen beredt und angehetzt/ daß nachwertz niemand mer darwider reden dorfft/ vor Ungeſtümi des Volcks / alſo gar verwirt und unrüwig was man worden/ dann Michel Graf der Stattſchryber hat den gemeinen Mann vertröſt / wie er by dem Römiſchen Künig verhoffte der Statt vil Guts zu erlangen / dann er was uß deß Römiſchen Künigs Oeſterrichiſchen Landen von Stockach by Nellenburg im Hegöw bürtig / und was nit ein erborner Züricher/ darumb Jm ouch ſin Sinn und Hertz mer zu dem Huß Oeſterrich / dann zu einer Eydgnoßſchafft ſtund / wär Er ein erborner Zürcher geſin / ſo wäre Jm on Zwyffel die Ruw ſins Vatterlandts und die Einigkeit einer Eydgnoßſchafft zu fürderen trüwlicher und baß angelegen gſin / wann aber ſoliche Ußländiſche in unſern Landen uffkommen / ſo underſtand ſi mer und fürer zu regieren / dann ander Lüt / ald die alten Geſchlecht tugind.

Die von Zürich ſchicktend Jr Bottſchafft zum Röm. Künig und verſüntend ſich mit der Herrſchafft Oeſterrich.

Alſo umb Liechtmeß Anno Domini 1442. ſchicktend die von Zürich Jr treffenliche Bottſchafften zum Römiſchen Künig Fridrichen / namlich Jren Burgermeiſter / dero Zit Herren Heinrich Schwenden / Ritter / und ouch Jren Stattſchryber / Michel Grafen / und andere / mit einer herrlichen koſtlichen Schencki / die ſi dem Künig ſoltend bringen/ und gabend Jnen vollkommen Gewalt / daß ſi ſich mit dem Künig und dem Huß von Oeſterrich ſöltind verſünen / wie ſi jemer möchtind / was es joch koſtete/ dann ſi je darhinder kommen warend/ daß ſi den Eydgnoſſen ze Trotz / der Herrſchafft Huld und Fründſchafft woltend underſton zu erlangen/ und darüber gon laſſen was Jnen müglich wär. Si bevalchend ouch Jren Botten/ daß ſi ze Hoff und anderswo Edel und Unedel/ Pfaffen und Leyen / und wenn ſi gedachtend Jnen fürderlich mögen ſin / anwerben ſöllind Jnen ze helffen / daß ſi zu Fründſchafft und Richtungen kämind / ouch hattend ſy Gewalt den Räten und Vernambten an des Künigs Hoff / durch die ſi gefürderet wurdend Eerungen und Mietungen zu verſprechen/ Jnen was ouch bevolchen / daß ſi ſich gegen den Künig erbieten ſöllind/ dem Huß Oeſterrich den zugefügten Schaden in Sanganſer-Land zu beſſeren und abzuleggen/ nach des Künigs Gnaden und Begeren/ was Er ſi darfür geben hieſſe / demſelben ſtatt zu tun und gehorſamb zu ſin/ ouch hattend ſy Gewalt die Grafſchafft Kyburg / ſo der Statt Zürich Pfandt damalen was / dem Künig zu ſchencken / und Jres Teils dem Künig wider werden laſſen zu des Huß Oeſterrichs Handen / die ingenommen Herrſchafften / ſo ſy mit andern Eydgnoſſen inne hatten / ſo verr und der Künig ſampt dem Huß Oeſterrich ſich zu Jr Statt verbinden welt. Da nun diſe Bottſchafften gen Saltzburg kamend/ da zoch der Künig haruff von Oeſterrich / und wolt gen Schwaben und an den Rhin/ harnach gen Aach / und ſich da laſſen krönen / dann Er do noch die Künigklich Kron nit empfangen hat/ und von wegen der Trennung im Bapſtumb zwiſchend Eugenio und Felici hat Er ſo lang verzogen die Krönung zu empfachen. Wie nun der Künig ouch gen Saltzburg kam/ und die Bottſchafften von Zürich für Jne begertend / wolt Er ſi allda nit hören/ noch die Schencki von Jnen empfachen / und beſchieds alſo haruff gen Jnßbrug. Alſo zu Jnßbrug verhört Er ſi / und empfieng von Jnen die Schencki/ doch ward ſolches mit groſſer Fürdernus/ und Pitt etlicher vernambter Räten zuwegen gebracht / dann dem Künig lag noch gar vaſt in/ die Unerung und Schaden ſo die von Zürich vor unlangen Ziten dem Huß Oeſterrich zugefügt. Alſo durch ernſtliche Undertädinger kamend die von Zürich in Kundtſchafft des Künigs und ſiner Räten / und bekantend ſich / daß ſi ſchwärlich wider ſin Künigkliche Gnad / und die Herrſchafft von Oeſterrich geton hettind / und batend ſin Künigkliche Majeſtat umb Gnad und Verzichung/ dann ſi darumb zu ſiner Majeſtat geſandt werind umb Gnad und Huld zu werben und zu bitten/ begabend ſich daby allen Frevel und Uberfarung/ ſo ſi an Jm und den ſinen begangen hattend / gern abzulegen nach Gnaden/ ouch ſin und ſiner Herren Erkantnuß / erbutend ſich ouch wider Jne / noch das Huß Oeſterrich niemermer zu tun / ſi wurbend ouch umb ewige Pündtnuß mit Einer Kunigkliche Majeſtat/ und dem Huß Oeſterrich uffzurichten / und entſchluſſend ſich ſo verr und die Pündtnuß ze Vollgang käme / daß ſi dann Einer Majeſtat zu deß Huß Oeſterrichs Handen / die Verpfendung / ſo ſy uff der Grafſchafft [a] Ky-

burg

[a] Doch mit einigem Vorbehalt und Beding/ daß nemlich das Land ſo von der Glat biß an Rhein gelegen/ und jetzo das Newe Amt genannt wird/ den Zürichern eigenthumlich verbleiben ſolle. Rhan. Mſ.

burg hettind/ ſchencken / desglichs Jres Teils
was ſy am Ergöw mit andern Eydgnoſſen in=
hettind / dem Huß Oeſterrich wider zuſtellen;
Alſo begund dem Küng durch ſolich hoch Er=
bieten ſin Gemüt erweicht werden / daß Er be=
dencken ward/ und ouch in Rat fand/ daß
ſolichs denen von Zürich nit zu verſagen noch
abzuſchlagen weri; Wann daß dem Huß Oe=
ſterrich zu groſſem Schaden kommen möcht/
und wurdend die Eydgnoſſen lichtlich under=
druckt und beherrſcht mögen werden / ſo ſi zer=
teilt / und die von Zürich ſelb wider ſi hulf=
ſind ſtreiten / hiemit möcht Oeſterrich allen al=
ten Schaden und Haß an Jnen gerächen / und
wider eroberen alles das ſo ſy dem Huß von
Oeſterrich in alten Kriegen abgewunnen hat=
tend / und wurde ein Eydgnoßſchafft hiemit gar
ußgetilget werden / alſo daß die Herrſchafft nie=
mermer von Jnen Schaden zu beſorgen wä=
re / Er möchte ouch ſolches deſto ringer
zewegen bringen / ſo Er doch Römiſcher Künig
were / dann Er ouch die Richs=Fürſten/ geiſt=
lich und weltlich / Stand und Stett / wider
ſi zu Hilff anhetzen und bewegen möcht/ ſo wä=
rind ouch die Eydgnoſſen an Gut arm/ ver=
möchtend nit lang einichen Krieg zu beharren/
wann dann ſi underdruckt wurdind/ ob dann in
künfftigem die von Zürich jemermer ſich ouch
widerſetzen wurdind / ſo möchte ein jeder Fürſt
von Oeſterrich allweg ſi lichtlich pas kern und
eroberen / ſo kein Eydgnoßſchafft mer were /
dann ſy denn mit Oeſterrichiſchen Landen gentz=
lich umbgeben ſin wurdind. Es bewegt ouch
den Künig harzu gar vaſt / daß Er dero von
Zürich hitzig Gemüt über die Eydgnoſſen
märckt und vernamb / dann die Botten von
Zürich zeigtend Jm an/ daß ſy wol wüſtind ſo
bald der Pundt fürwert giengi / daß Jre Eyd=
gnoſſen Jnen darumb uffſetzig ſin/und mit Jnen
zu Krieg kommen wurdind / darumb ſoll Er
mit aller ſiner Macht Fürſechung tun Jnen zu
helffen/ dann ſi weltind ſich zu hantlicher Wi=
derwer ſchicken / und alles Jr Vermögen dar=
an ſtrecken; Alſo beſchied der Künig die Bot=
ten von Zürich / daß ſi mit Jm gen Aach / da=
hin Er jetz ſiner Krönung halb welte / ſöltind
faren / ſo welte Er etliche ſiner Räten verord=
nen / mit Jnen in mittler Wil von den Ar=
ticklen des Pundts ſich zu underreden / wie
nun der Künig gen Nürenberg kam / bewilli=
get Er allda denen von Zürich den Pundt mit
Jnen zu machen/ und wurdend ouch die Artickel
des Pundts allda abgeredt/beſchloſſen und zuge=
ſagt/ alſo redtend die Botten von Zürich mit
dem Künig zu Nürenberg / wann der Pundt
für ſich gange / ſo ſigind ſi Jrer Eydgnoſſen
Ungunſt und Uberzugs erwarten / und wo Er
ſy nit getrüwete by ſolchem zu handhaben/ ſo
ſige weger der Pundt blybe underwegen; Der
Künig ſagt Jnen gütlich zu / ſidenmal und Er
den mit Jnen gemacht und bewilliget hette/ ſo
welte Er ſi ouch trüwlich darby handhaben und
ſchirmen.

Den Eydgnoſſen kam für daß ſich die von Zürich an die Herrſchafft Oeſterrich hencken weltind.

Nun begundend anfachen allenthalben of=
fentlich Reden ußgan / daß ſich die von Zürich
underſtundind mit der Herrſchafft von Oeſter=
rich zu verrichten und zu verbinden / es ward
ouch denen von Schwitz und etlichen anderen
Eydgnoſſen von Jren guten Günneren heimb=
lich zu wüſſen getan / wie ſich die von Zürich
gar vaſt ab den Eydgnoſſen klagtind / wie un=
recht und unbillich ſi Jnen im vorderen Krieg
geton hettind / und wie ſis gegem Künig / ſinen
Räten und anderen Edlen und Unedlen / Her=
ren / Stetten und Landtſäſſen / und wo man
Jnen loſen welt / hoch verunglimpftind mit vil
und mengerley Sachen. Ouch redt man/ daß
ſi Jr Teil am Ergöw dem Künig wider geben
weltind; Man ſeit ouch / daß ſi dem Künig
und dem Huß von Oeſterrich Jr Statt Zürich
offen machen wellind/ ſo dick ſi begärind; Sö=
lich Reden verdruſſend die Eydgnoſſen gar vaſt/
und meintend / wo das an Jm ſelbs wäre / ſo
tätind Jnen die von Zürich Gwalt und Unrecht/
und verklagtind ſi unbillicher Wyß/ dann ſi
nichts anders gegen Jnen getan und gehandlet
hettind / dann was ſi Jr Eyd und Eere ge=
wyſt / nach Jr geſchwornen Pundtbriefen Lut
und Sag; Und ſo verr die von Zürich jetz ein
Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich
(die kurtz hievor Jr offne Viend geweſen) ma=
chen wurdind / ſo könt doch ſöllichs niendrumb
anderes beſchächen / dann daß ſi begertind ein
Eydgnoßſchafft ze verderben / und ze underdru=
cken / damit ſi aller Eydgnoſſen Meiſter wer=
den möchtind; Und als man hievon vil redt /
und ouch am Zit was / daß man die Pündt
ſchweren ſölt / ward ein gemeiner Tag gen Ba=
den angeſetzt / allda man dero von Zürich
Bottſchafft ſölich Land=löuffig Reden fürhal=
ten wolt / und ouch den Tag des Pundt=
ſchwerens anſechen / und erkunnen/ ob ſich je=
mand des Pundtſchwerens wideren welt/ dann
man meint / ſo etwas an der Sach wäri/ daß
die von Zürich mit dem Künig ſich alſo ver=
pflichten weltind / ſo wurdind ſi das Pundt=
ſchweren noch uffziechen/ damit möcht man
deſt mer Argwons Jrs Fürnemmens geſpüren/
alſo ward der Tag zu Baden ze ingändem
Meyen gehalten / und dero von Zürich Bot=
ten alle oberzelte Reden fürgehalten/ die ga=
bend Antwurt / daß Jnen ſölich Sachen gar
frömbd wärind / und woltend von diſen Din=
gen nichts wüſſen/ wann Jnen ouch von Jren
Herren ſölcher Sachen halben nichts bevol=
chen wäri / und zeigtend an / daß Jre Herren
wol Jr Bottſchafft zum Künig geſchickt het=
tind / Jre Regalia und Fryheiten nach altem
Bruch von Jm ze empfachen. Alſo ward der
Tag des Pundtſchwerens angeſetzt / und von
nieman widerſprochen / und wurdend die Pündt
in ſelben Meyen zu Zürich / Bern / Lucern /
Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Gla=
rus gemeinlich geſchworen / nach der Briefen
Sag.

Die Pündt wurdend geſchworen.

Anno Domini 1442. an der Herren Faß=
nach fiel ein ſo groſſer Schnee / derglichen nit
vil me geſechen was / man müſt die Tächer
ſchoren / damit Er die Hüſer und Gebüw nit
nidertruckti; Es könt lang niemand gewand=
len / er zergieng one Schaden / und ward
daruff ein ußbündig gut vollkommen Jar /
derglichen in 50. Jaren nit geſin was / aber
der nachvolgende Winter ward ſo kalt/ daß an
vil Orten die Winräben erfrurend.

Groſſer Schnee.

gut Jar.

Kalter Winter.

Wie nun die Eydgnoſſen uff dem Tag zu
Baden von den Botten von Zürich bericht
wurdend / daß ſi Jr Bottſchafft zum Künig
allein von Jr Fryheit wegen ze empfachen ge=
ſchickt hettind / wurdend ſi zu Rat Jr Bott=
ſchafft ouch zum Künig zu ſchicken / Jr Fry=
heiten zu empfachen / doch woltend die von Uri
dero Zit nit ſchicken / aber die von Bern/ Lu=
cern / Schwitz /Underwalden / Zug/ Glarus
und Solotorn ſchickten angens Jr Bottſchafft
hinweg. Jn mitler Wyl kam Künig Fri=
drich gen Franckfurt / da dannen fur Er gen
Cöln / da ward Er von Theodorico dem
Ertzbiſchoff daſelbs ze Künig geſalbet/ darnach
fur Er von Cöln gen Aach / da reit Er in

Die Eydgnoſſen ſchicktend Jr Bottſchafft zum K. Fridrich um Jr Fryheiten/ one die von Uri.

Der Künig ward zu Aach gekrönt

am

Digitized by Google

Und macht mit denen von Zürich ein Pündtnuß daruß groſſer Krieg folget.

am 15. Tag Brachmonats / da ward Er ze Künig gekrönt an dem Suntag nach Viti und Modeſti, das was der 17. Tag Brachmonats Anno Domini 1442. Und uff denſelben Tag verbriefet der Künig den Pundt für ſich und das Huß von Oeſterrich mit denen von Zürich / derſelbe Pundt lutet wie hernach volgt:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer deß Richs / Hertzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten / und zu Crain / Grafe zu Tyrol ꝛc. Bekennend und tund kund offenbahr mit diſem Brief / allen denen die In ſechend oder hörend leſen / daß Wir / als der eltiſt und regierender Fürſte des Huſes Oeſterrich / für uns / und die Hochgebornen / Albrechten und Sigmunden / ouch Hertzogen zu Oeſterrich ꝛc. unſer lieb Brüder / Vetter und Fürſten unſer aller Erben und Nachkommen / ouch für alle unſere Landt-Vögte / Burg-Vögte / Vögte und Amptlüte / die Wir jetz habend oder noch künfftigklich gewunnind in diſen nachgeſchribnen Kreiſen / und ſunderlich für diß unſre nachgenempte Stett / Veſtinen / Land und Lüte / für Schultheiß / Burgermeiſter / Räte / Burgere / und für alle andre unſer Lüte / Edel und Unedel diſer Kreiß-Stetten und Veſtinen / namlich Rinegk die Grafſchafft / Burg und Statt mit aller Zugehörung / Veldkirch / Statt und Veſti mit Jr Zugehörung / Bludentz mit aller Zugehörung / Ryburg der Grafſchafft mit Jr Zugehorung / Winterthur der Statt / Dieſſenhoffen / Waldshut / Louffenberg / Howenſtein / und den Schwartzwald / der uns zugehört / mit Seckingen / ouch mit Rhinfelden der Burg / und was darzu gehört / mit den vorgeſchribnen unſers Landt-Vogts / anderer unſer Rate / ouch anderen unſer Lüte Räten / mit guter / zitlicher und ſinnlicher Vorbetrachtung / durch gutes Frids und Gemachs willen / unſer Lüten / unſer Stetten / Veſtinen und Länderen / und durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes / einer getrüwen ewigen Pündtnuß / und rechter warer Einung / übereinkommen und ingangen ſind / mit den erberen / wyſen / dem Burgermeiſter / den Räten / und den Burgeren gemeinlich der Statt zu Zürich / unſeren und des Richs lieben Getrüwen / und Wir haben by unſeren Künigklichen Würden und Fürſtlichen Gnaden / als der eltſt und regierende Fürſt des loblichen Huß zu Oeſterrich / gelobt und verheiſſen mit Krafft diß Briefs / daß wir den vorgenanten von Zürich / und allen den Jren / die zu Jnen gehörend / und in den nachbenempten Kreiſen geſeſſen ſind / getrüwlich mit der unſeren Lib und Gut behulffen und beraten ſollend ſin / gegen allen denen / und wider alle die / ſo ſy mit Gewalt oder wider Recht / an Lüten / an Lib / oder an Gut ſchedigetind / oder angriffind / in dhein Wiſe / nun hinfür ewigklich / on allen Ußgang / End und Zit / nach den Stucken / mit den Gedingen / ouch inwendig den Zilen und Kreiſen / als hienach gar eigenlich geſchriben und underſchieden iſt. Das iſt / des Erſten: Da die Aar entſpringt / das man nempt am Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / und von Haßle die Richte über / untz gen Fryburg in Uchtland / und da dannen die Richti nider untz gen Solotorn / von Solotorn die rechte Landſtraß über den groſſen Howenſtein untz an die Birßbrugk / und ſo verr als die Birs in den Rhin gat / und übern Rhin an das Horn / und ſo verr die Herrſchafft der Burg Rhinfelden gat / ſo dann von Rhinfelden den Rhin uff untz gen Seckingen / von Seckingen gen Louffenberg / gen Howenſtein / und über den Wald der zu Howenſtein gehört / mit ſampt Tottnow und Schönow / und hinden über den Wald die Schlucht herab biß in den Rhin / mit Walnhut / untz gen Schaffhuſen / von Schaffhuſen den Rhin uff untz gen Stein / von Stein / ſo verr Wir Gerechtigkeit darzu haben / oder hernach möchtend gewünnen / und von Stein den Rhin und den Underſee uff untz gen Coſtantz / von Coſtantz den Bodenſee uff untz gen Rhineck / mit ſiner Zugehörung und der gantzen Grafſchafft daſelbs / von Rhineck biß gen Veldkirch und der gantzen Grafſchafft / ſo darzu gehört / von Veldkirch gen Pludentz / und der gantzen Grafſchafft / ſo gen Pludentz gehört / dannethin von Pludentz durch Churwalchen uff / untz an den Berg / der da heißt die Furcken / und von der Furcken nider an den Grimſelen / da die Aar entſpringt / als vor an dem Anfang diß Kreiſes geſchriben iſt. Item / wäre daß jemand / in welchem Adel / Staat / oder Weſen der wäre / die vorgenanten von Zürich oder die Jren / inwendig den vorgenanten Kreiſen und Zilen / in dhein Wiſe on Recht ſchädigete oder angriffe an Lüten / Lib oder Gut / von des Pundts oder welcherley Sachen wegen das wäre / nichtz ußgelaſſen / ſo mag und ſoll ein Burgermeiſter und Rate / die dann zu Zürich Gewalt habend / gemeinlich oder der Merteil under Jnen / ſich uff den Eyd erkennen / daß Jnen an dem Angriff unrecht beſchechen ſige / und daß ſy zu der Sach und dem Angriff / unſer / unſers Landt-Vogts / unſerer Ambtlüten / unſer Stetten und Lüten da ob begriffen / notdürfftig / und daß ſy uns und die unſeren darumb billich zu manen habind / und wann die Erkantnuß beſchicht / ſo mögend ouch dann dieſelben von Zürich / uns oder unſern Landt-Vogte / oder wer dann unſers Landt-Vogts Statthalter / in der obgenanten Refier mit der Statt Zürich beſigleten Brief manen; Und wenn die Manung alſo beſchicht / ſo ſöllend Wir unſer Landt-Vogt oder ſin Statthalter / nach derſelben Manung unverzogenlich by den Eyden / mit den vorgenanten unſeren Lüten und Güteren / und mit aller unſer Macht der vorgeſchribnen Kreiſen / den obgenanten von Zürich und den Jren / one Verzug und mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin / als fürderlich / als nutzlich und tröſtlich / als ob es unſer oder der unſern eigne Sach weri / untz daß der Schad oder Angriff / ſo dann den egenanten von Zürich oder deheinem Jrem Burger / oder denen / ſo zu Jnen gehörend / beſchechen iſt / gar und gäntzlich widertan und abgeleit wird / und ſoll ouch niemand dhein Sach fürziechen noch werben / dardurch ſolche Hilff abgeſchlagen und verzogen werde / und ſölche Hilff ſollen Wir / und die unſern ouch

gäntz-

gänzlich tun in unſerm Coſten / on alle Gevärd.

Wäre aber daß an den vorgenanten von Zürich oder an den Jren / dhein gächer Angriff beſchäch / darzu man ouch gächer Hilff notdürfftig wäri / und die unſeren das vernämind / da ſollend Wir / unſer Landt-Vögte / Burg-Vögte / Vögte / Burgermeiſter / Schultheiſſen / Burger und all unſre Lüte / unverzogenlich und ungemant / getrülich und fürderlich / und darzu behulffen und beraten ſin / als ernſtlich und als endelich / als ob darumb gemant weri / wie derſelb Angriff bekert und abgeleit / oder widertan werde / by unſeren Künigklichen Würden und by den Eyden / ſo unſer Landt-Vögte / und alle andere unſer Vögte und Lüte darumb gelobt und geſchworen habend / in aller der Maſſe / als ob es unſer / oder der unſeren Sach wäri / on alle Gevärde. Daſſelb ſöllend die vorgenanten von Zurich / und die Jren / ſo zu Jnen gehörend / und in Jren Gebieten geſeſſen ſind / uns und den unſeren zeglicher Wyſe herwider tun.

Wäre aber / daß die vorgenanten von Zürich nach Jrer Erkantnuß umb Hilff Jnen ze tunde / als vorſtat / ſchneller und gächer Hilff notdürfftig ſin wurdind / nach Geſtalt Jrer Sachen / und daß ſi nit gebeiten möchtind / unz daß ſy unſeren Landt-Vogte gemantind / ſo mögend ſi je die nächſten Vögte / Schultheiſſen / Räte / Burger / oder ander unſer Lüte / wie dick und vil das ze ſchulden kumbt / die Jnen gelegen ſind / es ſige in Stetten oder uff dem Lande / manen zu Jnen ze ziechen / ze glicher Wiſe als uns / oder unſeren Landt-Vogte / mit Jren beſigleten Briefen / und welche dann alſo der unſeren von Jnen gemant werdend / dero ſige vil oder wenig zu Jnen zeziechen / die ſollend von Stund an on alles Verziechen / und on alle Fürwort by den Eyden / ſo ſi darumb geſchworen habend / zu denen von Zürich ziechen / und Jnen behulffen und beraten ſin mit Lib und mit Gut / in Jrem eignen Coſten / unz daß denſelben von Zürich oder den Jren ſölcher Schaden abgeleit wird / oder gnug beſchicht / umb die Sach / darumb ſy dann gemant habind / wie das oben in diſem erſten Artickel begriffen iſt / one Gevärde.

Wäre aber dhein Sach ſo groß / daß man eines Gezoges oder eines Geſäſſes notdürfftig wäre / ſo ſoll der Teil / ſo die Sach angat / und der alſo umb Hilff gemant hat / den Coſten einzig haben / ſo von Wercken und Wercklüten über das Geſäſſe oder über den Gezog gat / one Gevärde.

Wäre ouch daß jemand / wer der wäri / die vorgenanten von Zürich / oder die Jren angriffe / oder ſchädigete one Recht / und derſelbe uſſerthalben den vorgenanten Zilen und Kreiſen geſeſſen wäri / wenne es darnach zu Schulden kumbt / daß der oder die / ſo den Angriff oder Schaden getan habend / kommend in die Zil der obgenanten Kreiſen / in unſer Stette / Veſtinen / Gericht / Zwing oder Banne / denſelben / ſi alle / ouch alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut / ſöllend die unſeren hefften und angriffen / und ſi darzu nach allem Vermögen wyſen und halten / daß ſi den Schaden und Angriff ablegind / den ſi an denen von Zürich oder den Jren getan habend / und den widertugind unverzogenlich und on alle Gevärde.

Wir unſer Landt-Vögt / Burg-Vögt / Vögt / Amptlüte / und alle ander unſer Lüte / die zu uns gehörend / da oben begriffen / ſöllend in allen unſeren Veſtinen / Stetten / Land und Lüten / verhüten / verſechen und vergoumen / als verr Wir könnend oder mögend / daß kein frömbd Volck lützel noch vil umb dheinerley Sach / uff die vorgenante von Zürich / uff dheinen Jren Burger / noch uff dheinen ſo zu Jnen gehörend / ziechen / ſi angriffen oder ſchädigen ſollend in den vorgenanten Kreiſen / alle Gevärd harin ußgeſezt.

Darzu habend Wir von ſunderlichen Gnaden für uns / und alle unſere Erben und Nachkommen / by unſeren Künigklichen Würden gelobt / verſprochen und verheiſſen / die vorgenanten von Zürich / alle Jre Burger / alle Jre Lüt und Güter / ußwendig den obgenanten Zilen und Kreiſen / in allen unſeren Landen ouch ze ſchirmen und ze friſten / getrülich als unſer ſelbs Lüte und Burgere / Jnen Hilff / Fürdernuß und Byſtand und Gütigkeit zetunde / und zu erzöugen on alle Gevärde.

Wir habend ouch in diſer Pündtnuß uns / und unſeren Erben / und allen unſeren Grafen / Herren und Ritteren / Knechten und allen den unſeren / vorbehept und ußgelaſſen / Gericht / Zwing / Bänn / Stüren und Dienſt / über Stett / über Land / über Lüt und Güter / ſo in den egenanten Zilen gelegen ſind / als Wir und ſi die von Alter und von guter Gewonheit unz an diſen Pundt hargebracht und gehept habend. Darzu ſoll ein jegkliche Statt / ein jegklich Dorff / ein jegklicher Hoff / jegkliche Gegne und Land / das uns / den unſeren / oder den von Zürich ald den Jren gehört / und in diſem Pundt begriffen iſt / by ſinen Gerichten / by ſinen Fryheiten / by Jren Hand-Veſtinen / by Jren Rechten / by Jren alten und guten Gewonheiten gänzlich verbliben / als ſy es unzhar gefürt und bracht habend / daß niemand den anderen daran weder ſumen / noch irren / noch bekräncken ſoll / mit noch one Recht / mit Worten / noch mit Wercken / in dheinen Weg / alles ongevarlich.

Jtem / es ſollend ouch alle unſre Schloß / Stett und Veſtinen in diſem Pundt begriffen / dero von Zürich und aller der Jren offne Hüſer heiſſen und ſin / zu allen Jren Nöten / wie dick und wie vil ſy das notdürfftig ſind / doch mit ſolchem Geding und rechtem Underſcheid / ob ſi Lüt darinn legen wurdind (das ſi ouch wol tun mögind) das ſollend ſi tun on unſeren und der unſeren mercklichen Schaden / alles ungevarlich. Darzu ſöllend Wir / unſer Erben und Nachkommen den vorgenanten von Zürich / und allen den Jren / uß und von allen obgeſchribnen Schloſſen / Stetten / Dörfferen und Gegninen / die in dem Pundt begriffen / unverdingten Kouff zu laſſen gan / allerlei Guts umb Jr Gelt on alle Hindernuſſe. Und ob ſi uß anderen unſeren Herrſchafften / Landen und Gebieten Kouffs bedörffind / welcherlei das iſt / nichts ußgenommen / ſölchen Kouff ſöll man Jnen geben und unverdingt laſſen zugan umb

Glicher Wiß verband ſich Zürich mit Jr Statt und Schloß dem Huß Oeſterrich offen ze ſten. Tſchud.

Digitized by Google

Jr Gelt / und ſi von ſunderen Gnaden durch uns / unſer Erben und Nachkommen / ouch unſre Vögt und Amptlüte / und alle die unſeren gnädigklich / gütlich und fründtlich fürderen / on allen Intrag und Gevärde. Desglich ſöllend die von Zürich uns / und den unſeren herwiderumb tun on alle arge Liſt.

Es iſt ouch in diſem Pundt ſunderlich beredt und verdinget / und hat jeder Teil Im ſelber vor und ußbehept / daß Wir uns fürbaſſerthin jedwedrer Teil ſich verbinden mag / gen Herren / Stetten oder Landeren / niemand ußgelaſſen / doch daß diſe Pündtnuß gange vor allen Pünden / die Wir hienach mit jemand uffnemmind oder machind / dann diſe Pündtnuß ſoll ewigklich fürbaßhin waar / ſtät und unverbrochen blyben / mit allen vor und nachgeſchribnen Stucken / Puncten / Articklen und Meinungen begriffen / als ſi an diſem Brief geſchriben ſtand. Fürer iſt eigentlich beredt / und von beiden Partyen verdinget / daß entwedrer Teil für den anderen Pfand ſin ſoll in dhein Wyſe. Und ſoll ouch niemand den anderen / dero ſo in diſen Pundt gehörend / und in den obgenanten Kreiſen begriffen ſind / verhefften noch verbieten / dann den rechten Gelten und Bürgen / der Im darumb gelobt und verheiſſen hat. Und ſoll ouch kein Leyge den anderen uff kein frömbd Gericht / geiſtliches noch weltliches triben / wann jederman ſoll von dem anderen Rechte nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da dann der Anſprächig ſitzet / oder dahin Er gehört / und ſoll man ouch daſelbs dem Kläger unverzogenlich richten / und Im ungevarlich des Rechten geſtatten und helffen.

Würde aber dem Kläger Rechtes verſagt / oder daß Er rechtloß gelaſſen / und das kündtlich wurde / ſo mag Er ſin Recht wol fürbaß ſuchen / wie und wa Im das notdürfftig iſt / doch ſo ſind harin ußgeſetzt geiſtliche Sachen / ouch Zinſe / die mag jederman inziechen / als von Alter harkommen.

Wäre ouch / daß Wir / oder unſer Erben / ob Wir enwärind / unſer Landt-Vögte / ſo ze Ziten ſind / ald ander unſer Amptlüte / oder unſer Lüte in Stetten / Veſtinen / oder uff dem Land / die in den vorgeſchribnen Kreiſen geſeſſen ſind gemeinlich / oder dheiner ſunderlich / Stöß oder Mißhellung gewunnind / mit den vorgenanten von Zürich oder mit den Iren / die zu Inen gehörend / gemeinlich oder mit dheinem ſunderlich / oder die obgenanten von Zürich und die Iren zu glicher Wyſe / darumb ſollend Wir by unſeren Künigklichen Würden / und die unſern by Iren Eyden / und die von Zürich und die Iren ouch by Iren Eyden / unverzogenlich ze Tagen kommen gen Var in das Cloſter / wenn dewederer Teil von dem anderen darumb mit Botten oder Brieffen ermant wird / in den nächſten 14. Tagen nach der Manung / und ſoll jedweder Teil dry erber Mann / die in den Kreiſen geſeſſen ſind / zu der Sach ſetzen / dieſelben ſechs ſöllend dann zu den Heiligen ſchweren / ſölich Mißhellung und Stöß unverzogenlich ußzurichten / ze der Minn oder ze dem Rechten / ob ſi die Minn nit finden möchtind / und wie es dieſelben 6. gemeinlich oder der Merteil under Inen dann ußrichtind und ußſprächind / das ſöllend beid Teil by Iren Eyden ſtät halten und vollfüren on alle Widerred und Gevärde.

Wäre aber / daß dieſelben 6. ſo zu den Sachen geſezt werdend / ſich glich teiltind / und wider einander ſtöſſig wurdind / ſo ſollend dieſelben 6. by den Eyden / ſo ſi geſchworen hand / unverzogenlich inwendig den jetzgenanten Zilen einen gemeinen Mann zu Inen kieſen und annemmen / der ſi by Iren Eyden ſchidlich und gemein darzu duncke / und welchen ſi darzu kieſen / der es nit verſchworen hat / den ſoll der Teil under dem Er geſeſſen iſt / unverzogenlich heiſſen und wyſen / daß Er ſich der Sachen mit den 6. annemme / und daß Er ſich mit ſinem Eyd verbinde / mit den 6. die Sachen ußzerichten / als vor beſchriben iſt. Möchtind aber die 6. nit eins werden umb den gemeinen Mann / und dann die Anſprach unſer und der unſeren iſt / ſo ſöllend Wir oder die uff unſer Party ſind / einen gemeinen Mann nemmen uß dem Rate zu Zürich / und welchen Wir / oder die unſeren nemmend / der es nit verſchworen hat / den ſollend ſi wyſen ſich der Sach anzenemmen / und mit den 6. als ein gemeiner ze entſcheiden. Deßglich wäre die Anſprach dero von Zürich oder der Iren / ſo ſöllend ſi einen gemeinen Mann nemmen in den obgeſchribnen Kreiſen / under unſeren Landt-Vögten / oder anderen unſeren Vögten / und unſeren Räten / oder in welcher Statt ſi einen Burgermeiſter oder Schultheiſſen nemmen / der es nit verſchworen hat / den ſollend Wir oder unſer Erben und Landt-Vögt je ze Ziten wyſen / ſich der Sachen und Spännen anzunemmen / und mit den 6. ußzerichten / in Minne oder mit Recht / als vorgeſchriben ſtat / alles ongevarlich.

Wäre aber uff dwederm Teil in dheinen Sachen jemand ungehorſam und widerſpenſtig / oder ob der oder die / ſo den Schaden tund / oder getan hettind als arm werind / daß ſi mit Gut den Schaden nit ableggen möchtind / ſo ſoll jetwederer Teil under dem die Ungehorſamen oder unhabenden geſäſſen ſind / den oder die wyſen / als verr ſi mögend / und mit guten Trüwen nach Inen ſtellen / und ſi alſo halten / daß ſi mit dem Libe ablegind / und beſſrind den Schaden / der uff ſi vor den genanten Schidlüten gebracht wird / und als ſich dieſelben Schidlüte gemeinlich / oder der Merteil under Inen erkennend / on alle Gevärde.

Was ouch fürbaßhin Sachen und Stöß in diſem Pundt / und in den vorgenanten Zilen und Kreiſen von dwederm Teile ufflaufft / darumb ſoll der vorgeſchriben Pundt nit zertrent noch zerbrochen werden / dann daß man umb ein jegkliche Sach für die Schidlüt kommen / und denen gehorſam ſin ſoll / als vor iſt beſchriben / und ſoll diſer Pundt in aller Macht ſtäte und veſte belyben / als an diſem Briefe vor und nach beſchriben ſtat. Doch daß jeder Teil belybe als er von Alter harkommen iſt / und das da vorgeſchriben ſtat / daß er darumb nit erſucht werden ſoll on alle Argliſt und Gevärde.

Wäre aber / daß dewedrer Teil in das

Harkommen ſprechen welt / daß es nit ein altes Harkommen wäre / ſo ſoll man darumb zu dem Rechten fürkommen / in der Maß als vorgeſchriben ſtat.

Ouch iſt eigenlich beredt / umb daß diſer ewiger Pundt in aller Macht ſtät und veſt belyben möge / als der an diſem Brief vor und nach geſchriben ſtat / daß Wir mit unſerem Landt-Vogt / dem Wolgebornen Marckgraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen und Suſenburg ſchaffen ſöllend / ouch mit anderen unſeren Lüten / davor begriffen / es ſig in Stetten oder uff dem Land / ſchaffen und tun ſöllend / daß die diſen Pundt in allen den Stucken / als an diſem Brief geſchriben ſtat ze halten / und ze vollfüren getrüwlich und on alle Gevärde / liplich zu GOtt und zu den Heiligen ſchwerind / von unſer und Jren ſelbs wegen zu halten / nun und fürbashin zu ewigen Ziten.

Und als dick Wir einen Landt-Vogt verkerend / welchen Wir dann zu Landt-Vogt nemmend / oder ſetzen / mit dem oder denen ſollend Wir ſchaffen / daß er ouch zu glicher Wyß innert einem Monat / wann Er je Landt-Vogt genommen wird / ſolchen Pundt ſchwere / war und ſtät ze halten / in der Maß als davor begriffen iſt; Doch alſo / wann ein Landt-Vogt ſolich Schweren tun wird / ſo ſollend Jm die egenanten von Zürich ein Burgermeiſter und Rate ouch harwiderumb an unſer Statt ſchweren / diſen Pundt mit allen Stucken / Puncten und Artickleu war und ſtät zehalten / als obgeſchriben ſtat. Wäre aber / daß dhein unſer Landt-Vogt / der jetzo iſt / oder hernach wird / uſſer dem Land fure / wem Er dann ſin Statt bevilchet / wie dick das beſchicht / dem ſoll Er ouch bevelchen / daß Er ſich mit ſinem Eyd verbinde / den obgenanten von Zürich diſe Pündtnuß ze halten / und ze vollfüren / untz an ſin Widerkunfft / in aller Maß als vor geſchriben ſtat / ungevärlich.

Die von Zürich habend Jnen ſelbs und den Jren vor und ußbehept in diſem Pundt / das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Keiſer und Künig / ouch die Pündt / Eyd und Gelübd / die ſi getan habend / vor diſer Pündtnuß zu und mit Jren Eydgnoſſen / welche die dann ſind / daß die vor diſem Pundt gon ſöllind / alles ungevarlich.

Wir habend ouch uns ſelber / als ein Fürſt von Oeſterrich / den unſeren / allen unſeren Erben und Nachkommen in diſem Pundt vorbehept und ußgelaſſen / das Heilig Römiſch Rich / und was Wir als ein Römiſcher Künig in allen Pündtnuſſen von Römiſcher Küniglicher Macht ze handlen / und ze tun habend / das ſoll uns ouch nit abgenommen ſin. Jtem mit Sunderheit / ſo habend Wir uns des willigklich begeben und verſchriben / für uns / unſern Bruder / unſern Vetteren / und unſern allen Erben und Nachkommen / daß diſe Pündtnuß fürbaßhin / ſo dick und vil das notdürfftig ſin wird / und welcher Fürſt von Oeſterrich die Stett / Länder / Veſtinen und Dörffere / in dem obgenanten Pundt begriffen innhat / wie dick das ze Schulden kumpt / beſtäten / beveſtnen und confirmiren ſoll / mit ſinem Brief und Jnſigel / in aller der Wyſe / Form und Maſſe / als Wir uns in diſem Pundt jetz verſchriben / und das beſiglet habend. Und ſoll das beſchechen on alles Verziechen / uff die beſten und nutzlichiſten Form / umb daß diſer Pundt deſter krefftigklicher und redlicher beſtan mög / nun und in künfftigen Ziten / alle Gevärde harin ußgeſetzt.

Es iſt ouch ſunderlich beredt / durch daß diſer Pundt Jungen und Alten / und allen denen / ſo darin gehörend / jemermer deſter wüſſentlicher ſige / daß man je ze zechen Jaren / ze ingändem Meyen / davor oder darnach / ungevarlich als ſe under uns den obgeſchribnen Partyen von einer an die ander ervordert wird / Wir bi unſer Küngklichen Würden / und die unſeren bi Jren Eyden / ouch die von Zürich bi Jren Eyden / diſe Pündtnuß und Vereinung ernüweren und erlüchten ſöllend / mit Worten / mit Geſchrifft / mit Eyden / und mit allen Dingen / ſodann darzu notdürfftig ſind. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu den Ziten der Ernüwerung ſechszechen Jar oder darob alt iſt / die ſollend dann uff beiden Partyen ſchweren einen Eyd zu GOTT und den Heiligen diſe Pündtnuß ouch ſtät zu halten / und ſi ze haben ewigklich / mit allen Stucken / Puncten und Artickleu und Gedingen / als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Gevärde.

Wäre aber / daß die Nüwerung alſo nit beſchechę zu denſelben Ziten / und es ſich von dheinerley Sach wegen verzogen hette / oder verzogen wurde / das ſoll doch diſer Pündtnuß unſchädlich ſin / wann ſi mit Namen / ewigklich war und ſtät belyben ſoll / mit allen Stücken / ſo vor und nach geſchriben ſtand / alle Gevärd harinn ußgeſetzt.

Wir und die vorgenanten von Zürich habend ouch eigentlich mit guter zitlicher Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und ußbehalten / ob Wir zu dheiner Zite / durch unſers gemeinen Nutzes / ouch unſren und der unſern Nordurfft willen / je nach Gelegenheit und Geſtalt der Löuffen und Sachen / dheiner Dingen einhelligklich miteinanderen / nun oder hienach jemer ze rat wurdind / anders dann in diſer Pündtnuß jetz verſchriben / oder beredt iſt / es ſig ze minderen oder ze meren / oder ze änderen / daß Wir beide Partyen das miteinanderen wol getun mögind / und Gewalt haben ſöllind / wie Wir des einhelligklich ze rat werdend und übereinkommend / daß es uns beiden Partyen nutz und fuglich duncket / on alle Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / beſiglet mit unſer Küniglichen Majeſtat anhangendem Jnſigel. Geben in der Statt unſers Künigklichen Stuls zu Aachen / nach Chriſti Geburt 1400. Jar / und darnach in dem 42. Jar / am Suntag nach Sant Vits Tag / als Wir unſer Künigkliche Cron empfangen habend / unſers Richs im dritten Jare.

Der Adel hat vaſt gefürt zum Bund.

Zu diſer vorgeſchribnen Pündtnuß halff der Adel / ſo an Anſtöſſen der Eydgnoſſen geſeſſen / gar vaſt fürderen und ſtüren bi dem Künig / dann ſi meintend mengerley Anſprachen

an die Eydgnoſſen mitlerzit hardurch ze beziechen / und was doch hernach Jro etlicher groſſer verderblicher Schad an Lib und an Gut / dann es gieng nit den weg / wie ſis überſchlagen hattend; Der Künig blib nit lang nach der Crönung zu Aach / fur wider haruff gen Franckfurt / und blib da etwas Zits / und richt allda vil Sachen uß / die für Jne als ein Römiſchen Künig gezogen warend / Er lech ouch allda vil Richs-Lechen. Und als nun mitler Wyl der Eydgnoſſen Botten von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Solotorn / ouch uff der Straß warend / zum Künig umb Jr Fryheit ze keren / wie ſi vernamend daß Er von Aach wider haruff gen Franckfurt kommen / furend ſi ouch dahin / dann mencklich da zuzoch von Fürſten und Herren / und ſunderlich viler Stett Botten. Alſo wurbend der Eydgnoſſen Botten zu Franckfurt an Künig Fridrich / daß Er Jren Stetten und Länderen Jre Fryheiten / ſo ſi hettend von ſinen Vorfaren / Römiſchen Keiſeren und Künigen / an dem Riche / welte beſtäten und confirmieren / inmaſſen / als Jnen die untzithar von einem an den anderen ſinen Vorfaren / Keiſeren und Künigen gnädigklich confirmiert und beſtätet / und Jnen nie verſeit worden / ſi erbutend ſich ouch von Jr Stett und Länderen wegen / als des Heiligen Richs Gehorſame / getrüwe und undertänige Glieder / bekantend Jne als für Jren ordentlichen Künig und Houpt von des Heiligen Richs wegen / und batend Sin Künigkliche Majeſtat umb gnädige Willfarung. Wie ſich aber die Sachen joch umbher troltend / oder durch wen es joch dem Künig geraten weri / Er wolt je domalen den Eydgnoſſen Jr Fryheiten nit beſtäten / und hat die Fürwort / das Huß von Oeſterrich / als von der Stetten / Landen und Lüten im Ergöw wegen / welche die Eydgnoſſen im Concilio ze Coſtantz dem Huß Oeſterrich / über den 50. järigen Friden entwert und nit wider zugeſtellt hettind / darumb Jme / als einem erbornen Fürſten von Oeſterrich nit gebüren welte noch gelegen wäri / ſolich Fryheiten one Fürwort ze beſtätigen / es wäre dann / daß ſi ſolich Beſtätung annemmen weltind mit Geding / namlich dem Huß von Oeſterrich onſchädlich. Denen von Solotorn ward Jr Fryheit beſtätet und verlangt / dann ſi des Ergöws nichts inne hattend. Die übrigen Eydgnoßiſche Botten verdroß des Künigs Fürwendung mit dem Ergöw / und daß Er Jnen die Beſtätung abſchlug / ſi weltinds dann mit Geding annemmen / dann Jnen was von Jren Oberen nit bevolchen alſo ze empfachen / hattend ouch des kein Gwalt / ſunders on alle Geding und Fürwort / wie von Alter har. So was das Ergöw uß Gebott des Conciliums ouch Keiſer Sigmunds / und des Richs Geheiſſe / die in dem 50järigen Friden vorbehalten warend / ingenommen / und demnach vom Keiſer umb ein Summ Gelts verpfendt / und vil Keiſerliche Brief und Zueignung darüber gegeben / darzu Hertzog Fridrichen von Oeſterrich ſeligen in der Keiſerlichen Richtung anbedingt / daß den Eydgnoſſen blyben ſölt / was ſi im Ergöw ingenommen / dann ſi des groſſen Coſten eins Veldzugs gehept / und nit uß Mutwillen / ſunders uß Gebott und pflichtiger Gehorſame des Conciliums, des Keiſers Sigmunden und des Römiſchen Richs ſolches getan hettind.

Der Eydgnoſſen Botten ward Jre Fryheiten uffgezogen / one denen von Solotorn.

Alſo batend und wurbend ſi abermalen an Künig Fridrichen nach Jrem vorigen Begeren / do ward Jnen geantwurt von des Künigs wegen: Der Künig welte ſich nemmen ze bedencken umb die Sachen / dann Er wär ein junger Herr / und welte nun fürderlich von Franckfurt abſcheiden / und hinuff ins Land faren / und namlich gen Zürich kommen / da möchtind die Eydgnoſſen mit Jr Fryheit daſelbs zu Jm kommen / und Jr Anligen allda Jme fürbringen / da welte Er Jnen antwurten; Der Eydgnoſſen Botten muſtend es by ſolchem Beſcheid deßmals blyben laſſen / und hattend ein groſſen Verdacht und böſen Argwon über Marggraf Wilhelmen von Hochberg / der Oeſterrichiſcher Landt-Vogt was / und über dero von Zürich Botten / die damalen ſtäts an dem Hoff warend / und meintend ſi hettind dem Künig ſölcher Antwurt und Abſchlags uffgewyſt / dann die Botten von Zürich tatend allda gar uſſerlich ab der Eydgnoſſen Botten / und hattend gar wenig Gemeinſchafft mit Jnen / ſchier als ob ſis nichts anhörtind / es lagend ouch dieſelben Botten von Zürich ze Hoffe allweg bi dem Marggrafen ze Herberg / und was gar ein gute Fründſchafft / glich als ob es ein Ding wäri / und bedunckt die Botten von Eydgnoſſen / daß die Botten von Zürich ſi hindertind / wa und gegen wen ſi köntind und möchtind. Es ward ouch allda mengerlei Red / und uſſerlicher angeſchlagner Werbung / an der Eydgnoſſen Botten getrieben von etlichen Herren und Edlen / ouch von etlicher Richs-Stetten Botten / ſo da lagend / wie das gut und nutz den Eydgnoſſen wäri / daß ſi dem Künig als einem Fürſten von Oeſterrich das Ergöw widergeben / oder daß man Jms widergebe mit Geding / daß es nichts deſt minder den Eydgnoſſen offen und gewärtig wäri / und man dann eine allgemeine Verpündtnuß machte mit den Eydgnoſſen / in der gantzen Landts-Art überall da herumb / damit es allenthalben an dem Rhin im Elſaß / in Schwaben ꝛc. einanderen verpflicht und guter Frid wurde; Von ſolichem woltend nun der Eydgnoſſen Botten gar und gantz nüt hören / dann Jnen nichts darumb bevolchen was / und in ſelben Tagen wurdend der Eydgnoſſen Botten erſtmals innen / daß die von Zürich ein Pündtnuß mit dem Künig uffgericht / und Jr Statt und Land dem Künig und Huß von Oeſterrich offen ze halten verpflicht / und die Pfandtſchafft der Grafſchafft Kyburg Jme zu deß Huß Oeſterrichs Handen geſchenckt / ouch daß die Abſchlachung der Fryheiten / ouch die Anmutung des Ergöws uß Jrem Anzettlen herkäme / alſo ſaſſend ſi uff / verrittend von Franckfurt / und furend wider heim / Jre Herren / des ſo Jnen begegnet zu berichten. Derſelben Tagen richt Künig Fridrich zu Franckfurt ein nüwe Reformatz [a] uff / dem gantzen Rich zu nutz.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kerndten / und zu Krain / Grafe zu Tyrol / entbietend allen und jegklichen / den Erwürdigen und Hochgebornen unſern und des Heiligen Römiſchen Richs Chur-Fürſten und Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen / Grafen / Fryherren / Dienſtlüten / Rittern / Knechten / Burg-Grafen / Vögten / Burgermei-

Künig Fridrichs Reformation zu Franckfurt uffgericht. Diſe Reformation iſt auch enthalten In corpore noviſſ. Receſſuum A. 1692. p. 37

[a] Zu gleicher Zeit lieſſe Er auch ein Mandat an den Truchſäſſen von Waltpurg / Landt-Vogt in Schwaben und viele Stätte ausgeben / daß ſelbige / wwo ſie von denen von Zürich ermant wurden / Jhnen zu Hülf ziehen ſolten. Bulling.

Anno Domini 1442.

germeiſtern/ Schultheiſſen/ Räten/ Richteren/ Amptlüten und Gemeinden / aller und jegklicher Stetten/ Märckten/ Dörfferen und allen anderen/in welchen Würden/ Stand oder Weſen die ſind/ unſern und des Heiligen Richs Undertanen und lieben Getrüwen / unſer Gnad und alles Guts. Sidmalen wir von den Gnaden des Allmechtigen GOttes / unverdienter Sache zu den Würden Römiſchs Künigklichs Gwaltes erhöcht und geſetzt ſind/ ſo bedunckt uns wol billich/ daß wir unſer Pflicht mengklichem alſo bewyſind/damit man in dem Heiligen Römiſchen Riche/ Frids und Gemachs ſeligklichen empfinde. Wann wir nun in Anbegin unſers Regiments/ ouch jetzo nach unſer Künigklichen Crönung eigentlich und menigkfaltiglich underwyſt ſind/ und vernommen habend/ daß in dem Heiligen Römiſchen Rich/ und ſunderlich in tütſchen Landen vil Unrates gewaltigklicher / ouch ander unzimlicher/ und unerlicher Angriffen beſchechen ſind/ und noch tätlich geſchechend mit Roub/ Mord und Brand/davon das Heilig Rich des wir ein Merer genant ſind/gar ſchedlich gemindert/ und vil des Richs Undertanen und Getrüwen/geiſtlich und weltlich Perſonen groſſe Not / Verderbnuß und Schaden täglich lydend / als dann leider groſſe Klag durch das Land gat/dardurch gemeiner Nutz größlich geirrt/ geſchwecht und underdruckt wird / ſo habend wir uns von der Bürde wegen / unſers Künigklichen Ampts / die wir GOtt zu Lob/ dem Heiligeu Rich zu Eren / und durch gemeines Nutzes willen / uff uns genommen habend / darin ergeben/ daß wir mit allem Flyß ſölche Untat und böß Sachen mit zitlichem Rat und der Hilff GOttes/ ouch Byſtand unſers und des Heiligen Richs Getrüwen / nach allem unſerm Vermögen ußzetilcken arbeiten wellend / und darumb durch Anbringung/ ouch mit Bywiſſen und Rat/ unſer und des Heiligen Richs Churfürſten und anderer Fürſten/ Geiſtlicher und weltlicher/Grafen/ Fryen/ Herren/ Ritteren/ Knechten und Stetten/ die wir dann durch ſi ſelbs oder Jr mächtig Sand=Botten/ darumb durch inſunderheit har zu uns ze kommen vertaget/ und gehöuſchet habend / ſetzend/ wellend/ und gebietend wir von Römiſcher Künigklicher Macht/ Krafft und Gwalt/ ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe/ und ermanend ouch Uch/alle und jegkliche unſer und des Heiligen Richs Undertanen/ in welchen Würden/Staat und Weſen Jr ſind / ſolicher Trüw und Pflicht / als Jr GOtt / dem Heiligen Rich / und uns als einem Römiſchen Künig/ üwerm oberſten Herren / gemeinem Nutz und üch ſelbs ſchuldig/ pflichtig und gebunden ſind/daß Jr all und jegklich Stuck / Puncten und Articel / diſer nachgeſchribnen unſer Ordnung gäntzlich/ getrüwlich und ufrechtigklich und ungevarlich haltind / vollfürind und lobind/ ouch mit allen den Uweren und die zu Uch gehörend / oder dero Jr mächtig ſind / ſolichs alſo gentzlich und getrüwlich ze halten / ernſtlich ſchaffind/ ordnind und beſtellind/ als lieb Uch ſige unſer und des Richs ſchwäre Ungnad/und die Pene / hienach in diſer unſer Ordnung begriffen / ze vermyden.

Zum Erſten / daß niemand dem andern Schaden tun oder zuziechen ſoll/ er habe Jn dann zuvor zu glichem billichem Landlouffigem Rechten erfordert / und ob Jm ſolich Recht vilicht nit ſo bald als er welt oder begert / gedychen und widerfaren möcht / ſo ſoll er dennoch den nit angriffen noch beſchädigen / er habe dann vor alles das völligklich und gantz getan und vollbracht / das Keiſer Karls des Vierten ſeliger Gedächtnuß / unſers Vorfaren am Rich / guldine Bull / in dem Capitel von dem Widerſagen eigenlich inhalt und ußwyſt.

Jtem/ ob jemand zu dem andern kuntliche und unlougenbare Schuld hette/ hette dann derſelb Schuld=Vordrer Bürgen oder Briefe / ſo mag er ſin Schuld vordren und inbringen / nach Lut und Sag ſolicher ſiner Briefen / und als Jm verſprochen iſt ze bezahlen / möcht aber einer nit bezalt werden nach ſiner Brief lut / oder als Jm verſprochen wäre / daß man Jm bezalen ſölt / und er Jm alsdann zu pfänden darumb gepütte / der ſoll es doch mit dem Pfand halten / ſo harnach geſchriben ſtat / doch darin unvergriffen der Kouffmann / die ſollend einandern bezalen / ouch jederman ſin Zinß/Gült und Zehenden inbringen / als dann bißhar harkommen iſt/ und der alſo pfenden will/ſoll vor ee er darumb pfendet/an den/ der Jm die Schuld ſchuldig iſt/ ſchrifftlich/mündlich oder under Ougen erforderen umb ſin Schuld / gütlich oder mit Landlöuffigem billichem Rechten Jne unklaghafft ze machen in den nechſten zwen Monaten nach ſolicher Ermanung / glich nach einandern volgende / und ob er in ſolicher Zit in obgeſchribner Maß nit unklaghafft gemacht wurde / ſo mag er den der Jm ſchuldig iſt/ und deſſelben Habe und Gut darnach pfenden und angriffen / doch daß er alsdann mit den Pfanden pfandtlich fare/ alſo daß Er dieſelben Pfand alle ungevärlich in die nechſten Statt oder Schloß trybe / da ein Gericht inne ſig / daß deß der da angrifft und pfändet / noch deß der gepfandt wird / nit ſige / und man ſoll ouch Jne und die Habe / in demſelben Schloß/ Statt oder Gerichte innemmen/ und darinn tryben laſſen / und Jm das nit weeren / er ſoll ouch die Wile mit denſelben Pfanden Frid und Gleit darinne haben/ ungevärlich / und ſind es dann eſſende Pfand / ſo ſoll er die ſtan laſſen dry Tag und dry Nächt / wann es aber andere Pfand ſind / ſo ſoll er die vier Wuchen nach einanderen die nechſten ſtan laſſen/ und ſoll ouch kein Miet / ouch weder Püt noch Teil davon nemmen laſſen / ſunder deſſelben Hab ſoll alſo unverruckt by einandern blyben / und iſt dann daß jemand kumbt der dieſelben nemmen und Pfand ußnemmen will/ dem ſoll man ſi uff Recht und Gwüßheit hinuß geben / mit Kundtſchafft des Richters / oder des Amptmans in des Gericht ſi ſind / oder er ſoll ander erber Lüt darzu nemmen/ die daby ſigind/ welte aber jemand die Pfand ußnemmen inner der vorgenanten Zit / ſo mag der Pfänder dieſelben Pfand darnach verkouffen ungevärlich / ſo türiſt er mag/ouch mit Kundtſchafft des Amptmanns in des Gericht ſi gefürt ſind/ oder andrer erbrer Lü-

ten daſelbs / und daſſelbe Gelt ſoll dann demſelben der gepfendt hat / an ſiner Schuld abgon / und was er ouch Koſtung uff dieſelben Pfand geleit hat / die redlich iſt / und die er vor dem Herren oder Amptmann des Gerichts kuntlich machet / die ſoll Im ouch daran abgon. Wer es ouch / daß von ſölcher Pfandung wegen jeman gefangen wurde / dieſelben Gefangnen söllend ouch alle uff Recht und Gewüßheit ußher geben werden / und ob ſi der Bürgſchafft und Gewüßheit nit eins werden möchtind / was dann das Gericht darin das iſt erkent / daby ſoll es blyben / die ouch ſolichs (ob ſin Not wurde) erkennen söllend. Wer es ouch / daß der Pfänder dieſelben Pfand nit in das nechſt Schloß oder Statt da ein Gericht innen were / tribe / und die darin hielte / als vorgeſchriben ſtat / ſo ſoll man das fürbas für ein Roub halten / und wurde dann der Herr oder Amptmann deſſelben Schloſſes / oder andre Umſaſſen angerüfft / ſo ſollind ſi mit Ira Hilffe getrüwlich behulffen ſin / zu friſcher Getat nachylen und darzu tun / ob ſi dieſelben Pfänder und Pfand in Jre Schloß oder andre Schloß oder Gericht bringen möchtind / da möcht man dann mit Inen gefaren nach des Richs Recht / das man ouch geſtatten ſoll; Wer es ouch daß ein Pfänder mit den Pfanden an ein Schloß käme / und vorderte ſich damit inzelaſſen / wurde er dann damit nit ingelaſſen / daß ers kuntlich machte / ſo mag er die Pfand daſelbs ſtan laſſen / oder die fürbaß aber in das nechſt Gericht tryben / und was er dann des Schadens nemme / der redlich und ungevarlich were / und den er kuntlich machte / den ſollend Im der Herr oder die Lüte deſſelben Schloſſes / die In nit ingelaſſen hattend / ußrichten. Es ſoll ouch niemand denen die die Pfändere in Jre Schloß und Gericht inlaſſend / darumb argen Willen bewyſen oder Schaden zufügen in dhein Wyſe. Wer es ouch / daß jeman anderſt dann obgeſchriben ſtat / jemand Zugriff oder Angriff täte / ſo ſoll jederman / der deß ermant oder ſunſt innen wird / zu friſcher Getat ylen / und ſölche genomne Hab / mit ſambt denen die das geton habend / zu recht helffen behalten. Item / ſo ſoll der Ackermann und der Wingartmann uſſer ſinem Huſe mit ſiner Hab / die man zu den Ackern / Wiſen und Wingarten die zu bouwen bedarff / es ſige in Vindtſchafft oder Unvindtſchafft / ouch uff den Ackern / Wiſen und Wingarten / und widerumb zu Huſe / und als man die Frücht ſchniden / Wiſen meyen / ouch den Win läſen und das infüren ſoll / ſicher und fridlich ſin. Und ſoll ouch nieman Brennen noch Brandſchatzen / Führ ſchieſſen oder Führ inleggen / weder Tags noch Nachts / es ſige in ofner Vechde oder Vindtſchafft oder one Vindtſchafft. Item es ſöllend alle geiſtliche Lüt / Kindtbetteren / und ouch die / die in ſchwärer Kranckheit ſind / ouch Bilgerin / Landfarer und Koufflüt mit Jren Haben und Kouffmanſchafften ſicher ſin und nit beſchediget werden. Item es ſollend Kirchen / Kirchhöffe und Widemhöffe ouch ſicher ſin / und daruß nichts genommen werden / noch ouch kein Were daruß geſchechen / doch ob jemand die / oder die darinne werend / underſtunde ze ſtürmen oder ze nöten / ſo mochte man ſich daruß weeren. Item es ſoll ouch fürbaſer kein reiſiger Knecht ſin / der ſin eigen Pferdt habe / er habe dann einen Herren oder Junckeren / oder ſige einer Statt Diener / deß oder dero gebröter oder gedingter Knecht er ſige / und ob der Knecht jetz täte wider die vor- und nachgeſchribne Stuck / das ſoll ein Herrſchafft verantwourten und widerkeren. Und was ſunſt reiſiger Knechten werind / die eigne Pferdt und nit Herren oder Junckern hettind / als vorgeſchriben ſtat / dieſelben / ouch andre Knecht / die nit Herren hettind / oder die Herren hettind / die Jra zum Rechten nit mächtig werind / die ſollend niendert Frid / Troſt noch Geleit haben. Item ſo ſöllend alle Chur-Fürſten und Fürſten geiſtlich und weltlich / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Knecht / Stett und mengklich unſer und des Richs Undertanen / mit allen den Jren / und denen ſi ze gebieten habend / es ſigind Edel oder Unedel / reiſig Knecht / Handtwercknecht / Dienſtknecht / Burenknecht oder ander ernſtlich und veſtigklich ſchaffen und beſtellen / daß dero dheiner in Reißwyſe jemands oder uff jemand diene / Angriff oder Zugriff helffe tun / es ſige uff Waſſer oder uff dem Land / one ſiner Herrſchafft Wüſſen / Willen und Gunſt / ſölichs wir ouch den obgenanten und allen andern / die nit Herren hettind / denen ſi inſunders ze verſprechen ſtundind / ze halten veſtigklich gebietend. Item es ſoll ouch mengklich / es ſigind Fürſten / Herren oder Stett / in welchem Staat oder Weſen die ſigind / als ob begriffen iſt / in Jro Landen / Stetten und Gebieten / mit Jren armen Lüten / eigen und ſunſt / ernſtlich und veſtigklich ſchaffen und beſtellen / daß füro dhein gewachſener Knecht der mit mercklicher Kranckheit ſins Libs nit beladen iſt / und ein Müßiger ſige / ouch nit erbre / redliche und begängkliche Libs-Narung für ſich ſelber habe / in Jren Landen / Stetten und Gebieten / weder gehalten noch gelitten / ſunder verſchmächt und ußgetriben werde. Item es ſoll niemand an dheinen Enden Gleit haben / noch niemand gegeben werden dann zu Recht / ußgenommen dann zu ofnen Tagen / Höffen und verſprochnen Kämpffen. Item von der heimlichen Gericht wegen / nachdem und ſich vil unbillicher Sachen / die da nit daran gehörend / an denſelben Gerichten verlaſſend / und bißhar menigkvaltigklich gemacht habend / dadurch / wo das länger beſtan sölt / gemeiner Nutz und Frid im Heiligen Rich nit wenig bekränckt und geirret werden mocht / und darumb ſölichem Unrat zefürkommen / ſo habend wir mit Rat / als obgeſchriben ſtat / unſer und des Heiligen Richs Chur-Fürſten / Fürſten / Stett und andrer obgemelten / geſetzt und geordnet / ſetzend / ordnend und gebietend von Römiſcher Künigklicher Macht in Krafft diß Briefs / daß ſolich heimlich Gericht furbas mit frommen / verſtandnen / erfarnen Lüten beſetzt / und nit durch Römiſch verachtet / unerlich geboren / meineidig / oder eigen Lüte gehalten werden / und daß es damit dieſelben andriſt nit haltind / dann wie es von Anbeginne durch den Heiligen Keiſer Carl den Groſſen / unſern Vorfarn

am Riche / ouch durch die Reformation, ſo der Erwürdig Dietrich Ertz-Biſchoff zu Cöln / unſern lieben Näfe und Churfürſten/als Im das von Keiſer Sigmund Loblicher Gedechtnuß / unſer Vorfar/ bevolchen was / zu Arnſperg / in Bywesen viler Grafen / Fryherren / Ritterſchafft/ Stulherren/ Fry-Grafen und Fryſchopfſen/ gemacht / geordnet und geſchöpfft iſt/ beſunder / daß man nieman dahin vordre / höuſche oder lade / denn die/und umb die Sachen die dahin gehörend/oder dero man zu den Eren nit mächtig ſin möcht / wann ob jemand dahin gevordert wurde/ deß ſin Herr oder Richter mächtig were zu den Eren / vor Im oder andern Landlöuffigen Rechten und Gerichten / wann dann derſelb Herr oder Richter dem Fry-Grafen oder Richter ſölichs ze wüſſen tät oder ſchribe / und ein ſölchen abvorderte / und er mit zweien oder dryen andern unverſprochnen Mannen dem Fry-Grafen oder Richter Troſtung zu den Eren obgemelter maſſen under Iren Inſiglen zuſchribe / ſo ſoll alsdann ſolich Laden abſin/ und der Sach nachgegangen werden/ vor den Herren oder Richter/da die Sach hingehört und gevordert wird/ on Intrag des Fry-Grafen oder heimblichen Richters/ wo aber dem alſo nit nachgegangen wurde/ ſo ſollend alle Proceſſen/ Ervolgungen und Gerichte/ die darüber geſchechen wärind oder geſchechen wurdind / gantz krafftloß / tod und abſin / die wir ouch jetz und alsdann/ und dann als jetzund von Romiſcher Künigklicher Macht krafftloß ſprechend und urteilend. Es ſoll ouch dhein Fry-Grafe dheine Fryſchöpffen ordnen/ dann die / die das von rechtswegen werden mögend/ und die ſölich Ir Tugenlichheit durch gnugſame Kundtſchafft fürbringind / namblich ſollend ſi keinen zu Schöpffen machen der unelich geboren / jemantz eigen oder ſunſt verbunden oder zugehörig ſigi / die ouch in des Heiligen Richs Acht / Aber-Acht oder Bannen/ Geiſtlichen oder Weltlichen ſind / ſollend ſi ouch dheins Wegs Schöpffen machen/ ſölichs / ſo von dem heimblichen Gericht obgeſchriben ſtat / wellend wir von menigklichem veſtigklich und unzerbrochenlich gehalten werden/ und gebietend darumb allen und jegklichen Stulherren/ Fry-Grafen und allen andern/ in welchem Weſen oder Staat ſi ſind/ ernſtlich und veſtigklich mit diſem Briefe / daß ſi ſölichs eigenlich in Iren Stülen und Gerichten beſtellind/ordenlich gehalten werden/ wann wa icht darwider oder anders geſcheche/ ſo ſoll der Stulherr zechen Marck Goldes in unſer Künigkliche Kammer unabloßlich ze bezalen / und der Fry-Grafe ſins Ampts der fryen Grafſchafft verfallen ſin/ ouch der / der alſo unrecht Vordrung oder Verbottung erwurbe / ſich ſelbs verurteilt/ und ſinen Lib verwürckt / und Ir jegklicher wider Ere geton haben und ſoll mengklich zu Inen richten als ſich gebürt. Item wann ouch dem Heiligen Romiſchen Rich und tütſchen Landen an der guldinen oder ſilberen Müntz groſſes ligt und notdürfftig iſt/ daß die ordenlich gehalten und geſchlagen werde / darumb ſo ſetzend wir mit Rat und in Maß als vor/ daß die guldin Müntz bi den 19. Graden fines Goldes/ zu gemeiner Landwärung blybe / als die dann etlich Zit geweſen iſt/ und ſoll ouch die nit geringert/ noch hocher gemüntzet werden/ wann wer anders täte in welchen Würden / Staat oder Weſen der were / der ſoll darumb ſchwärlich geſtrafft werden/als ſich dann gebüren wird. Item von der ſilbrinen Müntz wegen/wann dieſelb durch Gelegenheit der Landen und mengerlei Sach wegen/ nit uff ein gemein Korn uff alle Land ze bringen iſt/darumb ſo wellend und gebietend wir/ daß alle diejenige / die ſelbs ſoliche ſilbrine Müntz ſchlachend/ ſtätigklich und ordenlich ſchaffind geſchlagen und gehandlet werden / dann wa da anderſt gehandlet und geſchlagen wurde / dann als billich were / ſo wellend wir das ſtrengklich und veſtigklich ſtraffen / und geſtrafft werden ſchaffen/ ouch nachdem und ſich gebüren wird. Item wer der vorgeſchribnen Stuck eins oder mer überfure / darwider täte / oder darzu hulffe / daß darwider getan wurde / oder der dieſelben die darwider tätind/ mit Willen/ Wüſſen oder Gevärde behuſete / hofete / hielte oder Inen Zuſchub täte / der oder dieſelben ſöllend wider Ere und Recht getan haben/ouch in unſer und des Richs ſchwere Ungnad / und darzu ein Pen / namblich hundert Marck Lotigs Golds / halbs in unſer und des Richs Kammer / und halb dem Kleger oder Beſchädigten unnachläßlich und on alle Gnad ze bezalen verfallen ſin. Welich ouch die werind / die ſölich Pen an Gold oder an Gelt nit ze bezalen hettind / die ſollend Ire Mißtat an Iren Liben erarmen/ und ſoll zu Inen nach des Richs Recht gerichtet werden. Es ſollend ouch die zu verlieren hettind alle Ire Lechen oder Fryheit/ ſo ſi von uns und dem Riche oder andern geiſtlichen oder weltlichen Herrſchafften oder Perſonen hettind / zuſambt der obgenanten Pen / gantz als ob ſölichs mit Recht ervolgt were / verloren haben/ und ſöllend ouch der / oder die ſöliche Täter underhieltind / oder gevarlich behuſetind/ Inen zuleitetind / oder ſi hinſchubind / keinerley Troſtung / Frid oder Geleit haben / an dheinen Stetten noch Enden / ſunder es ſoll und mag mengklich zu dem oder zu denſelben Macht haben ſi an Lib und Gut anzegriffen / und daran nit gefräflet haben / glycher Wyß und in aller Maß / als ob ſi mit des Richs Hofgericht oder andern zimlichen Gerichten und mit rechtem Urtel veraachtet und in die Aacht und Aber-Aacht getan werind/ und darzu ſo ſoll derſelben Lib und Gut niemand verantwurten noch beſchirmen in dhein Wege / und in welchen Gerichten ſi begriffen werdend / ſo ſoll man ſi on allen Intrag behalten / und über ſi richten als bi der Pene/ und wie vorgeſchriben ſtat/ doch behalten wir uns als einem Romiſchen Künig vor / ob ichtzit in diſer unſer Ordnung hinfüro zu verendern / zu meren / zu mindern / darzu oder davon ze ſetzen / oder die gantz oder ein Teil abzetund / ſich gebüren wurde / nach Gelegenheit der Zit und der Sach / daß wir das (als doch für ſich ſelbs billich iſt) mit Rat unſer und des Richs Getrüwen zu tun habend / und tun mögend / alle Argliſt und Gevärd in allen und jegklichen

vorgeſchribnen Puncten und Articklen gänzlich ußgeſchloſſen und hindangeſetzt. Geben zu Franckfurt/ verſiglet mit unſer Küniglichen Majeſtat angehencktem Inſigel/ nach Chriſti Gepurt vierzechen hundert und darnach im zwei und viertzigiſten Jare/ an unſer lieben Frowen Abend Aſſumptionis, unſers Richs im dritten Jare.

Der Eydgnoſſen Botten kamend wider heim.

Alſo kamend dero von Bern/ Lucern/ Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Botten wider heruff von Franckfurt vom Römiſchen Künig heim/ hattend nichtz geſchaffet/ und berichtetend Jre Herren/ wie es Jnen ergangen/ und wie ſich die von Zürich zum Huß Oeſterrich verbunden hettind. Und in denſelben Tagen/ namlich am Suntag nach Sant Bartholomæus Tag diß 1442. Jars/ was der 26. Tag Ougſt/ do kamend dero von Zürich Botten/ Herr Heinrich Schwend/ Ritter/ Burgermeiſter/ und Michel Graf/ Jr Stattſchryber/ ouch heim von dem Römiſchen Künig/ es kam ouch mit Jnen Herr Jacob Truchſäß/ des Richs Landt-Vogt zu Schwaben/ und brachtend mit Jnen den Richtung-Briefe/ daß ſi gäntzlich mit Küng Fridrichen und der Herrſchafft von Oeſterrich geſchlicht und vereiniget werind/ umb alle vergangne Sachen/ Krieg und Geſtöſſe/ ſi brachtend ouch den Pundts-Brief/ des Abgeſchrifft hievor ſtat/ ze handen der Statt Zürich/ und den Gegen-Brief/ darin ſich die von Zürich mit glichem Begrif zum Künig und Huß von Oeſterrich verſchribend und verbundend zu ewigen Ziten/ den hat der Truchſäß bi Jm/ und begert/ daß Jne die von Zürich ouch beſigletind. Alſo übermorndeß am Zinſtag/ was Sant Pelagien Tag/ und der 28 Tag Ougſt/ do giengend die von Zürich ze rat/ alt und nüw Rat/ und die zweihundert/ und beſigletend den Pundts-Brief/ und ſeitend den Pundt zu/ offenlich dem Truchſäſſen/ und gabend Jm den Brief ze handen; Alſo was zu Zürich menigklich fro/ daß diſer Pundt ein Fürgang gewunnen hat/ doch fand man etwa mengen Eren-Mann zu Zürich/ die der alten Burgergeſchlechten warend/ denen es leid und vaſt widrig was/ und ouch redtend/ es wurde niemer wol ußſchlagen/ dann die Schaff hettind ſich eben zum Wolff verbunden/ und übergebind dardurch Jre Brüderen/ und häncktind ſich an Erbfind; Es kam aber darzu/ daß dieſelben erberen Lüt/ und uralte Züricher ſich müſtend ſchmucken/ und Jr Lib und Lebens in Gefar ſtundend.

Dero von Zürich Botten kamend ouch heim.

Und ward der Oeſterrichiſch Pundt zu Zürich beſiglet.

Die Eydgnoſſen hattends übel Vergut an die von Zürich.

Nun hattend biß uff diſe Zit die Eydgnoſſen nit eigentlich gewüſt/ was die von Zürich bi dem Künig erworben oder ußgericht hettind/ wie ſi aber des durch Ankunfft Jrer Botten/ als obſtat/ berichtet wurdend/ und erfurend/ daß ſi ſich zum Oeſterrichiſchen Huß verpflicht hettind/ gefiel es Jnen vaſt übel/ warend gar unlidig und redt der gemeinen Mann meng wild und wunderbarlich Wort darzu/ und ſchultend die von Zürich übel darumb/ dann es verdroß die Eydgnoſſen/ daß ſi alſo one Jren Willen/ Rat und Wüſſen ſich zu der Herrſchafft verbunden/ und nam ſi vaſt frömbd und unbillich/ daß ſi ein ewige Pündtnuß gemacht hettind/ mit denen/ für die und dero Gewalt/ Unrecht und Mutwillen die Eydgnoßſchafft angehaben/ und umb dero willen die alt ewige Pündnuß Jro gemeinlich angeſechen und gemacht worden/ damit ſi Jr Lib und Gut/ Land und Lüt vor derſelben Oeſterrichiſchen Herrſchafft erretten und beſchirmen möchtind/ dann dieſelb Herrſchafft jewelten die Eydgnoſſen gedrengt und beſchwärt hat/ eintweders gemeinlich oder ſundere Ort/ und dick underſtanden mit krieglichem Gewalt und anderen Uffſätzen underzutrucken/ da man ſich in groſſen Veldeſtreiten am Morgarten/ zu Loupen/ zu Sempach/ zu Glarus und anderſtwa mit GOttes Hilff/ mit Darſetzung Lib/Gut und Blut müſſen entſagen und erretten mit mengem herten ſuren Schweiß und groſſer Angſt und Not/ und daß ouch die von Zürich ſelbs vor Ziten von der Oeſterrichiſchen Herrſchafft ſo vil und offt getrengt worden/ daß ſi zu den Eydgnoſſen damaln geworben in Jren Pundt/ umb daß ſi ſich der Herrſchafft deſter baß erweren möchtind/ wann ouch in ſelben alten Ziten die Eydgnoſſen mer dann Jar und Tag die Statt Zürich gehulffen behüten und verwaren/ als ſi damalen lange Zit von derſelben Herrſchafft belägert und beſchädiget wurdend mit mengerlei Angriffen. Zudem daß jetz die Herrſchafft von Oeſterrich/ und die Eydgnoſſen/ mer dann in hundert Jaren/ ſid dem Zit/ daß ſi und die von Zürich mit einanderen in Pundt kommen/ und damalen zu offenem Krieg mit derſelben Herrſchafft ſtundend/ kein beſtentlichen noch ewigen Friden/ noch Richtung darnach nie gemacht noch gehept hand/ und hüt bi Tag nit anderſt/ dann allein in einer Anzahl Jaren befridiget ſind/ und wann dieſelben Jar ußgand/ ſo iſt der Krieg mit der Herrſchafft und der Eydgnoßſchafft gemeinlich wider offen/ und ein unverrichteter gemeiner Krieg/ dann ouch der Frid/ als lang die Jarzal noch wäret/ ein gemeiner Frid aller Eydgnoſſen/ und ein gemeine unzerteilte Sach dero von Zürich als wol als der andern Eydgnoſſen iſt/ und wann er ußgat/ ſo iſt es wider ein gemeine offne Vechd/ darinn die von Zürich glich ſo wol als die andern Eydgnoſſen/ als einer gemeinen Sach verhefftet ſind. Darumb vermeintend die Eydgnoſſen/ daß es denen von Zürich nit wol anſtunde noch gezimpt habe/ daß ſi ſich beſunders hinderrucks und one Wüſſen der anderen Eydgnoſſen gemeinlich ußgeſünt und ewigklich verbunden hettind gegen der Herrſchafft/ die nach Ußgang des Fridens Jre offne unverrichte Viend wärind/ wie dann das denen von Zürich wol ze wüſſen was.

Es nam ouch die Eydgnoſſen unbillich an die Herrſchafft von Oeſterrich/ daß ſi ſich dero von Zürich annamend/ und mit Jnen in ſundere Pündtnuß giengend/ über ſömlichen Friden und ſunderbare Artickel des Fridens/ darinn ſi mit der Herrſchafft noch ein Anzal Jaren ſtundend/ und beduncktе ſi/ daß die Herrſchafft hierinne den Friden ouch nit vollkommenlich gehalten hette. Und kontend haruß anders nit verſtan/ wann daß dardurch aller Eydgnoßſchafft ein Jnbruch und Schlag beſchechen/ und daß ſolches nienerumb anders angeſechen/ dann uff ein Zergängnuß/ Zerteilung und Zerſtörung der gemeinen Eydgnoßſchafft/ damit dieſelb zertrennt und undergetruckt werde. Und verdroß ſi gar vaſt/ daß die von Zürich ſich alſo von Jnen abgeſündert/ und ſolch nüwe Pündtnuß gemacht/ über das/ daß ſi doch noch diſes Jares/ erſt im nächſt vergangnen Meyen hievor die alten Pündt mit Jnen ernüwert und geſchworen hettind/ und aber der nüwe Oeſterrichiſch Pundt und der Eydgnoſſen Pundt nienen zeſammen dientend/ dann

Jr Gemůt wie Für und Waſſer von Altem har zeſammen ſtund / und entſaſſend die Eydgnoſſen / daß Jnen haruß Kummer und Schaden ufferſtan / und erwachſen möcht / und ſatztend darumb ein ilenden Tag gen Lucern / ſich allda der Sachen ze underreden.

Die Eydgnoſſen tagetend zu Lucern.

Alſo kamend der Eydgnoſſen treffenlich Botten von Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in Jl zeſammen gen Lucern / und underredtend ſich aller obgeſchribnen Dingen / und dunckt ſi / daß die von Zürich übel an Jnen gefält / und wurdend ze rat / daß ſi weltind ein anderen Tag anſetzen / und die von Zürich ouch daruff beſchryben / und Jnen Jr Beſchwärung des Pundts ernſtlich fürhalten / und mit Jnen handelich ze reden was die Notdurfft erhieſchi / und entdecken / was ze entdecken wäre / und daran nüt zu ſparen noch zu hinderhalten / und dann darüber Jr Antwurt hören / und demnach witer ze rat werden / was zu den Sachen zu tun ſige.

Ein ander Tag ouch zu Lucern.

Und ward alſo ein ander Tag diſer Sach halben wider gen Lucern angeſetzt uff Mentag nach unſer lieben Frowen Geburts-Tag / das was der 10. Tag Herpſts / und ward denen von Zürich zugeſchriben denſelben Tag zu beſuchen / und im Schriben die Urſach angezeigt / was man ſi allda anziechen wurde / damit ſi Jr Antwurt daſelbs harüber gebind.

Das was nun ein gut Fürnemmen / daß man ſo tapfer mit denen von Zürich reden wolt / es was aber gnug ſpat / und zum teil vorhin verſumpt / und warend die von Zürich ze vil Schadens kommen / und vorhin ze vaſt gegreint / daß ſi jetz ſchmartz und gemeinlich durch einandern ze vaſt erzürnt und erbitteret warend worden / ſo hattend ſi ſich ouch ſchon ze vaſt vertüfft / dann der Pundt was ſchon gemacht und uffgericht / daß jetz ſolich Reden vil deſtweniger verfachen möchten.

v. ſupra fol. 16. in notis.

Hette man aber im anfänglichen vorigen Krieg vor dem Schaden (als ſich denn damalen die Sach lang im Blaſt verzoch und mithin anzettlet) denen von Zürich den Text heiter haruß geſagt / daß ſi ſich des Rechtens nach Lut der Pündten gegen denen von Schwitz nit wideren ſoltind / und deß zegeſtatten ſchuldig wärind / und weltind ouch ſolches von Jnen gehept haben / daß ſi das tätind / und ſöltind ſich darnach richten / wo ſi ſolchs nit tätind / und daruß Krieg ervolgti / ſo wurdind ſi denen / ſo ſich des Rechten nach Lut des Pundts erbotten / müſſen Hilff tun / deß und keines anderen ſoltind ſi ſich verſechen / und jetlich Ort glicher Gſtalt / wo es zu ſolchen Fällen jemer käme ꝛc. Hätte man ſolichs Anfangs denen von Zürich tapfer haruß geſagt / (wie dann Eydgnoſſen zuſtat einanderen ze entdecken und bi Ziten zu underrichten) ſo hettind ſich villicht die von Zürich des Rechtens oder der Minne benügt / und wärind nie ſo tieff in die Sachen kommen / und wäre domalen vil Eren-Lüten zu Zürich lieb gſin / daß man ſolchs trungenlich mit Jnen geredt hette / dann Jro vil hettind gern geſechen / daß man ſich des Pundts-Rechtens benügt und nit gewidert hette. Diewil man aber allweg nun mit ſenffter Gütigkeit mit Jnen redt / und ſi bat / wolt es kein Fürgang haben / dann die von Zürich meintend allweg die andern Eydgnoſſen würdind nit wider ſie ſin / und denen von Schwitz und Glarus nit zezjechen / hettind ſi aber Jr Gemůt gewüſt / ſi hettind ſich villicht eines beſſeren bedacht und wyſen laſſen.

Der Künig hieſch Jnen das Ergöw.

Uff diſen Tag zu Lucern kamend des Römiſchen Künigs Bottſchafften / nemlich Herr Wilhelm von Grünenberg Ritter / und Thüring von Hallwil [a] / die hat Er zu den Eydgnoſſen haruff geſchickt ze ervorderen die Stett im Ergöw und anders / ſo ſi ſinem Vetteren Hertzog Fridrich von Oeſterrich ſeligen und dem Huß Oeſterrich abgebrochen und ingenommen hettind / und als dieſelben Botten des Künigs vernamend / daß der Eydgnoſſen Botten dero Zit zu Lucern bi einanderen wärind / als vorſtat / furend ſi dahin / und hieltend Jren Bevelch vom Künig der Eydgnoſſen Botten für / und begertend zu wüſſen / ob die Eydgnoſſen dieſelben Stette / Lüt und Land ze Ergöw zu des Richs Handen ingenommen hettind / oder zu Jr ſelbs Handen / hettind ſi dem Heiligen Rich gekrieget / und zu des Richs Handen Stett / Lüt und Land ingenommen / ſo wäri Jr Herr Künig Fridrich jetz zu diſen Ziten der / dem es zugehörte / dann Er wäri Römiſcher Künig / dem alle Churfürſten / Fürſten und Stett gehuldet hettind / und Jn hieltind als ein Römiſchen Künig. Hettind ſi aber von Jr ſelbs wegen gekrieget / und zu Jr ſelbs Handen ſolich Land / Stett und Lüt ingenommen / und dem Huß Oeſterrich abgebrochen / ſo hettind ſi doch ſolches über allen Friden getan / dann ſin Vetter Hertzog Fridrich ſelig habe in denſelben Ziten ein geſchwornen Friden für ſich und das Huß Oeſterrich / und alle die ſinen mit Jnen gehept / den wurdind ſi damit ſchwärlich und frävenlich gebrochen haben / ſo möcht noch welt der Künig doch ſolichs nit alſo blyben laſſen / Er welte je ſin Väterlich Erb / und des Huß Oeſterrich Land / ſo im Friden Jm unbillicher Wiß entwert / wider haben / und ſi umb ſolichen Frevel und Mutwillen rechtlich fürnemmen und züchtigen / wie das Jme als einem Römiſchen Künig von Künigklicher Macht und Gwalt wegen ze tun gepürte und ze ſtünde / und begert alſo einer Antwurt von der Eydgnoſſen Botten. Uff diſe Mutung kontend nun die Botten der Eydgnoſſen nit wol geantwurten / dann ſi hattend harumb kein Bevelch / und hattend Jre Herren und Oberen ſich ſolcher Anvorderung nit verſechen / gabend alſo des Künigs Botten ze Antwurt / ſi weltind ſolich Anmutung Jren Herren von Stett und Länderen heimbringen zu bedencken / und darüber ze ratſchlagen / dann es wär nit einer Statt oder eines Landts allein Ding / ſunder es wär Jr aller Sach / und berürt die von Zürich ouch / die jetzmal Jr Bottſchafft nit da hettind / ſo wäre ouch jetz von Jnen ein andrer Tag gen Lucern uff den 10. Tag Herpſts angeſechen / da weltind ſi einanderen wider beſammlen / und wurdind die von Zürich ouch daby ſin / alsdann wurdind villicht Jre Herren dem Künig ein gantze vollkommne Antwurt geben.

Ein andrer Tag zu Lucern was gehalten / und mit denen von Zürich ernſtlich geredt.

Alſo gieng nun der Tag zu Lucern fürwert / und ward gehalten uff Mentag nach Nativitatis Mariæ, des 10. Tag Herpſts / wie der angeſetzt was / dahin kamend nun die von Zürich / und aller Eydgnoſſen Botten. Alſo hieltend nun die Eydgnoſſen denen von Zürich für / alles das wie hievor erzellt iſt / und redtend gar ſcharpf mit Jnen von des nüw gemachten Pundts wegen / und ſchuldigetend ſi hoch und vaſt von ſolicher Sachen wegen / dann das einer Eydgnoßſchafft nit lydenlich noch nutzlich wär. Die Botten von Zürich verſprachend ſich vaſt gegen den Eydgnoſſen /

[a] Und andere Fürnemme vom Adel. Bulling.

daß ſi da nüt getan hettind / dann das ſi mit Eeren und Recht wol tun möchtind / und den Eydgnoſſen und Iren Pündten on Schaden / dann ſi hettind Ire Eydgnoſſen und Ir alte Pündt in dem nüwen Pundt trüwlich vorbehalten / und wärind zu diſer nüwen Pündtnuß bewegt worden von wegen der groſſen Unſicherheit / darin Ire Lüt als Koufflüt und andere gewirbige Lüt / dero ſi vil in Ir Statt habind / geſtanden ſigind / dann ſi müſſind gar vil in die Oeſterrichiſche Land werben / handlen und wandlen / ſo ſigind ſi ſid dem Sanganſer-Krieg unverricht mit derſelben Herrſchafft von Oeſterrich geweſen / des die Iren täglich in mengem weg entgelten müſſen / das habe nun ſi verurſachet nach Richtung ze werben / und diſen Pundt anzenemmen / den Iren zu Ruw und Frommen / und nit den Eydgnoſſen ze Nachteil. Die Eydgnoſſen warend diſer Antwurt nit ze frieden / und hattend kein Glouben daran / daß diſer nüwer Pundt ze Gutem gemacht weri / und ſprachend zu den Botten von Zürich: Si möchtind hieran wol mercken und geſpüren / daß die von Zürich wenig Wolvertruwens ald guter Zuverſicht zu Inen hettind / daß ſi ſemlich treffenlich Sachen wurbind / und ſolich Richtungen und vollkommne ewig Uſſünungen mit der Herrſchafft Oeſterrich tätind Inen hinderrucks / und one Ire Gunſt / Wüſſen und Willen / nachdem und ſi doch gemeinlich mit einanderen in einem Friden ein Anzal Jaren mit der Herrſchafft one ewige Richtung ſtundind / meintind wol / ſi ſoltind billich Inen ſolichs angezeigt und Ir Rat harinn gehept han. Dann wo Inen der Richtung halb und Sicherheit der Gewirben / Handlens und Wandlens etwas gegen der Herrſchafft gemanglet / weltind ſi Ir Hülff und Rat / wo ſi das je an ſi begert hettind / Inen nie verſagt haben / und Inen gegen derſelben Herrſchafft zu erlichen Rechten und redlichen Richtungen gern gehulffen haben / und das zu tun gemeinlich gutwillig geweſen ſin / als ſi ouch hofftind wol gemögen haben / oder daran geſetzt haben mit Inen Ir Lib / Gut und Blut.

Man ſchickt gen Zürich den nüwen Pundt zu hören.

Alſo wurdend der Eydgnoſſen Botten / ſo zu Lucern lagend / namlich dero von Bern / von Lucern / von Uri / von Underwalden und von Zug Botten ze rat angents gen Zürich ze riten / und woltend je den nüwen ewigen Pundt / ſo die von Zürich mit dem Huß Oeſterrich gemacht / hören / dann ſi truwetend denen von Zürich nit wol / und hattend böſen Glouben an Ir Verantwortung / die von Schwitz und von Glarus woltend nit gen Zürich / und rittend den nechſten von Lucern gen Baden / daſelbs dero Botten ſo gen Zürich von Eydgnoſſen furend / ze warten / dann es was abgeredt / daß man dem Künig noch dißmals uff die Anmutung des Ergöws kein Antwurt welt geben / und alſo ſechen wie ſich die Löuff ereignen weltind / dann die Eydgnoſſen nam gar Wunder des Künigs Anvordrung des Ergöws wegen / darumb ſi doch gut Brief und Sigel / ouch gnugſamme Gewarſamme hattend von Keiſer Sigmund ſeligen loblicher Gedächtnuß / und meintend es ſtecke ein andrer Groll darhinder / darumb die Botten ze rat wurdend / gemeinlich zu den Ergöwiſchen Stetten ze riten / ſi ze ermanen trüwlich an Inen ze beſtan.

Wie nun die vorgemelten Botten Morndeß am Zinſtag / das was Sant Felix und Sant Regula Tag / von Lucern gen Zürich rittend / begärtend ſi den nüwen Pundt allda ze hören; Alſo lieſſend die von Zürich die Botten den Pundt hören / do begertend die Botten ein Abgeſchrifft deſſelben Pundts / das ſchlugend Inen die von Zürich ab / aber ſi lieſſend Inen zu / daß ſi den Pundt zwei oder drymal leſen möchtind. Demnach öffnetend die Botten denen von Zürich / wie ſi Willens wärind zu den Ergöwiſchen Stetten ze riten / ſi zu ermanen / trüwlich an Inen ze beſtan / darumb begertends / daß ſi ouch Ir Bottſchafft mit Inen ſchicktind / diewil ſi doch ouch an Baden / Bremgarten rc. Teil hettind.

Man ſchickt zu den Ergöwiſchen Stetten ſi zu manen daß ſi wol an Inen beſtundind.

Alſo verordnetend ſi ouch Ire Botten mit andern Eydgnoſſen ze riten / und furend am 12. Tag Herpſts mit einanderen gen Baden / allda dero von Schwitz und von Glarus Botten Inen gewartet hattend / darnach von Baden furends zu andern Ergöwiſchen Stetten / und ermantend ſi / ſo hoch ſi kontend / daß ſi Ir Eyd hieltend / die ſi Inen geſchworen hettind / als ſi Inen das wol getruwetind / ſo weltind ſi Inen ouch helffen mit Lib und Gut / und ſi ſchirmen wo ſi das bedorfftind / alſo gelobtend die Ergöwer allenthalb redlich und eerlich ze beharren an den Eydgnoſſen. Hiemit furend der Eydgnoſſen Botten wider heim / der Bott von Ure was hievor den nechſten von Zürich heim geritten / dann ſi nichts an dem Ergöw hattend.

Künig Fridrich was im Elſaß.

Künig Fridrich was in denen Tagen im Elſaß herumb / was von Franckfurt den Rhinſtrom haruff gezogen / Er kam gen Friburg im Brißgöw / und fur da dannen haruff und nebend Baſel für / und möcht man In nit überreden / daß Er ze Baſel in die Statt wolt riten / und rittend Im doch die Cardinäl und das Concilium, ſo man domalen ze Baſel hielt / und die Burger von Baſel gar koſtlich entgegen / und batend In ernſtlich / daß Er in die Statt ritte / aber Er wolts nit tun / und mocht In niemand erbitten / dann Er was nit wol an denen von Baſel / und am Bapſt ouch nit / alſo fur Er füruff gen Rhinfelden / und Morndeß gen Waltzhut / das was am 15. Tag Herpſts / daſelbs erfur Er / daß die Eydgnoſſen / und die von Zürich mit Inen / Ir Bottſchafft zu der Ergöwiſchen Stetten geſchickt hettind / daß ſi nit von Inen fielind / das verdroß den Künig gar übel an die von Zürich / dann ſi Im entwendt hattend Irs Teils am Ergöw nit vorzeſin. Es wurdend ouch die von Zürich ſunſt gegen dem Künig gar ſchwärlich und vaſt verſeit / wie wol und ſtarck ſi ſich gegen Im verbriefet und verbunden hettind / ſo wärind ſi doch Lüt an die ſich nit ze laſſen weri / dann ſi hieltind weder Brief noch Eyde / und hettind allein die Botten ſolches mit Im angetragen / und nie geton dann Inen bevolchen wäre / und weri das ze Zürich nit jedermann lieb und eben / ouch umb ander Sachen me / wurdend ſi gar hefftigklich verklagt / wie ſi über Nacht umb jeden Habdanck wider von Im abfallen wurdind / und ſich wider an die Eydgnoſſen hencken / mit denen ſi uffgewieget und einer Art wärind / und wurdend dann die Böſiſten wider das Huß Oeſterreich ſin / wie ſi vor wol me geton hettind rc. Solichs bewegt den Künig / daß Er in Yl derſelben Nacht ſin Botten gen Zürich ſchickt / daß ſi uff den Mornigen Tag Ir ernſtliche Bottſchafft zu Im gen Waltzhut ſchicken ſoltind / das geſchach nun; Da hub Inen ſölichs der Künig ernſtlich für. Do verantwurtend ſich die Botten von Zürich gegen dem Künig / daß ſich das

Kam gen Waldshut / Die von Zürich warend vaſt vor Im verſeit.

Darumb Er ſi beſchickt.

niemer finden ſolt / ſi weltind Jr Lib und Gut Jm zum Pfand gefangen geben / und was die Botten vorhin mit ſinen Gnaden geworben und geton hettind / das ſolt ſich ouch alſo finden / und weltind ouch dem alſo getrüwlich nachkommen und nachgon. Und umb daß ſi Jr Botten mit den Eydgnoſſen in das Ergöw geſchickt / das weri geſchechen / damit ſi in Lieb und deſt minderem Argwon mit den Eydgnoſſen nacherkommen möchtind / dann dieſelben ſprechend Jnen ſunſt ruch und trotzlich zu von des gemachten Pundts wegen / und batend ouch hiemit Sin Künigkliche Gnad / daß Er ſi alſo entſchuldiget haben welt umb die Sachen als ſi gegen Jm verſeit wärind. Und batend Jn ouch alſo gen Zürich ze kommen / und ſelbs ze beſichtigen / ob Jr Fürgeben war / und ob es gehalten wurd oder nit. Alſo verſprach Jnen der Künig: Er wolte uff den nächſten Mittwuch des 19. Herbſtmonats ſelbs gen Zürich kommen / und den Eyd allda von Jnen innemmen / in Gegenwirtigkeit ſiner Herren / Rittern und Knechten / do furend die Botten von Zürich angentz wider heim / ſich ylentz ze rüſten uff des Künigs Ankunfft / diß geſchach am 16. Tag Herbſtmonats.

Zu Zürich was groſſe Fröud daß der Künig zu Jnen kommen ſelt.

Alſo ward zu Zürich groſſe Freud / do man vernam / daß der Künig darkommen ſolt / und rüſt ſich jedermann gar vaſt uff ſin Zukunfft / und brucht das gemein Burger-Volck mengerlei ungeſchickter Reden / Jro vil rufftend offenlich uff den Gaſſen: Hie Oeſterrich / etlich ſtacktend Pfawenfedern uff / das ſolichs hortend und ſachend vil Biderberlüten / uß dero von Schwitz / von Zug / und von Glarus Gebieten / die von Jr Geſchäfften wegen / dero Zit zu Zürich warend; Etlich ſeitind / wie ſi jetz ein Rucken und Schlegel an ſich gehenckt hettind / inmaſſen daß ſi Jr Schmach wider rächen weltind / und die von Schwitz dahin bringen / daß ſi Jnen Pfäffickon wider geben muſtind / und ward meng wunderbare Red getriben / dann das unvernünfftig Pöfel was gantz toub und ſtoltz worden ab des Künigs Zukunfft / wiewol der Oberkeit und den Erberen nit daran Gefallens geſchach / und von Jnen nit bevolchen was / aber das gemein Volck was inmaſſen abgebrochen / daß mans nit gedämmen möcht.

Die Eydgnoſſen beſchribend ein Tag gen Zug.

Wie nun denen von Schwitz durch die Jren fürkam das wunderbare Gefert / ſo zu Zürich was / und des Künigs Zukunfft / beſchribend ſi einen ylenden Tag / und ſatztend den gen Zug / uff Zinſtag den 25. Tag Herpſtmonats diß 1442. Jars / und tatend das denen von Bern / Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus ze wüſſen / aber die von Zürich warend nit beſchriben; Und in diſen Tagen am Mittwuchen nach des Heiligen Crütz-Tag des 19. Tags Herbſtmonats / kam der Römiſch Künig Fridrich gen Zürich / und reit allda mit vilen Grafen / Herren / Ritteren und Knechten in / daß man ſi ſchatzt bi tuſend Pferden und 36. Hörwagen. Alſo empfiengend Jne die von Zürich mit groſſen Eeren / ſo hoch und würdigiſt als ſi jemer möchtind / a mit Entgegenziechung aller Prieſterſchafft / mit allen Oerdnen und Heiligthumb / als köſtlich ſi kontend / und was jeman hübſchs ald zierlichs hat / das ward harfür getan.

Der Künig reit zu Zürich ein.

Die von Zürich und Rapperſchwil ſchwurend Jm.

Darnach uff den nächſten Suntag des 23. Tags Herpſt ſchwurend die von Zürich dem Künig den Richs-Eyde / Jme als einem Römiſchen Künig und dem Heiligen Rich gehorſam und getrüw ze ſin / darnach ſchwurend ſi abermalen dem Künig und gemeinen Huß von Oeſterrich den nüw gemachten ewigen Pundt getrüwlich ze halten / und ward derſelbe Pundt zevor offenlich verleſen. Darnach ſchwur Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Röteln / als ein Landt-Vogt der Herrſchafft von Oeſterrich / als Er der Ziten was / deßglich Herr Wilhelm von Grünenberg / Ritter mit der Veſte zu Rhinfelden / und Thüring von Hallwil alle dry in Namen und in die Perſonen des Künigs / und Hertzog Albrechts ſins Bruders / und Hertzog Sigmunds ſins Vetteren / Fürſten von Oeſterrich / und ouch für Jre Perſon ſelbs denen von Zürich hinwider denſelben Pundt ze halten / das geſchach alles im groſſen Münſter zu Zürich. Darnach Morndes am Montag nach Sant Mattheus Tag fur der Künig den See uff gen Rapperſchwil me dann mit 300. Schiffen / mit ſinen Dieneren und ouch dero von Zürich / und ob dem Zürich-Sew vil mit Jme. Alſo empfiengend Jn die von Rapperſchwil ouch mit Jr Heiltumb ſo erlichiſt und beſt ſi immer mochtend / und am nechſten Tag darnach / das was am Zinſtag des 25. Tags Herpſt / do mutet der Künig an die von Rapperſchwil / daß ſi dem Huß von Oeſterrich wider ſchwurind / deß ſi von Alter har wärind / und von Recht zu gehörtind / dann die von Rapperſchwyl warend ſid dem Concilio zu Coſtantz ze des Römiſchen Richs Handen geſtanden. Alſo wurdend ſi durch etlich überredt / (wie dann das durch Pratick angetragen was) daß ſi vom Rich tratend / und bekantend ſich die von Rapperſchwil / daß das Huß von Oeſterrich Jr rechte alte Herrſchafft were / und daß ſi Jm billich und gern wider ſchweeren weltind / doch wärind ſi nit willig mit denen von Zürich einiche Pündtnuß ze haben / beſunder diewil die von Zürich ein Pundt mit den Eydgnoſſen hieltind / und derſelb Pundt Jrem vorgan ſolt / und erzaltend da dem Künig vil Jrer anligenden Sachen / wie daß Jnen dick und vil Wee und Leids beſchechen weri / von denen von Zürich / und von den Eydgnoſſen / und ſatztend dennocht ze letſt das hin ze des Künigs Gnaden / dann Er Jr rechter natürlicher Herr weri / dem ſi gern und billich ze Willen ſton weltind / was Er ſi hieſſe. Alſo ſchwurend ſi deſſelben Tags dem Huß von Oeſterrich wider / und ouch den Pundt gen Zürich / dazegegen was der Künig ſelb / und vil Herrſchafft. Die von Zürich erbuttend ſich deſſelben mals gar vil Guts gegen denen von Rapperſchwil / und redtend zu Jnen / daß der Künig under Ougen was / ſi weltind Jr gut getrüw Pundtgnoſſen und Helffer ſin / als verr Jr Lib und Gut gelangen und reichen möcht / deßglich getruwetind ſi Jnen ouch. Alſo fur der Künig noch am ſelben Abend wider gen Zürich. Deſſelben 25. Tags Herpſt kamend ouch der Eydgnoſſen Botten von Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus zeſammen ze Zug / wie dann hievor durch die von Schwitz derſelbe Tag angeſagt was / und underredtend ſich mit einanderen gar ernſtlich / wie ſi ſich in diſen wunderbarlichen Löuffen / da man ſo mengerlei

a Es ware ſo viel Gedrängs in den Gaſſen daß das gemeine Volck in die neben Gäßlein weichen müſt / das begegnete ouch etlichen von Schwitz / die ſagten: Botz Wunder wenn hand wir nummen der Jünckerlinen gnug hie? Bulling.

gerlei über ſi trowt / redt und ſeit / ouch Jnen der Künig Land anhieſch / halten welt / ouch berietend ſi ſich / ob ſi ouch Jr Bottſchafft zum Künig gen Zürich ſchicken weltind / nach Jren Fryheiten abermalen ze werben / alſo beducht ſi nit / daß ſi dero Zit Jr Bottſchafft gen Zürich zum Künig ſchicken köntind / diewil Er Jnen vorhin abgeſchlagen / und das Land ze Ergöw ze Fürwort gehept / doch rietend ſi denen von Uri / diewil dieſelben kein Teil noch Gmein am Ergöw / und der Künig nichtz ſolchs halb gegen Jnen zu Fürwort gehaben möchte / und ouch ſi Jr Bottſchafft vorhin zu Franckfurt nit gehept noch ſich gegem Künig erzeigt / ſo ſoltind ſi Jr Bottſchafft zum Künig ſchicken / und nach Jr Fryheit werben / und nach dem Jnen guter Beſcheid wurde / weltind dann ſi übrige Ort ouch witer nach Jr Fryheiten werben / und dem Künig nachreiſen / doch nit gen Zürich / ſunders an andern Orten wann der Künig da dannen käm. Witer ward ouch geratſchlaget / diewil der Künig jetz da umbher fur / und in etlich Ort / Stett oder Flecken in der Eydgnoßſchafft oder Jrer Undertanen zu Ergöw ald anderſtwa faren möcht / ob man das wolt laſſen geſchechen? Alſo ward gemeinlich abgeredt / diewil Er ſo ein klein Volck bi Jm hette / dero doch nit über tuſend wäre / ſige Er nit zu entſitzen / und ſolle man Jne recht afftert umbher faren / ouch uß und inlaſſen ungerechtfertiget / diewil Er ſich mit keiner Macht ſtercke / und wiewol Er mit Jnen trowlich reden laſſen / und das Land ze Ergöw an ſi erfordert hab / ſo gebe es doch mer Anzeigung / daß ſolichs mer ſiner jungen Torrheit noch zuzemeſſen / dann einicher Vernunfft / wann ſo man Jm übel welt / und ſolch Trowung rächen / möchte man Jne wol ſiner kleinfügen Macht halb in ſolchem begwältigen / wo man Jm uffſetzig ſin welt / als ſolchs niemand gegen Jme zu tun geſinnet / und ouch der Eydgnoſſen Bruch und Harkommen nit ſige. Es ſig ouch nun der Eydgnoſſen Eere / daß ſi Jn fry und one Jntrag under Jnen allenthalben faren laſſind / und Jme Zucht / Eer und Liebſamung bewyſind / nach Jrem Vermögen / wo Er hinkommet / damit man geſpüre / daß die Eydgnoſſen zu allen Eeren geneigt ſigind / und ouch niemand ſprechen möcht / daß ſi Jn uß Forchten nit dörffen durch Jr Land laſſen wandlen / doch daby ſoll jedermann die ſinen heiſſen zimliche Sorg / Wacht und Uffſehen haben / Unrat ze fürkommen / nach Geſtalt der Orten und Enden. Witer warend der Eydgnoſſen Botten mit einanderen einhellig ze rat / nachdem ſi begundend mercken und verſtan / daß der Römiſch Künig von etlichen uffgewiſt wäre / das Ergöw an ſi ze forderen / und fürnemlich (als ſi bedunckt) die von Zürich daran ein gute Stütz und Anzettler geſin wärind / und dardurch entſitzen und beſorgen muſtind / daß die von Zürich mittler Zit vollentz von Jnen abtretten möchtind / daß doch ſi übrige Ort miteinander Jr Eyd und Gelüpt / Pundt / Trüw und Glouben trüwlich und ſtyf halten weltind / Jr Lib / Gut und Blut tapfer zeſammen ze ſetzen / Lieb und Leid miteinanderen tragen / mit Hilff / Rat und Tat zeſammen ſtan / und einanderen ze ſchirmen und ze handhaben bi Land und Lüten / ſo ſi gemeinlich oder dehein Ort ſunderbar hette / wider menigklichen / ſo ſi daran trengen oder darumb zuſuchen welt / und Recht mit GOttes Hilff wagen / der Keiſer das Riche / Fürſten ald Herren / ald wer joch wider ſi ſin wurde / und namlich / daß ſi der Landen und Lüten / ſo ſi überkommen hettind / es wäre zu Ergöw oder anderſtwa nützit faren laſſen weltind / und dem Künig / noch dem Huß Oeſterrich nichtz widergeben / was joch an jemand geſucht / geworben ald gebracht wurde / und daß ouch kein Ort / kein Richtung noch Täding uffnemmen noch machen ſolte / one der andern Eydgnoſſen der Oertern von Stetten und Länderen Wüſſen und Willen / dann ſi weltind einanderen bi dem Jren und Jren Fryheiten handhaben und ſchützen wie Fründ und Brüdern / mit Göttlicher Hilff / als verr Jr Lib und Gut gelangen möcht. Es ward ouch abgeredt / möchte jenen eins oder mer Orten / bi dem Künig erlangen / daß Jm ſine Fryheiten beſtätet und ernüwert wurdend / daß ſi das wol tun möchtind / doch ſchlechtlich on alle Fürwort und Ußbedingung / nach lut der alten Fryheiten.

Alſo furend die Botten von Uri / nach der Eydgnoſſen Rat den nechſten ab dem Tag von Zug gen Zürich / und wurbend allda an den Künig umb Beſtätung / und Ernüwerung Jrer Fryheiten / und wie der Künig erfur / daß ſi nit Teil noch Gmein an dem Ergöw noch andern Oeſterrichiſchen Landen hattend / do beſtätet Er Jnen zu Zürich [a] Jr Fryheiten.

Die von Ure empfiengend Jr Fryheit vom Künig.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten und zu Crain / Herr uff der Windiſchen Marck / und zu Portnow / Graf zu Habspurg / zu Tyrol / zu Phirt / und zu Kyburg / Marggraf zu Burgow und Landtgraf im Elſaß / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / allen den / die Jn ſächend oder hörend leſen / daß für uns kommen iſt der Ammann / Landt-Lüt und Jnwoner des Landts und Tals Ure / unſer und des Richs lieben Getrüwen erbere Bottſchafft / und uns demütigklich gebetten hat / daß Wir denſelben Ammann / Landt-Lüt und Jnwoneren deß Landts und Tals Ure / all und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Rechte / Briefe und Privilegia, die uns [b] von Römiſchen Keiſeren und Künigen / unſeren Vorfaren an dem Rich erworben und harbracht haben / zu beſtätigen gnädigklich geruheten / des habend Wir angeſechen ſolich demütig Bette / und Jr ſtete / willige / getrüwe Dienſt / die ſi und Jr Vorderen unſeren Vorfaren an dem Rich allzit unverdroſſenlich und getrüwlich getan habend / uns und dem Rich fürbaß tun ſollend und mögen in künfftigen Ziten / und habend darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rat / und rechter Wüſſen / den vorgenanten Ammann / Landt-Lüten und Jnwoneren des Landes und Tals Ure / alle und jegkliche Jr Gnad / Fryheit / Recht / Briefe und Privilegia, wie die von Wort zu Wort lutend und begriffen ſind / die ſi von den egenanten unſeren Vorfarn Römiſchen Keiſeren und Künigen erworben uñ harbracht habend / gnädigklich beſtätiget und confirmirt / beſtätigen und confirmiren

K. Friderichs Beſtätung aller Fryheiten des Landes Uri.

[a] Zu Winterthur nach Jnhalt des Briefs.

[b] Forte Jnen.

ren In die ouch in Krafft diß Briefs/ und Römiſcher Künigklicher Macht/ Vollkommenheit/ und meinen/ ſetzen und wellen/ daß ſi daby blyben ſollen von allermenigklich ungehindert/ und Wir gebieten darumb allen und jegklichen Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Ritteren/ Knechten/ Landrichteren/ Richteren/ Vögten/ Amptlüten/ Burgermeiſteren/ Räten und Gemeinden/ aller und jegklicher Stett/ Merckt und Dörffer/ und ſuſt allen anderen/ unſeren und des Richs Undertanen/ und Getrüwen ernſtlich und veſtigklich/ mit diſem Brief/ daß ſi die vorgenanten Ammann/ Landt-Lüt und Inwoner des Landts und Tals Ure/ an den vorgenanten Iren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten/ Briefen und Privilegien nicht hinderen oder irren in dhein Wiß/ ſunder ſi daby geruwlichen blyben laſſen/ als lieb Inen ſi unſer und des Richs Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs/ verſiglet mit unſer Künigklichen Majeſtat Inſigel. Geben zu Winterthur nach Chriſtus Geburt 1442. Jar/ am nechſten Suntag nach Sant Michels-Tag/ unſers Richs im dritten Jare.

K. Fridrich fur gen Winterthur.

An Sant Michels-Tag/ des 29. Tags Herpſtmonats/ das was an einem Sambſtag/ brach Künig Fridrich zu Zürich uff/ und reit gen Winterthur/ dieſelben von Winterthur hattend ouch ſid dem Concilio ze Coſtentz an das Rich gehört/ alſo was ouch die Pratick gemacht/ daß ſi vom Rich tratend/ und wider zu der Herrſchafft Oeſterrich ſtundend/ inmaſſen wie die von Rapperſchwyl und Morndeß am Suntag des letſten Tags Herpſtmonats ſchwurend ſi dem Künig zu des Huß Oeſterrichs Handen/ und ſchwurend ouch den Pundt zu denen von Zürich. Und am ſelbem Suntag reit der Künig gen Kyburg/ und beſach die Veſte daſelbs/ und reit deſſelben Tags wider gen Winterthur/ da blib Er über Nacht.

Die ſchwurend Im ouch

K. Fridrich fur gen Baden.

Am erſten Tag Winmonats ſchied Künig Fridrich von Winterthur/ und wont mengklich Er welte gen Coſtentz/ dann Er ſchickt ſine Wagen und ein Teil ſines Volcks dahin/ alſo reit Er den nechſten gen Baden in Ergöw/ und was da über Nacht/ Morndeß fur Er gen Küngsfelden in das Cloſter/ hört da Meſſen/ und beſach ſins Aenis Hertzog Lüpoldten Grabe/ der ze Sempach umbkommen was/ darnach fur Er gen Brugk/ und was im Stettlin über Nacht/ des nachgehenden Tags verreit Er von Brugk/ und fur durch das Ergöw uff/ und beſach da Arow/ Zofingen und andere Schloß in dem Ergow/ demnach kam Er gen Solothurn/ von Solothurn fur Er gen Bern/ und tet man Im allenthalb vil Eren an/ jederman nach ſinen Statten/ und nam mengklich Wunder/ daß Er alſo mit einem kleinen Zug durch die Eydgnoßſchafft reit on alles Gleit/ und looſetend Im vil Lüt übel darinn/ dann die Eydgnoſſen Ime in denſelben Tagen vaſt vigend warend/ von des nüwen Pundts wegen mit denen von Zürich/ deßglich beſcheint und erzeigt Er gegen Inen ouch/ daß Er wenig Gunſts zu Inen hette/ dann Er tet Inen gar nichts ze gefallen; Er wolt Inen ouch Ir Fryheiten nit beſtäten/ und vordert darzu das Ergöw/ als für das ſin/ ſi hefftigklich an/ und meint ouch daſſelb von Inen ze haben. Aber die Eydgnoſſen warend der Fromkeit und Erbarkeit/ daß ſi kein Schmach noch Gewalt an Im leitend/ das wüſt ouch Er wol/ daß ſolchs nit Ir Bruch und Harkommen was/ ſich mit ſolchem ze beflecken. Er ward zu Bern hoch und erlich als ein Römiſcher Künig empfangen und gehalten/ ouch mit einer erlichen Schencke begabet/ nachdem als die von Bern getruwtend Lob und Eere ze haben/ Er geſchowet allda die Statt/ und nach ſolichem reit Er von Bern gen Friburg in Uchtland/ die empfiengend Ine mit ſunderen groſſen Eeren und Würdigkeit/ davon vil ze ſagen wäre/ dann Ir Hertz ſtund gar veſt und ſtyf gen Oeſterrich/ und warend fro/ daß ſi den Tag gelebt hattend/ daß ſi ein Römiſchen Künig und erbornen Fürſten von Oeſterrich in eigner Perſon zu Friburg ſachen und empfachen ſoltind/ Morndeß ſchwurend ſi Im/ als Irem natürchen Herren zu des Huß Oeſterrichs Handen/ alſo bleib der Künig etlich Zit da/ und bezaltend die von Friburg alle Cöſt als lang Er da lag/ ouch allen denen/ die mit rittend/ Eſſen/ Trincken/ Futter/ Höw/ Schmid/ Schumacher/ Schnider/ Sattler/ und was man bedorfft/ ſi machtend ouch dem Künig etwa mengerley Kurtzwil und Schimpffſpil.

gen Solothurn und gen Bern

Gen Friburg.

In ſolichem kamend ouch der Eydgnoſſen von Bern/ Lucern/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus Botten gen Friburg/ und wurbend abermalen gar ernſtlich an Künig umb Ir Fryheiten/ fielend dem Künig zu Fuß/ und batend ſin Künigkliche Majeſtat/ daß Er Inen die welt ernüweren/ und gnädigklich beſtäten und uffrichten/ als ander Römiſch Keiſer und Künig ſine Vorfaren jewelten getan hettind/ ſo weltind ſi ouch dann Im gehorſam ſin/ und tun alles das ſo ſi Im von des Richs wegen von Rechts pflichtig und ſchuldig wärind. Alſo halff Ir Werben und Bitten abermal nichts/ und wolt Inen der Künig abermalen kein Fryheit noch Beſtätung geben/ und ſprach: Er wolle vorhin ſin Vätterlich Erb wider han/ oder daß ſi Im zevor vor den Richs-Fürſten/ da dann das billich wäri/ zu dem Rechten harumb ſtundind. Die Botten tatend noch einmalen ein undertänig Anwerben/ und ſagtend dem Künig/ daß ſi nit Bevelch noch Gewalt ſiner Anvorderung ze gehellen/ alſo zog Er ſi abermal uff mit vorgeſagten Worten/ und ſchlug Inen ab; a Doch zeletſt ſetzt Er Inen ein Tag/ und beſcheid ſi gen Coſtentz/ dahin Er kommen wolt uff den nechſten Sant Martins-Tag/ daſelbſt wolt Er ouch etlich des Heiligen Richs Fürſten bi Im haben/ allda ſoltind ſi wider für In kommen/ da welte Er Inen witer antwurten; Alſo furend der Eydgnoſſen Botten ungeſchaffter Sachen wider heim.

Die Eydgnoſſen ſchickend Ir Bottſchafft an Im umb Beſtätung Ir Fryheiten/ das ward Inen aber verzogen.

K. Fridrich fur in Saffoy.

Künig Fridrich rit von Friburg in Uchtland in der Herren von Saffoy Land gen Loſanna/ gen Genff ꝛc. Dieſelben Hertzogen und ouch Ir Schwöſter Ine mit groſſen Eeren und Würdigkeit empfiengend/ und herrlich hieltend; Darnach fur der Künig in Burgund gen Biſantz in die Statt/ da kam zu Im der Hertzog von Burgund mit ſinem Gemachel/ und mit groſſer Herrſchafft/ und erzeigtend Im vil groſſer Eeren; Alſo reit der Künig wider uß Weltſchen Landen/ und nit den Weg den Er hinin gezogen was/ dann Er fur gen Mumpelgart und da dannen gen Baſel in die Statt/

in Burgund.

Gen Baſel.

a Stettler ſagt Er habe denen von Bern als einer Reichs-Statt ihre Privilegien beſtätiget. p. 1. n. 140

Digitized by Google

Statt / da Inne vorhin am Herufriten von Franckfurt niemand hat mögen überreden / daß Er in dieſelb Statt welt / jez kam Er ungendtt darinn am 11. Novembris, an Sant Martins-Tag / alſo wanckelmütig was Er; Man hielt In ouch dero Zit noch nit für ſunders wizig und ſinnrich / dann Er was noch jung und ungeübt / Er fur in vil Stett und Land hin und wider ſich zu ſpieglen / unnötiger Wiß / da Er nit vil ze tun hat / doch meint man er tette es von groſſes Gyts wegen / dann er was ſeer gytig / und wurdend Im in den Stetten afftert groß Schenckenen gegeben. Alſo blib er zu Baſel ª etwa mengen Tag / und was doch nit wol an denen von Baſel noch an dem Pabſt / ſo dero Zit im Concilio da lag.

Gen Coſtenz und beruft der Eydgnoſſen Botten dahin.

Demnach verreit der Künig von Baſel / und zoch den Rhin uff / uff Coſtenz zu / und embott den Eydgnoſſen / daß ſi zu Im gen Coſtenz kämind / wie er mit Inen zu Friburg in Uchtland / verlaſſen und abgeredt hette. Die Eydgnoſſen woltend es nit tun / er gebe Inen dann vorhin ein Gleit und Sicherheit zu Im und von Im / dann ſi mochtend nit wüſſen was Sinnes oder Gemütes der Künig gegen Inen wäri / diewil er ſi doch alſo uffzuge und umbtribe mit Beſtätung Irer Fryheit / und ouch ſi Lüten und Landen anvorderti. Alſo gab Inen der Künig das Geleit / wiewol das ungewonlich was.

Die von Dieſſenhoffen ſchwurend ouch dem Künig.

Darnach an Sant Catharina Abend / das was an einem Sambſtag des 24. Tags Wintermonats / kam der Künig gen Dieſſenhoffen; Dieſelben von Dieſſenhoffen hattend ouch ſid dem Concilio zu Coſtenz an das Rich gehört. Alſo was ouch da ſo vil getrölt und practicirt mit den Burgeren / daß ſi ouch von dem Rich abfielend / wie hievor die von Rapperſchwyl und die von Winterthur / und das Huß Oeſterrich für Ir rechte Herrſchafft wider annamend / alſo Morndeß am Suntag nach Sant Catarinen-Tag ſchwurend ſi dem Künig zu des Huß Oeſterrichs Handen / beſchwurend ouch den Pundt gen Zürich / und deſſelben Tags fur der Künig noch gen Steckboren / und am Mentag des nachfolgenden Tags des 26. Wintermonats kam er gen Coſtenz / da er hoch und herrlich empfangen ward mit groſſem Gepräng;

Er gab Inen etwas Fryheit.

Allda deſſelben Tags Er denen von Dieſſenhoffen nachvolgende Fryheit gab / wie dann ſi vor der Huldung Im ſolchs angedingt hattend.

Dero von Dieſſenhoffen Fryheit ſo Inen der Künig gab.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Herzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Crain / Herr uff der Windiſchen Marck und ze Portnow / Graf zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggraf zu Burgow / und Landtgraf im Elſaß / bekennend und tund kund offenlich mit diſem Briefe allen denen / die In ſechend oder hörend leſen. Als die erbaren unſer liebe Getrüwe / Schultheiß / Rat und Burger unſer und des Huß Oeſterrichs Statt zu Dieſſenhoffen / etwa vil Zits uſſert unſer Vorderen / loblicher Gedächtnuß / Gewaltſame geweſen ſind / und ſich aber nun zu unſeren und des jezgemelten unſers Huſes als Irer natürlichen und ordenlichen Herren Handen widrumb als fromm erbar Lüt willigklich gegeben / und uns daruff notdürfftige Gelüpt und Eyde getan habend / dardurch Wir ſi mit ſunderen Gnaden fürzenemmen billich geneigt ſind / alſo habend Wir denſelben Schultheiß / Rat und Burger zu Dieſſenhoffen / dadurch und umb Irer willigen Dienſten und Trüwen willens / damit ſi ſich ouch fürbaſſer in künfftigen Ziten gegen uns / und unſeren Erben bewyſen ſollend und mögend / diſe ſundere Gnad getan / und tund ouch für uns / und dieſelben unſer Erben und Nachkommen wüſſentlich mit diſem Brief / daß nun fürbaſſer alle und jede unſere Vögte / ſo je zu Ziten von unſer / unſerer Erben und Nachkommen wegen / daſelb zu Dieſſenhoffen ſind und ſin werdind / dieſelben unſer Burger gemeinlich und Ire Nachkommen / bi allen Iren Fryheiten / gutem Harkomen / und loblichen guten Gewonheiten / ſo Ire Vorderen und ſi von Alter harbracht haben / blyben laſſen ſollend / und ſi / dheinen Irer Mitburger / und wer Inen zu verſprechen ſtat / der / oder die dann das Recht zu vertröſten habind / nicht in Gefencknuß nemmen ſollind / ußgenommen Sachen die den Tod beruerend / mit denen ſoll gehandlet werden / als ſich gegen ſolchen Lüten von Rechts wegen gebüret; Und was dieſelben Vögt zu denſelben unſern Burgern einem oder menigerem zu ſprechen hettind oder gewunnind / von Freflen oder von Todt / darumb ſollend die jetzgenanten Vögt Recht von Inen nemmen / in der Statt und vor Gericht daſelbs zu Dieſſenhoffen / da ſi Inen ouch ungevarlich billich und glich recht beſetzen und ergan laſſen ſollend / als verr ſi dann ſolich Gericht zu beſetzen und zu halten recht habend / damit unſere Vögt Irs Gerichts halb nicht von Inen klagen bedörffind. Und was alſo da mit Gericht und rechter Urteil zu recht geſprochen und erkennt wird / daß es dabi blybe und davon nit getretten werde. Und umb daß die benampten unſere Burger und die Statt Dieſſenhoffen fürbaſſer ewigklich bi uns und dem Huß Oeſterrich blybe / und nit mer davon getrennt noch entfrömbt werde / ſo verſicherend Wir ſi mit diſem Brief / daß Wir noch unſer Erben oder Nachkommen / dieſelbe unſere Burger / Ire Nachkommen / noch die Statt Dieſſenhoffen / fürbaſſer nieman verſetzen / verkouffen / noch in kein Weg von uns und dem Huß Oeſterrich entfrömbden / hingeben / noch von Handen laſſen wellend / wider Iren Willen / ſunder daß die hinfür ewigklich bi uns / unſeren Erben und demſelben unſerem Huß Oeſterrich blyben und gehalten ſollend werden. Davon gepietend Wir allen und jegklichen unſern Vögten / wer die dann je ze Ziten zu Dieſſenhoffen ſind / daß ſi unſre Burger daſelbs und Ire Nachkommen / bi den vorgenanten unſeren Gnaden und Fryheiten blyben laſſind / und Inen darwider kein Beſchwärnuß / Inbruch / noch Bekümmernuß nicht zuziechind / noch tügind / als lieb Inen ſye unſer und unſer Erben und Nachkommen ſchwäre Ungnad zu vermyden. Mit Urkund diß Briefs verſigler mit unſer Küniglichen Majeſtat anhangendem Inſigel. Geben zu Coſtantz nach Chriſti Geburt vierzechen hundert und im zwey und viertzigiſten Jare / am Mentag nach Sant Catharinen

ª Er ward in Herrn Hermann Offenburgers Hof logiert. Urſtiſ. l. 5. c. 37.

Digitized by Google

Der Eydgnoſſen Botten kamend gen Coſtentz.

Der Künig fur gen Uberlingen. Darnach wider gen Coſtentz / und ſchlug den Eydgnoſſen abermalen Jre Fryheiten ab / und bot Jnen Recht.

Catharinen Tag / unſers Richs im dritten Jare.

Anno Domini 1442. am Zinſtag [a] nach Sant Catharinen Tag / was der 27. Tag Wintermonat / kamend der Eydgnoſſen Botten /. namlich von Bern / Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gen Coſtentz / abermalen bi dem Künig nach Jr Fryheiten ze werben / alsdann der Künig ſi dahin beſcheiden hat; und an demſelben Zinſtag fur der Künig von Coſtentz gen Uberlingen / und nam die Gelüpt und Eyd inn / dann ſi ſchwurend Jm als einem Römiſchen Künig / er blib da übernacht / und Morndeß fur er wider gen Coſtentz uff die Pfallentz / da er ouch ze Herberg lag / und uff dieſelbe Mitwuchen verhört er die Eydgnoſſen offentlich uff der Pfallentz / daß zegegen warend Fürſten / Herren / Ritter und Knecht. Namlich ſo was da der Künig perſönlich / der Biſchoff von Ougſpurg / der Biſchoff von Brixen / der Biſchoff von Gurck / der Biſchoff von Kiemſee / und bi Jnen vil Doctores, und gelerter Lüten / ouch Marggraf Jacob von Nidern Baden / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen / Hertzog Rudolf von Schleſy / die Grafen von Schowenburg / von Montfort / von Mätſch / von Lupfen / und ſunſt viel Herrſchaffte. Alſo fielend der Eydgnoſſen Botten für den Künig nider / und redt Rudolf von Erlach von Bern von Jr aller wegen / und batend ſin Künigkliche Gnad ſo vaſt als vor je / daß er Jnen Jr Fryheit ernüweren und confirmiren welt / als ander ſin Vorfarer / Keiſer und Künig jewelten getan hettend / und Jnen nie verſeit wäre worden / ſo weltind ſi das willig umb ſin Majeſtat verdienen / wo ſi köntind / und Jm als einem Römiſchen Künig von des Richs wegen allen Gehorſamb erzeigen; Si wärind ouch jetz zum drittenmal vor ſiner Majeſtat diſer Sachen halb / als die Gehorſamen erſchinen / und hofftind nunmer ein gnädige willfärige Antwurt ze empfangen. Alſo bedacht ſich der Künig mit ſinen Räten / Herren / Ritteren und Knechten / und gab Jnen der Biſchoff von Brixen von des Künigs wegen diſe Antwurt: Guten Fründ / als Jr unſeren Allergnädigſten Herren gebetten habend / umb Beſtätung üwer Fryheiten / wäre ſin Künigkliche Gnad willig üch zu tun / was Er von Künigklicher Macht und Gwalts wegen pflichtig und ſchuldig iſt / aber Jr habend ſinem Huß von Oeſterrich ſin Lüt und Land ingenommen / in Friden und in Sätzen / daß Er üch dann über ſolichs einige Fryheit ald Beſtätung geben welle / das will Er nit / wann das dem Huß von Oeſterrich zum Nachteil reichen wurde / Er getruwet aber üch ſo wol Jr gebind Jm ſin Vätterlich Erb wider / und wann Jr das tund / was Er üch dann von Künigklichs Gwalts wegen der Fryheiten halb pflichtig iſt / das will Er dannethin gern tun / und willigklich erſtatten. Alſo bedachtend ſich der Eydgnoſſen Botten mit einander / und antwurt aber der von Erlach in aller Namen vor dem Künig: Als Uwer Künigkliche Gnad an uns begert hat / das haben wir ze bewilligen kein Gwalt noch Macht / wann uns harumb nichts befolen / wir ſind allein hie als Botten / bettend und begerend nochmalen als vor / üwer Künigkliche Gnad welle uns unſere Fryheiten beſtäten / ſo doch Künig Albrecht löblicher Gedächtnuß / üwer Majeſtat nächſter Vorfarer / uns ouch die beſtätet hat / der doch ouch ein erborner Fürſt von Oeſterrich geweſen / und kein ſolche Jnred gehept hat / wann wir ouch die Land / die wir jetz inhabend / ouch zu ſinen Ziten inhattend; Und ſo uns üwer Künigkliche Gnad die Fryheiten gibt / ſo wellen wir üwere Meinung und Anvordrung an unſre Fründ von Stetten und Landen / dero Geſandte wir ſind / bringen / die werdend / als wir hoffend / harüber üwer Künigklichen Majeſtat gebürliche Antwurt geben.

Alſo antwurt aber der von Brixen / von des Künigs wegen / inmaſſen als vor / und ſagt: Daß Jnen der Künig ützit beſtäten / oder einige Fryheit geben welle / das well er gantz nit / ſi gebind Jm dann zuvor ſin Vätterlich Erb wider / was er Jnen demnach pflichtig ſige von Römiſcher Künigklicher Macht und Gwalts wegen / das well Er gern tun / und umb deßwillen / daß menigklich ſeche und höre / daß ſin Künigkliche Gnad nichts anders dann rechts und billichs begeri / ſo ſchluge er den Eydgnoſſen diſer Sache halb Recht für / und butte In Recht / des Erſten: Uff des Heiligen Römiſchen Richs Churfürſten / die uff die nechſten Liechtmeß gen Nürenberg zuſammen kommen ſöltind / und ob Jnen das zu lang wäri / oder die Statt zu verr / ſo butte er Jnen Recht uff den Pfaltzgraf bi Rhin / für den ouch ein Römiſcher Künig zu Recht kommen ſöll / ob er mit des Richs Fürſten / und anderen des Richs Ständen Stöß gewunne. Wäre Jnen aber diſer Rechtbotten deweders eben / umb deßwillen dann / daß ſi und menigklich ſechind / daß er Jnen die Sach nit verziechen welt / ſo welte er hinkommen uff des Richs Fürſten und Herren / die jetzmal zu Coſtentz wärind. Der Eydgnoſſen Botten antwurtind Jm als vor / Si wärend allein Botten / köntind ſich dero Dingen nit inlaſſen / darumb ſi kein Bevelch hettind / dann ſi nit Macht noch Gwalt keins Rechtens inzegon / und ouch dißmals nit darumb abgefertiget wärind / ſunders allein umb Beſtätung der Fryheiten ze werben / hofftind wol / ſo Jr Künigkliche Gnad die gegunnen / ſiner Majeſtat wäre uff Jr Anhöuſchung erbere billiche Antwurt von den Jren worden [b].

Uff ſolichen Beſcheid rittend der Eydgnoſſen Botten noch deſſelben Tags von Coſtentz heimwerts / hattend nichts geſchaffet / und warend vaſt unrichtig und unduldig / dann ſi ſchidend in ſolcher Unwirſche vom Künig / daß ſich entwedrer Teil vil Guts zu dem anderen verſechen kont / dann die Eydgnoſſen verdroß gar ſeer / daß ſi jetz zum drittenmal nach Jren Fryheiten ungeſchaffet gefaren / namlich gen Franckfurt / demnach gen Fryburg in Uechtland / und jetz gen Coſtentz / und allweg groſſen Coſten und Arbeit daran geleit / ouch allweg ſich erbotten / als des Künigs und des Heiligen Römiſchen Richs Getruwe / gehorſamme Glider und Undertanen / das aber alles ſi nicht helffen möcht / und Jnen darüber allweg unbillicher Wiß die Beſtätung Jrer Fryheiten abgeſchlagen ward / und darzu unbilliche Anvor-

[a] Den Tag vorhero hatte Herr Ulrich von der Hocherlung / Landt-Richter im Turgöw / auf Klag dero von Zürich / das Sanganſer-Land in die Acht erklärt / welches die von Schwitz ſehr verdroß Bulling. Stettler. p. 140.

[b] Bulling. thut hinzu / daß ſi ſollen geſagt haben: Wann der König Jhnen ſchon Jhre Freyheiten nicht beſtätigen wolle / ſo wollen ſie dennoch Schelmen und Bößwicht richten wie zuvor / und warten was man Jhnen darum thun woll.

Digitized by Google

Anvordrungen und Mutungen Jrer inhabenden Landen / die ſi mit redlichen Sachen ankommen / vom Künig beſchachend / dann ſi je vermeintend / ſi hettend weder umb den Künig noch das Römiſch Rich / in keinen Weg nie verwürckt / noch verſchult / daß Jm gezimpte Jnen Jr Fryheit ze verſperren / ald daß er Jnen die mit Recht verſagen ſollt oder möcht. Es verſtundend ouch die Eydgnoſſen wol / daß ſolche des Künigs Rechtgebott nichts anders was / dann ein Verziechen / und ein alter Haß / und ein nüwe unfründtliche Uſſwiſung Jrer Mißgünneren / und ouch etlicher Lüten / die es unbillich tatend / über ſolich Pünde als ſi zu denſelben hattend / die ſi vaſt harumb verargwontend.

Die Rich-Stett warend nit alle Künig Fridrich günſtig.

Der Merteil Rich-Stett entſaſſend den Künig / und ducht ſi / er günnete und leite dem Adel me zu dann Jnen und die Jren / deßhalb ſi nit wol an dem Künig warend / doch hattend ſi es heimlich. Es wontend ouch die von Coſtentz / der Künig welte noch etwa lang bi Jnen zu Coſtentz blyben ligen / biß daß Er ſine Sachen allenthalben ußgetruge / und hattend alſo ein ungewonlichen Zinß uff Jne / und uff die Frömbden geſchlagen / als deß Künigs Rät geducht / namlich uff Bett und Stallmiet / und anders / und beſunders uff die ſo ze Hof aaſſend / Futer oder Höw ze Hof namend / diß kam nun dem Künig für / do beſchickt er die von Coſtentz für ſich / und hielt Jnen ſolichs für / fragt ſi ouch was Jr Meinung damit wäre / alſo antwurtend die von Coſtentz : Si hettind ſolches vor bi Künig Sigmunds Ziten ouch alſo gehalten und gebrucht / der hette es gnädigklich und wol von Jnen vergut gehept / und weri ouch vil und dick bi Jnen geweſen / und tätind das / damit Jre Burger / die täglich und ſtäts groſſen Coſten erlittend / deſter baß blyben möchtind / do antwurt Jnen der Künig mündlich und ſprach : Ob Jr es dick und vil ouch allweg vor getan habend bi Künig Sigmunds Ziten / ſo iſt es nichts deſter beſſer / gefallt mir ouch nichts deſt baß an üch / Er möcht es gern an üch gedultet haben / oder nicht / Jr habend mit Jm gehuſiret / daß Er üch ſine Pfand verſatzt / und ward etwa einem zu vil / dem anderen ward nichts / Jch hab noch keine Pfand dahinden gelaſſen / noch verſetzt an keinen Orten / da noch gröſſerer Coſt dann hie (doch mit Billichkeit) uffgelouffen / Jch will üch aber bar bezalen / es ſoll niemand an mir nichts verlieren / ſo beger Jch ouch nit / daß Jr mir ichts borgind ꝛc. Alſo erzeigt er denen von Coſtentz / daß er den Uffſatz und den Aalenfantz nit wol vergut von Jnen hett / dann er Jnen ouch ſunſt nit günſtig was / von wegen daß ſi das Land-Gericht in Turgöw / ſo ouch an das Huß Oeſterrich gehört hat / von Künig Sigmund ſeligen und dem Rich zum Pfand innen hattend / darumb er Jnen ouch fürmolet Künig Sigmund hette Jnen ſine Pfand verſetzt. Es ſumpt ſich ouch Künig Fridrich nit lang darnach ze Coſtentz / und fur da dannen am Mittwuchen nach Sant Barbara Tag / des fünfften Tags Decembers / und ſchiffet den See uff gen Arbon / da dannen reit er gen Sant Gallen in die Statt / die empfiengend Jne mit groſſen Eeren / und brachtend Jm der Statt Schlüſſel entgegen zu allen Toren / und gabends Jm und lieſſend Jre Tor offen ſtan / Tag und Nacht / als lang der Künig da was / ſi tettend Jm ouch ein erlich Schencke.

Der Künig mißhandlet die von Coſtentz.

Und fur gen St. Gallen.

Alſo nam der Künig die von Sant Gallen in Gelüpt und Eyde / dem Heiligen Riche / und ward Jm allda geſchworen / do practiciert er mit Jnen gar ernſtlich in mengerlei Anwerbung / daß ſi ouch in den nüwen Pundt mit Jme und denen von Zürich gan ſöltind / wann ouch die von Zürich Jre treffenliche Bottſchafft allda zu Sant Gallen bim Künig hattend / ſtürtend ouch ernſtlich zu / und hettind gern geſechen / daß ſi zu Jnen in Pundt getretten wärind / aber die von Sant Gallen ſchlugendts handtlich ab / und woltend ſich keines wegs darzu begeben / noch darinn bereden laſſen / wie vaſt man joch an ſi das bracht.

Die von St. Gallen ſchwurend dem Künig aber ſi wolten nit in nüwen Pundt.

Wie nun Künig Fridrich / ſid daß er von Franckfurt haruff kommen / hie oben im Land von Statt zu Statt gefaren was / ouch mengerlei Sachen geſchaffet / und alſo ſtets ein Figgen brucht / alſo daß er etwa (ſo es Jm eben) die Hendel als ein Römiſcher Künig von des Römiſchen Richs wegen / und in des Richs Namen volfürt etwa den eignen Nutz ſines Huſes Oeſterrich / daſſelbe zu üffnen / Stett / Land und Lüt daran zu bringen / ſucht und warbe / wie er dann Rapperſchwil / Winterthur / Dieſſenhoffen / und anders dem Rich entzogen und wider an das Huß Oeſterrich bracht / und daſſelbig gäntzlich zu üffnen fürnam / und vilmer darmit umbgieng / dann daß er das Rich ze fürderen underwunde / er meret das Huß Oeſterrich und mindret das Rich / und betrachtet des Huß Oeſterrichs Nutz vilmer / dann des Richs / wann er ouch darumb mit denen von Zürich den Pundt gemacht / daß er meint dardurch das Huß Oeſterrich zu erbeſſeren / und nit daß er das Römiſch Rich in einichem Weg dardurch begerte zu üffnen ald zu erhöchen. Wie nun Künig Fridrich alſo zu Sant Gallen lag / brachtend dero von Zürich Botten an Jne / wie die Eydgnoſſen ein groß mercklich Mißfallen habind / ob Jrem nüw gemachten Pundt / und vermeinind ſolicher Pundt ſige wider ſi und wider Jr alte Pündtnuß / und den Friden / darumb ſi ſin Künigkliche Gnad bettind umb Hilff / und umb Rat / und umb Schirm. Alſo ſagt Jnen der Künig gnädigklich zu / ſi bi ſolichem Pundt ze handhaben und ze ſchirmen. Nun was der Künig ein junger Herr / und weiß nit was Jm ze troumen begund / ald wie Jm die Sachen mit diſem Pundt / ſo er mit denen von Zürich gemacht / woltend gefallen / ald was Red Jm von denen von Zürich fürkam / er wolt Jnen heimlich nit recht wol truwen / und beſorgte ſi fürtind Jn in ein Bad / und wurdind ſi dann mit Jren Eydgnoſſen wider eines / und fielind von Jm / dagegen truwet dem Künig ouch nit jedermann zu Zürich zum beſten / und ward alſo mengerlei hin und wider geſagt / und redt menger es wurd kein Beſtand haben / aber es hette hariun entwederer Teil den anderen beſchiſſen / dann ſi vorhin einanderen nichts Guts getruwet hettind ꝛc. Je daß der Künig darhinder kam / daß er heim welt in Oeſterrich / verreit von Sant Gallen / und fur gen Veldkirch ; Nun warend dero von Zürich Botten Jm ſtäts nachgereiſet / und jemerzu zu Coſtentz / zu Sant Gallen / und anderſtwa bi Jm geweſen / furend Jm ouch nach untz gen Veldkirch / alſo hettind die von Zürich gar gern geſechen / daß er nit verruckt und lenger bi Jnen im Land bliben weri ; Wie ſi aber ſachend / daß er je nit bliben welt / batend ſi Jne / daß er doch Fürſechung tun welte / daß ſi in ſinem Abweſen / was Jnen joch von den Eydgnoſſen oder anderswa Trangs begegnete / geſchirmet wurdind. Alſo verordnet der Künig Jnen alle die ze Helf-

Der Künig fur gen Veldkirch.

Allda beſahl Er ſinen Räten denen von Zürich behulffen ze ſin-

Digitized by Google

feren und Uffſeheren / die Jne in den Pundt gefürt / beredt und gebracht / und den mit Jm angetragen hattend / namlich Herr Jacob Truchſäſſen von Waltburg / des Römiſchen Richs Landt-Vogt in Schwaben / Marggraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen / der Herrſchafft Oeſterrich Landt-Vogt ze Elſaß / Herr Wilhelm und Herr Herman von Grünenberg Ritter / Thüringen von Hallwyl / und ander mer / er bevalch ouch denſelben ſine Sachen in diſen Landen / und verordnet / daß der Marggraf Willhelm von Rötelen ſin Statthalter ſollte ſin / ob die von Zürich von des Pundes wegen mit den Eydgnoſſen ze Krieg kämind / ouch bevalch er dem Marggraffen / daß er mit Thüringen von Hallwil (der allda nit zegegen was) reden ſolte / ob die von Zürich eines Houptmans bedorffen wurdind / daß er ſich deß uß ſinem Bevelch annemmen ſolte; Und nach ſolichem ſchied der Künig von Veldkirch / und fur über den Arlenberg gen Jnßbrugk in das Jntal.

Und fur gen Jnſprugk.

[Zu wüſſen ſige hiemit menigklich / daß uff Mentag nach Sant Otmars Tag / Anno 1442. der Eydgnoſſen Botten / namlich von Bern / von Lucern / von Schwitz / von Underwalden / von Zug / und von Glarus / zu Baden geweſen ſind vor eim Schultheiß beiden Räten / und der Viertzgen / und hand uns [a] deß Erſten erzellt / als von des Gelts wegen der 1800. Guldin als ſi uns ſo [b] und andere Stett und Aempter im Ergöw gepätten hättind Jnen gütlich zu gebenne ꝛc. Alſo wäre ſi nun fürkommen / wie etlich uß den egenanten Stetten und Aemptern Jnen nochredtind / wär daß wir [c] ſolich Gelt nit geben woltind / ſo müßtind wir [d] es geben / und weltind ſi darzu trengen und nöten / das nun Jre Herren eben vaſt beſchwächti / wann ſi doch ſolichs nie für hand genommen hettind / noch meintend fürzenemmen / dann mit Gebätt an den Kouff ſo ſi getan hettind / wärend wir [e] darzu willig geweſen / weltend ſi umb uns [f] beſchuldt haben / und weltind uns [g] ungern zu ſolichen oder andern Dingen trengen noch nöten / mit keinem Gwalt / inſunders uns [h] volligklich daby laſſen blyben / wie und in wellicher Maß wir [i] zu Jnen kommen wärind / und lieſſend uns [k] alſo ſollicher Mutung und Gebott jetz ab von des Gelts wegen / und ſprechind uns [l] darzu weder ze trengen noch ze nöten / denn wär Sach / daß ſi deß hinfüro nit gantz abſin möchtend / ſo woltend ſi deß mit uns [m] zum Rechten kommen an billichen Enden und uns [n] wider Recht ungern tun / denn wer der wäre / der uns [o] wider Glimpf und Recht tun welt / da weltind ſi uns vorſchirmen / ſo verr ſi möchten / des ſoltind wir [p] Jnen wol getruwen.

Daruff danckten wir [q] Jnen fliſſenklich / und verantwurten das Stuck / wie ſi von etlichen ſölten hinderredt werden ꝛc. wir [r] wüſtind nit dehein der unſern [ſ] der ſolliches getan hette / wer aber das getan hette / der hette uns [t] daran nit gedienet / und wo wir [u] den wüſten / wir [vv] weltind Jn wol darumb ſtraffen / daß man ſeche / daß Er uns [x] nit gedienet hette ꝛc.

Uff diſe unſere Antwurt tratend ſi wider von [y] uns uß / und kamend darnach wider in / und erzelten uns [z] wie daß wir [aa] jetzund wol ſechend wild wunderlich Louff in allen Landen umb und umb uns / [bb] nun wurdend ſi eben dick gewarnet von erbaren Lüten / daß ſi deſter baß zu Jren Sachen lugten. Alſo begertend ſi an uns [cc] / daß wir [dd] ſo wol tun wolten / und Jnen unſer [ee] Statt offen ließind / alſo daß ſi dadurch zu den Jren / und ouch zu uns [ff] deſter baß geſechen könten / daß ſi noch wir [gg] keines weges von jemand überzücht noch genödt wurden / und begertend da nüt anders / wenn das ze Schulden käm / daß wir [hh] des keinen Schaden empfachen ſolten / denn daß ſi jedermann bezalen welten / was ſi eſſen oder trincken oder ſuſt Coſt über ſi gienge / daß ſi hofftend / daß wir [ii] darumb allweg unklaghafft gemacht ſolten werden / und begerten deß aber unſer [kk] Antwurt ꝛc.

Daruff antwurten wir [ll] aber alſo: Gnädige liebe Herren / üwer Wißheit iſt wol ze wüſſen / wie wir des erſten von einer Herrſchafft von Oeſterrich getrengt und eroberet wurden / von Heiſſens und Manens wegen / unſeres Gnädigſten Herren / Künig Sigmunds loblicher Gedächtnuß / zu gemeiner Eydgnoſſen / unſer lieben Herren Handen / in Namen des Heiligen Römiſchen Richs / alſo daß wir nun hinfür ewengklich ein Richſtatt heiſſen und ſin / ouch von dem Heiligen Rich niemer hingegeben / verpfändt / getrengt / verſetzt noch geſchätzt ſölten werden / und unſer Herren / die Eydgnoſſen / bi der Herrlichkeit / ſo dann ein Herrſchafft von Oeſterrich hie gehept hat / ſolten laſſen blyben ꝛc.

Solichen Eyd wir nun järlich ſchwerend / und ouch ein jegklicher / der unſer Burger werden will / voran dem Heiligen Römiſchen Rich Trüw und Warheit und unſer Herren gemein Eydgnoſſen bi der Herrlichkeit laſſen ze blyben / und Jnen ze volgen / alsdenn einer Herrſchafft gevolgt iſt / ungevarlich.

Nun könnend wir harinn nit verſtan / als ſi an uns vordren / unſer Statt offen ze laſſen / wider wenn das wär / harumb ſo könten wir Jnen eigentlich nit geantwurten / dann ſolt das wider jemand ſin / dem wir mit Eyden als wol verbunden wären / als Jnen / verſtund Jr Wißheit wol / daß uns das nit fuglich noch eerlich wär zu tun / und getruwten Jnen wol / ſi hetten ſollichs nit für übel von uns / und erlieſſend uns ſolliches / denn wir allzit gern tun weltend / das wir mit Eeren und Glimpf tun ſolten / als Biderblüt / als verr wir uns verſtünden und vermöchten.

Alſo ſprachend ſi aber zu uns [mm] ſi köntind uns [nn] nit wol eigenlich zu erkennen geben / wider wen das wäre / wol eins / die von Zürich tribind alſo vil wunderlichs Handels / darinn ſi ſich nit alſo verrichten könten. Nun hetten ſi zu den [oo] ſechs Orte der Eydgnoßſchafft / und ouch ander Länder zuſammen verſprochen / daß ſi einanderen hilfflich und byſtändig ſin welten / wider wen das wäre / der Jnen allen / oder deheinem Ort Schaden zufügen welte / niemand ußgelaſſen.

Randglossen: [a] Jnen. [b] Si. [c] Si. [d] Si. [e] Si. [f] Si. [g] Si. [h] Si. [i] Si. [k] Si. [l] Jnen. [m] Jnen. [n] Si. [o] Jnen. [p] Si. [q] die von Baden. [r] Si. [ſ] Jnen. [t] Jnen. [u] Si. [vv] Si. [x] Jnen. [y] Jnen. [z] Jnen. [aa] Si. [bb] Si. [cc] Die von Baden. [dd] Si. [ee] Jr. [ff] Jnen. [gg] Die von Baden. [hh] Die von Baden. [ii] Die von Baden. [kk] Ders von Baden. [ll] Die von Baden. [mm] Der Eydgnoſſen Botten zu denen von Baden. [nn] Jnen. [oo] Sich die.

NB. Dieſes mit [ ] eingeſchloſſene iſt nicht von Tſchudii Hand im Originali, allein von deſſen Hand ſtehet auf einigen Worten geſchriben / wie am Rand ſtehet / und ſcheint es ſey ein Copia ex Protocollo Badenſi, ſolte der Zeit-Rechnung nach beſſer hinauf gerucket werden.

pp Die von Baden

Daruff antwurten wir pp Jnen / lieben Herren / wir truwend üwer Wißheit wol / Jr mutend uns nit an / daß wir unſre Statt wider jemandes Schaden uff-tun / dem wir mit Eyden als vil verbunden ſind als üch / wer aber der wäre / der üch Schaden zufügte / dem wir nit verbunden ſind als vorſtat / ſönd Jr kein Zwifel haben / dann daß wir das welten helffen retten und wenden / als verr uns unſer Lib und Gut geſtrecken möcht / und ouch inſunderheit wer der wäre / der unſeren Herren den Vogt / der von unſeren Herren gemeinen Eydgnoſſen hie ſitzet / an ſinen Lüten und Landen in der Graffſchafft / ſo dann under unſer Panner gehören / angriffe und nötigete wider Recht / wir weltend Jnen ouch hilfflich ſin / als verr wir möchten als Biderblüt dann was wir hierinnen tätend / das beſchäch harumb / daß wir gern unſer Eer behieltend / das uns hernach gegen jemand zu verwyſen wäre / und getruwen ouch üwer Wißheit wol / Jr mutind uns ſolichs nit zu / das uns unſer Eer bekräncken mochte.]

K. Fridrich hätte die Appenzeller gern in nüwen Pund bracht und daß ſi von den Eydgnoſſen abtretten wären.

Ee der Künig von Land ſchied / diewil er noch zu Sant Gallen lag / warb er wunderbarlich und in mengen Weg an die von Appenzell / und ließ durch die ſinen mit allem Ernſt und Flyß an ſi ſuchen und begeren / daß ſi von den Eydgnoſſen abtrettind und ouch in den nüwen Pundt mit denen von Zürich / ouch Jm und den ſinen von Winterthur / Rapperſchwil / Kyburg und anderen Stetten giengind. Er verhieß Jnen harumb vil und mengerley / und vertröſt ſi groſſer Sachen / und meint je Er welt ſi bereden / daß ſi den Eydgnoſſen Jr Pündtnuß abſeitind / und meint ouch das alſo mit Recht byzebringen / daß ſi das mit Glimpf und Eeren wol tun möchtind / und zu tun uff ſin Geheiß ſchuldig wärind. Der Kunig wüſt / daß die von Appenzell nit vaſt ein guten Pundt mit den Eydgnoſſen dero Zit hettind / der Jnen koſtlich oder nutzlich wäre / dann ſi hattend allein ein Burg und Landt-Recht / und muſtend den Eydgnoſſen / ſo offt ſi gemant wurdend / helffen / in Jrem Coſten und mit aller Jrer Macht. Dagegen aber muſtend die von Appenzell den Eydgnoſſen Sold geben / nemlich zum Tag jedem vier alt Plappert / und warend Jnen ouch nit über fünff hundert ze Hilff ze ſchicken ſchuldig / ob ſi ſchon vil mer Hilff bedörffen hettind. Uß ſolichem Grund meint der Künig ſi deſt lichter von den Eydgnoſſen abwendig zemachen / beſunder diewil er doch Jnen ein gemeineren und lidenlicheren Pundt antruge mit Jm und denen von Zürich inzegan. Die von Appenzell ſchlugend ſolches dem Künig ab / und meintend / ſi köntind das nit getun / noch in Jnen ſelbs befinden / daß ſi mit keinem Glimpf noch Eeren den Eydgnoſſen die Pündtnuß uffſagen mögind / wann ſi aber mit Recht davon gezogen und gewiſt wurdind / weltind ſi dann gebürliche Antwurt geben. Alſo fur dann der Künig von Land / wie hievor ſtat / und bevalch ſinen Räten daß ſi der Sach halb witer mit denen von Appenzell handlen / und an ſi bringen ſoltind / ob Jro Pundt mit den Eydgnoſſen rechtlich aberkennet wurde / ob ſi dann ſiner Anmutung bewilligen / und Jm gehorſammen weltind / und gab Jnen daruff ze Richter in diſer Sach den Biſchoff von Ougſpurg.

Kiburger Ampt ſchwur der Herrſchafft von Oeſterrich.

An dem Suntag vor Wienacht / das was der 23. Tag Chriſtmonats diß 1442. Jars / ſchwurend die uß Kyburger Ampt der Herrſchafft von Oeſterrich wider / dera ſi von Alter har geſin was / diß geſchach zu Töß bi dem Cloſter / und was diſe Herrſchafft denen von Zürich verpfendt geweſen / und hievor dem Huß Oeſterrich durch ſi geſchenckt / als ſi mit dem Künig den Pundt machtend / und warend der Burgermeiſter und etlich der Räten von Zürich zegegen / als ſi ſchwurend / und erlieſſend ſi der Eyden / ſo ſi Jnen hievor getan hattend / alſo nam Marggraff Wilhelm von Hochberg die Eyd / und ouch die Veſti in zu der Herrſchafft von Oeſterrich Handen und Gewalt.

Wie es ein Jargang was.

Der verſchinen Summer diß 1442. Jars / was ein vaſt heiſſer Summer / ward vil Win und Korns / und umb Simonis und Judä kam ein Kelti / daß es gefror / und fiel vil Schnee / der wäret untz in das 1443. Jare biß in Mertzen / und überfrurend die See / daß man mit Wagen und Karren uff dem Bodenſee / Underſee / und dem Zürichſee fur.

Die von Zürich ervordertend vom Marggrafen ein Houptman.

Anno Domini 1443. Jn Wienacht Fyrtägen des angenden Nüwen Jars kam Marggraff Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen / gen Zürich in die Statt / do ermantend Jne die von Zürich gar vaſt / daß Er Jnen in des Kunigs Namen ein Houptman ſchaffen welt / denn ſi ſtundind in Sorgen gegen Jren Eydgnoſſen / und wärind Kriegs erwarten / als ſi bedunckte. Es kamend ouch dahin dero von Rapperſchwil Botten / und begertend ouch an Jnen / daß er ſi mit Soldneren und einem Houptman verſorgen welte / dann ſi müſſind ſich täglichs von denen von Glarus beſorgen / und dörfftind nit mer wol ſicher in dero von Schwitz und Glarus Gebieten gewandlen / ſider daß ſi ſich wider zu dem Huß Oeſterrich geton habind; Alſo gab Jnen der Marggraf Beſcheid / daß er ſi / ſo fürderlich das geſin möchte / mit Soldneren und Houptlüten verſechen welt / und müſte das in Kurtzem beſchechen. Jn diſem ward aber durch Anſtörung dero von Zürich an die von Appenzell geworben / und kam Herr Jacob Truchſäß von Waltburg / des Römiſchen Richs Landt-Vogt zu Schwaben gen Appenzell /

Des Künigs Rät wurbend aber gen Appenzell.

und hielt Jnen für in Namen des Künigs / wie ſin Künigkliche Gnad / den Biſchoff von Ougſpurg zum Richter verordnet hette / von wegen des Pundes / ſo ſi mit den Eydgnoſſen hettind / und begert von Jnen zu wüſſen ob der Pundt rechtigklich Jnen abbekent wurde / ob ſi dann dem Künig gehorſam ſin / und ſinem Begeren ze Willen ſtan weltind / alſo verſprachend ſi das / und giengend des in / wann der Pundt Jnen mit Recht aberkennt wurde / ſo weltind ſi dem Künig gern gehorſam ſin / aber one Recht wurdind ſi den Pundt nit uffſagen / köntind ouch das mit keinen Eeren tun. Es wurdend ouch die von Appenzell gar vaſt vertröſt / wie Jnen der Künig vil Beſchwärden gegem Apt von Sant Gallen abhelffen welt. Alſo wurdend die Eydgnoſſen innen / wie die von Zürich dem Huß Oeſterrich Kyburg geben / wie ouch ſi und die von Rapperſchwil umb Soldner wurbend / und wie mit denen von Appenzell gepracticiret wurde / ſi uß dem Pundt zu bereden / und Jnen abtrünnig zu machen / das ſi nun treffenlich ungern hattend / und darab groſſe Beſchwärd namend / dann ſi beducht der Künig und die von Zürich weltind durch Jren nüw gemachten Pundt underſtan ein Eydgnoſſchafft zu verſtören / und die underzutrucken / und meintend nit / daß es jemer

Die Eydgnoſſen warend unlidig über die von Zürich.

gut tät / noch gut tun möchte / diſer nüwe Pundt wurde dann abgetan. Alſo hieltend die ſechs Ort / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus ein Tag miteinanderen zu Beckenriet / umb der Heiligen dry Künig Tag / und wurdend vaſt undultig über die von Zürich / daß ſi je ein ſolichen ewigen Pundt mit der Herrſchafft Oeſterrich gemacht hettind. Es muot ſi ouch / daß ſi alſo vil mit dem Künig practiciertend / und ſo wol an Im warend / über daß Er Inen Jr Fryheiten ze beſtäten verſagt hette / und ſolich ſchwär Vordrung Lüt und Landen an ſi täte / und meintend wol / wo ſi Jr trüw lieb Eydgnoſſen hettind wellen ſin / ſi ſoltind ſich des Künigs über ſolich Unfrüntſchafften / die Er Inen bewyſe / entſagen. Es verdroß ſi ouch gar vaſt / daß ſi ſich ſo vil an die Edlen hancktend / und inſunders hattend ſi ungern die fürgenommen Pratick zu Appenzell / und gieng alſo mengerlei Red under den Eydgnoſſen uß / daß ſi denen von Zürich harumb grob und übel zu redtend / wie ſi Pundtbrüchig an Inen worden wärind / und mengs / das ich jetz blyben laß / doch was endlich Jr Vorhaben / und hattend eigenlich vor Inen / daß der nüw Pundt wider dannen müſt / und meintend die von Zürich mit Rechten dahin ze bringen / daß ſi der Herrſchafft und dem Künig diſen Pundt wider abſagen / und die Brief wider hinuß geben müſtind. Alſo wurdend ſi ze rat / Jr Bottſchafft ouch gen Appenzell ze ſchicken / als ſi ouch tatend / und trugend denen von Appenzell für / was ſi meintend vonnöten ſin / und begertend / daß ſi trüwlich bi Inen beſtan / und nit von Inen wychen weltind / ſich ouch durch den Künig noch nieman abwenden lieſſind / als ſi Inen wol getruwetind / ſo weltind ſi ouch Jr Lib und Gut zu Inen ſetzen / und ermantend ſi ouch vaſt Jrer Eyden / ſo ſi Inen getan hettind / und mutetend an ſi vaſt / ob es zu Krieg und Geſtöſſen käm / daß ſi Inen dann weltind hilfflich ſin. Alſo antwurtend die von Appenzell / ſi weltind Jr Pflicht und Eyd trülich an Inen halten / und allem dem nachgon / was ſi Inen geſchworen hettind. Ob ſi aber mit denen von Zürich ze Krieg kämind / oder ein Ort mit dem anderen / da köntind und weltind ſi Inen nit hilfflich ſin / dann ſi habend denen von Zürich und jedem Ort ſo vil geſchworen als dem anderen / ſo vernämind ſi nun / daß die von Zürich jetzmal mit denen von Schwitz und Glarus / und den anderen Orten ſtöſſig ſigind / das Inen leid ſig / wenn nun ſi wider eins werdind / und ſi dann von Inen gemeinigklich ermant werdind / ſo wellind ſi tun alles das ſi ſchuldig und pflichtig ſigind / und was Jr Eyd ußwiſe / aber alle diewil ſi uneins ſigind / ſo wellind ſi keim Teil wider den anderen helffen / und wellind derwil ſtill ſitzen. Diſer Antwurt benügt die Eydgnoſſen nit ſunders wol / denn ſi meintend nach dem die Herrſchafft und der Künig uff ein Eydgnoßſchafft ſetzte / und die von Zürich darzu fürdern und ſtüren hulffind / ſi ſeltind Inen Hilff zugeſagt haben. Diß geſchach umb Sant Hilarien Tag.

Und ſchicktend ouch Jr Bottſchafft gen Appenzell.

Die Eydgnoſſen tagetend täglich bi einandern.

Die Eydgnoſſen von ſechs Orten / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus rittend täglich zuſammen / und leiſtetend mengen Tag mit einanderen / dann Inen was dero von Zürich nüwer Pundt unlydenlich als vorſtat / und beducht ſi / Er wäri denen von Zürich weder gebürlich / nutzlich noch troſtlich / nachdem als aber die von Zürich meintend und vor Inen hattend / es ward ouch ze Tagen hievon mit dero von Zürich Botten mer dann einmal offenlich geredt.

Und ſchicktend Jr Bottſchafft gen Zürich / ſi fründlich zu bitten vom nüwen Pundt ze ſtan.

Alſo leiſtetend die vorgenanten ſechs Ort dero Sachen halb aber ein Tag miteinanderen in der Statt zu Lucern / uff den obgenanten Sant Hilarien Tag / und underredtend ſich / wie ſi die von Zürich mit fründtlicher / tugentlicher / bittlicher Anſuchung und gute Fürhand weltind nemmen und verſuchen / von dem Pundt zebringen / dann Inen vil lieber Frid dann Krieg wäre geſin. Alſo wurdend der vier Orten / Lucern / Uri / Underwalden und Zug Botten ze rat gen Zürich ze ryten / und ſolichs an ſi ze werben / die von Schwitz und Glarus ſchicktend nit dahin / dann ſi wenig Gunſt und Sternens zu Zürich hattend / und meint man diſe vier Ort ſoltend lichtlicher etwas ſchaffen / wann die von Schwitz und Glarus mit daby wärend / dann man was Inen in denen Ziten zu Zürich gar viend. Alſo mutetend der vier Orten Botten [a] an die von Zürich: Daß ſi den nüwen Pundt abſeitend / und luter gantz und gar davon ſtundind / und erzaltend Inen vil und mengerley bewegliche Urſachen / was gemeiner Eydgnoßſchafft und Inen allen daran gelegen wäre / und redtend mit Inen / was ſi harumb ze reden notdürfftig ſin beducht / und batend ſi ſo hoch ſi immer kontend / daß ſi ſich mit Inen Jrer alten Pündten benügen weltind laſſen / un̄ ermantend ſi aller alten Bruderlichen Trüw und Fründtſchafft / Taten und Geſchichten / Liebs und Leids / ſo ſi offt miteinanderen erlitten / fürnemlich gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / dahin ſi ſich jetz unbefugter Wiß verbunden hettind. So weltind ſi Lib und Gut jederzit trülich zu Inen ſetzen / wo man ſi wider billichs trengen welt; Alſo ducht die von Zürich diſe Mutung vaſt unbillich / und vil zu grob an die Eydgnoſſen / und hattends gar übel vergut / und namends zu groſſem Undanck uff / und erzaltend Jren vilfaltigen Glimpf / und meintend / ſi hettend allda nüt getan / dann des ſi Macht und Gewalt hettind / und mit Recht / Glimpf und Eeren wol tun möchtind / nach der alten Pündten Sag / deßhalb ſi von keiner Pitt noch Sach wegen / ouch mit keinen Eeren von Jrem nüw-gemachten Oeſterrichiſchen Pundt nit ſtan köntind noch möchtind / ſi wellind ouch denſelben Pundt an der Herrſchafft Oeſterrich trülich halten und dem nachgan.

Diſer Antwurt benügtend ſich der Eydgnoſſen Botten nit vaſt wol / und hettind alſo gern ein gantze Gemeind und Burgerſchafft by einanderen gehabt. Alſo ward Inen geraten / daß ſi umb kein Sach nit diſe Mutung [b] vor einer Gemeind tun ſoltind / dan̄ wurde ein Gemein in̄en / daß ſi ſolich Sachen an ein Rat ze Zürich wurbind / die Inen Jr Glimpf und Eer berürti / als von Uffſagung des Pundts wegen / ſo möchte ſi vor dem gemeinen Volck niemand geſchirmen. Alſo da Inen ſo vil geſagt ward / und ſi ſachend daß kein fräntliche Pitt an Inen nüt halff noch verfieng / do rittend

[a] Die Botten waren: von Lucern Petermann von Lütishofen / und Anthoni Ruß / von Uri Ammann Arnold / und der jung Büller / von Underwalden Hanß Müller Ammann / von Zug / Ammann Spiler und Ammann Fleckbli Bulling.

[b] Bullinger thut dieſes der Botten Begehren keine Meldung / ſondern ſagt die von Zürich haben Jhnen kurtze Antwurt geben / und ſie vertröſtet Jhnen die Artickel zu überſchicken / haben auch würcklich ſieben ausgeſchoſſen / welche die Gründ und Befugſame dieſes Jhres Verfahren auffſetzen ſolten / deren Jnhalt Er auch anführet / welche hier auszuſchreiben nicht nötig erachte / ſeyen aber denen ſamtlichen Orten überſchicket worden.

Digitized by Google

tend ſi wider heim. Diß beſchach am Zinſtag nach Sant Hilarien Tag des 15. Tags Jenners.

Es kamend Soldner gen Rapperſchwil in Zuſatz.

Morndeß am 16. Tag Jenners / das was an Sant Anthonien Abend / do kamend 81. Schützen gen Rapperſchwil in Zuſatze / die Statt ze verſorgen / die warend uß Schwaben uß der Truchſäſſe von Waltburg Lande / und kamend dar / von ervorderens wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg / in Dienſten der Herrſchafft von Oeſterrich / alſo lagend diſe Soldner zu Rapperſchwil / und ſchlugend die Truchſäſſen die Söld uff die Statt / die ſi vor von der Herrſchafft verpfendt hattend / und ee der Krieg angienge / do es begund allernotiſt ſin / do namend die Truchſäſſen diſe Soldner wider heim.

Man beſorgt die Letzinen und ſtalt man Wachten.

Für das hin / daß die von Zürich die Oeſterrichiſch Pündtnuß gemacht hattend / und ſich wol verſachend / es wurde den Eydgnoſſen mißfallen / begundend ſi ſich ſtercken / und Jnen ſelbs Anhang machen wo ſi mochtend / es wäre mit Rapperſchwil / mit Winterthur und andern Stetten / ouch Herren / Edlen / und Unedlen. Si beſſertend ouch Jre alte Letzinen / wo ſi meintend vonnöten ſin. Namlich machtend ſi ein ſtarcke Letz am Hirtzel harumb / am Horgenberg / gegen denen von Zug und daſelbs durch nider biß in die Sil / diſer Letz ſchatzt man ſchier einer Tütſchen Mylwegs lang / es hattend ouch die von Zürich diſen Winter und hiezwüſchend offtermalen Sammungen / jetz ze Horgen / jetz ennet Sews / dann hie / dann da. Es wurdend ouch denen von Zug etliche Hüſer uff dem Jren angeſtoſſen / und Fyr ingeleit / etlichs verbrann / etlichs ward errettet / daruß nun vil Red entſtund / etlich argwontend es tätinds dero von Zürich Lüt / etlich vermeintend / ſi wärend von Jnen ſelbs uß Verwarloſung angangen / doch fand man an etlichen Orten Warzeichen / daß das Fyr ingeleit was / die Verſtändigen meintend es tätinds verruchte Schelmen und Landtſtricher / die den Unwillen und Span unter den Eydgnoſſen geſpürtind / und gern den Krieg angehetzt hettind / wie dann der Tüfel verruchten Menſchen verruchte Taten ingibt / und ein Zerſtörer des Fridens iſt / und ſolichs was gloublich / daß es alſo wäre / dann one Zwifel ſolichs nit uß einer Obrigkeit Bevelch oder Anreiſtung beſchach. Es wurdind aber die von Zug von ſolicher Sach unruwig / und brachtend ſolchs an die Eydgnoſſen / und hattend ouch uff das hin ernſtliche Wachten allenthalb / und leitend groſſen Coſten daran / und begundend die von Zug / und ouch die von Schwitz Jre Wachten uff die Anſtöß gegen denen von Zürich an allen Orten Jrer Gepieten zulegen / dann ſi wüſtind nit / was ſi Jnen getruwen ſoltind / diewil ſi doch Jr Letzinen gegen Jnen allenthalb ſo ſtarck geveſtnet hattend / hinwider hattend die von Zürich Jre Wachten und Huten gegen Jnen ouch / dann ſi truwetend den Eydgnoſſen ouch nit / alſo tribend ſi ſolichs ze merteil Ziten / den kalten Winter uß / und dannethin untz uff den Meyen ußhin / daß der weder Teil ſich keiner durlichen Sicherheit zum andern verſach.

Die von Zürich ſchwurend Thüring von Hallwil als Jhrem Houptman und ſatzten rote Crütz uf.

Marggraf Wilhelm von Hochberg ſchickt denen von Zürich ein Houptman in Namen des Künigs / von wegen des Huß Oeſterrichs / und des nüwen Pundts / wie dann das die von Zürich an Jne gevordert hattend / als hiervor ſtat / und ſchickt Jnen Thüring von Hallwil in des Huß Oeſterrichs Coſten / dann der Künig gab Jm den Sold. Alſo an Sant Paulus Bekerung Abend / des 24. Tags Jenners / ſchwur die gantz Gemein zu Zürich / Jung und Alt / dem gedachten von Hallwil als Jrem Houptman im groſſen Münſter / in den Sachen gehorſam und gewärtig ze ſinde / und was jederman willig und einhellig. Wie nun der von Hallwil die Sach in die Hand genam / und ſi Jm geſchworen hattend / vordert er angentz an ſi / als die Gemein noch bi einandern was / ob ſich fügte / daß es zu Krieg käme / mit was Zeichen und Crützen ſi ſich dann und ouch jetz bezeichnen weltind / alſo ward das Meer under Jnen / daß ſi ſich zeichnen ſöltind / und weltind mit einem roten Crütz / dann ſi vor allweg von jewelten wie ander Eydgnoſſen wyſſe Crütz getragen hattend / diß was nun an vil Lüten ze Zürich ſelbs / und ouch anderſtwa ein frömbde / unerhörte ungewonliche Sach. Alſo machtend die von Zürich rote Crütz / und zeichnetend ſich ouch damit / und trugend dannethin Jre Wächter und Hüter an den Letzinen rote Crütz / mit welchem Zeichen ſich allweg von jewelten har in allen Kriegen die Herrſchafft von Oeſterrich wider ein Eydgnoßſchafft bezeichnet hat / daruß nun die Eydgnoſſen wol marcktend / daß die von Zürich wenig Willens und Neigung mer zu Jnen als Jren alten Eydgnoſſen hattend / diewil ſi ſolichs tatend / über das / daß ſi noch erſt uff nächſtvergangenem Meyen die Pündt mit Jnen geſchworen und ernüwert hattend. Ouch über das / daß ſi ſich ſtäts erbotten / und anderſtwa fürgabend / und ouch zun Eydgnoſſen ſelbs ze Tagen redtend / ſi weltind gut Eydgnoſſen ſin und blyben / und die Pündt redlich halten.

Der Marggraf ſchickt ouch denen von Rapperſchwil ein Houptman.

Darnach am Suntag / was der 27. Tag Jenners / ſchwurend ouch die von Rapperſchwil Jrem Houptman / Ludwig Meyer / der was ein Edelman uß Elſaß / [a] und hat Jnen Marggraff Wilhelm den ouch ze Houptman haruff geſchickt / und namend die von Rapperſchwyl ouch rote Crütz an ſich / und begundend alſo die von Zürich und von Rapperſchwil gar vil Fründtſchafft zeſammen haben / die doch vorhar nie einanderen hold warend gſin / furend uff und ab zeſammen / und hattend einanderen rat / und was ein groſſe Glory und Fröud beidenthalb / die von Zürich beſtaltend ouch allenthalb frömbde Soldner in Jr Statt / Edel und Unedel / ouch legt die Herrſchafft von Oeſterrich etwas Zügs und Kriegs-Volck uß Brißgöw / von Villingen / uß Sunggöw / Elſaß / Schwartzwald und anderſtwohar in die Statt Zürich / ouch gen Rapperſchwil und gen Winterthur / die furend ouch täglich uß einer Statt in die andere zeſammen / und tribend Jr Gefert. Hiemit ruckt der Winter mithin hinweg.

Denen von Schwitz uñ Glarus beſchach mancher Widerdrieß von denen von Zürich und Rapperſchwil.

Wie aber nun die frömbde Soldner zu Zürich und zu Rapperſchwyl lagend / begundend ſi ſich allda wunderbarlich ſtellen über die Eydgnoſſen / mit mengerley loſen yppigen Schmachworten / namptendts offenlich Kügehyer / erloß Lüt / und andere ſchandliche / unzimliche unchriſtliche Wort. Wa ouch jemand von Eydgnoſſen / inſunders dero von Schwitz und Glarus Lüte gen Zürich oder gen Rapperſchwil kamend / ſo wurdends gar unfründlich gehalten mit Worten und mit Wercken / fürnemlich kam denen von Schwitz groſſe Klägd

[a] Einige ſagen / Er ſeye von Zürich / andere Er ſeye von Hüttingen geweſen Chan. Ml. Stettler. p 141.

für / von den Iren uß der Marck / von Einſidlen / uß den Höffen / von Pfeffickon / von Frynenbach und anderſtwa / die gen Rapperſchwil mit Irem Ancken und andern zu Marckt furend / daß ſi alda gar unerbarlich mit ſchalckhafftigen Worten mißhandlet wurdind / und Inen jewilen das Ir mit Gewalt genommen / etwa verwüſt und ſuſt unnütz gemacht wurde / und ſo ſis dann dem Schultheiß und Rat klagtind / ſo ſprechind ſi frömbde Soldner tätind es / und gienge alſo kein Straff noch Widerkerung darnach / ob es ſchon dem Houptmann ouch geklagt wurde / ouch luffind Inen die Soldner dick nach für die Thor hinuß / und nemmind Inen das Ira mit Gwalt uß Iren Secklen / und ſchlugind s darzu / und wurffind Iro etlich über die Brucken hinab / und andern vilfältigen Mutwillen / das blibe alles von dem Houptmann und denen von Rapperſchwil ungeſtrafft; Und wiewol ſi allweg ze Antwurt gebind / es were Inen leid / ſo geſcheche doch niemand nichtz darumb / und wurde ouch den Geſchedigten nichtz widerkert. Diß ward nun den Winter durchuß getriben / ouch redtend und trowtend die Soldner / alsbald das Veld grünete / ſo wurd ſich der Schimpff machen / und wurdinds die uß der Marck und uß den Höffen müſſen erlyden / und wurdind endlich die Höff müſſen wider gen Zürich kommen / dann der Künig und das Huß Oeſterrich wurdind ein mercklichen Züg in kurtzem harſchicken / und all Ir Macht daran ſtrecken; diſer Trowungen und mutwilligen Reden geſchachen gar vil zu Zürich und zu Rapperſchwil / deßglich ward under den Eydgnoſſen ouch meng grob ungeſchickt Wort über die von Zürich und den Künig geredt / je daß uß ſölichen Reden und Trowungen erwuchs / daß man die Wachten und Huten in dero von Zug / Schwitz / Glarus Gepieten / deßglich die von Zürich in Iren Gepieten je lenger je mer ſtarcktend und verſorgtend / dann es verluffend beiderſits vil unnützer Sagen / und tatend ſoliches zu beiden Teilen Lüt denen nichtz befolen was / dann es den Obrigkeiten nit gefiel / und folget uß ſolchen groben Anzügen und Hin- und Widerreden gröſſerer Unwillen / dann uß der Houpt-Anſprach ſelbs.

Die von Bern und Solotorn rittend darzwiſchen.

Wie nun die von Bern und Solotorn innen wurdend ſölichen Blaſt und Embörung / ſchicktend ſi ze ingendem Meyen Ir treffenliche Bottſchafft gen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und gen Glarus Iren Eydgnoſſen / und erkunnetend allda allen Spann / da klagtend Inen die ſechs Ort / und inſunders die von Schwitz allerley Widerdrieß / ſo Inen von der Herrſchafft Oeſterrich über den fünffzig järigen Friden / und von denen von Zürich über die geſchworne Pündt begegnete / und wie ſi frömbd Kriegs-Volck allein uff Iren Schaden (als ſi beſagtind) ze Zürich und ze Rapperſchwil ligen hettind / alſo batends die von Bern / daß ſi weltind ſtill ſitzen / und den Friden an der Herrſchafft / ouch den Pund an denen von Zürich halten / ſo weltind ſi gen Zürich und zu der Herrſchafft Amptlüten ryten / und ſolichs ouch an Si werben / alſo gabend die ſechs Ort Antwurt / daß ſi den Friden an der Herrſchafft und ouch den Pund an denen von Zürich gern und mit guten Trüwen halten weltind / ſo verr und an Inen ouch gehalten werd / und ouch die frömbden Soldner ze Zürich und Rapperſchwil geurlobt werdind. Alſo rittend die Botten von Bern und von Solotorn / namblich beider Stetten Schultheiß a und andere ſo mit Inen verordnet warend / den nechſten von den Eydgnoſſen gen Zürich / alda was ouch dazemal Margraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rötelen / in eigner Perſon / do kertend die Botten für den Margrafen und für den Rat / und die zweyhundert zu Zürich / und ouch für Thüringen von Hallwil Iren Houptmann / und brachtend für Si / wie ſi ſölich Bläſt vernommen habind / die Inen in Trüwen leid / dann ſi beſorgind / daß davon Unrat ufferſton möchti / ſo wüßind ſi ouch nit / woran ſi mit Inen ſigind / oder was ſi ſich zu Inen von Zürich verſechen ſöllind / dann ſi habind jetz Houptlüt und Soldner in Ir Statt / das doch unbillich ſige / dann ſi wüſſind nit / daß Inen jemands begeri einich Leid ze tun / oder zuzefügen. Es ſigind ouch ſi und Ir Eydgnoſſen / bi denen ſi jetz gſin / des Willens / den Pundt / ſo ſi zu denen von Zürich habend / getrüwlich an Inen zu halten / meintind und verhofftind / die von Zürich ſoltinds an Inen ouch halten / und werind ſolicher Soldneren nit notdürfftig / und begertend / daß ſi diſe frömbde Soldner urloben und dannen tun ſöltind / ſi begertind ouch ein Wiſſen von Inen zu haben / ob ſi die alten Pündt an Inen und Iren Eydgnoſſen halten weltind / oder was ſi ſich zu Inen verſechen ſöltind. Alſo antwurtend Inen die von Zürich daß ſi die alten Pündt an Inen und anderen Iren Eydgnoſſen getrüwlich und wol halten wellind / und was ſi Inen pflichtig ſigind / aber daß ſi jemand Urlob geben könnind / das könnind ſi nit tun / dann es nit nun Ir Ding ſige / der Römiſch Künig habe Inen ein Houptmann geben / dem gebe er Sold / ſi gebind Im nichtz / ſi habind Im ouch nit Urlob ze geben; Es ſige wol war / ſi habind ouch etlich Knecht ein Zil beſtelt / einem kurtz dem andern lang / und denen Sold verheiſſen / denen könnind ſi vor demſelben Zit nit wol Urlob geben / was ſi da jederman verheiſſen habind / das gebüre Inen ze halten / dann müſtind ſi es von ſolichs Zuſagens wegen nit tun / ſo weltind ſi gern den Coſten erſparen / was ſi aber Inen ſunſt ze Willen tun köntind / das weltind ſi gern tun. Alſo redtend demnach die Botten von Bern und von Solotorn mit dem Margrafen beſunder / wie ſi vernommen / daß Er ouch Soldner gen Rapperſchwil gelegt / da nun ſi und Ir Eydgnoſſen nüt wüßind mit der Herrſchafft von Oeſterrich ze ſchaffen ze han / dann Liebs und Guts / dann ſi hettind ein guten Friden mit der Herrſchafft / den weltind ſi ouch getrüwlich halten: Truwtind wol / die Herrſchafft ſolti den an Inen ouch halten / deßhalb ſi der Soldneren allda nit bedörffte / dann ſi dadurch die von Schwitz und von Glarus ze täglichem Coſten brächtind / wann von deßwegen ſi Ire Anſtöß ouch deſt fürer behüten und bewaren müſtind / darumb begertend ſi / daß er die Soldner von Rapperſchwil dannen täte / ſi begertend ouch zu wüſſen ob die Herrſchafft den fünffzigjärigen Friden an Inen und andern Iren Eydgnoſſen halten weltind / und wes ſi ſich zu Inen verſechen hettind. Daruf gab Inen der Margraf Antwurt mit lützel Worten / den fünffzigjärigen Friden werde die Herrſchafft Oeſterrich an den Eydgnoſſen halten / das welle Er in Namen derſelben zugeſeit und verſprochen haben / der Soldneren halb / die habe ſin Herr der Künig ſelb bevolchen gen Rapperſchwil ze tun / und allda in ſin ei-

a Von Bern Rudolf Hofmeiſter Ritter und Schultheiß / Hanß von Mülleren und Venner Thorman / von Solothurn der von Spiegelberg Schultheiß / und noch ein anderer des Raths. Bulling.

Digitized by Google

ſin eigen Statt und Schloß gelegt / daß Er die beſorgte und behüte / und ſig das meners umb beſchechen / dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus / die Inen täglich von Ir Panner wegen getröwt habind / und ſig nit beſchechen ze kriegen / ſunder das Schloß und Statt ze bewaren / ſo dann ſin Herren Künig des Coſtens nit bedure / und es wol ze bezalen hat / ouch ſölichs bevolchen hab / habe er nit Gewalt on ſin Geheiß ſi dannen ze tun / Er habs dargeleit / er mögs ouch wol wider Urlobben / wanns Im eben ſig; Wann Er Im bevelche ſi dannen ze tun / ſo well ers gern tun / doch well Er Ir Beger fürderlich an ſin Gnad bringen / und Inen daby verſprochen haben / daß die von Rapperſchwil noch die Soldner mit niemand nützit anfangen ſöllind / dann Liebs und Guts.

Caſtro Baden M.

Unſer früntlich willig Dienſt bevor / lieber Herr Vogt / als Ir jetz uff das letſt aber ein Antwurt von uns umb des Schönenbergs wegen begert hand ze haben / habend wir wol verſtanden / und tund üwer Erſamkeit ze vernemmen / nachdem und des benempten Schönenberg Vatter gichtig iſt / daß ſi uns von Eigenſchafft wegen je daher zugehört hand / und noch hüt bi Tag zugehörend / als wir ouch des ſuſt meinen Kundtſchafft ze haben / ſo können wir nützit anders jetzomal in der Sach verhandlen / denn wir verhoffend / daß er uns ouch nu gehorſam ſin ſoll / als ein eigen Mann ſinem Herren verbunden ze tund / und nachdem er uns geſchworen hat / in ſemlicher Maß gewärtig ſin / getruwend ouch Ime wann wir In manen werdend / daß Er alsdann gehorſam ſy / als Er und ſin Vorderen pflichtig ſind geweſen / wir gedenckend ouch nit / dann daß Uch ein ſemliches zimlich ſin beduncke / und bittend üch daß Ir das alſo in Argem nit verdencken wellend. Datum Sabbatho proximo poſt Feſtum Paſchæ Anno &c. 43.

Schultheiß und Rat zu Bremgarten.

Dem Frommen Wyſen Thüringen von Ringoltingen / Vogt zu Baden / unſerm Gnedigen lieben Herren.

Min früntlich willig Dienſt bevor beſunderen lieben und guten Frinde; Als Ir mir uff das Letſt geantwurt hand / als von des Schönenbergs wegen / hab ich wol verſtanden / ſond Ir wüſſen / daß mich üwer Antwurt etwas frömbd und unbillich hat; wann ich Uch doch vormals mer geſchriben hab / daß der Herrſchafft Harkommenheit ſye daß man uns ſolich Lüt abſetzen ſoll / darzu hab ich Uch Recht gebotten für min Herren gemein Eydgnoſſen / diß alles hand Ir nüt uff / ſunder darüber denſelben Schönenberg in Eyd genommen / alſo beſunder lieben und guten Fründ / beger ich ernſtlich an üch / daß Ir den Uwern umb ſolich Gelüpte ungemanet wellend laſſen biß zu Pfingſten nechſtkünfftig / und Ir den darumb für min Herren gemein Eydgnoſſen kommen wellend / ſige das alſo zu tund üwer Will und Meinung / das laſſend mich in Gſchrifft bi diſem Botten wüſſen / wann aber Ir ſölliches nit meinend inzegand / ſo muſt ich das doch fürbas an min Herren die Eydgnoſſen bringen. Geben uff Suntag Quaſi modo Anno &c. 43.

Thüring von Ringoltingen / Vogt zu Baden.

Den Erberen Wyſen / dem Schultheiß und Rat zu Bremgarten minen beſundern lieben und guten Fründen.

Die Sach ward je langer je böſer / die Eydgnoſſen tageten vil.

Die Eydgnoſſen verdroß gar vaſt / daß man die Soldner zu Zürich und ze Rapperſchwil enthielt und nit urlouben wolt / daß ouch die von Zürich nit vom nüwen Pund ſtan wolltend / und gieng alſo in diſen Ziten etwa mengs für / das nit hie geſchriben ſtat / dann die ſechs Ort der Eydgnoſſen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Schwitz und Glarus / leiſtetend mengen Tag mit einanderen / jetz hie / dann dort / und trugend an was ſi kontend / daß ſi ſelten müßig giengind / wie vil ſi nun Tagen leiſtetend / ſo berufftend ſi doch die von Zürich ſelten darzu / wiewol ſi einanderen vil guter Worten zu beiden Teilen gabend / ſi weltind die Pündt getrüwlich halten und getrüw Eydgnoſſen ſin / ſo getruwet doch der weder Teil dem andern nüt Guts / das bewyſend ſi mit mengen Dingen.

Mengerlei Unrats zettlet ſich an.

Es begund ſich mengerlei Unrats von Tag ze Tag anzettlen / die von Rapperſchwil machtend mengerlei Gelöuff für Ir Statt hinuß / uff das Yß des Sews / dann der Sew was der Zit hart überfroren / daß man allenthalben daruf wandlen möcht / und als offt ſi etwar uß der March oder von Pfeffickon uff dem Yß von Ir Geſchäfft wegen hin ald wider gan ſachend / do luffend ſi hinuß und fiengend etwas Zeppels mit Inen an / und lieſſend dann ein Land-Geſchrey ußgon ſi hetinds zevor mit den Iren angefangen / wann dann ſolchs denen von Schwitz fürkam / ſo ſchicktend ſi Ir Bottſchafft haruß die Tat zu erfaren / und die Iren darumb ze ſtraffen / do befundend ſi dann / daß den Iren ungütlich beſchach / und daß ſi ſich gar mercklich ab denen von Rapperſchwil klagtend / wann die von Schwitz und von Glarus hattend den Iren bi Lib und Leben verbotten / niemand ze beleidigen noch üt unfrüntlichs anzefachen. Nun fügt ſich daß in der Wuchen nach Sant Mathis Tag / etlich jung Knaben von Hurden in kindlicher Wyß uff die Brugk hinuß giengend / und hattend ein Lumpen oder Fetzen an einem Stecken für ein Vendli gemacht / und trug jeder ein Gert Ruten / wie oft die Kind tund / alſo ward aber ein groß Gelöuff uß der Statt ze Rapperſchwil haruß / über die Brugk etwa verr / der Houptmann uß der Statt Ludwig Meyer / mants wider hinder ſich in die Statt ze ziechen und brachts kümmerlich wider in die Statt; die Kinder zugend ouch wider gen Hurden; Alſo lieſſend die von Rapperſchwil allenthalben ein offen Geſchrey ußgon / wie die von Schwitz und von Glarus mit zweyen Pannern über die Brugk harin gegen Ir Statt gelouffen werind / ſi ze überfallen / und klagtend ouch ſölichs allenthalb / wie hernach in der Beklagung Margraf Wilhelms von Hochberg wol gemerckt wird / das doch warlich nit was / dann kein Panner noch Vendli weder von Schwitz noch von Glarus noch von andern Eydgnoſſen / vor künfftigem 18. Tag Mey nie ufgebrochen / und wiewol die von Schwitz / von Glarus und ander Eydgnoſſen ſich des vaſt verantwurtend / und die Ußkünder ſölcher Zychung für Lugner ſchultend / ſo hulff es doch nit / dann die von Rapperſchwil und ouch der Herrſchaffte Diener ſölches immerdar ußbreitetend / dann die von Rapperſchwil dero Zit gar kützlig und geneigt zum Krieg warend / dar-

Digitized by Google

DOMINI 1443.

Denen von Bern und Lucern wurdent etlich vo der Herſchaft Oeſterrich Diener gefangen.

zu ſtürtend der Herrſchafft Diener und Räte täglich / dann es ſich in kurtzen Tagen darnach begab / daß einer uß dera von Bern Gepieten von Arow uß der Statt Rudolf Summer genant / zu Seckingen gefangen ward/von Hanſen von Rechberg / ſo der Herrſchafft Diener was / und ward derſelbe Gefangne durch Louffenburg und Waldtshut / ennet Rhins hinuß gefürt. Unlang darnach fieng derſelb Hans von Rechberg aber zwen zu Winterthur / die warend uß der Statt Lucern/ namblich Ludwig Ruß und Hans Bürgi / und wurdend ouch über Rhin hinuß gefürt. Wie nun ſöliches denen von Bern und Lucern fürkam/ ſchribend ſi Margraf Wilhelmen von Hochberg / der Herrſchafft Landtvogte / daß er verſchuffe die Gefangne ze ledigen/ und Abtrag für die Schmach und Freflung zu tun / und den von Rechberg umb ſölichen Mutwillen ſtraffte; Alſo ſchrib Jnen der Margraf / es weri Jm leid und welti ſin Beſtes harin tun; Es wurdend ouch diſer Zit mengerlei Liedlin ze Rapperſchwil und ze Zürich denen von Schwitz geſungen / daruß vil Widerwillens enſtund / und man Jnen andre Lieder hinwider ſang / und halff ſe ein Böß das ander meren.

Die Eydgnoſſen ſchicktend aber Jr Bottſchafft gen Appenzell / und begertend daß ſi Jnen Hilf zuſagind.

Diß 1443. Jars am erſten Tag Mertz/das was in der Wuchen vor der Pfaffen Faßnacht/ kamend dero von Lucern/ Schwitz/ Glarus / Underwalden und Zug treffenlich Botten aber gen Appenzell / da ſi vormalen ouch Jr Bottſchafft gehept hattend / als vorſtat/wann Jnen alda nit geantwurt was nach Jrem Benügen / und meintend / ſi weltind die Appenzeller darhinder bringen und bereden/ daß ſi Jnen / was joch uferſtunde / hulffind/und vollkomne Hilf zuſagtind. Alſo redtend ſi mit denen von Appenzell/ ob ſi die Pflicht des Burger- und Landt-Rechts ſo ſi Jnen geſchworen/ halten wellind / und Jnen hilfflich ſin / als ſi Jnen das wol getruwind / dann ſi jetz etwas Widerſatz habind mit dem Römiſchen Künig/ der nun ein Oeſterrichiſcher Fürſt ſige/ daß ſi nit wol wüßind wie ſicher ſi mit Jm ſtundind/ und erzaltend alſo gar vaſt Jren Glimpf/ und Jrer Widerwertigen Unglimpf / und ermantend alſo die von Appenzell ſo hoch und tieff ſi immer kontend / und gabend Jnen vil guter fründtlicher Worten / ſi hattend ouch ein Copy eins anderen nüwen Pundts geſtellt / mit denen von Appenzell / daß Si ſi (wo ſi Jnen zuſeitend) fürbas für Jr Eydgnoſſen haben weltend / und vil nachteiligen Articklen in der alten Verpflichtung des Burg- und Landt-Rechts geändert und abgeton/ und lieſſend diſe Copy des nüwen Pundes offenlich vor der gantzen Gemeind zu Appenzell leſen/ und meintend die Appenzeller ſöltind des vaſt fro ſin/ und darmit darhinder gebracht werden Jnen Hilf zuzeſagen. Es redtend ouch die Botten von Schwitz und von Glarus inſunders lang mit der Gemeinde/ und ermantend ſi vil alter Dienſten und Zuzügen / ſo ſi Jnen vor Ziten getan / und ermant ſi Ammann Reding von Schwitz gar ernſtlich mengerlei Guttaten / ſo Jnen die von Schwitz in mengen Weg erzeigt/ dadurch ſi geüfnet und ze Fryheit kommen ſigind. Alſo antwurtend die von Appenzell kurtz den Eydgnoſſen was ſi Jnen geſchworen habind / dem wellind ſi getrüwlich nachkommen und das halten / wann die Ort alle eins ſigind/ ſi merckind aber wol daß des Römiſchen Künigs Sach / und dero von Zürich Sach ein Ding werde ſin. Nun habind ſi denen von Zürich ſo vil geſchworen als jedem der andern ſechs Orten / daß ſi dann die überzüchen köntind mit keinen Eeren / das wüſtind ſi nit zu tun / deßhalb wellind ſi alſo zu diſen Ziten ſtill ſitzen / und ouch jetzmal keinen nüwen Pund machen / ſunder bi Jr alten Pflichten blyben/ ſo ſi mit den Eydgnoſſen habind/ und ouch dieſelben halten. Diſe Antwurt verdroß der Eydgnoſſen Botten gar vaſt an die von Appenzell / dann ſi wontend/ſi ſöltind des Punds und ouch der Anmutung fro ſin / und vaſt willig. Alſo ſtund der Ammann von Schwitz dar und redt offenlich mit zornlichen trowlichen Worten zu denen von Appenzell/Er und ander Botten von Eydgnoſſen ſechind wol / daß ſi wenig Willens zu Jnen tragind/ daß ſi ein Ort ſo vil wellind achten als die übrigen ſechs Ort / und der Eyd / ſo ſi einem Ort geſchworen / bi Jnen als vil ſolle gelten / als die Eyd ſo ſi ſechs Orten getan / und doch dero jedem inſunders ſo vil als einem eintzigen ze tun ſchuldig ſigend/ Jn beduncke ſi habind der alten Guttaten und Hilf / ſo Jnen fürnemlich durch ſine Herren von Schwitz bewiſen worden/ an mengem Ort jetz gar vergeſſen/ ſi wellind nit betrachten was ungebürlichen mutwilligen Uberlaſts vom Römiſchen Künig Jnen beſcheche / der Jnen über alle erzeigte Gehorſamme Jre Fryheiten abgeſchlagen / darumb er ouch ſi Jr Eyden und Pflicht ſo ſi den Eydgnoſſen getan / ermanet/ daß ſi uff den Künig nichtz hieltind / dann er wer nit ein rechter Künig / diewil er doch Jnen das verſagt / ſo er ze tun ſchuldig geweſen/ Er ſige ein Fürſt von Oeſterrich und Jnen uffſätzig und mißgünſtig/ deßhalb ſi unbillicher Wiß jetz Jnen Hilf abſchlugind. Er welle ſi gemanet haben ſich baß zu bedencken/ dann wo ſi je nit anderſt wellind / ſo wurde man villicht verurſacht/ſi mit einer ſtächlinen Stangen ze wyſen / und andere Wort mer wurdend geredt. Alſo ſumptend ſich die von Zürich nit dero Ziten/dann als oft ſi vernamend daß die Eydgnoſſen zu Appenzell warend / oder dahin ſchicken woltend/ſo ſchicktend ſi ouch ilentz Jr Bottſchafft und oft vorhin/ (wiewol ſi die Eydgnoſſen nit darzu berufftend) und erzaltend dann denen von Appenzell ouch Jren Glimpf/ und was ſi dann gut beducht/klagtend ſich ouch wol als vaſt als die Eydgnoſſen.

Die von Zürich ſchicktend ouch Jr Botſchaft zu Jnen.

Das ward Jnen abgeſchlagen.

Nach der alten Faßnacht umb mitten Mertzen / hattend aber all Eydgnoſſen ein Tag zu Bern. Zu denſelben Tag berufftend ſi ouch die von Zürich / das ſi doch vor etwa dick nit getan hattend / dann ſi leiſtetend in denſelben Tagen etwa mengen Tag / daß ſi die von Zürich nit dazu beſchribend / dann daß die von Zürich dick unernnant und unervordert ze Tagen kamend. Alſo ſchicktend nun die von Zürich uff denſelben Tag gen Bern Jr Bottſchafft; wie nun der Tag geleiſt ward/ und man in Rat kam / do hieſſend der Eydgnoſſen Botten/ nachdem die erſte Frag umbgieng / dero von Zürich Botten ußtretten / alſo ſtundend die von Zürich uß / giengend in Jr Herberg/ und wartetend / wann man ſi wider in Rat beſchickte/ do volfürtend die Eydgnoſſen den Tag / und die Ratshandlung fürwert / daß ſi dero von Zürich Botten daby nie hattend/ noch ſi fürer in Jr Rat berufftend / dann man erfur etlich Sachen und Praticken / dero ſi gezigen wurdend/ daß man ſi nit witer beruffen wolt/ wiewol es nit wol ſtund / diewil man ſi doch beſchriben hat / hette man Jnen die Ziechung fürgehalten / und darüber Jr Antwurt gehört/ das hette ſich baß gebürt ; Alſo zergieng der

Zu Bern wurd ein Tag gehalten / dahin wurt ouch die von Zürich ouch beruft.

Tag

Digitized by Google

Der Röm Künig bette gern denen von Schwitz un Glarus die im Gaſtern unghorſam gmacht.

Tag und rittend der Eydgnoſſen Botten wider heim / do rittend dero von Zürich Botten ouch wider heim. In mitler Wil hat der Römiſch Künig Fridrich mer dann einiſt denen von Weſen / im Gaſtern / uff Ambdnen und den andern die zu Windegk gehörtend / und denen von Schwitz und Glarus zu Pfand ſtundend / geſchriben / daß ſi ſich keiner Sachen ſöltind annemmen / ob er Stöß gewunne mit den Eydgnoſſen / und manet ſi allweg Irer Eyden / und daß ſi die Sinen werind / und von Alter har dem Huß Oeſterrich zugehörtind / ſölches vernamend nun die von Schwitz und Glarus / und do es ward uff Mittwuchen vor Mitfaſten / das was der 27. Tag Mertze / do hattend die von Schwitz und Glarus Ir Bottſchafft ze Schenis vor einer gantzen Gemeind was zu Windegk gehört / und ermantend ſi / ob ſi Inen hilfflich weltind ſin / ob es ze Schulden käme. Do antwurtend ſi Inen / ſi getruwetind Inen wol / ſi ließind ſi daby blyben / in maſſen wie ſi Inen von der Herrſchafft Oeſterrich verſetzt und verpfändt werind / namblich daß ſi wider die nit tun ſöltind / ſi wellind aber Inen gern Ir Land helffen beheben / und da Lib und Gut helffen retten / und hoffind ſi ſöllind ſi nit witer tringen noch nöten / dann ſi das / ſo ſi Inen allda verſprechind / trüwlich halten und leiſten wellind.

Es ward ein Tag gen Baden angeſezt.

In denen Tagen / als die von Bern und Solotorn beduncken wolt daß ſich die Sachen immerdar böſeren weltind / hettind ſi aber gern gemitlet / und dem Krieg fürkommen / und ſatztend alſo ein gemeinen Tag gen Baden im Ergöw / uff den erſten Tag Aprellen / das was uff Mentag nach Mitfaſten / und beſchribend uff denſelben Tag alle Ort der Eydgnoſſen / deßglich die von Zürich / und ouch Margraf Wilhelmen von Hochberg / Herren zu Rötelen.

Was uff dem Tag ze Baden gehandlet ward / ouch was mit Margraf Wilhelmen und denen von Zürich geredt ward.

Alſo uff vorbeſtimbten Mentag nach Mitfaſten kamend aller Eydgnoſſen Botten gen Baden im Ergöw / uff den angeſetzten Tag / ußgenommen die von Schwitz / es kamend ouch dahin dero von Zürich Bottſchafft / deßglich Margraf Wilhelm von Hochberg / ſo der Herrſchafft Landtvogte was ze Elſaß / es kamend ouch dahin dero von Rapperſchwil und Winterthur Botten / ouch kamend dar etlicher Stetten Botten / gütlichen ze underhandlen / namblich von Baſel Herr Herman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbiſen / von Coſtentz Ulrich Schilter / alt Burgermeiſter. Von St. Gallen Cunrat Hör / alt Burgermeiſter. Uff diſer Taghaltung üſſertend die Eydgnoſſen die von Zürich vaſt / daß ſi Ir Bottſchafft nit oft in Ir Rat namend / das ſchuff / daß alle Underhandlung am meiſten ſi berürt; Alſo redtend nun die Eydgnoſſen mit dem Margrafen uff demſelben Tag / umb etwa menig Stuck. Deß Erſten redtend die von Bern mit Im / wie Er vorhare Ira und dero von Solotorn Bottſchafft als von gemeiner Eydgnöſſen wegen zugeſeit hetti / den Friden ſo die Herrſchafft von Oeſterrich mit den Eydgnoſſen / und ſi mit Im fünffzig Jar gemacht / dieſelben Jar ußzehalten. Darüber hette nun Hans von Rechberg einen der Iren gefangen / namblich Rudolfen Summer von Arow / und weri das beſchechen in der Herrſchafft Oeſterrich Statt Seckingen / und hetti In ouch alſo gefengklich durch der Herrſchafft Stett Louffenburg und Walßhut gefürt / wie ſi das Ime Margrafen vormalen zugeſchriben / und begertend denſelben Gefangnen Inen ledig zu antwurten / und unklagbar ze machen. Ouch hieltend Im für dozemal die von Lucern in glicher Geſtalt / wie derſelb Hans von Rechberg ouch zwen der Ira gefangen in der Herrſchafft Oeſterrich Statt Winterthur über den Friden / und begertend ouch dieſelben Gefangnen ledig und unklaghafft ze machen. Alſo antwurt der Margraf / daß Im ſölche Tat Hanſen von Rechbergs / ſo er an Rudolfen Summer und an den zwen von Lucern begangen / in Trüwen leid / und were ouch gantz one ſin und der vorgenanten Herrſchafft Stetten Wüſſen und Willen beſchechen. Er habe ouch Hanſen von Rechberg von Rudolf Summers wegen zu Seckingen in Gefängknuß gnommen / do habe Im der von Rechberg ſo vil Rechts gebotten darumb / daß er Im Eeren halb geſtatten müſſen / und nit vor ſin könte; Und begert an Si / daß ſi ſemlichs ließſind anſton biß zu End des Rechten / und wie ſich joch das Recht ußüben wurde / dennocht ſo welte er Rudolfen Summer und ouch die zwen von Lucern unklaghafft machen. An diſer Antwurt / als umb diſen Artickel die von Bern und von Lucern benügig warend / demnach hieltend der Eydgnoſſen Botten dem Margrafen witer für / wie denen von Schwitz / von Glarus / von Zug und andern der Iren etwa mengerlei Schmach und Widerdrieß beſchechi von denen von Rapperſchwil / von Zürich und andern / das alles nun weri wider den fünffzigjärigen Friden / ouch wider die geſchwornen Pündt / ſo ſi mit denen von Zürich hettind / und beſunder über ſolich Zuſagen / ſo dann Er Margrafe dero von Bern und Solotorn Botten hievor / von des Fridens und ouch dero von Zürich alten Pünden wegen / zugeſagt hette / dann Inen wurdind mengerlei Schmachlieder geſungen / und beſunders in Rapperſchwil vil Mutwillens mit den Iren gebrucht / und erzaltend alſo meng Stuck. Alſo antwurt harüber der Margrafe / daß Im nit wüſſend ſige / daß ſid der Zit als der Künig von Veldkilch vom Land geſcheiden ſige / von der Herrſchafft Oeſterrich noch den Iren / denen von Schwitz / Glarus / Zug und andern dheinerlei Args zugefügt ſige / deßglich ſid der Zuſag ſo er beider Stetten Bern und Solotorn Bottſchafften / hievor zu Zürich geton / ouch nit; meinind ſi aber / daß Inen ſid des Künigs Abſcheidung oder ſider dem Zuſagen / das er Inen zu Zürich geton / ützit beſchechen ſige oder in einichen Weg überfaren worden / ſo welle Er mit Inen gern für Recht kommen / für die dry Schultheiſſen von Bern / von Solotorn und von Lucern / die doch mit Inen in Iren Pünden ſigind / und was Im allda von denſelben ſöliche Uberfarens wegen erkent werde dem wolle Er geſtrax nachkommen / doch daß ſi hinwider Ime und denen von Rapperſchwil und andern der Herrſchafft Lüten vor denſelben dry Schultheiſſen umb Ire Zuſprüch ouch das Rechte haltind / und eines mit dem andern gange / Recht umb Recht allda gegeben und genommen werde. Demnach begertend der Eydgnoſſen Botten von dem Margrafen ein lutre vollkomne Antwurt / ob Er und die Herrſchafft von Oeſterrich den vorgeſagten fünffzigjärigen Friden / die Jarzal uß / als lang Er noch weren ſolt / halten weltind / ſo weltind ſi ouch den getrüwlich halten. Alſo antwurt Inen der Margraf / ſin Herrſchafft von Oeſterrich und Er als dera Diener habind den Friden je und je getrüwlich und ufrechtlich gehalten / das wellind ſi ouch fürbas tun / und was Er Inen vormalen zu Zürich von des Fridens wegen ouch geantwurt und zugeſagt habe / daby laß

Digitized by Google

ers noch belyben. Witer habend der Eydgnoſſen Botten an den Margrafen gebracht / wie daß die Pündtnuß/ ſo die Herrſchafft von Oeſterrich mit denen von Zürich gemacht/ Jnen gantz zuwider weri/ dann die von Zürich Jr Eydgnoſſen werind / und batend Jne gantz fründtlich / daß Er die von Zürich derſelben nüwen Eyden und Pündtnuß erlieſſe / und die mit Jnen ſtäti.

Daruf der Margraf Antwurt gab/daß Jn unbillich bedunckte ſoliche Vordrung an Jne zu tun/ dann Jnen doch wol ze wüſſen ſige/daß ſin Herre der Künig ſoliche Pündtnuß mit denen von Zürich ſelbs gemacht habe/ ouch die Eyd von denen von Zürich und den Jren ſelbs perſönlich ingenommen hab/ und hinwider Er der Margrafe und ouch Herr Wilhelm von Grünenberg in Namen des Künigs und uß ſinem Bevelch/ ouch in ſiner Gegenwirtigkeit dieſelbe Pündtnuß zu denen von Zürich ouch geſchworen habind/ darumb Jm nit gebüre noch Gewalt habe die von Zürich ſolicher Eyden und Pünden ze erlaſſen noch die hinuß ze geben. Darzu ſo ſigind nach ſolicher Pündten Ufrichtung aller Eydgnoſſen Botten zu ſinem Herren Künig zu Coſtentz ſelbs geweſen/ es ſig ouch der Künig ſidhar der gemachten Pündtnuß in etlichen der Eydgnoſſen Landen und Stetten ſelbs geweſen / da ſoltind ſi billich ſolichs an Jn ſelbs ervordert haben/ das nun nit geſchechen ſig. Sid aber und ſi ein ſolich Mißfallen an diſem Pund habind/ ſo mögind ſi ſolichs wol an Künig bringen/ hoffe er ſin Majeſtat werde Jnen antwurten/ daran ſi billich ein Benügen haben werdind/ doch wolle Er Jr Meinung ouch gern an Künig laſſen bringen/ ſo fürderlichſt Er möge / und was ſin Gnad darin tuge / das ſige Jm lieb. Nach ſolichem berufftend die Eydgnoſſen dero von Zürich Bottſchafft ouch für ſich/ und begertend von Jnen ze wüſſen/ ob ſi bi den alten Pünden bliben/ und die an Jnen halten weltind oder nit; Die von Zürich gabend Antwurt/ ſi weltind die Pündt trüwlich an Jnen halten/ dann was ſi und Jr Vorderen jewelten gegen jemand verſchriben und verſiglet habind/ das habind ſi alweg getrüwlich gehalten / und wellinds ouch fürohin tun/ und was ſi Jnen von der alten Pünden wegen vormalen ze Zürich zugeſagt habind / dem wellind ſi ouch geſtrax nachgon. Demnach mutetend die Eydgnoſſen abermalen an die Botten von Zürich / daß ſi die nüw Pündnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich uffagen weltind/ und erzaltend Jnen mengerlei Beſchwärd und Urſachen/ warumb ſi diſe Pündnuß nit erlyden möchtind/ und was Jnen und Jren Nachkommen jetz und in künfftigen daran gelegen weri. Alſo antwurtend die von Zürich/ daß ſi von dem nüwen Pund mit Eeren nit ſton köntind noch möchtind / ſi habind aber in derſelben Pündtnuß Jr Eydgnoſſen und die alten Pünd vorbehept / dem wellind ſi getrüwlich nachkommen. Demnach vordertend die Eydgnoſſen an die von Zürich/daß ſi Jnen die Brief ſo zu Zürich lägind/ und gemeinen Eydgnoſſen zugehörtind / was joch die berürtind/ Jnen zu Jren Handen antwurtind; Do ſagtend die Botten von Zürich/ ſi hettind deß nit Bevelch/ ſi weltind aber angentz das Jren Obern kund tun/ alſo reit der eine Bott von Baden heim gen Zürich / und bracht wider Antwurt hinab gen Baden für die Eydgnoſſen/ daß ſi nit vermeintind ſolich Brief hinuß ze geben ſchuldig ſin/ dann ſi habind ouch Jren gebürenden Teil daran / ſo ſigind ſi mit gemeiner Eydgnoſſen Willen hinder ſi gelegt worden/ und habind ſi mit keinen Uneeren noch andern Sachen verſchuldt / daß man Jnen die alſo on alle Not nemmen ſolle/ ſi habind ouch darin nichtz veruntrüwet / und wellinds ouch noch nit tun/ ſunders wellind ſi ſolich Brief trüwlich zu gemeinen Handen behalten/ und als oft es die Notdurfft ervordre / ungeſpert harfür geben. Diſer dero von Zürich Antwurten von wegen des nüwen Punds und von der Briefen wegen haruß ze geben/warend die Eydgnoſſen nit wol ze friden / inſunders die von Lucern/ und namend das in Jre Abſcheid hinder ſich an Jre Oberen ze bringen/ der übrigen Antwurten/ſo der Margraf und ouch die von Zürich gegeben hattend warend ſi allenklich wol benügig / als ſi dem Margrafen anzeigtind/ doch weltind ſi ſolichs ouch gern an die von Schwitz bringen / diewil ſi doch Jr Bottſchafft nit da hettind/und bi dem Tag nit geweſen werind.

Dero von Schwitz Bottſchaft kam nit uff den Tag.

Wie die Eydgnoſſen und etlich Richſtett Jr Bottſchafft gen Schwitz ſchicktend.

Alſo ordnetend die Eydgnoſſen Jr treffenliche Bottſchafft gen Schwitz/ ſi ze bitten und an Si ze beſuchen / ob Si ouch bi ſolichem blyben weltind; Es furend ouch mit der Eydgnoſſen Botten gen Schwitz der obgenanten Stetten von Baſel / von Coſtentz und von St. Gallen Bottſchafften/ ſi harumb ze bitten/ hiemit zergieng der Tag zu Baden/ und ſcheid man gütlich und fründtlich von einandern/ daß niemand anderſt meint/ dann die Sachen ſoltind in allem gut beſtan / wann allein der nüwe Pund immerdar hindert. Uff diſem Tag was ſer vil Volck und Bottſchafften / namblich ſo hat ouch das Concilium zu Baſel Jr treffenlich Bottſchafft vor den Eydgnoſſen / deßglich die von Schaffhuſen und ander Stette/ die all gern guts zun Sachen geredt hettind/und ouch tatend.

Die von Schwitz bewilgtend ouch in die Handlung des Abſcheids zu Baden/ und was witers gehandlet ward.

Als nun die vorgeſagten Botten der Eydgnoſſen / ouch der dryen Stetten Baſel/ Coſtentz und Sant Gallen gen Schwitz richtigs ab dem Tag von Baden kamend / habend ſi uff den Suntag Judica an die von Schwitz pittlich geworben und gebracht/ daß ſi ouch in die Handlung und Abredung des Abſcheids zu Baden bewilligen und daran ein Benügen haben wellind; Alſo habend die von Schwitz geantwurt / daß Jnen nichtz liebers dann Frid und Ruw/ und Jrs Teils ein gut Benügen an ſölicher Handlung habind / und gern darin bewilligen wellind / doch ußgeſetzt dero von Zürich nüwen Punds / ouch der gemeinen Brieſen halb / da wellind ſi Jnen ſelbs vorbehalten/ rechtlich und nit anders mittlerzit ſi darumb fürzenemmen / ob ſi gut beduncken wurd doch allweg in Fründtſchafft und keiner andern Geſtalt / und ſöllind ſich die Herrſchafft noch die von Zürich keines Argen zu Jnen verſechen/ alſo verr und ſölchs hinwider gen Jnen und den Jren ouch beſcheche. Wo dann die Herrſchafft und ouch die von Zürich alſo geſinnet ſigind Jre gute Fründ ze ſin / ſo ſöllend ſi die unnützen Reden und Schmachliedlin bi den Jren abſtellen/ und ouch uff den Marckten zu Zürich und zu Rapperſchwil / die Jren nit ſchentzlen noch verſpotten/ wie jetz oft beſchechen ſig. Uff diſe Antwurt bedunckt der Eydgnoſſen Botten gut/ daß der dryen Stetten/ Baſel/ Coſtentz und Sant Gallen Botten angentz gen Zürich rittind/ und ſolich fründtlich Erbieten dero von Schwitz denen von Zürich und ouch dem Margrafen / ſo dero Zit zu Zürich lag / anzeigtind. Alſo tatend das derſelben dry Stetten Botten/ und rittend Morndes an dem Mentag nach Judica des 8. Tags

Digitized by Google

ANNO DOMINI 1443.

Aprells gen Zürich / zeigtend darnach am Zinſtag dem Margrafen und dem Rat zu Zürich an / dero von Schwitz gütlich Bewilligen und Vernügen des abgeredten Abſcheids zu Baden / und wie ſi zugeſagt gern daby ze belyben/ doch daß fürbas die unnützen Reden und Schmachliedlin / ouch die Mißhandlung der Jren an den Märckten abgeſtellt werde. Uff das antwurt der Margraf und ouch die von Zürich / daß ſi ſölicher dero von Schwitz Antwurt wol benügig / und was ſi uff dem Tag zu Baden und vorhin zugeſagt / das wellind ſi erſtatten / ſi wellind ouch die Schmachliedlin und Mißhandlungen ernſtlich abſtellen/ doch daß es die von Schwitz bi den Jren ouch tugind / alſo ſchribend der dryen Stetten Botten ſölche dero von Zürich/ und ouch des Margrafen antwurten denen von Schwitz zu/ alſo lutend :

Den Fürſichtigen Wyſen Land-Amman und Rat zu Schwitz/ unſern beſunderen guten Fründen ꝛc.

Unſer fründtlich willig Dienſt / ſunder lieben und guten Fründ/ als wir mit andern üweren Eydgnoſſen erbaren Bottſchafften von Uch geſcheiden ſind uff Mentag geſter verſchinen/ habend wir die Sachen gebracht an unſern Gnädigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Jrs Houptmanns/ ouch des Houptmanns von Rapperſchwil und Jr erberen Botten/ die wir alſo gebetten hand mit uns ze ryten / und habend an unſerm Gnedigen Herren dem Margrafen ſolichs funden / daß ſin Gnad darzu geantwurt hat. Wie er den Schultheiſſen von Bern und von Solotorn/ und denen die bi Jnen werind zu Zürich von des Fridens wegen geantwurt habe/ daß er dem alſo nachgan und bevelchen welle nachgangen ze werden/ nach ſinem Vermögen/ und damit man ſehe daß Jm der Frid lieber ſige dann Unfrid / was ſich dann ſidhar derſelben Zit vergangen habe/ von ſiner Gnedigen Herrſchafft Lüten gegen üch und den Uweren/ es ſig umb Wort/ Werck/ Schmach und Schaden/ wellind oder mögind Jr das nit abſin/ darumb wellind ſi Uch zum Rechten ſtan/ an den Enden da ſin Gnad üch das hingebotten hat/ oder an andern glychen billichen Orten/ die Jr Jm biettind/da wir hoffend / daß Er üch die nit verſchlagen werd / deſſelben glichen was unſer Gnedigen Herrſchafft Lüten von üch beſchechen ſige/ ob ſi des nit möchtind abſin / daß Jr und die Uweren des ouch gehorſamb ſin ſollend/ und was ouch daſelbs bekent werde/ daß jedwederer Teil dem andern des gentzlich volziechen ſolt/ und darüber dewedrer Teil dem andern deheinerlei Uberlöuff in dheins Schadens wiſe one Recht zufügen ſolle. So dann von dero von Zürich und Rapperſchwil wegen wie unſer Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheiſſen von Bern und von Solotorn und den anderen / do ſi zu Zürich warend / als vorſtat / geantwurt/ bi derſelben Antwurt als ſi von Jnen gehört hand / laſſend ſi es beſtan und blyben ; So dann von ſolicher Reden wegen/ouch Geſangen und anderen Dingen die ſich beiderſit gemacht hand/ die weder Glück/ Eer noch Nutz bringend/ wellend unſer Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zürich mit den Jren durch einen offnen Ruff laſſen beſorgen / daß ſoliche Wort / Geſang und anders vermitten werdind / und die ſolichs darüber tätind/ ſtraffen/ inmaſſen daß menigklich ſechen ſolle daß ſi es nit gern habind; Dann von des Marcks wegen zu Zürich und zu Rapperſchwil/ wie das vor gehalten iſt/ wellend ſi es daby blyben laſſen/ alſo/ daß Jr mit den Uweren verſchaffind / wann ſi zu Jnen wandlind/ ſich eerlich/ nachbürlich und der Herrſchafft one Schaden ze halten/ ſo wellind ſi mit den Jren ſchaffen/ daß ſi Jnen Zucht und Eer tugind. Deſſelben glichen ſollind Jr mit den Uweren verſchaffen / daß ſi es denen ſo zu Jnen wandlind/ ouch tugind. Diß obgeſchribne Beredung ſoll ouch von beiden Teilen gehalten werden für ſich und die Jren/ und die Jnen zu verſprechen ſtand/und zu der Sach hafft/ gewandt und verdacht ſind. Alſo lieben getrüwen Fründ/ bitten wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernſt/ ſolichen unſern Handel und Geſchrifft in Gutem von uns ufzenemmen / und Uch alſo gütlich darin zu bewyſen / und mit den Uweren zu beſtellen / daß ſolichem nachgangen werde / da wir ouch nit anders verſtan noch gemercken mögend/ dañ daß uff diſerem Teil ſolichs ouch beſchechen ſoll/ wann Jr doch wol verſtand/ daß allwegen ein Fründtſchafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinſtag vor dem Palm-Tag/ Anno &c. 43.

Von uns Herman Offenburg Ritter/und Heinrich Halbyſen von Baſel/ Ulrich Schilter/und Cunrat Hör/ beid Alt Burgermeiſter zu Coſtentz und zu Sant Gallen.

Die von Lucern und Schwitz mantend die von Zürich zum Rechten umb zwey Stuck.

Nun hattend die Eydgnoſſen etwa menigmal mit einanderen Red gehalten / mit denen von Zürich das Recht ze bruchen/ nach Jr geſchwornen Pünden Sag / und an eim Rechten laſſen Ußfund werden/ ob die von Zürich den nüwen Pund mit der Herrſchafft Oeſterrich mit Recht getan / und ob ſi des Fug / Macht und Gewalt gehept hettind / und ob der Pund mit Recht beſtan ſölt und möcht/ oder ob die von Zürich nit billich von dem Pund ſton und laſſen söllind / nachdem und die geſchwornen alten Pundt-Briefe zwüſchend Jnen und den Eydgnoſſen ſi ſo ſtarck zeſammen verpflichte und verhaffte. Zum andern / ſo meintend ſi mit Jnen ouch ze rechten von der Briefen wegen/ die gemeinen Eydgnoſſen gehörtend und hinder Jnen zu Zürich lagend/die ſi Jnen nit nun uff nechſten Tag ze Baden/ ſunders ouch vor langſt / als der Römiſch Künig noch im Land was / und ſi von des Ergöws wegen Anſprach/ anervordert hattend / dann die Eydgnoſſen dera dozemal meintend notdürfftig ſin / von wegen daß etlich dero Brieſen das Ergöw berürtend / die Jnen Künig Sigmund ſelig geben hat / und hattend die Eydgnoſſen etwa menigmal denen von Zürich umb dieſelben Brief geſchriben und gebetten/ die ſi doch von Bett wegen Jnen nie heruß geben woltend / da aber die Eydgnoſſen ver-

meintend / ſi hettind Gewalt über Jre gemeine Brief / die mit der merern Hand ze legen und zu tun / wohin Jnen eben were. Als nun vil von diſen beiden Articklen geredt ward under den Eydgnoſſen / köntend ſi ſich jemerdar nit verglichen / einhellig in das Recht ze ſtan / dann etliche Ort meintend allweg die von Zürich wurdind ſich bald ſunſt des nüwen Punds genieten / und wurdind durch ſtät anhaltende Pitt in mittler Zit ſich ſunſt wyſen laſſen / beider Articklen abzeſtan / dann ſunſt kein Ort des Willens was Jnen ſolchs in die Harr nachzelaſſen / wo ſi mit abſtundind; Hinwider ſo meintend etliche Ort / man hette allen Fliß / Coſten / Muy / und Arbeit nun lang gnug diſer beider Stucken halb an die von Zürich gelegt / mit Pitten / mit Schriben / mit Bottſchafft / und ſunſt in mengen Weg / das doch bißhar gar nichts verfangen / und Jnen kein Willfarung nie mögen verlangen / ſunders allweg abgeſchlagen / und uff Jrer hartnäckigen Wiß blyben / und den Kib wellen behalten / darzu Jnen erſt ze Schmach die roten Crütz / Jrer Vienden Bezeichnung an ſich genommen / deßhalb nichts wegers dann mit Recht one lengers Ufziechen die Sach ußzemachen / was dann Recht geb / ſo wüſſe man doch dann / wabi man blyben ſoll und muß; Wie nun diſer Sachen halb ein Tag ze Brunnen in Schwitz von den Eydgnoſſen gehalten ward / uff den 20. Tag Aprellens / do vereinigetend ſich die zwei Oerter Lucern und Schwitz mit einanderen / das Recht mit denen von Zürich umb obgemelt beide Artickel nach Vermög der Pünden ze bruchen / ſtaltend ein offnen Man-Brief an die von Zürich / ervordertend und mantend ſi umb ſolich Artickel gen Einſidlen in die Abtye zu dem Rechten / mit glichem Zuſatz nach Lut und Jnhalt der geſchwornen alten Pünden / und beſtimptend denen von Zürich den Rechts-Tag uff den Meytag / alsdann zu Einſidlen zu Nacht an der Herberge zu erſchinen / und morndes darnach das Recht anzefachen.

Wie die von Zürich umb den einten Artickel nit wolten Antwurt gebẽ / und nichts uß dem Rechtstag ward.

Uff den Meytag Anno 1443. kamend dero von Zürich Botten und ouch Jre Zugeſetzten gen Einſidlen / wie ſi von denen von Lucern und Schwitz dahin zum Rechten gemant warend / es kamend ouch aller Eydgnoſſen von Stetten und Ländern Bottſchafften dar / inſunders hattend die von Bern vier treffenlicher Bottſchafften da / alſo warend die von Uri / Underwalden und Zug zu Rat worden / daß ſi ouch zu denen von Lucern und Schwitz in das Recht woltend ſtan / gegen denen von Zürich / ſi ze berechtigen umb die zwei Artickel / als von des nüwen Pundts wegen / und von der gemeinen Briefen wegen / und hattend ouch in nechſtverruckten Tagen hievor ouch Jr Man-Briefe / inmaſſen wie die von Schwitz und Lucern gen Zürich geſchickt; Alſo ordnetend dieſelben fünff Ort ouch Jre Zuſätzer ze dem Rechten / und morndes am Donſtag giengend der Eydgnoſſen Botten und ouch Jre Zugeſetzte Schidlüte in Rate / und berufftend ouch zu Jnen dero von Zürich Botten und Jre zugeſetzte Schidlüte. Alſo begertend von erſten die Eydgnoſſen Jr alte Pundt-Briefe ſo ſi mit denen von Zürich habend ze verleſen und ze verhören / das nun beſchach / es ward ouch der fünffzigjärig Friden ſo man mit der Herrſchafft hat verleſen / und nach Verhörung des Pundes fragtend die Eydgnoſſen die von Zürich / ob ſi ſölich Pund mit Jnen halten weltind / und dero Jnhalte nachgan. Die von Zürich gabend Antwurt / ſi wellinds halten. und hoffind ſi habinds allweg gehalten. Uff das ſprachend der Eydgnoſſen Botten witer zu Jnen / ſi fröwe Jra Erbieten vaſt wol / dann ſi ouch hinwider Willens getrüwlich an Jnen ze halten / ſi könnind aber nit befinden / daß Jra Erbieten geleiſt könne werden / wo die nüw ewig Pündtnuß ſo ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht / beſton ſölt / dann ſi nit Fug und Recht gehept dieſelbig Pündtnuß ze machen / diewil doch Jre alte Pündt von erſt angetragen und gemacht werind wider dieſelbe Herrſchafft von Oeſterrich / deßglich noch gmein Eydgnoſſen unverricht und one Sun gegen derſelben Herrſchafft ſtundind / wann allein ein Frid ein Jarzal lang gemacht weri / und ſo bald der ußgienge / ſo weri dieſelb Herrſchafft wider Jr offne Viendt / batends alſo gar hoch und fründtlich von demſelben Pund ze ſtan. Do gabend die von Zürich Antwurt / ſi getruwtind nit das ſi da üt getan hettind / dann das ſi mit Eeren und Recht wol tun möchtind / wann ſi doch in Jr alten Pünden vorbehalten habind / daß ſi ſich wol witer verbinden möchtind / gen Fürſten / gen Herren und gen Stetten / das habind ſi getan und nit witer / und habind ouch in diſer nüwen Pündtnuß Jr Eydgnoſſen und alte Pünd vorbehept / und meintind nit hieran üt gefält haben / und begertend die Copy Jrs nüwen Punds / damit die Ußbedingung Jrer Eydgnoſſen verſtanden wurde / ze verhören. Alſo ward derſelbe Pund ouch verleſen. Wie nun die Eydgnoſſen ſachend daß ſi durch Pitt nit davon ſtan woltend / do begertend ſi an die von Zürich / diewil ſi von Pitt wegen von dem nüwen Pund nit wichen weltind / daß ſi dann nunmer Jre geſetzte Schidlüt ze den Jren niderſitzen hießind / damit das Recht umb beide Artickel / darumb ſi dann nach der alten geſchwornen Pünden Sag gemant werind / angefangen wurde. Die Botten von Zürich gabend Antwurt / Jre Herren habind wol verſtanden / daß ſi von den Eydgnoſſen umb zwey Stuck zu dem Rechten gemant werind / nemlich von des nüwen Punds und von der gemeinen Briefen wegen / alſo werind ſi nun abgefertiget / daß ſi umb das ein Stuck / als von der Briefen wegen zu der Sach ſitzen weltind / aber umb das ander Stuck als von des nüwen Punds wegen / wellind ſi nit zum Rechten ſitzen / ſigind ouch nit darumb da / wann Jnen das von Jren Herren und Oberen von Zürich nit bevolchen / und habind deß kein Gewalt / getruwtind ouch nit / daß ſi den Eydgnoſſen von des nüwen Punds wegen weder gebunden noch pflichtig ſigind zu dem Rechten zu antwurten / noch ſi darumb ze manen habind / und duchte ouch Jre Herren vaſt unbillich / daß ſi die Eydgnoſſen üt harumb erſuchtind; diewil doch die alten Pundt-Brief heiter wiſtind / daß ſi ſich fürbaß gen Herren ald Stetten wol verbinden möchtind / diewil ouch ſi die Eydgnoſſen und Jr alte Pünd in Jrem nüwen Pund heiter vorbehalten hettind / als man wol gehört hette / ſo habind ſi ouch die Pünd allweg trüwlich und vollkommlich gehalten / und wellinds ouch fürbas halten / und gut Eydgnoſſen ſin / es habind ouch Jnen die Eydgnoſſen in den Pünden ein Artickel als wol als den anderen geſchworen / darinn der vorbehalten Artickel ſich witer zu verbinden ouch ſtunde / getruwtind wol die Eydgnoſſen ließind ſi darby blyben unerſucht / welches ouch Jr ernſtliche Pitt weri / dann ſi je meintind derſelb nüwe Pund weri Jnen un-

ſchädlich

ſchädlich/ ſunders vil mer Jnen und allen Eydgnoſſen erlich/ nutzlich und tröſtlich/ wann ſi ouch mit keinen Eeren davon tretten köntind noch möchtind. Do antwurtend die Eydgnoſſen/ daß ſi unbillich näme/ daß die von Zürich/ ſo vil uff den nüwen Pund ſetztind/ dann nachdem und ſi den verſtundind/ ſo danckte ſi nit/ daß er weder Jnen noch den Eydgnoſſen erlich/ nutzlich noch troſtlich were/ ald ſin könte oder möchte/ und erzaltend Jnen vil Urſachen/ warumb und in welchen Weg/ alles ze lang hie ze beſchryben/ und begertend alſo abermalen an die von Zürich/ diewil ſi doch von Pitt wegen nit davon ſtan weltind/ daß ſi doch zu Jnen niderſäßind zu dem Rechten/ als ſi harumb zu dem Rechten ermant und ervordert werind/ wurde dann diſer Pund mit Recht erkent/ daß er beſtan ſölt/ ſo wellind ſi Jnen nit witer darumb zuſuchen/ und ſi gern dabi blyben laſſen/ wurde er dann aberkent/ daß er nit ſin ſölt/ ſo känind ſi des doch mit Glimpf ab/ daß Jnen die Herrſchafft nützit daran verwyſen könte/ welte aber dannethin die Herrſchafft oder jemand Jnen etwas darumb zuſuchen/ ſo weltind ſi Jnen trüwlich behulffen und beraten ſin mit Lib und mit Gut/ dann ſi je nit billich bedunckt/ daß ſi ſich widern weltind harumb ze dem Rechten ze ſitzen/ und Jnen umb das Stuck das Recht zu verſagen und nit wellen halten/ und ſi doch darumb gemant ſigind nach Jnhalt der alten geſchwornen Pünden/ die doch heiter wyſind/ daß ſi umb jede Stöß einanderen das Recht halten ſöllind nach derſelben Pünden Vermög; daß dann die von Zürich etlich Vorbehält in denſelben Pünden/ die ſi uff Jren Vorteil ußlegind/ ze Fürwort habind/ und vermeinind nit ſchuldig ſin umb dhem Vorbehalt das Recht ze halten/ duncke ſi ein unfuger Ufzug/ dann die Pünd nit zugebind/ daß man umb die Vorbehält einandern keins Rechten zu geſtatten ſchuldig ſig/ ſunders wyſind die Pünd/ daß man umb jeden Stoß einanderen das Recht halten ſoll/ darumb Jnen billich die von Zürich umb diſen Artickel nach der Pünden Jnhalt zum Rechten geſitzen und antwurten ſollind/ habind dann die von Zürich durch die Vorbehält der alten Pünden oder mit andern Fürwendungen im Rechten vil darzutun/ daß ſi Jnen nit verantwurten noch ableinen könnind/ ſo werdind ſi des billich daſelben genieſſen/ und deſt bas geſigen mögen/ diewil doch Jr Pundts-Recht gemein und glich/ one einichen Vorteil ſigi/ ſi hoffind aber ſo man in das Recht komme/ ſi wellind dieſelben Vorbehält dermaſſen verantwurten/ deßglichen Urſachen/ daß der nüwe Pund nit ſin ſölle ſo völligklich dartun/ daß der billich und mit Rechte aberkent ſolle werden/ und meintend endlich die von Zürich ſoltend darumb one Widrung zum Rechten Jre verordnete Schidlüte ſetzen/ und begertend alſo ein Wüſſen von Jnen ze haben/ ob ſi dem Rechten nachgon weltind/ inmaſſen als ſi harumb nach Lut der alten Pünden ermant und ervordert werind. Die von Zürich gabend Antwurt vaſt wie vor/ ſi könnind nit befinden daß ſi mit keinen Eeren/ Glimpf noch Recht des nüwen Punds ſich entſagen mögind/ ſo habind ouch Jre Oberen Jnen nit bevolchen zu dem Rechten ze ſitzen von deſſelben Punds wegen/ wann ſi darumb gantz kein Gewalt/ ſi wellinds aber gern heim an die Jren bringen/ und begertend alſo an die Eydgnoſſen eins Uffſchlags dry Tag lang/ ſo weltind ſi angents heim ryten Jre Oberen des zu berichten/ und am dritten Tag wider gen Einſidlen kommen/ und die Antwurt bringen. Alſo vergunnend Jnen die Eydgnoſſen des Ufſchlags/ und blibend ſi dazwüſchen zu Einſidlen ſtill ligen/ der Antwurt zu erwarten. Alſo am dritten Tag frün in der Nacht ſchicktend die von Zürich ein Löuffer gen Einſidlen/ und ſchribend der Eydgnoſſen Botten die Meinung/ wie ſi Jren Herren und Oberen jedem Ort in Stett und Länder ſonderbare ſchrifftlich geantwurt hettind/ uff die Anwerbung ſo an Jre Botten zu Einſidlen beſchechen were/ deßhalb ſi wol möchtind heim verryten/ wann ſi daſelb Jr Antwurt finden und vernemmen wurdind/ wann ſi ouch hiemit den Tag und das Rechte ze Einſidlen dißmals abgekündt weltind haben/ daß ſi nit zum Rechten kommen ald ſetzen weltind. Alſo verrittend der Eydgnoſſen Botten von Einſidlen ungeſchaffet/ und ee ſi heim kämind/ ſo warend dero von Zürich Briefe vor Jnen da/ darin ſchribend ſi den Eydgnoſſen gar vaſt Jren Glimpf von des nüwen Punds wegen/ und erzaltend mengerlei/ was ſi in den alten Pünden hettind vorbehalten/ und wie Jnen die Eydgnoſſen geſchworen hettind ein Artickel als wol als den anderen/ und mantend die Eydgnoſſen in denſelben Briefen uß Krafft der Pünden/ daß ſis dabi handhabetind/ ſchirmtind und blyben ließind/ mit vil Worten/ und ſchribend heiter/ daß ſi von des nüwen Punds wegen gantz nit zum Rechten kommen noch ſetzen weltind/ nach der Pund-Briefen Sag/ dann ſi meintind des nit ſchuldig ſin/ und durch mer Glimpf willen/ ſo buttend ſi den Eydgnoſſen Recht uff die von Bern und von Solotorn/ ouch uff etlich ſunderbare Perſonen daſelbs zu einer Erlütrung ze kommen/ ob ſi von Jrs nüwen Punds wegen pflichtig werind den Eydgnoſſen das Recht ze halten nach der alten Pünden Sag oder nit. Alſo verachtetend die von Zürich der Eydgnoſſen Manungen/ und verſaytend das Recht nach Lut der Pünden/ und ſchlugend ſundere Recht für/ welchs die Eydgnoſſen gar vaſt verdroß/ dann ſi nit anderſt meintend/ wann daß es uß dem Grund beſchech/ daß die von Bern und Solotorn etwas Ungunſts zu den anderen Eydgnoſſen tragen wurdind/ wo ſi ſolich fürgeſchlagen Recht abſchlugind/ und wiewol die Eydgnoſſen kein Schüche hattend uff die von Bern und Solotorn ze Lütrung ze kommen/ ſo wolt ſi doch nit bedüncken glimpflich ze ſinde von Jrem billichen Fürnemmen abzeſton/ und uß dem Rechten der geſchwornen Punde-Briefen abzewichen/ und meintend je es ſolte billich den ſchlechten und richtigen Weg nach Jrer Pundt-Briefen Wiſung ußhin gon on alles diſputieren/ dann ſi nit für gebürlich achtetend/ daß jeman Jnen Jr Pünde erlüteren ſölt/ jedoch giengind ſi des yn/ ſo verr und die von Zürich ze dem Rechten mit Jnen niderſäßind/ nach Vermög Jr alten Pünden/ ob dann die Schidlüt (dero doch ſi von Zürich glichen Zuſatz hettind) in der Urteil zerfielind/ ſo weltind ſi mit Jnen zu Obmann nemmen der Stetten Bern oder Solotorn eine/ oder der fürgeſchlagnen Perſonen eine/ wie die von denen von Zürich dargebotten werind/ uff welche dera ſi ſich dann vereinbaren möchtind/ ſolchs ward nun denen von Zürich ab einem Tag von Lucern uff den 10. Tag Mey zugeſchriben. Alſo ſchlugends die von Zürich ſchrifftlich ab/ und antwurtend/ wes ſi ſich vor entſchloſſen hettind/ daby weltind ſi blyben/ dann ſi je nit meintind ſchuldig ſin umb diſen Artickel

Digitized by Google

das Recht nach der alten Pünden Sag ze halten.

Diß 1443. Jars uff des Heiligen CrützTag zu Meyen fiel ein groſſer Schnee.

Die am Zürichſee hielten Wachten/ und machlend Geſtöre wider dero von Zürich willen.

Dero Zit warend ouch die am Zürich-See gantz unrüwig/ und dero von Zürich Gebotten und Ordnungen nit vaſt gehorſam/ dann als ſi hörtend daß der Tag zu Einſidlen zerſchlagen/ und die von Zürich ſich mit den Eydgnoſſen nit verglichen möchtend von des Rechtens wegen/ warend ſi gantz hitzig durch etlicher anhetzender Lüten Uffſtörung willen / alſo daß ſi one dero von Zürich Geheiß ſich in gantzer Vile an die Letze ob Horgen bi der Sil gegen denen von Zug legtend/ namlich die von Horgen/ von Kilchberg/ Talwyl/ Meilan/ Erlibach/ Zollickon/ Stefan und ander/ und was Jnen von nieman bevolchen/ dann ſid dem Tag ze Baden hat jetweder Teil ſine Wachten und Huten an den Letzenen abgeſtelt/ alſo hettind die von Zürich gern geſechen daß ſi wider heim gezogen werind/ das woltend ſi nit tun und meintend je da ze ligen/ und dannen nit ze wychen biß man dütlich wüß ob es Frid oder Unfrid ſige/ und ſprachend ſi weltind ſich nit mer an die von Zürich keren/ als ſi vor getan hettind/ do ſi mit Jnen in die Statt gewichen werind/ ſi weltind entweders da ſterben oder geneſen. Alſo ſchicktend die von Zürich Jr Bottſchafft/ Herren Rudolf Stüßi/ Ritter/ Jren Burgermeiſter zu Jnen hinuß/ der ermant ſi nun ernſtlich/ ſi ſöltind heinzüchen und Jr Gemach haben/ ſine Herren weltind ſi und ſich ſelbs nit verwarloſen / alſo ſchlugends ſi Jms ab/ do gebott Er Jnen und hieß ſi abzüchen/ do woltend ſi Jm aber nit volgen. Alſo ſchied der Burgermeiſter in Unfründtſchafft von Jnen / wann ſi woltend da ligen/ es gefiel denen von Zürich wol oder übel/ und Jrem Rat und Geheiß nit ſtatt tun. Diß was ouch gantz wider den von Hallwil/ der dero von Zürich Houptmann was/ dann ſi hettind lieber geſechen daß die Eydgnoſſen etwas Geſtörs hettind angefangen / damit der Glimpf deſt gröſſer der von Zürich gſin were ; wiewol die einfältigen Lüt am Zürichſee Anfangs durch die in der Statt am meiſten ufgchetzt / und darhinder gebracht warend/ dann ſi gloubtend allem dem / ſo Jnen die von Zürich wider die Eydgnoſſen fürgabend; Alſo legtend ſich die von Zug ouch an Jr Letz / dann ſi beſorgtend es were vilicht etwas über ſi angeſechen/ hiemit begund ſich der Krieg anzettlen.

Dadurch die von Zug ouch geunruhigt wurden.

Die von Bremgarten un̄ Badē verſprachend denen von Zurich nit wider ſi ze ſin.

Under diſen Dingen wurbend die von Zürich deßglich der Margraf von Röteln gar menigmal an die von Bremgarten und von Baden/ daß ſi Jnen verſprechind nit wider ſi ze ſin. Alſo gabend Jnen die von Bremgarten und von Baden guten fründtlichen Beſcheid/ und ſagtend ſi weltend weder wider Jre Herren die Eydgnoſſen/ noch wider Jre Herren von Zürich ſin/ noch wider die Herrſchafft von Oeſterrich/ ſunder ſtill ſitzen als wit ſi möchtind/ dann Jnen der Stoß leid weri. Alſo hat der

Margraf

a Diſe ſchrifftliche Abſagung iſt folgende ex Bulling.

Burgermeiſter und Raht der Statt Zürich den Eerſamen / Wyſen / Fürſichtigen Schultheiſſen / Ammann / Rähten und gantzen Gmeinden zu Lucern/ Uri / Schwitz/ Underwalden und Zug / unſeren guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen/ unſer fründtlich willig Dienſt.

Jr wüſſend was unſere Botten uff üwer Manung zu Einſidlen geantwurtet hand. Uff das eine Stuck als von der Brieſen wegen / darumb wirs zu Recht ſtehend nach der geſchwornen Brieſen Sag: Semlicher Manung nach wöltind gangen ſin/ daß wir uns noch jetz empütend/ uff das ander Stuck von des Punds wegen mit dem Künig/ meinend wir darby zu bliben/ und nit ſchuldig ſin darvon nach Lut der Pünden zum Rechten ze kommen; Hieruf iſt ein Tag zu Lucern worden / da ouch unſer Botten geweſen ſind/ die zeigend an daß diß üwer endlich Meinung ſige/ daß wir umb den nüwen Pund one alle Fürwort zum Rechten kommen ſöllind / oder den hinuß geben/ welches uns höchlich beſchwäret/ denn uns je bedunckt/ daß Jr uns von dem alten Pund trängen wöllind / dann in dem Pund iſt ein Artickel/ der alſo lutet / ouch habend wir uns gemeinlich usbehept und behalten vor/ daß wir ſament oder unſere Stett und Lender beſunders uns jenderthin gen Herren oder Stetten fürbaß verſorgen oder verbinden wellind/ das mögind wir wol tun/ alſo daß wir doch diß Pündtnuß vor allen Pünden / die wir hernach nemmen wurdind / gegen einanderen ewigklich und veſt halten werdind / mit allen Sachen wie ſi an dem Brief beredt und beſchriben ſind; By diſem Artickel merckend Jr/ wie unbillich Jr uns underſtandind zu trängen von dem alten Pund/ und den Artickel habend Jr glich als wol geſchworen als der anderen einen / daruf ſetzend wir den Artickel im nüwen Küngiſchen Pund/ die von Zürich habend Jnen und den Jren vor und ußbehept in diſem Pund / das Heilig Römiſch Rich/ Römiſche Keiſer und Künig / und ouch die Pünde und Glüpt die ſi getan habend vor der Pündtnuß zu und mit den Eydgnoſſen / daß ſi vor diſem gon ſöllind. Darby Jr wol verſtand/ wie redlich wir unſer Eer bewart / und die alten Pünde vorbehalten habend / daß Jr deſter unbillicher uns underſtand von den alten Pünden ze bringen; Jedoch ſo habend wir üch umb mer Glimpfs willen Recht gebotten/ umb Lüterung für 3. erbar Mann von Bern uß dem kleinen Rat / des wir doch nit ſchuldig warend; das Jr uns abgeſchlagen habend. Welliches billich jederman unrecht ſin beduncken wird; Ja wir beharrend noch by gemeldten unſerem Bott uff die 3. zu Bern / wie daß Uch unſer Botten zu Einſidlen und Lucern gebetten hand / iſts aber Uch nit ze Willen / ſo komend wir der Sach uff einen Schultheiſſen und kleinen Rat der Statt Bern / namlich ob Jr uns von des nüwen Punds wegen ze manen habend; Jſt üch das ouch nit ze Willen/ und eben / ſo wellind wir kommen der Sach uff Chur-Fürſten / Fürſten / Herren und Stett / wo das glych iſt und billich / und die laſſen erkennen ob wir von des nüwen Punds wegen ſchuldig ſigend des Rechten lut der Pünden/ und Jr uns zu manen habend. Und wir getruwend Jr laßind Uns fürhin unerſucht / dann wöllet Jr uns hierüber witer trängen / wurdind Jr uns verurſachen üwers Unbills zu erklagen/ vor Fürſten und Herren und aller Welt / daß wir lieber vertragend blibend. Und begerend darumb üwer gütlichen Antwurt by diſem unſerem Botten / weß wir Uns gegen Uch verſechen ſöllend. Datum Sambſtag vor Cantate Anno 1443.

Digitized by Google

Margraf und die Edlen / und ouch die von Zürich ein ſunder gut Getruwen zu denſelben beden Stetten/doch vilmer zu denen von Bremgarten dann zu denen von Baden / dann die von Bremgarten warend gar wol an denen von Zürich und ouch an der Herrſchafft.

Die von Schwitz verantwurtend ſich gegen etlichen Herren und Stetten dero von Zürich Verunglimpfung.

Die von Schwitz wurdend durlich bericht/ wie die von Zürich ſi allenthalb gegen Herren und gen Stetten hoch verunglimpftind/und die gröſte Schuld des Spanns / ſo ſi mit den Eydgnoſſen hettind allein Jnen von Schwitz als Anſtiffteren ufträchind/ und mengerlei Unbill ab Jnen klagtind/ je das Jnen von etlichen Orten und guten Günneren geraten ward/ſich an etlichen Orten zu verantwurten/ alſo wurdend ſi ze Rat / und ſchribend allen Richſtetten und Stetten in Schwaben und am Rhin unts gen Straßburg hinab/ und daby harumb/ namlich allen uff ein Form als diſe Abſchrift wiſt :

Den Eerſammen / Fürſichtigen und Wyſen Burgermeiſter und Rat des Heiligen Richs Statt zu Ulm/ unſern ſundern lieben und guten getruwen Fründen. ꝛc.

Eerſammen/ Fürſichtigen/ Wyſen/ beſundern lieben und guten Fründe / unſer frundtlich willig Dienſte/und was Fründtſchafft/ Eeren/ Liebs und Guts wir vermögend / ſige üwer Wyßheit alzit zuvoran geſchriben erbotten und bereit. Wir begerend von üwer Wyſen Fründtſchafft/ (als von denen ſo zu dem Heiligen Rich gehörend / und ouch als die/ ſo on alles Mittel deßglich gehorig ſind an das Heilig Römiſch Rich) gütlichen harinne zu vermercken/ wis wir bißhar gar vil und dick ſchwärlich gedrengt worden ſind von denen von Zürich / die doch unſer Eydgnoſſen ſin ſoltend/ darinn wir nun Uch und andern Rich-Stetten furgetragen ſind/ſo vil das uns villicht vorlangſt Not geweſen were uns darumb verantwurt haben / ſo hoffend wir doch die Warheit / ouch unſer Glimpf und Recht danebent an den Tag und für Uch kommen ſin von den Gnaden GOttes/ inmaſſen daß es nit Not bißhar geweſen ſige. Aber guten Fründe/ nach ſemlichen Löuffen/ ſo dann in den Landen und an uns täglich wachſen ſind/ es ſige unſers Herren des Römiſchen Künigs / der Herrſchafft von Oeſterrich und ouch nu dero von Zürich halb/ da wir beſorgend / daß wir gegen Uch und andern erbaren Rich - Stetten möchtind verunglimpft und verklagt werden/anders dann billich und war were/darumb ſo ſchribend wir Uch / als ein Glid dem andern des Heiligen Römiſchen Richs tut / und als unſeren ſunderen Frinden und guten Günneren. Und iſt war / daß wir von Urſprung unſeres Landes Schwitz von den Gnaden GOttes one alles Mittel gehörig geweſen / und hüt bi Tag gehörig ſind an das Heilig Römiſch Rich ; Es habend ouch unſer Vorderen vor vil hundert Jaren den Römiſchen Keiſern und Künigen von des Heiligen Römiſchen Richs wegen gereiſet und gedient gen Rom / gen Biſantz/ und an andere verre ußlendiſche End/ als des Richs gehorſamme und getrüwe Undertanen/ ſemliche Triuw und Dienſte die Römiſche Keiſer und Künig vornacher bedacht / und habend unſre Vorderen und uns / ouch unſer Land begnadet und begabet/ mit Jren vollkommen Keiſerlichen und Künigklichen Gnaden/ Fryheiten/ die wir dann von Jnen habend/ wir habend ouch vor vil hundert Jaren je und je untzit har und hüt bi Tag uns erbotten und demütigklich undergeben Römiſchen Keiſern und Künigen / von einem an den andern / als gehorſame und getriuwe Undertanen/ und als ein Glied des Heiligen Römiſchen Richs. Lieben guten Fründe/ als nun der Allerdurchlüchtigiſt / Hochgeborniſt Fürſt unſer Allergnedigſter Herre/ Künig Fridrich Römiſcher Künig/ Hertzog zu Oeſterrich ꝛc. zu Land kommen iſt / habend wir Jm nachgeſant gen Franckfurt/ Jne nach unſerm beſten Vermögen als unſern natürlichen Herren von des Heiligen Richs wegen (als billich was) empfangen / und uns Jm gehorſamlich undergeben / und demütigklich erbotten / ſin Künigkliche Gnad gedrungenlich angeruft und gebetten/ uns unſere Fryheiten / ſo wir habend von ſinen Vorfaren Römiſchen Keiſern und Künigen/ Loblicher Gedechtnuß ze beſtätigen und ze confirmiren/ als uns die vor vil hundert Jaren / ouch innert zweihundert Jaren und ſidhar gegeben / confirmirt und ze beſtätigen nie verſeit worden ſind / es enmöcht uns aber daſelbs und dozemal von ſinen Künigklichen Gnaden nit verlangen. Wir habend darnach ſinen Künigklichen Gnaden nachgeſant gen Friburg in Uchtland/und demnach gen Coſtentz/ und deßglich getan und geworben / es hat aber alles nit verfangen / doch hoffend wir ſin Künigkliche Gnad geruhe ſich der Tagen eins gnedigklich gegen uns bedencken. Nun iſt war/ daß ſin Künigkliche Gnad etwas des Huß Oeſterrichs Sachen an uns gezogen hat/ aber guten Fründe/ wir habend an etlicher wyſer gelerter Lüten unſer gut Günneren Rat funden / daß ſi beducht hette/ſin Künigkliche Gnad ſolte uns als von des Heiligen Römiſchen Richs wegen ſemlich unſer Fryheiten billich beſtät / und darinne nützit gezogen haben/ hette dann ſin Künigkliche Gnad als ein Fürſt von Oeſterrich dhein Anſprach zu uns getan als von des Huß Oeſterrichs Sachen wegen/darzu söltend und weltend wir geantwurt/ daß wir hofftind des Glimpf und Eer gehabt haben. Alſo lieben Fründ / in ſemlichem und hinzwuſchend ſind die von Zürich zugefaren / und habend ein ewige Pündtnuß mit Jme/ als mit der Herrſchafft und mit dem Huſe zu Oeſterrich getan / und an ſich genommen/ die gelopt und geſchworen/ verbrieft und verſigelt/ als das dann an Jm ſelbs iſt / das uns und ander unſer lieb Eydgnoſſen frömbd und unbillich an ſi nimpt/ von deßwegen daß wir und unſer Eydgnoſſen ouch die von Zürich vor und in zweihundert Jaren von der Herrſchafft von Oeſterrich allweg gedrengt und in Kriege geweſen ſind/ alſo verr daß wir darumb unſer Pündtnuß zuſammen gemacht haben/ unſer Land/ Lüt/ Eer und Gut vor Jnen zu beſchirmende/ und daß wir ſemlichs Gedrangs und Trucks von der Herrſchafft deſterbas möchtind vertragen ſin/ und haben keinen gantzen noch ewigen Friden hinzwüſchend mit Jra nie gehept / und noch nit/ dann noch hüt bi Tag ſo ſtond mir mit der

Digitized by Google

Herrſchafft in einem ſemlichen Friden/ der ouch über etlich Jare ußgan / und aber dann die Herrſchafft von Oeſterrich unſer und anderer unſern Eydgnoſſen ofne Viend und der Krieg offen ſin wird/ darumb es uns unbillich dunckt/ daß die von Zürich ſemliche Pündtnuß on der Eydgnoſſen Willen geton hand / es nimpt uns ouch frömbd an die Herrſchafft / deßhalb und von wegen / daß dewederer Teil weder die Herrſchafft noch die Eydgnoſſen dem andern Teil nach ſinen Landen/ Stetten/ Schloſſen / Lüten noch Güteren nit ſtellen / noch zu Im ziechen ſoll/ den Frid uß/ in dheinen Wege / als das dann der Frid-Briefe klarlich begrifft. Darzu ſo habend die von Zürich jetzo Iren Houptmann von der Herrſchafft von Oeſterrich genommen / namlich Thüringen von Hallwil/ den Inen ouch die Herrſchafft geben hat/ und dem ſi ouch offenbarlich geſchworen hand ; Ouch habend ſi bi Inen der Herrſchafft Landtvogte/ namlich den Margrafen von Rötelen/und vil anderer Soldner/ dieſelben und ouch die von Zürich ſich bezeichnet/ und die roten Crütz an ſich geſchlagen hand / mit welichem Zeichen die Herrſchafft von Oeſterrich alle Ire Tage mit Iren Lüten unſer Viende/ wider uns und unſer Eydgnoſſen geweſen iſt / damit ſi ſich wider uns und gegen uns geſündert und bezeichnet hand/ mit ſemlichen und andern Sachen ſi uns und den Unſern vil Verachtung/ unfründtlicher Worten und Wercken halb erzöugent/ deßhalb wir und die Unſern alle Tag unſer Eer/ Lib und Gut vor Inen beſorgen müſſend/ da wir doch GOtt dem Allmächtigen getruwend/ uns mit ſiner Hilff des vor Inen wol zu enthalten / und bedunckt uns/ daß wir harinne Stöß und Mißhell mit denen von Zürich gewunnen habind/ und alſo mit ſamt anderen unſeren Eydgnoſſen Stetten und Lenderen / habend wir an die von Zürich gütlich ervordert/ daß ſi von dem nüwen Pund ſtan / und davon gütlich laſſen weltind / wann nach Harkommenheit und Geſtalt der Sach / bedunckte uns nit/daß Er Inen oder andern Eydgnoſſen füglich / erlich oder nutzlich ſin möge/ ſi haben das nit wellen tun lieben Fründe! Uff das haben wir ſi fürgenommen mit ſamt unſern Eydgnoſſen als vor/ und ſi darumb ervordert und ermant ze Tagen und ze Recht / nach Iro und unſern geſchwornen Pünden Sag / die da under anderm in einem Artickel luter wyſend / ob ſi und wir und unſer Eydgnoſſen/ſo dann in dem Pund begriffen ſind / Stöß oder Mißhell ſament gewunnind/ daß wir des ze Tagen und zum Rechten kommen ſöllind / und unſere Schidlüte darzu ſetzen / und ob die nit einhellig wurdind / daß ſi dann einen Gemeinen erkieſen/ und die dann ſolich Stöß ußſprechen ſöllind ; Solich Rechte zu halten wir einanderen ewigklich gelopt und geſchworen habend / ſemlich Recht ſi bißhar gantz ab und ußgeſchlagen hand/ und ſind des ungehorſam worden / als ſi vormals ouch getan hand / darumb wir domalen mit Inen ze kriegen kamend/ wann ouch ſi do gewyſt wurdend/ daß ſi den Pünden und dem jetzgemelten Artickel/ do und ouch hernachmals vollkommlich nachgan ſöltind / als das die Richtung-Briefe eigenlich wyſend / die wir ouch zu unſerem Teil vollkomlich gehalten habend/ und halten wellend / in ſemlichen vergangnen unſeren Kriegen und Löuffen üwer und ander unſer guten Fründen der Richs-Stetten und Stetten Botten ſich alſo fründtlich gegen uns erzöugt hand/ deß wir üwer Fründtſchafft zu ewigen Ziten ze dancken habend. Nun wuſſend wir alſo mit unſerm Herren dem Künig/ von des Heiligen Römiſchen Richs wegen nütz ze tunde haben dann Liebs und Guts/ als des Heiligen Richs Getrüwen.

Nun iſt nit one/ uns komt für in Landtmärs-wyſe / wir ſollind gegen üch von des Richs wegen harinne verklagt werden/ als obſtat / ouch daby an üch geworben mit üwerm Unwillen / wider uns ze ſinde / des wir üch und üwer wyſen lieben Fründtſchafft gantz nit getruwend. Und harumb ſider Ir und wir zu dem Heiligen Römiſchen Rich gehörend/als vorſtat/ ſo pittend wir üch als unſre beſundren lieben und guten Fründe / was des an üch käme des uns jemand wer der weri/ gegen üch verklagen welti/ daß wir wider den Römiſchen Künig als von des Heiligen Richs wegen ſin weltind/mit dheinen Sachen / Ir wellind das von uns nit glouben / dann wir üch hie die gantze Warheit ſchribend / wann wir ouch ungern jenen mit unſerm Wüſſen wider das Heilig Römiſch Rich ſin weltind / ſunder dem Heiligen Rich gerner zu dann von züchen / ouch lieber das Rich meren dann minderen weltind/ wo wir köntind. Bittend ouch daß Ir uns üwer getrüwen Fründtſchafft laßind empfolchen/ und nit wider uns / ſunder mit uns ſin/ als wir des ſunder Uſſechen zu üch habend. Dann wie ſich joch die Sachen zwiſchend uns mit ſamt unſeren Eydgnoſſen gegen denen von Zürich erziechen werdend/ ſo enrüret es doch unſeren Herren den Künig von des Richs wegen noch das Heilig Römiſch Rich nit. Und welte uns darüber jemand zumeſſen anders dann diſe Meinung iſt/ der täte uns ungütlich/ Ir wellind harinn unſeren guten Willen erkennen/ und üweren guten Willen gegen uns bewyſen / als wir Uch und allen Erberen des Richs Stetten tun weltind/wo das jemer von Uch an uns in ſemlicher Geſtalt / ouch meren und minderen Sachen geſucht wurde / und begerend harumb üwer gütliche verſchribne Antwurt zu vernemmen bi diſem unſerem Botten. Datum 15. die menſis May Anno Domini 1443.

Land-Ammann/Rat und gantze Gemeind zu Schwitz.

Dero Tagen begundend ſich die Sachen gar vaſt üblen / dann man hat die Wachten und Huten ze bederſit wider an die Letzen geleit ſo ſtarck als je / die von Rapperſchwil und von Winterthur ſtercktend ſich täglich / ouch beſchachend in dero von Zürich Gepieten tägliche Verſamlungen/ zu Rüti / zu Bubickon im Kyburger Ampt / im Grüninger Ampt und anderswa/ zu dem daß die Zürichſcwer ſtarck an den Letzen gegen Zug werts laaend/ und kamend denen von Schwitz täglich Warnungen/ wie ze beſorgen daß etwas Anſchlags

Die von Schwitz zugend uß mit Jr Panner/ und manend die von Glarus ouch ußzeziehen.

über

über die Jren in Höffen / in der Marck / zu Utznach / im Gaſteren / oder über die von Wyl im Turgöw / ald andere die Jren beſchäche / und alſo überfallen möchtind werden. Darumb wurdend ſi ze rat / daß ſi Eerenhalb fürer nit köntind noch möchtind überwenden / wann daß ſi zu den Jren / ouch Jren Landen ſechen weltind / darumb ſi ein Ußzug tatend under Jr Panner / und brachend alſo uff an einem Samſtag / das was der 18. Tag Mey diß 1443. Jars / und zugend mit Jr Panner über die alten Matt für die Schindellegi hinuß untz uff Moſen / und Rieden an den Berg ob Pfäffickon / do ſchlugend ſi das Lager / und lagend daſelb ze Velde / und ee daß ſi ußgezogen warend / da ſchicktend ſi ilentz ein Löuffer hinüber gen Glarus / daß dieſelben ouch angentz ußzugind / dero uß Gaſteren und dero von Utznach ze hüten / wann dieſelben Länder beiden Orten mit einanderen zugehörtend / alſo zugend ouch die von Glarus uß mit Jr Panner gen Utznach uff den Suntag Cantate.

Die von Bremgarten ſchwurend ein Burgrecht gen Zürich.

Jn mittler Zit hattend die von Zürich und die von Bremgarten vil Pratick und Underhandlung miteinanderen / und ſchlugend an ein alt Burgrecht (ſo ſi vor Ziten ee Bremgarten an die Eydgnoſſen kame / zeſammen gehept) wider ze ernüwern / welich Burgrecht ſid dem har / daß die Bremgarter in der Eydgnoſſen Gwalt kommen / nie in keiner Würckung geweſen / dann die von Zürich und die anderen Ort hattend ſid demſelben Zit die von Bremgarten für Jr Undertanen gehalten; Alſo ward ſo vil gepractiziert / daß ſolich Burgrecht wider ernüwert ward in allem Zeppel und Anhab des Kriegs / und kamend dero von Bremgarten Rats-Botten an dem Suntag Cantate / was der 19. Tag Mey diß 1443. Jars gen Zürich / da was das Burgrecht ernüwert und gelobt getrülich zehalten ewigklich. Hinwider ſo ſchwurend uff denſelben Tag die von Bremgarten ein gantze Gemeind rich und arm dero von Zürich Bottſchafft in der Statt Bremgarten daſſelbe Burgrecht zu ewigen Ziten.

Die von Schwitz ſagtend denen von Zürich und der Herrſchafft Oeſterrich ab.

Wie nun die von Schwitz mit Jr Panner uff Moſen und uff Rieden an dem Berg ob Pfäffickon vom Samſtag untz an Mentag lagend / wurdend ſi am ſelben Mentag ze rat / daß ſi nummer Jro ſelbs und der Jren Eere bewaren weltind / ſittemal doch die von Zürich von dem nüwen Pundt nit ſtan / und das Rechte nach der geſchwornen Pündten Sage verſagt hettind / und ſunders diewil ouch ſi und die Jren jetz ſo gar nach an dero von Zürich Lande / und an denen von Rapperſchwil lägind / und jewilen nieman die ſinen gemeiſteren mag / ob ſich dann zwüſchend dhem der Jren und dem anderen Teil ützit macheti / daß die Herrſchafft und ouch die von Zürich nit ſprechen möchtind / es wäri unabgeſeiter Sach beſchechen / und damit Urſach gewunnind / ſi afftert ze verklagen und ze verunglimpfen; Uß diſen und anderen Urſachen wurdend ſi bewegt denen von Zürich abzeſagen / deßglich der Herrſchafft von Oeſterrich ouch / von wegen daß ſi ſich dero von Zürich offenlich annamend / und vil Ritter Edel und Unedel ze Zürich / ze Rapperſchwil / ze Winterthur / und anderswa Jnen ze Uffſatz ſtät ligen hattend / als ſi ducht / wiewol man nit gar einhellig was / der Herrſchafft abzeſagen / doch ward es ouch das Meer / alſo ſchicktend ſi ouch angentz Jr Bottſchafft zu denen von Glarus / die deßmals mit Jr Panner ze Utznach lagend / deß Landts ze huten / und batends / daß ſi ouch abſagtind / und Jnen behulffen wärind / ſo weltind ſi uff Morn oder Ubermorn zu Jnen hinüber gen Utznach ziechen / und den Vienden begegnen / dann man meint nit / daß die Viend über den See in die March oder in die Höff harüber fallen wurdind / ſunder beſorgt man / ſi wurdind von Winterthur / uß Kyburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Rapperſchwil und anderswa har / da die Herrſchafft Jr Volck ligen hat / den nächſten in die Herrſchafft Utznach ziechen.

Und embutend denen von Glarus daß ſi ouch abſeitind.

Abſag-Brief dero von Schwitz gen Zürich.

Wir der Land-Amman / der Rate / und die Land-Lüte gemeinlich zu Schwitz / tund üch / dem Burgermeiſter / dem Rate / und den Burgeren der Statt Zürich ze wüſſen / als von ſemlichs Unfugs / Unluſts und Schadens wegen / ſo uns / und den unſeren von üch / und den üweren in mengerlei Weg zugefügt iſt / ouch daß Jr die Pünde / ſo Jr und wir ewigklich zeſammen gelopt und geſchworen hand / an uns überfaren und nit gehalten hand / als uns bedunckt / wie ſich dann die Sachen fürbaſſer machend / damit wellend wir unſer und aller der unſeren Helfferen und Helffers Helfferen / wo und wer die ſind / und darzu aller dero / ſo jetz mit uns zu den Sachen gehafft / gewandt / und darunder verdacht ſind / oder noch darinn kommen werden / Eere gegen üch und allen den üweren / wol und redlich bewart han. Mit Urkund verſigelt / mit des Frommen wyſen Ital Redings des Elteren / unſers Landt-Ammans ze Schwitz uffgedruckten Jnſigel / Gebreſten halb unſers gemeinen Landts-Jnſigels / uff Mentag den 20. Meyen / Anno Domini 1443.

Abſag-Brief dero von Schwitz der Herrſchafft von Oeſterrich.

Dem Edlen / Wolgebornen Marggraf Wilhelm von Hochberg / Herren zu Rötelen und zu Suſenberg ꝛc. der Herrſchafft von Oeſterrich / Landt-Vogte in Elſaß ꝛc. Tund wir der Landt-Amman / der Rate und die Landt-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüſſen / nach ſemlichem und Jr üch an ſtatt und in Namen der Herrſchafft von Oeſterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pündten / und dem Rechten / ſo ſi und wir zeſammen geſchworen hand / ungehorſam werdend / und davon getretten ſind / nach unſer Ermanung / als uns bedunckt / ouch daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Jren uns und den unſeren ſo vil Unwillens zugezogen hand in als menig Wiß und Wege / daß wir meinend / daß die Friden ſo wir mit der Herrſchafft habend / an uns gebrochen und überfaren ſigind / das wir nit verkieſen mögend / wie ſich da die Sachen fürbaß machend / und was darumb gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / üch / und der Herrſchafft Lüten fürbaſſer fürnemmen werdend / damit wellend wir unſer / und aller der unſeren / unſerer Helfferen und Helffers Helfferen / wo und wer die ſind / die ſich unſer angenommen habend / und noch annemmend / gegen üch und der Herrſchafft von Oeſterrich / und allen der Jren / und gegen allen üweren Helfferen und Dieneren / Eere bewart / und hiemit

gnug

gnug geſeit han / mit Urkund diß Briefs verſigele / mit des Frommen Wyſen Ital Redings des Elteren / unſers Landt-Ammans uffgetrucktem Inſigel / Gebreſten halb unſers gemeinen Landts-Inſigels uff Mentag des 20. Tags Meyen Anno Domini 1443.

Mit diſen beden Abſag-Briefen ward der Löuffer von Schwitz gen Zürich geſchickt / und wurdend dem Burgermeiſter ze Zürich und dem Marggraffen perſönlich geantwurt am ſelben Mentag in der Nacht umb die Zwölffe / dann man hat den Löuffer mer dann zwo Stund an dem Tor geſumpt / als er ſagt.

Vil Volck uß Kyburger Amt und Winterthur gen Rapperſchwil.

Deſſelben Mentags / als die Abſagung beſchach / kamend die von Kyburg mit Jr Panner uff vierhundert Mann / und die von Winterthur mit Jrem Vendli bi zwentzig und hundert Mann gen Rapperſchwil / als ſi der Landt-Vogt Marggraf Wilhelm dahin beſcheiden hat / und warend all gar wol bezügt; Und bald nach Mitnacht am Zinſtag vor Tag ungfar umb die zwei oder dabi / do luffend ein Teil Geſellen von Schwitz von Pfäffickon hinuß gen Hurden / und verbrantend die Rapperſchwiler Bruck / ſo über den See gat / am ſelben Teil / als verr ſi mochtend / und wurffends ab / und wüſtend die von Rapperſchwil do noch nit / daß die von Schwitz ald jemand dem anderen noch abgeſeit hette / alſo uff denſelben Zinſtag am Morgen vor Ymbiß / wie dero von Schwitz Knecht wider von Hurden warend / furend die von Rapperſchwil mit etlichen gerüſten Schiffen in ſchneller Yl gen Hurden / und verbrantend die Hüſer daſelbs / wann ſi ſagtend / daß etlich mutwillig Lüt ze Hurden geſeſſen wärind / die ſi dickermalen getratzt hettind / und offt uff die Bruck vorhat geloffen wärind / ſi ze reitzen und ze ſpeyen mit mengerlei Mutwillens; Alſo ſumptend ſich die von Rapperſchwil nit lang zu Hurden / und furend ſchnell wider hinüber. Si hattend ouch am Morgen / ee ſi gen Hurden furend vorhin durch zwen kleine Schuler / die ſi in einem Weidling hinüber geſchickt hattend / ußgeſpechet / daß die von Schwitz nit mer da wärind / und uff das tatend ſi das. Deſſelben Zinſtags am Morgen fruy / wie die von Schwitz noch mit Jr Panner und Jrem Volck uff Rieden und uff Moſen am Berg lagend / und ein Teil zu Pfäffickon / do kamend dero von Uri und von Underwalden treffenlich Bottſchafften zu Jnen / und batends gar hoch und ernſtlich / daß ſi uff dem Jren blibind / und nüt anfiengind / do gabend Jnen die von Schwitz gütlich ze verſtan / daß ſi denen von Zürich und der Herrſchafft ſchon abgeſeit hettind / das gefiel nun den Botten vaſt übel / daß ſi ſolichs getan hattend one Jrer Herren und der anderen Eydgnoſſen Rate / und rittend alſo angentz hinder ſich / Jre Herren des ze berichten / alſo wie ſi kamend biß gen Steinen / ſo fundend ſi allda Jre Herren von Uri und von Underwalden mit Jr Panneren und Jrem Volcke / und kamend dieſelben Botten noch in der nächſten Nacht wider zu denen von Schwitz uff Rieden in das Velde / und redtend gar troſtlich mit denen von Schwitz / und ſagtend Jnen / wie ſi bi Jren Herren geſin / denen hettind ſi Jro Abſagung denen von Zürich und der Herrſchafft geſchechen / angezeigt / die habend Jnen geantwurt / was beſchechen ſig / das mögind ſi nit mer wenden / und zeigtend Jnen an / wie Jr Herren ußgezogen / und uff der Fart wärind / und wie ſi dieſelben mit Jr Pannern zu Steinen in Jro von Schwitz Lande bi einanderen funden / und hettind die von Zug ſi ernſtlich gebetten / daß ſi zu Jnen gen Bar zugind / dann dero von Zürich und ouch der Herrſchafft Volck in groſſer Yle gegen Jren Anſtöſſen lägind / daß ſi all Stund der Abſagung und des Uberfalls erwarten müſſind / und das habind nun Jre Herren bevolchen in Yl widerumb zu Jnen von Schwitz zekeren und anzezeigen / ſi ſigind da / wa oder wem ſi wüſtind / dem es am allernotiſten täte / zu dem weltind ſi ziechen und helffen retten. Darumb ſo verr und es Jnen von Schwitz not täge / ſo wellind ſi gern und angentz mit gutem Willen und Luſt zu Jnen ziechen / täte es aber Jnen nit not / ſo wellind ſi ziechen zu denen von Zug / da ouch die von Lucern hinziechend / und ſig Jnen bevolchen Morgens fruy Antwurt ze bringen / was nun Jra von Schwitz Will harinn ſigi / das ſollen ſi Jnen zu verſtan geben? Alſo ward Jnen von denen von Schwitz gar früntlich gedancket / und ze Antwurt geben: Sider ſi verſtundind / daß es denen von Zug alſo not täte / und Jra ſo vaſt begertind / ſo ſig Jnen lieb / daß ſi nunzemal den nechſten denen von Zug zuziechind / und daſelbs Jr beſts tugind / ſo wellind ſi an diſem End ouch erwarten / was an ſi ſtoß / und mit GOttes Hilff ouch Jr beſtes tun / als Biderblüt / ſo ſigind die von Glarus in der Herrſchafft Utznach / die werdind daſelbs ouch Sorg haben.

Bruck zu Rapperſchwil verbrennt. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Hurden verbrannt.

Dero von Uri und Underwalden Botten kommen zu denen von Schwitz.

Die von Grüningen zugend ouch gen Rapperſchwil.

Nun wardend die uß Grüninger Ampt ſetz etwa mengen Tag zu Rüti mit Jr Panner gelegen / und hattend des Ampts daſelben gehut / darumb ouch die von Glarus uß Beger dero von Schwitz in die Herrſchafft Utznach gezogen warend / dieſelbe Landtſchafft vor Jnen und anderen zu bewaren / dero von Grüningen Houptman was Herr Albrecht von Breiten-Landenberg Ritter / und an dem vorgenanten Zinſtag / das was der 21. Mey / zoch derſelb von Landenberg mit denen uß Grüninger-Ampt mit Jr Panner uff 400. Mann von Rüti gen Rapperſchwil / und kam alſo gar ein groß Volck gen Rapperſchwil / und wüſt man nit / ob ſi Willens wärind in die Grafſchafft Utznach ze fallen / und die von Glarus anzegriffen / oder ob ſi weltind über See fallen / die von Schwitz anzegriffen; Uff denſelben Zinſtag ſagt der vorgenant von Landenberg und etlich Edel und Knechte mer / ſo zu Rapperſchwil lagend / denen von Schwitz ab.

Abſag-Brief etlicher Edellüten und Knechten / ſo zu Rapperſchwil lagend / denen von Schwitz.

Etlich Edelüt uß Knecht ſeitend denen von Schwitz ab.

Albrecht von Landenberg / von Breiten Landenberg / Ritter / und Albrecht ſin Sune / Heinrich Schwend / Ritter / Vogt zu Kyburg / Beringer von Landenberg von Gryffenſee / und Beringer ſin Sune / Hanß von Bußnang der Elter / Hertdegen von Hunwil / Ludwig Meyer Houptman zu Rapperſchwil / und Hanß Meyer ſin Vetter / Hanß von Grießheim von Wyden / Victor von Münchwil / Hanß von Goldenberg / und Heinrich von Hettlingen / dem Amman / dem Rate / und den Land-Lüten ze Schwitz. Als Jr dann unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich widerſeit / und ſi uff hüt dato diß Briefs geſchediget hand / und wir aber derſelben unſer gnädigen Herrſchafft in ſemlicher Maß gewandt ſind / daß wir ſemlicher Sach Eeren halb / nit ſollend müßig gan.

Darumb

Digitized by Google

Darumb ſi zend wir üch und allen anderen / die ſich üwer in ſemlichen Sachen und Kriegen annemmend / und allen anderen üweren Helfferen / und Helffers Helfferen / für uns / und alle die unſeren / und alle unſre Helffer und Helffers Helffer / ein offne Viendtſchafft / üwer und aller üwer Helfferen Lib und Gut zeſchädgenne wo wir kömmend oder mögend / wellend ouch damit unſer Eere bewart haben / und in unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Frid und Unfrid ſin. Deſſelben glichen ſagend wir nachbenempten üch / und allen denen / ſo ſich diß Kriegs von üwertwegen annemmend / ouch ein offne Viendtſchafft mit Namen / Niclaus Buman Büchſenmeiſter / Jörg Rouffman / Hanß Schaub Tſchan Paſi / Hanß Stoll / Peter Hubenrych / Cunrat von Odern / Claus Tſchulpi / Peter Schmid / Wernher Gräſcher / Hanß Tüntler / Matis Böſennegger / Hanß Weiland / Hanß von Than / Hanß Oeſterricher / Sixt Meilacher / Matis Kern / Peter Kern / Hanß Murer / Hanß Gratwol / Hanß Witler / Hanß Erlibein / Hanß Surhebel / Hanß Bachtler / Hanß Mußmel / Hanß Spiſer / Hanß Waher / Clauß Vißli / Hanß Geſell / Hanß Ziegler / Hanß Schnider genant Jppenriedt / Andreas Stock / Albrecht Gantler / Hanß Bußler / Marti Franck / Hanß Franck / Ulrich Stedili / Jäck Wälſch / Lienhart Klingſor / Cunrat Strächili / Hanß Riſer / Peter von Lintz / Cunrat Bachmeyer / Cunrat Hug / Bentz Bütel / Stoffel Keßler / Hanß Bächler / genant Gutwin / Cunrat Thorant / Cunrat Töuber / Marti von der Rüti / Peter Hechhirni / Joſt Wagenbach / und Hanß Schilti / und wellend ouch alſo damit unſer Eere bewart han. Mit Urkund diß Briefs / der mit unſer vorgenanten Heinrich Schwenden Ritters / und [a] Ludwigen Meyers Houptmanns uffgedruckten Inſiglen ze Ende der Geſchrifft von unſer ſelbs / und aller obgenant Pett wegen beſigelt und geben iſt / uff Zinſtag nach dem Suntag Cantate, 21. Tags Meyens Anno 1443.

Von dem Gefächte zu Fryenbach da die Herrſchafft ouch die von Zürich am erſten verlurend gegen denen von Schwitz. Stumpf. L. 6. c. 10.

Morndeß am Mittwuchen des 22. Tags Meyens wurdend die von Rapperſchwil ze rat / diewil doch Volcks ſo vil wäre / daß ſi mit etwa mengem Schiff uff den See weltind faren / und die von Schwitz Jre Viende underſtan ze ſchedigenne / ob ſi beduchte / daß ſi etwas geſchaffen möchtind / dann ſi wüſtend wol / daß die von Schwitz mit Jr Panner harուß gezogen warend / und umb den Berg lagend / ſi wüſtend aber nit eigenlich an welchen Enden ſi dazemal lägind / des warend aber ſi wol bericht / daß in den Dörfferen Fryenbach und Pfäffickon allein Zuſätz lägind / und vermeintend diſe Zuſätze ze ſchädigen / und vereinbartend ſich / daß ſi ein Ordnung weltind machen / darnach als Jnen denn begegneti / und nach dem beſten als ſi bedunckti. Alſo nach dem Jmbiß umb Mittag / furend die Burger von Rapperſchwil und ein Teil von Winterthur uß Kyburger und Grüninger Ampt / und die Edlen mit zechen wolgerüſten Schiffen mit 500. und 35. Mannen uff den See / es kamend ouch zu Jnen uff dem See zwey gerüſte Schiff uß dem Hoff = Stetlin / ouch ein wolgerüſt Schiff von Zürich uß der Schifflüten Zunfft / und hattend ouch der Schifflüten Vendli / und warend in denſelben drüy Schiffen 180. Mann / die von Rapperſchwil hattend ouch ein Vendli bi Jnen / alſo warend in allen 13. Schiffen 715. gezelter Man und wolgerüſt. Wie ſi nun uff dem See furend / do machtend ſi kein Ordnung / als ſi doch vor verlaſſen hattend / und furend alſo der Schifflüten von Zürich Schiffe nach / und lieſſend hinder der Uffnow und vor der Uffnow hargon allgemach gegen Pfäffickon und Fryenbach hin; Als nun die von Schwitz Jro ſichtig wurdend / begundend ſi uff ſi lugen / und gieng mengerley Red / einer ſprach / ſi weltind gen Pfäffickon / der ander ſprach / ſi weltind gen Fryenbach / etlicher redt ſi lieſſend uß / der ander / ſi lieſſend nit uß / vil meintend ſi weltind ein Gezöck machen / und wäri villicht dero von Zürich Macht über Land ouch vorhanden / und wurdind ſi anderswa har durchs Wedißwiler Gericht überziechen und angriffen; Alſo redt einer hin der ander har / diewil ſach man ſi alſo hin und wider uff dem See ſchweben / in dem begund der Schifflüten von Zürich Schiff gen Fryenbach zufaren / und lieſſend ouch da ze Land / und luffend glich hinuff in das Dorff / do nun das die in den andern Schiffen ſachend / die doch wontend man ſolt vorhin ein Ordnung machen / und ze rat werden was man tun welt / oder war man welt (wie dann die Houptlüt zu Rapperſchwil mit einanderen verlaſſen hattend) do woltend ſi ouch nit der anderen Zag ſin / und lieſſend die Schiff alle ze Land bi Fryenbach / und luffend ouch alſo on alle Ordnung dem Dorff und der Kilchen zu.

Als nun den Houptman von Schwitz / der uff dem Berg mit dem Paner und ſinem Volck lag / wolt bedunchen / ſi hettind gelendt / und weltind Fryenbach überfallen / do hieß Er der röſchiſten Knechten mit Spieſſen und Armbruſten ein Anzal hinab louffen vor der Panner / dann der Huff allda noch blib ſtill ligen / denſelben Knechten ward bevolchen / ob ſi den Vienden etwas möchtind abgebrechen / doch ſöltend ſi ſich nit in zegefarlichen Nachteil begeben / und ylentz hinder ſich wüſſen laſſen / ob ſi Hilff bedörffind. Alſo luffend villicht uff hundert Knecht / die vaſt willig warend / denen luffend ouch do etlich ander Geſellen nach / einer ze Roß / der ander ze Fuß / und ee daß die Knecht hinab kämind / und ouch im Abhinlouffen / do warend die Viend ſchon vom See haruff in das Dorff / und was das Dorff alles voller Vienden / und hattend dero von Schwitz Hute uß dem Dorff getriben / und woltend das Dorff ze Fryenbach verbrent / und Sackmann gemacht haben / wiewol Herr Heinrich Schwendt von Zürich / Ritter / Vogt zu Kyburg gar hantlich wart / daß ſi nit brantind / dann ſi wärind von Recht der von Zürich / denen wurdind ſi fürbaß wider gehören / aber es halff nit / ſi woltends je brennen / in dem do kamend dero von Schwitz vorderſte Knecht harlouffende / und tett ſich die ußgetriben Hut / dero von Schwitz ſo zu Fryenbach gelegen warend / dero lützel was / zu Jnen / luffend die Viend im Dorff an / und tatend ein harten Angriff / wann Jra was lützel / und hattend ein ſtarcken Widerſtand / dann der Vienden warend gar vil / und ouch wol zugerüſt mit Büchſen / mit Geſchütze / mit Harniſch und Gewere / ſi warend ouch wol geruwet / alſo fielend ſi in die Viend / und tribends ſchier biß zum Dorff hinuß / in dem tettend ſich die Viend zeſammen /

[a] In allem nur 500. Rhan.

men / und tribend die Knecht von Schwitz wider uß dem Dorff zum Gatter uß / untz an den Kirchhoff uff das Veld / in dem mertend ſich dero von Schwitz / daß Jnen begundend iner zulouffen / daß Jra ob zweihunderten ward / und griffend die Viend wider an / und tribends wider hinder ſich in das Dorff hinin / und ward ze beiden Siten hertigklich geſtritten und gefochten / ſi ſchuſſend / wurffend / ſchlugend und ſtachend ſtreng zeſammen / alſo wurdend die von Schwitz wider von den Vienden übermachtet / daß ſi uß dem Dorff aber wichen muſtend / alſo vaſt wurdend ſi durch die Vile der Vienden getrengt / noch woltend ſi je die rechte Flucht nit geben / und lieſſend ſich in den Kilchhoff zu Fryenbach / ſich allda biß in den Tod zu weren / ze geleben ald ze ſterben. Alſo tratend Jnen die von Rapperſchwil / von Zürich / und ander die bi Jnen warend ernſtlich nach / ſchuſſend / wurffend / ſchlugend allda erſt grimlich zeſammen / das wäret ein gute Wyl / indem do kamend dero von Schwitz Zuſätzer / ſo zu Pfäffickon gelegen / und noch ein Anzal Knechten von der Paner herab / dero aller etwas ob hunderten warend / und griffend die Viend beſyts an / und underſtundend die Jren im Kilchhoff ze entſchütten / darab begundend nun die Viend erſchrecken / und meintend dero von Schwitz gantze Macht mit der Panner wäre vorhanden / und begundend die Flucht zenemmen / gegen dem See zu Jren Schiffen / do yltend Jnen die von Schwitz nach gar ernſtlich / und erſtachend Jro noch etwa mengen / zerur bi den Schiffen / und jagtend etlich in den See / alſo ſamletend die Viend die Jren in die Schiff als vaſt ſi möchtend / und welch in den See gejagt wurdend / die zugend ſi all in die Schiff / und ſchuſſend uß den Schiffen immerdar hantlich zu denen von Schwitz in das Land / damit ſi die Jren mithin deſt baß in die Schiff / und darvon bringen möchtind. Jn einer halben Stund nach der Tat kamend die von Schwitz mit Jr Panner und Macht [a] herab ab dem Berge gen Fryenbach / und warend vaſt zornig an die Jren / daß ſi alſo on Jr Wüſſen und Geheiß angegriffen / und daß ſi Jnen nit Bottſchafft hinder ſich getan / wie ſi Jnen bevolchen hattend; Alſo nach dem Gefechte zoch man die todten Viende uß / und fand man ouch vil Harniſch / und Geweer / ſo die Viend / als ſi den Schiffen zugelouffen / hattend fallen laſſen / ouch fand man des Houptmans von Rapperſchwil Vendli / das ſi ouch hattend fallen laſſen / das ward gen Schwitz geſchickt / und in die Kilchen uffgehenckt. Die Viend verlurend an diſem Gefächt 42. Mañ / die wurdend all in ein Grub ze Fryenbach uff Grützen geleit. Man ſeit ouch beſunder von Herrn Heinrich Schwenden Ritter / und Vogte ze Kyburg / und von Ludwig Meyer / Houptman ze Rapperſchwil / wie dieſelben zitlich ab dem Gefächte geſtochen vil nach mit 80. Knechten zu den Schiffen / als ſich das Gefächt erſt angehub / welches die von Rapperſchwil und ander offenlich von Jnen ſagtend / und übels darumb redtend.

An der Vienden Teil kamend umb.

An der Vienden Teil kamend umb und blibend uff der Waltſtatt 42 Mañ / als vorſtat / namlich Her Albrecht von der Breiten Landenberg / Ritter / was dero von Grüningen Houptman / und einer ſin Knecht / Cunrat Stächeli ein Soldner / Cunrat Hug ein Soldner / dieſelben all hattend erſt geſter denen von Schwitz abgeſagt als hievor ſtat / uß der Schifflüten Zunfft von Zürich kamend umb fünff Mañ / uß der Grafſchafft Kyburg und uß Grüninger Ampt 22. Mañ. Von Rapperſchwil kamend umb der Schultheiß Steiner / Hanß Steiner ſin Sun / Hanß Kuſter ein Schumacher / Rudi Hugerli ein Zimmerman / Peter Schiffli / Hanß Schiffli ſin Sun ein Schloſſer / Rudi Suter ein Melmacher / Bertſchi Schüchter von Kempraten / Hanß Pfiffer ein Soldner; Von Winterthur kamend umb dry Mann / und einer ſtarb darnach zu Rapperſchwil / was wund an dem Gefächt worden / ſunſt ſtarb der Wunden nie keiner / und wurdend doch mer dann 40. Mañ übel wund / an der Herrſchafft Teil. Darnach

[a] Bulling. ſagt: Dieſe haben ſich gleich Anfangs herzugelaſſen und ſeye ein Geſchrey ergangen / ſi wollen denen von Schwitz die Brücke ablauffen / worauf die Züricher denen Schiffen wieder zugeeilet. Die von Zürich ſchrieben nach dieſer Schlacht an Herrn Petermann von Raron einen Brief und berichteten ihne dieſer Begebenheit umſtändlich / weilen / wie Bulling. ſagt / die Schweitzer allenthalben ausgeſchrieben als hätten ſie gar einen groſſen Sieg erlangt. Ubrigens kommet dieſer mit unſerm Auctore in der Zahl der Umgekommnen gäntzlich überein: Der Brief iſt aus Bullingero folgender:

Burgermeiſter und Raht der Statt Zürich / dem Strengen / Edlen / Veſten Herren Petermann von Raron: Uns kompt für / wie die von Schwitz üch und anderen frommen Herren und Stetten geſchriben habend / daß ſi des nächſt-vergangenen Mittwochen der unſeren 40. erlegt / und ein Rånfehnlein und 2. Houpt-Panner gewunnen habind / der Jren aber nit mehr dann 7. umbkommen ſind: Wann ſi nun ſömliches ſchrybend / ſo ſchribend ſi / das ſich mit der Wahrheit niemehr erfinden ſoll; Mit Wahrheit hat ſich die Sach zu Frygenbach alſo verlouffen: Uff obgenampten Mittwuchen hat ſich begeben / daß etliche zu Rapperſchwil gelegen / und noch ligend / ouch etlich von unſer Statt und dem Zürichſee gen Frygenbach gefahren ſind / und habend da mit unſerem Fygend geſcharmutzt / da habend ſich die unſeren gar von Schiffen gelaſſen / und der Fyenden etwa vil erſchlagen und erſchoſſen / untz daß dero von Schwitz Panner darzu kommen iſt / da beſorgtend die unſeren Uberfahl / und trattnd widerumb zu Jren Schiffen / das iſt wohl wahr / daß in dem Abwychen die unſeren verlohren habend ob den 20. und unter 30. under welichen unſer getrüwer Houptmann in dem Grüninger Ampt Her: Albrächt von Landenberg / Ritter / geweſen iſt / der ſich ritterlich gehalten hat / und mit groſſen Eeren umbkommen iſt / und uns übel rüwt / der Schultheiß und ſin Sun / und hand die von Schwitz den gröſſeren Schaden empfangen; Es ſagend uns die ſo da ſprächend / Si wüſtind darumb / daß des Tags todt bliben ſigend der beſten in 60. Mannen / die ſi zu Schwitz und Einſidlen gehept habend / ſo ſigend Jren by 30. wund worden. Von der Panner wegen iſt keines zu Frygenbach geweſen / dann die von Rapperſchwil hand da St. Georgen Fehndlin gehept / das hand ſi mit Jnen heimbracht / ſo iſt noch ein kleines Fendlein dahin mit 2. Ruderen / daruß Jr verſtand / daß ſich die von Schwitz nit ſchämend die Unwarheit zuſagen und ze ſchriben Datum uff Sant Urbanus Abend Anno 1443.

Digitized by Google

nach am dritten Tag wurbend die von Rapperſchwil an die von Schwitz / daß ſi Jnen guntind Jre Todten ze reichen / das ward Jnen vergunt / alſo grubends ſis wider haruß / und furtends gen Rapperſchwil am Donſtag uff der Nachte.

An dero von Schwitz Teil.

An dero von Schwitz Teil kamend umb an dem Gefächte zu Fryenbach / Ulrich Stapfer / Hanß Kobli / Joſt Fröwler / Hanß Glaſe / Uli Holdriner / Heini Simon / was Hanß Koblis Knecht / Hanß ab Egg der jung / Werni Hanffgarter / Hanß Zukäß der Jünger / Uli Eberhart / Rudi Büler von Schönenbuch / Hanß Lorch von Wallis des Bülers Sun von Mutachtal / zwen Hanß Pfiſter von Arth / Hanß Schumacher von Sunnenberg / einer von Einſidlen / und einer von Fryenbach. Aber von Schwitz / Werni Murer / Hanß Steinenberg / und Joſt Schübel. Summ aller 21. Mann / und einer von Underwalden Werni Zukäß genant.

Wie die von Glarus / Lucern / Uri und Underwalden lagend.

Jn mittler Wil lagend die von Glarus mit Jr Paner zu Utznach / und hattend Jre Huten und Zuſatze zu Schmärickon / zu Eſchibach / und zu Sant Gallen Cappel / und wartetend dero von Schwitz Jrer Eydgnoſſen Zukunfft / dann ſi dozemal etwas Anſchlags mit einanderen gemacht / Jr Viende an derſelben Siten ze überziechen / als uff denſelben Mittwuchen / welches underwegen bleib von des Gefächts wegen / ſo ſich zu Fryenbach uff denſelben Tag begeben hat / als vorſtat.

Die anderen Eydgnoſſen / als namlich die von Ure und von Underwalden warend hinzwüſchend [a] zu denen von Zug gezogen / und lagend zu Barr / und an dem vorgenanten Mittwuchen kamend die von Lucern mit Jr Paner ouch zu Jnen gen Barr / und lagend alſo dieſelben dry Ort zu Baar mit Jr Machte. Aber die von Zug lagend an Jren Letzinen / namlich zu Bawenwag bi der Bruck / und an anderen Ricken eben vert von einanderen / und bewaretend ſich vor denen von Zürich / und vor der Herrſchafft / und vor den Zürichſeweren / die an dem Hirtzel und an anderen Enden mit groſſem Volck gegen Jnen lagend / und etwa je mit Büchſen abſchieſſen und geſchreyen / ouch hin und wider ruffen mengerlei Geferts tribend / daruß etwa meng Gelöuff und Sturm gen Zug / gen Egre und anderswa da harumb entſtund / alſo daß die von Zug nit wüſtend woran ſi mit Jnen warend / dann ſi hattend einanderen nit abgeſeit.

Wie es um die von Zug ſtuend.

Alſo begundend die von Zug mit denen von Zürich uff der Bruck zu Bawenwag Unterred halten / verſprachend und ſagtend allda ze beiden Teilen zu / daß deweder Teil den anderen ſchedigen noch überziechen ſölt / es habe dann vorhin und vor Schaden ein Teil dem anderen redlich abgeſeit.

Alſo lieſſend ſich nun die von Zug daran / und meintend es ſölt alſo zwüſchend Jnen beſtan / wann das ward alſo abgeredt an dem vorgeſagten Mittwuchen uff den Abend. Hierzwüſchend was der Marggraff von Rötelen / der Herrſchafft Landt-Vogte / Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman / ouch der Burgermeiſter Stüſſi und die Burger von Zürich mit Jr Macht / und vil Volcks von der Herrſchafft [b] bi 5000. ſtarck ußgezogen uff den Albiß.

Wie dieſelben von denen von Zürich und der Herrſchafft one Abſagung angegriffen /

So lagend ouch vorhin am Hirtzel der Letze am Horgerberg 500. Zürichſewer und 1300. Herrſchafft Volck / ſo der Marggraff zevor dahin geſchickt hat. Alſo wurdend die vorgemelten 5000. geteilt / namlich 2000. Mann mit der Statt Zürich Paner / ſchickt man zu denen am Hirſel an die Letz / und mit den übrigen dryn tuſend ſamt der Statt Zürich Vendli brach der Marggraf und der Burgermeiſter Stüſſi uff nach Mittnacht am Donſtag des 23. Tags Meyens / zugend den Albiß hinab gegen Barr / fielend denen von Zug Nachts und ungewarneter / unabgeſeiter Sache in Jr Land [c] / über die Abredung und Zuſagen / ſo erſt innert acht Stunden denen zu Zug beſchechen was / und verbrantend etlich Gädem / und ſtieſſend ouch Bliggiſtorff das Dorff an / und verbrandtendts / welches nach bi Barr ligt / und erſtachend zwen Zuger / alles ungewarneter Sach / daß ſi ſich nit wüſſend darvor ze hüten / und rittend etlich der Vienden harinne denen von Zug in Jr Letzinen / unz daß ſi gen Barr an die Grendel kamend / dann die von Zürich wüſtend nit / daß die von Lucern / Ure und Underwalden mit Jren Panern zu Baar lagend / und meintend das Dorff Baar ouch ze überfallen ;

und Bliggiſtorff verbrennt ward.

Wie nun das Geſchrey in das Dorff zu Barr kam / do warend die dry Ort ylentz uff / und rüſt ſich jederman ſchnell zu der Weer / und iltend die Röſchiſten Knecht ſchnell haruß gegen den Vienden / und alsbald die von Zürich und der Marggraff gewar wurdend / daß die dry Ort mit Jr Paneren da lägind / fiengend ſi an hinder ſich ze wichen / alſo iltend Jnen die dry Ort mit Jr Paneren und Machte mit allem Ernſt nach / als ſtreng ſi möchtend / dann ſi warend ſer ergrimmet / daß ſi alſo unabgeſeiter Sach die von Zug überfallen hattend. Nun hattend die von Zug Jr Paner bi der Bruck / und Jr Volck an vil Enden zerteilt / die Letzinen ze verwaren / es was ouch noch nit voller heiter Tag / alſo zugend die dry Ort immerdar ſtracks den fliechenden Vigenden nach / und ſchuſſend die Vorderſten uff / aber ſi zugend ſo ſtarck vordannen / daß ſis nit erylen noch ſunders geſchädigen möchtend / wie grimm und zornig ſi joch warend / dann die Schmach mut ſi vaſt übel / die denen von Zug beſchechen was / und eben im Zit als ſi Jnen ze Schirm da gelegen warend. Und wie ſi Jnen nun immerdar nachzugend unz gen Cappel in die Matten / genant Münchenmat / und denocht noch nüchter warend / ouch hellig müd und hungrig worden / dann ſi gar mengerley Umweg gezogen warend von wegen der Vienden krummen Umbſchweiffen / ſo ſi im Abziechen tatend / wurdend ſi ze rat ein Ymbiß allda ze eſſen / demnach bereitetend ſi ſich denen von Zürich und der Herrſchafft Jr offne Abſag-Brief zeſchicken / als ſi ouch daſelbs tatend / wiewol das nit mer notdürfftig gſin wäri / diewil doch die von Zürich ſchon angegriffen hattend unabgeſeit / und blibend alſo dieſelbe Nacht ze Cappell / das geſchach am Donſtag des 23. Tags Meyens / und zugend die von Zürich und der Marggraff deſſelben Tags

Was die Eydgnoſſen an dem End dazu tatend.

[a] Die von Uri ſollen mittler weil an Zürich geſchriben / und ſich dahin erklärt haben / daß ſie keiner Parthey beyſtehen wollten / wo ſie ſich Jhren Widerparthen zum Rechten zuſtehen ſich entſchlieſſen / der Brief ſeye aber von Burgermeiſter Stüſſi und Stattſchreiber Graf ſupprimirt und nicht publiciret worden. Rhan

[b] Die Anzahl und die Nahmen deren ſo zu Zürich im Zuſatz lagen / finden ſich bey Bulling. p. 445. ſeq. al 6000. Rhan.

[c] Die Urſach dieſes Zugs ſoll geweſen ſeyn daß etliche Zuger in das Frey Ampt geſtreifft und zween Ochſen weggenommen haben Rhan.

uff den Albiß zu der Buchen/ da blibend ſi übernacht/ und Morgens am Tag zoch das Volck ab dem Hirtzel ouch zu Jnen/ und zugend wider gen Zürich/ biß one vierzechen hundert Knechte/ die blibend an der Letze am Hirtzel.

Von dem Gefächt und der Mannſchlacht an dem Hirtzel/da die võ Lucern/ Uri und Underwalden mit groſſer Not die Letz erobertend/ und denen von Zürich und der Herrſchafft obſigtend. Stumpf. L. VI. c. 22.

Wie nun die dry Ort Lucern/ Ure und Underwalden/ die von Zürich und der Herrſchafft Volcke am Nachziechen nit hatten mögen erylen/ und alſo ze Cappel übernacht lagend/ und vernamend daß Jre Viend vil Volcks an dem Hirtzel der Letze am Horgenberg gegen Zug wertz und Bawenwag ligen hattend/ wurdend ſi ze rat umbzekeren/ und uff dieſelben zeziechen/ alſo am Frytag fruy brachend ſi uff/ und zugend wider hinder ſich gegen Zug/ und daſelbs hinuff gegen Vinſterſee/ und daſelbs über den Silſtege/ und wie ſi nun über die Sil kamend / zugend ſi daſelbs harumb ein verren böſen harten Weg/ gegen der vorgenanten Letzi zu/ da ſi Jr Viend meintend ze ſuchen/ und anzegriffen. Jn ſolichem aber wurdend ſi eines anderen zerat/ namlich daß ſi uff den Tag/ und deßmals nit an die Letzi weltind / ſunder ſo weltind ſi allda Jr Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus warten/ und mit dero Rate die Sachen angriffen/ und ſchicktend angentz Bottſchafft gen Fryenbach zu denen von Schwitz/ und zeigtend Jnen an / wie Jr Sachen ſtundind / und begertend/ daß ſi und die von Glarus hinuff zu Jnen zugind/ das ward Jnen fründtlich zugeſeit/ mit Erbietung/ wa die Eydgnoſſen ſi am allergerniſten hettind/ dahin weltind ſi willig zeziechen/ diß geſchach nu am ſelben Frytag ze Fryenbach umb die druy Nachmittag. Nun warend die Viend am Hirſel deß Morgens zitlich innen worden/ daß der druy Orten Anſchlag was ſi zu überziechen/ das tatend ſi ouch ilentz kund gen Zürich in die Statt/ alſo ſchickt man Jnen uß der Statt ze Sterckung noch 200. [a] Mann/ namlich die Schumacher-Zunfft/ und die Schnider-Zunfft/ wiewol ſi ſunſt vil ſtercker lagend als die druy Ort / und wiewol nun der Anſchlag was deren von Schwitz und von Glarus zewarten/ und ouch darum die Bottſchafft gen Frenenbach geſchickt was worden/ und gegen Abend begond ſin umb Nacht-Eſſens Zit / fugt ſich daß der Vienden etlich uff Jr Letzinen am Hirſel lüffind / und der Eydgnoſſen ſichtig wurdend / hinwider die Eydgnoſſen ſi ouch ſachend / do begundend die Viend ab den Letzinen der Eydgnoſſen vorderſten Knechten/ ſo hin und wider luffend/ ſtarck zu ruffen: Wohar / Wohar/ Jr Böſwicht: Mit anderen wüſten unchriſtlichen Worten/ das mut nun der Eydgnoſſen Knecht gar übel / zedem daß der Zorn und Grimm ſunſt noch in Jnen was von des Brands wegen zu Bliggiſtorff / je daß ſi nit zu meiſteren noch ze beheben warend / ſi woltend angryffen und nit länger ſparen/ was jech die Houptlüt wertind oder ſeitind / da halff gantz kein Hinderſichheben mer/ dann der gemein Mann was grimm erzürnet/ die Houptlüt ſagtend vaſt / es ſy jetz gegem Abend/ und kein Anſchlag gemacht/ und wärind die Viend vil ſtercker dann ſi/ hettind ouch einen mercklichen Vorteil und ſtarcke Letz / man ſolte warten biß daß dero von Schwitz und Glarus Macht zu Jnen käme / wie man angeſchlagen hette/ alſo berufft man das Volck an ein Ring / und redt man gar ernſtlich mit Jnen/ es beſchoß aber alles nüt / dann ſi woltend endlich dran/ als ſi ouch tatend/ dann ſi grad von dem Ring den nechſten an die Letzi und gegen denen Vienden zugend / welcher baß möcht der tat baß/ und zugend alſo den Rein uff gantz ungeordnet / einer hie der ander dort/ und trucktend die Panern redlich nacher / und griffend die Viend gar manlich an am allerhertiſten Ort/ da der Grendel und die Letze zu der Werre am allerſterckiſten / und baß beſorgtiſten was / und am böſiſten zu eroberen / alſo ſtachend / ſchlugend / wurffend und ſchuſſend ſi gar handtlich zeſammen / und ward hart und ſtarck geſtritten und gefochten / dann die von Zürich hattend vil guts Geſchützes / Handbüchſen/ Steinbüchſen / Tarrasbüchſen/ und anders Geſchos / das lieſſend ſi gar handlich under die Eydgnoſſen gan / und wertend ſich ouch ſunſt manlich und kecklich/ und wie man das lang und ſtreng getrib / und hertigklich ſtreit / do begundend der Eydgnoſſen Knecht uff der rechten und uff der lincken Siten durch die Letze inbrechen / wann der Letzigraben was an etlichen Orten vilnach voll Lüten/ daß die Eydgnoſſen über die todten Lüt zur Letzi hinin trucktend / je ſo ſtarck / daß die Viend ouch kein Vorteil zur Werr mer gehaben möchtend/ und begundend das Hertz mit der Letzi verlieren/ alſo daß ſi anfiengend wichen/ und die Flucht nemmen; Alſo iltend Jnen die Eydgnoſſen nach über den Berg gen Horgen / biß daß ſi die finſter Nacht abtreib/ demnach verbrandtens die Hüſer uff der Letze/ und ſchlugend Jr Läger in Mitte der Walſtatt bi der Letze/ ob den verbrunnen Hüſeren/ uff die Wyte / und lagend alſo dieſelb Nacht die Todten / und vil wunder Lüten von Fründ und Vienden afftert umb ſi harumb. Nach der Tat uff der Nacht kamend die von Zug [b] ab Jren Huten und Letzinen allenthalben har ouch zu den Eydgnoſſen/ und wie ſi die Geſchicht vernamend / wartend ſi vaſt fro des Sigs / und lobtend GOtt / und dancktend den druy Orten/ daß ſi Jnen Jr Viend abgenommen/ und ſo trülich für ſi gefochten hattend/ wann ſi ouch gern vorher mit Jnen gezogen wärind an die Tat/ do hattends die druy Ort nit wellen geſchechen laſſen / diewil doch Jr Land allenthalben ſo gefärlich und offen an Vienden läge/ und begertend / daß ſi Jr Letzinen und Land wol verhutind. Alſo ruwetend die Eydgnoſſen dieſelb Nacht uff der Walſtatt / dann ſi ſich vaſt abgefochten und treffenlich müd warend / von groſſer Not und Arbeit / ſo ſi erlitten hattend / dann keiner hat ſich geſpart / wann es als ein handtliche verwegne Tat geweſen / als in je keim Veldtſtrit langer Zit beſchechen ſig / inſunders wider ein ſolich hantlich / dapfer / manlich Volck als ſi ze Widerſtand gehept hattend / die denocht in einer ſo ſtarcken Letz / und mercklichem Vorteil angegriffen warend. Alſo ward gewunnen vil Harniſch / Büchſen / Pfil/ Schilt/ und ander Gut/ welches alles gebütet ward ; Es kamend umb der Vienden 500. und 5. Mann / die man in 11. groſſer Gruben vergrub / unter denen was Hanß Meyer von Kronow/

a 300. Bulling. Rhan.

b Bullinger ſagt die von Zug ſeyen auch dabey und der Eydgnoſſen in allem 4000. geweſen/ Züricher mehr nicht denn 600. die Eydgnoſſen haben 800. die Züricher 300. Mann verlohren/ welches die Eydgnoſſen ſo ſehr geſchmertzt daß ſi Hoegen und andere Ort/ ſich zu rächen mit Feur angeſteckt / zu Zürich hingegen ſeye ein gemeines Reuwen geweſen daß man diſen Lüten nicht zu Hülff gekommen; Hiemit in Erzehlung dieſer Geſchicht ein ungemein groſſer Unterſcheid zu mercken. Add. Rhan. Mſ.

Digitized by Google

Kronow/ ſo dero von Zürich Houptman was daſelbs/ ouch Hanß Brunner/ Walther Schultz/ Heini Hagnower/ Eberhart Trinckler/ alle von Zürich/ und ſunſt noch vil Burgeren/ und Soldneren uß der Statt/ die ab dem Zürichſee von Meylan/ Erlibach/ Küßnach/ Horgen/ Menidorff/ Kilchdorff/ und uß dem Fryen-Ampt/ ouch von Gryffenſee verlurend 296. Mann/ die übrigen Verlornen warend anderswa har. Es verlurend ouch die druy Ort übel/ dann Inen kamend umb 67. Mann/ dero warend bi 20. uß dem Entlibuch/ die ſich gar hantlich da hieltend/ wañ ſi ouch Jr Paner bi dero von Lucern Jrer Herren Panere da hattend/ wann man ouch wol an dera von Entlibuch Paner den groſſen Ernſt ſache/ dann ſi durchſchoſſen und durchſtoſſen was/ daß ſi ein Loch an dem anderen hett/ deßglich die anderen Paneren ouch/ dann jederman hat ſin beſts getan. Von Lucern[a] kamend ouch namhafft Lüt umb/ von Underwalden kamend umb zwen Amman/ und ſunſt etwa menig redlich Mann. Von Ure blib ouch vil redlicher Lüten/ dann ſich hat da nieman geſpart/ und was Jro aller/ die an dero druy Orten Teil umbkamend 67. Mann als vorſtat/ die wurdend alle heim in Jre Ort zebegraben geſchickt/ ouch ſchickt man die Wunden/ dero vil was all gen Zug ze artznen/ und geſchach diſe Tat uff den vorgenanten Frytag ze Nacht an St. Urbans-Abend Anno 1443. des 24. Tags Meyens.

Am geſagten Gefächt am Hirſel kamend umb von Underwalden:

Hanß Müller/ Ammañ ob dem Wald/ Jenni von Moß/ Peter von Roß/ Jenni Kiſer/ Peter an Schwand/ Hänßli under der Buchen/ Cunrat Appenzeller/ Hanßli Twingli/ Peter Blaſi von Lungeren/ Heini Gut/ Ulrich Halter/ Hanß Pfiſter/ Hanß Reber/ Bürgi am Weg von Opnach/ Merhi (id eſt Marquart) Zelger/ was Houptman/ und Amman nidt dem Wald/ Hanß Pfiſter/ Schriber nidt dem Wald/ Gilg Schriber.

Von Uri kam umb:

Bartli Cluſer/ Hanß Jmhoff/ Heini Jöuch/ Jenni Tämpſchi/ Uli Schuli/ Rudi Matis von Urſeren/ Clauß Matis ſin Bruder/ Aerni von Livinen/ Marti Wiltſch/ Rudi Zwyer/ Heini Gut von Oerientz/ Cunrat Zendli/ Uli Felß/ Gothart Baſtock von Livinen/ Summa 14.

Alſo kam denen von Zürich und Jrem Houptman dem von Hallwil noch in der Nacht die Mär in die Statt/ wie die Jren an der Letz am Hirſel verloren hettind/ deß wurdend ſi gantz betrübt und hitzig/ und wurdend noch derſelben Nacht bald ze rat/ daß ſi am Morgen mit aller Macht hinuß ziechen weltind/ und mit den Eydgnoſſen noch einmahl fächten/ und den Schaden rächen/ dann ſi vernamend daß die Eydgnoſſen ouch übel geſchädiget wärind/ und ouch vil wunder Lüten hettind; Alſo zugend ſi nun hinuß/ namlich Maragraff Wilhelm ſelbs/ mit vil Ritteren und Knechten/ und die von Zürich mit Jr Paner und aller Jrer Macht/ wie ſi vor ouch ußgezogen warend/ in Meinung uff die Walſtatt zeziechen/ und die Eydgnoſſen darab ze tryben/ und da ſi nun etwa verr gezugend/ do begund das Volck gar vaſt abſchwynnen/ do das Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptman ſach/

Die von Zürich warend ußgezogen/ und zugend wider heim.

daß ſi ſich alſo abſtalend und verſchlugend/ do berufft Er die Herren/ und ouch die von Zürich zeſammen/ und zeigt Jnen an/ wie Jm das ſo übel gefiele/ und ſehe wol an den Lüten/ daß Jnen nit luſtlich ze fächten wäri; Alſo wurdend ſi anderwert miteinanderen ze rat/ daß ſi wider gen Zürich ziechen und nit fächten weltind uff denſelben Tag/ vil redlicher Lüten von Zürich und ab dem See warend der Sach übel zefriden/ und meintend der Herrſchafft Volck/ ſo Jnen ze Hilff da wäri hettind ſich vaſt verſchlagen/ und ſchultend ouch den Houptman/ hinwider meintend der Houptman und der Marggraff dero von Zürich Volck täte es/ alſo getröſt der Marggraff die von Zürich vaſt/ Er getruwete Jm käm ſchier noch mer Hilff/ daß Er die Eydgnoſſen mit Macht wol angryffen welt. Und hiemit zugend die von Zürich wider heim/ und am Heimziechen ward der Huff wider alſo groß als vor je/ dann das Volck ſo ſich in die Stuben und anderſtwahin verkrochen und verborgen/ kam alles wider harfür/ und zugend mit der Paner wider in die Statt/ derſelben vergangnen Nacht ſchicktend die druy Ort ein louffenden Botten gen Fryenbach/ der was ein Schnider von Lucern/ hieß der Briſach/ der kam ze angendem Tag gen Fryenbach am Samſtag uff Urbani des 25. Tag Meyens/ und zeigt denen von Schwitz an/ wie es am Hirſel ergangen was/ des was menigklich fro/ alſo tat mans denen von Glarus ouch kund/ die lagend mit Jr Paner ze Pfäffickon/ do beſatztend die von Schwitz Fryenbach/ Pfäffickon und die March/ und brachend uff/ und zugend den nächſten mit Jr Paner zu den Eydgnoſſen an den Hirſel/ do zugend Jnen die von Glarus uff dem Fuß nach/ und kamend alſo beid Paneren noch am ſelbſten Samſtag uff den Abend zu den Eydgnoſſen uff den Hirſel/ do empfieng man einanderen als Fründe/ klagtend ouch und tröſtend einanderen als zu den Sachen gehört/ ſchowetend die Walſtatt und die Tat/ und blibend bi einanderen übernacht. Morndeß am Suntag des 26. Tags Mey/ brachend ſi gemeinlich miteinanderen uff Morgens fruy/ und zugend gen Horgen/ verbrandtend das Dorff/ und daſelbs harumb überall/ demnach zugends gen Tallwil/ da blibens Ubernacht; Morndeß verbrantends Tallwil/ und ouch alles was an dem See was/ und zugend gen Kilchberg/ das was an dem Mentag/ und lagend allda biß an den dritten Tag.

Die von S[illegible] un Glarus zu[illegible] ouch [illegible] Eydgnoſſen.

Horgen ward verbrennt. Tallwil.

Und an demſelben Mentag/ das was der 27. Tag Mey/ do ſagtend die von Bern und Solotorn der Herrſchafft ab/ und Morndeß deß 28. Tags Mey ſagtend ſi ouch denen von Zürich[b] ab/ doch allein als Helffere dero von Schwitz/ und nit als Houptſächere/ wann ouch in ſolcher Gſtalt die von Glarus abgeſagt hattend.

Bern und Solotorn ſagtend denen von Zürich und der Herrſchafft ouch ab.

Dem Edlen/ Wolgebornen Herren/ Marggraf Wilhelm von Hochberg/ Herren zu Rötelen/ und Suſenburg/ der Durchlüchtigen Hochgebornen Herren und Fürſten/ der Hertzogen von Oeſterrich Landt-Vogt/ und derſelben Herrſchafft Räten/ embietend wir der Schultheiß/ der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Berne/ daß die Wyſen/ Fürſichtigen/ der Landt-Ammann/ der Rat/ und die Landt-Lüte ze Schwitz/ unſre liebe gute Fründ und Getrüwen Eydgnoſſen/

 von

a Der Schultheiß von Lechtishofen von Lucern. Rhan. Mſ.

b Bulling. meldet von den Abſags Brieffen nichts ſondern nur die von Bern haben Jhren Rahts-Botten Hanß von Erlach nach Zürich geſandt/ welcher dem Raht allda/ Jhr Vorhaben den Eydgnoſſen zu helffen mündlich vorgetragen.

von ſolichs Trangs/ Unfugs/ Angriffens und Schadens wegen/ ſo Jr in Namen und von wegen der Herrſchafft von Oeſterrich obgenant/ Jnen und den Jren getan und zugezogen hand/ und durch Jr erbaren Bottſchafft von Mund und mit Jr offnem verſigletem Mannbrieff gemant/ und in denſelben Jren Mannbrief geſetzt hand/ daß ſi Jren und unſeren geſchwornen Pundtbrief/ den ſi und wir ewigklich zeſammen geſchworen und gelobt hand/ für ſich gelegt/ den verhört/ und ſich daruff uff Jre Eyde erkennt habend/ daß ſi uns von ſolichs Trangs/ Unfugs und Schadens wegen/ umb Hilff wider üch/ als wider die Herrſchafft von Oeſterrich obgemelt zu manende habend/ und hand uns/ als vorſtat/ unſer Eyden und deſſelben geſchwornen Pundtsbriefs/ und was ſi uns ze ermanende hand/ gemant Jnen hilfflich zu ſinde. Alſo uff Jro mündliche und verbrieffte Manung/ ſo hand wir Jren und unſeren geſchwornen Pundtbriefe/ den ſi und wir ewigklich zeſammen geſchworen hand/ für uns gelegt und den verhört/ und nach Wyſung eines Artickels/ ſo alſo lutet: Aber vor allen Dingen/ ſo iſt eigentlichen beredt/ wo oder wenn/ oder zu welchen Ziten wir die obgenanten von Bern von den vorgenanten unſern Eydgnoſſen/ den Waldſtetten allen gemeinlich/ oder von Jr keiner beſunder werdend gemant/ wa dann dieſelben unſer Eydgnoſſen hinziechend/ ſo ſollend wir mit Jnen hinziechen/ und Jre Viend helffen ſchädigen ꝛc. und ſoll under uns den vorgenanten Eydgnoſſen von Bern/ und den Waldſtetten niemand gegen dem anderen dirre Pündnuß/ dirre Manung/ und der Hilff/ ſo vor oder nach an diſem Brief verſchriben iſt/ dheins Wegs ab noch ußgon/ mit Worten/ noch mit Wercken/ dhein Ding ſuchen noch werben/ heimlich noch offenlich/ darumb die Hilff umb die danzemal gemant iſt/ zertrennt/ geſumpt oder abgeleit werden möcht/ on alle Gevärd. Harumb von Krafft wegen derſelben unſern Pündten wir Eeren und Eyds halb nit könnend über werden/ wir müſſend den egenanten unſeren Eydgnoſſen behulffen ſin/ nach Jr Manung.

Harumb ſo ſagend und embütend wir üch/ als der Herrſchafft von Oeſterrich/ und allen Jren und üweren Helfferen und Helffers Helfferen/ unſer Viendtſchafft/ und wellend hiemit unſer und aller der unſeren/ als vorſtat/ Eere bewart haben/ wie ſich die Sachen machen werdend/ in Krafft diß Briefs. Und diß Abſagens zu warem Urkund/ habend wir unſer Statt Jnſigel getan offenlichen bi End diſer Schrifft trucken in diſeren Brief/ ſo geben ward am ſiben und zwenzigiſten Tag Meyens/ in dem Jar do man von Criſtus Geburt zalt viertzechenhundert viertzig und dry Jare.

Den Wyſen/ Fürſichtigen/ dem Burgermeiſter/ den Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich/ Embietend wir der Schultheiß/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Berne/ daß die Wyſen/ Fürſichtigen/ der Amman/ der Rat und die Landt-Lüte gemeinlich zu Schwitz/ unſere lieben guten Fründ und getrüwen Eydgnoſſen/ von ſolichs Trangs/ Unfugs/ Angriffens und Schadens wegen/ ſo Jr Jnen und den Jren getan/ und zugezogen hand/ uns durch Jr erbere Bottſchafft von Mund/ und mit Jrem offenlichen verſigletem Mannbrief gemant/ und in denſelben Jren Mannbrief geſetzt hand/ daß ſi Jren und unſern geſchwornen Pundtbrief/ den ſi und wir ewigklich zeſammen gelopt und geſchworen hand/ für ſich gelegt/ den verhört/ und ſich daruff uff Jr Eyde erkennt habend/ daß ſi uns von ſolichs Trangs/ Unfugs und Schadens wegen umb Hilff wider üch ze manende habend/ und hand uns als vorſtat unſer Eyden/ und deſſelben geſchwornen Pundtbrieffs gemant/ Jnen hilfflich ze ſinde/ alſo uff Jr mündliche und verbrieffte Manung/ ſo hand wir Jren und unſern geſchwornen Pundtbrief/ ſo ſi und wir ewigklich zeſammen geſchworen hand/ für uns gelegt/ und den verhört/ und nach Wyſung eins Artickels/ ſo alſo lutet: Aber vor allen Dingen iſt eigentlich beredt/ wo oder wenn/ oder zu welchen Ziten/ wir die obgenanten von Bern/ von den vorgenanten unſern Eydgnoſſen/ den Waltſtetten allen gemeinlich/ oder von Jr keiner beſunder werdend gemant/ wo dann dieſelben unſer Eydgnoſſen hinziechend/ da ſollend wir mit Jnen hinziechen/ und Jr Viend helffen ſchedigen/ und ſoll under uns den vorgenanten Eydgnoſſen von Bern/ und den Waltſtetten/ niemand gegen dem anderen dirre Pündnuß/ dirre Manung/ und der Hilff/ ſo vor oder nach an diſerem Brief verſchriben iſt/ dheins Wegs ab noch ußgan/ mit Worten/ noch mit Wercken/ dhein Ding ſuchen noch werben/ heimlich noch offenlich/ darumb die Hilff umb die denzemal gemant iſt/ zertrennt/ geſumpt oder abgeleit werden möcht/ on alle Gevärde.

Harumb von Krafft wegen derſelben unſerer Pündt/ wir Eeren und Eyds halb nit könnend über werden/ dann daß wir müſſend den obgenanten Eydgnoſſen behulffen ſin/ nach Jr Manung. Harumb ſo ſagend und embietend wir üch/ und allen üweren Helfferen und Helffers Helfferen/ für uns und alle unſre Helffer und Helffers Helffre/ unſre Viendtſchafft/ und wellend ouch hiemit unſer und aller der unſeren/ als vorſtat/ Eere bewart haben/ wie ſich die Sachen machen werdend. Mit Krafft diß Briefs/ und diß Abſagens zu warem Urkund habend wir unſer Statt-Jnſigel offenlich getan trucken bi End diſer Geſchrifft in diſen Brief/ der geben iſt am 28. Tag des Monats Meyen/ des Jars da man zalt von der Geburt Criſti/ viertzechenhundert/ und darnach in dem dryy und viertzigiſten Jare.

Die Herrſchaft und Edling dorſtend nit an die Eydgnoſſen.

Wie nun die Eydgnoſſen ze Kilchberg biß an dritten Tag lagend/ und wartetend ob die Viend ſi allda beſuchen weltind/ dann Jnen kam für wie die Viend trowtind/ wann die Eydgnoſſen biß gen Kilchberg kämind/ ſo weltind ſis allda empfachen/ und Jnen daſelbs begegnen/ und ein Stritt lüfferen/ aber es kam niemand/ dann daß je etlich Reiſig und Edel haruß ſchweifftend/ doch allweg ſchnell wider fluchend/ dann ſi dorſtend ſich nie mit Jr gantzen Macht uß der Statt Zürich haruß laſſen/ alſo da niemand kommen wolt/ wur-

Digitized by Google

Kilchberg ward verbrennt.

dend die Eydgnoſſen ze rat / Jre Viend fürer ze ſchädigen / brachend ze Kilchberg uff am Mittwuchen des 29. Tag Meyens / verbrandtend das Dorff ze Kilchberg / ouch Rüſtlickon / Bencklickon / und alles das da harumb was / und zugend gen Adleſchwil über die Sil / und über den Albiß hinuß / und verbrandtend uff dem Albiß Hütten und Hüſer was da was / wüſtend und ſchädigetend dero von Zürich Land gar bärlich. Darnach zugends ab dem Albiß in das Fry-Ampt / und namend das in / und die da warend / und nit gen Zürich gewichen warend die ſchwurend den Eydgnoſſen. Demnach zugend die Eydgnoſſen unz gen Lungkoffen / und ſchlugend ſich da nider / das geſchach alles am 29. Tag Mey / das was der Uffart-Abend.

Die Eydgnoſſen zugend ins Fry-Amt.

Die Eydgnoſſen ſchicktend Bottſchafft an Bremgarten und Baden ſi uffzeverdern / das ſchlugend ab.

Deſſelben 29. Tags Mey uff den Abend embuttend die Eydgnoſſen denen von Bremgarten und denen von Baden / daß ſi angentz Jr Bottſchafft zu Jnen in das Veld ſchicktind / und gabend Jnen Gleit. Alſo kamend noch dera von Bremgarten Botten am ſelben Abend hinuß in das Veld / do redtend die Eydgnoſſen mit Jnen / daß Jr Meinung wäri / daß ſi denen von Zürich fürbaß nit gehorſam noch gewärtig ſoltend ſin / ſunders Jnen ſchweren mit dem ſibenden Teil / ſo die von Zürich bißhar an Jnen gehept / den Eydgnoſſen als die ſunſt ouch Jr Oberen wärind / fürhin gehorſam ze ſin. Zum anderen ſo begertend ſi / daß ſi Jnen Jr Statt offen laſſen und offen machen weltind / zu allen Jren Sachen. Zum dritten: daß ſi das Burgrecht / ſo ſi gen Zürich gemacht / das Jnen gantz widrig wäri / abtätind. Alſo namend die Botten von Bremgarten einen Verdencken ſölichs heimb an die Jren zebringen / und Morn Antwurt zegeben. Wie nun die Botten Jrem Rate ze Bremgarten ſolichs anzeigtend / da ſchicktend ſi ilentz noch derſelben Nacht Jr Botten und Brieffe gen Zürich / und ſchribend Jnen allen Handel / und begertend Jr Hilff und Entſchüttung / dann ſi verſächind ſich wol / alsbald ſi den Eydgnoſſen Jr Begeren abſchlugind / ſo wurdind ſi belägert. Alſo ſchribend Jnen die von Zürich hinwider / ſi ſoltind ſich hantlich ze Werr ſtellen / ſo weltind ſi / als fürderlich Jnen müglich ſi tröſtlich entſchütten / alſo ſchrib Jnen ouch der Marggraff wie hernach volgt:

Si wurdend von Marggraf von Rötelen geſterckt.

Den Erberen / Wyſen Schultheiß und Rat zu Bremgarten / unſeren lieben Getrüwen!

Unſer fründlich Gruß vor / Lieben und Getrüwen! Wir habend den Brief / ſo Jr unſeren guten Fründen von Zürich geſandt / wol verſtanden / die üch geantwurt hand / als Jr Briefe wyſet / ſunderlich von der Entſchüttung wegen. Alſo iſt unſer Pitt und Begär an üch / Jr wellind üch alſo enthalten kecklich und erberlich / und der Hilff und Entſchüttung / ſo üch die von Zürich / zegeſchriben hand / tröſten / dann die in ſolicher Maß von uns beſtellt iſt / daß Jr nit Zwifels daran haben ſollend / wir wellend ouch unſer Lib und Gut zu üch ſetzen / daran Jr kein Gebräſt an uns haben ſollend / und ouch zu ewigen Ziten gegen üch erkennen ſolche Trüw / die Jr jetz in diſen Sachen erzöugend. Geben uff den Heiligen Uffart-Tag Anno 1443.

Es lichend ouch die von Zürich denen von Bremgarten Jren Büchſenmeiſter / und anderen Züg / ſo ſi notdürfftig warend / welches alles am ſelben Uffart-Tag am Morgen gen Bremgarten in die Statt kam. Nun warend ſi zu Bremgarten vaſt wider einanderen / dann der Schultheiß und Jra vil wärind lieber den Eydgnoſſen ghorſam gſin / dagegen die Edlen und der Merteil des Rats und des Volcks woltend lieber ze denen von Zürich ſtan / alſo uff den Abend erſt am Uffart-Tag / das was der 30. Tag Mey / ſchicktend ſi Jr Botten wider zu den Eydgnoſſen / die Antwurt zebringen / und ſagtend / wie ſi Jrem Begeren nit bewilligen köntind / noch das mit Eeren getun / und ſchlugends ab. Die Botten von Baden kamend ouch / denen ward fürgehalten wie hievor denen von Bremgarten / alſo gabend dieſelben früntlich Antwurt / wie Jnen die Zweyung der Eydgnoſſen und dero von Zürich / beider Teilen Jren Herren trüwlich lid / diewil ſi aber beider Teilen Jre Herren ſigind / könnind ſi mit Eeren und Glimpf dewederem Teil wider den anderen Jr Statt öffnen noch behulffen ſin / ſunders ſo wellind ſi alſo ſtill ſitzen / wann ſi aber wider eins wärind / ſo wellind ſi Jnen alle Gehorſame tun. Die Eydgnoſſen warend diſer Antwurte nit benügig / und ſunders mit denen von Bremgarten / und ſagtend alſo zu beider Stetten Botten / das ſi gut bedunckte / daß ſi Jnen zu willen ſtundind / und Jnen ſelbs vor groſſem Schaden wärind / dann man wurd Jnen nit ablaſſen / und ſölt man ſi mit Gewalt darzu tringen / die Botten begertends aber hinder ſich an die Jren ze bringen / und am ſelben Uffart-Tag uff den Abend zugend die Eydgnoſſen für die Statt ze Bremgarten / und embutend hinin / daß ſi Jnen hinnen ze Samſtag Morgens fruy vollkommne Antwurt gäbind; Alſo ſchlugends die von Bremgarten aber ab wie hievor / und meintend Jr Statt den Eydgnoſſen wol vorzebeheben / biß ſi von denen von Zürich entſchüttet wurdind. Wie nun diſe Abſchlachung am Samſtag Morgens fruy / das was am erſten Tag Brachmonatz / beſchach / und alles nüt halff / do ſagtend ſi denen von Bremgarten ab / wie hernach volgt:

Die Eydgnoſſen zugend für Bremgarten. Stumpf. l. 6. c. 35.

Abſag-Brief der Eydgnoſſen denen von Bremgarten.

Wir der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / die Landt-Amman / die Rät und die gantzen Gemeinden der dryer Länderen / Ure / Schwitz und Underwalden / der Ammann / die Räte und Burger ze Zug / und die Gemeinde des Ampts Zug / der Ammann / die Räte / und die Gemeinde zu Glarus / dem Schultheiſſen / Rate und Burgeren und der gantzen Gemeinde ze Bremgarten; Als wir in Stöß und Mißhelle kommen ſind / mit dem Burgermeiſter / dem Rate / und den Burgeren zu Zürich / von mengerlei unbillicher Ubergryffung und ſchädlicher Sachen wegen / ſo ſi uns und den unſeren zugezogen hand / und namlich in dem treffenlichen Stuck / daß ſi der Pündten / ſo ſi und wir ewigklich zeſammen gelobt und geſchworen hand / nach Jnhalt der geſchwornen Pundt-Briefen / ungehorſam worden / dera nach allem Ervorderen des Rechten nach der Pündte Sag gegen uns ab und uſgangen ſind. Darumb und von anderer Ubergryffen wegen / als obſtat / wir mit Jnen in ein offnen Krieg kommen ſind / meinend ouch ſi als unſere Viend zeſchädigenne / an Land / an Lüt / an Herr-

lichkei-

Digitized by Google

lichkeiten / an Gerechtigkeiten / an Jr Lib und an Gut; Und als ſi umzithar etwas Gerechtigkeit / namlich ein ſibenden Teil der Herrlicheit (als wir) an üch gehept hand / alſo laſſend wir es umb unſer fünff Teil ſin / als es iſt unſer Gerechtigkeit / ouch daß Jr üch mit Burgrecht zu Jnen verpflicht hand. Zu derſelben Gerechtigkeit / ſo dann die von Zürich zu üch habend / oder gehept hand / wir meinend zegryffen / die zu unſeren Handen zeziechen mit GOttes Hilff. Und als uns von üch noch nie volle Antwurt werden möcht / daß uns üwer Statt ſolte offen / und Jr uns damit ſöltind und weltind gewärtig ſin / als billich geweſen wäre nach unſerm Beduncken; Alſo ſagend wir üch mit diſem unſerm Briefe umb obgerürt Stuck und Sachen ein offne Viendtſchafft / für uns / und alle die unſeren / und für alle unſere Helffer und Helffers Helffer / und für alle die ſo harfür gehafft / gewandt / und darunder verdacht ſind / üch und allen den üweren / und allen üweren Helfferen und Helffers Helfferen / wa und wer die ſind / und was wir darumb gegen üch furnemmen / und wie ſich die Sachen machen werdend / damit wellend wir unſer und aller der unſeren / als obſtat / Eere redlich und wol bewart / und üch gnug geſeit haben. Mit diſem unſerm Briefe der geben und beſiglet iſt mit der namhafften und Wyſen Petermanns von Lütishoffen / Houptmanns von Lucern / und Jtal Redings des elteren / Houptmanns von Schwitz Jnſiglen / bi End der Geſchrifft harinn getruckt von aller wegen / Gebreſten halb unſer Stett und Länderen Jnſiglen dero Zit / uff Samſtag nach der Heiligen Uffart unſers lieben Herren / Anno ejusdem, 1443.

Wie die von Bern und Sol. turn ouch für Bremgarten kamend.

Alſo fiengend die Eydgnoſſen an ſchädigen und ſchleitzen was umb die Statt Bremgarten lag / biß an die Thor / und wuſtend was da was / und ſchuſſend die von Lucern uß Jr groſſen Büchſen in die Statt und durch die Muren; Am ſelben Tag uff den Abend kamend die von Bern / und die von Solotorn mit Jnen / und warend durch Mellingen gezogen / und hattend daſſelb Stettli erobert und alle Gerechtigkeit und Gewaltſame / ſo die von Zürich ze Jrem Teil daſelbs hattend / zu gemeiner Eydgnoſſen Handen ingenommen / und legertend ſich mit Jr Paneren / Volck und Macht ouch für Bremgarten ennet der Rüſſe / und brachtend ein ſchönen Züg von Lüten / Büchſen und anderer Rüſtung. Alſo begundend ſi ennethar ouch in die Statt zeſchieſſen / und ward alſo beiderſeit one Uffhören

Wie ſich Bremgarten und Baden ergab.

durch die Muren geſchoſſen / ſo vil und vaſt / daß die von Bremgarten begertend der Eydgnoſſen Gnade / [a] und gar fründtlich batend umb Täding / und indem hattend ſich ouch die von Baden bedacht / wann ſi ſachend den groſſen verderplichen Schaden / ſo denen von Bremgarten an Korn wuſten und brennen an einem und dem anderen beſchach / wann ouch ſi wol erkennen köntend / daß ſi ſich nit vor den Eydgnoſſen enthalten möchtend / ſchicktend alſo angentz Jr Bottſchafft zu den Eydgnoſſen für Bremgarten / als ſi eben in Underhandlung mit denen von Bremgarten warend / und erbuttend ſich den Eydgnoſſen ze ſchweren / und Jrer Anmutung ze wilfaren / daruff möchtind ſi Jr Bottſchafft zu Jnen hinab ſchicken / ſo wellind ſi gern ſchweeren und gehorſam ſin / alſo ſchicktend die Eydgnoſſen von Stund an uß dem Veld Jr Bottſchafft gen Baden / und namends in Eyde. Alſo batend ouch die von Baden Jre Herren die Eydgnoſſen gar fründtlich für Jre Nachpuren / die von Bremgarten / daß man ſi gnädigklich hielte / und umb Jren Frevel und Ungehorſame nit zchert ſtraffte. Und wiewol nun die von Bremgarten ein groſſe Straff verdient hättind / inſunders etliche Edlen und ſunderbare Lüt / wann ſi ſich in diſen Löuffen gar unfründtlich mit den Eydgnoſſen gehalten / und in Jr Statt der Eydgnoſſen Lüt dick mit unbeſcheidenen Worten gerechtfertiget und verachtet hattend / ſo batend doch die Eydgnoſſen als die Milten gütigen / und namends in Gnaden uff; Alſo ſchwurend die von Bremgarten Jung und Alt den Eydgnoſſen gehorſam und gewärtig zeſinde / mit aller der Gerechtigkeit / ſo die von Zürich an Jnen bißhar gehept hettind / und ſolt das Burgrecht gegen Zürich fürbaß ze ewigen Ziten abſin / und ſoltend Jr Statt den Eydgnoſſen offen / ouch Jr Lib und Machte geſpañen und bereit haben / als dick und wohin ſi das begertind. Alſo brachend die Eydgnoſſen an dem Mentag des dritten Tags Brachmonats zu Bremgarten uff / und zugend gemeinlich miteinanderen gen Baden / aber die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus / zugend nach dem Abendbrot von Baden in die Dörffer gen Wettingen / gen Wurchenloß / und gen Otelfingen / da lagend ſi übernacht. Die von Bern und Solotorn blibend zu Baden in der Statt übernacht / dero Zit was Thüring von Ringoltingen von Berne der Eydgnoſſen Vogte ze Baden / deß Jare ze künfftigem Sant Johanns Tag ußgieng; Es ſchwur die gantz Landtſchafft der Landt-Vogty ze Baden / ſamt Keiſerſtul und Klingnow den Eydgnoſſen / mit der Gerechtigkeit dero von Zürich ſibenden Teile den Eydgnoſſen gehorſam ze ſinde / die Aempter im Waggental ſchwurend ouch deßglichen / in denſelben Ziten was Hanß Yberg von Lucern Vogt im Waggental / derſelbe Yberg ward nach Abziechen des von Ringoltingen von Berne / Vogt ze Baden.

Alſo batend die von Baden die Eydgnoſſen / daß ſi Jnen weltind gunnen / diſen Krieg ſtill zeſitzen / diewil ſi doch Jrer Statt beſorgen muſtind / wo ſi mit den Eydgnoſſen zugind / ſo weltind ſi Jr Statt zu der Eydgnoſſen Handen trülich bewaren / und ouch Jnen die gewärtig und offen behalten / das ward Jnen von Eydgnoſſen vergonnet.

An demſelben Mentag uff dem Abend ſpat ward ein Gelöuff / und was doch nichts / do luff ſich ſelb einer von Underwalden von Wettingen haruß ze tod / daß Er uff dem Acker gelag.

Die Eydgnoſſen namend alten Regenſperg inne. Stumpf. l. 6 c. 4.

Morndeß an dem Zinſtag vor Pfingſten / was am vierten Tag Brachmonats / do brachend die Eydgnoſſen gemeinlich uff / wo ſi lagend / es wäre ze Baden / ze Wettingen / ze Otelfingen und anderswa / und zugend miteinanderen in das Wäntal / und wuſtend alles das denen von Zürich zugehört. Und da ſi kamend zu der alten Regenſperg / do hieſſend die Puren daſelbs / dero von Zürich Zuſätzer ab der Veſte wychen / dann ſi woltends den Eydgnoſſē ingeben; Alſo giengend die von Zürich ab der

[a] Bullinger ſagt ſie haben der Eydgnoſſen Hauptleüte nicht in die Statt hinein laſſen wollen / biß ſie mit Brief und Siegel deß Jhren gethanen Verſprechen verſichert wären.

Zürich / ſo darinn warend / wider heim / und ward die Veſti alten Regenſperg den Eydgnoſſen überantwortet. Dieſelb Veſti was des alten von Landenberg / der ſchwur ouch den Eydgnoſſen / deß genoß Er / daß Im nichts geſchleitzt ward.

Morndeß am Mittwuchen vor Pfingſten des 5. Tags Brachmonatz / do zugend die Eydgnoſſen nebend Nüwen Regenſperg dem Stettli uff / und als dero etlich mit denen von Nüwen Regenſperg Geſpräch hieltind / gabend ſi ſo früntlich Antwurt / daß man ſich nit anders verſach / dann ſo erſt man Bottſchafft zu Inen ſchickti / ſo wurdend ſi ſich uffgeben / und den Eydgnoſſen ſchweren / und darumb zoch man deßmals für uff / uff die rechten Hand / daß man ſi dozemal nit nötiget / und am ſelben Abend ſchlug man ſich nider gen Rumlang in das Dorff / darnach am Donſtag des 6. Tags Brachmonatz ſchickt man von Rumlang hinab gen Nüwen Regenſperg etwa vil Geſellen / denen gab man ze Houptman Ital Redingen den Jungen / des Ammans von Schwitz Sune / und ſoltend das Stettlin und ouch die Veſti uffvorderen / wie Inen von Eydgnoſſen bevolchen ward. Alſo kamend ſi wider harumb ungeſchaffet / und am Frytag fruy vor Pfingſten brachend die Eydgnoſſen gemeinlich uff / und verbrantend das groß Dorff ze Rumlang / und ouch den Turn underm Dorff alles in Grund / biß one die Kilchen / und etliche nächſte Hüſer daby / ſi verbrantend ouch Haßlen das Dorff / und zugend widrumb gen Regenſperg mit Jr Züge und Büchſen / und legertend ſich für das Stettlin / do ſchuſſend ſi am Anfang gar vaſt uß der Statt haruß zu den Eydgnoſſen / alſo begund man das Geſchoß legen und zurichten / daß man hinin gar ſtreng ſchoß / und ſi gar vaſt nötiget ; Nun warend vil Puren im Stettlin / die wurdend mit den Burgeren ze rat (als ſi beducht / daß ſi nit widerſtan möchtend) die Statt uffzegeben / und ergabend ſich an die Eydgnoſſen / do ſchruwend die uß der Veſti haruß / und trowtend den Burgeren Jr Statt und Hüſer ze verbrennen / wann die von Zürich hattend dieſelb Veſti gar wol beſetzt / als ſi meintend / dann ſi hattend Lüt [a] daruff geleit / denen ſi gar wol vertruwtend und für handveſte Lüt ſchatztend. Und wie ſi alſo uß der Veſti ruffend / und den Burgeren von Jr Uffgebens wegen ze verbrennen tröwtend / do ſprachend die Eydgnoſſen zu den Burgeren / ſi ſöltind one Sorg ſin / wann das ſo ſi Jnen tröwtend / das müßti der Veſti beſchechen und nit der Statt. Hiemit rüſt man das Geſchütz zu / und am Pfingſt-Abend was der 8. Tag Brachmonats fieng man an die Veſti beſchieſſen den gantzen Tag / und Morndeß am Pfingſt-Tag fruy fieng man wider an / alſo kam der Schreck und die Forcht in die / ſo in der Veſti lagend / daß ſi haruß ruffend / daß man ſi uff Gnad uffnemme / das wolt man nit tun / zeletſt do gabend ſi ſich uff in der Eydgnoſſen Gwalt / uff Gnad oder Ungnad [b] / als gefangen Lüt / ze erwarten / wie ſi gehalten wurdind ; Alſo nam man ſi haruß / und teilt man die Gefangnen under die Eydgnoſſen in Stett und in Länder

Das Rumlang und Haßlen verbrennt.

Nüwen Regenſperg Schloß und Stettlin ward gewunnen.

von Bern und Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus in jegklich Ort vier / und gen Bern fünff / und Jra zwen / den Koch und ſunſt noch einen / die warend nit vaſt ſchuldig / die ließ man louffen / aber der Boſſart / ſo dero von Zürich Vogte in derſelben Veſti Nüwen Regenſpurg geſin was / der was uß der Veſti in ein Huß kommen / der war ergriffen und erſtochen / und was uff der Veſti was / das nam man herab / und ward gebütiget under die Eydgnoſſen / diß geſchach an dem Heiligen Pfingſt-Tag 1443. Jar.

Morndeß am Pfingſt-Mentag / des 10. Tags Brachmonats / ward man rätig der Veſti halb / etlich woltends verbrennen und etlich nit / und warend die Eydgnoſſen darinn nit einhellig / doch ward das Mer ſi zu verbrennen / als ouch beſchach; Alſo beſatztend die Eydgnoſſen das Stettli / und zugend deſſelben Tags gemeinlich gen Klotten / daſelbs lägertend ſich die von Uri / Schwitz / Zug / Underwalden und Glarus / aber die von Bern / Lucern und Solotorn / lägertend ſich ennet Klotten gen Baſſerſtorff und daby harumb.

Am Zinſtag in Pfingſt-Fyrtagen des eilfften Tag Brachmonats / brachend die Eydgnoſſen zu Klotten und zu Baſſerſtorff uff / und zugend für Griffenſee / für Uſtre hinuff / und gen Grüningen / und brantend denſelben Tag underwegen gar nichts / doch namends und blündertend in den Dörfferen was ſi fundend. Alſo legtend ſi ſich mit Macht für das Schloß und Stettlin zu Grüningen. Nun hattend die von Zürich dieſelbig Burg zu Grüningen gar wol beſorgt mit allen Dingen / ſo man in einem Schloß haben ſoll / Spiß und Tranck genug / ouch warend darin zwo gut Steinbüchſen / vier groß Tarres Büchſen / und etwa vil Handbüchſen / und ſiben Legelen mit Büchſen-Pulver / ein Legelen mit Fhür-Pfilen / und ſunſt vil guter Pfil / und anders Zügs gnug / ſo man dann in einem Schloß bedarff / darzu ein wolerfarner Büchſenmeiſter / ſo was ouch das Schloß mit namhafften Lüten / denen die von Zürich ſunders vertrüwtend / wol beſatzt / ein Schmid der Iberger [c] genant / was Oberſter Zunfft-Meiſter ze Zürich / und Peter Kilchmatter warend allda Houptlüt / derſelb Kilchmatter was dero Zit dero von Zürich Vogte zu Grüningen / ſi hattend bi Jnen / daß Jro allen 64. im Schloß warend / dann denen von Zürich gar vil an derſelben Veſti gelegen was. In dem Stettli lag ouch vil Volck / dann vil Lüt uß dem Grüninger Ampt darin gewichen warend / und meintend ouch das ze beheben. Wie nun die Eydgnoſſen an dem Zinſtag / als vorſtat darkamend / und nit mer dann ein Nacht das Schloß und Stettli belägert hattend / do machtend die in dem Stettli ze Grüningen Morndeß an der Mittwuchen ein Täding mit den Eydgnoſſen / wann Sach wäri / daß ſi die Burg gewunnind und erobertind / ſo ſolt die Statt ze Grüningen ouch gewunnen ſin / doch ſoltend die Eydgnoſſen die Burg durch die Statt nit ſchädigen. Alſo richtend die von Bern und Lucern Jre Büchſen gegen der Veſti / und ſchuſſend etwa mengen Schutz hinin / und ſi ouch hinuß / doch beſchach nit groſſer Schad. Alſo hubend die in der Veſti ouch an mit den Eydgnoſſen ze tädingen / [d] und an

Grüningen Statt und Schloß ward erobert.

a Hanß von Jſnach mit 41. Knechten. Bulling.

b Von diſem Umſtand und darauf erfolgten Austheilung der Gefangenen thut Bulling. keine Meldung / wohl aber ſeye Jhnen Brief und Sigel geben worden daß man ſie mit Jh. Hab ſolte abziechen laſſen / ſo bald ſie vor der Statt waren / ſeyen ſie geplünderet / und Hanß Boſſart der Vogt wider alle Zuſag erſtochen worden

c Meiſter Nüwwiler von Schmiden / Oberſter Meiſter. Der Nahmen Iberger wird in den Rahts-Büchern zu Zürich nirgend gefunden. Bulling.

d Der Hauptman ſoll um Entſchüttung nach Zürich geſchriben haben / worauf Jhm geantwortet worden. Er habe ein veſt Huß wohl verſehen / das ſolle Er behalten / denn dieſer Zeit kein Entſchüttung vorhanden Auf dieſe Antwort hat der Vogt die Veſti aufgeben

an dem Suntag Trinitatis, was der 16. Brachmonats / gabend ſi das Schloß uff on alle Not / das doch ſo wol bezügt was / alſo mit Gedinge / daß ſi Sicherheit und Geleit haben ſoltind / die Houptlüt / Vogt und Knechte unbeleidiget abzeziechen mit Jr Lib und Gut / und allem dem was ein jeder in die Veſti gebracht hett / und ſin eigen wäri / es wär Harniſcht / Armbruſt / Büchſen / Pfil / ald ander Gewer / ſambt Jr Züg und Habe / biß an Jr Gewarſame; Was aber dero von Zürich wäri / das ſi in die Veſti getan hettind / es wär Win / Spiß / Harniſcht / Geſchütz / Pulver / ald andere Rüſtung / das ſolt den Eydgnoſſen blyben. Alſo zugend dero von Zürich Knechte uß dem Schloß am Abend nach Veſperzit / und wurdend beleitet von den Eydgnoſſen biß gen Rapperſchwil hinab / nechſt zu Statt.

Der Vogt uff Grüningen Peter Kilchmatter ward übers Gleit ärmklich umbgebracht.

Dem Vogt Peter Kilchmatter was dry Tag Gleit gegeben / dann er wolt ſin Blunder und Hußrat gen Zürich gefürt und verſchaffet han / darumb er ze Grüningen beleib / als die anderen Knecht abzugend / und verließ ſich an das Gleit und gegebne Sicherheit. Und als die Eydgnoſſen guntend etlichen Knechten in das Stettli zegan / do kamend Heinrich an Steinen von Underwalden / und Aerni Willis [a] Sune ouch hinin / und ſchlugend denſelben Vogt Kilchmatter uß eignem Mutwillen über alles Gleit ärmklich ze todt / und ermürdtend In ſchandlich / welches den Eydgnoſſen gar leid und vaſt widrig was / von Jrer gemeiner Eere wegen / dann ſi harumb lang hernach vil Hinderred hatten.

das den Eydgnoſſen vaſt übel gefiel.

Alſo müſtend die Täter beid entfliechen / wann des AmStein von Underwalden eigne Fründ woltend Jne von der Mißtat wegen erſtochen haben. Si entrunnend aber beid von Stund an nach der Tat / dann wärind ſi ergriffen worden / ſo hettinds die Eydgnoſſen angentz laſſen zum Tod richten / dann ſi die Schmach übel mut / und vil darfür geben hettind. Es war ouch under den Eydgnoſſen vil Widerwillens [b] von der Tat wegen / dann die von Bern / und etliche Ort mer meintend / wann jetlich Ort die ſinen nit baß meiſteren und in Gehorſam halten welt / dann daß Jro und ander gemein Gleit gebrochen und von mutwilligen Lüten veracht ſollte werden / ſo weltind ſi nit fürer mit denſelbigen reyſen / dann ſi nit ein gleitbrüchigen Lümbden uff Jnen haben wellind. Alſo hielt jetlich Ort beſunder ein Gemeinde mit den ſinen / und ward bi allen das Meer / wo man die Täter begriff / daß man ob Jnen richten ſölt / und welcher fürbaß Gleit breche / der ſolt gericht werden mit dem Rad / als ein Mörder. Diewil man alſo vor Grüningen lag / do wurden den Eydgnoſſen zwen / die warend von Zug / ze Münch Altdorff / ſo nit verr von Grüningen ligt / erſtochen.

Münch Altorff ward verbrennt.

Alſo luffend die Geſellen von Zug dar / und verbrantend das Dorff in Grund an dem vorgenanten Suntag / dann man ſunſt uff diſem Zug von Kloten haruff nit gebrennt hat / und das ſchuff / als man die von Bern gebetten hat mit Jrem Zug mit den Eydgnoſſen für Grüningen und für Rapperſchwil ze ziechen / und das helffen nötigen und eroberen / do bewilgetend ſi / doch muſt man Jnen verſprechen / daß man an denen Enden nit brennen welt am Hinuffziechen / damit ſi am Widerherabziechen (ob ſi dieſelb Straß wider bruchen wurdind) mit durch die Eſchen ziechen muſtind.

Wie es denen Zuſätzen ſo Grüningen uffgeben ze Zürich und Rapperſchwil gieng.

Wie nun dero von Zürich Zuſätzer / ſo das Schloß Grüningen uffgeben hattend durch die Eydgnoſſen / an demſelben Suntag ſpat biß nach gen Rapperſchwil beleitet wurdend / als hiervor ſtat / do kamend derſelben Zuſätzere umb Bättenzit mer dann 40. an das Thor ze Rapperſchwil / und werend gern in die Statt geſin / alſo woltends die von Rapperſchwil nit inlaſſen / ſprachend zu Jnen / ſi weltind Jren gantz nüt / dann ſi hettind ſich nit eerlich und redlich zu Grüningen gehalten / ſi möchtind wol züchen war Jnen eben ſig. Alſo muſtend ſi allſammen dieſelb Nacht zu Rapperſchwil vor der Statt ligen / daß mans nit inn wolt laſſen / ußgenommen allein den Büchſenmeiſter / der entſchuldiget ſich / daß er an der Uffgebung kein Schuld habe; Alſo furend ſi Morndeß fruy hinab gen Zürich / da wurdend ſi all in die Türn gelegt und vaſt geſchätzt / fürnemlich die am meiſten ſchuldig warend / und wurdend ouch etlich von Gwalt und Eere geſetzt / aber die Unſchuldigen ließ man ledig.

Die von Rapperſchwil ſchleitend vor Jr Statt.

Do nun Grüningen verloren was / do verbrantend die von Rapperſchwil derſelben Nacht vor der Statt Jre Hüſer und Schüren / und was ſi vor der Statt hattend / ſi hüwend ouch die Bäum ab / und was ſi geirren möcht / dann ſi meintend nit anderſt / dann die Eydgnoſſen wurdend Jr Statt ouch belägeren.

Die Eydgnoſſen beſatztend Grüningen.

Die von Schwitz hettend gern geſehen / daß man nach Eroberung Grüningen eins Gezogs wäre eins worden die Statt Rapperſchwil ze belegeren / die Jnen und den Jren / ouch denen von Glarus vil Widerdrieß zugefügt hattend / und noch täglich tatend. Alſo woltend ein Teil der Eydgnoſſen darzu nit vaſt willig ſin / dann da was nit mer gnugſamer Züg zum Geſchütz / noch andere Notdurfft und Rüſtung / als die Eydgnoſſen bedunckt notdürfftig ze ſinde / ze ſolicher Belägerung / ſo mut ouch die von Bern und ander / daß der Vogt zu Grüningen alſo ärmklich in dem Gleit erſtochen was / darumb ſi ouch deſt unwilliger warend / wann ouch die von Bern an demſelben Schloß und Ampt zu Grüningen kein Teil von ſolcher Urſach wegen woltend haben / und ouch da nichts helffen beſetzen / noch ützit damit geton haben.

und zugent gemeinlich heim.

Alſo ward man ze rat / dißmals das Veld ze ſchlyſſen / und jederman heim zeziechen / und macht man gar ein früntlichen Abſcheid mit einanderen / und erbüttend ſich die von Bern und von Lucern / wann ſi nun zemal heim kämind / und geruwetind / wenn dannethin die Eydgnoſſen Jro begertind / ſo weltind ſi gern einen anderen Zug Jnen helffen ordnen und anlegen zum fürderlichſten / und ſich ouch dann verſechen und zurüſten / mit anderm Züge / Büchſen / Bulver / Steine / Lüt und Gut / und aller Notdurfft / was zu den Dingen gehörte / damit ſi die Sach möchtind erharren / und den Eydgnoſſen / wo ſi joch dran weltind / deſt troſtlicher und verfanglicher ſin möchtind / alſo ſchied man in groſſer Brüderlicher Liebe und Früntſchafft von einanderen / und zugend die von Bern / Lucern und Solotorn miteinanderen wider den Weg hinab / den ſi haruff gezogen warend für Klotten nider biß gen Baden / und demnach heim. Die von Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus blibend noch zu Grüningen über Nacht / und Morndeß beſatztend die von Schwitz und Glarus die Veſte ze Grüningen mit

[a] Rhan. Ms. irret dahero wann er ſagt: Erni Williß Sohn ſeye mit dem Vogt Kilchmatter zu tod geſchlagen worden.

[b] Bulling. ſagt der Unwillen ſeye daher gekommen / daß die Länder den Thäter nicht haben abſtraffen wollen / dahero Bern / Lucern und Solothurn mit Jhnen in Uneinigkeit gerathen / und alſo in Unwillen von einander gezogen; allein das Gegentheil erhellet aus Tſchudi Erzehlung.

Digitized by Google

In Clöſtern ward von etlichen der Eydgnoſſen Knecht gemuthwilliget.

Waagen verbrennt.

mit 120. Knechten / und ſatztend ein Vogt dar/ der hieß Wernher von Ruſi/ was von Schwitz/ und am ſelben Zinſtag / das was der 18. Tag Brachmonats / zugend die übrigen mit Jr Paner ouch heim / namlich die von Glarus oben uß für Utznach den nechſten / und die von Ure/ Schwitz / Underwalden und Zug gen Rüti zu dem Cloſter / und daſelbs fürnider ein Teil gen Wurmſpach in das Cloſter / und ein Teil gen Schmärickon / da furend ſi überen See in die Marck / ſi verbrantend ouch deſſelben Tags am Herabziechen etwa meng Huß ze Waagen in dero von Rapperſchwil Gerichten/ ſi namend ouch alle Gloggen uß dem Cloſter ze Rüti/ ouch Schloß und Gehencke ab den Türen/ und zerſchlugend in dem Münſter daſelbs die Helm und Schilte der Edellüten/ dero vil da begraben lagend/ und etlich vor Ziten zu Glarus umbkommen/ und dahin ze begraben gefürt worden/ ſi namend ouch die Paneren herab/ ſo im ſelben Münſter ob der alten Grafen und Herren Gräberen hangetend/ wie man dann die groſſen Herren zuhenckt/ ſo man die begrabt / und zerriſſends zefätzen ; Si brachend ouch der Grafen ze Toggenburg und Tierſtein Gräber/ namend Graf Waldrachs von Tierſtein Bein uß dem Grab / und wurffend einanderen damit / derſelbe Graf Waldrach der Jünger genant / was ouch vor Ziten zu Nevels in Glarus umbkommen/ alſo tatend ſolichs mutwillig Lüt / das doch den Eydgnoſſen nit lieb was / ſi mochtends aber im Abziechen nit wol gemeiſteren / wiewol man Jnen ouch vil zulegt / [a] wie ſi zu Rüti / ze Cappel / und ze Wurmſpach in denſelben Clöſteren/ das Sacrament und das Heilig Oel ußgeſchütt/ und die Gefäß genommen/ ouch Monſtrantzen/ Kelch / Meßgewandt / und andere Kilchenzierd geroubet hettind / das doch nit war was/ und ſchandtlich über ſi erdicht ward / wann ſi die Kilchen und Kilchzierd gar nit beleidigetend/ und mit groſſem Ernſt und Flyß beſchütztend und beſchirmtend/ als verr ſi möchtend/ in den Clöſteren aber wurdend wol Türen / Oefen und anders zerſchlagen/ Yſengſchmid / Hußrat und anders geblündert / und uß den Kilchtürnen je die Gloggen genommen / damit die Viend nit Sturm lüten köndind. Alſo zugend die von Zug uß der March den nechſten heim / die von Schwitz / Underwalden und Ure zugend mit einander zu unſer Lieben Frowen gen Einſidlen / Jr Gebätt allda ze vollbringen / da blibends übernacht / und Morndeß am Mittwuch zugends ouch heim. Jn diſem Zug warend die Eydgnoſſen ſtärcker gezogen / dann ſi vor oder nach diß Kriegs je getätind / dann als man Bremgarten belegert/ do kam jedem Ort noch mer Hilff uß ſinem Lande / wann jedermann meint der Herrſchafft Oeſterrich Volck wurd allenthalb mit Macht uffbrechen denen von Zürich ze helffen / und wurdind Jnen underſtan ze werren. Man hat der Eydgnoſſen Zug domalen für 12000. Mann geſchetzt. Die von Rapperſchwil verdroß daß Jnen uff geſteren die Eydgnoſſen Waagen verbrent hattend / darumb zugend ſi uß an demſelben Mittwuchen/ als die Eydgnoſſen jetzt ſchon heim gezogen warend / und verbrantend dagegen Ermiſchwil.

Die Rapperswiler verbrand. Ermenſchwil.

Der Margraf troſt die von Zürich vaſt uff künfftige Hilff.

Marggraf Wilhelm von Hochberg tröſt in diſen Ziten die von Zürich und ander vaſt und meint Jm ſolt täglich Hilff kommen / daß Er den Eydgnoſſen mit Gwalt wol widerſtan möcht ; Er hat ouch Fürſten und Herren geſchriben / und ſi gemant von des Römiſchen Künigs wegen umb Hilff. Aber do der Künig nit ſelb zu den Sachen tat / do giengend ſin die Chur-Fürſten / Fürſten und Herren ouch müßig. Dero Zit was der Künig und die anderen Oeſterrichiſchen Hertzogen daniden in dem Land Oeſterrich/ und hattend ander groß treffenlich Sachen ußzetragen / daß ſi zu diſen Sachen nie nichts tatend / man meint ouch ſi hettend nit vil Luſts in das Geröuff heruff. Alſo kam kein Hilff von den Fürſten / doch reit daby etwa menger Herr / Ritter und Knechte der Herrſchafft ze Dienſte in diſen Krieg / die gern Jr beſts getan hettind. Es was ouch die Urſach / daß etlich deſtminder Luſt hattend / denn die Edlen denen von Zürich nit gar wol getruwen dörſtend / wann ein gemeine Red und offner Lümbde was / daß vil Züricher wärind / die den Eydgnoſſen beſſers guntind dann der Herrſchafft / denen ouch leid und widrig wäri der Pundt / ſo ſi mit der Herrſchafft hettind/ und dörſte man ſi nit darumb ſtraffen. Solchen Verdacht machtend etliche boßhaffte Edellüt / die ſunſt nit gehertzt warend / ze der Sach zetun/ und woltend hiemit ein Ußzug ſuchen / und ouch die Burger dardurch über einander in Zwitracht und Spaltung bringen/ damit ſi einanderen ſelbs verderbt und argwöniſch gemacht hettind / denn obwol mengem frommen Züricher der nüwe Pundt vaſt mißfiel / und lieber hettind geſehen / daß man ſich zu den Eydgnoſſen gehalten / und das Pundts-Recht nie verſagt hette / ſo tatend doch dieſelben für daß es ze offner Vechde käm Jr beſts grad als trülich / als die ſo den nüwen Pundt uffgericht hattend / und ſpartend ſich nit in keinen Dingen / was zu der Statt Eer und Rettung dienet/ denocht muſtend ſi verdacht und für heimliche Verräter unſchuldigklich verargwonet werden / und hette die Herrſchafft und der Adel gern geſechen / daß man dieſelben Biderbenlüt alle geköpft und verderbt hett / damit ein Statt Zürich deſt ehe ze Grund gangen wäri / und ſi Jr eigen Blut ſelbs hindurch gericht und vergoſſen hettind. Wann ouch durch ſolich Anhetzung dem Meiſen/ der von Uraltem Zürich Geſchlechte / eins eerlichen Namens und Stammes was / und etlichen mer hernach die Köpf in unſinnigem Wuten des Pövels abgeſchlagen wurdend. Es hat ouch der Marggraf vil Richs-Stetten und ſunſt Stetten umb Hilff geſchriben / ouch ſchickt Er ein Bottſchafft / [b] namlich Herren Pettern von Mörſperg Ritter / alsbald diſer Krieg angieng / zu dem Hertzogen von Burgund / und mutet an den Hertzogen von des Römiſchen Küngs wegen / daß er den Eydgnoſſen ſin Viendſchafft ſeiti / und begert/ daß Er die 14000. Knecht / ſo Er dero Ziten by einanderen hatte / und der Künig uß Franckrich domalen ouch alſo vil hat / daß ſi dieſelben Knecht zeſammen lieſſind ziechen uff die Eydgnoſſen / ſo wolt Er Jnen der Herrſchafft von Oeſterrich Statt / Schloß und Land ufftun / ouch begert Er ſiner reiſigen Ritteren und Knechten ze Roſſe. Und erzelt alſo derſelbe Ritter dem Hertzogen / wie die Eydgnoſſen die Herrſchafft von Oeſterrich bekriegtind / wider GOtt / Eere und Rechte / und wie der Römiſch Künig und die Herrſchafft jetz nit in Landen wäri / und anders mer das Jm bevolchen was ꝛc. Alſo antwurt der Hertzog von Burgund dem von Mörſperg :

Er hat ouch an etlich Fürſten und Herrn ſin Bottſchafft geſandt umb Hilff.

[a] Sihe hievon mehrers bey Bulling. und Anweiler

[b] Bullinger meldet daß dieſe Bottſchafft erſt nach der Belägerung zu Lauffenburg geſchehen ſeye.

Jn bedunckti diſe Mutung groß und ſchwär an den Margrafen / und zeigt Jm an / daß die Eydgnoſſen Jr Bottſchafft zu Jm gehept hettind / und Jn alſo ermanet und gebetten / daß Er Jr Gnediger Herr were / als Er vor je und je getan hett / und ſi nit in Friden überzug noch bekriegti / ſo weltind ſi Jm ouch behulffen ſin / wo Er Jro bedörffti / doch karti Er ſich nit an Si / darumb ſo verr und Jme der Römiſch Künig lichen welt die Lechen / wie andre ſine Vorfaren / Keiſer und Künig getan hettind / und ouch die Herrſchafft Lützelburg darmit / dann Er getruwte Recht darzu ze haben / ſo welt Er mit ſin ſelbs Lib die Eydgnoſſen helffen tämmen und undertrucken / damit Jr Mutwill und Frevel / ſo wider die Herrſchafft von Oeſterrich und den Adel lange Zit gebrucht / geſtrafft und gezüchtiget wurdi ; und welti ouch davon niemer gelaſſen / biß daß der Puren Gewalt und Uberbracht gar zertrent und vertriben wurd / und welti dem Römiſchen Künig harin gantz ze Willen bereit ſin / als lang Er ſiner begerte / und ſo verr dem Römiſchen Künig ſolchs anmutig / ſo mög Er Jn fürderlich laſſen wüſſen / darmit Er ſich darnach halten und richten könne.

Alſo reit derſelbe Ritter von Mörſperg mit ſölicher Abfertigung von dem Hertzogen von Burgund wider gen Zürich zu Margraffen Wilhelmen / und ſagt Jm alle Handlung. Nun was es an dem Suntag Trinitatis, eben in dem Zit / als die Eydgnoſſen ze Veld lagend / und deſſelben Tags die Veſti Grüningen gewunnend. Alſo ſchickt der Margraf angentz denſelben Ritter von Mörſperg zu dem Römiſchen Künig in Oeſterrich / Jne der Handlung mit dem Hertzogen von Burgund ze berichten / und Beſcheide darüber vom Künig zu empfachen. Er bevalch Jm ouch anders mer bi dem Künig zu werben von Hilffe wegen / und hieſſe Jne in Jl one Verziechen ufs fürderlichſt die Sachen vollenden / und Jm kurtzen Beſcheid bringen / dann es wer am Zit / man bedörffti des Künigs Hilff und Troſt angentz / welt Er echt ſin Lüt / Statt / Schloß und Land beheben. Alſo reit derſelbe Ritter am Mentag vor Corporis Chriſti von Zürich hinweg / und kam erſt wider über ein halb Jare uff Conceptionis Mariæ, 14. Tag vor Wienacht / wie hernach geſagt wird / und kam hiemit dem Hertzogen von Burgund kein Antwurt vom Künig / und ward derſelbe Antrag uff daſſelbe Zite gantz verſumpt.

Die von Zürich woltend Bremgarten überfallen haben.

Diſer Ziten lagend zu Zürich bi 500. Pferdten der Edlen oder mer / und ouch vaſt vil Fußvolcks vom Schwartzwald / von Friburg / von Nüwenburg / von Briſach / von Tann / von Louffenberg / von Walshut / von Villingen / uß Kleckgöw / Hegöw / Algöw / Schwaben / Briſgöw / Sunggöw / und Elſaß / und noch anderswa har. Nun macht man mengen Anſchlag / aber was man joch anſchlug / ſo wolts doch kein Fürgang haben / und wurdents merteil Zits die Eydgnoſſen durch Jre empſige Späch und Huten bi Ziten innen. Alſo do es ward an Sant Johans des Töuffers Abend / des 23. Tags Brachmonatz diß 1443. Jars / das was an einem Suntag / do tet man zu Zürich ein Anſchlag die Statt Bremgarten ze erſtigen / und wider inzunemmen / diewil doch jetz die Eydgnoſſen anheimſch / und nit im Veld werind / dann die von Zürich wüßtend wol / daß Jro vil in der Statt Bremgarten nit wol an den Eydgnoſſen warend / und Jnen ungern geſchworen hattend ; Si hattend ouch etwas heimlicher Pratick und Anleitung mit etlichen Burgeren zu Bremgarten. Alſo beſchloß man ze Zürich alle Tor biß uff die vierdte Stunde / von wegen daß niemand kein Kundtſchafft noch Warnung haruß täti / und da nun ward umb vierre Nachmittage / da hat ſich jederman gerüſt ze Roß und ze Fuß / und zugend alſo ze Zürich uß der Statt mit einem ſchönen Zug Edel und Unedel / und hattend all Jr Ding wol geordnet / und do es ward umb die Einliſe in der Nacht / do warend ſi ze Bremgarten bi der Statt an dem Graben / und fiengend an Jren Züg und Leiteren ze richten / und woltend geſtigen han / do warend die von Bremgarten gewarnet / dann es warend etlich die dero von Zürich halb warend in die Statt kommen heimlich / denen die Warnung kund getan ward / die lieſſends die vor der Statt heimlich wüſſen / alſo zugend die von Zürich ſo ſi heimlichiſt köntend wider ab / daß die von Bremgarten nie durlich innen wurdend / daß Jr gantze Macht da geweſen were / und morndes am Mentag früy kamend ſi wider heim ungeſchaffet ; Alſo ward Thüring von Hallwil dero von Zürich Houptmann zornig / und ſprach offenlich zu denen von Zürich / Jr hand ein hüpſch gut Rathuß / aber es hat tünn Muren / was man darinn redt / das hört man gar wit ꝛc. Darmit erzöugt Er Jnen / daß Er und ander meintind / diſe Warnung wäre von etlichen Gewaltigen des Rats ußkommen / das aber nit was / dann es was ußkommen durch etlich Bremgarter / mit denen der von Hallwil etwas Pratick die Statt ze verraten / angeſchlagen uff daſſelbe mal / dero einer hat ſich etwas gegen einem ſinem Blutz-Fründe in Geheim mercken laſſen / derſelb hats heimlich dem Schultheiß angezeigt / dardurch die Sach fürkommen ward.

Die Eydgnoſſen verantwurtend ſich gegen Chur-Fürſten und Fürſten des Margrafen und ouch dero von Zürich Verunglimpfung.

Jr hand hievor gehört / daß Margraf Wilhelm und ouch die von Zürich / Chur-Fürſten / Fürſten und Herren umb Hilff ſchribend wider die Eydgnoſſen / und ouch die Eydgnoſſen gar vaſt verunglimpftend / deßglich gegen Rich-Stetten ouch / alſo wurdend die Eydgnoſſen ze Rat / und ſchribend den Fürſten / Herren und Stetten / wohin ſi notdürfftig ſin bedunckt / uff die Form wie hernach volgt / aber die von Bern ſchribend beſunder für ſich ſelber.

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürſten und Herrn Hertzog Steffan / Hertzog in Peyeren / und Pfaltzgrafe bi Rhin / des Heiligen Römiſchen Richs Chur-Fürſten / unſerem Gnedigen Herren!

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürſt und Gnediger Herr / unſer undertänig fründtlich Gehorſamkeit ſige uwern Fürſtlichen Gnaden von uns ze allen Ziten vor erbotten und bereit / Gnediger Herre / wann wir vernemmend / daß wir vor allen Chur-Fürſten / Fürſten und Herren / und beſunder vor uwern Fürſtlichen Gnaden mit Unwarheit durch die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren die Hertzogen zu Oeſterrich / und ouch durch unſer Eydgnoſſen von Zürich verunglimpft werdind / namlich wie wir den Durchluchtigſten / Hochgebornſten Fürſten und Herren / Herren Fridrich / Römiſchen Künig ꝛc. unſern Gnedigſten Herren / als ſin und des Richs Widerwertigen / wider Recht bekriegen wellind / ouch die benempten von Zürich vom Rich trengen ꝛc. Da wir aber getruwend daß ſich ſemlichs mit

der

der Warheit niemer erfinden ſolle/ harumb als einem Herren und Beſchirmer der Warheit / ſo fugend wir üwern Fürſtlichen Gnaden ze wüſſen / wiewol war iſt/ daß wir an den gedachten unſern Allergnedigſten Herren den Künig oft und dick als ſiner Gnaden und des Heiligen Römiſchen Richs Undertanen und Gehorſamme /undertänigklich ervordert habend/ uns unſere Fryheiten ſo wir von ſiner Künigklichen Gnaden Vorfarn an dem Riche Römiſchen Keiſeren und Künigen redlich erworben und hargebracht habend / gnedigklich zu beſtäten / ob Er dann von des Huß Oeſterrichs wegen an uns ützit ze ervorderen hette / ſo weltind wir ſinen Künigklichen Gnaden Antwurt geben/ daß wir des Glimpf und Eere haben ſoltind ꝛc. das uns aber von ſinen Künigklichen Gnaden nie allen gedychen möcht. Nit deſto minder habend wir uns ſinen Künigklichen Gnaden als einem Römiſchen Künig / der unſer natürlicher Herr heiſt und iſt / gehorſamlich erbotten alles das zu tunde / das wir Jme von des Heiligen Römiſchen Richs wegen pflichtig und verbunden ſind / in demſelben Sinne wir noch hüt bi Tag blybend/ und ſemlichs als des Heiligen Richs getrüwe Undertanen gehorſamlich ze tun vermeinend.

Und wiewol wir mit der obgenanten Herrſchafft von Oeſterrich in einem Friden geſtanden ſind / der noch ein mercklich Zit ſolte geſtanden ſin / denſelben Friden wir ouch gar redlich gehalten habend/ nit deſterminder ſind uns die Unſeren uß derſelben Herrſchafft Schloſſen gefangen/ durch Jre Schloß gefürt / geſchätzt und beroubt worden / darumb uns Bekerung nie beſchechen möcht / über das uns von Jro wegen den Friden ze halten zugeſeit ward / darüber ouch ſo hat dieſelbe Herrſchafft von Oeſterrich die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich in Pündtnuß genommen / das uns nit lieb / ouch nit eben iſt / nachdem und dieſelben von Zürich mit uns gar lang in Verpündtnuß geweſen ſind / und ouch wider des Fridens Lut und Sag. Und habend daruf die jetzgenanten von Zürich gemant/ von dem Punde ze laſſen / durch Friden und Ruwen willen / ob ſi aber ſemlichs ze tun nit meintind / daß ſi deß dann mit uns ze recht kämind / nach Jro und unſerer geſchwornen Pundt-Briefen Lut und Sag/ die wir doch ewigklich on alles Mittel ze halten gelopt und geſchworen hand. Semlicher Manung und des Rechtens ſi uns abgetretten ſind / und nit gehorſam weſen wellen / als ſi aber das geſchworen hand ꝛc. Alſo nach der benempten geſchwornen Briefen Sag / habend wir ſi underſtanden ze wyſen/den Pünden nachzugan / hettind uns verſechen / daß ſich die Herrſchafft des nit angenommen/ darüber ſind derſelben Herrſchafft Landt-Vögt und ander Jr Amptlüte mit ſambt denen von Zürich / über unſer etlich gezogen / und uns die Unſeren gebrant / beroubt / und etlich der Unſeren erſtochen/ und uns alſo ze kriegen getrengt / das uns leid iſt / und des lieber vertragen werind geweſen. Harumb pittend wir Uwer Fürſtl. Gnaden demütigklichiſt wir vermögend / als einen Beſchirmer der Warheit / ob jemand wer / der uns vor üwern Gnaden verunglimpfen welt/ inmaſſen als davor iſt beſchechen / daß Jr das von uns nit gloubind/ ſunder uns für unſchuldig haben wellind / wann wir wider das Heilig Römiſch Rich nie getan habend/und mit der Hülff GOttes niemer getun wellend / on allen Zwifel. Und laſſend uns Uch in Uwer Fürſtliche Gnad bevolchen ſin / das begerend wir umb dieſelben Uwer Fürſtliche Gnad / und umb alle die Uweren / wa ſich das immer fügen wurde / mit Willen unverdroſſenlich und gehorſamlich ze verdienen. Geben zu Lucern / under derſelben unſer Eydgnoſſen von Lucern Jnſigel / von unſer aller wegen am vierten Tag Julii, Anno Domini 1443.

Uwer Gnaden Undertänige von Lucern/ Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / Ratz-Fründe / als wir jetz verſammet geweſen ſind.

Die Edlen ze Zürich tatend ein Streifreiß durch die Grafſchafft Baden.

Am Samſtag ze Nacht nach Sant Ulrich Tag / des ſechſten Tags Höwmonats/ als die Sunn ſchier wolt nidergan / zugend aber die Reiſigen und Edlen ze Zürich uß / mit fünff hundert Pferden und 600. Fußknechten/ diſer Houptlüt warend Graf Jacob von Lützelſtein / und Graf Ludwig von Helffenſtein/ und Hans von Rechberg / und zugend alſo für Baden hinab / biß nach gen Zurzach/ brantend und wuſtend allda was den Eydgnoſſen zugehört / roubtend was ſi fundend / erſtachend 4. alter armer Purslüten und verbrantend 13. Dörffli / und kamend one Schaden wider heim / daß Jnen nie kein Leid beſchach / dann es lag allda von Eydgnoſſen niemand wider ſi.

Die von Glarus namend denen von Rapperswil ein Roub.

Darnach am Mitwuch vor Sant Margreten Tag des 10. Tags Brachmonats / hattend die von Glarus ein Zug und Streiffreiſe angeleit/ uff die von Rapperſchwil und zugend mit denen von Glarus etlich Knecht uß Gaſteren / uß der March und von Utznach / alſo daß Jro aller uff 600. warend oder wenig mer/ und hattend ein Hut geſtoſſen hinder den Meyenberg mit 200. Mannen/ und ſoltend da warten biß daß die von Rapperſchwil Jr Vech hinuß für die Statt getribind in die Weiden/ ſo ſöltind ſi Jnen das nemmen / und die Hüter erſtechen / ſo weltind ſi Jnen vleutz zuziechen ze Hilff / ſi zu entſchütten / ob die von Rapperſchwil haruß fallen / und Jnen zu not tun weltind. Nun wüſtend die von Rapperſchwil nüt umb diſe Sach / und da es ward an dem Morgen / do trib jederman ſin Vech hinuß / und da nun die in der Hut Zit bedunckt / da luffend ſi den Berg herab gegen der Statt / und hinderluffend etwa vil Vechs/ Rinder / Roß und Küy / und erſtachend zwen Knechte / und tribend das Vech allgemach hinweg / indem kumpt das Geſchrey in die Statt / und luffend die von Rapperſchwil mit Jrm Houptmann und mit dem Vendli und Jrer Machte den Glarnern nach / biß ſi zu Jnen kamend / und ſchuſſend einen uß Gaſteren ze tod / und meintend den Roub ze retten/ in ſolichem ucktend die andern Glarner ouch harzu den Jren zu Hilff / do beguntend die Rapperſchwiler wider hinder ſich wichen / und wurdend Jrer zwen erſtochen / was der ein des

Die Herrſchafft beſatzt Rapperſwil mit mer Volck

Houptmanns Koch/ der ander hieß Hans Bollinger/ alſo tribend die Glarner den Roub mit Gwalt heim in Jr Land. Alſo was nun ein gemeine Red / die Eydgnoſſen weltind die Statt Rapperſchwil in kurtzem belegern/ von deßwegen Margraf Wilhelm von Hochberg der Herrſchafft Oeſterrich Landtvogte/an dem nechſten Frytag des 12. Tags Julii, fünfftzig Schützen / und 26. Pfert / Edel und Reiſiger von Fryburg uß dem Brißgöw gen Rapperſchwil nochſchickt / ouch zwei Schiff mit Korn/ deßglich Büchſen/ Pfil und andern Züg/ ſoliches alles beleitetend die von Zürich mit zechen gerüſteten Schiffen am Frytag vor Tag/ gen Rapperſchwil in die Statt.

Die von Zürich zugend aber über die von Bremgarten uß vergebens.

An Sant Margreten Tag/ des 15. Tags Hewmonats / zugend aber die von Zürich uß/ und woltend gen Bremgarten/ und hattend aber Mut die Statt zu erſtigen und inzenemmen/ do falt Jnen aber Jr Kundtſchafft daß Jnen nit gelang / alſo zugend ſi da dannen hinab biß gen Rordorff/ und namend alles das ſi fundend/ und zugend wider heim gen Zürich. Jn ſolichem begund man heimlich erfaren/ daß etlich in der Statt Bremgarten warend / die denen von Zürich Anleitung geben hattend/ und die Statt veruntrüwet woltend haben / alſo ſchicktend die Eydgnoſſen Zuſätzer dahin/ und beſatztend die Statt / und wie das beſchach/ beguntend Jnen die Schuldigen vaſt anfachen fürchten/ dann ſi beſorgtend / Jr Pratick were ußkommen / deßhalb ob drißigen von der Statt fluchend und entwichend gen Zürich / dero warend etliche die vernamptiſte mechtigiſte Burger / der von Hünenberg und ander Edel und Unedel / es entwichend ouch etlich Knechte mit Jnen / alſo ſchicktend die Eydgnoſſen allen denen die entwichen warend/ Wib und Kind nach / und beſorgtend die Statt Bremgarten gar wol.

Etlich Bremgarter fluchend zu denen von Zürich.

Die von Wil uſ Turgöw wurdend überzogen und behubend Jr Statt.

Morndes am 16. Tag Hewmonats zugend die von Zürich aber uß / und woltend ein Reiß uff die von Wyl im Turgöw tun / und meintend die Statt Wyl ze überfallen/ und ward Hans von Rechberg dero von Zürich Houptmann deſſelben Zugs / der hat 400. Pferde oder mee / und vil Fußvolcks / uß Kyburger Ampt / von Winterthur und anderswa/ ouch ein Vendli Fußknechten von Zürich / alſo kamend ſi biß gen Wyl an die Thor unverſechen / und rantend die Reiſigen die Statt an/ do fielend die Wyler ylentz zu den Thoren/ und rüſtend ſich zu Weer / alſo die Statt behut ward / und begund ein Sturm in Toggenburg gan/ denen von Wyl ze Hilff/ alſo wichend die von Zürich / und zugend ylentz wider ab / roubtend und namend was ſi fundend/ erſtachend zwen Puren uff dem Veld / und fiengend dry / hiemit yltends wider heim gen Zürich / dann ſi beſorgtend der von Karen mit denen von Toggenburg und ouch die von Wyl wurdind Jnen den Nachwind geben / wo ſi lenger beitind / als ouch beſchechen were.

Etlich Ußlüt zugend von Rapperſwil uß der Statt wider heim

Jn denſelben Tagen hattend Jro vil ab dem Land Jr Haab gen Rapperſchwil geflöchnet/ die ouch der Herrſchafft Oeſterrich ſchwurend/ und den Krieg nit wychen woltend/ als ſi Anfangs ſagtend; Wie aber dieſelben Ußlüt ſachend/ daß es den Eydgnoſſen ſo wol und glücklich gieng / und ein gemeine Red was / man welt die Statt Rapperſchwil belegeren/ do ſtund Jnen Jr Sinn wider hinuß / als man wol an Jren Berden ſach. Alſo redt man mit allen Üßlüten / wer nit gern blyben welt/ der möcht heim zu dem Sinen gan / dann man welt nieman wider ſin Willen in der Statt beheben; Do begertend dieſelben Ußlüt daß man Jnen den Eyd ablieſſe / den ſi geſchworen hettind / do ſprach der Houptmann ze Rapperſchwil / umb den Eyd den Jr mir getan hand/ deß kan ich Uch nit erlaſſen/ dann ich weder Biſchoff noch Bapſt bin / ich ſetz es hin zu Uwerer Fromkeit/ lugend Jr zu Uch und Uweren Eeren ſelbs / und betrachtend was Uch zu tun ſige. Alſo giengend uff diſe Red mer dann 30. uß der Statt/ und giengend hin / und beleitet man ſi von der Statt / damit Jnen nieman kein Unzucht täti / dann es mut vil Lüt übel / inſunders die Soldnere.

Die Eydgnoſſen zugend aber uß.

Wie nun die Eydgnoſſen ein Monat daheim lagend / ſchicktend ſi entzwüſchend Jr Soldner und Zuſätzer gen Bremgarten / gen Mellingen und gen Baden/ dann ſi gewarnet wurdend/ daß ſi zu den Schloſſen und Stetten Sorg hettind/ wann mengerlei Anträg und Pratick vorhanden werind mit dem Margrafen und denen von Zürich/die Statt Bremgarten ze veruntrüwen/ als ouch darumb etlich Bremgarter entwichend und flüchtig wurdend/ als hievor ſtat; wann ouch in denſelben Tagen Jro fünff Burgere von Baden von Jr Statt wichend und zu denen von Zürich fielend / dero zwen Cläwi Guller / und Hans Widmer des groſſen Rats warend/ die andern hieſſend Heini Oſtertag/ Jacob Schloſſer und Hans Römer/ alſo wurdend Jnen ouch Jr Wib und Kind nachgeſchickt. Es hattend ouch dero Zit die von Schwitz ſtäts Jre Soldner und Zuſätzer / zu Fryenbach/zu Pfeffickon und anderswa/ die von Glarus in der Grafſchafft Utznach / und die von Zug an Jren Anſtöſſen / und hattend des ſtäten groſſen Coſten. Alſo wurdend die Eydgnoſſen ze Rat aber ein Zug zu tun die Viend ze ſchedigen/ und fürer Jren Sachen nachzegan/diewil doch der Krieg offen ſtundi / und wurdend alſo mit denen von Bern ze Rat / daß ſi zwen Veldhuffen machen weltind / und an zweien Orten uff die Viend ziechen / und ward abgeredt/ daß die von Bern und Solotorn ziechen ſöltind mit Jr Macht für Louffenberg/ die Statt zu belegeren Und ſöltend die von Lucern/Uri/ Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus uff die von Zürich und Rapperſchwil ziechen/ und am ſelbigen End die Viend ſchedigen / und jederman ſin Beſts tun. Alſo am Donſtag vor Sant Maria Magdalenen Tag des 18. Tags Hewmonats / zugend die von Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus uß/ mit Jr Panneren / wie dann ze Brunnen in Schwitz uff dem Tage hievor veranlaſſet was. Die von Schwitz zugend den nechſten gen Fryenbach / da kamend die von Glarus mit Jr Panner zu Jnen / und zugend alſo Morndes mit einanderen hinuff uff die Letze am Hirſel / und daſelbs fürhin gen Bawenwag und alda über die Sil / und an dem Suntag früy des 21. Tags Julii, kamend die vorgemelten ſechs Ort alle zeſammen ze Hedingen im Fry-Ampt / und ſchlugend ſich da nider/ und etlich fürußhin gen Bonſtetten und daby harumb; Und am ſelben Suntag als man den Jmbiß aß/ kamend vil Wirdiger Bottſchafften zu den Eydgnoſſen gen Hedingen rytende / namlich Bapſt Felixen ſo ein Hertzog von Saffoi was/ und ouch des heiligen Conciliums/ ſo dera Zit ze Baſel lagend / treffenlich Bottſchafften/ ouch der Biſchoffen von Coſtentz und Baſel Botten/ deßglich vil erberer Stetten Botten/

Etlich Bader fielend zu denen von Zürich.

die

die wurdend nun von den Eydgnoſſen gütlich verhört / die begertend Fride/Anſtänd oder vollkomne Richtung ze machen / aber die Eydgnoſſen beduncktnit / nachdem und ſi Ire Sachen jetz gegen den von Zürich vor Inen hattend/ daß ſi alſo köntind abziechen / oder ſemlich Anmutung bewilligen / dann daß ſi Irem fürgenommen Anſchlag fürer meintind nachzegan / und dancktend den Bottſchafften gar fründtlich Irer Muy/ alſo verrittend dieſelben Botten wiedrumb gen Bremgarten [a]. Am ſelben Abend ward etwa menger Spicher zu Hedingen umbgeworffen / und anderlei mer verwüſt / aber da ward nit gebrennt / dann die Eydgnoſſen woltends nit geſchechen laſſen/diewil ſi doch das Fry-Ampt vorhin ingenommen / und die Lüte daſelbs Inen geſchworen hattend. Der Eydgnoſſen Zug allda überall was ungevarlich 5000. Mann und nit mer.

Von dem Gefecht un Veldſtrit vor der Statt Zürich an der Sil bi St Jacob da die Eydgnoſſen denen von Zürich obgeſigten. Stumpf. L. VI. c. 22.

An dem Mentag fruy uff Mariä Magdalenä des 22. Tags Julii, ze angendem Tag/ lieſſend die Eydgnoſſen in Mitten im Dorff ze Hedingen Meß halten / und glich daruf brachend die von Schwitz und Glarus uff / hattend den Vorzug/ und zugend für Bonſtetten uß gegen Albiß / nun warend etlich friſchmütig Gſellen fruy vor dannen geloffen/und als ſi kamend uff den Albiß / do hattend ſich etwas ob 200. Züricher daſelbs hingetan / den Durchzug allda ze weeren / wann da ein böſer enger Rick uß dem Bach und durch die Bachtalen hinuf iſt / und hattend ouch dieſelb Straß verworffen / mit Holtz und Studen ; Alſo warend der Eydgnoſſen vorlouffende Knecht an einem andern Ort hinuf kommen / daß dero von Zürich Volck überhochtend/und griffends ze Anlouffe an / und ee die Panneren von Schwitz und Glarus darzu kommen möchtind/ do hattend die guten Gſellen den Vienden die Flucht ſchon angewunnen/ und jagtends durch die Wäld uß/ durchnider gegen Rieden uff das Sil-Velde / und erſtachend Ira fünff [b]. Es wurdend ouch der Eydgnoſſen Knechte etlich geſchoſſen / und warend der Eydgnoſſen Knecht Anfangs nit über 15. Mann geſin / die den Angriff tätend / und mit Inen erſtmals ſchalmutztend / aber ſi mertend ſich am Zulouffen/ daß Ira bi hunderten ward / und tatend ein friſche Getat. Nun warend dero von Zürich Rüter und Reiſige eben deßmals ouch in das Dorff gen Rieden getrappt / da ouch der Eydgnoſſen Knecht die vorderſten an ſi kamend / und wurdend vil Knecht übel wund/ doch tribends die Rüter ze Gang/ daß ſi wider uß dem Dorff trapptend / und die Flucht namend zu Irem Huffen / der damalen mit Macht uff dem Sil-Velde lag / wann ſi der Eydgnoſſen Ufbruch und Anſchlags innen warend worden. Und wie nun die Eydgnoſſen mit Ir Pannern und gantzem Zug harüber ab dem Albiß ob Rieden uff die Höche kamend / da man die Statt Zürich und das Sil-Veld gantz überſechen mag / do ſachend ſi dero von Zürich und ouch der Herrſchafft Machte an zweien Hüffen ze Roß und ze Fuß / der gröſſer Huff was under den Linden bi den Bencken / der minder lag herab baß bi dem Galgen / ouch ſchweiftend etwa vil Reiſiger ze Roß hin und wider in dem Velde / randtend umb und anher / da zwen / da dry / da noch mer bi einanderen. Nun warend die von Zürich Anfangs als ſi der Eydgnoſſen Reiſe über den Albiß uff Rieden zu vernommen / unordenlich uß Ir Statt geluffen / biß zu den Bencken / daß da gantz kein Ratſchlag noch Ordnung was/deß ward Thüring von Hallwil vaſt zornig an ſi / und ſprach zu Iren etlichen von Zürich / die den Gwalt fürtend / Ir hand mir all geſchworen / und bin üwer Houptmann/wenn Ir wend / wenn es aber üch nit eben iſt/ ſo bin ich nit üwer Houptmann / dann Ir volgend mir nit/ und tund was üch gefallt. Alſo zugend die zwo Pannern von Schwitz und von Glarus in der Vorhut immerdar für ſich durchnider untz gen Rieden in das Dorff / ſo unverr von dero von Zürich Galgen ligt / und zugend für das Dorff hinuß uff ein Acker / nit wyt von dero von Zürich Zuge / ſo bi dem Galgen lag/ und wartetend allda der anderen Pannern / untz daß alles Volck ouch die Söumer / Lüt und Gut zuſammen kamend. In ſölchem hieltend die Edlen und Reiſigen dero von Zürich vilicht mit 500. Pferdten noch bi den Bencken / die andern Rüter ſchweibtend anderswa harumb ; Alſo beſach nun Hans von Rechberg mit etwa mengem Reiſigen der Eydgnoſſen Volck/ und kam wider umbher zu den Edlen und zu denen von Zürich / und ſeit Inen daß Er ſi ſchatzte uff 6000. wolbezügter fechtbarer Puren / und riet ouch da denen von Zürich bi ſinen Eeren / daß In das beſt danckte / daß ſi all mit einanderrn wider zu der Statt zugind/ ſo weltind ſi mit dem reiſigen Züg der Eydgnoſſen Volck anryten und beſechen / ob ſi Inen üt etwas möchtind abgebrechen / wann es Inen dann eben weri / ſo weltind ſi allweg wol wider zu Inen ze der Statt kommen. In ſolichem rüſtend ſich die Eydgnoſſen gegen Iren Vienden / alſo rittend etlich der Vienden zerurs zu Inen / einer hie zuher / der ander dort zuher / und ſchuſſend zu Inen über die Gräben und Heg hinin / do ſchuſſend der Eydgnoſſen Knecht hinwider zu Inen ouch mit Büchſen und Armbruſten / alſo behends machtend der Eydgnoſſen Houbtlüt ein Ratſchlag/ daß ſi den Rütern und Iren Gurren nit alſo den Vorteil laſſen weltind / daß ſi immerdar die Wyti und die Gräben vor Inen hettind/ an ſi hinzu ze rennen und wider ze entrinnen wie ſi weltind / ſunders meintend ſi Inen das ze brechen und ze fürkommen / und wurdend alſo gar ſchnell ze Rat / daß ſi von Stund an uff die rechten Hand Bergshalb untz hinuf gen Wiedickon / ſo vor Zürich ligt / ziechen weltind / und dann oben inher ſchnell zwüſchend die Statt und die Viend rucken / und Inen underſtan den Weg zu der Statt ze fürziechen / und dann mit Inen ze fechten ; Nun was es eben umbs Morgenbrot Zit und glantzt die Sonn den Eydgnoſſen vaſt in die Augen. Alſo ordnetend ſi behend ein ſtarcke Nachhut/ und tatend die Söumer zwüſchend Iro Roß-Volck und die Nachhut / und warend hiemit glich uff und davon den fürgenommen Weg/

gegen

[a] Bullinger meldet/ ſie ſeyen den Eydgnoſſen biß gen Bencken nachgezogen/ von dannen ſie dem Treffen zuſehen kön nen / muthmaſſet auch/ Æneas Sylvius/ der von dieſem Treffen Meldung thut / ſeye auch dabey geweſen/ wenigſtens ſcheinet daß Er von dieſem Treffen reden wolle wann er in Europ. ſtatu ſub Friderico III. c. 35. ap. Freher. T. II. alſo ſchreibt : Suitenſes montani & feroces populi, cum Turicenſes ex fœdere, quod cum eis pepigerant, deſciviſſent ; comparato exercitu in eorum agrum cuncta vaſtantes exiere, quibuſcum Turicenſes prælio congredi præſumpſiſſent, uſque ad internecionem cæſi ſunt : tantaque Suitenſium in victos hoſtes crudelitas ac rabies fuit, ut eo ipſo in loco partæ victoriæ epulantes, congeſtis necatorum corporibus, & menſalia & ſedilia ex illis apparaverint, & aperientes hoſtium cadaver cruorem biberint, corda dentibus laniaverint

[b] al. 4. Rhan. ſagt es ſeyen Anfangs 200. Züricher geweſen / welche aber alle die Flucht ergriffen / und ſeyen nicht mehr dann 11. im Widerſtand ſtehen blieben.

gegen Zürich zu / als ſtarck ſi mochtend / wie nun die Herrſchafft und die von Zürich das marcktend / do begundend ſi des von Rechberg obgegebnen Rat volgen / und yltend mit aller Macht wider der Statt zu / und hieß man ſi über die Sil und über die Brucken hinin in die Vorſtatt ziechen / do hettind ſi gut Grendel und Werinen / Jnen ward ouch vom Houptmann bevolchen daß ſi ſich daſelbs mit guten Streif-Büchſen und anderm Züg rüſten ſoltind / und allda der Eydgnoſſen erwarten. Alſo tatend nun die von Zürich nit was die Edlen und Jr Houptmann ſi geheiſſen hattend / und zugend alſo zu der Statt / und legtend ſich ußwendig der Sil/uſſert dem Sunder-Siechenhuß bi Sant Jacob in ein groſſe Wiſen; Nun was es ſelben Tags gar heiß/und trug man denen von Zürich uß der Statt vil Win in Gelten und in Fläſchen in die Wiſen a/ es was ouch ein mächtiger Grunhag und ein Geſtüd umb die Wiſen/ daß man ſi nit geſechen möcht. Jn ſolichem rittend und trapptend ein Teil der Edlen und Reiſigen über das Silveld hin und har gegen der Eydgnoſſen Huffen und gegen dem Rietmätli/ da die Eydgnoſſen eben fürzugend / do luffend ouch der Eydgnoſſen Knecht der röſchiſten und vorderſten ein Teil unden uß hinab gegen denſelbigen Reiſigen / und ſchalmutztend ernſtlich mit Jnen/ und ee daß die Panneren und der Huffen vollents gen Wiedickon kämind/ wie dann der Anſchlag was / ſo hattend die Knecht davornen den gantzen reiſigen Züg ſchon angegriffen mit unverzagtem Mut / und kam das Geſchrey hinderſich/ daß man ſchnell nacher truckti/ dann der Angriff wer beſchechen / alſo begundend die Edlen wychen biß daß man kam zu der vorgeſagten groſſen Wiſen nebent Sant Jacob an der Sil/ in derſelben Matten oder Wiſen ſtund dero von Zürich gantzer Machthuffen in einer guten Schlacht-Ordnung/ wann der gantze Zug ab dem Silveld hat ſich daſelbs hingetan und verſamt/ ouch alle mannbare Perſonen uß der gantzen Statt hattend ſich zu Jnen haruß getan/ alſo daß man alle Jre Macht ze Roß und zu Fuß 8000. Reißbarer ſchatzt / und wiewol der Edlen/ ouch Jro Houptmanns Anſchlag was geſin/ daß ſi über die Sil in die Vorſtatt ſich gelegt ſoltind haben als obſtat / ſo was es doch nit ein guter Anſchlag/ wann ſi in diſer Matten vil ein beſſeren Vorteil zu der Weer hattend dann in der Vorſtatt / wo das Glück ſunſt mit Jnen hette wellen ſin. Si hattend ouch vil guts Geſchützes von Stryt-Büchſen und anderer Rüſtung haruß in die Wiſen getan. Wie nun die Eydgnoſſen vaſt begundend nachnen/ knüwetend die von Zürich nider/ tatend Jr Gebätt/ und ſtundend wider uf/ und meintend allda ſich tapffer zu werren/ und do nun die Edlen und Reiſigen alle vor den Eydgnoſſen flüchtig her getriben wurdend biß zu der Wiſen/ do fluchend derſelben ein Teil den nechſten gar in die Statt/ etliche redliche ſtundend ab ze Fuß/ lieſſend Jre Pferdt louffen/ tatend Jre Sporen ab/ und ſtundend zu dem Huffen in die Wiſen/ Jr Beſtes zu tun. Alſo fiengend die von Zürich gar vaſt an ze ſchieſſen uß der Wiſen zu den Eydgnoſſen/ indem ſo luffend etlich Knechte der Eydgnoſſen nebend der Wiſen und dem Grunhag nider in die Straß / und brachend daſelb hinin in die Wiſen / und oben durch ward ouch hinin gebrochen / do begund es erſt an ein Treffen mit Schlachen und Schüſſen gan; Jn ſölichem wie vorhin vil Edler und Reiſiger in die Statt geflochen warend / do fieng ouch der Schrecken an hinden in das Volck kommen/alſo daß ſich vil hinden ab verſtalend / und über die Silbruck der Statt zufluchend / hiemit fieng an die Flucht gar überhand ze nemmen / alſo/daß wer daß möcht / der tät daß / do nun das die Frommen / ſo gern Jr Beſtes geton / und Jr Lib und Leben gewagt hettind / ſachend/ ſchruwend und rufftend ſi den Flüchtigen zu / aber da halff kein Ruffen noch Ermanen / der Schreck und die Flucht was einmal in das Volck kommen daß niemand belyben noch geſtan wolt / man mante vil oder klein/ do nun das die Redlichen ſachend / die gern Jr Beſtes getan hettind / daß die Jren alſo ärmklich fluchend / do muſtend ſi ouch wychen. Alſo yltend Jnen die Eydgnoſſen nach durch die Matten nider / und jagtends etlich durch die Sil/ etlich über die Bruck / und ward der Burgermeiſter Stüßi b uff der Silbruck erſtochen/ vil der Vienden faltend einanderen über die Bruck hinin / es kamend ouch umb etlich alt Lüt uß der Statt Zürich/ die allein hinuß warend gangen ze lugen wie es den Jren giengi/ und nit von Fechtens wegen / und do es an ein Flüchen gieng / do mochtend ſi vor Alter nit entwychen / wann daß ſi nidergeritten und umbgebracht wurdend / dann es was jederman ſo not ze fliechen / daß niemand des andern achtet / einer entrann hie ußhin / der ander dort ußhin / als ſi dann zu Roß und Fuß warend/ etlich bi der Sil nider in die Limmat / etlich oben uß in das Riet gegem See hin / und zu Kätzis Türli zu; Nun kamend der Eydgnoſſen Panneren nit über die Sil / dann ſi an der Bruck belybend / aber etlich hundert Knecht yltend den Vienden nach über die Silbruck/ und durch die Sil in die Vorſtatt / und erſtachend Jro vil in den Hüſeren die darin geflochen/ und ſich darin verbergen woltend/ und yltend denen von Zürich ſo angſtlich nach/ daß Jro bi 300. biß innert den Grendel under das Tor kamend/ und im Tor und umb den Grendel wurdend der Vienden allermeiſt erſchlagen/ dann man hat den Grendel und das Tor beſchloſſen ghan / biß daß die Jren an dem Tor Mord ſchruwend / ſi inzelaſſen / und ward mit Not das Tor ufgetan / do trungend etlich Knecht von den Eydgnoſſen mit den Vienden zum Tor hinin / und erſtach Rudolf Küng der Landtſchriber von Glarus in der Statt/ Cunraten Meyer den Pannermeiſter von Zürich/ der dero von Zürich Vendli in der Wiſen getragen hat/ und gewann das Vendli/und was der Schreck ſo groß/ daß niemand achtet das Tor wider zu zeſchlieſſen / do was ein Frow/ die was von Geſchlecht ein Zieglerin/ die ließ den Schoßgatter fallen / alſo wurdend dry Knecht von den Eydgnoſſen in der Statt beſchloſſen/ namlich der gemelt Landſchriber von Glarus / der bot das gewunnen Vendli zum Schoßgatter hinuß dem Cunrat Schelbretten von

a Bullinger ſagt/ es ſahe nicht vil anders aus als ob es ein Dorf-Kilchwyhe wär.

b Bullinger erzehlt zwey verſchiedene Meinungen über deſſen Tod. 1. Es ſeye einer zur Rinden oder zur Linder Khan. von Zürich neben Jhne auf die Brucke zu ſtehen kommen/ und habe geſagt: Daß dich boz Wunden ſchänd/ diſes Weſen und Jammer hand wir allein von dir / und habe Jhn darauf umgebracht. Alſo ſolle auch der Stattſchreiber Michel Graf der Stebler genant / von einem Bauren von Küßnach aus gleichem Anlaß in der Statt um das Leben gebracht worden ſeyn. 2. Habe einer Luthart von Meriſchwanden aus Lucerner Gebiet/ die Brugge allwo der Burgermeiſter ſtunde/ von unten herauf aufgehoben und alſo denſelben erſtochen.

von Glarus / das ward ouch gen Glarus in die Kilchen gehenckt / und ward derſelbe Schriber Küng und ſunſt noch zwen bi den Toren innert der Statt erſchoſſen von den Burgeren. Alſo trucktend nun der Eydgnoſſen Panneren und rechter Huffen nit hernach / als aber die von Zürich wontend / daß ſi tätind / dann ze beſorgen / hette man nacher truckt und geylt / nachdem und die Flucht und der Schrecken in das Volck kommen was / ſo hettind ſi denen von Zürich den gröſten Schaden getan der Jnen je beſchach von Anfang Jr Statt har / oder kein Mann je gehört hette / und wer ouch mißlich geſin / daß ſi Jnen die Statt darzu abgeloffen und angewunnen hettind / dann da was kein Weergerüſt / darzu ſo hat man ſich ſölicher Sach gar nit verſechen. Jren fluchend ouch etlich in Jre Hüſer in der Statt / und ſchlugend Jre Türen zu / und ward ein Geſchrey in der groſſen Statt / die klein Statt wär gewunnen / dann die frembden Soldner die in der kleinen Statt vorhin gelegen / warend in der Flucht all in die groß Statt geflochen / etliche Frembde fluchend in der groſſen Statt zum Tor hinuß / und ward ein vaſt wunderbarlich Gefert zu Zürich in der Statt / darvon vil zu ſchriben were.

Alſo warend nun die Edlen und die Frembden die von der Herrſchafft wegen zu Zürich lagend / vaſt übel erſchrocken ab dem Gefert / und forchtend die von Zürich hettind etwas antragen mit den Eydgnoſſen / und weltind Jnen die Statt ingeben / und ſi alſo da verderben und erwürgen / dann vormals und nachmals ofne Red und Lümbde was / die Eydgnoſſen hettind vil guter heimlicher Günneren zu Zürich / ſo ward ouch von mengem Zürcher uß guter einfältiger Meinung geredt / ſo ſi etwa gebärlichen Schaden empfiengend / wie jetz ouch beſchach / ſi hettind kein Glück mit der Herrſchafft / und alls Unglück hetti ſich je zeſammen getragen / ſolchs kam dann der Herrſchafft für / und giengend alſo in ſelben Ziten mengerlei Reden uß.

Wie nun der Schoßgatter / als obſtat / gefällt was / do ſchlugend die von Zürich Jr Tor wider zu / und zucktend ouch den Grendel zu / alsbald ſi immer köntind und möchtind / demnach luffend ſi uff die Muren und Werinen / und fiengend an ungeſtümlich ab den Muren / und ab den Türnen zu der Eydgnoſſen Knechten hinuß in die Vorſtatt ſchieſſen / die eben deßmals in den Gaſſen und anderswa die Erſchlagenen plündertend und ußzugend / und ſchuſſend ſo vaſt / daß ſi etliche Todten bi der Statt in die Gaſſen nit ußgeziechen kontend / wann daß ſis in die Hüſer zugend und daſelbs ußzugend / etlich zugends hinüber zu den Pannern / alſo wurdend ſi all ußgezogen / wo mans denn fand in Hüſeren / in Kelleren / in Ställen / uff den Gaſſen / und anderswa. Diewil aber von dem treffenlichen Schieſſen es nit gar ſicher was in der Vorſtatt / und ouch etlich Knecht übel geſchoſſen wurdend / do lieſſend die Eydgnoſſen die Vorſtatt gar blünderen / und was da was / haruß tragen zu den Panneren / uff die Wallſtatt bi Sant Jacob über die Sil / diß Blünderen weret untz uff den Abend / do hieſſend die Houptlüt die Vorſtatt anzünden und verbrennen / das ouch beſchach / und wurdend vil todter Erſchlagner damit verbrennt / hiemit ward alles das ſo zwüſchend der Sil und der Statt ligt / in Grund verbrennt biß an den Statt-Graben / ouch verbrann Sant Steffans Kilchen und was darinn was / und kam Sant Anna Kilchen ouch an / aber ſi verbrann nit gar / und erloſch von Jm ſelbs. Jn dem Cloſter Seldnow brachend und wuſtend ſi ouch was ſi fundend / und was da umbher was / das ward verwüſt und geblündert / man ſchickt ouch angentz etlich Knecht / die verbrantend Altſtetten / Rieden / Wiedickon und was daſelbs harumb dero von Zürich was biß gen Kilchberg hinuf / welches Dorff man im vorigen Zug verbrent hat. Man hat ouch denen von Zürich am Zuhinzüchen vor dem Gefecht alſo Not getan / daß ſi mit Jrem Vech ab dem Sil-Veld nit in die Statt hattend mögen kommen / und blib daſſelb Vech alles den Eydgnoſſen / deß was etwa meng hundert Houpt / an Kuyen / Ochſen / Rinderen / Roſſen und Schwinen / man gewunn ouch vil Rüterhengſten / Büchſen / Harniſch / Geweer / Gelt und anders / das alles gepütet ward. An diſer Tat warend Houptlüt von Lucern / Peterman von Lütißhoffen / von Schwitz / Jtel Reding der Elter / Land-Ammann / von Zug / Joſt Spiler / Ammann / von Glarus / Joſt Tſchudi / Land-Ammann; Die Panner-Herren warend / von Lucern / Paulus von Pürren / von Ure / Wernher der Frowen / von Schwitz / Johans ab Jberg / und von Glarus / Cunrat Rietler; die andern Houptlüt und Panner-Herren kan ich nit nennen / die hieltend ſich all uff den Tag tapffer und trüwlich zeſammen / und namend die Houptlüt alle Sachen wißlich für Hande. Es kamend umb in diſem Veldſtritt aller Vienden 307. [a] Mann / dero warend 145. uß der Statt Burgere und Soldnere / die andern warend uſſert der Statt und Herrſchafft Volcke.

Vernampte Burger von Zürich die umbkamend.

Herr Rudolf Stüßi / Ritter / Burgermeiſter zu Zürich / Ulrich von Lommiß / Cunrat Meyer / Pannermeiſter / trug der Statt Zürich Vendli / der alt Peter Kilchmatter / der alt Hagnower / Heinrich Uſickon / Michel Graf / Stattſchriber zu Zürich / ein groſſer Anſtörer des anfengklichen Kriegs.

Vernampte Edellüt die umbkamend an dero von Zürich Teile.

Albrecht von Bußnang [b] / Fryherr / Hans von Nüwhuſen / Hans von Mettelhuſen / und ſunſt bi 40. Reiſiger ze Roß / wann ouch die Eydgnoſſen vil ſchöner Pferdten gewunnend / welche die Edlen und Reiſigen hattend laſſen louffen / als ſi ze Fuß zu dem Gefecht abſtundend.

Welche nit an den Strit kamend / und ouch zitlich fluchend.

Margraf Wilhelm der Herrſchafft Landt-Vogte kam nie haruß an den Strit / blib in der Statt uff dem Hoff mit einer Anzal Dieneren / diewil das Gefechte wert / dann er fürcht wann Er hinuß käm / man beſchlußi die Statt hinder Jm / daby man wol geſpüren mag / daß Er denen von Zürich nit wol truwet / es hattend ouch Thüring von Hallwil / ſo dero von Zürich Houptmann was / und ouch Hans von Rechberg zitlich die Flucht geben / wie vaſt man wont / ſi werind Jſenfreſſer.

Ouch kamend umb von Schwitz an diſem

[a] al. 200. al 360. Rhan.

[b] Welcher dem ſo Jhn erſchlug / groß Gut verſprach ſo Er ihn bey Leben lieſſe / deme Er aber antwortet / ſo du ſo viel und groß Gut haſt / warum biſt du nicht daheimen blieben. Bulling.

Domini 1443.

Gefecht / Werni Wiſpel / Uli Buſſi. Von Uri / Lang Jenni / Wälti ze Jörgen / Werni Fridig / von Underwalden / Heini in der Furen / Heini Zinck.

Mit Burgermeiſter Stüßi todten Lichnam ward wild umgangen.

Nach der Schlacht / als man des Burgermeiſter Stüßis todten Lib uff der langen Brucken fand / der ein groſſer Ufſtörer und Urſächer des urſprünglichen Kriegs mit ſampt dem Stattſchriber geſin was / dem ouch die Eydgnoſſen darumb ſunder gehaß warend / do zuaend etlich mutwillig Knecht ſin Lyb über die Bruck an einen Zun by Sant Jacob / deren warend etlich von Glarus / deſſelben Burgermeiſter Stüßis Geſchlechte / dann ſin Vatter vor Ziten von Glarus gen Zürich gezogen was / und warend Im grimm Viend / von wegen / daß Er Irs Geſchlechts was / und ein ſölch ſchädlicher Mann wider ein gantze Eydgnoßſchafft was / und hüwend Im uff ſin Buch / und namend ſin Schmär haruß / und ſalbtend die Schuch mit / und zerhacktend ſin Lib wie Krut / und wurffend In darnach in die Sil.

Man ließ ein erlogne Red über die Eydgnoſſen ußgon von roter Crützen wegen.

Nach diſer Schlacht hettind die Herrſchafft und die von Zürich gern das Unlob und die Schmach Irer Flucht und Verlurſts ab Inen mit Glimpf getan [a] / und den Eydgnoſſen Ir Lob verduncklet / und lieſſen unverholen Rede ußgan / wie an dem Angriffe 300. oder 400. Eydgnoſſen / uß Anleitung Ammann Redings von Schwitz / rote Crütz [b] vornen und hinden wiſſe Crütz / und ein Tann-Aſt under den Gürtlen getragen / und alſo an Si zuhin kommen ſigind / daß der Burgermeiſter Stüßi gemeint habe / es wärind der Iren / alſo wie die Schützen von Zürich uff ſi habind wellen abſchieſſen / do habe der Burgermeiſter Stüßi gerufft / ſchieſſend nit es ſind Fründ / in ſölichem ſigind ſi in ſi gefallen / und Inen damit den Schaden zugefügt ꝛc. Sölchs nun ein groſſer ſchandtlicher Lug was / und von heilloſen Lüten erdicht / dann der Angriff was lang vorhin mit den Edlen Reiſigen beſchechen / ee man je an dero von Zürich Schlacht-Ordnung käme / und in dem Nachjagen / als man den Reiſigen nachylt / kam man erſt an dero von Zürich Huffen / und lieſſend ouch angentz die von Zürich Ir Geſchütz uff die Eydgnoſſen ab / ſachend ouch und wuſtend Ir Hartziechen augenſchinlich / wann die Reiſigen ſi eigenlich vorhin beritten und erſpächt hattend; Es wurdend ouch die Eydgnoſſen ſich übel geſchämt haben die roten Crütz ze tragen / wann ſi mit ufrechten redlichen umbzegan von Altem har im Bruch habend.

Wie viel Eydgnoſſen an der Schlacht umkamend

An dem gemelten Veldſtrit verlurend die Eydgnoſſen überal 12. Mann / dero kamend die dry in der Statt umb / als vorſtat / Iro warend ouch vil wund / aber ſi genaſend all wider / daß nie keiner ſtarb. Es ward ouch denen von Zürich vil Volcks wund / ouch verlurend die von Zürich und die Herrſchafft noch zwei Vendli / one der Statt Vendli ſo gen Glarus kam. Es was ein gar heiſſer Tag als die Tat beſchach.

Die von Zürich gabend Irer Ehore [illegible]ch üſſel der Herrſchafft.

Wie nun die Eydgnoſſen nach dem Strit ſich uff der Wallſtatt bi Sant Jacob bim Sunder-Siechenhuß und ze Wiedickon im verbrunnen Dorff ſich niderſchlugend / und die von Zürich beſorgtend / ſi wurdind ſich für die Statt legen und ſi belegern / ouch ſachend und verſtundend / daß jederman

[a] Dahero Sie hin und wider an die Chur-Fürſten Schreiben abgehen laſſen / wovon folgende Copey bey Bullingero gefunden.

Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich ſchickend etlichen Rychs-Stetten unſer fründtlich willig Dienſt zu allen Ziten bevor / lieben und guten Fründ / Uwer fründtlich Schriben / ſo Jr uns jetz getan und klagt hand / habend wir verſtanden / und danckend Uch mit Ernſt / wo wir ſemlichs von Uch mögend beſchulden / wöllend wir willig ſin / und laſſend Uwer Liebe fründtlich wiſſen / daß ſich uff Sontag vor Marien Magdalenen Tag fügt / daß uns fürkam / daß uns unſere Viend überziechen woltend / alſo ſandtend wir ob hundert Knecht hinus die Berg und Höltzer zu erſtrychen / und zu lugen wo unſere Viend harzugind / das ſi ouch tatind / und uff Sant Marien Magdalenen Tag früy kamend uns Mär / die Viend hättend Unſerige umbzogen; Alſo zugend die Unſerigen etwan vil mit einem Ränfendlin hinus für unſere Statt uff das Sil-Veld / und der reyſig Zug mit Inen / vermeintind den Unſeren ze Hilff ze kommen / je die Viend begontend den Unſeren ze nachen / daß etwan vil der Unſeren gegen Inen zugend / vermeintend mit Inen zu Scharmutzen / indem macht ſich daß unſer Vienden etwan vil an die Unſeren kamind / die vorher rote Crütz / und hinden wiſſe Crütz an ſich gemacht hattend / da die Unſeren nüt anders wuſtend / es werend Fründ / aber ſchlugend in die Unſeren / daß alſo die Unſeren nit wuſtend / wer Fründ oder Viend was / dann daß die Unſeren wichend / und die Viend trucktind Inen nach / und iſt war / daß wir etwan vil erbar Lüt verloren habend / frömbd und heimbſch wol uff 100. und under 30. Mann / und nit mer / darunder iſt geweſen dry Edelknecht von Bußnang / Fry / Hans von Nüwenhauß / und ein Edelmann uß dem Waßgöw / und 7. reiſigen Knecht / ſo habend wir uß unſer Statt verloren Herr Rudolf Stüßi / alter Burgermeiſter / Ulrich von Lomyß / Heinrich Uſickon / und unſer Stattſchriber / die alle in obgemelte Summ 100. und under 30. zelt ſind; Es iſt ouch an Im ſelbs daß unſere Viend der Iren etwan vil verloren habend / da wir die Summ nit nemmend die uns für war geſagt iſt / damit niemand gedenck / daß wir unſeren Vienden uß Viendtſchafft zuredind. Lieben Fründ / alſo habend wir Uch den Handel wie er an Im ſelbs iſt / zu wüſſen getan / und Uch darinn nüzit verborgen / da wir hoffend / daß Uch ſemliche unredliche Handlung und was uns Args zugefügt wird / in Trüwen leid ſin. Sie hand uns ouch vil deß Unſeren gewuſt mit Brand / alles wider GOtt / ER und Recht / dann wir gegen Inen keins billichen noch glychen bekennen mögind. Sie ſind ouch von uns gezogen den Zürichſee uff / woſi wöllind / wüſſend wir nit: man ſage ſi wöllind gen Rapperſchwil. Datum Montags nach Jacobi Anno Domini 1443.

[b] Welche Sie zu Rieden am Albis aus einem rothen Rock geſchnitten / auch haben ſie tannen Aeſt auffgeſteckt / dahero noch in folgenden Kriegen gekommen / daß die fünff Ort ſich zugeruffen hie Dann-Aſt. Bulling. Felix Faber Hiſt. Sueviæ L. I. p. m. 49. erzehlet auch von dieſen rothen Creutzen mit nicht weniger Partheylichkeit / zumahlen Er auch an eben dieſer Stelle meldet / daß ſein Vatter allda umgekommen / welches Ihne mag verleitet haben weitläufig bey dieſem Anlaß wider die Eydgnoſſen loßzuziehen. Felix Malleolus macht in ſeinem Proceſſu judiciario coram omnipotenti Deo &c. ebenfahls ein groſſes Weſen davon. Der Außzug davon iſt ſehr nervos vorgetragen in Bibl. Helv. P. I. p. 85. & in proleg. ad Theſ. rer. Helv.

derman in der Statt erſchrocken was/ do wurdend ſi ze Rat und gabend dem Margrafen und den Edlen die Schlüſſel zu Jren Toren / und den Gewalt zu Jrer Statt / damit daß man ſechi daß ſi fromm und ufrecht an der Herrſchafft und an den Frömbden / ſo da lagend/ ſin weltind / und deſt minder verdacht wurdind/ daß ſi jemantz Jr Statt ingeben weltind. Alſo empfalch Margraf Wilhelm den Edlen die Tor / und gab Jnen die Schlüſſel darzu / namlich bevalch Er Graf Jacoben von Lützelſtein ein Tor / Graf Ludwigen von Helffenſtein ein Tor / Herr Burckharten Münch Ritter ein Tor / und Hanſen von Rechberg ein Tor. Alſo hattend die Edlen der Statt Schlüſſel und Tor in / und rüſt jeglicher ſin Tor mit Bollwerck und andern Dingen zur Weer nach aller Notdurfft / dann ſi beſorgtend die Eydgnoſſen wurdind die Statt belegeren/ und hattend mer dann ein Forcht/ deßhalb der Edlen keiner ze hoch geſchoren was er wachet und goumt in ſelben Tagen mit ſin ſelbs Lib Tag und Nacht / dann ſi förchtend die Eydgnoſſen vor der Statt/ und förchtend die frembden Puren in der Statt / die darin gewichen warend/ und begundend unwillig ſin/und forchtend ouch etlich Burgere in der Statt/ dann der Adel und die Frömbden fiengend an den Burgeren überlegen ſin / und begund man Jra verdrüßig werden / ſo warend ouch etlich Burger / denen der Pund mit den Eydgnoſſen lieber gſin weri / dann der Pund den ſi mit der Herrſchafft und mit dem Adel gemacht hattend. Alſo ſtund es in ſelben Tagen zu Zürich. Wie nun die Eydgnoſſen untz an den vierten Tag vor Zürich uff der Walſtatt bim Sunder-Siechenhuß zu St. Jacob und ze Wiedickon im verbrunnen Dorff lagend / das Korn uff dem Silveld und anders gewuſtend was ſi möchtend / und wartetend ob den Adel und die von Zürich üt me geluſti/ald ob ſi Jr Schmach und Schaden rächen weltind / diewil doch der von Hallwil / und Hans von Rechberg dick geredt hattend / möchtinds die Eydgnoſſen nun uff die Wyti bringen / was hantlicher Tat ſi dann mit Jren Reiſigen tun / und wie ſi mit Jnen umbgon weltind. Ouch hattend die von Zürich geredt/ wann die Eydgnoſſen dermaleneinſt biß vollends uff das Silveld kämind/ ſo weltind ſi erſt dann recht ſich öugen / und alle Eer wider bejagen/ und überredtend ſich ſelbs/ es wer etwas Wiſſagung harumb vor Ziten beſchechen / daß ſi uff dem Silveld groſſen Sig beholen wurdind. Alſo ſind die Eydgnoſſen dem von Rechberg/ Hallwil und andern Tröweren uff der Wyte begegnet/ und ouch denen von Zürich uff dem Sil-Veld ze Willen worden / und zum Zil geſtanden/ wie ſi wol erfaren / und nit allein ein Tag/ſunder biß am vierten Tag uff fryer Walſtatt nechſt bi der Statt blyben ligende / daß ſi niemand darab getriben/ noch anwenden dorſt. Nun was ſo gar vil Volcks in der Statt Zürich/ von Adel / Herrſchafft / Burgeren / Puren/ Landvolck / frömbd und Heimſchen Söldneren/ ze Roß und ze Fuß/ daß die Statt voll Lüten und ſtarck beſetzt was / ouch mit Bollwercken / Muren und Werinen wol zugerüſt. Deßhalb die Eydgnoſſen wol ermeſſen köntend / daß ſi die ze eroberen nichtz hettind mögen ſchaffen. Darumb nachdem und ſi verbrent und gewuſt hattend affiert was da was/ daß ſi an dem End nit mer geſchedigen mochtend / da zerbrachend ſi Jnen noch die Wur in Waſſeren / und ſchliſſends ab / darnach wurdend ſi ze Rat/ diewil jetz dißhalb Sews alles verbrent und geſchleitzt weri / ſo weltind ſi jetz über die Limmat / und enthalb hinuf an der Limmat und an dem See/ was dero von Zürich weri biß gen Rapperſchwil hinuf ouch ſchleitzen und verbrennen/ wie ſi dißhalb getan. Und diewil man noch alſo ze Velde vor Zürich lag / do hattend die von Zürich ein groſſe Büchſen uff den Hoff gericht / und ſchuſſend heruß gen Wiedickon under das Volck/ und erſchuſſend ein Söumer von Uri und ein Soum-Roß darmit. Alſo ſchicktend die Eydgnoſſen das gewunnen Geſchütz / dero vil guter Büchſen warend / die ſi an der Schlacht erobert hattend / heim/ ſi hattind ouch die Wunden und die Todten an Jrem Teile angentz nach der Tat heim geſchickt / und am Donſtag früy / das was an Sant Jacobs Tag des 25. Tags Höwmonats brachend die Eydgnoſſen vor Zürich uf/und zugend enmitten über das Silveld nider die rechten Straſſe / und wurffend dero von Zürich gemureten Galgen umb/ und zugend hinab gen Baden / da blibend ſi am ſelben Donſtag und ouch morndes am Frytag. Alſo rittend die erberen Botten von Herren und Stetten / ſo vormals ouch under die Sachen geritten warend / jemerdar den Eydgnoſſen nach / und hettind gern Frid und Stallung gemacht / es warend ouch ein Teil derſelben Botten uff den Tag als der Strit vor Zürich beſchach / alſo nach an Jnen hinden rytende/ daß ſi die Getat ſachend / dieſelben Botten / als von Uberlingen und andre verantwurtend ouch hernach die Eydgnoſſen gar vaſt / daß Jnen Unrecht beſcheche mit den roten Crützen/ dann man dero Ziten den Eydgnoſſen mengerlei zulegt uß Nyde / das nit an Jm ſelbs was; Es kamend ouch dieſelben Schidlüt und Botten in das Velde zu den Eydgnoſſen als ſi vor Zürich lagend/und suchtend immerdar Süne/ alſo furend ouch dieſelben erberen Botten den Eydgnoſſen nach gen Baden/ und wurbend den Frytag allen Tag ſo vaſt als vor je umb einen Friden / und tribend das gar ernſtlich / jedoch warend die Mittel des Fridens die ſi bi der Widerpart fundend/ nit dermaſſen geſtellt daß die Eydgnoſſen Jnen loſen weltind oder möchtind / und blibend endlich bi Jrem fürgeſetzten Ratſchlag / denſelben nachzegan/ mit Wüſten und Schedigen an der andern Siten Sews biß gen Rapperſchwil. Alſo am Samſtag Morgens verritten die Schid-Botten / einer hieuß/ der ander dortuß/ und ward kein Frid gemacht.

Die Eydgnoſſen zugend gen Baden.

An dem vorgenanten Samſtag/ das was der 27. Tag Höwmonats / verrucktend die Eydgnoſſen von Baden mit allem Jrem Züge/und zugend an der andern Siten der Limmat hinuf für die alten Regenſperg hinuß / wann der Alt von Landenberg / deß die alt Regenſperg was/ hat ſich im vorderen Zug an die Eydgnoſſen begeben / und Jnen mit ſamt den Burgeren von nüwen Regenſperg und dem gantzen Ampt daſelbs gehuldet und geſchworen / des er do und jetz gar wol genoß / daß Er an dem Sinen nichtz geſchediget ward / alſo zog man fürwert hinuß biß gen Höngk in das Dorff / da blib man übernacht / wüſt und nam da harumb was man fand. Morndes an dem Suntag nach der Meſſe hattend die Eydgnoſſen gemeinlich mit einanderen ein gantze Gemeind ze Höngk vor dem Dorffe / und underredtend ſich ob man allda ouch brennen und ſchleitzen welt / wie dann vorhin der Anſchlag gſin was/ diſe Siten ouch ze Grund ze richten. Alſo ward man gemeinlich ze Rat/ daß man uff dem

Die Eydgnoſſen zugend von Baden an Rapperſchwil. Stumpf. Lib. VI. c. 8.

Digitized by Google

Striche hinuf untz gen Rapperſchwil nit brennen welt; Und das geſchach umb des Beſten willen uß dem Grund/ daß man meint/ die von Zürich und ouch die Jren an dem See und anderswa ſechind num wol/ und werind dalame wol innen worden/ daß die Eydgnoſſen des wol mächtig werind/ ſi ze verbrennen und ze ſchedigen wie ſi weſtind; und ſo ſi jetz nit brantind/ ſo möchtind vilicht die Uſſeren ob dem See/ ſo in die Statt gewichen wärend/ mit den Jnneren und der Burgerſchafft ſo vil reden und zewegen bringen/ daß ſi ſich an die Eydgnoſſen ergebind/ und von dem nüwen Pund ſtundind/ oder ſich des Rechtens nach Lut der alten Pünden inließind/ ald in etlichen andren Weg an die Eydgnoſſen ſuchtind/ daß es ze beſſerem Stand käme/ damit Jnen Jre Hüſer ufrecht und unverbrent blibend. Ob dann kein Bekerung da ſin wurde/ und diſe Verſchonung nit hulffe/ ſo möchte man doch alle Tag ein Völckli dahin ſchicken/ die es alles am gantzen See biß zur Statt Zürich hinzu verhergetind und verbrandtind/ und ward alſo mengerlei geredt/ dann die Eydgnoſſen hettind allweg lieber geſechen daß ſich die von Zürich hettind laſſen wiſen vorm Schaden/ und nit ſo hartnäckig werind geweſen/ aber die Plag und Straff GOttes was einmal da ob Jnen/ daß ſi nit zu lencken warend.

Verbrandtend Höngk

Alſo nach dem Morgenbrot rucktend die Eydgnoſſen von Höngk/ und wiewol man ze brennen verbotten hat/ dennocht ſo ward am Ufbruch das Dorff ze Höngk angeſtoſſen/ daß ob 40. Hüſeren da verbrunnend/ und wurdend ſunſt hin und har diſes Zugs etliche gute Hüſer umb Zürich ouch verbrent/ damit nochdann die von Zürich ein Warzeichen ſechind/ daß ſi da werind/ alſo zoch man ze nechſt ob der Statt Zürich hin/ und mit den offnen Panneren fry nebend einanderen/ ſo nechſt ſi jemer an der Statt hindurch möchtend/ doch daß ſi dennocht vor dem Geſchütze gedachtend ſicher ze ſinde. Ein Teil Knechten zugend obnen uß vom Känerberg hinuf zu dem Wart-Türnli der Kratten genant/ und wurffend der Herren Galgen umb/ und hettind ouch gern den Turn umbgeworffen/ do hattend ſi weder Bickel/ Hämmer/ Reiſtyſen/ noch andern Züg/ alſo brandtend und wüſtend ſi daſelbs etlich Höff/ und zugend gen Fluntern zu/ und für das Neſſel-Tal und gen Zollicken/ und brandtend aber etliche einſpennige Hüſer/ und wuſtend vaſt untz nach zu dem Critz ze Stadelhofen. Jn ſölichem zog der Huff mit den Pannern gar gemach und langſam nebend der Statt Zürich obernthalb für/ dann die Panneren ſtundend allda etwa dick/ daß ſi der Nachhut wartetend/ daß der Fürzuge ee ſi vollentz für die Statt kämind/ wol vier Stund wärete/ und in ſolichem ſchuſſend die Züricher uß der Statt mit Handbuchſen und Tarrasbüchſen gar vaſt/ ſi lieſſend ouch etliche ze Roß und zu Fuß bi dem Geißturn haruß/ untz uff den Graben herfür in die nechſten Reben/ do gerietend der Eydgnoſſen Knecht ſchnell an ſi mit Jnen zu ſchalmutzen/ und jagtends von Stund an wider in die Statt/ alſo zugend die Eydgnoſſen geſtracks bi dem See uff biß gen Küßnach in das Dorff/ allda belybends übernacht/ und ſchancktend Jnen die Johanſer Herren daſelbs vil Win und Brot/ aber es ward unglich teilt/ ein jeder nam ſo vil Jm werden möcht/ alſo ward etlichen ze vil/ den andern nüt. Darnach am Mentag des 29. Tags Höwmonats brach man zu Küßnach fruy uff/ als man angends Tags hat ze Morgen geeſſen/ und zoch man durch die Dörffer ze Erlibach/ Meilan/ Mänidorff/ Stefan und Urickon/ daß man gar nichtz an dem See brant/ was man aber ſunſt fand/ das ward geblündert/ wiewol die Lüt Jr Haab und Gut vaſt in die Statt gen Zürich und gen Rapperſchwil geflöchnet hattend/ daß man nit vil ze nemmen fand/ dann bloß die Schlöſſer ab den Türen ze brechen/ und derglichen.

Und belägertend Rapperswil. Stumpf. l. c.

Alſo umb Mittag kamend die Eydgnoſſen mit Jr Macht und Züge für die Statt Rapperſchwile/ in welcher Statt die Herrſchafft von Oeſterrich vil Soldnere hat wider die Eydgnoſſen/ die dann vormals ouch jetz in dem Kriege vil Hoffart und Mutwillens getriben hattend/ darumb ſi ouch die Eydgnoſſen meintend ze ſchädigen und ze ſtraffen. Alſo ſchlugend ſich die Eydgnoſſen vor der Statt nider/ legtend ſich ze Velde/ des Vorhabens/ die Statt und das Schloß ze nötigen/ und legtend ſich die von Ure/ von Zug und von Glarus ußwendig der Kilchen ze Kempraten/ hinder dem Büchel bi dem Meienberg ob Rapperſchwil/ da die Straß von Rüte harin gat/ bi dem Siechenhuß/ und daſelbs umbher an dem Reine/ die von Lucern und Underwalden lagend bi der Jonen am Waſſer/ und in der Kilchen daſelbs/ und dem Waſſer nach die Jonen uff/ und die von Schwitz lagend under der Kilchen zu Jonen uff der witen Matten gegen Bußkilch hinab/ und daſelbs harumb/ und lagend alſo die Eydgnoſſen Anfangs ſo verr hinuß/ daß man ſi uß der Statt mit dem groſſen Geſchütz nit wol erreichen mocht/ das geſchach darum/ daß noch damalen die Eydgnoſſen Jr groß Geſchütz die Statt zu nöten noch nit bi Jnen hattend/ dann man beſchickts erſt von Lucern und von Schwitz/ ouch kamend dar von Uznach/ von Grüningen und von Pfäffickon etlich Steinbüchſen/ und rüſt man ernſtlich zu/ und derowil verwüſt man/ und ſchediget den Rapperſchwileren was ſi vor der Statt hattend/ Korn/ Haber/ Hoff und Hüſer/ was da was/ wann die von Schwitz und von Glarus Jnen inſunders grimm und viend warend.

Die Rapperswiler erſchrackend.

Nun was denen von Rapperſchwil/ ouch dem Houptmann und den Söldneren/ die bi Jnen lagend/ das Hembd gar warm worden/ ſi hattend vor vaſt allweg getröwt/ und jetz ſtundends in groſſen Sorgen und Forchten/ inſunder ouch hat ſi erſchröckt die Niderlag vor Zürich bi Sant Jacob/ ſo beſorgtend ſi ouch/ ſi wurdind langer Zit nit entſchütt/ ob ſi ſchon als lang Jr Erlyden weri/ Jr Beſts tätind/ und wüſtend ſchier nit wo uß/ alſo ſchicktend ſi in der Nacht in einem Schiffli ilentz Jr Bottſchafft zu Margraf Wilhelmen gen Zürich/ und zeigtend Jm an wie es umb ſi ſtund/ und wie ſi gern Jr Beſts tun weltind/ als wit ſi möchtind/ ſi beſorgtind ſi wurdend ſich nit in die Harr mögen enthalten/ dann der Grimm und Uffatz weri groß und unabläßig bi den Eydgnoſſen über ſi/ darumb Jr Begeren/ daß Er ſi fürderlich entſchütte/ ſo wellind ſi underſtan/ ſich dry Wuchen erlich ze enthalten/ wo aber bißdar Jnen kein Entſchüttung kommen/ noch gehulffen wurde/ was ſi dannethin Not halb tun wurdind/ das hoffend ſi Jnen unverwiſſenlich ſin.

Und ſchicktend zum Margrafen um Entſchüttung.

Alſo beriet ſich der Margraf mit dem von Hallwile/ und Hanſen von Rechberg/ die kontend nun wol ermeſſen/ daß unmüglich was Jnen zu diſer Zit einiche Hilff zu tun/ ald ſi mit Gwalt zu entſchütten/ dann es was nieman luſtlich/ hinwider ſo was Jnen gar vil an der Statt Rapperſchwil gelegen/ dann wann ſi die verloren hettind/ ſo was es der

Herr-

Digitized by Google

Herrſchafft und ouch denen von Zürich ein groſſer Nachteil und Abbruch/ deßhalb ſi durch kein Mittel Jnen wüſtend ze Hilff ze kommen/ es wurde dann ein Anſtand gemacht/ denn ſi doch (als ſi ſich wol verſachend) mit groſſem Nachteil wurdind müſſen annemmen. Alſo fertigetend ſi die Bottſchafft von Rapperſchwil wider heim/ und gab Jnen der Margraf den Beſcheid/ Er welti ſi innert dry Wuchen entſchütten/ oder durch einen Anſtand Jre Belegerung uflöſen. Alſo ſchickt der Margraf von Stund an ein heimliche Bottſchafft zum Biſchoff von Coſtentz/ und bat und ermanet Jne von des Römiſchen Künigs wegen/ ſo hoch Er immer kont/ daß er angentz und in eigner Perſon ſich underfienge ein Anſtand und Richtung ein Zitlang ze machen. Wie nun ſölichs an den Biſchoff geworben was/ do ſchickt Er ſinen Bruder/ Herr Fridrichen Fryherr von Höwen zu Abt Rudolfen ze Einſidlen/ und ſchrib dem Abt gar ernſtlich/ daß Er mit ſampt ſinem Bruder zu den Eydgnoſſen ritte/ und die Werbung eines Fridens für Hand nämind/ ſo welt Er ſelbs perſönlich ouch kommen und helffen underhandlen.

Der Margraf warb ſtens an Biſchoff von Coſtentz daß Er underſtünde ein Anſtand ze machen.

Jn mitlerwile hattend die Eydgnoſſen Jr Geſchütz beſchickt und zugerüſt/ und an dem Donſtag des erſten Tags Ougſt nach dem Nachtmal/ ſchicktend ſi Jre Pfiffer und Trummeter gegen der Statt/ pfiffend und blieſſend frölich dahar/ do wontend die in der Statt es ſölt ein Nachtfrid ſin/ wie dann Ritter und Knecht etwa zu tun pflegend/ ſo ſi ze Veld ligend/ do es aber Morndes am Frytag früy ward/ do hattend ſi derſelben Nacht ein Tarris vor der Statt gemacht/ und hattend dero von Schwitz groſſe Büchs/ ſo ſi vor etlichen Jaren denen von Zürich zu Walaſtatt angewunnen hattend/ dahin gelegt/ und hattend ouch noch zwo Büchſen in demſelben Tarris noch necher der Statt. Alſo an dem Frytag ze Nacht ſchlugend ſi aber ein Tarris noch nächer der Statt/ dann der vorder was/ und am Samſtag früy hattend die von Lucern ouch zwo Büchſen in demſelben Tarris/ und fiengend alſo an in die Statt und an die Muren gengklich zu ſchüſſen mit denſelben fünff Steinbüchſen/ und tribend das alſo bi acht Tagen ſtreng biß am Frytag/ was Sant Laurentzen Abend/ und ſchuſſend Tag und Nacht/ und beſchachend in die Statt 320. Schütz uß den Steinbüchſen/ one die Schütz uß den Tarris-Büchſen/ wann das Schieſſen koſt ob den tuſend guldenen [a]/ und ſchuſſend die Muren nider witer dann zweier Hüſeren lang/ und wol ein Gmach hoch von dem Herd oder höcher/ ſi hattend ouch ein mercklich Ding von Rißburdenen gemacht/ und zeſammen getragen/ und alle Bereitſchafft gerüſt uff ein künfftigen Sturm/ nachdem ſi die Statt gnugſam nach Jrem Erachten beſchoſſen hettind. Nun hattend die in der Statt ein Ordnung gemacht/ und verbottend bi Lib und Gut/ daß niemand ein Wort ſölt hinuß reden oder ruffen zu den Eydgnoſſen/ und ſchweig man in der Statt Tag und Nacht gar ſtill/ als ob niemand in der Statt wer/ die Wächter dorſtend nit ſchryen/ ruffen noch blaſen/ wie Jr Gewonheit was/ des Nachts klopft ein Wächter dem andern ſo er lieſiſt könt/ und hielt man ſich gar ſtill/ denn etwa in dem Tag ließ man pfiffen und praſunen/ ouch Geſellen die da ſingen köntend/ die ließ man beſcheidenlich ſingen/ damit denocht die Eydgnoſſen hörtind/ daß ſi noch lebtind/ etwa luffend etlich hinuß mit den Eydgnoſſen ze ſchalmutzen/ aber ſi wurdend allweg ſchnell von der Eydgnoſſen Knechten wider hinin gejagt/ das geſchach nun etwa dick. Nun warend ſi in der Statt Rapperſchwil treffenlich wol zugerüſt zu der Weer/ und mit allerlei notdürfftigen Dingen verſechen/ ſi hattend Lüt/ Spiß und anders Zügs genug/ ſi hattend zwen Büchſenmeiſter die handtlich und vaſt hinuß ſchuſſend/ und hattend ouch ſunſt vil weidlicher Geſellen in der Statt/ die wol mit Büchſen köntend/ ſi hattend ouch ein mächtig ſtarck Bollwerck vor der Statt für die Rinckmur und das Tor hinuß gemacht/ darin ſi allweg warend/ und all Nächte bi zweihunderten oder mer darin lagend/ ſi hattend ouch umb die Statt geſchlagen ein Jgel ſcharpf von eichenen Stecken/ und vil guter Kegel ouch geſchlagen/ und etlich Läm-Jſen gelegt/ ob man ſi geſtürmt welt haben/ und hattend ſich in allweg uff den Muren und aftert ze der Weere geſchickt/ was ouch die Eydgnoſſen den Tag niderſchuſſend/ das machtend ſi die Nacht wider/ mit Miſt und mit Holtz. Es was ouch ſelten kein Tag/ die Frowen hattend 20. oder 30. Eimer ſüttigs Waſſers gerüſt uff den Sturm hin/ den Eydgnoſſen ze zwachen/ wann ſi an die Muren kommen werind/ alſo ſchuſſend die von Rapperſchwil handtlich haruß zu den Eydgnoſſen/ und wartend ſich ouch redlich/ wiewol ſi Jnen daneben übel entſaſſend und forchtend/ wann ſi ouch vaſt belangen begund nach der Entſchüttung.

Man beſchoß die Statt.

Als nun Anfangs vor diſem Zug die Eydgnoſſen und die von Bern ſich mit einander vereiniget hattend/ daß ſi des nechſten Ußzugs zwei Veld ſchlachen weltind/ und ſoltend die von Bern und Solotorn mit Jrem Huffen uff die Herrſchafft Oeſterrich ziechen/ für Louffenberg/ und ſoltend die Eydgnoſſen mit Jrem Huffen uff die von Zürich und Rapperſchwil ziechen/ und wedrer Teil von erſt ufbräch/ der ſolt dann den andern angentz berichten/ damit ſolt dann derſelbe ouch von Stund an uffſin/ und dem Anſchlag nachgan. Alſo wie nun die von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus ze Brunnen ein Tag gehalten/ und ſich des jetzigen Zugs vereiniget hattend/ ouch abgeredt/ wie ſtarck ein jetlich Ort ziechen/ und uff welchen Tag/ und wo man zeſammen kommen welt/ do ſchrib man ſolichs alles von Stund an ab dem Tag ze Brunnen denen von Bern eigenlich zu/ und tats man Jnen ze wüſſen mit fründlicher ernſtlicher Pitt und Manung/ daß ſi dem abgeredten Anſchlag nachgan/ und von Stund an Jren Zug für Louffenberg an die Hand nemmen und fürdern weltind/ diewil ſi doch jetz ein gantzen Monat geruwt hettind/ und daheim gſin werind. Alſo brachend die von Bern ob diſem Schriben nit uff. Wie nun darnach der Statt Zürich ergieng als vorſtat/ do tat man Jnen aber die Geſchicht ze wüſſen/ und ſchrib man Jnen/ daß man gen Baden welt/ und ennet uff für Rapperſchwil ziechen/ und bat man ſi aber daß ſi Jren Zug fürdertind und ußzugind/ und anſechind ſider Jnen GOtt hulffi/ und Jnen glücklich und wol giengi/ daß ſi nun ouch darzu tätind/ und Jre Viend ſchädigetind. Alſo nach ſölichem in dem Zit als die Eydgnoſſen noch vor Rapperſchwil lagend/ wurdend die von Bern am dritten Tag Ougſt ze Rat ein Ußzug ze tun/ und uff den künffti-

Wie die von Bern noch nit ußgezogen un doch darumb ermant warend.

Und wie ſi den Zug für Louffenberg für Hand namend.

[a] Die von Rapperſchwil ſollen denen Eydgnoſſen entbotten haben ihr Geſchütz koſte ob 1000. fl. ſie ſolten Jhnen nur 100. fl. geben/ ſo wolten ſie ein ſo groß Stuck Mauren abbrechen als ſie eingeſchoſſen/ dann möchten ſie wohl durch diß Loch zu Jhnen hinein ſchlieſſen. Bulling. Rhan.

Digitized by Google

künfftigen zechenden Tag Ougſt die Statt Louffenberg ze belegeren / und ſchicktend ouch darumb Jren Man-Brief zu Jren Eydgnoſſen von Baſel / daß ſi ouch uff denſelben zechenden Tag mit Jr Macht vor Louffenberg ſin ſoltend / wie dann die Abgſchrifft deſſelben Man-Briefs hernach ußwiſt. Solchs wurdend die Eydgnoſſen vor Rapperſchwil erſt nach etlichen Tagen bericht / als ſi in einen Anſtand bewilgt hattend / wie hernach angezeigt wird.

Ein unwarhafft ſchnöd Schmach-Lied machtend die Oeſterricher wie die Eydgnoſſen rote Crütz an der Schlacht vor Zürich getragen / und wie ſi das Hochwirdig Sacrament geſchmächt und anders das erdicht und erlogen was / ſo ſi Jnen in diſem Lied mit Unwarheit zulegtend / damit man ouch durch Lieder den Eydgnoſſen Viendtſchafft machte bi den frömbden Völckern.

Gen diſem Nüwen Jare /
  Han ich ein gut Geding /
Wie daß ein Küng herfare /
  Der etwas ze Lande bring /
Damit Er das Unrecht wer /
  Daß dardurch globet werde /
Ja alles Himmelſch Heer.

Als mit den ſchnöden Schwitzeren /
  Davon ich Uch ſingen will /
Si trugend-zwierlei Crützeren /
  Ze Zürich an der Sil /
Hinden Wiß und vornen Rot /
  Das bracht die frommen Zürcher /
Jn ſemlich groſſe Not.

Das tatend die Eydgnoſſen /
  Von Schwitz und von Lucern /
Und ander Jr Genoſſen /
  Bi Jnen ſtand die von Bern /
Haſſend ouch den Pfawenſchwantz /
  Si hand dem Küng dry Eyd geſchworn
Deren iſt nit einer gantz.

Das Mord das iſt beſchechen /
  Und wends nit han geton /
Meng Bidermann hats geſechen /
  Es iſt fur den Kunig kon /
Dem ſtats ze rächen zu /
  Daß andern frommen Lüten /
Vorn Schwitzern werde Ruw.

Deß helff Jm GOtt vom Himmel /
  Mit ſiner Engelſchaar /
Und alle ſine Heiligen /
  Daß Ers vertribe gar /
Und ſi vom Grund ußrüt /
  Das Erdrich ſölt nit tragen /
Sölchi ſchandtlichi Lüt.

Der diſen Fund zum erſt erdacht /
  Der iſt Jr Küng von Schwitz /
Es wär der Chriſtenheit ein Schmach /
  Wo diß Mord ungerochen erlitz.
All Chriſten ſottend tun darzuo /
  Daß ſi mit Chriſten Lüten Schmer /
Schirwend Jre Schuo.

Das iſt ein Ketzerliche Tat /
  Und wend ſin haben Eer /
All Wyßheit darzu tüy und rat /
  Daß man ſemlichs weer /
Si hand ouch vil Böſers getan /
  Und werind ſi gut Chriſten-Lüt /
Si hettinds durch GOTT gelan.

Si hand ouch zGrund zerrüttet /
  Vil Kilchen der Chriſtenheit /
Und hand da ußgeſchüttet /
  Den der für uns leid /
Jſt der Chriſtenheit ein Schand /
  Das Wirdig Sacramente /
Hands mit den Kilchen verbrant.

Darumb iſt wol ze raten /
  Mit allem Ernſt und Krafft /
Dem Pabſt und allen Prelaten /
  Ouch gantzer Prieſterſchafft /
Daß man ſolch Ubel wend /
  Anders Chriſtlicher Gloub uñ Gehorſam
Hett ſchier ein End.

Darumb ſond ſi ußſchriben /
  Jn alle Chriſtenheit /
Daß man ſi vertrybe /
  Und man nit lenger beit /
Und man Jr dhein laß leben /
  Der Pabſt und all Prelaten /
Sond Aplaß darumb geben.

Man ſoll gar ernſtlich büten /
  Eim jeden Chriſtemann /
Und ſoll ſi überlüten /
  Der Küng ſolls fachen an /
Jm ſoll billich weſen leid /
  Daß dSchwitzer von Jm ſagend /
Er ſig falſch und Meineyd.

O Küng von Oeſterriche /
  Jr ſonds nit hin lan gan /
Si hand vor me deßglichen /
  Semlichs gar oft getan /
Jr ſonds den Chur-Fürſten klagen /
  Die Uch des Heiligen Römiſchen Richs
Krone hieſſend tragen.

Jr ſond alle die ankeren /
  Die da haltend Chriſtlich Recht /
Es ſigind Küng oder Herren /
  Ritter und ouch Knecht /
Und griffends an gar bhend /
  So wird die gmeine Krye /
Hie Oeſterrich on End.

Die von Bern mantend die von Baſel für Louffenberg ze ziechen.

Den Wyſen / Fürſichtigen Burgermeiſter / Räten und Burgern gemeinlich der Statt Baſel / unſern ſundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnoſſen / embietend wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Bern / unſer fründtlich willig Dienſt / und was wir Eeren und Guts vermögend. Sunderen guten Fründ und lieben Eydgnoſſen / wir tund üwer Wißheit zewiſſen / daß von ſolicher Angriff wegen / ſo dann uns und den Unſeren beſchechen und getan ſind / von der Durchlichtigen Hochgebornen Herrſchafft der Hertzogen von Oeſterrich Lüten / und in dem Jren / und ouch durch das Jr / namlichen daß uns die Unſeren ª us derſelben Herrſchafft Schloſſen gefangen dardurch und darin gefurt und beſchätzt worden ſind / ouch daß uns das Unſer / namlich zwen Wägen mit Saltz und anders genommen / und in derſelben Herrſchafft Stett und Schloß gefürt worden / und noch uns darin entfürt

ª namlich Rudolf Summer / dahero der Jrrthum Urſtiſii Chr. L. 5. c. 38. zu mercken wann Er ſagt / dieſer ſeye Burger von Baſel geweſen / geſtalten Er Burger zu Arau ware und denen von Bern zuſtändig / wie aus nachfolgenden Richtungs-Brieffen und Anſprachen deutlich erhellet / von der Statt Baſel Burgern aber ward gefangen Hans Biſchof / vid. inf. ad a. 1446. und 1449.

Digitized by Google

fürt iſt / und ander Angriff / die uns und den Unſeren von derſelben Herrſchafft Lüten / und in und durch Jre Schloß beſchechen ſind / über den Friden darin wir mit Jra warend / ouch über das wir mit derſelben Herrſchafft nützit dann Guts wüſſend zu ſchaffen han / Jra ouch unſer Viendtſchafft nie geſeit hattend / noch ouch dieſelb Herrſchafft Oeſterrich und Jr Land-Vogt uns Jr Viendtſchafft nie verkündt noch ze wüſſen getan hattend / Wir ſolich Zu- und Angriff ungerochen nit lenger mochtend varen lan / und ſind alſo mit derſelben Herrſchafft von ſolicher Angriff und anderen Sachen wegen ze offnem Krieg kommen. Wann Jr nun unſer Eydgnoſſen und uns verbunden ſind wider alle die ſo uns an Lib oder an Gut ſchädigend und angryffend / ze helffen / nach üwers und unſers geſchwornen Pundt-Briefs Sag / den Jr und wir gelobt / geſchworen und geſiglet hand / wenn Jr darumb gemant werdind / und wir üwer Wißheit mit unſeren Ratz-Botten vor üwerem Rat uns hilfflich ze ſinde / zwürend gemant / und daby diß Kriegs Urſach erzellt hand / ſo hand wir denſelben uweren und unſeren geſchwornen Pundt-Brief für uns geleit / den verhört / und nach Wiſung eines Artickels darin begriffen / der under andern Worten bi dem letſten wiſet / alſo: Wenn darnach der Teil dem die Sachen alſo ze wüſſen gethan worden ſind / von dem Teil / ſo den Beſäſſe tun will / gemant werdend / ſo ſoll der gemant Teil / dem Teil ſo den Beſäſſe tun will / ſo getrüwlich / erberlich und troſtlich / mit Lüten und Gezüge und andern Sachen ſo darzu notdürfftig iſt / oder wird ze Hilff kommen ꝛc. Bedunckt uns nach ſolichem Angryffen / daß wir üch umb Hilff ze manende haben / und harumb ſo manend wir Uch aber mit diſem unſerem offenen Man-Brief / üwers und unſers geſchwornen Punds / und der Gelüpten / Trüwen und Eyden / ſo Jr und Wir nach Wiſung deſſelben geſchwornen Punds zeſammen gelopt und geſchworen hand / und ſunder des obgemelten Artickels / daß Jr mit üwer Macht und üwerm Gezüge üch ußrüſtind / und uff Samſtag / ſo da iſt der zehend Tag des Monats Ougſten / zu Uns für Louffenberg ziechind / und ouch daran kein Sumen habind / als wir ouch des ſunder gut Getruwen zu üwer Wißheit hand / das begerend und wellend wir in glichen Sachen beſchulden und verdienen / und ouch darzu allezit willig ſin. Und diß unſer Manung zu warem Urkund / haben wir unſer Statt Jnſigel getan trucken uff diſeren Brief zu Ende der Geſchrifft. Datum die 3. Augusti Anno Domini 43.

Abt Rudolf von Einſidlen und Herr Fridrich von Hewen Fry / des Biſchoffs võ Coſtentz Bruder kamend zu den Eydgnoſſen ins Läger und begertend Frid ze machen.

Als man nun vor Rapperſchwil lag / do kamend der Apte Rudolf von Einſidlen / und Herr Fridrich von Hewen Fryherre / der des Biſchoffs von Coſtentz Bruder was / und etlich deſſelben Biſchoffs Räte zu den Eydgnoſſen vor Rapperſchwil in das Läger / wurbend und ſuchtend gar ernſtlich an die Eydgnoſſen umb ein Richtung / es were ein ſtäten Friden oder ein Anſtand / alſo ſchlugends die Eydgnoſſen ab und ſagtend / Jre Eydgnoſſen von Bern die wärind nit da / on die wurdind ſi kein gantze Richtung nit annemmen noch ufrichten dann Jr Ding alles ein gemeine Sach were. Do begert der Abt und ouch die Bottſchafften witer an die Eydgnoſſen / diewil ſi Jr Eydgnoſſen von Bern ze Wort habind / ſo söllind ſi doch ein Anſtand ein Zitlang bewilligen / damit man dann in mittlerwil in Biweſen dero von Bern / mit Jnen von einer gemeinen ſtäten Richtung gehandlen möcht. Alſo wolt man ouch nit willig ſin von einem Anſtand ze loſen / dann die von Schwitz und von Glarus warend gar vaſt darwider / wann ſi meintend je man ſolt vorhin die Statt Rapperſchwil mit einem Sturm erobern und ze Grund richten / und hattend gar ungern daß noch deßmals jemand von Fride oder Anſtand redt / dann ſi denen von Rapperſchwil gar gehaß warend / man was ouch von Jr Begerens und Anreiſtens wegen für Rapperſchwil deßmals gezogen. Wie nun die Bottſchafften und der Abt wol ſachend daß dero von Schwitz und Glarus halb kein Anſtand ze finden was / do begundend ſi heimlich Werbung und Red ze halten mit den Houptlüten und Fürnemſten von Lucern / Zug / Uri und Underwalden / und batends daß ſi doch als der mere Teil Orten / von einem eerlichen Anſtand loſen weltind / ſo hofftind ſi wol / die von Schwitz und Glarus wurdind ſich dann ouch nit von Jnen ſunderen / ſo ſige Jr Herre der Biſchoff von Coſtentz der Meinung / ſo verr und der Anſtand gemacht werde / daß er dann nit erwinden wolle in mitlerwile ein gantze Richtung und ſtäten Friden / der Jnen eerlich ſige / zu ſuchen / und begertend / daß doch die Eydgnoſſen nun haruß lieſſind was ſi doch Jnen ſelbs ußzedingen begertind / ſo weltind ſi gern Jr Beſts darin tun / und ſölichs an die Herrſchafft und die von Zürich bringen / dann Jr Herr der Biſchoff ouch biß gen Zürich ſige / von ſölicher Underhandlung wegen / und werde ouch zu Jnen haruf in Jr Läger uff Morn oder Ubermorn kommen. Alſo namend ſich die Eydgnoſſen ze bedencken / doch ward den Battſchafften wol fürgemalet / daß da kein anderer Anſtand bi Jnen wurd funden werden wann daß ſi die Lüt und Land / ſo ſi denen von Zürich angewunnen / es wer das Fry-Ampt / Grüninger Ampt und Regenſperger Ampt / den Anſtand inhaben weltind / deßglich die Banditen von Bremgarten nit wider heim laſſen / und ouch Jnen die von Bern vorbehalten / denſelben nach Jr Pundtspflicht ze helffen / ungehindert des Anſtands / dann ſi nit wüſſen möchtind / wo dieſelben dißmals werind / ald was Jnen zuſtan möchte ꝛc. und anders mer. Diſe Meinung ward dem Biſchoff ylentz gen Zürich kund getan. Alſo gab der Margraf und ouch die von Zürich dem Biſchoff vollen Gewalt in diſen Stücken von Jro wegen ze willfaren / dann der Biſchoff zeigt Jnen an daß das ſin muſt / oder da werd kein Anſtand gemacht / und möge denocht nit wüſſen / ob es die Eydgnoſſen tügind oder nit. So was dem Margrafen not / daß Er die Belegerung dero von Rapperſchwil durch einen Anſtand uflöſte / dann Jm die von Rapperſchwil jemerdar umb Rettung embuttend / und bat ouch den Biſchoff gar vaſt / daß Er one Verzug hinuf zu den Eydgnoſſen in das Läger vor Rapperſchwil ſelbs ritte / ſo achtete Er / die Eydgnoſſen wurdind Jm nichts verſagen / und wie Er den Anſtand machte / des ſolt Er von Jme und denen von Zürich Gewalt haben / allein daß Er doch die Eydgnoſſen von Rapperſchwil dannen brächti / dann ſinem Herren dem

Digitized by Google

Römiſchen Künig vil an diſer Statt gelegen weri / er redt ouch vil in Geheim mit dem Biſchoff / es verſprachend ouch der Margraf und die von Zürich dem Biſchoffe / wann der Anſtand gemacht wurde / daß ſi dann gern ze Tagen kommen und gehorſamlich erſchinen wellind / wann und wohin ſi von Im ervordert werdind / ſo Er von eins ſtäten Fridens wegen underhandlen welte. Das geſchach an einem Zinſtag / des ſechſten Tags Ougſtes / und Morndes fur der Biſchoff zu den Eydgnoſſen für Rapperſchwil.

Der Biſchoff von Coſtents kam ſelbs ins Läger und ſucht Frid.

Morndes an der Mittwuchen vor Sant Laurentzen Tag / am 7. Tag Ougſtmonats reit der Biſchoff von Coſtentz von Zürich hinuf für Rapperſchwil zu den Eydgnoſſen in das Velde / und berufft die Houptlüt und Räte zeſammen / und hielt Inen für / wie Im der Krieg und Stoß leid weri / und wie Er den Abt von Einſidlen / ouch Fridrichen von Hewen ſinen Bruder / und etlich ſiner Räten darumb zu Inen abgefertiget hetti / daß ſi Frid und Sun bi beiden Partyen ſuchen ſöltind / da befinde Er nun / daß ſinen Geſanten noch kein volle Antwurt bi Inen verlangt. Diewil Er nun Ir geiſtlicher Oberer / Ir Hirt und Biſchoff ſige / ſo gebüre Im fürnemlich die Krieg in ſinem Biſtumb nach ſinem Vermögen ußzelöſchen / und den Friden ze pflantzen / darumb Er ſi hoch und ernſtlich als Ir geiſtlich Houpt bitte und ermane / daß ſi Im ein gute erbare wilfärige Antwurt geben wellind / die zum Friden dienſtlich und gemäß ſige / ſo welle Er bi der andern Party ſölch ouch verſuchen ze erwerben / und redt mit Inen gar treffenlich nach der Lenge. Alſo gabend Im die Eydgnoſſen ze Antwurt / ſi dancktind ſinen Gnaden des fründtlichen Anſuchens / ſi weltind ſölchs an Ire Gemeinden bringen / und uff Morn ein Antwurt geben. Do gab Inen der Biſchoff ſinen Fürtrag in Geſchrifft / den Gemeinden vorzeleſen / darin ſtund ze letſt ein gar früntliche Ermanung / daß ſi weltind eeren ſin Alter / und ſin Gegenwirtigkeit / daß Er ſelbs als ein übelmögender krancker Herr zu Inen in das Veld kommen wär / und anders / dann Er ſich ouch vil Guts gegen den Eydgnoſſen erbott.

Der Eydgnoſſen etlich ſtreiſſend für Pfeſſickon in Kyburger Amt.

An demſelben Mittwuchen zugend der Eydgnoſſen bi 500. uß dem Läger ze Rapperſchwil / ein Streiff-Reiß zu tunde / und zugend für Griffenſee uß / und in die Grafſchafft Kyburg / und namend da ein Roub / und lagend ze Pfäffickon im Kyburger Ampt übernacht / und erſtachend 5. Mann uß dem Ampt / und verlurend ſi einen / alſo gieng ein Sturm gen Winterthur / und ſamletend ſich daſelbs bi 1200. Mann / die meintend der Eydgnoſſen Knechte ze ſuchen und anzegriffen / do was Inen nit allen luſtlich und kam Inen Bottſchafft von Kyburg / die Eydgnoſſen kämind nit in das Ampt / und zerluff das Volck ze Winterthur wider / darnach kam andere Bottſchafft gen Winterthur / die Eydgnoſſen wärind ze Pfäffickon und weltind da übernacht blyben / do was es ze ſpat / und was jederman zerluffen / und möcht man niemand wider zeſammen bringen / dann es hat niemand Luſt an die Eydgnoſſen. Alſo an dem Donſtag Morgens furend der Eydgnoſſen Knecht mit dem Roub hinab in das Läger für Rapperſchwil.

Was Mittel des Anſtands die Eydgnoſſen em Biſchoff fürſchlugend.

Am Donſtag vor Sant Laurentzen Tag / des 8. Tag Ougſtens am Morgen hattend die Eydgnoſſen Ire Gemeinden / dem Biſchoff Antwurt ze geben von des Anſtands wegen / und wiewol die von Schwitz und Glarus vaſt darwider warend / diewil doch Rapperſchwil noch nit gewunnen was / noch denocht woltend ſi ſich nit von den andern Orten ſündern / und wurdend alle Ort einhellig / daß man billich dem Biſchoff ein Fürſchlag tun ſölt / von Eeren wegen / doch tätend ſi den Fürſchlag in Maſſen / daß ſi nit meintend / daß der von der Widerpart angenommen ſölt werden / und ſo es dann abgeſchlagen wurd / ſo was Ir Meinung / und ward ouch geratſchlagt / daß ſi dann am nechſten Suntag des 11. Tags Ougſtmonats die Statt geſtürmpt woltend haben. Und was das der Fürſchlag und die Antwurt ſo ſi dem Biſchoff gabend: Wiewol das were / daß die von Rapperſchwil den Eydgnoſſen vil Widerdrieß getan / daß ſi ein groſſe Straff wol verdient / und ſi jetz die wol getruwtind ze züchtigen und ze eroberen / als ouch billich weri / nachdem ſi doch vil Coſten und Müy jetz daran gelegt / ſo wellind ſi dennocht ſinen Gnaden zu Eeren über das / daß doch die von Zürich die Pündt an Inen überſechen / und ouch die Herrſchafft den 50. järigen Friden gebrochen hetti / nachgemelter Mittlen ingan / doch daß hinnen ze Samſtag Morgens die an- oder abgeſeit wurdind. Nämlich von erſt / daß ſi ein Anſtand biß ze nechſtkünfftigem Sant Jörgen Tag bewilligen weltind. Zum andern / daß alle die Edel und Unedel / ſo in der Herrſchafft Oeſterrich Dienſt in der Statt Zürich lägind / angentz abziechen / und da dannen faren ſöltind angentz. Zum dritten / daß alles das / ſo ſi denen von Zürich angewunnen hettind / Gut / Lüt und Land / Inen belyben ſölt ungeſumpt diſen Anſtand uß. Zum vierten / daß ſi Inen ſelbs vorbehieltind Ir Pündtnuß zu denen von Bern / und ouch ſi ſelbs gegen einandern / daß diſer Anſtand daran nit verhinderen ſöll. Zum fünfften / ſo ſöllind die Banditen von Bremgarten in diſer Richtung ußgeſchloſſen ſin / und ouch kein Sicherheit in der Eydgnoſſen Land und Gebiet haben. Zum ſechſten / ob der Biſchoff in mitlerwil des Anſtands von einer gantzen Richtung und ſtäten Friden handlen welti / ſo ſoll er das zu Baden in Ergöw Irer Landen tun / und ſi nit an andere Ort hin betagen 2c. Wie nun ſolche Artickel dem Biſchoff fürgehalten wurdend / und daby angezeigt / daß zu Irem Teil allda kein ander Mittel ze finden ſin wurde / do ließ Er ſolches angentz durch ſin Bottſchafft den Margrafen und die von Zürich wüſſen. Und uff denſelben Donſtag am Abend / als ſich ſchon die Eydgnoſſen diſer Mittlen begeben und ingelaſſen / und dem Biſchoff fürgeſchlagen hattend / und man noch nichts deſtminder die Statt Rapperſchwil belag und nötiget / und denocht die von Bern noch nit ußgezogen warend / do ſchribend erſt die Berner den Eydgnoſſen gen Rapperſchwil in das Veld / wie daß ſi angentz ußziechen weltind / und uff künfftigen Suntag den 10. Tag Ougſt ſich für Louffenberg lägeren. Do warend die Eydgnoſſen ſchon ſo verr in Red und Veranlaſſung mit dem Biſchoff kommen / daß ſi Eerenhalb nit wider hinderſich köntend / dann ſi ouch in dem Fürſchlag die von Bern gar luter vorbehalten hattend. Alſo behieltend ſi den Löuffer von Bern bi Inen / biß daß der Anſtand zu- oder abgeſeit wurde. Und Morndes am Frytag uff Mittag kam dem Biſchoff Beſcheid von dem Margrafen und

Wie dieſelben angenommen wurdend.

Und wie die von Bern Iren Zug erſt kund tatē / daß alſo die Eydgnoſſen des Fürſchlags nit zuruck konten d gon.

von

von denen von Zürich / daß ſi den Anſtand und den Fürſchlag / wie den die Eydgnoſſen fürgeſchlagen hattend/ gentzlich annemmen weltind. Alſo verbrieft man deſſelben Tags die Abredung nach Notdurfft/ und ſchicktend die Eydgnoſſen ein Abgeſchrifft des Anſtands Jren Eydgnoſſen von Bern/ damit ſi wüſtind was allda gemacht weri. Und uff denſelben Frytag ze Nacht fur der Apt von Einſidlen und Fridrich von Hewen Fryherr/ in die Statt Rapperſchwil/ und zeigtend Jnen an die Abredung des Fridens und Anſtands/ des Jung und Alt gar treffenlich fro was / dann ſi beſorgtend ſi hettind ein ruche Nuß müſſen byſſen. Wann ouch umb Jren willen und von Jr ſtäten Anruffens wegen der Margraf und ouch die von Zürich den nachteiligen und unglimpflichen Anſtand annamend / dann wäri es allein an denen von Schwitz und von Glarus geſtanden / daß nit die übrigen Ort geſcheiden hettind / ſo weri umb dero von Rapperſchwil willen kein Anſtand gemacht. Nach Ufrichtung des Anſtands zugend die Edlen und frömbden Soldner / ſo zu Zürich lagend eins Teils gen Louffenberg.

Der Böß oder ful Frid. Bulling.

Copye des Fridens und Anſtands von St. Laurentzen Tag des 1443. Jars biß uff Sant Jörgen Tag des 1444. Jars / dieſer Anſtand ward genempt der Ellend Frid/ dann er ward ze dewederm Teil wol gehalten.

In Caſtro Baden.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden/ Biſchoff zu Coſtentz / und Verweſer des Stiffts ze Chure / tund kund allermäncklichen mit diſem Brief/ als von ſölcher Stöß/ Spänn/ Kriegen und Mißhellung wegen/ ſo leider uferſtanden und erwachſen warend / zwüſchend dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herren ze Rötelen / und ze Suſenberg der Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten/der Herrſchafft von Oeſterrich Landtvogt in Elſaß ꝛc. Als von derſelben Herrſchafft und des Huß Oeſterrich wegen / und den Erſamen / Wiſen Burgermeiſter / Rät und Burgeren der Statt Zürich und Jren Helfferen uff einem Teil/ und den Fürſichtigen Wiſen Schultheiſſen/ Ammannen/ Räten / Burgeren / Land-Lüten und Gemeinden der Eydgnoßſchafft / namlich der Statt und Ländern Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus und Jren Helfferen / uff dem andern Teil/ darrürende und harwachſende von der Pünden wegen / ſo die gedachten Eydgnoſſen Stett und Lender / und die von Zürich ſamend hand / da die genanten Stett und Länder meintend/ daß die von Zürich ſich darinne etwas überſechen hettind / ouch daß die von Zürich mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich etlich Verpündtnuſſen gemacht und getan hettind / fürer dann ſi beduchte nach Harkommenheit billich ſin / ouch daß die Herrſchafft von Oeſterrich ſich deren von Zürich underzogen hett / mit Verpündtnuſſen fürer den ſi aber tun ſölte / nach Jnhalt der Friden zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und der Eydgnoßſchafft vor Ziten gemacht/ als die Eydgnoſſen ouch meintend. Und von ſölicher und anderer treffenlicher Sachen wegen / ſo dann darin geriſſen ſind / die gedachten der Landvogt/ouch ander der Herrſchafft von Oeſterrich Lüt / Edel und Unedel/ in Stetten und uff dem Land / mit ſampt den von Zürich / gegen den vorgenanten Stetten und Ländern der Eydgnoßſchafft/ und dieſelben Eydgnoſſen gegen Jnen zu offnem tödtlichem Krieg und rechter Viendſchafft kommen / die uns in beiden Teilen wegen in gantzen und waren Trüwen leid ſind geweſen / als billich iſt/ und von deßwegen und darumb daß wir geneigt ſind zu allem Friden / und ein Fürſt des Fridens heiſſen und weſen ſöllend / ſo habend wir uns ſo vil und verr gearbeitet/ harinne geſucht und geworben / und von uns laſſen ſuchen und werben / mit Namen durch den Erwirdigen unſern lieben Fürſten und andechtigen Apt Rudolfen zu Einſidlen / und den Edlen Fridrichen von Hewen/ Fryen / unſern lieben Bruder/die ouch Jr gantz Vermügen mit uns als Liebhaber des Fridens getan hand/ innaſſen/ daß wir ein ufrechten / redlichen/gantzen/ getrüwen/ ungevarlichen / guten und warhafften Friden funden und gemacht / und den getrüwlich abberedt habend / zwüſchend den obgemelten dem Landtvogt der Herrſchafft von Oeſterrich / Jrn Helffern und Lüten / Stett und Ländern / dem Burgermeiſter / Rat / Burgeren und der Statt Zürich ; Und den vilgenanten Schultheiſſen / Ammannen/Räten/ Burgern und Gemeinden der vorgenanten Eydgnoſſen. Derſelb Frid anfachen ſoll uff Morn / Samſtag / St. Lorentzen Tag/ ze Sunnen Ufgang / und wären und beſtan/ dannethin untz uff St. Jörgen Tag des H. Ritters nächſt kommend / nach dato diß Briefs / und denſelben Tag allen/von beiden obgemelten Partyen / allen Jren Helfferen und Dieneren / und allen denen / ſo beiden Partyen und von jetweder Party wegen darzu gehafft / gewandt / und darunder verdacht ſind / getrüwlich und ungevarlich / uff ſölich Form / Meinung und in den Stucken / Puncten / Worten und Articklen / als hienach von Wort zu Wort geſchriben ſtat / gehalten werden/ dem iſt alſo:

Zu dem Erſten/ daß alle die / ſi ſigind Edel oder Unedel/ ſo zu diſen Ziten und in diſem Kriege von der Herrſchafft und des Huß Oeſterrichs wegen ze Zürich in der Statt ſind / jetz ze Angang diß Fridens abziechen/ und von dannen ryten und varen ſollend / on alles lenger Verziechen/ ungevarlich. Es ſöllend ouch beid Teil die Gefangen ſo ſi habend/ uff erbere/redliche Troſtung für ein zitliche billiche Sum̃ Gelts ußlaſſen/ jegklichem ufzelegen/nachdem und Er dann habend iſt/ ſich in dem Friden wider zu ſtellen / und wider zu antwurten / oder aber ſöliche vertröſte Summ Gelts zu gebende / und darzu Zil und Tags geben / und ouch die Zit des Fridens alles unbezalten Schätzgelts und Brandſchatz-Gelts / es ſige vertröſt oder nit / ungevordert belyben / ſunder das in Gutem laſſen anſtan / biß zu Ußgang des Fridens/und die Gefangnen uff beiden Teilen in dem Zit nit ſtraffen noch ſchetzen in kein Weg. Darzu ſo ſollend ouch ſölliche Gefangne jetz angends abtragen und bezalen jederman für ſich ſelbs den Coſten ſo über Jm gangen iſt / von der Atzung wegen in der Gefangenſchafft/ ouch ungevarlichen. Ouch iſt in diſem Friden be-

redt/ was deweder Teil in diſem Krieg und der Viendtſchafft dem andern ingenommen/ angewunnen und erobert hat/ es ſigind Veſten/ Schloß/ Stett/ Land/ Gericht/ Lüt oder Gut/ das ſoll ouch jetwederm Teil belyben/ mit aller Gewaltſammi und Gerechtigkeit/ als dann ſöllich erobert Gut harkommen iſt/ und alles das darzu gehört/ von dem andern Teil ungeſumbt diſen Friden uß/ ouch ungevarlich. So iſt ouch mit Sunderheit beredt und betädingt worden/ umb daß ſich diſer Frid von Tag zu Tag ze noch beſſerer Frimdtlichkeit mache/ daß beid Teil in dem Zit des Fridens/ tugendlich frimdtlich und gütlich zuſammen wandlen und werben/ und Jrs Libs und Guts vor und gegen einander gefryet und ſicher ſin söllend/in Stetten und uff dem Land allenthalben/ nachdem und ſich das dann zu und in ſolichem Friden gepürt/ ouch ungevarlich. Und ob ſich dheinerlei Sach und Unwillens in dem Zit des Fridens erheben und machen wurd/ da GOtt der Allmächtig darvor ſy/ uff welichem Teil oder wie ſich das fugte/es gienge zu durch Wort oder Werck/ darumb ſoll doch diſer Frid von den übrigen zu den Sachen gehafft/ gewandt/und darunder verdacht das obgemelt Zit uß/ deſter minder nit gehalten/ ſunder dem nachkommen werden/ und die Schuldigen/ Jr ſige einer oder mer/ in den Gerichten/da ſi dann ſolich Sachen getan und begangen hand/ umb ſollichs mit Recht fürgenommen und geſtrafft werden/ nachdem und ſich dann nach Geſtalt und Gelegenheit einer jegklichen Sach/ ouch Recht und Gewonheit des Gerichts/ darin ſich dann der Handel gemacht und verlouffen hat/ höiſchet und gepürt/ alles on alle Widerred und Gevärd. Ouch iſt beredt worden/daß uff dewederm Teil nieman den andern in dem Zit diß Fridens nit furnemmen noch bekümbern ſoll/ mit keinen frembden Gerichten/ dann jederman ſoll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und vor dem Gerichte/ da die Anſprächigen geſeſſen ſind/ ungevarlich/doch umb Zinß ſoll jederman und mag werben/ als das untzhar gewonlich geweſen iſt/ darzu söllend ouch alle die/ ſo dewederem Teil in diſem Krieg und Viendtſchafft/ Zuſchub/ Hilff und Rat getan/ und Kouff geben hand/ welcherlei das geweſen iſt/von dem andern Teil/ und des andern Teil wegen Helfferen und Dieneren/ wer und wa die ſind/ unengolten belyben diſen Friden uß. Die vorgenanten von Uri/ von Schwitz/ und von Underwalden hand in diſem Friden Jnen ſelber luter vorbehalten/ und ußgelaſſen die Pünde ſo ſi hand mit Jren Eydgnoſſen von Bern/ was ſi Jnen deßhalb ſchuldig ſind/ daß ſi damit harinn unvergriffen ſin söllend/ on alle Gevärde. Deßglichen ſo hand die von Lucern/ von Zug und von Glarus Jnen ſelbs harinne ouch vorbehept Jr Pünd gegen den vorgenanten dryen Waltſtetten/ was ſi Jnen deſihalb ſchuldig ſind/ daß ſi harinne und dannt ouch unvergriffen ſin söllend. Es ſoll ouch jetweder Teil zu ſinem eigen Erb/ Gült und Gelt-Schulden kommen und ſtan/ ſo Er hinder dem andern Teil gehept hat/ vor diſem Krieg/ von dem andern Teil ungeſumpt diſen Friden uß Daby ouch ob jemand uff dewederm Teil hinder den andern ützit/ welcherlei das were/ in Trüwen geflöchnet oder ze behalten geben hette/ das ſoll Jm ouch gütlich wider volgen on all Widerred/ ungevarlich. Ouch iſt beredt von dero von Bremgarten wegen/ daß alle die/ ſo von Bremgarten gewichen ſind in diſem Kriege/ daß derſelben keiner wiedrumb gen Bremgarten kommen/ noch nienen in der vorgenanten Eydgnoſſen Stett/ Länder noch Gepiet nit wandlen söllend/ one der Eydgnoſſen Wüſſen und Willen/ und ſoll ouch derſelben Flüchtigen Gut/ligends und varends/ alles/ Jr halb/und der Eydgnoſſen halb gantz unverruckt und unverendert belyben diſen Friden uß/on alle Gevärd. Mit Sunderheit und mit Namen iſt beredt und betädinget worden/ daß in dem Zit des Fridens beid obgenant Partyen umb ſölich Jr obgenant Spänn für uns obgenanten Biſchoff Heinrichen/ und die wir zu Uns beſchrybend/ zu einem gütlichen und unverbundnen Tag/ wenn Jnen der in dem Zit von Uns geſetzt und verkundt wird/ gen Baden kommen/ daſelbs/ und öch niemand anders wohin wir Jnen ouch zu beiderſit den Tag ſetzen/ und bi guter Zit vor zu wüſſen tun und verkünden ſollen/ da Jr Sachen zu verhören/ und ze beſuchen laſſen/ ob wir ſi beiderſit gütlich betragen und berichten/ oder ſi eins glichen billichen Rechten in ein bringen mögind/ und ſoll das von Uns nit gehindert ſunder gefürdert werden/ alles ungevarlich. Und harüber zu einem waren veſten Urkund/ wann dann die vorgenanten beid Partyen Uns diß Fridens von unſer Werbung wegen/ingegangen und gevölgig geweſen ſind/ als obſtat/ ſo habend wir obgenanter Biſchoff Heinrich unſer Secret Jnſigel offenlich tun hencken an diſen Brief/ doch uns und unſern Nachkommen in allweg unſchädlich. Und wir obgenante Abt Rudolf/ und Fridrich von Hewen/ wann wir diſen Friden alſo geworben und gefunden haben/ von des vorgenanten unſers Gnedigen Herren von Coſtentz und unſers ſelbs wegen mit gutem Willen/ darumb ſo habend wir Abt Rudolf unſer Secret/ und ich Fridrich von Hewen min Jnſigel ouch offenlich laſſen hencken an diſen Brief. Wir die vorgenanten Margraf Wilhelm von Rötelen Landt-Vogte/ anſtatt und in Namen unſer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich und für all Jr Diener und Helffer/ und für Uns ſelber/ und alle unſere Diener und Helffer/ und wir die vorgenanten Burgermeiſter/ Rat und Burgere der Statt Zürich eins Teils/und wir die obgemelten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern anders Teils/ verjechen diſen Friden mit allen den Worten und Meinungen als obſtat/ alſo gen einander ufgenommen haben/ globend und verheiſſend ouch Wir Margraf Wilhelm für uns und unſer Gnedige Herrſchafft von Oeſterrich/ und wir die gedachten von Zürich für uns und die Unſern/ und wir die obgenanten Eydgnoſſen für uns und alle die Unſeren; und uff beiderſit für alle unſre Helffer und Diener und Helffers Helffer/ und für alle die/ ſo zu uns beiden

Digitized by Google

Partien gehörend/ und zu diſen Sachen gewandt/ gehaſſt/ und darunder verdacht ſind/ diſen Friden nach diß Briefs Lut und Sag/ war/ ſtät/ und gantz unverruckt und unverbrochen zu halten/ bi unſern Eeren und guten Trüwen in Eyds wyſe. Und zu merer Sicherheit/ ſo habend wir Marggraf Wilhelm unſer eigen Inſigel für uns/ und unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich/ dero wir harum uns gantz mächtigen/ und wir die vorgenanten von Zürich habend unſer Statt Inſigel/ und wir obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Länderen/ habend ouch unſer Stett und Länder gemein Inſigel/ offenlich laſſen hencken an diſen Frid-Briefe/ zu warem Urkund diſer Dingen/ dero zwen glich gemacht/ und geben ſind jetwedrem Teil einer/ vor Rapperſchwil im Velde am Frytag was St. Laurentzen-Abend des Heil. Martyrers/ des Jares do man zalt von Chriſti Gepurt/ tuſend vierhundert Jar/ viertzig und darnach im dritten Jare.

Wie die Eydgnoſſen vor Rapperſchwil abzugend. Und ſich die von Rapperſchwil gar gouchlich ſtaltend/ nachdem ſi abgezogen warend.

Am Sambſtag/ das was St. Laurentzen-Tag des 10. Tags Ougſt/ fruy vor Tag/ do fiengend die Eydgnoſſen an das Veld vor Rapperſchwil zu ſchliſſen und abzeziechen/ und tribend es untz ze Veſperzit/ die von Glarus zugend oben uß/ und die übrigen furend übern See/ und wie nun die Eydgnoſſen abgezogen und heim warend/ do erbrachend ſich die von Rapperſchwil und Jre Soldner/ gar hoch und vaſt (als man ſeit) wie ſi des Anſtands übel zefrieden/ und wie Jnen leid und widrig/ daß jemand je zum Friden geredt hette/ oder einiche Täding angezogen/ und wie ſi ſtets rüwe/ daß Jre Frowen alſo groſſe Muy/ ſuttig Waſſer täglich zerüſten gehept/ damit ſi den Eydgnoſſen gezwagen weltind haben/ wann ſi kommen wärind/ und wo ſi gewüſt hettind/ daß der Abt von Einſidlen/ und der von Hewen Jnen ſolche Bottſchafft des Anſtands in Jr Statt hettind wellen bringen/ ſi weltinds nit ingelaſſen haben/ und hettind ſi gewüſt/ daß ſi ouch Undertrager des Anſtandts wärind gſin/ und die Artickel des Anſtandts alſo unglimpflich geſtellt wärind/ ſi weltinds in der Statt erwürgt haben. Und hattend ſich gar gouchlich geſtellt und gebaaret/ doch erſt nach dem die Eydgnoſſen heimb warend/ dann hettind ſich die Eydgnoſſen domalen/ als ſi vor der Statt lagend/ des verſechen/ es wäri gwüß kein Anſtand gemacht/ dann man ſi ſunſt kum dahin beredt und erbat. So hattend ouch die von Rapperſchwil/ ouch der Houptman und die Söldner daſelbs einiſt über anderſt zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich umb Rettung geworben/ und wurdend erſt ſo zornig für daß der Frid gemacht/ ouch jederman heimb und niemand nie da was/ daruß nun nit vil Guts volgt/ dann durch ſölliche verachtliche unnütze Reden beholtend ſi vil Vientſchafft bi den Eydgnoſſen/ wiewol ſölchs der Erberkeit ze Rapperſchwil leid was/ wann ſölich Rünſel-Reden allein von unnützen/ mutwilligen/ üppigen Lüten ußgeſpreit wurdend/ die etwa in Nöten nichtz wert warend.

Die von Bern/ Baſel und Solotorn belägerlend Louffenberg Stumpf. L. VII. c.7.

Deß vorgeſagten Sambſtags an Sant Laurentzen-Tag als die Eydgnoſſen vor Rapperſchwil ußzugend/ als vorſtat/ uff denſelbigen Tag zugend die von Bern und Solotorn für Louffenberg/ an dem Abend ſpat/ und Morndeß am Morgen fruy des 11. Tags Ougſtmonats/ das was am Suntag nach St. Laurentzen-Tag/ kamend die von Baſel mit Jr Macht zu Jnen/ von Manung wegen dero von Bern/ als hievor ſtat/ und widerſeitend dieſelben dry Stett/ Bern/ Baſel und Solotorn/ der Herrſchafft von Oeſterrich/ von Sachen wegen/ die von Bern berürende/ als hievor in dem Mannbrief/ ſo die von Bern an die von Baſel geſandt/ gemeldet werdend/ und leitend ſich mit aller Jrer Macht für die Statt Louffenberg; Nun hattend die von Bern und von Baſel Jr groſſe Büchſen und andern Züg mit Jnen genommen/ in Meinung die Statt mit Ernſt zenöten/ und leitend ſich die von Bern gar nach zu der Statt/ und ſchuſſend vaſt an die Muren/ daß dero ein michel Teil niderfiel/ deßglichen ſchuſſend ouch die von Baſel ein wyt Loch in die Mur hinweg/ wann ſi je meintend die Statt zegewünnen; Nun was die Statt gar ſtarck und wol mit vaſt vil Volcks beſetzt/ dann darinn warend vil herrlicher namhaffter Lüten/ Grafen/ Herren/ Ritter/ und Knecht/ und was ouch mit Spiß und allerlei Züg wol verſechen/ und mochtend ouch Jre Helffer ob dem Schwartzwald und anderswohar zu Jnen und von Jnen kommen/ als offt ſi woltend/ alſo ſchalmutztend die uß der Statt etwa dick mit den Uſſeren/ und hettind denen von Bern gern Jre Büchſen abgeloffen/ oder unwerhafft gemacht/ und verſuchtend das ſo dick daß ſi denen von Bern ob 40. Knechten erſchuſſend und erſtachend/ und hutend ſich ſo vaſt/ daß Jnen gar wenig ze Jrem Teil beſchach/ ſi erſchuſſend ouch denen von Bern Jren Büchſenmeiſter und ander/ die ſich füruß buttend/ und ze vaſt den Vorteil übergabend; Es verlurend ouch die von Bern etlich groß Setzſchilt/ wann dero Zit die von Bern vil frecher Knechten allda hattend/ die ſi nit gemeiſteren möchtend/ und uß Ungehorſame füruß luffend/ und mutwillig umb Jr Leben kamend/ aber denen von Baſel ward nit mer dann einer erſchoſſen/ dann ſi hutend ſich und kamend nit hinzu/ wol erſticktend denen von Baſel zwen in Harniſchten in einem Sturmlouff.

Die Berner empfiengend etwas Schadens in dem Zit der Beläg erung.

Alſo wurdend die von Bern ze rat Jre Eydgnoſſen von Uri/ Schwitz und Underwalden ouch zu Jnen in das Veld zemanen/ und ſchicktend Jnen Jrn Mannbrief/ mit Beger/ daß ſi die andern/ ſo ſi zemanen hettind/ ouch mantind/ alſo hattend dieſelben dry Länder einen Tag ilentz ze Beggenriet in Underwalden/ und berietend ſich der Manung nachzegan mit gutem Willen/ und mantend angentz ab demſelben Tag die von Lucern/ von Zug/ und von Glarus/ wie dann die Pundt-Brief und Manungen von einem an den anderen wiſend/ dieſelben dry Ort warend ouch gantz geneigt und bereit/ und wiewol ſi erſt bloß heimb warend kommen/ ſo warend ſi doch all gutwillig von Stund an ſich zu rüſten/ uffzeſin/ und denen von Bern zuzeziechen/ und ward man ze rat uff welchen Tag man ußziechen/ und wo man zuſammen kommen welt; Alſo ſchrib man denen von Bern zu/ wie man willig und bereit wäri/ ouch uff welchen Tag ſi zu Jnen mit GOttes Hilff mit Jr Macht gen Louffenberg kommen weltind/ und wohin ſi Jro begertind/ es ſige diſent oder über den Rhine/ oder was Jnen lieb und gefällig ſigi/ das wellind ſi mit geneigtem gutem Willen und gern tun Tags und Nachts; Alſo im ſelben Zit/ als die von Bern/ Baſel und So-

Und mantend die Eydgnoſſen umb Hilff.

:otorn biß uff St. Bartholomäus-Abend / das was an einem Frytag den 23. Tag Ougſt / vor der Statt Louffenberg mit Macht gelegen warend / und im ſelben Zit mengerlei fürgangen was / do hat der Biſchoff Fridrich von Baſel / Graf Hanß von Thierſtein / Rudolff von Ramſtein Fry-Herre und ander ſo vil darunder geredt / daß ein Frid und Richtung gemacht ward / daß die dry Stett ſöltind abziechen / und die Herrſchafft denſelben dry Stetten a 10000. Guldin geben. Und ward alſo diſe Richtung von dem Adel in der Statt mit den Eydgnoſſen von dryen Stetten gemacht / daß man die Burger noch die Gemeind zu Louffenberg nie darumb befragt / noch ût davon wüſſen ließ / biß daß der Abzug beſchach; Es lagend in der Statt vom Adel ob 300 Ritter und Knecht / und ein groß Volck Soldneren zu Fuß / Iro Houptlüt warend Graf Ludwig von Helffenſtein / Herr Burckhart Münch / Ritter / Herr Syfrid von Fäningen Ritter. Wie nun die von Bern abzugend / do ſchribend ſi angents Iren Eydgnoſſen / die ſi gemant hattend / daß ſi anheimiſch blibend / dann es wäri ein Frid und Richtung gemacht / und wurde Inen ein groſſe Summ Gelts / und Irn Mithelffern für Iren Coſten und Schaden / welch Gelt Inen verbürget wäri / und dancktend den Eydgnoſſen gar vaſt Irs guten Willens / alſo wurdend die Eydgnoſſen die jetz merteils uffgebrochen warend / wider gewendt.

Und in ſölichem ward's gericht.

Und wurdend die Eydgnoſſen wider gewendt.

Dem Künig ward die Belägerung kund getan.

Der mant ſi davon ab.

Alſo kam dem Römiſchen Künig Fridrichen Bottſchafft in Oeſterrich hinab gen Nüwenſtatt / da Er dero Zit lag / wie die von Bern / Baſel / und Solotorn dem Huß von Oeſterrich abgeſeit hettind / und vor Louffenberg lägind; Alſo ſchickt der Künig angents ſin Botſchafft haruff / zu denſelben dryen Stetten / und ſchrib ouch jeder Statt inſunders ein Brieffe / und gebot Inen von Römiſcher Küniglicher Macht / bi Verlierung aller Irer Fryheiten / Privilegien und Gnaden / ſo ſi von dem Heiligen Rich hettind / daß ſi ze Stund nach Angeſicht diß Briefs Ire Abſagung und Vientſchafft gegen dem Huß Oeſterrich und Inie abtätind / und vor Louffenberg abzugind / und ſich des Rechtbietens ſo Er vormalen getan hette / benügen lieſſind.

Alſo kamend dieſelben Brief den dryen Stetten haruff / nachdem ſi vor Louffenberg ſchon abgezogen / und Richtung gemacht hettind / dennocht wurdend Inen die Brief überantwurt durch des Künigs verordnete Bottſchafft / und vermeinend die Räte der Herrſchafft / deßglich die von Louffenberg / ſi ſöltind uff ſölich Schriben des Künigs von den dry Stetten / Bern / Baſel und Solotorn der 10000. Gulden zegeben / wie in der Richtung beredt / erlaſſen werden / das woltend die von Bern und Solotorn nit tun / gabend nichts umb des Küngs Schriben / und tröwtend / wo man das Gelt lut der Richtung nit gebe / ſo weltend ſi für Seckingen ziechen.

Und wie er den Künig in Franckrich und ander wider die Eydgnoſſen uffſtort / deßglichen that ouch Hertzog Sigmund.

Diſer Ziten ſchrib ouch der Römiſch Künig allen Fürſten und Herren gar treffenlich und verunglimpft die Eydgnoſſen / und ermant jederman ſo hoch er kont / wider die Eydgnoſſen zeziechen / Er ſchrib ouch dem Hertzog von Burgund etwa menigmal / ouch ſchrib Er und Hertzog Sigmund ſin Vetter dem Künig Carolo in Franckrich / der dero Zit mit den Engelländeren 18. Monat lang verricht / und ein groſſe Zal vernampter Kriegslüten / die Armoniacken genant / underhielt / mit Beger / daß Er dieſelben Kriegslüt wider die Eydgnoſſen ſchickte; Diſem Hertzog Sigmund was deſſelben Künigs uß Franckrich Tochter zu der Ee verſprochen / die ſtarb ee ſi zeſammen kamend.

Und lutend die Brief / ſo an den Franckriſchen Künig geſchriben wurdend / uß dem Latin vertütſcht alſo:

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / Hertzog zu Oeſterrich / Embütend dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten / Herren Karolo / Küng in Franckrich / Unſerm lieben Bruder unſern Gruß. Wir tund Uch ze wüſſen / wiewol Wir nit entſitzend der Schwitzern unrechten Gwalt / ſo ſi uns und dem Heiligen Rich zugefügt habend / ſöllichen Iren Frävel zeſtillen / jedoch daß Uwere Brüderlicheit verſtande die Ungeſtümmigkeit / dera ſi ſich gebruchend / alſo daß ſi nit allein unſers Huſes Oeſterrichs Herrſchafften mit Roub und mit Brand verwüſtend / ſunders ouch unſers und des Heiligen Richs Statt Zürich mit Gwalt angegriffen / und Inen groſſen Schaden zugefügt / welche Ding Wir nit zwifflend Uwer Brüderlicheit ouch mißfellig ſin werdind / von des böſen Biſpils wegen / wann ſöllichs alle Fürſten berüren möcht / daß die Undertanen wider Ire Herren ſich embörtind / als jetz die Puren und unrüwigen Eydgnoſſen wider die Edlen ſich hoffärtigklich uffleinend / und zwiflet uns nit / Ir begärtind ouch daß ſöllicher groſſer Frävel und Ubermut gedämpt wurde. Darum wañ wir nun in Willen ſind Uns in Ober-Tütſchland zefugen / und allen Fliß daran zekeren / daß Wir mit Hilff des Heiligen Römiſchen Richs Fürſten und Ständen / dieſelbigen widerſpännigen Schwitzer mit der Hilff GOttes geſtillind. Wo dann ſich fugen wurd / daß Wir der Geſellſchafft der Armoniacen / ſo in Uwern Landen Ritterſchafft tribend / zu unſer Hilff bedörffen wurdend / wellend Wir uff jetz Uch gebetten haben / uns dieſelben Armoniacen gütlich ze erlouben und zu kommen zelaſſen / das wird uns und Uwrem Tochterman / Hertzog Sigmunden unſerm lieben Vetteren zu groſſer Hilff kommen. Datum in der Nüwenſtatt im 1443. Jare / am 24. Tag Ougſt / unſers Richs im vierten Jare.

Hertzog Sigmunds Schriben.

Dem Allerdurchlüchtigiſten und Chriſtenlichiſten Fürſten und Herren / Herren Carolo, von GOttes Gnaden Küng ze Franckrich / unſerm allerliebſten Vatter und Schwächer / Sigmund von deſſelben Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten ꝛc. Heil und ſunderliche Begirde. Uwer Durchlüchtigkeit wird vernemmen / uß dem Brief des Unüberwindlichiſten Fürſten und Herren / des Römiſchen Künigs unſers lieben Herren

a Al. 11000. Bulling Urſtſ. l. c. irrt / wann Er ſagt: Sie haben den Bernern allein ſo viel verſprochen / und Tſchudii Bericht iſt gewiſſer; Uber dieſes haben ſie denen von Baſel annoch 2000. Gulden verſprochen / und ſolches biß Matthei zu bezahlen / neben der Herrſchafft ſich noch viel Bürgen verſchriben add Stettler. p. 152. Dahero iſt der Fehler Joannis Trithemii zu mercken wann Er Chr. Hirſaug. P. II. p. 413. meldet poſtremo conſiderantes memorati injuſti poſſeſſores (alſo nennet Er die Belägerer) quod nihil proficerent contra obſeſſos, pace data & accepta, non ſine damno ſuo ad propria redierunt.

Digitized by Google

Herren und Vetteren / wie das verwildet Volck der Schwitzern ſich abgeworffen / und wider des Huſes von Oeſterrich Herrſchafften erhebt / ouch wider die Statt Zürich mit unrechtem Gwalt und Schaden Zufügungen / wie ouch zu beſorgen und zu fürchten iſt / daß vil der Umbſäſſen von ſöllichem böſem Biſpil bewegt möchtind werden ſich zu Inen ze tun / als Wir das dick ſechend beſchechen / darumb gar gut wäre / daß die gerechten Fürſten Mitlyden mit einanderen hettind / und ſunderlich die / ſo des hochen Bluts und Wolgebornen Adels Glichheit zeſammen fügend. Harumb wann der Allerdurchlüchtigiſt Herr / der Römiſch Künig vorgenant / und Wir alle andere Ding zeruck geſchlagen / und unſern Undertanen Hilff / und den Widerſpännigen in kurtzen Tagen Widerſtand zetun / und Straff anzelegen Willens ſind / tund Wir Uwer Durchlüchtigkeit / beide von des Adels wegen / ouch des gemeinen Nutzes / und der Sippſchafft des Geblüts / ouch der begierlichen Neigung die Ir zu Uns tragend / früntlich pitten / daß Ir nach Ußwiſung des Römiſchen Künigs Briefe / ob ſich fügte / daß Wir der Armoniacen Hilff ervordern wurdind / dieſelben gütlich / one Verzug in unſer Land kommen laßind / daran tund Ir uns ein ſunderlich liebſam Gefallen / welches Wir ouch dienſtlich ze erwideren jederzeit geneigt. Datum in Nüwenſtatt am 24. Tag Ougſten. Anno Domini 1443.

Die Eydgnoſſen warend dem Röm. Künig abhold.

Nach etlichen Ziten kam den Eydgnoſſen für / daß der Römiſch Künig Fridrich one Underlaß zu Fürſten und zu Herren umb Hilff wider die Eydgnoſſen ſchribe / und alle Welt gern ſi ze untertrucken uffgeſtört hette / über das ſi jetz in Frid und Anſtand gegen Im ſtundend / darumb ſi ouch den Künig ze verachten begundend / und nichts uff In hieltend / dann ſi wol geſpürtend / daß Er Iro Verderbung ſucht / in Tütſch und Welſchen Landen / mit den Armoniacken und andern / als ſich im nachvolgenden Jare wol erſchint. Diſer Zit ſchicktend die von Zürich / von Rapperſchwil und von Winterthur Ir Bottſchafft zu dem Römiſchen Künig hinab gen Oeſterrich / und klagtend Im / wie es Inen ergangen wäri / ouch was Gwalts und Uberdrangs ſi von den Eydgnoſſen erlittend / und ermantend Ine um Hilff / und des ſo man Inen verſprochen hette / als ſi ſinen Gnaden wol getrüwetind / und erzaltend Im eins und das ander / alſo antwurt Inen der Künig / daß ſi froñ und redlich an Im und dem Huß Oeſterrich beſtan ſöltind / als Er Inen des wol getruwete / ſo welt Er Inen troſtlich ze Hilff kommen / Er hette ouch in Tütſch und Welſche Land / gen Franckrich / gen Burgund und andre Ort nach Hilff geworben / die Er hoffte ze überkommen / und troſt ſi alſo der Künig vaſt wol. Er hat ouch den Tütſchen Chur- und ſonſt Fürſten dick umb Hilff geſchriben / aber ſi beludend ſich wenig in der Sach / dann ſi warend wol underricht der Eydgnoſſen guten Glimpffs / und des Künigs ouch dero von Zürich Unglimpffs.

Die von Zürich / Rapperſchwil und Winterthur ſchicktend zum Künig um Hilf.

Die Baßler wurdend angegriffen.

Derſelben Tagen ward die gemacht Richtung zu Louffenberg durch die Herrſchafft an denen von Baſel gebrochen / denn Hanß von Rechberg / ſo der Herrſchafft Diener was / fieng und ſchatzt etlich Baßler.

Die Eydgnoſſen nötigten die im Grüninger hochen Gerichten zu ſchweren.

Wie nun die Eydgnoſſen die Herrſchafft Grüningen inhattend / kam Inen für / daß etlich Edellüt / ouch des Gottshuß Rüti / und des Huſes zu Bubickon Lüte / und ander die in der Herrſchafft Grüningen hochen Gerichten geſeſſen / nit geſchworen hettind den Eydgnoſſen / die möchtend nun in diſen gefärlichen Ziten etwas fürnemmen / das Inen nachteilig / diewil ſi Inen mit Huldung nichts verpflicht warend. Alſo wurdend die Eydgnoſſen ze rat / daß man alle die / ſo in derſelben Herrſchafft hochen Gerichten geſeſſen / nöten ſolt ze ſchweren / es wärind Edel oder Unedel / ald was Herren ſi joch eigenlich wärind / deß ſpartend ſich nun die Edellüt / und die Hüſer Rüti und Bubickon / ſampt Iren eignen Lüten / und meintend ſölchs wäre vor nie erhört noch beſchechen / weder bi der Herrſchafft / noch bi dero von Zürich Ziten / daß die niedern Gerichts-Herren je keinem Herren noch Vogt ze Grüningen geſchworen hettind / und Ire eigne Lüt ouch nit / dann einem jeden nidern Gerichts-Herren / habind ſine eigne Lüt geſchworen / und nit witer / und batend ſi daby belyben zelaſſen / und buttend darum den Eydgnoſſen Recht für den Biſchoff von Coſtentz / der den Friden gemacht und abgeredt hette / oder für die von Bern und von Solotorn / die doch Ire Eydgnoſſen und Mitverhafften des Kriegs wärind / alſo woltend Inen die Eydgnoſſen keins Rechten ingon / und meintend nit billich ſin / daß ſi Inen umb ſölichs Recht fürſchlagen ſöltind / nach Geſtalt der Löuffen / wann ſi müſtind je Inen jetzmal ſchweren / oder ſi weltinds darzu halten und zwingen. Alſo wichend etlich Edel / die es nit tun woltend von Iren Veſtinen / namlich Caſpar von Bonſtetten / von Uſter / und Albrecht von Landenberg von Wetzickon / die andern wurdend getrungen ze ſchweren / und die eignen Lüt alle von Wetzickon / von Kämpten / von Beretſchwil / von Uſter / und andre / wann ouch zu den eignen Lüten geredt ward / ſi ſöltend nun ſchwerren / man welt ſi wol beſchirmen vor Iren rechten Herren.

Die von Schwitz ſchlugend denen von Rapperſwil feilen Kouf ab.

In diſen Tagen ſchlugend die von Schwitz denen von Rapperſchwil feilen Kouff ab / und verbuttend allen den Iren / daß denen von Rapperſchwil niemand nüt zufürti / keinerlei Ding / und müſtend die von Grüningen das Ira / was ſi ze verkouffen hattend / in die March gen Lachen / und gen Utznach ze Marck füren / und dorfftend weder gen Rapperſchwil noch gen Zürich ützit füren. Es hattend ouch die von Schwitz allen den Iren von Einſidlen / in der March und in den Höffen verbotten / daß niemand gen Rapperſchwil dorſt kommen / weder ze Marckt noch ſunſt / Er muſt vorhin Urloub von ſiner Obrigkeit nemmen / wann die von Zürich und von Rapperſchwil bruchtend ſölichs gegen Inen ouch / und hattends von erſt angefangen / wiewol es in einem Friden nit ſolt ſin.

Spän zwiſchen denen von Baſel und der Herrſchafft Stetten wurdend verricht.

Als nun die Louffenbergiſch Richtung an denen von Bern / Solotorn / und Baſel nit gehalten / und darüber die Baßler von der Herrſchafft Oeſterrich Dieneren angegriffen wurdend / woltend dieſelben Stett von Manung wegen dero von Baſel ußzogen ſin / und das Stettlin Seckingen belägert haben / alſo ward vom Concilio zu Baſel darunder geredt / und

ein gütlicher Tag uff Suntag nach Galli den 20. Octob. diß 1443. Jars gen Rhinfelden angeſetzt / allda erſchinend dero von Baſel/ Bern/ und Solotorn trefflich Bottſchafften/ mit Byſtand dero von Lucern/ Uri / Schwitz und Underwalden Rats Geſandten/ an einem; Und von der Herrſchafft Oeſterrich wegen Marggraf Wilhelm von Hochberg/ Landt-Vogt/ Herr Cunrad von Bußnang/ Tumbherr zu Straßburg/ Herr Wilhelm von Grünenberg/ Herr Burckhard Münch von Landseron / Ritter / Thüring von Hallwil / Hans Wernher zu Stouffen/ Hanß Ulrich von Maſtmünſter und ander Oeſterrichiſch Rät/ anders Teils. So warend Undertädinger vom Concilio verordnet / Herr Ludwig Alamandi, des Titels S. Cæciliæ Arelatenſis, Franckrichiſcher / Herr Johann / des Titels S. Calixti, Hiſpaniſcher / der H. Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardindl / des H. Conciliums zu Baſel Legaten / Herr Görg zu Loſanna Marggraf zu Saluſſen/ Italiſcher/ und Herr Fridrich zu Baſel/ Tütſcher Nation Biſchöffe / und ander ꝛc. Alſo ward durch dieſelbe verordnete Herren vom Concilio ein nüwe Richtung [a] gemacht / am Mittwuch nach St. Lux Evangeliſten Tag des 23. Octob. und ward befridet nach dero von Baſel Willen

[a] Die Richtung iſt folgende welche ich um deren Merckwürdigkeit willen hie eingerücket.

Wir von Göttlicher Erbermd / Ludwig Alamandi/ des Tittels Sant Cecilien / Arlatenſis genannt Franckricher/ Johannes des Tittels Sant Kalroten/ Hyſpanier der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardinale des Heiligen Concilium ze Baſel Legaten. Und Wir von GOttes Gnaden Görg ze Loſann / Marggrave von Salutz Welſcher / Und Friderich ze Baſel / Tütſcher Nationen Biſchofe. Ouch Wir nachgenempten Rudolff von Rudißhem / Probſt der Kirchen ze Sant Paulus ze Wurms / des Hofs der Päpſtlichen Cammer / Johannes von Bachenſtein / Ertz-Prieſter ze Agran / der Päbſtlichen Pallaſts Sachen Verhörer / Lerer Geiſtlicher Rechten / Thomas von Courcellio Meiſter der Heiligen Geſchrifft / und Thomas Rode Thumherr der hohen Stifft ze Baſel / Tund kund menglich und bekennen offenlich mit diſem Briefe / als die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt Baſel / etwas Stucke / Sachen und Artickel / an die Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren / die Hertzogen von Oeſterrich / ouch etwas Unwillens an die von Seckingen / Briſach / Nüwemburg und ander ſo derſelben Herrſchafft zugehören und hienach ſtat / meinten zehaben / dadurch als ze beſorgen was / groß Kriege / Kumber / Coſt / Arbeit / ouch Verderbung an Lande und Lüte beſchehen und kommen möcht ſin. Und da das Heilig Concilium ze Baſel in dem Heiligen Geiſt geſamlet gemeine Criſtenliche Kirchen bethdend ſölich Sachen / Spenn und Unwillen gehört und verſtanden hat. Iſt Inen das leyde geweſen / hant ouch Iren Ernſt und Fliſſe darzu kert und getan / damit ſölich Sachen ze gutem Friden und Ußtrag bracht möchten werden / als ſi ouch allzit / Frid und Einigkeit ze machen geneiget ſind / und haben durch Ir treffenlich Bottſchafft / an den Wolgebornen Herren Marggrafe Wilhelm von Hochberg / Herren ze Röteln und Suſemberg / der genanten Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt / als von derſelben Herrſchafft wegen / und die genanten Statt Baſel / als von Ir ſelbs wegen / digk und vil ſuchen laſſen / die Sachen ze früntlichen Tagen für deſſelben Heiligen Concilium Bottſchafft ze kommen / und früntlich darinn laſſen ze tedingen / ſolichs an beden Teilen gütlich gefunden iſt worden / und ſind alſo bede Teil / nemlich der genant Marggrafe Wilhelm als ein Landt-Vogt der Herrſchafft von Oeſterrich / und in Irem und der Iren Namen / mit dem Wirdigen Edlen Herren Conraten / Herren von Bußnang / Thumherren der Stifft ze Straßburg / und den Strengen Veſten Wilhelm von Grünenberg / Burckart München von Landeskron / bed Ritter / Thüringen von Hallwiler / Hans Wernhern von Stouffen / und Hans Ulrichen von Maßmünſter / ouch etlichen andern der Herrſchafft Räten. Und die Fürſichtigen Wiſen Hans Rot Ritter / Hans von Louffen / Andres Oſpernell alt Zunfftmeiſter ze Baſel / Friderich Schilling / Heinrich Halpiſen / und Cunrat Cunlin Underſchriber [a] ze Baſel / als von der Statt Baſel wegen / und in Irem Namen / by denſelben Botten von Baſel uff dem Tage geweſen ſind / der Erſamen Stett und Länder Botten von den Eydgenoſſen / mit Namen Bern / Solotorn / Lutzern / Uri / Schwitz und Underwalden / ſolicher Irer Spenn / Zweyung und Unwillens her gen Rhinfelden uff Donſtag nechſt-vergangen für uns als Botten von dem Heiligen Concilio darzu geordnet / ouch diſer nachgenempten erbern Richsſtett Botten / die inſunderheit von dem Heiligen Concilio darumbe beſchriben und gebetten ſind / nemlich Adam Riff von der Statt Straßburg / Hans von Cappel von der Statt Coſtentz / Jacob Kornkouff von Hagenow Stattſchriber daſelbs / Gilg Kempff von Colmar / Hans Senſw von Slettſtatt / Andres Schad von Mülhuſen / Stattſchriber daſelbs / Claus Heyden / Hans Ulrich Otteman / Burckart Meli und Hans Oetlin Stattſchriber all vier von dero von Rhinfelden wegen ze früntlichen Tagen kommen / des Wir obgenanten Richsſtett Botten / bekennen alſo ſin zugegangen / und haben alſo bed Teil Ir Sachen in Früntſchafft fürgelegt / geredt und geantwurt mit Namen / ſo hant die obgenanten Botten von Baſel als von der von Baſel wegen Iren Sachen geklagt / geöffnet und fürgewendt / inmaſſen als hienach geſchriben ſtat. Des Erſten daß der Herrſchafft Amptlüt nemlich ze Befort einen Iren Burger / genant Hans Biſchof der Irer Statt Büchſen gefürt / gefangen / In hertlich gehalten / und nach der Richtung ſo vor Louffenberg beſchehen iſt lang Zit in Gefengkniſſe gehept haben. Item / daß der Herrſchafft Amptlüt ze Rapperſchwil / einen Irs Burgers Sun genant Claus Smidelin nach derſelben Richtung gefangen / und Im etwas Stahels verhefft und behept haben / deß er by zehen Guldin Coſten hab gehept. Item / daß zweyen Iren Burgeren nemlich Gerien und Diepolten Lütfrieden Gebrüdern / vier und drißig Fuder Wins die ſi ze Tann gehept

[a] Wird von Urſtiſio Rubis-Schreiber genant.

gehept haben / in der Vientſchafft / als die Statt Baſel der Herrſchafft von Oeſterrich abgeſeit hat / genommen / die Jnen vor der Vientſchafft verhefft und verbotten ſigen worden. Jtem / daß einem Jrer Burger by zwölf Guldin wert Nuſſen durch der Herrſchafft Lüte nach der Richtung genommen ſigen worden. Jtem / daß den Cloſter-Frowen an den Steinen ze Baſel etwas Jrs Gutz / durch der Herrſchafft Lüte verheſſt / und nach der Richtung nit entſchlagen / daz alles den Jren unbillich zugefügt worden / und billich widerkert und entſchlagen werden ſoll. Jtem / daß die von Briſach Jre Schifflüte und die Jren Stierman ze nemmen / und wider ervolget Recht trengend / es ſige mit Zöllen / oder in ander Wege / beſunder vier Plaphart ze Boden Zoll meynen zehaben. Jtem / daß die von Nüwenburg einen nüwen Zolle uff dem Rhin / ouch die Vögte ze Phirt / Altkilch und Landſer / nüwe Zölle meynen ze haben und zenemmen / die vormals nie geweſen ſien. Jtem / daß der Herrſchafft Amptlüte und Lüte Jnen und den Jren feilen Kouffe in der Herrſchafft Lande werent / anders denn es bißher gehalten ſig. Jtem / deßglichen werde der frye Zog uß der Herrſchafft Lande gewert / in die Statt Baſel / ouch anders denn es ſige harkommen. Jtem / daß der Herrſchafft Amptlüt daz Geleit ze Ottmarshem nit halten / als ſich gebühre / und me von den Jren nemmen denn bißher geſchehen ſige. Jtem / daß die Jren und ander in der Herrſchafft Lande und Gebiet etwie digk nidergeworffen / und Jnen das Jre genommen werde. Jtem / als ſi mit andern Jren Eydgnoſſen / Bern und Solotorn vor Louffenberg gelegen / und die Jren für Seckingen uff dem Waſſer herab gefaren ſind / ſige Jnen und den Jren ze Seckingen uff der Burg groß Smach / Schande und Laſter mit Worten und Wercken nach der Richtung zugefüget / daz Jnen Jr Eer und Glimpf berüre. So habend ouch die von Seckingen einen Viſchzoll an dem Rhin / den ſi anders und herter halten / den jewelten beſchehen ſige. Jtem / ſo habend die von Seckingen vor etwas Zites einen nüwen Zolle mit Namen von einem Menſchen das ze Schiff den Rhin ab fur ſi fert uffgeſetzt einen Pfenning ze geben. Jtem / und dieſelben von Seckingen haben einem Jrem Burger ſine Wagenpferdt vor der Vigentſchafft genommen / und Jm aber die widerkert / daß derſelb Jr Burger ze Coſten und Schaden kommen ſige; Hant daruff begert und gefordert / daß ſöllichs alles abgetan / entſchlagen / widerkert / und als von Alter harkommen ſige gehalten werde. Uff ſölich dero von Baſel Klag und Rede der genant Herr Marggrafe Wilhelm / als ein Lands-Vogt der Herrſchafft und der Jren Namen / mit den vorgenanten der Herrſchafft Räten geantwurt und widergeredt hat / von einem Artickel an den andern / mit Namen uff den Erſten / als von Hans Biſchofs wegen / daß der in offner Vientſchafft / als die von Baſel der Herrſchafft abgeſeit hattend / gefangen worden ſige / als Jr Burger und der Herrſchafft Vigent / und wiewol Er der Statt Baſel Büchſen an Jm gefürt habe / ſo habe man doch wol gewußt / daß er Jr weder rittender noch louffender Bott geweſen / ſo ſig er ouch ſölich argwenig Wege geritten / daß er gefraget worden ſig / und aber nach der Richtung on Coſten und Schatzung ledig gelaſſen. Jtem / von Claus Schmidli Suns wegen hat er geantwurtt: Wie daß der uff die Zite / als die von Baſel gegen den von Seckingen einen Unwillen hatten / gefangen ſige worden ze Rapperſchwil / denn ein gemein Lund und Ruff im Land were / daß die von Baſel vor Seckingen legen / und die Herrſchafft ſchedigen wölten / deßhalb er gefangen wurde / doch ſo ſig er mit ſiner Haabe ledig gelaſſen. Jtem / von der Lütfriden wegen / antwurt er: Wie daß Jnen von der Herrſchafft Amptlüten noch niemand anderm von der Herrſchafft wegen / der Win / ſo Jr ze Tann geweſen vor der Vigentſchafft / verheſſt / verbotten / oder geirret worden ſig / als ſich ouch das nit erfinden möge / wol als die Vigentſchafft ſige beſchehen / haben der Herrſchafft Amptlüt / den Win / als der Herrſchafft offenen widerſeiten Vigenden genommen / daz by nünthalb Fuder nach der Richtung überbeliben ſige / den er ſich nach Jnhalt der Richtung erbott ze keren. Jtem / von der Nuſſen wegen hat er ſich erbotten: Sigend ſi vor der Vientſchafft / oder nach der Richtung genommen worden / die wider ze keren / denn Jm darumbe nüt ze wüſſen ſige. Jtem von der Frowen wegen an den Steinen was denen verheſſt und noch in Gebott ſige / hat er ſich nach Jnnehalt der Richtung erbotten ze entſchlachen / das doch in der Vygentſchafft als Jren Burgerin verheſſt ſige worden. Jtem / von der von Briſach wegen / hant die von Briſach Jr Bottſchafft uff dem Tag gehept / die daruff ſelbs geantwurt haben: Daß ſi nit wüſſen / daß ſi die von Baſel deheins wegs wider Recht trengen / denn der Allerdurchlüchtigeſt Herr der Römiſch Künig Jnen gebotten hab / von mercklichs Gebreſten wegen ſo uff dem Rin bißher beſchehen ſig / Stierman ze geben / und ſuſt ze tunde / als das ſiner Majeſtat Briefe inhalt / den ſi lieſſen hören / meyntend ouch daß die von Baſel ſöllichem billich nachgon / und ſi darinn ungeirret laſſen ſölten. Deßglichen / ſo werdend ſi von den von Baſel geirret / Holtz durch Jr Brugg ze Baſel ze füren / wiewol Jnen das vor Ziten durch Hertzog Lüpolt ſeligen uff den ſi das ze bederſite kommen wären / im Rechten geſprochen ſig. Jtem / von der von Nüwenburg wegen / hant dieſelben von Nüwenburg ſelbs ouch durch Jr Bottſchafft geantwurt: Wie daß der genant Allerdurchlüchtigiſt Herr der Römiſch Künig Jren groſſen Coſten und Kumber / ſo Jnen der Rin an Jrer Statt zugefüget / angeſehen / und ſi mit ſöllichem Zoll gnädeklich begabet hab / darumb ſi den von Baſel nüt haben ze antwurten / ouch die von Baſel ſi billich darinn unbekümbert laſſen ſöllen. Jtem / ſo hat der genant Marggrafe Wilhelm geantwurt: Von der nüwen Zöllen wegen ſo ze Pfirt / Altkilch und Landſer uffgeſetzt ſin ſöllen / wie daß die dry Aempter verſetzt ſigen / und Jm ſins Ampts halb nit ze verſprechen ſtanden / da mögen die von Baſel ob ſi wollen / denen / ſo dieſelben Aempter inne haben / darumb ſchriben / und das an ſi ervordern; Zwifel Jm / denn das die Jnen billiche Antwurt daruff geben ſöllen. Jtem / von des veilen Kouffs wegen / hat er geantwurt: Wie daß Jm nit wüſſende ſige daß der gewert

werde / wol ald jezo Krieg ſige geweſen / habe er überal in der Herrſchafft Lande / und von Jren Lüten Coſt tun beſtellen / denn es billichen ſige / daß der Herrſchafft Lüt / der Herrſchafft billicher Jre veile Coſt in Kriegen und ſuſt ze kouffen geben / denn andern Lüten. Jtem / von des fryen Zogs wegen / wiſſe er nüt anders / denn daß der als Harkommen ſig / gehalten werde. Es beſchehe ouch digke / daß der Herrſchafft Amptlüt ungerechnet / und ander der Herrſchafft Lüte / ſo in Straffe und Buſſen ſtanden / in die Statt Baſel ziehen wollen / daß ſolichs / wo das kuntlich / ze weren underſtanden / ouch ſo ſi unwiſſend in die Statt ziechen / dem nachgevolget werde. Jtem / von des Geleits wegen ze Otmarshem / meint er daß ſolichs dahin als bißher gehalten werde / es möge wol ſin / daß etwa me davon geben werde denn vor Zyten / das ſige aber dero Schuld / die das Geleit nemmen / denn wellen ſi vil Lütes haben ze geleiten / ſo ſige der Coſt irenthalb deſter gröſſer / nemmend ſi aber lützel Lüte / ſo ſigend ſi deſter minder verbunden zegeben / denn ſich kuntlich erfinden ſölle / daß by ſinen Ziten minder davon geben ſig worden / denn vormals je beſchehen ſige. Jtem / von deswegen als der von Baſel und ander Lüte in der Herrſchafft Lande nidergeworffen / und Jnen das Jre genommen werde / antwurt Er: Wie daß Jm und der Herrſchafft Lüten ſolichs leyd ſig / und das nit gewenden mögen / das ſi aber gern tun wöltend wa ſi möchtend / denn die Herrſchafft und die Jren in Jren Landen und Gebieten me denn ander Lüte nidergeworffen / gefangen und geſchediget worden. Jtem / von der von Seckingen wegen ſpricht Er: Wie daß der von Baſel Lüte den Rhin herab gefaren ſigen / und wunderliche Wort geſchruwen / daruff Jnen etlich Lüte / als vil fremdes Volcks by Jnen geweſen ſig / der die von Seckingen nit mechtig weren widerumb wunderlichen geantwurt mögen haben / daß Jm nit ze wiſſen ſig. Und ſige üts da beſchehen das ſi bekumbere / oder Jnen nit gefall ſige den erbern Lüten ze Seckingen leyd / dieſelben von Seckingen haben ouch etlich die by ſölicher Täte ſin ſöllen / und der ſi mechtig ſind geweſen / in Straffe genommen / und noch in Straffe haben / daby wol zeverſtan ſige / daß Jnen ſölichs leyd iſt / und ſi nit ſchulde daran haben. Es habend ouch der von Baſel Lüte / zu der Herrſchafft Lüte uß dem Schiff mit Pfilen uff dieſelbe Zyte geſchoſſen / und ſich ſuſt ze Schmach und Schand dem Loblichen Huſe von Oeſterrich mit Worten und Wercken groblich gehalten. Jtem / von des Viſch-Zolles wegen ſpricht Er: Daß die von Seckingen denn lenger denn jeman verdengken möge / gehept / und nit anders denn als billich ſig genommen haben. Jtem / von des Phenning Zols wegen / hat er geantwurt: Wie daß Herzog Friderich von Oeſterrich ſeliger Gedächtniſſe / die von Seckingen von groſſes Coſten und Kumbers wegen / den ſi von ſinen wegen gelitten hand / damitte begabet habe / der Jnen ouch von Keyſer Sigmund und Künig Albrechten Römiſchen Keyſer und Künig loblicher Gedächtniſſe / und von diſem gegenwürtigen Römiſchen Künig beſteriget ſig worden / deßhalb ſi ſölichen Zoll billich haben und nemmen ſollen. Jtem / und von des Coſten wegen / ſo der von Baſel Burger / dem die von Seckingen ſine Pferd genommen hant / gehept hat / erbüt er ſich / was ſich ſölichs Coſtens erfind / den wider ze keren / denn Jm vormals darumb nüt ze wiſſen geweſen ſig / meint ouch uff ſölich ſin Antwurt / daß die Herrſchafft / noch die Jren / denen von Baſel deßhalb nit ſchuldig ſigen / ouch die von Baſel an dem allem ein Benügen haben / und der Herrſchafft ouch Wandel darumb tun ſollen. Als ſollichs alles bed Teil Jr Klag / Antwurt / Rede und Widerrede mit vil me Worten und luterer erzalten / die Wir verſtanden haben / und hieran nit nordürfftig / ſunder ze lange wären ze ſchriben. Alſo nach ſolicher beder Teilen Fürlegung und Antwurt als vorſtat / haben Wir vorgenanten Cardinale / Biſchofe / ouch ander des Heiligen Concilium unb des Richs-Stett Botten / getan als die / die lieber Friden und Einhellikeit / denn der Lüten und Landts-Verderben ſehen und haben wölten / hant uns alſo mit Hilffe und Rate der obgenanten von Bern / Solotorn / Lutzern / Uri / Schwitz und Underwalden erbern Botten / die ouch getrüwlich darinn getan und gefaren hand / ernſtlich und mit Fliſſe darinn gelegt / ouch nach allem unſerm Vermögen gegen beden Teilen gearbeit und ſi ermant und ankommen / daß ſi anſehen und betrachten wölten / ſolich groß Kumber / Coſt / Muy / Arbeit und ander Unrat / ſo von ſölichen Sachen / an Lüten und Gut in menigen Wege entſprieſſen und ufferſtan / ouch daß die Herrſchafft / den von Baſel wol Gnade und Früntſchafft erzöugen und bewiſen / und die von Baſel der Herrſchafft wol dienen / dadurch doch das Arg vermitten und guti Früntſchafft davon werden möchten. Und uns gütlich in die Sachen ze reden / und ze tädingen gönnen wölten / damit diſe Sache ein früntlich Beſlieſſen möcht nemmen / was uns ouch darinn gebürti zetunde / ſölte uns deheinerley Coſt noch Arbeit nit beduren. Uff ſölliche unſre ernſtliche Bette / Werbung und Ermanung / habend Wir bed Teil darinn gutwillig gefunden / und ſind alſo all und jegklich vorgeſchribne Spenn / Stuck und Artickel mit beder Teilen Wiſſen und Willen / nemlich des genannten Marggrafe Wilhelms als von der Herrſchafft von Oeſterrich / der von Briſach / Nüwenburg / Seckingen und aller anderer ſo der Herrſchafft zugehören / und dero von Baſel Botten / als von der Statt Baſel und der Jren wegen / früntlich und gütlich in eins bracht und betragen worden / in die Forme als hienach ſtehet / dem iſt alſo. Des Erſten / von Hanſen Biſchoffs und Schmidlins Suns wegen / ſöllend die von Baſel gebetten werden / daß ſöllichs uns obgenanten Cardinälen / Biſchofen und andern des Concilium und des Richs-Stett / ouch der Eydgnoſſen Botten / ergeben und zu uns gelaſſen werden / als ouch der von Baſel Botten / das von ſöllicher unſerer Bette wegen abgelaſſen hand. Jtem / von des Wins wegen iſt gedingt / daß die nündhalben Fuder / die nach der Richtung überworden ſind / und der ander Win halber was des genommen iſt / den Lütfriden widerkert werden / nach Ußwiſung der Vaſſen / darinn der Win geweſen iſt / die man darumbe ſinnen ſoll / und wenn noch dritthalb Fuder / von den

nündhalben Fudern in Win vorhanden ſind / ſöllen dieſelben dritthalb Fuder in Win widerkert / und der ander als vorſtat / bezalt werden / nach dem uff die Zite / als der Win genommen ward / acht Tag davor / oder darnach / der Win golten hat / ungevarlich / und ſoll ſolliche Rerung und Bezalung hierzwüſchent Wihennechten nechſtkommende zugan und beſchehen. Item / von der Nuſſen wegen / wurde ſich erfinden / daß die vor der Vigentſchafft oder nach der Richtung / oder in der Vigentſchafft genommen / und noch unverendert weren / ſo ſoll man ſi ouch widerkeren. Item / von der Frowen wegen an den Steinen / iſt denen ützit verhefft worden / das ſoll entſchlagen werden. Item / von der von Briſach wegen iſt beredingt und beſchloſſen / was Laſt-Schiff / in die zwu Franckfurter Meſſen gand / die ſöllend zu Bryſach zollen / als harkommen iſt / und alldo einen Stiermann nemmen / und dem geben biß gen Straßburg zwen Gulden / und aber deheinen Bodenzoll. Item / was ouch Schiffen zu den zweyen groſſen Ferten / nemlich der Aeche und Einſidlen Fart / von Baſel den Rhin fürbaß abhin gond / ſöllen ze Bryſach einen Stiermann nemmen / und dem geben biß gen Straßburg anderhalben Guldin / und die Lüte zollen / aber der Boden nit. Item / was Schiffen aber ußwendig den zweyen Franckfurter Meſſen / und den zweyen Ferten / Aech und Einſidlen für Bryſach abegond / durch das gantz Jare / und die Lüte und Gut fürent / oder Laſt von Gut on Lüte / oder Lüt on Gut / wie vil der wären / ſi ſöllen ouch ze Bryſach einen Stiermann nemmen / und dem geben einen Gulden / und Gut zollen / aber der Bodem nit. Item / was aber lerer Schiffen / oder ob in einem Schiffe ſechs oder acht Brüder werent ungeverlich / daſelbs abhin fürend / da ſöllent die Brüdere und das Schiffe zollen / und mit Namen das Schiff vier Plaphart / und dagegen deheinen Stiermann verbunden ſin zenemmen. Item / was Schiffen ouch von Baſel gen Bryſach kommen / und ſechs oder acht Menſchen da vinden / die gern den Rhin ab werent / die mögent ſi wol füren / ob ſi anders die von Bryſach nit füren weltend / umb einen gewonlichen Lon / und ſollent die Schifflüte den von Bryſach von ſöllicher Lüten nützit geben. Item / die von Bryſach ſollend ouch die Schifflüt von Baſel ze allen Ziten mit Stierlüten fürdern / und nit lang hemmen / und ze welcher Zite das were / daß die von Bryſach / den von Baſel / nit Stierlüt hetten zegeben / oder nit geben / ſo mögent die von Baſel mit Jren Stierlüten für abhin faren / doch alſo / daß ſi nit ungevertiget hinweg farend. Item / ouch ſollent der von Baſel Schifflüte den Rhin zwüſchent Baſel und Bryſach in Jrem Coſten verſuchen und zeichnen / deßglichen ſollend die von Bryſach zwüſchend Jnen und Straßburg / in Jrem Coſten ouch tun. Item / wie ouch die von Baſel die Jren / ſo die Schiffe vertigen / in den zweyen Ferten Aeche und Einſidlen by Jnen halten / alſo ſöllent die von Bryſach die Schifflüte von Bryſach by Jnen ouch halten. Item / es ſollend ouch die von Baſel und Bryſach den Spruch und Übertrage gegen einander halten / den der Durchlüchtig Fürſt und Herr / Hertzog Lüpold / Hertzog ze Oeſterrich ſeliger Gedächtniſſe / zwüſchend Jnen beden Partyen getan hett / nach Jnnhalt des Spruch-Briefes / davon gemacht. Item / von der von Nüwenburg wegen / als vormals in Tedings-wyſe durch etlich davon geredt iſt / alſo / daß die von Baſel mit Jren Schiffen / damit ſi den Rhin abfaren / ze Nüwenburg uffkeren / und aber von Lüt noch Gut / das Jr iſt / dheinen Zoll nit geben ſöllen / deſſelben glich die von Nüwenburg / den von Baſel an Jrem Zolle ze Kemps / ouch von Lüt und Gut das Jr iſt / deheinen Zoll nit geben ſollen / ſöllichs ſoll nu hinfür durch bed Teil ungevarlich und getrüwlich gehalten werden / doch allen andern an Jren Rechten und Harkomnen unſchedlich. Item / von der nüwen Zöllen wegen / als die von Baſel meynend / daß die in der Herrſchafft Land uffgeſetzt werden / die ſollent die von Baſel dem Landt-Vogt fürgeben / und was ſich nüwer Zöllen die geſetzt ſigen erfunden / es ſye in den Pfandtſchafften / oder ſuſt / die ſöllen abgetan werden. Item / von des feilen Kouffs wegen / damit ſöllen ſi ſich gegen einander gütlich und früntlich halten und volgen laſſen / als ſi ſich von alter und guter Gewonheit mit einander gehalten und harbracht hant. Item / von des fryen Zogs wegen / den ſöllen bede Parthyen gegen einander früntlich halten / als von alter und guter Gewonheit harkommen iſt. Item / von des Geleits wegen ze Otmershem / ſoll der Landt-Vogt ſchaffen mit den Ampt-Lüten / daß erber Lüte damit gütlich und früntlich gehalten werden / als von Alter harkommen iſt. Item / von deßwegen / als die Lüte in der Herrſchafft Land ſöllen nidergeworffen / und Jnen das Jre genommen werden / ſoll der Landt-Vogt in der Herrſchafft Land Stetten und Schloſſen beſtellen / ſo Er beſt mag / damit man ſöllichs vertragen werde / desglichen die von Baſel ouch tun ſöllen. Item / von der von Seckingen wegen iſt beredt / daß die von Seckingen Jre treffelich erber Rats-Botten gen Baſel für den Rate ſenden / und ordnen / und Jn empfelchen ſöllend / mit den von Baſel ernſtlich und flißiclich ze reden / was Jnen Schmach mit Worten oder Wercken by Jnen widerfaren iſt / ſige gemeiner Statt ze Seckingen leyd / und ſi ze bitten habend ſi deheinen Unwillen deshalb zu Jnen / das ſi den umb Jrs Verdienens willen gegen Jnen ablaſſen / ouch anzeſechen / daß uff die Zite / als ſöllichs beſchechen iſt / vil fremds Volcks by Jnen / dero ſi nit mächtig weren / und beſunder etlich der ſi mächtig wären / und by ſöllicher Geſchicht geweſen ſind / ze Stund in herti Straff genommen haben / darinn ſi noch ſigen / und hinfür ob des nit gnug were me ſtraffen wöllen / daby ſi doch verſtan mögen / daß Jnen ſöllichs nit liep / ſunder leyd geweſen und noch ſige / und daß ſi nüt anders denn Frommkeit und Erberkeit von Jnen wiſſen / in ſöllicher Bitte ſich die von Baſel fründlich und gütlich vinden laſſen und bewiſen ſöllen. Item / von deß Vischzolles wegen ze Seckingen / ſoll der Landt-Vogt beſtellen / daß derſelb Zoll hinfür erberlich und tugentlich gehalten / und die Lüt nit vaſt damit beſwert / ſunder / als von Alter harkommen iſt / gehalten werden. Item von des Pfenning Zolls wegen ze Seckingen / iſt beredt / daß die von Seckingen hinfür von deheinem Menſchen / das von Baſel uß der Statt wer /

Digitized by Google

len / und muſt der Landt-Vogt / und der Herrſchafft Stett Frid uffnemmen wie man mutet / ouch muſtend die von Seckingen den Schilt / den ſi denen von Baſel vor Ziten abgewunnen hattend / und etwa Jra damit geſpottet / gen Baſel für den Rat tragen / und ſi bitten Jnen ze verzichen / daß ſi Jra etwa damit geſpottet hättind; Alſo reicht denen von Seckingen Jr Geſpött und Geſpey ze Schaden / und muſtend die andern Stett ouch etwas lyden / dann ſi vil Mutwillens mit den von Baſel gebrucht hattend.

Die von Stäfen wurdend genöt den Eydgnoſſen ze ſchweren.

Darnach am Suntag / was St. Simon und Judas-Abend am 27. Tag Octob. hattend die von Schwitz / ſo dozemal in Namen der Eydgnoſſen die Herrſchafft zu Grüningen verſachend / denen von Stäfen / und allen / ſo zu dem Hoff zu Stäfen gehörend / und ouch in die Herrſchafft Grüningen dienend / vertaget / bi der Kilchen ze Stäfen ze erſchinen / und Jnen ouch ein ſicher Gleit geben / dann ſi vaſt gewichen warend / und was Jr Beger / daß ſi den Eydgnoſſen zu dem Huß Grüningen / dahin ſi gehörtind / ſchweren ſöltind / wann ſi wol ſechind / daß es nit anderſt geſin möcht / denn tätind ſi es nit mit lieb / ſo weltind ſi Jnen Lib und Gut nemmen; Wañ es hattend die von Stäfen noch bißdar den Eydgnoſſen nit geſchworen / alſo ſchwur Jro ein gut Teil / doch der Merteil woltend nit ſchweren / und wichend gen Zürich und gen Rapperſchwil; Es woltend ouch die Eydgnoſſen keinen der vor Burger ze Zürich was / zu Jnen laſſen ſchweren / er gebe dañ zevor ſin Burgrecht uff; Es ſchwurend ouch Jro vil den Eydgnoſſen / die gen Zürich gehörtend / und in den Aemptern / ſo die von Zürich ingehept hettind / ſeßhafft warend / die ſich vor in dem Krieg enthalten hattend / und jetz im Friden tatend ſi das / und inſunders vaſt umb Regenſperg harumb / und ouch anderswa / dann es wunderbarlich gieng in denſelben Löuffen.

Die Edlen und Herrſchafft hieltend ein Tag zu Winterthur.

Und do es ward am nechſten Suntag nach Aller Seelen-Tag / das was der 3. Tag Novemb. do hielt Marggraf Wilhelm von Hochberg einen Tag zu Winterthur / mit den Edlen im Turgöw / und ouch mit den Stetten Winterthur / Dieſſenhofen und Rapperſchwil / und zeigt Jnen an / wäri es Sach / daß doch der Künig und die Herrſchafft nit anders zu diſen Dingen tun / und alſo nun zeſuchen / und die Jrn vertryben und undergan laſſen weltind / ſo wäri der Adel im Elſaß und daſelbs harumb / ouch alle der Herrſchafft Stett / und Er mit Jnen eins worden / daß ſi ſich weltind halten zum Hertzog von Burgund / und ſich je der Eydgnoſſen Gwalts verſuchen ze verwerren und ze widerſtan / wann ouch derſelb Hertzog Jnen troſtlich und mannlich ze Hilf zekommen zugeſeit / und weltind ouch uf ſölich Fürnemmen hin Jr treffenliche Bottſchafft / namlich Thüringen von Hallwil zum Römiſchen Künig in Oeſterrich hinab ſchicken / Jme ſölichs anzezeigen und fürzehalten; Alſo gefiel diſe Meynung dem Adel und andern wol / aber die Botten von Rapperſchwil hattend kein Gwalt daruff ze antwurten / ſi woltend es heimb an die Jren bringen / und ſagtend: Si getrüwetind dem Künig und der Herrſchafft von Oeſterrich ſo wol / ſi lieſſinds nit alſo undergon / dann ſi hettinds umb die Herrſchafft nie verſchuldt daß man ſi verlaſſen ſölt / wann ſi allweg in der Herrſchafft von Oeſterrich Dienſt Jr Lib und Gut dargeſtreckt / vil Lieb und Leid umb Jra willen gelitten / das wellind ſi ouch noch gern lyden. Alſo ward der von Hallwil in Oeſterrich hinab zum Künig geſchickt / und wolt man ouch den Künig vil mer nöten / dann Er vermöcht / wann Er den Marggrafen von Hochberg zu ſinem Statthalter diß Kriegs geſetzt / Jme allen Gwalt und Bevelch geben / und ouch den Landen Elſaß / Brißgöw / Sundgöw / Schwartzwald / Hegöw / Turgöw / Schwaben / Allgöw / Bodenſee / Bregentzerwald / Veldkirch / Rintal / und andern gebotten / dem Marggrafen

als Jm

es wären Frowen oder Mann / ſöllichen Pfenning Zolle nit me nemmen / ſunder ſi deßhalb fry fürfahren laſſen ſöllen / doch was ander Lüten / die nit von Baſel weren / ſoll diſe Täding nüt berüren. Jtem / und von des Coſtens wegen / ſo der Knecht empfangen / dem die von Seckingen ſine Pferde genommen ſöllen haben / iſt beſchloſſen / was ſich ſöllichs Coſtens erberlich erfindt / daß der Landt-Vogt den dem Knecht ſchaffen ſoll / widerkert werden / alle Argliſt und Gevärde in den obgenanten Artickeln allen und jeglichen beſunders gantz und gar vermitten / des alles ze warer Urkund habend Wir Ludewig Cardinal Arlatenſis / Johanns Cardinal Sant Kalixten / Geory von Loſann / und Fridrich ze Baſel / Biſchofe in Namen und von wegen unſer und der Botten von dem Heiligen Concilio zu diſer Sache geordnet obgenant / Unſer Jngeſigel tun hencken / und Jch Adam Riff alt Ammeiſter ze Straßburg von des Richs Stett-Botten aller wegen / ſo vorbenempt ſind / als gemein Tädings-Lüte / min eigen Jngeſigel ouch offenlich gehenckt an diſen Briefe / doch uns / unſern Nachkommen und Erben unſchedlich / das wir ander deß Heiligen Concilium / und des Heiligen Richs-Stett Botten verjechen / das in Unſerm Namen alſo ſin zugegangen. Wir obgenanter Wilhelm Marggrafe von Hochberg / Herre ze Rötelen und ze Suſemberg Unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt / bekennend daß Wir als ein Landt-Vogt Unſer genanten Herrſchafft in Jrem Namen / von Jren / der von Bryſach / Nüwenburg / Seckingen / und aller anderer ſo Unſer Herrſchafft zugehören. Und Wir Burgermeiſter und Rate der Statt Baſel für uns / und aller der unſern wegen / aller und jegklicher vorgeſchribener Stücken und Artickeln ingangen / und die in Namen als vor mit Unſerm guten Wiſſen und Willen beredingt und beſchloſſen ſind / geloben ouch Wir bed Teil in Namen als vor die veſtigklich und uffrechtlich ze halten und ze vollefüren nach unſerm Vermögen / und darwider nit ze tunde mit Gerichten / oder one Gerichten / durch Uns noch ander Lüte / noch ſuſt in deheinen Wege / getrüwlich und ungevarlich / darumb und ze merer Sicherheit / habend Wir Wilhelm Marggraf unſer eigen Jnſigel / und Wir Burgermeiſter und Rate ze Baſel Unſer Statt Jngeſigel offenlich tun hencken an diſen Briefe / der zwen glich gemacht ſind / und jetwederm Teile einer gegeben iſt. Beſchehen ze Rhinfelden am Mittwuch nach St. Lucas-Tag des Heiligen Evangeliſten nach Criſti Geburt Thuſent vierhundert viertzig und dry Jare.

Digitized by Google

als Im ſelbſten gehorſam ze ſin. Dieſelben Land alle warend des Huß Oeſterrichs/ und geſtieſſend an die Eydgnoſſen / warend ouch dem Marggrafen willig und gehorſam/ und Iro Vermögen an Mannſchafft drymal gröſſer dann der Eydgnoſſen / ſi hattend aber kein Luſt mit den Eydgnoſſen ze fächten/ wiewol die Eydgnoſſchafft dero Ziten zertrent was / dann die von Zürich mit Jr Macht warend uff der Herrſchafft Siten wider die Eydgnoſſen.

Der Röm. Künig ſchickt den von Mörſperg daruf ſine Land ze tröſten.

Wie nun Thüring von Hallwil in Oeſterrich zu Künig Fridrichen kumpt / und Im die Sachen groß und ſchwär klagt/ ouch des Marggrafen / des Adels/ und der Stetten Fürnemmen anzeigt / wo Er ſi nit entſchütte/ was dem Künig die Sach ſchwär / dann Er meint ſi ſoltend anderſt zu der Sach getan haben / dann beſchechen was / und verdroß Jn daß ſich die ſinen und ouch die von Zürich nit baß gewert/ und erſt darzu trowtend andre Hilff ze ſuchen / wo Er ſi nit ſelbs bewarete / jedoch damit Er Jnen noch mer Hilff und Troſt erzeigte / ſo verpfandt und verſetzt Er deſſelben mals Herren Petern von Mörſperg Rittere / deß Huß Oeſterrichs Herrſchafften Pfirt und Dattenriedt im Sunggöw umb 4000. Gl. die derſelb von Mörſperg dem Maggrafen uff Underhaltung des Kriegs geben ſolt / und ſchickt ouch an andre Ort mer Gelt ze entlyhen uff ſine Land/ und ſchickt ouch denſelben Herrn Petern von Mörſperg ſelbs angentz hinuff zu dem Marggrafen und zu denen von Zürich / mit einer Inſtruction und Abfertigung / der kam nun uff Conceptionis Mariæ den 8. Tag Decemb. gen Zürich/ da Er ouch den Marggrafen fand/ diſer Herr Peter was ouch vormalen Botte zu dem Hertzog von Burgund gſin / als hievor ſtat/ und lutet ſin Inſtruction alſo:

Diß iſt die Bevelch und Werbung/ ſo Herr Peter von Mörſperg Rittere/ von unſerem Allergnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig / und von ſiner Küniglichen Gnaden Räten bevolchen an Margrafen von Rötelen / an die von Zürich und von Rapperſchwil ze bringen.

Des Erſten/ ſagend Jnen unſers Allergnädigiſten Herren des Römiſchen Künigs Gnaden.

Darnach begerend daß ſi ſinen Küniglichen Gnaden nit ze Argem merckind ſölichen Verzug / ſo in den Sachen untzhar beſchechen/ dann ſin Küngkliche Gnad das in dheinen Ungnaden nit getan/ ſunder gehofft / die Sachen wurdind in ein beſſeren Stand kommen ſin / uff ſöliche Bottſchafften/ ſo ſin Küngkliche Gnad zu den Fürſten/ und etlichen Stetten von diſer Sachen / und dero von Zürich wegen getan hab.

Sid aber das nit beſchechen/ ſo ſige doch ſin Küngkliche Gnad bedacht/ Jnen ze Hilff und ze Troſt ze kommen/ und habe ouch daruff von Uch entlenet vier tuſend Rhiniſcher Guldin / die Jr dem Margrafen one Verziechen willig ſigind ze antwurten / und uff den Krieg ze legen. Ouch habe ſin Küngkliche Gnad von dero und andrer Sachen wegen/ ſin treffenliche Bottſchafft hinuff an die Etſch geſchickt / dem Biſchoff von Brixen / Herrn Hanſen von Nydberg/ Herrn Rudolffen von Thierſtein/ und Herrn Jörgen Fuchſen Hoff-Marſchalk / ſiner Gnaden Räte / denen Er bevolchen hab mer Geltes umb Schlöſſer / Stett/ Land/ oder in ander weg uffzebringen/ als meiſt und ſi mügend/ und das dem Margrafen uff den Krieg zuzeſchicken und ze antwurten.

Ouch ſige ſin Küngkliche Gnad in Willen/ ſich ſelb hinuff zu verfügen / oder ſin treffenliche Bottſchafft hinuff zetun / die Sachen nach dem beſten und fuglichiſten für die Hand zenemmen.

Es hat ouch ſin Küngkliche Gnad geſchriben Herr Jacob Truchſäſſen dem Landt-Vogte ze Schwaben/ ſich ze verfügen/ zu den egenanten Räten in das Jntal/ mit dem man ouch reden wird/ Weg zu gedencken / damit Gelt uffgebracht werde.

Daruff ſige nun unſers Allergnädigiſten Herren des Künigs Begären/ in den Sachen das beſte und flißigſt zu tunde/ damit ſiner Küngklichen Gnaden Stett und Schlöſſer nit in der Vienden Hand kommind/ noch gebracht werdind.

Sagend Jnen ouch/ was unſer Allergnädigiſter Herr der Künig gen Burgund / gen Franckrich/ und andre End/ durch Uch verbottſchafftet und ze handlen bevolchen hat/ und ermanend ſi ouch daruff das beſte und das trüwiſt in den Sachen ze tun/ als Jnen ſin Küngkliche Gnad getruwet / ſo will ſin Gnad in den Sachen nachgedencken/ damit Jnen Hilff und Byſtand völligklich und trüwlich getan werde.

Sagend Jnen ouch/ wie ſin Küngkliche Gnad geſchriben hab/ dem Künig uß Franckrich/ dem Hertzog von Burgund/ den Churfürſten / denen von Baſel / denen von Bern / und denen von Solotorn.

Der von Mörſperg fur in Franckrich und Burgund umb Hilf

Nach ſolichem fur der vorgeſagt Herr Peter von Mörſperg/ Ritter/ uß Bevelch des Römiſchen Künigs in Burgund zu dem Hertzogen / und zu Künig Carolo von Franckrich dem ſibenden des Namens / umb Hilff ze werben / wider die Eydgnoſſen und lag lange Zit in Franckrich an des Künigs Hofe/ biß daß Er zeletſt zewegen bracht / daß Künig Carle ſinen Sun/ Ludwigen den Delphinen/ ſampt ſinem Armoniackiſchen und anderm Kriegs-Volck ob den 60000. ſtarck / ze Roß und ze Fuß uff den künfftigen Summer haruß bracht/ biß für Baſel/ die Eydgnoſſen ze bekriegen / als hernach angezeigt wird / ouch ſchickt der Hertzog von Burgund etwas Volcks dem Römiſchen Künig ze Hilff mit des Delphinen Zug.

Jederman lugt dero Ziten zu ſiner Schantz.

In diſen Ziten ee daſſelb Weltſch Volck haruß kam / begund uff der Herrſchafft Oeſterrich Teil mengklich des ſinen achten / und warend die Tütſchen Fürſten des Richs nit all als trüw dem Römiſchen Künig/ dann Er wenig Glimpfs wider die Eydgnoſſen hat / deßhalb ouch den ſinen nit allen die Sachen ze Hertzen giengend / dann allein denen / die am Hag lagend / und gieng alſo wunderbarlich in denen Ziten.

Dozemal hattend die Eydgnoſſen Jrem Vogt ze Baden Hanſen Jberg ze Lucern / ouch das Ampt und Veſte Regenſperg / ſo ſi denen von Zürich abgewunnen / ze verſechen bevolchen / und was alſo Vogt ze Baden und ze Regenſperg / alſo hat Er etwas Spans von

Digitized by Google

der Marchen der hochen Gerichten wegen / gegen der Herrſchafft Kyburg / die dozemal die von Zürich / uß Bevelch des Römiſchen Künigs verſachend / darumb geſchach ein Rechtſpruch / der lutet alſo :

Der Rechtsſpruch.

Wir der Schultheiß und Rate zu Baden / verjechend und tund kund mengklichem mit diſem Briefe / als von der Spänne und Zweyung wegen ſo dann geweſen ſind / zwüſchend dem Fürſichtigen Wiſen dem Burgermeiſter und Rate der Statt Zürich an Einem / und dem Erberen Wiſen / Hanß Iberg von Lucern / Vogte ze Baden / in Namen und an ſtatt der Fürſichtigen Wiſen / gemeiner Eydgnoſſen / unſer gnädigen lieben Herren / an dem andern Teil / ſo dann harrürende und langende ſind / von den hochen Gerichten wegen ze Naſſenwile ꝛc. Da aber die erſtgenanten von Zürich meinend und getrüwend / wie daß dieſelbigen hochen Gericht zu Naſſenwil jewelten gehört und gedient habind / gehören und dienen ſollind an die Herrſchafft Kyburg und nit Inen ꝛc. das alles ſi ouch erberlich und redlich getrüwend mit guter redlicher Kundtſchafft fürzebringen / als recht ſige. Darwider aber der obgenant Vogt an unſer Herren gemeiner Eydgnoſſen ſtatt / meint und getrüwet / daß die egerürten hochen Gericht ze Naſſenwil / jewelten gehört und gedienet hettind / ouch gehören und gedienen ſöllind / an die Herrſchafft die Nüwen Regenſperg / die jetz zu Iren Handen ſtünde / und getrüwete ouch das wol erberlich und redlich fürzebringen mit redlicher Kundtſchafft als recht wäre. Und alſo hand uns nun beid obgenant Partyen / namlich Hans Keller des Rats ze Zürich / im Namen und an ſtatt des Burgermeiſters / des Rats und gemeiner Statt Zürich / als ein vollmächtiger Rats-Botte / und der obgenant Vogt / in Namen und an ſtatt unſer obgenanten gnädigen Herren / gemeiner Eydgnoſſen ouch vollmächtiglich ſo ernſtlich und ſo flißigklich gebetten und erbetten / daß wir uns ſöllicher Irer Spänne und Zwitracht / als zum Rechten angenommen und beladen habend / ſi harinne im Recht mit unſerm Spruch ze entſcheiden / doch alſo daß beid obgerürt Partyen Ir Kundtſchafft / es ſigind Lüt oder Briefe uns in Geſchrifft luter geben ſollind / umb deßwillen / daß wir die deſter klärlicher / erbern Stetten und frommen wyſen Lüten fürgeben könnind / und daruff rat gepflägen und geſuchen mögind / das alles wir uns ſelbſt vorbehalten habend / und welcher obgenanter Partyen Kundtſchafft / alſo nach Rate und unſerer Erkantnuß uns im Rechten die beſſer bedüchte ze ſin / daby ſollend ouch beid obgenant Partyen belyben nach unſers Spruchs Lut und Sag. Und alſo haben wir nun beiden obgenanten Partyen einen rechtlichen Tag für uns geſetzt / uff Sant Niclaus Abend nächſt vergangen / und ſind alſo uff dann beid obgedacht Partyen für uns kommen / hand ouch alſo Ir Kundtſchafft in Geſchrifft fürgebracht nach Irem Benügen / alſo daß dewedre Party fürbaßhin von diſer obgenanten Sache wegen dhein Kundtſchafft legtend / inſunders by diſer obgenanten Kundtſchafft / ſo ſi geleit hattend belyben / und ein voll Benügen haben weltend / und ſatztend das alles zu unſerm Spruche / und unſer Erkantnuß im Rechten.

Und alſo nach beider obgenanten Partyen Fürbringung / Klag / Antwurt / Red und Widerrede / und ouch nach beider vorgenanter Partyen Kundtſchafft / die ſi luter in Geſchrifft für uns leitend / die wir ouch alſo eigenlich verhort und erkunnet haben / ouch die für etliche Stett und fromme wiſe Lüt gebracht und alſo Ires Rats daruff gepflogen und geſucht habend / ſo wir treffenlichſt kontend / wann wir hiemit eben ſchwärlich bekümert und beladen warend / und alſo nach Rate / den wir harumb geſucht habend / und nach unſer ſelbſt Erkantnuß / ſo ſprechen wir und duncket uns ouch Recht ſin / daß der vorgerürten von Zürich Kundtſchafft die beſſer ſige / und daß die hochen Gerichte zu Naſſenwile in die Graffſchafft Kyburg gehören ſöllind. Und deß alles zu einem warem Urkunde / ſo habend wir obgenanten Schultheiß und Rate zu Baden / unſer Statt Secret-Inſigele / doch uns allen / unſern Nachkommen / und unſer gemeinen Statt in allweg unſchädlich / getan hencken an diſen unſern Ußſpruch-Briefe / dero zwene von Wort zu Wort glich lutende / geſchriben gemacht und verſiglet ſind / und alſo jetwedrer Partye einen gegeben habend / uff den nächſten Samſtag nach St. Lucien Tag / der H. Jungfrowen / da man zalt von Chriſti unſers lieben Herren Geburte / tuſend vierhundert / und im druy und viertzigiſten Jare. [a]

Ein Miſſive vom Vogt ze Grüningen an die von Schwitz.

Wernher von Ruſſe / Land-Mann zu Schwitz / zu diſen Ziten Vogt zu Grüningen / ſchribt : Den Frommen / Furſichtigen Wiſen Amman und Rat zu Schwitz / minen gnädigen lieben Herren.

Min gar früntlich willig Dienſt / voran / lieben gnädigen Herren! Als Uch wol ze wüſſen iſt / daß miner Herren der Eydgnoſſen Botten zuletſt hie ſind gſin zu Grüningen / und hatten mir da empfolchen / daß ich die Zinß zu Liebenberg / die deß Netſtallers von Zürich wärind / inzien ſölt / alſo bin Ich einem ſemlichen nachgangen / und han die Zinß zu miner Herren Handen ingenommen. Da tut der Netſtaller aber den armen Lüten groſſen Trang an / mit frömbden Gerichten / daß Er ſi ladt und bannet; Harumb / lieben gnädigen Herren / tund ſo wol / und laſſend mich wüſſen / wie ich mich in den Sachen halten ſöll / daß die Lüt fürer nit bekümmert werdind / oder aber verſchaffend ſelber mit dem Netſtaller / daß eim ſömlichen nachgangen werde / als vorſtat / wann Ir doch ſöllichs ſelber wol verſtand / daß das billich iſt. Ouch lieben Herren / Ich fug Uch zu wüſſen / daß min Herr von Einſidlen ein Amman hat in dem Hof Stäffen / derſelb Hof an ein Huß Grüningen gehört / und mir die Lüt all / one der Ammann / geſchworen hand; Da tund ſo wol / und verſchaffend mit mim Herren von Einſidlen / daß Er ein Amptmann ſetzi / der eim

[a] Zu end dieſes 1443. Jahrs belägerte Herr Heinrich Schwend Burgermeiſter von Zürich und Oeſterrichiſcher Land-Vogt zu Kyburg das Schloß Frevenſtein / einem Edelmann genant Hermann Künſch gehörig / darinn ein Gefangener lag / um deßwillen ſie die Belägerung unternommen / verbrandten das Schloß / und muſte der arme Gefangene weil deſſen nicht mehr gedacht worden / darinn erſticken Rhan. Mſ. Stumpf. L. V. c. 36.

ein Huß Grüningen ſchweri / als ander vormals von hand / gnädigen Herren land Mich Uch bevolchen ſin. Datum uff St. Thomas Tag. Anno 1443.

Der Biſchoff von Coſtanz ſatzt den Eydgnoſſen und Jrer Widerparthi ein Tag gen Baden.

In den Tagen vor Wienacht Anno 1443. ſchrib Biſchoff Heinrich allen Eydgnoſſen / und ſatt Inen / und ouch der Herrſchafft Jrer Widerpart / und denen von Zürich Tage gen Baden in Ergöw / nach Inhalt des Anſtands und Fridens / wie dann daſſelb beredt und bedinget was / und wolt Mittel ſuchen ſi gäntzlich ze verrichten / und ward der Tag beſtimpt uff den zwölfften Tag / das iſt der H. Dry Künigen Tag Anno Domini 1444. Jare.

Jedweder Teil nam Kundſchafft in / was Im beſchehen wär.

Wie nun der Biſchoff den Tag angeſetzt hat uff Trium Regum, des 1444 Jars / do begundend ſich die Eydgnoſſen darnach zerichten / und woltend denſelben Tag geleiſt haben / und als Inen fürkam / wie die Herrſchafft / die von Rapperſchwil / und die von Zürich allenthalb Kundtſchafft innemend / umb jetlich Ding / was Inen ald ſunderbaren Perſonen / je von den Eydgnoſſen ze Widerdrieß geſchechen weri / daſſelbig uff dem Tag vor dem Biſchoff und andern Tädings-Lüten fürzebringen / do ſumptend ſich die Eydgnoſſen ouch nit / dann die von Schwitz lieſſend in allen Kilchen in Jr Landen mengklichem bin Eyden gepiten / ob die Herrſchafft / die von Rapperſchwil / ald die von Zürich jemand kein Unbill ald Unzucht vor dem Krieg / ald innert dem Anſtand bewiſen hettind / mit Worten ald Wercken / der ſölte Jnen das bi geſchwornem Eyde anzeigen / ſölchs ward in allen Orten der Eydgnoſſen gebrucht / und wurdend unzalich vil Kundtſchafften ingenommen uff beiden Partyen; Alſo in mittlerwil / ee der beſtimpte Tag käme / da kundt Jn der Biſchoff von Coſtanz wider ab / verſtreckt das Zit / und ſatzt ein andern Tag gen Baden / uff künfftigen Sant Agaten-Tag / und verkündt das ſchrifftlichen beiden Partyen / uff das kamend der Eydgnoſſen Botten gen Lucern zeſammen uff Trium Regum, den zwölfften Tag / und hieltend allda einen Tag / und wurdend ze Rat / was ſi uff dem angeſetzten Tag zu Baden fürbringen weltind / ordnetend Jre Redner und ander Sachen / dann ſi Willens warend den Tag / wie Jn der Biſchoff benempt / ze beſuchen.

Der Biſchof ſchlug den Tag ab.

Die Eydgnoſſen tageten zu Lucern.

Si namend Griffenberg in. Stumpf. L. VI. c. 2.

In denſelben Tagen namend der Eydgnoſſen Zuſätzer / ſo zu Grüningen lagend / die Veſti ze Griffenberg innen / von wegen / daß dieſelb Veſti in der Herrſchafft Grüningen hochen Gerichten gelegen / und under dieſelbe Herrſchafft gehört / und aber ſich ze ſchweren / und ze hulden gewidert hattend / die im Schloß lagend / über das ſi dick gnug darumb ervordert und gewarnet warend.

Der Biſchoff ſchlug aber den angeſetzten Tag ab.

In ſöllichem als ſich nun die Eydgnoſſen uff den Tag gen Baden gerüſt hattend / und ouch den Richſtetten allenthalben geſchriben / und um Jr Bottſchafft Jnen ze Byſtandt gebetten hattend uff den Tag ze Baden / do widerſchrib Biſchoff Heinrich von Coſtantz abermalen denſelben Tag / und kündt Jnne beiden Partyen ab / und wurdend ouch der Richſtetten Botten / ſo die Eydgnoſſen beſchriben hattend / durch Jnne diſſfalls gewendt / und verlängert abermalen den Tag uff Mitvaſten den 22. Tag Mertzen Anno 1444. alsdann durlich ze vollfüren / und ſchrib ſöllichs beiden Partyen zu. Alſo furend der Eydgnoſſen Botten nichts deſtminder uff den vorgenempten Sant Agaten-Tag gen Baden / und hieltend allda einen Tag / und kam ſunſt weder der Biſchoff noch niemand von der Herrſchafft wegen dar / aber von Zürich kam ein gut Teil dar / die Eydgnoſſen aber hattend kein Geſpräch noch Gemeinſame mit Jnen / alſo underredtend ſich die Eydgnoſſen allda mit einanderen von Jren Sachen / und furend darnach wider heimb.

Die Eydgnoſſen tagetend ze Baden.

Uff Mitvaſten den Suntag Lætare den 22. Tag Mertzen ward der Tag zu Baden in Ergöw geleiſtet / und kam daher vil Volcks und Bottſchafften von Herren und von Stetten.

Diß warend der Eydgnoſſen Botten:

Von Bern
- Herr Rudolff Hoffmeiſter / Ritter / der Zit Schultheiß.
- Herr Heinrich von Bubenberg / Ritter.
- Ulrich von Erlach / alt Vogte ze Baden /
- Rudolf von Ringoltingen.

Von Lucern:
- Peterman von Lütißhofen / der Zit Schultheiß.
- Burckhardt Sidler / Amman.
- Antoni Ruß / alt Vogte ze Baden.
- Hans von Wilen.

Von Uri:
- Heinrich von Spiringen / genant Arnolt / der Zit Landt-Ammann.
- Joſt Käß / alt Landt-Amman.

Von Schwitz:
- Jtel Reding der Elter / der Zit Landt-Amman.
- Ulrich Wagner.
- Hans Gruber.

Von Underwalden:
- Claus von Rütli / der Zit Landt-Amman ob dem Wald.
- Walther Zelger / der Zit Landt-Amman nid dem Wald.

Von Zug:
- Joſt Spiller der Zit Amman.
- Hans Hüßler / alt Amman.

Von Glarus:
- Joſt Tſchudi / der Zit Landt-Amman.
- Jacob Wanner / Landtſchriber.

Von Baſel:
- Herr Hans Rot / Ritter.
- Hans von Louffen a

Von Solotorn:
- Bernhardt von Malrein.
- Hans Hagen.

Von Appenzell:
- Heini Biller.
- Verena Cüni.

Von Wil im Thurgöw:
- Hans Schowinger / Schultheiß.
- Hans Murer.

Diß warend der Richſtetten / und Stetter Botten / ſo den Eydgnoſſen zugegeben wurdend:

Von Ougſpurg:
- Steffan Hagendr.

Von Nürenberg:
- Hans Keller.

Von Coſtantz:
- Hans Ruch.

Von Uberlingen:
- Ulrich Röſch.

Von Schaffhuſen:
- Heinrich Barther.

Von Sant Gallen:
- Ulrich Säri.

Von Rhinfelden:
- Burckhart Mäli.

Diß warend der Herrſchafft Oeſterrich / und dero von Zürich Botten:

In Namen der Hertzogen von Oeſterrich:
- Margraf Wilhelm von Hochberg / der Herrſchafft Oeſterrich Landt-Vogt.

a Ulſt. thut hinzu Andreas Oſpernell.

Anno Domini 1444.

Herꝛ Wilhelm von Grünenberg Ritter.
Herꝛ Peter von Mörſperg/ Ritter/ was erſt uß Franckrich kommen.
Herꝛ Heinrich Schwende / Ritter/ Vogte ze Kyburg.
Thüring von Hallwil / Houptman zu Zürich.
Wernher von Stouffen/ Fry.
Hans von Geroltsegg/ Fry.
Hans Ulrich von Maßmünſter.
Hug von Landenberg.
Hertdägen von Hunwil.
Von Rapperſchwil:
Hans Senn.
Der Vilinger.
Eberhart Wüſt / Stattſchriber.
Von Winterthur:
Der Höwdorffer.
Der Stattſchriber.
Von Fryburg inUchtland:
Der Schultheiß.
Der Stattſchriber.
Von Louffenberg:
Claus Unmuß / Burgermeiſter.
Der Breitnower.
Von Waltzhut:
Der Spängler/ Schulcheiß.
Heinrich Notſtein.
Von Seckingen:
Cunrat Rätz/ Schultheiß.
Von Zürich: a
Der Probſte zum groſſen Münſter.
Der Cuſtor zum groſſen Münſter.
Herꝛ Heinrich von Sant Agen/ Chorherꝛ.
Heinrich Schwartzmurer / der Zit Burgermeiſter.
Hans Brunner/ der Alt.
Hans Keller.
Heinrich Efinger.
Ulman Trinckler/ genant Zörnli.
Rudolf von Cham/ Stattſchriber.
Diß warend der Herrſchafft von Wirtenberg Räte/ ſo ſi der Herrſchafft Oeſterrich und denen von Zürich zugabend:
Herꝛ Wolff von Clingenſtein/ Ritter.
Herꝛ Düpolt Güß/ Ritter.
Diß warend der Richſtetten und Stetten Botten/ ſo der Herrſchafft Oeſterrich und denen von Zürich zugegeben wurdend:
Von Ougſpurg:
Ulrich Rechlinger.
Von Nürenberg:
Berthold von Komer.
Von Coſtentz:
Berchtold Vogt.
Von Eßlingen:
Der Holdermann.
Von Schaffhuſen:
Cunradt Schwager.
Von Lindow:
Matthias Schneberg.
Von Sant Gallen:
Ulrich Senn.
Von Memmingen:
Burgermeiſter Betz.
Von Chur:
Rudolf von Rinckenberg und Ulrich Pfiſter.
Von Rhinfelden:
Claus Heiden.
Diß warend Undertädinger.
Von wegen des Heil. Conciliums zu Baſel Bottſchafften.
Cardinalis Arelatenſis. Der Cardinal von Arelat.
Ludovicus Epiſcopus Maſſilienſis Der Biſchoff von Marſilien/ und ander Erwürdig Herren
Für ſich ſelbs warend da:
Biſchoff Heinrich von Hewen / Biſchoffe ze Coſtentz/ und Verſecher des Biſtumbs ze Chur.
Biſchoff Fridrich ze Rhine/ Biſchoffe ze Baſel.

Der Official von Baſel
Ein Tumherr von Baſel
Herr Hans ze Rhin Ritter.
Hans Bernhardt ze Rhin.
} In des Biſchofs von Baſel Dienſt.

Wolfhart von Brandiß / Fryherre.
Der Vicari von Coſtentz.
Der Vogt von Marchdorff.
Mantz Rockwiler von Coſtentz.
Fridrich Schriber.
Johans Schriber.
} In des Biſchoffs von Coſtentz Dienſt.

Von wegen des Hertzogen und Herrſchafft von Saffoi.
N. Biſchoffe zu Loſanna.
Von wegen der Herren von Wirtenberg/ Rät und Bottſchafften.
Herr Cunrat von Wittingen/ Ritter.
Herꝛ Berchtold vom Stein/ Ritter.
Herꝛ Hans Wirrich von Gärtingen/ Ritter.
Von Straßburg:
Claus Schammlit / Ammeiſter.
Von Ulm:
Rümmili Ehinger.
Von Ravenſpurg:
Der Schellang.
Dis warend da von der Ritterſchafft/ und warend mit dewederm Teil / beſunders
Graf Heinrich von Lupfen.
Graf Heinrich von Fürſtenberg.
Herꝛ Heinrich von Ramſtein/ Fry Ritter.
Herꝛ Burckhardt von Honburg / Ritter/
Herꝛ Simon von Stein/ Ritter.
Herꝛ Bernhardt von Radtberg/ Ritter.
Hans von Riſchach.
Hans Rudolf von Landenberg.

Noch warend ſunſt vil Herren/ Ritter und Knecht/ Edel und Unedel / Geiſtlich und weltlich / von Stetten und von Länderen uff demſelben Tag / die da uß- und inrittend / und loßtend wer da Glimpff oder Unglimpff hette.

Alſo nam nun der Biſchoff von Coſtentz die Sachen fürhande / mit ſampt denen / ſo Er dann zu Im uff diſen Tag berufft hat von diſer Sachen wegen / und zoch ouch zu Im die verordneten Herren vom Concilio, und alle Herren und Bottſchafften / geiſtlich und weltlich / ſo von Scheidens und Underhandlens wegen da warend / und verhörtend alſo ein Party nach der anderen / doch nit in beider Teilen Gegenwärtigkeit / und was je ein Teil fürgewandt / das hieltend ſi dann dem andern Teil für / und verhörtend darüber ſin Antwurt / und redtend ſi dann ouch darzu / alles das / ſo ſi bedunckt fruchtbar und notwendig ſin / dann ſi gern Richtung und Sun gemacht hettind / und allen Iren Flyß daran nit ſpartend. Alſo ward von jetwedrer Party fürgebracht und dargetan / alles das ſo ſi fürgewenden möchtend / und jeder Teil gedacht Ime glimpflich / nutzlich und dienſtlich ſin; Man verhört die Pündt alt und nüw / den Frieden / ouch die Richtungen des vordrigen Kriegs / Urſachen / Anſprachen / alte Harkommen und ingenomne Kundtſchafften / ouch alles das / damit ſich jetwedrer Teil ze behelfſen vermeint / und nach ſölichem allem wurbend und ſuchtend die gemelten Undertädinger mengerlei

a Bullinger[1] ſagt: Von Zürich wurden geſandt zu Rats-Botten / Hans Meyß / Ulmann Zörnli genant Trinckler / Heinrich Efinger / Hans Bluntſchli und Hans Brunner.

mengerlei Mittel und Weg/ an jetwedre Partye / und hattend darin groß Arbeit und Mun/ damit ſi den Krieg gäntzlich geſchlichten möchtind / jedoch was leider das Glück und die Zit nit da/ daß man ſi möchte verglichen; Wann daß ze letſt die Eydgnoſſen ſich entſchluſſend gegen den Undertädingeren nachgemelter Articklen dero von Zürich halb / wo die von Zürich dieſelben annämind/ hofftend ſi dann/ daß ſich die Statt wol zu gantzer Richtung wurd mögen ziechen / und ſind diß dieſelben Artickel:

Deß Erſten / daß die von Zürich die alten Pünd ſo ſi hettind mit den Eydgnoſſen / hinfür on alle Fürwort getrüwlich halten ſöltind/ und ſölte das mit Verſchribung beſorgt werden/ nach aller Notdurfft.

Zum Andern / daß ſi den nüwen Pund dem Römiſchen Künig wider hinuß geben ſöltind/ und daß Er Jnen Jrn Pund ouch wider geben ſölt / und ſi die hinder die Eydgnoſſen legen ſöltind.

Zum Dritten / daß die von Zürich umb der Eydgnoſſen Anſprachen zum Rechten ſöltind kommen in einem benempten Zit/ nach der alten Pünden Jnhalt/ da weltind ſi Jnen hinwider umb Jr Anſprachen ouch gerecht werden/ Recht umb Recht geben und nemmen.

Zum Vierdten / ſo behieltend Jnen ſelbs die Eydgnoſſen vor / Schloß / Stett/ Land und Lüt/ was ſi denen von Zürich angewunnen hettind / daß die von Zürich ſi dabi ungevordert und ungerechtfertiget belyben ſöltind laſſen / es were dann Sach/ daß ſi ſich dheiniſt in künfftigen Ziten mit den Eydgnoſſen ſo früntlich hieltind / daß ſi Jnen dero üt wider gebind / das ſölte an Jnen ſtan.

Diß warend nun die Artickel ſo die Eydgnoſſen fürſchlugend/und lieſſend ſich daby der Eydgnoſſen Botten gegen den Undertädingern mercken/ daß ſi wol wüßtind / ſo verr und die von Zürich diſe Artickel annämind / und ſich früntlich gegen den Eydgnoſſen erzeigtind / daß Jnen Jr Schloß/ Stett / Lüt und Land alles gütlich widerkert wurde / unangeſechen daß ſi harumb groſſen Coſten und Schaden Libs und Guts / uß Notträngung dero von Zürich eigner Verſchuldigung / erlitten.

Alſo hieltend die Undertädinger dero von Zürich Anwälten und Botten ſölich Artickel in Geſchrifft für / und batends früntlich die anzenemmen. Alſo ſprachend die Botten von Zürich / ſi hettind des nit Gewalt [a] / ſi weltinds aber gern heim an Jr Herren von Zürich bringen / alſo uß Pitt der Undertädingern begabend ſich die Eydgnoſſen ſich alſo zu Baden ze enthalten / und Jrer Antwurt ze erwarten/ vom Donſtag des 26. Tag Mertz biß uff Suntag Judica den 29. Tag Mertz. Alſo furend nun die Botten von Zürich heimb / und der Rich-Stetten und Stetten Botten / ſo Jnen ze Byſtändern zugegeben warend / mit Jnen/ und meintend derſelben erbern Stetten Botten/ ſi weltend mit denen von Zürich nochmalen ſo vil reden / und ſi ſo ernſtlich ankeren/ daß ſi ſöliche Artickel annämind / damit die Sachen zu gutem End kämind/ dann ſi beducht/nach Verhörung der Verurſachung und Urſprung des Kriegs/ die Eydgnoſſen hettind nach Geſtalt Jrs Glimpfs nit unzimlich Artickel gemutet / und derſelben Tagen als die Botten gen Zürich kamend / hattend die von Zürich durch gewüſſe Kundeſchafft / und ouch von dem von Mörſperg vernommen / daß der Künig uß Franckrich und der Hertzog von Burgund in groſſer Rüſtung werind / Jnen und dem Huß Oeſterrich mit Machte ze Hilff ze kommen/ und die Eydgnoſſen ouch die von Baſel / und andre Jre Widerſächer ze bekriegen / und welte der Künig uß Franckrich ſinen Sun den Delphin ſelbs mit dem Hör haruß ſchicken/ mit groſſem Volck / inſunders mit dem Armoniackiſchen Kriegs-Volck / welchs dero Ziten das verrümptiſt Kriegs-Volck in weltſchen Landen geacht ward / wann ouch Jro Herr Graf Jacob von Armoniacken ein türer ritterlicher Mann was. Alſo do das gemeine Volck in der Statt Zürich das vernamend / do warend ſi erkickt / und begundend gantz ungeſtüm und tobig werden / daß ſi endlich von keinen Mittlen noch Friden mer woltend hören ſagen.

Als nun die vorgenanten erbern Richſtett/ und Stett-Botten eben im ſelben Getümmel ze Zürich für Rat kamend / und der Eydgnoſſen fürgeſchlagne Artickel fürhieltend ; do wurdend ſi (als dieſelben Botten nachwertz dem Biſchoff von Coſtentz und andern Undertädingern anzeigtend) in ſölicher unwirſcher Maß empfangen / daß ſi nachwertz nit mer dar geluſt/ dann man hieß ſi von Stund an in Jr Herberg gan/ und ouch darin belyben / und nit uff die Gaſſen kommen / und ward von Stund an ein wilder Rumor und Uflouf in der Statt / welchs der Adel und die Oeſterrichiſchen Herren heimlich angeſtifft haben / man beſchloß die Tor/ und luff man uff die Muren jederman an das End da Er in Belägerung und Uberfals-Ziten hingeordnet was / glich als ob man belägert were / und luff die Gemeind zuſammen/und zugend für das Rathuß / und giengend für die Rat-Stuben / als ſi im Rat ob den fürgetragnen Sachen ſaſſend / und redtend mit Jnen/ daß ſi die Türen uftätend/oder ſi weltinds mit Gwalt uffſtoſſen / dann ſi weltind etlich in Jrem Rat haruß han / und redtend ſo ſcharpf mit den Räten / daß ſi uftatend / do giengend ſi hinin und namend etwa mengen mit Gwalt uß dem Rat / und leitend ſi ze Ougen Angeſicht der frömbden erbern Stett-Botten in die Türn dann der Marggraf / der Hallwiler und der Rechberger hattend diß mordliche Tat gepracticiert / und angeſchlagen / welich man fachen ſölte / dann ſi beſorgtend dieſelben biderben ufrechten Lüt wurdind achellen / daß man etlicher Articklen mit den Eydgnoſſen ſich vertruge/ und wurdind Volg in dem Rat haben / diewil man doch ſunſt des Kriegs müed was. Alſo wurdend vil alter/ erberer / frommer Lüten des Rats unſchuldigklich gefangen und ſchnödlich in Turn gelegt/ die Jr Lebenlang nie unerlichs gehandlet / und wider ein Statt Zürich nie getan / ſunder Jr Nutz / Eer und Ufnung all Jr Tag gefürdert hattend / und wurdend dero angentz etlich enthoupet und ärmklich gericht / dero was einer Wapensgenoß Johans Meiſe von altem Burgerſtammen und gutem Adel / derſelbe hat bloß geraten [b] / man ſölte den Eydgnoſſen das Rechte halten umb jetlich Anſprach nach Jnhalt der alten Pünden/doch daß die Eydgnoſſen Jnen von Zürich umb jetlich Jre Zuſprüch daſſelbe Recht ouch hinwider hieltind / und hat ſunſt nichts anders geraten in keinen andern fürgeſchlagnen Articklen / den

Eyd-

[a] Bullinger ſagt ausdrucklich/ ſie haben anfänglich ſich dahin verſtanden/ daß ſie die Sach für den Röm. König bringen wolten/ und mit Hilff der Herren und Stetten werben daß Er ihnen den neüen Pund nachlaſſe / wo dieſes nicht geſchehe / wolten ſie auf der Biſchöffen von Coſtantz und Baſel und der Reichs-Stetten Rechtſpruch kommen.

[b] Solle auch geſagt haben : Denen wär grad recht beſchehen die in dieſem Krieg an der Sil und anderſtwa erſchlagen worden Bulling.

Eydgnoſſen witer zu bewilligen noch zuzelaſſen / dann allein bi diſem billichen Recht-Bott ze belyben/ deß muſt er ſin Leben unſchuldigklich verlieren; Er was ouch vor vier Jaren von eins ſölichen Rats wegen in Gefängknuß kommen/ und in der erſten Richtung ußgelaſſen / jetz muſt er das Leben gar darumb geben; Deßglich Ulman Trinckler / genant Zörnli / der Bott uff den Tag gen Baden gſin was/ ward ouch gericht/ darumb daß Er dem Meiſen gefolget hat; Etlich der gefangnen Räten wurdend vom Rat und Gwalt geſtoſſen/ und Jr Haab und Gut darzu genommen/ etlich wurdend tür geſtrafft an Jrem Gute a/ das was nun der Herrſchafft Oeſterrich und Jrer Dieneren Maſſung und Beger/ dann ſölichs hattend ſi lang geſucht und gewünſcht/daß die von Zürich ſelbs einanderen ußrütetind und verdarbtind/ jetz was einmal Jr Wunſch fürwert gangen / und Jnen nach Jrs Hertzen Begir gelungen / des ſöllend die von Zürich und die Eydgnoſſen ein ewig Biſpil nemmen/ ſich fürbas ze hüten vor ſölicher frömbder ungemäſſer Pundts-Geſellſchafft / dann die Oeſterrichiſch Gemeinſchafft was denen von Zürich grad nutz als wann ein Wolff den Schaafen goumpt. Wie es nun alſo wunderbarlich zugieng zu Zürich / do ließ man die erberen Botten von Stetten alſo an der Herberg warten daß Jnen kein Bſcheid noch Antwurt ward biß am Samſtag/ do kam der Burgermeiſter Schwartzmurer/und hieß ſi verryten/ und ſprach/ ſi weltind Jre Sachen fürderlich an die Jren bringen / das Volck weri jetz wüetend / das müſtind ſi vorhin laſſen geſtillen / und was dann ſin Antwurt ſin werdi / das wellend ſi durch Botten oder durch Geſchriffte gen Baden hinab kund tun/ alſo gabend ſi der Stetten Botten zwen Gleits-Mann zu biß für Jr Statt hinuß/und morndes kam dero von Zürich Bottſchafft ouch hernach gen Baden hinab/ und gabend dem Biſchoff von Coſtentz Jr Antwurt / daß ſi der Eydgnoſſen Fürſchlag gantz nit annemmen weltind / und ſchlugend den Eydgnoſſen Recht für / in Geſchrifft an einem Zedel verzeichnet/ alſo lutend:

Diß iſt unſer von Zürich Rechtbieten den Eydgnoſſen umb all Sachen Recht umb Recht ze geben und ze nemmen.

Item deß Erſten/ſo bietend wir den Eydgnoſſen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen uff unſern Gnedigen Herren von Coſtentz / und ob Jnen das nit eben wär / uff unſern Gnedigen Herren von Baſel/ oder uff gemeiner Rich-Stetten Botten / die jetz uff dem Tag ze Baden ſind / ſi ſigind bi unſerm Herren von Coſtentz / bi den Eydgnoſſen oder bi uns von Zürich.

Und ob den Eydgnoſſen das nit eben weri/ſo bietend wir Jnen unbedingt Recht umb Recht ze halten und ze nemmen/ uff diſer nachbenempten Stetten eine/ welche ſi wellend: Namlich Ougſpurg / Nürenberg / Ulm / Eßlingen/ Bibrach/ Ravenſpurg/Memmingen/Lindow/ Uberlingen/ Sant Gallen/Schaffhuſen/Kempten/Rotwil/Chur/Straßburg/Colmar/Schletſtat/ Rhinfelden/ Friburg in Uchtland.

Und ob aber die Eydgnoſſen oder jemand meinti / daß wir noch nicht gnug gebotten hettind/ ſo wellend wir des kommen uff der Stette Botten ſo hie ſind/ und ſich die laſſen erkennen / wa wir fürerhin bieten oder fürkommen ſöllend/und ouch dem alſo gnug tun. Ob Jnen das aber nit eben weri / ſo wellind wir darumb mit Jnen fürkommen / für diſer obgenanten Stett eine / welche ſi wellend/ und was uns da bekent wird/ daß wir me bieten ſöllind / das wellend wir tun.

Alſo berufft der Biſchoff von Coſtentz die Eydgnoſſen / zeigt Jnen an wie die von Zürich Jrn Fürſchlag abgeſchlagen / und hielt Jnen für die Rechtbott / ſo die von Zürich in Geſchrifft getan / als vorſtat / und bat ſi fründtlich in aller Underhandlern Namen / daß ſi doch etlichs der angebottnen Rechten annemmen weltind / da namend die Eydgnoſſen ein Verdanck/ underrettend und berietend ſich mit den erberen Botten Jrn guten Fründen und Günnern von Richſtetten und Stetten/ ſo ſi bi Jnen hattend / und nach gehaltnem Rat gabend ſi dem Biſchoffe und andern underhandlenden Herren und Bottſchafften diſe Antwurt:

Der Eydgnoſſen Antwurt uf der Unterhädingern Anſuchung von dero von Zürich Rechtbotte wegen.

Gnedigen lieben Herren/ als unſer Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus mit denen von Zürich vor Ziten zu tödtlichem Krieg geträngt worden ſind / von Urſachen wegen/ daß die von Zürich nie zu dem Rechten kommen woltend / nach der geſchwornen Pünden Sag/ wann daß wir Eydgnoſſen gemeinlich von dero von Schwitz Manung wegen in den Krieg kamend / und die von Zürich wyſtend/ daß ſi ſich begabend den Pünden fürbas ewigklich nachzegan/ on alle Fürwort/ nach Jnhalt der Richtung darüber beſchechen und beſigelt / die das luter inhalt. Daruf wir Eydgnoſſen alle/ und ouch die von Zürich mit uns/ unſer Pünde mit Eiden ernüwertend / ouch die von Zürich darnach uns Eydgnoſſen ze Baden zuſeitend den Pünden nachzegan/ one Fürwort/ das hat alles nit ſo vil verfangen/ dann daß ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich / die unſre Viend ſind ein Pündtnuß darüber gemacht hand / unbillich als uns beduncket/ daruf ſind ſi von uns gebetten worden dieſelb Püntnuß abzetunde/ das möcht nit geſin/ wann daß ſi daruf von uns nach der Pünden Sag wurdend ze Tagen gemant/ darumb fürzekommen zu Recht/ nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag/ deſſelben Rechten ſi ußgiengend /darnach wir Erenhalb nit möchtend abſin / wir muſtend ſi durch Behebung willen der Pünden underſtan ze wyſen / den Pünden gnug ze tunde. Und wiewol wir ab jetz Jro angebotnem Rechte gantz kein Abſchüchen noch Entſitzen hettind / und uns gemein und glich an unſer gut Benügen weri gegen mengklichem/ mit dem wir in Spännen ſtundend/ mit denen wir nit Pünd und verſchribne Recht hettind/ ſo trüwend wir doch üwer Gnad und Liebe noch niemand werde uns verargen / daß wir ungern von unſeren Pundts-Rechten gand/ wann uns unſre Pünd hardurch bekrenckt wurdind / und uns uß ſölichen Jnbrüchen künfftige Zerrüttung unſrer Eydgnoßſchafft ervolgen möcht. Darzu was Ubermuts und Verachtung die von Zürich herdurch gegen uns bruchind / und uff das gond / daß ſi unſre Pünd ze zerrütten begerind/ ſo ſi uns das

a Hans Brunner um fl. 2000. Bulling.

das vorgeſchriben Pundts-Recht (darin wir doch kein Vorteil und ſi kein Nachteil habend / und Inen als gmein als uns iſt / das ſi uns ouch ze halten ſchuldig ſind) abſchlachend / und andre Recht / dera wir einandern nit gebunden / darbietend / das gebend wir üwer Gnad und Lieb ze erkennen. Nichtz deſtminder wiewol uns das nunzemal von unſern Obern nit bevolchen iſt / ſo wellend wir uns denocht des mächtigen / iſt Sach / daß uns nochmalen von denen von Zürich geantwurt wird (und das ouch mit Geſchrifft beſorgt wird nach Notdurfft) daß ſi in dem Zit des jetzwärenden Fridens / von unſer Manung wegen den Punden nachgan / und Recht umb Recht umb all Sachen nemmen und geben wellind / on alle Fürwort / ſo wellend wir das ouch gern tun / und ſölichs mit Inen ingan / damit man ſechen mög / daß wir nit gern kriegen wellind.

Als die Eydgnoſſen diſe Antwurt offenlich gabend / daß mengklich das hören möcht / do warend vil geiſtlicher und weltlicher Herren / Grafen / Fryen / Ritter und Knecht / Edel und Unedel / die das hörtend / die unverholen redtend / daß ſölichs eine eerliche / glimpfliche / redliche Antwurt weri / und damit groſſen Glimpf ervolgt hettind / daß ſi nach ſo vil Obſigung noch hüt bi Tag nit anders begertend / dann dem Pundts-Rechten vollkomlich nachzegan / als ſi am Anfang und vor allem Krieg begert hattend; Es ſtund ouch dar der Schultheiß von Lucern / und bat den Herren Biſchoff von Coſtenz und andre Undertädinger gar hoch und fründtlich / daß ſi nit ze Undanck weltind ufnemmen / daß ſi nit uff ſi ald andre / ſo die von Zürich dargebotten / ze Recht kommen weltind / dann ſölichs gantz uß keinem Mißtruwen beſchechi. Es habind ouch dieſelben von Zürich Anfangs diß jetzigen Kriegs Inen Recht gebotten uff die von Bern und Solotorn / die Jr getrüwe Eydgnoſſen und Mithelffer des Kriegs ſigind / das habend ſi ouch ußgeſchlagen / und nit von Mißtrüwens wegen / ſunders von wegen daß ſi begerind bi Jr Pünden ze belyben / und nit davon ze wychen / wann ſi ſunſt mengklichen Eeren / Frombkeit / Billicheit und Rechtes vaſt wol getrüwind.

Nach ſölichem gab der Biſchoff von Coſtentz in Gegenwirtigkeit der Undertädingern / den Eydgnoſſen in Geſchrifft die Rechtbotte des Margrafen von Rötelen / von wegen des Huß Oeſterrichs / und lutet alſo:

Unſer Margraf Wilhelms von Hochberg / Herren zu Rötelen und Suſenberg / Landt-Vogt ꝛc. Rechtbott gegen den Eydgnoſſen in Namen unſer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich und der Iren.

Umb deßwillen / daß mengklich verſtande / daß wir Margraf Wilhelm von wegen unſers Allergnedigiſten Herren des Römiſchen Künigs / und unſer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich ichts anders dann Glichs und billichs ungern fürnemmen weltind / meintind dann die Eydgnoſſen daß wir in den alten oder nüwen Friden ichtz überfaren / oder in den Kriegen endheinerlei mißhandlet hettind / von Anfang ſölicher Sachen biß uff diſen hütigen Tag / es berüre oder treffe Eer / Lib / oder Gut / keinerlei hindan geſetzt / oder ob ſi den alten Friden von Anfang / ſo wyt nit / ſunder allein ſid dem Zuſagen deſſelben Fridens / ſo von beiden Partyen vor und hie zu Baden uff dem Tag beſchechen iſt / ob wir ſidermals darin utzit überfaren hettind / ze erlütern meintind / darumb wellend wir Inen / diewil ſi doch dem Heiligen Rich zugehören meinend / vor den Durchluchtigen / Hochwirdigen und Hochgepornen Fürſten und Herren den Ertz-Biſchoffen ze Mentz / ze Trier / ze Cöln / oder vor dem Pfaltz-Grafen bi Rhin / als vor einem Vicari des Heiligen Römiſchen Richs / oder vor jegklichem weltlichen Chur-Fürſten oder andern jegklichen Fürſten in tütſchen Landen / ouch vor einem Herren von Wirtenberg / welchen ſi wellend / und Iren erbern Räten die ſi darzu nemmend oder beſcheidend / oder vor unſerm Herren von Saffoi / der doch dero von Bern und von Solotorn Pundts-Gnoß iſt / in einem unverdingten Rechten tun / was wir Inen von Eeren und Rechtswegen ze tun pflichtig werdend / alſo daß ſi uns deßglichen / und daſelbs Eer und Recht ouch tugind und ein Recht mit dem andern zugange und beſchloſſen werd ungevarlich / und wellend Inen ouch / was alſo im Rechten erkent wird dem nachzekommen / nach glichen billichen Dingen verſichern und vertroſten / daß uns deßglich widrumb von Inen ouch beſcheche.

Ob Inen aber ſölich vorberürt Recht ungelegen oder ufzenemmen nit eben weri / ſo will uns vor des heiligen Conciliums und unſers heiligen Vatters des Pabſts Bottſchafften / ouch vor unſern Herren den Biſchoffen ze Coſtentz und ze Baſel / und vor der Herren und Stetten Botten gemeinlich / hie uff dem Tag under Ougen ſitzende unvertzogen / zeglich in vorgeſchribner Maas / Eer und Recht ze geben und ze nemmen / ze nemmen und ze geben / und daß ein Recht mit dem andern / als vorſtat / zugange / wol benügen / doch in ſolichem Rechten / nachdem als das Lands Gewonheit iſt / Brand / Nam und Todſchleg hindanzuſetzen / und ruwen ze laſſen / oder für zitlichen Schaden ze berechten.

Welt aber die Eydgnoſſen oder jemand andern daß wir in den obgerürten Stucken allen und jegklichen / uns des gantzen vollen ze Eer und ze Rechte ze geben und ze nemmen / nit erbotten hettind / beduncken / und daß wir uns mer und witer erbieten ſöltind / darumb wellend wir ouch fürkommen für die obgenanten Herren / und der Herren und Stetten Botten gemeinlich / oder der Stetten Botten ſunderlich / ſo da under Ougen ſitzend / oder für Burgermeiſter und kleinen Rate / diſer nachgeſchribnen des Heil. Römiſchen Richs Stetten / namlich Ougſpurg / Nürnberg / Ulm / Nördlingen / Coſtentz / Ravenſpurg / Uberlingen / Straßburg / Colmar / oder Schletſtatt / an derſelben Enden einem / erkennen ze laſſen / ob und wohin wir uns fürer und witer erbieten ſöllend / und was uns daſelbs erkent wird / dem wellend wir ouch geſtracks nachkommen / ungevarlich.

Und diewil wir uns ſo völligklich zu Eere und zu Recht / als vorſtat / erbotten habend / hoffend wir / daß die von Bern

und von Solotorn den Eydgnoſſen hierüber Hilff und Biſtand nit tun ſöllind/und gebend das mengklichem zu bekennen/ ob aber die von Bern und Solotorn anders beduncken welt/ ſo will uns darumb vor der vorgenanten Stetten einer/von Inen Rechts wol benůgen/ ze erkennen/ ob ſi den obgenanten Eydgnoſſen über ſölich Gebott des Rechten/Eer und Rechts/ als vorſtat/ hilfflich und biſtändig ſin ſöllind oder nit.

Hie ſicht man des Margrafen und der Oeſterrichiſchen Räten Geſchwindigkeit/ wie gern ſi die Eydgnoßſchafft von einandern zertrent/ und wie gern ſi die von Bern und Solotorn von den andern Jrn Eydgnoſſen abgeſündert hettind/ damit ſi durch ſoliche Zerteilung ein Eydgnoßſchafft vollends ze Grund möchtind richten; Aber die frommen Eydgnoſſen von Bern und Solotorn warend nit geſint ſich jenen von Jren lieben Eydgnoſſen abwenden ze laſſen/ noch kein Ort von dem andern.

Der Biſchof begert der Eydgnoſſen Antwurt.

Alſo begert der Biſchoff der Eydgnoſſen Antwurt uff des Margrafen Rechtbotte; die Eydgnoſſen bedachtend ſich aber mit Jren guten Fründen/ und nach Beratſchlagung erzaltend ſi von erſt demſelben Herren Biſchoff von Coſtentz den Urſprung des Kriegs/ und alle Sachen gar klarlich von eim biß an das ander was und wie vil Ubels Jnen von der Herrſchafft von Oeſterrich innert dem fünffzigjärigen Friden und ſidhar dem Zuſagen deſſelbigen Fridens ze Baden/ als nun ein Jar was beſchechen und zugezogen wäre/ Worten und Wercken halb/ von der Herrſchafft Lüten ze Rapperſchwil/ ze Zürich und anderswa/das ſi alles allda in Geſchrifft hattend/wann darumb bi geſchwornen Eyden Kundtſchafft ingenommen was/ ouch was über ſölich Zuſagen und Sicherheit denen von Wil im Turgöw/ die dero von Schwitz Land-Lüte warend/ und andern Jrn Land-Lüten Frowen und Mannen im Friden beſchechen was ꝛc. Welchs alles gar lang ze beſchriben wär/ doch findt man dero Articklen Merteils hernach im 1445. Jar/ da die Handlung ze Keiſerſtul Zinſtags vor Michaelis beſchriben wird. Und uff des Margrafen Rechtbieten gabend die Eydgnoſſen kurtz diſe nachvolgende Antwurt:

Der Eydgnoſſen Antwurt uf des Biſchofs von Coſtenz Anſuchen.

Gnedigen lieben Herren/wir habend uns gegen üch von dero von Zürich wegen mer dann gnug ingelaſſen und erbotten/ als uns bedunckt und ſo verr daß die von Zürich deß ingegangen werind; weri dan vom Margrafen als von der Herrſchafft von Oeſterrich wegen ützit an uns gebracht worden/ von Richtungen ald von Friden ze erlengeren/ darumb wir dann jetz har betaget ſind/ da weltind wir darzu gepürlich geantwurt haben; Diewil wir aber jetz uff einem fründtlichen Tag ſind/ der von Richtung oder Anſtands wegen beſchriben worden/ habend wir uns ſemlichs Rechtbietens nit verſechen/ darumb wir nit vil daruf geantwurten könnend/ wann uns ouch darumb nüt bevolchen/ hett aber der Margraf für unſer Herren und Oberen in Stett und in Länderen ützit fürzebringen/ das mag Er Jnen ſchriben/ hoffend wir/ Jme ſölle geantwurt werden/ daß unſer Herren und Oberen bi Glimpf und Eeren beſtandind/doch daß die Herrſchafft von Oeſterrich dero von Zürich/ die billich unſer Eydgnoſſen ſollend ſin/ müßig gange/ und uns laßind ſchaffen mit Jnen/ und mit unſern Pünden/ als wir gedenckind recht ze tun.

Der Tag zergieng ze Baden und ward böſer dann vor.

Alſo hielt der Biſchoff von Coſtentz denen von Zürich und ouch dem Margrafen der Eydgnoſſen Antwurt für/ aber ſi woltend nit daran kommen/ und endlich bi Jren Rechtbotten belyben. Wie nun diß alles vollgieng/ und mengerlei verſucht ward/ ſo mocht man doch nit vil Guts geſchaffen/ wann daß der Spann allweg böſer und nidiger ward dann vor/ daß je die Sach zu keiner Richtung gebracht möcht werden/ darab vil Biderbenlüten vaſt erſchrackend. Alſo hettind doch die Undertädinger gern den Friden/ der noch biß ze St. Jörgen Tag wären ſölt/ baß hinuß erlengert/welchs die Herrſchafft und die von Zürich gern getan hettind/ biß daß der Delphin mit dem Franckrichiſchen Zůg harus hett mögen kommen a/ aber die Eydgnoſſen marcktend das/ und vernamend ouch daß Jnen groſſe Hilff von Franckrich und vom Römiſchen Künig kommen ſolt/ darumb woltend ſi keiner Verlengerung des Fridens verwilligen. Hiemit zergieng derſelbe Tag ze Baden/ daß allda nichts ußgericht ward/ und furend die Undertädinger Herren und Stetten Botten/ ouch der Partyen Botten und mengklich wider heim an Jr Gwarſammi. An dem Zinſtag nach Judica, des letſten Tags Mertz/ uff den Abend ſpat Anno 1444. verrittend ſi alle von Baden. Uff diſem Tag gab man ein Mal umb 5. ß. Haller/ und ein Pferdt Tag und Nacht ouch 5. ß. Haller.

Abſolutio Claronenſium.

Vicarius Reverendi in Chriſto Patris & Domini, D. Heinrici, Dei & Apoſtolicæ ſedis gratia Epiſcopi Conſtantienſis, & Adminiſtratoris Curienſis Eccleſiarum, in ſpiritualibus Generalis, dilectis in Chriſto, in Clarona, in Mullis, in Bethſchvvanden, in Schvvanden, in Lintal, in Serniſtal, uff Chirnitzen & in Weſen Eccleſiarum Parochialium Conſtantienſis & Curienſis Diœceſis, ſalutem in Domino. Pro parte ſubditorum veſtrorum oblatæ nobis petitionis ſeries continebat. Quod cum alias Suitenſes & Thuricenſes gvverras ad invicem ducerent, ipſi ab eisdem Suitenſibus ſuis confœderatis requiſiti, ad arma ſe recipientes eis in adjutorium ſubvenerint, & conflictibus ac invaſionibus interfuerint, in & ſub quibus homicidia, incendia, ſacrilegia, prædæ, rapinæ, Eccleſiarum effractiones, manuum violentarum invectiones in perſonas eccleſiaſticas, ſacrarum rerum abuſus & deſtructiones, nec non Blaſphemiæ & alia mala ac exceſſus plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli manibus propriis, alii verò auxilia, conſilia, operam & aſſiſtentiam præſtiterint & favores. Dolentes igitur de commiſſis, petiverunt humiliter de ſalubri ejus remedio, & abſolutionis debitæ beneficio per nos provideri. Nos utique ipſorum ſaluti libenter intendentes, Sanctæ Matris Eccleſiæ, quæ filiis poſt exceſſus veniam petentibus non conſuevit denegare, veſtigia imitantes, Vobis & cuilibet Veſtrum, ut audita peccatorum dictorum ſubditorum Veſtrorum, nec non in Urnen & Bilten Parochiæ Schennis, confeſſione, ipſos & eorum quemlibet, prout cujuslibet Veſtrum ſubditi, ſunt in præmiſſis culpabiles, & qui dictis conflictibus interfuerunt,

a Auf dieſe Hoffnung hin der Armeniaken Ankunfft hat auch Hans von Rechberg und andere Adels-Perſonen die mindere Statt Baſel angegriffen/ und viel Burger geſchätzt und geplündert. V. Urſtiſ. l. c.

Digitized by Google

runt, à prædictis exceſſibus, reatibus & malis, aliisque peccatis per eos & quempiam ex ipſis vobis confeſſis (occultis tamen & in caſibus Epiſcopalibus nobis reſervatis) propter quæ ſedes Apoſtolica non fuerit conſulenda, ſalvis tamen caſibus ſubnotatis, hac vice in forma Eccleſiæ ſolita abſolvendi, & eis ac cuilibet eorum pro modo culpæ pœnitentiam in Domino ſalutarem, & emendam, quam eorum & cujuslibet ipſorum ſaluti noveritis, & quivis Veſtrum noverit expedire, & prout quempiam ipſorum plus vel minus culpabilem inveneritis in præmiſſis, in quibus Veſtras & ſingulorum Veſtrorum conſcientias oneramus, Auctoritate ordinaria & præſentibus, concedimus facultatem; ſic tamen, quod ſacrilegas Eccleſiarum, & rerum ſacrarum effractores, invaſores, deprædatores, & deſtructores, manuumque violentarum in perſonas Eccleſiaſticas injectores, & eos, quos excommunicationis ſententiam à jure vel ab homine incurriſſe inveneritis, ex præmiſſis, ad dictum Dominum noſtrum Conſtantienſem, vel nos ejus nomine effectualiter pro abſolutionis beneficio conſequendo remittatis. Hos enim caſus eidem Domino noſtro & nobis ſpecialiter reſervamus. In quorum Teſtimonium præſentes literas ſigilli noſtri officii fecimus appenſione communiri. Datum Conſtantiæ Anno Domini 1444. Menſis Martii die ultima Indictione ſeptima.

Wigandus.

Brunſt zu Lucern.

Anno 1444. umb die zwei nach Mitnacht an Sant Jörgen Tag/ als des Tags der Frid uß und der Krieg wieder angieng/ verbrann der Wäggis zu Lucern/ und was darvor vor etwas Jaren ouch zum andern mal verbrunnen gantz/ doch ſo belybend denocht in diſer letſten Brunſt etliche Hüſer/ aber nit vil.

Die von Wil verbrandtend die Schlöſſer Spiegelberg und Grieſſenberg.

Morndes am Frytag/ das was der 24. Tag Aprill am Morgen früy/ luffend etlich weidlich Gſellen von Wyl im Turgöw hinuß/und namend die zwo Veſtinen Spiegelberg und Grieſſenberg mit Gwalt inne/ verbrandtends und zugend wider heimb/ dieſelben zwo Veſtinen warend des Margrafen von Rötelen Egemachels.

Der Krieg gieng wider an.

Wie nun der Krieg alſo wider offen was/ do hattend die Eydgnoſſen vorhin Jr Stett und Veſtinen/ Baden/Bremgarten/Mellingen/ Regenſperg die Nüw und die Alt/ und andre Jre Schloß allenthalb mit Knechten wol verſorgt/ und als die Sag was/wie ſich die von Zürich vaſt rüſtind und ſtarcktind/ do tagetend die Eydgnoſſen zeſammen/ und leitend ein Zug an/ die Viend ze überziechen und ze ſchädigen.

Die Eydgnoſſen zugend uß.

Alſo ward angeſechen daß die von Bern/ Lucern/ Solotorn und Zug mit einanderen unden haruf durch Baden biß gen Cloten ziechen/ und ſöltind die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus oben harin durch Grüninger Ampt nider ouch daſelbs hin gen Cloten kommen/ und ſodann daſelb ſi all zeſammen kämind/ alsdann ein Anſchlag ze tun/ und mit einanderen gemeinlich ze Rat werden/ wahin ſi fürer ziechen weltind.

Und wie es um Rapperſchwil ſtund.

Und als nun die von Uri/ Schwitz/ Underwalden und Glarus mit Jr Pannern ze Wurmſpach zeſammen kamend/ do brachend ſi denen von Rapperſchwil Jr Mülikett und Waſſerleitinen/ und ſchlugend Jnen Jre Bäch und Brünnen ab/ daß ſi nit me gemalen köntend. Alſo hattend die von Rapperſchwil ein Roßmüli und ein Handmüli uff der Burg/ die ſi vor in alten Kriegen gehept hattend; Alſo darnach machtend ſi dennocht noch zwo Mülinen in der Statt/ und grubend ein Brunnen/ und mulend alſo von Hand und mit Roſſen/ und hattend groſſ Arbeit mit malen Tag und Nacht/ mit Roſſen/ mit Mannen und mit Frowen/Wib und Kind/ wer Lüt mocht gehaben/ die die Mülin zugind/ der mul vergebens/ wer aber muſt lonen den Roſſen oder den Lüten/ dem mul man ein Mütt Kernen umb 3. ß. Haller/ und was darzu ſöliche Not umb malen hindennach/daß die Lüt einanderen drumb ſchlugend/ und wolt nun jetlicher darumb zu erſt uffſchütten/ alſo gabend die von Rapperſchwil den Lüten von der Statt Kernen ein Mütt umb 2. Pfund Haller/ und wer nit Pfenning hat/ dem gab man uff Pfand oder Bürgen/ welcher aber ſo arm was/ daß Er dero keins haben mocht/dem gab man denocht ouch/ dann man ließ niemand on Brot wie arm er was/ und do man nun der Statt Korn gantz verbrucht/ do gieng man jederman in ſin Huß/ und wer Kernen/ Haber oder üt von Korn hat/ der muſt ouch darvon denen geben die nüt hattend/ und verſprach Jm die Statt das wider ze geben/ und ward alſo Armen und Richen gegeben/ die nit Korn hattend. Deßglich wer Win hat/ der muſt Jn ouch haruß geben/ wo es notdürfftig was/ und von allem äßigen Ding/ was es alles gemein wo man nüt hat/ deßglich wer Gelt hat/ der muſt es bi ſinem Eyd harfür geben/ und teilt man es under die Soldner/ und wo es der Statt am notdürfftigiſten was. Nun hat vor langiſt die Herrſchafft von Oeſterrich uß Elſaß haruf gen Rapperſchwil 900. Stuck Korn geſchickt/und ouch etwa vil Gelts/ damit man die Soldner ußrichte/ daſſelb Korn und Gelt bekam denen von Rapperſchwil gar wol; Jn der Statt was groſſer Gepräſt an Holtz/ alſo daß vil Lüt Stül und Bänck/ Jre Spanbette/ Jre Wänd und was ſi emberen mochtend/ verbrantend/ etlich brantend ouch Hüſer und Schüren/ da was ouch kein Zun ſicher/ weder vor noch in der Statt/er wer wes er welt.

Alſo von Sant Jörgen Tag hin/ biß nach Sant Cunrads Tag/ das was 31. Wuchen/ warend die von Rapperſchwil ingeton und gefangen/ daß nie kein Mann offenlich zu Jnen in die Statt kam/ denn etwa ſelten Nachts kamend Botten/ ſi ſchicktend ouch etwa Nachts Botten hinus/ die kontend in den Hölzeren und Studen mengerlei Abweg gan/ und ſunſt kan niemand in dem Zit zu noch von Jnen/ dann die von Glarus/ von Utznach und uß Gaſtern hattend ſtäts vil Volcks und Huten umb ſi ligende/und uff ſi ſpächende/ deßglich das Volck/ ſo zu Grüningen lag; Alſo was im ſelben Zit mengerlei Gepräſten in der Statt Rapperſchwil/ und inſunders groſſer Mangel was an Ancken; Es was vil Lüten/ Arm und Rich/ dero etliche ein halb Jar/ ein Viertel eins Jars/etliche eins Monats nie kein Schmaltz in ſinem Huß hat; Es was ouch groſſer Mangel an Fleiſch/ daß ouch vil Lüt/Rich und Arm vil Zits kein Fleiſch hattend/ dann man fands nit veil; Jn diſen Ziten wurdend von etlichen Katzen und Roß geeſſen/ dann es was vil Lüten in der Statt/ der Houptmann Ludwig Meier hat ſtäts ob 50. Perſonen bi Jm an ſinem Hoff/ darunder warend die Edellüt namlich Herman Waldner/ Ulrich von Zäßingen/ Hanß ze Rhin des Houptmanns Schwager/ Hanß Meier/ des Houptmanns Vetter/ Heinrich von Frieſen und ander/ ouch vil rei-

Digitized by Google

ſiger Knechten; Es warend ouch ſunſt Soldner und Fußknecht in der Statt 120. Mann/ denen allen gab die Herrſchafft Sold / ouch warend von Bremgarten bi 80. Mentſchen/ Jung und Alt / Wib und Kind in der Statt/ die von Bremgarten gen Rapperſchwil gewichen warend/ namlich Heinrich von Hünenberg / Heinrich von Sengen/ Schultheiß Mecker und die andern; Es warend ouch da bi 30. Mannen ab dem Zürichſee / von Otticon/ von Stäfen/ von Menidorff und von Uricon/ ouch hattend ſi zwen Büchſenmeiſter/ nit mer Frömbder was dero Zit in der Statt Rapperſchwil.

Wie nun die Eydgnoſſen als hievor ſtat/ den Zug angeſchlagen und ouch ußgezogen warend/ kamend ſi all am letſten Tag Aprellen / das was der Mey Abend/ ze Cloten zeſammen/ und ſchlugend ſich nider daſelbs ze Cloten/ und ze Baſſerſtorff / in Meinung ſich alda fürer ze beraten. Und als nun die von Appenzell lange Zit ſich geſpert den Eydgnoſſen ze helffen/ und untzithar ſtill geſeſſen warend / wie ſi aber dero von Zürich groſſen Unglimpff verſtundend/ daß ſi ſich alſo des Pundts-Rechtens alſo widertend/und ſich nit wyſen woltend laſſen / do ſtundend ſi ouch zu den Eydgnoſſen uff Jre Ermanung / und ſagtend denen von Zürich und der Herrſchafft ab.

Abſagung dero von Appenzell denen von Zürich.

Wir der Land-Ammann/ Rate und gemein Land-Lüte ze Appenzell / dem Burgermeiſter / Rate und den Burgeren gemeinlich der Statt Zürich. Wir ſind mit Warheit underwyſt / daß Jr an den Fürſichtigen / Wiſen/ unſern lieben Herren und guten Fründen von Lucern / Uri/ Schwitz / Underwalden/ Zug und Glarus Eydgnoſſen / mit denen wir in Burgrecht und Landtrecht ſtand / üwer geſchworne Pünd ſo Jr mit Jnen habend/überſechen und nit gehalten hand / und dem Rechten/ darzu ſi üch ervordert hattend / ungehorſam worden / und dem ußgangen ſind/ und ſi alſo hardurch ze Krieg gebracht und geträngt/ und Jnen wider Eere und Recht verderblichen Schaden zugezogen habend/ darumb wir von Jnen Burgrechts und Landt-Rechts als verr ermant ſind/ umb Hilff wider üch / das wir Eeren halb und nachdem als uns bedunckt hat/daß Jr Jnen Unrecht getan / und üwre geſchworne Pünd an Jnen überſechen habind / und nachdem und wir Jnen ſchuldig und verbunden ſind hilfflich ze ſinde / nit können überweſen dann daß wir Jnen Hilff und Biſtand wider üch zugeſeit habend / alſo von derſelben unſrer Herren und Fründen der Eydgnoſſen wegen/ wellend wir üwre Viend ſin/ üch und alle üwre Helffer und Helffers Helffere/wer und wa die ſind ſchädigen / an Lib und an Gut/ nach unſrem Vermögen/ und ſchribend und verpflichtend uns / in derſelben unſrer Herren und Fründen der Eydgnoſſen Frid und Unfride / und wellend hiemit unſer aller Eere gen üch allen wol bewart/ und üch gnug geſeit han / und ob es notdürfftig were üch fürer ze ſagen / das wellend wir hiemit ouch getan haben / mit Urkund geben / und mit unſers gemeinen Landts Jnſigel verſiglet / bi End der Geſchriffte harin getruckt / am Mey Abende / Anno Domini 1444.

Der Herrſchafft Oeſterrich.

Dem Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg ꝛc. der Herrſchafft von Oeſterrich Land-Vogte ꝛc. und allen andern derſelben Herrſchafft von Oeſterrich Land-Vogten/ Vogten/ Pflegern/ Dienern/ Stetten / Schloſſen und Gebieten / der Land-Ammann / Rat und gemein Landt-Lüte ze Appenzell.

Als wir kundtlich und warhafftigklich underricht worden ſind/ daß die Herrſchafft von Oeſterrich und Jr von Jrtwegen / an den Fürſichtigen Wyſen/ unſern lieben Herren und getrüwen Fründen/ mit Namen von Lucern / Ure/ Schwitz/ Underwalden / Zug und Glarus den Friden überſechen / an Jnen überfaren / und üch wider des Fridens Jnhalt dero von Zürich underzogen / damit an Jnen den Friden nach ſinem Jnhalt nit gehalten habend / als das Landkündig iſt / und ſi ze groblichen Schaden gebracht/und ze tödtlichem Krieg geträngt hand / darumb wir von denſelben unſern Herren und Fründen den Eydgnoſſen als verr umb Hilff ervordert und gemant worden ſind / unſers Burgrechts und Landt-Rechts / ſo wir mit Jnen habend / uff die Herrſchafft/ uff üch und wider üch / das wir Eerenhalb nit kommend überſin (nachdem und uns ſelbs bedunckt / daß Jnen von der Herrſchafft/ und üch in Jro Namen Unrecht beſchechen ſige) wann daß wir Jnen billich ſollend hilfflich ſin / darumb wellend wir derſelben Herrſchafft/ üwer aller/und aller üwer Helfferen und Helffers Helfferen Viend ſin / von derſelben unſrer Herren und Fründen der Eydgnoſſen wegen/und in Jrem Friden und Unfriden ſin / und wellend hiemit unſer aller / der Unſern/ wer und wa die ſind / Eere gen üch wol bewart und üch gnug geſeit han/und were es uns dheins Wegs notdürfftig Uch fürer ze ſagen/ das wellend wir hiemit getan han / mit Urkund diß Briefs geben/ und mit unſers gemeinen Lands Jnſigel verſigelt / bi End der Geſchriffte harin getruckt / am Mey Abende; Anno Domini 1444/

Ein Schmach-Lied / ſo in diſen Tagen der Jſenhofer von Waltzhut für die Oeſterricher wider die Eydgnoſſen macht. Anno 1444.

1.

Woluf ich hör ein nüw Getön/
Der edlen Vöglen Gſang/
Jch trüw es komm ein gantze Schön/
Unwetter hat ſo lang/
Gerichsnet uff der Heide/
Die Blumen ſind erfrorn /
Dem Adel als ze Leide /
Hand Puren zſammen gſchworn.

2.

Die Wulcken ſind ze Berg getruckt/
Das ſchafft der Sunnen Glantz/
Den Puren wird Jr Gwalt entzuckt/
Das tut der Pfauwen Schwantz/
Blümi laß din Luyen /
Gang heim hab gut Gemach/
Es grat die Herren müyen/
Trinck uß dem Mülibach.

3.

Belibiſt du daheimen /
Du hettiſt gute Weid /

Wann dich betriebti niemen/
Und beſchäch dir ouch kein Leid/
Du gratſt ze wit uſibrechen /
Das tut dem Adel Zorn/
Laſt nit von dinem Stechen/
Man ſchlegt dich uff die Horn.]

4.

Du haſt ein Fart din Schwantz gereckt/
Hin an den Zürich-See/
Damit ſo hattiſt ſi erſchreckt/
Verſuch den Schimpf noch me/
Wer nun den andern hab betrogen/
Ich red recht als die Toren/
Mich dunckt der Pund hab ſich gebogen/
Den ſi hand zſammen gſchworen.

5.

Nun lugend zu Uch ſelber/
Zu Zürich und an dem See/
Dann bißind Uch die Kälber/
Der Schmertz der tät Uch wee/
Darzu wär es ein Spotte/
Wo man Uch ſölichs zig/
Mit Tröwen und mit Gbotte/
Gewunnend ſi vor Sig.

6.

Zürich laß din Truren/
Tu frölich uff din Ougen/
Sich ſchalklich gegen den Puren/
So kan man dir gelouben/
Daß dich din Schad nit riuwet/
Und wagend Uwer Hüt/
Tund als man Uch getrüwet/
So ſind Jr Biderb-Lüt.

7.

Wann der Schwitzern Schallen/
Hat Uch vaſt zugeſetzt/
Land Uch es nit mißfallen/
Die Pund-Brief ſind vernetzt/
Dem hand die Wiſen nachgedacht/
Darumb ſond Jr erkechen/
Den Ubermut und ouch die Schmach/
Wend ſi Uch helffen rechen.

8.

Die Puren tribend Wunder/
Jr Ubermut iſt groß/
Schwitz und Glarus beſunder/
Niemand Jſt Jr Genoß/
Si tragend jetz die Crone/
Für Ritter und für Knecht/
Wird Jnen nun der Lone/
Das iſt nit wider Recht.

9.

Ich mein jetz die von Berne/
Tund ouch als Uch dann dunckt/
Uns zündt ein niwer Sterne/
Gar heiter iſt ſin Funck/
Jr henckend Uch an dPuren/
Gewunn es ſinen Gang/
Si brechend Uch durch dMuren/
Si ſpartind es nit lang.

10.

Baſel du magſt dich fröuwen/
Wann dir wird ſchier din Lon/
Magſt du die Spiß nit töuwen/
Man git dir Purgation/
Die rumet dir den Magen/
Darnach wirſt du geſund/
Man muß dir vil vertragen/
Wann du biſt ouch im Pund.

11.

Es iſt nit alls ergangen/
Das noch beſchechen ſoll/
Die Frommen gerat belangen/
Die Falſchen gebeitend wol/
Nun hin es kumpt noch alles/
Der nur gebeiten mag/
Niemand acht Jr Schalles/
Es wendts ein halber Tag.

12.

Das Ergöw tät ein böſen Schwanck/
Deß ſeit man im kein Eer/
Darzu hand ſi diß wenig Danck/
Man trüwt Jnen nüt meer/
Bremgarten / Mellingen und Baden/
Es iſt an Uch nit nüw /
Jr fürchtend kleinen Schaden/
Und brechet Uwre Trüw.

13.

Rapperſchwil nun halt dich veſt/
Din Frombkeit ſchwebt dir ob/
Wann du haſt je getan das Beſt/
Behab din gutes Lob/
Ich mein ouch die von Winterthur/
Erſchreckend nit vor Tröwen/
Gut Gräben habt Jr umb die Mur/
Des mögend Jr Uch fröwen.

14.

Nun land Uch nit verdrieſſen/
Der Arbeit ſo Jr hand/
Des mögend Jr genieſſen/
Jr hand gehüt vor Schand/
Man zelt Uch für die Frommen /
Der Eeren gan Uch GOtt/
Es wird noch kurtzlich kommen /
Daß mengem glit ſin Spott.

15.

Die Zit hat ſich verlouffen/
Die Welt iſt vil ze toub/
Man muß die Heiden touffen/
So meret ſich der Gloub/
Unrecht hat ſinen Gange /
Jr Ubermut iſt groß/
Vertreits der Adel lange/
So ſitzends Jm in dSchooß.

16.

Der Küng ervordert je ſin Lüt/
Und ouch darzu ſin Land /
Das Recht er für die Fürſten büt/
Das tut den Puren and/
Jr Ubermut der iſt nit klein/
Si tribend groſſen Pracht/
Ein jeder will der Frächiſt ſin/
Der Künig wird veracht.

17.

Jſt es nit ein groß Wunder/
Daß ſi ſo frevel ſind/
Daß ſi nit ſchlecht der Tunder/
Schnee / Hagel und der Wind/
Daß ſi tund Recht verſagen/
Dem Küng des Römiſchen Richs/
Tut man Jnn das vertragen/
So tunds fürhin kein glichs.

18.

Si ſprechend wir ſind Herren/
Uber unſer Land und Lüt/
Der Küng hat uns nit zweren/
Umb Jnen gend wir nüt/
Er welte uns gern ſpalten/
Wann das lit an dem Tag/

Digitized by Google

Wir wellend Im zrecht halten/
  Nach unſer Pündt-Brief Sag.

19.

Wann kämend wir für dHerren/
  So hettind wir uns verwegen/
Wir müſtind widerkeren/
  Daheim der Küyen pflegen/
Unſre Herrſchafft wurd dann ſchlecht/
  Klein / ſchmal wurd unſer Gbiet/
Und well der Küng von uns das Recht/
  So kömme gen Beckenriet.

20.

Da wellend wir Im loſen/
  Sprachend die Melckerknaben/
Die nüw gand Inen durch dHoſen/
  Graw Röck ſicht man ſi tragen/
Irer was ein michler Teile/
  Beide Jung und Alt/
Küng / GOtt geb dir Heile/
  Dan ſi müyt din Gewalt.

21.

Si ſchlugend uff die Kübel/
  Daß es im Berg erhall/
Der Schimpf gefiel Inn übel/
  Si ſchruwend überall/
Wer gab Im den Gewalte/
  Daß Er der Küng ſoll ſin /
Des ſi der Tüfel walte /
  Die Fürſten von dem Rhin.

22.

Alſo tund ſi vernüten/
  Den Küng hochgeporn/
Man ſölt ſi all ußrüten /
  Die böſen Heckendorn/
Daß ſi die Fürſten rürend/
  Die den Küng hand geſetzt/
Ir Wal hand ſi volfüret/
  Und daran nüt vernetzt.

23.

Si hand In ußerkoren /
  Dem Adel gantz zu Heil/
Die Herren hand Im geſchworen/
  Und ouch der Stett ein Teil/
Sin Grechtigket den Fürſten gfält/
  Sin Frommkeit iſt Inn kund/
Darumb ſo hand ſi In erwelt/
  Ja gantz mit einem Mund.

24.

Man mag wol von Im ſingen/
  Wann Er iſt Eeren wert/
Fromm mit allen Dingen/
  Wer Rechtz von Im begert/
Dem Adelichen Herren/
  Er iſt Gmein und Glich/
Mit Recht und ouch mit Eeren/
  Hat Er das Römiſch Rich.

25.

Fürſten und ouch Herren/
  Die rufft er an umb Recht/
Drumb ſollend zu Im keren/
  All Ritter und ouch Knecht/
Und wer von Frommkeit ſige/
  Der gang mit Freuden dran/
Hie Oeſterrich iſt dKrye/
  Das ruffend Frow und Mann.

26.

Wer Unrecht welle dämmen/
  Dem rat ich zu dem Schimpf/
Si wellends nit bekennen/
  Und gend Inn ſelber Glimpf/
Nun weerend bi Zit Ir Frommen/
  Der Puren Unvernunfft/
Dann wend Irs nit fürkommen/
  Es wird ein groſſe Zunfft.

27.

Ir ſond Uch bas bewaren /
  Dann ſidhar ſig beſchechen/
Wend Irs einanderen ſparen/
  Und durch die Finger ſechen/
So iſt die Gerſt getroſchen/
  Daß man Uch nit bekent /
Wend Ir das Für nit löſchen/
  Ee ob es Uch verbrent.

28.

Von Oeſterrich ein Herre /
  Ach du vil Edles Blut/
An dir ſo lit groß Eere/
  Nun hab eins Löwen Mut/
Adelich iſt din Geſtalt/
  Frolich iſt din Geſicht/
Du haſt des Römiſchen Richs Gwalt/
  Das müyt vil mengen Wicht.

29.

Es ſigind Stett ald Puren/
  Klein iſt Ir Underſcheid/
Es teilts ein wenig Muren/
  Es iſt Inen allen leid/
Si werind ſelbs gern Herren/
  Und ſind Im doch ze grob/
Küng du ſolt Inns weren /
  So meret ſich din Lob.

30.

Wann es hört dinem Adel/
  Und diner Herrſchafft zu/
Erſchütt den Pfauwen Wadel/
  Es wird Inen noch ze fru/
Man muß das Unvech ſtöuben/
  So blibt das Eſſen rein/
Mit Pfiffen und mit Töuben/
  Fürt man die Brute heim.

31.

Nun helffe GOtt dem Rechten/
  Mit Schilt und ouch mit Speer/
Dann gat es an ein Fechten /
  Es komt noch menger her/
Der umb Gerechtigkeit fichtet/
  Man findt noch Biderblüt/
Wird es nit anderſt grichtet/
  Si wagend Haar und Hüt.

32.

Man hat Inen lang vertragen /
  Gewalt und Ubermut/
Ein Fürſten hand ſi erſchlogen/
  Darzu meng Edel Blut/
Vertriben ſind die Frommen/
  Als vor der Puren Spott/
Das Irn hand ſi ingnommen/
  Nun helffs uns rächen GOtt.

33.

Der uns diß Liedlin hat gemacht/
  Der iſt von Iſenhofen/
Die Puren hattend ſin kein Acht/
  Als Er ſaß hinderm Ofen/
Und loſet Irem Rate/
  Und was ſi weltend triben/
An einem Abend ſpate/
  Er hats nit mut ze verſchwigen.

34. Früy

Digitized by Google

34.

Früy an einem Morgen/
Hub Er ſich dannen bald/
Er luff dahin mit Sorgen/
Wol obnen durch den Wald/
Do Er kam uff die Heide/
Im ducht Im wer gelungen/
Den Frommen nit ze Leide/
Hat Er diß Lied geſungen

Wie die Eydgnoſſen für Griffenſee zugend/ das erobertend / und allda 62. Mann enthoupten lieſſend. Stumpf. l. 6. c. 3.

Wie nun die Eydgnoſſen ze Cloten und ze Baſſerſtorff lagend / wurdend ſi ze Rat/ wohin man uff der Viend Schaden ziechen welt/alſo rict einer hin der ander har / etlich meintend man ſolt ein Streiff-Reiß tun/ rouben/ ſchådigen und brennen/ hinuß gen Winterthur / und durchs Kyburger Åmpt/ untz gen Frouwenfeld / etlich meintend man ſölt ſich für Zürich ſchlachen/etlich für Winterthur/etlich für Rapperſchwil / eim gefiel eins / dem andern ein anders / jedoch ward das Mer/ daß ſi von erſt die Veſti und das Stettli Griffenſee weltind nöten/ wann darinn lag Wildhans von Landenberg / und Uli Kupfferſchmid von Schwitz/ der dero von Zürich Statknecht dozemal was/ und ſich in allem Krieg allweg fürer ußſchoß/ und freůdiger wider die Eydgnoſſen wölt ſin dann ander/ und was doch ein geborner Schwitzer / ouch lagend in der Veſti 20. uß der Statt Zürich und 60. ab dem Land / daß Jro aller 81. was/ die zu der Veſti geſchworen hattend/ wann ouch die wol bezügt und geſpiſt was. Alſo am erſten Tag Mey ward die Veſti und das Stettli von den Eydgnoſſen belägert/ und am Zuhinziechen ward einer von Glarus ab der Veſti erſchoſſen. Alſo leitend ſich die von Bern einſit des Sees halb für das Eichhöltzli/ die von Lucern obernthalb gegem Schloß/ die von Zug ouch einenthalb obnen Sees halb. Alſo was das Schloß umbleit / dann der See einenthalb am Schloß lit/ die vier Lender / Uri/ Schwitz / Underwalden und Glarus lagend im Dörffli ob der Statt / da die Straſſen harin gond ; Alſo rüſt man die Büchſen dero von Bern / von Lucern und von Schwitz zu/ ſchoß und nötiget man das Schloß und das Stettli ſträngklich / die Lüt ſo in der Veſti waren tatend als redlich Biderblüt/ wertend ſich tapffer und ſchuſſend handtlich harus / alſo daß ſi den Eydgnoſſen etwa mengen Knecht erſchuſſend / und etlich übel letztend. In ſölicher Nötigung ſtieſſend die uff der Veſti das Stettli ſelber mit Füwr an / und verbrandtends in Grund/ ſamt allem dem ſo darin was / Roß/ Rinder / Küe und ander Vich / Korn/ Haber/ und ſunſt vil Guts/ ſo die Lüt darin geflöchnet hattend / und fielend die armen Frowen zu den Löcheren/ Kelleren und Fenſteren haruß [a] mit Jren Kinden / und hulffend einanderen hinuß als ſi mochtend/ und kamend alſo arm und witzloß / nackend und bloß / in böſen Kleideren und in groſſer Betrübnuß heruf zu den Eydgnoſſen / das was Wib und Kind ob 46. Perſonen / und was ein groß Ellend / wer das jämerlich Geſchrey ſach und hört / der müſt wol Erbärmd und Mitliden mit Jnen haben/ alſo ſchicktend die Eydgnoſſen das arm Völckli von Jnen mit guten Tugenden hinuf gen Uſter in das nechſt Dorff / und gabend Jnen Gleitz-Lüt zu biß für alles Kriegs-Volck hinuß / damit nieman kein Frevel an Jnen begiengi/ und ſchuffend Jnen ouch etwas Spiß ; Nun warend die Eydgnoſſen übel ergrimmet über die in der Veſti/ daß ſi alſo die Jren ſelbs Wib und Kind im Stettli woltend verbrent haben/ und meintend je die Veſti ze erobern / was Arbeit es joch koſti / und alle die darin werind ze verderben. Alſo kamend der Eydgnoſſen Knecht in das Stettli in die Kilchen/ und machtend etliche Schirm [b] hie ußnen / und brachtends hinin und trugends hinzu biß an den Zwingolff / und zerur an die Veſti/ dorumb ouch etlicher ſin Leben gabe [c] und etliche übel geſchoſſen wurdend / und fiengend an graben an dem Zwingolff / biß daß ſi hindurch kamend an die rechte Mur / do grubend ſi ouch vaſt und ernſtlich under den Schirmen / und underſatztend die Muren / und machtend denen in der Veſti gar warm und angſt / und trowtend Jnen / wann ſi ſich nit bald ufgebind/ ſo weltind ſi die Stüd und Underſtützung anſtoſſen mit Füwr / daß ſi all in der Veſti müſtind verfallen und verderben / man zerſchoß Jnen ouch die Schiff / und verleit man Jnen den See und die Veſti / daß Jr keiner möcht darvon kommen / und hat man groſſe Wacht und Hut uff ſi Tag und Nacht. Aber die in der Veſti hieltend ſich gar ſtill / daß ſi nit vil heruß rufftend noch redtend / weder Guts noch Böß / untz daß ſi ſachend / daß man nit wolt ablaſſen / und des ſtarcken grabens innen warend / do fiengend ſi an reden mit den Gſellen/ und batend ſi / daß ſi hörtind graben/ und das für die Houptlüt brächtind / daß man ſi uff Gnad ufnäm/ und tribend das alſo den ganzen Zinſtag des 26. Tag Meyens biß Morndes uff den Mitwuchen vor Pfingſten den 27. Tag Mey / und vergiengend vil Wort und Red/ doch was der Eydgnoſſen endliche Antwurt/ ſi weltinds uff Gnad nit uffnemmen [d]. Alſo ee die in der Veſti weltind alſo elendigklich verderben / wurdend ſi ze Rat ſich ee in der Eydgnoſſen Gwalt ze ergeben/ mit Jnen ze tun und ze laſſen was ſi weltind / Jnen Gnad oder Ungnad ze bewyſen / in Hoffnung man ließi ſi doch ze Rüw und ze Bicht kommen als Chriſtenlüt / ob ſi doch ſterben müſtind. Alſo an demſelben Mitwuchen uff dem Abend giengend ſi heruß und gabend die Veſti den Eydgnoſſen uff / wann das gantz Hußtach und Gerüſt gar abgeſchoſſen / nidergefellt und werloß gemacht was/ es waren ouch Jro nün erſchoſſen in der Veſti / und etlich gewüſt/ und warend Jro noch aller 72. Jung und Alt die uß der Veſti kamend/ do namend ſi die Eydgnoſſen all gefangen/ und teiltends in die Oerter zu vergoumen dieſelbe Nacht/ und ordnet man von allen Orten Pütmeiſter in die Veſti / über das Gut zu teilen / wann groß Gut in der Veſti was von Korn / Mäl / Fleiſch/ Hußrat / Harniſt und Geſchütz/ das ward nun alles unter die Ort geteilt / und Morndes am Donſtag vor Pfingſten des 28. Tags Meyens ließ man die Gefangnen all bichten/ und umb

Mittag

[a] Andere ſagen die Burger von Greiffenſee haben ſie nacher Zürich geſchickt. Rhan.

[b] Die in der Veſti warffend den Altarſtein herunter auf das Schirmtach/ das ward dadurch eingetruckt/ aber bald wieder ein anders gemacht. Bulling.

[c] Bullinger ſagt/ ſie hätten müſſen unverrichter Sachen abziehen / wo nicht ein Huber von Egg (andere nennen ihn ein Maaler) ihnen den Weg gezeigt hätte wo ſie unten vom See am füglichſten zukommen könten. Dieſer Huber ſeye hernach ergriffen/ nach Zürich geführt und allda enthauptet worden. add. Rhan.

[d] Bulling. ſagt die Leüt ſeyen auf Gnad aufgenommen worden/ das Schloß aber auf Ungnad. V. A. a Waldkirch. p. 218. ſagt auch ſie ſeyen wider den Accord hingerichtet worden/ liſe allda lin. 9. für Greiffenberg/ Greiffenſee.

Digitized by Google

Mittag ließ man 62. enthoupten [a] / und was Wildhans von Landenberg der erſte der geköpft ward / und geſchach das in Gegenwirtigkeit aller Eydgnoſſen / und wurdend all neben einanderen an ein Ring gelet; Noch warend da zechen / deren warend etlich gar alt in grauwen Bärten / und etlich jung Knaben / die ließ man Irs Alters und Jugend genieſſen / daß man ſi bim Leben ließ / die müſtend allda diſe Not ſechen wie es Iren Fründen gieng / wann es was ein herte klägliche Sach / und was nit mengklichem glich lieb / daß man ſo vil Lüten tödt / die ſich doch uff gute Hoffnung ergeben hattend / dann es vil Eydgnoſſen vaſt übel gefiel / nach Geſtalt und Gelegenheit der Sach / und nachdem ouch die armen Lüt merern Teils in die Veſti gezwungen warend / und arm Buwlüt warend / die am Krieg kein Schuld hattend / aber die von Schwitz und von Underwalden warend fürnemlich dran / daß mans töde / Ire Viend dardurch ze ſchrecken und ze ſchweineren / des ward Inen von dem Merteil der Orten gevolgt / und was ein erbärmkliche Sach / als man je geſach / man hat ouch darnach nit ſunders vil Glück noch Heil an etlichen Orten / und was den Eydgnoſſen etwa lang Zit Unfals zuſtunde / das meint man allweg es weri an diſer Tat beholet worden. Von Underwalden kam umb vor Griffenſee Wälti Schwändiner.

Etlich Veſtinen von Eydgnoſſen erobert und verbrennt.

In mittlerwil als die Eydgnoſſen vor Griffenſee lagend / ee daß die Veſti erobert wurdi / verluff ſich vil Dings / der Eydgnoſſen Knecht zugend je ze Harſten uß / und ſtreifftend durch die Land / und erobertend etliche Schloß / die ſi zerſtörtend und verbrantend / namlich Düboldſtein / Moßburg / Pfeffickon das Ober / und Werdegg bi Hitnow in Zürichpiet gelegen / ouch Sunnenberg im Turgöw unverr von Wil / ſo Böß Beringers von Landenberg was / ouch ward verwüſt was umb dieſelben Bürg gelegen was / Höff / Dörffer / Lüt und Gut.

Wie man den Chur-Fürſten un Richsſtenden ſchrib.

In ſelben Ziten kam den Eydgnoſſen für / wie ein Richs-Tag ze Franckfurt ſin wurde / und diewil ſi wol wuſtend / daß man ſi bi allen Fürſten und Stetten im Rich hoch verklagt hat / wurdend ſi bewegt an die gemeinen Ständ des Richs Fürſten / Herren und Stett / uff denſelbigen Tag / ein gemeine Mißive an Si alle ſamenthafft zu ſchicken / und ſich der Verunglimpffung ze entſchuldigen und ze verantwurten / und in glichem Inhalt ſchribend ſi dem Pfaltz-Grafen an dem Rhine ſonderbar / alſo lutende:

Dem Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Ludwigen / von GOttes Gnaden / Hertzogen in Bayern / und Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Chur-Fürſten und Truchſäſſen ꝛc.

Unſerm Gnedigſten Herren ꝛc.

Durchlüchtiger Hochgeborner Fürſt / Gnediger Herre / unſer willig Dienſte ſigind Uwer Fürſtlichen Gnaden mit gutem Willen zu allen Ziten voran bereit / als billich iſt. Allergnedigſter lieber Herre / wir fügend Uwern Fürſtlichen Gnaden ze wüſſen / daß es ſich vor etwas Jaren gemacht hat / daß die von Zürich / die doch bi hundert Jaren dahar unſre Pundtgnoſſen geweſen ſind / etlichen under uns die fryen Richs-Straſſen verſchlugend / und uns Korn und Win / ſo wir uſſerthalben Iren Gebieten kouſſtend / nit durch Ir Land oder Schloß woltend füren laſſen / dann mit groſſem Trang und Nüwrungen / anders dann wir von Alter harkommen warend / wiewol wir Inen darvon gern geben hettind Zöll und Ungelt / wie das von Alter harkommen was.

Alſo verr daß wir ſi darumb fürnamend mit Recht / nach Iro und unſers Pundes Sag; Alſo ſchlugend ſi das gantz uß / und verachtetend Ire Pündte und Ir Eyde / und Ir Eere durch Iren Hochmut / alſo verr / daß wir nit möchtend überwerden / wir müſtend ſi wyſen und darzu halten / daß ſi Iren geſchwornen Pund an uns hieltind (als wir ſolichs gebrucht hand jewelten ze tunde / und einandern gehorſam ze machende) alſo verr daß ſi ſich von nüwem verſchribend mit Brieſen und Siglen / fürwerthin ewigklich umb all Sachen / nützit ußgenommen / noch hindan geſetzt / Recht umb Recht ze geben und ze nemmen / nach Iro und unſers geſchwornen Pundes Sag / on alle Furwort und Widerrede / und daruf gabend wir Inen ouch da wider Schloß / Land und Lüt etwa vil / ſo wir Inen angewunnen hattend. Darnach wurdend wir eins / unſre alte Pünd mit Eyden ze ernüweren / umb deßwillen / daß uns ſolicher Intrag nit mer beſcheche. Nach dem allem ſo ſind die von Zürich zugefaren / und hand ein nüwe Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht / und dieſelb Herrſchafft hat ſi ouch angenommen / über das / und ſi wol gewüſt hand / daß wir und ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich menig Jar in offnen Kriegen geſtanden / und noch mit Jnen darum ſind / und deß die von Zürich Houptſächer und Stiffter mer dann wir geweſen ſind / darumb noch nie kein vollkommne Richtung / ſunder allein ein Frid uff ein Jarzal gemacht ward / darin klärlich begriffen iſt / daß dewedrer Teil dem andern die Sinen weder ze Burgern / Burgrecht / Landtmann / Verpündtnuſſen noch ze dheinem andern Schirme empfachen noch annemmen ſoll / als der Frid-Brief klarlich begriffen hat / ſölichen Frid die Herrſchafft verachtet / domit daß ſi die von Zürich in Pündnuß an ſich genommen / und nach unſerm Bedunken an uns nit gehalten hat. Und über das unſre Vordern in den alten Kriegen einandern verſprachend (als dann ſolliches in allen Kriegen gewonlich iſt ze tunde) daß ſich keyn Ort mit der obgenanten Herrſchafft / one der andern Wüſſen und Willen nit ußſünen ſolte / das die von Zürich ouch überſechen / und mit ſampt der Herrſchafft von

[a] Bulling. gibt dem Itel Reding deſſen allein die Schuld / und erzehlet verſchiedene Meinungen die andere über ſothane Richtung gehabt; unter anderm habe auch der von Landenberg geſagt: Wo dieſe ehrliche Leuth anderſt gethan hätten / wären ſie ehender des Schwerts würdig geweſen als da ſie Ehr und Eyd gegen ihrer Obrigkeit in acht genommen / derohalben ſolten Sie nur Ihn hinrichten und an ſeinem Tod ſich benügen laſſen. Welches aber alles nichts verhelffen mögen; So daß ſich auch endlich der Scharffrichter erbarmen müſſen / und zu verſchiedenen mahlen angehalten man möchte doch endlich ein Vernügen haben. Dieſe Begebenheit mag F. Malleolum veranlaſſet haben in Epiſt. cont. querd ſuperbum Clericum von Ammann Reding zu ſchreiben: Quod Suitenſium ſemideus habitus fuerit & ſuo & alieno populo crudelitus debito dominatum eſſe. Die Verloſſenheit dieſer Geſchicht und Nahmen der Enthaupteten finden ſich bey gedachtem Bullinger. An dem Ort da dieſe Action geſchehen / ſolle kein Gras mehr gewachſen und eine Capell dahin gebaut worden ſeyn / aber die Anno 1529. wieder geſchleitzt ward. Rhan.

Digitized by Google

von Oeſterrich ſölich Pündtnuſſen an ſich genommen hand. Harumb und ouch daß ſi unſer gemeine Brief uns nit harus geben woltend / die wir ze getrüwer Hand hinder ſi geleit hattend / da namend wir ſi aber für mit Recht / nach Iro und unſer Pünden Sag / das ſi aber verachtet hand / wiewol ſi ſollichs nit mer ze tunde / als vorſtat / ſich verſchriben hattend / und ouch erſt bi zweyen Jaren zu den Heilgen geſchworen hand / Ir Pünde mit uns allen und jeglichem inſunders getrüwlich und erberlich ze halten / und denen nachzekommen on alle Fürwort. Und als wir ſi aber fürgenommen hand ze wiſen / Iren alten Pünden nachzekommen / als ſolichs unſre Gewonheit iſt / ſo hand ſich der Landtvogt und andre Ampt-Lüt der Herrſchafft von Oeſterrich mit Macht underſtanden ſi vor ſolichem ze ſchirmen / über daß die obgenanten von Zürich in Irem nüwen Pund / ſo ſi mit der Herrſchafft gemacht / unſre alte Pündt luter vorbehalten hand / und über das wir von Inen nie anders begert hand dann Recht umb Recht zu geben und ze nemmen / nach Iro und unſerer geſchwornen Pünden Sag. Getruwend wir Uwer Fürſtliche Gnad verſtande und mercke wol / daß uns von der Herrſchafft ungütlich beſchicht. Nun kumpt uns für / ſi ſagind / die von Zürich bietind groſſe Recht uff Herren und uff Stette / das bekennend wir / unſre Pünd wiſen aber / daß unſer kein Statt noch Land / die andern / noch unſer keiner den andern / mit keinem andern Rechten nit ſoll bekümmeren noch fürnemen / dann mit dem Rechten als unſre Pünd wiſend / nützit darin vorbehalten / dann allein eelich Sachen und Wucher / das von Recht an das geiſtlich Gericht gehört; Da verſtat Uwer Fürſtlich Gnaden wol / nämind wir kein ander Recht mit Inen für / daß wir wider Eyd und Eere tätind / das wir doch ob GOtt will / nimmer getun wellend / uns gang darnach was GOtt welle / dann wir unſer Eyd und Eere fromklich und eerlich halten wellend / als unſre Vordern jewelten getan hand; Ouch ſagend ſi / Inen ſige ſölich Rechte nach unſer Pünden Sag nit gemein / darin ſi doch die Warheit ſparend / als ſi ſunſt oft in ſechs oder ſiben Jaren har ouch getan hand. Dann Uwer Gnad ſoll wüſſen / daß diß Rechte mit einem glichen Zuſatze zugat / alſo / daß ſi zwen uß Ir Statt darzu ſetzen mögend / und wir alle ouch nur zwen und nit mer / dieſelben vier ſchwerend zu den Heiligen / ob ſi in der Urteil ſtößig wurdind / daß ſi dann einen frommen Bidermann erkieſen söllind in der Eydgnoßſchafft / der ſi bi Iren geſchwornen Eyden duncket beiden Partyen allerglichiſt und gemeiniſt ſin. Da verſtat aber Uwer Fürſtliche Gnaden wol / daß ſi ſolichs unbillich ze verſtan gebend / wann es nit alſo an Im ſelbſt iſt / als ſi fürgabend. Si gebend ouch für / ſi habind in Ir alten Pünden vorbehalten / daß ſi ſich wol mögind verbinden zu Herren und zu Stetten / doch daß ſi die alten Pünd allweg vorbehaltind / die ſi in dem nüwen Pund ouch vorbehept habind / da bekennend wir / daß das war iſt; wir meinend aber nit / daß ſi ſich zu der Herrſchafft von Oeſterrich nach Geſtalt unſer Sachen verbinden mögind / mit dero wir noch nie gantz verricht ſind / als obſtat. Darzu hand ſi die Kreiß der nüwen Pündnuß nit vil witer begriffen / dann die Eydgnoßſchafft begriffen hat / dabi mengklich wol mercken mag daß diſe Pündtnuß allein wider uns und die Unſern gemacht iſt / und wider niemand anderen / das uns billich nit lidenlich iſt / doch wie dem allem ſige / ſo hettind wir Inen wol getruwet / daß ſi ze recht kommen werind / nach unſers Pundes Sag / und daß ſi dann ſolichs und alles anders / das Inen möcht hilfflich geweſen ſin / fürgewendt hettind / were Inen dann erkent / daß ſi das wol hettind mögen tun / ſo werind ſi in dem Namen GOttes dabi bliben. Si gebend ouch für / wir ſchmächind die Kilchen und Frouwen und die Heil. Sacrament / das ſich ob GOtt will / nimmer erfinden ſoll / dann ſi und wir ein geſchwornen verſigleten Brief geleit hand / wie wir uns in Kriegen halten söllind / darin luter ſtat / wer ſolichs under uns täte / daß man den am Lib und am Gut ſtraffen ſoll / dann wir ouch ſolichs / wie mächtig einer joch were / niemand überſechend / anders ſoll / ob GOtt will / von uns mit Warheit niemer geſagt werden / dann wa wir je Dörffer verbrent hand / da hand wir die Kilchen beſchirmpt / ſo beſt wir möchtend und köntend / das noch an Kilchen und Clöſtern ſchinbar iſt. Aber ſi ſchämind ſich nit wie dick ſi an Lugen erfunden werdind / als verlogne Lüt / die weder Eer noch Eyd haltend / als Uwer Fürſtliche Gnaden wol an etwa mengem Stuck hievor gerürt / vermercken mag / und beſunder daß ſi Ire geſchwornen Pünd verachtet und überſechen hand.

Und ſo ſi nun in dem nüwen Pund Ire und unſere alte Pünde luter vorbehalten hand / und wir uff dem letſten Tag ze Baden und allwegen nit anders begert hand dann daß ſi uns gerecht werdind nach unſers Pundes Sag / was ſi uns dann anzelangen hettind / es berurti unſer Eer / Lib oder Gut / ſo weltind wir Inen duch Recht umb Recht halten / nach derſelben Pünden Sag / on alle Fürwort / ſo hette uns nun wol beducht / daß billich die Herrſchafft von Oeſterrich den Friden an uns gehalten / und nach Harkommenheit und Geſtalt unſer geſchwornen Pünden / dero von Zürich billich müßig giengind / und uns unſre Sachen ließind ſammenт und mit einandern ußtragen / als wir das bi hundert Jaren getan hand / ſi wellend aber ſolichs nit tun / dann ſi denen von Zürich Biſtand tund / da verſtat mengklich wol / daß uns von Inen ungütlich geſchicht. Harumb wir Uwer Hochgeborne Miltigkeit bittend / mit gantzer Demut / ob Uwer Fürſtliche Gnaden anders fürkäme dann vorſtat / ſolichs nit ze glouben / dann was wir hievor geſchriben hand / das ſoll ſich mit der Warheit alſo finden / wenn das ze Schulden kumpt / mit Lüten und mit Brieſen / nach aller Notdurfft. Geben am 14. Tag Mey / vor Griffenſee im Veld / under des veſten Ulrichs von Erlach / Houptmanns von Bern Inſigel / von unſer aller wegen. Anno 1444.

Uwer Fürſtlichen Gnaden willige Schult-

heiſſen / Landt-Ammann / Houptlüt / Venner / Räte und Gemeinden der Stette und Lendern Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus Eydgnoſſen / als wir jetzo zu Velde gezogen ſind.

Die von Schwitz uñ Glarus namend der Herrſchafft Ir Rechtung ze Frówdenberg und Nidberg in.

Als die von Schwitz und von Glarus mit Jr Panner vor Griffenſee bi andern Eydgnoſſen ze Velde lagend / in mittlerwil uff den 20. Tag Mey / ſchicktend die von Schwitz 200. und die von Glarus 300. Mann mit einem Vendli in Sanganſer-Land / und namend allda in was der Herrſchafft von Oeſterrich war / und nit Graf Heinrichen von Sangans zugehört / als Frówdenberg und Nidberg / Walaſtatt was vorhin verpfendt denſelben beiden Orten / mit ſamt der Herrſchafft Windega / alſo ſchwurend die Lüt die zu Frówdenberg und Nidberg gehörtend / nun ſprachend die Fry-Herren von Brandiß die zu Vadutz ſaſſend / und Landt-Lüt ze Schwitz und ze Glarus warend / dieſelben Herrſchafften Frówdenberg und Nidberg an / und ſprachend die Herrſchafft von Oeſterrich hette Jnen die dry Jar lang verſetzt / und batend / daß man die nit in Eyd näme / denn ſi wärind Jro / das woltend die von Schwitz und Glarus nit tun / dann ſi erfurend dütlich daß es ein Betrug was / zu dem / ſo warend die von Brandis den Eydgnoſſen uffſetzig / und hulffend der Herrſchafft heimlich / die von Brandiß buttend Recht uff die von Bern / und uff gemein Eydgnoſſen wie die im Veld vor Griffenſee lägind / man wolt ſich aber nit daran keren / doch belud man ſich der Gült und Nutzung nit / man ließ dieſelbig denen von Brandis volgen / wann beiden Orten allein daran lag / daß ſi geſichert wurdind vor der Herrſchafft Oeſterrich Lüten. Alſo ordnetend beide Ort Hanßen Schüblenbach von Glarus ze Landt-Vogte und Sorghalter über das Lande / und zugend ſi wider heim / daß ſi niemand je beleidigtend / und zoch ſunſt jederman wider heim / dann man Graf Heinrichen von Sangans wol truwet er wurde dem Landvogt behulffen ſin / und das Lande zu beider Orten Handen (dero Landtmann er was) helffen bewaren. Und wiewol Er in ſinem Landrecht die Herrſchafft von Oeſterrich vorbehalten hat / daß er ſtill ſitzen möchte / ſo tat er doch derglichen als ob Jm diſe Jnnemmung wol gefiele / und erzeigt ſich nie keins Widerwillens / wie Er aber hernach fälſchlich fürgab / es were wider ſin Willen beſchechen / und hetti ſi darfür gebetten / das nun nit was / dann er wol wuſt und ſach / daß beide Ort nit Jm ze Nachteil / ſunder allein wider die Herrſchafft von Oeſterrich / die Jr ofne Viend warend / hinuff gezogen / und was ſi tatend / daß ſi das uß Notdurfft tatend.

Aber unlang darnach vergaß derſelbe Graf Heinrich gar übel dero von Schwitz und Glarus Guttaten / und daß ſi Jne vorharn bi Lüt und Land behept hattend / davon hernach gemeldet wird.

Wie Rüdi Trümpi und der Drunbein der Züricher Vendlin ze Glarus uß der Kilchen wolt nd rouben.

Rüdi Trümpi ein erborner Landtmann von Glarus / und der Drunbein uß dem Gaſtern birtig / warend beid vor etwa mengem Jar gen Zürich in die Statt hußhablich gezogen / und allda ingeſeſſen Burger worden / und als nun diſer Zit gmein Eydgnoſſen vor Griffenſee lagend / und wenig Glarnern anheimſch warend / dann ſi an etwa mengem Ort ze der Landweer / und ouch in dem Velde bi andern Eydgnoſſen lagend / do kamend der gemelt Trümpi und der Drunbein mit einanderen gen Glarus in das Land geſchlichen / in Willen dero von Zürich Vendli / ſo an der Sil verloren und ze Glarus in der Pfarkilchen hanget / ze rouben / ſi gabend ze Glarus für / wie ſi von Zürich hettind müſſen wichen / von wegen daß man ſi vaſt gehaßt und gevecht hette / darumb daß ſi uß Glarnerpiet werind / und ſchaltend die von Zürich gar übel und ſagtend von groſſen Nöten / wie ſi kum uß der Statt entrunnen und darvon kommen werind. Alſo hattend ſi ein Anſchlag gemacht / daß ſi des Ammann Tſchudis Huß ze Enenda / der dero Zit Houptmann vor Griffenſee was / mit Füwr heimlich anſtoſſen weltind / und ſo dann jederman dem Füwr zuluffe / ſo weltend ſi derowil das Vendli uß der Kilchen nemmen / alſo wie ſi vor Tag mit dem Füwr warend umbgangen / do hattend etliche Wiber Jr Gefert geſechen / die zeigtends etlichen Mannen an (dero doch lützel deßmals anheimſch was) je daß man ſi beid angentz fieng / und das ingelegt Füwr / wie die Wiber ſagtend / fand / das nun angentz vor Schaden gelöſcht ward / alſo hielt mans in Gefengknuß biß man mit der Panner von Griffenſee har heim kam / do verjachend ſi Jr Mißtat on alle Marter / und ſagtend wie ſi deß zu Zürich ufgewiſt werind worden; Alſo wurdend beid in Yngruoben der gewonlichen Richtſtatt mit dem Schwert gericht / und hat der Trümpi ein groſſe eerliche Fründtſchafft im Land / aber ſi woltend nit für Jne bitten / ſunders batend ſi daß man Jn nit leben ließ.

Die von Appenzell und der von Raren kamend zu den Eydgnoſſen.

Jn ſelbigen Tagen / als man vor Griffen-See lag / ee daß die Veſte erobert wurde / do kamend die von Appenzell mit Jr mindern Landts-Panner mit 500. redlicher Knechten zu den Eydgnoſſen für Griffenſee / es kam ouch mit Jnen Herr Peterman von Raren / Fryherr mit einem Vendli mit 300. Knechten uß Toggenburg / er bracht ouch mit Jm 20. reiſige Pferdt wol gerüſt / und als der Eydgnoſſen Knecht im Land umbher ſtreifftend / und Jro acht gen Hegnow bi Altorff allein kamend / do trapt Hans von Rechberg mit 60. Pferdten von Winterthur heruß / und als Er dieſelben Knecht zu Hegnow ußſpächt / daß Jro nit mee was / fur er in das Dorff und erwürgts all / und floch ſchnell wider darvon / die ſechs warend von Appenzell / und einer von Bern / und einer von Glarus. Der Eydgnoſſen Knecht ein Teil kamend glich darnach in das Dorff / und als ſis todte fundend / do fürtend ſi all 8. gen Uſtre ze begraben. Dero Ziten als die Eydgnoſſen ze Veld lagend / wurdend vil Dieben und Spächer gefangen und enthouptet im Velde. Und nachdem nun Griffenſee erobert was / und man jetz 5. Wuchen allda zu Veld gelegen was / do verbrantend die Eydgnoſſen die Veſti am Frytag vor Pfingſten / und darnach am Montag in Pfingſt-Fyrtagen brach man mit allem Hör uff / und zoch man wider nidſich gen Cloten und gen Baſſerſtorff / jederman an ſin alte Herberg / da Er vor gelegen was / das geſchach am erſten Tag Brachmonats.

Hans von Rechberg bracht etlich in Altorf umb.

Griffenſee ward verbrennt.

Wie Graf Metſch wolt Frid machen vergebens.

Ee man vor Griffenſee abzuge / do kam ab der Etſch haruß Graf Ulrich von Mätſch der Aelter / den man nempt Vogt Ulrich von Mätſch / Grafe zu Kilchberg / und was Houptmann an der Etſch / und kam von Bevelchens wegen der gantzen Grafſchafft und Landſchafft Tyrol / die Jn geſandt hattend / umb ein Friden zu werben / alſo warb Er an die Eydgnoſſen umb Gleit / das ward Jm gegeben / do ritt Er gen Zürich / do kamend zu Jm dero von Rap-

perſchwil

perſchwil und von Winterthur Bottſchafften ein Anzal / die ouch Gleit von den Eydgnoſſen erwurbend / damit ſi ſich allda mit denen von Zürich underreden möchtind / in ſölichem warend nun die Eydgnoſſen am Pfingſt-Mentag des erſten Tags Brachmonats gen Eloten und Baſſerſtorff gezogen / und lagend allda bi 13. Tagen / und gſchach vil Red und Anſchlegen / daß man meint gen Winterthur ze ziechen / und das gantz Kyburger Ampt ze wüſten und ze brennen / doch undertrug jemerdar Graf Ulrich mit ſiner embſigen Werbung / daß der Zug nit fürwerts gieng / alſo nach langem brachts Graf Ulrich / daß Margraf Wilhelm und die von Zürich ein Friden woltend han uſgenommen von deßhin untz gen Wienacht; Aber die Eydgnoſſen woltend den Friden nit lenger dann biß ze Sant Jacobs Tag bewilligen / hiemit zerſchlug die Sach / und fur der von Mätſch wider heim / und beſtund alſo in Unfrid. Wie nun die Eydgnoſſen jetz bi 7. Wuchen ze Veld gelegen / wurdend ſi ze Rat das Läger ze ſchliſſen / und heim ze ziechen / und ſich daheim mit anderm Züg ze rüſten / und ze Rat ze werden / ein andern künfftigen Zug ze tunde / nach Jr Nutz / Eere und Gelegenheit. Alſo brach man uff ze Eloten und ze Baſſerſtorff am Samſtag vor St. Vitz Tag des 13. Tags Brachmonats / und zugend die von Bern / Lucern / Underwalden und Zug für Baden nider heim / und die von Uri / Schwitz und Glarus heruff für Grüningen heim. Und hattend vorhin mit einanderen ein Tag angeſetzt gen Lucern uff Suntag vor Sant Johans Töuffers Tag den 21. Tag Brachmonats / ze Nacht an der Herberg ze ſinde / und den nechſtkünfftigen Zug ze beratſchlagen.

Die Eydgnoſſen ſchlieſſend das Veld und zugend heim.

Am Suntag ze Nacht vor Sant Johans Töuffers Tag / des 21. Tags Brachmonats kamend aller Eydgnoſſen Bottſchafften gen Lucern einen Tag ze leiſten / wie das abgeredt was / und Morndes am Mentag fiengend ſi an ze handlen und ze ratſchlagen / ein nüwen Zug uff die Viende ze tun; Deſſelben Mentags zugend die von Zürich und Jre Helffer von Winterthur und der Adel uß Turgöw uß / mit 1400. Pferdten / und rantend für Regenſperg / und hattend dry Huten geſtoſſen / und brandtend umb Regenſperg was da was / alſo lieſſend ſich etlich der Eydgnoſſen Knechten harus uß dem Stettli / mit Jnen zu ſchalmutzen / do woltend ſi die Huten umbſchlagen han / das mercktend der Eydgnoſſen Knecht / und zugend wider in das Stettli / doch verlurend ſi zwen / die ſich verr hinuß verſchoſſen / dero was einer von Glarus und einer vom Ampt / alſo zugend die Viend wider dannen heimwerts / daß ſi nit witers ſchuffend; Und wie die Eydgnoſſen ze Lucern am Zinſtag Morgens / was Sant Johans Abend / ze angendem Tag aber zeſammen gond / ein endlich Beſchluß und Abredung eins andern Ufbruchs ze tunde / und alſo ob den Sachen ſitzend in dem Rate / ſo kamend Jnen Märe in den Rat / wie die von Zürich ußgezogen ſigind / und die nüwen Regenſperg (daruf die Eydgnoſſen ob hundert Knechten ze Zuſatz ligen hattend) belägert hettind mit vier Huffen / und da brantind und wüſtind was da were / und warend die Mär gar hert / do zerrittend die Botten angentz und von Stund an ab dem Tage deſſelben Zinſtags früy / und ylt ein jeder heim / und Morndes am Mittwuchen / was Sant Johans Töuffers Tage / brachend die Eydgnoſſen uff mit Macht / und zugend die

Wie man ze Lucern ein Tag leiſtet /

Und die von Zürich betowil gen Regenſperg ſtriffend.

Und wie die Eydgnoſſen wider ußzugend.

von Lucern / Underwalden und Zug geſtracks gen Baden hinab / die von Uri / Schwitz und von Glarus zugend obnen uß uff Grüningen / und kamend dieſelben dry Lender zeſammen am Donſtag fruy des 25. Tags Brachmonats ze Grüningen / und zugend fürer nitſich all / hie dißhalb dem Griffenſee nider / und kontend nit gewüßlich vernemmen wie es doch umb Regenſperg ſtunde / biß daß ſi kamend ſchier gen Oerlickon zu dem Dorffe und zum Merkratten herab / daſelb vernamend ſi / daß die von Zürich am verſchinen Mentag allein ein Streiff-Reiß ze Roß biß für Regenſperg getan / und wider heim werind. Wie nun die dry Lender diſe Mär vernamend / do zugend ſi mit Jr Pannern gen Oerlickon in das Dorff / da erwütſchtend ſi etlich Viend / uff die ſi unwüſſender Sach kamend / dero erſtachend ſi fünff / die andern entrunnend / alſo blibend die dry Lender daſelbs und ſchlugend ſich da nider; aber die andern Eydgnoſſen von Lucern / Zug und Underwalden blibend ze Baden / dann die von Bern / denen ſi wartetend / warend noch nit zu Jnen kommen / und lagend alſo ze Baden ſtill biß am Frytag den 26. Tag Brachmonats / do zugends hinuff biß gen Höngk / do zugend die dry Lender deſſelben Tags von Oerlickon ouch hinüber zu Jnen gen Höngk / und kamend allda zeſammen / und hattend die dry Lender Oerlickon und was da harumb was / verbrent. Alſo lagend die Eydgnoſſen bi einanderen ze Höngk / und wartetend denen von Bern / biß daß ſi gen Baden kamend / und hattend ze Höngk Win und Spiß gnug / dann man fürt täglich bi der Vile zuher / und was jederman guts Müts / und was vaſt ein heiſſe Zit. Alsbald nun die von Bern mit Jren Pundtsgnoſſen von Solotorn (dero ouch bi 400. mit einem Vendli bi Jnen warend) gen Baden kamend / do rittend die Houptlüt von Stund an zeſammen / und wurdend ze Rat / daß ſi ſich für die Statt Zürich lägern und ſchlachen weltind ᵃ / als ſi ouch tatend / und ward geordnet / daß die von Bern und Solotorn ennent für Altſtetten uff für Zürich ziechen söltind / und ſoltind die von Zug zu Jnen / als ouch geſchach / dann ſi furend zu Höngk über die Limmat zu denen von Bern und Solotorn / und leitend ſich für die mindre Statt Zürich / an Seldnow in das Cloſter und daſelbs harumb / mit Jr groſſen und kleinen Büchſen / und rüſtend ſtarck zu / ſo ſi dann jemer nächiſt köntend oder möchtend / ouch lagend bi Jnen die uß dem fryen Ampt / und die us Waggental und andern Aemptern der Eydgnoſſen / dieſelben hattend Jr Läger ze St. Jacob bi dem Siechenhuß / da vor der Strit was geſchechen / die andern Eydgnoſſen aber von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus leitend ſich für die groſſe Statt / von der Spanweid zwüſchend den Reben uff dem Boden ob der Statt untz zum Linden-Tor / und ze des Meiſen Matten / und verleitend alle Straſſen obernhalb der Statt zu / on allein die Straß zum Geißturn und am See / die was nit verleit / dann die Eydgnoſſen woltend ſich nit alſo verr von einanderen legen / ſi rüſtend ouch Jr groß und klein Büchſen zu / und legtends under Sant Lienharten / ſo man nechſt mocht ze der Statt. Alſo nötiget man die von Zürich bi allen Toren und ſunſt an mengem Ort / vil und vaſt / mit Schieſſen und andern Dingen / man ſchneid Jnen ouch mit Gwalt das Korn ab / und was ſi umb Jr Statt und uff dem

Und die Statt Zürich belägertend. Stumpf. l. 6. c. 19.

ᵃ Als die Züricher diſen Vorſatz und Auszug der Eydgnoſſen vernahmen, ordneten ſie alles in der Statt wohl an, übergaben dem Marggrafen die Schlüſſel zu der Statt / und wurden zu deme 12. Kriegs-Räthe geordnet / welche in Kriegs-Sachen zu handlen völligen Gewalt haben ſollen / verwahrten auch die Thor und Wachten auf das ſorgſamſte. u. a. m. Bulling.

Digitized by Google

uß Francrich Sune/ Ludwig genant / von dem man vor lang bi einem Jar har geſagt hat / a mit einem unzalbarlichen Volck / ob 60000. ſtarck ze Roß und ze Fuß durch Burgund für Mümpelgart haruß in das Sunggöw kam/ und zoch geſtracks hinuff für Baſel / in Meynung die Eydgnoſſen und ouch die von Baſel/ ſo zu den Eydgnoſſen verbunden warend / zu bekriegen/ wann Jne der Römiſch Künig und die Herrſchafft von Oeſterrich mit groſſer Pitt und Verheiſſungen haruß gebracht hattend / es hat ouch der Delphin under Jm ein Teil Engliſch Volck / die Jm der Künig von Engelland / mit dem Er 18. Monat lang befridet was / zugeben hat / und vil Burgundiſchs Volck / die Jm der Hertzog von Burgund zugeſtellt hat / ouch was das Armoniackiſch Volck alles mit Macht by Jm / die umb Toloſa in Franckrich Jr Vatterland hattend / und was für namhaffter verrümpter / geübter Kriegs-Lüt Franckrich / Burgund und Engelland hat / die warend allda / deß Delphins oberſte Veldfürer warend Graf Jacob von Armoniack / und der Graf von Dammartin und andre / Jr Läger was etlich Tütſch Mil wit und breit / von wegen Jr groſſen Vile / man nampt ſi die Schinder. Wie nun diſe erſchrockne Mär / die an Jnen ſelber gar hert warend / denen / ſo vor Varnſperg lagend / fürkamend / mit ſtarcker groſſer tröwlicher Warnung / wie der Delphin ſi dann ſchlachen / und die Veſti Varnſperg entſchütten welt mit aller Macht / do wurbend ſi ylends an die Eydgnoſſen ſo vor Zürich ze Velde lagend umb mer Hilff und einen Zuſchub zu Jnen für die Veſti zu Varnſperg. Es wurdend ouch die in der Veſti innen der künfftigen Entſchüttung / und wurbend nach keinen Gnaden noch Täding mer / alſo ſchicktend die Eydgnoſſen / ſo vor Zürich lagend angentz 600. Mann den Jren vor Varnſperg ze Hilff/ dero warend 300. von Bern / die übrigen 300. warend von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Solotorn / von jedem dero Orten 50 Mann/ ußgenommen Lucern hat 60. und Underwalden 40. geſchickt / Uri 40. Solotorn 60. die zugend alſo uß dem Veld vor Zürich hinab gen Varnſperg / und was dero 50. Knechten von Lucern Houptman der Hoffſtetter / dero von Schwitz Joſt Reding / dero Knechten von Zug der Seiler / dero Knechten von Glarus Rudolf Netſtaller/ alt Landt-Vogt ze Baden / wie nun dieſelben 600. Knecht hinab gen Varnſperg kamend/ zu den anderen Eydgnoſſen von Bern/ Lucern/ und Solotorn / ſo daſelbs lagend / warend ſi all mutbrünſtig / wild / freudig / und wol gemut / ſi vernamend ouch wol/ daß der Delphin und ſin Volck vor Baſel richſnetend / und die von Baſel übel ſchädigetend an Land/ Lüt und Gut/ das hat der Adel im Sunggöw / Elſaß und Brißgöw zewegen bracht / wie harnach Anno Domini 1445. uff Maria Magdalenä Abend aller dero Namen gemeldet werdend. Welches ouch die von Baſel denen von Bern Jrn Pundtgnoſſen/ und andern Eydgnoſſen zuſchribend / und gar trülich klagtend / das tat ouch den Eydgnoſſen vaſt wee / daß ſi ſöllichs ſechen und hören ſöltind/ und ungerochen hingan laſſen / doch meintend ſi je vorhin die Veſti Varnſperg ze gewünnen. Das Kriegs-Volck / ſo der Delphin hat / was ein unſälig/ böß/ verrucht/ verflucht Volck/die weder Wib/ noch Kinden / Jungen noch Alten/ ouch keiner Kilchen verſchonetend/ ſi tribend groſſen Mutwillen mit Frowen und Jungfrowen / ſi beroubtend Fründ und Viend / und handletend unbarmhertzigklich/ man gab Jnen vilerlei Namen / etlich namptends die Armeniäcken/ von des Armoniackiſchen Kriegs-Volcks wegen / etlich namptendts die Schnaaggen/welcher Namen Jnen gemeinlich gegeben ward/etlich namptendts die Schinder.

Die Eydgnoſſen ſo vor Zürich lagend ſchicktend denen vor Farnſperg mer Hilff.

Armen Gecken.

Der Delphin ordnet ſins Hörs 8000. Mann ze Roß und zu Fuß / die ſchickt Er mit dem Grafen von Dammartin hinuff gen Brattelen zeziechen / und ſich daſelbs ze lägeren / ouch ordnet Er 10000. Mann gen Muttentz / und blib Er mit der übrigen Machte und dem Gwalthuffen / der noch ob 40000. ſtarck was / ennet der Birß vor der Statt Baſel / und was ſin Meynung / daß die vorgeſagten 8000. Mann underſtan ſoltend die Eydgnoſſen vor Varnſperg ze überfallen / und ob die Eydgnoſſen Jnen ze handveſt weltind werden / ſo ſöltind ſi hinder ſich wider zu Jm wichen.

Von dem hantlichen Strit an der Birs bi St. Jacob vor Baſel gegen Delphinen da von 1600. Eydgnoſſen nit mer dann 32. verwundter Lüten bi Leben blibend/ und wider 60000. geſtritten hattend.

Wie nun das uff den 25. Tag Ougſtmonats uff den Abend geſchach / und deß Delphinen Volck gen Muttentz und Brattelen kam / und allda ſich lägert / da wurdend deß die von Liechſtall gewar / und tatend den Eydgnoſſen ſo vor Varnſpurg lagend ze wüſſen / wie ſich die Schnaggen geteilt hettind / und hin und wider in Dörffern lägind / und beſunder läg Jro ein Teil ze Brattelen / und ein Teil im nächſten Dorff darbi / und achtetind / man möchte Jnen allda wol Schaden zufügen ob man welti / wie nun ſöllichs under die gmeinen Knecht der Eydgnoſſen kam / und es je einer dem andern ſagt / begundend Jro ein Teil vaſt unrüwig werden / und meintend man ſölt die Viend nit ſo nach ligen laſſen uff fryer Wyte / man ſölt ſi ſuchen und angriffen/ wie vil joch Jro wäri. Wie nun das Volck faſt unrüwig was / do hattend die Houptlüt gar bald Rat / und berufft man ouch die Gemeinden / etlich rietend und meintend / man ſölt mit aller Macht uff die Viend ziechen / und die Belägerung des Schloſſes Varnſperg faren laſſen / etlich warend einer andern Meynung/ und meintend es ſtund Jnen übel an / und wäri ſchmächlich die Belägerung jetz alſo ze übergeben / ſo ſi doch ſo groſſen Coſten daran gewendt / und alſo lang vor der Veſti gelegen werind / und möcht villicht nur ein Gezöch der Vienden ſin / ſi ze bewegen die Belägerung zu verlaſſen / damit die in der Veſti on alle Müy entſchütt wurdind / und hettind dann ſi an keinem Ort nichts ußgericht / und was derſelben Rat / daß man ſölt in der Belägerung bliben / und ſich nit von einandern zeſündern/ käme dann etwar ſi zu beſuchen / die Veſti zu entſchütten / daß ſi dann dapfer zeſammen ſetzen / und jeder ſin Beſtes tun ſölt; Jedoch was man joch riet / ſo was das gmein Volck

alſo

a Dahero ſich die Statt Baſel deſſen gar wohl vorgeſehen und eine gute Ordnung gemacht/davon weitläufftig bey Urſti. l. 5. c. 39. Ubrigens iſt anbey zu mercken daß dieſes Volck die Armeniacken genant / ſchon vor fünff Jahren in dieſe Land gefallen/ und wie es ſcheinet von dem Adel darein gelocket worden / haben aber damahls eben wenig ausgerichtet / wie dann ein Chron. Mſ. ſo bey hieſiger Bibliothec auffbehalten wird / ausdrücklich mit dieſen Worten meldet: ad Annum 1439. In diſem Jar kament die Walchen ins Suntgöw genant die Schinder bi 5. oder 6000. Pferden/ lagend zu Tammerkilch bi 14. Wuchen / hettend die Edlen im Land die von Baſel gern hinuß gehept die Walchen uß dem Land ze ſlachen / aber die von Baſel beducht der Adel hielt ſich nicht gegen den Walchen als Vienden dann ſi lieſſent ſi in Jre Schloß eſſen und trincken / köfften und verköfften mit Jnen / darumb blibend die von Baſel in Jr Statt. add. Urſtiſ. L. V. c. 30. Andere thun hinzu Er ſeye auch auf Anwerben Pabſt Eugenii IV. das Concilium zu Baſel zu zerſtreuen in dieſe Land kommen.

alſo wild und ungeſtüm / daß ſi endlich woltend / man ſölti die ze Brattelen angriffen/ alſo nach langem Ratſchlagen / ſo in der Nachte beſchach / diewil man doch ſach / daß das Volck nit ze leiten was / ward man ze Rat / daß man von allem Züge 1200. Mann welt ußſchicken / ze erfaren / wo und wie die Viend lägind / ald ob Iro vil / ald wenig zu Brattelen wärind/ and zelugen / ob Inen etwas abzubrechen wäri / doch ſöltind ſi bi Ir Eyd und Eeren nit über die Birß ziechen [a] / da des Delphinen Macht lage / und ſöltind ſich ouch nit witer von Inen laſſen / wann daß ſi allweg mit ſtatten wider zu Inen kommen möchtind/ und was ouch Ir Meynung/alsbald die Veſti erobert wäri / daß ſi denn angentz denen von Baſel ze Hilff ziechen weltind/ das was nun der Anſchlag/ und wurdend verordnet die 600. ſo uß dem Läger vor Zürich herab kommen warend/ wann ouch dieſelben gar vaſt haruff trungend/ und wurdend Inen zugeben von dem andern Höre / ſo vorhin vor Varnſperg gelegen was / 300. von Bern / 50. von Lucern / 200. von Solotorn / und 100. von Liechſtall und Wallenburg / alſo daß Iro aller 1200. wolbezügter Mann was / dero von Bern Houptman was Hans Matter / und dero von Wallenburg und Liechſtall Houptman was der See-Vogel von Baſel/ alſo am Morgen / das was am Mittwuch nach Sant Bartholomeus Tag / des 26. Tags Ougſtmonats frün angentz Tags brachend die 1200. uff/ und zugend den nächſten uff Brattelen. Der Graf von Dammartin/ ſo des Delphins Oberſter einer was / und ze Brattelen mit 8000. ze Roß und ze Fuß lag / ward in der Nacht der Eydgnoſſen Anſchlags durch die Oeſterrichiſchen gewarnet / tat alles Troß Volck von Im und zoch hinuß mit allen ſinen Wappneren/ und ſinem Zug ze Roß und ze Fuß/ uff die groſſen Matten ze Brattelen / ze angendem Tag / der Eydgnoſſen allda wartende/ dann Er durch die Oeſterrichiſche Späher wol vernommen / daß Iro nit mer als 1200. was / Er tat ouch das dem andern Zug ze Muttetz/ und ouch dem Delphinen von Stund an ze wüſſen/ damit ſi ſich darnach verſechen köntind/ alsbald nun die Eydgnoſſen gen Brattelen nachnetend / und der Vienden uff der Matten daſelb ſichtig wurdend / do woltend die Houptlüt ein Ratſchlag getan haben / aber die Knecht woltend nit beiten / luffend on alle Ordnung gegen den Vienden / und fiengend an mit Inen ze ſchalmützen / und griffend glich den Huffen frävenlich an/ alſo wärtend ſi ſich ein kleine Wil / und namend die Flucht uff Muttetz zu / und ward Iro daſelbs ein michler Teile erſchlagen / die Eydgnoſſen yltend Inen nach / und wie ſi uff das Veld und die Wyte bi Muttetz kamend / da findend ſi erſt ein groß Volck Vienden / dann allda 10000. ze Roß und ze Fuß in Ir guten Ordnung ſtundend / und hat ſich der Graf von Dammartin und die übrigen Flüchtigen von Brattelen ouch zu Inen getan ; Alſo warend die Eydgnoſſen ſo gehertzt und kün / wie lützel joch Iro was/ daß ſi dieſelb Vile wolgerüwts Volcks ouch friſchlich und unverzagt angriffend / und wäret das Gefächt ein gute Wil ee dieſelben wichen weltind/ doch geſigten Inen ouch die Eydgnoſſen ob/ und brachtendts mit Ir Krafft und Arbeit in die Flucht / und erſchlugend allda vil Volcks / gewunnend vil ſchöner Panneren / vil Wägen / Roß/ Schiff und Geſchir/ und darzu groß Gut / und was Inen glücklich und wol gangen / hettind ſi nun uffgehört / und ein Benügen gehept ; Alſo wichend die flüchtigen Viend gegen Baſel hinab/ und über die Pirs zu des Delphinen groſſen Gwalt-Huffen / wie daß Ir Uffſatz und Gezöch was/ do yltend Inen die Eydgnoſſen nach untz an die Pirs / do hettend die Houptlüt die Knecht an der Pirs gern uffgehept / dann Inen was bi Eyd und Eer verbotten nit über die Pirs zu ziechen / ouch buttend Inen die Houptlüt mithin bi Eyd und bi Eere / daß ſi nit hinüberziechen ſöltind / dann ſi hettend uff den Tag Sig und Eeren gnug ingelegt / und hätti das Gefächt lang gewärt / wärind ouch müd und hellig / und ſtundi Ir Di g wol / dann ſi ze Irem Teil niemand verloren habind / als ouch was / dann die Eydgnoſſen hattend noch nie kein Mann verloren / es warend aber wol vil Knechten wund ; Wie aber ſich die Knecht begundend an der Pirs ſammlen / wie man dann in dem Nachylen wit von einander zerſtröwt und zerlouffen was gſin / do woltend ſi ſchlechtz hindurch über die Pirs/ was joch die Houptlüt ſeitind ald verbuttind / oder Inen vor verbotten wäri ; In ſollichem / wie die Houptlüt mit allem Ernſt underſtundend darüber ze ſin/ und die Knecht uffhieltend / ſo beſt ſi mochtend / ſo hattend die frommen Burger von Baſel ein Löuffer [b] in allen Trüwen und Gutem haruß geſchickt zu den Eydgnoſſen ſi ze warnen/ daß ſi umb kein Sach über die Pirs zugind / und daß ſi ſo wol tätind/ und ennet der Pirs belybind / ſo möcht Inen nützit beſchechen / dann der Delphin hette ennethalb ſin Macht und Geſchütz in ſöllicher Maß zugerüſt / und wäre ouch Iro ſo merckljch vil / daß ze beſorgen / kämend ſi hinüber ſi wurdend groſſen Schaden empfachen / diewil doch Iro ſo wenig wäri ; Denſelben Löuffer von Baſel / der in guter fründlicher Meinung zu Inen haruß geſchickt was / erſtachend etlich grob Filtzen unbillicher / unredlicher Geſtalt/ und mochtends die Houptlüt nit erweren / alſo tobig und wütig was das Volck / dann ſi meintend die von Baſel weltind ſi für zaghafft achten/ und durch Iren Botten Irs Fürnemmens erſchrecken und abwendig machen / Uli Loroti von Glarus ſchrey ſinem Houptman dem Netſtaller zu / welt Er zag ſin / ſo ſole Er wider hinder ſich gen Varnſperg ziechen / der Netſtaller gab Im Antwurt : Du Oeder wicht/ din Zag will Ich nimmer ſin / mit Eeren will Ich leben ald ſterben / ander Houptlüt müſtend ouch vil verſchmechter ungeſchickter Worten von Iren Knechten hören/ und das kam von wenigen / ungerympten / unrüwigen Schryern/ die alſo die einfältigen Knecht wider die Houptlüt uffgeſtört hattend/ in Summa das Volck was ertoubet und gantz ſchellig/ ſi woltend über die Pirs / es wär den Houptlüten lieb oder leid / und zugend ouch hinüber wider der Houptlüten willen / und do es nit anders geſin mocht / do furend die Houptlüt mit Inen dran / alſo bald ſi nun durch die Pirs kamend / do hat der Delphin ſin Züg in vier ſtarcker Huffen zerteilt/ und in gute Ordnung geſtellt ; Er hat ouch etlich tuſend Tütſch Volck/

a Dieſe Warnungen haben die aus der Stadt Ihnen auch thun laſſen / durch e n.n Soldaten / genant Fridrich von Straßburg. Urſtiſ.

b Bulling. ſagt dieſer Löuffer ſeye zu der Zeit geſchickt worden als die Eydgnoſſen noch vor Farnſpurg lagen/ſo ſeye hierauf ein Raths-Bott der Seevogel genant zu Ihnen geſchickt worden der ſie erſucht daß ſie ſelten in die Stadt ziehen / dem wäre aber trotzliche Antwort gegeben / ſo daß Er bey Ihnen geblieben und zu leben oder zu ſterben mit den Eydgnoſſen ſich vorgenommen.

Volck / die uß Bevelch der Herrſchafft Oeſterrich und des Römiſchen Künigs bi Im warend / ouch hat Er allen ſin reiſigen Züg / dero ob 8000. warend / wolgerüſten Herren / Ritter und Wappner mit ſchwären Pferdten in abgeteilte Scharen verordnet / und von erſt / alsbald die Eydgnoſſen durch das Waſſer kamend / do ließ Er alles ſin Geſchütz / deß ein groſſe Anzal / und alles uff ſi gerüſt und geleit was / in ſi gan / welches vaſt vil Eydgnoſſen umbracht / und ouch vil letzet. Alsbald nun das Geſchütz abgelaſſen was / do rantend angentz daruff / der gantz reiſig Züg in ſi / wie dann das vom Delphin und ſinen Oberſten Houptlüten geordnet was / und wurdend alſo durch das unſäglich Geſchütz / und ouch durch den gwaltigen Inbruch der Reiſigen die Eydgnoſſen zertrent / daß Iro ein Teil bi 500. an die Pirs hinab genotträngt wurdend / daſelb namend ſi ein Ow in / die was mit der Pirs umbgeben / und ſtaltend ſich kecklich ze weer / alſo wurdend ſi von Stund an mit allem reiſigen Züg umbſchlagen / und ouch mit etlichem Fuß-Volck / und fachtend allda gar ſtreng und hert / und erlegtend vil Lüt und Pferdt ; Die andern Eydgnoſſen was nit vom Geſchütz erſchoſſen was / dero ouch noch bi 500. im Leben warend / trungend uff die Statt Baſel zu / als ſi die groß Ubermacht ſachend / und meintend die von Baſel ſoltend Inen uß Ir Statt entgegen rucken / und hinzuhelffen / aber ſi mochtend nit hinzu kommen / dann es was alles voll Vienden / und lag ein ſtarcker Züg zwüſchend Inen und der Statt uff der Höche bi St. Margreten / die von Baſel warend ouch ze weg / hattend ſich gerüſt / und zugend mit Ir Paner für die Statt ze St. Albans-Thor hinuß / wärind gern den Eydgnoſſen ze Hilff kommen / do tatend Inen die Viend ſo not / daß ſi kum wider in Ir Statt kommen möchtind / [a] dann die Viend woltend Inen nun die Statt und die Tor fürziechen / do nun dieſelben 500. Eydgnoſſen ſachend / daß ſi doch je nit zur Statt kommen möchtend / do trungend ſi mit Gwalt zu dem Siechenhuß ze St. Jacob vor der Statt / und kamend alſo mit groſſem ſtrengem Gefächt und jämmerlicher Not in den Siechen-Garten und in das Siechen-Huß / und meintend ſich daſelbs ze weren / als lang ſich Ir Adern rüren möchtind / diewil ſi doch ſachend / daß ſi nit witer kommen möchtind / und ſtaltend ſich ouch daſelbs gruſamlich zu Weer / ſi mochtend ouch nit wüſſen / wo die andern Ire Eydgnoſſen die in die Ow genottrengt warend / hinkommen wärind / ald wie es umb ſi ſtunde ; Hinwider ſo wuſtend die in der Ow nichts umb diſe / und ward jetwedern halb hert und ſtreng geſtritten / und hettind wol mögen die in der Ow wider hinder ſich kommen / do woltend ſi nit wichen / diewil doch die andern Ire Eydgnoſſen vor Inen warend / und nit wüſtend / wie es Inen gieng / woltend ee an ritterlichem Strit ſterben / als Biderblüt / dann ſi an den Iren row / blibend alſo veſt bi einandern / und hieltend ſich manlich biß in Tod / an beiden Orten. Alſo nötigetend die Viend die ſo in das Siechen-Huß gewichen warend gar vaſt / und ſtieſſend das Siechen-Huß mit Füwr an / und trängtends mit Füwrs-Not uß dem Huß / daß ſi kamend in Boumgarten / do underſtundend die Viend ſi ze ſtürmen in dem Garten / aber die Eydgnoſſen wartend ſich grimmlich / und tribends mit Gwalt von den Muren ze wychen / und luffend haruß ritterlich an ſi / und brachtends in die Flucht / alſo kam gar bald ein andrer gerüwter Huff [b] des Delphins an ſi / und trib ſi wider hinder ſich in den Garten / und tatend den andern ſtrengen Sturm / do wartend ſich aber die Eydgnoſſen manlich und tapferlich / und tribends ouch in die Flucht / und fielend aber haruß / indem kumpt aber ein friſcher Huff der Vienden an ſi / daß ſi aber getrengt wurdend wider in Garten ze wychen / und geſchach der dritte Sturm wider ſi mit groſſem Ernſt / und inſunders die Tütſchen und Oeſterrichiſche Hilff / ſo der Delphin bi Im hat / warend fürnemlich handthafft / do ſi ſachend / daß die Eydgnoſſen alſo gar übermachtet und überlütet warend / alſo ſtaltend ſich die frommen Eydgnoſſen aber ze weer mit allen Kräfften / wie müd und hellig ſi warend / dann ſi das von Morgen untz uff den Abend getriben hattend / und brachtend immerdar den Vienden groß Volck umb / doch begundend Iro ouch anfachen gar wenig werden / dann Iro merteils umbkommen / die übrigen warend vaſt wund / dennocht behubend ſi den Vienden den dritten groſſen Sturm an / daß ſis abtribend / aber ſi fielend deßmals nit hinuß / alſo hat der Delphin indem alles ſin groß Geſchütz zurüſten laſſen / und alsbald die ſinen von dem dritten Sturm abgewichen warend / do ließ Er alles ſin Geſchütz in den Boumgarten gan / und ſchoß die Muren uff dem Grund nider [c] / und vil Eydgnoſſen ze todt / alſo daß ſi kein Schirmme von den Muren gehaben möchtend / do fielend die übrigen Eydgnoſſen / ſo noch im Leben / und ſchier all wund warend / hinuß in die Viend / do ſi ſachend / daß ſi doch ſterben müſtend / und erſchlugend der Vienden als vil ſi mochtend / und gabend ſi ouch Ir Leben darumb / daß Iro nit einer im Leben bleib / dann wenig Wunde / die uff der Walſtatt für Todte lagend / und nienderthin kommen möchtend. In mitlerwil wartend ſich ouch die in der Ow gar ritterlich / und hattend vil Volcks nidergelegt / alſo kam jetz die gantze Macht an ſi / und je ein friſcher Huff über den andern / daß ſi nit durch der Vienden Mannheit und Kräffte / ſunders durch Ire unſägliche Vile und Ubermacht erlegt und umbgebracht wurdend / dann es was keiner nit / er roch ſinen Tod fünfffalt an den Vienden / und ſind deßhalben die Eydgnoſſen an diſer Mannſchlacht nit überwunden / ſunder vilmer als ſtäte Uberwinder und Geſiger ermördet worden / und habend dem Delphin einen kläglichen / ſchädlichen / nachteiligen Sig verlaſſen. Was groſſer jämmerlicher Arbeit und Not die Eydgnoſſen allda gelitten / iſt kum erhört worden / dann ſi hattend niemand der ſi entſchütt / ſo hat der Delphin ein friſchen Huffen über den andern / und hat das Gefächt gewärt den gantzen Tag / von Morgen untz ze Veſperzit ſpat / daß wol ze bedencken / es ſig groſſe Arbeit und Not da gſin / ee ſo vil handveſter tapfrer Eydgnoſſen / als diſe geweſen / ertödt wurdind / Iro was überall nie mer dann 1200.

[a] Hans Rot (Arnold von Rotberg / ſagt Bulling.) der Burgermeiſter habe die Burger wider bey Ihrem Eyd heiſſen in die Stadt ziehen Urſiſ.

[b] Dieſes hatte der Delphin nach Bullingeri Bericht dem von Rechberg zu verdancken / der Ihme angegeben / daß Er ſein Volck in viele Hauffen theilen ſolte / und an ſtatt der Ermüdeten friſche an die Eydgnoſſen ſchicken.

[c] Viele melden Er habe die Kirchen (oder wie andere ſagen das Siechenhauß) mit Feur anſtecken laſſen / und die darinn waren verbrandt / unter andern ſagt F. Faber aus verbittertem Gemüth : Sicque eos de igne temporali ad ignem gehennalem tranſmigrare compulerunt ſicut Sodomitis accidit. p.m. 64.

Digitized by Google

1200. [a] gſin/ dero kam nd umb 1100. und 58 Mann/ und 32. [b] blibend uff der Walſtatt voller Wunden/ die man für todt hat ligen laſſen/ flüchtig ward nie keiner/ dann Jro 10. die wurdend im erſten Abſchieſſen vom Huffen zertrennt/ die dorfftend Scham halb nit gen Varnſperg zum Huffen widerkommen/ dann ſunſt nie kein Mann flüchtig davon kam/ es begert ſich ouch nie keiner uffzegeben/ ald gefangen zegeben. Von des Delphinen Hör wurdend des Tags von den Eydgnoſſen er-
al. 6000. ſchlagen mer dann 8000. Mann/ darunder ouch vil vernampter Herren und Edellüt warend/ ouch ward Jm groß Volck wund/ da lagend noch über 8. Tag ob 1100. Roſſen uff der Walſtat/ die von den Vienden umbgebracht wurdend/ die darnach die von Baſel begraben lieſſend von des böſen Schmacks wegen/ dabi man wol gedencken mag/ wie vil es Lüt ze Roß und ze Fuß gekoſt hab. Der Delphin hat ſich übel gehept/ daß Er diſe tapfern Eydgnoſſen je umbgebracht hett/ und offt gewünſcht/ daß ſi wider lebind/ und in ſins Vatters des Künigs Dienſt wärind umb groſſen Sold. Er hat ouch mit ſin ſelbs Mund geredt/ Er hette vor etwa in dryen Stunden wol 13000. Mann oder mer ſiner Vienden nidergelegt mit gar vil minderm Schaden/ dann Jm da von einer Hand-voll Lüten wäri beſchechen/ die dennocht Jm ein gantzen Tag lang Strits und Gefächts gnug geben habind. Er redt ouch bi ſiner Conſcientz/ daß Er herter Volck nie geſechen noch erhört hett/ und wolt ouch niemermer wider die Eydgnoſſen ſtriten/ ald ſi witer verſuchen/ dann Er vil Herren/ Grafen/ Ritter und Knecht verloren hat/ für die Er groß Gut geben het. Es kam umb ein Hertzog uß Schottland/ un ein Meiſter St. Johans-Ordens uß Franckrich/ die Künig Carolo ſunder lieb warend. Doch was es ze beyden Siten alſo ergangen/ und wo die Eydgnoſſen Jren Houptlüten wärind gehorſam gſin/ und hettind denen von Baſel gevolgt/ ſo wäre es Jnen wol ergangen/ darumb iſt Ungehorſam ein verderpliche Sach und Zerſtörung alles Sigs.

Der Delphin ließ etwa meng groß Füwr machen/ und verbrandt die ſinen ꝛc. die Jm erſchlagen warend allenthalb/ dero Er an der Zal ob 8000. fand/ wann es dero Zit bi den Frantzoſen der Bruch was/ die Jren/ ſo Jnen umbkamend ze verbrennen/ ſi zugends in die Hüſer ze groſſen Huffen/ und ſtieſſend dann die Hüſer mit Füwr an. Es verbott ouch der Delphin allem ſinem Hör/ ob etlich verwundte Eydgnoſſen uff der Walſtatt lägind/ die noch nit todt wärind/ daß man keinen witer beleidigen ſölt/ und embott am Morgen früy denen von Baſel in die Statt/ ob ſi begertind nach Jrem Bruche die erſchlagnen Eydgnoſſen ze begraben/ ſo mögind ſis tun/ darzu welle Er Jnen Sicherheit und Gleit geben/ dann ſi Jr Redlichkeit halb Begrabens wol würdig ſigind/ Er erloubt Jnen ouch/ ob ſi etliche fundind/ die noch in Leben wärind/ die geartznet möchtind werden/ daß ſi die wol hinweg füren möchtind/ alſo ſchicktend die frommen Baßler noch deſſelben Morgens vil Lüten hinuß/ und gieng etwa menger Eren Mann der deß Rats was ouch hinuß ze helffen/ [d] und durchſuchtend afftert uff beiden Walſtetten/ in der Ow/ und bi dem Siechenhuß/ und fundend Todte 1100. und 58. Mann/ als obſtat/ dero furtend ſi etlich Wägen voll in die Statt ze begraben/ die andern begrubends ze St. Jacob/ und kamend all in das gewycht Erdrich/ Jro vilen warend die Hälß uffgehowen und die Kälen abgeriſſen nach Jrem Tode/ das hattend die Oeſterrichiſche Tütſchen getan/ als die Armeniacken nachwerts ſagtend/ ouch fundend die von Baſel uff den Walſtetten noch 32. in Leben/ die vaſt übel verwundt und zerhowen warend/ daß ſi alſo da lagend/ und niendert hin kommen möchtend/ alſo ludend ſis uff Wägen und furtends in die Statt/ und lieſſendts gar trüwlich artznen und Jro pflegen/ in der Statt Coſten/ daß Jro etwa menger wider kam/ etlich aber ſturbend/ dann Jro etlich umb Glider koſten warend/ von den Wunden was einer von Glarus/ hieß Wernher Kilchmatter/ genant Aebli/ ſunſt kam nie kein Glarner davon/ derſelbe Wernher Aebli hat ſiben groſſe Wunden und Stich/ und ward ze Baſel geartznet/ und ward hernach/ noch in diſem wärendem Kriege Vogt ze Grüningen/ und darnach Landt-Amman ze Glarus. Von Underwalden kam keiner davon/ von Schwitz kam einer darvon/ was von Art/ und was nit wund/ deß ward Er ze Schwitz ſin Lebenlang gehaßt/ ouch wurdend zechen Wunder von Schwitz in die Statt gen Baſel ab der Walſtatt gefürt. Dero Zit was Herr Hans Rot Burgermeiſter ze Baſel/ ein frommer tapfrer Mann.

Als der obgemelte Strit beſchach/ und jetz geendet hat/ do reit Herr Burckhart Münch [e] Ritter/ der den Delphin ins Land gefürt hat/ mit etlichen Tütſchen Rütern über die Walſtatt durch die erſchlagnen Eydgnoſſen/ tett ſin Viſier am Helm uff/ und ſprach überlut lachende: Hüt zTag baden Wir in Roſen/ das erhört ein Eydgnoß/ der allda verwundt an ſinem Ende lag/ der ergreiff ein Stein/ und wütſcht uff/ uff ſine Knüw/ wirfft zu Herr Burckhardten/ und trifft Jne ins Angeſicht/ die Ougen und Naß gar in/ daß Er über das Pferdt herab ſanck/ alſo ward Er Morndes in die Statt Baſel gefürt/ und am dritten Tag ſtarb Er [f]/ und ward im Thum begraben/ hiemit hat Er ſich ze Todt in Roſen gebadet/ drumb ſoll ſich niemand des andern Unglücks fröwen.

Von diſer Schlacht ſchribt Æneas Silvius, [g] der dero Zit gelebt/ und nachwerts Pabſt ward/ Pius genant/ alſo:

Veniebant jam Delphini gentes, quæ vulgo vocantur Armeniaci in ſubſidium cujusdam Caſtelli, quod Suitenſes propé Baſileam obſidebant. Suitenſes ut hoc ſenſerunt non expectatis hoſtibus obviam pergunt, primasque Armeniacorum turmas invadunt, ſtragem dant, plurimosque neci præbent. Armeniaci retro pedetentim fugientes ad majorem Exercitum ſe recipiunt. Illi ſan-

[a] al. 1600. al. 1500. Haffner Th. Solod. al. 4000. Bulling. Rhan. al. 8000. Monſtrelet Chron. Vol. III.

[b] Andere ſagen es ſey in allem nur 16. bey Leben gebliben welche Jhrer Ehren entſetzt wurden. Bulling.

[c] Dieſes mag F. Faber p. 64. veranlaſſet haben zu dichten/ die Eydgnoſſen haben Feuer gemacht und Jhre Erſchlagenen darein geworffen/ damit deren Anzahl nicht möcht erkandt werden.

[d] Gegen 400. Perſohnen darunter vornemlich viel Bettel-Mönchen mit Stoßkarren waren. Urſtiſ.

[e] Bourgalemoyne Monſtrelet l. c.

[f] Andere ſagen Er ſeye auf dem Pferd verſchieden Bulling. Andere Er ſeye halb todt nach Landſer gefürt/ allda geſtorben und nach Baſel gebracht/ da man Jhn nicht hab wollen einlaſſen/ endlich ſeye Er zu Neuwenburg begraben worden. Urſtiſ. l. c.

[g] Viele Scribenten haben dieſer Erzehlung Æneæ Sylvii gefolget/ und daraus das meiſte her genommen. v. Mutii Chr. l. 28.

Digitized by Google

guinis cupidi & avidi Victoriæ, dum gloriam quærunt, propriam ſalutem amittunt. Ventum erat ad Hoſpitale S. Jacobi, quod vix quatuor ſtadiis à Baſilea diſtat. Ibi univerſa multitudo Armeniacorum in Suitenſes irruit, nonnullis ante portas Baſilienſium poſitis, qui exeuntes obſervarent, cæderentque. Committitur atrox & miſerabile prælium, cæduntúrque ex utraque parte quam plurimi. Horrendum auditu eſt; Evellebant ſanguinolentas ex corporibus ſuis ſagittas Suitenſes, ac truncatis manibus in hoſtes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quam occiſorem ipſi occidiſſent. Quidam haſtis confoſſi, & onuſti telis, inter Armeniacos currentes necem ſuam vindicabant. Erant quatuor Armeniaci, qui Suitenſem unum inſequebantur, jamque illum telo confoſſum ſtraverant, & ſupra corpus graſſabantur. Tum ejus comes arrepta bipenni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncavit, alios verò in fugam dedit, ac deinde ſemianimum corpus ſuper humeros recepit, & invitis hoſtibus portavit ad ſuos. Erat retro Suitenſes murus quidam horti Sancti Jacobi, quo illi ſe tutos ab una parte rebantur, ſolumque in fronte pugnabant, ſed Teutonici, qui cum Armeniacis erant, intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitenſeſque à tergo feriunt, quæ res magna cauſa ruinæ Suitenſium fuit; Pugnatur tum ante, tum retro, jam viro vir imminet, Nec jam eminus ſed cominus ferrum ſtringitur. Suitenſes quaſi Leones per omnem Exercitum in Victores vagantur, cædunt ſternuntque omnia, ut qui jam non in ſpem Victoriæ, ſed in mortis ultionem ſe pugnare ſciunt. Prælium à principio diei uſque in finem tractum eſt. Ad extremum non victi Suitenſes, ſed vincendo fatigati inter ingentes hoſtium catervas ceciderunt. Victoria lugubris atque cruentiſſima Armeniacorum fuit, campuſque liber eis manſit, non virtute ſed multitudine ſuperantibus. Ex Armeniacis dicunt aliqui plures deſideratos eſſe, quam ex Suitenſibus. Magna cædes equorum fuit, Suitenſes autem nulla res magis extinxit, quam magnanimitas, ſive illa temeritas fuit. Nam dum hoſtes parvipendunt, eo deducti ſunt, unde exire non potuere. Qui ſapit, nec nimis timet hoſtes, nec contemnit nimis.

Vertütſcht:

Des Delphinen Kriegs Volck / die Armeniacken genant / zugend dahar in Willens ze entſchütten die Veſti / ſo die Schwitzer unverr von Baſel belägert hattend / do aber die Schwitzer das vernamend / woltend ſi nit warten biß die Viend zu Inen kämind / ſunder ſi zugend Inen entgegen / und ſchlugend den erſten Huffen der Armeniacken zeruck / und ertödtend Inen vil Volcks; Die Armeniacken fluchend allgmach hinder ſich / biß ſi zu Irem gröſſeren Hörhuffen kamend; Die Schwitzer gantz begierig Irs Bluts und des Sigs / als ſi nach Eeren-Rum fachtend / verlurend ſi damit Ir Heil / ſi kamend biß zum Siechenhuß ze Sant Jacob / welches nit über ein halbe Weltſche Mil von der Statt Baſel iſt; Da lag der gantz Macht-Huffen der Armeniacken / und griffend mit aller Macht die Schwitzer an; Ouch hattend dieſelben Armeniacken ein teil Volcks gegen den Toren der Statt Baſel gelegt / ze verhüten daß niemand uß der Statt den Schwitzeren ze Hilff kommen möcht / und ob etwer har uß welt / daß ſis ze tod ſchlugind. Alſo ward hart und erbärmlich geſtritten / und ze beiden Teilen vil Volck erſchlagen. Es iſt erſchrecklich ze hören / wie die Schwitzer rettend / ſi rouſſtend uß Iren Liben die bluotigen Pfil ſo in ſi geſchoſſen wurdend / und die / denen die Händ abgehouwen wurdend / trungend nichts deſt minder mit Iren Stumpen in die Viend / und ſturbend nit / ſi hettind dann zevor / den der ſi ertödt ouch ertödt. Etlich die voll Spieſſen und Pfilen ſteckend / trungend nichts deſtminder under die Armeniacken / damit ſi Iren Tod rächetind. Es warend vier Armeniacken an einem Schwitzer / den ſi mit Pfilen ze Boden ſchuſſend / und uff ſinem Lib wületend / do luff ſin Gſell ſchnell mit einer Mordax hinzu / grifft ſi all vier an / ſchlacht die zwen ze tod und verjagt die andern beid / daß ſi wider zu Irem Huffen fluchend / und nam Er ſin halb todten Gſellen uff ſine Achslen / und unangeſechen der Vienden trug Er Jne zu den ſinen. Nun was hinder den Schwitzern ein Mur in dem Garten ze St. Jacob / da ſi vermeintend durch die Mur an einer Siten ſicher ze ſinde / und ſtrittend alſo allein vorwärt under Ougen. Aber das Tütſch Kriegs Volck / ſo bi den Armeniacken was / brachend hinder Inen durch die Muren / und kamend ouch in Garten / und griffend die Schwitzer hinden zu zeruck an / welches den Schwitzern den gröſten Grundfall bracht / wann ſi muſtend ſtriten hinden und vornen / und was allenthalb Mann an Mann zerut an einanderen. Aber die Schwitzer als die Löwen / wütetend affteret herumb in der Obgeſigern Irer Vienden Hörhuffen / ſchlugend ze tode / und niderlegtend was ſi möchtend / als die ſo jetz nit mer umb den Sig / ſunder umb die Rächung Irs Todts ſtrittend. Der Strit hat gewärt von angendem Tag biß ze Nacht / und zeletſt ſind die Schwitzer nit überwunden / ſunder durch Ermüdung überwindens under der unmäßlichen Vile der Vienden ze Grund gangen / und den Armeniacken ein kläglichen und blutigen Sig verlaſſen / alſo daß Inen das Veld bliben iſt / und habend geſiget nit durch Jr Mannheit / ſunder durch Jr übertreffenliche Vile. Man ſagt / daß Iro mer erſchlagen ſigind denn der Schwitzeren. Da ward ein groſſe Vile der Pferden ze Grund gericht / und hat die Schwitzer nützit anders umbracht / dann Jr hoche Verwegenheit und Frechheit. Dann als ſi die Viend verachtetend / ſind ſi damit ins Garn / daruß ſi nit kommen möchtend / gefürt worden. Wer wyß iſt / der ſoll den Viend nit ze vaſt fürchten / und ouch nit ze gar verachten.

Alſo iſt diſe Geſchicht ergangen warlichen und nit anderſt / als die Wunden / ſo darvon kamend / geſagt / und ouch der Delphin und ſin Kriegs-Volck die Armoniacken gegen mengklichem ſelbs bekantlichen und Anred geweſen. Wann ouch der Delphin durch der Erſchlagenen Redlichheit willen der Eydgnoſſen Fründ ward / und offentlich redt / Er welti diſem

Digitized by Google

ti diſem Volck ſin Lebenlang deſt günſtiger und hölder ſin / und welti bi ſinem Herren Vatter dem Künig anhalten / daß Er niemermer wider ſi wäri / als ouch beſchach / dann innert nün Jaren darnach macht derſelbe Künig Carolus ein Vereinung mit den Eydgnoſſen / und nach ſinem Abgang macht diſer Delphin / domalen Künig Ludwig der Eilft genant / ouch eine mit Jnen. Die nidigen Oeſterricher ſagtend vil anderſt von diſer Geſchicht / und verdunckletend der Eydgnoſſen Lob mit unwarhafften Schrifften und Liedern / wo ſi köntend / dargegen die Frömbden / ſo dero Zit zu Baſel im Concilio lagend / und die warhafft Geſchicht wuſtend / breitetend der Eydgnoſſen Lob und Mannheit in aller Welt uß.

Diſe 49. von Glarus kamend umb an vorgeſagtem Strit. Der fünfftzigiſt Wernher Aebli bleib im Leben als vorſtat.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Netſtaler / Houptman / was Joſt Redings von Schwitz Tochterman / Hanß Steger / Heini Frówler der Jung / Hanß Rudi / Heini Loriti / Cunrat Tſchudi des Aminans Sun / Herman Halter / Hans Altman / Dietrich Meilan / Uli Loreti / Cuni Schelbret / Pfiſter Loreti / Rudi Grüninger / Henßli Mürdi.

Uß der Kilchhöri Schwanden / Rudi Böninger / Hänßli Matthiß ab Erbslowi / Albrecht Kunchler / Enderli Walſer / Hans Cläſi uß dem Than / Albrecht Strebi.

Uß der Kilchhöri Betſwanden / Jung Heini Wala / Peter Heintz.

Uß der Kilchhöri Linthal: Thöni Turſt / Heini Turſt / Lienhardt Vogel / Hans Möttler.

Uß Serniftal / Uli Elmer der Jung / Wälti Zäy / Hans Kündig / Hanß Schumacher / Hanß Elmer.

Uß der Kilchhöri Mullis / Cunrat Zäy / Hanß Lüeſchg / Heini Hupphan / Fridli Truber / Jäckli Gallati / Rudi Diethelm / Henßli Schlittler / Rudi Stucki / Andres Weber / Hans zur Linden / Peter Schuler.

Von Bilten: Welti Blum / Heini Leiß.

Ab Kirchentzen: Peter ab Egk / Rudi Bärtſchi.

Soldner des Landts: Hans Römer / Hans Kouffi / Cläwi Murer.

Diſe kamend an andern Enden umb / als lang der Züricher Krieg wäret / uß dem Land Glarus / dero iſt 24.

Uß der Kilchhöri Glarus: Rudolf Küng Landt-Schriber / kam im vordrigen Krieg umb / als Er denen von Zürich an der Schlacht bi der Sil / biß in die Statt nachylt / und dero von Zürich Vendli gewan / Hans Huni / Hans Aebli / Gilg Ott / Rudi Frytag / Hans Schütz / Henßli Hafner / Wälti Bälp.

Uß der Kilchhöri Schwanden / Cuni Blumer / Fridli Strub.

Uß der Kilchhöri Lintal: Claus Müller / Rudi Figi.

Uß Serniftal / Hans Ramer / Hans Thöri.

Uß der Kilchhöri Mullis: Uli Gallati / Hans Schuler.

Soldner des Landts: Rudi Hagnower / Otmar Huber / Criſt Philipp / Uli Balmen / des Trempen Sun am Strick / Wagner Meli von Flumbs / Hans Schütz / Ein Brüderli.

Diſe 39. kamend umb von Schwitz an der Pirs obgenant.

Joſt Reding was Houptman Netſtalers von Glarus Schwächer / Ulrich Wagner / Hans Gruber / Ulrich Käri / Heini Hager / Ulrich von Steinen / Werni von Steinen / Marti Schorn / Joſt uff der Mur / Hanß ze Bächi / Hans im Rickis / Heini Schwiter / Cunrat am Veld / Hans Schriber / Rudi Frygenbach / Uli Geſſer / Uli Böul / Werni Murer / Hans Jützer / Hans Ebing / Hans Schwiter / Erni Mertz / Hans Wattiner / Hans Wipfli / Heinrich am Stein / Erni Schick / Heini Zwyer / Uli Dürrenbach / Uli Zieberig / Heini Ougſter / Uli Gupfer / Rudi Büler / Erni Mettler / Hans Fur / Cuni Erb / Uli Fiſchli / Uli Stalder / Werni Schelbert / Werni Frówler.

Diſe 33. von Uri kamend umb an der Pirs obgenant.

Erni Schick Houptman / Jenni Plöuwer / Heini Imhoff / Uli Zemmatter / Merchi Bacher / Peter Zwyer / Heini Zwyer / Caſpar Schritler / Heini von Tägerlouw / Heini Oeyſter / Heini am Bruſt / Heini in der Oey / Heini Boß / Wälti Günthart / Hans Knütteli / Heini Matis / Marti Wyß / Peter Knup / Henßli Troger / Heini Schmid / Cüni Hönigg / Oſwald Kempf / Hans am Stein / Cüni Hageli / Jenni an der Egk / Töni zur Tannen / Mattis von Wallis / Jörg Graf / Ulrich Wagner / Henßli Cluſer / Jäckli Capler / Joſt Gümmer / Heini Metler von Urſeren.

Von Underwalden ſind umbkommen zu Varſpurg.

Rudi Brändli / Clauß von Schlucht / Peter Sihölli / Jenni Schmid / Peter Nufar / Jenni Burrach / Andres Trachſel / Peter im Dorff / Heini ob dem Brunnen von Oberwil / Heini Wipflin / Burckart Blum / Aerni Fruntz / Jenni in der Matt / Jenni zur Lincken / Heinrich am Stein / Heini zum Wyſſenbach / Heini Türrer / Claus Steiner / Jacob Rütiman / Heini Traber / Hans in der Schmitten / Heini von Rufibach / Burckhardt Blum / Peter Schölli / Marti Duckt / Jenni Schmid / Jacob Jordi / Rudi Twingli / Claus Schnider / Jenni Haß / Peter Jößli / Uli im Dorff / Andres Trachſel / Claus Steiner / Heini Schrackman / Peter Criſtan / Jenni Rot / Rudi Brändli / Töni zur Tannen / Wälti Knübosſer. Suma 40.

Die von Bern und Solotern mantend die Iren ab vor Varnſperg und vor Zürich.

Denen von Bern und von Solotern kamend vil Warnungen / wie der Künig uß Franckrich / und der Hertzog uß Burgund / beid perſönlich mit groſſer Macht Jnen durch Burgund von Pontarlin harüber in Jr Land fallen weltind. Nun warend ſöllich Warnungen durch Oeſterrichiſche Praticken angeſtifft / damit die von Bern die Iren von Zürich / und vor Varnſperg abmantind / dann ſunſt nichts an der Sach was. Diewil aber der Delphin mit ſöllich groſſer Macht für Baſel gezogen was / do hattend die von Bern und von Solotern ouch deſt mer Glouben uff die Warnungen / und meintend es wäre alſo / und wurdend ze Rat / daß wäger wäre / ſich ſelbs ze bewaren / und die Jren heim ze vordern / denn anderſtwa underſton ze gewünnen / und daheim Schaden ze empfangen / und mantend alſo die Jren vor Varnſperg und vor Zürich heim. Denen vor Varnſperg kam die Abmanung des Tags als der Strit an der Pirs geſchach / umb Mittag / als ſi noch do nit wüſtend / daß die Jren vor Baſel ſtrittend / dann ſi nit von Stritens wegen / ſunders al-

lein von Spächens wegen ußgeſandt warend. Alſo wie diſe Abmanung kam / wurdend ſi ze Rat / daß ſi der Iro ſo ſi ußgeſchickt gen Brattelen uff die Spächung warten weltind / und dann mit denſelben rätig werden / wie ſi den Abzug tun weltind / wie ſi alſo der Iren wartend / ſo hörtend ſi under Tagen ein mercklich Schieſſen / do meintend ſi der Delphin ſchuſſe in die Statt Baſel / und gedachtend nie / daß die Iren angegriffen hettind / diewil es doch Inen verbotten was / alſo in der Nacht / wie ſi begund belangen / wo die Iren wärind / ſo doch niemand kommen wolt / ſo kamend etlich Pirs Volch ab dem Land / und ſagtend Inen / wie die Iren all bi einem umbkommen wärind / ennet der Pirs / do erſchrack nun mengklich / als billich was / und wie man vorhin abgeredt hat / daß man ein Anſchlag machen welt des Abzugs halb / do fieng man an hinwegziechen angentz / on alle Ordnung / alsbald man jemer die Mär vernam / daß die Iren umbkommen wärind / und mocht man niemand mer beheben / wie vaſt joch die Houptlüt wartend / die von Lucern tettend ſich zeſammen / und redtend mit den andern / daß ſi doch blibind / und nit alſo yltind / und doch Ir Büchſen und Züg mit Inen dannen fürtind / diewil ſi doch in dheiner Gefar ſtundind / und niemand ſige / der Inen ützit tüge / oder wellind ſi die Büchſen da laſſen / und nit mit Inen nemmen / ſo ſöllind ſis doch Inen ze eigen übergeben / ſo wellind ſis verſuchen dannen ze bringen / und die Nachhut haben / in Summa die Houptlüt von Bern und Solotorn hattend nit Gwalt denen von Lucern das ze bewilgen / und möchtend doch Ire Knecht nit beheben / wie ernſtlich ſis jemer ermantind / dann die Uffrur was neiſwa in das Volck kommen / daß ſi grad im Huy dahin furend / GOtt geb wo die Büchſen und der Züg blibe. Alſo zog man dieſelbe Nacht unordenlich ab / und ließ man das groß Geſchütz vor der Veſti Varnſperg ſtan / und was neiſwa ein rechte Blag / und Ungehorſame im Volck / dann es nit allein von Zagheit beſchach / ſunders ſo meint ein jetlicher Er welt dem Vaterland zu ylen / daſelbs ze retten / do es nöter tät dann die Büchſen nacher ze ſchleipffen / wann uff die Warnung hin / die Iren Herren kommen was / und uff den Schaden / der Inen an der Pirs jetz begegnet / meintend ſi nit anderſt / dann der Künig uß Franckrich und der Hertzog von Burgund wärind dalame mit aller Macht vor Bern / und ſo die Houptlüt ſi ermantend die Büchſen helffen hinweg tun / ſo gabend Inen Ir Knecht böſe Wort / und ſprachend: Inen läge mer am Vatterland / dann an den Büchſen / hiemit blibends dahinden /[a] und alsbald ſi abzugend / do kamend die / ſo im Schloß Varnſperg lagend / und zugend dieſelben Büchſen in das Schloß hinuff. Alſo kam weder der Delphin noch ſin Volck nie für Varnſperg. Morndeß nach dem Stritt an der Pirs / am Donſtag nach Bartholomäi / des 27. Tags Ougſt umb Mittag / ward Thüring von Hallwil / ſo dazemal ze Seckingen was / bericht / wie die Eydgnoſſen an der Pirs gelitten hettind / des was er vaſt fro / und ſchreib das ilentz dem Margrafen und denen von Zürich / und hieß den Löuffer Tag und Nacht louffen. Alſo kam der Löuffer am Frytag vor Tag gen Zürich in die Statt / dann er wüſt ein heimlich Ort / da die von Zürich allweg Nachtz in kleinen Schifflinen Ire Botten und Spächer bi dem See reichtend.

Man zoch zu Farnſperg unordentlich ab.

Alsbald nun der Brief geleſen ward / und eben der Tag anbrach / do lut man von Fröuden in der Statt alle Gloggen groß und klein / und wäret das Lüten ein gantze Stund / dann die Gloggen warend darvor nie dann in zwen Monaten nie gelütet worden / weder Nacht noch Tag / und rufftend vil[b] und dick über die Muren hinuß zu den Eydgnoſſen: Gond gen Baſel / und ſaltzend Fleiſch / reichend die Uweren die erſchlagen ſind. Nun wüſtend die Eydgnoſſen noch nichts umb die Geſchicht / und warend die in der Statt vor Inen der Sachen innen worden / es gedachtend aber wol die Eydgnoſſen daß ſöllich Fröudlüten neiß was bedüte / das Inen nit gut wäri. Glich umb Mittag / ſo kamend Inen zwo leidig Bottſchafften / die eine was ein Löuffer von Baſel / da ſchribend Inen die von Baſel / wie leider die Iren umbkommen wärind an der Pirs / an ritterlicher Tat / und wie ſi die Erſchlagnen all eerlich beſtattet / und in das Gewycht begraben / und etliche Wunde ab der Walſtatt in Ir Statt hettind laſſen füren / und ratſammen ließind / und ſchribend Inen alle Geſchicht von Anfang untz an das Ende / wie das hievor erzelt iſt; Wann ſi das gar eigenlich bi beyden Partyen erfaren hattend / und klagtend ouch die Eydgnoſſen umb den Schaden / gar trülich und brüderlich als ware Fründ in Irem Schriben. Die ander Bottſchafft was ein Löuffer von Bern / der manet die Iren angentz heim / und ward Inen geſchriben / daß ſi ſich nit ſumptind / dann ſi Uberziechens und Uberfalls vom Künig uß Franckrich und vom Hertzog von Burgund täglich erwarten wärind. Denen von Baſel ſchribend die Eydgnoſſen gemeinlich gar früntlich / mit groſſer Danckſagung Irer Brüderlichen Trüw / mit Erbietung ſölſicher tapfrer Fründlichkeit und Guttat ze ewigen Ziten nit ze vergeſſen. Die von Bern / ſo in dem Velde vor Zürich warend / brachtend an die andern Eydgnoſſen von Stett und Ländern / wie ſi von Iren Herren abgemant wärind / denen ſi nun ſchuldig gehorſam ze ſin / darumb ſo weltind ſi früntlich mit Inen ein Abſcheid machen. Die Eydgnoſſen beduret das / und batends gar früntlich / daß ſi bi Inen blibind / und Inen hilfflich wärind Ire Sachen und Anſchläg fürer ze vollfüren gegen denen von Zürich / wie man das wider ſi fürgenommen hett / dann es Inen gemeinlich nit wol anſtünd / jetz uff den erlitnen Schaden ze Baſel alſo abziechen / als ob ſi das Hertz gar verloren hettind / wann ſölchs den Vienden ein groſſe Fürderung und Friſt / und den Eydgnoſſen ein Verkleinerung brächte. Die Biderben Houptlüt von Bern gabend Antwurt / daß da an Irem guten Willen nüwit erwunde / diewil aber ſi ervordert ſigind / ſo meinind ſi billich dem nachzegon / als Inen Ire Oberen geſchriben habind. Ie do die Eydgnoſſen das hörtend / do wurdend ſi gemeinlich mit einandern eins Abzugs ze Rat / und am Samſtag des 29. Tags Ougſt begund man das Läger ſchlyſſen / und verbrant man die Hütten / ouch Hüſer / Trotten / und was da was beidenthalb / und ſchleitzt man von Ir Fröudlütens wegen die Reben / die Böum / und

Die von Zürich lütend Fröwd als ſi die Geſchicht an der Birß vernamend.

[a] Unter andern auch eine ſo Ihnen die von Baſel gelichen und welche der Herr von Falckenſtein der Stadt Rhinfelden um 500. Gulden verkauft, die aber hernach wieder zu Rheinfelden gewonnen ward. Urſtiſ.

[b] Zu dieſem ſollen Ihnen die Eydgnoſſen Anlaas gegeben haben / indem ſie denen in der Stadt auch vieles zugeſchrauen / und unter anderen einer der geruffen: Iſt der Win by üch ſo wohlfeil worden / daß Ir ſo frölich ſeyt / was gilt ein Maaß? Dem zur Antwort ward: So vil als ein Maaß Blut bi Farnſpurg gilt. Bulling.

Digitized by Google

Zu Zürich [illegible] man [illegible] hab.

und alles das ſo vorh[illegible]n nit geſchleitzt was/ das verderpt man in Grund/ an beiden Siten Sees / da bleib nit ein Stütz uffrecht/ es ward verbrennt. Dero von Bern und Lucern Büchſen und Steine tat man uff die Lindtmag/ und ſchiffet mans untz gen Baden/ die von Bern und Solotern zugend am Samſtag uff den Abend uß dem Velde/ uff Lenzburg zu/ die von Lucern/ von Schwitz/Underwalden und Glarus/ ſo vor der gröſſern Statt gelegen warend/ zugend über die Lindmag zu denen von Zug/ für die kleinen Statt / do vor die von Bern und Solotorn gelegen warend/ und am Suntag fruy rumpten ſi ouch das Velde / und zugend [a] mit einandern über den Albiß untz gen Wettiswyl ins Fry-Ampt.

Diß iſt des verlognen Hallwilers Schriben/ ſo Er dem Marggrafen und denen von Zürich ſchreib / von dem Strit an der Birs / darinnen Er etwa mengen offenbaren Lug meldet / wie der Eydgnoſſen 4000. geweſen / dero doch nie me dann 1200. warend / und wie ſi 200. Pferdt bi Jnen gehept / da aber ſi gar kein Roß-Volck hattend / und ander Lüg mer ſo das Schriben inhalt.

Dem Hochgebornen Margraf Wilhelmen von Hochberg / Landt-Vogte ꝛc. Minem gnädigen Herren / und dem Burgermeiſter und Rat zu Zürich / minen beſundern guten Fründen ꝛc.

Min gar willig Dienſt zuvor gnädiger Herr / und beſundern guten Fründ! Jch füg Uch zuwiſſen / daß Jch uff geſtert gen Seckingen kommen bin / ſo ſind die Gſellen / Hans von Rechberg / Fridrich vom Huß / und ander von Baſel haruff kommen / und hand mir für war geſeit / ouch mir bevolchen Uch das zuwiſſen tun / wie uff geſtert fruy vor Tag die Eydgnoſſen mit 4000. der beſten und ußerleßniſten gen Brattelen gezogen / dero ſigind inſunders 50. von Schwitz geweſen / 50. von Uri / 50. von Glarus / 50. von Underwalden / 50. von Zug / und 100. von Lucern / und die übrigen was dero von Bern und Solotorn / und uß andern Ländern / ſo zu Jnen gehörend / und woltend den Grafen von Damartin / ſo der Ende der Oberſten Houptlüten des Delphin Volck iſt / überfallen haben. Alſo ward Er gewarnet / und hat mit ſinen Wapneren uff der Matten ze Brattelen gehalten / und die Knaben von Jm getan / und Jren daſelbs gewartet / und hat alſo mit Jnen ein Scharmützlen getroffen / und Jro etlich geſchlagen / und iſt damit ſitlich hinder ſich zu dem andern ſinem Läger gewichen biß gen Muttetz uff dem Veld / uff der Wyte / da etliche der andern Lägern zu Jm kommen ſind. Alſo hand Er und die Puren miteinandern getroffen / da habend die Puren bi 200. Pferdten bi Jnen gehept / die ſind in der Tag-Vinſteri vor Tag gewichen / und ſich hinweg geſtolen / die übrigen blibend bi einanderen / und wertend ſich gar ritterlich / und trattend hinder ſich mit werhaffter Hand über die Pirß / biß zu dem Siechenhuß bi Baſel / daſelbs ſi das Siechenhuß und ein gemurten Garten innamend / es blibend ouch wol 600. in einer Ow / da die Pirß ganz umbluff / dieſelben do von Stund an die Walchen umbreitend / daß ſi nit dannen kommen möchtend / und do namend die übrigen Walchen / und ſtürmtend Jnen das Siechenhuß ab / und brantend es / darinnen etwa vil der Puren verbrunnend / und tettend dry groß Stürm zu Jnen in den Garten / daß ſi zwürend von Jnen geſtochen wurdend durch die Löcher die ſi in die Muren gebrochen hattend / die Puren luffend ouch ritterlich zu Jnen etwa dick mit groſſem Geſchrey heruß an ſi / doch zum drittenmal geſigetend die Unſern mit der Hilff GOttes Jnen an / und erſchlugend die Puren. Daſelb die Tütſchen gar wol getan hand / und Jro etlich ze Ritter geſchlagen worden ſind / und als das geſchach / do erſchlugend ſi die 600. in der Ow ouch. Alſo wurdend die Puren all von den Gnaden GOttes erſchlagen / daß Jro nit vil darvon kamend. Und als nun das alles geſchach / do woltend die Walchen uff Morn früy heruß gezogen ſin / und das Schloß Varnſperg entſchüttet haben / ſo ſind die Bößwicht vor Varnſperg alle flüchtig worden / noch zu angender Nacht / und hand allen Züg hinder Jnen gelaſſen. Es iſt der Walchen etwa menger nidergelegen / und Jnen vil Pferdt erſtochen und der Tütſchen vil wund worden / dann die Tütſchen ze Fuß fachtend / und die Walchen ze Roſſe. Beſunders ſo ſind Herr Burckhardt Münch / und der Jung Dietrich von Ratzenhuſen vaſt wund worden / und wie ſich die Sachen machen werdend / wellend Wir Uch allweg wüſſen laſſen. Geben am Donſtag nach Bartholomæi Apoſtoli Anno 1444

Türing von Hallwil der Elter.

Die gemelten Verwundten Burckhard Münch / und der von Ratzenhuſen / ſturbend beid Jrer Wunden.

Uff den Stritt an der Pirs und den Abzug von Zürich / machtend ouch die Oeſterricher neißwas armen übelgerympten Bettel-Lieds / das ſingend ſi allenthalb / und was doch mertteil erlogen Ding.

Oeſterricher Schmachlied wider die Eydgnoſſen.

Die Schwitzer ſind ußzogen /
Gen Zürich in die Ern /
Den Lon den ſi verdient hand /
Den will man Jn gen gern.

Si hand geſchnitten Haber und Korn /
Vil mengem Bidermann /
Si lagend 10. Wuchen vor der Statt /
Mit Schanden zugends darvan.

Si hand geſtürmet an die Statt /
Deß hand ſi nit genoſſen /
Wir hand der ruoßigen Puren vil /
Erſchlagen und erſchoſſen.

Nun tröſte GOtt der unſern Seel /
Für d'Schwitzer ſoll nieman bitten /
Welt GOtt ſi ſchwebtind in der Hell /
Und hettind ouch den Ritten.

Si zugend gen Baſel für die Statt /
Mit Fröuden und groſſem Schallen /
Der Delphin ſi empfangen hat /
Es bond Jnen nit gefallen.

Der Netſtaler der wolt Ritter werden /
An dem Edlen Blut /
Er trug zwey wyſſe Crütz von Perlen /
Und hat ze ſtryten Mut.

 Darumb

[a] Die aus der Stadt ſollen dieſen nachgeeilt ſeyn und Jhrer 60 niedergemacht haben. Bulling. Rhan.

Darumb iſt Er ze tod erſchlagen/
Ze Baſel uff der Heid/
Underm Galgen lit Er vergraben/
Das iſt den Schwitzern leid.

Bi Im ligt menger ruoßiger Pur/
Underm Galgen begraben
Das hands verdient an Kilchen bremen/
Dieſelben Schwitzer Knaben.

Vor Varnſperg hub ſich ein groſſer Strit/
Der wärt wol 10. Stunden/
Von fruy biß an die Veſper-Zit/
Hand d'Schwitzer wol empfunden.

Der Seiler von Zug was ouch daran/
Zürich wolt Er gwünnen/
Der Sold ward Im ze Baſel bar/
Deß iſt Er wol worden innen.

Nun loſend Ir Schwitzer Jung und Alt/
Es koſt Uch Uwer Leben/
Daß Ir dem Fürſten von Oeſterrich/
Sin Land nit wider wend geben.

Die Schwitzer kriegend wider Recht/
Das handts von einer falſchen Zungen/
Die der Amman Reding treit/
Welt GOtt Er wer verbrunnen.

Alſo hattend die von Zürich allenthalb ußgoſſen/wie die Eydgnoſſen ein mercklichen Sturm an die Statt geton/ da ſi Jnen groß Volck erſchoſſen und erſchlagen hettind/ das doch nit war was/dann man tet nie kein Sturm als lang man da was/man lag alſo ſunſt da/ ſi ze blagen und ze ſchädigen wie man mocht.

Das Concilium zu Baſel ſchickt Botten zum Delphinen daß Er Jhnen und der Stadt kein Schaden tuge.

Die Herren des Conciliums und ouch die von Baſel ſchicktend Jr treffentliche Bottſchafften hinuß zum Delphinen/ der dero Zit ſtät vor der Statt lag/ und groſſen Schaden tat/ namlich warend des Conciliums Botten der Cardinal Arelatenſis, und der Cardinal Sancti Calixti, ouch etliche Doctores; So warend dero von Baſel Botten Jro ſechſe/ des Rats. Der Delphin verhört ſi gütlich/ das geſchach am Frytag des 28. Tags Ougſts; Alſo batend ſi Jne gar hoch und ernſtlich/ daß Er das Concilium nit verhinderen/ und ouch der Statt nit witeren Schaden zufügen welt/ und da dannen an andre End ziechen und verrucken welt. Der Delphin gab Jnen früntlich und tugentlich Antwurt: Wie Er nit dem Concilio ze einichem Nachteil da wäre/ ſunder Er wäre uß Anrüffung des Römiſchen Künigs/ wider die Eydgnoſſen ze kriegen haruß gezogen/ und ſunſt von keiner anderen Urſachen wegen/ doch Jnen ze Gefallen und ze willfaren/ wolle Er angentz von der Statt abziechen/ und ſi Libs und Guts ſicher ſagen/ damit ſi erkennen mögind/ Jnen nit Jr Viende ſinde.

Wie Er vor Baſel abzoch und Waldshut/ Seckingen und im Elſaß vil Schaden td.

Alſo zoch der Delphin mit allem Hör von Baſel ab/ und für ſins Volcks ein Teil hinuff gen Seckingen/ gen Louffenburg und gen Waltzhut/ do wurdend ſi allenthalben ingelaſſen/ und hieltend ſich in denſelben Stetten und anderſtwa gar unbeſcheidenlich/ dann ſi namend den Burgern und Purslüten was ſi funden/ und fürtend himweg alles das ſi gefüren möchtend/ und zugend darnach wider in das Sunggöw/ Elſaß und Brißgöw hinab/ da der Delphin mit der übrigen Machte lag. Die Oeſterrichiſchen Stett und Dörffer litten alles das Jnen von des Delphinen Volck geſchach gern/ wie groß joch der Schad und Kummer was/ allein darumb/ daß Er der Eydgnoſſen Volck nidergeleit hat/ ſölch groſſe Viendtſchafft trugend ſi zu den Eydgnoſſen on all redliche Urſach. Der Delphin begund dem Römiſchen Küng gar gehaß werden/ wann Er groſſe Hilff und groß Gut darzutun zugeſagt hat/ dero keins gehalten ward/ und lag alſo im Sunggöw umb Altkilch und Watwiler/ ouch im Elſaß umb Enſisheimb/ und im Brißgöw und anderſtwa harumb in den Oeſterrichiſchen Landen mit groſſem verderblichem Schaden des Volcks/ namend den armen Lüten was ſi hattend/ fiengends und ſchatztends/ wer nit zegeben hat/ den hängtendts an die Böum/ und tättend Jnen vil ſchandlicher Blagen an/ davon ward Jnen der Namen geben die Schinder. Wie nun ſölchs vergieng und ſich das Volck allenthalben dero Enden übel gehub/ do ſchickt der Römiſch Künig Fridrich ſine treffenlich Bottſchafft/ namlich den Biſchoff von Ougſtburg/ Doctor Johanſen von Eich/ und etliche vom Adel/ Ritter und Knechte zu dem Delphinen/ umb Aller Heiligen Tag/ an Jme ze erfaren/ wie es doch käme/ daß Er uff des Huß Oeſterrichs Schaden allda läge/ und nit uff die Eydgnoſſen kriegte und zuge/ darumb Er gebätten und berufft wäre/ mit groſſer Bitte/ daß Er dannen verrucken/ und uff die Schwitzer des Huß Oeſterrichs Viende ziechen welt? Der Delphin gab der Bottſchafft ze Antwurt: Es geſchehe darumb/ daß der Römiſch Künig Fridrich Jm nichts gehalten/ dann Er habe Jm groſſen Sold und Gut/ ouch groſſe Macht und Biſtand ze Roß und ze Fuß zugeſagt/ und ſelbs perſönlich mit ſinen Fürſten dazeſin/ ſo befinde Er weder Lüt noch Gelt/ Er habe Jm noch nie kein eintzigen Fürſten zugeſchickt/ glich als ob Jn die Sach nit angang/ und als ob Er Jm ſolt ſine Krieg vollenden. Er ſölte billich Jn ſelbs begrüßt und empfangen haben/ ſo Er doch eines Künigs Sun/ und Künigklicher Erbe/ und Jm ze Hilff und Troſt kommen ſig/ und nit ſin Vaſall noch Pflichtiger ſig; Er möge hieran wol groſſe Undanckbarkeit und Unerkantnuß des Römiſchen Küngs geſpüren/ ſo befinde Er ouch nit das/ daß war ſige ſo der Römiſch Künig und die Fürſten von Oeſterrich/ ſinem Herren Vatter in Franckrich ab den Eydgnoſſen durch Brief und Bottſchafften geklagt/ deshalb Er nit witer uff die Eydgnoſſen kriegen werd. Mit söllicher Antwurt wurdend des Römiſchen Künigs Botten von dem Delphinen abgefertiget/ und belieb der Delphin alſo im Lande ligen.

v. Urſtiſ. l. v. c. 40.

Was Er des Röm. Künigs Botten für Antwurt gab.

Und jeletſt mit den Eydgnoſſen und dem Concilio Richtung macht.

In söllichem nun die Landſäſſen Edel und Unedel/ ouch die Stette ze Elſaß/ Brißgöw und Sunggöw das Concilium ze Baſel anrufftend/ daß ſi ſich underwundind den Delphinen durch gütliche Täding uß dem Land ze bringen. Alſo beſchrib das Concilium vil Herren und Stett/ ouch wurdend beſchriben aller Eydgnoſſen treffenlich Bottſchafften gen Baſel in die Statt/ da warend ouch der Stetten Straßburg/ Colmar/ Schlettſtatt/ und andrer Stetten erbre Botten. Do wolt der Delphin nun groß mercklich Gut haben/ die Eydgnoſſen a ſchlugend ab ze Jrem Teil/ daß ſi da weder Haller noch Pfennig geben weltind. Alſo müßtend die Stett Straßburg/ Colmar und Schlettſtat/ ouch die Land Elſaß/ Brißgöw und Sunggöw groß Gut geben/ ouch gab Bapſt Felix der ein erborner

Hertzog

a Hielten zu Zofingen deshalben Tag-Leiſtung/ deren von Baſel beygewohnet Andres Oſpernelle und Ludwig Mellinger Urſtiſ.

Digitized by Google

DOMINI 1444.

Hertzog von Saffoy was / ein mercklich Gut dar frys Willens / der Criſtenheit ze gut / und ward ouch allda ein ewiger Frid[a] beredt und gemacht / zwüſchend dem Delphinen und denen von Baſel / Bern und Solotorn / und allen Eydgnoſſen gemeinlich durch die Herren Cardinäl / Legaten und Vättere des Conciliums / deß der Delphin gutwillig ingieng / und ſelbs begert / und verſprach ouch den Eydgnoſſen daß Er ſi gegen ſinem Herrn Vatter dem Küng ze Franckrich fürdern welt / wo Er möcht. Alſo zoch der Delphin umb Sant Martins-Tag uß dem Lande / und hat ſunſt mercklich Volck afftert harumb verloren / dann als ſi die armen Lüt hin-und wider beroubtend / ward ein Rott hie die ander dort uffgerieben / was aber in mittler Wil geſchechen ſig / wird hienach angezeigt. Der Delphin was bi 12. Wuchen im Land gelegen / und verlor im Abzug vil Lüten im Lebertal / ſo Im die von Schlettſtatt / und Ire Nachpuren uff dem Roub umbrachtend.

Wie man Regenſperg wider von Hand ließ.

Als nun die Eydgnoſſen von Zürich abziechen woltend / wurdend ſi ze Rat / das Stettli Nüwen Regenſperg / und ouch die Veſti Alten Regenſperg von Hand ze laſſen / dann ſi nit erwarten weltind / daß ſis alle mal mit groſſem Coſten entſchütten und erhalten müſtend / diewil es Inen doch ſo wit und unkomlich ze weg gelegen / und ſi mit ſtätem Coſten ein ſchwären Zuſatz allda erhalten müſtend / und doch Inen nit vil Nutz oder Fürderung ald Schad an denen Flecken gelegen was. Alſo wurdend deß die von der Nüwen Regenſperg innen / dero erbre Botten kamend für der Eydgnoſſen Houptlüt vor Zürich in das Velde / als jetz der Abzug ſchon beratſchlagt was / und batend gar trungenlich und ernſtlich / daß man ſi nit von Handen ließ; Und ob ſi doch je die Plätz weltind faren laſſen / daß man doch nit mer dann zwen oder dry Tag im Veld blyben welt deſter lenger / damit ſi derowil das Iro möchtind da dannen gen Baden bringen und flöchnen / dann ſi hettind groß Gut von Korn und Haberen; Da warend die Eydgnoſſen nit als gar einhellig / und diewil ſi ſich doch des Abzugs ſchon vereint / lieſſend ſi Ire Knecht und Zuſätzer zu der Nüwen und Alten Regenſperg abvordern / und ward die Veſti ze der Alten Regenſperg verbrent / und alsbald die von Zürich vernamend / daß der Zuſatze zu Nüwen Regenſperg abgezogen wäre / do namend ſi das Stettli wider in / und beſatztends / und fundend darinn vil Korn / Habern und ander Gut.

Den Eydgnoſſen kamend Mär daß die Viend in Sanganſer-Land wärind.

Wie nun die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus zu Wettiſwil im Fry-Ampt / nach dem Abzug mit Ir Paner Ubernacht lagend / do kamend Inen in der Nacht Märe / wie ſich ein Oeſterrichiſch Volck mit Macht obenhar / über Rhin in Sanganſer-Land gelaſſen / und im Land regiertind / und gen Waliſtatt in die Statt ſich gelägert hettind / in Willen die von Weſen und die von Glarus zu überfallen / und hattend die von Glarus 100. Mann gen Weſen / und 200. Mann gen Quarten mit einem Vendlin ze Fürſechung gelegt; Alſo am Morgen Mentags fruy hieß man die von Glarus angentz mit Ir Panner heimziechen / und an denen Enden hüten / und ob Inen die Ubermacht ze ſchwär welt werden / ſo föltind ſi ylentz ſi wüſſen laſſen / ſo weltind ſi Inen troſtlich ze Hilff ziechen. Die von Lucern warend vor Zürich gar ungern abgezogen / und hettind ouch gern geſechen / daß die übrigen Ort bi Inen und denen von Zug allda ze Wettiſwil bliben wärind / damit man fürer uff die von Zürich gekriegt hette / dadurch ouch die von Zug deſter baß beſchirmt wärind vor der Vienden Uberfall / und meintend man ſölt ein Anſchlag gemacht han / wo man die Viend witer ſchädigen welt / damit denen von Zürich die Fröud / ſo ſi ab dem Schaden an der Pirß empfangen / ingetränckt wurd. Alſo was joch die von Lucern redtind ald ſeitind / ſo verfieng es doch nützit / die von Underwalden / Uri und Schwitz woltend einmal heim / und zugend ouch heim deſſelben Mentags / glich denen von Glarus nach. Alſo blibend die von Lucern und Zug allein bi einandern ze Wettiſwil im Fry-Ampt / und darnach am nechſten Mittwuchen das was Morndes nach St. Frenen-Tag / do mantend die von Lucern und Zug / die dry Länder / Uri / Schwitz und Underwalden widrumb zu Inen in das Veld zeziechen / dann es verdroß ſi / daß ſi heimgezogen warend / und ſi ze Veld lieſſend liegen / aber die von Glarus mant man nit / und ließ ſi daheimen / damit ſi ze Weſen / und oben am Walenſee gegen den Vienden goumtind und verhütind. Wie nun die dry Länder gemant wurdend / wiewol ſi bloß heimb kommen warend / giengend ſi doch der Manung nach / und zugend angentz wider hinuß in das Fry-Ampt gen Wettiſwil / zu denen von Lucern und von Zug. Alſo lag man mit den Panern im Fry-Ampt 14. Tag / und lagend die von Lucern und Zug ze Wettiſwil / die von Ure zu Affholtern / die von Schwitz und Underwalden zu Aeſche / und nach des Heil. Crütz-Tag ward man ze Rat / daß man mit den Panern heim welt ziechen / und ließ man von allen fünff Orten ein Zuſatz allda ligen. Die von Bern hattend ouch ein Zug mit einem Vendlin ze Lentzburg gelaſſen / und lag alſo ein gut Teil Volcks an denen beiden Enden etwa lang / dann es was nieman vor dem andern ſicher / wie Kriegs Gewonheit iſt.

Die von Lucern und Zug blibend ze Wettiſwil.

Und mantend die andern Ort wider zu Inen.

Die Glarner verwartend Weſen und den Walenſee.

Die Eydgnoſſen beſatztend Ir Stett und Schloß.

Diſer Zit hattend die Eydgnoſſen Ire Stette im Ergöw Bremgarten / Mellingen und Baden wol beſetzt mit Soldneren / desglich hattend die von Schwitz und Glarus Grüningen ouch wol beſorgt / ouch die Grafſchafft Utznach und andere Ort / die von Bern und Solotorn hattend Ire Plätz allenthalben ouch wol verſechen. Die von Lucern leitend 200. Mann zu denen von Zug Inen ze Hilff und ze Troſt / und hattend ſtäts in allen diſen Löuffen und Kriegen getrüw Uffſechen zu denen von Zug / und ſpartend Ire Lüt diſen Krieg uß und uß nie / wann an allen Orten / wo man Iro begert / warend ſi allweg unverdroſſen / und ſatztend zu one Bedurung einiches Coſtens / wiewol jederman und jetlich Ort ſin Beſtes tät / aber ſi warend warlich allweg die willigiſten.

Von ewiger Trüw deren von Lucern.

Als nun der vergangnen Tagen der Herrſchafft Oeſterrich Volck uß dem Intal / von Bludentz / von Veldkirch und anderswa her in Sanganſer-Land gefallen / und die Statt Walaſtatt ingenommen / da Graf Heinrich von Sangantz[b] und die Herren von Brandis durch die Finger geſechen / und ſolchs geſchechen

[a] d. 28. Oktob. den Friden ſelbſten ſiehe in der Sammlung der Bündnuſſen zwiſchen Franckreich und den Eydgnoſſen 8. Bern 1732.

[b] Andere melden der Graf habe der Herrſchafft von Oeſterreich ſchweren müſſen. Bulling.

chen laſſen / wiewol Graf Heinrich dero von Schwitz und von Glarus Landman was / ſo tet Er doch ſollichs denen von Schwitz und von Glarus nie ze wüſſen.

Wie die von Glarus in Sanganſerland mit Jr Panner zugend.

Wie nun die von Glarus durch Jren Vogt Johanſen Schüblenbach im Oberland / der uß dem Land durch die Viend vertriben ward / bericht wurdend / und wie die Viend Willens wärind / Weſen zu überfallen / do ſchicktend die von Glarus ylents 100. Mann gen Weſen / und 200. Mann gen Quarten an den Walenſee als vorſtat / und ordnetend denen von Quarten vier Schiffe / den See zu verhüten / und die von Weſen zu entſchütten / ob Jnfall geſchehe. Alſo warend die von Glarus nit ze friden mit Graf Heinrichen / und ſchicktend Jr Bottſchafft zu Jm hinuß gen Sanganß / und verwiſend Jm / daß Er nit baß Sorg gehept / und mutetend Jm an / daß Er Jnen die Veſti und die Statt Sanganß ingebe / damit ſi die Herrſchafft Oeſterrich Jre Viend geſchädigen und uß dem Land vertriben möchtind / ſo weltind ſi das Land zu ſinen Handen ſchirmen und Jme keinen Schaden zufügen / das ſchlug Graf Heinrich ab / und entſchuldiget ſich vaſt / es wäri Jm leid / daß die Herrſchafft herüber gefallen / Er könte aber ſin Veſti nit von Handen geben / noch ſich in Kriege flicken / dann Er in ſinem Landt-Recht die Herrſchafft Oeſterrich vorbehalten wider dieſelbe nit ze kriegen / Er welle aber ſtill ſitzen. Do begertend die von Glarus / welte Er doch Jnen die Veſti nit ingeben / ſo ſölti Er doch Jre Viend wider uß dem Land verwyſen und Jnen Waliſtatt / ſo Jr Pfand wäri / wider zuſtellen; Der Graf gab Antwurt: Er ſige deß nit verbunden / dann wann Er das täti / ſo wäre Er ſchon im Kriege mit der Herrſchafft Oeſterrich. Die Botten von Glarus warend der Antwurt nit wol benügig / furend wider heim / und am Samſtag nach des Heil. Crütz-Tag zu Herbſt / wurdend denen von Glarus durch die Viend uß Walaſtatt zwen an der Wacht zu Quarten erſtochen / zu angendem Tag / alſo yltend die von Glarus / ſo zu Quarten lagend den Vienden nach unz gen Molß und erſtachend Jre 7. Morndeß am Samſtag / was St. Matthäus-Abend / do zugend die von Glarus mit Jr Panner dem Walenſew nach uff / und hinderm Rönſchiben durch biß gen Flumß in das Dorff / da blibends Ubernacht / und darnach an Sant Matthäus-Tag vor Tag / zugend ſi gen Waliſtatt für die Statt. Wie aber die Viend in der Nacht Jr Zukunfft vernamend / ſind ſi von der Statt geflochen das Land hinuff und über Rhin gezogen.

Alſo zugend die von Glarus angents von Walenſtatt den Vienden nach hinuff gen Sanganß / und meintend die Viend wurdend ſich daſelbs / oder zu Meils niderlaſſen / und zu der Weere ſtellen / alſo da ſi biß gen Raſſein kamend / do ſchickt Graf Heinrich ſine Herren junge Sün / Graf Wilhelmen und Graf Jörgen zu Jnen / und begert ein Gleit / das ward Jm gegeben / und zugend die von Glarus mit Jr Volck und Panner gen Meils in das Dorff / und kam Graf Heinrich zu Jnen / und kamend ouch alle die Lüt / ſo gen Fröudenberg und Nidberg gehörtend /, und macht Graf Heinrich und ſine Sün / ouch die jetzgenante Herrſchafft Lüt ein Vertrag und Frid mit denen von Glarus / daß ſi fürbas weltind ſtill ſitzen / und die Viend nit mer in Jr Land laſſen kommen / und das Land inmaſſen bewaren / daß denen von Glarus noch andern Eydgnoſſen dannen kein Schaden ze gewarten ſig / ouch weltind ſi dem Vogt Schüblenbach behulffen und beraten ſin / und erbuttend ſich ſo vil Guts / daß die von Glarus Jnen getruwetend / und ſi nit witer ſchädigetend / wann meng Bidermann in Sanganſer-Land was / die fromm und uffrecht an den Eydgnoſſen warend / fürnemlich Cunrat Meli von Flumß / der nachwert Amman ward / und der Locher von Ragatz / der darnach Undervogt zu Fröudenberg ward; Alſo zugend die von Glarus wider heim / aber die Graffen beſtundend hernach übel an den Eydgnoſſen.

Die von Schwitz und Glarus hattend ſtät Jr Volck an vilen Orten / und [illegible] mengerley

Diſen Summer / als die Eydgnoſſen vor Zürich und anderſtwa zu Velde lagend / und ouch darnach / hattend die von Schwitz und von Glarus Jr Volck an vil Orten zu hüten / als nemlich zu Grüningen / ouch in der Herrſchafft Utznach an etwa mengem Ort / ouch gegen Winterthur und gegen Rapperſchwil / denen man Jre Wur vor der Statt mer dann einmal brach / und Jnen das Waſſer nam / und ſtät uff ſi hut und achtet / die von Schwitz hattend ouch Jr Volck und Soldnere ein Teil ſtät zu Pfäffickon ligen / die allda den See und das Land verwaretend und verhutend / damit die von Zürich und von Rapperſchwil nit zeſammen möchtind gewandlen / die ouch mit Schiffung und aller Bereitſchafft uff dem See wol gerüſt und verſechen warend / wann ſi dick von Pfäffickon biß gen Zürich an die Statt furend / Jnen uff dem See Schiff namend / ouch vil Lüten erſtachend und fiengend / und hattend alſo den See gewaltigklichen inne / die uß der March übtend ſich ouch one Underlaß / furend dick hinüber die Viend zu ſchädigen. Und als ſi uff ein Zit gen Rapperſchwil zu der Statt furend / und ſich uff das Land lieſſend / do hattend Jnen die von Rapperſchwil ein Hut geſtoſſen / und ſchalmutztend mit einanderen / do wurdend denen uß der March vier erſtochen / und etlich wund / und etlich geſchoſſen / die darnach daheimen ſturbend / dann ſi luffend denen von Rapperſchwil nach untz ze Jr Statt / und kamend an die Hut / die tribends wider in die Stat / do ließ man das Geſchütz uß der Statt haruß in ſi gan / daß ſi wider muſtend ze Schiff rucken mit den Geletzten / alſo tatend ſi ein Abzug / namend die Wunden und Todten mit Jnen in die Schiff / und furtends heim; Si hattend ouch ſunſt vil und dick denen von Rapperſchwil nächſt an der Statt Jr Vich und ander Roub genommen / Jnen Jr Korn abgeſchnitten / und in die March gefürt / und in andern Weg gewüſt und geſchädiget / ouch etwa mengen umbgebracht. Und bi diſen Dingen warend gewonlich allweg die von Schwitz und von Glarus / die unverr von Rapperſchwil in den Huten lagend / ouch kamend die von Grüningen darzu / und hieltend ſich an den Eydgnoſſen als Biderlüt / und ſtieſſend denen von Rapperſchwil menge Hut uff dem Meyenberg. Es verbrantend ouch die von Schwitz und von Glarus / mit ſampt denen von Grüningen die Dörffer / Ober- und Nideren Meilan an dem Zürich-See / und ſunſt meng ſchön Huß und Trotten.

Wie es in dem Winter gieng und wie [illegible]

Als nun die Eydgnoſſen nit mer ze Veld lagend / und mit Jren Zeichnen daheim warend /

rend / do underhieltend die von Schwitz und Glarus nüt deſter minder Jre Huten ſtät uff die von Rapperſchwil / und leitend die von Schwitz der Jren noch mer gen Pfäffickon / damit die von Rapperſchwil deſtbaß vergoumpt wurdind / daß Jnen nüt zu noch von giengi / dann ſi hettind die von Rapperſchwil gern ußgeharret. Hiemit do begund der Wimnet nachnen. Da nun die Eydgnoſſen an dem Winrow / wo Er denen von Zürich ſolt ze lieb werden. Alſo uff ein Zit furend die von Schwitz von Pfäffickon hinab / und namend denen von Zürich ze einer Fart eines Tags ob 50. klein und groſſer Schiffen / und darinn mengerlei Geſchirr / Bütken und Fäſſer / ſo die Lüt heruß gefürt hattend / ze wimnen / dero jetz vil gefüllt warend / und fürtends alles gen Pfäffickon / darnach leitend die von Lucern / Ure / Underwalden und Glarus ouch Jre Knecht gen Fryenbach und gen Pfäffickon / und furend all Tag gen Wimnen / enthalb und dißhalb des Sees / jeglich Ort Jm ſelbs / deßglich tatend ouch die von Zug / und ward Jnen groß Ding von Win / den man den Vienden mit Gewalt entwert / was ouch die von Rapperſchwil Wins hattend vor Jr Statt / der ward Jnen ee er wol zitig wäre abgeleſen und genommen. Jn diſem Wimnet warend etlich von Glarus / die zu Grüningen lagend / und etlich von Grüningen mit Jnen ouch hinab an den See gefaren ze wimnen / mit Jr Roß und Wagen / dero wurdend ſiben erſtochen / warend vier von Glarus und dry uß Grüninger Ampt / wann ſi hattend nit anderſt gemeint / dann daß die Eydgnoſſen zu Pfäffickon ouch uff den See / und zu Jnen hinüber gefaren söltind ſin / als ſi beiderſit einen Anſchlag mit einanderen gemacht hattend / alſo kamend die von Pfäffickon deſſelben Tags nit hinüber / deß kamend die guten tapferen Geſellen umb Jr Leben / und wurdend durch die ze Pfäffickon verkürtzt. Die von Rapperſchwil warend mit aller Jr Macht hinuß geſin / dennocht brachtend die Glarner und Grüninger Roß / Wägen und Win gen Grüningen / und zugend mit gewerter Hand davon. Deſſelben Tags furend etlich der Eydgnoſſen Knecht / ſo ze Pfäffickon lagend / in dero von Schwitz verdeckten groſſen Flotz / ſo man den Schneck nampt / gen Rapperſchwil vor der Statt / als eben dero Zit die von Rapperſchwil mit Jr Macht uff die Knecht von Glarus und Grüningen gezogen warend; Denſelben Flotz hattend die von Schwitz laſſen machen in diſem Krieg / und giengend daruff ob 70. Mannen / ouch warend daruff gerüſt Steinbüchſen und Tarrasbüchſen / wann mit diſem Flotz die von Schwitz mengmal ußgefaren warend / und die von Rapperſchwil vil damit geblaget hattend; Wie nun die Eydgnoſſen mit dem Flotz zu der Statt bi der Bruck kamend / do ſtigend etlich hinuff uff die Bruck / und jagtend die Rapperſchwiler / ſo uff der Bruck warend / zum Tor hinin / und gewunnend Jnen zwo ſchön Büchſen an die ſi haruß uff die Bruck gezogen hattend / ein Steinbüchſen / daran ſtund des Margrafen von Rötelen Wappen gegoſſen / die zerbrach hernach zu Pfäffickon / und ein Tarrasbüchs / die ward denen von Lucern. Ouch verbrantend und zerſtörtend ſi den Rapperſchwileren Jre Schirme / und ein guten Teil von der Bruck / und geſchach der Eydgnoſſen Knechten nie kein Leyd. Morndes kamend den Eydgnoſſen Abſag-Brief vom Margrafen von Brandenburg / von den Grafen von Wirtenberg / und ſunſt von vilen Grafen / Rittern und Knechten / die wurdend überantwurt uff den 11. Tag Octobers.

Wie denen von Rapperſchwil zwo Büchſen abgewunnen wurdend.

Von dem Schalmutz zu Erlibach ſo in dem Wimnet beſchach.

Am Zinſtag [a] vor St. Gallen Tag den 13. Tag Octob. warend aber der Eydgnoſſen Knecht von Fryenbach und von Pfäffickon mit Jren Vendlinen den See hinab gefaren / und hinüber gen Erlibach gelendet / und woltend da wimnen / als ſi ouch tatend. Und wie ſi Jre Wächter geſtaltend / und einer hin der ander har luff / einer trug / der ander zoch / und Jro merteils Jr Harniſcht und Gewer in den Schiffen hattend ligen laſſen / und keiner nienderſt bim andern was / und ſich am wenigſten einichs Viends verſachend / do kamend die Viend mit den Wächtern dahar louffen / ſchlugend und ſchuſſend zeſammen / und ward ein wild Geſchrey und Gelöuff / alſo hattend die Eydgnoſſen merteils Jr Harniſcht und Gewer in Schiffen / die luffend den Schiffen zu / damit luffend die übrigen mit Jnen den Schiffen zu / dann da was kein Ordnung / und yltend die Viend mit Jr gantzen Macht ze Roß und ze Fuß bi dem See har in das Dorff / und hettind Jnen gern die Schiff abgeloffen / alſo ſchieltend die Eydgnoſſen von Land / do ſchuſſend die Viend ab dem Land in die Schiff ze Jnen / und tribends unſuber ze Schiff / und ouch von Lande / und der Eydgnoſſen Knecht ſich ſelber ouch / dann etlich hiengend an den Schiffen / daß man ſi muſt hinin ziechen / etlich wurdend geſchoſſen / daß ſi über die Schiff ußfielend und ertrunckend; Alſo fur man von Land / ſo erſt und endtlichiſt man möcht / und ouch in maſſen / wie ſi dann möchtend / hinuß uff den See / nid ſich abwert gegen Küßnach / und rüſt ſich jederman in Harniſcht und Gewer / und wurdend von Stund ze Rat / daß ſi weltind underſtan die Viend ze fürfaren / und dem Roß und Fußvolck den Weg fürkommen / und ſi am Land anzugriffen. Alsbald aber das die Viend ſachend / do luffend und randtend ſi bi dem See / ouch unden und oben durch die Reben nider / ſo ſtarck und meiſt ſi möchtind gegen Zürich der Statt zu / alſo daß ſis nit fürfaren möchtind. Und wie die Eydgnoſſen das ſachend / do furend ſi bi dem Land wider heruff gen Erlibach / lieſſend allda wider zu Land / und ſuchtend die Jren Erſchlagnen zuſammen / trugends in die Schiff / dero warend aller 16. [b] Mann / ſi wärind ertruncken oder erſchlagen. Noch hattend ſi vil wunder Lüten / die das Geſchütz gletzt hat / hinwider wurdend der Vienden 26. Mann allda tod gefunden / die wurdend von den Eydgnoſſen ußgezogen. Die Eydgnoſſen hattend dieſelben an dem erſten Angriff nidergelegt / ee daß noch je kein Eydgnoß umbkäme / dann ſi die Viend Anfangs in die Flucht hattend getriben / daß ſi der Sach nüt mer achtetend / do kam erſt dero von Zürich rechte Hilff [c] / ze Roß und ze Fuß unden durch das Dorff harin ziechen / do beſorgtend die Eydgnoſſen um Jr Schiff / und umb Jr Gewer / die ſi merteils nit bi Jnen hattend (daran Jnen mer dann an den Schiffen lag) ze kommen / das hulff Jnen uff die Füß / daß ſi ze Schiff gejagt wurdend / wann do ſi begundend louffen umb die Werinen in die Schiff / do das die andern ſachend / do luffend ſi ouch / damit kam die Flucht gar in ſi / und empfiengend diſen Schaden uß liederlicher Verwarloſung / daß ſi Jr Gewer nit bi Jnen

hattend /

[a] Andere ſetzen ſolches in das folgende Jahr Anno 1445. Bulling. Stumpf. L. VI. c. 19.

[b] Andere ſagen 170. Bulling.

[c] Beſonders aber der von Rechberg der viel Weſens machte / und dem Streit den Ausſchlag gabe. Bulling.

hattend / wie ſi billich ſoltend / an ſolchen Enden und Orten / darumb ouch in Künfftigem bi ſöllichem ein Exempel genommen ſoll werden.

Allda kamend umb von Schwitz / Heini Fryenbach / Rudi Bärtſchi / Hanß Müliman / Werni Fatzer / Küni Müſeli / Hanß am Brand / Rudi Troßler.

Abſagung des Marggrafen von Brandenburgs denen von Schwitz und Jren Eydgnoſſen.

Abſag-Brief ſo denen von Schwitz und andern Eydgnoſſen ze Pfeffickon uff den 11. Tag Octob. geantwort wurdent.

Albrecht von GOttes Gnaden / Margraf zu Brandenburg / und Burggrave zu Nürenberg. Wüſſend Amman / Rat / und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwer aller / der Uweren / und aller dero die wüſſenlich mit Uch in Hilff und Pündenuß ſind / Viend ſin wellend / von Bett und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichs Römiſchen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Crain / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren. Wir wellend ouch Unſer Fürſtlich Eere / mit diſerem Unſerem offnen Briefe gegen Uch allen und jegklichen inſunders den ſollichs berürende iſt / bewart haben / und ziechend Uns des ouch in des obgenanten Unſers Allergnädigſten Herren / des Römiſchen Künigs Frid und Unfride / ſo ſchieriſt uns der verkündet wird. Geben zu Vilingen under unſerm uffgedruckten Inſigel / am Donſtag vor St. Dioniſien Tag / Anno 1444.

Abſagung des Margrafen von Brandenburgs Helfferen und Dienern / denen von Schwitz und Jren Eydgnoſſen.

Amman und Rat und gantze Gemeind ze Schwitz / als der Durchlüchtig Hochgeborne Fürſt und Herre / Herr Albrecht / Margraf zu Brandenburg und Burggrave zu Nürenberg / unſer gnädiger Herre / Uwer aller / der Uweren / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß ſind / Viend worden iſt / alſo wüſſend / daß wir diß nachgeſchribnen alle / deſſelben unſers gnädigen Herren Helffere mit ſampt allen unſern geprötnen Knechten / Uwer / aller der Uweren / und aller dero die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuß ſind / Viend ſin wellend. Wir wellend ouch alle und jeder beſunder / unſer Eere mit diſem unſerm offnen Brief gegen Uch allen und jegklichen inſunderheit den ſollichs berüren iſt / bewart haben. Und ziechend uns des ouch / in des obgenanten unſers gnädigen Herren / Marggraf Albrechts / Frid und Unfrid. Geben under unſern Reinbolts von Wendingen / Marſchalcks ꝛc. und Rudolfs von Hürzenheim uffgetruckten Inſiglen / dera Wir die andern uns alle zu diſem Mal mitgebruchend / am Donſtag vor St. Dioniſien Tag. Anno Domini 1444. Die Namen. Fridrich Graf zu Helffenſtein / Wilhelm von Rechberg / Ritter / Hans von Walenried / Ritter / Sigmund von Lentersheim / Ritter / Cunrat von Erb / Ritter / Reinbolt von Wendingen / Rudolf von Hürtzenheim / Hans von Aſperg / Martin von Waldenfels / Heintz von Schowenberg / Heintz Tanndorffer / Engelhart von Aſperg / Cuntz von Hürrenheim / Ulrich Stouffer / Steffan Wilhelmſtorffer / Euſtachius Schenck / Hans von Seckendorff / Hans von Heßburg / Hans Schenck / Hans von Linthowe / Jörg von Walenrode / Wilhelm von Eberſtein / Jörg von Oſtheim / Lorentz von Eberſtein / Cuntz von Achelfingen / Dietrich von Uffſäß / Erhart von Sparnegk / Gebhart Pewſer / Hans von Parſperg / Heintz Fuchs / Cunrat von Knöringen / Hans Trackenberger / Herman Kleindienſt / Eberhart von Liechtenſtein / Ulrich Odenberger / Hans Muckentaler / Erhart Remſentaler / Hans Pfab / Heintz Scheit / Caſper Gegner / Jörg Scheffersheim / Hans Spät der Jung / Wilwolt Dieterſperger.

Abſagung Graf Ulrichs von Wirtemberg denen von Schwitz und Jren Eydgnoſſen.

Ulrich Grave zu Wirtemberg. Wüſſend Amman / Rat / und die gantze Gemeind ze Schwitz / daß Wir Uwer und aller der Uweren / und aller dero / die mit Uch offenlich in Pündtnuß ſind / Viend ſin wellend / von Gepette und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichs Römiſchen Künigs zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen ze Oeſterrich / zu Styr / ze Kerndten / und zu Crain / und Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren / und Wir wellend ouch unſer Eere mit diſem offnen verſigleten Briefe / gegen Uch allen und jegklichen / inſonders den ſolichs berüren iſt / bewart habend. Und ziechend uns hiemit in des obgenanten unſers Allergnädigſten Herren des Römiſchen Künigs ꝛc. Frid und Unfride / ſo ſchieriſt Uns der verkündet wird. Geben unter unſerm ze ruck uffgetrucktem Inſigel / ze Villingen am Donſtag vor Dionyſii Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Ulrichs von Wirtemberg Helfferen und Dienern / denen von Schwitz und Jren Eydgnoſſen.

Wir diß nachbenempten mit Namen / Sigmund Graf ze Hochenberg / Eberhart Graf ze Kirchberg / Wernher von Zimberg / Fry / Ulrich von Rechberg und Hochenrechberg Ritter / Eberhart von Fryberg von Achſtetten Ritter / Steffan von Emershoffen / Wilhelm von Welwart / Wolff von Nünhuſen / Hans Nothafft der Elter / Cunrat von Hochenriet / Berchtold von Sachſenheim / Rudolf von Buwſtetten / Hans von Kaltental / Peter Harolt / Ulrich von Rechberg der Jung / Pfoſt von Nünegk / Cunrat vom Stein / Hans Tumm von Nünburg der Elter / Wolff von Tachſenhuſen / Paule vom Stein / Sifrid von Zillnhart der Jung / Fridrich von Wittingen / Berchtold von Sachſenheim / Ernfrid von Schächingen / Rudolf von Fridingen / Hans von Ramſperg / Eberhart von Fryberg der Jünger / Anshelm von Fülheim / Michel von der Breiten Landenberg / Ludwig von Werdnow / Hans von Tierberg / Joſt von Hornſtein / Jörg Schilling / Wilhelm von Nüland / Burckart Bambaſt. Laſſend Uch den Amman / den Rat / und die gantze Gemand ze Schwitz wüſſen / daß Wir mit allen unſren gebröten Knechten / die Wir

jezo habend/ und füro überkommend/ Uwer und aller der Uwern / und aller dero / die offenlich mit Uch in Hilff und Pündenuß ſind/ Viend ſin wellend / von wegen des Hochgebornen Herren / Herren Ulrich Grafen zu Würtenberg ꝛc. unſers gnädigen Herren/ und Wir wellend in ſinem Friden und Unfriden ſin / und deß Unſer Eere gegen Uch allen und jegklichem inſonderheite den ſollichs berüren iſt mit diſem unſerm offnen Briefe bewart haben. Urkunde diß Briefs verſiglet/ mit unſer vorgenanten Steffans von Emershoffen / Sifrids von Zülnhart / und Eberhards von Fryberg Inſiglen/ dero Wir andere alle zu diſer Zit mit Inen gebruchend/ und diſe Viendtſchafft darunder bekennend. Geben zu Vilingen am Donſtag vor Dioniſii Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Ludwigs von Wirtemberg denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Ludwig Grave ze Wirtemberg/ wüſſend Amman/ und Rat/ und gantze Gemeind zu Schwitz / daß Wir Uwere und aller der Uweren / und aller dero die mit Uch offenlich in Hilff und Pündenuß ſind / Viend ſin wellend von Bette und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren / Herren Fridrichs Römiſchen Künigs/ zu allen Ziten Mereren des Richs / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten und ze Crain/ und Grafen ze Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren/ und Wir wellend ouch unſer Eere mit diſem unſerm offnen Briefe gegen Uch allen und jegklichen / inſunderheit den ſolichs berüren iſt/ bewart haben. Und ziechend uns des in deß obgenanten unſers Allergnädigſten Herren / des Römiſchen Küngs Frid und Unfrid / ſo ſchieriſt uns der verkündet wird ; Geben under unſerm uffgetruckten Inſigel zu Villingen/ am Suntag vor Sant Dioniſien Tag Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Ludwigs von Wirtemberg Helfferen und Dieneren / denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

Wir diß nachbenempten Graf Ulrich von Helffenſtein/ Graf Johanns von Werdenberg/ Herr zum Heiligenberg/ Graf Hans von Sultz/ Hoffrichter/ Eberhart Truchſäß zu Waltpurg Ritter/ Hug von Rechberg/von Hochenrechberg/ Dietpolt Güß von Güſſenberg Ritter/ Sigmund vom Stein/ Ritter/ Albrecht und Dietrich die Späten und Hoffmeiſtere / Hans Truchſäß von Bichishuſen der Elter / Wolff von Bubenhofen/ Heinrich von Hiltlingen der Elter / Fritz von Sachſenheim genant Schwartz Fritz/Bruno von Kürneck / Cunrat vom Stein/ Fridrich von Entzberg / Hans Spät/ Wernher Nothafft/ Crafft von Liechtenegke/ Ulrich von Welwart / Ludwig von Eiſtetten / Heinrich vom Stein / Hans Helmſtatt der Jung/ Burckart Spät/ Hans Stouffer von Bloſſen Stouffen/ Antoni von Hiltzhein/ Wilhelm Zimmerer/ Cunrat von Sachſenheim/ Ulrich von Weſterſtetten der Jünger / Ernſt von Krewelſow/ Hans von Nünegk/ Albrecht Truchſäß von Bichishuſen/ Jörg Durner / Caſpar Kemp/ Burckart von Stadion/ Hans von Simotingen/ Wolff von Suntheim/ Hans von Frowenberg/ Berchtold vom Stein/ und Caſpar von Kürnegk.

Laſſend Uch Amman/ Räte und gantze Gemeind ze Schwitz wüſſen/ daß Wir Uwer und aller der Uweren/ und aller dero/ die offenlich mit Uch in Hilff und Pündtnuſſe ſind / Viend ſin wellend/ von wegen des Hochgebornen Herren/ Ludwigs Grafen von Wirtemberg ꝛc. Unſers gnädigen Herren/ und wellend in ſinem Friden und Unfriden ſin. Und deß unſer Eere gegen Uch allen / und jegklichen inſunderheit denen ſollichs berüren iſt / bewart haben. Urkund diß Briefs verſiglet mit unſers Graf Hanſen von Sultz/ Hoffrichters/ Schwartz Fritzen von Sachſenheim / und Bruns von Kürnegk Inſiglen ꝛc. Und geben zu Vilingen am Donſtag vor Sant Dioniſien Tag Anno 1444.

Dero Ziten warend die Eydgnoſſen gar mercklich überladen mit Vienden / dann ſi nit allein ein inländiſchen Hußkrieg hattend/ daß ſi ſelbs zerteilt warend / als mit denen von Zürich / die Jre Eydgnoſſen und Mitglider ſin ſoltend / welcher Krieg doch allein für ſich ſelbs ſchwär gnug wäri gſin / ſunders über das warend darzu Jr offne Viend und dero von Zürich Biſtänder und Helffere/ der Römiſch Künig Fridrich ſelbs / und das gantze Huß Oeſterrich mit allem Jrem Adel / Herrſchafften / Stetten / Landen / Lüten und mit gantzer Machte; Zu dem daß ouch der Künig uß Franckrich / und der Hertzog von Burgund Jr mercklich Volck in groſſer Anzalze Roß und ze Fuß über die Eydgnoſſen geſchickt hattend/ als hiervor ſtat. Noch hat der Römiſch Künig nit ein Benügen / Er reiſet und manet das Heilig Rich / Fürſten/ Herren und Stett one Underlaß wider die Eydgnoſſen/ je ſo lang und vil / daß Er dero ein gut Teil ze wegen bracht / daß ſi Jm willfartend und verſamletend ſich Jro etlich ze Vilingen am Schwartzwald / die den Eydgnoſſen abſeitend / dero Namen hiervor ſtat. Und der Löuffer/ der denen von Schwitz uff den 11. Tag Octob. das was am Suntag nach St. Dioniſien-Tag / die Abſag-Brief gen Pfäffickon bracht/ der was durch die Statt Zürich gangen/ und hat dahin ouch Brief getragen/ Jnen die Hilff anzeſagen/ des was groſſe Fröud ze Zürich/ und wurdend dardurch bewegt/ daß ſi darnach am 13. Octob. hinuß gen Erlibach zugend / die Eydgnoſſen ze ſchädigen/ als hievor beſchriben iſt.

Die Eydgnoſſen warend überladen mit Vienden.

Der Röm. Künig mant jederman wider ſi.

Ze Vilingen ward groſſe Verſamlung.

Darnach am 19. Tag Octob. kam ein groſſer reiſiger Züg und ouch etlich Fuß-Volck von Vilingen ab dem Schwartzwald gen Zürich in die Statt.

Vil Rätern kamend gen Zürich.

Uff denſelben 19. Tag Octob. widerſeit der Margraf von Nieder-Baden und ander mer denen von Schwitz und andern Eydgnoſſen ꝛc.

Jacob von GOttes Gnaden Margrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim. Wüſſend Amman/ Rate und die gantze Gemeind ze Schwitz/ daß Wir Uwer aller der Uweren/ und aller dero/ die offenlich in Hilff und Pündtnuß mit Uch

Abſagung des Margrafen von Nider-Baden denen von Schwitz und Iren Eydgnoſſen.

ſind/ Viend ſin wellend/ von Bett und Manung wegen des Allerdurchlüchtigſten Fürſten und Herren/ Herren Fridrichs/ Römiſchen Künigs ꝛc. Unſers Allergnädigſten Herren. Und Wir wellend ouch Unſer Fürſtliche Eere mit diſem unſerem offnem Briefe gegen Uch allen und jegklichen inſunderheit die ſollichs berüren iſt/ bewart haben. Und ziechend Uns ouch des in des obgenanten unſers Allergnädigſten Herren/ des Römiſchen Künigs Frid und Unfrid/ ſo ſchieriſt Uns der verkündt wird. Geben ze Briſach under unſerm uffgedruckten Inſigel am Mentag nach St. Gallen-Tag Anno 1444.

In diſen Ziten ſeitend ouch gemeinen Eydgnoſſen ab:

Graf Heinrich von Lupfen/ Hans Pfuſer der Jung/ Peter Emminger/ Hans Hattheger/ Steffan Hertzog/ Heinrich Schegill genant Kugler/ Hans Zinck/ Cunrat Maw/ Steffan Mangolt/ Cunrat Wanner/ Burckart Graf/ Heinrich Pruoder/ Hans Huß/ Heinrich Vorſter/ Hans von Schaffhuſen/ und alle unſre gepröten Knechte/ Helffere/ und Helffers Helfferen

Graf Hanß von Tengen/ Landgrafe ze Nellenburg im Hegöw und in Madach/ Herre ze Egliſowe/ Hans Ulrich von Stouffen/ Bilgeri von Howdorff/ Hug von Hegi

Aber ſeitend den Eydgnoſſen ab:

Hans Herman von Oelmingen/ Georie vom Stein/ Johan von Duſteren/ genant Dürr/ Cunrat Ywerenheiden/ Joſt Heiminger/ Cunrat Unger/ Fritz vom Berge/ Hanß Eintzberger von Nidern Owißheim/ Hans Meiertfels/ Walther von Urbachwil ꝛc. Heinrich von Nüſplingen hat beſigelt

Diſe ſagtend ab denen von Wil im Turgöw/ouch Iren Pundtsgenoſſen und Helfferen.

Vogt/ Rat und Gemeind der Statt Frowenfeld/ Hans Rudolf von Landenberg von Griffenſee/ Caſpar zum Tor/ Hans Heinrich zum Tor ſin Sun.

Item Thüring von Arburg/ Fryherr zu Schenckenberg/ was dero von Schwitz und Glarus Landtman/ und ſagt dennocht denen von Schwitz und den Eydgnoſſen ab

Noch ſind vil Abſagungen gemeinen Eydgnoſſen denen von Baſel/ von Bern/ von Solotorn/ von Appenzell und andern ſunderbaren Orten beſchechen/ die von vile nit ze beſchriben ſind; aber wie groß joch der Krieg jemer wäre/ ſo giengend doch allweg in der Eydgnoßſchafft mer dann 18000. Pflug/ wie das ze tagen von Fürſechung wegen angegeben/ und uffgerechnet ward/ dieſelben Pflüg geſtundend nie/ alſo behuotetend die Eydgnoſſen Ir Land/ aber in dero von Zürich Gebiete giengend etlich Irer wenig Pflüg.

Von Hanſen von Rechberg.

Hans von Rechberg/ von hochen Rechberg/ hat vor dem Kriege gemeinen Eydgnoſſen ouch denen von Zürich/ von St. Gallen/ von Appenzell/ und denen von Fryburg in Uchtland/ ein offne Viendtſchafft geſeit Anno Domini 1438. von Hans Müllers von Ußhofen/ und ſines Geſellens Ulrich Himmelins von Appenzell wegen/ weliche beid den Amman Hächen von Appenzell umbgebracht hattend/ darumb ſi für Mörder mit Urteil erkent wurdend/ dero beider nam ſich der Rechberger an/ und enthielt ſi/ wie Er ſich dann gern fuler Sachen belud. Er hat mit ſinen Uffſätzen vil Jar den Eydgnoſſen vil Kumbers zugezogen/ und mer dann je von keinem einigen gehört ſig/ Er was allenthalben im Spil. Uff dem Silveld/ ouch hernach zu Wolrow/ ze Ragatz und an andern Orten iſt Er allweg uff der Eydgnoſſen Schaden gſin; Aber als man ſeit/ wann es je an dem Ernſt was/ und an ein Treffen gan ſolt/ ſo hub Er ſich bi Zit darvon/ daß Er nit geſtund/ und haßt ander dran; Er überkam nie kein Wunden noch Maſen an keinem Striet/ dann Er blib nit dran/ Er iſt einmal ein wenig von einer Handbüchs geſchoſſen worden von Witnuß/ Er was hernach uff ein Zit der Grafen von Sanganß Verweſer Irer Herrſchafften in Churwalchen/ und wie ein Uffrur daſelbs ward/ do floch Er von Land/ und bracht die Grafen umb Ire Schloß und Herrſchafften. Sine Taten warend nun etwa einſpennig Geſellen ußzeſpechen und ze fachen oder umbzebringen/ wo Er mit Ubermacht etwar begwältigen möcht/ doch iſt Er mit Streiffen/ ouch mit Ußſpächen und Verkundtſchafften ein unverdroßner/ unerwundner geübter Mann gſin/ der im ſelben Fall einem Fürſten ein nutzer Diener was/ dann Er gieng nit müßig/ und was ouch anſchlegig mit Praticken/ mit Verrätereyen/ und in ander weg/ Stett und Plätz zu überfallen und zu eroberen durch Hinderliſte/ deß Im dick gelang/ damit überkam Er ein witberümten achtbaren Namen

Wie die von Zürich die Statt Baden weltend ingenommen haben/ und ſich die von Baden dapfer wertend.

An St. Cordula Tag des 22. Octob. das was der Donſtag nach der eilff tuſend Mägden Tag/ in der Nacht/ zugend die von Zürich mit allem reiſigen Züg/ namlich mit 1500. Pferdten über den Heiterſperg/ und ſchlugend do uff Baden zu [a]/ und kamend gen Tätwil vor Tag/ und hieltend daſelbs in der Straß die von Mellingen gen Baden gat. Nun lag ein mächtig dicker Nebel. Und wie die von Baden am Morgen früy Ir Tor uffthund/ do kamend Iro der Vienden 8. oder 9. zum Tor hinzu ze Fuß/ und hattend wyſſe Crütz/ als die Eydgnoſſen tragend/ an ſich gebutzt/ und grüßtend die Torwarter/ ſprechende: GOtt grüß Uch lieben Eydgnoſſen/ ſi dancktend Inen/ und fragtends wannen ſi ſo früy kämind/ do antwurtend ſi/ ſi kämind von den Eydgnoſſen von Pfäffickon/ und ſöltind gen Mellingen/ ſo ſigind ſi im Nebel verwirrt/ und wellind recht nun da ze Morgen eſſen/ und darnach hinüber gen Mellingen keren. Alſo hieltend dieſelben Knecht underm Tor/ do rufft einer under Inen/ Heyo/ Heyo/ frölich Heyo [b] und warff hiemit ein Arm uff/ glich als ob Er ſunſt alſo in Boſſens-wiß ein Veldſchrey lieſſe; Derſelb Ruff was nun Ir Kry/ alſo rannt der Trommeter von Zürich von Stund an herzu und bließ/ und angentz warend die andern ouch da bi dem Tor/ und trungend in die Statt hinin/ alſo ward zin groß Geſchrey in der Statt/ daß menigklich hinzuluff/ Wib und Mann/ und was zwüſchend dem Tor und den Gaſſen ein wild Leben/ die Burger von Baden und die Zuſätzer/ ſo zur Wacht und Hut geordnet warend/ die wartend ſich tapferlich/ huwend und ſtachend zu

den

[a] Nach Bullingeri Bericht haben die Züricher zweymehlen vorhero verſucht Baden einzunehmen/ das erſte mahl ſtellten ſie einen Maurenbrecher darfür/ trieben Ihn an die Maur daß ein Stein davon fiel/ hernach richteten ſie dene an das Thor wovon ſelbiges anfieng zu wancken; Ehe ſie aber den dritten Anſatz thun konten/ wurden ſie durch das heftige Herausſchieſſen verhindert und abgetrieben. Das zweyte mahl zogen ſie mit 4000. Mann davor/ da ſich aber niemand heraus laſſen wolte/ zogen ſie wieder davor ab.

[b] Heye/ Rätterli/ Heye Bulling.

Digitized by Google

den Vienden handtlich und ſtarck / die übrigen Zuſätzer und Burger die noch merteils an Betten warend / wütſchtend ſchnell uff / legt jeder in Yl an was er möcht / und von Stund an die Gaſſen dem Tor zu mengklich / da ſchlug und warff jederman in die Viend / das Beſt das Er möcht / und tatend als fromm redlich Biderlüt / die Wiber wurffend ab den Tächern und uß den Hüſern Stein und Tachziegel hüfflingen in die Viend / alſo daß man mit ſtrenger Not und groſſer hantlicher Arbeit die Viend mit Gwalt wider hinderſich zum Tor ußtrib / und das Tor wider zuſchloß / und hieltend ſich die von Baden und die Zuſätzer als fromm bider tapffer Lüt / wie nun den Vienden allda mißlang / do verbrantend ſi die Vorſtatt daſelbs und zugend davon. An diſem Gefecht kam umb der Schultheiß von Baden / Hans Müller genant / und ein Zuſätzer hieß Hartman / was ab dem Zuger-Berge / die wurdend in der Statt erſchlagen / ouch ward einer von Gößlickon uß den fryen Aemptern übel verwundt / daß Er ſtarbe; Der Vienden blib einer in der Statt todt / was Hans von Rechbergs Diener / und 6. Todter der Jren fürtend ſi mit Jnen hinweg / die ſi underwegen ze Altſtetten in ein Grub vergrubend / als darnach die Puren von Altſtetten ſelbs ſeitend / dann ſi brachtends mit Jnen uß der Statt / als ſi uff den Todt verwundt warend / und ſturbend Jnen uff der Straß.

Der Schultheiß kam umb.

Unlang darnach ward die Richtung zwüſchend dem Delphinen und den Eydgnoſſen gemacht / davon hiervor ſtat.

Wie das Concilium zu Baſel in ein Friden handlet.

Das heilig Concilium ſo zu Baſel lag / ouch der Biſchoff von Baſel / und der Rich-Stette Botten wurbend aber ſo ernſtlich und ſo vil / daß von beiden Partyen ein Tag ze Coſtentz in offner Vechd geleiſtet ward / allda ward nun von beiden Teilen mengerlei Klag und Anvordrung fürgebracht / das vil ze lang ze beſchriben were / dann under anderm tatt der Margraf von Rötelen Anſprach zu den Eydgnoſſen / und vordert Lucern / Schwitz / Urſeren / Underwalden / Zug / Glarus und das Ergöw alles zu der Herrſchafft Oeſterrich Handen / als für eigen / und daß ſi dem Huß Oeſterrich Wandel und Bekerung tun ſöltind umb alle verſeſſene Gült / Gut und Gerechtigkeit / und darzu ſöltind die Eydgnoſſen widerkeren / das ſo ſi der Herrſchafft und denen von Zürich angewunnen hettind / und Jnen ouch darumb Wandel tun. Der gut Margraf hieſch nun gnug / er meint Jm wurd dennocht lützel / als ouch beſchach; Alſo redt und zoch allda jederman ſin Glimpf für / und tett ſine Sachen dar / wie Jm dann füglich und dienſtlich was / und warend von allen Orten der Eydgnoſſen von Stett und Lendern erbere Bottſchafften uff demſelben Tag. Und als nun die Undertädinger etwa mengen Tag mit den Sachen umbgiengend / do vordert ze letſt der Margraf von Rötelen das Ergöw / und denen von Zürich das Jren wider / für die vorgemelte Anſprach alle / und ließ die übrig Vordrung alle fallen / die Er zu den Stetten und Lendern getan hat / Er bott ouch den Eydgnoſſen Recht uff die Chur-Fürſten und an andre Ort / als Er das ze Baden getan hat; Und nach vil Tädung da ward doch kein Richtung / aber ein Anſtand / und Fride ward uff hinderſich bringen ein Zitlang gemacht / und ſchrifftlich vernotelt / uff Zinſtag nach St. Martis Tag / des 17. Tags Novembers / und ſolt derſelbe Frid anfachen uff künfftig Sant Cathrinen Tag des 25. Tags Novembers diß 1444. Jars ze Sunnen Uffgang / und ſolt wären und beſtan biß zu St. Johans Töuffers Tag des 1445. Jars / und denſelben Tag allen biß ze Sunnen Nidergang. Und ward der Frid alſo vernotelt und verſchriben / und wolt das jetweder Teil heim an die Sinen bringen / und giengend des beid Partyen einandern yn / daß ſi einandern nit ſchädigen noch üt zufügen weltind / es were dann / daß ein Teil dem andern vorhin abgekündt hette / daß Er diſen Frid nit annemmen noch ingon welt.

Diß iſt der Artickel uff die Notel beſchlißlich abgeredt.

Es iſt namlich inſunderheit zwüſchend Partyen obgerürt abgeredt worden / daß die Botten ſo von jetwedrem Teil uff diſem Tag geweſen ſind / ſolichs an Jre Herren und Fründ bringen ſollend / und dieſelbe Jre Herren ſollend alsdann fürderlich / namlich uff / oder vor dem Suntag Catharinä der heiligen Jungfrowen ſchieriſt kommende / dem Hochwirdigen Fürſten und Herren / Herren Fridrichen Biſchoffe ze Baſel ze wüſſen tun und verkünden / ob ſi ſolichen Friden uffnemmen und dem nachkommen wellind oder nit. Wellend ſi aber ſemlichem nachkommen / ſo ſoll jetwedra Teil ſinen verſigleten Brief / inmaſſen als die Notel zu Coſtentz gemacht / darüber begriffen inhalt / demſelben Herren Fridrich Biſchoffen ſenden / der dann jegklicher Party den Jren übergeben ſoll. Doch ſo iſt beredt / welcher Teil ſinen Frid-Brief uff den obgenanten Suntag gen Baſel alſo nit ſchicken mag / der ſoll es doch fürderlichſt demnach tun / ſo er erſt mag / one Gevärd. Und uff ſolichs iſt ouch ſunders beredt / daß beid Partyen dazwüſchend beſtellen ſollend alsbald der vorgemelt Suntag nechſt vor Catharinä fürkumpt / daß dann hinfür kein Party die andere / an Land / Lüten / Schloſſen noch an keinen andern Sachen ſchädigen noch nötigen ſöllend / als lang biß daß ſolicher Frid an- oder abgekündt wird / darnach ſich dann beide Partyen richten mögen / doch wer in Läger oder in Veld ligt / mag darinnen bliben und huten / daß jemand darzu ald davon kommen möge / biß ſolicher Frid angat und verkündt wird. Und ſind diſer Notel zwen uſſer einander geſchnitten glichlutende einer als der ander zu einer Anbringung. Geben zu Coſtentz am Zinſtag nechſt St. Martis Tage des Heilgen Biſchoffs / des Jars do man zalt von Chriſti Geburt / tuſend vierhundert viertzig / und darnach im vierten Jare.

Wie die Eydgnoſſen den Friden annamend und daruf abzugend.

Wie nun der Eydgnoſſen Botten von Coſtentz heim rittend / do furend mit Jnen der Official von Baſel / und der Stetten Ulm und Coſtentz erbere Botten in Namen des heiligen Conciliums, ouch aller Rich-Stetten / ſo Undertädinger warend / und als ſi kamend gen Pfäffickon / da die von Schwitz und von Glarus mit Jr Pannern lagend / und ouch ennethalb umb Rapperſchwil harumb Jr Volck und Jre Huten allenthalb hattend und gern die Statt Rapperſchwil ußgeharret hettind / wie ſi das fürgenommen hattend / und ſid St. Jörgen Tag biß jetz beide Ort ſtät dieſelbe Statt verhut und vergoumt hattend / daß Jnen nützit zu noch von gan möcht / und man ouch dütlich vernam / daß in der Statt groſſe Armut / Gebräſten und Hunger werí / und daß ſi Roß / Katzen und Ratzen äſſind / und eigentlich bericht warend / daß ſi uß der Statt der Herrſchafft Oeſterrich etwa dick entbotten hattend / daß man ſi entſchütte und ſpiſe / dann ſi köntind noch möchtind ſich länger nit enthalten. Ouch warend beide Ort durch Jre Kundtſchafft

bericht / daß man Rapperſchwil ſpiſen welt / und daß Hertzog Albrecht von Oeſterrich des Römiſchen Künigs Bruder / ſo gen Winterthur kommen was / geredt ſolt haben / Summer Seel und Lib / ich will Rapperſchwil ſpiſen / es gange hoch oder tieff. Ouch kam beden Orten für / daß die Herrſchafft zwei groſſe Schiff ze Bregentz an dem Bodenſee hett laſſen machen / die für Coſtentz nider den Rhin abgiengend / und von Dieſſenhoffen uff Winterthur zu / und da dannen gen Zürich uff Wägen gefürt ſoltind werden / und daß man Rapperſchwil nit allein über Land / ſunder ouch über Waſſer underſtan welt ze ſpiſen. Darumb nun die von Schwitz und von Glarus uff ſoliche Warnung hin alle Straſſen uff dem Lande zwüſchend Rapperſchwil und Grüningen verfaltend und verletzetend / wann ſi doch underſtan woltend zu weeren / und ouch daruff Jre Eydgnoſſen zu Jnen in das Velde mantend. Wie nun die Schid-Botten als vorſtat / zu diſen beiden Orten gen Pfäffickon kamend / am 18. Tag Novembers ſpat / mit ſampt der Eydgnoſſen Botten ab dem Tage ze Coſtentz / und Jnen den abgeredten Anſtand und Friden fürhieltend / und ſi früntlich batend darinne ze verwilligen / do warend beide Ort des gar leidig / und allein von dero von Rapperſchwil wegen / die Jnen ein Dorn in Ougen warend / und jetz vilnach biß in letſte Not gebracht warend / dann ſi beſorgtend die übrigen Ort wurdind den Anſtand annemmen / von denen ſi ſich nit wurdind dörffen ſünderen. Alſo gabend ſi Antwurt / ſi hettind jetz Jre Eydgnoſſen zu Jnen in das Veld gemant / die wärind nun uff der Straß / zu denen weltind ſi angentz Jr Bottſchafft ſchicken / und Jro Meinung erkennen / darnach ouch Jr Antwurt geben / doch darnebend gabend ſi Jrer Bottſchafft in geheim Bevelch / wann ſi erfurind / daß die von Lucern / Uri / Underwalden und Zug einhellig diſen Anſtand annemmind / daß ſi dann ouch darin bewilligen ſöltind. Alſo furend dero von Schwitz und Glarus Botten mit der Undertädinger Bottſchafften gen Zug / da fundend ſi die von Lucern / Underwalden und Zug mit Jren Pannern bi einandern / die giengend diſes Fridens in / darnach furend ſi gen Schwitz / in Willen gen Uri ze faren / und wie ſi gen Steinen in Schwitz kamend / do fundend ſi die von Uri mit Jr Panner und Volck / dann deßmals menigklich von Manung wegen ußgezogen was / denen von Schwitz und Glarus zuzeziechen / dem Anſchlag nach als hievor ſtat. Alſo namend die von Uri ouch den Friden an / uff das muſtend die von Schwitz und von Glarus ouch darin bewilligen. Daruf furend die Undertädinger uff Bern zu / und als ſi gen Lentzburg kamend am 21. November / do fundend ſi dero von Bern Volck und volmächtige Gewalthaber / die ouch den Friden zuſagtend. Uff das ward der Eydgnoſſen Frid-Brief gemacht / und ſchickt man den gen Bern hinuff / und in andre Ort / das eben verr und wit was ze beſiglen / ſo fürderlichiſt man immer möcht / one einich Verziechen oder Gevarlichkeit / damit man den fürderlich dem Biſchoff von Baſel nach Lut der Notel zuſchicken möchte / wiewol von des witen Zirckes wegen die Sach verlengt ward / daß es ſich etwas verzoch / doch nit mit Gevärden. Es hattend ouch die Schid-Botten bi guter Zit angentz von Lentzburg dem Biſchoff von Baſel zegeſchriben / daß die Eydgnoſſen den Friden angenommen hettind / und daß der Brief uff Wegen were ze beſiglen / ouch zugend alle Ort uff das hin von Stund an uß dem Velde / daß ſi nit anderſt ſich verſachend / dann die Herrſchafft nämi den Friden ouch an / und zugend heim die von Bern / Lucern / Uri / Underwalden / Zug und Glarus / und verlieſſend ſich an den Friden. Aber die von Schwitz blibend mit Jr Panner bi den Jren ze Pfäffickon / und woltend allda vollentz erwarten ob die Herrſchafft den Friden uffnemme oder nit / und lieſſend die von Glarus 180. Mann bi Jnen.

Wie nun der Frid gemacht was / und den die Eydgnoſſen annamend als vorſtat / do namend Hertzog Albrecht von Oeſterrich / und die von Zürich denſelben Friden ouch an / und ſchickt der Hertzog ſinen verſigleten Frid-Briefe gen Baſel / uff den Suntag vor St. Cathrinen Tag ſpat / und ließ den dem Biſchoff erzöugen und vorleſen / an dem Mentag / do hette der Biſchoff denſelben Frid-Briefe gern zu ſinen Handen empfangen / aber der Bott wolt Jn Jm nit antwurten / dann der Hertzog hat Jm bevolchen daß Er biß an Sant Cathrinen Tag am Morgen ſo die Sunn ufgieng / da ſolt warten / und wann bißdar die Eydgnoſſen Jren Frid-Brief nit da hettind / ſo ſölte Er von Stund an wider verryten / und Jme ſinen Frid-Brief ouch wider bringen. Und mit ſolichem Funde und Argliſt ſich ſelbs nachwerts ze ſchönen / und mittlerwil ein Untrüw ze tun gieng der Hertzog umb / dann Er wol wüſt / daß den Eydgnoſſen nit müglich was / in ſolicher Zit Jren Frid-Brief von Ort ze Ort ze fertigen / ze beſiglen / und in dem Zite gen Baſel ze ſchicken. Alſo übermorndes darnach am Frytag nach St. Catharinen Tag / das war der 27. Tag November / do kam der Eydgnoſſen Frid-Briefe ouch gen Baſel / und ward dem Biſchoff geantwurt / alſo ließ der Biſchoff des Hertzogen Botten an der Herberg ſuchen / do was er vorgeſtern hinweg / und hat Jm doch der Biſchoff angezeigt / Er wartete täglichs der Eydgnoſſen Frid-Briefs / der wurde Jm durlich kommen / dann die Eydgnoſſen hettind den Friden angenommen / wie Jm die Schidbotten zugeſchriben habind. Uber ſolichs daß der Hertzog den Friden angenommen / und deß ſin verſigleten Brief dem Biſchoff von Baſel zu erzöugen zugeſchickt hat / und die Eydgnoſſen ouch deſſelben Fridens ingegangen / und ſich daran verlaſſen hattend / und ouch daruf alle (biß allein die von Schwitz) uß dem Veld heim gezogen warend / das alles der Hertzog wol wüſt und erfaren hat / do brach derſelbe Hertzog Albrecht von Oeſterrich und mit Jm Margraf Albrecht von Brandenburg / mit groſſem Heer und Machte / ſo ſi verſamlet / zu Winterthur uff / kamend in Grüninger Ampte / das verbrandtends / über das / daß in der Notel heiter abgeredt / und von beiden Partyen zugeſagt was / wederer Teil den Friden nit annemmen welt / der ſolts dem andern Teil abkünden / und vorhin nit ſchädigen ee er abgekündt hette; Alſo kündet die Herrſchafft nie ab / und verbrandtend alſo die Dörffer umb Grüningen / und zugend durch Grüninger Ampt herin gen Rapperſchwil / furtend mit Jnen ein treffenliche Vile von Züg und Spiſe uff Wägen und uff Karren / und ſpiſtend Rapperſchwil uff den obgenanten 27. Tag November / als deſſelben Tags der Eydgnoſſen Frid-Brieffe gen Baſel kame / wie vorſtat. Es kamend ouch deſſelben Tags die zwei groſſen Schiff / ſo ze Bregentz gemacht warend / von Zürich den See heruff / in dero jetwederm warend 200. Mann und 200. Büchſen groß und

Wie die Herrſchafft in dem Zit als die Eydgnoſſen wontend es ſölt Frid ſin Rapperſwil ſpiſtend.

Ouch Grüninger Ampt und Schmärickon brandtend.

klein. Als nun diſe Schiff biß gen Stäfen und Schirmenſee kamend/ do furend die Schwitzer / ſo ze Pfäffickon lagend Jnen wol mit 20. gerüſter Schiffen entgegen/ alsbald ſi Jro anſichtig wurdend / und woltend Jnen underſtan ze erweeren / alſo ſchuſſend die von Zürich ſo grüſenlich haruß mit den Büchſen/ daß Jnen nüt anzegewünnen was / wann daß ſi gewaltigklich ouch gen Rapperſchwil kamend. Morndes am Samſtag den 28. Tag Novembers am Morgen früy/ zugend die Viend von Rapperſchwil hinuff in die Grafſchafft Utznach verbrandtend Schmärickon und Eſchenbach/ und ſchalmutztend mit den Geſellen an der Letze vor Utznach /. untz uff die Nacht / do zugend ſi wider hinderſich gen Rapperſchwil und warend da übernacht / deſſelben mals gieng ein Landſturm durch Gaſtern biß in Glarus hinin/ und luffend jemerdar denen von Utznach Knecht zu / und.am Morgen früy am Suntag/ was Sant Andres Abend / kamend die von Glarus mit Jr Panner gen Utznach / und am ſelben Morgen zu angendem Tag warend die Viend zu Rapperſchwil ufgebrochen/ und zugend wider darvon uff Winterthur zu/und wie ſi am Jnherziechen gebrent hattend / alſo tatend ſi ouch am Ußhinziechen/ dann ſi wüſtend und verbrantend Grüninger Ampt in Grund. Deßmals furend ouch die zwei groſſen Schiff von Rapperſchwil wider gen Zürich hinab. Die Viend hattend diſen Zug in ſolcher Maß und ſo ordenlich uff dem See und uff dem Land angeleit/ daß ſi des einandern uff ein Stund Zeichen gabend / dann alsbald die zwei groſſe Zürich-Schiff biß gen Meilan heruf kamend/ do lieſſend ſi all Jr Büchſen zwürend ab bald nacheinanderen / daß es die von Schwitz ſaufft hörtend ze Pfäffickon. Und glich angentz daruf ſo brann Grüninger Ampt an vil Orten in all Macht/ daß Himmel und Erdrich nüt anders dann Füwr und Rauch glich ſach/das ſachend nun alles die von Schwitz wol zu Pfäffickon / und luffend umb einanderen zablen in groſſer Ungedult/ noch muſtend ſis dißmals lyden und geſchechen laſſen / wie ungern ſi ſtill hattend / dann ſi beſorgtend gar vaſt des Zuſatzes / ſo ſi und die von Glarus in der Statt und Veſti zu Grüningen hattend / aber die Viend hattend dieſelb Statt und Veſti nie angewendt/ wann die von Glarus/ ſo mit Jr Panner zu Utznach lagend / noch deſſelben Tags mit ſampt denen uß dem Gaſteren gen Grüningen zugend die Jren heimzuſuchen/und warend die Viend bloß vor Jnen uff Winterthur hinuß geruckt; Und do die Glarner die Zuſätzer all friſch und geſund fundend/ blibend ſi da übernacht/ und zugend Morndes mit Jr Panner wider heim an St. Andres Tag/das was an einem Mentag.

Graf Heinrich von Sangans und die Fryherren von Brandis ſagtend den Eydgnoſſen ab.

Jn diſen Tagen ſagtend die Fryherren von Brandiß/ namlich Wolfhart der Elter / ouch Wolff und Sigmund ſine Sün/ Herren ze Vadutz/ deßglich Graf Heinrich von Werdenberg / Herre zu Sangans/ denen von Glarus ab/ und kamend die Abſag-Brief an St. Andres Tag / das was am Mentag ze Nacht/ umb Mitternacht gen Glarus / und eben derſelben Nacht umb die 10. in der Nacht / was dero von Glarus Panner bloß heimkommen von Grüningen haruf/ und warend die Knecht noch nit all heim. So hattend ouch die von Glarus die Jren wyt ußgeſpreit / etlich hattend ſi bi denen von Utznach an Jr Letze gelaſſen/ etlich lagend bi denen von Schwitz ze Pfäffickon/ etlich ze Grüningen / und etliche ze Baden und Bremgarten/ bi andern der Eydgnoſſen Zuſätzern/ dann ſich die von Glarus ganu keines Argen zu den Grafen von Sangans verſachend/ wann dieſelben Grafen / namlich Graf Heinrich und ouch Graf Wilhelm/und Graf Jörg ſine Süne ze Schwitz und ze Glarus Landtlüte warend / und hattend Jnen beide Länder gar vil Guts getan / ſi bi Land und Lüt erhalten / als hiervor ſtat. Wie ouch die von Glarus vor etwas Wuchen hinuff in Sanganſer-Land mit Jr Panner gezogen warend / und die Viend uß dem Land vertriben/ ouch Walaſtatt wieder ingenommen hattend/ als Graf Heinrich domalen liederlich durch die Finger geſechen/ und ſi ouch domolen mit demſelben Grafen und ſinen Sünen ein Richtung und Friden machtend / daran ſich die von Glarus lieſſend und Jnen vertruwetend/ und ouch ſi/ noch Jre Lüt deſſelben Zugs nie ſchädigetend. Uber das nam jetz derſelb Graf Heinrich (als Er im Sinn hat brüchig ze werden) denſelben Zug ze Fürwort / und ſprach / ſi hettend Jne überzogen / ſucht alſo ein unerbare unredliche Anſprach. Jtem die Herren von Brandiß warend Burger ze Bern/ und Landt-Lüt zu Schwitz und ze Glarus / die hattend ze Fürwort und Anſprach an die von Schwitz und Glarus / ſi hettind Jnen in dem Zit/ als man vor Griffenſee gelegen / Jre Lüt in Sanganſer-Land / die gen Fröudenberg und Nidberg hörtind / und Jnen von der Herrſchafft Oeſterrich verpfändt werind / über alle Rechtbott in Eyde genommen ; Das was nun dero Zit ein erdichter Fürwand und falſch/ denn dieſelben Lüt hattend denen. von Brandiß damalen nie gehuldet/ warend Jnen ouch dozemal von der Herrſchafft offenlich nit verſetzt ; wann daß es ein verdeckte Praick was / und erſt innert allein offnem Kriege mit Betrug angeleit worden; Dennocht hat man denen von Brandiß die Gült und Herrſchafft Pflicht allda laſſen verfolgen. Es gab ouch Graf Heinrich von Sangans für / wie Er die von Glarus gebetten hett/ daß ſi dieſelben Herrſchafft-Lüt / als ſine Hinderſäſſen nit in Eyd ſoltind nemmen/ das ouch nit war was / dann Er ſi dero Zit nie darfür bat/ als ouch hiervor beſchriben iſt.

Abſagung dero von Brandiß Hanſen Schüblenbach von Glarus / dero Zit Vogte in Sanganſerlande/ und denen von Schwitz und Glarus.

Jch Wolffhart der Elter / Wolff und Sigmund / alle dry von Brandiß Fryen laſſend dich Vogt Schüblenbach wüſſen oder wer Statthalter in Sanganſer Tal iſt ; Als uns das Land ingegeben was von unſer gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich/ damit ze ſchaffen und ze regieren/ als mit unſerm eignen Gut/ des wir aber entwert ſind von denen von Schwitz und ouch von Glarus. Da laſſend wir dich wüſſen/ daß wir zu dem Land widrumb gryffen wellend / und das zu unſern Handen bringen / ob GOtt will/ inmaſſen als es uns ingegeben was von einer Herrſchafft / und wellend ouch damit unſer Ere harin bewart haben und aller unſer Helfferen. Verſiglet mit unſerm Jnſigel/ und geben an St. Andres Abend. Anno Domini 1444.

Abſagung Graf Heinrichs von Sangans denen von Glarus.

Grafe Heinrich von Werdenberg/ Herre

ze Sangans und Sunnenberg; Wüſſend Jr von Glarus/ als Jr die Unſern beroubt hand/ und darüber mit üwerm offnen Panner in unſer Land Sangans gezogen ſind/ unervordert alles Rechten/ des Jr Uch ſelbs nit ſchuldig geweſen ſind/ und deß wol vertragen werind worden; Darumb ſo wellend wir mit andern unſern Mithelfferen in unſers Allergnedigſten Herren des Römiſchen Künigs von ſines Schaffens wegen in ſinem Frid und Unfrid gegen Uch ſin/ als ein Graf des Richs/ und meinend damit unſer Er wol bewart haben. Und des zu Urkund / ſo habend wir Graf Heinrich von Werdenberg/ Herre ze Sangans und ze Sunnenberg / geheiſſen unſern lieben getrüwen Hanſen Schmidt/ genant Vogt/ jetz unſern Schultheiſſen zu Sangans/ daß Er ſin Jnſigel für uns und unſere Mithelſſere / Gebreſte halb des Unſern ze End der Geſchrifft/ offenlich getruckt hat in diſen Brief / Jme und ſinen Erben one Schaden. Geben an St. Andres Tag. Anno Domini 1444.

Walenſtat und Sanganſerland von der Herrſchafft ingenomen.

Morndes an St. Andreſen Tag / was am Zinſtag des erſten Tags Decembers früy vor Tag furend die von Branoiß mit der Herrſchaffte Oeſterrich Volck / und anderm Volck über Rhine in Sanganſer-Lande mit 6000. ze Roß und ze Fuß / die warend von Bregentz / von Veldkirch / uß Walgöw / uß dem Jntal / uß der Herrſchaffte Vadutz / von Meienfeld / von Brettengöw / von Tafas / von Tumleſchg / von Chur und anderswa har / und iltend den nechſten hinab gen Walaſtatt / und namend die Statt in / und zoch Graf Heinrich von Sangans mit Jnen / und ſchwur Jnen das gantze Land. Vogt Schüblenbach von Glarus und etwa bi 20. Gſellen uß Sanganſer-Land / namlich Jörg Locher von Ragatz / Cunrat Meli von Flums / Wernher Keßler von Ragatz und andre wichend biß gen Quarten / da fundend ſi die von Glarus dahar ziechende / die warend ouch vor Tag uffgeſin. Wann Jnen erſt umb Mitnacht davor die Abſag-Brieffe kommen warend / als hievor ſtat / und was Jr Meinung gſin gen Waliſtatt ze ylen / und ſich in die Statt ze lägern. Do wurdend ſi vom Schüblenbach und den Knechten uß Sanganſer-Land bericht / daß die Viend angentz Tags in das Land kommen / und die Statt Waliſtatt / ouch das gantze Land ingenommen / und wärind uff 6000. ſtarck. Alſo beſorgtend die von Glarus / es wurdind die Viend übern See herab faren / und Weſen überfallen / als Jnen des Warnung kam; Do teiletend ſich die von Glarus / und lieſſend halb Volck ze Quarten / daſelbs zu verhüten / und ſchicktend den übrigen halb Teile mit der Panner gen Weſen;

Die von Glarus leitend Jr Volck gen Weſen und Quarten.

Alſo kamend die Viend bi 1500. ze Roß und ze Fuß biß nach gen Quarten / und ſchalmutztend biß uff die Nacht mit denen von Glarus gar vaſt / doch wichend ſi wider hinderſich gen Walaſtatt / dieſelb Statt beſatztend ſi ſtarck / ouch Sangans / und lieſſend vil Volck im Lande ze Zuſätze / die übrigen zugend mithin wider über den Rhin. An dem Mittwuchen kamend aber die Viend hinab von Waliſtatt gen Quarten mit den Glarnern ze ſchalmutzen / alſo yltend Jnen die Glarner nach biß gen Molß / als ſis ze Flucht getribend und erſtachend 5. Mann.

Die Viend brandtend in der Grafſchafft Baden.

Die von Zürich reiſetend dick und vil mit Jren Helffern gegen Baden hinab / und wie es ward uff Sant Thomas Tag diß 1444. Jars Do zugend ſi aber hinab und brantend bi den kleinen Bädern / ouch Nußboumen und Rieden die Dörffli und andere Flecken im Sickental / und namend da ein Roub / und tribend den mit Jnen dannen; Alſo yltend Jnen bi 200. von Baden nach / und woltend den Roub erretten / und kamend Jro 7. umb / dann der Vienden was ein groß Volck.

Ze beiden Teilen ward vil geroubet und getöſet.

Es luffend diſes Jars gar dick etwa vil Volcks von Zürich ze Roß und ze Fuß haruß / brantend und namend Roube / und dann gäch wider darvon. So luffend ouch der Eydgnoſſen Knechte mengmal von Zug herüber / und wartetend uff die von Zürich / ob ſi jenen haruß wandletind gen holtzen oder ſunſt; Deßglich tätend die Zuſätzer ze Grüningen ouch / die uff ein Zit 3. erſtachend und einen fiengend / und uff ein andermal erſtachends 9. Viende / und namend Jnen bi 20. Roſſen / deßglich wurdend die Viend durch die von Schwitz ze Pfäffickon und durch die von Glarus am Walenſee und ouch ze Utznach / ze Wyl im Turgöw / uß Toggenburg und anderſtwa har tägſlich geſchädigt. Derowil ouch als der Eydgnoſſen Knecht im fryen Ampt lagend / als vorſtat / do luffend ſi dick hinüber uff das Sil-Veld / und namend Jnen Küy / Roß / Rinder und anders mit Gwalt; Hinwider ſumptend ſich die von Zürich ouch nit / dann ſi ouch tägſlich ußfurend uff den Roub / jetz gen Bremgarten / dann gen Baden / dann hinin in Grüninger Ampt / und hieltend uff den Straſſen Tag und Nacht / fiengend und erſtachend ouch mengen Mann / und begundend ſich gar vaſt dugen / alſo trib man diß beiderſits den gantzen Summer / den Herbſt und den Winter tägſlichs / darvon gar vil ze ſchriben were. Hiemit ein End des 1444. Jars.

Der Adel ſo an der Schlacht bi der Birß Theil gehabt / ward von Baſel verwieſen. ap. Urſtiſ. Lib. 5. c. 42.

Wir Arnold von Rotberg Ritter / Burgermeiſter und der Rat der Statt Baſel tund kund mengklichem / und erkennend offentliche mit diſem Briefe / als der Durchlüchtig Fürſt und Herre / Herr Ludwig von Vienna / des Groſſmächtigen Fürſten des Künigs von Franckrich eltiſter Sun / der Delphin genant / mit groſſer übertreffenlicher Macht umb St. Laurentzen Tag / nechſt vergangen in diſe Lande kommen iſt / umb Sant Bartholomäus Tag ouch nechſt vergangen mit derſelben ſiner Macht fur unſer Statt Baſel und der Eydgnoßſchaffte der Jren / ouch uns / der Unſern etwie vil ungſeit und unerbolget aller Dingen unbarmhertziglich vom Leben zum Tod bracht / bi der Siechenhüſer Sant Jacob an der Birſe / darnach mit Machte im Land gelegen / und uns und andern von Tage ze Tage mit Todſchlägen / Name und Brandeſchatzung / und in andere Wege ſchwären mercklichen Schaden getan und zugezogen / und mengerlei groſſen unmenſchlichen Unfug begangen / ouch unſer gemeine Statt gantz ze underbringende underſtanden haben gehept / hette uns der Allmechtige GOtt ſin wirdige Gnad nit mitgeteilt / und vor Jrem gefarlichen Uffsatz nit behütet / das alles ze vil und ze lang wär ze beſchribende. Alſo iſt uns eigentlich fürkommen / wie die Sachen vor guten Jaren vergangen angetragen ſyen worden / und daß etliche Landes-Herren / ouch Ritter und Knecht dirre Landen / mit namlich die hernach geſchriben ſtand / ſolichs haben helffen werben / ſuchen und antragen / ouch mit Rate und Getat dar-

zu geholffen haben / das uns billich iſt ſchwere angelegen / und zimlich iſt / daß wir deß ze ewigen Ziten gegen denſelben Landes-Herren / Rittern und Knechten nimmer vergeſſen ſollend. Und darumb ſind wir Burgermeiſter und Rate vorgenant mit den Sechſen / Nüw und Alte / aller Zünfften / über die Sachen geſeſſen / hand die bedacht / daß wir one redlich Sache / mit groſſem Uſſatze unverſchuldet und über das wir uns nützit denn Guts zu Inen verſachend / unredlich underſtanden ſind / an Lib / Eere und Gute ze verderbende und underzetruckende. Hand darumb mit ſampt den Sechſen einhelligklich erkent / und ſind in eines kommen / daß dieſelben Herren / Rittere und Knechte und ander / Rät noch Burger zu Baſel niemer werden / dhein hußhablich Wonung zu dheinen Stunde bi Zit Irs Lebens in der Statt Baſel nit haben noch gewünnen ſollen in dheinen Weg. Und wenn Ir dheiner in unſer Statt wird riten oder kommen / ſollend ſi offentlich in Wirthüſern ligen und da zeren / und nienen anderswo. Und ſoll diſe Erkantnuß von dheiner Bett wegen niemer abgelaſſen werden / es were dann Sach / daß Iren deheiner ſich in ſolicher Maſſe darin verantwurten wurde / daß beide Rät / Nüw und Alte Sechſe erkantend / daß er deß billich ſolte genieſſen / das ſoll er alſo dem genieſſen / deßglichen ob es Sach were / daß wir hernach vernemmen und empfinden wurdind / daß jemand me were / der an der vorgeſchribnen Schuld / und ouch darzu geraten / gehulffen oder getan hette als vorſtat / der und dieſelben ſollend in der vorgeſchribnen Pene und Buß ſin glicher Wyſe / als die hernach geſchriben ſtand. Und ſind diß die Perſonen ſo darzu behafft ſind mit Namen:

Margraf Wilhelm von Hochberg / Herre ze Rötelen und ze Suſenberg / Landt-Vogt 2c.
Graf Hans von Tierſtein.
Juncker Jacob / Graf zu Lützelſtein / Herr zu Gerolz-Egk in Wachſichen.
Herr Thoman und Herr Hans von Valckenſtein / Gebrüder.
Herr Melchior und Balthaſar von Blumeneck.
Herr Fridrich von Stauffenberg.
Herr Wilhelm von Grünenberg.
Herr Jacob von Stauffen.
Herr Hans von Munſtral und ſin Sun.
Herr Dietrich von Munſtral.
Herr Peter und Cunrat von Mörſperg / Gebrüdere.
Herr Sifrid von Oberkirch.
Herr Caſpar Beger.
Adam von Alfoltingen.
Lazarus von Andelo.
Der Junge von Bolſenheim.
Herr Peter Hungerſtein und ſin Sun.
Herman Waldener.
Herr Heinrich von Ramſtein.
Herr Göttſ Heinrich von Eptingen.
Türing von Halwyle und Türing ſin Sun.
Hans von Rechberg / von der hochen Rechberg.
Hans Wilhelm von Grandwiler und ſin Bruder.
Wernher von Stauffen / Statthalter der Landt-Vogtie.
Fridrich und Hans vom Huſe.
Adelberg von Berenfels.
Herman von Eptingen.
Cunrat Huſer und ſin Sun.
Hans Munch von Landts-Cron.
Herman Hadmanſtorffer der Junge.
Stoffel von Schönenberg.
Hans Winecker.
Heinrich Capeler.
Hans Heinrich und Hans Ulrich von Maßmünſter / Gebrüder.
Cunrat von Brunkilch.
Ludwig und Hans Meiger / Gebrüdere.
Hans von Hartzbach.
Wilhelm Berwart von Jltzich.
Grerie von Ratersdorff / genant Andringer.
Hans Heinrich von Spechtbach.
Der Huruß von Schönow der Elter.
Der von Brunkofen.
Der von Wunnenberg.
Heinrich Schriberlin.
Des von Grünenbergs Knecht.
Jacob Buchſer / der Schultheiß zu Lanſer.
Tiebolt von Tierſtein der Banckart.
Hans von Ramſtein / Banckart.
Dietrich Himel von Otmarsheim.
Ulrich Schütz.

Und daß diß ſtät und veſt blibe und beſtand / ſo iſt jegklicher Zunfft und Geſellſchafft ze Baſel deß ein ſolicher Brief geben mit der Statte Secret Inſigel anhangende / verſigelt. Der geben iſt am Mittwuchen St. Marien Magdalenen Abend nach Chriſti Geburt 1445. Jar.

Anno Domini 1445. an der Heil. Dry Künig Tag / als ze Zürich und ze Winterthur mercklich Volck lag / zugend ſi uß beiden Stetten mit aller Irer Machte in das Fry-Ampt / wuſtend und verbrantend das in Grunde / darnach zugend ſi gen Steinhuſen / unverr von Zug gelegen / und verbrantend daſſelbe Dorff ouch / namend was ſi fundend und zugend mit dem Roub wider davon one Schaden. *Die von Zürich brantend im fryen Ampt und ze Steinhuſen bi Zug*

Dero Zit hattend die von Schwitz ſtät Ir Söldner zu Pfäffickon ligen / die machtend ouch ein Anſchlag uff die von Zürich ze ſtreiffen. Und am Mittwuch in der Nacht nach der Heiligen Dry Künig Tag furend ſi hinab gegen Zürich / und über den See / und was Iro bi 600. und zu angendem Tag fiengend ſi an brennen und wüſten in Grund / was noch von Hüſern ald Trotten ennet Sees hin und wider ſtundend / das da nüt beleib dann allein das Dorff ze Zollickon was noch gantz; ſi erſtachend ouch der Vienden 3. und fiengend zwen. *Die von Schwitz brandtend am Zürich See.*

Diß 1445. Jars am Zinſtag vor St. Paulus Bekerung gab man zu Lucern ein Mütt Kernen des beſten umb 40. Plapphart / ein Mütt Habern umb 10. Plapphart / ein Maß Elſaſſer umb 10. Angſter. *Es was wolfeil.*

Darnach am Donſtag nach Sant Paulus Bekerung des 28. Tags Jenners / do zugend die von Zürich / von Winterthur und von Frowenfeld mit einer ſtarcken Macht ze Fuß / ouch Hans von Rechberg mit einem reiſigen Zůge mit Inen / früy an einem Morgen für Wil im Turgöw hinuß / und verbrantend oberthalb Wil was da was / fiengend und erſtachend etlich / ouch namends ein groſſen Roub und zugend damit darvon / und als ſi am Widerkeren ob Wil über den Wiler Berg ußzugend / do luffend die Burger und Soldner von Wil eins Teils haruß Inen nach / und wol- *Wie die von Wil im Turgöw etlich Knecht verlurend.*

tend den Roub underſtan ze retten / und als ſi etwa verr hinuß kamend / do hattend Jnen die Viend ein merckliche Hut geſteſſen / hinder einem Bůchel / da lag Hans von Rechberg mit allem reiſigen Zůg und einem Teil Fuß-Volcks verborgen / die luffend und rantend angentz in die von Wil / dero wenig was / und tribends in die Flucht / und erſtachend Jnen 10. Mann / die ſich ze verr hinuß geſchoſſen hattend / dero warend 2. von Schwitz / namlich Caſpar Turner und Werni Gůpfer / vier des von Raren Lůten uß Toggenburg / die übrigen warend Burger und Soldnere von Wil. Die Viend lieſſend ein Geſchrey ußgan / ſi hettind ob 50. erſchlagen / das doch nit war was / wann da ward nit eins Manns mer verloren dann hievor ſtat / als die von Wil ſelbs den Eydgnoſſen angentz zuſchribend; Es was aber der Vienden Bruch diß Kriegs uß und uß / wann ſi 5. umbrachtend / do ſchribend ſi allenthalb hin von 10. oder noch mer / wann dann die Frembden erfurend daß es nit was / ſo hat man uff ſi und Jr Schriben deſtweniger / und bracht Jnen weder Lob noch Fůrderung.

Die Eydgnoſſen tatend ein Streifreiß übern Rhin.

Dero Zit ſchlugend die von Schwitz und von Glarus einen Zug an / mit ſampt denen von Bern / dero lagend 200. in der March / die hattend die von Bern denen von Schwitz herab ze Hilff geſandt / ouch geſchach der Anſchlag mit Rat dero von Appenzell / und wurdend rätig über Rhin ze ziechen / alſo brachend uff von Schwitz 300. von Glarus 200. ouch die 200. Mann von Bern / und etlich von Zug / etlich von Underwalden nidt dem Wald / ouch ſunſt hin und har gut Geſellen / wie dann einer dem andern nachloufft / ouch des von Raren Lůten uß Toggenburg bi 200. und von Wil uß Turgöw bi 40. Knechten / die kamend zeſammen alle zu Appenzell am Donſtag des 28. Tags Jenners / an welichem Tag denen von Wil der Schaden beſchechen was / als hiervor ſtat / und Morndes am Frytag vor Liechtmeß brachend ſi zu Appenzell uff / und zugend die von Appenzell mit Jr Panner und Macht / ouch die von Altſtetten mit einem Vendlin mit Jnen / daß mans überal ſchatzt bi 4000. Mann / die von Schwitz / Bern und Glarus hat jetlich Ort ein Vendli / die von Wil zugend under denen von Schwitz / deß von Raren Lůt uß Toggenburg zugend under denen von Schwitz und Glarus Jren Landt-Lůten. Alſo zugends biß gen Montiglen im Rintal / da blibends übernacht / und Morndes am Samſtag frůy zugends durch den Rhin ze Roß und ze Fuß jederman als Er möcht / und brantend von Stund an ennent Rhins die Hůſer / dann es was vaſt kalt / ſchnyt und regnet und fror die Lůt. Nun warend die Viend vorhin Jrer Zukunfft gewarnet / die hattend ſich nun verſammet / und zugend gegen den Eydgnoſſen und ſtaltend ſich als ob ſi ſich weeren und Jra gebeiten weltind. Und alsbald die Eydgnoſſen Jro ſichtig wurdend / do luffend ſis glich an / welcher baß möcht / der tät baß / der Schreck kam glich in die Viend / daß ſi die Flucht namend gegen Nůburg der Veſti zu / under Ranckwyl gelegen / do yltend Jnen die Eydgnoſſen nach / und wie man zu der Veſti kumpt / do warend die Tor beſchloſſen / daß die Viend nit möchtend hinin entrinnen / und muſtend vor dem Tor bliben; Alſo namend die Viend ein Vorteil daſelbs in / und ſtaltend ſich handtlich zu Weere / do ſchlug und ſchoß man zu-

Und brachtend etlich bi Nüwburg umb.

ſammen / und wurdend die Viend wider zu Flucht getriben / und verwichend gegen Pirg / und hinuff uff Ranckwyl und Veldtkirch zu / und wurdend der Vienden 75. erſchlagen / die man ußzoch / den Eydgnoſſen wurdend 8. wund deren ſtarb einer / was von Schwitz / hieß Uli Suter / ouch kamend allda umb Cunrat Schůbel / Uli Schůbel / und Werni Bůri / all von Schwitz / ouch ward einer bi Emps erſchoſſen / der was von Bern. Alſo zugend die Eydgnoſſen jemerdar fůrwert gegen Veldtkilch uf / biß zu der Alten Statt / da blibends übernacht. Am Morgen Suntags frůy verbrantends und wůſtends die Alten Statt und Ranckwyl / und rucktend wider nidſich / ſchleitztend und verbrantend was im Land was / untz hinab an den Bodenſee / Fuſſach / Burg und Dorff ward verbrennt / und ſunſt meng ſchön Dorff und Huß / Torenbůren und ſunſt noch vier Dörffer wurdend gebrandſchatzt umb 3800. Guldin. Alſo zugend die Eydgnoſſen am Montag ſpat wider übern Rhin biß gen Altſtetten / das was unſer Lieben Frowen Abend ze Liechtmeß / und lagend da Morndes an unſer Frowen Tag ſtill / ſich witer ze beraten / was ſi fůrer weltind fůr Hand nemmen.

Die von Zürich ſtreifftend gen Bremgarten.

Am Mittwuchen des nächſten Tags nach unſer Frowen Tag / in der Nacht / zugend die von Zürich mit aller Jrer Macht ze Roß und ze Fuß under Bremgarten durch die Rüß / das Fußvolck zoch uff geleiterten Wägen / ſo darzu gerůſt warend / über das Waſſer / und kamend in der finſtern Nacht gen Gößlicken / da fundend ſi die Wächter ſchlaffende / alſo erſtachend ſi derſelben 8. oder mer / und verbrantend Gößlicken / Oberwyl und Niderwyl / namend da was ſi fundend und zugend darvon; Si hattend ouch hie dißhalb der Rüß under Bremgarten in eim Dörfflin ein Hut geſtoſſen / ob jemand uß der Statt Bremgarten welte kommen ſin / daß ſi die hinderſchlugind / alſo kam nieman von der Statt heruß. Dero Zit wurdend die Eydgnoſſen ſo zu Altſtetten lagend / ze Rat / daß ſi uff die Fry-Herren von Brandiß und uff Graf Heinrichen von Sangans ziechen weltind / geſtracks dem Rhin nach hinuff / dieſelben ze ſchädigen / und underſtan in Sanganſer-Land ze fallen / ob ſi möchtind. Alſo verrucktend ſi von Altſtetten / und zugend bi dem Rhin uff fůr Werdenberg hin / und underm Schalberg durch den Rhin / gen Baltzers zu dem Dorff bi Guttenberg / das verbrantends / wann es denen von Brandiß gehört / darnach zugend ſi ob Baltzers durch den Rhin in Sanganſer-Land / und zugend geſtracks gegen der Letze bi Meils / alſo fluchend die Puren von der Letze; Do zugend die Eydgnoſſen über die Letze hinin gegen dem Stettlin Sangans / und ſtůrmptend an das Stettlin ze beiden Toren und allenthalben / und tribend das mer dann zwo Stund / und brachend mit Gewalt in die Statt hinin / do fluchend die in der Statt hinuff uff die Veſti / daruff ouch der vorgenant Graf Heinrich ſelb was. Das Vendli von Sangans ward denen von Appenzell. Diß geſchach am Frytag nach unſer Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß / des 5. Tags Hornung / den Eydgnoſſen wurdend an dem Sturm uff 40. Mann gewundet und gewůſt / deren ſtarbend zwen / einer von Schwitz und einer von Glarus. Es was ein handtlicher Sturm / dann es lagend ob 600. ſtarcker Landt-Lůten im Stettlin / die wartend ſich gar handtlich / ſo was der Eydgnoſſen

Die Eydgnoſſen zugend in Sanganſer-Land.

Gewunnend das Stettli und verbrandtends.

nit

nit darnach vil in einem ſolchen Vorteil und Rinckmuren ein ſolich Volck anzegriffen/ dann ſi hattend kein Geſchütz die Muren ze beſchieſſen / ſi hattend ouch weder Stig-Leiteren noch andere Rüſtung zum Sturm / und keinerlei Behilff / dann allein von GOTT Jr Krafft und verwegene Mannheit.

Alſo brantend die Eydgnoſſen angents die Tor ab/ und lagend in dem Stettli Sangans acht Tag mit Gewalt / do begundend die Knecht unwillig werden lenger da ze ligen / dann ſi hattend vaſt uffgeeſſen/ wurdend ze Rat das Stettli Sangans anzeſtoſſen/ als ſi ouch tatend / und verbrantends in Grund/ und zugend herüber gen Meils am Frytag früy des 12. Tags Hornungs / und brandſchatztend Meils umb 1000. Guldin/ und Flums ouch umb 1000. Guldin; Für die Statt Wallenſtatt kam man nit/ darin lag vil Oeſterrichiſchs Volck / und was gar ſtarck beſetzt/ darumb ließ mans alſo ſtan unangefochten. Hiemit zugend die Eydgnoſſen mit groſſem. Gut und Roub von Vech und Hußblunder wider uß Sanganſer Lande / den nechſten durch die Letze am Röuſchiben dem Wallenſee nach biß gen Murg/ da dannen fur ein Teil in Schiffen gen Weſen/ und ein Teil zoch durch Glarner-Land über Kirchentzen / und zoch jederman wider heim Si hattend ouch groß Gut von Stachel und Yſen ze Sangans und Flums gefunden / das ward herab gefürt und ſampt anderm Roub gebütet ꝛc.

Abſolutio Epiſcopalis Glaronenſium, iis Sabbato Invocavit data, id eſt, 20. die Februarii.

Vicarius Reverendi in Chriſto Patris & Domini, Domini Heinrici, Dei & Apoſtolicæ Sedis gratiâ Epiſcopi Conſtantienſis, & Adminiſtratoris Curienſis Eccleſiarum, in ſpiritualibus Generalis, dilectis in Chriſto in Glarona & totius Univerſitatis, nec non Territorii ejuſdem Parochialium Eccleſiarum Conſtantienſis Diœceſis Rectoribus, Plebanis & Viceplebanis, ſalutem in Domino. Pro parte ſubditorum Veſtrorum oblatæ petitionis nobis ſeries continebat. Quod cum tranſactis his diebus Switenſes & Thuricenſes gvverras ad invicem ducerent, ipſi ab eiſdem Switenſibus ſuis confœderatis requiſiti, ad arma ſe recipientes, eis in adjutorium ſubvenerint, & conflictibus ac invaſionibus interfuerint, in quibus homicidia, incendia, ſacrilegia, prædæ, rapinæ, Eccleſiarum & rerum ſacrarum effractiones, manuum violentarum injectiones in perſonas Eccleſiaſticas, ſacrarum rerum abuſus & deſtructiones, nec non Blaſphemiæ & alia mala, & exceſſus quàm plurimi fuerint perpetrata, ad quæ nonnulli in omnibus propriis, alii verò conſilia, auxilia, operam & aſſiſtentiam, præſtiterint & favores. Dolentes igitur de commiſſis petiverunt humiliter de ſalubri remedio & abſolutionis beneficio per nos provideri. Nos itaque ipſorum ſaluti libenter intendentes, Sanctæ Matris Eccleſiæ (quæ filiis poſt exceſſus veniam petentibus non conſuevit denegare) veſtigia imitantes Vobis & cuilibet Veſtrum, ut audita peccatorum ſubditorum veſtrorum confeſſione, ipſos & eorum quemlibet, prout cuilibet Veſtrum ſubditi ſunt, qui dictis conflictibus interfuerunt, à prædictis exceſſibus, reatibus & peccatis aliis, per eos & quempiam ſuo Plebano confeſſis (occultis tamen & in caſibus Epiſcopalibus nobis reſervatis, propter quæ Sedes Apoſtolica non fuerit conſulenda, ſalvis tamen caſibus ſubnotatis) hac vice in forma Eccleſiæ ſolita abſolvendi, & eis ac cuilibet earum pro modo culpæ, pœnitentiam in Domino ſalutarem, & emendam, quam earum ſaluti noveritis expedire, in quibus Veſtras conſcientias oneramus, auctoritate ordinaria, præſentibus concedimus facultatem, ſic tamen, quod Eccleſiarum & rerum ſacrarum effractores, invaſores, deprædatores & deſtructores, incendiatioſque voluntarios, & ex propoſito & propria manu Eccleſiarum, aliis tamen caſualiter & non ex propoſito, nec manibus propriis hujuſmodi incendia committentibus, exceptis, quos præſentium auctoritate per Vos abſolvi concedimus, manuum etiam violentarum in perſonas Eccleſiaſticas injectores, eos quos excommunicationis ſententiam à jure vel ab homine incurriſſe inveneritis, ex præmiſſis, ad dictum Dominum noſtrum Conſtantienſem, vel nos ejus nomine, effectualiter pro abſolutionis beneficio conſequenda remittatis. Hos enim caſus eidem Domino noſtro & Nobis ſpecialiter reſervamus. Datum Conſtantiæ Anno Domini 1445. Menſis Februarii die viceſima, Indictione octava.

Pro Wigando

Jacobus

Aber ein Undertädinge-Tag geleiſt zu Rhinfelden / aber nichts ußgericht.

Die Hochwirdigen Herren und Legaten des Heiligen Conciliums ze Baſel / und ouch der Biſchoffe von Baſel wurbend abermalen gar vaſt an beide Partyen umb ein gütlichen Tag ze leiſten; Alſo verr daß beide Partyen da zuſeitend / und ward ouch gehalten uff Mitfaſten des 7. Tag Mertzens zu Rhinfelden in offner Viendtſchafft diß 1445. Jars; Aber da möcht weder Richtung noch Friden gemacht noch funden werden/ dann daß die Vechd und der Krieg offen und in Viendiſchafft beſtund als vor/ doch ſo ward von des Fürſten Hertzog Albrechten von Oeſterrich wegen geredt und fürbracht/ Er welte noch mit den Eydgnoſſen Tagleiſten wenn ſi weltind/ in offner Viendtſchafft ob Jnen geliebte ze Coſtentz oder ze Schaffhuſen oder ze Rhinfelden/ von deßwegen/ daß die Eydgnoſſen Jne ſchuldigetend/ Er hette den zugeſeiten Friden/ der vor ze Coſtentz abgeſeit weri/ an Jnen gebrochen und nit gehalten/ als Er Rapperſchwil geſpiſet hette/ als davor geſchriben ſtat/ deß begerte Er ſich ze verantwurten; Aber der Eydgnoſſen Botten hattend des kein Bevelch noch Gewalt/ in einiche witere Tagleiſtung dißmals ſich inzulaſſen ald ze bewilligen.

Margraf Wilhelm legt ein mercklich Libell für/ das doch merteil mit gefelſchtem Schin dargethan ward.

Do legt Margraf Wilhelm von Hochberg/ Herre zu Röteelen/ vor den Hochwirdigen Herren den Legaten des Conciliums/ ouch vor Herren Biſchoffen von Baſel und der erbern Richſtetten Botten als Undertädingern ein gantz Buch und Libell in / darin Er die gantze Handlung von Anfang des Kriegs/ untz daß Hertzog Albrecht ins Land kommen was / verſchriben hat/ und darin erzelt vil Glimpfs des die Herrſchafft Oeſterrich und Er in Jro Namen ſich befliſſen/ und vil Gwalt und Unbille/ ſo die Eydgnoſſen hinwider gebrucht hettind/ darinn Er doch die Warheit in Merteil Stucken gar vaſt ſpart; Aber der Eydgnoſſen Botten woltend darüber kein Antwurt geben / wann ſi ſprachen / ſi weltind das ſparen uff ein Recht / ob ſi in künfftigem ſich des vereinigetend / da wurde man dann Jr

Antwurt wol hören / und ouch Jr Erwiſung/ daß Jnen Gwalt und Unrecht beſchech / und Jnen ze klagen nöter ſig.

Margraf Wilhelms von Hochberg Fürtrag und Entſchuldigung vor Herren und Ratbotten für ſich und den Römiſchen Künig / ouch das Huß Oeſterrich und die von Zürich von der gemachten Pündtnuß wegen und andrer Sachen / darinn denen von Schwitz und Glarus / ouch andern Eydgnoſſen vil erdichts Unglimpfs uffgetrochen wird/ uff dem Tag ze Rhinfelden.

Item diß iſt die Verhandlung und Fürnemmung der Pündtnuß miner Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich ꝛc. und denen von Zürich/ wie ſich dann das von Anfang biß uff diſen hüttigen Tag/ namlich biß uff den Suntag Judica, Anno 45. zum kürtziſten verloſſen hat.

Item des Erſten / hat ſich min Herrſchafft von Oeſterrich zu denen von Zürich verbunden und ein Richtung getroffen/ nach Inhalt der Richtung-Brief von beiden Partyen darüber gegeben / die an Jrem Beſchlieſſen ußwyſend/ daß ſoliche Pündtnuß den Pünden zwüſchend denen von Zürich und den Eydgnoſſen one allen Schaden ſin ſoll / zu glicher Wiſe die Pünd / ſo von beiden Siten übergeben ſind / die doch miner Herrſchafft halb den Friden die fünffzig Jar wyſende / gantz nienen antreffend / ouch die von Zürich in demſelben Pund (deß ſi ouch wol Macht hattend ze tun nach Ußwyſung der alten Pünden) die alten Pünd darin gantz und luter vor- und ußbehept habend/ als das dann die Artickel luter ußwyſend in den alten und nüwen Pünden ꝛc. Solichen Pund ouch ich Margraf Wilhelm in Gegenwirtigkeit unſers Herren des Künigs von ſins Bevelchens wegen geſchworen hab. An diſen Pünden die gemeinen Eydgnoſſen ein groß Mißfallen habend gehept zu denen von Zürich / und gemeint / daß ſoliche Pünd wider ſi / ouch wider die alten Pündtnuß und Friden ſigind.

Do nun ſolichs die von Zürich verſtanden / habend ſi es gebracht an unſern gnedigſten Herren den Künig/ zu Sant Gallen durch Jre treffenliche Bottſchafft/ vor Wienacht in dem 42. Jare/ der Jnen gnedigklichen zugeſagt hat / ſi bi ſolichen Pünden ze handhaben und zu ſchirmen; wie das denen von Zürich wol ze wüſſen iſt/ zu glicher Wiß die von Zürich/ zu Nürenberg / da die Pünd beſchloſſen wurdend / mit unſerm Herren dem Künig ouch geredt habend/ wann die Pünd für ſich gangind / ſo ſigind ſi Jrer Eydgnoſſen Ungunſt erwartend ; Und getruwe Er ſi nit ze handhaben bi ſolichem / ſo ſige wäger er laſſe den Pund underwegen ; Da Jnen aber gütlich zugeſeit ward/ ſid dem mal und Er Jn gemacht hette / daß Er ſi ouch getrüwlich dabi handhaben welte.

Sin Küngkliche Gnad hat ouch daruf ein Bottſchafft geſchickt zu Chur-Fürſten und andern Fürſten/ namlich Herren Jacoben Truchſäſſen zu Waltpurg/ und Herrn Heinrichen Marchſchalck zu Bappenheim/ was die all darin geantwurt hand mag Herr Jacob Truchſäß noch wol alles in Geſchrifft haben. Item in diſen Dingen allen / und eevor die Richtung und Pund zwüſchend denen von Zurich geſchechen iſt / ſind die von Rapperſchwil kommen zu unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig. Nachdem und ſi zu der Zit dennocht zu dem Rich gehört hand/ und den angerüfft und fürgebracht / wie ſi die von Glarus fürnemmend von einer Panner wegen/ ſo die von Rapperſchwil in den alten Kriegen Jnen angewunnen habind / da ſi Jro halb in Sorgen ſigind/ über das ſi nit anders begerind/ dann mit Jnen fürzekommen / und begert/ daß ſi unſer Herr der Künig handhaben und ſchirmen welle zu Recht ; Daruf unſer Herr der Künig denen von Glarus und etlichen Richſtetten geſchriben habe / nach Juhalt derſelben Brieffen. Darnach die von Rapperſchwil nüt deſtminder in Sorgen geweſen ſigind/ wiewol ſi es ouch an gemein Eydgnoſſen und ein jetlich Ort inſunders verſucht habind/ darnach als ſi nun wider zu dem Huß von Oeſterrich kommen ſind / darumb ſi dann noch mer Unwillens von denen von Glarus und von andern Eydgnoſſen gehept hand / und in groſſen Sorgen geweſen ſind/ darumb ſi unſern Herren den Künig zu Veldtkilch in dem vorgeſchribnen Jare ouch fürer ermant und erſucht habend ſi zu handhaben und ze ſchirmen / das Jnen ouch allda zugeſeit ward / daruf unſer Herr der Künig mir Margraf Wilhelm empfalch zu Jnen ze ſechen/ und ouch mit Herr Jacob Truchſäſſen und ſinen Brüdern überkommen was/ ob es Jnen not tete ein Summ Soldneren zu Jnen ze legen.

Item / wie unſer Herr Künig uff einen Geloubs-Brief mir bevalch mit Turingen von Halwile ze reden / ob die von Zurich eines Houptmanns bedörffen wurdind/ daß er ſich des annemmen welte / das ouch alſo beſchechen iſt.

Und nach ſolichem / als unſer Herr der Künig vom Land iſt geſcheiden / bin ich gen Zürich kommen / da nun die von Zürich mich ermant habend Jnen einen Houptmann ze ſchaffen/ denn ſi warten ſigind Kriegen von den Eydgnoſſen als ſi beduncken well / das nun ouch alſo beſchechen iſt / als denen von Zürich wol ze wüſſen iſt.

Item / zu glicher Wiß hand die von Rapperſchwil an mich bracht / wie ſi jederzit dero von Glarus in Sorgen ſin müßind / und nit me zu Jnen gewandlen dörffind/ und mich daruf gemant und angerüfft / Jnen ein Summ Soldner und ein Houptmann ze ſchaffen/ das ouch alſo beſchechen iſt / doch alles nit in ſolicher Maß / daß ſi ützit mit jemand anfachen ſoltind / dann allein Jr Schloß und Statt ze behüten / als Jnen das von mir Margraf Wilhelm eigenlich bevolchen ward/ und Jnen noch wol ze wüſſen iſt. Und nach ſolichem als ſich dann die von Schwitz und Glarus / ouch ander erzöugt hand/ ſind die von Zürich und von Rapperſchwil deß notdürfftig geſin / als Jnen ouch wol wüſſend iſt.

Item / als nun ſolichs Blaſts die von Bern und von Solotorn innen worden ſind/ habend ſi daruf Jr erber Ratbotten

namlich

namlich den Schultheiß von Bern und andere / von Solotorn ouch den Schultheiß und andere mit Inen / für ein Rat und die zweihundert gen Zürich / ouch für mich / und Türingen von Hallwil geſchickt / und an uns laſſen bringen / wie ſi ſolich Bläſt vernommen habind / das Inen trülichen leid ſig / dann ſi beſorgind daß davon Unrat uſſerſtan mögi / das Inen trülichen leid weri / ſi habind ouch wol verſtanden / wie die Soldner gen Rapperſchwil gelegt ſigind / und Türing von Hallwil ein Houptmann bi Inen ſigi; Daruf Inen gar eigenlich erzelt worden iſt / umb daß die Soldner ſo gen Rapperſchwil geleit ſigind / daß das nienerumb anders beſchechen ſig / dann umb der Sorgen willen vor denen von Glarus / als vorſtat / und nit ze kriegen / ſunder das Schloß und Statt ze bewaren ꝛc.

Daruf die von Bern und von Solotorn an mich begert hand / die Friden ſo da ſigind zwüſchend den Eydgnoſſen und miner Herrſchafft / funffzig Jar wiſende / ob man die halten welle oder nit. Das Inen uff das mal von mir glouplich zugeſagt worden iſt / als ich hoff denſelben Botten noch ingedenck ſige.

Darnach vordertend ſi an die von Zürich / von wegen der alten Pünden / ob ſi die ouch halten weltind oder nit mit Iren Eydgnoſſen / die Inen das ouch nach vil Worten völligklich zugeſagt hattend / als das den Botten ouch wol ze wüſſen iſt / die ouch an den beiden Antwurten ein gut Benügen gehept hand. Und hand fürer daruf gevordert / daß man die Soldner von Rapperſchwil lieſſe hinweg gan / daruf ich Inen geantwurtet hab / unſer Herr der Künig hab ſi geheiſſen dartun / on den ich nit Gewalt habe ſi da dannen ze tun / ich well es aber fürderlich an ſin Gnad bringen / und darfür verſprechen / daß die von Rapperſchwil noch die Soldner mit niemand nützit fürnemmen ſollind dann Liebs und Guts / daran ſi ouch uff das mal ein Benügen gehept hand.

Ze glicher Wiß vordertend ſi an die von Zürich Ire Soldner hinweg ze tund / die Inen ouch darumb hand geantwurt / es ſige war / ſi habind etlich Knecht beſtellt / einen kurtz / den andern lang / und denen Sold verheiſſen / was ſi da jederman verheiſſen habind / gebüre Inen ze halten / dann müſtind ſi es umb ſolichs Verſprechens willen nit tun / ſo woltind ſi gern Coſtens überwerden / an der Antwurt ſi ouch Benügen gehept hand.

Si die Botten hand ouch fürer geredt / wie daß ſi bi Iren Eydgnoſſen geweſen ſigind / und ouch von ſolichem mit Inen geredt habind / die die Friden mit miner Herrſchafft / und die Pünd mit denen von Zürich ouch meinind ze halten / doch wellind ſi fürer mer mit Inen davon reden / als ſi ouch das getan hand. Darnach hand ſi denen von Zürich ſoliches in Geſchrifft aber zugeſagt / nach Inhalt deſſelben Briefs / den die von Zürich darumb hand.

Item / nach ſolichem Zuſagen / ſo uff beiden Siten beſchechen iſt / und wir nit anders dann Liebs und Guts gewüſt hand / ſo hat ſich gefügt / daß einer von Rapperſchwil hinus für die Statt geweſen / der hat wellen wider heim gan / in denſelben die us der March zu Pfäſſickon geweſen ſind / und hand ouch wellen heim gan / und ſind deſſelben von Rapperſchwil über das Yß ſichtig worden / und hand gegen Im einen gan laſſen / darnach zwen / darnach mer / deß nun die von Rapperſchwil gewaret hand / und ſind ouch alſo ußhin gangen / ob ſi Irem ützit zuziechen weltind / daß ſi In dann ouch entſchüttind / daruß nun ein Geloufſ ward / und wo der Houptmann von Rapperſchwil nit geweſen were / ſo hette davon wol Unrat mögen ſin uſſerſtanden.

Item / zu glicher Wiß kurtzlich darnach ſind aber die von den Eydgnoſſen mit zwei Panner oder Zeichen über die Bruck harin geloffen / und do nun die von Rapperſchwil wol ſachend und merckend / daß ſi nichts guts vor Inen hattend / ſind ſi gegen Inen gezogen / doch hat es der Houptmann von Rapperſchwil aber underſtanden und verwert / daß nichts Args davon iſt uſſerſtanden. Zu glicher Wiß ſo hat man ſich in andern Sachen gegen denen von Rapperſchwil ouch erzöugt / dabi man wol verſtanden und gemerckt hat / daß es nit bi dem Zuſagen belyben möcht / ſo zu Zürich beſchechen was / als davor beſchriben ſtat.

Item / ouch hat man ſich gegen denen von Zürich erzöugt / nemlich daß die Eydgnoſſen an Ir Letzinen Wachten und gegen den Iren gelegt / dabi ſi ouch wol verſtanden / daß es nit bi dem Zuſagen belyben möcht / als vorſtat. Uff ſoliches wir uns beiderſit aber in beſſere Gewarſamme gehalten habend. Item / diß iſt alſo ein gute Zit beſtanden / biß uff ein Zit / daß die von Bern und Solotorn aber bedunckt hat / daß ſich die Sachen böſern weltind / und hand mir / ouch denen von Zürich geſchrieben / und an uns begert und gebetten uff einen Tag zu Inen gen Baden ze kommen / wann ſi mit uns ze reden hettind von Sachen wegen die ſi nit kontind ſchriben / das wir ouch alſo getan / wiewol wir nit gewüſt habind / was ſi mit uns reden weltind. Darnach ſind wir alſo uff den Tag gen Baden kommen uff Mitvaſten (Prid. Cal. Aprilis) in dem 43. Jar / da aller Eydgnoſſen Botten bi einandern verſampt geweſen ſind (ußgenommen dero von Schwitz) ouch dabi des heiligen Conciliums Bottſchafft / ouch der Stetten Baſel / Coſtentz / Schaffhuſen und Sant Gallen Botten / allda ſi uns erzelt hand / denen von Zürich und mir / warumb ſi ſolichen Tag beſamlet habind.

Deß Erſten hand erzelt dero von Bern Botten / wie Inen Rudolf Summer von Arow / uß der Statt Seckingen gefangen / ouch durch Louffenberg und Waltzhut gefürt ſige / von Hanſen von Rechberg oder den Sinen.

Derglichen hand erzelt dero von Lucern Botten / wie daß Hans von Rechberg zwen der Iren uß Winterthur gefangen / und hingefürt hab / oder die Sinen.

Darnach hand ſi erzelt von dero von Schwitz / von Glarus / von Zug und an-

Digitized by Google

der der Iren . wegen / etwa mengerlei Schmachen und Widerdrieß/die ſi meintind Inen beſchechen ſin von denen von Rapperſchwil / Zürich oder andern / das alles nun weri wider den alten Friden/ ouch wider die geſchwornen Pünd / ſo ſi mit denen von Zürich hettind / ouch beſunder wider ſolich Zuſagen / ſo dann dero von Bern und von Solotorn Bottſchafften von der Friden wegen von mir Margraf Wilhelmen / und von den Pünden wegen / von denen von Zürich beſchechen weri / als davor ſtat.

Und begertend daruf von mir Margraf Wilhelmen abermalen von der Friden wegen / ob wir die halten weltind / ouch dabi/ daß ich die von Zürich der nüwen Pünden erlieſſe / und die mit Inen abtäte / ſi begertend ouch an die von Zürich abermalen / ob ſi bi den alten Pünden belyben weltind oder nit.

Uff diß alles iſt Inen geantwurtet worden / deß Erſten / daß ſoliche Geſchicht/ ſo an Rudolf Summer begangen weri/ ouch an den zweien von Lucern / weri mir in Trüwen leid / ich hette ouch Hanſen von Rechberg von Rudolf Summers wegen zu Seckingen in Gefäncknuß genommen / der mir ſo vil Rechtz darumb gebotten hett / dero ich Im Eerenhalb nit verſchlachen möcht / und begert an ſi/daß ſi ſemliches ließind anſton biß zu End des Rechten / und wie es ſich joch umb das Recht machen wurde / dennocht ſo welte ich Rudolfen Summer unklaghafft machen.

Zu glicher Wiß hab ich denen von Lucern von wegen der zweien geantwurt/an diſer miner Antwurt die von Bern und von Lucern ein gut Benügen gehept hand.

Item / von des Fürbringens wegen ſo die andern Eydgnoſſen getan hand / hab ich dazu geantwurt/ daß mir nit wüſſend ſige / daß ſid der Zit unſer Herr der Künig von Veldtkilch vom Land geſcheiden ſige / von miner Herrſchafft noch den Iren / Inen dheinerlei Args zugezogen ſige / zu glicher Wiß nach dem Zuſagen ſo beiden Schultheiſſen von Bern und Solotorn und andern Iren Mitgſellen am nechſten darvor zu Zürich beſchehen weri. Meinind ſi aber / daß Inen ützit beſchechen ſige / nachdem und unſer Herr der Künig vom Land geſcheiden ſige/oder nach dem Zuſagen / ſo Inen zu Zurich beſchechen ſige / darumb welle ich gern mit Inen fürkommen / für ein Schultheiß von Bern / Solotorn und Lucern / die doch in Iren Pünden ſigind/und was mir von denen von ſölchem Uberfaren erkent werde / dem welle ich geſtrax nachkommen / doch daß mir die Eydgnoſſen ſölches herwider tügind/ deßglich von deßwegen ſo denen von Rapperſchwil und andern miner Herrſchafft Lüten beſchechen ſige / und eins mit dem andern zugange ꝛc.

So dann von der Pünden wegen / bedunckt mich etwas ein unbilliche Vorderung an mich ze tun / dann Inen doch wol ze wiſſen ſig / daß unſer Herr der Künig die Pündtnuß ſelbs gemacht hab/ ouch die Eyd von denen von Zürich und den Iren ſelbs ingenommen hab / zu glicher Wiß Ich und Herr Wilhelm von Grünenberg dieſelben Pündtnuß ouch in Gegenwirtigkeit unſers Herren des Künigs geſchworen habend / darumb ich nit Gewalt habe ſi ſölicher Pünden ze erlaſſen / noch ſi hinuß ze geben / darzu ſigind nach ſölicher Pünden Ußrichtung aller Eydgnoſſen Botten bi unſerm allergnedigiſten Herren dem Künig zu Coſtantz geweſen/ deßglichen ouch unſer Herr der Künig ſidhar in etlichen der Eydgnoſſen Landen und Stetten ſelbs geweſen ſige / da ſi ſölches billich an Ine ſelbs ervordert hettind / das nun ouch nit beſchechen ſige; Sid aber ſi nun ein ſolich Mißfallen an den Pünden habind / mögend ſi ſölichs an unſern Herren den Künig bringen/hoff ich ſin Gnad werde Inen antwurten/ daran ſi billich ein Benügen habind.

Von der Friden aber hab ich Inen aber zugeſeit / wie ich Inen zu Zürich darumb geantwurt hab / bi der Antwurt laß ich es noch belyben.

Die von Zürich hand Inen geantwurt uff Ir Begeren/ was ſi und Ir Vordern jewelten verſiglet /. habind ſi gehalten/und wie ſi Inen von der Pünden wegen zu Zürich zugeſagt habind/ dem wellind ſi ouch alſo geſtrax nachgan.

An diſer miner und dero von Zürich Antwurt habend der gemeinen Eydgnoſſen Botten ein gut Benügen gehept/ doch weltind ſi ſölichs ouch gern an die von Schwitz bringen / ſid dem mal und ſi Ir Bottſchafft nit da hettind / und hand uff ſolichs gemein Eydgnoſſen Ire Botten, ouch der andern Stett Botten ſo bi Inen warend / gen Schwitz geſandt/ und ſoliche Abſcheide an ſi gebracht / do nun der Stett Botten mit Namen Herr Herman Offenburg und Heinrich Halbiſen von Baſel / Ulrich Schilter und Cunrat Hör/beid alt Burgermeiſter zu Coſtantz und zu St. Gallen, zu mir Margraf Wilhelm und denen von Zürich widrumb gen Zürich kommen ſind / hand ſi uns geſagt/ wie ſi ſolich Abſcheidung von dem Tag zu Baden an die von Schwitz gebracht habind, und hand uns da uff ein Nüws aber zugeſagt / daß die von Schwitz an ſolichem Abſcheiden des Tags zu Baden ouch Benügen habind / daruf wir Margraf Wilhelm und die von Zürich Inen hinwiderumb abermalen ſolchs ouch zugeſagt habend / daruf dieſelben Botten gemeint hand/ ſölches in einen Rodel ze ſetzen/und denen von Schwitz ſolchs widerumb zuzeſenden / als ſi das ouch getan hand/ nach Inhalt diſer nachgeſchribnen Abgeſchrifft.

Den Fürſichtigen Wiſen Landt = Ammann und Rate zu Schwitz / unſern beſunders guten Fründen.

Unſer fründtlich willig Dienſt /. ſunder lieben und guten Fründ ; Als wir mit andern üwer Eydgnoſſen erbern Bottſchafften von Uch geſcheiden ſind uff Mentag nechſt verſchienen / habend wir die Sachen gebracht an unſern Gnedigen Herren den Margrafen / den wir zu Zürich funden hand / in Gegenwirtigkeit dero von Zürich und Irs Houptmanns/ ouch des Houptmanns von Rapperſchwil

und Jr erberen Botten / die wir alſo gebetten hand mit uns ze ryten / und habend an unſern Gnedigen Herren dem Margrafen ſölichs funden / daß ſin Gnad darzu geantwurt hat / wie Er den Schultheiſſen von Bern und von Solotorn / und denen die bi Jnen warend zu Zürich von Fridens wegen geantwurt habe / daß Er dem alſo nachgan / und bevelchen welle nachgangen werden nach ſinem Vermögen / und damit man ſeche / daß Jm der Frid lieber ſige dann der Unfrid / was ſich dann ſidhar derſelben Zit vergangen habe von ſiner Gnedigen Herrſchafft Lüten gegen Uch und den Uwern / es ſig umb Wort / Schmach und Schaden / wellind oder mögind Jr des nit abſin / darumb wellind ſi Uch zu Recht ſtan / an den Enden da ſin Gnad Uch das hingebotten hat / oder andern glichen billichen Enden / die Jr Jm bietind / da wir hoffend / daß Er Uch die nit verſchlachen werd / deſſelben glichen was unſer Gnedigen Herrſchafft Lüten von Uch beſchechen ſige (ob ſi deß nit möchtind abſin) daß Jr und die Uweren des ouch gehorſam ſin söllind / und was ouch daſelbs bekent werde / daß jetweder Teil dem andern das gäntzlich vollziechen ſölt / und darüber deweder Teil dem andern dheinerlei Uberlouff in dheins Schadenswiß one Recht zufügen ſolle. So dann von dero von Zürich und Rapperſchwil wegen / wie unſer Gnediger Herr der Margraf daruf zu Baden / ouch die von Zürich den Schultheiſſen von Bern und Solotorn / und den andern do ſi zu Zürich warend / als vorſtat / geantwurt / bi derſelben Antwurt / als ſi von Jnen gehört hand / laßind ſi es beſtan und belyben. So dann von ſölicher Reden wegen / ouch Geſangen und andern Dingen / die ſich beiderſit gemacht hand / die weder Glück / Er noch Nutz bringend / wellend unſer Gnediger Herr der Margraf und ouch die von Zürich mit den Jren durch einen offnen Ruff laſſen beſorgen / daß ſölich Wort / Geſang und anders vermitten werdind / und die ſölichs darüber tätind / ſtraffen / innaſſen daß menglich ſechen ſolle / daß ſi es nit gern habind. Dann von des Marckts wegen zu Zürich und ze Rapperſchwil / wie das vorgehalten iſt / wellend ſi es dabi belyben laſſen / alſo daß Jr mit den Uwern verſchaffind / wann ſi zu Jnen wandlend / ſich eerlich / nachbürlich und der Herrſchafft one Schaden ze halten / ſo wellind ſi mit den Jren ſchaffen daß ſi Jnen Zucht und Er tügind / deſſelben glichen ſöllind Jr mit den Uweren verſchaffen / daß ſi es denen / ſo zu Jnen wandlind / ouch tügind. Diß obgeſchribne Beredung söll ouch von beiden Teilen gehalten werden / für ſich und die Jren / und die ze Jnen verſprechen ſtand / und zu der Sach hafft / gewandt und verdacht ſind; Alſo lieben getrüwen Fründ / bittend wir Uwer Wißheit mit flißigem Ernſt / ſölichen unſeren Handel und Geſchrifft in Gutem von uns ufzenemmen / und Uch alſo gütlich darin ze bewyſen / und mit den Uweren ze beſtellen / daß ſölichem nachgangen werde / da wir ouch nit anders verſtan noch gemercken mögend / dann daß uff diſerem Teil ſölichs ouch beſchechen söll / wann Jr doch wol verſtond / daß allwegen ein Fründtſchafft die ander bringt / und allwegen ein Untugend zechen Untugenden. Geben Zürich am Zinſtag vor dem Palm-Tag 9. Aprilis Anno 43.

Von Uns Hemman Offenburg Ritter / und Heinrich Halbiſen von Baſel / Ulrich Schilter und Cunrat Hör / beid alt Burgermeiſter zu Coſtentz und zu St. Gallen.

Jtem nach diſerem allem hand ſi miner Herrſchafft ein Viendtſchafft geſchriben nach Jnhalt des Sag-Briefs / der lutet von Wort zu Wort als hernach ſtat:

Dem Edlen Wolgebornen Margraf Wilhelm von Hochberg / Herr zu Rotelen und Suſenberg ꝛc. Der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogte im Elſaß ꝛc. tund wir der Landt-Ammann / der Rate und Landt-Lüte gemeinlich von Schwitz zu wüſſen / nach ſemlichem und Jr üch an ſtatt und im Namen der Herrſchafft von Oeſterrich angenommen hand dero von Zürich / die den Pünden und dem Rechten / ſo ſi und wir zeſammen geſchworen hand / ungehorſam worden und davon getretten ſind nach unſer Ermanung / als uns bedunckt / ouch daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Jren uns und den Unſern ſo vil Unwillens zugezogen hand / in als menige Wiß und Wege / das wir meinend / daß die Friden ſo wir mit der Herrſchafft habend / an uns gebrochen und überfaren ſigind / das wir nit verkieſen mögend / wie ſich da die Sachen fürbas machen / und was wir darumb gegen der Herrſchafft von Oeſterrich / üch und der Herrſchafft Lüten fürbaſer fürnemmen werdend / damit wellend wir unſer und aller der Unſeren / unſer Helffern und Helffers Helfferen / wa und wer die ſind / die ſich unſer angenommen hand / und noch annemmend / gegen üch und der Herrſchafft von Oeſterrich und allen den Jren / und gegen allen üweren Helffern und Dienern / Eere bewart und hiemit gnug geſeit han / mit Urkund diß Briefs verſiglet mit des frommen Wyſen Jtel Redings des Eltern / unſers Landt-Ammans zu Schwitz uffgetrucktem Jnſigel / Gebreſten halb unſers gemeinen Landts Jnſigel / uff Mentag des 20. Tag Meyens / Anno 1443.

Diſer Sag-Brief mir Margraf Wilhelmen geantwurt worden iſt / als umb das ein nach Mitnacht / und verbrantend die Schwitzer die Bruck ze Rapperſchwil zum Teil ab / umb die Mittnacht / das doch nit billich geweſen iſt / alles ſament unerſucht und unervolget mit Geſchrifft oder Bottſchafft / das ſi doch billich getan hettind / nachdem von beiden Teilen die alten Friden völligklich zugeſagt worden ſind / ze halten / uff dem Tag zu Baden / ouch nach Jnhalt des Briefs von der dryer Stetten Botten geſchriben / als nechſt hievor ſtat / und als ſi uns ouch das herwiderumb mündtlich zugeſeit hattend.

Darnach ſind wir nun beid Teil ußgezogen / und hand einanderen beiderſit geſchädiget.

Darnach ſind kommen etlicher Rich-Stetten Botten / vor denen wir vil Er und Rechts gebotten habend / dergliche darnach des Conciliums / des Bapſts und

andre

andre treſſenliche Bottſchafften/ ouch min Herr von Baſel/ vor denen man ouch ze glicher Wiß ſolich Eer und Recht gebotten hat/ das uns alles nit gehelffen möcht/ ſunder ſi uns darüber bekriegt hand/ wider GOtt/ Eer und Recht/ und darüber geſchädiget an Schloſſen/ Landen und Lüten/ biß uff die Zit/ daß min Herr von Coſtentz und ander darzwüſchend geredt und getädinget/ ouch einen Friden getroffen hand/ der da lutet als hernach geſchriben ſtat:

Wir Heinrich von GOttes Gnaden/ Biſchoff zu Coſtentz und Verweſer der Stifft zu Chur/ tund kund ꝛc. Gemacht von St. Laurentzen Tag 1443. biß uff St. Jörgen Tag 1444. ꝛc. Diſer Frid-Brief ſtat hievor/ deß Datum Frytag was St. Laurentzen Abend/ Anno Domini 1443. Derſelbe Frid/ als wir meinend/ ouch in etwa vil Stucken an uns überfaren iſt/ als dann hienach/ da die Verhandlung des andern Tags zu Baden uff Lætare Mitvaſten 1444. begriffen iſt/ zu guter Maß geſchriben ſtat.

Diewil die Materi gantz lang iſt biß zum End/ und der ander Teil dabi unverhört ſtill ſtat/ hab ich underlaſſen biß ze End ze beſchriben/ und will mit der Kriegs-Handlung fürfaren/ des 1445. Jars.

Die von Baſel verbrandtend Fricktal uñ das Siſſgöw.

Die erber Statt Baſel ſo es mit den Eydgnoſſen tapffer hielt/ begund ſich ze rächen an der Herrſchafft von Oeſterrich/ die Jnen durch den Delphinen verderplichen Landſchaden zugefügt hat/ und zugend etwa mengmal uß [a]; ſi und ander Eydgnoſſen verbrantend gemeinlich alle Dörffer im Fricktal und im Siſſgöw/ was dem Stein zu Rhinfelden/ und dem Schloß Varnſperg zugehört.

Etlich Appenzeller wurdend erſtochen.

Jn der Charwuchen des 25. Tags Mertz/ kam die Herrſchafft und die Edlen an etliche Appenzeller an einer Wart und Hut/ nechſt bi Krieſſeren im Rintal/ und erſtachend Jro acht [b] unverſechen.

Ein Gfangener von Zürich entrann ze Zug

Des 29. Tags Mertz/ das was am Mentag in Oſter-Fyrtägen/ entrann ein Gefangner von Zürich/ der was von Geſchlecht ein Ziegler von Zürich/ uß dem Turn ze Zug/ der was darvor kürtzlich uff dem Sil-Veld gefangen worden durch die von Zug/ und kam alſo wider heim gen Zürich ungeſchätzt/ dann man welt Jn tür geſchätzt haben/ er was rych.

Etlich Gfangne wurdend ze Louffenberg gericht.

Am Mittwuch des 28. Tags Aprell/ hattend die Oeſterrichiſche Edlen vil Volck zeſammen verſammet/ tatend ein Streiff-Reiß/ hinderſchlugend etliche Knecht dero von Bern und von Baſel/ die ſich im Fricktal verſchoſſen hattend/ und erſtachend 2. und fiengend 14. die fürtends gen Louffenberg/ daſelbs wurdend ſi Morndes all enthouptet.

Hertzog Albrecht von Oeſterrich kam gen Zürich.

Darnach am Frytag des letſten Tags Aprell/ kam Hertzog Albrecht von Oeſterrich das erſte mal gen Zürich und bracht mit Jm 300. Pferdt dahin noch zu dem vorigen groſſen Zuſatz/ ſo vorhin da lag/ Er kam von Coſtentz dahin gefaren/ Er tröſt ſi gar vaſt/ und ſagt Jnen groſſe Hilff zu/ und erbott ſich vil/ Er bleib zu Zürich etwas Zits ligen/ und hielt da Hof/ die von Zürich tatend Jm groß Eere/ da was täglichs vil Tantzens und Hofierens/ Er bleib da biß ze mittem Meyen.

Krieg zwiſchen Hertzog Ludwig von Saffoyen und der Statt Friburg in Uchtland.

Anno Domini 1445. [c] ward Hertzogs Ludwigs von Saffoy Kämmerling etlich Gelt/ namlich ob 4000. Guldin/ von der Herrſchafft von Oeſterrich Dieneren/ ſo zu Friburg in Uchtland ze Zuſatze lagend/ genommen/ das verdroß nun den Hertzog von Saffoi/ und underſtund das an denen von Friburg ze bekommen/ und verhafft Jnen darumb alles Jr Gut zu Genff und an andern Enden/ und was ouch die Jren furtend/ das nam man Jnen/ wann die Statt noch damalen in der Herrſchafft Oeſterrich Handen ſtund; Nun woltend die von Friburg unſchuldig vermeinen ze ſin an der Tat/ ſo Jr Herrſchafft Diener vollbracht hattend/ und ſprachend/ es were Jnen leid/ und mantend den Hertzog von Saffoi bi der Vereinung/ ſo ſi dozemal mit Jm hattend/ Jnen das Jren ze bekeren und unverhefft verfolgen ze laſſen/ aber der Hertzog wolt das nit tun/ und wolt ouch ſi nit für entſchuldiget achten/ wann Er hat Jnen offt geſchriben daß ſi die Täter/ ſo noch etlich Zit bi Jnen in Jr Statt verharret hattend/ gewiſen hettind/ ſinem Kämmerling das Sin ze widerkeren/ alſo legtend ſich die von Bern in die Sach/ und tädingetend mit dem Hertzogen/ der ouch Jr Pundsgnoß was/ alſo daß ein Richtung ward gemacht/ und ward denen von Friburg das Jr wider. Diſes Hertzogs Ludwigs von Saffoi Vatter was Geiſtlich worden/ und ward erwelt ze Bapſt/ Felix genant/ und was diſer Zit im Concilio zu Baſel.

Heimlicher Unwil zwiſchen denen von Bern und Friburg.

Nun was ein heimlicher böſer Unwill zwüſchend denen von Bern und Friburg/ wann als jetz wärender Krieg zwüſchend denen von Zürich und den Eydgnoſſen was/ da nun die Herrſchafft von Oeſterrich als Helffere dero von Zürich den Delphin uß Franckrich mit groſſem Volck in diſe Land wider die Eydgnoſſen geladen hat/ do warend nun die von Friburg von denen von Bern Jren Mitburgeren/ nach Lut Jr Burgerrecht und Pündtnuß/ gemant worden/ Jnen wider die weltſchen Herren hilfflich ze ſinde/ das hattend nun die von Friburg überein nit wellen tun/ und vermeint es ſtünde Jnen nit zu wider Jrer Herrſchafft von Oeſterrich Helffere ze reiſen/ das verdroß nun die von Bern/ und was ouch der erſte Unwill/ ouch hattend die von Friburg Soldner in Jr Statt/ die trugend alle Pfauwen-Federen/ und ſi ſelbs ouch/ das verdroß die von Bern und ander Eydgnoſſen gar vaſt.

Der Nachrichter von Bern ward ze Friburg erſtochen.

Deſſelben 1445. Jars ze ingendem Meien an des heiligen Crütz Abend/ als man an den Jarmarckt gen Friburg gefaren was/ do kam der Nachrichter von Bern mit andern Geſellen ouch dar/ und fiengend neißwas Gfertz mit einandern an/ ſo verr/ daß ſi den Hencker von Bern umb klein Urſachen ze tod ſchlugend/ und wundetend ouch etlich ander von Bern/ und ward geredt/ daß ſi dem Hencker darumb ſölichs getan hettind/ von wegen daß Er die zwei und ſechzig Mann vor Gryffenſee uß Geheiß der Eydgnoſſen enthouptet hette/ dann ſi ouch geſchruwen hattend/ als ſi Jn umbrachtend/ hie Gryffenſee/ ſölchs bracht denen von Bern groſſen Unwillen.

Wolfeil ze Baſel.

Anno 1445. am dritten Tag Mey uff Inventionis Crucis galt ze Baſel ein Salm/ und 18. Seck

[a] Von dieſen Außzügen allen wider der Edelleuten Schlöſſer ſo denen Arminiacken beygeſtanden/ Hülff oder Underſchlauff gegeben/ iſt weitläuffige Nachricht zu finden bey Urſtiſ. L. V. c. 41.
[b] al. 36. Bulling.
[c] Andere ſetzen dieſes in das 1448. Jahr. Rhan.

18. Seck Rogken glich vil/ namlich jedes 4. Guldin/ und 30. Eyer koufft man umb ein Baſel Vierer.

Die von Schwitz zugend gen Pfäffickon.

Als nun Hertzog Albrecht von Oeſterrich dero Tagen ze Zürich lag/ kam denen von Schwitz mengerlei Warnung und Kundtſchafft/ daß ſich ze Zürich groß Volck ſamlete/ und immer darzu zuge/ und wärind willens über See und über Land heruff zezieichen/ und weltind die Höff und die March verwüſten und brennen/ alſo zugend die von Schwitz mit Jr Panner und Machte aber uß zu den Jren gen Pfäffickon in Höfen gelegen/ ſi ze ſchirmen/ uff des Heiligen Crütz-Tag ze Meyen/ und ſchicktend Jnen die von Glarus 200. Mann ze Hilff/ dann die von Glarus Jr übrig Volck ſtäts am Walenſee gegen den Vienden ligen hattend/ und lagend alſo die von Schwitz ze Pfäffickon vierzehen Tag mit Jr Macht/ biß daß der Hertzog wider von Zürich verritt/

Die von Glarus ſchicktend Jnen Hilff.

Die andern Ort ſchicktend gen Zug Hilff.

ouch ſchicktend daſſelbe Zit die von Lucern/ von Ure/ und von Underwalden Jr treffliche Hilff denen von Zug zu/ es verhüt und goumpt ouch jetlich Ort/ ſo an Anſtöſſen lag/ mit guter Gewarſami.

Die von Schwitz machtend ein groſſen Floß und zwei groſſe Schiff.

Wie nun die von Zürich zwei groſſe Schiff ze Bregentz hattend machen laſſen/ als vorſtat/ damit ſi ze allem malen haruff furend/und Rapperſchwil ſpiſtend/ und den See vermeintend fürbaß gewaltig inzehaben/ als ſi ouch hattend/ do gedachtend die von Schwitz der Sach nach/ und berietend ſich ouch ſolch groſſe Schiff zemachen/und underſtan/ denen von Zürich uff dem See ze weeren/ und brachtend ſollichs an die andern Jre Eydgnoſſen/ das gefiel Jnen/ und gabend Jnen dieſelben Jre Eydgnoſſen von Lucern/ Uri/ Underwalden/ Zug und Glarus Jre Wercklüt darzu/ und machtend ze Pfäffickon zwei groſſe Schiff/ dero ward das ein der Kiel/ das ander die Ganß genant/ und was jetweders 20. Klaffter lang/ ouch machtend ſi ein nüwen Floß a/ das ward alles von Tanninen Hölteren gemacht/ die waren ob 120. Schuch lang/ und ward die groß Büchs/ ſo die von Schwitz uß dem Oberland gebracht/ und dero von Zürich geſin was/ uff den nüwen Floß verzimmert unden darin/ und ein andere Jagbüchs oben darin/ welches alles gar hoflich und meiſterlich von Schirmen und andern Dingen gemacht und verſorgt ward/ damit man ouch gar dick ze nächſt zu der Statt ze Rapperſchwil fur/ und ab dem See in die Statt ſchoß durch die Hüſer/ und ſi beleidigte/ diſe Schiff und ouch der Floß warend mächtiger dann der Züricheren/ und hattend die von Schwitz abermalen den See gar in mit Gwalt/ und redt ouch menger frömbder gewandleter Mann die diſe Schiff und Floß ſachend/ daß ſis ſo wunderbarlich und wolgeordnet nie geſechen/ dann ſi warend wol bezügt mit Stein/ Büchſen und andrer Rüſtung/ hinden/ vornen und allenthalben nach Notdurfft.

Wie die Viend aber ſtreifftend gen Baden und gen Wil in Turgöw.

Dieſer Tagen ſtreifften aber die von Zürich mit Macht gegen Baden hinab biß ze den groſſen Bädern/ und brandtend an dem End umb Baden umbher ſchädlich/ darnach am Donſtag nach Gordiani des 13. Tag Meyens/ zugend die von Winterthur/ von Frouwenfeld/ von Dieſſenhofen/und der Adel und Landt-Volck uß Turgöw/ ſampt dem Kyburger-Ampt/ aber für Wyl im Turgöw in der Nacht/ und ſchuſſend mit Füwr-Pfilen in die Ober-Vorſtatt/ und ſchuſſend nüt/ dann daß ſi etwas vor der Statt brantend/ und zugend wider davon; Morndes zugend aber die von Zürich mit Jr Volck für Höngg nider biß zu der Statt Baden/ und zugend angents wider hinder ſich/ alſo yltend Jnen die Zuſätzer und Burgere von Baden nach/ biß gen Oetwil/ und erſtachend allda der Vienden 18. Mann.

und Jro etlich zu Oetwil umbkamend.

Der Unwil zwiſchen Bern und Friburg ward gemert von wegen Rudolf von Ringoltingen von Bern/und Heintzman Velgen von Friburg.

Der Unwill zwüſchend den Stetten Bern und Friburg in Uchtland ward gemeret von eins Spans wegen zwüſchend Rudolffen von Ringoltingen von Bern/ und Heintzmann Velgen von Friburg/ antreffende Jungkfrow Loyſa Petermann Ritſchen ſeligen Tochter/und gemeltes von Ringoltingen Stief-Tochter/ die Heintzman Velg zu der Ee anſprach/ und ouch Jre Fründ zum Teil des gehelletend/ da aber der von Ringoltingen vermeint/ die Tochter hette ſinem Sun Heinrichen zum Erſten die Ee verheiſſen/ und wolt ſi ouch haben; Deß namend ſich nun die Fründſchafften ze beiden Teilen hefftigklich wider einanderen an; Alſo leitend ſich die von Baſel/ Solotorn und ander Eydgnoſſen darin/ und ward diß Spans halb vil Tag-Satzungen geleiſt zu Bern/ Solotorn und anderen Enden/ das möcht doch alles nit helffen/ zuletſt kamend ſi zum Rechten für das Concilium und den Bapſt/ ſo deßmals zu Baſel was/ alſo tädiget man mer dann zwei Jar in der Sach mit groſſem Coſten/ am letſten/ da jetlicher meint Jm wurd die Brut/ da gieng ſi ze Baſel in ein beſchloſſen Cloſter/ an den Steinen genant.

Und als nun der von Ringoltingen/ die alt Ritſchin/ der Tochter Mutter zu der Ee hat/ do koufft Er von der Tochter Jr Gut mit Bewilligung der Frowen an Steinen umb 1700. Gulden/ und da es vernam Herr Rudolf von Wippingen Ritter von Friburg/ der der Tochter nechſter Vatter Mag was/ fur Er ſchnell gen Baſel/ ſagt der Tochter und den Frowen/ daß ſi den Kouff umb ein Spott hingeben/ und übertoret ſigind/ und beredt die Tochter und ouch die Frowen an Steinen/ daß ſi Jm den Kouff umb 3000. Gulden gabend/ alſo wolt Jro jetwedrer das Gut haben/ und tädingetend lang darumb mit groſſem Coſten/ und ward zwüſchend beiden Teilen ouch Jren Fründen mercklicher Unwill/ und wurdend vil unnützer Worten gebrucht/ und kam dahin/ daß ſich jetwedre Statt der Jren annam/ und manetend beid Stett einander Jrer Pündten/ und mocht kein Täding nit helffen/ wie vaſt joch die von Baſel/ Solotorn und vil ander darunder rittend.

Von der groſſen Not so die von Wil uß Turgöw Machts von Vienden erlitten. Stumpf. L. V. c. 21.

Diß 1445. Jars am Fritag in der Fronvaſten ze Pfingſten des 21. Tags Meyens/ hattend ſich die Viend von Zürich/ Winterthur/ Frowenfeld/ Dieſſenhofen/ Kyburger-Ampt/ und uſſem Turgöw mit groſſer Macht ze Roß und ze Fuß verſampt/ und zugend aber für Wyl im Turgöw/ dahin kamen ſi umb Mittenacht/ und hubend an von Stund die Statt zu nöten mit Füwr inſchieſſen/ mit Füwr-Pfilen und Füwr-Kuglen inzewerffen/ ſi ſchuſſend ouch uß Büchſen gar vaſt in die Statt/ und nötigetends treffenlich/ und tribend das one Underlaß/ biß daß der Tag anſtieß/ aber die von Wyl warend vorhin gewarnet worden/ und

a Dieſen nannten ſie den Bären/ weil ein Bär daran war/ und vermocht derſelbe 600. Mann tragen. Zu Rapperſchwil war ein Meiſter der verfertigte ein Jnſtrument mit einem Hacken damit man den Floß unter dem Waſſer faſſen und ziehen konte/ einsmahls zogen die von Rapperſchwil den Floß ſchier biß an die Stadt/ da riß das Seil/ und ward der Floß wieder ledig. Bulling.

und hattend ſich zitlich zu der Weer gar wol zugericht mit allem Irem Züg/ die Rinckmuren mit vile Steinen zu werffen wol verſechen/ und wertend ſich ouch als tapfre redliche Lüt/ die Nacht uß und uß/ wurffend und ſtachend die Viend ab den Stigleiteren ze allen Orten/ und behubend Jr Statt gewaltigklich/ alſo ze angendem Tag furend die Viend wider davon/ dann der Sturm gieng durch alle Graffſchafft Toggenburg/ biß hinuber in die Graffſchafft Utznach/ in Gaſteren/ gen Glarus/ in die March und gen Schwitz den Zeichen nach/ die man allenthalb an jetlich Ort hin einandern gab/ wie dann das im Krieg ſtät geordnet was/ deshalb die Viend abzugend/ dann ſi den Zufall entſaſſend/ und verlurend alſo vor der Statt Wyl 78. Mann/ die ſi in der Flucht dahinden lieſſend/ und ward Jnen vil Volck wund/ alſo daß ſi mit groſſem Schaden von der Statt abwichend/ die von Glarus warend mit Jr Panner gen Utznach hinab gelouffen/ wie dann Jr Beſcheid in Stürmen was/ und als ſi daſelb vernamend/ daß Wyl im Turgöw not litte/ woltend ſi den nächſten über die Laad ſin/ gen Wyl zu/ und tatend ouch das angentz denen von Schwitz kund/ und als ſi uff die Laad kamend/ do kompt Jnen gewüſſe Bottſchafft von denen von Wyl ſelbs/ wie die Viend vor Jr Statt mit groſſem Schaden wider abgezogen/ das tatend ſi aber von Stund denen von Schwitz kund/ die warend haruß mit Jr Panner uff die alten Matt/ wann uff den Sturm und dero von Glarus erſte Bottſchafft hin/ hattend ſi ſich in Yl gerüſt/ und woltend ouch hinuß gezogen ſin Wyl ze entſchütten/ alſo wurdend ſi durch die von Glarus und von Wyl gewendt/ und zugend die von Glarus ouch wider heim.

Schwitz und Glarus woltends entſchütt haben.

Wurdend aber gewendt.

Die von Baſel verbrantend etlich Schlöſſer.

Dero Zit zugend die von Baſel mit Irem Kriegs-Volck für die Veſti ze Tirmenach/ die denen von Flachs-Landen zugehört/ ouch für die Veſti ze Waltighofen/ die der Truchſäſſen von Rhinfelden was/ und gewunnend beid Veſtinen mit Gewalt/ und fundend darinn vil Harniſcht und Geweer/ die der Eydgnoſſen ſo vor Baſel an der Birß umkommen/ geſin warend/ und verbrandtend dieſelben Veſtinen beid uff den vorgeſeiten 21. Tag Meyen; Es namend ouch die von Baſel in diſen Tagen das Schloß ze Pfäffingen in/ ſo Graf Hanſen von Tierſtein was.

Gewunnend Pfäffingen. Verbrannend Pfirt.

Hinwider wurdend denen von Baſel von der Herrſchafft Oeſterrich etliche Dörffer verbrent. Es verbott ouch Herr Peter von Mörſperg/ Vogt ze Pfirt/ daß niemantz üt mer gen Baſel in die Statt füren ſölt/ darumb zugend die von Baſel mit Jr Statt Paner und Machte uß für Pfirt/ und erobertend das Stettlin und verbrantends; Si hattend ouch mit Jnen vil Wäaen und Karren genommen/ und roubtend ze Alten Pfirt und allenthalb im Pfirter Ampt härumb groß Gut an Korn/ Haber und anderlei Ding/ ouch vil Vechs/ und brachtends mit Jnen gen Baſel/ ouch hattend ſi in diſer Streiffreiß vil Lüten gefangen/ die ſi all gen Baſel fürtend.

Die von Winterthur und Frowenfeld verlurend in Toggenburg.

Am Fritag nach Sant Vits Tag/ das was der 11. Tag Brachmonat/ ze frühem Ymbiß Zit/ do zugend die von Winterthur/ die von Frowenfeld/ die von Dieſſenhofen/ die uß Kyburger Ampt/ und uß dem nideren Turgöw/ Jro aller bi 600. dem Fryherren von Raren in ſin Graffſchafft Toggenburg/ zu Kilchberg durch die Letzi/ und verbrantend bi 12. Hüſeren und erſchuſſend ein Mann/ und wundetend etlich/ alſo gieng das Geſchrey und der Sturm in das Lande/ daß die Toggenburger darzu luffend/ und mit Jnen hantlich ſchalmutztend/ und alsbald ſi bedunckt/ daß ſi den Vorteil hettind/ do luffend ſi an den Viend mit einem Geſchrey/ und gewunnend Jnen die Flucht an/ und erſchlugend der Vienden 75. Mann/ und gewunnend dero von Winterthur Vendlin/ und blibend bi dem Vendlin der Vendrich und 12. Burger von Winterthur/ und wurdend 5. der Vienden gefangen/ und vil Harniſchts gewunnen/ und tätend diſe Getat wenig Lüte/ und kam der von Raren ſelbs darzu.

Die Oeſterricher verlurend an der Wolffhalden in Appenzell.

Uff denſelben Frytag hattend ſich ouch die Oeſterrichiſche Viend zu Rhinegk im Rhintal verſamlet/ namlich uß Algöw/ von Bregentz/ von Veldkirch/ uß Walgöw und anderswa har/ in groſſer Zal/ und zugend von Rhinegk den nächſten gegen Appenzeller-Land/ geſtracks gegen der Wolffhalden/ da dero von Appenzell Hute bi 70. Mannen allda gegen Rhinegk ze hüten lagend/ alſo kam ouch denen von Appenzell bi Ziten Warnung/ daß man ſi an dem Ort überziechen welt/ darumb ſi ouch mit Jr Paner und Machte uffwarend/ und kamend grad ze Gegenſtoß/ als jetz die Viend mit Gwalt durch Jr Letze an der Wolffhalden zum Teil ingebrochen warend/ und die Jren zum Teil angegriffen hattend/ alſo luffend ſi tapfer an die Viend/ tribends wider hinder ſich durch die Letz/ brachtends in die Flucht/ und yltend Jnen nach untz gen Rhinegk an das Tor/ etlich jagtends in den Rhin/ dann einer floch hieuß/ der ander dort uß/ erſchlugend der Vienden 177. Mann/ und fiengend 22. ouch ward Jnen der Vienden Vendlin eins/ und etlich Rüter-Hengſt; a Es kamend ouch denen von Appenzell etlich namhafft Perſonen umb/ und ward etwa menger wund/ ſi gewunnend vil guts Harniſchts.

Die von Baſel brantend in Briſgöw.

Diſer Tagen tatend aber die von Baſel ein Reiß/ und zugend mit Jr Macht in das Brißgöw/ und verbrantend darinn 19. Dörffer und etlich Schlöſſer/ ſi zugend biß ſchier gen Friburg hinab/ und furend demnach mit groſſem Roub Gut wider heim.

Die von Schwitz zugend aber gen Pfäfficon.

In diſen Dingen wurdend die von Schwitz bericht/ wie die von Rapperſchwil aber vaſt ußkommen wärind an Spiß/ und wie die Herrſchafft und die von Zürich aber Willens wärind ſi ze ſpiſen/ es wäre über Waſſer oder über Lande/ und meint man/ wann man Jnen das vorweri und erwarti/ ſo möchtind ſich die von Rapperſchwil nit lang mer enthalten/ alſo zugend die von Schwitz aber uß mit Jr Panner/ und leitend ſich mit Macht gen Pfäfficon/ und batend ouch Jr Eydgnoſſen umb Hilff und Zuſchub/ alſo ſchicktend Jnen die von Lucern 200. Uri 200. Underwalden 200. und Glarus 200. die von Zug ließ man Jro ſelbs goumen. Die von Bern ſchicktend 300. gen Baden in Zuſatz/ zu dem vorigen Zuſatz/ ſo die Eydgnoſſen daſelbs hattend/ ſölchs alles ward alſo ze Lucern uff dem Tag am Mitwuch

Die von Bern legtend ein Zuſatz gen Baden.

a Nach dieſem ware es noch nicht gar verricht/ maſſen d. 30. Decemb. Anno 1445. da das Städtlin Rhineck durch den Büchſenmeiſter des Edlen von Hagenweilen deme ſelbiges verpfandet ware/ in Brand kome/ ergriffen die Appenzeller dieſe Gelegenheit/ fielen in das Städtlin und verwüſteten ſelbiges ſo daß ſie hernach vor dem Hof Gericht zu Rotweil verklagt und in die Acht erklärt worden/ deſſen ſi ſich Anno 1466. durch Erkauffung Rheineck und des Rheintals entledigen müſſen. Biſchoffberger A. C. p. 163.

Es ward abermal ein Täding angezogen/ doch vergeblich.

wuch vor Petri & Pauli von den Eydgnoſſen verabſcheidet/ und geſchach ouch. Wie nun die von Schwitz und die vier Ort bi Jnen zu Pfäffickon lagend/ do wurbend aber etliche Undertädinger von Wediſchwil ſo vaſt/ durch des Beſten willen/ daß beider Partyen Botten in Frid und Gleit zeſammen kamend/ uff mittem See gegen Wediſchwil bi der Ow/ von jetweder Party ein Schiffe/ und warend der Eydgnoſſen ze Pfäffickon Botten/ Hans ab Jberg/ [a] alt Amman ze Schwitz/ der Zit Houptmann ze Pfäffickon/ und Ulrich Wagner von Schwitz/ Hans Gießmann von Lucern/ Amman Arnolt von Uri/ Amman Nidriſt von Underwalden/ und Rudolf Schindler von Glarus/ all Houptlüt ze Pfäffickon und Jre Knechte/ von der Herrſchafft und dero von Zürich wegen warend da/ Hans von Rechberg/ dero Zit Houptman ze Zürich/ der lang Swende/ der Schwartzmurer/ und Rudolf von Cham Stattſchriber/ all von Zürich und Jre Knecht; Alſo redtend ſi mengerlei Worten mit einanderen/ do vordert Hans von Rechberg in Namen der Herrſchafft an die Eydgnoſſen das Aergöw/ daß ſi das der Herrſchafft widerkeren ſoltind/ und vordertend die von Zürich Jr Land wider/ was Jnen die Eydgnoſſen angewunnen hettind/ umb die übrigen Sachen weltind ſi gut Undertädinger ſin; Die Eydgnoſſen ſchlugend diſe Vordrung ab/ und begertend daß die von Zürich das Pundtsrecht hieltind/ hiemit fur man von einanderen.

Die von Zürich woltend Bremgarten und Brugk überfallen

Am nünten Tag Höwmonats in der Nacht brachend die von Zürich/ und der Herrſchafft Volck/ ſo bi Jnen was aber uff/ und zugend uff Bremgarten verborgenlich/ und meintend gegem Morgen in die Statt zekommen/ aber der Zuſatz in der Statt ward der Sach gewar/ deßhalb die Viend nützit ſchuffend/ dann daß ſi dry fiengend und einen erſtachend/ all von Bremgarten/ die am Morgen fruy hinuß in Jre Güter gegangen warend/ die Viend lieſſend ſich am Morgen ze Roß und ze Fuß biß zu der Statt/ damit mans ſeche/ und eins Wegs wider davon; Der nechſten Nacht darnach hattend ſi Jre Schiff und Rüſtung bereit/ die ſi mit Jnen fürtend über Lande/ ſchlugend ein Schiffbruck und furend über die Rüß/ und zugend in der Nacht für das Stettli Bruck im Aergöw/ und umb die zwei nach Mittnacht fiengend ſi an das Stettli ſtürmen/ ſchuſſend des erſten Jre Büchſen ab gegen der Statt/ und luffend mit einem groſſen Geſchrey an der Statt Muren/ aber die im Stettli wartend ſich tapfer/ wurffend und ſchuſſend harus/ da ward ouch Hans von Rechberg geſchoſſen/ doch nit gar ſchädlich/ alſo da die Viend ſachend/ daß ſi nüt möchtend geſchaffen/ do verlieſſend ſi die Statt und ſtieſſend uff der Landtſchafft Jm Eigen mit Füwr an/ und verbrantend die Dörffli und Höffe was umb Bruck harumb lag/ roubtend und namend was ſi fundend/ Züg/ Karren/ Wägen/ Hußblunder und vil Vech und Schwin/ und hubend ſich hiemit endlich gegen der Rüß/ wie nun der Sturm und das Geſchrey allenthalb in das Aergöw kam/ do luff mengklich zu/ von Bremgarten/ von Mellingen/ von

Verbrentend etlich Dörfer und namend ein Roub.

Lentzburg/ von Arow/ und etlich von Baden/ in ſöllichem warend die Viend über die Rüß gewichen/ und tatend Jnen dennocht die Aergöwer ſo not/ daß ſi Jnen vil Vech/ Karren/ Wägen/ Schwin und andern Blunder nach bi Rordorff abyltend/ doch brachtend die Viend dennocht ein treffentlichen Roub mit Jnen darvon. Derſelben Tagen ſchlieffend die von Rapperſchwil ouch nit/ und uff ein Abend/ als es gar vaſt regnet/ do ſchlichend ſi von Jr Statt hinuff gegen Utznach und an Utznangerberg/ und namend da ein Roub ob hundert Houpten gehurnüts Vechs/ und tribends ouch fry heim/ alſo hattend ſi aber ein wyl Fleiſch.

Die von Rapperſchwil namend denen von Utznach ein Roub.

Am 11. Tag Höwmonats kam Herr Hanß von Falckenſtein Fry mit vil Volcks [b] unverſehenlich für die Statt Rhinfelden/ und erſtach vor der Statt 13. [c] Burgere von Rhinfelden/ und fieng Jro ſieben; Alſo legend die von Baſel/ Bern/ Solotorn 400. Mann in die Statt Rhinfelden uff Jr Bitt/ ſi ze bewaren/ damit ſi Jr Frücht und Korn inbringen möchtind.

Ze Rhinfelden beſchach ouch etwas Schaden.

Die von Schwitz warend ſtäts unmüßig von der Höfen wegen/ Pfäffickon/ Wolrow ꝛc. ſo ſi im vorigen Zürich-Krieg hattend ingenommen/ deßhalb ſi ouch ander Eydgnoſſen offt und dick mantend und unrüwig machtend/ damit ſis beheben und beſchirmen möchtind/ alſo kam denen von Schwitz aber ſo vil Warnung/ daß ſi mit Jr Paner/ die ſi in kurtzen Tagen hievor heimgeſandt hattend/ wider ußzugend/ und ſich abermalen ze Velde gen Pfäffickon legend/ das geſchach am Fritag nach St. Alexius Tag des 16. Tags Höwmonats An. 1445. Und wie nun die Landmär groß und hart warend/ wie Hertzog Albrecht von Oeſterrich und die von Zürich dry Huffen machen weltind/ namlich den einen uff den See/ und die zwe über Land/ uff jetweder Siten Sewes einen/ und weltind underſtan Rapperſchwil mit Gwalt ze ſpiſen/ und die Höff/ und die March ze grund richten/ uff ſölliche Warnung mantend die von Schwitz Jre Eydgnoſſen von Ure und von Underwalden/ und wurbend ouch die von Lucern/ umb Hilff; Die von Lucern gabend Antwurt was ander Eydgnoſſen tätind von Manung wegen/ das weltind ſi gern ungemant tun/ alſo zugend die von Ure/ und von Underwalden uß mit Jren Pannern/ und kamend die von Underwalden unz gen Pfäffickon/ und die von Ure unz gen Steinen in Schwitzerland/ und wurdend daſelbs ze Rat/ daß ſi hundert Mann hinüber gen Pfäffickon zu denen von Schwitz ſchicktend/ und zugend die anderen ſamt der Paner wider heim/ die von Underwalden belybend zwo Nächt zu Pfäffickon/ und do die Viend nit dero Zit kamend/ do lieſſend ſi hundert Knecht da/ und zugend die übrigen mit der Paner ouch wider heim; Die von Lucern hattend von Stund an 200. Mann mit einem Vendlin gen Pfäffickon geſchickt/ die ouch da blibend/ und warend ſi mit Jr Paner und 1100. Knechten nacher gezogen biß gen Steinen/ und als ſi vernamend/ daß die von Ure und Underwalden wider heim gezogen warend/ do bli-

Die von Schwitz zugend aber gen Pfäffickon.

[a] Hans von Jberg ſolle ſich ſehr trotzlich aufgeführt haben/ dahero Ulrich Wagner das Wort gefürt und ſehr beſcheidenlich geredt/ ſo daß die Partheyen eine Tagſatzung auf den 14. Febr. angeſetzt/ und indeſſen ein Fridens-Anſtand gemacht Bulling.

[b] 500.

[c] 10. Von Gefangenen melden andere nichts/ wohl aber daß 17. der Feinden erſchlagen/ und die übrigen zurück getrieben worden. Es iſt hiebey zu wiſſen/ daß die Stadt Rheinfelden kurtz vorhero mit der Stadt Baſel eine Pündtnuß aufgerichtet einandern wider Jhre Feind behülfflich zu ſeyn/ welches aber denen Edelleuten ſo den Stein bey Rheinfelden inhatten/ nicht wohl gefallen/ daraus folgende Feindtätlichkeiten entſtanden. Urſtiſ. l. c. Rhan.

do blibend ſi ze Steinen / und embuttend denen von Schwitz hinüber gen Pfäffickon/ was ſi tun ſöltind / und ſi von Jnen begärtind/ des wärend ſi willig / alſo embuttend Jnen die von Schwitz hinwider : Si hettind ein gut Benügen an dem Zuſchub / ſo ſi Jnen zugeſchickt hettind / und dancktend Jnen gar früntlich aller Trüwe / da zugend die von Lucern mit Jr Paner zu denen von Zug; Darnach kamend ouch 200. Mann von Glarus gen Pfäffickon / und do es ward an St. Maria Magdalena Tag / des 22. Tags Höwmonats / do wurdend die von Schwitz mit den Eydgnoſſen ſo bi Jnen ze Pfäffickon lagend / ze Rat / diewil man doch ſeit / daß der Hertzog ſelb ze Zürich mit groſſem Adel und Herrſchaffe läge/ daß ſi Jm und denen von Zürich / nechſt bi Jnen ein Füwr erſchinen weltind / ob ſis doch ützit muyen welte/ damit ſi dann haruß kämind / ſi embuttend ouch denen von Lucern und von Zug / die bi einanderen ze Zug lagend / daß ſi ſich deſſelben St. Maria Magdalena Tags uff Zürichwerts gegen Sil-Veld zulieſſind / und daß ſich die am Zugerberg / und ze Hinderburg gegen Horgen zu ließind / und daſelbs ouch röuchtind / das tatend ſi nun wie Jnen embotten was / und zugend die von Schwitz mit Jr Paner / und der Eydgnoſſen Knecht mit Jnen / die bi Jnen warend in der Nacht über See gen Grüningen/ und des durchnider gegen Zürich zu / und am Morgen do fielend ſi ze Zollickon in das Dorff/ erſtachend einen/ und verbrantend das Dorff in Grund / und zugend bi dem See wider uffwertz untz gen Menidorff / und gen Urickon / da wurdend ſi von denen uß der March / und von Pfeffickon in Schiffen gereicht / und hattend geroubet 43. Küy / wer aber deßmals ze Zürich in der Statt wäri weiß ich nit / ſi kamend nit vaſt heruß das Füwr gen löſchen.

Zollickon von den Eydgnoſſen verbrennt.

Der Amman ab Jberg von Schwitz ward erſchoſſen.

Darnach am Mentag nach Sant Peters Kettenfüwr-Tag / das iſt der ander Tag Ougſten / da fur Johans ab Jberg alt Amman ze Schwitz / und der Zit Houptman ze Pfäffickon / mit dem Floß daruff die groß Büchs ſtund / vaſt nach an die Statt Rapperſchwil hinzu / und wie Er ſtund obnen bi der minderen Büchſen / und bi dem kleinen Schirm / und den uffzoch / ſo ſchützt man ab der Burg ze Rapperſchwil herab uß einer groſſen Tarras-Büchſen durch den Schirm in / und ward der Amman ab Jberg geſchoſſen deſſelben Schutzes bi dem Achſelbein hinin entwäritz durch den Rucken / daß man Jm den Klotz uff der andern Siten ußſchnid / alſo furt man Jne von Stund an wider ze Land gen Pfäffickon / und geſchachend Jm alle ſine Gotzrecht / lebt noch biß am dritten Tag und ſtarb

Die Eydgnoſſen beſchirmtend das Ergöw biß man das Korn inbracht.

Derowil als die von Lucern und Zug bi einanderen mit Jr Macht im Zuger-Gebiete lagend / do batends die armen Lüt uß dem Fry-Ampte / von Bremgarten / uß den Aemptern/ in Waggental / von Mellingen/ von Baden und anderſtwa im Ergöw / daß ſis hulfſind verhüten und vergoumen / biß daß ſi geſchnyden / und Jr Gut inbringen möchtind / alſo mantend die von Lucern und von Zug von Stund an die von Uri und von Underwalden zu Jnen gen Zug in das Velde mit Jr Macht zeziechen; Die von Uri und Underwalden giengend der Manung nach / zugend uß mit Jr Paner / und alsbald ſi gen Zug kamend / do beſchicktend ſi Jre Knecht ſo dieſelben von Uri und Underwalden bi denen von Schwitz ze Pfäffickon hattend / von Stund an zu Jnen gen Zug / das geſchach an St. Jacob Abend des 24. Tags Höwmonats / das verdroß nun die von Schwitz gar übel an die von Uri und von Underwalden / dann ſi ouch vormalen mit Jr Paneren nit hattend wellen bi Jnen belyben / und wider heim gezogen warend / und Jre Knecht ouch jetz von Jnen namend/ alſo blibend die von Lucern und von Glarus jetwederes Ort mit einem Vendli und 200. Knechten bi denen von Schwitz ze Pfäffickon/ die von Lucern / Uri/ Underwalden und Zug/ ſo mit Jren Paneren ze Zug lagend / brachend uff / und zugend von eim Ort an das ander/ jemerdar fürer / biß daß die Fry-Aempter / Waggentaler / Bremgartner/ Mellinger und Aergöwer geſchnittend / und Jr Gut in die Stett und Veſtinen gehieltend / und zugend alſo biß gen Baden/ da blibend ſi dry oder vier Tag / und zugend do wider heim am Frytag vor St. Laurentzen Tag / des 6. Ougſtmonats Anno 1445.

Die Veſti am Stein ze Rhinfelden wird zerſtört.

Wie nun die Eydgnoſſen für und für ze Velde lagend / one allein die von Bern/ warend dero Zit daheim / und als dero Ziten die von Rhinfelden / ſo dero von Baſel Pundtgnoſſen warend / täglich uß der Veſti am Stein genant ze Rhinfelden an der Statt/ in dem Rhin gelegen / in die Statt übel geſchädiget wurdend / dieſelb Veſti ouch der Herrſchafft was / und ſtund ze Pfande Herr Wilhelm von Grünenberg / der ouch ein Antrager geweſen der Herrſchafft Oeſterrich / und dero von Zürich Pundts / davon aller diſer wärender Krieg und Kumber kommen iſt/ alſo erſuchtend die von Rhinfelden die von Baſel umb Hilff / do mantend die von Baſel Jro Eydgnoſſen von Bern und Solotorn / daß ſi Jnen hulffind dieſelb Veſti am Stein ze Rhinfelden belägeren/ alſo zugend die von Baſel mit Jr Paner und Machte gen Rhinfelden uff den 17. Tag Ougſt / und Morndes ze Nacht kamend die von Bern und Solotorn mit Jr Paneren gen Baſel/ und am 19. Tag Ougſt zugend ſi ouch hinuff gen Rhinfelden und zerſtörtend am Hinuffziechen Krentzach das Schloß a. Alſo ward die Veſti ze Rhinfelden ſtarck belägert / dann die Stett hattend ein mercklich Geſchütz bi Jnen / ouch allerlei Antwerck und Züge / und ſchuſſend vor erſt die Bruck ab / damit der Veſti ennethar kein Zuſchub beſchechen möcht.

Ouch Krentzach gebrochen.

Die Viend woltend Mellingen ingenommen haben.

Des 18. Tags Ougſten / das was am Mittwuch nach unſer Frowen Himmelfart früy am Morgen / kam Hanß von Rechberg / Houptman ze Zürich / und mit Jm die von Zürich ze Roß und ze Fuß / verborgenlich für Mellingen / und woltend das Stettlin erſchlichen han / und verhielt der Huff hinden gar ſtill / und gieng Jro ein Teil des ſchlechten richtigen Gangs gegen der Statt zu der Bruck zuhin / als ob ſi Fründ und der Eydgnoſſen Soldner wärind / und hattend aber wyſſe Crütz angemacht / wie ſi vormalen ze Baden ouch getan / und meintend alſo das Tor und die Statt damit inzenemmen / alſo wurdend die Torwärter an Jren Gebärden innen / daß es Viend warend/ und ward ein Geſchrey daß mencklich in der Statt zum Tor und uff die Türn und Zinnen luff / und ward das Tor zugeſchlagen / do ließ ſich die gantz Macht der Vienden herzu / aber die von Mellingen ſampt Jren Zu-

a So damahlen Vetern von Hegenheim Burgern zu Baſel zugehörte Rhan.

ſätzeren

ſätzeren hieltend ſich wie manlich Biderlüt / ſchuſſend gar handlich hinuß in die Viend / und tribends hiemit von der Statt / daß ſi ylents abzugend / und fand man darnach vil ſchweiſſiger Pfilen / dabi man wol ſpürt / daß die Viend etwas Schadens empfangen hattend. Darnach des 20. Tags Ougſt kamend zwen gefangne Zürcher / ſo die Zuſätzer ze Bremgarten gefangen hattend uff dem Streiff / uſſer Gefäncknuß / und als nun jetz etwa dick die von Zürich die Statt Bremgarten / Mellingen und Baden underſtanden hattend ze überfallen / wolt man jemerdar etlichen Burgeren ze Bremgarten in der Statt nit wol truwen / und beſorgtend der Eydgnoſſen Zuſätzer / ſi giengind mit heimlicher Verrätery umb / und hettind ouch die gefangnen Zürcher beid ußgelaſſen / alſo daß ſi uff ein Zit ze Bremgarten für das Rathuß fielend / und fiengend 14. Mañ von Bremgarten / namlich Rudin Schriber / Henßli Widmer / Uli Schumacher / Hans Wiger / Wernhern von Wil / den Rorbach / Ulin Glettlin / Rudi von Rinach / den Bruñian / Rudi Hirt / Peter Hirt / Hans Criſten / Heini Sager / und den Anderli / dann man Jnen vaſt mißtruwet / alſo wurdend ſi fängklich gen Lucern gefürt / und allda in Waſſerturn gelegt / doch wurdend dieſelben all hernach wider ußgelaſſen / dann ſich Jro Unſchuld erfand / man verdacht ſi / daß ſi heimliche Pratick hettind mit den abgewichnen Bremgarteren / das aber nit was / derſelben Abgewichnen was eben vil Edel und Unedel / und warend alle als Anhänger und offne Helffer dero von Zürich und Bremgarten gen Rapperſchwil gewichen / über den Eyde den ſi den andern Orten / als dem mereren Teile geſchworen / und warend ouch mit Wib und Kind / dero aller Jung und Alt bi 80. Perſonen was / den Krieg uß und uß ze Rapperſchwil / und hulffend wider die Eydgnoſſen kriegen / dero Fürnemſte warend: Ulrich Mecker alt Schultheiß / Heinrich von Sengen / Heinrich von Hunenberg / Hans Krieg von Bellickon / Peter Mag / Ulman Schriber / der Ringgenberg / der Lupffti / Peter Bind / der Schnewli / der Lachner / Knecht / Henßli und ander mer / diſe Abgewichne wurdend hernach / als man ſi nach der Richtung uß Gnaden wider heim und zu dem Jren kommen ließ / von gemeinen Eydgnoſſen geſchmacht und von allen Eeren geſetzt / alſo daß ſi / und ouch die abgewichne Bader (dero ouch etlich warend) von gemeinen Eydgnoſſen als brüchige / meyneidige Lüt erkennt wurdend / alſo daß ſi niemermer weder ze Rat / ze Gericht / noch zu Kundtſchafft gebrucht ſoltind werden / nieman weder Schad noch Gut ſin / weder mit Jr Hand noch mit Jr Mund / und Jr Lebenlang Eerloß belyben / und ward ouch bevolchen ze ewiger Gedächtnuß ſollichs in dero von Bremgarten und Baden Statt-Bücher inzeſchriben / damit deß niemer vergeſſen wurde. Alſo kam es hernach dazu in wenig Jaren nach der Richtung / daß Peter Bind von Bremgarten wider begnadet ward / alſo daß Er ze Bremgarten wider in Rat genommen ward / das doch nit jederman wol gefiel / dann von Jm offentlich geredt ward / daß Er und etlich ſiner Geſellen uff ein Zit uff dem Krayenbül gſin wärind / und hettind einen von Bremgarten / Heini von Baltiſchwil genant / gewundet / und fürer uff die Eydgnoſſen geſetzt dann ander / deß Er ſich harnach ſelbs berümpt hat / ob nun denen von Bremgarten wol angeſtanden ſig ein ſöllichen wider in Jren Rat ze nemmen / kan jeder Verſtändiger wol ermeſſen.

Etlich Bremgarter die man für argwöniſch hielt wurdend gefangen und gen Lucern gefürt.

Wie es den abgewichnen Bremgartnern und Badneren gieng.

Dero Zit lieſſend die Viend / ſo in Sanganſer-Land und ze Walenſtatt lagend / eine heimliche nüwe Straß howen und uffbrechen / in dero von Wildenburg ze Wildenhuß von Sant Johann und uß dem Turtal Alpen / des doch die Turtaler nit gewar wurdend / und als ſi ſich nützit verſachend / und alles Vech in Alpen gieng / do furend die Viend mit Gwalt und groſſem Volck hinuff / und namend den Turtaleren bi 600. Houpt allerlei Vechs / und erſtachend den Turtaleren / am unverſechnen Zulouff 19. Mann / und kamend der Viend 7. umb / und wurdend vil wund / dann die gantz Landtſchafft in Toggenburg / darin ouch Turtal ligt / und dem von Raren zugehört / begund herzu louffen. Alſo brachtend die Viend den Roub davon / Ubermorndeß darnach ſchlichend ein gut Teil uß Toggenburg und Turtal weidlicher Geſellen dieſelbe nüwe Straß hinab in Sanganſer-Land / namend ob 80. Houpt Vechs / und brachtends hinüber in das Turtal.

Die Viend in Sanganſerland namend im Turtal ein Roub.

Die Turtaler roubtend Jnen ouch.

Am Frytag nach Sant Bartholomäus Tag / des 27. Ougſt / zoch Hertzog Albrechts von Oeſterrich Volck unverſehenlich für Baſel / und namend der Burgerſchafft bi 200. Houpt Vechs / darnach am Mentag des 30. Ougſts zugend die Baßler uß / namend das Schloß Liel inne / blünderttends und verbrantends / und lag dennocht dero von Baſel Paner und Machte ze Rhinfelden.

Der Herrſchafft Oeſterrich Volck nam denen von Baſel ein Roub.

Liel zerſtört.

Die von Wyl im Turgöw wurdend von dem Adel / von den Frowenfelderen und andern Turgöweren täglich überloffen / und hettind der Adel und die Frowenfelder / ouch ander Turgöwer wol mögen rüwig ſin / dann ſi ſich unnotwendig in den Krieg ſtacktend / und denen von Wyl und ouch den Eydgnoſſen mutwilligklich abſeitend / alſo ward man ze Rat Jnen ouch ein Hoffrecht ze erzeigen / damit ſi die Eydgnoſſen kennen lernetind / und ſchicktend uß dem Veld von Pfäffickon die von Schwitz 200. die von Uri 100. die von Underwalden 100. welche nach der Ernd von Baden haruff wider zu denen von Schwitz gen Pfäffickon kommen warend / ouch ſchicktend die von Glarus 100. und Herr Peter von Raren Fry ſchickt 300. under die von Schwitz und Glarus / daß Jro aller 800. wolbezügter Mann was / die kamend am Samſtag vor unſer Frowen Tag ze Herpſt des 4. Tags Septemb. gen Wyl im Turgöw / und Morndeß am Suntag brachend ſi uff / und Ulrich Wagner von Schwitz Houptmann ze Wyl / ſamt denen von Wyl mit Jnen / und zugend früy hinab gen Frowenfeld für die Statt / und verbrantend umb die Statt was ſi fundend / darnach zugend ſi im Land harumb / verbrantend Mettendorff / Mülheim und andre Dörffer und Höffe / und ſchalmutztend vor Pfin mit den Vienden / und als der Sturm im Land afftert dem Turgöw gieng / do verſamletend ſich die Viend in groſſer Vile zeſammen / und wie die Eydgnoſſen wider herfürwert zugend / do rucktend Jnen die Viend jemerdar nach / uff dem Fuß / untz hinuff gen Wigoltingen / do ſtaltend ſich die Eydgnoſſen und wurffend ſich umb / alſo griffend beid Teil einanderen handtlich an / und bald namend die Viend die Flucht / do yltend Jnen die Eydgnoſſen nach / und erſchlugend Jro ob 300. und gewunnend dero von Frowenfeld Paner / das ward gen Schwitz in

Von der Mannſchlacht und Gefecht ze Wigoltingen da die Eydgnoſſen geſigtend.

die Kilchen gehenckt / diß geſchach eben ſpat / glich ze Undergang der Sunnen / und kamend der Eydgnoſſen 3. umb / und ward etwa menger wund / alſo zoch man die Viend all uß / und gewann man vil Harniſcht und Blunder / ouch nam man ein mercklichen Roub Vech / und zoch man haruff biß gen Winfelden in das Dorff / da bleib man übernacht / und Morndeß zugend die Eydgnoſſen wider gen Wyl / und demnach wider gen Pfäffickon in das Lager / die Toggenburger zugend heim. Am gemeltem Gefächt kamend umb von Schwitz / Heinrich Linddwer / Cunrat Buſart / Hans in Schnürinen.

Die Veſti ze Rhinfelden ward ſtät genötiget.

Wie nun die von Bern / Baſel und Solotorn die Veſti am Stein ze Rhinfelden belägert hattend / und jetz 3. Wuchen darvor gelegen / begundeud ſi die Veſti gar vaſt nöten / mit Jr groſſen Büchſen früy und ſpat / biß daß die Türn und Behuſung abgeſchoſſen ward zum Teile; Alſo hat dero wile Hertzog Albrecht von Oeſterrich ein michel Volck uß Brißgöw / Sunggöw / Elſaß und Schwartzwalde verſampt / ouch was bi Jm ze Hilffe Margraf Albrecht von Brandenburg / Margraf Jacob von Nider-Baden / Graf Ulrich von Wirtenberg / der Graf von Oetingen / der Graf von Helffenſtein / und ſunſt vil Herren mit 1500. Pferdten / und 5000. ze Fuß / und was Hertzog Albrecht Willens die Veſti am Stein ze Rhinfelden ze entſchütten / und zoch mit allen ſinen Helfferen ennenthalb Rhins haruff / und lägert ſich an der anderen Siten Rhins / bi der abgeſchoßnen Brugk ze Rhinfelden / das geſchach am 5. Tag Septemb. Alſo ſchuſſend die von Bern / Baſel / Solotorn und Rhinfelden ſo ungehürlich hinüber in des Hertzogen Läger / daß Er da nit ze Veld belyben möcht / deßhalb Er ſich nit lang allda ſumpt / und zoch in der Nacht wider von dannen. Uff des Hertzogen Zukunfft mantend die von Bern die Eydgnoſſen gar ernſtlich Jnen ze Hilff zeziechen / namlich die von Uri / Schwitz und Underwalden / und achtetend nit / daß die von Schwitz ſtäts ze Velde / und dero Zit mit Jr Panner ze Pfäffickon lagend / und die Viend ſtäts zerur an der Tür hattend / daß ouch andre Eydgnoſſen vil und offt / und ſchier täglich ze Veld warend gelegen / da ſi vaſt vil Zits daheimen warend / alſo wurdend die Eydgnoſſen ze Rat / und ſchicktend Jr treffenliche Bottſchafft gen Bern / und erzalten Jnen groſſen menigfaltigen Kumber / und jederman ſin Not / und batendes fründlich ſi der Manung ze erlaſſen / diewil doch jetz der Hertzog ze Rhinfelden abgezogen wäri / und ſi ſunſt ſtäts ze Veld hie obnen ſin müſtind / und all Stund nit ſicher wärind vor den Vienden in Sanganſerland / im Turgöw / ze Rapperſchwil / ze Winterthur und umb Zürich harumb / aber was ſi joch batind / es enhalff nit / wann ſi weltendts der Manung nit erlaſſen.

Hertzog Albrecht wolts entſchütten.

Aber Er ward abgetriben.

Die von Bern mantend die Eydgnoſſen umb Hilff.

Die Eydgnoſſen batend ſi der Manung ze erlaſſen.

Rhinfelder Veſti ward gewunnen.

Darnach am Suntag nach des H. Crütz-Tag ze Herpſt / als die in der Veſti des Steins ze Rhinfelden ſachend / daß ſi kein Entſchüttung hattend / do traffend ſi ein Täding mit denen von Bern / Baſel / Rhinfelden und Solotorn / daß ſis lieſſind abziechen mit Jr Haab und Gut / was Jr eigen wäri / und gabend das Schloß uff / und ward alſo die Veſti erobert / und groß Gut darinn funden / ouch vil Win / Spiß / Geſchütz und anders / ouch ward da funden die groß Büchs / ſo die von Bern vor Varnſperg hattend gelaſſen. Diſe Veſti ward kurtz darnach im 1446. Jar von Jnen gebrochen. Morndeß darnach am Mentag des 20. Tags Septemb. zugend die gemelten Stett Bern / Baſel / Solotorn und Rhinfelden für Seckingen / und belägertend dieſelbe Statt.

Man zog für Seckingen.

Rapperſchwil ward zum andern mal geſpiſt.

Am Suntag nach des Heil. Crütz-Tag ze Nachte des 19. Tags Herpſt / ſchicktend die von Zürich ſampt der Herrſchafft ſo bi Jnen was vil Vech / Schaaf und Rinder / ouch vil geladner Roſſen mit Spiß gen Rapperſchwil / und beleitetend das über Land untz hinuff in die Statt / und lieſſend die von Schwitz und ander ſo in Jnen warend ze Pfäffickon ſin und allda göumen / und hüten wie vaſt ſi weltind / darnach an St. Mauritzen-Tag ſpat / am Abend / kam dero von Zürich 120. ze Roß und ze Fuß nächſt gen Grüningen hinzu / und hattend denen von Grüningen Jr Vech hinderſchlagen hinzetryben / do luffend dero von Schwitz und Glarus Züſätzeren mit Jrem Houptman und Vogte / dero Zit Wernher Aebli von Glarus / und ein Teil Burgeren uß dem Stettli hinuß / gewunnend den Vienden die Flucht an / errattend allen Roub / und erſtachend 7. Mann / der was einer von Coſtentz ze Roſſe / hieß der Grünenberg / und was gantz gewaffnet in eim Kürriß / er was der Herrſchafft Soldner / und beleib er und ſin Roß / die von Grüningen verlurend ouch einen / und wurdend etliche Zuſätzer wund; Darnach am Frytag früy vor Sant Michels-Tag / des 24. Tags Herpſt / zugend aber die von Zürich über Land mit vil Spiß und Vech / und ouch über See mit Jr zwei groſſen nüwen Schiffen gen Rapperſchwil und ſpiſtend die Statt / und fieng man an ze Pfäffickon und anderſtwa liederlich und hinläßigklich Sorg haben; wo man angryffen ſölt / da was man willig und unverzagt gnug / aber man begund unflyßig ze hüten / dann als empſig man vor was gſin / als liederlich ließ man jetz ein Ding hingan / wiewol daß ſelben Morgens ein groſſer Nebel lag / daß dero von Zürich Schiff gar nach gen Rapperſchwil kamend / ee ſich der Nebel uffzugi / und die ze Pfäffickon Jro gewar möchtind werden / dann alsbald die ze Pfäffickon Jro innen wurdend / yltend ſi Jnen vaſt nach / und kamend ſo vil an ſi / daß ſi lang und ſtarck zeſammen ſchuſſend / aber die von Zürich kamend mit Jr Schiffen vollentz ze Rapperſchwil in die Statt.

Die von Grüningen erretetend ein Roub und erſtachend etlich der Vienden.

Die von Bern mantend aber die Eydgnoſſen für Seckingen ze ziechen / bemtetend ſi ſtatt.

Wie nun die von Bern / Baſel / Solotorn / und Rhinfelden für Seckingen gezogen warend / do mantend die von Bern aber die von Uri / Schwitz und Underwalden zu Jnen zeziechen / und ſchicktend ein treffenlichen Mannbrief über den andern / und uffs allerernſtlichſt / alſo daß ſi nit höcher kontend gemacht werden / nachdem und es aber nit darnach grülich not tat / alſo ſchicktend Jnen die von Lucern 300. die von Uri 175. und die von Schwitz 100. Mann ze einem Zuſchub / über das ſi ſunſt mit Vienden ſelbs überladen / und hieoben ſtät gnug ze tun hattend / dieſelben Knecht zugend mit einanderen von Lucern nidſich uff Seckingen / am Suntag vor St. Michels-Tag / des 26. Tags Herbſt / die von Underwalden ſchicktend niemand / die von Zug erließ man / von wegen daß ſi daheim Jro ſelbs gnug ze hüten und ze goumen hattend / die von Glarus woltend nieman für Seckingen

ſchicken /

Digitized by Google

ſchicken / von wegen daß Jr alt Herkommen iſt Seckingen nit ze bekriegen / darzu hattend ſi an dem Walenſee und an andern Orten Jro ſelbs gnug zu goumen. Wie nun der Eydgnoſſen Knecht gen Seckingen kamend / da gabend Jnen die vorgemelten Stett ein Zuſchub zu / und legtend ſich herüber Rhin gegen der Statt / bi der Bruck / uff die Wyte / und ſchuſſend die Statt ennent inher / und lagend alſo beiderſit Rhins ze Veld unz am Frytag vor St. Dionisius Tag / den 8. Tag Octob. do hattend ſi kein Stein / Bulver und andern Züg mer zum Schieſſen / und zugend allenthalb ab / jederman wider heim / warend dry Wuchen vergebenlich darvor gelegen / und hattend ein unnotwendige Reiß getan; Es wolt die von Lucern / Uri und Schwitz beduncken / es wäre nit jederman luſtig und frutig in ſelben Lägeren / nachdem doch etlich vaſt notlich getan hattend / wie ſich jedermann allda hielt / laß ich jetzmal belyben / dann es gieng mengerlei Red von des Zugs und Abzugs wegen. Die von Baſel und von Rhinfelden tatend den Knechten von Lucern / Uri und Schwitz gar früntlich / ſchancktend Jnen vil Wins / und erbuttend ſich vaſt troſtlich gen Jnen.

Man zoch ze Seckingen ab.

Diſer Zite hielt ſich der Hertzog von Saffoy / und Graf Hans von Fryburg / Herr zu Weltſchen Nüwenburg / und Graf Hans von Valendis / die all Burgrechte mit denen von Bern hattend gar wol und eerlich an denen von Bern / ſi widerſeitend ouch der Herrſchafft von Oeſterrich von dero von Bern Manung wegen / und ſchicktend ouch ein ſtarcken Zug denen von Bern ze Hilff / als ſi vor Rhinfelden lagend / doch ward deſſelben Zugs vil gewendt uff dem Weg ee ſi vollzugind / durch die von Bern / wann ſi ſunſt ſtarck gnug wurdend / im Velde vor der Veſti Rhinfelden und vor der Statt Seckingen.

Der Hertzog von Saffoi und etlich Grafen bekundend eerlich und wol bi denen von Bern.

Der Schaffner von Wediſchwil und ander Eerenlüt / lagend aber den Eydgnoſſen und denen von Zürich gar vaſt und ernſtlich ob / je ſo vaſt / daß ſie an beiden Partyen erwurbend / daß ſi ze Wediſchwil Tag leiſtetend am Zinſtag vor Galli des 12. Tags Octob. do ward aber vilerley an beid Partyen gebracht / und redt jetweder Teil ſelbs mit dem anderen / jedoch ward nüt Guts noch ußträglichs gemacht / dann die von Zürich legtend den Eydgnoſſen Jr Meynung in Geſchrifft für / wie und in was Geſtalt ſi meintind Jre Sachen zum Rechten ze ſetzen. Hinwider ſo blibend die Eydgnoſſen bi Jr alten Antwurt / davon ſi nit wychen woltend / doch zeletſt ſchiedend ſi alſo ab dem Tag / mit ſöllicher Abredung / daß jetweder Teil der anderen Meynung und Wort heim ſölt bringen an ſine Oberen für Rät und Gemeinden; Und ſatztend alſo einen andern Tag wider gen Wediſchwil uff Zinſtag nach Galli den 19. Tag Octob. da ſolt jetweder Teil dann mit vollem Gwalt erſchinen / und harüber antwurten / und gab jetweder Teil dem andern verſchriben Frid und Gleit denſelben Tag ze beſuchen / ouch ward heiter abgeredt und von jetwederm Teil zugeſagt / daß uff diſen beiden haltenden Tagleiſtungen noch entzwüſchend / weder die von Zürich noch die Eydgnoſſen an dem Zürichſee ald umb Zürich herumb nit wimnen ſoltind / unz über den Tag; ſolchs verſchuſſend nun die Eydgnoſſen mit den Jren / daß ſi biß dar ſich ſoltind ſtill halten / als ſi ouch tatend. Wie nun der angeſetzte Tag harruckt / do kamend gen Wediſchwil aller Eydgnoſſen Botten / ouch der Schultheiß von Bern / und der Stette Baſel und Solotorn Bottſchafft / und wartetend allen Tag dero von Zürich / aber ſi kamend nit / und uff den Abend ſpat bracht ein Löuffer ein Brief / und ſchribend die von Zürich den Eydgnoſſen gen Wediſchwil / wie daß uff die Zit zu Jnen in Jr Statt kommen wärind der Churfürſten Mentz / Trier und Pfaltz Bottſchafften / durch dero Fürbringen Jnen inmaſſen fürgefallen ſig / daß ſi nunmer nit notdürfftig bedunckt / zu dem Tag ze kommen / als ſi ſich verſechind / daß Jnen glicher Wiß von diſen Bottſchafften ouch fürfallen werdi / ſo die zu Jnen kommind / hiemit ſchlugend die von Zürich den Tag ab / und kamend nit. Es iſt aber verſehenlich / daß dero von Zürich Antrag und Zuſagen / ſo ſi vorhin getan / diſen Tag ze leiſten / uff Uffſatz und Betrug beſcheche / dann ſi derowil allen Jren Züg zum Wimnet zubereitetend / und in dem Zit des Tagleiſtens ze Wediſchwil furend ſi mit Jren nüwen Flötzen und allen Schiffen groſſen und kleinen / die ſi mit Geſchütz und Lüten wol bezügtend hinuß an See affterthalben / verhutend den See / wimnetend in all Macht / und lieſſend der Eydgnoſſen Botten ze tagen zu Wediſchwil Jro warten / und lieſſend die Beſchlieſſung und Abredung des vorigen Tags / darüber man jetz antwurten ſolt / nichts ſin / und wimnetend alſo vor und nach / afftend und umbtribend die Eydgnoſſen und ſatztend Jr Zuſagen an ein Ort. Alſo kontend der Eydgnoſſen Botten der Sach nützit getun / wann do ſi ſachend woruff die von Zürich diſe Aventhür mit Jnen geſpilt / verrittend ſi von Wediſchwil / fürend heim und beſtund in Unfrid als vor. Alſo in ſöllichem des 21. Tags Octob. ee der Eydgnoſſen Botten von Wediſchwil verrittend / do kamend zu Jnen von Zürich haruff / der Loblichen Churfürſten von Mentz / von Trier / und Hertzog Ludwigs des Pfaltzgrafen treffentliche Bottſchafften / namlich Herr Wiprecht von Helmſtatt Ritter / Hoffmeiſter / und Juncker Heinrich von Fleckenſtein / die wurbend getrungenlich an die Eydgnoſſen von Jrer Herren der Churfürſten wegen / daß ſi aber Tag leiſten weltind mit der Herrſchafft von Oeſterrich und mit denen von Zürich / dann Jre Herren meintend je ſo vil darzu zetun mit Jro ſelbs Perſon / daß die Sachen je müſtind ze Gutem kommen / als ſi hofftind / und hettind ouch Jre Herren den Tag ernempt und geſetzt gen Coſtentz uff St. Martis-Tag / den nechſtkünfftigen 11. Tag Novemb. und hettind ouch darzu berufft und beſchriben vil Herren und Stett von dem Heiligen Riche / ſi hettind ouch ſolichs geworben an die Herrſchafft von Oeſterrich und an die von Zürich / die Jnen harinn gewilget und zugeſeit den Tag ze leiſten in offner Viendtſchafft. Alſo bracht ſölche Werbung jeder Bott heim an ſine Oberen / und ward von allen Eydgnoſſen den Churfürſten bewilgt und zugeſeit denſelben Tag zu beſuchen.

Wie zu Wediſchwil aber Tag geleiſtet ward / da die Eydgnoſſen von denen von Zürich zum Teil geäfft und umgetriben wurdend / wann ſi derowil wimnetend.

Die Churfürſten ſuchtend Frid ze machen.

Diſer Tagen ſtrichend etlich Zuſätzer und Gſellen von Grüningen Statt und Landtſchafft hinüber nechſt gen Winterthur / namend ein Roub ob 600 Schwinen / und fiengend einen mit einem Karren und vier Hengſten.

Die von Grüningen namend ein Roub gegen Winterthur.

Darnach am Zinſtag vor Simonis & Judæ des 26. Tags Octob. kamend die Viende von Zürich herab für Bremgarten / und hinderſchlugend ein groſſen Roub Vechs / do luffend ein Teil der Eydgnoſſen Soldner / und ouch der Burgeren uß der Statt hinuß / und erryl-

Die Zuſätzer zu Bremgarten verlurend etlich Knecht.

tend

tend Jnen das Vech wider ab / und als die Viend wichend / do luffend Jnen etlich röſch Geſellen nach / do hattend Jnen die Viend ein Hut geſtoſſen / und alsbald ſi für die Hut hinuß kamend / do hinderſchlugends die Viend / und kamend 9. umb / dero warend 3. von Bremgarten / 3. von Meienberg / und 3. uß dero von Lucern Gebieten / und der Vienden ward einer erſchoſſen.

Die von Baſel empfiengend etwas Schadens.

Morndeß an St. Simon und Judas Abend des 27. Tags Octob. kam Hertzog Albrecht von Oeſterrich mit ſinem Kriegs-Volck für die kleinere Statt Baſel / in geſtaltſam er die Statt belägeren welt / aber die Baßler ſchuſſend ſo vaſt uß der Statt / daß die Hertzogiſchen widerumb hinder ſich von der Statt abwichend / do yltend Jnen die von Baſel etwa verr nach / alſo warff ſich des Hertzogen Züg umb / ſtalt ſich in ein guten Vorteil / do geſchach ein Treffen / aber die Baßler warend des Hertzogen Machte vil zu ſchwach / deshalb ſi abwychen muſtend / und verlurend 32. Mann / darzu ein Stritbüchſen / die ward hinab gen Nüwenburg gefürt / die Viend rumtend ſich ſi hettind 200. Baßler erſchlagen / das doch erlogen was / wann ſi nit eines Manns mer verlurend / dann wie vorſtat ; Dero Zit lagend ſtäts ze Nüwenburg an dem Rhin 300. Pferdt Oeſterrichiſch uff die Statt Baſel ze ſtreiffen.

Von dem ſchweren Schalmutz uff dem Zürich See da die von Schwitz Schaden empfiengend.

Wie nun die von Schwitz jetz etwa lang / ſid daß ſi die zwei groſſen Schiff / und den groſſen Flotz mit Rat und Zutun der Eydgnoſſen gemacht hattend / von verſchinen Meyen har biß jetz den Zürich-See gwaltig ingehept / die von Zürich gäntzlich darab getriben hattend / und inſunders denen von Rapperſchwil mit dem Flotz vil Kummers und Schadens tatend / do begundend nun die von Zürich nachgedencken / wie ſi überſchiffet / und ſo gar vom See vertriben wärind / und betrachtetend / wie ſi die von Schwitz überſchiffetind / und den See wider erobertind und innämind / und lieſſend Jnen ouch machen zwen Flötz / dero der ein als groß als dero von Schwitz / und der ander gröſſer was / ouch machtend ſi zwei groſſe nüwe Schiff / die ouch vil gröſſer warend dann die ſo ſi vor ze Bregentz hattend nüw laſſen machen / und bezügtend alſo diſe Schiff und Flötz mit Büchſen und Hand-Geſchütz gar wol / inſunders in dem einen Flotz warend zwo groſſe Büchſen / da die eine vornen die ander hinden hinuß ſchuſſend. Nun ſoll man wüſſen / alsdann hievor am Frytag vor Michaelis am Herpſt des 24. Septemb. dero von Zürich erſte zwei groſſe Schiff / ſo ſi ze Bregentz hattend laſſen machen / früy im Nebel / daß die ſo ze Pfäffickon lagend / des nie innen warend worden / biß daß ſi ee der Nebel ſich ufftät / ſo verr hinuff gen Rapperſchwil zukamend / daß mans von Pfäffickon nit abeylen möcht / wie hievor ſtat / und hattend alſo die von Schwitz ze Pfäffickon und uff dem See Tag und Nacht Huten und Wachten uff dieſelben zwei Schiffe / wann ſi die weltind wider hinab gen Zürich füren / dann ſi getruwtend ſi ſoltind Jnen dann werden / und meintends ze erſchnappen / ſolchs märcktend nun die von Zürich und von Rapperſchwil / und lieſſend die Schiff alſo ze Rapperſchwil belyben biß an Frytag vor Aller Heiligen Tag den 29. Octob. als die groſſen Schiff und Flötz ze Zürich ußgemacht wurdend / die von Rapperſchwil zugend ouch entzwüſchend dieſelben zwei Schiff / ſo bi Jnen beliben warend / dick hin und wider / damit ſi die von Schwitz ze Pfäffickon / ſo das ſechen möchtend / uff den See ſprangtind / als ouch manchmal beſchach ; Nun wurdend die von Schwitz ze Pfäffickon innen / wie die von Zürich nüwe Schiff und Flötz gerüſt / in willens Rapperſchwil ze ſpiſen / und Jre Schiff mit Gwalt ze reichen / ouch die Höff und die March ze brennen und umbzekeren / daran Jr Lib und Leben ze ſetzen / und einen ſtarcken gwaltigen Zug über Land und über See zetun ; Alſo uff den vorgenanten 29. Tag Octob. kamend die von Zürich mit aller Jrer Rüſtung und Züge daher uff dem Waſſer / mit aller Jrer Kriegs-Schiffung / und ouch mit den geladnen Schiffen / darinn ſi die Spiſung fürtend / und furend alſo gwaltigklich den See haruff / und warend der Schiffen 12. Alsbald nun die von Schwitz ze Pfäffickon des gewar wurdend / warend ſi ſchnell ze Rat / daß ſis je weltind angriffen / rüſtend ſich von Stund an / bereitetend Jre Schiff und den groſſen Flotz zu / furend den Vienden engegen / geſtracks gegen Menidorff / und ſo ſi erſt einanderen als nach kamend / daß ſi mit dem Geſchütz einanderen erreichen möchtend / do fiengend ſi an zeſammen ſchieſſen / und furend gar ſchnell undereinanderen / und ward das Geſchütz one Underlaſſen ernſtlich gebrucht / inſunders hattend die von Zürich ein mercklich Geſchütz bi Jnen / alſo hattend die von Rapperſchwil ouch heruff gewartet / wie dann von denen von Zürich harumb beſcheiden warend / und kamend obnen herab mit dero von Zürich zweyen Schiffen / die ſi ouch wol bezügt hattend / und mit einem Vendli / und ſchuſſend ouch ſtarck zu dero von Schwitz Schiffen / und tribend das allen Tag miteinanderen hertigklich. Alſo ward dero von Schwitz das eine groß Schiff die Ganß genant / gar gewüſt und durchgeſchoſſen / ouch wurdend teil Lüten darin übel geletzt / daß daſſelb Schiff muſt abwychen / ſo was ouch der Flotz nit wol bezügt / weder mit Bulver noch mit Steinen / wann daß ſi ouch damit abwychen muſtend / und furend mit dem Flotz den nächſten undernthalb Bäche ze Land / und luffend uß dem Flotz / wann die Viend Jnen gar ſtreng ein wil nachjagtend / alſo daß ſi ſich des Flotzes und der groſſen Büchſen ze verlieren gantz verwegen hattend / alſo bleib dero von Schwitz das groſſe Schiff der Kiel genant / alleine in mitten unter denen von Zürich und den Vienden / und hat Jnen redlich und tapfer wider / darin und dardurch geſchach ouch menger Schutz / und wurdend ouch darinn Lüt gewüſtet / wann ſicher da was groſſe Angſt und Not und ſtrenge Arbeit / alſo tribend ſi das untz uff den Abend ſpat / und hiemit furend dero von Zürich geladne Schiff allweg für ſich uff Rapperſchwil zu / die gerüſten Schiff von Pfäffickon kontend nit vil getun / dann ſi hieltend uſſerthalb dem Geſchütze / und alſo furend die von Zürich mit Gewalt und mit allem Züg gen Rapperſchwil / und dero von Schwitz Schiffe furend ouch geſtracks gen Pfäffickon / gen Fryenbach und anderſtwa / wo ſi nechſt möchtend ze Lande / und wurdend uff dero von Schwitz Teile in der Ganß und in dem Kiel 12. Mann wund und geletzt / ouch wurdend vier erſchoſſen / dero was einer uß Lucern Gebiet / einer uß der March und zwen von Schwitz. Wann die von Lucern hattend dero Zit 50. Mann bi denen von Schwitz ze Pfäffickon / die ouch bi diſer Tate warend / ſunſt hat dozemal kein Ort ſine Lüt bi denen von Schwitz / wann die von Ure und von Underwalden warend daheim / die

von

Digitized by Google

von Zug muſtend Iro ſelbs goumen / die von Glarus muſtend an dem Walenſee und gegen Sanganſer-Land hüten / doch hattend die von Zug und von Glarus allweg Ir gut getrüw Uffſehen zu denen von Pfäffickon / aber die von Lucern hattend Iren Zuſchub den Krieg ſchier durchuß ſtäts bi denen von Schwitz / oder bi denen von Zug / und je bi beiden zemal. Man ſeit ouch / daß am vorgemelten Schalmutz die von Zürich / und die von Rapperſchwil ouch Schaden empfangen habind; Alſo blibend die von Zürich da obnen ze Rapperſchwil / untz an Suntag den letſten Octob. was Aller Heiligen Abend / do namend ſi allen Iren Züg / ouch die zwei groſſen Bregentzer-Schiff / die vorhin da obnen bliben warend / und bundend jetweders Schiff an ein Floß / und furend am ſelben Tag nidſich wider heim / welchen Weg ſi woltend / von menklichem unangefochten / daß Inen die ze Pfäffickon nit mer wartend / wann Ire Schiff warend zergänzt als vorſtat. Und als diß alſo ergangen was / do ſeitend denen von Schwitz zu die von Underwalden 60. Mann / und die von Uri 30. Mann angentz gen Pfäffickon ze legen. Darnach am Aller Seelen-Tag umb Imbiß Zit kamend die Viend ze Roß für Mellingen gerent / beſchowetend die Statt / und zugend glich wider darvon.

Die Viend kamend für Mellingen.

In diſen Tagen kam ein Geſchrey gen Bern / wie die von Schwitz gar mercklich uff dem See verloren / und übel geliten / und warend die Mär gar hart / daß die von Bern von Ir lieben Eydgnoſſen wegen gar übel erſchrackend / und von Stund an gen Schwitz ſchribend ſi ze klagen / mit Bitt ſi ze berichten wie es doch ſtund und ergangen wäri / alſo ſchribend Inen die von Schwitz allen Bericht / wie die Not eben ſtreng / aber der Schad von GOttes Gnaden nit ſo groß geweſen / wie Inen fürkommen was / ſchribend Inen wie es ergangen / und dancktend Inen gar früntlich Ires getrüwen Brüderlichen Klagens.

Die von Bern klagtend die von Schwitz Ires empfangnen Schadens.

Den Frommen / Fürſichtigen / Wyſen Landt-Amman / Räten und gemein Landt-Lüten / und gantzer Landts-Gemeind des Landes zu Schwitz / unſeren beſundern guten Fründen / und getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Erſamen / Wyſen / ſunder guten Fründ / und getrüwen Eydgnoſſen / unſer früntlich willig Dienſte / und was wir Eeren / Liebs und Guts vermögend / allzit zuvor bereit. Lieben Fründ / Uwer Wißheit tuond wir ze wüſſen / daß Wir vernommen hand / und Uns in Landt-Märs wyſe vorkommen iſt / daß es den Uweren / mit und in Uwerem groſſen Schiff uff dem See oben / vaſt leider mißlungen ſige / an Iren Liben gewüſt / etlich zum Todt / und ouch etlich in groſſer Kranckheit ligende ſigend / in Sorgen Iro Lebens / darab Wir innigklichen erſchrocken / und von Hertzen bekümmert ſind / als von unſeren beſundern alten lieben und getrüwen Fründen und Eydgnoſſen wegen / dero Kumber uns billichen leid iſt / und bekümmern ſoll / wann Wir allezit Uwer Eere / Manheit und Frommen mit begierlichem Hertzen begertind zu vernemmen; Und klagend alſo Uwer liebe getrüwe Fründſchafft ſo getrülich und früntlich / als ein Fründ dem andern klagen ſoll / umb alles das Uch und den Uweren darinne ze Kumber und ze Mißfallen zugezogen ſin mag. Lieben Fründ / wann nun jetz von der Welt Blödigkeit wegen / mer zu allen Sachen dann darvon geleit wird / als wir gantze Hoffnung zu GOtt habend / und ouch deß inniglich begerend / ſo bittend Wir Uwer liebe Fründſchafft / Ir wellend Uns bi diſem Botten ſchrifftlich underwiſen / wie die Sach ergangen ſige / umb das / ob Wir dardurch in unſeren Gemüten deſter rüwiger werden möchtind / daran bewiſt uns Dienſt Uwer liebe Fründſchafft / die GOtt gnädigklich behüten / und alle Uwre und Unſre Viend überwinden helffen welle. Datum quarta Menſis Novembris, Anno Domini 1445.

Schultheiß und Rat der Statt Bern.

Diſer Zit furend aber die Viend mit aller Machte Nachts von Zürich hinab für Baden / und woltend die Statt erſtiegen haben / aber es fält Inen / und verlurend ein Vendli / ouch Stygleitren / und anderes / welches der Vogt und die Soldner in jetlich Ort ſchribend / wie hernach lutet:

Die Viend woltend aber Baden innemmen und empfiengend Schaden.

Den Frommen / Fürſichtigen / Wyſen / Landt-Ammann und Rate zu Glarus / unſern lieben Herren / und getrüwen Eydgnoſſen.

Unſer willig undertänig Dienſte zuvor lieben Herren! Wir laſſend Uch wüſſen / wie Unſre Viend uff hüt fruy vor Tag / als zwüſchend Vieren und Fünffen / mit grülichem Stürmen / mit Füwr-Inſchieſſen / mit Kuglen / mit Pfilen und mit Stygleitren an allen Orten har gen Baden kommen ſind / und hattend zwo beſchlagen Strützen under den Schutzgatter under dem Tor gegen den groſſen Bädern abhin getan / daß der nit fallen möcht / und hattend ein groſſen Boum uff einem Wagen dargefürt / damit ſi das Tor wolten uffgeſtoſſen han / dann das Inen von den Gnaden GOttes nit gelungen iſt / und uns ein Leid nit geſchechen iſt. Doch ſo ſind uns Ir Stigleitren ein Teil gebliben / und ouch etwas Irer Werinen / und mit Namen ein wiß Vendli / und habend wol geſpürt an dem Schweiß / daß ſi micheln Schaden empfangen hand. Jetz nit me dann GOtt ſy mit Uch. Geben uff Mentag vor Martini / Anno Domini 1445.

Joſt Räß von Ure / Vogt ze Baden / und gemein Geſellen von Eydgnoſſen / jetz im Zuſatz daſelbs.

Uff St. Martins Tag Anno Domini 1445. kamend beider Partyen / namlich der Herrſchafft Oeſterrich und dero von Zürich / eines Teils / und aller Orten der Eydgnoſſen anders Teils / treffenlich Bottſchafft gen Coſtentz zu dem angeſetzten Tag / wie der in offner Rechd von der Churfürſten Mentz / Trier und Pfaltz Botten hievor beſtimt was / ouch kamend dar von vil Richsſtetten erbare Bottſchafften / und lagend da etwa mengen Tag / alſo verhörtend der Churfürſten Botten beid Partyen / da bot jetweder Teil dem andern vil Rechts / und ward ouch vil und mengerlei mit beiden Teilen geredt und geantwurt / jedoch zuletzt zerſchlugen ſi aber uff demſelben Tag / daß da weder Frid / Satzung / Anſtand / noch Richtung gemacht ward / und beſtund in Unfrid als vor / do gieng ein gemeine Red / daß die Eydgnoſſen mit groſſem Glimpf

Wie uff dem Tag ze Coſtentz aber kein Frid gemacht ward.

der ander nit / etlich warend erfroren / etlich hattend ſich ſunſt genietet / und müſtend alſo die Sachen an dryen Enden har in mengen Weg erſorgen / in ſollichem ſo ſechend die Viend uff Grützen / die Iren ſo uff dem See warend mit allem Irem Züg uff dem Waſſer / und mit dero von Schwitz Floz von Pfäffickon faren / do brachend ſi ouch uff Grützen von Stund an uff / fielend in das Dorff zu Fryenbach / blündertends und ſtieſſends an vilen Orten an / und verbrantendts in Grund / und zugend damit ylentz darvon / für Bäch / bi dem Seeni der / ſo entlichiſt ſi möchtend heim gen Zürich / deßglich die uff Hurdner-Veld furend ouch ſchnell ze Schiff / und wider hinüber gen Rapperſchwil / das geſchach umb Ymbiß. Und wie nun in ſollichem der Zulouff obnen herab uß der March ouch von Zug har / und ab dem Berg geſchach / daß ſich die Schwitzer umb etwa vil Volcks geſterckt hattend / wurdend ſi ſchnell ze Rat / den Vienden nachzeylen / denen ſo mit dem Rechberger zugend. und uff Grützen gehalten hattend / und zugend alſo Inen ylentz nach untz gen Horgen hinab; Aber ſi möchtend der Vienden nie ſichtig werden / ſo endlich ylendts von dannen / do kertend die von Schwitz und ander ſo bi Inen warend / wider haruffwertz / und lagend noch vil todter Vienden umb Wolrow harumb / die ſi nit hinweggefürt hattend / biß an fünfften Tag / do kamend bi hundert Frowen von Zürich haruff / denen gab man Frid und Gleit / die brachtend zwei groſſe Schiff mit Inen / und ward Inen gegunnen / wenn ſi möchtind erbitten umb Lon / oder ſunſt / daß Inen der wol helffen möcht / alſo gabend ſi von einem Todten fünff ß. biß in das Schiff zu fergken / wer die verdienen welt / und warend derſelben todten Vienden an der Zal 102. Mann / one die Todten / ſo ſi vorhin zu Schiff gefürt hattend / dero 78. warend / als vorſtat / alſo ließ do derſelbe Huff Vienden ein ſchwär Pfand ze Wolrow bliben / für das Dorff ze Fryenbach / ſo ſi verbrantend / und für den Flotz mit der Büchſen / doch verlurend ouch die von Schwitz / und die uß den Höffen an diſem Gefächte 15. Mann / der warend zwen von Underwalden / Heini am Bül / und Claus Kaltſchmid; Ouch ward einer von Pfäffickon gfangen / der hat ſich verloffen / und müſt ſich umb 110. fl. und ſin guten Harniſcht löſen; Ouch erfrurend die Gſellen übel an Händen und an Füſſen / und tatend diſe manliche tapfere Tat gar lützel Lüten; Allda kam umb von Schwitz Heinrich Kid / Hans Steger / Heini Fürer / Werni Radtheller / Joſt im Kloſter / Heini am Bül / Joſt Gſell / Werni Beler / Uli Städeli.

Die von Zürich furend gen Pfäffickon / und machtend denen von Schwitz Ire groſſe Schiff unnütz und verbranntends.

Darnach über acht Tag / am Donſtag vor dem Heiligen Tag ze Wienacht / deß 23. Tags Decemb. im 1445. Jare / kamend aber die von Zürich haruff / furend übern See mit allem Irem Schiffzüg / mit Schiffen / Flötzen und Büchſen / und hattend ouch mit Inen den groſſen Floz / und die groß Büchs / ſo ſi denen von Schwitz wider angewunnen hattend; Ouch lieſſend ſich die von Rapperſchwil mit allen Iren Schiffen haruß / dann die von Zürich hattend dero Zit den See mit Gwalt inne / und warend Meiſter daruff; Alſo leitend ſich die von Zürich mit allen Iren Schiffen für Pfäffickon / obnen und unden an dem Dorffe / die von Rapperſchwil leitend ſich gegen dem Altendorff in der March / und nötigetend allen den Tag / inſunders zu Pfäffickon biß uff den Abend ſpat / do lieſſend ſi hinzugon / und furend zu den Schwiren inn / und woltend das groß Schiff der Kiel genant / und die Ganß genommen han / do warend ſi ſo vaſt gebunden / und gegen dem Land gezogen / daß ſi Inen nit wol werden möchtend / dann ſi warend vormals in dem Schalmutz uff dem See beſchechen / als man Rapperſchwil ſpißt / wie hievor ſtat / zerſchoſſen / daß die von Schwitz die Schiff für deß hin nit mer bruchtind. Do ſi nun ſachend / daß Inen die Schiff nit wol werden möchtend / do richtetend ſi Ir Geſchütze gegen den Schiffen / ouch in die Hüſer / und zwüſchenthalb in die Straſſen und Gaſſen / daß da niemand kein Wandel gehaben dörfft / und mithin wurffend ſi Füwrkuglen / und ſchuſſend Füwr-Pfil in die Schiff / und als ſi davon nit brennen woltend / do lieſſend ſi wider hinzugon / luffend in die Schiff / und zerhuwend die Laden und das Holtz / rüſtend Spän / und machtend damit Füwr in die Schiff / und verbrantends mit Gwalt / und hieltend alſo mit Irem Zuge darbi und vornen an den Schwyren ſtill / biß ſi ſo verr abbrunnend / daß ſi meintend fürbaß denen von Schwitz unnütz worden wärind / und furend do darvon / das was uff der Nacht umb Betglocken Zit / ouch verbrantend ſi ein Schür uff dem Riet / in derſelben Schür ward erſchoſſen Uli Meyenberg / des die Schür was / dann als ſi angezündt ward / luff er dar / wolts löſchen; Ouch ward uff der Wyte des Riets erſchoſſen Uli Städeli / von Schwitz / ouch ward erſchoſſen zu Pfäffickon in Hanſen Webers Huß Hans Briſi von Ure / ein redlicher Knecht / ouch ein Frow in Iro Huß / die was Lienharts des Pfiſters Wib / und gieng wunderbarlich zu / davon gar vil ze ſchriben wäri. Hiemit ein End des 1445. Jars.

Die von Rapperſchwil verbrandtend einen von Schmerickon.

Anno Domini 1446. am Samſtag nach der Heiligen Dry Künigen Tag / fiengend die von Rapperſchwil einen vor Ir Statt bi Jonen / der was von Schmerickon uß der Graffſchafft Utznach / und hat uſſerenthalb ein Schür angeſtoſſen / darob ward er erwüſcht und in die Statt gefürt / und verbrantend Ine deſſelben Tags vor der Statt.

Die von Baſel verlurend Pfäffingen wider.

Darnach am 16. Tag Hornungs ward das Schloſſe Pfäffingen / ſo die von Baſel des vergangnen Jars erobert hattend / Nachts durch der Herrſchafft Oeſterrich Lüte erſtigen / und wider gewunnen / und wurdend denen von Baſel etliche Knecht daruff gefangen / und uß Beſorgnuß ſolcher Hinderliſten / wurdend die von Baſel mit denen von Bern / Solotorn und Rhinfelden ze Rat / und brachend die Veſti am Stein ze Rhinfelden / ſo ſi hievor gewunnen und beſetzt hattend / in Grund ab / woltend nit erwarten ſollicher Nachtſchäden. Diß beſchach am 17. Tag Hornungs.

Darum zerbrachends die Veſti ze Rhinfeldē.

Der Pfaltzgraf am Rhin verſucht aber Tagſatzung zu werben.

Umb Converſionis Pauli ſucht der fromme Fürſt von Heidelberg / Pfaltzgraf Ludwig an dem Rhine abermalen Mittel und Wege wie Er den Krieg befridigen möcht / und warb an beide Partyen gar ernſtlich / daß ſi Im einer Tagſatzung bewilligen weltind gen Ulm in die Statt uff künfftige Mittevaſten / alſo erwarb er ſo vil an die Eydgnoſſen daß ſi Im des Tags bewilligtend / und ingiengend / ze Irem Teil einhelligklich / und wie man wont es ſolt bi der Herrſchafft und bi denen von Zürich ouch nit Mangel haben / do warend ſi uß kleinfügen Glückfällen / ſo ſi uß Hinläßigkeit der Eydgnoſſen jetz etliche mal gehept hattend / ſo ſtoltz und hochtrabend worden / daß ſi den Tag abſchlugend / und keiner Täding loſen woltend / biß daß harnach die Schlacht ze Ra-

Die Herrſchafft ſchlugs ab.

gaß

gatz beſchach / do ward es beſſer umb ſi / alſo ward von der Widerpart die Tagſatzung gen Ulm abgeſchlagen ze mitten Hornung / als dero Zit die Eydgnoſſen einen Tag ze Lucern bi einanderen hieltend.

Wie man in Sanganſer-Land zoch und etlich Viend umbracht.

Als man den Tag ze Lucern uff den 14. Hornungs hielt / do gabend die von Appenzell den Eydgnoſſen vaſt für / wie daß am Eſtnerberg in der Herrſchafft Vadutz ennent Rhins in Herr Wolfharts von Brandis Fryherren Gebieten vil Vienden bi einanderen lägind / und wäri der Rhin vaſt klein / daß diß frömbde Volck gut anzugriffen ſin wurde / wann ouch da vil Guts ze gewinnen wäre / und gabends den Eydgnoſſen vaſt ſchlecht und gut für.

Hinwider brachtend ouch die von Glarus für die Eydgnoſſen von des Oberlands wegen / wie ſi vil und gute Kundtſchafft hettind / daß noch meng Bidermann da wäri / der gern zu den Eydgnoſſen gehören welte / und rufftend ouch die Eydgnoſſen / und hattend ouch vorhin Jr Bottſchafft in alle Ört geſandt / daß man Jnen hulffe das Land wider eroberen / damit es widrumb zu der Eydgnoſſen Handen käme / und daß ſi daharwertz deſter ſicherer ſin möchtind / und mit Jnen reiſen und ziechen von Jr Land / und nit alſo ſtäts ze Landweri ligen müſtind ; Alſo verlieſſend ſich die Eydgnoſſen an dero von Appenzell Fürgeben / und berietend ſich von erſt den geſameten Huffen Vienden am Eſtnerberg ze beſuchen / und darnach in Sanganſer-Land zeziechen / und leitend ein Zug an / und ordnetend von allen Orten Lüt / die von Bern ſchicktend 50. Knecht / die ſi ze Lentzburg domalen ligen hattend / Lucern ſchickt 100. Ure 100. Schwitz 100. Underwalden 100. Zug 100. Und ward geordnet daß die von Glarus / und die von Appenzell / und der Herr von Raren in Toggenburg mit Jr Panner und Machte ziechen ſoltind / und uß Gaſtern 100. Mann. Alſo beſchach die Sammung am Suntag vor St. Matthis-Tag des 20. Tags Hornung zu Utznach / und hattend die von Glarus Jr Panner da mit 500. Mannen / und die von Schwitz Jr Vendli / under die zugend ouch dazumal die 100. Mann uß Gaſteren / ſunſt hattend ſi allda weder Panner noch Vendli bi Jnen / und was Jro aller bi 1100. Mann / alſo brachend ſi ze Utznach uff / zugend durch den Hummelwald hinüber in das Turtal gen Wattwil in Toggenburg / darnach das Turtal uff / biß gen Sant Johann / und embuttend denen von Appenzell und dem Herren von Raren / daß ſi ouch uffbrächind. Do begegnet Jnen von denen von Appenzell / daß der Huff Vienden am Eſtnerberg nit mer vorhanden wäri ; Alſo ward der fürgenommen Anſchlag des Endts gewendt / do wurdend die Eydgnoſſen zu Rat den Zug in Sanganſer-Land für hand zu nemmen / und embuttend denen von Appenzell / und den Herren von Raren / daß ſi mit Jr Pannern und Machte uff Zinſtag ze Nacht ſöltind zum Wildenhuß im Turtal ſin / und uff Morndeß Mittwuch den 23. Hornungs gen Gams hinüberziechen / und ſich daſelbs gegen Rhin wertz helden / und obnen in Sanganſer-Land fallen / ſo weltind ſi uff denſelben Mittwuch unden uff ins Land brechen. Hiemit zugend die Eydgnoſſen angentz wider hinüber gen Utznach / und den nächſten gen Weſen / und am Mittwuchen vor Tag übern Walenſee uff / gen Quarten / da dero von Glarus Zuſatz lag / und als es jetz wol Tag was zugend ſi an Sanganſers-Lands Letze / am Röuſchiben genant / und kamend durch die Letze / daß Jnen das nie niemand weret / und fielend in das Land / und als ſi über den Röuſchiben hinin in den Boden kamend / do lieſſend ſich uß der Statt der Vienden bi 100. Mannen / die ſchalmutztend mit den Eydgnoſſen / alſo erſtach man Jro 7. und jagt mans wider in die Statt / und zog man hiemit fürſich das Land hinuff gegen Meils / und wie ſi ſchier gen Tſchärfingen under Sangans herab kamend / ſo begegnend Jnen aber ein Teil Vienden / und ſchalmutztend mit Jnen / alſo gewunnend Jnen die Eydgnoſſen aber die Flucht an / und erſtachend daſelbs der Vienden 12. Mann / und zugends uß ; Hiemit zugend die Eydgnoſſen immerdar für ſich biß gen Meils / da furend ſi aber für / biß hinuff gen Ragatz an den Rhin / und in diſen Schalmützen verlurend die Eydgnoſſen nie kein Mann / doch wurdend zwen geſchoſſen aber nit zum tode / alſo lagend die Eydgnoſſen zwo Nächt ze Ragatz ſtill / und von Stund an / alsbald die Eydgnoſſen in das Land kamend / do kam Cunrat Meli von Flums / Jörg Locher / und Wernher Keßler von Ragatz / und etwa bi 100. Landt-Lüten mit Jnen / und ſchwurend den Eydgnoſſen.

Ouch wie man übern Rhin für Meyenfeld

Und wie man nun ze Ragatz ſtill ligt / do luffend etlich frutig Knecht durch den Rhin gegen Meyenfeld ze rouben / do fielend die von Meyenfeld uß Jr Statt haruß / und woltend dieſelben Knecht hinderſchlachen / do nun das die Eydgnoſſen ze Ragatz ſachend / da warend ſi all ſchnell uff ze Roß und ze Fuß / und durch den nächſten durch den Rhin / die Jren zeentſchütten / alſo wurdend die Meyenfelder in das Stettlin hinin gejagt / und ward Jro etwa menger erſtochen / und verbrantend daſelbs umb Meyenfeld harumb / Dörffer / Höff und Hüſer / und woldrotend Wild in dero von Brandiß Herrſchafften / darnach zugend ſi hinaben gen Triſen in die Herrſchafft Vadutz / die ouch dero von Brandiß was / und leitend ſich gen Triſen in das Dorff / und an den Triſnerberg / und lagend da zwen Tag und zwo Nächt ſtill / da ſi und die Viend all Tag und all Stund einanderen beſachend / dann die Räter ſtäts da wider und für rantend / und beſchowtend die Eydgnoſſen gar dick.

und gen Triſen fur

Und darnach wider in Sanganſer-Land zoch.

Wie ſich nun die Eydgnoſſen erſpatziert hattend ennent Rhins / do zugend ſi wider herüber an die Ende / do ſi wontend die von Appenzell und den von Raren mit Jr Macht ze finden / do warend dieſelben hinder ſich und wider heim gezogen / daß ſi nie zu den Eydgnoſſen kamend / als ſi aber zugeſeit hattend. Alſo zugend die Eydgnoſſen wider hinuff gen Ragatz / da lagend ſi ein Tag ſtill / darnach rucktends herab gen Meils in Sanganſer-Land / und woltend allda Jr Sachen und Geſchäffte fürnemmen mit dem Lande / und mit den Lüten im Land / dann ein Teil Landt-Lüten hat den Eydgnoſſen von Stund an geſchworen / alsbald ſi in das Land kommen warend / wie vorſtat / ein Teil kamend mithin herzulouffen und ſchwurend / etliche die den Eydgnoſſen nit hulden woltend / wichend gen Walenſtatt / und uff die Veſti gen Sangans / und über den Rhin uß. Alſo lagend die Eydgnoſſen ze Meils / und woltend ze Rat werden / was ſi fürnemmen weltind gegen der Statt ze Wallenſtatt / und hattend die Knecht nit vil Spiſe / dann es was alles geflöcht / und was Mangel an Win und Brot / aber Fleiſch fand man gnug.

Von dem Veldſtrit ze Ragatz / da die Eydgnoſſen den Vienden obgeſigtind.

Do es ward am Samſtag vor der alten Vaßnacht / das was St. Fridlins-Abend / des 5. Tags Mertz / do kam den Eydgnoſſen ſo ze Meils lagend zitlich gewüſſe Kundtſchafft und Bottſchafft durch Jörgen Locher / und

Wernher Keßlern von Ragatz / die ſi warnetend / und zu Jnen von Ragatz herab kamend / und anzeigtend wie die Viend allen Tag herüber Rhine ze Schiff / ze Roß und ze Fuß gezogen wärind / und ſamletind ſich ze Ragatz / und läge da mercklich vil Volck / als ouch war was / dann als man hernach erfur / ſo was Jro ob 6000. die warend von Veldkilch / von Bludentz / uß Wallgöw / uß dem Jntal / ab der Etſch / von Bregentz / von Vadutz / von Meyenfeld / vom Gotzhuß Chur / Brättigöw / ab Tavas / uß Tumleſchg / und anderſtwa har / und warend Willens herab gen Meils den Eydgnoſſen nachzuziechen und ſi von Land ze ſchlachen; Der Eydgnoſſen was überall ze Meils 1100. Mann / dero warend 500. von Glarus / die hattend Jr Panner da / und hattend die von Schwitz Jr Vendli da mit 200. Knechten / ſampt denen uß Gaſtern / ſo under Jnen zugend / die übrigrn warend von Bern / Lucern / Uri / Underwalden und Zug / dero hat jetlich Ort 100. Mann / one die von Bern / die hattend allein 50. ouch blibend etlich wenig Knechte uß Sanganſer-Land bi den Eydgnoſſen. Alſo ſtaltend ſich die Eydgnoſſen ze Meils hinuß für das Dorff / uff die Wite am Berg zuher / und woltend da dem Viend beiten / und wie die Viend deſſelben Tags nit kamend / wurdend ſi in der Nacht ze Rat / diewil uff Morn des lieben Heiligen Sant Fridlins Tag wäri / und ſi St. Fridlins von Glarus Panner bi Jnen hettind / und die Viend doch nit herab kommen wärind / ſo weltend ſi im Namen GOttes und St. Fridlins hinuff ziechen / und ſi die Viend ſuchen / in Hoffnung es ſölt Jnen an St. Fridlins-Tag / mit St. Fridlins-Panner nit mögen mißlingen / alſo rüſtend ſi ſich ze weg / und was jederman einhellig und willig / machtend Jr gute Ordnung / hattend ouch Jre vertruwte Kundlüt und Fürer / Cunraten Meli von Flums / Jörgen Lochern / und Wernhern Keßlern von Ragatz / all dry Landtlüt uß Sanganſer-Land / die fürtendts in der Nacht vor Tag von Meils den Berg nach für Wangs und Vilters / und zwüſchend den gebrochnen Burgſtellen / Fröudenberg und Spillberg durch / hinuff biß gen St. Lienhardt bi Ragatz / und zugend die Eydgnoſſen ſtets in Jr guten Ordnung gar züchtigklich und ſtillſchwigende; Alſo was nun der Tag angebrochen / das was St. Fridlins-Tag / und was an der alten Vaßnacht / und warend die Viend ze Ragatz in dem Dorff wolgemut / warend bloß ze Tiſch geſeſſen / ze Morgen ze eſſen / und woltend darnach geſtracks hinab gen Meils gezogen ſin / die Eydgnoſſen ze beſuchen und ze ſchlachen / da hat ſich das Blat umbgekert / daß die Eydgnoſſen ſi ſuchtend und ſchlugend. Wie nun die Eydgnoſſen gen St. Lienhardt kamend / und nebend der Veſti Fröudenberg uff den Acker und Boden uſſert Ragatz hinuff rucktend / do kumpt Hans von Rechberg mit etlichen Rütern har rennen / und beſchowet die Eydgnoſſen / und rañt ſchnell wider hinder ſich in das Dorff und macht ein Lermen; Alſo wüſcht jederman uff vom Tiſch ab dem Eſſen / und rüſtend ſich ſchnell ze Roß und ze Fuß / des Rechbergers Bottſchafft fröwt etlich ſo wol / daß Jnen der Löffel ob dem Eſſen vor Schrecken empfiel / die ſich vorhin ußton hattend vil Eydgnoſſen umbzebringen; Alſo rucktend die Viend gar bald all uß dem Dorff haruß / machtend ſchnell Jr Ordnung uff der Wyte die gegen Fröudenberg ſicht / Herr Wolfhart von Brandiß Fry / der ouch da was mit ſiner Macht / desglich der von Rechberg ermantend das Volck gar handtlich zu dem Strit / dann ouch der von Rechberg / wie Er vor die Eydgnoſſen beſchowet hat / dem von Brandiß ſagt: Der Eydgnoſſen wärind lützel und nit 1500. aber ſi zugind unverzagt dahar / daß Er ſich verſech / ſi wurdend mit Jnen hantlich ſtriten / alsbald nun die Eydgnoſſen vollents hinuff in Boden bi Fröudenberg kamend / und der Vienden ſichtig wurdend / do ermanet Jtel Reding der Jünger Houptmann von Schwitz / und Joſt Tſchudi Ammann und Houptmann von Glarus / und andre Houptlüt von Eydgnoſſen die Knechte friſchlich zum Angriff / des jedermann ſunſt willig und begirrig was / giengend frölich dran / und lieſſend der Pannermeiſter von Glarus Cunrat Rietler / und der Vendrich von Schwitz Jr Panner und Vendli mutig dahar flügen / gerietend behend und bald an die Viend / und griffends mutigklich an / alſo ſchuſſend / ſtachend / wurffend nnd ſchlugend ſi zeſammen gar vientlich / das wäret nun ein gute Wil / ee die Viend die Flucht nämind / doch trucktend die Eydgnoſſen ſo hantlich und kräfftigklich in der Vienden Ordnung / daß ſi begundend wychen und namend die Flucht gegen dem Rhin / und durch das Dorff uß / und ouch nebend ſich hinnß gegen dem Berge / alſo iltend Jnen die Eydgnoſſen nach an den Rhine / und jagtends in den Rhin; Hie littend die Viend erſt groſſe Not / dann die ſo ze Roß warend / kamend wol hindurch / welche aber ze Fuß warend / die wurdend erſchlagen / oder merteils ertränckt / dann man ſach dero gar lützel ennet ußhin watten; Diſer Strit was nun früy ergangen vor Prim Zit / alſo kartend die Eydgnoſſen wider harumb von dem Rhin hinuf da der Angriff geſchechen was / und fand man todter Vienden uff der Walſtatt / an dem Rhine und anderſtwa 1300. Mann / darunder lag vom Adel Paule vom Stein / einer von Einhofen / und ſunſt noch 11. Edler; aber dero Zal Vienden / die im Rhin ertrunckend mocht man nit wüſſen; Aber wol iſt ze gedencken / daß derſelben one Zwifel vil ſige geſin / dann der Rhin was vaſt uffgegangen / ſid dem Zit als die Eydgnoſſen ze Triſen gelegen / uß welcher Urſach ouch die Eydgnoſſen deſter ee von Triſen wider herüber gezogen warend / daß ſi entſeſſen hattend der Rhin wurde unverſehenlich ufgan / als ouch geſchach / die erſchlagnen Viend wurdend all ußgezogen; Es kamend ouch an diſem Gefächt ron den Eydgnoſſen umb 7. Mann und nit mer / aber es ward ein michler Teil wund; Alſo fundend ſi zu Ragatz der Vienden Wägen wol geladen / mit Spiß Brot / Win / Hüner / Fleiſch nnd anders / ouch was das Morgenbrot gekocht / darab die Viend zerſtöubt warend / und aſſends die Eydgnoſſen ze vollend und lebtend wol / da ward ouch gewunnen vil guts Harniſchts und Zügs / Büchſen / Pfil / Bulver und anders / das alles under die Eydgnoſſen fründlich geteilt und gebütet ward / und hattend groſſe Eer und Mannheit bejagt / mit GOttes / unſer lieben Frowen und St. Fridlins Hilff; Es verlurend ouch da die von Brandiß Jr Panner [a] / die kam gen Underwalden ob dem Wald / und die von Veldkirch Jr Statt Vendli / das kam gen Glarus und gewans Rudolf Stucki / der hernach nach dem Rietler Pannermeiſter zu Glarus ward; Darnach ſchicktend die Eydgnoſſen Jre 7. Todte und die Wunden hinab gen Weſen und in

die

[a] Und des von Montfort Fänlin. Bulling.

die March/ und gabend der Vienden Frowen Frid und Gleit/ daß ſi Jre Todten ouch reichen möchtind. Alſo blibend die Eydgnoſſen etwas Zits im Land/ untz daß ſi kein Spyß mer hattend/ ſo hattend ſi ouch kein Züg weder groſſe Büchſen noch andre Rüſtung/ die Veſti Sanganß oder Wallenſtatt ze nötigen und anzewenden/ und zugend von dannen/ do batend die von Glarus die Eydgnoſſen gar früntlich/ daß doch jetlich Ort 50. Mann oder 30. Mann do ließind/ ſo weltind ſi 200. mit einem Vendli da laſſen/ damit das Land bi der Eydgnoſſen Handen belyben und behalten möcht werden/ aber die Eydgnoſſen woltends nit tun/ ſi woltend einmal heim/ ſi verhieſſend aber wol innert 10. Tagen von jedem Ort ein Anzal Knechten hinuff zu ſchicken/ zu denen von Glarus/ und ſoltind ſi diewil des Lands hüten. Alſo zugend die Eydgnoſſen all heim/ biß one 200. Knecht/ die warend von Glarus/ die blibend mit einem Vendlin ze Meils/ und wartetend da der Eydgnoſſen Zuſchub 3. Wuchen lang/ die doch innert 10. Tagen ſoltend kommen ſin/ wie ſi dann verſprochen hattend. Alſo da niemand kam/ do zugend dieſelben 200. Knecht von Glarus von Meils hinab gen Flums/ do lagend ſi noch 4. Tag. Do nun die von Glarus vernamend/ daß die Jren in Sanganſer-Land immerdar allein lagend/ und die Eydgnoſſen Jnen die Hilff/ wie ſi verheiſſen/ nit zugeſchickt hattend/ verdroß es ſi/ daß die Eydgnoſſen Jnen nit hulffend das Land behüten/ diewil es doch zu aller Orten Handen ſtund/ und ze Jro gemeiner Handen ingenommen was/ uñ doch ſi ze Baden/ ze Bremgarten und anderſtwa gemeine Ort hattend gemeinlich einanderen hulffend bewaren/ deshalb die von Glarus Jre Knecht uß Sanganſer-Land wider heim beſchicktend. Alſo zugend dieſelben Knecht mit Jrem Vendli vom Flums wider heim am 4. Tag Aprell/ und verſorgtend die von Glarus Jr Hut wider zu Quarten; Und des Tags als die von Glarus von Flums heimzugend/ do hattend ſich der Rüteren bi hundert ze Roß/ und ein Völckli ze Fuß herüber Rhin gelaſſen/ als ſi vernommen/ daß die Glarner nit mer ze Meils lagend/ do furend ſi gen Meils/ und namend da ein michlen Roub/ verbrantend etliche Hüſer/ erſtachend einen/ und fiengend etlich/ und zugend von Stund an wider davon/ die ze Fuß furend mit dem Vech über den Rhin/ die ze Roß belybend ze Prat hinder der Veſti Sanganß über nacht. Alſo wontend die zu Meils die von Glarus wärind noch ze Flums/ embuttend ylentz hinab/ daß ſi mit dem Vendli wider hinuff kämend/ oder Jnen 100. Mañ hinuff ſchicktend/ ſo weltind ſi mit Jnen das Roß-Volck ze Prat angriffen/ und getruwetind/ ſi werind all Jra; Do aber die Bottſchafft gen Flums kam/ do warend die von Glarus am Morgen früy weggezogen/ und nit mer da/ es was ouch das Landt-Volck ſelbs gar vaſt wider einanderen/ halb Oeſterrichiſch/ halb Eydgnößiſch/ ſo was Wallaſtatt/ und die Veſti und Statt Sangans gar Oeſterrichiſch/ und wurdend etlich mal die ſo den Eydgnoſſen anhangetend/ uß dem Land verjagt/ die wichend dann gen Glarus/ ſo zugend dann die von Glarus mit Jnen in das Land hinuff und ſatztendts wider in/ und was ein wunderbär Gefert.

Ein Lied von der vorgemeldten Schlacht zu Ragatz.

Min Hertz iſt guter Dingen/
Drumb will ichs heben an/
Ein nüwes Lied ze ſingen/
Jr ſöllends wol verſtan/
Von Schwitzern hoch erboren/
Jr Lob iſt wit und breit/
Das tut den Herren zoren/
Und iſt den Rütern leid.

Sich hub ein Krieg gar vientlich
Vor etwa mengem Jar/
Zwüſchen Schwitz und Zürich/
Das ſag ich Uch fürwar/
Darumb ſo iſt geſtorben
Vil menig Biderbman/
Darnach hand Zürcher gworben/
Was hand ſi gwunnen dran.

Si ſoltend ſin beliben
Bi Jrem alten Pundt/
Den ſi doch hand verſchriben/
On allen argen Fund/
Ewigklich ze halten
Jemerme one End/
Den Pundt hand ſi zerſpalten/
Sich von Eydgnoſſen gwendt.

Deß underſtunds zvereinen/
Als ich vernommen han/
Von den Richſtetten gmeine/
Gar menger Eeren-Mann/
Der Edel Fürſt von Heidelberg/
Der iſt uns wol erkandt/
Sin Lobe das iſt briſens wert/
Wo Er iſt in dem Land.

Er hat in diſen Stöſſen/
Sin allerbeſts getan/
Deß ſond die frommen Eydgnoſſen/
Jn allzit gnieſſen lan/
Daß Er in diſen Sachen/
Nie wolt abe lan/
Ein Friden wolt Er machen/
Der Hocherboren Mann.

Gen Ulm hat Er ein Tag geleit/
Die Warheit ich Uch ſag/
Uff mitte Vaſten was der Bſcheid/
Jetz iſt er gſchlagen ab/
Jr Biderben Eydgnoſſen/
Uwre Schloß beſetzend wol/
Man brucht vil gſchwinder Boſſen/
D'Herrſchafft iſt Liſten voll.

Rouben und Brennen/
Darmit iſt Jnen wol/
Ein Eydgnoßſchafft zertrennen/
Jr Hertz iſt Untrüw voll/
Das hat man wol erfaren/
So gar an mengem Ort/
Drumb ſond Jr Uch bewaren/
Si gend vil falſcher Wort.

Jr hand vil frommer Knechten/
Und mengen ſtoltzen Mann/
Si könnend all wol fechten/
Daran ſo tünd ſi gan/
Si hands gar dick bewiſen/
Jn diſem Widerſpan/
Si ſind gar hoch ze bryſen/
GOtt well Jn byeſtan.

Ze Walenſtadt an der Letzi/
Hub ſich der Anefang/
Ze Mienfeld vor dem Stettli/
bracht man die Viend zegang/
Die Eydgnoſſen ſind voll Eeren/
Und wol der Mannheit ein Kern/
Jr Lob das will ich meren/
Und tuns von Hertzen gern.

An einer alten Faßnacht/
Früy an Sant Fridlins Tag/
Kam den Eydgnoſſen Bottſchafft/
Als man ze Meilſe lag/
Wie daß ſechs tuſend Kriegs-Lüt/
Gen Ragatz wärend kon/
Daran den Eydgnoſſen gruſet nüt/
Si woltends gen empfon.

Si zugend früy von dannen/
Und woltends griffen an/
Mit eilff hundert Mannen/
Sechs tuſend tapfer beſtan/
Do ſach man nie kein Zagen/
Sant Fridlin rüfftens an/
Das Paner tät Glarus tragen/
Und von Schwitz ein Vendli ſchon.

Vor dem Dorff ze Ragatze/
Hub ſich der gröſte Stoß/
Den Eydgnoſſen was watze/
Jr Mannheit die was groß/
On alles hinderſich lugen/
Giengend ſi frölich dran/
Maria die GOtt truge/
Die well ſi nit verlan.

Do es gieng an ein Stryten/
Do griffends tapfer an/
D'Herren wychend bi Ziten/
Und fluchend bald darvon/
Ze fliechen ward Jnen note/
Hin heim ſtund Jnen der Sinn/
D'Eydgnoſſen ſchlugends ztode/
Und jagtends in den Rhin.

Die Viend hands erſchlagen/
Bi dritzenthalb hundert Mann/
Die uff der Wallſtatt lagend/
Die ich geſechen han/
On die im Rhin ertruncken/
Dern was ein michel Teil
Nachdem als mich wolt duncken/
Jnn vergieng gar vaſt die Geil.

Do das Gefecht geendet/
D'Eydgnoſſen beſtundend wol/
Das Glück zu Jnen ſich wendet/
Des wurdends Fröuden voll/
Daß überwunden hattend
Mit ritterlicher Hand/
Vil mengen Rüter trate/
Verr har uß Schwabenland.

Von Brandiß du falſcher Herre/
Was hat dich gfochten an/
Du wareſt Burger ze Berne/
Ze Schwitz und Glarus Landtman/
Ouch was dir gſchechen kein Leide/
Und gieng dich dSach nüt an/
Hetteſt betracht dein Eyde/
So hetteſts underlan.

Hans von Rechberg veſte/
Der hat d'Sach recht bedacht/
Daß Er uff ſine Gäſte/
Vil Spiß gen Ragatz bracht/
Mit Wagen und mit Roſſen/
Vil Brot und guten Win/
Das ward den frommen Eydgnoſſen/
Rechberg floch über Rhin.

Wend Jr ſi erkennen/
Jch wills üch wüſſen lan/
Jch kan ſi üch wol nennen/
Die da Jr Beſts hand tan/
Die frommen Herren Wiſe/
Die ſind mir wol bekandt/
Jr Lob das will ich briſen/
Wo ich bin in dem Land.

Von Schwitz und ouch von Glarus/
Die frommen veſten Lüt/
Ure/ Underwalden was ouch am Struß/
Umb die Viend gabends nüt/
Lucern ſtund tapfer zuchen/
Und giengend frölich dran/
Man dörfft ſi nit lang ſuchen/
Do es an Ernſt wolt gan.

Von Zug die Helden küne/
Die hand der Eeren vil/
Darumb ich ſi tun rümen/
Jr Lob ich briſen will/
Wo man dem Viend ſoll weren/
Da ſind ſi bald bereit
Darumb ſind ſi zeeren/
Jn hocher Würdigkeit.

Von Bern Jr Herren lobeſamm/
Jr ſind mir wol erkannt/
Jr ſchicktend fünffzig redlich Mann/
Zun Eydgnoſſen ins Oberland/
Die Reiß was üch nit ze verne/
Da littend Jr Lieb und Leid/
Das tätend Jr gar gerne/
Mit gantzer Stätigkeit.

Solotorn du alter Stamm/
An dem Römiſchen Rich/
Das Lobe ſond Jr von mir han/
Jr ſöllend mercken mich/
Daß Uwer Begierd was groſſe/
Jns Oberland ze kon/
Zu Uwern lieben Eydgnoſſen/
Do wards üch nit kund geton.

Maria mit Jr Kindli/
Die ſöllend wir rüffen an/
Und ouch den Heilgen Sant Fridli/
Und alles Himmels-Tron/
Daß ſi zu allen Ziten/
Uns wellend byeſtan/
Jn Nöten und in Striten/
Ein Eydgnoßſchafft nit verlan.

Der Uns diß Lied tät machen/
Den will ich üch tun b'kant/
Er was bi diſen Sachen/
Hans Ower iſt er genant/
Zu Lucern iſt Er wonhafft/
Und ſingets in allem Land/
GOtt bhüt ein fromme Eydgnoßſchafft/
Vor Laſter und vor Schand.

An gemelter Schlacht kam umb von Glarus Uli Gallati/ und von Uri Hans Valck/ von Underwalden Henßli Zuß von Sarnen/ Henßli Zuckäß/ Heini Bärtſchi.

Die Herrſchafft nam Sanganſer-Land wider inn.

Und als nun gar niemand mer von Eydgnoſſen in Sanganſer-Land was/ do kam ze ußgendem Aprellen aber der Herrſchafft Oeſterrich Volck bi 4000. Mann/ mit dem von Brandiß/ dem von Rechberg und andern in Sanganſer-Land/ und namend das gantz Land zu Graf Heinrichs von Sanganß und der Herrſchafft Oeſterrich Handen wider inn/ und woltend das Dorff Ragatz verbrent haben/ von der geſchechnen Schlacht wegen/ als ob ſi ſchuldig daran wärind/ deß ſi doch nit mochtend/ do redt Graf Heinrich und Hans von Rechberg ſo vaſt darzu/ daß es umb 1200.

und brandſchatztend Ragatz.

Gulden

Und brandſchatzend Ragatz.

Guldin brandtſchatzt getädinget ward/ die müſt Apt Fridrich von Pfäffers verſprechen / und als Hertzog Sigmund zu denen Ziten Michel von Fryberg ze Vogt über ſine Herrſchafften/ Fröudenberg/Nidberg und Walaſtatt in Sanganſer-Land ſatzt/ do gab er Im dieſelb Brandſchatzung an Schuld/ die er Im ſolt/alſo zoch der Vogt von Fryberg diſe Summ vom Apt in/ und mochts der Apt dem Hertzog nie aberbitten / und müſts dem von Fryberg bar bezalen / harnach Anno Domini 1453.

Die von Zürich ſieſend dick in die Höf und in die March.

Dero Ziten giengend die von Zürich und von Rapperſchwil ouch nit müßig / dann für daß ſi den See gewaltig wider ingenommen hattend / und die von Schwitz umb Iren Floß und Schiffung kommen warend / do furend ſi offtermalen haruf und herüber / Tags und Nachts/ jetz gen der March/dann obnen/ dann undnen/ jetz gen Pfäffickon/ dann gen Fryenbach / dann gen Bächi / jetz hie / dann dört/ ſchuſſend allweg hantlich uß Iren Schiffen und Flötzen/und ſchalmutztend tapffer mit dero von Schwitz Volck / und luffend biwilen harus uff das Land/ und brantend zum alten Dorff/ und obnen in der March/ und wuſtend ouch etwa mengen mit Ir Geſchütz/ dero etlich ſturbend/ ſi machtend ouch etwa meng Gelöuff gen Hurden/ und in die March und daſelbs harumb / jetz nidſich / dann obſich / und geſtattetends den Lüten vaſt übel / und ward alſo menger Sturm/ untz daß ſi vernamend wie es im Oberland ze Ragatz ergangen was/ do begundend ſi fürdeshin etwas gemächer tun.

Etlich Eydgnoſſen wurdend zu Egliſow enthoupt vom Grafen von Tengen.

Darvor uff den 10. Tag Mertzen [a] diß 1446. Jars / do giengend etlich Knecht und Söldnere der Eydgnoſſen von Baden hinus gen Regenſperg / und die Glatt hinuff / die Viend ze ſchädigen und ze rouben / alſo wurdend ſi verſpächt / und von Graf Hanſen von Tengen Herren ze Egliſow mit Machte unverſechen überfallen und hinderſchlagen/ in dem Wald/ genant der Straßberg / und was der Eydgnoſſen Knechten aller 23. Dero wurdend 7. [b] erſtochen / und die 16. wurdend von Graf Hanſen des Lebens geſichert [c] / damit ſi ſich gefangen gebind / dann ſi ſich gar hantlich wertend / alſo fürts der Graf mit Im gefengklich gen Egliſow / und ließ allen ſechzechnen über ſin Zuſagen die Köpff abhowen/und ſagt er welt Inen tun wie die Eydgnoſſen dem Vogt von Grüningen von Zürich vor Jaren getan/ den ſi ouch über Gleit und Zuſagen umbracht hettind / das doch ein ſchantliche Tat was/ dann Er hat Inen Sicherheit heiter zugeſeit/ als etlich Egliſower / ſo bi der Tat gſin / hernach ſelbs geſagt hand; Es was ein ſchlecht Fürwort des umbgebrachten Vogts von Grüningen halb / dann dieſelb Tat wider der Eydgnoſſen Willen geſchach/ und hielt man die Täter für Mörder; Alſo was ouch diſer Graf ein Mörder an diſen biderben Lüten ; Es verlor ouch der Graf an diſem Schalmutz acht Mann / ſo Im die vorgenanten 23. Knecht umbrachtend. Der vorgenanten Enthoupteten und erſchlagnen Eydgnoſſen warend 7. von Uri/ namlich Caſpar Scheitler der Junger/ Welti zer Gant/ Antoni Trotter/ Hans Peier/ Hans Unverdorben/ Hans Hobler/

Marti von Churwalchen. Die Soldnere von Zürich ſo uff Regenſperg lagend / tatend ouch denen von Baden etlich mal Schaden / mit Nachen/ Rouben und brennen.

Die von Zürich tatend denen von Baden Schaden.

Die Viend machtend ein künfftigen Anſchlag mit einem Gwalt Huffen die Eydgnoſſen ze beſtriten/ der Margraf von Niderbaden beſchreib daruf alle ſine Helffer/ aber in mittlerwil ward die Richtung zu Coſtentz gemacht.

[d] Unſerm lieben beſondern Bobaultz von Thuilliers zu Luttringen Jacob von GOttes Gnaden/ Margraf zu Baden/ und Grafe zu Spanheim.

Unſer Gruß zuvor lieber beſonder / unſre liebe Ohemen / Albrecht Hertzog zu Oeſterrich / die Grafen ze Wirtemberg/ und wir/ habend wider die Eydgnoſſen und Schwitzer (die nit allein uns wider GOtt/ Eere und Recht bekriegend/ ſunder den Adel zu vertilgen underſteend) getan einen Anſchlag eines mächtigen Zugs/und in dem Namen und mit der Hilff GOttes und ſiner Wirdigen Mutter Maria/ der Rittere St. Jörgen und St. Wilhelms/Strits gegen Inen ; ze wartene/ dabi (will es GOtt) wir in eigner Perſon zu ſinde meinend ; Wann wir nu zu ſölichem Uwer ſonder bi uns begerend / ſo bittend wir Uch mit Ernſt/in guten Trüwen die wir zu Uch habend/ daß Ir Uch zu diſen Sachen richten / und ſelb vierte mit Glenen wol gezügt zu St. Diedolt ſin wellind/ uff Sontag ze Nacht vor St. Vitus und Modeſtus Tag nechſtkünfftig/ geſtalt/ fürbaſer mit andern zu und mit uns ze riten; Haran Uch wirdet zu dem Lone den Ir von GOtt / und dem Lobe das Ir von dem Adel empfachend / uns von Uch bewyſt ſolich ſonderlich Danckuemmigkeit/ dera wir Uch zu gutem ungern vergeſſen weltind / und das in Willen gern beſchulden wellend. Wes wir uns harinne gentzlich zu Uch mögend verlaſſen/ das wellind uns ſchribend bi diſem Botten. Ob Ir ouch wurdind hören ſagen von gütlichen Tagen / die mit unſern egerürten Vienden wurdind geleiſtet/ oder die Sach were gericht/ das wellind Uch an diſer Rüſtung nit laſſen ufhalten / und daran nit Glouben haben/ Ir ſechind dann deß unſre Geſchrifft. Geben zu Baden / uff Frytag in der heiligen Oſterwuchen Anno Domini 1446. d. 2. Aprilis

Die von Baſel ſchädiatend die Viend uff dem Schwartzwald.

Als nun die Oeſterrichiſchen etwa dick uff die von Baſel geſtreifft hattend / von deßwegen brachend die Baßler uff in Oſterfyrtagen/ zugend uff den Schwartzwald biß gen Zell für Schopffen hinin / und brachtend ein mercklichen Roub/ darzu ob 30. Gefangner mit Inen harus.

Im Sungow und anderſwa.

Darnach am End des Monats Aprellen/ namend die von Baſel denen von Altkirch im Sunggöw Ir Vech/ das wolt der Vogt von Pfirt über etlich Tag rächen/ und zoch mit etlichen Reiſigen für Baſel/ und verbrant Inen die Mülinen und die Hüſer zu Binningen; Uff

[a] al. den 17. Tag Rebmonats. Tſchud. [b] al. 8. Bulling.

[c] Von dieſer Sicherheit ſchreibt Bullinger nicht / ſondern ſagt allein ſie ſeyen zu Egliſau vor Recht geſtellt und hingerichtet worden / und da einige derſelben viel Gut umb ihr Leben gebotten / habe ihnen der Graf geantwortet / ſind Ir dann daheimen ſo rich / warumb habend Ir dann wollen meine armen Lüt berauben und verbrennen / dieſe That haben in folgendem Jahr die Verwandten der Erſchlagenen gerochen und das Schloß und Stettli Tungen eingenommen und verbrandt.

[d] Anlaß zu dieſem Schreiben ſolle gegeben haben / daß als die Eydgnoſſen vernommen daß die Herrſchafft Hilff an Keyſer Fridrich begehrt / ſie an Hertzog Philipp von Burgund geworben Er möchte ihnen zu Hülff ein Heerzug ſchicken/ dagegen wolten ſie ihme 4000. Gulden/ und demnach alljährlich 1000. fl. ſein Lebenlang bezahlen; Dieſe Hülff ſeye Ihnen aus Urſach dieſes Briefs abgeſchlagen worden. Derohalben ſie hernach eine Tagleiſtung zu Lucern angeſtellt und von derſelben folgenden Brief an die Churfürſten geſchrieben. Bulling.

Digitized by Google

Den Hochwürdigiſten / und Hochgebornen Fürſten und Herren des Heiligen Stuhls zu Mentze Herr Jacoben der Heiligen Kirchen zu Trier Ertzbiſchoffen / Ertz-Cantzler / und Hertzog Ludwigen Pfaltzgraffen bym Ryn / Hertzog in Peyern / und Jr jetlichem inſonders des Heil. Römiſchen Rychs Churfürſten / Unſeren gnädigiſten Herren. Hochwirdigiſten / Hochgebohrnen / Durchlüchtigiſten / Allergnädigiſten Herren / Unſer Gehorſamkeit / und was Wir Dienſtlichkeit vermögend ꝛc. ſeye Uweren Fürſtlichen Gnaden von uns zu ewigen Zeiten bereit ꝛc.

Gnädigiſte Herren! Als Uweren Fürſtlichen Gnaden in den tödtlichen Kriegen / zwüſchend der Durchläuchtigen Herrſchafft und dem Huß Oeſterreich / und denen von Zürich an einem / und unſeren Fründen von Stetten und Länderen / der gemeinen Eydgnoßſchafft als Uns am anderen Theil erwachſen / beyden Partheyen einen früntlichen Tag unverbunden gen Coſtentz uff Martini nächſt vergangen / geſetzt hattend / denſelben Tag Wir gehorſamlich geſucht hand / uff denſelben Tag Uwer Fürſtlich Gnaden / Uwer gantz mächtig Bottſchafft geſchicket habend / da zu beſuchen / ob die Krieg in der Güte hingeleit / oder in ein Recht möcht bracht werden / dieſelb Uwer Bottſchafft ſich Koſt / Müy und Arbeit mit mengerlei Weg ze ſuchen nit hat beduren laſſen / wiewohl es leider nit vil beſchoſſen hat / das an uns nit erwunden hat / als Wir hoffend Euwer Fürſtlich Gnaden durch Uwer Bottſchafft gründelich underricht ſin / und wiewol Wir ze klein und nit ſo mächtig ſygend / Uwer Fürſtl. Gn. Koſten / Müy und Arbeit ſo Jr in diſer Sach gar demüthigklich bewyſt hand / ze dancken / nüt deſter minder ſo vil mir vermögend / ſagend Wir Uweren Fürſtl. Gnaden underthänig / dienſtlich gehorſamb Danck / und wo Wir das zu ewigen Ziten umb Euwer Fürſtl. Gnaden verdienen möchtind / wöltind Wir gehorſambklich und underthänigklich bereit ſin / als des Heiligen Römiſchen Rychs gehorſammen Underthanen. Gnädigiſten Herren / wiewohl Wir nachdem Wir Uweren Gnaden vor ouch geſchrieben hattend / der gedachten Herrſchafft deß Rechten / ſo ſi und Wir uns gegen einanderen verbrieffet und verſiglet / und das von einanderen ze nemmen / und ze geben gar hoch gelopt hand / nie vor geweſen ſind / ſonder allezit Jnen das völliglich gebotten hand ſemblich Recht / dieſelb Herrſchafft uns allezit unbillich / wie uns bedunckt verſchlagen / und uns darüber vor Uwer Gnaden wie Wir das Huß Oeſterrich wider GOTT / Eer und alles Recht bekriegind / verklagt hand / deßglichen Wir mit denen von Zürich ouch ſo feer in Recht-Gebott kommen / daß Wir darinnen eins worden wärind / darüber ſi ſich nit von der Herrſchafft ſcheiden / ſonder Uns bekriegen wellen / Jres eignen Muthwillens / als ſi ouch das bißher gethan hand; Jedoch Uwer Fürſtl. Gnaden zu Eeren / und dem Heiligen Römiſchen Rich zu Nutz und Frommen / und daß groß Blutvergieſſen in dem Heiligen Römiſchen Rych / und ander groß Ubel vermitten wurde / und daß mängklich beruehen möge / daß Wir nüt anderes dann glychs begärind / ſo habend Wir der genampten Herrſchafft von Oeſterrich / umb all Jr Zuſpruch ſo ſi in der Zit der Zit der Friden der 50. Jahren gemachet hand / dry redlich Rychsſtett in dem Heil. Römiſchen Rych / namlich Ulm / Kavenſpurg und Uberlingen fürgeſchlagen / von dero einer / die dann dieſelb Herrſchafft under Jnen erkieſen wurde / wöllend Wir Jr grächt werden vor einem Burgermeiſter und einem kleinen täglichen Rahe / und um unſer Zuſpruch die doch vil gröſſer ſind / möcht Uns die Herrſchafft darſchlachen den Fürſten geiſtlich oder weltlich / die uns inmaſſen geſeſſen werind / daß Wir Sorgen halb Unſer Lyben / kommlich uff ſi kommen möchtind / die in der Sach unverdacht werind von der einen dann Wir kieſen wurdind / welt Uns Rechts wohl benügen / darzu ſind Wir mit denen von Zürich in den Gebotten eins worden / uff ſembliche Meynung / daß ſi ſich begeben ſöllind unſeren und Jren geſchwornen Pündten nachzegand / one Fürwort / und denn jedwedre Partey zween Ehrbar Schidmann darzu ſatzte / die ſich mit Eyden verbunden / nach der Sag die Sachen ußzerichten / und ob die 4. ſtößig wurdind / und ſich glich theiltind / daß ſi dann bi Jren Eyden einen gemeinen Mann der ſi ſchiedlich und gemein in der Sach bedüchte / kieſen mögind und söllind / in einer Richsſtatt / der ſich ouch nach der Pündten Sag verbunde mit ſinem Eyd / inmaſſen als die Schidleuth getan hattind / und was von den allen oder dem Meerentheil under denen erkent wurde / daß dem vollkommlich nachgangen wurde / Recht umb Recht / das alles uns beyde die Herrſchafft und die von Zürich abgeſchlagen habind / darumb Wir hoffend / daß Uwer Fürſtl. Gnaden und mengcklich ſpüren und mercken ſölle / daß ſi uns / und nit Wir ſi wider GOtt / Eer und Recht bekriegind / und das Heilig Römiſch Rich gantz unterdrucken wöllind. Und als Uwer Fürſtl. Gnaden wohl zu wüſſen iſt / wie durch Werbung derſelben Herrſchafft in kurtzen vergangenen Zyten ein frömbd Volck in Tütſchland dem Heiligen Römiſchen Rich zu Schwechung iſt bracht worden / die Prieſterſchafft / Frouwen und Kind ſo gar jemmerlich mißhandlet und an mengen Enden in dem Heiligen Römiſchen Rich / Stett / Land und Lüt gantz vertriben und verwüſt ſind / das kläglich zu hören iſt: Alſo kumpt uns gar eigentlich für in der Warheit / daß durch den Allerdurchläuchtigiſten Unſeren Allergnädigiſten Herren den Römiſchen König aber geworben wird an den Durchläuchtigen Hochgebohrnen Fürſten den Hertzogen zu Burgund aber ein ſöllich Volck in diſe Land zu ſchicken / das doch ein Untertruckung und ein gantze Verbündtnuß ſeyn wurde / dem gantzen gemeinen Heiligen Römiſchen Rich / und beſonders ob Jnen eins oder meers Schloſſen an dem Rhin ſolt werden / daß dadurch das Heil. Rich gar zertrent und vernichtet wurde; Wann Jr nun diſe an die der Allmächtig GOtt durch ſine Göttliche Gnade und Güte die Würdigkeit gelegt hat / daß Jr das Heilig Römiſch Rich fürſechen / handhaben / ſchützen und ſchirmen und meeren ſöllind / hierumb bittend Wir Uwere Fürſtl. Gnaden mit aller Demüthigkeit / als des Heil. Römiſchen Richs gehorſamen getrüwe Underthanen / Jr wöllind mit Uwer Macht daran ſin / und ſämbliches nit geſtatten / dardurch das gantz Heil. Römiſch Rich möcht vernichtet werden / ſonder ouch uns

Armen

das zugend die von Baſel wider us in das Pfirter Ampt/und verbrantend wol 8. Dörffer/under denen warend die fürnemſten Karſpach Bettingen / Hirtzbach und Gundelfingen.

Armen / als des Heiligen Römiſchen Richs gehorſame Glider und Underthanen bey dem Heil. Rich handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ und dannen nit trängen laſſen: Als wir dann ein ungezweiffelete Hoffnung zu Euer Fürſtl. Gnaden habend / das wellend wir umb die benampt Euer Fürſtl. Gnad die der vorberürten / Eingebohrnen/ in ſolliche Wirdigkeit geruchte zu behalten / gehorſamblich und undertäniglich nach allem unſerem Vermögen verdienen / als des Heiligen Rychs gehorſamb Undertanen. Geben zu Lucern under der unſeren Fründen und Eydgnoſſen von Lucern Inſigel/ von unſer aller wegen: An Sant Mathyſen dem heiligen zwölff Botten Tag Anno 1446.

Euer Fürſtl. Gnaden ghorſammen gmeiner Eydgnoſſen/ namblich von Bern/Lucern/Solothurn/Uri/Underwalden/Zug und Glaris Rats-Fründ / als wir jetz zu Lucern verſamlet ſind.

Ende des Zwölfften Buchs.

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Innhalt des Dreyzehenden Buches.

Anfang der Friedens-Handlung zwiſchen denen kriegenden Eydgnoſſen und der Herrſchafft Oeſterreich von Pfaltz-Graf Ludwigen zu Coſtantz angeſtelt / und was allda weitläuffig gehandlet ward. Wie Herr Peter von Argun Burgermeiſter zu Augſpurg zu Obmann genommen worden. Tagſatzung zu Lindau. Pabſt Eugenius ſtarb. Was Herr Peter von Argun in dem Frieden gehandelt. Tagſatzung zu Einſidlen. Der Hertzog von Saffoyen und Freyburger kriegen wider einander. Abſcheid der Jahr-Rechnung zu Baden Anno 1447. Faßnacht zu Zürich: Hertzog Philipp von Meyland ſtarb. Urtheil der Zugeſetzten zwiſchen Zürich und den fünff Orten. Das Concilium zu Baſel endet. Schlacht an der Galteren. Rheinfelden durch Verrätherey eingenommen. Hans Ammann Wirth von Gottmandingen ward zu Schaffhauſen von gemeinen Eydgnoſſen berechtiget. Kundſchafft wegen Ulrich Himmelin zu Baſel aufgenommen. Die Eydgnoſſen ſiegen wider den Hertzogen von Meyland. Pabſt Felix übergibt das Pabſtum Nicolao. Baſel mit dem Hauß Oeſterreich verricht. Bellentz ward belagert. Jahr-Rechnung wegen der Grafſchafft Utznach. Die Eydgnoſſen ſchicken denen von Nürnberg Hülff wider den Margrafen von Brandenburg. Fernere Friedens-Handlung. Graf Franciſcus Sfortia erobert Meyland / und nimt den Titul eines Hertzogen an. Etliche Rechte der Eydgnoſſen zu Keyſerſtuhl/ Clingnau und Zurzach Utznacher Landrecht gen Schwitz und Glarus. Fernere Friedens-Handlung. Wie Herr Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern zu Obmann genommen und die gäntzliche Richtung zu Einſidlen vollführt ward. Der neüw Glarner-Pund auf das alt Datum geſtellt. Baden/Bremgarten und Mellingen werden zu Reichs-Stätten erklärt.

Wie abermal ein Tag vom Pfaltzgrafen gen Coſtentz geſetzt und Täding geſucht ward.

WIe nun jetz menigmal vil frommer Herren / Geiſtlich und Weltlich / Edel und Unedel oft und dick Mittel and Weg geſucht / uff Tagen und ſunſt/ wie ſi den herten und ſchweren Krieg zwüſchen den Eydgnoſſen ouch der Herrſchafft von Oeſterrich und denen von Zürich verichten / und ze gutem Fride möchtind bringen / und von deßwegen vilmalen entzwüſchend geritten / und ernſtlich geworben hattend / als hievor dick angezeigt iſt/ das doch alles nie verfachen möcht / wann daß der Krieg für und für ſtreng wäret mit Roub/Brand/Todtſchlagen/Verwüſtung und Verhergung des Lands/ menig arm Witwen und Weyſen gemacht wurdend / und man einandern an Lib und Gut täglich verdarpt / mit Vergieſſung vil Chriſtlichen Bluts / und ſich vil und mengerlei groſſes Ubels darunder verluff; Solichen groſſen Kummer und Landſchaden underwand ſich abermalen ab Weg ze tunde der Durchlüchtig/Hochgeborn/Lobwirdigiſt/Fromm Chriſtenlich Fürſt Pfaltz-Graf Ludwig bi Rhine / der jetz lang in diſen Sachen (als hievor ſtat) mit groſſem Ernſt ghandlet und geworben hat / und ſich darin kein Coſten noch Müy beduren ließ/und was je ſo verr darhinder kommen / wie offt Im joch vor abgeſchlagen was / und ſich die Sünung bißhar immerdar erwert hat / daß er nit wolt ablaſſen / und underſtan ein Friden zu machen / und ze wegen ze bringen / damit ſin Chriſtenlich Fürnemmen wol gienge / unangeſechen was es joch jemer koſten wurde; Alſo ſandt er ſin wirdige treffenliche Bottſchafften uß / ze allen Partyen / und warb ſo lang und vaſt / daß ſi Im eins Tags bewilligtend und ingienzend / denſelben Tag ſatzt Er Jnen gen Coſtentz / uff den Suntag Cantate den 15. Tag Mey / on alles Abſchlachen ze erſchinen; Daſelbshin welte Er mit ſin ſelbs Perſon kommen / und die Sachen fürnemmen. Alſo kam derſelb jung Adelich Fürſt Pfaltzgraf Ludwig an dem Rhine / Hertzoge in Peyern/ und Statthalter des Römiſchen Richs / von Heidelberg heruf gen Coſtentz ſelbs perſönlich

Digitized by Google

Domini 1446.

mit 300. Pferdten und vil Herren; Ouch kam dahin Biſchoff Fridrich von Baſel / und des Ertz-Biſchoffs von Mentz treffenliche Bottſchafft / ouch der Richſtetten Straßburg / Ougſpurg / Nürenberg / Coſtentz und Ulm erbre Botten / deßglich der Meiſter des tütſchen Ordens und ſunſt vil Volcks.

Von der Herrſchafft Oeſterrich wegen kam uff denſelben Tag Hertzog Albrecht von Oeſterrich / der den Krieg fürt / kam ſelb perſönlich mit 200. Pferdten / und mit Im vil Grafen und Herren.

Margraf Jacob von Nider-Baden / und mit Im ein michle Zal.
Der Biſchoff von Eyſtetten.
Der elter Graf von Wirtemberg / und mit Im ob 200. Pferdten.
Margraf Wilhelm von Hochberg / Herre zu Rötelen.
Item von Zürich waren da . . . .
Item von wegen der Eydgnoſſen waren da.
Von Bern / Herr Rudolff Hofmeiſter / Ritter / Schultheiß.
Rudolf von Ringgoltingen.
Von Solotorn / Hemman von Spiegelberg / Schultheiß.
Von Lucern / Peterman Goldtſchmid / Schultheiß / der Stattſchriber.
Von Ure / der jung Ammann Büeler.
Von Schwitz / Itel Reding der Jünger / Ammann.
Von Underwalden / Clauß von Einwil / Ammann ob dem Wald.
Von Zug / Joſt Spiller / Ammann.
Von Glarus / der alt Ammann Schübelnbach.
Von Baſel / Herr Hans Rot / Ritter.
Andres Oſpernel.
Vom Herren von Saffoy / Johan Tſchampian / Landt-Vogt in der Waat.
Von Appenzell . . . . .
Von Rhinfelden . . . . .
Von Graf Hanſen von Fryburg / Herren zu Weltſchen-Nüwenburg.

Alſo hat jeder Teil den andern mit Sicherheit und Gleit nach Notdurfft beſorgt / und warb der fromm Pfaltz-Graf an jede Party gar mit groſſem Ernſt / und nam gar mengerlei für / wie Er die Sach jemer möcht betragen / und lag man alſo mit groſſem Volck und ſchwerem Coſten 25. Tag ze Coſtentz / daß man täglich one Underlaß früy und ſpat gar ernſtlich darinne handlet.

Die Rhinfelder und Baßler ſchädigtend die Oeſterricher.

In dem Zit / als man ze Coſtentz taget / zu ußgendem Meyen vor Pfingſten / beſamletend ſich die von Liechſtall / von Wallenburg und etlich von Baſel / und die uß dem Homburger Ampt zu Rhinfelden / und zugend mit ſampt denen von Rhinfelden uff den Schwartzwald / und namend da ein groſſen Roub. Darnach am Pfingſtmontag des 6. Tags Brachmonats zugend die von Baſel über die Hard hinab / verbrantend Otmarsheim und ſunſt 6. Dörffer / und ward zu Otmarsheim Hans Pfaff in der Aeptißin Huß und der Meier von Hüningen ſelb ſechſt erſtochen.

Wie der tödlich Krieg zwüſchend den Eydgnoſſen an einem / und der Herrſchafft Oeſterrich / ouch der Statt Zürich andern Teils durch Pfalzgraf Ludwig zu Recht veranlaſſet ward.

Als nun Pfaltz-Graf Ludwig an dem Rhine ſich treffenlich übt / den ſchweren tödtlichen Krieg ze verrichten / und jetz nuer dann dry Wuchen ze Coſtentz mit groſſem Coſten gelegen / und täglich Weg und Mittel ſucht / mocht er doch die Eydgnoſſen weder durch ſich ſelbs noch durch ander nie erbitten noch darzu bringen / daß ſi einich ander Rechte gegen denen von Zürich ingon weltind / dann nach Lut und Sag Irer Pünden / gen Einſidlen / ze glichem Zuſatze / dann ſi endlich von Iro wegen uff nieman ſunſt ze Recht kommen weltind / weder Künig / Fürſten / Herren / Stett noch Länder / dann ſi meintend Ire Pünd müſtind und ſöltind billich fürwert gon / und in Krefften bliben / diewil Ir Lib und Blut wärte / und woltend ouch dero von Zürich halb von keinem andern Mittel hören ſagen noch reden; Aber der gut fromm Fürſt / Pfaltz-Graf Ludwig ließ darumb nit ab / je daß Er doch ze letſt mit groſſer Arbeit die Eydgnoſſen dahin bracht [a] / daß die Malſtatt des Rechtens ſolt ze Keiſerſtul ſin / gegen denen von Zürich Recht umb Recht einandern ze geben und ze nemmen / doch mit glichem Zuſatz / und ob man in Urteilen zerſiele / ſo ſolt man ein Obmann in einer Richſtatt uſſerthalb der Eydgnoßſchafft nemmen. Item die Herrſchafft Oeſterrich und die von Baſel ſoltend einandern gerecht werden vor dem Biſchoff von Baſel; Harumb wurdend Anläß verſchriben und uffgericht durch den Pfaltz-Grafen; Ouch wurdend die von Bern und Fryburg in Uchtland durch denſelben Pfaltz-Grafen gericht / und tat diſer Pfaltz-Graf trüwlich und ernſtlich in diſen Sachen / als ein biderber / eerlicher gottſeliger Fürſt / und als einer der gern verderplich Landſchäden / und Chriſtenliche Blutvergieſſung fürkommen und gewendt hette / als ein frommer Liebhaber des Fridens / wiewol Er noch ein junger Fürſt was; Er hat ouch der Sache groſſen mercklichen Coſten / und tet das gerne / deß die von Zürich und die Eydgnoſſen gemeinlich Ime und ſinen Nachkommen ze Gutem in Ewigkeit billich nit vergeſſen ſöllend.

Der Anlaß zwüſchend der Herrſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſen.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltz-Grafe bi Rhin / des Heil. Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß und Hertzog in Peyern / tund kund offenbar mit diſem Briefe allen dien die In ſechend oder hörend leſen. Als Kriege und Viendtſchafften zwüſchend dem Hochgebornen Fürſten und Herrn Albrechten / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Crain / Grafe zu Tyrol 2c. unſerm lieben Ohem / dem Huß Oeſterrich und den Sinen an einem / und den Eerſamen / Wyſen / unſern lieben beſondern / den Eydgnoſſen und Iren Pundgnoſſen / namlich Schultheiſſen / Rate und gemeinen Burgern zu Berne / Schultheiſſen / Rate und gemeinen Burgern zu Solotorn / Schultheiſſen / Rate und gemeinen Burgern von Lucern / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Ure / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Landt-Ammann / Rat und Burgern der Statt und Ampts zu Zug / Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich zu Glarus / und Landt-Ammann und Landt-Lüten gemeinlich zu Appenzelle / Stett / Länder / Oerter / Dörffer und Gemeinden / die zu Inen gehörend / am andern Teile / entſtanden ſind / darumb wir mit andern unſern Mit-Churfürſten dien Ertz-Biſchoffen

[a] Einige melden die Eydgnoſſen haben ſo ſehr nach dem Friden geſehnet / daß ſie ihren Geſandten nach Coſtantz geſchrieben / ſie ſolten ohne einen vollkommenen Frieden / er ſeye gleich vortheilhafftig oder nicht / ſich nicht auf den Heimweg begeben / widrigen Fahls es ihnen die Häls koſten dörffte. Rhan.

Digitized by Google

ſchoſſen zu Mentze und zu Triere / durch unſre treffenlichen Räte uff etwa mengem Tag / und nun letſt mit unſer ſelbſt Perſon über dry Wuchen in den Sachen gearbeitet / und Frid und Richtung mit ernſtlichem Fliß geſucht habend. Und nach vil Reden und Tädungen / ſo habend wir in Byweſen des Erwirdigen in GOtt Vatters / unſers lieben beſondern Fründs / Herren Dietrichs / Ertz-Biſchoffe zu Mentze Räten / mit Namen der Edlen / unſer lieben getrüwen Dietrichs von Iſenburg / Grafen zu Büdingen / und Witprechts von Helmſtatt / Ritters / Hofmeiſters / und des Erwirdigen unſers lieben beſondern Fründs / Herrn Fridrichs / Biſchoffen zu Baſel / ouch der Erſamen / Wyſen unſrer lieben beſondern Stette Send-Botten / namlich Straßburg / Ougſpurg / Nürenberg / Coſtentz und Ulme / die von unſer Schrifft / Bette und Begerung wegen bi uns geweſen ſind / und diſer unſrer hernach geſchribnen Räte / namlich des Erwirdigen Herren Eberhardts von Stetten / Meiſters tütſch Ordens / in tütſchen und weltſchen Landen / der Edlen und unſrer lieben Getrüwen / Wilhelms Grafen zu Wertheim / Crafft von Hochenloch / Jörgen Herren zu Ochſenſtein / Herren Ludwigs von Afts / Thum-Probſts zu Wurms / Fridrichs von Flärſcheim / Ulrichs von Mentzingen / Rittere / Heinrichs von Fleckenſtein / Hanſen von Gemmingen / Dietrichs von Sickingen / Ulrichs von Rotſamhuſen / Ulrichs von Roſemberg / Michels von Moßbach und Peters von Talheim / beredt und betädinget / mit Wüſſen und Willen unſers vorbenampten Ohems Hertzog Albrechten / und der obgenanten Eydgnoſſen und Pundgnoſſen Fründe / ſo uff diſem Tag zu Coſtentz geweſen ſind / als hienach geſchrieben ſtat. Zum Erſten / ſöllend die obgenanten Eydgnoſſen und Pundgnoſſen / namlich Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Bern / Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Solotorn / Schultheiß / Rät und gemein Burger zu Lucern / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Ure / Landt-Ammann und Landt-Lüt gemeinlich zu Schwitz / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Ammann / Rat und Burger der Statt und Amptes zu Zug / Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Glarus / und Landt-Ammann und Landt-Lüte gemeinlich zu Appenzell / Stett / Länder / Oerter / Dörffer / und die Gemeinden die zu Jnen gehörend / für Burgermeiſter und gewonlichen kleinen Rate der Statt Ulm kommen / und vor dien / dem obgenanten unſrem lieben Ohem / Hertzog Albrechten zu Oeſterrich ꝛc. alſo von des gantzen Huſes wegen zu Oeſterrich / ouch dien Jren / und dien die Jme und dem Huß zu Oeſterrich ſtand zu verſprechen / es ſigind Rät / Manne / Diener / Geiſtlich oder Weltlich / ouch dem Edlen Graf Hanſen von Tengen / Grafen zu Nellenburg / gerecht werden / umb alle Handlung und umb alle Sachen / die ſich in dem Zit des fünffzigjärigen Fridens biß uff diſen hütigen Tag ergangen habend / nichtz darinne dann Todtſchleg / Roub / Brand / Nam / Schloßbrechen / Bann und Acht ußgelaſſen. Und daß damit nit ſollend ußgenommen ſin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Veſtinen / Briefe / Urber / Bücher und Regiſter / die jegklicher Teil von dem andern in Zit des fünffzigjärigen Fridens an ſich bracht hat; Doch in dem Rechten hindan geſetzt / den Hertzogen von Saffoye / Graf Hanſen von Fryburg / die von Baſel und von Rhinfelden. Item dargegen und darnach / ſo ſollend die vorgenanten unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht von des gantzen Huſes zu Oeſterrich wegen / ouch die Sinen / die Jm ſtand ze verſprechen / es ſigind Räte / Manne / Diener / Geiſtlich und Weltlich / ouch der Edel Graf Hans von Tengen / Grafe zu Nellenburg / für uns Hertzog Ludwigen / Pfaltz-Grafen bi Rhine ꝛc. obgenant / und unſre Räte / ſo wir zu uns nemmen werdend / ze Rechte kommen / und vor uns und unſern Räten dien Eydgnoſſen und Jren Pundgnoſſen obgenant / namlich Stetten / Ländern / Oertern / Dörffern und dien Gemeinden / die zu Jnen gehörend / gerecht werden / um alle Handlung und Sachen / die ſich in dem Zit des 50. järigen Fridens biß uff diſen hütigen Tag ergangen habend nichtz dann Todtſchleg / Roub / Brand / Name / Schloßbrechen / Bann und Aachte ußgelaſſen / und daß damit nit ſollend ußgenommen ſin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Veſtinen / Urber / Bücher und Regiſter / die jegklicher Teil von dem andern im Zit des fünffzigjärigen Fridens an ſich bracht hat / doch in dem Rechten hindangeſetzt den Hertzogen von Saffoy / Graf Hanſen von Fryburg / die von Baſel und von Rhinfelden. Item was Briefen die egenanten Eydgnoſſen hinder Jnen oder jemand von Jro wegen habend / die unſerm lieben Ohem Hertzog Albrechten / vorgenant / im Rechten not ſind / derſelben Briefen ſollend Vidimus gegeben werden under des Biſchoffs von Coſtentz und des Apts von der Richenowe Jngeſiglen / und die Vidimus ſollend in dem Rechten Krafft haben / als wärind die Houptbrief fürgebracht. Item und was Brieffen der obgenant unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht / und die Herrſchafft von Oeſterrich oder jemand von Jro wegen / ald die von Zürich oder jemand von Jro wegen hinder Jnen habend / dero die Eydgnoſſen im Rechten notdürfftig ſind / derſelben Briefen ſollend Vidimus gegeben werden / under des Biſchoffs von Coſtentz und des Aptes von der Richenow Jngeſiglen / und die Vidimus ſöllend im Rechten Krafft haben / als wärind die Houpt-Brieff fürgebracht. Item wer von ſonderlichen Perſonen zu jegklichem Teile gewandt / kuntliche oder verbrieſte Zinſe / Gült oder Schulden hat / der ſoll daby belyben / und dero hinfür als vor dem Kriege genieſſen. Wärind aber ſolich Zinß / Gült oder Schulde in diſem Krieg von dheiner Party ufgehaben oder ingenommen / das ſoll hin und ußgenommen ſin; Ob ouch dhein ſöliche Gült / Zinß oder Schulde noch vorhanden / und bißhar in Verbott gelegen oder behalten worden werind / das Gebotte ſoll ab ſin / und dem ſin Zinß / Gülte oder Schulde fürbas ervolgen. Wurdind aber

Digitized by Google

Spänn darumb / und daß ein Teil meinte ſölichs were von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meinte es wer geſchechen / da ſoll je ein Party der andern umb die Zuſprüch gerecht werden an den Enden als vorſtat. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüwen geflöcht oder ze behalten geben hette / das ſoll widergeben werden / es wer dann daß ſollichs von den Vienden genommen were / wurdind aber Spänn darumb / und daß ein Teil meinte es wer von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meinte es wer geſchechen / da ſoll je ein Party der andern umb ſöllich Zuſpruch gerecht werden an den Enden als vorſtat. Item es ſollend ouch alle die / ſo von beiden Teilen von einandern gezogen / und hinder einanderen geſeſſen ſind / wider zu dem Iren gelaſſen werden / deß ze genieſſen / doch jegklicher Party an Schloſſen / Stetten / Landen und Luten / die ſi inne habend / unſchädlich. Item es ſollend ouch alle die / dien man ſchuldig iſt / Ire Schuldner umb Ire Schulden nit träintegen oder ze Schaden bringen / hiezwüſchend und St. Martins Tag ze nächſt. Item es ſöllend unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht vorgenant / ſin Anſprach / ſo er von des Huß Oeſterrichs wegen / und die zu Im gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / Ir Anſprach ſo ſi an die Eydgnoſſen und Ire Pundgnoſſen und die zu Inen gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / habend / in Artickelswiſe / in Geſchrifft ſetzen und begriffen / und die uff St. Michels Tag nechſtkünfftig dem Burgermeiſter / ſo uff dieſelbe Zit ze Coſtentz iſt / ſenden gen Coſtentz in ſin Huß. Item und uff denſelben St. Michels Tag ſollend die Eydgnoſſen und Ire Pundgnoſſen / und die zu Inen gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / Ir Anſprach ouch in Stuckswiſe / ſo ſi an die Herrſchafft von Oeſterrich habend / und an die ſo zu Inen gewandt ſind / als ouch vorgeſchriben ſtat / dem obgenanten Burgermeiſter gen Coſtentz ſchicken. Item und darnach ſoll derſelb Burgermeiſter in acht Tagen den Eydgnoſſen die Anſprach ſo Im der obgenant unſer lieber Ohem Hertzog Albrecht und die zu Im gewandt ſind / geſandt habend / den Eydgnoſſen ſchicken gen Lucern in des Schultheiſſen Huß. Item und der Eydgnoſſen Vordrunge / und deren ſo zu Inen gewandt ſind / an den vorgenanten unſern lieben Ohem Hertzog Albrechten / die Herrſchafft von Oeſterrich / und die zu Inen gewandt ſind / ſol derſelbe Burgermeiſter dem obgenanten unſerm lieben Ohem Hertzog Albrechten ouch ſchicken gen Villingen / und alsdann ſoll derſelb Burgermeiſter zu Coſtentz / der Statt Ulm Burgermeiſter und Rate ſchriben und zu wüſſen tun / zwüſchend St. Michels und St. Gallen Tage / daß die obgenanten Anſprachen von den Partyen vorgeſchriben / übergeben ſigind / und ſoll dann der vorgenanten Statt Ulm Burgermeiſter den Partyen einen Tag nach Lut diſes Anlaſſes ſetzen / zwüſchend St. Gallen Tag und Wienachten / nechſt nach einander volgende; Und von demſelben Tage der alſo den Partyen nach Lut diß Anlaſſes geſetzt wird / in anderthalbem Jare nechſt darnach volgende / ſoll dieſelb Sach Ußtrag nemmen und haben. Item daruf ſollend ouch beide Partyen obgenant / die vorgenanten Burgermeiſter und Rate der Statt Ulm / ernſtlich bitten / ſich der Sach ze beladen und anzenemmen / und ſo die obgenanten erſten anderthalb Jare ußgegangen ſind / wann dann die obgenanten Eydgnoſſen und Ire Pundgnoſſen Uns Hertzog Ludwigen obgenant ervordernt / ſo ſollend wir Inen in zweyen Monaten nechſt nach dem Ervordern / Recht-Tag ſetzen / da wir meinend / da es bekämlich und gelegen ſige / on alle Gevärde. Und von demſelben Tag hin / den wir alſo ſetzen werdend / in anderthalbem Jare nechſt darnach volgende / ſoll dieſelb Sach ouch ußgetragen werden / und Ußtrag nemmen und haben. Wäre aber daß wir oder die obgenant Statt Ulm / länger Zit dann die anderthalb Jare zum Rechten bedörfftind / ſo mögend wir und ouch die vorgenant Statt / dry Monat über die anderthalb Jar nemmen / und darüber nit ungevarlich. Item und als ouch Unwillen entſtanden ſind zwüſchend dien von Bern und zwüſchend dien von Friburg in Uchtland / die zu dem Huß von Oeſterrich gehörend / und doch in diſem Kriege nit geweſen ſind / darumb nit Not iſt ſi in diſem Anlaß ze begriffen / doch ſoll daſſelb gehalten werden / als unſer obgenanten Hertzog Ludwigs verſigleter Brieſe davon inne halt. Item es ſöllend ouch alle Gefangnen / ſo uff beiden Teilen gefangen ſind / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel ungeſchetzt ledig ſin uff ein alt Urfechde. Item es ſoll ouch alles ungegeben Gelt von Brandſchatzung oder Schatzunge nit geben werden und ledig ſin / und ob jemand darfür Bürg oder Hafft iſt / ſoll ouch ledig ſin. Item und uff diſen hievor geſchribnen Anlaß / ſo ſöllend alle Viendſchafften / die in diſem Kriege zwüſchend allen obgeſchribnen Partyen / dien Iren und Iren Helfferen und Helffers Helffern / und allen die darin gewandt oder verdacht ſind / entſtanden ſind / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel berürende / luter gericht / geſchlicht und geſünt ſin und bliben / on alle Gevärde. Und ſoll diſe Richtung angon uff Sontag der Heiligen Dryfaltigkeit nechſtkommende / als die Sunn uffgat / und von allen Partyen getrülich gehalten und dem nachgegangen werden / alle Gevärd und Argliſt ußgeſcheiden. Und des zu Urkunde / ſo habend wir Hertzog Ludwig / Pfaltz-Grafe bi Rhin ꝛc. obgenant unſer Inſigel getun hencken an diſen Brief. Und wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Crain / Grafe zu Tirol / bekennend uns / und tund kund offenbar mit diſem Briefe / daß der Hochgeboren Fürſt Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin unſer lieber Ohem vorgenant / diſe vorgeſchribne Richtung und Anlaß mit unſerm Wüſſen und Willen beredt und betädinget hat / und darumb ſo geredend wir bi unſern Fürſtlichen Würden / für uns und das Huß zu Oeſterriche / und alle die Unſeren / und alle die zu uns gewandt ſind / als vorgeſchriben ſtat / alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die obgeſchriben ſtand / getrüwlich ſtät und veſte

ze halten / und ze vollfürende / alle Gevärde und Argliſte harin gäntzlich uß und abgeſcheiden / und des zu Urkund / ſo habend wir unſer Inſigel getun hencken an diſen Brief / zu des vorgenanten unſers lieben Ohems Inſigel; Und wir die vorgenanten Eydgnoſſen und Pundgnoſſen namlich Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Bern / Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Solotorn / Schultheiß / Rat und gemein Burgere zu Lucern / Land-Ammann und gemein Landt-Lüte zu Ure / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüte zu Schwitz / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Underwalden ob und nidt dem Kernwalde / Ammann / Rat und Burgere der Statt und Amptes zu Zug / Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Glarus / und Landt-Ammann und gemein Landt-Lüt zu Appenzell / Stett / Lender / Oerter / Dörffer und Gemeinden / ſo zu uns gehörend / erkennend uns und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß der Durchlüchtig und Hochgeboren Fürſt und Herre / Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhine / des heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß und Hertzog in Peiern / unſer Gnediger lieber Herre vorgenant / diſe vorgeſchribne Richtung und Anlaß / mit allen Puncten und Articklen / wie vorgeſchriben ſtat / mit unſerm Wüſſen und Willen beredt und betädinget hat / darumb ſo geredend und verſprechend wir / bi unſerm guten Trüwen / an eins rechten Eydsſtatt / für uns und alle die Unſern / und für alle die zu uns gewandt ſind / und zu ans gehörend / wie vorgeſchriben ſtat / alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die obgeſchriben ſtand / getrüwlich / ſtät und veſt ze halten und ze vollfüren / alle Argliſt und Gevärde harin gäntzlich ab und ußgeſcheiden. Und des zu Urkund / ſo habend wir unſer Stette und Ländere vorgenant Inſigele / mit rechtem Wüſſen zu beider obgenanten Fürſten Inſigel ouch an diſen Brief gehenckt / der geben iſt ze Coſtentz uff Donſtag in der Fronfaſten zů Pfingſten / nach Chriſti Geburt / do man zalt viertzechenhundert viertzig und im ſechſten Jare.

Der Anlaß zwüſchend den Eydgnoſſen und denen von Zürich.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltz-Graf bi Rhine / des Heil. Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß / und Hertzog in Peiern tund kund offenbar mit diſem Briefe / allen dien / die In ſechend oder hörend leſen / als Krieg und Viendtſchafften entzwüſchend den Eerſamen Wyſen unſern lieben beſondern Burgermeiſtern / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich an einem / und den Eerſamen / Wyſen / unſern beſondern lieben Getrüwen / den Schultheiſſen / Ammann / Räten / Burgern und Landt-Lüten diſer nachbenenten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald und Zug / als Houptſächern / und denen von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzelle / als Helffern / an dem andern Teile / entſtanden ſind; Darumb wir mit andern unſern Mit-Chur-Fürſten den Ertz-Biſchoffen zu Mentz und Triere / durch unſre treffenliche Räte / uff etwa mengem Tage / und nun letſt mit unſer ſelbs Perſone / über dry Wuchen in den Sachen gearbeitet / und Frid und Richtunge mit ernſtlichem Flyſſe geſucht habend / und nach vil Reden und Tädungen habend wir in Bywesen des Eerwirdigen in GOtt Vatters / unſers lieben beſondern Fründs Herrn Dietrichs Ertz-Biſchoffs zu Mentze Räten / mit Namen der Edlen / unſer lieben Getrüwen Dietrichs von Iſenburg / Grafen zu Büdingen / und Wipprechts von Helmſtatt / Ritters / Hofmeiſters / und des Eerwirdigen in GOTT Vatters / unſers lieben beſondern Fründs / Herrn Fridrichs Biſchoffs zu Baſel / ouch der Eerſamen Wyſen unſern lieben beſondern Stetten Sand-Botten / namlich Straßburg / Ougſpurg / Nürenberg / Coſtentz und Ulm / die von unſer Schrifft / Bette und Begerung wegen bi uns geweſen ſind / und diſer unſrer hernach geſchribnen Räte / namlich des Eerwirdigen Herren Eberhardts von Stetten / Meiſter tütſch Ordens in tütſchen und weltſchen Landen / der Edlen unſer lieben Getrüwen Wilhelms Grafen zu Wertheim / Crafft von Hochenloch / Jörgen Herren ze Ochſenſtein / Herr Ludwigs von Aſt / Thum-Probſts zu Wurms / Fridrich von Flärſcheim / Ulrichs von Mentzingen / Rittere / Heinrichs von Fleckenſtein / Hanſen von Gemmingen / Dietrichs von Sickingen / Ulrichs von Rotſamhuſen / Ulrichs von Roſenberg / Michels von Moſebach und Peters von Talheim / beredt und bedinget mit beider obgenanten Partyen / Wüſſen und Willen / als hienach geſchriben ſtat.

Zum Erſten / daß die obgenanten von Zürich zwene / und die vorgenanten Schultheiſſen / Amänne / Räte / Burger und Landt-Lüte diſer vorgenanten Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / und Zug ouch zwene / in einem Monat nechſt nach Datum diß Briefs folgende darzu geben / und einandern benemmen ſöllend / dieſelben vier ſollend loben und ſchweren / die Sach ſo von beden Teilen für ſi gebracht wird / mit Recht ze entſcheiden / als hienach geſchriben ſtat / und in dem nechſten Monat darnach ſollend die vier in die Statt Keiſerſtul uff einen namlichen Tag (den ſi beiden Partyen verkünden und ze wüſſen tun ſollen) kommen / und da ſollend ſi beider Teilen und der Iren Zuſpruche / ſo ſi dann zu beiderſit alle oder beſonder / zu einanderen zu ſprechende habend / Antwurt / Red und Nachrede innemmen und verhören / und daſelb mag jegklicher Teile fürwenden nüw und alte Pünd / und anders was Im not iſt / und ſöllend dieſelben zugeſetzten Viere in einem Monat darnach / beide Partyen mit Irem Rechtſpruch entſcheiden / und ob die Vier in Irem Spruch nit eins / und eins gemeinen notdürfftig wurdend / ſo ſöllend dieſelben Viere bi Iren geſchwornen Eyden einen gemeinen Mann uſſerthalb der Eydgnoßſchafft in einer Rich-Statt nemmen / ouch in dem nechſten Monat / darnach derſelb Gemein ſoll ouch geloben und ſchweren / in der Sach gemein und ſchidlich ze ſinde / und ußzeſprechende /

Digitized by Google

und wenn ſolich Recht zwüſchend den obgenanten Partyen beſchechen iſt / wellend dann die von Zürich meinen / daß ſi dhein Anſprach habind an die von Berne / von Solotorn / von Glarus und von Appenzelle / die Helffere / und nit Houptſachere ſind / umb Sachen diſen Krieg antreffende / darumb ſöllend die von Bern / von Solotorn / von Glarus und von Appenzell dien von Zürich gerecht werden vor den vier Geſetzten und dem Gemeinen / als obgeſchriben ſtat / doch nichtz darinne / dann Todtſchlag / Roub / Brand / Name / Schloßbrechen / Banne und Aachte ußgelaſſen / und daß damit nit ſollen ußgelaſſen ſin / Herrlichkeit / Zöll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand-Veſtinen / Brief / Urber / Bücher und Regiſter. Wäre ouch / daß ein gemein Mann der genommen wurde / oder die Zuſatz-Manne einer oder mer / als vorgeſchriben ſtat / abgiengind oder unnütz wurdind / ſo ſöllend in dem nechſten Monat darnach die Viere bi Iren geſchwornen Eyden ein andern gemeinen Mann nemmen / in Maſſen als obgeſchriben ſtat / oder einer oder mer / ſo vil an den Zugeſetzten gebreſte / an der Abgangnen oder unnützen ſtatt / one Verziechen geſetzt werden. Item welcher Teil hierin ſumig wurde oder were / und die Sachen gevärlich verzuge / ſo ſoll derſelb ungehorſam Teile ſin Anſprach verloren haben / und ſöllend ouch die Schidlüte dem nachvolgenden und gehorſamen Teile bi den obgenanten Iren Eyden ſprechen / nachdem und die Sachen für ſi kommend. Item daß ouch beide Partyen bi Iren Zinſen / Gülten und Gütern / ſi ſigind verbrieſt oder nit / bliben ſollend / und ob die von deheiner Partyen verbotten oder verändert wärind / das ſol ab ſin. Item daß ouch von beiden Partyen jegklichem Teile ſin Geltſchuld volge; Item wäre ouch / daß dhein Partye der andern Zinß oder Gülte in diſer Viendtſchafft ufgehaben oder genommen hette / das ſoll hin ſin / und von keinem Teile an den andern ervordert werden. Item were es aber daß die vorgenanten Partyen Spenne under einandern gewunnind von ufgehabner oder ingenomner Schuld wegen oder Zinſen über das / als vorgeſchriben ſtat / daß ein Teile meinen welt / es were von den Vienden nit genommen / und der ander Teil meint es were geſchechen / deß ſollend beide Partyen ouch ze Ußtrag kommen uff die vier Zugeſatzten und den gemeinen Mann / und ſich darumb entſcheiden laſſen. Item was ouch ein Teil hinder den andern in Trüwen geflöchnet / oder zu behalten geben hett / das ſoll widergeben werden / es were dann daß ſelichs von den Vienden genommen wär / wurdind aber Spänn darumb / das ſoll ouch ußgetragen werden vor den Vieren und dem Gemeinen / als vorgeſchriben ſtat. Item daß ouch alle die / ſo von beiden Teilen von einandern gezogen / oder hinder einandern geſeſſen ſind / wider zu und von dem Iren kommen und wandlen mögen / das ze genieſſende / ungehindert von beiden Partyen / doch jegklicher Partye an Schloſſen / Stetten / Landen und Lüten / die ſi inne hand / unſchädlich / und welche Lüt nit Gehorſamme getan hettind dem Teil / der die Schloß oder Dorffer zu Im gebracht hette / die ſöllend ouch ze nüwen Gelüpten oder Eyden nit getrungen oder gezwungen / und doch wider zu dem Iren gelaſſen werden / als vorgeſchriben ſtat / biß uff das Recht. Item es ſöllend ouch alle die / dien man ſchuldig iſt / Ire Schuldner umb Ir Schuld und Zinſe nit tringen / noch zu Schaden bringen / hiezwüſchend und St. Martins Tag nechſt. Item / daß ouch alle Gefangne / ſo von beiden Teilen gefangen ſind / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel / ungeſchätzt / uff ein alt Urfechde ledig ſin ſollend. Item es ſoll ouch alle ungegebne Brandſchatzung oder Schatzung-Gelte / es ſige verbrieſt / verbürgt oder nit / nit gegeben werden und ledig ſin. Item und daß daruf alle Viendtſchafften zwüſchend beiden Partyen und den Iren / und Iren Helffern und Helffers Helfferen / und wer darinne gewandt oder verdacht iſt / Geiſtlich / Weltlich / Edel oder Unedel berürende / lnter gericht / geſchlicht und geſunt ſin und bliben ſöllend / on alle Gevärde. Und ſoll diſe Richtung angon uff Sontag der Heil. Dryfaltigkeit Tag nechſtkommende / als die Sunne ufgat / und von allen Partyen trüwlich gehalten / und dem nachgegangen werden / alle Gevärd und Argliſt ußgeſcheiden.

Und deß zu Urkund / ſo habend wir Hertzog Ludwig obgenant unſer Inſigel mit rechter Wüſſende an diſen Brief tun hencken; Und wir die obgenanten Burgermeiſter / Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß der Durchlüchtig Hochgeborn Fürſt und Herre / Herr Ludwig Pfaltz-Graf bi Rhin / des Heil. Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß und Hertzog in Peyern / unſer Gnediger lieber Herr obgenant / ſölches alles / wie vorgeſchriben ſtat / mit unſerm guten Willen und Wüſſen beredt und betädinget hat / und wir geredend und verſprechend ouch bi unſern guten Trüwen an eins rechten Eydesſtatt / in Crafft diß Briefs / ſolichs alles wie vorgeſchriben ſtat / getrüwlich / war / veſt / ſtät und unverbrochenlich ze halhalten / ze tunde und ze vollfürende / und darwider nit ze tund / noch ſchaffen getan werden / durch uns ſelbs oder jemand anders in dhein Wiſe / alle Gevärd und Argliſte gäntzlich harinne ußgeſcheiden / und des zu Urkund / ſo haben wir unſer Statt Zürich Ingeſigel zu des obgenanten unſers Gnedigen Herrn Hertzog Ludwigs Inſigel an diſen Brief gehenckt / und wir die vorgenanten Schultheiſſen / Ammann / Räte / Burgere und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / namlich Berne / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug / Glarus und Appenzelle / bekennend ouch und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß der obgenant unſer lieber Gnediger Herr Hertzog Ludwig der Pfaltz-Grafe / ſolichs alles / wie vorgeſchriben ſtat / mit unſerm guten Willen beredt und betädinget hat / und wir geredend und verſprechend ouch bi unſern gu-

ten Trüwen an eins rechten Eydes ſtatt/ in Krafft diß Briefs / ſolichs alles / wie vorgeſchriben ſtat / war/veſt/ſtät und unverbrochen ze halten / ze tund und ze vollfirende / und darwider nit ze tunde/ noch ſchaffen getan werden / durch uns ſelbs oder jemand anders / in dehein Wiſe/ alle Gevärde und Argliſt gäntzlich harin ußgelaſſen und ußgeſcheiden/ und des zu Urkund/ ſo habend wir unſer Stetten und Ländern Inſigele mit rechter Wüſſende ouch an diſen Brief gehenckt / zu des vorgenanten unſers Gnedigen lieben Herren Hertzog Ludwigs und dero von Zürich Inſigel. Geben zu Coſtentz am Donſtag in der Fronvaſten ze Pfingſten/ nach Chriſti Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im ſechſten Jar.

Deſſelben Tags wurdend ouch die Herrſchafft und die Statt Baſel gegen einanderen zu Recht durch den Pfaltz-Grafen ze Coſtentz veranlaſſet / davon hernach Anno 1449. poſt Cantate.

Richtung dero von Bern und Friburg in Uchtland / durch den Pfaltz-Grafen gemacht.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfaltz-Graf bi Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß / und Hertzog in Peyern / bekennend / als Viendtſchafft zwüſchend dem Hochgebornen Fürſten / Herren Albrechten Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kärndten und zu Crain / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſerm lieben Ohein / und dem Huß von Oeſterrich an einem / und unſern lieben beſondern den gemeinen Eydgnoſſen geweſen iſt/ und Unwill und Irrung zwüſchend den von Bern/ und den von Friburg in Uchtland die zu dem Huß von Oeſterrich gehörend/ entſtanden ſind / da habend die von Bern uns ze Eeren und Willen / uns ſölichen Unwill und Irrung gäntzlich übergeben. Und harumb ſo ſöllend die von Bern und von Friburg vorgenant / von ſölichs Unwillens und Irrungen wegen/ die in der vorgenanten Zit entſtanden ſind/dhein Anſprach oder Vorderungen gen einandern niemer nie gehaben noch gehan/ in dhein Wiſe / ſonder ſölich Unwill und Irrunge ſöllend gäntzlich gericht und geſünt ſin/ und bliben / alle Gevärd und Argliſt getrüwlich uß- und abgeſcheiden / und ze Urkund / habend wir unſer Inſigel an diſen Brief gehenckt / Geben zu Coſtentz am Donſtag in der Fronvaſten ze Pfingſten/ nach Chriſti Geburt do man zalt viertzechenhundert viertzig und im ſechſten Jare.

Jederman zoch heim.

Alſo ward uff den vorgenanten Donſtag in der Pfingſtwuchen / das was der acht Tag Brachmonats / der Fride zu Coſtentz beſchloſſen / und gieng an am Sontag darnach uff Trinitatis des 12. Tags Brachmonats am Morgen / und ward allenthalb ußgerüfft/und lüt man an vil Enden alle Glogken vor Fröuden / und zugend die Lüt uß Zürich-Gebiet ſo in die Statt gewichen warend / wider hinuß uff das Land / da was Inen Huß / Hof und Dörffer / Schüren und Trotten verbrent/und was das Veld verhergt / und ungebuwen. Alſiengend ſi wider an buwen und zurüſten/jeder als er dann vermöcht / was Landes aber die Eydgnoſſen denen von Zürich in diſem nachgendern Krieg angewunnen hattend / das behieltend die Eydgnoſſen bi Iren Handen / biß daß die letſt End-Urteil ze Bern durch den Obmann ergieng / do der Oeſterrichiſch Pund abbekent ward uff den 13. Tag Julii, Anno Domini 1450. Jar. Do gab man Inen das Land wider und nit ee / wie hernach angezeigt wird.

Man lüt an vil Orten Fröud von wegen daß der Krieg gericht was.

Der Fry-Herr von Raren und die uß Toggenburg / ouch die von Wil hattend in vergangnem Krieg zu denen von Schwitz geſetzt.

Der Edel wolgeboren Herr Peterman von Raren / Fry / bürtig uß Wallis / und Erb-Herr der Grafſchafft Toggenburg / der ouch Landtmann zu Schwitz und zu Glarus was/ deßglich die Sinen in Toggenburg / die ouch beider Orten Landt-Lüte ſind / hieltend Ir Pflicht und Landt-Recht gar trüwlich an beiden Orten / und warend denen von Schwitz willig und gehorſam an allen Orten / deßglich die von Wil im Turgöw / die ouch Landt-Lüt zu Schwitz ſind / hieltend ſich gar mannlich und redlich an denen von Schwitz/ und an gemeinen Eydgnoſſen / und ſatztend gar tapffer dar / wann ſi und die uß Toggenburg am Anſtoß zerur an den Vienden gelegen warend/ und täglichen Uberfall an vil Orten weeren und verhüten müſtend / als ſi ouch redlich tatend / und mengen herten Struß erlittend/und Lib und Gut trüwlich wagtend / als fromm/ handveſt Lüt/ darumb ſi ouch mengen redlichen Mann verlurend. Die erbere Richſtett in Schwaben/ Ougſpurg / Nürenberg/Ulm/ Coſtentz / Lindow/Ravenſpurg/ Uberlingen/ Rotwil/ Memmingen/vom obern und nidern Pund/ Sant Gallen / Schaffhuſen / ouch andre/ und fürnemlich die hochvernampt witberümpt Statt Straßburg / habend in diſem wärenden Krieg uß und uß Ir erbre wiſe Botten hin und wider mit groſſem Coſten geſandt / und allweg uff Frid und Richtung gedrungen / und harin vil Müy und Arbeit one Underlaß gehept / ſi habend ouch uff allen Täding-Tagen allweg Ir namhaffte Botten den Eydgnoſſen als dick ſi dero je an ſi begertend zugegeben/ Inen günſtlich und beratlich geſin in allen Iren Sachen/ und Inen nie kein Dienſtbarkeit verſagt / ouch mit Kouff / mit Gezüg / und mit allen früntlichen Bewyſungen ſich allweg erzeigt / und allweg hoch geklagt dero von Zürich und der Eydgnoſſen Uneinigkeit / und ſich in Befridigung Coſtens / Unmüſſen / Müy und Arbeit nie verdrieſſen laſſen / deß man Inen billich zu Gutem niemer vergeſſen ſoll/dann inſonders die Statt Straßburg / die denen von Zürich und gemeinen Eydgnoſſen von jewelten und uraltem har allweg Guts gan / unerwunden und empſig geweſen ſind / domit die Sach zu Gutem gebracht wurd.

Vil erbrer Richſtett/ fürnemlich Straßburg habend allweg gar trefflich geſcheiden.

Von velem Kouff Win und Korns in wärendem Krieg.

In der Eydgnoßſchafft fand man den Krieg uß allerlei deß man geleben ſoll gnug / als Win/ Korn Fleiſch/ Saltz/ Schmaltz und anders deß man notdürfftig was / alſo daß ſölichs von des Kriegs wegen wenig deſter türer ward / dann allein der Win unden haruf von Elſaß und Brißgöw / welichen von wegen der Armeniacken / die das Land verhergt hattend / und ouch von der Herrſchafft Oeſterrich luteri Verhindrung wegen / man deſt türer haben müſt/ouch ward das Saltz etwas deſt türer / welchs über den Bodenſee hargieng / doch was nit Gebreſt noch Mangel daran / dann man fand ſi gnug / ein Meß oder ein Sack Saltz umb fünff Lib. ald ein Sack Saltz umb 2. Guldin und etwa nächer / zum türiſten umb 2. Guldin oder umb 4. Lib. Man hat ouch Wins genug uß weltſchen Landen / über den Gotthart haruß / ein Schwitzer-Maß umb 9. umb 11. umb 13. und den allerbeſten umb 15.

Angſter / wie man haben wolt / dann er was in Welſchland wol geraten / und fürt man wundervil haruß gen Ure / do dannen ward er gen Sant Gallen / gen Appenzell in das Ergöw / und an andre Ort gefürt. Man hat ouch den Krieg uß guten Kouff von Brot / der gewonlich Louff was ein Müt Kernen Lucerner Meſſes umb 4. Lib. oder 43. Plapphart / oder umb 40. Plapphart / und ein Müt Haber umb 14. Plapphart / und des alles fand man gnug. Wo ouch die Eydgnoſſen je ze Veld lagend / da fand man Win / Brot und Fleiſch umb ein zimlichen Pfenning. Es warend ouch als lang der Krieg wäret / genugſami gute vollkomne Jar der Gewächs halber / daß allerlei gnug wuchs / wann daß es allweg an vil Orten verwüſt und verhergt ward / und es die Lüt im Krieg einandern übel lieſſend ze lieb werden.

Die vier Zugeſatzten von den Eydgnoſſen und den Zürichern geordnet.

Alſo wurdend die vier zugeſetzte Schidlüte von den Eydgnoſſen und von den von Zürich über die Sach ze richten und ze urteilen erwelt und geſetzt / nach des Anlaſſes und der Richtung vermög. Die Eydgnoſſen ſatztend zu Irem Teil Peterman Goldſchmidt von Lucern / und Itel Reding den Jüngern von Schwitz. Die von Zürich ſatztend ze Irem Teil Heinrichen Eſinger und Rudolfen von Cham Statſchriber / beid Burgere zu Zürich; Ouch wurdend von beid Partyen Reder und Ratgeben geordnet / und in der Wuchen umb St. Jacobs Tag kamend die geſetzte Schidlüt die Reder und Ratgeben von beiden Partyen gen Keiſerſtul in die Statt / und ſchwurend die vier zugeſetzte Schidlüte zu der Sache / ein Recht ze ſprechen / und ward alſo Tag geleiſt / und das Recht angehaben / nach des Anlaſſes Ußwyſung / und lag man allda 9. Wuchen 3. Tag / das Rechte ze vollfüren / und wurdend alle Klagen und Antwurt in Geſchrifft fürgelegt.

Hernach folgend der Eydgnoſſen und dero von Zürich Klegden / Anſprachen / Antwurten / Reden und Beſchlieſſungen / als jetwedrer Teil die zu dem andern getan / und vor den zugeſetzten Schidlüten in Recht fürgebracht hat von des vergangnen Kriegs wegen. Und des erſten von der Eydgnoſſen Anſprach / ob die von Zürich der Manung und dem Rechten ſoltend nachgangen ſin / und ob ſi der Pund fürer binde oder nit.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Anklag gegen denen von Zürich.

Lieben Herren die Schidlüte / gemeiner Eydgnoſſen Botten / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als vollmächtige Gewaltz-Botten / der obgenanten Irer Herren und Obern von Stetten und von Ländern / bringend für Uwer Wyßheit mit Klag / als für die / die zu diſen nachgeſchribnen Stöſſen und Spännen zwüſchend den obgenanten Stetten und Ländern an einem / und dien von Zürich am andern Teil ufferwachſen / ſi ze entſcheiden im Rechten geſchiben und gewyſt worden ſind / und ouch ſich mit Eyden darzu verbunden hand ꝛc. Als die Klag eigenlich hernach geſchriben ſtat.

Item ſo ſetzend wir unſer Anklag uff das kürtziſt alſo / daß war ſige daß die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern / und ouch die von Zürich einen Pund zeſammen habend / den ſi beiderſit / für ſich und Ire Nachkommen gelobt und geſchworen habind ewigklich / war / ſtät / unverſert und gantz unbekränckt ze halten / als dann derſelbe Pund an Im ſelber iſt. Derſelbe Pund under andern Worten inne halt einen Artickel / ob ſi Stöß ſament gewunnind / wie ſi dero zerecht kommen söllind / derſelbe Artickel von Worten ze Wort alſo lutet / als hienach ſtat: Were ouch / daß wir vorgenanten von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind / gemeinlich mit den vorgenanten unſern Eydgnoſſen von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / oder mit Ir keinem beſunder (das GOtt lang wende) darumb ſollend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß ze den Einſidlen / und ſoll die Statt Lucern oder Zug / oder die Länder ſi alle gemeinlich oder eins beſunder / ſo dann Stöß mit uns von Zürich hand / zwen erber Mann darzu ſetzen / und ouch wir zwen / und dieſelben Vier ſollend dann ſchwören zu den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze Minne oder ze dem Rechten / oder wie es die Vier oder der Merteil under Inen richtend und ußſprechend / das ſollend wir ze beiden Siten ſtät han / on alle Gevärde. Wäre aber daß die Viere ſo darzu benempt werdend / ſich glich teiltind und ſtößig wurdind / ſo ſöllend ſi bi den Eyden ſo ſi geſchworen hand / inwendig unſer Eydgnoßſchafft einen gemeinen Mann zu Inen kieſen / den ſöllend die / in dero Statt oder Land er geſeſſen iſt / bitten und des wyſen / daß Er ſich der Sach mit den Vieren annemme / und mit ſinem Eyde ſich verbinde ſölichs ußzerichten / on alle Gevärde ꝛc.

Lieben Herren die Schidlüte / alſo hand nun wir obgenante Eydgnoſſen und ouch die von Zürich innerthalb funff den nechſtvergangnen Jaren / denſelben Pund mit Eyden ernüwert; Alſo in kurtzem nach ſolicher Ernüwerung / habend die von Zürich ein nüwen Pund gemacht mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich / und habend in dieſelb Pündtnuß ſtellen laſſen gar nach die Zil und Kreiß / die ouch in unſern Pünden ſtand / darby wir nit verſton köntend / daß uns ſoliche Pündtnuß nutzlich oder eben weri / und batend ſi durch unſer treffenliche Ratzfründ / ouch mit Hilff unſer lieben Eydgnoſſen von Bern Bottſchafft / ſo fründlichiſt wir jemer köntend / ſolicher Pündtnuß müßig ze gande / und die wider hinuß ze gebende / ſolichs aber ſi ze tun nit meintind. Darumb wir mit Inen ze Stöſſen kommen ſind. Und umb daß wir die Sachen nit mit Herti / ſonder mit Recht fürnemmind / do mantend wir ſi ze Tagen ze den Einſidlen zum Rechten / nach Iro und unſer geſchwornen Pünden Sag / die wir doch ze ewigen Ziten für uns und unſere Nachkommen gelobt und geſchworen / und ouch die kürtzlich ernüwert hand / als vorſtat. Sölicher Manung die von Zürich uß und abgangen ſind / und den Pünden nit nachkommen woltend / das uns vaſt unbillich an ſi genommen hat / und noch hüt bi Tag unbillich nimpt / dann ſi doch in dem Rechten wol fürgewendt haben möchtind al-

les deß

les deß ſi hettind getruwt ze genieſſen/und wellend gern ein Wüſſen von Inen haben/ warumb oder durch was ſi den Pünden nit nachkommen/ und der Manung ußgangen ſigind/und laſſend unſre erſte Klag/ als umb diß Stuck dabi blyben/ und behalten uns ſelber unſer Nachred vor / uff Jre Antwurt / und diß Stuck ze mindern und ze meren/ und ze verbeſſern / ob wir darinn ützit vergeſſen hettind/ das uns notdürfftig fürzebringen weri.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt uff der Eydgnoſſen Erſte Klag.

Lieben Herren die Schidlüt / Jr hand wol verſtanden der Eydgnoſſen/ namlich dero von Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden / ob und nidt dem Wald/und von Zug erſte Klag / die ſi zu uns von Zürich getan habend ꝛc. Und als ſi in Jr Klag ſetzend / wir habind ein Pündtnuß mit Jnen gehept ꝛc. iſt war / wir ſind in Pündtnuß mit Jnen geweſen/ in derſelben Pündtnuß habend ſi und wir uns ſelbs gar luter vorbehalten / daß wir uns ſamend und ſunderlich verbinden mögind/ zu Herren oder Stetten ꝛc. doch daß die Pündtnuß war und ſtät blibe ꝛc. Uff ſölichs Vorbeheben habend wir uns (als wir des Gewalt gehept hand) verbunden zu unſerm allergnedigiſten Herren dem Künig/ als zu einem Fürſten von Oeſterrich/ do habend uns die Eydgnoſſen gebetten durch Jre Botten/ſölicher Pündtnuß müßig ze gand/ und die hinuß ze geben/ denſelben Botten wir dozemal früntlich antwurtend / wir hettind durch des Beſten willen mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig ein Püidtnuß getan / als wir ouch nach des obgerürten Artickels Sag in der Eydgnoſſen Pund vorbehalten/ wol tun möchtind/ und in demſelben Pund hettind wir das heilig Römiſch Rich / und die Pünd/Eyd und Gelüpt/ die wir mit den Eydgnoſſen hettind / vorbehept/ nach Sag des Punds / und witer dann wir des (nach deſſelben Pundes Innehalt) ſchuldig geweſen ſind / von deßwegen wir ſi früntlich batend / uns deſſelben Punds halb unerſucht ze laſſen / dann wir getruwetind / es ſolte Jnen und uns wol beſchieſſen/ lieſſend ſi daruf den nüwen Pund hören / und wuſtend nit anders dann daß es darbi bliben ſölte. Darnach mantend ſi uns ze den Einſidlen / und meintend wir ſöltind Jnen von des obgenanten Punds wegen daſelbs gerecht werden. Wiewol nun der Artickel den die Eydgnoſſen in Jr Klag ſetzend/ nit verer noch witer wyſt / denn ob wir von Zürich Stöß gewunnind mit den Eydgnoſſen daß wir darumb gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind / ſo aber wir zu ſölicher Zit kein Stoß mit den Eydgnoſſen wuſtend ze haben / dennoch ſchicktend wir unſer treffenliche Bottſchafft gen Einſidlen/gabend Jnen den nüwen Pund / ouch den Alten uff/ bevolchtend Jnen der Eydgnoſſen Botten den nüwen und den alten Pund ze hören laſſen/ und ſi daruf früntlich ze bitten / uns von des nüwen Punds wegen unerſucht ze laſſen / wann wir doch nützit getan hettind / dann das wir mit Eeren wol getun möchtind / und uns in dem Pund der Eydgnoſſen vorbehalten wäre. Meintind aber Jre Botten davon nit ze laſſen/ daß ſi Jnen dann Recht buttind zu einer Erlütrung / ob ſi uns darumb ze manen hettind / uff Herren Rudolfen Hofmeiſter/ dero Zit Schultheiß/ Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiß/und Rudolfen von Ringgoltingen/alle drye des Rats zu Berne/ da unſern Botten Jr Pitt und Rechtbieten oder Rechtgebott von den Eydgnoſſen verachtet und uns abgeſchlagen ward. Und wann wir gern bi der Eydgnoſſen Pund bliben wärind/ ſi ouch darumb uns daby bliben ze laſſen hoch und tieff erſucht hand/ ouch endheinerlei fürgenommen hattend / dann des wir wol ze tund Macht gehept hand/nach des Artickels Sag / der da wiſet/ daß wir uns fürer verbinden mögind zu Herren oder Stetten / ſo getruwend wir was uns die Eydgnoſſen darumb fürer zugezogen hand / das habend ſi uns one Schuld und unbillich getan / und ſölichs ſige uns ouch von Jnen beſchechen wider Recht glichs und billichs. Und wir von Zürich behaltend uns ſelbs vor unſre Nachred/ uff der Eydgnoſſen Widerred / nach unſer Notdurfft als ſich dann fürer gebüren wird.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Widerred uff dero von Zürich erſte Antwurt.

Item uff dero von Zürich Antwurt/ ſo uff unſer der Eydgnoſſen erſte Anklag beſchechen / ſetzend wir unſer Widerred alſo. Als ſi in dem Anfang Jrer Antwurt meldend / wie ſi in Pündtnuß mit uns geweſen ſigind / nimpt uns zemal frömbd/ daß ſi in Pündtnuß mit uns vermeinend geweſen ſin / als ob ſi meinind/ daß ſi jetz nit mit uns in Verpündtnuß ſigind/ ſider doch die Pund-Briefe zwüſchend uns und Jnen noch hüt bi Tag an Berment / an Geſchrifft/ an Inſiglen und an allen Sachen gantz gerecht unvermaßget/und gäntzlich aller Argwönigkeit manglende ſind. Und als ſi denn füro in demſelben Artickel ſetzend/ daß in derſelben Pündtnuß wir und ſi uns ſelber luter vorbehalten habind/ daß wir uns ſament oder ſunderlich verbinden mögind zu Herren oder Stetten/ doch daß die Pündtnuß war und ſtät blibe ꝛc. habend wir gern gehört/ daß ſi das bekennend/ daß unſer Pündtnuß war und ſtät blyben ſölle/ und habend daran Recht geſetzt / dann Jro Inſigel als wol daran hanget / als die Unſern / und ob ſi es nit geſetzt hettind / ſo getruwetind wir dennocht wol / daß die Pündtnuß war und ſtät blyben uñ ſi als vil als uns binden ſolte. Und als ſi in demſelben Artickel aber fürer ſetzend / wie ſi uff ſolich Vorbeheben ſich (als ſi des Gwalt gehept) verbunden habind / mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Künig / als zu einem Fürſten von Oeſterrich/ als der Artickel mit mer Worten in Jr Antwurt begriffen iſt. Daruf iſt unſre Antwurt kurtz alſo / daß wir das laſſend an Im ſelbs blyben / als das iſt/ numzemal/ und ſetzend das weder uff noch ab/ doch unſerm Rechtē unſchädlich/dan es uns nit duncket ichtzit geantwurt ſin uf unſre Anklag / als das mengklich wol verſtan mag/ der mercken kan. Item als ſi dann aber fürer meldend / wie ſi in der Herrſchafft Pund das heilig Römiſch Rich / und die Pünd / Eyd und Gelüpt / ſo ſi mit uns

Digitized by Google

Eydgnoſſen habend/ hettind vorbehept/ als das Jr Artickel ouch mit mer Worten begrifft/ iſt uns lieb/ daß ſi ſólichs jichtig ſind/ getan haben/ und welti GOtt/ daß ſi ſolichem wárind nachgegangen/und unſre Pünd volligklich gehalten hettind/ als ſi ſich des verbrieſt/ verſiglet und kurtzlich geſchworn hattend/ ſo werind wir und ſi des Kumers alles überhept worden. Jtem als ſi dann fürer meldend/ wie wir ſi von des Punds wegen mit der Herrſchafft ze Tagen gemant habind ze den Einſidlen/ habend wir mit aller Sunderheit gern gehört/ und wir getruwend/ daß wir umb das Stuck nit fürer Kundtſchafft bedörfſind ꝛc. Und aber ſi der Manung ußgegangen ſind wider die Pünde. Jtem und als ſi in demſelben Artickel meldend/ wie uns Jre Botten uff dem Tag ze den Einſidlen habend Recht gebotten ze Luterung uff Herren Rudolfen Hofmeiſter/ dozemal Schultheiß/ und Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiſſen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats ze Bern/ das iſt war/ es was aber nit das Recht nach unſer beider Teilen geſchwornen Pünden Sag/ die wir ewigklich gelobt und geſchworen habend ze beiden Teilen/ darumb wir das Recht billich abſchlugend/ und getruwend des Glimpf und Eere ze haben gegen allen frommen Lüten/ und des im Rechten ze genieſſen und nit ze entgelten. Jtem und als ſi fürer in Jr Antwurt ſetzend/ alſo/ wiewol nun der Artickel den wir die Eydgnoſſen in unſer Klag ſetzind/ nit verer noch wyter wiſe/ dann ob die von Zürich Stöß gewunnind mit uns den Eydgnoſſen/ daß ſi dann darumb gen Einſidlen ze Tagen kommen ſóltind/ und wie ſi kein Stoß mit uns Eydgnoſſen wiſſetind ze haben ꝛc. als das mit mer Worten in Jr Antwurt begriffen iſt/ nimpt uns vaſt unbillich daß ſi ſólichs fürwenden/ dann ob joch ſi keinen Stoß mit uns hattend/ als ſi meinend/ ſo hattend ſi doch Mißhellung mit uns/ dann ſi eins meitend/ und wir das ander/ und der Artickel als wol wyſet von Mißhellung/ als von Stöſſen und ſi do zu denſelben Ziten ſolichs nie fürgewantend/ ſunders wantend ſi nit anders für/ dann ſi bekantind wol/ were es ein Stoß oder Mißhellung/ daß ſi des dann ze Recht kommen ſóltind/ nach der Punden Sag/ ſi getruwetind aber/es wer nit ein Stoß und Mißhellung/ darumb meintend wir eins und ſi meintend ein anders/ das was je ein Stoß und Mißhellung/ darzu ſo hat ſich leider funden/ daß es nit ein kleiner ſonder ein groſſer Stoß und Mißhelle geweſen und noch iſt. Jtem und ob das nit were/ wer dann den Artickel den wir in unſer Anklag von Wort ze Wort als er in dem Pund ſtat/ geſetzt habend/ eigenlich liſet/und Jne betrachtet und verſtat/ wiewol er an dem Anfang nit anders wiſet/ dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit uns gewunnind ꝛc. ſo wiſet er doch in dem Mittel/ oder daby ſoliche Wort ꝛc. darumb ſóllend wir ze Tagen kommen/ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einſidlen/ und ſoll die Statt zu Lucern oder Zug/ oder die Länder/ ſi alle gemeinlich/ oder Jro eins beſunder ſo dem Stöß mit uns dien von Zürich hand/ zwen erber Mann darzu ſetzen/ und wir zwen ꝛc. Daby ein jegklich from vernünfftig Mann wol verſtan mag/ daß nüt ſi allein ob ſi Stöß mit uns hettind/ uns ze Tagen manen mogind/ ſunder ob wir Stöß mit Jnen hettind/ daß wir ſi darumb ouch ze Tagen manen ſóllind und mógind/ darzu ſind wir je und je mit unſern Pünden alſo harkommen/ daß wir oder etlich under uns/ ſi mer dann einmal ze Tagen gemant habend/ umb Stöß/ ſo dann dieſelben zu Jnen hattend/ die ſi mantend/ und hand doch do ſólichs nie fürgewendt/ ſonder ſind gehorſam gſin/ und ze Tagen kommen als ſi ſoltend/ untz uff dißmal/ darzu mag mengklich wol verſtan/ daß es ein armer Pund für uns geweſen wär/ und ſo lang/ lenger dann 90. Jar nit möcht beſtanden ſin/ ſóltind wir ſi nit umb unſere Stöß als wol ze Tagen manen als ſi uns umb die Jren. Und ob das alles nit were/ ſo hand ſich die von Zürich noch innert ſechs oder ſiben Jaren den nechſtvergangnen verbriefet und verſiglet/ gegen unſern Eydgnoſſen von Schwitz/ umb alle Sachen on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen nach der obgenanten geſchwornen Pund-Briefen Sag/ als das derſelb Brief gar luter in einem Artickel under andern Worten inhalt/ den wir darumb begerend ze verhóren/ ob es notdürfftig wird/ darumb ſo getruwend wir/ daß üch und mengklichen ſólle billich beduncken/ daß ſi der Manung billich nachgegangen und zu Recht kommen werind/ nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag/ die wir doch zu beiderſit ze ewigen Ziten gelopt und geſchworen hand/ war ſtät und unverbrochen und gäntzlich unverſert/ mit allen Jren Stucken/ Puncten und Artiklen ze halten/ als dieſelben Pund-Brief das und anders inne haltend/ deßhalb wir Jnen nützit wider billichs Glichs und Rechts zugezogen habend/ dann ſi in dem Rechten wol móchtind fürgewendt han/ was ſi hettind getruwet ze genieſſen ꝛc. Und wir getruwend daß Jr üch des mit üwer Urteil erkennen ſóllend/ daß ſi dem/ als vorſtat/ billich nachgegangen und geton hettind/ und noch tun ſóllind/ und begerend/ daß Jr ſi mit üwerer rechtlichen Urteil underwiſen wellind/ den obgenanten Jren und unſern Pünden und Manungen nachzegande/ und denen gnug ze tunde/ on alle Fürwort und on alle ſoliche gevärliche Geſuch und Jntrag/und ſetzend das hin zu üwer Urteil und zum Rechten/ und beſchlieſſend damit unſre Widerred uff Jr Antwurt/ und behebend uns ſelbs vor/ ob ſi in Jrem Beſchlieſſen ützit nüwers brächtind/ das uns gebürte ze verantworten/ daß wir das nach unſer Notdurfft verantwurten mógind/ und uns das im Rechten nützit ſchaden ſólle.

Diß iſt unſer dero von Zürich Nachred uff der Eydgnoſſen Widerred.

Jtem/ als die Eydgnoſſen in dem erſten Stuck in Jrer Widerrede uff unſre Antwurt meldend/ ſi nemme frómbd und unbillich/ daß wir meinend in Verpündtnuſſe mit Jnen geweſen ſin/ als ob wir meinind/ daß wir jetz nit mer in Verpündnuß mit Jnen ſigind ꝛc. Daruf iſt unſer

Nachrede/ ſi bedörffe ſölichs nit unbillich nemmen/ wann nachdem und ſi uns über und wider die Pünd/ ſo wir mit Jnen gehept hand/ ouch über ſöliche Rechtbott Jnen von Uns beſchechen/ ein mutwillige Abſagung getan/ daruf bekriegt/ etliche unſere Land und Lüt ingenommen und gewüſt/ und uns damit von dem Pund geträngt habend/ ſo getruwend wir/ daß wir ſölichs mit Glimpf und Fug wol melden mögind/ und daß wir ouch fürbashin nit mer ſchuldig ſigind oder ſin ſöllind/ die Pündtnuß mit Jnen fürer ze haben/ wir getruwend ouch daß die Schidlüt/ und wer ſölichs/ ſo von Jnen beſchechen iſt/ (über ſöliche hoche und tieffe Erſuchung an ſi von uns beſchechen/ uns bi dem Pund blyben ze laſſen) höre oder vernemme/ daß den oder die/ deßglichen als ouch uns beduncken ſolle/ wiewol ſi meinend die Pund-Brief ſigind an Berment/ an Gſchrifft/ an Jnſiglen und an allen Sachen gerecht ꝛc. ſo iſt doch das/ ſo dieſelben Pund-Brief wiſend/ als wir meinend/ an uns überfaren und nit gehalten. Jtem als ſi denn fürer ſetzend/ ſi habind gern gehört/ daß wir bekennind/ daß Jre Pündtnuß war und ſtät bliben ſolle/ und ob wir ſölichs nit geſetzt hettind/ ſo getruwetind ſi denocht wol/ daß die Pündtnuß war und ſtät bliben/ und uns ſowol als ſi binden ſölte ꝛc. Weltind wir gern/ daß ſi denſelben Artickel in dem Pund bas und eigenlicher angeſechen und betrachtet hettind/ und uns davon nit getrengt/ als uns bedunckt daß ſi getan habind/ darumb wir billich den benanten Artickel in dem Pund begriffen in unſere Antwurt geſetzt habend/ umb daß Jr die Schidlüt dardurch underwiſt werdind/ daß uns die Eydgnoſſen umb ſölichs daß wir dann nach deſſelben Artickels Sag wol tun möchtend/ mutwilligklich one Schuld bekriegt/ und uns von dem Pund (nach unſerm Bedumcken und Verſtan) getrengt habend/ darumb wir ouch getruwend/ daß ſi deß in dem Rechten engelten/ und wir des genieſſen ſöllind. Jtem/ und als ſi in Jrer Widerrede ſetzend/ ſi laßind das/ als wir uns zu unſerm Allergnedigiſten Herren dem Künig verbunden habind/ nunzemal an Jm ſelbs blyben/ als es iſt/ mit mer Worten ꝛc. dann ſi nit bedunck/ daß es uff Jre Klag ichtzit geantwurt ſige/ als das mengklich wol verſtan mög/ der mercken kömi ꝛc. daruf iſt unſer Nachrede/ ſid daß ſi unſre Antwurt an dem Ende an Jr ſelbs blyben laſſend/ ſo blybend wir umb daſſelb Stuck bi derſelben unſerer Antwurt/ wann hettind ſi in Jr Widerrede darumb fürer ichtzit geſetzt/ wir weltind aber geantwurt haben/ wir getruwend ouch daß wir Jnen uff Jre Klag ſo luter geantwurt habend/ daß wir hoffind des Glimpf und Ere ze haben; Jtem als Jnen dann lieb iſt/ daß wir üchtig ſigind/ wir habind in dem Pund mit unſer Herrſchafft das heilig Römiſch Rich und Jre Pünd vorbehalten/ mit mer Worten ꝛc. iſt uns zemal lieb/ daß wir ſolichs getan haben/ als ouch das von uns beſchechen iſt/ darumb wir ouch denſelben Artickel ſetzend/ damit die Schidlüte und mengklich wer das hört/ dabi verſtandind/ daß uns die Eydgnoſſen darüber unbillich bekriegt hand/ und billich die Pünd/ ſo ſi mit uns gehept hand/ die da wiſend/ daß wir uns verbinden mögind/ zu Herren oder Stetten ꝛc. die ſi verſiglet und kurtzlich geſchworen hattend/ an uns gehalten und dabi blyben laſſen/ das ſi aber/ als wir hoffend/ überfaren/ und uns wider Recht glichs und billichs/ one Schuld bekriegt. Jtem/ als ſi dann ouch ſetzend/ ſi habind mit Sonderheit gern gehört/ daß wir gemelt habind/ daß ſi uns von des Punds wegen mit der Herrſchafft ze Tagen gemant habind gen Einſidlen/ mit mer Worten ꝛc. Solich Jr Gernhören irret uns nützit/ dann wir es darumb gemeldet hand/ daß ſi es hörtind. Und wie wir das in unſer Antwurt gemeldet habend dabi laſſend wir es blyben. Dann ſo vil mer/ als ſi uns damit ſchuldigend/ wir ſigind derſelben Manung ußgangen/ wider die Pünde/ daruf iſt unſre Nachred/ daß wir nit getruwend daß wir derſelben Jrer Manungen/ ſo ſi uns/ (des obgenanten Punds halb mit unſerm Gnedigen Herren dem Künig gemacht) getan hattend/ ſchuldig oder pflichtig werind nachzegan/ nach Sag der Pünden/ und ſunders des Artickels der da eigenlich wiſt/ daß ſich jegklich Ort fürer verbinden mag zu Herren oder Stetten/ harumb hoffend und getruwend wir/ daß wir daran recht und nit unrecht getan/ und den Eydgnoſſen darumb nützit ze antwurten haben ſöllind im Rechten. Jtem als ſi uns dann in Jrer Widerred üchtig ſind/ daß wir Jnen uff dem Tag ze den Einſidlen Recht gebotten habend zu Lüterung uff Herren Rudolfen Hofmeiſtern dozemal Schultheiß/ und Ulrichen von Erlach/ jetz Schultheiß/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ des Rats ze Bern ꝛc. Es were aber nit das Recht nach der geſchwornen Pünden Sag/ darumb ſi daſſelbe Recht billich abſchlugend ꝛc. Jſt uns zemal lieb daß ſi uns ſölicher völliger Rechtgebotten üchtig ſind/ welches ſi uns abgeſchlagen hand unbillich/ als uns bedunckt/ und wir getruwend daß es üch die Schidlüte/ und wer das höre/ ſölichs ouch bedumcken ſolle/ und daß ſi mit dheinem Glimpf noch Fug ſölichs getan habind/ wann darumb do ſi alſo meintend wir ſöltind nach des Artickels Sag/ ob wir von Zürich Stöß mit Jnen gewunnind/ gen Einſidlen kommen/ do meintend wir/ wir werind des nit ſchuldig/ dann wir nützit anders getan hettind/ dann das wir wol tun mochtind nach des Artickels Sag/ der da wiſte/ daß ſich ein jegklich Ort verbinden mög zu Herren oder zu Stetten/ denſelben Artickel alle Theil glich als wol geſchworen hettind/ als den Artickel ob wir Stöß mit Jnen gewunnind. Und ſi alſo uff Jrer Meinung und wir uff der unſern warend. Do buttend wir Jnen doch Recht zu einer Lüterung uff die obgenanten dry von Bern/ die zu der Zite Jre und unſre Eydgnoſſen warend. Hettind nun ſi uns do ſöliche billiche völlige Recht-Gebott und Lüterung nit verſchlagen (als wir getruwend billich und nit wider die Pünd geweſen were) was uns und Jnen denn von den dryen bekent weri/ dem werind wir nachgangen/ als wir ouch gern getan hettind/ damit der groß Kummer und Schad ſo der Sach halb uferſtanden

iſt/ nidergeleit worden weri / deßhalb der Bruch/ daß wir von den Pünden getrengt/ und die Sach ze Krieg kommen (das uns allwegen leid) an den Eydgnoſſen und nit an uns geweſen iſt/als Jr das wol verſtand/ deß wir die von Zürich in dem Rechten ze genieſſen truwend / und die Eydgnoſſen ſöllind ſin entgelten. Item und als ſi fürer in Jrer Widerred ſetzend ſi nemme vaſt unbillich/ daß wir fürwendind der Artickel/ den ſi in Jr Klag geſetzt habind/ wiſe nit verer noch witer/ dann ob wir Stöß gewunnind mit den Eydgnoſſen/ daß ſi dann darumb gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred/ ſi bedürffe ſolichs nit unbillich nemmen/ dann daß wir darin fürgewendt habind/ das ſige die Warheit an Jr ſelbs/ darumb wir des im Rechten getruwend ze genieſſen. Und als ſi fürer inher ziechend/ ob ſi joch dhein Stoß mit uns hettind/ ſo hettend ſi doch Mißhellung mit uns/ iſt uns lieb/ daß ſi das bekennend/ daß ſi mit uns Mißhellung gehept habind/ dann wir dero Zit/ do ſi uns gen Einſidlen mantend/ weder Stöß noch Mißhellung mit Jnen nit wuſtend ze haben/ darumb ſi uns unbillich gen Einſidlen mantend/ nach unſerm Verſtan / nachdem als dann der Artickel eigenlich wiſt/ ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind mit den Eydgnoſſen ꝛc. darumb ſöllind wir gen Einſidlen ze Tagen kommen/ und wiſt derſelb Artickel nit/ ob die Eydgnoſſen mit uns von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind / daß wir dann gen Einſidlen ze Tagen kommen ſöllind/ harumb wir getruwend / daß ſi uns deßhalb/ und ouch des daß wir nützit getan habend/ dann das wir wol tun möchtend/ nach Ußwiſung des Artickels/ der gar klarlich inhalt/ daß wir uns verbinden und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten/ unbillich gemant habend/ und daß wir der Manung nachzegan nit pflichtig geweſen ſigind/ noch ſin ſöllind. Item/ und als ſi meldend/ wir habind zu denſelben Ziten ſolichs nie fürgewendt/ ſonder wantind wir nit anders für/dann wir bekantind wol/ weri es Stoß oder Mißhellung/ daß wir deß dann ze Recht kommen ſoltind ꝛc. Iſt uns nit ze wüſſen/ daß wir ſoliche Wort gebrucht habind/ ob ſi aber von den Unſern jenen gebrucht wärind (das wir doch nit wüſſend noch meinend) ſo getruwend wir doch nit/daß uns ſolichs dekeinen Schaden bringen ſölle im Rechten/ wann Jnen ſolichs von uns nit bevolchen geweſen iſt. Item und als ſi dann meldend/ obſchon das nit weri/ wer dann den Artickel/ den ſi in Jr Anklag geſetzt hettind/ eigenlich läſſe in Betrachtung/ und verſtunde/ wiewol er dann am Anfang nit anderſt wüſti / dann ob die von Zürich Stöß oder Mißhellung mit Jnen gewunnind ꝛc. ſo wyſte er doch in dem Mittel / oder dabi ſoliche Wort: darumb ſöllend wir ze Tagen ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß zu den Einſidlen kommen/ und ſoll die Statt Lucern oder Zug/ oder die Länder/ ſi alle gemeinlich/ oder eins ſunderlich/ ſo dem Stöß mit uns von Zürich hand/ zwen erber Mann darzu ſetzen/ und wir zwen/ mit mer Worten ꝛc. Iſt uns lieb/ daß ſi Anred ſind/ daß der Artickel im Pund alſo lutet/ als wir dann unſre Antwurt geſetzt hand/ dann es an Im ſelbs alſo iſt. Als ſi aber dann damit meinend/ derſelb Artickel wiſe doch in dem Mittel/ oder dabi ſoliche Wort/ als ſi dann geſetzt hand/ meinend damit Jnen ſelbs Glimpf ze ſchöpffen/ ſi habind Stöß gehept mit uns/ darumb ſi uns billich gemant habind/ meinend wir ſi habind keinen Stoß noch Mißhellung mit uns gehept/ dann wir doch nützit getan hattend dann daß wir wol tun möchtend/ und getruwend Jr die Schidlüte/ und ein jegklich wiß Mann/ der den Artickel (ob wir von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind) hört/ den nit anders verſtande/ wann in der Maß als wir den verſtand/ und nit als Jne die Eydgnoſſen fürgend/ darumb ſo getruwend wir/ daß ſi uns deshalb/ und ouch daß wir anders nützit getan habend/ dann das wir wol tun möchtend/ nach Sag des Artickels in dem Pund begriffen/ unbillich gen Einſidlen gemant habind/ und daß uns ouch dieſelb Jr Manung nützit binden/ noch dekeinen Schaden bringen ſolle im Rechten. Item/ als ſi denn in demſelben Artickel ouch rürend/ wie ſi mit Jren Pünden harkommen/ und wie wir von Jnen gemant und ze Tagen kommen ſigend/ouch daß ein armer Pund für ſi geweſen weri/ und ſo lang nie möcht beſtanden ſin ꝛc. Uff das iſt unſre Nachred/ unſre Vorderen und wir ſind in ſolicher Frindtſchafft gegen Jnen geweſen/ daß wir Jnen ze mengem mal durch des Beſten willen in ſolichen und in andern Sachen ze Willen worden ſind/ und vil getan hand / das wir Jnen von rechtwegen ze tunde nit ſchuldig warend/ da wir ouch gern weltind/ daß ſi die Trüw/ ſo wir Jnen allzit bewiſt haben/ baß betrachtet/ und uns das nit geton hettind/ ſo uns von Jnen geſchechen iſt/ umb daß wir in Lieb und Frindtſchafft mit Jnen bliben werind/als wir ouch getan hettind/ und ob unſern Vordern oder uns ſolichs (als ſi da meinend) von Jnen beſchechen weri/ und Jnen darinne ze Willen worden werind/ getruwend wir doch/ daß uns das dheinen Schaden bringen ſolle im Rechten/ dann wir hoffend nach Lut und Sag des Artickels/ und ouch daß wir nützit anders getan habend/ wann das wir wol getun möchtend/ ſi habind ſoliche Manung unbillich getan/ und ſi ſölle uns deheinen Schaden bringen. Ob es auch Jro halb ein armer Pund geweſen ſig/ das laſſend wir ſin/ als es iſt. Item/ als ſi fürer in demſelben Artickel rürend/ wie wir uns in den nechſten ſechs oder ſiben Jaren gegen den von Schwitz verbrieft und verſiglet habind/ umb alle Sachen/ on alle Fürwort ze Tagen und ze Recht ze kommen ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ ſiddenmal und die Verſchribung nit anders denn uff der Eydgnoſſen Pund-Brief wiſt/ als ſi ſelbs ſetzend/ und in demſelben Jrem Pund der Artickel klarlich wiſt/ ob wir von Zürich Stöß alv Mißhelle mit Jnen gewunnind ꝛc. verſtat Uwer Wißheit wol und iſt Landtkündig/ wer ſich zu dem andern verbindt/ es ſigind Herren/ Stett oder Länder/ was der Im ſelbs vorbehept/ daß er darumb von dem andern Tei

billich unerſucht blibt und Jm darumb ze antwurten nützit ſchuldig iſt; wann nun die Verſchribung / die ſi furher ziechend / nit anders dann uff den Pund wiſt / getruwend wir / daß uns ſöliche Verſchribung des obgenanten Artickels halb / in dem Rechten kein Schaden bringen ſölle / wann ſi doch mit der Verſchribung denſelben Artickel geveſtnet hand.

Jtem / als ſi dann mer in demſelben Artickel meldend / ſi habind uns wider glichs Billichs noch Recht nützit zugezogen / das weltind wir gern / wir getruwend aber / es ſölle ſich finden / daß das ſo ſi uns zugezogen habind / ſige uns von Jnen one Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs beſchechen / da wir den Schidlüten wol getruwend / ſi ſollind des entgelten nach dem Rechten. Jtem und als ſi in demſelben Artickel ſetzend / ſi getruwind / daß die Schidlüt mit Jrer Urteil erkennen ſollind / daß wir dem ſo ſi in Widerred geſetzt habend / billich nachgegangen und gnug getan hettind / und noch tun ſöllind / und damit begerend / daß die Schidlüte uns mit Jrer rechtlichen Urteil underwiſen wellind Jren Pünden und Manungen nachzegan ꝛc. Uff das iſt unſre Nachred daß wir den Schidlüten nit getruwend / daß ſi ſich des bekennen ſollind / als dann Jre Begerung iſt / ſondern getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß ſi ſich bekennen / daß wir getan habind / das wir dann ze tun ſchuldig und pflichtig geweſen ſigind / und daß uns ouch die Manung und die Pünd fürbasbin nützit mer binden / dann das Recht ußgetragen ſoll werden / nach Sag des Anlaſſes von uns und von Jnen beſiglet.

Unſer der Eydgnoſſen Beſchlieſſung uff dero von Zürich Nachred.

Jtem / als die von Zürich in Jrer Nachred uff unſre Widerred vil Artickel ſetzend mit vil langer Worten ꝛc. kan uns nit beduncken / daß uns jetz vil daruf ze antwurten ſige / dann es nit lutet uff unſre Anklag / doch wenn es ze Schulden kumpt / ſo getruwend wir alle Stuck / es ſige von der Abſagung oder des Betriegens wegen wol ze antwurten / daß wir des Glimpf und Eer habind / und wie wir unſre Anklag und Nachred geſetzt habind uff Jre Antwurt / dabi laſſend wir es bliben / dann es die gantz Warheit iſt. Jtem / wir getruwend ouch noch hüt bi Tag Uwerer Wißheit / ſider wir ſi vor aller Abſagung / von der Stöß und Mißhellung wegen / die wir zeſammen hattend / ze Tagen mantend / dero ze Recht ze kommende / nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag / die wir doch ewigklich ze halten gelobt und geſchworen hand / in demſelben Rechten ſi wol fürgewendt möchtind haben / weß ſi getruwt hettind ze genieſſen / Jr ſöllind Uch bekennen / und ſi des mit Uwer Urteil underwiſen / daß ſi der Manung und den geſchwornen Rechten billich nachkommen werind / und dem nachkommen ſöllind / und ſetzend das hin zu Uwer Urteil ze dem Rechten / und beſchlieſſend hiemit unſer letſts Beſchlieſſen uff das Stuck das wir in unſer Anklag geſetzt habend / und behebend uns ſelber andre unſre Klagen vor / und ouch ob ſi in Jrem Beſchlieſſen ichzit Nüwers brächtind / das uns gebürte ze verantwurten / daß uns das vorbehalten ſige nach unſrer Notdurfft.

Diß iſt unſer von Zürich Beſchlieſſen uff der Eydgnoſſen Klag.

Jtem / wie wir von Zürich unſre Antwurt und Nachred uff der Eydgnoſſen Klag und Widerred geſetzt habend / dabi laſſend wir es bliben / denn wir nützit anders geſetzt habend dann die Warheit / darumb wir Uwer Wißheit getruwend / ſid demmal und uns die Eydgnoſſen über und wider die Pünd ſo wir mit Jnen gehept / ſonders wider den Artickel / der uns in dem Pund gar luter vorbehalten iſt / der eigenlich wiſet / daß wir uns furer verbinden / und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten ꝛc. Ouch wir keinen Stoß mit Jnen nit hattend / gen Einſidlen gemant hand / und uns über ſöliche vollige / gliche billiche Rechtgebott / Jnen von uns uff die dry von Bern / ſo zu der Zit unſre und Jre Eydgnoſſen warend / als umb ein Lüterung / ouch über ſöliche hoche und tieffe Erſuchung uns bi dem Pund bliben ze laſſen / beſchechen / ein Mutwillige Abſagung getan / uns one Schuld wider Recht glichs und billichs bekriegt / etliche unſre Land und Lüt ingenommen / gewüſt / und uns damit von dem Pund getrengt habend / Jr ſöllend Uch bekennen im Rechten / daß wir nit ſchuldig geweſen ſigind noch ſin ſöllind / ſölicher Jrer Manung nachzegan / noch pflichtig ſin ſöllind die Pünd fürbashin mer mit Jnen ze halten / ſid die Eydgnoſſen uns davon getrengt / als Jr das in unſerer Antwurt und Widerred wol verſtan mögend / ſonder hoffend wir / Jr ſöllind Uch im Rechten erkennen / daß unſre und Jre Zuſprüch zu Recht bliben und ußgetragen werden ſollind nach Jnhalt des Anlaſſes. Und ſetzend das hin zu Uch zum Rechten / und beſchlieſſend damit unſre Antwurt und Nachrede.

Hiemit was alſo von beiden Partyen zu Recht geſetzt / ob die von Zürich ſchuldig werind gſin / ald noch ſchuldig ſigind der Manung und dem Rechten / nach des Punds Wiſung nachzegan oder nit / deßglich ob ſi fürhin bi den Pünden ſollind bliben oder nit. Uff der Eydgnoſſen gefürte Klag.

Jn mittlerwil als die Eydgnoſſen und die von Zürich das Recht zu Keiſerſtul wider einander übtend / ward das Recht zwüſchend der Herrſchafft Oeſterrich / und der Statt Baſel zu Coſtentz zu den Barfüſſern ouch angehept an St. Sixts Tag / des 6. Ougſtmonats nach des Anlaß Jnhalt / von Pfaltz-Graf Ludwigen ufgericht / Biſchoff Fridrich von Baſel was der gemein Obmann / Wunebaldus Beck a gemeiner Schriber / der Herrſchafft Zuſätz-Lüt / Hans Erhart von Stouffenberg / und Wernher von Stouffen / der ward an Herr Schmaßmans von Rappolſtein ſtatt verordnet / dero von Baſel Zuſatz Hans von Louffen / Andreas Oſpernel / der Herrſchaft Redner / Hans von Entzberg / Edelknecht / dero von Baſel Redner / Herr Heinrich von Beinheim Doctor. Das Recht ward lang geübt / und fiel zwüſchend Jnen hernach wider Krieg in / und zu letſt nach dryen Jaren Anno Domini 1449. uff Mittwuch nach Cantate durch Margraf Jacoben / von Niderbaden vertädinget.

Basler u Oeſterrischer Rechtfertigung übt ſich ouch.

a Heidelbeck.

Diß

Diß iſt der Eydgnoſſen Klag / umb das ander Stuck gegen denen von Zürich/umb Wandel / Coſten und Schaden abzetragen.

Item / lieben Herren die Schidlüte/ als Jr nun in unſrer Anklag umb die Houpt-Sach/ als in dem erſten Stuck/ dero von Zürich Antwurt / und unſer beider Teilen Widerrede/ Nachrede und Beſchlieſſung wol verſtanden hand/ wie es geſetzt iſt / wie ſi unſrer Manung ungehorſam geweſen ſind / und dero nit nachkommen woltend ꝛc. Alſo iſt nun unſre Klag uff daſſelbig Stuck / daß ſi uns durch ſoliche Ungehorſame zu groſſem unlidenlichem / verderplichem Coſten und Schaden gebracht hand/ und getruwend da Uch und dem Rechten / ſider ſi den Manungen und den geſchwornen Pünden (nach Jro und unſer geſchwornen Pünden Sag/ die ſi und wir ewigklich zeſammen gelobt und geſchworen hand ze halten) nit nachkommen ſind / als vorſtat / ſi ſöllend uns darumb ein billichen Wandel tun / und uns unſern Coſten und Schaden abtragen / und ſi ſollind ouch des mit üwer Urteil underwiſt werden.

Unſer von Zürich Antwurt uff der Eydgnoſſen Klag / aber zu uns getan.

Lieben Herren die Schidlüte/als die Eydgnoſſen Jr Klag ſetzend/ und geſetzt hand/ wie daß Jr in Jrer Anklag umb die Houpt-Sach als in dem erſten Stuck unſer Antwurt / und unſer beiden Teilen Widerred/ Nachred und Beſchlieſſung wol verſtanden habind / wie es geſetzt ſige / wie wir Jrer Manung ungehorſam geweſen ſigind / und dera nit nachkomen weltind/ꝛc. iſt unſere Antwurt daruf / daß wir nit getruwend daß ſi ſöliche / (als ſi es ſetzend in den Geſchrifften) Jnen von uns geſchechen ſin / finden ſolle / darumb ſi billich (als uns bedunckt) ſolichs vermitten/ und als ſi in Jrer Klag uff daſſelb Stuck ſetzend/ das wir ſi durch ſoliche unſre Ungehorſame zu groſſem / unlidenlichem/verderplichem Coſten und Schaden gebracht habind / da ſi getruwind / daß wir Jnen darumb ein billichen Wandel tun / und Coſten und Schaden ablegen ſollind ꝛc. Uf das iſt unſer Antwurt/ die Eydgnoſſen hand uns gen Einſidlen gemant / umb Sachen / darumb ſi uns (nach der Pünden Sag/ und ſunder des Artickels Sag in dem Pund begriffen / der da lutet / daß wir uns wol verbinden und beſorgen mogind zu Herren oder Stetten ꝛc.) nit ze manen gehept hand/ darumb wir hoffend und getruwend/ daß üch und mengklichen/ wer das hört/ beduncken ſölle / daß Jre Manung unbillich / und wider den Pund geweſen und noch ſige / harumb wir nit getruwend / daß wir ſchuldig noch pflichtig geweſen ſigind / noch ſin ſollind/ ſölicher Jrer Manung nachzekommen / und begerend / daß Jr den verhörend/ ſo hoffend wir / daß Jr deß underwiſt werden ſöllind / darumb ſo getruwend wir Uch und dem Rechten / Jr ſöllind Uch mit Uwerm Rechtſpruch bekennen/ daß wir Jnen kein Wandel tun / noch Coſten und Schaden abtragen ſollind / dann werind ſi den Pünden nachgangen / und hettind uns dabi laſſen bliben/ oder uns das Recht das wir Jnen zu einer Erlüterung uff die dry von Bern buttind / die Jra und unſer Eydgnoſſen warend / nit verſchlagen (als ſi ouch billich getan hettind) ſo werind wir und ſi ſolichs Coſtens und Schadens vertragen geweſen / als Jr das in unſer Widerred uff Jre Anklag wol vermerckt hand.

Unſer der Eydgnoſſen Nachrede uff dero von Zürich Antwurt / uff das ander Stuck / ſo wir geklagt habend.

Item / als ſi ſetzend / ſich ſölle nit finden daß ſi ſigend unſrer Manung ungehorſam geſin / darumb wir das billichen hettind vermitten ꝛc. das empfelchend wir Uwer Wißheit / ob ſi ſigind unſer Manung gehorſam gſin oder nit. Als ſi dann fürer ſetzend / wir habend ſi gemant umb Sachen / darumb wir ſi nit ze manen hettind/ ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend. Jſt unſre Antwurt/daß wir hoffend/ daß wir ſi billich umb die Stoß und Mißhellung ſo wir beiderſit hattend / ze manen hettind / als wir das in unſern Schrifften uff das erſte Stuck geſetzt habend / dabi wir das bliben laſſend / hette ſi dann bedunckt / daß wir ſi unbillich gemant hettind / ſo mochtind ſi dann das und anders deß ſi hettind getrüwt ze genieſſen/ fürgewendt haben im Rechten / und iſt uns vaſt lieb / daß Jr den Pund darumb verhörind. So dann als ſi fürer meldend/ werind wir den Pünden nachgangen/und hettind ſi dabi bliben laſſen ꝛc. Jſt unſere Antwurt/ daß wir hoffend daß wir den Pünden je und je redlich nachgangen ſigind / und ſich niemer anders erfinden ſolle / ſich ſolle ouch niemer finden / daß wir ſi davon getrengt habind/ hette ſi aber bedunckt/ daß wir ſi jendert getrengt hettind/ anders dann die Pünd wiſtind / ſo mochtind ſi uns ouch darumb ze Tagen gemant haben / und darumb mit Recht fürgenommen/ des werind wir Jnen nie vor geweſen / wann wir nie anders begert hettind / dann dem Rechten nachzekommen nach der Pünden Sag/ darzu wiſt der Pund nit / daß jemand den andern davon getrengen mög/ dann tete jemand dem andern das Jm nit eben were/ derſelb ſolte Jn mit Recht darumb fürnemmen / nach der Pünden Sag / und nit darumb von den Pünden gan / dann ſi mit Namen ewigklich wären ſöllend/und begerend den Pund ouch darumb zu verhören ꝛc. So dann von der Lütrung wegen uff die dry von Bern / wie wir das vormals geſetzt und verantwurt habend/dabi laſſend wir es bliben / und getruwend aber als vor/ ſi ſöllend mit üwerm Spruch underwiſt werden / daß ſi uns darumb Wandel tun/ Coſten und Schaden abtragen ſöllind / als wir das vorgeſetzt habend / und ſetzend das durch der Kürtze willen uff Uch zum Rechten / und zu Uwer Erkantnuß.

Unſer von Zürich Widerred uff der Eydgnoſſen Nachred / uff Jr ander Stuck / ſo ſi klagend.

Item / als ſi ſetzend / wir habind geſetzt / ſich ſölle nit finden / daß wir ſigind Jrer Manung ungehorſam gſin/ darumb ſi das billich vermitten hettind ꝛc. Darin

Digitized by Google

verkerend ſi uns unſre Antwurt/ dann wir ſolichs in maſſen / als ſi das in Jrer Nachred ſetzend / nit mit ſolichen Worten geſetzt hand/ als Jr das in unſrer Antwurt wol verſtan mögend / dabi laſſend wir es bliben. Jtem/ als ſi dann ſetzend / ſi hoffind daß ſi uns billich ze manen gehept / als ſi das in Jrer Geſchrifft uff das erſt Stuck geſetzt habind / daruf iſt unſere Antwurt/ wie wir daſſelb Stuck in unſer Antwurt geſetzt habind/ dabi laſſend wir es bliben. Jtem furer/als ſi dann ſetzend / ſi hoffind ſi ſigind den Pünden je und je redlich nachgangen ꝛc. weltind wir gern / daß ſi ſolichs getan hettind/ ſo werind wir nit von Jnen wider und über der Pünden Jnhaltung an Lib und an Gut geſchädiget wider Recht/ als wir aber von Jnen mit Jrem eignen Gwalt one Recht und unervolgt des Rechten geſchediget ſind ꝛc. Als dann ſi ſetzend / wie daß der Pund wiſe / daß nieman den andern davon trengen mog ꝛe. Uff das iſt unſre Nachred / ſider wir von den Eydgnoſſen anders und witer erſucht ſind dann die Pünd wiſend und ſagend / ouch daß ſi uns über und wider der Pünden Jnhaltung (ſonderlich den Artickel der da wiſt / daß wir uns furer verbinden und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten / ouch über das Rechtgebott das wir Jnen zu einer Erlütrung uff die dry von Bern / die dozemal unſer und Jre Eydgnoſſen warend / buttend) one unſere Schuld / wider Recht / Glichs und Billichs bekriegt/ die Unſern vom Leben zu dem Tod gebracht/ uns des Unſern entwert und geſchädiget / und dadurch die Pünd an uns nit gehalten hand / als Jr / und wer das/ und ouch den Pund und Jre Abſagung hören wird (als wir hoffend) wol verſtan söllend / ſo meinend wir / daß ſi uns damit und dardurch von dem Pund getrengt habind/ und daß wir fürbaßhin nit mer pflichtig oder ſchuldig ſin ſöllind dhein Pündnuß mit Jnen ze halten oder ze haben / noch dekeinen Wandel tun/Coſten oder Schaden abzelegende/ ſonder ſi uns/ als ſi das in unſer Klag wol hören werdend / und ſetzend das hin uff Uch zum Rechten.

Hiemit was alſo von beiden Partyen ze Recht geſetzt umb Wandel der Ungehorſami/ ouch Abtrag Coſtens und Schadens / uff der Eydgnoſſen Klag.

Jetz volgend hernach dero von Zürich Klagen beid umb zwei Stuck/ dero das Erſte umb Widerkerung Lüt und Land / ouch Abtrag Coſtens und Schadens. Das Ander umb Widerkerung Brief / Ködel und Geſchrifften Jre Herrſchafften berürende / die man Jnen entwert ꝛc.

Unſer dero von Zürich erſte Klag zu dien von Lucern / Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Wald/ und von Zug.

Erſamen Wiſen lieben Herren die Zugeſetzten / Wir von Zürich klagend uns von den obgenanten von Lucern / Ure/ Schwitz / Underwalden ob und nid dem Wald / daß ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / und daruf ſi und die von Zug mit Jnen / mit Jrem eignen Gwalt / mit uffgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen/ ouch ſich für unſer Statt frevenlich gelägert / und die underſtanden ze nötigen / und uns an Lüten an Lib und an Gut / in mengerlei Wiß geſchädiget/ ſunder uns unſre Schloß/ Stett / Land/ Lüt und Güter ingenommen/ entwert und entſeit / und die Lut Jnen Eyde ze tun getrengt / alles unerlangt und unervolgt des Rechten/ouch über und wider die geſchwornen Pünd / die wir zu der Zit mit Jnen hattend / wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend / daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt one Recht/ des Sinen entweren / entſetzen noch das innemmen ſoll/ darumb ſo getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten Eydgnoſſen daran Unrecht getan habind / und Jr söllend ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ uns der obgenanten unſern Schloſſen/Stetten Landen / Lüten und Gütern/ dero ſi uns entwert und entſetzt hand / widerumb in Gwalt und in Gewer ſetzen/ und zu unſern Handen kommen ze laſſen. Ouch unſre Lut die ſi in Eyd genommen / und uns abgetrengt hand / Jrer Eyden ledig ze zellen/ und widerumb uns gehorſam ze machende / und umb ſölich Überfaren Wandel ze tunde / und uns unſern Coſten und Schaden den wir genommen und gehept hand / das ſich an einer Summ gebürt ze viermaln hundert tuſend Guldin ungevarlich / abzelegende / und ußzerichtende/ und behebend uns fürer Klag und Widerred/ nach unſer Notdurfft.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen Antwurt uff dero von Zürich erſte Klag.

Lieben Herren die Schidlüte/ als die von Zürich in Jrer Anklag ſetzend/ wie wir Jnen ein mutwillige Abſagung getan / und darumb vordrend viermaln hundert tuſend Guldin ꝛc. als ſi das mit vilen Worten ſetzend / ſoliche Jr Anklag uns frembd und unbillich nimpt / und iſt darfür unſer Antwurt uff das kürtziſt/ Jr habend in unſern Klegten/ Widerreden und Beſchlieſſungen wol verſtanden / wie die von Zürich unſern Manungen ußgangen und uns ungehorſam geweſen ſind / domit und dardurch ſi uns ze todtlichen Kriegen und verderplichem Coſten bracht hand / als wir das dem eigenlich geſetzt hand / harumb ſo getruwend wir nit/ nachdem und wir ze Recht geſetzt hand / daß ſi uns billich darumb Wandel tun/ Coſten und Schaden abtragen söllind/ daß wir Jnen uff Jre Anklag ützit ze antwurten habind / oder ze antwurten pflichtig ſigind / unſre Sach/ die wir beiderſitz ze Recht geſetzt hand/ ſige dann vorhin mit Uwerer Urteil entſcheiden / da wird dann wol ußfindig/ wer dem andern ze tun wirdet/wenn dann das beſchicht / hand dann die von Zürich ützit fürer ze klagen / das wellend wir gern hören/ und aber daruf antwurten nach unſerer Notdurfft.

Unſer von Zürich Widerred uff der Eydgnoſſen Antwurt / uns getan uff unſre erſte Klag.

Lieben Herren die Zugeſetzten/als die Eydgnoſſen Jre Antwurt uff unſer von Zürich erſte Klag ſetzend / wie wir in unſrer Anklag geſetzt habind / wie ſi uns ein mutwillige Abſagung getan habind / und da-

rumb vordrind viermaln hundert tuſend Guldin 2c. Daruf iſt unſer Widerred/ wie wir das und anders in unſre Anklag geſetzt/ und gevordert hand/ hoffend wir zu GOtt und zu dem Rechten/ daß uns ſolichs mit Recht erkent werden ſölle. Und als ſi dann fürer ſetzend/ wie wir Irer Manung ußgangen und ungehorſam geweſen ſigind/ damit wir ſi ze todtlichen Kriegen und verderplichem Coſten gebracht habind 2c. Uff das iſt unſer Widerred/ wir hoffind nit/ daß ſich mit Recht finden ſölle/ daß wir ſi mit dheinerlei Sachen ze tödtlichen Kriegen gebracht habind/ nachdem und Ir und mengklich wol verſtat/ wie ſi uns umb die Sach/ die uns doch in der Eydgnoſſen Pund ußgenommen und vorbehept was/ unbillich gemant habend/ und daruf bekriegt/ über ſoliche völlige Recht-Gebott Inen von uns uff die ſo unſer und Ir Eydgnoſſen warend/ beſchechen/ als Ir ſolichs in unſrer Antwurt und Widerred uff der Eydgnoſſen Klag wol gemerckt und verſtanden hand. Item/ als ſi denn fürer ſetzend/ ſi getruwind nit/ daß ſi uns uff unſre Klag útzit ze antwurten habind/ oder ze antwurten pflichtig ſigind/ Ire Sach die wir beiderſit ze Recht geſetzt habind/ ſige dann vorhin mit Uwer Urteil entſcheiden 2c. Daruf iſt unſre Widerred/ daß wir GOtt und dem Rechten getruwend/ nach Herkommen der Sach/ und nach des Anlaſſes Inhaltung/ wie wir unſre Klag geſetzt hand/ (daß uns die Eydgnoſſen/ namlich die von Lucern/ Ure/ Schwitz und Underwalden ein mutwillige Abſagung getan/ und daruf die von Zug mit Inen/ mit Irem eignen Gwalt/ mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen/ ouch ſich für unſre Statt frevenlich gelägert/ und die underſtanden ze nötigen/ und uns an Lúten/ Lib und Gut in mengerlei Wiß beſchädiget/ ſunder uns unſre Schloß/ Stett/ Land und Lút und Gútere ingenommen/ entwert und entſetzt/ und die Lút zu Eyden Inen ze tun getrengt/ alles unerlangt und unervolgt des Rechten/ ouch wider und uber die geſchwornen Pünd/ die wir ze denen Ziten mit Inen hattend/ und ouch über das Bäpſtliche und Keiſerliche Rechte wiſend/ daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt one Recht des Sinen entweren/ entſetzen noch das innemmen ſoll/) die obgenanten Eydgnoſſen habind daran Unrecht getan/ und Ir ſöllind ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ und der obgenanten unſer Schloſſen/ Stetten/ Landen/ Lúten und Gútern/ dero ſi uns one Recht entwert und entſetzt hand/ widrumb in Gwalt und Gewer ze ſetzen/ und zu unſern Handen zu kommen laſſen/ ouch unſre Lút/ die ſi in Eyd genommen/ und uns abgetrengt hand/ ledig ze zellen/ und widrumb gehorſam ze machende/ und umb ſölich Uberfaren Wandel ze tunde/ und uns unſern Coſten und Schaden den wir genommen und gehept hand/ des ſich an einer Summ gebúrt ze viermaln hundert tuſend Guldin ungevarlich/ abzelegen und ußzerichten/ und behaltend uns fürer Klag und Antwurt nach aller Notdurfft.

Unſer der Eydgnoſſen Nachred uff dero von Zúrich Widerred/ uff unſre Antwurt uff Ire erſten Klag.

Lieben Herren die Schidlút/ als die von Zúrich in Irer Widerrede uff unſre Antwurt uff Ire erſte Klag vil Worten ſetzend/ die hie nit notdúrfftig ſind ze ſchriben/ daruf iſt unſre Nachred/ wie wir das in unſrer Antwurt uff Ire erſte Klag geſetzt habend/ darbi laſſend wir das gantz bliben/ und ſetzend das hin zu Uwer Urteil/ ſi brächtind dann útzit Núwers/ daruf behaltend wir uns ſelbs unſre Antwurt vor.

Hiemit ward alſo diſer Artickel von den Eydgnoſſen ze Recht geſetzt/ umb Widerkerung Lút und Land/ ouch Abtrag Coſtens und Schadens uff dero von Zúrich Anklag/ wann die Eydgnoſſen darúber dißmals nit witer antwurten woltend/ biß daß der Houpt-Artickel mit Urteil entſcheiden wurd uff Ire Klag/ dannethin weltind ſi witer antwurten umb diſen und andre Artickel/ ſo die von Zúrich an ſi ze ſprechen hettind.

Unſer dero von Zúrich andre Klag zu dien von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ ob und nid dem Wald/ und von Zug.

Eerſamen/ Wiſen die Zugeſetzten/ wir von Zúrich klagend uns von den obgenanten Eydgnoſſen/ daß ſi uns und den Unſern ze Regenſperg/ ze Grúningen/ ze Griffenſee und an andern Enden/ unſre Brief/ Rödel und Geſchrifften genommen und entwert hand/ mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt alles Rechten/ und one unſre Schuld/ ouch über und wider die geſchwornen Pünd/ die wir ze dero Zit mit Inen hattend/ darumb ſo getruwend wir Uch und dem Rechten/ daß uns die obgenanten Eydgnoſſen daran unrecht getan habind/ und Ir ſöllind ſi des mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen/ und uns den Unſern unſre Brief/ Rödel und Geſchrifften die ſi uns entwert und genommen hand/ unverſert und unverendert zu unſern Handen ze geben und ze antwurten/ und uns und den Unſern umb ſolich Uberfaren Wandel ze tun/ und wir behalten uns fürer Klag und Antwurt nach unſer Notdurfft.

Unſer der Eydgnoſſen Antwurt uff dero von Zurich andre Klag/ zu uns getan.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten/ Wir hand dero von Zúrich erſte Klag und ouch die andere Klag wol verſtanden/ und iſt unſre Antwurt daruf als vor/ daß wir nit getruwend/ daß wir útzit pflichtig ſigind daruf ze antwurten/ es ſige dann/ daß unſre Anklag ſo wir getan/ und ouch wir beiderſit die ze Recht geſetzt hand/ vorhin mit Urteil ußgetragen werd/ wann das beſchicht/ hand dann die von Zúrich útzit ze klagen/ darzu wellend wir antwurten nach unſer Notdurfft/ und behebend uns vor fürer uff Ire Klagen ze antwurten nach unſer Notdurfft.

Unſer dero von Zúrich Widerred uff der Eydgnoſſen/ Antwurt uff unſre andre Klag.

Lieben Herren die Zugeſetzten/ als die Eydgnoſſen in Ir Antwurt uff unſre an-

Digitized by Google

dre Klag ſetzend / daß ſi daruf nützit pflichtig ſigind ze antwurten / es ſige dann / daß Jre Klag ſo ſi getan / und ouch wir beiderſit die ze Recht geſetzt habind / vorhin mit Urteil ußgetragen werd 2c. Uff das iſt unſre Widerred / daß wir unſre Klagen / Red und Widerred in das Recht geſetzt hand / nach Inhalt des Anlaſſes / den Jr Zugeſetzten zu GOtt und den Heiligen geſchworen hand / nachzekommen / den nemmend für Uch und horend den / darin werdend Jr underricht / daß Er klärlich wiſet / wie man dem Rechten nachkommen und ze Recht ußſprechen ſoll / und daß Er nit wiſet / daß der Eydgnoſſen Recht vorgan ſolle / als ſi das ſetzend / und darumb / ſo getruwend wir / Jr ſollind Uch / nach Klag und Widerreden / wie wir die geſetzt habend / mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / und wir ſetzend das hin zu Uwerm rechtlichen Spruch / und behebend uns fürer Klag und Antwurt.

Unſer der Eydgnoſſen Nachrede uff dero von Zürich Widerrede / uff unſre Antwurt.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten / als die von Zürich Jr Widerred uff unſre Antwurt / als uff Jr andre Klag geſetzt hand / mit Worten / als ſi dann geſetzt hand / habend wir wol verſtanden / daruf iſt unſre Nachred / wie wir vor in unſerer nächſten Antwurt geantwurtet und das geſetzt habend / darbi laſſend wir es gantz bliben / und ſetzend das ouch hin zu Uwerm Recht-Spruch / und behebend uns fürer Klag und Antwurt nach unſrer Notdurfft.

Hiemit ward ouch diſer Artickel von beiden Teilen ze Recht geſetzt / dann die Eydgnoſſen meintend nit witer ſchuldig ſin ze antwurten / der Houpt-Artickel wurde dann vorhin mit Urteil ußgeſprochen / wer darinn Recht ald Unrecht hette / ſo möchte dann umb Coſten und Schaden ein Teil den andern beſuchen.

Diß ſind die Urteilen uff alle obgemelte Klagen / darinne die vier Zugeſetzte zerfielend / und nit einhellig wurdend.

Der Eydgnoſſen Zugeſatzten Urteile.

Wir diß nachbenempten Peterman Goldſchmid von Lucern / und Jtal Reding der jünger von Schwitz / als geſchworne Zuſatz-Lüt von unſern Herren und Obern / Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / und von Zug / als wir Irenthalben in diſe Sach zum Rechten ze ſitzen gewiſt worden ſind / nach eins verſigleten Anlaß-Brieffs Lut und Sag / zwüſchend unſern Herren den obgenanten Eydgnoſſen und der Statt Zürich gemacht / und alſo nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / und nach Verhörung ſölicher Pünden / die zwüſchend beiden Teilen / namlich den vorgenanten Eydgnoſſen und denen von Zürich mit geſchwornen Eyden ewigklich geveſtnet / verſchriben und verſiglet ſind ewigklich ze halten / und nach des Artickels Lut und Sag / ſo in den Pünden luter begriffen iſt / wie ſi gen einander ze Recht kommen ſond / und nach des verſigleten Richtungs-Briefs Lut und Sag / ſo zwüſchend denen von Zürich und den von Schwitz gemacht worden iſt / der ouch in einem Artickel luter inhalt / daß die von Zürich on alle Fürwort ze Recht kommen ſond / als der Artickel in den geſchwornen Pünden begriffen / wiſen iſt. Und nach Verhörung und allem Handel und Geſtalt und Herkommenheit der Sachen / ouch nach Rat und Underwiſung vil erbrer / wyſer / gelerter und ungelerter Lüten / die ſich des Rechten wol verſtand / dero Rat wir harinn gehept und gepflegen habend / und nach unſerer ſelbs beſten Verſtändtnuß. So urteilend / ſprechend und erkennend wir einhelligklich ze Recht / uff unſre Eyde / die wir darumb geſchworen habend / daß die obgenanten von Zürich den Pünden und der Manung / ſo Jnen die obgenanten Eydgnoſſen getan hattend / und dem Rechten nach derſelben geſchwornen Pünden Sag billich nachgegangen werind / und demſelben Rechten noch billich nachgon / und hinfür bi den Pünden / als die von Jnen und den Eydgnoſſen gelobt / verſiglet und geſchworen ſind ewigklich ze halten / belyben und denen gnug tun ſollind nach derſelben verſigleten / geſchwornen Pund-Brieffen Lut und Sag / und in dem Rechten mögend dann die von Zürich wol fürwenden / weß ſi im Rechten getruwend ze genieſſen. Item als dann unſer Herren die Eydgnoſſen klagend / und in Irer Klag geſetzt hand / von Schadens wegen / daß Jnen die von Zürich ein Wandel und Bekerung ze tunde / als das Jr Klag inhalt / darnach ouch die von Zürich in Irer Klag ſetzend / es ſige umb Coſten und Schaden oder von Bekerung wegen / als das Jr Klag ouch inhalt. Alſo nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / ſo wir darumb ouch eigenlich von beiden Teilen verhört hand / und nach erbrer / frommer / wiſer / gelerter und ungelerter Lüten Rate / erkennend und ſprechend wir beide einhelligklich uß im Rechten / uff unſer Eyde ſo wir harumb geſchworen hand / daß umb ſöliche Jr Klagen / als die dann von beiden Teilen für uns bracht iſt / es ſige umb Coſten / Schaden oder von Bekerung wegen / anſtan ſölle biß ze End und Ußtrag des Rechtens / ſo dann vor umb die Houptſach zum Rechten geſetzt iſt / darumb wir ouch unſre Urteil umb daſſelbe Stuck geben habend / als obſtat. Und ee und vor dewedrer Teil dem andern darumb jetz nit ſchuldig ſigind fürer ze antwurten / und wenn das beſchicht / daß dann jetwedrem Teil ſin Recht vorbehalten ſige.

Zu Urkund daß diſe vorgenante beide unſre Sprüch-Urteilen / alſo von uns beiden einhelligklich / eine vor / die ander nach geſprochen ſigind / ſo habend wir unſre Jnſigele bi Ende jetwedrer Urteil getruckt in diſe Geſchrifften / die geben ſind ze Keiſerſtul am Zinſtag vor St. Michels des heiligen Ertz-Engels Tag. Anno Domini 1446.

Diſer vorgeſchribnen Urteil der Eydgnoſſen Zugeſatzten ward hernach uff Mentag nach der alten Vaßnacht / im 1447. Jare durch den Obmann gevolget / wie hernach an ſelbem Ort des Jars beſchriben wird.

Dero von Zürich Zugeſatzten Urteile.

Wir diß nachgeʒempten Heinrich Eſinger Burger und des Rats zu Zürich/ und Rudolf von Cham/ Stattſchriber daſelbs/ unſer Herren von Zürich Zugeſatzte/ als wir von derſelben von Zürich unſern Herren/ Irenthalben in diſen Sachen ze dem Rechten ze ſitzen gewiſt ſind worden/ nach des Anlaß Lut und Sag zwüſchend den obgenanten unſern Herren von Zürich und den Eydgnoſſen gemacht/ und nachdem und beid Teil Jr Klag und Antwurt ingeantwurt hand/ und nach Verhorung Klagen und Antwurten/ ouch nach des Anlaſſes Ußwiſung und Sag/ und nach Rate und Underwiſung vil frommer/ wiſer Lüten/ Gelerter und Ungelerter/ und nach unſer ſelbs Verſtan/ daß ein jegklich Recht/ das veranlaſſet wird/ billich berechtiget und ußgericht wird und werden ſoll/ nach deſſelben Anlaſſes Sag/ und der Anlaß klarlich inhalt/ daß die Zugeſetzten Vier/ beider Teilen/ und der Iren Zuſprüch/ ſo ſi dann beiderſit alle oder beſonder zu einandern ze ſprechen hand/ Antwurt/ Red und Nachred innemmen und verhören ſöllind/ und daſelbs jetlicher Teil fürwenden möge/ nüw und alt Pünd und anders das Jm Not iſt ꝛc. Sprechend wir zu Recht/ daß die Eydgnoſſen denen von Zürich zu Iren Klagen völlige Antwurt geben ſöllind/ ſid und der Anlaß mit wiſet/ daß der Eydgnoſſen Recht vorgan ſolle/ als ſi das ſetzend/ und wenn das beſchicht/ daß dann darnach beſchechi was recht ſige/ nach des Anlaſſes Ußwiſung/ des zu einer Gezücknuß/ ſo hat unſer jetwedrer ſin Inſigel bi End der Geſchrifft ſin Inſigel harin getruckt/ und beſchechen zu Keiſerſtul uff Zinſtag vor Sant Michels Tag/ Anno Domini 1446.

Wie man [de]m Urteilen [z]erfallen [w]as / den Burgermei[s]ter ze Oug[s]purg ze Obmann [n]am / und [a]ller Handel ſchrift[l]ich hinder [d]en Schultheiß ze Keiſerſtul ge[l]egt ward.

Als nun die vier Zugeſetzten in Iren Urteilen enthullend und zerfielend/ do underredtend ſi ſich mit einanderen/ von eins gemeinen Obmanns wegen/ den ſi uß einer Richſtatt/ nach der Richtung und des Anlaſſes Vermög/ durch den Pfaltz-Grafen ze Coſtentz gemacht/ ze nemmen ſchuldig warend/ alſo ward etwa menger von den Richſtetten dargebotten von beiden Teilen/ jedoch ze jüngſt wurdend ſi einhellig umb den Veſten und Wiſen Herren Peter von Argun/ Burgermeiſtern zu Ougſpurg/ und namend denſelben zu einem gemeinen Obmann/ und ſchribend alſo beide Partyen gar ernſtlich und pittlich denen von Ougſpurg/ und batend ſi/ daß ſi Jne darzu wiſen weitind/ ſich der Sach anzenemmen und ze beladen/ damit dem Handel ein Ußtrag gegeben wurde. Alſo wurdend die Klagen/ Antwurten/ Reden/ Widerreden und ouch die beſigleten Urteilen/ alles zeſammen beſchloſſen und verſiglet/ hinder des Schultheiſſen von Keiſerſtul Hande gelegt/ zu des gemeinen Obmans Zukunfft/ wann der Tag ſatzte/ daß ers dann da funde.

Hernach volgend die Anſprachen/ ſo die Herrſchafft von Oeſterrich und die Iren an die Eydgnoſſen hattend/ von ufgeloufner Sachen wegen innert dem fünffzigjärigen Friden ergangen/ alles in Stuck und Artickelswiß geſetzt/ wellichs vor dem Burgermeiſter und kleinen Rat zu Ulm/ berechtiget ſolt werden/ und wurdend diſe Artickel in Geſchrifft gen Coſtentz dem Burgermeiſter daſelb geantwurt uff Sant Michels Tag/ und von Jme angentz gen Lucern in des Schultheiſſen Huß geſandt/ nach Vermög der Richtung und des Anlaſſes vom Pfaltz-Grafen gemacht/ als hievor ſtat.

F. Vermerckt die Artickel des Huß Oeſterrich wider die Eydgnoſſen nach Lut des Anlaß dem Burgermeiſter zu Coſtentz übergeben.

Am Erſten/ ſo hand die Eydgnoſſen dem Huß Oeſterrich ingenommen und entfrömbdet innerhalb dem fünffzigjärigen Friden/ das Ergöw und alle Graſſchafften/ Herrſchafften/ Gerichte/ Bürg/ Stett/ Dörffer/ Güter/ Land und Lüt darinne gelegen/ mit allen Rechten/ Ehafftinen/ Regalia und Gwaltſamme/ nützit ußgenommen/ ſo dann dem Huß Oeſterrich daſelbs zugehört/ und hand die noch alſo in/ dem Huß Oeſterrich zu groſſem Schaden/ als das alles nachmalen/ und ouch der Schad mit einer Summ geſtimbt und gemeldet werden ſoll uff dem Tag/ der darumb zum Rechten geſetzt wird.

Item/ die Eydgnoſſen habend dem Huß Oeſterrich ingenommen in dem Turgow/ namlich die Burg an der Brugk zu Baden/ und was darzu gehört/ das iſt das Siggental und die Gerechtigkeit und Ehaffti zu Klingnow/ zu Keiſerſtul und zu Zurzach und anderſtwa/ da herumb in der Eydgnoßſchafft/ und ouch in dem Buchsgöw und denen Gegninen/ als das zu Recht-Tagen ouch eigenlich fürbracht werden ſoll.

Item/ ſi hand ſich ouch underzogen und angenommen mengerlei Ehafftin/ Gerechtigkeiten und Gwaltſamme des Huß Oeſterrich in dem Ergöw und an andern Enden under Jr Eydgnoßſchafft und Gegninen/ mit Namen geiſtlicher Lechnen/ Aemptern und Caſt-Vogtyen/ die zu Recht-Tagen (als vorgemelt iſt) fürgebracht werden ſöllend.

Item/ ſi hand ouch der Herrſchafft die weltlichen Lechenſchafften und Lechen/ ouch Pfandtſchafften dem Huß Oeſterrich zugehorende abgetrungen/ und Lechen laſſen von Inen empfachen/ und ſich für Lechen-Herren tun bekennen/ darin ouch Verhandlung und Enderung getan/ als das alles zu Recht-Tagen ouch baß fürgebracht und erlütert ſoll werden.

Item/ ſi hand ouch das Huß Oeſterrich in Entfrömbdung obgemelter Stetten und Schloſſen/ ſunder der Veſti Baden den Frid-Briefe entzwüſchend der Herrſchafft und Inen/ ee der verjaret und ußgangen/ ouch ſunſt mengerlei und vil Briefen/ Hand-Veſtinen/ Regiſter/ Urber-Bücher/ Recht und Gerechtigkeiten/ Rödel und Urkunde/ ſo dann das Huß Oeſterrich allenthalben/ umb Jr Fürſtentumb/ Herrlichkeit/ Land und Lüt/ Lechen und Eigen daſelb gehept/ und des Fridens halb vertruwet und da gelaſſen hat/ entgwaltiget und entfürt/ des das Huß Oeſterrich ze groſſem Schaden/ Verlurſt/ Coſten und Zerung kommen iſt/ das alles ze Tagen völliger ſoll fürgebracht werden.

Item nach ſölichem/ und noch bi Wil des fünffzigjärigen Fridens/ habend die Eydgnoſſen dem Huß Oeſterrich das Gaſtern/ ouch Windegk und Weſen mit Iren Zugehorungen abgetrungen/ und ſunſt menigfältigklich Jre Land und Lüt über-

Digitized by Google

zogen / Jre Schloß belägert / die gewüſt / geſchädiget und verhergt / deß ouch die Herrſchafft Oeſterrich groſen Coſten / Verlurſt und Schaden genom̃en und empfangen hat / das alles ze Tagen / als obgeſchriben iſt / ouch geſtimpt ſoll werden.

Item die von Bern habend ſich ouch underwunden des Schloſſes Schenckenberg mit aller ſiner Ehafti / Rechten / Herrlichkeit und Zugehörung / Lüt und Gut / wie die genannt ſind / nüt ußgenommen / daſſelb dem Huß Oeſterrich ouch zugehört / als das uff der rechtlichen Tagen vǒlligklicher fürgebracht und geſetzt werden ſoll.

Item / die von Appenzell hand ouch innerthalb dem funffzigjärigen Friden / des Huß Oeſterrichs Underthanen / uß Jren Gepieten / in Jren Schirm zu Landt-Lüten genommen / und noch hand / und Jre Land und Lüt in diſem und vor diſem Krieg menigfaltigklich überzogen / geſchädiget / Jre Schloß belägert und angewunnen / und ſunſt gewüſt / und den Eydgnoſſen (beſonder diß Kriegs) des gehulffen / dardurch das Huß Oeſterrich alſo ze gebärlichem Schaden kommen iſt. Sonder über den zugeſagten Anlaß beſchechen / antreffende das Rhintal und den zugeſagten Friden / den ſi nit gehalten habend / als das / mit ſölichem Verlurſt / Coſten / Zerung und Schaden uff den Recht-Tagen / die darumb geſetzt werdend / klarlicher und eigenlicher fürbracht werden ſoll. Und hand alſo in obgeſchribner Maß (wie dañ das nach Notdurfft ze Tagen / und wenn es ſich gebürt / vǒlliger und mit mer Darlegung fürbracht werden ſoll) den Friden / den man nempt den fünffzigjärigen Friden / oft und ze mengem mal ſchwärlich gebrochen / und gröblich überfaren / und das Huß Oeſterrich zu groſſem Coſten / Zerung / Verlurſt und Schaden gebracht / dieſelben zu den obgemelten Tagen ouch geſtimpt werden ſollend.

Item / alſo behalt Jm das Huß Oeſterrich vor / ſolich obgeſchribne Stuck und Artickel / vor dem gewonlichen kleinen Rat zu Ulm / zu den Recht-Tagen nach Lut des Anlaſſes geſetzt / vǒlliger ze erklären / ze mindern / ze meren / fürzebringen / ze ſetzen und ze beſchlieſſen nach Notdurfft / wider die Eydgnoſſen in gemein / und inſonderheit als ſich gebürt.

§. Vermerckt die Artickel dero / ſo zu dem Huß Oeſterrich verwandt ſind / und ze verſprechen ſtand / nach Lut des Anlaſſes / dem Burgermeiſter zu Coſtentz ouch übergeben.

Anſprach Graf Hanſen und Graf Fridrichs von Tierſtein wider die Eydgnoſſen beſonder wider die von Solotorn.

Item / ſi hand uns unſer Schloß Valckenſtein mit allen ſinen Zugehorden mit Gwalt vor / und unervolgt alles Rechten mit Nutzen und Gülten ingenommen / als wir das uff Tagen luter fürbringen wellend / und erlütert werden ſoll / darzu mit Coſten und Schaden / der ſich ouch alsdann mit fürbringen ſoll.

Item / die von Solotorn habend uns unſre Graffſchafft / des Schloſſes Tierſtein mit aller ſiner Zugehörung und Herrlichkeit der Caſt-Vogtye / Lüten / Nutzen / Gülten und Gütern entwert / und mit Gwalt vor / unervolgt alles Rechten ouch mit ingenommen Nutzen und Gulten / als ouch das uff den obgemelten Tagen von uns fürbracht und gelutert werden ſoll / darzu mit Coſten und Schaden / der ſich ouch alsdann luter erfinden ſoll.

Anſprach Graf Heinrichs von Werdenberg Herren zu Sangans.

Item / als Er ein Landt-Recht mit dien von Schwitz und von Glarus / mit der Herrſchafft Sangans gehept und Jm ſelb vorbehalten hab / were daß ein Herrſchafft und die Eydgnoſſen kriegen wurdind / ſo ſölte er mit der berürten Herrſchafft Sangans Land und Lüten ſtill ſitzen / alſo furend ſi zu / und nämind einer Herrſchafft Lüt in Eyde / die in ſinem Land Sangans geſeſſen und ſine Hinderſäſſen werind / über das Er ſi hätte Jne ſölichs ze überheben / dann er weri von der Herrſchafft Oeſterrich Anwälten ermant worden ſi ze beſchirmen als andre die Sinen / und mutetind daruf / daß man Jnen Sangans / Schloß und Statt ingebe / damit ſi die Herrſchafft Oeſterrich dardurch ſchädigen möchtind / do meinti er / daß er ſölichs nit ſchuldig weri / und welti es nit tun / do zugend ſi mit ofner Panner über Jne / und wüſtind Jm Land und Lüt unabgeſeiter Sach.

Nachdem zugend die Eydgnoſſen gen Sangans in die Statt / und redtend mit denen von Sangans uß der Statt / die uff das Schloß gewichen warend / und mit andern uff dem Schloß uß der Statt heruff einen Friden ab / und in demſelben Friden verbrantend ſi die Statt / und namend Lib und Gut.

Darnach habend ſi Jm die Sinen ze Coſtentz nach der Richtung gewundt uff den Tod / und als man ſi fragt / warumb ſi es tätind / ſprachend ſi umb daß Jnen die Jren in dem Krieg erſtochen werind / über das enthaltend ſi die Täter im Land hüt bi Tag.

Anſprach Wolfharts von Brandiß Fry.

Item / als Jm von einer Gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich die Lüte in Sanganſer-Land / ſo zu Fröudenberg und Nidberg gehörend / mit Lüt und Gut / dry Jar / on alle Fürwort / und darnach uff derſelben Herrſchafft witre Gnad ingegeben wurdend / darnach furend die Eydgnoſſen zu / und woltend Jm das entweren und nemmen / do bat ſi der von Brandiß / daß ſi Jne dabi gütlich blyben ließind / als Jm das ingegeben were / do antwurtend ſi Jm kurtz / ſi weltinds haben / alſo bott Jnen der von Brandiß Recht für die von Bern / oder wohin ſi es wiſind / das halff nit / ſi ſchicktend etwa vil Gſellen in das Land / daß ſi es innemmen ſöltind / zu denen redt der von Brandiß und ſprach / Er welte mit Jnen ryten zu gemeinen Eydgnoſſen gen Griffenſee in das Velde / und Jnen daſelbs eins Rechten ſin / das alles möcht Jne nit gehelffen / ſi namend das Land inne und ſprachend / ſi weltind nüzit mit Jm rechten.

Ouch ſchicktend die von Appenzell Jrn Ammann und etlich mit Jm zu dem von

Brandiß gen Vadutz wes ſi ſich verſechen ſöltind zu Im/ do autwurtet Er Jnen er wüſte nützit mit Jnen ze ſchaffen ze haben; Were aber daß Er von Manunge wegen des Römiſchen Kinigs oder ſunſt/ über ſi reiſen oder ziehen müſte/ ſo welti er ſi dry Tag vor Schaden wüſſen laſſen/ deßglich verſprachend ſi Im ouch/ und furend zu über das/ und brantend Im die Smen/ und namend Juen Ir Vech; Alſo ſchrib Jnen der von Brandiß/ daß ſi das wider gebind/ und bi den Worten/ als ze Vadutz abgeredt was/ belibind; Denſelben Brief brach der Büchel/ an dem End Ir Houptmann/ und trat daruf/ und ſprach zu dem Botten/ ſi weltind noch wol anders mit dem von Brandiß umbgan. Und über ſölichs ſind gemein Eydgnoſſen über den von Brandiß gezogen/ habend Im Land und Lüt gewüſt/ und Jne geſchädiget/ und habend Im noch nie abgeſeit.

Anſprach Hen Wilhelm von Grünenbergs Ritters/ wider die Eydgnoſſen.

Item/ daß die Eydgnoſſen/ namlich die von Bern/ Solotorn/ und die Iren/ den minen zu Arwangen/ ennenthalb der Brugk Ire Weid entwert und davon getrungen habend/ unervolgt aller Gericht/ des Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Item/ daß die genanten von Berne Solotorn und die Iren habend mir vor der Brugk ze Arwangen ein nüwen ungewonlichen Zoll geſetzt/ und gemacht unervolgt aller Gericht/ deß Ich und die Minen Schaden genommen habend.

Mer habenb ſi Mir Irrung und Abbruch getan an Miner Pfandtſchafft/ ſo Ich an den Dörffern Keſtenholtz/ Obern Buchſiten/ hab umb Schuld von denen von Tierſtein harrürende/ deß Ich Schaden genommen han.

Als Ich Herr Wilhelm von Grünenberg/ mit dem Abt zu St. Urban/ umb ein Kouff umb ſin Schloß Grünberg geweſen bin/ do habend ſi Mich daran gehindert/ und mir Intrag getan/ unervolgt aller Gericht/ des ich zu Schaden kommen bin.

So habend ſi mir min Schloß Grünenberg mit ſiner Zugehörde ingenommen/ unervolgt aller Gericht/ und mir das harnach wider geben/ und mir daruß genommen/ und Jnen ſelbs behalten Armbruſt und anders.

Und darnach aber/ als ſi mir das genant Schloß Grünenberg widergeben hattend/ hand ſi mir daſſelbe Schloß mit ſiner Zugehörung/ wider Recht/ unervolgt aller Gericht/ widerumb genommen/ mich des entwert/ und das verbrent/ des ich groſſen Schaden genommen han.

So hand dieſelben von Bern/ Solotorn und die Iren mir min Pfandtſchafft/ das Schloß Rhinfelden überzogen/ das belägert/ und gwaltigklich unervolgt aller Gericht mich davon getrungen/ und mir alles das genommen/ ſo ſi darinne funden hand/ deß ich zu groſſem Schaden kommen bin.

Anſprach Rudolffs von Landenberg von Griffenſee/ wider gmein Eydgnoſſen/ ſonders wider die von Bern.

Min gnädige und Fürſtliche Herrſchafft von Oeſterrich hat vor Ziten den Kriechen von Arburg/ das Schloß Arburg mit aller ſiner Zugehörd verpfändt für ein Summ Gelts/ das ouch darnach dieſelben Kriechen lange Zit rüwigklich ingehept/ genutzt und genoſſen hand; Als nun darnach gemein Eydgnoſſen derſelben Herrſchafft von Oeſterrich/ Baden Schloß und Statt/ ouch andre Schloß im Land Aergöw/ und daſſelb Land Aergow erobert und ingenommen hattend/ und am Widerheimziechen warend/ fügt ſich/ daß dieſelben Eydgnoſſen und inſunderheit die von Bern/ minem Schwächer Hanſen Kriechen von Arburg/ und ſinem Vatter ſeligen/ daſſelbe Schloß Arburg mit aller ſiner Zugehorde (darumb daß es von der Herrſchafft von Oeſterrich Ire Pfandt was) abertrowtend/ und darzu brachtend/ daß ſi das zu Iren Handen und Gwalt übergabend/ und ſich gegen Jnen verſchryben müſtend/ Jnen daſſelbe Schloß mit ſiner Zugehörung/ und der Herrſchafft von Oeſterrich Gerechtigkeit daran/ furvaßhin/ ze Pfandt laſſen für zwey tuſend Guldin/ von denſelben zweyen tuſend Guldin die genanten von Bern mir von mins Suns wegen/ Hanſen von Landenbergs und Griffenſee (als dem rechten nächſten Erben der obgenanten Kriechen von Arburg/ nach dem und deſſelben mins Suns Mutter/ min Hußfrow ſelig/ des obgenanten Hans Kriechen von Arburg ſelig eeliche und einige Tochter geweſen iſt) noch hüt bi Tag 78. Guldin zu Zinſe gebend und bezalend. Begere und vordre ich/ von deſſelben mins Suns wegen/ Hanſen von Landenbergs von Griffenſee/ die genanten von Bern/ oder ander Eydgnoſſen/ ſo dann Arburg mit ſiner Zugehörde jetz zemal inne habend/ mit Recht ze underwiſen/ mir von mins Suns wegen/ als dem nechſten und rechten der Kriechen von Arburg Erben/ daſſelbe Schloß Arburg mit allen ſinen Zugehorungen und Gerechtigkeiten/ wie dann die/ die obgenanten min Schwächer und die andern Kriechen von Arburg ſelig/ vormals von der Herrſchafft von Oeſterrich an ſich bracht/ und in dem fünffzigiärigen Friden ingehept habend/ on Entgeltnuß wider ze geben/ und inzeantwurten/ und behalt mir Widerrede.

Anſprach Hermans von Eptingen wider die von Bern/ von Magdalena von Grünenberg/ ſiner eelichen Hußfrowen wegen.

Item/ die von Bern hand minem Schwächer/ Herren Grynmaien von Grünenberg ſeligen/ dem GOTT genade/ genommen die hochen Gericht zu Erißwil mit Gewalt/ und unervolgt alles Rechten.

So hand ouch die von Bern miner Hußfrowen genommen/ das Dorff Rorbach/ und Erißwil/ mit Lüt und mit Gut/ und ouch das Vogt-Korn zu Kuches mit Gwalt/ unervolgt alles Rechten/ über

Digitized by Google

das ich und min Hußfrow mit Jnen nützit zetun gehept hand.

Anſprach Caſpars von Bonſtetten wider die von Appenzell.

Item/ daß die von Appenzell ſind uff Jne gezogen/ und Jm ſin Veſti Sax und was darzu gehört/ Lüt und Gut ingenommen/ entwert und entſetzt/ und die Lüte zu Eyden Jnen ze tunde getrungen/ und Jne ze Coſten und Schaden gebracht habind/ über ſundre Zuſagung und Troſtung Jme beſchechen.

Anſprach der Statt Louffenberg.

Item/ ſi hand die Statt Louffenberg und Lib und Gut daſelbs/ genötiget/ geſchädiget/ gewüſt und überzogen.

Item/ an demſelben Abzug hand ſi ze Reiſten ein Huß verbrent / und in den Dörffern im Frickental ze Horniſſen/ Ochſiſtein / Eitken / Sultz und Mettow / den armen Lüten Jr Korn und Haber Nacht und Tag getroſchen / und hingefürt/ ouch in denſelben Dörffern Jnen Jr Yſen und Geſchmid abgebrochen und mengerhand Hußrats genommen / deß die Stett und Burgere zu Louffenberg groſſen verderplichen Coſten und Schaden genommen und empfangen hand / das uff den rechtlichen Tagen völligklicher dargeleit werden ſol.

Anſprach der Statt Rapperſwil.

Item/ als der fünffzig järig Frid gemacht iſt worden/ den habend wir getrüwlich und eerlich gehalten nachdem und Jne unſre gnädige Herrſchafft gemacht hat.

id fuit A. 1415. Item/ darüber hand ſi innert dryen Jaren/ minder oder mer ungevarlich uns widerſeit / unſer Brucken gebrent / und Hurden / die unſer Herrſchafft und der Statt ze verſprechen ſtand.

id actum A 1412. Item/ und als der Frid gemacht ward/ den woltend wir von Rapperſwil nit beſiglen/ denn mit Geding daß der Merckt in der March gantz ſölt abſin / und söltind die Märchling zu Märckt faren/ als ſi von Alter har gefaren wärind / dann wir gefryet ſind / daß kein Märckt in einer Myl Wegs ſölt ſin / denn der unſerm Merckt kein Schad ſige. Es ſollend ouch die Höf und das Viſchental bi der Statt blyben / als ſi ſich zeſammen verbunden hand/ mit Gunſt und Willen unſrer Herrſchafft.

Item / darnach hand ſi uns Kouff abgeworffen / und allen den Jren verbotten bi Lib und Gut / niemand zu uns ze faren/ und hand damit unſern Märckt geſchwächert.

Item/ ſi hand unſrer Herrſchafft innert demſelben fünffzig järigen Friden genommen Schmaltz-Gült und Käßgült/ die da gehörend zu der Veſti Rapperſwil/ ouch hand ſi ſich underwunden der Herrſchafft Lechen / und hat die gelichen Amman Reding in unſrer Herrſchafft Namen.

Item/ ſi hand uns ouch Hurden und Uffnow genommen / das alle Jar ſchwur zu unſrer Herrſchafft Handen/ und zu dien von Rapperſwil.

Item/ ſi hand uns ouch getrengt von unſrer Brugken/ die wir ob ſibentzig Jaren hand ingehept unanſprechig/ daß wir die müſtend kouffen umb ein Sum Gelts von denen von Zurich / und denen von Hurden.

Item/ ſo hand ſi den Einung in dem obern See / den ſi järlich ſoltend ſchweren/ in langer Zit nie geſchworen/ trifft ſich bi acht Jare.

Item/ von dero von Glarus Paner wegen/ darumb Jnen unſers Herren des Künigs Gnade ernſtlich geſchriben hat/ und ouch des Richs Landt-Vogte / und wir ouch unſre Bottſchafft hand geſchickt zu allen Eydgnoſſen / und uff alles Rechtbieten / iſt uns / noch unſrer Herrſchafft / weder Antwurt noch Sicherheit nie zugeſeit.

Item / als unſer gnädiger Herr der Künig uns hat wider von dem Rich genommen / und zu dem Huß Oeſterrich verſchaffet/ do hand ſi uns von ſtund an angefangen haſſen/ und uns wenig Ruw gelaſſen/ do wir doch den Friden gern gehalten hettind / nachdem als uns unſer gnädiger Herr der Künig gebott Frid mit Jnen ze halten.

Item/ darüber ſind ſi mit uffgeworffnen Vendlin gezogen uff unſre eigne Bruck / und hand zu uns geſchoſſen uff der Bruck/ und uff dem Yß / in einem Friden / mer dann einmal / und unſre Bruck abgeworfen / und Bollwerck daruf gemacht / unabgeſeit.

Item / als ſich die Sachen erhubend/ do ſind ſi gezogen bi fünff Tagen vorhin uf den Etzel/ und darnach hand ſi zu Mitternacht gen Zürich abgeſeit / und uns unſre Brugken gebrennt/ umb die zweien Nachmitternacht/ daß ſi uns nit hand abgeſeit / zu dem über den Friden / denn wir wontend er ſölte gehalten werden.

Item / wir hand ouch einen Friden mit denen von Schwitz gehept a / dero Brief und Jnſigel wir ouch von Jnen hand/ denn ſi uns ouch nit abgeſeit hand/ und uns darüber geſchädiget an Lib und an Gut/ und unſre Statt belägert / denn doch jetwedrer Teil dem andern dry Tag vorhin abgeſeit ſolt han/ wenn Er Jne bekümmert haben welt.

Item/ indem als man vor uns gelegen iſt/ hat unſer Herr von Coſtentz ein Friden gemacht/ daß jederman ſolt zeſammen wandlen/ do hand ſi aber unſern Märckt geſchwächt/ und uns uff unſre Stuck Stür und Brüch geleit / und uns mit dem unſern bekriegt/ das doch vor nie geſchechen iſt. Es iſt ouch einer in demſelben Friden uß unſer Statt in der Marck geweſen / und hat ſin Gelt an einem ervordert / do iſt Jm einer bekommen / mit dem Er nüt ze ſchaffen hat gehept/ und hat ein Mäſſer über Jne gezuckt / und wolt Jne erſtochen han.

Es iſt ouch unſer Soldneren einer in demſelben Friden gefangen / und hand Jm das Houpt abgeſchlagen wider Eere und Recht.

Item / ſi hand uns ouch unſern Wald/ und unſre berende Böume geſtumpet / das doch

a Diſer Frid was gemacht Anno 1415. und durch die Rapperſwiler dick gebrochen Tſchud.

Digitized by Google

doch in keinen Kriegen nit vil mer geſchehen iſt.

Item / als nun diſe Richtung jetzmal zu Coſtentz getroffen iſt / hand ſi den Iren verbotten an Lib und an Gut / niemand zu uns ze faren / und zuzefüren keinerley Spiß oder Koſt / und üſſnend damit Iren Märckt / und ſchwächend den unſern / der doch uns gefryet iſt von Keiſern und von Künigen / das hand getan die von Schwitz.

Item / ſi hand ouch die armen Uſſetzigen geſichert Irs Libs und Guts / darüber hand ſi ein Uſſetzigen an ſiner Arbeit ſchandlich erſtochen / der in der armen Lüten Wiſen höwet.

Die obgenanten Anſprachen in Artickels wiß geſetzt und übergeben / behaltend Inen die Kleger alle / und Ir jeder beſonder / ſin Stuck und Artickel vor dem kleinen gewonlichen Rate zu Ulm / zu den Recht Tagen / nach Lut des Anlaſſes geſetzt / völliger ze erlütern / ze mindern / und ze meren / Coſten / Zerung / Verlurſt und Schaden firzebringen / und das alles ze ſetzen / und ze beſchlieſſen nach Notdurfft / und als ſich gebürt / wider die Eydgnoſſen ingemein und inſunderheit.

§. Vermerckt Artickel des Huß Oeſterrich / umb Sachen / ſo ſich nach dem Anlaß ze Coſtentz gemacht und verloffen hand.

Item / die Eydgnoſſen ingemein / und inſonderheit / mit ſampt denen von Appenzell / ſind dem Anlaß und Richtung zu Coſtentz gemacht / nit nachgangen / ſonder ouch an mengen Enden witer und verrer gegriffen / und alſo der Herrſchafft und den Iren Irrung / Infäll / Trangſal darwider getan / und tund / an Herrſchafften / Ehafftinen / Landen / Lüten und Güttern / deſſelben das Huß Oeſterrich / und die zu Ime gewandt ſind / und ze verſprechen ſtand / groſſen Verlurſt / Coſten und Schaden genommen hand / als das uf den Recht-Tagen völliger fürbracht und erlütert werden ſoll.

Item / die von Appenzell hand ſich ouch / die Veſti und Statt Rhinegk / nach dem Anlaß underſtanden ze behoupten / und ze begwaltigen / wiewol ſi in dhein Kriege dhein Huldigung der Lüten / noch Herrlichkeit / nit erobert habend / und tund das in dem Friden / und gryffend für und für / nach aller Herrlichkeit / Vogtye und Zugehörung / nit uſgenommen. Alſo hofft das Huß Oeſterrich / die von Appenzell söllind vor allen Dingen hand abtun / und bi dem Anlaß bliben / das alles zu Recht-Tagen völliger und luterer fürgebracht werden ſoll.

§. Vermerckt Graf Hanſen von Tengen Anſprach wider die Eydgnoſſen hie beſchriben.

Item / die Eydgnoſſen hand Graf Hanſen von Tengen / Herrſchafft Egliſow und daherumb / ſin Lüt und Gut überzogen / bekrieget / gewüſt / beſchädiget / ingenommen / und ſunſt mengerlei Infäll / Irrung / Gwalt und Trangſal getan / und tund ſiner Herrſchafft Lüten / Ehafftinen und Güttern daſelbs / und daherumb / des Er groſſen Verlurſt / Coſten und Schaden genommen hat / das alles uff den Recht-Tagen völliger fürbracht werden ſoll / vorbehalten / als andere Kläger.

§. Vermerckt die Anſprach Artickelswiſe der Erben Cunrat Peyrers ſeligen wider die von Appenzell.

Item / als das Huß Oeſterrich wider die von Appenzell in Irem Artickel in einer gemein / und ſunſt inſunderheit von Rhinegk wegen / dargelegt hat / alſo ſetzend und klagend ouch die benanten Erben / inſonderheit der Veſti und Statt Rhinegk / als von Pfandtſchafft wegen / ſo Inen von dem Huß Oeſterrich zugehört / dieſelb Veſti und Statt von gemeinen Eydgnoſſen ſtill ze ſitzen geſichert / und darüber von denen von Appenzell bekriegt und geſchädiget ſind. Und behaltend Inen das uff den Rechts-Tagen / mit ſampt Coſtung / Zerung und Schaden / völliger ze erlütern und fürzebringen / innaſſen als andre Kleger / zu dem Huß Oeſterrich gewandt / Inen behalten hand.

End der Oeſterrichiſchen Anklagen wider die Eydgnoſſen.

Hernach ſtand geſchriben der Eydgnoſſen Klagen und Anſprachen zu der Herrſchafft und dem Huſe von Oeſterrich in Artickelswiſe in gemein / und jegklich Ort beſonder / die Sachen Inen ouch innert dem fünffzigjärigen Friden zugezogen berürende / darumb ſi ze Viendtſchafft mit der Herrſchafft von Oeſterrich kommen ſind / die da berechtiget werden söllend vor dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern rc. Nach Lut des Anlaſſes / geantwurt gen Coſtentz in die Statt / dem Burgermeiſter daſelbs / uff St. Michels Tag / und von Ime angentz der Herrſchafft Oeſterrich zugeſandt / nach Vermög des Anlaſſes.

Item / ze dem Erſten / iſt unſer der obgenanten gemeiner Eydgnoſſen Klag / als wir ein fünffzig järig Friden habend mit der Herrſchafft von Oeſterrich / nach Inhalt söllicher Pundt-Brieffen / darüber gegeben / daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Iren denſelben Friden an uns / und den unſern menigkfaltigklich überfaren hand / als wir hoffend / daß ſich erfinden ſölle.

Dero von Bern Klag.

Item / ſo klagend wir von Bern / daß uns der unſer / namlich Rudolf Summer gefangen / in- und durch der Herrſchafft Stett gefürt / und umb das ſin beſchätzt iſt / namlich umb 900. Rhinſch Guldin.

Item / Wir klagend furer / daß ſi den Unſern zwen Wägen mit Saltz / Roß und Geſchirr genommen / und gen Waltzhut gefurt in die Statt die der Herrſchafft iſt.

Item / es iſt ouch der Roto / unſer Burger beroupt / Im ſin Wagen / Roß / Saltz / Schiff und Geſchirr genommen und hingefürt / und durch der Herrſchafft Schloß / Land und Gebiet.

Item / ſo iſt der Meierli (ouch der unſer) beroupt / Im ſin Wagen / Schiff / und Geſchir genommen und hingefürt /

ouch durch der Herrſchafft Schloß und Gebieten.

Item / fürer klagend wir / daß die Richtung / ſo vor Louffenberg zwüſchend der Herrſchafft und den Iren / und uns und den unſern gemacht worden iſt / an uns nit gehalten iſt.

Dero von Lucern Klag.

Item / ſo klagend Wir von Lucern / daß uns die unſern uß der Herrſchafft Statt Winterthur / namlich Ludwig Ruß und Hans Bürcki gefangen / und gen Stein ouch in Ir Statt gefürt / das Iro genommen / namlich 53. Rhiniſch Guldin wert Saffran / und ob 70. barer Guldinen / und darzu umb 600. Rhiniſch Guldin geſchätzt worden ſind.

Dero von Switz Klag.

Item / ſo klagend wir von Switz / daß die von Rapperſwil / und andre der Herrſchafft Lüte / einen der unſern / namlich Rudi Eggler hand ze Rapperſwil uber die Brugk abgeworffen unverſchuldter Sach / und über das er nugit Args wuſt mit Jnen ze tund haben.

Item / uff dieſelben Zit / hand etlich Soldner von Rapperſwil einem der unſern / namlich dem Ackermann uß dem Gaſtern rouplich genommen ſine Roß und ſin Täſchen / und trugend und fürtend das gen Rapperſwil / deß Im noch ein Teil ußſtat / und muſt darzu ſchweren / das nit ze klagen noch ze äfren.

Item / klagend wir fürer / daß einer der unſern / Rutſchmann Schuchter iſt zu Rapperſwil geweſen / und do Er wolt heim gan / do luffend etlich uß der Statt hinuß / Im nach / mit geladnen Armbruſten / und woltend In haben erſchoſſen / und ſprachend Er wäri ein zers Böſwicht.

Item / klagend wir / daß Heini Schilling der Unſer / wolt gen Rapperſwil / einem gen Gelt bringen / do bekam Im ein Soldner uff der Brugk / und ſtieß Jne / und zart Im ſinen Seckel ab / und fluchet Im und ſinen Herren das vallend Ubel.

Item klagend wir / daß etlich Soldner von Rapperſwil / Aerni Tuggelin den unſern / nach bi Rapperſwil anluffend und Im ſin Seckel zerzarten / und Im ſin Gelt woltend genommen haben / und namend Jne bi ſinem Har / und rouſſtend Jne / und ſprachend zu Jme / Er were ein Kuygehyer.

Item klagend wir / daß die Soldner von Rapperſwil einem Krämer / der uns zugehört / namlich Cläwin Götzen / ze Rapperſwil uff der Bruck ſin Krätzen uffbrachend / und Im das ſin frävenlich namend / und trowtend darzu In zeſchlachen / und über die Brugk abzewerffen.

Item klagend wir / daß dry der unſern / namlich Uli von Nuolen / Heini Schwander / und Heini Rambach / ze Rapperſwil warend / und do ſi woltend heim gon / do luffend Jnen die Gſellen von Rapperſwil nach für die Statt haruß / und fiengend ſi / und zwungends / daß ſi müſtend verſprechen bi Iren Trüwen an Eydesſtatt / ſich wider ze antwurten / wann ſi ermant wurdind / über daß ſi nüt Args mit Jnen wüſtind zetun haben.

Item / klagend wir fürer / daß die unſern uß der March Hanſen Linden ſchicktend gen Rapperſwil / gütlich mit Jnen ze reden / die obgenanten dry uß der Gelüpte ze laſſen / und als Er wolt heim gon / do luffend Im die von Rapperſwil nach uff die Brugk / und woltend Jne erſtochen haben / und fiengend Jne / und fürtend Jne wider hinin / und do Er aber von Jnen kam / do woltend ſi In aber erſtochen haben / und mißhandletend Jne mit Worten und mit Wercken.

Item / klagend wir / daß die von Rapperſwil einen der unſern von Hurden bi Nacht und bi Nebel / mit Lib und mit Gut in Ir Statt gefürt hand / der aber denen von Schwitz geſchworen hat.

Item klagend wir / daß der Herrſchafft Lüte von Winterthur / von Rapperſwil und andern Enden / mit einer michlen Schar / mit geladnen Armbruſten / luffend in das Dorff gen Ermißwil / und underſtundend da / den Unſern Lib und Gut ze nemmen.

Item klagend wir / daß ſi dem Amman uß der Marche / ſin Knecht gefangen / geſtöſſen / und geſchlagen / und Jne ze unbillichen Eyden gezwungen hand.

Item / der Köchli von Schwitz iſt von der Herrſchafft Lüten mit einer Büchſen geſchoſſen worden / und treit den Stein noch in ſinem Lib.

Item / diſe vorgenante Stuck alle ſind uns von Switz und den Unſern widerfaren von der Herrſchafft / unverſchulter Sach / innert dem fünffzig järigen Friden / den wir mit der Herrſchafft hand / one vil andrer Fräveln und groſſer Mutwillen / ſo ſi zu Rapperſwil und allen Enden / wo die Unſern zu Jnen wandleten an Frowen und an Mannen begangen hand.

Item / und beſonder iſt unſere Klag / zu gemeiner Statt ze Rapperſwil / daß den unſern ſöllichs als vorſtat in Ir Statt / uſſer Ir Statt / von Jnen / und den Iren / und Iren Soldneren beſchechen iſt / und ſi darzu nichzit getan hand / ſöllichs ze wenden / als ſi aber billich getan hettind / nach des Fridens Sag.

Item / fürer klagend wir von Schwitz / als ein Frid zu Rapperſwil beredt und gemacht ward / daß derſelbe Frid von der Herrſchafft und den Iren / an uns / und den Unſeren menigkfaltigklich überfaren iſt / als wir hoffend / daß ſich das finden ſölle.

Item / ſo klagend die von Wil / die uns denen von Schwitz zugehörend / daß die Herrſchafft Jnen zugeſchriben / und durch Ir Erbre Bottſchafft uffrecht und redlich zugeſeit hand / ſi in dem Kriege nit ze ſchädigen in keine Wiſe / ſunder ſi gantz ſtill ze ſitzen laſſen / ob ſi ſöllichs an den von Schwitz ouch finden möchtind / ſölliches Jnen wir von Switz gunnetend / daß ſi unſerthalben ouch ſtill ſitzen möchtind / das ouch die von Wil der Herr-

ſchafft Houptlüten kund tatend / daruff ſich nun die von Wil lieſſend / und ſich ſollicher Zuſchribung und Zuſagung / und Verſprechung hieltend / über ſolliche Verſchribung und Zuſagung / ſo Jnen von dem Marggrafen in Namen der Herrſchafft beſchechen was / do wurdend ſi von der Herrſchafft Volck überfallen / nier dann einmal / und an Lib und an Gut underſtanden / ungeſeiter und ungewarneter / unverſchuldeter Sach / ze beſchädigen.

Dero von Zug Klag.

Item / ſo klagend wir von Zug / daß uns die Herrſchafft und die Jren / innert dem fünfzig järigen Friden bi Nacht und bi Nebel überzogen / und uns an Lib und Gut geſchädiget hand / ungeſeiter / ungewarneter Sach / über das wir mit der Herrſchafft nützit Args wüſſend ze tun haben.

Dero von Glarus Klag.

Item / ſo klagend wir von Glarus / daß ein Frid in diſem Krieg zwüſchend uns / und dem Grafen von Sangans / und der Herrſchafft Oeſterrich Lüten im Oberland / ſo man nempt Sanganſer-Land / beredt und gemacht ward / denſelben Friden ſi an uns / und den unſern menigfaltigklich überfaren hand / als ſich das wol erfinden ſoll.

Aber gemeiner Eydgnoſſen Klag.

Item nach dem allem / ſo iſt aber unſer gemeiner Eydgnoſſen Klag / daß die Beredung und der Frid / ſo ze Coſtantz uff dem Tag / uff Donſtag nach St. Martins-Tag in dem 1444. Jar gemacht / der von beiden Partyen uffgenommen ward / vom Hertzog Albrecht von Oeſterrich und den ſinen / an uns / und den unſern in mengen Weg uffſätziglich überfaren iſt / als wir hoffend / daß ſich ſölliches finden ſölle.

Item / wir obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich / und ouch jegklich Ort beſonder / behebend uns ſelbs vor / die obgenanten Artickel und Klegden ze mindern / und ze meren / und zu jetlichem Artickel ze reden / nach unſer Notdurfft.

Dero von Appenzell Klag.

Item / ſo klagend wir von Appenzell / daß die Herrſchafft von Oeſterrich und die Jren / an uns / und den unſern den fünffzig järigen Friden überfaren hat / als ſich das wol finden ſoll.

Item / ſo klagend wir / als unſer gnädiger Herr / der Apt von Sant Gallen ouch ein Friden zwüſchend der Herrſchafft und uns hat gemacht / daß die Herrſchafft und die Jren / den an uns / und den unſern ouch überfaren hat / als ſich das ouch finden ſoll.

Item / ſo klagend wir / daß die Herrſchafft und die Jren / den Friden / der zu Coſtentz beredt und gemacht ward / an uns / und den unſern nit gehalten iſt / als die Eydgnoſſen das in Jr Klag ouch geſetzt hand / als ſich das ouch ſoll finden.

Zu Urkund diſer Klegden und Artickeln / geben zu Keiſerſtul am Zinſtag vor Michaelis / beſchloſſen und verſiglet mit Amman Redings des Eltern / von Schwitz Jnſigel / Anno Domini 1446.

Ein Fürſchrifft denen von Höngk under Zürich gelegen / an Jr Kilchenbuw von denen von Glarus gegeben / und in glichem Jnhalt gabend die von Schwitz Jnen ouch ein Brief.

Allen geiſtlichen und weltlichen Chriſten-Lüten / Fürſten / Herren / Edlen und Unedlen / in was Staat oder Weſens jeder ſige / denen diſer Brief gezöugt wird / embietend Wir der Ammann / Rat und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus unſer fründtlich willig Dienſt / ſampt unſerm Vermögen / jedem nach Gepür ꝛc. Wir fügend Uwer Gnad / Lieb und Gunſt ze wüſſen / daß den Erſamen und Frommen / unſern ſondern Lieben / den Kilchgnoſſen ze Höngk / Jr Kilchen zu Höngk gelegen / jetz in diſem vergangnen Krieg verbrennt und gantz gewüſt und verherget iſt / darinn lange Zit groſſer Loblicher Gotzdienſt geweſen iſt / mit Meßhaben / Singen und Leſen. Wann nun aber die Frommen Biderben-Lüt ſo groſſen Schaden an Lib und Gut genommen und empfangen hand / in ſollicher Maſſe / daß ſi die Kilchen für ſich ſelb / one anderer frommer Lüten Hilff / Stür und Allmuſen nit gebuwen / noch widerumb in Eere bringen mögend / als ſi vormalen geweſen iſt / und ſid es nun ein Sach / die nit eins eintzigen allein ſonder aller Chriſtglöubigen Mentſchen / und ouch der lieben gloubigen Seelen Ding iſt / und Allmuſen geben der höchſten Guttat eine iſt / damit die Sünd gelöſchet wird / ſonders ſo das an notdürfftige End verwendt wird / als in der vorgenanten Kilchen / darumb vil Guts mit Meßhaben / Singen / Leſen / und andern Gotzdienſten beſchicht; Darumb ſo ermanend und bittend Wir Uwer Gnad / Liebe und Gunſt / daß Jr vorab umb GOttes / ouch unſer Lieben Frowen und des Heiligen Herren St. Mauritzen und ſiner Geſellſchafft willen / in dero Namen die Kilch gewycht iſt / ouch umb aller glöubiger Seelen und unſert willen / diſen Erbern Botten / Bewiſern diß Briefs / ſo harumb ußgeſandt iſt / gnedigklich und gütlich empfachend / und laſſend ouch Uwer mile Allmuſen mitteilen / und Jne witer an andre End / wo er deß bedarff / fürdern wellind / harumb Wir ouch ſunderlich alle Prieſterſchafft / Pfarrer und Capläne bittend / gegen Jren Undertanen diſen Geſandten ze bevelchende. Wann wir hoffend / daß mengklich wer hieran zu Fürdrung obgemelten Kilchenbuws und Uffrichtung diß Gotzdienſtes / Allmuſen / Hilff / Stür und Handreichung tun werde / ſolchs gar wol anlege / und ein Chriſtenlich gut Werck vollbringe / ſo doch keinem von diſer Zit nützit nachvolgt / dann ſine gute Werck. Es werden ouch diſe Guttäter ſich teilhafft machen / alles des Gotzdienſts und Guttaten / ſo in der vorgenanten Kilchen beſchicht / und umb Jr Handreichung von GOTT dem Allmächtigen den ewigen Lon empfachen.

Wa

Digitized by Google

Wa Wir dann ſollichs ouch verdienen könnend / in güchen ald merern Sachen / deß weltind Wir jederzit willig ſin / zu Urkund ſo habend Wir unſers Lands Inſigel an diſen Brief gehenckt / der geben iſt uff Zinſtag vor Sant Martins-Tag Anno Domini 1446.

Wie der Obmann Herr Peter von Argen Tag gen Lindow ſezt.

Wie nun die Partyen beid / namlich die Eydgnoſſen und die von Zürich gen Ougſtburg geſchriben hattend / Iren Burgermeiſter Herr Peter von Argen genant ze wyſen / daß Er in Irem Spann Obmann wäre / und die Urteiln / darinn Ire vier Zugeſetzten enthullen warend / entſchiede.

Alſo wolt derſelbe Burgermeiſter das lang nit tun / und wart ſich der Sach gar ernſtlich / ſe daß Im der Pfaltzgraf ſo die Richtung gemacht / und etlich Fürſten mer / und gemeiner Richſtette zuſchribend / und ouch der Statt Ougſtburg / batend und begertend / daß Er das täte / und daß Inne ſin Oberkeit darzu wiſte. Alſo verſchuffend die von Ougſtburg ſo vil mit Im / daß Er ſich der Sach annam / doch vaſt ungern; Und uff das do verkündt Er beiden Partyen Tag gen Lindow uff St. Niclaus Abend / und beruffte zu Im von andern Richſtetten vil erbrer Ratz-Bottſchafften / und verſucht allda mer dann einmal mit allem Ernſt / ob Er die Sach ſunſt möcht gütlich betragen / aber es enhalff gar nit / uff das redt Er mit beiden Partyen Ime etlich Vorbehebungen ußbedingende / darumb Er Verwillgung / ouch Brief und Sigel von jetwedrer Party begert / die wurdend Im von jetwedrem Teil ſonderbar gegeben / alſo lutende:

Und Im ſelbs etlich Artickel ußbedingel.

Der Verwillgung Brief.

Wir die Schultheiſſe / Ammanne / Räte / Burgere und Lande-Lüte gemeinlich diſer nachbenempten Stette und Ländere. Namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Switz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug / Glarus und Appenzell / bekennend und tund kund menigklichen / die diſen Brief ſechend oder hörend leſen. Als durch den Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen von Gottes Gnaden Pfaltzgrafen bi Rhin / und Hertzogen in Beyern / mit ſampt der Churfürſten Räte / und etlicher Frye und Richſtetten Ratzfründe / unſer gnädig Herren / und beſondern guten Fründ / ein Anlaß zwüſchend uns an einem und dem Burgermeiſter / Räte und Burgern gemeinlich zu Zürich / am andern Teile / zu Coſtentz abgeredt / vertädinget und beſchloſſen iſt / nach des Anlaß-Briefs darumb gemacht klarlicher Ußwiſunge / daruff Wir beiderſit Zuſatzlüte gen Keiſerſtul geſetzt / die unſers jetweders Teils / Klag / Red und Widerred ingenommen / gehört / ouch in der Urteil zerfallen / und ſich darinne gezweyet habend / darumb ſi nach Ußwiſung des Anlaſſes eins Gemeinen notdürfftig geweſen ſind / daß ſi ſich alſo daruff einträchtigklich geeint / und ze einem Gemeinen erwelt und genommen habend / den Fürſichtigen / Erſamen und Wiſen Petermann von Argun von Ougſtburg / der ſich ſöllicher Gemeinſchafft nach etlicher Fürſten / Herren und gemeiner Richſtetten / und ſonderlich dero von Ougſtburg / und unſer Fürſichtiger und ernſtlicher Bitte wegen / GOTT dem Allmächtigen zu Lob / dem Heiligen Römiſchen Rich ze Eeren / und beſunders von Frid / Suns und Einigkeit wegen / unſer / und gemeiner unſer Land und Lüt / angenommen / beladen / und uns beiden Teilen / darumb Tag gen Lindow / uff St. Niclaus Abend / vor Datumb diß Briefs durch ſin Geſchrifft zugeſchriben hat / doch mit etlichen Gedingen und Fürworten. Und als Wir nun beiderſit den benampten Tag beſucht / für Inne gen Lindow kommen ſind / hat Im der benempt von Argun / diſe hienach geſchribne Fürwort bedinget und vorbehalten.

Zum Erſten / daß Ime des benempten Anlaß-Briefs ein bewert Vidimus gegeben werden ſoll / ouch Klag / Red und Widerred / geſprochen Urteilen / und darzu ouch etlich Briefe / ſo in Klag und Widerrede / fürgehept und gemeldet werden / es wärind nüw oder alt Pündtnuſſen / oder ander Briefe / wie die genant oder geheiſſen wärind / Vidimus, mit bewerten Inſiglen verſiglet gegeben werden ſollend jetzo / und ob hinfüro etlich Urteilen geſprochen wurdind / derſelben Wir Im ouch allwegen Klag / Red und Widerrede verſchriben und verſigelt geben / als offt und dick Im das not beſchicht / on alle Widerred.

Darzu ſoll und mag Im der benempt von Argun allwegen wol Zug und Bedencken nemmen / als offt / und wenn er will / ſich mit Fürſten / Herren / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Stetten und andern Biderben-Lüten ze unterreden / und dero Rat ze pflegen / ouch in ſin ſelbs eigner Vernunfft und Verſtändnuſſe darob ze ſitzen. Und welche In allweg die weger und beſſer Urteil bedunckt / dero mag Er volgen / und darzu Tag ſetzen / und uns die verkünden wahin / und an welches Ende und Stette Er will / als offt und dick das not wird / nach ſinem Willen ungevarlich.

Darzu hat Er Im ußgenommen und bedinget / daß Er unſer beider Zuſatzlüte / und darzu andre fromme wiſe Lüte / die Ine zu den Sachen bedunckind tugenlich ze ſinde / zu Ime möge nemmen / ſich mit denen ze underreden / und ze beſuchen / ob ſi die Sach zwüſchend uns beiden Partyen gütlich möcht betragen und betädinget werden; Ob aber das alſo nit möcht beſchechen / daß dann jetwederm Teil ſin Recht fürer behalten / und Im daran unſchädlich ſin ſolle / alles getrülich und on alle Argliſt und Gevärde / die harinn gäntzlich ußgeſcheiden und hindan geſetzt ſin ſollend.

Dero aller und jegklicher vorgeſchribner Stuck und Artickeln Wir beid Partyen dem benempten von Argun einmütigklich verwilget habend / und verwilgend uns dero gegen Im mit Urkund und Krafft diß Briefs / den Wir darumb gebend beſiglet und geveſtnet. Und deß alles zu veſtem guten Urkund / habend Wir die obgenanten von Bern und von Lucern unſer Stette / und Wir die obgenanten von Schwitz unſers Landes gemein Inſigel / für uns ſelbs / und die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Solotorn / Ure / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell Pitt wegen offenlich gehenckt an diſen Brief / darunder Wir uns all veſtigklich bindend / ſtät ze halten diſe

Sach. Geben an unſer Lieben Frowen Abend / als ſi empfangen ward / nach Chriſti Geburt unſers Behalters / tuſend vierhundert viertzig und im ſechſten Jare.

Dem Obman wurdend alle Brief und Vidimus übergeben.

Uff ſölliche Verwilligung und Bedingung empfieng derſelbe Herr Peter von Argen Obman / die Klagen / Antwurten / Urteilen / ouch aller Briefen Vidimus, die im Rechten angezogen warend / namlich des Anlaſſes / des alten Pundts / ſo die von Zürich mit den Eydgnoſſen hattend / des nüwen Pundts / ſo die von Zürich mit dem Huß Oeſterrich / des fünfftzig järigen Fridens / darin ſtat / daß ſich die Herrſchafft Oeſterrich der Eydgnoſſen Landen nichts underwinden ſölle / ouch des Berichts zwüſchend Zürich / Schwitz und Glarus uff Donſtag nach Andreä / im 1446. Jar gemacht / darinn heiter ſtat / daß die von Zürich ſchuldig denen von Schwitz das Recht nach Lut des alten Pundts zehalten / wie das alles hinder dem Schultheiß ze Keiſerſtul gelegen was / das ward nun dem Obman durch beide Partyen überantwurt / und ward dabi gebetten / daß Er die Sachen in kurtzem ußſprechen welt.

Zwiſchen Oeſterrich und Baſel ward gehandlet.

Handlung zwüſchen der Herrſchafft von Oeſterrich / den Iren / und die Inen zu verſprechen ſtand / an einem / und Burgermeiſtern und Rat der Statt Baſel den Iren / und die Inen zu verſprechen ſtand / am andern Teil / darinn alle ſpennige Handlungen / ſo zwüſchen gedachten beiden Teilen von Oberkeit wegen / und dann etlichen ſonderbaren Stetten und Perſonen / und inſunderheit das Ankommen und beſchädigen der Schindern / oder Armeniacken zu Anzug und Betrage kommen / und ſind diß die / daruff die Sachen veranlaſſet worden ſind.

Der Gemein.

Der Hochwürdig Herr Fridrich / Biſchof ze Baſel.

Der Herrſchafft Zuſatz-Lüt.

Hans Erhart von Stouffenberg / Wernhart von Stouffen / der ward an Schmaßmanns von Rappoltſteins Stell verordnet.

Dero von Baſel Zuſatz-Lüt.

Hans von Louffen / Andres Oſpernell.

Notarius.

Wunebaldus Heydelbeck.

Der Herrſchafft Fürſprech.

Der Veſt Hans von Entzberg.

Der Statt Baſel Fürſprech.

Herr Heinrich von Beinheim Doctor.

Und ward diß ze Anlaß gebracht ze Coſtentz / Donſtags in der Heiligen Pfingſtwuchen im 1446. Jar / und uff St. Sixten Tag deſſelben Jars was zu den Barfüſſern angefengt ze handlen.

Und erſtlich ward von wegen der Herrſchafft Oeſterrich fürgetragen / es wärend die Fürſten von Oeſterrich / Fürſten und nächſte Glider des Heiligen Richs / die hättend in Iren Fürſtentumben / Regalia und mengerlei Herrlichkeiten / Gwaltſame / Zölle / Geleyte / Hochgericht / Gericht / Wiltpen / Fiſchentzen / und anders / daran tätend Inen die von Baſel / und die Iren Intrag / Abbrüch / Ingriff / Hindernuß / Fräffen und Gewalt / in Iren Landen ze Elſaß / Sontgow und Brißgöw / und in der Graffſchafft Habſpurg / in mengerlei weg / als man hören und vernemmen wurde ꝛc. Darnach klagtend ſonderbare Stett und Adels Perſonen / und bracht die Herrſchafft under andern in Irer Klag / daß die von Baſel ſich mit dem frömbden Volck / genannt die Schinder / geſetzt / In Spiß geben / ouch von denſelben alles Roubgut gekoufft hette ꝛc.

Daruff der Statt Baſel Gegenklag / under anderm / alſo für getragen / daß Iro und den Iren / über alle Verträg und Richtungen / ouch unbedacht aller willigen Dienſtbarkeiten / und daß ſi den Fürſten von Oeſterrich groſſe Summa Gelts / on allen Gemeß fürgeſetzt hette / vil Schadens und Unbillichkeiten / wie die nach der Leng angezöugt werden / zugefügt und begegnet / uß dem ſi verurſachet und getrungen / ſich ze umbſechen / wie ſi ſich der Dingen entſchütten und bewaren möchten / inmaſſen ſi ſich mit etlichen (als denen von Bern und Solotorn) verpündet ꝛc. Nach ſollichem ſigen dieſelben Ire Eydgnoſſen für Louffenberg zogen / die habend ſi gemant / habend ſi denſelben zuzeziechen nit abſin können / aber zevor Ir Abſagung ergan laſſen / daſelbs ſye abermalen zwüſchen der Herrſchafft Oeſterrich / und denen von Bern / Baſel / Solotorn und andern / als Helffere der Eydgnoßſchafft / von Swiz / Glarus ꝛc. ein Richtung gemacht worden / uff welches ſi abgezogen ſeyen / und vertruwt haben / es ſollten die Sachen gehalten werden / das aber nit beſchechen ſye ꝛc. Wie ſi nun zu vernerem Spann und vientlicher Handlung kommen ſige uff ſolliches abermalen Mittwuchen nach Lucæ Anno 1443. zwüſchen der Herrſchafft Oeſterrich und denen von Baſel / Bern / Solotorn / mit Biſtand dero von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / ein Richtung zu Rhinfelden gemacht worden / durch Herren Ludwigen Alamandi, des Titels Sant Cæcilien Arelatenſis Frankrichet / Johann des Titels St. Calixten / Hiſpanier / der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter / Cardinäl deß Heiligen Conciliums ze Baſel Legaten / Georg ze Loſannen / Marggraf zu Saluß / Weltſcher / und Fridrich ze Baſel / Tütſcher Nation / Biſchoff und ander ꝛc. Und ſind domalen der Herrſchafft Anwälte geweſen / Marggraf Wilhelm von Hochberg / Landt-Vogt / Herr Cunrat von Bußnang / Thum-Herr zu Straßburg / Herr Wilhelm von Grünenberg / Herr Burckhart Münch von Landtscron / Thüring von Hallwyl / Hans Wernhert von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünſter / und andre Oeſterrichiſche Rät ꝛc.

Als nun diſer Richtung / volgends durch die Herrſchafft Oeſterrich und die Iren / in vil weg zuwider gehandlet / inmaſſen vernere Handlung ingeriſſen / und diß zu Klage kommen / hat ein Statt Baſel under anderm fürwenden laſſen / wie ſi gemeint / die Herrſchafft Ire Landt-Vögt / Ampt-Lüt und die Iren / wärind ſöllicher Ubertragung nachkommen / hettend die an der Statt Baſel gehalten / als ſich wol gepürt hette / jedoch zu dem / daß ſi ſollich Richtungen verachtet / überfaren /

und

Digitized by Google

und an der Statt Baſel manigfaltigklichen verbrochen / und nit gehalten / ſo habend ſi durch Iren Nyd / Haß und Unwillen / den ſi an ein Statt Baſel geworffen / ein großmächtig / böß frembd Volck in diſe Land über ſi gepracht / dieſelben obwendig und nydwendig Baſel willigklichen ingelaſſen / umb daß ſi die von Baſel an Lib und Gut / zu gantzer verderplicher Undertruckung prächtend / als ſi dem wol glich getan hand / für dieſelbe Statt ungeſeit und ungewarnets Dings gerent / etlich der Iren gefangen / etlich erſtochen / und ſi / und die Iren in manich Weg / mit Brand / Todtſchlegen und andre Weg / unmentſchlichen / mutwilligklich / unbefugt / und wider alle Billichkeit beſchädiget / deſſen die Statt Baſel von der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich nit wartend / und ungewarnet geweſen / und umb die Durchlüchtigen Fürſten von Oeſterrich nie beſchulder hette ꝛc. Uß dem allen ein Statt Baſel mit der Herrſchafft und den Iren ze Krieg und Vigentſchafft ze kommen bärlich getrengt worden ꝛc.

Uber ſolliches die Herrſchafft in Ir verneren Gegenklag under anderm dargewendt / wie ein Statt Baſel ſich deſſen / ſo ſi frävenlicher / unbillicher Gſtalten wider die Herrſchafft gehandlet / nit benügt / ſondern ſich zu denen von Bern und andern Eydgnoſſen verpündet / do aber ſi wol gewüſt haben / daß das Huß ze Oeſterrich ob hundert Jaren in unverſünter Viendſchafft gegen denſelben Eydgnoſſen geweſen / ſo wurde ouch ſich nu befinden / daß ſi ſollich frömbd Volck uffgeworben / und in diß Land gepracht / wie dann der Römiſch Küng ſich deſſen zu Nürenberg entſchuldiget hette / aber nachdem die Eydgnoſſen gwaltigklichen wider Recht von angenomnem Mutwillen / die Herrſchafft und die Iren / an menigen Orten überzogen / benötiget / und die Herrſchafft einer Underdruckung ze ererwarten gehept / fügte ſich derſelben Zit / daß der Künig in Franckrich ſich mit dem Engliſchen 18. Monat befridet hette / und Jme fürname mit einem Volck / ſo ob Im lag / in das Land haruß zeziechen / daruff Er ouch das Houpt zu diſem Tütſchen Land karte / ob nun gegen demſelben Küng und Volck / ein Landt-Vogt / Ritterſchafft / oder jemand der Herrſchafft als Beleidigete und Betrübte / umb Rettung / Hilff und Troſtung / icht Vliß getan hettend / ſich ſelb die Iren / und das Ir vor der gemelten Eydgnoſſen mutwilligem Gwalt / und durch Notwer zu friſten / wäre nit zu verwyſſen / als ein jeder vernünfftiger Menſch betrachten möchte. Wie dann ſollich Volck ze Land kommen / und das Houpt für Baſel uff / mit etlichen der Ritterſchafft / diſer der Herrſchafft Oeſterrich Landen karttind / und in Willen wärind / ſöllich der Eydgnoſſen Uberzug / Läger und Gwalt zerprechen und ze wenden / und in ſöllichem vil derſelben Eydgnoſſen von Irem Läger / und dann ouch eine groſſe Zal dero von Baſel und anderer / die zu Inen gehörtend / denſelben under Ougen zugind / und underſtundend daſſelbig Volck ouch niderzelegen und ze tämmen / erzöugte GOTT ſinen Gwalt / wolt ſolchen unrechten Gwalt nit ergan laſſen / ſonder die Gerechten bewaren / und die Betrübten und Belägerten erledigen / als ouch beſchache / da dann zu verſtan iſt / daß die Herrſchafft ouch Ire Ritterſchafft / und daß Ir zu gantzer Undertruckung kommen wäre / wo das durch Göttliche Schickung nit fürkommen were ꝛc.

Umb diß und ander Sachen / daruß denn krieglich Empörungen und Gethaten erwachſen / ſind die Acten nach Lenge gantz witläuffig / ſchrifftlich begriffen. Actum zu den Barfüſſern ze Coſtantz Anno 1446.

Volgends ward ſöllichs durch Jacob von GOttes Gnaden / Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim ꝛc. zwüſchen dem Hochgepornen Fürſten / Herren Albrechten / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / Kärndten / Crain / und Grafe zu Tyrol / an einem / und Burgermeiſtern und Rhat der Statt Baſel / am andern Teil / als diß zevor uff einem Tag ze Coſtentz durch Underhandlung des Hochgepornen Fürſten / Herren Ludwigen Pfaltzgrafen bi Rhine / des Heiligen Richs Ertz Truckſäſſen / und etlicher anderer Fürſten Räte / rechtlicher Wiß uf dem Erwürdigen in GOtt Vatter / Herren Fridrichen Biſchoffen ze Baſel / als einen gemeinen / mit glichem Zuſatz / nach Inhalt des Anlaß-Briefs gewachſen / fründtlich getädiget / Inhalt des Briefs / am Dato Mittwuch nach dem Sontag Cantate 1449.

Anno Domini 1447. am 9. Tag Jenners / fur Bapſt Felix / ſo ein erborner Hertzog von Saffoi was / und vorhin Amadäus genempt / von Baſel uß dem Concilio gen Loſanna / mit vil geiſtlicher und weltlicher Herren. Dero Zit warend zwen Bäpſt / und was Spaltung in der Criſtenheit. Wann ze Rom hielt man Eugenium Quartum für den rechten Bapſt. Derſelbe Eugenius ſtarb in diſem Jar / uff den 24. Tag Hornungs / als Er 16. Jar das Bapſtumb verſechen hat.

Bobſt Felix fur von Baſel gen Loſannen.

Babſt Eugenius ſtarb.

Anno Domini 1447. Jar / ſatzt der Obman / Herr Peter von Argun / Burgermeiſter zu Ougſtburg abermalen den Eydgnoſſen und ouch denen von Zürich Tage gen Lindow / uff die alte Faßnacht / das was der 27. Tag Hornungs / nachdem Er ſich ein gute Zit uff allen Handel wol bedacht / und bi vil wiſer Lüten Rat geſucht hat / und als Er von erſt abermalen verſucht in der Gütigkeit ze handlen / ward Im doch das gäntzlich von beyden Partyen abgeſchlagen. Uff das ſchwur Er ein Eyd zu GOtt und den Heiligen / und verband ſich mit demſelben ſinem Eyde / der gerechteren Urteil nach ſinem Verſtand zegehellen / und ließ Im daruff vorleſen / Klag / Antwurt / Red / Widerred / und die geſprochnen Urteilen hievor uff Zinſtag vor Michaelis im 1446. Jar ergangen / als die obgeſchriben ſtand an ſinem Ort / ouch verhört Er die Vidimus und anders was zu den Sachen dienet / und daruff gehellet und volget Er der Eydgnoſſen Zuſätzern geſprochnem Urteil / in ſollichen Worten / die Er alſo redt und in Geſchrifft ſatzt:

Der Obman ſetzt den Eydgnoſſen und denen von Zürich aber Tag gen Lindow.

Volgung des Obmanns der Eydgnoſſen Zugeſatzten Urteil / daß die von Zürich alten Pündten / und dem Rechten ſöllind nachgan / und gnug tun / lutet alſo:

Und als ich Peter von Argun / dero Zit Burgermeiſter zu Ougſtburg / gemein Mann in diſer Sache / nun die obgeſchribnen Rede und Widerrede / geſprochnen Urteilen / und die benempten Vidimus der obgemelten Briefen gar offt und dick / und ze mengem mal verleſen / und eigenlich wol gemerckt / und betrachtet / und darzu vil frommer geiſtlicher und weltlicher / Edler / gelerter und wiſer treffenlicher Lüten / die Gerechtigkeit lieb habend / und das Recht wol verſtand / Rates harinn gepflegen hab / ouch in min ſelbs eigner Vernunfft und Verſtändnuß darob geſeſſen bin / und nachdem und die Houpt-Sachen von beiden Teilen zu Recht geſetzt wurdend / und der Anlaß nit innehalt / daß kein Recht vor noch nachgan ſölle gegen Houpt-Sachen / ſonder daß jetwedrer Teil wol fürwenden möge / nüw oder alt Pündtnuſſen / oder anders / und was Er getrüwet ze genieſſen / und ſunderlich nachdem / und dero von Zürich Zuſatz-Lüte / mit Namen Heinrich Efinger und Rudolf von Cham / Stattſchriber / obgenant / in Irer Urteil / die ſi ze Recht geſetzt und geſprochen / nichtz geurteilt hand / das zu den Houpt-Sachen / die von beiden Teilen nach Red und Widerred ze Recht geſetzt wurdend / gedienen mög / und daruff geurteilt ſige / und ich ouch / weder in Red noch Widerred niendert erfinden kont / daß die von Zürich begert habind / daß Inen die Eydgnoſſen völlige Antwurt zu Ir Klag geben söllind / als aber Ire Urteil obgeſchriben innehaltet und begryfft / ſo aber nun die andern Urteilen die der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte / mit Namen Petermann Goldſchmid und Itel Reding der Jünger / obgenannt uff Ir Eyde geſprochen hand / gar luter nach Klag / Red und Widerred geſprochen und geſetzt ſind / und nachdem / und ich mir ſelb in minem Vorbehalten und Gedingen vorbehept und gedinget han / daß ich einer Urteil / die mich dann in miner Vernunfft die weger und beſſer duncke / volgen möge / als das mine Gedings-Briefe mit mer Worten inhaltend / alſo ſprichen ich uff den Eyde / den ich darumb geſchworen hab / daß ich nach mänigfaltigem Rat / deß ich harinne gepflegen hab / und in min ſelbſt eigner Vernunfft nit anders erfinden kan / dann daß die Urteilen ſo die obgenanten Petermann Goldſchmidt / und Ital Reding der Jünger / der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte geſprochen hand / nach Red und Widerred / und nach Form und Geſtalt des Rechten / die weger / beſſer und rechtlicher Urteil ſige / und gevolge ouch dero gäntzlich mit allen Pundten und Articklen / als die durch ſi dargeſetzt und geſprochen ſind.

Der Obmann gab jetweder Porty Brief der Urteil.

Alſo uff ſölliche des Obmans Verfolgung gab derſelbe Obmann / Herr Peter von Argun jetweder Partye beſiglete Brief und Urkund dero Datum ſtat uff Mentag nach der alten Vaßnacht Anno Domini 1447. Hiemit hattend nun die Eydgnoſſen eerlich und wol mit Recht und Urteil erhalten / daß die von Zürich unrecht gehept / daß ſi der Manung und dem Rechten / nach Lut der Pündten nit nachgangen / und ſtatt getan hattend / durch ſöllich Ir Unrecht die Eydgnoſſen zu dem Krieg bewegt ſind worden / ſi gehorſam ze machen / den Pündten nachzegan / als hievor offt geſagt iſt.

Nicolaus V. ward Babſt.

Wie nun Bapſt Eugenius ze Rom geſtorben was / do erwaltend die Cardinäl ze Rom nach 11. Tagen / uff den 6. Tag Mertz Anno Domini 1447. Bapſt Nicolaum den V. wider Bapſt Felicem, der dero Zit zu Loſanna lag / hiemit warend aber zwen Bäpſt / diſer Bapſt Nicolaus bracht bi dem gütigen Römiſchen Künig Fridrich zewegen / daß das Concilium zu Baſel hernach abgeſchaffet ward / und gen Loſanna gelegt.

Basler zerſtörtend Blochmond.

Dero Zit namend die von Baſel Blochmund in [a] / das ward zerſtört / das ſchuffend die uß der kleinen Statt / ſunſt meint man es wäre nit beſchechen.

Wie der Obmann und etlicher Richſtette Botten die von Zürich und die Eydgnoſſen uff den Sontag Judica des 1447. Jars gen Baden in Ergöw betagetend / und verſuchtend ſi ze vereinigen / damit es nit witer Rechtens bedörffte / wie aber das nit geſin mocht / wie ſi doch zeletſt ein nüwen Anlaas beredtend / wie und warumb ſi einandern berechten ſöltend und möchtind / namlich umb dry Artickel / als derſelb Anlaas wyſet:

Wir diß nachbenempten / mit Namen Peter von Argun / der Zit Burgermeiſter zu Ougſtburg / Andres Oſpernell / Burger und des Rats zu Baſel / Cunrat Schatz / Burger und des Rats zu Coſtentz / Heinrich Barter Burgermeiſter zu Schaffhuſen / Hanß Züricher Burgermeiſter zu Ravenſpurg / und Dietrich Haag Burgermeiſter zu Rotwil / tund kund offenbar mit diſem Brief allen dien die In anſechend oder hörend leſen / als von ſöllicher Stöß und Uneinhelligkeit wegen / ſo zwüſchend den Fürſichtigen / Eerſamen und Wyſen / Burgermeiſter / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich / unſern beſondern lieben und guten Fründen / an einem / und den Fürſichtigen / Eerſamen und Wiſen und beſondern lieben und guten Fründen / den Schultheiſſen / Ammanen / Räten / Burgern und Landt-Lüten diſer hienach geſchribnen Stett und Länderen / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob-und nid dem Kernwald / Zug und das Ampt zu Zug / als Houpt-Sächern / und dien von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell / als Helffern / am andern Teile / entſtanden ſind / darumb ſi ſich zu beiden Teilen / und beiderſit / eins gütlichen Tags / als uff diſen hüttigen Tag Datum diß Briefs gen Baden in die Statt geeint habend / daſelbs hin ouch die benampten von Zürich / und die obgeſchribnen Stett und Länder Ire treffenliche Bottſchafften mit vollem Gwalt geſendt und gefertiget habend / und als nun wir obgenanten ſechs Tädings-Lüte uns etwa mengen Tag in den Sachen gearbeitet /

[a] Andere ſetzen dieſes in das Jahr 1449. Rhan. Urſtiſ. L. V. c. 48.

tet / und Frid und Richtung mit ernſtli- chem Fliß geſucht habend / alſo nach vil Red und Tädingen / habend wir ſi umb ſollich Jre Zuſpruch / Spän / Stöß und Unemigkeit zu beiderſit / mit Jrem Wüſ- ſen und gutem Willen / gütlich zu dem Rechten vereint und vertädinget / in der Form / Wiß und Meynung / als hie- nach geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Deß Erſten / daß die vor benempten beid Partyen / nach Jnhalt Jrer Pundt-Brief / gen Einſidlen ze Tagen kommen ſollend / und daß die obgenanten von Zürich zwen / und die obgenanten Schult- heiſſen / Amman und Räte / Burger und Landt-Lüte / der obgenanten Stett und Länderen / mit Namen Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Kern- wald / Zug und das Ampte Zug / ouch zwen / nach Jnhalt Jrer Pundt-Brief / ſo ſi mit einandern hand / zu den Sa- chen ſetzen / und einandern benemmen ſollend. Dieſelben vier ſöllend beider Teil Klag und Antwurt / Red und Wi- derred eigenlich verhoren / und denn ge- loben und ſchwören / die Sachen ſo von beiden Teilen für ſi gebracht wird / mit Minn oder mit Recht ze entſcheiden / nach derſelben Pundt-Briefen Sag / ob aber dieſelben vier in Jrem Rechtſpruch zerfielind / nit eins / und eines gemeinen Manns notdürfftig wurdind / ſo ſollend ſich dieſelben vier mit einanderen under- reden / und beſuchen / ob ſi gütlich eins Gemeinen in der Eydgnoßſchafft über- kommen / und einig werden mögind / und ob aber das alſo nit geſchechen möchte / ſo ſollend ſi bi denſelben Jren Eyden / ein gemeinen Mann uſſerthalb der Eyd- gnoßſchafft in einer Richſtatt nemmen und erkieſen / der ſi zu der Sach ſchid- lich und gemein bedunckte ze ſin / und welchen ſi alſo nemmend / der ſoll ſich mit ſinem Eyd verbinden / nach Inne- halt der Pündten ze den Einſidlen ußze- ſprechen.. Und ſollend die Vier uff ein benempten Tag / den ſi beiden Partyen verkünden und ze wüſſen tun ſollend / aber nach Innehalt Jrer Pundt-Briefen gen Einſidlen kommen / und da beider Teil Zuſprüch / ſo ſi dann ze beiderſit zu einandern zuſprechen hand / Antwurt / Red und Widerred / als umb diſe hie- nach geſchribnen drüy Stuck innemmen und verhoren.

Zum Erſten / als von des Pundtes wegen / ſo die von Zürich mit der Herr- ſchafft und dem Huß Oeſterrich gemacht hand / ob der ab ſig oder belyben ſolle. Zum andern / als die von Zürich begert hand / von Bekerung wegen der Stett / Schloß / Land / Lüt und der Gütere / die Jnen durch die Eydgnoſſen in di- ſem Krieg abgewunnen und entwert worden ſind. Zum Dritten / als von Coſten und Schadens wegen / ſo ſi bei- derſit an einandern ervordert hand.

Und wenn nun dieſelben Vier beider Teil Klag / Antwurt / Red und Wider- red als umb diſe erſtgeſchribne drüy Stuck ingenommen und verhört hand / ſo ſollend ſi ſich alsdann mit beiden Partyen ernſtlich arbeiten und beſuchen / ob ſi beid Teil / als von der obgeſchrib- nen drüyer Stucken wegen gütlich ent- ſcheiden und vertädingen mogind. Ob aber das alſo gütlich nit möcht geſche- chen / ſo ſollend ſi darumb Recht ſpre- chen / und beide Partyen nach Klag / Red und Widerred / und nach Jnhalt Jr Pundt-Brief mit Jrem Rechtſpruch entſcheiden / alſo daß ein Recht mit dem andern zugange; Und wenn ſöllich Recht zwüſchend den obgenanten Par- tyen geſchechen iſt / vermeinend dann die von Zürich dhein Anſprach zu ha- ben zu dien von Bern / Solotorn / Gla- rus und Appenzell / die Helffere und nit Houptſächere ſind / umb Sachen diſen Krieg antreffende / darumb ſollend die von Bern / von Solotorn / von Glarus und von Appenzell denen von Zürich ge- recht werden ze den Einſidlen vor den vier Geſetzten und dem Gemeinen / als ob geſchriben ſtat / und dieſelben Vier ſollend ſi umb Jr Zuſprüch mit Minne / oder ob das alſo nit mocht beſchechen / mit Recht entſcheiden / daß eins mit dem andern zugang / ungevärlich / doch nichtz darinne dann Todtſchlag / Roub / Brand / Schloßbrechen / Ban und Aucht ußgelaſ- ſen / und daß damit nit ußgenommen ſol- lend ſin / Herrlichkeit / Zoll / Gleit / Schloß / Stett / Land / Lüt / ligend Gut / Hand- Veſtinen / Brief / Urber / Bücher und Regiſter / als das in dem Anlaß / der durch den Durchlüchtigen / Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen von GOttes Gnaden Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truckſäſſen und Hertzogen in Bey- ern / unſern Gnädigen Herren / mit ſampt ſinen Biſäſſen von Herren und Stet- ten / ze Coſtentz abgeredt / begriffen iſt. Und die Abredung ſoll den Pundt-Brie- ſen / ſo ſi beiderſit miteinandern hand / ouch dem obgenanten Anlaß ze Coſtentz gemacht / in allen andern Puncten und Articklen / und der geſprochnen Urteile dero durch mich Petern von Argun ob- genant vervolgt iſt / hinfür ewigklich dhein Schaden fügen / gebären noch bringen / in dhein Wiß noch Weg / on alle Gevärde. Und deß ze veſtem gutem Urkunde / und warer ſtäter Sicherheit / ſo habend wir obgenante ſechs Tädings- Lüte diſen Brief ſchryben und machen laſſen / dero zwen glich lutende / und jetwederm Teil einer geben iſt. Verſi- gelt mit des Eerſamen Wiſen Peters von Argun obgenant Jnſigel / offenlich ge- henckt an diſen Brief / doch Jm ſelb / uns allen und unſern Erben unſchädlich. Und Wir die vorgenanten Burgermeiſter / Rat und Burgere gemeinlich der Statt Zürich / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß die obgenanten ſechs Täding-Lüt / ſöllichs alles wie vor- geſchriben ſtat / mit unſerm guten Wil- len und Wüſſen beredt und betädinget hand. Und Wir geredend und verſpre- chend ouch bi unſern guten Trüwen / an rechten Eydes ſtatt / in Krafft diß Briefs / ſollichs alles / wie vor geſchriben ſtat / ge- trüwlich / war / ſtät und unzerbrochen ze halten / ze tun / und ze vollfüren / und darwider nit ze tunde / noch ſchaffen ge- tan werden / durch uns ſelbs oder jemand

anders /

anders / in dhein Wiſe / alle Gevärde und Argliſt harin gäntzlich ußgeſcheiden; Und deß zu Urkund / ſo habend Wir unſer Statt Zürich Inſigel zu des benempten Peters von Argun / Burgermeiſters zu Ougſtburg Inſigel / an diſen Brief gehenckt.

Und Wir die vorgenanten Schultheiſſen / Ammane / Räte / Burger und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / namlich Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nid dem Kernwald / Zug und das Ampt ze Zug / Glarus und Appenzelle / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Brief / daß die obgenanten ſechs Tädings-Lüte ſolches alles / wie vor geſchriben ſtat / mit unſerm guten Willen und Wüſſen beredt und betädinget / und Wir geredend und verſprechend ouch bi unſern guten Trüwen / an eines rechten Eydes ſtatt / in Krafft diß Briefs / ſöllichs alles / wie vor geſchriben ſtat / getrüwlich / war / ſtät / und unzerbrochen ze halten / ze tun und ze vollfüren / und dawider nit ze tund / noch ſchaffen getan werden / durch uns ſelbs oder jeman anders / in dhein Wiſe / alle Gevärde und Argliſt gäntzlich harinne ußgeſcheiden. Und deß ze Urkunde / ſo habend Wir unſer Stett und Länder Inſigel mit rechter Wüſſende ouch an diſen Brief gehenckt / zu des genempten Peters von Argun / und dero von Zürich Inſigel. Geben zu Baden an dem Heiligen Palm-Abend / Anno Domini 1447.

Alſo wurdend die von Zürich und die Eydgnoſſen in ein nüwen Anlaas betädinget / darzu die Eydgnoſſen gar kümmerlich durch den Obman Peter von Argun erbetten wurdend / von wegen daß Er meint Inen deſt glimpflicher ſin / ein unpartyiſchen Obmann ze nemmen uß einer Richſtatt / ob ſi ſich nit vereiden möchtind umb einen in der Eydgnoßſchafft / dann die von Zürich wurdind unwillig ſin / ein Eydgnoſſen ze Obmann ze kieſen / deßglich ſo wurdind die Eydgnoſſen kein Züricher nemmen / dann ſi beiderſit Partyiſch und Sächere wärind / deßhalb von Pitt wegen des von Argun die Eydgnoſſen darinn bewillgetend / und vermeintend der Sach bi jedem Obmann / wer der joch wäri wol ze beſtan / ſo ſi doch die Houptſach mit Urteil und Gehellung des von Argun bezogen hattend. Wann ſunſt nach Lut der Pündten dahin die Urteil und Volgung des Obmanns gehellet hat / hette man den Obmann in der Eydgnoßſchafft müſſen nemmen / und wo ſich die Zugeſatzten von Zürich mit der Eydgnoſſen Zugeſatzten / umb den Obmann überein nit hettind wellen verglychen / ſo wärind die Eydgnoſſen mithin in Poſſes der ingenomnen Lüten und Landen beliben / biß es denen von Zürich ryf gnug wäre worden / umb den Obmann mit zegehellen / deshalb die Eydgnoſſen den Wurff in Ir Hand hattend. Aber umb Pitt willen des Obmanns von Argun / ouch umb Hoffnung willen / daß ſi meintend / die von Zürich wurdind umb ſolichs Irs fründtlichen Vergünſtens wegen / deſter ee vom Oeſterrichiſchen Pundt frywillig ſtan / verwillgetend ſi in diſen nüwen Anlaß und Rechte. Wie aber hernach die von Zürich ſo vaſt an demſelben nüwen Pundt hangetend / und darumb das Recht mit den Eydgnoſſen vollfüretend / und allweg Oeſterrichiſche Bottſchafften ze Biſtande bi Inen hattend / gerow es die Eydgnoſſen vaſt übel diſer Verwillgung / und wäre die nit geſchechen / ſo wär es ſidhar nit zugelaſſen worden.

Darnach uff nechſten Meyen diß 1447. Jars / als beide Partyen / wider die vier vorigen Zuſätzere zu den Rechten geſetzt hattend / kamend dieſelbe vier Zuſätzer / ouch beider Partyen Klegere / Rednere und Ratgeber gen Einſidlen / das Rechte ze vollfüren / nach Vermög des Anlaſſes / und hattend die von Zürich bi Inen ze Einſidlen der Herrſchafft Oeſterrich Räte / ouch der Herrſchafft Stetten / ſo in dem nüwen Pundt begriffen warend Bottſchafften. Alſo ſchwurend die vier Zugeſetzten zu dem Rechten / und ward das Recht angehaben wie hernach volgt: *Man kam gen Einſidlen / und nam das Recht für Hand.*

Diß iſt der Eydgnoſſen erſte Klag zu denen von Zürich / von des nüwen Pundts wegen / den ſi mit der Herrſchafft Oeſterrich gemacht.

Lieben Herren / die vier Zugeſatzten / als ſich Stöſſe gemacht hand zwüſchend diſen nachbenempten unſeren Herren und Frunden von Stetten und Ländern / namlich von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug / an einem / und dem Burgermeiſter / Rat und Burgern von Zürich / unſern Eydgnoſſen am andern Teile. Darumb beide Partyen nechſt zu Baden / als umb drüy Stucke in ein Recht vertädinget worden ſind / nach Ußwyſung eines verſigelten Anlaſſes darüber gegeben / der das alles klarlich begryfft / und nun beide Partyen nach Inhalt deſſelben Anlaſſes uff diſe Zit / nach der geſchwornen Pundt-Briefen Inhalt / ſo von beiden Partyen ewigklich ze halten / gelobt / geſchworen und verſiglet ſind / har / für üch / als für die / ſo zu ſöllichen Stöſſen / ſi in Minne / oder in Rechten ze entſcheiden / geſchiben und gewiſt worden ſind / und üch darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen ſind; Alſo iſt unſer der obgenanten Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug erſte Klag / von des Pundts wegen / ſo die von Zürich unſer Eydgnoſſen mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich an ſich genommen hand / und ſetzend die alſo:

Item / wiewol war iſt / daß wir jetzgenanten Eydgnoſſen / und ouch die benempten unſer Eydgnoſſen von Zürich / ein ewige Pündtnuß / durch Frid / Ruw und Gnaden willen / und Schirmung unſer Land und Lüten / für uns / und alle unſre Nachkommen zeſammen gemacht / die ewigklich ze halten / gelobt / geſchworen und verſiglet hand / die ſo lang gewäret hat / daß niemand ſo alt iſt / der die verdencken mög. Dieſelbe Pündtnuß under anderm wiſt / daß wir alle / ſo darin begriffen ſind / einandern helffen ſollend wider alle die / die uns bekrencken ald dhein Widerdrieß tun weltind / nach Inhalt ſöllicher Pündten / die das und anders klarlich ußwiſend. Darüber hand

die obgenanten von Zürich unſer Eydgnoſſen ein nüwen Pundt mit der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich gemacht / und an ſich genommen. Wiewol dieſelbig Herrſchafft von Oeſterrich lenger / dann jemand verdencken mag / unſere und Jre Viend geweſen ſind / und uns / und ſi dick und vil an Lib / an Gut / an Land und an Lüten ze ſchädigen underſtanden hand; Dieſelben Krieg nie bericht worden / ſonder ze mengem mal in Friden geſtellt / und noch hüt bi Tag nit bericht ſind / darumb Wir hoffend und getruwend / daß ſi ſölich Pündtnuſſe mit der benempten Herrſchafft von Oeſterrich / mit dero ſi doch mit ſampt uns / in unſerm Frid und Unfrid begriffen ſind / nach ſölicher Frid-Briefen Jnhalt / zwüſchend uns / und der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht / nit billich getan / noch an ſich genommen habind / ſonder ſich dera abtun und davon ſtan föllind. Und Wir begerend / daß Jr ſi mit Uwerm rechtlichen Spruch underwyſind / daß ſi ſöliche Pündtnuß abtun und davon ſtan föllind. Und beſchlieſſend hiemit unſre erſte Klag uff diß Stuck / und behebend uns ſelber vor unſre Widerred uff Jre Antwurt / und diß Stuck ze beſſern / ze mindern / oder ze meren / und unſre Klag umb andre Stuck fürer ze tun / nach unſer Notturfft / nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt / uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Klag / die ſi zu uns getan hand / von des Pundts wegen / den wir mit unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand.

Erſamen / Wiſen / lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als die obgenanten unſer Eydgnoſſen in Jrer Klag / die ſi zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund ſetzend / wie wir und ſi miteinandern in Pündtnuß kommen ſigind / und daß wir ouch ein Pündtnuß mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich gemacht habind; Ouch wie lang die jetzgenant Herrſchafft unſer und Jre Viend geweſen ſige / und wie ſölich Krieg nie gericht / ſonder allein in Friden geſtellt ſigind / darumb wir ſölich Pündtnuß unbillich an uns genommen habind / und die abtun ſoltind ꝛc. als ſi das ſetzend ꝛc. Daruf iſt unſer Antwurt: Unſere Vordern ſind in Verpüntnuß mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen kommen / und habend in derſelben Pündtnuß vorbehept unſern Herren den Küng / und das Heilig Römiſch Rich / und in derſelben Pündtnuß habend Wir und die egenanten unſer Eydgnoſſen gemeinlich uns ſelber ußbehept und beredt / daß Wir ſament oder unſer Stett und Länder beſunder / uns gen Herren oder Stetten fürbaß beſorgen und verbinden mögind / und iſt darin niemand ußgeſcheiden noch ußgeſetzt. Uf ſölich Vorbeheben habend wir durch Friden und des beſten willen ein Pündtnuß mit unſerm gnädigiſten Herren dem Römiſchen Küng mit dem Huß Oeſterrich gemacht / und in derſelben Pündtnuß vorbehept das Heilig Römiſch Rich / Keiſer und Küng / und ouch die Pündt / Eyd und Gelüpte / die wir getan hand vor der Pündtnuß / zu und mit unſern Eydgnoſſen das die vor dem jetzgenanten Pundt gan föllend / und habend darin nützit anders vorgenommen noch getan / dann des wir zetun Gwalt gehept hand / und wol tun möchtend / nach des Artickels Sag in unſerm und Jrem Pundt begriffen / der da eigentlich wiſt / daß Wir und ſi uns fürer zu Herren oder Stetten beſorgen und verbinden mögind ꝛc. Denſelben Artickel Wir und ſi glich ſo wol und nit minder dann die andern Artickel in dem jetzgenanten Pundt begriffen / geſchworen hand / veſt und ſtät ze halten / dabi doch Uwer Wißheit und wer das hört / wol verſtat / wie ordenlich Wir Jren und unſern Pündten nachgegangen ſind / und wie redlich und luter Wir unſer Eyd / Gelüpt und Pündt / darinne Wir mit unſern eegenanten Eydgnoſſen ſind / vorbehept hand / ob ſich joch die Sachen zwuſchend der obgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich / und den eegenanten unſern Eydgnoſſen ze Krieg gezogen hettind und kommen wärind / daß Wir dann unſern geſchwornen Pündten / darin Wir mit den egenanten unſern Eydgnoſſen ſind / redlich nachgegangen wärind / und gnug getan hettind / als ouch von unſern Vordern und uns jewelten beſchechen iſt; Von deßwegen uns die vorgenanten unſer Eydgnoſſen die Kriege und die Friden / darinne ſi mit der genanten Herrſchafft geweſen ſind / unbillich fürziechend / und wann Wir nützit anders getan habend / dann nach Lut und Sag des obgenanten Artickels / in unſerm und Jrem Pundt begriffen / hoffend und getruwend Wir GOtt und dem Rechten / daß Wir die Pündtnuß / ſo Wir mit unſerm gnädigiſten Herren / dem Römiſchen Küng gemacht habend / wol getan und ze machen haben mögend / und ſoliche Jr Klag und Fürziechen ſölle uns an derſelben Pündtnuß dhein Schaden bringen. Darzu ſo ſind Wir mer in Zit und Wärung der Pündtnuſſe / die Wir mit den obgenanten Eydgnoſſen hand / ouch mit der vorgeſeiten unſrer Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß geweſen / und darumb von unſern Eydgnoſſen unerſucht und unbekümbert belyben. Darzu ſo habend etlich unſer Eydgnoſſen geſucht / geworben und zugeſeit / ein Pündtnuß mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich ze machen / und ſich ouch zu Herren und Stetten verbunden. Von deßwegen Wir aber unbillich von unſern Eydgnoſſen umb die Pündtnuß die Wir mit unſerm Gnädigiſten Herren / dem Römiſchen Küng gemacht habend / erſucht werdend / und ſider wir nützit anders getan habend / dann das wir nach Sag des jetzgenanten Artickels / in dem egenanten Pundt begriffen / wol tun möchtend / und unſer Gelüpte / Pündt und Eyde / darinne wir mit den egenanten unſern Eydgnoſſen ſind / in unſers Herren des Künigs Pundt klarlich und eigenlich vorbehept habend / ſo hoffend und getruwend wir unſer Eydgnoſſen föllind uns bi dem Pundt belyben / und uns darumb unerſucht und unbekümbert laſ-

ſen / und des von Uch in der Gütigkeit / oder mit Uwerm Rechtſpruch underwiſt werden. Und wir behaltend uns ſelbs vor unſer Nachred uff unſrer Eydgnoſſen Widerrede ze tund / und diſe unſre Antwurt ze beſſern / ze mindern und ze meren nach unſer Notdurfft / und unſre Klagen ze tun nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Widerred / uff die Antwurt / ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich getan hand uff unſre erſte Klag.

Lieben Herren die vier Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich uff unſer erſte Anklag in Jr Antwurt ſetzend / wie daß Jre Vorderen mit unſern Vorderen in Verpündtnuß kommen ſigind / in derſelben Pündtnuß ſi vorbehept habind unſern Herren den Künig / und das Heilig Römiſch Rich / in derſelben Pündtnuß habind ouch wir und ſi uns ſelb vorbehept / daß wir ſamment und ſunder uns fürer beſorgen mögind zu Herren oder Stetten / und ſige da niemand ußgeſcheiden / als ſi das und ſoliche Jr Antwurt mit meren Worten ſetzend ꝛc.

Harauf iſt unſer Nachred / des Erſten / als ſi ſetzend ſi habind unſern Herren den Künig und das Heilig Römiſch Rich in dem Pund vorbehalten; Laſſend wir ſin als es iſt / dann wir das in unſrer Klag nit geſetzt hand / aber die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich und Jre Vordern hand ſich zu uns und unſern Vordern verbunden in alten Ziten / allein von ſölches Trangs und Unluſts wegen ſo ſi und wir / Jre und unſere Vordern von unſern Vienden / und ſunderlich von derſelben Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich und den Jren gehept habend / die doch länger / dann jemand verdencken mög / unſre und Jre Viend geweſen ſind; Uns und ſi dick und vil an Lib und an Eeren und an Gut / an Land und an Lüten ze ſchädgene und ze bekümbrene underſtanden hand / dieſelben Krieg nie bericht worden ſind / ſunder ze mengem mal in Friden geſtellt / und noch hüt bi Tag nit bericht ſind / als wir das und anders in unſer erſten Klag geſetzt hand / darzu ſo ſind wir jewelten ſament und alſo mit einandern harkommen / von Anfang unſrer Pünden / mit wem wir je in Kriegen oder Friden geſtanden ſind / und beſonder derſelben Herrſchafft halb von Oeſterrich / daß ſich nie kein Ort ußgeſünt oder bericht hat one der andern Eydgnoſſen Wüſſen und Willen / darzu wiſend unſre Pünd inſunderheit / daß wir alle / ſo darin begriffen ſind / einandern getrülich behulffen und beraten ſin ſöllind / als verr uns Lib oder Gut erlangen mag / on alle Gevärde / gen allen denen / und uff alle die / ſo uns an Lib oder Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt angryffen / bekräncken / deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind / uns oder jemand / ſo in dirre Pündtnuß iſt / inwendig dien Ziten und Kreiſen als das unſre Pünd klarlichen inhaltend / und ouch / daß dieſelbig unſre Pündtnuß ewigklich / war und ſtät / und aller Ding unverſert blyben ſölle ꝛc. Uber das alles ſo habend ſi harnach ſöliche Zil und Kreiſe / ſo unſere und Jre alten geſchwornen Pünde wiſend / ouch geſtellt in den nüwen Pund / den ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand / dabi Jr und mengklich verſtan mag / daß derſelb nüw Pund wider unſre und Jre alten geſchwornen Pünd ſin / und nit unſchädlich weſen mag / dann wir nit verſtan könnend / daß ſi in denſelben Kreiſen und Zilen wider jemand ſin / oder jemand hilfflich ſin könnind / dann wider uns und ander unſer lieb Eydgnoſſen als ſich das in diſen Kreiſen und Kriegen leider wol erfunden hat / wann wir ouch darumb dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich ze Tagen und ze Recht mantend / darwider ſi ſich aber ſagtend unbillich / und uff ſöllichen Troſt / ſo ſi harinne hattend zu der benempten Herrſchafft von Oeſterrich / ungehorſam wurdend / und ſich der Pünden geüſſert hattend / wiewol ſi ſich von nüwen Dingen verſchriben hattend / umb all Sachen ze Rechte ze kommen gen Einſidlen / nach unſer geſchwornen Pünden Sag; Harumb wir hoffend und getrüwend / daß üch vier Zuſatz-Lüt und mengklichen / für wen das kommen wird / beduncken ſölle daß ſi über ſolich obgerürt Sachen / als obgeſchriben ſtat / ſölliche ewige Pündnuß (das doch mer dann ein Richtung oder Ußſünung iſt) mit der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich / nit billich getan habind. Und als ſi ſetzend / ſi habind ſich in Zit unſrer Pündtnuß mer mit der obgenanten Herrſchafft von Oeſterrich verbunden / und ſigind darumb von uns und unſern Vordern unerſucht blyben / ſprechend wir / daß wir darumb nit wüſſend / und es nie vernommen habend / und ob es geſchechen were / ſo zwiffelt uns nit / dann daß es beſchechen ſige mit unſer Vordern Wüſſen und Willen / und von etlicherlei Sachen wegen / ſo unſern Vordern zu dero Zit daran gelegen geweſen were / wann ſunſt were es nit beſchechen; wann wir jewelten untz an diſen Kriege in ſölicher Fründtſchafft und Trüw mit einandern geweſen ſind / daß ſich kein Ort one der andern Wüſſen und Willen zu jeman verbunden / oder ſich mit derſelben Herrſchafft alſo ußgeſünt hette.

Item / als ſi dann ſetzend es habend etlich unſer Eydgnoſſen geſucht / geworben und zugeſeit / ein Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich ze machen / iſt unſre Widerred uff das Stuck / daß uns nit ze wüſſen ſige daß dhein Ort under uns an die Herrſchafft von Oeſterrich dhein Pündnuß geworben ald zugeſeit habe. Und als ſi meinend / daß ſich etliche der Eydgnoſſen zu Herren oder Stetten verbunden habind / ſprechend wir / ob ſich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten / ſo habind ſi ſich doch zu niemand verbunden mit dem wir deßmals in Krieg oder Friden geſtanden ſigind / als wir aber noch alle ſind mit der benempten Herrſchafft von Oeſterrich; Were aber / daß ſi vermeintind daß jemand ſölichs geton hetti / das wider Jre und unſre geſchworne Pünd weri / den möchtind ſi ouch darumb ze Tagen manen / und mit Recht fürnemen nach der benempten geſchwornen Pünden Sag / und harumb und umb alle obgerür-

Digitized by Google

ten Urſachen/ getruwend wir nit/ daß die benempte Pündnuß ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich mit der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich getan und gemacht hand/ kein Krufft haben/ oder daß die beſtan ſolle oder möge/ dann daß ſi von üch vier Zugeſetzten in der Minne oder mit üwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden ſöllind/ daß ſi davon ſtandind und dieſelbe Pündtnuß gäntzlich hin und abtugind/ inmaſſen als wir ouch ſolichs in unſrer Anklag klarlich geſetzt hand/ und wir behaltend uns ſelber vor unſre Nachred aber/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt/ und diſe unſre Nachklag ze beſchlieſſen/ ze mindern und ze meren/ nach unſer Notdurfft/ und unſre Klag fürer ze tun nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Nachred uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerrede/ die ſi getan hand uff unſre Antwurt/ uff Jre Klag.

Deß Erſten/ als die egenanten unſer Eydgnoſſen in Jrer Widerred ſetzend daß wir in Jra und unſer Pündtnuſſe unſern Gnedigiſten Herren den Künig und das Heilig Römiſch Rich vorbehalten habind/ das laſſend ſi ſin als es iſt ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ daß uns lieb iſt/ daß ſi es dabi laſſend belyben/ dann wir getruwend unſers Vorbehaltens im Rechten ouch ze genieſſen. Jtem/ als ſi dann fürer in obgenanter Jrer Widerred ſetzend/ wie und von was Sache wegen Jre und unſre Pündtnuß wider unſre Gnedige Herrſchafft und das Huß Oeſterrich gemacht ſigi ꝛc. Darzu iſt unſre Nachred/ daß uns unbillich nimpt/ daß ſi ſetzend/ unſre und Jre Pündtnuß ſige wider die genante unſre Herrſchafft von Oeſterrich gemacht/ dann dieſelb Pündtnuß niendert inhalt/ daß ſi wider die jetzgenante Herrſchafft gemacht oder erdacht ſige/ wol wiſet ſi/ daß ſi angeſechen iſt/ durch guts Frids willen/ als ſi das in Jrer Klag ſelb geſetzt hand und bekennt/ und dieſelb Pündtnuß klarlich innehalt/ die wir darumb begerend zu verhören; Darzu ſo habend etlich unſer Eydgnoſſen in unſerm und Jrem Pund vorbehept der obgenanten unſrer Herrſchafft von Oeſterrich Jre Dienſt/ Recht und Gerichte/ die ſi bi Jnen hat/ dabi aber Jr und mengklich der das hört/ wol verſtat/ daß ſoliche Pündtnuß als ſi das meldend/ nit wider die jetzgenante Herrſchafft gemacht iſt. Jtem fürer/ als ſi Harkomen der Pünden rürend/ mit Worten/ als ſi das meldend/ daruf iſt unſer Widerred/ mit wem wir und ſi in Kriegen oder Friden geſtanden ſind/ darinne habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ dann als wir von Alter harkommen ſind/ und wir ouch wol tun möchtend/ nach der Pünden Sag. Als ſi dann fürer mit vil Worten meldend/ wie unſere Pünd wiſind/ daß wir einandern behulffen ſin ſöllind ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred/ daß uns aber unbillich nimpt/ daß ſi uns die Kreiß/ die wir in die obgenante Pündnuß geſtellt habend/ verkerend/ dann das iſt von uns in Trüwen und keinem Argen/ beſonder ouch durch Frids und gemeinen Nutzes willen geſchechen/ und darumb daß Jnen und uns durch ſoliche Schlöſſer und in dem Kreiſe in demſelben Pund begriffen/ dhein Schad/ Unfug und Angriff heſchechi/ dabi Jr und mengklich wol verſtat/ daß unſers Herren des Künigs Pund wider Jren und unſern Pund nit gemacht noch dem ſchädlich/ ſonder Jne und uns und gemeinem Land nutzlich und tröſtlich iſt. Wir ſind ouch uff Jre Manung gen Einſidlen kommen/ habend ſi gebetten/ uns von des genanten Punds wegen unerſucht ze laſſen/ ſider wir doch anders nützit getan hettind/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtind/ und uns in Jrem und unſerm Pund vorbehalten/ gelobt und geſchworen wäri; Meintend ſi aber davon nit ze laſſen/ des zu einer Erlüterung/ ob ſi uns darumb ze manen hettind/ buttend wir Jnen fürzekommen/ uff Herren Rudolfen Hoffmeiſter/ Ulrichen von Erlach Schultheiſſen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats zu Bern/ und ob Jnen das nit ze Willen weri/ uff ein Schultheiß und Rat zu Solotorn/ oder uff welche Richſtatt ſi hettind gewellen/ ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettind/ da uns ſoliche unſre Pitt und Recht-Gebott von Jnen abgeſchlagen wurdend. Dabi aber Jr und mengklich wol verſtat/ daß wir uns der Pünden nit geüſſert/ noch unſer Herrſchafft getröſt/ als ſi fürwendend/ ſunder einer Erlüterung/ ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettind/ vor Jren und unſern Eydgnoſſen oder vor einer Richſtatt begert habend/ ſolicher Lütrung ſi billich uff unſer und Jre Eydgnoſſen kommen und ingangen werind/ dann wo das von Jnen beſchechen weri/ ſo warind die Krieg ſo ſi gegen uns fürgenommen hand/ vermitten beliben.

Jtem/ als ſi dann darin ouch rürend/ ein Pündnuß ſig mer dann ein Richtung oder Ußſünung ꝛc. hoffend wir und getruwend/ was wir darin getan habind/ das habend wir wol gemögen tun/ von deßwegen daß Jre und unſre Pünd klarlich inhaltend/ daß wir uns fürer verbinden und beſorgen mögind zu Herren und Stetten/ und darinne niemand ußgeſcheiden/ noch ußgeſetzt iſt/ und wir in derſelben Pündtnuß unſer Eydgnoſſen und unſre Pünd/ Eyd und Gelüpte klarlichen vorbehept hand/ umb deßwillen/ ob die genant unſre Herrſchafft/ den egenanten unſern Eydgnoſſen dhein Unluſt/ Unfug und Angriff zuziechen welti/ daß wir dann denſelben unſern Pünden wie die von unſern Eydgnoſſen und uns gelobt/ geſchworen und verſiglet ſind/ nachkommen und gnug tun woltend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend/ daß wir dieſelbe Pündnuß mit unſerm Herren dem Künig gemacht/ wol habind mögen tun/ und dabi belyben ſöllind/ als wir das uff Jre Klag in unſerer Antwurt geſetzt hand/ und begerend darumb aber Jren und unſern Pund ze verhören. Jtem als ſi dann fürer ſetzend/ daß Jnen nit wüſſend ſigi/ daß wir mer mit unſrer Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß geweſen ſigind ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred/ Jnen mag umb ſoliches ze wüſſen ſin oder nit; Aber zu dero Zit da ſölliche Pündtnuß beſchach/ als

die offenlich / nit heimlich beſchechen iſt/ ſind wir und unſere Vordern von Jnen und Jren Vordern darumb unerſucht bliben/ und daß ſöliche Pündtnuß beſchechen und an Jm ſelb alſo ſige/ ſo begerend wir darumb Brief und Kundtſchafft ze verhören/ und getruwend / daß Jr üch des im Rechten erkennen ſollind. Und als ſi darinne ouch fürwendend/ daß ſich kein Ort one der andern Wüſſen und Willen zu jemand verbunden hab/ daruf iſt unſere Widerred/ ſi habend ſich zu Herren und Stetten verbunden/ und uns darumb nie gefragt/ noch dabi unſer Wüſſen und Willen gehept/ als ouch das nit notdürfftig was/ nach Jnhalt des Artickels in Jren und unſern Pünden begriffen/ der da klarlichen wiſt one Ußſcheiden/ daß ſi und wir uns fürer beſorgen und verbinden mogind zu Herren und Stetten / von des jetzgerürten Artickels wegen/ uns ouch nit not geweſen iſt/ Jren Willen dabi ze haben/ dann es Landtkündig iſt/ wer ſich zu dem andern verbindt/ es ſigind Stett oder Länder/ was der Jm ſelbs vorbehept und beredt (als ouch der Artickel in Jrem und unſerm Pund ußbehept/beredt/ gelobt/ geſchworen und verſiglet iſt/ war und ſtät ze halten) daß Er darumb von den andern ſinen Eydgnoſſen unerſucht und unbekümbert billich belyben/ und in dien Dingen fürer Jro Willens nit bedörffe/ und Jnen ouch darumb nützit ze antwurten ſchuldig ſigi. Jtem mer/ als ſi ſetzend/ daß Jnen nit ze wüſſen ſigi/ daß dhein Ort under Jnen an die Herrſchafft von Oeſterrich dhein Pündtnuß geworben ald zugeſeit hab ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ wie wir das in unſer Antwurt uff Jre Klag geſetzt hand / das iſt ouch alſo/ und begerend darumb Brief und Kundtſchafft ze verhören/ getruwend daß es billich ſin ſolle / und Jr vier Zugeſetzte üch des in üwerm rechtlichen Spruch erkennen ſollind.

Jtem / und als ſi in dem obgenanten Artickel ouch meldend/ habe ſich jemand verbunden zu Herren oder Stetten ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred / als ſi ſich zu Herren und Stetten verbunden hand / do redend wir Jnen nützit in/ und wir habend es ouch darumb nit in unſer Antwurt geſetzt / daß ſi es nit tun mogind / dann ſi das nach Sag unſrer und Jrer Pünden wol tun mogend / als wir uns ouch zu dem obgenanten unſerm Herren dem Küng wol habend mögen verbinden / nach Lut und Sag unſrer Pünden / wiewol ſi und wir mit unſer egenanten Herrſchafft in Friden geſtanden ſind/wann wir Jren und unſern Pund in der egenanten Pündtnuß klarlich vorbehept hand / wie ſich die Sachen zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und unſern Eydgnoſſen machen wurdind / daß wir dann Jren und unſern Pünden / Gelüpten und Eyden gnug geweſen ſin weltind / und noch ſin wellind / als wir das vor in unſer Antwurt geſetzt hand. Und darumb und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Jren und unſern geſchwornen Pünden luter und eigenlich wiſt und ſeit/ daß wir uns beſorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten und darinne niemand ußgeſcheiden noch geſetzt iſt/ und wir nützit anders getan habend denn nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und in unſers Herren des Künigs Pund klarlich und luter ußbehept und vorbehalten hand / die Gelüpt/Pünd und Eyde / ſo wir mit unſern Eydgnoſſen habend / daß die vor demſelben Pund gan ſollind/ ſo hoffend und getruwend wir/ Jr zugeſetzte Vier ſollend üch mit üwerm rechtlichen Spruch bekennen / daß die obgenant Pündtnuß ſo wir mit unſerm Herren dem Künig mit dem Huß Oeſterrich gemacht hand / bi Krafft belyben und beſtan ſölle und möge. Und wir behebend uns ſelb vor unſre Beſchlieſſung / uff unſer Eydgnoſſen Beſchlieſſung/ und diß ze beſſern/ ze mindern und ze meren / und darzu ze legen was wir im Rechten notdürfftig ſind / und unſre Klagen ze tun nach des Anlaſſes Sag.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beſchlieſſung uff unſer Eydguoſſen von Zürich Nachred / ſo ſi uff unſre Widerrede getan hand.

Jtem/ als ſi bi dem Erſten ſetzend/wie Jnen lieb ſige/ als ſi unſern Herren den Küng vorbehalten habind/ daß wir es dabi laſſind belyben / und ſi getruwind ſoliches Vorbehaltens ze genieſſen ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend ; Daruf iſt unſer Beſchlieſſen / daß uns nit bedunckt fürbaſer daruf ützit ze antwurten notdurftig ſin/ dann es nit lutet uff unſre Klag noch Antwurt / und laſſend das noch hut bi Tag bliben als es iſt. Jtem als ſi dann fürer in dem andern Artickel wider anderen Worten ſetzend / ſi nemme unbillich/ daß wir in unſerer Widerred geſetzt habind / wie Jre und unſre Pünd wider die Herrſchafft von Oeſterrich gemacht worden / und doch die Herrſchafft darinne nit gemeldet ſige ꝛc. Und in demſelben Artickel ouch rürend / wie unſer etlich in den Pünden der Herrſchafft von Oeſterrich Rechtung vorbehalten habind ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend / daruf iſt unſre Beſchlieſſung und letſte Antwurt/ daß uns nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten / dann es offenlich am Tag ligt / daß wir und ſi unſre Pundtnuß wider unſre Viend/und nit wider unſre Frind gemachet hand / und wie die Herrſchafft von Oeſterrich unſre Viend geweſen/ und nit mit uns bericht ſind / habend wir in unſerer Widerrede uff Jre Antwurt klarlich geſetzt/ und wie wir es da geſetzt hand/ dabi laſſend wir es belyben. Jtem als ſi fürer ſetzend/ wie wir Herkommen der Pünden rürind ꝛc. bedunckt uns nit notdürfftig ſin daruf fürer ze antwurten / dann wie wir in unſer Widerred das uff Jr Antwurt geſetzt hand/ dabi laſſend wir es blyben / dann es ouch die gantz Warheit iſt. Jtem / als ſi dann fürer ſetzend in Jrer Nachred / wie ſi aber unbillich nemme/ daß wir meldind / wie unſer Pünd wiſind daß wir einandern behulffen ſin söllind ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend / daruf iſt unſere letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt habend in unſrer Widerred uff Jr Antwurt / daß wir es gantz dabi laſſend blyben/ wann es die Warheit iſt / und begerend ouch darumb unſern Pund in das Recht ze legen/ und harumb

ze verhören. Item/ und als ſi in demſelben Artickel fürer meldend/ wie daß ſi uff unſre Manung gen Einſidlen ze Tagen kommen ſigind/ als ſi das mit mer Worten ſetzend ꝛc. Daruf iſt unſer letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ das mag war ſin/ daß ſi gen Einſidlen ze Tagen kommen ſigind/ ſi hand aber zu dem Rechten nie wellen ſetzen/ nach Iro und unſer geſchwornen Pünden Sag/ als ſi aber billich getan hettind/ nach unſer gerecht gebnen Urteil Inhalt/ hettind ſi dann in demſelben Rechten ſo wir beide Partyen Zuſätzere darzu geſetzt hettind nach unſer Pünden Sag/ ützit fürzewenden gehept/ es were umb Lüterung oder anders/ das möchtind ſi wol getan haben; Item/ als ſi dann fürer in einem Artickel uff unſre Widerred ſetzend/ als wir gemeldet habend/ ein Pündtnuß ſige mer dann ein Richtung oder Ußſünung/ iſt unſre Antwurt und letſts Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt hand/ daß wir mit unſern Pünden harkommen ſigind/ dabi laſſend wir es blyben. Item und als ſi fürer aber in demſelben Artickel meldend/ wie ſi in der Herrſchafft von Oeſterrich Pünd ſo gar luter und klarlich Iren und unſern Pund vorbehalten habind/ ob dieſelb Herrſchafft mit uns ze Krieg käme/ daß ſi dann unſern Pünden nachkämen/ und gnug tun möchtind/ und noch tun wellind ꝛc. als ſi mit mer Worten geſetzt hand. Daruf iſt unſer letſts Beſchlieſſen und Antwurt daß wir gern weltind/ daß ſi ſolichem nachkommen werind/ und den Pünden gnug getan hettind/ ſo werind diſe herte Krieg wol vermitten worden. Dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptſach/ als von unſer Manung wegen ze Keiſerſtul mit Jnen ouch vor üch vieren Zuſatz-Lüten im Rechten geſtanden ſind/ offenlich in Iren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und geſetzt/ wie daß ſi die Pünde ſo wir und ſi zeſammen ewigklich ze halten gelobt und geſchworen hand/nit mer halten wellind/ und ſi hoffind ouch/ daß ſi die fürer ze halten nit pflichtig ſigind/ als das unſrer Spruch-Brieff in Red und Widerred umb die gerechtgebnen Urteil klarlich innehalt/ den wir darumb begerend in das Recht ze legen/ und darumb vor Uch verhört werden/ daby Ir und mengklich wol verſtan mag/ ob ſi den nüwen Pund mit der Herrſchafft von Oeſterrich/ mit oder wider uns gemacht habind/ oder ob ſi Iren und unſern geſchwornen Pünden nachkommen weltind oder nit. Item/ als ſi dann fürer ſetzend/ in Ir Nachred von des Artickels wegen/ daß ſi meinend mit der Herrſchafft von Oeſterrich mer in Pündnuß geweſen ſin ꝛc. Und aber in einem andern Artickel/ daß ſich etlich Eydgnoſſen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind/ und aber wir in unſer Widerrede geſetzt/ daß uns darumb nit wiſſend ſige/ und ſi daruf Ir Nachrede mit gar vil langer Worten geſetzt hand/ daruf iſt unſer Beſchlieſſung und letſte Antwurt/ daß uns nit bedunckt notdürfftig ſin fürbaſer daruf ützit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unſre Klag und Widerrede ützit geantwurt ſin/ dann ob es joch alſo weri/ als ſi geſetzt hand (das wir nit hoffend) getruwend wir dennocht des im Rechten nit ze entgelten/ und wie wir die Stuck in unſer Widerred geſetzt hand/ dabi laſſend wir es blyben/ und wir begerend von obgerürter Sachen wegen/ aber als vor/ die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich mit Uwerm rechtlichen Spruch (ob es in der Gutigkeit nit geſin möchte) ze underwiſen/ von dem oftgenanten Pund den ſi mit der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich/ als obſtat/ gemacht hand ze ſtan/ und den hin und abzetunde/ und ſetzend das hin zu Uwer Urteile/ und beſchlieſſend hiemit unſer letſte Antwurt uff Ire Nachred/ als von des Stucks des Punds wegen/ und behebend uns ſelbs vor/ diſe unſre Antwurt ze beſſern/ ze mindern und zu meren/ ob ſi ützit Nüws brächtind in Irem Beſchlieſſen/ und ouch zu der Kundtſchafft ze reden/ ob ſi dheine legen wurdind/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögind nach unſer Notdurfft/ und unſre Klag umb andre Stuck fürbaſer ze tunde nach des Anlaß Sage.

Unſer dero von Zürich Beſchlieſſen uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſen/ ſo ſi getan hand uff unſre Nachred uff Ire Klagen.

Item als ſi in Irer Beſchlieſſung den Artickel unſers Vorbehaltens unſers Herren des Künigs ꝛc. laſſend blyben als es iſt/ daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ daß wir es ouch laſſend blyben/ als wir das in unſer Nachred geſetzt hand. Item/und als wir dann in unſer Nachred gemeldet hand wie unſer und Ire Pünd wider ein Herrſchafft nit gemacht/ und wie etlich unſer Eydgnoſſen in denſelben unſern Pünden der obgenanten Herrſchafft Ire Dienſt/ Rechtung und Gerichte die ſi bi Jnen hat/ vorbehept habend ꝛc. Und daruf Ir Beſchlieſſen und letſte Antwurt iſt/ daß ſi nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Ire und unſre Pünd wider Ire und unſre Viend gemacht ſigind ꝛc. Uff das iſt unſre Beſchlieſſung wie wir in unſer Nachrede geſetzt hand/ daß unſer und Ire Pündtnuß wider unſer genante Herrſchafft von Oeſterrich nit gemacht ſige/ und daß etliche unſre Eydgnoſſen in derſelben Pündtnuß unſer egenanten Herrſchafft Ire Dienſt/ Rechtung und Gericht vorbehept habind/ das iſt ouch alſo/ und laſſend es dabi bliben. Item als ſi fürer in Irer Beſchlieſſung ſetzend/ daß ſi nit notdürfftig bedunckt/ uff den Artickel/ darin gerürt iſt Harkommen der Pünden/ ze antwurten/ uff das iſt unſre Beſchlieſſung wie wir das in unſer Nachrede geſetzt habend/ daby laſſend wir es blyben/ dann es alſo an Im ſelbs iſt. Item/ als wir ouch dann in unſer Nachrede geſetzt/ warumb wir die Kreiß in unſers Herren des Künigs Pund geſetzt habind/ und daruf Ir letſte Antwurt und Beſchlieſſen iſt/ wie ſi das in Irer Widerrede uff unſre Antwurt geſetzt habind/ dabi laßind ſi es belyben ꝛc. Daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ wie wir das in unſerer Nachrede geſetzt hand/ dabi laſſend wir es ouch bliben/ dann es alſo an Im ſelbs iſt/ und als ſi begerend

 unſern

unſern und Jren Pund ze verhören/ alſo begerend wir des ouch. Item/als ſi dann in einem Artickel Jrer Beſchlieſſung meldend/ es mög war ſin/ daß wir gen Einſidlen ze Tagen kommen ſigind / wir habind aber zum Rechten nit wellen ſetzen ꝛc. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung / nachdem ſi uns umb Sachen die uns in Jren und unſern Pünden vorbehalten ſind / daß wir uns fürer verbinden und beſorgen mögind zu Herren oder Stetten/ one Ußſcheiden / und wir und ſi denſelben Artickel als wol als ſi die andern in unſern und Jren Pünden begriffen / geſchworen hattend / darinne unſre Meinung was / daß umb das Stuck / das ſo klarlich in den Pünden begriffen/ und uns und Jnen beredt/ vorbehalten / gelobt und geſchworen weri / kein Stoß nit ſin möchti / und wo wir der Manung nachgangen werind / und geſetzt hettind / ſo weri es wider das / ſo wir und ſi geſchworen hattend / geweſen / und daß wir nit ſatztend / iſt uns in ſölicher Meinung und nit anders beſchechen / wir belibend ouch darinne uff uns ſelbs nit / dann wir butend Jnen darumb ſoliche völlige und redliche Recht-Gebott / als umb ein Lüterung uff Jre und unſer Eydgnoſſen und Rich-Stette / als Jr das in unſer Nachrede wol verſtand / und getruwend / daß Uch vier Zugeſetzte und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken ſolle / daß ſi ſölicher Erlüterung billicher ingegangen werind vor allem Krieg und Schaden / uff Jr und unſer Eydgnoſſen / dann daß ſi des darnach uff einen uſſerthalb der Eydgnoßſchafft kommen ſind/ dann wir dem/ was uns von unſern und Jren Eydgnoſſen erlütert und bekent weri / als gern nachgangen geweſen weltind ſin / als wir dem jetz nachgond / das uns von einem uſſerthalb der Eydgnoßſchafft bekent iſt. Item/ ſo dann/ als ſi in Jrer Beſchlieſſung ſetzend / wie ſi Harkommen der Pünden laſſind belyben/ als ſi das geſetzt habind ꝛc. Uff das iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das vor geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch blyben. Item / als ſi in Jrer Beſchlieſſung fürwendend/ wie wir vor Uch Zugeſetzten zu Keiſerſtul in unſern Klagen/ Antwurten / Reden und Widerreden geſetzt habind / daß wir unſre und Jre Pünd nit mer halten wellind ꝛc. Daruf iſt unſre Antwurt und Beſchlieſſung / wie wir das in unſrer Nachred geſetzt habend/ dabi laſſend wir es belyben / dann es die Warheit iſt / wann zu den Ziten do wir den Pund mit unſerm Herren dem Küng machtend / do habend wir unſern und Jren Pund eigenlich und luter vorbehept/ dem nachzegande / als wir das in unſer Nachred geſetzt hand. Do aber die obgenanten unſer Eydgnoſſen uns mit Jrem eignen Gwalt (über ſolich hoch und tieff Manungen / Erſuchungen und Rechtgebott uff unſer und Jre Eydgnoſſen Jnen von uns beſchechen / uns bi unſern und Jren Pünden belyben ze laſſen) bekriegtend/ und uns an Lib und an Gut ſchädigetend/ meintend wir / ſi hettind unſer und Jre Pünd in ſolicher Maß an uns überſechen/ daß uns die fürer nit mer binden ſoltind. Daß wir aber in unſern Klagen/Antwurten / Reden und Widerreden geſetzt habind / wir wellind unſre und Jre Pünd nit mer halten / ſolichs ſoll ſich niemer erfinden. Und daß wir begert habind uns bi den Pünden belyben ze laſſen / ſo begerend wir daß Jr vier Zugeſetzte ſolich unſer Manungen und Rechtgebott/ Jnen und uns beſchechen/ darumb verhörind/ dabi Jr und mengklich wol verſtan mag/ daß wir den Pund mit unſerm Herren dem Küng nit wider ſi gemacht habend/ ſonder daß wir unſern und Jren Pünden allweg nachgon woltend / und noch tun wellend. Darumb wir von Jnen unbillich geſchuldiget werdend/ daß wir den Pünden nit nachgangen ſigind/ und denen nit gnug getan/ und unſers Herren des Küngs Pund wider ſi gemacht habind.

Item/ als ſi dann mer in Jrer Beſchlieſſung in Jrer letzten Antwurt ſetzend/ als wir in unſrer Nachrede von des Artickels wegen/ daß wir mer mit unſrer Herrſchafft von Oeſterrich in Verpündtnuß geweſen ſigind / und aber in einem andern Artickel / daß ſich etlich unſer Eydgnoſſen ouch zu Herren und Stetten verbunden habind ꝛc. Und daruf Jr Beſchlieſſen iſt/ daß ſi nit bedunckt fürer daruf ützit ze antwurten. Daruf iſt unſer Beſchlieſſung/ daß wir hoffend / daß wir Jnen uff Jre Klag und Widerred in ſölicher Maß geantwurtet/ daß wir des im Rechten getruwend ze genieſſen/uñ wie wir das in unſrer Nachred geſetzt hand / dabi laſſend wir es blyben / und nach allem Herkommen der Sach / ouch nachdem und der Artickel in Jren und unſern geſchwornen Pünden luter und eigenlich wiſt und ſeit/ daß wir uns fürer beſorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten/ und darin unſre Herrſchafft von Oeſterrich noch niemand ußgeſcheiden noch ußgeſetzt iſt / und wir in Ziten und Wärung Jrer und unſrer Pünden mer mit der benempten Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß geweſen / und darumb von Jnen unerſucht bliben ſind / und wir umb das und anders unſer Brief und Kundtſchafft begert / und wir das geſetzt hand ze verhören / und es noch begerend / und wir ouch nützit anders getan habend/dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und denſelben Artickel ſi und wir ſowol gelobt/ verſiglet und geſchworen hand / war und ſtät ze halten / als die andern Artickel all in unſern und Jren Pünden begriffen/und wir in unſers Herren des Küngs Pund klar und luter vor und ußbehept habend/ die Pünd / Gelüpt und Eyde / ſo wir mit unſern Eydgnoſſen hand / daß die vor demſelben Pund gan söllind / ſo hoffend und getruwend wir / Jr zugeſetzte Vier söllind ſi in der Minne underwiſen/ und ob das nit ſin mag / mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / daß wir die obgenante Pündtnuß mit unſerm Herren dem Küng und dem Huß Oeſterrich wol habind mögen tun und machen/ und dabi blyben söllind / und ſetzend das hin zu Uwer rechtlichen Urteil / und beſchlieſſend hiemit unſre letſte Antwurt uff Jr letſtes Beſchlieſſen / als von diß Stucks des Punds wegen / und behebend uns ſelbs vor unſre Klagen und Antwurten

fürer

Digitized by Google

fürer ze tunde / nach unſer Notdurfft und des Anlaſſes Sag.

Hiemit was zu Recht geſetzt / ob dero von Zürich Oeſterrichiſch Pund beſtan oder abſin ſölti.

Unſer dero von Zürich erſte Klag / die wir tund zu unſern Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / von Bekerung wegen / Lüten und Landen.

Erſamen Wiſen lieben Herren die vier Zugeſetzten / Wir von Zürich ſetzend und tund unſer erſte Klag zu den obgenanten unſern Eydgnoſſen / Stetten und Ländern / daß dieſelben unſer Eydgnoſſen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / und ouch über und wider Ire und unſre geſchworne Pünde / die wir zeſammen hand / mit ufgeworffnen Pannern uff uns und die Unſern gezogen ſind / ouch ſich für unſere Statt Zürich frevenlich gelägert / und uns in mengerlei Wiß beſchädiget / und ouch uns unſre Schloß / Stett / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entſetzt / und die Unſern ze Eyden Inen ze tun getrengt. Wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend / daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt und one Recht bekriegen / des Sinen entweren entſetzen / noch das innemmen ſoll / darumb ſo getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß uns die obgenanten unſer Eydgnoſſen daran Unrecht getan habind / und ſi föllind von Uch vier Zugeſetzten in der Minne oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden / uns der obgenanten unſer Schloſſen / Stetten / Landen und Lüten und Gutern / dero ſi uns mit Irem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten / ouch wider und über Ire und unſre geſchwornen Pünde / entwert und entſetzt hand / widrumb in Gwalt und Geweer ze ſetzen / und zu unſern Handen kommen laſſen / ouch uns unſer Lüte / die ſi in Eyd genommen / und uns abgedrungen hand / der Eyden ledig ze laſſen / und uns die widrumb gehorſam ze machen / und beſchlieſſend damit unſer erſte Klag uff diß / und behebend uns ſelber vor unſre Widerrede uff Ire Antwurt und diſe unſre Klag ze beſſern / ze mindern / ze meren und darzu ze legen / was wir im Rechten notdürfftig ſind / und unſre Klag umb andre Stuck fürer ze tunde nach unſer Notdurfft / nach des Anlaß Sag.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt / uff unſer Eydgnoſſen von Zürich erſte Klag / ſo ſi zu uns getan hand von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugeſatzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer erſten Klag under andern Worten ſetzend / wie wir ſi mit unſerm eignen Gwalt / unerlangt des Rechten / wider Ira und unſer geſchwornen Pünden Sag / mit uffgeworffnen Pannern überzogen / Inen Ir Land und Lüt abgewunnen / und die Iren ze Eyden getrengt habind / und darumb Bekerung begerend ꝛc. als ſi das mit mer Worten geſetzt hand. Daruf iſt unſre Antwurt / wir habend die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich von Stöſſen wegen ſo wir beiderſit zeſammen hattend ze den Einſidlen ze Tagen gemant / ſolicher Stoſſen ze Recht ze kommen / und darzu ze ſetzen nach Iro und unſer geſchwornen Pundt-Brieffen Sag / die wir ewigklich zeſammen gelopt und geſchworen hand / ſolicher Manung / und ze dem Rechten ze ſetzen nach der benempten Pünden Sag / ſi ungehorſam warend / und dem nit nachkommen woltend / als wir das vormals ouch in unſern Klagen geſetzt hand / daran hat ſi nit benügt / ſi habend uns und die Unſern über ſölichs / das wir doch von Inen nie anders begert habend dann Rechts / nach Iro und unſer geſchwornen Punden Sag / mit Ir Macht bi Nacht und bi Nebel / mit Irem eignen Gwalt unervolgt alles Rechten überzogen und geſchädiget an Lib und an Gut / mit Todtſchlag / Brand und Nam / vor und ee daß wir ſi je überzogen ald geſchädiget habind / das ſich alles redlich erfinden ſoll / dabi mengklich verſtan mag / daß ſi uns ze Kriegen getrengt hand / und wir ſi nit. Harumb wir hoffend und getruwend / was wir getan habind / daß wir das mit Eeren und Recht und nit wider unſre Pünd getan habind / und daß wir Inen darumb gantz keiner Bekerung pflichtig ſin ſollind / und beſchlieſſend hiemit unſre Antwurt uff Ir erſte Klag / und behebend uns ſelbs vor diſe unſre Antwurt ze mindern / ze meren oder darzu ze legen / und unſre Nachred uff Ire Widerred ze tun / nach unſer Notdurfft.

Diß iſt unſer von Zürich Widerred uff unſer Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Antwurt die ſi geſtellt hand uff unſre erſte Klag von Bekerung wegen.

Lieben Herren die Zugeſetzten / als die genanten unſer Eydgnoſſen uff die obgenante unſre Klag geantwurt hand / wir ſigind Irer Manung nit nachgangen / und habind ſi darüber überzogen und beſchädiget ꝛc. Daruf iſt unſre Widerred / wir habend uff Ire Manung unſer Botten gen Einſidlen geſchickt / und denen bevolchen unſern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unſerm Gnedigiſten Herren dem Küniq gemacht hand / hören ze laſſen / und ſi daruf ernſtlich ze bitten / uns des Punds halb unerſucht ze laſſen / ſider wir doch anders nützit furgenommen noch getan hettind / dann das uns in Irem und unſerm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun mochtind / denn ſi doch in dem Pund unſers Herren des Künigs wol verſtundind / wie luter wir unſer und Ire Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / und ſi darin als wol als uns bedacht hettind / ſolichs unſre Botten an Inen nit finden köntend / wann ſi uff Ir Manung blibend / und nachdem und ſi uns mantend umb Sachen die uns und Inen in unſern und Iren Pünden vorbehalten ſind / daß wir uns

Digitized by Google

fürer wol beſorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten/ one Ußſcheiden/ und wir und ſi denſelben Artickel ſo wol als die andern Artickel in Jren und unſern Pünden begriffen / geſchworen hand; Meintend wir/ daß umb das Stuck/ das ſo klarlich in den Pünden begriffen/ und von uns und Jnen beredt/ vorbehalten/ gelopt und geſchworen wäri/ kein Stoß nit ſin möcht/ und wo wir geſetzt hettind/ were es wider das ſo ſi und wir geſchworen hand/ geweſen/ und darumb/daß wir nit ſagtend / iſt von uns in ſolicher Meinung/ und nit anders beſchechen/ darumb wir nit ungehorſam geweſen ſind. Wir ſind ouch darinne unſer ſelbs nit geweſen/ dann wir buttend Jnen darumb des zu einer Lüterung fürzekommen uff Herren Rudolfen Hoffmeiſter/ und Ulrichen von Erlach/ jetz alt Schultheiſſen ze Bern/ und Rudolfen von Ringgoltingen/ des Rats daſelbs/ und ob Jnen das nit ze Willen weri/ uff ein Schultheiſſen und kleinen Rat ze Bern/ Jre und unſre Eydgnoſſen/ oder uff ein Schultheiſſen und Rat ze Solotorn/ oder uff Chur-Fürſten/ Fürſten / Herren und Stette / wo das glich und billich wäri/ und vor denen laſſen beſechen unſer und Jro Pünden Sag/ und nach aller Gelegenheit der Sach/ ob ſi uns von des obgenanten Pundts wegen ze manen hettind; Darzu habend wir ſi nach unſer Pünden Sag gemant/ uns bi den Pünden einem Artickel als bi dem andern blyben ze laſſen/als dann unſer Rechtgebott und Manung an Jm ſelbs iſt/ das uns von Jnen alles abgeſchlagen ward/ und begerend ſölich unſer Rechtgebott/ Geſchrifften und Manungen ze verhören. So habend ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / ſind mit Jrem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten/ ouch über und wider die geſchwornen Pünde/ die wir ſament hand/ uff uns und die Unſern gezogen/ und uns in mengerlei Weg geſchädiget / und uns unſre Schloß/ Stett/ Land und Lüt und Güter ingenommen und entwert/ und die Unſern zu Eyden Jnen ze tunde getrengt/ als wir das in unſrer Klag geſetzt hand. Wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend/ daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt/ und one Recht bekriegen/ des Sinen entweren/ entſetzen/ noch das innemmen ſoll. Darumb getruwend wir GOtt und dem Rechten/ daß uns die obgenanten unſer Eydgnoſſen dgran Unrecht getan habind/ und ſi ſollind von Uch Zugeſetzten in der Minne/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden/ uns der obgenanten unſer Stetten und Schloſſen/Landen/ Lüten und Gütern/ dero ſi uns mit Jrem eignen Gwalt unervolgt und unerlangt des Rechten/ ouch über und wider Jre und unſre geſchworne Pünde / die völligen rechtlichen Rechtgebott/Manungē und fründtlich Geſchrifften/ Jnen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beſchechen / entwert und entſetzt hand/ widrumb in Gwalt und Geweer ze ſetzen/ und zu unſern Handen kommen ze laſſen/ ouch uns unſre Lüt/ die ſi uns in Eyd genommen hand und abgetrungen/ der Eyden ledig ze zellen/ und widrumb gehorſam ze machende. Und als ſi uns über und wider die geſchwornen Pünd/ und die volligen redlichen Rechtbott/ Manungen und fründtlich Geſchrifften/ ein mutwillige Abſagung geſandt hand/ daruf uff uns und die Unſern gezogen ſind/ und uns damit und darnach zu der Weere getrengt/ hettind wir do ſi und die Jren mögen ſchädigen/ und uns ſelbs vor Jnen Schadens vor geweſen ſin/ meintend wir/ daß wir daran nit unrecht getan hettind. Aber daß wir uff ſi vor Jrem mutwilligen Abſagen gezogen ſigind/ ſi geſchädiget/ ald ſi ze Kriegen getrengt habind / als ſi meldend/ ſoll ſich mit Warheit niemer erfinden. Und als ſi in der genanten Jrer Antwurt fürwendend/daß ſi das mit Eeren und Recht / und da mit wider unſre Pünd getan habind; Daruf iſt unſre Widerred / daß wir nit getruwend/daß ſich jemer erfinden ſoll / daß ſi ſölichs mit Eeren und Recht getan habind / denn ſi uns mutwilligklich mit Jrem eignen Gwalt/ unerlangt und unervolgt des Rechten / ouch über und wider alle unſre geſchworne Pünd / die obgenanten Rechtbott / Manungen und früntliche Geſchrifften / bekriegt / des Unſern entwert und entſetzt hand; Darumb wir GOTT und dem Rechten getruwend/ ſi ſöllind uns darumb Bekerung tun / als wir das in unſer Klag geſetzt hand / und begerend die Abſag-Brieffe uns geſandt ze verhören/ dardurch Jr underwiſt werdend / waruf ſi Jre Abſagung geſetzt/ und daß ſi den Krieg mit uns angefangen hand / und wir nit mit Jnen. Und beſchlieſſend hiemit unſre Widerred uff Jr Antwurt uff unſre erſte Klag / und behebend uns ſelbs vor diſe unſre Widerred ze beſſern / ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen / des wir dann notdürfftig ſind/ und unſre Beſchlieſſung uff Jre Nachred/ und unſre Klagen nach unſrer Notdurfft ze tunde / nach des Anlaſſes Sag.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/Ure/ Schwitz / Underwalden und Zug Nachred/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerred/ ſo ſi getan hand uff unſre Antwurt/ die wir geben hand uff Jr erſte Klag / als von Bekerung wegen.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Jrer Widerrede uff unſre Antwurt / ſo wir uff Jr erſte Klag getan hand/ ſetzend/ ſi habind uff unſre Manung Jre Bottſchafft gen Einſidlen geſchickt / und dero bevolchen / uns unſern und Jren Pundt / und ouch den Pundt / ſo ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand/ ze verhören ze laſſen / und uns daruff ze bitten / ſi darumb unerſucht ze laſſen rc. als ſi das und anders mit mer Worten ſetzend / und damit getruwend / daß ſi nit ungehorſam geweſen ſigind ; Daruff iſt unſer Nachred/ wie wir das in unſrer Antwurt uff Jre Klag geſetzt habend / das iſt ouch die gantz Warheit/ und laſſend daſſelbig alſo blyben/ und ſo vil mer / es mög war ſin / daß ſi nach der Manung Jre Bottſchafft gen Einſidlen geſchickt habind/ ſi wel-

tind aber die den Sachen nie geſetzen / nach unſrer geſchwornen Pundten Sag / und warend uns darinne ungehorſam / als ſich das redlich erfunden hat in dem Rechten / darumme wir ſament geſtanden ſind / darin uns doch eigenlich bekent worden iſt / daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich unſrer Manung und dem Rechten / nach der benempten unſer und Jro geſchwornen Pündten Sag / billich gehorſam geweſen wärind / und gnug getan hettind / und dem nachkommen wärind / nach des Spruchs und der Urtel Sag / ſo wir darumb erlangt habend / die wir darumb in das Recht ze legen begärend / und darumb ze verhören. Derſelbe Spruch und die Urteile das klarlich begryffend / wie ſi das innehaltend in Klag / Antwurt / Red und Widerred / es ſig mit minder oder mer Worten / denn wir geſetzt habind / dabi laſſend wir es blyben / dabi wol zu verſtan iſt / ob ſi gehorſam / oder ungehorſam geweſen ſigind. Jtem / als ſi denn fürer ſetzend / wie daß ſi Jro ſelbs darinne nit geweſen ſigind / ſonder ſi uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habind ꝛc. als ſi das ouch mit mer Worten ſetzend in demſelben Artickel; Daruff iſt unſer Nachred: Es ſig wol war / daß ſi uns Recht buttend ze einer Erlüterung / darumb fürzekommen / inmaſſen als ſi das geſetzt hand / und ſi habend ouch in dem vorderen Rechten uns ſölichs ouch ze Unglimpf fürgezogen / das habend wir dozemal verantwurt / uff ſöliche Meinung / als wir das jetzmal aber verantwurtend / dem iſt alſo: Wiewol die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich / uns etliche Recht under andern Rechten gebotten hettind / die vi licht uns als gemein geweſen wärind / als Jnen / ſo was es doch nit das Recht / das wir und ſi ewigklich von einanderen ze nemmen / und ze geben gelopt / geſchworen und verſiglet hand / darumb wir dozemal hofftend und getruwtend des ze genieſſen und nit ze entgelten / als wir hütt bi Tag hoffend des ze genieſſen und nit ze entgelten / inmaſſen als wir oeß genoſſen habend in unſerm Spruch u..d Urteile / darüber erlangt / daß wir von unſerm geſchwornen Rechten nit tretten woltend / als aber die genanten unſer Eydgnoſſen von Zürich tatend / und begärtend darumb den genempten unſern Spruch und Urteil aber in das Recht ze legen / und darumb ze verhören. Und als ſi fürer ſchrybend / wie ſi uns gemant habind / ſi bi den alten Pündten ze blyben laſſen / mit mer Worten / daruff iſt unſere Antwurt: Daß wol mag war ſin / nachdem mal / als wir ſi gemant zu den Einſidlen ze Tagen / und ſi der Manung ungehorſam warend unbillich / als ſich das wol erfunden hat / darnach mogend ſi uns wol gemant haben / ſi bi den Pündten ze blyben laſſen / oder wie denn die Manung an Jr ſelbs iſt ꝛc. Wir hoffend und getruwend aber / ſider ſi unſrer Manung am erſten ungehorſam warend / daß ſi uns dannethin wider ſölich unſer Manung / und über Jre Ungehorſamigkeit nützit ze manen hettind / und beſonder ob ſi joch uns ze manen hettind gehept / ſo was es doch Jnen nit notdürfftig uns ze manen / ſi bi den Pündten ze blyben laſſen / dann wir nie anders begert hattend / dann daß ſi bi den Pundten blybind / und denen völligklich nachkommen wärind / als ſich das redlich erfunden hat / und nach derſelben Pündten Sag / und beſonder des Artickels Sag / der da wiſt / ob wir Stöß ſament gewunnind / wie wir des ze Tagen und zu Recht kommen söllind / und begärend darumb denſelben Pundt ouch in das Recht ze legen / und denſelben Artickel harumb ze verhören / wenn ſi dann ſölichen Pündten nachkommen wärind / und darzu geſetzt hettind / inmaſſen als vorſtat / in demſelben Rechten möchtind ſi dann fürgewendt haben / es wäre von Lüttrung oder andrer Sachen wegen / ſo hoffend und getruwend wir / daß Jnen von uns darzu geantwurt worden wäri / daß wir des Glimpf und Eere gehept hettind. Und als ſi dann furer ſetzend / wir habind den Artickel in dem Pundt / daß ſich jederman zu Herren und Stetten verbinden mög / glich als wol geſchworen / als die andern ꝛc. Daruff iſt unſre Nachred: Wir und ſi habend unſer Pündt in allen Stücken / Puncten und Articklen ewigklichen ze halten gelopt und geſchworen / und wir habend ouch die redlich gehalten / nun hoffend wir / daß weder ſi noch kein ander Ort / ſo in dirre Pündtnuß begriffen iſt / ſich diß Artickels halb / zu jeman verbinden mög / der vor Anfang der Pündten und ſider je unſer aller Viend / die in der Pündtnuß begriffen geweſen / und nie verricht worden / ſonder etwa dick in Friden geſtanden / und hütt bi Tag nit bericht iſt / als wir das in unſern Klagen und Antwurten ouch geſetzt hand. Si hand aber die benempten Pündt in dem Artickel ob wir Stöß ſament gewunnind / nit gehalten / wiewol ſi Jnen ſelber ein Glimpf darin gern ſchöpftind und ſchöpfend / und meinend / wo ſi nach deſſelben Artickels Sag ze Recht kommen wärind / und darzu geſetzt hettind / ſo hettind ſi anders getan dann ſi geſchworen hettind / ſo mag doch darin mengklich wol verſtan / daß ſi Jnen ſelbs gern Glimpf ſchöpfftind / da ſi aber doch keinen hand / dann ſich in unſerm Spruch und Urteil / den wir darumb mit Recht erlangt hand / gar klarlich erfunden hat / daß ſi unſrer Manung billich gehorſam / und dem Rechten nachgangen wärind / und damit nit wider Jr Eyde getan hettind / als derſelbe Spruch das klarlicher begryfft / den wir aber begerend in das Recht ze legen / und darumb ze verhören. Und als ſi aber denn fürer in Jrer Widerred ſetzend / wie daß wir Jnen über ſölich Rechtbot / Pitt und Manungen ein mutwillige Abſagung getan / und ſi mit unſern uſſgeworffnen Pannern überzogen und geſchädiget / und Jnen Land und Lüt abgewunnen habind ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred / daß ſi uns / und den unſern vor allerlei Abſagungen mengerlei Schadens / Unfug und Unluſts zugefügt hand / und namlich über ſölich vollkommen Zuſagen / ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich und von Zug einan-

dern mer dann einmal zugeſeit hattend / einandern nit ze ſchädigen noch ze überziechen / ſi ſeitind dann einandern bi ſölicher Zit / und vor Schaden ab / daß ſich jetwedrer Teil darnach wüſte ze richten / hand die von Zürich die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen / und ſi an Lib und an Gut / mit Brand / Todtſchlag und Nam / ungeſeiter Sach geſchädiget / dabi mengklich wol verſtan mag / daß ſi uns / und die unſern mit Irem Mutwillen und eignen Gwalt ungewarneter Sachen / und unervolgt alles Rechten überzogen / an Lib und an Gut geſchädiget und bekümbert hand / und wir ſi nit / und was wir getan hand / daß wir darin nit gemutwillet habind / ſunder durch Iren eignen Gwalt und Ubermut darzu getrengt worden ſind / und was wir darin getan habend / daß wir das mit Eeren und Recht getan habind. Item / als ſi fürer in Irer Nachred ſetzend / daß ſi nit getruwind / daß ſich jemer erfinden ſoll / was wir getan habind / daß wir das mit Eren und Recht getan habind / dann wir ſi unervolgt und unerlangt des Rechten / mit unſrem eignen Gwalt / wider unſre Pündt geſchädiget habind / als ſi das mit mer Worten ſetzend; Daruff iſt unſre Nachred: Daß uns unbillich nimpt / daß ſi ſöliches ſchrybend / daß wir ſölichs nit mit Eeren und Recht / ſonder unervolgt des Rechten getan habind / dann es offentlich am Tag ligt / daß wir ſi zum Rechten nie bringen köntend noch möchtend / nach Iro und unſrer geſchwornen Pündten Sag; Wann ſi dem Rechten ungehorſam warend / und davon flüchtig wurdend / darumb wir kein Recht dozemal von Inen erlangen möchtend nach derſelben Pündten Sag / wiewol ſi billich dem Rechten gehorſam wärind geweſen; Darumb wir hoffend und getruwend / was wir darinne getan habind / daß wir das mit GOtt Eeren und Recht getan / und damit nit wider unſre Pündt / ſunder die damit geveſtnet und getan habend nach den Eeren / als ſich das alles im Rechten redlich erfunden hat / nach Inhalt unſers Spruchs und Urteil / die wir darüber ervolgt hand / der das und anders klarlicher wiſet / darinne man wol ſehen und verſtan wird / wer recht oder unrecht / oder was jederman mit Eeren oder nit getan hab / denſelben Spruch und Urteil wir aber begerend in das Recht ze legen / und harumb ze verhören / und alſo lieben Herren die Zugeſetzten / hoffend und getruwend wir von obgerürter Sachen wegen / und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen / daß üch / und mengklichen wer das hört / beduncken ſölle / und beſonder / daß Ir üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch bekennen ſöllind (ob Ir es in der Minne nit finden kömend) daß wir den benampten unſern Eydgnoſſen von Zürich keiner Bekerung ſchuldig noch pflichtig ſigind / und beſchlieſſend hiemit unſre Nachred uf Ire Widerred / uff das Stuck / und behebend uns ſelber / unſer Beſchlieſſen und letſte Antwurt ze tunde vor / und diß Stuck ze beſſern / ze mindern / und ze meren / und in das Recht ze legen / was wir im Rechten notturfftig ſind / nach aller unſerer Notturfft / nach des Anlaß Sag.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung / uff unſer Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Nachred / ſo ſi uff unſer Widerred getan hand / als von Bekerung wegen.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als die obgenanten unſer Eydgnoſſen das / als wir uff Ire Manung unſre Bottſchafft gen Einſidlen geſchickt hand / dabi laſſend blyben / wie ſi das uff unſre Klag in Irer Antwurt geſetzt habind / daruff iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in unſrer Widerred uff Ire Antwurt geſetzt habend / dabi laſſend wir es ouch blyben. Item / als ſi in Irer Nachred meldend / wie wir nit zum Rechten geſetzt habind / daruff iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in unſrer Widerred uff Ire Antwurt geſetzt habend / dabi laſſend wir es blyben.

Item / als ſi dann fürer ſetzend in Irer Nachred / daß wir Inen die Rechtbotte / die wir in unſerer Widerred uff Ire Antwurt fürgewendt hand / getan habind / und Inen als gmein geweſen wärind / als uns / ſo wäre es doch nit das geſchworen Recht; Daruff iſt unſer Beſchlieſſung / wie wir das in unſer Widerred uff Ire Antwurt gemeldet hand / dabi laſſend wir es blyben / und getruwend noch hüt bi Tag / daß ſi ſölichen unſern Recht-Gebotten umb Erlüterung / billicher vor allem Krieg und Schaden ingegangen wärind / und den Artickel / der in unſern und Iren geſchwornen Pündten eigenlich ſtat und lutet / ob wir durch unſers gemeinen Nutzes und Notturfft willen keiner Dingen einhelligklich mit einandern / nun oder hienach jemer ze rat wurdind / anders dann in dirre Pündtnuß jetz verſchriben und beredt iſt / es ſig ze mindern oder ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mögind / und Gwalt haben ſöllind / wie wir ſin alle die in dirre Pündtnuß dann ſind / einhelligklich ze rat werdend ꝛc. fürgenommen und gebrucht hettind / als ſi denn nach dem Krieg und dem Schaden gebrucht und fürgenommen hand / und dadurch und damit uſſerthalb den Pündten / und nit nach der Pündten Sag ze recht kommen ſind / nach des Anlaſſes Sag / ze Coſtentz gemacht / denn wir darumb begerend ze verhören / und wo ſi ouch das vor allem Krieg und Schaden getan (als ſi ouch nach des jetz genanten Artickels Sag wol hettind mögen tun / und zu Coſtentz mit uns nach des genanten Anlaß Sag getan hand) wäre uns dann bekennt worden / nach Irer Manung Sag zeſetzen / ſo wärind wir dem nachgangen / als wir das jetz ouch tund / und wäre nach des vorgenanten Artickels Sag nit wider Ire und unſre Pündt geweſen / darumb wir ſölichs uns ze Glimpf billichen fürwendend / dann es die Warheit an Ir ſelbs iſt / und getruwend ouch des im Rechten ze genieſſen / und nit zeentgelten. Item / als ſi in Irer Nachred die Manung / die wir Inen getan habend / rürend / daruff iſt

unſer

Digitized by Google

unſer Beſchlieſſen / wie wir das in unſrer Widerrede uff Jre Antwurt geſetzt hand / dabi / und wie wir ouch unſre Beſchlieſſung in dem nächſten Artickel getan hand / laſſend wir es blyben / getruwend noch hüt bi Tag derſelben unſrer Manung im Rechten ze genieſſen. Jtem / ſo dann meldend ſi in Jrer Nachred / ſi getruwend / daß wir noch kein Ort uns zu der Herrſchafft von Oeſterrich von der Viendſchafft wegen verbinden mögind. Daruff iſt unſer Beſchlieſſung / wie wir das in unſer Antwurt und Nachred geſetzt und verantwurtet habind / dabi laſſend wir es blyben. Jtem / als ſi denn in Jrer Nachred fürwendend / daß wir Jnen vor allen Abſagungen Schaden zugefugt habind / daruff iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das uff Jre Antwurt in unſerer Widerred verantwurt habend / dabi laſſend wir es blyben / denn ſich anders niemer finden ſoll / und begerend daruff aber Jre Abſagung ze verhören. Jtem / als ſi dann in Jrer Nachred meldend / wie ſi unbillich neme / daß wir ſchribind / ſi habind söllichs nit mit Eeren und Recht getan / daruff iſt unſer Beſchlieſſen / wie wir das uff Jre Antwurt geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch blyben / und wir habend Jnen ouch ſolliche völlige Recht-Bott getan / dabi Jr und mengklich wer das hort / verſtat / daß wir das Recht nit geflochen ſind / und glichen und billichen Rechten allweg gern nachgangen wärind / als Jr das in unſern Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beſchlieſſungen offt gehört hand / dabi wir es ouch blyben laſſend. Jtem / als ſi in Jrer Nachred / die Urteil / dera der gemein Mann vervolgt hat / Jnen ſelbs ze Glimpf / und uns ze Unglimpf / und zu Hinderung unſers Rechtens / in etwa mengem Artickel herfurzüchend. Daruff iſt unſre Beſchlieſſung / daß wir nit getruwend / daß uns ſoliches an unſern Rechten dhein Schaden bringen ſolle / wann wir Jnen Recht umb ein Luterung vor dem Krieg und allem Schaden uff Jre und unſer Eydgnoſſen und ouch uff Churfürſten / Fürſten / Herren / Stette / nachdem und wir das in unſern Antwurten / Widerreden und Geſchrifften gerürt / fürgewendt und gebotten hand / die ſi doch billicher vor dem Krieg und allem Schaden / denn nach dem Krieg und dem Schaden uſſerthalb den Pünden und der Eydgnoßſchafft uffgenomen hettind / dann ſi das vor dem Krieg und dem Schaden glich ſo wol hettind mögen tun / nach des obgerürten Artickels Sag / in Jrem und unſerm Pundt begriffen / als ſi das nach dem Krieg und Schaden / nach Jnhalt des Artickels / in demſelben Pundt begriffen / getan hand / ſid und der benempt Artickel zu der Zit / do wir Jnen die völligen rechtlichen Recht-Bott tatend (als das in unſern Geſchrifften eigentlich gelütert iſt) in unſern und in Jren Pündten ſo klarlich als er darnach / do ſi ſich nach des Anlaſſes Sag / ze Coſtentz gemacht / uſſerthalb den Pündten und der Eydgnoßſchafft Rechtz gegen uns verfangen hand / ſtund und noch ſtat / des / und ouch ſolicher unſrer Recht-Botten / Jnen von uns inmaſſen / als vorſtat beſchechen / wir getruwend ze genieſſen / und ſi söllind das im Rechten entgelten / und uns ſolle ouch die obgerürt Urteil in unſern Klagen / und an unſerm Rechten dhein Schaden nit bringen. Wann nun Bäpſtliche und Keiſerliche Recht wiſend und inhaltend / daß niemand den andern durch ſin eignen Gwalt unerlangt und unervolgt des Rechten / des ſinen entweren / entſetzen / noch das innemmen ſoll / ouch unſre und Jre geſchworne Pündt luter inhaltend / daß wir einandern bi dem unſern getrüwlich söllind ſchirmen und handhaben / und dieſelben unſre Pündt niendert wiſend / noch ſagend / daß wir einandern der unſern / mit unſerm eignen Gwalt entſetzen / entweren / noch das innemmen söllind / und die obgenanten unſer Eydgnoſſen darüber und darwider / ouch über die völligen Recht-Bott / Manungen und Geſchrifften / Jnen von uns beſchechen / mit Jrem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / uff uns gezogen ſind / und uns unſre Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entſetzt hand / getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß ſi uns daran unrecht habind getan / und Jr söllend üch mit üwerm rechtlichen Spruch (ob Jr sölichs in der Minne nit finden köntind) erkennen / uns der obgenanten unſrer Schloſſen / Stetten / Ländern / Lüten und Gütern / dero ſi uns entwert und entſetzt hand / widrumb in Gwalt und Gewer ze ſetzen / und ze unſern Handen ze kommen laſſen / ouch uns unſre Lüt / die ſi uns in Eyd genommen und abgetrengt hand / der Eyden ledig ze laſſen / und uns die widrumb gehorſam ze machen / und ſetzend das hin zu üwer rechtlichen Urteil / und beſchlieſſend hiemit unſer letſte Antwurt uff Jre Nachred / als von diß Stucks von Bekerung wegen / und behebend uns ſelbs vor / diſe unſre Antwurt und Beſchlieſſung ze beſſeren / ze minderen und ze meren / ob ſi ützit nüws brächtind in Jrem Beſchlieſſen / und ouch zu Jrer Kundtſchafft / ob ſi dheine legen wurdind / ze reden / nach unſer Notturfft / und in das Recht ze legen / deß wir darin notdürfftig ſind.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Beſchlieſſung von der Bekerung wegen.

Lieben Herren / die Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Jrer Beſchlieſſung uff unſre Nachred / als von Bekerung wegen / under anderm ſetzend / als ſi uff unſre Manung Jr Bottſchafft gen Einſidlen geſchickt habind / daß wir dabi laſſind blyben / wie wir das uff Jre Klag in unſrer Antwurt geſetzt habind / und daruff Jr Beſchlieſſung ſigi / wie wir das in unſrer Antwurt / und unſrer Nachrede uff Jre Widerred / als von des Stucks der Bekerung wegen geſetzt hand / dabi laſſend wir es noch blyben. Jtem / als ſi furer ſetzend / als wir in unſrer

Digitized by Google

Nachred meldind / wie ſi nit zugeſetzt habind ꝛc. Und Jre Beſchlieſſung daruf iſt / wie ſi das in Jrer Widerrede uff unſre Antwurt geſetzt habind / dabi laſſend ſi es blyben. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das vor in unſrer Antwurt und Nachred geſetzt habend / dabi laſſend wir es ouch blyben. Jtem / als ſi dann fürer in Jrer Beſchlieſſung ſetzend / als wir in unſrer Nachred ſetzind / daß uns die Recht-Bott / ſo ſi uns getan hand / als gmein wärind geweſen als Jnen / ſo wäri es doch nit das geſchworen Recht ꝛc. Und ſi daruf Jre Beſchlieſſung under andern Worten ſetzend / hettind wir vor Schaden getan / nach des Artickels Sag / in der Pündtnuß begriffen / der da wiſt / wes wir alle einhelligklich ze rat werdind ꝛc. als wir nach den Kriegen und Schaden getan habind / und damit uſſerthalb den Pündten / und nit nach der Pündten Sag ze Recht kommen ſigind / als ſi das mit vil langer Worten ſetzend / die hie nit Not ze ſchriben ſind; Daruf iſt unſer Beſchlieſſen / daß es Jrenthalben darzu nie kommen möcht / daß es umb ein gemeinen Mann ze Worten käme / als aber ze Coſtentz beredt iſt / daß ſi und wir ſetzen müſtind / jetwedre Party zwen / als das unſer Pündt innehaltend / und denn möchtind wir umb ein Obmann in einer Richſtatt gryffen / wenn alſo darzu geſetzt wurde / als vorſtat / des wir beiderſit nach des benempten Artickels Sag / wol Gwalt und Macht gehept hettind. Alle diewil aber beid Partyen darzu nit geſetzt hattend / und das an den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Zürich erwand / und nit an uns / wann ſi darinn ungehorſam warend / als ſich das erfunden hat / und von keinem gemeinen Mann nützit geredt ward / und man davon nit gereden könt / ſi hettind dann darzu geſetzt / als vorſtat / do kontend und mochtend wir den Artickel nit gebruchen / wärind ſi aber unſrer Manung ghorſam geweſen / und hettind zu den Sachen geſetzt / nach unſer und Jrer geſchwornen Pündten Sag (als ſi das billich getan hettind / als ſich das redlich erfunden hat in unſerm Rechtlichen Spruch / den wir über ſi mit Recht erlangt hand / den wir aber begerend darumb ze horen) möcht dann die Sach von dem Zuſatze nit betragen worden ſin / dann daß ſi eins Gemeinen nottürfftig geweſen wärind / möchtind dann die Zugeſetzten eins Gemeinen in der Eydgnoßſchafft nit in ein kommen ſin / hoffend und getruwend wir / daß wir dann den Artickel als gern als wol gebrucht haben weltind / vor dem Krieg als nach dem Krieg / ob es anders an Jnen nit erwunden wäri / und hoffend und getruwend nit / daß wir damit von unſern Pündten jendert getretten ſigind / als aber ſi das ſetzend / ſider darzu geſetzt iſt worden / nach der Pündten Jnhalt / als vorſtat / und wir von des Gemeinen wegen nit anders geton hand dann daß wir beiderſit wol Macht hattend / nach des benempten Artickels Sag. Darumb ſi uns unbillich ſölichs zuzüchend / dann wir mit unſern Pündten nie alſo herkommen ſind / daß jemand die erlütern ſölle / dann die ſo darinne begriffen ſind / hettind ſi aber darzu geſetzt nach derſelben Pündten Sag / was ſich dann die Vier im Rechten bekennt hettind / es wäre umb Lüterung oder umb anders / dem weltind wir redlich nachkommen ſin; Meintend ſi aber / daß wir jendert von den Pündten getretten wärind / oder anders getan hettind / dann unſre Pündt wiſind / ſo mochtind ſi uns darumb ouch mit Recht fürgenommen haben / nach derſelben unſrer geſchwornen Pündten Sag / ſölichs Rechtens wir Jnen allzit gern gehorſam / und Jnen des nit vor geweſen wärind / dabi mengklich verſtan mag / daß der Bruch an unſern Eydgnoſſen von Zürich und nit an uns beſchechen iſt.

Jtem / als ſi denn fürer in Jrer Beſchlieſſung ſetzend / als von der Manung wegen / ſo ſi uns getan hand / wie ſi das vor geſetzt habind / dabi laßind ſi es blyben ꝛc. mit mer Worten / daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in unſer Nachred uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerred / als von Bekerung wegen / und in unſrer Nachred uff Jr Antwurt / als von Coſtens und Schadens wegen geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch blyben. Jtem / als ſi fürer meldend / wie wir in unſrer Nachred geſetzt habind / daß ſi / noch kein Ort / ſich zu der Herrſchafft von Oeſterrich von Viendtſchafft wegen / verbinden mog. Daruf iſt unſer Beſchlieſſen / daß wir das Stuck nit mit ſölichen Worten geſetzt hand / doch wie wir das in unſrer Nachred geſetzt habend / als von Bekerung wegen / und ouch in unſrer Nachred von Coſten und Schadens wegen / dabi laſſend wir es gantz blyben Jtem als ſi dann in Jrem Beſchlieſſen ſetzend / wie wir in unſrer Nachred fürwendind / wie ſi uns vor allen Abſagungen Schaden zugefügt habind / und ſi das laſſend blyben / in Maſſen als ſi das vor verantwurt habind ꝛc. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung / wie wir das in den dickgenanten unſern Nachreden / es ſige von der Bekerung oder von Coſten und Schadens wegen geſetzt habend / dabi laſſend wir es gantz blyben. Jtem / als ſi in Jrer Beſchlieſſung aber fürer meldend / wie uns unbillich nemme / daß ſi ſchribind / daß wir ſolichs nit mit Eeren und Recht getan habind / dann ſi von dem Rechten nit geflochen ſigind / als ſi das mit mer Worten ſetzend ꝛc. daruf iſt unſer Beſchlieſſen / wie wir das in unſern beiden Nachreden / von Bekerung von Coſtens und Schadens wegen geſetzt hand / das laſſend wir alſo blyben / dann es die Warheit iſt / und ſo vil mer / daß ſich an unſerm rechtlichen Spruch den wir über ſi erlangt hand / wol erfinden ſoll / ob ſi dem Rechten nach Jro und unſer geſchwornen Punden Sag nachgangen / ald davon flüchtig worden ſigind / den wir darumb begerend ze verhören. Jtem / als ſi fürer in Jrem Beſchlieſſen ſetzend / wie wir in unſrer Nachred die Urteil / dera der gmein Mann verfolgt hat / uns ſelbs ze Glimpffe / und Jnen ze Unglimpf fürzüchind / als ſi das und anders mit gar vil langer Worten in dem letſten Artickel Jrer Beſchlieſſung ſetzend / die hie nit notdürfftig ſind ze ſetzen / daruf iſt unſre Beſchlieſſung. daß ſi das gar recht verſtanden

hand/

Digitized by Google

hand / daß wir die Urteil uns ze Glimpf und Inen ze Unglimf fürzüchind / dann wir hoffend / daß wir dera Glimpf habind / und ſi Unglimpf gen allen dien / ſo die Urteil ſechend oder hörend nach allen ergangnen Sachen. Und wie wir die übrigen Stuck in demſelben Artickel begriffen / in den dickgerürten beiden Nachreden / es ſig von Bekerung oder Coſten und Schadens wegen / und dem Anfang namlich in dem dritten Artickel diſer gegenwirtigen unſrer Beſchlieſſung verantwurt habend / dabi laſſend wir es gantz blyben / wann es ouch die gantz Warheit iſt. Und alſo lieben Herren die Zugeſatzten / hoffend und getruwend wir / daß Ir nach Inhalt unſerer Anklagen / Antwurten / Widerreden / Nachreden und Beſchlieſſungen / und nach allem herkommner Handlung und Gelegenheit der Sachen / wol verſtanden / was wir in den Sachen fürgenommen hand / daß wir daran recht getan hand / und daß Ir Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen ſöllind (ob Ir das in der Minne nit gehaben möchtind) daß wir den benempten unſern Eydgnoſſen von Zürich keiner Bekerung pflichtig noch ſchuldig ſigind / ſonder von Inen gantz entproſten ſin ſöllind / und beſchlieſſend hiemit unſre letſte Antwurt und Beſchlieſſung / als von Bekerung wegen / und ſetzend das hin zum Rechten zu Uwer Erkantnuß / und behebend uns ſelber vor unſre Beſchlieſſung ze beſſern / ze mindern und ze meren / und unſre Kundtſchafft / und was wir im Rechten notdürfftig ſind / nach Uwer Erkantnuß in das Recht ze legen / und zu Iren Kundtſchafften ze antwurten nach unſrer Notdurfft und des Anlaſſes Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht geſetzt von Widerkerung wegen Lüten und Landen / ſo die Eydgnoſſen in diſem Krieg denen von Zürich angewunnen hattend.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / gegen unſern Eydgnoſſen von Zürich / als uff das ander Stuck / namlich von des Coſtens und Schadens wegen / ſo wir von Inen empfangen hand.

Lieben Herren die vier Zugeſatzten / als wir vormals mer zu Keiſerſtul vor Uch im Rechten geſtanden ſind gegen unſern Eydgnoſſen von Zürich / umb ſölich Spen und Mißhellung / ſo ſich zwüſchend uns und Inen gemacht und erhebt hattend / von Sachen wegen / daß wir ſi von ſölicher Stöß und Speñ wegen ſo wir mit Inen und ſi mit uns hattend / ze den Einſidlen ze Tagen gemant hattend / ſölicher Stöſſen ze Recht ze kommen / nach unſer und Iro geſchwornen Pundt-Brieſen Sag / die wir doch beiderſits ewigklich ze halten / zeſammen gelopt und geſchworen habend / ſolicher Manung ſi ußgiengend / und dero ungehorſam warend unbillich / dann ſi dera billich gehorſam geweſen werind / als ſich das funden hat / nach Ußwiſung der gerechtgebnen Urteil / ſo der Fromm Wiß Peter von Argun / gemein Mann / in derſelben Sach / nach beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / nach Inhalt des Anlaſſes ze Coſtentz zwüſchend beiden Partyen / durch den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürſten / Hertzog Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhine / des Heiligen Römiſchen Richs Ertz-Truchſäſſen und Hertzogen in Peyern / unſern Gnedigen Herren / beredt und betädinget worden iſt / vervolgt und gerecht geben hat / dieſelb Urteil das und anders klarlichen ußwiſt / dieſelbe Urteil wir begerend ze verhören / ob des Not beſchicht / mit ſölicher Ungehorſamkeit und Abtrettung der Manung und des Rechten / nach unſer beider Teilen geſchwornen Pünden Sag / als vorſtat / die benempten unſer Eydgnoſſen von Zürich uns ze groſſem unlidenlichem und verderblichem Coſten und Schaden bracht hand / der ſich in einer Summ ze ſechsmal hundert tuſend Guldin gebürt / ſölicher Coſten und Schaden ſich ze Ziten ſtimmen / lütern und redlich erfinden ſoll / wenn ſich das gebüren wird / und wir hoffend und getruwend / ſider ſi uns wider Glichs und Billichs / und wider Recht durch Jre Ungehorſamme / als vorſtat / ze ſölichem Coſten und Schaden bracht habend / Ir ſöllind ſi in der Minne / oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſen (des wir gentzlich von Uch begerend / und Uch darumb anrüffend) daß ſi uns ſölichen Coſten und Schaden abtragind / und uns darumb einen billichen Wandel tun ſöllind / als wir hoffend / daß ſölichs billich und recht ſigi. Und wir behebend uns ſelbs vor diſe unſre Klag umb das Stuck ze beſſern / ze mindern / ze meren und unſre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde nach unſer Notdurfft.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt uff unſer Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Anklag / die ſi zu uns tund umb Coſten und Schaden.

Lieben Herren die vier Zugeſatzten / als die obgenanten unſer Eydgnoſſen Ir Klag zu uns tund / umb Coſten und Schaden / den ſi meinend von unſer Ungehorſami wegen empfangen haben / daruf iſt unſre Antwurt / wir habend uff Ire Manung unſre Botten gen Einſidlen geſchickt / und denen bevolchen ſi unſern und Iren Pund / und ouch den Pund den wir mit unſerm Allergnedigiſten Herren dem Küng gemacht hand / hören / und ſi daruf ernſtlich ze bittende / uns des Pundts halb unerſucht ze laſſen / ſider wir doch anders nützit fürgenommen noch getan hettind / dann das uns von Inen in Irem und unſerm Pund klarlich vorbehalten weri / und ouch wol tun möchtind / wann ſi doch in dem Pund unſers Herren des Künigs wol verſtundind / wie luter wir Ire und unſre Pündt / Gelüpt und Eyde vorbehalten / ſi darinne als wol als uns bedacht hettind / ſölichs unſre Botten an Inen nit finden kontend / dann ſi uff Irer Meinung blybend / und nachdem und ſi uns umb Sachen die uns und Inen in Iren und unſern Pünden vorbehalten ſind / daß wir uns fürer wol beſorgen und verbinden mögind zu Herren und Stetten / one Ußſcheiden / und wir und ſi denſelben Artickel ſo wol als die andern Artickel / in unſern und Iren Pünden begriffen / ge-

ſchworen hand / meintend wir / daß umb das Stuck das ſo klarlich in den Pünden begriffen / und von Inen und uns beredt / vorbehalten / gelopt und geſchworen weri / kein Stoß nit ſin möcht / dann wo wir geſetzt hettind / weri es wider das / ſo ſi und wir geſchworen hand / geweſen / und daß wir nit ſatztend iſt von uns in ſölicher Meinung und nit anders beſchechen / darumb wir nit ungehorſam geweſen ſind / als ſi das meldend. Wir ſind ouch darinne unſer ſelbs nit geweſen / dan wir buttend Inen darumb ze einer Lüterung fürzekommen / uff Herren Rudolfen Hoffmeiſter / Ulrich von Erlach / jetz alt Schultheiß zu Bern / und Rudolfen von Ringoltingen des Rats daſelbs / und ob Inen das nit ze Willen weri / uff ein Schultheiß und kleinen Rat zu Bern Ira und unſer Eydgnoſſen / oder uff ein Schultheiß und Rat ze Solotorn / oder uff Chur-Fürſten / Fürſten / Herren und Stette / wo das glich und billich weri / und vor denen laſſen beſechen / nach Iro und unſer Pünden Sag / und nach aller Gelegenheit der Sach / ob ſi uns von des obgenanten Punds wegen ze manen hettind / darzu ſo habend wir ſi nach unſer Pünden Sag gemant / uns bi den Pünden / einem Artickel als dem andern ze blyben laſſen / als dann unſer Rechtbott und Manung an Im ſelbs iſt ; das uns von Inen alles abgeſchlagen ward / und begerend ſölich unſer Rechtgebott / Schrifft und Manungen ze verhören / und über ſölich unſer Rechtbott / Bitt und Manungen habend ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / ſind mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechten / ouch über und wider die geſchwornen Pünde die wir ſament habend / uff uns und die Unſern gezogen / und uns in mengerlei Wiß geſchädiget / als das unſre erſte Klag und Widerred umb Bekerung klarlich ußwiſt / und getruwend / daß Uch vier Zugeſetzten und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken ſölle / daß ſi ſölicher Erlüterung billicher ingangen werind vor allem Krieg und Schaden / denn daß ſi das darnach getan hand / dann wir dem was uns erlütert und bekent weri / als gern nachgangen geweſen weltind ſin / als wir dem jetz nachgand / wann wo das von Inen beſchechen weri / ſo werind die Krieg / die ſi gen uns fürgenommen hand / vermitten bliben ; Und wir hoffend und getruwend / ſidmalen ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / und wider Glichs und Billichs mit Irem eignen Gwalt / unerlangt und unervolgt des Rechten / ouch über und wider Ire geſchworne Pündt / die völligen Rechtbott / unſre Manung und fründtliche Geſchrifften / Inen von uns vor allem Krieg und Schaden beſchechen / bekriegt und geſchädiget / als wir das in unſer erſten Klag und Widerred geſetzt hand / Ir ſöllind ſi in der Minne underwiſen / oder Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen / daß wir Inen dekeinen Wandel tun / noch Coſten und Schaden ablegen ſöllind / und wir behebend uns ſelbs vor / diſe unſre Antwurt ze beſſern / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen des wir dann notdürfftig ſind / und unſre Nachred uff Ire Widerred / und unſre Klag nach unſer Notdurfft ze tunde / nach des Anlaß Sag.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Widerred / uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt / ſo ſi getan hand uff unſre Klag / als von Coſten und Schadens wegen.

Lieben Herren die Vier Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Antwurt uff unſre Klag / ſo wir zu Inen getan hand / als von Coſten und Schadens wegen ſetzend / ſi habind uff unſre Manung Ire Botten gen Einſidlen geſchickt / und denen bevolchen uns Iren und unſern Pund / und ouch den Pund ſo ſi mit unſerm Herren dem Küng gemacht hand / ze verhören laſſen / und uns daruf ze bitten / ſi unerſucht ze laſſen des Pundts halb ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend / und ouch under anderm ſetzend / wie ſi in denſelben Pund ſo ſi mit unſerm Herren dem Küng gemacht hand unſern und Iren Pund luter vorbehalten habind ꝛc. und damit nit meinend ungehorſam geweſen ſin ; Daruf iſt unſre Nachred / des Erſten / daß wir nit wüſſend / daß ſi mit unſerm Herren dem Küng / als mit einem Küng / Pündtnuß gemacht habind / ſunder als mit einem Fürſten und dem Huß von Oeſterrich ein Pündtnuß gemacht habind. Item / als ſi fürer meldend / wie ſi in demſelben Pund gar klarlich und luter vorbehalten habind / den ſi mit unſerm Herren dem Küng gemacht habind / unſern und Iren Pund ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred / daß wir gern weltind / daß ſi ſölicher Vorbehaltung nachkommen werind / und unſern Pünden gnug getan hettind / ſo werind diſe herte Krieg wol vermitten worden / dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich hand aber / als wir umb die Houptſach / als von unſrer Manung wegen / dera ſi doch ungehorſam geweſen warend / unbillich zu Reiſerſtul mit Iren Worten / als wir ouch vor Uch vier Zugeſetzten im Rechten geſtanden ſind / offenlich in Iren Klagen / Reden und Widerreden geredt / geſetzt und fürgewendt / wie ſi nit getruwind / daß unſer und Ire Pünde ſi jützit mer binden ſöllind / oder daß ſi ſchuldig ald pflichtig ſigind die Pünde ze halten und denen nachzegan / als das unſer Spruch und Urteil / ſo wir gen Inen mit Recht erlangt hand / in Red und Widerrede klarlicher ußwiſt / den wir darumb begerend in das Recht ze legen und ze verhören / da Ir und mengklich wol verſtan mag / wafür ſölich Ir Vorbehalten nütz geweſen iſt / oder ob ſi den Pund mit der Herrſchafft durch unſern Willen oder wider uns gemacht habind / oder ob ſi unſerm Pund nachkommen weltind oder nit. Item / als ſi dem under andern Worten meldend / ſi habind uff unſre Manung Ir Bottſchafft ze den Einſidlen geſchickt ꝛc. Daruf iſt unſre Nachred / es mag war ſin / daß ſi nach der Manung Ir Bottſchafft ze den Einſidlen geſchickt habind / ſi woltend aber zu den Sachen nie ſetzen / nach unſer und Iro geſchwornen Pünden Sag / und warend uns darin ungehorſam / als ſich das

redlich

Digitized by Google

redlich erfunden hat in dem Rechten/ darinn wir ſament geſtanden ſind/ darin uns doch eigenlich erkent worden iſt/ daß dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich unſrer Manung und dem Rechten billich gehorſam geweſen/ und dem Rechten nach der benempten unſer und Iro geſchwornen Pünden Sag/ gnug getan hettind/ und dem nachkommen werind/ nach des Spruchs und der Urteil Sag/ ſo wir darumb erlangt habend/ die wir darumb in das Recht begerend ze legen/ und harumb ze verhören/ derſelb Spruch und Urteiln das klarlich begryffend/ und wie ſi das inhaltend in Klag/ Antwurt/ Red und Widerreden/ es ſige mit minder oder mit me Worten/ dann wir hie geſetzt habind/ dabi laſſend wir es blyben/ dabi wol ze verſtan iſt/ ob ſi gehorſam oder ungehorſam geweſen ſigind. Item/ als ſi fürer ſetzend/ wie daß ſi darinne Ir ſelbs nit geweſen ſigind/ beſonder ſi uns darumb Recht zu einer Erlüterung ze kommen gebotten habind ꝛc. als ſi das ouch mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſre Widerred/ es ſig wol war daß ſi uns buttend zu einer Erlüterung darumb fürzekommen/ inmaſſen als ſi geſetzt hand/ und habend ouch in dem vordern Rechten uns ſölichs ouch ze Unglimpf furgezogen/ das habend wir dozemal verantwurt/ uff ſöliche Meinung/ als wir das aber jetz verantwurtend/ dem iſt alſo: wiewol die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich uns etliche Recht under andern gebotten hettind/ die vilicht uns als gemein geweſen werind als Jnen/ ſo was es doch nit das Recht/ daß wir und ſi ewigklich von einandern zenemmen und ze geben gelopt/ geſchworen und verſiglet hand/ darumb wir dozemal hofftend und getruwtend des ze genieſſen/ und nit ze entgelten/ inmaſſen als wir des genoſſen habend in unſerm Rechtſpruch und Urteile/ darüber erlangt daß wir von unſerm geſchwornen Rechten nit tretten woltend/ als aber die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich tatend/ und begerend darumb den egenanten unſern Spruch und Urteile aber in das Recht ze legen und darumb ze verhören. Und als ſi fürer meldend/ wie ſi uns gemant habind/ ſi bi dem Pund ze blyben laſſen ꝛc. mit mer Worten/ daruf iſt unſre Widerred/ daß war ſin mag/ nach demmal und wir ſi gemantend ze den Einſidlen ze tagen/ und ſi der Manung ungehorſam warend unbillich/ als ſich das wol erfunden hat/ daß ſi uns darnach möchtind gemant haben/ ſi bi den Pünden ze blyben laſſen/ oder wie dann Jr Manung ſtund/ wir hofftend und getruwtend aber/ ſider ſi unſrer Manung am erſten ungehorſam warend/ daß ſi uns dann wider ſolich unſre Manungen/ und über Jre Ungehorſamkeit nüt ze manen hettind/ und beſonder/ ob ſi joch uns ze manen hettind gehept/ ſo was es dennoch nit notdürfftig uns ze manen/ ſi bi den Pünden ze blyben laſſen/ dann wir nit anders begert hettind dann daß ſi bi den Pünden beliben/ und denen vollkommenlich nachkommen werind/ als ſich das ouch redlich erfunden hat/ und nach derſelben Pünden Sag/ die da wiſend/ ob wir ſament Stöß gewunnind/ wie wir dann ze Tagen und ze Recht kommen ſöllind/ und begerend darumb denſelben Pund ouch in das Recht ze legen/ und denſelben Artickel ouch harumb ze verhören/ wenn ſi dann ſolichen Pünden nachkommen werind/ und darzu geſetzt hettind inmaſſen als vorſtat/ in demſelben Rechten mochtind ſi dann wol fürgenom̃en haben/ es weri von Lütrung oder andrer Sachen wegen/ ſo hoffend und getruwend wir/ daß Jnen von uns darzu geantwurt worden weri/ daß wir des Glimpf und Er gehept hettind. Item/ und als ſi dann fürer ſetzend/ wir habind den Artickel in dem Pund/ daß ſich jederman zu Herren und Stetten verbinden mög/ glich als wol geſchworen als die andern/ daruf iſt unſre Widerred/ wir und ſi habend unſre Pünd mit allen Stucken/ Puncten und Articklen ewigklich ze halten gelopt und geſchworen/ und wir habend ouch die je und je redlich gehalten. Nun hoffend wir und getruwend/ daß weder ſi noch dekein ander Ort ſo in diſer Pündtnuß begriffen iſt/ ſich des Artickels halb zu jemand verbinden mög/ der vor Anfang der Pünden/ und je ſider unſer aller Viend in derſelben Pündtnuß geweſen iſt/ und nie verricht worden/ ſunder etwa dick in Friden geſtellt/ und hüt bi Tag nit bericht ſind/ als wir das vor in unſern Klagen und Antwurten ouch geſetzt hand/ ſi hand aber die benempten Pünd/ in dem Artickel ob wir Stöß ſament hettind/ oder gewunnind nit gehalten/ wiewol ſi Jnen ſelber ein Glimpf darin ſchöpfend/ und meinend/ ob ſi nach deſſelben Artickels Sag ze Recht kommen wärind/ und darzu geſetzt hettind/ ſo hettind ſi anders getan/ dann ſi geſchworen hettind/ ſo mag doch mengklich daran wol verſtan/ daß ſi Jnen ſelber gern Glimpf ſchöpftind/ do ſi aber doch keinen hand/ dann ſich in unſerm Spruch und Urteilen/ den wir darumb mit Recht erlangt hand/ gar klarlichen erfunden hat/ daß ſi unſrer Manung billich gehorſam/ und dem Rechten nachgangen wärind/ und damit nit wider Jren Eyd getan hettind/ als derſelb Spruch das klarlich begrifft/ denn wir aber begerend in das Recht ze legen/ und darumb ze verhören. Item/ und als ſi fürer ſetzend/ wie daß wir Jnen über ſoliche Recht-Bott/ Bitt und Manungen ein mutwillige Abſagung getan/ und ſi überzogen und geſchädiget habind ꝛc. als ſi das mit vil Worten ſetzend/ daruf iſt unſre Widerred/ daß ſi uns und den unſern vor allen Abſagungen mengerlei Schadens/ Unfug und Unluſts zngefügt hand/ und namlich über ſöliche vollkommne Zuſagung/ ſo dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich/ und unſer Eydgnoſſen von Zug einandern mer dann einmal zugeſeit hattend/ einandern nit zeſchädigen noch ze überziechen/ ſi ſeitend dann einandern vorhin bi ſolicher Zit und vor Schaden ab/ daß ſich jetwedrer Teil darnach wüſſti ze richten/ daruber hand die von Zürich/ die von Zug bi Nacht und bi Nebel überzogen/ und ſi geſchädiget an Lib und an Gut/ mit Brand/ Todtſchlag/ und Nam/ ungeſeiter Sach/ als das war/ und an Jm ſelbs alſo iſt/ dabi mengklich verſtan

Digitized by Google

mag/ daß ſi uns durch Iren eignẽ Gwalt uñ groſſen Ubermut zu ſölichem treffenlichem Coſten und Schaden unervolgt des Rechten bracht und getrengt hand. Und alſo/ lieben Herren/ die Zugeſetzten/ hoffend und getruwend wir GOtt und dem Rechten/ von aller obgerürter Sach wegen/ und nach allem Handel und Herkommenheit der Sachen/ daß üch/ und mengklichen/ wer das hört/ beduncken ſölle/ und beſonder/ daß Ir üch des mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen söllind/ (ob Ir es in der Minne nit finden könnend) daß ſi uns ſölichen unſern Coſten und Schaden billich ablegen und abtragen ſöllind/ und beſchlieſſend hiemit unſre Widerred uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt uf diß Stuck/ und behaltend uns ſelbs vor unſer Beſchlieſſen uf Ire Nachred/ und diß Stuck ze beſſern/ ze meren/ und ze mindern/ und in das Recht ze legen/ was wir im Rechten notturfftig ſind/ nach des Anlaſſes Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Nachred uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerred/ ſo ſi getan hand uf unſre Antwurt/ als von Ir Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen uns uf unſre Antwurt in Irer Widerred/ von Irs Coſtens und Schadens wegen fürgewendt hand/ das ſige von unſers Gnädigiſten Herren des Künigs Pund wegen/ umb Sachen/ die ſich ze Keiſerſtul haben ſollind/ und von andern Sachen wegen 2c. als das die genant Ir Widerred mit vil langer Worten inhalt. Daruf iſt unſre Nachred/ wie wir das in unſrer Nachred und unſrer Beſchlieſſung uf unſer Eydgnoſſen erſte Klag und Antwurt/ die ſi zu uns von des Pundts wegen mit unſerm Gnädigiſten Herren dem Künig mit dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in unſrer Widerred und Beſchlieſſung uf unſer Klag von Bekerung wegen/ und in andern unſern Geſchrifften geſegt/ verantwurt und fürgewendt hand/ dabi laſſend wir es blyben/ hoffend und getruwend/ daß wir an den obgenanten Enden/ der vorgeſeiten unſrer Eydgnoſſen Widerred/ ſo redlich und wol verantwurt habind/ das uns nit gebürlich oder nottürfftig ſige das fürer ze verantwurten/ und nach allem Herkommen der Sach/ ſo hoffend und getruwend wir/ Ir ſöllind ſi in der Minne underwyſen/ oder üch mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen/ daß Wir Inen dheins Wandels ze tun pflichtig/ oder Inen Coſten und Schaden ablegen und ußrichten söllind/ und beſchlieſſend hiemit unſre Nachred/ uf unſer Eydgnoſſen lange Widerred/ und behebend uns ſelber vor/ diſe unſre Nachred ze beſſern/ ze mindern und ze meren nach unſer Notturfft.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Beſchlieſſung uf unſer Eydgnoſſen von Zürich Nachred/ ſo ſi getan hand uf unſre Widerred/ als von unſers Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Nachred/ ſo ſi getan hand uf unſre Widerred von unſers Coſtens und Schadens wegen/ ſetzend/ wie ſi das in Irer Nachred und Beſchlieſſung uf unſre erſte Klag und Antwurt/ ſo wir zu Inen von des Pundts wegen/ den ſi mit unſerm Herren dem Künig und dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in Irer Widerred und Beſchlieſſung uf Ire Klag/ von Bekerung wegen geſetzt habind/ dabi laßind ſi es blyben. Daruf iſt unſre Beſchlieſſung/ wie wir dann unſre Klag als von Coſten und Schadens wegen geſetzt und getan habend/ zu denſelben unſern Eydgnoſſen von Zürich/ am Anfang in Widerrede/ und ouch in unſrer Antwurt/ Nachred und Beſchlieſſung/ von Bekerung wegen/ dabi laſſend wir es noch blyben/ dann es die gantz Warheit/ und an Im ſelbs iſt/ darumb ſo hoffend und getruwend wir GOTT und dem Rechten/ ſidmal und ſi unſern Manungen und dem Rechten/ nach unſer und Iro geſchwornen Pündten Sag/ nit nachkommen ſind/ als ſich das redlich erfunden hat/ daher doch die Houptſach gantz langet/ und wir alſo von Irer Ungehorſami wegen zu ſölichem Coſten und Schaden kommen/ und bracht ſind/ ſi ſöllind uns ouch den Coſten und Schaden billich abtragen/ und daß Ir Zugeſetzten üch des mit üwerm Rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden könnend) bekennen ſöllind/ daß ſi uns den ablegen/ und ſetzend das hin zum Rechten/ und üwerer Erkantnuß/ und beſchlieſſend hiemit unſer letſte Antwurt uff Ire Nachred von diß Stucks unſers Coſtens und Schadens wegen/ und behebend uns ſelber vor diſe unſere Beſchlieſſung ze beſſeren/ ze mindern und ze meren/ und zu Irer Kundtſchafft ze reden/ und ob ſi in Irer Beſchlieſſung ützit nüwes brächtind/ und ouch unſre Kundtſchafft ze ſtellen/ und was wir zum Rechten notturfftig ſind/ nach des Anlaſſes Sag.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſung/ als von Irs Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen Ire Beſchlieſſung uff unſre Nachred geſegt hand/ als dieſelb Ir Beſchlieſſung lutet/ daruf iſt unſer Beſchlieſſung/ daß wir nit zugeſegt hand/ durch was Sach willen das beſchechen ſige/ habend Ir in unſeren Geſchrifften wol verſtanden/ dabi laſſend wir es blyben/ dann es die gantz Warheit iſt/ und ſidmalen ſi uns über und wider unſre geſchworne Pündt/ die da klarlich wyſend/ wie wir einandern bi Eeren Lib und Gut ſchirmen und handhaben ſöllind/ ein mutwillige Abſagung getan hand/ und mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechten/ uff uns und die unſern gezogen ſind/ und uns bekriegt und beſchädiget/ ſo hoffend und getruwend wir

GOtt

Digitized by Google

GOtt und dem Rechten/ daß wir Inen dekeinen Coſten und Schaden abtragen/ und daß Ir Zugeſetzten üch deß mit üwerm rechtlichen Spruch (ob Ir das in der Gütigkeit nit finden köntind) erkennen ſöllind/ und ſetzend das hin zum Rechten und üwer Bekantnuß/ und beſchlieſſend hiemit unſere letſte Antwurt uff Ire Beſchlieſſung/ von diß Stucks Ires Coſtens und Schadens wegen/ und behebend uns ſelbs vor/ zu Irer Kundtſchafft ze reden/ und ouch unſre Kundtſchafft zeſtellen/ und was wir zum Recht notdürfftig ſind.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht geſetzt/ als umb der Eydgnoſſen Anſprach umb Coſten und Schaden des vergangnen Kriegs an die von Zürich.

Unſer von Zürich andre Klag/ die wir tund zu unſer Eydgnoſſen/ namlich von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden/ der Statt dem Ampt Zug/ von unſers Coſtens und Schadens wegen.

Erſamen/ Wiſen/ Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ wir von Zürich tund unſre andre Klag zu den obgenanten Eydgnoſſen Stetten und Ländern/ daß ſi mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt und unerlangt des Rechtens/ ouch über und wider Ire und unſere geſchwornen Pündte/ die wir ſament hand/ und über und wider die völligen Recht-Bott/ Manungen und Geſchrifften/ Inen von uns vor allem Krieg und Schaden gebotten und beſchechen/ ein Krieg mit uns angefangen/ und uff uns und die unſern gezogen/ des wir in groſſen Coſten und Schaden komen ſind/ da wir GOTT und dem Rechten getruwend/ ſi ſöllind uns ſölichen Coſten/ des wir genommen und empfangen hand ze viermalen hundert tuſend Guldin ungevärlich ablegen und ußrichten/ und Ir vier Zugeſetzten ſöllind ſi das ze tunde in der Minne underwyſen/ oder üch des mit üwerm rechtlichen Spruch erkennen/ und behebend uns unſre Widerred uff Ire Antwurt ze tunde vor/ und diſe unſre Klag ze beſſeren/ ze mindern/ und ze meren nach unſerer Notturfft und des Anlaſſes Sag.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Antwurt/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich andre Klag/ ſo ſi zu uns getan hand/ als von Coſten und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Anklag underandern ſetzend/ wie wir ſi mit unſerm eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ und wider Ire und unſre Pündt überzogen/ und einen Krieg mit Inen angefangen habind/ des ſi ze Coſten kommen ſigind/ und darumb Wandel begerend/ als ſi das mit mer Worten ſetzend. Daruff iſt unſre Antwurt/ wie wir das Stuck/ ob wir ſi mit Gwalt und Unrecht bekriegt habind/ oder ſi uns/ oder wer darinne wider unſre und Ire Pündt getan habe oder nit/ verantwurt habend in unſrer Nachrede/ ſo wir getan habend uff Ire Widerred/ die ſi getan habend uff unſre Antwurt uff Ire erſte Klag als von der Bekerung wegen/ dabi laſſend wir das gantz blyben/ und meinend damit diß Stuck ze verantwurt haben/ und hoffend nit/ daß wir Inen dheins Coſtens oder Schadens abzetragen pflichtig ſin ſöllind/ ſonder ſi ſöllind uns unſern Coſten und Schaden abtragen/ inmaſſen als wir das in unſrer Klag des Stucks halb klarlich geſetzt hand/ dabi laſſend wir es blyben/ und beſchlieſſend hiemit unſere Antwurt uff Ire andere Anklag/ umb diß Stuck/ und behebend uns ſelbs vor diß Stuck ze beſſeren/ ze mindern und ze meren/ und unſre Nachred uff Ire Widerrede zetunde.

Unſer von Zürich Widerred/ uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Antwurt/ die ſi getan hand uff unſre andere Klag/ umb unſern Coſten und Schaden.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als unſer Eydgnoſſen uns uff unſre Klag/ die wir zu Inen getan hand umb unſern Coſten und Schaden/ geantwurt habend/ und Ir Antwurt ſetzend uff Ire Nachred/ ſo ſi getan hand uff unſre Widerrede/ die wir getan hand uff Ire Antwurt uff unſre erſte Klag/ als von unſer Bekerung wegen/ daß ſi es gantz dabi blyben/ und damit meinend verantwurt haben rc. Daruff iſt unſere Widerred/ wie wir unſere Klag zu Inen/ unſre Widerred uff Ire Antwurt/ und unſre Beſchlieſſung uff Ire Nachred umb Bekerung getan hand/ dabi laſſend wir es blyben/ dann in derſelben unſrer Klag/ Widerred und Beſchlieſſung Ir wol verſtand/ wie ſi uns mit Irem eignen Gwalt/ unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unſer und Ire geſchworne Pündt/ und die völlige Recht-Bott/Manungen und Geſchrifften Inen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beſchechen/ uff uns und die unſern gezogen/ des wir zu groſſem Coſten und Schaden kommen ſind/ darumb wir hoffend und getruwend/ daß ſi uns den abtragen und ußrichten ſöllind/ und Ir ſi das ze tunde mit üwerm rechtlichen Spruch underwyſen/ ob Ir das in der Minne nit finden köntind/ und beſchlieſſend hiemit unſre Widerred uff Ire Antwurt/ und behebend uns ſelbs vor diſe Stuck ze beſſern/ ze mindern und ze meren/ und unſre Beſchlieſſung zetunde/ uff Ire Nachred nach unſrer Notturfft.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und von Zug Nachred/ uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerred/ uff unſre Antwurt/ die wir getan hand uff Ire Klag/ als von Irs Coſtens und Schadens wegen.

Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als unſer Eydgnoſſen von Zürich in Irer Widerrede uff unſre Antwurt under andern Worten ſetzend/ wie Ir in Iren Klagen/ Widerreden und Beſchlieſſungen wol verſtanden/ wie wir ſi mit unſerm eignen Gwalt unervolgt des Rechten/ ouch über und wider unſre und Ire ge-

Digitized by Google

ſchwornen Pundt-Briefe / überzogen und geſchädiget habind ꝛc. Als ſi das und anders mit vil Worten / die hie nit notdürfftig ſind zu ſchryben / ſetzend und getruwend / daß wir Jnen Coſten und Schaden ablegen ſöllind ꝛc. Daruff iſt unſre Nachred / wie wir das geſetzt hand / in unſrer Klag und Nachred / umb das Stuck / als umb Coſten und Schaden / ouch in unſrer Nachred und Beſchlieſſung / als von Bekerung wegen / dabi laſſend wir es blyben / dann wir hoffend und getruwend / daß ſich niemer anders ſölle erfinden / dann daß ſi uns und die unſern überzogen / die an Lib und an Gut mit Todtſchlag / Roub und Brand geſchädiget / und mengerlei Unluſts zugefügt hand / ungeſeiter Sach / vor und ee daß wir ſi überzugind / ald dheinen Schaden zugefügt hettind / als wir das in unſern Klagen / Widerreden und Beſchlieſſungen gar klarlich geſetzt habend / harumb wir hoffend und getruwend / daß wir Jnen kein Coſten noch Schaden abzetragen ſchuldig ald pflichtig ſigind / ſonder von Jnen entproſten weſen ſöllind. Und daß Jr ſi mit üwerm rechtlichen Spruch underwyſen ſöllind (ob Jr die Minne nit findend) daß ſi uns unſern Coſten und Schaden abtragen ſöllind / als wir das des Stucks halb in unſer Klag und unſrer Nachred / gar luter geſetzt hand / und beſchlieſſend hiemit unſre Nachred uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Widerrede / und behebend uns ſelbs vor / diſe unſre Nachred ze beſſeren / ze mindern und ze meren / Kundtſchafft ze legen / zu Jrer Kundtſchafft ze reden / und unſre Beſchlieſſung uff Jre Beſchlieſſung zetunde / alles nach unſrer Notturfft und des Anlaſſes Sag.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung / uff unſer Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug Nachrede / die ſi getan hand uff unſre Widerred / uff unſre Klag umb Coſten und Schaden.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als die obgenanten unſer Eydgnoſſen uff unſre Widerred in Jrer Nachred geſetzt hand / als das dieſelb Jr Nachred inhalt. Daruf iſt unſer Beſchlieſſung / daß ſi uns ein mutwillige Abſagung getan / und uns damit und dardurch ze Krieg und der Weer getrengt hand / und uff uns und die unſern mit Jrem eignen Gwalt / unervolgt und unerlangt des Rechten / ouch über und wider Jre und unſre geſchworne Pündt / und die völligen Recht-Bott / unſer Manung und fründlichen Geſchrifften / Jnen von uns vor dem Krieg und allem Schaden beſchechen / gezogen ſind / und uns geſchädiget habend / als das die Warheit an Jr ſelbs iſt / darumb Wir Jre Abſagung uns getan / unſer Recht-Bott / Manung und fründliche Geſchrifft Jnen von uns beſchechen / begerend ze verhören. Und nach allem Herkommen und Verlouffung der Sachen / ſo hoffend und getruwend wir GOtt und dem Rechten / daß ſi uns ſölichen unſern Coſten und Schaden / als Wir den in unſrer Klag geſetzt hand / abtragen und ußrichten ſöllind / und des von üch / mit üwerm Rechtſpruch ze tunde underwyſt werden / ob Jr das in der Minne nit findend kontind / und ſetzend das hin zu üwerm Rechtlichen Spruch / und behebend uns ſelbs vor / diſe unſre Beſchlieſſung ze beſſeren / ze mindern und ze meren / und in das Recht ze legen / des wir notdürfftig ſind / ouch unſre Kundtſchafft ze legen / und zu Jrer Kundtſchafft ze reden / alles nach unſrer Notturfft.

Unſer dero von Lucern / Ure / Swiz / Underwalden / und von Zug Beſchlieſſung / uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Beſchlieſſung / als von Jrs Coſten und Schadens wegen.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich / uff unſre Nachred Jre Beſchlieſſung als von Coſten und Schadens wegen geſetzt hand / wie daß Wir Jnen ein mutwillige Abſagung getan / und ſi damit ze Krieg und der Weere getrengt habind. Daruff iſt unſre Beſchlieſſung / daß wir nit meinend / und ouch nit hoffend / daß ſich jemer in der Warheit finden ſölle oder möge / daß Wir Jnen dhein mutwillige Abſagung getan / ald ſi ze Krieg ald der Weere getrengt habind / ſonder ſo hand ſi uns ungeſeiter Sach mengerlei Unfugs / Unluſts / Schadens und Trangs an Lib und an Gut zugezogen und getan / vor und ee daß Wir dheinen Zugriff getan habind / und ouch über und wider unſre und Jre geſchwornen Pündte / und über das / daß ſi der Manung und dem Rechten nach unſer und Jro geſchwornen Pündten Sag nit nachgiengend / ſunder ſich üſſertend / und darüber durch Jren Mutwillen und Ubermut uns am erſten überzugend / an Lib und an Gut ſchädigetend / ungeſeiter Sach / als vorſtat / als Wir das vor ouch in unſrer Klag und Nachred als umb diß Stuck / als umb Coſten und Schaden / ouch in unſrer Nachred und Beſchlieſſung von der Bekerung wegen ouch geſetzt hand / und als das alles in der Warheit am Jm ſelbs iſt. Harumb Wir hoffend und getruwend / ſid dem mal und ſi dem Rechten nach unſer und Jrer geſchwornen Pündten Sag ußgangen warend unbillich / als ſich das redlich erfunden hat / und uns darüber durch Jren Mutwillen und Ubermut überzogen / und an Lib und an Gut geſchädiget hand / ungeſeiter Sach / vor und ee Wir ſi je überzogen ald dheinen Schaden zugefügt hettind / und nach allem Herkommen der Sachen / daß Wir Jnen kein Coſten noch Schaden ſchuldig ald pflichtig abzetragen / ſunder darumb von Jnen entproſten weſen ſöllind / und daß Jr ſi mit üwerm Rechtlichen Spruch underwyſen ſöllind / ob Jr die Minne nit fundind / uns darumb unerſucht ze laſſen ; Dann Wir hoffend / daß üch und mengklichen / der diſen Jren Mutwillen / als vorſtat / (den ſi gen uns und den unſern furgenommen hand unervolgt des Rechten) vernimpt / beduncken ſölle / daß ſi harumb kein Recht zu uns haben ſöllend / und beſchlieſſend hiemit unſre letſte Antwurt uf diß Stuck / als von Coſtens und Schadens wegen / uff Jr Beſchlieſ-

ſung /

ſung/ und behebend uns ſelbs vor diſe Beſchlieſſung ze beſſeren/ ze mindern und ze meren/ und in das Recht ze legen/ und zu Jrer Kundtſchafft ze reden/ alles nach unſrer Notturfft und des Anlaſſes Sag.

Hiemit was von beiden Teilen zu Recht geſetzt / als umb dero von Zürich Anſprach umb Coſten und Schaden des vergangnen Kriegs / an die Eydgnoſſen.

Es wurdend ouch allerlei Brief/ und vil Kundtſchafften verhört.

Hiemit verreit jederman heim / von Einſidlen/ und namend ſich die Zugeſatzten der Urteilen ze bedencken/ und bleib die Sach alſo anſtan biß umb Sant Lucien Tag.

Groß Miracel zu Ettiswil mit dem Hochwürdigen Sacrament.

Anno 1447. uff Mittwuch des 24. Tags Meyens / do ward das Hochwirdig Sacrament uß der Lütkilchen zu Ettiſwil in Williſower Ampt Lucerner-Gebiets verſtolen durch ein Frowen Anna Vögilin genant / die was von Biſchoffzell uß dem Turgöw/ dieſelb Frouw trugs unverr von derſelben Kilchen/ und ſchütts uß dem Corporal bi einem Zun in die Neßlen. Alſo in wenig Tagen darnach/ do was ein Töchterlin/ das allda der Schwinen hut / Margret Schulmeiſterin genant/ das bedunckt/ wie es an demſelben End ſo ein wunder-ſchöne wyſſe Blumen ſeche / gieng dar / und wolt die Blumen abgewinnen/ do was es das Hochwürdig Sacrament/ und bald darnach ward die vorgeſagt Diebin gefangen und gericht / und ward an das Ende/ da man das Wirdig Sacrament fand / ein ſchöne Capell gebuwen/ da ſind demnach groſſe Wunderzeichen beſchechen.

Der Herzog von Saffoi und die von Friburg kamend in Span.

Dero Zit hattend die von Fryburg uß Uchtland Jrn Schultheiſſen / Herren Wilhelmen von Aventſchen a Rittere/ von etlicher Sachen und Verſchuldigung wegen/ dero ſi Jne zigend / gefangen/ doch ward Er geſtrafft und wider ußgelaſſen / uff ein geſchworne Urfechd/ Er muſt ouch ſchweren in die Statt / und nit davon ze wychen; über ſöllichen Eyd entrann Er heimlich / und reit zum Hertzogen von Saffoi / des Man er was / dann Er von Jm groſſe Lechen hat / und klagt Jm / wie Er umb ſinent willen ſölliche Schmach und Gefänckmuß gelitten hett / rufft Jn an umb Hilff und Biſtand wider die von Fryburg / diewil Er doch ſin Mann wäri / verhatzt und ſtört den Hertzogen wider die von Fryburg / ſo vaſt Er jemer möchte. Alſo enthielt Jne der Herzog von Saffoi in ſinen Landen und Gebieten / und bewarb ſich der Hertzog umb etwas Hilff / und kamend zu Jm allerlei Knechten von Bern und andern Enden har / die Jm biſtan und helffen woltend / das was nun dozemal denen von Bern nit lieb und gantz widrig / als ſi ouch dem glich tatend / wann ſi dieſelben Knecht gar hart ſtrafftend/ von wegen / daß ſi erſt vor einem Jar mit denen von Fryburg in etwas Zweiung geſtanden / und durch Pfaltzgraf Ludwigen an dem Rhin früntlich betragen und verricht worden/ als hievor ſtat/ jedoch wie gern joch die von Bern rüwig geweſen wärind/ und die Jren vaſt ſtrafftend/ ſo möcht es doch nit helffen/ wann daß Jr Volck ſtäts dem Hertzogen zuluff / und ſprachend / ſi weltind dem Hertzogen zuziechen / was joch Jre Obern ſagtind/ dann er wäri in nächſt verſchinem Kriege Jnen ouch erlich und redlich zugezogen. Alſo ſchicktend die von Fryburg Jr treffenliche Bottſchafft zu den Eydgnoſſen uff die Jarrechnung gen Baden in Ergöw / und gabend Jnen ze erkennen / wiewol ſi der Herrſchafft von Oeſterrich zugehörtind / ſo wärind ſi doch allen vergangnen Krieg ſtill geſeſſen / und wider die Eydgnoſſen nie kein Arges fürgenommen. Jetz aber zugind dero von Bern Knecht wider ſi zu dem von Saffoi / und batend die Eydgnoſſen daß ſi mit denen von Bern verſchaffen weltind / diewil ſi doch erſt vor einem Jar mit Jnen fründlich verricht wärind worden / daß ſi dann die Jren wider heimvordern / und nit geſtatten / wider ſi ze kriegen / dadurch Jr Herrſchafft von Oeſterrich ouch wider ze Krieg bewegt möchte werden. Alſo namend die Eydgnoſſen dero von Fryburg Beger in Jr Abſcheid heimzebringen / und uff nechſthaltenden Tag zu Lucern darumb ze antwurten.

Etlich Berner luffend dem Herzogen ze Hilff.

Die Friburger batend die Eydgnoſſen die von Bern abzemanen ſi nit ze bekriegen.

Abſchied gehaltner Jarrechnung zu Baden im Ergöw ze Pfingſten im 1447. Jar.

Item / als wir mit Heini Zelger von Underwalden hand gerechnet/ von der Vogty in Emptern im Ergöw wegen/ iſt jetlichem Ort worden 21. Guldin und 6. lib. und 5. ß. Hlr. über daß ſi Jm ſin Zerung hand abgeſchlagen / und ſin Lon ußgericht/ und 5. Guldin.

Item/ Jberg von Lucern hat gerechnet von einem Jar / noch von der Emptern im Ergöw wegen/ da blibt Er den Oertern ſchuldig 47. Guldin 17. ß. Hlr. Ouch hat Er denen von Lucern geben 147. lib. Hlr.

Item / ſo hat Er geben Hanſen Müller dem Schultheiſſen zu Baden 18. lib. umb ein Vaß mit Win / kam an die Sil in das Veld.

Item/ ouch hat Yberg ervordert 187. lib. und 14. ß. Hlr. von der Rechnung von Baden har/ und 30. Gl. von der Emptern Knechten/ als ſi uff dem Huß verzert hättend/ do ſi bi Jm wärind / wie das dozemal verlaſſen was.

Item/ als man den Kneiden und den Schönen hat verhört/ hand ſi geſeit/ wie Vogt Yberg habe ein Roß verkoufft/ wurde Jm uff der Vogty Regenſperg / wäre ein Mulafee.

Item/ ouch habe Er verkoufft ein Frowen uß derſelben Vogty in die Vogty alten Regenſperg umb 8. Guldin.

Er habe ouch den Meyer von Adlickon gebrandſchatzet umb 10. Guldin/ ouch habe Er die von Winingen gebrandſchatzet umb 12. Gl. darzu hat Er ein Roß verkoufft / iſt uns ſunſt fürkommen / kam von Tegerfelden / was ouch ein Mulenfee.

Item/ diſe Stuck alle / meinend etliche habe Er nit an die Rechnung geben.

Item/ von eins Knechts von Keiſerſtul wegen/ dem wurdend ſine Roß genommen/ als wir vor Zürich lagend / ſond etlich von Lucern han getan/ als man meint.

Item / die von Regenſperg ervordetind bi 40. Müt Kernen / habind die Soldner von

a Andere ſetzen dieſes / wie auch vorhergehendes fol. 163. in das folgende 1448 Jahr / und melden auch daß die oberwehnte Verwehrung und Arreſtirung der Früchten und Gütern auf dieſes letſteren Anhalten geſchehen ſeye Rhan.

von Inen entlichen / ſonder der Houptmann von Bern / ſoll man heimbringen / wer den ſöll bezalen / oder wer In hab gebrucht.

Item / von Cläwi Wirtz ze Baden / und des Schinders Hofs wegen / der hat begert / daß man Im ein Hilff tüg / daß Er gebuwen möge / alſo hand Im der Eydgnoſſen Botten gelaſſen des verfalnen Zins 60. Gl. ſtan nunzemal / daß Er deſter baß möge buwen / ſoll jedermann heimbringen.

Item / von Spreitenbachs und Herman Meyers wegen / ſoll man heimbringen wie denen von Baden ſig erloubt umb die Sach ze richten / ſi ſprechend ouch / ſi mögind umb alle Güter richten / es ſigind Erb- oder Zinß-Lechen / und wiſend aber die alten Brief alle umb Erblechen / wie das Huß und das Bad Erblechen ſigind von der Herrſchafft / und iſt aber der Hof für fry eigen geben / doch mit den Zinſen / ſo in dem Kouffbrief ſtand / und ſoll Spreitenbach die verfalnen Zinß ußrichten.

Item / der Schloſſer von Baden iſt ußgericht von der Büchſen wegen / umb 5. lib. und 5. ß. Hlr.

Item / Hans Kilchmans Erben von Zürich iſt worden 100. lib. Hlr. die jetz gefallen warend.

Item / von dero von Bern und Fryburg wegen / ſoll jederman heimbringen / und davon reden / wie man den Botten bevelche uff dem Tag zu Lucern davon ze reden / wie die Sach ze Gutem bracht werde / daß wir nit ze mererem Coſten kommind.

Item / man ſoll ouch heimbringen ein Bottſchafft ze ordnen gen Zürich / daß man das den Botten gen Lucern bevelche.

Item / von der Grundrüri wegen ze Dietickon ze reden / dann ſi meinend nit daß man ſi darumb ſölle büſſen.

Item / als wir hand gerechnet mit dem Vogt von Baden / Joſt Käſen von Uri / iſt jedem Ort worden 12. lib. minder 5. ß. Hlr.

Item / von des Schinders Hof. 5. Guldin.

Item / davon hand wir geben dem Botten Heini Schnider 11. lib. Hlr.

Item / Gaudentz von Hofſtetten ſpricht / wie Er in dem vergangnen Krieg ſich mit der Herrſchafft von Oeſterrich und denen von Zürich ußgeſunt hab / uff ſölichs ſige Er kommen für ſine Herren die Eydgnoſſen als ſi zu Grüningen im Veld lägind / und begerti von Inen daſelbs ouch Sicherheit / alſo durch ſiner Begerung und Bitt willen / gebind Im gemeiner Eydgnoſſen Houptlüt ouch Sicherheit. Darnach unlang Zits wurde Er von der Eydgnoſſen Knechten zu Grüningen gefangen / denen Er von der Gefangenſchafft wegen hundert Guldin gebe. Nach dem mal habind Im der Eydgnoſſen Knecht und etlich von Grüningen ſin Huß Kempten ingenommen / und darus Im ſin Win und Korn gefürt / und dem Vogt von Grüningen bracht / das ſich wol uff 700. Gl. gebüre / ungevarlich / uff ſölichs ſchribe Er dem Vogt von Grüningen / ouch gemeinen Eydgnoſſen und rufften ſi an ernſtlich / daß ſi Ine bi ſölicher Sicherheit / ſo ſi Im gemeinlich ze Grüningen im Veld zugeſeit hettind / lieſſind blyben / dann was Er Inen verſprochen hetti / welti Er an Inen ouch willigklich halten / und dem gnug tun / und wo ſich mit Warheit anders jemer erfunde / des welt Er kommen für gemein Eydgnoſſen / hetti Er dann anders getan / dann Er Inen verſprochen hette / darum welte Er ſich laſſen ſtraffen nach Irer Bekantnuß / alſo nach allem Schryben und Anruffen / ſo habind Im der Eydgnoſſen Knecht ſin Huß zu Kempten verbrent / und ouch andre Hüſer und Schüren die ſin geweſen ſind / als Er das und anders meint ze erzellen / ſo es ze Schulden kumpt.

Lieben Gnädigen Herren / die Vier / als ſich gefügt hat zu den Ziten / als die Eydgnoſſen vor Regenſperg lagend / und ſi das Stettli innamend und erobertend mit ſölichen Gedingen / daß ſi ſöltind ſichern jederman an Lib und an Gut / und ſichertend ouch mengklichen an Lib und an Gut / über das namend ſi mir das Min / wann ich mit Inen nüt ze ſchaffen het / und mich der Krieg nüt angieng / do bitt ich üch von des Nemens wegen / ſo alle Eydgnoſſen mir getan hand / mir darumb ein Recht ſprechind / umb das ſi mir genommen hand / darumb ich es nit welt geben umb 70. lib. Hlr. Züricher Werſchafft.

Item / Felix Truber von Hedingen ſpricht: Wie daß gemein Eydgnoſſen Im ſin Vogtye ze Hedingen / mit aller Zugehörde ingenommen und entwert habind / in diſem vergangnen Krieg / wann nun dieſelb Vogty ſin Vätterlich und Mütterlich Erb ſig / und ſine Vorderen / die je und je von mengklichem ungeſumpt ingehept / und ouch in Fry-Ampt nie gehört hab / ſo bitt und begere Er alſo an min Herren / die Eydgnoſſen Im die genanten Vogty widrumb zu ſinen Handen kommen ze laſſen / nach Inhalt des Anlaſſes zu Coſtentz gemacht.

Item / Rudolf Netſtaller von Zürich Zuſprüch ſind zu den Eydgnoſſen / daß Wernher von Ruſt von Schwitz / wilund Vogt zu Grüningen in dem Friden Jme zu Liebenberg 56. Stuck an Kernen / Haber / und Wißkorn / und allen Zinſen ingenommen hab.

Hernach volgt der Banditen von Baden Rechtfertigung vor den vier Zugeſetzten.

Unſer Schultheiſſen / Räten und Viertzigen zu Baden Antwurt / uff Gläwi Gullers / Hanſen Widmers / Heini Oſtertags / Jacob Schloſſers / und Hanſen Römers Klag / ſo ſi gemeinlich zu uns getan / und in Geſchrifft geſetzt habend.

Erſamen / Wiſen Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als die obgenanten Kleger Jre Klag in Geſchrifft geſetzt habend / bedunckt uns des erſtens wie die Geſchrifft darumb / mit Iren Worten vor / der Sach halb allhie zu Baden vor Uch beſchechen nit allenklich glich ſtande / ſonder und under anderm umb zwei Stuck / das ein / daß ſi ſchrybend / wir ſöllend dero von Zürich Bottſchafft zugeſagt haben / ſi bi der Richtung ze ſchirmen und ze handhaben / das ander / daß wir dem Burgermeiſter von Zürich / Hanſen Keller /

Digitized by Google

do Er von Irentwegen uff Uch vier Zugeſetzten Recht gebotten hab / ob unſer Fürnemmen billich oder unbillich wäri / ſolich Recht nit uffnemmen wellen ꝛc. umb die zwei Stuck meinend wir Jre vordrigen Wort in der Klag allhie ſigind geſtanden / als hernach in unſrer Antwurt gemeldet ſtat / doch ſetzend wir ſolichs gantz hin zu üch / nach dem Abſcheide deshalben allhie beſchechen. Und iſt unſre Antwurt uff Jre Klag als hernach ſtat. Namlich: Do unſer Herren die Eydgnoſſen vor Bremgarten gelegen ſind / hand ſi Jr Bottſchafft har zu uns getan / und an uns gebracht / warumb ſi vor Bremgarten ligind / und begert Jnen mit dem Teil / ſo die von Zürich biß dahin an unſrer Statt und uns gehept hettind / Jnen als dem merern Teil der Eydgnoßſchafft ze hulden / ze ſchweren und gehorſam zeſin / und die von Zürich darin abzeſprechen ꝛc. das ouch nach vil Worten geſchach und geſchworen ward / nachdem das dero Zit beredt und verlaſſen ward. Dabi und mit nun die obgenanten Kleger als ander unſre Burger geweſen ſind / und das mit uns allen geſchworen hand. Darzu iſt ouch unſrer Statt ze Baden Gewonheit / Recht und Harkommen / und wir und unſre Burger ſchwerend ouch das järlich / ſo wir unſer Statt Baden Schultheiß / Rät und andre Empter beſetzend umb Sant Johannis Tag ze Sungichten / vorab dem Heiligen Rich und unſern Herren den Eydgnoſſen mit aller Herrlichkeit / ſo unſer gnädige Herrſchafft von Oeſterrich an unſerer Statt und uns gehept hat / gehorſam ze ſin / Triw und Warheit / Jro und unſer Statt Nutz und Frommen ze fürderen / und Schaden ze wenden / und eim Schultheiß und Rat gehorſam ze ſinde. Ob ouch dheiner under uns ützit hörti oder verneme / das Jnen / uns / oder unſrer Statt möcht Schaden bringen / das fürzebringen / und zum minſten unſerm Schultheiſſen ze ſagende ꝛc. Denſelben Eyd die obgenanten Kleger / als ander unſer Burger / ouch mer denn einmal getan habend / GOtt welt daß ſi Jn gehalten hettind. Als nun in diſem Krieg iſt worden / hand wir vernommen wie etwas Gewerbs mit Brieſen / oder ſunſt under oder bi uns ſolt fürgenommen werden / der unſern Herren / uns und der Statt möcht unkomlich ſin / es wäri dann in Clöſtern / ze Holtz / ze Veld / oder in ander Wiſe / darumb hand wir Schultheiß und klein Rat uns beſammet / und darumb erinnert / und als wir under uns des dehein Eigenſchafft finden kontend / hand wir den groſſen Rat / die Viertzig darzu genommen / und uns darumb erinnert / und eigenlich erfaren / ob jemand ützit darumb wiſti / under anderm hat uns der Zit unſer Schultheiß all unſers Eyds darumb ermant / und uns dabi gebotten / wüßti deshalben umb den Gewerb jeman ützit / das ze ſagen / und ze warnen / und als nieman ützit ſeit / und aber wir zwyfletend / ward geredt / und das Mer under uns / ſolti man jemand vernemmen / der daran Schuld hett / weltind wir einandern hilflich ſin / den oder die darumb billichen ze ſtraffen. Dero Zit die obgenanten Cläwi Güller / und Hans Widmer / des groſſen Rats der Viertzigen / und dabi und mit geweſen ſind / ouch davon wol wuſtend / dann Jnen deshalben Brief kommen warend / und ſolicher Gewirb ſi angelangt was / und aber das nit / noch nützit davon vor uns ſagtend / ouch darin Jrem Eyd nit gnug getan / ſonder den überſechen habind. Si und mit Jnen Hans Oſtertag obgenant / ſind ouch darüber und über die Ordnung / die wir dann im Krieg uffgeſetzt hattend / daß dhein Burger bi ſinem Eyd / one Urloub / von der Statt gan ſölt übernacht da ußzeblyben ꝛc. morndeß uff Sontag zu unſerm Schultheiß dero Zit kommen / und hand begert Jnen Urloub zegeben / ſi weltind gen Künigsfelden Korn oder Roggen beſchowen ꝛc. Do hat Er Jnen Urloub geben / doch daß ſi bi dem Tag wider heim kommen ſoltind ꝛc. alſo ſind ſi nit kommen / ſonder ſi / und unlang darnach Jacob Schloſſer und Hans Römer gen Zürich in offnem Krieg / und zu unſern offnen Vienden gangen / one Uffgebung Jrs Burgerrechts und Eyds / wiewol ſi das damit verwirckt und abgetan habend / als hernach ſtat / dann unſer Statt Recht / Gewonheit und Harkommen iſt / wellicher under uns ſin Burgrecht wil uffgeben / der ſoll es vor offnem Rat tun / nach unſer Statt Gewonheit / und welicher ouch . . deſunt.

Die Friburger beſchickend Oeſterrichiſche Hilf wider den Hertzog von Saffoi.

Der flüchtig Schultheiß von Fryburg in Uchtland / Herr Wilhelm von Aventſchen Ritter / bracht bi dem Hertzogen von Saffoi ſo vil ze wegen / daß nach etlichen Tagen der Hertzog denen von Fryburg allen feilen Kouf abſchlug / und Jnen durch ſin Land nüt zukommen ließ / und ſich eins groſſen Unwillens gegen Jnen annam. Nun tädingetend die von Bern / Solotorn und Baſel gar vaſt in der Sach / und brachtends dahin / daß ein Tag ward geleit gen Genff / do kamend die von Fryburg hin mit Jrs Herren von Oeſterrich Räten / und warend dero von Bern und ander Botten ouch dar / und was ein treffenlicher Tag / und buttend beiderſits einandern groſſe Recht / und ward dennoch nichts druß. Alſo furend die Schid-Botten von Bern / Baſel / Solotorn und Biel gen Loſanen zu Bapſt Felixen / und des Hertzogen von Saffois Räten / und ſuchtend aber Mittel / es verfieng aber ouch nichtz. Es wurdend ouch zu Bern / und zu Fryburg diß Spans halb gütliche Tag geleiſt / und was doch alles vergeben / dann dewedrer Teil wolt dem andern nichts nachlaſſen. Alſo wurbend die von Fryburg umb Hilff bi Jrer Herrſchafft von Oeſterrich; Do ſchickt Jnen Hertzog Albrecht von Oeſterrich ze Houptlüten Herr Petern von Mörſperg Ritter / und Ludwigen Meyer / der vorhin Houptmann ze Rapperſchwil im Zürich Krieg geſin was / beid uß Elſaß; Do begund der Hertzog von Saffoi die von Bern ouch umb Hilff wider die von Fryburg manen / nach Lut der Pündtnuß / ſo Er dero Zit mit denen von Bern hat / das was nun denen von Bern gar leid / und tatends ungern / dann ſi beſorgtend Jrer Eydgnoſſen Unwillen; Es warend ouch die von Friburg darhinder kommen / und durch Jre frömbde ungetrüwe Houptlüt ſo gantz ver-

wiſt / daß Jnen Glück und Unglück glich was/ und alles Jr Vermögen dran underſtundend ze ſetzen.

Ein Vaßnacht von Eydgnoſſen ze Zürich gehalten.

Als nun die Sachen ze Frid ſich geſchickt hattend/ do ludend die von Zürich die Eydgnoſſen zu Jnen in Jr Statt ein Vaßnacht Gſellſchafft bi Jnen ze halten / damit ſi wider gute Fründſchafft und Liebe pflantzetind. Es warend aber etlich nit zum Geſchicktiſten/ dann wol bi 1500. uß allen Orten der Eydgnoſſen gen Zürich kamend. Der obriſt Stattknecht Hans Aſper hat etwas Worten gebrucht/ daß Jn die Eydgnoſſen woltend zu einer Fenſterbeien hinuß geworffen haben / wo Jm nit durch andre geſcheiden wäre/ dann Er was ſunſt allweg ein unrüwig Mann/ und Verhetzer wider die Eydgnoſſen gſin/ deßhalb ſi Jm nit hold warend / und in der Statt hat Er ouch wenig Gunſts mer / wann man fieng an den unrüwigen Schrycern abhold und gehaß werden. Ein Geiſtlicher Herr/ Felix Hämerlin [a] genant / der ouch etwas üppiger Dingen wider die Eydgnoſſen geſchriben / ward deßmals durch die Lucerner von Zürich uß der Statt uß ſinem eignen Huß / das ſi Jm durchluffend / hinweg gefürt / doch ward Er nach etlichen Tagen wider ledig gelaſſen. Er ſtund nachwerts ſins Schribens ab. Die von Zürich tettend nützit darzu.

Hertzog Philipp von Meyland ſtarb

Anno Domini 1447. am 11. Tag Ougſtmonats ſtarb Hertzog Philipp Maria von Meyland / Er was der dritte Hertzog allda geweſen / dann vor Jm ſin Bruder Johanns Maria und ſin Vatter Galeatz Maria allda Hertzogen geſin warend ; Er was der letſte Hertzog des Geſchlechts der Vitz-Grafen/ ze Latin Vice-Comites in Weltſch Veſconten genant/ Er verließ kein Kind / dann allein ein uneeliche Tochter / ſo Er bi einer Edlen Frow Agneſa Mayna genant / gehept / dieſelbe Tochter hieß Blanca Maria , und was vermählet Graf Franciſc Sfortia / der hat deßmals bi Jra ein Sun / der was druy J r alt/ Galeatz Maria Sfortia genant. Es ward ein wunderbar Ding in Meyland / und was das Land ſchier druy Jar on ein Landts-Fürſten / etlich vermeintend den Bapſt ze Herren anzenemen/ etlich den Künig Alfonſum uß Apulia , etlich die Venedier / etlich den Hertzog von Safoi / doch bedunckt Er ſi Jnen ze ſchwach ſin ſi ze ſchirmen / etlich woltend den Hertzog Carle von Orliens uß Franckrich haben / dann Er weri Frow Valentinä / des abgeſtorbnen Hertzog Philippen eelicher Schwöſter Sune/ und wäri der recht Erbe. Etlich woltend den Keiſer haben / dann das Land wäre ein Camer des Richs / und was alſo ein wunderbare Zerteilung ; Diß was nun Graf Franciſc Sfortia groſſe Fürdrung und Stürung / dann Er ouch heimlich dem Land nachtrachtet / doch ließ Er ſich etwa lang Zit offenlich nit mercken/ dann niemand beſcharet Jms ; Wie nun die Widerwärtigkeit und Zerteilung begund etwa lang wären / und etliche Stett und Commun ſich ſelbs regiert / fieng an das Land übel geſchirmt werden / und ward man an etlich Orten bald müd und verdroſſen ſölicher Regierung. Alſo ſchickt Hertzog Carle von Orliens mit Hilff Küng Carlins uß Franckrich der ſin Vetter was / bi 2000. Pferdten / und 10000. Fußknechten in Lombardy / und vermeint das Hertzogthumb Meyland ze erobern. Der Zug kam untz ze der Statt Alexandria / die ward von Frantzoſen belägert ; Da muſtend ſi ungeſchafft abziechen / darnach belägertends die Statt Boſco/ da wurdends durch Pratick und Anſchlag Graf Franciſc Sfortiä unverſehenlich überfallen / und merteils erſchlagen oder gefangen. Der Oberſte Rinald genant ward ouch gefangen. Es was aber Graf Franciſc nit bi derſelben Tate / dann Er ſich offenlich glichsnet der Frantzoſen Fründ zeſin. Die Frantzoſen / ſo entrunnend / kamend gen Aſt/ dieſelbe Statt hat der Hertzog von Orliens inne / diß geſchach im Wintermonat des obgenanten 1447. Jars.

Die von Uri nemend Livi ner Tal inn.

Nach des gemelten Hertzogen Tod/ namend die von Ure das Tal Livinen zu Jren Handen/ und iſt Jnen demnach allweg bliben.

Richtung der Orten Bern / Solotorn/ Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden/ Zug und Glarus gegen etlichen Bandyten / namlich Heinrich Hun / genant Halbgwachſen von Lüneren / Hanß Totzen von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang / durch die von Zürich vertragen. Anno 1447.

Wir diß nachbenempten Erhard Thig/ Heinrich Efinger / Burger und des Rats zu Zurich/ und Rudolf vom Cham Stattſchriber daſelbs. Tund kund mit diſem Brief / als von der Viendſchafft und des Kriegs wegen / ſo ufferſtanden und geweſen iſt zwüſchend den Fürſichtigen / Wiſen / den Schultheiſſen Amman / Räten/ Burgern und Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Ländern/ namlich Bern/ Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus / und denen ſo zu Jnen gehörend/ unſern guten Fründen und Eydgnoſſen an einem/ Heinrich Hun/ den man nempt Halbgewachſen von Lüneren/ Hans Totz von Frowenfeld / Claus Gliß von Rotwil / und Heini Luſtnower von Utznang an dem andern Teil / darin die Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und die Rät der Statt Zürich / unſer Lieben Herren ſo vil gearbeitet/ und die obgenanten beid Teil zeſammen ze früntlichen Tagen in Jr Statt gebracht/ und uns dryen bevolchen hand / in der Sach zu reden / und mit ernſtlichem Fliß darin zu arbeiten / ob die Vientſchafft und der Krieg gericht und hingetan möcht werden. Alſo von Bevelchens wegen unſer egenanten Herren ſind wir darzu kommen / habend beid Teil gehört / und ſi mit Jrem Wüſſen und Willen umb alles das ſo ſich zwüſchend beiden Partyen in der Vientſchafft und dem Krieg verloffen hat / es ſigind Wort oder Werck / oder anders / nützit ußgenommen / durch ſich ſelbs oder Jr Helffer / nieman darin ußgelaſſen / gäntzlich gericht/ geſchlicht/ und geſünt / inmaſſe/ daß dwedrer Teil dem andern dheiner vergangnen Sach / wie ſich die zwüſchend beiden Partyen biß uff diſen hütigen Tag

Datum

[a] Bullinger gibt dieſem ein groſſes Lob / ſagt auch die Lucerner haben Jhne nach Coſtentz geführt / und an Biſchoff begehrt/ daß Er Jhn ſines Schreibens wegen wider die Eydgnoſſen ſtraffen wolte / da aber der Biſchoff antwortete : Er fände keine Schuld an Jhme / haben ſi Jhn nach Lucern in das Barfüſſer-Cloſter geſteckt / da Er ſein Leben geſchloſſen und von den Mönchen allda vil Schmach leyden müſſen / von deſſen Leben und Schrifften ſind ſehr merckwürdige Umſtände in dem erſten Stuck der Helvetiſchen Bibliothec nachzuſehen / dahin ich hiemit um beliebiger Kürtze willen den G. L. gewiſen haben will.

Digitized by Google

Datum diß Briefs geſchickt und gehandlet hand / hinfür ein andern niemermer fürhaben / noch gegen dem andern zu Argem ze ſuchen / äfern noch an dem ſchaffen noch verhengen getan werden / weder mit Worten / Wercken / Räten noch Getäten / heimlich noch offenlich / durch ſich ſelbs / noch durch ander Lüt / in keinen weg / all böß Fünd / Uſſätz und Argliſt harin gantz ußgeſetzt / darumb ouch die genanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß und Heini Luſtnower / nun fürbaß hin allenthalben in der Eydgnoßſchafft wandlen / werben / varen / ryten / gan / darin ſin ald belyben mögend als ander der Eydgnoſſen Lüt / von unſern obgenanten Eydgnoſſen und allen den Iren ungeſumpt / unſefecht / ungehaſſet / und in allweg unbekümbert / alles ungevarlich. Die vorgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß / und Heini Luſtnower ſollend ouch fürbaßhin niemandts Helffer werden noch ſin / der die obgenanten unſer Eydgnoſſen bekriegen noch bekümbern welt / ſunder ob ſi ald Ir dheiner beſunder / mit dheinem der Iren / oder denen / ſo zu Inen gehörtind / ald Inen zu verſprechen ſtand / einerlei Sachen ze ſchaffen gewunnind / von den und denſelbigen ſoll Ir jegklicher ein Recht ſuchen und nemmen an den Enden und Stetten / da der Anſprächig geſeſſen iſt / on alle Widerrede / Intrag und Fürzug / doch Inen hierin vorbehept / ob Stett oder Gegninen / da ſi ſeßhafft / oder wonhafft wärind / mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen ze kriegen kämind / ob das beſchehe / ſo mögend ſi tun als ander tund / die in ſolchen Kriegen begriffen ſind. Und hiemit ſo söllend beid Partyen bi diſer unſer Richtung belyben / die uffrichtigklich / war / veſt und ſtät nun und hienach halten und haben / darwider nit ſin noch tun / ouch nit ſchaffen noch verhengen getan werden / mit Worten noch mit Wercken / Räten nach Getäten / heimlich noch offenlich in kein weg / als das zetunde die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / für ſich und die Iren / und die Inen zugehörend / ald ze verſprechen ſtand / bi Iren guten Trüwen gelobt und verſprochen habend. So habend die obgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß / und Heini Luſtnower / ſi alle Vier und Ir jegklicher inſunders vor uns gelert Eyd / mit uffgehepten Vingern / liplich zu GOTT und den Heiligen geſchworen / diſe Richtung und was diſer Brief wiſt und ſeit / nun und hienach war und ſtät zehalten / dabi ze belyben / und dawider niemer ze ſin noch ze tun / alles getrüwlich und ungevarlich. Und des alles zu warem Urkund / ſo habend wir die obgenanten Erhard Tig / Heinrich Eſinger / und Rudolf von Cham unſer Inſigel an diſen unſern Richtung-Brief / zwen glich gehenckt / doch uns und unſern Erben unſchädlich. Wir die obgenanten Eydgnoſſen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt der vorgenanten Stetten und Ländern / mit Namen Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / veriechend und ſind jichtig alles des ſo von uns an diſem Brief geſchriben ſtat / und daß diſe Richtung mit unſerm Gunſt und Willen beſchechen iſt / und des zu warer Gezügknuß / ſo habend unſer guten Fründ und Lieben Eydgnoſſen der Amman / Rät und das Ampt zeZug Ir Inſigel für uns und ſi / von unſer aller wegen zu der obgenanten unſer guten Fründen und Eydgnoſſen, von Zurich Ratzfründe Inſigel / an diſer Brief zwen glich / offenlich gehenckt. Wir die obgenanten Heini Hun / Hans Totz / Clauß Gliß und Heini Luſtnower / veriechend ouch einer gantzen Warheit alles das / ſo von uns an diſem Brief geſchriben ſtat / habend ouch das alles gelopt und geſchworen / war / veſt und ſtät ze halten / darwider nit ze tun noch ze ſin / nun noch hernach / und deß zu warer Zügknuß und veſtem ſtätem Urkund / ſo habend wir all Vier mit ernſtlichem Flyß erbetten den veſten Gottfriden Schultheiß underm Schopff / Schultheiß der Statt Zurich / unſern Lieben Herren / daß Er ſin Inſigel / Im und ſinen Erben onſchädlich / für uns offenlich gehenckt hat / an diſer Brief zwen glich / darunter wir uns willenklich bindend / uns ze bewyſen diſer Sach. Der geben iſt uff Sampſtag nach St. Bartholomäus-Tag / do man zalt von Chriſti Geburt viertzechenhundert viertzig und ſiben Jar.

Wie ſich nun der Spann zwüſchend denen von Fryburg in Uchtland / und dem Hertzogen von Saffoi nit verrichten möcht / und den Fryburgern ſtets des Hertzogen Land verſchloſſen / und feiler Kouff abgeſchlagen was / begund es ſi verdrieſſen / und meintend ſolichs nicht lenger ze lyden / namend den Krieg ze Handen / und ſagtend dem Hertzog ab / und zugend Im für die Veſti Villarſee / gewunnends mit Gwalt / und namend zwen Gefangnen daruß der Iren / und namend ouch was da was / und fürtends mit Inen heim / und verbrantend die Veſti / das verdroß nun den Hertzog von Saffoi / und mant die von Bern abermalen ſo hoch Er könt des Pundts / ſo ſi mit Im hattend / Ime wider die von Fryburg behulffen ze ſin / deßglich hattend die von Peterlingen und von Murten ouch ein Entſitzen ab denen von Fryburg / und mantend ouch die von Bern / ſo dero Zit Ir Eydgnoſſen warend / umb Hilff wider die Fryburger ; Nun tatend es die von Bern vaſt ungern / doch müſtend ſi dem Pundt nachgan / und zugend alſo uß mit Ir Panner gen Murten umb Martini / und ſagtend denen von Fryburg ab / alſo kam zu Murten des Hertzogen von Saffoi Volck zu Inen / demnach zugend ſi mit einandern gen Wifliſpurg / und wurdend ze Rat gen Fryburg zeziechen und Iren Galgen abzehowen / als ouch geſchach. Man verbrandt ouch denen von Fryburg etliche Gebüw / und alles das ſi ennent der Sanen hattend. Und als ſich nun die von Bern ouch in Krieg von Manung wegen gelaſſen hattend / do müſtend ſi ze Loupen und anderſtwa ſich deſtbaß bewaren und allenthalben Ir Wachten und Huten verſechen / wann ouch die von Fryburg etwa den Iren ze Loupen Schaden zufügtend.

Die Fryburger ſagend dem Hertzog von Saffoi ab.

Verbrandtend Villarſee.

Die von Bern kamend ouch in Krieg.

Si huwend der Friburgern Galgen ab

Dero von Schwitz und Glarus Ordnung / die Vogtyen Windegk und Utznach antreffende / gemacht uff dem Tag zu Schwitz / Samſtags nach St. Kathrinen-Tag Anno Domini 1447.

Es iſt verlaſſen zu Schwitz / in Byſin

Joſt

Joſt Stuckis Botte von Glarus / daß die von Schwitz ſollend jetz ein Vogt geben gen Windeck in das Gaſtern / und die von Glarus ein Vogt gen Utznach / und ſoll jetwedrer Vogt daheim in ſim Land geſeſſen ſin / und nit mer druſſen / und ſoll ein Vogt zwei Jar Vogte ſin / und ſoll man Under-Vögt an jetweders End ſetzen. Und wann es ze Schulden kumpt / daß man an dewederm End des Vogts bedarff / ſo dick und vil Jne ſin Herren heiſſend an das End faren / dann ſoll man Im zum Tag ſin gewonlichen Lon geben / und ſoll den in Rechnung tun / und ſoll damit ußgericht ſin / es ſige dann / daß man dheiniſt ütz anders berede und ze Rat werde.

Dero Zit als man keine Vögt mer in das Schloß ze Windegk ſatzt / und ouch das Schloß ſunſt begund anfachen buwfellig ze ſin / hat man das gäntzlich abgon laſſen / und fiel in kurtzen Jaren in Anno Domini 1450.

Das Schloß ze Utznach hat man ouch alſo von Tachloſe abgon laſſen / und ward nidergeſchliſſen Anno Domini 1537. dann man forcht es tät Schaden durch Infallen.

Wie die vier Zugeſetzten umb die getanen Rechtſätz zwiſchen den V. Orten und denen von Zürich zu Einſidlen Urteil gabend.

Anno Domini 1447. wie obſtat / ſatztend die vier Zugeſetzten / namlich Petermann Goldſchmid von Lucern / und Itel Reding / Ammann ze Switz / der fünff Orten / Lucern / Uri / Switz / Underwalden / und Zug Zugeſatzte / als der einen Party / und Heinrich Efinger / und Rudolf von Cham / dero von Zürich Zugeſatzte / als der andern Party beiden Partyen Tage gen Einſidlen uff St. Lucien Abend ze erſchinen / über die Klage und Antwurten / hievor im Meyen ouch ze Einſidlen vollfürt / als hievor ſtat / das Rechte ze ſprechen / als von des vergangnen Kriegs und des Pundts wegen / ſo die von Zürich mit dem Huß Oeſterrich gemacht / dann je in der Güttigkeit / ſo doch vilfaltig verſucht ward nichts möcht funden werden an dewederm Teil / daß je die Sach mit dem Rechtſpruch müſt ußgeübt werden. Nun ward in denſelben Rechten / vor und nach / dick und vil an die von Zürich gevordert / daß ſi den nüwen Pundt / ſo ſi mit dem Huß Oeſterrich gemacht und übergeben hettend / harfür leitind / oder deſſelben ein bewert Vidimus , darzu aber dero von Zürich Botten ernſtlich redtend / ſi hettind deß gantz kein Abgeſchrifft / dann derſelbe Pundts-Brief wäri alſo in einer Schnelli von Jnen in der Herrſchafft Hand kommen / daß Jnen deß nie kein Abgeſchrifft worden wäri / ſi wüſtind ouch deß kein Abgeſchrifft noch Vidimus von der Herrſchafft in keinen weg ze überkommen / ob Jnen ſchon das mit Recht ze tun erkent wurde / dann die Herrſchafft weder gebe noch liche Jnen den nit / und redtend das ſo hoch und thür / daß Jnen darumb wol zu glouben was / doch umb den Pundt den der Herrſchafft Oeſterrich Räte Jnen von Zürich hinwider geben hette / des hettind ſi ein Vidimus da / und weltind das den Eydgnoſſen gern zeigen / ſuſt hettind ſi den Houptbrief ouch noch nit / dann die Herrſchafft hette Jnen den mit Sigel noch nit uffgericht / wie aber abgeredt wäri. Si redtend ouch / daß derſelbe Brief / ſo ſi der Herrſchafft geben hettind / und der Brief / ſo die Herrſchafft Jnen hinwider geben hetti / wyſtind und ſeitind glich in allen Articklen / einer als der ander / nit minder noch mer / dann daß die Herrſchafft in dem einen Brief redti / und ſi in dem andern / wie denn Brief gegen Brief / und Pundt gegen Pundt geſtellt werdind. Und als nun die Zugeſatzten zeſammen geſeſſen / und die hievor beſchribnen Klag / Antwurt / Red / Widerred und Schlußred im Meyen vorgangen / abermaln eigenlich Jnen verleſen lieſſend / ouch dero Sach den gantzen Summer und Herpſt vil Ratz gepflogen hat / gabend und öffnetend ſi Jr Urteiln / und legtend die in Geſchrifft dar umb jeden Artickel und Anſprach inſonders / und was der fünff Orten Zugeſatzten Urteil einmündig / und dero von Zürich Zugeſatzten Urteil ouch einmündig / jetwedre uff ein beſondre Wyß / und zerfielend gar.

Diß ſind der fünff Orten zugeſetzten Urteilen.

Wir nachbenempte Peterman Goldſchmid / alt Amman zu Lucern / und Ital Reding Landt-Amman zu Schwitz bekennend mengklichem mit diſem Briefe / als von der Stöß und Unemigkeit wegen / ſo da leider uffer ſtanden und erwachſen ſind / zwüſchend den Fürſichtigen und Wyſen / dem Schultheiſſen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Landt-Lüten diſer nachgeſchribnē Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und dem Ampt Zug / unſern Herren und Oberen an einem / und dem Burgermeiſter / Räte und den Burgeren gemeinlich der Statt von Zürich / unſern Eydgnoſſen am andern Teil / ſemlicher Zuſprüch und Spänne halb ſi aber zu beiderſit / durch Mitlung erberer frommer Lüten zum Rechten veranlaſſet worden ſind / alſo / daß jetwedrer Teil zwen zu dem Rechten ſetzen und benemmen ſollend / und daß dann dieſelben beider Teil Klag / Antwurt / Red und Widerred eigenlich verhören / und dann die Sachen nach beider Teil Fürbringung / wa ſi die in der Minne nit entſcheiden mögend / mit Recht ußtragen ſöllend / alles nach Lut und Sag eins Anlaß darüber begriffen / demnach ouch unſere obgenante Herren die Eydgnoſſen von Stett und Ländern Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / uns obgenante Zwen zu Iren Schidlüten und Satzlüten zu dem Rechten dargeben / geſetzt / uns darzu gewiſt hand ; Alſo habend wir mit denen / ſo die von Zürich darzu geſetzt habend beiden Teilen rechtliche Tag zu dem Eerwirdigen Gotzhuß ze den Einſidlen geſetzt / und daſelbs beider Teilen Klag und Antwurt / Red und Widerred und Nachred / ouch Kundtſchafft / Brief und anders / ſodann jetwedrer Teil nach Ußwiſung des Anlaß für uns bringen wolt / in Geſchrifft genommen / verhört und eigenlich vermerckt. Und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beſchloſſen / und uns die in Geſchrifft übergeben worden ſind / ſo ſigend wir darüber geſeſſen / habend die verleſen und eigenlich vermerckt / und nach vil Frommer / Wyſer Lüten / Gelerter und Ungelerter Rat / die Wir darumb geſucht habend / und ernſtlich ankommen ſind / ouch nach unſer beſter Verſtändtnuß / ſo erkennend und ſprechend Wir bi den

Eyden /

Gilt diſe Urteil die Volg des Obmanns geſchach hernach A. D. 1450. am 13. Tag Juli uff abgeredten Vertrag darvor Mitwuch nach Oſtern im ſelben Jar beſchechen.

Eyden / ſo wir nach Inhalt des Anlaß darumb getan habend / inmaſſen als hernach geſchriben ſtat. Dem iſt alſo:

Zum Erſten / als die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen gegen denen von Zürich beklagend / wiewol daß die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen und die von Zürich ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Land und Lüten / für ſich und all Ir Nachkommen zeſammen gemacht / die ewigklich ze halten gelopt geſchworen und verſiglet hand / die alſo gewärt hab daß die nieman fürdencke / ſoliche Pündtnuß under anderm inhaltet / daß ſi einandern helffen ſollind wider alle die / die ſi bekräncken / ald dheinen Widerdrieß tun weltind / als ſoliche Pündtnuß das eigenlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unſre Eydgnoſſen ein nuwen Pund mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich gemacht hand / wiewol dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich länger dann jemand verdencken mag / unſer obgenanten Herren der Eydgnoſſen und dero von Zürich Viend geweſen ſind / und dien und Inen dick und vil an Lib und an Gut / an Land und an Lüten Schaden zugefügt habe. Sömlich Krieg noch nie bericht worden / ſunders ze mengem mal in Friden geſtellt und noch hüt bi Tag nit bericht ſigend / harumb die obgenante unſere Herren die Eydgnoſſen hoffend und getruwend / daß dieſelben von Zurich ſomliche Pündtnuß nit billich getan oder an ſich genommen habind / ſonder meinend / daß ſi ſich dera abtun / und davon ſtan ſollind / als das und anders Ir Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die vorgenante von Zürich antwurtend / wie ſi und Iro Vordern mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen ſigind in Pündtnuß kommen / und habend in derſelben Pündtnuß Inen vorbehept unſern Gnedigiſten Herren den Römiſchen Künig und das Heilig Rich / und ouch daß ſi ſich gegen Herren und Stetten fürbaß beſorgen und verbinden mögind / als ſi meinend darinne nieman ußgeſcheiden ſin / daruf ſi ſich uff unſern Allergnedigiſten Herrn den Romiſchen Kunige / dem Huß Oeſterrich verbunden habind / in derſelben Pündtnuß ſi das Heilig Römiſch Rich / ouch die Pündt / Eyd und Gelüpte / ſo ſi vor geton hand mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen / habind vorbehalten / daß dieſelben Pünd / Eyd und Gelüpte vor dem jetzgenanten Pund gon ſöllind / und meinend darinne nit anders fürgenomen haben / dann daß ſi nach Lut und Sag des alten Pundes tun möchtind / und meinend alſo ſolicher Klag / als obſtat / im Rechten emproſten ſin / wie dann ſoliche Ir Antwurt mit mer Worten innehalt. Sölichs und ouch die Widerrede und Nachrede / ſo dann beid Teil uff den Artickel geton / darzu Kundtſchafft und Briefe / die jetwederer Teil deshalb für uns in das Recht geleit hand / habend wir als obgeſchriben ſtat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / ouch gutem Rat eigenlich vermerckt und wol verſtanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich unſern jetzgenanten Herren den Eydgnoſſen Irs alten ewigklich geſchwornen Pundts in der Antwurt nit abred ſunder bekantlich ſind / die in Irem Anfang alſo wiſend / daß ſi ſich durch guten Frid und Schirmung willen Ir Lib und Guts / Ir Stett / Ir Länder und Lüt durch Nutz und Fromung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründtſchafft überein kommen ſigind / und die zeſammen gelopt und geſchworen habend / für ſich und alle Ir Nachkommen / und darzu under anderm inhaltend / daß ſi einandern getrülich behulffen und beraten ſin söllind / als verr Inen Lib und gut gelangen möge / one alle Gevärde / gegen allen denen / und uff alle die ſo Inen an Lib oder an Gut / an Eeren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt / bekrencken / ald deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind / inwendig den Zilen in demſelben Pundt begriffen / und ouch / daß dieſelbig Pündtnuß nun und hienach unwandelbar und unverbrochen und aller Ding unverſert / mit guten Trüwen ſtät und veſt ewengklich beliben ſoll / als das derſelb Pundts-Brief in diß Recht geleit eigentlichen ußwiſt / des Datum alſo ſtat / der geben iſt zu Lucern / in dem Jar do man zalt von GOttes Geburt drizechenhundert und funffzig Jar / darnach in dem andern Jare an der nechſten Mittwuchen nach Sant Johanß Tag ze Sunngichten / denſelben Pundts-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urteil ze halten und dem gnug ze tunde / underwiſt worden ſind / nach Lut und Sag des Urteils-Briefs zu Keiſerſtuol geſprochen / der ouch für uns in diß Recht geleit und eigenlich verhört worden / und das und anders begriffende iſt. Darzu als dieſelben von Zürich nit lougenhafft ſind / daß ſi und unſer Herren die Eydgnoſſen / mit der Herrſchafft von Oeſterrich vor langen Ziten ze Kriegen kommen / die nun etliche Jarzal in Friden geſtellt / und noch nit gantz gericht noch geſchlicht ſind / als das ouch ein Frid-Brief in diß Recht geleit wiſt / der do luter verwiſt / daß die von Zürich mit unſern Herren den Eydgnoſſen in Irem Friden und Unfriden begriffen ſind / ouch daß ſölicher Krieg mit der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich noch nit gantz / als obſtat / verricht / ſunder fünffzig Jare die noch nit vergangen ſind / als das Datum deſſelben Briefs / das da wiſet / und lutet alſo. Geben zu Baden im Ergöw / an dem 28. Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſti Geburt tuſend vierhundert und darnach in dem zwölfften Jare. Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar ſunder gichtig ſind / ſi habind über ſoliches einen ewigen Pund mit der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich gemacht / als das ouch etlich Brief für uns in diß Recht geleit ußwiſend / darin nun ſolich Kreiß und Gegne begriffen ſind / in den die Herrſchafft und das Huß von Oeſterrich nit jemand anders könte ze ſchaffen haben / dann mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen / ſolichs aber nit wol könte oder möchte mit dem alten Pund beſtan / dardurch ouch die vorgenanten von Zürich ſich mit der Herrſchafft und dem Huß

von Oeſterrich / als offenbar iſt / one der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen Gunſt und Willen / ußgeſunt habend / das aber mercklichen iſt wider Innehalt des alten Punds / dabi wol ze verſtan iſt / daß ſölicher Pund / den die von Zürich mit dem Huß von Oeſterrich fürgenommen hand / nit one alle Gevärd / noch ouch nit ze Nutz noch ze Frommen unſern Herren den Eydgnoſſen beſchechen iſt. Das und anders angeſechen / ſo dann der Artickelen halb für uns in das Recht geleit iſt. So ſprechend und erkennend wir uff die obgedachten unſer Eyde ſo wir darumb geſchworen habend / beid einhelligklich uns ze Recht / daß die obgenanten von Zürich die mit unſern Herren den Eydgnoſſen der vorgeſeiten ewigen Pündtnuß halb in Irem Friden und Unfriden ſind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich geweſen / und nit Abred ſind als obſtat / ſöliche Pündtnuß mit der Herrſchafft und Huß von Oeſterrich nit billich getan noch an ſich genommen habind / und daß ſi ſich dera billich abtun und gäntzlich darvon ſton und laſſen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen ſöllend / zu Urkund daß wir diſe Urteil als obſtat / geſprochen habind / ſo habend wir beid unſer Inſigel offenlich tun trucken zu End diſer Urteil / und geben uff Mittwuchen / was Sant Lucien Tag / Anno 1447.

Ire Urteil von Bekerung wegen.

Diſe Urteil und Gegen-Urteil ward hernach im gütlichen Spruch Mitwuch nach Oſtern A. 1450. uffgehept. Tſchud.

Item von Bekerung wegen als dann die von Zürich in Ir erſten Klag fürwendend / wie unſer Herren die Eydgnoſſen mit Irem eignen Gwalt unerlangt und unervolgt alles Rechtens ouch wider Ire geſchworne Pündt mit ufgeworffnen Pannern uff ſi und die Iren gezogen ſigind / ouch ſich für Ir Statt Zürich gelägert / und darzu Inen Ire Schloß / Stett / Land / Lüt und Güter ingenommen / entwert und entſetzt habind / vordrend und begerend Ire Schloß / Stett / Land / Lüt und Gütere widerumb in Gwalt und Geweere ze ſetzen / ouch die Iren die ſi Inen in Eyd genommen habind Ir Eyden ledig ze zellen / als das und anders ſölich Ir Klag mit mer Worten inhaltet. Darzu unſer Herren die Eydgnoſſen geantwurt hand / daß die obgenanten von Zürich Inen Irer geſchwornen Pünden ußgangen ſigind / ouch wie daß die von Zürich mit Ir Macht by Nacht und bi Nebel unſer Herren die Eydgnoſſen unervolgt alles Rechten überzogen und geſchädiget habind / dardurch ſi zu Kriegen getrengt worden ſigind / als das und anders Ir Antwurt mit mer Worten ouch innehalt. Sölich Ir Klag Antwurt / Red / Widerred und Nachred uff das Stuck habend wir benügklich verſtanden. Und nach wiſer Lüten Rat / ouch unſer eignen Verſtändtnuß / ſprechend und erkennend wir bi unſern vorberürten Eyden beid einhelligklich uns ze Recht / ſid demmal daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen die Houptſach / darumb ſi die von Zürich mit Recht nach Ir Pünden Sag fürgenommen hattend / und darus aller Krieg und Spann erwachſen iſt mit rechtem Recht zuo Keiſerſtuol nach Inhalt der Urteil / daſelbſt darumb geſprochen und vervolgt behept hand / die da wiſet / daß die von Zürich der Eydgnoſſen Manung und dem Rechten nach Iro geſchwornen Pünden Sag / billich nachkommen und gnug geweſen wärind / dem ſi aber nit gehorſam noch gnug geweſen ſind / und das im Rechten nit verantwurt hand / deßhalb unſer Herren die Eydgnoſſen von Ir Ungehorſami wegen des Rechten nach Ir alten geſchwornen ewigen Pünden zu ſömlichen tödtlichen Kriegen getrengt habend / und die von Zürich ouch darzu bekantlich ſind / daß die genanten unſere Herren die Eydgnoſſen Inen darumb Ire Abſagung-Brief hand zugeſchickt / und daruf umb Ir Ungehorſami und Verachtung Irer Pünden Irer Land und Lüte underſtanden und an ſich bracht habend / als ſi das nach ſolicher Landtlöuffliche Abſagung und gemeiner Landts-Gwonheit und Recht / ouch über ſolich Ir Ungehorſamkeit und Verachtung Ir Manungen und geſchwornen Rechtes / als obſtat / wol tun mochtend / daß ouch nu der Sachen und Urſachen halben die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen ſolicher dero von Zürich Klag und Anſprachen / wie obſtat / im Rechten entproſten ſin ſollind / und daß ſi Inen deheinre Bekerung ſchuldig noch pflichtig ſigind ze tunde. Zu Urkund daß diſe Urteil alſo von uns beiden / ouch wie obſtat / geſprochen und erkent worden ſigi / ſo hat unſer jetwederer ſin Inſigel getruckt zu End diſer Urteil an dem Tag und in dem Jare als obſtat.

Ire Urteil umb der Eydgnoſſen Coſten und Schaden.

Die Urteil und Gegenurteil ward A. 1450. ouch uffgehept.

Item / ſo dann als unſer Herren die Eydgnoſſen an die obgenanten von Zürich vordern ſind / Inen den Coſten und Schaden / den ſi der Sach halb gelitten hand als ſi meinend / den ſi achtend uff ſechsmalen hundert tuſend Guldin / zu dem ſi die von Zürich ſöllind gebracht haben. Darzu aber die von Zürich antwurtetend ; ſid demmal unſer Herren die Eydgnoſſen Inen ein mutwillige Abſagung habind geton / und ſi darnach mit Irem eignen Gwalt bekriegt und geſchädiget habind / daß ſi Inen dheinen Wandel noch Coſten noch Schaden abzelegen pflichtig / oder verbunden ſigind. Wie dann Klag und Antwurt / Red und Widerred des Stucks halb für uns bracht iſt / eigenlich innehalt / und nachdem und aber die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen / die Houptſach / davon aller Krieg / Coſt und Schad kommen und erwachſen iſt / mit Recht behept und bezogen hand / nach Inhalt der geſprochnen und verfolgten Urteilen zu Keiſerſtul gegeben / die da wiſt / daß ſi den Pünden billich nachgangen werind / und noch hinfür denen nachgon und gnug ſin ſöllind / darinne nun Coſt und Schad ouch gerürt angeſtellt iſt biß zu Ußtrag derſelben Houptſach mit Worten / als dieſelben Urteilen innehaltend. Do ſprechend und erkennend wir bi den vorgeſeiten Eyden / ſo wir harumb geſchworen habend / beid einhelligklich uß ze Recht / ſid demmal ſich die von Zürich

gewidret

gewidret habend/ den alten Pünden nachzegande/ als das uß Iren Antwurten und Widerreden/ in dem Stuck geſezt/ offenbar iſt. Deßhalb ſi unſer Herren die Eydgnoſſen zu Kriegen getrengt habend/ des ouch dieſelben unſre Herren die Eydgnoſſen groſſen und ſchwären Coſten hand gelitten/ und aber die Houptſach rechtlich behept und bezogen hand/ als obſtat. Was da drye des Rats zu Lucern/ drye des Rats zu Ure drye des Rats ze Schwitz/ drye uß den Räten zu Underwalden und drye uß dem Rate zu Zug/ die dann ein jegklicher Rate in Stett und Ländern der vorbenempten Oertern/ bi Iren Eyden darzu gebend bi Iren geſchwornen Eyden/ die ſi deßhalb tun ſöllend/ in der benempten Vordrung behebend/ daß die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ Coſten und Schadens/ Jra Ungehorſammi und des Kriegs halb/ und nach der Abſagung gelitten und empfangen habind/ daß do die obgenanten von Zürich Inen den abtragen und Inen darumb ein Begnügen tun ſöllind. Zu Urkund daß wir diſe Urteil als obſtat/ ouch alſo gegeben und geſprochen habind/ ſo hat unſer jetwedrer ſin Inſigel aber getruckt zu End diſer Urteil/ uff den Tag und in dem Jar als da vorſtat.

Jre Urteil umb dero von Zürich Anſprach/ Coſtens und Schadens.

Die Urteil ward ouch uffgehept A. 1450.

Item/ als dann die von Zürich desglichen ouch vordren ſind/ Iren Coſten und Schaden den ſi genommen und empfangen hand/ und ze viermal hundert tuſend Guldin achtend/ Inen abzelegen/ darzu aber unſer Herren die Eydgnoſſen antwurtend/ daß ſi ſölichs nach allen ergangnen Sachen nit ſchuldig noch pflichtig ſigind ze tunde/ wie dann Klag/ Antwurt/ Widerred und Nachrede des Stucks halb Angebung inhalt. Da ſprechend und erkennend wir inmaſſen als davor bi unſern Eyden beid einheiligklich uß ze Recht/ ſid denmal die von Zürich ſind geſin/ die unſer Herren die Eydgnoſſen zu Kriegen getrungen habend/ von deswegen daß ſi den alten Pünden nit habend wellen nachgon/ als das hievor eigenlich begriffen iſt/ und ſider unſer Herren die Eydgnoſſen die Houptſach/ davon aller Krieg/ Coſt und Schad kommen und erwachſen ſind/ mit Recht behept und bezogen hand/ nach Lut und Sag der Urteilen ze Keiſerſtul geſprochen und vervolgt/ darinne Coſt und Schaden angeſtellt worden iſt/ untz zu Ußtrag derſelben Houptſach/ daß ouch nu unſer Herren die Eydgnoſſen ſolicher dero von Zürich Klage des Coſtens halb im Rechten entproſten und ledig ſin ſöllend. Zu Urkund daß wir diſe Urteil ouch alſo wie vorſtat/ gegeben und geſprochen habind/ ſo habend wir aber unſre Inſigel getruckt ze Ende diſer Urteile an dem Tag und dem Jare/ als da obgeſchriben ſtat.

So volgend nun allda dero von Zürich Zugeſatzten Urteilen die gantz wider die obgenanten Urteilen der fünff Orten Zugeſatzten lutend wie hernach ſtat.

Die Zugeſetzten verrittend und legend die Urteil und Rechts-Handlung hinter den Abt von Einſidlen.

Da nun die Zugeſatzten in Jr Urteilen zerfielend/ und Urteilen wider Urteilen jedwedrer Teil uff das ſtrengiſt geben hattend/ und jetz einen gemeinen Obman in einer Richſtatt/ lut der Abredung kieſen ſolltend/ kontent ſi ſich dißmals deſſelben ouch nit vereinigen. Do wurdend ſi ze rat tetend allen Proceſs des Rechts-Handels/ Klag und Antwurt/ ſampt Iren Gegen-Urteilen zeſammen verbundents mit Schnüren und beſigletends an vier Enden mit Jr vierer Inſiglen und leitend das alles wider hinder Herren Apt Rudolfen zu Einſidlen/ zu gemeinen Handen als ſi vor ouch gethon hattend/ und verreit jederman von Stund an heim/ und geſtund alſo etwa lang Zit.

Die von Friburg verbrandtend Montenach.

Und wiewol die beid Stett Friburg und Bern hievor Anno 1403. ein ewig Burgrecht zeſammen gemacht hattend/ ſo hangetend doch die Friburger allweg am Huß Oeſterrich (dann ſi dieſelbe Herrſchafft in Irem Burgrecht vorbehalten hattend) als aber die von Bern mit anderen Eydgnoſſen vil Zites Krieg mit dem Huß Oeſterrich hattend/ batend ſi die von Friburg gar mennigmal von derſelben Herrſchafft zeſton/ das möcht nit geſin/ wiewol ſi der Herrſchafft groſſen verderplichen Schaden und keinen Genieß hattend/ das verdroß nun die von Bern gar ſere an die von Friburg. Und als nun der Kriege zwüſchend denſelben von Friburg an einem und dem Hertzog von Saffoi/ ouch denen von Bern ſinen Helfferen anderſits offen ſtund/ do zugend abermalen dieſelben von Friburg uß uff den letſten Tag diß 1447. Jars in der Wienacht Nacht für Montenach/ gewunnend das Stettlin und verbrantends/ und erſtachend mengen Mann darinn/ und fürtend das Gut alles mit Inen heim/ aber das Schloß mochtend ſi nit gewünnen/ und hattend Jre Oeſterrichiſche Houptlüt/ ſo Inen Hertzog Albrecht geſchickt hat/ namlich den von Mörſperg/ und Ludwig Meyer/ beid uß Elſaß bi Inen. Darnach kam ein Harſcht des Hertzogen von Saffoi Volck für die Statt Friburg getrabt mit Herr Wilhelmen von Auentſchen/ do fielend die von Friburg haruß und fiengend den Herren von Monitſchier/ den fürtend ſi in Jr Statt/ und hieltend Jne lang gefangen/ diß geſchach umb das ingende 1448. Jare.

Heiltum zu Einſidlen geſtolen.

Anno Domini 1448. am Carfritag ward das Heiltumb und vil Kleinot zu Einſidlen geſtolen/ von drien Dieben/ und brachtends biß gen Zürich/ do wurdends ergriffen und gehenckt/ und ward das Heiltumb und Kleinot wider gen Einſidlen geſchickt.

Graf Sfortia macht ein Bericht mit den Venedigern und ließ Inen etlich Plätz daß ſi Im zum Fürſtenthum Meiland Hilf tätend.

Deſſelben 1448. Jars/ als das Hertzogthumb Meiland on ein Lands-Fürſten was/ und Graf Franciſc Sfortia ſtätz warb und practicirt/ damit Er Fürſt möcht werden/ ouch jetz ein Teil Landes an ſich zogen hat/ do woltend die von Meiland/ und ſunſt noch vil vernampter Stett und Plätzen ſinen gar nicht/ vermeintend alſo fry ze blyben/ und ſelbs ze regieren/ do trug heimlich der Graf Franciſc mit den Venedigern/ die ouch gern deſſelben Lands gehan hättind/ ein Bericht und Pündtnuß an/ und kamend übereins/ daß Bergamo, Breſſa, Cremma mit Jr Zugehörungen/ ſamt andern Plätzen von Geradada ſöltind der Venedigern ſin/ dagegen ſolt das übrige Meilandiſche Fürſtenthumb des Grafen ſin/ und ſöltind Im die Venediger mit 4000. ze Roß/ und 2000. ze Fuß/ und alle Monat 13000. Riniſcher Guldinen ze geben/

behulffen ſin / damit Im Meiland und andre widerſpännige Plätz möchtind werden / das ſölt wären untz Im das Land zugeſtellt wurd. Alſo ſchnittend beid Teil uß ander Lüten Hüten Riemen / dann das Land hette von rechtzwegen eintweders Hertzog Carlin von Orliens / oder dem Römiſchen Küng als ein Camer des Richs zugehört / dann Graf Franciſc was des Lands gar nit genoß / wann ſin Frow unelich geboren was. Er begund aber ein Finantz und erdichte Red fürgeben / als ob Inne Hertzog Philipp ze einem Erben und nachvolgenden Fürſten erkieſt ſölte haben / das doch nit war was. Alſo beſtund es in Kriege noch vil nach zwei Jare ee dem Grafen Meiland die Statt wurde.

Bern und Friburg roubtend einander.

Darnach zugend die von Bern aber mit einem Vendli gen Friburg / und namend Inen einen Roub [a] Vechs bi 400. Houpten / und brachtend das gen Bern.

Darnach namend ſi beiderſeits dick einandern Roub.

Und uff ein Zit zugend aber die von Bern mit 300. mutwilliger Knechten gen Friburg zu / und hattend Inen aber ein groſſen Roub genommen / und tribend den biß für Tafers harauß / und ſumptend ſich damit eben lang / do zugend die von Friburg mit Macht heimlich harauß / und fürzugend ſi und erſchlugend bi 30. Mannen von Bern / und namend ouch Iren Roub wider / das tett alles derſelben Knechten von Bern Hoffart und Ungehorſami / dann ſi wol mit dem Roub one Schaden dannen werind kommen / hettind ſi Iren Oberen und den Wyſen gevolgt.

Darnach ward aber ein Zug von denen von Bern angeleit mit vil Lüten / und zoch man für Louppen hin gen Friburg / und ſtieß man Jnen ein Hut / und wolt man ſi harauß gezöcht haben / do wurdend ſi von einem Scherer / der was ein frömbder Mann / und wonet zu Thun / gewarnet / dem ward ouch darumb hernach zu Solotorn ſin Houpt abgeſchlagen / Er hieß Meiſter Endres / und vernatzt die Sach mit einanderen.

Das Concilium zu Baſel endet.

Anno Domini 1448. Uff Ulrici vollendet das Concilium zu Baſel gentzlich / und verreit menklich / die von Baſel beleitetend die Geiſtlichen Vätter des Conciliums biß gen Liechtſtall mit 500. Mannen / demnach furend dieſelben Vätter gen Loſannen.

Die Schlacht an der Galtern zwiſchen Bern und Friburg.

Anno 1448. am Donſtag ze Nacht nach Oſtern zugend aber die von Friburg uß / mit einem groſſen reiſigen Volck mit Jr Houptmann Ludwig Meier / und zugend gen Guggiſperg [b] und gen Graßburg ſi ze berouben / von wegen daß ſi den Bernern und nit Jnen anhangetend / und kamend alſo für die Hege hinin und ſtigend in das Land mit Leiteren / und verbrandtend das Land mit einandren / und erſtachend darzu acht Mann / und was Peter von Gryers von dero von Bern wegen Houptmann da / der ward ouch erſtochen. Wie ſi nun das Land brantend / do ſach man den Rouch zu Bern / als man zu den Barfüſſeren Meß hat / und gabend ouch die uff den Huoten von Witnus Wortzeichen daß die Viend do wärind / alſo wurdend Rät und Burger ſchnell ze Rat / und zugend angentz gegen der Statt Friburg zu den ſiben Fürten über die Senſen / die heimlichiſten und kürtziſten Weg / wider Taffers hinzu an die Straß / und kamend zwiſchend die Viend und die Statt Friburg. Als aber die Friburger nach dem Brennen ſich eben lang zu Güggiſperg und Graßburg Roubens halb geſumpt hattend / und ein groſſen Roub Vechs zeſammen gebracht den ſi gen Friburg woltend getriben haben / do hattend Jnen die Berner wie vorſtat / dero vil den Weg fürzogen / und kamend an einandern bi Taffers uff dem Veld bi der Galtern in der Nüwen Matten / und griffend einandern mannlich an / alſo gab bald der Houptmann von Friburg die Flucht / und kam ein Schrecken in die von Friburg / dann ſi wontend die von Bern hettind all Jr Macht do / und wurdend ſi Jnen ze ſchwach ſin / und namend alſo die Flucht / da erſchlugend die von Bern Jro mer dann 400. Mannen / und veriagtend die übrigen durch die Galtern / und verlurend die von Bern nit mer dann fünff Mann / und wurdend mer dann 40. Berner wund / das beſchach alles in dem Angriff / den gar wenig Lüt von Bern tatend / und ward das Veld von den Bernern mit groſſen Eeren behalten / dann Jro nit ſo ein groſſe Macht was / als die von Friburg wontend / alſo zugend die von Bern die Todten all uß / und blibend übernacht uff der Walſtatt. Es was ouch bi diſer Schlacht anders niemand dann die Stattlüt von Bern / und wenig Dorff-Lüten umb die Statt / ouch die Harſt von Louppen / die ſich gar mannlich und wol hieltend / und man Jro ouch notdürfftig was / dero von Bern Macht überal was allda mit über 800. Mann / und dero von Friburg was ob 1200. Mann / es wartend ſich ouch die von Friburg am Angriff gar mannlichen / aber Jrs Houptmanns Abtritt und Beſorgnuß der verwändten Ubermacht (das aber nit was) bewegt ſi zu der Flucht. Es ward ouch dozemal geordnet / daß man GOtt ze Lob / den Fritag nach Oſtern / uff welichen Tag diß beſchach / jerlich und ewigklich zu Bern füren / und einen jerlichen Crützgang tun ſolt. Denſelben Fürtag / und ouch den Crützgang / hat man ſithar um dero von Friburg willen wider abgeton.

Der Krieg zwiſchen Saffoi und Friburg ward verricht.

Wie nun diſer Streiffreiſen vil / und groſſer Schaden beiderſeits beſchach / darnach des vorgenanten 1448. Jars am 16. Tag Höwmonats arbeitetend ſich in den Sachen der Küng von Franckrich / und der Hertzog von Burgund durch Jre Räte / desglich gmein Eydgnoſſen und ander fromm Lüt / alſo ernſtlich / daß es zu einem Friden kam / in ſemlichen Worten / daß die alten Pündtnuſſen würdent abgethon / und daß ouch die von Friburg dem Hertzogen von Saffoi muſtend gebē 40000. Guldin in vier Jaren ze bezalen / und 4000. Guldin für Montenach und Vilarſee / umb daß ſi die unabgeſeiter Sach ingenommen und verbrent hattend / darzu muſtend ſi ouch denen von Bern laſſen die Herrſchafft Graßburg / wann ſi vorhin der beiden Stetten was. Es wurdend ouch alle Gefangnen gegen einander ußgelaſſen / und etlich ander Sachen wurdend ouch uff Graf Hanſen von Friburg / Herren zu Nüwenburg zum Rechten vertädinget.

Rhinfelden ward durch den von Rechberg durch Verräterÿ ingenommen. v. Stumpf. L. 12. c. 13.

Deſſelben 1448. Jars uff Mittwuchen vor Simonis und Judä / hat Hans von Rechberg [c] ein mortlichen Anſchlag in der Herrſchafft

[a] Andere ſagen dieſer Roub ſeye Jnen wieder abgejagt worden. Rhan. Und ſetzet dieſe Gſchichte erſt nach der Schlacht an der Galtern. [b] al. Sigisberg Rhan.

[c] Nicht allein Hans von Rechberg / ſondern Wilhelm von Grünenberg / welcher das Schloß Rheinfelden von der Herrſchafft von Oeſterreich Pfandsweiß inn hat / deme ſelbiges aber von Oeſterreichern in denen Kriegen mit Baſel abgenommen / und dagegen die Statt gegeben worden / dieſer konte aber zu dem Beſitzung niemahls kommen / legte derohalben dieſe Liſt mit gedachtem von Rechberg und Thoma von Falckenſtein an Rhan. Urſtiſ. L. V. c. 46.

Digitized by Google

ſchafft Oeſterrich Dienſt/ über die Statt Rhinfelden. Er beſammet heimlich vil Volcks/ und ließ die alle in Pilgers-Form in lange grawe Röck bekleiden/ darunder warend ſi mit Harniſch angethon/ mit denen fur Er ouch alſo bekleidt in vier Schiffen den Rhin herab für Louffenberg und Seckingen nider/ und hat zuvor ze Rhinfelden in der Statt etlich Verräter beſtellt/ ouch etlich Volck vor beiden Thoren heimlich verſchlagen/ und kamend alſo dieſelben Schiff/ desglich das verſchlagen Volck durch das Kapferthürli in die Statt einsmals unverſechen/ und überfielend die Biderbenlüt mortlichen/ ſi woltend ſich gegen Jnen gewert haben/ aber der Viennden was ze vil/ und wurdend der frommer Lüten 12. erſtochen/ etlich vielend über die Muren uß und ertrunckend in dem Rhin/ die andern muſtend ſich von Not wegen ergeben/ Jro ward ouch vil [a] gefangen und jämmerlich gemarteret. Alſo machtend die Viend Sackmann/ und tribend mit Frowen und Töchteren groſſen Mutwillen/ und ſtieſſend die Biderben-Lüt jung und alt/ Wib und Kind alle uß der Statt/ und hattend die Statt mit Gewalt inne zu der Herrſchafft Oeſterrich Handen/ und ward jedem der Vienden Roub und Pütgut wol 300. Guldin.

Si wurden theils in den Spital theils in die arme Herberg verlegt Rhan.

Die armen vertribenen Lüt von Rhinfelden kamend alle gen Baſel; do beſchach Jnen vil Hilff und Troſtes/ und gab man Jnen Underhalt.

al. 500.

Darnach ſtreifftend die Kriegslüt uß Rhinfelden biß hinab gen Baſel/ und namend an der Statt ze Baſel vor Sant Albans-Thor dem Probſt daſelbs 400. Schaf/ tribend die für Ougſt uff/ Nachts/ und verbrantend die Müli/ damit ſi ſechind die Schaff über die Ergentz das Waſſer bi Ougſt ze triben.

Baſler kriegend wider die Oeſterricher.

Darnach als die von Baſel etlich Wägen mit Gut geleitetend/ da greiff ſi Hans von Rechberg mit ſinem Volck an/ nam Jnen fünff Wägen/ und erſtach die Karrer/ do fielend die von Liechtſtall haruß die Wägen ze retten/ und kamend die von Baſel ſchnell mit Jr Panner ouch haruß/ und ergriffend die Soldner von Rhinfelden ſo der von Rechberg regiert/ und erſtachend einen von Schellenberg/ und ſunſt noch vier/ ouch fiengends etlich/ aber der von Rechberg mit ſinem Volck entran gen Rhinfelden. Darnach verbrant Hans von Rechberg denen von Baſel das Waſſerhuß zu Crentzach.

Die von Uberlingen ſchribend gen Schwitz und batend Jr gewunnen Paner ab Weg zu tun.

Den Fürſichtigen Wyſen Landt-Ammann und Räte zu Schwitz/ unſern lieben und beſondern guten Fründen.

Unſer fründtlich willig Dienſte und was wir in all Wege/ zu allen Ziten/ Eeren/ Liebs und Guts vermügen/ ſyen Uwer Wyßheiten lieb und guten Fründtſchafften zu voran geſchriben/ und mit unverdroßnem Fliß von uns bereit. Lieben Fründe/ Wir habend durch etlich unſer Ratz-Fründe an etlich die Uweren bättlichen geworben an Uch ze bringen umb den guten Willen ſo wir Uch allwegen als unſeren heimblichen und inſunder guten Fründen in gantzen Trüwen bewiſet habend zu bedencken/ und uns die Panner zu lieb ſo Uch von uns in etlichen Geſchäfften und Kriegen zu Uwern Handen ſin worden/ ab Weg zu tund und zu vernichten. Alſo bitten wir Uwer Wißheit liebe und gute Fründtſchafft mit dienſtlichem Fliß ernſtlichiſt wir vermögend/ den guten Willen/ Trüw und Fründtſchafft/ ſo unſer Vordern und wir zu beiderſit jewelten zu einandern gehept/ getan und bewyſt habend/ fründtlich zu betrachten und ſöliche Panner unſers künfftigen Verdienentz willen/ ab Weg zu tund/ und deß Jtal Redingen Uwerem Getrüwen und unſerm beſondern Lieben zu tund/ und zu vernichten bevelchende/ ſo wir Uch deß und aller Fründtſchafft one zwyvelich wol getrüwen/daran bewyſend Jr uns ein ſolich bedanckneme Liebe und gute Fründtſchafft der wir nit vergeſſen/ ſünder umb Uch und die Uwern/ nach unſerm Vermügen verdienen wellen/ und ſöllend das durch Bewyſung der Werck in künfftig Zit/ wo ſich das heiſchen und gebüren wirdet von unſern Nachkommen und den Unſern mercklichen befinden/üwer gütlich verſchriben Antwurt begerend wir by diſem Botten. Geben an Sant Antonien Tag Abend Anno Domini 1448.

Burgermeiſter und Räte zu Uberlingen.

Nun hattend die von Uberlingen und Jr Eltern allweg vil Liebs/ Fründſchafft und Guts/ denen von Schwitz bewiſt/ und das ſo ſi wider ſi geweſen/ was vaſt uß Beſorgung und Zwang der Herrſchafft beſchechen/ alſo von alter Fründſchafft und Liebe wegen tatend die von Swiz dieſelbe Panner uß der Kilchen/ und abwege/ und ſchribend denen von Uberlingen diſe Antwurt:

Den Fürnemmen/ Eerſamen und Wyſen Burgermeiſter und Rat zu Uberlingen unſern ſundern lieben und getrüwen Fründen.

Unſer fründtlich willig Dienſt zuvoran/ beſondern lieben guten und getrüwen Fründen/ Uwer Schriben und Begerung an uns getan/ als von des Panners wegen ꝛc. habend wir vermerckt/ und darumb unſern Ammann Jtal Reding bevolchen/ dieſelben Panner abzunemmen/ und damitte zu tun inmaſſen daß Uch Uwer Will vollgat/ und beſchicht nach Uwerem Schriben/ dann Jrs umb uns beſchuldet hand. Wa wir Uch zu Eeren Lieb und Dienſt werden möchtend/ darzu werind wir gantz willig und geneigt/ desglichen wir uns zu Uch herwider zu tund gantz verſechen/ Geben am Montag vor Sant Paulus Bekerd Anno Domini 1448.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Dero von Zurich und der V. Orten Zugeſatzten vereinten ſich eins Obmans/ doch ward aber nichts uß der Sach

Deſſelben 1448. Jars als die vier Zugeſatzten/ namlich Heinrich Effinger und Rudolf von Cham Burger von Zürich/ in Namen deren von Zürich/ als der einen Party/ und Peterman Goldſchmid Alt-Ammann zu Lucern und Ammann Reding von Schwitz in Namen der fünff Orten Lucern/ Ure/ Schwiz/ Underwalden und Zug/ als der andern Party/ in Jren Urteilen von des vergangnen Kriegs wegen zerfallen warend/ als hievor ſtat/ und ſich ouch nit vereinigen mochtend/ daß ſi je einandern folgen weltind/ und ſi in der Minne/ die ſi dick und mengmal ernſtlich an beid Partyen suchtend/ ouch nichts finden mochtend/ do beſtund die

[a] Alle die des Rahts waren. Urſtiſ.

Digitized by Google

die Sach alſo von dem Zit hin der ergangnen Urteilen untzit ſpat in Summer gegen den Herpſt/ das zwüſchend ſi dick und vil zeſammen kommen warend zu Cappeln / zu Bremgarten/ und an andern Orten / und was mengerlei durch die Zugeſetzten verſucht worden / ob man jenen der Sachen ſunſt hett mögen vertragen werden/ damit man des Obmans überhept hett mögen werden. Alſo do es noch nit geſin mocht / do begundend die vier Zugeſatzten einen Obmann ze koren/ und nachdem von jedem Teil menger fürgeſchlagen ward/ wurdend ze letſt die Vier all einmündig/und erkießtend Ital Huntbiſſen/ der Zit Burgermeiſter zu Ravenſpurg / umb alle obgemelte Urteilen ze entſcheiden/ und denen ſo Inen gerechter duncktind/ ze gehellen und Volg ze geben. Uff das ſchribend die von Zürich und die fünff Ort gar ernſtlich und fründtlich dem gedachten Burgermeiſter Huntbiſſen/ und batend Ine ſich der Sachen ze beladen und ußzeſprechen/und ſchicktend ouch Ir Ratz-Bottſchafft/ mit ſampt der Geſchriffte gen Ravenſpurg / die Ine batend/ und kartend ouch dieſelben Botten für Rate zu Ravenſpurg / und batends daß ſi Iren Burgermeiſter wyſen wöltind ſich dero Sachen anzenemmen und Ußtrag ze geben. Alſo wart ſich der Burgermeiſter der Sach/ und gab der Rate zu Ravenſpurg den Botten uff Ir Beger/ Ine ze wyſen/ ze Antwurt / ſi woltend ſich darumb fürderlich beraten und durch Iren eignen Statt-Botten Inen Antwurt zuſchicken. Alſo geſtund die Sach aber ein gute Zit/ do antwurtend die von Ravenſpurg / ſi köntind Iren Burgermeiſter nit darzu gewiſen/ darzu welle er ſich ſolicher Sachen durch ſich ſelbs ouch nit beladen mit etlichen anzeigenden Urſachen und Ußzügen/ wie dann Ir Antwurt ſchrifftlich inhielt. Uff ſoliches ſchribend beid Partyen die von Zürich und die fünff Ort/ denen von Ulm und gemeinen Richſtetten / die damalen in einem Pund warend/ und batend daß ſi die von Ravenſpurg wyſen weltind/ mit Irem Burgermeiſter ze verſchaffen/ ſich der Sachen anzenemmen / hiemit verzoch ſich die Sach immerdar ee und je kein Antwurt käm. Am letſten und noch langlich / do man Inen me dann einmal geſchrib/ do antwurtend die von Ulm von gemeiner Stetten wegen/ die in Irem Pund warend ſi köntind ſölichs nit getun/und ſchlugend gentzlich ab den vorgemelten Burgermeiſter Huntbiſſen dahin ze wyſen/ alſo geſtundend do die Sachen uff Inen ſelbs unußgetragen/ des Obmans halb/ dann jederman hat Schüch in diſer Sach behafft ze werden.

Schlacht vor Eßlingen.

Deſſelben 1448. a Jars/ Zinſtags nach aller Heiligen Tag geſchach der Stritt zwüſchend dem Herren von Wirtenberg und den Richſtetten vor Eßlingen/ die Herren von Wirtenberg geſigtend/ Walther Ehinger/ Houptmann von Ulm/ und Hieronimus Bopfinger Houptmann von Nördlingen wurdend erſchlagen.

Wie einer genannt Hans Ammann/ Wirt ze Gottmandingen von gmeinen Eydgnoſſen ze Schaffhuſen berechtet ward.

Vid. 1438. Frytag poſt Crucis exalt. 1440. Donſtags vor Barthol. 1449. bis.

Wir der Vogt und Rat zu Schaffhuſen bekennend und tünd kund offenbar mit diſem Brief/ daß uff hüt als Datum dis Briefs bezeichnet/ do Ich der gedacht Vogt offentlich zu Gericht ſaß uff dem Rathuß daſelbs / zu den Ziten als ſich gebürt und billich was / für offen und verbannen Gericht kommen ſind / der Erſam Hans Hoſang / Under-Vogt zu Baden / an ſtatt und von wegen der fürſichtigen Wiſen gemainer Eydgnoſſen / mit vollem verbriefftem Gwalt/ den Er darumb von dem Erſamen Wyſen Wernher Bluemen/ Ober-Vogt zu Baden von gemeiner Eydgnoſſen wegen uff ein/ und Hans Ammann der Wirt von Gottmandingen uff die andere Siten/ beid Teil verfürſprechet/ als recht iſt. Und der benant Hans Hoſang ließ durch ſinen Fürſprechen in Klagswiſe fürtragen / wie daß etlich Knecht einen erbarn Mann/ namlich Wältin Wüſten von Ußter/der in unſer Statt zu Marckt geweſen wär/ hür zu etlicher Zit gefangen/ ouch Ine mit ſinem Karren und Pferdt und mit anderm dem Sinen in der Nacht gen Gottmandingen zu Hanſen Ammanns Huß gefürt hettind/ und an Hanſen Ammann beger/ das er ſi mit dem Gefangnen herbergen und ze Eſſen und ze Trincken geben ſolti/ daß aber Hans Ammann uff die Zit abſchlug/ und maint das nit ze tunde/ wiewol Ine der Gefangne ſelbs darumb bäte/ doch gäbe Er Inen Brodt uß dem Huß. Alſo fürtend die Knecht den Gefangnen in einen Wald/ und morndes als es Tag wurde/ do kam Hans Ammann und ein Frow mit Im/ und brächt Brot Win und andre Coſt/ den Knechten und dem Gefangnen in den Wald/ derſelb Hans Ammann undernäm ſich ouch des Gefangnen Pferd und Gut. Er hab ouch ſolcher Sachen dick und vil gepflegen ze tunde/ alſo daß Er den Lüten die die Eydgnoſſen angriffend/ ſi wärind Ir Viend oder nit/ Fürſchub/ Hilff und Rat/ ouch Uffenthaltnuß mit der Herberg/ mit Eſſen und Trincken ze geben/ ouch mit Vengknuſſen/ die er in ſinem Huß gehept hat/ die Gefangnen ze behalten/ ouch die in ſinem Huß laſſen ſchätzen/ und des Schatz-Gelts ein Teil genommen/ und alſo der Eydgnoſſen Lüt und Gut ufgehalten/ mit mer Klagen und Worten begriffen/ über das die Eydgnoſſen des dheins Wegs von Im wartende geweſen ſigind / noch umb Inn beſchuldt gehept habind/ alles wider GOtt/ Eere und Recht geton hette/ begerte darumb Gerichts und Rechts zu demſelben Hanſen Ammann/ und hoffe er ſölte ſölichs nach dem Rechten beſſern/ dann was er alſo von Hanſen Ammann fürgebe/ wärind nit Wort/ dann ſich ſölt das mit Warheit finden/ behielt Im ouch fürbaſer Klag/ Antwurt und Rat nach ſiner Notdurfft. Uff das des genanten Hans Ammann Fürſprech des Erſten einen Brief begert ze verhören/ darin der ſtreng Herr Hans von Seggendorff zu Brunn Ritter/ Landt-Richter des Landt-Gerichts des Burggraventumbs zu Nürenberg/ ſchribt under deſſelben Landt-Gerichts Inſigel/ wie daß gemein Eydgnoſſen Stette und Länder/ als er die mit Namen underſcheidenlich darin nempt/ in deſſelben Landt-Gerichts Aacht ſigind von Klag wegen Ulrich Himelins von Appenzell/ und daß ſi in die Aacht kommen und geſprochen ſigind des Jars do man zalt von Chriſti Geburt tuſend vierhundert viertzig und zwei Jar/ouch daß Hans

Haßhart

a al. 1449. vid. Chron. Citic. ad h a Frieseanum alii &c.

Haßhart von Haidenhaim ſölch Kundtſchafft von dem gedachten Landt-Richter und dem Landt-Gericht ervordert und ußgebracht hette / als dann das alles der jetzgemelt Brief mit mer Worten inhielt / desſelben Briefs Datum ſtat uff Montag vor Sant Thomas Tage nach Chriſtus Geburt tuſend vierhundert viertzig und ſiben Jare / und nach Verhorung desſelben Briefs redt Hans Amanns Fürſprech. Man hörti wol daß gmein Eydgnoſſen Rechtloß / ſunders in des Heiligen Römiſchen Richs Oberſten Gericht in denen Landen Aacht wärind / nu wäre der benant Hans Hoſang uß derſelben Eydgnoſſen Land / ouch der Iro / darumb truwet er daß Hans Ammann Ime noch andern Eydgnoſſen nit ze antwurten hette / oder ſchuldig weri zum Rechten ze ſtan; weri es aber der Zit daß er den Eydgnoſſen antwurten ſölte / trúwte er zu den Stucken allen ze antwurten / damit man vernemmen ſolte / daß Im ungútlichen in den Dingen beſchechе. Daruf von desſelben Hanſen Hoſangs wegen fúrer geredt ward / er hoffte nit daß der Brief und die Fúrwendung von der Aachte Ine von ſiner Herren wegen an dem Rechten útzit verhindern ſölti / denn die Sach mit dem Himelin der nun todt ſigi / bi ſinem Leben verricht und betragen worden weri / ſölicher Maß / daß die Aacht ab ſin ſölte / und were ſemlicher Spruch durch Herren Wilhelmen von Grúnenberg Ritter beſchechen / dabi vil erbarer Lúten geweſen wärind / und wiewol die Eydgnoſſen etwa dick die Spruch-Brief von dem egenanten Herren Wilhelmen darumb ervordern hettind laſſen / weri doch das bißhar der Kriege und Löuffen halb / darzu Herr Wilhelm ouch gewendt weri verzogen worden. Es hettind ouch die Eydgnoſſen einen Knecht underſtanden zu berechtigen zu Coſtentz von deßwegen wurde die Aacht ouch alſo fúrgezogen / aber nachdem die von Coſtentz etlich Kundtſchafft von Lúten / wie die Richtung und der Spruch vor und durch Herren Wilhelmen von Grúnenberg beſchechen weri / verhört hettind / weri der Knecht von deswegen ſemliche Aacht fúrgezogen wurde umbkommen und vom Leben zum Todt mit Recht bracht / und Im hett nit mögen helffen ſemlich Inziechen von der Acht wegen. Es ward ouch geredt durch des egenanten Hanſen Hoſangs Fúrſprechen. Er hoffte / ob joch ſemlich Richtung nit beſchechen were / daß die Aacht abſin ſölte / diewil dann die Eydgnoſſen nit in- noch uff das Landt-Gericht gen Núrenberg / ſonder under das Hof-Gericht gen Rotwil / als das Landtkundig weri / gehörtind / daß Inen dann ſemlich Aacht keinen Schaden ſölt bringen / und trúwt nach allen Sachen / daß man Im billich Recht von ſiner Herren gemeiner Eydgnoſſen wegen / gegen Hanſen Ammann gon laſſen ſölt. Uff das von Hanſen Ammann wegen geredt ward / glich als ouch vor / und ſo vil me / ob die Richtunge in ſölicher Maß gegen den Eydgnoſſen und Himelin beſchechen / und alles das an Im ſelbs alſo weri / als von Iren wegen gemeldt iſt und ob ſi des Brief hettind (das man doch nit vernemmi) truweti er doch / allediewil ſi nach des vorgemelten Aacht-Briefs Inhalt in der Aacht werind / und in dem Aacht-Buch ſtundind / daß ſi Rechtloß ſigind / und uber Ine noch ander Lúte im Rechten nit ze klagen hettind noch haben ſoltind / und redt damit / wer es mit der Urkund des Briefes / ſo verleſen weri / nit gnug / ſo truwete er hiezwúſchend / und zu ſinen Tagen als recht weri / fúrzebringen / daß die Eydgnoſſen noch hút bi Tag in der Aacht werind / ouch in dem Aacht-Buch desſelben Gerichts unußgeſchriebē ſtundind / truweti ouch / er hetti den Eydgnoſſen nachdem ſi Rechtloß werind / nit ze antwurten / In beducht ouch jetz nit notdúrfftig ſin uff des vorgenanten Hanſen Hoſangs Klag / ſo er úber Ine gefúrt het ze antwurten / dann ob es Not weri / hoffte er darzu ze antwurten / damit er bi Glimpf und bi Eeren beſtan ſölte. Alſo nach vil Red und Widerrede / das nit alles hie Not ze ſchriben iſt / ſatztend das beide Teil zu der Urteil / und ward nach min des Vogts Frag mit beſammeter Urteil zum Rechten geſprochen / mag Hans Ammann fúrbringen in dry viertzechen Tagen und dryen Tagen / das wird ze dryen Tagen und ſechs Wuchen uß / daß gemein Eydgnoſſen noch in der Aacht ſigind / und in dem Aacht-Buch noch unußgeſtrichen geſchriben ſtand / ſo ſoll darnach beſchechen das recht iſt / bringt er aber das in der Zit nit fúr / ſo ſoll aber beſchechen was recht iſt. Der Urteil vordertend beid Teil Brief und Urkund / da ouch mit Urteil erkent ward / daß man Inen die geben ſölte. Und harúber zu warem Urkunde / ſo habend wir unſer Statt Secret Inſigel mit Urteil offenlich laſſen hencken an diſen Brief / der geben iſt uff den nechſten Montag vor St. Thomas Tag des Heiligen Apoſtlen / nach Chriſti Geburt unſers lieben Herren viertzechen hundert / und darnach in dem acht und viertzigiſten Jare.

Als nun mengerlei Weg geſucht ward zwúſchend denen von Zúrich eins Teils und denen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug anders teils / wie man die Sachen von des vergangnen Kriegs wegen / darumb man geurteilt hat und zerfallen was / ab Weg bringen möcht one ein Obmann / diewil ſich doch die Sach gar nit glúcken noch ſchicken wolt des Obmans halb / wie hievor ſtat. Alſo ward aber in den Sachen ſo verr betracht / daß man ſölt nemmen zwen von Bern und einen von Solotorn uß Iren Räten / dieſelben dry ſoltind den vier Zugeſetzten Tag anſetzen / und alſo ſi Siben zeſammen ſitzen / und mit einandern ſich underreden / wie man die Sachen des erſten an die von Zúrich bringen welt und ernſtlich an ſi werben / daß ſi von dem núwen Pund ſtan und den abtun weltind / und ſo man verſtunde daß ſi denſelben Pund abtun weltind / ſo ſöltind dann die genanten ſiben Mann Gwalt han umb das úberig als von der Bekerung / von Coſten und Schaden wegen und anders / gútlich ußzeſprechen. Alſo namend ſi die Sachen ze werben fúr / und ward darumb der erſte Tag von den Dryen geſetzt gen Baden in die Statt / uff nechſten Sontag nach Wienacht / was der 29. Tag Decembris nach Chriſti núwer Geburt 1448. Jar / und ward die Sach wie vorſtat / fúr Hand genommen. Alſo warend die von

Aber ward gehandlet zwúſchend denen von Zúrich und den V. Orten von der Urteilen und des Rechtens wegen ußzetragen.

Digitized by Google

Zürich ſo handveſt / daß ſi ie von dem Pund nit ſton woltend / Recht erkante es dann / hiemit ward aber nichts uß der Sach / und beſtund abermalen lang Zit alſo. Dero Ziten warend die von Zürich merenteils Jr Lüten und Landen entſetzt / ſo die Eydgnoſſen ſtäts inne hattend / biß ze Ußtrag Rechtens. Nun hettind Jnen die Eydgnoſſen gern Lüt und Land gütlich wider gelaſſen / allein daß ſi von dem nüwen Oeſterricher Pund geſtanden werind. Es mocht aber nit geſin / alſo ſtiff und ſtreng blibend die von Zürich uff Jrem Fürſatz / doch redt meng Biderman von Zürich / Jnen weri nit ſo vaſt an demſelben Pund gelegen / es dunckti ſi aber Jnen unglimpflich ſin / ſelbs Willens davon ze ſton / diewil ſi doch ſölichen Pund gemacht habind / und ſo Groſſes darüber erlitten. Wo aber Jnen der rechtlich abgeſprochen werd / ſo habind ſi der Sach Glimpff und Verantwurtung.

Die Eydgnoſſen namend ze Baſel Kundſchaft in / daß die Acht Ulrich Himelins abgeton weri.

Jch Dietrich von Sennheim / Schultheiß ze Baſel an miner Herren ſtatt / des Burgermeiſters und der Räten der Statt Baſel / tund kund mengklichen mit diſem Brief / daß des Jars und Tags hienach geſchriben für mich kommen ſind in Gericht / der erbar Hans Hoſang / Under-Vogt zu Baden / in Namen des fürnemmen Wernher Blumen / Ober-Vogts der gemeinen Eydgnoſſen daſelbs zu Baden an einem / ſo dann der Erſam Wyß Heinrich Halbiſen der Elter / Burger ze Baſel / an dem andern Teil / und do ſo zöugte der egenant Hans Hoſang einen Gwalts-Brief / Jm von dem vorgenanten Wernher Blumen ſinem Herren und Vogt ze Baden geben und verſiglet / derſelbe Brief under andern Worten wiſte und inhalte / wie daß ſin Gnedige Herren die gmeine Eydgnoſſen Jm empfolen hettind / dem genanten Hanſen Hoſang in Jrem Namen vollen Gwalt ze geben / ouch Jne damit gen Baſel ze ſendende / da ein Kundtſchafft von dem genanten Heinrich Halbiſen als einem Schidmann und Zugeſetzten in der Sach / zwüſchend den obgenanten ſinen Herren den Eydgnoſſen an einem / und Ulrich Himelin ſeligen an dem andern Teil / darumb ein Richtung und Spruch zu Rhinfelden von dem Strengen Veſten Herren Wilhelmen von Grünenberg / Ritter / als einem gemeinen Obmann / vor Ziten beſchechen weri ze bringende / und alſo was ouch der vorgenant Hans Hoſang in Namen als vor mich und das Gericht / durch einen ſiner Fürſprechen Jm ſoliche Kundtſchafft ze geben / anruffen. Redt und ſprach ouch dabi / ſid demmal und der mergenant Heinrich Halbiſen mit andern ein zugeſetzter Schidmann in der obgemelten Sach geweſen weri / daß er ouch dem vilicht wol wüſſen möchte / was der Spruch dozemal beſchechen / wiſte und innhette: Harumb er ouch demſelben Heinrichen für mich und das Gericht ze Baſel hette tun verkünden / ſin Warheit / und was Jm von den Sachen kund were / ze ſagende. Und als nun Kundtſchafft der Warheit niemand ze verſagend / ſunder umb Underwiſung des Rechten billich ze gebend iſt / harumb ſo hat ouch der obgenant Heinrich Halbiſen nach Bekantnuß des Gerichts / ein Eyd liblich zu GOTT und den Heiligen mit uffgehepten Händen und gelerten Worten offenlich in Gericht geſchworen / und ouch dabi ſin Warheit / was Jm von den Sachen ze wüſſen weri / niemands ze Lieb noch ze Leid / denn umb lutrer Gerechtigkeit willen geſeit / in diſen Worten / und ſpricht alſo / als die gemeinen Eydgnoſſen an einem / und Himelin an dem andern Teile / uff ein zu Jr Spännen und Sachen uff Jne und den Schilter von Coſtenz / und ouch uff andere mit Jnen / als uff gemein Satz-Lüt / ſo denn uff den Strengen Veſten Herren Wilhelmen von Grünenberg Ritter / als ein gemeinen Obmann zum Rechten kommen werind / da ſo wurde zwüſchend den obgenanten Partyen in Jr Sach geſprochen / des Erſten / daß die Sprüch-Brief und Richtung / ſo vor der Ritterſchafft im Hegöw zu Schaffhuſen zwüſchend den jetzgemelten beiden Partyen beſchechen / ouch die Urteil-Briefe ſo über den genanten Himelin von des Todſchlags wegen ſo er zu Appenzell geton hette / gefellt werind / bi Jren Krefften belyben und beſton ſöltind / doch weri dem benanten Himelin harinne vorbehept / wurde er utzit zu Appenzell oder an andern Enden in den Eydgnoſſen mit Recht ze ſchaffen haben / es weri von eigen oder Erbs wegen / daß Er ſolich Recht durch ſinen Macht-Botten / dem er vollen Gwalt geben möchti / ſölti und möchti ervordern / und warumb er alſo Rechts begeren wurde / ſolte man Jm unverzogenlich Recht widerfaren laſſen. Und daß er ouch ſunſt wandlen mochti / ſo Jm das füglich weri in der Eydgnoſſen Gepiet / umb und umb / ußgenommen zu Appenzell. Ouch hat der Züg geſeit / als diſe Sach des Abends alſo beſchloſſen / und durch den egenanten Schilter offenlich vor mengklichem / anſtatt Herr Wilhelms von Grünenberg / ußgeſprochen wurde / do ſo kämind morndes früy der Veſt Juncker Hans von Rechberg / und Himeli mit Jm / zu Herrn Wilhelm von Grünenberg dem Obmann und den Schidlüten und ſprechind zu Jnen / ſi hettind die Sachen mit alſo verſtanden / als ſi beduchti daß ſi geſprochen hettind / und damit ſchiede jederman von dannen. Wie es aber darnach ergangen ſigi / wüſſe der Züge nit. Dirr Dingen ſind Gezügen und warend hiebi vor denen diß obgeſchribne Kundtſchafft geſeit und verhört ward / die Eerſamen Wyſen Peter von Hegenheim / Meiſter Hans Gernler / Meiſter Hans Biderbmann / Hans Strüblin / Hans Seitenmacher / Conrat Thorer / Heinrich Rümer / Lienhart Scher / alle Urteil-Sprechere des weltlichen Gerichts Burger ze Baſel / und ſunſt vil anderer erbarer Lüten. Deß zu warem Urkund / ſo iſt der obgemeinten miner Herren der Räten von Baſel Jnſigel von des Gerichtz wegen gehenckt worden an diſen Brief / der geben an dem nechſten Donſtag nach der Heiligen Dry Küngen Tag / do man zalt nach Chriſti Geburt viertzechen hundert viertzig und nün Jare.

Anno Domini 1449. des 20. Tags Julii / beſchach ein groſſe Schlacht von den Eydgnoſſen / mit dem Hertzog von Meiland vor Caſtilian / in der Grafſchafft Bellentz gelegen / da

Die Eydgnoſſen ſigend wider Hertzogen von Meyland zu Caſtilian.

Digitized by Google

Domini 1449.

wurdend von beiden Partyen vil Volcks erſchlagen / wann denen von Uri was vil Eydgnoſſen zugeloffen / das Land Liwinen helffen ze behalten / ſo ſi des vorigen Jars ingenommen hattend / und zugend vollends hinin über die Treiß / und tettend mit dem Graf Franciſc Sfortia, der ſich des Hertzogtumbs Meiland underwand / und ouch Hertzog mit Gwalte ward / ein namhafften Strite / darinne ſi obgeſigetend / doch ouch groſſen Schaden empfiengend. An diſem Strit kamend umb von Uri / Walther Hofer / Joſt Trutman / Jenni Annen / Andres Geißweger / Cunrat Templer / Peter Knütti / Jenni Feſter / Werni Nöyer von Underwalden.

Pabſt Felix übergab das Pabſtum Nicolao.

Wie nun zwen Bäpſte waren / do ward der eine Bapſt Felix genant / ſo ein erborner Hertzog von Saffoi was / der ſich frywillig von Fridens wegen des Bapſtums entzichen / und übergab das Nicolao VI. dem andern Bapſte / dargegen [a] beſtättiget Nicolaus alles das vorhin Bapſt Felix und das Concilium zu Baſel gehandlet hattend / das geſchach am 7. Tag Aprell Anno Domini 1449. Jar

II. Theil.

Hiemit endet ouch das Concilium zu Loſanna.

Schalmutz mit Hanß von Rechberg und den Baßlern.

Diß 1449. Jars kam aber einmal Hans von Rechberg [b] mit ſinen Reiſigen von Rhinfelden mit 80. Pferden herab ſpatzieren für Baſel / und do die von Baſel das gewar wurdend / ſchicktend ſi ilentz viertzig reiſiger Pferd hinuß ſi anzegriffen / als ouch beſchach / alſo begundend ſi vaſt mit einandern ſcharmützen / uñ tattend die Baßler den Iren noch mer Zuſchub / do namend die Viend die Flucht / der von Rechberg kam darvon / aber ſine Rüter wurdend ſchädlich nidergelegt / und etlich [c] gefangen / die von Baſel verlurend dry Mann / und zwen wurdend gefangen. Darnach lößt man die Gefangnen gegen einandern ab.

Baſel mit der Herrſchaft von Oeſterrich verricht.

Diß 1449. Jars wurdend die von Baſel endlich mit Hertzog Albrecht von Oeſterrich verricht / daruff lichend ſi dem Hertzogen ein groſſe Summ Gelts / darumb verſatzt Er inen Altkilch / Lanſern und Pfirdt. Die Richtung macht Marggraf Jacob von Nider Baden / Grafe zu Spanheim / und geſchach am Mittwuch nach Cantate des 14. Tags Meyen. [d]

Xxx Deſſelben

[a] Die Beding unter welchen Pabſt Felix auf das Pabſtum reſignirt / ſihe bey Trithem. Chr. Hirſaug. P. II. p. 419.

[b] Unter denen war Herr Baltaſar von Blumenegg Urſtiſ. l. c.

[c] Dieſer von Rechberg hatte einen 20. jährigen Bub mit einem Gulden beſtochen daß er die Statt Baſel mit Feur anſtecken ſollte / der ward ergriffen und verbrandt. Rhan. Urſtiſ.

[d] Zu Breiſach: Geſandte von Baſel waren Hemman Offenburg Ritter / Hans Sürlin / Andres Oſpernelle Heinrich Zeigler und Conrat Künli / der Stattſchreiber. Urſtiſ. Der Richtung-Brief lautet wie folget:

Wir Jacob von GOttes Gnaden / Marggrafe zu Baden / und Grafe zu Spanheim / bekennend und tund kunde offenbar mit diſem Briefe / als der Hochgeborn Fürſte / Herr Albrecht Hertzog zu Oeſterrich und zu Stire und zu Kerinten und zu Krayn / Grafe ze Tyrol ꝛc. Unſer lieber Schwager an einem: Und die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt Baſel am anderen Teylen vormals uff einem Tag ze Coſtentz gehalten durch den Hochgebornen Fürſten Herren Ludwigen Pfaltzgrafen by Ryne / des Heiligen Richs Ertz-Truchſeſſen / und Hertzogen in Peigern / und etlicher anderer Fürſten Rete willkurlich ſint veranlaſſet zu Ußtrage uff den Erwirdigen in GOtt und Vatter Herrn Friderichen Biſchof ze Baſel als einen gemeynen mit glichem Zuſatze nach Innhalt der Anlaß-Briefe darüber verſigelt gegeben / wie wol dann nach Ubergeben und Verhören jeglichs Teils Spanns Anſprache und Vordrunge der obgenant Gemein zu etlichen Tagen hat geſucht und nit funden gantze Volge die obgenant Teile gütlich ze richten / und an In ſint gelanget der Zuſatz Lute Urteil und Spruche zem Rechten / jedoch ſo hand Wir mit Byſin und Hilff deſſelben Unſers Fründs von Baſel die vorgerürten Parthien mit Irem Wiſſen und Willen aller Irrunge / Spenn / Zweyunge / Klage / Anſprach und Vorderunge der ſi und die Iren / uff Ir jeglichs Syt nach Begriffunge des obgenanten Anlaſſes uff den egenanten Biſchoff Fridrichen zu Recht kommen / und die in dem obgerürten Rechten ſchrifftlich übergeben ſind / Ir Fründtſchafft übertragen / gericht und geeinet als hernach geſchriben ſtöt.

Zem Erſten von der Zollen des Geleits und veylen Kouffs wegen ſollent Unſer Schwager Hertzog Albrecht und die Herrſchafft von Oeſterrich die Iren von Iren wegen und die ſo die Ampte und Lande im obern Elſaß und Suntgowe je zu Zyten inn hand / ſich in und mit den dryen Stucken gegen den von Baſel und den Iren halten / in ſollichen Gnaden und Willen als von Alter harkommen iſt / und wie ſy von ſinen Vorderen und der Herrſchafft von Oeſterrich gehalten ſind worden / vor und ee die Empter Pfirt / Landſer und Altkilch verpfendt wurdent / in ſollicher maſſe ſollent die von Baſel und die Iren in und mit dem Geleit und veylen Kouffe von demſelben Hertzog Albrechten der Herrſchafft und den Iren wegen werden gehalten in Brißgowe und Schwartzwalde und ſemliche Nüwerunge und Beſwerunge die ſid der Zit der Verpfendung der obgenanten Empteren Pfirt / Landſer und Altkilch fürgenommen worden ſint / ſollent abgetan ſin und hinfür nit mer beſcheen. Item / von der Zinſen und Zehenden wegen / die den von Baſel Iren Burgeren und Inwoneren zugehorent ſi ſyent geiſtlich oder weltlich / die ſollent überall Zolles fry fürgan gelaſſen werden / als das jewelten gehalten und fründlich harkommen iſt / doch alſo / daß der / der ſölich Zinſe und Zehenden fürt / an den Zollen ob Im dadurch ze faren gebürt / und in die rechte Straſſe dahin treit den Zolleren ſagen und ſinen Glouben tun ſoll / ob die Zoller des nit enberen wollen / daß ſolich Gut alles ſo Er fürt Zinß und Zechend ſye umb daß Geverde vermitten werde. Wurde aber durch jemand dhein Geverde darinn getriben und ſich das kuntlich erfunde / der ſoll darumbe geſtröffet werden als billich iſt. Item / der Gezog zwüſchent der Herrſchafft-Lüten und den von Baſel ſoll hinfür bliben und gehalten werden / als das von Alter harkommen iſt / doch hindan geſetzt unverrechnet Amptlüte die in Büß und Anſprache ſtandent / ouch alte Agungen und ergangen Sachen / die dem der ziechen wolte vor dem Gezoge geoffenbaret

weren

Digitized by Google

weren an den Enden dannen Er ziehet / darumb ſoll Er denen die an demſelben Ende geſeſſen ſind Recht geben / und von In nemmen / weren es aber Sachen ein gemeine Statt oder Dorff gegen einer ſolichen Perſonen antreffende / die Sachen ſollent vor einem Fürſten von Oeſterrich der denn zumal ze Lande were oder ſinen Land-Vögten und Reten im Elſaß berechtiget werden. Item / ob der Herren Ritter und Knechten die zu der Herrſchafft gehören und der Iren Lüte dheiner hinfür in die Statt Baſel ziehen wurden / ſoll und mag der Herr / Ritter oder Knecht des ſölich Perſonen ſind der inlendig iſt / in Jares Friſt der nechſten nach dem Zoge dieſelben Perſonen erforderen / und wolt der Herr / Ritter / oder Knecht die mit Willen ze Baſel nit laſſen bliben / und wer die Perſon der Eigentſchafft nit gichtig / ſo mag der Herr / Ritter oder Edelmann ſi beſitzen nach Innhalt der Guldin Bullen die anfacht: Wir Sigemund / von GOttes Gnaden Römiſcher Küng ꝛc. und der Datum wiſet / geben zu Nürenberg nach Criſts Geburte viertzehenhundert Jor und dornach in dem ein und driſigiſten Jore am Mittwuchen nach Sant Gerigen Tage ꝛc. Und wenn ſolich Beſatzung geſchicht / ſo ſoll man Im ſollich Perſon one Intrag volgen laſſen. Wer ouch der Perſonen jetz dheine in der Statt Baſel und ſider Anfang des nechſt vergangenen Kriegs der nach Lut des obgemeldeten Anlaſſes ze Coſtentz gericht iſt / dahin gezogen / die man beſetzen wolt / ſoll man der Beſatzung in obgeſchribner Maß ſtatt thun / doch ob ſollich Perſonen der Eigenſchafft gichtig werent / die ſollent one Beſatzung und one Widerrede volgen gelaſſen werden.

Item / dhein Teil ſoll dem andern Intrag tun in ſinen Gerichten von übeltetigen Lüten ze richten / doch daß bede Teil ſich darinn haltent gutwillig dadurch die Ubeltäter mit Recht geſtrafft werden.

Item / wenn und zu wellicher Zyt die von Baſel oder die Iren umb gichtige Zinß / Zechenden / oder Schulden in der Herrſchafft und Ir Ritterſchafft Landen und Gebieten Pfender begeren und das an einen Amptmann erforderen / ſoll ein jeglicher Amptmann an demſelben Ende ze Stunde one Intrag und Widerrede denen von Baſel Pfender geben die der Schult wert / und dafür gut ſyent ungevarlich. Und dieſelben Pfender ſoll ein Amptmann hinder ſich oder einen Wirt daſelbs acht Tage die nechſten dornach ſtellen. Iſt denn Sach / daß der Zinnsmann oder Schuldner in denſelben acht Tagen gnug tut / wol und gut / were das nit / ſo ſoll der Amptmann alsdenn denen von Baſel oder den Iren ſo balde ſi des begerent / dieſelben Pfender one Verziechen und Beſwerniß geben und antwurten / die mügent dannethin damit tun und gefaren / daß ſi getrüwent Recht ze ſinde / doch ob ſich jemande witer und tieffer darinn verbriefet hette / ſoll harinn nit begriffen ſin / ſunder mag jederman ſiner Brief nachgan.

Item / die von Baſel und die Iren ſollent die Herrſchafft von Oeſterrich Ir Ritterſchafft und die Iren an Iren Wiltpennen / Viſchentzen / Hölzern und Steynbruchen allenthalben in Iren Landen und Gebieten ungeirret laſſen / es geſchee denn mit Willen der Herrſchafft Irer Ritterſchafft oder Irer Amptlüten / hette aber jemands von Baſel wer der were / in der Herrſchafft oder Irer Ritterſchafft Landen / Holtzen / Viſchentzen oder Güter / darinn Er ze jagen / ze viſchen / Holtz ze howen / oder Stein ze brechen hette / ſoll Im ſyn Recht und Gerechtigkeit behalten ſin ungevarlich.

Item / von des Gebietendes wegen der Ritterſchafft in die Statt Baſel iſt beredt / daß die Ritterſchafft des von denen von Baſel überhept werden ſollen / wes ſich aber jemands von der Ritterſchafft gegen denen von Baſel oder den Iren verſchriben hat oder verſchriben wirdet / mögent die von Baſel und Ire Burgere Iren Briefen was die inhaltent / nachgan.

Item / die von Baſel ſöllent den Nüwenweg in der Hart hinfür in Eeren halten / und mögent davon als ſi bißher getan hand / ein beſcheiden Weggelt nemmen / doch der Herrſchafft von Oeſterrich ſuſt an Iren Rechten und Herrlichkeiten unvergriffen und one Schaden.

Item / bede Teile mögent ſich underſtan ze betragen wie ſi ſich von der Müntze wegen fürbaß me gegen einander halten wöllent.

Item / der Herrſchafft Lüte mögent uff dem Waſſer / genant die Wiſen flötzen / und daruff ouch in den Ryn faren / und von dannen fürbaß ze faren / der von Baſel halp unbeſwert und ungeſumpt / und die von Baſel ſöllent davon nit me nemmen / denn von Alter harkommen iſt.

Item / von der Hundslegi wegen zu Habgiſſen / Bernhart von Ratperg Ritter / und die Frowen von Clingental zu Baſel antreffende ꝛc. Iſt beredt / ſyt derſelbe Bernhart vormals ſinen Halp von der Hundslegi wegen zu Recht kommen iſt für einen Lande-Vogt und der Herrſchafft Rate im Eilſaß / und die Sache noch unußgetragen hanget / ſo ſoll die Sache daby bliben / und an demſelben Ende ußgetragen werden.

Item / die von Baſel ſollent die Herrſchafft an den Gerichten zu groſſen Hünigen ungeirret laſſen.

Item / von des Eydes wegen ſo die von Baſel der Stifft-Mannen tun ſollent / iſt beredinget / daß der Stifft-Mann und der Statt Baſel jegklichem Teile gegen dem andern ſin Recht darinn behalten ſoll ſin.

Item / die von Baſel ſollent hinfür von den Brotkärren die In werden zugefürt / nit me nemmen / denn von Alter harkommen iſt / und alle Nüwerungen durch ſi darinn fürgenommen / ſollent ſi abetun.

Item / diſe hievor geſchriben Puncten und Artickele ſollent alſo zu ewigen Tagen beſtan / und one Intrag oder Geverde gehalten werden.

Item / als jeglicher Teile dem andern hat zugeſprochen / antreffende den Zug für

Digitized by Google

Louffenburg und den Ubertrag davon beſcheen / und als die von Baſel geklagt und gevordert habent des Schaden halp Jnen und den Jren von den Armi Jecken zugefügt / haben wir beredt / daß diſe drie Zuſprüche / ſo verre die von Baſel und die Jren gegen dem Huſe von Oeſterrich Jrer Ritterſchafft und den Jren berürent / gantz abe und krafftloß ſin ſöllent.

Jtem / einem jegklichen Burger zu Baſel / dem da ußſtand kuntliche oder verbrieffte Zinſe und Gülte / die vor dato des Widerſag-Briefes den die von Baſel der Herrſchafft von Oeſterrich zugeſchickt hand bitz uff die Zit daß derſelbe Kriege zu Coſtentz gerichtet iſt / ſind gevallen oder erſchinen / do ſöllent dieſelben Zinſe und Gülte von den Schuldnern gegeben und ußgerichtet werden / in vier Jaren den nechſten / nemlich jegklichs Jars das Vierteil. Were aber einiche Schulde die vor dem Kriege gemacht / das nit Zinß oder Gülte werent / und noch unbezalt ußſtundent deßhalp ſoll jegklichem Vorderer gegen den Schuldenern ſin Recht behalten ſin / was aber kuntliche oder verbriefſte Zinſe und Gülte in dem obgenanten Kriege gefallen / und den Schuldeneren nit ußgerichtet ſind / daruff ſoll von denſelben ein ewiger Verzig ſin und beliben / doch unſchedelich und unvergriffen / denſelben Schuldnern harnachmols an Jren Briefen Houpt-Gut und den Zinſen und Gülten die ſither der vorgemeldeten Richtunge verfallen ſint / und fürbaſſer gefallen werdent / het ouch jemands Gelt-Zinſe oder Gülte die nit verbriefet werent / ouch Korn / Win / Habern und ander Früchte die in Zit der vorgerürten Vigentſchafft weren gefallen und von den Vienden uffgehaben oder ingenommen / das alles ſoll ouch gantz abeſin und hinfür ungevordert bliben.

Jtem / als unſer Schwager Hertzog Albrecht hat geklagt und gevordert von der von Baſel Burgern Fürnemmen des Geiſtlichen Gerichts halp / das ſoll ſteen zu Ußtrage nach Lut des Anlaſſes ze Coſtentz gemacht.

Jtem / als derſelbe unſer Schwager geklagt und den von Baſel zugeſprochen hat von ſins Landt-Gerichts Rüffs wegen / den Er meint durch ſinen Weibel ze tünde haben zu Baſel in der Statt und daß Jm und der Herrſchafft das Gerichte zu Sant Alban ſolle zugehören / wiewol Wir denen die zwey Stucke mit Wiſſen nit hand mögen übertragen / ſo haben Wir doch beredt daß unſer Frünt von Baſel der Gemein ſin Spruche darüber nit dörffe tün.

Jtem / alle ander Artickel darumb unſer Schwager Hertzog Albrecht den von Baſel und dieſelben von Baſel Jm widerumb in dem Rechten vor dem vorgenant Gemeinen hand zugeſprochen die in diſem Briefe nit ſint gemeldet / ſöllent gantz todt und abſin / und dhein Teil an den andern deßhalp niemer dhein Vordrunge tun.

Jtem / als uff unſers Schwagers Hertzog Albrechts Site diſe Nachgeſchribne nemlich Grafe Hans von Tierſtein / Wilhelm von Grünenberg / Heintrich von Ramſtein / Hans von Münſtrol / Peter von Mörſperg Ritter / der Commenthure von Heitershm Sant Johanns-Ordens / die Abtiſſinen von Ottmershen und Maßmünſter / Cunrat von Mörſperg / Conrat von Eptingen / Rudolf von Nüwenſtein / Hans Bernhart ze Rine / Jacob Grapp / Hans und Jacob von Schonow / genant Hüruß / Wernher von Stouffen / Hans Ulrich von Maßmünſter / und die Bilgerin von Höwdorff / ouch die Stette Briſach / Nüwenburg / Segkingen / Louffenberg / Enſißhem und die Gemeine zu Schwerſtatt den von Baſel Jren Burgeren und den Jren vor unſerm Fründe von Baſel und den Zuſatz-Lüten hand zugeſprochen und Vorderunge an ſi getan / haben Wir beredt / daß unſer Schwager Hertzog Albrecht die egenant Ritterſchafft / Stette und Perſonen / Geiſtlich und Weltlich umb alle Jr egemeldete Klage und Anſprache gegen den von Baſel / Jren Burgern und den Jren geſcheen gnügig ſölle machen und von Jr jeglichem erlangen / und den von Baſel hie zwiſchent und Sant Mattheus Tag nechſt künfftig in Jr Statt ſchicken / derſelben Kleger und Vorderer offene uff Perment geſchriben und gloubliche verſigelt Briefe / in dem dieſelben Kleger für ſich Jr Erben und Nachkommen und menglich von Jren wegen den die ſi hand angeſprochen Jren Erben und Nachkommen luter verzichent uff ſemliche hievor gemeldeten Jr Anſprache und Vorderunge / ſölich Vorderunge ouch in denſelben Briefen ſoll werden benempt / an welichem aber der vorgenant Rittern / Knechten / einigen Perſonen / ouch den Stetten und Geiſtlichen Lüten / unſer Schwager Hertzog Albrecht nit möcht vinden das in obgeſchribener Maſſe gütlich abezetragen / es were umb eins oder me Stucken / dem oder den ſoll unſer Frünt der Biſchoff von Baſel als der Gemein deshalp übergeben ſinen Spruch nach Lute des Anlaſſes / und welichem under den vorgenanten Rittern / Knechten / Stetten und Geiſtlichen Lüten wirt erkannt von den von Baſel Jren Burgern oder den Jren etwas zu geſcheen / den oder die ſoll unſer Schwager ablegen / alſo daß die von Baſel Jre Burger und die Jren je ſölicher Vorderunge und Anſprache ledig und loß ſin und ſteen / und Jnen die Quit-Briefe als vorſtat geſchriben übergeben werden ſöllent. Dagegen ſollent die von Baſel uff ſich nemmen und abtragen ſöliche Zuſprüche die Jr Burger und die Jren an unſern Schwager Hertzog Albrechten und dieſelben von Baſel ouch Jr Burger und die Jren an die obgemeldeten ſin Ritterſchafft / Stette und ander die zu Jm ſind gewandt und ſich ſelbs Jr Burger und die Jren one Schaden unſers egenanten Schwagers und der vorgenanten zu Jm verhafft / ouch benügig machen / und in obgeſchribner Moſſe und Zit Verzichunge und Quit-Briefe zu Friburg im Brißgow übergeben; Mochtent aber die von Baſel an Jren Burgern und den Jren einem oder me nit vinden das in obgeſchribner Moſſe gütlich abezetragen / es wer umb eins oder me Stucke / dem oder den ſoll ouch unſer Frünt von Baſel deshalp übergeben ſinen Spruch nach Lut des Anlaſſes / und welichem der von Baſel Burgern oder den Jren wirdet erkannt von unſerm Schwager Hertzog Albrechten der vorgenanten ſiner Rit-

Frowen-Cloſter Engelberg verbrann.

Deſſelben 1449. Jars am 17. Tag Brachmonats verbrann das Frowen-Cloſter zu Engelberg in dem Alp-Gepirg hinder Underwalden gelegen / und warend deßmals 75. Frowen darinnen / das München-Cloſter daſelbs empfieng ouch etwas Schadens / die guten Frowen müſtend ſich allenthalb underhalten / untz das wider gebuwen ward.

Urkund daß Ulrich Himmelinſelig der Bandit von Appenzell noch in der Aacht ze Rotwil biß an ſin End geweſen.

Wir Grave Johans von Sultz / Hoffrichter des Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren / Friderichs / Römiſchen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / Hertzogen zu Oeſterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Krain / Grave zu Tyrol ꝛc. Unſers Allergnädigiſten Herren Gewalte an ſiner Statt uff ſinem Hofe zu Rotwyl / bekennen offenlich / und tund kund aller mengklich / daß die Erſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rate der Statt zu Sant Gallen uff dem Hofe zu Rotwyl / von Ulrich Hunelin von Appenzelle als verre geklagt / daß ſi Jne mit Urteil und mit rechtem Gericht in die Acht des Hofs zu Rotwyl geton und verſchriben hand / umb daß Er Jnen und den Jren ein mutwillige unrechtliche Vientſchafft geſeit / über daß Er ſi noch die Jren umb dheinerley Sache rechtlich nie ervordert hat / die Klage iſt Jm verkündt worden / mit des Hofgerichts geſchwornen Botten / und beſigleten Briefe / ſich dero uff dem

terſchafft / Stetten und andern etwas zugeſchechen / den oder die ſöllent die von Baſel in obgeſchribner Moſſe ouch ablegen / alſo daz der obgenant unſer Schwager ſin Ritterſchafft / Stette und ander die ſinen / je ſölicher Vorderunge und Anſprache ledig und loß ſin und ſtan / und die Quit-Briefe übergeben werden ſöllent als vorſtat geſchriben / doch ſo ſöllent die Anſprachen zwüſchent den von Baſel / Briſach / Nüwemburg / Seckingen und Louffenberg das Geferte des Rhines Zolle und Ehafften berürende zu unſerm Fründe von Baſel ſtan / zu Ußtrage nach Jnnhalt des gemeldeten Anlaſſes.

Wir habent ouch beredt / daß die von Baſel unſerm vorgenanten Schwager Hertzog Albrechten 26000. Guldin lichen ſöllent nemlichen 4000. uff Sant Johans-Tag zu Sunwenden und 22000. uff Sant Matthäus-Tag aller nechſt-künfftig zu Loſunge der Empteren Pfirdt und Landſer als ſi ſich des gegen Jm hand verſchriben / und daß derſelbe unſer Schwager dagegen die von Baſel ſolichs Gelts verſicheren ſölle nach Jnnhalt der Notteln der Wir ſi haben geeinet der jegklicher Teil einen uß des andern Cantzlerye Handgeſchrifft hat in glicher Form.

Wir haben ouch umb merers Guts willen zwiſchen den obgenanten Parthyen zewachſen und Jnen und den Landen zu Nutze ſi mit einander übertragen einer Früntſchafft und Verſtentniſſe nach Jnnhalt der Briefen die ſi deshalp einander hand verſigelt geben / wiſende wie ſi und die Jren ſich etliche Jarzale gegen einander halten ſollent. Fürbaſſer habend Wir ouch beredt / daz der obgenant unſer Schwager Hertzog Albrecht an dem Allerdurchlüchtigiſten Fürſten unſerm Allergnädigiſten Herren / Herren Friderichen Römiſchen Künige / und an dem Hochgebornen Fürſten Hertzog Sigmunden / ouch Hertzogen zu Oeſterrich ſoll erlangen derſelben Herren offene und uff Perment geſchriben und mit Jren angehenckten Jnſigeln verſigelte Brief uff Form ungevarlich nach Wiſunge einer Notteln der Wir die vorgenant Parthyen ouch haben geeinet und der jegklicher Teilen des anderen Handgeſchrifft hat indem ſi für ſich und Jr Erben Jren Gunſt und Willen geben / und tuent zu allen diſen hie vorgeſchribnen übertragen Richtunge und Verſchribunge dieſelben Bewilligungs-Briefe / dann den von Baſel mit dem Schult-Briefe über die 26000. Guldin ſagende ſöllent werden zugefügt gegen Ubergeben der 22000. Guldin die ſi unſerm Schwager uff Sant Mattheus-Tag geben ſollent in obgeſchribener Moſſe aller diſer Dingen zu warem Urkunde hand Wir Marggraffe Jacob obgenant und Wir Friderich von GOttes Gnaden Biſchoff zu Baſel von Begerunge wegen des egenanten Hertzog Albrechts und durch Bette der von Baſel unſer Jngeſigele tun hencken an diſen Brief.

Bekantniſſe beder Teilen des Friden als vorſtat.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / zu Steir / zu Kärnden und zu Krayn / Grafe zu Tyrol ꝛc. und Wir Hans Rot Ritter / Burgermeiſter / der Rate und die Gemeinde der Statt Baſel am andern Teile / bekennen ouch und tund kund offenbar mit diſem Briefe wie unſer lieber Schwager und Gnädiger Herre Marggrafe Jacob zwiſchent uns getädinget / beredt und gerichtet / geeinet und übertragen hat als hievor ſtat geſchriben / daß das alles iſt zugangen und geſcheen mit unſer bederſite Wiſſen und guten Willen den Wir darzu in Krafft diß Briefes tund und geben für uns / unſer Erben und Nachkommen. Und Wir Hertzog Albrecht gereden by unſern Fürſtlichen Wirden und Eeren für uns und unſer Erben. Und Wir Burgermeiſter Rate und Gemeinde zu Baſel / globen und verſprechen für uns / und unſer Nachkommen by Trüwen an Eydesſtatt ſtette / veſte uffrechtlich und völliklich ze halten und ze vollfüren was von unſerm jeglichem Teile hievor geſchriben ſtat / und dawider niemer ze tunde noch zu geſcheen ſchaffen in dhein Wiſe von dheinerley Sache wegen in allen diſen Dingen Geverde und Argliſte gentzlich vermitten. Und des alles ze merer Urkunde und Beſtetigunge hand Wir Hertzog Albrecht unſer Jngeſigel tun hengken. Und Wir Burgermeiſter / Rate und Gemeinde zu Baſel unſer gemeinen Statt Jngeſigel gehenckt an diſen Brief der zwene ſint glich ſteende / und gegeben zu Briſach uff Mittwuchen nach dem Sunnentage als man in der Heiligen Kilchen ſang Cantate / und zalt von Criſti unſers lieben Herren Geburt tuſend vierhundert viertzig und nün Jare.

dem Hofe zu Rotwyl ze verantwurten / und hat ſich dero nit verantwurt / als recht iſt. Und iſt darumb von Jr Klage wegen in das Aachtbuch des Hofs zu Rotwyl geſchriben worden für ein offnen verſchribnen Aechter am Frytag nächſt nach des Heiligen Crütztag Exaltationis, des Jars do man zalt von Chriſti Geburt vierzechen hundert und acht und driſſig Jare. Und ſtat ouch derſelb Ulrich Zimmelin / noch alſo von Jr Klage wegen umb ſoliches ſo vor begriffen iſt / in dem Aachtbuch des Hofs zu Rotwyl geſchriben / für ein offnen verſchribnen Aechtere hüt des Tags als ditre Briefe geben iſt. Das ſagend wir uff unſern Eyde ungevarlich / mit Urkund und Krafft diß Briefs mit des Hofgerichts zu Rotwyl anhangendem Jnſigel beſiglet geben am Sambſtag nechſt vor dem Sontag als man in der Heiligen Kirchen ſinget Vocem Jucunditatis, nach Chriſti Geburt vierzechen hundert und nün und viertzig Jare.

Die vertribnen Rhinfelder kommen wider ze Gnaden.

Darnach ze St. Johans-Tag ze Sunngichte diß 1449. Jars / ward durch die von Bern / Baſel und Solotorn mit Hertzog Albrechten von Oeſterrich ſo vil getädinget und geworben / daß die ußgeſtoſſnen armen Rhinfelder wider in Jr Statt zu Jrem ligendem Gut kamend / das ander was alles hinweg / doch müſtend ſi ouch zu dem Huß Oeſterrich ſchweren a.

Anno

a Wie aus folgendem Briefe erhellet. Conf. Urſtil. L. V. c. 48.

Wir Jacob von GOttes Gnaden Marggrafe ze Baden / und Grafe ze Spanheim / bekennen und tund kund offenbar mit diſem Briefe / als der Hochgeborne Fürſt Herr Albrecht Hertzog zu Steir / ze Kernden / und zu Krayn / Grafe zu Tyrol ꝛc. Unſer lieber Schwager an einem / und die Wiſen beſcheiden Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden dem andern Teile vormals uff einem Tage zu Coſtentz gehalten durch den Hochgeborn Fürſten Herren Ludewigen Pfaltzgrafen by Rhine / des Heiligen Richs Ertz-Truckſäſſen und Hertzogen in Beyern / und etlicher anderer Fürſten Räte veranlaſſet zu Ußtrag für etlich Curfürſten / nach Innhalt der Anlaſſe-Briefe darüber verſigelt gegeben / und nu die egenanten von Rhinfelden von etlichen Houptlüten namlich Wilhelmen von Grünenberg Ritter / Thoman von Valckenſtein Frye / Hanſen von Rechberg von Hochenrechberg / Balthaſarn von Blümnegk / Hanſen von Bolſenhen / und Jren Helffern zu Rhinfelden ußgeſtoſſen ſint / und Jnen die Statt angewunnen iſt / daz Wir damitte Byſin des Erwirdigen in GOTT Vatters Herrn Friderichen Biſchoffs ze Baſel / zwüſchent den vorgenanten Hertzog Albrechten und den von Rhinfelden / die ußgeſtoſſen ſind mit Jrem Wiſſen und Willen gütlich betädinget und ſi Jr Zweyunge in Fründſchafft übertragen und geeinet haben als hienach geſchriben ſteet:

Zem Erſten / daz unſer Schwager Hertzog Albrecht die Statt Rhinfelden zu ſinen Handen bringen / und innemmen ſoll / und daz unſer Allergnädigiſter Herre der Römiſch Künig die von Rhinfelden die ußgeſtoſſen und vormals in der Statt Rhinfelden geweſen ſint / und die inngehept hand Jrer Eyde die ſi dem Riche getan hand ledig zelen und ſi damitte heiſſen hulden und ſchweren dem obgenanten unſerm Schwager und dem Huſe von Oeſterrich in Pfandt-wiſe und daß dann daruff dieſelben von Rhinfelden alle weliche des begerent widerkommen und gelaſſen werden ze Rhinfelden in die Statt zu Jren Gütern / nemlich Hüſern / Ackern / Matten und andern Jren ligenden Gütern / ouch Zinſen / Gülten und Schulden / daß ſi der genieſſen und gebruchen mögen / deßglichen ſöllent ouch alle die die nit wider gen Rhinfelden inzukommen begerent / und doch in diſer Täding begriffen ſin wöllend / ouch zu dem Jren als vorſteet werden gelaſſen deß zu genieſſen und zu gebruchen.

Jtem / die von Rhinfelden die alſo hininkommen werdent / ſöllent uff das Empfelchen von unſerm Gnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig als vorſtat globen und ſchweren dem vorgenanten unſerm Schwager Hertzog Albrechten / und dem Huſe von Oeſterrich als verpfendet Undertanen getrüw / hold und gewertig zu ſind / Jren Schaden zu warnen / Jren Frommen und Beſtes allzit diwil ſi alſo in Pfand-wiſe zu Jren Handen ſteend zu werben / und ſich zu niemand anderm zu verbinden / ouch dheinerley Schirm an ſich zu nemmen noch ſich Schirms oder Verbüntniſſe / ob ſi die under Jnen ſelbs oder ſuſt mit jemand anders hettent oder gewinnen möchtent / zu gebruchen dann mit Wiſſen und Verhengniſſe des vorgenanten unſers Schwagers oder ſiner Erben nach Lute der Verſchribunge die dieſelben von Rhinfelden deshalp getan hand.

Jtem / ſo die von Rhinfelden in vorgeſchribener Moſſe ingelaſſen ſind / ſoll unſer Schwager Hertzog Albrecht uſſer denſelben welen und ſetzen einen Schultheiſſen und gewonlichen Rate als vormals Jr Gewonheit iſt geweſen einen Rate zu haben mit Glübden und Eyden die ſich dazu gebüren / derſelb Schultheiß und ouch der Rate ſöllent by Jren Ampten bliben zwen Jare die nechſten noch einander volgende / und nach Ußgangk der zweyer Jaren / oder ob dazwiſchent Jr einer oder me von Tode abgiengen / oder ſich ſuſt verwürckten dadurch ſi mit Urteil und Gericht entſetzt wurdent / dieſelben Ampte wider werden beſetzt / wie das von Alter harkommen iſt.

Jtem / derſelbe Schultheiß / der in obgeſchribener Moſſe wirt geſetzt / ſoll die Zit ouch als vorſtat zu ſinen Handen in Namen Unſers vorgenanten Schwagers haben die Schlüſſel zu der Statt Rhinfelden gehörig / und die mit Hilff des Rates fürbaſſer

nach

Digitized by Google

1449. Windeck und Gaſtern Rechnung beiden Orten Schwitz und Glarus. | 1449.

Anno Domini 1449. uff Mentag nach Sant Niclaus-Tag / hat Joſt von Oſpental von Schwitz / Vogt zu Windegk von zwey Jaren von der Vogtye ze Windegk Rechnung geben / und ſind Botten geſin / Heinrich Wüſt / und Joſt Stucki von Glarus / der Kupfferſchmid / Werni Ulrich / Hans an der Rüti / und der Ziebrig von Schwitz.

Item / Er hat verrechnet von zweien Jaren Houptſtür und Schlag Küy gebürt 160. lib. Hlr. und uff dem Sitzen Kammerſtür 6. lib. Hlr. von Schaff-Pfennigen 27. lib. und 9. ß. Hlr.

Item / von Buſſen ſo in zweien Jaren gevallen 82. lib. 8 ß. Hlr. Item / von Vällen in zweien Jaren 34. lib. Hlr. des ſind gſin von der Burghalden 2. lib. und vom Zoll ze Nur 4. lib. on 2. ß.

Summa aller Nützen und Zufallen von zweyen Jaren 309. lib. 7. ß. Haller.

Item / Er hat darwider verrechnet / daß Er habe in zweien Jaren Coſten gehan arm Lüt zerichten / Botten-Lon / und von andern Sachen wegen / das ſich gebüre 47. lib. Hlr.

Item / Er hat verrechnet / von zweien Jaren / Tag die Er gefaren ſige / gebürend 130. Tag machend 98. lib. Hlr.

Summa Coſten und Tagwan in zweien Jaren gebürt ſich 144. lib. Hlr. 10. ß.

Alſo nach allem Innemmen / der Nutzen / und Ußgeben Coſten / ouch ſo man Im alle Tag 12. Plaphart geben / und abgeſchlagen hat / ſo bleibt Joſt von Oßpental beiden Ländren ſchuldig 165. lib. Hlr.

Und

nach dem Beſten verſorgen und ordnen daß die Thore zu Iren Ziten beſchloſſen und entſchloſſen werden.

Item / unſer Schwager Hertzog Albrecht vorgenant ſoll den von Rhinfelden confirmiren und beſtetigen Ire Fryheiten die ſi hand von dem Heiligen Riche wie Inen die vormals von der Herrſchafft von Oeſterrich beſtetiget ſint geweſen / ungevarlich.

Item / uff ſölichs als vorſtat ſöllent die egenanten von Rhinfelden die in diſer Tädīng begriffen ſin wöllent / verzichen uff den Schaden und Verluſt der Inen der Geſchicht halp als ſi ußgeſtoſſen ſind von den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern zugefügt und geſcheen iſt. Und wenn unſer Schwager Hertzog Albrecht Rhinfelden in vorgeſchribener Moſſe zu ſinen Handen hat bracht / ſo ſoll ze Stund abſin aller Unwille der bißher zwüſchent demſelben unſerm Schwager und den egenanten von Rhinfelden iſt geweſen / und ſollent daruff der vorgenant unſer Schwager Hertzog Albrecht uff ein / und die von Rhinfelden die ußgeſtoſſen ſint die andere Site uff ſölich vorgemeldete Beredunge / und ouch die egenanten Houptlüte zu Rhinfelden Ir Helffer / Helffers Helffere und die Iren an einem / und die vorgenanten Lüte von Rhinfelden Ir aller Helffer / Helffers Helffere und die Iren dem andern Teile und wer uff jegklicher Partie zu den Sachen gewant oder verdacht iſt / gantz und luter geſchlicht und gerichtet ſin und bliben / und die Geſchicht zu Rhinfelden und was ſich darinn und darnach und in der obgemeldeten Viendſchafft hat hergangen mit Todtſchlag / Brand / Name oder anderer Beſchädigunge / alſo daß dhein Teil noch jemand von ſinen wegen / an den andern umb ſölich Geſchicht und Sachen niemer dhein Vorderunge oder Eferunge ſölle fürnemmen oder tun / weder mit oder one Gerichte / ouch von beiden Teilen die Gefangenen ungeſchetzt denn allein Ir zimlich Atzunge zu bezalen uff ein ſchlecht alt Urfecht ledig geſagt und gelaſſen werden / und alles ungegeben Schatzgelt und Brandſchatzgelt ungegeben bliben / und ob jemand dafür hafft were / der ſoll es ouch loß ſin / ob ſich ouch jemands der Lüten von Rhinfelden gegen den vorgenanten Houptlüten und Iren Helffern ſider der Zit daz Inen Rhinfelden entwert iſt worden / icht verſchriben oder verbunden hetten / das ſoll ouch abe und krafftloß ſin / alles ungevarlich.

Und des zu Urkunde / ſo haben Wir Marggraf Jacob vorgenannt / und Wir Friderich von GOttes Gnaden Biſchoff zu Baſel als Tädungs Lüte unſere Ingeſigele tun hengken an diſen Brief.

Wir Albrecht / von Gots Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / zu Stier / zu Kernden und zu Krayn / Grafe zu Tyrol ꝛc. Und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden bekennen ouch offenlich daß diſe hie vorgemeldete Beredunge und Übertrag mit unſerm guten Willen und Wiſſen zugangen und beſcheen iſt / darumb ſo gereden Wir Hertzog Albrecht by unſern Fürſtlichen Wirden / und Wir der Schultheiß und Rate der Statt Rhinfelden globen by unſern guten Trüwen an Eydes ſtatt ſölichem vorgemeldeten Übertrag nachzugeend und getrüwlich / ſtete / ware und veſte zu halten alle und jegklich Puncten und Artickele wie vorſteet geſchriben / Geverde und Argliſte harinn gentzlich ußgeſcheiden. Des zu warem Urkunde habend Wir Hertzog Albrecht unſer Ingeſigel zu der vorgenanten unſers Schwagers Marggrafe Jacobs / und unſers Fründs Biſchoff Friderichs von Baſel Ingeſigeln ouch tun hengken und gehenckt an diſen Brief; So haben Wir Burgermeiſter / Meiſter und Rate der Stetten Baſel und Straßburg von Begerunge wegen der Partyen / diewile ſölicher vorgemeldeter Übertrag mit unſerm Wiſſen und Byſin unſer Bottſchafft / die Wir darzu hattend geordnet / zugangen und geſcheen iſt / unſer Stetten Ingeſigele zu der obgenanten Herren und der Statt Rhinfelden Ingeſigeln zu merer Gezügnuſſe aller vorgeſchribenen Dingen haran ouch gehenckt uns und unſern Burgern one Schaden. Und als ich Ludwig Hetzel von Bern / und ich Burckart Frowin von Solotorn by diſer derſelben zweyer Stetten Bern und Solotorn by diſer obgenanten Tädinge und Richtunge ouch ſint geweſt / ſo hand Wir von Begerunge und Bette der egenanten Partyen unſere Ingeſigel ouch gehenckt an diſen Brief der geben iſt zu Briſach uff Mittwoch nach dem Sunntage als man in der Heiligen Kilchen ſang Cantate / und zalt nach Criſti unſers Lieben Herren Geburt tuſent vierhundert viertzig und nün Jar.

Digitized by Google

Und iſt der Zoll ze Weſen harin nit gerechnet.

Item / ouch ſtond an denen von Murg von vier Jaren das Schafgelt uß/ als das des Apts von Pfävers Rodel wiſt.

Item / und an denen von Quarten und Quinten ouch von vier Jaren das Schafgelt uß/ alle Jar von Schäfen/ und Stür ſtot ouch uß. Daran iſt Im bi 9. lib. und 12. ß. worden/ das iſt in die obgenant Rechnung kommen.

Pfaltzgraf Ludwig am Rhin ſtarb. Chron. Hirſaug. ad h. a.

Anno Domini 1449. ſtarb der thür fromm Chriſtenlich Frid-liebende Fürſt Pfaltz-Graf Ludwig am Rhin/ Churfürſte und Hertzog in Peyern / als Er noch ein junger Herr was. Er verließ ein jungen Sun Philipp genant/ der was nit mer dann . . Jar alt/ der ward Churfürſt / doch verwas Pfaltz-Graf Fridrich des gedachten Pfaltz-Graf Ludwig ſeligen Bruder / die Chur und das Lande biß daß Philippus ufferzogen ward.

Die von Uri belägertend Bellentz/ und ward ein Frid gemacht.

Diß 1449. Jars zugend die von Uri mit Jr Panner für Bellentz/ ſampt den Iren von Urſeren und Livinen / und was dero Zit noch kein Hertzog zu Meyland / und regiert der Rat zu Meyland über die Statt ze Bellentz/ alſo macht der Rat zu Meyland ein Friden mit denen von Uri/ daß ſi wider abzugend/ und was Amman Hecker von Uri domalen Ammann über das Land Livinen/ dann die von Uri domalen ein Ammann und nit ein Vogt über Livinen ſatztend / und ward den Iren von Livinen und Urſeren etwas Zollfryung bewilgt vom Rat ze Meyland / damit ſi abzugind / und den Friden bewilgetind.

Utznach Graffſchafft Rechnung beiden Orten Schwitz und Glarus.

Uff den vorgenanten Tag und Jare hat Heinrich Wüſt von Glarus/ Vogt ze Utznach ouch ſin Rechnung beſchloſſen von zweien Jaren / und blibt ſchuldig bi allem Innemmen und Nützen von den zwei Jaren 348. lib. 4. Plaphart unſer Müntze/ das iſt 12. Plap. für ein Pfund / und ſind Im die 18. Eimer Wins / ſid vernd ouch harin verrechnet.

Item / ſo gebürt der Koſt ſo uffgelouffen iſt von Botten-Lön / und in mengen Weg / als Er das verrechnet hat 58. lib. 4. Pl.

Aber Hanſen Irminger 4. lib. ouch unſer Müntz.

Item / ſo hat Er ſine Tagwan verrechnet / gebürt 108. Tag gen Utznach/ und dry daß Er iſt har geritten/ macht alles 72. lib. unſer Müntz.

Alſo nach allem Ußgeben / Innemmen/ Coſten / Tagwan / und als Er das alles redlich verrechnet hat/ und Im ouch abgeſchlagen iſt/ ſo blibt Er ſchuldig beiden Ländern nach Rechnung 214. lib. unſer Müntz.

Item und iſt noch etwas hürgen Wins im Huß bi 5. Eimeren/ der iſt beider Länderen.

Item / die Botten hand ſich geeinbart/ daß jetweder Land an ſinem Vogt ſin Schuld empfachen ſoll / und das ſo der Vogt von Oſpental von Schwitz mer ſchuldig iſt/ das ſoll ſich teilen jetwederm Land glich/ trifft 6. lib. ſo ſich theilt / wird alſo jetwederm Ort für beide Jar 217. lib.

Die von Friburg begundend uf die Herrſchafft Oeſterrich unwillig werden.

Anno Domini 1450. Jar / als die von Friburg in Uchtland / von wegen daß ſi der Herrſchafft Oeſterrich angehanget vil Krieg und groſſe verderbliche Schäden erlitten / und die Oeſterrichiſchen Zuſätzer und Edellüt Inen dick groß Gut und Gelt / ſo ſi bi Inen verzert/ oder entlichen an die Wand geſchriben / und dann davon gefaren warend / und ſi vil Schweiß und Schadens Lib und Guts lang dargeſtreckt / und täglich Jre nechſten Nachpuren / Burger und Pundtsgnoſſen Bern und Saffoi ze Viend haben müſtend / und zevorderſt am Hatz ſtäts ſtecken / darumb Jnen wenig Ergetzung von der Herrſchafft Oeſterrich beſchach / von derowegen ſi das alles erlyden müſtend / und lang Zit gelitten hattend. Beguntend ſi nach langem der Sach müd ze werden / und fiengend an ſich gar vaſt zu der Herrſchafft Saffoi und denen von Bern und den Eydgnoſſen helden / und der Herrſchafft Oeſterrich unwillig werden.

Die Eydgnoſſen ſchicktend denen von Nürnberg Hilf wider den Marggrafen von Brandenburg. Sihe oben pag. 71 und allda die Notas.

Anno Domini 1450. als dero Ziten und hievor groß Krieg warend zwüſchend Marggraf Albrecht von Brandenburg und der Statt Nürnberg / und vil Angriffs und Schadens beid Teil einandren zugefügt hattend / wellicher Span herkam von wegen daß der Marggraf vermeint Er weri Herre der Burggrafſchafft zu Nürenberg / und ſolti die Statt Nürenberg Jme von derſelben Burggrafſchafft wegen zum Teil vil pflichtig und underthänig ſin / des ſpertend ſich die von Nürenberg / und zeigtend Jre gute Vertrag-Brief / Kouffbrief / und andre gnugſame Gwarſame / und klagtend allen Stetten und Ländren und Herren/ wie ſi der Marggraf unbillicher / mutwilliger Wiſe anſuchte / und trengte wider Jr Harkommen. Nun hat der Marggrafen Amptmann Herr Hans von Seckendorff Ritter / ſo ſin Landt-Richter über das Burggrafenthumb zu Nürenberg ward hievor im 1442. Jar uff demſelben Landt-Gricht gmein Eydgnoſſen in die Aacht laſſen tun/ von Anruffens wegen Ulrich Himmelins von Appenzell. Und wiewol gmein Eydgnoſſen dem Marggrafen/ und ouch dem Amptmann dem von Seckendorff dick geſchriben / und Jre Unſchuld erzeigt / mit pitlicher Beger ſi uß derſelben Aacht ze laſſen / dann ſi zu demſelben Landt-Gericht nichts verhafft ſigind zu gehorſamen/ möcht doch ſöliches nie gehelffen/ daß Jnen einiche Antwurt darumb werden möcht. Alſo wie nun die von Nürenberg alſo gröblich geſchädiget warend / und noch täglich wurdend / ouch alles Land bi Jnen verderbt was/ ſchicktend ſi zu den Eydgnoſſen / und batends gar fründtlich umb Jr Hilff mit groſſer Erbietung das ze verdienen allzit. Alſo von Jr Pitt wegen / und ouch von obgemeldten Widerwillens / ſchicktend die Eydgnoſſen 800. Knecht denen von Nürenberg ze Hilff / und hattend die Eydgnoſſen den Coſten mit der Beſoldung. Wie nun die Knecht umb den Oſtertag gen Nürenberg kamend / ward groſſe Fröud daß die Schwitzer kamend / alſo lagends etliche Wuchen allda / und tatend der Statt mengen guten Tagwan / jetz hie uß dann dort uß. Dem Marggrafen hülffend ſine dry Brüder / deßglich der Landgraf von Heſſen / Hertzog Ott und Hertzog Wilhelm von Sachſen / Hertzog Albrecht von Oeſterrich / Ulrich von Wirtenberg / der Marggraf von

Suic. Chronol. Helv. p. m. 45.

Digitized by Google

Nider-Baden / die Biſchoffe Mentz / Bamberg und Eyſtett / ouch ſunſt vil Grafen und Herren / die all deren von Nürenberg Viend warend / denen von Nürenberg halff niemands als die Stett die mit Jnen in Pündtnuß warend / ouch hattend ſi zwen Behemſch Herren / den von Schwanberg und den von Ryſſenberg umb Solde gedinget / dieſelben Herren beid hieltend ſich tapfer / und tatend Hertzog Otten von Sachſen / und Marggraf Hanſen von Brandenburg / der Marggraf Albrechts Bruder was / groſſen Schaden.

Alſo bracht der Eydgnoſſen Hülffe ſo vil Schüchens / daß der Krieg / ſo hievor umb Viti & Modeſti im 1448. Jar angfangen hat / in diſem 1450. Jare verricht ward / zwüſchend den Herren und den Stetten / doch gieng er in kurtzem wider an.

Wie nach langer Müh die von Zürich und die V. Ort Jren Zugeſetzten in der Gütigkeit gunnend ze handlen von des vergangnen Kriegs wegen.

Deſſelben 1450. Jars übten ſich dero von Zürich / desglichen dero von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug Zugeſatzten alſo vaſt / daß ſi an beiden Partyen umb alle Artickel (ußgenommen des nüwen Oeſterrichiſchen Pundts wegen) Verwilligung fundend / gütlich darin zehandlen.

Alſo am Mittwuchen in Oſterfirtagen / was der 8. Tag Aprell kamend die vier Zugeſatzten / ouch beider Partyen Gwalthabere ze Cappel im Cloſter zeſammen / do vertrugend die vier Zugeſatzten die Sach mit beider Partyen Wiſſen und Willen / und hat mengklich ſin Coſten und Schaden an Jm ſelbs / und ward denen von Zürich Jr abgenommen Land wider zugeſprochen / doch ſolt Jnen das Land erſt ingeantwurt werden / für daß die Urteil durch ein Obmann von des nüwen Oeſterrichiſchen Pundts wegen gefellt wurde / doch ward die Bericht hievor mit Schwitz und Glarus im 1440. Jar uffgericht in Krefften erkennt ze blyben / aber umb Wediſwil ward ſonders abgeredt / und des nüwen Pundts halb ward beredt / daß man in der Eydgnoßſchafft den Obman ſolte fürſchlagen / und ob man ſich deß nit vereinen möcht / ſo ſolt man der Sach kommen uff ein Burgermeiſter und Rat einer Richſtatt / welicher man dann eins wurdi / dieſelb Richſtatt ſollte dann uff der fürgeſchlagnen Obmanne einen / ſo innert der Eydgnoßſchafft dargeſchlagen weri / Jr Stimme fellen / und ſollte dann derſelbe uff den gefallen wurde / einer Urteil / wie die hievor uff Luciä im 1447. Jar / von des Pundts wegen geben gehellen / wie das alles nachfolgender Richtung-Brief klarlicher wyſt. Es ſind ouch in diſer Richtung / des Coſtens halb / und aller Dingen / die von Bern / Solotorn / Glarus und Appenzell als Helffere ingelybt.

Wie nachdem als der nachgänder Zürich-Krieg verricht was / und man das Recht bruchen wolt / die vier Zugeſatzten allen Rechts-Handel gütlich verrichtetend / biß on ein Artickel.

Der Richtung-brief. Gilt. Daſi er beſtätet die Richtung hievor im 1440. Jar Donſtags nach Andreä mit Schwitz nü Glarus von veilen Kouffs und andrer Dingen wegen ufgericht /

Wir diß nachbenempten Heinrich Effinger Burger und des Rates Zürich / Rudolf von Cham / Stattſchriber daſelbs / Peterman Goldſchmid / Alt Ammann zu Lucern / und Jtel Reding / Landt-Ammann ze Schwitz / unſer Herren von Zürich und unſer Herren der Eydgnoſſen Zugeſetzten tund kund mit diſem Brief / allen die Jn anſechend oder hörend leſen. Als von ſölicher Stöß und Uneinigkeit wegen ſo zwüſchend den Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich unſern lieben Herren / und den Fürſichtigen Wiſen den Schultheiſſen / Obmann / Räten / Burgern und Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Ländern / mit Namen Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und dem Ampt Zug ouch unſern lieben Herren entſtanden ſind / darumb ſi vormals uff einem Tag ze Coſtentz gehalten / durch den Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Ludwigen Pfaltz-Grafen bi Rhin / des heiligen Richs Ertz-Truchſaſſen und Hertzogen in Beyern / Löblicher Gedächtnuſſe ſeligen unſers Gnedigen Herren mit ſampt etlicher Chur-Fürſten und Richs-Stetten Räten zu Recht veranlaſſet worden ſind / nach Jnhalt der Anlaß-Brieff darüber verſiglet geben / ſölichs Recht ouch die vorgenanten unſer Herren von Zürich mit Biweſen / Rat / Wüſſen und Willen / des Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren Hertzog Albrechten / Hertzogen zu Oeſterrich ꝛc. ouch unſers Gnedigen Herren Hertzog Sigmunds Räten / und ander Fürſten und Herren / ſo mit Jr ſelbs Libe bi dem Tag geweſen ſind / oder Jr Bottſchafft darzu geſchickt habend / uffgenommen hand / und es ſich alſo nach Lut und Sag des obgenanten Anlaß ze Coſtentz gemacht / gefugt hat / daß der Fromm Wiß Peter von Argen / der Zit Burgermeiſter zu Ougſpurg / umb die Stöß und Uneinigkeit ſo zwüſchend den obgenanten Partien geweſen ſind / zu einem gemeinen Mann genommen und erwelt worden iſt er ſich der Sach angenommen / damit beladen / und unſer der obgenanten Peterman Goldſchmids / und Jtel Redings Urteil vervolgt / und er die Sach zu recht zu einem Ußtrag / (nach der egenanten gerechtgebnen Urteil und der geſchwornen Pundt-Brieſen Lut und Sag / ſo die obgenanten unſer Herren von Zürich und unſer Herren die Eydgnoſſen zeſammen hand) gewiſen / und ſich darnach gemacht hat / daß die obgenanten unſer Herren von Zürich und unſer Herren die Eydgnoſſen / umb die Stöß / die ſi zeſammen hand / als von des nüwen Punds wegen / ſo die egenanten unſer Herren von Zürich mit dem Hus von Oeſterrich gemacht habend / und von der Bekerung wegen Stett / Schloß / Land / Lut und Güter / ſo unſer Herren die Eydgnoſſen den egenanten unſern Herren von Zürich / in diſem nechſtvergangnen Krieg ingenommen und entwert hand / ouch umb Coſten und Schaden / ſo ſi zu beiderſit an einandern vordrent / Jr Klagen / Antwurten / Red und Widerred / und was dann jetweder Teil im Rechten getrüwt hat ze genieſſen / uns in Geſchrifft ingeantwurtet / wir darumb geurteilt / und unſer Urteil in Geſchrifften geſetzt / und die mit ſampt den genanten Schrifften hinder unſern Herren den Apt zu den Einſidlen verſiglet geleit / uns darumb eins gemeinen Manns / namlichen des Frommen Wiſen Jtel Huntpiſſen / Burgermeiſter zu Ravenſpurg geeint hand / den beid Teil gebetten habend ſich der Sachen anzenemmen / der ſich dero anzenemmen gewidert und abgeſchlagen hat / deshalb

toch mit Wediſchwil etwas geändert / wie darinn gemeldet wird. Tſchud.

die Sach unußtragenlichen geſtanden iſt. Und wann ſi nach Lut und Sag der gerechtgebnen Urteil dero der von Argen verfolget hat/ nach Inhaltung der obgenanten geſchwornen Pünden zu End und Ußtragen kommen ſoll/ ſo habend wir geton als die denen die Stöß und Uneinigkeit zwüſchend den obgenanten unſern Herren von Zürich/ und unſern Herren den Eydgnoſſen in gantzen Trüwen leid geweſen ſind/ und gern ſechen weltind/ daß ſi mit einandern gütlich gericht wurdind/ habend darumb mit allen Trüwen und ernſtlichem Fliß in der Sach gearbeitet/ geſucht und geworben/ als uns GOtt der Allmechtig iendert die Gnad verlichen welt/ daß wir die obgenanten Partien mit einandern gütlichen gerichten und geeinen möchtind. Und als wir alſo in der Sach mengerlei Weg geſucht hand/ wie dann die nach dem Beſten hingeton möchtind werden/ ſo habend wir ſo vil in der Sach geſucht und gearbeitet/ daß wir mit der Hilff GOttes die obgenanten unſer Herren von Zürich/ und die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen mit einandern mit Irem Wüſſen und Willen gütlich gericht und geſchlicht hand als das hienach geſchriben ſtat.

Dem iſt alſo:

Daß wir die nachgeſetzten Vier/uns uff einen namlichen Tag/ den wir einandern benemmen/ gen Einſidlen zuſammen fügen ſöllend/ daſelbs ze beſuchen ob wir uns eins gemeinen Manns zu Zürich Bern/ Solotorn/ Lucern/ Ure/Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus mit einandern geeinen mögind/ und iſt/daß wir uns an den obgenanten Enden eins gemeinen Manns mit einandern vereinend/ ſo ſoll dann derſelb gemein Mann von ſinen Obern/ da Er dannen genommen wird/ fürderlich on Intrag gewiſen werden/ ſich der Sach anzenemmen/ damit ze beladen/ und ſich darzu mit ſinem Eyd zu verbinden/ die Urteilen von des nüwen Punds wegen ze entſcheiden/ und eintwedrer die Im dann bi ſinem Eyd (den Er darumb tun ſoll) die gerechter bedunckt gerecht ze geben/ darnach in dem nechſten Monat als er ſich zu der Sach verbunden hat/ und ſoll Im fürderlich ingeantwurtet werden/ die Geſchrifften und unſre geſprochne Urteilen von deſſelben Punds wegen/ und was des Punds halb in das Recht getreit/ und von uns hinder unſern Herren von Einſidlen geleit iſt. Und wann ſich der Gemein alſo zu der Sach verbunden hat und Im ſölichs wie obſtat/ ingeantwurtet iſt/ ſo ſöllend dann in demſelben obgenanten Monat/ on allen Fürzug und Intrag/ die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen/ den vorgenanten unſern Herren von Zürich/ Ir Stett/ Schloß/ Land/ Lüt und Gütere/ ſo ſi Inen in diſem nechſt vergangnen Kriege ingenommen/ gütlichen und fridlichen widerumb zu Iren Handen geben und kommen laſſen/ wie ſis uff diſen hütigen Tag dato diß Briefs inne hand/ ungevarlichen.

Mit ſölichen Worten und Gedingen/ daß alle die wa ſi dennen ſind/ die alſo widerumb zu Iren Handen kommend/ und Ir Nachkommen gemeinlich und Ir jegklicher inſonders aller Worten und Wercken halb/ und alles des/ wie ſich dann bißhero untz uff diſen hütigen obgenanten Tag verloffen und ergangen hat/ nützit ußgenommen/ von den vorgenanten unſern Herren von Zürich oder Iren Nachkommen und mengklichem von Ir wegen/ in allen Sachen on alle Entgeltnuſſe/ und gäntzlichen unerſucht und unbekümbert beliben laſſen föllind. Darzu ſoll den obgenanten unſern Herren von Zürich der egenanten unſrer Herren der Eydgnoſſen halb/ ouch widerumb zu Iren Handen und Gwalt kommen und gelaſſen werden/ die Gewaltſami und Gerechtigkeit/ ſo ſi vor Ziten gehept hand/ an dem Huß Wädiſchwil/ den Lüten ze Wädiſchwil/ und zu Richtiſchwil und ſo darzu gehört. Doch harinne vorbehept/ daß entwedrer Teil unſern Herren von Zürich noch unſer Herren die Eydgnoſſen/ das obgenante Huß zu Wädiſchwil beſetzen noch entſetzen ſoll/ one des andern Teils Wiſſen und Willen/ ſunder ſöllend der Obriſt Meiſter Sant Johans Ordens und derſelbe Orden/ die egenante Burg alſo beſorgen/ daß dewedrem Teil daruß noch davon dhein Schad nit beſchehe/ alles ungevarlich.

Und ſoll ouch dis derſelben Richtung/ zwüſchend denen von Zürich und denen von Schwitz und von Glarus vor Ziten beſchechen/ und gemacht in allen andern Stucken und Articklen unſchädlich und unvergriffenlich ſin und bliben/ getrüwlich und on alle Gevärde.

Item/ Coſt und Schad ſo denn beid Teil an einandern vordrend und dero von Zürich Anſprach zu denen von Bern/Solotorn/ Glarus und Appenzell/ als Helffern des vergangnen Kriegs/ ſoll ouch hin und abſin/ daß dewedrer Teil den andern darumb erſuchen ſoll in deheinen Weg.

Item/ die obgenanten unſer Herren von Zürich und Ir Nachkommen ſöllend ouch bi der geſprochnen und gerechtgebnen Urteil dero Peter von Argen verfolget hat/ bliben/ und dero nachgan und gnug tun on Widerrede/ getrüwlich und on alle Gevärd.

Item/ wär aber daß wir uns alſo eins gemeinen Manns an der obgenanten Enden einem mit einandern nit geeinen möchtind/ als vorgeſchriben ſtat/ ſo ſöllend wir uns aber einer erbern frommen Rich-Statt vereinen/ alſo/ daß daſelbs ein Burgermeiſter und kleiner Rat bi Iren Eyden/ ſo ſi Irer Statt geſchworen hand/ under denen ſo wir einandern dargeboten habend/ einen dargeben/ oder ein andern frommen wiſen Mann uß der obgenanten Orten einem/ der ſi zu der Sach ſchidlich und gemein bedunckt zeſind/ bi Iren Eyden als vorgeſchriben ſtat. Und welchen ſi an der obgenanten Enden einem zu einem gemeinen Mann dargebend/ denſelben ſollind ſine Obern/do er genommen und erwelt iſt/ one Verziechen darzu wiſen/ ſich der Sach anzenemmen/ und mit ſinem Eyde darzu ze verbinden/ die Urteilen von des nüwen Punds wegen

DOMINI 1450.

ze entſcheiden / in der Maſſe als vor geſchriben ſtat / und wenne ſich derſelb Gemein mit ſinem Eyd zu der Sach verbunden hat / und Im unſer geſprochen Urteilen und Geſchrifften des egenanten Punds halb ſo hinder unſerm Herren von Einſidlen von uns verſiglet geleit ſind / alſo ingeantwurtet worden iſt / als darvor eigenlich geſchriben ſtat / ſo ſöllend denne die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen / darnach in dem nechſten Monat als er ſich zu der Sach verbunden hat / den vorgenanten unſern Herren von Zürich / one fürer Verziechen und Intrag Ir Stett / Schloß / Land / Lüt und Gütere / ſo ſi Jnen in diſem nechſt vergangnen Krieg ingenommen habend / widerumb zu Iren Handen geben und kommen laſſen / mit den Worten als vorgeſchriben ſtat. Und daß ouch die Lüte unentgolten aller vergangner Sachen halb beliben / ouch umb Wädiſchwil und Richtiſchwil / Coſtens und Schadens der obgenanten Helffer der gerechtgebnen Urteil und aller Stucken halb / wie davon hievor geſchriben ſtat / gäntzlich beliben und beſtan ſoll / getrüwlichen und ungevarlichen.

Item / und wenn das alſo zu Schulden kumpt / daß eintwedrer Teil / das ſigind unſer Herren von Zürich oder unſer Herren die Eydgnoſſen an den andern Teil ervordrent Ir Eyde und geſchwornePünde zu ernüweren und ze ſchwören / ſo ſoll ſöliches gütlichen und fründtlichen beſchechen on allen Fürzug.

Und damit ſo ſoll aller Unwill / Unfründtſchafft und alle vergangne Sachen wie ſich die zwüſchend beiden Teilen und den Iren gemacht und verloſſen hand / hin und gäntzlich allenthalben abſin / die obgenante beide Teil mit einandren gütlichen gericht und geeint ſin / und diſe unſre Richtung getrüwlichen halten / und dero gnug tun ſöllend / alles one Widerſprechen.

Und des zu warem Urkund / ſo habend wir obgenante Zugeſetzten Vier / unſere Inſigel offenlich gehenckt an diſer Brief zwen glich.

Wir die obgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſe / Ammanne / Räte / Burgere / und Landt-Lüte der obgenanten Stetten und Ländern / Zürich / Lucern / Ure / Schwitz Underwalden ob und nid dem Kernwald / und Zug / bekennend und veriechend offenlich / daß diſe hievor gemelte Richtung und Ubertrage mit unſerm Willen und Wüſſen zugangen und beſchechen iſt / darumb ſo gelobend und verſprechend wir für uns und unſer Nachkommen bi unſern guten Trüwen an Eydsſtatt / ſölicher vorgemelter Richtung und Ubertrag nachzugan / und getrüwlichen / war / veſt und ſtäte ze halten / alle Gevärd und Argliſt gäntzlich hierinne uſgeſcheiden. Und des zu warem veſten Urkund / ſo habend wir unſer Stett und Länder Inſigel / zu der obgenanten vier Zugeſetzten Inſigel offenlich gehenckt an diſer Brief zwen glich. Die geben ſind in dem GOttshuß zu Cappel / uff Mittwuchen nach dem heiligen Oſtertag do man zalt von der Geburt Chriſti viertzechenhundert und in dem fünffzigſten Jare.

DOMINI 1450.

Graf Franciſc Sfortia erobert die Statt Meiland und nam den Titel eins Hertzogen an.

Deſſelben 1450. Jars am 26. Tag Hornungs erobert Graf Franciſc Sfortia die Statt Meyland / wann Er das ander Land vorhin zum Theil erobert hat. Alſo über zwen Tag ergab ſich ouch Chum / Montia / Bellentz und ander Pläz ſo an Meilandern gehanget warend. Alſo nam Franciſc den Hertzogtumlichen Titel an ſich / und ließ ſich Hertzog zu Meyland nennen / wiewol Er von keinem Fürſtlichen Stammen noch von Adel was / dann ſin Vatter Sfortia Attendulo genant / uß dem Stettlin Codognola bürtig von unachtbarem Geſchlecht / was durch Mannheit und Krieg uffkommen. Denn Er ſein wit berümpter vernampter Kriegs-Mann was / und machet alſo ſich ſelbs und ſine Kind ze Herren. Nun was diſer Franciſc ſin Sun wol ſo geſchwind als der Vatter geſin weri mit Kriegen und ſunſt. Alſo erobert Er das Fürſtenthumb Meyland / das hat der Römiſch Künig Friderich nit gar gern / dann Er meint daſſelbe Land ſollt an das Rich gefallen ſin / ſo doch Hertzog Philipp one eliche Kind abgangen weri; So meint Künig Carolus uß Franckrich / es ſolt ſinem Vetter dem Hertzog von Orliens der Hertzog Philippen Schwöſter Sun was / rechten Erbe zugehörn. In ſöllichem Zeppel beſaß Graf Franciſc das Land. Diſer Hertzog Franciſc bracht durch ſin Fürſichtigkeit zewegen / daß Er ſich mit dem Künig von Franckrich liebet / und verſünt / dann Er ſagt Im zu hilfflich ze ſin das Künigrich Neapels ze erobern / und uß Künig Alfonſi Handen ze bringen. Dero Ziten hat Franckrich vaſt groſſe inländiſche Krieg / die gar lang wäretend mit dem Künig uß Engelland / mit dem mechtigen Hertzog uß Britannia / und mit andern Herren. Von ſöllicher Kriegen wegen der Hertzogen von Orliens nie möchte ze ſinem Erb in Meyland kommen / doch ſprach es der Römiſch Künig wie obſtat ouch an. Es wurdent ouch die Venedier und Hertzog Franciſc wider uneins / und kriegtend vaſt uff einandern.

Etliche Rechtung der Eydgnoſſen zu Keiſerſtul / Clingnow und Zurzach.

Wir Heinrich von Bubenberg / Ritter / Herre zu Spietz / als ein Gemeiner in diſer nachgeſchribnen Sach / Brun von Tettickofen genant Bundrych Statt-Ammann zu Coſtentz / und Marquart Bryſacher des Rats zu Coſtentz / als Zugeſatzten in derſelben Sach / in Namen und anſtatt des Hochwirdigen in GOTT Vatters / und Herren / Herr Heinrichen von GOttes und des heiligen Römiſchen Stuls Gnaden / jetz Biſchoff zu Coſtentz und Verweſer der Stifft zu Chur / Peterman Goldſchmid / Alt-Ammann der Statt Lucern / und Itel Reding / Landt-Amann zu Schwitz / als Zugeſatzten von gemeiner Eydgnoſſen wegen / veriechend offenlich und tund kund allermenglichem mit diſem Briefe von ſölicher Stöſſen und Mißhellunge wegen / ſo da ufferſtanden und lange Zit geweſen ſind / zwüſchend dem obgenanten unſerm Gnedigen Herren und ſiner Stifft von Coſtentz / ouch ſinen Ampt-Lüten ze Keiſerſtul / ze Clingnow / ze Zurzach / und den Aemptern ſo darzu gehörig ſind / an einem / und gemeinen Eydgnoſſen und Iren Vögten / ſo ſi ze Ziten zu Baden hand / zu dem andern Teil / harrürende von der hochen Gerichten wegen / ſo den Eydgnoſſen von der Graſſchafft wegen ze Baden an den vor-

genan-

Digitized by Google

genanten Enden ze Keiſerſtul / ze Clingnow und den Aemptern als vor / zugehorend. Da ſich der obgenant unſer Gnediger Herr der Biſchoff ze Coſtentz und ſine Ampt-Lut an denen Enden als vor erklagt hand / wie daß etlich Vögt ze Baden den hochen Gerichten an den benempten Enden nit nachvolgind / die bruchind noch haltind / als aber das billich und von Alter harkommen ſige / ſunder zu etlichen Ziten etlich Perſonen in denſelben Gerichten gefangen / und die frevenlichen / one Recht und wider alle Harkommenheit darus gen Baden gefurt und geturnet habind / das aber ſi nit geton haben ſöltind / nach Ußwiſung alter Harkommenheit ꝛc. Darwider aber gmeiner Eydgnoſſen Botten hand laſſen antwurten / ob ſolichs dheiniſt durch Jre Vögt beſchechen weri / das müſti vilicht in diſen vergangnen Kriegen zugangen ſin / das aber Jnen nit ze Willen ſigi geweſen / denn ſi nit anders nut dem obgenanten Hochwirdigen Herren dem Biſchoff von Coſtentz und ſinen Ampt-Lüten / an denen Enden als vorſtat / der hochen Gerichten halb / wie die von Alter harkommen ſind / und ouch aller andrer billicher Sachen halb begerend fründtlich und tugenlich ze leben / wellind ouch darուf Jren Vogten ze Baden empfelchen / dem alſo nachzegande / doch ſige war / daß des vilgenanten unſers Herren von Coſtentz Ampt-Lüt / an denen Enden als vor / underwilen ſolich übeltätig Lüt / die dem hochen Gericht und einem Vogt ze Baden billichen nach Jren Schulden geantwurt ſöltind worden ſin / one eines Vogts ze Baden Willen und Wüſſen hingelaſſen / und ſölich Sachen undertädinget habind / das ouch nit billichen beſchechen ſige / getrüwend ouch / daß unſer Gnediger Herr von Coſtentz mit ſinen Ampt-Lüten an denen Enden als vor / verſchaffe / daß ſoliches nit mer beſchechе / derglich ſi mit Jren Vögten ze Baden ſölicher Jr Klag halb / als vorſtat / ouch tun wellind / umb deßwillen / daß ſi beiderſit fürwert hin deſter frimdtlicher mit einandern lebind / und ſölich Sachen nach alter Harkomenheit ußgetragen mögind ꝛc. Und ward uff diſen hütigen Tag Datums diſer Geſchrifft durch des benempten unſers Gnedigen Herren von Coſtentz vollmächtigen und Erwirdigen Botten und Anwalt / ouch durch gemeiner Eydgnoſſen vollmechtige Botten vor uns dem erſtgenanten Gemeinen und den Zugeſatzten ſöliche Red und Widerred / als vorſtat / in der Gütigkeit unbedinget beſchechen / und mengerlei von diſen und andern Sachen / als hienach gelütert wird / geredt worden iſt. So ſind ſöliche Sachen mit beider Teilen Willen und Wüſſen uff ſoliche Meinung / Wiß und Form / als hienach ſtat / fründtlich abgeredt und beſchloſſen worden / darnach ſich ouch beider Teilen Ampt-Lüt ze künfftigen Ziten richten und halten ſöllend / dem iſt alſo:

Ob ſich gefugte daß jemand dem andern an denen Enden als vorſtat / dheinerlei Wort oder Sach frevenlich zuredti / die Jm ſin Ere berüren und anlangen möchtind / darumb ſöllind unſers Herren von Coſtentz Ampt-Lüt an den vorgenanten Enden / ſo bald Jnen ſoliches furkump. oder Jnen zu wüſſen getan wird / zu beiden Teilen griffen und verſchaffen / daß ſi zu dem Rechten verröſtind / und ſol ouch Jnen darumb unverzogenlich ein Rechts-Tag geſetzt werden / derſelbe Rechts-Tag ouch einem Vogt ze Baden verkünt und ze wüſſen getan werden ſoll. Uff denſelben Rechts-Tag ein Vogt ze Baden perſönlich oder ſin Bottſchafft kommen ſoll / und wenn das beſchicht / denn ſoll der Kleger ſin Klag durch ſinen Fürſprechen vor Jnen laſſen eroffnen / und iſt denn Sach / daß der Antwurter ſo die Red geredt hat / mit bekanter Urteil ſchwert einen Eyd zu GOtt und den Heiligen was er da von dem Kleger geredt hab / das habe er in Zorn oder in Höni getan / und wüßi von demſelben Kleger nützit anders / dann Eeren und Guts / und daß er ein fromm biderb Perſon ſige. Wenn das alſo beſchicht / damit ſoll er dann einem Vogt ze Baden der Sach halb geantwurt haben / und ſoll dieſelbe Straff fürbas unſerm Herren von Coſtentz oder ſinen Ampt-Lüten zugehören / als von Alter harkommen iſt. Wäre aber Sach / daß dieſelb Perſon die ſoliche Wort geredt hat / diſen Eyd und Unſchuld für ſoliche Red nit tun welt noch möcht / ſo ſoll gegen derſelben Perſon fürer beſchechen was recht iſt. Spreche aber dieſelbe Perſon vor Gericht / ſi welte den Kleger uff den er ſoliche Wort geredt / und ſiner Eeren geſchuldiget hett / wiſen oder beſetzen als recht iſt / darumb ſoll alsdann unſers Herren von Coſtentz Amptmann umb ſoliche Wiſung und Bezügnuſſe mit ſinem Stab in Gegenwirtigkeit eines Vogts zu Baden oder ſiner Botten richten / und bringt denn derſelb ſo ſöliche Wort dem andern zugeredt hat / für / und ſin Wiſung wider den Kleger ſeit / als recht iſt / ſo bald das beſchicht / denn ſoll unſers Herren von Coſtentz Amptmann umb die Sach an dem End fürer nit richten noch rechtfragen ſunders den Richt-Stab ze Stund von Jm geben / und dieſelbe Perſon / uff die ſoliche Wiſung geſeit worden iſt / dem Vogt ze Baden oder ſinem Statthalter antwurten in ſinen Gewalt / und zu ſinen Handen / als das von Alter harkommen iſt. Beſchreche aber daß die Perſon ſo ſich vermeſſen hett ze wiſen / ſoliche Wiſung nit getun möcht / dero zum Rechten gnug weri / alsdann ſoll dieſelb Perſon ouch einem Vogt ze Baden oder ſinem Statthalter geantwurtet werden / ze glicher Wiſe / als obgeſchriben ſtat.

Gefügte ſich aber / daß fürwerthin in künfftigen Ziten dehein Perſon / es ſig Wib oder Mann / die in unſers Herren von Coſtentz Gerichten / Twingen oder Bännen / an den obgeſchribnen Enden geſeſſen / oder wonhafft were / in einen ſolichen ofnen böſen und argwonigen Lümbden oder Gezigde vallen und kommen wurd / darumb dieſelb Perſon an Lib oder an Leben ze ſtraffende were / zu derſelben Perſon ſollend unſers Herren von Coſtentz Ampt-Lüt fürderlichen griffen / alsbald ſi das vernemmend oder Jnen ze wüſſen getan wird / und ſöllend darumb ze Stund rechtliche Tag ſetzen / und das einem Vogt

ze Baden verkünden/ und iſt Sach daß dieſelb verlümbdeti Perſon umb Jr Mißitat mit Kundtſchafft/ die man am erſten darumb ſuchen und hören ſoll/ ob man die haben mag/ uberwunden wird in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden/ oder ſines Statthalters / als recht iſt/ denn ſöllend die Ampt-Lüt unſers Herren von Coſtentz dieſelben Perſon ze Stund einem Vogt ze Baden oder ſinem Statthalter mit Lib und Gut/ als das von Alter harkommen iſt / in Jren Gwalt mit dem Stab antwurten / und fürer darumb nit richten noch rechtfragen / als obſtat.

Möchte man aber wider dieſelbe verlümbdete Perſon Kundtſchafft nit haben/ und ſi ſelber Jr Mißtat nit verjechen welt/ und aber der böß Lümbd inmaſſen wider ſi und uff ſi gefallen / und ſo groß weri/ daß die Perſon one Fragen nit billichen ze laſſen weri/ dann und ze Stund ſoll man dieſelbe Perſon in Gegenwirtigkeit eines Vogts ze Baden/ oder ſines Statthalters an ein Seil legen / und ſi damit oder in ander Wiſe ſo nachfragen daß es gnug ſige/ und inmaſſen als das nach ſinem böſen Lümbden gebürlichen und billichen ze tun iſt. Wird dann dieſelbe Perſon Jrer Miſſentat verjichtig/ dann und ze Stund ſoll ſi einem Vogt ze Baden / oder ſinem Statthalter in ſinem Gewalt geantwurtet werden / als hievor gelütert ſtat / und von Alter harkommen iſt.

Wurde aber dehein ſöliche verlümbdete Perſon Landflüchtig/ dann und ze Stund ſoll ein Vogt ze Baden zu Jrem Gut griffen / als das von Alter harkommen iſt.

Wäre aber daß ſölich verlümbdet oder ander derglich ſtraffbar Perſonen / zu denen alſo gegriffen wurde mit Recht / nit umbgebracht möchtind werden/ mit denſelben ſöllend unſers Herren von Coſtentz Ampt-Lüt mit Wüſſen und Biweſen eins Vogts ze Baden / ſich nach Notdurfft beſorgen / daß ſi und die Landſäſſen in der Grafſchafft und ander / wie das notdurfftig iſt / von Jnen one Kumber und Entgeltnuſſe blibind.

Darumb ſo iſt ouch mercklichen harunder beredt worden/ daß unſers Herren von Coſtentz Ampt-Lüte fürwerthin dehein ſträfflich oder bußwirdig Sachen / ſo die hochen Gericht antreſſen wurdind oder möchtind / mit niemand betädingen / berichten noch hinfallen laſſen ſöllend / one eins Vogts von Baden Wüſſen und Willen. Sunder ſollend ſi dem Rechten ſinen Gang darüber folgen laſſen / inmaſſen als es von Alter harkommen iſt. Wurde aber dheiniſt darwider getan / es were heimlich oder offenlich / wüſſentlich oder unwüſſentlich / ſo ſoll es dhem Krafft haben / ſonder allweg der Gerechtigkeit behalten ſin.

Und als bißhar etwas Spenn geweſen ſind von des Zurzach Marckts Fryung wegen / ſoll man wiſſen/ daß hinfur der Eydgnoſſen und eins Vogts ze Baden von Jr wegen / Fryheit und Gwaltſami / mit allen Gerichten kleinen und groſſen daſelbs/ anfachen ſoll / uff des Jarmärckts Abend/ ſo man Veſper anfacht lüten / und dann weren untz morndes am nechſten Tag darnach / ſo der Jarmarckt geſin iſt/ ſo man Prim anfacht lüten ußgan/ und fürwerthin bliben / als das an diſem Brief hievor gelütert / und von Alter harkomen iſt.

Und in ſölichen Worten / Form und Underſcheid / als hievor geſchriben ſtat/ ſo ſollend ſich die obgenanten beid Teil/ für ſich und all Jr ewig Nachkommen/ und ouch für all Jr Amptlüt / an denen Enden / gegenwirtigen und künfftigen/ von diſem Tag hin gegen einandern und zu ewigen Ziten fründtlich und gütlich halten / und diſem Spruch und Ordnung gnug tun / und ſtät halten / alles bi guten Trüwen one Gevärd.

Und diſer Dingen zu einer ewigen Krafft und Angedechtnuß ſo ſind diſer Spruch-Brief zwen in glicher Form von Wort ze Wort in Gegenwirtigkeit und mit Verhengknuß und gutem Willen beider Teilen vollmächtiger Botten / angeben/ geordnet und geſtellt worden / und darumb ſo habend wir die erſtgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / Herre zu Spietz/ als ein Gemeiner / Brunn von Tettickhofen genant Bündrich / Statt-Amman ze Coſtentz/ und Marquart Bryſacher des Rats daſelbs / als Zugeſatzten des obgenanten unſers Gnedigen Herren ze Coſtentz und ſiner Stifft daſelbs. Aber wir Peterman Goldſchmid zu diſer Zit Alt Amman der Statt Lucern / und Jtal Reding Land-Amman zu Schwitz / als Zugeſatzten von gemeiner Eydgnoſſen wegen / unſer eigne Jnſigel in gemein und jegklicher inſunders offenlichen getan hencken an diſe Brief und jetwedrem Teil alſo einen geben verſiglet / in Gegenwirtigkeit und mit Biweſen vil ander frommer fürnemmer wiſer Lüten / die von beiden Teilen harzu geſchiben und perſönlich dabi geweſen und geſeſſen ſind / und ſoliche Ordnung und fründtlichen Vertrag / als obſtat/ in diſer Sach mit uns gehulffen hand machen und beſchlieſſen. Geben und beſchechen zu Baden / uff Frytag nach Sant Paulus Bekerde / der geweſen iſt der dry und zwentzigiſt Tag des Monats Januarii / in dem Jar do man zalt von der Geburt Chriſti viertzechen hundert und fünffzig Jare.

Utznacher Landt-Recht-Brief gen Schwitz und Glarus.

Wir der Schultheiß / der Rat und alle Burgere gemeinlich in und uſſer der Statt zu Utznang/ der Ammann / die Räte und gantze Gemeinde am Utznanger Berg / und des Dorffs Schmärickon / und alle die ſo in die Grafſchafft Utznang gehörend/ verjechend / bekennend und tund kund offenbar mit diſem gegenwirtigen Briefe.

Als der Edel Wolgeboren unſer Gnediger Herr Graf Friderich / wilund Graf zu Toggenburg und zu Utznang ꝛc. ſeliger Gedächtnuß/ bi ſinem Leben und zu den Ziten do er das wol tun möchte/ durch ſoliche Gnad und Fründtſchaffte / ſo er hatte zu den Eerſamen und Wiſen/ unſern lieben Herren und guten Fründen von Schwitz / verſchuff und verwilliget / daß wir nach ſinem Tode mit ewigem Land-Rechte daſelbshin gen Schwitz kommen und verſorgt ſöltind werden / von deß-

wegen/ daß er ſich verſach daß uns das nach ſinem Tode und Abgang/ ob GOtt will/ troſtlichen und hilflichen ſin ſölte. Und als er nun von Zite geſcheiden iſt/ do begegnetend uns ſölich Zufälle/ daß uns ſelber beduchte/ daß wir ſemlicher Hilff und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend ſölicher unſer Notdurfft nach/ und brachtend ſemlichs an die egenanten unſer guten Fründe/ die von Schwitz/ und begertend alſo an ſi uns zu Iren ewigen Landt-Lüten anzunemmen. Alſo namend und berufftend ſi zu den Sachen/ unſer lieben und guten Fründ von Glarus/ von ſemlicher alter und guter Fründtſchafft wegen/ ſo ſi dann beiderſit lange Zit mit einandern harbracht habend/ das uns ouch zu gantzem Willen was/ und ouch noch iſt/ und nachdem und do derſelben von Schwitz und von Glarus erberen Ratz-Botten mit uns fründtlich redtend/ wie daß die Räte/ Alte und Nüwe in Iro Ländern alle Jar ſchwören/und alſo von alter und guter Gewonheit mit Iro Landt-Rechten ſigind/ Iro Länder und aller Iro Landt-Lüten Nutz und Eere zu fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und zu wenden/ zu und in allen glichen und billichen Sachen/ bi guten Trüwen ungevarlich/ und alſo mit uns gütlichen redtend/ daß wir uns ſemlichs Landt-Rechtens und Ir alt Harkommenheit wol frowen und troſten ſöltend und möchtend/ und alſo uff ſölich Iro Erlütrunge/ ouch Frommen und Eere/ ſo wir dann vormals dick und vil vernommen habend/ und ouch uff ſölich gut Getruwen/ ſo wir zu Inen wol haben ſöllend und mögend/ ſo ſind wir mit denſelben unſern guten Fründen von Schwitz und von Glarus fründtlich eins worden/ und eines ewigen Landt-Rechts bekommen/ inmaſſen als hienach geſchriben ſtat/dem iſt alſo:

Daß wir die vorgenanten der Schultheiß/ der Rate und Burgere zu Utznang uß und inne/ der Ammann und Rate und gantze Gemeinde am Utznanger Berg/ und zu Schmärickon/ und alle die ſo in die Grafſchafft Utznang gehörend/ als wir mit Namen hievor geſchriben ſtand/ alle und jetlicher beſunder/ ſo uff die Zit von Manns-Namen viertzechen Jaren alt und elter geweſen ſind/ geſchworen habend liplich zu GOtt und den Heilgen/ für uns und all unſer Erben und Nachkommen/ der obgenanten unſrer guten Fründen der Landt-Ammann und gemeinen Landt-Lüten beider Ländren zu Schwitz und zu Glarus Nutz und Eere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden/ und Inen behulffen und beraten und gehorſam ze ſinde/ getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es geſcheche daß jeman mit uns gemeinlich/ oder dheim Ort beſunder Stöß hette/ oder gewunne/ und der oder die dann Recht buttend uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Ammann und geſchwornen Räte/ oder uff dewederſ Landes Ammann und Rät beſunder/ gegen dem und denſelben ſöllend wir gemeinlich/ oder das Ort ſo die Stöß antreffe/ ouch dann uff ſi zum Rechten kommen. Und ouch fürbaß ob geſchech/daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhelle oder Stöß gewunne/ und das als verre käme/ daß eintwedrer Teil dem andern Recht butte uff obgenampt unſer guten Fründe von Schwitz und von Glarus denne ſoll der ander Teil demſelben Rechten gehorſam ſin nachzekommende. Wäre aber daß ſölich Sachen ſo uff ſi gebotten wurdend/ alſo geſtalt werind/ daß ſi ſich dero ze entſcheiden darumbe ze richten oder ze ſprechen nit annemmen weltend/ wann daß ſich die müglich an andern Enden dann vor Inen/ nach Ir Gelegenheit (das ſi beduchte) gebürti ußzetragen war uns dann dieſelben unſer Fründe von Schwitz und von Glarus wiſtend zu dem Rechten/ da ſi bedunckte bi Iren Eyden/ daß es uns gemein und glich were/ deß ſöllend wir ouch gehorſam ſin dem nachzekommen.

Item/ es ſöll ouch in diſem Landrecht von dwederm Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff frömbde Gericht/ geiſtlich noch weltliche nit laden noch triben/ ouch von dwederm Teil niemand den andern verhefften noch verbieten/ dann den rechten Gülten oder Bürgen/ der Im darumbe verheiſſen hat/ ſunder ſo ſöll jederman von dem andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten/ und in den Gerichten/ da der Anſprächig ſitzet und hingehört/ und ſoll man ouch da dem Aleger unverzogenlich und beſcheidenlich richten/ und beſchech aber das nit/ und das kuntlich wurde/ ſo mag dann der Aleger ſin Recht wol fürbaß ſuchen als Im fugklich iſt. Aber jederman mag umb ſin Zinß werben mit allen Sachen als untzhar gewonlich iſt geweſen/ ungevarlich.

Ouch iſt beredt worden/ ob uns in künfftigen Ziten dheineſt beducht notdürfftig ſin/ dhein Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinung an uns ze nemmen/ das ſöllend wir tun/ mit Rate der vorgenampten unſer guten Fründen von Schwitz und von Glarus/ und ob uns dann von Inen geraten wurde/ ſemlich Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinungen an uns ze nemmen/ ſo ſoll doch ſölich Burgrecht/ Landt-Recht oder Vereinungen/ ſo wir an uns nemmend/ diſem Landt-Recht gantz unſchedlich und unvergriffen ſin/ ſunder/ ſo ſoll diß Landt-Recht mit allen vor und nachgeſchribnen Stucken/ Puncten/ und Articklen/ war/ ſtät/ veſt und unverruckt bliben/ und vor allen Burgrechten/ Landt-Rechten oder Vereinungen gan/ ſo wir hinnethin an uns nemmend/ getrüwlich und ungevarlich.

Wäre ouch/daß jemand zu uns in unſer Statt/ Land und Grafſchafft hußhablich ziechen und ſeßhafft ſin weltend/ und Burger oder Landt-Lüte begertend ze werden/ die mögend wir ouch zu Burgern oder zu Landt-Lüten nemmen und empfachen/ doch alſo/ daß ſölich Lüte ouch dann diß Landt-Recht ſchwören ze halten mit allen Sachen/ als diß Landt-Recht wiſet/ und wir jetzo geſchworen hand/ getrüwlich und ungevarlich.

Item/ es iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden/ ob jemand ſo in diſem

Landt-Recht begriffen iſt/ uß diſer Grafſchafft/ Statt/ Landen oder Gerichten zuge/ daß ouch dann der oder die dannethin Jr Eyden ſo ſi von diß Landt-Rechts wegen geſchworen hand/ ledig ſin ſöllend/ doch alſo/ daß der oder die dann von dheiner uferſtandner Sachen und Anſprachen wegen/ ſo ufgelouffen werend/ ee ſi von uns und unſer Landtſchafft zugend/ an jemand/ oder wir an ſi gemeinlich/ oder ſunderlich ützit ze ſprechen hettind/ oder ze vordern/ daß dann ſölich Sachen und Anſprachen ußtragen und berechtiget werden/ und ſi uns/ und wir Jnen Recht halten ſöllend an den Stetten und in den Gerichten/ da die uferſtanden warend. Und daß der noch die uns/ noch die obgenampten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus darumb niemand fürer mit dheinen andern frömbden/ geiſtlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern/ fürnemmen noch umbtriben ſöllend/bi den Eyden ſo ſi dann den obgenanten unſern Fründen von Schwitz und von Glarus in dem obgenanten Landt-Recht geſchworen hand/ on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt worden/ ob wir die obgenanten von Schwitz und von Glarus Hilff dheineſt notdürfftig ſin wurden/ ſo ſöllend ſi uns behulffen ſin in unſern Sachen in Jro ſelbs Coſten/ deßglich ſöllend wir Jnen ouch behulffen ſin/ ſo das ze Schulden kumpt in unſer ſelbs Coſten.

Es iſt ouch eigenlich beredt worden/daß wir zu beiderſit einander Kouff geben/ volgen und zugan laſſen ſöllend/ getrüwlich/ fründtlich und ungevarlich.

Item/ mit aller Sunderheit iſt in diſem Landt-Rechte eigentlich beredt/ daß wir alle und alle unſere Erben und Nachkommenden bi allen und jetlichen unſern Privilegien/ Gnaden/ Begabungen/ Frybeiheiten/ Rechtungen und guten Gewonheiten aller unſer Gerichten und Gerechtigkeiten bliben ſöllend/ ouch ungevarlich.

Ouch iſt beredt/ daß die obgenanten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus mit uns/ noch wir mit Jnen/ von ſölicher Brüchen wegen/ ſo ſi under Jnen oder wir under uns anlegend/ nützit ſöllend ze ſchaffen han/ on alle Gevärde.

Fürer iſt ouch harinne beredt worden/ umb daß diß Landt-Recht deſter beſtändlicher/ und Jungen und Alten deſter wüſſentlicher ſige/ daß wir diß Landt-Recht je ze fünff oder ze zechen Jaren/ als je dann die obgenampten unſer Fründ von Schwitz und von Glarus beduncket notdürfftig ſin/ zu Ziten und ſi das an uns ervordrend mit Botten oder mit Briefen/ ernüwern ſöllend mit Eyden/ inmaſſen als obgeſchriben ſtat/ ouch ungevarlich.

Mit ſunderheit iſt zu mercken/ daß in diſem Landt-Recht vorbehalten/ und gar luter und eigenlich ußgelaſſen iſt und ſin ſöll/ dem Allerdurchluchtigiſten/ Hochgeborniſten unſerm Allergnedigiſten Herren/ dem Römiſchen Künig/ dem heiligen Römiſchen Rich/ und mit Namen dem Edlen Fryen Herren Junckherren Hiltpranden und Junckherren Peterman von Raren/ Gebrüdern/ Herren zu Toggenburg und zu Utznang/ unſern rechten natürlichen Erb-Herren/Jren Erben und Nachkommen/ alle Jre Herrlichkeit/ Fryheit/ Gewonheit/ Zwing und Bänn/ hoche und nidere Gericht/ Gwaltſame/ Rechtung und Gerechtigkeit der Grafſchafft Utznang/ wie ſi dero von dem benempten unſerm Gnedigen Herren von Toggenburg ſelig zu Erb kommen ſind/ nützit hindan geſetzt/ und darzu jedermenglichen/ er ſig Geiſtlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel/ ſin Recht und Gerechtigkeit/ ouch getrüwlich und ungevarlich/ ouch alle böſe Gevärd/ Untrüw und Argliſt hierinne gäntzlich vermitten und ußgeſchloſſen.

Und harüber zu einem waren/ ſtäten/ veſten und ewigen Urkund/ ſo habend wir die vorbenempten Schultheiß/ Rat und die Burgere gemeinlich zu Utznang/ der Ammann und Rate/ und die gantze Gemeinde am Utznanger Berg/ und zu Schmärickon und der gantzen Grafſchafft zu Utznang gemeinlich/ unverſcheidenlich/ einhellencklich/ ernſtlich gebetten/ und erbetten die erbern wolbeſcheidnen unſer guten Fründ und lieben Nachpuren Johanſen Vader der Zit Ammann in der Marck und Ulrichen Vaßnacht/ der Zit Vogt zu Einſidlen/ daß die beide und Jr jetwedrer beſunder ſin eigen Jnſigel für uns offenlich hat gehenckt an diſen Brief/darunder wir uns/ unſer Erben und Nachkommenden krefftenklich verbindend/wann wir gemeins Sigels nit haben/ daß wir die jetzgenampten Johans Vader und Ulrich Vaßnacht alſo verjechend getan/ und von der obgenampten gantzen Gemeinde gemeinlich ernſtlicher Bette wegen alſo für ſi beſiglet haben/ doch den obgenampten unſern Herren von Raren und ſunſt menglichem/ als vorſtat/ an ſinen Rechten unvergriffen/ ouch Jnen/ uns beiden/ unſer beider Erben in allwegen unſchädlich/ der geben ward zu Utznang in der Statt/ am Frytag nechſt nach des heiligen Crütz-Tag als es erfunden ward/ im Mayen/ des Jars do man zalt von Chriſtus Geburte/ tuſend vierhundert und fünffzig Jare.

Und ſo aber diſer vorgeſchribner Brief und Landt-Recht preſthafft und ſigloß worden/ und denſelben alſo widerumb ufzerichten und beveſtigen/ damit er mit allen ſinen Stucken/ Puncten/ Articklen und Underſcheid/ handveſt [illegible]d unzerbrüchig alſo in Macht und Gewalt/ wie das von Worten und Buchſtaben hievor geſchriben ſtat/ ewig bliben ſölle/ und ein ewig Landt-Recht heiſſen und ſin ſo hand wir die obgenanten Schultheiß/Räte und gemein Burgere zu Utznang/ der Ammann/ Rate und gantze Gemeind am Utznanger Berg/ und alle die in die Grafſchafft Utznang gehörend/ geneigts Willens abermals gebetten und erbetten/ die Eerſamen Wiſen unſer guten Fründ und Nachpuren/ Hanſen Gugelberg/ zu diſer Zit Ammann in der Marck/ und Hanſen Oechslin/ zu den Ziten Vogt zu Einſidlen/ daß die beid und Jr jeder inſunders ſin eigen Jnſigel für uns und unſer Nachkommen offenlich gehenckt hand an diſen Brief. Das wir genanten Hans Gugelberg und Hans Oechslin alſo von

Digitized by Google

Jro ernſtlicher Bitte willen getan hand/ doch uns und unſer beider Erben und Nachkommen gantz unſchädlich/ und ſunſt allermengklichem an ſinen Rechtungen unvergriffen/ und iſt diſe Nüwerung und Beveſtnuß beſchechen zu Meyen des Jars gezelt viertzechenhundert nüntzig und im achtenden Jare.

Die IV. Zugeſetzten kertend aber zeſammen und kam die Sach uff die von Uberlingen.

Deſſelben 1450. Jars im Meyen/ kartend die vier Zugeſetzten/ namlich Heinrich Eſſinger/ und Rudolf von Cham/ dero von Zürich/ und Petermann Goldſchmid/ und Ammann Reding/ der fünff Orten Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden und Zug wider zeſammen zu Einſidlen/ von des nüwen Oeſterrichiſchen Pundts wegen/ ſo die von Zürich gemacht hattend/ von deswegen ſi hievor uff Luciä im 1447. Jar geurteilt hattend/ und zerfallen warend/ als die Urteil hievor umb daſſelbe Zit ſtat. Alſo begundend ſi innert der Eydgnoßſchafft/ wie dann abgeredt was/ den Obmann ze kieſen/ und ward von jetwederm Teil menger dargebotten und fürgeſchlagen/ doch kontend ſi ſich nie dhein ſi glichlich vereinigen; Und wie ſi ſich nun nit verglichen möchtend/ do wurdend ſi rätig ein Richſtatt ze kieſen/ die Jnen dann einen uß den Fürgeſchlagnen oder ein andern innert der Eydgnoßſchafft ze Obmann ernamptind/ nach Lut des letſten Vertrags; Alſo vereintend ſich alle Vier der Statt ze Uberlingen. Do ſchribend nun die gedachten Ort alle/ und ouch die vier Zugeſetzten gar ernſtlich denen von Uberlingen/ und erzaltend Jnen alle die/ ſo ze Obmann fürgeſchlagen wärind/ doch ward nit benempt welichen einer oder der ander Teil fürgeſchlagen hette/ und batends gar fründlich ſo hoch als müglich was/ daß ſi einen der Fürgeſchlagnen/ oder ein andern geſchickten Mann innert der Eydgnoßſchafft/ der ſi gut darzu denckti Jnen ze Obmann ernamptind/ und gebott ſich jetwedri Party wol vergut ze haben/ welchen ſi Jnen dargebind/ und ſölt an ſi niemer nichts gezürnet noch geandet werden.

Die namptend den von Bubenberg ze Obman.

Uff ſölliche hoche Pitt (wiewol die von Uberlingen lieber der Sach entproſten gſin wärind) ernamptend ſi Herren Heinrich von Bubenberg Ritter von Bern ze Obmann/ des ward jedermann fro/ nun daß die Sach ze End gebracht wurd.

Alſo ſchreib man fürderlich gen Bern/ und bat mans daß ſi Jn wißtind der Sache ſich ze beladen/ das geſchach/ und ward Jm aller Rechtz-Handel/ Brief und Urteilen/ wie es ze Einſidlen lag zu Handen geſtellt. Alſo ſatzt Er beiden Partyen Tag gen Einſidlen uff den 13. Tag Höwmonats des vorgenanten Jars/ und verhört alles ſo ze verhören was/ und gab do die Volg der fünff Orten Zugeſatzten Urteil/ wie hernach volgt: Hiemit was der Oeſterrichiſche Pundt abbekent/ und ward denen von Zürich Jr Land/ Stett und Schlöſſer wider zugeſtellt.

Des Obmanns Herr Heinrich von Bubenberg Ritters von Bern Vervolgung/ der V. Orten Zugeſetzten Urteil von des nüwen Oeſterrichiſchen Pundts wegen/ ſo die von Zürich gemacht/ der abbekennet ward/ wie hievor Anno 1447. uff Lucien verſchriben ſtat.

So ſprich ich uff den Eyde/ den ich darumb liplich zu GOtt und den Heiligen geſchworen/ daß ich nach mänigfaltigen Rat/ ſo ich von wyſen Lüten gehept und gepflegen han/ als obſtat/ ouch in miner Vernunfft nit anders mercken noch erfinden kan/ dann daß die Urteil/ ſo Peterman Goldſchmid/ und Jtal Reding/ der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte obgenant geſprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Geſtalt des Rechten und Handlungen der Sachen/ ouch nach ſölicher redlicher und mercklicher Urſachen halb/ die ſi beid in Jr Urteil hand gemeldet/ es ſige von den alten Pündten/ von des fünffzig-järigen Fridens und andern Sachen wegen/ die mich im Rechten zu miner Vervolgung ouch wyſen und bewegend/ die beſſer und die gerechter Urteil ſige. Giben und ſprechen ouch dieſelben Urteil die gerechter ſin/ und vervolgen ouch dera gäntzlich mit allen Worten/ Puncten und Articklen/ als die durch ſi im Rechten geſprochen/ und von Wort zu Wort ſtat 2c.

Alſo ward jetwedrer Party Brief und Sigel der Urteil geben/ geſchach zu Einſidlen am 13. Tag Höwmonats/ was an einem Mentag Anno Domini 1450. Jar.

Jederman ward fro daß der Spann geendet hat

Alſo ward uff beiden Partyen in aller Eydgnoßſchafft mengklich fro/ daß aller Spann ze End gebracht was/ und wurdend Jro vil ze Zürich/ die die Sachen am meiſten lang Zit verſpert hattend/ von Sorgen Jr Schulden wegen/ die ſi an der Herrſchafft Oeſterrich/ oder Jren Dieneren hattend/ und forchtend/ daß ſi die verlieren müſtind/ wo der Pundt abgeton wurde/ und ſich vientſelig den Pundt ze erhalten geſtellt hattend/ nachwertz gar vaſt in der Statt von gemeinen Burgeren verhaßt/ und ze wenig Eeren mer gebrucht/ dann menger eerlicher Burger dem die Herrſchafft ouch vil gelten ſölt von Borgens oder anderer Schulden wegen/ gerne ſin Schuld hett langeſt laſſen faren/ allein daß man gütlich alles Spanns eins wäre worden/ aber etliche unrüwige Lüt/ wie vorgemeldet/ ſtörtend und hatztend ſtäts den gemeinen Mann von Jrs eignen Nutzes wegen/ gabend Jnen groſſen Glimpf für/ wie der Artickel in Pündten Jnen heiter vorbehielte/ daß ſi ſich wol verbinden möchtind/ gegen wem ſi weltind/ darzu hettind ſi die Pündt zu den Eydgnoſſen und alle vorgende Pündt in derſelben Pündtnuß vorbehalten/ zu dem ſo habind ſi ſich allein verbunden zu dero Herrſchafft ſo von etlichen Orten Jrer Widerſächeren/ als Lucern und Zug für Jr rechte Herrſchafft in Jren eignen Pündten durch ſi ſelbs vorbehalten und ußbedingt ſige. Dann dieſelben Pündt zugebind/ daß die von Lucern und Zug ſich bekennind/ daß die Fürſten von Oeſterrich Jr rechte Herrſchafft ſige. Mit ſölicher Verblendung erwartend und verſpartend ſi lange Zit/ daß man ſich nit vereinigen mocht.

Jch Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ Herr zu Spietz/ und jetz Schultheiß der Statt Bern in Uchtland/ verjech offenlich/ und tun kund mengklichem mit diſem Brief/ als ſich Stöß/ Spänn und Zwytracht lange Zit dahar/ leider erwachſen/ und geweſen ſind/ zwüſchen den Fürſich-

tigen

tigen / Erſamen und Wyſen / dem Schultheiſſen / den Ammanen / Räten / Burgeren und Landt-Lüten diſer nachgeſchribenen Stetten und Länderen / mit Namen Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug / als Klegeren an einem ; Dem Burgermeiſter / Rät und Gmeind der Statt Zürich / als Antwurteren und Beſchirmeren in diſer nachgeſchribnen Sach / beiderſits minen lieben Herren und Fründen / zu dem andern Teil / ſömlicher Zuſpruch und Spännen halb / beid Teil durch Mitlung und Ubertrag / erbarer frommer Lüten / am erſten zu dem Rechten alſo veranlaſſet worden ſind / namlich daß jewedrer Teil uff ſiner Party / zwen fromm erbar Mann zu dem Rechten der Sach halb ſetzen und benemmen ſöllend / und daß denn dieſelben Vier beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred / und was zu ſolichen Sachen im Rechten dienen mag / am erſten verhören / und darnach ſölich Sachen / Jr Stöß und Mißhellung antreffend / nach beider Teilen Fürbringen / mit Recht ußtragen ſöllen / ob die in der Minn und Fründlichkeit durch ſi nit entſcheiden möchten werden / alles nach Lut und Sag eines Anlaſſes darüber begriffen / wurden aber dieſelben vier Zugeſetzten in Jren Urteilen (ob die Fründligkeit durch ſi nit getroffen möcht werden) mißhell und ſtößig / denn ſölle durch ſi / ob das einhellig zugan möchte / oder ob ſi darunder ſtößig wurden / durch ein erbar Richſtatt / die durch ſi wurde benampt / ein Gemeiner getroffen und dargeben werden / der ſich ſölicher Sachen durch Underwyſung ſiner Herren und Obern beladen und annemmen ſölte / ſolich der vier Zugeſatzten Urteilen im Rechten zu entſcheiden / und einer Urteil die Jn gerechter beduchte verfolgen. Als das alles eigentlich vor und nach uff Tagen / darumb gehalten / abgeredt / beſchriben / vernotelt und veranlaſſet worden iſt. Alſo hand die erſtgenanten Kleger / mit Namen Schultheiß / Amman / Rät / Burger und Landt-Lüt von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / von Zug und dem Ampt Zug zu Jren Zugeſetzten geordnet und dargeben / die Frommen Wyſen Petermann Goldſchmid / jetz Ammann zu Lucern / und Jtel Reding / Landt-Ammann zu Schwitz / aber die obgenanten Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich / hand zu Jren Zugeſetzten dargeben gehept ouch die Frommen Wyſen Heinrichen Efingern Burger und des Rats Zürich / und Rudolfen von Cham Stattſchriber daſelbs.

Dieſelben vier Zugeſetzten hand ouch beider Teilen Klag und Antwurt und Widerred mit vollkommenem Beſchlieſſen / und was zu den Sachen für ſi gebracht und ze bruchen gſin iſt / verhört. Als ich der erſtgenant von Bubenberg ſolichs an den Geſchrifften und Urteilen / mir von Jnen zu den Einſidlen übergeben / funden und gemerckt han / ſonderlich in Worten / Wiß und Form / alsdann beider Teilen Klag / Antwurt / Widerred und Nachred / mit Jrem Beſchlieſſen wyſend. Das ich alles durch Lüterung und Underwiſung willen / miner Verfolgung / ouch von Jr Erforderung wegen von Jren gloubſamen Schrifften / mir übergeben / genommen / und von Wort zu Wort one Enderung darin hab laſſen ſetzen und ſchriben / und wißt der Eydgnoſſen erſte Klag alſo:

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erſte Klag / gegen unſern Eydgnoſſen von Zürich / als von des Pundts wegen / ſo ſi mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich an ſich genommen hand.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als ſich Stöß gemacht hand / zwüſchend diſen nachbenempten unſeren Herren und Frunden von Stetten und Länderen / namlich von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / und von Zug / an einem / und dem Burgermeiſter / Rat und Burgeren von Zürich / unſeren Eydgnoſſen am andern Teil / darumb beid Partyen nächſt zu Baden / als umb dry Stuck in ein Recht vertädingt worden ſind / nach Ußwiſung eines verſigleten Anlaß / darüber gegeben / der das alles klarlicher begrifft / und nun beid Partyen / nach Jnhalt deſſelben Anlaß uff diß Zit / nach der geſchwornen Pundt-Briefen Jnhalt / ſo von beiden Partyen ewigklich zu halten gelopt / geſchworen und verſiglet / ſind har für üch / als für die / ſo zu ſemlichen Stöſſen / ſi in Minne oder im Rechten ze entſcheiden / geſchiben und gewyſt worden ſind / und üch darzu mit Eyden verbunden hand / ze Tagen kommen ſind. Als iſt unſer der obgenanten Eydgnoſſen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Zug erſte Klag / von des Pundts wegen / ſo die von Zürich unſer Eydgnoſſen mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich an ſich genommen hand / und ſetzen die alſo:

Jtem / wiewol war iſt / daß wir jetzgenanten Eydgnoſſen und ouch die benampten unſer Eydgnoſſen von Zürich ein ewige Pündtnuſſe / durch Frid / Ruw und Gnad willen / und Beſchirmung unſer Landen und Lüten / für uns und alle unſre Nachkommen zuſammen gemacht und verſiglet hand / die ſo lang gewärt hat / daß niemand ſo alt iſt / der die verdencken mag / dieſelb Pündtnuſſe under anderem wyſt / daß wir alle / ſo darin begriffen ſind / einanderen helffen ſöllend / wider alle die / ſo uns bekrencken / ald deheinen Widerdrieß tun wellend / nach Jnhalt ſömlicher Pündten / die das und anders klarlichen ußwyſend. Darüber hand die obgenanten von Zürich unſre Eydgnoſſen ein nüwen Pundt mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich gemacht / und an ſich genommen / wiewol dieſelbig Herrſchafft von Oeſterrich lenger dann jemand verdencken mag / unſer und Jr Viende geweſen ſind / und uns und ſi dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und Lüt zu ſchedigen underſtanden hand / dieſelben Krieg nie bericht worden /

ſonder

ſonder zu mengem mal in Friden geſtellt/ und noch hütt bi Tag nit bericht ſind/ darumb wir hoffen und getruwen/ daß ſi ſemlich Pündtnuß mit der Herrſchafft von Oeſterrich/ mit denen ſi doch mit ſampt uns in unſerm Frid und Unfrid begriffen ſind/nach ſemliches Frid=Brief Innehalt/zwüſchend uns und der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht/ nit billich getan/ noch an ſich genommen haben/ ſonder ſich dero abtun/ und davon ſton ſollen/ und wir begärend/ daß Ir ſi mit üwerm rechtlichen Spruch underwyſend/ daß ſi ſemlich Pündtnuß abtun und davon ſtan ſollend/ und beſchlieſſend hiemit unſer erſten Klag uff das Stuck/ und beheben uns ſelben unſer Widerred uff Ir Antwurt vor/ und diß Stuck ze beſſeren/ zu minderen/ und zu meren/ und unſre Klag umb andre Stuck. fürer ze tund/ nach unſer Notturfft/ nach des Anlaſſes Sage.

Diß iſt unſer von Zürich Antwurt/ uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Klag/ die ſi zu uns getan hand/ von des Pundts=wegen/ den wir mit unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand.

Erſamen/ Wyſen/ Lieben Herren/ die vier Zugeſetzten/ als die obgenanten unſer Eydgnoſſen in Ir Klag/ die ſi zu uns von des vorgenanten Pundts wegen tund/ ſetzend/ wie wir und ſi in Pündtnuß mit einanderen kommen ſigend/ und daß wir ouch ein Pündtnuß mit der Herrſchafft und dem Huſe Oeſterrich gemacht habend/ ouch wie lang die jetz genant Herrſchafft unſer und Ir Viend geweſen ſige/ und wie ſolich Krieg nie gericht/ ſunder in Frid geſtellt ſigend/ darumb wir ſemlich Pündtnuß unbillich an uns genommen habend/ und die abtun ſöllend ꝛc. als ſi denn das ſetzend.

Daruff iſt unſer Antwurt/ unſer Vorderen ſind in Verpündtnuß mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen kommen/ und habend in derſelben Pündtnuß vorbehept/ unſeren Herren den Küng/ und das Heilig Römiſch Rich/ und in derſelben Pündtnuß/ ſo habend wir und die egenanten unſer Eydgnoſſen gemeinlich uns ſelber ußbehept und beredt/ daß wir ſament oder unſer Stett und Länder beſonder/ uns gen Herren oder gen Stetten/ fürbaß beſorgen und verbinden mögend/ und iſt darin niemand ußgeſcheiden noch ußgeſetzt/ uff ſölich Vorbeheben habend wir durch Friden und des beſten willen/ ein Pündtnuſſe mit unſerm Gnädigen Herren dem Römiſchen Küng/ mit dem Huß Oeſterrich gemacht/ und in derſelben Pündtnuſſe vorbehept/ das Heilig Römiſch Rich/ Römiſch Keiſer und Küng/ und ouch die Pündt/ Eyd und Gelüpt/ die wir getan habend/ vor der genanten Pündtnuß/ zu und mit unſern Eydgnoſſen/ daß die vor dem jetzgenanten Pundt gan ſollend/ und darin nützit anders fürgenommen noch getan/ dann das wir ze tund Gwalt gehept habend/ und wol tun mochtend/ nach des Artickels Sag/ in unſerem und Irem Pundt begriffen/ der da eigentlich wyſt/ daß wir und ſi uns fürer zu Herren oder Stetten beſorgen und verbinden mogend ꝛc. Denſelben Artickel wir und ſi/ glich ſo wol und nit minder/ dann die anderen Articklen/ in dem jetzgemelten Pundt begriffen/ geſchworen hand veſt und ſtät ze halten. Dabi doch üwer Wißheit/ und wer das hört/ wol verſtat/ wie ordenlich wir unſeren und Iren Pündten nachgangen ſind/ und wie redlich und luter wir unſer Eyd/ Gelüpt und Pündt/ darin wir mit unſern egenanten Eydgnoſſen ſind/ vorbehept hand/ ob ſich joch die Sachen zwiſchend den egenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich und den genanten unſern Eydgnoſſen ze kriegen gezogen hettind/ und kommen wärind/ daß wir dem unſern geſchwornen Pündten/ darinn wir mit den obgenanten unſeren Eydgnoſſen ſind/ redlich nachgangen werend/ und gnug getan hettend/ als ouch von unſern Vorderen und uns jewelten beſchechen iſt/ von deswegen uns die vorgenanten unſer Eydgnoſſen die Krieg und die Friden/ darin ſi mit der vorgenanten Herrſchafft gweſen ſind/ unbillich fürziechend. Und wann wir nützit anders getan habend/ dann nach Lut und Sag des obgerürten Artickels/ in unſerm und Irem Pundt begriffen/ hoffend und getruwend Wir GOTT und dem Rechten/ daß Wir die Pündtnuſſe ſo wir mit unſerm Gnädigiſten Herren dem Küng gemacht habend/ wol getan und gemachen haben mögen/ und ſolich Ir Klag und Fürziechen ſolle uns an derſelben Pündtnuſſe deheinen Schaden bringen. Darzu ſo ſind Wir mer/ in Zit und Wärung der Pündtnuß/ die Wir mit den obgenanten unſern Eydgnoſſen hand/ ouch mit der vorgeſeiten unſer Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß geweſen/ und darumb von unſeren Eydgnoſſen unerſucht und unbekumbert belyben/ darzu ſo habend etlich unſer Eydgnoſſen geſucht/ geworben und zugeſeit ein Pündtnuß mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich zu machen/ und ſich ouch zu Herren und Stetten verbunden/ von deswegen wir aber unbillich von unſeren Eydgnoſſen umb die Pündtnuß/ die wir mit unſerem Gnädigiſten Herren dem Küng gemacht habend/ erſucht werdend/ und ſid wir nützit anders getan haben/ dann daß wir nach Sag des jetzgenanten Artickels in dem egenanten Pundt begriffen/ wol tun möchten/ und unſer Gelüpt/ Pündt und Eyd/ darin wir mit den egenanten unſern Eydgnoſſen ſind/ in unſers Herren des Künigs Pundt klarlichen und heiter vorbehept haben/ ſo hoffen und getruwen wir unſer Eydgnoſſen ſöllend uns bi dem Pundt blyben/ und uns darumb unerſucht und unbekümbert laſſen/ und des von üch in der Gütigkeit oder mit üwerm Rechtſpruch underwyſt werden/ und wir behalten uns ſelber vor unſer Nachred/ uff unſer Eydgnoſſen Widerred ze tunde/ und diß unſer Antwurt zu beſſeren/ zu mindern und zu meren/ nach unſer Notturfft/ und unſer Klagen ze tund/ nach des Anlaſſes Sage.

Diß iſt unſer der Eydgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug Widerred / uff die Antwurt ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich getan hand uff unſer erſte Anklag.

Lieben Herren / die vier Zugeſetzten / als unſer Eydgnoſſen von Zürich uff unſer erſte Anklag / ſin Jre Antwurt ſetzend / wie daß Jre Vorderen mit unſeren Vorderen in Verpündtnuß kommen ſyend / in derſelben Verpündtnuß ſi vorbehept habend unſeren Herren den Küng / und das Heilig Römiſch Rich / in derſelben Pündtnuß habend ouch wir und ſi uns ſelber vorbehept / daß wir ſament und ſonders uns beſorgen mögend / zu Herren oder Stetten / und ſye da niemand ußgeſcheiden / als ſi das und ſolich Jr Antwurt mit mer Worten ſetzend.

Haruff iſt unſer Nachred / des Erſten / als ſi ſetzend / ſi habend unſeren Herren den Küng und das Heilig Romiſch Rich in dem Pundt vorbehalten ꝛc. laſſend wir ſin als es iſt / dann wir das in unſer Klag nit geſetzt hand / aber die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich und Jre Vorderen hand ſich zu uns und unſeren Vorderen verbunden in alten Ziten / allein von ſoliches Trangs und Unluſts wegen / ſo ſi und wir / und Jro und unſere Vorderen / von un ren Vienden / und mit Sunderheit von derſelben Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich und den Jren gehept habend / die doch länger wann jemand verdencken mag / unſere und Jre Viend geweſen ſind / und uns und ſi dick und vil / an Lib / an Eeren und an Gut / an Land und an Lüten ꝛc. zu ſchädigen und zu kriegen underſtanden hand / dieſelben Krieg nie gericht worden / ſonder zu mengem mal in Friden geſtellt / und noch hüt bi Tag nit gantz bericht ſind / als wir das und anders in unſer erſten Klag geſtellt hand. Darzu ſo ſind wir jewelten ſament und mit einandern alſo harkommen / von Anfang unſer Pündten / mit wem wir je in Kriegen oder Frieden geſtanden ſyend / und beſonder derſelben Herrſchafft von Oeſterrich halb / daß ſich nie dehein Ort ußgeſunet noch bericht hat / one der andern Eydgnoſſen Wüſſen und Willen / darzu wyſend unſere Pündt inſunderheit / daß wir alle ſo darin begriffen ſind einanderen getrüwlich behulffen und beraten ſin ſollend / als verr uns Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen den und uff alle die / ſo uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt angriffen / bekrencken / dheinen Widerdrieß oder Schaden tättind / uns oder jemand / ſo in dirre Pündtnuß inwendig der Zilen und Kreiſen / als daß unſer Pündte klarlichen inhalten / und ouch daß dieſelb unſer Pündtnuſſe ewigklich war und ſtät / und aller Ding unverſert blyben ſölle ꝛc. Uber das alles habend ſi gar nach ſemlich Zil und Kreiſe / ſo unſere und Jre alten geſchwornen Pündte wyſend / ouch geſtellet in den nüwen Pundt / den ſi mit der Herrſchafft von Oeſterrich gemacht hand / dabi Jr und mengklich verſtan mag / daß derſelb nüwe Pundt wider unſere und Jre alte geſchwornen Pündt ſin / und nit unſchädlich wäſen mag / dann wir nit verſtan können / daß ſi in denſelben Zilen und Kreiſen / wider jemand ſin / oder hilfflich ſin konnend / dann wider uns / und andere unſere Lieben Eydgnoſſen als ſich das in diſen Kriegen leider wol erfunden hat / wann wir ouch dieſelben unſer Eydgnoſſen von Zürich darumb ze Tagen und ze Recht mantend / darwider aber ſi ſich ſatztend unpillich und uff ſolichen Troſt ſo ſi harin hattend / zu der benempten Herrſchafft von Oeſterrich / ungehorſam wurdend / und ſich damit der Pündten geüſſeret hattend. Wiewol ſi ſich von nüwen Dingen verſchriben hand / umb alle Sachen ze Recht zekommen gen Einſidlen / nach unſer geſchwornen Pündten Sag / darumb wir hoffen und getruwen / daß üch die vier Zuſatz-Lüt / und mengklichen / für wen das kommen wird / beduncken ſölle / daß ſi über ſolich obgerürt Sachen / als obgeſchriben ſtat / ſemliche ewige Pündtnuſſe / das doch mer dann ein Richtung oder ein Ußſünung iſt / mit der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich nit pillichen getan haben. Und als ſi ſetzend / ſi habend ſich in Zit unſer Pündtnuſſe mer mit der obgenanten Herrſchafft von Oeſterrich verbunden / und ſigend darumb von uns / und unſern Vordern unerſucht blyben / ſprechen wir / daß wir darumb nit wüſſen / und es nie vernommen haben / und ob es beſchechen wäre / ſo zwyflet uns nit / dann daß es beſchechen ſige mit unſer Vorderen Wüſſen und Willen / und von etlicherlei Sachen wegen / ſo zu den Ziten unſeren Vorderen daran gelegen geweſen wäre / wann ſunſt wäre es nit beſchechen / wann wir jewelten / untz an diſem Krieg in ſemlicher Fründtſchafft und Trüw mit einanderen geweſen ſind / daß ſich kein Ort one der andern Wüſſen und Willen zu jemand verbunden / oder mit derſelben Herrſchafft ſich alſo ußgeſünt hette.

Item / als ſi denn ſetzend / es habend etliche unſer Eydgnoſſen geſucht / geworben und zugeſeit / ein Pündtnuſſe mit der Herrſchafft von Oeſterrich zu machen; Jſt unſer Widerred uff das Stuck / daß uns nit ze wüſſen ſige / daß dehein Ort under uns an die Herrſchafft von Oeſterrich dehein Pündtnuß geworben ald zugeſeit habe; Und als ſi meinen / daß ſich etlich der Eydgnoſſen zu Herren oder Stetten verbunden habend / ſprechend wir / ob ſich jemand verbunden hab zu Herren oder Stetten / ſo habend ſi ſich doch zu niemand verbunden / mit dem wir dozemal in Kriegen oder in Friden geſtanden ſyen / als aber wir noch alle ſind mit der genempten Herrſchafft von Oeſterrich. Were aber daß ſi vermeintend / daß jemand ſöliches getan hette das wider Jre und unſere geſchwornen Pündt were / den möchtend ſi ouch darumb ze Tagen manen /

und mit Recht fürnemmen nach der benempten geſchwornen Pünden Sag.

Und harumb und umb alle ſölich obgeſchribnen Urſachen getruwen wir nit/daß die benempte Pundtnuſſe ſo unſer Eydgnoſſen von Zürich mit der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich getan und gemacht hand/ dehein Krafft haben/ oder daß die beſtan ſolle oder möge/ dann daß ſi von Uch Uwern Zugeſatzten in der Mune/ oder mit Uwerm rechtlichen Spruch underwiſt werden ſollen/ daß ſi darvon ſtanden / und dieſelben Pündtnuſſe gentzlich hin und abtügend/ inmaſſen als wir ouch ſollichs in unſer Klag klarlichen geſetzt hand / und wir behalten uns ſelber vor unſere Nachred/aber uff vorgenant unſer Eydgnoſſen von Zürich Antwurt / und diſe unſer Nachklag ze beſchlieſſen/ ze mindern/ ze meren nach unſer Notdurfft/ und unſer Klag fürer ze tun nach des Anlaß Sag.

Diß iſt unſer von Zürich Nachred / uff unſer Eydgnoſſen mit Namen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Widerred/ die ſi getan hand uff unſer Antwurt uff Jre Klag.

Deß Erſten/ als die egenanten unſer Eydgnoſſen in Jr Widerred ſetzend/ daß wir in unſer und Jr Pündtnuſſe/ unſern Gnedigiſten Herren den Künig und das heilig Römiſch Rich vorbehalten habend/ laſſend ſi ſin als es iſt 2c. Daruf iſt unſer Nachred/ daß uns lieb iſt / daß ſi es darbi laſſend bliben; dann wir getruwend unſers Vorbehaltens im Rechten zu genieſſen.

Item/ als ſi dann fürer in Jr obgemelten Widerred ſetzend / wie und von was Sachen wegen Jr und unſer Pündtnuſſe wider unſer Gnedige Herrſchafft und das Huß Oeſterrich gemacht ſige 2c. darzu iſt unſer Widerred/ daß uns unbillich nimpt/ daß ſi ſetzend / unſer und Jr Pündtnuſſe ſige wider die genanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich gmacht/dann dieſelb Pündnuß niendert innehalt/ daß ſi wider die jetzgenant Herrſchafft gmacht oder erdacht ſige / wol wiſet ſi/ daß ſi angeſechen iſt/ durch gutes Frides willen/ als ſi das in Jr Klag ſelbs geſetzt und bekennt hand/ und dieſelb Pundtnuſſe klarlichen innehalt/ die wir darumb begerend zu verhören.

Darzu habend etlich unſer Eydgnoſſen in unſerm und Jrem Pund vorbehept/der obgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich Jr Dienſt/ Recht und Gericht/ die ſi bi Jnen hat / darbi aber Jr und mengklich der das hört/ wol verſtat/ daß ſolich Pündnuß/als ſi das meldend/nit wider die jetzgenant Herrſchafft gemacht iſt.

Item/ fürer als ſi Harkommen der Pünden rürend/ mit Worten / als ſi das meldend. Daruf iſt unſer Widerred / mit wem wir und ſi in Kriegen oder Friden gſtanden ſind/ darin habend wir nützit anders fürgenommen noch getan/ den als wir von Alter harkommen ſind/ und wir ouch wol tun möchtend/ nach der Pünden Sag.

Als ſi dann fürer mit mer Worten meldend / wie unſer Pünd wiſend / daß wir einandern behulffen ſin ſöllend 2c. Daruf iſt unſer Nachred / daß uns aber unbillich nimpt/ daß ſi uns die Kreiß/ die wir in die genant Pündtnuſſe geſtellt habend/ verkerend / dann das iſt von uns in Trüwen/ und keinem Argen / beſunder ouch durch Fridens und gmeines Nutzes willen des Lands geſchechen/ und darumb daß Jnen und uns durch ſoliche Schlöſſer und in dem Kreiß / in demſelben Pund begriffen/ dhem Schad/ Unfug und Angriff beſcheche/ darbi Jr und mengklich wol verſtat/ daß unſers Herren des Künigs Pund wider Jren und unſern Pund nit gmacht/ noch dem ſchädlich/ſonder Jnen und uns und gemeinem Land nutzlich und troſtlich iſt. Wir ſind ouch uff Jr Manung gen Einſidlen kommen/ habend ſi gebetten / uns von des genanten Punds wegen unerſucht ze laſſen/ ſid wir doch anders nutzit getan hattend/ dann das wir mit Eeren wol getun möchtend/ und uns in Jrem und unſerm Pund vorbehalten/ glopt und geſchworen were.

Meintend ſi aber davon nit ze laſſen/ deß zu einer Erlüterung/ ob ſi uns darumb ze manen hettend/ buttend wir Jnen furzekommen uff Herr Rudolfen Hofmeiſter/ Ulrichen von Erlach Schultheiſſen/ und Rudolfen von Ringoltingen des Rats zu Bern/ und ob Jnen das nit zu Willen were/ uff einen Schultheiſſen und kleinen Rat zu Bern/ Jr und unſer Eydgnoſſen/ oder uff einen Schultheiſſen und Rat zu Solotorn/ oder uff welche Richſtatt ſi hettend gewellen/ ob ſi uns von des Punds wegen hettend ze manen/ da uns söllich unſer Bett und Rechtgepott von Jnen abgeſchlagen wurdend/ dabi aber Jr und mengklich wol verſtat/ daß wir uns der Pünden nie geüſſeret/ noch unſer Herrſchafft getröſt/ als ſi fürwendend/ ſunder einer Lütrung ob ſi uns von des Punds wegen ze manen hettend/ vor unſern und Jren Eydgnoſſen oder vor einer Richſtatt begert habend/ ſölicher Lütrung ſi billich uff Jre und unſere Eydgnoſſen kommen und ingangen werend. Dann ſo das von Jnen beſchechen wer/ ſo werend die Krieg die ſi gen uns fürgenommen hand vermitten bliben.

Item/ als ſi dann darin ouch berürend/ ein Pündtnuſſe ſye mer dann ein Richtung oder Ußſünung 2c. hoffend und getruwend wir/ was wir darin getan habend/ das habend wir wol gemügen tun/ von deßwegen daß Jr und unſer Pund klarlichen inhaltend/ daß wir uns fürer beſorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten/ und darin niemand ußgeſcheiden noch ußgeſetzt iſt/ und wir in derſelben Pündtnuſſe unſer Eydgnoſſen und unſere Pünd/ Eyd und Gelüpt klarlichen ußbehept hand/ umb deßwillen/ob die genant unſer Herrſchafft den egenanten unſern Eydgnoſſen dehein Unluſt/Unfug und Angriff zuzüchen welt/ daß wir dann denſelben unſern Pünden/ wie die von unſern Eydgnoſſen und uns glopt und geſchworen und verſiglet ſind/ nachkommen und gnug tun wellend/ und noch wellend tun. Darumb wir getruwend/ daß wir dieſelben Pündtnuß mit unſerm Herren dem Künig gmacht/ wol habend mögen tun/

und dabi bliben ſöllend; Als wir das uff Jr Klag in unſer Antwurt geſetzt hand/ und begerend darumb aber Jren und unſern Pund zu verhören.

Item/ als ſi denn fürer ſetzend/ daß Jnen nit wüſſend ſig/ daß wir mer mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich in Pund gweſen ſigend ꝛc. daruf iſt unſer Nachred/ Jnen mag umb ſömlichs ze wüſſen ſin oder nit/ aber zu Zit/ da ſölich Pündtnuß beſchach/ als die offentlich und nit heimlich beſchechen iſt/ ſind unſer Vorderen und wir von Jnen und Jren Vorderen darumb unerſucht bliben/ und daß ſölich Pündtnuß beſchechen/ und an Jr ſelbs gweſen ſye/ ſo begerend wir darumb Brief und Kundtſchafft zu verhören/ und getruwend/ daß Jr üch des im Rechten erkennen ſöllend. Und als ſi darin ouch fürwendend/ daß ſich kein Ort on der anderen Wüſſen und Willen zu jemand verbunden hab/ daruff iſt unſer Widerred: Si habend ſich zu Herren und Stetten verbunden/ und uns darumb nie gefragt/ noch dabi unſer Wüſſen und Willen gehept/ als ouch das nit notdürfftig was/ nach Jnhalt des Artickels in Jren und unſeren Pündten begriffen/ der da klarlichen wyſet on ußſcheiden/ daß ſi und wir uns fürer beſorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten; Von des jetzgerürten Artickels wegen/ uns ouch nit not geweſen iſt/ Jren Willen darbi zu haben. Dann es Landtskündig iſt/ wer ſich zu dem andern verbindt/ es ſyend Stett oder Länder/ was der Jm ſelbs vorbehept und beredt/ als ouch der Artickel in Jrem und unſerm Pund ußbehept/ beredt/ gelobt/ verſiglet und geſchworen iſt/ war und ſtät ze halten/ daß er darumb von den andern ſinen Eydgnoſſen unerſucht und unbekümbert blibe/ und in den Dingen fürer Jro Willens nit bedörffe/ und Jnen ouch darumb nützit ze antwurten ſchuldig ſige.

Item mer/ als ſi ſetzend/ daß Jnen nit zu wüſſen ſige/ daß kein Ort under Jnen an die Herrſchafft von Oeſterrich dehein Pündtnuß geworben ald zugeſeit hab ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ wie wir das in unſer Antwurt uff Jr Klag geſetzt hand/ das iſt ouch alſo/ und begerend darumb Brief und Kundtſchafft zu verhören/ getruwend daß es billichen ſin ſölle/ und Jr vier Zugeſetzten ſöllend Uch des mit Uwerm rechtlichen Spruch erkennen.

Item/ als ſi in dem obgenanten Artickel ouch melden/ habe ſich jemand verbunden zu Herren oder Stetten ꝛc. Daruf iſt unſer Nachred/ als ſi ſich zu Herren oder Stetten verbunden hand/ da redend wir Jnen nützit inne/ und wir hattend es ouch darumb nit in unſer Antwurt geſetzt/ daß ſi es nit tun mögend/ als wir ouch uns zu dem obgenanten unſerm Herren dem Künig wol habend mögen verbinden/ nach Lut und Sag unſer Pünden. Wiewol ſi und wir mit unſer egenanten Herrſchafft im Friden geſtanden ſyend/ wann wir Jren und unſern Pund in der egenanten Pündtnuſſe klarlich vorbehept habend/ wie ſich die Sachen zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und unſern Eydgnoſſen machen wurdend/ daß wir denn Jren und unſern Pünden/ Glüpten und Eyden gnug gweſen ſin weltend und noch ſin wellend/ als wir das vor in unſer Antwurt geſetzt hand/ und darumb und nach allem Harkommen der Sach/ ouch nachdem und der Artickel in Jren und unſern geſchwornen Pündten luter und eigenlich wiſt und ſeit/ daß wir uns beſorgen und verbinden mögend zu Herren und Stetten/ und darin niemand ußgeſcheiden noch ußgedinget iſt/ und wir nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und in unſers Herren des Künigs Pund klarlichen und luter vor und ußbehept habend/ die Glüpt/ Pünd und Eyd/ ſo wir mit unſern Eydgnoſſen hand/ daß die vor demſelben Pund gan ſöllend/ ſo hoffend und getruwend wir/ Jr zugeſetzten Vier ſöllend Uch mit Uwerm rechtlichen Spruch bekennen/ daß die obgenant Pündtnuß/ ſo wir mit unſerm Herren dem Künig mit dem Huß Oeſterrich gemacht habend/ bi Krafft bliben und beſtan ſölle und möge/ und wir behalten uns ſelber vor unſer Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen Beſchlieſſen/ und diß zu beſſern/ zu mindern und zu meren/ und darzu ze legen was wir im Rechten notdürfftig ſind/ und unſer Klagen ze tund nach des Anlaſſes Sage.

Unſer der Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſen uff unſer Eydgnoſſen von Zürich Nachred/ ſo ſi uff unſer Widerred getan hand.

Item/ als ſi zu dem erſten ſetzend/ wie Jnen lieb ſig/ als ſi unſern Herren den Künig vorbehalten habend/ daß wir es dabi laſſend bliben/ und ſi getruwend ſöliches Vorbehaltens zu genieſſen ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ daß uns nit bedunckt fürer daruf ützit ze antwurten notdürfftig ſin/ dann es nit lut uff unſer Klag und Antwurt/ und laſſend es noch hüt bi Tag dabi bliben/ als es iſt.

Item/ als ſi dann fürer in dem andern Artickel under andern Worten ſetzend/ ſi nemme unbillich/ daß wir in unſer Widerred geſetzt habend/ wie Jr und unſer Pündt wider die Herrſchafft von Oeſterrich gmacht worden/ und doch die Herrſchafft darin nit gemeldet ſige ꝛc. und in demſelben Artickel ouch rürend/ wie unſer etlich in den Pünden der Herrſchafft von Oeſterrich Rechtung vorbehalten habend ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend/ daruf iſt unſer Beſchlieſſen und letſte Antwurt/ daß uns nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann es offenlich und am Tag ligt/ daß wir und ſi unſer Pündnuſſe wider unſere Viende/ und nit wider unſer Fründ gemacht hand/ und wie die Herrſchafft von Oeſterrich unſer Viende geweſen/ und nie mit uns bericht ſind/ habend wir in unſer Widerred uff Jr Antwurt klarlich geſetzt/ und wie wir es da geſetzt hand/ dabi laſſend wir es bliben.

Und als ſi fürer ſetzend/ wie wir Harkommen der Pünden berüren ꝛc. bedunckt uns nit notdürfftig ſin daruf fürer ze antwurten/ dann wie wir das in unſer Wi-

derred

Digitized by Google

derred uf Jr Antwurt geſetzt hand/ darbi laſſend wir es bliben/ dann es ouch die gantz Warheit iſt.

Item/ als ſi dann fürer ſetzend in Jr Nachred/ wie ſi aber unpillich nemme/ daß wir meldend/ wie unſere Pündt wyſen/ daß wir einanderen behulffen ſin ſollend ꝛc. als ſi das mit mer Worten ſetzend ꝛc. Daruf iſt unſer letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt habend in unſer Widerred uf Jr Antwurt daß wir es gantz dabi laſſend bliben/ wann es die Warheit iſt/ und begerend ouch darumb unſeren Pundt in das Recht ze legen/ und zu verhören.

Und als ſi in demſelben Artickel fürer meldend/ wie daß ſi uf unſer Manung ſyend gen Einſidlen zu Tagen kommen/ als ſi das mit mer Worten ſetzend. Daruf iſt unſer letſte Antwurt und Beſchlieſſen/ das mag war ſin/ daß ſi gen Einſidlen ze Tagen kommen ſyen/ ſi hand aber zu dem Rechten nie wellen ſetzen nach Jrer und unſer geſchwornen Pündten Sag/ als ſi aber pillich getan hettend/ nach unſer gerecht gegebnen Urteil Innehalt. Hettend ſi dann in demſelben Rechten/ ſo wir beide Partyen darzu geſetzt hettend/ nach unſer Pündten Sag/ ützit fürzewenden gehept/ es wäre umb Lüterung oder anders/ möchtend ſi wol geton haben.

Item/ als ſi denn fürer in einem Artickel uf unſer Widerred ſetzend/ als wir gemeldet haben/ ein Pündtnuß ſye mer dann ein Richtung oder Ußſunung ꝛc. iſt unſer Antwurt und letſtes Beſchlieſſen/ wie wir das geſetzt hand/ daß wir mit unſeren Pündten harkommen ſyen/ darbi laſſend wir es bliben.

Item/ als ſi fürer aber in demſelben Artickel meldend/ wie ſi in der Herrſchafft von Oeſterrich Pundt/ ſo gar luter und klarlich unſeren und Jren Pundt vorbehalten habend ꝛc. ob dieſelb Herrſchafft mit uns ze Krieg käme/ daß ſi dann unſern Pündten nachkommen und gnug tun möchtend und noch tun weltend ꝛc. als ſi das mit mer Worten geſetzt hand. Daruff iſt unſer letſtes Beſchlieſſen und Antwurt/ daß wir gern weltind/ daß ſi ſömlichem nachkommen wärend/ und den Pündten gnug getan hettend/ ſo wärend diſe harte Krieg wol vermitten worden. Dieſelben unſere Eydgnoſſen von Zürich hand aber/ als wir umb die Houptſach/ als von unſer Manung wegen/ ze Keiſerſtul mit Jnen/ ouch vor üch vieren Zuſatz-Lüten im Rechten geſtanden ſind/ offenlich in Jren Klagen/ Antwurten/ Reden und Widerreden geredt und geſetzt/ wie daß ſi die Pündt/ ſo wir und ſi zeſammen ewigklich ze halten gelopt und geſchworen hand/ nit mer halten wellend/ und ſi hoffend ouch/ daß ſi die fürer ze halten nit pflichtig ſyend/ als das unſer Spruch-Brief/ Inred und Widerred umb die gerechtgebnen Urteilen klarlichen innehalt/ dem wir begeren in das Recht zu legen/ und darumb von üch verhört werden/ darbi Jr und mengklich wol verſtan mag/ daß ſi den nüwen Pundt mit der Herrſchafft mit oder wider uns gemacht haben/ oder ob ſi Jren und unſeren geſchwornen Pündten nachkommen welten oder nit.

Item/ als ſi dann fürer ſetzen in Jr Nachred von des Artickels wegen/ daß ſi meinen mit der Herrſchafft von Oeſterrich mer in Pündtnuß geweſen ſin ꝛc. und aber in einem andern Artickel/ daß ſich etlich Eydgnoſſen ouch zu Herren und Stetten verbunden haben/ und aber wir in unſer Widerred geſetzt haben/ daß uns darumbe nit wüſſend ſige/ und ſi daruff Jr Nachred mit gar vil langen Worten geſetzt hand ꝛc.

Daruff iſt unſer Beſchlieſſen und letſte Antwurt/ daß uns nit bedunckt notdürfftig ſin/ fürbaſſer daruff ützit ze antwurten/ dann es uns nit bedunckt uff unſere Klag und Widerred ützit geantwurtet ſin/ dann ob es joch alſo wäre/ als ſi geſetzt hand/ das wir doch nit hoffen/ getruwend wir dannocht/ des im Rechten nit zu entgelten/ und wie wir die Stucke in unſer Widerred geſetzt hand/ darbi laſſend wir es bliben/ und wir begerend von obberürten Sachen wegen/ aber als vor die egenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ mit üwerm rechtlichen Spruch/ ob es in der Gütigkeit nit ſin möchte/ zu underwyſende/von dem obgenanten Pund/ den ſi mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich als obſtat gemacht hand/ zeſtan/ und den hin und ab ze tund/ und ſetzend das hin zu üwer Urteil/ und beſchlieſſen hiemit unſer letſten Antwurt uff Jr Nachrede/ als von des Stucks des Pundts wegen/ und beheben uns ſelbs vor diſe unſere Antwurt ze beſſeren/ ze minderen und ze meren/ ob ſi ützit nüws brächten in Jrem Beſchlieſſen/ und ouch zu Jr Kundtſchafft zu reden/ ob ſi deheine legen wurden/ die wir nit verhört hettind/ daß wir das verantwurten mögen nach unſer Notturfft/ und unſer Klag umb andere Stuck fürbaſſer zetund/ als uns notdürfftig iſt/ nach des Anlaſſes Sage.

Unſer von Zürich Beſchlieſſung uff unſer Eydgnoſſen von Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Zug Beſchlieſſen/ ſo ſi getan hand uff unſer Nachred/ uff Jre Klag.

Item/ als ſi in Jr Beſchlieſſung den Artickel unſers Vorbehaltens unſers Herren des Künigs ꝛc. laſſend bliben als es iſt/ daruf iſt unſer Beſchlieſſen/ daß wir es ouch laſſend bliben als wir das in unſer Nachred geſetzt hand.

Und als wir dann in unſer Nachred gemeldt hand/ wie unſere und Jre Pündt wider ein Herrſchafft nit gemacht/ und wie etlich unſer Eydgnoſſen in denſelben unſeren Pündten der obgenanten Herrſchafft Jr Dienſt/ Richtung und Gericht/ die ſi bi Jnen hat/ vorbehept habend ꝛc. und daruf Jr Beſchlieſſung und letſte Antwurt iſt/ daß ſi nit notdürfftig bedunckt fürer daruf ze antwurten/ dann Jr und unſer Pündtnuſſe wider unſer Viend gemacht ſige ꝛc. Uf das iſt unſer

Digitized by Google

Beſchlieſſung / wie wir in unſer Nachred geſetzt hand / daß unſer und Jr Pündtnuſſe / wider unſer egenante Herrſchafft von Oeſterrich nit gemacht ſige / und daß etlich unſer Eydgnoſſen in derſelben Pündtnuſſe / unſer egenant Herrſchafft Jr Dienſt / Rechtung und Gerichte ꝛc. vorbehept habend / das iſt ouch alſo / und laſſend es dabi bliben.

Item / als ſi fürer in Jr Beſchlieſſung ſetzend / daß ſi nit nottürfftig bedunckt uf den Artickel / darin gerürt iſt / Harkommen der Pündten ze antwurten / uf das iſt unſer Beſchlieſſen / wie wir in unſer Nachred geſetzt habend / dabi laſſend wir es bliben / dann es alſo an Jm ſelbs iſt.

Item / als wir ouch in unſer Nachred ſetzind / warumb wir die Kreiß in unſers Herren des Künigs Pundt geſetzt habend / und daruf Jr letſte Antwurt und Beſchlieſſen iſt / wie ſi das in Jr Widerred uf unſer Antwurt geſetzt habend / dabi laſſend ſi es bliben / dann es alſo an Jm ſelbs iſt / und als ſi begerend / unſeren und Jren Pundt ze verhören / alſo begerend wir das ouch.

Item / als ſi denn in einem Artickel Jr Beſchlieſſung meldend / es moge war ſin daß wir gen Einſidlen ze Tagen kommen ſigend / wir habend aber zum Rechten nie wellen ſetzen ꝛc. Daruf iſt unſer Beſchlieſſung / nachdem und ſi uns umb Sachen / die uns in Jren und unſeren Pündten vorbehalten ſind / daß wir uns fürer wol beſorgen und verbinden mögend zu Herren oder Stetten / on Ußſcheiden / und wir und ſi denſelben Artickel / ſo wol als die anderen Artickel / in unſeren und Jren Pündten begriffen / geſchworen hattend / darin unſer Meinung was / daß umb das Stuck / das ſo klarlich in den Pündten begriffen / von uns und Jnen beredt / vorbehalten / glopt / und geſchworen war / kein Stoß nit ſin möcht / und wie wir der Manung nachgangen wärind / und geſetzt hettind / were wider das / ſo ſi und wir geſchworen habend / gweſen / und wir das nit ſatztind / iſt von uns in ſolicher Meinung und nit anders beſchechen / wir belibend ouch darin uf uns ſelbs nit / dann wir buttend Jnen darumb ſöliche völlige redlich Rechtgepott / als umb ein Lüterung uf Jr und unſer Eydgnoſſen und Richſtett / als Jr das in unſer Nachred wol verſtand / und getruwend / daß üch vier Zugeſetzten / und wer das hört / noch hüt bi Tag beduncken ſölle / daß ſi ſölicher Erlüterung billichen ingangen wärind / vor allem Krieg und Schaden uf Jr und unſer Eydgnoſſen / denn daß ſi des darnach uf einen uſſerthalb der Eydgnoßſchafft kommen ſind / denn wir denn / was uns von unſeren und Jren Eydgnoſſen erlütert und bekent wär / als genachgangen gweſen weltend ſin / als wir dem jetz nachgand / das uns von einem uſſerthalb der Eydgnoßſchafft erkandt iſt.

Item / ſo dann / als ſi in Jr Beſchlieſſung ſetzend / wie ſi Harkommen der Pundten laßind bliben / als ſi das geſetzt haben ꝛc. Uf das iſt unſer Beſchlieſſung / wie wir das vor geſetzt hand / dabi laſſend wir es ouch bliben.

Item / als ſi in Jr Beſchlieſſen fürwendend / wie wir vor üch Zugeſetzten ze Keiſerſtul in unſeren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden geſetzt haben / daß wir unſer und Jre Pündt nit mer halten wellend ꝛc. Daruf iſt unſer Antwurt und Beſchlieſſen / wie wir das in unſer Nachred geſetzt habend / darbi laſſend wir es bliben / dann es die Warheit iſt / wann zu den Ziten / do wir den Pundt mit unſerem Herren dem Künig machtend / do habend wir Jren und unſeren Pundt eigentlich und luter vorbehept dem nachzegand / als wir das in unſer Nachred geſetzt haben. Da aber die genanten unſer Eydgnoſſen uns mit Jrem eignen Gwalt über ſöliche hoch und tief Manungen / Erſuchungen und Rechtgepott uf unſer und Jr Eydgnoſſen Jnen von uns beſchechen / uns bi unſeren und Jren Pündten bliben zelaſſen / bekriegtind / und uns an Lib und an Gut ſchädigtend / meintend wir ſi hettind unſer und Jr Pundt in ſölicher Maß an uns überſehen / daß uns die fürer nit mer binden ſoltend. Daß wir aber in unſeren Klagen / Antwurten / Reden und Widerreden geſetzt habend / wir wellend unſer und Jr Pundt nit mer halten / ſöliches ſoll ſich niemer erfinden / und daß wir begert hand / uns bi den Pündten blyben ze laſſen / ſo begerend wir / daß Jr vier Zugeſetzten ſölich unſer Manungen und Rechtgepott Jnen von uns beſchechen / darumb ze hören / darbi Jr und mengklich wol verſtan mag / daß wir den Pundt mit unſerm Herren dem Künig nit wider ſi gemacht haben / ſunder daß wir unſeren und Jren Pündten allwegen nachgan woltend / und noch tun wellend. Darumb wir von Jnen unpillich geſchuldiget werdend / daß wir den Pündten nit nachgangen ſyend / und den nit gnug getan / und unſers Herren des Künigs Pundt wider ſi gemacht haben.

Item / als ſi denn mer in Jr Beſchlieſſen in Jr letſten Antwurt ſetzend / als wir in unſer Nachred von des Artickels wegen / daß wir mer mit unſer Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß gweſen ſind / und aber in einem anderen Artickel / daß ſich etlich unſer Eydgnoſſen ouch zu Herren und Stetten verbunden habend ꝛc. Und daruff Jr Beſchlieſſen iſt / daß ſi nit bedunckt fürer daruff ützit ze antwurten ꝛc. Daruff iſt unſer Beſchlieſſen / daß wir hoffen / daß wir Jnen uff Jr Klag und Widerred in ſölicher Maß geantwurt haben / daß wir des im Rechten getruwen zu genieſſen / und wie wir das in unſer Nachred geſetzt habend / dabi laſſend wir es bliben. Und nach allem Harkommen der Sach / ouch nachdem und der Artickel in Jren und unſeren geſchwornen Pündten luter und eigentlich wyſet und ſeit / daß wir uns fürer beſorgen und verbinden mögen zu Herren und Stetten / und darin unſer Herrſchafft von Oeſterrich ouch niemand ußgeſcheiden / noch ußgeſetzt iſt / und Wir in Zit und Wärung Jro und unſer Pünd-

Digitized by Google

ANNO DOMINI 1450.

ten mer mit der genanten Herrſchafft von Oeſterrich in Pündtnuß gweſen / und darumb von Jnen unerſucht bliben ſind/ und wir uns das und anders unſer Brief und Kundtſchafft begert/ als wir das geſetzt hand zu verhören / und noch begerend / und wir ouch nützit anders getan habend/ dann nach des jetzgenanten Artickels Sag/ und denſelben Artickel ſi und Wir ſo wol gelopt / verſiglet und geſchworen hand war und ſtät zu halten / als die andern Articklen in unſeren und Jren Pündten begriffen / und wir in unſers Herren des Kunigs Pundt klarlich und luter vor und ußbehept haben/ die Gelüpt/ Pündt und Eyd / ſo wir mit unſern Eydgnoſſen hand/ daß die vor demſelben gan ſollend. So hoffend und getruwend wir / Jr Zugeſetzten Vier / ſollend ſi in der Minne underwyſen/ und ob das nit ſin mag / üch mit üwerem Rechtlichen Spruch erkennen/ daß wir die obgenanten Pündtnuſſe mit unſerem Herren dem Künig / mit dem Huß Oeſterrich wol haben mögen tun und machen/ und dabi blyben ſöllend/ und ſetzend das hin zu üwer rechtlichen Urteil / und beſchlieſſen hiemit unſer letſten Antwurt uff Jr letſtes Beſchlieſſen/ als von des Stucks des Pundts wegen/ und beheben uns ſelbs vor unſer Klagen und Antwurt fürerzetund nach unſer Notturfft und des Anlaſſes Sage.

Und als beid Teil ſölich Jr Klag/ Antwurt/ Nachred und Beſchlieſſen/ in Worten als hievor geſchriben ſtat/ vor den obgenanten vier Zugeſetzten / mit anderen Jren notturfftigen Sachen/ harzu dienend eröffnet/ und in Geſchrifft fürbracht hand/ ſo hand dieſelben vier Zugeſetzten Jr Urteil daruff gegeben / in Worten / Wyß und Form / als hienach geſchriben ſtat / und wiſt und lutet die Urteil / ſo von den zweyen Zugeſetzten der Eydgnoſſen halb / diß Sach berürend/ in Geſchrifft gloupſamblich verſiglet geben und geſprochen iſt / alſo:

Wir nachbenempten / Peterman Goldſchmid / Alt Amman zu Lucern / und Jtel Reding/ Landt-Amman zu Schwitz/ bekennend mengklichen mit diſem Brief/ als von der Stöß und Uneinigkeit wegen/ ſo da leider ufferſtanden und erwachſen ſind zwüſchend den Fürſichtigen und Wyſen/ dem Schultheiſſen/ den Amman/ Räten/ Burgeren und Landt-Lüten diſer nachgeſchribnen Stett und Länderen/ mit Namen Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ ob und nidt dem Kernwald / von Zug / und mit dem Ampt Zug / unſeren Herren und Oberen an einem/ und dem Burgermeiſter/ Rate und den Burgeren gemeiniglich der Statt Zürich/ unſeren Eydgnoſſen am anderen Teilen / sömlicher Zuſprüchen und Spennen halben / ſi aber durch Mitlung erberen frommer Lüten / zum Rechten veranlaſſet worden ſind/ alſo daß jetwederer Teil zwen zu dem Rechten ſetzen und kommen ſöllend / und daß dem dieſelben Vier beider Teil Klag/ Antwurt/ Red und Widerred eigentlich verhören / und denn die Sachen nach beider Teilen Fürbringen / wo ſi die in der Minn nit entſcheiden mögend / mit Recht ußtragen ſollend/ als nach Lut und Sag eines Anlaſſes darüber begriffen; Demnach ouch unſer obgenant Herren die Eydgnoſſen von Stetten und Länderen / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und von Zug/ uns obgenant zwen / zu Jren Schidlüten und Satzlüten zu dem Rechten dargeben / geſetzt/ und uns darzu gewyſt hand. Alſo habend wir mit denen ſo die von Zürich darzu geſetzt hand / beiden Teilen rechtlich Tag/ zu dem Hochwürdigen Gotzhuß zu den Einſidlen geſetzt / und daſelbs beider Teil Klag und Antwurt / Red / Widerred und Nachred / ouch Kundtſchafft / Brief und anders / ſo den jetwederer Teil/ nach Ußwiſung des Anlaſſes/ für uns bringen wolt / in Geſchrifft genommen / verhort und eigentlich vermerckt / und als nun die Sachen von beiden Teilen vor uns im Rechten beſchloſſen / und uns die in Geſchrifft übergeben worden ſind / ſo ſyen wir darüber gſeſſen/ habend die verleſſen / und eigentlich vermerckt / und nach vil Frommer Wyſer Lüten/ gelerter und ungelerter Rat / die wir darumb geſucht haben und ernſtlich ankommen ſind / ouch nach unſer beſter Verſtändtnuß; So erkennen und ſprechen wir bi den Eyden / ſo wir nach Jnhalt deß Anlaſſes darumb getan habend/ innaſſen als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Zum Erſten / als die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen gegen denen von Zürich ſich beklagend / wiewol daß die egenanten unſer Herren die Eydgnoſſen und die von Zürich / ein ewige Pündtnuß durch Frid / Ruw und Gnaden willen / ouch durch Schirmung Jr Land und Lüt für ſich und all Jr Nachkommen zuſammen gemacht / die ewig zu halten / glopt / gſchworen und verſiglet hand / die ſo lang gwärt hab / daß die niemand fürdenck / ſoliche Pündtnuſſe under anderem inhalt/ daß ſi einanderen helffen ſöllind / wider alle die / die ſi bekrencken ald deheinen Widertrieß tun wellend / als ſölliche Pündtnuß das alles eigentlich inhalt. Darüber die obgenanten von Zürich unſer Eydgnoſſen ein nüwen Pundt mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich gmacht hand / wiewol daß dieſelb Herrſchafft von Oeſterrich lenger dann jemand verdencken mag / unſer obgenanten Herren der Eydgnoſſen und dero von Zürich Vyend gweſen ſind/ und den und Jnen dick und vil / an Lib und an Gut / an Land und an Lüten Schaden zugefügt haben / ſemblich Krieg noch nie bericht worden ſind / ſunder zu mengen mal in Friden geſtellt / und noch hüt bi Tag noch nit bericht ſyend; Darumb die obgenanten unſer Herren die Eydgnoſſen hoffend und getruwend / daß dieſelben von Zürich ſömlich Pündtnuſſe nit pittlich getan / oder an ſich genommen haben / ſunder meinend / daß ſi ſich dero abtun / und darvon ſtan ſöllend / als das und anders Jr Klag mit mer Worten begriffen hat. Darzu aber die egenanten von Zürich antwurtend: Wie ſi und Jre Vorderen / mit den obgenanten unſeren Herren den Eygnoſſen ſyen in

Pündtnuß kommen / und habend in derſelben Pündtnuß Inen vorbehept unſern gnädigſten Herren den Künig / und das Heilig Rich / ouch daß ſi ſich gegen Herren und Stetten fürbaß beſorgen und verbinden mögend / als ſi meinend darin niemand ußgeſcheiden ſin / daruf ſi ſich mit unſerem Gnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig / dem Huß von Oeſterrich verbunden haben / in derſelben Pündtnuß ſi das Heilig Römiſch Rich ouch die Pündt / Eyde und Gelüpte / ſo ſi vor getan hand / mit den obgenanten unſeren Herren den Eydgnoſſen habend vorbehalten / daß dieſelben Pündt / Eyd und Glüpt vor dem jetzgenanten Pundt gan ſöllend / und meinend darin nüt anders fürgenommen haben / dann daß ſi nach Lut und Sag des alten Pundts tun möchten / und meinend alſo ſölicher Klag als obſtat / im Rechten emproſſen ſin / wie dann ſölich Ir Antwurt mit mer Worten inhalt. Sölliches und ouch die Widerred und Nachred / ſo dann beid Teil uff den Artickel getan / darzu Kundtſchafft und Brief / die jetwedrer Teil deshalb für uns in das Recht gleyt hat / haben wir / als oben geſchriben ſtat / mit zitlicher guter Vorbetrachtung / ouch gutem Rat eigentlich vermerckt und wol verſtanden / und nachdem und die obgenanten von Zürich / unſer vorgemelten Herren den Eydgnoſſen Iren alten ewigen und geſchwornen Pundt / in Ir Antwurt nit abred / ſunder bekantlich ſind / die in Irem Anfang alſo wyſend / daß ſi ſich durch guten Frid und Schirmung willen / Ir Lib und Gut / Ir Stett / Ir Länder und Lüt / durch Nutz und Frommung willen / gemeinlich des Landts einer ewigen Pündtnuſſe und Fründſchafft überein kommen ſyend / und die zuſammen glopt und geſchworen haben / für ſich und all Ir Nachkommen / und darzu under anderem innhalt / daß ſi einanderen getrüwlich behulffen und beraten ſin ſöllend / als verr Inen Lib und Gut erlangen mag / on alle Gevärd / gegen allen denen / und uf alle die / ſo Inen an Lib und an Gut / an Eeren oder an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt / angriffen / bekrencken / dehenen Widerdrieß oder Schaden täten / inwendig den Ziten / in demſelben Pundt begriffen / und ouch daß dieſelbig Pündtnuß nun und hienach / unwandelbar / unerbrochen und aller Dingen unverſtört mit guten Trüwen ſtät und veſt ewiglich bliben ſölle / als daß dieſelben Pundt-Brief in diß Recht gleit eigentlich ußwiſend der Datumb alſo ſtat: Der geben iſt ze Lucern in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt dryzehenhundert und fünffzig Jar / darnach in dem andern Jar / an der nechſten Mittwuchen nach St. Johanns-Tag ze Sungichten. Denſelben Pundt-Brief die egenanten von Zürich rechtlich mit bekanter Urtel ze halten und dem gnug ze ſind / underwyßt worden ſind / nach Lut und Sag des Urteil-Briefs / ſo zu Keiſerſtul geſprochen / der ouch für uns in dis Recht geleit und eigentlich verhört worden / und das und anders begriffen iſt. Darzu als dieſelben von Zürich nit lougenhafft ſind / das ſi und unſer Herren die Eydgnoſſen mit der Herrſchafft von Oeſterrich vor langen Ziten ze Krieg kommen / die nun etlich Jarzahl ze friden gſtelt / und noch nie gantz gericht noch geſchlicht ſind / als das ouch ein Fridbrief in das Recht geleit / und der da luter wyſet / daß die von Zürich mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen in Irem Friden und Unfriden begriffen ſind / ouch daß ſölicher Krieg mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich noch nit gantz / als obſtat / gericht / ſunder fünffzig Jar die noch nit vergangen ſind / als das Datumb deſſelben Briefs wyſet / und lut alſo: geben zu Baden im Ergöw an dem acht und zwentzigſten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehen hundert darnach in dem zwölfften Jar; Ouch daß die obgenanten von Zürich nit lougenbar ſonder gichtig ſind / ſi habind über ſölichs ein ewigen Pundt mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich gmacht / als daß ouch etlicher Brief für uns in das Recht gelegt / ußwiſet / darin nun ſölich Kreiß und Gegne begriffen ſind / in denen die Herrſchafft und das Huß Oeſterrich mit jemand andern kündten ze ſchaffen haben denn mit den obgenanten unſern Herren den Eydgnoſſen / ſölichs aber nit wol könte oder mochte beſton mit dem alten Pundt / dardurch die vorgenanten von Zürich ſich mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich / als offenbar iſt one der obgenanten unſer Herren der Eydgnoſſen Gunſt und Willen ußgeſunt hant / das aber mercklichen iſt / wider Innehalt der alten Pündten / daby ouch wol zu verſtan iſt / daß ſölicher Pundt den die von Zürich mit der Herrſchafft und dem Huß von Oeſterrich fürgenommen hand / nit one alle Gefärd / noch ouch nit ze Nutz noch Frommen / unſern Herren den Eydgnoſſen beſchehen iſt / das und anders anzuſehen ſo den der Articklen und Sach halb für uns in das Recht geleit worden iſt; So ſprechen und erkennen wir uf die obgedachten unſer Eyde / ſo wir beide harumb geſchworen habend / einhelligklich uß zu Rechte / daß die obgenanten von Zürich / die mit unſern Herren den Eydgnoſſen der vorgeſeiten ewigen Pündtnuß halb / in Irem Friden begriffen ſind / des ouch die von Zürich im Rechten bekantlich gweſen / und nit Abred ſind / als obſtat / ſomliche Pündtnuß mit der Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich nit pillich getan / noch an ſich genommen haben / und daß ſi ſich dero billich / abtun und darvon gentzlich abſton und laſſen / und die hinfür nit mer halten noch gebruchen ſöllend. Zu Urkund daß wir diſe Urteil als obſtat / alſo gegeben und geſprochen haben / ſo habent wir beide unſer Inſigeln tun hencken ze End diſer Urteil uff Mittwuchen Sant Luzien Tag Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo.

Darnach ſo wyſet und lutet die Urteil ſo uff dero von Zürich Teil durch Jre Zugeſetzten ouch gloubſamlich geſprochen und verſiglet geben worden iſt / alſo:

Wir diß nachbenempten Heinrich Efinger / Burger und des Rats Zürich / und Rudolf von Cham Stattſchriber daſelbs / tund kund / als wir in den Spennen und Zwitrachten zwüſchend den Fürſichtigen / Erſamen und Wiſen Burgermeiſter / Rät und Gmeinde der Statt Zürich an einem / den Schultheiſſen / Ammann / Räten / Burgern und den Landt-Lüten diſer nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden und Zug / Iren Eydgnoſſen an dem andern Teil / von den vorgenanten unſern Herren von Zürich zu Irem Teil / zu Schid-Lüten erkoſen und gewiſen / Wir ouch alſo in dem Rechten von Iren wegen geſeſſen ſind nach Innehalt des Anlaſſes. Daruf uns nun von beiden Teilen / des Erſten von des Stucks des Punds wegen / als unſere Herren von Zürich ein Pund mit unſerm Allergnedigiſten Herren dem Römiſchen Küng mit dem Huß Oeſterrich gmacht hand / Klag / Antwurt / Widerred / Nachred und Beſchlieſſung / mit Bylegung der alten und nüwen Pündt-Brieſen in Geſchrifft übergeben ſind worden. Wir die für uns gnommen / ouch vil wolgelerter / wiſer / frommer geiſtlicher und weltlicher Lüten / Rates darin gepflegen / und nachdem und wir an ſolichem Rat funden habend / und wir uns ſelbs ouch beſſers nit erkennend noch verſtand / diewil und der Pundt-Brief zwüſchend den obgenanten unſern Herren von Zürich und den obgenanten Iren Eydgnoſſen zu Anfang wiſet und inhalt / daß ſi ſemlich Pündnuſſe fürgenommen und getan habend / durch guten Friden und Beſchirmung willen Irs Libs und Guts / und ob ſi jemand mit Gwalt on Recht angriffen oder beſchedigen welt / darin einandern beholffen ze ſind / und denn derſelbe Pund-Brief darnach in einem andern Artickel / aber klarlichen inhalt und begriffet / daß die obgenanten unſer Herren / und Ir benempten Eydgnoſſen / Inen ſelbs vorbehalten und beredt habend / ob es were / daß ſi ſament oder Ir Stett und Länder keines beſonder ſich jendert hin gegen Herren oder Stetten fürbaß verſorgen und verbinden weltind / daß ſi das wol tun mogind / alſo daß ſi doch dieſelben Pündnuſſen vor allen Punden / die ſi darnach nemmen wurdind / veſt und ſtät halten söllind / und die obgenanten unſer Herren von Zürich / und die vorgenanten Ir Eydgnoſſen den benempten Artickel / ſo wol und nit minder denn die andern Artickel / in dem egenanten Pund begriffen / gelopt / geſchworen und verſiglet hand / veſt und ſtät ze halten / ouch in ſemlichem Pund in deheinem Stuck noch Artickel die obgenant unſer Herrſchafft von Oeſterrich ꝛc. noch ſunſt niemand anders verdingt noch ußgeſetzet / daß ouch mercklich zu verſtande / dabi daß von etlichen Eydgnoſſen / als den von Lucern und andern in demſelben Pund / der benempten Herrſchafft und dem Huß Oeſterrich ꝛc. Ir Dienſt und Gerechtigkeit vorbehalten iſt / daruf ouch die obgenanten unſer Herren von Zurich ſolichen Pund umb Friden und Gmachs willen mit dem obgenanten unſerm Allergnedigiſten Herren dem Römiſchen Küng mit dem Huß Oeſterrich gmacht / und in demſelben Pund Inen und den Iren / eigentlich vor und ußbehept habend / das Heilig Römiſch Rich / Römiſch Keiſer und Küng / ouch die Pünd / Eyd und Glüpt die ſi getan habend vor derſelben Pündtnüſſe zu und mit Iren Eydgnoſſen / welich die dann ſind / daß die vor dem Pund gan ſöllend. So erkennend und ſprechend wir beide einhelligklich nach Rat und unſer ſelbs beſten Verſtändtnuß zu dem Rechten uff unſer Eyde / die wir darumb geſchworen habend / daß die obgenanten unſer Herren von Zürich die Pündtnuſſe ſo ſi mit unſerm Herren dem Römiſchen Küng / mit dem Huß von Oeſterrich gmacht hand / wol habend mögen machen nach Lut und Sag Ires Pundt-Briefs / den ſi mit den obgenanten Iren Eydgnoſſen hand / und daß ſi ouch bi demſelben Pund wol und billichen bliben und beſtan ſöllend unbekümbert und gänzlich ungetrengt von den obgenanten Iren Eydgnoſſen. Zu Urkunde wann wir diß einhelligklich geſprochen habend / ſo habend wir beid unſer Inſigel getruckt zu Ende diſer Urteil uff Mittwuchen Sant Lucien Tag Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo.

Und ſider die obgenanten vier Zuſatz-Lüte in Iren jetzgeſchribnen Urteilen / den nüwen Pund zwüſchend dem Huß von Oeſterrich und der Statt Zürich gmachet / antreffende / ſtößig und mißhell worden ſind / ouch in der Erkieſung eins Gemeinen nit einhellig mochtend werden / dann daß die Sach des Stucks halb an die Fürſichtigen / Eerſamen / Wiſen Burgermeiſter und Rat der Statt zu Uberlingen gewachſen / und von denſelben vier Zugeſatzten gſchoben worden iſt / einen Gmeinen darzugebend / der eintweders Urteil verfolgen ſoll / alles nach Sag der verſigleten Brieſen / ſo in dem letſten Ubertrag von beiden Teilen darumb begriffen worden ſind / und wann die jetzgenanten Burgermeiſter und Rat der Statt zu Uberlingen mich den erſtgenanten Heinrich von Bubenberg / Ritter / als einen Gmeinen in diſer Sach benempt / und dargeben hand / die obgeſchribnen Urteil ze entſcheiden / und einer ze verfolgen / daruf ouch beid Teil durch Ire Eerſamen Rats-Botten / einen kleinen und groſſen Rat ze Bern / min lieb Herren und Fründ ernſtlich hand laſſen bitten / mich darzu ze wiſend und ze halten / daß ich als ein Gmeiner mich ſolicher Sachen belade / und ein Entſcheidung der vorgeſchribnen Urteil gebe / umb deswillen daß die Sachen zu Ußtrag und Entſchaff kommen mögend. Alſo hand ouch die obgenanten min Herren von Bern / ein kleiner und groſſer Rat ze Bern / mich den vilgenanten von Bubenberg darzu gewiſen und gehalten / daß ich mich ſolicher Sachen beladen / und bi minem geſchwornen Eyd darzu verbunden han. Uff ſoliches ouch beid Teil mich mit Iren verſigleten Brieſen hand geſichert / mich bi miner Verfolgung one Entgeltnuß zu bliben / hand ouch dabi uff dem Tag / als ich mich zu der Sach zu den Einſidlen verbunden han / die obgeſchribnen zwo verſigleten Urteilen / und dabi Klag / Antwurt / Red und Wider-

red/ daruf dieſelben Urteilen geben ſind/ und was zu der Sach minthalb nunzemal dienen ſoll und mag/ durch die vier Zuſatz-Lüte laſſen inantwurten/ und als ich ſölich Urteilen und ouch gloubſam Abgſchrifften von dem alten Pund der Eydgnoßſchafft von dem fünffzigjärigen Friden von dem nüwen Pund zwüſchend dem Huß Oeſterrich und der Statt Zürich gmacht/ ouch den letſten Ubertrag mit Belegung mengerlei Copyen / etlicher Send-Brieſen/ und ouch eines Vidimus von einem alten Pund / zwüſchend dem Huß Oeſterrich und der Statt Zürich wiſende/ und was mir in diſer Sach notdürfftig ze bruchen iſt / empfangen / und mir ſelber mercklich Stund und Zil eines Monats lang nach Sag des letſten Ubertrags / vorbehalten han / mich nach Rat wiſer Lüten ze bedencken/ deweder Urteil ich verfolgen ſölle. Und nachdem als ich beider Teilen Klag / Antwurt / Red und Widerred/ ouch die zwo geſprochnen Urteilen / die nüwen und die alten Pünd/ den fünffzigjärigen Friden/ den letſten Ubertrag / und was mir Underwiſung in diſer Sach zum Rechten bringen und geben mocht / mer dann einmal eigentlich verleſen und gemerckt han. Und darzu vil frommer / geiſtlicher / Edler / gelerter/ wiſer/ treffenlicher Lüten/ in Stetten und uff dem Land/ ſo die Gerechtigkeit lieb habend/ und ſich des Rechten geiſtlicher und weltlicher Sachen wol verſtand/ Rates harin gepflegen hab / ouch bi min ſelbs eigner Vernunfft und Verſtändtnuß / ſo vil mir dann von GOtt dem Allmechtigen verlichen iſt/ darob geſeſſen bin / und die gebrucht hab / ouch dabi geſechen und vermerckt han/ wie ſich der Urſprung der Houptſachen / daruß diſe gegenwertig Sach kommen und flieſſen iſt/ untz uff diſen hütigen Tag/im Rechten oder ußwendig gmacht hand/ und nachdem als ich mich bi minem gſchwornen Eyd zu diſer Sach verbunden hab/ daß ich einer Urteil die mich dann in miner Vernunfft und nach Rat die beſſer bedunckt ſin/ verfolgen ſöll und mag/ alles nach Jnhalt des letſten Ubertrags darumb begriffen. So ſprich ich uff den Eyd/ den ich darumb liblich zu GOtt und den Heiligen geſchworen hab/ daß ich nach manigfaltigem Rat ſo ich von wiſen Lüten gehept und gepflegen han / als obſtat / ouch in miner eignen Vernunfft nit anders mercken noch erfinden kan/ denn daß die Urteil/die Peterman Goldſchmid und Jtel Reding/ der Eydgnoſſen Zuſatz-Lüte/ obgenant geſprochen und geben hand/ nach Red und Widerred/ und nach Form und Gſtalt des Rechten/ und Handlung der Sachen/ouch nach ſöllicher redlicher und mercklicher Urſachen halb die ſi beid in Jr Urteil hand gemeldet; Es ſye von der alten Pünden von des fünffzigjärigen Friden und anderer Sachen wegen / die mich im Rechten zu miner Verfolgung ouch wiſend und bewegend / die beſſer und gerechter Urteil ſye. Giben und ſprichen ouch dieſelben Urteil/ die gerechter ſin/ und verfolgen ouch die gäntzlich mit allen Worten/ Punckten und Articklen / als die durch ſi im Rechten geſprochen/ und von Wort zu Wort hievor geſchriben und begriffen ſtat. Zu Urkund und Angedechtnuß diſer Sach/ ſo han ich der erſtgenant Heinrich von Bubenberg/ Ritter/ diſer miner Verfolgung zwen glich Urteil-Brief von Wort ze Wort / als hievor ſtat / laſſen ſtellen/ und ſchriben/ und han ich jedwederm Teil einen mit minem angehenckten Jnſigel geben verſiglet / in Gegenwirtigkeit der obgenanten vier Zugeſatzten / ouch in Gegenwirtigkeit beider Teilen vollmechtigen Rats-Botten / die mich umb ſölich Urteil-Brief miner Verfolgung ernſtlich erbetten hand. Geben und geſchechen zu den Einſidlen / uff Mentag ſo da was der dryzehend Tag des Monats Julii / genempt Höwmonat / in dem Jar als man von der Geburt Chriſti zalt/ vierzechen hundert und fünffzig Jare.

Hiemit endet ſich aller Krieg/ Zanck/Spann und Rechtfertigung/ zwüſchend den Eydgnoſſen und denen von Zürich/ ſo ſich von erſt angehebt hat bi den letſten Ziten des Lebens Graf Friderich von Toggenburg Anno Domini 1435. und entlich ußgetragen diß 1450. Jars / beſchriben durch Johanſen Fründ Landtſchriber von Schwitz/ der vil ußgelaſſen hat/ ſo durch Jacob Wanner Landtſchriber ze Glarus eigentlicher uffgezeichnet worden/ ouch Eberhart Wüſten/ Stattſchriber zu Rapperſchwil/ der uff der Widerpart geweſen iſt / weliche Schriber alle dry in diſem Krieg ſelbs gſin/ und alle Ding geſehen und vernommen hand.

Die von Glarus tatend der von Zürich Vändli uß der Kilchen.

Unlang hernach wurbend die von Zürich an die von Glarus daß ſi Jr Statt Vendli ſo Jnen die von Glarus in dem Strit an der Sil angewunnen/ und in Jr Kilchen uffgehenckt hattend / umb Eydgnoßiſcher Liebe willen/ wellind herab nemmen/ und ſunſt behalten / alſo bewilgtend die von Glarus der Pitt/ tettend das Vendli uß der Kilchen/ und gehieltend es. Darnach bald gabend die von Rapperſchwil denen von Glarus Jr Panner wider / die ſi vor 60. Jaren in der Mordnacht ze Weſen überkommen hattend / und begundent hardurch gar gute Fründ und Nachpuren werden/ die ſunſt in groſſer Viendſchafft ſid derſelben Mordnacht gegen einander geſtanden warend / und wo diſe Widergebung nit weri geſchehen/ ſo wurdind Jnen die von Glarus nimmermer abgeſtoſſen haben / und weri ſtäter Tratz / Haß und Uffſatz für und für geweſen/ welches hiermit alles verſünt und geſchlicht ward / wann die von Glarus redtend denen von Rapperſchwil offt übel/und ſchmächlich zu von der Panner wegen.

Die von Rapperſchwil gabend denen von Glarus Jr Panner wider.

Glarner nüw Pund uff das alt Datum.

Und als die von Glarus denen von Zürich ze Lieb das Vendli uß der Kirchen tatend / und aller Krieg verricht / do ward der alt Glarner Pundt / ſo ſi mit den vier Orten Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden gemeinlich hattend / genandt der Böß Pund / abgethon / und ein andrer verſchriben und beſiglet / und uff des alten Pundts Datum geſtellt / des Datum 1352. Jar / ouch darinn zugelaſſen / daß ſich die von Glarus zu denen von Bern / Lucern und Zug verbinden mögend / denn ſunſt die von Glarus dem jetzgenanten alten Datum nach vor denen von Bern und Zug zu der Eydgnoßſchafft kommen. Diſer nüw Pundt ward erlangt durch Anhalten Müy und Arbeit Joſt Tſchudys domalen Landt-Ammann zu Glarus / der von Ort ze Ort reit/ und wißt alſo:

Iſt oben ad Annum 1352. in dem erſten Theil pag. 409. enthalten / hiemit unnötig hier zu widerhohlen.

Baden / Bremgarten und Mellingen ſollen Richsſtett ſin und heiſſen von Eydgnoſſen.

Dero Zite wurbend die von Baden / Bremgarten und Mellingen gar offt an Jr Herren / die acht Ort / daß ſi Jnen Briefe ußrichtetind / wie ſi vor 35. Jaren ingenommen werind / mit was Gedingen / und namlich begertend ſi Urkund / daß ſi Richſtett ſöltind heiſſen und ſin / alſo lieſſend Jnen die acht Ort ſöllich Brief ußrichten / und ward darinn geſtellt / daß ſi Richſtett ſöllind heiſſen und ſin / diß verguntend Jnen die acht Ort / dann ſi vor Ziten ze des Richs Handen von Eydgnoſſen ingenommen wurdend / aber nit daß ſi des Richs Glider darumb ſigind / wie die rechten Richſtett / die uff Richs-Tagen ſitzen und handlen mögend.

Baden.

Baden. Gilt.

Wir die Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lutzern / Ure / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / Zug und das Ambt Zug und Glarus verjechend offentlich / und tund kund allen denen / ſo diſen Brief anſechend oder hörend leſen / als wir die obgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenanten Stetten und Ländern von Erkantnuß des Heiligen Conciliums der nachgemelten Zite zu Coſtentz weſende / und ouch von Manunge und Gepotte wegen des Allerdurchluchtigiſten und Hochgebornisten Furſten und Herren / Herren Sigmunds der Zit von GOttes Gnaden Römiſchen Künigs / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Hungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / unſers Allergnädigiſten Herren von der Zuſpruch / Ubergriff / Frävel und Schmachheit wegen ſo der Durchlüchtig Fürſt und Herr / Herzog Friderich von Oeſterrich an der gmeinen Chriſtenheit an dem Heiligen Concilio zu Coſtentz / und an der Kunigklichen Maieſtet begangen hat / des jetzund im Aprellen uff drißig und fünff Jar geweſen iſt / uff denſelben Hertzog Friderich gezogen warend mit unſer Machte Inne an Land und Lüten ze ſchädigen / und in demſelben unſerm Zug die Burg und Statt Baden beſeſſen / und die in maſſen nöttigetend / und darzu trungend zu dem Heiligen Römiſchen Riche und uns zeſchwerende in namblichen Gedingen / Fürworten und Tädingen / als die dozemal geſtimbt / beredt und etlicher Maß verſchriben wurdent.

Wann aber ſemlich Uberkomnuß dozemal beſchehen / anderer Infällen halb nit vollzogen noch verbriefft worden nach Nothdurfft / ouch ſithar etliche Ort unter uns den egenanten Eydgnoſſen zu der obgenanten des Richs und unſer Gerechtigkeit an Baden Burg und Statt / und deren Zugehörden redlichen kommen und verlaſſen ſind. Nachdem aber der Menſchen Gedencknuße mit der Zit hinſchlichend / harumb daß denn der vergangenen und beſchehnen Dingen ewige Gezügknuß unzergangklich funden werde / ſo verjechend wir / die obgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgemelten Stetten und Ländern / daß als der vorgenanten Schultheiſſen / Räten / Viertziger und der Gemeinden von Baden hulden und ſchweren / ſo ſi dozemal dem Heiligen Römiſchen Rich und uns tatend / beſchach / in der Form / Wyſe und Meynung als das hienach geſchriben ſtat / hand laſſen ernüwern / umb Beſtättigens und Vollkommenheit willen aller vor und nach geſchribener Dingen / das ouch die benembten von Baden gütlich und willenklich getan hand / für ſich und Jre Nachkommen.

Zu dem Erſten des Heiligen Römiſchen Richs und unſer aller ingemein und jegklichs Teils inſonders / und unſer Nachkommen Nutz und Eer ze fürdern / und Schaden getrüwlichen ze wenden nach allem Jrem Vermögen / und uns allen zu des Heiligen Römiſchen Richs Handen / umb alle die Herrlichkeit / Rechtungen und Gerechtigkeiten / ſo die Herrſchafft von Oeſterrich ze Baden je hat gehept / gehorſamb und gewertig ze ſind in maſſen und aller der Form und Meynung als ſi der Herrſchafft von Oeſterrich gewertig und gehorſamb geweſen warend / ee daß ſi von uns erobert und von der egenanten Herrſchafft getrengt wurdend

Und ouch alſo / ob ſi jeman von dem Rich und uns trengen welte / alsbald und ſi dann das vernemend / daß ſi alsdann Jnen ſelbs und uns hilfflich / rätlich und beſtändig ſigind / und ſin ſöllind als ver Jr Lib und Gut gereichen und gelangen mag / daß ſi bi dem Rich / und bi uns / zu des Heiligen Richs Handen belibind.

Und daß ouch Baden alſo ein Richſtatt heiſſen und bliben ſoll nu und vonhin ewigklichen. Doch uns an unſer Herrlichkeit und Rechtung ſo die Herrſchafft von Oeſterrich an der Statt und an die Grafſchafft Baden und Jren Zugehörden gehept hat / alles unſchädlich und ungevarlich.

Item / und harumb ſo ſoll ouch die Statt Baden uns und unſern Nachkommen zu allen unſern Nöten unſer offen Schloß heiſſen und ſin / alſo daß wir unſer Volck und Söldner darin legen / und daruß und darin und dardurch wandlen ſöllend und mögend / als dick und als zu mengem mal / und das notdürfftig iſt / und uns beduncke eben und komlich ſin one alle Widerred / doch mit denen Fürworten / daß wir und unſer Nachkommen und die ſo wir alſo darſchicken wurdend / es weri daſelbs ze ligen / daruß / darin oder dardurch oder wider hardurch zeziechen / die benempten von Baden und Jre Nachkommen nit ſchädigen in dheinen Weg / ſunder ſollend wir / unſer Nachkommen / und die ſo wir alſo darſenden wurdind unſern Pfennig erberlich und beſcheidenlich verzeren / doch alſo / daß ouch die von Baden und Jre Nachkommen uns / und denſelben beſcheidnen und glichen Kouff Eſſen und Trincken / und anders des Wir und unſer Nachkommen nothdürfftig ſind / geben ouch one Widerred / als dick und vil das ze Schulden kumpt / on Gevärd.

Harwider und hergegen habend Wir / die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug

und Glarus für uns und unſer Nachkommen gelopt und verſprochen / lobend und verſprechend bi guten Trüwen denſelben von Baden und Iren Nachkommen / in Krafft diß Briefs / ſi und alle die / ſo von Alter har under Jr Panner gehört hand / gütlich ze bliben laſſen bi allen und jegklichen Iren Gnaden / Fryheiten / Rechtungen / Harkommenheiten / und allen guten Gewonheiten / ſo ſi von Römiſchen Keiſern und Küngen / ouch von der obgenanten Herrſchafft von Oeſterrich redlichen erworben oder ſunſt löblich harbracht hand / als ſi dann von Alter und bi der Herrſchafft Ziten / und ouch under uns daharkommen ſind. Und ob dieſelben von Baden oder Jr Nachkommen jeman von dem Römiſchen Rich und uns zu dheinen künfftigen Ziten trengen wöllte / daß wir ſi den als verr wir mit Lib und Gut vermögend / bi dem Heiligen Römiſchen Rich und bi uns zu des Richs Handen / handehafften / ſchützen und ſchirmen ſöllend und wellend / daß ſi von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrengt werdend in dehein Wiß / ſo denn jemand erdencken kan oder mag / alle Gevärd und Argliſt harin genzlich vermitten und ußgeſchloſſen.

Dieſelben von Baden und Jre Nach kommen ſöllend und mögend ouch hinfür järlich und ewenklich einen Schultheiſſen / Rat und die Viertzig und andre Jre Emptter und Gericht beſetzen / als dick und vil ſi das nodürfftig bedunckt ſin / in maſſen und nach der Meinung als wir Inen des ſid der Zit her / als wir ſi erobert gehept hand / gunnen und vergünſtiget habend von uns und unſern Nachkommen unbekunbert / doch vor allen Dingen uns und unſern Nachkommen an unſern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unſchädlich und unvergriffenlich.

Were ouch Sach / daß wir die obgenanten Eydgnoſſen von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder unſer Nachkommen zu dheinen künfftigen Ziten Stoß oder Mißhell gewunnind / das GOTT lang wenden / und mit ſinem ewigen Friden davor ſin welle / alsdann ſo ſöllend die von Baden ſtill ſitzen / und ſich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten / in dhein Wiſe / es were dann daß ſi von uns allen oder dem Merteil under uns gemant wurdent / alsdann wann ſolich Manung beſchehen / ſollend ſi und Jr Nachkomen uns allen oder dem Merteil under uns gehorſam und gewertig ſin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / und unſer Nachkommen / ſöllend ouch die egenanten von Baden und Jre Nachkommen von dem Heiligen Römiſchen Rich und uns nit verkouffen / verpfänden / verſetzen / verwechßlen / noch beſchetzen / alle unſere Gerechtigkeit vorbehept.

Es iſt ouch in diſer Verkomnuß und Huldung beredt / daß die benempten von Baden und Jr Nachkommen / furbaßhin kein Burgrecht noch Pündtnuß nit an ſich nemmen noch des mit jemand ingon ſöllend in kein Wiß / one unſer der obgenanten Eydgnoſſen aller oder des Merteils under uns Wüſſen / Willen und Gehellung / all Gevärd / Argliſt und Untrüw gantz ußgeſchloſſen und vermitten.

Es iſt ouch beredt / daß wenn wir die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / oder der Merteil under uns oder unſern Nachkommen an die egenanten von Baden / oder Jr Nachkommen fordernd und begerend daß ſi die obgemelten Berednuß / Täding und Fürkomnuß mit Jren Eyden ernüwerind / daß ſi uns denn gehorſam ſin / und alle vorgemelte Ding ſtät ze halten / und ze vollbringen mit Jren Eyden ernüwern ſöllend one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch harzu wir die vorgenanten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammann / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus / uns und unſer Nachkommen allem dem / ſo vorſtat gnug ze tund / ſtät ze halten und ze vollbringen / den egenanten von Baden und Jren Nachkommen veſtengklich mit diſem Briefe.

Und des alles zu einem offnen und warend Urkund / ſtäten und ewigen Krafft / ſo habend wir die obgenanten Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Ammane / Räte / Burger und Gemeinden von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus unſer Stetten und Ländern Jnſigel geton hencken an diſen Brief / der geben iſt uff Mentag nechſt nach St. Jacobs Tag des Heiligen Zwölff Botten / in dem Jar als man zalt von Geburt Chriſti tuſend vierhundert und fünffzig Jare.

Mellingen.

Wir die Burgermeiſter / Schultheiſſen / Sill. Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der Stetten und Ländern / mit Namen / Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nid dem Kernwald / Zug und das Amt ze Zug und Glarus verjechend und tund kund allen und jeden denen ſo dieſen Brief anſechend oder hören leſen / als wir obgenanten Burgermeiſtere Schultheiſſen / Ammane / Räte / Burgere und Gemeinden der vorgenampten Stett und Ländern von Erkandtnuß des Heiligen Conciliums der nachbemelten Zit zu Coſtentz geweſen / und ouch von Manung und Gepotts wegen des Allerdurchlüchtigiſten und Hochgebornſten Fürſten und Herren / Herren Sigmunds / dero Zit von GOttes Gnaden Römiſchen Küng / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Küng / unſers allergnädigiſten Herren / von der Zuſprüch / Ubergriff / Frävel und Schmachheit wegen / ſo der Durchlüchtig Fürſt und Hertzog Friderich von Oeſterrich / an der gemeinen Chriſtenheit / an dem Heiligen Concilio ze Coſtentz und an der Küngklichen Majeſtat begangen hat / das jetzund im Aprellen 35. Jar geweſen iſt / uff denſelben Hertzog Friderich gezogen warend mit unſer Macht Inne an Land und Lüte ze ſchedigen / und in demſelben

unſerm

unſerm Zug die Statt Mellingen beſeſſen/ und die inmaſſen gendtiget und darzu trungen zu dem Heiligen Römiſchen Rich/ und uns ze ſchwerende / in namblichen Dingen und Fürworten und Tädingen / als die dozemal beſtimpt / beredt und etlicher maß verſchriben wurdend / und aber ſemliche Uberkommnuß dozemal beſchechen / anderer Infällen halb nit vollzogen noch verbriefet worden / nach Notdurfft / und ſidhar etliche Ort under uns den egenanten Eydgnoſſen zu der obgenanten des Richs und unſerer Gerechtigkeit an der Statt Mellingen und andern Zugehörnden redlichen kommen und verlaſſen ſind. Nachdem aber der Menſchen Gedächtnuß mit der Zit hinſchliche / harumbe daß der vergangnen Dingen ewige Zügknuß unzerganglich funden werde; So verjechend Wir die obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte / Burgere und Gemeinden der vorbemelten Stett und Ländern / daß als der vorgenanten Schultheiſſen / Räten / Burgern und der Gemeind von Mellingen hulden und ſchweren / ſo ſi dozemal dem Heiligen Römiſchen Rich und uns tatend / beſchach in der Form / Wiſe und Meynung / als das hienach geſchriben ſtat / hand laſſen ernüweren umb Beſtättigens und Vollkommenheit willen aller vor-und nachgeſchribner Dingen / das ouch die benempten von Mellingen gütlichen und willigklichen geton hand für ſich und Ire Nachkommen.

Zu dem Erſten / des Heiligen Römiſchen Richs / und unſer aller in gemein und jegkliches Teils inſonders / und unſerer Nachkommen Nutz und Eer ze fürdern und Schaden getrülich ze wenden / nach allem Irem beſten Vermögen und uns allen zu des Heiligen Römiſchen Richs Handen umb alle die Herrlichkeit/ Rechtungen und Gerechtigkeiten ſo die Herrſchafft von Oeſterrich zu Mellingen je gehept gehorſam und gewertig ze ſinde / inmaſſen und in aller Form und Meynung als ſi der Herrſchafft von Oeſterrich gewartig und gehorſam geweſen warend / ee daß ſi von uns erobert und von der egenanten Herrſchafft getrengt wurdind / und ouch alſo / ob ſi jeman von dem Rich und uns trengen welte als bald ſi das vernemend / daß ſi alsdann Inen ſelbs und uns hilfflich / rätlich und biſtändig ſigind und ſin ſöllind / als ver Ir Lib und Gut gelangen und gereichen mag/ daß ſi bi dem Rich und bi uns zu des Heiligen Richs Handen belybind.

Und daß ouch Mellingen alſo ein Richſtatt heiſſen und bliben ſoll nu und hienach ewengklich / doch uns an unſern Herrlichkeiten und Rechtungen ſo die Herrſchafft von Oeſterrich an der Statt Mellingen und Ir Zugehörden gehept hat alles unſchädlich und ungevärlich.

Item / und harumb ſo ſoll ouch die Statt Mellingen uns / und unſern Nachkomen zu allen unſern Nöten unſer offen Schloß heiſſen und ſin / alſo daß wir unſer Volck und Soldner darin legen / und daruß und darin und dardurch wandlen ſollend und mögend / als dick und als menigmal uns das notdürfftig iſt / und uns bedunckt eben und komlich ſin / on alle Widerred / doch mit den Fürworten / daß wir und unſer Nachkommen / und die ſo wir alſo darſchicken wurdend / es weri daſelbs ze ligen/ daruß darin oder dardurch oder wider hardurch zeziechen / die bemelten von Mellingen und Ir Nachkommen nit ſchädigen in dheinem Weg / ſonder ſollend wir und unſer Nachkommen / und die ſo wir alſo darſenden wurdind / unſern Pfenning erberlich und beſcheidenlich verzeren/ doch alſo daß ouch die von Mellingen und Ir Nachkomen uns und denſelben beſcheidnen und glichen Kouff / Eſſen und Trincken und anders / des wir und unſer Nachkommen notdürfftig ſind / gebind / ouch one Widerred/ als dick und vil das ze Schulden kumpt / one Gevärd.

Harwiderumb und dargegen habend wir die obgenanten von Zürich / Bern / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus für uns und unſer Nachkommen gelopt und verſprochen / gelobend und verſprechend bi guten Trüwen denſelben von Mellingen und Iren Nachkommen in Krafft diß Briefs / ſi und all die ſo von Alter her under Ir Panner gehört hand / gütlichen blyben ze laſſen / bi allen und jetlichen Iren Gnaden / Fryheiten / Rechtungen / Harkommenheiten und allen guten Gewonheiten / ſo ſi von Römiſchen Kayſern und Künigen ouch von der egenanten Herrſchafft von Oeſterrich redlichen erworben / oder juuſt loblichen harbracht hand / als ſi dann von Alter / und bi der Herrſchafft Ziten/ und ouch unter uns dahar kommen ſind.

Und ob dieſelben von Mellingen oder Ire Nachkommen jemand von dem Römiſchen Rich und uns zu deheinen künfftigen Ziten trengen welte / daß wir ſi den als verr wir mit Lib und Gut vermögend bi dem Heiligen Römiſchen Rich und bi uns zu des Richs Handen handhaben / ſchützen und ſchirmen ſöllend und wellend/ daß ſi von dem Rich und von uns zu des Richs Handen nit getrengt werdind in dhein Wiſe / ſo jemand erdencken kan oder mag/ alle Gfar und Argliſt harin gänzlich vermitten und ußgeſchloſſen.

Dieſelben von Mellingen und Ire Nachkommen ſöllend und mögend ouch hinfur jarlich und ewigklich ein Schultheiſſen/ Rät und andere Ire Aempter und Gerichte beſetzen / als dick und vil ſi das notdürfftig bedunckt ſin / inmaſſen und der Meynung als wir Inen des ſid der Zit har als wir ſi erobert/ gehept hand / gunnen und vergünſtiget habend / von uns und unſern Nachkommen unbekümbert / doch vor allen Dingen uns und unſern Nachkommen an unſern Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten unſchädlich und unvergriffen.

Were ouch Sach daß wir die obgenanten Eydgnoſſen von Zürich / Bern / Lucern / Ure/ Schwitz / Underwalden / Zug und von Glarus oder unſere Nachkommen / zu deheinen künfftigen Ziten/ Stöß oder Mißhell gewunnind / das GOtt lang wende / und mit ſinem ewigen Friden darvor ſin welle / alsdann ſöllend die von Mellingen ſtill ſitzen / und ſich uff kein Ort noch Teile werffen noch halten in dhein Wyſe / es were dann daß ſi von uns al-

len oder dem meren Teil under uns gemant wurdint/ als denn wem ſölich Meynung beſchechend/ ſöllend ſi und Jr Nachkommen uns allen/ oder dem Merernteil under uns gehorſam und gewertig ſin one Widerred und Gevärde.

Wir die vorgenempten von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und von Glarus und unſer Nachkommen ſollend ouch die egenanten von Mellingen und Jre Nachkommen von dem Heiligen Römiſchen Rich und uns nit verkouffen/ verpfenden/ verſetzen/ verwechslen noch beſchätzen/ alle unſere Gerechtigkeit vorbehept.

Es iſt ouch in diſer Verkomnuß und Huldung beredt/ daß die benempten von Mellingen und Jre Nachkommen fürbaßhin kein Burgrecht noch Pündenuß nicht an ſich nemen/ noch des mit jemand ingon ſöllind in dhein Wiß/ one unſer der obgenanten Eydgnoſſen aller oder des Merteils unter uns Wüſſen und Willen und Gehellung/ alle Gevärde/ Argliſt und Untrüw gantz ußgeſchloſſen und vermitten.

Es iſt ouch beredt/ daß wenn wir die egenempten von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und von Glarus/ oder der Merteil unter uns und unſeren Nachkommen an die egenanten von Mellingen oder Jre Nachkomen vordrent und begerend/ daß ſi die obgemelte Beredtnuß Täding und Verkomnuß mit Jren Eyden ernüwerind/ daß ſi uns gehorſam ſin/ und alle vorbemelte Ding ſtät ze halten und ze vollbringen/ mit Jren Eyden ernüwern ſöllend/ one Widerred und Gevärde.

Und verbindend ouch harzu/ wir die obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiß/ Ammanne/ Räte/ Burgere und Gemeinden/ von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und von Glarus/ uns und unſere Nachkommen allem dem/ ſo vorſtat gnug ze tunde/ ſtät ze halten und ze vollbringen/ den egenanten von Mellingen und Jren Nachkommen veſtenklich mit diſem Brief.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund ſtäten und ewigen Krafft/ ſo habend wir obgenanten Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte/ Burgere und Gemeinden von Zürich/ Bern/ Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und von Glarus unſer Statt und Ländern Jnſigel geton hencken an diſen Brief der geben iſt uff Mentag nechſt nach St. Jacobs des Heiligen zwölf Botten-Tag/ in dem Jar als man von der Geburt Criſti zalt tuſend vierhundert und fünffzig Jare.

Bremgarten.

Diſer Brief lutet von Wort ze Wort wie Gilt.
dero von Mellingen/ ſo hievor ſtat/ one daß an dero von Mellingen ſtatt Bremgarten geſchriben ſtat/ ſunſt iſt gantz kein Underſcheid.

Ende des Dreyzehenden Buchs.

Eydgnoſ-

Eydgnoßiſcher Geſchichten Zweyter Theil.

Innhalt des Vierzehenden Buches.

Hertzog Albrecht kommt gen Freyburg. Freyburger hangen dem Hertzogen von Saſoy an. Verbindt ſich mit Bern auf ewig. Ordnung der Schifmeiſter von Glarus. Kiburg komt wieder an Zürich. K. Fridrich komt gen Rom / und wird allda gekrönt. Krieg in Churwalchen. Ewige Verſtändtnuß der VIII. alten Orten mit K. Carolo VII. Appenzeller-Pundt mit den VIII. Orten. Rugkburg von den Reichs-Stetten gewonnen. Hertzog Sigmund ſpricht Schafhauſen an. St. Galler Pundt mit VI. Orten. Schafhauſer Pundt. Die Gradner kommen gen Zürich. Lauffenberg/ Seckingen und Glarus Hertzog Albrechten verliehen. St. Leodigari das Gottshauß zu Lucern verkaufft denen von Underwalden Ihre Rechtungen in dero Landen. Erb-Landt-Recht des Grafen von Werdenberg mit Schweitz und Glarus. Von dem Kuhplappart Krieg wider die von Coſtantz. Püntnuß Zürich / Schafhauſen und Stein. Schlacht am Buchberg. Appenzeller kaufen das Rheinthal. Von dem Turgöwer-Krieg. Das Turgöw ergab ſich an die Eydgnoſſen. Dieſſenhofen ward erobert. Der Statt Frauenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten. Schlacht bey Seckenheim. Toggenburger Landt-Recht gen Schweitz und Glarus. König Ludovici XI. Püntnuß mit den Eydgnoſſen. Univerſität zu Freyburg und Baſel aufgerichtet. Rapperswiler Pflicht gegen die IV. Länder. Von Bilgeri von Höwdorfs und dern von Schafhauſen Handel. Capitulation zwiſchen dem Hertzogen von Meyland und den Eydgnoſſen. Winterthur komt an Zürich. Mülhauſer Krieg. Der Statt Mülhauſen Pund mit Bern und Solothnrn. Waltzhut belägert. Bericht zu Waltzhut. Toggenburg komt an Abt von St. Gallen. Utznach an Schwitz und Glarus. Püntnuß Biſchof Hermanns von Coſtantz mit den VIII. Orten. Toggenburg wegen Land-Recht gen Schweitz und Glarus. Hertzog Sigmund verſetzt Elſaß dem Hertzog Carl von Burgund. Peter von Hagenbach ward Landt-Vogt. Püntnuß der Grafen von Wirtenberg mit den Eydgnoſſen. K. Ludovici XI. Zuſagen an die Eydgnoſſen wegen Hertzog Carl von Burgund. Wartow komt an die Grafen von Werdenberg. Verſchiedene Miſſiven. Viele Abſcheid gehaltener Tagleiſtungen. Geſellen Schieſſen.

Der Win gefror an Reben.

DIß 1450. Jars gefror der Win ze Lindow / und ſunſt an vilen Orten an den Räben.

Der Hertzog von Oeſterrich kam gen Friburg in Uchtland.

Diß 1450. Jars/ als die Herrſchafft Oeſterrich vermerckt den Unwillen der Statt Friburg in Uchtland / do fur Hertzog Albrecht von Oeſterrich umb Sant Jacobs Tag ſelbs perſonlich gen Friburg / reit allda gar köſtlich in/ und meint die Burger ze lieben und ze ſchrecken/ daß ſi an Im beharrtind / und wurdend mengerley Sachen fürgenommen/ und allerley verſucht/ damit ſi ſich nit an Hertzog von Saffoi oder an die von Bern hancktind.

Nun was der Hertzog von Oeſterrich gar vil ſchuldig den Burgern ze Friburg von ſiner Soldneren wegen / und beguntend Im die Burger vaſt höuſchen. Des ward Hertzog Albrecht gar maßleidig / und fur alſo wider hinweg / daß Er niemand bezalt. Er ließ ouch etlich Burger fachen / fürt die gefangen hinweg / die müſtend ſich mit groſſem Gut löſen. Darzu hat man mit Im und der Herrſchafft / ſo Er bi Im gehept die Tag ſo Er in der Stat gelegen / ein groſſen mercklichen Coſten erlitten / und begund der Unwillen gar vaſt ſich meren wider die Herrſchafft von Oeſterrich. Do nun die Oeſterrichiſchen Zuſetzere den groſſen treffenlichen Ungunſt ſachend/ daß ſi nit wol mer ſicher warend / furend ſi ouch dahin / und ſind demnach nit mer widerkommen.

Darnach wurdent die von Friburg undereinander in der Statt und uff dem Land uneins / von allerley Worten wegen / die je einer dem andern verwiſt / und ward ein groſſer Ufflouff in der Statt und was ein wunderbarlich Ding und Gefert / und kam darzu daß einmal mer denn 300. Mann von der Statt wichend / und von dem Iren ſchiedent. Doch kamend die Gewichnen bald wider in die Statt / und mittletend die von Bern one Underlaß.

Alſo nach mengerley Sachen kamend die von Friburg aller Irer Spennen ſo ſi untereinandern hattend uff die von Bern / die ſi ouch mit groſſem Ernſt gäntzlich eins machtend / und müſtend ouch alle ein Eyd ſchweren / daß keiner dem andern ewigklich niemermer nützit der Sachen verwyſen welt / und es gentzlich bi der Richtung belyben ze laſſen.

Nun was dieſelb Uneinigkeit am meiſten zum Teil geweſen / daß ſi vermeintend ein andern Herrn ze haben / etlich woltend den Hertzog von Saffoi / etlich die von Bern und etliche Iren Herren von Oeſterrich / derſelben etlichen ſo Oeſterrichiſch waren / wurdend Ire Höupter darumb abgeſchlagen / von mengerley Irer Untrüw wegen.

Nun woltend der Hertzog von Saffoi und die von Bern ſi mit einandern ingemein uffgenommen haben / das woltend die von Friburg nit tun / dann ſi je nit zwen Herren haben woltend.

Es hattend ouch in ſolichem der Hertzog von Saffoi und die von Bern ein Verſtentnuß mit einandern gmacht / daß dewedrer Teil zu der Statt Friburg ſton ſolt / one des andern willen nach Lut der Briefen ſo darumb uffgericht warend. Uber das macht der Hertzog von Saffoi heimlich ſin Pratick in Friburg hinderrucks denen von Bern / daß ſi Ine zu Irem rechten natürlichen Herren annemind

Die von Friburg hancktend ſich an Hertzog von Saffoy.

one

Digitized by Google

one dero von Bern Wüſſen und über Brief und Sigel / der Hertzog lieſſe denen von Friburg eine groſſe Summ Gelts nach / ſo ſi Jm nach Lut der letſten Richtung ſchuldig warend / und ſagt Jnen vil Fryheit zu / damit beredt ers / daß ſi Jne ze einem Herren annamend.

Des wurdent die von Bern unwillig und woltend Jn bekriegen.

Die von Bern verdroß gar ſehr / daß der Hertzog von Saffoi Jnen hinderrucks durch Pratick die Statt Friburg an ſich gebracht hat / über Brief und Sigel / ſo ſi mit einander uffgericht hattend / die Er an Jnen gebrochen hat / deshalb ſi gentzlich Willens werend Jne ze bekriegen. Alſo ward durch die Eydgnoſſen gar ernſtlich darunder gehandlet / und zeletſt betragen daß der Hertzog denen von Bern für das Unrecht 15000. Gl. geben müßt / ouch ward denen von Bern und Friburg vorbehalten Jr alt Burgrecht wider ze ernüwern und an ſich zenemen / wann Jnen das gefellig weri und daß ſölich Burgrecht allweg des Hertzogen Pflicht vorgan ſölt.

Ward aber verricht.

Bern und Friburg ernüwertend Jr Burgrecht.

Nach ſöllichen Dingen allen / ſchwurend die beid Stett Bern und Friburg Jr alt Burgrecht wider zuſammen / und ernüwertend die alten Pündt in Ewigkeit mit einandern ze halten / nach Lut der Brieſen darumb gemacht. a

Ordnung dero von Glarus Schiffmeiſter uff dem Nider Waſſer A. D. 1451.

Es iſt ein Ordnung von einem Amman und Rat gemacht / daß wer unſer Schiffman iſt oder werden will / der ſoll ſchweren zu den Heiligen das Gut ſo Jm in das Schiff fürgezelt / und geantwurtet wird / Jme oder ſinen Botten am Uf- oder Abfaren ze antwurten an die End / da Er Jm das bevolet hat / und darinne ſin allerbeſtes zetunde / getrüwlich one Geverd. Und ob ſi darüber jemand üt verlurind / oder verwarloßtind / das ze bezalen / und die Schiff nit höher laden dann ungevärlich an die Nägel. Und an einem Fritag ſich früy genug mit ſinem Schiff zu dem Kornhuß ſtellen / ſo Er das mit Fug wol getun mag. Und bi denſelben Eyd enkeinen Gemeinder noch Knecht nit zehaben / Er ſchwere dann den Eyd als Er geton hat / daby keinen Grämpel nit ze triben weder mit Win noch mit Korn / noch mit keinerley / denn als vil mag er / und ein Knecht alle Vert 4. Mütt kouffen und nit mer. Aber umb Ancken / Ziger oder Vich das er koufft oder an ſin Lon nimpt / mag er mit faren und werben nach ſinem Nutz wie er will / aber er mag einem andern / der das in ſinem Huß verbruchen will / Win oder Korn wol kouffen.

Jtem / die Vaß / ſo bald ſi an die Schifflendi komend / ſoll er die hinweg füren / ſo er baldeſt kan / und des ſi ſind / oder hinweg will ſchicken / der ſoll Jm die in das Schiff tun und Jm ſagen wem die gehörind / werdend ſi dann verloren ſo ſoll der Schiffman die bezalen / ob aber einer Jm das nit ſeit und in die Schiff tut / werden ſi darüber verloren ſo ſoll der Schiffman darumb nüt ze antwurten han.

Desglich wer üt zu Zürich in das Schiff tut / der ſolls dem Schiffman / oder ſinem Botten dem er das empfollen hat fürzellen und ſagen was er hab / ſo vil ſoll Jm dann der Schiffman antworten als Jm fürgezelt iſt / wer Jms aber nit fürzelt und darüber verloren wird / darumb ſoll der Schiffman nüt ze antwurten han.

Jtem / und ſoll man dem Schiffman ze Lon geben von eim Eimer Win 14. Angſter / von einem Mütt 7. Angſter / von einem Ancken Stuck 4. Angſter / von eim Ziger 4. Angſter / und er ſoll Win und Korn haruff füren zu der alten Zuſt ze Urnen / und wann ein Zuſt iſt / das darinn ze antwurten / doch ſoll man Jm Steg und Weg zu der Zuſt geben / und wann ſi haruff nit mögend varen / daß ſi bi der Bruck müßtind ußſchlagen / ſo ſond ſi nemen 2. ß. von eim Eimer Win / und 1. ß. von einem Mütt / und ein jetlicher Landtman ſoll denn Jme inlegen / wann er varen will / und ſunſt nieman anders / und leit jeman darüber einem andern Schiffman in / ſo er mit ſinem Schiff in Zürich iſt oder dero Vart darkumpt / ſo ſoll er doch Jm den Lon ouch geben / und mag den von eim zůchen als ob ers gefürt het. Und wer Jm ſin Lon nit geben wil / ſo mag der Schiffman eim des Guts was er will / das Er Jm gefürt hat mit den Schätzern zu Neſels ald ze Glarus für dry Teil und Houptgut ſchätzen.

Jtem / ob ſi denn mit jeman Stöß gewunnind umb Schifflon oder von Schiffwercks wegen / darumb ſond ſi mit jedem ze recht kommen gen Glarus.

Jtem / wenn ouch unſer Schiffman nit faren welt / ſo mag einer ſin Gut haruff ſchaffen wie er mag.

Das Burg und Landtrecht des Gotshuß St. Gallen zu denen von Zürich / Lucern / Schwitz und Glarus. Stumpf. L. V. c. 7. 1

b Wir Caſpar von GOttes Verhengde Apt und der gemein Convent des Würdigen Gottshuß zu Sant Gallen des Ordens Sancti Benedicti Coſtentzer Biſtum

a Jn dieſem Jahr ward auch die Püntnuß zwiſchen Solothuen und Biel zu Solothurn beſchworen / und die Geſandten auf dem Rahthauß tractirt man verzehrte in allem 19. ß. 4. Pf. machet 11. Batzen und ein halben Kreutzer. Haffner Th. Solod. P. 11. p. 154.

b Die Urſach dieſes Landtrechts ware / daß der Abt und die Statt S. Gallen in Uneinigkeit geweſen und kein Theil dem andern trauen dörffte / dahero der Apt Caſpar von Landenberg ſich dadurch ein Rucken machen wollen im Fahl der Noth Hülf zu haben / welches die Stadt nachmahls A. 1454. ebenfahls veranlaſſet ſich mit gedachten Orten zu verbinden / als aber dadurch die Uneinigkeit nicht geſtillet / maſſen Anno 1455. ſich der Streit auf das neue hervor gethan / ſo daß ſelbiger zwar folgender Geſtalt beygelegt worden / daß alle Vogteyen in des Cloſters Gerichten geſezen von Monſtein herab biß an den Bodenſee und den See hinab gen Münſterlingen / von dar nach Bürglen und forthin die Thure hinauf biß an die Glatt von daſelbſt an die Brugg zu Schwanberg und alsdann wiederum biß an den Monſtein der Stadt zugehören und immer verbleiben / der Abt aber der Orten das Gericht beſetzen und die Buſſen beyden Theilen gemein seyn ſollen; Weil aber die Convent-Herren zu St. Gallen des Vertrags nicht zu frieden ſeyn / ſondern vermeinen wollen / der Abt hätte darin zu viel gethan / als haben ſich die IV. Schied-Ort dazwiſchen gelegt / und mit der Stadt ſo viel geredt / daß ſie beſagte Vogteyen wieder von Handen gelaſſen doch mit Beding daß der Abt ſelbige zu keinen Zeiten verkauffen oder entäuſſern ſolte / das ward dem Convent noch nicht genug / Abt Caſpar muſte auch abgeſetzt und Ulrich Röſch zu einem Verwalter der Stifft geſetzt werden. Welches der Cardinal Æneas Silvius als Päbſtlicher Commiſſarius bewerckſtelliget / inzwiſchen ſuchten die Convent-Herren neuwe Anſprachen hervor / und forderten an die Stadt die Gefälle und Läſſe gleich als von ihren eignen Gottshauß-Leuten / zumahl da ſelbige die Stadt-Mauren vergröſſert und in Ihr Etiel nicht wenig eingegriffen; Dieſer Streit wurde aber auch beygelegt / und muſte die Stadt ſich von allen Anſprachen des Cloſters mit Gl. 7000. auskauffen / um die Fähl / Geläß und den Brüel aber dem Convent 1000. Gl. bezahlen / die Gotts haus Leute ſo ſich in der Stadt geſetzet dagegen aller Fählen und Läſſen frey und ledig ſeyn ſollen; Nach dieſem hat Abt Ulrich Röſch von Wangen dieſes Burgrecht erneuert und angehalten daß man Jhme und dem Gottshaus alle 2. Jahr Abwechslungs-weiß einen Hauptmann aus Jhrem Raths-Mittel geben ſolte / welcher mit einem Diener von dem Convent beſoldet wird / und den halben Theil aller im St. Galliſchen hohen und niedern Gerichten auſſert der Grafſchafft Toggenburg und Stadt Wyl fallenden Buſſen genieſſen ſolte / und ward Herr Conrad Schwend von Zürich Anno 1479. der erſte Hauptmann zu St. Gallen. Conf. Rhan. Mſ. Hottinger H. K. G. Lib. V. & Zugaab pag. 94. & ſeqq. St. Galler Chronick. p. 142. ſeqq.

Digitized by Google

ſtum gelegen / dem Heiligen Stul zu Rom on alles Mittel zugehörende / tund kund offenlich mit diſem Brief allen die In ſechend oder hörend leſen / gegenwirtigen und künfftigen Lüten / den es ze wüſſen notdürfftig iſt / daß wir in unſerm gemeinen Capittel offt und dick gar eigentlich betrachtet habend / daß wir und unſer Gotzhuß on Schirm der Weltlichen mit bliben noch beſtan mögen und wo uns und unſerm Gottshuß Schirm und Troſt aller nutzlicheſt ze ſuchen ſige / damit unſer Gotzhuß in Wirden / Eren / und bi ſinen Rechtungen blibe und wir und unſer Nachkommen dem Allmächtigen GOtt und den Wirdigen Himmelfürſten Sant Gallen und Sant Othomarn darin deſter vollkommlicher und andechtigklicher gedienen mögind / und nach gar mengem getrungenlichen und ernſtlichen Rat / ſo wir offt und dick in unſerm Capittel darumb gehept / und ouch andrer unſer Fründen und Günnern / und ouch aller der unſern / die uns und unſerm Gotzhuß zugehörend / Rates darin gepflegen habend / ſo habend wir nit anders finden können / denn daß uns und unſerm Gotzhuß aller nutzlicheſt ſige Schirm und Troſt ze ſuchen an die notveſten und fürſichtigen wiſen Burgermeiſter / Schultheiſſen / Amman / Räte und Gemeinden diſer nachgeſchribner Stett und Ländern / nemlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus / als an die / die das Lob und Ere von dem Allmächtigen GOTT und und der Welt ervolget habend / daß ſi Jre Gotzhüſer und alle Jre Prieſterſchafft ſo redlichen ſchützend / handhabend und ſchirmend / daß ſi des gegen GOtt und der Welt Lob und Ere / und Jre Gotzhüſer des Nutz habend. Darumb mit wolbedachtem Mute / und ſinnlicher gründlicher Vorbetrachtung und gutem Rate unſer guten Fründen und Gönnern / und ouch unſer ſelbs und aller der unſern ſo unſerm Gotzhuß zugehörend / es ſigind die von Wyl oder ander / wer oder wie ſi geheiſſen ſigind / niemand ußgeſcheiden / ſo habend wir für uns und unſer Gotzhuß und alle unſere Nachkommen / und alle die unſern ſo unſerm Gotzhuß zugehörend / oder künfftigklich jemer zugehören werdent / nieman hindan geſündert und Jr Nachkommen / durch unſer unſers Gotzhuß / unſer Nachkommen / und aller der unſern und Jr Nachkommen / als ſi vor gelütert ſind / und hinnach noch durchſcheidenlichen underſcheiden werdent / und gemeinlich des Lands Schirmung / Frides / Ruwen und Gnaden / Nutzes und Frommung willen / von den obgenanten unſern guten Fründen / von Stetten und Länder / der obgenanten Eydgnoſſen / namlich Zürich / Lutzern / Schwitz und Glarus ein ewig Burgrecht und Landt-Recht an uns genommen / und nemend das an uns in Krafft ditz Briefs / namlich mit unſer Statt Wyl im Turgöw / den Veſtinen / Yberg und Rorſchach / der Gerechtigkeit der Burgſäſſen / und ſunſt mit allen andern Schloſſen / Thälern / Landen und Lüten / ſo wir jetz hand oder hinfür gewünnend / namlich zwiſchend dem Bodenſee und dem Zürichſee gelegen / nützit ußgenommen / dene was in der obgenanten Eydgnoſſen Gerichten oder Gepieten gelegen iſt. Mit den Worten / Stucken / Puncten und Articklen / und ſölichen rechten Gedingen / als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo.

Item des Erſten / daß wir der obgenant Apt Caſpar für uns und ſemlich unſer Stett / Schloſſer / Täler / Land und Lüt / ſo uns und unſern Vorfarn hand geſchworen / jetz geſchworen hand / für ſich und alle Jr Nachkommen liplich Eyde ze GOTT und den Heiligen / ſemlich Burgrecht und Landtrecht mit obgenanten unſern Fründen von Stetten und Ländern / hinfür ewigklich ze halten getrüwlich und ungevärlich / und das niemermer uffgeben noch darvon ze tretten umb kein Sach / und kein Sach niemer ze ſuchen noch ze werben / weder durch uns noch durch jemand anders / noch niemand von unſer wegen / domit diß Burgrecht und Landt-Recht abgetan / und davon getretten möcht werden / in dehein Wiſe / ſo jemand erdencken kan oder mag / ungevärlich. Deßglich ſöllend alle die unſern die uns noch nit geſchworen hand / und uns hinfür ſchwören werdend / der obgenanten von Zürich / Lucern / Schwitz und Glarus ſemlichen Eyde ouch ſchwören / on alle Widerrede / und gentzlich on alles Widerſprechen / one Gevärde.

Und ſo dick ein nüwer Herr ze Sant Gallen wird / derſelbig Herr und alle die Sinen wie die hie obgemeldet ſind / söllend denn ze Stund ſemlich Eyde aber ſchwören und ernüwern / ſo dick das beſchicht / on alle Widerrede und Intrag / und gäntzlich on alle Gevärde.

Item / daß wir obgemelter Apt von St. Gallen unſer Convent und alle unſer Nachkommen / mit der Statt Wil / den Veſtinen Yberg und Rorſchach / und ouch mit der Gerechtigkeit unſer Burgſäſſen / den obgenanten unſern Fründen den Eydgnoſſen den benempten Stetten und Ländern gehorſam gewärtig und hilflich ſin ſöllend / ſo das ze Schulden kumpt / daß ſi unſer bedurffend / zu allen Jren Nöten inwendig den obgenanten Sewen / in unſer ſelbs Coſten / getrüwlich und ungevärlich.

Item / daß die Unſern von Wyl / ouch Yberg und Rorſchach und die Gerechtigkeit der Burgſäſſen / und alle andere unſere Stett und Schloß / die wir hinfür gewunnind / inwendig den Sewen und Kreiſen der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / offne Hüſer ſin ſollend zu allen Jren Nöten / als dick und als vil das ze Schulden kumpt / doch one derſelben Schloſſen mercklichen Schaden / als ob dieſelben obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern Lüt darin legen oder dardurch und harwider ſchicken wurdend / daß ſi denn Jren Pfenning beſcheidenlich zeren und die Stett und Schloß Jnen hinwider umb beſcheidnen Kouff mit Eſſen und Trincken geben ſöllend / on Gevärde.

Item / und ob wir obgenanter Apt unſer Convent / unſer Gotzhuß und die Unſern / oder unſer Nachkommen gemeinlich oder ſunderlich mit jemand Stoß hettend /

oder gewunnend/ die in diſem Burgrecht oder Landt-Recht nit begriffen werind/ und unſer Widerteil Recht butte uff die vorgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ ſölichs Rechten ſöllend wir ingan und uns am ſemlichen Rechten gäntzlich benügen laſſen/ und kein anders ſuchen/ und von dem Krieg laſſen/ wenn wir des von den vorgenanten Stetten und Ländern ermant werdend.

Item/ wenn ouch wir oder unſer Nachkommen/ oder unſer Gotzhuß/ der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und von Ländern Bottſchafft begerend/ die ſoll man uns nit verſagen/ doch in unſrem Coſten/ und indret der Sewen und nit fürer.

Item/ daß ouch wir unſer Convent und unſer Gotzhuß ze Sant Gallen und alle unſere Nachkommen/ bi unſern Herrlichkeiten/ Rechtungen und Fryheiten/ und die von Wyl/ Yberg und Rorſchach bi Iren Gerechtigkeiten fryen Zug/ und die Gotzhuß-Lüt ouch bi Irem fryen Zug beliben ſöllend/ on Gevärde/ und die obgenanten Eydgnoſſen uns/ unſer Gotzhuß/ und unſer Nachkommen/ ouch die Unſern von Wyl/ Yberg und Rorſchach und Ir Nachkommen Inen getrüwlich laſſend bevolchen ſin/ daß wir darbi belibend/ und uns in allen unſern Sachen Ir Beſtes und Wegeſts tun als andern Iren Burgern und Landt-Lüten/ und als ſi mit Iren Burgern und Landt-Lüten herkommen ſind/ on alle Gevärd.

Und in diſem Burgrecht und Landt-Recht habend wir uns vorbehept unſern allerheiligiſten Vatter den Bapſt/ und unſern gnedigiſten Herren den Römiſchen Keiſer und Künig/ was wir denen von Rechts oder unſer Gelüpten und Eyden wegen pflichtig ſind ze tunde/ und ouch was die Geiſtlichkeit berürt/ doch alſo daß diß Burgrecht und Landt-Recht von uns/ unſern Nachkommen/ und allen den Unſern fürbaßhin ewengklich getrüwlich gehalten werd/ in Maſſe und hievor geſchriben ſtat/ alle Gevärd und Argliſt hierinn gantz ußgeſcheiden.

Und harüber ze warem veſtem ewigen Urkund und Gezügknuß aller obgeſchribner Dingen/ habend wir obgenanten der Apt und der Convent unſer der Aptye und ouch des gemeinen Convents Inſigel fur uns und unſer Nachkommen offenlich gehenckt an diſer Brieſen vier glich/ dero jegklichem der obgenanten Oertern der benempten Stetten und Ländern einer geben iſt ze Pfäffickon am Zürichſee uff Zinſtag nechſt nach unſer lieben Frowen Tag ze mitten Ougſten/ ze Latin genant Aſſumptionis, nach Chriſti Geburt/ do man zalt vierzechen hundert und in dem ein und funffzigiſten Jare.

Die von Zürich wurdend flößig mit dem Huß Oeſterrich von Schulden wegen.

Dero Zit nachdem aller Zürich-Krieg verricht/ und der Oeſterrichiſch Pundt mit Recht abbekent was/ kamend die von Zürich in groſſen Spann mit Hertzog Sigmunden und dem gemeinen Huß ze Oeſterrich/ wegen des vergangenen Kriegs-Koſtens/ dann der Marggraf von Hochberg/ ſo des Huß Oeſterrichs Houptmann in Zürich geweſen was/ hat im vergangnen Krieg von der Statt bi 21000. Guldin entlichen/ darzu ob 3000. Guldin Schulden gemacht/ bi gemeinen Burgern/ ſo alles mit des Römiſchen Künigs und der Oeſterrichiſchen Zuſätzeren uffgelouffen/ alſo nach langem wurdend ſi umb diſen Spann zu Coſtentz gütlich vertragen Donſtags nach Liechtmeß im 1452. Jar/ und ward denen von Zürich die Grafſchafft Kiburg wider/ die ſi hievor dem Römiſchen Künig Fridrich in einem Kib und ze Tratz den Eydgnoſſen verſchenckt hattend.

Das wurd verricht und ward Inen Kiburg wider.

K. Fridrich der Dritt kam gen Rom.

Diß 1451. Jars umb St. Catharinen Tag zoch der Römiſch Küng Fridrich von tütſchen Landen gen Italien uff Rom/ die Keiſerliche Cron ze erlangen/ Er hat bi Im 2000. Pferde/ und ſchicktend die Richsſtett ouch vil Volckes mit Im/ deßglich die Fürſten/ Er zoch durch das Etſchland/ und verſamlet ſich das Volck alles zu Dietrichs-Bern.

Wie Er hyratet und Er und ſin Frow gekrönt ward.

Friderich der Dritte Römiſch Künig fur von Dietrichsbern zu der hochen Siena/ daſelbs kam zu Im ſin Brut Frow Helionora Künig Edwards uß Portugall Tochter/ die Im vermählet was/ und furend alſo mit einandern gen Rom/ da wurdents beide von Bapſt Nicolao dem Fünfften mit den Keiſerlichen Cronen gekrönt/ uff den Sontag Lætare in der Vaſten/ was der 19. Tag Mertzen (al. uff Oſtern des 9. Aprillen/ und das Hochzit davor in Napels uff Lætare im 1452. Jar/) und gab ſi allda der Bapſt ſelbs zeſammen/ darnach fur der Keiſer und die Keiſerin mit einandern gen Neapols Ir Hochzit ze halten. Welches Inen allda von Künig Alphonſo von Neapols in Wiſin des Künigs von Arragonien gar koſtlich gehalten ward/ darnach fur der Keiſer und ſin Gemachel wider heruß gen hochen Siena/ demnach in der Wuchen vor Pfingſten nach mitten Meyen/ kamend ſi gen Venedig/ da ward Inen groß Eer erbotten/ und blibend allda 14. Tag/ darnach furend ſi ze tütſchen Landen in dem Brachmonat Anno Domini 1453.

Ramſtein bi Rotwil deren von Rechberg abgewunnen.

Anno Domini 1452. Jar am Zinſtag vor Sant Maria Magdalena Tag verbrantend die gemeinen Richſtett ein Schloß/ hieß Ramſtein/ ligt bi Rotwil/ was Hanſen Rechbergs Ir abgeſagten Viends.

Beſchribung eines Gſellen-ſchieſſens dero von Surſee mit Armbruſten.

Den Eerſamen Wiſen Ammann/ Rate und Landt-Lüten zu Glarus/ und den Schießgſellen gemeinlich daſelbs/ unſern lieben Herren und guten Fründen/ erbietend wir die Schießgſellen gemeinlich der Statt Surſee/ unſer willig Dienſt/ und fügend Uwer Wißheit ze wüſſen/ daß unſer lieb Herren Schultheiß und Rat zu Surſee diſe nachbenempten Aventüren ußgeben wellend/ uff Sontag nach unſer lieben Frowen Tag ze mitten Ougſten nechſtkommend/ darumb ze ſchieſſende/ mit Namen einen Ochſen/ oder ſiben Guldin darfür/ einen ſilbrinen Becher/ oder vier

α Zweiffelsohn gehört dasjenige was F. Faber hiſt. Suev. p. m. 66. erzehlet/ hieher/ wie nemlich nach gemachtem Frieden Thüring von Hallwil die Eydgnoſſen friſcher Dingen wieder an einander hetzen wollen: Sed & nobiles conabantur Thuricenſes cum Suitenſibus diſcordare, & eos contra ſe invicem concitare; unde poſt confœderationem Thuricenſium cum Suiceris in quadam nobilium convocatione erant præſentes Thuricenſes cum quibuſdam Suitenſibus poſtulantes à Ducibus Auſtriæ quoſdam centenarios florenos quos ſibi conceſſerant, ſurrexit autem coram omnibus Thuringus ſenior de Halwil, dixit Suiceris aſſiſtentibus Thuricenſibus. *Ecce vos Suiceri aſſiſtitis nunc Thuricenſibus ad poſtulandam pecuniam quam Thuricenſes ipſi conceſſerunt Domino noſtro Duci ad perdendum vos in perſonis & rebus*, his verbis volens reddere Thuricenſes Suiceris odioſos & ut deſiſterent a poſtulatione pecuniæ.

Digitized by Google

vier Guldin darfür/ ein zweyjärige Hinnde/ ein gantz Schürletztuch / oder zwen Guldin darfür/ einen Wider oder ein Pfund Haller darfür / und wird man uff denſelben Suntag anheben ze ſennden ſo die Glogk Zwölffe ſchlecht / und uffhören ſo es Viere ſchlecht / und darnach all Tag ſennden ſo die Glogk Zechne ſchlecht/ und uffhören wenn es Viere ſchlecht/ und welcher da das Beſt tut mit dem Armbruſt/ der nimpt die beſten Auentür / und darnach je der beſt die beſten Auentür / biß daß ſi all ußkommend. Welchem aber die Auentür die er alſo mit dem Armbruſt gewunne nit fügklich / ſunder das Gelt lieber were/ dem wellend wir das Gelt darumb ſi dann angeſchlagen oder ußgeben iſt/ darfür gütlich geben und volgen laſſen. Und wird ein jegklich Armbruſt in den Toppel legen ein Pfund Haller.

Ouch ſo wird man vier die nechſten ſenden/ derſelben jegklicher uffheben ſoll 10. ß. Haller / und ſoll Toppel und Auentür mit einandern ußgan.

Welche ouch der Schießgeſellen in dem Toppel und Auentür nüt uffhebend / dieſelben ſond dann ſtechen umb zweihundert Fiſch/ und welcher dann das Beſt under denſelben mit dem Armbruſt tut/ der nimpt die Fiſch. Der Sitz zu ſölichem Schieſſen wird hundert und zwenzig Schritt wit / und daſſelbe Schriten und Meſſen wird tun einer von der veriſten Statt / mit einem ze Surſee/ ungevarlich.

Es ſoll ouch ein jegklicher ſinen geſchribnen Boltz ſchieſſen/ uffrecht mit ſchwebendem Arm/ on Vorteil und Uffſatz/ und alſo daß die Armbruſt-Sule die Achſel / und der Schluſſel die Bruſt nit rüre/ dann welcher diß nit täte / der wer umb den Schutz kommen. Welcher aber eins Schutzes zwen Boltz ſchuſſe / der wer umb das Armbruſt und den Zug kommen/ und die Zeichner werdend zu dem letſten ſchieſſen.

Ouch ſo wend unſer Herren von Surſee zwen von Iren Räten geben/ bi dem Zil ze ſinde und mengklichem da glich und gmein ſin / und jegklichem das Im das Mäſe gibt / ze gebenne/ getrüwlich und on alle Gevärd. Es ſoll ouch allermengklichen da erloubt ſin / alldiewil und das Schieſſen wäret/ alle offne Spil und Kurtzwil redlich und on alle Gevärd ze tribende. Hierumb mit ſunderm Fliß und Ernſt bittend wir Uwere Wißheit / die benempten üwer Schießgſellen zu ſölichem unſerm Schieſſen und Kurtzwil durch der benempten unſerer Herren und unſerer willigen Dienſte willen gütlich ußzevertgende / und uns ze ſendende/ ouch ſi von unſer wegen fliſſig ze bitten/ andere Uwre Umbſäſſen und gut Fründ ze bitten mit Inen ze kommende alſo fründtlich ze ſchieſſen / dann wir die Uwern und die mit Inen kommend / beſonder gern haben wellend/ das begerend wir willigklich umb Uch und die Uwern ze verdienen/ mit Urkund diß Briefs verſiglet mit des Erſamen Wiſen Hennmans von Kottwil/ unſers Schultheiſſen ze Surſee Inſigel / bi End der Geſchrifft / Im ſelbs und ſinen Erben onſchädlich. Geben uff Sant Maria Magdalena Abend. Anno Domini 1452.

Crützlinger Thor zu Coſtentz gebuwen.

Diß 1452. Jars ward das Crützlinger Tor in der Vorſtatt ze Coſtentz angefangen buwen/ dann vorhin kein Thor do was / und darnach im 1455. Jar wards vollendet.

Krieg in Churwalchen wider die Grafen von Werdenberg.

Des 1451. Jars erhub ſich groſſer Krieg in dem Land ze Churwalchen / gegen Graf Wilhelmen / und Graf Jörg von Werdenberg / Herren ze Sangans / Gebrüdern/ Graf Heinrichs ſelgen Süne/ dieſelben Grafen hattend vil Schloß und Herrſchafften in Churwalchen/ namlich die Burg Ortenſtein/ Sünns die alt/ Sünns die nüw Canova genant/ ſo bi dem Dorff Baſpels ligt / und Heintzenberg alle im Tumleſchg gelegen / welche Burg noch ufrecht und gantz warend / deßglich Hochjuvalt / Niderjuvalt und Haſenſprung ouch im Tumleſchg/ die warend dozemal gebrochen/ ouch hattend ſi die Burg / Berenburg genant in Schams gelegen / die ouch gantz was/ deßglich die gebrochnen Burgſtell zu obern Vatz/ und in Aelle nüt Ir Zugehörden und ſunſt vil Herrlichkeit in derſelben Lands-Art. Diſe beide Grafen warend jung Herren / und als Inen die Puren in Churwalchen nit an allen Orten woltend gehorſamen wie ſi wolten/ ald ſi vermeintend daß ſi tun ſöltind und ſchuldig werind/ do ſatztend ſi Hanſen von Rechberg der Ir Schwager was / und der Eydgnoſſen gröſter Viende / ze einem Statthalter in daſſelbe Land / daß er Inen allda ein Mannzucht ſölte ziechen/ derſelbe Hans von Rechberg was ein gächer trutzlicher Mann/ und tracht das Land dermaſſen ze Unhab und Widerwillen/ daß man in allem Land groſſe Viendiſchafft an In leit / und man begund den Grafen ze tröwen/ ſo ſi den Rechberger nit dannen tätind / ſo wurde Krieg darus ervolgen / und ſi umb das Land kommen. Alſo ſchicktend die Grafen gen Schwitz und Glarus/ da ſi Landlüt warend Ir treffenliche Bottſchafft / und batends umb Hilff und umb ein Anzal Knechten/ das ward Inen abgeſchlagen / dann man was Inen vaſt gehaß/ daß ſi den von Rechberg gmeiner Eydgnoſſen Viend ze Statthalter ins Land geſetzet hattend. Doch luffend von jetwederm Ort etlich Knecht / dero aller bi 16. was / frys Willens / die wurdend gen Berenburg in das Schloß gelegt. Nun ward der Unwill ſo groß / daß die vom obern grawen Pund in Churwalchen und etliche Gerichte in dem Gottshuß mit Ir Macht und Panner ufbrachend/ und belägertend Berenburg / und als ſi die Veſti nit gewünnen mochtend/ und ſich nit ufgeben welt / do lieſſend ſi ein ſtarcke Beſatzung darvor/ und zog der übrige Zug in Tumleſchg / und namend alle der Grafen Lüt und Lande in Eyd/ und belägertend dieſelben Schlöſſer alle ſo der Grafen warend/ nun was Hans von Rechberg bi Ziten uß dem Land gewichen/ und was der Schlöſſern gar keins mit Spiß und Kriegs-Rüſtung verſechen. Alſo ergab ſich des Erſten die Veſti ze Ortenſtein/ darnach nüwen Sünns/ darnach alten Sünns/ dieſelben Schlöſſer wurdend alle gebrochen. Die Veſti Heintzenberg ward ouch gewunnen/ aber nit gebrochen. Noch was die Veſti Berenburg / die ſich am längſten wert/ nit erobert/ als aber ſi weder Spiß noch Kriegs-Rüſtung hattend / ouch kein Entſchättung wußtend / lieſſend ſich die Zuſätzer Nachts an Seilern heimlich über die Muren uß/ dero was einer Hans Küchli von Glarus/ der hernach

Landt-Ammann daſelbs ward / und kamend all darvon / on dry / die wurdend in den Wachten gefangen / und do man hört / daß ſi Schwitzer und Glarner warend / tat man Inen kein Leid / man heit ſi ouch gern ufgenommen one Ir Schaden / do woltend ſi ſich nie ufgeben / alſo ward die Veſti verbrandt / und in Kurtzem darnach zugend die Churwalchen in Sanganſer-Land gen Meils / da ward der Krieg ze einem Friden und Satz uff Spruchlüt veranlaſſet / das geſchach uff Sant Gallen Tag im ſelben 1451. Jar / darnach verzog ſich die Sach biß in Summer umb Sant Jacobs Tag des nachgendern 1452. Jars / ee der Handel ußgemacht wurde / do ward ein Richtung gemacht / darzu die von Glarus von den Grafen kümmerlich erbetten wurdend Ir Bottſchafft ze ſchicken / wann ze Schwitz wards Inen gar abgeſchlagen / und wiſt die Richtung wie hernach volgt.

Der Richtung-Brief.

Wir diß nachbenempten Johans Amsler / Johans von Schowenſtein / Tumherrn ze Chur / Heinrich und Werner ſin Sun von Sigberg / Rudolf von Ringkenberg / Berchtold Meyer / Stattſchriber / und Lutzi Diettägen / beid von Empfelchens wegen eins Werckmeiſters und eins Rats der Statt Chur / Hans Schübelbach / Alt-Ammann ze Glarus / Joß Malett / Ammann ze Lentz / Jannutt Schnider unſerer Herren vom Capittel Amann / jetz zu Schiers / Hug Swickli von Fideriß / all dry Botten von den Gerichten / verjechend und tund kund allermengklichem mit diſem offnen Briefe. Als von ſölicher Stöß / Spenn / Zwitracht und Viendtſchafft wegen / ſo ſich dann leider zwüſchend den Edlen Wolgebornen Herren Graf Wilhelmen und Graf Jörgen Gebrüdern von Werdenberg von Sangans zu Sunnenberg / unſern Gnedigen Herren / ouch dem Edlen Hanſen von Rechberg von der hochen Rechberg / der egenanten Herren Schwager / und allen Iren Helffern und Helffers Helffern / und allen denen die zu Inen hafft / verdacht oder gewandt ſind / eins Teils. Und den Frommen und Wiſen Landt-Richtern und gemeinem Teil den man nempt den obern Teil / ouch denen vom Gotzhuß von Chur / die dann zu diſer Sach gehafft oder verdacht und gewandt ſind / allen Iren Helffern und Helffers Helffern / und allen die zu Inen behafft / gewandt und verdacht ſind / des andern Teils; Daß wir benempten als gemein Tädings-Lüt mit beder Partyen Willen un Wüſſen / ein ungevärlichen goetlichen ewigen unwiderſprochnen Richtung und Sun getroffen und gmacht hand in den Articklen als die hienach geſchriben und benempt werdend.

Des Erſten / daß die vorgenampten vom Pund und vom Gotzhuß und von Iren vorgemelten Mithafften die vorgemelten Herren von Sangans und Ire Erben ſönd laſſend kommen zu Irem väterlichen Erbe / des ſi ſy entwert hand / in aller Maß als ſi geweſen ſind vor diſem Krieg / und darin ſoll der obgemelt Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß Chur und Ire vorgemelte Mithafften ſi nun hinenthin ungeſumt und ungeirt laſſen. Und wäri ob darin jemand ungehorſam ſin welt / ſo ſöllend die egenanten vom obern Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß / dieſelben Ungehorſamen / es ſig einer oder mer / wiſen und darzu halten / daß ſi zu einem endlichen unverdachten Rechten zu Recht kommen ſöllend / und was da geſprochen wird / ſoll von beiden Teilen getrüwlich gehalten werden.

Item von der Stöſſe wegen zwüſchend den egenanten Herren von Sangans und denen von Fatz / darumb ſich dann beid Teil uff den Hochwirdigen ein Biſchoffe ze Chur / nach Ußwiſung deſſelben Briefs veranlaſſet hand / iſt abgeredt und gemacht / daß beid Teil Ire Erben und Nachkommen / dem on alle Fürwort ſond nachkommen / und wenn das iſt / daß ein Biſchoff ze Chur erwelt und geſetzt iſt / ſo ſond beid Teil bitten ſin Gnade / der Sach End und Ußtrag ze geben / ob aber die egenanten von ober Fatz darin ſümig werind / und Ine nit bitten weltind / ſo ſoll ſi der vorgemelt ober Teil und die vorgemelten vom Gotzhuß darzu wiſen und halten / daß ſi dem alſo nachgangind.

Item / denn von der Zweiung wegen zwüſchend den egenanten Herren von Sangans / und dero von Schams / darumb dann beid Teil von des Allerdurchlüchtigiſten Hochgeborniſten Fürſten des Römiſchen Keiſers / unſers Allergnedigiſten Herren Hofrichter uff die Pfallentz ze Chur mit Urteil gewiſt ſind / ouch nach Inhalt eins Urteil-Briefs / dem ſöllend beid Teil nachgan und darumben einen egenempten Herren von Chur bitten / damit der Sach End und Ußtrag werde / ob aber die egenampten von Schams darin ſümig weltend ſin / damit es zu endlichem Ußtrag nit kommen möcht / ſo ſöllend aber die egenempten vom obern Teil und vom Gotzhuß ſi darzu wiſen daß ſi dem one Fürwort nachkomende werdind.

Item / als von dero vom Rhinwald wegen / iſt gemacht / daß dieſelben vom Rhinwald / den egenempten Herren von Sangans und Iren Erben tun ſöllend nach Inhalt Ir Briefen / die ſi gegen einandern verſiglet hand / und ouch dabi denen vom Pund in dem obern Teil ouch tun / nach Inhalt des Pundts-Briefs / ſo ſi dann geſchworen hand / alles ungevärlich.

Item / fürbaſer iſt beredt als von dero von Tumils wegen und die in daſſelb Gericht gehörend / die ſond bliben bi der Richtung / ſo beſchechen iſt zwüſchend dem veſten Peter von Griffenſee / an einem / und den vorbenempten vom obern Teil und dem Gotzhuß und Iren Mithafften / an dem andern Teil / nach Ußwiſung deſſelben Briefs / doch alſo beſchech es daß Lüt und Gut deſſelben Gerichts an die egenampten unſer Herren von Sangans oder Ire Erben wider kämend / ſo ſond ſi Inen tun alles das ſi Inen mit Recht ſchuldig und pflichtig ſind / doch mit der Beſcheidenheit / daß die egenempten von Tumils hinfür zu ewigen Ziten bliben ſöllend bi den Eyden die ſi dem Teil und dem vorgemelten Gotzhuß geton hand / als von der Pündtnuß wegen.

Digitized by Google

Item / gefügte ſich daß Stöß und Uneinigkeit zwüſchend den vorgenempten unſern Herren von Sangans und Iren Erben / und den vorgenempten von Tumils und denen ſo dann in daſſelb Gericht gehörend / uferhaben wurdi / das GOtt nit wolle / wie oder umb was Sach das wurde ſin / das ſoll mit Recht ußgetragen und berecht werden ze Tumils / oder in dem nechſten Gericht daby / oder vor den Fünffzechnen des obern Teils und was an dem End eim bekent wird / dem ſöllend beid Teil ufrecht und geſtracks nachgon / on alle Fürwort / als dick das ze Schulden käm.

Item / von des Schloſſes Ortenſtein wegen ſo da Lechen iſt von eim Herren und der Stifft Chur / das nu in diſem Krieg iſt zerbrochen / daß daſſelbe Schloß die egenanten unſer Herren von Sangans und Ire Erbe wider ze buwen Gwalt habind / und machen mögind / wann Inen das eben iſt / doch mit ſölichen Fürworten / daß daſſelbe Schloß / noch alle die daſſelb Schloß in Handen / hinfür zu ewigen Ziten wider die vorbenempten vom obern Teil und Gotzhuß Chur niemermer ſin noch tun ſöllend in dhein Wiß / mit demſelben Schloß / harin einem Herren und ſiner Stifft Chur alle Ire Rechtung vorbehalten.

Item / fürbaß iſt beredt als von der andern dryer Schlöſſern wegen / die alt Sünns / die nüw Sünns und Berenburg / ſo dann in diſem Krieg von dem obern Teil und den vorgemelten vom Gotzhuß gewunnen ſind / enſollend hinfür zu ewigen Ziten niemermer gebuwen noch gemacht werden / dann allein mit Willen und Wiſſen der vorgemelten vom obern Teil und Gotzhuß Chur.

Item / aber iſt beredt / als die egenanten unſer Herren von Sangans / die vorgemelten vom Teil und Gotzhuß mit Recht zu Rotwil fürgenommen und in Aacht bracht hand / daß dieſelben unſer Herren die egenempten vom Teil und Gotzhus ze Stund / ſo Inen diſer Richtung - Brief geantwurt wird / uß der Aacht one des Teils und Gotzhuß Coſten und Schaden nemmen ſöllend / one Widerred und Gevärde.

Item / fürer iſt beredt / als der Veſt Hans Ringk von Baldenſtein ein Lechen von den egenempten Herren gehebt / und das Inen in diſem Krieg ufgeben hat / daß die egenempten Herren demſelben Hanſen Ringken daſſelbe Lechen widerumb one ſin Schaden lichen ſöllend / ouch von Stund / ſo Inen diſer Richtung-Brief geantwurt wird / on Gevärd.

Item / es ſöllend ouch alle Gefangne uff beider Site Irer Eyde und Gefengknuß jetz und von Stund an ledig ſin.

Item / es iſt inſonderheit beredt und gemacht worden / daß alle Schloßbrüch / Todtſchleg / Roub / Brand und Nam / und aller Schad / ſo jetwedrer Teil dem andern in diſem Krieg untz uff Datum diß Briefs zugezogen hat / wie das dann zugangen ſige oder geſchechen iſt / harin nützit ußgenommen / daß alles gegen einandern gäntzlich tod und abſin ſoll / und daß entwedrer Teil dem andern hiebi nützit ſchuldig noch pflichtig ſin ſollend in dhein Wiß / ußgenommen von dem Schloß Ortenſtein iſt vorbehalten / inmaſſen als obgeſchriben ſtat.

Item / aber iſt beredt / daß alle die / wer die ſind / die von diß Kriegs wegen von dem Iren gangen und gewichen ſind / und von diſer Sach wegen verdacht ſind / widerumb zu dem Iren kommen / und daß Ir nutzen und bruchen mügind / ungeſumpt und ungeirrt von dem andern Teile / ußgenommen Ammann Golla.

Item / aber iſt beredt / daß alles ungegeben Schatzgelt / es ſig verbriefet / verbürget oder verheiſſen / daß man das nit geben ſoll / uff dewedrer Site / ſunder tod und abſin / und die Bürgen / oder die darumb verheiſſen hand / gantz ledig und loß ſin ſöllend / und ob das weri / daß jemand dem andern Schatzgelt ſid dem Friden ſo ze Meils gemacht iſt / geben hett / der ſoll es dem andern wider geben / one Widerred und Gevärde.

Item / denn von der Zinß und Gülte wegen die da gefallen ſind ſid dem Fride / und Satze ſo denn ze Meils im Veld geſchechen iſt / nach Ußwiſung deſſelben Frid-Briefs / und des Datum wiſet uff St. Gallen Tag in dem nechſt vergangnen Jare / daß dieſelben Zinß und Gült den genempten Herren von Sangans on allen Intrag volgen und werden ſöllend.

Item / inſonderheit ſo behaltend wir einem jetlichen Herren ze Chur und ſiner Geſtifft ze Chur in einem jegklichen vorgeſchribnen Artickel alle Ir Recht voruß.

Item / hierin hand die egenanten vom obern Teil und Gotzhuß vorbehalten / ob Sach wär / ob jemand under Inen wär / der weri der gefält hetti / daß ſi den ze ſtraffen habind / und Inen diſe Richtung kein Hindernuß daran bringen ſölle.

Item / und hiemit ſond die vorgemelten beid Partyen und all Ire Helffer und Helffers Helffere / und alle die zu der Sach verdacht / gewandt und behafft ſind / jetz und zu ewigen Ziten gar und gantz / und on alle Fürwort / gericht und geſchlicht heiſſen und ſin / daß dewedrer Teil dem andern hinfür ewengklich zu Argem fürheben noch gedencken ſöllend / in aller Wiß und Maß / als ob diſer Zweiung und Uneinigkeit nie gedacht wer worden / hierinn all Argliſt und Gevärd gantz hindan geſetzt und vermitten.

Und des alles zu einem offnen und waren Urkund und ſtäter / veſter und ewiger Sicherheit / ſo habend wir vorgenempten zwen Tädings-Mann / Heinrich von Sigberg und Wernher ſin Sun / unſere Inſigel als Tädings-Lüt für uns die vorbenempten Tädings-Lüt / Herr Johanſen Amsler / Tumprobſt / Herr Johanſen von Schowenſtein / Berchtolden Meyer und Lugin Diettegen / und von Iro aller vierer Bätt wegen offenlich gehenckt an diſen Brief / doch uns und Inen und unſer aller Erben one Schaden. Und ich Joß Malet hab ouch min Inſigel für mich und für diſe nachgeſchribnen Tädings-Lüt / Jennutten Schnider und Hugen Swicklin / und von Ir beider Bett wegen

als Tädings-Lüt offenlich gehenckt an diſen Brief/ doch mir und Jnen und allen Jren Erben one Schaden. Und ich Hans Schübelbach han ouch min Jnſigel als ein Tädings-Mann gehenckt an diſen Brief / ouch mir und minen Erben one Schaden. Und wir Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg/ Herren zu Sangans / zu Sunenberg ꝛc. bekennend in diſem Brief für uns und unſern vorgemelten Schwager Hanſen von Rechberg/ und alle unſere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die die uff unſrem Teil der Sach behafft/ gewandt oder verdacht ſind/ daß wir diſer ewigen Richtung in Maß als vorbeſchriben ſtat / alſo mit gutem fryem Willen ingangen ſind/ und von hin ufgenommen hand / und lobend und habend gelopt für uns und unſern vorgenempten Schwager und für alle unſer Erben und Helffer und Helffers Helffere / und für all die uff unſer Siten darzu gehafft/ verdacht und gewandt ſind/ bi unſern Trüwen an geſchworner Eyden ſtatt / hinfür ze ewigen Ziten ze halten/ dawider nüt reden/ tun/ noch ſchaffen geton werden/ weder mit Gericht noch one Gericht/ Geiſtlich noch Weltlich / heimlich noch offenlich / ſüſt noch ſo/ in dehein Wiß / und des ze Urkund der Warheit habend wir vorbenempten beid Gebrüdere Graf Wilhelm und Graf Jörg jegklicher ſin eigen Jnſigel für uns und für unſer Erben und für den egenenten unſern Schwager Hanſen von Rechberg/ und für all unſer Erben und Helffer und Helffers Helffere / und für alle die uff unſerm Teil zu diſer Sach verdacht und gewandt ſind / offenlich tun hencken an diſen Brief/ darunter ich vorgenanter Hans von Rechberg von hochen Rechberg mit allen vorgenanten Sachen ſo von mir geſchriben ſind / veſtenklich verbind ze halten.

Und wir der Landt-Richter und gemeiner Teil des obern Teils / und wir die vorgemelten vom Gotzhuß von Chur/ die des Kriegs geweſen ſind/ mit Namen Tumleſchger/ oberthalb Steiner / und die zu uns gehörend / Brigeller/ Brugümer und Gotzhuß-Lüt im Engedin ſo des Kriegs geweſen ſind / bekennend in diſem Brief für uns und alle unſer Helffer und Helffers Helffere / und für alle die ſo uff unſerm Teil zu der Sach verdacht / gewandt und behafft ſind/ daß wir diſer ungevarlichen ewigen Richtung in Maſſe ſo dann vorgeſchriben iſt und ſtat / alſo mit gutem Willen und Wüſſen ingangen ſind und ufgenommen hand / und lobend und habend gelopt für uns und für alle unſere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die ſo uff unſerm Teil zu der Sach verdacht / gewandt und behafft ſind / bi unſern Trüwen an geſchworner Eyden ſtatt/ dieſelben Richtung ze ewigen Ziten/ in Maß als vorgeſchriben ſtat / ze halten/ dawider nüt ze reden / ze tun / noch ze ſchaffen geton werden / weder mit Gericht noch on Gericht / heimlich noch offenlich ſuß noch ſo / in dhein Wiſe/ und des ze warem offnen Urkund und veſter ſtäter Sicherheit / ſo habend wir von dem obern Gotzhuß ze Tiſentis/ unſers Landes Jnſigel für uns und unſer Nachkommen / und für alle unſer Helffer und Helffers Helffere und für alle die zu uns gehorend/ verdacht und gewandt ſind / gehenckt an diſen Brief zu der egenanten Tädings-Lüten Jnſigel. Und wir gemeiner Teil von allen Orten des obern Teils und Pundts/ habend erbetten den veſten Albrechten von Mont zu diſer Zit unſer Landt-Richtere / daß er ſin Jnſigel für ſich ſelbs und für uns / und für all unſer Nachkommen/ und für alle unſer Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die uff unſerm Teil zu diſer Sach verdacht / behafft und gewandt ſind/ hat gehenckt an diſen Brief/ zu der egenanten Tädings-Lüten Jnſigele/ des ich obgenanter Albrecht von Mont von min ſelbs und Jro alle Bätte wegen / vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Jrenthalb one Schaden / als von Jr aller Bette wegen/ under daſſelb Jnſigel wir uns und alle unſere Nachkommen aller vorgenanter Sachen ſo von uns geſchriben ſtand/ veſtenklich ze halten verbindend. Und wir vorgenante vom Gotzhuß/ namlich Gotzhuß-Lüte im Tumleſchg / und wir das gantz Commun in Brigell habend erbetten den veſten Rudolfen von Ringkenberg vorgenant/ und zu diſer Sach ein Houptmann im Gotzhuß / daß Er ſin Jnſigel für uns und unſer Nachkommen/ und für all unſere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die zu uns in den Krieg verdacht/ behafft und gewandt ſind / offenlich hat gehenckt an diſen Brief/ des ouch ich Rudolf von Ringkenberg für mich als ein Tädings-Mann/ und von Jro Bette wegen/ vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Jrenthalb one Schaden / under daſſelbe Jnſigel wir vorgenanten von Tumleſchg und Brigeller diſer aller vorgeſchribner Sachen für uns und unſere Nachkommen veſtenklich verbindend ze halten. Und wir das Commun oberthalb Stein/ habend unſers Communs Jnſigel für uns und unſere Nachkommen / für alle unſere Helffer und Helffers Helffere / und für alle die zu uns in dem Krieg verdacht/ gewandt und behafft ſind / offenlich gehenckt an diſen Brief / zu der egenanten Tädings-Lüten Jnſiglen. Und wir die von Brugum habend erbetten den veſten Hanſen Planten/ Barzifals Planten ſel. eelichen Sune/ daß Er ſin Jnſigel für uns und unſer Nachkommen / und für alle unſere Helffer und Helffers Helffere/ und für alle die zu Jnen in dem Krieg gehafft/ verdacht und gewandt ſind/ offenlich hat gehenckt an diſen Brief/ des ich erſtgenanter Hans Planta von Jr Bätte wegen vergichtig bin/ doch mir und minen Erben Jrenthalb one Schaden / under daſſelbe Jnſigel wir vorgenanten von Brugum uns aller vorgeſchribner Sachen / als von uns obgeſchriben ſtat / für uns und für unſere Nachkommen / veſtenklich verbindend ze halten. Und wir von Engedin / Gotzhuß-Lüte/ ſo des Kriegs geweſen ſind/ hand erbetten den veſten Hartman Planta/ ouch ein Houptmann im Gotzhuß Chur / daß Er ſin Jnſigel für uns und unſer Nachkommen / und für alle unſer Helffer und Helffers Helffere / für alle die zu uns in dem Krieg verdacht/ behafft und gewandt ſind/ offenlich hat gehenckt an diſen Brief / des

ouch ich Hartman Planta von Iro Bätte wegen vergichtig bin / doch mir und minen Erben Irenthalb one Schaden / under daſſelbe Inſigel wir vorgenanten vom Engedin uns aller vorgeſchribner Sachen für uns und unſere Nachkommen veſtenklich verbindend / und ich egenanter Hartman Planta ouch von min ſelbs wegen min eigen Inſigel haran gehenckt mit Jnen ſtät und veſt ze halten / als dann erſt berürt iſt / diſer Brief ſind zwen in glicher Lut geſchriben und beſiglet / und jetwederm Teil einer geben iſt. Ze Tumleſchg uff Fritag vor Sant Jacobs Tag des zwölff Botten / do man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vierhundert und in dem zwei und fünffzigiſten. Jare.

Alſo nach diſer Richtung mocht den vorgenanten Grafen das Dorff und Gericht ze Tumils bi Ortenſtein gelegen / langer Zit nie verlangen von wegen daß es Lechen was vom Gſtiffte Chur / und meintend die Biſchöff das Lechen weri verwürckt / und dem Gſtifft heimgefallen. Alſo zeletſt nach vil Jaren kamend Biſchoff Ortlieb und Graf Jörg der Sach halb in Recht vor Burgermeiſter und Rat ze Zürich uff Mittwuch nach Nicolai **Anno** 1463. **Jar / do ward Graf Jörgen daſſelbe Dorff mit ſiner Zugehörd wider zugeſprochen.**

Ewige Verſtändtnuß der acht alten Orten und Solotorn mit Künig Carolo dem VII. von Franckrich.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii, & Spiritus Sancti Amen. Cum protoplaſti lapſu humana contaminata conditio ſit, ſic quod cellulæ memorialis officii eclipſantur, ut ſubito perdant id, quod memoriæ tenaciter non infigitur. Ideo neceſſarium eſt geſta ſcripturarum codicibus perhennari. Nos igitur, infra nominati Magiſtri Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ infra ſcriptarum civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, de Solodoro, Lucerna, Urania, Suitia, Undervvalden, ſuper & ſub Sylva, Zug & Glarus. Notum fieri cupimus, harum ſerie omnibus & ſingulis quibus opportunum fuerit, ſeu quomodolibet noſſe quod cum annis ſuperioribus tranſactis nos & noſtrates diſcordias grandes & guerras crudeliſſimas habuerimus Quibus mediantibus nos homines ſubditi & territoria noſtra a diverſis Provinciarum hominibus hoſtiliter inquietari & perturbari attemptabantur. Volentes igitur hujusmodi ſtatus ſubditorumque noſtrorum ſaluti, & propoſſe providere, & ut legati, Mercatores, Peregrini, quam alii noſtrates ſecurius hinc inde, & præſertim in Regno Franciæ ambulare poſſint, erga Sereniſſimum Chriſtianiſſimum & glorioſiſſimum Principem & Dominum Carolum Dei gratia Francorum Regem Dominum noſtrum glorioſſimum magno cordis deſiderio, humillima inſtetimus ſupplicatione & interceſſione ſolerti, pro intelligentia facienda, qua mediante nos, ſubditi & territoria noſtra à jam Chriſtianiſſimo Rege, ſuis hominibus & ſubditis in futurum non perturbaremur inquietaremur ſeu hoſtiliter invaderemur, nec conſentiretur, nec cuiquam admitteretur volenti per territoria ſeu ditiones ejusdem Chriſtianiſſimi Regis, nobis ſeu noſtratibus damnum inferre, pariter & gravamen, immo Legati, Mercatores, Peregrini quam alii noſtrates ut ſupra per Majeſtatis ſuæ Regnum Franciæ hinc inde valeant & poſſint ambulare: quibus ipſe Chriſtianiſſimus Invictiſſimus & Sereniſſimus Rex Franciæ, tanquam Rex, qui una cum ſanctis & divis ſuis prædeceſſoribus totius fidei Chriſtianitatis defenſor, & omnibus Juſtitiæ conſervator de ſua innata pietate & gratia dignatus eſt condeſcendere nobiſcum ſupra nominatis, quo Chriſtianiſſimo Regi laudes propterea & honores referimus obedienter. Ipſa namque Conventio & intelligentia facta, dinoſcitur verbis & conditionibus ſequentibus. Quibus nos noſtrosque homines & ſucceſſores præfato Sereniſſimo Regi, Regnique ſui Franciæ ſucceſſoribus univerſis perpetuo obligamus firmiter ſervare, & inviolabiliter tenere eandem; Inprimis quod nos prædictæ Confœderatorum partes ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego; de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania; Suitia, Undervvalden ſuper & ſub ſilva, Zug, & Glarus, pro nobis & noſtris ſucceſſoribus promiſimus pactumque & Conventionem præſentem perpetuo ſervandam promittimus bona fide, per præſentes contra & adverſus præfatum Sereniſſimum & Chriſtianiſſimum Regem & Dominum Carolum Dei gratia Regem Dominum noſtrum gratioſiſſimum ejusque heredes & ſucceſſores, per nos noſtrosque homines & ſubditos, non eſſe, nec cuiquam perſonarum contra ipſos facere volentibus, ſubſidium, nec adjuvamen præſtare, neque cuiquam admittere nec conſentire per territoria ſeu ditiones noſtras id attentare volenti.

Item, quod jam dicti Chriſtianiſſimi Regis Franciæ Incolæ, Subditi, Nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & Inhabitatores ipſius Regni, quicunque çujuscunque conditionis, gradus, & ſtatus, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis ſecurè poſſint pertranſire, ſtare, tranſire & redire, per Dominia, terras & ditiones noſtras gentes armigeras, & non armigeras, equeſtres & pedeſtres, quacunque reali aut verbali moleſtia, & perturbatione penitus ceſſante, dummodo præmiſſorum occaſione confœderatis confœderationibusque noſtris nullum afferatur incommodum, præjudicium, aut gravamen. Nos igitur perdictæ confœderatorum partes Ligæ Alamanniæ altæ præſentem conventionem, intelligentiam pactumque perpetuum, pro nobis noſtriſque ſucceſſoribus univerſis, laudamus, approbamus ex nunc in perpetuum tenere, attendere & firmiter obſervare promittimus bona fide. In quorum & præmiſſorum omnium & ſingulorum robur & teſtimonium has litteras ſigillorum noſtrorum appenſione, & cujuslibet ligæ partium prænominatorum in ſpeciali validare duximus appendendum. Datum die Octava menſis Novembris Anno ſalutiferæ Chriſti Nativitatis 1452.

In deren Sammlungen der Pündnuſſen Anno 1732. zu Bern gedruckt iſt das Latein nicht enthalten / allein folgender wichtige Unterſcheid zu mercken.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen unzerteilbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters / des Suns und des H. Geiſtes Amen! a Sidmalen durch den Fahl des erſten Menſchen die Menſchlich Art verwandlet und vermaß-

a Sintemalen.

vermaßget iſt / alſo daß die [b] Zellen der Aempter zu der Gedächtnuß [c] geſchicht von der Natur [d] werdent verfinſtert / in [e] ſömlicher Wiſe daß ſi [f] ſchnell verlierend das ſo der Gedechtnuſſe nit wol [g] begrifflich eingewurtzt iſt / hievon ſo iſt notdürfftig die Geſchicht und die [h] Getat der Sachen zu ewiger Gedechtnuſſe in Geſchrifft [i] ze begryffen.

[k] Harumb wir diß nachbenempten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammann und Räte gemeinden Burger und Landt-Lüt diſer nachgeſchribnen Stetten / Ländern und Oertern / namlich Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / offentlich bekennend und tund kund allermengklichen mit diſem Brief:

[l] Alsdenn wir / unſer Land und Lüt [m] in vergangner Zit groß Krieg / Viendſchafft und Widerſpänn gehept habend / dadurch wir von und durch mengerley Lüten [n] uß und von menigen Landten viendlich angekert und geſchädiget worden ſind. Nun umb daß wir / ob wir (davor GOTT ſige) hinfür ſemlich Krieg und Viendtſchafften mer haben / [o] ſoliches Widerſtands deſter furer entladen [p] wurdind / damit wir unſer Land und Lüt / deſtbaß beſchirmen / behuten / und in Friden ſetzen und habend mögind / habend wir den Allerchriſtenlichſten Durchlüchtigiſten / Hochgebornſten Fürſten [q] und Herren / Carolum von GOttes Gnaden Küng zu Franckrich unſern Allergnädigiſten Herren / mit demütiger Begird angekert und an ſin Küngkliche Gnad gevordert / gemutet und begert ein Verſtendtnuſſe und ewige gute Fründtſchafft mit uns [r] zetunde / derohalben wir unſer [s] Land und Lüt Sicherheit und Troſt haben mogind / durch noch von ſiner Küngklichen Gnaden Land [t] noch Lüt nit [u] beſchädiget noch des jemand dardurch verhengt [x] werde ze beſchechen / ouch unſer Koufflut / Botten / Bilgrin und ander [y] gewirbig Lüt uß und von unſern Landen allenthalben und ſunderlich in und durch deſſelben unſers [z] Allergnädigiſten Herren [aa] Künigrich ze Franckrich Jren Kouffmanſchafften / Bottſchafften / [bb] Gotzvercken und andern Jren [cc] gewirbigen Sachen / denen nachzekommen / und die ze vollenden deſter ſichrern Wandel haben mögind / des alles uns derſelbe Allerchriſtenlichiſter Unüberwindlichiſter Küng unſer Allergnädigiſter Herr von ſiner angebornen Miltigkeit und unſers demütigen Begerens / als ein Ufenthalter [dd] des Rechten und Beſchirmer der gemeinen Chriſtenheit / gnädigklich ingangen iſt in Worten und Unterſcheiden / derglichen wir uns / [ee] für uns und unſer ewig Nachkommen / gegen ſinen Küngklichen Gnaden [ff] und Nachkommen ouch verſchriben hand / wie hernach geſchriben [gg] ſtat / dem iſt alſo. Daß wir obgenante Stett und Länder und Oerter der Eydgnoßſchafft des alten Pundtes in Hochtütſchen-Landen / [hh] mit Namen von Zürich / von Bern / Solotorn / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus gelopt und verſprochen habend / gelobend und verſprechend ouch für uns und unſer Nachkommen in Krafft diß Briefs / über noch [ii] wider vorgenanten Allerchriſtenlichiſten und Durchlüchtigiſten Fürſten und Herren Carolum gebornen Küng zu Franckrich unſern Allergnädigiſten Herren / noch ſiner Gnaden Nachkommen / [kk] Land und Lüt durch uns / unſer Land noch Lüt nit zeſinde nach zeziechen / noch des niemand durch unſer Lüt / Land noch Gebiet zu verſuchen verhengen noch geſtatten. Ouch niemand der wider ſiner Gnad Land oder Lüt ſin welte [ll] dehein Hilf noch Schub zetunde noch [mm] ze lichen in kein Weg.

Item / es föllend ouch [nn] des obgenanten Allergnädigiſten Herren / [oo] Küngs zu Franckrich Jnwonern / Undertanen / Botten / Bilgerin / Edel [pp] und Unedel / von welcherlei Staat und Würdigkeit die in und durch unſere Land wandlende ſind / mit Jr Lib und Gut ſichern Wandel haben [qq] hin und harwider / aller Betrübnuſſe halb / Wort und Wercken / [rr] von allermengklichem in unſern Landen geſichert; doch alſo / daß durch Getat der obgemelten / [ſſ] Uns / unſern Pundtsgnoſſen und Eydgnoſſen dehein unbillicher Schad / Ubels / Beſchwernuſſe noch Unkomlichs angeſtattet noch [tt] zugefügt werde.

Und alſo [uu] lobend / gelobend und verſprechend [xx] wir obgenanten Oerter der Eydgnoßſchafft des alten Pundts in hoch-tütſchen Landen / diſe Verkomnuß / Verſtentnuſſe und Gedinge / für uns und all unſer Nachkommen von hin war / ſtät und veſt ze halten bi unſern guten Triwen / on alle Gevärde.

Und des alles [yy] und jegkliches zu Bezügknuſſe / waren und veſten Urkund / habend wir dieſelben Stett / Länder und Oerter / alle und jegklichs inſonders / unſere Jnſigel offentlich gehenckt an diſen Brief geben am achtenden Tag des Monats Novembris. [zz] nach der heilſamen Gepurt Chriſti vierzenhundert fünffzig und zwei Jare.

Glicher Wiß im Gegen-Brief verbindt ſich der Künig den Eydgnoſſen. Die Eydgnoſſen ſchicktend Botten mit Jrem Brief in Franckrich zum Künig Carolo / und ward des Künigs Gegen-Brief uffgericht am Mittwuch in Oſter-Fyrtägen / wie hernach das Latin ab dem Original geſchriben / und die Vertütſchung lutet.

Intelli-

[b] Seelen [c] geſchickt / [d] wurdent [e] ſollicher [f] Zu ſchnell verluhren [g] begreiffenlich und gewurtzelt. [h] Gutthat [i] Zu begrüſſen [k] Hierumb wir dieſe nachgenannte Stadt / Länder und Oerter namlich Zürich [l] Als [m] deeſt [n] uß vilen und manchen [o] ſemliches [p] werden [q] Fürſten und [r] zu thun / inmaſſen [s] Länder [t] und [u] geſchädiget [x] werden: Beſchehe auch / daß [y] gewürdig [z] Allergnädiglichen [aa] und Künigs zu Franckrich Land / Jre [bb] Gottsförchtige / [cc] gewürdigen [dd] und Beſchirmer der gantzen Chriſtenheit und des Rechten / [ee] abeſt [ff] und ſinen [gg] Stand [hh] abeſt [ii] wider den [kk] Land noch Lüt durch unſer Land noch Lüt / durch uns / unſer Lüt / noch Land noch Gebiet zu verſichen verhengen noch geſtatten / durch (deeſt verbum) der [ll] dem [mm] lychen in keinen Weg. [nn] Die obgenanten unſers [oo] des Künigs [pp] oder [qq] hindurch und hinwider aller Beſchwärnuß [rr] von menniglichen hindangeſetzet / in unſer Landen [ſſ] und unſer Bündtnuß und Eydgnoßſchafft den unbillichen [tt] Zugeſeyt [uu] geloben [xx] wir die obgenanten Stätt / Länder und Oerter / das alles in Worten und underſcheiden ſo vorſtat / [yy] deſunt [zz] A. 1453.

Digitized by Google

K. Caroli VII. Gegen-Verſchribung der Verſtendtnuß mit den Eydgnoſſen in Ewigkeit. Ligt zu Bern. in obgedachter Samlung der Bündtnuſſen finden ſich folgende Variantes Lectiones.

Intelligentia Regis Franciæ cum confœderatis.

Karolus Dei gratia Rex Francorum, Univerſis præſentes literas inſpecturis ſalutem. Cum humanæ conditionis ſtatus motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum quod cæleſtis beatæque vitæ imaginem repræſentet ſola ſcilicet dilectio, quam caſualis non alterat eventus, quam *a ſæpe ratio* cauſalis non dividit quamque temporalis *b longævitas* non abdicat, nec etiam corrumpit, ſanè rationi conſonum fore cenſemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem *c cunctorumque* benevolentiam pacem & tranquilliratem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magiſtri civium, Sculteti, Ammani Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ, infra ſcriptarum Civitatum, Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris, Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden ſuper & ſub Sylva, Zug & Glarus, hujusce dilectionis ferventes Regioque Liliorum ſceptro adhærere & in Regno noſtro converſari affectantes, apud nos nuper *f interceſſerunt*, ut illos in amicitiam noſtram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes univerſæ gentis ſalutem, illius præſertim, quæ ſub bona pace tranquillitate vivere nititur) magiſtrorum civium & aliorum prænominatorum ſinceram voluntatem apud nos affectionemque integram ſuper ineunda & contrahenda nobiſcum & cum ſubditis noſtris amicitia intrinſeca meditatione penſantes, ad tollendum Pacis *g turbationes & gentium inquietores*, cum prædictis Magiſtris civium, Sculteris, Ammanis, Conſulibus, Civibus. Communitatibus & Patriotis infra ſcriptarum civitatum, oppidorum & terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Svvitz, Undervvalden ſuper & ſub Silva, Zug & Glarus, amicitiæ intelligentiam & conventionem inivimus & conſenſimus per præſentes, modo & forma ſequentibus.

In primis, quod nos pro nobis noſtrisque ſucceſſoribus promiſimus, pactumque & Conventionem perpetuo ſervandam promittimus per præſentes contra & adverſus præfatos Magiſtros civium, Scultetos, Ammanos, Conſules, Cives, Communitates & Patriotas prædictarum Civium Oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamaniæ altæ, eorumque ſucceſſores per nos & Regni noſtri ſubditos non eſſe, nec cuiquam perſonarum contra ipſos facere volenti ſubſidium, nec *h* juvamen præſtare, nec cuiquam admittere, nec conſentire per Regnum ſeu ditiones noſtras id *i attentare* volenti.

Item quod jam dicti prædictarum civitatum oppidorum & terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ incolæ, ſubditi, nobiles, Legati, Mercatores, Peregrini & habitatores quicunque ſeu cujuscunque conditionis gradus, ſtatus aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis ſecure poſſint pertranſire, ſtare, tranſire & redire per regnum & ditiones noſtras, gentes *k armigera* & non *l armigera*, Equeſtres & pedeſtres, quacunque reali aut verbali moleſtia & perturbatione penitus ceſſante, dummodo premiſſorum occaſſione *m nobis, ac ſubditis* conſanguineis & confœderatis confœderationibusque noſtris nullum *n inferatur* incommodum præjudicium aut gravamen. Quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per *o has* præſentes firmavimus & firmamus noſtri ſigilli appenſione munitas. *p Datum 4. die Aprilis apud --- feria quarta poſt feſtum Paſcha Anno Domini 1453. & Regni noſtri - - -*

Vertütſcht:

Karolus von GOttes Gnaden Künig ze Franckrich/ allen denen die diſen Brief anſechend Heil! Alsdann das Weſen Menſchlicher Gſtalt durch vilfältige Bewegungen ſich endert/ und in zitlichen Dingen nützit dann eins das des Himmliſchen und ſeligen Lebens Vorbildung erzeige/ funden wird/ das iſt allein Liebe/ die kein zufällige Gſchicht verendert/ die ouch offt dhein wichtige Verurſachung zertrennt/ und ouch dhein Langwirige des Zits nit abtilckt noch vernichtet; So bedunckt uns der Vernunfft gmäß/ und zur Menſchlicheit Gütigkeit/ Sanfftmütigkeit/ und aller Dingen guten Willen/ Frids und Ruw dienſtlich ſin/ uns ſolicher Liebe ze gebruchen. Welches ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend. Und diewil alſo die Burgermeiſtere Schultheiſſen/ Amman/ Rät/ Burger/ Gemeinden und Landt-Lüt der hienach geſchribnen Stetten/ Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen/ namlich von Zürich/ von Bern/ von Solotorn/ Lutzern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Kernwald/ Zug und Glarus/ ſolicher Liebe begirlich und dem Küngklichen Gilgen-Scepter anzehangen/ und in unſerm Rich ze wandlen begerend/ und uns nechſt hievor angekert habend ſi in unſere Frindtſchafft und Gutwilligkeit ze empfachen und ein Verſtentnuß mit Inen uffzerichten.

Harumb diewil wir aller Völckern Heil begerend (inſonders dero ſo under gutem Frid und Ruw underſtand ze leben.) Habend wir mit innegklicher Betrachtung bedacht/ der bemelten Burgermeiſtern/ und der andern vorgenempten empſigen Willen zu uns und Ir gantze Begirlichkeit mit uns und unſern Untertanen Frindſchafft inzegande und ze vollziechen/ die Betrübungen des Fridens und der Völckern Unruwmacher dadurch ze vertryben/ ſind wir mit den bemelten Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/ Ammanen/ Räten/ Burgern/ Gemeinden und Landt-Lüten der hienach geſchribnen Stetten/ Ländern und Ortern des alten Pundts hocher

a Separatio *b* longitudo *c* unitorumque *f* interceſſerint *g* turbatores & gentis Inquietatores *h* adiuvamen *i* attemptare *k* armigeras *l* armigeras *m* deeſt *n* afferatur *o* eaſdem *p* Datum in Montiliis prope Turonis die 27. menſis Februarii Anno Domini milleſimo quadringenteſimo, quinquageſimo ſecundo & Regni noſtri Triceſimo primo. Haliqaut. M. V. G. S. D. G. J. ſetzet dieſe Pündtnuß auch in das Jahr 1453. Traitté hiſtorique des alliances &c. pag. 5. ſonſten wird auch in der Sammlung der Pündtnuſſen &c. dieſe der vorgehenden vorgeſetzet.

hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und Glarus / einer frūndtlichen Verſtentnuß und Uberkomnuß ingegangen und gehollen / gond in und gehellend hiemit in Wiß und Form wie hernach volgt:

Des Erſten / daß wir für uns und unſer Nachkommen gelobt habend / und gelobend ouch durch diſen Brief diſe Gedinge und Uberkommuß ewigklich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeiſter / Schultheiſſen / Ammanne / Räte / Burgere und Gemeinden der beſtimpten Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen und Jre Nachkommen / durch uns und unſers Richs Untertanen nit zeſinde / noch niemand ſo wider ſi tun welti / Zuſchub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze geſtatten noch ze gehellen / ſo ſolichs durch unſer Rich oder Gepiet welt underſtan.

Item / daß die jetzgeſagten benempter Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts hocher Tütſcher Landen Jnwonnere / Untertanen / Bottſchafften / Edel / Kouffluͤt / Bilgere und Byſaſſen / wer oder in was Weſen Stands oder Wirden die ſind / mit allen Jren Haab und Gütern ſicher mögind durchfaren / ſtan / gan und harwider faren / durch unſer Rich und Gebiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einiche Beleidigung Wercken oder Worten / alle diewil jetzerzelter Verurſachung halb uns / unſern Untertanen / Bluts-Verwandten / Pundtsgnoſſen und Pundt-Verſchribungen nit Unfug / Ubergriff noch Beſchwerungen von Jnen zugefügt werdend. Und daß ſölichs künfftigklich deſt gröſſer Krafft habe / ſo habend wir diſe Ding durch die Urkund diß Briefs und bi Trüw und Wort eins Kinigs beveſtuet / und beveſtnend ouch das mit Anhengkung unſers Jnſigels geben zu . . . am Mittwuchen in Oeſterfirtagen Anno Domini 1453. und unſers Richs im . . . .

Das Schloß Lützelſtein von dem Pfaltzgrafen am Rhin gewunnen.

Jm ſelben Jar / an Sant Martins-Abend erobert der Pfaltzgraf an dem Rhin das gut Schloß und Stettli Lützelſtein [a] / und was davor bi 20. Wuchen gelegen / und hulfend Jm die Eydgnoſſen / desglich die gemeinen Richſtett. Diß Schloß und Statt ligt enthalb Straßburg / und was der Grafen von Lützelſtein / die Eydgnoſſen warend dem Pfaltzgrafen gar günſtig / dann Er was Jr guter Fründ / inſonders dero von Schwitz.

Die von Appenzell erwarbend an den ſiben Orten daß ſi ze Eydgnoſſen in Pündtnuß wurdent angenommen / denn ſi vorhin allein Burger und Landt-Lüte der ſiben Orten warend.

Appenzeller Burg und Landtrecht hievor A. 1411. gemacht.

Wir der Burgermeiſter / Schultheiß / der der Ammann / Räte / Burger und Landt-Lüt gemeinlich diſer nachbenempter Stetten und Ländern / mit Namen Zürich / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehöret / und Glarus / tund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als die Erſamen / Wiſen / unſer ſunder guten und lieben Fründe / der Amman und die Landt-Lüte gemeinlich des Landes zu Appenzelle / das jetz viertzig und ein Jar iſt / ſich zu uns mit einem ewigen Burgrecht und Landt-Recht getan hattend / und ſo vil Zites und Jare / unſer ewige Burger und Landt-Lüte geweſen ſind / und wir aber uns ſelbs darinne mit bedingeten Worten vorbehept und ußgelaſſen hattend / daß wir gemeinlich oder der Mererteil under uns / oder unſern Nachkommen die Stuck und Gedinge darin geſchriben und begriffen / ſi alle und Jr jegklichs beſunder meren und mindern möchtend / wann wir weltind / und uns das nutz beducht one mengklichs Jrrung und Widerred / alles nach Lut und Sag der Briefen zu der obgenanten Zit darumb geſchriben und beſiglet / und uns die obgenanten von Appenzell mit allem Fliß und Ernſt gebetten hand / Jnen das obgenant Burgerrecht und Landtrecht hin und abzetunde / und Jnen das ze beſſern und ze meren. Alſo / als ſi unſere ewigen Burger und Lande-Lüt werind / daß wir ſi und all Jr Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landtrechts ſtatt / zu unſern ewigen Eydgnoſſen nemmen und empfachen weltind. Daß wir da von Jr ernſtlicher Bette wegen / ſo ſi darumb an uns geleit habend / gemeinlich und einhelligklich Jnen das obgenant Burgrecht und Landtrecht hin und abgetan / und Jnen das gebeſſert und gemeret / als wir des / nach des obgenanten Artickels in den Burgrecht und Landtrechts Briefen begriffen / Lut und Sag / ze tunde wol Gewalt und Macht gehept hand. Alſo als ſi unſer Burger und Landt-Lüt geweſen ſind / do habend wir ſi und alle Jr Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landtrechts ſtatt / durch guten Frid und Beſchirmung willen unſer aller / und aller unſer Nachkommen Liben und Gutes / ouch durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes zu unſern ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen / mit ſolichen Worten und rechtem Geding / als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat.

Und wir die vorgenanten von Appenzell verjechend offentlich daß die Fürſichtigen Wiſen / die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / unſer ſunder guten und lieben Fründ von unſer fliſiger und ernſtlicher Bett wegen / ſo wir darumb an ſi geleit hand gemeinlich und einhellengklich uns das obgenant Burgrecht und Landtrecht hin und abgeton / und uns das gebeſſert und gemeret (als ſi des nach des obgenanten Artickels Sag wol Gewalt und Macht gehept hand) und uns und alle unſere Nachkommen an deſſelben ewigen Burgrechts und Landtrechts ſtatt / zu Jren ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen hand / mit rechtem Geding als hienach an diſem Brief geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Des Erſten / were daß die obgenanten Stett und Waleſtett / ſi alle / oder under Jnen

[a] Die Urſache dieſer Belägerung ware / daß der Pfaltzgraf von dem Grafen von Lützelſtein ſehr viel Schaden erlitten / und dieſer einer der vornemſten ware der ſich dem Pfaltzgrafen in der Vormundſchafft Philippi ſeines Bruders Sohn widerſetzet Trithem. Tom. II. p. 425.

[b] Der letſt Appenzeller Pund ward hernach Anno 1513. Samſtags nach Lucie gemacht.

Digitized by Google

Inen dhein Statt oder Land beſunder/ nu oder hienach/ mit jeman wer der were Mißhellung oder Krieg hettend oder gewunnend/ welche Statt oder Land under Inen den vorgenanten Eydgnoſſen dann ſömlich Krieg berürend und angand/ dieſelben ſollend dann Gwalt haben uns die vorgenanten von Appenzell Amman/ Rät und Lande-Lüt/ oder unſern Amman beſunder umb Hilf ze manen/ und ſöllend wir dieſelben von Appenzell dem oder denen/ ſo dann gemant hand/ nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede mit unſern Liben und mit unſerm Gut/ und mit unſer Macht die wir dann gehaben mügend/ zu Inen oder anders wahin dahin wir dann gemant ſind züchen/ und Inen behulfen und beraten ſin/ und darzu unſer beſtes und wegeſtes tun/ als ob die Sach unſer eigne Sach weri getrüwlich und on alle Geverde. Und ſöllend ouch die Hilff genzlich in unſerm Coſten tun/ wie dick das zeSchulden kumpt/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen Schaden ungevarlich.

Were ouch/ daß die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Appenzell mit jeman/ wer die werind/ jetz oder hienach Stöß ald Kriege hettend oder gewunnend/ und ſi duchte daß ſi darinne unſer Hilff notdurfftig werend/ das mügend ſi uns in Stett und Ländern mit Iren Botten oder Brieſen in unſer Rät verkünden und ze wüſſen tun/ bedunckt dann unſer Rät in Stetten und Ländern/ ald die Botten die wir darzu ſchicken werdent/ daß ſi nach Gelegenheit der Sach unſer Hilf nodürfftig ſigind/ dann ſo ſöllend wir vorgenante Eydgnoſſen den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Appenzell unſere Hilff unverzogenlich zuſenden/ und Inen mit guten Trüwen behulfen ſin/ und wie vil wir Inen von unſern Stetten und Ländern zu Hilff ſenden/ daran ſöllend wir die obgenanten von Appenzell ein Benügen haben/ und ſoliche Hilff ſöllend wir die obgenanten Eydgnoſſen den genanten unſern Eydgnoſſen von Appenzell in unſerm Coſten tun.

Wir die obgenanten von Appenzell/ enſöllend ouch mit nieman keinen Krieg nit anfachen/ und ouch niemand uſſerthalben der Eydgnoßſchafft in keinem Krieg nit behulffen noch beraten ſin/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merenteils under Inen Rat/ Gunſt/ Wüſſen und Willen/ on alle Gevärde.

Und were daß wir mit jemand ze Krieg kämind/ und uns derſelb ſölich glich billich willig Recht butte/ daß unſere obgenante Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merteil under Inen beduchte daß es Inen und uns erlichen weri/ daß wir der Rechten eins uffnemen ſoltind/ ſo ſöllend wir es tun/ und Inen darin gehorſam und gevölgig ſin one Widerred.

Wir die obgenanten von Appenzell noch unſere Nachkommen/ ſöllend uns ouch zu nieman/ weder zu Herren noch zu Stetten jetz noch in künfftigen Ziten nit verbinden mit deheinen Gelüpten noch Eyden/ one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich oder des Merteils under Inen Rat/ Gunſt und Willen one Gevärde.

Wurdint ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Stett und Länder hinethin iemer mit einandern mißhellig und ſtößig/ oder under Inen dheine zwey Oerter gegen einandern beſonder (das GOtt ewigklich wende/ und mit ſinem Göttlichen Frid und Gnaden davor ſin welle) ſo mögend wir die obgenanten von Appenzell durch unſere Bottſchafft die wir darzu ſchickend/ wol beſuochen ob wir ſi mit Fründtſchafft mit einandern gerichten möchtend/ möchte aber das nit geſin was dann der Merteil unſer obgenanten Eydgnoſſen in den Sachen fürnimpt/ das ſollend wir mit Inen fürnemen ob ſi unſer darzu begärend/ on alle Widerred.

Item/ ſo iſt umb Geltſchuld und umb ſölich Sachen beredt/ daß darumb jederman von dem andern Recht nemen ſoll an den Enden und in den Gerichten/ da der Anſprächig geſeſſen iſt und hingehört/ on alle Gevärd/ doch einen rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb gelopt oder verheiſſen het/ mag einer wol verhefften und verbieten/ on alle Gevärde.

Wir die obgenanten Stett und Länder habend uns ſelbs hierinne genzlich vorbehalten und ußgelaſſen die Pündt ſo wir vor Datum diß Briefs gegen einandern gemacht und geton hand; So habend wir die obgenanten von Appenzell uns mit Wüſſen und Willen der obgenanten unſer Eydgnoſſen vorbehalten und ußgelaſſen den Durchlüchtigen unſern Gnädigiſten Herren Römiſchen Keiſer oder Künig/ welche je zu Ziten ſind/ und das Heilig Römiſch Rich doch mit den rechten gedingeten Fürworten/ daß wir darumb und damit wider die egenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern und Jr Nachkommen noch die Iren ingemein noch inſunders darin nit ſin/ noch wider ſi nit tun ſöllend/ in dhein Wiſe/ on alle Gevärde.

Und alſo hand wir die obgenanten Amman/ Rät und Lande-Lüt gemeinlich zu Appenzell/ und under uns jegklicher beſonder/ namlich was Mannen und Knaben die 16. Jar alt und älter ſind/ gelert Eyd mit uffgehepten Vingern und gelerten Worten geſchworen zu GOTT und den Heiligen für uns/ und unſer Nachkommen/ das alles ſo hievor und nach an diſem Brief von uns geſchriben ſtat/ getrüwlich/ war/ veſt und ſtät ze halten/ dem nachzegende und gnug zetunde/ und daß wir alle die/ ſo zu uns gehörend und unſer jegklicher beſunder und alle unſere Nachkommen den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ allen und dem Merteil under Inen gehorſam ſin/ Jr Nutz und Eere fürdern/ und Iren Schaden wenden ſöllend/ one Widerred und on alle Gevärde/ und by unſer guten Trüwen Iro Burgern und Lande-Lüten ſo zu Inen gemeinlich oder ſunderlich gehörend/ oder hienach gehören werdent/ Nutz und Eere ze fürdern/ und Iren Saden ze warnen und zuwenden/ als

vert wir könnend oder mögend / getrüwlich und ungevärlich / on alle Gevärd / und Argliſt harin gantz ußgeſcheiden.

Wir die obgenanten von Appenzell / und alle unſere Nachkommen ſöllend ouch je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevarlich / wenn das von den obgenanten unſern Eydgnoſſen gemeinlich oder dem Merteil an uns ze tunde ervordert wird / oder ſo ſi das nutz und notdürfftig ſin bedunckt / ſolich Eyd und Brief ſchweren / nüwern und mit unſern Eyden beveſtnen / und Jnen darinne gehorſam und gevölgig ſin / on alle Widerred / on Gevärde.

Wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / nemlich Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell habend uns ſelbs hierinne vorbehalten und ußgelaſſen / daß wir alle mit einander diſe obgeſchribne Stuck / alle ingemein oder Jr jegklichs beſonder wol mögen ändern / mindern und meren / nach unſer aller Notdurfft und Nutz willen / wenn wir des alle einhelligklich mit einandern ze rat werdent / und es uns alle einhelligklich nutzlich und fügklich ſin bedunckt / on mengklichs Jrrung und Jntrag / on all Gevärde.

Und des alles ze veſtem ſtätem und ewigen Urkund / ſo habend wir die vorgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Appenzell unſer gemeinen Stett und Ländern Jnſigel offenlich gehenckt an diſer Briefen acht glich / die geben ſind uff Sant Othmars des Heiligen Apts Abend Anno Domini 1452.

Rugkburg das Schloß ward von Richſtetten gewunnen.

Diſes 1552. Jars Frytags nach Nicolai gewunnend die Richſtett ein Schloß bi Lindow heißt Rugkburg / das was halb Hanſen von Rechbergs Jrs offnen Viends / und halb der Grafen von Werdenberg zu Sangans / Wilhelm und Jörgen Gebrüdern / die warend Hanſen von Rechberg Schwägere. Nun warend dieſelben Grafen nit der Stette Viende / und wußtend aber die Stett nit anders / dann das gedachte Schloß ware allenklich des von Rechberg / alſo erhub ſich ouch Spän und Krieg zwiſchend denn gedachten Grafen und den Richſtetten: Dann die Grafen klagtend ſi hettind den Richſtetten lang vorhin uff Frytag nach Lätare zugeſchriben daß ſölich Schloß halb Jro weri / ſi hettind ſich ouch Hanſen von Rechbergs Krieg nichts angenommen / es meintend aber allweg die Richſtett es weri allein ein Teckmantel für Hanſen von Rechberg / alſo wurdent die von Schwitz und Glarus gebetten von den Richſtetten daß ſi weltend die gedachten Grafen vermögen ſich des Rechtens an gebürlichen Orten gegen Jnen ze benügen / dann dieſelben Grafen alle Jre Verwandten wider die Stett mantend. Nun warend diſe beid Grafen von Jrs Herr Vatters Graf Heinrichs ſelgen wegen Landtlüt ze Schwitz und ze Glarus / do vermöchtend dieſelbe beiden Länder ſo vil an beiden Grafen daß der Krieg abgeſtellt und zum Rechten veranlaſſet ward / uff Graf Ulrichen von Wirtenberg; wiewol beide Länder domalen Graf Jörgen von Sangans nit gar günſtig warend von etwas Mangels wegen / jedoch erlangt Er Jr Hulde / und warb an ſi ſo vaſt / daß ſi ſich ſines annamend / dann Er jetwederm Landſchreib ſinen Botten Gleit zegeben / und ließ durch ſin Bottſchafft hoch bitten Jme behulffen ze ſin.

Den Fürſichtigen Wiſen Amman und Räten des Landes zu Glarus / minen beſondern guten Fründen.

Fürſichtigen / Wiſen / beſondern lieben gute Fründe / min fründlich willig Dienſt zuvor! Daß ich etlich die minen / mit Namen ein Schultheiſſen / Amman und ander zu üch ſenden und ſchicken will / von etlicher miner anligenden Sachen wegen / ſo üch dann dieſelben wol erzellen werdend / und von ſolicher Löuff wegen ſo dann jetz in Landen beſunder zwüſchend mir und den Stetten ſind / dadurch ich und die minen uns allenthalben beſorgen müßtind / ſo begere und bitt ich üwer Wißheit mit Ernſt / denen ſo ich dann zu üch ſchicken wird / ein gut fry ſicher verſchriben Gleit ze geben / und bi diſem minem Botten ſchicken nach Notdurfft / als ich üch des und alles Guten wol getruwe. Geben ze Sanganß uff Mittwuch nach Octava Paſcæ, Anno Domini 1453. und beſiglet mit Hanſen von Quadern mines Schultheiſſen Jnſigel / Gebräſten halb des minen.

Jörg Graf von Werdenberg / Herr zu Sangans 2c.

Der Graf von Wirtenberg ſpricht das Recht des Schloſſes Rugkburg wegen.

Anno Domini 1453. im End Meyens beſcheid Graf Ulrich von Wirtenberg als Richtere die Grafen von Werdenberg Wilhelm und Jörgen Gebrüdern Herren zu Sangans / eins Teils / und die Richſtett ſo im Punde warend / als Gegenſecher ander Teils / als ſi ze Recht uff Jne und ſine Rät veranlaſſet warend von wegen der Veſte Rugkburg bi Lindow gelegen / ſo die Richſtett hievor zerſtört hattend / und hattend die Grafen von Werdenberg bi Jnen Dietrich in der Halden von Schwitz / und Conrad Netſtaler von Glarus / Ratsbotten beider Ländern uß Pflicht des Lands Rechts / ſo beide Grafen in denſelben Ländern hattend. Do ward von dem von Wirtenberg alſo zu Recht geſprochen.

Tſchud. Glarn. Chron. p. 307.

Urteil.

Nach Klag / Antwurt / Red und Widerred / und nach Verhörung aller ingelegten Briefen und Kundſchafften / und allem fürgewendtem Handel habend min gnädiger Herr und ſiner Gnaden Räte zu Recht geſprochen / mögend oder wellend die beid Herren von Sanganß ſchweren Eyde ze GOtt und ſinen Heiligen / daß der halb Teil des Schloſſes Ruggburg darnach ſi klagend zu den Ziten als die Stett das zerbrochen habind / Jr erkoufft Gut geweſen ſige / und daß Jnen den Stetten uff Frytag nach Lætare Anno Domini 1452. geſchriben / und ſi den alſo empfangen habind / und weder Rat noch Tat an diſem des Hanſen von Rechbergs Krieg gehebt / Jm kein Hilff noch Fürſchuß geton habind / dann nach Lut des Burgfriedens ungevärlichen / als ouch in Recht gelegt / und daß Jnen ouch die Stett kein Abkündung geton habind / wie das alles in Jrem Fürtrag geluttet hat / das welle man hören / und ſi tugend ſölichen Eyd oder nit / ſoll darnach beſchechen das Recht ſige.

Uff ſöliche Urteil ſind beid obgenant Grafen von Sanganß perſönlich vor Graf Ulrichen

chen von Wirtenberg und ſinen Reten geſtanden / und ſich erbotten der Urteil nachzekommen und den Eyd zetun. Die Richſtett widerſprachend und meintend ſi möchtind ſolichen Eyd one Beſchwerung Jr Gwiſſen nit tun/ und ſolt Jn der Eyd nit zugelaſſen werden.

Die Herren von Sanganß namend ſöliches ze hoher Schmach von Richſtetten uff/ und ſagtend ſi weltind zu ſiner Zit lugen wie ſi ſölicher Schmitzreden gegen den Stetten inkämind / dann ſi hofftend fromm Herren ze ſin/ wüßtind ouch wol was recht ald unrecht wer/ und möchtind ſölichen Eyd mit guter Gwüßne wol tun.

Alſo nach langem Reden und Widerreden wurdend die Grafen von Sanganß zum Eyd gelaſſen / und tatend ouch den/ daruff ward die Houpt-Urteil geben alſo:

Urteil.

Uff den Eyd ſo den Herren von Sanganß erteilt iſt/ und ſi geton habend/ ſprechend min gnädiger Herr und ſiner Gnaden Räte verrer zu Recht/ daß die gemelten Stett/ denen von Sanganß ſöllend bezalen den halben Teil des Schloſſes Rugkburg und Jr Gerechtigkeit ſo ſi daran gehept / und die Stett zerbrochen habend / und darfür geben / wie ſi den ungeferlichen erkoufft habend / und darzu Jnen ablegen und bekeren Coſten und Schaden ſo die Grafen von Sanganß der Sachen halb / und darnach ſi geklagt hand/ ingenommen und gelitten habend / dero Moderation und Taxierung (ſo der von Jnen beſtimpt und dargelegt witt) wir uns zetun vorbehaltend. Und wir abſolvirend die genempten von Sanganß von der obgemelten Stetten Klage/ ouch der Coſten und Schädnen von Jnen im Rechten in diſer Sach gemeldet.

Bürcklin Kroll ein Turgöwer der Eydgnoſſen Viend ward zu Rhinfelden berechtet uf den ſibenden Tag Brachmonats Anno 1453.

Jch Bürcklin Kroll von Bürglen uß dem Turgöw/ bekenn und tun kund mit diſem Brief/ als ich mit Ulrichen Wanner von Jmenſtad/ und Henßli Fry von Bülach uff gemein Eydgnoſſen gekriegt / die Jren angriffen und hingefürt habend gen Rhinfelden/ durch den Frommen veſten Junckher / Heinrich von Clingenberg/ Pfand Herren der Herrſchafft Rhinfelden/ minen gnädigen Junckern in Gevencknuß kommen / und darin etlich Zit gelegen bin untz daß mich gemein Eydgnoſſen hinder denſelben Pfand-Herren verbotten habend/ der mich uff Datum diß Briefs gegen Jren vollmechtigen Botten / namlich Juncker Felix Oeri von Zürich/ und Juncker Hans Heinrich von Balmoß von Berne/ und andern zu Reſten vor der Statt Rhinfelden für ſin Landt-Gericht geſtellt hat / allda vor Rechte die jetzgenanten Junckern als Botten in Namen und an ſtatt mit vollem Gwalt Jrer Herren gemeiner Eydgnoſſen/ durch Jren Fürſprechen zu mir ein ſchwäre treffenliche Klag geton und vollfürt habend/ die minen Lib und das Leben antreffen und berüren was / wann daß GOTT der Allmächtig ſin Gnad mit mir geteilt und geſchickt hat / daß ich umb ernſtlicher und vlißiger Pett willen der frommen veſten Juncker Heinrichs von Clingenberg obgenant / ouch Juncker Wilhelms von Rhins Vogt zu Varnſperg / und der Erſamen Wiſen Schultheiß und Rath der Statt Rhinfelden miner Gnädigen Junckern und Herren uß Gefencknuß ledig gelaſſen bin / alſo daß Jch die Atzung und den Coſten / wie der von miner Gefencknuß wegen uff mich gangen iſt / gantz bezalen und abtragen ſoll / und daruff ſo hab ich obgenampter Bürcklin Kroll unbezwungen / ungenöt eins fryen Willens ein Eyd geſchworen mit uffgehabnen Vingern und gelerten Worten / liplich zu GOTT und den Heiligen ein gantz getrüw ſtät und veſt Urvechd on alle Rach und Vigentſchafft/ hinfür niemermer von dirre Gevengknuß und Sach wegen gegen dem Durchlüchtigiſten Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oeſterrich/ ze Styr ꝛc. minem Gnädigen Herren / ouch allen ſinen Landen und Lüten / Geiſtlichen und Weltlichen / Edlen und Unedlen / ouch gegen Juncker Heinrich von Clingenberg/ Pfand-Herren und ſinen Mit-Erben der obgenanten Herrſchafft / dem Schultheiſſen und Rath mit ſambt gantzer Gemeind zu Rhinfelden und allen denen ſo Jnen ze verſprechen ſtand/ und namlich gegen allen gemeinen Eydgnoſſen in allen Jren Stetten/ Oertern und uff dem Lande / Edel und Unedel/ Geiſtlichen und Weltlichen / niemand ußgeſündert / ſtät und unverbrochen zu halten / zu vollfürend/ und wider ſi alle gemeinlich noch ſunderlich von dirre Sach und Gefencknuß wegen dheinerley Sach noch Vordrung noch Anſprach/ wie die dahar rürt ze bruchend/ noch ſi beſchweren oder bekümbern / weder an Jr Liben noch Gut/ oder das ſchaffen getan werden noch niemand gehellen oder vergünſten zetund weder mit geiſtlichen noch weltlichen Gerichten / noch one Gericht / in dhein Wiſe / ußgenommen in offnen Kriegen / da ich minen wüſſenhafften Herren und redlich abgeſeit hette. Were aber daß ich oder jemand von minetwegen hiewider täte / und diſer vorgeſchribnen Stuck und Artickel deheinen über kurtz oder lang verbräche / und überfüre wie ſich das gebürte (darvor mich GOtt behüte) alsdann ſoll ich ein erloſer meineider Knecht heiſſen und ſin/ und wo ich darnach ankommen und ergriffen wurd/ in Stetten/ Dörffern und Gerichten uff Waſſer oder Lande / alsdann mag allermengklich / one Ervolgung alles Rechten zu mir griffen/ und ab mir laſſen richten als ſich dann ab erloſen meineidigen und ſchädlichen Knechten gepürt zurichten/ und ſoll ouch damit niemand gefräſlet noch dehein Unrecht an mir begangen haben. Und davon ſoll mich zu dheiner Zit noch in allen Landen nüt helfen ſchirmen/ noch bedecken/ dehein Bäpſtlich / Keiſerlich noch Küniglich Gwalt / Gebott/ Fryheit / Troſtung/ Gleit / Frid noch Gnade / dhein Burgrecht/ Stattrecht noch Landtrecht/ dhein Pündtnuß/ Vereinung noch Geſellſchafft / dhein Harkommen / Gwonheit noch Geſatzt der Fürſten / Herren/ Stetten noch Ländern / noch dhein andre Sach/ Fürwort / Entſchuldigung / Fünde noch Gevärde ſo jemand ußzezüchen/ fürwenden und erdencken könd oder

möchte on alle Argliſt und Gevärde / dann ich mich diß alles gäntzlich verzigen hab und begeben in Krafft diß Briefs. Und deß zu veſtem und warem Urkund aller vorgeſagten Sachen / wann ich obgenempter Bärcklin Kroll eigen Inſigel nit hab / ſo han ich mit flißigem Ernſt erbetten den erbern wiſen Hanſen Dryenowern / Schultheiſſen zu Rhinfelden / daß Er ſin eigen Inſigel fur mich offenlich gehenckt hat an diſen Urfecht-Brief / das ich der jetzgenant Schultheiß umb deſſelben Bürcklins flißiger Bitt willen bekenn / doch mir und minen Erben unſchädlich / uff dem nechſten Donſtag noch dem loblichen Hochzit dem achtenden unſers Herren Fronlichnams-Tag / nach ſiner Geburt vierzechen hundert fünfftzig und drüy Jare.

Hertzog Sigmund von Oeſterrich het gern Schaffhuſen an ſich gezogen.

Diſer Zit erlangt Hertzog Sigmund von Oeſterrich von ſinem Vettern Keiſer Fridrichen / daß Er Im von des Römiſchen Richs Eigenthum / die Statt Schafhuſen [a] ſo ſid dem Concilio ze Coſtentz an das Rich gehört hat / ze eigen übergab / von wegen daß ſi von Alter har ouch des Huß Oeſterrichs geweſen weri. Nun hattend aber die von Schaffhuſen von Keiſern und Königen Brief und Sigel / daß ſi niemermer vom Rich vergabet noch verändert ſoltind werden / die wolt der Keiſer an Inen brechen / alſo ervordert ſi Hertzog Sigmund / aber die von Schaffhuſen widertend ſich / und wurdend ilentz an die Eydgnoſſen umb Pündtnuß. Die Eydgnoſſen beguntend loſen / und bedachtend daß ein ſöliche Statt in der Herrſchafft Hande kommen ze laſſen Inen zekünfftigen Ziten ze ſchwer möcht werden / und fieng man an miteinandern Artickel ſtellen.

Conſtantinopel ward verloren.

Deſſelben 1453. Jars uff den 18. Tag Brachmonats erobert der Türckiſch Keiſer Machumetes genant / die Keiſerliche Statt Conſtantinopel in Kriechen-Land / die des Römiſchen Criſtenlichen Keiſerthums gegen Uffgang Houptſtatt was / glicherwiß wie Rom des Römiſchen Keiſerthums gegen Nidergang Houptſtatt iſt. Dero Ziten was Keiſer ze Conſtantinopel Conſtantinus Paläologus Helenä Sun / der ward gefangen / und lieſſe Ime der Türck den Kopf abſchlaaen. Alſo iſt dieſelbe Statt domalen uß der Chriſten Gwalt kommen / darab die gemein Chriſtenheit groſſen Schrecken und Nachteil nam.

Der Bapſt underſtund Frid ze machen / damit man wider den Türcken zuge / do welt der Hertzog von Meyland ſinen Krieg gegen Venedigern nit ablaſſen.

Wie nun die erſchrockne Mär / der Verlurſte der Statt Conſtantinopel aller Chriſtenheit kund geton ward / begund Bapſt Nicolaus der Fünffte alle Chriſten wider den Türcken ze manen / ouch verſucht Er alle Krieg in der Chriſtenheit ze verrichten oder anzeſtellen / damit deſt ſtattlicher wider den Türcken von gmeiner Chriſtenheit möcht gehandlet werden.

Nun was man der Venediger zu ſölichem gar notdurfftig / dann ſi gar gwaltige Rüſtung uff das Meer hattend / dieſelben Venediger hattend domalen Krieg mit Hertzogen Franciſc Sfortia von Meiland / alſo begert der Bapſt / daß ſi jetzmalen der Chriſtenheit ze gut Iren Krieg uff etliche Jar anſtaltind oder ſich gäntzlich befridegitind / das woltend nun die Venediger gütlich verwilligen / aber der Hertzog von Meiland wolt es nit tun / es were dann daß die Venediger Ime Breſſa / Bergomum und Crema wider zu dem Hertzogthum Meyland gebind / und was nun nichts anders zur Sach ze reden / das verdroß nun den Bapſt an dem Hertzogen von Meiland / und verklagt Ine vor vil Chriſtlichen Potentaten ſiner Widerſpänige.

Die von Bern zugend dem Hertzog von Saffoy ze Hilff.

Anno Domini 1454. kam des Hertzogen Sun von Safoi der dozemal Printz was gen Bern / nachdem und der Hertzog von Burgund ouch da was gſin / bat und vermant die von Berm umb Hilff in Weltſche Land wider den Delphin [a] uß Franckrich der Im dann etwas Widerdrieſſes geton hat. Alſo warend die von Bern nit willig / und ſchlugends Im ab / dann es verdroß ſi noch daß Er mit Friburg alſo hinderrucks Inen / wie hievor ſtat / gehandlet hat / darzu hat Er die 15000. Gl. nach Lut des letſten Vertrags noch nit bezalt. Alſo unlang harnach kam derſelbe Printz von Safoi zum andernmal gen Bern / mit hohem Vermanen / und bracht des Gelts ein Teil mit Im / do ward Im Hilff zugeſeit / und angentz 3000. Mann ußgenommen / die zugend mit der Statt Panner gen Jenff / alſo wurdend die Sachen von denen von Bern und andern verricht / und kamend in einem Monat mit Eren und Fröuden wider heim / und hattend anders nüt geton / dann ein guten Mut gehept.

Abſcheid gehaltenen Tags zu Sarnen uff Epiphanien Anno Domini 1454.

Es ſoll jederman heimbringen ob man die Stett im Ergöw bitten welle umb ein Stür den Eydgnoſſen zegeben.

Am Zinſtag nach Reminiſcere in der Vaſten iſt ein Tag geſetzt gen Lucern ze Nacht an der Herbrig ze finde von des von Raren und Hans Ammans ab Davas wegen.

Die von Lucern und Schwitz da ſoll jetweders Ort dem Vogt im Ergöw ein Botten zugeben / die mit Im farind und ein Stür

[a] Die Urſach dieſer Anforderung mag neben andern auch dieſe geweſen ſeyn / daß die Stadt Schafhauſen in dem vergangenen Zürichkrieg als eine freye Reichs-Stadt neutral geblieben / dahero die Oeſterreicher erbittert / und ſich an derſelben zu rächen / allerhand Mittel geſucht / wie dann Hertzog Sigmund von K. Friderichen außgewürcket / ſelbige gütlich oder mit Gewalt in ſeine Hände zu bringen / zu dem End denn würcklich im folgenden Jahr einige Truppen Reuter mit Vorſchützung des Keyſerlichen Befehls angeruckt / und ſelbige zur Ubergaab / doch mit Vorbehalt Ihrer Freyheiten / beredt / ehe aber die Schlüſſel der Stadt überreichet und der Tractat beſchloſſen worden / haben ſich die Gemüther der Burgerſchafft einesmahls geändert / als ſi geſehen daß die Geſandtſchafften der Orten Zürich / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus / welche ſie zu ſich berufen / angelangt / haben dahero ſelbige zu dem Rheinthor eingelaſſen / und mit groſſen Freuden eine 25. jährige Pündtnuß / ſo hernach folget / mit denſelben aufgenommen / da mit iſt der Adel ſo den Bogen allzuhoch geſpannen / und den Burgern allzu harte Conditionen vorſchreiben wollen / wieder abgezogen / wie dann auch Bilgeri von Heudorff ſolle geſagt haben: Uff hüeigen Tag wäre Schafhuſen unſer gſin wenn wir / wie der Burgermeiſter ſagt / den Bogen nit überſpannen hettend / unſer ſtoltzes Bochen hat uns darnmb bracht; Welche Red aber den meiſten von dem Adel nicht gefiel. Rhan. MS. Stumpf. L. V. c. 17. Bulling.

[a] Stettler, L. IV. p. 178. mercket hier ſehr wohl an / woher dieſer Fehler / dene Tſchudius auch begehet / ob wäre der Hertzog von Saffoy wider den Delphinen ausgezogen / komme / und daß hiezu ein alte Berner Chronick in welcher ſolches erzehlt wird / Anlaas gegeben; Der Delphin hatte nach Abſterben ſeiner erſten Gemahlin Hertzog Ludovici von Saffoy Tochter wider ſeines Herrn Vatters Willen geheurathet / und ſtunde deswegen bey demſelben in Ungnaden / retirirte ſich auch zu Philippo Hertzogen von Burgund / wider welchen ſo wohl als wider den Hertzogen von Saffoy König Carolus aus bemeldter Urſach Krieg zu führen Vorhabens / und mag wohl ſeyn daß Ludovicus den Hertzogen wider den König zu Hülff ziehen / oder ſich ſelbſten in ſichere Gegenwehr ſetzen wollen.

Digitized by Google

ein Stük uff ſi legind uff 102. Guldin.

Die von Lucern bittend daß man die Wort ſo in Jr Pünden ſtand von der Herrſchafft Oeſterrich wegen uß Jr Brieffen tuge / und das Rich darin ſtelle / das ſoll ouch jederman heimbringen / deſſelben glichen umb die von Zug.

Heimbringen ob man Bylin und Magnus von Lucern von Jr Sach wegen ein Botten zugeben welle in der Eydgnoſſen Coſten der mit Jnen fare gen Meyland / und wa man das Gelt nemmi / darumb ſoll man uff nechſtem Tag antwurten.

Uff den nechſten Zinſtag nach unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß iſt ein Tag geſetzet gen Sant Gallen.

Jtem / von des Pundts und Zutuns dero von Schafhuſen und Sant Gallen wegen / iſt unſern Eydgnoſſen von Zürich bevolchen ſich gegen beiden Stetten ze erkennen / ob ſi an den letſten Geſchrifften ſolicher Pündten halb geben benügen welle / alſo daß ſi nüt nüwers darin tragind / und ſond es unſern Eydgnoſſen von Lucern zu wiſſen tun / die mögend das andern Eydgnoſſen verkünden / und darum aber ein Tag gen Underwalden für ein gantze Gemeind ob und nide dem Wald ſetzen / und ſi ze bitten als vor.

Lucern und Zug tatend den Oeſterrichiſchen Vorbehalt uß den Pündten und ſatztend das Röm. Rich an des ſtatt.

Deſſelben Jars uff dem Tag Reminiſcere in der Vaſten / ſo zu Lucern von gemeinen Eydgnoſſen gehalten worden / iſt denen von Lucern und Zug uff Jr vorig Anbringen / ſo ſi ze Tagen geton / von allen denen Orten mit denen ſi in Pündten warend / zugelaſſen die Artickel ſo den Vorbehalt des Huß Oeſterrichs als Jrer rechten Herrſchafft / ſo ſi domalen was als dieſelben Pündt gemacht wurdent / antraffend / uß den Pündten ze tun / und des Römiſchen Richs Vorbehalt an ſtatt deſſelben Artickels zeſtellen.

Alſo wurdend dieſelben Pundt-Brief fürderlich als umb ſo vil alle geendert / dann dieſelben Ort durch redliche Urſachen und Kriegs-Recht ze Friden und Richtungen etwa menigmal kommen / daß ſi der Herrſchafft Oeſterrich nichts mer pflichtig noch angehörig ſind.

Man ſoll ouch nit meinen daß dieſelben Ort mutwillig vor Ziten ſich von Jr Herrſchafft abgeworffen habind / dann ſi Jre Pündt Anfangs allein gemacht vor Gwalt und Unbill ſich zeretten / und Jr Herrſchafft darin heiter vorbehalten / derſelben alle Pflicht und Dienſt ze leiſten und ze tunde. Wie aber nachmals die Herrſchafft und dero Amptlüt durch übermütige Zwäng / Nüwerung und Uffſätze an Lib und Gut ſi witer wellen beſchweren und bekümmern dann von Recht ſin ſölte / und ſi zetun ſchuldig werind / iſt der Span ze langwirigen Kriegen geraten und daruß ervolget / wie obſtat. Deshalb ein Eydgnoßſchafft mit guten Eeren entſprungen und harkommen / und nit inmaſſen wie etwa die Pundtſchuh oder unrüwige Purſaminen ſich uffwerfend und von Jren Herren abfallend / trüwloß und meineidig werdend / niemand gern nüt umb das ſin gebind / ouch ander Lüten des Jr ze nemmen geneigt. Solich Pündtnuſſen beſtand nit lang / und werdend offt in falſchem Schin fürgewendt / als ob ein Eydgnoßſchafft ouch alſo entſprungen ſig / welches aber nit iſt.

Es kam ein Bottſchafft des Pabſts der vertribnen Chriſten wegen in die Eydgnoſchafft den Hertzog von Meyland ze Friden ze wyſen.

Diſes 1454. Jars vor Mitter-Vaſten kam ein wirdig Bottſchafft vom Bapſt Nicolao Quinto und von den armen vertribnen Chriſten von Conſtantinopel in die Eydgnoßſchafft gen Schwitz und klagtend ob dem Hertzog Franciſc von Meiland / wie derſelbe die Venediger nit welte mit Friden laſſen / und verhinderte daß denen Türcken deſtminder Widerſtand geſchechen mocht / und batend daß gmein Eydgnoſſen durch Jr Wirckung den Hertzog von Meiland vermögen weltind von ſinem Krieg ze laſſen / und der Chriſtenheit behulffen ze ſinde. Alſo beſchribend die von Schwitz ein gmeinen Eydgnößiſchen Tag gen Lucern / wie nachvolgende Mißiv lutet:

Den Frommen Wiſen unſern ſundern lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen dem Ammann und dem Rate zu Glarus.

Unſer fründtlich willig Dienſt zuvor / ſundern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen Wir tun üch ze wuſſen / wie daß ein Eerwirdige Bottſchafft der ſchweren Löuffen und Geſchicht halb / durch die Unchriſtnen Türcken ze Conſtantinopel leider beſchechen / ouch durch ſy der heiligen Chriſtenheit täglich zugezogen wird ꝛc. ußgeſandt iſt / als das Jre Credentz-Brief wiſend / und mit Jren Worten / die ze hören erſchröcklich ſind / für uns bracht hand / und wie da unſer heiliger Vatter der Bapſt vor Jme guten Willen hab alle Krieg in der heiligen Chriſtenheit gern ze ſünen und ze beſtellen / durch das ſin Heiligkeit mit Hilff aller Fürſten und Gemeinden deſter baß dem Unchriſtnenvolck Widerſtand getun möchte. Nun habe ſin Heiligkeit ſemlichs an den Herren von Meiland ouch bracht / derſelb nun darin ſiner Heiligkeit nit gevölgig ſin / ſunder gegen den Venedigern ſinen Krieg nit ablaſſen welle. Dieſelben aber an dem End und beſunder uff dem Meere allerbeſt darzu getun möchtind. Und iſt derſelben Bottſchafft Werbung / daß gemein Eydgnoſſen der heiligen Chriſtenheit als gegen dem Herren von Meiland weltind hilflich ſin ze werben / daß Er darin ouch gevölgig wurd / und unſerm heiligen Vatter dem Bapſt / und den Venedigern wider die Unchriſtnen hilflich ſin welt ꝛc. Harumb lieben Eydgnoſſen ſetzend und verkündend wir üch einen Tag / als uff Mittwuchen nechſt nach Mittvaſten gen Lucern in die Statt / üwer treffenliche Bottſchafft mit vollem Gwalt der Dingen halb wol underricht ze Nacht an der Herberg ze haben / uff morndes darumb ze ratſchlagen / und wellind harin nit Summuſſe haben / durch daß wir alle zu ſemlicher ernſtlicher Werbung deſter baß nach Notdurfft geantwurten konnind / als das unſer aller Eere ſige / Datum uff Mittwuchen vor Mittvaſten Anno Domini 1454.

Landt-Ammann und der Rat zu Schwitz.

Alſo begund den Hertzog von Meiland bedundken / wie alle Chriſten Jm übel reden begundind / und macht ein Friden mit den Ve-

Digitized by Google

Bill. St. Galler ewiger Bund mit Zürich / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und Glarus. Den Anlaß hiezu ſihe oben ad A. 1451.

nedigern uff den 9. Tag Aprellen / das was am Zinſtag nach Judica in der Vaſten Anno 1454. Jar.

In dem Namen der Hochloblichen Heiligen Dryfaltigkeit / des Vatters / des Suns und des Heiligen Geiſtes / Amen.

Ewig Ding und ewige Fründtſchafft ſoll man beſtäten und beveſtnen mit Geſchrifft / umb daß wann des Menſchen Gedencken und Natur kranck und blöde ſind / und in dem Louff des Zites vergangner und zergänglicher Dingen bald vergeſſen wird / und darumb daß diſe ewige Fründtſchafft einen guten Anfang gewinne / ein beſſers Mittel und das allerbeſte End / und daß ſölicher Fründtſchafft zu ewiger Zit niemerme vergeſſen werde. So kündend wir der Burgermeiſter / die Schultheiſſen / Ammann / Rät / Burger und Landt-Lüt gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Zürich / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und das uſſer Ampt ſo ze Zug gehört / und Glarus / und wir der Burgermeiſter / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen / allen dien ſo diſen Brief anſechend / leſend / oder hörend leſen / nun und hienach / daß wir gar eigenlich angeſehen und betrachtet habend / ſöliche Triuw / Liebe und Fründtſchafft / ſo unſer Vordern und ouch wir gar lange Zit mit einandern gehept hand / und umb daß nun dieſelb Fründtſchafft zwüſchend uns mit guten Triuwen ewengklich beveſtnet und beſtät werde / ſo habend wir mit gutem Willen / zitlicher Vorbetrachtung / und gantzem einhelligem Rate / durch Nutz / Frommung / Schirms und Fridens willen unſer aller und aller unſer Nachkommen Libs und Guts der vorgenampten unſer Stett und Ländern / ouch durch Nutz und Frommen willen gemeinlich des Landes ein ewige Fründtſchafft mit einandern gemacht / und dero gegen einandern ingangen.

Alſo daß wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / die obgenanten Burgermeiſter / Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / und alle Ire Nachkommen zu unſern ewigen Eydgnoſſen genommen und empfangen hand / und wir die obgenanten Burgermeiſter / Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / ſiend ouch für uns und alle unſere Nachkommen der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / Eydgnoſſen worden / mit ſölichen Worten und Gedingen als hienach an diſem Brief eigenlich geſchriben ſtat / dem iſt alſo.

Deß Erſten / were daß wir die obgenampten Stett und Waltſtett alle oder under uns dhein Statt oder Land beſunder / nun oder hienach mit jeman / wer der weri / Mißhellung und Krieg hettend oder gewunnend / welche Statt oder Land under uns den vorgeſeiten dann ſemlich Krieg berürend und angand / dieſelben ſöllend dann Gwalt haben / uns vorgenampten von St. Gallen / Burgermeiſter / Rät und Burgere oder unſern Burgermeiſter beſunder umb Hilff ze manen / und ſöllend wir dieſelben von Sant Gallen dem oder denen ſo dann gemant hand / nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerrede / mit unſern Liben und mit unſerm Gut / und mit unſer Macht / ſo wir dann gehaben mügend / zu Inen oder anderſt wohin / dahin wir dann gemant ſind / züchen / und Inen behulffen und beraten ſin / und Ire Viend helffen ſchedigen und darzu Ira Beſtes und Wegſtes ze tun / als ob die Sach unſer eigen Sach weri / getrüwlich und on alle Gevärde.

Und ſöllend ouch die Hilff gäntzlich in unſerm Coſten tun / wie dick das ze Schulden kumpt / one der obgenampten unſer Eydgnoſſen Schaden / ungevärlich.

Were ouch daß die obgenempten unſer Eydgnoſſen von Sant Gallen fürbaßhin mit jeman wer der weri / hie diſhalb dem Rhin / dem Bodenſee / und dem Gebirg / Stöß oder Krieg gewunnind / und ſi beduchte / daß ſi darumb unſer Hilff notdürfftig werind / das mögend ſi uns in Stett und Länder mit Iren Botten oder Brieſen in unſer Rät verkünden und ze wüſſen tun / dann ſo ſöllend wir die vorgenampten Eydgnoſſen / den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Sant Gallen unſer Hilff unverzogenlich zuſenden / und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin / und wie vil wir Inen von unſern Stetten und Ländern ze Hülffe ſendend / daran ſöllend wir die obgenampten von Sant Gallen ein Benügen haben / und ſemlich Hilff ſollend wir die obgenampten Eydgnoſſen den egenempten unſern Eydgnoſſen von St. Gallen in unſerm Coſten tun / ungevärlich.

Wir die obgenanten von Sant Gallen ſöllend ouch mit nieman keinen Krieg anvachen / und ouch uſſerthalb der Eydgnoßſchafft / nieman in keinem Krieg nit behulffen und beraten ſin / one der obgenampten unſer Eydgnoſſen Stett und Ländern aller gemeinlich oder des Merteils under Inen Rat / Gunſt / Wiſſen und Willen / on alle Gevärde.

Und weri daß wir jetzgenanten von St. Gallen mit jeman utzit ze ſchaffen hettend oder gewunnend / und uns der oder die vor Kriegē / ſo wir mit Im oder Inen zu kriegen kämind / ſöliche gliche völlige billiche Recht buttind / daß unſere obgenampte Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merenteil under Inen beduchte / daß es Inen und uns erlichen weri / daß wir der Rechten eins ufnemmen ſöltind / do ſöllend wir es tun / und Inen darin gehorſam und gevölgig ſin / one Widerreden.

Wir die obgenanten von Sant Gallen noch unſer Nachkommen / ſöllend uns ouch niemand weder zu Herren noch zu Stetten / jetz noch in künfftigen Ziten nit verbinden / mit dheinen Gelüpten noch Eyden / one der obgenanten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / gemeinlich oder des Merteils under Inen / Rat / Gunſt / Wüſſen und Willen / one Gevärde.

Wurdind ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Stett und Länder hinnethin jemer mit einandern mißhellig und ſtoßig / oder under Inen dheine zwei Ort beſunder gegen einandern / das GOtt ewigklich wende / und mit ſinem göttlichen Friden

Digitized by Google

und Gnaden darvor ſin welle) ſo mögend wir die obgenanten von St. Gallen durch unſre Bottſchafft die wir darzu ſchickend / wol beſuchen/ ob wir ſi mit Fründſchafft mit einandern gerichten möchtind/ möcht aber das nit geſin / was dann der Merteil unſer obgenanten Eydgnoſſen in denen Sachen furnimpt / das ſollend wir mit Jnen fürnemmen/ ob ſi unſer darzu begerend / one alle Gevärde und Widerred.

So iſt umb Geltſchulden und umb ſemlich Sachen beredt / daß darumb jederman von dem andern Recht nemmen ſoll an den Enden und in den Gerichten/ da der Anſprächig geſeſſen iſt und hingehört/ one alle Gevärde. Wol ſinen Rechten gelten oder Bürgen der Jm darumb gelopt und verheiſſen hat / mag einer wol verhefften und verbieten / on alle Gevärde. Und umb Zinß den mag jederman vordern und inziechen / als bißhar gewonlich geweſen iſt.

Fügte ſich ouch daß jemand wer der weri / dheinen der Unſern der zu beiden Teilen gehört / angriffe oder beſchädigete on Recht / oder daß jeman wer der weri/mit dem oder denen wir beid Teil je ze ſchaffen hettind oder gewunnend/ ſich von uns beiden Teilen gemeinlich oder ſunderlich glicher billicher Rechten nit benügen laſſen weltind / und daß der oder dieſelben in unſer Stett / Länder/ Gericht oder Gebiet kommend / den oder dieſelben allé Jre Helffer und Diener/ Jro Lib oder Jro Gut ſoll man hefften und angriffen/ und darzu tun / nach aller Notdurfft / daß ſi ſolichen Schaden ablegind und widerkerind / und dabi glicher billicher Rechten ſich benügen laßind unverzogenlich/ on alle Gevärde.

Were ouch daß jemand Todtſchleg oder Frävel in unſer beider Teilen Stetten/ Ländern/ Gerichten/ Zwingen und Bännen begiengi / das ſoll und mag jetweder Teil in Stetten und Ländern richten nach Gewonheit und Geſatzten und Rechten der Gerichten / da ſoliches geſchicht; alſo daß diß Pündtnuß nieman darvon ſchirmen noch behelffen ſoll / in keinen Weg/ alles ungevarlich.

Sunderlich ſo iſt hierin von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt/ und eigentlich vorbehept / daß wir beid Teil Stett und Länder alle unſer Stett/Schloß Veſtinen / Dörffer / Höf bi allen unſern und Jren Rechtungen/ Fryheiten/Ehafftinen / alten guten Gewonheiten/ Gerichten/ Zwingen und Bännen bliben ſollend/ als wir und ſi harkommen ſind / und jederman harbracht hat / doch daß diſer Pündtnuß allweg gnug beſchech/ alles ungevärlich.

Beſchehe ouch daß wir die obgenanten von Stetten und Ländern gemeinlich oder dhein Ort under uns beſunder mit den obgenempten von Sant Gallen / oder ſi mit uns gemeinlich/ oder under uns deheiner Statt oder Land beſunder / Stöß oder Mißhellung gewunnind/ das GOtt lang wende/ darumb ſo söllend wir beid Teil ze Tagen kommen gen Einſidlen/und söllend wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder under uns eins beſunder / ſo dann Stöß mit uns denen von Sant Gallen / oder wir mit Jnen hand/ zwen erber Mann und ouch wir die von Sant Gallen zwen erber Mann/umb ſemlich Stöß ſetzen/ dieſelben vier söllend dann ſchworen gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen/ die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze der Minn / oder ze dem Rechten ob ſi die Minn nit ſinden möchtind/ und wie es die vier oder der Merteil under Jnen ze dem Rechten ußſprechend / das söllend wir ze beider Sit war und ſtät halten / ungevarlich.

Were aber daß die Vier ſo darzu geben ſtößig wurdend / und ſich glich teiltind/ ſo söllend ſi bi den Eyden ſo ſi der Sach halb geſchworen hand/ inwendig unſer Eydgnoßſchafft / Stetten und Ländern/ oder in der Statt zu Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Jnen erkieſen und nemmen/ der ſi in der Sach ſchidlich und gemein duncke / und welchen ſi darzu kieſend und nemmend/ den söllend die/ in der Statt oder Land er geſeſſen iſt/ darzu wiſen / ſich der Sach anzenemmen mit den Schid=Lüten / und die unverzogenlich ze entſcheiden bi ſinem Eyde/den Er ouch darumb ſchwören ſoll nach Gelegenheit der Sach/ und nachdem als Jne denn bedunckt recht und billich ze ſinde / und welichem Teil der Schid=Lüten er volget/ das ſoll ouch das Mer ſin / und ſollend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / one Widerred ungevärlich/ und Jne des Eyds/ ſo Er Jnen Jr Statt und Land geſchworen hat / erlaſſen und ledig ſagen / untz zu Ußtrag des Rechtens.

Wir die vorgenampten Stett und Länder habend uns hierume gäntzlich vorbehalten und ußgelaſſen/ das heilig Römiſch Rich / und die Pündt / ſo wir vor Datum diß Briefs gegen einandren gemacht. ouch den Geheiß und die Verſchribung/ ſo wir vor Datum diß Briefs gen jeman getan hand.

So habend wir die obgenanten von St. Gallen uns ſelbs hierinne vorbehalten und ußgelaſſen ouch das heilig Römiſch Rich.

Und alſo habend wir die obgenempten Burgermeiſter/ Räte und Burgere gemeinlich zu Sant Gallen/ und under uns jetlicher beſünder/ namlich was Mannen und Knaben / die ſechzehen Jar alt und elter ſind / gelert Eyde mit ufgehepten Vingern und gelerten Worten zu GOtt und den Heiligen geſchworen/ für uns und unſer Nachkommen/ das alles ſo hievor und nach an diſem Brief von uns geſchriben ſtat / getrüwlich / war/ veſt und ſtät ze halten/ dem nachzegande und gnug ze tunde.

Wir die jetzgenampten Burgermeiſter/ Rät und Burgere gemeinlich zu St. Gallen / und alle unſere Nachkommen/ſollend ouch fürbaßhin je ze zechen Jaren darvor oder darnach ungevärlich wenn das von den obgenanten unſern Eydgnoſſen gemeinlich oder dem Merenteil under Jnen an uns ze tund ervordert wird / oder ſo ſi das nutz und notdürfftig ſin bedunckt/ſolich Eyd und Briefe ze ſchwören/nüwern und mit unſern Eyden beveſtnen.

Wir obgenempten Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz / Zug und Glarus gelobend und verſprechend für uns und unſer Nachkommen bi unſern guten Trüwen an Eyds ſtatt/ dem allem ſo wir dann nach diſers obgenampten Briefs Lut und Sag unſern Eydgnoſſen von Sant Gallen / und Iren Nachkommen ze tunde ſchuldig ſind / getrüwlich ze tund und ze vollbringen / on Widerred/ und on alle Gevärde.

Wir die obgenampten Eydgnoſſen Stett und Länder / und wir die vorgenampten von Sant Gallen habend uns ſelber hierin luter vorbehalten und ußgelaſſen/ daß wir alle mit einandern diſe obgeſchribne Stuck alle ingemein / oder Iro etlichs beſunder/ wol mögend endern/ mindern und meren nach unſer aller Notdurfft und Willen/ wenn wir deß alle einhelligklich mit einandern ze Rat werdend/ und es uns alle einhelligklich nutzlich und befugklich ſin bedunckt / one mengklichs Irrung und Intrag/ on alle Gevärde.

Und des alles ze warem veſtem/ ſtätem ewigen Urkund ſo habend die obgeſchribnen Eydgnoſſen / Stett und Länder/ Zürich / Bern / Lucern / Schwitz/ Zug und Glarus und Sant Gallen / unſrer gemeinen Stetten und Ländern Inſigel/ offenlich gehenckt an diſer Brief ſiben glich/ die geben ſind uff Donſtag nach dem heiligen Pfingſt-Tag in den Jaren unſers Herren tuſend vierhundert funffzig und vier Jar.

Die von St. Gallen ſchwurend den Pund.

Deſſelben 1454. Jars als jetz der Pund mit der Statt Sant Gallen uffgericht was/ ſchwurend ſi denſelben Pundt das erſte mal an Sant Johans Töuffers Abend/ den ſechs Orten/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus / denen ſi ſich verbunden hattend / und nachdem man geſchwur / do ſchanckt man der Eydgnoſſen Botten ze Hof/ allda warend in einer Uürten Burgere uß der Statt/ ouch Gotzhuß-Lüt ab dem Lande 1500. Mann.

Wie die Pünder uß mit Schaffhuſen ufgericht ward.

Diſes 1454. Jars als uff Donſtag nach dem Heiligen Pfingſtag/ das was der 13. Tag Brachmonats/ der Pundt mit der Statt Sant Gallen angenommen was / wie das Datum derſelben Pundts-Briefen wißt / do warend die von Schafhuſen zwölf Tagen zuvor / namlich uff den erſten Tag Brachmonatz mit den Eydgnoſſen 25. Jar lang in Pündtnuß gangen / wie derſelbe Pundt hienach volgende ußwißt.

Schafhuſer Pund 25. Jar lang mit Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus.

In dem Namen der Hochgelobten Dryvaltigkeit / des Vatters / Suns und des Heiligen Geiſtes Amen.

Wir der Burgermeiſter/die Schultheiſſen / Ammann/ Räte/ Burgere und Landt-Lüte gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern / namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und das uſſer Ampt ſo ze Zug gehöret/ und Glarus/ und wir der Burgermeiſter und die Räte und die Burgere gemeinlich der Statt Schaffhuſen / tund kund allen den ſo diſen Brief ſechend / leſend / oder hörend lëſen / daß wir eigenlich angeſechen und funder betrachtet habend / ſölich Trüw/ Liebe und Fründtſchafft/ ſo unſer Vordern und ouch wir lange Zit mit einandern gehebt hand/ und umb daß dieſelb Fründtſchafft zwüſchend uns mit guten Trüwen gehalten werde / ſo habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem heiligen Rich zu Lob und zu Eeren/ und durch Nutz / Frommen / Schirms und Friden willen / Libs und Guts der vorgenanten unſer Stetten und Ländern / ouch gemeines Lands/ uns diſer nachgeſchribnen Sachen mit einandern geeint/ und des einandren ingegangen/ als das hienach an diſem Brief eigenlich geſchriben ſtat/ die wir ouch diſe nechſtkünfftigen zwentzig und fünff Jare ſo nach Datum diß Briefs ſchiereſt nach einandern komend und künfftig werdend / gegen und mit einandern/ war und ſtät halten wellend / dem iſt alſo.

Daß wir obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern / die vorgenanten von Schaffhuſen bi dem heiligen Rich handhaben/ ſchützen und ſchirmen ſöllend und wellend / ſo verr wir mügend / und ob ſi jeman davon wider Rechts trengen und züchen welte/ und ſi darumb und ouch umb ſölichs daß wir und ſi uns alſo zeſammen getan und verbunden hand/ oder ob ſi von jeman wider Rechts an Lüten/ Libs oder Guts angegriffen und beſchediget wurdind/ das mögend ſi uns in Stett und in Ländern mit Iren Botten oder Briefen in unſer Räte verkünden und ze wiſſen tun / dann ſo ſöllend wir die vorgenanten Eydgnoſſen / den obgenanten von Schaffhuſen unſer Hilff unverzogenlich on Widerred zuſenden und Inen mit guten Trüwen beraten und behulffen ſin/ und wie vil wir Inen dann von unſern Stetten und Ländern ze Hilff und ze Troſt ſendend / daran ſöllend ſi ein Benügen haben / und ſöliche Hilff ſöllend wir Inen tun in unſerm Coſten.

Hinwiderumb ſo ſöllend und wellend wir die obgenanten von Schaffhuſen den obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich und ſunderlich fürbaßhin mit der egenanten unſer Statt Schaffhuſen die egenanten zwentzig und fünff Jar gewertig und gehorſam ſin / und Inen die offen laſſen zu allen Iren Nöten und Sachen darinne ze ſinde / dadurch ze ziechend und widerumb ouch hardurch wie Inen das fügklich und eben iſt one Widerred / und Inen umb Ir Gelt beſcheiden Köuff/ Eſſen und Trincken und anders / deß ſi notdürfftig ſin / geben.

Und wer ouch daß die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich / oder under Inen dhein Statt oder Land beſunder/ von jemand darumb und ouch umb ſölichs daß wir und ſie uns alſo zeſammen getan und verbunden hand/ oder ob ſi von jemand wider Rechts an Lüten Lib oder Gut angegriffen oder beſchediget wurdind / das mügend ſi uns mit Iren Botten oder Briefen in unſern Rat verkünden und ze wüſſen tun / dann ſo ſöllend wir obgenanten von Schaffhuſen den vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder dem Ort dem ſölich Angriff oder Schad zugezogen und beſchechen / unſer Hilff unverzogenlich zuſenden / und Inen mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin/ und wie vil wir Inen dann ze Hilff und ze Troſt ſendend / daran ſöllend ſi ein Benügen haben/ und ſölich Hilff ſöllend wir Inen tun in unſerm Coſten.

Gefügte ſich ouch / daß jemand wer der wer / deheinen der Unſern ſo zu beiden Teilen gehört / angriffe oder beſchädigte on Recht / oder daß ſich jemand wer der wer / mit dem oder denen wir beid Teil ie ze ſchaffen hettind oder gewunnind / ſich von uns beiden Teilen gemeinlich / ald ſunderlich glicher billicher Rechten nit benügen laſſen weltind / und daß der oder dieſelben in unſer Stette / Länder / Gericht oder Gebiet kommend / den oder dieſelben alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut / ſoll man hefften und angriffen / und darzu tun nach aller Notdurfft / daß ſi ſölichen Schaden ablegind und widerkerind / und dabi glicher und billicher Rechten benügen laſſind / unverzogenlich on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Schaffhuſen ſöllend ouch mit niemand keinen Krieg nit anvachen on der obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern aller gemeinlich oder des Merteils under Jnen Rat / Wiſſen und Willen / on alle Gevärde.

Und were daß wir jetzgenanten von Schaffhuſen mit jemand wer der wer / ze ſchaffen hettend oder gewunnend / und uns der vor Kriege / oder ſo wir mit Jm zu kriegen kämind / ſöliche gliche billiche Recht butte / das were uff die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern gemeinlich oder den Merteil oder dehein Ort beſunder / oder an andri End / daß die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder den Merteil under Jnen beduchte / daß wir der obgenanten gebottnen Rechten eines ufnemmen ſöllind / ſo ſöllend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte ſich ouch daß wir die obgenanten Stett und Länder gemeinlich oder dehein Ort under uns beſunders mit den vorgenanten von Schaffhuſen oder ſi mit uns gemeinlich / oder under uns dhein Statt oder Land beſunder / Stöß und Mißhellung gewunnind (das GOtt lang wende) darumb ſöllend wir beider Teil ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt / und ſöllend wir die obgeſeiten Stett und Länder gemeinlich / oder under uns eines beſunder / ſo dann Stöß mit uns denen von Schaffhuſen oder wir mit Jnen hand / zwen erber Mann / und ouch wir von Schaffhuſen zwen erber Mann / umb ſölich Stöß ſetzen / dieſelben vier ſöllend dann ſchwören gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / zu der Minne oder ze dem Rechten / ob ſi die Minne nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Jnen ze dem Rechten ußſprechend / das ſöllend wir ze beiderſit ſtät halten / ungevarlichen.

Were aber daß die Vier ſo darzu geben / ſtößig wurdend und ſich glich teiltind / ſo ſöllend ſi beſuchen / ob ſi ſich eines gemeinen Manns inwendig unſer Eydgnoßſchafft / oder in der Statt ze Schaffhuſen geeinen mügind / ob aber das nit gſin möchte / ſo ſüllend ſi bi den Eyden ſo ſi der Sach halb geſchworen hand / in der Statt ze Sant Gallen einen gemeinen Mann zu Jnen erkieſen und nemmen / der ſi in der Sach ſchidlich und gemein duncke / und welchen ſi darzu kieſend und nemmend / den ſöllend die von Sant Gallen darzu wiſen / ſich der Sach anzenemmen mit den Schid-Luten / und die unverzogenlich ze entſcheiden / bi ſinem Eyde / den er ouch darumb ſchwören ſoll nach Gelegenheit der Sach / und nachdem als Jne dann bedunckt recht und billich ze ſinde / und welchem Teil der Schid-Lüten er volget / das ſoll ouch das Met ſin / und ſöllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun on Widerred / ungevärlich.

Wurdind ouch die obgenanten unſer Eydgnoſſen Stett und Länder gemeinlich oder dehein Ort inſonders / hinnethin jemer mit einandern ſtößig oder mißhellig / das GOtt ewigklich wende / und mit ſinem Göttlichen Friden darvor ſin welle / der Stöſſen und Mißhellung ſöllend wir die obgenanten von Schaffhuſen uns in dehein Wiß nit annemmen und uns deheinem Teil ze Hilff ſetzen noch wider den andern Biſtand tun / es wär dann Sach daß wir die mit Fründtſchafft vereinen möchtend / das mögend wir wol tun / on Gevärd.

Es ſoll ouch kein Ley den andern der in diſer Pündtnuß iſt / uff kein frömbd geiſtlich noch weltlich Gericht laden noch triben / beſonder ſo ſoll jederman von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten da der Anſprächig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich richten ſoll. Aber darin iſt ußgeſetzt / ſo jemand rechtloß gelaſſen / und das kuntlich wurd / daß dann derſelb ſin Recht ſuchen mag / da Jm das eben iſt.

So dann umb Zinß / mag jetweder Teil von dem andern inzüchen mit geiſtlichen oder weltlichen Gerichten / als Jm das fuglich und von Alter herkommen iſt. Deßglich ehlich Sachen ſoll man ouch berechtigen vor dem geiſtlichen Gericht / als das von Alter harkommen iſt.

Es ſoll ouch niemand den andern / der in diſer Pündtnuß iſt / weder verbieten noch verhefften / dann den rechten Gelten oder Bürgen der Jm darumb gelopt / verſprochen oder verbrieft hat / ungevärlich.

Wer ouch / daß jemand Todtſchleg oder Fräſinen in unſer beider Teilen Stetten / Ländern / Gerichten / Zwingen und Bännen begieng / das ſoll und mag jetweder Teil Stetten und Ländern richten nach Gewonheit / Geſetzte und Recht der Gericht da ſölichs beſchicht / alſo daß diſe Pündtnuſſe niemand darvor ſchirmen noch behelffen ſoll in dheinen Weg / alles ungevärlich.

Sunderlich ſo iſt harinnen von uns beiden Teilen Stetten und Ländern beredt und eigenlich vorbehept / daß wir beid Teil Stett und Länder / alle unſere Schloß / Stett / Veſtinen / Dörffer und Höfe / bi allen unſern und Jren Fryheiten / Rechtung / Ehafften / alter guter Gewonheit / Gerichten / Zwingen und Bännen bliben ſöllind / als wir und ſi harkommen ſind / und jederman harbracht hat / doch daß

diſer Pündtnuß allwegen gnug beſcheche/ alles ungevärlich.

Wir obgenanten von Schaffhuſen ſöllend uns ouch fürbaßhin weder zu Herren noch zu Stetten mit deheinen Gelüpten/ Eyden noch Verſchribungen nit tun noch verbinden/ on der Eydgnoſſen gemeinlich oder des Merenteils under Inen Rat/ Gunſt/ Wüſſen und Willen.

Wir die obgenanten Stett und Länder und ouch wir die obgenanten von Schaffhuſen/ habend uns einhelligklich vor und ußbehalten ob wir durch unſer Stett und Länder oder Lüten und durch gemeines Nutz und Notdurfft willen hienach üt anders zu Rat wurdind dann hievor geſchriben ſtat/ das uns ze Schirm/ ze Hilff ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht/ es wer diſes ze mindern/ ze meren/ ze endern/ ze beſſern/ das allenklich oder zum Teil oder gantz hin und abzetund/ und einandern des ze erlaſſen/ das mögend wir tun/ und ſöllend ouch des gantzen vollen Gewalt haben/ wie wir des einhelligklich ze Rat werdend/ alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern habend uns ſelbs harin gäntzlich vorbehalten und ußgelaſſen die Pündt/ Eyd und Gelüpte ſo wir vor datumb diß Briefs mit einandren/ oder jemand mit uns/ oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und alſo habend wir obgenanten von Schaffhuſen alle gemeinlich/ und under uns jegklicher beſunder/ was Mannen oder Knaben ſechzechen Jaren alt und elter ſind/ gelert Eyd mit ufgebottnen Vingern zu GOtt und den Heiligen geſchworen/ für uns und unſer Nachkommen/ was diſer Brief von uns wiſet und ſeit die vorgenant Zit uß/ war/ veſt und ſtät ze halten und ze haben/ dem nachzegand und gnug ze tund/ getrüwlich und ungevarlich/ und ouch daß diß alles ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit/ je zu zechen Jaren/ die obgenempten Jarzal uß mit unſern Eyden beveſtnen und ſchwören/ war/ veſt und ſtät ze halten/ wenn die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder der Merteil under Inen/ das an uns ervordrend on alle Widerred und Intrag all Gevärd und Argliſt hierin gantz ußgeſcheiden.

So habend wir obgenanten Eydgnoſſen von Stetten und Ländern/ namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus für uns und unſer Nachkommen/ bi unſern guten Trüwen und den Eyden/ ſo wir unſern Stetten und Ländern geton hand gelopt und verheiſſen/ alles das ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit/ die obgenante Zit uß war/ veſt und ſtät ze halten und ze haben/ dem nachzegond und gnug ze tund getrüwlich und ungevarlich/ und wenn wir je zu zechen Jaren unſer Pündt ernüwrend und ſchwörend/ ſo ſöllend und wellend wir den Unſern in Stetten und Ländern uff die Zit diß Pündtnuſſe und Verſchribung ouch verleſen/ und Inen dann darauf by Iren getonen Eyden gebieten die war und ſtät ze halten und gnug ze tund/ alle Argliſt und Gevärd harin gantz ußgeſcheiden.

Und des Alles ze veſtem ſtätem Urkund/ ſo habend wir die vorgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Länder/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus und Schaffhuſen unſer gemeiner Stett und Ländern Inſigel offenlich gehenckt an diſer Briefen ſiben glich/ die geben ſind uff Sambſtag/ was der erſt Tag des Monats Brachot/ do man zalt von Chriſti Geburt vierzechen hundert fünffzig und vier Jare.

Ein Span zwüſchend den Appenzellern und der Thumprobſty ze Coſtentz durch die VIII. Ort ußgeſprochen.

Diß 1454. Jars was groſſer Span zwüſchend der Thumprobſty und dem Thum-Geſtifft des Biſtumbs zu Coſtentz wider die von Appenzell/ von wegen daß die von Appenzell die von Altnow im Thurgöw ze Landt-Lüten hattend angenommen/ welche von Altnow von Recht der Thumprobſty ze Coſtentz zugehörig warend/ wie ouch die ze Pfin/ ze Wigoltingen und ze Rauhaßlach glicher geſtalt an dieſelb Thumprobſty gehörend. Nun ward dero von Appenzell vaſt verſchonet/ von der Eydgnoſſen wegen dero Pundtgnoſſen ſi warend/ ſunſt were Aacht und Bann über ſi gangen/ und werind ouch für Keiſerliche frömbde Gericht geladen worden/ do entſaß man die andern Eydgnoſſen/ dann man beſorgt ſi wurdend ſich dero von Appenzell annemen. Alſo reit der Thumprobſt den Eydgnoſſen nach/ und bat ſi/ daß ſi die von Appenzell wiſen weltind von dem Landt-Recht zeſton/ oder Jme an das Rechte ze ſin/ und bott und begert Recht vor den acht Orten/ alſo beſchiedent die acht Ort beid Partyen gen Baden uff einen Tag ſo gehalten ward in der Pfingſt-Wuchen/ das was der 14. Tag Brachmonats/ und verhörtend alldo beider Teilen Klag/ Antwurt/ Red/ Widerred/ und als die von Appenzell und der Tumprobſt uff der acht Orten Rechtſpruch alles Spans ſich begabend/ erkantend die acht Ort daß jetweder Teil mit Brief/ Kundtſchafft und Gewarſami ſich verfaſſen möchte/ und uff ingenden Ougſten widerum vor Inen erſchinen zu Zürich dahin ſi den Tag ſatztend/ allda wurd man allen Handel verhören/ und dann den Rechtſpruch tun/ alſo uf Erſchinung beider Teilen ward nachvolgender Rechtſpruch gegeben.

Wir diß nachbenempter gemeiner Eydgnoſſen Stetten und Ländern Botten von Zürich/ Rudolf von Cham/ Burgermeiſter/ Johans Schwend/ Ritter/ von Bern/ Ludwig Hetzel/ Venner/ von Lucern/ Rudolf Schiffmann/ von Ure/ Heinrich Dietli/ von Schwitz/ Ulrich Wagner/ Alt Ammann/ von Underwalden/ Heinrich Furer/ Alt Ammann ob dem Wald/ von Zug/ Joſt Spiler/ und von Glarus Joſt Tſchudi/ Ammann/ tund kund allen denen die diſen Brief ſechend/ leſend oder hörend leſen/ als die Erwirdigen/ Edlen und Gelerten der Thumprobſt/ Decan und das Capitel gemeinlich des hochen Stifftes ze Coſtentz/ unſer Gnädig lieb Herren an einem/ und die erbern Wiſen unſer guten Fründen und lieben Eydgnoſſen/ der Ammann/ Rät und Landt-Lüt gemeinlich zu Appenzell/ am andern Teil/ Ir Stöſſen und Zwiträchtigkeit/ ſo ſi mit einandern gehept hand/ darumb daß unſer egeſeiten Eydgnoſſen von Appenzell die von Altnow zu Iren Landt-

Digitized by Google

Lüten genommen und empfangen hattend / da das genant Stifft meint/ daß ſi das nit getan haben ſöltind nach Wiſung und Sag eines Spruchs / zwiſchend Jnen und den von Appenzell durch unſer Eydgnoſſen und anderer erbrer Stetten Botten vor etwas Jaren beſchechen / und unſer Eydgnoſſen von Appenzell darwider meintend / daß ſi wol hettind mögen die von Altnow zu Jren Landt-Lüten nemmen. Uff uns ze dem Rechten / ſi umb ſölich Zweiung rechtlich ze entſcheiden kommen ſind/ und wir beid obgenanten Partyen uff dem Tage ze Baden / der nechſt vergangnen Pfingſten/ gegen einandren Klag/ Antwurt/ Red und Widerred/und was ſi getrüwet haben ze genieſſen/ eigenlich gehört/ und uns uff die Zit bekent und rechtlich geſprochen habend/ daß uff hüt ze Zürich beid Partyen Jr Kundtſchafft vor uns haben und für uns legen ſöllind / und denne vor uns umb die Sach beſchechen das recht weri. Alſo ſind beid obgenant Partyen für uns kommen / habend Jr Kundtſchafft für uns geleit/und darzu geredt weß ſi getruwtend ze genieſſen. Und nach Sag der Kundtſchafften und des Spruchs von unſer Eydgnoſſen und anderer Stetten Botten zwiſchend Jnen vor etwas Jaren beſchechen / das wir alles gar eigenlich gehört hand / habend wir uns einhelligklich bekent und zu Recht geſprochen: Daß unſer Eydgnoſſen von Appenzelle von dem Landt-Rechte/ als ſi die von Altnow zu Jren Landt-Lüten genommen und empfangen hattend gäntzlich ſtan und die von Altnow der Eyden / die ſi Jnen als Jren Landt-Lüten geſchworen hand/ ledig laſſen und ſagen/ und daß die von Altnow des als ſi Landt-Lüte zu Appenzelle worden warend / von den obgenanten dem Thumprobſt Dechan und Capitel des Stiffts ze Coſtentz und mengklichem jetz und in künfftigen Ziten on Entgeltnuſſe. . . . .

Nota Die Aeptißin licht ª Glarus dem Huß Oeſterrich/ über das ſi hievor Anno 1395. alle Rechtung verkoufft/ deßglich empfacht das Huß Oeſterrich in Glarus über die Richtung mit den Eydgnoſſen gemacht. Seckingen / Louffenburg/ Glarus. 1454.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oeſterrich/ ze Styr/ze Kernden und ze Crain ꝛc. Graf ze Tyrol ꝛc. bekennen als wir unſer Herrſchafft ze Louffenberg die Veſte und beide Stett / ouch Seckingen/ Glarus und ander Lechen von der Erſamen und Geiſtlichen in GOtt Agneſen von Sultz / Aeptißin zu Seckingen ze Lechen haben/ alſo habend wir das angeſechen und darzu beraten / daß wir desſelben Gotzhuß Caſten-Vogt und Schirmer ſin/ ouch daß wir die benampt Aebtißin und Jr Gotzhuß gnedigklichen handhaben / und bi Recht ze halten ſchuldig und verpflichtet ſind / davon empfelchen wir unſern Landt-Vögten/ Landt-Lüten/ Vögten / Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Räten und allen andern unſern Ampt-Lüten / Undertanen und Getrüwen den diſer unſer Brief gezeigt wird / und wellend ernſtlich / daß ſi die obbenente Aebtißin und Gotzhuß bi allen Jren Rechten / Würden/ Gerichten / Zinſen / Nutzen/ Gülten und allen andern Jren Ehafften/ die Jn ze Recht und von Alter har zugehörend / halten / ſchirmen und nit geſtatten / daß ſi jemand daran bekümbere/ ouch Jnen Hilff/ Fürdernuß und Byſtand tun / wenn ſi von der egenanten Aeptißin oder den Jren darumb angerüfft werden/ und das nit laſſen / das iſt unſer ernſtlich Meinung mit Urkund ditz Briefs. Geben zu Nürenberg am Sontag nach Sant Niclaus Tag nach Chriſti Geburt viertzechenhundert und darnach in dem vier und fünffzigiſten Jar.

Diſe Lichung iſt geſchechen hinderrucks der von Glarus / wie ouch hernach Anno 1459.

Den Erſamen Wiſen Landt-Ammann und Räte / ouch allen Schieß-Geſellen gemeinlich ze Glarus / unſern guten Fründen/ bietend wir die Schieß-Geſellen gemeinlich der Statt zu Veldkirch / unſer willig Dienſt zuvor / und fügend üch ze wüſſen/ daß der Durchlüchtige Hochgeboren Fürſt und Herre hie ußgeben will/ zwo fry Abentüren/ benantlich einen Ochſen und ein guldin Ring / und darzu die Erſamen Wiſen Ammann und Räte daſelbs zu Veldkirch / ouch zwo fry Abentüren / mit Namen vier Riniſch Guldin/ und dry Guldin/ darumbe ze ſchieſſen uff Sontag nach Sant Johans Tag ze Sonwende ſchiereſt kommende. Alſo daß jedes Armbruſt ein Pfund Haller in den Toppel leget / und hebend je die nechſten vier zwey Armbruſt / oder ſo vil als denn die Schieß-Geſellen mit dem Meren ze Rat werdend/und wird Toppel und Abentür mit ſambt einandern ußgan. So iſt der Sitz hundert und viertzig Schrit wit ungeverd / biß daß die Abentür halb ußgeſchoſſen wird / denn ſoll man umb den Sitz werffen mit dem Würffel / von jeder Gegni einer/ und welcher den gewünnet / der mag Jn nemmen zwiſchend den Waſſern wa er will nit witer noch nächer. Und wird man den erſten Tag ſennden ſo die Glogg Zwolffe ſchlecht/und darnach uffhören ſo die Glogg Viere ſchlecht/dann nachdem wird man all Tag ſennden wenn die Glogg Nüni ſchlecht / und aber uffhören wenn die Glogg Viere ſchlecht nach Mittag / als lang untz Toppel und Abentür mit einander ußgeſchoſſen wird / und welcher allda der beſt iſt mit dem Armbruſt / der mag nemmen welche Abentür Jm gefellig iſt / darnach je der Beſte/ weliche er will / on alles Widerußgeben. Es ſind ouch alle zimliche redliche Spil die Zit bi uns ze tund mengklich erloubt. Hierumb lieben Fründ bittend wir üch mit Ernſte/ Jr wellind ſölliches üwern Schieß-Geſellen ze wüſſen tun / und ſi zu ſolichem unſerm Schieſſen und Kurtzwil gütlich ußvertigen und her zu uns ſenden, und andern üwern Umbſäſſen Schieß-Geſellen die ouch verkünden mit uns fründtlich ze ſchieſſende/ wann wir üch zemal gern daby haben und ſechen weltind. Und wir wellend ouch bi dem Zil was das Recht und das nechſt git / glich und gemein ſin/ und

Beſchribung eins Geſellen-ſchieſſens mit den Armbruſten gen Veldkirch.

Sennden iſt das Uſſzüchen der Armbreſt ſo man jetz wil anfachen ze ſchieſſen. Tſchud.

ª Diſe Lehnung iſt nicht nur hinderrucks deren von Glarus / ſondern auch zu der Zeit geſchehen / als die von Glarus auf das freundlichſte nach Feldkirch auf ein Schieſſen / ſo der Hertzog Albrecht angeſtellt / eingeladen worden / wie aus folgendem Schreiben erhellet.

DOMINI 1455.

und ſi habend ouch die Zit unſers obgenanten Gnedigen Herren von Oeſterrich Frid und Glait ungevarlich. Geben und beſiglet mit des Edlen Herren Herr Eberhard Truchſeſſen zu Walpurg unſers Herren und Vogts zuruck ufgetrucktem Pittſchafft uff unſers lieben Herren Uffart Tag/ Anno ꝛc. 1455.

Diſer Zit was Herr Marquart von Baldegg Ritter / Herre ze Schenckenberg [a].

Lra. in Künigsvelden. Anno 1455.

Etlich Eydgnoſſen Knecht verbrandtend Tengen / die von Zürich namend Egliſow in/und zog man ins Hegöw.

Diſes 1455. Jars als etlich vernampte Lüt von Straßburg ze Pfävers im Bad gſin warend / und wider heimfaren woltend / wurdend ſi durch etlich Edellüt uff der Eydgnoſſen Land uß dem Hegöw / namlich Wilhelm von Fridingen und ander gefangen / und gen Egliſow / und etlich uff hochen Krayen gefürt/derſelbe Fleck Egliſow was Graf Hanſen von Tengen / der geſtattet ſölich Ubel/ und warend Im die Eydgnoſſen ſunſt ſehr viend / dann er zuvor im Zürich-Krieg etlich der Eydgnoſſen Knecht hat umbringen laſſen / von wegen etwas Schadens ſo ſi Jme ze Seglingen in dem Dörffli nach bi Egliſow mit Brand zugefügt ſöltind haben / welches beſchechen was uß Urſachen / daß die Eydgnoſſen do vermeintend er weri Jrer Viend dozemal Helffer / als Er ouch was / wiewol Er des do lougnet / und groſſe Anſprachen von der Sach wegen an die Eydgnoſſen ſucht / wie ſi Jm unverdient ſölichen Schaden zugefügt hettind / diſer Schaden was geſchechen hievor vor 10. Jaren / als man 1445. Jar zalt/ und was nit uß der Eydgnoſſen Geheiß geſchechen / dann es mutwillig Gſellen tatend / dero 8. erſtochen und 16. gefangen / die ließ der Graf mit dem Schwert domalen richten. Diſes lag nun ſtäts der umbkommnen Fründen im Kopff / und meintend ſich mittlerzit an dem Grafen ze rechen/ und wie nun jetz vil Unwillens uber den Grafen gieng / von wegen daß er geſtattet in ſinen Gepieten die frömbden Lüt die in der Eydgnoßſchafft angefallen warend / ze bifangen / und ouch die von Zürich und ander Eydgnoſſen durch die von Straßburg gebetten wurdend / den Jren uß Gefengknuß ze helffen do zugend die von Zürich uß/und namend Schloß und Statt Egliſow in / und ledigetend die Gefangnen daſelbs / do brach ouch ein Harſt Geſellen uff / inſonders dero Verwandten ſo hievor umbkommen warend / und ſunſt von allen Orten der Eydgnoßſchafft / ſagtend Graf Hanſen ouch ab / zugend ze Zurzach über Rhin hinuff gen Tengen / verbrandtend Schloß und Stettli in Grund. Hiemit rachends die Jren. Alſo ſeitend dieſelben Knecht ouch ab Wilhelmen von Fridingen / der ouch an den obgemelten Gefangnen Schuld trug/ und etlich uff ſin Schloß hochen Krayen gefürt hat / ouch ward abgeſeit Grafen Allwigen von Sultz / Landt-Grafen in Kleckgöw/ der ouch Jro Mithelffer was / und ſchedigget man Jnen Jre Gericht und Gepiet gar vaſt/ und namend mer dann 3000. Guldin Brandſchatz / alſo redtend vil Eren-Lüt darzu / und ward der Krieg uff Recht veranlaſſet zu Schaffhuſen Donſtags nach Nativitatis Mariæ, ze Herbſt / gegen Graf Hanſen von Tengen beſunder / und gegen Wilhelmen von Fridingen ouch beſunder / und am Samſtag nach jetzgenantem unſer Frowen Tag ward deſſelben Spanns halb ouch Frid und Anſtand gemacht zwüſchend Graf Allwigen von Sultz und ſiner Mutter und den Eydgnoſſen / alſo ward demnach etwa lang guter Frid von ſolichen Buben. Darnach gab Graf Hans von Tengen denen von Zürich Egliſow ze kouffen.

DOMINI 1456.

Rhinegk verbrann/ die Appenzeller brechend die Muren.

Anno Domini 1456. des angenden Jars ze zellen uff den 30. Tag Decembers / das was an einem Donſtag vor dem nüwen Jar-Tag umb druy Zit / do verbrann Rinegk im Rhintal / Burg und Stettli in Grund / und gieng das Fhür in der Burg des erſten uff. Derſelben Zit warend die von Appenzell ſambt dem Rhintal gar vaſt demſelben Stettlin und Schloß viend / und wie es alles verbrunnen was / und die Burger uß der Statt gewichen/ und geflochen warend / do zugend die Appenzeller und die Rhintaler umb Mittenacht darin / und brachend Morgen die Muren an dem Stettli und an der Burg / und zerbrachend den Schloßturn gar. Etlich meintend der Büchſenmeiſter ſo in dem Schloß geweſen/ der ein geborner Appenzeller was / weri ein Verräter gſin / und hätte Gelt genommen von den Appenzellern und Rhintalern / und das Schloß angezündt / aber es was nit war/ dann derſelbe Büchſenmeiſter ſo von Urnäſchen bürtig was / dörfft nit in Appenzell kommen/ dann er was ein Bandit und böſer Menſch/ wo er den Appenzellern worden weri/ſi hettind Jne gevierteilt / als Jm harnach ſunſt ouch beſchach / dann er kam gen Bern in Uchtland/ do ward er unlang darnach allermeiſt von dero von Appenzell wegen/ gevierteilt. Dero Zit als vorgenante Brunſt geſchach / lagend die von Appenzell mit Jr Vendli an der Wolffhalden/ dem Rhintal ze Schirm / ſo Jre Land-Lüt warend / die ſtäten Uberfall der Vienden beſorgen müſtend/uß ſölichem Eigen Jnen vorgemelter Verdacht mit dem Büchſenmeiſter entſtund.

Der Anſtand mit dem Grafen von Sultz ward verlängert.

Diß 1456. Jars umb das nüw Jar / ward der Fride und Anſtand zwüſchend Graf Allwigen von Sultz / Landt-Grafen in Klegkgöw und ſiner Mutter eins Teils / und gemeinen Eydgnoſſen ander Teils verlängert und erſtreckt biß uff Mittvaſten / demnach aber biß uff St. Jörgen Tag.

Zürcher furend gen Straßburg uff das Gieſſen-Schieſſen.

Diſes 1456. Jars im Summer fur ein Harſt Ehren-Geſellen von Zürich uff ein Schieſſen gen Straßburg [b] in einem Schiff/ und furend uß angentz Tags / und kamend deſſelben Abends gen Straßburg in die Statt.

Babſt Calixtus erloubt denen von Lucern Schwitz/ Zug ꝛc. allerlei Mulchen in der Vaſten ze eſſen/ das ward durch Biſchoff Heinrich von Coſtentz beſtätet / dann ſi ſölichs vorhin gebrucht.

Henricus Dei & Apoſtolicæ Sedis gratia Epiſcopus Conſtantienſis, Univerſis & Singulis præſentes litteras inſpecturis, & audituris, ſubſcriptorum notitiam indubitatam cum ſalute in Domino in ſempiternum. Litteras Apoſtolicas Sanctiſſimi in Chriſto Patris,

---

[a] Dieſem haben die von Bern während dem Krieg der Eydgnoſſen wider die Herrſchafft Oeſterr ich ſeine Veſte Schenckenberg darum weggenommen / weilen er ohngeacht daß er ihr Burger ware / ſich der Oeſterreichern angenommen. Nachdeme ſie in folgendem Schwäbiſchen Krieg deſſen Sohn Hans von Baldegg gefangen bekommen / haben ſie die gantze Herrſchafft an ſich gebracht / und demnach durch ihre Vögte verwalten laſſen. Stumpf. L. VII. c. 37. Stettler. L. IV. p. 177.

[b] Georg Keller/ welcher dieſe Geſchichte weitläufig beſchrieben / ſetzet ſelbige erſt in das Jahr 1476. übrigens wirt davon viel Merckwürdiges gemeldet / beſonders daß die Zuricher in einem Tag biß nach Straßburg gefahren / ſo daß der an ſelbigem Morgen gekochte Hirs-Brey und Simmelbrodt Abends zwiſchen 8 und 9. Uhr als ſie zu Straßburg ankommen noch gantz warm geweſen / zu deſſen Angedencken derſelbe Hirs-Haafen noch biß auf dieſen Tag in daſigem Zeughauß auffbehalten wird. Es ſoll auch auf dieſem Schieſſen ein Höſch von Zürich die beſte Gaab mit Rennlauffen/ Heinrich Waldman aber mit Steinſtoſſen gewonnen haben. Rhan. M. Bulling.

tris, & Domini noſtri, Domini Caliſti, Divina Providentia Papæ Tertii, ejus vera Bulla plumbea, in filis Canapis, more Romanæ Curiæ impendenti, bullatas non raſas abolitas cancellatas, vel in aliqua parte ſuſpectas; ſed ſanas integras & illæſas, ac omni prorſus vitio, & ſuſpicione carentes, nobis pro Parte in Chriſto dilectorum Univerſitatum & hominum Lucernenſium, Suitenſium & Zug, & aliorum diſtrictuum & pertinentium eorundem, noſtræ Diœceſis locorum & hominum in litteris ipſis principaliter nominatorum præſentatas. Nos cum ea qua decuit reverentia recepiſſe noveritis, tenorem qui ſequitur continentes.

Calixtus Epiſcopus Servus Servorum Dei Venerabili Fratri - - - Epiſcopo Conſtantienſi, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem, Humilibus ſupplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus proſequimur oportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum univerſitatum, & hominum Lucernenſium Suitenſium & de Zug, ac aliorum Diſtrictuum & pertinentiarum eorumdem Conſtantienſis Diœceſis locorum & hominum petitio continebat. Quod loca prædicta inter montes, Alpes, Valles & Colles, in quibus Olivæ non creſcunt, nec oleum Olivarum commode haberi poteſt, pro eorum ſuſtentatione Butiro, lacte aliiſque lacticiniis & quadrageſimali tempore, & diebus quibus homini lacticiniorum eſus eſt interdictus communiter veſci conſueverunt, a tanto tempore cujus contrarium in memoria hominum non exiſtit. Quare nobis humiliter ſupplicarunt, ut ad clarificationem conſcientiarum ipſorum partium, eis, quod perpetuis lacticiniis hujusmodi tempore quadrageſimali, & diebus prædictis perpetuis futuris temporalibus, liberè & licite veſci poſſint diſpenſare de benignitate Apoſtolica dignaremur.

Nos itaque de præmiſſis notitiam certam non habentes hujusmodi ſupplicationibus inclinati, fraternitati tuæ, de qua in his & aliis ſpecialem in Domino fiduciam obtinemus, per Apoſtolica Scripta committimus & mandamus, quatenus ſuper præmiſſis omnibus & ſingulis, auctoritate noſtra te diligenter informes, & ſi ita eſt, ac per Informationem hujusmodi videris, univerſitatibus hominibusque prædictis hujusmodi diſpenſationem expedire, ſuper quo tuam conſcientiam oneramus, cum ipſis univerſitatibus & Hominibus, eorumque Succeſſoribus perpetuis futuris temporibus, ut dicto tempore quadrageſimali & diebus quibus hujuſmodi lacticiniorum eſus eſt interdictus, butiro, lacte & aliis lacticiniis, ut conſueverunt, libere & licite veſci poſſint & valeant, eadem Auctoritate noſtra miſericorditer diſpenſes conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceteriſque contrariis, non obſtantibus quibuscunque. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto. Sexto Calendas Julii. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Poſt quarum quidem litterarum Apoſtolicarum præſentationem receptionem & diligentem inſpectionem fuimus pro parte univerſitatum hominum & locorum & diſtrictuum prædictorum in ipſis ut præfertur principaliter nominatorum, ut ad earumdem, & in eis contentorum nobiſque commiſſorum executionem juxta traditam inibi formam procedere dignaremur debita cum inſtantia requiſiti.

Nos itaque tanquam obedientiæ filius cupientes ſuperiorum noſtrorum & præcipue Apoſtolicis mandatis reverenter obedire, & ea debitæ executioni demandare, ſicut tenemur, ac volentes in negotio hujusmodi in quo ſalus conſiſtit animarum cautè procedere de veritate narratorum & expoſitorum in litteris hujusmodi præinſertis, inquiſivimus diligenter. Et quia hujusmodi diligenti inquiſitione prævia per ſufficientem informationem deſuper præhabitam, narrata & expoſita hujusmodi veritate fulciri comperimus atque conſpeximus, univerſitatibus & hominibus ſupradictis petitam in litteris Apoſtolicis prætactis diſpenſationem expedire; Idcirco auctoritate Apoſtolica Nobis in hac parte commiſſa, cum ejuſdem Univerſitatibus & hominibus in locis & diſtrictibus quibus ſupra commorantibus, eorumque poſteris & ſucceſſoribus univerſis ut perinde perpetuis futuris temporibus, Quadrageſimalibus & aliis diebus quibus lacticiniorum eſus interdictus exiſtit, butiro, lacte, & aliis lacticiniis ſicuti conſueverunt, libere & licite veſci & uti poſſint & valeant, conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis ceteriſque contrariis non obſtantibus quibuscunque diſpenſandi duximus & præſenti pagina in Dei nomine miſericorditer diſpenſamus. In quorum omnium & ſingulorum fidem & robur perpetuum præmiſſorum litteras noſtras præſentes inde fieri & ſigilli noſtri Epiſcopalis facimus & mandavimus appenſione muniri. Datum in Aula noſtra Conſtantiæ Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſexto. Menſis Decembris die viceſima tertia, Indictione quarta. a

Das Gotzhuß und Capitel S. Leodegari zu Lucern gibt denen von Underwalden Jr Rechtungen in dero Landen zu kouffen.

Wir der Probſt und das Capitel gemeinlich des Gotzhuß Sancti Leodegarii ze Lucern in Coſtentzer-Biſtumb gelegen / thund khund / und verjechend offenlich daß wir geſundes Gemüetes und der Sinnen / wol bedacht / gentzlich einhelligem Rahte / ſo wir darumb in unſerm Capitel gehept hand / ouch mit Gunſt / Rath / Wiſſen und gutem Willen / der gar Fürſichtigen Wiſen Schultheiſſen und Räten ze Lucern / unſer lieben Herren / als unſer Kaſtvögt und Schirmer / recht und redlich für uns und alle unſer Nachkommen / die wir harzu veſtencklich und ewigklich verbinden / eines handveſten / ſteten ewigen und immerwehrenden Kouffs verkoufft / und zu kouffen geben hand / verkouffend und geben ouch alſo wüſſentlich ze kouffen / inn- und mit Krafft diß Briefs / mit aller der Fryheit / Worten / Wercken / Wäſſen und Gebärden / domit diſer Kouff hinfür ewigklich ſtät belyben und beſton ſoll und mag / den Erbern Wiſen Amman / den Räten und den Amptlüten gemeinlich ze Underwalden nide dem Kernwald / zu Jr ſelbs ouch aller

a Gleiche Freyheiten hatte Anno 1450. die Stadt Solothurn um 7. Gl. Unkoſten erlangt. Haffner, Th. Sol P. II, p. 153 Conf. Hottinger H. K. G. L. V. p. 437.

aller Jrer Erben und Nachkommen Handen / alle die Rechtung / Vordrung und Zuſpruch / ſo der Probſt und die Probſtye und Wir und unſer Gotzhuß von der Probſtye wegen in demſelben Land ze Underwalden bißhar / und uff hütigen Tag gehept hand / es ſig von Zinſen / Velen / Lechen / Geläſſen / Gerichten / Erſchätzen ald ander Gerechtigkeiten wegen nützit ußgelaſſen / wie und als die in unſers Gotzhuſes Briefen / Rödlen / ald ander Geſchrifften geſchriben / begriffen / ald genempt ſind / gar nützit uſlan / noch hindangeſetzt / und iſt der Kouff geben und beſchehen umb fünff hundert Pfund / je zwölf Plaphart der Statt Lucern Werſchafft für ein Pfund ze rechnende / dero wir von Jnen gar und gantz gewert und bezalt ſind / habend ouch die in und an unſers Gotzhuß und beſunder an der Probſtye Nutz geben / angwendt und bekert nach aller Notturfft und Billichkeit / des wir mit Sunderheit verjächend / dann dieſelb verkoufft Gerechtigkeit der Probſtye zugehördt hat. Darumb ſo lobend und verſprechend wir für uns und unſer Nachkommen diß Kouffs / und aller der verkoufften Gerechtigkeiten / ſo ein Probſt in demſelben Lande / und wir von der Probſtye wegen / wie vorſtat / gehept hand / recht werend zeſinde / der obgenanten von Underwalden und Jnen gut Werſchafft darumb zetund / nach Recht vor geiſtlichen und weltlichen Gerichten / und an allen den Stetten da ſy deren bedörffend / und da wir es durch Recht tun ſöllend / ungevarlich.

Wir die obgenanten Verköuffer entziechend uns ouch harüber alles Rechten / Vordrung und Anſprach / ſo wir an diſem Kouff und der verkoufften Gerechtigkeiten / wie obſtat untz uff hütigen Tag je gehept hand / oder wir ald unſer Nachkommen hinfür daran jemermer gehaben oder gewünnen möchtend gegen den obgenanten von Underwalden / Jren Erben ald Nachkommen / mit Gericht ald an Gericht Geiſtlichen ald Weltlichen oder ſunſt mit dheinen andern Sachen Fünden ald Gefärten / beſonder ſöllend und wöllend wir ſöliche obgemeldet verkoufft Gerechtigkeit / wie die in unſern Briefen / Rödlen und Geſchrifften begriffen gemeldet ſtünde / hin ab und durch tun und gantz vernichten. Und ob wir das hinfür dhein Brief / Rodel oder Geſchrifft / darin ſölich ald desglichen Gerechtigkeit funden wurde / das ſoll denen von Underwalden kein Schad / noch uns weder Nutz noch Fürdernuſſe / ſunder gantz hin / tod und abſin / alle böß Fünd / Geverd und Argliſt harin gantz und gar vermitten / doch ußgelaſſen und hindangeſetzt die Gerechtigkeit / Nutz / Zinß und Gült / ſo die dry Empter unſerm Gotzhuß namlich die Cüſtery / Camerie und das Almuſen Ampt / in dem vorgenandten Land ze Underwalden hand / daß ſy ouch die hinfür darin haben und nieſſen ſönd / wie und als das von Alter harkommen iſt alles ungevarlich. Und des alles zu warem ſtetem und veſtem Urkund hab ich obgenanter Propſt der Probſtye / und wir das Capittel unſers Capittels Jnſigel offentlich laſſen hencken an diſen Brief der geben iſt uff Donſtag nach St. Gallen Tag / als man zalt von Chriſti Geburt vierzehenhundert fünffzig und ſiben Jar.

Den Erſamen und Wiſen Schultheiſſen (Lande-Amman) und Rate zu Glarus / unſern beſundern lieben und guten Fründen.

Unſer fründlich willig Dienſt zuvor / Erſamen und Wiſen beſunder lieben und guten Fründ! Wir fügen üwer Lieb ze wiſſen / daß uns Hans Kramer von Utznach uff den Maigtag umb die druy Nachmittag ainen papirin ungeſigleten Zedel / und der kain Datum inhaltet / bi ainem genant Rottermel von Rickhenbach gehört dem Edlen Juncker Peterman von Raren Fry / unſerm lieben Herren zugeſandt / indem Er meldet die Sach / ſich der Sach halb zwüſchend Jm und dem Kupfferman von Roſſen wegen / ſo Er maint die Jm vor Ziten an der Bleiche genommen ſyen / verloffen / und ſchribt uns in dem Zedel / wie Er darumb zu unſerm Lib und Gut gryffen wölle / Er und ſin Helffer und Helffers Helffer untz Er der Sach von uns unſchadhafft werde /. getrüw damit ſin Ere zu behalten: Hat uns ouch daruff ainem das ſin genommen. Solich ſin Schrifft und Fürnemmen uns zumal frembd und unbillich an Jm hat / mainen och / und haben des kainen Zwifel / dann daß üch ſolichs an Jm ſelbs unbillich und unzimlich nemen ſölle / und och nach Gſtalt der Sach ain gantz Mißvallen daran haben / dann in kurtz der benant Kramer und der Kupfferman der Sach halb darumb mit ainandern vor üwern und unſer guten Fründen den von Zürich in Recht ſind geſtanden / und Jm der Kupfferman ſiner Clag vor Jn mit Recht ußgangen / und der ledig von Jm gekent iſt / nach Lut ains Urtail-Briefs darfür gegeben; Wir habend Jm och darvor uff ainmal uff ſin Schriben geantwurt / ob Er uns darumb an Vordrung nit erlaſſen möcht / Jm darumb gelicher billicher Rechten nit vorzuſinde / ſunder üwern und unſern guten Fründen den von Schwitz uff ainmal in einem unſerm Brief des Datum wiſt uff Samſtag nach Sant Oſwalts Tag Anno 1456. von ſinetwegen och geſchriben / und uns in der Sach halb ains Rechten vor Jn erbotten zu ſind / wie dann das derſelb unſer Brief mit mer Wortẽ inhalt. Ueber das alles tut er uns ſölich unbillich ſchryben und beſchädigen / des wir nach allem Herkommen der Sach billich von Jm abwären. Darumb beſundern lieben und guten Fründ / ſintemal und dann der Kramer und ander von Utznach / üch / och üwern und unſern Fründen von Schwitz / denen wir dann jetzo in ſölicher Maß ouch ſchryben / zu verſprechen ſtand / ſo bitten wir üwer guten Fründſchafft mit beſunderm Ernſt fründlich mit dem benanten Kramer zu ſchaffen / Jn des zu underwyſen / und ſelbs daran ze ſind / uns ſölicher Schrifft zu vertragen / und darin der Sach halb gegẽ uns und den unſern kein Unbillichhait fürzenemmen / die Viendſchafft gegen uns abzetund / noch uns darumb ze beſchädigen / ſunder dem unſern des ſin one Entgeltnuß ze bekern. Das ſtat uns mit ſunderm Willen umb üch / und die üwern zu verdienen / wa ſich das gepüret. Vermaint uns

Digitized by Google

dann der Kromer je Anvordrung nit ze vertragen/ ſo wöllen wir Im umb was Er ze uns ze ſprechen hat/ vor üch oder unſern guten Fründen von Schwitz ains fürderlichen Rechten ſin / iſt Im das nit eben/ vor dem Edlen Juncker Petermann von Raren Fry/ unſerm lieben Herrn / oder vor üwern und unſern guten Fründen Burgermeiſter und Rat / der Statt Zürich/ Sant Gallen/ Appenzell / Wyl im Turgöw/ oder gemainer Eydgnoſſen Botten / an der Enden ainem welchem Er will / hoffend Im hiemit den vollen getan haben; Sunder Jr Im oder andern von ſinwegen nit geſtattind darin über ſölich völlige Gepott des Rechten gegen uns oder den unſerigen dhain Unbillickeit fürzenemen / und ſich ſolicher obgemelten Rechten aines von uns laſſen zu benügen / als wir hoffend üch billich beduncken ſölle/ und Jr wollend üch harin bewiſen/ als wir des und alles Guten ein ſunder gut Getrüwen zu üch haben/ das ſtat uns allzit mit Willen umb üch zu verdienen / und wir begerend darumb üwer gütlichen verſchriben Antwurt bi dem Botten. Geben uff Mittwuchen nach des Hailigen Crütztag im Maigen Anno Domini 1457.

Burgermaiſter und Rate
ze Coſtentz.

Den Erbaren Wiſen Ammann Vogt und Gericht zu Nefels bi Glarus.

Min willige Dienſt zevor/ lieben Fründe/ als ich nechſt in der Wuchen vor Sant Andres des Heiligen Apoſtels Tag / vor Wienächten nechſt verſchinen / mit etlichen minen Mitprüdern und Geſellen von Rome harußgangen/ und bi üch ze Urnach übernacht in Verenen Wegmeninen der Werbertnen Huß ze Herberge geweſt ſind/ hat ſi uns in ein Kammer gelait / iſt ſi bi uns in der Kammer gelegen / habend wir by zwentzig Guldin wert Siden Gelt und Crallen vermiſſet / und als wir Morgens früe uffgeſtanden / und von dannen ſcheiden woltent / ſien wir unſers Verluſts gwar worden / an dieſelben Verena das unſer gevordert / ſi uns gebetten das anſten ze laſſen / und gloublich zugeſagt / ſi welte darzu tun / daß uns das unſer wider wurde/ das aber nit beſchehen iſt. Wir dozemalen / als wir dennocht mit der Romevart begriffen wurden / in dem beſten und uff Jr Zuſagen uns das unſer wider ze ſchaffen ſi uns getan hat / habend wir das anſten laſſen/ Jra nu von unſern wegen von des Hochgebornen Fürſten / unſers Gnädigen Herren Marggrave Karles zu Baden/ Graven zu Sponheim ꝛc. Vogt/ uns das unſer ze ſchaffen ze angender Faſten geſchriben das aber nit beſchehen/ noch darumb Jr Antwurt geben iſt. Verſtent nu / daß mer Lüt ſien Verluſt / ſo bi Jr/ und das Jr verloren haben / und davon getrengt ſien / inſonder vernemen wir / ſi Jr Schweſter Ennli Müllerin und Elſen darumb wiſſen ſin ſöllen. Bitten und erfordern je an üch / von mir ſelbs und miner Mitprüder und Geſellen wegen daran ze ſind / mit den egenanten Frowen ze verſchaffen / daß uns das unſer on Verziehen wider werde/ angeſehen daß billich zu ſollichen Sachen als ſich gepürt / geton wird/ das begeren wir zu der Billicheit gegen üch ze verdienen / dann ſolte das nit beſchehen / und uns das unſer nit wider werden / verſtent Jr und mengklich daß wir unſer Nordurfft darinne betrachten und darinne fürnemen mueſten als ſich gepüren wurde / domit wir das unſer bekommen / wir wellen aber das Getrüwen zu üch haben / Jr es darzu nit kommen laſſen / üch ſelb und uns witer Coſtens und Schadens ze vertragen/ und mer Unratz davon ze vermiden/ und laſſen mich darumb üwer fründlich geſchriben Antwurt mit dem Botten wider wiſſen. Geben under des Schultheiß Michel Sebachs Sigel uff Samſtag vor dem Sontag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Heintz Pfeffer von Singen/
Jme Kennhinger Thal.

Den Erſamen / Wiſen unſern Lieben beſundern Burgermiſtern / Schultheiſſen / Amman und Räten der gemeinen Eydgnoſſen.

Karle von GOttes Gnaden / Marggrave zu Baden ꝛc. und Grave zu Spanheim.

Unſer fründlichen Gruß zuvor Erſamen/ Wiſen Lieben beſunder ! Wir ſind am Mittwuchen nechſt vergangen uß dem Land von Oeſterrich kommen har gen Baden/ und habend jetzund unſer treffenlich Bottſchafft gefertiget zu Obern Baden ze ſind uff Mittwuchen ze Nacht vor dem Heiligen Pfingſttag nechſt künfftig / der Sache halb darumb man nechſt uff dem Tag zu Baſel geweſen iſt / darumb begerend wir / daß Jr üwer erber Bottſchafft ſo treffenlich iſt Jr mögend uff die egenanten Mittwuchen zu Nacht ouch dahin gen Obern Baden ſenden wellend / von der vorgenanter unſer Bottſchafft zu hören/ unſer Meynung / der ſi von uns iſt underrichtet. Geben zu Baden uff Suntag Vocem Jucunditatis Anno Domini 1457.

Diſes 1457. Jars warend dry Edellüt namlich Herr Fridrich vom Huſe Ritter / Heinrich Beger / und Clauß Zorn von Bülach / die alle im Elſaß Jre Sitz hattend / und doch vil Zit in der Statt Straßburg wontend / da ſi ouch Burger warend / wiewol die von Straßburg hernach erzeigtend / daß ſi diſer Zit nit mer Jr Burger gſin werind/ das mocht nun ſin oder nit/ dann man je in der Eydgnoßſchafft nit anderſt wüſt dann ſi werind Jre Burger. Diſe dry Edellüt hattend etwas Anſprach von Zinſung oder Mitgültſchafft wegen / an etlich Argöwiſch Stett/ namlich Zoffingen / Arow / Lentzburg / Surſee und Sempach / mer uß Muthwillen dann uß Rechte / deshalben die von Bern und Lucern als Ober-Herren derſelben Argöwiſch Stetten denen von Straßburg gar ernſtlich ſchribend und batends / daß ſi dieſelben dry Edellüt Jre Burger wyſen weltind Jrs unbillichen Fürnemen abzeſton / in mittler Zit ſagtend dieſelben dry Edellüt denen von Lucern ab von der Sachen wegen / und glich darnach denen von Bern ouch / die von Straßburg ſchribend denen von Bern und Lucern wider / ſi werind nit Jr Burger / und weltend gern in der Sach Tädings-Lüt ſin / das

Etlich Edellüt im Elſaß ſeitend denen von Lucern und von Bern ab.

verdroß beid Stett gar ſer/ dann ſi meintend je ſi werind Jre Burger/ dann ſi in der Statt dero Zit wonhafft waren/ und ob ſi nit Burger warend/ ſo warend ſi doch Hinterſäſſen/ und uff ſoliche Abſagung verhafftend ſi etlich Lüt und Güter denen von Straßburg/ ſo ſi in Jr Stett und Gepieten erreichtend/ und ſchicktend die von Lucern angentz Jren Schultheiſſen gen Zürich und zu andern Orten ſi umb Hilff ze der Sach ze ervordern/ daruff beſchribend die von Zürich angentz einen Tag uff Donſtag nach St. Gallen Tag ze Lucern/ was der 20. Tag Octobers.

Denen Frommen Wiſen unſern ſundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen dem Lande-Amman/ und Rate ze Glarus.

Unſer fründlich willig Dienſt/ und was wir Eren Liebs und Guts vermögend/ allezit zevor/ frommen/ wiſen ſundern guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnoſſen! Alſo habend üwer und unſer guten Fründe und getrüwen lieben Eydgnoſſen von Lucern uff hüt vor uns und unſerm groſſen Rate gehept/ den frommen/ veſten Heinrichen von Hunwil Jren Schultheiſſen/ der uns das Fürnemen von der Vindtſchafft wegen/ die Jnen zugeſchriben worden iſt/ eigenliche erſchient/ und uns geſagt hat/ wie daß die egenanten unſer Eydgnoſſen von Lucern vor Jnen habind den Zug uff Jr Viend/ ſo Jnen abgeſagt hand/ ze tunde/ und ſi ze ſchädigent/ und daruff uns ernſtlich gebetten/ Jnen das Biſtand zetunde/ und zu ratend wie der Zug nach unſer aller Ere/ und Lobe ze tunde ſige da unſer Antwurt alſo geweſen iſt/ nachdem die Sach wol ze bedenckene/ und unſer Eydgnoßſchafft groſſes daran gelegen ſye/ ſo werind wir in der Yl nit wol bedacht alſo gächlingen darzu ze ratend/ dann wir weltend denen Dingen nachgedencthen/ und die betrachten/ und üch andern üwern und unſern Eydgnoſſen von Stunden an einen Tage in Jr Statt Lucern ſetzen/ und verkünden/ und Jnen dann mit üch allen zu den Sachen ze raten/ und ze antwurtend daß wir hofftind/ daß unſer aller Ere und Nutz weri. Und darumb getrüwend lieben Eydgnoſſen/ diewil nun dieſelben üwer und unſer Eydgnoſſen von Lucern üch das Fürnemen ouch erſchint habent oder noch erſchinen wellent/ und uns allen/ und unſer gantzer Eygnoßſchafft vil an den Dingen gelegen iſt/ darumb das müglich wol betrachtet und bedacht wirt/ was darinne uns allen das beſt fürzenemen ſye/ ſo begerend wir an üwer lieben Fründſchafft über die Ding bedachtenglich zu ſitzent/ die zu betrachtend/ und uff jetz Donnerſtag nechſt zu Nacht üwer wiß treffenlich Bottſchafft mit vollem Gwalt der Sache wol underricht ze Lucern an der Herberg zuhabind/ Morndes mit andern üwern und unſern Eydgnoſſen und unſern Rats-Fründen ze ratſchlagent was üwern und unſern lieben Eydgnoſſen von Lucern uff Jr Begerung ze antwurtend und das Beſt darinne fürzenemen ſye und üwer Liebe ſich an ſolchem dheinerley anders ſumen oder irren laſſen/ als uns das je nordürfftig beduncken ſin will. Datum in Vigilia Sancti Galli Anno Domini 1457.

Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich.

Als die von Straßburg vernamend den Unwillen dero von Bern und Lucern/ ſchribend ſi gar bald jedem Ort der Eydgnoſſen inſunders/ erklagtend ſich der Sach gar ſere/ und zeigtend an Jr Unſchuld/ und batend die übrigen Eydgnoſſen/ daß ſi an denen von Bern und Lucern vermögen weltind/ daß Jnen die Jren/ und Jr Gut wider ledig gelaſſen wurdind/ und der Unwille abgeſtellt wurde.

Mißive dero von Straßburg gen Glarus.

Den erbarn wiſen unſern beſundern guten Fründen dem Amman und dem Rat zu Glarus/ embietend wir Hans Conrat Back der Meiſter und der Rat zu Straßburg/ unſern fründlichen Dienſt/ Lieben Fründe! Alſo habend üwer und unſer guten Fründe von Bern und Lucern uns kurtzlich geſchriben/ wie Her: Friderich vom Huſe Ritter/ Heinrich Beger und Clauß Zorn von Bulach den Jren von Zofingen/ Arowe/ Lentzburg/ Surſee und Sempach durch Jr offen Manbriefe Jr ußſtenden verſeſſen Zinſe und Koſten/ ouch Erſetzung abgangner Bürgen halb gemanet habind/ da ſi meinend/ daß Jnen des nit not geweſen ſig/ daruff habend wir Jnen wider geſchriben und geantwurtet/ daß die obgenanten Drye nit unſer Burger ſind/ und daß wir ſi nit ze trengen habind/ doch ſo hand wir (als die die Sachen gern gut geſehen hettend) uns erbotten/ wärs Jnen ze willen zu gütlichen Tagen ze kommen/ ſo weltend wir darinne ſuchen und werben/ wann wir truwetind Nutz ze ſin/ daß die Sachen zu Gutem kämind. Uber das/ und in dem ſo ſind uns etliche unſer Burger die Koufflüt und Jr Gut da obnen in Hafft genommen/ deß wir uns doch nit verſehen hettind/ nach dem die Sachen uns noch unſer gemeine Statt gantz nit berürend/ ouch die Manungen one unſer Wüſſen und Willen fürgenommen ſind/ und warend in Meynung üwer Liebe/ und ouch andern unſern guten Fründen gemeinen Eydgnoſſen davon ze ſchriben/ und uns der Sachen zu entſchuldigen/ und fürer darinne ze erbieten/ daß wir hofftend Jr ein gut Gefallen daran gehept haben ſöltind. Jndem ſo kam zu uns der ſtrenge Her: Hans von Flachsland Ritter/ alt Burgermeiſter zu Baſel/ bracht uns für/ wie daß Er der Sachen halb bi unſern guten Fründen gemeinen Eydgnoſſen erbarn Botten geweſen weri/ und hat demnach etliche Werbung an uns geton/ ſunder zu eim gütlichen Tage gen Baſel ze kommen/ alſo habend wir Jm eins gütlichen Tags gen Baſel gevolget/ und darzu me/ daß wir gern ſölichen Tag zu Zürich leiſten weltind/ uff daß Jr und ander unſer guten Fründe gemein Eydgnoſſen deſter völlicher dabi ſin möchtind/ unſer Verantwurten und Unſchulde in den Sachen eigentlich ze vernemmen/ daruff Her: Hans von Flachsland von uns geſcheiden iſt/ ſölichs an unſer Fründe gemein Eydgnoſſen ze bringen/ und uns das Jr Antwurt wider laſſen ze wüſſen/ dero wir nu alſo gewartet habend/ alſo uff geſtern Zinſtag habend uns unſer guten Fründ von Baſel geſchriben/ wie Her: Hans von Flachsland alſo bi gemeiner Eydgnoſſen

Bottſchafften geweſen / und wider zu Jnen kommen ſige / habe Jnen ze erkennen geben / daß ſoliche Werbung und gütlich: Tag abgeſchlagen ſind / und was ſich fürer in den Sachen begeben werde / könnind ſi nit wüſſen. Sölichs wir uns nach unſerm gütlichen Erbieten davor gemeldt nit verſehen hettend / ouch nachdem dann wir und unſere Statt jewelten / ſo lang daß jemand fürdencket / in guter und loblicher Fründtſchafft mit unſern guten Fründen gemeinen Eydgnoſſen Stetten und Ländern harkommen ſind. Harumb ſundern guten Fründe bittend wir üwer Liebe und gute Fründſchafft mit gantzem Fliß / ſölichs und die Sachen gütlich ze bedencken / und mit andern üwern und unſern guten Fründen gemeinen Eydgnoſſen daran ze ſin / daß unſre Burger und die unſern die mit Jrem Gut daoben behalten ſind / ledig gezalt / und daß ſolicher Unwille abgeſtellt werde als wir des ein gut Getruwen habend. Wer aber daß jeman under unſern Fründen den Eydgnoſſen meynen welt / uns dheinerlei Unglimpf in den Dingen fürzehaben / darumb wellend wir gern kommen zu einem gütlichen Tage für gemeiner Eydgnoſſen erber Sendebotten gen Baſel oder Zürich / uff daß Jr und ſi eigentlich underrichtet werdind / daß wir nüt unfründliches gegen Jnen fürnemen oder handlen weltind / und begerend haruff üwer gütliche verſchribne Antwurt. Geben uff Mittwuch vor Sant Simon und Judas Tag Apoſtolorum An. Domini 1457.

Uff ſölich Schriben ward aber von gemeinen Eydgnoſſen ze Lucern getaget / und der angeſehen Zug uffgehalten / und nach vil Underhandlung dero von Baſel und andrer Stetten der Spann ze gütlichen Tagen gebracht / doch werets Jar und Tag / eb die Sach je zerlegt mocht werden / wiewol nit jedermann denen von Bern und Lucern vil Glimpffs gab / gegen der Statt Straßburg ſöliche Viendſchafft fürzenemmen.

Hertzog Sigmund legt ein Zuſatz gen Rappersſwil.

Diß 1457. Jars ward ein groſſe Zwitracht [a] in Rapperswil / dann etliche begundend Eydgnöſſiſch ſin / und meintend lang gnug nun me umb der Fürſten von Oeſterrich willen Lib und Gut one Ergötzung verkriegt haben / die andern woltend Oeſterrichiſch ſin und bliben / gab alſo ein groſſe Party wider einandern / dero Sach halb ſchickt Hertzog Sigmund von Oeſterrich einen Zuſatz uß Winterthur und Thurgöw gen Rapperswil / und ließ etlich Rapperswiler fenglich annemen und gen Winterthur [b] füren / doch ward ſo vil in der Sach gehandlet / daß der Hertzog die Gefangnen wider antwurtet [c] gen Rapperswil / dann da wollt groſſer Unwill daruß volgen gegen den Eydgnoſſen / und ouch warend die von Rapperſchwil die joch Oeſterrichiſch warend / diſer Gefangenſchafft unduldig / und meret ſich der Unwillen gar faſt ze Rapperswil wider den Hertzogen / und muſt der Zuſatz wider hinweg / oder es wer Unfrid daruß ervolget / der Zuſätzern warend hundert Knecht geſin.

Die von Solothorn kauffend Gößken und Werd.

Anno Domini 1458. koufftend die von Solotorn das Schloß und Herrſchafft ze Gößken an der Aren gelegen in dem Buchegöw / mit ſambt der Caſtvogty der Probſtie ze Werd / ouch an der Aren vor Gößken über gelegen / desglich den Zoll ze Villmaringen im Weggental / alles umb 8000. und 200. Rhiniſch Gl. von Frow Urſula [d] Geborne Fryn von Valckenſtein / mit Verwillgungs Thomans von Valckenſteins Fry-Herren / Jrs Vogts nach Lut der Kouff-Brieſen.

Bürglen verbrann.

Anno 1458. als obſtat / Mentags nach St. Margrethen-Tag do verbronn das Stettli Bürglen im Turgöw ze Grund hinweg.

Erneuerung des Erbland-Rechts der Grafen von Werdenberg mit Schwitz und Glarus.

Wir Graf Wilhelm / und Graf Jörg Gebrüdern von Werdenberg / Herren zu Sanganß und zu Ortenſtein ꝛc. tund kund und bekennend offentlich mit diſem Brief / daß Wir mit wolbedachtem Mute und ſinnengklicher guter Vorbetrachtung / ſemlich ewig Landtrecht / ſo dann der Edel Wolgeborn unſer gnädiger lieber Herr und Vetter / Graf Heinrich von Werdenberg ſeliger Gedächtnuß ouch wilund Herre zu Sanganß ꝛc. vor Ziten für ſich und ſin Erben an ſich genommen und empfangen hat / als von und mit den Fürſichtigen Frommen und Wiſen Landt-Ammannen / Räten und den Landt-Lüten gemeinlich beider Ländern / Schwitz und Glarus / unſern ſündern lieben und guten Fründen / daſſelbe Landtrecht Jme und uns ouch wol erſchoſſen hat ꝛc. Nun ernüwert / an uns genommen / das gelopt und geſchworen habend als rechte Erb-Herren des egenanten unſers lieben Herren und Vatters ſeliger Gedächtnuſſe / mit den Herrſchafften / Ländern / Lüten und Gütern / ouch mit allen Stucken / Worten und Articklen als hernach an diſem Brief geſchriben ſtand. Dem iſt alſo:

Daß wir für uns und unſer Erben offenlich zu GOtt und den Heiligen / und die unſern / ſodann in diſen nachbenempten Graffſchafften und Herrſchafften / Veſtinen / Tälern und Landſchafften ſitzend / namlich Sanganß / Ortenſtein mit der alten und nüen Süns / mit allen Landen und Lüten / ſo dann in oder darzu gehörend mit uns geſchworen hand / ſömlich Landtrecht getrüwlich zu haltende / und beider vorgeſchribner Ländern Schwitz und Glarus Nutz und Ere ze fürdern / und Jren Schaden ze warnen und ze wenden mit guten Trüwen / ouch diſe nachgeſchribne Stuck und Artickel ſo in diſem Landtrecht beredt und begriffen ſind / ewengklich ſtät und veſt ze haltende / on alle Gevärde.

So danne ſond wir und unſer Erben der obgenanten von Schwitz und Glarus beiden Ländern gemein oder jetwederm Lande beſonder / zu allen Jren Nöten / Kriegen und Sachen / warten / beholfen und beraten ſin / mit den vorgeſchribnen Herrſchafften / Schloſſen / Tälern / Landen und Lüten / die Jnen ouch allezit offen und gewertig ſin ſöllend zu allen Jren Nöten und Sachen ouch mit Lib und mit Gut wie Jnen das notdürfftig und fugklich

[a] Der Unwillen zu Rapperswil ward ſo groß / daß ſich einige an die Oeſterreicher andere an die Eydgnoſſen hiengen / dieſe wurden Türcken jene Chriſten genannt / daraus und anderm es wieder zu Weitläuffigkeiten das Anſehen hatte / auch dieſes wohl die Urſach möcht geweſen ſeyn / daß ſie ſich hernach an die Eydgnoſſen ergaben. Conf. Rhan. Mſ.
[b] al. Gen Jnſprugg Simler. L. 1. p. m. 339. Rhan. Mſ.
[c] Es ward Jhme entbotten Er ſollte die Gefangenen ja nicht tödten / oder es würde Jhn Rapperswil koſten. Bulling.
[d] al. Gebohrne von Ramſtein Freyherrn Thomä Gemahlin Rhan. Mſ.

fugklich iſt/ in aller Wiß und Maſſe/ als ob ein jegklich Sach unſer ſelbs weri / und uns ſelber angiengi / getrúlich und on alle Gevárde.

Darzu beſchähe daß uns und unſern Erben jetz ichzit fürerhin zuviele in Curwalchen/ oberhalben der Steig und dem Walaſew von Erb oder ſuſt / es ſigi Lechen / Eigen/ Schlóſſer/ Veſtinen/ Lút oder Land / wie das genempt weri / sómlichs ſoll ouch in diſem Landt-Recht begriffen ſin / und den vorgenanten von Schwitz und Glarus gemein/ oder inſunders jegklichem Lande / ouch damit zu allen Iren Sachen / Kriegen und Nóten warten und tun in der Maſſe/ als vor iſt beſcheiden.

Were ouch daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus dheineſt mit Irem Volck und mit Iren Helffern zu uns ſetzen ald zu uns ziechen weltind in Iren Sachen/ das ſóllend ſi in Irem Coſten tun/ und ſóllend wir und die Unſern Inen beſcheidnen Kouff umb Iren Pfennig geben/ doch daß ſi unſer und der Unſern darinne ſchonen/ und enkein ungewonliche Wúſtung noch Schaden darinne nit tun ſóllend / ungevárlich.

Were ouch daß uns/ unſer Erben/ oder die von Schwitz und Glarus entwedern Teil/ von jemand ſemlich Sachen angiengind / davon Krieg uſſerſtundind / was dann Stetten/ Schloſſen/ Veſtinen/ Land oder Lúten in ſemlichen Kriegen gewunnen/ erobert ald behept wurdend/ da der obgenanten von Schwitz/ oder von Glarus Paner bi weri daſſelb alles ſo dann alſo gewunnen wurde/ ſoll denen von Schwitz und Glarus gäntzlich volgen und bliben/ were aber daß wir oder die Unſern in denſelben Kriegen jemand viengind/ dieſelben Gevangnen ſollend uns volgen und bliben/ von denen von Schwitz und von Glarus unbekúmbert / doch alſo daß wir und unſer Erben und die Unſern ſemlich Gevangnen mit Urvechte und mit dero von Schwitz und Glarus Rate von uns laſſen ſóllend / und nit anders.

Wir obgeſchribne Grave Wilhelm und Grave Jorg/ und unſer Erben/ mógend ouch hinnenhin unſern Herren / unſern Fründen und Geſellen wol dienen und behulffen ſin/ doch alſo daß wir durch uns noch die Unſern darumb mit deheinen Sachen wider die vorgenanten von Schwitz und Glarus noch wider Ire Eydgnoſſen oder die Iren damit nit ſin noch tun ſollend / one Gevárde.

Were aber daß die jetzgenanten von Schwitz und Glarus unſer zu Iren Eren/ Nutz und Notdurfften bedorffind/ und ſi uns darumb mannd mit Brieſen/ durch Botten oder von Munde/ in den Ziten ſo wir Herren / Fründen oder Geſellen dienetind/ danne ſollend wir one Fürzug zu Inen kommen und Inen in Ir Sachen behulffen und beraten ſin/ mit guten Trúwen in der Maß als vor iſt beſcheiden/ one Gevárde.

Und ouch umb was Sachen wir oder unſer Erben ouch deheiniſt Herren Fründen oder Gſellen dientind oder behulffen werind/ ſtunde uns / unſern Erben oder den Unſern dhein Schade oder Gebreſt davon uff/ das ſoll die von Schwitz oder Glarus nút angon / ſollend ouch davon keinen Schaden noch Gebreſten haben / ſunder des gentzlich unentgulten bliben/ one Gevárde.

Were ouch/ daß wir vorgemelten Grafe Wilhelm und Grafe Jórg oder unſer Erben / von unſer ſelbs oder der Unſern wegen dheineſt Stóß/ oder Zuſprúch zu jemand hettind / oder jemand zu uns / ald mit uns / und dann der oder dieſelben uns Recht buttind / uff die vorgenanten Ammann und Rät der Länder Schwitz und Glarus / deſſelben Rechten ſond und wellend wir uns vor Inen / oder vor denen/ ſo dann beyde Länder dazu ſchiben / geben und fugen wurdent / benúgen laſſen/ one alle Widerrede/ one Gevárde.

Darzu ſo enſóllend wir / noch unſer Erben / noch die Unſern / nieman huſen noch hofen/ noch enthalten/ in dheinen unſern Schloſſen / Gerichten noch Gepieten / noch dheinen Fürſchub tun / der wider die benampten von Schwitz ald Glarus / oder Ir Eydgnoſſen / ald die Iren / und uff Iren Schaden ſin / und tun welte / ſo verr wir oder die Unſern das wiſſend oder vernemind/ on alle Gevárde.

Wir obgeſchribnen Graf Wilhelm und Graf Jórg / enſollend uns ouch hinnethin/ weder gegen Herren / Stetten/ noch Ländern noch gen niemand furbaſer verbinden / weder Burgerrecht/ Landt-Recht/ Pundtnuſſe noch Vereinungen nit an uns nemmen/ noch empfachen/ one Willen Wúſſen und Gunſt der obgenanten von Schwitz und von Glarus/ on alle Gevárde.

Item/ ſo iſt ouch beredt/ ob die obgenanten von Schwitz und von Glarus / und Ir Nachkommen/ Uns/ unſern Erben und Nachkommenden/ von unſer Bätt und Begärung wegen / dheiniſt Ire Hülf oder Bottſchafften zu unſern Sachen und Geſchäfften lichen / ald zuſenden wurdend / was Coſtung ald Zerung darúber dann gienge/ diewil ſie von Huſe werind / und in unſerm Dienſte varend oder ſind / biß wider zu Huſe/ denſelben Coſten und Zerung allen und allenthalben ſóllend wir geben und ablegen ungevárlich.

Es iſt ouch in diſem Landt-Recht eigenlich beredt / daß von dwederm Teil nieman den andern verhefften noch verbieten ſoll / wann den rechten Schuldner Mit-Gúlten oder Bürgen der Ine darumb gelopt/ oder verheiſſen hat / on alle Gevárde.

Es enſoll ouch ze dewedrem Teil dhein Leyg den andern umb dhein Sach uf dhein frómd Gericht Geiſtlichs noch Weitlichs nit furnemen/ laden noch triben / beſonder ſo ſoll jederman vom andern ein Recht ſuchen und nemmen an den Enden und Stetten/ und in den Gerichten / da dann der Anſprächig geſeſſen iſt / und dahin er gehóret / doch eelich Sachen darinn ußgelaſſen/ und ſoll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten/ beſchähe aber das nit / und das kuntlich wurde / ſo mag dann der Kleger ſin Recht fürbaß ſuchen / als Im fügklich iſt / ungevárlich.

So iſt ouch beredt / daß uns obgenanten Graf Wilhelm und Graf Jorgen noch

Digitized by Google

unſer Erben der vorgenanten von Schwitz und Glarus Stür und Brüch nit angon/ noch daß wir damit nützit ſollend ze ſchaffen haben/nu noch hienach/on alle Gevärde.

Und dann von ſunder guts Willens wegen/ den wir dann zu den jetzgenanten unſern guten Fründen von Schwitz und Glarus habend/ ſo habend wir jetzgenanten Graf Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg für uns/ unſer Erben und Nachkommen/ den egenanten von Schwitz/ Glarus und allen Jren Nachkommen/ die Gnad und Liebe getan/ daß man ſi und alle die Jren durch unſer vorgeſchriben Grafſchafften/ Herrſchafften/ Stett und Länder/ mit Jrem Lib/ und mit Jrem Gut/ welcherley das iſt/ nützit ußgenommen/ varen/ des nit vor ſin/ Zoll-fry laſſen/ und hinfür niemermer ewenklich kein Zoll noch ſolich Satzung geben ſond/ ungevärlich.

Sunderlich und eigenlich iſt ouch in diſem Landt-Recht beredt worden/ wenne wir obgeſchribnen Graf Wilhelm und Graf Jörg/ oder welicher je dann Herr der obgeſchribnen Grafſchafften/ Herrſchafften/ Schloſſen/ Landen und Lüten/ in gemein oder inſunders geweſen iſt/ abgangen/ und nit me in Libe ſind/ das dann der oder die ſo dann an ſemlichen Grafſchafften/ Herrſchafften/ Schloſſen/ Landen oder Lüten Erbe ſind/ oder Erben werdent/ mit allen vorbegriffnen Lüten und Landen/ ſich ſemlicher Landt-Rechten verſachen ſöllend/ in beiden Ländern Schwitz und Glarus/ ouch ſemlich Landt-Recht ſchweren/ darumb Brief und Jnſigel geben ſond/ daß ſi diſen Brief und ſemlich Landt-Recht in der Maß/ als diſer Brief wißt und ſeit/ getrüwlich halten/ und ſemlichem nachgangend/ wann das an ſi durch die vorgenanten Länder oder Jr Botten ervordert wird/ on Widerred.

Wer aber/ daß dann dhein Erb oder Erben in ſemlichen Ziten nit ze Jren Tagen kommen werind/ ſo ſöllend Jre Vögt/ Amptlüte/ Pfleger/ Rät/ oder an wem das dann je gelegen weri/ ſich an derſelben Erben ſtatt in vorgeſchribner Wiſe ſemlichs Landt-Rechts vervachen/ ſolich Landt-Recht ſchweren mit ſamt den vorgeſchribnen Lüten/ und das verſorgen mit Brief und Sigelen/ alle vor und nachgeſchribne Stuck und Artickel ze haltende in der Maß/ als das diſer Brief wißt und ſeit/ untz daß ſolich Erben zu Jren Tagen kommend/ dann ſöllend ſi und Jre vorgeſchribne Land und Lüte ſich dann aber ſölicher Landt-Rechten verbinden/ ſchweren/ und darumb Jr Brief und Jnſigel geben in obgeſchribner Wiſe/ wenn das an ſi erforderet wird/ als dick das ze Schulden kumpt/ on Widerrede/ on Gevärde.

Und wenn ouch ſemlich Landt-Recht ernüwert wurde/ ſo ſollend aber dann alle vorgeſchribne Landtſchafften und Lüt Jre Landt-Recht ouch ernüwern und ſchweren/ als ſi das ouch jetz getan und geſchworen han/ in Maß als diſer Brief wißt und ſeit.

Und uns und unſern Erben ſoll ouch und iſt in allen vor und nachgeſchribnen Stucken und Sachen diß Landt-Rechts vorgelaſſen und behalten in unſern vorgenanten Herrſchafften/ unſere Gericht/ Gewaltſami und Gerechtigkeit/ ouch ungevärlich.

Wir obgenante Grafe Wilhelm und Grafe Jörg/ noch unſer Erben/ ſollend ouch unſere vorgenanten Herrſchafften/ Veſti und Schloß Sangans mit Jr Zughörde/ nu noch hienach niemand/ noch gen niemand verſetzen noch verkouffen one Rat/ Wiſſen und Willen der obgenanten von Schwitz und von Glarus/ ald Jr Nachkommen ungevärlich/ ob wir aber von unſer Notſach wegen/ dieſelben unſer Herrſchafft Sangans dheineſt verſetzen oder verkouffen weltind/ ſo ſollend wir die des erſten und vor mengklichen den obgenanten von Schwitz und Glarus anbieten/ und ſi dero Nöten in Kouff ald Verſatzung wiſe/ und ſi vor mengklichem/ umb ein Beſcheiden ungevarlich darzu kommen laſſen/ ob ſi wellend. Ob aber ſi beide Länder/ oder Jr dewedors inſonders/ die weder kouffen noch verpfänden weltind/ ſo mögend wir ſi wol gegen ander Lüten verkouffen ald verſetzen/ doch alſo/ daß der oder die/ denen das zugefügt wurde/ ſich mit Eyden und Brieffen verbindind und verſchribind gegen denen obgenanten von Schwitz und Glarus/ diß Landt-Recht zu haltende/ und alles das ze tunde/ ſo diß Landt-Recht/ nach diß Briefs Lut und Sag innehaltet/ und wir jetzo getan habend/ mit guten Trüwen/ und on alle Gevärde.

Es iſt ouch harinn beredt worden/ daß man diß Landt-Recht je ze zechen Jaren ungevärlich/ wenn das von den obgenanten von Schwitz und Glarus an uns oder unſer Erben und Nachkommen erfordert wird/ ernüwern ſoll/ und was Mannen und Knaben dann ſechzechen Jaren und darob alt ſind/ ſöllend dann diß Landt-Recht ernüwern und ſchweren zu halten/ und zu vollfürende/ mit allen Stucken und Artiklen/ als dann diſer Brief wißt und ſeit/ on alle Gevärde.

Und in allen vorgeſchribnen Stucken und Sachen/ ſo haben wir vorgenanten Grafe Wilhelm und Grafe Jörg uns und unſer Erben mit unverſcheidnen Worten vorbehebt den Allerdurchluchtigiſten Fürſten und Herren den Römiſchen Keiſer/ unſern Allergnädigſten Herren/ und das heilig Römiſch Rich/ und unſern Gnädigen Herren den Biſchoff von Chur/ ſine Lechen-Richtung/ und ſolichs/ ſo wir oder unſer Erben Jm von Lechen-Rechts wegen ſchuldig und pflichtig ſind/ und nit fürer. Doch daß wir harinne wider die von Schwitz und Glarus/ noch wider Jr Eydgnoſſen/ und die Jren/ ſo zu Jnen gehörend/ nit ſin noch tun ſöllend in dhein Wiß/ on alle Gevärde.

Am letſten iſt ouch beredt worden/ ob die obgenanten unſere gute Fründe von Schwitz und Glarus/ und Jr Nachkommen/ und ouch uns Grafe Wilhelm/ und Grafe Jörgen und unſer Erben ze beider Sit/ gemeinlich und einhelligklich deheineſt beduchte in diſem Landt-Recht dhein Stuck ze meren/ ze minderen/ oder ze endern durch unſers gemeinen Nutzes und

Notdurfft willen / gut ald notdürfftig ſin/ daß wir das wol mogend und ſöllend Gewalt haben/ wie wir des mit einandern einhelligklich ze Rat werdend / on alle Gevärde.

Und harüber ze einem waren offnen und ewigen Urkunde / ſo habend wir obgenanten Grafe Wilhelm und Graf Jörg von Werdenberg/ Herrn zu Sanganß / ꝛc. unſer Inſigel für uns und unſer Erben und Nachkommen offenlich tun hencken an diſen Brief / der geben iſt uff unſer Veſti Sangans / des Jars do man zalt von Chriſti Geburt unſers HErren / tuſend vierhundert fünfftzig / und darnach im achtenden Jare / am Mentag nechſt nach unſer Lieben Frowen-Tag / als ſi geborn ward ze Herbſte.

Vom Küeplaphart-Kriege wider die von Coſtentz.

Diß 1458. Jars hattend die von Coſtentz im erſten Herbſtmonat ein Geſellen-Schieſſen angeſehen / und dryzehen Abenthüren ußgeben / und beſchribend zu ſölichem Schieſſen / Herren / Grafen / Ritter und Knecht / Stett und Länder / ouch wurdent beſchriben gemein Eydgnoſſen / jetlich Ort inſonders / und ward mengklichem Gleit gegeben / alſo kam groß Volck dahin / die von Luzern ſchicktend Melcher Ruſſen Iren alten Stattſchriber / Meiſter Jacoben Ratzenhofer / der Statt Armbruſter / Thoman Schar des Rats / und Heini Kupſcher all Burger ze Lucern. Ee nun der Schieſſend gar endete / da ward ein Unwill und Span zwiſchen gedachten Burgern einem von Lucern und einem von Coſtentz / dann als der von Lucern etlich Bernplaphart / welche Müntz do in der Eydgnoßſchafft gmein löuffig was / geſetzt hat / und ein beſundern Geſellenſchutz mit demſelben Burger von Coſtentz tun wolt / ſprach der von Coſtentz es werind Küeplaphart / er welte ſuſt nit umb die Küeplaphart ſchieſſen / diſe ſchmächliche Red verdroß den von Lucern / und meint es werind nit Küeplaphart noch von Küyen gemüntzet / dann ſi werind von frommen Chriſtenlüten Iren Eydgnoſſen von Bern geſchlagen / und hieſſend Bernplaphart / und ſolte man billich über ſölich gegeben Gleit und Ußſchribung ſi nit mit Worten ſchmächen. Alſo wurdent ſi der Sach ſo vil ſtößig / daß ſi einandern ſchlugend / do warend etlich frömbd / ſo den Eydgnoſſen ſunſt nit günſtig warend / die bruchtend ouch etwas Spitzlinen / und ward das Gleit nit trüwlich gehalten / und erzeigt man ſich vilnach partyiſch wider die Eydgnoſſen. Nun was es vil Coſtentzern / ſonders der Erbarkeit gar leid / doch dorſtend ſi denſelben Iren Burger nit geſtraffen / dann Er was eins groſſen Geſchlechts und Anhangs.

Do nun die Eydgnoſſen gemeinlich ſo uff demſelben Schieſſen warend / ſachend ſoliche Verachtung über gegeben Gleit / und daß darumb nieman geſtrafft ward / furend ſi in groſſem Unwillen hinweg / und zeigtend in allen Orten jeder ſinen Herren ſölichs an. Alſo zugend die von Lucern mit Jr Stattzeichen uß / in Meynung die von Coſtentz ze überziehen / und mantend alle Jre Eydgnoſſen hernach / do zugend Inen angentz die von Underwalden nach / und kamend die von Zürich / Ure / Schwitz / Zug und Glarus ouch zu Inen / daß Iro 4000. Mann was / und lägertend ſich gen Winfälden im Turgöw / das was Herr Berchtold Vogts Ritters / der hat ouch Burgrecht gen Coſtentz / alſo lagend ſi vier Tag ze Winfelden / zerganztend die Wingarten / und wimtetend / und gewunnend ouch das Schloß ze Winfelden / doch wuſtend ſi darin noch an dem Huß nichts. Do meintend ſi ouch für Coſtentz zeziechen / do tädinget Biſchoff Heinrich von Coſtentz durch ſinen Vicarium, ouch Juncker Albrecht von Sax Fryherr ze Bürglen und ander Herren und Stett gar vaſt in der Sach / und ward ſo vil darzu geredt / daß man die Sach verricht / und gabend die von Coſtentz den Eydgnoſſen 3000. Rhiniſch Guldin / ee daß ſi uß dem Veld zugind / und ward von Winfelden wegen getädinget / daß Herr Berchtold Vogt / des do Winfelden was (wann Er desmals nit im Land was) 2000. Riniſch Guldin ſölt geben / darumb verſprachend ſine Fründ / und ouch die Umbſäſſen / hiemit ward Im Winfelden wider / Er was des Burgers von Coſtentz ſo die unnützen Wort mit den Küeplapharten geredt hat nacher Vetter / des müeſt Er des fürer entgelten. Alſo ward den Eydgnoſſen 5000. Rhiniſch Guldin / wiewol Inen nit jederman vil Glimpfs in der Sach gabe.

Die von Bern wurdend wider gewendt / als ſi ouch für Coſtentz ziehen woltend.

Es wurdend ouch die von Bern mit den Eydgnoſſen wider die von Coſtentz gemant / die ſuimptend ſich nit / namend von Stund an uß under Jr Panner / und brachend ouch uff mit gantzer Macht / und ſchicktend denen von Coſtentz Jr Abſagung / die lutet alſo:

Wir Schultheiß und Rat / ouch die Burger gemeinlich zu Bern in Uchtland / embietend und tun ze wüſſen / üch dem Burgermeiſter / den Räten / den Burgern und der Gemeinde gemeinlich der Statt zu Coſtentz. Alsdann die Frommen / Fürſichtigen und Wiſen / unſre ſondre guten Fründ / und lieben getrüwen Eydgnoſſen von Stetten und Ländern jetz uff üwern und der Uwern Schaden und Straff gezogen ſind umb Sachen Inen zugefügt / da uns nach der genanten unſer lieben und getrüwen Eydgnoſſen Ervordrung und unſer Pünden Sag gepürt Inen Hilff und Byſtand ze tund / harumb ſo ſagend und empietend wir üch und allen üwern Helffern und Helffers-Helffern für uns und alle unſere Helffer / unſer Viendſchafft / und wellend alſo in der obgemelten unſer lieben getruwen Eydgnoſſen Friden und Unfriden ſin / und wie ſich fürwerthin ſoliche Viendſchafft zu Krieg / es ſig mit Roub / Brand / und Todtſchlag machen möchtend / ſo wellend wir unſer und aller der Unſern Helffern und Helffers-Helffern Eere hiemit verwart und verſechen haben / und ob wir in dieſem unſerm Abſagen unſer und der Unſern / ouch unſern Helffern und Helffers-Helffern Eeren halb utzit mer ze underſcheiden und ze ſagen notdürfftig werind / wellind wir daß ſolichs alles nach unſer aller Eeren Notdurfft harinne begriffen und verdacht ſige / und diß unſers Abſagens ze warem Urkund / ſo habend wir der Schultheiß / der Rat und die Burger zu Bern vorgenant unſer Statt Secret Inſigel getan trucken / zu End diſer Schrifft uff diſern Briefe / uff Mentag nechſt nach des Heilgen Crütz-Tag ze Herbſt / in dem Jar do man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vierhundert funfzig und acht Jare.

Wie nun die von Bern mit Jr Panner biß gen Burgdorff kamend / do wurdent ſi von

den Eydgnoſſen gewendt / wann die Sach gericht was.

Rapperswil ſol etwas Zuſagens denen von Uri / Schwitz und Underwalden.

Deſſelben Herbſts und Jars / als die Eydgnoſſen uß dem Turgöw wider heim zugend / kamend die von Uri / Schwitz und Underwalden mit Iren Vendlinen gen Rapperswil in die Statt / a die Glarner warend oben uß durch Toggenburg heimgezogen / die von Zürich / Lucern und Zug unden uß durch Zürich / alſo machtend die dry Länder gut Geſchirr zu Rapperswil / und ward Inen groſſe Gſellſchafft und Eer von den Rapperswilern erbotten / und ſagtend Inen do die von Rapperswil b zu / daß ſi fürhin Eydgnößiſch ſin / und nit mer wider die Eydgnoſſen handlen weltind / und begertend gut Uffſehen uff ſi zu haben / dann ſi fürderlich Fug und Glimpf ſuchen weltind der Herrſchafft Oeſterrich Ir Dienſt und Pflicht uffzeſagen / welches ſi uß vil Urſachen vermeintind wol tun mögen / ſi verhieſſend Inen ouch / ob ſi ſich zu etwar thun und verpflichten wellind / ſo weltind ſi ſich zu nieman anders dann zu den gedachten drün Ländern / Uri / Schwitz und Underwalden / desglich zu denen von Glarus verpflichten c.

Dero Ziten umb Galli legt Hertzog Sigmund von Oeſterrich ein Reiſigen Zug gen Winterthur / und was vil Vientſchafft zwüſchen dem Hertzog und den Eydgnoſſen / und doch nit offner Kriege.

Einer von Glarus tat einen böſen Lug über die von Zizers / deß ward er ze Glarus gefangen / und kam erbetten.

Ich Peter Hänni ab dem Wiſenberg / Landtmann zu Glarus tun kund / und verjich offentlich mit diſem Brief / daß ich in miner Herren des Ammanns und der Landtlüten von Glarus Gefengnuß geweſen bin ze Glarus in dem Lande / und in Ir Gericht / von deswegen / daß ich geredt han / mir ſigind Sachen begegnet zu Zitzers in der Buttis Huß / wie daß ich in derſelb Huß Zitzers ſpat uff den Abend kommen weri / daſelbs werind zwen Gſellen in des Buttis Stuben / und ſuſt ander Gſellen ouch / da han ich geſeit / wie daß dieſelben zwen Gſellen mit mir redtind / und der ein mich fragti wannen ich weri / do habe ich Jme geantwortet / ich ſige von Glarus / do ſprächend dieſelben Gſellen / ich ſölt mich nit von Glarus nämmen / do ſolt ich zu Inen han geſprochen / warumb ich mich dann nit von Glarus nämmen ſolti / do ſölti der ein han geſprochen / die von Schwitz und Glarus werind zerſch Böſwicht / do redte ich zu Inen / daß truwete ich nit ſi werind fromm Lüt / indem und ich ſöliche Wort wider ſi redti / und die von Schwitz und von Glarus entſchulgen und verantwurten welti / do zucktind die zwen Gſellen über mich / und weltind mich erſtochen han; und ſtachnid mir ein Loch in min Rock durch ein Ermel / indem ſo zuckti ich min Meſſer ouch / und ſtäch gegen Inen / nit wol wüſſe ich / ob ich einen geſtochen hett oder nit / do kämind do die andern Geſellen ſo in der Stuben werind / und zugind uns von einandern / alſo welti ich daſelbs nit übernacht bliben / und zugi min Rößlein uß dem Stal / und füeri Nachtz untz gen Meyenfeld / und do ich herfür an die Straß kam / do redte ein alter Mann mit mir / und bate mich daß ich die Sach nit witer brächti / ſi werind zwen frombd Gſellen und werind nit von Zitzers. Semliche Wort han ich mengem Bidermann geſeit und klagt / wie daß ſemlichs mir beſchechen / und widerfaren ſige / das mir doch nit beſchechen iſt. Daruff ſo hand die von Zitzers ſemlich Sachen vernommen und han ein groß Verdrieſſen daran gehan und hand minen obgenanten Herrn von Glarus geſchriben / und Ir treffenliche Bottſchafft zu Inen geſchickt / an ſi begert / daß ſi mich hinuff gen Zitzers ſchicken weltind / daß ich der Sach Kundtſchafft gebi / umb daß ſi die von denen mir ſemlichs beſchechen weri deſterbas in ein Straff genemmen köntind / daby ſi mir dan Ir gut ſicher Gleit zugeſeit / und geſchriben hattend / durch deßwillen / daß ſi dann ſemliche Buberey deſterbas geweren möchtind / und man ſächi / daß Inen die Sach läid weri; daß ich mich aber offenlich begeben han / deß ich ſemlicher Kundſchafft nit begeri nachzegan / und ich wolle davon laſſen / dann ſemlichs ſigi mir nit beſchechen / und ich han ein Lug geſeit von denen von Zitzers / und iſt mir nichts widerfaren noch beſchechen / und darumb von des offnen Lugs wegen bin ich in der obgenanten miner Herren von Glarus Gefencknuß kommen / darumb ſo hand dieſelben obgenanten mine gnädige Herrn von Glarus GOtt und unſer liebe Frou geeret / und von ernſtlicher Bitte wegen miner anerborner Frinden / und ander frommer Lüten / und hand mich uß der Gefengnuß gelaſſen und von den ſchweren Banden genommen / da ich inne lag / und habend mich erlaſſen / daß ſi mich nit für Gericht ſtalten umb den groſſen Lug / den ich

a Andere thun Glarus hinzu. Rhan. Mſ. Simler. p. 340. Stettler. l. c.

b Sie haben ſich zu erſt bey Zürich angemeldet und begehrt / daß man ſie in Schirm nemmen wolte / welches ihnen aber abgeſchlagen ward / in Betrachtung daß Zürich damahls mit Oeſterreich im Frieden ſtund / dahero Bullinger ſagt / die IV. Ort haben ſie ſo gleich in Huldigung genommen / und ſeyen einige der Burgeren / ſo nicht ſchwören wollen / entflohen / und haben ſich deſſen bey der Herrſchafft Oeſterreich erklagt.

c Es iſt merckwürdig was dieſe Ubergab der Stadt Rapperswil bey denen Oeſterreichiſchen Stätten / beſonders Winterthur für eine Forcht verurſachet / dann als (wie Rhan. Mſ. meldet) auf dieſem Heim-Marſch aus dem Turgöw die von Zürich zu Winterthur übernachtet / und folgenden Morgens das Gericht erſchallet wie die IV. Ort Rapperswil eingenommen / und beſagte Winterthurer darüber in ſolchen Schrecken gefallen / daß etliche der Meinung geweſen / man ſolle alle Züricher weil ſie vermuthlich wider Oeſterreich unter der Decke ligen müßten / in der Herberg erſtechen / andere aber einen glimpflicheren Raht vorgeſchlagen / deme auch gefolget ward / daß man nur ihre Waafen viſitiren ſolte / welche dann in unverrucktem Ort gefunden worden / darauf die Züricher gleich wieder ihren Heimweg genommen / mithin ſich dadurch aus allem Argwohn geſetzet / und gezeiget / daß ſie von keinem Anſchlag wider Rapperswil Wiſſen gehabt; dennoch bliebe noch derſeits dieſer Unwill zwiſchen Zürich und Winterthur / und ward bald noch heftiger entzündet / da bemeldte von Winterthur aus allzuleichtem Glauben einer fälſchlich ausgeſprengten Zeitung / daß nemlich ein heimlicher Anſchlag wider ihr Stadt auf Galli-Tag angezettlet ware / die umher geſeßne Züricheriſche Unterthanen wider alles Proteſtiren und freundliches Zuſagen Land-Vogts Oſwald Schmidts zu Kiburg / nicht auf ihren Jahrmarckt und in die Stadt laſſen wollen / welches den Herren von Zürich zu groſſem Mißfallen vorkommen / und Anlaß gegeben auf ihrer Landſchafft ein Verbott anzulegen / daß niemand mehr gen Winterthur / ſondern jederman gen Thöß zu Marckt fahren / und den Winterthurern allerdings nichts mehr zukommen laſſen ſollte; dieſe Verbitterung wäre kurtz hernach als Pabſt Pius II. die Eydgnoſſen wider Hertzog Sigmunden / wegen an dem Biſchoff von Brixen verübter Gewaltthat zu Feld gemahnet / zu einem gefährlichen Ausbruch gerathen / wann Zürich nicht verſtändiger erachtet / Winterthur mit guter Gelegenheit die ihnen bald darauf füglich zur Hand gewachſen / für ſich ſelbs einzunemmen / die Eydgnoſſen ſo damahls wider dieſe Stadt nichts ausrichten können / in dem Stich gelaſſen hätte. Conf. Siml. p. n. 142. & 342. & ibi ampliſſ. Leo.

ich geredt hat/ als obſtat. Und han ich der obgenant Peter Hänni offenlich zu GOtt und den Heiligen geſchworen mit uſſgebottnen Vingern / und mit gelerten Worten/ daß ich von der Gefangenſchafft wegen enkein von Glarus noch niemand der zu Inen gehört / noch ſuſt nieman anders / weder ich noch nieman minetwegen / er ſigi min Fründ oder min Geſell in dem Land noch vor dem Land / noch nienen / niemer uſſgetriben / weder mit geiſtlichem noch weltlichem Gericht / noch on Gericht / und mit Räten und mit Getäten / und mit keinen Dingen / und die Sach niemermer ze äffern / weder mit Worten noch mit Wercken / das den obgenanten minen Herren von Glarus / oder den Iren / ald jeman anders von dirre Sach Laſter oder Schaden bringen möcht an Lib oder an Gut. Wurde ich auch innen/ daß kein min Fründ oder min Geſell / Frow oder Mann ſi darumb weltind rechen und haſſen von derſelben Gefangenſchafft wegen / denſelbigen ſoll ich das werren / und darvor ſin / bi dem Eyde ſo ich geſchworren han. Und ob das weri / daß ich diſer obgenanten Stucken deheins bräche und min Eyd überſeche / ſo ſoll ich ein meineydiger verzalter Mann ſin / und wa mich dann die obgenanten mine Herren von Glarus byfangend und ergriffend / oder jemand von Ir wegen / ſo mögend ſi mich dann töden mit Recht oder one Recht / weders Inen fügklicher oder eben iſt / in allem dem Rechten/ als ob ich dazemal vor dem Rechten verurtheilt weri/ und ſoll mich hievor nüt ſchirmen / enkein geiſtlich noch weltlich Lüt / noch Gericht / Herrſchafft / Eigenſchafft / Burgrecht noch Cloſterrecht / noch genzlich enkein Fryheit / ſo kein Statt oder Land ald Dorf hat / es ſig von Küngen / Keiſern / oder Bäpſten / oder Biſchoffen / noch keinerley Fünde und Articklen / die nu erdacht ſind/ oder noch jeman erdencken mag in keinerley Wiſe. Und bi demſelben minem Eyde/ allen Coſten und Atzung von der Gefangenſchafft wegen abtragen / und darzu minen Herren den Landtlüten 5. Guldin in die nechſten Stüre ze geben. Und des zu einem waren Urkund aller obgeſchribner Dingen / ſo han ich obgenanter Peter Hänni erbetten den frommen Wernher Aeblin / zu der Zit Ammann zu Glarus/ daß er für mich ſin eigen Inſigel gehenckt hat an dieſen Brief/ Im und ſinen Erben one Schaden ; das ich obgenanter Ammann geton han von Bette wegen des obgenanten Peter Hännis und ſiner Fründen / die mich darumb gar ernſtlich gebetten hand/ der geben iſt am 14. Tag Aprellen im Jare/ do man zalt nach Chriſtus Geburt vierzehen hundert und 59. Jare.

Vientſchafft zwüſchen K. Fridrichen und ſinem Bruder Albrechten und Herren Sigmunden.

Diſes Jars erhub ſich groſſe Viendtſchafft/ und ein langwirriger krieglicher Span / zwüſchen Keiſer Fridrichen an einem Teil / und ſinem liblichen Bruder Ertz-Hertzog Albrechten/ und Hertzog Sigmunden von Oeſterrich ſins Vatters Bruders Sune am andern Teil / von wegen des Erbs des abgegangenen Künigs Ladislai von Ungern und Behem / ſo hievor am 22. Tag Novembris im vorigen 1458. Jar zu Prag mit Todt abgangen was. Derſelbe Künig Ladislaus was ouch von Geſchlecht ein Hertzog von Oeſterrich / und hat einen Teil Oeſterrichiſcher Landen erblich inne/ namlich Wien ſambt dem Hertzogthum Oeſterrich / und wie Er nun one Lib-Erben abſtarb / do vermeint Keiſer Friderich dieſelben Lande allein ze erben / und nam ouch die zu ſinen Handen allein inne / und vermeint ouch die Anſprach an die Künigklichen Tittel und Riche ze Ungern und Behem allein ze beziehen / wie wol er die Tittel dero Rich one Genieß harnach gebrucht / dann Er derſelben Richen nie genoß ward. Diß Erbe vermeintend Hertzog Albrecht und Hertzog Sigmund Ime nit allein inzehaben zegeſtatten / und ervordretend offt Iren gebürenden Teil / dann ſi in glicher Erb-Linien werind / aber der Keiſer hielts Inen mit Gewalt vor. Diſer Keyſer Fridrich hat vorhin die Stürmarck inne / und ſin Bruder Albrecht beſaß Kernten und Krain / Hertzog Sigmund hat Tirol/Schwaben/ Elſaß ꝛc. Das Künigrich Behem ward Georgio Pogiebrachio einem Behemiſchen Herren / dem hats Künig Ladislaus im Todtbett verordnet / dann Künig Ladislaus was Keiſer Friderich gehaß / das Künigrich Ungern regirt Matthias Corvinus.

Pfalzgraf Friderich verrichtet Hertzog Ludwigen von Beyern mit Ougſburg.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Pfatz-Grafe bei Rhin / Hertzog in Beyern/ des Heil. Römiſchen Richs Ertz-Truchſäß / Churfürſt / bekennend und tun kund offenbar mit mit diſem Brief / als etlich Spänn / Irrung und Zwytracht zwüſchen dem hochgebornen Fürſten unſerm lieben Vettern Herrn Ludwigen Pfaltz-Grafe bei Rhin / Hertzogen in Nidern und obern Beyern an einem / und den Erſamen Wiſen unſern lieben beſondern Burgermeiſter / Rat und Gemeinde der Statt Augſtburg an dem anderen Teile / geweßt und entſtanden ſind / daß wir mit benant und beider Teilen Wiſſen und Willen beredt und betädingt haben / als ouch von beiden Teilen uffrechtz gehalten und vollzogen werden ſoll / in Maß von Wort zu Wort hernach geſchriben ſtat.

Des erſten von aller Sprüch und Handlungen wegen die Herrſchafft Fridberg berüerend / ſo vil die von Augſtburg des berüerend iſt / mit Namen / von des Zolls wegen zu Lechhauſen auch obern und undernhalb der Lechprugk und von der Herrlicheit zu Lechhauſen und Kißingen.

Item von des Ablegens obern und undernhalb Haußſtetten.

Item von unſer Mumen wegen und ander der Iren / ſo uſſernhalb der Statt Augſtburg und uſſernhalb Irer Aetter faren und wandlen die werdend von Irn Zollern mer dann an einem End umb Zoll und Ungelt angelangt.

Item von der Au wegen zwüſchend der Herberg Fridberg / Zollhuß und Lechhauſen/darinnen die von Lechhauſen zollen.

Item von Wißmads wegen deß ſich die von Lechhauſen underzogen und under ſi geteilt habend.

Item von des Vich-Tribs wegen uß der Statt in die Herrſchafft Fridberg.

Item von des Lechs wegen den die von Augſtburg verbauwen / und uff die Herrſchafft getrungen habend.

Item von der Viſcher wegen / die in die Bäch heruß geend viſchen und voglen.

Item von der Brugken wegen zu Gers-

houen/

Digitized by Google

ſchouen / ſöllend die von Augſtburg ſtellen und ſetzen / uff den benanten unſern lieben Vettern Hertzog Ludwigen und ſine Rät zu Recht oder zu Gütlichkait / deß alles ſoll unſer Vetter die Macht haben ze entſchaiden oder ze ſprechen gütlich oder rechtlich daby ſol es dann on Wegrung beleiben.

Item von des Ußſchickens wegen / als die von Augſtburg gen Werd / Lüt und Gezüg getan habend / ouch des Verſchribens den Fürſten wider Hertzog Ludwigen geſchechen / darinn unſer Vetter Ungnad und Unwillen zu Inen furgenommen hat / das ſoll hin und ab / und unſer Vetter Ir Gnädiger Herr ſin / ouch Inen Ir verhefft Schuld und Gut gnädigklich entſchlachen / ſin Pott uffnemmen / und Inen das volgen laſſen.

Item von der Gefangnen wegen zu Ingelſtatt Ludwig Vögelin / Hainrich Schweigklin / ouch Ir Stattſchriber und all ander / die füllen uff ein alt redlich Urfechd ledig gezelt und gelaſſen werden / doch daß ſi Ir Zerung ſelbs bezahlen on Gevärde.

Item von der Zerung und Ußgab wegen des Rechtens ſo der Blinckhamer und ſin Knecht zu Ingolſtatt getan haben / die ſöllen die von Augſtburg bezalen / als denn das der Rentmeiſter Johannis Hofmann verrechnet und in Geſchrifft hat.

Item der Blinckhamer ſoll umb die Houpt-Sach von denen von Augſtburg Recht nemen vor uns Pfaltz-Grafe und unſern Räten / on verrer Wägerung; wellend dann die von Augſtburg umb die Haupt Sach recht von dem Blinckhamer haben / ſo ſoll er Inen vor uns und unſern Räten umb die Haupt Sach ouch Rechtens ſin / on verrer Wegrung / wellend ſi In aber des Widerrechtens vor uns vertragen / das mögend ſi aber tun.

Item unſer Vetter Hertzog Ludwig hat ſich ouch uns zugefallen verwilgt in den nechſten drey Jaren von Datum diß Briefs mit denen von Augſtburg nit in Vechde / noch Viendtſchafft zu kommen / noch Ir abgeſagt Viend in ſinem Land / Gebieten noch Schloſſen wiſſentlich nit huſen / hoſen noch ſchieben laſſen.

Die von Augſpurg ſollend ouch in denſelben dry Jaren mit unſerm benampten lieben Vettern Hertzog Ludwigen nit in Vechd noch Viendſchafft kommen / ouch ſiner Lieb oder der Sinen abgeſagt Viend zu Augſpurg oder an andern Enden in dem Iren wüſſentlich nit huſen / hoſen / noch ſchieben oder ſchieben laſſen / alles und trüwlich on Gevärde.

Und ob unſer Vetter Hertzog Ludwig zu gemeiner Statt Augſtburg / in der Zit dryer Jar oder gemeine Statt Augſtburg zu unſerm lieben Vettern Hertzog Ludwig in ſolicher Zit icht zu ſprechen gewunnind / daß ſich nun hinfüro nach dato diß Briefs von neuwem machti / und das heilig Rich nit angieng noch berüerti / darumb ſollend die von Augſpurg einen Obmann uß unſers Vetters Ludwigs Räten nemmen / und jeder Teil zwen oder dry zu Im ſetzen / oder die von Augſtburg mögend dry oder funff uß unſers Vetters Hertzogs Ludwigs Räten nemmen / und was die oder der Merteil under Inen uff den Eyd zu Recht erkennend / daby ſoll es on Wegerung beleiben / ob ſi die gütlich nit gerichten möchtind.

Ob aber ſunder Perſonen die unſerm Vettern Hertzog Ludwigen ze verſprechen ſteend eine oder mer / gegen ſonder Perſonen von Augſpurg die Inen zu verſprechen ſteend / einer oder mer / oder hinwiderumb ſonder Perſonen von Augſpurg zu ſonderen Perſonen die unſerem Vettern zu verſprechen ſteend / in der Zit der dryen Jaren icht ze ſprechen oder ze klagen gewunnind / wie ſich das fügete / die ſollend von einandern Recht nemmen und geben / geben und widertun / an den Enden / und in den Gerichten darinn ein jegklicher geſeſſen iſt / und darein die zu Recht gehörend / on Gevärde.

Und hat unſer Vetter Hertzog Ludwig hierinn ußgenommen unſern Herrn Kaiſer / unſern Vettern Hertzog Otten / alle Herren von Bayern / den Cardinal Biſchoff zu Augſtburg / Johanſen Biſchoffen zu Wirtzburg / Ulm / Nördlingen und alle ander die Hertzog Ludwigen zu verſprechen ſteend / und in ſinem Schutz und Schirm ſteend / von dato diß Briefs on Gevärde.

Und habend die von Augſtburg ouch hierinn ußgenommen unſern Herrn den Kaiſer / das Rich / all Richſtette / unſern Vettern Hertzog Albrechten von Bayern ꝛc. Hertzog Johanſen und Hertzog Sigmunden / ſine Süne ꝛc. und die Inen zu verſprechen ſteend / lut Irer Vereinung vor datum diß Briefs on Gevärde.

Und des zu Urkund habend wir unſer Inſigel tun hencken an diſen Brief / datum zu Amberg Frytag nach dem Sontag Jubilate Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Quinquageſimo nono.

Seckingen / Louffenberg / Glarus. 1459.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / ze Stür / ze Kernten und ze Crayn / Grafe ze Tyrol bekennen / daß wir unſer Herrſchafft ze Louffenbourg / Veſte und bede Stette / ouch Seckingen / Glarus und ander Lechen von der Erſamen und Geiſtlichen in GOtt Agneſen von Sultz Aeptißin ze Seckingen ze Lechen haben / alſo haben wir ſolichs angeſehen / und darzu betracht / daß wir deſſelben Gottzhuß Caſt-Vogt und Schirmer ſin / ouch daß wir die benant Aeptißin und Gottzhuß gnedigklich handhaben / und bi Recht ze halten ſchuldig und pflichtig ſin / davon empfelchen wir unſern Landt-Vögten / Vögten / Houbtlüten / Schultheiſſen / Burgermeiſter / Räten und andern unſern Amptlüten / Underthanen und Getrüwen / den diſer unſer Brief gezeigt wird / und wellen ouch ernſtlichen / daß ſi die obgenante Aeptißin und Ir Gottzhuß bi allen Iren Rechten / Würden / Gerichten / Zinſen / Nutzen / Gülten / und allen andern Iren Ehafften / die In ze Recht / oder von Alter zugehören / halten und ſchirmen / und nit geſtatten / daß ſi jeman daran bekümmere / ouch Inen Hilff und Byſtand thun / wann ſi von der egerüerten Aeptißin / oder den Iren darumb

umb angerufft werden/ und daſſelbig nit laſſen/ das iſt unſer ernſtlich Meinung/ mit Urkund diß Briefs geben zu Coſtentz am Mentag vor Sant Bonifacien-Tag nach Chriſt: Geburt im vierzechenhunderten und dem nün und fünfftzigiſten Jare.

Diſe Lichung iſt ouch hinderrucks und unwüſſend dero von Glarus beſchechen/ wider die Richtungen und Friden/ daß ſich die Herrſchafft Oeſterrich der Eydgnoſſen Landen Lüten und Gütern nichs underwinden ſoltend/ ouch über das daß die Aptißin und das Gotzhuß ze Seckingen alle Rechtung/ ſo ſi an Gut/ Lüt und Land in Glarus gehept/ den Landtlüten von Glarus verkoufft hat/ ußgenommen 16. Guldin Zinſe/ nach Lut der Briefen/ dero Datum Anno 1395. wiſſend. Glichergeſtalt iſt ouch hievor Anno 1454. hinderrucks denen von Glarus den Fürſten von Oeſterrich gelichen worden.

Abſcheid ze Coſtentz vor dem Nüwen Jars-Tag.

Zu Wüſſen / als von der Spänn und Zweytracht wegen/ ſo da ſind zwüſchend dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten Sigmunden Hertzogen ze Oeſterrich an einem / und gemeinen Eydgnoſſen / des andern Teils etlicher Anfordrung halb ſo ſi gegen einander vermeinend ze haben / daß allda des Allerhochmechtigiſten unſers Allergnädigiſten Herren des Künigs von Franckrich Räte zwüſchend den genanten Parthyen im allerbeſten ſolich Jr Spänn halb einen gütlichen unverbundenen Tag angeſehen/ und den für ſich und den Hochwürdigen Herren Heinrichen Biſchoffen ze Coſtentz abgeredt habend uff Suntag Oculi ſchierſt kommende / alſo daß beidet Parthyen Erſame Bottſchafft uff denſelben Sontag zu Coſtentz an der Herberg ſin / und ſollend Morndes die gemelten Räte mit ſambt unſerm Gnedigen Herren von Coſtentz ſitzen / anwachen die Parthyen verhoren / und alsdann darin ſuchen und handlen / als ſich gepürt / und damit ſollend alle Sachen zwüſchen den egenanten Parthyen / und allen denen ſo an beiden Teilen zu Jnen gehörend oder gewandt ſind / anſteen blyben untz uff den obgenanten Tag in guten Dingen / und dhem Teil / noch die ſo zu Jnen gehörind/ als vorſtat / gegen dem andern / dazwüſchen nichtz in Argem noch Unguotem fürnemmen / noch dehein Teil den Sinen geſtatten dem andern Teile Schaden zuzeziechen allerdingen ungevärlich ; doch daß diſe Berednuſſe und Tagleiſten an dem fünffzigjärigen Friden zwüſchend dem Huß Oſterrich und den Eydgnoſſen unvergriffenlich und one Schaden ſin und nit deſtminder gehalten werden ſoll / ungevarlich. Zu merer Gedächtnuß ſo ſind dirre Ding zwen glich Zedel geſtelt und jedwederm Teil einer mit unſer vorgenanten Heinrichs Biſchoffs zu Coſtentz Jnſiglen übergeben.

Uff den zwölfften Tag / das iſt der Heil. dry Künig-Tag ze Nacht/ ſoll uff den Tag ze Lucern / jederman an der Herberg ſin / und Morndes umb das vorgenant Stuck antwurten.

Von Dero von Solotorn / und der Pündtnuß wegen mit Jnen ze tund ꝛc. und ob das dheinem Ort nit eben noch ze Willen ſin welt / daß die das doch den andern ſo des Willens ſich mit Jnen ze verbinden ſin weltind / des gunnen und verwillgen weltind / diewil und doch die von Solotorn mit mit denen von Bern ſo hoch verbunden ſind / daß ſi von Jr wegen jemand hilflich ſin mũßind / oder das ſi darum ze manen habind / dann was ſi bißher den Eydgnoſſen gedient / ald getan / habend ſi eigens Willens / und von Lieb / und nit von Rechtz wegen getan. Darumb ſoll man Jnen ouch ußtragenlich antwurten / und zu ald abſagen / uff den obgenanten 12. Tag zu Lutzern.

Von des Gottz-Huß St. Gallen / dero von Appenzell und des Spruchs wegen ſoll jedermann mit vollem Gwalt uff dem obgenanten Tag zu Lucern antwurten / wie und das man ſi von Appenzell daran wyſe / daß ſi dem Spruch nachgangind.

Item von dero von Lucern und Meyenberg umb den Erbfall der zu Lucern gefallen und aberſtorben iſt / ein Teil Guts im Ampt ze Meyenberg gelegen / wellend die von Meyenberg aber nu darumb richten / das meinend aber die von Lucern / daß es ihr Stattrecht ſige / ſidmalen der Erbfall in Jr Statt beſchehen und aberſtorben iſt / daß man den ouch in Jr Statt berechten / und ſich da finden ſoll/ wer rechter und nächſter Erb ſige / und bittend ſi daby blyben ze laſſen / oder aber ſi wellind des zu glichem billichem Rechte kommen.

Der Keyſer beſchreib die Eydgnoſſen gen Nürnberg und gen Regenſperg in den Hofe/ wider den Türcken ze ratſchlagen.

Unſern und des Richs Lieben Getrüwen Ammann / Räte und Gemeind ze Glarus.

Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / Hertzog zu Oeſterrich und zu Styr.

Lieben Getrewen / wann unſer Heiliger Vatter Papſt Pius mit ſampt unſer Keiſerlichen / und ouch unſer und des Richs Churfurſten und ander Fürſten Macht-Botten nächſt uff den Tag ze Mantaw in der Sach den gemeinen kriſtlichen Herzuge wider die Türcken antreffende gehalten under anderm etlicher Stucken und Sachen halb darzu notdurfftenklich dienende / die ouch einen Tag zu Nürenberg uff den Sontag Invocavit , und den andern vor uns in unſerm Keiſerlichen Hofe uff den Sontag Judica darnach / bede in der Faſten ſchieriſt könftig ze halten / und ſiner Heiligkeit Brief deßhalben ouch anßgeen zu laſſen furgenommen hat / darumb ſo empfehlend wir üch von Römiſcher Keiſerlicher Macht ernſtlich begerende und gebietende / daß Jr zu beden obgemelten Tagen üwer vollmächtig Macht-Bottſchafft ſenden / den Sachen zu dem obgemelten Hertzuge dienende / daſelb zu Nürenberg / und vor uns zu einem Löblichen Beſchluſſe verrer auszewarten / ob Jr aber verre halb des Wegs / oder von Kürtze wegen der Zite den vorberürten Tag gen Nürenberg nicht erlangen möchtend / nichts deſtminder zu dem vorgenanten Tag Judica zu uns in unſern Keiſerlichen Hofe ewer Macht-Bottſchafft als vor ſtat / ſendet / und das nit laſſet / als Jr des der Heiligen Chriſtenlichen Kirchen/ und dem heiligen Riche / und üch ſelbs

Digitized by Google

ſchuldig und pflichtig ſeyt / daran thut Jr unſer ernſtlich Mainung und gut Geſallen / geben zu Wien am Montag vor St. Pauls Tag Converſionis Anno Domini &c. ſexageſimo unſer Reiche des Römiſchen im zweinzigſten des Keiſerthums im achten / und des Hungeriſchen im erſten Jare.

Ad mandatum Domini Imperatoris in Conſilio Ulricus Weltzli Canzellarius.

Zu Zürich ward ein Tag der Sach halb gehalten.

Wie nun jetlichem Ort ein ſölich Schriben zukam / hieltend die Eydgnoſſen einen Tag ze Zürich / aldahin kam ouch der Biſchoff von Chur und Graf Hug von Montfort wegen des Bapſts und des Keiſers als Bottſchaffter / und begertend gar vaſt daß die Eydgnoſſen ouch zu ſölichem Hörzug bewilgtind / do gabend die Eydgnoſſen Antwurt / man habe jetz groß Gut und Gelt bi Jnen und in aller Chriſtenheit etlich Zit uff den Hörzug ingenommen / und ſige doch nie nichts fürgenommen / deßhalb Jr Meinung gar nichts darin ze handlen / ſi geſpürind dann / daß man tätlicher und tapferlicher darzu tun / dann noch beſchechen ſige / ſo wellind ſi dann ouch tun was Chriſtenlüten gepüre.

Püntnuß dern von Zürich Schafhuſen und Stein 25. Jar lang.

Jn dem Namen der Hochgelopten Dryfaltigkeit / GOtt des Vatters / Suns / und des Heiligen Geiſtes Amen. Wir die Burgermeiſter Räte / und die Burger gemeinlich diſer nachbenempten Stetten / namlich Zürich / Schaffhuſen und Stein / tund kund allermengklichen mit diſem Brief / daß wir eigenlich angeſehen und ſunder betrachtet habend / ſöliche Triuw / Liebe / und Früntſchafft / ſo unſer Vordren und ouch wir lange Zit mit einandren gehept hand / und umb daß dieſelb Früntdtſchafft zwüſchend uns mit guten Trüwen gehalten und gemeret werde / ſo habend wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung dem Heiligen Rich ze Lob und ze Eeren / und durch Nutz / Frommen Schirms und Fridens willen Libs und Guts der vorgenanten unſer Stetten und ouch gemeinen Lands uns diſer nachgeſchribenen Sach mit einandern geeinet und des einandern ingegangen / wie das hienach in dieſem Brief eigenlich geſchriben ſtat / die wir ouch diſe nechſtkünfftigen zwenzig und fünff Jare / ſo nach Datum diſes Briefs ſchieriſt nach einandern kommend und künfftig werdend gegen und mit einandrern war und ſtät halten wellind / dem iſt alſo.

Daß wir obgenante Stette Zürich und Schaffhuſen die vorgenanten von Stein bi dem Heiligen Rich handhaben / ſchützen und ſchirmen ſöllend und wellend ſo verr wir mügend / und ob ſi jeman davon wider Rechtz trengen und ziehen welte / und ſi darumb und ouch um ſöllichs daß wir und ſi uns alſo zuſammen getan und verbunden hand / oder ob ſi von jemant wider Rechtz an Lüten / Lib und Gut angriffen und beſchädiget wurdend / daß ſi uns das in unſer Stett mit iren Botten oder Briefen in unſer Rät verkünden / und ze wiſſen tun mögend / denn ſo ſöllend wir die obgenanten von Zürich und Schaffhuſen den obgenanten von Stein unſer Hilf unverzogenlich on Widerrede zuſenden / und Jnen mit guten Trüwen beraten und behulfen ſin / und wie vil wir Jnen denn ze Hilf und ze Troſt ſenden / daran ſöllend ſie ein Benugen haben / und ſöliche Hilf ſöllend wir Jnen tun in unſerm Coſten.

Hinwidrum ſo ſöllend und wellend wir die obgenanten von Stein der obgenanten von Zürich und Schaffhuſen gemeinlich und ſunderlich fürbaß hin mit unſer Statt Stein und unſerm Schloß Klingen / ob unſer Statt gelegen / wie wir die und das an das Heilig Rich und uns ſelbs erkoufft und bracht habend nach Wiſung und Sage der Brieffen uns darumb gegeben die egenanten zwenzig und fünff Jar gewärtig und gehorſam ſin / und Jnen die offen laſſen zu allen Jren Geſchäfften / Nöten und Sachen darin ze ſind / dadurch ze ziechend / und widerumb ouch hardurch / wie Jnen das fügklich und eben iſt / one Widerred / und Jnen umb Jr Gelt beſcheiden Kouff Eſſen und Trincken / und anders deß ſi notdürfftig ſind / geben.

Und were ouch daß die obgenanten Stette Zurich und Schaffhuſen beid oder under Jnen dewedere beſunder von jemant darumb / und ouch umb ſolichs / daß wir und ſi uns alſo zeſamen getan und verbunden hand / oder ob ſi von jemand wider Rechtz an Lüten / Lib oder Gut angegriffen oder beſchädiget wurdent / das mögend ſi uns mit Jren Botten oder Briefen in unſeren Rat verkünden und ze wüſſen tun / dann ſo ſollend wir obgenanten von Stein den vorgenanten beiden Stetten Zürich und Schaffhuſen gemeinlich oder der Statt dera ſölich Angriff oder Schad zugezogen und geſchechen weri / unſer Hilf unverzogenlich zuſenden / und Jnen mit guten Trüwen behulffen und beraten ſin / und wie vil wir Jnen dann ze Hilf und Troſt ſendend / daran ſöllend ſi ein Benüegen haben / und ſöliche Hilf ſöllend wir Jnen tun in unſerem Coſten.

Gefügte ſich ouch / daß jemant wer der were deheinen der unſern ſo zu uns obgenanten dry Stetten gehörte / angriffe oder beſchädigte on Recht / oder daß ſi jemant wer der were mit dem oder den wir jetz zu ſchaffen hättend oder gewunnend ſich von uns gemeinlich ald ſunderlich glicher billicher Rechten nit benügen laſſen weltind / und daß der oder dieſelben in unſer Stett / Lender / Gericht oder Gebiet kämend / den oder dieſelben alle Jr Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut ſol man hefften und angriffen / und darzu tun nach aller Notdurfft / daß ſi ſölichen Schaden ablegind und widerkerind / und ſich daby glicher billicher Rechten benügen laßind / unverzogenlich on Gevärd.

Wir die obgenanten von Stein ſöllend ouch mit niemand keinen Krieg nit anfachen one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhuſen Rat / Wüſſen und Willen / on Gevärd.

Und weri daß wir jetzgenanten von Stein mit jemand wer der were ützit zeſchaffen hettind / oder gewunnind / und uns der vor Krieg oder ſo wir mit Jm ze kriegen kämind / ſöliche gliche billiche Recht butte / daß weri uff die obgenanten von Zürich oder Schaffhuſen gemeinlich

oder dewedere Statt beſunder / oder an andre End / da die jetzgenanten Stett Zürich und Schaffhuſen beduchte / daß wir der obgenanten gebottenen Rechten eins uffnemmen ſöltind / ſo ſollend wir es unverzogenlich on Widerred tun.

Fügte ſich aber / daß wir die obgenante Stett Zürich und Schaffhuſen gemeinlich oder ein Statt under uns beſonder mit den vorgenanten von Stein / oder ſi mit uns gemeinlich oder einer Statt beſunder Stöß oder Mißhellung gewunnind / das GOtt lang wende / darumb ſöllend wir ze Tagen kommen / ob es uns von Zürich berüert gen Schaffhuſen in die Statt / und ob es uns obgenanten von Schaffhuſen berürte gen Zurich in die Statt / und ob es uns obgenante beid Stett Zürich und Schaffhuſen angienge / ouch gen Zürich / und ſollend wir obgenanten beid Stett Zürich und Schaffhuſen gemeinlich oder unter uns ein Statt beſunder / ſo dann Stöß mit uns denen von Stein / oder wir mit Jnen hand zwen erber Mann / und ouch wir von Stein zwen erber Mann umb ſöliche Stöß ſetzen / dieſelben ſöllend dann ſchweren gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stöſſe unverzogenlich ußzerichtende / ze der Minne oder zu dem Rechten / ob ſi die Minn nit finden möchtind / und wie es die vier oder der Merteil under Jnen zu dem Rechten ußſprechend / das ſöllend wir ze beider Site war und ſtät halten / ungevärlich.

Wäre aber daß die vier ſo darzu gegeben / ſtößig wurdind / und ſich glich teiltind / ſo ſöllend ſi beſuchen / ob ſi ſich eines gemeinen Manns inwendig unſern dry Stetten / Zürich / Schaffhuſen oder Stein geeinen mügend / ob aber das nit geſin möchte / ſo ſöllend ſi bi den Eyden / ſo ſi der Sach halb geſchworen hand in der Statt zu Sant Gallen / einen gemeinen Mann zu Jnen erkieſen und nemmen / der ſi in der Sach ſchidlich und gemein duncke / und welchen ſi darzu erkieſend und nemmend / den ſöllend die von St. Gallen darzu wiſen ſich der Sach anzunemmen mit den Schidlüten / und die unverzogenlich zu entſcheiden bi ſinem Eyde / den er ouch darumb ſchweren ſoll nach Gelegenheit der Sach / und nach dem als Jn denn bedunckt recht und billich ze ſinde / und welchem Teil der Schidlüten er volget / das ſoll ouch das Mer ſin / und ſöllend ouch beid Teil dem nachvolgen und gnug tun / on Widerred.

Wurdint ouch die obgenanten Stett Zürich und Schaffhuſen hinnethin iemer mit einandern ſtößig oder mißhellig (das GOtt ewengklich wende und mit ſinem göttlichen Friden davor ſin wolle) der Stöſſen und Mißhellung / ſollend wir die obgenanten von Stein uns in dhein Wiſe nicht annemmen und uns deheinem Teil ze Hilff ſetzen noch wider den andern Biſtand tun / es weri dann Sach / daß wir ſi mit Früntſchafft vereinen möchtind / das mögen wir wol tun / on Gevärde.

Es ſoll ouch kein Leyg den andern under uns dry Stetten obgenant / uff kein frömbd geiſtlich noch weltlich Gericht laden noch triben / beſunder ſo ſoll jederman von dem anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der Anſprechig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich richten ſoll / aber darine iſt ußgeſetzt ſo jeman rechtloß gelaſſen und das kundtlich wurde / daß da derſelb ſin Recht ſuchen mag da Jm das eben iſt. So dann umb Zinß mag jegklicher Teil von dem andern inzuchen mit geiſtlichen oder weltlichen Gerichten / als Jm das fugklich und von Alter herkommen iſt / deßglichen Eehlich Sachen / ſoll man ouch berechtigen vor dem geiſtlichen Gericht als das von Alter harkommen iſt. Es ſoll ouch nieman den andern der uns den obgenanten dry Stetten zugehört / weder verbieten noch verheſften / dann den rechten Gülten oder Bürgen der Jm darumb gelopt / verſprochen oder verbrieſt hat / ungevarlich.

Weri ouch daß jeman Todtſchleg oder Fräfline in unſern Stetten und Landen / Gerichten / Twingen / und Bännen begienge und täte / da ſoll und mag jegklicher Teil in Stetten und uff dem Lande richten nach Gewonheiten / Geſetzt und Rechte der Gerichten da ſölichs beſchicht / alſo daß diß Pündtnuß und Vereinung nieman davor ſchirmen noch behelfen ſoll / in keinen Weg / alles ungevarlich

Sonderlich ſo iſt harinne von uns obgenanten dry Stetten beredt und eigenlich vorbehebt / daß wir dry Stette / alle unſere Schloß / Stett / Veſtinen / Dörffer und Höfe bi allen unſern und Jren Fryheiten / Rechtungen / Eehafften / alter guter Gewonheit / Gerichten / Twingen / und Bännen beliben ſöllind / doch daß diſer Pündtnuß und Einunge allwegen gnug beſchehe / alles ungevarlichen.

Wir obgenante von Stein ſöllind uns ouch fürbaßhin weder zu Herren noch zu Stetten / mit deheinen Gelüpten / Eyden / noch Verſchribungen nit tun noch verbinden one der obgenanten Stetten Zürich und Schaffhuſen / einhelligen Rates / Erloubens / Gunſt / Wiſſens / und Willens.

Wir die obgenanten Stett Zürich und Schaffhuſen und Stein habend uns einhelligklich vor und ußbehalten / ob wir durch unſer Stett / Landen / Lüten / und durch gemeines Nutzes und Notdurfft willen hienach ützit anders ze Rat wurdind / denn hievor geſchriben ſtat / das uns ze Schirm / ze Hilf / ze Frid und ze Gnaden gefürdern möcht / es were diß ze mindern / ze meren / ze endern / ze beſſeren / das allenklich oder zum Teil / oder gantz hin und ab ze tunde / und einanderen des ze erlaſſen / das mögend wir wol tun / und ſollend ouch des gantzen vollen Gwalt haben / wie wir des einhelliglich ze Rat werdend / alles ungevärlich.

Wir die obgenanten Stett / Zürich und Schaffhuſen habend uns ſelbs harinne gantz vorbehalten / und ußgelaſſen / die Pündt / Eyde und Gelüpte / ſo wir vor Datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns / oder wir mit jemand andern gemacht und getan hand.

Und

Digitized by Google

Und alſo habend wir obgenante von Stein alle gemeinlich und under uns jegklicher beſunder was Mannen ald Knaben ſechszechen Jar alt und elter ſind gelert Eyde mit uffgebottnen Vingern zu GOtt und den Heiligen geſchworen für uns und unſere Nachkommen / was diſer Brief von uns wiſet und ſeit die vorgenante Zit uß / war / veſt und ſtät ze halten / und ze haben / dem nachzegand und gnug ze tunde getrüwlich und ungevärlich / und ouch daß diß alles ſo diſer Brief von uns wiſet und ſeit / je ze zechen Jaren die obgenante Jarzal uß mit unſern Eyden beveſtnen und ſchweren / war und ſtät ze halten / wen die obgenanten Stette gemeinlich oder eine under Jnen das an uns ervordrend / on alle Widerrede und Argliſte harine gantz ußgeſcheiden.

So habend wir die obgenante Stette Zürich und Schaffhuſen für uns und unſer Nachkommen bi unſern guten Trüwen / und den Eyden ſo wir unſern Stetten geton hand gelopt und verheiſſen / alles das ſo dieſer Brief von uns wiſet und ſeit die obgenante Zit uß / war / veſt und ſtät ze halten und zu haben dem nachzegande / und gnug ze tunde / und wen wir je ze zechen Jaren unſer Pünde ernüwerend und ſchwerend / ſo ſollend und wellend wir den Unſern uff die Zit diſe Pündtnuß und Verſchribung ouch vorleſen / und Jnen dann daruff bi Jren Eyden / gebieten die war und ſtät ze halten und gnug ze tunde. Alle Argliſt und Gevärde harin gantz ußgeſcheiden.

Und des alles ze veſtem ſtetem Urkund / ſo habend wir die vorgeſchribnen Stette Zürich / Schaffhuſen / und Stein unſer gemeinen Stette Jnſigel offenlich laſſen hencken an dieſer Briefen dry gelich. Die geben ſind ꝛc. an der alten Vaſnacht. An. 1460.

Zwen Fryherren von Grätz wurdent von Hertzog Sigmunden vertriben; der eine ward Burger Zürich.

Anno 1460. umb diſe Zit kamend zwen Herren / Herr Bernhard und Herr Wigeloys Gradnere [a] Fryherrn / Gebrüdern von Windiſchen Grätz / Herren zu Gygenwitz und Sanſtetten in die Eydgnoßſchafft / diſe warend von Hertzog Sigmunden von Oeſterrich des Lands vertriben [b] / und ward Herr Wygeloyß Burger ze Zürich. Diſen beiden Herren Gebrüdern gabend die von Zürich die Herrſchafft Egliſow ze kouffen / doch behieltend ſi Jnen ſelbs das Burgrecht zu der Herrſchafft Egliſow.

Die Eydgnoſſen und Hertzog Sigmund trugend Unwillen gegen einandern.

Dero Ziten begund ſich vil Viendtſchafft täglich ze meren zwiſchend den Eydgnoſſen und Hertzog Sigmunden von mengerley Urſachen wegen; Die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / hieltend einen Tag / und vereintend ſich ob es zu Krieg kämi / was ſi erobertind / mit einander teil und gemein ze haben. Hertzog Sigmund war kurtz hievor im Bann geweſen / von wegen daß Er den Biſchoff von Brixen / ſo ein Cardinal was / Nicolaus de Cuſagenant / gefangen hat [c] in der Palmwuchen diß 1460. Jars / aber Er ließ den Cardinal wider ledig / und kam uß dem Banne / und erwarb mittler Zit daß Er die Eydgnoſſen in den Banne bracht; Wiewol vorhin als Er in dem Banne was / der Bapſt die Eydgnoſſen gar treffenlich mant uff Jnne ze kriegen von des vorgenanten Cardinals Gefangenſchafft wegen / das woltend aber die Eydgnoſſen nit tun / des hattend ſi vom Bapſt vil deſt kleiner Gunſt / und bracht der Hertzog deſter ee hernach ſi in Banne.

Etlich Knecht der Eydgnoſſen zugend wider den Apt von Kempten / und gewunnend ein Schlacht am Buchberg.

Diß 1460. Jars ward Krieg wider den Apt von Kempten / und hat ein ſölichen Anfang: Der Apt von Kempten Apt Gerwig von Sulmentingen genant / hat ein Keller der was von Yſne bürtig / hieß Jörg Beck / dem Er ſin Sachen faſt bevalch ußzerichten. Diſer Apt hat den Keller uff einmal in das Elſaß geſchickt [d] mit 4000. Gl. daß Er Jm ſollt Win kouffen / als Er ouch tett / do Er nun wider kam / und dem Apt Rechnung gab von dem Gelt und dem Win / do meint je der Apt Er tät Jm umb 30. Guldin unrecht / und ſchalt Jn ein Dieb / das verdroß den Keller / und bekümbert Jn ſölich Uner / und zoch wider in Elſaß / und nam die ſo Jm den Win ze kouffen geben hattend mit Recht für / dieſelben mußtend ſchweren ein Warheit ze ſagen wie Er den Win koufft hett / des wurdend Jm verſigelt Briefe / alſo kam Er [e] mit den Briefen für den Apt wider gen Kempten / und hett gern gehaben / daß Jm der Apt ſin Eere wider geben het / das mocht nun nit geſin / dann der Apt wolts nit getun und wollt Jm ſin Lidlohn ouch nit geben. Alſo nam des Kellers Sun den Apt für Recht vor dem Bapſt / ouch vor den Keyſer / desglich zu Weſtphalen und zu Rotwil / der Apt gab nichts darumb / do

[a] al. Vigilius und Bernhardt Gradler. Rhan. Siml.

[b] Die Urſache deſſen iſt ohnbekandt / doch iſt gewiß / daß beyde Brüder von ihren Adelichen Sitzen geſtoſſen / und beſonders Herr Bernhardt ſeiner Gemahlin / ſo eine Gebohrne von Starckenberg ware / ihres anſehenlichen Heurath-Guts verluſtig worden / dahero ſie ſich mit ihrem Geld / Kleynodien ꝛc. nach der Schweitz retirirt / und allda aufgenommen / auch Beyde zu Zürich Burger worden / mag Zweiffels ohn darum geſchehen seyn / weilen damahlen die Eydgnoſſen ohne das wider Hertzog Sigmunden ungemein erbittert waren / dahero nicht ohnſchwehr zu ſchlieſſen / daß die Eydgnoſſen denſelben zu ihrem Rechten zu verhelffen Hülff zugeſagt / wie dann einige melden / daß ihnen von Eydgnoßiſchen Orten erlaubt worden eine beliebige Anzahl freywilliger Soldaten anzuwerben / mit welchen ſie vor die Statt Winterthur gezogen / und ſie mit harten Drohworten zur Ubergab zwingen wollen / da ihnen aber zur Antwort ward / daß ſie ſich des Eydes dene ſie Hertzog Sigmunds Gemahlin geſchworen / nicht von ſelbſten entledigen könten / ein gleiches ward ihnen auch anderwerts da ſie hinzogen / geantwortet / wobey zu mercken / daß die meiſte Schweitzeriſche Geſchichtſchreiber dieſen Zug denen Gradlern allein zuſchreiben / biß daß ſie weiter in die Oeſtereichiſchen Land über den Boden-See rucken wollen / da ihnen die Eydgnoſſen ihre Hülff weiter abgeſchlagen / es seye dann daß ſie die Haupt-Leuth und Feld-Zeichen aus ihrer Nation nemmen wurden / welches geſchehen / und ward Hanß Schweiger oder Schweitzer zu Hauptmann gegeben / mit deme ſie auf Fuſſach gezogen / wovon unten folgen ſoll. conf. Rhan Simler. p. 143. 343. Bulling.

[c] Die Urſach dieſer Gefangenſchafft ware / daß ihne der Pabſt wider ſeinen / als des Schirm-Herren Willen / zu Biſchoffen zu Brixen gemacht / und derſelbe ſich deſſen gewalliglich anmaſſen wollen / darüber ward Hertzog Sigmund in Bann gethan / ſchickte dahero Doctor Gregorium Heimburger nach Rom / ihne zu verantworten / der mußte aber ohne erhaltene Audienz abziehen / da der Pabſt ſahe / daß er nichts ausrichten kante / ſchrieb er an die Eydgnoſſen / und erſuchte ſie / Hertzog Sigmunden zum Gehorſam zu weiſen. Lucern und Underwalden allein lieſſen ſich des Pabſts Anſuchen gefallen / und zugen für Winterthur / davon ſie aber bald ohnverrichteter Sachen abziehen mußten / Bulling. Stettler. L. IV. p. 181. Trithem. Chron. Hirſaug. Tom. II. p. 439.

[d] Andere erzehlen die Umſtände anderſt / es seye namlich Georg Beck von Kemten aus dem Algöw gebürtig / ſamt ſeinen zween Brüdern / umb daß ihr Vatter von dem Abt daſelbſt / Namens Gerwig von Simentingen / wie ſie vorgaben / unbillicher Weiß im Gefängnuß enthalten / und ihnen auch ſelbs / da gleichwohl der Abt dem Georgen eine Summa Gelds ſchuldig / ſcharff damit getröwet war / Land-flüchtig worden / seyen in die Eydgnoßſchafft gekommen / und allda wider den Abt Hülf geſucht zu ihrem Rechten zu gelangen / welches ihnen auf die Weiß wie Tſchudius meldet / wiederfahren. Rhan. Mſ.

Digitized by Google

bedacht ſich der Keller wie die Eydgnoſſen menglichem geneigt wärind ze Recht ze verhelffen / zoch in die Eydgnoßſchafft / und ſamlet allda 334. Mann / mit denen zoch Er über den Bodenſee in das Algöw uff den Apt von Kempten / Jr Houptman was Heini Eberli von Einſidlen / Jr Fendrich Heini Waldman von Zürich / und zugend die Eydgnoſſen bi einer Meil Wegs für Yſne hinin / alſo rüſt ſich der Apt zur Gegenwer / ließ ſamlen by 1300. Knechten / der Houptmann was Herr Walther von Hochnegg [a] Ritter / der zoch nun mit ſinem Volck den Schwitzern entgegen / und wollt Jnen weren in ein Dorff zeziehen / do underſtundend ſich die Eydgnoßiſchen Knecht mit Gwalt darzeziechen / und ſtieſſend an einandern an einem Ort heißt der Buchberg / was an einem Zinſtag ze mitten Mertzen in der Vaſten des genanten 1460. Jars / und was ein groſſer tieffer Schnee / alſo ſchlug man mit einandern / und nam des Apts Volck die Flucht / geſigtend die Schwitzer und erſchlugend des Apts Volck 340. Mann / und ward Herr Walther von Hochnegg des Apts Houptmann ouch erſchlagen / die Eydgnoſſen verlurend nit mer dann 2. Man / und etlich wurdend wund / die kamend all wider / der Umkomnen kont man den einen nit finden / den andern fand man / der was ein Lilli von Schwitz / den furtend die Eydgnoſſen mit Jnen wider über den Bodenſee alſo todt und begrubend Jn zu Roſchach / alſo was der Apt von Forcht hinweg geflochen / und legtend ſich die von Yſne [b] in die Sach / und machtend ein Friden / und mußt der Apt dem Keller ſin Eere widergeben / und darzu 500. Rhiniſche Guldin / und den Eydgnoſſen ouch 500. Rhiniſche Guldin / des wurdend 200. Rhiniſch Guldin alſo bar geben / umb das übrige wurdend die von Yſne bürg. Alſo zugend die Eydgnoſſen wider heim / und brachtend vil Pütgut heim.

al. 350. Bulling.

al. 2100. Rhan.

al. wohl 650. Bull.

Veldkirch verbrann.

Diß 1460. Jar verbrann Veldkirch mit einandern / daß nichts beſtund / dann Sant Niclaus Kirch / und etliche Hüſſer daby / dero warend bi 15. und verbran ein groß Gut / es ward von etlichen Buben angezünt / die wurdend in acht Tagen hernach gefangen / und ze Veldkirch verbrennt / dann ſi gabend ſich ſelbs ſchuldig / und warend Jra vier / diß geſchach am Sambſtag nach St. Othmars Tag.

Die Waſſer in Glarus wurdent mercklich groß / und ſtieß man das Crütz darinn / do fiel es.

Es ſchribt Rudolf Mad dero Zit Landtſchriber ze Glarus / der ſolches geſchen und daby geweſen iſt / daß diß 1460. Jars uff Donſtag zu Nachts / vor St. Laurentzen-Tag / das was am 7. Tag Ougſtmonats hat es angefangen regnen / und ſtreng on Uffhören geregnet / biß an Samſtag ze Nacht / das was St. Laurentzen-Abend / do wurdend die Waſſer ſo mercklich groß / daß alle Brucken und Stäg im Land verrunnind / daß nüt beſtund dann allein die Bruck ze Schwanden / die behub man mit groſſer Arbeit und was der Löuntſch als groß / daß Er Gädmer mit Höw hinweg trug / und die Lint was ſo groß / daß ſi gieng in der Kilchmatt biß an den Kilchhoff / alſo gieng man ze Glarus mit Crütz und mit St. Fridlins Sarch uff die Brug / und da dannen untz zu dem Enendaer Lintſteg / da dannen in den Bruch und dem Löuntſchen nach untz gen Lätzingen wider zu der Lint / und ſtieß man das Crütz allenthalb in das Waſſer an gemelten Orten / do ſach man anſichtigklich daß das Waſſer begund fallen und ſchwynen / diſe Waſſergüſſe tat ein mercklichen Schaden an Matten und an Gezimmer / die Lint gieng biß in Kilchhof in Lintal eins Knüws tuff / und mocht niemant verdencken / daß ſi je ſo groß geweſen were. Ze Nefels mocht nieman zum andern kommen / dann mit einem Flotze.

Anno 1460. Jar-Rechnung ze Baden.

Das Geleit zu Baden hat jegklichem Ort geben 2. Gl. 32. lib.

Das Geleit bi den Bädern hat jegklichem Ort geben 3. lib.

Das Geleit zu Mellingen hat jegklichem Ort geben 5. lib.

Das Geleit zu Brengarten hat jegklichem Ort geben 2. lib.

Der Vogt zu Baden hat jegklichem Ort geben 4. Gl. 27. lib. 18. ß.

Der Vogt im Ergöw / hat der 6. Orten jegklichem geben. 26. lib.

Die Botten ſöllend heimbringen / als unſre Herren der Biſchoff von Coſtentz / der Biſchoff von Baſel ſuchend und werbend Jnen eines fründlichen Tags zwüſchend der Herſchafft von Oeſterrich und uns zu vervolgen / das Jnen bißhar nit zugeſagt iſt / habend die Botten uf diſen Tag nachdem und ſi ſölichs aber geſucht und geworben hand / ſich underredt / das ſi bedücht / daß unſer Eydgnoßſchafft Lob / Eer und Nutz wer / daß wir Jnen des gütlichen Tags verfolgtind / und loßtind was man an uns bringen welt / und ob nicht jegklich Ort einen eignen Botten ſchickte / daß doch zwey / dry oder vier Orten bevolchen wurd / den Tag ze leiſten / und zu loſen was an ſi bracht wurde / das brächtind hinder ſich an gemein Eydgnoſſen / die tättind dann was ſi bedücht / unſer aller Eer / Lob und Nutz ze finde / umb ſölichs ſol ſich jegklich Ort underreden / und uf dem nechſten Tag darumb antwurten / und ob die Oerter nit alle einhellig darinn wärind / daß dann der Minderteil dem Meren in der und allen Sachen volge / als das von alter Herkommen iſt / und nit 3. 2. oder 1. Ort den andern die Sachen abziechind. Als Batt von Schönſtein uns aber geſchriben und gebetten hat / mit den Unſern ſo bi der Geſchicht zu Kempten geweſen ſind / und mit dem Hartzer in ſinem Beyweſen etwas fürgenommen hand / meinend daß Jnne die Sach ouch berüre / und Jnne darumb vechend / ze verſchaffen / daß ſi Jne uß Sorgen laßind / und ob ſi Jnne Anſprach nit vertragen mögind / ſo well er eins Rechtens ſin vor unſeren Eydgnoſſen von Schwitz / und was ſi ſich umb die Sachen erkennind / dem well Er gnug tun / doch daß ſi Jm und denen ſo Er ungevärlich mit Jm bringt ein verſchriben Gleit zu dem Tage / den ze leiſten / und wider dannen biß an ſin Gewarſami gebind / das nun die Botten beducht hat alles billich ze ſin / doch ſoll jeklich Ort das heimbringen und mit den Sinen die denn die

[a] Herr Walther von Hohenegg ſolle von dem Abt begehrt haben / daß er den Seinen Speiß geben lieſſe / darauf er ihme geantwortet: Er habe Nachricht / daß die Schweitzer ſit geſtrigen Morgen auch nichts geſſen / derohalben ſolten ſeine Leuthe auch hungerig hinziehen / und das Morgen-Brod zu erſt verdienen. Bulling.

[b] Andere ſagen / die Stadt Lindau hate Frieden gemacht / Georg Beck und deſſen Brüder wurden geſtillet / und den intereſſirten Eydgnoſſen 800. Gulden bezahlt. Rhan. Mſ. Bulling.

die Sach berüert verſchaffen / daß ſi den von Schönſtein uß Sorgen/ und ſich Rechts von Im benügen laßind vor unſeren Eydgnoſſen von Schwitz / und darumb uff den nechſten Tag den obgenanten unſern Eydgnoſſen von Schwitz antwurten / umb daß ſi dem von Schönſtein ouch geantwurten könnind / als Inen das bevolchen und dem von Schönſtein Antwurt bi Inen ze nemmen geſchriben iſt.

Item daß unſer Eydgnoſſen von Bern und Lucern unſerm Herrn von Baſel den fründlichen Tag zwüſchend Inen und von Straßburg / ꝛc. zu leiſten zugeſagt hand.

Item daß jederman mit den Sinen verſchaffe / daß niemand in keinen Krieg lauff.

Item ob die von St. Gallen kämind / daß man dann mit Inen red / als ſich die Botten geeint hand.

Item wenn der Burgermeiſter von Zürich/ als ein Gemeiner zwüſchend unſern Eydgnoſſen von Bern und Lucern Tag ſetze / daß Im dann jeglich Ort ein Botten ſchicke.

Die Appenzeller kouffend das Rintal.

Ich Jacob Peyer tun kund allermengklichem und verjich offenlich mit diſem Brief/ daß ich mit wolbedachtem Mut und guter zitlicher Vorbetrachtung / und ſonderlich mit Hülff und Rat der Erwürdigen Herren/ Hermann von Landenberg Decan, und und Herren Johanſen Truchſäſſen Thum-Herrn des Thumbs zu Coſtentz/ minen lieben Herren und Vetteren / die darinnen minen gantzen vollen Gewalt gehebt hand/ nach Wiſung und Sag des beſigleten Gwalts-Briefs und anderer miner Vettern und Fründen Wüſſen und Willen / eins rechten und ſtäten jemerwerenden Kouffs für mich und all min Erben und Nachkommen / die ich darzu kräfftengklich und veſtengklich verbind / verkoufft und zu verkouffen geben hab / den Erſamen/ Wiſen / den Ammannen / Räten und Landt-Lüten gemeinlich des Lands zu Appenzell und allen Iren Nachkommen / die Herrſchafft und Vogty Rineck und das Rintal mit aller Gerechtigkeit/ Nutzung und Zugehörungen / wie min Vatter / min Vetter ſel. und Vordern die Herrſchafft Rineck die Vogtye und das Rintal ingehebt harbracht/ genutzet und beſeſſen habend / harinn gentzlich nichtz vorbehalten / noch ußgenommen / und darzu die Nutzung und Zinſe / die in der Zit als die genanten von Appenzell Rineck und Rintal zu Iren Handen in vergangenen Kriegen bracht hand/ biß uff jetz gefallen ſind/ und die uff jetz Sant Martis-Tag und in diſem Jar fallend / und alſo iſt diſer Kouff geſchechen und gegeben umb ſechs tuſend Guldin Riniſcher guter Geber an Gold und an Gewicht / dero mich die genanten von Appenzell ußrichten und bezalen ſöllend / nach Wiſung und Sag des Schuld-Briefs/ den ich darumb beſiglet von Inen inhab. Und alle die Gewarſaminen / es ſigend Brief und Rödel die ich umb Rinegk und des Rintal hab / daß ich fürderlich den vorgenanten von Appenzell zu Iren Handen und Gwalt antwurten ſoll / und ob dero / oder des ichtzig hinder mir/ oder den Minen / on min Wiſſen belibe / daß doch das alles mir und minen Erben gentzlich unnütz ſin / und den obgenanten von Appenzell jetz und zu ewigen Ziten an diſem Kouff deheinen Schaden beren noch bringen ſoll / in kein Wiß oder Weg. Diſer Kouff ſoll ouch dem Heiligen Rich an der Loſung die es ze Rinegk und dem Rintal hat/ dem Gottshuß zu St. Gallen/ denen von Altſtetten/ und denen im Rintal an allen Iren Gerechtigkeiten/ und Irem Herkommen gentzlich unſchädlich und unvergriffenlich ſin ; Und als ich obgenanter Jacob Peyer die obgenanten von Appenzell / von Rinegk / des Rintals und obgenanter Zinſen wegen mit dem Hof-Gericht ze Rotwil in die Aacht bracht/ und ſi daſelbs als Aechter in das Aacht-Buch ſchriben laſſen hab / daß ich da dieſelben von Appenzell in minen Koſten und gäntzlich on allen Iren Schaden fürderlich uß der Aacht löſen / und Inen / daß ſolichs beſchehen ſig / darumb deſſelben Hofgerichts Brief und Sigel ſchaffen und antwurten ſoll. Und alſo entzüch ich obgenanter Jacob Peyer mich / für mich und all min Erben und mengklichen von unſern wegen / in Krafft und Macht diß Briefs / wie ich das allerkrefftigklichiſt tun kan oder mag / alles des Rechten Vordrungen und Anſprachen / ſo ich oder min Erben an der obgenanten Herrſchafft und Vogtye Rinegk und dem Rintal mit allen Nutzungen und Zugehörungen / und mit ſambt den obgenanten Zinſen je gehebt hand / oder noch fürbaßhin ich/ min Erben oder Nachkommen / oder jeman von unſer wegen daran oder darzu jemerme gehaben oder gewunnen möchtind/ gen den Vorgenanten von Appenzell / und allen Iren Nachkommen mit Geiſtlichen oder Weltlichen Gerichten/ oder on Gericht / mit deheinen andern Sachen / Liſten / Fünden / und Gevärden / in dehein Wiß und Weg. Ouch ſo loben und verſprechen Ich obgenanter Jacob Peyer bi minen guten Trüwen / für mich all min Erben und Nachkommen/ die ich harzu warlich verbind / die obgenanten Herrſchafft und Vogty Rinegk und das Rintal / und die obgenanten Zinſe und Nutzungen als obſtat / alles niemermer anzeſprechen noch anzelangen mit Gericht oder on Gericht Geiſtlichen noch Weltlichen/oder mit deheinen andern Sachen / Liſten/ Fünden / oder Gevärden in dehein Weg alles ungevarlich. Und zu warem veſtem Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / umb daß dem alſo nachgegangen werd / und es nun und hiernach on Intrag daby gentzlich belybe/ ſo hab ich obgenanter Jacob Peyer min eigen Inſigel für mich / all min Erben und Nachkommen die ich darzu veſtenklich und krefftenklich verbind/ offenlich gehenckt an diſen Brieff. Wir obgenanten Hermann von Landenberg Decan und Johanß Truchſeß Thum-Herrn des Thumbs ze Coſtentz/ bekennend und verjechend, mit diſem Brieffe / daß der obgenant Jacob Peyer unſer lieber Vetter diſen Verkouff/ und das ſo diſer Brief wißt und ſeit / mit unſerm und anderm ſiner Fründen Rat/ Gunſt/ Wiſſen und gutem Willen geton und uns ouch gantzen vollen Gwalt geben hat / das zuzeſagen/ ze vollziehen / und ze beſchließen. Und des zu warer Gezügknuß / und gutem Urkund / ſo hand unſer jetwedrer ſin Inſigel zu des vorgenanten unſers lieben Vet-

ters Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief/ unſern obgenanten Vettern Jacob Peyern ze bewiſen und ze beſagen aller vorbeſchribner beſchechener Dingen / der geben iſt uff Mittwuchen nach des Heiligen Crütz-Tag ze Herbſt-Zit/ in der Heiligen Engelwych in ze den Einſidlen / do man zalt von der Geburt Chriſti unſers lieben Herrn 1460. Jare.

Der Unwill meret ſich zwüſchend Hertzog Sigmund und den Eydgnoſſen.

Diß 1460. Jars ward der Unwill zwiſchend Hertzog Sigmund von Oeſterrich und den Eydgnoſſen je lenger je gröſſer / und kam den Eydgnoſſen ein Bann-Brief von dem Bapſt/ und ward Urſach angezeigt von der Abred ze Coſtentz die man am Huß Oeſterrich nit gehalten hette / darumb wurdend gemein Eydgnoſſen in den Banne geton / und wie man den Grund vernam / ſo was diſer Bann durch Hertzog Sigmunds Verklagen vorm Bapſt erworben/ das die Eydgnoſſen gar hoch verdroß / dann als man ſich ſunſt mit vil Guts zum Hertzogen verſach / und den fünffzig järig Friden nit mer dann noch 3. Jar weren ſolt / und man an Hertzogen erfordert / ob Er den biß ze Ußtrag halten welt / verſprach Er uff einem Tag ze Coſtentz durch ein beſigelten Abſcheid den ze halten / über das verklagt Er die Eydgnoſſen vorm Papſt / und verſchuffs in Banne / ouch warff Er denen von Rapperſchwil etlich Gut nider / von wegen daß ſi den Eydgnoſſen günſtig warend / doch ward denen von Rapperswil verſprochen / das Gut ze widerlegen / es beſchach aber nit / witer begertend die von Zürich / daß der Hertzog Herrn Wigelons Grädner Irem angenommenen Burger / den der Hertzog vertriben hat / Abtrag tun welt ſiner Anſprach / oder Jme ze Recht ſton / nach Vermög des 50. järigen Fridens / das vermeint nu der Hertzog nit ſchuldig ſin / denn Er weri nit ein Eydgnoß/ſonders ein Bandit uß ſinen Landen flüchtig worden / ouch meint der Hertzog die von Rapperswil hortind die Eydgnoſſen nichts an / und werind ſin / desglichen halbe Statt ze Stein / und klagt Er ab den Eydgnoſſen wol als vaſt ſi ab Jm / doch verhont Er alle Sach mit dem Bann / darumb hieltend die Eydgnoſſen einen Tag ze Zürich / ze mitten Ougſten / und warend zornig / do redtend die Biſchöff von Baſel und Coſtentz zur Sach / und ward ein Tag geſetzt uff künfftig Allerheiligen Tag von den Biſchöffen gen Zürich in die Statt / alldahin ſolt ouch der Hertzog ſelbs / oder ſin Macht-Bottſchafft kamen / und ſolt dann die Sach aber witer befridet werden. Alſo warend etliche Ort willens ze loſen / etlich aber warend gar undultig und woltend die Sach meinen ze rechen / und wiewol vom mereren Teil beſchloſſen ward / man welte den Friden ußhalten / und lyden derowil was müglich weri / damit man darnach deſt beſſern Glimpf zum Krieg hette / ſo mocht es doch an etlichen Orten nit funden werden / dann daß je der Krieg angevangen ward;

Wie der Turgöwer Krieg angieng und die Eydgnoſſen gen Rüſſach zugend/ ouch Frowenfeld und die Landtvogty ingenommen ward.

Diſes 1460. Jars an des Heiligen Crütz-Tag den 14. Tag Septemb. was an einem Sontag / und was Engelwiche ze Einſidlen / do zugend uß die von Lucern / und die von Underwalden / und kamend gen Rapperswil / da wurdends ingelaſſen / und ſchwurend die von Rapperswil angents zu denen von Underwalden / als zu Handen dero von Schwitz / Ure und Underwalden uß fryem eignem Willen / dann etlich Knecht von Ure und von Schwitz ouch da warend / doch keine Vendlin / dann allein von Lucern / und von Underwalden / alſo ſchicktend die übrigen Ort ilents Jr Bottſchafft zu Jnen gen Rapperſchwil / und batends daß ſi wider heim zugind / und ders Zit noch kein Krieg anfiengind / biß der fünffzigjärig Friden ußgieng / der doch nit länger denn von St. Jörgen Tag über 2. Jar noch wärete / ouch daß man des fründtlichen Tags erwartete / den die Biſchöff Coſtentz und Baſel gen Zürich uff aller Heiligen Tag angeſetzt hattend / dahin Hertzog Sigmund oder ſin vollmächtig Anwält ſelber kommen wurd ꝛc. Das ſchlugend nun die von Lucern und von Underwalden ab / und ſchicktend von Stund ſampt denen von Rapperſchwil Jre Abſags-Brief zu Hertzog Sigmunds Ampt-Lüten die alſo wißtend.

Rapperswiler Abſag-Brief / und Uffſagung Jrer Pflicht / den 20. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund ze Oeſterrich ꝛc. und wir Schultheiß / Rat und die Gemeinde zu Rapperswil ze vernemen / als wir üch Eyde und Hulding von wegen des Huß Oeſterrich geton habend / deßhalb wir üch untzhar mit unſer Statt und dem Schloß verbunden geweſen ſind / alſo ſendent wir üch dieſelben Eyde uff / und ſagend ouch die ab / und wes wir üch bißhar verbunden geweſen ſind / und von wegen etlicher unbillicher Endrungen / ouch etlicher Schulden / Coſten und Schäden ſo Jr uns ſchuldig ſind zu bezahlen nach lut und Sag unſer Briefen / und von etlicher Nomen wegen / darumb Jr verſprochen habent / dem Jr nit nachkamend / harumb ſo ſagen wir üch und allen den üwern / und allen andern / die ſich üwer in ſölichen Sachen und Kriege annemend / und allen üwern Helffern und Helffers-Helffern ein offne Vientſchafft für uns und alle unſere mithaffte Helffere und Helffers-Helffere / und für die ſo jetz uns und Jnen verwandt / und behafft ſind / die harine ſin wellend / und wie wir üch und allen üwern Landen und Lüten / die üch ze verſprechen ſind / und die ſich üwer als vorſtat annemend / Schaden an Lib und an Gut Nachts und Tags zufügen könnend ald mögend / deß ſollend Jr üch gentzlich zu uns verſehen / und wir wellend hiemit unſer Eere bewart haben. Ze Urkund verſiglet mit unſer Statt dem mindern Jnſigel bi End der Geſchrifft hierin getruckt / und iſt der Brief geben am nechſten Sambſtag vor St. Matthäus des Heiligen Zwölff-Botten und Evangeliſten Tag / Anno M CCCC LX.

Unterwalder Abſag-Brief.

Dem Durchlüchtigiſten Hochgebornen Fürſten und Herren / Herren Sigmunden Hertzogen ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kernten und ze Krain / Grave ze Tyrol ꝛc. tund wir Walther Keyſer und Heinrich Wolfſent von Unterwalden Houptlüte ze vernemmen / wie das uns und andere unſere Mithafften angelangt iſt / Jr habend die Eydgnoßſchafft gegen unſerm allerheiligſten Vatter dem Pabſt verklagt oder verklagen laſſen / oder das ſige beſchehen in üwerm Namen / in ſölicher Maß / daß man die Eydgnoſſen bannen ald ächten ſölt / das uns unbillichen ſin bedunckt / über das Zuſagen / ſo üwer Rät ze Coſtentz uff dem letſten Tag in kurtzem in üwerm Namen getan habend des fünffzig-järigen Fridens halb / ouch langt uns an / daß Jr unſern Lieben guten Fründen und getrüwen Eydgnoſſen von Rapperswyl etlich Schulden / Koſtung / Schaden und Nomen nit abtra-

gind/

gind/ noch uſrichtind nach Jr Brieſen Inhalt/ ald als Jnen verſprochen iſt/ und ſi das mer dann einmal gevordret habind. Mer ſo habend Jr unſerm lieben Eydgnoſſen Peter Ruſchen von Lucern ſinen Sold und Lidlon/ als Er uns das ſeit/ wider Gott und Recht vor/ deßhalb Er wilund üwers Vatters ouch üwer abgeſeiter Viend iſt/ denen unſern guten Frinden wir ouch behulſen/ und beraten ſin wellend/ daß ſi von üch ußgericht und bezalt werdint. Und wann uns ſölich obgemelt Verklagen gegen unſerm Allerheilgſten Vatter dem Babſt nit lidenlich iſt/ und das nit verkieſen mögind/ ouch ſo ſind unſere obgemeldte gute Fründ und Eydgnoſſen von Rapperswil und von Lucern uns in ſolicher Maß gewandt daß wir Jnen billich behulſen ſind/ hierumb ſo ſagend wir üch/ und allen den üwern/ und die üch ze verſprechen ſtand/ und die ſich üwer Jn ſolichen Sachen und Kriege annemmend und allen üwern Helfern und Helfers-Helfern/ ein offne Vientſchafft für uns und alle unſere Mithafften und Knecht/ von welchen Orten der Eydgnoſchafft ſi bi ald mit uns ſind/ und für alle unſere Helfere und Helfers-Helfere/ und für die ſo jetz uns under Jnen behafft und gewandt ſind/ die herinne ſin wellend/ und wie wir üch und allen üwern Landen und Luten ouch allen denen/ ſo üch ze verſprechen ſtand/ und ſich üwer annemend als vorſtat Schaden an Lib und Gut Nachts und Tags zufugen könnend als mögend/ des ſollend Jr üch gentzlich zu uns verſechen/ und wir wellend hiemit unſer Ere bewart haben. Und des zu ofnem Urkund/ ſo hand wir die obgenanten Houptlüt erbetten den Beſcheidnen Johanſen Hottlinger Stattſchriber zu Rapperswil/ daß er ſin eigen Sigil für uns und alle unſere Mitthafften/ und für die als vorſtat/ bi End diſer Geſchriſſt offentlich getruckt hat in diſen Brief/ der geben iſt am nechſten Samſtag vor Sant Mattheus des Heil. Zwölf Botten und Evangeliſten Tag Anno 1460. ꝛc.

Lucerner Abſag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. Embietend wir Heinrich Haßfurter Houptman/ der Vendrich die Burger und Soldner gemeinlich von Lucern/ als wir den jetz ze Veld gezogen ſind. Als Jr dann oder die üwern den Erſamen Wiſen unſern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen denen von Underwalden/ und andern Jren Fründen und Eydgnoſſen etwas Unwillens zugefügt hand als ſi klagend/ darumb ſi üwer und aller der üwern Viend ſin wellend/ als Jr oder die üwern an Jr Abſag-Brieſe/ darin Jr ouch Urſach gemeldet/ wol mögend verſtanden haben ꝛc. Daß wir mit allen unſern Fründen/ Helfern und Helfers-Helfern/ und allen denen die wir zu uns in dirre Sach erbitten/ ermanen/ oder beſölden mögend/ und uns oder den unſern zu verſprechen ſtand/ jetz oder in künfftigen Ziten/ üwer und aller der üwern und wer üch ze verſprechen ſtat/ oder ſich üwer und der üwern annemen wil es ſigind Herren/ Stett/ oder Landſchafften/ oder wer die ſind/ oder wie ſi genant/ oder wo ſi gelegen ſind/ von der obgenanten unſer getrüwen Lieben Eydgnoſſen von Underwalden und andrer Jrer Mithafften wegen/ Viend ſin/ an Lib/ Eren/ Gut/ Stetten/ Burgern Landen und Luten/ und als verre und wie wa wir mögind ſchädigen wellend/ mit der Hilff Gottes/ und wer uns des biſtan und helfen will/ nach dem und als wir deß denſelben unſern Lieben Eydgnoſſen und den Jren Eren halb ſchuldig und pflichtig ſind. Wie ſich die Sachen fürbaſer machen werdent/ es ſig Tag oder Nachts/ heimlich oder offentlich mit Todtſchlegen/ Roub/ Brand/ wie oder welches wegs ſich das fügte/ damit wellend wir unſer und aller der unſern Helfern/ und Helfers-Helfern/ und andrer unſrer Biſtändern als obſtat Eere bewart haben/ und mit diſem unſerem ofnen Brieſe gnug geſeit haben Ze Urkund verſiglet mit des obgenanten Heinrich Haßfurts des Houptmans Jnſigel von ſin ſelbs/ und unſer aller wegen als vorſtat. Geben an Sant Mauritius des Heil. Ritters Tag. Anno Domini 1460. Jare.

Wie ſich der Hertzog der Sach verſach und denen von Dieſſenhoſen Verſatzung tat.

Hertzog Sigmund verſach ſich diſer Sach vorhin wol/ und wie Jne begund duncken daß es an Ernſt gon wolt/ do verſatzt er dero von Dieſſenhofen Bottſchafft/ ſo dero Sach halb bi Jm ze Jnſpruck lag/ den Zoll/ die Stür/ und Vogty und das Schloß ze Dieſſenhofen ze gmeiner Burgern Händen umb 6000. zweihundert und 10. Riniſch Guldin/ darumbs dem Fryherren von Zimmern vor ouch glicher Gſtalt verſetzt was gſin/ derſelbe von Zimmern ward von denen von Dieſſenhofen dannen gelößt; Diſer Herr Wernher von Zimmern was des Hertzogs gheimer Rat/ und damit/ ob Dieſſenhofen verloren wurde/ Er das Sin nit verlüren müſt/ ward diſe Loſung zugelaſſen/ und wiſend die Verſatzungs-Brief alſo.

Pfandt Brief um Dieſſenhoſen den 17. Septembris

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich/ ze Steir/ ze Kerndten/ und ze Crain/ Graue ze Tyrol ꝛc. Bekennen für uns und unſer Erben. Als wir dem Edlen unſerm getrüwen Wernherrn von Zimern unſerm Rate unſeren Zolle uff dem Rhin zu Dieſſenhofen/ und unſer Stür/ Vogty/ ouch das Huß mit ſiner Zugehörung daſelbs in unſer Statt gelegen/ das vormalen der Truchſäſſen von Dieſſenhofen geweſen iſt/ verſchriben/ nach Lut der Brieſen/ ſo wir Jm darumb geben habend/ und wir aber nun mit deſſelben von Zimern Willen unſern getrüwen Lieben N. den Schultheiß/ Rät und Burgern unſer Statt daſelbs zu Dieſſenhofen vergunt habend/ dieſelb unſer Zoll/ Stür und Vogty ouch das benant Huß von demſelben von Zimern/ umb 6000. Zweyhundert und 10. Riniſch Guldin an ſich ze löſen/ alſo habend wir denſelben unſern Schultheiß/ Rat und Burgern und Jren Nachkomen Burgern derſelben unſer Statt Dieſſenhofen die obgenanten unſer Zoll/ Stür/ Vogty und Huſung in eins Rechten werenden Pfands Wiſe ingegeben und verſetzt/ ingebend und verſetzend Jnen die ouch mit dem Brieſe/ alſo daß ſi die nun fürbaſer von uns und unſern Erben in Pfandswiſe für die vorgenanten 6210. Riniſch Guldin inhaben/

Digitized by Google

nutzen und nieſſen ſöllend und mögend/ one Abſchlag der Nütz/ als Pfands und Landts-Recht iſt/ als lang untz wir oder unſer Erben/ die von Inen oder Iren Nachkomen mit der vorgenanten Sum Guldin erledigend und erlöſend/ derſelben Loſung ſi uns ouch alzit geſtatten und gehorſam ſin ſollend/ wen wir dero begerend/ und ſi mit derſelben Sum Guldin ermanind/ und uns die ouch nach Bezalung derſelben Sum mantwurten ſöllend/ on alles Verziehen/ Wegerung und Widerred dheinerley Sachen/ alles getrüwlich und on Gevärde. Mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inſpruck am Mitwuchen vor Sant Mattheus Tag des Heil. Zwölfbotten/ nach Chriſti Geburt in Viertzehenhundert und dem Sechtzigiſten Jare.

Vergunſt-Brief die Pfandſchaft ze verſetzen.

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich/ ze Stür/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graue zu Tirol rc. bekennend. Als wir unſern getrüwen Lieben N. dem Schultheis/ Räth und der gantzen Gemeind Dieſſenhofen/ das Huß ze Dieſſenhofen das von dem Truchſäſſen koufft iſt/ und ouch die Vogty ze Dieſſenhofen mit Irer Zugehörung umb Zweytuſend und Zweyhundert Rinſcher Guldin in Pandswiſe verſchriben nach Lut des Briefs/ ſo wir Im darüber gegeben habend/ und nachdem ſi aber daſſelb Huß/ ouch dieſelb Vogty Ir merglichen Notdurft halben verrer verſetzen müſſen/ habend wir umb Ir geflißigen Bette und ouch getrüwen und unverdroßnen Dienſten Willen ſo ſi uns gethon habend/ und fürbaſer tun ſollend/ unſer Willen und Gunſt zu ſölicher Verſatzung gegeben/ und gebends ouch in Krafft diß Briefs für uns und unſer Erben/ alſo daß der oder die denen ſi ſölliche Verſatzung alſo umb die Sum darum Inen die von uns verſchriben ſind gar oder ein Teil/ und darüber nicht/ tun und verſchriben werdend/ in Satzwiſe innhaben Nutzen und nieſſen ſollend und mögend in maſſen wir die den egenanten von Dieſſenhofen in Satzwiſe verſchriben habend/ doch daß ſi dieſelb Verſatzung tun ſollend Luten die nicht wider uns und das Huß Oeſterrich/ und uns oder unſern Erben wen es ze ſchulden kumpt mit der Loſung Gehorſam ſin/ und daß ſöliche Verſatzung uns und unſern Erben an ſölicher Loſung und andern unſern Rechten ſo wir daran habend/ allezit vorbehalten ſin ſoll on Gevärd/ mit Urkund diß Briefs. Geben zu Inſpruck am Mittwuchen vor St. Mattheus Tag des Heil. Zwölf-Botten/ nach Chriſti Geburt Im Vierzehenhundert und dem Sechtzigiſten Jare.

Wie man i krieg und ſich das Turgöu ergab.

Alſo brachend die von Underwalden/ Lucern und Rapperſwil uff mit Iren drey Vendlinen/ und ouch dero von Rapperſwil Vendli dann die von Unterwalden hattend zwey Vendli/ und zugend am Zinſtag nach St. Mattheus Tag/ das was der zwey und zwantzigſt Tag September gen Töß und warend vil Knecht/ von Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus bi Inen/ die ſich zuſchlugend/ und mithin zu luffend/ do ſchicktend die von Zürich ilentz ein Vendli Knechten in das Kiburger Ampt/ domit ſi die Iren allda ſchirmtind/ vor Schaden/ aber die von Lucern/ und Underwalden zugend fürwert in das Turgöu mit ſampt denen von Rapperswil/ und andern vorgenanten Knechten von Eydgnoſſen ouch luffend dero von Zürich Knecht vaſt vil mit Inen/ und zugend miteinandern gen Frowenfeld/ do ſchwur Inen die Statt und ein Teil der Landtſchafft Turgöu zu der ſiben Orten Handen/ und gab man denen von Frowenfeld und der Landſchafft Bürgen hernach uß den ſiben Orten/ ſi bi Ir Fryheit und Rechtung beliben ze laſſen Alſo zugend die gedachten Eydgnoſſen für die Statt Dieſſenhofen/ und fordertend die Statt uff/ do gabend die von Dieſſenhofen ze Antwurt/ ſi hettind Frow Heleonora König Jacobs von Schotten Tochter geſworen/ die was Hertzog Sigmunds Egemahel/ und meintend nit daß diſer Krieg die Frowen berüeren ſolte/ und buttend des zu rechtlichem Ußſpruch ze komen uff vier Mann von Schaffhuſen uß der Statt die ſi namptend/ und was dieſelben vier erkantind/ dem weltind ſi nachkomen. Das ward nun gar eigenlich abgeredt und veranlaſſet. Uff das hin zugend die gedachten von Lucern/ Underwalden/ ouch etlich Züricher und andrer Eydgnoſſen Knecht dero aller bi zweytuſend was ſampt den Rapperswilern durch daß Turgöu hinuff über Rhin und belegertend Fußach die Veſti. In Mittlerwil wie die andern Ort verſtundend/ daß die von Lucern und Unterwalden dem Hertzogen abgeſagt hattend/ do ſagtend von Stund an die von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus ouch ab/ und zugend die von Zürich/ und darnach die von Zug für Winterthur/ und die von Uri/ Schwitz und Glarus in das Sanganſerland/ und ouch über Rhin/ ouch ſeitend dem Hertzogen ab die Grafen von Sangans und Bernhard Gradnere.

Der Grafen von Sangans abſagBrief den 25. September.

Dem Durchlüchtigiſten Hochgebornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund ze Oeſterrich/ ze Stür/ ze Kerndten/ ze Krain Graf ze Tyrol rc. Embietend wir Wilhelm und Jörg Grafen von Werdenberg Sanganß rc. Nachdem und Ich jetzgenanter Graf Willhelm des vergangnen Kriegs/ ſo üwer Fürſtlich Gnad mit den Eydgnoſſen gehabt hand/ von empfelchens wegen üwerer Räten zu Wallenſtat Houptman geweſen bin/ und dozemal von üwer Gnaden wegen umb etlich Sold verſprach den Geſellen/ das wir nun genanten beid Brüdern Graf Wilhelm und Graf Jörg hand müſſen ußrichten und bezalen/ und etwa viel ußſtändigs Solds/ ſo üwer Gnad mir Graf Wilhelm von Dienſts wegen ſchuldig ſind; ouch uns von üch und den üweren in unſer Graffſchafft Sangans etwa mengerlei Abbruch und Inträg beſchehend/ anderſt dann unſer alt Herkommen ſige/ und von unſern Allvordern an uns bracht iſt rc. Das alles wir nu lange Zit an üwer Fürſtlich Gnad ervordert/ und uns ſölichs erklagt habend/ und des von üch noch nie mögen bekomen/ durch deß willen und darumb/ ſo wellend wir üwer Gnaden/ und der üwern Räten und Dienern/ ouch üwer Helfern und Helfers-Helfern/ wir/ unſere Helfere und Helfers-Helfere/ und alle die ſo wir wider üwer Gnad füren mögend/ Viend ſin/ und wie ſich die Vientſchafft hinfür machen wirt/ es ſig mit Todtſchlag/ Roub/ Brand oder Nom/ wellend wir hiemit unſer Ere bewart han/ und ob wir deheiner Warnung mer bedürffind/ wellend wir mit diſem unſrem ofnen beſigleten Brief hie-

mit

Digitized by Google

mit üch getan haben / der geben und beſiglet iſt/ mit mim Graf Wilhelms von Werdenberg Sanganß Inſigel von Ir Beyder wegen/ am Donſtag vor St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Bernhardi Gradners AbſagBrief d. 27. Sept.

Durchlüchtiger Hochgeporner Fürſt/ als mir Bernhard Gradner durch üwer Anwalt Houptlüt und Rät von üwer wegen ein Täding und Verſchribung geſchehen iſt/ dero ich von üwer Durchlüchtigkeit nit bekomen mocht/ deß ich zu verderplichem Schaden komen bin/ alſo und umb das wil ich und all min Helfer üwer und üwer Landen und Lüten Viend ſin/ und wie ich Uech/ üwern Landen und Lüten Schaden füegen oder tun mag/ wil ich min und miner Helfern/ und aller deren die ich uff üwer Land und Lüten Schaden uffbringen mag mit diſem Brief unſer aller Eere bewart haben. Geben under minem uffgedruckten Inſigel/ am Samſtag vor St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Die Gradner gewunnend die Veſti Sunnenberg in Turgöw.

Alſo zog der gedacht Herr Bernhart Gradner mit ſeinem Bruder Herr Wigelois Gradner beid der Zit Herren ze Egliſow mit etwas geſamneter Knechten von Eydgnoſſen für das Schloß Sunnenberg im Turgöw/ das was domalen Herrn Hugen von Landenbergs Ritters der ouch der Herrſchafft Oeſterrich Rat und Diener was / alſo ward das Schloß mit etwas Gedingen uffgeben. a

Züricher Abſag Brief d. 29. Sept.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren/ Hertzogen Sigmunden Hertzogen ze Oeſterrich ꝛc. Und allen ſinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen / in welchem Stat oder Weſen die ſind / und in welcher Maß Im die ze verſprechen ſtand / oder er die ze verantwurten hat / ald meint ze haben / laſſend wir der Burgermeiſter/ die Rät und Zunftmeiſter/ der groſſe Rat den man nempt die Zweyhundert und die Burger gemeinlich der Statt Zürich wüſſen/ als von üch/ unſern getrüwen und Lieben Eydgnoſſen und uns uff dem Tag ze Coſtentz zwüſchen üch und uns verſchinen ein Abſcheid beſtelt und verſiglet iſt den Ir gelopt und verheiſſen habend ze halten/ und Ir darnach und darüber uns und unſere Eydgnoſchafft vor unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt habend verklagt in maſſen/ daß ſin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unſre Eydgnoſchafft hat laſſen ußgon / uns uff üwer Verklagung mit ſchweren Bännen ze bekümmern / und wir üch von unſers Burgers wegen Herr Wigeloiſen Gradners zu Recht nach Ußwyſung und Sag des 50. järigen Frids ſage und des obgenanten Abſcheids gevordret habend/ und Ir demſelben Rechten und Abſcheid nit nachgangen ſind/ daß wir umb obgerüerter Urſachen willen üwer und aller der üwern/ und aller deren die zu üch gehörend / und üch ze verſprechen ſtand / und dero Ir üch annemend / es ſigind Rät / Diener Stett / Lender/ Edel oder Unedel/ wie die den Namen habend / oder genempt werdend / Viend ſin wellend / und wie ſich die Viendtſchafft alſo machen wird / mit Todtſchlegen / Namen / Brand und in ander Weg/ ſo wellend wir unſer aller der unſern Helfern und Helfers-Helfern und aller dero die wir uff üwer und der üwern Schaden bringen mogend / eere wol und nach aller Notdurfft bewart haben/ und ob uns allen oder ſonderlicher Bewarnuß notdürfftig weri/ oder ze tun gebürte / das ſoll von uns beſchehen ſin/ als ob es von Wort ze Wort harinne beſchriben weri. Mit Urkund diß Briefs beſiglet mit unſer Statt Secret offentlich harinne getruckt/ und geben uff St. Michels Tag. Anno Domini &c. 60.

Dero von Glarus Abſag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund von Oeſterrich ꝛc. thund wir der Land-Ammann Rat und die Landlüt gemeinlich ze Glarus ze wüſſen/ nachdem und Ir und die üwern/ uns und die unſern ſo manigfaltenklich gegen unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt verklagt habend / uber ſölichen Friden / ſo wir mit üch habend / und über den Abſcheid zu Coſtentz gemacht / und verſiglet iſt / da doch luter beredt und zugeſeit ward den 50. järigen Friden ze halten / und von üch nit beſchechen / ſondern überfarn iſt / als wir das vermeinend / ouch von Herr Wigelois Gradners wegen der unſer Eydgnoſſen von Zürich Burger iſt / da wir üch von Ir wegen zu Recht erfordret hand / nach des 50. järigen Fridens Sag / das Ir abgeſchlagen und verachtet hand ſomlichs und anders wir nit verkieſen wel'end/ Wie ſich da die Sachen fürbaſer machend / und was wir darumb gegen üch und den üwern fürnemen werdend / damit wellend wir unſer und aller der unſern Helfern und Helfers-Helfern / wo und wer die ſind / die ſich unſer angenomen hand/ oder noch annemend/ gegen üch und allen den üwern Eere wol bewart haben / und üch und den üwern hiemit gnug geſeit haben mit Urkund verſiglet mit unſers Lands Inſigel. Geben an St. Michels Tag Anno Domini 60. Jar.

Glicher Wiß habend gelutet die Abſag-Brief von Ure / und von Schwitz uff egemelten 24. Tag Septembris ußgangen.

Die von Ure Schwitz und Glarus namend Walenſtatt / u. a. inn/ und zugend über Rhin.

Uff den 30. Tag Septembris zugend die von Ure / Schwitz von Glarus mit Ir Pannern über den Walenſee uff/ namend in Walenſtatt die Statt / die zu Windegk gehört / ouch die Lüt ſo zu Nidberg und Fröudenberg hörtend / welche alle in der Herrſchafft Oeſterrich gehörtend / und zu Sanganſer-Land gelegen warend. Darnach zugend ſi über den Rhin gen Faduß und gen Scham / und woltend daſelbs durch nider ſin gen Fuſſach / zu denen von Lucern / Underwalden / Zürichern / Rapperswilern und andern Eydgnoſſen Knechten / ſo daſelbs bi einandern lagend / dieſelben von Lucern / Underwalden und Ir Mitgeſellen hattend das Schloß ze Fuſſach b mit einem Sturm mit Gewalt gewunnen/ und darauf 18. Mann erſtochen / und das Huß verbrendt / darnach warends für Bregentz für Torenbüren / und für andre Flecken gezogen / c die ſi wol umb 4000. Gulden brandſchatztend / und zugend wider über Rhin heimwerts. Und als die von Uri / Schwitz und Glarus ſo ze Scham lagend/ und ouch hinab ſin woltend vernamend / daß ſi

a Andere aber/ thun dieſer Ubergaab keine Meldung / wohl daß die Gradner vor Sunnenberg gezogen. Rhan. Mſ.

b So ein Edelmann von Mällegg ingehabt / der Sturm währte 4. Stund lang / das auf dem Schloß befundene Kriegs-Volck ward ohne Erbarmen nidergemacht auch einige über die Mauren und Thürn herab geſtürzt. Rhan. Mſ. Bulling.

c Bregenz ward um 2000. Torenbüren um 1500. Gulden gebrandſchatzt. Rhan.

Digitized by Google

wider über Rhin heimwerts werend / do zugend ſi ouch wider heimwerts den Walenſew nider und beſatztend Waleſtatt. Jn mittlerwil ouch uff den obgemeldten 30. Tag Septembers warend die von Zürich mit Jr Panner für Winterthur gezogen / und hattend die Statt allenthalben beleit / und mantend alle Ort zu Jnen / do ſeitend ouch die von Zug dem Hertzogen ab uff den driten Tag Octobris, und zugend den nechſten mit Jr Panner zu denen von Zürich für Winterthur.

Winterthur von denen von Zürch blägert.

Die vor Zug kamen ouch zu denen von Zürich.

Dero von Zug Abſagung den 3. October

Dem Durchlüchtigen / Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmund zu Oeſterrich ꝛc. und allen den Seinen Stetten und Lendern / Edlen und Unedlen in welchem Stand und Weſen ſi ſind / und in welcher maß Jm die zu verſprechen ſtand / oder Er die ze verantworten hat / oder meint ze haben / laſſend wir der Amman und Rat / und die gantz Gemeind der Statt Zug und gemeines Ampts daſelbſt wiſſen. Als von üch / unſern getrüwen lieben Eydgnoſſen und uns uff dem Tag ze Coſtentz zwüſchend üch und uns verſchriben Abſcheid geſtelt und verſiglet ſind / die Jr gelopt und verheiſſen hand ze halten / und Jr darnach und darüber uns und unſere Eydgnoſchafft vor unſerm Heiligen Vatter dem Papſt habend verklagt in maſſe daß ſin Heiligkeit Bullen über uns und gemeine unſre Eydgnoſchafft hat laſſen ußgon / uns uff üwer Verklagung mit ſchweren Bänen ze bekümbern / und wie unſer lieb Eydgnoſſē von Zürich üch von Jrs Burgers Herr Wigelois Gradners wegen zu Recht nach Wiſung und Sag des 50. järigen Fridens / und obgenanten Abſcheids gevordert habend / und Jr demſelben Rechten und Abſcheid nit nachgangen ſind / daß wir umb obgeruerter Urſach willen / üwer / aller der üwern / und aller dero die üch zugehörend und ze verſprechen ſtand / und dero Jr üch annemmend / es ſigind Rät Diener Stett Länder / Edel oder Unedel / wie die denn Namen habend oder genent werdent / Viend ſin wellend / und wie ſich die Viendſchafft alſo machen wird / mit Todſchlegen / Namen / Brand und in ander weg / ſo wellend wir unſer / aller der unſern / und wer zu uns gehört / und zu uns gewandt und gehafft iſt / und aller unſerer Helfern und Helfers-Helfern / und aller deren die wir uff üwern und der üwern Schaden bringen mögend / Eere wol bewart haben / nach aller Notdurfft / und ob uns allen oder ſunderlich mer Bewarnus notdürfftig weri / oder ze tunde gepürti / das ſoll von uns beſchehen ſin / als ob es von Wort ze Wort harin geſchriben ſige / mit Urkund beſiglet mit des frommen / wiſen Wernher Maltzachs uff getrucktem Jnſigel von unſer aller wegen / geben am Fritag noch St. Michels Tag. Anno Domini 1460. Jar. ꝛc.

Die VII. Ort belägerten Winterthur. Dieſſenhofer brachend Jr Zuſagen

Wie nun die von Zürich alle Ort für Winterthur gemant hattend / und ſi ſambt denen von Zug davor lagend / do zugend ouch angentz die von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus mit Jr Pannern zu inen für Winterthur / da lag vil Volcks und Adels in der Statt / namlich ob 50. Fryen und Edelknecht / die wartend ſich dapffer. Und dero Tagen ee daß man die vier ze Schaffhuſen zeſamen brächte den Usſpruch ze tun / dero von Dieſſenhofen halb wie es veranlaſſet was / und die von Dieſſenhofen ingangen warend / do kam Graf Heinrich von Lupfen / und Herr Wernherr von Schinach gen Dieſſenhoven / und zwungen die von Dieſſenhofen / daß ſi bi der Herrſchafft Oeſterrich blyben müeſtind und bſatztend die Statt gar wol mit vil Volcks zu Roß und Fuß / hiemit was die beſchehen Abredung und Veranlaſſung vergeben.

Was dero Zit Hertzog Sigmund dem Fryherrn von Raron ſchrieb ab den Eydgnoſſen klagende welichen Brief Er denen võ Schwitz und Glarus Antwurtet.

Dem Edlen Fryen Herren Peterman von Raren unſerm lieben beſundern.

Sigmund von Gottes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich ꝛc.

Edler lieber beſunder / uns zwivelt nicht du ſieſt wol indenck des Abſcheids ze Coſtentz beſchehen / ſo dann da durch unſers allerheiligſten Vatters des Papſts Pius gegenwirtigen und des allerdurchlichtigiſten und Chriſtlichiſten Fürſten und Herren Karoli Königs zu Franckrich / und etlicher anderer Wirdiger Herren und Stetten treffenliche Bottſchafft / und von uns und üwern Mit-Eydgnoſſen verſigelt und zugeſagt iſt worden. Uber ſölichen Abſcheid Zuſagen und Verbrieſen etlich diner Eydgnoſchafft uns unbillichen Viendſchafft geſagt habend / als du dann das ab den Abgeſchrifften jeder Abſag-Brief / die wir dir hiemit verſchloſſen ſendend / wol vernemen wirſt / darinne gemeldet wird / daß wir ſi vor dem bemelten unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt verklagt ſollen haben / wie dann ſolichs Jr Abſagen Jnne hat / laſſend wir dich wüſſen / daß ſolichs an im ſelbs alſo nit iſt / ſunder wir angeſehen habend die Abreden des benempten Abſcheids und die Verlaſſung ze Coſtentz beſchehen / namlich daß zwüſchend uns und gemeiner Eydgnoſchafft ein andrer unverbundner güetlicher Tag ze Baſel / Coſtentz / oder andern glichen Enden daſelbs umb / durch unſern egemelten Heiligeſten Vatter den Bapſt oder den egenanten Chriſtenlichiſten König von Franckrich geſetzt ſol werden / zu welchem Tag wir beid benante Parthyen komen ſöllen / daſelbs dann fürgenomen ſol werden ob wir zu beiderſidt umb alle unſer Spänn / Stöß / und all Sachen gütlichen möchtind betrügen / und zu ewigem Friden gebracht werden / wie dann das derſelb Abſcheid klärlichen begrifft. Und wann aber dem in der Zit nach der berürten Verlaſſung ze Coſtentz beſchloſſen und beſchehen / Rapperswil halb / nit nachgangen iſt worden / ouch den halben Teil der Statt Stein ſi in Jr Eid und Gelüpt genomen habend / ſo habend wir an den genanten unſern Heil. Vattern den Babſt laſſen bringen / und ſin Heiligkeit gebetten / daß der egemelt güetlich Tag fürgenomen und geſetzt werde. Deßglichen wir ouch an den obgenanten allerchriſtenlichiſten Künig von Franckrich getan habend / uff daß dem benanten gütlichen fürderlich nachgegangen / und nicht wider Jrrungen zwüſchend uns obgedachten Parthyen ufferſtan wurdind. Nun hat ſin Heiligkeit angeſehen / daß er vormalen ſinem Orator ze Coſtentz bevolchen / und gantzen Gewalt gegeben hat / welche Parthie ſich des Fridens widerte / oder den nicht uffnemmen welt / daß Er denn dieſelb Parthy mit Bännen und Interdicten darzuhalten ſölt / damit daß alſo beſcheh / und daß ſölicher gemeldter Frid undgütlicher Anſtall unzerbrochen belibe /

und

Digitized by Google

und gehalten wurde / ſo hat uns ſin Heiligkeit gebotten / durch ſin Päbſtlich Breve, und ouch Jnen desglichen / daß wir beid Parthyen dem vorgenanten Abſcheid/ und der Verlaſſung zu Coſtentz beſchehen und beſchloſſen vollkommenlich nachkommen / wann welcher Teil darwider täte / daß dann derſelbe in die egenanten Bänne gefallen ſin ſölle. Dabi mengklich wol verſton mag / daß wir ſi nit verklagt/ noch gevarlichen der Sachen halb wider den 50. järigen Friden nach dem Abſcheid und dem Verlaſſen als vor gemelt iſt / getan habend / ſo habend wir ouch in dhein Weg ſölich Päbſtlich Geſchäfft wider ſi gebrucht / noch bruchen laſſen / ſonder ſölichen Bäpſtlichen Gepotten / als vil uns berüert / nachgangen ſind / ob aber ſölich unſer Viende vermeintind / daß wir dadurch wider den 50. järigen Friden/ den egenanten Abſcheid / und das Verlaſſen ze Coſtentz beſchechen / ſöltind getan haben / als ſi dann das in Jr Abſag uns geton berüerend. Des zu Erlüterung und Erkantnuſſe der Warheit / ſo erbietend wir uns zu Recht uff den Allerdurchlüchtigiſten Fürſten und Herren/ Herren Fridrichen Römiſchen Kayſer / ꝛc. ouch alle Churfürſten geiſtlich und weltlich / darzu die Hochwürdigen und Hochgepornen Fürſten / Herren Sigmund Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / uff die Biſchöff Würtzburg Babenberg / Spir/ Wormbs / Herr Ludwigen / Herr Johanſen / Herr Sigmund Pfaltz-Grafen bi Rhin/ und Hertzogen in Peiern / Herr Wilhelm Hertzog in Sachſen/ und Marggraf in Michſen / Herr Johanſen und Herr Albrecht Marggrafen zu Brandenburg / und Burggrafen zu Nürenberg / Herr Carl Marggrafen zu Baden / Graf Ulrich und Graf Eberhard von Wirtenberg / uff die benämpten Heren / ſi ſigind geiſtlich oder weltlich / ein oder Jrmer / die ſi nemen wurdent / ouch des oder derſelben Räte / und uff die Erſamen / Wiſen unſere beſunderen Lieben Burgermeiſtere und Räte der Stetten Regenſpurg/ Ougſpurg/ Coſtentz / Nürenberg und Ulm / uff der Stett eine oder mer / und all ander glich unbillich unparthyiſche End/ daſelbs wir dann mit Recht wellen erkennen laſſen / ob wir durch die gemelten Sachen / oder ſi durch Jr vorberüerte Handlung und Fürnemmen wider den obgenanten 50. järigen Friden/ den benempten Abſcheid und das Verlaſſen ze Coſtentz geton habend / und alsdann in Jr Abſag gemeldet wird/ von Herr Wigoleiſen Gradner / zwifelt uns ouch nit / du ſigiſt der Recht-Bott ingedenckt/ dero wir uns ſinenthalben erbotten und den gemeinen Eydgnoſſen geſchriben habind/ ſölich Recht-Bott wir vermeinend uns gnug ze ſinde / ob ſi aber vermeinend / daß ſölichs Recht nicht gnug were / ſo erbietend wir uns uff die benempten Herren geiſtlich und weltlich / ouch die Stett/ wie dann das obgeſchriben iſt / fürzekommen und ze erkennen laſſen / ob ſi ſich des benempten Gradners von vergangener beſchechner Sach wegen / ee wenn er Jr Burger iſt worden annemmen / und des rechtlichen Uſtrags nach Innhalt des 50. järigen Fridens gebruchen ſölle. Als uns dann die Grafen Wilhelm und Jörg von Sangans ein Viendſchafft geſagt habend / erbietend wir uns ouch umb Jr Vordrung und Anſprach uff die vorbenempten Herren und Stett/ wie oben begriffen iſt / dann von dero von Rapperswil wegen / weiſt du wol wie ſi uns mit Gelüpt und Eyde verbunden ſind / als ſi das in Jr Abſag uns getan ſelber ouch bekennend. Nun magſt du wol wiſſen / daß das nicht an Jrem Gewalt und Macht iſt / daß ſi uns in ſölicher Maß nach Jrem Willen unſer Gerechtigkeit und Jr Gelüpd und Eyd uffſagen mügend. Und als uns dann Viendſchafft geſagt iſt / von wegen Peter Ruſchen des Büchſenmeiſters / wiſſend wir nit umb ſin Dienſt/ oder das wir Jm ichtz ſchuldig ſigind / wann ſölichs vormalen ouch an uns gelanget/ iſt Jm geantwurt von unſertwegen mög er fürbringen als recht und gnug iſt / daß unſer Herr und Vetter Lobl. Gedächtnuſſe wir oder die Unſern Jm ichtz ſchuldig ſigind / des ſind wir Jm nicht wider / vermeint er aber / oder die ſich ſiner annemmend / des nicht benügig ze ſin / ſo erbiettend wir uns gen denſelben Ruſchen in obberürter Begriffung. Darumb ob du von den Benempten / ſo uns alſo unbillich / mutwillig und widerrecht Viendſchafft zugeſagt habend / und uns alſo bekriegend / ermant biſt / oder noch wirdeſt / Jnen Biſtand und Hilff wider uns zu tun / habend wir ein gut Getruwen / du welleſt bedencken und anſehen / ſölcher unſerer Vienden mutwillig und unrechtlich Fürnemmen / ouch unſer gnugſame und völlige Recht-Bott betrachten und ze Hertzen ze nemmen. Wir ermanend dich ouch des 50. järigen Frids/ des obgenanten Abſcheids Verlaſſens und Zuſagens ze Coſtentz beſchehen / und alles des ſo wir dich ermanen könnend und mögend/ den benempten unſern Vienden dhein Hilf noch Rat ald Biſtand ſölicher Jr benanter Handlung und Fürnemmen / ſunder ſi davon ze wiſen/ damit ſi ſich an unſerm gnugſamen und völligen Rechtpotten / ouch bi dem 50. järigen Frid und dem gemachten Abſcheid ze Coſtentz beſchehen / laſſend beliben / und zwifelt uns nicht/ du erkenniſt wol/ daß du uns und dir / das nach Gſtalt der obgenanten Sachen wol ſchuldig biſt / und wellend das dennocht zuſamt der Billichkeit gnedigklich gegen dir erkennen / und ſo dir wol wüſſen iſt/ daß die Statt/ Land und Lüt hie dißhalb des Gepirgs der Hochgepornen Fürſtin unſer Lieben Gemahlin Frau Elienor , geporn von Schotten zugehörend/ noch dennocht underſtand ſich unſer Viend die zu nöten und zu beſchädigen unrechtlichen und unbillich unbewarnet/ dabi du ouch wol verſton magſt / daß du Jnen darüber dhein Hilff noch Biſtand ſchuldig biſt / und wir begeren darumb din verſchribne verſtandliche Antwort. Geben zu Veldkirch am Sontag vor St. Gallen-Tag Anno &c. 60. Jar.

Turgöw ſchwur überall den VII Orten/ und gab man Bürgen.

Als nun Frowenveld und ein Theil der Landgrafſchafft Turgöu hievor am 26. Tag Septembris geſchworn hattend / do ward die übrig Landſchafft der Landgrafſchafft ouch genöt / die kamend ouch gen Frowenfeld und ſchwurend alda den 7. Orten in maſſen wie

Digitized by Google

die von Frowenfeld / und die übrigen Grafſchafft-Lüt ouch gethan hattend / das geſchah am Sontag vor St. Gallen Tag / und gabend alda die 7. Ort denen von Frowenfeld / und der Grafſchafft Turgöu Bürgen / ſi bi Iren Freyheiten blyben ze laſſen / und waren diſes die Bürgen von Zürich Heinrich Efinger / Nicklaus Berenwald / und Oßwald Schmid-Vogt zu Kyburg / von Uri Heinrich Dietlin alt Amman / von Schwitz Dietrich in der Halden des Rats / von Underwalden Heinrich Sultzmatter alt Amman under dem Wald / von Zug Rudolf am Lätten des Rats / von Glarus Wernher Aeblin Landaman. Und wurdend hernach uff Mentag vor St. Kathrinen Tag die Brief uffgericht / wie ſich Frowenfeld Schloß und Statt uffgeben / und den 7. Orten für eigen verſchriben hat in maſſen wie die Herrſchafft Oeſterrich geregiert hat / daß ſolchs für hin der 7. Orten Rechtung ſin ſölle.

Die von Schafhuſen ſeitend ouch ab.

Dero zit ſagtend die von Schaffhuſen und von Appenzell dem Hertzogen ouch ab / und zugend ouch für Winterthur zu den 7. Orten und wie man bi 10. Tagen vor Winterthur gelag / ward man ze Rat daß weger were Dieſſenhofen ouch zu belegen / domit beide Stett ze mal beleit werind / und meint man ſo Dieſſenhofen zevor erobert wurdi ſo möchte dann Winterthur ouch deſt lichter ze gewünnen ſin / alſo zugend die von Lucern / von Schwitz / von Glarus / von Schaffhuſen / von Appenzell und von Rapperswil am Sambſtag noch St. Gallen Tag das was der 18. Tag Octobris für Dieſſenhofen / und legend ſich über den Rhin in ein Dorf heißt Geilingen / deſſelben Tags zugend die von Zürich mit 500. Knechten / und die von Uri und Unterwalden ouch mit Jr Pannern für Dieſſenhofen und legend [a] ſich dißhalb Rhins in das Frowen Kloſter St. Kathrinen Tal genant / nach bi der Statt Dieſſenhofen gelegen / und blibend die Pannern von Zürich und von Zug mit Jr Macht vor Winterthur ligen / alſo innert 6. Tag kamend die von Bern mit Iren Mitburgern von Friburg und Solotorn mit Jr Pannern und mit einem groſſen Zug zu den Eydgnoſſen für Dieſſenhofen / und brachtend mit Inen viel Büchſen groß und klein / wie troſtliche Eydgnoſſen / und leitend ſich mit allem Irem Zug vaſt nach an die Statt / ouch dißhalb Rhins an dem End da die von Zürich Ure und Underwalden lagend / und fiengend vaſt bald an ze ſchieſſen / und bruchtend Ihren Züg redlich one ſparen / das tatend alle Ort / dann das Läger enthalb Rhins ſchoß ouch gar vaſt harüber in die Statt / und do die Statt alſo ſtreng genöt ward / [b] do gab ſi ſich uff an St. Simon und Judas Tag das was der 28. Tag Octobris / ze handen dero von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und Schaffhuſen / und ließ man die frömbden Soldner in der Statt alle mit Jr Haab / was ſi mit Inen darbracht hattend / abzühen / derſelben was bi 200. ze Roß und ze Fuß / dero Houptman was Herr Wernher von Schinach / do was ouch einer von Riſchach / Herr Hans von Bodmen / und Juncker Hans von Fridingen / die ließ man all darvon. Und dero wil als man vor Dieſſenhofen lag / do kamend zweimal die Rüter uß dem Hegöw ze Roß mit groſſem Volck an die Eydgnoſſen ſo enhalb Rhins zu Geilingen lagend / und ſchalmütztend dapfer mit denen von Lucern / Schwitz / Glarus / Schaffhuſen und Rapperswil / einmal Nachts und das andermal Tags / des wurdend die von Zürich / Ure und Unterwalden innen / und kamend mit Iren Zeichen vaſt bald und ſchnell über den Rhin gezogen / ſi ze entſchütten / den ſi wontend ſi werind angegriffen / wann ſi hattend die Viend. ee mögen dißhalb ſehen / dann ſi enhalb zu Geilingen. An demſelben Tag-Gelöuff ward einer von Schwitz und einer von Lucern erſtochen und einer von Glarus durch ein Schenckel geſchoſſen / und an dem Geläuff das Nachts geſchach ward einer von Lucern an der Wacht erſtochen. Diß beid Schalmütz beſchachend ee die von Bern zun Eydgnoſſen kämind / und bracht man der Herrſchafft bi 26. umb / ſo vil Sättel lärt man. Alſo beſatzt man Dieſſenhofen wol / und zugend die Eydgnoſſen all wider für Winterthur / denen von Bern / Friburg / und Solotorn ward hoch gedancket des Dienſts / die zugend wider heim / dann es wer ze vil Völcks für Winterthur geſin.

Man belägert Dieſſenhofen.

Die von Bern / Friburg und Solotorn zugend ouch zu den Eydgnoſſen.

Und ward die Statt erobert.

In GOttes Namen Amen!

Die Dieſſenhofer Ufgebung / die Verſchribung ſo ſi den Eydgnoſſen gabend. Gilt.

Wir der Vogt / Schultheiß Burgere und Räte / die Gemeind gemeinlich Rich und Arm / Jung und Alt / deß Schloſſes und Statt Dieſſenhofen / im Coſtentzer Biſtumb gelegen / bekennend offenlich mit diſem Brief / ſider uns die Frommen / Fürſichtigen und Wiſen Houptlüt / Venner / Rät / Burgere / Landt-Lüte und Gemeinden gemeiner Eydgnoßſchafft der Stett und Ländern hienach benempt / mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus und ouch Schaffhuſen / uff die Abſagung ſo ſi unſerm gnädigen Herren Hertzog Sigmunden von Oeſterrich ꝛc. ſinen Helfern / ouch allen den Sinen und die zu Im gehörend / oder ze verſprechen ſtand / hand getan / wie daß die Abſags-Brief wiſend / ꝛc. und uff ſölich Abſagen uns die vorgenanten unſere Gnädige Lieb Herren gemein Eydgnoſſen mit Jr groſſen Macht und offnen Panern ouch Jr ſchwerem treffenlichen Gezüg unſer Statt und Schloß beidenthalb Rhins und allenthalb umbgeben und ſich gelägert hand / durch ſölich Belägern und Zuziehen wir die genanten von Dieſſenhofen an unſern Lüten Schloß und Gütern in maſſen angegriffen und geſchädiget ſind worden / daß wir von ſölichs Trangs wegen / unſer Schloß / Statt / uns ſelbs Lüt und Gut / nit länger noch mer enthalten / noch Inen Irs Gwalts vor ſin möchtend / die Notte / Lib / Leben ouch Gut / und uns ſelbs ze behében / uns darzu getrengt und bezwungen hat / als daß jetz an uns und den Unſern wol offenbar und zu diſen Ziten wol ſchinbar worden iſt / in ſölicher Maß / daß wir mit Rat / Wiſſen und Willen der Houptlüten / ſo uns der genant unſer gnädiger Herr Herzog Sigmund und die Sinen zugeben / und zugefügt

[a] Andere melden / weilen der Oeſterreichiſche Zuſatz zu Dieſſenhofen täglich auf die Dorff-Leute zu Oſingen geſtreifft / haben die Züricher eine Beſatzung von 300. Mann unter dem Haubtmann Hanß Schweitzer dahin gelegt / welche / da ſie erfahren / daß die Eydgnoſſen im Anmarſch ſeyen / ihnen gut Quartier machen wollen / und das Cloſter St. Catharinen-Thal eingenommen. Rhan.

[b] Und ſie ſahen / daß keine Entſchüttung folgen wolte / ohngeacht der Hertzog von Oeſterreich mit einem gewaltigen Kriegs-Heer biß an Under-See kommen / dahero ſie ſich durch perſönliche Unterhandlung des Biſchoffs von Chur / mit Vorbehalt ihrer Freyheiten ergeben / und den Eydgnoſſen gehuldiget. Rhan. MS. Bulling.

zugefügt hattend / das Schloß / Statt/ Lüt und Gut zu behüten / von Handen unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich und der Iren und aller Irer ewigen Nachkommen/ den jetzgenanten unſern Gnädigen Lieben Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßſchafft und Jr ewigen Nachkommen in Jr Hand und Gwalt übergeben habend / gebend das in und hin den vorgenanten unſern Gnädigen lieben Herren gemeiner Eydgnoßſchafft / mit aller Herrlichkeit / Harkommenheit und Gerechtigkeit / als daß der vilgenant unſer gnädiger Herr Hertzog Sigmund von Oeſterrich/ die Sinen / oder die Jm zu verſprechen ſtand / hafft / gewandt und verdacht ſind / oder Jm zugehörend / untz uff diſen hütigen Tag / datum diß Briefs/ an unſerm Schloß / Statt / Lüt und Gut / an uns oder den Unſern/ bißhar gehept oder gebrucht / und hargebracht hand / mit der Gerechtigkeit der Pfandſchafft/ ouch der Vogty/ und aller ihrer Gwaltſami/ es ſig an Stüren/ Zöllen und allen andern Geläſſen/ Herrlicheit und Gwaltſami harinn beſtimpt/ benämpt oder unbenempt / nützit ußgenommen noch vorbehalten / in Krafft und mit Urkund diß Briefs. Und daruff ſo habend wir die vorgenanten von Dieſſenhofen für uns und unſer ewig Nachkommen den vorgenanten unſern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßſchafft und Iren ewigen Nachkommen / ſonderlich der Statt von Schaffhuſen die Zit und Wil als die mit den Eydgnoſſen in Pündtnuß und Eyde ſind / oder noch in künfftigen Ziten möchtend werden / und nit fürer / von ſölichs Zwangs und Trangs wegen / als vorſtat/ damit wir beladen und in Sorgen warend/ gehuldet / und Inen als unſerer oberſten Herrſchafft geſchworen mit unſern liplichen gelerten Eiden / zu GOtt und den Heiligen / für uns und unſer Nachkommen/ Inen Trüw und Warheit ze leiſten/ Iren Schaden ze wenden/ und Iren Nutz ze fürderen/ ouch mit unſerm Schloß und Statt als getrüw Underthanen / und als Jr offen Huß Inen allen oder dem merer Teil under Inen / ſo wir des von dem merern Teil ermant werdend / ouch mit Lüt und Gut / wie daß unſer Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / die Sinen / und die Jm gewandt oder verdacht ſind / oder zu verſprechen ſtand / in unſerm Schloß / Statt / Lüt und Gut / hargebracht / gebrucht / genutzet / oder genoſſen hand / damit den genanten unſern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßſchafft von Stetten und Ländern hinfür dienſtig / gewärtig / gehorſam und underthänig ze ſinde / mit allem dem das fromm getrüw Underthanen Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Irs Dienſts wegen pflichtig und verbunden ſin ſöllend / doch mit Sunderheit / daß wir die vorgenanten von Dieſſenhofen / und die uns zugehörend / diſen Krieg uß ſtill ſitzen ſöllend / ob wir wöllend / ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nit gericht wird/ ſo ſöllend wir unſern obgenanten Herren den Eydgnoſſen gemeinlich / oder dem merer Teil mit unſer Lib und Gut gen menigklich behulfen und beraten ſin / nach unſerm Vermögen / wenn wir des von Inen ermant werdent. Und wenn ouch unſer Herren die Eydgnoſſen an uns erfordrend die Eyde/ ſo wir Inen geſchworen hand / zu ernüweren / ſo ſöllend wir das tun / und deß allweg willig und gehorſam ſin / on alles Widerſprechen. Und daruff ſo hand die vorgenanten unſere Gnädige Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßſchafft uns geredt / gelopt / verſiglet und verbriefet/ Inhalt unſer Fryheit-Brief / ſo ſi uns gegeben hand / für ſich und Jre Nachkommen / uns mit Sunderheit bi den Pfandſchafften Alten und Nüwen / der Vogty / Stüren und Zöllen/ als uns die von unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich/ und den Iren geredt iſt/ ouch damit bi andern unſern Fryheiten und guten Gewonheiten / die wir redlich harbracht und gebrucht hand gütlich beliben ze laſſen / ouch alles in guten Trüwen ungevärlich.

Es iſt ouch in diſen Sachen fürer und mer beredt worden / daß die vorgenanten unſre Herren gemeiner Eydgnoßſchafft und Jr Nachkommen jetz angentz und wann es Inen füglich iſt / und ſi notdürfftig ſin beduncki / Soldner und Knecht mögend in Jr Statt Dieſſenhofen legen / und die damit verſechen und verſorgen / nach Jr und unſer Notdurfft / umb daß ſi mit uns und wir mit Inen / unſer Schloß / Statt/ Lüt und Gut / in deſter beſſerer Sicherheit / Gwarſami und Hut behalten und beſchirmen mögend/ doch daß ſölichs in unſerer Gnädigen Herren der Eydgnoſſen Koſten und on unſern mercklichen Schaden beſchehe/ dann allein ußgeſetzt und vorbehalten / was wir in ſolichem Gewerb von mercklichem Züg / von Büchſen und Büchſenmeiſtern und ſömlichen derglichen Sachen oder Gezüg haben und bruchen müſſen unſer Schloß und Statt zu beſchirmen und zu behüeten/ daß wir die von Dieſſenhofen ſölichs ſo verr wir vermögend / one unſer Herren der Eydgnoſſen Koſten durch uns ſelbs bezalen ſöllend/ und darzu und darin bi den obgenanten unſern geſchwornen Eyden unſer allerbeſtes / und wägſtes tun / das Schloß und Statt / als verr uns Lib und Gut gelangen mag / und in maſſen als uns das erlich und unſern Eyden gemäß ſige handhaben und ſchirmen/ zu gemeiner Eydgnoſſen unſer Gnädigen Herren Handen und Inen darin getrüwlich behulfen und beraten ſin / alles ungevarlich. Darzu gelobend und verſprechend wir die obgenanten von Dieſſenhofen für uns und unſer Nachkommen uns fürwerthin mit keinem Herren Statt noch Land enkein Burgrecht/ Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt ze machen noch ze tund / in künfftigen Ziten / on Willen und Urloub der vorgenanten unſerer Gnädigen Herren der Eydgnoſſen/ oder des merern Teils under Inen/ doch in allen dieſen Sachen der Oberſten Herrlichkeit / was Dero oder der Iren bißharo gedienet / und zugehört hat / den vorgenanten unſern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnoſſen denen ſölichs von hin als unſrer Oberſten Herrſchafften mit Loſung der Pfandſchafften / und was die Herrſchafft und die Iren an uns und den Unſern gebrucht und genoſſen hand / alles ſamenthafftig in allweg den vilgenanten unſern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnoſſen und Iren Nachkommen von hin zugehören ſol / in Worten wie vor ge-

lütert

lütert iſt / mercklich vorbehalten / mit Urkund und Krafft diß Briefs / den wir harumb mit unſer Statt und Gemeind von Dieſſenhofen groſſem Inſigel verſiglet / und Inen geben habend / der geben ward / uff St. Simon- und Judas-Tag / der Heiligen Zwölff-Botten / als man zalt von der Geburt Chriſti tuſend vierhundert und ſechzig Jar.

Die Gegenverſchribung ſo die Eydgnoſſen denen von Dieſſenhofen gabend.

Wir die Houptlüte / Venner / Råt / Burger / Lande-Lüt und Gemeinden gemeinlich gemeiner Eydgnoßſchafft / von Stetten und Låndern hienach benempt / mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug / Glarus und ouch Schaffhuſen / bekennend offentlich und tund kund allermenglichem mit diſem Brief. Sider wir uff unſer Abſagen / ſo wir Hertzog Sigmunden von Oeſterrich den Sinen / und allen denen ſo Im hafft / gewandt und verdacht ſind / oder zu verſprechen ſtand / hand gethon / Inhalt der Abſag Briefen / die das bewiſend / ꝛc. uff ſomlich Abſagen / das Schloß und Statt Dieſſenhofen in Coſtentzer Biſtumb gelegen / das demſelben Hertzog Sigmunden von Oeſterrich und den Sinen Jr Gerechtigkeit halb mit ſiner Zugehörd zu verſprechen geweſen iſt / deßhalb als unſer offen Viend angegriffen / und an Irem Schloß und Statt Dieſſenhofen / ouch an Lib und Gut mit unſern offnen Pannern beidenhalb Rhins / und unſerm ſchweren treffenliche Gezüg geſchådiget und angriffen / und als verr und wir genötiget habend / daß die genanten von Dieſſenhofen mit Namen der Vogt / Schultheiß / Råt / Burgere und gantze Gemein von ſölicher Not wegen / damit ſi durch uns begriffen und beladen warend / darzu getrengt und genötiget worden ſind / als ouch das jetz zu diſen Ziten an Jr Statt / Lüt und Gut ſchinbar und offenbar worden iſt / in ſömlicher Maaß / daß die genanten von Dieſſenhofen Sorgen halb Jr Schloß / Statt / Libs und Guts / einhelligklich mit Rat / Gunſt / Wiſſen und Gehellung der Houptlüten / ſo Inen der genant Herr Sigmund Hertzog zu Oeſterrich oder die Sinen zugegeben hattend / daſſelb Jr Schloß und Statt / mit Jr Zugehörd Jr Gerechtigkeit zu beſchirmen / mit dero Willen uns obgenanten gemeiner Eydgnoßſchafft / die vorgenanten Houptlüt / Vogt / Schultheiß und Rat / Burgere und gantze Gemeinde von Dieſſenhofen / daſſelbig Schloß mit Jr Vogty / Statt / Lüt und Gut / mit aller Gwaltſami / Zugehörde und Gerechtigkeit / ſo Herr Sigmund Hertzog zu Oeſterrich / die Sinen und die Im ze verſprechen ſtand / daran gehept / und wie ſi das untzhar herbracht / genoſſen / ingehept und gebrucht hand / es ſig an Stüren / Zöllen und an allen andern Gelåſſen / Herligkeiten und Gwaltſami / nüt hierin vorbehalten / in unſer der obgenanten Eydgnoſſen / als in der oberſten Herrſchafft Hand und Gwaltſami hand über und uffgeben / und ſich und Jr Nachkommen verbunden / gelopt und zu GOtt und den Heiligen liplich und gelert Eyde geſchworen / mit demſelben Schloß / Vogtye / Statt / Lüt / Gut und aller Gerechtigkeit / als unſer offen Schloß halten / haben und ſchirmen / mit Jr Lib und Gut nach Irem Vermögen / und uns und unſern Nachkommen damit Trüw und Warheit ze leiſten / unſern Schaden ze wenden / und unſern Nutz ze fürdern / und alles das ze tund / das fromme getrüw Underthonen Jr Oberſten Herrſchafft mit Lüt und Gut / als Iren rechten natürlichen Herren von billichem und Jr Dienſts wegen / pflichtig / verbunden / und mit gantzen Trüwen ſchuldig ſind ze tund / mit dem Schloß / Statt / Lüt und Gut und aller Zugehörd glicher Maaß / als ſi Herr Sigmunden Hertzog zu Oeſterrich / den Sinen / denen die Im zugehörend oder Im ze verſprechen ſtand / hafft / gewant und verdacht ſind / die vorgenanten von Dieſſenhofen keinswegs ſchuldig und verbunden warend / uns den obgenanten Eydgnoſſen und unſern Nachkommen vonhin damit gewårtig / dienſtig und gehorſam ze ſind / in gantzen Trüwen ungevårlichs / wie ſölich der vilgedacht Herr Sigmund Hertzog zu Oeſterrich / die Sinen oder die Im hafft / gewandt oder verdacht ſind / bißhar brucht / genutzet oder genoſſen hand / und mit Sonderheit das Schloß und Statt zu unſer gemeiner Eydgnoſſen und aller unſer Nachkommen Handen / getrüwlichen / und bi denſelben Iren Eyden ze ſchirmen und ze handhaben / als verr Jr Lib und Gut gelangen mag / und ſi vermögend / alles mit guten Trüwen / und on Gevårde / ſonder uns den vorgedachten von Schaffhuſen nit witer noch långer dann die Zit und Wyl als wir mit den Eydgnoſſen in Pündtnuß und Eyde ſind / oder noch in künfftigem werdent / doch mit Sonderheit / daß die von Dieſſenhofen vorgenant / und die Inen zugehörend / diſen Krieg jetz ſtill ſitzen ſöllend / ob ſi wellend / und Inen das eben iſt. Ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nicht gericht wird / ſo ſollend dieſelben von Dieſſenhofen und die Iren dannethin uns egenanten Eydgnoſſen gemeinlich / oder dem meren Teil under uns / ſo ſi des ermant werdent / mit Irem Lib und Gut gegen und wider mengklichen beholfen und beraten ſin nach Irem Vermögen / one Widerſprechen. Wenn ouch wir die egenanten Eydgnoſſen / oder unſer Nachkommen gemeinlich / oder der Merteil under uns an die vorgenanten von Dieſſenhofen ald Jr Nachkommen / die Eyde ſo ſi uns geſchworen hand / hinfürwert manend ze ernüwern / ſo söllend ſi des gehorſam und willig ſin ze tunde / ouch one Widerſprechen. Darzu ſollend die vorgenanten von Dieſſenhofen / noch Jr Nachkommen nun oder in künfftigen Ziten bi den vorgenanten Iren Eyden mit keinem Herrn / Statt noch Land kein Burg-Recht / Pündtnuß / Eyd noch Gelüpt tun noch machen / on unſer gemeinen Eydgnoſſen gemeinlich / oder des Merenteils under uns Wüſſen und Willen / on Gevårde.

Und haruff / ſo habend ouch wir die vorgenanten Eydgnoſſen Houptlüt / Venner / Råte / Burger / Landt-Lüt und Gemeinden von Stetten und Låndern vorberürt für uns und unſer Nachkommen / dieſelben von Dieſſenhofen Jr Schloß mit Jr Vogtye / Statt / mit Lüt und Gut / und ouch Jr Nachkommen / als ander unſer Lieben Getrüwen / in unſern Schirm und gütliche Huld genommen und empfangen /

und

und gelobend wir die vorgenanten Houptlüt / Venner / Rät und Gemeinde / von Stett und Ländern vorbeſtimpt für uns und unſere Nachkommen / den vorgenanten von Dieſſenhofen und Iren Nachkommen / unſern Lieben Getrüwen / zu und in allen Iren Nöten Inen biſtändig behulffen und beraten ze ſin / wider menglichen / ouch daby und mit bi Iren Fryheiten / und alten guten Gewonheiten / ſonder ouch bi der Pfandtſchafft / ſi ſige alt oder nüw / als Inen die Ir Stüren und Zöllen halb durch Ir Herꝛſchafft zugeredt und verhengt worden iſt / ze beliben laſſen / doch unſerer Gerechtigkeit in allweg / der Loſung und der Pfandtſchafft halb / ouch mit allen anderen Dienſten und Zugehörungen uns und unſer Nachkommen von datum diß Briefs hin / als der Oberſten Herꝛſchafft / und was Herꝛ Sigmunden / Hertzogen ze Oeſterrich / den Sinen oder denen ſo Im hafft / gewant oder verdacht ſind / oder Im ze verſprechen ſtand / bißhar zugehört oder gedient hat mit aller Nutzung zu unſer gemeiner Eydgnoßſchafft und unſer Nachkommen Handen / mercklichen und genglich als der Oberſten Herꝛſchafft / alles Ir Recht in Worten / wie vorſtat in allweg vorbehalten. Es iſt ouch in diſen Dingen fürbaſer und mer beredt worden / wann uns die vorbenanten Eydgnoſſen bedunckt notdürfftig ſin / Soldner und Knecht in das Schloß oder Statt Dieſſenhofen zu legen / das Schloß und Statt ze beſchirmen und ze behüten / umb daß ſi mit uns und wir mit Inen / das Schloß und Statt in deſter beßrer Sicherheit / Sorgnuß und Hut behalten und beſchirmen / und wir ſölichs verſorgen und verſechen mögind / nach Iro und unſer Nordurfft / daß ouch uns des die von Dieſſenhofen mit Ir Schloß und Statt allwegen wenn uns all oder der Merenteil ſölichs nordürfftig ſin bedunckt / gehorſam und nit vorſin ſöllend in dheinen Weg / doch daß wir ſölche unſer Soldner und Knecht / in unſer der vorgenanten Eydgnoſſen Coſten / und one dero von Dieſſenhofen mercklichen Schaden haben ſöllend / denn allein was die von Dieſſenhofen in ſöltchen Geſchefften / ſi und wir von Büchſen und Büchſenmeiſtern und derglichen Wercklüten Sachen haben und gebruchen müſſend / ſöllend die von Dieſſenhofen on unſer Entgeltnuß ſölchen Bruch und Coſten / ſo verr ſi vermögend / bezalen. Es ſöllend ouch dieſelben von Dieſſenhofen und Ire Nachkommen als unſere Liebe Getrüwe / uns den vorgenanten gemeinen Eydgnoſſen / wie die vorſtand / und unſern Nachkommen / mit dem Schloß und Statt Dieſſenhofen / als unſer offen Huß gehorſam ſin / wenn ſi des von uns allen / oder dem Merenteil under uns ermant werdent / und ouch mit allen andern Stucken / Puncten und Articklen / wie die vorbeſtimbt und erlütert ſind / in Krafft und mit Urkund diß Briefs / den wir den erſtgenanten von Dieſſenhofen / unſern Lieben Getrüwen nit unſern gemeiner Eydgnoſſen von Stetten und Ländern vorgenennt / anhangenden Inſiglen ze Beſtätigung aller vorgeſchribnen Dingen geben habend verſiglet. Geben und beſchechen vor Dieſſenhofen uff St. Simon und Judas der H. H. zwölff Botten Tag / des Jars / als man zalt von GOttes Geburt 1460. Jar.

Man ließ ettlich Volck vor Winterthur ligen.

Wie nun die 7. Ort nach dem Abzug ze Dieſſenhofen gemeinlich mit Ir Panner und Macht für Winterthur ſich gelegert / wurdend ſi ze rat / daß des Zugs ze vil ze der Belägerung weri / und zugend uß 1200. Mann uſſer den 7. Orten / die lieſſend ſi in der Belägerung vor Winterthur belyben / und zog man mit den Zeichnen an Aller Heiligen-Tag wider heim. Alſo lagend die gedachten Knecht vor Winterthur / unz an Donnſtag nach unſer Lieben-Frowen Empfencknuß-Tag / das was der 11. Tag December / und in dem Zit ſchalmütztend ſi dick und vil mit denen uß der Statt / [a] und ward ze beiden ſiten etwa menger Knecht erſtochen und erſchoſſen. Alſo ward uff das gemelte Zit / ein Anſtand und Frid gemacht zwüſchend der Herꝛſchafft und den Eydgnoſſen / unz uff den Heiligen Tag ze Pfingſten und denſelben Tag allen / mit denen Worten und Gedingen / was die Eydgnoſſen der Herꝛſchafft Oeſterrich hettend ingenommen / das ſöltend ſi diſen Anſtand und Friden uß innehaben / und ſöltend die von Winterthur für hin ſtill ſitzen / und ſchwurend die von Winterthur den 7. Orten / ſi nit ze bekriegen / noch wider ſi nit ze tun / diewil der Krieg wereti. [b] Alſo kam das gantz Turgöw an die 7. Ort und die Statt Dieſſenhofen an die 9. Ort / und iſt Inen ſidhar alſo beliben. Die ſiben Ort befahlend denen von Frowenfeld / daß ſi in Irem Namen uffſehind in der Landgraffſchafft Turgöw / und was das Land-Gericht dero zite der Statt Coſtentz verpfendt von dem Riche. Diſer Anſtand ward gemacht von Hertzog Ludwigen von Nidern Peyern und von Biſchoffen Baſel und Coſtentz.

Und ward ein Anſtand zwüſchend der Herꝛſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſen gemacht.

Ein Lied von dem vergangenen Turgöwiſchen Krieg.

1.

Der Krieg der hat ſich aber erhebt /
Die Richtung iſt uſſgſchloſſen /
Die Eydgnoßſchafft die iſt erweckt /
Man hats verklegt ;
Das hats gar ſer verdroſſen.

2.

An den Fürſten von Oeſterrich
Von dem Stammen geboren
Wie daß ſi werind unchriſtenlich /
nun merckend mich :
Er hat daran verloren.

3.

Si kamend ſin in Bäpſtlich Bann /
Das hand ſi wol vernommen ;
Er hat es Inen gtan zur Schand /
Umb Lüt und Land
Iſt er ſin nachi kommen.

4.

Sölche Klag man hat vernon
In allen Eydgnoſſen /
Die Bull und Brief die ſind nun kon /
Si ligend ſchon
Ze Schwitz und Zürich bſchloſſen.

[a] Unter andern befanden ſich 3. Waghäls von Winterthur / welche den Zürichern viel Schaden zufügten / und auf eine Zeit den Vogt zu Eloten und noch 2. andere Eydgnoſſen aufgefangen / auch zu Wagenburg 12. Ochſen erbeutet / und ſelbige ſamt dem Vogt von Eloten unbeſchädigt in die Statt gebracht ; Ein anders mahl hat einer aus ihnen Nahmens Hanß Brechter dem Vogt zu Oberwinterthur bey nächtlicher Weil ein Hengſt unter Angeſicht entritten. Rhan. Mſ.

[b] Auf dieſes hin ſeyen die Eydgnoſſen in die Stadt gelaſſen worden / und ſollen die Turoer alle ihre Läden mit Brodt überlegt haben / zu zeigen / wie lang ſie die Belägerung noch hätten können ausſtehen. Bulling.

5.
Von Underwald Heini Wolfent
Man lobet Jn ze fechten/
Du biſt der Gſellen Houptmann gnemt/
Die hand ſich bkent
Si wellinds am Fürſten rechen.

6.
Gen Rapperswil hat Er ſich glait/
Man hat Jn ingelaſſen;
Dem Fürſten hat Er abgeſeit/
Gar wol bereit/
Ein Panner ußgeſtoſſen.

7.
Lucern du biſt ein rechter Bern/
Din Harniſch wit ergleſtet/
Diner Hilfe wend wir nit empern/
Jr tuts doch gern
Ein gantzen Züg Jr geſtend.

8.
Alſo hand ſi den Zug geton
Ze Winterthur ſinds bliben/
Die Frommen von Zürich ſind zu Jn kon/
Jr Bottſchafft ſchon/
Gen Bern hand ſi verſchriben.

9.
Si kamend röſch und zugend bald/
Si hattend drob kein Gruſen/
Si kamend mit eim ſchönen Gwalt
Da in der Gſtalt
Wurdent wol ſechszehen tuſend.

10.
Will nun der Adel darzu tun/
So findt ers bi einandern
Uff einer Witi ligen ſchon/
Vil mengen Mann/
Ligen uff Jren Landen.

11.
Wurd er aber ſich ſinnen lang
Und will furchten ſines Leben/
Ein Stettlin Frowenfeld genant
Wird angerant/
Es wird ſich drin ergeben.

12.
Schwitz und Glarus hand darzu ton/
Woluffend lieben Herren!
Hand die von Ure mit Jnen gnon/
Jns Oberland kon/
Die Pündtſchafft wend wir meren.

13.
Dieſſenhofen an dem Rhin/
Hert mit guten Muren/
Es muß der Eydgnoſſen ſin/
Si ſind darinn.
Es ſölt den Adel turen.

14.
Was hat der Fürſt gewunnen dran/
Zum Bapſt loufft er gon klagen/
Er ſoll kein Brugg am Rhin mer ſchlan/
Si wurd nit beſtan
Man ließ Jm nit ein Laden.

Solothurner gewunnend ein Panner von Mümpelgarten.

Vor der Zit ee der Frid und Anſtand gemacht wurde/geſchachend vil Röub und Schalmütz ze beiden Parthien an vil Orten. Die von Solotorn/ zugend [a] uff ein Zit Graf Oßwalden von Tierſtein Jrem Burger ze Dienſt mit 100. Knechten für Baſel hinab/ und namend ein groſſen Roub/ do iltend inen die Viend ob 300. Knechten mit der Panner von Mümpelgarten ſo alda lag hernach/ ze Roß und ze Fuß/ und woltend den Roub wider ablouffen/ und kamend an einandern ze Angriff/ alſo geſigtend die von Solotorn/ und brachtend der Vienden ob 30. umb/ und gewunnend die Panner von Mümpelgarten/ und ſchlugend die Viend in die Flucht/ doch gedorſtend ſi Jnen nit ze verr nachlouffen/ denn ſi ſorgtend der Viend hetti ein Hinderhut geſtoſſen/ ſunſt werind Jnen die Fuß-Knecht all worden/ alſo tribend die von Solotorn den Roub gwaltiklich mit Jnen hinweg und brachtend gedachte Panner mit Jnen heim.

Den Fürſichtigen Wiſen/ dem Landt-Ammann und Rat zu Glarus/ unſern beſondern guten Frinden und getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Unſer willig fründlich Dienſt/ ouch was wir Eeren/ Liebs und Guts vermügend zuvor/ Fürſichtigen/ Wiſen/ beſonder guten Frind und getrüwen lieben Eydgnoſſen! Wir haben unſer Bottſchafft ußgenommen/ und ſchicken die für üwer Wißheit üch ze erzellen/ und ze erklagen/ unſer groß treffenlich anligend Sachen/ ſo uns begegnen ſind/ und ſi üch wol ſagen werdend/ umb das ſo bittend wir üwer Lieb Fründſchafft mit fründlichem Ernſt fliſſenklich/ daß Jr ſo wol tun wellind/ jemer durch unſers Dienſts willen/ und derſelben unſer Bottſchafft üwer vollkommen groß Gmeind beſamlen wellind/ uff die Zit als üch unſer Bott Zöger diß Briefs wol ſagen kan/ können wir das umb üch in deßglich mindern oder merern Sachen beſchulden/ und verdienen/ wellen wir mit gutem Willen gern tun/ wo ſich das gepürt. Geben uff Mentag nach St. Thomas-Tag/ Anno Domini &c. 60.

Landtammann und Rat ze Appenzell.

Der Statt Frowenfeld Pflicht zu den VII alten Orten und Jr Sigill Brief von ſelben Orten. Gilt.

Wir diß hienach benempten Stett/ Länder und Ort der Eydgnoßſchafft/ namlich Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich/ Schultheiß und Räte der Statt Lucern/ Ammann und Räte der Ländern und Orten Uri/ Schwitz und Underwalden/ Ammann und Räte ze Zug/ und Ammann und Räte ze Glarus/ bekennend und verjechend offenlich/ und tun kund allen denen die diſen gegenwertigen Brief jemer anſechend/ leſend oder hörend leſen. Als denne wir Frowenfeld die Statt in diſem Krieg gewunnen/ ingenommen/ und alle die Gerechtigkeit ſo ein Herrſchafft von Oeſterrich und des Durchlüchtigen Fürſten und Herren/ Herr Sigmunds Hertzogen ze Oeſterrich/ ꝛc. Elicher Gemachel/ die Künigin von Schotten/ [b] darzu

[a] Dieſer Zug wird von andern unterſchiedlich vorgebracht/ maſſen Rhan. Mſ. ad A. 1461. meldet/ daß 116. von Solothurn auf die Oeſterreicher wegen Pfirdt gezogen/ und eine merckliche Beut gemacht/ denen 300. Pfirdler nachgeeylet/ und ſelbige bey Renneborf angefallen/ welche ſie aber dergeſtalt empfangen/ daß die meiſten erlegt/ das Fähnlein erobert und ſamt der Beuth nach Solothurn gebracht worden. Gedachter Rhan erzehlet demnach ad A. 1465. daß Herr Marquart von Stein/ Landt-Vogt zu Mümpelgard/ mit ſeinem Volck die Herrſchafft Pfeffingen/ ſo Graf Oßwalden von Thierſtein zuſtändig/ und ſonderlich Aeſch angefallen/ aus der Urſach/ daß ſelbiger Graf Burger zu Solothurn wäre/ deme aber die von Solothurn begegnet/ und für Mümpelgard gezogen/ wegen anlauffenden Waſſern aber nichts ausrichten können/ dahero ſie die Schlöſſer Rheineck und Löwenberg erobert und den Heimweg genommen. Mithin ſind wahrſcheinlich dieſe zwey Geſchichten von Tſchudio confundirt worden. Conf. Haff. P. II. p. 160. ſeqq. Ubrigens iſt auch zu dieſer Zeit der bekandte Mörder Erhard Lucgisland ſamt ſeinen Mitgeſellen von Jacob von Hohenſtein mit 40. Gulden beſtochen worden/ daß er die Stadt Solothurn mit Feuer anſtecken ſolte; als in der Anſchlag ward entdecket/ und der Verräther geviertheilt. Haffner. l. c.

[b] Dieſe wird von Suicero genannt Daniæ Regina, Index Chron. p. m. 45.

zu und zu Jnen gehept hat / zu uns gezogen habend / daß da wir einbarlich mit einhelligem Rate aller obgedachten Stetten / Länder und Orten für uns all unſer Nachkommen / und für mengklich von unſertwegen / den Erſamen Wiſen Schultheiß / und Rate und gantzer Gemeinde der oberzelten Statt Frowenfeld unſern lieben und getrüwen Eydgnoſſen veſtengklichen / verſprochen / zugeſagt und verheiſſen habend / dieſelbe Statt Frowenfeld / Schultheiß / Rat und gantz Gemeind daſelbs / und all Jr Nachkommen bi allen Jren Fryheiten / altem Harkommen und guten Gewonheiten / ſo ſi denne erworben habend / und von einer Herrſchafft von Oeſterrich begabet / begnadet und daruf confirmirt und beſtettiget ſind / von Keiſern und Kinigen / nach Jnnhalt Jrer Briefen Fryheiten und Satzungen darüber gegeben / jetz und hienach zu ewigen Ziten gentzlich und gar fründlich und gütlich beſtan und belyben laſſen ſöllend / und wellend on Abſchlag / und als ſi untzhar beliben ſind / und weder ſi / noch Jre Nachkommen noch die genant Statt Frowenfeld füro noch witer nit erſuchen / trengen noch bekümmern in dhein Weg on alle Gevärd. Und daß ſölichs von uns und unſern Nachkommen alſo veſtigklich und redlich gehalten und dem nachkommen werd / ouch daß wir und unſer Nachkommen ſi und Jr Nachkommen bi ſölichen Jren guten Fryheiten / altem Harkommen / Gewonheiten und Satzungen ſchützen und ſchirmen / und daby belyben laſſen ſollind und wellind / ſo habend wir zu Urkund der Warheit und Veſtnung der Ding den obgenanten von Frowenfeld unſern lieben und getrüwen Eydgnoſſen diſern Briefe harüber geveſtnet und geſiglet geben / mit unſer der obgeſchribnen der 7. Orten der Eydgnoßſchafft mereren Jnſiglen / die wir alle und jegklich Ort inſunder für ſich / ſine Nachkommen / und die gantzen Gemeind an diſen Brief offenlich gehenckt habend / der geben iſt am nechſten Mentag vor St. Katherina der heiligen Jungfrowen Tag / nach der Gepurt Chriſti gezalt tuſend / vierhundert und in dem ſechtzigiſten Jare.

Des Schloſſes zu Frowenfeld Pflicht zu den VII. alten Orten.

Jch Sigmund von der Hochen Landenberg ze Frowenfeld thund kund allerniengklichem und vergich offenlich mit diſem Brief. Als die Fürſichtigen Frommen und Wiſen Burgermeiſter / Schultheiſſen / Landtammann / Räte / Burgere und Landt-Lüt diſer nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen / Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / min lieb Herren / Frowenfeld die Statt / und ouch Huß und Schloß die Burg Frowenfeld in diſem nechſt vergangenem Krieg gewunnen und erobert hand / und ich denſelben jetzgenanten minen Herren den Eydgnoſſen zu der Zit geſchworen und Gehorſamkeit damit geton hab / daß daby als von des egenanten mines Huſes der Burge zu Frowenfeld wegen namlich und eigentlich bedingt und beredt worden iſt / das ſo hienach geſchriben ſtat. Daß ich obgenanter Sigmund von Landenberg / für mich und min Erben und Nachkommen / und wer hinfüro das genant Huſe und die Burge je zu Ziten inne hat und beſchützt / den obgenanten minen Herren den Eydgnoſſen / Stetten und Ländern bi minem obgenanten geſchwornen Eyde Jnen gethon / zugeſagt / verheiſſen und verſprochen hab / in Krafft diß Briefs / alſo / daß das obgenant Huſe / die Burge ze Frowenfeld den vorgenanten minen Herren den Eydgnoſſen / Stetten und Ländern und denen von Frowenfeld zu allen Jren Nöten und Gſchäfften / darinn ſi von miner obgenanten Herren der Eydgnoſſen wegen kommen ſind / und hinfür kommend / in Jrem Namen ze ewigen Ziten und Tagen / Jr offen Huß und Schloß alſo nach aller Jrer Notdurfft heiſſen und ſin ſoll / von mir / minen Erben und Nachkommen / und mengklichem von unſertwegen und in unſerm Namen ungeſumpt / ungehindert und ungeirrt one Widerred / und ungevärlichen. Und daß ouch ich / all min Erben und Nachkommen / wer je zu Ziten das Huſe und Burge ze Frowenfeld inne hat und beſitzt / wenn das je von der obgenanten miner Herren der Eydgnoſſen wegen / und dero von Frowenfeld in Jrem Namen notdürfftig iſt ald wurd / und das alſo von uns erforderet wird / einen Wächter in dem Huſe und der Burge Frowenfeld haben ſöllend und wellend / umb das Frowenfeld / Statt / Burg und Huſe / deſterbaß verwacht / verſechen und verhüt werde / und was Knechten ich / min Erben und Nachkommen / und wer das vorgenant Huſe und Burge zu Frowenfeld jemermer inne haben wird / jetz hand oder nemmend / es ſigind reiſſig oder ſunſt Knecht / daß die alle und jetlichs Jars ſchwören ſöllend denen obgenanten minen Herren den Eydgnoſſen und den von Frowenfeld in Jrem Namen und von Jro wegen / Trüw und Warheit gehorſam und gewertig ze ſinde / diewil ſi da Knecht ſind / ungevärlich / und daß Jnen alſo von der obgenanten miner Herren Eydgnoſſen wegen järlich die von Frowenfeld ſölich Eyde geben ſöllend / wenn die jetzgenanten min Herren die Eydgnoſſen Jr Botten darby nit haben wöllend / und ſoll das alſo beſchehen und vollfürt werden / von mengklichem ungehindert und ungeſumpt / und daß ouch ich das Türli in dem Graben an der Mur in dem obgenanten Huß und der Burge vermuren / und ich / min Erben und Nachkommen / und weß Gewaltſami das obgenant Huß und Burge jemer kompt / die daſelbs hinfüro ewigklich gantz haben und laſſen / und dheinen andern Jngange und Ußgange darinn und daruſſe haben / dann durch der Statt Frowenfeld Thor / uns werde dann hinnethin anders von den obgenanten minen Herren den Eydgnoſſen gegunnen und verloupt / oder daß ſi das anders von den obgenanten minen Herren der Burge haben wöllind. Und wie das je zu Ziten Jr Wille / das da ze ſinde iſt / daby ſoll es on Widerrede belyben / und das da alſo gehalten werden / ungevärlich / und mit guten Trüwen. Und zu ewigem warem und veſtem Urkund aller obgeſchribnen Dingen / daß die alſo daby geſtracks belybind / und

denen vollkommentlich nachgangen werde/ ſo hab ich obgenanter Sigmund von Landenberg min eigen Inſigel für mich und all min Erben und Nachkommen des genanten Huſes und der Burge Frowenfeld gehenckt an diſen Brief. Der geben iſt uff Mentag vor St. Cathrinen der Heil. Jungfrowen-Tag in den Jaren des HErren/ tuſend vierhundert und ſechzig Jare.

Dilectis Filiis Miniſtro ſive Præſidenti ac Communitati in Glarus.

Pius Epiſcopus Servus Servorum Dei. dilectis Filiis Miniſtro ſive Præſidenti ac Communitati in Glarus, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Mittimus in præſentiarum ad Vos Apoſtolicæ Sedis obedientiſſimos & peculiares Filios, Dilectum Filium Magiſtrum Iohannem de Beldersheim Decretorum Doctorem Capellanum noſtrum & Nuntium, pro nonnullis cauſis, nedum Nos & Apoſtolicam Sedem, animarum ſalutem & eccleſiaſticam libertatem, ſed etiam vos ipſos veſtrumque honorem & commodum ac negotia ipſa pro quibus nuper Dilectum Filium Magiſtrum Servatium Regis Litterarum Apoſtolicarum Scriptorem miſeramus, concernentibus, cujus in exponendis plenam hac vice Credentiæ fidem adhibeatis, ac eundem, ut juxta noſtra deſideria, quæ expoſiturus erit, votivæ expeditum tandem ad nos remittatis, expetimus. Datum Romæ apud S. Petrum anno incarnationis Dominicæ M. CCCC. LXI. Tertio. Kal. Februarii Pontificatus noſtri Anno Tertio.

Adrianus.

K. Friderich hat Stöß mit ſinem Bruder Herzog Albrechten und ſinem Vetter Herzog Sigmunden von Oeſterrich.

Diß 1461. Jars hat Keiſer Fridrich vil Spän/ Krieg/ und Widerwertigkeit mit ſinem liblichen Bruder Herzog Albrechten von Oeſterrich / und mit ſinem Vetter Herzog Sigmunden von Oeſterrich / der ſines Vatters Bruders Sune was / und was der Span von Teilung wegen der Landen / dann ſi meintend der Keiſer hielte Inen vil Teil Irer Erblanden vor / hinwider klagte der Keiſer ab Inen wol als vaſt / alſo ſchreib Keiſer Friderich gemeinen Eydgnoſſen wie hernach volgt und bats umb 3000. Knecht.

Den Erſamen / und des Richs Lieben Getrüwen/ den gemeinen Eydgnoſſen.

Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungarn / Dalmatien/ Croatien/ 2c. Küng / Herzog zu Oeſterrich / ze Styr/ 2c.

Lieben Getrüwen ! An üwerm nechſten Schriben und Erbieten gen uns als Römiſchen Keiſer geton / habend wir zu Gut und Danck üwern Willen und Meinung vernommen / als Ir das dann an unſer Antwurt darüber brieflich gegeben verſtanden habt / und dieweile wir gern horend / und uns billich zu gefallen kommet / daß Ir begierlich geneigt ſind uns nemlich unſers Keiſerlichen Stands und des Heil. Richs halber als getrüwe und gehorſame des Heil. Richs Gelider wider allen widerwärtigen Rat Hilff und Byſtand ze tunde / ſo iſt uns in dem angelangt / wie daß unſer Bruder und Vetter Herzog Albrecht und Sigmund von Oeſterrich durch etlich ander bewegt werden unſerm Heil. Vatter dem Bapſt/ dem Römiſchen Stul/ uns und dem Heil. Riche und unſern Rechten / Würden/ Oberkeiten und Gewaltſami / Kumber Widerwärtigkeit/ Irrung/ Schimpff und Schaden zuzefügen / des wir dann täglich in Sorgen ſteen zu geſchechen / das uns billich mißfällt und zu Hertzen gat / nachdem die ſo ſolichs fürnemmend / uns / dem H. Rich / und In ſelbs das Recht ſchuldig ſyend / und umb deswillen / daß wir in unſern Würden / Keiſerlichem Stand / Rechten und Gerechtigkeiten nit geletzt / ſunder ſölicher mutwilliger Fürnemmung vertragen / und in unſern Würden / Oberkeit-und Keiſerlicher Gwaltſami gehalten werdent / begerend wir mit ſunderm Fleiß üch bittend und ermanend der Pflicht/ damit Ir uns und dem Heiligen Rich gewant ſind / daß Ir üch mit einandern underredint / und uns dreü tuſend Werlicher der Ewern fürderlich herab ze ſchicken verordnind / alſo / daß die unverzogenlich uff ſin/ und durch Fryawl oder ander Straß / die üch bequemlich und fug ſin / herwertz in unſer Land ſich fügind / denſelben wir unſer Erbare Bottſchafft und Lüte uff Ir Verkünden engegen zitlich ſchicken/und ſi zu unſerm und des H. Richs Dienſte / Eere und Nutz / ouch üch zu Lob / Danck und gut nutzen und ſchicken / und üch und Inn darumb / was wir andern unſern Reißigen ze Roß und ze Fuß in ſölichem ze tun pflegend / mit Namen ſechs Schilling Pfenning der guten nüwen Müntz / der wir jetz gebruchend / uff die ze Roß und uff die ze Fuß 4. Schilling Pfenning derſelben Müntz / und das in ander Weg gen üch und den Ewern gnedigklich erkennen wellend / üwer verſchribne genäme Antwurt laſſet uns one Verziechen bi dem Botten wüſſen/ Geben zu Gretz am Mentag in den Heil. Oſter-Fyrtagen Anno &c. 61. unſers Keiſertums im zehenden/ und unſer Rich des Römiſchen im ein und zwentzigſten / und des Hungeriſchen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium in Conſilio

Ulricus Welzli
Cancellarius.

Aber ein Frid beredt zwüſchen Herzog Sigmund und den Eydgnoſſen.

Diß 1461. Jars nach vorgehaltnem Tag nach dem Mentag ward aber ein Tag ze Coſtentz gehalten in der Wuchen vor Pfingſten zwiſchen den Eydgnoſſen und dem Herzog Sigmunden von Oeſterrich ſi in Ewigkeit oder ein Anzal Jaren ze befriden/ und arbeitet gar vaſt in diſer Sach Herzog Ludwig in Nidern Peyern/ Biſchoff Johans von Baſel/ Biſchoff Heinrich von Coſtentz/ und die Statt Baſel und Coſtentz / alſo ward ein andrer Tag gen Coſtentz geſetzt uff Sontag vor Corporis Chriſti, und ward der Anſtand ſo ze Pfingſten ußgieng biß uff Corporis Chriſti Tag verſtreckt und ward am Mentag vor unſers Herren Fronlichnams-Tag der Frid beſchloſſen 15. Jar lang.

Der XV. järig Zürich-Friden uff dem Turgöwer-Krieg gemacht / zwüſchend der Eydgnoßſchafft und Herzog Sigmunden.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Pfallentz-Graf bi Rhin/ Hertzog in Nidern und Obern Peyern / tund kund mit diſem Brief. Als ſich zwüſchend dem Hochgepornen Fürſten/ unſerm Lieben Oheim Herren Sigmunden Hertzog ze Oeſterrich/ 2c. an einem / und den Fürſichtigen Wiſen/ Burgermeiſtern / Schultheiſſen /

Ammann / und Gemeinden / Stetten und Ländern Zürich / Bern / Lucern / Uri Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das uſſer Ampt ſo ze Zug gehört / Glarus / Solotorn / Schaffhuſen / St. Gallen / Fryburg in Uchtland / Appenzell / und ander ſo Jnen gewant ſind / des andern Teils / Krieg erhebt / und durch den Erwürdigen unſern Lieben Fründ / Herr Johanſen Biſchoff ze Baſel / in Biweſen des Erwürdigen unſers Lieben Fründs / Herr Heinrichs Biſchoff ze Coſtentz / ouch etlicher unſer Räten / ouch der Stett Baſel / Coſtentz Ratsbotten ein Frid biß uff den Heiligen Pfingſttag nechſt-vergangen betädinget und gemacht iſt geweſen / dazwüſchend etlich Schloß Land und Lüt hie dißhalb des Gebirgs des Arlen und des Ferren / ſo dem genannten unſerm Oheim Hertzog Sigmunden zugehört habend / zu Handen und Gwalt des Hochgepornen Fürſten unſers Lieben Schwagers Ertz-Hertzog Albrecht von Oeſterrich / ꝛc. kommen ſind / und ein fründlichen Tag zwüſchend obgenanten beiden Parthien vor dem genanten Herren Johanſen Biſchoff zu Baſel in Biweſen Herren Heinrich Biſchoffs ze Coſtentz / und des Hochgepornen Fürſten unſers lieben Vettern Herren Fridrichs Pfallentz-Graſen bi Rhin / Hertzog in Peyern / des H. Röm. Richs Ertz-Truchſäſſen und Kurfürſten etlicher Räten / und der Statt Baſel und Coſtentz erbaren Ratz-Botten angeſangen was / ze leiſten und ze halten / daß wir als ein Liebhaber des Frids uns perſönlich zu den Sachen gefügt / die zu unſern Handen genommen / und den Friden uff unſers HErren Fronlichnambs-Tag erlängert haben / umb daß wir deſter bekommlicher zwüſchend den Parthien und in den Sachen betädingen möchtind / darnach habend wir fürter zwüſchend dem benempten unſerm Schwager Ertz-Hertzog Albrecht / in ſinem und unſers Oheim Hertzog Sigmunds Namen / des vollen Gwalt der jetzgenant unſer Schwager hat / und ouch ſin treffenliche Rät daby geweſen ſind / und den genanten Eydgnoſſen / Stetten / Ländern und Gemeinden mit Ernſt und Fleiß geſucht / und mit beider Parthien Wüſſen und Willen diſe nachgeſetzten Puncten / und Articel abgeredt und beſchloſſen.

Des erſten / daß zwüſchend denſelben beiden Parthien und allen den Jren Geiſtlich und Weltlichen / welcher Gſtalt und Weſen zu diſen Kriegen und Sachen / die hafft / verdacht oder gwant ſind / niemand ußgeſcheiden / ein uffrechter / guter redlicher und getrüwer Frid gehalten / und vollzogen werden / der uff hüt datum diß Briefs anfachen / und funffzechen gantze Jar nach diſem Tag datum diß Briefs nechſt an einandern kommende / und namlich biß uff St. Johanß-Tag ze Sunnwenden / des Jars / als man zellen wird von GOttes Geburt 1476. Jar / biß zu der Sunnen Undergang wären und beſton ſoll / alſo / daß jetweder Teil / noch niemand der zu Jnen gewant oder verdacht iſt / von Jr ſelbs noch niemand anders Sach wegen / in dhein Wiß den andern nicht beſchädigen / angriffen / noch bekümmern ſoll.

Und umb daß ſölich Krieg und Zwitrachtung zwüſchend den Parthien gantz gericht und hingeleit werden mögend / wenn wir denn in dem obgenanten Zit des Fridens einen genempten fründlichen unverbundenen Tag den Parthien gen Coſtentz in die Statt ſetzend und verkündent / ſo ſöllend die genanten Parthien zu ſölichen Tägen mit vollem Gwalt kommen / und den vor der benanten unſerm Lieben Vettern dem Pfallentz-Grafen / ouch unſern oder unſers jetweder Räten / und denen die wir oder unſer Räte zu uns oder Jnen ziechen wurdint / leiſten / und die Sachen mit ernſtlichem Fliß fürnemmen und verſuchen / ob die in ewig und beſtändlich Richtung und Einigkeit geſtelt und gebracht mög werden / und ob es not ſin wurd / fürer gütlich Tag darumb anzuſetzen und ze halten / demſelben ſöllend beid Parthien ouch gütlich one Jntrag nachkommen / und ſölich Tag ze Coſtentz ſuchen.

Es ſöllend ouch alle Gefangnen uff beiden Teilen Jrer Gefängknuß uff ein gewonlich Urfecht gantz und gar on alle Entgeltnuß ledig und loß gezelt / und ein beſcheiden Atz-Gelt von Jnen genommen werden.

Dann / alle Brandtſchatzung und Schatzung was dero von beiden Teilen noch unbezalt ußſtond / ſöllend hinfüro den Friden uß / unbezalt ſton / und kein Teil dem andern / noch die darumb Bürg oder hafft ſind / deßhalb ſölichen Friden uß nit angevordert werden / noch bekümbert / in kein Wiß.

Was aber ſunſt jemand dem andern uff beiden Siten / Zinß / Gült / Nütz / Rent oder gichtiger Schulden ſchuldig und verpunden iſt / die in diſen nechſtvergangnen Kriegen nit uffgehept ſind / ſoll jegklicher dem andern erberlich ußrichten und bezalen / doch ſoll dhein Teil den andern verhefften noch verpieten / dann den rechten Gelten oder Bürgen / der Jm darumb gelopt oder verheiſſen hat / und ouch niemand den andern mit dheinerley frömbden Gerichten Geiſtlich noch Weltlich / umb dhein Gelt-Schuld bekümbern noch umbtriben / ſonder jetweder Teil von dem andern Recht nemmen und geben / in den Gerichten / da der Anſprechig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / da man Jm ouch unverzogenlich des Rechten geſtatten und beholffen ſin ſoll / on Gevärd.

Jtem die 11000. Guldin ſo die von Bern an unſern Schwager und Ohem vorgenant von dero von Louffenberg wegen vordrent / ſöllend diſen Friden uß ouch unbezalt belyben anſton / doch jetweder Parthie an Jren Rechten nach Ußgang des Fridens unſchädlich.

Jtem von dero von Rapperswil wegen / ſöllend alle die Zinß und Schuld / ſo ſi in unſers obgenanten Schwagers und Ohem Stetten / Landen oder den Jren ſchuldig ſind / ein gantz Jar nechſt nach datum diß Briefs künfftig unbezalt gütlich anſton / und ſi noch die / ſo darumb hafft

oder verbunden ſind / nit bekümbern / noch fürgenommen werden / ob aber die von Rapperswil die obgenanten unſern Schwager und Ohem umb Jr Anſprach fürnemmen weltind / das ſöllend ſi tun nach Lut des 50. järigen Frids / deßglichen dieſelben unſer Schwager und Ohem gegen Jnen ouch tun mögend.

Jtem Wigeloys Anſprach ſoll in diſem Friden gantz ußgeſetzt ſin und aber ſunſt nit deſter minder der Frid von beiden Teilen in allen Puncten und Articklen gehalten werden.

Und was jetlicher Teil biß uff datum diß Briefs in diſem nechſten Krieg dem andern ingenommen zu ſinen Handen und Gwalt bracht hat / der ſoll den obgenanten Friden uß daby blyben / von dem andern Teil unerſucht und unbekümbert / und ob diß Krieg und Sachen zwiſchend den Parthien in Zit diß Frids nit gericht wurden / ſo ſoll diſe Berednuſſe beiden Parthien nach Ußgang des Fridens unvergriffen ſin.

Jtem von der Schloſſen und Gütern wegen / Rittern / Knechten / Burgern und ſunderer Perſonen in diſem nechſt vergangnen Krieg ingenommen / die ſöllend in deren Handen und Gwalt beſton und bliben / die ſi nunzemal inhend biß zu den gütlichen Tagen / wurd dann uff denſelben gütlichen Tagen die Spän und Zwytrachtung deßhalb gericht / daby ſoll es beſton / beſchehe aber das nit / ſo ſoll jederman an ſinen Rechten darinn unvergriffen ſin / welt aber jemant ſin Anſprach diſen Friden uß nit laſſen anſton / der mag die mit Recht nach Lut des 50. järigen Fridens fürnemmen.

Jtem Roub / Nam / Todtſchläg / Brand und Wuſtung von beiden Parthyen in diſem nechſtvergangnen Krieg beſchechen / ſöllend ouch den Friden uß ungeäferet blyben anſton.

Dann von der Röubery wegen / ſoll ein Teil des andern Viend in Jren Landen nit enthalten / huſen / hoſen noch hinſchieben / und jeglichem Kleger uff ſin Anrüeſſen fürderlich Recht geſtattet werden; Wer ouch / daß ieman in unſerer obgenanten Schwagers und Ohems Stett / Schloß / Veſtinen / Jr Land / Gericht / und Gebiet käme / der die obgenanten Eydgnoſſen oder die Jren / oder die ſo Jnen zugehörend mit frömbden Gerichten uffltriben welt / ſo bald das Jnen / Jren Landlüten / Jren Amptlüten oder den Jren ze wüſſen gethon wirt / ſo ſöllend dieſelben fürderlich gewiſen / und darzu gehalten werden / daß ſi ſich von Jnen laſſend Rechtz benügen an den Stetten da die Anſprächigen geſeſſen ſind / und hin gehörend / das ſöllend die obgenanten Eydgnoſſen die Jren und die zu Jnen und den Jren gehörend zu glicher Wiß hinwider tun ungevärlichen.

Es ſöllend ouch gemein Eydgnoſſen noch niemand under Jnen niemand ze Burgern / Landtman / oder in Jrn Schirm empfachen / der ſo der Herſchafft von Oeſterrich oder den Jren zugehorend / er welle dann hußhablich bi Jnen wonen. Und was perſönlich in der Eydgnoſchafft wonend wäre / die nachfolgend Herren hettind / wenn die Herren ſolichen perſönlich nachvolgend / ſo ſoll Jnen uff Jr Anrüeſſen unverzogenlich Recht widerfaren / und durch die Eydgnoſſen gefürdert werden / deßglich hinwiderumb ſol es von unſern lieben Schwager und Ohem und den Jren ouch gehalten werden.

Dann von dero von Winterthur wegen / wie es vormals deßhalb iſt abgeredt worden / daby ſoll es hinfür blyben / und dem von beiden Teilen nachgangen werden.

Und umb daß diſer Frid und was obſtat von beiden Teilen deſter uffrechter und fründlicher gehalten und volbracht werd / ſo ſollend und mögend beid Teil und alle die Jren / in und uß Jren Stetten / Landen / und gebieten fründlich / und gütlich zeſamen und von einandern wandlen ouch Jr Kouffmanſchatz und Gewerb under und gegeneinandern triben und füren ſicher Libs und Guts uff Waſſer und uff Land an allen Enden und Stetten wo es mengklichem von beiden Parthien füeget / doch jedem Teil an ſinen Zöllen und Geleiten unſchädlich.

Darzu ſöllend beid Teil und alle die Jren einandern feilen Kouff geben und zulaſſen gon in allen Dingen diſen Friden uß.

Und ob die genannten unſer lieb Schwager und Ohem / Jre Rät / Diener / Burger / Unterthanen / die Jren und die ſo Jnen ze verſprechen ſtond einer oder mer zu den Eydgnoſſen Jren Burgern Landlüten oder Eydgnoſſen / und denen ſo Jnen ze verſprechen ſtond / einem oder mer Zuſprüch / Jrrung / Vorderung oder Spenn hettind oder gewunnind / oder die Eydgnoſſen / Jre Burger Landlüt oder Eydgnoſſen / die Jren oder die Jnen ze verſprechen ſtond / widerumb Spenn / Vorderung oder Jrrung / gegen den vorgenanten unſern lieben Schwager oder Ohem / Jren Räten / Dienern / Burgern oder Unterthanen / und denen ſo Jnen ze verſprechen ſtond / einem oder mer hettind oder gewunnint / daß denn deweders Teil den andern mit Gwalt nit überziehen / bekriegen / noch das ze tun geſtatten / ſunder das dieſelben daß zu einandern mit Recht nach Jnhalt des 50. Järigen Fridens gen Coſtentz oder gen Baſel in der Stetten eine / wedere der Kleger beſtimpt zu Tagen komen ſöllend.

Es ſoll ouch jetwedere Parthye der andern Jr Stett / Schloß / Land und Lüt nit innemen noch zu Jren Handen ziechen / in dhein Wiß noch weg diewil diſer Frid weret.

Des zu warem veſtem Urkund / ſo habend wir Hertzog Ludwig obgenant als ein Tädings-Mann unſer Jnſigel an diſen Brief tun hencken. Und wir Albrecht von Gottes Gnaden Ertz-Hertzog ze Oeſterrich bekennend / daß der Frid und was davor geſchriben ſtat uns und unſern lieben Vettern Hertzog Sigmund von Oeſterrich ꝛc. berüerende mit unſerm Wiſſen und Willen zugangen und beſchehen iſt / das wir bi unſern Fürſtlichen Eeren und Wirden für uns und in Namen des jetzgenanten unſers Vettern / des Gewalt

wir

wir uns hierinne gebruchend/ gelobend und verſprechend uffrecht ſtät/ und veſt zu halten/ und da wider keins Wegs ze tund/ heimlich noch offenlich/ on alle Gevärd/ des zu Warheit wir unſer Inſigel ouch an diſen Brief habent tun hencken.

Und wir Rudolf von Cham Burgermeiſter zü Zürich/ Heinrich Efinger des Rats daſelbs. Von Bern Niclaus von Scharnachtal Ritter/ Caſpar vom Stein Alt Schultheiß/ Ludwig Heltzel Venner und Niclaus von Dieſzbach. Von Lucern Heinrich von Hunwil Schultheiß/ und Rudolf Schiſſman des Rats daſelbs. Von Ure Johans Bimtiner Land-Amman. Von Schwitz/ Ytal Reding Land-Amman. Von Underwalden Hans Hentzli Amman ob dem Wald. Von Zug Wernher Malzach Aman. Von Glarus Wernher Aebli Amman. Von Schaffhuſen Hans am Stad Alt Burgermeiſter und Heinrich Barter des Rats daſelbs. Von St. Gallen Hans Schürpf Vogt/ Stoffel Wirt Alt Burgermeiſter und Johans Hächinger Hoff-Amman. Von Fryburg uß Uchtland/ Hans Gaubach Schultheis und Jacob Guderſin Stattſchriber daſelbs. Von Appenzell Herman Zidler Amman und Ulrich Broger/ als Rats-Botten von unſern Herren und Fründen gemeinen Eydgnoſſen/ und jegklicher von ſinen Obern zu den vorgenanten Sachen geſandt verjechend und bekennend/ daß der Frid und was davor geſchriben ſtat dieſelben unſer Herren und Fründ gemein Eydgnoſſen und jegklichs Obern beruerende / mit unſerem Wüſſen und Willen zugangen und beſchehen ſind / das alles und jegkliches wir in Iro und aller dero/ ſo zu Inen gewant ſind Namen und von Iren wegen/ als die des von Inen von Gwalt und Empfelchnuß habend/ bi unſern Trüwen/ Eeren und Eiden gelobend und verſprechend ſtät/ uffrecht/ und feſt ze halten/ und darwider dheins wegs ze tund heimlich noch offentlich on alle Gevärd/ und des ze Urkund habend wir Rudolf von Cham Burgermeiſter zu Zürich/ Niclaus von Scharnachtal Ritter / Niklaus von Dieſzbach/ Heinrich von Hunwil/ Rudolff Schiffman / Johans Pintiner/ Ytal Reding/ Hans Hentzli/ Wernher Maltzach / und Wernher Aebli vorgenante unſre Inſigel von unſer ſelbs/ und der andern aller von Ir Pitte wegen Preſten halb Irer Inſiglen an diß Brief gehenckt / das wir andern obgenant bekennend alſo geton haben/ und bindend uns in Namen unſer Herren und Oberen und unſer ſelbs darunder veſtengklich in diſen Briefen/ dero zwen glich gemacht ſind / und jedwederm Teil einer geben iſt / zu Coſtentz uff Mentag vor unſers Lieben Herren Fronlichnams Tag. Anno Chriſti. 1461.

Keiſer Fridrich ſchrib aber den Eydgnoſſen und klagt ab König Jörgen von Behem und ab Herz. Albrechten

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien und Croatien/ 2c. Künig/ Hertzog zu Oeſterrich und zu Steir 2c. Embietend unſern und des Richs lieben getrüwen Burgermeiſtern Schultheiſſen/ Aman/ Räten/ Burgern und Gemeinden der Stetten Zürich/ Bern/ Solotorn/ Lucern/ Schwitz/ Zug/ Glarus/ Unterwalden und Ure und denen die mit Inen in Einung ſind unſer Gnad und alles Guts.

Liebe Getrüwen / nachdem uns ze mengenmalen angelangt hat/ etwas Fürnemens und unfründlichs Willens wider uns unſer Land und Lüt/ darinn der Durchlüchtigiſt Jorg Künig ze Behem 2c. unſer Schwager und Churfürſt mit ſampt dem Hochgepornen Albrechten Hertzogen ze Oeſterrich unſerm Bruder und Fürſten ſtan ſolle / habend wir demſelben unſerm Schwager und Churfürſten dem Künig von Behem ſchriben laſſen/ und uns gen Im erbotten als deſſelben unſers Briefs Inhalt hernach geſchriben ſtat; und lut von Wort zu Wort alſo.

ſinem Bruder und ab Hertzog Lutwigen von Nidern Peyern.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien 2c. Künig/ Hertzog ze Oeſterrich und ze Steir 2c. Embietend dem Durchlüchtigiſten Jörgen Künig zu Behem 2c. unſerm Schwager und Churfürſten unſer Fründſchafft und alles Guts. Durchlüchtigiſter Lieber Schwager und Churfürſte/ uns iſt offt und vil vorkomen wie daß Ir mit ſampt dem Hochgepornen Albrechten Ertz-Hertzogen zu Oſterrich und zu Steir 2c. unſerm lieben Bruder und Fürſten / und etlichen andern in Betrachtung und Fürnemen ſtan ſöllend/ und ze verhelfen/ Sachen wider uns ze ſuchen / und darumb uns/ unſer Lande / und Lüte mit Kriege anzulangen/ ſölichs aber von üwer Liebe und Fründſchafft bißher / nach dem und Ir uns gewant ſind und wir in beſundern fründlichen Unterreden und Verſtentnuſſen gegen einandern verſchriben ſind/ in unſer Gmüet nit hat kommen mögen / angeſehen ouch / ſöliche beſundere Eere und Wirde/ und fründlichen Willen/ die wir üch in mennig Weg bewißt haben/ ouch nit Sachen wüſſend/ darumb einiche Zweiung zwiſchend uns und üch ſin oder ſich begeben ſoltind/ noch ouch zwiſchend dem vorgenanten unſerm Bruder noch andern. Aber wie dem allem/ nach dem wir von Göttlicher Gnade und Schickung als Römiſcher Keiſer ein Obriſt Houpt und ordenlicher Richter und rechter Herr des Rechtens und Gerechtigkeit in allen weltlichen Sachen ſind/ gepürt uns ſölich unſer Keiſerliche Oberkeit und Gwaltſami/ ouch gegen uns ſelbs und einem jeden von unſer und des Heiligen Römiſchen Richs gemeines Fridens und der Gerechtigkeit wegen/ zu gebruchen/ als ſich das nach Geſtalt und Gelegenheit einer jeden Sach gepürt/ und darumb ob üwer Liebe und Fründſchafft icht Zuſprüch oder Vordrung von üwer ſelbs wegen zu uns ze haben vermeint/ umb was Sach das wer/ ſo ſind wir willig/ embietend uns ouch des gegen üch mit diſem unſerm Keiſerlichen Briefe/ wo wir darumb mit einandern güetlich nit vereint oder vertragen werden möchtend / mit Recht ußfünd laſſen ze machen/ weß jeder Teil dem andern von Billicheit oder Rechtens wegen/ ſchuldig und pflichtig ſige/ wie das am fürderlichiſten geſchehen mag/ deßglichen wir uns gegen dem vorgenanten unſerm Bruder und Fürſten / umb was er zu uns ze ſprechen oder ze ſuchen zu haben ver-

meint/

meint/ ouch habend erbotten/ und hoffend/ daß üwer Liebe und Fründſchafft und menglich/ wo das fürkumpt/ verſton und erkennen ſölle/ daß wir uns damit gegen üch/ und demſelben unſerm Bruder/ umb was Jr und Er und jeder beſunder zu uns ze ſprechen zu haben vermeinet vollenklich und gnugſamlich habend erbotten/ inmaſſen uns das von unſer Keiſerlichen Oberkeit des Heiligen Römiſchen Richs und des Rechtens wegen gepüren mag und nit notdurfftig ſige einiches Unwillens/ oder unfrimdlichs. Fürnemens darüber gegen uns/ unſern Landen und Lüten zu bruchen. Darumb ſo begerend und ervordrend wir an üch/ als Römiſcher Keiſer/ von unſer Keiſerlichen Oberkeit/ Gwaltſami und des Rechtens wegen/ Ermanend üch damit als unſer und des Heiligen Römiſchen Richs geſchwornen Churfürſten aller der Pflicht dero Jr uns als Römiſchem Keiſer verpflichtet und gewannt ſigt/ daß Jr ſolich obgemeldt unſer völlig Erbieten gütlichs oder rechtlichs Ußtrags uffnemend/ und darüber one gütlichen und rechtlichen Ußtrag alles des Jr zu uns ze ſprechen zu haben vermeint/ uns/ unſern Landen und Lüten nichts in ungutem noch Unwillen zufügt/ ouch des dem gemelten unſerm Bruder noch andern wider uns unſer Land und Lüte nit verhelfind/ nach jemands von üwern wegen zu verhelfen geſtattind/ als wir nit zwifflend/ Jr nach ſölichem egemelten unſerm Erbieten ſelbs verſtand/ des uns und üch ſelbs von unſer und des Heiligen Richs und der Gerechtigkeit wegen ſchuldig und pflichtig ſigt. Geben zu Grätz mit unſerm Keiſerlichen uffgetruckten Jnſigel beſiglet/ am Samſtag nach Sant Eraſmus Tag/ Anno Domini &c. ſexageſimo primo unſer Riche des Römiſchen im 22. des Keiſertum im 10. und des Hungeriſchen im dritten Jaren.

Deßglichen wir dem vorgenanten unſerm Bruder ouch habend ſchriben laſſen/ und uns umb alles das/ daß er zu uns zu ſprechen und ze fordern ze haben meinet mit unſerm Keiſerlichen offnen Briefe ouch habend erbotten/ und daruff dem Hochgepornen Ludwigen Pfallentz-Grafen bi Rhine und Hertzogen in Peyern ſolich eegerürt unſer Erbieten gietlichs und rechtlichs Ußtrags ouch mit unſerm Keiſerlichen Briefe verkündet/ und Jm damit von unſer Keiſerlichen/ des Heil. Richs Oberkeit und des Rechtens wegen ervordret/ und ermant bi aller der Pflichte die er uns als Römiſchem Keiſer/ als unſer und des Richs geſchworen Fürſte und dem Rechten ſchuldig und pflichtig iſt/ daß er die vorgenanten unſern Schwager und Bruder daran wyſe/ daß ſi ſolichs unſer Erbieten uffnemind/ und ſich darüber niemands wider uns/ unſer Land noch Lüt bewegen zu laſſen/ ſonder ob ſi uns unſer Land und Lüt über ſolichs bekriegē weltind/ daß er dann ze Beſchirmung und Handhabung unſer Keiſerlich und des Heiligen Richs Gewaltſami und Oberkeit/ ouch des Rechtens und der Gerechtigkeit uns unſern Landen und Lüten Hülff und Byſtand tüge/ ſölichen unrechtlichen Gewalt und Frevel helfen ze wenden. Und nachdem aber ſölichs alles von uns nit ufgenom̃en/ ſunder verachtet worden iſt/ und uns unſern Landen und Lüten von dem obgenanten unſerm Bruder und Jme ze Hilff etwa vil des vorgenanten unſers Schwagers des Künigs von Behem Landſeſſen und Underthanen mit ſampt etlich andern ein unbilliche Viendtſchafft geſagt habend/ und uns/ unſerm Land und Luten Schaden zufügend/ und dann der vorgenamt Hertzog Ludwig dem benempten unſerm Bruder Hertzog Albrechten in ſölichem/ mercklichen Zuſchub tuot/ dardurch wir alles wider Recht und unſer vorgemelt Erbieten/ ouch unervordert und unervolgt alles Rechtens beſchädiget werdent/ ſind wir nit klein/ und billich bewegt unſer Keiſerliche und des Heil. Römiſchen Richs Oberkeit und Gewaltſami dem Rechten und der Gerechtigkeit ze Hilff mit üwer und andrer unſer und des Richs getruwen Hilff und Biſtand in ſolichem ze bruchen/ und ze handhaben/ und haben daruff allen unſern/ und des Heil. Richs Churfürſten/ Fürſten/ Grafen/ Herren/ und Stetten ſchriben laſſen/ und ſi in ſölichem ouch uffzeſin ermant und ervordert/ und des zu unſern Houptlüten geſetzt/ und geordnet die Hochgepornen Albrechten Marggrafen zu Brandenburg/ und Burggrafen zu Nüerenberg/ und Karlin Marggrafen zu Baden/ und Grafen zu Spanheim/ unſer Lieb Oehem/ Schwäger und Fürſten/ und den wolgepornen unſern und des Richs Lieben Getrüwen Ulrichen Grafen zu Würtenberg/ und denſelben gemeinlich und ſunderlich unſer Keiſerliche Panner in den Sachen an unſer Statt von unſernt und des Heiligen Richs wegen bevolchen ze bruchen. Darumb und nach dem Jr uns als Römiſchem Keiſer/ von unſer Keiſerlichen Oberkeit/ des Heil. Römiſchen Richs und des Rechtens wegen gewannt ſind/ ſo begerend und ervordrend wir an üch von Römiſcher Keiſerlicher Macht/ ermanend üch ouch damit aller der Pflicht die Jr uns als Römiſchem Keiſer/ dem Heil. Rich/ und dem Rechten ſchuldig und pflichtig ſigt/ bi Verlierung aller und jecklicher üwer Lechen/ Gnaden/ Fryheit und Privilegien/ die Jr von dem Heil. Riche habt/ mit dieſem Brief ernſtlich und veſtencklich gebietende/ wenn Jr von den vorgenanten unſern Houptlüten darumb ermant werdint/ daß Jr dann one alles Verziehen mit üwer Macht uffſigt und denſelben unſern Houptlüten und Panner zuziechet/ und an unſer Statt und unſerm Namen gehorſam ſigt/ ſölichem egemeltem verächtlichen Gewalt/ Frevel und Fürnemen Widerſtand ze tunde/ ze wenden und ze helfen ze ſtrafen/ üwer trüwe Hilff und Biſtand tugt/ als wir nit zwifflend/ Jr ſelbs verſtand nach ſölichem egemeltem unſerm Erbieten Jr des uns/ dem Heiligen Riche dem Rechten und üch ſelbs ſchuldig und pflichtig ſigt. Wir ſetzend/ meinend und wellend ouch von Römiſcher Keiſerlicher Macht Vollkommenheit/ daß hierinnen nicht irren noch hindern ſölle noch möge einiche Einunge/ Verpündtnuſſe/ Burgfrid noch ſuß ichtz anders/ wann wir dieſelben alle und jede in diſen Sachen anſtellend und uffhebend/ alſo daß ſi dawi-

der gantz kein Krafft noch Macht haben ſöllend noch mögend / das wellend wir zu ſambt der Billichkeit gegen üch gnedig erkennen / und darimme üwer Gnädiger Herr und Schirmer ſin / geben zu Grätz mit unſerm Keiſerlichen uſſgetruckten Inſigel beſiglet / am Samſtag vor St. Maria Magdalena Tag / nach Chriſti Geburt vierzehen hundert und im ein und ſechtzigiſten / unſer Riche des Römiſchen im zwey und zweintzigiſten / des Keiſerthumbs im Zehenden / und des Hungeriſchen im dritten Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris in Conſilio

Ulricus Welzli Cancellarius.

Künig Carolus VII. von Franckrich ſtarb Sin Sun Ludovicus XI. ward König.

Diß 1461. Jars an St. Maria Magdalena Tag des 22. Julii ſtarb Künig Carolus der VII. ze Franckrich / als er 39. Jar geregiert hat / Er verließ Süne Künig Ludwig XI. und Carolum Hertzogen zu Burgis / der nachwerts Hertzog in Normandy und ze letſt Hertzog in Aquitania ward.

Wie zwüſchend der Herrſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſē ein Tag ze Coſtentz gehalten ward.

Als nun ein Frid und Anſtand zwüſchend Hertzog Sigmund und den Eydgnoſſen biß uff Pfingſten diß 1461. Jars von Hertzog Ludwig in Nidern Peiern ouch Biſchoff Johanſen von Baſel und Biſchoff Heinrichen von Coſtentz gemacht was / beſorgtend dieſelben dry Schid-Herren / daß ze ußgendem Anſtand der Krieg wider angon wurde / deshalb ſi innert dem Mittel-Zit / ee das Zil des Anſtands ußgienge viel Arbeit bruchtend die Sachen ze befridigen / des hulfend Jnen die Stett Baſel und Coſtentz / alſo ward ſo vil bi beiden Parthien funden / daß man einer Tag-Satzung ze loſen verwilliget / und ward der Tag gen Coſtentz geſetzt / uff Morndes nach dem Mey-Tag / alda ſolt jedwedere Parthy Jr Anſprach erzellen ouch mit Gewalt erſchinen Artickel und Mittel ze ſetzen / ouch Gwalt haben den Schid Herren ze gunnen / den Anſtand etlich Wuchen witer ze erſtrecken biß ze Ußtrag ſölicher Unterhandlungen. Alſo ward uff dem gemeldtem Tag zu Coſtentz von Hertzog Sigmunds Räten vor den Schid-Herren ein Geſchrifft der Anforderung / ſo er zu den Eydgnoſſen hetti / ingelegt / die alſo lutet.

Die Anſprach Hertzog Sigmunds anwälten gegen den Eydgnoſſē uff den Tag ze Coſtentz.

1. Das Land Schwitz mit ſiner Zugehörd Grund und Boden mit aller Herrlichkeit und Gerechtigkeit Jr gnädigen Herrſchafft und Jr Vordern eigen geweſen / und noch iſt / habend Jm ouch gehuldet / geſchworen und geton / als Lüt Jrem Natürlichen Herren tun ſöllend und ſchuldig ſind / und über ſemlichs ſich entfrömbdet und abgeworfen von der Herrſchafft / und uſſer aller Gehorſami getretten / und Widerſtand geton hand / und Hertzog Lüpolten erſchlagen uff dem ſinen / vor den ſinen / und umb das ſin.
2. Jtem darnach ein Frid gemacht ſig 50. Jar mit Hertzog Fridrichen / in demſelben Friden ſi ſich in dem dritten Jar underſtanden haben ſine Schloß im Ergöw / im Turgöw / und an andern Enden inzunemen und zu Jren Handen zu bringen ouch alle der Herrſchafft Privilegia / Handveſtinen / Brief / Urber / Regiſter zu Jren Handen zu ziehen.
3. Jtem als die von Schwitz und Glarus Windeck / und das Gaſtern in Pfandſchafft inhand / und darüber Jnen gehulfen wider die Herrſchafft.
4. Jtem ſo habend Jm die Eydgnoſſen indert dem 50. Järigen Friden ein mutwillige Viendſchafft zugeſchriben / und darin Jr Schloß / Stett und die Jren überzogen über alle gliche rechtliche Gebott.
5. Jtem die Richtung ſo Hertzog Ludwig Pfaltz-Graf bim Rhin gemacht hat und geſchworn ſig ze halten / habind ſi ouch nit gehalten.
6. Jtem dann vordert er an die Appenzeller Rerung ze tunde / namlich umb das Schloß Hochen Sax / umb das Rhintal / das Schloß Zwingenſtein / das Schloß Rhineck / ouch etlich Schloß / Güle und Zöll im Rintal.
7. Jtem ſi habend ouch Friburg in Oechtland in dem Friden an ſich gezogen / und Pündnuſſe gemacht / wider die Artickel lutende / daß ſi in dem Friden Stett / Schloß / Land noch Lüt die der Herrſchafft zu gehörend / ſi ſich nit underwinden ſöllend.
8. Jtem deßglich habend ſi Schaffhuſen wider die Herrſchaffe zu Handen genommen.
9. Jtem ſi habend ouch Varſperg ſich underſtanden inzenemmen / und als das etwas lutprecht und ußkomen iſt / habend ſi geantwurt / es habinds Jr muthwillig Knecht gethon / doch ſo ſind dieſelben Knecht darumb ungeſtrafft noch als vor bi Jnen bliben.
10. Jtem / ſi ſind ouch in das Kleggöw und Hegöw gezogen / und daſelbs unbewart / und unvervolgt alles Rechten / Grafen / Herren / Rittern und Knechten die Jren getöt / gebrannt / brantſchatzet / die Kilchen uffgebrochen / und geroubt.
11. Jtem ſi habend ouch in dem Friden und über das Zuſagen der Bottſchaffe von Franckrich und mim Herren von Coſtentz des fründlichen Tags halb beſchehen / Rapperswil ingenommen / und über das ſo es Hertzog Sigmunds Frowen verſchriben iſt.
12. Jtem ſo nemend ouch der Eydgnoſſen Botten für / wer Jnen Vientſchafft zuſagt umb Sachen die ſi gegeneinandern ußzetragen hand / und meinend dann / die Herrſchafft ſölle Jnen erſetzen / wo die Jren von denſelbigen in der Herrſchafft Land nider geworfen werdind / das doch unbillich wer.
13. Jtem umb die Sach zwüſchend uns und denen von Straßburg gemacht.
14. Jtem als die von Rapperswile ein Vientſchafft geſeit hand / Winterthur / Dieſſenhofen und Frowenfeld.
15. Jtem deßglich als der von Sax gehalten hat uff der Herrſchafft Räte in der Schnellen bi Dieſſenhofen ꝛc. als Graf Allwig von Sultz von Baſel kam.
16. Jtem wiewol der Stuck und der Vordrung vil mer und vaſt not werind ſi wider anzeziehen / ſo iſt doch das von unſers Heiligen Vatters des Bapſts Bottſchafft / ouch unſers Herren des Königs von Franckrich und ſiner Bottſchafft / ouch unſers Herren von Coſtentz und andrer Botten im beſten underwegen bliben / doch vorbehalten wo das jetz oder her-

noch kome ze Recht oder ze Tagen/ ze mindern ze meren nach Notdurfft.

Jtem und umb das alles ſo vorgemelt iſt/ begerend wir ſi ze underwiſen wider in Ghorſami ze tretten/ mit Bekehrung Steet/ Schloß/ Land und Lüten/ ouch Wandel und Abtrag umb jetlich Stuck/ nach ſiner Geſtalt/ Verhandlung/ und Gelegenheit ze tunde.

Was witer gehandlet ward.

Ze wüſſen daß des Bapſts und des Künigs uß Franckrich Bottſchafft angentz von Hertzog Sigmunden kamend zu den Eydgnoſſen/ und ouch beiderſeits Frid und Richtung ſuchtend. Wie aber die Eydgnoſſen des Hertzogen Räten ſchrifftlichen Fürtrag verſtundend/ hattend ſis ſer übel vergut/ und meintend Jr Urſachen und Anſprachen zu dem Hertzogen vil gröſſer und redlicher ze finde/ dann die Er zu Jnen tät/ und fürnemlich woltend die von Schwitz nit liden/ daß er Jr Land ze eigen anſprach/ dann die vier Teil Jres Lands wärend von jewelten nie beherrſchet gſin/ wann allein die Rechtung/ ſo ſi gegem Keiſer vor Ziten eigens Willens ingegangen/ ſo habend ſich die von Steinen und von Art vor alten Ziten aberkoufft biß an die Kilchenſätz um XV. Lib. Stür/ die ſigend durch uffrecht/ redlich Richtungen ouch abgegangen vor 60. Jaren/ ſo zeigtend die andern Ort ouch Jr ſonderbaren Verantwortungen an/ und ward gar ein groſſer Widerwille gegen dem Hertzogen ab diſer Anforderung/ daß je der Eydgnoſſen Botten in Unwillen von Coſtentz verryten woltend/ do legtend die Schid-Herren und alle Bottſchafften die damals da warend/ ſo groſſe Pitt/ Flyß und Muy an/ daß man ſi behub/ und ward uff jede Anforderung von den Eydgnoſſen geantwurt/ und die Unbille des Hertzogen und ſiner Vordren Jnen bewiſen dargeton/ und wider Tag angeſetzt gen Coſtentz in die Wuchen vor Pfingſten.

deeſt in originali.

Diß iſt der Eydgnoſſen Antwort uff Hertzog Sigmunden Anforderung.

Wie ſich etlich Fürſten und Stett des Weſtphäliſchen Gerichts halb vereintend.

Diſes 1461. Jars Zinſtag nach des Heil. Crütz-Tag ze Herpſt ward ein Tag zu Nürenberg gehalten/ alda vereintend ſich von des Weſtvaliſchen Gerichtz wegen bi den Jren abzeſtellen/ diſe Fürſten/ Stett/ und Herren namlich Biſchoff Ruprecht von Straßburg Landgraf ze Elſaß/ Friderich Pfaltzgraf bi Rhine Hertzog in Peiern/ des Römiſchen Richs Ertztruchſäſſe und Churfürſt/ Albrecht Ertz-Hertzog ze Oeſterrich/ Karli Marggraf zu Baden und Graf zu Spannheim/ Cunrat Herr zu Buſnang/ Tumherr ze Straßburg und Herr in der obern Muntat/ Ludwig Herr ze Liechtenberg/ ouch der Meiſter und die Burgermeiſter/ Räte und Burgere/ der Stetten/ Straßburg/ Baſel/ Hagnow/ Colmar/ Slettſtatt/ Fryburg/ Briſach und Nüwenburg/ und was das die Meinung/ daß alle Landtſäſſen und Burgere gedachter Fürſten und Stetten järlich verſchweren ſöltind/ daß niemand dem Gericht und Recht unverſagt weri/ der wol in der Anſprächigen Gerichts-Zwang Recht finden möcht/ Jemand mit Weſtfaliſchen Gericht upptriben ſölt rc. Diſe Einung ſchicktend gedachte Herren und Stett den Eydgnoſſen zu/ ob ſi mit Jnen ſölichs uffnemen weltind/ das was den Eydgnoſſen wol ze Willen/ alſo wurdent der Sach Brief und Sigel uffgericht/ mit etlichen mer Articklen/ doch nichtz daß ſich jemand zum andern verbund oder verpflichtete/ wann allein ze Abſtellung des Weſtfaliſchen Gerichtz.

Darin die Eydgnoſſe ouch verwilgtend.

Wie Hertzog Ludwig von Peiern den Eydgnoſſen ſchrib und ab Keiſer Fridrichs unbillichen Gewalt klagt/ ouch ſi um Hilf und Recht anrufft.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltz-Graf bi Rhine Hertzog in Nidern und Obern Peiern rc. embietend den erſamen Wiſen unſern beſondern lieben gemeinen Eydgnoſſen Stetten und Lendern unſern günſtlichen Gruß zu vor. Erſamen und Wiſen beſundern lieben/ uff das Jr als die zu dem Rechten und Billichkeit geneigt/ und daruff gewidmet und geſtifft/ ouch darwider niemand fürzenemen ſchuldig und pflichtig ſind/ unſer Gerechtigkeit und Glümpfs nach aller Notdurfft bericht werdind/ ſo offenbarend wir üch in dem hochen und ganzen Getrüwen/ ſo wir on Zwifel zu üch tragend/ den Grund/ daruff die Sach zwuſchend unſerm Herren dem Keiſer und uns billich beſtat/ daruß Jr ouch gnugſamlich vernemen mögend/ daß wir bißher nit anders denn Rechtz gegen ſiner Majeſtät begert habend/ und das noch alſo begerend/ und Jm zu Krieg und Uffrur nie kein Urſach geben hand/ und noch nit tund/ ſunder uns an Recht benüegen laſſen wellend/ als wir dann vormals ouch gethan habend. Sin Keiſerliche Durchlüchtigkeit hat die unſern hoch gefryget/ und Jnen des Brief und Sigel geben/ darüber und darwider hat er ſi mangfaltiglich beſchwärt/ und tut das noch/ das uns und Jnen bi drymal hundert tuſend Guldin geſchadet hat/ als ſich in Warheit erfinden ſoll/ Wir habend ſin Majeſtät mermals von einem/ zweien/ dryen/ vieren/ funffen/ ſechſen Jaren und noch länger erſucht und mit aller Unterthänigkeit demüthiglich gebetten/ ſölche Beſchwerung abzeſtellen/ und den unſern ſin Sigel und Brief zu halten/ Er hat das nit geton/ wir habend uns zum Rechten erbotten/ Er hat unſer Recht-Bott nit uffgenomen/ wir habend geſagt/ welle er die unſern über ſin eigen Sigel und Briefe unbillich beſchweren und ouch des Rechten nit pflegen/ ſo gebe er uns ze letſt Urſach uns ſins unbillichen Fürnemens uffze haltende/ Er hat das ouch verachtet/ wir habend glichwol ein Gedult gehabt in Hoffnung/ er wurde unſer und der unſern Gerechtigkeit und getrüwe Dienſte/ die wir Jm manigfaltiglich geton habend/ ouch unſer willig Recht-Bott zu Hertzen nemmen/ und ſin Ungebürlichkeit abſtellen/ er hat das aber verachtet/ und in ſinen Beſchwärungen nit allein verharret/ ſondern er nimpt darzu jetz noch mer nüwer Beſchwärungen für/ wan/ er hat jetz bi 6. Wuchen ein nüwe Mut uff der Thunow zu Wittemegk uffgeſetzt/ da denn vormals keine geweſen iſt. Uß dem allem verſtand Jr eigentlich/ daß wir nit gen Jm/ ſondern er gen uns und den unſern/ unbillichs Fürnemens Anfangs geweſen iſt. Ob aber ſin Majeſtät/ oder ſuß jemand anders vermeinte/ daß dem nit alſo weri/ ſo erbietend wir uns darumb zu Recht für üch/ und die Sach daſelbs mit Recht ußfündig laſſen ze werden/ erfindet ſich dann mit Recht/ daß wir/ und nit Er den Anfang gemacht habend/ ſo wellend wir darumb tun/ ſo vil und Recht iſt. Sin

Maje-

ANNO DOMINI 1461.

Majeſtät ſchuldiget uns ouch / er habe uns gebetten / das wir dem Hochgepornen Fürſten unſerm lieben Schwager Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterrich kein Hilff wider Jn tun ſoltin das ſöllind wir verachtet und Ertz-Hertzog Albrechten Hilff zugeſchickt haben / und ſiner Majeſtät Viend worden ſin / daruff iſt unſer Antwurt / wir ſind ſin abgeſagter Viend alle unſer Täg nie geweſen / und noch nit ſin abgeſagter Viende / und ſagend das als einem fromen Fürſten ze ſagen wol gepürt. Ob er aber oder jemand anders daran kein Benüegen haben welte / ſo erbiettend / wir uns darumb zu Recht für üch / und erfindet ſich in Recht / das wir je ſin abgeſagter Viend geweſen / oder noch ſigind / ſo wellend wir darumb tun als vil als Recht iſt. Mer ſagend wir / ee wir Jm habend unſer Pflicht uffgeſagt / oder Ertz-Hertzog Albrechten einig Menſch zu geſchickt / oder ſunſt einicherley Hilff oder Zuſchub wir ſin Keiſerliche Gnad getan / do hab ſin Majeſtät ſin Hoptlüt wider uns fürgenomen / und des Richs Panner über uns bevolchen / und ſinen Viend-Brief wider uns gegeben / als ſich denn das in Warheit erfinden ſoll / ob aber ſin Keiſerliche Wirde / oder jemand anders ichtz darwider reden wurde / ſo erbietend wir uns darumb ouch für üch zu Recht und ußfündig laſſen ze werden / ob er / als nechſt ſtat / den Anfang gen uns gethan habe oder wir / und erfindet ſich in Recht das wir den Anfang getan hettind / ſo wellend wir darumb tun ſo vil als recht iſt / erfindet ſich aber / daß er den Anfang getan hat / und nit wir / ſo meinend wir nit das Jm gebürt oder gezimpt habe uns ze bevechden / von Sachen wegen da wir unſchuldig ſind / und darumb er an uns vor ſiner Vechde nie kein Abtrag oder Ußrichtung / weder geſchrifftlich noch mundlich / weder durch ſich ſelbs noch jemand anders / weder güetlich noch rechtlich begert hat. Und ob wir vil Unrechtz (das doch nit iſt) getan hettind / glichwol / ſo weri Jm zimlich geweſen an uns darumb Vordrung ze tun / und unſer Antwurt daruff ze vernemen / hettind wir Jm dann nach Lut ſiner Vordrung Ußrichtung gethan / oder die Antwurt gegeben / daran er Benüegen gehabt hette / ſo were nit Not geweſen uns ze bevechden / hettind wir aber das nit gethan / ſo möchte er dann die Sach gen uns mit Recht / oder wie ſich ſunſt gebürt hetti fürgenomen haben / ſo aber das nit beſchehen iſt / ſo meinend wir / das ſölich ſin fürnemen unzimlich ſige / und daß Jr Jm darzu nicht pflichtig ſigind ze helfen / ob er aber oder jemand anders an ſolicher Antwurt ouch kein Benüegen haben welte / ſo erbietend wir uns darumb ouch für üch zu Recht / und dem Rechten alſo nachzekomen. Uns zwiflet ouch nit / Jr wißind wol ze betrachten / ſolte es darzu kommen / daß ein Römiſcher Keiſer oder Künig wenn er welt / unervordret / unerklagt / unerlangt / und unervolgt aller Rechten möchte jemand der ſin und des Richs Unterthon weri / und ſich an Recht benüegen laſſen welti / darüber bevechden / und daß Jr Jm darzu ſoltind helfen / ſo weri nit not / das er fürer einicherley Gericht hielti / noch Recht ergan ließi / von Sachen wegen die er Jm fürnemi / wann er mochte allwegen / wen er welt / on Recht und gantz unervordert ſtraffen / darzu ſo iſt zwüſchend dem Keiſer und Hertzog Albrechten ouch Jr beider Helfern und Helfers-Helfern ein Fride gemacht / nun ſind die Lut die uß unſerm Land ze Oeſterrich geweſen und Hertzog Albrechts Helfer gſin ſind / daran dann gantz kein Zwifel iſt / in demſelben Fride ouch begriffen / ſi ſind ouch daruff uß dem Veld gezogen / als ſich denn das ouch in Warheit erfinden ſoll / ob aber der Keiſer oder jemand anders daran ouch kein Benüegen haben welti / ſo mächtigend wir uns derſelben der unſern / daß ſi gen ſiner Durchluchtigkeit vor üch darumb Rechtz pflegen ſollend / und erfindet ſich die Sach in Recht nit als vorſtat / ſo ſollend ſi Jm tun als vil und Recht wirdet. Und ob ſin Majeſtät an unſer Recht-Bott einem oder mer / wie und die wakuff hievorgeſetzt ſind / kein Benüegen haben welte / das er doch billich tut / ſo erbietend wir uns umb daſſelbe Stuck / daran er ſich an unſerm Recht-Bott / wie vorſtat / nit benüegen laſſen welte für üch ze komen / und üch in Recht erkennen ze laſſen / wes wir uns darumb witer und mer ſchuldig ſigend zu erbieten / dadurch Jr und menglich verſtat / das wir uns gantz vollkomenlich erbiettend und unbillich iſt daruber fürgenomen werden. Und uff daß verſtanden werde / daß wir uns erbietend alles des billich iſt / und ouch in den Sachen tund ſo vil wir ſöllend / ſo verr denn ſin Majeſtät uns alſo bi Recht bliben laſſet (als er dann ſchuldig iſt) und ſin ungebürlich fürnemen daruff mit der Tat gen uns abſtellet / ſo wellend wir uns unſerer Unterthanen und der unſern ouch Jrer Helfern / die denn ſin Viend / und Hertzog Albrechts Helfer ſind / mechtigen / daß ſi daruff Jr Rechte und Bewarung gen Jm ouch abſtellind / das ſchribend wir üch hiemit zu / und Jr mögend ſinen Gnaden ſolichs fürter wol zu ſchriben / und üch unſer darin gentzlich mechtigen / wir wellend ouch bi unſerm Schwager Ertz-Hertzog Albrechten getrüwen Fliß tun / und ſind in guter Hofnung von Jm zu erlangen / daß er ſin Vechde gen unſerm Herren dem Keiſer daruff ouch abſtelle. Und ſo wir nu des Keiſers abgeſagter Viend nie geweſen und noch nit ſind / kein Menſch uff ſinen Schaden habend / ouch uns der unſern / die doch jetz mit Jm in Friden ſtond mechtigen wellend / daß ſi Jr Vechde und Bewarung abſtellen ſöllend / und uns darzu uff des Heil. Richs Churfürſten und Fürſten / Geiſtliche und Weltliche und Stette / Jeden und Jede beſunders / als deñ unſer Brief Jnen vormals zugeſandt / und ouch uff üch / als denn diſer Brief inhalt gantz vollenklich zu Recht erbietend / und daran benüegen laſſen wellend / warumb wolt denn ſin Gnad ſich nit billich daran ouch laſſen benüegen?

Wir meinend ouch nit / daß Jm not oder gebürlich ſige mit uns umb Sachen ze kriegen / darumb wir uns völlencklich zu Recht erbietend / wann wo das Recht ſol herrſchen und ingon / ſo ſoll der Kriege End haben und ußgon. So iſt ouch ſin

Digitized by Google

Majeſtät inſonderheit als ein Römiſcher Keiſer und Künig ſchuldig und pflichtig/ ſin und des Richs Underthanen bi Recht laſſen ze bliben/ und darüber und dawider nit ze begwältigen/ wann das Römiſch Rich iſt Jm zum Rechten/ und nit zum Unrechten bevolchen worden/ daſſelbe Rich ſol ouch nit durch Unrecht ſondern durch Recht gemeret werden/ davon er dann den Namen hat/ daß er ein Merer des Richs heiſſet. Jr ſind im ouch nit pflichtig wider Recht und Billichkeit/ darzu wir uns dann vollkomenlich erbietend/ Hilff ze tunde/ es iſt ouch unſer Meinung nie geweſen/ das wir ichtz vorhettind/ das wider das Heilige Rich weri/ wan es iſt wüſſentlich/ daß unſere Vorfaren das Rich lange Zit erblich und ouch durch Wale an Jnen gehept/ und vil guts daran geton habend/ des dann unſer Namen und Stamen in künfftigen Ziten ouch wol mag wartende ſin /. ſo habend wir ouch nit die minſt Wirde daran/ wann das Vicariat des Heil. Richs iſt bi unſerm Namen als bi einem Pfallentz-Grafen/ der dann vor allermengklich alſo gefryet/ das er allein des Keiſers Richter iſt. Und darumb ſo ermanend wir üch all/ und üwer jeden/ alles des wir üch von des Rechtens und der Gerechtigkeit wegen zu ermanen habend und mögend/ mit ſunderm Fliß begerende/ und bittende/ daß Jr anſehend ſölich unſer völlig Recht-Bott/ und alle ander hievor geſchribne Sach/ dieſelben mermals vorleſind/ eigentlich ze Hertzen nemind/ und üch darüber niemand wider uns bewegen laßind/ als uns dann nit zwifflet/ daß Jr die Billichkeit und unſer völlige Recht-Bott/ die wir uff üch ſelbs tun/ darin angeſechen/ gern tund/ daß wellend wir dermaſſen gen üch und den üwern erkennen/ dardurch Jr verſton/ das Jr und die üwern Gnad/ Gunſt und guten Willen/ an uns unabläßlich mit den Wercken befindend/ wann ſölte das ſin/ daß man uns alſo wider alles Recht und Billichkeit/ ouch wider und über unſer vollkomenliche Recht-Bott ſölte underſton zu beſchädigen/ das möchte ſölichen Jngang machen/ und ouch uff Jm ſo vil tragen/ daruß dann gröſſer Unrath/ Unfur/ und Beſchädigung/ denn jemand jetz erdencken möcht entſtan möchtend/ des wir doch/ als der allmechtig Gott wol weiſt/ vil lieber/ ſo verr an uns iſt/ weltind vertragen ſin/ und begerend daruff üwer richtigen/ gutwilligen/ verſchribnen Antwurt bi diſem unſerm Botten/ Geben zu Rhein/ under unſerm uffgedrucktem Secrete/ am Samſtag vor Luciæ Anno Domini 1461.

Die von Zürich/ Lucern/ Underwalden und Zug kamend mit einem Spruch zu der Herrſchafft Fröwdenberg/ Nidberg und Waleſtatt ſamt Schwitz/ Uri und Glarus die es allein inzuhaben vermeintend.

Wir nachbenempten der Eydgnoſſen diſer nachgeſchribnen Stetten Rats-Botten/ namlich Heinrich von Bubenberg Ritter/ Herr zu Spietz/ Nicklaus von Scharnachtal Ritter/ Thüring von Ringoltingen Schultheiß/ Peterman von Wabern und Ludwig Hetzel von Berne. Heintzman Velg/ und Jacob Cuderffin Stattſchriber von Fryburg/ Clauß von Wenge Alt Schultheiß/ und Ludwig Hoſang von Solotorn. Hans Turing von Buttikon Ritter/ Meyer zu Biele/ Hans am Stad Burgermeiſter zu Schaffhuſen. Hans Schürpff Burgermeiſter und Stoffel Wirtz Vogt von St. Gallen. Als von unſern Herren und Obern der benempten Stetten zu diſen nachgemelten Stöſſen und Spännen die gütlich ze entſcheiden und zu übertragen geſchiben/ tund kund allermengklichem Als ſich etwas Stöſſe und Spänne gemacht hattend/ zwüſchend den Fürſichtigen und Wiſen unſern ſundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnoſſen/ Burgermeiſtern/ Schultheiſſen/ Ammanen/ Räten/ Burgern und Landlüten/ der Stett und Lendern/ Zürich/ Lucern/ Underwalden/ ob und nidt dem Wald und Zug und dem Ampt Zug eins Theils/ und denen von Uri/ Schwitz und von Glarus anders Theils/ von ſömlichs wegen/ als die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Zürich/ Lucern/ Underwalden und von Zug vermeintend daß ſi/ und ouch die egenanten unſer Eydgnoſſen von Ure/ von Schwitz und von Glarus am Anefang diß nechſt vergangnen Kriegs wider die Herrſchafft von Oeſterrich fürgenomen uff etlichen Tagen/ do ſi ſömlicher Sachen und Anſchlegen halb bi einandern geweſen ſigind/ ſich ſamend underredt und einander zugeſeit haben ſollind/ wo da jemand under uns allen gemeinlich/ ald dehein Ort under Jnen beſonders ützit der Herrſchafft Gutz innemind/ es werind Stett/ Land Lüt/ Herrſchafft ald ander Gerechtigkeiten/ wa ald an welchen Enden das weri/ daſſelbe ſölte doch alles zu gemeiner Eydgnoſſen Handen und in Gemeinſchafft ingenomen werden. Alſo hettind nu in der Zite die benempten von Ure/ von Schwitz/ und von Glarus ingenomen in Oberland ob dem Walenſee/ Walenſtatt und etlich Lüte und Gerechtigkeit ſo zu Fröudenberg und Nidperg gehört/ und die Herrſchafft von Oeſterrich in demſelben Land ob dem Walenſee gehept hettind/ ſömlich Gerechtigkeit die vorgenanten von Zürich/ Lucern Underwalden/ und von Zug/ an die obgenanten von Ure/ von Schwitz und von Glarus ervordernt hettind/ daſſelbe mit Jnen in Gemeinſchafft zu laſſen/ nachdem das ußtagen verlaſſen weri/ als vorſtat/ und darzu etlich der vorgenanten Oertern zu der Loſunge ouch vermeintend Recht ze haben/ des Jnen aber die benempten von Ure/ von Schwitz und von Glarus nit geſtatten weltind/ das ſi aber unfründlich und unbrüderlich beduncken welt. Darzu die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz und von Glarus/ in Biweſen dero von Uri antwurtend und reden lieſſend/ es hette ſich gemacht/ daß vor etlicher vergangner Zit denſelben von Schwitz und von Glarus die Herrſchafft Windegk mit Jr Zugehörde von einer Herrſchafft von Oeſterrich umb ein Sum̃ Gelts verpfendt worden weri/ in dieſelben Pfandtſchafft Windegk/ Walenſtat ouch gehörti/ nach lut Jr Pfand-Briefs/ darnach ſo weri Jnen in Kriegslouffen daſſelbe Schloß Walenſtat von der Herr-

ſchafft von Oeſterrich wider entwert worden / und als ſich dann nun im letſten Krieg gemacht hetti / daß die Eydgnoſſen uff die Herrſchafft und für etlich Jre Schloß gezogen werind / ſo hettind ſi mit Zutun der egenanten unſer Eydgnoſſen von Uri ſich Walenſtatt underſtanden / das eroberet / und widerumb in ſin alt Weſen und in die Pfandtſchafft Windegk gebracht / da ſi vermeintind die benempten unſer Eydgnoſſen von Stetten und Lendern daran ein Gefallen haben / und Jnen Lieb ſin ſölte / hettind ouch damit etlich der Herrſchafft Lüte in Eyde und der Herrſchafft etliche Gerechtigkeit im Oberland zu Jren Handen ingenomen / getruwetind man ſölti ſi daby laſſen beliben / dann ſi nit wüßtind / noch indenck werind / daß ſölichs als unſer Eydgnoſſen von Zürich / Lucern / Underwalden und Zug darwandtind / daß umb ſölichs Erobern wie obſtat uff tagen verlaſſen ſin ſolt.

Alſo und nachdem und wir obgenanten Rats-Botten dann / als uff einem fründlichen Tag beid Parthien Jr Vordrung / Jr Antwurt / Red und Widerred / die hie nit alle ze melden notdürfftig ſind / verhört habend / und darinne unſern getrüwen Ernſt / und brüderliche Trüwe brucht / dadurch ouch ſomlich Spänne in aller Gütigkeit zertragen werden / und wir alle mit einandern in brüederlicher Trüwe / Liebe und Fründſchafft von hin als unthar ewigklichen ſin und deſterbas beliben / und beſton möchtind / ſo vil und verr / daß wir von ſömlicher unſer fründlicher Werbung wegen an beiden vorgenanten Parthien Volg und guten Willen funden haben / damit ouch uff ſomlich Jr Zuſagen die obgedachten Jr Stöß und Spänne der egemelten Sachen halb ſament fründlich und gütlich gantz und gar verricht / verſchlicht / vereint und übertragen ſin ſöllend / in der Form und Wiſe als hienach geſchriben.

Jtem / des erſten / daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus und Jr Nachkomen ſöllend bi der Herrſchafft und Vogtye Windegk mit allem dem ſo darzu gehört / ſo ſi verpfendt und ingenomen hand gänzlich beliben / von mengklichem unbekümbert / harine Walenſtatt hindan geſetzt. Jtem was aber dieſelben von Schwitz und von Glarus mit Jren und unſern Eydgnoſſen von Ure / deßmals im Oberland / das man nempt im Sanganſer Land / ingenomen hand / und der Herrſchafft von Oeſterrich zugehört / ald dieſelb Herrſchafft daſelbs gehebt hat / es ſige an Lüt / an Gut / an Herrſchafften / an Herlichkeiten / ald Gerechtigkeiten mit ſampt Nidperg / und Fröüdenberg / und Walenſtatt / und was ob dem Walenſee iſt / das alles ſoll den vorgenanten unſern Eydgnoſſen / von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Unterwalden von Zug und Glarus jetz und hinfür zu ewigen Ziten / ingemein und getruwer Gemeinſchafft bliben / zugehören und zudienen / und daß ſi ſömlichs hinfür ſament beſetzen und entſetzen ſöllend und mogend nach Jr Willen als ſi bedunckt Jnen komlich und notdürfftig ſin / und daß ſi alle Nutzung ſo davon an denſelben Enden hinfür fallend / mit einandern in gemein güetlich teilen ſöllend. Jtem und daß dieſelben Lüt ouch nu angentz den obgenanten unſern Eydgnoſſen denſelben Orten in gemein ſchweren und Huldung tun ſöllend / als ſich das zu tunde gebürt und notdürfftig iſt / on alle Gevärd. Und des zu Urkund ſo habend wir die vorgenanten Ratsbotten erbetten / die ſtrengen und veſten die vorgenanten Herr Heinrichen von Bubenberg Ritter / Herren zu Spietz / Heintzman Velgen / Nicklaus von Wenge Alt Schultheiß zu Solotorn / und Herr Thüringen von Buttikon Ritter Meyer ze Biele / Jr Sigule von unſer wegen heran gehenckt / das wir die vorgenanten Viere verjechend von Jr bitte und unſer aller wegen geton haben / mit Namen unſer jetlicher ſin eigen Jnſigel gehenckt an diſen Brief / der zweyfaltiglich geſchriben / und jetlichem Teil der ſin gegeben iſt / ze Lutzern / uff den 17. Tag des Monats Februarii als man zahlt von Gottes Geburt vierzehenhundert / ſechtzig und zwey Jar.

Groſſer Krieg zwüſchend Pfatzgraf Fridrich am Rhin und etlichen Fürſten.

Bapſt Pius ließ abermalen in Tütſchland das Crütz wider den Türcken predigen / und groß Gelt und Gut an den Türckenzug uffnemen / welche Uffnemung under Jme und ſinem Vorfaren Bapſt Calixto zum 6ten mal beſchehen was / und ward doch nie kein Zug wider die Türcken fürgenomen. Nun wolt man in der Eydgnoſchafft und im Mentzer-Biſtumb an vil Orten nit mer geben noch uffnemen laſſen / und was die Sag der Ertz-Biſchoff von Mentz / Herr Diether oder Dietrich von Jſenburg genant / ſölt geſagt haben / [a] Jnne bedunckte der Bapſt ſuchte mer der Tütſchen Gold und Silber als Jro Heil / das ward nun von Jm ußgegoſſen / daß es dem Bapſt und dem Keiſer durch den Grafen Adolfen von Naſſow Tum-Herren zu Mentz fürgetragen ward / dann derſelbe Graf Adolf dem Biſchoff Viend was / und ſtalt ſelbs nach dem Biſtumb. Nun hat Pfaltzgraf Friderich an dem Rhine der das Churfürſtenthum verſach für Pfaltzgraf Philippen / ein Püntnuß [b] mit Ertz-Biſchoff Diether und was Jm behulfen und beraten / dann der Bapſt underſtund den Ertz-Biſchoff ze entſetzen / [c] und gehellet Jm der Keiſer / dann Jm was ouch des Türcken Gelts allweg ſin Teil worden / Es hat aber der Pfaltzgraf ouch ſondre Viend / namlich Marckgraf Karlin von Niderbaden / und deſſelben Bruder Biſchoff von Metze / ouch Graf Ulrichen von Wirtenberg / da meint man es geſcheh heimlich uß Anſtif-

tung

a Cruſ Annal. Suev. P. II. p. m. 74. Andere geben deſſen eine andere Urſach / es habe Graf Diether das Pallium von Pabſt Pio mit 20650. Gulden löſen ſollen / der es aber nicht thun wollen / weilen dieſe Simony auf dem Concilio zu Baſel abgethan worden / dahero der Pabſt ihne auch nicht confirmiren wollen. Bulling. Mutii Chron. L. 29. p 298 n. 50. Ubrigens hatte dieſer Diether von Jſenburg ſchon Anno 1456. mit Margraf Johann von Baden um das Ertz-Biſtum Trier geſtritten da Jhme dieſer vorgezogen wurde und iſt Er erſt Anno 1459. zu dem Ertz-Biſtum Mentz gelanget. Trithem. An. Tom. II. p. 431. & 435.

b Vorhero ward Ertz-Biſchoff Diether den Pfaltz-Grafen todfeind v. Trithem. l. c. p. 437. & 438.

c Die Urſache der Entſetzung ſiehe bey Trithem. l. c. p. 443. alwo verſchiedene beſondere Nachrichten von dieſem Krieg enthalten. add. Lehmann Chr. Spir. l. 7. c. 104. ſeqq.

Digitized by Google

tung des Keiſers / der dem Huß Peiern und Pfaltz gar Viend was / von wegen daß ſi gut Schwitzeriſch warend. Alſo ward hernach der Pfaltzgraf Friderich / von wegen daß Er dem Ertz-Biſchoff Diether von Mentz ſin Püntnüß halten wolt / in Aacht und Ban gethon / Der Pfaltzgraf ſchickt ſine Bottſchafften und Geſchrifften zu den Eydgnoſſen und bats umb Ir Hilf und Knecht / Hertzog Ludwig von Veldentz der Schwartze Hertzog genant / kriegt ouch wider Biſchoff Diethern / und den Pfaltzgrafen / und weltend je den von Naſſow inſetzen ze Mentz / dann Jne der Bapſt und Keiſer ze Biſchoff gewelt hattend / Hertzog Ludwig von Peiern hielts mit dem Pfaltzgrafen ſinem Vettern.

Diß iſt die Werbung von unſers Gnädigen Herrn Pfaltzgraf Friderichs wegen an der Eydgnoſſen Botten / als die uff Mitwuch nach Invocavit Anno 62. zu Coſtentz bi einandren geweßt ſind / die ouch an alle Ort der Eydgnoſſen geſchickt werden ſollen.

Des erſten / ſo laßt unſer Gnädiger Herr Pfaltzgrafe Jnen ſin fründlichen Gruß ſagen / und daß er Jnen zu gutem Willen und beſondern Gnaden geneigt ſige. Und ſin Gnad hat uns nachgenanten / namlich Joſten von Vringen Altmeiſter Tütſchs Ordens / Balthaſar von Wartenberg Schultheis zu Gengenbach / und Jeronimus Kunlin Licentiaten / und Hans Eſpach Schaffner zu Oſenburg / bevolchen ſölich Meinung wie nachvolget an ſie alle ze werben.

Uns zwiflet nit Jr habind vormals durch Schrifft und Underrichtung unſers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen vermerckt / welicher Maß ſid dem Anfang ſiner Gnaden Regiments der Pfallentz etlich Fürſten und Herren Geiſtlich und Weltlich ſich wider ſin Gnad geſtelt / und des Urſach geſucht hand / und namlich des erſten vor den nechſten vergangnen Kriegen mit den blinden Sprüchen ſo hinder ſinen Gnaden zu Nüerenberg geſchechen / ouch dem hinderwertlichen Ußſchriben ſo die gemelt ſiner Gnaden Widerparthie etlich Fürſten Herren und Stetten / ſin Gnad dardurch zu verunglimpfen / und den Widerſtand ſiner Gnaden ze meren / geton hand. Als nun das an ſin Gnad gelangt / hat dieſelb ſin Gnad ſi darumb beſchriben und Jnen Recht aller Vordrung ſo ſi an ſin Gnad ze haben vermeintind gebotten / ze geben und ze nemen / oder ze nemen und ze geben / weders dann nach Ordnung Rechtens vorgon ſölte / namlich für unſern allerheiligſten Vatter den Bapſt / unſern allergnädigſten Herren den Keiſer / ouch alle Fürſten ſo zu den Sachen nit gewandt / ouch für ein merckliche Zal Ritterſchafft / das alles von Jmme verſichert ze geben und zu nemen / das hat aber alles nit mögen verfachen / wann ſiner Gnaden Widerſächer habend über ſölichs Jr mutwillig Fürnemen gegen ſinen Gnaden beharret alles zu Undertruckung ſiner Gnaden und des Fürſtentums der Pfaltzgrafſchafft bi Rhine / deßhalb unſer Gnädiger Herr unſern Heiligen Vatter den Bapſt / unſern Gnädigen Herren den Keiſer ouch alle andere Fürſten hoch und tief ermant / und mit Anrüffung der Gerechtigkeit ſi gebetten hat / ſinen Widerſächern über ſölche hoche Recht-Gebott ſo ſin Gnad gethon hatte / kein Hilff noch Biſtand / ſonder als Liebhaber der Gerechtigkeit Jme des Rechten gegen Jnen ze helfen. Solich Anrüefung hat niemand weder Papſt / Keiſer noch andern wellen ze Hertzen gan / welches ſin Gnad (nach loblichem Harkomen des Fürſtenthumbs der Pfaltzgrafſchafft ſiner Altvordern und Sinen) nit unbillich befrömbdet hat / deßhalb ſin Gnad den Oberſten Brunnen aller Gerechtigkeit GOtt den Allmächtigen und ſine gute Frünt angerieſſt hat / und mit dero Hilff ſich des hochmütigen unbillichen Fürnemens ſiner Widerſächern uffgehalten / und durch Verlichung Gottes gegen Jr etlichen glücklichen Sig / gegen den andern zimliche Richtung erlangt. Darnach Ertz-Biſchoff Diether jetz unſer Gnädiger Herr von Mentz angeſehen / die Verflächtung unſers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen / und ſines Stiffts Mentz Landen durch einandern / ein mercklich Zit ſich vereint hat / mit unſerm Gnädigen Herren Pfaltzgrafen / Jrer beiden Gnaden Landen und Lüt ze gut / Friden und Gemach. Ab ſölichem fridlichem Stand der Pfaltz die Widerſächer unſers Gnädigen Herren Pfaltzgrafen und des Stiffts Mentz mit Gefallen gehept / ſunders Jrer Gnaden des verbunnet habend / und hand geworben heimlich wie jemand anders in den Stifft Mentz ze bringen wurde / der wider unſern Gnädigen Herren ze tun geneigt weri. Und hand ouch an unſern Heiligen Vatter den Bapſt erworben / daß er unſern Herren von Mentz underſtanden hat ze entſetzen / unervordert / unerlangt / und unervolgt aller Rechten und Gerichten (als er unſern Gnädigen Herren underricht hat /) und Herren Adolfen von Naſſow damit ze verſechen. Es iſt ouch unſer Gnädiger Herr Pfaltzgraf gar glöuplich gewarnet worden / wann der von Naſſow den Stifft geruwlich inbringen und beſitzen wurde / ſo welte er ſich denn zu den gemelten ſiner Gnaden Widerſächern tun / und Jnen Jrs mutwilligen Fürnemens / ſo ſi vor gen ſinen Gnaden gebrucht habend / hilfflich und biſtändig ſin wider ſin Gnad und die Pfallentz / des ouch ſin Gnad groß mercklich und vaſt glöuplich Anzougung genomen hat / uß deſſelben von Naſſow Ungglouben ſo er ſinen Gnaden bewißt hat / dann er an ſin Gnad Sünung geſucht / und ſich mit Jmme ze vertragen underſtanden hat / und doch nichtz deſtminder über ſin vollkomen und groß Zuſagen durch ſine vollmächtige Anwälte geſchehen ſich mit ſiner Gegenparthy hinter unſerm Gnädigen Herren ze richten geworben / und dadurch unſern Gnädigen Herren ze verurſachen ſich unſerm Herren von Mentz anhengig zu machen / und als nun unſer Gnädiger Herr Pfaltzgraf alle vor und nachgehende Sachen vermercket / daß ſölches zu ſiner Gnaden / und ſiner Gnaden Fürſtenthum groſſem berlichem Schaden geworben wurde / hat ſich ſin Gnad zu unſerm Gnädigen Herren von Mentz / namlich Herr Diethern von Jſenburg geton und iſt doch ſiner Gnad Meinung gantz nit / ſich dardurch wider Bapſt / oder Keiſer und die ſinen vor künfftigem Schaden verhüeten möge / und daß es (wie vorge-

melt) die Meinung geweſen und villicht noch ſigi/ das der Schimpf über unſern Gnädigen Herren Pfalzgrafen ußgon ſolti/ iſt uß dem wol ze verſton/ dann Graf Ulrich von Wirtenberg/ der ouch des von Naſſow Anhangs iſt/ hat kurtz nach denen Geſchichten jetz vor den nechſten Wienacht Heiligen Tagen unſerm Gnädigen Herren Pfaltzgrafen unerſucht und onerfordert aller Sachen ein unerhörte und ungebürliche Viendſchafft zugeſchriben. In der Forme; Wie unſer Gnädiger Herr Pfaltzgraf habe ſin Schwächer Marggraf Albrechten von Brandenburg und Inne verhindert an der Houptmannſchafft/ ſo Jme von unſerm Gnädigen Herren Keiſer bevolchen were/ gegen unſerm Gnädigen Herren Hertzog Ludwig von Peiern/ daß ſi dero nit ſo fruchtbarlich/ als ſiner Keiſerlichen Gnad Willen und Meinung geweſen ſige/ habind mögend nachkomen/ und darumb welle er ſiner Gnaden und der ſinen Landen und Lüten/ und aller dero ſo ſinen Gnaden zeverſprechen ſtandind Viende ſin/ und zucht ſich des in unſers Herren des Keiſers Friden und Unfriden 2c. Nun ſtat unſer Gnädiger Herr der Keiſer in keinen Vechden noch Vientſchafften gegen unſerm Gnädigen Herren/ noch unſer Gnädiger Herr gegen ſinen Keiſerlichen Gnaden/ deßhalb unſer Gnädiger Herr ſolichs für kein redliche Viendſchafft ſunders für ein mutwilligen Handel hat/ das derſelbe Graf Ulrich mit Glimpf/ Eren und Recht nit möge verantwurten. Daruff nun unſer Gnädiger Herr Pfaltzgraf/ an ſelben Grafen Ulrich Vordrung gethan hat/ des unredlichen Fürnemens ſo er an dem erbern Gotszhuſe Mulbronnen und den ſinen/ und an unſers Herren Hertzogen Otten Landen und Lüten/ ſo alles unſerm Gnädigen Herren zeſchirmen und zeverſprechen ſtat/ begangen hat/ darumbe demſelben Gottzhuß ouch Hertzog Otten und ſinen Gnaden Wandel und Kerung zetun/ oder ob er diß nit vermeinti ze tun/ Inne gevordert ze komen für unſern Herren Grafe Eberharden von Wirtenberg und ſine Räte/ Jme allda zetund/ was er Jme von Eren und Rechts wegen pflichtig wurde welches dann ſin Gnad Imme widerumb ouch tun welte diſer Sache halb/ ob er ſin bedorfte. Daruff iſt unſerm Gnädigen Herren in Monats friſt/und länger nie kein Antwurt worden/ deßhalb unſer Gnädiger Herr ſin Viend ze werden getrungen iſt.

Desglich ſo hat unſer Herr Marggraf Karle von Baden (der ouch des von Naſſow Anhang iſt/ und unſers Gnädigen Herren Mann und ſunſt Einung und beſunderlicher Verſchribung halb gewandt iſt) den benannten von Wirtenberg ſölich Beſchädigen/ ſo er unſerm Gnädigen Herren und dem Gottzhuß Mulbronnen/ und unſerm Herren Hertzog Otten zugefügt hat/ uß ſinen Schloſſen/ Stetten und Dörffern mit den Sinen/ und in das Sin laſſen tun/ und doch kein Lechen zuvor nie uffgeſagt/ und über daß er ein Eide zu GOtt und den Heiligen geſchworen hat unſeren Gnädigen Herren vor ſinem Schaden ze warnen/ ſin Frommen und beſts getrüwlich ze werben/ und zetun als ein Lechenmann ſinem Herren von ſolicher Lechen wegen pflichtig iſt/ des unſer Gnädiger Herr noch hüt bi Tag ſine Sigel und Briefe von Jme inne hat.

Mann/ iſt einer ſo Lechen von einem hat.

Uß denen Dingen allen Jr wol verſtand/ was Glimpfs unſer Gnädiger Herr in diſen Dingen hat. Nun iſt Jr Meinung aber zu underſtan ſin Gnad/ ſin Fürſtentumb/ und das lobliche Huſe Peiern ze underdrucken/ deß ſich unſer Gnädiger Herr ſo beſten er kan erweren muß/ und hat ſin Gnad ein ſunder Getruwen zu üch Eydgnoſſen allen als Liebhabern der Gerechtigkeit/ daß Jr an ſölichen vorgemelten Dingen (ſo ſich alſo und nit anderſt erfinden ſöllend) kein Gefallen haben/ ouch ſinen Widerſächern kein Biſtand tun/ ſonder Jme hilfflich ſin ſöllend der Gerechtigkeit ze Lieb/ und beſunder/ diewil ſine Gnad ein Vicari des Richs/ und der iſt/ der üch/ ob Jr von jemand bemutwilliget wurdent/ nach ſinem Vermögen ſchirmen ſolt/ deß er ſonder Zwifel ein gantze Neigung und guten Willen hat/ Jr mögend ouch ſiner Gnaden mächtig ſin gegen Marggraf Karle von Baden/ Grafen Ulrichen von Wirtenberg und andern/ Recht ze geben und ze nemen/ und ze nemen und ze geben wie vorſtat/ und beſonder ouch vor üch. Wir bittend ouch üch von ſiner Gnaden wegen/ daß Jr die Ding ze Hertzen nemen wellind/ und unſern Gnädigen Herren in denen Dingen verantwurten/ ob üch anders anlangte/ und den üwern ze gunnen unſerm Gnädigen Herren ze dienen und zuzeziechen uff gebürlichen Sold und ſin Koſten/und nit ze verbieten/ ouch daran ze ſin und ze verſechen/ das ſi ſinen Widerſächern nit zuziechind das wil unſer Gnädiger Herr üch ze Gut niemer vergeſſen/ ſonder gen üch allen in allem guten gnädiglich erkennen.

Etlich Eydgnoſſen zugend dem Pfalzgrafen ze Hilff.

Als nun Pfaltzgraf Fridrich diſes 1462 Jars etwa menigsmal den Eydgnoſſen ſchrib und ſi bat Jme Jr Knecht ze gunnen/ wider ſeine Viend den Biſchoff Jörgen von Metz/ Marggraf Karlin von Nider Baden/ Graf Ulrichen von Wirtenberg und andere/ alſo lieſſend die Siben Ort Zürich/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden Zug und Glarus ein Anzal freywilliger Knechten dahin louffen/ dero was bi 2000. Knechten/ die namend Hanſen Waldman von Zürich ze Jr Oberſten Houptman/ und kamend alſo zum Pfaltzgrafen/ des ward der Pfaltzgraf treffenlich froo/ dann Er was gar vaſt mit Vienden überladen.

Brunſt ze Lucern.

Jn derſelben Zit am letſten Tag Brachmonatz verbrann ze Lucern die Pfiſtergaß überall/ an derſelben Gaß was hievor vor 50. Jarn ouch ein ſchädliche Brunſt geſchehen.

Der Pfaltzgraf geſiget mit Hilff der Eydgnoſſen.

Uff denſelben letſten Tag Brachmonatz/ ſo da was an einem Mittwuchen/ als die obgenanten dry Fürſten Metz/ Niderbaden/ und Wirtenberg mit aller Jr Macht ze Roß und ze Fuß in des Pfaltzgrafen Land in dem Ampt und Herrſchafft ze Heidelberg lagend und das Land verhergetend/ do zoch der Pfaltzgraf mit 500. Pferden und den Schwitzern und etlich wenigem Fußvolck darzu/ ſo er hat/ ze Heidelberg uß/ die Sinen ze retten/ und wiewol Jm 1000. Pferd und 4000. ze Fuß angentz ouch ze Hilff komen ſoltend/ tat es Jm doch ſo wee der ſinen Schaden ze ſehen/ daß er dero nit warten wolt/ und zoch den nechſten an

ſine

Digitized by Google

ſine Viend / und ward angegriffen by Seckenheim nach bi dem Neckher / und reit der Pfaltzgraf mit ſinen 500. Pferdten der Fürſten reiſigen Züg / die dann 800. Pferdt hattend / dapferlich und vientlich an / und wie wol ſi ſich ze Gegenwer vaſt ſchicktend / ſo wurdent doch Jre Spitzen zerrent von den Pfaltzgräfiſchen / und zuruck getriben / der Fürſten Fußzüg hat angentz die Flucht genommen / ee ſi angegriffen wurdint / und kamend mit Fliechens Hilff one Schaden davon / des Pfaltzgrafen Fußzüg iltend den Reiſigen ze Hilf / damit ſi nit vom Viend übermachtet wurdend. Alſo wurdent die Fürſten vom Pfaltzgrafen Ritterlich überwunden / und all dry ſambt vil Volcks gefangen und vencklich gen Heidelberg gefürt. Die Hilf ſo dem Pfaltzgrafen nachkomen ſolt / namlich 1000. Pferdt / und 4000. ze Fuß kamend grad zu End des Treffens / als jetz der Sig erobert was / der Pfaltzgraf ſchrib den Eydgnoſſen zu wie es gangen was / und dancket Jnen gar hoch Jrer Knechten / denen Er gut Lob und Rum gab / und erbott ſich den Eydgnoſſen ſin Lebenlang behulfen zu ſin / und wurdent die Knecht erlich verſöldet / und wol abgefertiget. Ein Graf von Helfenſtein / und ein Graf von Salm wurdent uff der Vienden Teil erſchlagen / und ſunſt noch vil / die übrigen all gevangen. a

Und lutet des Pfaltzgrafen Brief b der Niderlag halb / ſo in die Miſſif gelegt was wie hernach volgt.

Jtem diß nachgeſchribnen ſind nidergelägen am Mitwuchen von Viſitationis Mariæ Anno 62. als min Herr Pfaltzgrafe getroffen hat bi Seckenheim im Veld.

Gefangen.

Marggraf Karle von Baden c
Biſchoff Jörg von Metz. d
Graf Ulrich von Wirtenberg.

Deß Marggrafen von Baden Edlen ſo mit Jm gefangen und nidergelegen.

Graf Jörg von Werdenberg
Her Hans Her von Falckenſtein
Her Hans Jacob von Bodmen Ritter
Heinrich von Sternenvels
Eberli von Riſchach
Caſpar von Klingenberg.
Ott von Seckhendorf.
Reinhard von Windegk
Peter Haurand
Jörg Häl
Sigmund von Honburg
Jacob von Helmſtorff
Ulrich von Jungingen
Vit von Aſt
Fridrich Bock
Heinrich von Schellenberg
Hans von Helmſtadt
Willhelm Truchſäß
Wilhelm von Nidberg
Hans von Wähingen
Hug von Rechberg der Jünger
Cunrat von Stein
Ulrich Rugk von Tannegk
Rudolf von Wiler
Her Hans von Landegk Ritter
Hans Jacob von Bodmen
Burckhard von Riſchach
Jtelhans von Stoffeln
Jacob Beyerer.
Werſig Bock von Stöffenberg Houptman /
Wilhelm Böcklin
Diether von Gemmingen
Willhem Gremlich
Hans Möttili
Cunrat Blarer
Cunrat Ungelter
Jeronimus Hib } beid Burger ze Eßlingen.
Ludwig Stöſſerlin }
Sum 39. mit dem Margrafen.

Die Metzer Edlen ſo mit Jrem Herren dem Biſchoff gefangen ſind.

Graf Jacob vom Salm
Graf Hamman von Liningen
Her Heinrich Beyer Ritter
Philipp von Glattheim
Willhelm Heßlinger
Arnold von Bürlingen
Arnold von Buwingen
Peter Genberg

Claus

a Auf der Wahlſtatt iſt hernach eine Seule aufgerichtet und darann das angedencken dieſer Schlacht aufgezeichnet worden. v. ap. Freher. orig. Palat. L. I. c. 7. p. m. 78.

b Sonſten hatte der Pfaltzgraf diſes treffen und alle verloſenheit Hertzog Ludwigen von Beyern eigenhändig beſchriben wie aus folgendem Brieff zu erſehen.

Dem Durchleüchtigen ꝛc. Hertzog Ludwigen in unter und ober Bayern ꝛc. Unſern freundlichen Dienſt / und was wir liebs und guts vermögen zuvor. Hochgebohrner Fürſt / lieber Vetter. Es ſind auf heut datum des Briefs Margraf Carle von Baden / ſein Bruder Biſchof von Metz und Graf Ulrich von Wärtenberg / mit einem ſtarcken raiſigen Zeug / bey acht hundert Pferdt / in das Amt Heidelberg kommen / und allernächſt bey Heidelberg angeſtoſſen zu brennen. So haben wir unſeren raiſigen Zeug zu guter Maaß haimlichen bey einander gehabt / und unſer Freund der Biſchof von Metz a iſt heimlich mit 300. Pferden ander zu uns geſtoſſen / und wir ſind den Feinden nachgezogen / und ihnen ein Fürlaß geben / und wolten ſi in die Mitt nehmen. Da ſind wir mit dem Haufen zuſamen geſtrichen / und durch Gnad und Hülfe des Allmächtigen GOttes / haben wir die genannte drey gefangen / und mit Jnn ein Grafen von Werdenberg / ein Grafen von Stadenwerd / und ein von Liningen / und ſonſt vil guter Ritter und Knecht. Und iſt ein Herr von Brandis / ein Graf von Helfenſtein und ſonſt etlich von der Ritterſchafft auf der Wallſtatt bliben auf der Feind ſeiten. So iſt auf unſer ſeiten niemand / dann ein Ritter / Herr Wilprecht von Helmſtatt tod bliben. Den Handel wolten wir Euer Lieb nit verhalten / in dem getrauen / daß ihr das zu groſſen Frewden gern vernehmet / und euch ouch in euern Sachen deſto füglicher wiſſet zu richten. Datum Heidelberg auf Mitwuch Petri und Pauli Apoſtoli A. 62. Hertzog Fridrich / Pfaltzgraf Churfürſt.

Crus. An. Suev. L. 7. c. 13. p. 75.

a Iſt ohne zweiſel ein druckfehler bey Cruſio l. c. und ſolle ſtehen von Maynts.

c Der Margraf mußte ſich mit 100000. Gulden löſen / der Biſchof mit 45000. der Graf von Wirtenberg mit 100000. vid. Trithem. l. c. p. 451.

d Haffner P. 1. p. 381. Irret wann er dieſe Schlacht in das Jahr 1452. ſetzet / und anſtatt des Biſchoffen von Metz meldet daß der Churfürſt von Mentz gefangen worden ſeye.

Digitized by Google

Claus von Midenheim
Heinrich Friderich Holtzapfel
Und mit diſen etlich Walchen vom Adel.

Sum 31. mit dem Biſchoffen.

Die Würtenbergiſchen Edlen ſo mit Graf Ulrich gefangen ſind.
Willhelm Hertner von Hertnegg
Wolf von Tachenhuſen
Caſpar von Kaltental
Dietrich Spät
Ludwig Spät
Hans Sunnenkeib
Cunrad Schorpf von Frówdenberg
Wilhelm Bolner
Jórg von Stein
Friderich von Saxenheim
Marx von Nüwhuſen
Hans von Stetten/
Heinrich Gut
Jacob Gut.
Claus von Waldegk
Hans von Grafenegk
Heinrich von Wartnow
Jórg von Wartnow
Ludwig von Wartnow
Friderich Berger von Geißberghein
Albrecht Schilling
Heinrich von Wengi
Simon Schenck
Hans von Giltlingen
Melchior von Falckenſtein
Willhelm Kacheler
Wilhelm von Horgern
Hug Hone
Ludwig von Bernhuſen
Jacob von Heldſtein
Sittich von Wolffartshuſen
Hans von Caſtel
Albrecht Goller
Eberhard von Achelſingen
Jacob von Ow
Jós von Riſchach
Hans von Talheim
Siffrid von Tachnow
Alexius von Fryberg
Itelhans von Bodmen
Cunrat von Bubenhofen
Fridrich Sturmfeder
Heinrich von Stein.

Sum 44. mit ſampt dem Grafen.

Summarum 114. der gefangnen Fürſten/ Grafen/ Herren/ Ritter und Edelknecht.

Item 105. Reiſig Knecht ſind mit dem Margrafen von Niderbaden Irem Herrn nidergelegen.

Item 54. Reiſig Knecht ſind mit dem Biſchoff von Metz Irem Herrn nidergelegen.

Item 7. Reiſig Knecht ſind mit dem von Würtenberg Irem Herren nidergelegen.

Todte vom Adel uff der Wallſtatt/ der Vienden.

Jórg von Brandys Fry. Graf Ulrich von Helfenſtein.

Jorg Ruggraf. Lux von Hornſtein. Cunrad Thum.

Todte uff des Pfaltzgrafen Siten.

Herr Wiprecht von Helmſtatt der Jünger Ritter.

Jórg von der Wytenmüli; und ſunſt 6. Knecht.

Aber ſind der Vienden 24. Todter zu Laudenburg begraben/ darunter iſt Lux von Hornſtein geweſen.

Item Pferdt an der Büt ſind geweſen 400. und 41. Pferidt.

An diſer Schlacht habend die Viend gehept 800. Pferidt.

Min Herr Pfaltzgraf hat gehept 465. Pferidten ouch hat er uff der Ban noch 1000. Pferidt/ und 4000. ze Fuß/ ſind erſt komen ſo die Spitze zertent ſind worden.

Item an der Bütt iſt geſin/ 11000. Guldin von Harniſch und Pferidt und hat der Pfaltzgraf und der Biſchoff Diether von Mentz jedwedrer 1000. Guldin ouch daran geleit.

Alſo ließ der Pfaltzgraf alle obgemeldte Edellüt uff zimliche Rantzung und Schatzung ledig/ aber die dry Fürſten behielt er gefangen biß uff künfftig St. Jórgen Tag. Anno 1463.

Diß 1462. Jars uff Michaelis ſatztend Pfaltzgraf Friderich an Rhin und Hertzog Ludwig von Peyern den Eydgnoſſen abermalen Tag gen Coſtentz/ ze verſuchen ſi mit Ertz-Hertzog Albrechten und Hertzog Sigmund von Oeſterrich in Ewigkeit oder doch etwa vil Jare ze verlengern/ und bruchtend allen Fliß/ Muy und Arbeit ze mengen Tagen den Eydgnoſſen zu Lieb und Dienſt/ und wann ſi doch nit vollkomne Richtung in Ewigkeit gemachen mochtend/ ſo ſuchtend ſi doch ſtäts Mittel die Fründſchafft ze meren. *Es ward aber verſucht die Eydgnoſſen mit der Herrſchafft Oeſterrich ze verſönen*

Deſſelben 1462. Jars an St. Simon und Judä Abend ward Mentz die Statt durch Verrätery ingenomen von Biſchoff Rudolfen von Naſſow/ den der Bapſt und Keiſer dahin ze Ertz-Biſchoff geſetzt hattend/ und geſchach mit Hilff Hertzog Ludwigen von Veldentz genant der Schwartz Hertzog/ der rechte Ertz-Biſchoff Herr Diether von Iſenburg ward vertriben. a *Mentz ward von dem von Naſſow ingenommen. Trithem. l. c. p. 451.*

Wir hernach benennten Waltaſar von Wartemberg genant von Wildenſtein und Berchtold von Windeck/ unſers gnedigen Herren Hertzog Fridrichs des Pfallentz-Grafen ꝛc. Und Ulrich Marſchalckh zu Oberndorf/ Cunrat von Gumppenberg zu Schorneck/ und Andres Peyer Cantzly-Schriber unſers Gnedigen Heren Hertzog Ludwigs in nidern und obern Peyern ꝛc. Räte und Send-Botten bekennend eintrechtenklich mit diſem Briefe. Als durch die obgenanten unſer Gnedig Herren den Pfaltz-Grafen und Hertzog Ludwigen zwüſchen den Durchlüchtigen/ Hochgepornen Fürſten und Herrn Herren Albrechten Ertz-Hertzogen/ und Herren Sigmunden Hertzog ze Oeſterrich/ unſern Gnedigen Herren Eins/ und den Fürſichtigen Erſamen und Wiſen gemeinen Eydgnoſſen Stetten und Lendern/ des andern Teils/ ein gütlicher Tag her gen Coſtentz fürgenomen/ geſetzt/ benennet/ darnach uff St. Michels-Tag/ und fürter uff Sontag Reminiſcere beid nechſt verſchinen/ Urſachen halb erſtreckt worden iſt/ daruff uns denn unſer Gnediger Herr der Pfaltz-Grafe und Hertzog Ludwig ſölichem Tag ußzewarten/ den nach Gebürnuß fürzenemen/ und an Jrer *Tagſatzung zu Coſtentz.*

a Doch aber iſt derſelbe nach 15. Jahren wider eingeſetzt worden und hat noch 7. Jahr rühmlich regiert Cruſ. l. c. p. 76. Chron Elvvagenſe ad Annum 1461.

Digitized by Google

Statt und Namen nachzegeen geſendet und bevolchen habend/ und als wir alſo ſölicher Befelchnuſſe nach und herkomen/ ſind Urſachen darin gefallen/ derhalben ſölichem Tag dißmal nit vollkomlich mocht nachgegangen werden/ darum an Statt und im Namen unſer nechſtgenanten Gnädigen Herren/ erſtrecken und ſchieben wir ſölichen Tag mit beyder Parthyen Räte und Bottſchafft/ ſo ſi jez uff dem gemelten Tag Reminiſcere hie haben/ Wiſſen biß uff St. Johanns Tag zu Sunnwenden ſchieriſt komende widerumb her gen Coſtenz/ und nachdem der obgenanten Parthy Räte und Bottſchafft keinen Gewalt ſölichen erſtreckten Tag uffzunemen/ oder dem nachzekomen zuzeſagen/ ſonder allein/ das an Jr Gnädig Herren und Mitgenoſſen ze bringen angenomen habend/ das müegen ſi alſo thuon/ und ob alsdenn Jr Gnedig Herren und Mitgenoſſen ſölichen erſtreckten Tag uffnemmen/ dem nachkommen und ſuchen wöllen (deß wir ouch an ſtatt unſer Gnädigen Herren zu geſchechen gut Hoffnung und Vertruwen haben) ſo ſollen ſi das unſern Gnädigen Herren dem Pfalzgrafen und Herzog Ludwigen zwiſchen hie und St. Jörgen Tag nechſt komend/ zuſchriben.

Es ſöllend ouch unſer obgenanten Gnädig Herren beid perſönlich oder Jr einer uff dem gemelten Tag erſchinen/ ob aber das je treffenlicher und anligender Geſchäfft halber nit ſin möchte/ durch Jr treffenlich und namhafft Rät und Machtbottſchafft ſuchen und daby Fliß tun/ damit unſer obgenant Gnädig Herren von Oeſterrich oder Jr einer perſönlich ouch uff ſölichem Tag erſchinen/ daruf denn den Sachen fürter nachgegangen ſoll werden/ in maſſen uff Sontag Reminiſcere beſchechen ſölt ſin/ trüwlich und ungevarlich. Zu Urkund geben wir jeder Parthye einen Abſcheid-Briefe/ in glicher Lut beſiglet mit unſer obgenanter Waltaſar von Wartemberg und Cunrat von Gumppenberg eigen fürgetruckten Inſiglen/ der wir uns die andern mitgebruchen Brechen halb die Zit unſer Inſigeln/ Beſchechen zu Coſtenz am Zinſtag nach Reminiſcere/ nach Chriſti Geburt/ tuſend vierhundert und in dem dry und ſechzigiſten Jare.

Erz-Herzog Albrecht wolt Wien ingenommen haben.

Diß 1463. Jar am 9. Tag Aprellen was am Oſter-Abend/ do wolt Erz-Herzog Albrecht ſinem Bruder dem Keiſer Fridrichen die Statt Wien in Oeſterrich durch Verrätery ingenommen haben.

Den Erſamen und Wiſen Ammann und Rate zu Glarus/ unſern beſundern lieben Fründen.

Unſer willig fründlich Dienſt/ ewer Erſamkeit voran bereit/ Erſamen und Wiſen beſunder lieben Fründe! Die Erbaren Wiſen gemeiner Eydgnoſſen Rats-Fründe der Zite ze Lucern bi einander verſampnet/ habend uß geneigtem Willen guter Ding der Nam halben durch Heinrichen von Klingenberg/ und ſin Mitgewandten etlichen unſern Burgern und Kouffläten uff dem Bodenſee zugezogen/ zwüſchen uns beider Sit einen fründlichen und gütigen Tag vertaumpt/ beſtimpt und zugeſezt gen Zürich uff St. Johanns Baptiſten-Tag Sunnwenden/ ſchireſt kumenden/ zu Nacht daſelbſt an der Herberg ze ſin/ und des Morgens die Sachen güt-lich fürnemmen und handlen/ darumb wir üwer Lieb in fründlichem Fleiß güelich pitten/ Jr wellet uns ze Lieb und ſunderm Danck üwer treffenlich Ratz-Fründe uff denſelben Tag daſelbshin gen Zürich ſchicken/ des Nachts alſo da ze ſin/ und unſern Rats-Freünden alsdann dahin gefertiget/ und andern den Unſern von Jren wegen zu den Sachen verwandt/ hilfflich/ ratſam und beyſtändig zu erſcheinen/ ſo wir uns des und alles Guten gen ewer Liebe nit Zweifels nemmen/ und in gleichen und merern Sachen allezeit willig ſein zu verdienen. Geben am Sambſtag vor dem Sonntag Trinitatis Anno Domini &c. ſexageſimo [illegible]o.

Burgermeiſter und Rate zu Nürenberg.

Frid zwüſchend den Fürſten am Rhin.

Diß 1463. Jars/ an St. Jörgen-Tag ward Frieden gemacht zwiſchen Pfalz-Graf Fridrichen an dem Rhin/ und ließ derſelbe Pfalz-Graf die dry Fürſten ſo er gefangen/ wider ledig/ und mußt Marggraf Karle von Nider-Baden 10000. Guldin/ Graf Ulrich von Wirtemberg 60000. Guldin geben/ darzu mußtend ab ſin die 60000. Gl. ſo der Pfalz-Graf vorhin dem Jungen von Wirtemberg ſchuldig was/ und mußt Biſchoff Jörg von Mez 4000. Guldin geben/ und ſi all dry mit einandern 4000. Guldin für die Azung/ ouch mußtend ſi dem Pfalz-Graf uß dem Bann und uß der Acht helffen/ dann Er was in des Bapſts Banne/ und in des Keiſers Aacht geweſen/ ouch ward derſelben Zit der Meinziſch groß Krieg/ gegen der Pfalz/ Yſenburg und Naſſow gericht.

Abſcheid von An. 63. Tag ze Lucern/ uf Mittwuch nach Jubilate.

Item bring heim wie die von Uberlingen die Eydgnoſſen bittend umb Rate als etlich Herren und Edel/ ſo ſich zuſammen getan hand mit Pündenuß oder Vereinung/ an ſi werbend/ ſich ouch in die Pündenuß ze tund/ als die von Pfullendorff ouch tan habend/ ſintemalen das die Pündenuß ſo die von Uberlingen und Pfullendorff mit denen Stetten am Boden-See gehept hand/ ußgangen iſt/ uff Georgii nechſt verruckt/ und daß man Jnen uff dem Tag ze Baden jez zu Pfingſten/ nachdem und dann die von Uberlingen aber die Sachen bringen werdend/ antworten ſölle und raten.

Item Hanſen von Rechberg iſt Gleit geben ſelb 16. oder 17. Perſonen gen Baden ein Badfart da ze haben.

Item die von Lucern ſöllend von gemeiner Eydgnoſſen wegen ein Bottſchafft tun/ und die von Bremgarten ouch ein Botten damit ſenden/ hinab gen Offendorff den Virabend oder ſine Helffer/ ſo jez zugegriffen hand an den Unſern/ allda ze berechtigen/ und vom Leben zum Tod zu bringen mit Recht/ ob man mag.

Item bring heim von dero von Fridingen und dero von Stein wegen/ als die von Fridingen dieſelben von Stein umbzücht mit der Acht wider des 15. järigen Fridens Innhalt ouch jederman ſin Meinung ze Baden ze geben.

Item von der Verbriefung wegen zwüſchen denen von Dieſſenhofen und des Gelts wegen/ ſo ſi den Eydgnoſſen geben lond/ ein Teil meint ſi mögind das zinſen

wit

wie lang ſi wellind; Ein Teil/ ſi ſöllind das bezalen ze Jar-Zalen.

Item gedenckend von dero von Weggis wegen.

Item von der Thür wegen ze Baden / darumb ze antwurten.

Item uff St. Johans-Tag ze Sunngichten ze Nacht/ ſol jegklich Ort ſin Bottſchafft ze Zürich haben/ von dero von Nürenberg/ und dero von Klingenberg wegen.

Dieſenheſer Verſchribung umb die Schuld den acht Orten/ dagegen iſt ein Revers-Brief.

Wir der Burgermeiſter / die Schultheiſſen/ Ammann/ Rät und Lande-Lüt gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern/ mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden Zug/ und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehört/ und Glarus tund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als der Durchlüchtig/ Hochgeporn Fürſt und Herr / Herr Sigmund Hertzog ze Oeſterrich/ ꝛc. vor etwas Ziten den erbarn Wiſen / unſern Lieben Getrüwen Schultheiß und Rat zu Dieſſenhofen gegunnen hat/ die Vogtye/ Stür und Zöll/ ouch das Huß daſelbs / das des Truchſäſſen geweſen iſt/ von dem Edlen Hanß Werner von Zimmern Fryherren/ der das in Pfands-Wiſe ingehept hat / umb ſechs tuſend zwey hundert und zechen Riniſcher Guldin ze löſen / und wir/ eemals ſi ſölich Löſung von dem von Zimmern getan habend / mit dem egenanten Hertzog Sigmunden und allen den Sinen zu offnen Kriegen kommen ſind / und darinn die Statt Dieſſenhofen mit aller Gerechtigkeit / ſo er und die Sinen daſelbs gehept zu unſern Handen gebracht und genommen habend / darinn die obgenante Verpfändung ouch vergriffen iſt / deßhalb uns die obgenanten von Dieſſenhofen jetz dry tuſend Guldin ze geben verfallen ſind/ die ſi uns aber on Ir bärlichen Schaden nit ze bezalen gehept hand / darumb ſo habend wir Inen durch Ir vlißigen Bitt willen / ſo ſi an uns gelegt hand/ ſölich dry tuſend Guldin die nechſtkünfftigen fünff Jar nach datum diß Briefs nacheinandern volgende umb ein järlichen Zinß von zwentzigen einen ze geben angeſtelt / mit ſölichem Geding / daß ſi uns hinfür die obgenanten fünff Jar järlich uff den Tag ſo wir ze Baden am Sontag nach unſers HErren Fronlichnams-Tag haltend und da rechnend zu unſer aller Potten Handen 150 guter Riniſcher Guldin / zu rechtem Zinß davon antwurten und geben ſöllend / nach Sage eins Briefs uns mit Ir Statt Inſigel darumb beſiglet geben. Und wir gelobend und verſprechend by unſern guten Trüwen für uns und alle unſer Nachkommen / ob die vorgenanten von Dieſſenhofen umb die obgenanten dry tuſend Guldin Houpt-Guts angelangt und fürgenommen wurdint / daß wir ſi darumb verſtan / von allem Coſten und Schaden ledigen und löſen wellend / on allen Intrag/ Fürwort und Widerred. Und des zu warem veſtem Urkund/ ſo habend wir unſer Stetten und Ländern Secret und Inſigel offenlich laſſen hencken an diſen Brief / der geben iſt uff Zinſtag / vor St. Johanß-Tag zu Sunnwenden / do man zalt von Chriſti Geburt unſers lieben Herren vierzechenhundert / ſechtzig und dry Jare.

Rotwiler erſter Punt

Wir der Burgermeiſter / Schultheiß / Ammann / Räte / Burgere und Lande-Lüt gemeinlich / diſer nachbenämpten Stetten und Ländern mit Namen Zürich/ Bern/ Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kern-Wald / Zug und das Amt ſo darzu gehört / und Glarus.

mit den acht Orten 15. Jar lang.

Und wir der Burgermeiſter / Räte und Burgere gemeinlich der Statt zu Rotwil/ bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief/ daß wir angeſechen und betrachtet habend die Trüw/ Liebe und Fründſchafft ſo unſer Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand / und die zu meren/ ſo ſigend wir diſer nachgeſchribnen Sachen mit einandern übereinkommen.

Des Erſten / wär daß jemand / wer der wäri / unſer der vorgenanten Eydgnoſſen guten Fründe die von Rotwil und Ir Statt belägern / und von dem Heil. Römiſchen Rich trängen welte / und ſi bedüchte / daß ſi darinn. unſer Hilff und Biſtand notdürfftig wärind / ſo mögind ſi uns das in unſer Stett und Länder durch Ir beſigelten Brief oder Ratz-Botten verkünden / denn ſöllend wir Inen unſer Hülff getrüwlich zuſenden / und in unſerm Coſten tun / und wie viel wir Inen zuſendend / daran ſöllend ſi Benügen haben.

Fügte ſich ouch / daß dieſelben gut Fründ von Rotwil mit jeman / wer der wäri/ von Ir ſelbs Sachen wegen ze Kriege kämind / und uns in obgemelter maß bätind/ Inen unſer Hilf zuzeſenden/ ſo ſöllend wir Inen die zuſenden / derſelben jegklichem ſi jedes Monats / ſo lang ſi die in Irem Dienſt habend / vier Riniſch Guldin zu Solde geben ſöllend / und dieſelben Söld anvachen uff den Tag/ als die Unſern gen Zürich komend / und wenn die genanten unſer Fründ von Rotwil der Unſern nit mer bedörffend / und Inen den Sold abſagend / dennocht ſöllend ſi Inen den Sold dry Tag nach Marchzal des Monats Sold geben.

So ſöllend und wellend wir die vorgenanten Burgermeiſter / Rät und Burger gemeinlich zu Rotwil / den obgenanten unſern guten Fründen von Stetten und Ländern gemeinlich oder dem meren Teil unter Inen / unſer Statt Rotwil zu allen Iren eignen Geſchäfften und Sachen/ wenn ſi das gemeinlich ald der merer Teil under Inen an uns durch Ir beſigleten Brief oder gewiſſe Bottſchaffter vordrent/ offenlychen und laſſen / alſo / daß ſi die Iren darinn haben mögind / und wir ſöllend ſi darinn und daruß / ſo dick Inen das notdürfftig wird / ziechen und wandlen laſſen.

Ouch Inen wider Ire Viend / ob ſi des von uns begerend/ behulfen und beraten ſin/ und Inen unſern Züge/ deß ſi je bedörffend / lychen/ Eſſen und Trincken/ ouch anders des ſi dennzemal notdürfftig ſind/ umb einen beſcheidnen Pfenning geben und volgen laſſen.

Und ob jemand / wer der wäre / dieſelben unſer Fründ / Stett und Länder gemeinlich / ald dehein Ort beſunderlich bekriegen welt / ſo ſöllend wir Inen unſer Hilf / wenn ſi das an uns ervordrent / zuſenden / und in unſerm Coſten tun/ und

wie vil wir Jnen zuſendend/ daran ſöllend ſi Benügung haben.

Wäre ouch / daß jemand/ wer der wäri/ mit uns den vorgenanten von Rotwil zu Spännen oder Mißhellung kämend / und uns dieſelben ſöliche geliche völlige Recht buttind / daß die vorgenanten unſer Fründ von Stetten und Ländern gemeinlich/ ald den meren Teil under Jnen bedücht / daß uns die uffzenemmen wärind / ſo söllend wir die uffnemmen / und uns dero benügen laſſen.

Wir ſond uns ouch weder zu Herren noch zu Stetten nit verbinden / noch deheinen Krieg anvachen / one der vorgenanten unſer Fründen von Stetten und Ländern Wiſſen und Willen.

Beſchehe ouch daß jemand / wer der weri / in deweders Teil Stett / Länder / Gericht ald Gepiet käme / der den andern Teile beſchädiget oder bekriegt hette / alſo denn ze Stund ſoll der Teile hinder dem ſölich Beſchädiger ſind / als bald Jm das verkündt / oder er des ſuſt gewar wird / die höffren und darzu halten / daß ſi ſölchen Schaden ablegind / ob ſi aber das an Gut nit hettind / ſi darumb an Jrem Lib und Leben nach Jrem Verdienen ſtraffen.

Wir die obgenanten Stett und Länder habend uns hierinne gentzlich vorbehalten/ das Heil. Römiſch Rich / alle unſere Fryheiten / Gericht / Herkommen und Gewonheit / ouch die Pündt ſo wir vor datum diß Briefs mit einandern gemacht / und jede Gheiß und Verſchribungen / ſo wir gen jemant hievor getan habend.

So habend wir die vorgenanten von Rotwil uns ſelbs hierinn dann vorbehalten / das heilig Römiſch Rich/ und ſin Hof-Gericht bi uns.

Es iſt ouch hierinn ſunderlich beredt/ daß dewedrer Teil noch die Sinen ſo Jm zugehörend oder ze verſprechen ſtand / den andern mit dem obgenanten Hofgericht noch deheinem Landt-Gericht / oder ſunſt andern geiſtlichen noch weltlichen Gerichten in kein Weg bekümbern / noch umbtriben/ ſunder jegklicher von dem andern Recht nemmen und geben / an den Enden und Gerichten / da der Anſprächig geſeſſen iſt/ oder dahin er gehört/ da ouch dem Kleger unverzogenlich gericht / und das Recht gevarlich nit verzogen werden ſoll.

Und alſo gelobend und verſprechend wir die vorgenanten Stett und Länder / ouch wir die von Rotwil bi unſern Trüwen und Eeren alles das ſo diſer Brief von uns wißt und ſeit / und jeden Teil gen dem andern bindet / die nechſtvolgenden 15. Jar/ war / veſt und ſtät ze halten / und dem gnug ze tunde / alle Gevärde hierinn gantz ußgeſcheiden.

Und des alles ze warer Gezügknuß und veſtem Urkund / ſo habend wir die obgenanten Eydgnoſſen unſer Stett und Länder / und wir die von Rotwil unſer Statt Jnſigel offentlich laſſen hencken / an diſen Brief / der geben iſt uff Zinſtag vor St. Johans-Tag ze Sunngichten / do man zalt von der Geburt Chriſti unſers lieben HErren vierzehenhundert ſechtzig und in dem dritten Jare.

uff Sam- ig nach t. Vit- ag.

Wie die Toggenburger im Obern Amt / ſo ſich des Landt-Rechts gen Schwitz und Glarus ze verſchriben ob 23. Jar gewidert hattend mit Urteil ze Bern gewißt wurdent/ das ze verſchriben/ welchs doch erſt hernach im 1469. Jar erſtattet ward.

Ich Niclaus von Scharnachtal Ritter und Statthalter des Schultheiſſen-Ampts des Frommen / Veſten Caſpars vom Stein / Edel-Knechts Schultheiſſen zu Bern / verjich offenlich / und künden allermenigklichem mit diſem Brief. Als dann lange Zit / zwüſchend dem Edlen / ouch Frommen / Fürſichtigen und Wiſen Juncker Petermann von Raren / Fryherren zu Toggenburg ꝛc. von wegen den Sinen von Liechtenſteig im Turtal/ und anderer die Sach berüerende an einem / und den Ammannen / Räten und gemeinen Landt-Luten ze Schwitz und Glarus am andern Teile Spän / Stöß und Uneinhelligkeit angehangen geweſen / dero ſi beider Siten uff mine Gnädige Herren / einen Schultheiſſen und kleinen Rat von Bern zu Recht kommen ſind. Und habend da als Klägere in den Sachen der genanten von Schwitz und Glarus vollmächtigen und wiſen Botten / durch Jren Fürſprechen eröffnet / wie war wäre / daß vor menigen Ziten und Jaren der Edel und Wolgeporen Her Graf Friderich von Toggenburg ꝛc. ſel. Gedächtnuß / ſich mit beiden Ländern Schwitz und Glarus einer guten Fründſchafft underredt und angenommen hette für ſich und alle die Sinen von Liechtenſteig im Turtal / im nidern Ampt in der gantzen Grafſchafft Utznang und allen andern ꝛc. ouch für alle ſin Erben und Nachkommen ein ewig Landt-Recht und Pundtnuß mit Jnen ze machende / das nun zwüſchend Jnen umb allerley Kumber und Jrrſal ze vermiden/ zu ewigen Ziten blyben und niemerme verſchinen ſolt. Und als nun derſelbe Graf Friderich von Toggenburg ſel. Gedächtnuß von Todes wegen abgangen / und von diſer Zit geſcheiden wäri / hettind die Erbherren deſſelben von Toggenburgs angeſechen und betrachtet ſomlichen guten Willen / den derſelb von Toggenburg zu beiden Ländern Schwitz und Glarus gehept/ und ſich in ein ewig Landt-Recht mit Jnen vereint hette/ und daſſelbe Landt-Recht ouch verwilliget zu beſchechen / umb deßwillen / daß es Jnen ze beiden Siten deſterbaß möchte erſchieſſen / und des von Toggenburgs Willen und Meinung möchte nachgangen werden / Innehalt der verſigleten Briefen darüber geben. Alſo und uff ſomlich Verwilgen hetten die von Schwitz und von Glarus vor mengen verlouffnen Jaren / mit denſelben von Liechtenſteig / denen im Turtal / im Nideramt / in der gantzen Grafſchafft Utznang und andern / in der Kilchen zu Wattwil ein Landt-Recht fürgenommen / das ſi Jnen ouch alle geſchworen hettind / als Jr Landt-Lüte / und umb deßwillen daß es deſter minder möchte vergeſſen werden / und jederman wiſſen könte / wie er ſich mit ſolichen Landt-Rechten ſölte halten / ſo wäre war / daß nachmalen etliche under Jnen / namlich die im nidern Ampt / ouch die zu Utznang im

Bit.

Stettli / und in der gantzen Grafſchafft Utznang / dero doch der Merteil wäre / ſömlich Landt-Rechte / das ſi dann alle miteinandren zu Wattwyle geſchworen hettend / in allen den Puncten und Articklen / wie das abgeredt wär worden / verbrieſet und verſiglet hättind / Innehalt der Brieſen / darüber gemacht / ſolichs nun die von Schwitz und von Glarus / an die von Liechtenſteig / die im Turtal und andern 2c. gar zu mengem mal ouch ouch ervordert / und ſi gebetten und gemant / ſider ſi als wol als die andern / dero doch der Merteile wäre / geſchworen hettind / daß ſi ſich dann ouch verbrieſen / und als die andern ſömlichs beveſtnen laſſen welten / das ſi aber an Inen nit habind mögend finden / ſunder ſich des allwegen gewidert und ungehorſam gemacht / hoffend und getruwend ſider ſi alle miteinandern ze Wattwyl / ſolich Landt-Recht geſchworen / und ſich der Merteil under Inen verbrieſet hetti / die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ſoltend das ouch tun / oder ſich aber des mit Recht erwerren / warumb ſi das ze tunde nit verbunden wärind / oder ſin ſöltind / und ſatztend das zu der Urteil und Erkantnuß miner Herren der Räten. Zu ſömlicher Klage und Anvordrunge antwurtend und redtend die von Liechtenſteig / im Turtal / und ander die Sach berürende / ouch durch Iren Fürſprechen in Gegenwirtigkeit des vorgenanten Juncker Petermanns von Raren Irs natürlichen Herren / ſi wärind des bekanntlich / und weltind ouch darwider gantz nützit reden / dann daß ſi mit einem ewigen Landt-Recht zu denen von Schwitz und von Glarus kommen und verbunden werind / und weltind ouch ſömlich Landt-Recht gern ſchwören / und ſich des in Zimlichkeit und Billichkeit verbrieſen / ſi bedüchte aber / daß die von Schwitz und Glarus ſi ze wyt damit erſuchen / und anders dann billich wäre trängen weltind / doch wie dem allem / ſo begertend ſi am allererſten dero von Schwitz und Glarus Brieſe und Gwarſami / und ſunderlich / wie ſich die im nidern Ampt und in der Grafſchafft Utznang umb das Landt-Recht verbrieſet hettind / ze verhören / ſo weltind ſi dann aber dahin antwurten und fürer reden. Und alſo nach Verhörung ſölicher Brieſen aller / lieſſend die vorgenanten von Liechtenſteig / die im Turtal und ander 2c. aber durch Iren Fürſprechen reden und öffnen : Es wäre war / daß vor mengen Jaren ze Wattwyle in der Kilchen ein Landt-Recht wäre beredt worden / das hettind ſi nun alle geſchworen in Billichkeit / alsdann ein Landtmann dem andern ſchwören ſoll / und weltend ouch / daß noch hüt bi Tage / wie das abgeredt und geſchworen wäre worden / gern halten / und ſich des als getrüwe Landt-Lüte verbrieſen und verſiglen / das aber die von Schwitz und von Glarus nit meintind / noch weltind von Inen uffnemmen / ſunder ſi witer darinne ze vergriffen / und trengen / dann ſi und mengklich mit Inen beduncken ſölt billichen ſin / und ſunderbar in einem Artickel / darinn die von Schwitz und von Glarus meintend / die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander 2c. ſöltind Inen gehorſam ſin / alsdann ſich die im Niderampt und in der gantzen Grafſchafft Utznang gegen Inen ouch verbrieſet hettind / da aber ſi meintind und hofftind / daß ſölichs ze Wattwyle nit abgeredt noch geſchworen ſig worden / wann allein ein Landt-Recht in Zimlichkeit / alsdann das durch Iren Gnädigen Herren von Toggenburg ſeel. Gedächtnuß am erſten angeſehen und darnach von dem Erbherren verwilliget worden wäri. Sunderlich ſo hettind ſi recht natürlich Herren / denen müßtind ſi ſchwören und hulden / getrüw / gehorſam und gewärtig ze ſinde / bekandtind wol daß ſölichs billichen wäri / ſoltind ſi ſich nun gegen denen von Schwitz und von Glarus als Landt-Lüte verbrieſen Inen gehorſam ze ſinde / das wäri ein Sach die Inen und Iren Nachkommen hernachmals möchte ze ſchwer werden / vertruwetend nit / daß ſi ſömlichs in dheinen Weg ſöltind verbunden ſin / und ob joch die im nidern Ampt / und die in der gantzen Grafſchafft Utznang ſömlichs getan hetten / wärind ſi vilichter underwißt / und hettind nit verſtanden / was Inen darnach möchte gan / als aber ſi das betrachtet hettind / darzu ſo hettind die von Schwitz und von Glarus uff der Grafſchafft Utznang in Pfandunge / die möchtend ſich gegen Inen verbrieſen / als ſi gedächtind recht tun / das gienge ſi aber gantz nützit an. Doch nüt deſterminder wie das Landt-Recht zwüſchend Inen am erſten angeſechen / darnach verwilligt / und zum Letſten durch ſi als vorſtat zu Wattwyl geſchworen wäre / dem weltind ſi ouch gern nachgan / und ſich des nach aller Notdurfft verbrieſen / ſtellen und verſchriben laſſen / hettind ſich ouch des ze tunde nie gewidert / und ob die von Schwitz und Glarus ſömlichs nit welten glouben / daß ſolichs Landt-Recht zu Wattwyl anders und witer dann ſich die im Niderampt und von Utznang verbrieſet hettind / abgeredt und geſchworen worden wäre / ſo weltind ſi das nach aller Notdurfft kundlich machen / hofftind und getruwtind ouch GOtt und dem Rechten / man ſolte darum Ir Kundſchafft verhören / und Inen die inzulegen mit Urteil erkennen / und ſatztend ſömlich Ir Antwurt ouch zu Erkentnuß der Urteil miner Herren der Räten. Darzu die von Schwitz und von Glarus durch Iren Fürſprechen in Ir Nachrede lieſſend reden als ouch vor / ſi hettind alle gemeinlich ze Wattwyl Inen ein Landt-Recht geſchworen / und wie das abgeredt und geſchworen worden wäri / das hettind ouch die im Niderampt und in der gantzen Grafſchafft Utznang / der doch der Merteil under Inen wäre / geſchworen / verſiglet und verbrieſet / und darwider gantz nützit geredt / getrüwtend / ſider es die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ouch geſchworen hettind / ſi ſöltind es ouch tun / dann doch allenthalben gewonlich wäri / wo ſich ſömlich Vereinungen zwüſchend Landt-Lüten begebind / daß ſi einandern ſchwürind / Iren Schaden ze wenden und Nutz ze fürdern / darzu einandern trüw hold und gehorſam ze ſinde / das hettind ſi ouch getan / und nit witer / ſöltind ſi nun das nit tun / ſo wärind ſi nit Ir Landt-Lüte / und möchtind

ouch kein gut Zuverſechen zu Inen haben. Inen wäre ouch in ſelben Landt-Rechten gar luter vorbehalten und uſsgeſcheiden alle Jr Fryheiten / Privilegien und Gnaden / die ſi dann von Römiſchen Keiſern und Küngen ervolgt hettind / darzu Jr alten guten Gewonheiten / Geſatzt und Harkommenheiten Inen und Iren Herren verlichen / daß ſi ſich deren wol frowen ſoltind und möchtind / und diß Landtz-Recht gantz nützit berüeren noch angon ſölt in dheinen Weg / deß ſi Inen ouch wol gunnen / und darum nützit tragen weltind. Darzu ſo hettind ouch ſi dem Edlen Juncker Petermann von Raren / Fryherren zu Toggenburg als Irem natürlichen Herren geſchworen / Getrüwe / Gehorſami und Gewärtig / das ſi Inen ouch verwilligt hettind / und darinn nützit habind getragen / ſonders bekennend ſömlichs billichen ſin. Von ſömlichen Urſachen / und ſunderlich deßwegen / daß ſi alle gemeinlich ſolch Landt-Recht ze Wattwyl geſchworen / und das der merer Teil verbriefet hettind / getruwetind die von Schwitz und von Glarus / die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ſöltind diß ouch tun / und ſatztend das aber zu Erkandtnuß miner Herren der Räten. Haruff die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander ꝛc. in Gegenwirtigkeit Irs Herren vorgenampt durch Iren Fürſprechen in Irem Beſchlieſſen Antwurt gabend / als ouch zuvor / ſi redtind gantz nützit darwider / dann es wäri vor Ziten ze Wattwyl von eins Landt-Rechten wegen ein Abredung beſchechen / das hettind ſi ouch alle gemeinlich geſchworen / ſi weltind ouch demſelben / wie das dozemal abgeredt und geſchworen ward / gern nachkommen / das halten / und ſich darumb verbriefen laſſen / das wellind die von Schwitz und von Glarus von Inen nit uffnemmen / ſunder ſi witer erſuchen / dann aber abgeredt und geſchworen worden iſt / deßhalben wie vor / ſi hoffend und getruwend / mögind ſi fürbringen / und das dem Rechten gnug ſige kundtlich machen / daß ſömlich Landt-Recht zu Wattwyl durch ſi alle fürgenommen / anders dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und ſich die im nidern Ampt und in der Grafſchafft Utznang verbriefet hand / geſchworen und abgeredt worden wäre / ſi ſöltind des genieſſen / ſo verre daß man Inen darumb Jr Kundſchafft als vorſtat verhören ſolt / und ſatztend das aber hin zu der Urteil.

Und alſo nach Klag / Antwurt / Red und Widerred von beiden Teilen nach aller Notdurfft fürgewendt / und ſunderlich nach Verhörung dero von Schwitz und von Glarus Briefe und Gwarſami / die am erſten / namlichen der Verwillgung-Brief von den Erb-Herren des von Toggenburg / ꝛc. ſel. und ouch der Urteil-Brief vor gemeiner Eydgnoſſen Botten uſsgangen / in Krafft zu blibende erkennt / ſi wurdint dann abgeſetzt als recht wäre / da ward von minen Herren den Räten mit einhelliger Urteil erkennt und zu Recht geſprochen / nachdem und dann die von Schwitz und von Glarus fürgewendt hand / daß vor Ziten ze Wattwyl ein Landt-Recht von Inen allen fürgenommen und geſchworen ſig worden / und ouch nachmalen etlich under Inen / namlich die im nidern Ampt / die zu Utznang im Stettli / und ouch in der gantzen Grafſchafft Utznang / das der merer Teil under Inen iſt / ſömlich Landt-Recht aber verſchworen und verbriefet hand / und ouch die von Liechtenſteig / die im Turtal und ander mit Inen des in Anrede ſind / ſi habind Inen ein Landt-Recht geſchworen / darinn ſi aber die von Schwitz und Glarus ze wit und anders dann das ze Wattwyl abgeredt und geſchworen iſt / erſuchen und trengen / als ſi das wol kuntlich machen wöllind / daß dann die von Liechtenſteig / die im Turtal / die von Sant Johanſer-Tal / die zum Wilden-Huß / die Hofjünger ze Wattwyl / die im Gegenhartz-Buch / die zu St. Peters-Zelle / und alle andere die Sach berürende / ſo ſich nit verbriefet hand / ſich zu glicher Wiſe und in aller der Maſſe / mit einem Landt-Rechten gegen denen von Schwitz und von Glarus verbriefen und ſchwören ſöllend / als die im nidern Ampt / ouch zu Utznang im Stettlin / und in der gantzen Grafſchafft getan / und ſich verſiglet und verbriefet habend / es ſige dann / daß dieſelben von Liechtenſteig / die im Turtal / und ander mit Inen begriffen mögind wiſen und kuntlich machen / mit Lüten die nit argwänig ſind / das dem Rechten gnug und dero von Bern Recht iſt / namlich mit Ingeſeßnen in der Statt Bern zu dryen den nechſten Gerichten von einem Gerichts-Tag an den andern / mit Lüten inwendig Landes wonende zu dryen ſiben Nächten / und mit Lüten uſſerhalb Lands weſende zu dryen ſechs Wuchen / daß ſömlich Abredung des Landt-Rechten halb ze Wattwyl beſchehen / anders geſchworen und witer fürgenommen worden ſye / dann aber die von Schwitz und von Glarus meinend / und ſich die im nidern Ampt / ouch die zu Utznang im Stettlin und in der gantzen Grafſchafft Utznang gegen Inen verbriefet hand / deß ſöllend die von Liechtenſteig / die im Turtal / und ander Jr Mitteilen genieſſen / als verr das Recht iſt / doch mit dem Underſcheid / wann beiden Parthyen denen von Schwitz und von Glarus / ouch denen von Liechtenſteig / denen im Turtal und andern Iren Mithafften ſömlich Jr Urteil-Briefe überantwurt werdent / dann an dem nechſten Sambſtag hernach als Inen die Urteil-Briefe worden ſind / und nit ee / ſöllend die Zil und Tag der Kundſchafft halb zu legende anfachen / und von inwendigen und uſswendigen Landes / das Zite von einem Sambſtag an den andern gerechnet werden / alsdann das der Statt von Bern Recht / und deſter ee Irſal harunder ze vermidende iſt / alles ungevärlich. Semlicher Urteil begertend Inen beid Teil verſiglet Briefe ze gebende / das ouch mit Urteil erkennt ward / harumb ſo han ich obgenanter Niclaus von Scharnachtal Ritter / Statthalter / von Erkantnuß und Befelchens wegen miner Gnädigen Herren von Bern min eigen Inſigel getan hencken an diſen Brief / dero zween

glich von Wort ze Wort lutende / gemacht und geſtelt worden ſind / und jedwederm Teil einer übergeben worden iſt / und warend hieby die Gezügen / die Strengen / Veſten / Frommen und Wiſen Herr Heinrich von Bubenberg Ritter / Herr zu Spietz / Petermann von Erlach / Türing von Ringoltingen / Petermann von Wabern / Niclaus von Wattenwyl / Peter Schopfer der Elter / Niclaus von Dieſzbach / Ludwig Hetzel / Peter Brüggler / Urban von Mülren / Peter Rißler / Peter Sübinger / Heintzman Schilt / Ulrich von Loupen / Hanß Schöni / Cunrat Rietwil / Jacob Lombach / Rudolf von Speichingen / Peter Simon / Heini Zimbermann / und Anthoni Acher / alle des Rats zu Bern. Geben uff Zinſtag nach St. Jacobs-Tag / als man von der Geburt Chriſti zalt vierzechen hundert ſechtzig und dry Jar.

Alſo brachtend die von Schwitz und Glarus mit der merern und beſſern Kundſchafft dar / daß diß Landt-Recht geſchworen-und abgeredt was / in maſſen wie ſi in Recht fürgetragen / und bezugend die Urteil.

K. Ludwigs des XI.[a] uß Franckrich Beſtätung der alten ewigen Verſtändnuß mit dē Eydgnoſſen so hievor von erſt mit ſinem Vatter K. Karolo dem VII. ſel. uffgericht ward.

Amicitia.

Confirmatio Regis Ludovici XI. Franciæ Intelligentiæ cum Helvetiis.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex univerſis præſentes Litteras inſpecturis Salutem. Cum vivente felicis Recordationis, Domino Genitore noſtro (cujus animæ propicietur altiſſimus) inter ipſum ex una parte, & chariſſimos *ſincerè* nobis dilectos Conſules, Cives, Communitates, & *Patriotas* Civitatum Oppidorum Terrarum Partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ infra *ſcriptis*, videlicet de Thurego de Berna, Solodoro, Lucerna, Vranea, Schvvizia, Underwalden, ſuper & ſub ſilva, Zug & Glarus, ipſis Conſulibus, Civibus & Communitatibus, expoſcentibus, initæ, tractatæ, & firmatæ fuerint certæ Ligæ, Pacta, Conventiones, amicitiæ & Intelligentiæ, *quare* ipſe Dominus noſter & genitor ſuas tunc *conceſſerat* litteras, formam, quæ, ſequitur continentes.

ſincerèque

Patriæ

ſcriptos

quarum

conceſſerit

KAROLUS DEI Gratia Rex Francorum univerſis præſentes Litteras inſpecturis Salutem. Cum humanæ conditionis Status motu multiplici varietur, nec in temporalibus inveniatur præter unum, quod cœleſtis beatæque Vitæ imaginem repræſentet, ſola ſcilicet Dilectio quam caſualis non atterat Eventus, quam ſæpe ratio cauſalis non dividit, quamque temporalis longævitas non abdicat, nec etiam corrumpit, ſane rationi conſonum fore cenſemus ad humanitatem, clementiam, benignitatem, cunctorumque benevolentiam, pacem & tranquillitatem ea dilectione nos uti debere, quod & libenti animo volumus pariter & optamus. Cum itaque Magiſtri Civium, Scultheti, Ammanni, Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ infra ſcriptarum Civitatum, oppidorum, terrarum partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvviz, Underwalden ſuper & ſub ſilva, Zug & Glarus hujusce Dilectionis ferventes, regioque Liliorum Sceptro adhærere & in Regno noſtro converſari affectantes apud nos nuper interceſſerunt, ut illos in amicitiam noſtram & benevolentiam complecti, ac cum eis intelligentiam habere vellemus. Nos propterea (cupientes univerſæ Gentis ſalutem, illius præſertim quæ ſub bona pace & tranquillitate vivere nititur) Magiſtrorum Civium & aliorum prænominatorum ſinceram voluntatem apud nos affectionemque integram ſuper ineunda & contrahenda nobiſcum & cum ſubditis noſtris amicitia intrinſeca meditatione penſantes, ad tollendum pacis turbationes & gentium inquietores cum prædictis Magiſtris Civium, Sculthetis, Ammannis, Conſulibus, Civibus, Communitatibus & Patriotis infra ſcriptatum Civitatum, Oppidorum & terrarum Partiumque Ligæ Veteris Alamanniæ altæ videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Schvvitz, Undervvalden, ſuper & ſub ſilva, Zug & Glarus, amicitiæ Intelligentiam & Conventionem inivimus & conſenſimus, inimus, & conſentimus per præſentes modo & forma ſequentibus.

In primis quod nos pro nobis noſtriſque ſucceſſoribus promiſimus pactumque & Conventionem perpetue ſervandam promittimus, per præſentes contra & adverſus præfatos Magiſtros Civium, Sculthetos, Ammanos, Conſules, Cives & Communitates & Patriotas prædictarum Civitatum, oppidorum & Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ eorumque Succeſſores per nos & regni noſtri ſubditos non eſſe, nec cuiquam perſonarum contra ipſos facere volenti ſubſidium nec juvamen præſtare, nec cuiquam admittere, nec conſentire per Regnum ſeu ditiones noſtras id attentare volenti. Item quod jam dicti prædictarum civitatum oppidorum & terrarum partiumque ligæ veteris Alamanniæ altæ Incolæ, ſubditi, Legati, Nobiles, Mercatores, Peregrini, & Habitatores quicunque ſeu cujuscunque conditionis gradus, Status, aut dignitatis fuerint, cum omnibus rebus & bonis ſecure poſſint pertranſire, & redire per Regnum & ditiones noſtras, gentes armigeræ & non armigeræ, Equeſtres & Pedeſtres, quacunque reali aut verbali moleſtia & perturbatione penitus ceſſante, dummodo præmiſſorum occaſione nobis ac ſubditis, conſanguineis & confœderatis confœderationibusq; noſtris nullum inferatur incommodum, præjudicium aut gravamen, quæ ut majoris firmitatis robur in futurum obtineant, fide & verbo Regis per has præſentes firmavimus & firmamus noſtri Sigilli appenſione munitas, Datum apud - - - feria quartâ poſt Feſtum Paſchæ Anno Domini M DCCCC LIII. & Regni noſtri . . . .

Nunc auem prædicti Conſules, Cives & Communitates oppidorum, terrarum, partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ ſuos ad nos *miſerunt* oratores enixis ſupplicationibus exorantes, quatenus præfatas Ligas, amicitias, Pacta, Conventiones & intelligentias confirmare, ratificare, pariter & continuare vellemus; ad quod, virtutibus eorum exigentibus conſideratoque ſinceræ dilectionis & reverentiæ Zelo, quem in nos & prælibatum Dominum & Genitorem noſtrum hactenus habuerunt merito fuimus inclinati. Notum igitur facimus, quod Nos,[a] (qui pacis & amoris

miſerint

[a] Dieſer König Ludwig hat hievor Anno Domini 1444. als er damalen Delphin was / bi Leb-Ziten ſines Vatters Caroli den Eydgnoſſen an der Birs bi St. Jacob vor Baſel Schaden geton. Davon hievor ſtat. Tſchud.

Digitized by Google

anonium monentib* laudavim* approbavimus & ratificavimus laudamusq; ratificam* & approbamus atque perpetuo teneri quod ad modum cujus rei diximus

ris amplitudinem inter Chriſtianos Populos complecti peroptamus) prædictas intelligentias, amicitias, Pacta, Conventiones, & omnia alia ſupra ſcripta, cauſis præmiſſis & aliis, ad hoc noſtrum *animum moventibus laudamus, approbamus & ratificamus & ratificatumque laudavimus & approbavimus, atque* rata & grata habuimus & habemus per præſentes, volentes & concedentes ipſas firmiter, & *perpetuo* per nos, noſtros ſubditos, confœderatos & amicos tenere & obſervare, *quemadmodum* per præfatum Dominum & Genitorem noſtrum, tenebantur & obſervabantur & prout ſuis ſuperius inſertis litteris eſt expreſſum. In *cujus* teſtimonium noſtrum Sigillum præſentibus *duximus* apponendum. Datum apud Abbatis Villam die 27. Menſis Novembris, Anno Domini M CCCC LXIII. Et Regni noſtri Tertio.

Per Regem.

de la Loere.

Lutet vertütſcht alſo:

Ludwig von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich. Allen denen die diſen Brief anſechend Heil. Alsdann im Leben ſeliger Gedächtnuß unſers Herren und Vatters / des Seel GOtt gnädig ſig / zwiſchend Im eins Teils / und unſern allerliebſten und inſunders anmütigen / den Räten / Burgern und Gemeinden / und Landt-Lüten der Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hochtütſcher Landen / hienach geſchriben / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / uff Anfordrung derſelben Räten / Burgern und Gemeinden / etwas Pündts / Gedinge / Uberkommnuß / Fründſchafft und Verſtändnuſſe ingegangen / gehandlet und beveſtnet ſind / dero derſelb unſer Herr und Vatter dozemal Brief geben hat / wyſende als hernach volgt.

Karolus von GOttes Gnaden Künig zu Franckrich / allen denen die diſen Brief anſechend Heil. Als dann das Weſen menſchlicher Gſtalt mit vilfaltigen Bewegungen ſich ändert und in zitlichen Dingen nützit dann eins das des himmliſchen und ſeligen Lebens Vorbildung erzeige funden wird / das iſt allein Liebi / die kein zufällige Geſchicht verändert / die ouch offt kein wichtige Verurſachung zertrennt / und ouch kein Langwirige des Zits nit abtilcket / noch vernichtet / ſo bedunckt uns der Vernunfft gemeß / und zu Menſchlicheit / Gütigkeit / Sanfftmutigkeit und aller Dingen gutem Willen / Frids und Ruwen dienſtlich ſin / uns ſölicher Liebe ze gebruchen / welchs ouch wir uß willigem Gemüt wellend und begerend / und diewil alſo die Burgermeiſtere / Räte / Schultheiſſen / Ammannen / Rät und Burgere / Gemeinden und Landt-Lüte der hienach geſchribnen Stetten und Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus ſölicher Liebe begirlich / und dem Kümigklichen Gilgen-Scepter anzehangen / und in unſerm Rich ze wandlen begerend / und uns nechſt hievor angekert habend / ſi in unſere Fründſchafft und Gutwilligkeit ze empfachen / und ein Verſtändnuß mit Inen uffzerichten. Harumb diewil wir aller Völckern Heil begerend / (inſunders dero / ſo under gutem Frid und Ruw underſtand zu leben /) habend wir mit innigklicher Betrachtung bedacht / der bemelten Burgermeiſtern / und der andern vorgenempten empſig Willen zu uns / und Ir gantze Begirlichkeit mit uns und unſern Unterthanen Fründſchafft inzegonde / und ze vollziechen / die Betrübungen des Fridens / und der Völckern Unruwmacher dadurch ze vertriben / ſind wir mit den bemelten Burgermeiſtern / Schultheiſſen / Ammannen / Räten / Burgeren / Gemeinden und Landt-Lüten / der hienach geſchribnen Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütſcher Landen / namlich von Zürich / von Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus / einer fründtlichen Verſtändtnuß und Uberkommnuß ingegangen und gehellen / gond inn und gehellend hiemit in Wiß und Form / wie hernach volgt: Des Erſten / daß wir für uns und unſer Nachkommen gelopt habend / und gelobend ouch durch diſe Brief diſe Geding und Uberkommnuß ewigklich ze halten / und gegen und wider die vorgemelten Burgermeiſtere / Schultheiſſen / Ammannen / Räten / Burger und Gemeinden der beſtimpten Stetten / Ländern und Orten / des alten Pundts Hocher Tütſcher Landen und Ir Nachkommen / durch uns und unſers Richs Underthanen nit ze ſinde / noch niemand ſo wider ſi tun welti Zuſchub noch Hilff ze geben / ouch niemand ze geſtatten / noch ze gehellen / ſo ſölichs durch unſer Rich oder Gepiet welt underſton. Item / daß die jetzgeſagten / benempten Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher und Tütſcher Landen Inwonere / Undertanen / Bottſchafften / Edel / Koufflüt / Bilgere / und Byſäſſen / wer oder in was Weſen / Staats oder Würden die ſind / mit aller Irer Hab und Güter ſicher mögind durchfaren / ſtan / gan und herwiderfaren / durch unſer Rich und Gepiete / gewapnet oder ungewapnet Volck / ze Roß oder ze Fuß / on einige Beleidigung Wercken oder Worten / alle diewil jetzerzelter Urſachung halb uns / unſern Unterthanen / Blutz-Verwandten / Pundtz-Genoſſen und Pundtz-Verſchribungen / mit Unfug / Ubergriff noch Beſchwerungen / von Inen zugefugt werdent. Und daß ſölich künfftigklich deſt gröſſer Krafft habe / ſo habend wir diſe Ding durch Urkund diſes Briefs / und bi Trüw und Wort eins Künigs beveſtnet / und beveſtnend ouch das mit Anhenckung unſers Inſigels. Geben zu . . . . am Mittwuchen in Oſter-Fyrtagen / Anno Domini 1453. unſer Richs im 2c.

Und als aber die jetzbemelten Rät / Burger und Gemeinden der Stetten / Ländern und Orten des alten Pundts Hocher Tütſcher Landen / Bottſchafften zu uns geſandt habend / mit flyſſiger Begird bittende / daß wir die bemelten Pündt / Früntſchafften / Gedinge / Uberkommnuß beſtäten / bekräfftigen und ouch beharren weltind / darzu nun wir von wegen Ir tapfern Tugenden (ouch

uß

Digitized by Google

uß Betrachtung der ſundern Liebe und Erbewiſung ſo ſi uns und dem bemelten unſerm Herren und Vatter bißher erzeigt habend) billich geneigt geweſen ſind. Deßhalb tun wir kund / daß wir (als der da Merung des Fridens und Libe zwüſchend Chriſten-Völckern zu üſſnen hochlich begert) die bemeldte Verſtändnuß / Fründſchafft / Gedinge / Uberkommnuſſe und alle vorgeſchribne Ding / uß vorerzelten und andern Urſachen / ſo unſer Gemüt harzu bewegend gelobend / beveſtnend und bekräfftigend / habend ouch die für kräfftig und angenem gehebt und noch habend / mit Bewyſung diß Briefs / wir wellend ouch und geſtattend / daß die ſtät und ewigklich / durch uns / unſer Underthanen / Pundtgnoſſen und Fründ gehalten und erſtattet werdind / in maſſen / wie die durch den bemeldten unſern Herrn und Vatter gehalten und erſtattet worden ſind / wie das in ſinem hievor begriffnen Briefe erlütert wird. Deß zu Gezugknuß habend wir unſer Inſigel haran laſſen hencken. Geben zu Aptswyler (Abenwylen genant) uff den 17. Tag Novembris Anno Domini 1463. und unſers Richs im dritten Jar.

Diß 1463. Jars ward die Hoch Schul zu Fryburg im Brißgöw von Ertz-Hertzog Albrechten von Oeſterrich / der Keiſer Fridrichs Bruder was / uffgericht. Darnach im ſelben Jar ward ouch die Hoch Schul ze Baſel uffgericht. a HochSchul ze Friburg im Brißgöw und ze Baſel uffgericht.

a Die Univerſität zu Baſel iſt ſchon An. 1459. aufgerichtet / und An. 1460. feyrlich eingeführt worden / ſiehe hievon ein mehrers bey Urſtiſ. Chr. Baſ. L. VI. c. 2. Die Päbſtlichen Bullen, wie auch die fernere Verordnung E. E. Rahts der Statt Baſel / ſind der Ordnung nach folgende:

PIUS EPISCOPUS Servus Servorum Dei: Ad perpetuam rei memoriam, inter cæteras felicitates, quas mortalis homo in hac labili vita ex dono Dei nanciſci poteſt, ea non in ultimis computari meretur, quod per aſſiduum ſtudium adipiſci valeat Scientiæ margaritam, quæ bene beateque vivendi viam præbet, ac peritum ab imperito ſua pretioſitate longe faciat excellere; hæc præterea illum Deo ſimilem reddit, & ad mundi arcana cognoſcenda dilucide introducit, ſuffragatur indoctis, & in infimo loco natos evehit in ſublimes: & propterea Sedes Apoſtolica, rerum ſpiritualium, & etiam temporalium provida miniſtratrix, liberalitatis honeſtæ circumſpecta diſtributrix, & cujusvis laudabilis exercitii perpetua & conſtans adjutrix ut eò facilius homines ad tam excelſum humanæ conditionis faſtigium adquirendum & adquiſitum in alios refundendum, ſemper cum augmento quæſiti facilius inducantur; Cum aliarum rerum diſtributio maſſam minuat, ſcientiæ vero communicatio, quantum in plures diffunditur, tanto ſemper augeatur, & creſcat, illos hortatur, eis loca præparat, & oportunè commoditatis auxilia impartitur. Cum itaque, ſicut pro parte dilectorum filiorum, Magiſtri Civium, Conſulatus & communitatis Civitatis Baſilienſis, nobis nuper exhibita petitio continebat, ipſi non ſolum ad Reip. ipſius civitatis, ſed etiam ad aliarum partium illi vicinarum, utilitatem & proſperitatem intendentes, in præfata Civitate Baſilienſi, tanquam loco inſigni & accommodo, in quo aëris viget temperies, victualium ubertas, cæterarumque rerum ad uſum vitæ humanæ pertinentium copia reperitur, & a qua famoſa ſtudia Alamaniæ ſatis diſtare noſcuntur, plurimum deſiderent fieri & ordinari, per eandem ſedem ſtudium generale, in qualibet licita facultate; ut ibidem fides Catholica dilatetur, erudiantur ſimplices, æquitas ſervetur, judicii vigeat ratio, illuminentur mentes, & intellectus hominum illuſtrentur: Nos præmiſſa, & etiam eximiam ipſorum, Magiſtri Civium, Conſulatus & Communitatis, fidei & devotionis ſinceritatem, quam ad nos & Romanam Eccleſiam gerere comprobantur, attente conſiderantes, ferventi deſiderio ducimur, quod civitas prædicta ſcientiarum ornetur muneribus, ita ut viros producat conſilii maturitate conſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, & diverſarum Facultatum dogmatibus eruditos; ſitque ſibi ſcientiarum fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi literarum cupientes imbui, documentis dictorum, Magiſtri civium, Conſulatus & communitatis in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad laudem divini Numinis & prælibatæ fidei propagationem, ipſiusque Reip. & partium earundem commodum atque profectum, authoritate Apoſtolica, ſtatuimus, & ordinamus, quod in ipſa civitate Baſilienſi de cætero ſit, & perpetuis futuris temporibus vigeat *ſtudium generale*, in Theologia, ac Jure Canonico & Civili, quin etiam quavis alia licita facultate, ipſiusque ſtudii Baſilienſis Cancellarius ſit, venerabilis frater noſter *Johannes*, & pro tempore exſiſtens Epiſcopus Baſilienſis, ac legentes ac ſtudentes ibidem, omnibus & ſingulis privilegiis libertatibus honoribus exemtionibus & immunitatibus, conceſſis Magiſtris, Doctoribus & ſtudentibus, commorantibus & reſidentibus in generali ſtudio noſtræ Civitatis *Bononienſis*, gaudeant & utantur, & inſuper Cancellario, Magiſtris, Doctoribus & ſcholaribus dicti ſtudii Baſilienſis, faciendi ſtatuta & ordinationes, ad inſtar ejusdem ſtudii Bononienſis (quæ tamen, ſi rationabilia fuerint, per ſedem prædictam confirmentur) plenam & liberam tenore præſentium, concedimus facultatem: Non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus Apoſtolicis, cæterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum ſtatuti, ordinationis, & conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri ac Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Mantuæ: Anno incarnationis Dominicæ Milleſimo, Quadringenteſimo, Quinquageſimo Nono: Prid. Id. Novemb. Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Wir Hans von Berenfels Ritter / Burgermeiſter und der Rate und die gantze Gemeinde der Statt Baſel / tund kund allermenglich den diſer Brief fürkumpt / und bekennent offenlich durch diſe Geſchrifft. Als nach Willen und Schickunge des Allmechtigen GOts / der Allerheiligiſt in GOt Vatter und unſer Herre / Her Pius von götlicher Fürſehunge der Ander des Namens Babſt / durch Bäbſtliche Miltikeit Got dem Almechtigen und allem himmelſchen Here zu Lobe und zu Ere dem heiligen Criſtinen Glouben

Anno Domini 1463.

ben zu Troſt der Selen Selikeit zu Fürderung vnd vnſer Stat Baſel vnd Gemeynen vmbligenden Landen zu Nutz / vns vnd vnſer Gemeynen Stat begnadet vnd eyn frye Hohe Schule in allen zimlichen Künſten zu leſen vnd zu leren erloupt vnd in vnſer Stat zu ſinde uffgeſetzt vnd geordnet hat nach Lute ſiner Heilikeit Bebſtlichen Bullen darüber ußgangen / daz wir da ſoliche Gnade von ſiner Heilikeit mit aller danckbarlicher Demütikeit uffgenommen / vnd die durch Zutůn des Hochwirdigen Fürſten und Herren / Herrn Johanſen Biſchoff zu Baſel / vnſers Gnedigen Herren als eyns Canzlers der vorbenannten Schule von Bebſtlichem Gewalt dazu geſeʒet in eynen loblichen Anefang kommen laſſen hand / nach Vßwiſunge der offenen Inſtrumenten vnd Vrkunden darüber gemacht / vnd wand wir aber in gantzer Begirde ſint / daz ſolich loblich Sache der Hohen Schule by vns ſtatthafftiglichen Fürgang gewynne vnd die Leſemeiſter vnd Studenten in merglicher Zale deſter fürer har zu vns ze kommen geneiget / und der Brunne der Lere und Wißheit by uns unbreſthafftiglich geſchoppft / dadurch Gots Ere gemeret / der heilig Criſten-Gloube geſtercket / und Zunemmung der Selen Heil embßiglich geſchaffen werden mögen. Harumbe ſo haben Wir mit guter zytlicher Vorbetrachtung eynheligem Rate vnd rechtem Wiſſen / für vns vnd alle vnſer Nachkommen / die Wir ouch mit ſampt vns zu allen vnd yeglichen hienach geſchriben Stucken / Puncten vnd Artickeln redlich vnd vffrechticlich ze haltende veſtiglich verbindent alle vnd yeglich Perſonen Doctores / Meiſter vnd Studenten / welcherley Landen / Wirden / Eren / Adels / Geſchlechts oder Weſens die ſyent / die von ſolicher Hohen Schulen Lere vnd Übung wegen nuzumale in unſer Stat ſint oder zu künfftigen Zyten darjn kommen werdent / mit allen Iren Dienern vnd Ehalten / ouch aller Ir Habe und Gut / welcherley das ſye in vnſer vnd gemeyner Stat Baſel fry ſicher Troſtung / Hut / Schirm vnd Gleit empfangen vnd genommen / empfahen vnd nemmen ſy ouch vollkommenlich darjn / in Krafft diß Briefs / alſo dz ſy alle gemeinlich vnd ſunderlich zu vns ziehen / varen vnd kommen / ouch by vns als lange Inen vnd Ir yeglichem das eben vnd füglich ſin wirt / beliben und wonen / und ſo dick ſy wollent / wider von vns an Ir ſicher Heiment vnd Gewarſame keren vnd widerkommen mögent / von vns vnd allen den Unſern / vnd die vns ze verſprechende ſtand / vßwendig vnſer Stat vnd vnſern Schloſſen vnd Gebieten / vnd in vnſer Stat vnd Schloſſen von vns vnd menglichem gantz vnbeleidiget vnd vnbekůmbert alle vntrůwe Geverde vnd Argliſt gentzlich vermitten. Doch mit ſolichem Beſcheide / ob ſich dheineſt begeben wurde / daß yemand vnder dem Schin eins Glids der benanten Schule / vnſer gemein Stat oder vnſer Schloß vnd Gebiete an Irem ehafftigem Weſen / es were mit Füre inlegen / Verreterie / Kuntſchafft Iren Vienden ze geben / Ufflouffe / Übervall der Stat oder Ir Schloſſen vnd Gebieten / oder derglich grob Sachen gemein Regiment vnd nit allein eintzige Perſonen oder geſunderte Mißhandluug berürende Untrůwe / Übels / Args vnd Schaden zufügen / vnd dz uff den oder die kuntlich wurde / dz ſich der die benannte Schule ſo ſy Inen joch nach Ußwiſunge diſer vnſer Fryheiten übergeantwurt wurden ze ſchirmen nit annemmen / denn dieſelben ſolicher vnſer Fryheiten nicht genyeſſen ſollent. Und darumbe ſo gebieten wir allen vnd yeglichen vnſern Undertanen in vnſer Stat Baſel vnd vßwendig in unſern Gebieten wonende / ſy ſyent Edel Burger / vnſer Amptlüte oder ander die vns zu verſprechende ſtand by den Eyden ſo ſy vns vnd vnſern Amptlüten geſchworen hand / vnd hinfür ſchweren werdent / vnd da zu denſelben der Unſern vnd ſuſt allermenglichen die je vnſer Stat und Schloſſen ye zu Ziten ſin werdent by einer Pene hundert Riniſcher Gulden unableßlich zu bezalen dz ſy dheinen Doctor / Meiſter / Studenten / Schuler noch Ir Diener vnd Ehalten zu Inen gehörende / die zu oder von vns ſolcher Hohen Schule halp kommen oder ziehen werden / keynerley Betrüptnüſſe / Mißhandlunge / Gewalt / Vnrecht / Schande / Schmachheit / Leid oder Letzunge mit Worten oder Wercken tůn / oder zufügen ſollend / noch durch ander ſchaffen geſtatten noch verhengen ze tůnde von Ir ſelbs oder ander Lüten Sachen wegen / weder an Lib noch an Gut / an Gelimpff noch an Ere heimlich oder offenlich / mit Rate oder Getåt / oder hilfflichem Zuſchub / ſunder dz ſy davor ſin / vnd ſy alle vnd Ir yeglichen vor allem Kumber / Schmachheit vnd Beleydigung ſo verre ſy mögent / ſchirmen vnd behůten ſollent / alles vngeverlich. Wurde aber yemand der Vnſern vßwendig vnſer Stat vnd vnſern Schloſſen vnd Gebieten oder die Vnſern / oder ander die vns nit zu verſprechende ſtand / in vnſer Stat oder in vnſern Schloſſen daran brůchig / ſumig / oder ungehorſam funden vnd ergriffen / von dem ſol die gemeldete Pene der hundert Gulden / vnſer gemeinen Stat zu bezalen / durch Vns / vnſer Vögte / Schultheiſſen vnd Amptlüte / one Gnade genommen vnd übergeantwurtet werden. Vnd ſollent ouch wir vnd dieſelben vnſer Vögte / Schultheiſſen vnd Amptlüte vff des beleidigeten Clegers anrůffen mit vnuerzogenem Rechten ſolich überfarer vnſer Troſtung vnd Gebots nach Groſſe Irs Freuels nit deſter minder ſtraffen vnd beſſern nach Recht vnd Gewonheit des Gerichts vnder dem er brůchig worden iſt. Wurde aber yemand der alſo ſolich vnſer Fryunge vnd Gebot überfaren wurde / als licht vnd arm funden / dz er ſolich Pene nit zugeben hette / der ſol nit deſter minder nach Margzal ſines Vermögens gebeſſert werden / vnd ob er gantz nützit hette / ſo ſol er dennoch ſolichs an ſinem Libe erarmen / beſſern vnd ablegen.

Vnd nach dem der obgenant vnſer Heiliger Vatter der Babſt die benant Hohen Schule by vns angeſeen nach Form vnd Weſen der Wirdigen Hohen Schule zu Bononie mit aller derſelben Schulen Gnaden / Fryheit vnd Priuilegien angeſetzt vnd gewydemet hat / vmb dz den ſolich ſiner Heilikeit Meynunge mit würglicher Getåt gebrucht / ouch diſe Hohen Schule nit minder denne ander Hohen Schulen in Dütſchen vnd Welſchen Landen gefryet ſye / ſo wollen Wir nach vnſerm beſten Vermögen alle Meiſter vnd Schuler vnd die Inen zugehoren / ſo nu hie by vns ſint / oder zu künff-

tigen

ANNO DOMINI 1463.

tigen Zyten zu uns kommen werden in vnſer Stat vnd in vnſern Emptern vnd Gebieten ſchirmen vnd hanthaben by allen den Gnaden vnd Fryheiten / ouch Rechten vnd Gewonheiten/ wie die in Gemeyn oder in ſunderheit von Bebſten / Keyſern/ Küngen/ Fürſten vnd Stetten der obgemeldeten Schule zu Bononie / ouch den Schulen zu Paris / zu Cöln / Heidelberg / Erfurt / Libzig vnd Wyenn in Iren Landen vnd Gebieten zu gebruchen geben ſint/ ſo verre wir der vnderrichtet werden mögen / als ob die alle herjnn von Wort zu Wort begriffen werent/ vnd vmb dz menglich deſter luſtiger vnd gutwilliger ſye oder werde / ſoliche Hohen Schule vnd Lere by vns zu ſuchen vnd zu üben / ſo habend Wir für vns vnd alle vnſer Nachkommen/ alle Doctores / Meiſter / Studenten / Schuler vnd Ir Diener / vnd Ir yeglichen inſunders/ die zu vns vßwendig harkommen ſint oder werdent gefryet vnd ledig gezalt/ fryen vnd ſagen ſy ledig zu ewigen Zyten / aller Bezalung/ Zollen/ Vngelts/ Stüren/ Gewerffen/ Tribut vnd aller Beſchwerunge von allen Iren Perſonen Gut und Habe / es ſye Tuch / Win/ Korn / Viſch / Fleiſch / Bücher oder anders ſo Inen zugehört / vnd abe oder zugefürt wirt/ oder ſy zu Irem Gebruche ſamenthafft vnd nit vff Merſchatzunge inkouffen werdent/ es ſye Koſt oder anders/ nützit vßgenommen / alſo dz ſy wenn/ wo vnd von wem vnd wie dick Inen das eben ſin wirt ſolche vorgemeldeten Dinge zu Ir Notdurfft innwendig vnd vßwendig der Stät / doch nit gefarlich uff den Straſſen ſo ützit in die Stat zu offenem Merckt gefüret wurde/ kouffen vnd das vor ſich ſelbs bruchen vnd nyeſſen mögent / one dz ſy vnſer gemeyner Stat dheinerley Zolle/ Gabelle/ Vngelt noch Beſchwerung davon ze geben verbunden ſin ſollent / darumbe ſo gebieten Wir ouch allen vnſern Zollern / Vögten / Schultheiſſen vnd Amptlüten / den das zu vorderen zuſteet / dz ſy dieſelben Doctores / Meiſter / Schuler / vnd alles das Ir ſo ſy alſo zu Irem Gebruch ſammenthafft vnd nit vff Merſchatzung kouffen bringen abe oder zu vns füren werdent aller Zollen vnd Beſchwerung ledig vnd fry beliben vnd Inen das Ir vngehindert varen vnd volgen laſſen ſollen/ by der obgemeldeten Pene hundert Gulden von Ir yeglichen der wider ſolich vnſer Fryunge vnd Gebot brüchig funden wurde one Gnade ze nemmen/ in der benant vnſer Stat Notdurfft ze bewenden/ doch ſo ſoll durch die Vniuerſitet derſelben Schule mit Iren Satzungen verſorget vnd verſeen werden / dz nyemanden darjnn Geuerde ze triben geſtattet werde / es were dz ander Lüten zollbar Habe vnd Gut für Studenten-Gut angeben/ oder vff Merſchatzkouffe beſcheen/ vnd den Zollern für notdürfftigen der Studenten Gebruch beſtimpt wurdent/ vnd ouch dz nyemand der ſich für ein Glid der Schule incorporeren laſſen wolt mit Geuerden allein umb dz er ſolicher Fryhunge genyeſſen ſolte darjnne durch die Schule gehanthabet noch verſprochen werden ſolle ; vnd vmb dz die Meiſter/ Schuler vnd Studenten/ Coſt vnd anders deſter kumlicher zu Ire Notdurfft überkommen mögen / vnd Inen nit Not ſin werde/ ſich Mangels halp zu beclagen/ ſo wollent vnd gebieten Wir allen den Vnſern vnd die vns ze verſprechende ſtand by vnſer ſchweren Straff zu vermiden/ dz ſy dieſelben Meiſter / Studenten vnd Ir Diener in ſolichen Kouffen/ Wins/ Korns / Fleiſches / Viſchen oder ander eßiger Dingen geuerlich nit hinderen / noch ſy über gewonlichen Merckt Louffe vnd Wert nit beſchweren noch beſchweren laſſen / ſunder ſy darjnn allzyt gütlich vnd früntlich fürderen wollent. Ob ſich aber dheineſt Zwyung zwiſchent eynem Studenten vnd Leyen darüber erhübe/ welcher da vnder Inen von dem andern geſchuldiget wurde vor des Obern vnd Richter ſol darumbe kurtz Vßtrag des Rechten beſcheen / alles vngeuerde. Item umb daß nyemand in Empfahunge der Hüſern vnzimlich geſchetzt vnd beſchwert werde/ ſo wollent vnd Gebieten Wir allen den Vnſern dz ſy ſich gegen den Meiſtern vnd Studenten in Verlichunge der Hüſern beſcheidenlich halten wollent ; wo aber ſich begeben wurde dz der Empfaher vnd der Liher nit eyns werden konden / vnd der Empfaher begerte Im den Hußzinſe zu ſchetzen/ alsdenn ſollent einer von vnſerm Rate die dazu mit Sunderheit geordnet ſint/ den Zinſe desſelben Huſes beſcheidenlich vnd doch nach Gelegenheit des Huſes anſetzen / unnd wie der Zinſe deme beſtimpt wirt des ſol ſich der Liher das angeſetzt Zile der Lihunge vß benügen laſſen / vnd dem Empfaher das Huſe verlihen doch dem Studenten darjnne vorbehalten/ dz man In die Empfahunge der Hüſern alle die Wile ſy die nach Erkantnuſſe der Deputaten verzinſen / vnd in zimlichen Gebruch halten wollent nit abſagen möge / es were denn / dz eyner ſelbs darjn ziehen/ ſin Kinder oder nechſten Fründe darjn ſetzen wolte / oder dz eyner ſin Huß verkouffte / alsdenn ſol vnd mag man ſolich Lihung der Hüſern ein Fronfaſten vor dem Zil abſagen.

Wir wollen vnd gebieten ouch ernſtlich allen vnſern Schultheiſſen/ Vögten/ Amptlüten / Statknechten Gebütteln / Weybeln vnd andern vnſern Vndertanen inwendig vnſer Stat vnd vßwendig in vnſern Emptern vnd Gebieten by einer Pene vnſer ſchwere Straff vnd Entſetzung Ir Emptern zu vermiden / dz Ir dheiner keinen Meiſter noch Schuler dem benanten Studio zugehörende von vnſerm oder Irem eigenem Gewalt fahen oder vahen laſſen / noch nyemand dem andern das zu tunde geſtatten ſollent/ one Erloubung eyns yeglichen Rectors der benanten Schule Hand oder Gewalt an ſy zu legen / in dheynerley Wiſe / vnd vmb dheynerley Schulde/ Miſſetat oder Verwirckung/ ſunder dieſelben durch Iren Rector oder die denn das von der Schule empfolchen wirt nach Irem Geuallen vahen vnd angriffen zu laſſen. Wurde aber darüber durch yemand der Vnſern Ir eyner oder mer one redliche/ oder umb ring Sachen die lichtlich zu verkieſen werent in eyner Gehe gefangen / das Wir doch ze tunde als vorſtat verbotten hand/ ſo ſol derſelb oder dieſelben zu Stund an ledig gelaſſen werden ; Were aber die Vrſach vnd Miſſetat ſo groß / dz die nit billich vngeſtrafft beliben ſolte / gibt ſich dann der ſo alſo gefangen were für eynen Studenten dar / ſo ſol man den by der obgemelten Pene one alle Widerrede vngeletzt vnd vngeſcheut mit Worten vnd mit Wercken der benanten Schule Rectori in ſin Straff geben vnd überantwurten / vindet ſich dann

dz er

dz er eyn Studente ſye / ſo ſol er alsdenn mit dem gefaren In zu ſtraffen nach Gröſſe ſiner Miſſetat / vnd hette derſelb Sicherheit vnd gnugſame Bürgſchafft dem Rechten vnd der Straffe gnug zu ſinde / ſo mag In der Rector daruff ußwendig Gefengnuß beliben laſſen / deßglich ob er nit Bürgſchafft hette / ſunder Im ſins Gloubens zu truwen were/ ſo mag In der Rector uff ſin Gelübde dem Rechten gnug zu ſinde ouch gan laſſen ; Wo aber der entweders beſchee / ſo mag In der Rector biß zu Vßtrage der Sach in Gefengnuß haben / wurde aber yemande von ſiner Miſſetat wegen durch Empfelchen vnd Geheiß des Rectors hinder die Vnſern Ingeleit / der ſol doch on ſin Geheiß vnd Bywesen ſiner Macht-Botten nit mißhandelt/ ſunder erberlich vnd beſcheidenlich mit zimlicher Wartung gefenglich gehalten / vnd ob der wider vß Gefegnuß ze laſſen erkent wurde / allein nut Bezalung ſines Atzes / one ander Beſchwerunge vßgelaſſen werden. Were aber der / ſo alſo dem Rector übergeantwurtet worden were nit ein Glid der Schule/ vnd ſich das uß der Schule Buch kuntlich funde / dz er nit darjn geſchriben were/ ſo ſol ſich ſin der Rector gantz vſſern / vud Im beſcheen laſſen nach ſinem Schulden. Wir wollent vnd erloubent ouch eynem yeglichen Rector der benanten Schule / oder ſinem Stathalter / als ouch denen das von gemeynem Rechten erloupt iſt / dz ſy richten vnd Recht ſprechen ſollent vnd mögen über all vnd yeglich Sachen die ſich zwiſchent Meiſtern / Schulern vnd Studenten begeben werden / ob aber ein Ley einen Studenten anzuſprechen meynte / ſo ſol Im der Student vor ſinem Rector zu billichem Vßtrag des Rechten gehorſam ſin zu antwurten / doch vnſerm Gnedigen Herren von Baſel vnd andern ſiner Wirdigen Stiffe Prälaten an Iren Gerichten / Rechten vnd Iurisdictionen gantz vngeletzt vnd vnuergriffen/ vnd daruff ſoll ouch dhein Student für vnſern Weltlichen Stabe fürgenommen noch geladen werden / beſchee es aber darüber / das Wir doch verbieten / ſo ſol der Weltlich Stabe vnd Amptmann denſelben/ one allen Inntrag für ſinen Rector wiſen/ dete er aber das nit zu Stunde ſo es an In geuordert wirt ſo ſol er damit ſin Ampt verwirckt vnd dazu hundert Gulden als obgeſchriben ſtat / zu rechter Pene verloren han. Wurde aber ein Student eynen Leyen anzuſprechen gewynen / dem ſol der Ley vor ſinem geordneten Richter zu billichem Vßtrag des Rechten gehorſam ſin /. zu antwurten nach Recht vnd Gewonheit der Stat Baſel. Wurde ouch der Rector der benanten Schule vns oder vnſer Amptlüte zu dheinen Zyten ankeren vnd begeren / Im Hilff vnd Byſtand zu tunde mit vnſern Dienern vnd Knechten gegen ſinen Vndertanen / Meiſtern vnd Studenten / die Im in zimlichen Dingen vnd redlichen Gebotten nit gehorſam ſin wolten / als dick vnd als vil des not ſin wirt / ſol Im das von vns vnd vnſern Amptlüten nit verſeit werden. Wir geben vnd gonnen ouch gantzen vollen Gewalt der benanten Vniverſitet der Hohen Schule gemeynlich vnd eyner yeglichen Faculteet inſunderheit für ſich / alle Ir Meiſter vnd Schuler vnd alle die ſo Inen zuſtend eigen zimlich vnd redlich geſetzt vnd Statut zu Merung / zu Nutz vnd zu beſtentlichem Weſen der benannten Schule / als dick Inen das not ſin wirt zu ewigen Zyten vffzuſetzen vnd zu machen / ouch die ſo dick vnd vil ſy das zimlich vnd notdürfftig ſin beduncken wirt / zu mindern / zu meren / gantz oder zu dem Teil abzetun / ouch alle die Iren vnd die Inen zugehörend / ſolich Statut vnd Ordnung zu halten / vnd dawider nit zu tunde / mit Büſſen vnd Penen zu verbinden / doch alſo / dz durch ſolich Statut vnd Geſetzden der gemeynen Vniuerſitet/ vnd dheiner Faculteet inſunders dheinerley Irrung/ Intratt vnd Zweytracht/ vnd ouch vns vnd vnſer gemeynen Statt dhein Schade davon vfferſtande oder zugefüget werde / vnd ſolich Geſetzde vnd Statut mit vorgeſchribner Beſcheidenheit geſetzt oder zu künfftigen Zyten zu ſetzende geloben vnd verſprechen wir für vns vnd vnſer Nachkommen / by vnſern guten Trüwen vnd Eren gantz veſt/ ſtet vnd vnverletzt beliben zu laſſen/ vnd die oder der dheine one derſelben Vniverſitet/ vnd aller Ir Faculteten Wiſſen vnd Willen zu endern vnd abzutunde oder zu reformieren / vnd ob es ſich dheineſt begebe/ dz dawider getan wurde one derſelben Vniverſitet vnd Faculteten Wiſſen vnd Willen ützit in Statuts Wiſe Inen uffzuſetzen zu ordenen / zu handeln/ zu verwandelen/ zu reformeren oder zu ſtatueren/ in welcherley Wiſe oder Form das beſchee/ das alles ſoll nyemer zu ewigen Zyten kein Krafft noch Fürgang haben noch gewynnen / in dhein Wiſe.

Wir wollen ouch mit Sunderheit daran ſin / verſchaffen vnd beſtellen nach vnſerm beſten Vermögen dz dhein Jude oder ſuſt ander offen Wucherer oder Fürkouffer in unſer Stat / ouch in vnſern Emptern vnd Gebieten/ Zwingen vnd Bennen wonhafftig gelaſſen werden/ durch die Meiſter vnd Studenten mit Lihen vnd Pletzſchkouffen oder Wuchern beſchwert vnd geſchetzt werden mochten / ſunder zu dem Beſten zu verſorgen dz alle notdürfftige Dinge vmb einen gewonlichen mercktlouffigen Pfenning gekoufft vnd funden werden mögen.

Wir wollent ouch dz nyemand keinem Studenten oder ſuſt keim andern vff Bücher lihe / die kouffe oder verphende one ſunder Vrloub eyns Rectors zu Zyten / vnd ob eyner das überfure / der ſol ze Stunde veruallen ſin 40. Gulden vnſer Stat zu bezalen vnd nit minder die Bücher one Entgelt wider geben. Wirt ouch ein Buch oder mer by yemant funden/ das geſtolen oder ſuſt abgetragen were heimlich / das ſol zu Stunde dem deß es geweſen iſt / wo er das bybringet vnd behalten mag / widerkert werden/ one Engelten by yetz gemelter Pene.

Vmb dz menglich wol verſorget vnd dheynerley Vnere vnſer Vniuerſitet oder Iren Faculteten zugezogen werde / gebieten wir / dz die Amptlüte vnſer Stat Baſel dheynen Libartzet Frow oder Mann / der von der Faculteet der Artznye nit bewert oder zugelaſſen ſye / laſſen endheynerley Artznye zu Baſel triben oder üben / es ſye mit Waſſerbeſeen/ Reynigung geben/ oder in welichen Wege ſich das füge. Desgelich wollen wir mit den Apoteckern/ Wildwirtzeln/ vnd mit den die man nempt Empiricos / gehalten werden. Wir ſetzen ouch vnd wollen / dz dhein Wund-Artzat/ Scherer/ oder ander/ in was Stat der ſye Libartznye triben/ er ſye dann bewert von der Faculteet der Artznye/ vnd zugelaſſen

von

Digitized by Google

von den Meiſtern derſelben Facultet noch über dhein Wunden daran etwas Sorge vnd Schadens gelegen/ oder die in Houpt/ Hals/ Bruſt/ Buch/ Gemecht oder ſuſt mißlich zu heilen iſt / über das erſte Verbinden one Rate vnd Willen eyns bewerten Meiſters in der Artznye/ als verre er den mag haben/ gange/ dieſelben verbinden oder heilen/ in vnſer Stat Baſel/ by Verlierunge drißig Gulden vnſer Stat zu geben/ darzu alles Lones der Im von der Wunden ſolt zeheilende werden. Daby ſol ouch von derſelben Facultet der Artznye beſtellet werden/ dz nyemand verſumpt oder durch Ire Abweſen verkürtzt/ noch ſuſt mit Lonen vnzimlich beſchetzt/ ſunder dis alles redlich vnd one Geverde vffrecht gehalten werde.

Vnd vmb dz ſolich vorgeſchriben vnſer Troſtung Fryheit vnd Gebot vnd Satzunge allermenglichen kunt vnd offenbar werde/ vnd ſich Vnwiſſenheit halp nyemant entſchuldigen möge/ ſo ſollent vnd wollent Wir vnd vnſer Nachkommen daran ſind vnd beſtellen/ dz diſer Brieff Jerlich uff Sonntag vor Sant Johannß-Tag zu Sunnwenden / als man nüwe Houpter/Burgermeiſter/Zunfftmeiſter vnd Räte by vns ſetzt/nach anderen der Stat Fryheiten vnd Brieſen ſo man Jerlich uff den Tag pflegt zu leſen vnd dennethin ſo dick vnd vil des notdürfftig ſin wirt in Gegenwirtigkeit eins Rectors der benanten Schule der zu Zyten ſin wirt offenlich geleſen vnd den Houptern vnd Reten ſo alſo vff den Tag geſetzt werdent in den Eyde ſo ſy Jerlich ſchweren ouch geſetzt vnd gegeben werde / zu ſchweren diſen Brieff vnd was der vßwiſet/getrüwlich vnd erberlich zu halten/ vnd ſchaffen gehalten werden. Desglichen ſol den Zünfften/ſo ein nüwer Zunfftmeiſter vmbgat / die in Eyd zu nemmen / vnd allen vnſeren Schultheiſſen/ Vögten / Amptlüten/ Statknechten vnd Wachtmeiſtern in Iren Eyd ouch geben vnd gebunden werden / der Hohen Schule Ir Fryheiten zu halten ; doch ſo haben Wir uns vnd vnſern Nachkommen/ in allen vorgeſchriben Puncten/ Stücken vnd Articklen vorbehalten/ ob Wir zu dheinen Zyten umb ſolich vorgemelder oder andere Stucke/ mit der Univerſitet der benannten Hohen Schule/ oder ſy mit vns mißhellig wurden/ oder ob ſuſt nach Louff vnd Geſtalt der Zyt dheinerley Enderung/ Lüterung/ Beſſerunge/ Merunge oder Minderunge zu tunde / notdürfftig ſin wurde / dz Wir vnd ſy alsdenn ſo dick das not beſchicht / durch vnſer zu beden Syten Deputaten vns darumbe gütlich vnd früntlich vereynbaren ſollent vnd wollent. Wo aber das nit ſin mocht/ alsdenn ſo ſol der Rector vnd ſin Ratgeben von der Schulen wegen zwen erber Mann vß vnſeren Rate/ vnd Wir oder vnſer Nachkommen ouch zween redlich gelert Mann von des Rectors zugegebenen Reten welen vnd benennen/ dieſelben Vier ſolich Spenne gütlich in Eins zu bringen/ vnderſtan vnd verſuchen ſollent / vnd was ſich dieſelben Vier alsdenn in ſolichen Spennen vereynbaren daby ſol es ouch den one allen Intrag beliben vnd das gehalten werden/ wurdent aber dieſelben Vier ouch gezweyet/ ſo ſol ein yeglicher Biſchoff von Baſel / Cantzler der benannten Schule ſo ye zu Zyten ſin wirt als eyn gemeyn Dritmann eyns Teils Beſchluſſe vnd Meynunge in ſolichen ſpennigen Stucken zuſtan nach ſiner Conſcientz vnd beſter Verſtentnuß vnd weliches Teiles Meynunge er ouch alsdenn zufallet / das ſol als eyn eynhelliger Beſchluß gehalten vnd vollzogen werden. Vnd alſo habend wir Burgermeiſter Räte vnd die gantze Gemeynde der Stat Baſel / davor genant für vns vnd alle vnſer Nachkommen die wir ouch als vorſtat zu allen vorgeſchribnen Stucken/ Puncten vnd Artickelen zu halten/ mit ſamt vns veſtigelich verbinden gelopt vnd verſprochen / globen vnd verſprechen ouch by vnſern guten Trüwen vnd Eren an rechter Eyden Statt in Krafft dis Brieſes/ dz Wir diſe vnſer fry ſicher Geleit/ Troſtunge / Fryheit/ Ordnung vnd Satzunge wie die davor geſchriben ſtand/ gantz ſtete/ veſte vnd vnuerbrochenlich halten vnd volziehen/ vnd durch die Vnſern zu halten vnd ze volziehende verſchaffen / ouch dawider nit tun/ ſchaffen noch verhengen zu tunde nit geſtatten/ ſunder die dawider tun werdent mit obgemeldeten Büſſen vnd Penen vnd ſuſt nach vnſer Stat Recht vnd Gewonheit beſſeren vnd ſtraffen ſollent vnd wollent/ deſſglich Wir begeren/ dz die/ die villicht der Schule halp ouch ſtraffbar ſin werden/ ouch zimlich geſtraffe / vmb dz Merunge Fridens vnd Gutwillikeit zu beden Syten dadurch behol vnd beharret werden möge / vnd des alles zu rechtem offenbarem warem Vrkunde/ ſo haben wir vnſer Stat groß Inſigel laſſen hencken an diſen Brieff / der geben iſt uff Mitwochen vor dem Heiligen Pfingſtage des Jares do man zalte nach vnſers Herren JEſu Chriſti Geburt vierzehenhundert vnd ſechtzig Jare.

Nos Gregorius de Andlo, Præpoſitus Eccleſiæ majoris, Rector & Univerſitas ſtudii Baſilienſis ad futuram rei memoriam. Quoniam ratio exigit, & æquitas poſtulat, ut illorum commoditatibus conſulere, & removere diſpendia debeamus, qui nos in ſuam tutelam, ſuoque ſinu confovendos ſuſceperunt; ſane quum nuper ſpectabiles & providi viri, Magiſter civium, Conſules ac cives communitatis Baſilienſis amplis libertatibus immunitatibus & privilegiis, almam noſtram Univerſitatem privilegiarint, ne ſub illorum umbra porta fraudibus forſitan aperiatur, oportunis remediis malignorum machinationibus occurrre cupientes, ſubſcriptas intelligentias, & compactata cum dictis magiſtro civium & civitate inivimus, ac unanimiter fecimus & concluſimus. In primis namque volumus, quod ſi quis in fraudem non ut ſtudeat, ſed ut ſub umbra privilegiorum Univerſitatis vel lites foveat, mercantias exerceat, aut duntaxat gaudendi privilegiis in hujuſmodi cauſa ſe matriculæ noſtræ Univerſitatis intitulari procuret nec juxta ſtatuta Univerſitatis actibus ſcholaſticis intendat: talis ſine mora, fraude hujuſmodi comperta declaretur per Rectorem vel Univerſitatem, privilegiis ſtudii gaudere non debere, ſine tamen nota ſuæ famæ. Famuli vero aliorum ſtudentium & ſi non exacte ſtudeant, dummodo ab aliis tamen fraudibus abſtineant, nihilominus gaudebunt privilegiis antedictis. Item quod nullus graduatorum vel ſtudentium privilegiis Univerſitatis noſtræ gaudere volens, aliquem civem vel incolam civitatis Baſilienſis alicubi judicialiter extra civitatem Baſilienſem conveniat, ſed ipſum ex quacunque cauſa inter ipſos tempore & ratione præ-

ſentiæ

Vertrag zwüſchend Hern Apt von St. Gallen und der Statt Wyl im Turgöw des Richs-Vogt halb/ alda über das Blut ze richten.

Wir der Schultheiß/ die Rät/ und Burger gemeinlich der Statt ze Wyl im Turgöw bekennen und verjechen gen allermengklichem offentlich mit diſem Brief für uns und alle unſer Nachkommen/ daß wir von dem Hochwirdigen Fürſten und Herren Herren Ulrichen Apt des Gottzhuß St. Gallen/ ouch eim Dechan und Convent gemeinlich deſſelben Gottzhuß unſern Gnädigen Herren einen beſigleten Brief inne hand/ von Wort zu Wort alſo lutende.

Wir Ulrich von Gottes Gnaden Apte des Gottzhuſes St. Gallen und wir der Dechan und aller Convent gemeinlich deſſelben Gottzhuß/ daß one alles Mittel dem Heiligen Stule zu Rom zugehört/ St. Benedicten Ordens in Coſtentzer Biſtumb gelegen/ bekennend und verjechend offenlich mit diſem Brief/ als wir obgenanter Apt Ulrich von unſerm allergnädigſten Herren dem Römiſchen Keiſer die Hochen Gericht in unſers Gottzhuß Statt ze Wyl zu habende und ze bruchende/ und ſin Keiſerliche Gnad/ den Bann über das Blut ze richtende

ſentiæ ſuæ in ſtudio hujuſmodi exorta, conveniendum intra civitatem Baſilienſem, coram judice in eadem convenire, & ibidem ab illo juſtitiam recipere debet, niſi judex in juſtitia miniſtranda fuerit negligens ſeu deneget, ſub pœna perjurii, quod quilibet contraveniens, & ter monitus non deſiſtens, incurrat ipſo facto. Item quod nullum ſuppoſitorum univerſitatis vendendo vinum, quod ſibi in proprio non creverit, teneat tabernam; neque admittat ludentes in ſua habitatione ad taxillos, vel alio modo de pecuniis, publice vel occulte, ſub pœna duorum florenorum, totiens, quotiens contigerit, Fiſco Univerſitatis irremiſſibiliter perſolvendorum. Quod ſi quiſpiam Vinum ex proprio cremento ſeu beneficio ſibi obveniens propinare voluerit, illud eo modo, quo alii in dicta civitate tabernarii vel vina publice vendentes poterunt propinare. Item quod nullus, dictæ univerſitatis exſiſtens membrum occulte vel manifeſte, directe vel indirecte mercantiam exerceat qualemcunque, quamdiu voluerit gaudere privilegiis & libertatibus ſtudii, ſeu ſe gerere pro ſtudente, & pro membro univerſitatis reputari. Item quod de ſero poſt ſignum Campanæ, quod vulgariter Glöcklin dicitur, nullus Scholarium abſque neceſſitate vel rationabili cauſa vadat per plateas, & ſi cauſam rationabilem habuerit, vadat cum aperto lumine & per loca licita & honeſta, ſub pœna viginti Blappardorum totiens ſolvendorum fiſco Univerſitatis, quotiens ſuper tali exceſſu fuerit convictus. Item quod Studentes per Rectores Burſarum & alias inducantur ut non choriſent in choreis civium publice, niſi ad illas ſpecialiter fuerint invitati. Item quod nullus cum armis offenſivis in plateis incedat, ſub pœna, juxta decretum Univerſitatis imponenda, & ſub pœna amiſſionis armorum. Item quod nullus domos, hortos & vineas cujuſcunque ſine permiſſione ſive conſenſu & voluntate ejus, ad quem pertinent, ingrediatur; præſertim animo nocendi vel offendendi, ſub pœna medii floreni, Univerſitati perſolvendi. Item quod nullum membrum univerſitatis moleſtet aliquem ſive comburſalem, ſive vicinum ſibi commorantem, aut quemcunque alium civitatenſem, vel opidanum, verbo aut facto, ſub pœna ſecundum decretum Univerſitatis contravenienti infligenda. Item quod quilibet Scholaris ſimplex habeat actu Magiſtrum vel Doctorem, in hac Univerſitate publice regentem & laborantem, cujus lectiones & exercitia frequentare debet, impedimento legitimo ceſſante; alias pro ſtudente non reputabitur, & privilegiis & libertatibus gaudere non debebit. Item quod nullum membrum univerſitatis noſtræ, aliquas conſpirationes, machinationes, ſive intelligentias ſiniſtras, cum quibuſcunque in præjudicium & damnum communis Regentiæ Civitatis Baſilienſis faciat, ſeu illis faciendis intereſſe præſumat, quin imo ſine diſpendio & detrimento præfatæ Regentiæ & Reipublicæ in hac Civitate morari debet, donec privilegiis & libertatibus gaudere voluerit & pro membro Univerſitatis reputari, juxta primi articuli privilegiorum, a civitate Baſilienſi Univerſitati datorum, vim, formam & tenorem. Item quod duæ Majoris & duæ S. Petri Baſilienſis, & *quæ* de Conſenſu Capitulorum earundem, & nonnullæ aliæ, infra ſcriptarum Eccleſiarum Canonicales præbendæ, ex reſervatione Apoſtolica, dicto noſtro ſtudio applicatæ exſiſtunt, perpetuis futuris temporibus hoc modo conferri, & ad illas qualificati (ut ſequitur) aſſumi debeant. Videlicet quod ad primo vacantem præbendam Majoris, Doctor in Theologia, pro ordinaria & magiſtrali lectione in eadem: ad ſecundam vero ejuſdem, Doctor, pro ordinaria lectione juris Canonici: ad primam autem S. Petri Baſilienſis, Doctor, pro ordinaria lectione Decreti: ad ſecundam vero ejuſdem, Doctor in Medicina, pro ordinaria lectione in eadem. Ad præbendam autem ſanctorum Felicis & Regulæ, Præpoſituræ Thuricenſis, Doctor pro Lectura ordinaria novorum jurium. Ad præbendam S. Urſi Solodorenſis Doctor in Theologia in lectura ordinaria concurrens. Ad præbendam S. Mauritii in Zofingen Senior; & ad Præbendas S. Martini Columbarienſis & S. Urſicini ad S. Urſicinum Eccleſiarum. Deinceps duo in ordine ſeniores Collegiati Deputati aſſumantur, & præſententur, juxta tenorem reſervationis Apoſtolicæ ſupra dictæ. Quod ſi forſan in locum cedentium vel decedentium Doctorum, vel Magiſtrorum, hujuſmodi alii pro tempore fuerint ſurrogandi; tales ex illis facultatibus de quibus præcedentes fuerunt ad officia lecturarum hujuſmodi valentiores, qui etiam Dominis, Cancellario, Rectori ac Conſulibus rationabiliter diſplicere non poſſint, per Conſilium Univerſitatis eligantur, ſimili quoque modo, ſi plura deinceps beneficia, dicto noſtro ſtudio legitime applicari contingat, illa ſecundum quantitatem valorum perſonis dictarum facultatum ſtipendiatis conferantur, meliora majoribus, & minora minoribus facultatibus applicando. Item quod ſi aliqua differentia oriretur in futurum (quod abſit) inter Univerſitatem noſtram & Civitatem, ſeu Conſules Civitatis Baſilienſis, quod hujuſmodi differentia illis modis & formis decidatur, & terminetur, prout in tenore privilegiorum Univerſitatis conceſſorum, dignoſcitur eſſe expreſſum, dolo & fraude, in præmiſſis omnibus, & quolibet eorundem, penitus ſemotis & excluſis. Datum ſexta Septembris, Anno Nativitatis Dominicæ, Milleſimo, Quadringenteſimo, Sexageſimo.

Digitized by Google

richtende dem Erſamen unſerm Lieben getrüwen Hanſen Imhoff unſerm Hof-Amman / von deſſelben unſers Gottzhuß wegen zu Lechen gelichen hat /) erworben haben / nach Lut und Sag der Keiſerlichen Brieffen darüber gegeben / daß wir obgenanter Apt und Convent mit Rechtem Wiſſen und einhelligem Rate unſers gemeinen Capitels / mit den Erſamen Wiſen unſern beſondern Lieben Getrüwen Schultheiſſen / Rat / und allen Burgern gemeinlich in der vorgenanten unſers Gottzhuß Statt Wyl im Turgöw gelegen / einen Ubertrag und Verſtändnuß / wie wir die zu beider Sit hinfür ewiglich für uns und unſer Nachkommen / mit und gegeneinandern ſöllen und wellen gemacht haben / dem iſt alſo : Des erſten / als dann der obgenant Hans Imhof jetzmal unſer und unſers Gottzhuß Vogt und Hof-Amman iſt / daß er ouch hinfür / als lang wir wellend / und er unſer Fug iſt / Vogt und Hof-Amman ſin und bliben ſoll / wenn oder in welchen Weg er aber von der Vogtye komt / darnethin ſöllend und wellend wir und unſer Nachkommen den obgenanten unſern Burgern einen andern Vogt / der von unſers Gottzhuß wegen den Bann habe / und über das Blut richte / geben / und denn uſſer der Schar der Schultheiſſen und der Räten / die wir je zu Ziten geſetzt haben / und ſunſt niendert anderswa nemen noch kieſen / als dick und viel das ze ſchulden kumpt / und iſt zwüſchend uns gar eigenlich beredt / und uffgeſetzt worden / daß der obgeſagt Hans Imhof unſer Hof-Amman und all ſine Nachkommen Hof-Amman die wir zu Wyl ſetzen und haben / in den kleinen Rat daſelbs gan / und da bi andern Ratsmannen ſitzen und des Rats hinfür ewiglich ſin und heiſſen / und alle Jar ſo wir einen Schultheiß und Rat ſetzend ſchweren und tun ſoll als andere Ratsmanne / ungevärlich. Und ob es ſich füegte (das GOtt nit well) daß Zwitracht und Stöß zwüſchend uns und unſern vorgenanten Burgern wurden / und ain Rat von derſelben Stöß wegen etwas reden weltend / dann ſo mögend die Rät einen Hof-Amman heiſſen hinuß tretten / des er ouch willig ſin ſoll unz daß dieſelbig frag ein End hat / ungevarlich. Item es ſoll ouch ein Vogt / welcher dann je zu Ziten unſers Gottzhuß Vogt iſt / für ſich ſelbs in der obgenanten unſer Statt Wyl und mit den Burgern daſelbs nichts handlen / fürnemen und rechtfertigen / dann mit unſers Schultheiſſen und der Räten Gunſt Wiſſen und Willen / und was Buſſen Frefflen / Schub ald anders von der Vogtye wegen gefallend da ſollend die zwen Teil einem Vogt von unſer und unſers / und zu unſers Gottzhuß Handen / und der dritteil unſern vorgenanten Burgern / und der Statt werden und zugehören / alles ungevärlich. Es iſt ouch beredt worden / ſidmals und dann unſere Hof-Amman die wir jetz zu Wil ſetzen und habend / in den Rat gan und des Rats ſin ſoll als vorſtat / daß wir deheinen zu Hof-Amman nit ſetzen ſöllend / er ſige dann zu dem minſten vier Jar in der obgenanten unſers Gottzhuß Statt Wyl ein geſchworner ingeſeſſener Burger geweſen / wir mögind dann mit Irem guten Willen an Inen ein anders finden ungevärlich. Und das zu warem und Ewigem Urkund / ſo habend wir obgenanter Apt Ulrich unſer Aeptlich und wir Decan und Convent unſers gemeinen Capitels Inſigel offenlich tun hencken an diſen Brief / der geben iſt in der obgenanten unſers Gottzhuß Statt Wyl / an der nechſten Mittwuchen vor der Heil. drü Künig Tag / in dem Jar do man zalt von der Geburt Chriſti 1464. Jare.

Und des zu warem Urkund / ſo habend wir dieſelben Schultheiß und Rat und die Burger gemeinlich den obgenanten unſern Gnädigen Herren und dem Gottzhuß zu St. Gallen diſen Brief in Revers wiſe mit unſerer Statt merem anhangenden Inſigel beſiglet. Geben am Montag nechſt vor St. Hilarien Tag nach Chriſti Geburt vierzechen hundert ſechzig und vier Jar.

Rappers-wil ver-ſchrib ſich den IV Orten.

Dero Zit als ſich die von Rapperswil vier Jar hiervor an die dry Lender Uri / Schwitz / Underwalden mit Zuſagung und Gelüpt verpflicht / wurdent mittler Zit / die von Glarus ouch zu ſölicher Verpflichtung gelaſſen / und darumb Brief und Inſigel uffgericht wie hernach volgt.

Rappers-wiler Pflicht den vier Ländern Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus.

Allen den ſo diſen Brief anſehend oder hörend leſen künden und verjächend wir der Schultheiß der Rat / und alle Burger gemeinlich von Rapperswil / und ſo zu uns gehörend für uns und alle unſre Erben und ewigen Nachkommen / aller der Stucken und Articlen / ſo von Wort zu Wort an diſem Brief geſchriben ſtand / dem iſt alſo. Alsdann wir und unſer Vordern in vergangenen Ziten etwa dick gar ſchwerlich ze tödtlichen Kriegen gebracht / und darinne von wegen der Herrſchafft von Oeſterrich an Lib und an Gut hertenklich geſchediget worden ſind / daß wir mit gutem Rat und zitlicher Vorbetrachtung ſolichen unſern groſſen verderblichen Schaden und Gebräſten in künfftigen Ziten deſterbas furkommen und gewenden mogend / harumb ſo haben wir für uns und unſer aller Erben und ewigen Nachkommen zu den Frommen Fürſichtigen / und Wiſen den Land-Amman / Räten und den Land-Lüten gemeinlich diſer nachbenempten Lendern und getrüwen Eydgnoſſen / von Ure / von Schwitz / von Underwalden ob und nid dem Kernwald / und von Glarus / und Iren ewigen Nachkommen / liplich und gelert Eyde zu Gott und den Heiligen geſchworen unſer Statt und die Burg ze Rapperswile / zu allen Iren Nöten und Sachen Inen offen und gewertig laſſen ze ſinde / ſo dick das Inen notdürfftig wird oder ze Schulden kumpt / Iren Nutz und Eer ze fürdern / und Schaden ze warnen und ze wenden / Inen behulfen beraten und mit aller Gerechtigkeit Gehorſam und gewärtig ze ſinde / die / die obgenant Herrſchafft von Oeſterrich an uns und unſer Statt und der Burg gehept hat / mit guten Trüwen / und on alle Gevärde.

Gilt

Wir die obgenanten von Rapperswil und alle unſer Nachkommen ſöllend uns ouch hinfür / weder mit Gelüpten Eyden

noch Brieſen zu nieman nit verbinden noch tun / dann mit guten Gunſt / Wiſſen und Willen der obgenanten Land-Amman und Land-Lüten und Iren Nachkommen in dhein Wiſe.

Es iſt ouch hierin eigenlich beredt / daß niemand von entwederm Teil den andern nit ſoll verheſſten noch verpieten / wenn den rechten Gülten oder Bürgen / der Im darumb gelopt / oder verheiſſen hat.

Und ſoll ouch jedermann von dem andern Recht nemen an den Enden und Stetten da der Anſprechig geſeſſen iſt / oder dahin er gehört / daſelbs man denn dem Kleger unverzogenlich richten / und des Rechten geſtatten ſoll / on all Gevärde.

Und ob ſich in künfftigen Ziten dheiniſt gefugti / daß die obgenanten Lender ſament oder ſunderlich zu Stöß oder Mißhellung kämind / das GOtt ewiglich wende / derſelben Stöß ſöllend wir uns nit annemen noch darin dheinem Ort wider das ander behulfen ſin / es weri dann daß wir üzig Guts zwüſchend Inen finden / oder gereden kundent / darmit ſi in Fründſchafft betragen möchtind werden.

Were ouch daß wir die obgenanten von Rapperswil deheiniſt zu Stoſſen oder Mißhellung kamind mit den vorgenanten Ländern gemeinlich oder deheinem ſunderlich / oder ſi mit uns / das GOtt lang wende / darumb ſöllend wir ſament zu Tagen kommen / ſo dann Stöß mit uns oder wir mit Inen hand / inwendig den nechſten vierzehen Tagen / ſo das erfordert wird / zu dem Erwirdigen Gottzhuß zu den Einſidlen / und ſöll jedwedere Parthye zwen erbar Mann darzu ſetzen / dieſelben ſich mit Ir Eyden darzu verbinden ſollend / die Sach in der Minne oder zu dem Rechten / ob ſi die Minne nit finden möchtend / ußzeſprechen / on all Gevärd.

Were aber daß ſich die Vier glich teiltind / und nit eins wurdent / denn ſollend ſi bi denſelben Iren Eyden einen gemeinen Man / der ſi in der Sach ſchidlich und gemein beduncht inwendig den obgenanten 4. Ländern / oder in unſer Statt zu Rapperswil unverzogenlich zu Inen erkieſen und nemen / und welchen ſi an den obgenanten Enden einem erkieſen / derſelb ſoll von ſinen Herren und Obern unverzogenlich gewißt werden / ſich zu der Sache mit ſinem Eyde verbinden / und die ußzeſprechen förderlich wie vor geſchriben ſtat / on alle Gevärde.

Und haruff ſo habend uns die vorgenanten Land-Amman Räte und Land-Lüte der vorgenanten Lendern / alle unſer Statt Fryheiten / Ehaffti und gut Gewonheiten was und wie wir die von Alter und untzhar bracht und gehept hand biß uff den Tag / als wir zu denſelben Lendern kommen ſind vor und ußgelaſſen darby zebeliben jetz und hienach / doch Inen allen und Ir jeden beſunders / und allen den Iren und Iren Nachkommen / an allen Iren Gerichten / Rechtungen / Freyheiten / Ehafftin / Gwaltſami und guten Gewonheiten jetz und in künfftigen Ziten gantz on allen Iren Schaden ſin und hinfür beliben ſoll / mit guten trüwen / on alle Gevärde.

Wir die obgenanten von Rapperswil ſöllend ouch alle und beſunder was Mannen oder Knaben / die ob 14. Jaren alt oder elter ſind je ze 5. Jaren oder wenn wir des von den obgenanten Land-Amman / Räten und Land-Lüten gemeinlich ald dem Merteil under Inen ervordert werden / die vorgeſchribne Eyde ernüweren / und alles das dieſer Brief wißt und ſeit Inen loben und ſchweren war und ſtät ze halten / getrülich und on all Gevärden.

Und harüber zu warem und veſtem Urkund ſo habend wir die vorgenanten von Rapperswil unſer gemein Statt Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt uff Zinſtag nach St. Erhards Tag / des Jares als man zalt von der Geburt Chriſti / unſers Herren tuſend vierhundert ſechtzig und vier Jare.

Zwo Pfrunden ze Rapperswil ſind der IV. Ländern / die habend den Rapperswileren etwas zugelaſſen.

Wir die Land-Amman Rät und Land-Lüt von Ure / Schwitz / und Underwalden ob und nit dem Kernwald und von Glarus bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief. Als dann wir und unſer Nachkommen die Herrlichkeit ze Rapperswil habend / wenn die zwo Pfrüenden die Kilchherrie und Früemäß daſelbs / eine oder beide ledig werdent / daß wir denne dieſelben Pfrunden verlichen ſöllend und mögend / Prieſter die uns darzu tugenlich und Nutz ſin beduncken lebende und todten ze verſehen. Alſo ſind die Erſamen Wiſen unſer beſunder Lieben getrüwen Schultheiß und Rat ze Rapperswil / durch Ir Erſam Bottſchafft vor uns erſchinen / und ſind ſolicher unſer Oberkeit Anred geweſen / habend uns darby gar ernſtlich gebetten / wir wellind ſo fründlich gegen Inen ſin / und Inen uß Gnaden und nit von Rechtz wegen / vergünſtigen / daß ſi hinfür / ſo dick der Pfrunde eine oder beid ledig werdend / einen andern Prieſter Inen gefellig / mögend erwellen / da ſi hoffind der darzu Nutz und Gut ſige lebendige und todte als vor ſtat ze verſechen / und damit ſi deſter einhelliger und geneigter belibind und ſigind zu Gottlichem Dienſte / und mit dheinem Prieſter Inen widerwertig überſetzt / und ouch darunder ſölich Pfründen deſteminder angefallen mögind werden. Alſo habend wir angeſehen Ir Gutwilligkeit und die zimlich Pitte / und daß wir ſi in Göttlichem Dienſte und zu Einhelligkeit fürdrint / und ouch daß uns und Inen dieſelben Pfrunden nit angefallē werdent / als vor ſtat / und hand Inen für uns und unſer ewig Nachkommen zugeſeit und vergunnen / alſo / wenn hinfür die gemelten Pfründen eine oder beid / wie ſich das begebe / ledig werdend / daß ſi dennſelbs ſölich Pfrunden mit Prieſtern verſechen mögind / da ſi getrüwind die Inen füglich und darzu nutz oder gut ſigind lebendig und todten / wie vor ſtat / ze verſechen / als ſich das gebüret / und wenn ſi alſo jetz am nechſten einen Prieſter erwellend / wie vor iſt beſcheiden / den ſöllend ſi ſchicken dem Land-Amman Rat und Land-Lüten ze Ure / die ſöllend Im one Widerred / in unſer vier Länder Namenlichen / und Ine mit Præſentationen Brieſen gen Coſtentz ſchicken nach Gewonheit des Biſtums / damit er beſtät werde /

demnach

demnach ſo aber die gemelten Pfründen ledig werdend/ welchen Prieſter ſi denn erwellind/ ſöllend ſi ſchicken dem Land-Amman/ Rat/ und Land-Luten gen Schwitz/ die ſollend Im dann ouch on Widerred in unſer vier Lender namen lichen. demnach ſo es aber ze Schulden kumpt dem Land-Amman/ Rat und Land-Lüten gen Unterwalden/ demnach dem Land-Amman/ Rat und Land-Lüten gen Glarus/ und wenn alſo jegklichs unſer vier Ländern gelichen hat/ ſo es denn aber ze Fall oder ze Schulden kumpt/ an Land-Amman/ Rat und Land-Lüten ze Ure widerumb anzevachen/ und für und für von einem Ort an das ander nach unſer vier Länder Gewonheit jemermer fürgon und geſchehen ſoll/ doch unſer Oberkeit in allen Sachen und in anderweg unſchedlich/ und des zu ewigem warem Urkund/ ſo hand wir obgenante von Ure/ Schwitz/ Underwalden/ und von Glarus diſen Brief beſiglet geben mit unſer jegklichs Lands Inſigel. uff ꝛc.

Der Keyſer gebüt den Appenzellern daß ſi dem Gottzhuß St. Gallen Löſung zum Rintal geſtattind/ ſo ſi inne haltend.

Wir Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Küng/ Hertzog ze Oeſterrich/ ze Steir ꝛc. tund dem Amman und der Gemeind ze Appenzelle ze wiſſen/ das wir dem Erwürdigen Geiſtlichen Ulrichen Apte des Gottzhuß zu St. Gallen [a] unſerm Fürſten und Lieben andächtigen unſers und des Heilgen Richs Vogty und das Herſchafft zu Rinegk und Rintal/ mit allen Iren Nutzen/ Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ an unſer Statt und von unſer und des Richs wegen an ſich und benempt Gottzhuß Sant Gallen ze löſen vergunt und erloubt haben/ nach lut unſer Keiſerlichen Briefe darüber ußgangen/ empfelchen wir euch mit diſem Briefe ernſtlichen und veſtengklichen gebietende/ daß Ir Angeſichts des Briefs und ſo Ir darumb von dem genanten Apt Ulrichen ermant und ervordrent werdent/ ſölicher unſer und des Heiligen Richs Vogtyen und Herſchafften mit allen Iren Nutzen/ Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ wie die von unſern Vorfarn an dem Riche verſetzt und verpfendt ſind/ und nach lut der Pfandt-Briefen darumb ußgangen/ dem vorgenanten Apt Ulrichen und ſinem Gottzhuß St. Gallen an unſer Statt/ und von unſer und des Heiligen Römiſchen Richs wegen/ Löſung und Beledigung ſtatt tüeyt/ und nicht verziechet/ ouch uff jemand nicht verwegrind/ als lieb euch ſige ze vermeiden unſere und des Heiligen Richs ſchwere Ungnad/ daran tut Ir unſer ernſtliche Meinung. Geben zu der Nüwen-Statt Freytag vor unſer lieben Frowen Tag Purificationis nach Chriſti Geburt/ vierzechenhundert und im vierund ſechszigoſten unſer Riche des Römiſchen im vierundzwentzigoſten/ des Keiſerthumbs im zwölften und des Hungeriſchen im fünfften Jaren.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden zu allen Ziten Merer des Richs zu Hungern/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Küng/ Hertzog ze Oeſterrich und ze Steir ꝛc. enbietend unſern und des Richs lieben und getrüwen gemeinen Eydgnoſſen von Stetten und Lendern unſer Gnad und alles Gutz. Lieben getrüwen wir habend angeſehen loblich Harkommen und den erwürdigen Gotzdienſt ſo in dem Gottzhuß St. Gallen täglich vollbracht wird/ ouch ſöliche getrüwe und flißige Uebung/ ſo der erwürdig Ulrich Apte des Gottzhuß St. Gallen unſer Fürſt und Lieber andächtiger zu Ufnung und Widerbringung deſſelbigen Gottzhuß täglich tut und Ime darumb bevolchen vergonnen und erloubt Rinegk und das Rintal/ ſo uns und dem Heiligen Rich mit Eigenſchafft zugehort/ und von unſern Vorfarn an dem Riche verſetzt ſind/ umb den Pfandtſchilling derſelbigen Pfandtſchafft von unſer und des Heiligen Richs wegen an ſich und Ir Gottzhuß zuledigen und zelöſen vergunnet/ nach Inhalt unſer Keiſerlichen Briefen deßhalb ußgangen/ darumb befelchen wir euch mit Ernſt flißig begerende harin dem obgenanten Apt und Convent gegen denen ſo ſölich Pfandtſchafft inne habend/ von unſer und des Heiligen Richs wegen beholfen/ und darob ſin wellen/ damit in ſolicher Löſung one Intrag und Irrung Statt getan und zu der gemelten Pfandtſchafft gelaſſen werde/ daran tut Ir unſer Keiſerlichen Majeſtät Meinung und gut Gefallen. Geben zu der Nüwenſtatt am Vreitag vor unſer lieben Frowen Tag Purificationis, nach Chriſti Gepurt vierzehenhundert/ und im 64. unſer Riche des Römiſchen im 24. des Keiſerthumbs im 12. und des Hungeriſchen im 5. Jaren.

Der Keiſer begert das gemein Eydgnoſſen dem Gottzhuß St. Gallen zu der Löſung Rintals ehulfen welind ſin.

Diſes 1464. Jars an der alten Faßnacht Abend was der 11. Tag Hornungs do ward Wernher ab Iberg von Schwitz in dem Dorff ze Kilchgaß vor ſinem Huß erſtochen/ von Hanſen Ulrich der ouch von Schwitz was/ und klagt des Ibergers Fründſchafft uff ein Mord zu Hanſen Ulrich/ und kamend aller Eydgnoſſen von Stett und Lendern Bottſchafften (one die von Bern) uff denſelben Rechts-Tag/ ſo treffenlich als vor je von Eydgnoſſen Botten ußgeſendt werind/ dann es zwo groß Fründſchafften und vernampte Geſchlecht des Landes berüret/ und redtent die Botten gar ernſtlich und treffenlich darin/ damit die Sach uff das gütigeſt wurde fürgenommen/ aber es halff alles gar nit an des Ibergers Fründſchafft und klagtend jemerdar uff ein Mord/ und was Inen nüt abzeerbitten. Alſo hattend die von Schwitz alltag diewil ſi richtetend/ ein treffenliche Lands-Gemein und als ein groſſen Landtag/ als er in dem Land je gſin was/ ſi beſchicktend die Iren von Küßnacht/ uß der March/ von Einſidlen/ von Pfäffiken/ und uß denn Höfen/ dann ſi beſorgtend noch meren Kummer und Schaden an beider Teil Fründen/ alſo ward Hans Ulrich

Werni ab Iberg ze Schwitz ward von Hans Ulrichen erſtochen.

[a] Der Streit dene das Gottzhuß St. Gallen mit denen Appenzellern gehabt iſt oben ſchon beſchrieben und die Richtung darüber pag. 135. ſeq. angeführt worden. Nachdeme Abt Ulrich zu der Abtey gekommen/ ward ſeine erſte Bemühung das Rheinthal dem Gottshauß zuzubringen/ vermeinte auch daß ſolches um ſo viel leichter geſchehen könte/ als die Appenzeller/ welche ſelbige um 6000. Gulden an ſich gelößt/ dem Gottshauß laut obgedachter Richtung verſchiedene Gefälle und Zinß ſchuldig geblieben/ wozu ſich die Appenzeller aber damahls nicht verſtehen wolten dennoch iſt die Sach noch in ſelbigem Jars 1467. beygelegt worden. Stumpf. L. v. c. 7. Rhan. Ml. add. Hottinger Inn. aab p. 100. Biſchoffsberger Appenzeller Chron. p. 109.

mit Urteil über Rhin verbannet/ und hinder Fryburg in Uchtland und gen Bellentz/ und ob er immert diſe Marchen kämi/ ſo ſölt man zu Jme griffen und Jnne zu Recht höfften. Darnach umb des Heiligen Crütztag ze Herbſt in diſem Jar/ do ward derſelbe Hans Ulrich in der Grafſchafft Utznach gefangen/ dann er hielt die Urteil nit/ des woltend ſich ſine Fründ ouch nit witer beladen/ und ward alſo ze Utznach über Jnne gericht untz das Jme der Kopf ward abgeſchlagen.

Der Täter ward gericht.

Wunderbar Jar und Jrrthum der Prieſtern mit der Vaßnacht.

Diß 1464. Jar/ was ein wunderbar Schalt-Jar/ und warend die Prieſter vaſt Jrre worden von der Faßnacht Zit umb Mathie des Apoſtels-Tag und hielt man an etlichen Orten die Faßnacht acht tag länger dann an andern Enden und was diß Jar von innländiſchen Sachen in mengen Wäg ein kumerhafftig Jare.

Des Keiſers vergunſt Brief das der Apt von St. Gallen das Rhintal löſen mög.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs/ zu Ungern/ Dalmatien und Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog ze Oeſterrich ze Steir/ ze Kernten/ ze Krain und Herr uff der Windiſchen Marck/ und ze Portenow/ Graf zu Habſpurg/ zu Tirol/ zu Pfirt und Kiburg/ Margraf zu Burgow und Landgraf im Elſaß/ bekennen und tund kund offentlich mit diſem Brief allen die Jn ſechend/ oder hörend leſen/ daß uns der erwirdig Ulrich Apte des Gottzhuß St. Gallen unſer Fürſt und lieber Andächtiger/ durch ſin erbar Bottſchafft hat fürbringen laſſen/ wie er und daſſelb ſin Gottzhuß in und under der Herrſchafft ouch der Vogtye ze Rinegk und dem Rintal vil und mengerley Lüt/ Gericht/ Gut/ Buſſen/ Lechenſchafften/ Hofgüter/ Erſchätz/ Gülte/ Rent/ Zins und Zechenden hab/ die Jm und ſinem Gottzhuß St. Gallen zugehorind. Wann aber die gemelt Herrſchafft ouch die Vogty Rinegk und das Rintal uns als Römiſchem Keiſer und dem Heiligen Rich mit Eigenſchafft zuſteen/ und von unſern Vorfarn Römiſchen Keiſern/ und Künigen andern umb ſechstuſend Guldin Riniſch verpfändt worden/ begebe ſich zu Ziten an denſelben Enden/ Mißhellungen und Zwitracht/ dardurch uns und dem Heiligen Rich an unſerm Eigentumb ouch dem obgenannten Apt und ſinem Gottzhuß St. Gallen an den vorgenanten ſinen Rechten und Zugehörungen in künfftig Zit Schaden und Abbruch zugezogen werden möchten/ und hat uns durch dieſelben ſin Bottſchafft demütencklich angerüefft und gebetten/ Jme die gemelten Herrſchafft und Vogty zu Rinegk und das Rintal mit Pfandrecht und Zugehörungen und den Rechten als wilund die Peierer daruff gehapt habend umb die Summ und nach Lut der Pfandtbrief darumb/ und wie ſi von unſern Vorfaren am Rich als obberüert iſt verpfändt ſin/ an ſich und das Gottzhuß Sant Gallen zu erledigen und zuloſen gnädiglich zu vergunnen/ deßhalben wir angeſechen ſin demütig Bitt und ouch die beſunder Lieb und Andacht/ ſo unſer Vorfarn am Rich Römiſch Keiſer und Künig zu demſelben Gottzhuß St. Gallen gehept und ouch wir ſelbs haben/ und namlich des vorgenanten Apt Ulrichs guten Luſt und Fliß/ den er als wir vernemend/ ſinem Gottzhuß nutzbar bewißt hat. Und darumb mit wolbedachtem Mut/ gutem Rat und rechtem Wüſſen/ habend wir demſelben Apt Ulrichen und ſinen Nachkommen Aepten zu St. Gallen als Römiſcher Keiſer/ unſern Keiſerlichen Gunſt Willen und Gwalt geben/ die gemelten Herrſchafft/ ouch die Vogtye Rinegk und das Rintal/ als von unſer und des Heiligen Richs wegen/ an ſich und das benempt Gottzhuß St. Gallen/ wann ſi das am fuglichſten tun mogen/ umb die Summ/ und nach Lut der Pfandtbrief darumb/ und wie ſi von unſern Vorfaren am Rich verſetzt und verpfendt ſind/ zelöſen und ze ledigen/ gebend Jnni ouch Gwalt/ und darzu unſern Keiſerlichen Gunſt und Willen/ ſöliche obgemelte Löſung/ von unſer und des Heiligen Richs wegen zu des Gottzhuß St. Gallen Handen/ alſo zetunde/ wie obberüert iſt/ von Römiſcher Keiſerlicher Macht Vollkommenheit/ wiſſentlich in Krafft dis Briefs/ was wir dann deshalben daran ze vergünſtigen habend ſöllend und mogend das alles von unſer und des Heiligen Richs wegen mit allen Rechten Nutzen und Zugehörungen/ als die von unſern Vorfarn verſetzt ſind und wilund die Peierer und Jr Vorfarn ingehabt habend fürbaſer in Pfandwiſe inzehaben ze nieſſen und ze bruchen/ und damit ze halten als Pfantsrecht iſt von allermengklich daran ungeſumpt und ungehindert in allweg/ vorbehalten uns und unſern Nachkommen Römiſchen Keiſern und Künigen am Riche/ die Widerloſung ouch an andern Rechten und Gerechtigkeiten/ unvergriffenlich und unſchädlich/ und gebietend daruff von eegemelter Keiſerlicher Macht allen denen die ſölich vorberüert Pfantſchafften gemeinlich oder ſunderlich innhaben/ ernſtlich und veſtengklich wann ſi von dem obgenanten Apt Ulrichen oder ſinen Nachkommen des Gottzhuß St. Gallen darumb erſucht und gemant werdent/ daß ſi Jmme dann ſölicher Loſung der obgenanten Pfandtſchafft von unſer und des Heiligen Richs wegen ſtatt tun/ und darinn nit verziechen/ noch uff jemands verrer wegern/ als lieb Jr jedem ſige unſer und des Richs ſchwere Ungnad ze vermiden/ mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Keiſerlichen Majeſtät anhangendem Jnſigel. Geben zu der Nüwenſtatt am Pfintztag St. Mathias des Heiligen Zwölf-Botten abend/ nach Chriſti Geburt vierzehenhundert und im 64. Unſer Rich des Römiſchen im 24. des Keiſerthumbs im 12. und des Hungeriſchen im 5. Jaren.

Wie Graf Hug von Montfort Graf Wilhelms ſel. Sune Herrn zu Tettnang und zu Werdenberg/ und des jetzigen Graf Wilhelms von Montfort Herrn zu Werdenberg Bruder ein Spruch tat zwüſchend Graf Jörgen von Werdenberg Herren zu Sangans und den Fryherren von Brandis.

Wir Hug Graf zu Montfort Herr zu Rotenfels in Brettegöw und Tafas/ bekennend offenlich mit dem Briefe/ das wir mit ſampt den Erwirdigen Herren Friderichen Apte des Gottzhuſes Pfävers/

Herren Ludwigen Apte des Gottzhuß ze Churwald/und des Landrichters im Pundt/ des Ammans im Obern Teil und ouch etlichen unſern Räten / zwüſchend den Wolgebornen und Edlen unſerm lieben Schwager und Vettern Graf Jörgen von Werdenberg von Sangans an einem/ und den Herren von Brandis am andern Teil / mit Jr beider Teilen / Wiſſen / Willen und Zuſagend betädinget / und geeint habend / umb etlich Spänne in maſſen als hernach begriffen iſt/alſo dem iſt. Des erſten ſoll aller Unwill / und was ſich unfründlichs zwüſchen beiden Parthyen begeben und gemacht hat / gegen einandern gantz todt und abſin/ und fürhin gut Fründ mit einandern heiſſen und ſin. Und als ſich dann Zwitracht begeben hat von der Grafſchafft Vadutz wegen/ darzu dann unſer lieber Vetter und Schwager Graf Jörg obgenant vermeint Loſung ze haben / darumb wir ſi vereint habend / des erſten/ daß ſi des zu Recht und Ußtrag kommen ſöllend uff ein glichen zuſatz/ namlich von Bern/ von Schwitz/ und von Glarus/ und ſöllend von Bern zwen geſetzt werden/ und von Schwitz einer / und von Glarus ouch einer/ damit dero von Bern/ als vil ſig / als von Schwitz und Glarus doch ſoll unſer Schwager Graf Jörg Gwalt haben/ ſine zwey Zuſätz von einem Land oder beiden ze nemen / ungevarlich.

Es ſöllend ouch beid Teil und jeder inſonder Jre Zuſätz wellen, beſtimen und mit Jnen bringen uff Sontag nach dem Heiligen Pfingſtag ze nacht gen Zürich / und am Mentag die Sachen rechtiglich anwachen und nachkommen/ doch ſöllend die Zuſätz nach Verhörung der Sach verſuchen/ die Ding gütlich zerichten / wo aber das gütlich nit geſin möcht / ſo ſöllend ſi darumb bi Jren Eyden Jren rechtmäßigen Ußſpruch fürderlich und unverzogenlich nach Ordnung des Rechten in dryen vierzechen Tag geben / und werdend die Zuſätz von beidenteilen Jro Rechtſpruch eins/ oder wurde ein Mers under Jnen/ daby ſoll es dann ungeweigert und ungeappellirt beliben / und dem nachgangen werden. Ob aber die Zuſätz zerfielend / und nit eins oder ein Mers under Jnen wurde / ſo ſoll Red und Widerred / und was im Rechten gebrucht wird für den Gmeinen ſo hernach benempt wird / geben und geantwurt werden/ der ſoll denn ouch des einen Teils Urteil volgen / ſo Jnne bi ſinem Eyd die rechtlicher ſin bedunckt/ daby es ouch ungewegert und ungeappellirt beliben ſoll/ und ſöll das tun in den nechſten drüen 14. Tagen nach Ordnung des Rechten. Füro von des Gemeinen wegen habend wir es alſo getädinget/ und beredt/ daß der erwürdig Herr Gerolt Apt unſer Lieben Frowen Gottzhuß zu den Einſidlen / ouch wir und unſer lieber Schwager Herr Eberhard Truchſäß zu Wallpurg / all dry von Stund an hie zu Chur als wir jetz bi einandern ſind / einen Gemeinen wellen und kieſſen ſöllend / der entwederm Teil von Fründſchafft/von Sipſchafft / Püntnuß oder Vereinung noch in dheinem Weg gewandt ſig ungevärlich/ und der uns all dry oder den merenteil uff unſer Eyd / gemein und gut darzu bedunckt / und ſo wir den gewellend / das ſöllend wir bi uns laſſen bliben / und darumb einen Brief mit unſern Jnſiglen beſiglet und beſchloſſen machen laſſen / und den gen Zürich hinder ein Rat legen (ob es darzu käm / daß die Zuſätz zerfielind/ daß man den da wüſſe ze finden) und nachdem den derſelb Brief den Parthyen geöffnet / und geben wird / ſo ſöllend beid Teil darnach den Gemeinen / ſo ſi in dem geſchloſſenen Brief findind bitten / in 14. Tagen ſich der Sach ze beladen und anzenemen / und uff das ſo dann der Gemein gebetten wird / ſo ſöll er Tag ſetzen gen Coſtentz / oder an andere gelegene Ende am Rin / in Monats friſt / ungefärlich. Ob aber der Gemein von Tods wegen abgiengi / oder darzu nit gehalten werden möcht / ſo ſoll einander Gemeiner von uns dryen uff unſer Eyd gewelt werden / in aller maß / als der gewelt iſt / unverzogenlich wie obgeſchriben ſtat. Diſer Brief ſind zwey glichlutende geſchriben / und jedwederm Teil einer gegeben. Und des zu Urkund habend wir unſer Jnſigel offenlich laſſen hencken an den Brief/ und zu merer Gezügnuß habend desglich beid Teil/ inſonder Graf Jörg für ſich ſelb / und Wolf von Brandis für ſich und andere ſin Brüdern ouch Jre Jnſigele offenlich laſſen hencken an den Brief/ der geben iſt am Sontag Lætare Anno &c. 1464.

Der Abſcheid zu Zürich von Eydgnoſſen gemacht / uff Corporis Chriſti abend Anno 1464. zwüſchend Graf Jörgen von Werdenberg Sangans eins teils / und den Herren von Brandis / namlich Herren Ortlieben Biſchoff zu Chur / Herren Rudolfen Thum-Dechan ze Chur / Wolfart/ Sigmund und Ulrich all fünff Gebrüder Fryherrn von Brandis anders teils / um die Loſung der Grafſchafft Vadutz die Graf Jörg vermeint zetun / die derd Zit die Brandiſſer inne hattend / wie ſi das Recht Jrer Klag und Antwurt volfüren ſöltind.

Von der Spänne wegen zwüſchend unſern Herren Grafen Jörgen von Werdenberg Sangans / und unſern Herren von Brandis / darumb ſi gen einandern zu Recht vertädinget ſind worden nach Lut des Anlaſſes durch unſern Herren Graf Hugen von Montfort gemacht / und als ſi nach deſſelben Anlaſſes Sag gen Zürich uff den nechſtvergangenen Mentag für die zugeſetzten vier / ſo die obgenanten Herren / mit Namen unſer Herr Graf Jorg die frommen Wiſen Jtel Reding Alt-Amman ze Schwitz / und Rudolf Maden Landtſchriber zu Glarus zu ſinem Teil / und unſer Herr von Brandis die frommen Wiſen Thüringen von Ringoltingen Schultheiſſen ze Bern / und Ludwigen Hetzel Venner und des Rats daſelbs zu Jrem Teil geſetzt habend / gen einandern zu recht kommen ſind / und unſer Herr Graf Jörg ſin Klag zu unſern Herren von Brandis geton hat / darzu ſi Jm geantwurt hand / demnach ſi miteinandern uneins worden ſind / darin wir Rudolf von Cham Alt Burgermeiſter zu Zürich / Peter Tamman / Hans Ver des Rats zu Lucern und Dietrich in der Halten Amman zu Schwitz / Ludwig Schilter des Rats zu Coſtentz / Niclaus von Scharnachtal Ritter Alt Schultheiß zu Bern / Ni-

claus Dieſſbach des Rats daſelbs/ und Niclaus Fricker Hoffmeiſter zu Künigsfelden mengerley geredt und geſucht/ und aber ſi gütlich nit mögen vereinen/ dann daß ſi zu uns kommen ſind/ und ſich erbotten wie wir gemeinlich oder der merteil under uns/ ſi umb Jr Uneinigkeit vereinind/ daß ſi dem nachgon/ und das ſtät halten wellind/ alſo habend wir uns miteinandern einhelligklich geeint/ dem iſt alſo. Daß unſer Herr Graf Jörg ſin Klag und Anſprach die er zu den Herren von Brandis hat/ von der Graffſchafft Vadutz wegen/ denſelben unſern Herren von Brandis in Geſchrifft verſigelt gen Vadutz ſenden ſoll/ darnach in den nechſten dry Wuchen ſöllend unſer Herren von Brandiß Jr Antwurt uff Graf Jörgen Klag/ demſelben unſerm Herren Graf Jörgen in Geſchrifft verſigelt mit ſiner genanten Klag gen Ortenſtein ſchicken/ dann ſo ſoll derſelb unſer Graf Jörg ſin Widerred uff dero von Brandiß Antwurt/ denſelben Herren von Brandiß mit Jr Antwurt darnach in den nechſten 3. Wuchen verſigelt gen Vadutz zuſenden/ darnach in nechſten dry Wuchen ſöllend unſer Herren von Brandiß Graf Jörgen Jr Nachred uff ſin Widerred mit ſampt derſelben ſiner Widerred/ aber gen Ortenſtein ſchicken/ uff das ſoll der vilgenant Graf Jörg ſin letſte Geſchrifft und Beſchlieſſung den Herren von Brandiß darnach in den nechſten 3. Wuchen aber verſigelt mit Jr Nachred gen Vadutz ſenden/ und demnach ſöllend die von Brandiß Jr letſte Nachred und Beſchlieſſung in nechſten 3. Wuchen Graf Jörgen mit ſiner letſten Beſchlieſſung ouch gen Ortenſtein zu ſchicken/ und ob Jn dann bedunckti/ daß ſi etwas nüws in Jr Beſchlieſſung bracht hettind/ das Jm ze verantworten Not weri und aber die von Brandiß meintind ſi hettind nit nüws darin bracht das Graf Jörgen ze verantworten not weri/ des ſöllend ſi kommen uff die vier zugeſetzten ſich darumb zu erkennen/ und was ſich die darumb erkennend/ dem ſöllend ſi beiderſit nachkommen. Und ob deweterer Teil Brief in das Recht legen welt/ dero in Klag/ Antwort/ Widerred/ Nachred/ oder Schloßreden Anzug geſchech/ ſo ſoll derſelbe Teil in welcher Geſchrifft er dero Meldung tut/ mit ſambt derſelben Gſchrifft/ darin die Meldung geſchicht dem andern Teil derſelben angezognen Briefen ware Abſchrifften zuſchicken/ umb das der ander Teil daruff in den nechſten dry Wuchen darnach ouch wiſſe ze antwurten/ doch allweg die Nachred daruff jedem Teil ouch vorbehalten/ und ſöllend aber ſölich beſiglet Brief davon die Abſchrifften von jedwederm Teil geſandt ſind/ für die 4. Zugeſetzten in das Recht geleit werden/ und ſöllend ſölich Geſchrifften/ und Brief letſtlich hinder die Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich verſiglet geantwurt werden/ dieſelben ſöllend dann die 4. Zugeſatzten und beid obgenant Parthyen unverzogenlich beſchriben/ zu Jnen in Jr Statt uff ein genanten Tag/ dieſelben vier Zugeſatzten ſöllend dann darumb nach aller Verhörung in dem Zit/ als der vorgeriert Anlaß das ußwiſt ußſprechen/ uff Jr Eyde/ als ſi Jr Eere und Gwüſſne wiſt/ und ob der vier keiner in dem Zit mit todt abgieng/ oder Herren ald Libs not nit dahin kommen möchte/ ſo ſoll ꝛc. datum uff Corporis Chriſti Abend Anno 1464.

etlich Kloſter Frowen ze Künigsfelden ußgeloſſen.

Diß 1464. Jars/ wurdent nachts heimlich zwo Cloſter Frowen uß dem Kloſter Künigsfelden gen Zürich gefürt/ namlich Frow Anaſtaſia von Erdbach/ und Frow Magdalena Moſerin von Bremgarten/ dann Jnnen Bapſt Paulus erloubt hat in ein ander Kloſter zufaren.

Wigoleis Gradner ſtarb.

Dis 1464. Jars ſtarb Herr Wigoleis Gradner ſo dero Zit Egliſow inne hat/ er ſtarb zu Egliſow/ ward begraben ze Zürich bi den Auguſtinern.

Den Großmächtigen unſern allerliebſten Fründen den Herren von dem Pund der Eydgnoßſchafft.

Großmechtigen allerliebſten Fründ/ üwer Brief und Antwurt ſo Jr uns durch den Hochwürdigen Herren Antonium de Belana Doctorem &c. geben/ und Jm in üwerm Namen mit uns ze Reden empfolchen hand/ habend wir eben wol verſtanden/ daruf üch ze antwurten/ ſprechend wir daß üwer Brief und antwurt nit anders begriffind/ dann üwere allerbeſte Schickung gegen uns/ darumb wir üch nit wenig Danck ſagend/ Jr ſollend auch ſicher ſin/ das unſre Fründſchafft und Gutwilligkeit gegen üch fürbas nit gemindert ſoll werden/ ſemliche wir ouch verſtandend/ daß Jr zu uns und unſerm Stat habend/ ſo vil das wir üch jetz nit allein in der Zal der guten Nachpurn/ ſunder für unſere allerliebſte Brüdere gezalt hand. Das wir ouch den andern Teil üwer Antwort und Briefen vorgemeldet/ von unſer Verſtentnuß wegen berüerind/ ſprechend wir/ daß wir habend laſſen üwere Vordrung verhören/ ſemliche (wann wir begerend üch wolzugefallen) weltind wir gnädigklich verhängen/ ſo ſind etliche Stuck darunder/ die wir one groſſe Beſchwärnuß und Schaden unſer Cammer/ one andere Formierung nit mögind verwillgen. Und wann wir aber allerluteriſt erkennend/ das wir joch ſemlichs verwillgetind/ ſo von üch begert iſt/ ſo möcht dennoch daſſelb üch gar kleinen Nutz bringen/ wir gloubend ouch/ daß üwere Meßigkeit wol geſchickt ſin und benüegen ſölle/ wenn ſemlichs gemaſſet/ und zu einer loblichen Form bracht werd/ ſemlichs iſt uns ouch von Herr Antonio geraaten vorgenemt/ uff ſemliche unſer Hoffnung und Getrüwen/ habend wir dem vorgenempten Herr Antonio diſere Burde uffgeleit/ mit üch diſe Sach zu verhandlen und zu practicieren gantz und gar/ es ſige durch Botten/ oder durch Briefe/ ald ſunſt perſönlich/ ſo erſt er anderer Sachen halb und Unmuß/ darzu geſchickt ſin mag. Wir habend ouch denſelben Dominum Antonium willigklich und mit gantzem Fliß zu diſer Sach erwelt und geſchiben/ wann er zu üch und üwerm Staat vil Begird hat/ wir ſind ouch langiſt innen worden/ das er uns ouch getrüw iſt/ harumb ermanend wir üch/ daß Jr mit demſelben Domino Antonio durch Botten oder Briefe in Verſtendt-

nuß

Digitized by Google

nuß und Practick umb die Sach wellind haben/ dardurch Jr nit anders dann alle Erſamkeit und Gerechtigkeit werdent befinden/ das diſe Sach wol und begirlich werde geſchickt/ und geendet/ datum Mediolani Die ultima Martii Anno 1464.

Franciſcus Sfortia Vice Comes Dux Mediolani &c. Comes Papiæ, & Angleriæ, & Cremonæ Dominus.

Franciſcus Sfortia Vitz Graf/ Hertzog zu Meiland ꝛc. Graf zu Paphie und ze Anglerien und Herr ze Cremonen.

Hertzog Albrechts Püntnuß mit den Eydgnoſſe und anderen Stetten.

Wir Albrecht Ertz-Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. Bekennend und tund tund allen den die diſen Brief ſechend leſend oder hörend leſen. Als unſer Vordren Loblicher Gedächtnuß und wir mit den Frommen Wiſen/ dem Burgermeiſter/ den Schultheiſſen/ den Amman/ den Räten/ Burgern und Landt-Lüten gemeinlich der Stetten und Lendern ꝛc. in mengerley Stöſſen und Kriegen geweſen darumb zwüſchend unſern Vordern/ und uns/ und Jnen/ und Jren Vordern etwenn Friden gemacht und geſtelt worden ſint/ wie das ſölich Fridbrieſe gelutet habend/ daß wir da mit guter Vorbetrachtung und umb Ruwe/ und Gemaches willen/ unſer und aller der unſern die uns zugehörend/ und uns zu verſprechen ſtand/ Liben und Gutes mit den obgenanten Eydgnoſſen ꝛc. Allen den Jren die zu Jnen gehorend/ und mit Jnen in Verpüntnuße ſind/ oder Jnen zu verſprechen ſtand/ umb das wir und alle die unſern und ſi und alle die Jren obgenannt in gutem Fride und Gemach miteinandren ſigind/ und belibind/ und des Heiligen Richs-Straſſen/ mengklich der des notdürfftig iſt deſter ſicherer bewerben/ und gebruchen möge/ und ouch ſonderlich die unſern alle zu den obgenannten Eydgnoſſen und den Jren/ und alle die ſo zu Jnen gehörend/ und Jnen zu verſprechen ſtänd/ oder mit Jnen in Pündtnuße ſind zu uns und den unſern ſicher Libes und Gutes/ mit dem Jren gewandlen/ und nach Notdurfft gewerben mugend/ ouch einen guten und getrinwen Friden beredt gemacht und uffgenommen habend/ mit den Stucken und Articklen als hienach geſchriben ſtät.

Des erſten/ daß wir unſer Landvögt und die unſern und alle die ſo zu uns gehörrend/ die obgenanten Eydgnoſſen Stett und Waltſtett/ die Jren/ alle die ſo zu Jnen gehorend/ und die mit Jnen in Pündtnuß ſind/ oder Jnen zu verſprechen ſtand/ an Jren Stetten Schloſſen/ Veſtinen/ Landen/ Lüten und an Jrem Libe und Gute diſen Friden us deheinen Schaden nicht tun oder zufügen/ noch das nieman zu tunde geſtatten/ noch behulfen ſin ſöllend in dhein Wiſe oder Wege. Und ob in diſem Friden ſi in unſern Landen/ oder uff unſern Straſſen jeman wer der wer/ beröbte/ Jnen zugriffe/ oder ſi beſchadgete wie ſich das machte/ oder zugienge/ ſolich von denen das beſchehe/ ſollend und wöllend wir unſer Landtvögt/ und die unſern in Stetten Veſtinen und uff dem Lande von Stund an illen/ ſi vachen und hefften und die von Handen nicht laſſen/ ſi habind den vor den Schaden der von Jnen beſchehen iſt abgelegt mit Libe oder Gute/ ob aber die ſo den Schaden geton hettend/ mit Nachillen nit ergriffen werden möchtind/ ſo ſol dann den oder dieſelben dannethin in allen unſern Stetten/ Schloſſen/ Veſtinen/ Landen/ Gerichten und Gepieten/ noch von allen den die zu uns gewandt ſind dehein Geleit/ Sicherheit/ Uſſenthaltnuße noch Wonungen/ nit gegeben noch erlöpt werden/ von uns unſerm Landtvogt/ oder den unſern ſo lang und vil/ biß ſölich Ubergriffe und Mißtatten geſträfft/ widertän/ und abgeleit werdent. Wann wo ſi in unſer Stette/ Schloſſe/ Veſtinen/ Lande/ Gerichte und Gepiete kommend zu ſtund zu Jnen gegriffen/ und ſi von handen nit gelaſſen werden/ ſi ſigend denn vor umb ſolich Ubergriffe und Mißtäten/ geſtrafft/ und das von Jnen widertan und abgelegt worden/ und ob der unſern jemand dem ſo vorgeſchriben ſtat nit nachgiengi/ und ouch nit ſtät hielte/ und den obgenannten Stetten und Waldſtetten und den Jren dehein Schade oder Gebreſte davon uſſerſtunde/ oder zugezogen wurde/ den oder die ſo ſich in ſölichem verſchultint/ oder verſchult hettent/ ſollend wir unſer Landvogt und unſer Amptlüte/ oder die unſern under denen ſolich geſeſſen ſint/ an allem Jrem Gute/ wiſen und ſi darzu halten/ das ſi ſölichen Schaden und Gebreſten widerkerind und ablegind/ ob aber dieſelben als arm werend/ daß ſi ſölichen Schaden und Gebreſten mit Gut nit ablegen möchtind/ von dem oder von denen/ ſöllend wir unſer Landtvogt oder die unſern/ zu Jrem Libe und Leben richten/ nach Recht/ daſſelb ſollend die obgenanten Stett und Waltſtett uns und den unſern ze glicher Wiſe herwider tun/ alles getrüwlich und ungevärlich.

Ob ouch jeman wer der wer/ in Zite diß Fridens mit den obgenanten Stetten und Waltſtetten kriegen uff ſi ziehen und ſi ſchädigen wolte/ ſo enſöllend wir/ noch die unſern/ noch die ſo zu uns gehörrend/ ſölich der obgenannt Stetten und Waltſtetten Vigend und Widerſachen wiſſenklichen nicht enthalten/ ſi weder huſen noch hoſen/ noch ſi durch unſer Stett/ Lender/ Schloßen/ Veſtinen/ Gericht und Gebiete nicht laſſen züchen und Jnen ouch deheinen Kouff noch Eſſen oder Trincken nit geben und Jnen deheinen Zuſchub mit tun in dehein Wiſe öder Wege/ und ob ſi alſo gehuſet/ gehoſet/ oder durch unſer Stett/ Lender/ Schloß/ Veſtinen Gericht und Gebiete wurdint glaſſen zuichen/ und Jnen Kouf Eſſen und Trincken geben oder dehein Fürſchub getan/ von wem das beſchech den oder die ſo ſich in ſölichem verſchuldint ſöllent darumb von uns unſerm Landtvogt unſern Amptlinten/ oder den unſern under den ſöllich geſeſſen ſind/ an Jrem Gute und Libe geſtrafft und darzu gehalten werden/ das ſi den Schaden/ der den obgenanten Stetten und Waltſtetten/ und den Jren/ und denen ſo zu Jnen gehörend/ von ſölichs wegen beſchächen/ und zugefügt iſt widerkert und abgelegt werde/ wie das vor in dem nechſten Artickel von des Röbens und Zugriffens wegen geſchriben ſtät/ daſſelb die obgenante Stett und Walt-

ſtett uns und den unſern ze glicher Wiſe herwider tun ſöllend alles getrüwlich und Ungevarlich.

Were aber das der oder die / ſo ſölicher Sachen geſchuldiget wurdent / meintend / das ſi ſemlichs nit getan hettind und darumb begertend zu Recht fürzekomend / nach dis Frides Sag / von den und denſelben ſoll man ſich Rechts nach Sage diſes Frides benüegen laſſen / und dem ſo darumb zu Recht bekennt wird von beiden Partheyen / àn allen Irtrag und Weigrung / nachgegangen werden. Wir unſer Landvogt Amptlüte und die unſer nöch die obgenannten Stett und Waltſtett und die Iren wellend und ſöllend ouch nieman den andern verheſſten noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Bürgen der Im darumb verheiſſen oder gelopt hàt / und ouch dehein Leue den andern uff dehein frömd Gericht / geiſtlichs noch weltlichs nicht laden noch triben ſoll und jederman von dem andern Recht nemen an den Stetten und in den Gerichten / da der Anſprechig ſitzet oder hingehört / und daſelbs dem Kleger unverzogenlich gericht und ungevàrlich des Rechten geſtattet und gehulfen werden / ob aber da der Kleger rechtloß gelaſſen / und das kuntlich wurde / das er den ſin Recht wol fürbaß möchte ſuchen / als er denn notdurftig iſt / doch harin ußgelaſſen / das jederman ſin Zinſe möchte ingewinnen / und inziehen / mit Pfandung und mit ſölichen Gerichten als untzhar gewonlich iſt geweſen / ungevàrlich.

Were ouch / das jeman in unſer Stett / Schloß / Veſtinen / in unſerem Landtgericht und Gebiete kàme / der die obgenant Stett oder Waltſtett / oder die Iren und die ſo zu Inen gehörend / mit frömden Gerichten uſſtriben welte / ſo bald das uns unſerm Landvogt / unſern Amptlüten oder den unſern zewiſſen getan wird / ſo ſöllend dieſelben fürderlich gewiſen und darzu gehalten werden / das ſi ſich von Inen laſſend Rechtz benügen an den Stetten / da die Anſprechigen geſeſſen ſind / und hingehörrend / das ſöllend die obgenanten Stett und Waltſtett und die Iren uns und den unſern / ze glicher wiſe herwider tun / ungevàrlich.

Wir unſer Landtvogt Amptlüte und alle die unſern / und die zu uns gehörend / in Stetten Veſtinen / Schloſſen und uff dem Lande / ſöllend und wellend ouch den obgenannten Stetten und Waltſtetten / und den Iren / und den ſo zu Inen gehörend allerley Koiſſe geben und laſſen zugàn ungevàrlich / daſſelb ſöllend die obgenanten Stette / und Waltſtette / und die Iren / und die zu Inen gehörend uns und den unſern herwider tun on all Gevàrde.

Wir unſer Landtvögt und Amptlüte und die unſern ſöllend und wellend ouch kein Zölle noch Geleite uff die vorgenannten Stett oder Waltſtett / noch uff die Iren noch die ſo zu Inen gehörend legen oder ſetzen den in der Màße als es ungefärlich vor den Kriegen geweſen und gehalten worden iſt / ſölichs die vorgenanten Stett und Waltſtett und die Iren uns und den unſern / herwider tun ſöllend ungefärlich.

Wir noch die unſern und die ſo zu uns gehörend / enſöllend ouch / diewile diſer Fride weret enkeinen er ſige Edel Burger oder Gepure ſo den obgenannten Stetten und Waltſtetten / oder den Iren / oder denen ſo zu Inen gehörend und mit Inen in Pündtnuſſe ſind / nicht zu Burgern oder Landtman nemen oder empfachen / er wölle den in unſern Stetten und Landen / oder in unſern Gerichten / und Gebieten ſeßhafft ſin / und darin züchen / und welich alſo / in unſer Stett / Land / Gericht und Gebiete ziehen woltind / und zugind / dieſelben ſollend der Statt oder dem Land / von der oder uß dem ſi ziechend Ir Abzuge und anders geben und tun / als ander ſo dannen ziechend gebent und tund / als das da von Alter harkommen und bracht iſt / ungefarlich / daſſelb ſöllend die obgenanten Stett und Waltſtette / und die Iren als ob obſtàt / uns und den unſern und die zu uns gehörend / ze glicher Wiſe / herwider tun / alles on alle Gevàrde.

Were ouch das ſich in dem Zite des Friden zwüſchend uns unſern Landvögten / Amptlüten / und den unſern oder den vorgenannten Stetten und Waltſtetten oder den Iren / und den ſo zu Inen gehörrend Sachen erhübint / und uſſerſtundint darumb wir miteinandern zu Stöſſen und Zweyungen kemend / ſo mag jetweder Partye / die mit der andern Zweiung gewint dieſelben Partye darumb gen . . . zu tagen furfordern und hoiſchen mit Briefen oder Botten / und weliche Partye von der anderen / alſo zu tagen furgehoiſchet und fürgefordert wird / die ſoll darumb àn Furworte und Widerrede uff den Tage / der Iro benempt wird / an das obgenannt Ende zu tagen kommen / daſelbs ſol jedweder Partye / die denn Zweyung miteinandern habend zwen erber Man / die ſi darzu ſchidlich nutze und gute beduncktend ſetzen / und dieſelben vier ſollend denn loben und ſchweren die Sachen und Stoſſe zu hörend / und die denn in der Minne / ob ſi die finden möchtind / oder ob ſi die nit findint mit Irem rechtlichen Spruch / als ſi ir Eide und Ere wiſet uß zeſprechend und ze entſcheident / àn verziechen / und wie ſi jegkliche Sachen gemeinlich oder der merteil under Inen ußſprechend dem ſoll von beiden Partyen on alles weigern und apelliren getrüwlich nachgegangen werden / wurdint aber die vier in den Urteilen die ſi ſprechend nit eins / und ſi ſich glich teiltend / ſo ſollend ſi mit fliſſe arbeiten und beſuchen ob ſi ſich eines Gemeinen Mans zu Inen uß unſern Ràten / oder unſer Stetten Ràten einer / oder in der vorgenanten Stetten oder Waltſtetten einer in der Eydgnoßſchafft Ràten geeinen mögend / und welichen ſi alſo einhelligklich / oder der merteile under Inen zu Inen kieſend oder nemend / der ſol von der Partye dero er zugehördt / und under dero er ſitzet gewiſen werden ſich der Stöſſen mit den vieren ze beladent / und ouch loben und ſchweren die mit Inen unverzogenlich ußzeſprechend / als Inn ſin Eid und Ere wiſt und was den under Inen das Mer wirt / dem ſoll denn von beiden Partyen / als obſtàt nachgegangen

werden ob ſi aber des gemeinen nit eins werden möchtind. - - - -

Item daß man ſich dryer Stetten von den vier Stetten Coſtenz/ Rauenſpurg/ Überlingen und Kempten einte / ob die vier eins gemeinen nit eins werden möchtind/ daß den die dry Stette under denen/ ſo ſi einandern genempt hettend ein gemeinen/ der ſi der ſchidlicheſt/ und beſte bedücht beiden Teilen ſin gebint.

Item daß der Fride uff 20. Jare geſtelt wurde.

Were ouch das uff deweder Partye/ jeman umb ſin Zuſpruch ald Übergriffe/ ob deheiner in diſem Frid beſchähe darnach indert den nechſten drig Monaten/ als die Übergriffe beſchehen werind/ nicht ze Tagen mante in der Maſſe als vor iſt beſcheiden / dannethin enſoll niemand dem oder dien umb ſölich Zuſpruch nit gebunden noch hafft ſin/ wann das ſi darum nach den vergangnen Monatten nicht manen und Jr Änſprachen genzlich tod und ab ſin ſöllend/ und ouch die Sachen fürbaß von nieman geäffert noch geandet werden/ in dehein Wiſe / on alle Widerrede und Geverde.

Ouch iſt in diſem Fride eigenlich verdinget und beredt/ welicher jemer unſer/ unſer Erben und Nachkommen Landtvogt wird/ daß der vor und ee Jm die Landtvogty befohlen werde/ mit guten Trüwen loben und verheiſſen und des ſin verſigleten Brief den genanten Stetten und Waltſtetten/ geben ſoll/ diſen Friden mit allen Punckten/ Articklen/ und allen Stucken und Gedingen/ ſo in diſem Brief geſchriben ſind/ war und ſtätt zehalten und getrüwlich zu vollfüren ungevarlichen.

Und alſo g'lobend wir obgenanter Herzog Albrecht ꝛc. für uns unſer Erben und Nachkommen / by unſern Fürſtlichen Wirden und Eren diſen Friden mit allen Puncten und Articklen/ Stucken und Gedingen/ wie die an diſen Brief geſchriben ſtänd/ wär und ſtät zehaltend / und getrüwlich und ungevärlich zu volfürend/ und des zu einem offen veſtem und warem Vrkünd/ ſo habend wir unſer eigen Inſigel offenlich laſſen hencken an diſen Brief/ für uns und unſer Erben und Nachkommen/ und alle die unſern und iſt diſer Brief geben ꝛc.

Wir ꝛc. veriechend.

Mit diſen nachgeſchribnen Stetten und Landen/ wolt ſich der Fürſte in dem Fride verſchriben und verbinden.

Zelle in Underſe
Waltzhut
Löffenberg
Seckingen
Süngöw
Elſäß
Brißgöw
Schwartzwald
Villingen
Der Herſchafft Hochenberg.

Und was Stetten und Landes furer in ſin Regierung kumpt.

Item uff Mitvaſten wieder hie zu Baden ſin von diß Fridens wegen zu reden.

Diß 1464. Jars am Fritag nach St. Jörgen Tag/ verbran die Statt Chur überall biß one ſiben Huſer und one den Hof.

Chur verbrann biß an Hof

Diß 1464. Jars ſtarb Ertz-Hertzog Albrecht von Oeſterrich zu Wien/ er was Keiſer Fridrichs Bruder und Herzog Ernſts von Oeſterrich Sun/ ein tapfferer handtlicher Herr/ ſtarb one Kind/ er was Keiſer Fridrichs ſins Bruders groſſer Viend/ biß in ſin End/ mit Herzog Sigmund von Oeſterrich/ der ſins Vatters Bruders Sune was/ hielt ers allzit.

Ertz Herzog Albrecht ſtarb.

Diß 1464. Jars/ umb St. Johans Töuffers-Tag vieng man an den Chor der Pfarrkirchen zu Glarus buwen.

Der Chor in Glarus ward gebuwen.

Diſe Mißiv ſchreib Herr Bilgeri von Höudorf Ritter gemeinen Eydgnoſſen des Spans halb ſo er mit denen von Fulach und der Statt Schaffhuſen hat/ in welichem Schriben er ouch die Eydgnoſſen ſchmützt Jrer Underhandlung halb und die Warheit in allen Stucken vaſt ſpart.

Min Dienſt zevor Fürſichtigen Wiſen/ Als Jr mir menigmal geſchriben/ ich üch geantwurt/ und den Edlen ſtrengen Herren Heinrichen von Randegk Ritter den Jr mir fürgeſchlagen habend/ uffgenommen/ Ere und Recht nemen und geben/ geben und nemen/ wie Recht iſt unverdingt/ und ob Jr anders vermeintint erkennen laſſen/ welicher Teil das völliger glicher billicher Recht gebotten hab/ daß dem nachkommen werde/ als das die Geſchrifften innhaltend / und vermeint / Jr werind ſolichem Nachkommen/ und üwer antwurt lang gewartet/ darüber Jr Fürſten/ Grafen/ Ritterſchafft und Stette geſchriben/ und mich unverglimpfet/ wie ich vor vergangnen Jaren / üwern lieben Eydgnoſſen von Schaffhuſen von einer Geſchicht wegen ſo ſich zwüſchend mir/ an einem/ und denen von Fulach zu Louffen / des andern Teils / deſſelben Schloſſes Louffen halb begeben und gemacht hab/ uff das Keiſerlich Kammer-Gericht/ fürgenommen und geladen/ und meldent darin (nach üwerm Gevallen) was ſich darin ergangen hab mit vil Worten die nit not ze ſchriben noch zu verantwurten ſind/ dann wie ſich die Sachen und das Recht ergangen hat/ ſind verſiglet Briefe die anders ſagend/ und ſin Keiſerliche Gnad/ die Fürſten/ Geiſtliche und Weltliche/ Grafen/ Herren Ritter und Knecht und Gelerte die darinne geſprochen haben/ uff die me zuhalten und ze glouben/ wann dero von Schaffhuſen Worten und unbillichem darwider ſchriben und tun/ und Jr werind dem Heiligen Rich mer ſchuldig wann zu Verunglimpffen/ und als Jr meldent/ ſi habind einen Eid geſchworen/ und woltend Jnen gern damit Glimpf machen / und aber Jro Unglimpf iſt/ wann ein Urteil inhalt/ mögind Burgermeiſter und der Groß Rat zu Schaffhuſen die zu derſelben Zit geweſen und noch in Leben ſind/ darzu tun mit Jren Eiden/ und Jr jeder was Recht iſt / daß nach ſolicher Geſchicht/ und die an ſi gelangt hat/ ſi die Fulachen und Jr Helfer/ mit Willen/ Wiſſen oder mit Gevärden nit gewißt habind/ oder Jnen Fürdrung wider mich getan/ ouch nit gewüſt habind daß ſölich der Fulachen Fürnemen wider

die Guldin Bull und Reformation geſchehen ſig / das werd gehört in Recht / und beſchehe darnach was Recht ſig / tund ſi daß nit / beſcheche aber darnach was Recht iſt / und wiewol ein Teil geſchworen habend / ſo hieſſen ſi dieſelben Fulachen Jr Helfer Burger und Hinderſäſſen die ſolich Mord in Louffen getan / und mir darnach über zwen Monat ein Viendtſchafft geſeit von der Fulach wegen / damit ſi und die Jnen des Biſtand tund nach in dieſelben Penen gefallen ſind / und wie loblich Jnen mög gezelt werden / ob ſi joch den Eyde ſamentlichen (als ſi berürend) uff die ergangen Urteil geton hettend / und ſi die doch offenbarlichen huſend / und bi Jnen halten / mag ein jeder Frommer erkennen / ſi haben ouch der Urtel nit gnug geton / als ſi vier miner Knecht unbewart gefangen habend / darumb Jnen erkennt iſt / mir und minen Knechten Wandel und den Schaden abzetragen / und ſölichs zugeſagt / und nit geton / ich hab ſi ouch angerufft mir zu Recht halten / ouch nit geton / und ſo min Knecht wider uß der Statt gangen ſind / vom Leben zum Tod bracht / und ein Teil gefangen / und in den Louffen gefürt / getürnt / geplöckt / gewegen / geſchätzt und menigerley Übels als Jr das in den Geſchrifften üch gethon wol vernommen habend / ſin Keiſerliche Majeſtät hat Jnen gebotten und ermant bi der Pflicht die ſi dem Heiligen Rich mit Jren Eyden verbunden ſind / der geſprochnen Urteil gnug ze tund und mich in das Schloß Louffen / mit allem dem / des ich in ſolichem darinne entweret bin / wider inſetzen ſöllind / in Nutz und Gewer in ſechs Wuchen und dry Tagen / das ſi ouch nit geton und ungehorſam ſind. Und als ſi anziehend / beſchwert ze ſin und geappellirt haben / das nach Ordnung des Rechten von dem Oberſten Richter nit ſin mag / ouch in rechter Zit nit beſchehen / vollfürt ald uffgenommen und verſchinen iſt / daruff Gebott-Brief wider ſi ußgangen / ſunder ſin Keiſerliche Gnad von nüwen Dingen durch ſin Viſcal perſönlich Verbiet-Brief ußgon laſſen umb die Penfäll ſo ſi dem Heiligen Rich verfallen ſind / damit hocher offenbarer Schin bezügt / daß die Appellatz nit uffgenommen / nach minem Brief verſchinen. Ouch hat ſin Gnad uff üwer Gebette an mich begert gütlich Tag zevervolgen / dero ich dry geſucht hab / dem ſi nit mit Gwalt und Billigkeit nach ſiner Gnaden Briefe nachkommen ſind. Und Jr nun erſt anziechend den Fünffzechen Järigen Friden / daß die Sachen dero von Schaffhuſen / und deren von Fulach niendert billicher (nach üwerm Beduncken) ußgetragen werden / dann nach Lut des gemelten Fridens und der Fulachen vor üwern Ratz-Botten / des ich mich ſelbs erbotten habi / bedunckt mich ſölichs nit billich / dann ſölich Übel in dem gemelten Friden beſchehen / das Min entwert / mordgebrant / Röuber / Übeltäter / Frid und Gleitbrecher / Erloß und Rechtloß Achter / Aberächter / offen Krieg / Viendtſchafft / geſprochen Urteilen / in Friden ſölle gezogen werden / und Libs und Lebens unſicher ſin / mit geiſtlich und weltlichen Gerichten umbgezogen / daß Min in Hafftung und Gebott geleit / in Gericht darinne ich nit gehöre / und Recht abgeſchlagen / hab ouch nit gehört / das kein Recht nach des Fridens Sag ußgeſprochen ſig / ich wolt es ouch mins Lib und Lebens halb ungern ſuchen / ich bin es ouch nit ſchuldig / Jr habend üch doch mit miner Herrſchafft von Oeſterrich und die Jnen zugehörend uff die von Ulm zum Recht geeint / uns jeder Teil ſin Spruch übergeben / hab ich mich ouch nit in ſölich Recht gezogen. Es wißt ouch der funffzehen järig Friden / daß Jr üch der Herrſchafft von Oeſterrich Stett noch Schloß fürer nit mer underziechen ſöllind / darinne Schaffhuſen begriffen iſt / und ob einer Rechtloß gelaſſen wurd / daß er wol ander Recht ſuchen mag / und ich vor Jrem ordentlichen Richter / da ſi es begert habend nach Red und Widerred gewunnen / ſo ſind erſt von den Richſtetten zu üch kommen und Jr ſchuldig ſind / all anhangend Sachen / offen Viendtſchafft das Heilige Rich uffzunemen. Und als Jr uff dem Tag ze Coſtentz zuſeitend den fünffzehen-järigen Friden zehalten / und welte ich darinne ſin / ſo ſolt ich min erlangte Recht die Zit gen denen von Schaffhuſen anſton laſſen / oder der Durchlüchtig Hochgeporn Fürſt min Gnädiger Herr Hertzog Sigmund / ſolte min müßig gon / alſo wolt ich nit in dem Friden ſin / und ſölichs erwarten / Jch und etlich ander habend ouch zu Coſtentz uff dem nechſten Tag geſeit / daß wir mit dem funffzehen-järigen Friden unverbunden ſin wellind / darumb mich der Friden nichtz bind / noch irrt an minen behaltnen Rechten / und welt ungern in Friden ſin / die wider Recht werind / was man mir tät / daß ſi ſölichs Biſtand hettind / und nit geſtrafft wurde / und wann ich ſi oder Jr Helfer fienge / daß Jr Uch dann Jro wider mich annemind / wie möcht ich ſölichs gedulden. Jr habend mir menigmal getröwt / laſſe ich min Brief / und erlangte Recht ußgon / Jr wellind Louffenberg und anders nemen / darumb ich groſſe Arbeit Coſten und Schaden gehebt hab / und mir dero nit begeben / und mich gedrungen derſelben Vogtye und anders abzeſtan / die mir min Lebtag verſchriben was / und ob dryhundert Guldin Gelts darzu / und nit Rat / Diener / Man / noch Hinderſäß mins Gnädigen Herren von Oeſterrich bin / mich alſo zu groſſem Coſten und Schaden bracht / die Fulachen habend mich nach ſölichen Morden / und erlangten Rechten / lange Zit bekriegt / mordgebrannt / Todtſchlag / gefangen / Schatzungen / Namen / und anders wider GOtt / Ere und Recht uſſer dero von Zürich hochen Gerichten / und üwern Landen / üch menigmal geſchriben und geklagt / und ob ſi Zuſpruch zu mir vermeintend zehaben / wolt ich Jnen vor üch Gerecht werden / und von Jnen nemmen / alles unverdingt / und ob ſi Jr Verſchuldigung halb / mir nit dörſtind Gerecht werden / iſt mir kein Antwurt worden / und nach vil Geſchrifften und Handlung darunder verloſſen / habend mine Knecht / Jacoben der Fulachen Knecht mit zweyen Pferden gefangen bracht / dieſelben Fulach mir die Minen unabgeſeit

Digitized by Google

gefangen/ darnach ein Viendtſchafft geſeit/ mordgebrannt/ und in die Acht erklagt/ und von üwer Bette wegen bi dem Leben gelaſſen/ und der Sach zu Recht mit den Fulachen uff üwer Bottſchafft kommen/ und die Gefangnen zu beider Site Tag haben/ dem ſi ouch nit nachkommen ſind/ darüber die Minen vom Leben zum Tod gebracht/ gefangen/ geſchätzt/ Marter angethon/ daruff ich üch geſchriben/ geklagt und begert daran ze ſin/ damit mir die Minen ledig wurdint und Wandel beſchehe/ und wie ich uff üch zum Rechten kommen were/ mit Tag zeſetzen/ iſt mir kein Antwurt worden/ und habend mir üwer Houptlüt zu Schaffhuſen geweſen geſchriben/ wie ich in dero von Zürich Herrlichheit/ Gerichten und Gebieten hette uff Jren Burger den Fulach halten laſſen/ und die Minen ſinen Knecht nidergeworfen/ und begertend den ledig zelaſſen/ und die Habe ze widerkeren/ ſo hab ich Jnen geantwurt/ daß derſelb Knecht und ander mir die Minen gefangen und Schaden geton unbewart/ uſſer dero von Zürich Gerichten und wider darinn/und darnach ein Viendtſchafft geſeit/ und Jnne gefangen/ als minen Viendt und Aechter/ zu dem ich Recht habe/ und weri umb die Sach für üch zum Rechten kommen/ und wie die Sach beredt und betädinget weri/ dem welt ich nachkommen/ weltind Jr aber ſölicher Richtung und Rechten wie beredt und zugeſchriben nit nachkommen und den Jacob denocht von mir haben/ ſo welti ich Jnne mit der Habe wie Jr begert habind/ laſſen/ doch daß Jr mir die Minen ſo uß und in dero von Zürich Gericht gefangen ſind/ und noch ein Teil darin ligend ouch ledig laſſen/ und das mir genommen und entwert weri bekert/ das doch billich weri/ nachdem ich wider GOtt Eere und Recht bekriegt wurd/ das mir alles abgeſchlagen worden iſt/ und woltend doch den Knecht und Habe von mir haben/ oder Gewalt und Schaden zufügen und mich wider ſölich Recht/ das ich uff üch kommen was/ mit Gwalt wider Rechte tringen/ ſolichs wider zegeben/ vor Ußgang des Zits darin ſölich Recht ußgeſprochen werden ſolte/ und wo das nicht beſchechen jetwedrer Teil unverbunden ſin/ und ſo nun die Fulachen demſelben Rechten nit nachkommen/ darumb ſi mir Kerung und Wandel ſchuldig ſind/ und ſiderhar vil Ubels an mir underſtanden/ darumb ich etlich hab richten laſſen/ und aber einer in diſem Monat verurteilt zu Waltzhut ze vierteilen/ daß er von der Parthye wegen underſtanden hat an mir ouch mir und minem Gemachel unſer Guter wüſt zelegen/ das alles zu vil zuſchriben weri/ und ſo ich üch ſölichs klagt hab/ ſchribend ſi mir ich habe ſi gen üch verklagt/ und heiſſend mich liegen und ſchelten minen frommen Vatter ſelig und mich mit vil unwarhafften Worten/ die ſich mit keiner Warheit niemer finden ſöllen/und unverantwurt und unerſucht nit wird laſſen/ an denen Enden/ da ſölichs hin gehort. Sibütend ouch mir und andern zu mir zeſchlachen/ das nit not noch gebürlich iſt/ nachdem und ſi erloß und überwunden ſind/ deßhalb Jr Jnen unbillicher Wiß irs Unrechten geſtatten/ und was ich gen Jnen/ oder Jren Helfern für min/ ſo tund Jr Jnen Biſtand/ und weltind Jr/ Jch weri ſölichs vertragen/ ſöllend Jr Mörder/ Erloß/ Rechtloß/ min Viendt in üwern Landen enthalten/ und wer wider üch tut/ die nit enthalten und Recht ergan laſſen/ ſo tätind Jr es da ouch billich/ und es ſolt üch und mengklich göttlich billich und recht bedunken/ deshalb mich üwer gemelter Friden und Begerung an minen erlangten Rechten und Gerechtigkeiten nit Jrren ſoll/ und unbillichen von üch verklagt und beſchuldiget wird anders dann ſich erfinden ſoll/und darumb Sächer Kläger und Richter ſin woltend. Jch hab mich zu Ere und Recht erbotten für unſern allergnedigiſten Herren/ den Römiſchen Keiſer/ des Heiligen Römiſchen Richs Churfürſten/ und Fürſten/ Biſchoff/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ und Herren Heinrichen von Randegk Ritter ußgenommen/ den Jr mir fürgeſchlagen habend/ dem Jr billichen nachkämind/ und nit verburgind/ die Warheit/ das Liecht der Gerechtigkeit erſchinen/ nit üwern eignen Willen und Gwalt wider Recht bruchtind/ ſo wurd ſich wol erfinden ſölich Schriben/Schuldigen und Verklagen/und was jetwedrer Teil dem andern ſchuldig iſt/ demnach die beſtimmten Urſachen und Herkommen der Ding zu berechtigen. Uch nochmals gütlich begernde/ und bittende/ der gemelten Fulachen und Schaffhuſern wider mich nit anzunemmen/ ſchirmen/ huſen/ hofen/ noch Fürſchub zetund/ und Recht ergon zelaſſen nach lut der Keiſerlichen Urteilen Recht und Gebott/ Briefen üch geſandt/ und der gemeinen Reformation und Guldin Bulle/ und wo Jr ſölichs nit tund/ üch dem Heiligen Rich und dem Rechten Ungehorſam machend/ und in denſelben Penen ſind/ oder daß mir Bekerung und Wandel beſcheche/ nach billichen Dingen/ deſter gerner ich tun wil/ das üch Lieb und Dienſt iſt/ dann wo ſölichs nit beſcheche/ ſo wurd ich ouch klagen und ußſchriben/ min Geſchrifft und Erbietung und Gerechtigkeit hören laſſen/ das die Warheit iſt/ und unzwifenlich hoffen und vertruwen/ daß niemand der ein Liebhaber der Rechten ſig/ ſolich üwer der Fulachen/ Schaffhuſern/ und Jr Helfern Fürnemen göttlich billich oder recht bedunken ſölle/ GOtt/ das Heilig Rich die Gerechtigkeit und fromm Lüt ze Hilff nemen und mich miner erlangten Rechten halten/ üwer verſchriben Antwurt bi dem Botten/ datum uff Mentag noch St. Laurentii Tag Jm 1464. Jar.

Bilgri von Hödorff Ritter.

Dis 1465. a Jars hat Hertzog Carle von Burgis in Franckrich/ Krieg mit ſinem liblichen Bruder Künig Ludwigen dem einlifften ze Franckrich/ alſo zugend dem Hertzogen von Burgis ze Hilff Hertzog Carle von Burgund/ uß Bewilligung ſeines Vatters Hertzog Philippen/ ſo noch lebet/ ouch Hertzog Franciſe von Brittanien/ und Hertzog Johanns von Lutringen/ denn man den Hertzog von Calabrien nampt uß ſines Vatters Hertzog Reinharts von Lutringen den man den Künig von Sicilien nampt bevelche/ derſelbe Hertzog/

Krieg in Franckrich wider Künig Ludwig den XI. darin etlich Eydgnoſſe mit dem Jungen Hertzogen von Lothringen zugend/ die man darnach ſtrafft.

a Pertinent in ſeq. annum Tſchud.

Digitized by Google

zog/ Hans von Lutringen hat under Jm 600. Eydtgnoſſen / die er umb Sold uffgebracht hat wider der Oberkeit Willen / und one Urloub/ und hieltend ſich dieſelben Eydtgnoſſen in Gefächten ſo tapfer / daß ſi durch Jr Mannlichkeit groß Eer inlegtend/ und allen Eydtgnoſſen bi den Frömbden ein witberümpten Namen und Anſechen machtend/ alſo weret der Krieg biß in nachvolgend 1466. Jar/ und zwungend die gemelten vier Hertzogen den Künig das er ſinem Bruder dem Hertzog von Burgiß das Hertzogthum Normandie / muſt überlaſſen und dem Hertzog von Burgund ouch ein Teil Lands ze Piccardie/ die Eydtgnoſſen ſtrafftend Jre Knecht gar hart/ * als ſi heim kamend / dann ſi über Verbott / und wider die ewig Verſtendtnuß / die man mit Franckrich hat / gezogen warend.

Der Künig was in ſo groſſe Not kommen / das er einmal willens was in der Eydtgnoſſen Landt ze entwichen / und umb Jr Hilff ze werbe.i.

Confirmation der Eydgnoſſen / der ewigen Verſtentnuß mit Künig Ludwigen dem XI. von Franckrich / zevor mit ſinem Vatter Künig Carolo VII. uffgericht / diſen Gegenbrief habend die Eydgnoſſen Künig Ludwigen geben.

Litera dem Künig geben.

In Nomine Domini Amen. Uuiverſis & ſingulis præſentium inſpectoribus, pateat evidenter, & fiat manifeſtum, quod nos Magiſter Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates, & Patriotæ infra ſcriptarum Civitatum, Oppidorum, Terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, videlicet de Thurego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switz, Underwalden ſuper & ſub ſilvâ, Zug & Glarus, clare intelligentes hujuſmodi proſperes feliceſque ſucceſſus in quibus nos & noſtrates in locis & diſtrictibus Regni Franciæ tenti & tractati ſumus tempore quondam Chriſtianiſſimi atque invictiſſimi Principis & Domini, Domini Caroli protunc Regis Francorum ultimatim defuncti cujus animæ altiſſimus propitietur, Virtute & Vigore hujuſmodi Intelligentiæ, amicitiæ & Conventionis, inter nos partes, uſque huc obſervatæ, nec non pro nobis & noſtris Succeſſoribus habendis & conſervandis juxta tenorem literarum, deſuper confectarum, & ſigillis appendentibus roboratis cujus tenor literæ noſtrorum confœderatorum de liga ut ſupra de verbo ad verbum ſequitur, & eſt talis. In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Patris & Filii & Spiritus Sancti Amen. Cum Prothoplaſti lapſu humana contaminata Conditio ſit &c. Das gantze folgende iſt oben ad Anno 1452. begriffen mithin unnöthig zu widerholen.

Vide pag. 567.

Nos igitur ſupra nominati Magiſtri Civium, Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Patriotæ ſupra ſcriptarum Civitatum oppidorum terrarum partiumque Ligæ veteris Alamanniæ altæ, Locorum ut ſupra, attendentes tam gratam mentis affectionem etiam ingentem largamque bonitatis gratiam, quam Chriſtianiſſimus, nec non invictiſſimus Princeps ac Dominus noſter metuendiſſimus Ludovicus Dei gratia modernus Rex Francorum, nobis & noſtratibus multipliciter oſtendit, ſignanter, in hoc quod Regia ſua Majeſtas hujuſmodi Ligam pacta, amicitiam & intelligentiam quam & quæ a præclaræ & fœlicis recordationis Rege Carolo genitori ſuo approbatas habuimus, dignatus eſt ea in eadem forma innovare, approbare, & firmiter tenere pro ſe & ſuis ſucceſſoribus, quapropter nos & ſupradicti confœderati Locorum & Partium ut ſupra pro parte noſtra vice verſa, præmiſſam confœderationem, præfatas amicitias, Intelligentias, Pacta, Conventiones, & omnia alia ſupra ſcripta, cauſis prædictis, & aliis, nos ad hæc juſte moventibus ratas, gratas, rataque & grata habentes, eas & ea laudavimus & ratificavimus, laudamuſque approbamus & ratificamus per præſentes, volumuſq; hæc omnia, ut ſupra firmiter obſervare, nunc & in perpetuum, pro nobis & noſtris ſucceſſoribus, bona fide abſque dolo & fraude, in forma & modo quemadmodum ea per nos ſupra dictas partes cum præfato Domino noſtro invictiſſimo Carolo Rege fœlicis recordationis, Genitori præſentis Domini noſtri Regis Francorum, uſque huc ſervata & tenta ſunt, in cujus Rei Teſtimonium nos ſupradictæ confœderatorum Partes, Ligæ Veteris Alamaniæ altæ videlicet de Turego, de Berna, Solodoro, Lucerna, Urania, Switia, Undervvalden ſuper & ſub ſilva, Zug & Glarus, & Sigilla noſtrarum Civitatum, & oppidorum præſentibus duximus appendenda. Datum In Berna Die 23. Menſis Februarii Anno a Nativitate Domini 1464.

Vertütſcht vor Ziten. utrumque.

In GOttes Namen Amen. Allen und jeglichen ſo diſe gegenwertige Schrifft ſechend oder hörend leſen / ſige kund und zu wiſſen geton / daß wir Burgermeiſter/ Schultheiſſen / Amman / Räte / Burger Gemeinde und Land-Lüte diſer nachgemelten Stetten und Lendern des groſſen alten Pundes Hocher Tütſchen Landen von Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald / Zug und Glarus ſichtbarlich gemerckt habend die glückſame und lobliche Handlunge in denen wir und die unſeren in den Landen und Gebieten des Richs von Franckrich / mit Redlichkeit gehalten ſind/ bi Ziten des Allerchriſtlichiſten und Mächtigſten Fürſten und Herren / Herrn Karolen Loblicher Gedächtnuß Künig ze Franckrich des letſten / in Krafft und nach Jnhalt der fründtlichen Verſtäntnuß und Uberkommuß von uns beiden Teilen bißher gehalten / ouch für uns und unſer Nachkommen ingangen und beveſtnet/ nach Ußwiſung der Verſtäntnuß-Brieſen / die von uns vorgenannten Eydgnoſſen des groſſen Punds / darüber gemacht und geſiglet ſind / als dieſelbe vorgenannte unſere Verſtändtnuß von Wort ze Wort hie nachgemeldet ſtat/ alſo lutende. Jn dem Namen der Heiligen unzerteilbarlichen Dryfaltigkeit des Vatters/ des Suns und des Heiligen Geiſts Amen. Sidmal durch den Val des erſten Menſchen ꝛc.

Lug Anno Domini 1452. am 8. Tag Septembris.

Darumb wir vorgenannten Burgermeiſter / Schultheiſſen/ Ammanne/ Räte und Burgere/ Gemeinden und Land-Lüte der vorge-

* Zu Bern muß einjeder drey Gulden an St. Vinzentzen Kirchbau und ſo viel der Oberkeit geben / und 3. Tag und 3 Nächt in Gefangenſchafft ligen Stettler. L. IV. p. 185

vorgenannten Stetten und Lendern/ des alten Pundts in Hochen Tutſchen Landen/ von Zürich/ Bern Solotorn/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald/ Zug und Glarus/ habend geſechen die gnädig und gütig Begird/ und ſunder vollkommene Gnad/ ſo der Durchlüchtigiſt/ Allerchriſtenlichiſt Ludwig von GOttes Gnaden zu diſer Zit Künig zu Franckrich/ unſer Allergnädigſter Herr uns und den unſern/ mit menigfaltigen Gnaden erzöugt hat/ und ſunderlich wann ſin Küngliche Gnad die genannte Pündtnuß und Verſtändtnuß die wir mit dem Allerdurchlüchtigiſten Künig Karolo ſeliger Gedächtnuß ſinem Vatter gehept und gehalten habend/ durch ſin milte Gnad/ mit uns verhengt hat/ die für dißhin für Jnne und aller ſiner Gnaden Nachkommen ze ernüwern/ und veſtiglich ze halten. Darumb wir vorgenannten Eydgnoſſen des alten Pundts in Hochen Tütſchen Landen von Zürich/ Bern/ Solotorn Lucern/ Ure/ Schwitz/ Underwalden ob und nidt dem Wald/ Zug und Glarus für uns und alle unſer Nachkommen die genannten Verkommuß und Verſtändtnuß/ durch uffrecht Urſachen/ die uns darzu bewegende ſind/ veſt und ſtät wellend/ die gelopt/ verſprochen/ und fürbaßhin in Krafft diß Briefs veſtiglich und ewiglich für uns und alle unſre Nachkommen/ zehalten/ on alle Gevärde/ all Argliſt harinne gantz vermitten/ in Maſſen Wiß und Form/ als die durch uns die vorgenannten Eydgnoſſen mit dem benemptem Künig Karolo ſeliger Gedächtnuß/ des Gegenwärtigen jetzgenannten Künigs Vatter gehalten und gebrucht worden ſind/ und zu merer Sicherheit und Gezügnuß/ habend wir vorgemelten Stett und Lender/ unſere Jnſigel/ und jegklichs inſonder für uns und unſer Nachkommen an diſen Brief gehenckt der geben iſt zu Bern/ am 23. Tag Hornungs Anno Domini 1464.

Graf Eberhart von Sunnenberg ward in Rapperſwil gefangen.

Diß 1464. Jars am Zinſtag nach St. Lucien Tag/ do wolt Graf Eberhard von Sunnenberg der Truchſäß von Waldpurg gen Zürich riten uff einem Tag/ in Graf Jörgs von Werdenberg zu Sangans Dienſt/ dann derſelbe Graf Jörg hat ſin Tochter Frow Barbara von Sunnenberg genannt zur Ee/ und als derſelbe Graf Eberhart gen Rapperſwil kam/ do ward er von denen von Rapperſwil uffgehept und ſelb fünfft gefangen von deßwegen/ das er Hertzog Sigmunds von Oeſterrich Rät und Diener was/ dann die von Rapperſwil hattend ein groſſe Summ Gelts im Zürich-Krieg und darnach uffgenommen in des Huß Oeſterrichs Dienſt die Eydgnoſſen ze bekriegen/ dieſelbig Summ wolt der Fürſt nit ußrichten von wegen daß ſi werind von Jm gefallen und Schwitzeriſch worden/ alſo was hievor/ durch Jre Herren von Ure Schwitz Underwalden und Glarus den gemelten von Rapperſwil erloupt worden/ daß ſi diſer Anſprach halb des Fürſten Lüt und Gut möchtind zu Recht verhefften und verbieten. Nun wurdend die andern Eydgnoſſen gar zornig daß die von Rapperſwil Graf Eberharten alſo gefangen hattend/ do er doch gen Zürich zu den Eydgnoſſen ze Tagen riten wolt/ und meintend der fünffzehen-järig Fride ſo zu Coſtentz gemacht worden were an Jm nit gehalten worden und ward harumb menger Tag ze Lucern und andern Enden geleiſt/ und erbot ſich Graf Eberhard Rechts gegen denen von Rapperſwil uff gemeiner Eydgnoſſen Botten/ oder wohin Jnne die zu Recht wiſtind/ das woltend die von Rapperſwil von Jm nit uffnemen/ und hattend Jnne immerdar im Gefenckuß/ und ward ein hüglich Ding under denen von Rapperſwil mit Vaſnacht ze haben und mit andern Dingen/ und hulfend die von Ure und von Underwalden Jnen gar vaſt/ und ward ein groß Geſlöß zu Rapperſwil an der Vaſnacht/ zwüſchend Werni Ulrich von Schwitz/ und Hanſen Jm Hof von Ure und ſinen Sünen und ward ſo vil gewert daß niemand nüt beſchach/ wiewol ob zwantzig Mannen gezucket hattend und wurdend gar ſeltſam Sachen von etlich Knechten von Ure und von Underwalden fürgenommen/ und alſo ward Graf Eberhard nach langem hernach uß der Gefangenſchafft gelaſſen/ und mußt geben denen von Rapperſwil acht tuſend Guldin und allen Coſten.

Der Keiſer ſchrib den Eydgnoſſe von des von Höudorf und dero von Schaffhuſen wegen.

Unſern und des Richs lieben getreuwen gemeinen Eydgnoſſen von Stetten und Lendern.

Friderich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer ꝛc.

Lieben Getreuwen ꝛc. Ewer Schreiben/ uns von wegen dero von Schaffhuſen zugeſandt/ habend wir vernommen/ und nachdem dieſelben von Schaffhuſen vormals in den Sachen in ewern Schrifften bemelt Bilgrim von Hodorf und ſi antreffende von uns verrer/ und (als ſi vermeinend) notdürfftiger Verhörung Jnne zugeſtatten begert/ habend wir umb des beſten Willen ouch uff Anlangen und Beger des Heiligen Stuls zu Rome/ und euch zu Gefallen/ alle und jede Recht/ und Gerechtigkeit ſo der genannt Bilgrim an unſerm Keiſerlichen Cammer-Gericht wider ſi vermeint erlangt haben/ biß uff St. Johans Tag zu Sonnenwenden ſchieriſt künfftig gnädigklich angeſtelt und beid Parthyen uff denſelben Tag an unſerm Keiſerlichen Hofe zu erſcheinen ervordert nach lut unſer Keiſerlichen Briefe darüber ußgangen/ in Hoffnung ſi alsdann gütlich zuvereinen/ und in den Sachen zehandlen/ was ſich nach Billicheit darin zu tund gepürt. Darumb begeren wir an euch mit Ernſt/ daß Jr gegen den obgenannten von Schaffhuſen darob ſin wellet/ damit ſi ſölichem unſerm Schreiben und Ervordern uff die vorberürt Zit nachkommen/ und ſich in den Sachen zu gütlicher Einigkeit und billichem halten dardurch Jrohalb nit Widerwertigkeit erfunden werde/ daran tut Jr uns ein dancknäm gut Gevallen; Geben zu der Nüwenſtatt/ am Samſtag vor dem Heiligen Wichnachtag Anno &c. 60. quarto unſers Keiſerthumbs Jm 13. Jaren.

Abſcheid.

Anno Domini &c. 65. uff dem Tag zu Einſidlen uff Mentag nach Sebaſtiani.

Item bring heim/ wie der Herr von Meiland gemeinen Eydgnoſſen geſchriben hat/ von dero von Churwalchen wegen/ die die ſinen von Cläven underſtand zebekriegen ꝛc. daß man denen von Churwalchen kein Zuſchub tugi.

Item wie ſich unſer Herr von Coſtentz entſchul-

entſchuldiget hat/ als von Im geredt was/ er were der Herꝛſchafft von Oeſterrich Rat und Diener worden/ und hetti der Herꝛſchafft etlich Schloß übergeben.

Item von des Geleits wegen/ als der Vogt im Turgöw vermeint zegleiten von Rhin/ als er das an dero von Zürich Botten ze Stein bracht hat.

Item uff Suntag nach St. Agatha Tag zenacht/ ſol jegklich Ort ſin Bottſchafft ze Lucern an der Herberg haben/ und da dero von Appenzell Antwurt uff den Mentag erwarten/ und aber dann da ze Rat ſchlagen/ was man fürer zu den Sachen tun welle.

Item es ſoll jegklich Ort ein Botten haben uff unſer Frowen-Tag ze Liechtmeß ze Sarnen ob dem Wald/ am Suntag ze Stans nidt dem Wald/ und darnach am Donſtag ze Ure/ vor den Landtlüten und die von Unterwalden und Ure manen mit den andern Orten eins ze ſinde/ die Sachen zwüſchend dem Gottzhuß von Sant Gallen und denen von Appenzell helffen ze verhandlen.

Item die Nütze ſo das Gottzhuß von St. Gallen hat in Appenzel one das Rintal/ und one die Kilchenſätz im Land/ ſind gerechnet ungevärlich bi den Minſten und gebürend In einer Summ 13549. Guldin 4. ß. pf.

Item bring heim wie min Herr Graf Jörg von Werdenberg Sangans gebetten hat von ſins Schwächers Graf Eberharts von Sunnenbergs wegen/ der ze Rapperswil gefangen lit/ und ſiner Rechtgebotten wegen/ darum uff dem Tag ze Lucern zeantwurten.

Item von eins fründlichen Tags wegen/ ob den jeman ſetzen wurde zwüſchen der Herrſchafft und denen von Rapperswil.

Item von Hechingers und Tallmans wegen ouch uff dem Tag zu Lutzern ze antwurten/ als denen von St. Gallen ouch geſchriben iſt uff denſelben Tag zekommen.

Der Bodenſee gefror.

Diß 1465. Jars überfror der Bodenſee/ ze Uberlingen zur Liechtmeß daß man darüber reit und gieng.

Den Erſamen Wiſen Landt-Amman und Rate zu Glarus minen guten Fründen.

Min fründlichen Dienſt zuvor Erſamen Wiſen lieben Fründ/ als ich üch nechſt anſtatt mines Gnädigen Herren Hertzog Sigmunds von Oeſterrich ꝛc. und als ſiner Gnaden Landtvogt uff ſölich rechtlich Ervordrung von dem Edlen Herren Jörgen Truchſäſſen von Waldpurg gegen denen von Rapperswil vormalen/ von des wolgebornen Herren Grafen Eberhards Graf ze Sunnenberg und Truchſäß zu Waldpurg ſins Bruders wegen beſchechen/ üwer Pflicht und nach Inhalt des fünffzehen järigen Fridens hoch ermant und ervordert hab/ die von Rapperswil ernſtlich darzu zehalten und zuwyſen/ damit ſi demſelben ermanten Rechten nach Inhalt deſſelben Fridens nachkämind/ und daß ſölicher Fride durch üch zehalten nicht erwinde ꝛc. alsdann das derſelb Brief mit mer Inhaltung begrifft/ und wie wol ich gemeint/ daß Ir uff ſölichs darob geweſen und vil darzu geton hettind/ damit dieſelben von Rapperswil ſölichem beſtimpten Rechten und demſelben Friden nachkommen werind/ als Ir des hoch verpflicht/ und ſchuldig ſind/ ſo iſt doch ſölichs von denſelben von Rapperswil/ bißhero als ouch vor veracht/ ſi darzu von üch nit gehalten noch mir uff ſöliche min geſchrifftliche Ermanung und Ervorderung kein Antwurt worden/ und wann mir nun nicht zwifelt Ir luter und mercklich verſton mögind/ daß die Friden gar eigentlich inhaltend in welicher Zit die ſo ſölichem Rechten nit nachkommen oder ungehorſam ſin weltend/ von den andern darzu gewißt werden ſollind ꝛc. ſo ermanen und ervorderen Ich üch glicher Wiſe als vor/ üwer Pflicht/ und ſo hoch Ich üch nach Inhalt deſſelben und aller ander Articklen in dem Friden begriffen/ ermanen und ervordren ſoll und mag/ daß Ir noch one Verziechen/ dieſelben von Rapperswil ernſtlich daran wiſen/ und ſi darzu halten/ das ſi ſölichem Rechten nach lut deſſelben Herren Jörgen Truchſäſſen Vorderung und Manung/ ouch dem berürten fünffzehen järigen Friden/ nach ſinem Inhalt one verren Uffzug nachkomind und gnug tugind/ als ich mich des zu üch one alles Mittel gantz will verſechen/ nachdem Ir üch ſelbs Erenhalb des ſchuldig ſind und billich tund/ und welind mich daruff üwer unverzogen verſtäntlich geſchriben Antwurt wiſſen laſſen/ bi dem Botten/ datum uff Mentag nach St. Mathis Tag Apoſtoli Anno &c. 65.

Türing von Hallwil Ritter Landvogt.

Das Münſter und unſer lieben Frowen Capell zu Einſidlen verbrann.

Anno Domini 1465. Jar am Suntag vor St. Jörgen Tag in der Nacht verbran das Münſter und unſer Lieben Frowen Capell zu Einſidlen/ und gieng das Für an in unſer Lieben Frowen Capell/ uß Verwarloſung des Meßners/ der hat die Kertzen nit wol gelöſcht/ und verbran groß Gut an Kleinoten/ ouch zechen Glocken/ und achtet man ſölichs ein Straf ſin von GOtt von des groſſen Ubermuts wegen/ ſo der Apt und ſine Münch ouch die Prieſter alda tribend/ und hattend die Eydgnoſſen vil Tagſatzungen und groſſen Coſten/ damit man des Apts und der München Weſen in einander Regiment brechte/ dann der Apt wolt das Münſter nit wider buwen in ſölicher Maß/ daß es GOtt und unſer Lieben Frowen löblich/ und einer Eydgnoßſchafft erlich weri/ und von ſölicher Sach wegen/ und darumb daß er unſer Frowen groß Gut und Gelt verthon und vom Landt geſchickt hat/ ouch nit wol und ergerlich hat Hußgehalten/ ward derſelbe Apt (Gerold genannt ein geporner Fryherr vom Hochen Sax Apt Rudolf ſeligen elicher Bruder) von der Apty geſtoſſen/ und gab man Im diewil er lebt järlichs 300. Guldin und die Probſty zu St. Gerolt/ und ward diſes verſtoßnen Apts Lebenlang ze Einſidlen ze Pfleger geſetzt Herr Cunrat von Hochen Rechberg/ Apt Franciſcheen ſeligen Bruders Sune/ und viengend die von Schwitz das Münſter Wendelſtein wider an buwen/ dann ſi an dem Ende Caſtvogte ſind.

Der Apt ward abgeſetzt.

Ein Geſellen Schieſſen zu Zürich.

Den Frommen Wiſen/ Landt-Amman Rat und gemeinlich den Ambroſt Schießgeſellen zu Glarus unſern ſundern guten

Fründen

Fründen und getriwen Lieben Eydgnoſſen / embietend wir der Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich unſer gar willig fründlich Dienſte / und tund üwer Lieben Frindſchafft zewiſſen / daß unſer Schießgeſellen / diß nachgeſchribnen Kleinod und Abenthüren fry ußgeben und die Armbroſt-Schützen darumb ſchieſſen laſſen wollend uff den nechſten Mentag nach unſer Lieben Frowen Tag Nativitatis ze Herpſt ſchieriſt künfftig / uff denſelben unſer Frowentag zu nacht davor hie zeſinde / und uff den genamnten Mentag ſölich Schieſſen anzeheben / namlich ein verdeckt Pferidt für zwenzig Guldin / ein verdeckt Pferidt für ſechtzechen Guldin / ein verdeckt Pferidt für vierzehen Guldin / ein verdeckten Ochſen für zwölf Guldin / ein verdeckten Ochſen für zehen Guldin / ein verdeckten Ochſen für acht Guldin / ein ſilbrin Becher für ſechs Guldin / ein ſilbrin Schalen für vier Guldin / ein guldener Ring für zwen Guldin / ein Guldin den Schützen ſo kein Schutz habend am letſten darumb zeſtechen / dem ſo uff den erſten Schutz der nechſt iſt / ein Guldin / und dem Schützen uſſer dem verriſten Schloß Statt / Märckt / Land oder Dorf ein Guldin / und wird jeglichs Armbruſt ein Pfund unſer Werung Heller in den Toppel legen Mann wird ouch ſölich Schieſſen an dem obgenamnten Mentag in ſölicher Maß anheben / und Schütz tun / ſo vil man der nach der Schießgeſellen Rat tun mag / und der Schütz werdend ſin acht und viertzig ungefärlich / und die anderen Tag alle Tag ſenden zu morgen / wenn die Glock zechne ſchlecht / und uffhören ze abend / ſo die Glock viere ſchlecht / und uff die nechſten Mitwuchen nachdem obgenamnten Mentag wird man nit ſchieſſen ſonder füren / dann es uff dieſelben Mitwuchen unſer Lieben Heiligen und Hußherren Felix / und Sant Regula Tag / und unſer groſſe Kilchwiche iſt / und werdent uff denſelben Tag die Abenthüren ſo die obgenamnten unſer Schützen zelaſſen ouch ußgeben hand / ußgan / und der Sitz zu ſölichem Schieſſen wird hundert fünff und zwentzig Schritt wit / man wird ouch ſchieſſen in einen Zirckel in der Wite / als uſſerhalb uff dem Brief gezeichnet iſt / und wer den Zirckel rüren wird der hept ein Nachen / und wenn die acht und viertzig Schutz ußkommend / ſo ſoll der Toppel ouch ein End haben / und darnach von jeder Statt ein Schießgeſelle ußgeſchoſſen werden die ſollend die Schütz dar Nacher abezehlen und jeglichem von dem Toppel geben ſo vil und nach Anzahl dernachen zegeben gebürt / biß der Toppel gar uffgat on alle Gevärde / es ſoll ouch ein jegklicher ſinen geſchribnen Boltz ſchieſſen / mit unſers Stattſchribers Underſchribers Hand geſchriben / und welcher ein andern Boltz ſchieſſen welt / der ſol den vorgeſchribnen Boltz bringen / daß man ſinen Namen daruff abtuge / und den ſo er ſchieſſen welt beſchribe / und ouch ſchieſſen uffrecht / mit fryem ſchwebendem Arm / daß die Sul die Achſel und der Schlüſſel die Brüſt nit berüre / und ouch uff einem fryen Stul one Anleinen ſitzen / gantz on allen gefärlichen Vorteile / welcher das nit täte oder zwen Böltz ſchuße / der were den andern Schießgeſellen ſinen Schießzüg verfallen / und ſtund darzu zeſtraffen / nach gemeiner Schießgeſellen Erkantnuß / und welicher mit dem Armbroſt allermeiſt Schütz gewinnt / dem gibt man die beſten Abenturen / und darnach je dem Meiſten die beſten Abentüren / biß ſölich Abentüren alle uffgeſchoſſen werdent / ouch wellend wir von unſerm Rate erber Lüte zu dem geſchwornen Ziler geben / die mengklichem bi dem Zile glich und gemein ſigind / und jegklichem ſin gebürend Recht gebind one alle Gevärde / es ſoll ouch mengklichem unverbotten ſin / alle offne und redliche Spil bi dem obgenamnten Schieſſen zetriben / alles ungevärlich / und uff den Tag ſo ſölich obgeſchriben Abentüren ouch ſchoſſen werdent wellend die obgenamnten unſer Schießgeſellen die nachgeſchriben Abentürn ouch ußgeben / namlich ein Schürlitz Tuch / darumb vierhundert Schritt wit zelouffen / Ein Guldin darumb dry Sprüng zeſpringen mit namen zu ebnen Füſſen / mit dem Zulouff / und uff einem Bein / dry Sprüng und der Sprüngen ein ſol jegklicher dry Stend ſpringen / und ein Guldin darumb dry Stein zeſtoſſen / und ſoll jegklicher Stein von dem ſo da ſtoſſen wil dry Stend geſtoſſen werden / und ob ſich einicherley Zwytracht oder Irrung in ſölichem begebe / ſoll hie bi uns / one witer Erſuchen ußgetragen werden. Hierumb getriwe und liebe Eydgnoſſen / ſind wir üwer liebe Frimtſchafft mit ernſtlichem Flyß bittend üwere Schießgeſellen zu ſölichem unſerm Schieſſen und Kurtzwilen umb unſern Willen gütlich ußzevertigende / und harzu uns zeſendende / ouch ſi von unſert wegen zebittende / ander üwer Umbſäſſen und gut Fründe zu erſuchende mit Inen zu ſölicher Kurtzwil und Abentüren / zekommende und fründlich mit zuſchieſſende und üwer Liebe ſich harinne ſo fründlich bewiſen / als wir getruwend / und das umb üwer Wißheit in derglich und anderm Willen verdienen wellend dieſelben ouch alle und jegkliche ander die alſo zu dem gemelten Kurtzwilen und Schieſſen zu uns kommend ſöllend die Zit und ſölichs weret Sicherheit und Gleit by uns haben für uns und die unſern und dero wir ungevärlich mechtig ſind / ußgenommen die ſo unſer Eydgnoßſchafft abgeſeit Viend und Beſchediger ſind / ouch die denen unſer Statt verbotten iſt / mit Urkund dis Briefs verſigelt mit unſer Statt Secret Inſigel bi End der Geſchrifft / uff Frytag nach St. Margrethen-Tag Anno Domini 1465.

Diameter von dem Circul

in welchen man 125 Schritt wit mit dem Armbruſt geſchoſſen hat.

Digitized by Google

Des Apts uß der Richenow Fürtrag für die VII. Ort.

Unſer Johanſen von GOttes Gnaden/ Apte in der Richenowe flyßig und ernſtlich Bitt und Beger an die Fürſichtigen und Wiſen/ unſer ſonder lieb Herren und Fründ und Gümner gemein Eydgnoſſen/ uff die Anvordrung ſo Jr Landt-Vogt Eglin Fry von Lucern von Jr Empfelchens wegen/ an uns und die Unſern von Steckborn/ Bernang/ Mañenbach und Ermatingen an Rhin gelegen geſchechen iſt/ daß dieſelben unſer vier Flecken und Gottzhuß-Lüt Jm an gemeiner Eydgnoſſen Statt in ein gemein Landt-Geſchrey in die Grafſchafft Frowenfeld ſchwören ſöltind/ nachdem daß der genant Landt-Vogt von unſern Herren den Eydgnoſſen/ nach Jr Meinung an uns und die Unſern geſucht hat.

Item uff ſölich Anvordrung/ ſind wir geritten zu unſern Hern von Zürich und Lucern/ haben denen erzelt und geſagt/ was uns/ unſerm Gottzhuß und allen den Unſern Verderplichheit/ wa wir zu ſölichem bracht wurdint/ gelegen ſige/ ſonder daß unſer Gottzhuß Lüt und Gut/ Rent und Gült zerteilt und an mengen Enden gelegen ſigind/ bi dem Buſſen/ under beiden Herren von Wirtenberg/ an der Tonow/ under dem Truckſeſſen bi Rüdlingen und an andern witern Enden/ deßhalb ob ſich dann Krieg von einer Herrſchafft von Oeſterrich/ der Ritterſchafft/ oder andern ufferhaben wurde/ das GOtt wende/ ſo wurdent wir und unſer Gottzhuß durch ſölichs zu ganzem Verderben bracht/ und ſchwerlich an unſers Gottzhuß-Lüte und Gut geſchediget/ darvor uns noch die Unſern/ unſer Herren die Eydgnoſſen an denen Enden nit ſchirmen noch darvor ſin möchtind/ das uns nit zwifelt/ üwer Wißheit und Erberkeit leid were/ habend uff das gebetten/ als wir und unſer Gottzhuß-Lüte noch mit hochem Flyß und Ernſt üwer fürſichtig Wißheit bitten wellend/ uns und unſer Gottzhuß ſölicher Anmutung ze vertragen/ angeſehen ſöliche Beſchwerd und gruntliche Verderplichheit/ ſo unſerm Gottzhuß daran gelegen iſt/ als wir das alles üwern Fründen und Ratz-Botten von gemeinen Orten und Ländern/ als ſi zu Rapperswil/ und jetz nechſt nach unſers Herren Fronlichnams-Tag zu Baden/ treffenlich verſammlet bi einander geweſen ſind/ mit mer Worten/ Umbſtänden und Urſachen erzelt und gebetten habend/ uns nit zwifelt/ ſy üwer Wißheit/ vor und jetz wol ze verſteend geben mögend. Und ſonderbar das angeſechen/ daß wir noch unſer Gottzhuß/ noch die Unſern weder unſer Lib noch Gut/ einer Herrſchafft Oeſterrich gantz nit verbunden noch ſchuldig ſind. Wir noch unſer Gottzhuß habend ouch weder Pfenning noch Pfennings Wert von einer Herrſchafft von Oeſterrich/ ſind ouch die Zit und ein Herrſchafft die Grafſchafft Frowenveld von Alter her gehept hat nie mit deheinen Eyden gewärtig/ oder ſölichs ſchuldig geweſen/ daß je jemand gehört oder verſtanden hab/ oder daß die Unſern jeman anders denn einem Herren von Owe mit Eyden gewertig geweſen ſigind/ es hat ouch dehein weltlicher Gwalt/ Hertzog/ Graf/ Fry oder Herre dhein Gwaltſami an uns/ den Unſern noch unſerm Gottzhuſe fürzenemmen/ oder uns ze dheinen Eyden oder andern Sachen ze nöten in dheinen Weg. Nachdem wir unſer Gottzhuß und die Unſern/ des hoch und loblich von unſern Heiligen Vättern den Bäpſten/ Römiſchen Keiſern und Künigen gefryet/ und allein unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt/ und dem H. Stul zu Rom/ on alles Mittel zu verſprechen ſind/ als wir üch und üwern Fründen das alles in dem nechſten Krieg/ als Jr vor Wintertur und Dieſſenhofen verſammelt geweſen ſind/ eigentlicher erzöugt und ze verſteend geben habend/ und dozemal als ouch jetz Jnen zugeſagt groſſen Fliß und Ernſt ze bruchen nach unſerm beſten Vermogen/ damit Jr noch die üwern durch unſere Gericht an denen Enden nit geſchädiget/ oder Arges zugezogen werden ſölle/ als verr wir und die Unſern das verwenden mögend/ als wir ouch das in allen üwern Kriegen bißher trüwlich getan/ und üch/ den Uwern allweg vor Schaden gern geweſen werind/ ſonder dozemal/ in demſelben nächſten üwerm Krieg habend wir mit unſerm Lib und Gut geilt/ unſern Fliß und Ernſt geton/ als in unſren eignen Sachen/ daran Jr und die Uwern guten Willen verſtanden/ und wol benügt hat/ und in ſölichem zugeſagt habend/ uns nit witer ze erſüchen/ getruwend Jr nachmals tugind/ und an ſölichem unſerm und der Unſern guten Willen/ ſo wir zu üch und allen den Uwern habend/ und trüwlich geneigt ſigend/ was wir befinden mögend/ das üch/ den Uwern früntlich/ lieb und vor Schaden ſin mag/ und laſſend uns unſer Gottzhuß und die Unſerigen belyben/ wie wir vor Alter har belyben/ und harkommen ſind/ deſter gerner wir uns hinfüro/ als bißher/ trüwlich/ früntlich und in alle Weg ſo unpartylich halten wellend/ daß Jr guten Truwen/ Willen und Früntſchafft und uns und den Unſern allweg verſtan ſöllend/ und daruff in unzwifenlicher Hofnung und gutem Vertruwen ſin/ üwer fürſichtig Wißheit bedänck ſölichs nach unſer/ unſers Gottzhuß und der Unſern Notdurfft/ das wellend wir umb üch und die Uwern allezit mit Willen früntlichen ze verdienen haben/ dann wir doch nie verſtanden habend/ daß üwer Fürſichtigkeit je jemand getrengt/ und ſonder Liebhaber und Schirmer der Gottzhüſern ſind/ und die belyben laſſend wie ſi von Alter har kommen ſind.

Abſcheid uff den Tag ze Rapperswil/ uff Zinſtag nach unſer Frowen Tag zu Herbſt.

Nachdem und der Abſcheid zu Lucern inhalt/ daß die Botten mit vollem Gwalt/ uff den Tag zu Rapperswil kommen ſöllend/ und aber die von Appenzell nit kommen ſind mit Gwalt/ nach Jnnhalt des Abſcheids/ alſo hand ſich die Botten jetz zu Rapperswil underredt/ daß ſölichs jegklicher Bott an ſin Herren bringen ſölle/ nachdem und unſer Herr von St. Gallen umb Recht anrufft/ und die vier Ort angerüfft und ermant hat/ einen Tag ze halten/ namlich uff Mittwuchen in der Fronvaſten/ nechſt zu Einſidlen ze Nacht an der Herberg ze finde/ und uff Morn-

Digitized by Google

des Donſtags die Ding fürnemmen/ nach der Pündten Sag/ ſo die ſiben Ort und die von Appenzell zeſammen hand / und ſoll man denſelben Pundt uff denſelben Tag gen Einſidlen bringen. Es ſoll ouch jegklich Ort den Pundt verhoren / und daruff ſinen Botten vollen Gwalt geben/ uff den Tag ze Einſidlen über den Pundt ze ſitzen / und ein Manung ze ſtellen / als ſich dann die Botten der Manung vereinbarend ; Es ſollend ouch unſer Eydgnoſſen von Zürich Jr Bottſchafft harumb tun gen Zug/ die von Lucern gen Unterwalden / und die von Schwitz gen Ure/ uff Somtag nechſt für Rat und Gemeinden/ mit Inen ze reden / mit den vier Orten der Manung halb ze ziehen und ze verhandlen/ wie obſtat.

Item von des Feryen wegen von Coſtentz/ was man dem gunnen welle.

Item von des Pflegers wegen ze Rinow/ als ſich der klagt / daß des Gottzhuß Lüt geſtürind werdint von denen von Kyburg.

Item von der Grafſchafft wegen zu Frowenfeld.

Graf Wilhelm von Montfort/ Herr zu Werdenberg/ was Graf Wilhelms ſeligen von Montfort Herren zu Werdenberg Sune/ ex litera.

Wir Wilhelm Grafe von Montfort/ Herre zu Werdenberg / tund kund ꝛc. als wir von unſerm Vatter ſeligen Graf Wilhelmen von Montfort / Herren zu Werdenberg ꝛc. Datum Mentags vor St. Dionyſius-Tag. Anno Domini 1465.

Copy des Mann-Briefs/ an die von Appenzell uff dem Tag ze Einſidlen / Donſtags in der Fronvaſten ze Herbſt geſtelt A. 1465. jedem Ort eine geben.

Den Erbern/ Wiſen/ Landt-Ammann und gemeinen Landt-Lüten zu Appenzell unſern guten Fründen und Lieben Eydgnoſſen / embietend wir der Landt-Ammann Rät und die Landt-Lüt gemeinlich zu Glarus unſer willig Dienſt zuvoran. Alsdann von der Stöß und Spen wegen/ ſo da zwüſchend dem Erwürdigen Fürſten und Herren / Herren Ulrichen von GOttes Gnaden Apt / und ſinem Convent des Gottzhuß zu St. Gallen unſerm Lieben Herren an einem / und üch an dem anderen Teile / erwachſen / die uns in Trüwen leid ſind / etlicher Stuck und Articklen halb / in den alten Sprüchen / ſo dann vor Ziten durch der Eydgnoſſen Botten der ſiben Orten zwüſchend üch beiden Teilen / namlich der Zit dem Apte/ Convent, und dem Gottzhuß zu St. Gallen und üch geſprochen und übergeben worden ſind / dieſelben Sprüch in einem Artickel gar luter wiſend / ob Jr umb dhein Stuck in denſelben Sprüchen begriffen Jrrung oder Stöß gewünnind / und darumb Jr ſamend nit überkommen möchtind/ daß Jr dann darumb zu beiden Teilen widerumb für dieſelben Botten / oder ander ſo an Jr ſtatt gegeben wurdint / kommen/ und wie ſy üch darumb Lüterung gebind / und üch entſcheidint im Rechten/ daß Jr dann daby aber blyben ſöllind/ ſemlichem nachzekommen/ Jr beid Teil bi Trüw und Eren gelopt und verheiſſen / und Jr mit üwers gemeinen Landes Jnſigel verſiglet hand / für üch und üwer Nachkommen ewigklich war und ſtät ze halten/ dem nachzegande und gnug ze tunde / on alle Widerred. Deßhalben die benempten unſer Herr der Apt und ſin Convent, uns und andern unſern Eydgnoſſen in Stette und Lender zu mengem mal nachgeworben und ſich treffenlich erklagt hand und noch tund/ daß ſi nach Iren Recht-Gebotten / harumb von üch Rechtz nie bekommen habind/ und noch hüt bi Tag nit bekommen mögind / nach Inhalt der gedachten Recht-Sprüchen / und uns daby angerufft/ gebetten / und Iro Burger-Rechts und Landt-Rechts ſo ſy zu Stetten und Lendern hand der Eydgnoſſen / Inen gen üch ze Recht ze helffen / und ſi bi Iren ſömlichen obgenanten alten Sprüchen ze handhaben und ze ſchirmen ꝛc. ſo vil und ſo vert / daß wir und ander unſer Eydgnoſſen unſer Botten zwüſchend die Sachen ze ryten uff mengen Tagen gehept und werben laſſen habind / die Sachen gütlich oder rechtlichen / als wir gern geſchen hettind ze betragen / darinne wir bißhar von üch noch nie Volg vinden möchtend / und darumb ze Baden ein Abſcheid / demnach ze Lucern ouch ein Abſcheid geſtelt/ deren üch Abgeſchrifft gegeben worden ſind/ ouch daby ein Tag gen Rapperswyl beſtimpt iſt / daſelbs hin Jr zu beiden Teilen mit vollem Gwalt kommen ſin ſoltend / nach Jnnhalt der Abſcheiden zu Lucern ußgegangen mit ſömlichem Gwalt / nach Innhalt deſſelben Abſcheids/ dem aber Jr nit nachkommen / ſunder dem und den Abſcheiden in diſen Dingen Jr nit nachgegangen ſind / daruff wir aber von den benempten unſeren Herren dem Apt / ſinem Convent, als vil/ ſo vert / und ſo vaſt als vor angerufft/ gebetten und ermant worden ſind/ Inen gen üch zu Recht ze helffende / nach Jnnhalt der benempten alten Sprüchen / als ſi ſich des ze vollkommnem Rechten / nach Sag der benempten alten Sprüchen erbotten habend.

Diewil Jr nun den Bunde ſo Jr uns zu ewigen Ziten gelopt und geſchworen / und mit üwers gemeinen Landts Jnſigel beſigelt hand ze halten/ den ſiben Orten der Eydgnoſſen und dem meren Teil under Inen gehorſam ze ſinde/ habend wir bedacht/ der benempten unſers Herren des Aptes und ſines Convents rechtlichen Gebott / und daruff die alten vorgemelten Recht-Sprüche / und ouch den Pundt / ſo Jr uns gelopt und gſchworen hand / als obſtat für uns geleit / die eigenlich verhört und uns nach Irem Jnnhalt uff unſer Eyd erkennt / daß wir üch harum wol ze manen habend / den benempten unſern Herren dem Apt und ſinem Convente eins Rechten ze ſinde / nach Jnnhalt Jra Rechts-Gebotten/ dem nachzekommen nach Ußwiſung der vorgemelten alten Sprüchen durch der Eydgnoſſen Botten der ſiben Orten ußgegangen / und ouch umb ander Zuſpruche/ ſo ſy dann zu üch vermeinend ze haben. Harumb von ſunder ernſtlichen Ermanens und Anruffens wegen/ der vilgenempten unſerer Herren des Aptes und ſines Convents/ ſo manend wir üch mit diſem unſerm offnen verſigleten Mann-Briefe der Glüpten und Eyden ſo Jr uns gelopt und geſchworen hand/ gehorſam ze ſinde / als obſtat/ und weß wir üch harinne ze manen habend / daß Jr umb ſömlich obgerürt Stöß / Spän und Zuſprüch / ſo die vorgenanten unſer Herre der Apt und ſin Con-

vent

vent zu üch habend / zum Rechten kommind / und Inen eins Rechten ſigind / nach Innhalt der benempten alten Sprüchen / und uns harinne gehorſam ſigind / one Widerred / als Jr das ouch in den alten Sprüchen bi Trüw und Eeren gelopt / daß ouch Jr in üwerem Pundt gmeinen Eydgnoſſen den ſiben Orten und dem meren Teil der ſiben Orten gehorſam ze ſinde / gelopt / geſchworen und verſiglet hand / als obſtat / namlich uff Sontag nechſt nach St. Antonien-Tag ſchiereſt kommende / nach dato diß Briefs / ze dem Erwirdigen unſerm Gottzhuß unſer Lieben Frowen ze den Einſidlen ze Nacht an der Herberg ze ſinde mit vollem Gwalt / und Morndes den Mentag ze dem Rechten ze ſetzen / und dem nachzekommen / als ſich das begeben wirt / und ouch bi üch ze haben / alles das des Jr in ſömlichen Rechten getruwend ze genieſſen / damit ſömlich Recht üwerthalben Fürgang gewünne / und nit verzogen werde / dann wo Jr diſer unſer Manung nit nachgiengind / (des wir üch nit getruwen wellind) ſo möchtind wir nit gelaſſen / wir müſtind fürer ze Rat werden / was uns fürbaſſer harinn gebürte ze tunde / damit den alten Sprüchen üwernthalben nachgegangen / und der Pundt den Jr gelopt und geſchworen hand / von üch gehalten wurde / zu Urkund verſiglet mit unſers gemeinen Lands Inſigel ze End der Geſchrifft harinn gedruckt und geben ꝛc. Anno Domini &c. 65.

Den Fürſichtigen Wiſen / dem Ammann / Rat und gemeinen Lande-Lüten zu Glarus / unſern ſundern guten Fründen und lieben getrüwen Eydgnoſſen.

Unſer fründlich willig Dienſt / und was wir Eren / Liebe und Guts vermögent / allzit zevor / Fürſichtigen / Wiſen ſundern guten Fründe und Lieben getrüwen Eydgnoſſen. Alsdann Hanſen zum Brunnen / unſerm Lieben Ratz-Fründ / etlich Schmach und Schäden zugefügt ſind / uff dem nechſt vergangnen Väris-Margkt / als er das an üwer und unſer Eydgnoſſen Botten / wie die der Zit zu Zug zetagen bi einandern geſin ſind / bracht / und denen ſömlichs erzelt hat in ernſtlicher Begerung dem Hertzogen ze ſchribende / daran ze ſin / daß im Wandel und gnugſamlich beſcheche / mit Worten / als dieſelben Botten wol wüſſend / ꝛc. Wie vil nun ſolich Schriben verfangen habe / vernamend Jr ab diſer Copy / ſo üch hierinne verſchloſſen geſandt wirt / wol Alſo nach ſolichen ergangnen Dingen / ſo hat nu Hans zu Brunnen dem obgerürten Herren von Meiland ein Viendtſchafft zugeſchriben / one unſer Wüſſen / und in ſölichem ſich begeben hat / daß er einen des Hertzogen Man gewundet hat / das uns in Trüwen leid iſt geſin / hand Jm daruff unſer Bottſchafft nachgeſchickt gen Urſern / Jm und allen den Unſern / ſo des Willens werind / gebotten der Sach gantz müßig ze gande / bi Irem Lib und Gut / ſo ſind ſi uns (als wir nit anders wüſſend) gantz gehorſam geſin deſſelben Gebottes / doch ſo meintend wir daran ze ſinde / daß die Sach zu billichen Rechten käme / die ouch der Unſer vordert / alſo in der Zit / ſo hand wir ouch dem Hertzogen geſchriben / daß Hanß zum Brunnen ſolich Vientſchafft one unſer Wiſſen geſant und geendet habe / wann nun einer der Sinen von dem Unſern geunzüchtiget ſige / das ſig uns leid / wellind die Unſern als vorſtat von ſölicher Viendtſchafft nemen / wiewol wir doch gloublich gehört habind / dem Unſern unfründlich geſchehen ſige.

Da begerend wir fründlicher glicher billicher Rechten zu / und wellind in Fründſchafft mit Jm ſin. Alſo hat nun der Hertzog ſin Bottſchafft ußgeſant / die hat nun den eltern Ammann Wolleben von Urſern / der ouch / als wir vernemmend / zu Unſchulden vor und bi zwey Jaren iſt etwas geunzuchtet worden / den wir kum uffgehalten hand / ſömlichs nit ze rechende / und Hanſen zum Brunnen / beſchriben gen Bellentz / mit fründtlichen Worten und in ſicherm fryem Geleit und in gemein ſölich Stöß ze richtende / wellind ſi aber nit zu Jm gen Bellentz / ſo welle Er zu Jnen gen Pfait in Livinen / daſelbs hin gen Pfäit wir Jm Hanß zum Brunnen hand bevolchen ze kommen / desglichen umb Fürderung guter Früntſchafft / unſer Bottſchafft ouch daſelbs hingeſande / alſo habend ſi mit Hilff und Bywesen / üwer und unſer Lieben getrüwen Eydgnoſſen von Schwitz / Unterwalden erber Bottſchafft die Sach fürgenommen / und die in ein früntliche Richtung bracht / alſo daß ſi Hanſen zum Brunnen geben ſöllend fünffzig und acht Guldin für ſin Schmache und Schaden / und ouch den ſo gewundet / was abzetragen / one all ſin Engeltnuß / es ſtunde zum Leben oder Tod / wie das ein Geſtalt hetti / wellind ſi aber dieſelben Richtung nit halten und daby beliben / ſo ſond ſi Jm eins Rechten ſin in der vier Waldſtetten einer in welcher dann Hans will / und ob ſi Jm ſölich Gelt nit gebind / nach Sag der Richtung / und Jm ouch nit eins Rechten alſo werind / ſo hand ſi Jnne mit vier guten Bürgen verſichert / von denen Er ſölich Gelt mag inziechen. Da nun des Hertzogen Bottſchafft under andern Worten jichtig iſt geſin / dem Unſern ſige unrecht und unfründlichen geſchehen. und herumb ſandern guten Fründ und lieben getrüwen Eydgnoſſen / wann nun uns und den Unſern beduncken will / nach dem Schriben ſo uns kürtzlich von einem Tag zu Lucern geſchechen / daß not ſige / daß der Unſer üch / ouch ander üwer und unſer Eydgnoſſen wol und eigenlich underrichte / was Urſach Jnne zu ſolichem ſinem Fürnemmen bewegt habe / und ouch was wir zu diſen Sachen geton habind / ſo werdend Jr durch die Copy hierinn verſchloſſen / ſiner Clag und Urſach zu dem kurtziſten underricht. Und hierum lieben getrüwen Eydgnoſſen / ſo tund wir üch geſtalt diſer Sach ze wüſſen / und ob jemand / der diſer Sach und ſölichs Handels nit underricht iſt / dem Unſern welte deſter ungünſtiger ſin / und das in Unwillen uffnemmen / wellend wir uns gantz verſechen / daß ſolicher Unwille hiemit abgetan werde / wann wir ouch getruwend / die Sach in ſölicher Maß verantwurt han / das davon nützit unfrüntlichs kommen ſöll / und Jr wellind üch hierin bewiſen / als wir des und aller Fründſchafft ein gantz unzwifenlich Wolgetruwen zu üch hand / und wir umb üch gern verdienen wellend / wo wir üch ouch zu gutem Willen werden möchtind. Geben uff Donnſtag / nechſt nach

unſer Lieben Frowen Tag. An. Dom. 1466.
Landtammann und Landt-Lüt zu Ure.

Das iſt die Copy Hanß zum Brunnen von Uri geweßner Anklag an Hertzog von Meiland/ dero Er verricht iſt/ lut vorgender Mißive.

Diß iſt Hanß zum Brunnen Klag/ wie daß er uff dem nechſt vergangnen Päris-Märgkt zu Paris uff fryem Marckt kommen ſige mit den Sinen/ wann ouch ſölcher Margkt von wegen des Hertzogen fry geruft ſige/ alſo habe ſich under ſölchem gemacht/ daß er vernommen habe/ wie daß der jung Ammann Wolleb von Urſern/ und Hanßli Wattiner von Schwitz in Gefengknuß genommen werind/ alſo habe er ſich fürderlich zu Jnen wollen fügen/ und do man Jn inlieſſe/ do wurde er gegen der Cantzly beruft/ und meint er da die Gſellen ze helffen verantwurten/ und verſecht ſich nichts anders/ do iſt von Stund an einer vorhin da bereit gſin/ der hat glich geſchworen zu den Heiligen Evangelien/ er habe dem Knaben den Schaden zugefügt/ das Jr Urſach was/ des hat er ſich wellen verantwurten/ und züget ſich des an den Knaben ſelbs/ und an einen Mann/ der dozemal bi dem Knaben ſolt geweſen ſin/ ob er das getan hett/ das Jm abgeſchlagen wurde/ do das nit geſin möcht/ do züget er ſich ſiner Unſchuld an dry Walchen/ und an ſechs Türſchen/ das Jm aber abgeſchlagen und darzu geantwurt ward/ mit dryen Walchen/ ſo möchte er den ſo da geſchworen hetti nit überzügen/ nach ſinem Eyd/ ſo weri den Türſchen nit ze gloubende/ wann Jra keiner weri weder fromm noch biderb/ und hieltind weder Eyd noch Ere/ und do das alles abgeſchlagen was/ do redt Er mit Jnen/ daß ſi Jm ſolchen Gwalt nit tätind ze Unſchulden/ er welti der Sach zu Recht kommen für Jren Herren den Hertzogen oder ſine Rät und Amptlüt zu Chum/ ze Bellentz ald ze Lowis/ oder daſelbs ze Päris für gemein Burger/ und der Rechten eins/ welchs ſi weltind mit guter Jnländiſcher Troſtung ze verſorgen/ dero vil was die ſich des für Jne erbuttend/ das alles und anders ſi Jm abſchlugend/ und meintend er mußti da erfulen/ und zeigtend Jm ſin Kälen abzeriſſen und ſömlichs/ ald aber er mußti dem Knaben ſin Koſten/ und dem Artzet ſin Lon geben/ do aber alle Ding abgeſchlagen wurdent/ umb daß er vom Gefencknuß käme/ do meinte er ze gebende/ was ſi nit enberen weltind/ doch ſo welti er Jnen das niemer geſchencken/ ſunder das rechen/ alſo kämi er uß der Gefengknuß/ und gebe Jnen mit denen Worten was ſi nit entberen weltind/ und ſeiti das ze rechende; und ob nun jeman möchti gedencken/ daß er ſin Klag ze wyt von Jnen fürgebi/ wie dem ſige/ und ouch alle ſin Unſchuld/ ſo getruwet er das alles und mer fürzebringen mit frommen Lüten/ von denen er geſchworne Kuntſchafft hat/ und noch von etlichen ze nemmende weiß/ ob es not ſin wurd/ an die Ende ſetze er das/ ſobald und er nun heruß kommen ſige/ habe er vernommen daß gemeiner Eydgnoſſen Botten zu Zuge ze Tagen geſin ſigind/ zu denen er ſich gefügt habe/ denen ſin groſſe Schmach/ Schand und Schaden/ ſo ſi Jm zugefügt habind/ fürgehalten und gebetten/ daß ſi Jm helffind/ daß Jm Wandel und gnug beſcheche/ alſo habend ſich dieſelben Botten underredt/ und dem Hertzogen von Meiland ein Geſchrifft geſtellt/ und Jm die bevolchen dem Herren ze ſchicken/ und daß er dem Botten befelche zween oder dry Tag ze beitende/ umb daß Jnen die Antwurt harus käme/ das habe er ſinem Botten bevolchen/ und der hat nun an den ſechſten Tag gewartet/ als ſich ouch an Kuntſchafft finden ſöll/ do iſt erſt die Antwort alſo geſin/ welle er noch zwen Tag beiten/ ſo welle man Jm ein Brief gen/ daß er den Richter ze Paris möge fürnemmen/ alſo ſige der Bott herus kommen one Antwurt/ ſo er den Eydgnoſſen ſölte bracht haben/ ouch daß er für ſin Gegenſecher ſölte zu Recht kommen/ ducht Jn ſpöttlich und unzimlich/ wann Jm die Schmach von Jm geſchehen was. Und do nun gemeiner Eydgnoſſen Schriben alſo verachtet/ und ſinem Botten darüber enkein Antwurt ward/ das Jn nun übel beſchwarte/ und verſäche er ſich/ diewil und gemeiner Eydgnoſſen Schriben nütz helffen welti/ daß Jm ſine Herren erſt kum gehelffen möchtind/ damit er Rechtes nit bekommen möchti/ des er aber von Jnen begerte/ und nach dem allem ſo habe er dem Hertzogen ein Vientſchafft geſchriben/ und under ſölchem/ ſo habe er einen angriffen/ umb daß er Rechts bekommen möchti/ under ſölichem nun er von ſölichen gewüſt ſige/ ſo habe ſich nach ergangnen Sachen/ ſo habe der Hertzog ſin Bottſchafft ußgeſandt/ dieſelb Bottſchafft nun den Ammann Wolleben den Eltern und Jne beſchriben hat/ gen Bellentz in ſicherem Gleit/ wellind ſi aber das nit tun/ ſo welle er gen Pfäit zu Jnen kommen/ und ſölich Stöß früntlich richten/ alſo hand ſi ſich mit einandern underſtanden ſölich Stöß ze richtende in Biweſen ſiner Herren/ ouch dero von Schwitz und von Underwalden erber Bottſchafft durch die nun ſölich Stöß gericht ſind/ in ſölicher Maß/ aledann die Botten wol wüſſend/ da er ſich aber an die Botten züget/ ob die ſin Glimpf oder Unglimpff gehort habind/ iſt Jm lieb daß das wol geöffnet werde/ vor mengklichem und offenlich.

Hertzog Franciſc Sfortia ſtarb.

Anno Domini 1466. Jar am achten Tag Mertzens/ ſtarb Hertzog Franciſc Sfortia der vierdte Hertzog zu Meiland/ nach Jm regiert Frow Blanca Maria ſin verlaſſenes Egemachel/ die Hertzog Philippen ſelig unecliche Tochter was/ mit Jro regiert Jr Sun/ den ſi by Hertzog Franciſcen erboren hat/ Galeatius Maria Sfortia genant der fünffte Hertzog zu Meiland an der Zale.

Abſcheid ab dem Tag zu Lucern/ der da geweſen iſt uff Montag nach St. Marx-Tag An. 1466.

Jtem man ſoll heimbringen von deren von Schaffhuſen wegen als ſi von Ort ze Ort geritten ſind und die Eydgnoſſen gebetten hand/ Jr Bottſchafft gen Coſtentz ze ſenden/ und dera empfelchen Jnen rätlich ze ſinde/ von des von Hödorf und des Stoffler s wegen/ alsdenn jeglichem Ort wol wüſſend iſt/ von demſelben ſi

nun geſtanden ſind / und Jr Bottſchafft zu Lucern haben wellend / uff dem nechſten Tag ſo ze Lucern wirt von dero von Baſel und des Zolls wegen ſo min Herr Graf Oßwald von Tierſtein uffgeſezt hat / da ſoll jederman ſinen Botten / ſo uff denſelben Tag kommen werdent / vollen Gwalt geben und empfelchen / denen von Schaffhuſen nach Jr Bitt und Begerung ze raten und ze helffen.

Jtem gedenckend an Bern und Lucern von Jrs Spanns wegen.

Jtem bringend heim / als die von St. Gallen / Appenzell und der Hechinger / uns der Eydgnoſſen Botten gebetten hand / nachdem und Jr Spänn von dem Hof-Gericht zu Rotwil uff uns ze ſprechen bekennt iſt / und des und Jnen darumb Tag ze ſezen und ze richten / ſoll man heimbringen / ob man Jnen gen Baden uff jez Pfingſten ſezen und künden welle / oder an andere Ende / darumb ſoll jeglich Ort ſin Antwurt geben / uff dem obgenanten Tag / ſo ze Lucern von dero von Baſel wegen wirt / dann der Eydgnoſſen Botten ſo uff diſem Tag geweſen ſind hat bedunckt und geratſchlaget / daß Jnen das abzeſchlagen ſige / ſunder daß wir uns des beladen annemmen / und darumb Tag ſezen und ſi entſcheiden ſöllend / nachdem und das mit Recht uff ſi gewißt worden ſige.

Jtem heimbringen von Herr Hans Rüngs wegen / gefiele den Botten uff diſem Tag daß zwey Ort der Eydgnoſſen Jr Bottſchafft von gemeinen Eydgnoſſen wegen gen Zürich tättind / und mit Jnen treffentlich redtind / Jr Brief und Sigel ze halten / und Herr Hanß Rüng darby zehandhaben und ſchirmen / ſidmal und der Herr Hanß Rüng den Eydgnoſſen zugehört / und uff dem obgenanten Tag nechſt ſo ze Lucern wirt von dero von Baſel wegen ze antwurten.

Jtem heimbringen das Anbringen dero von Bern / daß der Pfalz-Graf und die Herren von Beyeren begerend mit den Eydgnoſſen ein Pündtnuß ze machen / und darumb begerend ein Antwurt.

Jtem das Anbringen des Herzogen von Meiland Bottſchafft / und daß man von zweien Orten der Eydgnoßſchafft / die ſo die von Ure nemmen werdend / hinin gen Meiland ſenden welle / nach Begerung dero von Ure.

Jtem die von Schwiz und Zug ſöllend heimbringen von des Rouffs wegen am Zuger-Berg von minen Herren von Einſidlen iſt abgeredt uff dry Meinungen / die erſt daß dem Gottzhuß von Einſidlen die Gülte und denen von Zug die Gericht belybe / oder daß ſi den Eydgnoſſen volgen und getruwen wellind / Jnen ein Obmann ze geben / oder daß hinfür ein jeglicher Apt zu Einſidlen dheinen Ammann an das End ſezen ſölle / dann mit Wüſſen und Willen dero von Zug / und daß die von Schwiz und Zug Jr Bottſchafft umb die benempten Stuck mit vollem Gwalt ze antwurten / ze Lucern haben ſöllend / uff der Uffart ze Nacht an der Herberg ze ſinde / ſo wellend der Eydgnoſſen Botten ouch da ſin / und dann Morndes Frytag die Sach fürnemmen und beſuchen / die Sachen ze betragen.

Jtem uff obgenantem Tag der Uffart ſöllend gemeiner Eydgnoſſen Botten ze Lucern an der Herberg ſin / von dero von Lucern und Weggis wegen / den Eyd ſo in dem nechſten Spruch beſchehen iſt ze Lucern / und beſunder die Botten ſo denſelben Spruch getan hand / und denen in Empfelchnuß geben ſömlich Lütrung ze geben und ze entſcheiden.

Jtem uff den obgenanten Uffart-Tag ſöllend Ammann Reding und Caſpar Zelger ouch hie ze Lucern ſin / und Tag haben / do ſoll man den Botten empfelchen ſich darinn ze arbeiten / und ze entſcheiden.

Was dero von Lucern und Weggis Span was / des die Weggiſer übel engaltend.

Die von Weggis an Lucern-See gelegen / ſtoſſend Lands halb an allen Orten an dero von Schwiz Landtſchafft / und an die von Gerſow / begand ſich vaſt Viſchens / und als ſi uff ein Zit vil Viſchen gefangen / woltend ſi die gen Baſel hinab füren ze verkouffen / des wurdent Jre Ober-Herren von Lucern bericht / und verbuttend Jnen ſölichs / das hattend die von Weggis gar ungern / meintend umb ſölch Gebott nützit ze geben / ſprachend ſi werind nit alſo an die von Lucern kommen / und wer ein Nüwerung und wider Jr alt Herkommen / da trowtend Jnen die von Lucern ſi ze ſtraffen / wo ſi harinn nit gehorſam werind / des wurdent die von Weggis erzürnt / und meintend die von Lucern nit mer ze Herren ze haben / meintend ſich fry ze machen / und ſelbs Herren ze ſin / wie Jr Nachpuren von Gerſow die ſelbs Hoch und Nider Gericht / eigen Stock und Galgen habend / tröwtend ſi weltind ſich an die von Schwiz hencken / hattend etlich unrüwiger Lüten ze Schwiz und anders Rat / aber nit der Erberkeit / noch der Oberkeit / noch keins Wyſen ald Verſtendigen / lieſſend ſich mercken die von Schwiz hettind Jnen geraten / von denen von Lucern abzufallen und Jnen Hülff zugeſeit / das doch nit was von der Oberkeit geſchechen / und dero unwüſſend / je daß ſi ſich ſpartend den von Lucern gehorſam ze ſinde / und woltend Jnen nicht mer hulden noch ſchwören / do embuttend Jnen die von Lucern mer dann einmal ſi ſöltind ſchwören und gehorſam ſin / oder ſi weltinds gehorſam machen / das woltends nit tun / wurdent je lenger je vientſeliger / alſo rüſtend die von Lucern etliche Schiff / furend gen Weggis / fiengend etlich Puren / und dero merteil mit Gwalt / fürtends gen Lucern / legtends in die Thürn / alſo kam Jnen kein Entſchüttung und falt Jnen Jr Troſt / da nun die von Schwiz erfurend / daß ſich die Weggiſer hettind mercken laſſen / daß etlich Schwizer ſi zu dem Ungehorſam ſöltind uffgewißt haben / ſchicktend ſi von Stund an Jr treffenliche Bottſchafft gen Lucern / und verantwurtend ſich dermaſſen / daß die von Lucern wolbenügig warend / nach demſelben kam aller dry Ländern Uri / Schwiz und Unterwalden Bottſchafft ſammenthafft gen Lucern / von Anruffens und Bitt wegen dero von Weggis / und erbatend daß man die Gefangnen uff Troſtung ußließ / und der Sach ze verrichten uff gemeiner Eydgnoſſen Botten kam / es muſtend aber die von Weggis Brief und Sigel denen von Lucern geben / daß ſi ſich fürbaß niemermer von Jnen abwerffen weltind.

Digitized by Google

Abſcheid ob dem Tag zu Lucern.

Item ob man dero von Fridingen well ein Gleit gen / ſol man nechſt uff dem Tag ze Baden Antwurt geben.

Item daß Fridli Schindler Vogt in Empteren geweſen / ſoll uff Mitwuchen in Pfingſt-Fyrtagen ze Baden an der Herberg ſin / von dero von Sarmanſtorff und Heldſchis wegen / und uff derſelben Coſten / und daß ſi dieſelben für ſich nemmind / Rechnung uffnemmind und beſuchind / ob ſi ſi in der Fründſchafft vertragen mögind / ob das aber nit ſin möcht / das Rechte ze ſprechen.

Item heimbringen von des Spans wegen zwüſchend Bern und Lucern / und uff dem Tag Baden einen andern Tag ſegen / und ſi ze betragen beſuchen ſöllend.

Item daß jegklich Ort ſin Bottſchafft uff Sant Ulrichs-Tag ze Nacht uff dem Tag zu Coſtentz haben ſolle / als unſer Herr der Keiſer den beſchriben hat.

Capell zu Einſidlen ward gewelbt.

Diß 1466. Jars am heiligen Pfingſt-Abend / ward unſer Lieben Frowen Capel ze Einſidlen ußgewelbt / und ſatzt man das Gewelb uff die alte Mur / damits deſt ſicherer vor Brunnſt fürhin weri / dann ſi vorhin nit iſt gewelbt gſin.

Ammann Reding ze Schwitz ward erſtochen.

Diß 1466. Jars am Mittwuchen vor unſerer Lieben Frowen Tag im Ougſten / ward der ſtreng Itel Reding / Altammann ze Schwitz / von einem ungeratenen böſen Mentſchen ab der Art von Veldkirch her bürtig / erſtochen / im Land ze Schwitz / uff einem Hengſt / und ward in ein Bein geſtochen / in die Lebmus daß er in zwey Stunden ſtarb / und geſchachend Im alle Gottz-Recht.

Diſe Fryheit habend die Dieſſenhofer hinderrucks den Eydgnoſſen Irer Oberkeit ußgebracht / in Ziten als ſi der Eydgnoſſen eigen warend / und wird darinn unbillich gemeldet / daß ſi des Huß Oeſterrich Statt ſigind.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern / Dalmatien / Croatien / ꝛc. Künig / Hertzog zu Oeſterrich / ze Steir / ze Kerndten und ze Crain / Herr uff der Windiſchen Marck und zu Portenow / Grafe zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfirt und zu Kyburg / Marggrafe zu Burgow / und Landt-Grafe in Elſaß / bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief / allen den die In ſehend oder hörend leſen / wiewol wir aller unſer Untertanen und Getrüwen Nütz und Uffnemmen ze beſtellen und zu fürdern geneigt ſind / jedoch ſo werden wir mer bewegt / denen Gnad / Gütigkeit und Fürderung ze bewyſen / die wir in gantzer Stätigkeit / lutren Trüwen und zu unſer Gehorſamkeit für andern finden / wann uns nun die erbern unſer Lieben Getrüwen / Schultes / Rate und Burger gemeinlich / unſer und des Huſes Oeſterrich Statt Dieſſenhofen / durch Ir erber Bottſchafft demütigklich haben pitten laſſen / daß wir In alle und jegklich Ir Gnad / Fryheit / Brief / Privilegia, Handveſten / Pfantſchafft / Loſungen / alt Harkommen und loblich Gewonheiten und Geſetze ſo ſi von loblicher Gedechtnuß Römiſchen Keiſern und Kümgen unſern Vorfaren ouch uns und unſern Vordern des Huß Oeſterrich erworben und redlich hergebracht haben / als Römiſcher Keiſer zu ernüwern / zu beſtetigen / zu beveſtnen und zu confirmiren gnedigklich geruhten / des haben wir angeſechen der benanten von Dieſſenhofen demütig / vlyſſig Pette / ouch getrüw willig Dienſt / die ſi uns / dem Heilgen Römiſchen Riche / ouch dem gemelten Huß Oeſterrich / offt und dick willigklich geton haben / und hinfür wol tun mögen und ſollen in künfftigen Ziten / und haben darumb mit wolbedachtem Mut / gutem Rate und rechter Wiſſen dem egenanten Schulteſen / Rate und Burgern zu Dieſſenhofen und Iren Nachkommen alle und jegkliche Ir Gnad / Fryheit und Brief / Privilegia, Handveſten / Pfandtſchafft / Loſungen / alt Herkommen undlobliche Gewonheiten und Geſatz / ſo ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen unſern Vorvarn / und ouch unſer Vordern des Huß Oeſterrich erworben / und redlich herbracht habend / vernüwert / beſtät / beveſtnet und confirmiert / vernüwern / beſtäten / beveſtnen und confirmieren Inn die ouch alſo von Römiſcher Keiſerlicher Macht in Krafft diß Briefs / und meinen / ſetzen und wellen / daß die in allen Iren Articklen / Stucken / Punncten / Meinungen und Begryffungen bi Krefften belyben und gehalten werden söllen in aller Maß / als ob ſi alle von Wort zu Wort hierinn beſchriben weren / und wollen ſi ouch daby handhaben / ſchützen und ſchirmen / als Ir gnediger Herr / wir haben ouch denſelben von Dieſſenhofen diſe beſonder Gnad geton / und tun von egemelter Keiſerlichen Macht wüſſentlich mit dem Brief / als ſi dann von unſern Vorfaren haben / das ſy offen Aechter und Aberächter / wann die zu Inen kommen / huſen / hofen und Gemeinſchafft mit Inen haben mögen / und ſy des gmeinlich unentgolten und on Schaden belyben und ſyn ſöllen / alle diewil ſölich Aechter und Aberächter nit angevallen / noch bi Inen erſucht werden / käm aber jemand klagend und bäte / und vordert über dieſelben Aechter und Aberächter Rechtens / ſo ſöllend / die obgenanten von Dieſſenhofen dem Kleger gen denſelben Aechtern und Aberächtern des Rechten behulffen ſin / und des geſtatten / alsdann das Recht gen ſölichen Aechtern und Aberächtern billichen gen ſoll: Wer ouch zu der benanten Statt Dieſſenhofen Iren Burgern / Hinderſäſſen / Inwonern und die Inen und den Iren zu verſprechen ſtand / Clag und zuſpruch hette oder gewunne / der oder dieſelben von denſelben von Dieſſenhofen / in der Statt und vor Irem Statt-Gericht Recht ſuchen und nemmen / und ſich des daſelbs ouch benügen laſſen / ſöllend / und ob ſi in gmein oder beſonder darüber mit einichen Hof-Gerichten / Landt-Gerichten oder andern Grichten furgenommen / geladt / geacht / und wider ſi geprocediert wurde / das alles und jedes tun wir und vernichten das jetz als dann / und dann als jetz von Römiſcher Keyſerlicher Macht wüſſentlich in Krafft diß Briefs / wer aber Sach das einichem Cläger an dem Ende das Recht offenbar und wüſſentlich verſagt wurde / der oder dieſelben Kleger möchten alsdann Recht ſuchen und nemmen / an den Enden und Gerichten / da ſich

das gepürt/ wir haben Inn ouch den Bann über das Blut inwendig und ußwendig der Statt Dieſſenhofen ze richten/ wie dann das in der Vogty daſelbs zu Dieſſenhofen von Alter harkommen iſt gnedigklich vergunt und verlichen / alſo/ daß der Schultes und Rat daſelbs / oder wann ſi ſolchs befelchen mit demſelben Bann als offt das hinfür Notdurfft ſin wurd und zu Schulden kumpt bi dem Eyd den ſi unſerm und des Richs Lieben Getrüwen Hanſen von Randegk an unſer Statt und in unſer Namen hiezwüſchend dato diß Briefs und St. Niclaus-Tag ſchiereſt künfftig / als ſich gebürt davon tun ſollen / damit zu handlen / zu richten und wollfaren gegen dem Richen als dem Armen / und dem Armen als dem Richen / und darinn nit anzuſehen weder Frümtſchafft noch Vientſchafft / Miet noch Gab / noch kein ander Sachen/ dann allein Gerichts Gericht und Recht getrüwlich und ungevärlich/ daß ſi ouch zu gemeiner Statt Notdurfft und Prugken Holtz abzehowen/ ouch Wun und Weid/ wie dann Jr Vordern und ſi das alles von Alter harbracht / genoſſen und gebrucht haben / ouch genieſſen und gebruchen ſöllen und mögen von allermenglich ungehindert. Und wir gebieten darumb allen und jeglichen Fürſten/ geiſtlichen und weltlichen / Grafen / Fryen / Herren / Houptlüten / Landt-Vögten / Rittern/ Knechten/ Vögten/ Hofrichtern/ Landt-Richtern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Räten / Burgern / Gemeinden und ſonſt allen andern unſern und des Heiligen Richs / ouch unſer erblichen Lande Herrſchaffte und Gebiete / Amptlüten und Untertanen und Getriwen ernſtlich und veſtiglich mit diſem Brief / daß ſi die vorgenanten Schulteſen / Räte und Burger gemeinlich der obgenanten unſer Statt Dieſſenhofen und Jr Nachkommen/ bi den Iren Gnaden/ Fryheiten/ Briefen / Privilegien/ Handtveſtinen/ Pfandtſchafften / Loſungen alten Harkommen/ guten und Loblichen Gewonheiten und Geſätzen/ ouch den vorgenanten unſern ſondern Gnaden/ und diß unſer Beſtätigung darüber gegeben halten/ ſchirmen / und daby beliben laſſen/ und ſi darwider nit dringen noch beſchweren in dehein Wiſe / als lieb Jnen allen und Jr jeglichem ſye unſer und des Richs ſchwäre Ungnad ze vermyden. Mit Urkund diß Briefs beſiglet / mit unſer Keiſerlichen Majeſtät anhangendem Inſigel. Geben zu der Nüwen Statt am Mittwuchen vor St. Jacob Tag im Schnit nach Chriſti Gepurt vierzechen hundert und im ſechs und ſechtzigiſten Jare/ des Keiſertumbs im fünffzehenden/ und des Hungeriſchen im achten Jare.

Ein Geſellen-Schieſſen mit Armbroſt und Haſen zu München im Peyerland gehalten.

Den Fürſichtigen / Erſamen und Wiſen Ammann / Rate / Schützenmeiſter/ und gemeinlich den Armbroſt Schieß-Geſellen von Glarus / unſern beſondern guten Fründen / embieten wir Burgermeiſter / Rate / Schützenmeiſter und gemeinlich der Armbroſt-Schützen der Statt zu München / unſer willig früntlich Dienſt voran / und fugen Ewer Erſam Lieb ze wüſſen / daß die Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren / Herr Sigmund und Herr Albrecht / Gebrüder / Pfaltz-Grafen bei Rhein / Hertzogen in Obern und Nidern Peyern / unſer Genedig Lieb Herren und Landts-Fürſten / und wir von gemeiner Statt München wegen / die hernach benennten Kleinot und Abenthür ußgeben/ und die Armbruſt-Schützen ſchieſſen laſſen wellen / uff den nechſten Montag in den Pfingſt-Firtagen nach dem Heil. Pfingſt-Tag ſchieriſt künfftig / am Pfingſtag ze Nacht davor hie ze ſeyn / und uff denſelbigen Montag ſolich Schieſſen anzeheben / namlich umb ein vergolden ſilbern Kopf für funfftzig Guldin / aber ein vergoldten ſilbern Kopff für fünff und viertzig Guldin/ aber ein vergoldten Kopf für viertzig Guldin/ ſechs ſilberne Becher ineinander für fünff und dryßig Guldin/ aber ſechs ſilberne Becher ineinander für ein und dryßig Guldin/ aber ſechs ſilberne Becher für acht und zwentzig Guldin / ein verdacktes Pferd für fünff und zwentzig Gulden ; aber ein verdacktes Pferd für zween und zwentzig Gulden / ein verdackten ſilbernen Becher für zwentzig Guldin ; aber ein verdachten ſilbernen Becher für achtzechen Guldin / aber ein verdackten ſilbernen Becher für ſechszechen Guldin ; aber ein verdachten ſilbern Becher für vierzehen Guldin / ein ſilbern Becher uff einem Fuß zwölff Guldin / zween ſilberne Becher in einander für nün Guldin / aber für zween ſilberne Becher in einander für acht Guldin / ein ſilberne Schal für ſiben Guldin / aber ein ſilberin Schal für ſechs Guldin / ein ſilbernen Becher für fünff Guldin / ein ſilbern Schal für vier Guldin / ein Armſt für dry Guldin / ein Wiedten für zween Guldin / und dem Witeſten Schützen der herkumpt/ ein gulden Ring für ein Gulden / alles für Riniſch Gelt angeſchlagen / und ouch ein gulden Ring für ein Gulden Riniſch / darumb die Armbroſt-Schieß-Geſellen/ welichen des Verluſt und ſunſt niemandes anders louffen ſöllen / wenn das Schieſſen ein End hat / an dem allem geben die obgenanten unſer Genädig Herren / und wir von gemeiner Statt wegen hundert Gulden Rhyniſch zu voruß fry empfor / und das ander gemein Schieß-Geſellen die mit dem Armſt ſchieſſen wellend / nach gelicher Anzal / man wird ouch ſölich Schieſſen an dem obgenanten Montag ſölicher maſſen anheben/ namlich an demſelben Tag Schüß tun / ſo vil man dero nach der Schieß-Geſellen Rate tun mag / und werdent der Schüß viertzig ſeyn ungevärlich / und die andern Tag alle Tag ſennden zu Morgens wenn die Glogk achte ſchlächt / und zu Abend uffhören ſo die Glogk viere ſchlächt / und mann wirt nach einer Ur ſchieſſen / und wann die Glogk achte ſchlächt / ſo ſoll der erſt Teil geſchoſſen haben / und darnach jedem Teil die Ur fürſetzen / und welicher oder welich den Schuß nit tan hätten / ee die Ur ußgieng / dieſelben haben Jr Schuß verloren / und der Sitz zu ſolichem Schieſſen wirt hundert und viertzig Schrit weit / und das Schreiten und Meſſen wird tun einer von der veriſten Statt mit einem Schützen hie zu München on Gevärde. Und umb den Sitz wirt man laſſen nach einer Schnur / man

Digitized by Google

wirt ouch ſchieſſen in ein Zirckel/ in der Weit als uſſerhalb zeruck uff dem Brief bezeichnet iſt/ in ein unverſerte Zilſtatt/ in ein geriben Täſt darein vormals niemand geſchoſſen hat/ und der in glicher Ebne ſteen wirt/ und wer den Zirckel rüren wirt/ der hebt ein Nachenden/ und wen die viertzig Schüß ußkommend/ ſo ſoll darnach von jeder Stat ein Schieß-Geſell ußgeſchoſſen werden/ die ſüllen die Schüß der Nachenden abzelen/ es ſoll ouch ein jegklicher ſinen geſchribnen Poltz ſchieſſen mit unſers geſchwornen Schribers Hand geſchriben/ und welicher ein kolblaten Poltz ſchieſſen will/ der ſoll vor mit dem Kolben durch das klein Zirckel geen/ das in dem groſſen Zirckel zeruck uff dem Brief ouch bezeichnet iſt/ ouch welicher ein andern Poltz ſchieſſen wolt/ der ſol den vorgeſchribnen Poltz/ zu unſerm geſchwornen Schriber bringen/ daß man ſinen Namen daruff abtue/ und den ſo er ſchieſſen will/ mit ſinem Namen beſchreib/ und ouch ſchieſſen uffrecht/ mit fryem ſchwebendem Arm/ daß die Sewl die Achſel/ und der Schlüſſel die Bruſt nit berür/ on allen gevärlich Vortail/ welicher das nit tät/ oder der ains Schuß zween Poltz ſchuß/ der wer den andern Schieß-Geſellen ſin Schieß-Gezüg vervallen/ und ſtund darzu ze ſtraffen/ nach gemeiner Schieß-Geſellen Erkantnuß/ doch welicher geprächen gewunn an dem Armſt/ den ſoll er zeigen/ und iſt er alſo/ ſo ſoll man Im zween Schüß warten/ on Gevärde/ und welicher mit dem Armbroſt die meiſten Schüß gewünnet/ dem gibt man das Beſt Klemot/ und darnach je dem Meiſten die beſten Abenthür/ biß ſölich Abenteüwren alle ußgeſchoſſen/ und gewünnen werden/ welchem aber die Abenteüwer/ die er alſo mit dem Armbroſt gewonnen hat/ nit fugklich ſonder das Gelt darfür eben wer/ dem wellen wir das Gelt/ darumb dieſelb Abenteüwer angeſchlagen und ußgeben iſt/ darfür gütlich geben und folgen laſſen/ ouch wellen wir zwen uß unſerm Rat zu unſern geſchwornen Ziler geben by dem Zyl und menigklichem geleich und gemain ze ſin/ und jegklichem ſin gepürlich Recht zu geben/ on alle Gevärde/ ouch werden wir haben diewil das Schieſſen wert/ zween Hafen oder Kübel/ darein ein jegklicher Menſch/ Geiſtlich oder Weltlich/ Mann und Frowen/ Jung und Alt/ wie die genant ſind/ ſinen Namen und Zunamen uff einem Zedel gegen einem ungeſchribenen Zedel legen mag/ das geſchriben Zedeli in den einen Hafen oder Kübel/ und das ungeſchriben Zedlin in den andern Hafen oder Kübel/ und under den vorgeſchribnen Zetlen werden dryzechen Zedlin ſin/ daruff die Klainat beſchriben/ und hernach benennt ſind/ mit Namen ein verdackten ſilbern Becher für 20. Guldin/ vier ſilbern Becher in einander für ſechszechen Guldin/ dry ſilbern Becher in einander für dryzehen Guldin/ zween ſilberin Becher in einander für zehen Guldin/ aber zween ſilberne Becher in einander für nün Guldin/ ain ſilbren Schal für acht Guldin/ aber ein ſilbern Schal für ſiben Guldin/ aber ein ſilbern Schal für ſechs Guldin/ ein ſilbern Becher für fümff Gulden/ aber ein ſilberen Becher für vier Guldin/ ein ſilbren Schal für dry Guldin/ ein guldin Ring für 2. Guldin/ und ein guldin Ring für ein Gulden/ alles ouch für Riniſch Gold angeſchlagen/ und alſo mag ein jegklicher Menſch wie er genant/ und als oben gemelt iſt/ als offt er will/ umb die obgeſchribnen dryzehen Klainot ze gewünnen oder eins andern Namen und Zunamen allweg gegen einem ungeſchribnen Zedel in die Häfen oder Kübel legen/ als oben berürt iſt/ doch als offt einer oder eine Zedel inlegend/ als offt ſo ſoll derſelbe Mentſch acht Pfenning Müncher Werung geben/ doch ob einer oder eine eins andern Namen einlegt/ der ſoll ſinen Namen zu deſſelben Namen ſchriben/ on Gevärde. Und wenn das obgemelt Schieſſen ein End hat/ ſo wellen wir dann des nechſten Tags nach dem Schieſſen/ die Zedlin in jedem Hafen oder Kübel ungevarlich rüren und miſchen laſſen/ und uß dem Hafen oder Kubel uß jedem Hafen oder Kübel ains nemen/ und einen ungevärlichen Menſchen mit ploſſen Armen on alles Gevärde haruß gegen einandern legen laſſen/ und weliches Namen und Zunamen gegen einem Zedel/ daruff ein Klainot geſchriben iſt/haruß kumpt/ derſelb Menſch hat daſſelb Klainot gewunnen/ und in ſolicher Maß ſüllen die Zedlin alle uß jedem Hafen oder Kübel eins/ on alles Gevärde haruß genommen werden/ ſo lang biß die Klainot ouch die Namen und Zedel alle je Zwey gegeneinander uß den Häfen oder Küblen kommend und gewunnen werden. Und welches Namen und Zedlin das Letſt haruß wirt/ demſelben wellen wir geben ein Guldin Riniſch/ und die Hafen oder Kübel mit den Zedlen wellen wir empfelchen zwaien erbern Mannen unſers Rats/ damit die in Ir Behaltnuß und mengklichem unverkert beleiben ſüllen/ trüwlich on alle Gevärde. Es ſoll ouch mänigklichem erloubt ſeyn/ alle offne und redliche Spil bi dem obgemelten Schieſſen und Kurtzweilen ze treiben/ alles ungevärlich. Ob ſich ouch ainicherley Zwitracht und Irrung in ſölichem Schieſſen und Kurtzweilen begäb/ ſol hie bei uns on weiter Erſuchen ußtragen werden. Harumb wir ewer Erſam Lieb mit ernſtem Vleiß pitten/ eüwer Schieß-Geſellen mit den Armbroſten zu ſölichem Schieſſen und Kurtzweilen umb der obgenanten unſer Genedigen Herren und unſer Willen gutlich ußfertigen/ und herzu Iren Genaden und uns uff die obgenanten Zeit ſenden/ ouch von der obgenanten unſer Gnedigen Herren und Unſer wegen ſi ze pitten/ ander ewer Nachpuren/ Umbſäſſen und gut Fründ zu erſuchen/ mit In zu ſölicher Kurtzwil und Abenteüwer ze kommen/ und früntlich mit ze ſchieſſen/ und wellet üch herin ſo früntlich beweiſen als unſer obgenant Genedig Herren und wir getrawen/und unſer Genedig Herren mit Genaden gen üch erkennen/ und wir das umb üch in derglich und andern Sachen mit Früntſchafft verdienen wellen/ dieſelben all und jegklich ander die zu den bemelten unſern Gnädigen Herren/

und unſer Kurtzweilen und Schieſſen herkommend/ ſöllend die Zeit und das Schieſſen weret/ von den obgenanten unſern Gnedigen Herren und Landts-Fürſten/ und uns Frid/ Sicherheit und Geleit haben zu München/ uſsgenommen unſer Gnädigen Herren/ und unſer offen Feind und Jr Helffer/ und all ſchädlich Lewt und den unſer Genädigen Herren Landt und die Statt München verſagt iſt/ on Gevärde mit Urkund dis Briefs/ der mit unſer Statt Secret/ unten uffs Spacium des Briefs getruckt iſt an St. Pauls-Tag als er bekert ward. Anno Domini 1467.

Diameter von dem Circul

in welchen man 140 Schritt wit mit dem Armbruſt geſchoſſen hat.

Capitel zwüſchend Frow Blanca Maria Hertzogin zu Meiland/ wilund Hertzog Franciſcen ſeligen Witfrow und Jrem Sun Hertzog Galeaz Maria Sfortia Hertzog zu Meiland an eim Teil/ von den acht Orten Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus am andern Teil.

In Nomine Sacroſanctæ, & individuæ Trinitatis feliciter Amen. Ad honorem & reverentiam Salvatoris noſtri optimi maximi ſuæque glorioſiſſimæ Matris Mariæ Virginis, ac totius curiæ cœleſtis triumphantis, illuſtriſſimi, & quam potentiſſimi Principes ac Domini, ac Domina Blanca Maria, & Dominus Galeaz Maria Sfortia Vice-Comites Domines Mediolani &c. Papiæ Angleriæque Comites, ac Januæ Domini cum ſuis filiis, hæredibus & ſucceſſoribus parte una. Et Magnifici ac potentes Domini Domini de Magnifica, excelſaque Liga, octo partium confœderatarum cum ſuis ſucceſſoribus, videlicet Domini de Thurego, Domini de Berna Domini de Lucerna, Domini de Urania, Domini de Suitia, Domini de Undervvalden ſupra & ſub ſilva, Domini de Zug cum ſuis ad ſe ſpectantibus, Domini de Glarona parte altera, moti zelo caritatis, nec non vinculo mutuæ & antiquæ ſuæ amicitiæ & benevolentiæ, ac ad ſoliditatem pacis perpetuæ inter ipſos Dominos contrahentes eorumque ſubditos, Civitates, Terras, oppida & Villagia, per ſuos veros Ambaſſiatores & Oratores videlicet Illuſtriſſimi Domini Principes ſupra ſcripti per Magnificum Ambaſſiatorem ſuum Dominum Antonium de Beſana clariſſimum Doctorem Mediolanenſem, & præfati Magnifici Domini Confœderati per Ambaſſiatores ſuos de octo partibus ligæ ſupra dictæ, vice & nomine ipſorum ac ſpecialiter ad hoc Deputatos & congregatos in oppido Lucernenſi, Anno Menſe & Die, infra ſcriptis, ad Protectionem & Conſervationem ſtatuum ſuorum, nec non ad firmamentum & augmentationem prædictæ amicitiæ, attento etiam quæ Provinciæ partium ipſarum convicinæ exiſtunt, omnibus modo, via, jure & forma, quibus melius potuerant & poſſunt, ſimul inierunt contraxerunt, & firmaverunt, aut ineunt, contrahunt, concludunt & confirmant inter ſeſe per hæc ſcripta, perpetuam veram ſolemnem & irrevocabilem ligam confœderationem Intelligentiam & unionem perpetuis duraturam temporibus, in modum vel modos, qui ſequuntur, ſalvis tamen ſemper ligis & confœderationibus per utramque partem jam prius confectis.

I. Primo quod dictæ Partes & quælibet earum, cum ſuis hæredibus & ſucceſſoribus & earum ſubditi & Provinciæ, perpetuo ſtent, & quod inviolabiliter ac inconcuſſe ſtabunt in bona pace & ſincera amicitiæ liga confœderatione & unione, & quod nullo nunquam tempore, aut caſu ſe invicem offendent guerris vel injuriis, & quod una contra alteram guerram vel injuriam non inferet, nec movebit recte nec per indirectum &c. quin imo ſe invicem ſemper bona fide diligant &c.

II. Item &Secundo quod nulla ex dictisPartibus dabit recte nec per indirectum, per ditionem ſuam, ſeu per ejus Territorium & diſtrictum, paſſum, tranſitum, favorem, auxilium, vel ſuffragium alicui inimico, ſeu æmulo, Domino vel Dominis aut ipſarum Partium ſubdito, volenti & conanti injuriam, nocumentum aut guerram inferre alteri ex ipſis partibus & earum ſubditis, quinimo debeant dictæ partes hæc prohibere, & poſſetenus fideliter prohibebunt.

III. Item & Tertio, quod pro conſervatione & defenſione ſtatuum ambarum partium ſimul colligatarum & confœderatarum ut ſupra, ſi aliqua ex eis videlicet præfati Illuſtriſſimi Domini Principes, ac eorum Filii & hæredes, vel univerſalis liga Dominorum confœderatorum guerris vel anxietatibus aggravarentur vel oppimerentur, quod avertat Deus, in quibus guerris vel anxietatibus pars oppreſſa alterius partis ſubſidium deſideraret, tunc & in eo caſu quælibet pars oppreſſa habeat & habere debeat bonam confidentiam, & fidem in aliam partem, juxta bonam charitatem, amicitiam, ligam & confœderationem ut ſupra contractam, & celebratam.

IV. Item & Quarto, quod debita Litteris autenticis, aut Documentis publicis confeſſata, quorum ſolvendorum Terminus tranſivit, ſolvi debeant ſine ulteriori protelatione ad petitionem ſive requiſitionem Creditoris, ſi debitor tantum in bonis habuerit, ut poſſit ſatisfieri creditori, ſi vero tantum in bonis non habuerit, quod ſatisfacere poſſit, tunc procedatur contra debitorem juxta Juris formam & vigorem, ac ſecundum jura loci, ubi Debitor reſidentiam habet, ſi Creditor ulterius exſpectare nolit, & quod nullum circa hoc fiat impedimentum.

V. Item & Quinto licet utraque dictarum partium, pro honeſtate & pro antiquiſſima eorum amicitia, ac denique pro obſervantia dictæ novæ ligæ confœderationis & Unionis curare & ſtudere debeat, quod bona realis ac ſincera Pax, & tranquillitas ſervetur, inter eas & earum ſubditos & ita procul dubio credendum & tenendum ſit. Si tamen (quod avertat Deus) aliqua controverſia, vel

difficultas inter partes ipſas, videlicet inter ipſos illuſtriſſimos Dominos Ptincipes, Filios Fratres & Hæredes ipſorum, & univerſalem ligam Dominorum de octo Partibus confœderatorum, vel aliquam ex dictis octo Communitatibus vel partibus aliquo modo ſuborta eſſet, aut ſuboriretur, quod tunc & eo caſu pro hujuſmodi controverſia vel difficultate ſublevanda, quælibet dictarum partium ſibi eligat & aſſumat duos probos & honeſtos Viros Deumque timentes, in arbitros vel comiſſarios ſuos, qui arbitri vel Commiſſarii ambabus partibus controverſiam habentibus diem Juridicam ſtatuere & intimare debeant, & hi ſimul conveniant, ad confinia, videlicet Abyaſcam, a aut quo ipſismet arbitris pro eorum commoditate melius placuerit, accedente etiam voluntate utrarumque partium. Ibique dicti quatuor arbitri, poſſint & debeant realiter & bona fide, ac intervenientibus propriis eorum Sacramentis ſtrictiſſimis prius præſtandis in manibus Partium, aut pro eis agentium, in ampla forma, de recte & juſte procedendo & judicando, nec propter ullam cauſam hæc omittendo, quantum fides jurisjurandi eos adſtringere poſſit &c. partes ipſas ſeu agentes pro eis audire, & controverſiam vel difficultarem ipſam intelligere & cognoſcere, ac quantum poterit, primo amicabiliter, ac in concordia, & de amicabili compoſitione terminare, & eradicare & caſu quo dicti arbitri partes amicabiliter concordare, & differentiam ſopire per compoſitionem amicabilem nequirent, quod tunc controverſiam ipſam cognoſcant & decidant de jure, Deum ſemper præ oculis habendo infra menſem a die cœpti judicii computandum. Et quod ante omnia dicti arbitri per illud tempus judicii abſolvantur, ab omni nexu & vinculo juramenti fidelitatis, quo obſtricti vel obligati forent præfatis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, aut alicui communitati dictæ magnæ Ligæ Dominorum confœderatorum; Et quod prædictl arbitri per Dominos ſeu ſuperiores ſuos rogentur, & adſtringantur ad Prædicta, & quidquid per iſtos quatuor arbitros, vel per majorem partem eorum ſententiatum vel declaratum fuerit, obſervetur. Si vero in componendo vel in judicando de jure forent hujuſmodi arbitri diſcordes, quod tunc & eo caſu Actores in cauſa ſeu controverſia pendente in jure ſibi eligere & aſſumere poſſint quintum coarbitrum quem voluerint, probum & honeſtum ut ſupra in Locis propinquioribus & magis commodis dictis Partibus, utpote in Curienſi Civitate, aut in ditione Valleſienſi, qui ſit de Conſilo ibidem, & ambæ partes dictum quintum coarbitrum rogare debent, ut onus prædictum in ſe ſuſcipiat, debeant etiam rogare Dominos, & ſuperiores ipſius arbitri, ut rogent & adſtringant ipſum arbitrum, ad ſuſcipiendum prædictum onus prout juris eſt, qui quidem coarbiter pariformiter ac in omnibus & per omnia jurabit, prout de aliis arbitris ſupra dictum eſt, juxta bonam conſuetudinem, & quidquid per ſupra dictos quatuor arbitros & per quintum coarbitrum aur per majorem partem eorum ſententiatum, declaratum vel ordinatum fuerit, ſive de amicabili compoſitione, ſive de jure, illud obſervetur fideliter & executioni demandetur qualibet exceptione ceſſante. Et Pars quæ contumaciter coram ipſis arbitris comparere contempſerit (niſi legitime impedita) puniatur in amiſſione cauſæ principalis, & in expenſis legitimis.

a Wälſch/ in Welſch und Latin Abyara Aviaſca. Tſchud.

VI. Item & Sexto, ſi inter præfatos Illuſtriſſimos Dominos Principes, ſuos Hæredes & ſucceſſores, parte una, & aliquem ſingularem vel particularem confœderatum præfatæ magnificæ Ligæ, parte altera, quovis modo ſuborta eſſet, vel ſuboriretur aliqua Controverſia, vel difficultas, debebit tunc talis ſingularis, vel privatus confœderatus ſi fuerit Thuricenſis, adire Dominos ſuos Thuricenſes, ſi fuerit Bernenſis Dominos ſuos Bernenſes, ſi Lucernenſis, Dominos ſuos Lucernenſes, & ſic de ſingulis Communitatibus vel Dominiis, & coram eis debebit proponere querelam ſuam, vel ejus gravamen, videlicet quomodo non poteſt creditum, vel jus ſuum a præfatis Illuſtriſſimis Dominis præſentibus conſequi. Et ibidem coram eiſdem Dominis ſuis debebit proponere & oſtendere, Jus & cauſam ejus, ac quid & quantum habere prætendit adverſum præfatos Illuſtriſſimos Dominos Principes, & ſi illi Domini ſui dignoverint, & declaraverint, illam talem Perſonam habere juſtam & bonam & honeſtam cauſam, & actionem petendi & agendi contra ipſos Illuſtriſſimos Dominos Principes debebunt tunc ſcribere hæc præfatis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, quod ſcilicet audierint querelam illius Perſonæ, & viderint jura ſua, & quod eis videtur, ipſam fore juſtam cauſam poſſendi petere, contra excellentias ſuas & illas adhortari & rogare quod velint agnoſcendo bonam fidem ſatisfacere illi concivi ſuo, & ſi tunc per illuſtriſſimos Dominos Principes, illi Perſonæ agenti ſatisfactum fuerit, taliter quod Domini & ſuperiores ſui de hoc merito contententur, tunc & eo caſu debebit talis Perſona ſtare tacita & contenta, nec ulterius perturbare vel moleſtare debeat Illuſtriſſimos Dominos Principes, & eorum ſubditos, ſi vero poſt hæc præfati Illuſtriſſimi Domini Principes non ſatisfacient illi Perſonæ, vel ſi nihil juridicum vel honeſtum apud tales Dominos non adduxerint, quare non teneantur illi Perſonæ ad petita, tunc & eo caſu præfati Domini, ſi eis videbitur, quod non ſatisfactum fuerit illi Perſonæ, vel nihil Juridicum allegatum ut ſupra, aſſentiant & concedatur illi Perſonæ, quod deveniatur ad arbitros aſſumendos, e Latere Præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Principum, & e latere illius Perſonæ, qui Arbitri eligantur aſſumantur, ſe conferant, ac jurent & faciant, & denique circa hoc fiant & obſerventur in omnibus & per omnia, quæ & prout in proximo præcedenti capitulo declaratum eſt, ſalvo tamen quod unus tantum arbiter pro parte eligatur, & pariformiter in omnibus & per omnia ſervetur & fiat, ſi præfata Perſona ex ſubditis præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum prætendent habere jus, & actionem ut ſupra, adverſus dictam magnificam ligam, aut contra aliquam Communitatem ſeu partem ipſius ut ſupra.

VII. Item & Septimo ſi Quæſtio vel difficultas oborta eſſet, vel ſuboriretur, per & inter Perſonas privatas, vel ſingulares ex ſubditis hinc inde, & ſi ſumma debita fuerit florenorum centum Rhenenſium vel infra, tunc præ-

fati

fati Domini Principes ordinare & conſtituere debeant tres Judices, unum in dicta Urbe Mediolani, alium in urbe Cumarum,[a] & tertium in oppido Birinzona, qui ultra vel præter Judices ordinarios, omnibus & ſingulis ex confœderatis, de prædicta Magnifica Liga faciant jus & Juſtitiæ complementum, ſummarie ſimpliciter & de Plano, ſine ſtrepitu & figura Judicij, ac abſque omnibus ſuperfluis ſolemnitatibus juris & denique ſine protelatione litis contra quoscunque debitores eorum infra menſem, & ſi ſumma fuerit florenorum quinquaginta Rhenenſium vel minor infra quindecim dies, niſi juſtum & legitimum impedimentum obſtet, ſic pariformiter faciant per omnia & facere debeant præfati Domini Confœderati in Civitatibus, Terris, & Ditionibus ſuis, in favorem ſubditorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, ut ſingulæ cauſæ ſummarius expediantur, ſi vero per judices hinc inde denegata fuerit juſtitia perſonis agentibus, vel protelata fuerit cauſa, & indeciſa ſuſpenderetur ultra terminos juris, & formam præſentium capitulorum, tunc & in eo caſu poſſit actor, dimiſſis judicibus & jure ſupra ſcriptis, devenire ad arbitros, qui arbitri eligantur, aſſumantur ſe conferant ac jurent & faciant in omnibus per omnia, quæ & prout in præcedenti capitulo declaratum extitit, ſalvo etiam quod unus tantum arbiter pro ſingula parte eligatur, & pars quæ contumaciter coram ipſis arbitris comparere legitime contempſerit ſuccumbat in cauſa & condemnetur in expenſis, & ſi contigerit aliquando, de judicibus ſupra ſcriptis proferre ſententiam deffinitivam, quæ alicui confœderato merito eſſet intolerabilis ſive iniqua, talis confœderatus poterit cauſam ſuam una cum ſententia proponere coram Dominis confœderatis & ſi ipſis videbitur re maturè perſpecta ipſam ſententiam fore intolerabilem & iniquam ut ſupra, debebunt hæc omnia ſcribere & exponere præfatis illuſtriſſimis Dominis Principibus, qui Domini Principes dehinc exquirent a prædictis judicibus rationes & cauſas propter quas moti ſunt ad prolationem prædictæ ſententiæ, & ſubſequenter ipſi Domini Principes reſponſa & allegationes & cœtera quæ moverunt ipſos judices ad Prolationem hujuſmodi ſententiæ debebunt reſcribere præfatis Dominis confœderatis & ſi poſt hæc ipſis Dominis confœderatis, allegata & reſcripta per Dominos Principes, videbuntur legitima & juſta, tunc talis ſententia ſervabitur & executioni demandabitur, ſi vero prædictis Dominis confœderatis videretur ſupra ſcripta allegata & producta non fore legitima & juſta, tunc non obſtante nec attenta dicta tali ſententia dandus eſt locus partibus deveniendi ad Arbitros juxta modum ſuperius expreſſum, & quod arbitri cauſas hujuſmodi cognoſcant & decidant infra menſem a Die cœpti judicii computandum, pars vero, quæ coram ipſis arbitris contumaciter comparere contempſerit, niſi legitime impedita, ſuccumbat in cauſa & condemnetur in expenſis legitimis & idem in omnibus & per omnia ac de verbo ad verbum ſervetur, exequatur & fiat in favorem civium & ſubditorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum &c. Si vero ſumma veri crediti fuerit ultra ſummam centum florenorum Rhenenſium, tunc poſſit Actor ex Subditis, hinc inde, convenire reum. coram altero ex ſupra dictis judicibus, vel poteſt ſecum devenire ad Arbitros & ſit in arbitrio actoris petere jus coram dictis judicibus, vel devenire ad arbitros, juxta formam ſuperius declaratam, & hæc omnia ſerventur bona fide, & ſine fraude per ſupra ſcriptas Dominationes contrahentes ac per & inter earum ſubditos.

[a] Cumarum pro Comenſi poſuit inſcius nominum, ſicut & Birinzona pro Bilitione. Tſchud.

VIII. Item & octavo, quod immunitas ſeu exemptio conceſſa per illuſtriſſimum & quam potentiſſimum nunquam delendæ memoriæ Dominum Ducem Franciſcum Sfortiam nuper defunctum, ipſis Dominis confœderatis de magnifica Liga octo partium ſupra ſcripta, confirmetur & ratificetur per illuſtriſſimos Dominos Duces ſupra ſcriptos prout in Capitulis antiquis indulta fuit. Hoc ſpecialiter videlicet & de gratia addendo, quod ubi indicta immunitate ſonabat littera, quod poſſent ipſi de dicta magnifica Liga conducere libere, & expedite abſque ſolutione Pedagii mercimonia ſua, a Partibus Alamaniæ verſus & ad urbem Mediolani per rectas & uſitatas vias, quod modo deinceps poſſint conducere ut ſupra eundo & redeundo per omnes vias, ipſis conducentibus Mercatoribus magis gratas, & per eos eligendas & nominandas verſus & uſque ad inclitam Urbem Mediolani, ad foſſara excluſive, ſic quod ſint exempti, ut ſupra, quoad eorum corpora & bona, hoc etiam addendo, quod illi qui per quatuor annos continuos moram & reſidentiam cum eorum Familia fecerint apud ipſos Dominos confœderatos quique tandem nominabuntur in Literis autenticis ipſorum Dominorum de dicta Magnifica Liga, ſemper omni ſemota fraude, & cum bona & ſincera fide ſint & præſerventur exempti & immunes modis & formis prout ſunt præfati Domini confœderati.

IX. Item & nono quod quicunque ex dictis confœderatis conduxerint equos vel alia mercimonia, temporibus Nundinatum ſeu aliis quibuſcunque temporibus ad terras vel ad Partes præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Principum, poſſint eos & ea vendere & diſtrahere liberè & impunè, ad eorum libitum Voluntatis, cui vel quibuſcunque voluerint, abſque omni impedimento, vel moleſtia tam præfatorum Domînorum Principum, quam aliarum quarumcunque Perſonarum, itaque deinceps fora ſint libera.

X. Item & Decimo, ſi contingeret in Dominio præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum per aliquem ibi jus dicentem capi aliquem debitorem, & in carceres trudi, ad petitionem & inſtantiam alicujus confœderati de prædicta magnifica Liga, pro conſecutione Crediti ſui, ut aliquando fit in partibus illis, quod talis detentus & incarceratus non poſſit nec debeat ullo modo relaxari nec è Carceribus liberari abſque voluntate & conſenſu talis Creditoris, niſi prius integriter ſatisfecerit Creditori pro ſorte principali, & pro juſtis impenſis, aut niſi idoneo ſatisdederit aut ſufficiens depoſitum fecerit de & pro facienda integra & reali ſatisfactione, ut ſupra infra breve tempus cum æquitate & honeſtate ſtatuendum. Et judex vel officialis qui dolo vel fraude e carceribus dimittet aliquem captivatum ut ſupra niſi modis & in caſibus ſupra ſcriptis, teneatur erga talem Creditorem ad ſolutionem

Digitized by Google

debiti, & in omnibus ad quæ ille debitor relaxatus tenebatur, ſimiliſque favor & executio favorabilis fiat civibus & hominibus præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum e latere, & in terris vel dominio magnificæ Ligæ ſupra ſcriptæ.

XI. Item & Undecimo, ſi quis ex ſubditis hinc inde fidejuſſerit, vel interceſſerit pro alio, & ſi quis promiſerit alreri damnum & intereſſe, quodammodo in antea talis fidejuſſor vel interceſſor, & qui promiſit damnum & Intereſſe, ut ſupra, & hoc notorium ſit, per literas autenticas ſeu documenta publica, talis abſque omni excuſatione, & exceptione teneatur, & conveniri poſſit, ad promiſſa ut ſupra, non obſtantibus aliquibus ſtatutis aut decretis vel ordinationibus quibuſcunque in contrarium facientibus, aut quibus cavetur, quod interceſſor, aut fidejuſſor alterius conveniri non poſſit &c. aut quod promiſſio damni & expenſarum ac intereſſe non habeat vires &c. quoniam ſi quis plura promittit, ad plura teneatur & ſolvat.

XII. Item & Duodecimo, quod nemo ex civibus vel hominibus præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, poſſit aliquo modo recto nec indirecto arreſtari, moleſtari nec inquietari per aliquam perſonam vel Communitatem præfatæ magnificæ ligæ confœderatorum, in eorum Dominio vel ditione, niſi fuerit verus & juſtus debitor, vel niſi pro alio fidejuſſerit, promiſerit vel interceſſerit, pariformiter per omnia obſervetur in favorem hominum præfatæ magnificæ ligæ, & hæc omnia in & ſub pœna refectionis damnorum, & intereſſe, quæ pro tali turbatione vel arreſtatione indebita paterentur & ſuſtinerentur per talem arreſtatum, vel indebite moleſtatum.

XIII. Item & Tertio Decimo, quia Domini Uranienſes cupiebant vallem Leuentinam deinceps apud ſe retinere, quemadmodum pleriſque retro actis temporibus detinuerunt, nec impleri poterar hoc ipſorum Votum abſque diſpendio dignitatis, nec ſine pernicie animarum præfatorum Illuſtriſſimorum Ducum, nec non magnificorum Dominorum confœderatorum, prudenter perſpectum fuit & eſt per partes ante dictas, ſeu per agentes pro eis, ut in primis modus accommodetur honeſtus, quo difficultas hæc planaretur & adaptaretur, itaque convenerunt, quod præfati Illuſtriſſimi Domini Principes ſe inveſtiant in optima forma, pro ſe & pro Filiis ac Hæredibus & ſucceſſoribus ſuis, de ipſa valle Leventina a Venerabilibus Dominis Ordinariis templi majoris glorioſiſſimæ Virginis Mariæ Mediolani, & ſeu ab ipſa Eccleſia, quorum ſeu apud quos eſt directum Dominium dictæ Vallis, & quod deinde ipſi Illuſtriſſimi Domini Duces pro ſe & pro Filiis ac Hæredibus & ſucceſſoribus ſuis inveſtiant in perpetuum in forma communi & laudabili præfatos Dominos de Urania de ipſa Valle Leventina, & de eo quod ad eandem quo ad Gladium Secularem, quam & pro nunc detinent, ita quod prædicta Vallis perpetuis futuris temporibus ſtare & permanere debeat apud prædictos Dominos Uranienſes non obſtantibus prædictis Illuſtriſſimis Dominis Principibus, & eorum Hæredibus & ſucceſſoribus, nec non Dominis Ordinariis ſupradictis, ac eorum ſucceſſoribus, & aliis quibuſcunque, cum & ſub his conditionibus & legibus videlicet quod ipſi Domini Uranienſes, in & pro Recognitione hujuſmodi inveſtituræ, perpetuæ in eos faciendæ, accedenre etiam conſideratione immunitatis & aliorum, per ipſos de munificentia præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum receptorum, ſingulo anno teneantur & debeant ſolvere & præſtare ac realiter mittere pro præſtatione & honorantia perpetua ad urbem Mediolani, præfatis IlluſtriſſimisDominis Ducibus ac Hæredibus ſuis Auſtures quatuor formoſas & laudabiles, nec non baliſtam, ſeu ſtambuchinam unam novam & honorabilem juxta æquitatem, & bonam eorum intelligentiam, & quæ quidem præſtatio Honorantiæ perpetuæ, de qua ſupra, facienda per ipſos Dominos Uranienſes fiere poſſit, & valeat etiam ex & de emolimentis proventibus & redditibus per ipſos percipiendis ex & de dicta valle, quinque Auſtures & Balliſta præſententur in urbe Mediolani præfatis Illuſtriſſimis Dominis Ducibus intra Feſtum Sancti Iohannis Baptiſtæ & Feſtum ſancti Laurentii cujuslibet anni, ita quod ante dictum Feſtum Sancti Laurentii facta ſit Præſtatio hujuſmodi honorantiæ perpetuæ. Item de aliis ſpiritualia tangentibus, & pro parte anniverſariorum, cæterorumque cenſuum & reddituum annuorum de prædicta Valle Dominis Ordinariis ſeu Eccleſiæ Templi majoris Glorioſiſſimæ Virginis Mariæ Mediolani pertinentium, ubi præfati Domini Ordinarii aſſeverant & prætendunt dictum Cenſum, ſeu fictum eſſe Librarum quingenrarum, ex adverſo autem Leuentini negant ſe teneri ad tantam ſummam, ſed duntaxat ad quandam brevem vel parvam Quantitatem, præfatæ Partes convenerunt, quod eligantur, & deputentur duo boni & ſapientes Viri, videlicet unus pro ſingula parte, qui duo ſe conferant ad Confinia, & ibidem conveniant Domini Ordinarii vel eorum Nuntii legitimi, & agentes pro Leventinis, cum juribus hinc inde. Et ſi ſummatim abſque lite & ſine juris ſolemnitate dicti arbitri dignoverint, Leventinos fovere juſtam cauſam, videlicet quod non teneantur, niſi ad illam brevem Quantitatem de qua, & pro ut ipſi dicunr, tunc & eo caſu ordinetur, quod illud dunraxat ſolvatur per ipſos, & de eo tantum contenti maneant Domini Ordinarii ſin vero dicti Arbitri comperierint verum fore, quod immo Eccleſia & Domini Ordinarii, habere debeant illas Libras quingentas annuas pro ut ipſi dicunt, tunc & eo caſu ne Eccleſia lædatur in perniciem & interitum animarum, tam præfatorum illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, quam Dominorum confœderatorum, dicti Homines Leventini ſolvant ipſas Libras quingentas ſic ut ſupra debendas. Poſſint tamen dicti Arbiiri, ſi dignoverint verum eſſe quod Eccleſia & Domini Ordinarii debeant habere dictas Libras quingentas annuas talem Quantitatem vel ſummam etiam limitare taxare & diſtribuere prout Conſcientiis & ſapientiæ eorum, attentis circumſtantiis, & rerum Qualitatibus videbitur conveniens & honeſtum, decernendo & ordinando, quod certam partem vel ſummam ſolvant Leventini, & non plus & abinde ſupra uſque ad integram ſummam ipſarum Librarum quingentarum ſuppleant præfati Illuſtriſſimi Domini Duces de Burſa ſua pro eo-

rum innata clementia & ſingulari in Dominos confœderatos benevolentia, ut ſic tandem Eccleſia ſupra ſcripta, & Domini Ordinarii aſſequantur integram ſatisfactionem ſibi debitam, & conſequenter ſalventur animæ tam præfatorum Illuſtriſſimorum Dominorum Ducum, quam magnificorum Dominorum confœderatorum. Et ſi tales Arbitri non forent concordes in taxando diſtribuendo, & decernendo, quantam partem Oneris circa ſolutionem dictarum Librarum Quingentarum faciendam imponere & aſſignare velint, vel debeant dictis hominibus Leventinis, & ad quam aliam partem ſupplere & trahi debeant præfati Illuſtriſſimi Domini Principes, tunc & eo caſu eligant ac eligere poſſint & debeant ipſi Illuſtriſſimi Domini Principes, unum confidentem gratum non ſuſpectum in tertium coarbitrum, qui ſit de Conſilio, ſeu natus inter confœderatos, ut ſic demum illi tres declarent & decernant quantam quantitatem ex ſæpe dictis Libris quingentis ſolvere debeant Leventini, & ad quantam Quantitatem ſupplere & trahi debebunt præfati Illuſtriſſimi Domini Duces, & idem in omnibus & per omnia exequatur, obſervetur & fiat circa ficta præterita retroactis Temporibus non ſoluta, ut ſcilicet dicti Arbitri declarent ordinent, & decernant, quid & quantum ſolvere pro eis fictis præteritis debeant Leventini. Hoc denique addito & ſemper intellecto, ac ſpecialiter declarato, quod ex his conventionibus & ordinamentis, vel conceſſionibus nullum prorſus generetur vel inferatur præjudicium dictæ Eccleſiæ & præfatis Dominis Ordinariis in juribus ſuis, quæ habent circa ſpiritualia in ipſa Valle Leventina, quæ cauſa & Jura ſpiritualitatis intacta & illæſa ac integra relinquantur omnino.

XIV. Item & Quarto Decimo quod in omnibus & ſingulis ſupra ſcriptis & capitulatis ac concluſis reſervetur ac reſervatum eſſe intelligatur & ſit omne totum & integrum jus ſuperioritatis ſereniſſimi Domini Imperatoris ſemper Auguſti &c, & ſimiliter reſervetur jus confœderationis per utraſque partes prius confectæ, ut in principio dictum eſt. Et ultimo quod omnia & ſingula ſupra ſcripta, capitulata, & in eis contenta intelligantur & obſerventur, & adimpleantur, ac intelligi, obſervari & adimpleri debeant bona fide, puro ſincero & recto animo, ac ad ſanum & purum Intellectum, qualibet cavillatione, & ſiniſtra vel mala Interpretatione ceſſante. Et hæc omnia & ſupra ſcripta ſingula præfati Ambaſiatores contrahentes Nominibus ante dictorum principalium ſuorum promittunt bona fide, ſine fraude ſemper & in perpetuum, rata grata & firma habere & tenere, ac inviolabiliter obſervare & adimplere, & nunqum contra facere, vel contra venire, recte nec per indirectum, nec aliquo exquiſito colore.

Et quod ſupraſcripti Principales ſui, videlicet prælibati Illuſtriſſimi Domini Duces ſupra ſcripta omnia, & ſingula capitulata & contenta in eis ratificabunt, laudabunt confirmabunt & corroborabunt per eorum propria ſigilla, & verſa vice, quod quælibet pars ac Communitas ſeu Dominatio ſupra ſcriptæ Magnificæ Ligæ Dominorum confœderatorum, per eius propria & ſpecialia ſigilla ratificabit, laudabit, approbabit, corrobabit. Actum in Lucerna in loco Conſilii ſecreti magnificorum Dominorum Lucernenſium Anno a Nativitate Domini Salvatoris noſtri. 1467. viceſima Sexta die Menſis Januarii.

Et Ego Conradus Schock Artium Magiſter Canonicus Eccleſiæ Collegiatæ Lucernenſis, ad dictandum & ordinandum omnia, & ſingula ſupra ſcripta per Magnificos Dominos confœderatos ad hoc deputatus ſubſcripſi.

Copy ze Tütſch domalen ze Lucern gemacht / iſt nit vollkomlich dem Latin ze gegen vertollmeſcht / doch begriffts gnugſamen Bericht aller Capitlen.

In Namen der Heiligen und unzertheilbarlichen Dryfaltigkeit Amen. Zu Lob und Eren unſerm Behalter und ſiner Hochgelobten allerwirdigſten Muter der Jungfrowen Marie / und allem Himmliſchen Hör / kund und ze wiſſen ſig allermengklichem / daß die allerdurchlüchtigiſten Hochmächtigen Fürſten und Herren Frow Blanca Maria Hertzogin und Herr Galeatz Maria Sfortia Hertzog ze Meiland ꝛc. Grafen von Pavia und ze Anglerien / und Herren zu Janua ꝛc. als für ſich ſelbs / und mit ihren Kinden Erben und Nachkommen an einem / und die acht Ort des Großmächtigen Punds der Eydgnoßſchafft namlich Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das uſſer Ampt ſo darzu gehört und Glarus ouch als für ſich ſelbs Jr Erben und Nachkommen / anders Teils / angeſechen und betrachtet die ſondern Früntſchafft / Liebe und guten Willen / ſo dann beider Teilen Vordern einandren getan / bewiſt und erzögt hand ſemliche Fründſchafft und Liebe ze meren / und ze beſtäten / und ein ewigen Frid zwüſchen beider Teilen obgenannten Lüten und Landen ze machen / und ze veſtnen / darumb daß beider Teil Landt und Lüt hinfür deſter bas in Friden und Ruwe beſtan und bliben mögend / wann beider Teilen Herrſchafft und Land an einandern ſtoſſend / ſind ſi beid Teil obgenan̄t fründlichen bekommen zwüſchend Jnen ſelbs durch dieſe Schrifft einer ewigen waren und unwiderrufflichen Bündnuß / Verſtentnuß und Einung / die ewengklichen blyben und beſtan ſoll / und iſt ſemlich Beſchlieſſen Anfang Mittel und End beſchechen durch den Hochgelerten Doctor Herren Anthoni von Beſan an Statt und im Namen der obgenannten Hertzogin und Hertzogen / und der benempten Eydgnoſſen Botten von Stetten und Lendern der acht Orten / und in Jrem Namen / in der Statt Lucern / uff die Zit und Tag / als hernach geſchriben ſtat / und uff Meinung und Form als hernach von Stuck zu Stuck eigenlich begriffen iſt dem iſt alſo.

Item des erſten / daß beider Teil Land und Lüt ewiglich ſtan und bliben ſöllend in gutem Frid / und einer gantzen lutern Fründtſchafft und Einung / alſo daß die obgenannten Hertzogin und Hertzog von Meiland / Jr Erben und Nachkommen des Hertzogtums zu Meiland / hinfür zu ewigen Ziten nit wider die Eydgnoſſen die acht Ort tun noch kriegen ſollen / noch niemand der Jro / des zutun verwilligen / gunnen noch erlouben. I.

II. Ouch deßglich niemand durch Jr Land über die obgenannten Eydtgnoſſen laſſen ziehen noch kriegen / doch daß beider Teil Pündtnuſſen ſo ſi mit jemand vor diſer Pündtnuß hand / gantz unſchedlich / deßglich herwiderumb ſöllend ſich die obgenannten Eydgnoſſen gegen den Hertzogen von Meiland ſinen Erben und Nachkommen ouch alſo halten / und als vil verbunden ſin / als ſi Jnen wie obſtat / doch das Jren Pündten / ſo ſi vor diſer Pündtnuß ſament oder mit jemand anderm hand unſchädlich und gäntzlich unvergriffenlich.

III. Item umb daß diſe Fründtſchafft Püntnuß und Verſtendtnuß zu ewigen Ziten deſterbas beſtan und bliben mög / ob ſich deheineſt fugte (davor GOtt ſige) daß dewedern Teil Krieg oder Not anſtieſſe / ald gewunne / und darin ein Teil des andern Hilff begerte / ſol jedweder Teil dem andern Teil darin wol getrüwen nach dem guten Willen und Fründſchafft / ſo dann beid Teil zeſamen hand.

IV. Item daß alle jichtig oder verbrieſt Schulden / darum dann Zil und Tag uß ſind / und das ervordert wird / angentz von beiden Teilen bezahlt und ußgericht ſöllend werden / von wem das gebürt zegeben / ob der ald die ſo ſemlich Schulden bezalen ſöllend ſo vil an Jrem Gut gehaben mögend / wer aber das einer oder mer nit ſo vil an ſinem Gut hett / daß er es bezalen möcht / ſo ſoll Jm derſelben Statt Land oder Gerichts Recht beſchechen / als an dem End recht iſt / da der Schuldner geſeſſen iſt / ob der dem die Schuld gehört daß nit embern noch abſton welt / und das deweder Teil dem andern ſemlichs verziehen noch daran ſumen ſoll / noch ſemlichs zetun den ſinen geſtatten.

V. Item ob ſich deheiniſt fugti (davor GOtt ſig) daß die obgenanten Fürſtin und Fürſt / Jre Kind Bruder oder Erben deheinerlei Zuſprüch an die obgenanten acht Ort der Eydgnoßſchafft / oder an dehein Ort beſunder hettend / oder noch in künfftigen Ziten gewunnen / oder daß die obgenanten Eydgnoſſen / die acht Ort / oder dehein Ort beſunder / an die benempten Fürſtin und Fürſten oder Jr Erben deheinerlei Zuſpruch hettend oder noch hinfür ze künfftigen Ziten gewunnen / daß da jetweder Teil zwen erber Mann erkieſen / wellen und nemmen ſol / dieſelben vier Schidlüt ſöllend dann umb die Stöß / ſo uff ſi geſetzt wird / beiden Parthien gen Abläſch in das Dorff Tag ſetzen und verkünden / und mit einandern dahin zum erſten kommen / es were dann Sach daß die Schidlüt mit beider Parthien Wiſſen und Willen den Tag an ein ander Ort ſetzen wurdint / mögend ſi wol tun / diſer Pündtnuß unſchädlich / und das dieſelben vier Schidlüt darum ſöllend ſchwören zu GOtt und den Heiligen daß Recht ze ſprechen und das durch dheinerlei Sach willen nit zelaſſen / ſo vert ſi Jr Eid und Ere wiſt und beid Teil verhören / und Jr Zuſprüch eigenlich verſtan / und erkennen / und des erſten ein Minne an beid Teil eb ſi das Recht ſprechend / beſechen / und ob ſi aber die Minne an den Parthyen nit gehaben noch befinden möchtind / ſo ſöllend ſi das Recht darumb ſprechen / in einem Monat dem nechſten / ſo das ze Recht gevordert wird / und daß vor allen Dingen die benempten Schidlüt / die Zit und das Recht weret / von Jren Herren und Obern aller andern Eiden ledig gelaſſen / und ſemlich Recht zeſprechen darzu gewißt werden / und ob dann die vier in den Sachen eins / ald das Mer under Jnen wird / daby ſoll es beſtan / und gehalten werden / dann ob das aber nit geſchech und enthullind / und ſich glich teilen wurdint / ſo ſöllen dann die Anſprecher / ſo dann umb die Sach / ſo im Rechten ſtat Anſprecher ſind / einen fünfften ald Obman erwellen und nemen / in dem Land Wallis / ald in der Statt Chur / welchen ſi wend / der des Rats daſelbs und ein erber Man ſige wie obſtat / und ſöllend beid Parthyen / den Obman und des Obmans Herren / ald Obern bitten ſich der Obmanſchafft anzenemen und ze beladen / und welcher alſo ze einem Obman genommen und erwelt wird / der ſoll dann von ſinen Herren und Obern under denen ſo er geſeſſen iſt darzu gewiſt und gehalten werden / ſich der Obmanſchafft anzenemen und ze beladen / nach Obmanſchafft Recht und ſich mit Eyden darzu ze binden / in maſſen als die Schidlüt geton hand / wie obſtat / und als das von Alter herkommen / und was ouch dann von den vieren und dem fünfften / ald von dem Merenteil under Jnen geſprochen ald bekennt wird / nach Verhoren beider Parthyen / daſſelb ſöllend dann beid Teil halten und daby beliben / on alles Wegern und Appelliren / ouch ſöllend beid Teil ſemlichen Rechten gewärtig und gehorſam ſin / und daß ſemlich Recht wie obſtat / in einem Monat dem nechſten ußgetragen und End nemmen ſol bi verlierung der Hoptſach ouch Koſten und Schaden / es wer dann Sach daß einen irrte Ehaffte oder Herren Not.

VI. Item ob ſundrig Perſonen in der Eydgnoßſchafft an den benempten Fürſten ſin Erben und Nachkommen wie vorſtat Zuſprüch hettend / ald zu kunfftigen Ziten hinfür gewünnen / wie ſich das machen ald begeben wurde / ſo ſoll der Anſprächer ſin Anſprach / ſo er vermeint zu dem obgenannten Fürſten / ſinen Erben ald ſinen Nachkommen / wie obſtat / zehaben / ſinen Herren und Obern / under denen er geſeſſen iſt / offenbaren und fürbringen / und ſin Klag und Anſprach erzellen / und ob ſich dieſelben ſin Herren und Obern bekennend / des Klegers Anſprach und Sach wider den obgenannten Fürſten / billich und recht ſin / dieſelben ſöllend dann dem Fürſten ſemlichs ſchriben / und des Jren Klag und Anſprach ze wiſſen tun / und Jn daby bitten / dem Jren Ußrichtung zetund und unklagbar ze machen / beſchicht denn das / und der Anſprecher von dem Fürſten ußgericht und bezalt wird das des Anſprechers Herren und Obern bedunckt daß des gnug ſig / ſo ſoll ſich der Anſprächer benugen / und den Herren und die ſinen dafür hin unbekümbert laſſen / ob das aber nit beſchech / und dem Anſprecher von dem benempten Fürſten nit alſo ge-

nug beſchech/ und ſine Herren wie obſtat/ das beducht/ ſo ſoll und mag der Anſprecher den Fürſten fürnemen mit Recht/ mit Zugeſatzten und Oblüten an den Enden und Stetten wie obſtatt zwüſchend dem Fürſten und den acht Orten/ dann daß jedweder Teil nit mer dann ein Schidman nemen und haben ſoll und daß der Anſprecher den Obman nemmen und kieſen mag/ ouch zu Wallis oder zu Chur 2c. In aller Wiß und Maß wie obſtat/ und was alſo bekennt ald geſprochen wird/ ſöllend beid Teil halten/ wie obſtat/ on alles appelliren und weigern/ und ze glicher Wiß ſoll es ouch gehalten werden/ ob ſundrig Perſonen der obgenannten Hertzogen von Meiland Zuſprüch hettind/ ald zekünfftigen Ziten hinfür gewunnind/ wider und an die obgenannten acht Ort der Eydgnoßſchafft/ oder wider dhein Ort beſunder.

VII. Item und von ſundrigen Perſonen ob die Anſprach aneinandern hettind ald gewunnind/ da ſich die Sach und Schuld gepürt hundert Guldin und darunder biß an fünffzig/ darumb ſoll der Fürſt ſin Erben und Nachkommen dry Richter den Eydgnoſſen und den Iren ſetzen/ namlich einen in der löblichen Statt Meiland/einen zu Chum und einen zu Bellentz/ dieſelben Richter den Iren on Verziehen/ und in dem nechſten Monat richten und mit dem Rechten die Sach ußtragen ſollend/ iſt aber die Sach und Schuld fünffzig Gulden und darunder/ ſo ſoll es in fünffzehen Tagen ußgericht werden/ wie obſtat/ damit daß ſemlichs mit dem minſten Koſten ußgericht und abweg geton werd/desglich herwiderumb ſo ſollend und wellend die Eydgnoſſen in Iren Stetten und Lendern verſchaffen und doran ſin daß der obgenannten Herrſchafft Lüt ouch ſoll alſo fürderlich/ on Verziechen und mit dem minſten Coſten gericht werden/ ob aber das nit beſchech und dem Anſprecher das Recht verzogen/ und die Sach wie obſtat nit ußgeſprochen/ ſunder alſo verlengt wurde/ von dwederm Teil das beſcheh ſo mag der Anſprecher von ſemlich Rechten und Richtern fallen/ und ſinen Gegenſächer mit Recht manen und fürnemen/ mit dem Rechten und an den Enden mit Zugeſatzten und Oblüten/ daß jetwederer einen/ und der Anſprecher den Obman nemen und kieſen/ und alſo mit ſemlichem Rechten ußtragen werden ſoll in maſſen als obſtat/ ſemlichem Rechten ouch beid Teil gehorſam ſin und dem genugtun ſöllend/ bi verlierung der Houptſach ouch Köſten und Schaden. Beſchech ouch/ daß den Iren deheinem von denſelben Richtern ein Urtheil geben und bekennt wurd/ die Im nit lidentlich were/ ald gerecht bedunckt/ ſo mag er ſin Anſprach und Urteil für gemeiner Eydgnoſſen Botten bringen/ bedunckt die dann daß Im ungutlich beſchehen/ und die Urteil nit gerecht ſig/ ſo ſöllend ſi ſemlichs eim Fürſten ſchriben und ze erkennen geben/ derſelb Fürſt denn nach dem Richter ſenden/ und Im das fürhalten ſoll/ und was Im begegnet von demſelben Richter/ ſol der Fürſt den Eydgnoſſen herwider ſchriben/ und ze erkennen geben woruff der Richter ſin Urtheil geben und geſetzt hab/ und bedunckt dann der Eydgnoſſen Botten/ nach Erkünnung beider Teilen/ daß die Urteil gerecht ſig/ ſo ſoll es dann daby beſtan und alſo gehalten werden/ beſchech aber ſemlich nit und der Eydgnoſſen Botten bedunckt die Urteil nit gerecht/ ald argwönig/ ſo ſoll dieſelb Urtel gantz hin/ todt ab und dewederm Teil weder Nutz noch Schad ſin/ und ſoll und mag dann der Anſprecher ſinen Widerſächer mit Recht fürnemen/ und mit Schid= und Oblüten berechtigen/ und an den Enden fürnemen/ in maſſen wie obſtat/ das ouch der Angeſprochen gehorſam gewertig und dem getrüwlich nachkommen und gnug tun ſoll/getrüwlich und ungevärlich/ und daß ouch ſemlich Recht mit den Zugeſatzten und Oblüten in einem Monat ſo das zu Recht gevordert wird ußgetragen und End nemen ſoll/ bi Verlierung der Urteil und Koſten und Schaden/ einen irrte dann Ehaffti Libs ald Herren Not/ ouch daß die Schid= und Oblüt alwegen/ ſo ein Recht angeheben wirt ſchweren ſöllend das Recht zeſprechen/ ſo ver ſi Ir Eid und Ere wiſt/ in maſſen wie obſtat/ weder Teil ouch den andern/in ſemlichem Verziechen ald Rechten wider Recht in Koſten oder Schaden brächt/ daß er Im dann den mit Recht ablegen und abtragen ſoll/ alles getrüwlich und ungevärlich. Und was Sach und Schuld ſich aber treffen oder gebüren wurde ob hundert Guldin wie obſtat/ da mag der Anſprecher die Sach fürnemen und berechtigen vor den obgenannten dry Richtern/ ald jedem beſonder/ oder mit den Zuegeſatzten nach Inhalt des obgenannten Artickels/ weders der Anſprecher wil/ darin ouch der Angeſprochen gehorſam und dem gnug tun/ ouch nachkommen ſoll mit Schid und Oblüten in aller der Wiß und Maß/ wie obgeſchriben ſtat/ ouch getrülich und ungevärlich.

VIII. Item es hand ouch die obgenannte Fürſtin und Fürſt den obgenanten acht Orten der Eydgnoßſchafft. und allen den Iren/ und die in Iren Gerichten/ Zwingen und Bännen geſeſſen ſind/ die Gnad Liebe und Fründſchafft geton/ daß ſi ſöllend beliben bi der Fryheit des Zolls/ und in Irem Land Meiland Zollfry faren nach Inhalt der alten Fryheit und der alten Capitlen/ und ſo vil me da/ da in den alten Capitlen ſtat den nechſten Wäg gen Meiland an Graben/ da ſoll geſtellt und hinfür gehalten werden all Straſſen und Weg biß an Ir Lobliche Statt Meiland an graben/ in allen Iren Landen und Herrſchafften/ uß und in/ daß ſi fry ſin und faren ſöllend mit Ir Lib und Gut/ und ouch daß alle der obgenannten acht Orten Hinderſäſſen/ ſo vier Jar hinder Inen geſeſſen werind/ die Fryheit des Zols ouch haben ſöllend als ein erbornen Eydgnoß/ in maſſen als obſtat/ doch daß ſi darum von Iren Herren und Obern Brief und Sigel haben und zougen ſöllend/ daß ſi alſo Eydgnoſſen ſigind.

IX. Item daß die obgenannte Hertzogin und Hertzog zu Meiland noch Ir Erben und Nachkommen/ ald die ſo zu Inen gehörend und gewandt ſind/ nit ſöllend der obgenannten Eydgnoſſen

Kouff=

Digitized by Google

Kouſſlüt Ir Kouffmanſchafft Roß und anders zeverkouſſen verbieten noch verſchlachen / als aber bißher geſchehen iſt / ſunder jederman mit den ſinen laſſen faren / kouſſen und verkouſſen / als einer gedenck ſin Nutz und Ere ze ſind / und daß ſi ouch hinfür zu ewigen Ziten / nieman er ſig der Iren / ald von andern Herren und Enden verbieten ſöllend / von der obgenanten der Eydgnoſſen Lüten nit zukouſſen / noch zeverkouſſen / ſunder die Märck fry laſſen / und jederman mit dem ſinen uſſmerckten / und zu andern Ziten ſo ſi hinin farend und darinnen ſind kouſſen und verkouſſen laſſen nach Irem fryen Willen.

X. Item daß wolverſichert und verſorgt werd / ob zu Meiland oder in dem Land Meiland / jeman von Anſprachen Gelt-Schulden wegen gefangen und in Gefangenſchafft geleit wurd / alsdann in dem Land und in den Gerichten an denen Enden Sitt und Recht / wa da ſölicher Gefangner ußgelaſſen wird mit Fliß ald Argliſt des Richters/es weri Tags ald Nachts/ vor und ee dem gnug beſchech/ von deßwegen er gefangen wer / ald on ſin Willen / das dann da der Richter in der Gefangenſchafft er gelegen wer / für Imme dann die Schulden geben und ußrichten ſoll/ es wer den Sach das ſemlich Gefangen Pfand/ Bürgen/ und Gelten gebind/ oder aber die Summ Gelts/ oder das Gut/ das ſi dann ſchuldig ſind hinder ſemlich Lüt leitind / daß der Eydgnoſſen Lüt daran nit geſumpt noch gehindert werdint/ wann die hinin kämind ſemlich Schulden inzeziehen daß Ihnen dann umb ir Schuld on Verziechen gnug beſchech / deßglich ſoll man ouch tun in der Eydgnoßſchafft einer Herrſchafft Lut 2c.

XI. Item wer und welche die werind/ zu beiden Teilen / ſo einandern Koſten und Schaden verhieſſind abzetragen/ und das erfindlich wurd mit Lüten und Briefen daß es im Rechten gnug wer/ daß ouch ſemlich denſelben Koſten und Schaden ſo ſi dann verheiſſen hettind / abtragen / ußrichten/ und bezalen ſöllind denen ſo ſi dann verheiſſen hettind / und vor ſemlichem ſoll ſi nit ſchirmen noch friſten / weder Stett noch Landsrecht/ Statuten und Decreten/ als aber bißher beſchechen iſt/ dann verheiß ald verſprech einer vil ſo halte er ouch vil.

XII. Item daß uß dewederm Teil noch in deweders Teil Landen Gerichten noch Gebieten / nieman den andern verbieten noch verhefften ſoll / dann den rechten Schuldner Gelten ald Bürgen/ der Im darumb gelopt und verſprochen hat/ und wedrer Teil ald welche den andern on und wider Recht in Koſten und Schaden bringt / das ſoll er Im mit Recht wider ablegen und abtragen.

XIII. Item ſo iſt aber beredt worden von des Lands und Tals Liuinen wegen/ alſo daß daſſelbig Landt und Tal Liuinen/ mit voller Herrſchafft Zinſen und Nutzen/ wie und was zu dem Weltlichen Schwert gehört/ und die von Ure das bißhar ingehept und genoſſen hand / ſöllend die obgenannte Fürſtin und Fürſt/ das von der ſundern Frindſchafft und Liebe willen / ſo ſi dann zu den obgenannten Eydgnoſſen hand / daſelbig Tal Liuinen / alſo von den Ordinarien empfachen und das dann den obgenannten von Ure über und für eigen geben / alſo daß daſſelbig Tal wie obſtat denſelben von Ure zu ewigen Ziten zugehören und beliben ſoll / von den obgenannten Hertzogin und Hertzogen / Iren Erben und Nachkommen/ und den Ordinarien Iren Nachkommen/ und mengklichem ungeſumpt und gantz ungehindert. Item und alſo von ſemlichem Ubergeben Gnaden und Fryung wegen der Zöllen / ſo der obgenannt Fürſt und Fürſtin von des Tals Liuinen wegen den Eydgnoſſen den von Ure und den von Liuinen geton und erzeigt hand / ſollend die benempten Eydgnoſſen von Ure von denſelben Zinſen und Nutzen / ſo Inen zu Liuinen werdend der obgenannten Herrſchafft Meiland / und Ir Nachkommen järlich und ewigklich geben / und gen Meiland antwurten und dagegen tun ſollend vier Häpch und ein nüw Armbroſt / noch Iro Vernunfft und Verſtändtnuß dahin ſenden und præſentiren / und ſond ſemlich Gaben den obgenannten Herren järlich geben und gen Meiland antwurten in dem Zit zwüſchend St. Johanns Tag ze Sunngichten und Sant Lorentzen Tag / alſo daß ſi vor St. Lorentzen Tag gewert und geantwurt ſin ſollend. Item ſo dann von der Jarzit / Zins und Gült wegen / ſo dann die Geiſtlichkeit berurt/ alsdann die Ordinarien der Hochen und Loblichen Stifft der Kilchen unſer Lieben Frowen von Meiland / vermeinend ze haben uff dem gemeinen Land und Tal Liuinen oder uff ſundrigen Perſonen ald Gütern / und die von Liuinen vermeinend Inen ſemlichs nit Jichtig noch pflichtig zu tund ſin / iſt beredt / daß die Ordinarien einen / und die von Liuinen ouch einen nemen / und kieſſen ſollend / dieſelben zwen / ſo alſo darzu genommen und erwelt werdent / die ſöllend dann uff die Stöß keren / da Red und Widerred und Ir Kundtſchafft hören / und was die geſprechend / und die von Liuinen heiſſend den Ordinarien geben / das ſöllend ſi geben / es ſig wenig oder vil / doch alſo daß die obgenannten zwen machind und ſprechind was die von Liuinen geben ſöllind / und das übrig der Herr von Meiland / wurdind aber die zwen nit eins ze ſchätzen was die von Liuinen ald der Fürſt geben ſollend den Ordinarien / ſo ſoll und mag der Fürſt den dritten erwellen in den ſiben Orten der Eydgnoßſchafft / doch einen der ein erborner Eydgnoß und des Rats ſige / dann ſo ſöllend dieſelben da ſament ſprechen / was der Fürſt den Ordinarien järlich geben ſoll / und was ouch die von Liuinen geben ſöllend / hettind ouch dewedrer Teil es ſig die Ordinarien / ald die von Liuinen an den andern Teil utzit zeſprechen / als von verlegner und übernoßner Zinſen und Nutzen wegen / darum ſoll von den zweien und dem dritten / wie obſtat / von Inen geſprochen / und geteilt werden / und was ouch dann / wie obſtat / von Inen geſprochen / und ſi geheiſſen wird / das ſöllend ouch beid Teil halten / und dem trülich nachgon und gnug tun / on alles weigern.

Digitized by Google

Domini 1467. XIV.

Domini 1467.

Und daß diſe Pündtnuß/ Vereinigung und Verſtändtnuß zu ewigen Ziten deſter bas gehalten werden moge/ ſo lobend wir obgenamten Hertzogin und Hertzog zu Meiland für uns unser Erben und Nachkommen des Hertzogtums zu Meiland/ bi unſern Fürſtlichen Wirden und Eren/ und wir die obgenannten acht Ort der Eydgnoßſchafft für uns und unſer Nachkommen/ bi unſern Trüwen und Eren/ alles das ſo an diſen zweien Brieſen geſchriben ſtat/ war und ſtät zehalten nun und ewigklich und darwider nit zetund noch ſchaffen geton werden getrülich und ungevärlich/ doch ſo habend wir obgenanten beid Teil uns ſelbs gantz und luter vorbehept unſern Allergnädigſten Herren den Römiſchen Keiſer/ und das Heilig Römiſch Rich/ und die Pündt/ und Pündtnuſſen/ ſo vor diſer Pündtnuß gemacht ſind/ wie vor in dem Anfang geſchriben und gemeldet iſt.

Und des zu Urkund ſo habend wir obgenannten Fürſtin und Fürſt unſers Hertzogthums Inſigel/ und wir die obgenanten acht Ort der Eydtgnoßſchafft unſer Stetten und Lendern Inſigel offenlich gehenckt an diſer Brief zwen glich/ da jedem Teil einer alſo geben iſt/ und geben zu Lutzern uff Mentag vor unſer Lieben Frowen Tag ze Liechtmeß/ des Jars do man zalt von Chriſti Geburt unſers lieben Herren tuſend vierhundert ſechzig und in dem ſibenden Jar.

Die von Uri warend nit willig der Meiländiſchen Pündtnuß.

Wie nun die Brief der Meilendiſchen Pündtnuß gemacht/ und die Tütſch Copy dem Latiniſchen nach nit gnugſam vollkommlich vertütſcht was/ ward etwas Unwillens in den Orten/ alſo daß man hernach etlich Tagleiſtungen darumb ze Lutzern hielt/ jedoch diewil es in Houpt-Articklen nit ſonders manglet/ lieſſends harnach alle Ort bi ſölicher Vertütſchung beliben/ one die von Ure die warend der Sach unwillig/ von wegen daß der Latiniſch Houptbrief innehielt/ daß ſi das Tal Livinen one Beſchwärung Irer Seelen nit hettind mögen innehaben dann durch Mittel/ daß es der Hertzog von dem Tumſtifft ze Meiland des eigen es geweſen empfiengi/ und dann Inen ze ewigem Eigenthumb zuſtalti/ davon ſoltind ſi dem Hertzog Jährlich vier Häbch und ein Armbroſt zugeben ſchuldig ſin/ da meintend die von Ure der Hertzog dörffe inen Ir Seelen nit uffheben/ ſo doch er und ſin Vatter das gantz Hertzogthumb Meiland one Recht und mit Gwalt beſäßind/ und keins Fürſtlichen Stammens noch harkommens werind/ wann allein daß ſin Mutter Frow Blanca ein Meilendiſche Baſtartin were/ und ſo nun das Land alles one Scheuhen ſiner Seel inhielti/ dörfti er Inen nit Ir Seelen fürziehen/ und ſie Ime Zinßbar wellen machen/ dann die Fürſten von Meiland habind Iren Vordern vil Schadens uß Livinen geton/ und nie dem Thumgſtifft vervolgen laſſen/ als ſi ſöltind/ darum ſiand ſi getrungen/ daſſelbe Tal inzenemen Inen ſelbs vor Schaden ze ſin.

Winterthur kam an die Statt Zürich.

Diß 1467. Jars hat Hertzog Sigmund von Oeſterrich der Statt Zürich die Statt Winterthur a zukommen laſſen/ doch der Statt Winterthur vorbehalten und ußbedingt Jr Statt Fryheiten und alten Harkommen wann dieſe Zuſtellung allein in Burgrechts Wiß beſchach.

Uff Mentag poſt Lætare im 67. Jare iſt der Abſcheid ab dem Tag zu Lucern.

Item des erſten heimbringen von der Knechten wegen ſo ze Rotwil gelegen ſind und des Anbringens wegen dero von Schaffhuſen/ Stein und Dieſſenhoven.

Item daß jegklich Ort ſin Bottſchafft zu Appenzel haben ſoll uff Suntag nach dem Oſtertag da ze ſind/ und ſi ze bitten von dem Spruch der Eydgnoſſen Botten zwüſchend dem Gottzhuß St. Gallen und Appenzel beſchechen/ nachzekommen oder ſi dem nachzukommen nach der Pünden Sag ze manen.

Item heimbringen von dero von Schaffhuſen Anbringen Tüngen halb/ und Inen gunnen der Herrſchafft Lüt ze betretten/ und uff dem nechſten Tag antwurt geben.

Item heimbringen dero von Dieſſenhoven Anbringen/ von der Juden wegen/ ze empfachen und Geleit zu zeſagen/ oder Inen ſunſt behulfen ſin/ damit ſi mögind beliben/ dann ſi gantz nötig ſigind.

Item heimbringen von der Cloſter-Frowen von Dieſſenhoven wegen/ als ſi geſchriben habend/ als von des Frevels wegen/ ſo dann der Landtvogt von Ure an Inen begangen haben ſoll/ und daby gebetten ſi ze ſchirmen/ bi Jr Fryheit und alt Harkommen/ und ſi des ouch mit unſern Schrifften und Siglen ze beſtäten.

Item heimbringen von des Hertzogen von Meiland und der Eygnoßſchafft Verbündnuß und Vereinung wegen/ alſo nachdem und abgeredt worden iſt daß der Stattſchriber von Lutzern die Abredung derſelben Sache/ wie dann zeletſt abberedt und von den Eydgnoſſen zugeſeit/ ſchriben und die Geſchrifften ze Latin und Tütſch jeglichem Ort ſchicken ſoll/ und ob die Schrifften glich ſtundind/ zugeſeit iſt und zugeſeit ſin ſoll. Iſt uff diſem Tag abberedt alſo/ nachdem und jeglichem Ort die Geſchrifften beſchechen ſind/ daß denn die Ort ſo beduncken welt/ daß die Geſchrifften ze Latin und Tütſch nit glich geſtelt werind/ das unſern Eydgnoſſen von Lutzern uff den nechſten Suntag kund und ze wüſſen tun wellind/ dieſelben von Lucern ſollen dann (ob jeman darin reden welt) Gwalt haben/ ander Tag umb die Ding gen Lutzern zeſetzen/ den ouch der Eydgnoſſen Botten ſuchen und leiſten ſöllend die Ding ze vollenden/ aber welches Ortes bi dem Zuſagen und den Geſchrifften/ wie die jeglichem Ort geſchickt worden ſind/ beliben laſſen

a Um 10000. Gulden davon ihnen 8000. von Winterthur an erlittene Kriegs-Köſten zugeſtellt worden. Weilen aber der gemeine Seckel allzwiehr erſchöpfet und nicht im Stand ware die Summ auszurichten als iſt zu Statt und Land eine Steür/ auf jede Perſon 8 Zürichſchilling/ aufgeleget worden/ deren ſich niemand/ ausgenommen denen von Wädiſchweil unter dem Vorwand das ſie dem St. Johanniter Orden gehörten/ geweigert/ und wäre diſe Sach ſchier zu Weitläufigkeiten gerahten/ maſſen die von Schweitz ſich der von Wädißweil angenommen/ wo nicht übrige Eydgnoſſiſche Ort ſich dezwiſchen geleg: und Wädißwil denen von Zürich gänzlich zugeſprochen/ wie die Richtung ſelbs im folgenden Jar eingerucket zeigt. Conf. Stumpf. l. 5. c. 33. Bulling. Rhan. M. Hotting. Zugaab p. 101.

Digitized by Google

laſſen wil / die bedörffend das denen von Lutzern nit künden uff den genannten Suntag / doch alſo ob es allenthalb von den Orten als das verlaſſen iſt zugeſeit wird / ſo ſöllend dieſelben von Lutzern / Schwitz / Unterwalden und Zug Ir Bottſchafft uff den geſetzten Landtag ze ſchicken / mit Inen ze reden / ſemlichem nachzekommen ſige gantz der Eydgnoſſen Meinung / dann es der Eydgnoſſen und des gantzen Lands Nutz und Ere iſt ꝛc.

Uri nam die Meiländiſch Püntnuß ouch an.

Nach vil Underhandlung giengend die von Ure ouch in die Meilendiſch Pündtnuß / in maſſen wie die hievor ze Latin geſtelt iſt.

Den Fürſichtigen Wiſen Landt-Amman und Rat zu Glarus minen ſundern lieben und guten Fründen.

Min willig fründlichen Dienſt / lieben und guten Fründ / nachdem und üch dann wol wuſſend iſt wie der Spenn und Stoſſen halb / ſo dann min Bruder ouch ich lange Zit mit denen von Nidberg gehebt habend / und darumb jetz am allerletſten uff dem Tag ze Weſen vor üwern und andern der ſiben Orten der Eydgnoſſen Botten verricht und betragen ſind / nach Lut des beſigelten Spruchbriefs / den dieſelben Botten uns beiden Teilen beſigelt geben habend / daß min Bruder ouch ich uns gütlich vermeintend zehalten / ſo habend ſich die von Nidberg von ſtund an in etlichen Stucken gewidert und geſpert den Dingen nachzekommen / nach deſſelben Spruchs Ußwiſung / und tund uns aber Intrag me wann in eim Stuck / über das daß doch ſi und wir uns der Sachen bi geſchwornen Eyden veranlaſſet und Brief und Sigel geben habend / üch och wol wiſſend / diewil ſi uns nun von Stund an daran underſtanden hand Intrag zetun / han Ich uff jetz den Tag zu Baden / noch dem und mir das von üwern und ouch minen guten Fründen von Schwitz Botten ze Schennis geraten iſt / bi miner Bottſchafft all min Rodel alt und nüw Richtungen und Spruchbrief für mine guten Fründ der Eydgnoſſen Botten gen Baden geſandt und ſölichs für ſi bringen / und mich des von denen von Nidberg erklagen laſſen / darumb miner Bottſchafft dehein ußtragenliche Antwurt nit worden iſt / dann ſo vil daß dieſelben Botten an min Bottſchafft begert habend / mine Rodel und Brief Inen da zelaſſen / als och die min Bottſchafft miner guten Fründen von Schwitz Botten geantwurt hat / ſo wellind ſi darnach über die Sachen ſitzen und uns darumb Lüterung und vollige Antwurt geben oder ſchaffen geben oder geton werden. Nun zwifelt mir nit / nachdem und vil und mengerlei Red ze Baden / es ſig des Vogts oder etlicher Botten halb gegen minen Botten daſelbs gebrucht iſt / daß üch ſölichs nach allem vergangenem Handel unzimlich beduncken ſölle / nachdem und Ir das von üwern Botten wol vernemen werdet / dann üwer und miner guten Fründen von Schwitz Botten trüwlich in und zu minen Sachen redtend / als ich das von minen Botten vernommen hab / darumb lieben und guten Fründ / ſo wellind min Bruder und mich üch trüwlich laſſen empfolchen ſin als üwer getrüw Landlüt / wann wir des nach ſölichem Fürnemen / ſo dann mit und an uns beſchicht vaſt notdürfftig ſind / als wir üch des und alles Guten ſunder wol getrüwend / das begerend wir mit Willen umb üch ze verdienen / datum uff Mentag nach Bonifacii Anno 1467.

Wilhelm Graf zu Werdenberg zu Sangans.

Hertzog Philipp von Burgund ſtarb.

Hertzog Carl ſin Sun ward der letſt Hertzog.

Diß 1467. Jars im Brachmonat ſtarb Hertzog Philip von Burgund der dritte Hertzog / er was Hertzog Johanſen und Frow Margrethin Hertzogin von Peiern Sune / er verließ einen Sun bi Frow Iſabella Künigin uß Portugal ſinem Egemachel erborn Carolus genannt / der regiert das Hertzogthum nach ſines Vatters Tode / was ein Kriegſcher unruwiger Man / er hat ze Gemachel Frow Margrethen des Künigs von Engelland Schwöſter / bi dero Er ein Töchterlin Frow Maria genannt überkam / ward hernach Maximiliano Keiſers Friderichs Sun vermählet / diſer Carolus fieng glich nach ſins Vatters Tod an zekriegen / und bekrieget anfangs die von Lüttich / [a] In forchtend Keiſer und Künig / Fürſten und Herren / er bekrieget offt Keiſer Friderichen / Künig Ludwigen uß Franckrich / Lutringen / Cöln / Trier und alle Nachpuren / ſin Titel was Carolus von GOttes Gnaden Hertzog ze Burgund / zu Lotrinck / Braband / und zu Limburg / zu Lützelburg und zu Ghelres / Graf zu Flandren / zu Arthois / zu Burgow / Pfaltzgraf zu Hennigöw zu Holland / zu Seeland / zu Namurt / und zu Zuphen / Margraf des Heiligen Richs / Herr zu Frieſen / zu Salins / und Mächlen.

Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / Hertzog zu Oeſterrich und zu Stir.

Erſamen lieben Getrüwen wir ſchickend üch hiemit den Abſcheid uff den Mentag Martini zu Nürenberg / wider die ſchnöden Türcken / ouch einen Anſchlag darnach uff Viti jetz vergangnen daſelbs zu Nürenberg mit Wiſſen unſer / ouch unſer und des Richs Churfürſten / Fürſten Geiſtlich und Weltlicher Grafen / Herren und Stetten Rät und Bottſchafften / ſo daruf erſchinen ſind / begriffen / inhaltende daß uß tütſcher Nation ſechs tuſend Mann ze Roß / und vierzehen tuſend zu Fuß ſöllend geſchickt werden / darin ouch etwie viel Volcks ze Roß und zu Fuß / ouch Büchſen / Armbroſt / Bulver / Stein und anders mitzufürn nachgeſchlagen / und daruff geratſchagt iſt / ſölle ein fruchtbarlicher Zug wider dieſelben ungläubigen getan / und ſölich vorgemelt Volck uß tütſcher Nation geſchickt werden / daß Not ſige Frid in Tütſchen Landen zehalten / und den bi Hochen Geiſtlich und Weltlichen Penen zegebieten und ußzeſchriben / alſo habend wir ſölchen Rathſchlag angenommen / den Frid daruff laſſen

[a] Welche ſich mit gewiſſen Bedingen ergaben welche bey Trithem. l. c. p. 464. nachzuſehen. Conf. Comiræum & cunctos Hiſt. Gallicæ & Burgund auctores h. t.

Digitized by Google

laſſen begriffen und verpenen / lutende als unſer Keiſerlicher beſigelter Brief/ den wir üch mit ſambt dem obgemelten Abſcheid und Anſchlag ouch hiebi ſendent/ zu erkennen gibt/ Ir alles vernemen werdent / an üch begerende und von Römiſcher Keiſerlicher Macht Vollkommenheit ernſtlich gebietende / daß Ir ſölichen Frid in üwer Statt dry Sontag die nechſten/ nachdem üch diſer unſer und der egerürt Fridbrief überantwort wirdet / in der Pfarrkirchen under dem Ampt offentlichen verkünden laſſet/ uff daß ſich ein jeder den alſo zehalten darnach wüſſe zerichten / ſunder daß Ir uff den Tag/ nemlichen der Heilgen dryer Künig Tag nechſt kommend/ den wir in den Sachen zu Regenſpurg ze halten furgenommen habend erſcheinet / ſölichem egemeltem Anſchlag/ ſo vil üch der berürt nachkommet/ und uns das alles under üwerm Ingeſigel verſchloſſen bi dem gegenwirtigen unſerm Botten fürderlichen zuſchicket/ damit wir uns uff demſeben Tag ze Regenſpurg wiſſend zerichten / und tut darin nicht anders/ als Lieb üch ſig unſer und des Richs ſchwere Ungnad ze vermiden / uff daß üwerthalb ouch kein Sumpnus erſchine/ deßglichen wir ſolichs alles den gemelten Churfürſten / Fürſten und Stetten/ ouch zugeſchickt / und alſo mit Inen geſchafft habend/ geben zu der Nüwen Statt/ am Pfingſt-Tag vor St. Bartolomeus Tag. Anno Domini &c. 1467. unſers Keiſerthumbs im ſechszehenden Jaren.

Den Erſamen / unſer und des Richs lieben getrüwen Burgermeiſter und Rat der Statt zu Bern in Uchtland.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / zu Hungern Dalmatien / Croatien Künig 2c. Hertzog zu Oeſterrich zu Steir/ zu Kernden / und zu Crain/ Grafe zu Tyrol 2c. embietend allen und jegklichen unſern und des Richs Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prelaten/ Grafen/ Fryen/ Herren Dienſt-Lüten/ Rittern/ Knechten/ Stetten/ und ſunſt allen und jegklichen andern unſern und des Richs Undertonen/ und Getrüwen in was States/ Wirden / und Weſens / der oder die ſind / unſer Gnad und alles Guts / als wir durch Schickung Göttlicher Gnaden und Furſichtigkeit in der Höche Römiſcher Küniglicher und Keiſerlicher Wirde erhaben / und dem Heiligen Römiſchen Rich fürgeſetzt ſind/ daſſelbe in Löblichem Stand zebehalten / Tugend und gute Werck zepflantzen und unrechten Gwalt und Frevel nicht zugedulden/ darzu wir dann mit inbrünſtiger Liebe GOtt dem Allmächtigen zu Lobe / zu Beſchirmung Chriſten Glouben/ unſer Mutter der Heiligen Römiſchen Kirchen / ouch zu Fürderung gemeines Nutzes / und Fridens gentzlich geneigt ſind / und wiewol wir nun demnach in unſrem Küniglichen Stande / mit Rat unſer und des Richs Churfürſten/ Fürſten Geiſtlich und Weltlichen Prelaten / Grafen Herren und Underthanen ein Reformation zu Franckfurt gemacht/ den Friden zu halten bi hochen und ſchweren Penen gebotten / ouch darnach etwie vil Tage in unſerm Keiſerlichen Hof und andern Enden des Heiligen Richs gehalten und empſigen Fliß angekert habend / damit die verdruckten und beroubten Chriſten Menſchen von den ſchnoden Türcken und Vienden unſers Chriſtenlichen Gloubens entlediget/ derſelb unſer Chriſten Gloub beſterckt und den berürten Türcken Chriſtenlicher und Loblicher Widerſtand geton wurde/ ſo habend doch dieſelb Reformation des Fridens und getrüwer Fliß des Zugs halben wider die Türcken noch nit die Frucht bracht/ als wir verhoffet und mit inbrünſtiger Begirde gern geſechen hetten/ ſunder ſo ſind ſidher maingfaltig Kriege und Uffrur entſtanden/ unſer und des Richs Underthanen vaſt beſchädiget/ und gemeiner Nutz ſo gar mercklich verſert und verhindert worden/ das ſchwerer dann ſchwer zuklagen iſt/ deßhalben ſich die Türcken mer und mer erhaben geſterckt/ und vil Chriſtenlicher Land und Menſchen under ſich gebracht hand/ und noch täglich zetun alſo fürnemend / daß ze beſorgen iſt wa Inen nit Widerſtand beſchehe/ ſi werdind der Chriſtenheit und dem Heiligen Rich unüberwindlichen Schaden zufügen/ und bewiſen/ und wann wir nun pflichtig ſind / ouch willigklich ſollend und nach unſerm Vermögen gutlich wellend/ unſern Ernſt und getrüwen Fliß darzu keren und wenden/ dadurch mit GOttes/ unſers Heiligen Vatters des Pabſts ouch ander Chriſtlicher Künig Herren und Menſchen Hilff dem ſchnöden Türcken veſtengklich Widerſtand getan werde/ und aber durch unſer und des Richs Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlich und Weltlich/ Prelaten / Grafen/ Herren und Stette uff St. Martins-Tag nechſt zu Nürenberg in Byweſen unſers Heiligen Vatters des Pabſt Bottſchafft gehalten/ und geratſchlagt worden iſt/ daß die Tütſch Nation niemand wider die Türcken ſchicken mög/ es ſig dann zevor ein gemeiner loblicher Frid fünff Jar werende durch uns fürgenommen/ der von unſerm Heiligen Vatter dem Pabſt beſtätiget / und durch ſin Heiligkeit und uns bi hochen und ſchweren Geiſtlichen und Weltlichen Penen zu halten gebotten werde/ und darumb uff daß Chriſtenlicher Gloub gen den ſchnöden Türcken entſchüttet/ unſer wirdige Mutter die Heilige Römiſche Kirchen geſterckt/ Frid und Einigkeit in dem Heiligen Rich deſt fruchtbarlicher gehandhabt / die Ubelthäter und ungehorſamen mit Scherpffigkeit der Pene geſtrafft/ des Heiligen Richs Straß geſichert / befridet/ Wittwen/ Weiſen und der arm Man geſchützt/ und gemeiner Nutz gefürdert werde / ſo habend wir nach zitigem Rat unſer und des Richs lieben getrüwen / den Ratſchlag uff den obgemelten St. Martins-Tag getan/ angenommen/ darin gewilliget / nemend in an und willigend ouch darin mit diſem Briefe / üch allen und üwer jedem ernſtlich und veſtengklich ouch bi den Pflichten und Gelüpten / damit Ir uns und dem Heiligen Rich gewandt ſind / gebietende/ daß Ir weder ſamentlich noch beſunder

keiner

Digitized by Google

keine Rouberie / Vechte / Unfrid noch Krieg die obgemelten fünff Jare gantz uß / anfachind / fürnemind noch tribind / ſunder wer ze dem andern zeſprechen hette oder gewunne / derſelb ſoll ſölichs tun und ſuchen durch Recht vor den ordenlichen Gerichten / an den Enden und Stetten da dann jede Sach hingehört ungevärlich. Ob aber jemand darüber und dawider den oder die andern one Recht überziechen beſchedigen oder bekriegen wurde / der und dieſelben die ſölichs tätend ſollend in die Pen der Verletzung unſer Majeſtät / die man ze Latin nennet pœnam criminis læſæ Majeſtatis, und darzu in unſer Keiſerliche Achte und Aber Achte gefallen ſin / und ein jeder Macht haben Inne und ſi / mit ſambt Jrer Hab und Gute an allen Enden und Stetten im Rich uffzehalten / anzenemen / und mit Inen zehandlen / als ſich mit Uberfarern ſölichs Fridens und Gebotts gebürt. Es ſöllend ouch die / die den und dieſelben ſo ſölichen Friden überfurend / wiſſentlich huſend / herbergend / ätzend / trenckend / hinſchubind / oder Inen Hilff und Biſtand tun wurdind / als die Uberfarer des Fridens geſtrafft werden / und ſöliche Straff und Rechtvertigung mag ein jedes Gerichte da die Uberfarer oder Jr Byleger und Helfer betretten wurdind alſo fürnemen und tun. Und nachdem nun in Geiſtlichen und Keiſerlichen geſchribnen Rechten und ouch in der Guldin Bullen unſers Vorfaren am Riche Keiſers Carls des Vierten löblicher Gedächtnus / und darzu in der obgemelten unſer Küniglichen Reformation, der gemein Friden ouch bi hohen und ſchweren Penen zehalten gebotten / und doch in denſelben Bullen und Reformation etwas anders angezogen iſt / dann hievor ſtat / uff daß dann Jrrung vermitten und der Friden deſt loblicher und fruchtbarlicher vollzogen werde / ſo wollen und erklären wir uß rechter Wiſſen und Keiſerlicher Macht Volkommenheit / daß alle und jegkliche Puncten und Artickel / wie die des Friden halben in derſelben Bullen und Reformation von Wort zu Wort geſetzt ſind durch diſen unſern Friden nit uffgehebt noch abgeton ſin ſöllend / in dehemen Weg / dann allein in dem Artickel der Guldin Bullen / der da inhalt vom Widerſagen / und in dem erſten Artickel der Reformation, der da inhalt vom Angriffen und Beſchädigen / dieſelben zwen Artickel ſöllend die obgemelten fünff Jar ruwen / anſtehen und nit gebrucht uff das zu Vechte / Kriege und Uffrure alle Schein und Urſachen vermitten / und der Frid ſtrads gehalten werde / aber nach Ußgang der fünff Jare / ſöllend dieſelben zwen Artickel gantz und gar / wie ſi geſatzt / diß Fridens halb hinfür unverletzt ſin und beleiben / und uff daß ſich niemands durch die Unwiſſenheit entſchuldigen mög / ſo ſoll diſer unſer Frid / in einer jeden Thumkirchen eines jegklichen Biſtumbs tütſcher Lande / fürderlichen verkündet / und geoffenbart werden / und nach ſölicher Verkündung einen jeden Menſchen deſſelben Biſtumbs von Stund an nach Ußgang vierzehen Tagen nechſt volgend binden / und er bi den vorgeſatzten Penen den alſo zehalten verpflicht ſin / doch ſo behaltend wir uns bevor / diſen Fride und ouch die vorgemelten Pene nach Rat unſer und des Richs Getrüwen ze endern / ze meren und zebeſſern. Geben zu der Nüwen Statt / mit unſerm Keiſerlichen anhangende Inſigel beſiglet / am Pfingſtag vor St. Bartholomeus Tag / nach Chriſti Geburt vierzehen hundert / und im ſiben und ſechtzigiſten / unſer Riche des Römiſchen im acht und zwentzigiſten / des Keiſertums im ſechszehenden und des Hungariſchen im nünten Jaren.

Den Erſamen Wiſen unſern beſondern guten Fründen dem Amman und Rate zu Glarus.

Herman von GOttes Gnaden Biſchoff zu Coſtentz.

Unſer fründlichen Gruß / zuvor / Erſamen / Wiſen / beſundern guten Fründe / nachdem wir üch die Antwurt die uns von unſerm gnedigen Herren von Oeſterrich gegeben worden / antreffend Herren Bilgrin von Höwdorff / eins / und die von Schaffhuſen des andern Teils / zugeſchickt habend / werind wir in guter Hoffnung geweſen / uns ſolt ein miltere Antwurt von dem obgenanten Hertzogen Sigmund worden ſin / dann die geweſen iſt / und nachdem wir den Sachen ſidhar nachgedacht habend / und uns in der gemelten Antwurt und andrer Dingen halb begegnet iſt / wil uns notdürfftig bedunken / verer hievon mit üch Red zehaben darumb wir uns perſönlich gen Keiſerſtul in unſer Schloß fugen wellend und bittend üch ſo ernſtlicheſt wir jemer könnend / Jr wellind umb unſert willen uff den nechſtkünfftigen Sontag zenacht üwer Wiſe Ratsbottſchafft zu Keiſerſtul haben / mit dero wellend wir witer von diſen Sachen / das uns angelegen iſt reden / und üch der Vordrung Keiſerſtul halb ouch antwurten / und Jr wellind alſo üwer Bottſchafft zuſchicken und nit verhalten / als wir üch getruwen / das wellend wir fründlich umb üch beſchulden / wir habend unſern beſundern guten Fründen den andern üwern Eydgnoſſen desglichen ouch geſchriben. Geben zu Coſtentz uff Mitwochen nach St. Verenen Tag. Anno &c. 1467.

Actum Baſel Mentags nach Franciſci Anno 1467. Gütliche Underhandlung zwüſchend Hertzog Sigmund und dem von Höwdorf an einem / und den Eydgnoſſen anders Teils / uff hinderſich bringen.

Als in der Sach und Zwitracht des Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Sigmunds zu Oeſterrich ꝛc. und den Fürſichtigen Wiſen gemeiner Eydgnoſſen erberer Ratsbotten / darrurende von Schatzung und Geſchicht wegen / ſo Her Bilgrin von Hödorff Ritter am Hanſen am Stad Burgermeiſter zu Schaffhuſen getan und begangen hat / ein gütlich Tag zu Baſel geleiſt iſt / von den Hochwürdigen Fürſten und Herren Herr Johans zu Baſel und Herr Herman zu Coſtantz Biſchoffe / dem Wolgebornen Graf Rudolfen von Sultz / ouch der Erſamen Fürſichtigen Wiſen Burgermei-

Digitized by Google

ſters und Rats ze Baſel erbern Ratsbotten / ſind diß hienach geſchribnen Artickel beredt / biß uff ein hinderſich bringen.

Des erſten / daß durch die benanten beid Herren von Baſel und Coſtentz / ein gütlicher unverbundner Tag / an gelegne End / für ſi und der Statt Baſel erbar Ratsbotten angeſetzt / der beiden Parthien verkündt und verſucht und gearbeit werden ſoll / ob ein gantze durchgende Richtung und Ubertrag zwüſchend der Herrſchafft von Oeſterrich und der Eydgnoßſchafft zu werende mög gemacht und getroffen werden.

Item ob nach Beſchluß ſölicher Richtung / die genannten Parthyen oder die Iren einicherley Stöß / oder Mißhell under einandern gewünnind / umb was Sach das ſin wurd / oder möcht / zuverſuchen und zebeſchlieſſen wie und wo man des zu Ußtrag kommen ſolle.

Item daß uff ſölichem fründlichen Tag / all Spenn und Zweiung von eintzigen Stetten / und Perſonen / uff beiden Siten in der Fründſchafft gehört / und verſucht werden ſoll / ob ſölich Spänn in der Gütlichkeit hingeleit und betragen werden / und ob das alſo in der Gütlichkeit nit beſchehen möcht / zeverſuchen / ob ſi umb ſölich Spen in ein ußträglich Recht mögind vertädinget und gebracht werden.

Item ſo iſt ouch geredt worden der gemelten Sach der Schatzung und Geſchicht halb an Hanſen am Stad durch Her Bilgerin beſchechen / und begangen / daß die zu ußtraglichem Rechten ſtan und kommen ſoll / an dieſer Enden einem hienach geſchriben / namlich zum erſten uff und vor beiden gemelten Herren / Baſel und Coſtentz / ouch Burgermeiſter und Rat zu Baſel ſamenthafft / zum andern uff und für dieſelben beid Herren von Baſel und Coſtentz mit einem glichen Zuſatz jegklicher Parthye zu Inen zeſetzen / und ob das wurd / daß die Zuſätz enthüllind / oder kein Mers under Inen machen wurdind / ſo ſöllend dieſelben beid Herren eins Teils Zuſätzern Spruch / der ſi der glicher und rechtlicher beduncht zeſin volgen / wurdind aber dieſelben beid Herren / ouch enthellen / ſo ſöllend alsdann der Burgermeiſter und der klein Rat ze Baſel oder Coſtentz nach Klag Antwurt und allem Fürbringen ein merers darin machen. Doch ſo ſoll uff dem genanten frümtlichen Tag in derſelben Sach des erſten die Fründſchafft verſucht werden.

Item beid Herren vorgemelt ſöllend Iren Fliß tun / ob ſi Herr Bilgrin von Höndorf zu dem genannten früntlichen Tag bringen mögind / uff dann ouch durch ſi zeverſuchen / ob die Sach zwüſchend Im und denen von Schaffhuſen gütlich hingeleit / oder ſi zebeiderſit / in ein gemein ußträglich Recht vereint und bracht werden mögind.

Sich ſöllend ouch all und jegklicher Teil des fünffzehen järigen Fridens zu Coſtentz gemacht / mit veilem Kouff und Gewerb / ouch zeſamend zewandlen und ſuſt aller Fründſchafft gütlich und on Gevärde halten.

Die genannten Artickel und Abredung ſöllend beid Teil jegklichem an ſine Obern hinder ſich bringen / und ſo erſt das ſin mag beiden Herren verkünden / und ſi wüſſen laſſen / ob ſi des frindlichen Tags ingon wellind / wirt dann der von beiden Teilen zugeſeit / ſo ſollend beid Herren den fründlichen Tag für ſi und der Statt Baſel erbern Ratsbotten an gelegene End als obſtat ſetzen und den beiden Parthyen verkünden / uff denſelben Tag ſoll dann beiden Herren Antwurt werden / von der zweier wegen des Rechten / der Sachen und Geſchicht halb durch Herr Bilgrin an Hanſen am Stad begangen wie vorſtat / welcher Weg uffgenommen wöll werden / ob anderſt die Sach nit gütlich betragen wurd und welcher der zweyer Weg einer uffgenommen wirt / dem ſoll man denn uffrechtlich nachkommen.

Diſe Beredung beſchach zu Baſel / am Mentag nach St. Franciscen Tag Anno 1467.

Lugkern St. Johanſer Huß in der Grafſchafft Baden gelegen ward von den acht alten Ort in Schirm genommen.

Wir die Eydgnoſſen von Stett und Lendern Ratsbotten / als wir der Zit zu Lucern bi einandern verſampt geweſen ſind tund kund und zewüſſen allermengklichem mit Urkund und Krafft dis Briefs / nachdem und dann unſer Herren und Obern mit einer Herrſchafft von Oeſterrich in dem Zit als Dieſſenhofen ingenommen / in Kriege geweſen ſind / dozemal derſelben unſer Herren der Eydgnoſſen von Stetten und Lendern Rat und Houptlüt / als ſi do in dem Veld gelegen / GOtt dem Allmächtigen und St. Johanſen zu Lob und Ere das Huß und Kilchſpil Lugkern St. Johans Ordens ſo ennent der Aaren gelegen iſt / die dem Comenthur zu Lugkern und Hans Heinrichen von Rinach zugehörent mit Luten und Gütern in Iren Schirm genommen und empfangen hattend / und nun an und von uns bitten / und begeren ſind / ſi darin ouch zenemen ze empfachen / und alſo ze beſtätigen / wann nun Ir pittlich begeren zimlich und müglich geweſen iſt / ſo beſtäten wir den genannten Schirm ſo Inen wie vor / verlichen und geben iſt / und damit empfachend wir die obgenannten Lüt / als die obgemeldet ſtand zu Lügkern / im Kilchſpel in unſer Hern und Obern der Eydgnoßſchafft und unſern Schirm. Harum gepietend wir von der obgenannten unſer Herren und Obern der Eydgnoßſchafft und unſer wegen / allen denen ſo unſern Herrn und Obern den Eydgnoſſen zugehörend / und ze verſprechen ſtand / denen diſer Brief gezeigt und geoffenbart wird / mit und in Urkund und Krafft dis Briefs die obgenannten Hüſer und Kilchſpel / ouch die Lüte darinn geſeſſen / an Lib und Gut unbekümbert und unbeſchädigt ze laſſen / das iſt gantz unſer Will und gantze Meinung / und ob deheiner ſo unſern Herren den Eydgnoſſen von Stetten und Lendern harwider tätind und ſemlichs nit ſtät hieltind / den wellend und ſollend unſer Herren und Obern darumb ſtraffen. Und alſo verlichend und beſtätend wir Inen das für unſer Herren und Obern / und alle die Iren und die ſo Inen zugehorend ald ze verſprechen ſtand / und uns biß uff derſelben unſer Herren und Obern von Stetten und Lendern gemeinlich oder den Merenteil der

Oertern

Digitized by Google

Orteren widerruffen und abſagen / mit Urkund und Krafft diß Briefs der geben und beſiglet iſt zu Lucern mit derſelben unſer lieben Eydgnoſſen von Lucern / und ouch mit unſer Eydgnoſſen von Unterwalden Inſiglen daran gehenckt / von Jr und unſer aller wegen / uff Mittwuchen nach Allerheiligen Tag / des Jars do man zalt von Chriſti Geburt unſers Lieben Herren / tuſend vierhundert ſechszig und in dem ſibenden Jare.

Aber von des Höwdorfers Handel mit Schaffhuſen zu Coſtenz abgeredt.

Nun klagtend die von Schaffhuſen ſtäts den Eydgnoſſen die Schmach und den Schaden / ſo Jrm Burgermeiſter Hanſen am Stadt durch Herrn Bilgrin von Höwdorff / ſo der Herrſchafft von Oeſterrich Diener was / zugefügt / wann er Jn gefangen / geblöckt / und umb 1800. Guldin geſchätzt hat / die er alſo bar hat müſſen ußrichten / deßhalb die von Schaffhuſen vaſt unwillig anfiengend ſin / daß jetz ſo vil Tagleiſtungen gehalten werind / und mengerley Tädungen ouch Mittel fürgenommen / und doch allweg unfruchtbar / wann dem Jren allweg ſin Schaden unabgelegt bleib und möcht zu keinem Ußtrag kommen / deshalb gedachte von Schaffhuſen gemein Eydgnoſſen mantend Jrer geſchwornen Pünden / alſo ward Jnen Hilff und Troſt Libs und Guts zugeſagt / und was menglich darzu gerüſt und gantz willig / do underwand ſich der Biſchoff von Coſtentz / und ander Herren und fromm Lüt ſo ernſtlich der Sach / daß durch Jr Pitt und Anhaltung ein Tag gen Coſtentz geleit ward / uff demſelben Tag ward ſo vil in der Sach gearbeitet / daß beſchloſſen und abgeredt ward / daß der Fürſt von Oeſterrich die 1800. Guldin ſambt gebürendem Coſten denen von Schaffhuſen ſölt abtragen / von wegen daß der von Höwdorf / ſo den Schaden geton / ſin Diener weri / ſöliche Abredung ward allda von den Oeſterreichiſchen Räten nit beſchließlich zugeſagt / ſonders begertend das an Jrn Fürſten ze bringen.

Den Fürſichtigen Wiſen Amman und Rat zu Glarus unſern lieben Herren und beſunder guten Fründen.

Unſer Gebett und was wir Guts vermögend bevor / Fürſichtigen / Wiſen Lieben Herren und beſunder guten Fründ. Ainer unſer und unſers Gottshuß eigen Mann genampt Heinrich Löli von Quarten hat uns fürbracht / wie die üwern Amptlüt Vögt und Rat zu Schennis von wegen etwas Anſprach und Erbſchafft ſo er vermeint zu haben zu demſelben Heinrich Löli / bittend wir üch mit ernſtlichem Vliß / frindlicheſt wir jemer mögen / Jr wellend denſelben unſern eignen Mann zu Quarten im Hoff geſeſſen nit witer trengen / ſunder das Recht von Jm ſchaffen genommen werden an demſelben End da Lib und Gut gelegen iſt / da wellend wir Jnn üch ouch den üwern zu einem ußtraglichen Rechten ſtellen im Hoff zu Quarten vor unſerm Stab / wo aber üch ouch den üwern beducht das Recht Jm nit gemein ze ſinde vor denſelben Rechtſprechern zu Quarten / ſo wellend wir Jn daſelbs zu Quarten vor unſerm Stab mit andern frombden Rechtſprechern / und Jm ain glich billich Recht widerfaren laſſen / wir truwend öch ſöliches ſölle üch völlig und billich beduncken / wo Jr aber des nit vermeintind zu tunde (des wir doch nit in Hoffnung gegen üch ſtond) ſo wellend wir gern mit üch fürkommen für die Botten der ſiben Orten unſerer Herren der Eydgnoſſen / ob das billich ſige oder nit / tund hierinne als wir üch des und alles Guten wol getrüwend damit wir und unſer Gotzhuß mögind beliben bi unſern Rechten und alten Herkommen / üwer verſchriben Antwurt bi diſem Botten / Geben uff Zinſtag nach aller Lieben Heiligen Tag. Anno Domini &c. 1467.

Fridrich von GOttes Gnaden Abbt zu Pfäuers.

Mülhuſer kamend in not von ... Küfferknecht wegen gegen H... rucher von Regesheim und dem Adel. Stumpf. L. 12. c. 35.

Diſes 1467. Jars ward zu Mülhuſen im Sungöw ein Küffer-Knecht Hans Kuffer genannt mit ſinem Meiſter ſpennig umb ſechs plapart willen / der Knecht luff zum Burgermeiſter und klagt ab dem Meiſter und bat imme ze wiſen Jm ſin verdienten Lidlou / die ſechs plapart ze geben / und als der Burgermeiſter anderer Gſchäfft halb oder ſunſt von Hinläßige im nit angentz loßt und uff ſin Erklagen zehilff kam / do zoch Hans Kuffer unbezalt der ſechs Plaparten uß der Statt Mülhuſen gen Brunſtat und ließ ſich etwas tröwlich mercken / als ob er ſin Schuld und Anſprach wol etwann einem anhencken welt der nacher brecht / dann er wußt daß die Edellüt geneigt warend ſölich einſpennig Stätt ze blagen / ouch Jr Fröwd was wo ſi etwa ein liederliche Anſprach und Urſach an ein Statt überkommen möchtend / damit ſi Jnen Angſt und Lyden antätind / und Jnen groß Gut zugeben zwungind / wie nun die von Mülhuſen etwas der Sache fürkam / was fürnemens Hans Kuffer weri / ſchicktend ſi Jm ilentz bi eignem Botten die ſechs plappart nach gen Brunſtat künfftigen Schaden ze fürkommen / das geſchach mörndes nach dem Hans Kuffer von Mülhuſen abgetretten was / und als der Bott mit dem Gelt in daß Dorff Brunſtatt / in das Wirtzhuß / da Hans Kuffer zart / kumpt / ſo gat Hans Kuffer Angeſicht des Botten ſchnell uß dem Wirtzhuß / und verſchluge ſich / das Jn der Bott nit fürbaß finden noch erfragen kondt / wiewol er Jm erſt anſichens ſagt er brächte Jm ſin Gelt / alſo ſagt der Bott zum Wirt / Lieber Herr Wirth / Hans Kuffer flücht mich / dem bring ich ſechs plappart von minen Herren und zügen das an üch / daß ich das Gelt Jm welt geben haben / hiemit zoch der Bott mit dem Gelt wider heim / aber Hans Kuffer gieng zu einem Edelman Heinrich von Regensheim genannt und verkoufft demſelben ſin Anſprach / der Edelman was der Sach fro / dann Jn fröwt Unglück / und was denen von Mülhuſen ſunſt nit ª hold / ſchickt

Al. Peter.

ª Der rechte Anlaas dieſer Feindſchafft ſolle geweſen ſeyn Herman Klee ein Müller welcher Anſprach an die Statt Mülhauſen geſucht / und deſſen ſich verſchiedene Edelleuth beſonders Peter von Regensheim und andere angenommen auch viele Feindſeeligkeiten gegen ſie verübt eine alte Chronick auf hieſiger Bibliothec L. III. 10. pag. 153. ſagt Petrum de Regesheim exegiſſe & talliaſſe Mulhuſinos ad ſolvendum 8000. florenorum; Woraus leicht zu erachten daß ein ſolcher geringer anlaaß ein groſſes Feur habe anzünden können. conf. Urſtis Chr. Baſ. L. VI. c. 4. Stettler. p. 187.

ſchickt von Stund ſin eignen Botten gen Mülhuſen / und ſchreib Jnen wie er uß beſonderer Fründſchafft von guter Nachpurſchafft wegen Hanſen Kuffern ſo ſich mercklich ab Jnen erklagti Jnen zu Gut umb ſin Anſprach bezalt und ſechs Plappert dargelichen / mit Beger Jme daſſelbig wider ze erlegen / mit ſampt daruff gangenem Bottenlon und Köſten / wie Jnen des der Bott ein Quitantz ſo er hiemit ſchickt harüber nach Empfahung ſölicher Vordrung geben wurde. Die von Mülhuſen hattend nit Gefallen ab ſölicher Sach / gabend dem Edelman Antwurt / ſi hättind Jnne umb diſe Fründſchafft nit gebetten / dann ſi ſelbs wol ſechs Plappert ze bezalen habind / ouch ſige dem Kuffer das Gelt nachgeſchickt worden / und mögend deßhalb wol Recht gegen dem Kuffer oder wer ſi darumb anſprechen well / erliden. Diſer erwünſchten Antwurt was der Edelman froo dann er was daruf gangen / und vermeint nun fürhin gut Recht und Urſach zu denen von Mülhuſen ze haben und dahin zebringen das ſi Jm groß Gut geben müßtind.

Der von Regesheim verklagt die Mülhuſer.

Der Edelman Heinrich von Regesheim ſagt von Stund an nach der Antwurt der Statt Mülhuſen ab / und greif uff ſi an / und fuor zu beiden Landvögten / namlich zu Herr Thüringen von Hallwil zu Enſisheim / und zu Juncker Waltern von Hallwil zu Lanſern / und verklagt die Mülhuſer hoch und faſt / je daß er dieſelben Landvögt beid dahin bewegt / daß ſi ſich ouch der Sach annamend / und Jm gelobtend ze helfen wider die von Mülhuſen / und ward einmal Mülhuſen die Statt von Jnen belägert / jedoch gröſſern Schaden und Kummer ze wenden / wurdent die Mülhuſer mit dem Edelman in ein Recht vertädinget / das Jnen nit zum gmeiniſten und glichſten was / und wurdent gezwungen mer dann ſi gern tätind. Wie nun die von Mülhuſen geſehen / daß inen der Adel von kleiner Urſach wegen jetz ſo uffſetzig geweſen / und in künfftigem umb jeden Habdanck aber ſölichs erwarten ſin beſorgtend / gedachtend ſi nach Helfern Fründen und Pundtsgenoſſen ze werben / damit ſi ſich und Jr Statt deſt baß hernach in derglichen Jnfällen vor Gwalt und Ubermut erweren möchtend / ſchicktend Jr treffenliche Bottſchafft in die Eydgnoßſchafft / zu denen von Bern und Jren Mitburgern von Solotorn / klagtend Jnen Jr Noth / ouch wie es jetz Jnen ergangen / und in künfftigem derglichen aber beſorgen müßtind / batends mit Jnen Püntnuß ze machen und inzegon / alſo ward nit ſo ilentz harüber beratſchlagt / und verzoch ſich ſöliche Verbindung biß in das nachvolgend 1468. Jar / in Mittlerwil ward genannter Edelman Heinrich von Regesheim und ouch Hans Kuffer beid erſtochen.

Die Statt ward belägert und der Span uff ein Recht vertädinget.

Si wurbend an etliche Ort der Eydgnoſſen um Pündtnuß.

Den Eydgnoſſen begegnet mengerley Verachtung

Wie nun den Eydgnoſſen / fürnemlich denen von Schaffhuſen vil Widerdrieß offtermals von etlichen Edellüten / ſo under Hertzog Sigmunden von Oeſterrich ſaſſend begegnet / darzu der Hertzog gar nit tat / wiewol es Jm dick geklagt ward / dann als der von Höudorf etwas Anſprach an die von Schaffhuſen vermeint zu haben / darumb die Eydgnoſſen und ouch die von Schaffhuſen Jm allweg Recht fürſchlugend / nach Vermög des fünffzehen järigen Fridens / mocht doch ſölichs nicht gehelfen / wann ſi weder bim Friden noch Recht-Botten bliben mochtend / und vermeint man / ſi in andere unpflichtige Recht zezwingen / und wurdend die von Schaffhuſen mengmal an Lib und Gut geſchädiget von dem von Höudorff und dörfftend kum für Jre Thor hinus ſicher gewandlen / ouch fieng Jnen der genannte von Höudorff Jren Burgermeiſter Hanſen am Stad / ze Vilingen in des Hertzogen Statt und Gebiet / türnet / blökt und ſchatzt Jnne / das lieſſend die Eydgnoſſen imerdar hingon / und werind gern mit Frid und Ruw one Krieg der Sach durch billiche Mittel abkommen / das half aber gar nit / dann nüt beſſers darnach volgt / dann das man ſi je lenger je mer verachtet / und gebrucht man ſich Jrer Gedult gar zu vaſt / wie dann hochmütiger Lüten Art iſt / und fürnemlich wurdent etlich Herren und Edellüt erſt ſtoltz und frech ab der Undertruckung dero von Mülhaſen / uß ſölicher Geilheit ward ouch bewegt Herr Thoman von Valckenſtein Fryherr der hievor im Zürich Krieg die unerber Tat an denen von Brugk begangen hat / derſelb Herr Thoman ſucht unwarhaffte erdichte Anſprachen an die von Solotorn von eins Pfaffen und zweier Knechten wegen die in offner Vechd vor zwentzig Jaren umbkommen warend / und zige ſi wie ſi Jnne unbewarter Eren an dem ſinen geſchädiget / und was doch er der Eydgnoſſen gemeinlich offner Viend geweſen / und hat das ſchandlich Mord vorhin getan unabgeſeiter Sach / als hievor. Anno 1444. auf den vierten Tag Ougſten beſchriben ſtat / aber ſin unruwig boßhafftig falſch Hertz reitzt Jne ze ſölichem / dann er vermeint die Eydgnoſſen werind jetz ſunſt im Schrecken und groſſen Sorgen / wann die gmein Sag was / ſo bald ſich die Eydgnoſſen rottetind / ſo welti der Keiſer ſelbs Perſönlich mit dem gantzen Rich uff ſi ziehen.

Copy des Briefs ſo der von Valckenſtein denen von Solotorn ſchrieb

Jch Thoman von Valckenſtein Fry / laß üch Schultheiß und Rat zu Solotorn ze wüſſen / als Jr und etlich ander in vergangenen Ziten / mit uwer ſelbs Gwalt unervordert und unervolgt aller Rechten min Schloß Varnſperg zu der Zit mit uwer Macht / Panner / Lüt und Gezug unbewart aller Eren bezogen / genotet und etlich die Minen vom Leben zum Tod darinne bracht / ouch das Schloß und die Minen dennzemal mercklich beſchädiget / und ze Coſten und Schaden durch üch Mangvaltig minthalb unverſchult bracht habend / ſonder namlich mir ouch gefangen und genommen einen erbern Prieſter / zwen arm Wechter-Knecht / zwei Roß und einen Karren / ſi hingefurt und getriben in üwer Schloß / und die etwas Zites gefangen gehapt / und darnach ſi vom Leben zum Todt gebracht / one Recht / und wider alle Billichkeit / und diewil nun ſolich groß Ubel an den vorbeſtimmten Armen / durch üch und die üwern und in dem Uwerm unbillichen in der Geſtalt fürgenommen worden und gehandlet iſt / ſo bin ich von GOtt und der Gerechtigkeit wegen ſchuldig ſolich groß Ubel verrer nit zeverkieſen / noch anſtan zelaſſen / ſonder üch darumb ze erſuchen / dadurch und mit die armen Seelen gebuſt und werdind / und Ergetzlichkeit beſchehe / das Göttlich Recht darumb nit undergetruckt / vertilgkt noch vergeſſen werde Jrs Lidens und Sterbens / ſo ſi in Vertruwen und Trüwen mit Dienſtbarkeit darumb gelitten und getan

habend /

Digitized by Google

habend/ harumb ſo vordere und beger ich an üch/ in min und Irem Namen deßhalb Abtrag/ Kerung und Wandel/ nach billichem und göttlichem Rechten ze tunde/ umb daß nit die Notdurfft höuſchen werd/ üch darumb verrer ze erſuchen vor jedes vorbeſtimpten ordenlichen und geſatzten Richtere/ als ich das von GOtt und Recht ſchuldig den armen Seelen ze tunde bin/ und nicht nachzulaſſen/ und vordern harumb üwer verſchriben Antwurt bi dem Botten/ mich wüſſen darnach verrer zehalten. Geben und beſigelt/ mit minem uffgetruckten Inſigel bi End dieſer Geſchrifft/ uff Sant Martins Abend Anno Domini &c. 1467. Jare.

Ders von Solotorn antwurt uff des von Valckenſtein Schmach-Brief.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn Loſner Biſtumbs/ laſſend üch Thoman von Valckenſtein wüſſen/ daß wir uff den hüttigen Tag datum diß Briefs üwern offnen verſigleten Brief uns mit der Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſter und Rates der Statt Baſel unſer ſunders guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnoſſen Löufferbüchſen zugeſandt/ in unſerm geſeßnen Rat gehört und darus verſtanden habend/ daß Ir uns und ander damit beſchuldigend/ daß wir und etlich ander in vergangnen Ziten mit unſer ſelbs Gwalt/ unervordert und unervolgt alles Rechten üwer Schloß Varnſperg zu der Zit/ mit unſer Macht/ Paner/ Lüt und Gezüg unbewart aller Eren/ bezogen/ genötet/ und etlich die üwern vom Leben zum Tode darine bracht/ ouch das Schloß und die üwern deinzemal mercklich beſchädiget/ und zu Koſten und Schaden durch uns mengfatigklich üwertshalb unverſchult bracht habind/ ſonder nemlich üch ouch gefangen/ und genommen/ einen erbarn Prieſter/ zwen arm Wechter-Knecht/ zwey Roß und einen Karren/ ſi hingefurt und getriben in unſer Schloß und die etwas Zites gefangen gehabt/ und darnach ſi vom Leben zum Tod bracht one Recht und wider alle Billichkeit/ und diewil nun ſölich groß Ubel an den vorbeſtimten Armen/ durch uns und die unſern und in dem unſern unbillichen in der Geſtalt fürgenommen worden und gehandlet ſige ſo ſigind Ir von Gottes und der Gerechtigkeit wegen ſchuldig ſölich groß Ubel verrer nit ze verkieſen noch anſtan ze laſſen/ ſonder uns darumb ze erſuchen/ dadurch und mit die armen Seelen gebüßt und gebeſſert werdint/ und Ergötzlichkeit beſchehi/ das Göttlich Recht darumb nit untergetruckt/ und vertilckt noch vergeſſen werd Irs Lidens und Sterbens/ ſo ſi in Vertruwen und Trüwen mit Dienſtbarkeit darumb gelitten und getan habind/ harumb ſo vordrend und begeret Ir an uns in üwerm und Irem Namen deshalb Abtrag Bekerung und Wandel nach billichem und Göttlichem Rechten zetunde umb daß nit die Notdurfft höuſchen werd/ uns darumb verrer ze erſuchen vor jedes vorbeſtimmpten ordenlichen und geſatzten Richter/ als Ir das von GOtt und Recht ſchuldig den armen Seelen zetunde ſigind und nit nachzelaſſen/ und vordrent harumb unſer verſchriben Antwurt bi dem Botten/ üch wiſſen darnach ferrer zehalten/ daruff iſt unſer Antwurt/ das wir in üwerm Schriben nit hand verſtanden/ in welchem Jor und Zit wir und ander das ſöllind haben gethan/ were aber das in der Zit beſchechen/ do Ir unbewart/ unvordert und unervolgt üwer Eren und alles Rechten das groß offen kuntlich Mord und Ubel an den frommen Lüten zu Brugk begiengend/ die üch kürtzlich davor groſſe Zucht und und Ere getan hattend/ und für ein Fründ Thür und Thor hieſſend ufftun/ inlieſſend/ die Ir morderlich verbrantend/ umb Lib und Leben elendigklich brachtend/ viengend und hinfuhrtend/ denen der Allmechtig GOtt umb Ir unverſchult Sterben/ Elend und Liden und Kummer Barmhertzig welle ſin/ des üch von Geiſtlich und Weltlichen/ Edlen und Unedlen untzhar (als billich iſt) kleine Er und Lob nachgevolgt hat/ verſtat ein jegklich Wiſe und Biderman wol daß Ir üch üwer Fordrung an uns billich nach ergangnen Sachen ſchämen/ überheben/ und uns damit ungemugt laſſen ſöltind/ denn Ir leider dieſelben armen Frommen Lüt ſo ellendigklich zu Brugk/ in der geſtalt als vorſtat/ umbracht hand/ vor GOtt und der Welt zu Gnad und Ruwen bringen mögend/ wir aber wol getruwend und gloubend/ daß ſi als unſchuldig Marterer in den Gnaden GOttes lebind/ were aber das in demſelben Zit/ do Ir das Ubel zu Brugk tätend/ nit/ und nach üwerm Vermeinen zu anderer Zit beſchechen/ des mögend Ir uns in verſtentlicher Geſchrifft unterrichten/ ſo wellend wir gepürlich Antwurt geben/ dero wir hoffend Glimpf und Ere ze haben/ geben und beſigelt mit unſer Statt Secret Inſigel hierin getruckt/ bi End dirre Geſchrifft/ uff Sontag vor St. Cathrinen Tag. Anno 1467.

Des von Valckenſtein ſchnöde Schmach Antwurt uff dero von Solotorn Brieffe.

Ich Thoman von Falckenſtin Fry/ tun üch Schultheiß und Rat ze Solotorn zu Wiſſen/ als Ir mir uff ein Anfordrung und Geſchrifft an üch getan/ dero datum Inhalt uff St. Martins Abend in diſem Jar wider geſchriben habend mit vil böſer ſchalckhafftiger Erdichten unwarhafften Worten mir darinne zugeleit Sachen die ſich wit mit Warheit nimer erfinden ſöllend/ und damit üwer mortliche eigne Boßheit ſo Ir an dem armen Prieſter und den zwein Knechten und ſunſt in vil andern Sachen/ ſo Ir offt an mir und minem Bruder ſeligen und denn unſern mänigfaltigklich begangen habend/ die Ir damit gern verdecken und verdrucken weltend/ des ich mich aber von üch nit benügen laſſen wil denn das ich mit Brugk gehandlet hab/ han ich getan mit offner Sag und Bewarung miner Eren/ und me denn zu einem mal Urſach des mir geben iſt/ als ſich das zu Iren Ziten warlich befinden wird/ und wiewol üch Brugk nützit angat/ noch zuſtat/ deshalb ich üch ſchuldig weri der Geſchicht halb antwurt zegeben/ dennocht umb daß niemand geſprechen mög/ das ich mich der Eren Bergen ſige/ wil ich derſelben Sach halb (ob Ir mich darumb nit unerſucht laſſen mögend) Ere und Recht nit vor ſin/ und üch derſelben Sach halb tun/ wes ich deßhalb ſchuldig wird/ desglich wellind ſo Er-

ber und from an üch ſelbs ouch ſin/ und mir des gemelten Prieſters ouch der zweien armen Knechten halb ſölich Erbietung ouch tun/ ſo wirt min und üwer übel und wol tun erlütert/ und an Tag kommen/ deß ich wol weiß Jr nit entun törrend/ aber ich weiß üch wol vor den rechten Richtern darumb ze erſuchen/ als ich ouch tun wil. Und als Jr meldend/ daß Jr in minem Schriben nit verſtanden in welchem Jar und Zit Jr und ander das Ubel getan habind/ des mög ich üch mit verſtentlicher Geſchrifft underrichten/ ſo wellind Jr gebürliche Antwurt geben/ wie das üwer Brief alles inhalt ꝛc. diewil üch dann ſölich groß Mord und Ubel ſo lichtlich uß dem Sinne gangen/ ſo iſt es üwern armen Seelen und Eren ein groſſe Notdurfft üch des zu erinnern/ und ze ermanen/ daß die dazwüſchend unabgeleit ſölichs Mords und Ubels alſo verrucht von diſer Zit nit ſcheiden ſigind/ und umb daß Jr der Jarzal von mir bericht werdind/ und dero deſter fürer ingedenckt ſigind/ ſo iſt ſölich Mord und Ubel beſchechen in dem Jar als die üwern und ander ſchandlich und laſterlich an der Birs ze Baſel ze Tod geſchlagen/ und den armen Soldner von Baſel ermurtend/ der ſi durch Geheiß ſiner Herren in Trüwen warnen tet/ die ouch dozemal Jr Eyd und Ere ze Brattelen und Muttentz überſachend/ und dafür herab nit ziehen ſöltend Jr ouch mit üwer Panner und Lüt von Varnſperg ſchandlich und laſterlich flüchtig wurdent/ Büchſen und andern Gezüg hinder üch verlieſſend/ darnach in demſelben Jar das vorgenannt Mord und übel an dem armen Prieſter/ und den zweien Knechten begangen habend/ da mögend Jr in üwer Regiſter gan/ Hoff ich/ Jr noch die Jarzal warlich erfinden/ und ob GOtt wil kürtzlich me beſchechen ſölle/ denn üwre loblich Fürnemmen in allen üwern Sachen ſich wol darzu höuſchend/ nachdem Jr gegen mir rechtlos/ Briefloß/ Sigelloß/ und Erloß ſind/ üch darumb rechtlich überwunden/ daß ich üch fürbaß ußſchlachen maalen/ üwer Sigel Schilt und Zeichen under über ſich keren und das füren und ußſchlachen/ wo ich wonen/ rit/ ſtand oder gang/ ſo lang biß Jr ablegind und mir gnug tugind und üch gereinigind und dem Rechten widerwirtig machen ſind/ darnach mögend Jr üch wiſſen zerichten/ denn ich ſölichs ze tunde gegen üch Macht/ und mit Recht des üch überwunden hab/ und alles das Jr gegen mir tund oder fürgenommen habend/ iſt mit Unrecht und der Unwarheit mit üwerm Gwalt beſchechen/ darumb üwer böſe reitzige ſchalckhafftige Wort/ Geſchrifft und Fürnemen vor aller Erbarkeit deheinen Schin hat noch gehaben mag/ deßhalb mich ſölich üwer Fürnemen und böſe Schalckheit nützt irt noch irren mag/ Geben und beſigelt mit minem uffgetruckten Jnſigel/ bi End dirre Geſchrifft/ uff Sant Lucien Abend Anno Domini 1467.

Der Hertzog von Oeſterrich wolt dero von Schaffhuſen Schaden nit abtragen.

Wie nun dem Fürſten von Oeſterrich die Abredung zu Coſtentz gemacht von des Schadens wegen denen von Schaffhuſen und Jrm Burgermeiſter durch den von Hömdorf zugefügt/ ward fürgehalten/ und angezeigt/ wie Jm das Gelt und Schaden ze widerlegen zugeſprochen weri/ wolt er ſölich Tädung nit halten/ und ſchlugs endlich ab/ des wurdent die Eydgnoſſen ouch erzürnt/ inſonders der gemeine Man/ rüſtend ſich mit Macht/ und woltent mit Gwalt in des Hegöw und uff den Schwartzwald gezogen ſin/ und legtend ein Zuſatz gen Schaffhuſen in die Statt und zugend etlich Knecht von Unterwalden nambſlich Caſpar Koler/ und ander für Rinow hinab biß vilnach gen Waltzhut/ und viengend etlich Knecht von Waltzhut/ und furtends gen Rinow/ und bevalchen die denen von Rinow ze bewaren/ alſo kamend dieſelben gfangnen von Rinow hinweg/ des kamend die von Rinow von dero von Underwalden wegen harnach in groſſen Koſten. Wie nun die Sachen alſo ſtundent do legtend ſich aber beid Biſchöff Coſtentz und Baſel ouch ander from Herren und erber Lüt ernſtlich darin/ rittend darzwiſchend/ ouch ſchreib Pabſt und Keiſer/ gebutend bi hochen Bännen und Penen/ daß man dißmal ſtill ſölt ſitzen/ damit der fürgenommen Türckiſch Zug/ ſo dero Zit in Anſchlag was mocht ze Fürgang kommen/ und nit gemeiner Chriſtenheit Heil durch die Eydgnoſſen verhindert wurd/ alſo wurdent die Eydgnoſſen beredt/ daß ſi Jrs Fürnemens des Zugs halb abſtundend/ lieſſend den Zuſatz ze Schaffhuſen beliben/ und ward aber abermalen ein Tag gen Coſtentz angeſetzt.

Tag zu Lucern uff St. Agneſen Tag Anno 1468.

Jtem es ſöllend die Botten heimbringen/ daß uff den nechſten Suntag nach unſer lieben Frowen Tag zu der Liechtmeß nechſt künfftig diſe nachbenempten Stett und Lender/ namlich von Zürich/ Uri/ Schwitz/ Zug und Glarus ſöllend Jr Bottſchafft haben und ſenden namlich jegklich Ort zwen Botten gen Lucern/ uff denſelben Tag ze Nacht daſelbs an der Herberg ze ſind/ und in demſelben Zit ſöllend die von Schaffhuſen und die von Rinow werben und Jr Beſts tun/ ob ſi die Gefangnen von Waltzhut ſo die Geſellen von Underwalden gefangen und gen Rinow gebracht hattend/ widerumb geſtellen mögend/ das ſi ſich gen Unterwalden ſtaltind/ möchtend ſi aber das nit getun/ daß den die von Rinow dry oder vier Man ſtellind gen Unterwalden/ die für fünffthalb hundert Guldin gut gnug ſigind/ alſo das dieſelben dry oder vier dero von Underwalden gut ſicher Frid und Gleit habind/ und Jnen die von Unterwalden Zucht und Ere erbietind/ und die daſelbs belibind/ biß Jnen ein Rechts-Tag geſetzt werd gen Lucern für der Eydgnoſſen Botten/ daſelbs hin ſi dann kommen/ und des Rechten erwarten ſöllend.

Jtem desglich ſöllend in dem Zit werben/ ob Jnen der Nam und Roub/ den ſi von Hand gelaſſen hand/ widerumb werden möcht/ und mag er Jnen werden/ ſo ſöllend ſi Jne gen Lutzern antwurten/ iſt aber das nit/ ſo ſöllend ſi für ſo vil Guts Tröſtung gen Lutzern geben/ biß das ze Lucern von der Eydgnoſſen Botten das Recht darumb geſprochen wird.

Jtem die von Zürich und die von Zug/ ſöllend die Bottſchafft von Schaffhuſen/

und Rinow ordnen/ mit Jnen ze reden/ ob ſi die Gefangnen von Waltzhut und den Roub widerumb bringen möchtend/ und ouch von des Stellens wegen gen Underwalden.

Item uff Mittwuchen nechſtkommende ſoll ein Tag ſin von der Eydgnoſſen Botten ze Zug/ und daſelbs ſöllen die Botten ze Rat werden/ wie man mit denen von Unterwalden rede von ſölicher Löuffen wegen und ob ſi nit von diſen Sachen ſtan weltind/ und mit Namen dero von Rinow halb/ ob man denn die von Rinow ſchirmen welle/ deßglich ob die von Unterwalden denen von Rinow die ſich ſtellen wurdint/ nit ein gut ſicher verſiglet Gleit geben und Jnen Zucht und Ere erbieten weltind/ was man den mit Jnen reden welle.

Item ab demſelben Tag ze Zug ſoll man die von Unterwalden wüſſen laſſen/ uff welche Tag ſi Jr Gmeinden haben ſöllend.

Item und die Botten ſo für dieſelben Gemeinden geordnet ſind ſollend ſin von Lucern Uri und Schwitz.

Item vor diſem obgemelten Tag/ ſöllend die von Lutzern Ure und Schwitz werben an die von Underwalden/ ob man ſi erbitten möge/ daß ſi ein Benügen haben weltind/ one das daß ſich die von Rinow ſteltind oder ſtellen mußtind in Jr Land gen Underwalden.

Item ouch ſoll man heimbringen von Amman Luſſers von Ure/ des Landtvogts im Turgöw/ und Jud Salomons wegen/ ob man das Gelt wolle laſſen nemmen/ oder dem Landtvogt erlouben well ſo vil inzeziechen/ als er des Koſten hat gehept.

Item ouch ob jemand ützit angelegen were von des Zols wegen ze Kloten der mag es ouch heimbringen.

Item ouch von der 800. Guldin wegen die da ligend/ ob jemand daran ützit gelegen ſige/ mag er ouch heimbringen.

Item mit allerSunderheit ſind die Botten ze Lucern uff diſen Tag alle einhellig geſin/ daß jederman die Sachen heimbringe an ſine Herren daß ſi beducht/ daß man ſich die von Rinow nit lieſſe ſtellen gen Unterwalden/ dann es gemeinen Eydgnoſſen ein groſſe Schmacheit und Uneer weri/ daß wir ſi uſſer unſern Gerichten in andere Gericht ſtellen ſoltind. Und daß die Eydgnoſſen Jr Bottſchafft jetz ab dem Tag von Zug gen Unterwalden ſchicken für Jr Gemeinden Jnen ze ſagen/ daß ſi davon laßind daß ſich die von Rinow in Jr Land ſtellen mußind/ wann es die Eydgnoſſen nit wellind gehept haben/ ſunder ſo wellend die Eydgnoſſen Jnen von Rinow gen Lucern für der Eydgnoſſen Botten zum Rechten ſtellen und do laſſen gan was Recht iſt/ was die von Rinow verſchuldt habind/ deßglich daß der Eydgnoſſen Meinung ſige/ daß die von Unterwalden Jren Landtman Caſparn Koler ouch in das Recht für der Eydgnoſſen Botten bringind/ daß er denen von Rinow gerecht werde/ ob aber die von Underwalden das nit tun/ und daran nit ein Benügen haben weltind/ ſunder daß ſi meintind/ die von Rinow ſöltend ſich in Jr Land ſtellen/ und ſi darumb überziechen weltind/ ob denn die Eydgnoſſen die von Rinow nit darvor ſchirmen wellen/ vor denen von Unterwalden und die von Rinow zu Recht handthaben/ und man ſi davon mane.

Item die von Bern ſöllend Jr Bottſchafft ouch bi diſen Sachen uff dem Tag ze Zug haben.

Abſcheid ab dem Tag ze Lucern.

Item Heimzebringen von den frömbden Burgern wegen und Landtlüten ſo bißhar in Stetten und Lendern uffgenommen ſind/ es ſigend Man oder Frowen/ daß der Eydgnoſſen Botten all jetz hie uff diſem Tag einhellig geratſchlagt hand uff Jr Obern Verbeſſerung/ ob Jnen das ouch gefellig ſin will/ daß gemein Eydgnoſſen hinfür ze ewigen Ziten und Tagen kein frömbden Burger oder Burgerin ald Landtlüten weder in Stetten noch Lendern nit mer uffnemen söllind/ es wer dann Sach daß ein ſemlich frömder Man oder Frow mit Jrem Lib und Gut/ hußhablich in die Statt oder Land/ wo die uffgenommen werdent züchen wellind/ doch alſo das notdürfftig iſt/ daß man vorhin eigentlich wüſſe/ daß ſi fromm bider Lüt ſigind/ und nit alt Krieg oder Anſprachen uff Jnen habind ꝛc.

Item deßglich/ daß ſundrig Perſonen in der Eydgnoßſchafft ſich keiner frömbden Anſprach nit annemen/ ſunder dera gantz hinfür müßig gan und nit annemen oder erkouffen ſöllend. Oder ob jemand Jnen der frömbd und nit unſer Burger und Landtlüt werind/ Jr Anſprach übergeben weltind/ daß ſi dero ouch gantz müßig gan ſöllind. Und ob Sach wer/ daß ſemlich frömbd Burger oder Burgerin harkommen Lüt/ widerumb von uns zugind/ uß der Eydgnoßſchafft oder von der Statt/ ald von dem Landt/ da ſi Burger und Landtlüt gſin werind/ ſo ſoll Jr Burg- und Landtrecht gantz hin und abſin/ und ſoll man ſich dero gantz nit mer annemen ſchützen noch ſchirmen.

Item und wie man ſich hinfür jetz halten welle von der Burger und Burgerin/ und Landlüten wegen/ die zu Burgern und Landlüten jetz genommen ſind/ ob man mit denen reden/ und Jnen ſagen welle/ daß ſi ſich wißind darnach ze richten/ daß wir Jr alten Anſprachen hinfür gantz müßig gan und Jnen weder behulfen noch beraten ſin wellind ꝛc.

Item ob ouch einer jetz Burger oder Landtman wer der nit in der Eydgnoßſchafft mit Lib und Gut/ Wib und Kind geſeſſen wer/ und Jm jetz nüw Sachen zugefallen werind/ oder noch hinfür zufielind/ ee er mit Wib und Kind Lib und Gut in die Eydgnoßſchafft gezogen weri/ da iſt ouch geratſchlagt und gefieli ouch der Eydgnoſſen Botten/ daß man ſich Jrer Sachen ouch gantz nit annemen ſölle/ zug aber ein ſemlich Burger oder Landman mit Lib und Gut harin/

was

was Sachen dann do fürhin Im zugefielind / da ſolte man Inen helfen und raten getrüwlich und on Gevärd als eim andrem Burger oder Landman.

Item diſe Stuck von den frömbden Burgern oder Landlüten wegen ſoll jeder Bott heimbringen / und ſöllend ſine Herren do zerat werden / ob ſi das daby beſtan laſſend / oder ſi das mindern oder meren wellind / darumb ſol jegklich Ort ſin völlig gantz Antwurt geben / mit vollem Gwalt uff dem Rechtstag oder eim andern nechſten Tag der da ſin ſol ze Lutzern / von Caſpar Rolers und dero von Unterwalden und Rinow Sachen wegen / oder uff eim Tag da der dry Orten Botten von Lutzern / von Ure und von Schwitz jetz zu Unterwalden uf unſer Frowen Tag ze Rat wurdind / oder ſi notdurfftig bedunckt ein andern Tag den Eydgnoſſen ze ſetzen / uff dem nechſten Tag ꝛc.

Item diß nüw Burger und Landtlüt hand uns vil Unruwen bracht under unſern Gemeinden von Stett und Lendern / daß fromm Lüt bedunckt daß die Sach nit glich zugang / daß dry oder vier ſi ſigind in Stetten oder Lendern des groſſen Genieß habind / und aber ander fromm Lüt engeltind / und einer der des kein Nutz hat darin verdacht wird / und der des genüßt / man nit Innen werden noch einer Gemeind fürkommen mag.

Item daß die von Lutzern / von Ure und von Schwitz / daß dieſelben dry Ort jegklich Ort zwen erber Wiß Botten ze Unterwalden uff Sambſtag ze nacht / nechſt vor unſer Frowen-Tag ze der Liechtmeß ob dem Wald haben ſöllend / die uff Morndes Sunntag ob dem Wald vor einer Gemeind ſigind mit Inen ze reden / oder ze manen / was dann notdürfftig iſt / von Caſpar Rolers Sachen wegen / und darnach ſo ſöllend dieſelben Botten uff unſer Frowen Tag ze der Liechtmeß nidt dem Wald ouch vor der Gemeind ſin.

Die Herrſchafft Oeſterrich und etlich Irer Lüten und Landen wurbend umb ein Vereinung an die Eydgnoſſen.

In mittler wil als der Spann zwüſchend denen von Schaffhuſen und dem von Höwdorff ſchwebt / und ouch der Mülhuſer Krieg ſich erheben begund / do wurbend der Herrſchafft Oeſterrich Rät ouch Ire Lüt / die Stett am Rhin / Schwartzwald / Brißgöw / Sungöw und Elſaß an die Eydgnoſſen umb ein Pündtnuß und Verſtändtnuß etlich Jar lang / ſölichs beſchach mer uß Trug / dann uß Begirlicheit / dann in Mittlerwil veſtnetend und beſatztend ſi Ire Plätz / und wer den Eydgnoſſen in Iren Landen guts redt oder gunnet / den vechtend und haßtend ſi als wer er ein Türck.

Abſcheid ab dem Tag ze Lucern ſo da was uff Frytag vor der Pfaffen-Vaßnacht im 1468. Jar.

Item des erſten ſöllend unſer Eydgnoſſen von Zürich griffen zu dem Burgermeiſter von Stein genennt Leitzer.

Item heimbringen das Anbringen ſo Felix Oere anbracht hat von der Verſtäntnuß wegen ze machen mit den Stetten am Rhin / dem Schwartzwald und denen im Elſaß / als ſi des begerend / an die Eydgnoſſen / man meint ouch daß min Herr von Baſel und die Statt Baſel ouch in die Verſtendnuß kommen wurdind / umb das Stuck ſoll man uff dem nechſten Tag antwurt geben.

Item heimbringen das Anbringen der Houptlüten / und der Soldnern zu Schaffhuſen / als ſi begerend nach geſtalt der Dingen den Zuſatz ze ſtercken.

Item uff der alten Vaßnacht nechſt ze Nacht ſöllend gemeiner Eydgnoſſen Botten jegklich Ort zwen Botten ze Lutzern an der Herberg haben / mit vollem Gwalt von der Sach unſer Eydgnoſſen von Unterwalden / dero von Schaffhuſen und Rinow wegen Recht ze ſprechen nach lut und Sag der Abſcheiden ouch uff dann der Herrn von Sangans / und dero im Oberland Sach ußzetragen / ſo bald die obberürt Sach End genimpt / und das gefieli den Botten / daß die Botten ſo den Entſcheid und Spruch getan hand / ouch uff den Tag darzu deſter fürer geſchiben und geſchickt wurdind / unſer Eydgnoſſen von Glarus ſöllend den Herren von Sangans / und denen in Oberland und Walenſtatt ſemlich Tag verkünden / alſo daß ſi mit vollem Gwalt / und des ſo ſi im Rechten getrüwind zu genieſſen uff Zinſtag nechſt zu Nacht zu Lutzern an der Herberg ſin ſöllend.

Item von der Schenckinen wegen und der frömbden Burgern und Landlüten wegen.

Item von der Sach Baſel und Soloturn wegen / und umb alle dieſe obgeſchriben Artickel ſol man uff dem obgenannten zu Lutzern gantz völlige Antwurt geben / on alles Hinderziehen.

Mülhuſer Pund ward gemacht mit Bern und Solotorn 15. Jar lang und was Schmach Mülhuſen darnach erlitten.

Diß 1468. Jars als die von Müllhuſen jetz vilfaltig an die Eydgnoßſchafft umb Pündtnuß geworben / uß Urſachen als hievor ſtat / wurdent ſi von denen von Bern und Solotorn / fünffzehen Jar lang ze Bundsgnoſſen angenommen in ſölichen Gedingen / wann es denen von Müllhuſen Not täte / daß dann dieſelben Stett allweg Inen dry hundert Mann in Iro der gemelten von Müllhuſen Coſten ſchicken ſöltind / dero ſi jegklichem dry Guldin ze Monat Sold geben ſöltend / ob es aber darzu käm / daß ſi an den dry hunderten nit gnug hettend / und Inen ze mercklichen Ubertrang beſchechen welt / ſo ſöltend Inen die obgemelten Stett mit Ir Pannern und Macht in Iro ſelbs Coſten ze Hilff kommen / hinwider warend die von Müllhuſen pflichtig / nach Lut Pundts-Briefen ꝛc. Nach Ufrichtung ſölicher Büntnuß fieng bald der Adel an die Statt anzegriffen und ze blagen in mengen Weg / embuttend Inen vil Schmachwort / namptends der Schwitzern Kuſtall / den ſi im Land nit dulden weltind / trowtend Inen vaſt / und verdarbtend Inen Nacht und heimlich die Reben Böum und Frücht uff dem Feld.

Es ruſtend ſich ouch die Edellüt / ſo under der Herrſchafft Oeſterrich ſaſſend allenthalben / verſachend Ire Schlöſſer mit Bollwercken Werinnen Spis und Gſchütz / desglichen tettend ouch der Herrſchafft Amptlüt / beveſtnetend Ir Stett und Veſtinen / umbgabend das Dorff Habchiſſen ſo allweg ein Dorff geweſen und denen von Müllhuſen nachgelegen was / mit einem ſtarcken Tüll und Bollwerck von

Holtz und von Muren und namptenz die Hölzin Statt/ beſatztends wol mit Soldnern und Gezüg/ und tatend denn von Müllhuſen vil Trotz darus mit Roub/ Brand/ und anderm Mutwillen/ trowtend Inen täglich/ alſo daß ſi niendert ſicher warend/ alſo ruffend ſi die von Bern und Solotorn an umb Hilff nach Lut Irs nüwen Punds/ do namend ſich die von Bern und Solotorn Iro an/ und ſchribend der Herrſchafft gar ernſtlich und batend/ daß ſi die von Müllhuſen ſicher und ungeſchädiget lieſſe/ und buttend von dero von Mülhuſen wegen groſſe Recht/ und klagtend ouch die Sachen allen Orten der Eydgnoßſchafft/ alſo ſtund dero von Schaffhuſen Span von des von Höwdorf wegen ouch noch unverricht/ alſo ward durch Undertädinger ein Tag gen Baſel abgeredt/ do rietend/ die Eydgnoſſen denen von Bern Solotorn und Schaffhuſen uff einem Tag ze Lutzern/ daß ſi denſelben Tag beſuchen ſöltind/ und daß man ouch uff demſelben Tag die Vereinnung abſchlachen ſölt/ ſo die Herrſchafft und Ir Lüt geworben hattend mit den Eydgnoſſen ze machen/ darumb dann derſelbe Tag gen Baſel allermeiſt angeſetzt was ſölicher Vereinung halb ze beſchlieſſen und Antwurt ze geben/ und was der Tag uff die Uffart beſtimpt.

Abredung und Abſcheid uff dem Tag zu Lucern.

Item es iſt abberedt worden nach den Antwurten/ ſo dann jegklich Ort geben hat/ und beſunder Bern und Solotorn/ daß ſi den Tag ze Baſel ſuchen wellind/ daruf hand die Botten geratſchlaget/ ob man den Tag und Verſtendtnuß abſchlachen welti/ daß das beſſer von Mund/ dann geſchrifftlich beſchechen ſolt/ dann man Geſchrifften lenger gehalte/ und baß erzougen möge/ dann Wort von Mund/ und ſitmalen und die zwei Ort den Tag ſuchen wend/ daß dann die von Zürich durch Ir Bottſchafft mit Inen den Tag ſuchen und leiſten/ ob das die von Schaffhuſen ouch tun und den Tag leiſten wellind/ daß dann das beſchechen ſoll/ doch ob der Tag von gemelten druy Orten mit ſampt denen von Schaffhuſen ze leiſten zugeſagt und geleiſt wird/ ſo ſoll die Vereinung nit fürgenommen werden/ ſonder ſtill ſtan und loſen der Herrſchafft Antwurt/ und dero von Schaffhuſen und Mulhuſen Sach fürgenommen und gehandlet werden/ wird die dann betragen/ wol und gut/ ſo belibt es bi dem fünffzehen järigen Friden darnach beſtan/ ob aber die Sach nit betragen möcht werden ſo ſond die Botten Gwalt haben/ die Vereinung oder Verſtendnuß mit dem glimpflichſten und erlichiſten abzeſchlagen/ und ſond die von Schaffhuſen ob ſi den Tag ſuchen wellind oder nit/ denen von Zürich kunden/ hiezwiſchend und Mentag nechſt künfftig/ iſt dann Sach/ daß der Tag ze ſuchen zugeſagt wird von denen von Schaffhuſen/ ſo ſoll der Tag zu Baſel in obgemelter Maß geſucht und geleiſt werden/ ob der aber von Inen abgeſchlagen wurd (als die Botten von Eydgnoſſen meinend/ nit billich beſchechе/ als ſi Inen den zu ſuchen geraten hand) ſo ſond ſi das denen von Zürich abkünden/ ſo ſöllend die von Zürich dann den Tädings Herren den Tag und die Vereinung zum beſten glimpflichſten mit den minſten Worten von der Eydgnoſſen wegen abkünden/ ouch das dann andern Eydgnoſſen ze wüſſen und kund tun/ actum uff den zwölfften Tag Mayen Anno Domini &c. 1468.

Die Mülhuſer wurdent ſtäts geſchädiget

Uber das man die Eydgnoſſen beredt hat ſtill ze ſitzen von wegen des fürgenommnen Zugs wider den Türcken/ und die Eydgnoſſen ſtill geſeſſen ſin wöltend/ und den Tag ze Baſel erwarten/ ließ man doch den Iren von Mülhuſen kein Ruh/ und ſtundend die von Schaffhuſen ouch in Sorgen/ zu dem daß Inen des von Höudorff Schmach ſo er Inen bewiſen nit widerlegt ward/ und hat in Mittlerwil die Herrſchafft und der Adel alle Ire Plätz wol beſetzt und verſorgt/ begündent die Mülhuſer täglich angriffen und beſchädigen. Ranntent Inen an Ir Tor/ hüwend Inen Ir Grendel ab/ verwüſtend Inen Ir Reben/ und was ſi fundent offenlich alles unabgeſeiter Sach/ tribend üppige Red ſi weltind den Kuſtall zerſtörn und nit im Land liden/ und redtend ouch ſchmechliche Wort von den Eydgnoſſen/ das alles gieng unabgeſtrafft und ungerochen hin/ da was weder Pabſt noch Keiſer der ſolchs abſtelti/ man hielt denſelben mit den Türcken für wie den Eydgnoſſen/ und was man den Eydgnoſſen ze Leid und Schmach tet da ſchweig man zu als ob es Recht wer/ und wann die Eydgnoſſen ſölchs hinwider tätlich werren woltend/ ſo ſchalt mans ſi weltind den fürgenommenen Türcken Zug damit verhindern. Alſo mochtend es doch die Mülhuſer nit lenger erliden/ mantend und batend abermalen uff das höchſt die von Bern und Solotorn Irs Bunds umb Hilff/ alſo ſchicktend ſi Inen angentz 200. Knecht ze Zuſatz/ die zugend uß am fünffzehenden Tag Mey/ und kamend darnach am achtzehenden Tag Mey gen Mülhuſen in die Statt.

Die von Bern und Solotorn ſchicktend Inen 200. Knecht ze Zuſatz.

Diß 1468. Jars zog Hertzog Carle von Burgund für die Statt Lüttich/ mit Hilff Künig Ludwigs von Franckrich/ die Statt ward geſtürmt/ und mit Gwalt erobert [a] und zerbrochen/ und verbrent.

Der Hertzog von Burgund zerſtört Lüttich.

Diß 1468. Jars am fünffzehenden Tag Mey kam der Adel aber gwaltig für die Statt Mülhuſen/ verdarbtend alle Ding/ und legtend ſich für die Statt uff vier tuſend Manen ſtarck/ doch zugends morndes wider ab nachdem ſi alles verderbt hattend/ uff das mantend die von Mülhuſen Ir Eydgnoſſen aber umb Hilff/ ſo hoch ſi kontend/ jedoch lieſſend die Eydgnoſſen vorhin den angeſetzten Tag zu Baſel uff künfftige Uffart fürwert gen von Glimpf wegen/ und woltend vor demſelben nit anfachen/ do kam in Mittlerwil der vorgenannt Zuſatz der 200. Knechten in die Statt uff den achtzehnden Tag Mey als vorſtat.

Mülhuſen ward aber belägert/ und wie es zu Rit en giena.

Und vor dem Tag ze Baſel/ als noch der Krieg nit gantz offen ſtund/ do wardent der Zuſätzern von Bern und Solotorn Houplüt mit denen von Mülhuſen zerat uff den nechſten Sontag/ was der zwey und zwentzigſte Tag Mey hinuß gen Richtiſſen oder Rixen genannt in das Dorff zeziechen und da die Huten und Rick ſo die Oeſterricher vor allweg ingenommen hattend ze beſetzen/ ob es

[a] Von dieſer Eroberung und des Hertzogen Grauſamkeit iſt weitläuffig nachzuſehen. Trithem. T. II. pag. 465. & ſeqq.

hernach aber darzu wurd kommen / daß ſi deſt bas Iren Schaden fürſechen möchtind / und als ſi nach zu dem Dorff kamend do ſchuſſend die uß Richtiſſen zu Jnen / und fiengend einen von Solotorn der was ze Roß / doch geſtilletend die Houptlüt beiderſit die Knecht / daß man nit angriff noch witer handlet / alſo ſchicktend die Houptlüt von Bern und Solotorn bi zehen Knechten in das Dorf mit Jnen gütlich ze reden / den gefangenen ledig zelaſſen / dann es noch kein offner Krieg weri / und ſtundint ouch in einem Anſtand biß uff den künfftigen Tag ze Baſel / alſo begundent ſi einandern beiderſit ze loſen / und mit einandren Red ze halten / In dem luffend etlich Oeſterrichiſch Mutwiller uff den Kilchturn / und ſchuſſend einen von Bern ze tod / und wurdend ſunſt noch zwen übel Wund geſchoſſen / do das die Houptlüt von Bern und Solotorn ſachend / do ruckend ſi mit den Iren zeſamen und ſchuſſend ouch zu den Vienden / und erſchuſſend Jnen dry Man und zugend deßmals wider heim gen Mülhuſen.

Was nach dem Tag ze Baſel gehandlet ward.

Als uff dem Tag zu Baſel ſo uff die Uffart des ſechs und zwentzigſten Tag Meyens gehalten ward kein Mittel noch Vortrag funden ward / und die Sach alſo ſitzen blib / furend die Botten von Eydgnoſſen / namlich von Zürich Bern Solotorn und Schaffhuſen wider heim / zeigtends Iren Obern an und tatends ouch andern Orten ze wüſſen / daruff in kurtzen Tagen mantend die von Schaffhuſen all Eydgnoſſen / in dem legt ſich der Adel mit Macht wider für Mülhuſen.

Berner Spruch zwüſchen Zürich an einem und Wediſchweil und Richtiſchwil anders Teils.

v. a. 1342. 1408. v. a. 1407.

Wir der Schultheiß und Rat der Statt Bern bekennend offentlich mit diſem Brieff als dann zwüſchend den Fürſichtigen Frommen und Wiſen / Burgermeiſter Räten und Gmeind der Statt Zürich / unſern ſundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen an einer / und der andern Sit gemeinen Unterthanen zu Wädiſchwil und Richtiſchwil / den Iren etwas Spenn / Zweyung und Mißhell ufferſtanden ſind / harrürend von wegen daß die gemelten unſer Lieb Eydgnoſſen von Zürich uff ſich ſelbs / die Iren in der Statt und vor der Statt ein geſchworne Stür und Anlegung / und ſölich Stür und Anlegung an die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil die Iren ouch gelegt / und zu geben erfordert / und ze ſchweren das Ir zu verſtüren / als lieb Jnen das ſig / und dieſelben Stüren und Anlegung ze geben / alsdann die Ordnung / darumb gemacht das wiſet / und ſi und die Iren ſölichs ouch getan / des ſich aber dieſelben von Wädiſchwil / und Richtiſchwil gewidert hetten und das nit tun woltend / und Jnen Ungehorſam geweſen werend / und ſich Ir Ungehorſamen in ſölicher Maß gemacht / daß die obgenannten unſer Eydgnoſſen von Zürich underſtanden hetten ſi gehorſam ze machen darin unſer Lieb Eydgnoſſen Rats-Fründ gearbeit hand / daß dieſelben von Wädiſchwil unſern Eydgnoſſen von Zürich umb Ir Fordrung und Zuſpruch eins Rechten ſin ſöltend vor welichem Ort unſerer Eydgnoßſchafft ſi weltind / das unſer obgenannten Eydgnoſſen von Zürich uns obgenannten Schultheiſſen und Rät zu Bern angenommen / und uns durch Ir Erbar Bottſchafft / und ouch die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil durch Ir Bottſchafft ernſtlich gebetten habend uns der Sach anzenemen / damit zubeladen / und darumb ein Rechtstag zu ſetzen und den beiden Teilen zu verkünden / das wir ouch umb Ir ernſtlicher Bitt willen getan / und uff hüt datum diß Briefs beiden Teilen rechtliche Tag beſtimpt / die ſi ouch durch Ir treffenlich Botten / namlich unſer Lieb Eydgnoſſen von Zürich durch die Fürnemen Wiſen Rudolfen von Chaam alt Burgermeiſter / Eberhart Otticken / und Heynrichen Wyßen des Rats daſelbs / und die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil / durch Heyni Knaben / Hans / Marty / Lüthy / Heini Forſter / Martin Held und Heini in der Oew Ir Machtbotten mit vollem Gwalt / geſucht habend / und wiewol die Sachen beiderſit als obſtat zu Recht uff uns kommen / veranlaſſet und geſetzt iſt / dennoch im allerbeſten und ſonderlich angeſehen / daß die Sachen zwiſchen Herren und die Iren ſind / ſo habent wir früntlich an ſi begert / ſi ernſtlich vermant / und gebätten uns der Sachen zu vertruwen / und die in Fründſchafft und Minne hinzelegen / zu vergonnen / darinn ſi uns ze Willen worden ſind / daruf wir die Sach für uns genommen / und in Biweſen unſerer Lieben Eydgnoſſen Rats Fründ hienach benempt / namlich von Uri Jacob Arnold / von Switz / Ulrich Koble / von Underwalden / Caſpar Zeggler und von Zug Jenne Itten Alt-Amman / die mit den obgenannten Wädiſchwil und Richtiſchwil / im beſten hie ze Tagen / geweſen ſind / die Brief und Gwarſame der Ding halb eigentlich und nach Notdurfft verhört / und ſi mit derſelben unſerer Eydgnoſſen Botten Hilff und Rat entſcheiden / und vereint / in maſſen hienach geſchriben ſtat: Namlich und des erſten ſo ſprechend wir obgenannten von Bern uß in der Minn und Fründſchafft / alſo daß die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil unſern Lieben Eydgnoſſen von Zürich ſchweren ſöllend / das Ir zu verſtüren / als lieb es Jnen ſig / und die Ordnung darumb gemacht das wyſt / und die Stür und Anlegung ze geben uff die Zil und Tag wie hienach ſtat / dem iſt alſo: daß ſi die Stür und Anlegung / ſo ſi uff St. Antonien Tag nechſt verſchinen geben / und bezalt haben ſöltend / uff den nechſt künfftigen St. Antonien Tag geben / und ußrichten / und dannethin die nechſten dry Jare / järlichs Jars uff St. Antonien Tag die Stür und Anlegung geben ſöllend / damit ſi dann Stür und Anlegung die vier Jar ouch ußgericht habent / in maſſen und das von unſern Eydgnoſſen von Zürich angeſechen iſt / darzu ſöllend ouch mit Rechtem Geding / dieſelben von Wädenſchwil und Richtenſchwil für ſich und Ir ewigen Nachkommen unſern Eydgnoſſen von Zürich / und Ir ewigen Nachkommen / jetz und hinfur / in allen Sachen mit Ir Lib und Gut gehorſam / und gebunden ſin / in maſſen die Brief darumb gemacht das wiſent / dann dieſelben Brief in allen Iren Puncten und ouch Articklen in Krefften beſtan und bliben ſöllend / wie ſi angeſehen ſind / luter on all Geverd / und

ouch

ouch dhein Schirm / Burgrecht noch Landrecht nit an ſich zunemen / dann mit der obgenanten unſerer Eydgnoſſen von Zürich Wiſſen und Willen / und nachdem ſich die obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil wider unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich geſetzt hattend / darinn ſich mengerley begeben / das ſich zu Unwillen gezogen hat / Harumb ſo iſt harin gar eigentlich durch uns beredt / daß die gemelten von Wädiſchwil und Richtiſchwil / die obgenannten unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich unverzogenlich mit demutigem ernſt bitten und ankeren söllent / Inen Ir fürnemen / und das ſo ſi dann wider ſi gebrucht habend / gnädigklich zuverzichen / und die Straff ſo ſi Inen deshalben zuziehen möchten / abzeſtellen und faren zelaſſen / alsdann und wann sölichs beſchicht / ſo wellend wir gentzlich in namen unſerer lieben Eydgnoſſen von Zürich obgenannt / und als die ſo ſich inſonderheit hierin Ir angenommen / und uns für ſi gemechtiget / wie wol ſi ſich des zetun gantz und lang gewideret habent / daß aller Unwil / Straff und Peen / der Sach halb / und was ſich darin begeben / und wie ſich das mit Worten / Wercken oder ander Wiß gefügt hat / und darzu ouch der Coſten / ſo unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich von der obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil fordern möchten / hin und abſin / und des witer noch anders nit gedacht werden ſoll / ſunder söllend ſi unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich hinfür als bißher gnädigklich und gütlich als ander die Iren halten / und desglichen dieſelben von Wädiſchwil und Richtiſchwil hinwiderumb ſich gen Inen / als Iren Herren und Obern gehorſamlich erzeigen / und tun als ſich gepürt / und söllend ouch die Brief / ſo der Orden von des Huß wegen Wädiſchwil und unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich von Inen habend / in Krafft beſtan / und beliben / all Argliſt und boß Fünd harin gantz ußgeſcheiden. Und alſo mit sölichen Worten / Gedingen und Articklen wie obſtat söllend die obgenanten unſer lieb Eydgnoſſen von Zürich und Ir Nachkommen gegen den obgenannten von Wädiſchwil und Richtiſchwil und Iren Nachkommen / und beſunder beidteil gegen einander sölicher Ir Spenn und Stöß gantz betragen / gericht und geeinet ſin / und diſen unſern fründlichen Spruch getrülich und uffrechtlichen halten / und dem nachkommen und gnug tun alles getrülich und ungefärlich / und des alles zu warem veſtem Urkund und ewigem Beſtand / ſo habent wir die vorgenannten Schultheiſſen und Rat ze Bern unſer Secret Inſigel und darzu und mit wir die obgemelte Ulrich Koble des Rats zu Schwitz und Caſpar Zelgger des Rats zu Unterwalden von unſer und der genannten unſern Mitgſellen von Uri und Zug wegen / als Tädingslut der Ding allen zu Zügnuß / unſer eigen Inſigele hernach gehenckt / doch uns allen und menglichem von unſertwegen / in allweg on Schaden und gantz unvergriffen / Geben und beſchächen uf den vierten Tag Brachets / do man zalt von Chriſti Gepurt vierzehen hundert ſechtzig und acht Jare.

Manbrief dero von Schaffhuſen am erſten Tag Brachmonats

Den Fürſichtigen Wiſen Landamman und Rat zu Glarus unſern beſundern guten Fründen und Getrüwen Lieben Eydgnoſſen / embietend wir Burgermeiſter und Rat zu Schaffhuſen unſer willig Dienſt zu allen Ziten zuvor bereit / getrüwen lieben Eydgnoſſen / üwer Wißheit iſt sölicher Trang und Mutwill ſo dann diß vergangen Jars uns und den unſern mit Nam / Roub / Brand / Mordbrand und Vängknuß uß und in der Herrſchafft und der Iren Stett / Schloß / Land / und Gepiet / und von den Iren beſchechen und zugezogen iſt / des wir ouch hinfür täglich warten ſin müſſend / wol ze wüſſen / damit und dardurch der fünffzehen järig Frid zwiſchend der Herrſchafft Oeſterrich und der Eydgnoßſchafft von der Herrſchafft Oeſterrich und den Iren an unſern Eydgnoſſen und uns nit gehalten wirdet / deshalb wir üch und ander unſer Eydgnoſſen / vor etwas Tagen / umb üwer und Ir Hilff nach unſer Pünden Sag ermant hand / sölicher Manung wir bißhar in beſten uffgehalten / und von unſern Eydgnoſſen beredt worden ſind gütlich Tag an der Sach ze leiſten / in Hoffnung ſi ſollind gütlich hingeleit werden / darinn wir in allweg gevolgig geweſen ſind / und habend ſidhar sölicher Tagen mer dann einen geſucht / inſonders uff die Uffart Chriſti ze nechſt vergangen den letſten zu Baſel / da wir uns allweg gelicher Mittel hettind wiſen und finden laſſen / uns iſt aber von unſer Widerparthy nie nützig entgegen gegangen / und ſind ouch wir jetzo von sölichem Tag geſcheiden / das daran weder Friden Anſtand noch ander Tag nit gmacht ſind / uff daß ſich unſer Widerparthie mercklichen bewerbend und ſterckend / deshalb wir und die unſern in groſſen Sorgen ſind / sölichem Gedrang und Mutwillen ouch der Bewerbung zubegegnen zu ſtraff und widerſton / ſo manend wir üwer Wißheit / wie wir üch nach unſer Pünden ſag ze manen habend / daß Ir uns üwer treffenliche Hilff und Biſtand unverzogenlich tun und zuſenden wellind / damit wir sölicher Beſchwärd und Mutwillens entladen werden / als Ir uns das nach unſer Pund Sag pflichtig ſind / und Ir und unſer Eydgnoſſen uns zu dickern malen tröſtlichen zugeſeit hand / das wellend wir zu allen Ziten willigklich umb üwer Wißheit gedienen / Geben und beſigelt mit unſerm Secret uffgetrucktem Inſigel uff Mitwuchen vor dem Heiligen Pfingſttag / Anno &c. 1468.

1. dies Junii.

Was uff die Manung geſchach und wie man den Zug anſchlug.

Uff sōliche Manung ſtarcktend die Eydgnoſſen angens den Zuſatz ze Schaffhuſen / wie das uff einer Tagſatzung / ſo von Stund zu Zürich gehalten / geratſchlagt ward / ouch ward angeſechen / ſo bald die Viend ußbrächind / oder Inen ein Uberfall beſcheche / daß man ze Stund den Sturm sölt gon laſſen / und mit den Pannern uff ſin / und jetliches Ort unter die Pannern ußnemmen / und allein die ziechen ſo ußgenommen werind / und ſatzt man wider Tag an von einem Zug zeratſchlagen / und Abſagung zetund diewil doch kein ander Mittel mer zefinden was / alſo wurdent alle Ort eines Zugs eins / daß man uff den ſechszehenden Tag Brachmonats uffbrechen sölt / ob nüt ilenders infiel / und dann die Abſagung

tun/ und den Zug uff Sunggöw/ und den Schwartzwald und Brißgow tun/ nach Gelegenheit des Infals/ und von erſt Mülhuſen entſchütten. Doch ſagtend etliche Ort vil ee ab/ von wegen daß die Viend angentz nach dem Tag zu Baſel anfiengend die von Mülhuſen anzegriffen.

Wie vom Zuſatz und von Mülhuſeren die Flecken Rixen Brunnſtatt und Tudenhein zerſtört wurdent.

Als bald der Krieg angieng do zugend die von Mülhuſen ſambt den Zuſätzern von Bern und Solotorn uß/ und fiengend der Vienden bi zehen Mannen/ mit dero einem lößtend ſi den gefangenen von Solotorn/darnach zugend dieſelben Zuſätzer ſampt etlichen von Mülhuſen an einem Morgen aber gen Richtiſſen oder Rixen genannt in das Dorff und verbrandtens / namend alda was ſi fundent / und zugend wider heim / und als ſi nach zu der Statt Mülhuſen kamend/ do rantend Inen die Oeſterrichiſchen Räter mit ſambt einem groſſen Volck zu Fuß nach / do wurffend ſi ſich gar manlich widerumb / und tribends mit Gwalt wider hinderſich und erſchuſſend und erſtachend der Vienden etlich ze Roß und ze Fuß / und kamend mit dem Roub ungeſchädiget gen Mülhuſen in die Statt. Alſo kamend die Viend darnach all Tag geritten für die Statt/ und ſcharmützten täglich mit einandern/ aber die Knecht von Bern und Solotorn / ſo gar redlich Gſellen warend/ tribends allweg mit den Handbüchſen wider hinderſich/ und luffend ouch dick heruß under ſi ze ſchalmützen/ und tatend Inen groſſen Schaden darnach wurdent der Zuſätzern Houptlüt von Bern und Solotorn mit denen Mülhuſern witer ze rat/ und zugend aber uß an einem Morgen fruy gen Brunſtat / daſſelbe Dorff was mit einem ſtarcken Waſſergraben umbgeben/ und kamend dar daß Iro nieman innen ward / dann allein die uff dem Schloß und die uff dem Kilchturn/ die ſchuſſend zu Inen / alſo fielend ſi in das Dorff ſturmtend den Kilchhoff und den Kilchturn / und tatend Inen ſo angſt und not/ das ſi den Kilchturn uffgabend / darinn warend zwentzig Mann/ die furt man fengklich gen Mülhuſen und ward das Dorff gar geblündert/ ouch vil Guts in der Kilchen und dem Kilchturn funden / ſo man alles dahin geflöchet hat/ ouch fand man vaſt vil Wins / das ward alles gen Mülhuſen gefürt / und morndes gewunnend ſi den Vorhoff am Schloß ze Brunſtatt darinn ſi ouch vil Win und geflöchnet Gut funden/ das ward alles dannen gefurt / und das hüpſch ſchön Dorff ze Aſchen verbrennt.

Darnach zugend die gedachten 200. Zuſätzer von Bern und Solotorn aber uß/ damit ſi dero von Mülhuſen und ouch Irem Roubvech möchtind Graß und Futter überkommen/ dann ſi es ſunſt nun in der Statt habend müſtend/ von Unſicherheit wegen/ und Beſorgnuß der Vienden/ alſo furend ſi ze Weid biß gen Tudenheim zu dem Dorff und verbrandtend daſſelbe Dorff ze Grund/ namend was da was und zugend hiemit wider gen Mülhuſen.

Die Eydgnoſſen zugend uß in das Sunegöw uff das Ochſenfeld und uff den Schwartzwald und ſitend der Herrſchafft ab.

Diß 1468. Jars am Suntag nach Sant Johanns Töuffers Tag/ was der ſechs und zwentzigſte Tag Brachmonats / zugend all Eydgnoſſen uß mit Ir Pannern / one die von Uri hattend ein Geſellen Vendli was ſchwartz und gelb/ und die von Underwalden ob dem Wald Ir Landvendlin/ aber die endt dem Wald und die andern Ort alle hattend Ir Pannern / und was Ir Meinung einmal den nechſten in das Sungöw zeziechen/ und kamend die von Glarus mit Ir Panner am acht und zwentzigſten Tag Brachmonats gen Millingen/ ſchreibend denen von Zug und begertend mit Inen ze ziechen / und in ſelben Tagen ward von allen Eydgnoſſen abgeſagt.

Schaffhuſer Abſag Brief.

Dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten Hertzog Sigmunden von Oeſterrich/ tund wir Burgermeiſter Rat und die gantz Gemaind zu Schaffhuſen zu wiſſen / nachdem und Hans am Stad unſer alt Burgermeiſter von Bilgrim von Höwdorff oder den ſinen und denen/ ſo im das gehulfen hand / in üwer Fürſtenthumb/ uß und in üwer Statt Villingen/ und ſunderlich von etlichen iwer Hinderſäſſen/ daſelbs gefangen hingebracht und geſchätzt worden/ und derſelbe von Höwdorff in üwern Schloß Landen und Gebiet/ wider uns und die unſerigen manigfaltiglich unbilliche Handlung fürnimpt/ und tribt/ des Im etlich üwer Hinderſäſſen Hilff und Biſtand tund/ mutwilligklich uber das vor Jaren zwiſchend üch und unſern Eydgnoſſen ein Frid zu Coſtentz fünffzehen Jar abgeredt / und getroffen/ darum der genannt von Höwdorff/ als üwer Rat / Diener/ Vogt / und Amptmann / der er ouch dozemal ze Louffenburg geweſen begriffen iſt/ und wir ouch als Eydgnoſſen gemeiner unſer Eydgnoſſen verfaßt ſind/ der under anderm ußwißt/ ob dheiner Teil oder die ſinen an den andern Teil Fordrung oder Zuſpruch hett oder gewunne/ daß er das nach Lut und Sag des bemelten ouch des fünffzig järigen Friden rechtfertigen/ und ußtragen ſolle/ deſſelben Ußtrags ſich gemein unſer Eydgnoſſen von unſern wegen ze dickermahlen erbotten / und gen üch mer dann einſt ſchrifftlich ervorderet/ und begert habend daran ze ſin daß der Frid an uns gehalten/ und der von Höwdorff gewißt werde / dem Rechten nach des bemeldten Fridens Lut und Sag des wir Im nie vor geweſen werind/ nachzekommen/ es iſt aber bißhar nit geſchehen / und ſölicher Frid an uns und den unſern nit gehalten worden/ darumb wir umb ſölichs üwer und aller der üwern Geiſtlicher und Weltlicher und ſunderlich aller dero / ſo üch oder den üwern zugehorend und ze verſprechen ſtand / in was Weſens oder Stands die ſind/ Viend ſin/ und mit diſem unſerm Brief wie ſich ſölich Viendtſchafft mit Vängknus / Nam/ Roub und Brand begeben wurde/ unſer und aller der unſern / und dero ſo wir uff üwern / oder der üwern wie vorſtat Schaden bringen mögend/ Ere bewart haben wellend / mit Urkund diß Briefs mit unſerm Secret uffgetruckten Inſigel beſigelt / Geben an St. Peter und Pauls Abend. Anno 1468.

Wie es zu Brunſtatt gieng/ ouch von dem Manlichē Schalmützen ſo von den 200. Zuſetzern von Bern und Solotorn die zu Mülhuſen lagend an dem Bach beſchechen.

Nun hattend die Viend wol erfarn/ daß der Zuſätzern von Bern und Solotorn zu Mülhuſen wenig und nit mer den 200. warend/ darumb begundend ſi nach hin trachten/ wie ſi Inen das Herusfallen fürkämind/ und mit gantzer Macht zwüſchend ſi und der Statt kommend möchtind/ alſo verſammetend ſi ſich in dem gantzen Land ze Roß und ze Fuß bi fünff tuſend ſtarck / und ſchlugend ſich nider in die Dörffer umb Brunſtat/ und an einem Fritag fruy das was der ſibenzehenden Tag

Brach-

Digitized by Google

Brachmonats warend etlich Frowen von Mülhuſen hinus in das Korn gangen/ dero wurdend von den Vienden zwo gefangen/ do das die von Mülhuſen ſampt den Zuſätzern vernamend/ da luffend etlich hinuß und woltend ſi erretten/ es mocht aber nit gſin/ dann daß ſi hinweg wurdend gefürt in das Schloß gen Züllisheim/ do zugend dieſelben Knecht dero bi 80. was / den Vienden nach biß gen Brunnſtat und kamend aber an den Vorhoff des Schloſſes/ und ſchuſſend vaſt zeſamen/ und ſumtend ſich me dann druy ſtund daſelbs/ ze hand wurdend Jro die Viend gewar/ die zering umb in denen Dörffern warend und zugend herab mit gantzer Macht ze Roß und ze Fuß/ und kamend an die achtzig Mann/ griffend ſi viendlichen an/ und ſchalmutztend ein lange Zit mit einandern/ die Eydgnoſſen wartend ſich gar mannlich/ erſchuſſend ein Reiſſigen/ den zugend ſi gwaltigklich uß/ alſo kam das Geſchrey gen Mülhuſen in die Statt/ daß die Jren angriffen und von den Vienden gantz umgeben werind/ do luffend die andern Zuſätzer ſampt etlichen von Mülhuſen hinuß ſi ze entſchütten/ und als ſi gen Brunſtat kamend/ da warend die Viend abgezogen und fundent die achtzig Mann noch da/ in dem hattend ſich die Oeſterricher wider gar mechtig geſterckt/ und kamend aber herzu ze Roß und ze Fuß/ machtend Jr Ordnung/ und teiltent ſich in druy Huffen/ und zugend geſtracks uff die Eydgnoſſen/ do nun die Eydgnoſſen (dero wenig ob druy hundert warend) geſachend daß ſi von den Vienden übermachtet wolten werden/ do ucktend ſi uß Bevelch der Houptlüten von Bern und Solotorn an den Bach/ damit ſi den eins Teils ze Hülff hettind/ und wie ſi an den Bach ziechend/ ſo ſind Jnen die Viend ſchon uff den Füſſen hinden an Jnen alſo ordnetend die Houptlüt ilentz alle Jre Büchſenſchützen ze hinderſt/ die hattend den Vienden die Naſen hinder ſich/ und zugend alſo mit gwerter Hand in guter Ordnung durch den Bach/ doch empfiengend ſi groſſen Schaden/ ee ſi durch den Bach kamend/ dann Jro fünffzehen Mann umbkamend/ dero warend ſechs von Bern und Solotorn und neun Mann von Mülhuſen/ ouch wurdend vil Wund die darnach all widerkamend/ wie ſi nun durch den Bach kamend/ do was enthalb ouch ein groß Volck der Vienden geordnet/ under denen warend die von Tann mit Jr Panner und andere/ und was alſo ennet und dißhalb Bachs alles voll Vienden/ daß mengem Eydgnoſſen begund anfachen gruſſen/ doch gedachtend ſi an Jro und Jrer Vordern Eer und vermaſſend ſich by einandern ze geleben ald ze ſterben/ und ritterlich ze ſtriten/ und zugend gwaltiglich durch die Viend der Statt Mülhuſen zu/ dann ſi beſorgtend die Viend möchtend Jnen die Statt underſtan abzeloufſen/ wie ouch Jr Anſchlag was/ deshalb ſi vaſt gegen der Statt iltend/ und als ſi nach wider zu der Statt kamend/ do luffend etlich Knecht und Fryheiten uß der Statt mit einem Vendli Jnen entgegen/ und rufft der ſo dero von Mülhuſen Vendli trug den Geſellen zu/ mit Jm wider an die Viend ze ziechen/ alſo kart ſich mengklich umb wider gegen den Vienden/ do begundend die Viend ein uneerlichen Abzug und Flucht ze nemen/ do rucktend Jnen die von Mülhuſen ſampt dem Zuſatz nach biß wider über den Bach ze Brunſtatt und fundend alda ob zwentzig todter Pferden und ob dryßig Knechten der Vienden ſo ſi in Jrem vordrigen Abziechen mit Gſchütz und von Hand umbracht hattend/ und namend alda die fünffzechen Knecht/ ſo der Jro umkommen warend und furtends gen Mülhuſen da wurdent ſi eerlich beſtattet/ und wo man nit beſorgt hett/ daß die Viend einen Uffſatz die Statt ze überfallen hinder Jnen angeſchlagen hettind ſo weri man Jnen witer nachgezogen und hette Jnen groſſen Schaden mögen zufügen.

Am Sambſtag fruy des achtzehenden Tags Brachmonats zugend die Viend mit gantzer Macht gen Mülhuſen/ und verſchlugend ſich uff dem Berg und hinder die Reben/ verwuſtend was ſi fundent/ Räben/ Boum/ und alles das ſo ſi vor überblyben hattend laſſen/ alſo luffend nichtz deſt minder etlich Knecht uß der Statt von Mülhuſen herus/ und ſchalmützend mit Jnen. *Die Mülhuſer wurdent aber geſchädiget.*

Darnach am Mentag fruy des zwentzigſten Tags Brachmonats kamend die Viend aber mit Macht für die Statt Mülhuſen/ verwüſtend aber was ſi fundent/ und lieſſend das Korn abmayen/ alſo luffend aber etlich uß der Statt hinuß mit Jnen ze ſchalmützen/ do kam umb mitten Tag ein groſſer Regen/ der trib ſi beiderſits ab.

Und in dem kamend druy louffend Botten von den Stetten Bern Friburg und Solotorn die brachtend offne Abſag-Brief in drien langen gekluppeten Stecken/ und gabend die der Herrſchafft Oeſterrich Landvogt Herren Türingen von Hallwil Ritter/ alſo zoch der von Hallwil angentz mit allem Volck von Mülhuſen ab. *Bern/ Friburg/ und Solotorn ſeitend der Herrſchafft ab.*

Am Zinſtag vor St. Johans Töuffers-Tag was der ein und zwentzigſte Tag Brachmonats zugend die von Bern uß bi ſiben tuſend Mann ſtarck/ ſampt denen von Friburg/ Biel/ Sanen/ ouch Graf Wilhelmen von Valendis/ Jrn Burgern/ und warend dero von Bern Houptlüt/ Herr Adrian von Bubenberg Ritter Herr zu Spietz/ Herr Nicklaus von Scharnachtal Ritter/ Herr zu Oberhofen/ und Hartman zum Stein Edelknecht/ und was Venner Ludwig Brüggler/ und der Houptlüten Rat Peter Kisler/ und zu dero von Bern Roß-Panner Caſpar von Scharnachtal/ Herr zu Brandis/ es zugend ouch mit Jnen die von Solotorn mit Jr Statt Panner. *Berner zugend uß ſamt Friburg.*

Dem Durchlüchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Herren Sigmund Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. und in ſinem abweſen ſinem Landvogt/ tund wir der Land-Amman/ die Rät und Landlüt gemeinlich des Landes zu Glarus ze wüſſen. Als zwüſchend üch und dem Huß Oeſterrich an einem/ uns und unſer Eydgnoßſchafft am andern Teil/ in etwas vergangnen Ziten ein Frid gemacht iſt/ für uns beiderſit und alle die zu uns gehafft und gewandt ſind/ wie das die Fridbrief begriffend/ und uff üwer Parthye ſolicher Frid Herren Bilgrin von Howdorff Ritter ouch begriffen hat/ und er über denſelben Friden unſer Eydgnoſſen von Schaffhuſen/ mit mengerlei Unbillicheit fürgenommen hat/ das wir und unſer Eydgnoſſen Uch me dann einmal geſchrifftlich ze wiſſen getan/ und üch gebetten hand Jnne ze wyſen davon zeſten/ den Friden ze halten/ und ſich von unſern Eydgnoſſen von *Glarner Abſag Brief.*

Schaffhuſen Rechtz nach Sag der Friden benügen ze laſſen / das aber nit verfangen / ſunder er ſin Fürnemen mer gebrucht / Iren Burgermeiſter Hanſen am Stad / uß üwer Statt Villingen durch Hanſen von Höwdorf der darinne hußhablich iſt fachen laſſen / In getürnt / geblöckt / und umb das ſin geſchätzt / und unſer vorgenannten Eydgnoſſen von Schaffhuſen mit Todtſchlegen / Namen / Brand / und in ander Weg geſchädiget hat / darumb wir von Inen nach Iro und unſer Pünden Sag ſo ver gemant ſind Inen hilfflich ze weſen / daß Inen umb ſölichs / ſo Herr Bilgri Inen wider den Friden zugezogen hat / und täglichs tut / von üch als ſinem Obern Wandel und Bekerung beſchehi / und ſich Rechts nach Sag der Friden von Inen benügen laſſe / das wir mit dheinem Fug abwenden könnend / dann Inen wider üch hilfflich ze ſin / daß wir ouch darumb Ir Helffer / und umb das in Iren Friden und Unfriden ſin wellend / und wie ſich die Vientſchafft / zwüſchend üch den üwern und denſelben unſern Eydgnoſſen von Schaffhuſen und uns als Helfern machen wirt / mit Todtſchlegen / Namen / Brand / und in ander Weg / wellend wir gen üch allen den üwern allen üwern Helfern / und allen denen ſo üch gewandt ſind / unſer und aller der unſern Ere wol bewart / und üch hiemit als Helfer gnug geſagt haben / ob aber uns als Helfern me Bewarung ze tunde notdurftig geweſen weri / die ſige hiemit ouch beſchechen mit Urkund diß Briefs in unſer aller Namen und von unſer Bevelchnuß wegen verſiglet mit Wernher Aeblis unſers lieben Landt-Ammans und Houptman / Inſigel und geben uff Zinſtag an St. Peter und Pauls der lieben zwölff Botten Abend. Anno 1468.

Antwurt dero von Zug uff dero von Glarus Schriben / des Begerens mit Inen ze ziehen uff gemelten Tag geſchehen.

Den Erſamen Wiſen dem Houptman / Vendrich und gemeinen Landtlüten von Glarus / als ſi jetz zu Mellingen mit Ir Panner ligend unſern ſunders guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Unſer gar frimdlich willig Dienſt / und was wir Eren und Guts vermögend / zuvor Erſamen Wiſen / beſundern guten Fründe und getrüwen Lieben Eydgnoſſen / wir hand üwer Schriben wol verſtanden / und danckend üch mit allen Trüwen üwer Bottſchafft und Schribens ſo Ir uns jetz getan hand / denn wir darin ſpürend alle Trüw und alles Guts / wo wir das gedienen könnend / wellend wir willig funden werden / und als üwer Bott zu uns kommen iſt / hattend wir einen ußgenommen / der ſich gericht hat uff die Straß / daß wir üwern Willen ouch vernommen woltend haben / und nachdem und Ir gern mit uns ziechen weltind / des Willens wir ouch ſind / und nachdem und Ir ouch begerend / wo wir ze ſamen ziechen wöltind üch laſſen wüſſen / tund wir üwer Liebe zu wiſſen / das wir Mut habend uff morn ze nacht ze Arow ze ſin / und were unſer Bitt und Begerung / daß Ir dahin zu uns zugind / dann wir hoffend / üwer und unſer getrüwen lieben Eydgnoſſen von Lutzern komind ouch dar oder darumb in die Gegni / ouch möchtend unſer und üwer Eydgnoſſen von Ure und Unterwalden ouch deſterbas uns erlangen / ob aber dero Orten dheins zu uns käm / ſo wellend wir doch in dem Namen des Allmächtigen GOttes mit üch ziechen in allen guten Trüwen; Und weri daby unſer Meinung von der Abſagung wegen / daß wir morn ze nacht mit einandren zerat wurdint / was wir tun weltind / oder wie wir die ſtellen weltind / daß uns doch erlich were / da tund als wir üch wol getruwend / und ob Ir üt anders ze rat wurdint / laſſend uns wüſſen / desglich ob uns üt begegnete / daß uns bedücht üch notdurfftig ze wiſſen / das wellend wir üch ouch tun. Geben zu Bremgarten ilend ze Nacht / umb die nündte Stund / an St. Peter und Pauls Abend. Anno Domini 1468.

Hoptman und Vendrich der Statt und Amptes Zug.

Volgente Gſchicht.

Angentz uff die Abſagung zugend die von Schaffhuſen ſambt den Zuſätzern in das Kleggöw ſo der Grafen von Sultz was / uß welicher Herrſchafft der von Höudorff ouch Schaden geton / ungewert des Grafen halb / namend alſo Tungen das Stettli und das Kleggow inne. Mittlerwil ruckend die Eydgnoſſen in das Sunggöw / und zugend die von Bern / Solotorn / Biel und Friburg an einem Huffen mit Irm Panner mit einandern / an einem beſondern Ort einſit in das Land / kamend gen Habchiſſen zu der hölzinen Statt die verbrandtends zum Teil / dann die Viend darus geflochen warend / darnach zugends angentz für das Schloß Brunſtat / das ward ouch gewunnen / und verbrent / desglichen Züliſſen oder Zülliſheim Schloß und Dorf / öch das Schloß Freyningen ward alles verbrent / ouch wurdent die Dörffer Uffholtz und Alten Tan bi Tan gelegen verbrennt / und ward denen von Tan Ir Galgen abgehowen / es ward ouch das Stettli Wattwil gewunnen / das alles tettend die vorgenanten von Bern / Friburg / Solotorn / Biel / Sanen / Gryers und Valendis / und zugend die von Zürich und Switz ouch an einem beſundern Huffen an einem andern Ort hinab ins Land und die von Lucern / Ure / Unterwalden / Zug und Glarus / zugend ouch an einem beſundern Huffen den nechſten für Baſel nider durch die Hart hinab ein Mil wegs under Enſißheim / do ſchlugend dieſelben fünff Ort neben Enſheim wider heruff / und alsbald der Adel und der Zug ſo vorhin etwa vor Mülhuſen gelegen was / der Eydgnoſſen Zukunfft vernomen hattend / warend ſi erſchrocken und kein Hertz mer bi Inen.

Der Köuffer ſo den Brief getragen ward umgebracht.

Dero Zit ward ouch der Bott von Underwalden ſo den Abſag-Brief der Herrſchafft Amptlüten bracht hat / wider alle Kriegsrecht gefangen und ertrenckt / das doch ein ſchandtlicher unredlicher Handel was.

Was die von Zürich uñ Schwitz zu Pfaſtentz (alii Pfaſſnach) und Schweickhuſen ußgericht.

Die von Zürich und Schwitz / ſo beſunder wie obſtat zugend / erobertend das Schloß Pfaſtentz / und beſatztend das / darnach ſturmptend ſi das Schloß Schweickhuſen / und was der erſt Sturm ſo uff den Abend geſchechen vergeben / und verlurend davor achtzehen Mann / diſen Schaden woltend ſi am nachvolgenden Tag underſtan ze rechen / und den Sturm wider antretten / das marcktend die im Schloß und fluchend nachtz all heimlich darus / und

Man kam zſammen uff dem Ochſenfeld und was ſich da begab/ und wie man 1000 Knecht uff den Schwartzwald ſchickt und was mit St. Bläſi gehandlet ward.

als ſi am morgen den Sturm wider anſtundend/ do was das Huß leer/ alſo blündertend und verbrandtend ſi Schweickhuſen und ouch Pfaſtenz.

Die gemelten fünff Ort nachdem ſi etliche Flecken geblündert/ zugend wie vorſtat nebent Enſißheim haruffwert uß Elſaß in das Sunggöw uff das Ochſenveld/ do kamend uff einer andern Siten har die von Bern Friburg und Solotorn ouch dahin/ und an einem andern beſundern Ort har kamend ouch die von Zürich und Schwitz daſelbs hin/ und kamend alſo unverſechens all Eydgnoſſen mit Jr Pannern und Vendlinen daß ſi nüt von einandren wüßtend/ uff demſelben Ochſenveld zeſamen/ dahin ſi der Adel dick gewüntſcht und begert hat/ und allweg gemeint/ wo ſi die Eydgnoſſen jendert uff der Wytin betretten möchtind/ mit Jnen ruch umbzegon/ aber es kam nie kein Viend an ſi mit Jnen zefechten/ dann allein dero Zit als ſi uff dem Ochſenveld lagend ſchicktend die Eydgnoſſen viertzig Knecht gen Mülhuſen umb Spis/ dero warend acht von Lucern/ namlich Peter von Alickon/ Eglolff Fry/ Hans Schürpff/ Hans Sunnenberg/ all des Rats/ Peter Vasbind/ Hänsli Brunner/ Hänsli Wirtzenbach und Conrad Louffner/ all Burger zu Lucern/ und ſechs von Glarus/ Johans Tſchudi/ und Joſt Tſchudi Brüdern/ Heini Schuler/ Peter Netſtaler/ Wernher Rietler und Heini Landolt/ dieſelben Knecht all wurdent angerennt/ und angegriffen von den Rütern/ dero was druyhundert Pferit/ do ſtundent die viertzig Eydgnoſſen ab von Jren Roſſen/ und ſtrittend zu Fuß/ und weretend ſich in ſölicher hantlicher unverzagter Maß/ daß ſi den Rütern achtzechen Hengſt erſtachend/ und ertödtend dry Rüter/ die ſi ouch darnach ußzugend/ und mußtend die Rüter mit Schanden und Schaden abziechen/ und die Flucht geben/ und behubend die viertzig das Veld/ und verlurend nit me dann ein Man/ der was von Glarus/ hieß Heini Schuler als obſtat/ der hat ſich gar ritterlich gehalten und gewert/ wie ouch die andern all/ und kam umb von den Fründen ſelbs unwiſſend/ dann als er gefallen was/ fiel Jm ſin Rock über den Kopff/ daß man das Krütz nit mer ſach/ und ward alſo von Fründen für ein Viend erſtochen/ wie ſi nun in diſem Gefecht als vorſtat/ von Jr Roſſen geſtanden warend hattend ſich die Roß in ſölichen Getümmel verloffen/ eins hie uß das ander dort uß/ und dorften ſich die Eydgnoſſen Forchten halb nit wol von einandern laſſen/ die Roß ze ſuchen/ dann Jro was ze lützel/ mußtend alſo die Roß etlich verloren ſin laſſen/ doch wurdend Jnen merteil wider/ do begert Hans Tſchudi von Glarus der ouch der vierzig einer was/ daß ſi Jm hulfind Heini Schuler ſeligen nacher Mülhuſen tragen/ damit er nit uff der Wallſtat unbeſtattet bliben mußt/ des warend die andern all gutwillig/ legtend Jn uff ein Roß/ und furtend Jn alſo mit gwaltiger Hand biß in die Statt Mülhuſen/ da ward er erlich beſtattet und begraben/ die übrigen Roß die Jnen wider wurdent ludend ſi mit der erſchlagnen Rütern Harniſch und Rüſtungen/ namend die Roß alle an die Hand/ und zugend zu Fuß mit einander biß in die Statt Mülhuſen/ und als die Eydgnoſſen innen wurdent in dem Lager/ wie es den viertzig Knechten uff dem Ochſenveld ergangen/ ſchicktend ſi fünffzehen Knecht gen Mülhuſen/ ſi und die Spiß wider umbher ze beleiten ouch ordnetend ſi tuſend Knecht den Schwartzwald ze überziechen/ dieſelben Knecht warend von allen Eydgnoſſen ußgenommen/ doch gebraſt 27. Knecht an der Zal der tuſenden/ als ſich nachwertz am Pütgut fand/ alſo zugend ſi im Höwmonat an St. Kilians Tag diß 1468. Jars an des Schwartzwalds Letzi und gewunnend daſelbs die Letzi mit Gwalt/ und verlor alda die Herrſchafft bi fünfftzig Mannen/ und wurdend von den Eydgnoſſen dryzechen wund und nit me/ alſo zugend do der Eydgnoſſen Knecht deſſelben Tags fürbas hinin in den Wald bi einer groſſen Mil zu den Hüſern und nam man ein mercklichen Roub Vechs/ do morndes am morgen kam der Apt von St. Bläſi ſelbs viert ſiner Convent Herren/ und verhieß den Eydgnoſſen dry tuſend Guldin/ daß ſi dannen ab dem Schwartzwald/ ab den Enden do es dem Gotzhuß zugehördti zugind/ und des Gotzhuß Lüt und Gut fürbas nit brandtind/ noch wuſtind/ und umb dry gefangnen die ouch an dem Strit an der Letz gefangen warend/ und verhieß Jnen die fünfzechen hundert Guldin innert vierzechen Tagen zegeben und die andern 1500. Guldin innert ſechs Wuchen/ alſo zugend der Eydgnoſſen Knecht deſſelben Tags wider dannen biß gen Tungen herus/ und ſchicktend das Vech und allen Roub gen Schaffhuſen/ und in vierzechen Tagen legt der Apt die fünffzechen hundert Guldin und umb andere fünffzechen hundert Guldin wurdent Erſtreckung der Ziten für und für begert/ und ze letſt ward gar nüt geben/ darzwüſchen ward der Eydgnoſſen Veldzug ab dem Ochſenvelde uff das Hirtzvelde geruckt/ gewunnend und verbrantend die Veſti Hirtzenſtein/ darin lag des Apts von Murbachen Panner/ die was wiß und ein ſchwartzer Wind darin/ die gewan einer uß Friburg uß Uchtland/ darnach ſind ſi für die Statt Thann gezogen/ da verbrandtends die Vorſtatt/ aber die Statt ward nit gewunnen/ do ward Jnen anzeigt/ wie ſich die Viend zu Habſen geſamlet/ alſo zog man von Tann gen Habſen/ aber die Viend warend gewichen/ und blündertend und verbrandtend die Eydgnoſſen Habſen/ ſo vor zum Teil verbrent was/ gar/ ouch ward ſunſt meng ſchön Dorff verbrennt/ und als nun das Land geblündert/ etliche Schlöſſer und Flecken zerſtört warend/ zugend die Eydgnoſſen gemeinlich wider zeſamen uff das Ochſenveld/ gnadetend, alda einandern und zugend den nechſten heimb/ und hat man etwa mengen Man verloren/ die vor den Schlöſſern erſchoſſen warend/ und was man dis Zugs druy Wuchen ußgeſin und hielt man angentz ein Eydgnößiſchen Tag und ratſchlaget man/ man wo fürbaß die Viend überziechen welt.

Ein Lied von dieſem Zug.

Woluff mit richem Schalle/
Und ſind all friſch und Geil/
Bern Solotorn vil balde/
GOtt geb uns Glück und Heil
Jr Frommen Eydgenoſſen/
Sond ſachen wol verſton/
Als ich vernomen han/
Ein andern ſond Jr nit laſſen/
Als üwer Vordren hand tan.
Zürich und Lucerne/
Uri Switz Underwald/
Zug Glarus nenn ich gerne/
Woluff mit richen Schall/
Die Herrſchafft hat gebrochen/
Was man geſeſſet hat/

Nun merckend fruy und ſpat/
Ich truw es werd gerochen/
So gar mit wiſem Rat/
Ir Herrſchafft ſicherlichen/
Ir hand unrecht gehan/
Daß Ir als böſelichen/
Wider Eydgnoſſen hand getan/
Die Straſſen tund Ir berouben/
Und nemend mengem das ſin/
Das bringt vil Hertzen pin/
Das Blut tund Ir verreeren/
Wann es gut Frid ſoll ſin.
Ich truw es werd gerochen/
Der groſſe Ubermut/
Der Frid der iſt gebrochen.
Zwar es tut niemer gut/
Der Ber iſt ufgewecket/
Gar tief uß ſiner Höl.
Man ſicht In uff dem Brul/
Er iſt noch unerſchrecket/
Gen diſem Summer kul/
Man hört In pfiffen und trummen/
Ruch ſach man ſinen Mut/
Ins Sunggöw iſt er kommen/
Was Heſingen nit gar gut/
Bratteln / Blotzen iſt verbrunnen/
Habchiſſen das gieng an/
Ja Richtiſſen gar ſchön/
Brunſtat das ward gewunnen/
Flachsland ſach menig man.
Zilliſſen was zerſtöret/
Und Fremingen ouch mit fry/
Wattwil ward überheret
Ein Schloß das heißt Gutwil
Boltzwil das ward berennet/
Hagenbach ward ouch bekannt/
Uffholtz das ward verbrannt/
Vierzehen Stett und Schloß genennet/
Die man gar wol erkannt.
Der Bere zoch mit Schalle/
Uber das Ochſenveld[a]/
Woluff Ir Herrſchafft alle/
Und tund Im Widergelt/
Uff diſer witen Welt/
Wil ich üch Strits beſton/
Das ſond Ir mercken ſchon/
Ir ſprechend ze allen Ziten/
Er dörf nit ußher kon.
Bern/ Friburg/ Solotore/
Zugend gen Tann dahin/
Des Bergs nemend ſi ware/
Zur Vorſtatt ſtund Ir Sinn/
Die hand ſi tun verbrunnen.
Den Tannern lag es hart/
Des weinet meng Frowlin zart/
Hirtzſtein das ward gewunnen/
So gar in ſchneller fart
Was Zürich und Schwitz mit Schalle/
In diſerm Zug hand ton/
Lutzern die andern alle/
Das iſt gantz Lobeſam/
Gmein Eydgnoſſen fürware/
Hand achtzehen Schloß berannt/
Und die Merteils verbrannt/
Ritterlich und offenbare/
Iſt mengem wol erkannt.
Der uns dis Lied tut ſingen/
Der wünſcht uns alle Gut/
Gott wol uns laſſen glingen/
Halte uns in ſiner Hut/
Maria Jungfro Reins/
Durch din Barmhertzigkeit/
Gib uns Frid und Geleite/
Din liebes Kind ich meine/
Haſts keinem nie verſeit.

Diß 1468. Jars am ſechsten Tag/ Höwmonats/ nam Hertzog Galeatz Sfortia von Meiland Frow Bonam des Hertzogs von Saffoi Schweſter/ die ouch Künigs Ludwigs uß Franckrich Frowen Schweſter/ ze E'gemachel/ bi dera er ein Sun überkam/ ſo ouch hernach Hertzog ze Meiland ward Johans Galeatz Sfortia genannt.

Hertzog Galeatz Sfortia nam Frow Bona von Savoy ze Ewib.

Nach dem Sungöwiſchen Zug / was man nit über acht oder zehen Tag daheima/ und zog man wider uß am nechſten Zinſtag nach St. Jacobs Tag das was der 26. Tag Höumonats im vorgemelten 1468. Jar/ und legtend ſich die von Zürich und von Lucern den nechſten für Waltzhut/ und mantend alle Eydgnoſſen zu Inen in die Belägerung/ alſo zugend alle Ort mit Ir Panner und Gezüg uff fünffzehen tuſend Mann ſtarck für die Statt Waltzhut/ und hattend die Stett Zürich und Bern ouch andere Ort ein groſſe Rüſtung von Büchſen/ Bolern/ und anderer Rüſtung mit Inen dargebracht/ und ward die Statt Waltzhut uß allen Orten zering umb belegert/ doch wurdent vor Waltzhut über enhalb Rhins Lügkern halb nit mer dann 200. Knecht zu einer Hut anfangs gelegt/ alſo begundent die Eydgnoſſen anfangen ze ſchieſſen/ und brucht man die Büchſen gar ernſtlich ouch worf mau mit Bolern vaſt in die Statt/und not man ſi an allen Orten/ man hat ouch die Straſſen beleit/ daß niemand von noch zu Inen kommen mocht/ nun lagend gut redlich Kriegslüt und vil Edellüt in der Statt die ſich ritterlich wartend/ und ouch jewilen hinuß fielend/ mit den Eydgnoſſen ze ſchalmützen/ und der Statt was Houptman der alt Herr Wernherr von Schinen Ritter. Dero Zit bracht Hertzog Sigmund von Oeſterrich ein Behemiſchen Züg in das Land/ouch hat Im der rich Hertzog von Peiern Hilff geſchickt/ der Züg ward uff dem Schwartzwald in der Näche Waltzhut verborgenlich gelegt/ die ſoltend die Eydgnoſſen ſo ſi die Statt ſtürmen weltend überfallen/ oder ſunſt nach geſterckter Macht der Herrſchafft Landen und Lüten underſtan die Eydgnoſſen von der Belegerung abzetriben und da dannen ze ſchlachen/ aber die Eydgnoſſen wurdent der Belegerung diſes Volcks und Anſchlags gewar/ und ſtercktend Ir Hörr noch treffenlicher/ und ſchreib jederman heim umb mer Volcks/ do mantend die von Schwitz und Glarus den Fry Herren von Raren Iren Landman und die Grafſchafft Toggenburg Ir Landlüt ouch umb mer Hilff.

Man belägert Waltzhut.

Dem Edlen Fryherren/ Juncker Peterman von Raren Fryherren zu Toggenburg unſerm Gnedigen Lieben Herren/ und der gemeinen Landſchafft zu Liechtenſteig/ im Turtal/ zu Lutiſpurg im Nidern Ampt/ im Neckertal/ und allen anderen Iren Mittgewandten ſo uns dann mit Landrecht daſelbſt gehafft und verbunden ſind/ unſern beſundern guten Fründen und getrüwen lieben Landlüten/ empietend wir die Houptlüt/ Venner/ Rät/ und gantz Gemeinden von Schwitz/ und von Glarus/ als wir denn jetz vor Waltzhut zu Velde ligend unſer früntlich willig Dienſt/ und was wir in allen Sachen Guts

ManBrief in Toggenburg.

[a] Andere melden die Evdgnoſſen ſeven ſo gleich von dem Ochſenfeld auf Walgbut zugezogen / und haben von der Statt Baſel begert/ daß man ihnen den Paß über ihr Rheinbruck geſtatten ſolte / welches ihnen aber abgeſchlagen ward/ dahero ſi die Zäun zerrißen und durchgebrochen wo ſie immer können. Urſtiſ. l. c.

Digitized by Google

Guts vermögend ſige üch allzit von uns bereit zu voran Gnediger Herr und guten Fründ/ nachdem uns und andern unſern lieben Eydgnoſſen harzu uns in das Velde täglich groß Warnungen komend wie das Hertzog Sigmund von Oeſterrich haruß in diß Land kommen/ und ſich allenthalben mit Fürſten und den Landts-Herren bewerbe und vaſt ſtercken ſige/ und vor Im habe Walzhut ze entſchütten/ und uns Eydgnoſſen von dem Läger vor Waltzhut zu ſchlachen/ ſo habend ſich gemein unſer Eydgnoſſen hie im Veld einhelligklich vereinbart/ daß jegklich Ort der Eydgnoſſen heim den ſinen und andern den Iren ſchribe und mane uns zuzeziechende/ jederman nach ſinem Vermogen/ umb daß wir in unſerm Leger beliben/ unſern Gezüg beſorgen/ und daby unſern Vienden Widerſtand tun mögind/ als wir das mit der Hilff GOttes zetun vermeinend/ und gentzlich vor uns habend/ und harumb Gnediger Herr und beſundern guten Fründ/ wir üwer Gnad und beſunder guten Fründſchafft ernſtlichen und getrungenlichen bittend/ und manend bi den Gelüpten und Eiden ſo Ir uns gelopt und geſchworn hand/ und wes wir üch von Eyden und Landrechtes wegen ze bitten und ze manen habent/ daß Ir uns Angeſicht diß Briefs unverzogenlich iſt Ir mogend zweyhundert und nit minder reiſiger Mannen har zu uns und andern unſern Eydgnoſſen / in das Veld ſchickind und ſendint/ und iſt unſer gar früntlich Bitt/ daß Ir uns verfancklich redlich wolbezügt Lüt mit Houptgeſchir und Harniſch ſchickind/ und des nit verlaßind ſunder üch dorin bewyßind/ als wir üch des und aller Eren und Guts ſunder zwiffels wol getruwend/ und das umb üwer Gnad und gmeine Landtſchafft mit Lib und Gut/ wo ſich das begibt mit gutem Willen beſchulden und verdienen wellend/ datum am zehenden Tag Augſt. Anno &c. 1468.

Was in mitler Zit und darnach geſchach ze Bondorff und anderswa.

In mitler Zit ee die genannte Hilff den Eydgnoſſen käm/ warend die gemeinen Knecht vor der Statt Walzhut vaſt unrüwig/ dann etlich meintend man ſölti die Statt angentz mit allem Ernſt ſtürmen/ ungeacht der Vienden zuruck/ die andern meintend man ſölt die Statt verlaſſen/ und den nechſten ziechen an den Behemiſchen Huffen in den Wald/ jedoch ward beratſchlagt alſo in der Belägerung ze bliben und die Statt noch bas ze dem Sturm ze beſchieſſen/ und ſo bald die Hülff käm/ den halben Züg an die Viend zeſchicken und mit dem andern Züg ze ſtürmen/ alſo lag man bi vier Wuchen vor der Statt mit Gwalt/ daß nie kein Viend kam der die Statt entſchütten welt/ dann uff einmal nachtz kam an der Eydgnoſſen Hut dero zwei hundert Knecht warend ſo ennthalb Rhins vor Walzhut über ze hüten lagend/ bi tuſend Oeſterrichiſcher Fußknecht/ und eilffhundert reiſige Pferd/ die warend Willens ein heimlichen Furt über Rhin ze faren und ſich in die Statt ze fugen/ alſo kamen dieſelben und die Eydgnoßiſch Hut an einandern ze ſcharmützen und hieltend ſich der Eydgnoſſen Knecht noch ze ſamen/ und wußtend die Viend nit/ wie vil der Eydgnoſſen was/ oder wer Fründ oder Viend werind/ dann es was finſter/ kam alſo ein Schreck in in ſi/ daß ſi die Flucht namend/ und ward Inen die Überfart erwert/ und ſchedigetend im fliechen unbekannt ſelbs einandern/ doch kamend bi hundert heimlich über das Waſſer in die Statt mit etwas Pulvers und weniger Spiſung. Morndes fand man bi zehen Todter und vil Gwer und Harniſch ſo die Viend im fliechen hattend laſſen fallen/ die Eydgnoſſen vor der Statt warend übel ze friden/ verſorgtend die Sach an Irem Teil bas ze verhutende/ und ſchicktend noch zwei hundert Knecht über Rhin zu der übrigen Hut/ alſo daß Irer vier hundert wurdent/ und bevalchend Inen ob der Vienden Volck Nachts mer an ſi kämind/ ſo ſöltind ſi Inen ſchnell mit für Zeichen geben/ und ſi der Vienden Übermacht abwichen/ alſo uff ein andre Nacht kamend die Viend acht hundert ſtarck an die gedachten vier hundert Eydgnoſſen und griffend aber einandern an/ und ward ein Flucht zu beiden Siten dann es was gar tunckel/ und erloſch der Mon eben in dem als ſi ze ſamen kamend/ und fluchend die Viend wider Ir harkomme Straß/ und morndes do ſuchend die Eydgnoſſen/ und beſachend die Sach/ do fundent ſi vier oder fünff Todter/ vil Armbroſten/ Harniſcht/ Iſenhuten und Werinnen/ ſo die Viend hattend vallen laſſen. In mittlerwil kam den Eydgnoſſen Ir Hilff und Sterckerung/ des ward der Behemiſch und Oeſterrichiſch Huf/ der ſich einmal uff dryzehen tuſend Mann ſtarck im Schwartzwald verſamlet hat/ gewarr und verloff der Zug von Forchten allenklich und warend der Behemiſchen Knechten noch bi fünffzechen hundert/ do ſchicktend die Eydgnoſſen zwei hundert Knecht ſi ze ſuchen/ alſo wichend ſi von Land und derſelbe Huf überal tat nie kein Angriff/ alſo zugend der Eydgnoſſen Knecht gen Bondorff/ gewunnend das Dorff und Ir Vendli/ erſtachend ſechszechen Mann und fiengend viertzig Man/ und brachtend bi ſechs hundert Houptvechs gen Waltzhut in das Läger/ ouch tatend die von Schaffhuſen und Ir Zuſatz vil Streiff-Reiſen in Schwartzwald/ und uff die Bar/ es luffend ouch etlich Eydgnoſſen Knecht uß dem Leger von Waltzhut den Vienden Ir Korn abzemäyen/ dero wurdent bi eilff von Vienden erſtochen dero warend ſechs von Underwalden druy von Bern und zwey von Uri. Es hattend ſich ouch etlich Eydgnoſſen Knecht eins Tags nechſt zur Statt an die Sunnen zu ſchlaffen gelegt/ die wurdent von etlichen Knechten uß der Statt heimlich erſchlichen/ und mit Iren eignen Gweren erſtochen/ wie man nun fünff Wuchen vor der Statt gelag/ und den Walzhutern an Ir Statt/ Huſern/ Reben und Bäumen groſſen Schaden zugefügt hat/ und die Statt vor etlich Tagen zum Sturm gnugſam zerſchoſſen weri gſin/ daß da kein rechte Were wider den Ernſt hette mögen geſchehen/ dann Thürn und Muren an etlich Orten gefelt warend/ und man täglich davon Red trib Hut würd man Stürmen/ morn würd man Stürmen/ ward doch durch die gwaltigen immerdar abgeſchalten/ dann etliche vernampte Eydgnoſſen hattend vil Vettern/ Schwäger und Ir nechſte Fründ in der Statt/ ouch warend vil vernampten Eren-Lüten in der Statt dero etlichen die Eydgnoſſen nit ungünſtig warend/ dann hetti die Statt mit dem Sturm ſollen gewunnen werden/ ſo weri mengklich Werhaffter in der Statt zu grund gangen/ es warend aber vil Eydgnoſſen Knecht gantz unlydig/ und treffenlich übel ze friden/ daß der Sturm nit fürwert

gieng/ alſo begundent vil Herrn/ wie die in nachvolgender Bericht benambſet ſind / von einem Friden reden und ward der Krieg gericht/ am ſiben und zwentzigſten Tag Ougſtens/ Lut nachvolgenden Fridbriefs.

Die Bericht in Waltzhut.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich/ zu Stir/ zu Kerndten und zu Krain/ Graf zu Tyrol 2c. uff einem/ und wir nachbenempten Burgermeiſter/ Schultheiß/ Landaman/ Burger/ und Landlüt/ diſer nachbenempten Stetten und Lendern / Zürich/ Bern/ Luzern/ Uri/ Switz/ Unterwalden ob und nidt dem Kernwald / Zug und das uſſer Ampt Zug/ Glarus / Solotorn / Friburg in Uchtland St. Gallen und Appenzell uff dem andern Teil / tund kund mit diſem Briefe/ als zwiſchend uns beiden Partyen und den unſern ſich etwas Krieg und Zwitracht erhept hattend harrurende von dero von Mülhuſen und Schaffhuſen wegen / und wir die von Bern und Solotorn als Helfere dero von Mülhuſen die zu uns verbunden mit andern unſern Eydgnoſſen / in das Elſaß und Suntgow gezogen/ ouch wir gemelten Eydgnoſſen alle von Stetten und Lendern / als Helfer und unſere Helfer und Helfers Helfere dero von Schaffhuſen / als Houptſachern zu uns verbunden ſind / von Irer Ermanung wegen/ uns für die Statt Waltzhut gelegert hattend / ſachen halb / als wir die Eydgnoſſen meintend / die von Mülhuſen über etlich Überträge beſchädiget / den Krieg an Inen angefangen / ouch die von Schaffhuſen und Cunrat und Hans von Fulach durch Herr Bilgrin von Höwdorf vor unſers Gnädigſten Herren des Römiſchen Keiſers Hofgerichte/ von Sachen wegen / daß dieſelben Cunrad und Hans von Fulach das Schloß Louffen ingenommen / ſi in die Aacht / und Aber-Aacht unbillich erlangt/ Hanſen am Stad Burgermeiſtern zu Schaffhuſen uß Villingen gefangen/ Inne geſchätzt/ und ſi mit Todtſchlegen und Brand geſchediget hett/ der unſer Hertzog Sigmunds Diener/ Rät und Amptman (als ſi meintend) geweſen were. Dawider aber wir obgenannter Sigmund meintend / daß die von Mülhuſen die unſern/ über ſolichen gemelteten Beſtand des erſten wider alle Billicheit mit Brand und Verderbung an Lüt und Gut geſchädiget hettind / und Bilgerin von Howdorf uff die Zite ſins Fürnemens unſer Rat/ Diener noch Amptman nit geweſen were / und uns nit ze verſprechen ſtunde / ouch die Getat durch Inne an Hanſen am Stad begangen uß Villingen nit weri beſchechen/ deshalb die genannten von Mülhuſen Schaffhuſen und die Eydgnoſſen ſölich Ir Fürnemẽ wider uns und die unſern unbillich getan hettind 2c. des wir zu beider Sidte/ durch des Hochgepornen Fürſten und Herren Hertzog Ludwigen 2c. Pfaltzgrafen bi Rine Hertzogen in nider und obern Peiern Räte / namlich Hanſen Trummen Ritter/ Heinrichen von Hertenberg Hofmeiſter/ des Erwürdigen Herrn Johanſen Biſchoff zu Baſel Räte/ Hanſen von Knöringen Vogt zu Holdenvels / Wunnenbalden Heidelbeck Cantzler/ des Wolgepornen Herrn Rudolff Margrafen von Hochberg und Grafen zu Nüwenburg Landvogt/ Hanſen von Flachs landen Ritter des Wirdigen Herrn Cuſters und Capitels des Stifts Ba.el Bottſchafft / Herrn Hans Wernhers von Flachslanden Tumprobſt daſelb zu Baſel/ der Erſamen Wiſen Burgermeiſters und Rats zu Baſel Rats-Botten/ Heinrichen Iſelin Zunfftmeiſter/ Hanſen Irmi Burgere daſelbs/ und dero von Nürenberg Katsbotten Ruprechten Haller Burger daſelbs / umb ſolich Krieg und Zwitrachten gütlich betragen und befridet ſind in ſolicher Maſſe/ daß ſölicher Fride die Zite uß in dem gemelten fünffzehenjärigen Friden beſtimbt wären und beſton ſoll.

Item ſo ſöllend und wöllend wir Hertzog Sigmund die Klag und Vordrung und Anſprach ſo Bilgrin von Höwdorff der genannten Sachen halb / an die von Schaffhuſen/ ouch Cunraten und Hanſen von Fulach gehept hat dieſelben von Schaffhuſen gegen Bilgrin gantz abtragen unklaghafft machen und entheben / daß ſi des hinnen für von Im unbekümbert belibend/ und ſi/ ouch Cunraten / und Hanſen von Fulach uſſer der Aacht und Aber-Aacht / darinn er ſi deshalb erlanget hat/ ſchaffen gelaſſen werden / und die Brief darüber zemachende überantwurten / alles fürderlich one Iren Coſten/ Schaden und gefarliches Verziechen / und ſoll ſich ouch Bilgrin von Höwdorf noch iemands von ſinen wegen ſölicher Aacht und Aber-Aacht wider die von Schaffhuſen und Fulach dazwüſchend in dheinen Sachen noch keins Wegs behelfen noch bruchen.

Item ſo ſöllend und wellend wir Hanſen am Stad die Schatzung ſo Im Bilgrin von Höwdorf der genannten Sachen halb abgenommen hat / namlich achtzehen hundert Rhiniſcher Guldin hie zwiſchend St. Johanſen Baptiſten Tag nechſtkünfftig ußrichten/ nach Lut eines Briefs/ ſo derſelbe Hans darumb von uns inhett.

Item ſo ſöllend und wellend wir Hertzog Sigmund und die unſern von Mülhuſen bi Iren Fryheiten / Gerechtigkeiten/ Harkonmenheiten/ Jarmerckten/ Gewärb und veilem Kouf / wie ſi das von Alter har geübt und gebrucht habend / gnädigklichen beliben / und ſi dera rüwigklichen gebruchen / und ob ſi uns/ und wir ſi/ des Koſten und Schadens halb einem von dem andern beſchechen / Anſprach nit weltind erlaſſen/ ſoll ein Parthy der andern umb Recht ze nemen und ze geben vor dem genannten Margraf Rudolf gerecht werden / und wir Hertzog Sigmund noch unſer Houptlüte den unſern nit verbieten ſolichen Märckt ze Mülhuſen ze ſuchen.

Item ſo ſollend und wellend wir Hertzog Sigmund gemeinen Eydgnoſſen / umb Iren Schaden und Koſten / ſo ſi ſölicher Läger und Sachen halb gehapt haben meinend / hiezwiſchen dem genannten St. Johanſen Baptiſten Tag nechſt komend 10000. Rhiniſcher Guldin bezalen/ und ob wir das uff denſelben Tag oder davor nit tätind/ ſo ſöllend die unſern von Waltzhut und die unſern uß dem Schwartzwald / wann ſi von denſeiben Eydgnoſſen nach dem gemelten St. Johanns Tag genannt werdend/ mit Brief

Digitized by Google

oder Botten in einem Monat nechſt nach derſelben Manung künfftig Jnen in allen Dingen und mit allen Sachen gehorſam und gewärtig ſin / als ſi uns jetz ſind / das ſi alſo zetunde geſchworn nach Lut eins Briefs / ſo wir denſelben Eydgnoſſen darumb geben habend.

Jtem ſo ſöllend und wöllend wir Hertzog Sigmund durch Hilff und Fürdernuß unſers Oehems Hertzog Ludwigs obgenannt gegen unſerm Heiligen Vatter dem Bapſt / und unſerm gnädigiſten Herren dem Römiſchen Keiſer abtragen / daß die genannten Eydgnoſſen / und die Jren des fünff järigen Fridens halb durch Jr Heiligkeit und Majeſtät ze halten gebotten / ob dieſelben Eydgnoſſen / oder die Jren darinne Jrs Fürnemmens halb gegen uns ützit überfaren hettind / ouch des Gepotts halb Jnen von der Keiſerlichen Majeſtät von Jren Kriegen wider uns gefürt zuſtande und der Fürhöuſchung von ſiner Majeſtat Fiſcal wegen derſelben Sachen halben getan / ouch die von Rotwil des Keiſerlichen Gebotts halb Jnen beſchechen in ſolicher Maße / das ſi und die Jren deßhalb unbekümbert / und unangelangt beliben.

Jtem was eintziger Stett oder Perſonen uff beiden Teilen / in was Stats oder Weſens die ſind / Anſprach und Zuſprüch zeſamen haben meinend / hand ſichs des genannten Hertzogs Ludwigs Räte verfangen / daß derſelb Herr Hertzog Ludwig hie zwüſchend datum dis Briefs und der Liechtmeſſe nechſtkünfftig / und beiden Parthyen einen fründlichen Tag an gelegne End ſetzen / den Parthyen Jren und der Jren halb den verkünden / uns darzu wen er erbitten mag beſchriben ſoll / zu verſuchen ob er ſolich Sachen alle oder eins Teils gütlich möge betragen / was aber uff dann gütlich nit betragen wirt / ſol jederman / dannethin bi ſinen Rechten beliben / als er jetz uff datum dis Briefs iſt / weltind ouch ſölich eintzig Stett und Perſonen dheinerley Kriegs wider einandern anfachen / die oder der ſoll dhein Teil under uns wider den andern / in ſine Schloſſen / Stetten / und Gebieten nit enthalten nach lut des 15. järigen Fridens / uff ſölichem fründlichem Tag ſoll ouch der genannt Herr Hertzog Ludwig verſuchen / ob er uns beide Teile in ein ewige Richtung oder Verſtäntnuß möge bringen.

Jtem was Clöſter / Spittäl / oder Gottzhüſere in der Eydgnoßſchafft gemeinen und ſundern Landen gelegen ſind / die Zins / Nütz / Gült / Eigenſchafft / Gericht und Gerechtigkeit in unſern Landen und gebieten habend / die ſöllend one Jrrung und Hindernuß dabi beliben / desglichen herwiderumb ſöllend und wellend wir die Eydgnoſſen gemeinlich und ſunderlich alle die Cloſter / Spital und Gottzhüſere die in unſers gnädigen Herren Hertzog Sigmunds Landen und Gebieten gelegen ſind / und Zins / Nütz / Gült / Eigenſchafft / Gericht und Gerechtigkeit under uns und in unſern Gebieten habend dabi one Jrrung und Hindernuß ouch beliben laſſen.

Jtem was Unwillens oder Unfründſchafft von dis Kriegs wegen von jemand gegen dem andern in gemein oder ſunders geweſen iſt / der ſol ab ſin und ſollend alle Teil und die Jren fründlich und gütlich zeſamend und untereinandern wandlen / ungehindert.

Uff das alles ſöllend alle Gefangnen ſo uff und von beiden Teilen in diſem Krieg gefangen ſind / mit einer gewonlichen Urvecht / und zimlicher Atzung / ze ſtund ledig gelaſſen werden / und Roub / Brand / Nam und Todtſchleg und Schloßbrüch in diſem Krieg beſchechen gantz abſin und von keinem Teile gegen dem andern geäfert werden.

Sölichen Friden und alles das ſo davor geſchriben ſtat / wir Hertzog Sigmund für uns alle unſer Erben und die ſo uns zugehörend und ze verſprechen ſtand / bi unſern Fürſtlichen Wirden und Eren / und wir Burgermeiſtere / Schultheiſſen / Landamman / Burgere und Landtlüt gemeinlich und ſunderlich obgenannt / für uns und alle unſere Erben Nachkommen und alle die ſo uns zugehorend und ze verſprechen ſtand / bi unſern Eyden / ſo unſer jegklicher an ſinem Ort ſinen Obern getan und geſchworen hat / gelobend und verſprechend wüſſentlich und bedachtlich / in Krafft dis Briefs / uffrecht / redlich getreuwlich / erberlich / und on allen Jntrag / Argliſt und Gevärde / unverbrochenlich ze halten und ze vollziechen / des zu waren Urkunde und ſtäter Sicherheit / habend wir Hertzog Sigmund unſer Jnſigel an diſen Brief tun hencken. Und wir Burgermeiſter / Schultheiſſen / Landamman / Burgere und Landlüte zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus habend unſer Stetten und Lender Jnſigel für uns / und alle andere obgenannten und unſere Helfere / und Helfers Helfere ouch offenlich an diſen Brief tun hencken / dero zwen glich geſchriben ſind und jedwederm Teil einer beliben iſt / beſchechen am Samſtag nach St. Bartholomeus des Zwölf-Botten Tag als man zalt von Gottes Gepurt / Anno 1468.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich / zu Styr / zu Kernden / zu Krain / Graf zu Tyrol ꝛc. Tund kund mit diſem Briefe / als wir den Fürſichtigen Wiſen Burgermeiſtern Schultheiſſen und Landamman / zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ob und nidt dem Kernwald Zug und Glarus ſchuldig ſind und gelopt hand von des Koſtens und Schadens wegen / ſo des Kriegs halb jetz wider uns dero von Mülhuſen und Schaffhuſen halb gefürt / ouch von des Lägers wegen vor unſer Statt Waltzhut meinend habend gehept 10000. Rhiniſcher Guldin biß uff Sant Johans Baptiſten Tag nechſtkünfftig ze bezalen / und unſere lieben getrüwen Schultheiß Rat und Gemeind zu Waltzhut ouch Einnungmeiſtere und Gemeind unſers Schwartzwalds von unſer Anwälten Empfelchens wegen geſchworn hand / ob wir oder unſer Erben die Bezalung der 10000. Guldin uff das Zil obgemelt oder davor nit tätind und daran ſümig wurdind / wann dann dieſelben die unſern von Waltzhut und uff dem Schwartz-

Digitized by Google

wald von den gemelten Eydgnoſſen nach St. Johans Baptiſten Tag nächſtkünfftig mit Briefen oder Bottē gemant wurdint Jnen gehorſam ze ſinde / in allen Dingen und Sachen / als ſi uns jetz ſind / das iſt unſer guter Will / daß ſi das tugind / und ſöllent dannethin / ſo ſich ſölichs alſo begeben wurd / Jrer Eyden und Gelüpten von uns gentzlich ledig unemproſten und den gemelten Eydgnoſſen als obſtat gehorſam ſin / alle Gevärde ußgeſcheiden: des zu Urkund habend wir unſer Jnſigel an diſen Brief tun hencken / der geben iſt am Samſtag nach St. Bartholomeus des Zwölff-Botten Tag / als man zalt von Gottes Gepurt Anno 1468.

Wolfeile im Läger vor Waltzhut.

Jn dem Lager vor Waltzhut fand man ein Maß Schaffhuſer Win umb vier Angſter / den Klingnower umb zwey Angſter / ein groß Brod das zwen gnug zu einemmal daran ze eſſen hattend umb zwey Angſter / und was alles Dings gnug / und zoch man ab vor der Statt / als man grad fünff Wuchen vor der Statt gelegen was / jederman heim / und wurdend in kurtzem die zechen tuſend Guldin bezalt / aber die von Mülhuſen hattend böſen Frid / und ward der Frid nit wol an Jnen gehalten / und lech hernach der Hertzog von Burgund dem Hertzogen Sigmunden die gemelten zechen tuſend Guldin / ouch die achtzehen hundert Guldin ſo dem am Stad von Schaffhuſen gehörtend ze bezalen.

Von Underwalden ſind umbkommen vor Waltzhut / Rudin Argöwer / Claus von Moß / Heußli von Bettenebnet / Heini von Wenigſhuſen / klein Jäcklin / Wälti Obriſt Peter an dem Büel / klein Peter / Claus Müller.

Den Frommen Fürſichtigen Landrichter und Landsrat des Obern Grauwen Bunds in Churwalchen unſern guten Fründen und getrüwen Lieben Eydgnoſſen.

Unſer fründlich willig Dienſt und was wir allezit guts vermögend / zuvorn / Frommen erbern wiſen beſunder guten Fründ und getrüwen lieben Eydgnoſſen / in aller Fründſchafft und Liebe tund wir üch ze wiſſen / daß die unſern von Waltzhut uß dem Veld verruckt / und uff hüt mit unſer Panner wider her heimgezogen ſind / und iſt Jnen wol gangen von den Gnaden GOttes / und iſt der Krieg und die Sachen zwiſchend Fürſten von Oeſterrich und gmeinen Eydgnoſſen gericht und abweg geton / in ſölicher Maß und uff die Meinung / daß der Fürſt von Oeſterrich unſern Eydgnoſſen von Schaffhuſen Herren Bilgrin von Höwdorf umb die Höpt-Sach ſol abtragen / und uſſer der Acht ſchaffen getan werden / und Jnen ein Abſolution one Jrn Coſten geben werde / und Jrn Burgermeiſter den am Stad umb ſin Schatz-Geld abtragen und widergeben / und die von Mülhuſen ſond ſi wider zu Jrem Marckt und Gewärb laſſen komen / und Jr Weſen vollkomlich haben wie ſi das vormals gebrucht hand / und allenthalb in der Herrſchafft Land und Stetten ſicher wandlen und faren. Jtem und dazu ſol der Fürſt von Oeſterrich den Eydgnoſſen geben zehen tuſend Guldin die zebezalen uff St. Johannes Tag im Summer ſchieriſt komende / und hat ſich die Statt von Waltzhut und der Schwartzwald darumb verſchriben / und an Heiligen geſchworen / ſölich Gelt ußzerichten / oder aber wenn ſölichs nit beſchehi in dem nechſten Monat darnach den Eydgnoſſen gemeinlich die Gerechtigkeit und Gwaltſami / ſo ein Herrſchafft von Oeſterrich daſelbs hat / zu ſchweren / und der Fürſt ſoll Jnen des mit vor ſin / als er ſich ouch des verſchriben hat / und uff ſölichs iſt die Sach beſchloſſen und zugeſeit / und iſt man daruff abzogen / das tund wir üch ze wüſſen / in ſölicher Meinung / daß Jr ſollend darob ein wolgefallen haben / des wir üch gentzlich getruwind / Geben am Zinſtag vor St. Verena Tag Anno &c. 1468.

Landt-Amman und Rat zu Glarus

Uflouf zu Lindow

Diß 1468. Jars ward ein groſſer Ufflouff ze Lindow in der Statt und wurdend zechen Man von Bregentz erſtochen.

Das Waltzhuter Lied.

1.
Ein nüwes Liedlin heb ich an /
Daß ſingen ich ſo beſt ich kan /
Wie es ſtat in dem Lande.
Der Adel hat gemacht ein Pund /
Und hat erdacht ein nüwen Fund
Den Schwitzern anztund groß Schande.

2.
Sy fiengend an haben groß Muy /
Si meintend das Zit wer nun hin
Die Schwitzer gar zvertriben /
Kämind ſi nun zu uns uff dWyt /
So köndind wir Jm geben Strit
Jr müeßt keiner lebend bliben.

3.
Si redtend alle überlut /
Wir gend umb niemand nit ein Krut
Wir bgärend an die Eydgnoſſen
Der Bär von Bern tar nit heruß
Er hat ab uns ein groſſen Gruß
Der Stier darf nimmen ſtoſſen.

4.
Der Schwartzwald vermag mengen Man /
Mit denen wend wir frolich dran
dSchaffhuſer zwingen in Jr Mure.
Mülhuſen das muß liden Pin /
Und muß ouch unſer eigen ſin /
Es muß Jm werden ſure.

5.
Sölicher Anſchleg tatends vil /
Darumb ich üch nun ſingen will /
Mich dunckt der Won habs betrogen.
Des ſinds im Sungow Jnen worden /
Die Eydgnoſſen kamend noch Jr Orden /
Si ſind durch Elſaß zogen.

6.
Die Eydgnoſſen namend Jm Jr Mut /
Und zugend an Rhin für Walgzhut /
Jr Panner ſach mans erſchwingen.
Si zugend durch Berg und durch Tal /
Vil ſtoltzer Eydgnoſſen one Zal
Hort man ſin Harniſch klingen.

7.
Si ſchlugend uff Jr Zelt und Hütten /
Vor der Statt Waltzhut an Jr Siten
Ze nächſt wol an Jr Mure /
Si ſchuſſend drin mit gutem Mut /
Und ſchuſſend ab dem Wald ſin Hut
Ward Jnen in der Statt ſure.

Digitized by Google

8.
Mit mengerley Büchſen groß und klein
Schuſſend ſi mengen harten Stein
Daß es gar wit tett brummen /
Zehen tuſendGuldin mußtends geben/
Das die Eydgnoſſen ſi lieſſend leben /
Des hat mans kum überkummen.

9.
Enge imm Hegöw hört öch hernach /
dSchaffhuſer laßt man uſſer der Aach
Zweituſend Guldin Jnen darzu geben.
Der Schwartzwald iſt das Underpfand/
Waltzhut hats gelopt mit der Hand /
Es was Jnen nit gar eben.

10.
Schwartzwald du lugſt nit wol darzu /
Man hat dir gnommen mengi Ku/
Von der Letz ſind Jr vil gflochen /
Do die Schwitzer zugend her /
Der hinderſt Fuß war üch immer
Uch hat übel an Jnen gſchochen.

11.
Man nam Jnen Rinder Roß und Schaff/
Apt von St. Bläſi ward ouch geſtrafft
Dry tuſend Guldin muſt er geben.
Damit da koufft ers ab dem Wald /
Do tribends Jen Roub gar bald
Gen Schaffhuſen kam Jnen gar eben.

12.
Das hat man ze Bondorf wol vernon/
Do Jnen das Vendli ward genon /
Darzu erſtochen und gfangen.
Das Vech trib man Jn als dahin/
Bracht denen von Bondorf kleinen Gwin
Und macht Jnen groß Verlangen.

13.
Zürich iſt ein Ort ſo gut/
Bern gibt mir hochen Mut
Lucern lob ich mit Schallen /
Uri / Unterwalden und Schwitz /
Zug Glarus/ Jr Lob ich allzit bris /
Si tund mir wolgefallen.

14.
Von Appenzell ſo kam der Bär /
Mit zweien von St. Gallen här
Zu Waltzhut ſuchtends Weide /
Waltzhut nun halt dich eben und veſt/
Du haſt gar vil der frömbden Gäſt /
Vier Bärn tund dir zleide.

15.
Darumb ſing ich uß guten Mut /
Diß nüwes Liedlin von Waltzhut
Thöni Steinhuſer was och im Höre
Ze Appenzell gat er uß und in/
Er dienet ſchönen Frowlein ſin
Und priſet Jnen Jr Eere.

Abſcheid.

Item von des Brandſchatz Gelts wegen Tag zegeben / untz uff Sant Martens Tag ꝛc.

NB. Sant Bläſis der alt Brantſchatz was noch 1500. Guldin wie hie vorſtat.

Item als die Stett denen von Schaffhuſen Recht gebotten hand / uff die von Straßburg / iſt Jnen geraten das uffzenemen.

Item als der im Turn und die von Fulach uff unſer Eydgnoſſen von Zürich denen von Schaffhuſen Recht gebotten hand / unverdingt / iſt denen von Schaffhuſen geſchriben ſölich Recht uff zenemen.

Item wie Hertzog Albrecht geantwurt hat / durch ſin Bottſchafft ze Baden zeantwurten / und die Antwurt ze Baden ze vernemen / ſol man uff St. Martins Tag ze Nacht uff der Herberg ſin.

Nota. Forte Albertus Auſtrius tum id dudum actum luiſſet.

Item von der Guldin und Müntzen wegen / wie das von gemeiner Eydgnoſſen Botten zenemen angeſechen iſt / daß das gehalten werde.

Item als die von Zürich / Bern / Lucern / Solotorn uff dem Tag zu Zürich zugeſeit habend Jr Bottſchafft zu unſerm Herren dem Keiſer zeſchicken / dieſelben und andere Oerter die ouch ſchicken weltend / ſollend Jre Botten mit vollem Gwalt one fürer hinderſich bringen uff Mentag zenacht nach St. Gallen Tag Zürich haben / und ratſchlagen von welchen Oertern oder von allen Oertern Botten ryten ſöllend / und ouch was jegklichs Ort den Botten bevelchen woll / und keinen Tag mer darumb leiſten.

Item meinem Herren von Raren iſt uffgeleit hundert Man.

Item uff jetz Suntag vor St. Gallen Tag / Botten ze nacht zu St. Gallen haben / die Gerichte ze beſetzen.

Diß 1468. Jars am drey und zwentzigſten Tag Winmonats ſtarb Frow Blanca Maria Wiland Hertzog Franciſcan Sfortia / von Meiland ſeligen Wittwe / ſi was Hertzog Philippen ſeligen / unehliche Tochter / die er bi ſiner Dirne Agneſa von Mantegavia überkommen hat / ſi regiert etlich Zit nach abſterben Hertzog Franciſcen Jrs Ehgemachels mit Jrem Sune Hertzog Galeatz Sfortia / aber der Sun ſtieß ſi nach etlich Ziten von der Regierung / und hielt ſi gar unzoch.

Hertzogin Blanca von Meiland ſtarb.

Dem beſcheidnen Schultheiß / Rat und gantzer Gemeinde zu Solotorn / füg ich Hans Bernhard von Eptingen Ritter zewyſſen / nachdem und Jr die Minen zu Brattelen ſo mir von Eigenſchafft und andern Pflichten halb zugehorend / und noch mit Recht zugehörend / und zugehören ſollend / in üwer Gewaltſami Schirm / Pflicht und zu üwern Burgern / one min Verwillgung oder Erlaubung der Oberkeit und rechtliche Erfolgung empfangen / die ouch wider mich gehandhabt / und noch handhabend / dardurch Jr mich der Zinſen / Stüren und aller andern Dienſten und Schulden ſo ſi mir von rechter Pflicht und Jren geſchwornen Eyden / noch ze tund und ſchuldig ſind / über das Jch in veranlaßten zu verſchribnem anhangendem Rechten mit Jnen verfangen und geſtanden / deshalben mir min Huß und eigen Gut zu Bratteln und zu Eptingen über vil Recht Bott / ſo ich üch / und wer Anſprach zu mir vermeinet ze haben langeſt in Geſchrifft und ſunſt getan und gebotten / mit Namen für die Erſamen / Fürſichtigen und Wiſen Schultheiſſen und Rat zu Bern / Friburg / Lucern / Biel / und Burgermeiſter und Rat zu Zürich / ouch für üch ſelbs oder gmein Eydgnoſſen / und vor Jr jegklichem / in Recht zeſtande ꝛc. die von üch all veracht ſind /

Des von Eptingen ſchrifftliche Anſprach an die von Solotorn.

wiewol ich weder üch noch nie jemands des Urſach geben hab / ouch umb üch und die üwern in dheinerley Wiß verſchuld noch verdient hab / ſunder in üwerm Zug / üch mit denen von Bern / Friburg und Biel min Schencke / namlich Win und Brod / und min willige Dienſt ſo ich üch als minen guten Günnern zugeſchickt / und damit die obgeſchribnen Rechtbott zugeſchriben / ſemlichs von mir empfangen / und zu gutem Danck genommen / darzu die Strengen / Fürſichtigen und Wiſen min Lieb Herren Burgermeiſter und Rat der Statt Baſel Jr Erſamen Ratsbotten gen Waldenburg üch entgegen geſchickt für mich als Iren Burger Ratsfründ und Hinderſäß gebätten / und üch die obgemelten Rechtbott von minetwegen gebotten / ouch über die Gebott unſers allerheiligiſten Vatters des Bapſts und unſers allergnedigiſten Herren des Römiſchen Keiſers 2c. die üch und mengklichem fünff Jar Friden zehalten gebotten hand / über das alles on alle Anfordrung und Ervolgung alles Rechtens / Bewarung aller Eeren / mir von üch min Huß / Hoff / und ander min inhabend Gut und Vätterlich Erb ingenommen / beroubt / verbrennt / und mir groſſen mercklichen Schaden zugefügt / über vil guter Zuſagungen von üwer Geſellſchafft mir beſchechen / den acht und ſchätz ich 15000. Guldin / und wiewol min Notdurft houſcht ouch die Recht wiſend / das der dem der Geloub gebrochen nit ſchuldig iſt den Glouben zehalten / ich ouch üch und die üwern ſchädigen und min Schaden wider ſuchen möcht / noch dann wil ich mim Namen und Stamen / Ritterſchafft und Harkommen zelieb der beſſer ſin / und nit als min Notdurft houſcht / ſunder me tun dann ich ſchuldig bin / und nit der glich Widergelt / ſonder der Erbarkeit und Fromkeit mich behelfen / und vordern an üch mit diſem Brief und Botten / Jr wellind üwer harkommen Pflicht / ſo Jr dem Heiligen Römiſchen Rich und der Gerechtigkeit ſchuldig und hafft ſind / ouch das ich wider üch noch die üwern in dhein Weg getan / und des Kriegs nie geweſen / noch miner gnädigen Herrſchafft weder mit Rat / Dienſt noch Manſchafft uff die Zit zugeſtanden / ſunder minen Herren von Baſel allein harin betrachten / und umb GOttes und der Gerechtigkeit willen die genannten min eigne und verpflichte Lüt der unzimlichen Eiden und Pflicht halb / ſo ſi üch getan / und Jr meinend ſi üch hafft ſigind / üwers Burgrechts und Schirms halb genꜩlich ledig / und mich als Iren Rechten natürlichen Herren / ſi als min eigen verpflicht Lüt inhaben und halten laſſen / nachdem üch nit zuſtat / mich oder ſi zerechtfertigen / und ſi zu handhaben oder ſchirmen / dann üch von dem ſo des Gwalt hat / nicht empfolchen noch erloubt / ſunder in der Guldin Bull des 16. Capituls über die Pfalburg hoch und bi mercklichen Penen verbotten iſt / mir ouch min obgemelten Schaden / ſo ich gelitten / wie obgeſtimpt ſonderlich one Verzug und Inred genꜩlich widerkeren / mit ſampt der Göttlichen Gezierd des Heiligen Altars / ſo durch üch geplündert / und ouch verbrennt iſt / als Jr ſelbs verſtand billich beſchicht Jr ouch nach Handel und Geſtalt diſer Sach ſchuldig ſind / das wil ich wo ich kan oder mag umb üch all und jegklich inſonders verdienen.

Ob Jr aber vermeinen weltind ſölicher miner Anfordrung halb mir nit ſchuldig ze ſin / ſo erbütt ich mich des zu Recht / mit Inſaꜩung mins entwerten vätterlichen Erbs (als niemand verpfandt ze recht ſchuldig ze kommen iſt) für den Allerdurchluchtigiſten und Großmächtigiſten Fürſten und Herren Herren Fridrichen Römiſchen Keiſer 2c. unſern allergnädigiſten Herren / als ein Urſprungē von dem alle Keiſerliche Recht rechtflieſſend / ouch für die Hochwürdigiſten / Hochwürdigen / Durchluchtigen Fürſten Herren Ruprechten zu Straßburg / Herr Johanſen zu Baſel / Herrn Herman zu Coſtenꜩ / Herrn Sigfrid zu Spir / Biſchoffe. Die Durchluchtigen Hochgepornen Fürſten und Herren Ludwig im Obern und Nidern Peieren / Herrn Sigmunden zu Oeſterrich 2c. Herrn Ludwig zu Veldenꜩ 2c. Herꜩogen Herren Karlin zu Baden / Herrn Wilhelm / Herrn Rudolf zu Hochberg Margrafen / Die Wolgepornen Edlen des Heiligen Römiſchen Richs Landvogt im Elſaß und zu Hagnow / Herrn Hanſen zu Lupfen / Herrn Cunraten zu Tübingen Grafen / Herrn Wilhelmen Rittere / und Juncker Schmaſman / Herren zu Rapoltſtein Gebrüdere / minen Gnedigen Herren : die ſtrengen Herren Hanſen von Flachslanden Rittere Landvogt zu Rottelin : die Strengen / Fürſichtigen und Wiſen Burgermeiſter Ammeiſter and Rat der Stetten / Baſel Coſtenꜩ und Straßburg / des Heiligen Richs Stettē Hagnow / Schlettſtatt und Colmar oder die und derſelben obgenannten Herren und Stetten jegkliche inſonders und die zu erkennen laſſen / was Jr umb ſölichen Schaden mir und den minen von üch beſchechen / wider alle Billigkeit wie obſtat / darumb pflichtig werdint und verbunden ſigind / und ob Jr ſölicher miner Recht-Botten keins uffnemen wellind / ſo beger ich aber Kerung und Wandel wie vor. Ob Jr aber ſölichs alles verachten weltind / des ich dennoch üch nit getrüwen wil / mir ouch verderblich were / möcht ich Schadens / Notdurfft und Harkommenheit diſer Sach halb / nit gelaſſen / ich müßti mich des witer von üch beklagen / und die grosfaltige Beſchwärde mir von üch beſchechen aller Erbarkeit fürbringen / und mengklichem das ſagen / und klagen / das in Geſchrifft uffſchlachen / daran mir nit zwiflet mengklich Mißfallen haben wurde ouch miner Herren und angepornen und andrer miner Fründen / und guten Günnern Rat / Hilff / Macht und Biſtand anruffen und gedencken / wie üch des von üch bekame / und üch witer darumb ſagen / und tun nach Lut der Guldin Bul im 17. Capitul / von der Widerſagung die dry natürlich Tag ruwen wyßt / als üch vormals von den üwern in groſſem Anzug hab hören anden / wie wol Jr das gen mir nit gebrucht / und ich in glichem Widergelt wol das tun möcht / nach üwer Uberfarung / dem ich zu gut mich halt / und beger das / namlich ob Jr mir Kerung

und

und Abtrag tun oder der Recht=Gebotten vorbeſtimpt eins uſſnemen wellind oder nit / üwer verſchriben Antwurt bi diſem Botten / geben uff Samſtag nach unſer Frowen Tag Conceptionis Anno &c. 1468. und verſiglet zu End der Geſchrifft mit minem Inſigel.

Hans Bernhard von Eptingen Ritter.

Abſcheid

Von dem Tag uff Luciä Zürich gehalten / ſöllend die Botten diß nachgeſchriben Sachen heimbringen und uff den nächſten Tag der nun gehalten wird umb jeglich Stuck luter Antwurt geben werden.

Item als ſich Hertzog Ludwig von Peiern durch ſinen Botten aber erbotten hat / mit gemeinen Eydgnoſſen ein Verſtändtnuß zemachen / ob man davon reden hören welle / und daß Im darumb uff dem Tag / den er gen Coſtentz uff der Heil. dry Künig Tag zwüſchend der Herrſchafft Oeſterriche und uns Eydgnoſſen geſetzt hat geantwurt werde.

Item daß unſers Herren von Baſel Cantzler dem Wunnwald umb ſin Beſchribung der Richtung vor Waltzhut / zu dem Pferid das Im worden iſt noch geben wurdint 50. Guldin / und daß dero die von Schaffhuſen von den Nutzungen ſo ſi bißhar von Tüngen gehebt hand 25. Guldin und gmeine Eydgnoſſen die andern 25. uß der Nutzung zu Baden gebind.

Item ob man die Statt Tüngen mit ſampt der Nutzung denen von Schaffhuſen hinfür mer laſſen / oder wir Eydgnoſſen die zu unſern Handen nemen wellend an unſern Coſten / diewil doch denen von Schaffhuſen umb Jr Fordrung gnug beſchicht.

Item ſo hat ſich Haman von Mandach / als der Krieg angon wolt / von Rinow / do er ſinen Sitz hat / getan / und ſich gen Zell in der Herrſchafft von Oeſterrich Schloß gezogen / was man darumb mit Im reden / oder ob man In me da laſſen welle.

Item ſo hat Peter Rich den Eydgnoſſen von ſin und dero von Solotorn wegen geſchriben und vil Rechten fürgeſchlagen / ob man da mit denen von Solotorn reden welle / Im ſin Schloß Landskron wider ze geben oder der Rechten eins uffzenemen / ald was man gegen In handlen welle / dann Im geantwurt iſt / man welle Im uff dem Tag ze Coſtentz deshalb fürer antwurten / ob di Sach dazwiſchend nit gericht werde.

Item als Caſpar von Hertenſtein bi dem Herren von Meiland / von unſer Eydgnoſſen von Ure Pitt / und unſer aller Bevelchens wegen geweſen iſt / unſer Eydgnoſſen von Ure anliegenden Sachen halb / ob man die Zerung / und den Coſten / der darüber gangen iſt / unſern Eydgnoſſen von Ure ze Eren und ze Lieb geben well / als ſi meinend Inen zugeſeit ſin / das gepürte ſich der ſiben Orten jeglichem Ort ſiben Guldin.

Item als die Houptlüt im Turgöw uff etlich ſo Burger zu Coſtentz ſind und das Ir uſſerthalb der Statt im Turgöw hand / von des Coſtens wegen / der in diſem Krieg uffgeloffen iſt Stür und Brüch geleit hand dero ſich dieſelben widrend zegeben / und die von Coſtentz Inen des gehellend was umb ſölichs mit denen von Coſtentz ze reden oder gen Inen zehandlen ſig.

Item als Heintz Kleger / und Herman Hug von Ugnang einen Walchen von Meiland zu Rickenbach uffgehalten / zu Recht verbotten / und etlich Eydgnoſſen darnach ein Richtung gemacht hand / da der Walch begert Inne derſelben Richtung ledig ze laſſen / und In mit ſinem Lib und Gut nach ſinem Gewerb ſicher faren ze laſſen / was man darinn tun welle.

Item dero von Bern Stimmung Jrs Coſtens des Lägers vor Waltzhut trifft eilffhundert ſibenzig Guldin / da begerend ſi das jeglich Ort Inen Iren Teil gebe.

Item daß an unſerm Herren von St. Gallen gefordret werd ſin Burgrecht und Landrecht mit ſinem Eyde zevernüwern / diewil er Apt worden ſige.

Diß iſt die Stimmung des Coſtens den die von Zürich des Legers halb vor Waltzhut tund.

Item verſchoſſen ein und zwentzig Centner Bulver / koſt ein Centner 16. Guldin tund dryhundert ſechs und driſſig Guldin.

Item mit der groſſen Büchſen verſchoſſen 83. Stein koſt ein Stein ein Guldin tund 83. Guldin.

Item 52. pf. umb zwey Schiff und von den Büchſen gen Waltzhut zufüren.

Item 36. pf. von 5. ſchiffen / Stein Bulver und Holtz gen Waltzhut zu füren.

Item 31. Gulden Büchſenmeiſtern und Iren Knechten Sold und Dienſt.

Item 25. Gulden koſten unſer Büchſen und das Gſchir wider har heim ze füren / und das ſo Büchſenmeiſter verzert hand.

Item 3. Centner Klötz und zegieſſen zu der Schirmbrecherin / koſt 1. Centner 4. Guldin.

Item 15. Gulden umb 15. Büchſenſtein / und umb ein Schiff und das alles gen Waltzhut ze fertigen / lichend wir unſern Eydgnoſſen von Bern.

Item was ſunſt mit andern Büchſen geſchoſſen iſt / rechnend wir nützit umb.

Item umb Seil / Ruder und Gſchirr in die Schiff was darumb ußgeben iſt rechnend wir nützit umb.

Item was uns die Schirm und alles ander Holtz koſtet / iſt ouch nützit fürgerechnet.

Sum 546. Guldin.

Wir der Schultheiß und Rat zu Solotorn / laſſend üch Herrn Hanß Bernharden von Eptingen Ritter wüſſen / daß uns üwer Brief geſanndt des Datum ſtat uff Samſtag nehſt verruckt iſt geantwurt / den wir mit viel anzügiger Gedicht habend

Antwurt dero von Solotorn uff des von Eptingen Brief / wie hievor ſtat.

habend gehört / das üch wol wer überbliben / wie dem ſo mögend Jr (ob Jr wellend) nach St. Hilarien-Tag Antwurt erfordern / ſo wellend wir üch die nach gehürem Rat / als ſich höuſcht / geben / inmaſſen wir hoffend / des Eer und Glimpff ze haben / darnach Jr üch wüſſend ze richten. Geben uff Mittwuch / nach St. Lucien-Tag. Anno &c. 68.

Der Frenherr von Raren gab dem Apt von St. Gallen die Graffſchafft Toggenburg ze kouffen. a Stumpf. L. V. c. 7. 19.

Jch Petermann von Raren Fryherr / bekenn und verjich offenlich mit diſem Brief / für mich / all min Erben und Nachkommen / und tun aller den / die Jn fürbaß jemer ſehend / leſend oder hörend leſen / kund / daß ich durch mins mercklichen guten Nutz und Frommen willen mit rechtem Wüſſen / wolbedachtlicher guter zitlicher Vorbetrachtung / geſunds Libs und der Sinnen / ouch mit allen Worten und Getaten / ſo dann zu ſölichem Kouff / von Recht oder Gewonheit gepürt und notdürfftig iſt / ze tunde / durch die es jetz und zu ewigen Ziten / vor allen Lüten / Richtern und Gerichten / Geiſtlich und Weltlich / ouch allenthalb gut Krafft und Macht haben ſoll und mag / für mengklichs widerteilen und abſprechen / und beſunder darumb / daß ich hiemit andern mim merern Schaden fürkommen und gewendt / dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn / Herrn Ulrichen Äpte / und dem Erwürdigen Decan und gemeinem Convent des Gottzhuß St. Gallen / St. Benedicten-Ordens im Coſtentzer-Biſtum gelegen / und demſelben Jrem Gottzhuß St. Gallen / und allen Jren ewigen Nachkommen / eins ſtäten ewigen jemerwärenden unabgenden Kouffs / recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hab / min eigne Graffſchafft Toggenburg / mit ſampt den Schloſſen Lüttiſpurg und zum Wildenhuß / und mit diſen nachgeſchribnen Tälern und Gegninen / namlich Turtal / Neckertal / Gegenhartzbuch / Hemberg / das Niderampt mit ſampt dem Fryen Ampt und darzu den Hof Bütziſchwil / und die Statt Liechtenſteig / die bißhar von dem obgenanten Gottzhuß min und miner Vordern Pfand / und die Eigenſchafft daran Jro geweſen ſind / als ich durch geſigelte Brief des von Jnen warlich und gnugſamlich underricht worden bin / und ſunſt genzlich mit allen derſelben miner eignen Graffſchafft Toggenburg / des Hofs bützischwil und der Statt Liechtenſteig Lüten und Gütern / hohen und nidern Gerichten / Vogtyen / Vogt-Rechten / Gebieten / Zwingen / Bännen / Fräveln / Buſſen / Zinſen / Zechenden / kleinen und groſſen Fällen / Stüren / Nützen / Gülten / Renten / Zöllen / Zufällen / Lechenſchafften / Mannſchafften / geiſtlicher und weltlicher Lechen / Dörffern / Schloſſen / Burgen / Burgſtellen / Zimmern / Hüſern / Höfen / Hofſtetten / Mülinen / Müliſtetten / Baumgärten / Bündten / Owen / Egerten / Wiſen / Waſſerflüſſen und Rünſen / Jnn- und Ußgängen / Stegen und Wegen / Wyern / Wyerſtetten / Viſchen / Viſchentzen / Gehaltern / Muren und Gräben / Genieſſen / Früchten und Ehafftinen / guten Gewonheiten / Gerechtigkeiten / Gewaltſaminen / Herlichkeiten und Zugehörden / und gemeinlich und ſunderlich mit allem dem das darinn und darzu von Recht oder Gewonheit überal jenen gehören ſoll und mag / wie das alles genempt / geſtalt / wo das gelegen und woran das iſt / es ſige an Holtz / Veld / Tälern / Bergen / Alpen und Alprechten mit Vorſt und Wildpan / und ſunſt genzlich mit allen der genanten Graffſchafft Toggenburg Begriffungen / Anſtöſſen und Rechtungen / es ſig genempt oder ungenempt / gebuwens oder ungebuwens / ſunders und ungeſunders / ob oder under der Erden / dem Mindern und dem Meren / gar nützit ußgelaſſen / noch hindangeſetzt / wie das alles min Bruder Hildbrand von Raren ſelig / und ich von dem Wolgebornen Graf Fridrichen von Toggenburg ſeliger Gedächtnüß ererbt / und wir des bißhar ingehept und genoſſen / und daß die Graffſchafft Toggenburg vom Heil. Rich Lechen iſt / dafür daß diß alles gantz ledig iſt und loß / unbekümbert / daſelbs ich Jnen ouch das alles gefertiget und nach aller Notdurfft zu Jren Handen uffgeſeit und bracht hab / und alſo ſöllend die obgenanten Apt / Decan und Convent / Jr ewig Nachkommen / und das obgemelt Jr Gottzhuß / die vorgenante Graffſchafft Toggenburg / die genant Schlöſſer / Täler / Gegninen / den Hof Bütziſchwil / und die Statt Liechtenſteig / mit allen vorgemelten Jren und all Jren jetlichs Rechten / Nützen / Gülten / Zinſen / Zechenden / Stüren / Fällen / Buſſen / Dienſten / Gerechtigkeiten / Lechenſchafften / Gewonheiten und Zugehörden / wie das alles genempt iſt / gar nichts ußgenommen / nun fürbaßhin ewigklich und jemermer innhaben / nützen / nieſſen / beſetzen / entſetzen / verkouffen / verlichen / und damit faren / tun und laſſen / als mit anderm Jrem und des Gottzhuß Landen / Stetten / Dörfern / Lüten und Gütern / Gerichten / Zwingen / Bännen / wie Jnen das eben iſt und wol fügt / on min / miner Erben und Nachkommen / und ſunſt allermenglichs von unſer wegen Summuß / Jrrung und Anſprach. Und iſt diſer redlicher unabgender Kouff beſchechen und vollfürt worden / umb vierzehen tuſend und fünffhundert guter voll ſchwerer und gerechter Riniſcher Guldin / die mir die obgenanten Apt / Decan und Convent darumb geben / und nach minem guten Rat und Willen gewert und ußgericht hand / die ouch alle in minen beſſern Nutz und Frommen bewendt und angeleit ſind. Und darumb ſo hab ich obgenanter Petermann von Raren für mich / min Erben und Nachkommen / jetz mit fryem Willen / wolbedachtem Sinn und Mut / zu den Ziten und an den Stetten / do ich das wol offenlich getun kondt und mocht / mit allen notdürfftigen Gebärden / Worten / Wercken und Getaten / die harzu gehörend / und notdürff-

---

a Nach Abſterben Graf Fridrichs iſt die Graffſchafft Toggenburg Hildbranden und Petermann Freyherrn von Raren / erblich zugefallen / und als Hildbrand Todes verblichen / dem Petermann / ſo auch keine Leibs-Erben hatte / allein verblieben: Abt Ulrich von St. Gallen wußte wohl wer was dem Cloſter anſtändiges beſaſſe / lieſſe ſich auch keine Mühe dauren / dazu zu gelangen / wie er dann auch auf dieſe Graffſchafft das Aug gerichtet / und den Herrn Petermann endlich beredt / daß er ihme und dem Convent ſelbige zu kauffen gegeben. conf. Chron. S Gall. p. 151. ſeq. & al.

notdürfftig warend/ die obgeſchribnen min Grafſchafft Toggenburg / mit ſamt den Schloſſern / Tälern und Gegninen / den Hof Bütziſchwil / und die Statt Liechtenſteig / mit allen und jetlichen Jren vorgenanten Rechten / Nützen / Früchten / Genieſſen / Zufällen / Ehaffteinen / Gerechtigkeiten / Gewaltſaminen / Herlichheiten / Gewonheiten und Zugehörden / und gantz mit allem dem / das darinn ald darzu jendert gehört / gehören ſoll und mag wie obſtat / dem obgenanten minem Herren dem Apt / ſinem Decan und Convent / zu Jren / Jrer Nachkommen und Jrs Gottshuß Handen / Nutz und Gwalt / und mit ſampt allen Briefen / Fryheiten / Rödlen und Kundſchafften / ſo ich und min Vordern / darum je gehept / und min Bruder ſelig Hildprand von Raren und ich zum Teil an uns gezogen und erlößt hand / vollkommenlich ingeantwurtet / und ſi des alles in recht nutzlich und rüwig ſtill Gewär / Gebruchunge und Innhaltunge geſetzt / und min Hand und Gwalt abgeton / und darumb ſo hab ich mich für mich / min Erben und Nachkommen verzigen / und verzich mich jetz wüſſentlich in Krafft diß Briefs gegen Jnen allen / Jren Nachkommen / und dem genanten Jrem Gottzhuß / der eegenanten Grafſchafft Toggenburg mit ſamt den Schloſſen / Tälern und Gegninen wie obſtat / des Hofs Bütziſchwil / und der Statt Liechtenſteig / mit allen und jetlichen Jr vorgenanten Rechten und Zugehörden aller Gerechtigkeit / Forderung und Anſprach / aller Eigenſchafft / Lechenſchafft / Kundſchafft / Lüt / Ködel / Fryheiten und Briefen / Beſitzung / Gewaltſami und Gewer / alles Erbs und Erbrechts / und gemeinlich und ſunderlich alles des Rechten / ſo wir daran ald darzu je gehept hand / und darzu fürbaßhin jemer gewünnen ſöltind und möchtind / mit oder on Gericht / Geiſtlichen noch Weltlichen / noch mit dheinen andern Sachen Fürzügen / noch Fünden / wie man die mit namlichen Worten gehaben oder erdencken könt oder möcht / wir ſelbs oder jemand von unſertwegen / an dheinen Stetten noch in dheinen Weg / und beſunder ſo verzich ich mich für mich / min Erben und Nachkommen / in Krafft diß Briefs / daß die vorgeſchribnen 14000. und 500. Riniſch Guldin nit bezalt ſigind / und aller anderer Fürzügen / ſo des obgenanten Kouffs halb / daß Er nit nach Form und Beſtentlichkeit des Rechten vollfürt ſige / jemand zu Schirm und Hilff fürwenden / ußziechen und erdencken kan oder mag.

Es iſt ouch hierin luter beredt / ob füro Brief / Fryheyt / Ködel / Geſchrifft / Jnſtrument und Charten verhalten wurdind die inſonders umb die obgemelt Grafſchafft Toggenburg den Hof Bütziſchwil / und die Statt Liechtenſteig mit aller Jr vorgenanten Rechten / Begriffungen und Zugehörden / und anders als obſtat ußwißtind / und ſeitind daß die dem obgenanten Apt Ulrichen / ſinem Decan und Convent zu St. Gallen / und Jrn ewigen Nachkomen zu Jrn Handen geben werden ſöllend. Wer ouch daß jetz dehein Brief / Fryheit / Jnſtrument / Ködel oder Charten / oder hernach über kurtz oder lange Zit funden werind und wurdint / die ſöllend ouch zu unnutz des obgenanten Gotzhuß tod und abſin / und Jm füro keinen Schaden beren noch bringen in dhein Weg. Und umb daß die obgenanten Apt / Decan und Convent Jr Gottzhuß und Jr ewig Nachkommen bi der obgenanten Graffſchafft Toggenburg / den Schlöſſern / Tälern / Gegninen / dem Hof Bützischwil / und der Statt Liechtenſteig / mit allen und jetlichen Jren vorbenempten Stucken / Anhängen und Nachfolgungen Herzlichkeit und Gwaltſaminen / Gewonheiten / Gerechtigkeiten / und Zugehörden wie obſtat / deſter rüwigen belyben mögind / ſo ſöllend ich min Erben und Nachkommen darumb und diß Kouffs in allen vorgeſchribenen Dingen / Puncten und Articklen / Jro Rechte Gewärn heiſſen und ſin / nach eigenes Lebens und Lands-Recht und nach dem Rechten / alſo were / daß Jnen die gar oder ein Teil oder dheine Jr Zugehörung Jnhang oder Nachfolgung lützel oder vil von jemand Geiſtlichen oder wer der weri / irrig oder anſprechig oder mit dem Rechten anbehept wurdi / ſo ſöllend ich mein Erben und ewig Nachkommen / Jnen das alles / als vil Jnen alſo irrig und anſprechig / oder mit dem Rechten anbehept wer / gen allermengklichem vertretten / vertgen / verſtan / und mit dem Rechten ledig und unanſprechig machen / und wider zu Jren Handen und Gwalt bringen / daß ſi völlenklich und wol daran habend ſigind / gar und gentzlich on allen Jren und Jres Gottzhuß Koſten und Schaden / Mangel und Abgang / dann wo wir das nit tätind / ſo haben ſi Jr Nachkommen und all Jr Helfer von des obgenanten Gottzhuß wegen / darnach vollen Gwalt / fryes Urloub und gut Recht / uns darumb mit oder on Recht / geiſtlichem oder weltlichem an allen unſern Lüten / und Gütern / ligenden farenden / eignen Lechen / Zinſen / Zehenden / Stüren / und Libdingen anzegriffen / die ze hefften / ze pfenden / ze nöten ze verkauffen / ze verganten / zebeſetzen und ze entſetzen / ſelbs inhaben und darmit gefahren / als mit andern des Gottzhuß eignen Gütern / je als lang / untz ſi allweg / allen und jetlichen vorgeſchribenen Stucken und Sachen daran ſi dann je Abbruch und Mangel hettind / aller Ding gefertiget / ußgericht und unanſprechig zu Jren Handen und Gwalt gantz on allen Jren Koſten und Schaden gebracht ſind / nach eigen Lebens- und Landts-Recht / und nach dem Rechten ungevarlich und ſöllend daran dheins wegs nit mißtan noch gefräflet haben / mich min Erben und Nachkommen / noch dhein unſer Lüt noch Gut / ligends noch farends / eigenes / Lehen / Zins / Zehenden / Stür / Libding / noch nütz anders wie das Geſtalt und Namen hat / ſol hievor noch harwider niemer nichts ſchirmen noch gehelffen dhein Fryheit / Gleit / Gnad noch Recht / geiſtlich noch weltlich noch nichts ſunſt überal ſo jemand hie wider zu Schirm und Behelfung gehaben und erdencken köne oder möcht / in dhein Weg / denn ich mich deß alles für mich und min Erben und Nachkommen hierinn gantz entzigen / und begeben hab in Krafft diß Briefs / alle Gevärd böß Fünd und Argliſt / harin gantz

vermitten und hinden geſezt / doch mit luterm Unterſcheid und Beding ob min Vetter von Toggenburg ſeliger Gedåchtnuß/ min Bruder ſelig / oder ich / jemant ůt verſezt oder verkouffe hettind uß dem Pfand Bůtziſchwil / daß dieſelben bi Iren Pfanden und Kouffen beliben ſöllend nach Jr Briefen Lut und Sag / ungevarlich. Und des zu warem ofnem Urkund und ewiger Sicherheit / ſo hab ich obgenanter Peterman von Raren Fry min eigen Inſigel für mich und all min Erben und Nachkommen offenlich tun hencken an dieſen Brief/ und zu noch merer und beſſerer Sicherheit aller obgeſchribner Dingen mit Ernſt erbetten / die edlen wolgepornen Herrn Walthern von Buſnang Commenthür des Huſes Tobel St. Johans-Ordens / und Hanſen von Hewen beyd Fryherrn mine lieben Obem / daß die Jr eigen Inſigel ouch fur mich / min Erben und Nachkommen/ doch Jnen beiden/ und Jren Erben on Schaden an dieſen Brief offenlich gehenckt haben/ der geben iſt zu Lůtiſpurg am Donnſtag vor St. Thomas Tag des H. zwölff Botten / des Jars als man zalt von Chriſti Gepurt. 1468.

Den Erſamen Fürſichtigen Wiſen Landtamman Rat und Landlůt zu Glarus minen beſundern lieben und guten Frůnden.

Min gutwillig und bereit Dienſt ſigind ůch allzit von mir zu vor / Erſamen Wiſen Lieben und Guten Frůnd. Jch fůg ůch ze wůſſen / daß ich hab Notdurfft und Schadens halb / ſo mir wider alle Billichkeit / und on all min Schuld / wiewol ich nit des Kriegs und miner gnedigen Herrſchafft von Oeſterrich weder Mann / Rat/ noch Diener/ ſunder miner Herren von Baſel Burger/ Rat und Hinderſåß geweſen und noch bin / durch die von Solotorn und die Jren über vil und manigfaltig Recht-Bott ſo ich Jnen gebotten hab/ an dem minen zu Brattelen und Eptingen und ſunſt / mir und den minen zugefügt/ geſchriben und an ſi Vordrung geton / und Jnen Recht gebotten / als Jr alles in der Schrifft Jrs Briefs Jnen durch mich zugeſandt / und darin verſchloſſen ſehen/ und vernemmen werdend / bitte ich ůch als Liebhaber der Gerechtigkeit und Beſchirmer der Gerechten / und Straffer der Ungerechtigkeit Jr wellend vorab durch GOttes / und der Gerechtigkeit / und der Pflicht willen / ſo Jr dem heiligen Römiſchen Rich haft und mir und mengklichem ſo Rechts begert verbunden ſind/ betrachten/ und die Abſchrifft des Briefs denen von Solotorn zugeſandt ouch Jr Antwort verachtende min nothafftige Anfordrung/ geduligklichen verhören / und den groſſen ungerechten Gewalt / ſo mir von Jnen beſchechen zu Hertzen nemmen/ und ſi als ůwer Mit-Pundtsgnoſſen des underwiſen / daß ſi mir Ker und Wandel tůgind / und mich zu dem Minen wider laßind kommen/oder der Rechten eins / ſo ich Jnen hab gebotten / welches ſie wellend nach Jnhalt der Abſchrifft uffnemmen / damit daß ſölcher Notzwang mich nit not ſi wyter ze beſůchen / als verderplicher Schad und Herkommenheit diſer Sach mich zwingt / daß ich nit gelaſſen mag / wo dero eins nit beſchech / ich můeß mich des witer von Jnen klagen und die grobvaltige Beſchwård mir von Jnen beſchechen / aller Erberkeit / als ouch ůch fürbringen und mengklichem ſagen und klagen und in Geſchrifft uffſchlagen/ da nun nit zwiflet/ ůch als mengklichem/ und mengklichem als ůch mißfallen/ Jrs Handels und Fürnemmens empfachen und nemmen werdend / fůg ich ůch im Beſten ze Wůſſen/ davor ze ſinde / umb daß mir nit not ward fürer derſelben miner Abſchrifft nachzekommen und mich gegen Jnen ze halten / damit ich ſölichs groſſen Schadens mir durch ſi zugefügt nach Rat miner Herren und angebornen Frůnden und guten Gůnnern bekommen möcht/ wie wol ich darzu nie geneigt noch des Willens geweſen bin/ wider die Eydgnoßſchafft oder die Jren ze ſinde/oder anders Weſens mich ze gebruchen / dann mins våtterlichen Erbs ze betragen und ze neeren / und nieman billicher Ding noch zimlicher Recht vorzeſin / als Jr in der Abgeſchrifft vernemmen / ſo wie mir das ouch nie verlanget / ſo mag ich doch miner Not halb davor nit ſin / ich muß tun / deß ich lieber vertragen belib / da wellind anſehen min Herkommenheit / und darinnen handlen wie billich und Recht / und ich des ſunder Vertruwen zu ůch hab / beger ich allzit umb ůch ze verdienen/ ꝛc. Geben uff St. Thomas-Tag / des Apoſtels im 68. Jar.

Hans Bernhard von Eptingen/ Ritter.

Abſcheid durch der Eydgnoſſen Botten zu Lucern abgeredt / Donſtags nach der Kindlinen-Tag An. 1469.

Uff Sunntag nach unſer Frowen-Tag zur Liechtmeß ſöllend die vier Ort zu denen ein Herr von St. Gallen verbunden iſt/ Jr Bottſchafft mit vollem Gwalt zu Wyl haben/ die Eyd mit ze ernůwern / ouch mit denen von Appenzell ze reden / die uſſert Jren Letzinen geſeſſen ſind/ Jr Eiden oder Landt-Rechten ledig ze laſſen/ nach Sag der Eydgnoſſen Spruch.

Item uff jetz Zinſtag nechſt nach dem ingenden Jare ze Nacht ſollend gemeiner Eydgnoſſen Botten widerumb ze Lucern an der Herberg ſin / umb diß nachbenempten Stuck Antwurt ze geben.

Item des Erſten von des richen Hertzogen wegen/ der den Tag uff Mittvaſten geſetzt hat/ zwůſchend der Herrſchafft und uns/ ob man den ſuchen wölle. Hertzog Ludwig von Peiern.

Item von des Botten von Meiland / daß man den verhören ſoll.

Item von des Biſchoffs von Baſel Cantzler wegen der die Richtung-Brief vor Waltzhut gemacht hat / ſich zu underreden/ wie man den ußrichten welle.

Item ob man Tüngen mit ſamt der Nutzung denen von Schaffhuſen hinfur mer laſſen / oder wir Eydgnoſſen ſölichs zu unſern Handen nemmen wellend / an unſern Coſten / diewil doch Jnen umb Jr Anſprach gnug beſchechen iſt.

Item von Hammans wegen von Mandach / der ſich in diſen und andern Kriegen von den Eydgnoſſen zu der Herr-

ſchafft

ſchafft gmacht hat / ze Rat ze werden / was man mit Jm verſchaffen welle.

Hertzog Ludwig von Beiern.

Item von des richen Hertzogen wegen/ als er begert/ daß man denen von Augſpurg kein Ancken zu laſſ kommen.

Item von des Stattſchreibers wegen von Lucern / Jm ze lonen umb ſin Coſten und Arbeit/ den er mit der Pündtnuſſe von Meiland gehept hat.

K. Fridrich zůr gen Rom zum andern mal.

Diß 1469. Jars fur Keiſer Friderich der Dritte / ein erporner Hertzog von Oeſterrich/ zum andern mal gen Rom / Er kam umb den Anfang Jenners gen Venedig / da geſchach Jm groß Eere / darnach kam Er gen Rom / und ward vom Pabſt erlich empfangen und begabt / man ſagt Er ſolle die Eydgnoſſen hochlich gegen dem Pabſt heimlich verklagt haben / deßglich wider die Behem deßmals gepracticiert / aber der Pabſt hat Jm wol wider Behem verwilligt / doch nit wellen wider die Eydgnoſſen gehellen/ keinswegs.

Schwitz und Glarus kouffend Grafſchafft Utznacht vom Fryherrn von Raren was vorhin Jr Pfand.

Ich Petermann von Raren Fryherr zu Toggenburg/ verjich offenlich für mich/ all min Erben und Nachkommen / die ich veſtenklich harzu verbinden/ und tun kund allermengklichem mit diſem Brief offenbar/ daß ich mit gutem Willen und wolbedachtem Mut umb mines eignen Nutz und Notdurfft willen / und ouch darumb / daß ich damit meren minen wachſenden Schaden wenden möge / den Fürſichtigen Frommen und Wyſen Landt-Ammann / Räten und gemeinen Landt-Lüten der zweyer Ländern Schwitz und Glarus / und Jren ewigen Nachkommen / eins beſtäten veſten jemerwerenden Kouffs ze kouffen geben hab / und gib Jnen jetz recht/ redlich / wüſſentlich und wolbedacht in Krafft und Urkund diß Briefs zu kouffen min eigne Herrſchafft Utznang / mit ſamt dem Schloß und der Statt / und namlich mit dem Land Utznang / Utznanger-Berg und Schmärickon/ und gemeinlich und ſunderlich / was jendert darzu und darinn gehört / es ſige benempt oder unbenempt / und von Recht oder Gewonheit darzu und darinn gehören ſoll und mag / mit Lüten / mit Gut/ mit hochen und nidern Gerichten / mit Zwingen / Bännen / mit Vällen / Geläſſen / Erſchätzen / mit Nützen / allen Renten / Gülten und Zinſen / mit Dienſten / an Dörffern und Dorff-Lüten / mit Vogtyen / Vogt-Rechten / an Wyern / an Viſchentzen/ mit Holtz / Veld / mit Forſt / mit Wald / mit Wunwaid / mit Berg und Tälern / mit Uſſgländ/ mit Jngländ/ mit Zechenden/ mit Reben / mit Aeckern / mit Stüren / Brüchen / Buſſen / Schatzungen / mit Vaßnacht-Hünern / mit Müliſtetten / Waſſerrunſen / mit Loſungen / Kilchen-Sätzen / Lechenſchafft / Geiſtlich- und Weltlichen / mit Urber-Büchern / Rödlen und Briefen / beſigleten und unbeſigleten / mit Pfandtſchafften / Landtzmarchen / Holtzmarchen / und mit aller Ehaffti / Herrlichkeit / Gwaltſami / Gerechtigkeit und allen Zugehörungen / es ſig Genempts oder Ungenempts / wie dann das genempt/ geheiſſen/ und an Jm ſelbs nichts uſſgenommen noch hindan geſetzt / ſo in/ zu und an die obgenant Herrſchafft Utznang von Recht oder Gwonheit gehört und gehören ſoll / und mit Namen / wie das an mich und minen Bruder Hildpranden von Raren ſel. von dem Wolgepornen Graf Fridrichen von Toggenburg ſel. Gedächtnuß in Erbs-Wiſe kommen und gefallen iſt / und die genanten mine guten Fründ von Schwitz und von Glarus / das vil Jaren von mir und dem benempten minem Bruder ſeligen in Pfandts-Wiſe/ als um 3000. Gulden Riniſcher ingehept/ und genoſſen hand / alſo dieſelben obgenanten von Schwitz und von Glarus / die obgenante Herrſchafft / mit aller Ehaffti / Gerechtigkeit und Zugehörd wie obgeſchriben ſtat / nun hinfür jemermer ewigklich in rechter rüwiger ſtiller Gewer / liblicher Beſitzung / mit angendem Nutze inhaben/ nutzen / nieſſen / beſitzen / beſetzen / entſetzen und verkouffen ſöllend und mögend / als ander Jr eigen Gut / als es ouch iſt und ſin ſoll / one min / miner Erben und Nachkommen allermengklichs von unſertwegen Jrrung / Jntrag / Widerrede und gentzlich unanſprächig / dann ich ſi dero in recht rüwig nutzlich Gewer und Gewaltſami geſetzt hab / darumb ſo habend ſi mir alſo bar nach minem Nutz und Willen gegeben / gewärt und bezalt ſechsthalb hundert guter Riniſcher Guldin an Gold zu den obgenanten 3000. ſo ſy mir gelichen/ und die uns daruff geſchlagen habend/ die ouch in minen guten ſchinbaren Nutz kommen / und bewert worden ſind / und alſo hab ich obgenanter Peterman von Raren Frye/ jetzo mit fryem gutem Willen lediglich und unbezwungenlich / uff offner fryer des Heiligen Richs Straſſe/ ouch mit aller Ehaffti / Gewaltſami / und mit allen den Worten / Wercken / Räten / Täten und Gebärden die darzu gehörend / nutz / gut und notdürfftig warend / von Recht oder Gewonheit/ und dardurch dann diſer ewiger Kouff an allen Stetten und Enden / und vor allen und jegklichen Lüten / Richtern und Gerichten / Geiſtlichen und Weltlichen / one allermengklichs Widerſprechen und Widerteilen / gut Krafft und Macht hat / haben ſoll und mag/ jetz und hinnach zu ewigen Ziten / den egenanten von Schwitz und Glarus / und allen Jren ewigen Nachkommen / die vorgenante Herrſchafft Utznang / mit Statt/ Schloß/ Burg/ Bergen / Tälern / hochen und nidern Gerichten / Zwingen / Bännen/ Lüt und Gut / wie das alles Namen hat / und obgeſchriben ſtat / und gemeinlich alles das / ſo ich an der genanten Herrſchafft hab / haben ſoll und mag / an Lüten und an Gütern / mit allen und jeglichen Jrer und Jr jegklichs Nutzen / Dienſten / Gülten / Zugehörungen / Gwaltſami / Gewonheiten und Rechten/ redlich und recht/ und ouch eigentlich und ledigklich von Hand uffgeben und ingeantwurt / ergeben und gegeben und alſo gevertiget / und bin ouch lediglich und willigklich darvon geſtanden und getretten / und hab mich für min Erben und Nachkommen und allermengklichen / gen Jnen und allen ihren ewigen Nachkommen / daran gar und gentzlich verzigen aller miner Recht/ Vordrungen und Anſprach/ aller Eigenſchafft/ Beger / Beſitzung / Gewer / Zügnuß / Kundſchafft / Lüt / Ködel und Brief / und gemeinlich und ſunderlich aller Rechten/ ſo ich / min Erben ald Nachkommen / fü-

Kouff umb 3550. Gl. Riniſch.

ro daran gehaben oder gewünnen möchtind / in dhein Wyß / und verzich mich des jetzo wüſſentlich in Krafft diß Briefs / alſo / daß ich / min Erben und Nachkommen / noch nieman anders von Jro wegen nun fürbaß mer daran nützit mer irren / bekümbern noch bekrencken ſöllend noch wöllend / noch dhein Vordrung noch Anſprach mit dheinen Gerichten Geiſtlichen noch Weltlichen / noch one Gericht / noch gemeinlich und ſunderlich mit dheinen andern Sachen / Fürzügen noch Fünden / noch in dhein Wiſe / wie man erdencken / oder die dargewenden könte oder möchte / darzu noch darnach ewigklich noch niemermer ſöllend noch mögend gewinnen noch haben / in dheinen Stetten noch in dheinen Weg / darzu ſöllend ich / min Erben und Nachkommen der vorgenanten von Schwitz und von Glarus / und Jr ewigen Nachkommen uff die obgenante Herrſchafft Utznang / Statt / Schloß und Dörffer / mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit / wie das alles obſtat / Jr Recht gewären ſin / für allermengklichs Jrrung und Anſprach / Geiſtlich noch Weltlich noch eigens Recht noch Landtz-Recht / und nach dem Rechten / mit der Beſcheidenheit / welche Jrrung oder Anſprach den vorgenanten von Schwitz und von Glarus und Jrn Nachkommen / an der genanten Herrſchafft Utznang / mit Statt / Schloß / Land / Lüten und Gütern / und ſunſt an allen andern Dingen / wie die obgeſchriben ſind / beſcheche oder widerfare / von Geiſtlichen oder Weltlichen Lüten oder Gerichten / oder wie oder von wem das beſchäch / und ſi von der obgenanten Herrſchafft Utznang oder von dheinen obgeſchribnen Stuck inſunders einem oder mer mit Urteilen getriben / und Jnen mit Recht abgeſprochen wurde / das alles ſöllend ich / min Erben und Nachkommen / Jnen und Jren Nachkommen ußrichten / und ſi des verſprechen und verſtan / als dick ſi des bedörffend / und notdürfftig werdend / und ouch vor allen Stetten und vor allen Lüten / Richtern und Gerichten / Geiſtlich und Weltlich aller Ding richtig und unanſprechig machen nach eigens / nach Landts-Recht / und nach den Rechten / und ouch gar und gänglich on allen Jren Schaden / und on alles Widerſprechen / wo wir aber das nit tätind / und hieran ſümig wurdind / ſo habend ſi vollen Gwalt / fryes Urlob und gut Recht / mich / min Erben und Nachkommen mit Geiſtlichen oder Weltlichen Gerichten / fürzenemmen und ze bekümbern / oder ob ſi wöllend / alles unſer Guts ligends und varends Gut gemeinlich und ſunderlich / und darzu alle unſere Lüt mit denſelben Gerichten umzetriben und fürzenemmen / hefften / pfänden / nöten / verſetzen / verkouffen / und namlich damit gefaren und werben / als mit Jren eigentlichen Gütern / jemer ſo lang vil und gnug / untz Jnen allweg damit die benempt Herrſchafft Utznang mit allen Stucken / Puncten und Articklen wie die obgeſchriben ſind / daran ſi dann im Rechten / und mit dem Rechten / Bruch Mangel und Abgang gewunnind / empfangen und gehept hettind / allenklich und gantz widerumb gefertiget und ußgericht / und darzu richtig und unanſprächig gemacht ſind / und ouch ſi daby rüwig und unbekümbert blyben / nach den Rechten und one Jren Schaden / wie dann obſtat. Beſcheche aber daß ſi uns oder unſer Lüt oder Güter ligende oder farende / ſemlicher Maß als vorſtat / mit Gericht fürgenommen hettind / und wir aber hierinn ſümig wurdind / dem Rechten nit nachkämind / oder wie es ſich dannethin fügte / daß wir darüber ſümig weſen / und Jnen in vorgeſchribner Wiß nit Werſchafft und Ußrichtung tätind / noch tun weltind / denn dannethin habend die genanten von Schwitz und von Glarus und alle Jre Nachkommen und Helffer gantzen vollen Gwalt und Macht / ouch min Erben und Nachkommen / und darzu alle unſre Lüt und Gütere / ligende und farende / wo die gelegen / oder wie die genant und geheiſſen ſind / gemeinlich und ſunderlich / one Recht und one Klagen anzelangen und anzegriffen / allethalben / wo ſi die ankommend und findent / mit Hefften / Pfänden / Nöten / Verſetzen / die an ſich ziechen / verkouffen und mit Namen damit gefaren / werben / ſchaffen und tun ſöllend und mögend / als mit Jren eigentlichen Gütern / und das allweg tryben jemer ſo lang / vil und gnug / untz Jnen umb alle vorgeſchribne Stuck / daran ſie dann wie obſtat / Abgang und Gepreſten gewunnen und empfangen hettind / in vorgemelter Wiß und Maß / gut vollkommen Werſchafft / Erfolgung / Fertigung und Ußrichtung beſchechen wär / luter on allen Jren Coſten und Schaden / damit ouch ſi / und Jr Helffer nichtzit frävlent noch tun ſöllend und mögend / wider mich / min Erben oder Nachkommen / noch nichtzit verſchulden gegen dem Landtz-Friden / noch wider dhein Fryheiten / Einungen / Pündtnuſſen / Geſchäfften / Geſetzten noch Gepott / weder der Fürſten / der Herren / der Stetten noch des Lands / noch beſunder wider dhein Gerichte Geiſtlicher noch Weltlicher die jetzo ſind / oder hinfür ufferſtundind / noch ſunſt gantz wider nieman überal in dheinen Weg / und daß ouch ich / min Erben und Nachkommen ewigklich one Zorn und on alles Rach ſöllend laſſen beſchehen.

Und des alles zu offnem warem Urkund und ſtäter ewiger Sicherheit / ſo hab ich obgenanter Petermann von Raren min eigen Jnſigel für mich / all min Erben und Nachkommen offenlich gehenckt an diſen Brief / und zu merer Sicherheit und Beſtändnuß aller obgemelter Dingen / ſo hab ich obgenanter Peterman von Raren Frye mit Ernſt erbetten den Hochwürdigen Fürſten und Herren / Herren Ulrichen Apte des Gottzhuß St. Gallen minen ſundern lieben Herren / daß er ſin Aptye Jnſigel für mich / min Erben und Nachkommen / doch Jm / ſinen Nachkommen und Gottzhuß in allweg onſchädlich / harzu gehenckt hat / diß beſchach und ward diſer Brief geben / am Mentag nach unſer lieben Frowen-Tag ze der Liecht-Meß / nach Chriſti Geburt / tuſend vier hundert ſechtzig und nün Jare.

Wir

Pündtnuſ der VIII. Orten mit Biſchof Hermann von Coſtentz ſin lebenlang.

a Wir Hermann von GOttes Gnaden/ Biſchoff zu Coſtentz / und wir der Burgermeiſter / die Schultheiſſen / Ammann/ Rät/ Burgere und Landt-Lüte gemeinlich diſer nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen/ Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kern-Wald/ Zug und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehört / und Glarus tund kund allermenglichem mit diſem Brief / daß wir angeſechen und betrachtet haben/ ſöliche Triw Liebe und Fründſchafft / ſo unſere Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand / und umb daß die zwüſchend uns gemeret / und den widerwertigen Dingen / die uns nach diſen Löuffen begegnen möchtend / deſter baß Widerſtand geton werden möge / ſo habend wir uns diſer nachgeſchribnen Stucken miteinandern gütlich vereint / und ſind einandern dero ingangen:

Des erſten ſöllend wir obgenanter Biſchoff Herman den obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich / noch dhein Ort beſunderlich / noch denen ſo mit Inen in Einung oder Pündtnuſſe ſind / in unſern und unſers Stiffts Schloſſen / Stetten und Landen / noch darinn noch daruß dheinen Schaden zufügen / noch das jemand andern ze tunde geſtattet werden / ſo verr wir vermögend / deßglich ſöllend wir die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich und ſunderlich / dem obgenanten unſerm Gnädigen Herren von Coſtentz und den Sinen/ durch und in unſern Stetten / Schloſſen noch Landen hinwidrumb ouch tun.

Und ſöllend wir obgenanter Biſchoff Herman den vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich / und jedem Ort beſunder / und den Iren ſo ſi zu Iren Geſchäfften und Sachen bruchen wurdind / und die uns oder unſern Amptlüten gloublich Briefe bringind / unſer Statt und Schloß Keyſerſtul / ſider und ſi von Ir Grafſchafft Baden wegen die Herlichheit der Hochen Gerichten da habend / zu allen Iren Nöten und Sachen uſſtun / ſi dardurch und widrumb hardurch ziechen / darinn wonen und wandlen laſſen/ wenn und wie dick Inen das notdürfftig und eben iſt / und Inen darinn umb Ir Gelt beſcheidnen Kouff / Eſſen und Trincken ſchaffen gegeben werden / on Intrag und Widerrede.

Wir obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich und ſunderlich und die Unſern ſöllend aber dardurch und wider hardurch ziechen/ und darinn ſin / one andern unſers obgenanten Gnädigen Herren von Coſtentz und der Sinen mercklichen Schaden / und den jetzgenanten unſern Gnädigen Herren ſin Lebtag / bi allen ſinen und ſines Stiffts Stetten / Schloſſen und Landen / ob In jeman wider Recht davon trängen welte/ ſchützen und ſchirmen nach unſerm Vermögen / doch in ſinem und ſins Stiffts Coſten.

Wäre ouch daß jeman in unſer obgenanten Biſchoff Hermans Schloſſen / Stetten und Gebieten begriffen wurde / der den obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder deheinem Ort ſunderlich Schaden getan hette / zu denſelben ſollend wir Inen unverzogenlich Recht geſtatten und gan laſſen / deßglich ſöllend wir die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich und ſunderlich dem vorgenanten unſerm Gnädigen Herren von Coſtentz/ ſiner Stifft und den Sinen / die ſinen Gnaden zu verſprechen ſtand / hinwidrumb ouch tun.

Wäre ouch Sach / daß dheiner unſers obgenanten Biſchoff Hermanns Räte oder Diener / oder die in unſern Stetten Gerichten und Gebieten geſeſſen ſind / mit dheim der obgenanten Eydgnoſſen / oder dheiner unſer obgenanter Eydgnoſſen gemeinlich oder ſonderlich/ oder der Unſern/ ſo in unſern Stetten / Gerichten oder Gepieten geſeſſen ſind / gegen dheinem des obgenanten unſers Gnädigen Herren Biſchoff Hermans Räten / Dienern ald denen die in ſiner Gnaden / und ſines Stiffts Schloſſen / Stetten / Gerichten und Gepieten geſeſſen ſind / ützit zu ſchaffen hettind und gewünnind / darumb einer den andern Anſprach nit vertragen möchte / darumb ſoll ſich ein jegklicher von dem andern Rechtens benügen laſſen/ an den Enden / und in den Gerichten / da der Anſprächig geſeſſen iſt / und dahin er gehört / daſelbs ouch ein jegklicher Anſprächiger dem Kläger eins unverzogenlichen Rechtens ſin / und Im des daſelbs geſtattet werden ſoll.

Und ob ſich fügte/ daß wir obgenanter Biſchoff Hermann mit den obgenanten Eidgnoſſen gemeinlich/ oder dehein Ort ſunders zweygig wurdind / oder wir die obgenanten Eydgnoſſen gemeinlich oder dhein Ort ſunderlich mit dem obgenanten unſerm Gnädigen Herren von Coſtentz (davor GOtt ſig) darumb ſöllend wir zu beider Sit / wenn deweddrer Teil den andern erfordert / darnach in den nechſten 14. Tagen uff einen nemlichen Tag der darinn benempt wird / mit einandern ze Tagen kommen gen Baden in Ergöw in die Statt/ da ſoll dann jetwedrer Teil zwen erber Mann ſetzen / für die wir unſer Zwyung bringen / die ouch gelerte Eyd zu GOtt und den Heiligen ſchwören ſöllend / die Sach unverzogenlich ußzeſprechen/ zu der Minne / oder zu dem Rechten / ob ſi die Minn nit finden möchtind / und was ſich die darumb erkennind / dem ſöllend wir beider Sit gnug tun / daby belyben / das war und ſtät halten/ on Widerred.

Wäre aber daß ſich dieſelben vier in Iren Urteilen glich teiltind und nit eins wurdind / ſo ſöllend ſi bi Iren obgenanten Eyden / ein gemeinen Mann under unſer / des obgenanten Biſchoff Hermans/ oder unſer der obgenanten Eydgnoſſen Räten kieſen und nemmen / der ſi zu der Sach gemein / ſchidlich / und unargwönig beduncken ſig / derſelb Gemein dann ouch loben und ſchwören ſoll / die Sach mit den Vieren ußzeſprechen / als vor geſchriben ſtat / und wie ſi das ußſprechend / daby ſoll es blyben / in maſſen als obſtat.

Wir obgenanter Biſchoff Herman habend

a Aus dieſem Inſtrument erhellet der Irrthum indeme Stumpf. L. V. c. 27. und Rhan Mſ. melden / daß Otto von Sonnenberg in diſem Jahr Biſchoff geweſen / und das Schloß Hohenkrayn zerſtört habe / da doch ohnſchwer zu erweiſen / daß er erſt a. 1480 zu den Biſtum gekommen.

Digitized by Google

bend uns ſelbs harinn vorbehalten / all unſer Fryheiten / unſer Geiſtlichheit / all unſer geiſtlich Gericht / wie unſer Vorfaren und wir von Alter herbracht habend.

So habend wir vorgenanten Eydgnoſſen uns ſelbs harinn vorbehalten / alle unſer Fryheiten und alt Harkommen / und die Pünde ſo wir vor datum diß Briefs mit einandern / oder jemand mit uns gemacht habend.

Und alſo gelobend und verſprechend wir vorgenanter Biſchoff Herman bi unſern Fürſtlichen Eeren und Würden / und wir die obgenanten Eydgnoſſen bi unſern guten Trüwen alles das ſo diſer Brief von uns wißt und ſeit / war und ſtät ze halten / dem nachzekommen und gnug ze tunde / one alles Widerſprechen / getrüwlich und ungevärlich.

Und des zu warem veſtem Urkunde / ſo habend wir obgenanter Biſchoff Herman unſer Biſchoflich Inſigel / und wir die obgenanten Stett und Länder mit Namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidt dem Kern-Wald / Zug und das uſſer Ampt / ſo zu Zug gehört / und Glarus / unſer Stetten und Ländern Inſigel offenlich laſſen hencken an diſer Brieſen zwen glych / die geben ſind am nechſten Mentag nach unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / als man zalt von Chriſti Gepurt vierzechen hundert ſechzig und nün Jare.

Hertzog Sigmund practiziert wider die Eydgnoſſen und reit in Franckrich.

Diß 1469. Jars / wiewol der Frid zu Walzhut zwüſchend Hertzog Sigmunden von Oeſterrich / und gemeinen Eydgnoſſen umb alle Spänn gemacht und uffgericht was / wie dann hievor ſtat / underlieſſend doch etlich Edellüt nit den Hertzogen ſtäts wider anzehetzen / und uffzereiſten wider ein Eydgnoßſchafft / je ſo lang und vil / biß ſi Inne bewegend anderwert wider die Eydgnoſſen ſich inzelaſſen / ſo vert daß er etlich Edellüten aber achellet / den Eydgnoſſen Unrat und Leid zuzufügen / und fur der gedacht Fürſt uff etliche Tag / gen Nürnberg / gen Franckfurt und an andere Ort / klagt allen mengklichen ab den Eydgnoſſen / warb an etlich Fürſten und Ständ umb Pündtnuß wider ein Eydgnoßſchafft / als aber er ſölichs alda nit erlangen möcht / nach ſin und ſiner unrüwigen Edellüten Gefallen / do reit er ſelbs perſönlich in Franckrich zu Künig Ludwigen dem Einlifften des Namens / das geſchach in der Vaſten in diſem 1469. Jar / und ſchickt harnebent ſin treffenliche Bottſchafft zu dem Großmechtigen Hertzogen Karli von Burgund / practiziert alſo an beiden Orten wider die Eydgnoſſen / klagt hoch und vaſt ab Inen / und bats umb Hilff und Schirm / und blib alſo etlich Zit an des Künigs Hof / und dero wirbt endlich ſin Bottſchafft von dem Hertzog von Burgund die 10000. Gl. die er den Eydgnoſſen / ouch 1800. Gl. ſo er Hanſen am Stad von Schaffhuſen geben mußt / lut der Berichte zu Walzhut / und ward ſölich Gelt vom Hertzog von Burgund erlegt / und verſchrib Hertzog Sigmund alle ſine Land hierumb gegem Burgunder.

Abſcheid zu Zürich.

Item alsdann Hertzog Sigmund von Oeſterrich jetz perſonlich zu unſerm Herren dem König von Franckrich geritten iſt / und ſin treffenliche Bottſchafft zu unſerm Herren dem Hertzogen von Burgund geſchickt hat / da beduchte die Botten / ſo uff diſen Tag ze Zürich geweſen ſind / daß wir Eydgnoſſen alle an jetwederm Hof ein Bottſchafft tätend / ob wir von Hertzog Sigmunden verunglimpfft wärind / uns ze verantwurten / und ze vernemmen / was Hertzog Sigmunds Werbung ſige / und was Im geantwurt werde / ald ob ſi Im Volck lichen weltind / was dero Fürnemmen ſin / und wo die zuziechen weltind / umb daß wir alle uns ze Tagen kimfftigklich deſterbaß darinn wüßind ze ſchicken. Sölichs ſoll jederman heimbringen und uff Zinſtag ze Nacht in den Oſter-Fyrtagen mit vollem Gwalte zu Lutzern Bottſchafft haben / und darumb ußtragenliche Antwurt geben.

Item ob unſer Herr der Biſchoff von Baſel uff das Anbringen ſo Ir Botten jetz uff diſen Tag / der Herrſchafft von Oeſterrich halb anbracht hand / furer Tag ſetzen wurdint / ob man die ſuchen welle / darumb ſoll man ouch zu Lutzern antwurten.

Item alsdann unſer Herr von St. Bläſi durch ſin Bottſchafft begert hat / ob jemand in der Eydgnoßſchafft wäre / der Im ſins Brandſchatzes halb ützit widergeben welte / daß jetlich Ort ſinem Lütprieſter gunnen welti / das ze nemmen / und Ime ze antwurten.

Item daß den Botten ſo ze Pfingſten gen Baden gefertigt werdind / voller Gwalt geben werde / unſer von Zürich / und des Vogts von Baden Spänen halb / ſo wir Ober Bercken und des Frävels halb zu Altſtetten mit einandern hand.

Item heimbringen als von der nüwen Genowern wegen ꝛc. Müntz / ꝛc.

Biſt. Abt Ulrichs und des Gottshuß St. Gallen Erbland-Recht von Toggenburg wegen gen Schwitz und Glarus.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apte des Gottzhuß St. Gallen / das one Mittel dem Heiligen Stul zu Rome zugehort / St. Benedicten-Ordens / im Coſtentzer-Biſtumb gelegen / und wir der Decan und aller Convent gemeinlich deſſelben Gottzhuß / bekennend und verjechend offenlich mit diſem Briefe / für uns und all unſer Nachkommen / die wir harzu veſtengklich verbindend / als wir dann die Graffſchafft Toggenburg mit hochen und nidern Gerichten / mit Lüt / mit Gut und mit aller Herrlichkeit / Gerechtigkeit / Gewaltſami und Zugehörd von dem Edlen Wolgepornen Juncker Petermann von Raren / Fryen / unſerm ſundern lieben Herrn an uns und unſer vorgenempt Gottzhuß / in eins ſtäten ewigen Kouffs Wiſe / nach Innhalt deſſelbigen Kouffs-Briefs mit Gunſt und Verwillgung der Fürſichtigen Erſamen / Wiſen und guten Fründen / Landtammann / Räten und gemeinen Landt-Lüten der zweyer Länder Schwitz und Glarus gebracht habend / und aber der obgenant Juncker Petermann von Raren / mit ſampt Juncker Hiltpranden von Raren ſeliger Gedächtnuß ſinem Bruder / mit denſelben Lüten / Stetten / Landen / Gerichten / Tälern und Gepieten / mit Namen der Statt Liechtenſteig / Iberg / dem Wildenhuß / St. Johanner-

Tal

Digitized by Google

Tal/ Turtal/ Neckertal/ Gegenhartzbuch/ Hemberg/ Niderampt/ Litiſpurg/ und dem Fryen Ampt/ und ſunſt mit allem dem/ das in die obgenant Graffſchafft Toggenburg gehört/ und gehören ſoll/ mit einem ewigen geſchwornen Landt-Recht den vorgenanten unſern guten Fründen/ beiden Ländern Schwitz und Glarus gewandt und verbunden geweſen/ und noch ſin ſöllend/ und aber nun dieſelb Graffſchafft Toggenburg mit den vorgenanten Landen/ Lüten/ Schloſſen und Stetten zu unſern Handen kommen iſt.

So habend wir uns und unſer ewig Nachkommen mit der vorgenanten Graffſchafft Toggenburg/ und allen den Lüten ſo darinn ſitzend/ und darzu gehörend/ als ſi hievor gelütert ſind/ von nüwem ein ewig Landt-Recht uffgenommen und empfangen/ nemmend und empfachend an uns in Krafft diß Briefs mit allen Stucken/ Puncten/ Articklen und rechten Gedingen/ als die hienach geſchriben ſind/ dem iſt alſo:

Item des Erſten/ daß wir der vorgenant Apt Ulrich/ Aepte/ Pfleger und Convent und unſer ewig Nachkommen/ mit der vorgenanten Graffſchafft Toggenburg Landen und Lüten/ wie die obgeſchriben ſtand/ und jetlichen inſonders/ es ſigind eigen Lüt/ Vogt-Lüt/ Gottzhuß-Lüt/ oder wie die Namen hand/ mit guten Trüwen ſemlich Landt-Recht mit den vorgenanten von Schwitz und Glarus nun hinfür halten/ und das niemer uffgeben/ noch gen nieman ſuchen/ noch veraberwandlen ſöllend und wöllend/ weder durch uns ſelbs/ noch niemand anders von unſertwegen/ damit diß Land-Recht abgon/ und davon getretten möcht werden/ in dhein Wiſe/ ſo jemand erdencken kan oder mag/ und ſunſt kein Burgrecht/ Landt-Recht noch Schirm gegen niemand an uns nemmen/ ungevärlich.

Wir obgenanten Apt Ulrich Pfleger und Convent/ und unſer ewig Nachkommen/ ſöllend und wellend ouch/ mit den obgenanten Lüten/ Schlöſſern/ Stetten/ Ländern/ Tälern/ Gerichten und Gepieten in der obgenanten Graffſchafft Toggenburg geſeſſen und gelegen/ den obgenanten von Schwitz und Glarus und Jren ewigen Nachkommen/ zu und in allen Nöten und Sachen/ in Kriegs-Löuffen/ offen/ gehorſam/ hilfflich und gewärtig ſin/ wie ſi des notdürfftig ſind/ und des von Jnen ermant werdent/ in ſölicher Maß als ob ein jegkliche Sach unſer eigene Sach wäre/ und ſöllend das tun in unſer ſelbs Coſten.

Deßglich ob uns von der obgenanten Herrſchafft Toggenburg Krieg und Not angienge/ und wir dero von Schwitz und Glarus Hilff notdürfftig wurdend/ ſo ſöllend ſi uns ze Hilff kommen/ und zu uns kommen in Jrem Coſten.

Und darzu ſöllend und wellend wir beider Ländern Schwitz und Glarus/ gemeinlich und ſunderlich/ Jrn Nutz und Eere fürdern/ und Jrn Schaden wenden/ mit gantzen guten Trüwen on alle Gevärde.

Item/ es ſöllend ouch die obgenanten von Schwitz und Glarus und Jr ewig Nachkommen/ uns obgenanten Apt Ulrichen/ unſern Convent/ und unſer gedacht Gottzhuß/ und unſer ewig Nachkommen gegen den vorgenanten Lüten in der genanten Graffſchafft Toggenburg/ behulffen und beraten ſin/ in unſerm Coſten/ daß ſi uns gehorſam und gewertig zimlicher billicher Dingen und Gerechtigkeiten/ nit vorſigind.

Wir obgenanter Apt Ulrich/ Decan und Convent und unſer ewig Nachkommen ſöllend noch wöllend die genanten Graffſchafft Toggenburg/ weder an Stetten/ Schlöſſern/ Landen/ Lüten/ Tälern/ Gerichten/ Zwingen und Bännen niemermer von dem gedachten unſerm Gottzhuß verkouffen/ verſetzen/ ouch nit veraberwandlen/ weder mit Burgrechten/ Landt-Rechten noch Vereinungen in dhein Wiſe/ one der obgenanten von Schwitz und Glarus Gunſt/ Wiſſen und Willen.

Wäre ouch/ daß die obgenanten von Schwitz und von Glarus mit Jrem Volck oder mit Jrn Helffern zu uns ſetzen/ oder zu uns ziechen weltind/ in Jren Sachen/ das ſöllend ſi in Jrn Coſten tun/ und ſöllend ouch wir und die Unſern Jnen Kouf umb Jren beſcheidnen Pfenning geben/ doch daß ſi unſer und der Unſern darinn ſchonen/ und dhein ungewohnliche Wüſtung noch Schaden darinne tun ſöllend/ ungevärlich.

Wäre ouch/ daß uns zu unſerm/ oder die von Schwitz und von Glarus an Jrem Teil/ an welchem Teil das wäri/ von jemand ſölich Sachen angiengind/ davon Krieg uffer ſtunde/ was dann Lüt/ Stett/ Schloß/ Veſtinen/ Land oder Täler in denſelben Kriegen von uns beiden Teilen gewunnen/ erobert und behept wurdint/ da dero von Schwitz und von Glarus Paner beide/ oder Jr eine beſunder bi werind/ daſſelb alles ſo alſo gewunnen wurde/ ſolle denen von Schwitz und Glarus volgen und dienen.

Wäre aber daß wir Stett und Schloß/ Länder oder Täler gewunnind oder Gefangne viengind/ da Jr Paner nit bi wärind/ die ſöllend uns/ unſerm Gottzhuß und Nachkommen beliben/ von denen von Schwitz und von Glarus unbekümbert.

Es iſt ouch beredt/ daß von dwederm Teil nieman den andern verhefften noch verbieten ſoll/ dann den rechten Schuldner oder Bürgen der Jm gelopt oder verheiſſen hat on Gevärde.

Es ſoll ouch deweder Teil nieman den andern umb kein weltliche Sach uff frömbd Gericht Geiſtlichs noch Weltlichs/ nit laden noch triben/ ſunder jederman ſoll von dem andern Recht ſuchen und nemmen/ an den Stetten und in den Gerichten/ da die Anſprächigen ſitzend und hingehörend/ und ſoll man ouch da dem Kläger unverzogenlich und beſcheidenlich richten. Beſchehe aber das nit/ und das kuntlich wurde/ ſo mag dann der Kläger ſein Recht wol fürbaß ſuchen als Jm füglich iſt.

Aber

Digitized by Google

Aber jederman mag umb ſine Zins und Zehenden mit allen Sachen werben als untzhar gewonlich geweſen iſt/ungevarlich.

So iſt dann aber luter harinne beredt/ wie die Herrſchafft von Oeſterrich die von Schwitz und von Glarus nun oder hienach Fridſätz oder Richtungen uffnemmend oder machend / in denſelben Fridſätzen und Richtungen ſollend wir mit den obgenanten Landen und Lüten in der obgenanten Graſſchafft Toggenburg gehorſam ſin.

Ouch habend wir uns in diſem Landrecht vorbehept/ daß wir mit der vorgenannten von Swiz und von Glarus Stüren/ noch Brüchen nichtz ſöllend zeſchaffen haben on Gevärde.

Es ſoll ouch jedwedrer Teil uff beiden Siten dem andern Koſt und allerley Kouff von und zulaſſen gon/ nach ſiner Notdurſſt/ und das umb kein Sach abſchlachen/ one Gevärde.

Wir und unſer Nachkomen enſöllend ouch in den obgenannten Stetten/ Schloſſen Landen/ und Tälern/ dhein nüwen Zoll nit uff die obgenannten von Swiz und von Glarus/ noch die Iren ſetzen/ on alle Widerrede/ one Gevärde.

Were ouch daß wir oder unſer Nachkommen mit der obgenamten unſer Graſſchafft Toggenburg gemeinlich oder jedem Gericht inſonders in der Graſſchafft Toggenburg oder mit jemand ußwendig der Graſſchafft Toggenburg von der benannten Graſſchafft wegen Mißhellung oder Stöß gewünnind / oder ſi mit uns / darumb ſollend oder wellend wir uns Rechts von Inen benügen laſſen vor Amman und Rat/ beider Länder/ Swiz und Glarus/ oder vor jedem Land beſunder / und das ſo alſo geſprochen wird trüwlich halten/ on Widerrede.

Wir habend uns und unſerm Gottzhuß in diſem Landrecht unſer Herrlichkeit Gwaltſami und Weltlichkeit der Graſſchafft Toggenburg/ der hochen und nidern Gerichten/ Zechenden/ Zinſen/ Stüren/ Dienſten/ Vällen/ Vaſnacht-Hünern/ Buſſen/ Fräſſlen/ und ſunſt alle andere Gerechtigkeit / ouch den Lüten in der vorgenannten Graſſchafft geſeſſen Jre Gerechtigkeit und Fryheiten wie ſi dann vormals von der Herrſchafft Toggenburg und von Raren mit Brieſen und Siglen gefryet / und begabet ſind vorbehalten.

Und alſo habend wir obgenannten Apt Ulrich / und mit uns die obgenannten Lüte gelopt und geſchworn einen gelerten Eyd zu GOtt und den Heiligen für uns und unſer ewig Nachkommen/ das alles/ ſo hievor und nach an diſem Brief geſchriben ſtat getrüwlich war / veſt und ſtät/ ze halten / dem nachzegon und gnug zetunde.

Wir obgenannten Apt Ulrich Pfleger und Convent, und die Lüt gemeinlich in der vorgenannten Graſſchafft Toggenburg geſeſſen / ſo von Mannes Namen 14. Jar alt und elter ſind / und alle unſre Nachkommen ſöllend ouch fürbaßhin je ze 5. oder 10. Jaren ungevarlich und ouch ſo dick ein nüwer Herr Apt oder Pfleger anſtaat ſölich Eyde und Briefe ſchweren und ernüwern / und mit unſern Eyden beveſtnen / wenn das von den genannten von Swiz und von Glarus an uns beid Teil zetun erfordert wird/ oder ſo ſi das nutz und notdürfftig ſin bedunckt/ on Widerrede / alſo daß beider Teilen Eyde mit einandern zugangind und beſchechen ſöllind.

Füro ſo iſt beredt / ob die obgenannten von Swiz und von Glarus / und Jr ewig Nachkomen uns obgenanten Apt Ulrichen und unſere ewige Nachkommen / und die obgenannte Lüte in der obgenanten Graſſchafft Toggenburg geſeſſen und Jr ewige Nachkommen / ſölich Brief und Landrecht mit Eyden ze ernüwern und ze beveſtnen mantind / und ein Teil ſich darum ſperen/ und das nit tun welte/ nüt deſt minder/ ſo ſoll der ander Teil ſölich Brief und Landrecht in maſſen als vorſtat mit Eyden ernüwern / und beveſtnen und den andern ungehorſamen Teil helfen gehorſam machen.

Es iſt füro beredt / ob wir obgenanter Apt Ulrich der Convent und unſer ewig Nachkommend dheiniſt in künfftigen Ziten von unſers egenannten Gottzhuß wegen/ ſelb Krieg hettind oder gewunnind / und alſo der vorgenannten Lüten in der obgenannten Graſſchafft Toggenburg notdürfftig wurdint/ und ſölich Krieg und Sachen die egemelten von Swiz und von Glarus mit anträffind noch berürtind/ ſo ſollend ſi uns behulſen und beraten ſin und unſer Eyde in dem und in allen andern Sachen vorgan/ doch diſem Landrecht in allen vor und nachgeſchribnen Stucken/ Puncten / und Articklen/ on Schaden/ on Gevärde.

Und inſonderheit iſt ze mercken/ daß in diſem Landrecht dem Heiligen Römiſchen Rich und ſunſt allermengklichen ſi ſigind Geiſtlich oder Weltlich ſine Recht und Gerechtigkeit vorbehalten ſin ſöllend getrüwlich und ungefärlich.

Und des ze waren Urkund / ſo habend wir obgenannten Apt und Convent unſer äptlich und gemeins Convents Jnſigel zu gezügnuß aller vorgeſchribnen Dingen offenlich laſſen hencken an diſen Brief der geben iſt an der Mitwuchen vor Sant Jörgen des Heiligen Ritters Tag im Jar als man zalt von Chriſtus Gepurt vierzechenhundert und darnach in dem nün und ſechzigiſten Jare.

Diß 1469. Jars an dritten Tag May verbrunnend 24. Hüſer in der Statt Zürich / in den Gaſſen/ da jetz das Büchſenhuß ſtat / in derſelben Brunſt ward Herr Heinrich Swend Ritter mit einem Spannbettladen zu einem Balcken herus ze tod geworffen. Brunſt zu Zürich.

Diß 1469. Jars / am nechſten Frytag nach dem Meytag morgens fry / umb die zwey nach Mitternacht / gieng Fuyr uß ze Underſeewen und verbrann das Stettli gantz und gar/ was innert der Rinckmur was / des die armen Lüt zu verderblichen Schaden kamend / Jre Herren von Bern tatend Jnen groſſe Hilff / damit ſi wider gebuwen möchtind. Underſewen das Stettlin verbrannt.

Wir der Burgermeiſter/die Schultheiß/ die Rät uñ die Burger gemeinlich diſer nachbenempten Stetten mit namen Zürich und Entzichung Brief dero von Zürich und Lucern aller An-

Lucern

Digitized by Google

ſprach zu der Grafſchafft Toggenburg gegen denen võ Schwitz und Glarus.

Lucern / bekennend und tund kund mit diſem Brief / als der Hochwürdig Fürſt / Herr Ulrich Apt und der Convent des Gottzhuß St. Gallen unſer gnädig lieb Herren für ſich und Ir ewig Nachkommen ein ewig Landrecht mit der Grafſchafft Toggenburg mit Landen und Luten / mit Namen der Statt Liechtenſteig / Iberg / dem Wildenhuß / St. Johannertal / Turtal / Neckertal / Gegenhartzbuch / Hemberg / Nideramt / Lütiſpurg / und ſunſt mit allem dem / das in die obgenant Grafſchafft Toggenburg gehört / und gehören ſol / angenommen und empfangen habend / nach Inhaltung deſſelben Landrechts Briefs gemacht / mit den Frommen Wiſen / Landamman / Räten und gemeinen Landlüten der zweyer Lender Schwitz und Glarus unſern ſundern guten Fründen und getrüwen lieben Eydgnoſſen / und aber die obgenannten gnedig Lieb Herren / der Apt und das Convent ſich zu uns und den obgenannten von Schwitz und von Glarus unſern lieben Eydgnoſſen mit einem ewigen Burgrecht und Landrecht / mit allen ſinen Schloſſen / Landen und Lüten entzwüſchend dem Bodenſee und dem Zürichſee / vormals verbunden hat / nach Ußwiſung derſelben Burgrecht und Landrecht Briefen Lut und Sag / und aber in der obgenannten Grafſchafft Toggenburg etliche Schloß Land und Lüt / den obgenannten unſern gnädigen Herren dem Apt / Convent und dem Gottzhuß zugehörig geweſen / und noch ſind / ouch die obgenannten Burgrecht und Landrecht Briefe / ſo uns der vorgenant Apt und Convent geben hat / in einem Artickel inhalt / Item daß die unſern von Wyl ouch Iberg und Roſchach / und die Gerechtigkeit der Burgſäſſen / und alle andere unſer Statt und Schloß / die wir hinfür gewunnind inwendig den obgenanten Seewen und Kreiſen / der obgenannten Eydgnoſſen von Stetten und Lendern offene Hüſſer ſin ſollend / zu allen Iren Nöten als dick und als vil das ze ſchulden kumpt: Daß wir da durch Bitte / Fründſchafft und Liebe des obgenannten unſers gnädigen Herrens von St. Gallen / ſins Convents / und des Gottzhuß willen / und umb Merung guter Frindtſchafft / zwiſchend dem obgenannten Gottzhuß Sant Gallen und unſern Lieben Eydgnoſſen von Schwitz und Glarus / ſolich obgemelt Landrecht nach Inhaltung deſſelben Landrecht Briefs verwilligt und vergünſt habend / verwilligend vergünſtend und entzuchend uns ouch des mit Krafft und Urkund diß Briefs / für uns und unſer Nachkommen / die wir harzu veſtenglich verbindend / alſo daß die obgenannten Stett Schloß Land und Lüte alle und jetlichs inſonders in der obgenannten Grafſchafft Toggenburg / als hievor gelüttert ſind / diß benempt Burgrecht nit binden / ſunder bi dem obgenannten Landrecht von Schwitz und Glarus beliben ſollend. Und des alles zu warem und veſtem Urkund / habend wir obgenannten Burgermeiſter Schultheiß Rät und Burgere gemeinlich der vorgenempten Stett Zürich und Lucern / unſer jetlicher Statt Secret Inſigel offenlich laſſen hencken an diſen Brief der geben iſt am Zinſtag nechſt vor dem Heilgen Pfingſtag nach Chriſti Gepurt / vierzechen hundert ſechtzig und nün Jare.

Herzog Sigmund fur uß Franckrich zum Herzog von Burgund.

Diß 1469 Jars als Hertzog Sigmund von Oeſterrich jetz lang Zit in Franckrich geweſen / und an den Küng Ludwigen umb Hilff wider die Eydgnoſſen geworben / und treffenlich ab Inen geklagt / wolt doch der Franckrichiſch Küng in dheinen Weg ſich wider die Eydgnoſſen inlaſſen / wider die Verſtäntnuß ſo ſin Vatter Küng Carolus der ſibend hievor im Jar 1453. mit den Eydgnoſſen ewigklich gemacht / wider einandern niemer ze ſinde noch ze tunde / dann er Ir Mannheit wol erkannt / die er hievor als er noch Delphin geweſen vor Baſel und Varnſpurg erkunnet hat / doch erbott ſich der Künig in der Sach ſich ze üben damit ewiger Frid und Richtung zwiſchend beiden Teilen funden möcht werden / das wolt nun noch dero Zit Hertzog Sigmunden nit annütig ſin / und wie Im alſo nit nach ſinem gefallen in Franckrich gelingen wolt / fur er uß Franckrich in Burgund zu Hertzog Carle / verſucht daſelbs ouch Anhang ze machen / und den Hertzogen In ze helffen ze bereden / das wolt dem Hertzogen / diewil er ſunſt an vil Orten ze tund hat / ouch nit gelegen ſin / alſo blieb Hertzog Sigmund etlich Wuchen bim Hertzogen von Burgund.

Bill Des Ober-Amts im Toggenburg Landrecht Brief gen Swiz und Glarus. a

Wir der Schultheiß / Amman und die gantze Gemeinden zu Liechtenſteig / der Hofiüngern im Turtal / Gegenhartzbuch / St. Johann / zu dem Wildenhuß / und alle die ſo daſelbs zu der Grafſchafft Toggenburg gehörend / bekennend und tund kund offenbar mit diſem Briefe / als der Edel Wolgeporen unſer gnedig Herr Graſe Friderich wilund Graf ze Toggenburg

a Aus folgendem Diplomate iſt zu erſehen daß die Statt Liechtenſteig ihre vorige Freyheiten immer behalten mithin das Landrecht gegen Schweiz und Glarus mit allem Recht aufnemmen und beſtätigen können.

Der Statt zu Liechtenſtaig Fryhait.

Wir Ulrich von GOttes Gnaden Apt und ouch Techant / und aller Convent gemainlich des Gottzhuß Sant Gallen. Bekenn und thünd kunt allermengklich offenbar mit diſem Brieff. Als wir dann die Grafſchafft Toggenburg mit aller zugehört nach lut eins Kouffbriefs von dem Edlen Wolgebornen Juncker Peterman von Raren Fryen unſerm beſundern lieben Herren daſſelb unſer Gottzhuß erkoufft / daß wir uns in demſelben Kouff willencklich begeben haben / alle die Lüt in derſelben Grafſchafft geſeſſen zu fryen und zu begaben / ouch alle Jre Fryhaiten zu beſtätigen und zu veſtenen wie ſi die von den Grafen von Toggenburg und den Herren von Raren mit Brieffen und Inſiglen innhabent / und danne begaabet und gefryet Und ſind diß die Fryhaiten / ſo unſer beſonder lieb und getrüwen Schultheiß Rate und gantz Gemainde zu Liechtenſtaig von den obgeſaiten Heren haben und uns die in beſigleten Brieffen erzoigt von Wort ze Wort alſo lutende ꝛc. Allen denen ꝛc. ſind enthalten T. I. p. 606. ſeqq. T. II. p. 284. ad Annum 1439.

Hierumb mit zitlicher vorbetrachtung und anhelligem Ratt unſers verſamleten

Digitized by Google

ſeliger Gedechtnuß bi ſinem Leben und zu denen Ziten/ da er das wol tun möcht/ durch ſoliche Gnad und Früntſchafft/ ſo er hatte zu unſern lieben Herren und guten Fründen von Schwitz/ verſchuff und verwilliget/ daß wir nach ſinem Tode mit ewigem Landrecht daſelbs hin gen Schwitz kommen/ und verſorgt ſöltind werden/ von deßwegen daß er ſich verſach/ daß uns das nach ſinem Tod und Abgang/ ob GOtt wolt/ troſtlich und hilfflichen ſin ſolt/ und als er nun von Zit geſcheiden iſt/ do begegnetend uns ſemlich Zufälle/ daß uns ſelber beducht daß wir ſemlicher Hilff und Schirms notdürfftig werind/ und gedachtend ſolicher unſer Notdurfft nach und brachtend ſemlichs an die obgenannten unſer guten Fründ von Schwitz/ und begertend alſo an ſi/ uns ze Iren ewigen Landlüten anzenemen/ alſo namend und berufftend ſi zu den Sachen unſer lieben und gute Fründ von Glarus von ſolicher alter und guter Fründſchafft wegen/ ſo ſi dann beiderſit lange Zit herbracht mit einandern habend/ das uns ze gutem Willen was/ und ouch noch iſt. Und nachdem und do derſelben von Schwitz und von Glarus erber Rats-Botten mit uns früntlich redtend/ und gar gütlich erzaltend/ wie das die Rät alt und nüw in Iren Lendern alle Jar ſchweren/ und alſo von Alter und guter Gewonheit mit Iren Landrechten ſignid/ Iro Lendern/ und aller Iro Landlüten Nutz und Eere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen und ze wenden zu und in allen glichen und billichen Sachen/ bi guten Trüwen ungevarlich und alſo mit uns gütlichen redtend/ daß wir ſolichs Landrechts/ und Ir alten Harkommenheiten uns wol fröwen und tröſten ſöltind und möchtind: und alſo uff ſemlich Iro Erlütterung ouch Frommen und Eere ſo wir dann vormals dicke und vil vernommen habend/ und ouch uff ſolich gut Vertruwen/ ſo wir dann zu Inen wol haben ſöllend und mögend/ ſo ſind wir mit denſelben unſern lieben und guten Fründen von Schwitz und von Glarus früntlich eins worden/ und eins ewigen Landrecht bekommen/ in maſſen als hienach geſchriben ſtat/ dem iſt alſo.

Daß wir die vorgenannten/ der Schultheiß/ Amman/ und gantz Gemeind/ als wir mit Namen hievor geſchriben ſtand alle und jeglicher beſunder/ ſo uff die Zit von Manns-Namen 14. Jar alt/ und älter geweſen ſind/ geſchworen hand liplich zu Gott und den Heiligen/ für uns und für all unſer Erben und Nachkommen/ der obgenannten unſer guten Fründen/ der Landammanne/ und gemeiner Landlüten beider Lendern zu Schwitz und zu Glarus/ Nutz und Ere ze fürdern/ und Iren Schaden ze warnen/ und ze wenden/ und Inen behulfen beraten und gehorſam ze ſin getrüwlich und ungevarlich.

Und ob es beſchech/ daß jeman mit uns gemeinlich oder dheinem Ort beſunder Stoß hette oder gewunne/ und der oder die Recht buttind/ uff der obgenanten von Schwitz und von Glarus Amman und geſchwornen Räte beide/ oder uff deweders Lands Amman und Räte beſunder/ gen dem und demſelben/ ſöllend wir gemeinlich oder der Ort/ ſo die Stoß anträffe/

Capitel haben wir obgenannten Apt und Convent den genannten unſern ſundern lieben getrüwen Schulthaiſſen Rate und gantzer Gemaind zu Liechtenſtaig ſolich Ir Freyhaiten/ wie die von Wort ze Wort ſtand beveſtnet und beſtätt/ und alſo geloben und verſprechen wir by unſern Wirden und guten truwen an geſchworn aydenſtatt die genannten Schulthaiß/ Rat und Gemaind zu Liechtenſtaig Ir Erben und Nachkommen by den obgenanten Stucken/ Gnaden/ Fryhaiten und Begabungen zu beliben laaſſen; Nun und ewengklich ſi daby zu ſchützen/ und zu ſchirmen/ und Inen darinn niemer kein inbruch zuthund/ ald dehain Stuck abzuſprächen/ ald ze widerruffen; Sunder dem allem getrüwlich nachzekommend/ nach zu volgende gnug zethund/ und von beſonder Gnaden wegen ſo wir Inen gethan hant; Sy/ Ir Erben und nachkommen von dem gedachten Gottzhuß nit ze verkouffen/ ze verſetzen noch ze veraberwandlen/ ſunder daby zu ewigen Zitten beliben zelaaſſen/ alles getrüwlich und ungevarlich. Und des zu warem/ veſtem und ewigem Urkund/ ſo haben wir unſer Aeptlich und gemains Convents Inſigel offenlich laaſſen hencken an diſen Brieff/ der zu Wattwil geben iſt/ an Sontag vor Sant Ulrichs des heiligen Biſchoffs Tag/ In dem Jar/ da man zalt von Criſtus Gepurt/ thuſent/ vierhundert/ ſechtzig und nün Jar.

Hernach iſt begriffen ein Inſtrument/ wie die in der Grafſchafft ainen aid zuſammen geſchworn/ und darumb ouch ains innhaben ꝛc

Im Namen GOttes durch dis gegenwirtig offen Geſchrifft ſye kund getan ſchinbarlich allen Lüten/ die ſy anſechent/ leſent/ oder hörent leſen; Daß in dem Jare als man zalt von Chriſti Geburt/ tuſent vierhundert und im nun und ſechtzigiſten Jar/ haben die von Liechtenſtaig von Niderampt und mit In die Gottzhußlüt die Hoffjung die von Turtal von Gegenhartzbuch von Sant Johan vom Wildenbuß/ und alle die in der genanten Grafſchafft ſind/ ainen ſolichen aid in der groſſen Wyſen zu Wattwyl/ die man nempt die Pfaffen-Wiß/ zuſammen geſchworn/ einandern Truw und Warhait on geverd und yederman dem anden helffen/ Lib und Gut retten/ und helffen zu dem Rechten/ ungefarlich und jederman das Recht von dem andern nemen da der anſprächig ſitzt/ und hingehörde/ und darby ouch daß yederman belib by allen ſinen Fryhaiten und Brieffen/ alles ungevarlich/ und yederman den andern ſchützen und ſchirmen by ſinen Fryhaiten/ und Brieffen alles ungevarlich/ doch yederman ſinem Herren an allen ſinen Rechten on Schaden. Diſe Ding beſchechen ſind in dem Jar/ Monat/ Tag/ Stund und Statt. Ut ſupra Teſt. &c. Herr Hans Gerſter/ Herr Eberhart Zechender und Herr Hans Wyttenwyler.

Und von Ich Johannes Schmid von Liechtenſtaig Lüt-Prieſter zu Magelſperg offner Notari ꝛc.

 Anno Domini 1469.

träffe/ ouch dann alſo uff ſi zum Rechten kommen.

Und ouch furbaß ob beſchäch/ daß under uns ein Gegne mit der andern Mißhellung oder Stöß gewunne/ und das als ver käme/ daß eintwederer Teil dem andern Recht butte/ uff obgenannte unſere guten Fründ von Schwitz und von Glarus/ denn ſol der ander Teil demſelben Rechten gehorſam ſin/ nachzekommen.

Were aber daß ſöliche Sachen/ ſo uff ſi gebotten wurdind/ alſo geſtalt werind/ daß ſi ſich dero ze entſcheiden/ darumb ze richten oder ze ſprechen/ nit annenumen weltind/ wann das ſich die mugklich an andern Enden/ (dann vor Inen nach Ir Gelegenheit das ſi beduchti) geburtind uß zetragen/ war uns dann dieſelben unſer Fründ/ von Schwitz und von Glarus wiſend zu den Rechten/ da ſi bedunckte bi Ir Eide/ daß es uns gemein und glich were/ des ſollend wir ouch gehorſam ſin dem nachzekommen.

Item es ſoll ouch in diſem Landrecht von dewederm Teil kein Ley den andern umb kein Sach uff kein frömbd Gericht geiſtlichs noch weltlichs nit laden noch triben ouch von dwederm Teil nieman den andern verhefften/ noch verbieten/ dann den rechten Gülten und Bürgen/ der Im darumb verheiſſen hat/ ſonders ſol jederman vom andern Recht ſuchen und nemmen an den Stetten und in den Gerichten do der anſprächig ſitzet und hingehört/ und ſol man ouch dem Kleger unverzogenlich und beſcheidenlichen richten.

Beſchäch aber das nit und das kundlich wurd ſo mag dann der Kleger ſin Recht wol furbas ſuchen/ als im füglich iſt/ aber jederman mag umb ſine Zins mit allen Sachen werben/ als untzhar gewonlich geweſen iſt ungevarlich.

Ouch iſt beredt worden ob uns in künfftigen Ziten deheiniſt beduchte/ notdurfftig ſin/ dhein Burgerrecht/ Landrecht oder Vereinigungen mit jeman anzenemmen/ das ſöllend wir tun mit Rat der vorgenannten unſer guten Fründen von Schwitz und von Glarus/ und ob uns dann von Inen geraten wurde/ ſölich Burgrecht Landrecht oder Vereinigungen an uns ze nemmen/ ſo ſoll doch ſölich Burgrecht oder Landrecht oder Vereinigungen/ ſo wir an uns nemind diſem Landrecht gantz unſchädlich und unvergriffen ſin/ ſonder ſo ſoll diß Landrecht mit allen vor und nach geſchribnen Stucken/ Puncten und Articklen war/ ſtät/ veſt und unverruckt beliben und vor allen Burgrechten/ Landrechten oder Vereinigungen gan/ ſo wir hinethin an uns nemind getrüwlich und und ungevarlich.

Were ouch daß jemand zu uns in unſer Land und Ampt hußhäblich züchen und ſäßhafft ſin welt und Landlüt begertend ze werden/ die mögend wir ouch ze Landlüten nemen und empfachen/ doch alſo daß ſölich Lüt ouch dann diß Landrecht ſchwerind ze halten/ in allen Sachen als diß Landrecht lut/ und wir jetzo geſchworen hand/ getrüwlich und ungevarlich.

Item es iſt ouch in diſem Landrecht beredt worden ob jemand ſo in diſem Landrecht begriffen iſt/ uſſert diſer Grafſchafft Landen und Gerichten zuge/ daß ouch denn der oder die dannethin Ir Eiden ſo ſi von diß Landrechts wegen geſchworen hand/ ledig ſin ſollend/ doch alſo/ ob der oder die/ die dann von dheiner vor uſſerſtandner Sach wegen oder Anſprach wegen ſo uſſgelouffen werind/ ee ſi von uns und unſern Landen zugind an jemand oder wir an ſi gemeinlich oder ſunderlich ützit ze ſprechen hettind/ oder ze vordern/ daß dann ſolich Sachen und Anſprachen ußgetragen und berechtiget werden/ und ſi uns und wir Inen Recht halten ſöllend an den Stetten und in den Gerichten da die uſſerſtanden warend/ und daß der/ noch die uns noch die obgenannten unſer Fründ von Swiz und von Glarus darumb nienen fürer mit dheinen andern geiſtlichen noch weltlichen Gerichten nit bekümbern/ fürnemmen noch umbtriben ſöllend bi den Eyden/ ſo ſi dann den obgenannten unſern Fründen von Swiz und von Glarus in dem obgenannten Landrechte/ geſchworen hand/ on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt worden/ ob wir der obgenannten von Swiz und Glarus Hilff deheiniſt notdürfftig wurdind/ ſo ſöllent ſi uns behulfen ſin in unſern Sachen in Iro ſelbs Koſten/ desglichen ſöllend wir Inen ouch behulfen ſin in unſer ſelbs Koſten.

Es iſt ouch eigenlich beredt worden/ daß wir ze beiderſit einandern Kouff geben/ folgen und zugon laſſen ſöllind/ getrüwlich früntlich und ongevarlich.

Item mit aller Sunderheit iſt in diſem Landrecht eigentlich beredt/ daß wir alle/ und alle unſere Erben und Nachkommen beliben ſöllind bi allen und jegklichen unſern Privilegien/ Gnaden/ Begabungen/ Fryheiten/ Rechtungen/ und guten Gewonheiten aller unſer Gerichten und Gerechtigkeiten/ ouch ungevarlich.

Ouch iſt beredt daß die dickgenannten unſer Fründ von Swiz und von Glarus mit uns/ noch wir mit Inen von ſölicher Brüchen wegen ſo ſi under Inen/ oder wir under uns habent/ oder anlegend darumb nützit ſöllend ze ſchaffen haben/ on alle Gevärde.

Füro iſt ouch hierinne beredt worden/ umb das diß Landrecht deſter beſtäntlicher/ ouch jungen und alten deſter wüſſentlicher ſige/ daß wir dis Landrecht je ze funff oder zechen Jaren/ als je dann das die obgenannten unſer Fründe von Swiz und Glarus/ bedunckt notdürfftig ze ſin/ zu Ziten und ſi das an uns vordrent/ mit Botten oder Brieffen/ ernüwern ſöllend mit Eyden/ in maſſen als obgeſchriben ſtat/ ouch ungevarlich.

Mit Sunderheit iſt zu mercken/ daß in diſem Landrecht vorbehalten und gar luter eigentlich ußgelaſſen iſt/ und ſind dem allerdurchlüchtigiſten/ Hochgeporniſten unſerm Allergnädigiſten Herren dem Römiſchen Künig/ dem Heiligen Rich/ und ſunſt allermengklichem er ſige Geiſtlich oder Weltlich/ Edel oder Unedel ſin Recht

Digitized by Google

und Gerechtigkeit/ ouch getrúwlich und ungevårlich.

Und hierúber zu einem waren und ewigen Urkunde ſo habend wir die obgenannten der Schultheiß/ Amman/ und gantze Gemeind ernſtlich gebetten die Fúrſichtigen und Wiſen unſer Lieben und guten Frúnde/den Schultheiß und Rat der Statt Wyl im Turgów/ daß die Jr Statt Wyl Jnſigel offenlich hand gehenckt an diſen Brief/ wann wir gemeins Jnſigel nit habend/ und darunder wir uns unſer Erben und Nachkommen krefftenklich verbindent/das wir vorgenannten Schultheiß und Rat zu Wyl/ von Jro ernſtlichen Pitt wegen alſo verjechend getan und verſiglet haben/ doch uns unſer gemeinen Statt und allen unſern Erben und Nachkommen in allweg unſchådlich/ der geben ward zu Wattwil uff Sontag vor St. Ulrichs-Tag nach der Geburt Chriſti do man zalt tuſend vierhundert und im nún und ſechtzigiſten Jar.

Hertzog Sigmund verſatzt Hertzog Carl von Burgund Elſaß und andre Land den Schwitzern ze leid der Hagenbach ward Landvogt.

Diß 1469. Jars ze ingendem Ougſten a als Hertzog Sigmund von Oeſterrich jetz etlich Zit an Hertzog Carls von Burgund Hof gelegen was/ der Jm hievor zechentuſend Guldin den Eydgnoſſen/ und achtzechen hundert Guldin dem am Stad von Schaffhuſen ze geben/ gelichen hat/ die ouch bezalt warend/ ward er von ſinem Adel wider die Eydgnoſſen ſo vaſt gereitzt und alſo hoch erbittert/ daß er Jnen ze Leid und Widerdrieß/ hiemit ein ſchweren tratzlichen Nachpuren uff den Halß ze ſetzen dem gemelten Hertzogen von Burgund umb 80000. Guldin b die er Jme uff vorgemelt gelichen Gelt ervollen tet/ verſatzt die Grafſchafft Pfirt/ ouch ſine Land ze Elſaß/ Sunggów/ Brißgów/ Schwartzwald/ ouch die vier Stett am Rhin/ Rhinfelden/Seckingen/ Louffenburg und Waltzhut/ die geſchach die Verſatzung uff ein Widerloſung. Alſobald nach der Verpfendung ſatzt Hertzog Karle von Burgund Herrn Petern von Hagenbach Rittern ze Landvogt úber die gemelte Landt alle/ derſelbe von Hagenbach hielt ſin Wonung allermeiſt zu Briſach/ da uffenthielt er den Eydgnoſſen ze Trotz doch mit heimlichem Willen ſines Herrn von Burgund Herrn Bilgrin von Höwdorff/ Herrn Hans Bernhard von Eptingen und andere der Eydgnoſſen Viende/und erbott ſich doch darnebent derſelb Hertzog Karle und ouch der gemelte Landvogt vil Guts und Nachpurſchafft gegen den Eydgnoſſen;

Derſelb von Hagenbach c was ein ſtoltzer unthúrer rucher Man/ der den armen Lúten an denen Enden vaſt hart was/ und nach unlangem vil Núwerungen gen Jnen fúrnam/ die vor nie geweſen/ er legt Jnen den böſen Pfennig uff und andere ungewonliche Beſchwården.

Dieſe Verſatzung iſt ein Urſach und Urſprung alles volgenden Burgundiſchen Kriegs/ dann Hertzog Sigmund begab ſich under des von Burgund Schirm und verſatzt Jm darum diſe Land/ damit er Jn an die Eydgnoſſen hetzte/ wiewol derſelbe Hertzog Carol von Burgund/ biß zu der Zit der Eydgnoſſen guter Frúnd und Nachpur geweſen/ ouch mit den vier Stetten Zúrich/ Bern/ Friburg/ und Solotorn ein ewige verſchribne beſigelte Verſtentnuß hat/ niemer wider einander ze ſinde. Es hat ouch ſin Vatter Hertzog Philip ſelig Verſtentnuß mit den Eydgnoſſen gehept/ und warend die alten Fúrſten von Burgund nie wider ein Eydgnoßſchafft geweſen.

Alsbald Jm aber vorgemelte Land verpfendt warend in kurtzem darnach underſtund ſin Landvogt d die von Múlhuſen ſo zu den Eydgnoſſen verbunden warend zeplagen und ze notträngen/ darvon aller Unrat ſin Anfang nam/ und volgt je ein Widerdries uff den andern den Eydgnoſſen ze leid/ biß hernach im 1474. Jar der Krieg gar angieng.

Pündtnuß zwiſchend den Fúrſtlichen Grafen von Wirtenberg und den VIII. Orten X. Jar lang.

Wir Ulrich Grafe zu Wirtenberg und wir Eberhard Graf zu Wirtenberg und zu Múmpelgard ꝛc. Gevettern/ und wir der Burgermeiſter/ die Schultheiſſen/ Amman/ Råte/ Burger und Landlút gemeinlich der Stetten und Lendern der gemeinen Eydgnoſſen mit Namen Zúrich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden ob und nid dem Kernwald/ Zug und das uſſer Ampt ſo zu Zug gehört/ und Glarus/ tund kund allermengklichen mit diſem Brief/ daß wir angeſehen und betrachtet habend/ ſöliche Trúw/ Lieb und Frúndſchafft ſo unſer Vordern und wir lange Zit mit einandern gehept hand/ und umb daß die zwiſchend uns gemeret und den widerwertigen Dingen die uns nach diſen Löuffen begegnen möchtend deſter baß Widerſtand geton werden möcht/ ſo habend wir uns diſer nachgeſchribnen Verſtent-

---

a Dieſes muß ſchon vorhero geſchechen ſeyn geſtalten Hertzog Carle ſchon im Septembri Anno 1469. durch Margraf Rudolff von Hochberg Gubernator zu Lützelburg die Huldigung in dieſen Landen einnemmen laſſen. conf. Urſtis. l. c.

b Al nur 70000 Gulden V. A. a VValdkirch. Bund und St. H. P. I. p. 226.

c Von deſſen ſchandlichen Thaten und der darauf erfolgten verdienten Straaf wird in künfftigen Jahren ein mehrers zu melden ſeyn; von deſſen Herkommen wird unterſchiedlich gehalten/ einige melden er ſeye von ſehr geringer A. kunfft und aus einem Dorf in dem Suntgöw Hagenbuch genant/ gebürtig geweſen/ und habe wegen begangener Miſſethat ſchon in ſeiner Jugend ſeinem Vatterland den Rucken kehren müſſen/ darauf er ſich an den Burgundiſchen Hoof begeben/ alwo er ſich durch verrahten und angeben derjenigen mit welchen er ſelbs den Hertzogen um das Leben bringen wollen in des Hertzogen Gunſt geſchwungen daß er darüber zu Ritter und hernach zu einem Landvogt gemacht worden. Rhan.

Andere hingegen halten dafür es ſeyen die von Hagenbach wie auch die von Mörſperg von dem Burgundiſchen Grafen de la Roche herkommen/ weſſen wie die Grafen in einem gelben Feld ein blaues Creutz alſo die von Hagenbach und Mörſperg im weiſſen Feld ein rothes Creütz führen. ex Mſc.

d Landvogt Hagenbach hatte gleich das Vorhaben die Statt Müllhauſen zu denen verpfändeten Oeſterreichiſchen Landen zu bringen/ gab ihnen dahero gute Wort/ Anno 1470. auf Urbani iſt er mit wenigem Volck ſelbſten dahin gekommen/ und hat der Oberkeit alda vorgeſtellt/ wie ihme bewußt wäre/ daß etliche Edlen und Landſäſſen vieles an die Statt zu ſprechen hätten/ welche er biß dato abgehalten/ allein er werde Jhnen zu ihrem Rechten müſſen verhülflich ſeyn/ es wurde aber wohl das fürträglichſte für ſie ſeyn/ wann ſi ſich an ſeinen Herren ergeben thäten/ als Pfaltzgraf Fridrich Churfürſt und Pfandherr der Hagenauiſchen Landvogtey des Hagenbachen Nachwerben in Erfahrung gebracht/ hat er ihme zu wüſſen thun laſſen daß er dieſes Vorhaben fahren lieſſe/ indeme diſe Statt allein dem Reich zuſtehe; der Statt ſchrieb er daß ſie bey ihrer Freyheit feſt ſtehen bleiben ſolle/ indeſſen wolle er ſchon das mehrere an den Hertzogen bericht-ten/ damit ſie auch ihre benachbarte Edlen durch etwas nachgeben nicht halsſtarriger mache/ ſolle ſie die/ wie ſie es hergebracht noch ferner butzen; dieſes Churfürſtl. abmahnens ohngeacht als um Martini ein Tag zu Colmar angeſehen worden zu berahtſchlagen wie der Statt Müllhauſen aus ihrem Schulderlaſt geholfen und ſie bey dem Reich erhalten werden möchte/ hat der von Hagenbach ſein vorig begehren an ſie nochmohlen widerholet/ und auch nachgehends Jhnen ein beſondern Tag auf Barbara nacher Enſißheim angeſetzt/ allwo als Burgermeiſter Werner Dagiperger und Niclaus Ruſch der Stattſchreiber in ſein begeren nicht einwilligen wollen/ er Jhnen alles Geleit aufgekündet mit verdeuten daß er ſie vor ihren anſprechern nun nicht mehr ſchirmen könne. ex Mſc.

Digitized by Google

Verſtentnuß und Stücken mit einandern gütlich vereint ſind/ ouch einandern dero ingegangen/ und wollend die diſe nechſtkünfftige 10. Jar gegen und mit einandern getrüwlich und früntlich halten.

Des erſten ſo ſöllend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard/ und wir die Eydgnoſſen gemeinlich noch ſunderlich die vorgenannten Ziten uß einandern nit bekriegen noch ſchädigen von unſer ſelbs noch jemand anders wegen/ und ouch eintwederer Teil dem andern und die ſo zu Im gehörend uß noch in ſinen Schloſſen/ Stetten/ Veſtinen/ Landen/ Gerichten noch Gepieten niemand laſſen bekriegen noch beſchedigen/ und ouch dewedern Teil des andern und ſiner Zugewandten Viend und Schediger nit enthalten ald denen deheines Underſchubs oder Hilff geſtatten/ oder ſi huſen/ hoſen/ ätzen oder träncken/ und wo dewederſ Teils oder ſiner Zugewandten Viend und Schädiger bi dem andern Teil/ oder in des Landen/ Gerichten/ und Gepieten begriffen werden mögend/ daß der Teile bi dem er iſt/ ſo Im das ze wiſſen ton wird/ zu demſelbigen griffen und richten laſſen ſoll/ und dem andern Teil zu Inen fürderlichs Rechten geſtatten.

Es ſoll ouch jedwederer Teil dem andern veilen unverdingten Kouff allerley Guts zugan und zufuren laſſen.

Were ouch daß wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard gemeinlich ald unſer dewedrer ſunderlich in Zite diſer Verſtentnuß mit jemand ze Kriegen kämind/ und uns bedüchte daß wir der vorgenannten Eydgnoſſen von Stetten und Lendern Hilff notdürfftig werend/ das mögend wir an ſi bringen/ und werben uns ze gunnen und ze erlouben und Ir Knechte zu ziechen zu laſſen/ und was uns von Inen je nach Gelegenheit und Geſtalt Ir Geſchäfften/ und wie darinn erloubt und gunnen wird (als ſölichs gantz zu Inen ſtan ſol) daran ſöllend wir Benugen haben/ und ob ſi uns jemand alſo zuſchibend und zuziechen laſſend/ daß denen von uns gemelten Graf Ulrichen und Graf Eberharten Sold geben werden ſol/wie man je zu der Zite eins werden mag.

Zeglicher Wiß/ ob wir obgenannten Eydgnoſſen Stett und Lender in Ziten diſer Verſtäntnuß mit jemand ze Kriegen bekämind/ und uns beduncken wurd/ unſer obgenanten Gnädigen Herren von Wirtenberg beider oder eins beſunder Hilff notdürfftig ze ſinde/ das mögend wir ouch an ſi bringen und werben uns Hilff zu kommen zu laſſen und was uns von Inen je nach Geſtalt und Gelegenheit Ir Geſchäfften und wie darin erloubt und gunnen wird (als ſölichs gantz zu Inen ſtan ſoll) daran ſöllend wir obgeſchribnen Eydgnoſſen ouch benügen haben/ und ob ſi uns jemand alſo zuſchibend und zu laſſend ziechen/ daß von uns obgenanten Eydgnoſſen Sold geben werden ſoll/ ouch wie man je zu der Zite eins werden mag.

Ob ouch wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard beid gemeinlich oder unſer deweder ſunderlich mit den vorgenannten Eydgnoſſen Stett und Ländern gemeinlich ald dheinem ſunderlich/ oder wir die obgenannten Eydgnoſſen Stett und Lender gemeinlich/ ald dhein Statt oder Land ſunderlich mit den obgenanten unſern gnedigen von Wirdenberg beiden/ ald einem ſunderlich Stöß und Spänn gewunnind warumb das weri/ in Ziten diſer Verſtentnuß (da Gott vor ſin wolle) darum ſoll und mag jedweder Teil den andern zu Recht und Tagen furfordern und houſchen gen Coſtentz oder gen Ueberlingen an weders End dem Anforderenden eben iſt/ dahin dann nach der Erfordetung der Teile ſo alſo ervorderet iſt in den nechſten vierzechen Tagen kommen ſoll/ und daſelbs jedwederer Teile zween erbern Man zu den Spännen ſetzen/ die ouch loben und ſchweren ſollend Eyde zu Gott und den Heiligen/ ſolich Stöß und Spänn von beiden Teilen mit Klägden und Antwurten nach Notdurfft zu hören/ und dennach zu beſuchen/ ob ſi die mit beider Teilen Wiſſen und Willen betragen und gerichten mogend/ und ob das nit beſchechen mag/ denn das in druy 14. Tagen den nechſten rechtlich ußze ſprechen/ wie ſi das Ir Eyd und Ere wiſet/ und wie denn alſo von Inen gemeinlich oder dem mereren Teil ußgeſprochen wird/ daß ouch dem von uns beiden Teilen getrüwlich nachgangen werden ſoll/ one fürerziehen/ wegern/ appelliren/ und on alles Widerſprechen/ und ob ſich die Zugeſetzten mit Iren Urteilen glich teilen wurdind/ daß dann unſers/ des Teils Zugeſetzten der zu tagen geforderet hat/ und des die Anſprach iſt/ under unſerm dem andern Teyle dem Antwurter einen gemeinen Man der ſi zu der Sach der ſchidlichiſt und gluckliſt uns beiden Partien bedunckt ſin/ und der das vor datum diß Briefs nit verlopt ald verſchworen hat/ kieſen und nemmen ſöllend/ und der von dem Teile dem er zugehört gewieſen und gehalten werden ſich des anzenemmen und fürderlich in der obgenannten Stetten eintwederer Tag ze ſetzen/ und denn da ze ſchweren zu Gott und den Heiligen entweders Teils Zugeſetzten geſprochnen Urteil/ die In die beſſer und die gerechter bi ſinem geſchwornen Eyde beduncket ſin zu gehellen und zu folgen/ in ſo vil Zits wie vorſtat/ und weders Teils Urteil er alſo gehelt und volget/ daß die ouch dann die mer ſin und dero wie obſtat nachgangen werden ſoll.

Were ouch daß deheiner unſer der obgenannten Graf Ulrichs und Graf Eberhards Rate/ Diener oder Undertan geiſtlich oder weltlich/ edel oder unedel/ wie die genennt werden ſöllend/ oder die in unſern Landen/ Stetten/ Schloſſen/ Gerichten/ Zwingen oder Bännen geſeſſen ſind/ mit deheinem der obgenannten Eydgnoſſen/ ützit ze ſchaffen hette oder gewunne/ darumb er In Anſprach nit vertragen möcht/ oder deheiner unſer der obgenannten Eydgnoſſen gemeinlich oder ſunderlich ald die unſern ſo in unſern Stetten/ Schloſſen/ Gerichten/ Zwingen und Bännen geſeſſen ſind/ darumb ſoll jegklicher von dem andern Recht nemmen und geben/ an den Enden und in den Gerichten/ da die oder der Anſprechig geſeſſen ſind/ oder dahin ſi zu bereckti-

gen gehöret / und da die Anſprach von Lechen oder Erbs ald dergliche Sachen wegen / berechtet werden ſoll / und da dem Kleger ſunderlichs Rechtens geſtattet werden / und was an jedem End und jegklich Sach zu Recht erkennt und geſprochen wird / dem nachgegangen und gnug geton werden als vorſtat / on alles fürerziechen oder Widerſprechen / und die unſern einandern mit deheinen andern Gerichten geiſtlich noch weltlich fürnemmen noch bekümmern in dheinWiſe noch Weg / es begäbe ſich dann / daß jemand alſo rechtloß gelaſſen und das erberlich kuntlich wurde / daß dann der ſin Recht fürer ſuchen mag / da es Jm eben und ußtragenlich iſt.

Und hierinn habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard uns in allweg vorbehebt / und ußgenommen unſern Heiligen Vatter den Pabſt / die Keiſerlichen Majeſtät / und die mit denen wir vor dieſer Verſtentnuß in Vereinung oder verpflicht ſind / alſo daß dieſelben diſer Verſtentnuß vorgan ſöllend.

So habend wir obgenannten Eydgnoſſen von Stetten und Lendern uns hierinne ouch in allweg vorbehept und ußgenommen unſern Herrn Vatter den Bapſt / die Keiſerlichen Majeſtät / und die mit denen wir vor diſer Verſtentnuß in Vereinung oder verpflicht ſind / alſo daß dieſelben diſer Vereinung vorgan ſöllend.

Und alſo gelobend und verſprechend wir obgenantē Graf Ulrich und Graf Eberhard von Wirtenberg ꝛc. bi unſern Wirden und Eeren / und wir die obgeſchribnē Eydgnoſſen gemeinlich und ſonderlich bi unſern guten Trüwen alles das ſo diſer Brief von uns wiſt und ſeit / war und ſtät ze halten / dem nachzekomen und gnug ze tun on alles Widerſprechen / getrüwlich und ungevärlich.

Und des zu warem veſtem Urkund / ſo habend wir obgenannten Graf Ulrich und Graf Eberhard unſer jetweder ſin eigen Sigel und wir die obgeſchribnen Eydgnoſſen Stett und Lender mit namen Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus unſer Stett und Länder Secret und Inſigle offentlich laſſen hencken an diſer Brief zween glicher Lut geſchriben / und von jedwederm Teile einer genommen / die geben ſind zu Zürich uff Mittwuch vor St. Martins Tag / von Chriſtus unſers lieben Herren Gepurt / vierzechenhundert ſechzig und nün Jar.

1470. Ein Span zwiſchend Apt St. Gallen uñ denen von Wyl von Schultheiß und Rat ze beſetzens wegen.

Wir die nachbenempten der vier Orten Rats-Botten namlich von Zürich / Heinrich Schwend Ritter / Caſpar von Hertenſtein alt Schultheiß von Lucern / Ulrich ab Iberg Vendrich zu Switz / und Heinrich Landolt von Glarus Vogt zu Ugnang / bekennend und tund kund allermengklichem mit diſem Brief alsdann zwiſchend dem Hochwürdigen Fürſten und Herren Herr Ulrichen Apte des Gottzhuß St. Gallen unſerm Gnädigen Herren einer / und den Erſamen Wiſen Schultheiß und Rat auch gemeinen Burgern zu Wyl im Turgöw / ander Sits etwas Stöß und Uneinigkeit ufferſtanden ſind / darumb unſer Herren und Obern uns darzu verordnet und beid Partien gütlich zu betragen befolchen habend / und nachdem und wir beid Partien angekert / und nach mengerlei Fürhalten beiden Partien getan an dem genannten unſerm gnedigen Herren von St. Gallen funden / daß ſin Gnad den genannten von Wyl druy Articel fürgeſchlagen / dero ſi einen von Wort zu Wort alſo lutende uſſgenommen habend / und wiſt derſelbe Articel alſo. Daß der genannt unſer Gnediger Herr von St. Gallen ſich gegen denen von Wil erbotten und begeben hat / daß er Inen verbunden ſin wölle bi dem Eyde ſo ſin Gnad Inen in der Pflegery geſchworen hat / desglichen die genannten von Wyl Im bi den Eyden / ſo ſi ſinen Gnaden geton ouch verbunden ſin ſöllend / und daß ſi den genannten unſern gnedigen Herren daruff Schultheiß und Rat ſöllend laſſen ſetzen / als bißhar Sitt und gewonlich geſin iſt / jedermans Rechten unſchädlich / und ob dann ſin Gnad darnach einicherley zu den benampten von Wyl ze ſprechen hat / darumb ſol ſin Gnad ſi mit Recht vor unſern Herrn den vier Orten erſuchen und fürnemen ob ſin Gnad des nit entberen mag / deßglichen ſi ouch tun mögend / und des ze Urkund ſo habend wir obgenannten Heinrich Schwend Ritter / Caſpar von Hertenſtein / und Heinrich Landolt unſer jetlicher ſin Inſigel uns und unſern Erben unſchedlich an dero Brief zwen glich lutende und jeder Partie einer geben / hencken laſſen / und wann Ich obgenamter Ulrich ab Iberg dißmals mins Inſigels manglen bin / ſo verbinde ich mich under des obgenannten Herren Heinrich Schwenden Inſigel / darzu wir obgenannten Apt Ulrich unſer Aptlich und wir die Schultheiß und Rat ze Wyl unſer merer Inſigel ouch harzu laſſen hencken habend / geben zu Wyl am Frytag nach St. Antonien Tag von Chriſti Gepurt vierzechenhundert und ſibenzig Jar.

Hertzog Albrecht von Peyern fieng Hertzog Chriſtoffel.

Anno Domini 1470. Jare in den Fyrtagen in der Vaſten ward Hertzog Chriſtoffel zu München in dem Bad gefangen von Hertzog Albrecht von Peyern / und in der Gefencknuß behalten anderhalb Jar.

Burgrecht der Statt Zürich mit dem Gottzhuß Cur 26 Jar lang.

Diß 1470. Jars uff St. Johanns Töuffers Tag machtend die Statt Zürich zu eim Teil / und Biſchoff Ortlieb von Cur ouch die Statt Cur / und alle Gottzhuß Lüt zu Cur diſhalb den Gepirgen gelegen / anders Teils ein Burgrecht mit einandern 26. Jar lang.

Zoll an der Zillbruck und Nüwenburg betreffend.

Wir Rudolff Margraf von Hochberg / Graf zu Nüwenburg Herr zu Rötelen und zu Suſenburg / tund kund mengklichem / daß wir begerend unſer Land und Herrſchafften zu regieren in aller zimlicher Billicheit / und daß gute Ordnung und Regiment in denſelben gebrucht und gehalten werdent / und beſunder daß alle frömbd Lüt darinn zimlicht und recht gehalten werden in Sicherheit / alſo daß frömbd Koufflüt Glimpf und Urſach habend zu faren / und Ir Kouffmanſchafft dadurch ze füren / deſter lieber / und daß ſi fründlich und gütlich on alle Nüwerung als vorgeſprochen iſt / gehalten werdent / von unſern Amptlüten in den Zilen und Marchen derſelben unſer Herrſchafften / dem iſt alſo / daß wir durch Willen vil frömbder Kouffüte von Tütſchen Lan-

den

den uff hüt datum diſs Briefs überkommen und eins worden mit Hanſen Eglin von Erlach / daſs von diſs hin in unſern Zöllen zur Zilbruck und unſer Statt Nüwenburg geregulirt und gebrucht werdent für all Kouffluͤt der Stetten in Schwaben als Nürenberg / Ulm / Bibrach / Kavenſpurg / St. Gallen und andere Stett in Schwabenland und Peyern in Gſtalt als nachſtat / und iſt alſo daſs von jegklichem vierräderigem Wagen mit Kouffmanſchafft geladen uſs den egenannten Schwaben und Peierlanden kommende über die Zilbruck farende und har wider von Lyon und andern Orten kommende und ouch durch Nüwenburg werde bezalt von diſs hin zur Zilbruck in Zol 14. groſs Blancken/und von jegklichem zweyrederigem Karren ſiben groſs Plancken und zu Nüwenburg von jegklichem Wagen / 20. groſs Blancken Zoll / und von jegklichem Karren 10. groſs Blancken obgemelter Müntz oder der glichgeltende zu groſs Plancken kamend je vier und zwanzig groſs Plancken umb ein Francken Burgundiſch / und am Widerfaren ſollen ſi als vil wie obſtatt bezalen / und umb ſöliche Summ ſind wir überkommen und eins worden / die vorgemelte Wägen und Kärren quitt und ledig ze ſin / an den obberürten Orten / on daſs Inen ander Unbillichkeit angevordert ſölle werden von der Zollen wegen unſer Zilbruck und Nüwenburg vorgenamt / gebiettende unſern Amptlüten derſelben Enden und allen andern Räten und Richtern obgemelter unſer Land und Herrſchafften / daſs ſi umb ſöliche vorgeſchribne Summ ledig und ungehindert läſſen faren die Kouffluͤt und Iren jegklichen mit ſim Kouffmannſchafft weller Orten die ſigind / und darzu ouch daſs die Weg und Straſſen gebeſſert und erhalten werdent in maſſen daſs ſölich Wägen und Kärren allenthalb gefaren mögend lichtlich und ungehindert / ſölicher Dingen ze Bezügnuſs hand wir diſen Brief beſiglet mit unſerm eigen Inſigel / der gemacht und geben iſt in unſer Statt Nüwenburg am 14. Tag Ougſten des Jars 1470.

Declaratio Regis & Confœderatorum in Ducem Burgundiæ.

Zuſagung König Ludwigs XI. von Franckrich und der Eydgnoſſen daſs dewedrer Teil wider den andern dē Hertzog von Burgund Hilff tun ſolt.

Ludovicus Dei Gratia Francorum Rex ex una, & nos Magiſtri Civium, Scultheti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Incolæ ſubſequentium Civitatum, Dominiorum, Provinciarum *Partium* magnæ ligæ Alemaniæ ſuperioris videlicet. Thuregi, Bernenſis Lucernenſis, Uranienſis Schwitenſis, Undervvaldenſis, ſuper & ſub ſylva, Zug & Glarus partibus ex altera, Univerſis tam præſentibus quam futuris *harum* pandimus ſerie, quod nos ex omnibus partibus pro ſincera & vetere amicitia conſervanda, quæ uſqué in hunc Diem inter Divos prædeceſſores & majores noſtros & nos fuiſſe dignoſcitur, proque ſingulari quadam Intelligentia & Unione contrahenda in hunc qui ſequitur modum convenimus. Videlicet quod Nos Rex Franciæ prænominatus per nos & noſtros, Burgundiæ Duci contra & adverſus præfatos Amicos noſtros chariſſimos de Liga communiter vel diviſim nullo unquam Tempore aliquod præſtabimus *auxilium*, Favorem vel aſſiſtentiam directe & indirecte, quibus præfatis de Liga vel ſuis in genere vel ſpecie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcunque aliorum poſſit imminere; pari via & forma nos præfati confœderati de Liga prætacto Domino Burgundiæ Duci, contra & adverſus præfatum ſereniſſimum Chriſtianiſſimum &Glorioſiſſimum Principem & Dominum Dominū Francorum Regem nullo unquam Tempore aliquod præſtabimus auxilium favorem vel aſſiſtentiam directe vel indirecte, quibus eidem Chriſtianiſſimo Domino Regi vel ſuis in genere vel ſpecie aliquod Detrimentum Corporum, Bonorum, vel quorumcumque aliorum poſſit imminere omni dolo fraude *vel* falſa machinatione penitus excluſis *ſalvis* omnibus Intelligentiis pridem inter nos præfatum Regem & de Liga factis *quantum illa* in omnibus ceteris punctis & articulis ſalvæ & in perpetuo Robore eſſe debent & permanere; In quorum omnium fidem & efficaciam nos præfati Ludovicus Rex, Magiſtri Civium. Sculteti, Ammani, Conſules, Cives, Communitates & Incolæ ſupra dictarum Civitatum Dominiorum & Provinciarum Sigilla noſtra præſentibus Literis quarum duæ ſunt ſimiles factæ & cuilibet Partium *una tradita*, appendi fecimus, datum apud Regem in Villa Turonis Die Vigeſimo Tertio Menſis Septembris Anno Domini 1470. & Regni Noſtri Decimo,

Per Regem in ſuo Conſilio quo Dominus Dux Bourbonenſis Marchio Pontis Archiepiſcopus & Comes Lugdunenſis, Admiraldus de Tradonis, de Foreſta, de Monſterollio, Magiſter Petrus de Nole & plures alii intererant.

Margin notes: horum — vel — quod auxilium. — &, ſalvis tamen — quantum præſentes non læduntur nec per eas læduntur, quoniam illæ — una tradita — deſunt hæc in Editione per Gaſſ. luſſ., et &c.

Lutet vertütſcht alſo:

Wir Ludwig von GOttes Gnaden König zu Franckrich an einem / und wir die Burgermeiſter / Schultheiſſen / Land-Amman / Rät / Burgere / Landlüt / Gemeinden und Inwonere diſer hienach benempten Stetten Herrſchafften Lendern und Orten des groſſen Bunds ober Tütſcher Landen namlich Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden ob und nidr dem Wald / Zug und Glarus / am andern Teil / tund kund allermengklichem gegenwertigen und künfftigen durch diſen Briefe / daſs wir zu allen Teilen ze erhalten die ſondern und althargebrachte Fründſchafft ſo biſs uff diſen Tag zwiſchend ſeliger Gedächtnuſs unſern Vorfaren / ouch unſern Altvordern und uns geweſen / ouch umb etwas ſonderbaren Verſtentnuſs und Vereinbarung inzegande witer mit einandern übereinkommen ſind / in maſſen wie hernach folgt / namlich: daſs wir der vorgenamt König zu Franckrich durch uns noch die unſern dem Hertzogen von Burgund gegen und wider die obgeſagten unſer allerliebſte Fründ die Eydgnoſſen gemeinlich noch ſunderlich zu keinen Ziten niemer einiche Hilff / Gunſt noch Biſtand tun ſöllen noch verſchaffen geſchechen / dadurch den gedachten Eydgnoſſen oder den Iren gemeinlich oder ſunderlich an Ir Liben / Gütern / oder ſunſt in anderweg einicher Schaden zuſtan möchte.

Zeglicher Maſs und Geſtalt ſöllend wir die vorgenannten Eydgnoſſen dem eberürten Herren Hertzogen von Burgund gegen und wider den vorgedachten Aller-

Digitized by Google

durchlüchtigiſten / Chriſtenlichiſten und Hochberümtiſten Fürſten und Herren Herren Künige ze Franckrich zu keinen Ziten niemermer einiche Hülff Gunſt noch Biſtand tun/ noch verſchaffen geſchechen/ dadurch demſelben Allerchriſtenlichiſten Herrn oder den ſinen gemeinlich ald ſunderlich an Jr Liben/ Gütern oder ſunſt in anderweg einicher Schaden zuſtan möchte/ harinnen allen Argliſt/ Betrug und faltſche Praticken/ gentzlich ze vermyden/ doch den alten Verſtäntnuſſen/ wie die hievor zwiſchend uns genantem Künig und uns Eidgnoſſen uffgericht/ was dieſelbigen in allen andern Puncten und Articklen inhalten/ one Schaden/ dann dieſelbigen uffrecht/ und in ewigen Krefften beſton und bliben ſöllend/ und diſer Dingen aller zu gloubwürdigem Urkund und Befreſtigung habend wir obgenempter Künig Ludwig und wir die Burgermeiſtere/ Schultheiſſen/ Amman/ Räte/ Burgere/ Landlute/ Gemeinden und Jnwonere der obgeſagten Stetten Herrſchafften und Lendern unſere Jnſigel an diſe gegenwertige Briefe dera zwen glich gemacht und jedem Teil einer geben/ ze hencken verſchafft/ geben bi dem Künig in der Statt Turs am 23. Tag des Monats Sepbr. Anno Domini 1470. und unſers Richs im 10.

Der von Limpurg verkoufft Wartow Graf Wilhelmen von Montfort Herren zu Werdenberg.

Wir Jörg ze Limpurg des Römiſchen Richs Erbſchenck und Semper fry ꝛc. tund kund allermengklichem und verjechend offentlich mit diſem Brief/ als vor etwan vil Jaren der Wolgeporn Graf Friderich von Toggenburg ſel. dem Wolgepornen Graf Bernharten von Tierſtein unſerm lieben Anherren ſel. die Veſti Wartow/ mit Lüten/ mit Gütern/ mit Stüren/ mit Zinſen/ mit Zechenden/ mit Nützen und Renten/ mit Gerichten/ Twingen und Bennen/ mit Vellen/ Geleſſen/ und mit aller Herrlichkeit/ Wirdē/ Eren/ Rechtungen/ Freyheiten und ehafften/ ſo darzu gehört/ und als die an Jn von dem Wolgepornen Graf Rudolfen von Werdenberg ſel. in Kouffswiſe kommen geweſen was umb zweituſend und dryhundert Pfund Heller Coſtentzer Müntz in Pfandswiſe/ ouch umb die jetz genanten Summ Gelts zu ſinen Handen kommen laſſen und die alſo ingehept und genoſſen hat/ wie das die vorgerürten Kouff und Pfands-Briefe wyſend und ſagend/ daß wir da wolbedachtenklich nach Jnhaltung des vorgenāten unſers Anherren Pfandbriefs/ die vorgenante Veſti Wartow mit aller Zugehörung/ zu des wolgepornen Grafe Wilhelmen von Montfort Herr zu Werdenberg unſers Lieben Oehems Handen und Gewaltſami kommen laſſen habend/ och umb die vorgenanten zweituſent und dryhundert Pfund Haller Coſtentzer Müntz/ und dero von Jm ußgericht/ bezalt/ vertretten und verſtanden werden ſöllend/ alſo daß er uns jetz bar geben hat ſibenhundert Guldin an Etſch-Krützern/ und zweyhundert und fünffzig Guldin und ein Pfund und vier Schilling Coſtentzer Werung mit Golde/ oder mit derſelbe Coſtentzer Werung vierzehen Schilling Pfenning für ein Guldin/ uff den nechſtkünfftigen unſer lieben Frowen Tag der Liechtmeß zu Zürich in der Statt zu unſer Gwalts-Bottē Handen one alles fürer Verziechen zegebend und ze bezalend/ und ob denn das alſo nit beſchechе/ und wir des darnach Koſtē oder Schaden das in zebringen neinen und empfachen wurdind/ daß uns ſölichs wie das uffluſſe von dem vorgenanten Grafe Wilhelmen oder ſinen Erben mit vorgenanten Houptgut ouch geben und bezalt werden ſoll one Widerred und Jntrag/ und daß derſelb Graf Wilhelm Heinrich Rugken die zweyhundert nüntzig und ſechs Guldin ſo wir Jm von Wartow wegē ſchuldig geweſen ſind och gebē/ und derſelb Rugk uns die Verſchribung ſo er darumb hat/ uns uff die vorgenante Liechtmeß unſern Gwalts-Botten ze Zürich heruß geben ſol one Jntrag/ und daß och der genant Graf Wilhelm die nün Guldin Gelts ſo Ulrich von St Johann ſel. Erben uff der Stüre Wartow haben/ und die widerkouffig ſind mit hundert und achtzig Rhiniſcher Guldin Houpt Guts und Zins och davon geben und ußrichten ſoll/ und wir und unſer Erben dero gentzlich ze geben enthept und entladen ſin und beliben ſöllend/ und och daß der vorgenant Graf Wilhelm den Propſt und den Chorherren der Probſtye Zürich ußrichten und geben ſol die 160. Guldin Houptguts/ und von zwentzig und einem Jar Zinſes und Coſtens/ und fürer Heinrichen Rugken vorgenant von derſelben Herren der Probſtye wegen 56. Guldin ſiben Jar Zins des Jars acht Guldin/ und uns uff die vorgenante Liechtmeß zu unſer Gwalts-Botten Handen die Verſchrybungen ſo die vorgenanten Herren umb ſölchs habend herus ſchaffen geben werden/ mit ſölichem vorgeſchribnen die 2300. Pfund Haller Coſtentzer Werung bezalt und ußgericht ſind und werdend/ und daß och der vorgenant unſer Oehem Graf Wilhelm/ uns egenanten Schenck Jörgen von den vorgenanten Chorherren einen Brief ſchaffen ſoll/ daß ſi unſern Anherrn Graf Bernharden ſeligen von Tierſtein vorgenant ſin Jarzit/ wie das angeſechen iſt/ järlichen began wellind/ uff die Form als ſi unſerm Vettern Graf Hanſen von Thierſtein ſeligen des einen Brief geben hand/ und was der vorgenant Heinrich Rugk und die Lüt ſo ze Wartow gehörend/ oder jemand von Wartow wegen uns zetunde verbundlich und ſchuldig geweſen ſind/ des erlaſſen wir ſi/ alſo daß der vorgenant unſer Oehem Graf Willhelm von Montfort Wartow mit ſiner Zugehörd/ nach Lut unſer Anherrn ſel. Pfandbriefs/ den wir Jm mit ſampt des vorgenanten Graf Fridrichs von Toggenburg ſel. Kouff-Brief übergeben hand/ inhaben/ nutzen/ bruchen beſetzen und entſetzen mag/ er und ſin Erben und Nachkommen/ von uns unſern Erben und Nachkommen nun und zu künfftigen Ziten gentzlich ungeſumpt/ ungeirt und unanſprechig/ alles getrüwlich und one arge Liſt und ungefärlich. Und diß alles ze einem veſten waren Urkunden ſo habend wir obgenanter Schenck Jörg unſer Jnſigel für uns und unſer Erben und Nachkommen offenlich laſſen hencken an diſen Brief/ der geben iſt uff Mentag nach Sant Martis-Tag/ do man zalt von Chriſti unſers Lieben Herren Geburt vierzechen hundert und in dem ſibentzigſten Jar.

Ende des Zweyten Theils.

Digitized by Google

Regiſter
über den
Zweyten Theil.

A.

ABſcheid zu Baden 187.359. zu Lucern 626. zu Zürich 643. zu Einſidlen 651. zu Lucern 657. 679. 681. bey Waltzhut 693. zu Zürich 695. zu Lucern 698. zu Zürich. 702.

Albrecht König von Hungarn / Hertzog von Oeſterreich ward Röm. König 251. ſtarb 284.

Albrecht Hertzog von Oeſterreich kam gen Zürich 448. macht mit den Eydgnoſſen Frieden 468. & ſ. Richtung zwiſchen dem Hertzogen und denen von Baſel zu Coſtentz 479. it. 492. kommt gen Freyburg 559. will Wien einnehmen 626. macht Bündtnuß mit den Eydgnoſſen und andern Städten 645. ſtarb 647.

Albrecht (Marggraf von Brandenburg) ſaget denen von Schweitz und ihren Eydgnoſſen ab 434.

Appenzell Streit mit St. Gallen 95. Vertrag mit denen Herren im Rhinthal 127. ſeq. werden mit St. Gallen veranlaſſet auf die VII. Ort 133. werden verricht 135. kommen wieder in Spän / und in Bann 156. die Ritterſchafft in Schwaben und die Churfürſten nemmen ſich des Handels an. 187. ſeq. 190. Streit mit Graf Friedrich von Toggenburg 195. ſeq. der Krieg ward verricht 197. ſagen denen von Zürich ab 412. wurden von den ſieben Orten zu Eydgnoſſen angenommen 570. ſ. kauffen das Rheinthal 599. ſagen der Herrſchafft Oeſterreich ab 606.

Arberg verbrann 121.

Argen (Peter von) Burgermeiſter zu Augſpurg ward Schiedrichter zwiſchen Oeſterreich und den Eydgnoſſen 491. & ſ. der Verwilligungs-Brief ib. ſ.

B.

Baden ward belägert 20. die Statt ergab ſich 24. die Veſtung auch 25. ward zerſtört. 26. Vertrag mit Lienhardt Rieſer von Ulm 217. ergab ſich den Eydgnoſſen 376. ward durch Dapferkeit der Burgern erhalten 436. wird von den Eydgnoſſen zu einer Reichs-Statt gemacht 555.

Baden (Jacob Marggraf von) ſagt denen von Schweitz ab 435. 436.

Baldenweg (Wälti) ward gefangen 150.

Richtung der Orten Bern / Solothurn ꝛc. gegen etliche Banditen 518. & ſeq.

Cardinalis Barenſis ſtarb zu Coſtantz 48.

Baſel / Brunſt allda 72. Freyheiten von K. Sigismundo 200. in not. Concilium allda 208. handlet ein Frieden zwiſchen Oeſterreich und Zürich 254. ſeq. Bündniß mit Bern und Solothurn 327. ſeqq. Spän zwiſchen ihnen und der Herrſchafft Stätten wurden verricht 397. In Notis der Richtungs-Brief 398. ſeq. die Schlacht vor der Statt bey St. Jacob / wider den Delphin 422. & ſeq. Richtung zwiſchen dem Hauß Oeſterreich und denen von Baſel zu Coſtentz 479. it. 492. das Concilium allda endet ſich 524. machen eine Richtung mit Hertzog Albrecht von Oeſterreich 529. die hohe Schul ward aufgerichtet 633. ſeq. in notis.

Bellentz von den Herren von Maſax denen von Uri und Underwalden verkaufft 121. daraus entſtund Unwillen von Seiten des Hertzogen von Meyland 121. ſeq. wird den Eydgnoſſen abgefordert 135. wird ihnen abgeſtohlen 146. ſeq. Schlacht vor Bellentz 147. ſeq. wird von denen von Uri belägert 535.

Benedictus XIII. ſchickt Botten zu dem Concilio nach Coſtantz 3. wird citiert 37. wird entſetzt 73.

Bern / will K. Sigmund die Hilf nicht abſchlagen wider Hertzog Friedrichen 9. 12. ziehen für Zofingen 12. 16. nemmen Arburg und etliche Schlöſſer ein 16. ziehen für Arau / Lentzburg / Arburg u. a. m. 18. ziehen ab 20. kommen zu den Eydgnoſſen für Baden 25. wollen nicht mit den Eydgnoſſen über den Gotthart ziehen 70. was ſie zwiſchen den Herren von Raren und denen von Wallis handleten 78. der Krieg gieng wieder an 112. 117. kommen mit Uri und Underwalden deßhalben in Streit 117. ſeq. werden zu einem Anlaß gebracht 119. ſeq. 125. ziehen in Wallis 126. ward Friede geſucht ibid. & ſeq. ziehen in Wallis 129. Schlacht bey St. Ulrichen 130. von dem Frieden gehandlet ſeq. das Münſter ward angefangen zu bauen 135. 146. ewige Bündtnuß mit Zürich 150. ſeq. Sterbend 283. Bündniß mit Baſel und Solothurn 327. ſeqq. ſagen Zürich und der Herrſchafft ab 373. helffen dem Hertzogen von Savoyen wider die von Freyburg 519. & ſeq. erneuern ihr Burgerrecht mit Freyburg 560. Bündnuß mit Mülhauſen 680. ſagen der Herrſchafft von Oeſterreich ab 685.

Beyern (Hertzog Ludwig von) ward erſtochen 82. Hertzog Albrecht fangt Hertzog Chriſtoph 710. ſ. Ludwig.

Bliggiſtorff wird verbrandt 371.

Blockmond ward zerſtört 494.

Böhmen nehmen den Hußiſchen Glauben an 90. Heerzug über die 146.

Bregentz ward eingenommen 156.

Bremgarten wird belägert 18. erobert. 20. das Geleitgelt ward ihnen von den Eydgnoſſen vergunnt 190. ſchwur ein Burgrecht gen Zürich 367. wird von den Eydgnoſſen belägert 375. ergibt ſich denſelben 376. wird zu einer Reichs-Stadt gemacht 558.

S. Brigitta wird canonizirt. 3.

Briſgöw wird von denen von Baſel durch Sengen und Brennen verheeret 450.

Brugg wird belägert 18. 19. ward durch den Verräther Thoman von Falckenſtein eingenommen und verbrannt 421.

Bubenberg (Heinrich von) ſchlichtete die Sach zwiſchen Zürich und den Eydgnoſſen 543. & ſeq.

Buchberg / Scharmützel allda zwiſchen den Eydgnoſſen und Abt von Kempten 597.

Bürglen im Turgöw verbrann 587.

Burgund (Hertzog Hanß von) ward erſtochen 121.

- - (Hertzog Carl von) ſihe Carolus.

C.

Papſt Calixtus erlaubt denen von Lucern / Schweitz ꝛc. in der Faſten Mulchen zu eſſen 582. ſeq.

Carolus VII. König in Franckreich macht mit den acht alten Orten und Solothurn ein Bündnuß 569. ſtarb 617.

Carolus Audax Hertzog von Burgund 671. belägert Lüttich 681. ihme ward Elſaß und andere Ort verſetzt. 708.

Caſtilian / Schlacht allda 529.

Chum ward deß Hertzogen von Meiland 63.

Chur / der Biſchoff und die Statt überkommen mit denen Chor-Herren wegen des gemachten Burg-Rechts mit Zürich 125. der Biſchoff mit den Grafen von Werdenberg veranlaſſet und verricht 141. ſeq. 199. die Statt verbrann 647. Burgrecht mit Zürich 710.

Cleve (Graf Adolf von) wird zu einem Hertzogen gemacht 72.

Conſtantinopel ward verloren 574.

Coſtantz die Statt / Freyheiten von K. Sigismundo 79. das Land-Gericht im Turgöw ward derſelben verſetzt. 80. ſeqq. die Mittag-Glocken ward aufgeſetzt zu läuten 91. Freyheiten von Pabſt Martino 97. daſelbſt ein Tag gehalten von der Herrſchafft Oeſterreich und den Eydgnoſſen 457. abermahl ein Tag gen Coſtentz von dem Pfaltzgraf geſetzt um zwiſchen der Herrſchafft Oeſterreich / den Zürichern und den Eydgnoſſen zu mitteln 467. das Creutzlinger-Thor wird gebauen 563. Biſchoff Hermann macht Bündtnuß mit den VIII. Orten 701.

Coſtantz / Concilium allda 1. ſchickt eine Bottſchafft zu Pabſt Johanni ſeines Entweichens wegen 8. V. Seſſion 11. VI. Seſſion. aber eine Bottſchafft an Pabſt Johannem geſchickt 17. 19. VII. Seſſion darinnen Pabſt Johannes citiert ward 21. VIII. Seſſion Wiclefs Lehr verdammt 22. IX. und X. Seſſion 25. XI. Seſſion 29. XII. XIII. Seſſion 32. XIV. Seſſion 36. XVII. Seſſion 38. ſchreibt ein Brief an die Edelleut aus Böhmen wegen des Huſſen Verurtheilung 41. XIX. Seſſion 43. Ein Brief an das Concilium geſchrieben von denen Edelleuthen aus Mähren und Böhmen 45. ſeq. XX. Seſſion ein ein Decret wider Hertzog Fridrichen 48. der Vertrag zwiſchen K. Sigmunden und Pabſt Benedicti Anhängern ward zu Coſtantz geſchworen 51. etliche Sarmaiten nemmen den Chriſtlichen Glauben an 55. XXI. Seſſion 58. ſchreibt wider H. Friedrich aus 63. XXII Seſſion ibid. XXIII. Seſſion 64. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. Seſſion 70. XXXI. XXXII. Seſſion. 71. XXXIII. XXXIV. XXXV. Seſſion 72. XXXVI. XXXVII Seſſion Pabſt Benedictus ward entſetzt XXXVIII. Seſſion 73. unwillen der Hiſpaniſchen Biſchöffen im Concilio 77. wie alles zu künftiger Päbſtlicher Wahl zugerichtet und Ordnungen gemacht worden 82. ſeqq. XL. XLI. Seſſion 85. Eingang der Electoren in das Conclave ibid. Nahmen der Electoren 86. wie das Conclave verwahrt worden 87. Ein Pabſt ward erwehlet und zog man aus dem Conclave 88. zwey Hertzogen aus Griechenland kamen zu dem Concilio und was ſelbige an den Griechiſchen Keyſer geſchrieben 92. ein Rußiſcher Ertzbiſchoff hielt Meß nach Conſtantinopolitaniſchem Gebrauch 93. XLIII. Seſſion darinn die Reformation vorgenommen ward 94. ſeq. XLIV. Seſſion darinn ward ein Concilium nach Pavia gelegt 95. XLV. Seſſion ibid. das Concilium wird auffgehoben und Ablas gegeben. 96. Nahmen derer geiſtlichen Herren ſo auf dem Concilio geweſen 100. ſeqq.

Cremagnola wird ein Graf. 6.

D.

Delphin ſiehe Ludwig XI.

Dieſſenhofen eingenommen 10. wird eine Reichs-Statt. 35. Freyheit von K. Sigiſmundo 112. ſeq. ſchwerren dem K. Friederich und bekommen etwas Freyheit von Ihm 349. wird eingenommen 606. Ihre Verſchreibung. ib. f.

E.

Einſidlen (der Abt von) erlangt Freyheit ſeinem Gottshauß wider die von Schweitz 198. ſeqq. werden ihnen wieder abgeſprochen 209. das Münſter und Capell verbrann 652.

- - - (Abt Rudolf von) wolt mit noch etlich andern zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern mittlen. 391.

End (Georg von) ward zu Coſtantz gefangen und wieder ledig gelaſſen 56.

Engelberg (der Abt zu) übergibt denen von Schweitz die Gericht zu Merliſchachen 300.

Eptingen (Hanß Bernhardt von) Anſprach an die von Solothurn 693. ſeq. Brief an Glarus dieſer Anſprach halben 698.

Erlibach (Scharmützel zu) 433.

Eßlingen (die Schlacht vor) zwiſchen dem Hertzogen von Wirtemberg und den Reichs-Stätten 526.

Eſchental (das) ward von den Eydgnoſſen eingenommen 64. 116.

Eugenius IV. ward Pabſt 198. ſtarb. 493.

Eydgenoſſen / ſchlagen K. Sigmund hilff ab wider Hertzog Fridrichen 9. bewilligen auff zwey deß Königs Schreiben 13. ziehen für Mellingen und andere Ort. 18. ziehen ab und kommen in Uneinigkeit etlicher Aemtern halben 27. ihnen ward das Ergöw wieder geforderet / welches ſie dennoch dem Röm. König abkaufften 37. kauffen die Herrſchafft Baden / Bremgarten u. a. m. 40. ſeq. 50. gewinnen das Eſchenthal 64. kriegen jenſeit dem Gotthart 69. werden von Hanß Gruber in Acht und Bann gebracht 69. wollen die eroberten Land nicht von Handen laſſen 96. kommen aus der Acht 116. Geſandtſchafft an K. Sigismundum 117. kommen aus dem Bann ibid. Bellentz und das Eſchenthal ward ihnen abgenommen 146. verlieren vor Bellentz 147. Spruch der Eydgnoſſen wegen der Aemtern Vilmeringen / Richenſee und Meyenberg 162. ziehen aber wider den Hertzogen von Meyland 164. ſeq. Verrichtung mit gedachtem Hertzogen 166. ſeqq. den Kauffmanns-Gütern und Frembden ward von den Eydgnoſſen Geleit gegeben 186. ſuchen die von Zürich / Schweitz und Glarus zu befrieden 226. von dem Tag zu Lucern 227. 231. von dem Tag zu Bern 267. es ward aber von denen von Zürich Recht gebotten 290. handlen immer im Frieden 291. ſeq. 305. ein Richtung des Kriegs zwiſchen Schweitz / Glarus und Zürich von ihnen beſchloſſen 320. ſchickten eine Bottſchafft an K. Friderich um ihre Freyheiten ohne die von Ury 334. ihre Botten kamen unausgerichter Sach wieder heim 343. von dreyen Tagen zu Lucern gehalten 344. ihnen wurd das Ergöw von K. Friderich zu Coſtentz abgeſchlagen 350. ſie tageten täglich 354. von dem Tag zu Bern 358. von dem Tag zu Baden 359. verantworten ſich gegen den Churfürſten und Fürſten des Marggrafen Wilhelms wegen 380. von dem Tag zu Lucern 405. von dem Tag zu Baden 405. der Krieg gieng wieder an 411. von dem Tag zu Lucern 419. werden mit vielen Feinden überladen 435. von dem Tag zu Wediſchweil 455. ihr Schreiben an die Churfürſten in not. 466. machen mit Oeſterreich und den Zürichern Frieden 468. & ſeq. die Richtung zwiſchen den Eydgnoſſen und denen von Zürich zu Keyſerſtul 474. ſeq. it. zu Lindau 493. it. zu Baden im Ergöw 494. ſeq. die Sach wurd endlich zu

Einſidlen

Digitized by Google

Einſidlen zu Stand gebracht 543. ſeq. ſiegten wider Franciſc. Sfortiam in der Schlacht vor Caſtilian 529. ſchicken den Nürnbergern Hülff wider den Marggraf von Brandenburg 535. die acht alten Ort machen mit Carolo VII. eine Bündniß 567. Eydgnoſſen und Hertzog Sigismund trugen Unwillen unter einander 597. der Turgöwiſche Krieg nahm ſeinen Anfang 600. es ward ein Anſtand zwiſchen ihnen und der Herrſchafft Oeſterreich gemacht 609. 15. jähriger Frieden mit der Herrſchafft Oeſterreich gemacht 612. beſtätigen ihre Bündniß mit Ludovico XI. 650. ziehen in Sungöw 686. die VIII. Ort machen Bündnuß mit Biſchoff Hermann von Coſtentz 701. mit den Fürſtlichen Grafen von Würtenberg 708. K. Ludwig ſagt ihnen zu / Hertzog Carlen kein Hülff zu thun 711.

F.

Falkenberg (Johannes) ſeine Bücher werden als ketzeriſch verdammt 95.

Falckenſtein (Thomas von) ſchreibt denen von Solothurn ein Schmach-Brief 676. Antwort deren von Solothurn 677. ſeine Antwort auf deren von Solothurn Schreiben ibid.

Farnſperg von denen von Bern / Lucern und Solothurn belägert 421. die Eydgnoſſen ziehen wieder ab 428.

Feldkirch belägert 13. erobert 32. von Graf von Toggenburg gewunnen 72. kommt an die Hertzogen von Oeſterreich 218.

Pabſt Felix übergab das Pabſtthum Nicolao VI. 529.

Frauenfeld ergibt ſich K. Sigmunden 13. Freyheit Gericht und Raht zu ſetzen 38. ihre Pflicht zu den acht alten Orten 610. ſeq.

Freudenberg der Hertzogen von Oeſterreich 221. beſetzt 246. ward erobert und verbrannt. 253.

Frey Amt (das) kommt an Zürich 16. ward von Schweitz / Glarus und Zug gewonnen 314. ſchwur gen Bern 326. hernach wieder gen Zürich 326. wird durch Sengen und Brennen verheeret 441.

Freyburg im Uchtland (die Stadt) bekommet mit dem Hertzogen von Savoyen Streitigkeit 515. beſchicken Oeſterreichiſche Hülff 517. ſagen dem Hertzogen ab. 519. Bern kommt auch in Krieg wider die von Freyburg ibid. der Friede wird wieder hergeſtellt 524. erneueren ihr Burgerrecht mit Bern 560.

zu Freyburg im Brißgöw ein hohe Schul aufgericht. 633.

Freyenbach / die Schlacht bey Freyenbach 369.

der Böß- oder Ful-Fried zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern 393.

Frickthal wird von den Baſlern verhert 448.

Friedingen (ein Edelmann von) ſprach das Wagenthal an / 303.

Friedrich (Pfaltzgraf) verrichtet Ludwig Hertzog von Bayern mit Augſpurg 592. ſeq. bekommt Händel mit etlichen Fürſten / und ward bey den Eydgnoſſen um Hülff 621. ſeq. ſiegt mit Hülff der Eydgnoſſen. 623. ſeq. trachtete die Eydgnoſſen mit Oeſterreich zu verſöhnen 625.

Friedrich (Burggraf von Nürnberg) ward Marggraf zu Brandenburg 71.

Friederich / Hertzog von Oeſterreich / will die Lehen von K. Sigmund nicht empfangen 2. kommt nach Coſtantz und verklagt die Eydgnoſſen 4. ſucht wieder ihr Freundſchafft 5. entwich von Coſtantz und wird für das Fürſten-Gericht citiert 7. kommt in Acht und Bann 8. floch gen Lauffenberg 10. gen Freyburg 11. wird aller ſeiner Lehen und Landen entſetzt 11. ſchickt ſich zur Gegenwehr 20. läßt ſich aber bewegen ſich dem Röm. König zu unterwerffen 21. kam gen Coſtantz und ergab ſich 22. ſeqq. muſt allda viel Schmach und Verdruß leyden 39. entwich abermahlen von Coſtantz 56. man arbeitet wieder an einer Richtung 95. 96. empfangt ſeine Lehen und gibt den Richtung-Brief von ſich 97. ſeq. wird völlig begnadet 157. löſt die verſetzten Land wieder an ſich 218. ſeq. ward wider die von Zürich erzörnt 226. ſtarb 284.

Friedrich Hertzog von Oeſterreich ward Römiſcher König 300. ward zu Cöln darzu geſalbt und zu Aach gekrönt 334. & 335. macht ein Bündniß mit Zürich 335. & ſeqq. Reformation zu Franckfurt publicirt 339. begehrte von den Eydgnoſſen das Ergöw 344. war im Elſaß 345. kam gen Waldshut ibid. ritte zu Zürich ein 346. beſtätigt dem Land Uri alle Freyheiten 347. fuhr gen Winterthur 348. gen Baden ib. gen Solothurn und Bern ib. gen Freyburg ib. gen Coſtentz / und berufft der Eydgnoſſen Botten dahin 349. gibt denen von Dieſſenhofen etwas Freyheit ib. ſchlug den Eydgnoſſen ihre Freyheit ab 350. mißhandelt die von Coſtantz 351. ſtifftete den König in Franckreich und andere wider die Eydgnoſſen an 396. mante das Römiſche Reich und andere wider die Eydgnoſſen an 435. wird zu Rom ſamt ſeiner Gemahlin zum Röm. Keyſer gekrönt 562. bekommt mit ſeinem Bruder Albrecht und dem Hertzog Sigismund Händel 592. it. 612. begehrt von den Eydgnoſſen Hülff ibid. beſchreibt die Eydgnoſſen gen Nürnberg und Regenſpurg 594. beklagt ſich bey den Eydgnoſſen über Georgium König in Böhmen ꝛc. 615. gebeut den Appenzellern daß ſie dem Gottshauß St. Gallen Loſung zum Rheinthal geſtatteten 641. kommt gen Rom 699.

G.

St. Gallen die Stadt / löſt die Reichs-Steuren ab 72. haben Streit mit den Appenzellern 95. Brunſt allda 95. mit den Appenzellern veranlaſſet auff die VII. Ort 133. werden verricht 135. Streitigkeit mit den Appenzellern 156. ſchwören dem K. Friedrich aber wolten nicht in den neuen Bund tretten 351. Verbündniß mit den Eydgnoſſen 576. ſeq.

St. Gallen die Abtey / Abt Heinrich gibt die Abtey auf 79. Conrad gibt die Abtey auf 91. Abt Eglolf ward Landmann zu Schweitz 253. Vertrag zwiſchen dem Abt und der Stadt Weil des Reichs-Vogts halb 638. Abt Ulrich kaufft die Graffſchafft Toggenburg 696. ſeq. Erb-Land-Recht wegen Toggenburg 702.

Die Schlacht an den Galteren zwiſchen Bern und Freyburg 524.

in Gaſtern ein Aufflauff 220. Land-Recht mit Schweitz und Glarus 224. zwingen die von Weſen der Herrſchafft Oeſterreich zu ſchwören 227. erhalten ihr Herrlichkeit etwas Zeit 256. denen von Schweitz und Glarus verpfändet. 260.

Genff erhaltet ihrer Statt Freyheiten 99. in not.

Geßler (Wilhelm) und ſeine Mutter machen ein Vertrag mit den VII. Orten um ein Leibding um ihre Güter in den freyen Aemptern 134.

Glarus Freyheit wegen des Lammer-Zehenden 19. Ordnung der Wochen- und Jahr-Märckten 120. verbindet ſich mit Graf Friedrich von Toggenburg 122. Land-Recht mit dem Herrn von Raron 127. Capell zu Netſtal geweicht 141. Marchbrief gegen Schweitz 145. ein Kampf geſchah allda 153. bezahlt ſein Antheil an Baden 187. Span mit Graf Friedrich von Toggenburg 192. ward gerichtet 193. Freyheiten von K. Sigismundo 208. Landmarch zwiſchen Uri und Glarus 213. kommen mit in Gemeinſchafft mit denen von Schweitz / Uznach und Gaſtern wegen 220. Land-Recht 224. wollen andere Ort mit in Gemeinſchafft nehmen 227. Landrecht mit Graf Heinrich von Sargans 228. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. Land-Recht mit Graf Friedrichs ſel. Erben 247. bieten denen von Zürich Recht gen Einſidlen / und erlangen Gebott-Brief von dem Römiſchen Keyſer des feilen Kauffs wegen 255. 264. kommen in Verdacht daß ſie Oeſterreichiſch ſeyen 261. Unwillen wider die von Zürich des feilen Kauffs wegen 262. ein Frieden gemacht 267. die Klag und Antworten und Recht-Sprüch zu Bern gemacht / und zu Lucern beſtä-

Digitized by Google

tet ibid. ſeqq. der Krieg gieng wieder an 278. ſagen denen von Zürich ab 281. der Krieg ward verricht 282. Antwort auf deren von Zürich Rechtbieten 291. ziehen mit denen von Schweitz ins Sarganſer-Land 306. ſeq. der Krieg gieng wieder ſtreng an 308. ſeqq. eine Richtung von den Eydgnoſſen im Feld gemacht 319. ſeqq. Richtung-Brief 324. der Züricher Fähnlein wolten etliche aus der Kirche zu Glarus rauben 418. Ordnung der Schifmeiſtern auf dem Niderwaſſer 560. das Chor der Pfarr-Kirchen ward gebauen 647. ſagen der Herrſchafft ab 685. kauffen Uznach 699.

Göſken von denen von Solothurn verbrennt. 421.

Graßburg kommt an Bern 156.

Grätz (Herr Bernhard und Herr Wigeloys von) Gebrüder wurden von H. Sigismund vertrieben 597. gewannen die Veſtung Sunnenberg im Turgöw 603. Herr Wigeloys ſtarb 644.

Gregorius XII. ſchickt Botten zum Concilio zu Coſtantz 4. gibt das Pabſtum auf 36.

Grieſſenberg wird von denen von Wil verbrannt 411.

Griffenſee von den Eydgnoſſen erobert 415. wird verbrant 418.

Grimmenſtein die Veſti ward zerſtört. 56.

Grinau eingenommen 225.

Gruber (Hanß) ein Baur aus Wallis gebürtig bracht die Eydgnoſſen in Acht und Bann 69. findet Helfer wider die Eydgnoſſen 147.

Grüningen Stadt und Schloß ward von den Eydgnoſſen eroberet 377. wird von den Eydgnoſſen beſetzt 378.

Grüninger Amt ward eingenommen 317. ſchwur gen Bern 326. denen von Zürich wieder geben 327. wird verbrant 438.

Guggiſperg kommt an Bern 156.

H.

Hagenbach (Peter von) Burgundiſcher Landt-Vogt im Elſaß rc. 708.

Hallweil (Thürings von) Schreiben von der Schlacht bey St. Jacob zwiſchen dem Dauphin und den Eydgnoſſen 429.

M. Hieronymus von Prag kommt nach Coſtantz/ entwich bald 11. wird citiert 17. komt wieder nach Coſtantz und wird gen Gottlieben gefangen gelegt. 36. verſchwert Huſſen und Wiklefs Lehr 43. widerruft ſein Verſchweren und wird wieder gefangen 44. was mit Ihm vorgenommen und wie Er ſich verantwortet und verbrannt ward/ auch hievon Poggii Florentini Schreiben 57. ſeqq. wird für ein heiligen gehalten 63.

Himmelin (Ulrich) von Appenzell Handel 264. Richtung 301. ſeq.

Hirtzel (die Schlacht an dem) 372.

Hochberg (Wilhelm Margraff von) ſchickt denen von Zürich einen Hauptmann 346. it. denen von Rapperſchweil ib. vertröſtet die Züricher auff künfftige Hilff 379. Fürtrag und Entſchuldigung Oeſterreich und der Züricher wegen der Bündniß 444. rc.

Hohenzollern wird gebrochen 150.

Hondorff (Herrn Billgrims von) Handel mit Schaffhauſen zu Coſtentz abgeredt 675.

Höngk wird verbrant 388.

Horgen wird verbrant 373.

Hurden wird verbrant 368.

Huß (Johann) die Edelleute aus Böhmen bitten für Ihne 2. wird gen Gottlieben gefangen gelegt 11. nach Coſtantz geführt/ und was allda mit ihm fürgenommen ward 32 ſeqq. ward in Böhmen für ein heiligen gehalten 63.

J.

Iberg (Richtung zwiſchen Hanß) Vogt zu Baden und den Zürichern 404.

Iberg (Johannes ab) Alt-Ammann zu Schweitz ward erſchoſſen 452.

- - (Werni ab) ward erſtochen 641.

Johannes XXIII. gibt das Pabſtum auf 5. entweicht von Coſtantz 6. floch gen Lauffenburg 10. ſchreibt an das Concilium 10. floch gen Breyſach 11. gen Neüenburg 20. wird gen Ratolfzell gebracht und allda verwahrt 25. wird ſtillgeſtellt. ibid. groſſer Laſteren geziegen 29. ſchreibt an K. Sigmunden 30. die Laſter werden Ihme vorgehalten 31. wird abgeſetzt und zu Manheim in Gefängnuß geleget 32. wird Pabſt Martino übergeben 90.

Juden begehren Beſtätigung der H. zehen Gebotten von Pabſt Martino V. 89.

K.

Kelleramt 197. Not.

Kiburg kommt an Zürich 153. ward beſetzt 316.

Kilchmatter (Peter) wird wider das Geleit umgebracht. 378.

Krentzach wird zerſtört 452.

Kroll (Bürcklein) ein Turgöwer ward zu Rheinfelden berechtiget 573.

Der Küplaphart-Kriege wider die von Coſtantz 590.

L.

Latſchenbeck ein Ritter aus Böhmen ſchwört die Huſſiſche Sect ab 62.

Laude (Dominicus de) ſtund von ſeiner Ketzerey ab 95.

Lauffenberg von Bern/ Baſel und Solothurn belägert 395. zohen wieder ab 396.

Lentzburg von denen von Bern gewonnen 18.

Liebenberg ward verbrant 317.

Lied (ein altes) von Eroberung des Ergöws. 28. Ein Schmach Lied wider die Schweitzer 390. Ein anders dito 412. ſeqq. Ein anders auff den ſtreit an der Birs und den Abzug von Zürich 429. Ein anderes von der Schlacht zu Ragatz 463. 464. Ein Lied von dem Turgöwiſchen Krieg 609. vom Sungöwiſchen Zug 658. Waltzhuter Lied 692.

Liel ward zerſtört 453.

Liechtenſteig (der Stadt) Freyheiten 284. ſeq. 705.

Liviner-Thal von denen von Uri in Beſitz genommen 518.

Lucern nemmen Surſee/ St. Urban/ Richenſee und a. m. 17. der Probſt von Lucern ward erſtochen 90. vereinigen ſich mit dem Hertzogen von Meyland. Sihe Eydgnoſſen. mit denen von Weggis und Vitznow 202. ſeq. ein Tag zu Lucern gehalten dero von Zürich Schweitz und Glarus wegen. 227. 231. 250. Brunſt allda 411. ſagen dem H. Sigismund ab 601. Brunſt allda 622. verziehen ſich auf die Graffſchafft Toggenburg. 704. ſeq.

Ludovicus XI. zohe für Baſel 421. ſchlagt mit den Eydgnoſſen bey St. Jacob 422. zohe von Baſel wieder hinweg 430. gab den Keyſerlichen Geſandten ſchlechte Antwort 430. machte eine Richtung mit den Eydgnoſſen und dem Concilio zu Baſel 430. wird König 617. beſtätiget den Bund mit den Eydgnoſſen 631. f. kriegt mit ſeinem Bruder Hertzog Carle von Burgis 649 Zuſagung gegen den Eydgnoſſen Hertzog Carls von Burgund wegen. 711.

Ludwig Pfaltzgraff bey Rhein veranlaßt Oeſterreich und die Eydgnoſſen ein Frieden zu machen 468 & ſeq. ſtarb 535.

Ludwig Hertzog von Bayern ſchrieb an die Eydgnoſſen/ und begehrte Hilff wider K. Friederich 618. trachtete ſamt dem Pfaltzgraff Friederich die Eydgnoſſen mit Oeſterreich zu verſöhnen 625.

Lugano kommt an Herr Lutherum Ruſcam. 63.

Lugkern St. Johanſer-Hauß ward von den acht alten Orten in Schutz genommen 674.

Lutiſpurg (deren von) Freyheiten 294.

Lüttich ward belägert 687.

Lützelſtein (Stadt und Schloß) wird erobert 570.

Mar-

Digitized by Google

M.

Martinus V. ward Pabſt / gekrönt und eingeweiht 88. ſeqq. wirfft Kertzen under das Volck 91. bannet die Ketzer 92. 95. ſchenckt dem König Sigiſmundo ein goldene Rooſen 94. rüſt ſich von Coſtantz zu reiſen und befihlt jedermann zu zahlen 96. verreißt von Coſtantz 98. ſtarb. 198.
Mellingen erobert 18. wird von den Eydgnoſſen zu einer Reichsſtatt gemacht 556.
Mentz wird eingenommen 625.
Merliſchachen (Gerichte zu) kommen an die von Schweitz 300.
Meyland (Hertzogen von) Krieg mit den Eydgnoſſen. Sihe Eydgnoſſen. werden befriedet 166. ſeqq. Hertzog Philipp vermählet ſeine uneheliche Tochter an Franciſcum Sfortiam 202. Hertzog Philipp ſtarb 518. Capitulation zwiſchen Hertzogin Blanca Maria und den VIII. alten Orten 662. Hertzog Galeaz Sfortia vermählet ſich mit Hertzogin Bona von Savoy 688. Graf Franciſcus Sfortia. Sihe unten Sfortia.
Mörſperg (Peter von) bewarb ſich für K. Friederich bey dem König in Franckreich um Hilff wider die Eydgnoſſen 403.
Müllhauſen im Sungow / kamen wegen eines Kieſſerknechts in groſſe Ungelegenheit 675. f. wurden an etliche Ort der Eydgnoſchafft um Bündniß 676. Bund mit Bern und Solothurn auff 15. Jahr lang 680. wurden ſtäts geſchädiget und belägert 681. zerſtören mit der Eydgnoſſen Zuſatz Ritzen und Brunnſtatt 684. Schlacht an dem Bach ibid. ſeq. Schlacht auf dem Ochſenfeld. 687.
Münch Altdorff ward verbrannt 378.
Müntz-Ordnung der VII. alten Orten. 157.

N.

Nachrichter von Bern ward zu Freyburg erſtochen 448.
Neckertals (des untern Amts) Freyheiten 294.
Netſtaler (Matthis) der reichſte Eydgnoß 57. 71. in fin.
Neuenburg Zoll allda 710.
Nicolaus V. ward Pabſt 494.
Nidberg der Hertzogen von Oeſterreich 221. ward beſetzt 246. ward eingenommen 252.

O.

Oberholtzer (der) ward gefangen 263.
Oberlandes (Pund-Brief des) 153. ſeq.
Ochſenfeld Schlacht allda 687.

P.

Peſtilentz zu Coſtantz 95. 119.
Pfäffingen wird von denen von Baſel gewonnen 450. wird ihnen von der Herꝛſchafft Oeſterreich wieder weggenommen 460.
Pfirt wird von denen von Baſel erobert und verbrandt 450.
Philippus Hertzog von Burgund ſtarb 671.

R.

Ragatz (Schlacht bey) 461. & ſeq.
Rätzuns (die Freyherren von) mit Jäcklin Urten verricht. 113.
Rapperswil macht ein Anſtand mit Schweitz 31. ſchwuren dem K. Friederich 346. die Bruck daſelbſt wurd verbrannt 368. wird von den Eydgnoſſen belägert und beſchoſſen 389. die Eydnoſſen ziehen wieder ab 395. ſagen dem Hertzog von Oeſterreich ab. 600. verſchreiben ſich den vier Orten 639. f.
Raron (Herꝛ Wilhelm und Gitzhart von) wurden von den Walliſeren bekriegt und zu Bern wieder zu Burgern angenommen 57. ruffen die von Bern zu hülff 73. ſeq. Wie zwiſchen Ihnen und einigen Eydgnoſſen. gehandlet ward 78. der Krieg gieng an 112. 117 Anlaas deßhalben 119. ſeq. 125. Landrecht mit Glarus 127. Landrecht mit Schweitz und Glarus 296. verkaufft die Grafſchafft Toggenburg 696. die Grafſchafft Utznach 699.
Rechberg (Hans von) bracht etliche zu Altorff um 418. nimt die Stadt Rheinfelden durch Verrätherey ein 525. ſcharmützelt mit denen von Baſel 529.
Reding (Itel) Alt-Ammann zu Schweitz ward erſtochen 659.
Alt Regenſperg wird eingenommen 376.
Neü Regenſperg Schloß und Städtlein ward gewonnen 377.
Regesheim (Heinrich von) verklagt die Müllhauſer 676.
Rheinfelden (die Veſtung zu) am Stein genant ward zerſtört 452. wird von denen von Bern / Baſel / und Solothurn erobert 454.
Rheinthal (der Herren im) Vertrag mit denen von Appenzell 127. ſeq. den Peyern von Hagenweiler verſetzt 160. Beſtätigung dieſer Pfandſchafft 195. 207. kommt an die Appenzeller 599.
Richtisweil mit Zürich verricht. 682.
Rottweill / der erſte Bund mit den acht alten Orten auff 15. Jahr 627. f.
Rugkburg (das Schloß) ward gewonnen 572.

S.

Salmen viel waren gefangen in der Aaren 119.
Sargans will ſelbſt Herꝛ ſeyn 218. will dem Hertzog von Oeſterreich nicht ſchweren 219. kommt an Graf Heinrich von Sargans 221. Sarganſer Land ausgenommen der Stadt / macht Burgerrecht mit Zürich 221. der Herꝛſchafft güter wurden vergantet 259. erſtachen etliche von Werdenberg 261. die Stadt ward beſetzt 280. das Land ergab ſich denen von Schweitz und Glarus 306. wird von der Herꝛſchafft eingenommen 440. das Städtlein wird von den Eydgnoſſen gewonnen und verbrandt 442.
Sargans Graf Heinrich ward Landmann zu Schweitz und Glarus 228. ſeq. wird mit denen von Zürich vertragen 250. verſetzt Sargans denen von Schweitz und Glarus 256. ſeq. es erhebet ſich aber Krieg mit ſeiner Landſchafft / und er fordert von denen von Schweitz und Glarus Hilff 283.
Savoyen (Graf Amadæus von) wird zu einem Hertzogen gemacht 57. kommt gen Bern 300. Krieg mit denen von Freyburg 515. ſeq.
Schafhauſen ergibt ſich an das Reich und erhaltet deßhalben Freyheiten 10. 25jähriger Bund mit den Eydgnoſſen 578. f. 25jähriger Bund mit Zürich und Stein 585. ſagen der Herꝛſchafft Oeſterreich ab 606.
Schwartzenburg kommt an Bern 156.
Schweitz Ihre Freyheiten von K. Sigmund beſtätigt 2. machen ein Anſtand mit Rapperswil 31. des Grafen von Toggenburg Landrecht mit Schweitz 68. March-Brief gegen Glarus 145. Küßnach u. a. Orten Landrecht gen Schweitz 156. Ihnen werden die Recht auff die Vogtey von Einſidlen abgeſprochen 198. ſeq. werden wieder in die Vogtey von Einſidlen eingeſetzt. 209. verlängert das Landrecht mit G. Fridrichen von Toggenburg 590. 214. Urſprung des alten Zürich Kriegs 215. ſeq nemmen ſich der ſach an 219. nemmen Glarus in Gemeinſchafft 220. nemmen Togenburg / Utznach und Gaſtern in Landrecht 224. nemmen Grinau ein 225. wollen andere Ort in Gemeinſchafft nemmen 227. Landrecht mit Graf Heinrich von Sargans 228. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. Landrecht mit Graf Friedrichs ſel. Erben 247. legten ſich aber wider die von Zürich 252. mahnen die von Zürich gen Ein-

Einſidlen und erhalten Gebott-Brieff von dem Keyſer des feilen Kauffs wegen 255. 264. kommen in Verdacht daß ſie Oeſterreichiſch ſeyen 261. Unwillen wider die von Zürich des feilen Kauffs wegen 262. ein Frieden gemacht 267. die Klag und Antworten und Recht-Spruch zu Bern gemacht und zu Lucern beſtätet ibid. ſeqq. der Krieg gieng wieder an 278. Schlacht bey dem Ezel 280. ward aber verricht 282. Antwort auf deren von Zürich Recht-Bieten 291. Proteſtation wider der Eydgnoſſen Manung 292. erkennen ſich ſelbſt Recht zu ſchaffen / Anſchlag zu Lachen 305. manen die Eydgnoſſen um Hülff und ziehen aus 306. ſeq. der Krieg gieng ſtreng an 308. ſeqq. eine Richtung von den Eydgnoſſen im Feld gemacht 319. ſeqq. Richtung-Brief 324. ſagten denen von Zürich und der Herrſchafft Oeſterreich ab 367. kauffen Utznach 699.

Sfortia (Graf Franciſcus) bewarb ſich um das Fürſtenthum Meyland 523. die Venediger ſprungen ihm mit Volck und Geld bey 523. wird von den Eydgnoſſen in der Schlacht vor Caſtilian überwunden 529. erobert die Stadt Meyland / und nahm den Titul eines Hertzogen an 538. ſtarb 657.

Sigismundus Röm. K. rufft die Eydgnoſſen um Hülff wider Hertzog Friedrich 2. 12. kriegt wider denſelben 9. ſchreibt den Eydgnoſſen zwey Brief 13. wie auch der Stadt Baſel 15. verſpricht den Eydgnoſſen viel 16. berahtſchlagt ob er H. Fridrich begnaden ſolt 22. hält Gericht über Hanß von Lupfen wegen abgenommenen Kauffmanns-Gütern 27. will nach Hiſpanien reiſen / und nimmt viel Geld auf 35. fordert den Eydgnoſſen das Ergöw / nam Geld von ihnen und verſchrieb das Ergöw den Eydgnoſſen zu eigen 37. reißt nach Hiſpanien / und verſetzt viel Land 40. von ſeiner Verrichtung auf der Reiß 43. 49. 51. 57. reyßt nach Engelland 63. kommt nach Cöln 64. nach Coſtantz 69. forderet Pflicht an H. Fridrichen 71. ermahnt die Eydgnoſſen ihre Lehen zu empfangen ibid. kommt gen Feldkirch / Zürich / und Lucern 82. empfangt die H. zehen Gebott von den Juden 89. wird vom Pabſt zu Röm. König beſtättet 91. wolt nach Baſel 94. will mit Hertzog Fridrich Richtung machen 95. 96. die Richtung wird gemacht 97. ſeqq. ſcheidet von Coſtantz 99. gedenckt der Eydgnoſſen eroberten Landen 113. übergibt den Eydgnoſſen das Eſchenthal 117. Schertz mit ſeinem Marckſtaler 131. begnadet Hertzog Fridrichen gäntzlich 157. fahrt nacher Rom 202. wird Röm. Keyſer 208. ſtarb 259.

Sigismundus Hertzog von Oeſterreich / hetzete den König in Franckreich an wider die Schweitzer 396. der Hertzog und die Eydgnoſſen trugen Unwillen undereinander 597. that denen von Dieſſenhofen Verſatzung 601. ſchrieb an den Freyherren von Raren / der Eydgnoſſen wegen 604. Turgöwer-Krieg nam ſeinen Anfang 600. es ward ein Anſtand zwiſchen ihm und den Eydgnoſſen gemacht 609. der 15jährig Frieden zwiſchen dem Hertzog und den Eydgnoſſen 613 ſeq. ſeine Anſprach an die Eydgnoſſen 617. practiciert wider die Eydgnoſſen 702. kommt zu Hertzog Carl von Burgund 705. verſetzt Elſaß und andere Ort 708.

Siſgöw wird von den Baßlern verhert 448.

Solothurn / Bündniß mit Bern und Baſel 327. ſeqq. ſagen Zürich und der Herrſchafft ab 373. machen mit Carolo VII. einen Bund 567. kauffen Göſſken und Werd 587. Bündnuß mit Mülhauſen 680. ſagen der Herrſchafft von Oeſterreich ab 685. deren von Eptingen Anſprach an Solothurn 693. Antwort darauf 695. ſeq.

Spiegelberg wird von denen von Wil verbrandt 411.

Stäfen (die von) wurden genöthiget denen Eydgnoſſen zu ſchwören 402.

Stein am Rhein eingenommen 10. 25jährige Bündniß mit Zürich und Schaffhauſen 595. f.

Stüſſi (Burgermeiſter zu Zürich) 386.

Summenberg (Graf Eberhard von) ward zu Rapperſweil gefangen 651.

Surſee ward gewonnen 17.

T.

Tengen (Graf Hanß von) ließ etliche Eydgnoſſen zu Egliſow enthaupten 465.

Ein ſeltſam Thier aus Littau nach Coſtantz gebracht 69.

Thierſtein (Graf Bernhard von) verbindt ſich mit Sarganſer-Land und dem grauen Bund 259. ſtarb ibid.

- - (Graf Hanß) mit denen von Wartow verricht 265.

Toggenburg (Graf Fridrich von) erlängert ſein Burger-Recht mit Zürich 10. hilfft wider Hertzog Fridrich kriegen 12. ward Landmann zu Schweitz 68. verbindet ſich mit Glarus 122. Land-Recht gen Schweitz 190. ſeq. Span mit denen von Zürich 192. ward gerichtet 193. Streit mit den Appenzellern 195. verſetzt die Veſti Wartow 196. bekommt Streit mit denen von Zürich ihres Burgermeiſters wegen 213. Widerholung des Land-Rechts gen Schweitz 214. von deſſen Erben / Verwandten und Landen / wie auch deſſen Tod 215. die Gräfin gibt ihren Vogt auf / und übergibt denen von Zürich mit denen von Schweitz und Glarus zu handlen 230. tritt den rechten Erben Graf Fridrichs alle Land ab 247.

Toggenburg (Grafſchafft) begehrt Land-Recht gen Schweitz und Glarus 221. 224. wollen denen Erben nicht ſchwören 259. des undern Amts von Toggenburg Landrecht gen Schweitz und Glarus 298. ward von den Eydgnoſſen aufgemant 688. ward an den Abt von St. Gallen verkaufft 696. deren von Zürich und Lucern Verzeihen auf Toggenburg 704. ſeq. Land-Recht gen Schweitz und Glarus 705.

Tſchudi (Joſt) Landammann zu Glarus 121.

Turgöw eingenommen 10. das Land-Gericht allda Coſtantz verſetzt 80. ſeq. Turgöwiſch Krieg 600. ſeq.

Turtal (deren von) Freyheit 287.

U.

Veldkirch verbrann 598.

Ulm (Heinrich von) wird zu Ritter geſchlagen 91.

Underſewen verbrann 704.

Underwalden Freyheiten beſtätiget von K. Sigismundo 25. denen ob dem Wald das Land Livinen ibid. nemmen ſich deren von Wallis an wieder die von Bern 117. ſeq. ziehen zu den Eydgnoſſen auf den Ezel 281. ſagen denen von Zürich ab 311. ſagen dem Hertzogen von Oeſterreich ab 600.

Uri will kein Theil an H. Fridrichs abgewonnenen Landen 27. nemmen ſich deren von Wallis an wider die von Bern 117. ſeq. Freyheit von K. Sigismundo 207. Landmarch zwiſchen Uri und Glarus 213. ziehen zu denen von Schweitz auf den Ezel 281. ſagen denen von Zürich ab 311. es werden ihnen alle Freyheiten von K. Friederich beſtätiget 347. nahmen die Meyländiſche Bündnuß an 671.

Urt (Jäcklin) mit den Freyherren von Rätzuns verricht 113.

Uznach kommt an Zürich 216. macht Land-Recht mit Schweitz und Glarus 224. wird beyden Ländern verſetzt 259. kommt an Schweitz und Glarus 699.

W.

Wädiswil ward verricht mit Zürich 682.

Waggenthal (das) ward angeſprochen 303.

Walenſtatt wird eingenommen 440. 603.

Walliſer / zerſtören Berigard 5. bekriegen den Biſchoff von Sitten und Herrn Gitzhart von Raron 57. der Oberſt Zehenden in Wallis wurden Land-Leut und Burger zu Lucern / Uri und Underwalden / und erhielten den ſiebenden Theil an dem Eſchenthal 64. ſeq. ein gleiches ward mit dem Zehenden Sitten und Siders aufgericht 66. wie auch mit dem Briger- und Naterſer-Zehenden 74. item dem Viſpacher-Zehenden 76. was zwiſchen ihnen und denen von Raron gehandlet ward 78. der Krieg gieng wieder an 112. 117.

werden

Digitized by Google

werden zu einem Anlaß gebracht 119. ſeq. dem ſie nicht ſtatt thun 125. werden von Bernern überzogen 126. ward aber Friede geſucht. ibid. Schlacht bey St. Ulrichen 130. vom Fried gehandlet 130. ſeq.

Walzhut ward belägert 688. 689. Es ward allda ein Bericht gemacht 690. ſeqq.

Wartow verſetzt 196. mit den Grafen von Thierſtein verricht 265. verkaufft 712.

Wartenberg beyde/ gewonnen 16.

Werdenberg (die Grafen von) veranlaſſet und verricht mit dem Biſchoff von Chur 141. 199. etliche ihrer Leuten wolten ihnen nicht ſchweren 201. kommen deßwegen in Bann 202. Beſtätigung ihrer Landen von König Sigismundo 210. bekommen mit den Bauren in Churwalchen Streit 563. der Richtung-Brief 564. ſeq. erneueren das Erb-Land-Recht mit Schweitz und Glarus 587. ſeq. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 602. Graf Wilhelm kaufft Wartow 712.

Weſen/ erwirbt eigene Herzlichkeit etwas Zeit 256.

Wicken die drey wurden gewonnen 16.

Die Schlacht zu Wigoltingen 453.

Wil ſchweret Abt Heinrich von St. Gallen 126. erlitte groſſe Noth von denen von Zürich &c. 449. & 450. Vertrag zwiſchen der Statt und dem Abt des Reichs-Vogt halben 638. Span wegen des Schultheiß und Rath-Beſetzens wegen 700.

Wildegk kommt an Bern 27.

Wildenhauß (deren zum) Freyheit 287.

Windeck (die Herzſchafft) denen von Schweitz und Glarus verpfändet 260.

Winterthur ſchweren dem K. Friederich 348. von denen von Zürich belägeret 604. kam an Zürich 670.

Wirtenberg (Graf Ulrich und Graf Ludwig von) ſagten denen von Schweitz ab 434. ſeq.

- - (die Fürſtlichen Grafen von) machen Bündtnuß mit den VIII. Orten 708.

Die Schlacht bey Wolrow zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern 458.

Z.

Zigeiner kommmen in das Land 116.

Zillbruck (Zoll an der) 710.

Zofingen belägert 12. gewonnen 16.

Zollickon von den Eydgnoſſen verbrandt 452.

Zug/ ein Theil der Statt gieng unter 213. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 604. werden von Glarus gemant 686.

Zürich bekommt das frey Amt 16. kaufft die Herzſchafft Baden u. a. Pfandts-Weiß 40. laßt die Eydgnoſſen mit einſtehen 50. Lehnen K. Sigmund ihr groſſe Büchſen 88. Sendſchreiben an die von Glarus wegen einer Geſandtſchafft an K. Sigismundum 116. ewige Bündtnuß mit Bern 150. ſeq. löſt Kiburg an ſich 153. mit Coſtantz in Span 156. Richtung der Gottshauß-Leuten und deren Fahlen halben, 189. Span mit Graf Fridrich von Toggenburg 192. ward gerichtet 193. Ihrem Botten ward zu Rom groſſe Ehr erwieſen 208. Raht allda 211.

Zürich-Krieg/ Streit mit Graf Fridrich von Toggenburg und Anlaß zu dem alten Zürich-Krieg 213. ſeq. wollen wiſſen wer Erb ſeye 215. die Gräfin von Toggenburg ſchenckt ihnen Uznach 216. die Gräfin erneuert ihr Burgrecht gen Zürich 219. nimt Sarganſer-Land in Burgrecht 221. waren erzürnt über die von Schweitz und Glarus 225. der Krieg gieng an ibid. rechtliche Handlung und Urtheil des Tags zu Lucern 231. beſchwären ſich der Urtheil ſo zu Lucern ergangen/ und macht Neuerungen deß feilen Kauffs wegen 246. ziehen in Sarganſer-Land 251. ſeq. fangen den Oberholtzer 263. ein Gemeind des Friedens wegen gehalten 265. ein Frieden gemacht 267. die Klagen und Antwort und Recht-Sprüch zu Bern gemacht/ und zu Lucern beſtätet ib. ſeqq. der Krieg gieng wieder an 278. Schlacht bey dem Etzel 280. der Krieg ward verricht aber nicht gehalten 282. ſeq. bieten denen von Schweitz und Glarus Recht auf die Eydgnoſſen 289. ſchlagen denen von Schweitz und Glarus feilen Kauff ab 300. verbieten denen von Schweitz und den Gottshäuſern die Einkünfften 305. der Krieg gieng wieder ſtreng an 308. ſeq. thaten ſich ſelbs groſſen Schaden 314. hielten ein ſchlecht Regiment 315. eine Richtung von den Eydgnoſſen im Feld gemacht 319. ſeqq. der Richtung-Brief 324. wurden von ihrem Burgermeiſter und Stattſchreiber von neuem wider die Eydgnoſſen aufgewickelt 332. machen einen Bund mit K. Friedrich 335. ſeqq. ſchwuren dem K. Friedrich 346. das Gefecht vor der Statt an der Sil bey St. Jacob zwiſchen den Eydgnoſſen und Zürichern 383. die Stadt wird von den Eydgnoſſen belägert 419. die Eydgnoſſen zogen wieder ab 429. ſcharmützelten auff dem Züricher-See mit denen von Schweitz 456. machen mit den Eydgnoſſen Frieden 468. & ſeq. Richtung zwiſchen den Eydgnoſſen und denen von Zürich zu Keiſerſtuhl 474. ſeq. it. zu Lindau 493. it. zu Baden im Ergöw 494. ſeq. handlen mit den fünff Orten in Gütigkeit wegen des vergangenen Kriegs und kam die Sach endlich zu Stand 536. & ſ. 25jährige Bündniß mit Schaffhauſen und Stein 595. ſagen dem Hertzog Sigismund ab 603. mit Wädisweil und Richtisweil verricht 682. Brunſt allda 704. verzeihen ſich des Rechts an Toggenburg 704. ſeqq. Burgrecht mit Chur. 710.

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google